TSCHE
VEUR-
TUNG
ND
MPEL-
TUNG

- 52

- 27

51 -
1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 1 / 51. Jahrgang ✦ LEIPZIG ✦ 1. Januar 1926

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

51. Jahrgang **1926** Inhaltsverzeichnis

Hauptartikel.

a) Allgemeinen Inhalts (Volkswirtschaft, Steuern, Gesetze).

b) Kunstgewerbe, Fachtechnik usw.

Abbildungen im Kunstteil.

Abbildungen im Text.

Für die Werkstatt.

Rundschau.

Aus Handwerk u. Kunstgewerbe.

Kurze Wirtschafts- und Steuernotizen.

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 1 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Jan. 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Wünsche und Hoffnungen.

An der Schwelle des neuen Jahres ist es uns ein Bedürfnis allen unseren Lesern und Freunden von Herzen Glück zu wünschen und für alle auch im abgelaufenen Jahr wieder bewiesene Treue und Unterstützung zu danken. Unsere Wünsche kleiden wir in die Worte: „Möge unser schöner Beruf in allen seinen Branchen im beginnenden Jahre wirtschaftlich erstarken, sich künstlerisch entfalten und künftig in seiner kulturellen Bedeutung auch da erkannt werden, wo man bisher von seinem wirklichen Werte keine Kenntnis hatte. Was wir als führende Fachzeitung des deutschen Graveur-, Ziseleur- und Emailleur-Gewerbes und der deutschen Stempelfabrikation dazu tun können, soll geschehen, getreu unserer Tradition und unserem bisherigen Programm, das nach wie vor lautet: „Alles für das Fach".

Die „Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" vollendete bekanntlich im abgelaufenen Jahre ihren 50. Jahrgang und tritt heute nunmehr in das 2. Halbjahrhundert ihres Bestehens ein. Wenn auch angesichts der wirtschaftlichen Bedrängnisse keine Ursache zu frohen Feiern vorliegt, so beginnen wir doch diesen bedeutungsvollen Abschnitt voller Zuversicht und entschlossen, dem Dichterworte nachzuleben: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten". — Ist unser gewerbliches Leben gegenwärtig auch noch beherrscht von wirtschaftlichen Kämpfen, so wäre es dennoch verkehrt, den Blick gebannt nur darauf zu richten und den fachlichen Belangen weniger Beachtung zu schenken. Wir beabsichtigen vielmehr gerade diesen wieder erhöhte Pflege und Aufmerksamkeit zu widmen, in Wort und Bild. Im gleichen Umfange werden wir natürlich weiter alle Organisationsfragen, steuertechnisch bedeutsame Vorgänge, Handwerkerfragen usw. in erschöpfender Weise behandeln, wie sich unsere bewährte Fachzeitung auch immer als treuer Chronist und zuverlässiger Berater in allen fachlichen und sonst irgendwie bedeutsamen Fragen erweisen wird.

Der erste Schritt ins neuen Jahr ist, namentlich in deutschen Landen, immer als bedeutungsvoll angesehen worden. Obwohl ein Tag dem andern gleicht, gibt es nur wenige, die in diesem Moment nicht eine gewisse Einkehr halten. Man hat vor dieser von uns selbst aufgerichteten Schranke doch immer das Gefühl, in ein gewisses Dunkel hineinzugehen. Ohne sentimental zu sein, möchten wir doch diesem Gefühl eine gewisse Berechtigung zuerkennen. Gerade in unserer von Unrast und Sorge gepeitschten Zeit muß es Ruhepunkte geben, Tage und Stunden der Einkehr und des Besinnens — ein Rückblick und ein Ausblick: was ist erreicht, was ist unvollendet geblieben und was ist nunmehr zu beginnen?

Wenn wir das zu Ende gegangene Jahr überblicken, so können wir wohl alle sagen, es ist Mühe und Arbeit gewesen, niemand wird aber behaupten wollen, daß es auch köstlich gewesen sei. In immer währendem Kampfe zermürben sich unsere besten Kräfte, so mancher ist unterlegen oder gar auf der Strecke geblieben. Es sind wahrlich nicht die Schlechtesten gewesen, denen dies begegnet ist und es ist nur als ein Wunder zu betrachten, daß es nicht weit mehr sind. Das, was unser deutsches Vaterland und namentlich das deutsche Gewerbe zu ertragen hat, geht fast über alles menschliche Maß hinaus. Mehr als je seufzen alle im Erwerbsleben stehenden Kreise unter der drückenden Steuerlast, die gegenüber den Verhältnissen von 1914 die 13fache Höhe erreicht hat. Es ist unter diesen Verhältnissen, die das gesamte öffentliche Leben lahm zu legen drohen, schon eine außerordentliche Leistung sich zu behaupten, denn nur um ein Feststemmen gegen den Strom, der uns hinweg zu reißen droht, kann es sich handeln, ein Vorwärtskommen ist fast ausgeschlossen. Die uns durch den Feindbund auferlegte Last erweist sich immer mehr als unerträglich. Leider wird sie noch vergrößert durch die Schwerfälligkeit unserer Verwaltung. Hier muß unbedingt Remedur geschaffen werden, nicht nur durch Verminderung der Steuerlasten, sondern auch durch Vereinfachung in der Erhebung, kurzum durch größere Beweglichkeit des gesamten Apparates.

Diesen überaus trüben Momenten steht dennoch ein schwacher Lichtblick gegenüber, der Vertrag von Locarno. Wir erblicken in dem Abschluß dieses Vertrages einen Silberstreifen am Horizont des aufdämmernden Jahres. Mag dieser Vertrag auch noch so verurteilt werden und bisher relativ wenig günstige Ergebnisse gezeitigt haben, so gehören wir doch nicht zu denen, die ihn ohne weiteres ablehnen. Skeptizismus und Pessimismus sind nahe Verwandte, den ersten lassen wir gelten, den zweiten verneinen wir. Wir glauben an die Menschheit und an Deutschland und seine Zukunft. Könnten wir das nicht mehr, dann wäre dies ein geradezu furchtbarer Zustand. Hoffen heißt leben und schon um deswillen wollen wir die Hoffnung nicht sinken lassen. Mit der wirtschaftlichen Freiheit muß auch der Tag unserer politischen Freiheit wieder kommen, nur in ihr erstarken wir, nur in ihr wachsen uns die Schwingen, die uns in der Enge verkümmern. Allen Starken und Freien und in die Freiheit Strebenden gilt deshalb unser heutiger Neujahrsgruß.

Lebensbejahend sei auch unser Ausblick in die Zukunft, trotz aller Wirrnisse, die uns noch gegenwärtig umgeben. Packen wir nun fest an, was das neue Jahr uns an Auf-

gaben bringt und das alte Jahr unvollendet ließ; treu unserem Werk und treu uns selbst. Treue und Offenheit aller Volksgenossen und besonders aller Fachgenossen untereinander, daß ist es, was uns wieder vorwärts und aufwärts bringen kann. Wenn wir in unseren Kollegen nicht den Konkurrenten, sondern den Freund erblicken, dann wird sich auch immer ein Weg zu offener Aussprache finden, die alle Gegensätze auszugleichen vermag. Dieses Vertrauen wollen wir auch auf unseren Nachwuchs übertragen, den wir hegen und pflegen wollen, damit in einem hoffentlich glücklicherem Vaterlande Raum für ihn ist. Unsere Interessen, die sich alle in gleicher Richtung bewegen, verpflichten uns, sie auch gemeinsam zu vertreten und uns zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammen zu finden, die allen Stürmen der Zeit gewachsen ist. In diesem Sinne hoffen wir, auch fernerhin mit der Gesamtheit der Kollegenschaft, unseren treuen Lesern und Geschäftsfreunden zusammen arbeiten zu können.

Glückauf 1926!

Das deutsche Kunstgewerbe in der Welt.

Die Sächsiche Landesstelle für Kunstgewerbe hielt in Dresden im Brühl'schen Saale der Kunstgewerbeakademie unter zahlreicher Beteiligung ihre Jahresversammlung ab. Der Vormittag war internen Beratungen gewidmet, die sich namentlich auf die gegenwärtige Lage im Ausstellungswesen erstreckten. Das die Aussprache einleitende Referat über diese Frage gab Prof. Karl Groß. Am Nachmittag fand eine öffentliche Vortragsversammlung am gleichen Orte statt, an der u. a. auch Volksbildungsminister Dr. Kaiser, Oberbürgermeister Blüher und viele andere künstlerisch interessierte Vertreter der Behörden teilnahmen. Der Vortragende, Museumsdirektor Dr. W. Riezler (Stettin) sprach über das Thema: „Das deutsche Kunstgewerbe in der Welt, mit Bezug auf die Ausstellung in Paris und Monza". Vom Kunstgewerbe, so führte der Redner aus, wird heutzutage außergewöhnlich viel gesprochen; bald in anerkennendem, bald in erwartungsfrohem, bald in absprechendem und tadelndem Sinne. Spengler z. B. erblickt in der heutigen Ausdehnung des Kunstgewerbes gerade eine Verfallserscheinung (was übrigens durch geschichtliche Erfahrungen — siehe China und Griechenland — nicht gestützt werden kann). Auffällig ist es jedenfalls, daß gerade das konservative, auf die alten Kunststile (Louis quatorze, Louis quinze, Emoire usw.) eingeschworene Paris im vorigen Jahre zu einer Internationalen Kunstgewerbeausstellung aufrief, die nur Gegenstände in modernen Formen zeigen sollte. Auch Deutschland wurde dazu eingeladen, aber erst zu einer Zeit, als alle anderen Staaten bereits von langer Hand her ihre Vorbereitungen getroffen hatten. Das deutsche Kunstgewerbe verzichtete daher auf die Beschickung der Pariser Ausstellung. Nach Meinung der Vortragenden war dies richtig, denn wenn auch das deutsche Kunstgewerbe in Paris nicht gerade unterlegen wäre, ja sogar sich mit Ehren behauptet hätte, — einen vollen Sieg hätte es sicher nicht errungen. Es sei vieles Starke, Große und Neue in Paris zu sehen gewesen, weniger bei den großen als bei den kleinen Ausstellern. Besonders gut hätten Schweden, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei abgeschnitten; auch Deutschösterreich (Wien) sei in der Presse viel gerühmt worden, obgleich sein Kunstgewerbe sich oft ins Spielerische verloren hätte. Deutlich erkennbar sei das Zusammenfließen der aus den verschiedenen Länderquellen stammenden stilistischen Formen in eine Art typischen Weltstils gewesen, dessen Formensprache sich aus den Grundsätzen der Schlichtheit, Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit herausgebildet habe. — Aehnliche Wahrnehmungen seien auch auf der Internationalen Kunstgewerbeausstellung zu Monza, bei Mailand, zu machen gewesen. Auf dieser Ausstellung sei auch Deutschland vertreten gewesen. Der Vortragende war in Monza der Leiter der deutschen Abteilung. Der Erfolg des deutschen Kunstgewerbes in Monza war entschieden bedeutend; zumal die italienische Presse hat unverhohlen die Ueberlegenheit des deutschen gegenüber dem italienischen kunstgewerblichen Schaffen zugegeben. Dennoch vertrat der Redner die Meinung, daß das deutsche Kunstgewerbe keinen Grund habe, sich solcher Lorbeeren besonders zu freuen. Es habe seit Kriegsbeginn seine führende Stellung in der Welt an andere Länder abgeben müssen, wie auf politischem, so auch auf kunstgewerblichem Gebiete. Ernsthafte Anstrengungen müssen gemacht werden, um wieder an die Spitze zu kommen, denn nicht bloß aus ästhetischen Gründen, sondern erst recht um wirtschaftlicher und kultureller Vorteile willen verdiene gerade jetzt das deutsche Kunstgewerbe die lebhafteste Beachtung und Förderung. Auf Grund der in Paris und Monza gemachten Erfahrungen gab der Vortragende einige beachtliche Richtlinien für die Weiterentwicklung des deutschen Kunstgewerbes. Es komme bei ihm nicht bloß auf die Betonung der bis zum Überfluß empfohlenen Qualitätsarbeit, auch nicht bloß auf die zum „Weltstile" hindrängende Formgebung, sondern vor allem auf die Gesinnung der Schaffenden an, d. h. darauf, daß die kunstgewerbliche Ware Charakter und ehrliche Solidität in sich trage. Nicht billiger, sondern besser müßten die deutschen Erzeugnisse werden, als die anderer Länder. — Durch Veranstaltung von kunstgewerblichen Ausstellungen sei solche Charakterbildung, solche Pflege solider, wirklicher Kulturwerke schaffender Gesinnung anzustreben, bezw. zu fördern. Auch das Kunstgewerbe verdiene als einer jener Wege gewürdigt zu werden, die aus der deutschen Not herausführen können, — schöneren Zeiten entgegen.

Von Email und Emailmalerei.

Von Prof. L. Segmiller, Pforzheim.

Die in den verflossenen Jahren und gegenwärtig in Ägypten vorgenommenen Ausgrabungen im Grabe Tutench-Amons und bei der Pyramide in Sakkara haben neuerdings das Augenmerk auf Pasten und Glasflußarbeiten gelenkt.

Die Anfänge der Emailtechnik reichen in Ägypten bis ins mittlere Reich (2200—1800 v. Chr.) zurück. Allerdings haben wir es hier noch nicht mit einem wirklichen Email zu tun, sondern nur mit einem Ersatz. Die Schmuckwirkung wird in der Art der Zellenemailtechnik hervorgerufen, unterscheidet sich von dieser aber dadurch, daß die Zellen nicht mit Glasfluß unter hoher Temperatur, sondern mit Glaspasten, Mischungen von Glas und Ton, kalt gefüllt werden. Die alten Ägypter erlangten hierin eine derartige Fertigkeit, daß diese Pastenfüllungen lange Zeit für echten Zellenschmelz gehalten wurden. Die ältesten

hier in Betracht kommenden Schmuckstücke stammen aus den Königsgräbern von Daschour. Zu den eigenartigsten zählen wohl jene Goldplatten, die in tempelartiger Form reiche figürliche Darstellungen aufweisen und zumeist als Brustschmuck getragen wurden. Das Museum in Kairo bewahrt unter anderen hervorragenden Stücken des Königs Amenemhats III. Brustschmuck, auf dem die Ägypter siegreich gegen feindliche Eindringlinge ankämpfend dargestellt sind. Diese Höchstleistungen der ägyptischen Goldschmiedekunst stammen aus der Zeit v. 2000 v. Chr. Es handelt sich um schweren Goldschmuck mit Emailpasten; denn das heiße Schmelzverfahren wird erst seit dem 7. Jahrhundert häufiger, seit dem Eindringen des griechischen Einflusses. Der Eindruck dieser Meisterwerke (die lange für Emailarbeiten gehalten wurden) ist ein rein farbiger. Rot, Grün, Blau, Gelbgrün bestimmen die Zellen. Die symbolische, figürliche Darstellung zeigt den Vorgang meist in einem Naos (Tempelvorraum), der durch Säulen, Lotosblumen angedeutet ist. Auch im Grabe Tut-ench-Amons wurden reiche Goldschmiedearbeiten gefunden, bei denen auch in Zellen emailartige Zierformen auftreten. Namentlich ist hier auf ein Mittelteil des Brustmieders zu verweisen, der allerdings nicht mehr die prunkvolle Art der früheren Arbeiten zeigt, aber dennoch in seiner formalen Gestaltung wie auch in bezug auf Ausführung den oben erwähnten früheren Lösungen ähnlich ist. Die neuesten Ausgrabungen im Tal der Könige wie bei Sakkara haben wieder farbige Goldschmiedearbeiten in der Art derer aus dem Jahre 1700 bezw. 2000 zutage gefördert.

Zwischen den erwähnten und den antiken Goldzellenschmelz und den später auftretenden Kupferschmelz schiebt sich eine verwandte Technik ein, die sogenannte Zellenverglasung (Verroterie cloisonnée). Man glaubte ihre Entstehung um die Zeit der Völkerwanderung ansetzen zu müssen. Es finden sich aber schon frühere Beispiele, welche in direktem Zusammenhang mit antiker Überlieferung entstanden sind. So sind auf dem fünfteiligen Diptychon des Mailänder Domschatzes die Mitteltafeln mit einer Darstellung des „Lamm Gottes" und des Kreuzes in Zellenverglasung ausgeführt. Der technische Vorgang war ein dem Goldzellenschmelz sehr ähnlicher; nur wurden in die Zellen statt des Glasflusses Almandin- und Granatsteine oder Glasstücke eingefügt. Es gibt noch eine zweite Art der Verroterie, bei der das Metall mit Durchbrechungen versehen wird, in welche die Glasstückchen genau eingepaßt werden. Die Zellenverglasung führt uns an die Grenzen Ostroms, in die unteren Donauländer. Vor Ostrom scheint die Herkunft dieser Technik in den Orient, vielleicht nach Persien hinzuweisen. Die Barbaren der Zeit der Völkerwanderung bedienten sich aber gewiß der oströmischen Schmuckstücke als Vorbilder. Das Zellenmosaik beherrschte fast die gesamte germanische Schmuckkunst. Den größten Raum nahmen die überaus zahlreichen Fibeln (Gewandhaften) ein, welche sich in gotischen, longobardischen, fränkischen, merovingischen, alemannischen Gebietsteilen vorfanden.

Die Behandlung des Materials ist eine ungemein geschickte und die Glas- und Granatzellen ergeben im Verein mit den aufgelöteten Golddrähten und Goldkügelchen eine starke dekorative Wirkung. Aber nicht nur Fibeln erscheinen in der besprochenen Weise geschmückt; es finden sich auch Schwertgriffe (von König Childrich, Louvre Paris), Beschlagstücke der Schwertscheide, Gürtelschnallen und anderer Zierart von erstaunlicher Feinheit der Arbeit.

Zu den Erzeugnissen des frühesten Mittelalters gehören die im Cluny-Museum zu Paris zur Schau gestellten Kronen des Königs Rezeswind 649—672. Mit dem breiteren Eindringen des Christentums verschwand die Sitte, dem Toten bei der Bestattung seinen Schmuck mitzugeben. Das ist der Grund dafür, daß zur Zeit der Karolinger und im hohen Mittelalter Belege für die in Rede stehende Technik sich nicht mehr finden.

Inzwischen hatte die byzantinische Goldschmiedekunst nicht nur die Verroterie, sondern auch den Goldzellenschmelz weiter gepflegt. Man kann behaupten, daß der Goldzellenschmelz (Email cloisonnée) als der bedeutendste Zweig der byzantinischen Goldschmiedekunst betrachtet wurde. Die ersten Anfänge sind der Zeit nach unbestimmbar; jedoch darf man annehmen, daß sie in die Periode der Völkerwanderung fallen. Unzweifelhaft aber ist, daß sie im Abendland den Künstlern der karolingischen Zeit als Muster gedient haben. Seit dem 10. Jahrhundert lassen sich an zeitlich feststellbaren Arbeiten die Entwicklungsstufen ersehen und dem Stil nach von der abendländischen Emaillierkunst streng unterscheiden. Die Blütezeit liegt in der Mitte des 10. und 11. Jahrhunderts. Auf alle Arten von Arbeiten der Goldschmiedekunst erstreckte sich die Heranziehung des Emails. Frühere Erzeugnisse, etwa aus dem 9. Jahrhundert, zeigen das Kensingtonmuseum zu London, die Sammlung Pierpont Morgan. Hierzu zählt das Kruzifix der Markusbibliothek. Die Einlagen des bekannten Altaraufsatzes von S. Marco in Venedig, darunter der Einzug Christi in Jerusalem, die Kreuzigung und Auferstehung, gehören der mittleren Zeit an. Diesem Werk nahe steht ein segnender Christus im Kircherianischen Museum zu Rom. Ähnliche Werke in Deutschland finden sich im Dom zu Limburg, ferner zeigt die Münchner Schatzkammer eine prächtige Kreuzigungstafel (11. Jahrhundert). Die Farbengebung ist hier ungemein „tonig". Der herrliche warmbraune Fleischton der Figuren harmoniert prächtig mit dem Tiefblau des Kreuzes, dem zarten Grüngelb und duftigem Rostrot der Gewandungen. Aber nicht nur solche größeren Platten wurden geschaffen, auch Zierstücke kleineren Umfangs, Anhänger, Reliquienbehälter, Kreuze, Kapseln und Medaillons, sodann Kronen, Diademe erhielten solch gediegene Auszierung. In den Klöstern Georgiens erreichten provinzielle Arbeiten eine große Ausdehnung. Nach dem 12. Jahrhundert tritt Kiew und Südrußland in den Kreis der Betrachtung. Bald aber, gegen Ende des 14. Jahrhunderts, geht die Technik dem Verfall entgegen. Schließlich ersetzt man die feinen Stege durch unförmige Drähte. Dieses „Drahtmaterial" ist endlich in zahlreichen Exemplaren als russischer Volksschmuck anzutreffen. Um das 12. Jahrhundert beginnt sich ein großer Umschwung anzuzeigen: erstens darin, daß das Kunstgewerbe wieder in breiterem Rahmen von bürgerlichen Elementen ausgeübt wird und an Stelle der Verwendung des Goldes Kupfer und Erz tritt. Statt des Goldzellenschmelzes kommt nun der romanische Kupfer- und Grubenschmelz, ein Sprößling aus der spätrömischen Zeit, in Aufnahme. Die Anwendung dieser Technik läßt sich vom 4. bis 12. Jahrhundert nicht genau verfolgen; nur dürftige Funde, das Reliquar von S. Maurice und der Buchdeckel aus Lindau, ferner unbedeutende Scheibenfibeln geben Kunde davon, daß sie überhaupt geübt wurde. Die neue Art äußert sich an kirchlichen Objekten, deren Hauptstücke sich im Kircherianum in Rom, im Museum zu Kopenhagen, im Hildesheimer Dom usw. befinden. Sie wurde vor allem im niederlothringischen Maastal, ferner in Köln, in Aachen, in Hildesheim und in Westfalen gepflegt. In Frankreich sind die berühmtesten Werkstätten in Limoges schon im 12. Jahrhundert in Händen von Laien. Im Maastal muß der Goldschmied Godefroid de Claire genannt werden, dessen Alexanderreliquar im Brüsseler Museum etwa um

1145 entstanden ist. Sein Hauptwerk ist der sogenannte Heribertschrein in Deutz. Die Prophetenbilder dieses Schreines weichen insofern von der gewohnten Schmelzart ab, als sie auf Goldgrund in vielfarbiger Abschattierung Gewänder und Fleischteile aufweisen. Ein sehr begehrter Artikel waren Flügelaltärchen mit Grubenschmelz (émail champlevé). Zahlreiche Exemplare und nahezu ebensoviele lose Schmelzbilder, die vielleicht an Tragaltären Verwendung fanden, sind in viele Sammlungen zerstreut. Godefroids Technik war in der Hinsicht eigenartig, als er die Figuren auf ebenfalls emaillierten Grund blau oder grün setzte. Auf ihn folgte Nikolaus von Verdun, einer der bedeutendsten Kunstgewerbler seiner Zeit. Sein größtes Werk ist ein Altaraufsatz für das Chorherrenstift Neuenburg bei Wien. Auch hier ist eine Neuerung festzustellen, indem die Figuren auf blauem Hintergrund angebracht, aber selbst sowohl in den Fleisch- als Gewandteilen vergoldet wurden. Die Schattenpartien des Faltenwurfes, der Muskeln und Haare wurden mit kräftigen Linien oder breiten Gruben eingestochen und mit blauem und rotem Glasfluß gefüllt. Später arbeitete dieser Künstler in Köln (Albinusschrein in Köln). Man darf behaupten, daß dieses Meisters Kunst von großem Einfluß auf die kölnischen Denkmäler der Schmelzkunst war. Ein bedeutender Goldschmied des Maastales war Frater Hugo von Oignies. Zu Köln arbeitete als einer der Ersten Eilbertus. Sein Hauptwerk ist der Tragaltar im Welfenschatz zu Wien. Er läßt die Figuren vergoldet ausgespart stehen und füllt die Schattenrisse. Der Viktorschrein in Xanten ist sowohl der Größe wie der Ausdehnung des Emails nach ein umfangreiches Werk. Den Höhepunkt der kölnischen Schmelzkunst erreicht der Nachfolger Eilberts, dessen Name aber nicht feststeht (Tragaltar des Berliner Kunstgewerbemuseums und ein Kupferreliquar im Welfenschatz zu Wien). Ein Laiengoldschmied, Wibert, ist der bekannteste Meister der Aachener Schule, dessen berühmtestes Werk der kupferne Kronleuchter des Münsters. Nach Hildesheim und in das übrige Deutschland gelangte der Kupferschmelz von Köln aus etwa nach der Mitte des 12. Jahrhunderts. Als wichtigste Stücke sind die Einbände der zwei Hildesheimer Handschriften im Dom zu Trier, ein großes Kreuz der Godehardkirche in Hildesheim und ein kleines im Kunstgewerbemuseum in Berlin zu nennen.

Der gotische Geist vermag den Kupferschmelz nicht sogleich zu verdrängen; er verlor aber schon in der Frühgotik wesentlich an Bedeutung. An seine Stelle tritt der Tiefschnittschmelz oder Silberschmelz. Die erste Entwicklungsart der Technik besteht darin, daß man den Grubenschmelz nicht mehr wie bisher auf Kupfer, sondern auch auf Silber ausführte. Im Interesse der Leuchtkraft des Edelmetalls verzichtete man auf die opaken und verwendete durchsichtige Flüsse. Um das 14. Jahrhundert prägt sich die neue Technik in der Weise aus, wie sie eingangs beschrieben wurde, nämlich im Reliefschnitt, wodurch ein großer Schritt vorwärts zu verzeichnen ist. Am Schluß geht man so weit, die ganze Fläche von Rand zu Rand zu überfangen, sodaß trennende Metallstege überhaupt vermieden sind. In Frankreich sind es vor allem Pariser Goldschmiede, welche den Silberschmelz pflegen. Darüber gibt eine Silberkanne im Museum zu Kopenhagen Aufschluß. Die kostbarsten Stücke, eine Reihe runder Schmelzplatten, birgt jedoch der Louvre. Die Werkstätten in Limoges bringen ausgezeichnete Werke, wovon ein Reliquar in Cluny und ein Kasten mit Liebespaar, sowie Wappen im Louvre erwähnt seien. In Deutschland steht ein Wiener Meister mit an erster Stelle mit einem silbernen Ziborium für das Kloster Neuenburg. Die oberrheinische Ebene geht auch hier als Beispiel voran. Es sei besonders auf den Schrein der Greta Pfrumbom aus Speier hingewiesen. Der Baseler Domschatz und eine Kreuzigungsgruppe im Berliner Museum beweisen die Kunstfertigkeit Basels. Auch die Aachener Schule bedient sich der neuen Kunstweise, während für Köln sichere Arbeiten nicht festzustellen sind.

Um die Wende des 14. Jahrhunderts gibt besonders ein Denkmal der Goldschmiedekunst, „Das goldene Rößl" von Altötting, Aufschluß über technische Behandlungen. Das Werk ist 62 cm hoch. Der Name des ganzen Werkes leitet sich von der Gruppe her, welche die Säulenhalle aufnimmt: ein Knappe hält ein reich geziertes goldenes Pferd am Zaum. Die Arbeit, aus der französischen Hofkunst stammend, befindet sich in der Schatzkammer von Altötting in Bayern. In bezug auf das Schmelzwerk ist eine wichtige Neuerung festzustellen, weil die rundplastischen Figuren mit reichfarbigem Email überzogen sind, eine Art der Auszierung, der wir später wieder begegnen. Die Tendenz, den Zierat nach der Höhe zu entwickeln, findet sich jetzt häufig und die am goldenen Rößl zu beobachtende Schmelzweise (email en ronde bosse) übt man auch an kleineren Schmuckstücken, an Schließen, Heftlein, Amuletten und Anhängern. Dazu kommt, daß eine Vermischung von Gruben- und Zellenschmelz eintrat. Am Ende des 15. Jahrhunderts verschwindet der frühgotische Silberschmelz und von Italien her kommt eine neue Technik, die Schmelzmalerei: man unterscheidet zweierlei Arten des Vorgehens. Die eine verwendet durchsichtige Glasflüsse auf Silber, die andere undurchsichtige auf Kupfer. Zur ersten Gattung zählt eine Reliquienkapsel der Sammlung des Grafen von Valencia zu Madrid, auf der man Christi Gefangennahme, Geißelung, Kreuzigung und Kreuzabnahme erblickt. Der Grund ist durchsichtig blau, die Draperie blau, violett und grün aufgetragen. Die Abschattierung der Falten und Fleischteile erfolgt durch opakes Weiß, das schließlich mit Gold gehöht wird. Das Wiener Hofmuseum bewahrt eine ähnliche Kapsel mit der Abbildung der Geburt Christi und der Anbetung der drei Könige. Arbeiten gleicher Art befinden sich in der Sammlung Tailor, in englischem Besitz. Zwei Kußtafeln sind im Louvre zu besichtigen und im Domschatz von Granada befindet sich ein zu einer Monstranz umgewandelter Spiegel. Die nachfolgenden Schmelzwerke der zweiten Gattung (auf Kupfer) sind in der Regel auf undurchsichtigem, dunkelblauem Grunde mit Rotbraun, Weiß oder Gold gezeichnet, so eine Tafel im Britischen Museum, ein Ziborium im Kensington-Museum und einige Stücke im Louvre. Im Albertinum zu Dresden befindet sich die Bronzefigur Marc Aurels, eine italienische Arbeit aus dem Jahre 1455, die eine weitere Neuerung zeigt. In Flandern malte man in Gold und Weiß auf Schwarz, womit man der späteren Schmelzmalerei nahe kam. Dieser flandrische Malerschmelz fand in Wien Nachahmung, wovon der Wiener Schmelzbecher aus dem 15. Jahrhundert Zeugnis gibt. In der Zeit der Renaissance pflegt man namentlich das email en ronde bosse, das nun zur Dekoration von allen möglichen Schmuckstücken herangezogen wird. Wir finden solchen Zierat an Anhängern, Ringen, Broschen, Pokalen. So wird von einem Pokal der Jamnitzer in einer Handschrift erzählt, die auf ihm angebrachten emaillierten Gräser seien so zart gewesen, daß sie ein geringer Windhauch zum Zittern gebracht hätte.

Die Lagunenstadt Venedig wirft eine große Masse von Erzeugnissen, die eine neue Gattung des Schmelzes bringen, das sogenannte Steckemail oder venetianische Email, auf den Kunstmarkt. Zumeist wurden auf mit opakem Email grundierte Kupfergefäße Streumuster in Gold, wie Sterne, Rosetten, Blättchen eingedrückt. Um die Wende des

Altar

Transluzider Zellenschmelz mit Einschmelzungen von Prof. Ad. Hildenbrand
an der Kunstgewerbeschule Pforzheim

Madonna

In Silber geätzter Grubenschmelz von Prof. Ad. Hildenbrand, Pforzheim

Aus „Email, Kunstformen und Technik" von Dr. Paul Debo, im Verlag der Firma F. A. Schütt, vorm. Chemie-Trust, Pforzheim

Schale
mit Cloisonné-Email
aus der Emailfachklasse der Kunstgewerbeschule Pforzheim
Aus „Email, Kunstformen und Technik“ von Dr. Paul Debo,
Verlag der Fa. F. A. Schütt, vorm. Chemie-Trust, Pforzheim

Anhänger
in Silber und Email
Entwurf von Paul Wörner, Pforzheim

Marien-Altar

Zellenschmelz, Madonna in Elfenbein, Figurenwerk in Silber geschnitten, von Liesl Plenk, München
Ausgeführt in der Goldschmiedefachschule München, Klasse Studienrat Schneider

16. Jahrhunderts ist in Augsburg David Altenstetter (gestorben 1617) als bekannter Emailleur anzugeben. Sein Hauptwerk, die österreichische Kaiserkrone, bildet einen Markstein in der Geschichte der deutschen Goldschmiedekunst und in der Geschichte des Emails.

In wenig Exemplaren ist eine andersgeartete Technik, das Netzemail, vertreten. Solche seltenen Stücke befinden sich im Britischen Museum zu London im Wallace Collection und in der Sammlung Figdor Wien. Der technische Vorgang beruht darauf, daß auf montiertes, zusammenhängendes Rankenornament (Netz) Glas ausgeschmolzen wird. Das verwendete Metall ist meist vergoldetes Silber.

In Südfrankreich in Limoges, das wir als Stadt des Grubenschmelzes kennen gelernt haben, wird in der Emailmalerei (Schmelzmalerei) im 16. Jahrhundert die höchste Blüte erreicht. Der Einfluß der Glasmalerei sowie italienische Ueberlieferungen sind wohl der Grund gewesen, weshalb man die hergebrachten Techniken, Zellenschmelz, Grubenschmelz, Tiefschnittschmelz, gänzlich verließ. Stege, Gruben und Relief kommen in Wegfall; die Geräte werden mit einem gleichmäßigen Schmelzgrund überzogen, auf den die Farben aufgemalt werden. In der ersten Epoche, etwa bis 1530, taten sich die Maler Nardon und Jean Pénicaud hervor. Die Konturen der Zeichnung wurden in Kupfer eingraviert und mit transluzidem Email überzogen. Die Umrisse schimmerten durch den Grund hindurch und konnten infolgedessen mit dunkler Schmelzfarbe nachgezeichnet werden. Dazwischen fügte man die bunten Hauptfarben ein, denen man Lichter in Weiß und Gold aufsetzte. Der Hauptabsatz genannter Erzeugnisse in aller Herren Länder trat in dem Augenblick ein, in welchem man zu einem vereinfachten Farbenauftrag gelangte, wodurch die Zahl der Brände erheblich herabgesetzt wurde. Dieses Verfahren führte allmählich zur Grisaillemalerei. Man verfuhr in der Weise, daß man die Kupferplatte mit einer opaken blauen oder tiefschwarzen Schicht bedeckt, diese mit einem halbdurchsichtigen Grauweiß überzog und die Darstellung entweder herauskratzte oder mit einem deckenden Weiß auftrug. Gold- und Fleischtöne wurden eigens aufgelegt. Der berühmteste Meister dieser Zeit ist Leonhard Limousin (1505 bis 1577). Nach ihm erhielten diese Erzeugnisse die Bezeichnung „Limousiner Email". Die meisten Arbeiten schuf Pierre Reymond. Zahlreiche Schalen, Schüsseln, Teller, meist mit P. R. P. Reymond, Raxmon oder Rexmo signiert, beweisen seine Fruchtbarkeit. Ihm reiht sich Pierre Courteys an. Das Cluny-Museum bewahrt neun von zwölf Platten mit Figuren von römischen Göttern allegorischen Darstellungen der Tugenden, die an einer Schloßfassade angebracht waren. Auch Jean de Court sei erwähnt, auf den vielleicht die Signierung J. C. zu deuten ist. Diese Annahme ist nicht sicher und auch über die folgenden Meister herrscht manche Unklarheit. Nach dieser Epoche gerieten auch die Eigentümlichkeiten der Grisaillemalerei in Vergessenheit und in späteren Jahrhunderten, besonders im 19. Jahrhundert, mühte man sich in Deutschland nicht mit den historischen Zellen- und Grubentechniken, sondern übte größtenteils Emailmalerei. Viele Kopien nach Oelgemälden, Landschaften, Stilleben, Genrebilder wurden nun Gegenstand der Schmelzmalerei. Damit hatte dieser kunstgewerbliche Zweig jeden technischen Charakter verloren und wurde ein Ersatz für Malerei, die ebensogut auf Leinwand oder Holz mit Umgehung der Schwierigkeiten des Brennens geübt werden konnte. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts und in der Jetztzeit sucht man die historischen Techniken wieder auf, wenn sie auch mit modernen Mitteln, mit Hilfe getriebener oder gesetzter Stege oder galvanischer Aetzung neu erstehen; denn viel zu selten geht man in Wirklichkeit auf die historischen Techniken, die ungeahnte künstlerische Wirkungen auch in der Gegenwart noch auszulösen vermöchten, zurück. Trotzdem legt manche gute moderne Arbeit Zeugnis ab für das Interesse, das wir an den Techniken der alten Meister nehmen.

Die heutige Geldwirtschaft der Handwerksbetriebe.

Wie die geldwirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen trostlos sind, so sind sie es natürlich auch beim kleineren und mittleren Handwerk. Selbst dort, wo es dem einzelnen Handwerker gelungen ist, die schlechte Finanzlage seines Betriebes durch einen Kredit bei der Kreditgenossenschaft oder der Sparkasse zu bessern, bedeutet dies doch nur eine augenblickliche Erleichterung, hinter der wiederum neue Sorgen lauern.

Zwei Dinge kennzeichnen heute die wirtschaftlichen Verhältnisse des Handwerks: mangelhafte Kreditmöglichkeit auf der einen Seite und das infolge der allgemeinen Geldknappheit eingerissene Borgunwesen der Kundschaft. Es ist schon oft betont worden, daß bei Bereitstellung öffentlicher Mittel als Kredite für die Wirtschaft das Handwerk immer an letzter Stelle Berücksichtigung findet. Es wurden zwar in verschiedenen Ländern einige wenige Millionen Kredite dem Handwerk auf dem Wege durch die örtlichen Kreditgenossenschaften zugeleitet. Aber diese Kredite wurden vielfach in der jetzt scharf angegriffenen Wechselform gegeben, die dem Handwerker, wenn er nicht in den Vorschriften des Wechselrechts bewandert ist, große Nachteile bringen können, womit die Absicht des Kreditgebers illusorisch wird. Es erscheint deshalb wichtig, auf diese Gefahren hinweisen. Der Kredit in Wechselform bedingt die Unterzeichnung, d. h. das Querschreiben eines Akzeptes, dessen Laufzeit in der Regel drei Monate nicht übersteigt. Dadurch entstehen strenge Verpflichtungen trotz des Versprechens der Genossenschaften, den Wechsel entweder ganz oder teilweise zu prolongieren, also zu verlängern, wenn sich beim Herannahen des Verfalltages für denHandwerker die Unmöglichkeit der Einlösung ergibt.

Diese Zusicherung, die von den Genossenschaften oder Sparbanken ja auch in der Regel eingehalten wird, läßt oft den Handwerker übersehen, welch' ernste Bedeutung eine Wechselunterschrift hat. Es sind bestimmte geschäftliche und gesetzliche Vorschriften zu beachten, die, wenn sie nicht rechtzeitig erledigt werden, dem Handwerker großen Schaden verursachen. Soll z. B. ein Wechsel verlängert werden, weil der Handwerker an dem Tage, an dem der Wechsel bei ihm präsentiert wird, ihn nicht einlösen kann, so muß er dafür sorgen, daß die kreditgebende Bank mindestens drei Tage vor dem Fälligkeitstag im Besitz eines Verlängerungspapieres ist, d. h. also eines Wechsels in Höhe der gleichen Summe für weitere drei Monate. In der Praxis der Kreditgenossenschaften hat sich vielfach gezeigt, daß nicht ein Drittel der Handwerker diese Vorsicht, trotz Mahnung, rechtzeitig erledigt. Wenn die Genossenschaft in diesem Falle den Wechsel zum Protest gehen ließe, wenn er nicht eingelöst worden ist, so entstehen dem Handwerker zwei sehr fatale Umstände. Erstens hat er sich damit die Möglichkeit verschüttet, weitere Kredite zu erhalten, zweitens aber schädigt er auch nach außen seinen Kredit, denn sein protestierter Wechsel wird in eine sogenannte Protestliste aufgenommen, die öffentlich der gesamten Geschäftswelt zugänglich ist. Daraus ergibt sich also, daß mit Wechselkrediten nicht zu spaßen ist.

Ist der Verfalltag eines Wechsels herangekommen, ohne daß eine weitere Verlängerung in Betracht kommen kann, und der Handwerker ist nicht zur vollen Einlösung fähig, so gehe er unbedingt rechtzeitig zu seiner Kreditgenossenschaft und erkläre freimütig seine Verhältnisse, es wird sich dann immer für den als solid bekannten Handwerker durch die Genossenschaft ein Ausweg finden lassen. Aber man warte auch hier nicht bis zum letzten Tage der Fälligkeit, sondern gehe rechtzeitig diesen Weg, denn Wechsel, die z. B. am 1. eines Monats fällig sind, bleiben nur bis zum zweiten Tag liegen, wo sie noch in den Vormittagsstunden zum Protest gegeben werden. Und dann kann den Handwerker nur die volle Einlösung des Wechsels vor geschäftlichem Verruf retten.

Eines der Mittel, diesen Gefahren des Wechselkredits zu entgehen, ist, für das rechtzeitige Hereinkommen der Außenstände zu sorgen. Das Borgunwesen hat sich sehr breit gemacht. Es ist ja menschlich verständlich, weil es eben jedermann infolge verringerten Einkommens an Barmitteln fehlt, und gerade dieses menschliche Verständnis der Sachlage hat viele Geschäftsleute bewegt, auf Borg zu liefern. Aber es muß dem Handwerk dringend empfohlen werden, mit dem Ausschreiben der Rechnungen regelmäßiger und rascher zu sein, als es vielfach jetzt eingerissen ist. Oft bekommt er selbst nur geringes Ziel. Für die ihm bewilligten Kredite, sei es in Wechsel- oder Darlehensform, muß er Zinsen zahlen, die seinen Betrieb wiederum belasten — da kann er doch auf der anderen Seite unmöglich seine Forderungen für Ware oder Reparaturarbeiten wochen- oder monatelang außenstehen lassen und so zum Kreditgeber seiner Kundschaft werden, ohne daß er Zinsen dafür bekommt! Das Handwerk muß sich daran gewöhnen, Rechnungen pünktlich auszustellen und pünktlich Bezahlung zu fordern.

Vielfach hat man, um dem Borgunwesen zu steuern, sogenannte Einziehungsämter bei den Innungen oder Handwerkskammern errichtet, deren Aufgabe es ist, wenn ein Zahlungstermin von der Kundschaft überschritten wurde, den Betrag direkt bei dieser einzuziehen. Diese Einziehungsämter können sehr nützlich sein, wenn sie eine gemeinsame Einrichtung des gesamten Handwerks werden.

Der beste Weg aber für das Handwerk, aus der Geldkalamität herauszukommen, ist immer noch die Selbsthilfe des Handwerks. Deshalb ist den Kreditgenossenschaften weiteste Verbreitung zu wünschen. An diese Stellen sollte der Handwerker auch jede augenblicklich ungenutzte Mark abliefern (Soweit er Vertrauen zu der örtlichen Genossenschaft haben kann. Vielfach ist die Leitung solcher Banken in nicht gerade befähigten Händen und auch an der erforderlichen verantwortlichen Beaufsichtigung fehlt es nicht selten. Die Schriftleitung.) und so dafür sorgen, daß sie immer wieder den Handwerksbetrieben zugute kommt. Auch sollte der Handwerker nicht übersehen, daß ihm die Beschaffung von Krediten als Mitglied einer Kreditgenossenschaft eher möglich ist. Denn bei diesen spielen persönliche Kenntnisse des Geschäftsmannes, sein Fleiß und der dadurch erreichte Umsatz bei der Bewertung seiner Kreditfähigkeit eine größere Rolle als bei Privatbanken oder Sparkassen. Voraussetzung ist natürlich immer, daß die Kreditgenossenschaften eben durch Beteiligung des gesamten Handwerks die Mittel zu Krediten erhalten, wenn Reich, Stadt und Gemeinden versagen.

Gleichwohl wird es eine der Hauptaufgaben der Verbände, besonders der allgemeinen Handwerker-Verbände, sein, den Anteil des Handwerkes an den bewilligten Reichs- und Länder-Krediten möglichst hoch anzusetzen, damit nicht unsere Wirtschaftskreise bei diesen Fragen hinter Industrie und Landwirtschaft zurückstehen müssen.

Die neue Lohnsteuer und Sondererhöhungen der Abzüge.

Mit Wirkung ab 1. Januar 1926 treten folgende Erhöhungen der steuerfreien Lohnabzüge des Gesetzes ein: im ganzen von 960 auf 1200 RM. (monatlich 80 auf 100 RM.) wobei die einzelnen Bestandteile dieser steuerfreien Summe sich wie folgt gestalten: der lohnsteuerfreie Betrag im engeren Sinne auf 60 RM. monatlich, 14.40 RM. wöchentlich, Abgeltung der Werbungskosten und der sogen. Sonderleistungen auf je 20 RM. monatlich, 4.80 wöchentlich. Für die Erhöhung der Sätze sind die folgenden Richtlinien aufgestellt:

1. Der steuerfreie Lohnbetrag im engeren Sinne von 720 RM. (60 RM. monatlich) ist auf Antrag zu erhöhen bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen für eine solche Erhöhung (§ 56 Eink. St. G.) und Nichtüberschreitung des Einkommensbetrages von 30000 RM., wenn also besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers wesentlich beeinträchtigen, vorliegen, zu welchen insbesondere auch außergewöhnliche Belastung durch gesetzliche oder sittliche Unterhaltspflicht gehört. Nach den neuen Richtlinien soll die Gewährung der Erhöhung mehr als bisher den tatsächlichen Verhältnissen angepaßt werden, es soll z. B. möglich sein, daß bei kleinen Einkommen u. U. die ganze Unterstützung abgesetzt wird, bei großen mit weniger oder gar keiner besonderen Belastung nur ein Bruchteil oder auch gar nichts.

2. Abgeltung der Werbungskosten. Erhöhung des Satzes auf 240 RM. jährlich (20 RM. monatlich) bei Nachweis tatsächlicher höherer Aufwendungen. Als Werbungskosten gelten neben den Aufwendungen zur Erhaltung, Erwerbung und Sicherung des Arbeitseinkommens gemachten Aufwendungen besonders die notwendigen Ausgaben für Fahrten von und zur Arbeitsstelle, Arbeitsgerät und Berufskleidung.

3. Abgeltung der Sonderleistungen. Bei Nachweis höherer Aufwendungen als der vorgesehenen 240 RM. jährlich, 20 RM. monatlich. Zu den Sonderleistungen gehören neben den Sozialversicherungen und Privatversicherungen, Spareinlagen, Fortbildungsausgaben für den Arbeitnehmer, Kirchensteuer, Berufsverbandsbeitrag, Sozialversicherung, Privatversicherung, Spareinlagen, Fortbildungskosten sind nur bis zum Gesamtbetrage von 480 RM. jährlich abzugsfähig, Erhöhung für Ehefrau und abzugsberechtigte Kinder um je 100 RM.

Kein Ausgleich zwischen Werbungskosten und Sonderleistungen, dergestalt etwa daß geringere Aufwendungen für die eine Art auf den Abzug der anderen angerechnet werden; der Pauschalsatz für Werbungskosten kann z. B. um den, den Satz von 20 RM. übersteigenden Betrag auch erhöht werden, wenn für Sonderleistungen weniger oder auch garnichts aufgewendet ist.

Genaue Prüfung durch die Finanzämter, befristete Eintragung in die Steuerkarten, Widerruf möglich.

4. Bestimmungen für einzelne besondere Gruppen von Arbeitnehmern. Bei erwerbstätigen Kriegsbeschädigten, die rentenberechtigt, also mindestens 25% erwerbsbeschränkt sind, ist auf Antrag unter Berücksichtigung der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse Erhöhung des steuerfreien Betrages um den Prozentsatz der Erwerbsbeschränkung zuzubilligen. (Bei einer Erwerbsbeschränkung von 30% ist somit der steuerfreie

Lohnbetrag von 100 RM. monatlich um 30% auf 130 RM. zu erhöhen.) Die Erhöhung ist ohne eine besondere Darlegung und Begründung zu gewähren, wenn der Grad der Erwerbsbeschränkung durch den letzten Rentenbescheid oder durch sonstige amtliche Bescheinigung nachgewiesen wird. Besondere Zuschläge sind möglich. Bei Pflegezulagen sind die steuerfreien Beträge um mindestens 200% zu erhöhen.

Bei Sozialrentnern, Militärrentnern usw. ist ebenfalls Erhöhung der steuerfreien Sätze möglich, richtunggebend sind die Angaben unter Kriegsbeschädigte. Kriegerwitwen, Berücksichtigung der besonderen Aufwendungen für minderjährige Kinder bei Erwerbstätigkeit der Frau, wegen der Mehraufwendungen im Haushalt. Wohlwollende Behandlung der Anträge auf Erhöhung der steuerfreien Beträge. Im allgemeinen gelten die folgenden Bestimmungen:

Bei dem steuerfreien Existenzminimum von 1200 RM. in welcher Höhe sich die neuen Sätze auswirken, bleiben noch für Ehefrau und abzugsberechtigte Kinder von dem um die steuerfreien Beträge verminderten Einkommen je 10%, mindestens aber für Ehefrau und 1 Kind je 120 RM., für die drei folgenden Kinder bezw. 240, 480, 720 RM. für das fünfte und die folgenden Kinder je 960 RM. steuerfrei.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer gelten entsprechende Sätze. Einkommen unter 1300 RM. bleiben unveranlagt, diese Grenze erhöht sich für die Ehefrau und erstes Kind um je 100 RM., um die drei folgenden Kinder um 180, 360, 540 RM., für das fünfte und jedes folgende Kind um je 720 RM.

Im übrigen kommen zum Abzug bei Einkommen von nicht über 10000 RM. im Jahre 720 RM. als steuerfreier Einkommensteil, weiter für Ehefrau und jedes abzugsberechtigte Kind je 8% des Restbetrages des Einkommens, höchstens je 600 RM. für Ehefrau und entsprechende Kinder bis zum Höchstbetrage von 8000 RM. Der Familienabzug beträgt aber mindestens für Ehefrau und erstes Kind je 100 RM. usw. nach vorgehenden Staffelungen.

Neujahrsplaketten.

Schenken und Geben, Glück wünschen und Teilnahme bezeugen ist eine Kunst, die, recht geübt, ganz besonderen Taktgefühls bedarf. Unsere Voreltern verstanden es, gerade diese Frage mit außerordentlicher Delikatesse zu lösen. Weit innerlicher veranlagt als die heutige von Unrast beherrschte Generation, bemühten sie sich, jeder Gabe eine persönliche Note zu geben, jeden Wunsch in künstlerischer Weise zum Ausdruck zu bringen. Daher auch ihr Verständnis und ihre Vorliebe für die Werke der Kleinplastik, Gemmen und Kameen, Medaillen und Plaketten. Besonders die Plakette erfreute sich großer Wertschätzung. Man kannte sie als Tauf-, Hochzeits-, Jubiläums- und Erinnerungsplakette für alle möglichen Gelegenheiten. Diese feine Sitte wieder zu beleben, ist eine verdienstliche Aufgabe, und man kann es deshalb nur begrüßen, wenn eine führende Firma wie B. H. Mayers Hofkunstprägeanstalt in Pforzheim sie sich zu eigen macht. Die Erzeugnisse der genannten Firma sind in Fachkreisen bestens bekannt und auch an dieser Stelle mehrfach erwähnt worden; wir erinnern nur an die alljährlich wiederkehrende Neujahrsspende der Firma für ihre Geschäftsfreunde. Diesmal hat die rührige Firma außer dieser eine künstlerisch schöne Bronzeplakette für den Verkauf geschaffen, die Anklang finden dürfte. Der Gedanke einer Neujahrs-Glückwunschplakette wird sicher von vielen gerne aufgenommen werden. Unsere Abbildung zeigt das Modell der Plakette und beweist, daß es sich in der Tat um ein sinniges Geschenk von bleibendem Wert handelt. Der zur Darstellung gebrachte Gedanke ist folgender: „Rein und unschuldig enthüllt sich im Vordergrunde das junge Jahr. Schon treten aus den Nebeln hervor Freud und Leid, um es auf seinem Gang zu begleiten. Möge des Leides nicht zuviel sein, daß wir die Freude würdig, das Leid standhaft tragen können."

Die zweite Plakette, als Aufmerksamkeit der Firma ihren Abnehmern und Geschäftsfreunden übersandt, ist nicht minder reizvoll. Die kniende, ideal modellierte Jünglingsgestalt bringt huldigend Blumen dar, die schönsten zum Glückwunsch wählend.

Das famose „freie Spiel der Kräfte".

Der Ausschuß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks hatte sich in einer Sitzung vom 25. November u. a. auch mit der Stellung des Handwerks zum Preisabbau beschäftigt. Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Teuerung erblickte der Ausschuss in der Wiederherstellung des freien Spiels der Kräfte in allen Zweigen und Gliedern der deutschen Wirtschaft.

Wie nunmehr durch den preußischen Pressedienst bekannt wird, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe allen Aufsichtsbehörden einen Beschluß mitteilen lassen, der die Behörden ersucht, dahin zu wirken, daß bis auf weiteres Mindest- und Richtpreise von Innungen nicht mehr aufgestellt und bekanntgegeben werden. Auch sollen Ordnungsstrafen wegen Preisunterbietungen vorläufig nicht mehr verhängt werden.

Diese Mitteilung zeigt eine ganz absurde Einstellung. Auf der einen Seite wird freies Spiel der Kräfte gefordert, und auf der anderen Seite wird ausgerechnet dem Handwerk verboten, sich gegen Unlauterkeit zu schützen! Wie dies mit dem freien Spiel der Kräfte „in allen Zweigen und Gliedern der deutschen Wirtschaft" zu vereinbaren ist, das zu erklären muß der hohen Regierung überlassen bleiben. Eine der ersten Arbeiten im neuen Jahre wird es für die Organisationen des Handwerks bedeuten, die Behörden über das Wesen der Preisbildung im Handwerk wiederum auf das genaueste zu unterrichten, denn es geht keineswegs an, daß man eine einzelne Wirtschaftsgruppe herausgreift und ihr Sondervorschriften gibt, während sie unter der allgemeinen Wirtschaftskrise und einem ungeheuerlichen Steuerdruck durch die Regierung ächzt.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Das Handwerk und die Einführung fester Preise. Das im Innungsausschuß zusammengeschlossene gesamte Breslauer Handwerk steht einmütig auf dem Standpunkt, daß die Wiedereinführung fester Preise im Geschäftsverkehr mit privater Kundschaft und vergebenden Behörden mit allen Mitteln anzustreben sei. Dazu ist in erster Linie erforderlich, daß wieder bindende Angebote bei Bewerbungen um Aufträge zur Abgabe gelangen können. Der Obermeistertag des Innungsausschußes hat zunächst beschlossen, die Mitglieder der einzelnen Innungen zu veranlassen, daß sie Angebote für Materialien zu festen Preisen abgeben, wenn für die Materialbeschaffung Vorschüsse gezahlt werden, oder wenn die Arbeitsausführung innerhalb von 6 Wochen vom Tage der Abgabe des Angebotes an gerechnet, beendet werden kann.

Dagegen muß es vom Handwerk abgelehnt werden, für Arbeitslöhne feste Preise abzugeben, solange die in Betracht kommenden staatlichen Instanzen (Schlichtungsausschuß und Schlichter) die Löhne nur für kurze Zeitspannen festsetzen und bei jeder noch so kleinen tatsächlichen oder behaupteten Steigerung der Lebenshaltungskosten Mehrforderungen der Arbeitnehmer unterstützen oder Lohnerhöhungen zwangsweise eintreten lassen, die der Gewerbetreibende nicht voraussehen und daher auch nicht in seine Kalkulation einbeziehen kann.

Die Handwerkskammer Berlin ersucht die Innungsvorstände unter Hinweis auf § 19 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, die zum 1. Dezember 1925 fällig gewesenen Verzeichnisse A und B, evtl. die Benachrichtigung, daß Aenderungen in der Lehrlingsrolle infolge Zu- und Abgangs von Lehrlingen nicht eingetreten sind, pünktlich zugehen zu lassen.

In die Verzeichnisse, zu denen nur vorschriftsmäßige Formulare zu verwenden sind, sind nur diejenigen Lehrlinge einzutragen, die im vergangenen Halbjahr — also v. 1. Juni bis 1. Dezember 1925 — in Zu- bezw. Abgang gestellt worden sind.

Formulare zu den Verzeichnissen A und B sind durch die Firma A. Haack, Buchdruckerei, Berlin SW. 48, Puttkamerstraße 19, zu beziehen.

Staatliche Unterstützung des Forschungsinstituts für das Handwerk. Der Reichstag hatte bei der Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums in zweiter Lesung den Beitrag zur Förderung der Forschungsinstitute in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft von 50000 RM. auf 1500000 RM. erhöht. Im Anschluß an die Beratung hat der Reichstagsabgeordnete Bartschat zur dritten Lesung den Antrag eingebracht, daß von dem Gesamtbetrag zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Produktion in Höhe von 1500000 RM., hiervon 20 Prozent, gleich 300000 RM., für die Forschungsinstitute des Handwerks bereitgestellt werden sollen. Seitens der Verteilungsstelle, des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, war dem Forschungsinstitut des deutschen Handwerks in Karlsruhe nur ein Betrag von 10000 RM. in Aussicht gestellt. Wir wollen hoffen, daß bei der endgültigen Beschlußfassung über den Antrag im Reichstag diesem die Zustimmung nicht versagt wird.

FÜR DIE WERKSTATT

Herstellung gewöhnlicher Versilberung. Am bekanntesten sind zwei Arten der Zubereitung von Silberbädern, solche mit Chlorsilber und die mit Zyansilber. Erstere Art wird wohl der Einfachheit halber in den meisten Werkstattbetrieben angewendet. Man löst 100 g in Salpetersäure, setzt nach beendeter Lösung etwa drei Liter Wasser hinzu und gießt unter stetem Umrühren solange Salzsäure oder Kochsalzlösung hinzu, bis nach weiterem Hinzugießen kein Niederschlag mehr entsteht. Sämtliches Silber ist als weiße Masse, als Chlorsilber, gefällt. Da es sich am Licht leicht zersetzt, so ist es ratsam, die weitere Arbeit in etwas verdunkeltem Raum vorzunehmen. Nun trennt man das Chlorsilber von der übrigen Flüssigkeit durch Filtrieren und wäscht es gut aus, gießt also solange frisches Wasser nach, bis blaues Lackmuspapier in der Flüssigkeit nicht mehr rötet, demnach also alle Säure entfernt worden ist. Mittlerweile hat man in 10 Liter kaltem, destillierten Wasser 200 g Zyankalium (98 Proz.) gelöst (Zyankalium in heißes Wasser zu werfen ist falsch, da dann das Zyankalium zum größten Teil zersetzt wird). In die Flüssigkeit bringt man nun das Chlorsilber, das sich unter stetem Umrühren löst. Das Ganze wird einige Zeit gekocht, das verdampfte Wasser ersetzt, und nach dem Erkalten filtriert. *P. P.*

Rostschutz. Es wird neuerdings folgendes Verfahren empfohlen, das auch durch ein amerikanisches Patent geschützt ist; Eisen- oder Stahlgegenstände werden mittels verdünnter Säure gebeizt, darauf durch ein Zinkchlorid enthaltendes Bad, dann durch geschmolzenes, gegebenenfalls etwa Antimon enthaltendes Blei und schließlich durch Paraffin oder Stearin gezogen. Dieses Verfahren soll einen guten Schutz gegen Verrosten gewähren.

Reinigen gehärteter Stahlgegenstände. (Nach einem amerikanischen Patent.) Die Stahlgegenstände, die durch Erhitzen auf etwa 820 Grad und durch das Eintauchen in Öl eine Oxydhaut bekommen haben, werden folgendermaßen gereinigt: Man erhitzt die Gegenstände auf die 375 Grad, kühlt sie wieder, wäscht sie mit einer Alkalilösung, dann mit einer verdünnten Säurelösung, daraufhin werden sie als Kathoden gegen Kohleanoden geschaltet und ein Strom von 5 Volt kurze Zeit durchgeleitet. Zum Schluß entfernt man die anhaftende Säure mittels Sodalösung.

Reinigung von Kupfer. Das zu reinigende Kupfer wird geschmolzen und auf seine Oberfläche feuchtes Chlornatrium gestreut, welches schmilzt und in diesem Zustand die im Kupfer enthaltenen Verunreinigungen veranlassen soll, an die Oberfläche zu steigen, von wo sie mit der Flußsalzschicht abgeschöpft und abgegossen werden. (Robert Cunningham und George H. King. Amerik. Patent. 1507340.)

RUNDSCHAU

Dänische Gedenkmedaille. Der Skandinavische Museumsverband gab zum Andenken an seinen Stifter, den dänischen Kunsthistoriker und Leiter des Kunstgewerbemuseums Emil Hannover, († 1923) eine von Utzon Frank und Mogens Bøggild ausgeführte Erinnerungsmedaille in Bronze heraus. *B.*

Der farnesische Becher zertrümmert. Ein Aufseher des dortigen Nationalmuseums in Neapel hat, um sich für eine ihm vom Direktor des Museums auferlegte Disziplinarstrafe zu rächen, den berühmten farnesischen Becher, der aus einem einzigen Stück Onyx geschnitten ist, zerschlagen. Dieser Becher ist eines der kostbarsten Meisterwerke alter Kunst und hat in seinem Material nicht seinesgleichen auf der ganzen Welt. Man hofft jedoch die einzelnen Stücke des Bechers wieder zusammenfügen zu können.

Der kürzlich abgehaltene dänische Kursus für Goldschmiede am Teknologisk Institut in Kopenhagen (drei Wochen) war von 3 Meistern und 25 Gehilfen (davon 10 aus der Hauptstadt, 18 aus den Provinzen) besucht. Es unterrichteten: im Fassen Juwelier Giese-Nielsen; im Ziselieren und Stahlgravieren Silberschmied J. Ammendrup; im Schriftgravieren Graveurmeister E. Nielsen; im Vergolden und Versilbern Werkmeister F. Tardrup und der Goldschmied E. Ahlbeck; Materiallehre Münzdirektor H. C. Nielsen; Juwelenkunde Prof. O. Bøggild; Buchführung Revisor K. Corneliussen; Stillehre und Geschäftskunde Kontorchef R. Berg; Kalkulation Revisor H. Noisen. Besichtigt wurden der Betrieb des Altmeisters, Silberschmieds Ewald Nielsen, die Löffelfabrik A.-S. Kobenhavens Skefabrik, die Kgl. Münze und das Mineralogische Museum. *B.*

Eine Sonderausstellung des dänischen Nationalmuseums in Kopenhagen vereinigte die wertvollsten Prachtstücke der dänischen Sammlung, hierunter goldene Gedenkmedaillen, die größte welche von P. Gianelli ausgeführt ist und dem Seehelden Olfert Fischer zum Andenken an die Schlacht auf der Kopenhagener Reede 1801 zu Teil wurde sowie eine weit ältere zur Erinnerung an den Streit mit Braunschweig-Lüneburg 1626; ferner Funde von Goldschmuck aus dem Mittelalter, so das berühmte Dagmarkreuz (byzantinische Arbeit des 9. Jhds.) der Tradition nach dem Grabe der dänischen Königin Dagmar entstammend; ein großes silbernes Trinkgefäß („Rosenblommen"), Kopenhagener Arbeit aus 1577, ein Patengeschenk an Christian IV.; Schnitzarbeiten aus Elfenbein (z. B. ein Kreuz für die dänische Königstochter Gunhild ums Jahr 1100); und den großen 1920 gemachten Silberfund von Hoby auf Lolland darunter Schalen (in der Zeit um Christi Geburt ausgeführt mit Szenen nach Homer, darunter eine, welche dänische Kunstgelehrte als die schönste im Besitze des Museums bezeichnet haben. Es ist eine Darstellung des Priamus, der den Achilleus um die Auslieferung von Hektors Leiche anfleht. *B.*

AUS INNUNGEN UND VERBÄNDEN

Zwangsinnung für das Graveur- und Ziseleurhandwerk zu Magdeburg.

Die Vierteljahrsversammlung fand am Montag, den 30. 11. im Patzenhofer in Magdeburg statt. Die Ascherslebener Kollegen waren nicht erschienen, hatten sich zum Teil entschuldigt. Anwesend waren 16 Kollegen. Die Versammlung wurde 8 Uhr 30 vom Obermeister eröffnet und zunächst die Tagesordnung bekanntgegeben. Punkt 4 der Tagesordnung, Vortrag des Herrn Dr. Markmann über Steuerstrafverfahren und Buchführung, wurde, da der Herr noch an anderer Stelle zu reden hatte, vorweg genommen.

Der Vortragende führte in sehr treffenden Worten aus, daß es auch für den kleinsten Handwerker unerläßlich sei, eine ordnungsgemäße Buchführung zu haben. Er wies in vielen Fällen aus der Praxis nach, wie leicht ein Steuerstrafverfahren anhängig gemacht werden kann. Die Buchführung ist von unersetzlichem Wert, wenn Streitfälle mit dem Finanzamt vorkommen, daß die Einschätzung nicht stimmen soll und wenn das Finanzamt nur mit einer Höherschätzung vorgehen zu können glaubt. Fehlt in solchen Fällen die Buchführung, ist doch der Beweis, daß die Einschätzung richtig ist, unmöglich. Gibt nun der Steuerpflichtige zu, oft vielleicht nur, um allen Weiterungen mit dem Finanzamt aus dem Wege zu gehen, daß er höher eingeschätzt wird, so kann sofort das Strafverfahren losgehen, denn er gibt ja damit auch sofort zu, daß seine Einschätzung zu niedrig war. Da die Steuerstrafen bis zum 20fachen des zu wenig gezahlten Betrages ausmachen können, die zu wenig gezahlten Steuern aber auch außerdem noch bezahlt werden müssen, macht sich also die kleine Arbeit der Buchführung immer bezahlt. Der Staat sieht auch die Steuerstrafen neuerdings als Einnahmequelle an, er hat in kurzer Zeit 85 Millionen auf diese Weise eingenommen. Wie oft kommt es außerdem vor, daß kleine Meister nicht einmal ihre Außenstände richtig eintragen, so daß auch ihre Angehörigen Bescheid wissen. Wie plötzlich kann solch ein Meister sterben, und dann wird das Geld doch stets am nötigsten gebraucht, aber niemand weiß, wer noch etwas schuldet und wieviel. Besondere Vorsicht ist bei Abgabe der jetzt fälligen Vermögenssteuererklärung zu beachten, da diese Erklärung auf verschiedene Jahre die Grundlage für alle Steuern sein wird, denn Veranlagungen kosten dem Staat sehr viel Geld und können nicht jährlich wiederholt werden. Nach dem Vortrage wurden noch verschiedene Fragen von dem Vortragenden beantwortet, auch äußerte sich der Herr über die Zukunftsaussichten der deutschen Wirtschaft — Der Obermeister, Kollege Pinkow, dankte dem Vortragenden für seine ganz vortrefflichen Ausführungen. Im Anschluß an den Vortrag wurde beschlossen, einen Buchführungskursus für die Innungsmitglieder einzurichten.

Das Protokoll der letzten Versammlung, die in Aschersleben stattgefunden hatte, wurde genehmigt. Die Eingänge sind ständig sofort durch den Vorstand zur Erledigung gekommen. Eine ausgedehnte Debatte setzte dann noch ein, als der Zeichenunterricht an der Fortbildungsschule und an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule zur Sprache kam. Da dieser augenblicklich nicht so ist, wie es im Interesse des Berufes für unsere Lehrlinge vorteilhaft erscheint, werden die Kollegen Andreas, Thorn und Friedental beauftragt, gemeinsam mit den Lehrern und Leitern dieser Schule Rücksprache zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit teilte der Obermeister aus seiner Jugendzeit mit, daß es früher üblich war, daß die Meister ihren Lehrlingen des Abends und Sonntag vormittags selbst Zeichenunterricht gaben, z. B. die verstorbenen Kollegen Robert Tümmler in Döbeln und Emil Stephan in Magdeburg. Heute darf allerdings leider keinem Lehrling die Zumutung gemacht werden, daß er des Abends und des Sonntags bei seinem Meister zum Zeichenunterricht erscheint, denn die Zeiten seien leider vorüber. Damals wurde aber den Lehrlingen das beigebracht, was im Beruf zu verwerten war, was jetzt leider nicht mehr zutrifft.

Auf Vorschlag des Kollegen Ettler sollen die Lehrverträge in der nächsten Versammlung gemeinsam durchgesehen werden, damit die Nebenpunkte ebenfalls gleichmäßig in den Kontrakten festgesetzt werden. — Außerdem wurde noch einstimmig beschlossen, ab 1. Januar 1926 die im Statut festgesetzten Strafen für unentschuldigtes Fernbleiben von der Versammlung ohne jede Nachsicht einzuziehen. Da weitere Punkte nicht mehr zur Verhandlung standen, wurde die Versammlung 11.30 Uhr geschlossen. *Th. Rusch.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37, Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93. Telephon: Königstadt 977 u. 1377

Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9 II

Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.

Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Zum neuen Jahre!

Wir wünschen, daß das neue Jahr
Macht unser aller Hoffnung wahr
Und bringt für Arbeit und für Fleiß
Uns auch einmal der Mühe Preis. —
Wir wollen treu zusammenhalten
Im neuen Jahre, wie im alten!

Prosit Neujahr!

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.*

Verbandszeitung.

Mit dem 1. Januar 1926 hat der Deutsche Graveurbund den Vertrag mit der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung gelöst. Ganz abgesehen hiervon erscheint die Deutsche Graveurzeitung und Stempelzeitung ab 1. Januar 1926 unverändert weiter, d. h. mit derselben Auflage und zu denselben Terminen.

Wir bitten, sich durch das Ausscheiden des Graveurbundes in keiner Weise beeinflußen zu lassen, denn es ist sogar ein weiterer Ausbau unserer Verbandszeitung geplant, der den geschäftlichen Interessen des Verbandes vollauf entsprechen soll.

Sitzung des Gesamtvorstandes.

Voranzeige.

Der Verbandsvorstand hat gemäß § 8 der Satzungen beschlossen, im Januar 1926 eine Gesamt-Vorstandssitzung anzuberaumen, deren Stattfinden in Rücksicht auf die herrschenden Verhältnisse dringend geboten erscheint.

Als Ort ist Hannover in Aussicht genommen. Die Wahl des Zeitpunktes steht noch nicht mit Sicherheit fest.

Tagesordnung:

Preisfrage.
Sterbekasse.
Werbearbeit.
Lehrlingseinstellung.
Stellungnahme zur Stempelzeitung.
Verschiedenes.

Die offiziellen Einladungen an die Bezirksgruppen-Vorstände, die zum Teil auf diesbezügliche Anfrage bereits zugesagt haben, werden rechtzeitig ergehen.

Rückblick

auf die hauptsächlichste geschäftliche Tätigkeit des Verbandsvorstandes im Kalenderjahr 1925.

Januar: Sitzung des Gesamtvorstandes in Hamburg.
März: Einholung der Personalien der Mitglieder durch Formular.
April: Errichtung der Geschäftsstelle in Berlin.
Mai: Beginn der Sammlung historischer Werte aus der Stempelbranche.
Juni: Bearbeitung neuer Satzungen.
Erledigung der Vorarbeiten für den Verbandstag in Köln.
Die praktischen Arbeiten für den Verbandstag erledigte ausschließlich und in hervorragender Weise die Bezirksgruppe Westdeutschland.
Juli: 17. Verbandstag in Köln, der einen in jeder Hinsicht wohlgelungenen und befriedigenden Verlauf nahm.
August: Herausgabe der neuen Satzungen — gültig ab 1. August 1925. — Versendung der durch die neuen Satzungen geforderten Mitglieds-Ausweise.

Versendung des Jahresberichts zum 17. Verbandstag und des Berichts über die Hauptsitzung des Verbandstages.
Beratungen über die Preisfrage im Einvernehmen mit den Bezirksgrupppen-Vorständen.

September: Erscheinen der Nr. 1 der neuen v. M. Beginn der Werbearbeit.

Oktober: Erneute Beratungen über die Preisfrage. — Vorläufige Beibehaitung der Preisliste A. 1925 im Einverständnis mit den Bezirksgruppen-Vorständen. Beendigung der Werbearbeit im ersten Teil.

November: Abschluß der Rundfrage betr. Errichtung einer Sterbekasse.
Endgültige Beschlußfassung hierüber ist für die Gesamt-Vorstandssitzung im Januar 1926 vorgesehen. Erscheinen der Nr. 2 der v. M.
Bekanntgabe vorläufiger Richtlinien (zunächst Teil I) für die Lehrlingsausbildung, die zur Erreichung einer Einheitlichkeit bei der Lehrlingshaltung innerhalb des Verbandes führen sollen.

Dezember: Versendung des neu aufgestellten Mitglieder-Verzeichnisses — nach dem Stande vom 1. Dezember 1925. — Fertigstellung der Kartothek.
Beginn der Vorarbeiten für eine Verbandschronik.

Verschiedenes: Regelmäßige Bekanntgabe laufender Verbandsangelegenheiten in der Verbandszeitung zu den bekannten Terminen. — Im Laufe des Kalenderjahres kamen einige Streitfälle zur Behandlung, die zum Teil erledigt, zum Teil aber noch in der Schwebe sind.

9 Firmen sind als neue Mitglieder zu verzeichnen,
3 Firmen sind ausgeschieden.

Unter Leitung des Verbandsvorstandes wurden auf der Geschäftsstelle vom 1. Mai bis zum 24. Dezember ausweislich des über die Ein- und Ausgänge geführten Tagebuches 524 Briefschaften, darunter recht komplizierte, die langwierige und zeitraubende Besprechungen erforderten, im Schriftwechsel der Erledigung zugeführt. — Mit einbezogen in die Zahl ist der Schriftwechsel anläßlich der Werbearbeit und des Abschlusses der Rundfrage betr. Sterbekasse. — Ueber regelmäßig stattgehabte Verbandsvorstands-Sitzungen bezw. — Besprechungen wird der Jahresbericht zum nächsten Verbandstage Aufschluß geben. —

Wir danken allen Mitgliedern aufrichtig für das im verflossenen Kalenderjahr bekundete Interesse an den Verbandsbestrebungen und im besonderen den Bezirksgruppen-Vorständen, die durch sorgfältige und geschickte Führung zum Gelingen unserer Arbeiten in Treue beigetragen haben; denn Unebenheiten waren in der schweren Zeit des vergangenen Kalenderjahres gewiß oft zu glätten.

Historische Sammlung.

Wieder ist unsere Sammlung bedacht worden. Die Firma Adolf Figner in Nünberg hat eine Offerte — anscheinend aus dem Jahre 1913 — eingesandt, in der ein Architekt seine Erfindung an einem Stempel schildert. Besten Dank für das hiermit gezeigte Interesse.

Mit kollegialem Gruß
Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Bezirksgruppe Mitteldeutschland.

Der unterzeichnete Vorstand der Mitteldeutschen Ortsgruppe übermittelt hierdurch allen seinen Gruppenmitgliedern, dem Hauptvorstand in Berlin sowie allen Mitgliedern des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten
recht herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre.
Mögen alle Kollegen, mit denen wir uns auch freundschaftlich verbunden fühlen, recht gesund in das neue Jahr eintreten. Wir knüpfen an unsere Mitglieder die Bitte zur Förderung der Verbandsinteressen nach Kräften beizutragen und wollen gemeinsam hoffen, daß die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrisis an uns allen vorübergehen möge.

Umfrage: Der Hauptvorstand hat für Mitte Januar eine Zusammenkunft des Gesamtvorstandes nach Hannover anberaumt und es wird der unterzeichnete Gruppenvorsitzende hieran teilnehmen. Es werden die Mitglieder hierdurch gebeten, evtl. Wünsche hinsichtlich Preisfragen, Sterbekasse, Werbearbeit, Lehrlingseinstellung und Stellungnahme zur Stempelzeitung bis zum 10 Jan. nach Leipzig bekannt zu geben, da diese Fragen berührt und von den Teilnehmenden vertreten werden können.

Kasse: Eine Anzahl Mitglieder unserer Gruppe haben in letzter Zeit gleich für 3 Monate den Beitrag in Höhe von Mk. 15.— eingesandt. Diese Kollegen haben der mit der Kasseführung und der mit allmonatlicher Rechnungserteilung verbundenen Arbeit Rechnung getragen und die Kasse hierdurch entlastet.

Wir werden daher ab ersten Januar Vierteljahrsrechnung in Höhe von Mk. 15.— erteilen und bitten unsere sehr geehrten Gruppenmitglieder, diese Rechnungen alsbald zu begleichen. Die ganzen Unkosten und Portis belasten die Kasse hierdurch nur 4 mal im Jahre, was bisher 12 mal erforderlich war.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß wir im Sinne unserer Gruppenmitglieder handeln und sei dies auch den anderen Gruppen hierdurch empfohlen.

Mit kollegialem Gruße
Bezirksgruppe Mitteldeutschland
Conrad Röder, Vorsitzender.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Das Mitglieder-Verzeichnis ist erschienen, welches die stattliche Anzahl von 147 Verbands-Firmen aufweist. Davon entfallen auf unsere Südgruppe 31 und zwar:

Baden:
Friedrich Fischer, Karlsruhe; Jakob Haas, Mosbach; Otto Hanauer jun., Lörrach-Stetten; Gustav Herdle Nachf., Karlsruhe; Gebr. Hornuß, Villingen; Friedrich Klett, Karlsruhe; August Laub, Mosbach; Otto Schucker, Konstanz; Richard Veith & Sohn, Adelsheim und Mannheim; Hch. Wohlfahrt & Co., Ludwigshafen a. Rhein.

Bayern:
A. Bartholomäus, Bamberg; Hans Bock, München; Adolf Figner, Nürnberg; Wilhelm Fischer, Regensburg; R. Hauser, Augsburg; J. Herbst, München; Sebastian Herbst, München; Edmund Koedel, Nürnberg; Carl Linder, Augsburg; Mich. Merkenthaler, Nürnberg; Wilh. Pemsel, Nürnberg; Konst. Pfeilmayer, München; Arthur Glatzel, Lindau i. B., Trausnitz, Inh. J. Bosch, Landshut i. B.; Jos. Unterberger, München.

Württemberg:
Erwin Bofinger, Stuttgart; Karl Bofinger, Stuttgart; Paul Gmähle, Cannstatt; J. & C. Hofmann, Heilbronn a. N.; A. & W. Maurer, Stuttgart; August Müller, Heilbronn a. N.

Es ist sehr zu bedauern, daß einige Stempelfabrikanten — sagen wir es offen — wegen Nichtbezahlung der Beiträge aus dem Verband ausgeschlossen werden mußten. Zu unserer Freude können wir mitteilen, daß mehrere Stempelfabrikanten dem Verband beigetreten sind. Eine Anzahl Mitglieder zahlen die Beiträge vierteljährlich im voraus, wessen Postscheckkonto es vermag, tue das Gleiche, zur Geschäftsvereinfachung und Freude unseres Schatzmeisters.

Allen süddeutschen Verbandsmitgliedern wünschen wir zum neuen Jahr, Gesundheit und guten Geschäftsgang.

Seid gegrüßt Alle miteinander von
Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Arlac Preisliste Nr. 134. An der Ausstattung dieser Preisliste sind, abgesehen von den bildlichen Darstellungen, keine Künstler im eigentlichen Sinne beteiligt. Und doch hat man beim Durchblättern der Liste durchaus den Eindruck einer künstlerischen Ausstattung. Brauer geht ja überhaupt in seiner Anzeigenreklame ganz eigene Wege. Es weht aus allen diesen Reklamen ein neuer frischer Geist, der sich mit den Erfahrungen der Firma Brauer-Stettin langer Jahre paart.

Neuer Stempelkatalog. Die bekannte Leipziger Stempelfabrik und Gravieranstalt von Weißbeck & Röder, Nostitzstr. 23, hat dieser Tage einen in eigener Buchdruckerei hergestellten neuen Hauptkatalog über Gummistempel herausgegeben. Derselbe ist nahezu 100 Seiten stark und enthält eine ganz außerordentlich reiche Auswahl von Stempelmustern, wie solche alltäglich benötigt werden. Die Gruppierung der einzelnen Stempel ist sehr übersichtlich geordnet, gleichzeitig hat die genannte Firma damit den Beweis erbracht, daß sie über gut geschultes Personal verfügt, welches in der Lage ist, auch den einfachsten Stempel geschmackvoll auszuführen. Der Katalog gibt neue Anregungen und enthält ca. 500 verschiedene und sehr moderne Schriftproben.

Die Abteilung Stempelfabrik ist der 1901 gegründeten Gravieranstalt seit etwa 11 Jahren angegliedert und hat sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Diese Tatsache allein bürgt für allerbeste Ausführung und es kann daher jedem Graveur empfohlen werden, mit den Fabrikaten genannter Firma einen Versuch zu machen. — Wir verweisen auf das Inserat in vorliegender Nummer!

PERSONALIEN

Marxloh. Doppeljubiläum. Die silberne Hochzeit feierten in den ersten Tagen im Dezember die Eheleute Graveur Karl Marks und Ehefrau in Marxloh, Kaiser-Wilhelm-Straße. Gleichzeitig konnte die Gravieranstalt Karl Marks auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Berlin. Am 1. Dezember d. Js. konnte der Vulkaniseur Emil Ricken, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Theodor Kaiser (Stempelkaiser) zurückblicken. — Außer den privaten Aufmerksamkeiten von seiten der Geschäftsleitung wurde ihm ein Diplom der Handelskammer ausgehändigt.

Pforzheim-Brötzingen. Am 22. Dezember 1925 starb hier im hohen Alter von 79½ Jahren der Graveur Karl Wilhelm Eberle.

Frankfurt a. M. (Handelsgerichtliche Eintragung). Stempelfabrik Otto Nees. Inhaber Fabrikant Otto Nees, Frankfurt a. M.

Eskilstune, Schweden. Stahlätzer Carl Gustaf Ström wurde in Konkurs erklärt. B.

Stockholm. Die Gravieranstalt und Stempelfabrik Stockholms Gravyranstalt och Mekan Verkstad (Kontor: Riddareg. 30) eröffnete ein erstklassiges Ladengeschäft in dem neuen Konzerthaus, Kungsg. 41—43. B.

Porcher-Pforzheim Aktiengesellschaft, Spezialfabrik für Studentenschmuck. Die Generalversammlung vom 27. November 1925, beschloß den Reingewinn des Geschäftsjahres 1924/25 in Höhe von 5106.55 auf neue Rechnung vorzutragen. Im Geschäftsbericht wird hervorgehoben, daß trotz des verhältnismäßig bedeutenden Umsatzes ein höheres Ergebnis nicht erzielt werden konnte, weil neben den hohen Steuern und sonstigen Abgaben die Konjunktur in der Bijouterie-Branche niederste Kalkulation bedingte. Im laufenden Geschäftsjahr wird der Umsatz unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse, als befriedigend bezeichnet.

Im nächsten Jahre feiert die Firma — gegründet im Jahre 1876 durch den Vater des heutigen Vorstandes — ihr 50jährigen Geschäftsjubiläum.

STEUERWESEN

Steuer- und Aufwertungstage im Januar 1926.

1. Januar. Der Zinssatz der aufgewerteten Hypotheken erhöht sich vom 1. Januar ab auf 3 Proz. des Aufwertungsbetrages.

5. Januar. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis 31. Dezember. Keine Schonfrist. Monatsbescheinigung beilegen.

5. Januar. Sächsische Arbeitgeberabgabe.

11. Januar. a) Umsatzsteuervorauszahlung für den Monat Dezember für Steuerpflichtige mit monatlicher Vorauszahlung. Schonfrist 7 Tage. Voranmeldung beifügen. Höhe der Steuer 1 Proz.

b) Umsatzsteuervorauszahlung für Oktober, November und Dezember für Steuerpflichtige mit vierteljährlicher Vorauszahlung. Schonzeit 7 Tage. Voranmeldung beifügen. Höhe der Steuer 1 vom Hundert, der Luxussteuer 7,5 vom Hundert.

11. Januar. a) Einkommensteuervorauszahlung für Einkommen aus Haus- und Grundbesitz, einschließlich des Einkommens aus Vermietung und Verpachtung. Schonfrist 7 Tage.

11. Januar. Preußische Lohnsummensteuer der Gewerbetreibenden.

11. Januar. Preußische Grundvermögenssteuer.

15. Januar. Preußische Hauszinssteuer.

15. Januar. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. Januar. Keine Schonfrist.

15. Januar. Sächsische Arbeitgeberabgabe.

25. Januar. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. Januar. Keine Schonfrist.

25. Januar. Sächsische Arbeitgeberabgabe.

VOM METALLMARKT

Metallpreise.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15. 29. Dez. 1925.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher. 29. Dez. 1925.
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeld. Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Leopold Jastrow, Berlin (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Zinkplatten, Originalformat 50×65 cm

	I. Qualitat	II. Qualität	
ca. 1¾ mm . . . . . "	9,50	8,10	per Platte
ca. 2 mm . . . . . "	10,—	9,60	" "

Prägezinkplatten über 3–7 mm . . . . . R.-M. 2,30 per kg
Kupferplatten, Originalformat 50×65 cm
ca. 1,3 bis 3 mm . . . . R.-M. 4,80 per kg
Messingplatten, Originalformat 50×65 cm
1,6–7 mm . . . . R.-M. 4,60 " "

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht v. 28. Dezember:

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche, Drähte Stangen	3.10	Messing-Stangen	1.52
Aluminium-Rohr	4.50	Messingrohre o./N.	1.95
Kupfer-Bleche	1.96	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.73	Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	2.20
Kupferrohre o./N.	2.06	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.25
Kupfer-Schalen	2.81	Schlaglot	2.—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.72	Alles per 1 kg	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus: Berlin am 19. Dez 1925:

	Mark		Mark
Altkupfer	98—102	neue Zinkabfälle . . .	54— 57
Altrotguß	87— 90	Altweichblei	55— 58
Messingspäne . . .	60— 64	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—180
Gußmessing	70— 74	Lötzinn 30%	190—210
Messingblechabfälle	82— 84	alles per 100 kg in G.-Mk.	
Altzink	43— 46		

Alles in Goldmark per 100 kg.

FRAGEN

Frage 583. Wer kann mitteilen, welche Firma Abfallgummi kauft? B. & K. in G.

Frage 584. Wer liefert geprägte Kartonschilder mit der Aufschrift „Bestellungen auf Stempel aller Art werden hier prompt und billigst ausgeführt"? B. & K. in G.

Frage 585. Wer liefert tiefschwarz ätzende Stahlätztinte? B. & K. in G.

Frage 595. Wer ist Fabrikant der Paginiermaschine „Ideal" (D. R. P.), welche 0×, 1× bis 20× zählt und außerdem durch Hebeldruck weiterzustellen ist? W. G. in H.

Frage 600. Wer fabriziert leere viereckige Dosen für Stempelkissen (besonders die mit Aufschrift „Durabel"). *E. M. in Z.*

ARBEITS-MARKT

An unsere verehrlichen Leser!

Anfang Januar gestatten wir uns, den Bezugspreis für

Januar bis März mit 2.10 Mark

durch Nachnahme zu erheben und bitten um Einlösung. Für die Zusendung unter Streifband im Inland beträgt der Preis für die gleiche Zeit 2.40 Mark, für das Ausland, soweit nicht in Landeswährung berechnet wird, 2.70 Mark.

Wir bitten unsere verehrlichen Leser recht sehr, für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein und dadurch zur Verminderung der Spesen, die durch wiederholte Zahlungsaufforderungen entstehen, freundlichst beizutragen.

Leipzig, am 1. Januar 1926

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Zwei perfekte
Stempeltechniker
m. all. vorkommenden Arbeiten, vom Satz bis zum fertigen Stempel, auf das Beste vertraut, **such. vollbeschäftigt.** Wirkungskreis. Angeb. unt. **Z V.870** a. d. Dtsch. Grav.-Zeitung, Leipzig.

Junger
Flachstich-Graveur
18 Jahre, sucht Stellg. für sofort oder später für Berlin od. Umgeg. Angeb. unter **J. V. 107** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gravur-Messing- und Bronzeplatten
Prägezinkplatten
Metallplatten für Schilderfabrikation
liefern als Spezialität
A. Laue & Co., Berlin N 24
Oranienburger Straße 58
Walz- u Preßwerke: Reinickendorf (Ost)

Tür- und Firmen-Messingschilder
H. Düwel, Braunschweig

Offene Stellen

Tüchtigem Graveur
gemischt, Branche bietet sich Gelegenheit **zur festen Existenz.** Angeb. unter **Z.O.871** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tücht. Graveurgehilfe
für gemischte Branche der zugleich auch Graviermaschinen bedienen kann, in Dauerstellung gesucht.
Carl Schnürle, Düsseldorf
Gravier- und Prägeanstalt

Stahlstichgraveur speziell Schrift sucht
Preuß & Co., Berlin S. 14
Stallschreiberstraße 57

Tücht. Stahl-Graveur
in allen Relief- und vertieften Arbeiten bewandert, für die **Schweiz** gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften, Mustern u. Gehaltsansprüchen unter **V. P. 828** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Stahlgraveur
speziell Relief- und Emailestempel, 29 Jahre alt; 2 Jahre als geprüfter Meister in leitender Stellung, kunstgewerblich gebildet, Entwerfen, Ziselieren, Treiben; Erfahrung im Schnittbau, ***sucht*** *erste* ***Stellung,*** *möglichst Nähe Hamburg. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter* ***S. D. 751*** *an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.*

Suche für meinen Sohn,
welcher Ostern die Schule verläßt, eine **Lehrstelle als Graveur,** in welcher er in Messing-Stahlstempel und Reliefgravuren ausgebildet wird. Bevorzugt wird Berlin.
Georg Helsig, Werkzeugmeister
Zielenzig, (Neumark), Lindenstraße

Verkäufe

2 Graviermaschinen
tadellos erhalten, wie neu, wegen Platzmang. preisw. **zu verkaufen.**
Curt Rabe, Aschersleben

Kaufgesuche

Guterhaltene
Blechplomben-Einrichtung
m. **Werkzeugen** sofort zu kaufen gesucht. Ang. unter **V. E. 818** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Graviermaschine System Deckel, nicht gebraucht, sofort für Mk. 450.— **zu verkaufen.**
Martin Hipp, Eßlingen a. N.

1 Graviermaschine
neu, Fabrikat Deckel, München, Größe II
1 Feil- u. Sägemaschine
neu, Fabrikat Gebr. Thiel, Ruhla, sofort **preiswert zu verkaufen.** Angebote unter **V. D. 817** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vermischtes

Suche tüchtig. Graveur
gemischter Branche **als Teilhaber.**
Angebote unter **Z. T. 875** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Aelterer Stahlgraveur
40 jährige Erfahrung in allen Arten Stanzen **sucht Beteiligung** an kleiner Gravieranstalt Nähe Berlin. Angebote unter **Z. U. 876** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempelfachmann
früher selbständig, an intensives Arbeiten gewöhnt, **sucht,** da er sämtliche Stempelfabriken, Stempelgeschäfte, Buchdruckereien und Bürobedarfsgeschäfte in Rheinland und Westfalen ständig besucht, **Vertretungen der Stempelbranche.** Nur leistungsfähige Firmen belieben Angebot einzureichen unter **Z. K. 867** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

FAKSIMILE
und andere Schnitte in Blei und Messing für die **Gummistempelfabrikation** liefert schnell und preiswert
G. Gladitz, Erfurt, Blumenstrasse 6.

Schilder aller Art
für sämtliche Industriezweige, geätzt, geprägt und emailliert liefert
Richard Müncheberg, Brandenburg (Havel)

Sämtl. Gravuren
Spezialität:
Messingschilder
Günstig für Wiederverkäufer.
Bernh. Finkenstein
Düsseldorf, Lessingstr. 8

Weissblech-Stempeldosen
fabriziert als Spezialität
K. Frohn, Leipzig
An der alten Elster 3

Stempelgriffe
aller Art in allen Farb.
Stempelleisten
sowie alle Utensilien f. d. Stempel-Industrie beziehen Sie billigst bei
Willi Becker
Walsdorf i. Taunus

Neue Schönschrift-Aussteuerschablone
Ges. geschützt.
Julius Feidelberg,
Elberfeld, gegr. 1897

Tür- u. Firmenschilder
aus Glas, billiger als Emailleschilder.
Otto Hamann, Ahlen Westf.
Schildermalerei

Max Haseroth
Siegelgravierungen in Stein u. Metall
Berlin S.W. Friedrichstr.

Matrizen-Pulver
für Stempelfabriken
S. Radel, Bremen, Elbstr. 85

Das Buch des täglichen Gebrauchs

In Kürze gelangt zur Ausgabe:

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1926

Dieses bei Graveuren, Ziseleuren, Emailleuren, Stempeltechnikern, wie überhaupt bei allen mit dem Graveurberufe in irgendeiner Verbindung Stehenden bestens bekannte Hand- und Taschenbuch bringt auch in seiner Neuausgabe wieder eine Fülle des Wissenswerten. Eine handliche Steuerkunde und kurzgefaßte Darstellung der Sozialversicherung sowie wirtschaftliche und fachliche Artikel, fachtechnische, rechtliche Fragen, Tabellen usw. lassen auch den Deutschen Graveur-Kalender 1926 als ein wahres Schatzkästlein erscheinen. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach.

Trotz wesentlich höheren Buchwertes beträgt auch dieses Jahr
der Preis äußerst mäßig 1.60 Mark
zuzüglich 10 Pfennig für Porto.

Kein Graveur ohne sein Jahrbuch!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung
Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig, Talstraße 2

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 Stempelfabrik Querstr. 8

KARL SÜSSE & SOHN
Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsmarine
Berlin C 19, Wallstr. 25

Grunert u. Zanke
Leipzig - Lindenau.

Elektrische Brenn-Stempel

Billigste Preise

CLUB- u. VEREINS-ABZEICHEN.
ALFRED HORN
NEUKÖLLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

Ernst Heené
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ

Spezial-fabrik für
Email-Schilder

Blei- und Blech-**Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen

Plombierdraht und **Plombierschnur**
in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik

Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Universal-**Paginier-Maschinen**

Datum-Stempel
mit und ohne Firma-Platte

Nur Qualitätsware zu mäßigen Preisen

Grossisten und Exporteure belieben sich zu wenden an

Sal. Reicher, Wien II
Robertgasse 1
Telephon Nr. 47-4-14

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann
Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Alle
Schablonen
nach Angabe und Zeichnung.

Modelle und Formen
für Signierstempel u. Brenneisen usw.
Schutzmarken und Wappen

billig und schnell.
Entwürfe aller Art.

Heinrich Müller,
Mainz a. Rh.,
Johannisstraße Nr. 2
Fernruf 3367

Aluminium-Türschilder
in 4 Tagen.
Beste Formen
Kollektion zum Aushang nur 3 Mark.
Benno Gottschalk,
Berlin NO 55,
Postscheck Bln. 80387

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

GRAVIERANSTALT-K. JOHANNSEN
FEINE
STAHL & MESSING
STEMPEL
HAMBURG 22 = ELSASTR. 33

Geprägte
Stempel u. Siegel
neuer
Reichsadler
neuer
preuß. Adler
i. d. gangb. Größen sofort lieferbar.
Berliner
Preß- und Präge-Anstalt
Theodor Diehle
Berlin S. 14
Kommandant.-Str. 53
Fernruf: Dönhoff 2356

Meine **Datum-Bänder- und Räderstempel**
sichern jedem Wiederverkäufer unbedingten Erfolg.
Spezialf. f. Datumstempel u. Gummitypen
Paul Timme
Berlin-Wilmersdorf
Badensche Str 27. Tel. Pfalzburg 9396.

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge
Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Filze
für
Stempelkissen
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten, rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Märkisches Stempel-Werk
Schmachtenhagen / Oranienburg
Spezialfabrikation **Papiniermaschinen**
Ziffernstempel
Datumentwerter

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 26.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emaille-Einzelschilder
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emaillemalerei
Julius Rosa, Emailleur, Berlin S 14, Dresdener Straße 117.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ernst Max Knecht, Solingen
Julius Rosa, Emailleur, Berlin S 14, Dresdener Straße 117.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24 (nur neuzeitige Formen)
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Festabzeichen (geprägte)
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Formen f. d. Celluloidwarenfabrik.
B. Georgi, Offenbach/Main, Bettinastr. 8

Formen für Hartgummikämme
Bruno Mitlehner, Gravier- und Ziselier-Anstalt, Berlin S.-O., Adalbertstraße 16

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
H. Gürke, Bln. N 58, Sonnenburger Str. 22
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Gustav Siebmann & Sohn, Berlin S 42
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
Aug. Hintze, Bln. S 42, Prinzessinnenstr. 29

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Hundemarken
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Westland Gummiwerke, Bredenscheid i. W.

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Julius Bauer, Stempelfabrik, Zella-Mehlis
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Georg Mengel, Mainz, Rheinallee 131
A. Mosthaf, Stempelfabrik, Frankfurt a. M.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziebe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ernst Max Knecht, Solingen
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Spezialfabrikant Paul Küst, Berlin C 19, Seydelstr. 19 A
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Marken
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102 Massengravierung jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Th. Ziehe & Co, Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Halfmann & Buse, Iserlohn i. W., Oststr. 20
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauerstr. 15
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Metallstempel
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf., Oststraße 20

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wultram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)
A. Mosthaf, Stempelfabrik, Frankfurt a. M.

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Küst, Berlin C 19, Seydelstr. 19 A
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
A. Mosthaf, Stempelfabrik, Frankfurt a. M.

Paginier- u. Numeriermasch.
A.-G. f. Feinmech. u. Apparatb., Furtwangen
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Geisinger Holzwarenfbk. Johannes Junker, Geising i. Sa.

Plakat-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Plaketten
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge- u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Alwin Schulz, Bln. SO 33, Köpenickerstr. 169

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Altstädter Str. 11. Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Schablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 27.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M. West

Schlachtenspangend.Weltkrieg.
HeinrichTimm, Berlin C 19, Wallstr.23—24.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
B. Georgi, Offenbach/Main, Bettinastr. 8
F.Sagowski. Döbeln i.Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i.Sa.

Schrauben
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schriftgravuren a. Graviermasch.
A.B.C.Pfeffer, Rathenow, Fehrbellinerstr.6

Schützenmedaillen
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Schützenorden
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i.Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Segmentringe f.Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd.LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr.28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr.9

Siegelmarken-Druck-u.Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
August Laub, Mosbach in Baden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Borco" D.R.G.M (sonnenbest.)
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Mealitstempel D. R. P.
August Laub, Mosbach in Baden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh.. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Stahlplatten
J.F.Ehling, Bln.S59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
Bruno Mittlehner, Gravier- und Ziselier-Anstalt, Berlin S.O. 16, Adalbertstr. 16
F.Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b.Frankf.a.M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz

Stanzmesser (Aushauer)
B. Georgi, Offenbach/Main, Bettinastr. 8

Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben,f.Fleischbeschau, Gummidecken,Linoleum.Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a.H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin

Stempelleisten (konische)
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i.W.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a.N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19

Stifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelt. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101

Typen-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Uhrenzeitstempel
O. Berckhauer, Leipzig, Nürnberger Str.22

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
S.Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Ernst Max Knecht, Solingen
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wilh. Walther, Dresden, Hauptstr. 19
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i.Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln.65, Hochstädt.Str.16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W.Schmidt, Berlin NO18 Landsberger St.102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Carl Munk, Pforzheim, Bleichstr. 15

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr.5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Zigarettenstempel
Gg.Gliemann, Schweinfurt., Sattlerstr.13½

Ziselierungen
E. Lüdecke, Dresden-A., Grunaer Str. 12.
Gustav Siebmann & Sohn, Berlin S.

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 2 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Jan. 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Handwerk gib acht!

Der im Dezember 1925 erschienene Regierungsentwurf „Zur Förderung des Preisabbaues" ist eine Provokation des Handwerks schlimmster Art und geeignet, die jahrzehntelange Aufbauarbeit der Verbände zu zerstören, wenn es nicht gelingt, die übelsten Auswüchse des Entwurfes auszumerzen. Das gesamte Handwerk und seine Vertreter in den Parlamenten müssen sich geschlossen dagegen wenden, denn es ist ein Kampf um seine Existenz.

Mit diesem Kampfe tatkräftig und in zweckmäßiger Form begonnen zu haben, dieser Ruhm gebührt den Verbänden Westfalens. Der westfälisch-lippische Handwerkerbund hielt am 30. Dezember 1925 eine Besprechung ab mit den Reichstags-, Landtags- und Provinzial-Landtags-Abgeordneten aus Westfalen, sowie mit den Vorständen der bürgerlichen Parteien Westfalens ab, um die Maßnahmen zu seiner Bekämpfung zu erörtern. Ungefähr 60 Herren verschiedener Parteien und Verbände nahmen an der Sitzung teil, so daß sie sich zu einem vollen Erfolge gestaltete.

Als Referent über den Gesetzesentwurf war Herr Dr. Sackmann, Syndikus der Handwerkskammer zu Dortmund gewonnen worden. Wir geben seine Ausführungen nachstehend im Auszuge wieder, da sie wesentlich zum Verständnis an dem Entwurf beitragen.

Der neue Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues stammt vom 6. Dezember 1925 und enthält folgende 4 Teile:

Artikel 1. Vergleich zur Abwendung des Konkurses
Artikel 2. Maßnahmen gegen Ringbildung
Artikel 3. Abänderung der Kartellverordnung
Artikel 4. Abänderung der Gewerbeordnung.

Auf den ersten Artikel braucht man hier nicht näher einzugehen, da er für den Handwerker nicht eine so einschneidende Bedeutung hat. Auch Artikel 2 ist für unsere Berufe kaum von Interesse, da er sich in der Hauptsache mit Ausschreibungen von öffentlichen Lieferungen oder Leistungen befaßt.

Der Artikel 3 (Abänderung der Kartellverordnung) klingt außerordentlich harmlos, so daß man zuerst meint, er habe für uns gar keine Bedeutung. In Wirklichkeit ist er aber gerade für Innungen und Verbände ganz außerordentlich gefährlich. Er lautet: „§ 19 der Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen erhält folgende Fassung: Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nicht für Geschäftsbedingungen und Arten der Preisfestsetzung (§ 10), die von einer obersten Reichs- oder Landesbehörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit angeordnet sind. Auf die Rechtsverhältnisse von Verbänden, deren Bildung in Gesetzen oder Verordnungen angeordnet ist, findet § 8 dieser Verordnung keine Anwendung.

Diese Änderungen der Katellverordnung bedeutet nun aber nichts mehr und nichts weniger, als daß der Gesetzgeber künftig auch die Zwangs-Innungen als Kartelle ansehen will, die damit unter die Kartellverordnung fallen. Der Gesetzgeber bedenkt dabei nicht, daß durch § 100 q der Gewerbeordnung der wesentliche Punkt der neuen Verordnung schon seit langem erfaßt ist und daß die neue Bestimmung gewissermaßen offene Türen einrennt. Eine Verschärfung des jetzt bestehenden Zustandes ist demnach vollkommen unnötig. Die geplante Gleichstellung: Innung-Kartell darf nie Wahrheit werden.

Der Artikel 4 (Abänderung der Gewerbeordnung) ist nun das Allerschlimmste, was dem Handwerk durch den neuen Entwurf aufgebürdet werden soll. § 2 lautet folgender-

maßen: „Der § 81 Ziffer 1 (der Gewerbeordnung) erhält folgende Fassung: Aufgabe der Innungen ist:

a) Die Pflege des Gemeingeistes sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern.

Eine Handlung, die ein Innungsmitglied im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs vornimmt, gilt nur dann als ein Verstoß gegen den Gemeingeist oder als eine Verletzung der Standesehre, wenn unlauterer Wettbewerb vorliegt.

Diese unbegreifliche neue Verordnung besagt aber, daß eine Innung gegen ein Mitglied nicht vorgehen kann, wenn dieses wider die guten Sitten verstößt, denn nur unlauterer Wettbewerb soll als Verstoß bestraft werden können.

Es wären also künftig Ordnungsstrafen gegen schleudernde Mitglieder nur dann möglich, wenn die Tatsache des unlauteren Wettbewerbes erwiesen ist. Jeder von uns, der schon einmal einen Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs gründlich studiert hat, weiß aber, wie schwierig eine Verfolgung auf Grund unlauteren Wettbewerbes ist. Da müßte sich ein Innungsmitglied schon ganz ungeheuerliche Dinge zu schulden kommen lassen, bevor die Innung mit einiger Aussicht auf Erfolg einschreiten könnte. Dieser Paragraph des Entwurfes ist eine direkte Brüskierung der Bestrebungen des ehrlichen Handwerks und seiner Organisationen.

Der § 3 des Artikels 4 lautet: „§ 81 Absatz 2 Ziffer 12 (der Gewerbeordnung) erhält folgende Fassung:

Die Voraussetzungen und die Form der Verhängung von Ordnungsstrafen.

Ein Innungsmitglied, welches Lieferungen oder Leistungen ausführt oder sich zu deren Ausführungen erbietet, unter Bedingungen die für den Abnehmer günstiger sind als die ortsüblichen, oder die von Innungen oder Innungsverbänden aufgestellten oder bekanntgegebenen Preise, Arten der Preisfestsetzung oder Geschäftsbedingungen, darf mit einer Ordnungsstrafe nur bedroht werden, wenn unlauterer Wettbewerb vorliegt.

Auch zu diesem § des neuen Entwurfs ist dasselbe zu sagen wie zum § 2. Schlimmeres kann gar nicht verfügt werden und stärker können die Bestrebungen des Handwerks gar nicht sabotiert werden. Der Gesetzgeber hat aber trotzdem noch eine Steigerung gefunden, denn der § 4 der neuen Verordnung soll folgendermaßen lauten:

„Hinter § 96 der Gewerbeordnung wird eingefügt: § 96a. Die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle ist berechtigt, einer Innung zu untersagen, Preise, insbesondere Mindestpreise oder Richtpreise, Arten der Preisfestsetzung oder der Preisermittlung sowie Geschäftsbedingungen zu empfehlen oder bekanntzugeben. Sie ist ferner berechtigt, Bestimmungen der Satzungen oder Beschlüsse außer Kraft zu setzen, welche die Bekanntgabe oder Nichtbekanntgabe von Preisen und Geschäftsbedingungen durch die Innungsmitglieder betreffen. Vor einer gemäß Satz 1 oder 2 zu treffenden Anordnung soll die Handwerkskammer in deren Bezirk die Innung ihren Sitz hat, tunlichst gehört werden".

Wenn dies Gesetz würde, dann wäre tatsächlich das Leben in den Innungen und Verbänden vernichtet. Die Schleuderei kann nicht mehr bekämpft werden, Preisfestsetzungen, ja sogar Beratungen über Preise würden untersagt, Kakulationsberatungen und sogar Kalkulationskurse in Innungen oder Schulen könnten zur Bestrafung führen. Würde sich dann noch ein Idealist finden, der den Posten eines Obermeisters übernimmt? Zur Komödie würde die Mitwirkung der Handwerkskammern; sie sollen „tunlichst" gehört werden, sagt der Entwurf. Das heißt also, man wird immer ohne sie verfügen.

Eins aber steht fest: Wenn der Entwurf zum Gesetz wird, dann muß man schleunigst ein neues Heer von Beamten schaffen, denn die „heute schon so stark überlasteten" Behörden können natürlich die neu entstehenden Überraschungs-Arbeiten nicht übernehmen. Und wir armen steuerzahlenden Staatsbürger träumten schon davon, daß nun endlich ein halbes Schock der nach der Revolution geschaffenen Ministerien wieder verschwinden würden. Vielleicht bekommen wir statt dessen zu den so nötigen Reichsarbeits-, Reichswirtschafts-, Reichswohlfahrts- und anderen Reichsministerien endlich noch ein Reichspreisabbauministerium.

Über den Werkstatt-Unterricht für Ziseleure.

Von Prof. Georg Bindhardt.

Ueber den praktischen Wert der sogenannten Schulwerkstätten gehen die Ansichten der zuständigen Fachleute noch sehr auseinander. Was mich persönlich anbetrifft, so will ich vorweg sagen, daß die eigentliche praktische Lehre nie zu ersetzen ist, wenn sie gut und gewissenhaft erteilt wird. Das Wesentliche dabei ist, daß sie nicht nur das rein technische Können vermittelt, sondern noch eine Menge sonstiger Disziplinen gibt, welche eine Schulwerkstätte einfach nicht geben kann. Die meisten Werkstätten sind nach irgend einer Seite hin spezialisiert. Wenn der Lehrling dann auch zu einer gewissen Einseitigkeit ausgebildet wird, so bekommt er aber in dieser seiner Spezialität, dank der immer wiederkehrenden Übung, eine große Fertigkeit; er hat, wie man zu sagen pflegt, Praxis. Die Geschäftspraxis liegt aber nicht allein im technischen Arbeiten. Im Geschäft lernt der Lehrling handwerksmäßig und kaufmännisch denken. Er lernt den Verkehr mit der Kundschaft und lernt den Aufnahmemarkt seiner Arbeit kennen. Er wird also mit seiner kunsthandwerklichen Ausbildung zugleich auch zu einem praktisch denkenden Menschen erzogen.

Ich sagte am Anfang: Wenn eine Lehre gut und gewissenhaft erteilt wird. Meine eigene Lehre begann zunächst damit, daß ich mich verpflichten mußte, nebenher 4 Stunden in der Woche den Zeichenunterricht an der Kunstgewerbeschule zu nehmen. Der Meister selbst ließ mich zunächst zirka 2 Monate lang nur Schrift zeichnen. Dann stach ich zur Übung wochenlang nur Buchstaben und Monogramme. Dann ging es ans Werkzeugmachen usw. Es dauerte also eine ganz geraume Zeit, bis ich im Geschäft selbst praktisch mit tätig war. So gut nun meine Lehre war, so mußte ich mir doch manches, was ich notwendig zum Beruf gebrauchte, außerhalb der Werkstätte holen. Ich nenne nur: Das Ornamentzeichnen, Entwerfen, Stillehre, Modellieren und Ziselieren. Hier trat die Arbeit an der Kunstgewerbeschule als notwendige Lehrergänzung ein. Und damit treffen wir auch den Kern der Sache: Die Schulwerkstätte soll nicht direkte Lehrwerkstätte, sondern sie soll Ergänzungslehre für die Praxis sein. Sie soll den Meister von der Unterweisung theoretischer und technischer Sondergebiete entlasten. Von der Voraussetzung ausgehend, eine gewisse Entlastung des praktischen Handwerks herbeizuführen, wurden schon vor 100 Jahren allgemein Zeichenschulen gegründet. Es wurde gezeichnet, modelliert, entworfen, Stillehre und Kunstgeschichte gegeben; wobei es durchaus nicht darauf ankam, daß jeder Lehrling ängstlich nur das zeichnete, was sein Spezialberuf verlangte, sondern der Zweck war erreicht, wenn er überhaupt zeichnen konnte.

Mit der systematischen Entwicklung der Fabrikationstechnik kam ein neuer Beruf in unser Kunstgewerbe; der Zeichner und der Modelleur. Er konnte nur in seltenen Fällen seine Ausbildung in einem Fabrikatelier erhalten, da die Fabrik mit einem Zeichnerlehrling nichts anfangen konnte. Er wurde im eigentlichen Sinne auf der Kunstgewerbeschule ausgebildet. Während also im Anfange die Kunstgewerbeschulen die Lehrlinge des Kunsthandwerks neben der praktischen Lehre theoretisch ausbildeten, wurden sie jetzt selbständige Ausbildungsstätten für die entwerfenden Zeichner. Um diese entwerfenden Zeichner nun nicht rein zu Papierkünstlern werden zu lassen, mußten sie in Versuchswerkstätten die praktischen Techniken in ihrem Wesen kennen lernen. Also die einstige Zeichenschule hatte praktische Versuchs-Werkstätten. Da mit der fortschreitenden Fabrikation aber auch das Handwerk sich immer mehr fabrikationstechnisch ausbildete und spezialisierte, mußten Lehrlinge und Gehilfen, die eine gewisse Vielseitigkeit ihres Könnens erstrebten, neben Zeichnen, Modellieren usw. sich auch gewisse Kunsttechniken auf der Kunstgewerbeschule erwerben. Hier begann für die Schulwerkstätte die Zeit der Kritik. Ein Zeichner, der wirklich Talent hat, wird sich nie allzulange in der Fabrikation als unpraktisch erweisen; denn Zeichnen ist eine reine Talentfrage. Es kann jemand z. B. in einer Silberwarenfabrik jahrelang nur Zigarettenetuis zeichnen und wenn er kein Künstler ist, ist nicht ein einziges Muster gut. Also der Praktiker im Zeichner kommt nur zur Geltung, wenn der Zeichner gegeben ist. Anders in der praktischen Metallarbeit. Hier konnte das Handwerk kritisch einsetzen, indem es vielfach einen gewissen Dilettantismus in der praktischen Arbeit nachweisen konnte. Es vergaß dabei allerdings oft, daß die Schule Versuchswerkstätte war; daß das Handwerk selbst aus unglaublich vielen Spezialfächern gebildet war, die unmöglich in einer einzigen Schulwerkstätte ihre Berücksichtigung finden konnten.

Es ist anzunehmen, daß das Kunsthandwerk alten Stils, also die ausgesprochene Handarbeit, mit der Zeit so verringert werden wird, daß die Ausbildungsmöglichkeiten nicht mehr gegeben sind, daß sie dann zu einer Angelegenheit einzelner Kunstateliers werden. Dann wäre das Kunsthandwerk natürlich ganz auf den Ausgangspunkt der Kunstgewerbeschule gestellt. Diese Zukunftsfrage braucht uns aber hier nicht zu interessieren. Wir wollen praktisch die Frage beantworten: Wie soll der Ziseleur, der in der praktischen Lehre ist, oder dieselbe hinter sich hat, kunsttechnisch und theoretisch ausgebildet werden. Also wie soll die Fach- oder Kunstgewerbeschule vorgehen.

Beginnen wir mit den rein theoretischen Fächern: Zeichnen und Modellieren. Nachdem der Schüler im reinen Zeichnen einigermaßen bewandert ist, wird er vor Kompositionsaufgaben gestellt; er entwirft kunstgewerbliche Metallgegenstände. Eine kopierte Zeichnung oder eine Studie nach der Natur sind Übungsblätter, die keinen Selbstzweck haben, und den Wert eines Bildes besitzen können. Ein Entwurf muß einen Zweck haben: den Zweck der Ausführung. Hat der Schüler von vornherein nie die Absicht, seine Entwürfe auszuführen, dann kommt er leicht dazu, im Entwurf selbst seine Arbeit zu erblicken. Dies wird ihn immer dazu verleiten, seiner Phantasie und seinem Schöpfungsgeist die Zügel schießen zu lassen. Er begnügt sich dann nicht mit dem Aufriß einer einfachen Form, sondern er strebt nach reich entwickelten Formen und interessanter malerischer Darstellung. Anders der Schüler, der beim Entwurf die Ausführung im Auge hat. Sein Bestreben wird dahin gehen, nur Formen zu schaffen, die er auch im Material praktisch ausführen kann. Damit der Gegenstand als solcher eine praktische Bedeutung gewinnt, wird er bestrebt sein, logisch und konstruktiv zu arbeiten. Die ornamentale Ausführung wird in erster Linie dort einsetzen, wo sie formal begründet ist. Mit kurzen Worten: Der brauchbare Zeichner im modernen Sinne kann nur erzogen werden durch den Zwang, eine zeitlang seine Zeichnungen auch auszuführen. Die Schulwerkstätte ist also hier Ergänzung des Zeichenunterrichts.

Was hier für den Zeichner gilt, also für den Entwurfskünstler, der lediglich im Zeichenatelier arbeitet, gilt auch für den gelegentlichen Zeichner wie ihn jeder Ziseleur mehr oder weniger darstellt. Es dürfte kaum einen kunsthandwerklichen Beruf von der Vielseitigkeit eines Ziseleurs geben. Er ist Techniker in allen Metallen. Neben seiner Ziselierarbeit ein Stück Gürtler, Goldschmied, Zeichner und Modelleur. Die meisten Entwurfskünstler in der Edelschmiedekunst sind aus dem Ziseleurberuf hervorgegangen. Das Entwerfen seiner Arbeiten ist ein wesentlicher Teil seines Könnens. Wenn er also eine Ausbildung als Zeichner ähnlich in der Art durchmachen muß, wie der ausgesprochene Berufszeichner, so muß er außerdem noch eine Menge Techniken erlernen, zu der ihm die spezialisierte Art seines Geschäftes selten Gelegenheit gibt. Um sich in das weitverzweigte Feld seiner Kunst einzuarbeiten, wird er daher mit Notwendigkeit die Versuchswerkstätte einer Kunstgewerbeschule besuchen müssen. Ich vertrat immer den Standpunkt, daß der Ziseleur in hohem Maße die Arbeit des Gürtlers mit erlernt. Durch die Kenntnis von der Technik der allgemeinen Metallarbeit wird er auch in seiner speziellen Ziselierarbeit freier und praktischer. Als ich selbst noch eine Edelschmiedeklasse leitete, begann ich mit der grundlegenden Technik der Hammerarbeit. Ich ging jedoch nicht sofort zum Kupfer über, sondern ließ zunächst in Weißblech arbeiten. Dieses Metall verträgt weder Feile noch Schliff und muß daher vom Hammer aus vollendet werden. Der Lehrling mußte zuerst Blech umkanten, Börtel anschlagen, falzen, nieten usw. Des weiteren folgte das Löten mit Weich- und Hartlot, Blechspannen, feilen und montieren einfacher winkliger Gegenstände. Hatte der Schüler diese notwendigsten einfachen Winkelarbeiten gemacht, begann die Hammerarbeit. Angefangen wurde mit einer einfachen geschlagenen Form z. B. einer Halbkugel. Durch das vorhergehende Arbeiten in Weißblech konnte der Schüler schon gut schlichten und umkanten. Von der Halbkugel ging es dann direkt zum Treiben und Aufziehen größerer Hohlkörper über. Neben der eigentlichen Treibkunst legte ich immer großen Wert auf ein exaktes Fertigarbeiten, möglichst ganz vom Hammer aus. Waren so eine Anzahl guter Vorübungen gemacht, dann ging es zum Aufziehen unregelmäßiger Gegenstände über bis zu einer Büste und Halbfigur. Hier, wo wir es dann schon mit der ausgesprochenen bildnerischen Ziseliertechnik zu tun haben, kam dem Ziseleur die Technik des Treibens und Spannens sehr zustatten. Er wußte, wie er sein Metall verschieben konnte, wo es steigen mußte und wo er die notwendige Metallstärke erhalten konnte, so daß er gerade auf den höchsten Höhen die volle Blechstärke erhielt. Dieses Spannen und Treiben in Blech kam naturgemäß auch der Ziselierung in Guß zugute. Einem solchen Ziseleur kann es nie passieren, daß er eine Bronzetafel so verhämmert, daß sie wie ein gewölbter Deckel in der Mitte aufträgt, oder daß eine Bronzefigur nach der Ziselierung ganz andere Formen aufweist, als das Modell. Mit kurzen Worten er weiß, daß das Metall seinem Hammerschlag entweder ausweicht, und an anderer Stelle in die Höhe steigt, oder unter dem Hammerschlag selbst sich in die Höhe zieht. Die Kunst des Ziselierens ist in außerordentlich hohem Grade eine Kenntnis der metallischen Eigenschaften.

Ich erwähnte schon einmal an früherer Stelle, daß Blech und Guß eine durchaus verschiedene Ziseliertechnik bedingen. Ich will über die Technik im Guß bei dieser Gelegenheit hinübergehen, da ich sie in einem späteren Aufsatz über das Modellieren noch erörtern will. Vom Blech läßt sich sagen, daß der Ziseleur, der mit dem Hammer arbeitet, ganz anders und rassiger schafft, als der Ziseleur, der nie etwas anderes als einige Punzen in den Fingern hat. Das getriebene Ornament muß mit dem Blechuntergrund verwachsen, darf niemals aussehen wie aufgesetzt. Es ist daher gut, wenn der Schüler im Anfang einfache grobformige Buckelornamente macht. Es hat keinen Sinn, von vornherein eine überreiche Detaillierung anzustreben. Die weitaus meisten Ziseleure arbeiten viel zu glatt und kleinlich.

Die Versuche in der Gürtlerarbeit bringen dann die höchst notwendigen Kenntnisse in der Bearbeitung der Metalle im Feuer. Durch das exakte Feilen, Löten und Montieren eines Metallkörpers, bekommt der Lehrling neben der Erweiterung seiner technischen Kenntnisse einen ganz anderen Sinn für das rein Gegenständliche in der Metallarbeit. Er weiß, wenn er einen Gegenstand entwirft, wie derselbe am besten zu zerteilen ist, wie er sich praktische Lotstellen schafft usw. usw. Es kommt dann noch die Fertigbehandlung hinzu, wie Beizen, Färben und dergl. Ich kann all das eben Angeführte kurz dahin zusammenfassen. Eine Spezialtechnik kann man nur in einer praktischen Werkstätte erlernen. Der Geist, den diese Werkstätte fürs Leben mitgibt, kann ebenfalls in der Schulwerkstätte nicht geboten werden. Die Schulwerkstätte soll eine Ergänzung der Lehre bilden und soll dem Ziseleur Gelegenheit geben, sich in einer Fülle kunstgewerblicher Metalltechniken zu versuchen, um seine Kenntnisse im allgemeinen zu erweitern. Bringt man der Lehrwerkstätte diese Auffassung entgegen, dann fällt auch der vielfach gemachte Vorwurf des Dilettantismus in sich zusammen. Die Lehrwerkstätte ist dann Versuchswerkstätte, was sie sein soll und immer sein wollte.

Aluminium-Spritzguß

Das Spritzgußverfahren hat sich für überaus viele Zwecke als sehr gut gezeigt. Der damit gewonnene Fertigguß fällt so präzis und sauber aus, daß eine Nacharbeitung in den allermeisten Fällen nicht erforderlich ist. Dadurch erweist sich das Verfahren als rentabel. Ein kurzer Hinweis, in welchen der Sandguß und Kokillenguß dem Spritzguß gegenübergestellt werden, und die Verwendungszwecke und Vorteile des Spritzgußverfahrens erkennen lassen, bringen die AEG-Mitteilungen, dessen Ausführungen wir nachstehend im wesentlichen folgen.

Die Herstellung von Konstruktionsteilen für Maschinen und Apparate aus Blöcken, Stangen und Blechen erfordert ein großes Maß von mechanischer Bearbeitung durch spanabhebende Werkzeuge. Auch bei der Formung durch Schmieden, Pressen und Prägen des Materials ist noch nachträglich viel Bearbeitung durch Spanabnahme erforderlich. Teile aus gewöhnlichem Sandformguß sind nur als Rohlinge anzusehen, bei denen häufig fast sämtliche Flächen bearbeitet werden müssen.

Bei Metallteilen von hohem Materialwert aus Zinn, Zink und Aluminium war man von jeher bestrebt, nicht nur Ersparnisse an Löhnen bei der Fertigbearbeitung zu erzielen, sondern auch Verluste zu vermeiden, die beim Wiedereinschmelzen der Späne durch Abbrand entstehen. Man ging deshalb dazu über, diese Metallteile nach Möglichkeit nicht als Sandformguß, sondern als Kokillen- und Spritzguß herzustellen.

Beim Sandformguß muß infolge der harten und unsauberen Gußhaut für die Fertigbearbeitung eine Metallzugabe bis zu 2 mm zugegeben werden, um bei der Spanabhebung mit dem Stahl unter die Gußhaut zu kommen. Um auch den nicht zu bearbeitenden Flächen ein sauberes Aussehen zu geben, muß die Gußhaut durch Schleifen entfernt werden. Löcher bis zu 20 mm Durchmesser werden im Guß fast stets gebohrt.

Demgegenüber zeigt Kokillenguß schon wesentliche Vorzüge. Da der Guß in Kokillen aus Eisen und Stahl erfolgt, ist die Oberfläche durchaus sauber. Es können auch schon Löcher bis zu 10 mm gegossen werden. Da jedoch die Gießtoleranz auf die Fläche noch $\pm 0,3 = 0,5$ mm betragen muß, ist immer noch mit einer ziemlich großen Bearbeitung der Paßflächen durch Spanabnahme zu rechnen. Außerdem ist zu beachten, daß dünnwandige Teile nur sehr schwer hergestellt werden können, da daß Gießen ohne Druck erfolgt, wodurch das Material bei dünnwandigen Stellen sich an den Kokillenwänden zu schnell abkühlt.

Als Ideal inbezug auf Ersparnis an Arbeitslohn durch spanabnehmende Werkzeuge, Herstellung dünnwandiger Teile und Sauberkeit in der Ausführung ist der Spritzguß, auch Fertigguß genannt, anzusehen. Bei diesem Verfahren wird Metall unter Druck in die Form hineingespritzt, die es restlos ausfüllt. Dabei wird eine Genauigkeit bis zu $\pm$ 5/100 mm erreicht, die für die meisten Verwendungszwecke als Fertigmaß gelten kann.

Bisher war es nur möglich, niedrig schmelzende Metalle für Spritzguß zu verwenden, wie Blei, Zink, Zinn oder deren Legierungen. Diese haben jedoch geringe Festigkeitswerte oder leiden infolge ihrer physikalischen Eigenschaften unter inneren Spannungen, die sich später durch Verziehen der Teile bemerkbar machen (sogen. Alterersscheinungen). Außerdem sind sie wenig korrosionsbeständig. Erst in den letzten Jahren ist es gelungen, hochschmelzende Metalle, wie Aluminium, mit einem geringen Zusatz von Kupfer für Spritzguß zu verwenden. Durch Benutzung dieses Metalles, das höhere physikalische Eigenschaften hat, und gegen Korrosion sowie Alterserscheinungen geschützt ist, dürfte für Spritzguß eine große Entwicklung möglich sein.

Der Kokillen- und Spritzguß ist für die verschiedensten Industriezweige geeignet. Die Elektrotechnik braucht leichte, in Massenproduktion herstellbare Teile für den Zähler- und Messinstrumentenbau. Für Arbeitsmaschinen, wie kleine Bohrmaschinen, Staubsauger, kurz für die transportablen und von einer Person zu bedienenden Apparate, ist die Verwendung von Kokillen- und Spritzguß außerordentlich vorteilhaft. Ferner sind alle beweglichen, umlaufenden Teile bei Gas- und Wassermessern, die zur Gewichtsersparnis bisher vielfach aus Hartgummi hergestellt wurden, neuerdings mit großem Vorteil für die Verringerung der Massenbeschleunigung gleichfalls nach diesem neuen Gußverfahren hergestellt, zumal die gewählten Aluminiumlegierungen sehr beständig gegen chemische Angriffe sind.

Die Bestimmung der Legierungen für die verschiedenen Apparate ist stets erst nach Feststellung aller an das Gußstück zu stellenden physikalischen, mechanischen und chemischen Anforderungen möglich. Deshalb wird Interessenten empfohlen, stets genaue Angaben über den Verwendungszweck des gewünschten Gußteiles und die an ihn in mechanischer, physikalischer und chemischer Hinsicht zu stellenden Anforderungen zu machen, damit die dem besonderen Zweck am besten entsprechende Legierung gewählt werden kann.

Handband: Heinrich v. Kleist, Prinz von Homburg

Maroquin-Leder mit Handvergoldung und Lederauflage
Entwurf und Ausführung von Max Dannhorn, Leipzig

Reichhardt, Lieder geselliger Freude

Violett Saffian mit Handvergoldung

Entwurf und Ausführung von Walter Gerlach, Berlin

Storm, De Schimmelreiter

Maroquin-Leder mit Handvergoldung und Lederauflage

Entwurf von Paul Arndt, Berlin, Ausführung von Otto Herfurth, Berlin

A. Schulte Tausend Jahre am Rhein

Skandinavien

Die ewige Stadt

Arbeiten der Handbandabteilung Leipziger Buchbinderei A.-G. vorm. Gustav Fritzsche, Leipzig
Entwurf von Otto Fröde, Leipzig

Gottfried Keller, Der Landvogt von Greifensee
Saffian-Leder mit Handvergoldung
Entwurf und Ausführung von Heinrich Vahle, Leipzig (im Hause Hübel & Denk)

Album
in Ziegenleder mit Handvergoldung, vergoldeten Schließen und Knöpfen
Entwurf und Ausführung von Martin Lehmann, Bremen

Buchbinder und Stempelschneider.

Zu unsern Abbildungen.

Die wissenschaftliche Einbandforschung hat erst seit einigen Jahren in größerem Umfange eingesetzt und beginnt jetzt dem Fachmann die Kenntnis der bisher unbekannten Schätze unserer alten Bibliotheken zu vermitteln. Das in den letzten zwei bis drei Jahren aus der Dresdener, Darmstädter sowie aus der Preußischen Staatsbibliothek bekanntgewordene Material ist so umfang- und lehrreich, daß die Anschaffung der Veröffentlichungen den interessierten Fachleuten nicht genugsam empfohlen werden kann.

Nicht zuletzt durch diese Werke taucht immer wieder die Frage auf, welche Meister dem Buchbinder derartig schöne Stempel, Rollen und Fileten, auch Kartuschen hergestellt haben! Leider sind der Erforschung nur geringe Hilfsmittel gegeben, und es ist nur in wenigen Fällen möglich gewesen, den wirklichen Schöpfer zu ergründen. Die Feststellungen sind dort erleichtert worden, wo irgendwelche Zeichen der Gravur beigesetzt wurden. Derartige Angaben sind jedoch selten, trat doch der Meister des Mittelalters bescheiden hinter seine Arbeit. So bleibt meistens nur die Möglichkeit, nach Art der Strichführung und Ornamentik den Einfluß irgend einer Schule und damit Zeit und engeren Raum festzulegen.

Bucheinbände von besonderer Schönheit arbeitete im 16. Jahrhundert der kursächsische Buchbinder Jakob Krause, der durch August den Starken von Augsburg nach Dresden berufen worden war. Seine Arbeiten besitzen heute einen Wert, der schon für einen Einband hoch in die Tausende geht. Frl. Dr. Christel Schmidt hat sich um die Erforschung und Auffindung der Einbände des Meisters große Verdienste erworben. Sie geht in ihren Forschungen aber weiter, bis sie in Thomas Rückart den Stempelschneider Krauses feststellt. Rückart ist gleichfalls Augsburger und war als Schwertfeger und Eisenschneider für August den Starken verpflichtet, für den er bis 1580 tätig war. Die von ihm herrührenden Arbeiten zeigen hohe künstlerische Veranlagung. Motive, die auf Wegmessern die seinen Namen tragen, angebracht sind, finden sich auch in den Gravuren wieder, woraus ohne weiteres auf die Rückartsche Urheberschaft zu schließen ist. Aus der Zusammenarbeit der beiden tüchtigen Meister mußten naturgemäß erstklassige Arbeiten hervorgehen, die uns noch heute Bewunderung abnötigen.

Trotz der Industrialisierung aller Gewerbe, vor allem der Buchbinderei, hat sich in der Herstellung des heutigen kunstgewerblichen Einbandes nichts wesentliches geändert. Die Arbeitsmethoden sind fast die gleichen, wie vor einigen hundert Jahren. Auch die Werkzeuge für die Handvergoldung, wie Stempel, Fileten und Rollen werden heute noch in fast gleicher Weise ausgeführt, nur daß unsere heutigen Gravuren tiefer geschnitten und genauer in der Zeichnung gearbeitet sind. Eine reiche Sammlung stilechter, alter Vergoldestempel ist der Stolz des heutigen Kunstbuchbinders und es gibt Werkstätten, deren Bestände 2—3000 Stück umfassen. Hat der Schaffende das notwendige Stilempfinden in sich, so lassen sich damit herrliche Arbeiten schaffen, die den Eindruck erwecken, als ob der Einband tatsächlich der früheren Epoche entstamme. Die so sorgsam betreute Sammlung muß aber versagen, wenn es sich um Arbeiten handelt, die den Ausdruck unserer heutigen Zeit tragen soll. Hier werden Neuanschaffungen notwendig, denn nicht immer genügen Bogensatz und verschiedenstarke Linienführungen, den gewünschten Ausdruck zu erreichen.

Erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts hat Deutschland wieder die Höhe des buchgewerblichen Könnens erreicht, die es schon einmal nach der Erfindung innehatte. Die deutsche Einbandkunst übertrifft in ihren Leistungen die der übrigen Länder. Dies nur daher, daß sie eigene Bahnen gegangen ist, mit alten Traditionen brach und willig dem auch im übrigen Kunstgewerbe sich durchsetzenden neuen Stile folgte. Der weitere Aufstieg ist durch die wirtschaftliche Krisis gehemmt, die vor allem den Absatz des künstlerischen Handeinbandes auf eine kleine Anzahl deutscher Buchliebhaber beschränkte. Deshalb werden es in Deutschland nur wenige Gravieranstalten sein, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Handvergoldewerkzeugen beschäftigen können. Der Kunstbuchbinder wird sich bei Neuanschaffungen immer wieder an die Werkstätten wenden, denen die Eigenarten der Handvergoldung genugsam bekannt sind.

Die gleichmäßig hohe Druckfläche der Platte, deren Druck in der Hand oder Schnellpresse erfolgt, ist auf den Handstempel nicht übertragbar. Hier muß von dem je nach dem Ornament verschieden gelagerten Schwerpunkt ausgehend die Stempelfläche leicht nach außen gerundet werden, um ein gutes Ausdrucken beim Golddruck zu ermöglichen. Sollte ein Nachdruck notwendig werden, so muß der Einsatz so genau erfolgen können, daß ein Dublieren ausgeschlossen ist. Die gleichen Regeln sind auch auf die übrigen Werkzeuge anwendbar. Rollen müssen in der Gabel leicht spielen, auch dann noch, wenn diese erhitzt sind und das Material sich merkbar gedehnt hat. Es darf nur so viel Fleisch stehen, daß dadurch die Führung nicht leidet, die Rolle also sicher über die mit Gold belegte Lederfläche geführt werden kann. Die halbmondähnlich geformten Fileten sind einfacher zu gestalten, dagegen müssen Bogensätze in ihren einzelnen Teilungen so zueinander proportioniert sein, daß der Handvergolder ohne Schwierigkeiten die verschiedensten Schwingungen drucken kann. Der Karreesätze sei hier gleichfalls gedacht, die ähnlich den Bogensätzen gestaffelt sind, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Der Graveur der selbst die Anfangsgründe der Handvergoldung beherrscht, wird hier stets das Richtige treffen. Gute Handvergoldewerkzeuge erleichtern die Arbeit ganz bedeutend, wenn nicht in vielen Fällen der Erfolg überhaupt damit zusammenhängt.

Vorzügliche Werkzeuge dieser Art fertigt seit Jahrzehnten die Firma F. Klement, Leipzig, und es dürfte kaum einen Buchbinder geben, der nicht einige Stempel aus dieser Werkstatt in seinem Schranke aufbewahrt. Sie besitzen jene Eigenschaften, die notwendig sind, um heute eine in allen Teilen vollwertige Handvergoldung zu schaffen. Die Arbeiten der Firma Dornemann, Magdeburg, stehen auf der gleichen Stufe. Diese Firma hat Stempelserien der hervorragendsten Kunstbuchbinder herausgebracht. Die erschienenen Musterbücher bringen außer den Abdrücken eine große Reihe Musteranwendungen in einer durchaus schönen, fast bibliophil wertvollen Aufmachung. Damit ist dem selbst nicht künstlerisch veranlagten Buchbinder ein wertvolles Vorlagenmaterial an die Hand gegeben und bei Einhaltung der Anordnungen seinen Arbeiten ein geschmackliche Höhe garantiert. Es wäre nur zu wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmer finden möge.

Einen kleinen Einblick in das Arbeitsfeld des Kunstbuchbinders geben die beigefügten Abbildungen. Während der Einband zu Gottfried Keller „Der Landvogt von Greifensee" aus alten Stempeln komponiert ist, ohne jegliche weiter Zutat,

finden wir bei Reichardt, Lieder geselliger Freude, eine Verbindung mit dem Perlbogensatz. Der abgebildete Albumeinband bringt eine Kombination zwischen Hand- und Preßvergoldung, die wohl allgemein vom kunstgewerblich-technischem Standpunkte zu verwerfen ist, hier aber mit wenigen Kosten, auch an Platten, einen abwechslungsreichen Schmuck gibt. Bei dem Einbande zu Kleist, Prinz von Homburg, ist Lederintarsia und Handvergoldung miteinander verbunden. Die Ornamente sind aber ebenso wie bei den noch abgebildeten Arbeiten lediglich mit dem Bogensatz und der Rolle oder dem Linierstück hergestellt worden.

Für den Handvergolder haben diese Werkzeuge die gleiche Bedeutung, wie der Bleistift für den Graphiker. Es ist daher nur verständlich, wenn er auf die technische Vollkommenheit den größten Wert legt. Diese Dinge tragen dazu bei, daß die deutsche Kunstbuchbinderei auch fernerhin den ehrenvollen Platz behält, den sie sich in den letzten Jahrzehnten erkämpft hat. *Otto Fröde.*

RUNDSCHAU

Fachschulwesen in Württemberg. Am 15. Dezember hielt der Beirat der Ministerialabteilung für die Fachschulen in seiner neuen Zusammensetzung die erste Sitzung ab. Der Beirat besteht aus 28 Mitgliedern und zwar aus Vertretern der Gemeinden, des Lehrerstandes, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewerblicher und kaufmännischer Berufe und aus den Vorständen höherer Fachschulen. Präsident Fehle betonte die wachsende Bedeutung des Berufsschulwesens. Oberregierungsrat Dr. Ing. Hartmann berichtete über den Stand der Gewerbeschulen. Große Anerkennung finde der Werkstattunterricht. Die Schülerzahl sei von 23674 im Jahre 1914 auf heute 39630 gestiegen. Die Hauptsorge der Behörde sei die Abstellung des großen Lehrermangels. Notwendig seien vor allem Sonderkurse für Diplom-Ingenieure, kunstgewerbliche Techniker und Volksschullehrer. Auch mittlere Techniker befinden sich im Gewerbeschuldienst.

Die diesjährige internationale Kunstausstellung in Dresden. Dresden wird von diesem Jahre an die Ueberlieferung wieder anknüpfen, die der Kunststadt an der Elbe so viele Erfolge gebracht hat, als Geheimrat Kuehl, der Maler und ausgezeichnete Ausstellungsorganisator, dort lebte. Vom Mai bis 30. September wird dort wieder eine große internationale Kunstausstellung stattfinden. Es ist die erste in Deutschland nach dem Kriege. Für Malerei und Plastik soll ein Ueberblick über das Kunstschaffen von heute gegeben werden, in der Hauptsache mit der europäischen Kunst, doch wird auch die amerikanische Kunst vertreten sein. Der Direktor der Dresdener Gemäldegalerie, Dr. Hans Posse, hat die Leitung.

Ein deutscher Kunstgewerbetag in Dresden. In diesem Jahre wird in Dresden sowohl eine internationale Kunstausstellung, wie eine große Gartenbauausstellung stattfinden. Ferner wird der Dresdner Kunstgewerbeverein in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß hat der Verband deutscher Kunstgewerbevereine beschlossen, seinen Delegiertentag nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, in Hannover und Hildesheim abzuhalten. Vielmehr soll der Delegiertentag in Dresden stattfinden, und gleichzeitig soll ein allgemeiner deutscher Kunstgewerbetag ausgeschrieben werden.

Bedeutende Münzenfunde in England. Bei Ausgrabungen in den Ruinen des Schlosses Richborough in Deal hat man sehr interessante archäologische Entdeckungen gemacht. Das Ministerium gibt bekannt, daß bis jetzt 9000 römische Münzen gefunden worden sind, von denen einige goldene so frisch erhalten sind, als kämen sie soeben neugeprägt aus der königlichen Münze. Außerdem kamen menschliche Skelette mit Handfesseln zutage.

Silbermünzen für Litauen. Die Londoner Edelmetallfirma Johnson, Matthey & Co. schloß zusammen mit der Becos Traders Ltd einen Vertrag mit der litauischen Regierung über die Lieferung von Silbermünzen im Gesamtwerte von etwa 100000 £. Die Herstellung wird von der königl. brit. Münze besorgt werden, wie dies auch bei dem kürzlichen Vertrag der erstgenannten Firma bei der Lieferung an die polnische Regierung der Fall war.

Neujahrsplakette der Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer und Franz Wilhelm in Stuttgart. Die durch ihre vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete der Münz-, Medaillen- und Plakettenkunst rühmlichst bekannte Firma erfreute uns gleichfalls durch eine Neujahrsplakette, die wir heute im Bilde wiedergeben. Eines der reizendsten Motive ist für die Vorderseite zum Vorwurf genommen worden: Lichtumflossen und Glück verkündend ist das neue Jahr, ein munterer Knabe, zur Erdenhöhe emporgestiegen; frisch und unverzagt schreitet er uns entgegen mit erhobenen Händen und lachendem Munde.

Man muß ihm gut sein, dem kleinen Schelm, und man wird unwillkürlich selbst froh und zuversichtlich gestimmt, wenn man ihn so keck daher kommen sieht. Die Plakette nimmt ohne weiteres auf den ersten Blick gefangen, das ist wohl das beste Lob, was man einer Kleinplastik spenden kann; unnötig zu sagen, daß auch die technische Durchführung auf gleicher Stufe steht, bei Wilhelm Mayer und Franz Wilhelm eine Selbstverständlichkeit. Auch die Beschriftung der Rückseite hält jeder fachmännischen Kritik Stand. Wir begrüßen es, den Herren Kollegen so gute Arbeit aus dem Fach vorführen zu können.

Eine neue württembergische Rettungsmedaille. Die Rettungsmedaille wird laut Beschluß des Württ. Staatsministeriums vom August 1925 wieder verliehen und zwar auch für die gesamte zurückliegende Zeit der Staatsumwälzung im November 1918. Die neue Rettungsmedaille zeigt auf der Vorderseite die figürliche Darstellung eines Retters, der die gerettete Person trägt, und die Unterschrift „Für Rettung aus Lebensgefahr", auf der Kehrseite die drei Hirschstangen des württ. Landeswappens und die Unterschrift „Württemberg". Das dazu gehörige Band ist schwarz mit roter Randeinfassung.

Bayerische Professoren der bildenden Künste. Vom bayerischen Kultusministerium wurde der Titel „Professor der bildenden Künste" unter anderen auch den Kunstgoldschmieden Adolf von Mayrhofer und Karl Rothmüller sen. in München verliehen.

Wettbewerb für Sportpreise. Zu dem vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Sportpreisen sind 254 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat soeben die Entscheidung getroffen. Der erste und zweite Preis wurden zusammengelegt und je zur Hälfte mit 4500 RMk. den Bildhauern Kübart und W. E. Schade zugesprochen. Ferner erhielten den dritten Preis (3000 RMk.) A. Schmidt-Felling, den vierten Preis (2000 RMk.) Rudolf Marcuse und den fünften Preis (1500 RMk.) W. E. Schade. Zum Ankauf durch den preußischen Staat gelangten noch vier Entwürfe von Ernst Wenck, Otto Matthes, Willy Brummer und Elisabeth Richter.

Ein schwedischer Kameenschmuck. Medaillengraveur Svante Nilsson, heute sicher der einzige Ausübende der einst so beliebten Kameenschnittkunst in Schweden, stellte für Frau Prof. C. Curmann 29 Medaillons, fein geschnittene Reliefbildnisse auf dunklem Grund (davon sechs größere Doppelbildnisse) her, die durch eine einfache Kette zu einem Halsband vereinigt wurden. Die Reliefbildnisse stellen die Dame selbst, ihren verstorbenen Gatten (einen bekannten Arzt) samt Kindern und Enkelkindern dar. B.

AUS INNUNGEN UND VERBÄNDEN

Ortsgruppe Aachen. Die letzte Versammlung, die am 10. November 1925 stattfand, nahm zunächst den Bericht des Kollegen Wilms über den Verlauf des Barmer Kreistages entgegen, über den wir bereits in der Nr. 21 vom 1. November 1925 berichtet haben. Auf Kosten der Ortsgruppe sollen Verbands-Preislisten beschafft werden und schnellstens zum Versand kommen. Ferner wurde beschlossen, die Satzungen der Sterbekasse anzuschaffen. Kollege Langwich hat seinen Austritt erklärt.

Zwangsinnung Barmen, Elberfeld, Mettmann. Die vierte Quartals-Hauptversammlung fand satzungsgemäß am 10. Dezember 1925 im Konferenzsaal des Handwerksamtes in Barmen, Schafbrückenstraße 1, statt. Die Tagesordnung war außerordentlich umfangreich, über den Verlauf der Versammlung wird uns berichtet: Anwesend waren 22 Mitglieder, 3 Mitglieder hatten sich entschuldigt. Die Geschäftsstelle war vertreten durch Herrn Syndikus Boeker und Bürovorsteher Rosendahl. Herr Obermeister Lörges gedachte zunächst des überraschenden Heimgangs des Ehrenvorsitzenden des Bundes, Herrn Gustav Siebmann. Durch Erheben von den Plätzen ehrten die Anwesenden das Andenken des Verstorbenen.

Herr Syndikus Boeker vom Handwerksamt Barmen gab dann die Erklärung ab, daß die zwangsweise Eintreibung der rückständigen Innungsbeiträge künftig vierteljährlich erfolgen soll, um damit den Wünschen der Innung zu entsprechen. Die Mitgliedsbeiträge zum Handwerksamt sind auf 20 Pfg. pro Mitglied und Monat herabgesetzt worden. Die Geschäftsstelle sichert die Anwesenheit des Geschäftsführers oder seines Stellvertreters in allen Quartalshauptversammlungen und bei sonstigen wichtigen Anlässen zu. Es erfolgte hierauf nach lebhafter Aussprache eine Geheimabstimmung über die ausgesprochene Kündigung zum Handwerksamt. Die Versammlung erklärte sich mit 15 gegen 7 Stimmen für den weiteren Verbleib der Innung beim Handwerksamt. Nach kurzer Aussprache wurde darauf auch der Haushaltplan für 1926 angenommen

Ein von der Graveur-Innung Solingen eingegangener Antrag, die selbständigen Kollegen in Cronenberg und Haan der Innung Solingen anzugliedern, wurde mit 18:4 Stimmen abgelehnt und die Geschäftsführung mit einer entsprechenden Antwort beauftragt. Anschließend erfolgte eine Besprechung des neuen Entwurfes für die Reichshandwerks-Ordnung, der noch viele Unstimmigkeiten in den einzelnen Paragraphen aufweist. Es soll deshalb zu diesem Punkt sowohl in der Januarversammlung der Innung am 21. Januar, als auch auf dem nächsten Kreistag am 18 Januar 1926 im Hotel Löwenbräu, Barmen, nochmals Stellung genommen werden.

Zwangsinnung der Graveure und Ziseleure im Handwerkskammer-Bezirk Mannheim. Recht bewegt gestaltete sich die letzte Versammlung der hiesigen Zwangs-Innung am 7. November 1925 Die offiziellen Punkte der Tagesordnung fanden schnelle Erledigung. Zum Punkt „Verschiedenes" ergriff jedoch Kollege Grosselfinger das Wort, der die außerordentliche Verzögerung in der Herausgabe des Mindestpreistarifes des Bundes bemängelt. Die Ausführung des Kollegen Grosselfinger fanden allgemeine Zustimmung, zumal das Werk im voraus schon bezahlt worden ist. Obermeister Platte ging dann auf den Fall Baum; ein der betr. Graveur hatte gegen seine Heranziehung zur Zwangsinnung Mannheim Berufung beim Oberbürgermeister eingelegt. Kollege Platte hat daraufhin dem Bürgermeisteramt mitgeteilt, daß die Innung Mannheim keinen Wert darauf legt, Baum zu ihren Mitgliedern zu zählen. Die anwesenden Kollegen verpflichteten sich durch Unterschrift, ihn in keiner Weise durch Arbeitszuweisung zu unterstützen. Nach einem kräftigen Appel des Kollegen Gräber zu vertrauensvollem Zusammenhalten wurde die Sitzung geschlossen. Eine kurze Fidelitas schloss sich der Versammlung an.

Graveur-Zwangsinnung München. Tätigkeitsbericht für 1923/25. (5. Dezember 1923 bis 31. Dezember 1925). Eine tiefgreifende Umwälzung, die der Krieg und die Nachkriegszeit mit ihren die gesamte Wirtschaft erschütternden Begleiterscheinungen auch in unser Handwerk hineingetragen hat, mußte es in letzter Stunde mit sich bringen, die Graveure zu einem festen Block zusammenzuschließen. Der Plan zu einem Bollwerk, stark genug, um kommenden Stürmen zu trotzen, das gefährdete Handwerk zu sichern und zu festigen, begann auszureifen und zur Tat zu werden.

Die bereits im Jahre 1920 in den damaligen Mitgliedern des Graveur-Vereins München schlummernde Idee, der Gründung einer Zwangsinnung näher zu treten, erhielt feste Form in der Monatsversammlung des Graveur-Vereins München am 13. Sept. 1922. In dieser Versammlung wurde von den 18 anwesenden Mitgliedern die Eingabe an den Stadtrat München zur Errichtung einer Graveur-Zwangsinnung unterschrieben. Nachdem in der langen Wartezeit bis 5. Dezember 1923 die Satzung ausgearbeitet und alle sonstigen Formalitäten erledigt waren, berief für den genannten Tag der Stadtrat München unter dem Vorsitze des rechtskundigen Stadtrates Heilgemayr die erste Innungsversammlung mit Wahl des Vorsitzenden und Innungs-Obermeisters ein. Aus der Wahl ging einstimmig die Person des bewährten bisherigen Vorsitzenden des Graveur-Vereins, Herr Karl Körner, hervor.

Am 5. Dezember 1923 war somit die Graveur-Zwangsinnung München gegründet und die bisherige lose Verbindung der Münchner Graveure zu öffentlicher Geltung und amtlichen Eigenschaft geworden. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Münchner Graveure hat begonnen.

„Glück auf!" Mit Rat und froher Tat
In Mannestreu und Handwerksehr;
„Glück auf!" Der jungen hoffnungsvollen Saat,
In deutscher Not, zur Wehr!
„Glück auf!"

Der Mitgliederstand betrug bei Gründung der Innung 29, der derzeitige Stand ist 45 Mitglieder. Demnach beträgt die Zunahme seither 16 Mitglieder.

Die Belange der Innung, des Handwerks und der Kollegenschaft wurden durchberaten in 22 Monatsversammlungen sowie in 7 Ausschuß- und 2 Branchensitzungen.

Einschließlich des an die Mitgliedschaft hinausgegebenen Innungs-Merkblattes 1924, der Spezialfachliste, der regelmäßig versandten Rundschreiben sowie Briefe und Karten kamen in Postauslauf 488 Schriftstücke. In Einlauf kamen an Briefen, Postkarten, Rundschreiben und Drucksachen im Innungs- und behördlichen Verkehr rund 165 Stück. Der Oeffentlichkeit gegenüber kam die Wirksamkeit der Innung außerdem noch in 9 kleinen Zeitungsnotizen zum Ausdruck.

(Anmerkung des Berichterstatters: Diese Art und Zahl dürfte für ein Gewerbe, das fortgesetzt für seine Selbständigkeit zu ringen hat und über welches die Oeffentlichkeit zu unserem Nachteile am wenigsten aufgeklärt ist, weitaus nicht genügen, es wird demnach Sorge der Innung sein müssen, in der aufklärenden Werbearbeit nach außen neue Wege und Ziele zu finden).

Die Gesamteinnahmen der beiden Berichtsjahre betrugen Mk. 1302.10, die Gesamtausgaben Mk. 942.27; demnach beträgt das Innungsvermögen z. Zt. Mk. 359.83.

In die Lehrlings-Stammrolle der Innung wurden eingetragen 14 Lehrlinge.

Da einerseits die Innung keinesfalls als Verein aufzufassen ist, sondern einen rein wirtschaftlichen Zusammenschluß darstellt, mit der klar ausgesprochenen Richtung, die Standesehre zu wahren, das Gewerbe zu fördern und seinen handwerklichen Vertretern im heutigen Lebenskampfe den Rücken zu stärken, andererseits die Innung auch mit amtlichen Eigenschaften ausgerüstet und unter Aufsicht der Behörden steht, so durfte auf manche Anordnungen nicht verzichtet werden, wie sie sonst nur in Aemtern üblich sind. Es war demnach nicht zu umgehen, die Mitgliedschaft mit manch trockener Materie zu beschäftigen, wenn sich auch die weitaus meiste Kleinarbeit stets hinter den Kulissen abspielen wird.

Nächst der Satzung waren also die Vorschriften über das Lehrlingswesen für unsere Belange auszuarbeiten und von der Versammlung zu genehmigen. Ebenso mußte auch ein Ausschuß für das Lehrlingswesen aufgestellt werden. Ein Gehilfenprüfungsausschuß wurde ebenfalls gewählt und von der Handwerkskammer von Oberbayern bestätigt.

Die Einteilung der Innung in Branchengruppen wurde zwar nicht versäumt, konnte sich aber mit einziger Ausnahme der Flachstich- und Stahlstempelbranche noch nicht voll auswirken.

Mit der städtischen Berufsfortbildungsschule für Graveure wurde wiederholt Fühlung genommen. Ein eigener Innungsfachschulausschuß wurde eingesetzt, um die Verbindung, die sich bereits zwischen den Herren Fachlehrern und der Innung anbahnte, auch fürderhin zu erhalten und zu festigen. Das Interesse, welches die Graveure an den Fragen der Berufsschule nehmen, tat sich auch dadurch kund, daß die Innung korporativ dem Bayrischen Berufsverband beigetreten ist. Eingedenk der hohen Verpflichtung, die die Innung auch gegenüber dem Nachwuchs im Gewerbe zu übernehmen hat, nahm der Obermeister am 11. Februar 1925 Veranlassung, sämtliche Lehrlinge des Gewerbes einschließlich deren Eltern und Erzieher zu einer Aussprache in das Innungslokal einzuladen. Die Geladenen waren vollzählig erschienen und folgten mit großer Aufmerksamkeit dessen ermahnenden und aufklärenden Ausführungen. Zum Schluß überreichte der Obermeister jedem Lehrling ein von ihm gestiftetes Skizzenbuch.

Die Gehilfenprüfung am 10. Juli 1925 bedeutete für die junge Innung ihre erste öffentliche Wirksamkeit in amtlicher Eigenschaft und darf in ihrer Vorbereitung, sowohl, als auch in ihrer Durchführung als voller Erfolg gebucht werden. Geprüft wurden 9 Gehilfen, die Durchschnittsnote ergab „Gut". Ein Familienabend im Innungslokale, zu dem auch die Herren Fachlehrer erschienen waren, vereinigte die Prüflinge, für welche von der Innung aus ein Freitisch bestellt war, mit ihren Angehörigen und den Meistern. Mit diesem Abend war auch eine Ausstellung der Prüfungsarbeiten verbunden.

Eine Kundenliste schlechter Zahler wurde der Mitgliedschaft vorgelegt und seither auf dem Laufenden erhalten.

Zur Sicherung eines ordnungsgemäßen Verlaufes der Versammlungen wurde eine Geschäftsordnung ausgearbeitet, der Versammlung unterbreitet und gutgeheißen.

Die bereits vom Graveur-Verein München angelegte Fachbücherei hat sich um einige gebundene Jahrgänge der deutschen Graveur-Zeitung erweitert. Weitere Zuwendungen stehen bevor.

Den Zeitgenossen und den späteren Graveurgeschlechtern dient ein am 1. Januar 1924 angelegter Archivband.

Das Inventar der Innung wurde bereichert um ein Tischzeichen, das Herr Hans Steinberger als Gehilfenstück fertigte, sowie durch ein Gehilfenstück von Herrn Ludwig Müller jun. ein Schrankemblem vorstellend. Ferner erfolgte die Anschaffung eines Innungsschrankes aus Eiche.

Ein alljährlich an die Innungsmitglieder verteilter Monatskalender mit den eingestempelten Versammlungsterminen ist nicht nur als kleine Aufmerksamkeit den Mitgliedern gegenüber gedacht, sondern soll auch dafür sorgen, daß die Versammlungen möglichst regelmäßig besucht werden.

Außerdem betätigte die Innungsleitung wiederholt den gemeinsamen Einkauf von Werkzeugen und Materialien und wird auch in Zukunft auf diese wirtschaftliche Seite ihr Augenmerk lenken.

Dem berufswissenschaftlichen Interesse diente ein gemeinsamer Besuch der Firma Deckel zur Besichtigung der neuesten Graviermaschinen.

Mit den uns vorgesetzten Behörden: Stadtrat, Gewerbeamt und Handwerkskammer von Oberbayern, steht die Innung stets in engster Fühlung und unsere Bestrebungen werden seitens der Genannten aufs beste gefördert und unterstützt. Die Innung spricht hierfür ihren Dank aus.

An gesellschaftlichen Veranstaltungen neben der bereits erwähnten anläßlich der Gehilfenprüfung, sind keine zu verzeichnen, was im Sinne eines engeren berufskameradschaftlichen Zusammenschlusses eigentlich zu bedauern ist. Das ehrliche Bestreben der Innungsleitung, mit allen Mitgliedern in engste wirtschaftliche Fühlung zu treten und Jedem mit Rat und Tat beizustehen, wurde zwar bisher noch nicht von allen verstanden und gewürdigt, trotzdem sind aber die Anzeichen des inneren Gesundungsprozesses im Gewerbe und im Verkehr unter den Kollegen selbst unverkennbar.

Unser Schlußbekenntnis, daß wir uns in Zukunft weder auf lastende Vielheit von Plänen stützen, noch die Hände in den Schoß legen wollen, wird zum Segen unseres schönen Berufes seine volle Geltung dann erhalten, wenn die Mitgliedschaft mit uns geht und in allen ernsten Fragen wie ein Mann zusammensteht.

München, den 31. Dezember 1925

gez. *Karl Körner*
Vorsitzender u. Innungsobermstr.

gez. *Carl Abstein*
1. Schriftführer

PERSONALIEN

Menden. 75jähriges Jubiläum. Die Firma Heinrich Kissing in Menden, Gründer der Deutschen Devotionalienherstellung begeht in diesen Tagen die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Heinrich Kissing, der Großvater der heutigen Inhaber, gilt als Gründer dieses Industriezweiges in Deutschland. Die Fabrik bedeckt heute 6600 Quadratmeter bebauten Raum und sie beschäftigt rund 400 Arbeiter und Angestellte. Sie fertigt Medaillen für religiöse Zwecke in 20 Sprachen und in über 10000 verschiedenen Ausführungen, Kreuze in mehreren tausend Arten und ferner Medaillen, Münzen und Plaketten für profane Zwecke an. Die Erzeugnisse besitzen Weltruf und gehen zum größten Teil ins Ausland.

Berlin. Am 4. Dezember 1925 verschied in Berlin Herr Kollege Georg Benisch, Mitglied der Zwangsinnung Berlin.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner,** (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37, Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning,** Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Sitzung des Gesamtvorstandes.

Die bereits in der vorigen Nummer der Verbandszeitung angekündigte Sitzung des Gesamtvorstandes findet am Sonnabend den 23. Januar abends und Sonntag, den 24. Januar vormittags in Hannover im „Landesheim, Volgersweg 61" statt.

Tagesordnung:

1. Preisfrage
2. Sterbekasse
3. Werbearbeit
4. Lehrlingseinstellung
5. Stellungnahme zur Stempelzeitung
6. Verschiedenes

Die offiziellen Einladungen an die Bezirksgruppen-Vorstände — die sämtlich ihre Teilnahme an der Sitzung zugesagt haben — sind bereits erfolgt.

Der Sitzungsbericht wird allen Mitgliedern seinerzeit zugehen.

Mitgliederbewegung.

Zugang: Aufgenommen mit dem 1. Januar 1926: Firma Louis Eiring, Cassel, Orleansstr. 21. — Angegliedert der Bezirksgruppe Südwestdeutschland „Gießen". — Wir entbieten unserm neuen Mitgliede auch an dieser Stelle namens des Verbandes unsern Willkommensgruß!

Abgang: Firma Max Mann, in Görlitz, wegen Übergabe des Betriebes an den Sohn (Firma Max Mann in Beuthen O.S., Bahnhofstr. 17, Inhaber Erich Mann), der bereits Mitglied des Verbandes ist.

Berichtigung im Mitgliederverzeichnis.

Nachzutragen: Firma Louis Eiring, Cassel, Orleansstr. 21, Fernsprecher 4431. Bezirksgruppe Swd.

Zu streichen: Firma Max Mann, Görlitz.

Zu ändern: Bei der Firma A. Jülich ist die Fernsprechnummer 1747 zu streichen und dafür die neue Nummer zu setzen „30365".

Bei der Firma Aug. Ettler, Magdeburg, heißt die Straße „Breiter Weg".

Beitragsabrechnungen.

Es wird um umgehende Einsendung der noch fehlenden — Anfang Januar fällig gewesenen — Beitragsabrechnungen gebeten, um die Kassenübersicht zu der bevorstehenden Gesamtvorstandssitzung abschließen zu können.

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.*

Aus den Bezirksgruppen.

Südwestdeutsche Bezirksgruppe:

Neu angemeldet und in den Verband aufgenommen wurde die Firma Louis Eiring in Cassel, Orleansstraße 21. Wir begrüßen dieses neue Mitglied aufs herzlichste und hoffen an demselben eine weitere Stütze unseres Verbandes erhalten zu haben.

Mit kollegialem Gruße
Bezirksgruppe Südwestdeutschland
Joseph Kreuter, Vorsitzender

Bezirksgruppe Süddeutschland:

Zu der Vorstandssitzung in Hannover wird auch unser Vorsitzender erscheinen, um die Interessen unseres Standes zu wahren und weiter ausbauen zu helfen. Außer der bekanntgegebenen Tagesordnung wird er über den

Rückblick über die Bewegung des Geschäfts im verflossenen Jahr;

Einblick in die derzeitige Geschäftslage

Ausblick auf die Aussichten für das Stempelgeschäft für die nächste Zukunft sprechen.

Sollten noch besondere Wünsche vorliegen, so wollen solche uns postwendend mitgeteilt werden.

Der Vorstand: *Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Herm. Bohn.*

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Reichsbank-Diskont 8%. Der Zentral-Ausschuß der Reichsbank hat vom 12. Januar ab den Diskontsatz von 9 auf 8 v. H. und den Lombardsatz von 11 auf 10 v. H. ermäßigt.

Fernsprech-Gebühren pünktl'ch zahlen! Bekanntlich gewährt die Post für die Bezahlung der fälligen Fernsprech-Gebühren eine Frist von 7 Tagen. Ist bis zu dem festgesetzten Fälligkeitstage die Zahlung nicht erfolgt, wird der betreffende Anschluß ohne weiteres gesperrt. Seitens der Post erhält daraufhin der „gesperrte" Teilnehmer eine Mahnung mittels Zustellungs-Urkunde. Dem Zahlungssäumigen werden nochmals einige Tage Frist zugestanden, bei deren Ueberschreitung sofort Pfändung erfolgt. Im eigenen Interesse jedes Fernsprech-Teilnehmers liegt es, für pünktliche Abführung der aufgelaufenen Fernsprech-Gebühren besorgt zu sein. Abgesehen davon, daß die etwa verfügte Sperre eines Anschlusses störend im Geschäftsbetrieb einwirkt, macht es einen peinlichen Eindruck, wenn der Anrufende den stereotypen Bescheid erhält: „Mit Teilnehmer X kann bis auf Weiteres nicht gesprochen werden". Dadurch kann leicht die Kreditwürdigkeit eines Geschäftes unterbunden werden. Für die Aufhebung einer Anschlußsperre erhebt übrigens die Post noch eine Strafgebühr.

Paketbeförderung vorteilhafter durch Post oder Bahn? Die Beförderung durch die Post ist vorteilhafter. Während die Bahn ihre Gebührensätze nach dem Gewicht von 10 zu 10 Kilogramm staffelt, und sie nach der Kilometerzahl des Bahnwegs berechnet, findet bei der Post die Berechnung der Paket-Gebühren nach drei Entfernungszonen und nach dem Gewicht bis zu 5 Kilogramm statt, dann von 1 zu 1 Kilogramm gestaffelt. Die erste Zone beträgt etwa 75 Kilometer, die zweite 75 bis 375 Kilometer, die dritte 375 Kilometer Luftlinie. Da der Bahnweg natürlich meistenteils größer als der Luftweg ist, muß er auch teurer sein. Besonders bemerkenswert ist die Differenz auf größere Entfernungen hin, eine Folge der Staffelung. Man muß dann noch berücksichtigen, daß Pakete durch die Post frei ins Haus zugestellt werden, die Bahn jedoch Rollgeld erhebt. Dann ist die Paketbeförderung durch die Post insofern noch vorteilhafter, als Postpakete mit Nachnahme belastet und schriftliche Mitteilungen beigelegt werden können. Bei Expreßgutstücken ist Nachnahme nicht zulässig und Schriftstücke dürfen nicht beigefügt werden. Allerdings erreichen Expreßgutstücke ihren Bestimmungsort besonders im Nahverkehr mitunter schneller als Postpakete. Doch auf weitere Entfernungen gelangen Postpakete ebenso schnell an den Bestimmungsort wie ein Expreßgutstück.

Wenn man keine Bücher führt, dann kann man beträchtlichen Ärger haben. Das ist schon so oft gesagt worden und dennoch gibt es Leute genug, die keine Belehrung annehmen. Ein Gastwirt in N. hatte keine Bücher geführt und seinen Umsatz auf 5000 Mark angegeben. Das Finanzamt schätzte ihn aber, da der Wirt keine Bücher führte, auf Grund des Bier- und Weinbuches auf den dreifachen Betrag. Das Gericht hielt dem Angeklagten vor, daß er seine Steuererklärung fahrlässig abgegeben habe, und verurteilte ihn wegen Steuer-Gefährdung zu 150 Mark, wegen der unterlassenen ordnungsmäßigen Buchführung zu 20 Mark Geldstrafe. mo.

Keine Verlängerung der Fristen des Aufwertungsgesetzes. Wie der amtliche preußische Pressedienst wiederholt mitteilt, werden die Fristen des Aufwertungsgesetzes nicht verlängert. Zur Anmeldung gemäß § 16 des Aufwertungsgesetzes ist Angabe des Eigentümers, des persönlichen Schuldners oder der Forderungshöhe nicht erforderlich. Es genügt, daß aus der Anmeldung hervorgeht, um welche Hypotheken es sich handelt und daß ihre Aufwertung gewünscht wird. In diesem Sinne hat sich auch das Kammergericht in einem Gutachten vom 9. Dezember vorigen Jahres des in Nr. 2 der „Rechtsprechung in Aufwertungssachen" veröffentlicht ist, ausdrücklich ausgesprochen.

Aufhebung der Devisen-Umsatzsteuer. Nachdem die Reichsbank erklärt hat, daß die Aufrechterhaltung der Devisen-Umsatzsteuer (Devisen und Sorten) aus währungspolitischen Gründen nicht mehr notwendig sei, hat der Reichsminister der Finanzen im Einverständnis mit dem Reichswirtschaftsministerium von der Ermächtigung, die Steuer aufzuheben, Gebrauch gemacht.

Die letzten Steuertage im Januar.

25. Januar. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. Januar. Keine Schonfrist.

25. Januar. Sächsische Arbeitgeberabgabe.

VOM METALLMARKT

Metallpreise.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15. 13. Jan. 1926.

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b.—,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher. 13. Jan. 1925.

Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh, in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Leopold Jastrow, Berlin (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Zinkplatten, Originalformat 50×65 cm

	I. Qualitat	II. Qualität	
ca. 1¾ mm . . . . . „	9,50	9,10	per Platte
ca. 2 mm . . . . . „	10,—	9,60	„ „

Prägezinkplatten über 3–7 mm . . . . . R.-M. 2,30 per kg
Kupferplatten, Originalformat 50×65 cm
ca. 1,3 bis 3 mm . . . . R.-M. 4,80 per kg
Messingplatten, Originalformat 50×65 cm
1,6–7 mm . . . . R.-M. 4,60 „ „

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht v. 12. Januar:

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.20
Kupfer-Bleche	1.96	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.72	Alles per 1 kg	

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Der neue Hauptkatalog Nr. 160 der Fa. Gustav Tietze, A.-G., Leipzig, Stempelwaren, Stempelmaschinen- und Stempelspielefabrik, stellt der äußerst rührigen Firma ein treffliches Zeugnis aus. Es ist ja bekannt, daß die von Herrn Gustav Tietze (der übrigens mit zu den Gründern des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten gehört und noch heute Mitglied ist), vor 29 Jahren gegründete Firma restlos bemüht ist, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Die in der vorliegenden, zweckmäßig und übersichtlich geordneten und vornehm ausgestatteten Hauptpreisliste aufgeführten Artikel sind mit wenigen Ausnahmen eigene Fabrikate der Gustav Tietze A.-G. Daraus geht ohne weiteres die Bedeutung dieses Betriebes hervor, der zur Zt. ca. 400 Arbeiter beschäftigt. Er gliedert sich in das Stammhaus in Leipzig (für Metallwaren-, Papp- und Papierfabrikation) und in ein Dampfsägewerk und Holzbearbeitungsfabrik in Dölau, Bez. Halle a. S. Jeder Artikel wird in rationellster Weise und fachgemäß hergestellt, durch die vielseitige Fabrikation ist die Firma in der Lage, ihrer Kundschaft fast alle Artikel zu liefern, was die Durchsicht des neuen Kataloges bestens beweist. Grundsatz derselben ist, nur einwandfreie Qualitäten zu liefern und jeden Auftrag in schnellster Weise zu erledigen.

Den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, hat die Firma übrigens auch ihre Konditionen geändert; sie gewährt auf Wunsch ein Ziel von 60 Tagen oder aber bei Barzahlung innerhalb 30 Tagen einen Kassen-Skonto von 2 Prozent.

PATENTSCHAU

D. R. P. 419915. In Nr. 24 des letzten Jahres berichteten wir über das unter dieser Nummer ausgegebene Patent für einen hochelastischen Gummistempel. Ergänzend ist dazu noch nachzutragen, daß die Erfindung der Firma Endler & Hildebrandt, Berlin, geschützt wurde.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Ein tüchtiger
Stahl-Graveur
welcher firm in Vereins- und Festabzeichen sein muß, ferner ein tüchtiger
Stahlgraveur für Seifenstanzen
für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht.
Hofgraveur Alexander Wollram, Metallwarenfabrik, Dessau

Tüch., junger Graveur
der gemischten Branche
in angenehme, dauernde Stellung nach klein. bayrischer Stadt baldigst gesucht. Offerten unt. **D. R. 961** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Lpz. 19.

Tücht. Graveurgehilfe
für gemischte Branche der zugleich auch Graviermaschinen bedienen kann, in Dauerstellung gesucht.
Carl Schnürle, Düsseldorf
Gravier- und Prägeanstalt

Flachstich-Graveur
erste Kraft in gutbezahlte Dauerstellung für sofort oder später gesucht.
Edmund Hauptmann, Hamburg I
Gravieranstalt, Schauenburger Straße 2

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen Graveur
für Reliefarbeiten (speziell Abzeichenstanzen, wenn möglich etwas gemischte Branche) in dauernde angenehme Stelle bei guter Bezahlung. Wohnung wird besorgt.
Präge-Anstalt u. Abzeichenfabrik Dr. Eugen Schiefer, Saarlouis

---

Perfekter Stempeltechniker
mit allen vorkommenden Arbeiten, vom Satz bis zum fertigen Stempel vertraut, in Dauerstellung gesucht.
Tüchtiger Graveurgehilfe
auf gemischte Branche, der auch auf Graviermaschine (System Deckel II) gearbeitet hat, sofort gesucht.
Angebote sind unt. Beilegung von Muster u. Zeugnisabschriften unt. **D. M. 957** an die Dt. Gr.-Ztg. u. Stempelztg. Lpz. 19, zu richt.

Junger selbständig arbeitender
Stempel-Techniker
per sofort in angenehme Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht.
Hanns Gläser, Lübeck, Hüxstraße 16
Stempelfabrik — Gravieranstalt

Einige geübte jüngere
STEMPELSETZER
in dauernde Stellung gesucht.
Weissbeck & Röder, Leipzig 95

Tücht. Stahl-Graveur
in allen Relief- und vertieften Arbeiten bewandert, für die **Schweiz** gesucht. Ang. m Zeugnisabschriften, Mustern u. Gehaltsansprüchen unter **V. P. 828** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer
Flachstich-Graveur
selbständig arbeitend v. deutcher Grav.-Anst. Nordböhmens i. Dauerstellg. gesucht. Ang. unt. **D. S. 962** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Stellengesuche

Strebs. Graveur
19 Jahre, auf erhabene und vertiefte Stahlstempel für Blechprägung u. Abzeichen gelernt, sucht für sofort oder später Stellung. Angeb. unter **D. P. 960** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger strebsamer
Graveur
sucht sich zu verändern zwecks Weiterbildung. Angebote unt. **C. R. 939** an Dtsch. Gr.-Ztg., Lpg.

Graveur
26 Jahre alt, selbständ. arbeitend, **sucht** i. gem. Branche i. Süddeutschl. od. Bayern **Stellung.** Ang. unt. **U. C. 794** a. d. Dtsch Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Junger strebsamer
Graveur
welcher auf Stahl- und Brennstemp. gearbeit. hat, **sucht Stellung.** Rheinland u. Westfalen bevorzugt. Angeb. erb. unter **C. P. 938** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19

Junger Kaufmann
Geschäftsführer einer Kautschukstempelfabrik sucht sich per bald zu verändern. Gefl. Angebote unter **A. D. 883** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kaufgesuche

Graveurwerkzeug
zu kaufen gesucht. Hauptsächlich Punzen u. Einschlagschriften. Angebote unt. **C. E. 928** a. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg.

Vulkanisiermaschine
f. Gasheizung gesucht. Angebote unt. **C S. 940** an Dtsch. Gr.-Ztg., Lpg.

Verkäufe

2 Graviermaschinen
tadellos erhalten, wie neu, wegen Platzmang. preisw. **zu verkaufen.**
Curt Rabe, Aschersleben

Gebrauchte
Handhobelmaschine
Tischgröße 35×80 cm **preiswert zu verkauf.** Angebote unt. **D. K. 955** a. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg.

Vermischtes

Hochleistungs-Shaping-Maschinen
modern, erstklassig 250 bis 750 mm Hub. Einsch.-Antr. lief. unter günst. Bedingungen,
Friedrich Klopp,
Werkzeug-Maschinenfabrik,
Wald (Rheinland)
Fernruf Amt Solingen 2140.

Tür- u. Firmenschilder
aus Glas, billiger als Emailleschilder.
Otto Hamann, Ahlen Westf.
Schildermalerei

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach, bei Kaiserslautern.

Warne vor Ankauf
von gebrauchten Stempel-Maschinen 18×25, (Auerbach & Sohn, Gera), sowie 2 Schrift-Regalen und dazu gehörigen Schriften, Ringen u. einschlägiger Ware. Erbitte Angaben, da mir diese Gegenstände gestohlen worden sind, an
Hubert Köhlen, Köln
Mühlenbach 29.

Tür- und Firmen-Messingschilder
H. Düwel, Braunschweig

Fritz Koenig
MEDAILLEUR
empfiehlt sich im Anfertigen v. ff. Gravuren erhaben und vertieft. Modelle für Sport und Porträt. Siegel-Stahlstich.
Schrobenhausen. Obb.

Schilder aller Art
für sämtliche Industriezweige, geätzt, geprägt und emailliert liefert
Richard Müncheberg, Brandenburg (Havel)

Flachstich-Gravierung.
Ausges. Monogr. Wappen und Buchstaben, Messingschilder
Stahl- und Messingstempel
Prägestempel u. Korkbrände. **W. Bröker,** Baden-Baden, Luisenstraße 14.

Stempel-gravierungen
jeder Art in Stahl und Messing fertigt umgeh.
Stempel-Schaller Freiburg i. B.
Bertholdstr. 1 — Tel 2632

KLISCHEES
JEDER ART
AUTOTYPIEN
STRICHÄTZUNGEN
HOLZSCHNITTE
GALVANOS
KIND jr., BIELEFELD

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogramme usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
Berlin S. O. 16
Köpenicker Str. 101

Max Haseroth
Siegelgravierungen in Stein u. Metall
Berlin S.W. Friedrich Str.

Vereinsabzeichen
aller Art
nur für Wiederverkäufer
liefert
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO 18
Elisabethstraße 24.

Das Buch des täglichen Gebrauchs

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1926

Dieses bei Graveuren, Ziseleuren, Emailleuren, Stempeltechnikern, wie überhaupt bei allen mit dem Graveurberufe in irgendeiner Verbindung Stehenden bestens bekannte Hand- und Taschenbuch bringt auch in seiner Neuausgabe wieder eine Fülle des Wissenswerten. Eine handliche Steuerkunde und kurzgefaßte Darstellung der Sozialversicherung sowie wirtschaftliche und fachliche Artikel, fachtechnische, rechtliche Fragen, Tabellen usw. lassen auch den Deutschen Graveur-Kalender 1926 als ein wahres Schatzkästlein erscheinen. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach.

Trotz wesentlich höheren Buchwertes beträgt auch dieses Jahr

der Preis äußerst mäßig 1.60 Mark

zuzüglich 10 Pfennig für Porto.

Kein Graveur ohne sein Jahrbuch!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig, Talstraße 2

Berücksichtigen Sie bei Ihren Bestellungen unsere Inserenten!

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Ernst Max Knecht, Solingen
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b H., Barmen-Gr.
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauerstr. 15

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzschilder
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Ernst Max Knecht, Solingen
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauerstr. 15

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
A.-G. f. Feinmech. u. Apparatb., Furtwangen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a

Einschlagstempel
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ernst Max Knecht, Solingen
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)

Emaille-Einzelschilder
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emaillemalerei
Julius Rosa, Emailleur, Berlin S 14, Dresdener Straße 117.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 50.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ernst Max Knecht, Solingen
Julius Rosa, Emailleur, Berlin S 14, Dresdener Straße 117.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24 (nur neuzeitige Formen)
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Festabzeichen (geprägte)
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Formen f. d. Celluloidwarenfabrik.
B. Georgi, Offenbach/Main, Bettinastr. 8

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
H. Gürke, Bln. N 58, Sonnenburger Str. 22
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Gustav Siebmann & Sohn, Berlin S 42
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
Ludwig Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstraße 23

Guillochiermaschinen
Ludwig Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstraße 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Hundemarken
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Westland Gummiwerke, Bredenscheid i. W.

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Julius Bauer, Stempelfabrik, Zella-Mehlis
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Georg Mengel, Mainz, Rheinallee 131
A. Mosthaf, Stempelfabrik, Frankfurt a. M.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning-Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ernst Max Knecht, Solingen
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Marken
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102 Massengravierung jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Halfmann & Buse, Iserlohn i. W., Oststr. 20
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauerstr. 15
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Metallstempel
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf., Oststraße 20

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wultram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)
A. Mosthaf, Stempelfabrik, Frankfurt a. M.

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
A. Mosthaf, Stempelfabrik, Frankfurt a. M.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
A.-G. f. Feinmech. u. Apparatb., Furtwangen
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plakat-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Alwin Schulz, Bln. SO 33, Köpenickerstr. 169

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Altstädter Str. 11. Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Schablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M. West

Schlachtenspangend. Weltkrieg.
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 51.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Schrauben
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Schriftgravuren a. Graviermasch.
A.B.C. Pfeffer, Rathenow, Fehrbellinerstr.6

Schützenmedaillen
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Schützenorden
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd.LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr.28
Arno Scheunert, Leipzig142, LößnigerStr.9

Siegelmarken-Druck-u.Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco". D.R.G.M (sonnenbest.)
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Stahlplatten
J.F.Ehling, Bln.S59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
Bruno Mittlehner, Gravier- und Ziselier-Anstalt, Berlin S.O. 16, Adalbertstr. 16
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S14, Stallschreiberstraße 24/25.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
R.Engemann, Leipzig-Li., Albertinerstr.54
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b.Frankf.a.M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz

Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a.H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelleisten (konische)
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i.W.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a.N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19

Stifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101

Typen-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Uhrenzeitstempel
O. Berckhauer, Leipzig, Nürnberger Str.22
G.Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
S.Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Ernst Max Knecht, Solingen
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wilh. Walther, Dresden, Hauptstr. 19
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln.65, Hochstädt.Str.16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W.Schmidt, BerlinNO18LandsbergerSt.102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Carl Munk, Pforzheim, Bleichstr. 15

Wertmarken
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh. Späthstr.5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Zigarettenstempel
Gg.Gliemann, Schweinfurt., Sattlerstr.13½

Ziselierungen
E. Lüdecke, Dresden-A., Grunaer Str. 12.
Gustav Siebmann & Sohn, Berlin S.

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Zinngußschilder
Josef Fernners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 3 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Februar 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Moderne deutsche Kunst und Exportstil.

Von Prof. Georg Bindhardt.

Will man heute die Frage untersuchen; was ist das eigentlich Bestimmende an der modernen deutschen ornamentalen Kunst, so muß man einen kleinen Rückblick veranstalten. Um das Jahr 1900 traten zwei Richtungen in die Erscheinung, als deren typische Vertreter ich Eckmann und van de Velde nennen möchte. Eckmann sagte sich vom alten Kunstgewerbe, das von der Nachahmung historischer Stile lebte, los und schuf ein freies, aus Naturformen gebildetes Ornament. Soweit es sich um Flächendekoration handelte, schuf er phantasievolle, kühne Linienspiele mit kräftigen Farben. Bei der Lösung gegenständlicher Arbeiten versagte sein Stilempfinden, dem plastische Gestaltungskraft mangelte. Es fehlte ihm der architektonische Grundgedanke des ornamentalen Bildens. Man könnte seine ganze Kunst ornamentalen Naturalismus nennen. Ein anderer Künstler, Berlepsch, entwickelte sich tektonisch weiter. Seine Metallarbeiten zeigten gesetzmäßigen Aufbau und Betonung des Materialcharakters, hatten aber im Ornament, ebenso wie bei Eckmann, das Prinzip der ungebundenen Form. Dieses Neuschaffen einer ornamentalen Bildung aus den Grundformen der Natur heraus, fand eine tiefgehende, theoretische Bearbeitung durch Meurer. Diesen Naturalisten der Ornamentbildnerei stand van de Velde mit seiner Betonung der abstrakten Linie gegenüber. Sein Ziel war nicht das Ornament an sich, sondern die Auflösung des architektonischen Grundgedankens in ornamentale Linienverbindung. Man könnte heute Eckmann sowohl als van de Velde problematische Künstler nennen. Sie gaben eine Fülle von neuen Anregungen, schufen aber beide keinen Stil, der entwicklungsfähig war. Das künstlerische Programm des letzteren fand in einigen Vertretern der Darmstädter Künstler-Kolonie Verwirklichung und erlebte unter der Bezeichnung „Darmstädter Stil" eine kurze Kunstperiode.

Beide Stilneuerungen, die Eckmannsche und van de Veldesche, scheiterten in ihrer Fortentwicklung daran, daß sie nicht in einer handwerksgerechten Materialverarbeitung wurzelten. Als daher Bruno Paul aus den alten Formen des deutschen Empires neu schöpfte, kehrte man instinktmäßig zu einer künstlerischen Gesetzmäßigkeit zurück. Bruno Paul ist bis heute stark befruchtend geblieben und hat Schule gemacht. Das alte Streben nach Befreiung von traditionellem Zwang konnte dieser Künstler natürlich nicht erfüllen. Das Sehnen nach einem neuen Formenausdruck war einmal vorhanden und offenbarte sich schließlich in dem festerkannten Bestreben nach Sachlichkeit in der Linie und Echtheit in der Technik und Materialverarbeitung. Der Vertreter dieses Programms war Peter Behrens. Er ist von allen modernen Künstlern mit seinem Schaffen am tiefsten in das allgemeine Kunstempfinden unserer Zeit eingedrungen und hat in weitestem Maße Schule gemacht. Seine Kunst gibt eine absolute Grundlage zu persönlicher Weiterentwicklung und besitzt einen positiven Wert, weil sie ein Gesetz ist, wurzelnd im Stilgesetz der großen Kunst alter Zeit, mit sachlicher Erkenntnis neuzeitlicher Materialverwendung. Der Stil dieses Künstlers ist, wenn er auch manchem etwas nüchtern, vielleicht künstlerisch gedacht „phantasielos" erscheinen mag, von größter Vornehmheit des Gedankens und vollkommener Harmonie. In unserem Spezialberufe ist er weniger als Schöpfer ornamentaler Arbeiten hervorgetreten, hat aber einfache Gebrauchsvorrichtungen, wie sie von der Drehbank fertig entstehen, in mustergültiger Schönheit geschaffen. Neben Peter Behrens ist dann vor allem Muthesius zu nennen, der ein wahrer Reformator unseres Wohnungsbaues wurde. Er sowohl als Behrens, haben das Bestreben nach Einfachheit in der Kunst, nach Verkörperung einer ethischen Weltanschauung immer wieder zum Ausdruck gebracht. Außerdem vertraten beide rückhaltlos den Gedanken, die dekorativen Künste der Architektur innerlich anzugliedern und dadurch die Baukunst zur Wohnungskultur zu erheben. Neben diesen Künstlern entstand im letzten Jahrzehnt eine Richtung ausgesprochener Monumentalarchitektur, die, wenn uns der Krieg nicht arm gemacht hätte, für die Zukunft bestimmend gewesen wäre, und eine ganze Reihe tüchtiger Meister zählte.

Das eigentliche Kunsthandwerk, wie es sich im kunstgewerblichen Gegenstand erschöpft, zeigt in unserem Berufe, neben Einzelerscheinungen zwei Richtungen: die Münchener und die Wiener Werkstätten. Die Münchener Metallkunst hat einen Stil geschaffen, dem man in jeder Beziehung wünschen möchte, daß er in Deutschland Allgemeingut würde. Was das Münchener Kunstgewerbe stets auszeichnete, war seine gesunde, handwerkliche Tradition. Nachdem die alte, hochstehende Berliner Bronzekunst aus den Zeiten Rauchs verschwunden war, nachdem der Einfluß der süßlichen französischen Bronzen bei uns allgemein wurde, war es die Münchener Kunst, die zuerst wieder zeigte, wie Metall technisch behandelt werden muß. Die ersten Bronzen in der Ausführung des Münchener Gießers Kosmas Leyrer auf den großen Kunstausstellungen wirkten wie Offenbarungen. Zugleich bildete sich in München ein prächtiges Ornament; derbe deutsche, schalkhafte Gedankenkunst. Am Platze hat sich dieser Kunstausdruck erhalten, und man kann mit Fug und Recht in Deutschland von einer Münchener Kunst, von einem Münchener Ornament reden. Hätten wir den Zentralisierungssinn der Franzosen, dann möchte man wünschen, daß diese Kunstauffassung allgemein Schule gemacht hätte, dann wüßte man heute im Ausland, was deutsches Kunstgewerbe in seiner ausgesprochenen Eigenart ist.

Während so München deutlich erkennbar eigene Wege ging und in unserem maßgebenden Kunstzentrum Berlin die Strömungen unter dem Einfluß einzelner Künstler abwechselten, bildete sich im dritten historischen deutschen Kunstzentrum, in Wien, eine neue Bewegung, die unser sogenanntes reichsdeutsches Kunstempfinden stark beeinflußte. Der „Wiener Stil" ist in seiner Charakteristik ein wahrhaft vornehmes, etwas dekadentes Linienspiel. — Zweifellos sind es slawische und orientalische Einflüsse, die ihn gebildet haben — aber er hat Kultur. Wer auf der Werkbundausstellung in Köln 1914 das Wiener Haus sah, mußte gepackt sein von dem vornehmen Geist, der diese ganze Kunst erfüllte. Man fühlte, daß hier Zukunft steckte.

Wollte man das Wesen unserer deutschen Kunst vor dem Kriege charakterisierend zusammenfassen, so müßte man die drei Kunstzentren Berlin, München und Wien trennen. Berlin zeigte in der Fülle seiner wirtschaftlichen Kraft einen ausgesprochenen Hang zu einer reichen Dekoration, die aber jeden fremden Einfluß rasch aufnahm und eine Reihe Sondererscheinungen aufwies; die Münchener Kunst könnte man eine derbe, durchaus verständliche, treugebliebene deutsche Handwerkskunst, und die Wiener Art die des geistig gesteigerten Empfindens nennen. Für Wien und München ist es zweifelsohne leichter als für Berlin, einen einheitlichen Geschmack zu bilden, weil die örtliche Kunst in sich mehr zusammenhängt und nicht so permanent von Sezessionstrieben unterwühlt ist als in Berlin. Für unser neues Deutschland wäre es ein unendlicher Gewinn, wenn die alte deutsche Kulturstätte Wien unserem nationalen geistigen Leben wieder angegliedert würde.

Nachdem wir in dem Vorhergesagten die Entwicklungslinie unserer modernen deutschen Kunstform gezeichnet haben, können wir, was den Einfluß nach dem Auslande hin anbetrifft, sagen, daß die Wiener Richtung die ausschlaggebende Linie ist. Ihr Stil findet in allen südlichen Ländern an sich schon eine starke Resonanz und wird auch in Frankreich und England kulturell verstanden. Eine Aneignung dieses Stilempfindens und ein Schaffen in demselben wäre für uns Deutsche niemals geistiger Diebstahl, da Wien — deutsch ist. Beschäftigen wir uns nun mit der Frage, welche Formen wir unseren Exportwaren geben, dann kommen wir zu dem Problem: Was ist Exportstil? Vor dem Kriege, war die Frage einfach zu beantworten. Es waren die Stile Louis XIV., Louis XV., Louis XVI. und das Empire. Das französische Kunsthandwerk benahm sich klug. Frankreich hatte vom dreißigjährigen Kriege an bis zum Sturze Napoleons den Einfluß in der europäischen Kunst bekommen. Die mitteleuropäischen Völker waren arm geworden. Frankreich stand in seiner wirtschaftlichen Hochblüte. In allen Kulturländern wurde seine Kunst nachgeahmt, wurden sehr viele französische Kunstartikel gekauft. Es hielt immer auf höchste Qualität, nahm gute Preise und fand dauernden Absatz. Als dann die Kolonialländer, wie vor allem Nordamerika, sich zu modernen Staaten entwickelten, hatten sie selbst keine künstlerische Tradition und es lag auf der Hand, daß sie den herrschenden europäischen Geschmack, also den französischen, einfach übernahmen. Da sie selbst kein Kunstgewerbe betrieben, bezogen sie ihre Artikel aus Europa besonders aus Frankreich und Deutschland. Der deutsche Kunstexport mußte also auf Bestellung seiner Auftraggeber im Kunststile der Franzosen arbeiten. Da wir uns auf Grund unserer enormen fabriktechnischen Entwicklung vielfach auf billige Massenartikel verlegten, wurde auch die Form, die wir brachten, verwässert. Da sie ohnedies nicht unserem nationalen Empfinden entsprang, war sie in ihrer großen Mehrheit künstlerisch schlecht. Exportware hieß — billige, kurante Ware. Frankreich hielt bis in unsere jüngste Zeit hinein zähe an seinen traditionellen Formen. Es konnte sich der „Moderne", die von den Nordländern, von England und uns ausging, nicht anpassen. Nachdem es jahrhundertelang die künstlerische Führung in Europa hatte, ist es heute rückständig geworden. In Europa selbst sind die alten Stile überlebt. Man ist in Deutschland, England, Oesterreich, Italien, Skandinavien und den kleineren Kulturländern heute modern geworden. Die neuzeitliche Zweckarchitektur hat sich überall durchgesetzt und damit auch die entsprechende bildende und dekorative Kunst. Dieser Einfluß geht bei dem heutigen schnellen Verkehr in sehr kurzer Zeit auf die Kolonialländer über. Zugegeben, daß in Südamerika, ja teilweise noch in Nordamerika, immer noch ein starker französischer Kunsteinschlag ist, so dürfte dies doch bald vorbei sein, zumal auch die englische Kunst ihre eigenen modernen Wege geht. Wir können uns nun im Export auf den Standpunkt stellen, uns immer dem anzupassen, was der Weltmarkt verlangt und der Zeit nicht vorzugreifen. Hier haben sich die Verhältnisse aber seit dem Kriege bei uns verschoben. Früher konnten wir am billigsten fabrizieren, konnten den gewöhnlichen Artikel zum geringsten Preise anbieten. Heute sind wir das Volk mit der teuersten Produktion. Mit dieser Vorbedingung werden wir gezwungen, Artikel zu fabrizieren, die einen Preis vertragen; mit kurzen Worten: wir müssen Qualitätsware bringen, in Ausführung und Form. Qualitätsform können wir nur bringen, wenn wir unsere beste zeitliche Kunst anbieten, das ist aber nur diejenige, die aus unserem wahren Empfinden kommt. Es ist unsere moderne Form. Mit unserer geistigen Linie müssen wir den Markt neu erobern. Hierzu gehört viel Pionierarbeit. Im modernen Kunstempfinden sind wir fast allen Völkern voraus; daß heißt aber auch wieder, daß unsere Formen nicht überall verstanden und verlangt werden. Aber eine andere Frage: Was sind unsere Formen? Eigentlich wissen wir es selbst nicht. Die früheren großen Stilperioden entstanden durch den Einfluß mächtiger Potentaten, die alles, was sie in ihrem Leben bauten, und auch sonst künstlerisch erstehen ließen, in „ihrem" Stile verlangten. Dieser Stil wurde im ganzen Lande nachgeahmt und es entstand eine einheitliche Stilperiode. Heute sind derartige Einflüsse nicht mehr denkbar. Und daran scheitert die Entwicklung eines modernen Stils, nicht zu verwechseln mit modernem Kunsterzeugnis, überhaupt. Die Brennpunkte einzelner Richtungen sind heute bestimmte Künstlerpersönlichkeiten, die vollkommen extrem gegeneinander eingestellt sein können, und die sich rasch ablösen. Wir können also in der geschmacklichen Form dem Auslande kein einheitliches Erzeugnis anbieten. Nun gibt es aber doch bestimmte Grundeinstellungen, die der gesamten modernen angewandten Kunst eigen sind. Es ist zunächst die scharfe Betonung der Zweckmäßigkeitsform, das Beschränken der Ornamentik auf ein geringes Maß, das Empfinden im Flächenhaften, edles Material und Qualität in der Ausführung. Nehmen wir als stets wechselndes Bild die reine ornamentale Form, so dürfen wir berücksichtigen, daß man sich in allen Kulturländern heute daran gewöhnt hat, einen Gegenstand nicht für ewige Zeiten sehen zu wollen, sondern daß man den Wandel im künstlerischen Zeitempfinden versteht und liebt. Wir müßten uns also im Export daran gewöhnen, daß ein beliebiges Muster nicht ewig geht, sondern daß wir genau wie auf dem deutschen Markt immer das Neueste unserer Kunst bringen müssen. Berücksichtigen wir im Exportartikel die neue Grundbedingung: nicht, wie früher billig und geschmacklos, sondern von jetzt ab beste Qualität in Material und Arbeit. Zweckmäßigkeit in der Grundidee und beste, modernste, deutsche Kunstform. Beste moderne, deutsche Kunst heißt die Parole für den Export.

Zur Geschichte des Holzschnitts.

Die Geschichte des deutschen Holzschnitts umfaßt ein Kapitel lebendigster Kunst, in seiner älteren Zeit aus den Tiefen deutscher Kultur schöpfend, voll und ganz die deutsche Seele kündend. Wann und wo der erste Holzschnitt in das Reich der Kunst seinen Einzug hielt, läßt sich auf Tag und Jahr nicht mit voller Bestimmtheit sagen, nur soviel kündet uns die Chronik seines Werdens, daß seine Geburt wenigstens dem 13. Jahrhundert angehört. Es war jene nach Bildung lechzende Zeit des 13. Jahrhunderts, wo die bildlose Handschrift zur Belehrung nicht mehr genügte, wo der Ruf nach dem Bild wie eine Fanfare die Diener der Schrift und des Geistes aufrüttelte und belebte. Noch das ganze 15. Jahrhundert stand unter dem beherrschenden Einfluß der bildlichen Darstellung, ohne die eine Schrift ihre Kulturaufgabe kaum zu erfüllen vermochte.

Diese seelische Flucht zur Illustration gab auch der Holzschneidekunst Odem und Körper und so wuchs langsam aus dem zunächst kümmerlich Handwerksmäßigen das Gebilde rufender Kunst. Die Buchmalerei war anfangs der künstlerische Born, aus dem der Holzschnitt seine ersten schöpferischen Anregungen zog. Sicher war der älteste Holzschneider ein einfacher Handwerker, der sein dürftiges Können freudig in den Dienst des schlichten Volkes stellte. Aber bald regte sich das künstlerische Gewissen; mit Erfolg überschritt man die lange gehaltene Grenze der primitiven, derblinigen Zeichnung, um so durch Schraffierung und Schattierung zu mehr bildmäßiger Wirkung zu gelangen. Ein gewaltiger Fortschritt trat ein, als gegen Ende des 15. Jahrhunderts die besten Maler jener Zeit dazu übergingen, das Bild des Holzschnitts unmittelbar auf den Stock zu zeichnen. Dadurch wurden fortan viele Holzschneider von der Kunst der Zeichnung ganz losgelöst und lediglich auf das rein Technische beschränkt.

Wohl der älteste bekannte deutsche Holzschnitt ist der des heil. Christoph vom Jahre 1423, der sich im Buchdeckel einer Handschrift des 1803 aufgelösten Kartäuserklosters Buxheim bei Memmingen eingeklebt fand. Die Geschichte hat uns eine ganze Reihe von Namen deutscher Formenschneider überliefert, die im Dienst des Holzschnitts standen. So ist für Ulm ein Meister Ulrich für das Jahr 1398 nachweisbar; etwa ein halbes Jahrhundert später wirken dort Meister Heinrich, Peter von Erolzheim und Jörg, Meister Lienhart und zahlreiche andere. Die Nachrichten über die Holzschneider zu Nürnberg setzen etwas später ein; als ältester ist aus dem Jahre 1428 Meister H. Pömer zu erwähnen. Es lag im Charakter jener Zeit, wenn nahezu alle damaligen Holzschnitte inhaltlich kirchliche Motive zeigten, denn die Kirche war damals allmächtig, war Herrscherin und Führerin des Geistes, die Mutter der Bildung. Unzweifelhaft betätigten sich damals zahlreiche Mönche als geschickte Holzschneider, mehr noch waren die Klöster Sammelpunkte zeitgenössischer Kunst, umschrieben durch Kupferstich, Holzschnitt und Gemälde, so unserer Zeit den wertvollsten Dienst leistend. Am Ausgang des Mittelalters aber griff das Bürgertum tatkräftig in die Arbeitsgebiete der Klöster ein, einen Wettbewerb erzeugend, dem die Klöster bald nicht mehr folgten.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg eröffnete auch dem Holzschnitt ein neues Betätigungsfeld, denn damit begann der erst im 19. Jahrhundert zur letzten Vollendung ausgereifte Triumphzug des Holzschnitts als Buchillustration. Schon damals begannen die bürgerlichen Drucker der Herstellung des Holzschnitts einen fabrikmäßigen Charakter zu geben. Es war selbstverständlich, daß die damals herrschende Wirtschaftsform, die Zunft, auch den Formschneider erfaßte, sodaß beispielsweise in Nürnberg der Rat der Stadt zunftmäßige Bestimmungen nicht nur für die Buchdrucker, sondern auch für die Holzschneider erließ.

Als das älteste typographische Denkmal, das zuerst das Bild mittels Holzschnitts in Verbindung mit dem Letterndruck Gutenbergs zeigte, ist das 1461 von dem „Briefdrucker" Meister Albrecht Pfister zu Bamberg hergestellte Fabelbuch von Ulrich Boner „Der Edelstein" zu erwähnen, das auf 88 Blättern eine Sammlung von 100 Fabeln und Erzählungen vereinigte. Es ist das älteste mit Holzschnitten geschmückte deutsche Druckwerk. Ein Jahr später ging aus derselben Offizin Pfister eine Armenbibel hervor, die mit 40 Holzschnittbildern geschmückt war, wobei die Glasgemälde des Klosters zu Hirsau die Motive abgaben. Welch eine Kindlichkeit gelegentlich aber auf dem Buchgebiet damals noch obwaltete, wird deutlich dadurch gekennzeichnet, daß man ein und denselben Holzschnitt im gleichen Buch mehrfach verwendete. Letztere Erscheinung tritt in der ältesten illustrierten deutschen Bibel vom Jahre 1470 in starkem Maße auf, wie die benutzten 55 Holzschnitte beweisen. Leider ist der Drucker dieser Bibel nicht bekannt; sie zählt zu den besten Augsburger Erzeugnissen. Augsburgs damals blühender Buchdruck nimmt auch hinsichtlich des Holzschnitts einen Ehrenplatz ein, wenn auch im künstlerischen Sinne die Linie der Primitivität kaum verlassen erscheint. In dem handelsmächtigen Ulm, durch Augsburg vorbildlich angeregt, blühte damals gleichfalls das Buchgewerbe empor; hier druckte 1482 Leonard Holl in der „Cosmographia" das Ptolomäus das erste Buch mit in Holz geschnittenen Landkarten. In Köln brachte die Druckerei von Heinrich Quentel 1480 eine zweibändige Bibel heraus, die in ihrer Holzschnittillustration mit zu den berühmtesten Prachtwerken des 15. Jahrhunderts zählt.

Künstlerisch im wahren Sinn des Wortes haben den Holzschnitt jedoch erst Holbein und Dürer aus der Taufe gehoben. Nürnbergs damals berühmtester Buchdrucker Anton Koburger hat in seinen Drucken, so in der Hartmann Schedelschen Weltchronik 1493 hinsichtlich des Holzschnitts höchst Beachtenswertes geleistet. Hier werden uns auch die wirklichen Illustratoren bekannt, nämlich Wilhelm Pleydenworff und Michael Wolgemuth, letzterer auch als Lehrer Dürers zu schätzen. Albrecht Dürer löste dann den Holzschnitt mit einem Schlage aus dem Wust quälender Primitivität, gab ihm als Erster die Weihe edler Kunst, bis dahin nur Stückwerk schwächlichen Könnens, wenn auch ehrlichen Strebens. Dürers große Holzschnittfolge „Die heimliche Offenbarung Johannis", dann die köstlichen Holzschnittwerke „Marienleben" und seine „Große Passion" gleichen Offenbarungen in der deutschen Holzschnittkunst, die bis dahin des Monumentalen entbehrte. Dürer, aus den Reihen der Goldschmiede hervorgegangen, wetteiferte mit seiner Kunst zwischen Kupferstich und Holzschnitt, in beiden die deutsche Kunst adelnd. Dürers Einfluß auf den Holzschnitt war nicht nur in künstlerischer, sondern auch in technischer Hinsicht von Bedeutung. Die bis dahin beim Holzschnitt vorherrschende Kolorierung wurde mehr und mehr aufgegeben und der Holzschnitt allein auf sein künstlerisches Eigenvermögen von schwarz und weiß gestellt. Zwar arbeitete man damals noch immer nur mit Langholz und Schneidemesser, welche Werkzeuge technisch für den mehr als Umrißzeichnung behandelten Holzschnitt genügten. Mit der technisch fortgeschrittenen, mehr plastisch behandelten Zeichnung mußte der Xylograph naturgemäß auch den Kreis seiner Werkzeuge erweitern, was durch Hinzutritt des Stichels geschah. Damit mußte aber auch der Übertritt vom Langholz zum Hirnholz voll-

zogen werden; da dieses allein für die Stichelarbeit in Betracht kam. Letztere ist allerdings für Dürers Arbeiten nicht nachweisbar. Unter den schöpferischen, vornehmsten Mäzenen jener Zeit, die stärkste Förderung des Holzschnitts bedeuteten, steht Kaiser Maximilian weitaus an der Spitze. Zahlreiche Künstler ließ er auch im Holzschnitt für sich arbeiten, darunter Dürer mit größtem Anteil.

Aus dem um den Kaiser Maximilian versammelten Kreis schwäbischer Meister ragt der Augsburger Hans Burgkmair (1473 — 1531) rühmlich hervor. Sein Anteil am „Weißkunig" ergibt über hundert Holzschnitte und am „Triumphzug" die Hälfte sämtlicher Blätter, nämlich 67 Zeichnungen. Für die „Genealogie" des Kaisers Maximilians bestritt der Künstler mit 77 Holzschnitten die Illustrierung allein. Wenn man erwägt, daß sowohl Dürer wie Burgkmair bei den Arbeiten für den Kaiser Maximilian durch Vorlagen teilweise in ihrem künstlerischen Schaffen bei der Herstellung der Holzschnitte beengt erscheinen, so wird man aus diesem Umstand heraus die Kunst beider umso höher zu bewerten haben.

Der Holzschnitt Hans Holbein d. J. bewegt sich künstlerisch mit dem Holzschnittwerk Dürers auf derselben Linie. Hier wie dort das Walten eines beschwingten Genies, das in zeichnerischer Gestaltung und Erfindung nach Maßgabe der Zeit Vollendetes schuf. Holbein war so glücklich, in Hans Lützelburger einen Holzschneider zu gewinnen, der als vollendeter Techniker seines Faches den künstlerischen Eingebungen des Meisters restlos zu folgen vermochte. In seinem „Totentanz" feiert dann Holbein die künstlerische Krönung seines Holzschnittwerkes. Auch in dem alten Straßburg, mit seiner damals blühenden Buchdruckerkunst, fand der Holzschnitt eine früchtereiche künstlerische Stätte. Hier war es vor allem Johann Wechtlin, der nicht nur Zeichner, sondern auch Holzschneider in einer Person war, ein damals seltener Fall. Er wurde der Schöpfer des Helldunkel- oder Zweifarbenholzschnitts, der sich schnell große Beliebtheit errang. Auch Hans Baldung Grien, der es neben seiner Kunst bis zum Straßburger Ratsherrn brachte, zollte dem altdeutschen Holzschnitt einen glänzenden künstlerischen Tribut. Der Regensburger Meister Albrecht Altdorfer war gleichfalls ein fleißiger Kärrner am altdeutschen Holzschnitt, denn sein Holzschnittwerk umfaßt etwa 70 Zeichnungen. Zu den Klassikern des Holzschnittes ist auch der Hofmaler des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen Lukas Cranach d. Ae. zu rechnen, der als Illustrator machtvoll in die damals geistigen Köpfe der Reformation eingriff. Allein in dem „Heiligtumbuch" finden wir 116 Holzschnitte des Meisters, die neben ihrer künstlerischen Bedeutung auch kulturgeschichtlich sehr fesseln.

Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts machten sich mehr und mehr Anzeichen bemerkbar, die auf einen beginnenden Verfall, zunächst mehr auf ein Zurücktreten des Holzschnitts zu deuten waren. Zwar förderten die Nürnberger Kleinmeister und Ornamentisten, wie die Brüder Beham, Georg Pencz und andere noch manchen wertvollen Holzschnitt zu Tage, aber in der Hauptsache erschien im Kreise der damaligen Kunst der Zenith der Vollendung überschritten. Die Herrschaft des Kupferstichs und der immer mehr aufkommenden Radierung trat stärker denn je in die Erscheinung. Die Illustration des besseren Buches wurde fast ausschließlich vom Kupferstich bestritten, wenn auch der Holzschnitt aus dem Buch niemals ganz verdrängt wurde. Der 30jährige Krieg gab dann dem Holzschnitt, wie jeder Kunst, den Todesstoß. Volle zwei Jahrhunderte ruhte der Holzschnitt im Schoße der Vergessenheit, um dann im 19. Jahrhundert eine nie geahnte Blüte zu erleben.

Den Anstoß zur Renaissance des Holzschnitts gab der Engländer Thomas Bewick (1753—1828), der die Holzschneidetechnik wandelte und an die Stelle von Langholz und Schneidemesser die quer vom Stamm herabgesägte Buchsbaumplatte mit dem Stichel setzte. Streng genommen entstand hierbei kein Holzschnitt, sondern richtiger Holzstich. Unabhängig von diesen englischen Bestrebungen in der Holzschnittkunst entwickelte sich in Deutschland mit Berlin an der Spitze eine förmliche Berliner Xylographenschule, die von den beiden Unger, Vater und Sohn in der preußischen Residenz ins Leben gerufen wurde. Gottlieb Unger († 1804) wirkte mit reichem Erfolge als Professor der Holzschneidekunst an der Berliner Akademie der Künste, sich auch literarisch in den Dienst des Holzschnitts stellend. Auch um diese Zeit forderte der Kuperstich zu stärkstem Wettbewerb heraus, sodaß damals der Daseinskampf des Holzschnitts kein leichter war. In Wilh. Gubitz (1786-1870), Berlin, erhielt dann der neuerwachende Holzschnitt einen wackeren Vorkämpfer, der manchem Künstler hier die Wege ebnete. Wie eine Windsbraut, alle Spreu vom Wege fegend, trat dann das Genie Adolf Menzels auf den Plan, der den Holzschnitt nicht nur künstlerisch wieder in den Sattel setzte, sondern der in allem die Kontur des Meisterwerkes zeigte. Menzels 1839 bis 1842 entstandenen 400 Holzschnitte zu Franz Kuglers, „Geschichte Friedrichs des Großen" und die später folgenden, durch Friedrich Wilhelm IV. veranlaßten, kostbaren Holzschnitte zu der Prachtausgabe „Oeuvres de Fréderic le Grand" sind ragende Gipfel deutscher Holzschnittkunst, die keine Wiederholung erfuhren. Auch die Holzschnitte zu den Illustrationen zu dem Kleist'schen Lustspiel „Der zerbrochene Krug" sind vollendeter Ausdruck unübertrefflicher Menzel'scher Kunst. In Ludwig Unzelmann († 1854) und den Gebrüdern Otto und Albert Vogel besaß auch sonst der damalige Berliner Holzschnitt ausgezeichnete Vertreter, die sich im Bunde mit Adolf Menzel um die Wiederbelebung des Holzschnitts große Verdienste erwarben.

Mit derselben entschiedenen Tatkraft widmete sich der gleichen Aufgabe Ludwig Richter (1803--1884) und die ihn umgebende Holzschneidergruppe, vertreten durch Aug. Gaber und Hugo Bürkner zu Dresden und Gottf. Flegel zu Leipzig. Ludwigs Richter wundersame Kraft und Meisterschaft als Illustrator spiegelt sich köstlich in seinen Holzschnitten wieder; nach Geist, Auffassung und Motiv könnte man ihn den modernen Dürer nennen, zu dessen Kunstwerk sich Richter stets freudig bekannt hat. In dem Holzschnitt Richters erscheint das altdeutsche Wesen in seinem sinnigen trauten Charakter im neuen Gewande das den ungeteilten Beifall der ganzen Nation fand. Alles was der Zeichenstift des Meisters niederlegte, war echtdeutsche Art, lebendige Kultur, frisches, frohes Wesen, an dem alles gesundete. Die künstlerische Quelle des Holzschnittwerks Ludwig Richters fließt aus dem sinnigen, altväterlichen deutschen Haus- und Familienleben. Die Technik der damaligen Xylographen war nahezu jeder Aufgabe gewachsen, sodaß auch der schwierige historische Stil eines Alfred Rethel (1816—1859) oder eines Julius Schnorr von Carolsfeld (1794 — 1872) eine geziemende Bewältigung fand.

In München war es der aus Wien gekommene Moritz von Schwind (1804—1871), der sich mit in die Reihe der ersten Holzschnittzeichner stellte. Im starken Maße begannen jetzt die illustrierten Zeitschriften den Holzschnitt in ihren Dienst zu stellen von denen viele durch die künstlerische Pflege desselben diesen ihren wirtschaftlichen Erfolg verdankten. Der deutsche Holzschnitt nahm jetzt einen stark malerischen Charakter an und leistete besonders

Albrecht Dürer: Christus

„Wehrgang", Originalholzschnitt von Richard Preusse.
Aus der Mappe „Rothenburg o. Tauber" — Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig

„Hochofen“, Originalholzschnitt von Alexander Eckener.
Aus dem Kalender „Kunst und Leben“. — Verlag von Fritz Heyder, Zehlendorf.

„Carl Hauptmann“, Originalholzschnitt von J. Fritz Zalisz.
Aus dem Kalender „Kunst und Leben“ 1925. — Verlag von Fritz Heyder, Zehlendorf

im Faksimileschnitt Bewundernswertes. In den großen Verlagsstädten des modernen Deutschlands, wie Berlin, Leipzig, München, Stuttgart und Braunschweig fand der Holzschnitt eine künstlerische Heimstätte, um hier von 1860—1890 eine Glanzzeit von bis dahin nie gesehener künstlerischer Vollendung zu durchleben. Eine Fülle von Künstlernamen ist mit dieser Blüte des Holzschnitts verknüpft, der hier im einzelnen nicht gefolgt werden kann. Wenn in der Gegenwart sich Bestrebungen geltend machen, den Holzschnitt abermals einer neuen Kunstepoche entgegenzuführen, so ist dies nur zu begrüßen und verdient weiteste Unterstützung der Öffentlichkeit. *Dr. Martell.*

Zu unseren Abbildungen.

Der vorstehend veröffentlichte Artikel über den Holzschnitt gibt uns Veranlassung, unsere Leser mit einer Reihe beachtenswerter Originalholzschnitte bekannt zu machen. An erster Stelle bringen wir den Christus-Kopf des Altmeisters der Holzschneidekunst Albrecht Dürer, zugleich eines der schönsten seiner unvergänglichen Werke. Der ausdrucksvolle Kopf des göttlichen Dulders zwingt den Beschauer derart in seinen Bann, daß man darüber fast die unvergleichliche Technik des Meisters, die durch ihre Ausdruckssicherheit beinahe leicht und selbstverständlich wirkt, vergißt.

Die drei nächstfolgenden Blätter zeigen Originalarbeiten lebender Künstler. Sie beweisen zur Genüge, daß die älteste aller Illustrationskünste, trotz ihres zeitweiligen Niedergangs noch lange nicht ausgestorben ist und, von Künstlerhand gepflegt, Ausdrucksmöglichkeiten bietet, die von keinem anderen Druckverfahren erreicht werden. Mit modernem Geist erfüllt ist eben jede alte Handwerkskunst noch lebensfähig. Das sei auch im Hinblick auf unsere Gravier- und Ziselierkunst gesagt.

Eine Betrachtung der drei Abbildungen ergibt, daß die drei „Modernen" ganz verschiedene Wege gehen. Die kräftige Ausdrucksweise in dem „Wehrgang" von Richard Preuße gemahnt in mancher Beziehung an die frische, ursprüngliche Art der Alten, ohne sie zu kopieren. Gerade damit ist es ihm gelungen, den ganzen Zauber der alten Tauberstadt in seinen Bildern einzufangen. Liebhabern echter deutscher Heimatkunst sei deshalb die Mappe „Rothenburg" dieses Künstlers, mit 8 Originalholzschnitten, Verlag von Wilh. Goldmann, Leipzig, warm empfohlen.

Das nächste Bild „Hochofen" von Eckener, stellt sowohl in Bezug auf das dargestellte Motiv, wie auch hinsichtlich der Technik einen vollkommenen Gegensatz dar, beide Künstler haben eben für ihre Darstellungen das richtige Ausdrucksmittel gefunden. Eckener erbringt zugleich den Beweis, daß der Holzschnitt auch dem Zeitalter der Industrie gerecht zu werden vermag.

Vollkommen bildmäßige Wirkung erzielt J. F. Zalisz mit seinem Portrait des Dichters Karl Hauptmann, (des Bruders Gerhard Hauptmanns). Man ist zunächst versucht, diese Arbeit garnicht für einen Holzschnitt zu halten, muß aber bei näherem Eingehen darauf anerkennen, daß sie einen starken Eindruck hinterläßt. — „Gießt neuen Wein in die alten Schläuche", das ist der leitende Gedanke dieser Neuerer; und der Erfolg gibt ihnen Recht. — Die beiden Arbeiten von Eckener und Zalisz haben wir mit freundlicher Genehmigung des Verlags Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf dem vorzüglichen Abreißkalender „Kunst und Leben" entnommen, der Kunstfreunden nur empfohlen werden kann.

Graveur und Fachschule.

Auch der Graveur, sei er in der Fabrik oder im Kleinhandwerk tätig, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, bedarf heute äußerster Kraftanstrengung, um sich ein auskömmliches Dasein zu verschaffen.

Was noch gut bezahlt wird, muß Qualitätsarbeit sein, muß mit Ausnützung modernster Hilfsmittel einen Rekord für kürzeste Arbeitszeit darstellen. Die größte Zahl der Kollegen ist gezwungen, um all dem gerecht zu werden, sich auf irgend ein Sondergebiet ihres Berufes einzustellen, d. h. sich zu spezialisieren.

Daß diese Spezialisierung für den Nachwuchs des betreffenden Betriebes gefährlich ist, wird schon lange anerkannt, und man versucht, dieses Übel durch Pflichtunterricht an Gewerbeschulen nach Möglichkeit einzudämmen. Infolge der verhältnismäßig geringen Anzahl von Graveurlehrlingen ist es jedoch nur in Großstädten oder an entsprechenden Industrieplätzen möglich, dem Graveurlehrling einen Unterricht zu geben, der theoretisch und praktisch rein auf seinen vielseitigen und schönen Beruf eingestellt ist. Der Vorteil, den er aus der Gewerbeschule zieht, ist deshalb in der Hauptsache allgemein bildender Art. Auch die Kunstgewerbeschulen mit ihren auf künstlerische Fortbildung eingestellten Lehrabteilungen sind selten in der Lage, sich mit den vielen und oft schwierigen Techniken des Graveurberufes zu befassen. Eine Erweiterung und Vertiefung der praktischen Kenntnisse durch Stellenwechsel oder Hospitieren an andern, oft wiederum auf bestimmte Arbeitsweisen eingestellten Geschäften ist langwierig und bei der leider immer noch häufig vorkommenden Konkurrenzfurcht des betreffenden Betriebes selten fruchtbringend. Diese Lücke kann nur durch eine Fachschule ausgeglichen werden.

Die Graveurabteilung der Staatl. höheren Fachschule für Edelmetall-Industrie in Schwäb. Gmünd entspricht diesen Anforderungen im weitesten Maße. Es dürfte deshalb für die Leser dieser geschätzten Zeitung von Interesse sein, die für die Schüler dieser Abteilung gesteckten Lehrziele zu veröffentlichen.

Das Schülermaterial setzt sich, wie aus dem Vorhergesagten leicht begreiflich, aus verschiedenen, meist nur auf ein besonderes Gravierfach eingestellten Schülern zusammen. Es gilt also erst zu erforschen, inwieweit der betreffende Schüler dieses sein Spezialfach beherrscht. Dieses Fach wird nun in all seinen Möglichkeiten ausgebaut. Gar bald merkt der junge Graveur, daß es mit der Technik allein nicht genügt, er verlangt Stilkunde, Zeichnen, Modellieren, Chemie, Werkzeugkunde und dergl. Durch seine verschiedenartig eingestellten Mitschüler erwacht in ihm von selbst der Wunsch, sich auch in andern Gebieten seines Berufes zu betätigen. Aufgabe des Lehrers ist es nun, den Schüler vor Verzettelung zu behüten und ihm vor Augen zu führen, daß nur aus gutem handwerklichen Boden ein Künstler erwachsen kann. Damit kommen wir von selbst auf den zweiten, den künstlerischen Teil der Ausbildung.

Beim Graveur fängt er mit der Geschmacksbildung an. In meiner langjährigen praktischen Tätigkeit als Graveur habe ich oft staunen müssen, mit welcher Gleichmütigkeit ein gerade vorrätiger Monogrammabdruck für irgend eine

halbwegs dem Größenraum entsprechende Metallfläche benutzt wurde. Ob das Monogramm stilistisch zu dem zu gravierenden Gegenstand paßt, wird oft nicht nachgeprüft. Noch schlimmer ist es, wenn der Graveur sich auf einen ihm besonders liegenden Monogrammstil einschwört und damit allem, was ihm unter die Hände kommt, seinen Stempel aufdrückt.

Doch an alldem ist wiederum nicht der Graveur allein schuld, sondern in noch stärkerem Maße der Kunde, welcher gewöhnlich erst einen Preistarif verlangt und auf Grund von numerierten Monogrammarten seine Bestellung macht.

Die oft leider unzulängliche Urteilsfähigkeit des Kunden trägt wohl auch die Hauptschuld an der zurückgegangenen künstlerischen Leistungsfähigkeit im Graveurberuf. Daß diese Leistungsfähigkeit nicht mehr hoch veranschlagt ist, beweist der Ausspruch eines mir bekannten Fabrikdirektors, welcher auf die erhöhte Lohnforderung seiner kunstgewerblichen Arbeiter erwiderte: Was wollen Sie denn, Sie verdienen ja schon im Durchschnitt 2% mehr, als die anderen Berufe.

Derartige Tatsachen zeigen zur Genüge, wo hier angesetzt werden muß. Wir Graveure müssen nicht nur in technischer, sondern auch in künstlerischer Hinsicht Qualitätsarbeit leisten, wenn unser Beruf wieder zu Ehr' und Ansehen kommen soll. Das Wie ist Sache jedes Einzelnen und höchster Grundsatz der Fachschule!

Welches eingehende Studium bietet allein das Gebiet der Schrift! Schrift kommt von „schreiben" und nicht von „zeichnen". Eine Schrift ist meist nur schön zu nennen, wenn sie „schreibgerecht" ist. Schrift muß gut angebrachtes Ornament sein und nicht nur Bezeichnungs- oder Erinnerungsmerkmal.

Ebenso, wie beim Flachstichgraveur muß auch der Reliefgraveur auf verständiges Eingehen auf die meist von Zeichnern oder Modelleuren gemachten Muster geschult werden. Der Meißel spielt die Hauptrolle und nicht Punzen und Riffel. Das vielgebräuchliche auf den Pfaffen arbeiten muß in verstärktem Maße der Arbeit ins Gesenk Platz machen. Nur so ist der tüchtige Stahlgraveur imstande, den oft geschleckt und süßlich aussehenden, an Marktware erinnernden Formen eine rassigere und qualitativ höherstehende Wirkung zu verleihen. Tüchtige nebenherlaufende Ausbildung im Modellieren und Gipsschneiden ist hier unbedingt notwendig. Die wunderbaren Arbeiten des Mittelalters sind immer noch mustergültig und des Kopierens wert.

Das Vorhergesagte gilt auch für den Siegelgraveur, der nur dann imstande ist, ein wirklich schönes Wappen zu gravieren, wenn er mit den Leitsätzen der Heraldik vertraut ist. Nur mit Hilfe dieser Kenntnisse ist er auch in der Lage, ein Wappen nach modernem Geschmack auszuführen.

Mit Vorstehendem ist in kurzen Zügen die Aufgabe der Gravierklasse der Gmünder Fachschule dargelegt. Ihr Lehrziel ist: Dem Schüler dasjenige Rüstzeug zu verschaffen, welches ihm die Möglichkeit bietet, eine hervorragende Stellung in seinem Beruf einzunehmen und somit den Graveurberuf im Ganzen auf eine höhere und geachtetere Stufe zu bringen. *K. S.*

Wie muß ein bankfähiger Wechsel beschaffen sein?

Die Geldknappheit unserer Tage hat es vermocht, ein in der Inflationszeit verachtetes Zahlungsmittel wieder einzuführen, und mancher Geschäftsmann, der es sich früher zum Grundsatz gemacht hatte, nicht „quer" zu schreiben, ist heute diesem Prinzip untreu geworden.

Wer über die wichtigsten Bestimmungen des Wechselrechtes nicht verfügt, sollte mit diesem scharfen Wertinstrument nicht umgehen oder aber sich über die wesentlichen Punkte eines Wechsels unterrichten. Die vielen Formfehler, die beim Ausstellen eines Wechsels gemacht werden, haben die Reichsbank veranlaßt, alle Papiere, die nicht ordnungsmäßig ausgeschrieben sind, nicht mehr anzukaufen, so daß auch die übrigen Banken und Kassen gezwungen sind, jeden Wechsel genau zu prüfen, ob er richtig ausgestellt ist und sich zur Diskontierung bei der Reichsbank eignet.

Der am meisten im Geschäftsleben vorkommende Wechsel ist der gezogene Wechsel, dessen wesentliche Erfordernisse im Artikel 4 der W.-O. enthalten sind (die eingeklammerten Worte sind unwesentlich):

August Müller *10)*

Berlin, *6)* 16. April 1925 Für R-M 700.— *9)*

Am 1. Juni *4)* 1925 zahlen Sie gegen diesen (Prima-) Wechsel *1)* an die Order *3)* von mir selbst die Summe von

——— Reichsmark Siebenhundert *2)* ———

Herrn August Müller *7)*
(Graveur)
Nr. 768 Köln a. Rhein *8)*
(Uferstraße 16)

Paul Keller *5)*
(Gravieranstalt)
Berlin

11. Zahlbar bei der Deutschen Bank Filiale Köln in Köln,

Der vorstehende Text zeigt acht wichtige Punkte, über die folgendes zu sagen ist:

1. Das Wort „Wechsel" *(1)* darf keinesfalls fehlen. (Prima-Sekundawechsel, diese Zusätze kommen nur bei Auslandspapieren in Frage und sollen hier nicht erörtert werden).

2. Der Betrag in Worten ist auf alle Fälle maßgebend. Er wird in Ziffern (siehe *9)* nur der Übersichtlichkeit halber oben rechts angeführt. Die Währung muß lauten: Reichsmark bzw. R-M.

3. Die Order: Ist der Aussteller eine Einzelperson, so heißt es: „von mir selbst" oder „meiner eigenen". Bei Gesellschaften: „von uns selbst" bzw. „unserer eigenen". In diesen Fällen muß das erste Giro auf der Rückseite genau mit der Firma des Ausstellers *5)* übereinstimmen.

4. Die Verfallzeit. Der Tag kann in Ziffern, der Monat muß jedoch in Buchstaben, das Jahr in Ziffern, aber ungekürzt (also 1925 nicht 25) geschrieben werden.

5. Der Aussteller unterschreibt unten rechts (Beruf und Wohnort ist nicht notwendig).

6. Ausstellungsort und Zeit: Als Ort gilt der Wohnsitz des Wechselausstellers. Das Ausstellungsdatum soll in Ziffern, der betreffende Monat muß in Buchstaben geschrieben werden.

7. Der Bezogene, das ist die Person oder die Firma, die Zahlung leisten soll und auch den Wechsel akzeptiert, d. h. seinen Namen links quer über den Wechsel schreibt (siehe *10*).

Der nichtakzeptierte Wechsel wird von der Reichsbank dem Bezogenen *7)* zur Annahme vorgelegt. Dies geschieht durch Zeichnen der Unterschrift quer über das Wechselformular. Der übliche Platz ist links *10)*.

Die Firmenbezeichnung des Akzeptanten muß genau übereinstimmen mit der des Bezogenen. Wenn dieser A. Müller zeichnet, darf nicht August Müller akzeptiert werden. Wird bei einer Firma Aktiengesellschaft oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung voll ausgeschrieben, so darf im Akzept nicht A.-G. oder G. m. b. H. abgekürzt werden.

8. Der Zahlungsort. Dieser ist in den meisten Fällen der Wohnort des Bezogenen. Bei größeren Städten ist unbedingt erforderlich, die Straße und die Hausnummer, wo der Wechsel zur Zahlung vorgelegt werden soll, anzugeben.

Zu empfehlen ist, den Wechsel bei seiner Bank zahlbar zu stellen. Dies wird am unteren Rand des Wechsels links *11*) vermerkt. In diesem Falle ist es notwendig, daß sich der Bezogene mit seinem Bankhaus verständigt. Die Banken berechnen für derartige Auszahlungen eine kleine sogenannte Domizilprovision. Es ist selbstverständlich Sache des Bezogenen, für entsprechendes Guthaben bei seiner Bank zu sorgen.

Wenn einer der vorerwähnten Punkte 1—8 auf dem Wechsel fehlt, so entsteht keine wechselmäßige Verbindlichkeit, d. h. die auf das Papier gesetzte Erklärung hat keine Wechselkraft (W.-O., Art. 7).

Der Wechselstempel: Die Wechselstempelsteuer wird entrichtet durch Aufkleben der Wechselstempelmarke, die 2‰ des Wechselbetrages für die ersten 3 Monate Laufzeit beträgt.

Die Entwertung der Stempelmarke geschieht durch Einschreiben des Datums der Wechselausstellung, wobei der Tag in Ziffern, der Monat in Buchstaben geschrieben werden muß. Dem Aussteller eines Wechsels ist gestattet, denselben vor Entrichtung der Stempelabgabe zum Zwecke der Akzeptierung zu versenden. Der Akzeptant eines unversteuerten Wechsels, hat vor der Rückgabe die Versteuerung des Wechsels zu bewirken (§ 7).

Nach § 15 wird die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe mit einer Geldbuße bestraft, die dem 50fachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Es ist deshalb zu empfehlen, Wechsel nach der Akzeptierung vorschriftsmäßig zu versteuern.

Bei Beachtung der vorstehenden Bestimmungen und Formen sind Fehler ausgeschlossen. Es ist in dringenden Fällen (Prolongation) unter Umständen sehr unangenehm, falls Abschnitte, wenn nicht diskontierbar, zurückgewiesen werden. Aus diesem Grunde beachte jeder genau die übliche Form des Wechsels.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Bremische Handwerksstatistik. Nach der von der Gewerbekammer zu Bremen kürzlich veröffentlichten Bremischen Handwerksstatistik bestanden in der Stadt Bremen folgende unsere Leser interessierende Handwerksbetriebe: Mechaniker 137 Betriebe mit 115 Gesellen und 101 Lehrlinge, Graveure 5 Betriebe mit 9 Gesellen und ohne Lehrlinge, Goldschmiede 42 Betriebe mit 28 Gesellen und 20 Lehrlingen. *W.*

Aus der Gewerbekammer zu Bremen. In den Kreisen des Niedersächsischen Handwerks und Gewerbekammertages werden z. Zt. Erhebungen darüber angestellt, ob die Gesellenzeit als Voraussetzung für die Ablegung der Meisterprüfung auf 5 Jahre verlängert und die Lehrzeit, wie von der Handwerkskammer Aurich gefordert allgemein auf 4 Jahre ausgedehnt werden soll. Die Bremer Gewerbekammer hat sich für eine reichsgesetzlich festgesetze Verlängerung der Gesellenzeit eingesetzt, während sie die reichsgesetzliche Regelung der Lehrzeit in der bisherigen Form beibehalten wissen will. Dabei bemerkt die Bremer Gewerbekammer u. a. daß Graveure und Goldschmiede in den zu ihrem Bezirke gehörenden Städten Bremen, Bremerhaven und Vegesack bereits jetzt eine vierjährige Lehrzeit durchzumachen haben. *W.*

Die Geschäftslage in Bremen. Die Bremer Gewerbekammer veröffentlichte kürzlich ihren Bericht über die wirtschaftliche Lage des Bremischen Handwerks, nach dem sich die Geschäftslage im gesamten Gewerbe verschlechtert hat, während das Goldschmiedehandwerk das Geschäft als etwas gebessert bezeichnen konnte. An Facharbeitern bestand in diesem Gewerbe Überangebot, während im Graveurgewerbe Nachfrage nach Facharbeitern vorhanden ist. *W.*

Fortbildungskurse für Graveure und Fasser an der Goldschmiedeschule in Pforzheim. Von Mitte Januar bis Ostern 1926 finden an der Goldschmiedeschule Arbeiterfortbildungskurse in den folgenden Fächern statt: Fassen, Hammerarbeit, Metalltreiben, Schmuckziselieren, Stahl- und Flachstichgravieren, sowie im Zeichnen für Graveure und Fasser.

Der Direktor der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Walter Tiemann, wurde am 19. Januar fünfzig Jahre alt. Der seit Jahrzehnten zu den führenden Buchkünstlern Deutschlands gehörende Jubilar, der gegenwärtig die Vorbereitungen für die große Stockholmer Buchausstellung beendet, ist Ehrenmitglied des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker und Vorsitzender des Vereins deutscher Buchgewerbekünstler. Auf den großen Ausstellungen von St. Louis (1904), Dresden (1906) und Brüssel (1912) erhielt er die goldene Medaille für seine Leistungen, die eine originelle Hand und technische Meisterschaft gleichermaßen zeigten. Nach ihm wurde bekanntlich die Tiemann-Fraktur benannt.

Eine internationale Kunstgewerbeausstellung in Deutschland. Vorstand und Ausschuß des Deutschen Werkbundes traten kürzlich in Hannover zusammen und den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Berliner Ausstellung, ein Plan, der auf der Werkbundtagung in Bremen 1925 zum ersten Male erörtert worden war. Wie die Anwesenden einmütig feststellten, soll das Unternehmen sich nicht auf Deutschland beschränken, sondern internationalen Charakter tragen. Als Ort denkt man zunächst auch weiterhin an Berlin, aber auch die Wahl eines Ortes im Rheinland ist dadurch nicht ausgeschlossen, wenn sich dort besonders günstige Möglichkeiten bieten. Offenbar wird dabei an Köln gedacht, wohin der erste Vorsitzende des Werkbundes, Professor Richard Riemerschmid, nunmehr geht. Vorstand und Ausschuß waren sich ferner darüber einig, daß die Durchführung dieses Unternehmens im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage vor 1929 oder 1930 kaum möglich ist. In den nächsten Sitzungen wird man sich weiterhin mit der Angelegenheit beschäftigen. Jedenfalls aber ist es aufs wärmste zu begrüßen, daß der Werkbund die Initiative ergreift, um den Vorsprung wieder einzuholen, den Paris mit seiner großen Kunstgewerbeschau im vorigen Jahre für die Erhaltung seiner internationalen Geltung auf diesem Gebiete gewonnen hat. Man kann nur wünschen, daß diese Form der Behandlung einer wirklich lebenswichtigen Angelegenheit des deutschen Gewerbes bei allen Reichs- und Staatsbehörden diejenige Unterstützung findet, deren sie bedarf.

KLEINE RECHTSFRAGEN

Was versteht man unter Entlassungspapieren? Die Frage was man unter Entlassungspapieren zu verstehen hat, hat das Schiedsgericht des Innungsausschusses der Vereinigten Innungen zu Berlin kürzlich folgendermaßen beantwortet: „Zu den Papieren gehören außer der Invalidenkarte und dem Steuerbuch noch eine Arbeitsbescheinigung für die Erwerbslosenfürsorge, die die Dauer der Arbeitszeit und den Entlassungsgrund enthalten muß. Letzter Grund ist deshalb erheblich, weil sich danach die Unterstützung seitens der Erwerbslosenfürsorge richtet. Ist der Arbeitnehmer nach § 123 Gew.-O., d. h. fristlos entlassen oder fordert er selbst seine Papiere, so muß er die vierwöchentliche Karenzzeit durchmachen. Außer dieser Arbeitsbescheinigung ist dem Arbeitnehmer gemäß § 113 Abs. 1 Gew.-O. ein Zeugnis auszustellen. Das Zeugnis ist gemäß Abs. 2 dieser Paragraphen auf Verlangen des Arbeitnehmers auf Leistung und Führung auszudehnen. Die Papiere sind unverzüglich, wenn dies nicht möglich, am nächsten Morgen dem Arbeitnehmer auszuhändigen, evtl. eingeschrieben zu senden."

Haftung bei Benutzung von Firmenstempeln durch Angestellte. Die Frage der Bevollmächtigung von Angestellten bildet heute oft den Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten. Obwohl das Handelsgesetzbuch eingehende Bestimmungen über den Umfang der Handelsvollmacht getroffen hat, entstehen bei der Auslegung des Einzelfalles vielfach Meinungsverschiedenheiten. Bei schriftlichen Vereinbarungen, zumal bei Benutzung von Firmenschreiben und Firmenstempeln durch Angestellte, ist es fraglich, ob der Prinzipal durch die von einem Angestellten ohne Handlungsvollmacht, z. B. auf einer Postkarte mit darunter gedruckter Firma abgesandte Willenserklärung, gebunden wird. Da das Reichsgericht diese Frage bejaht hat, so müssen die Firmen, um ihre Haftung zu vermeiden, geeignete Maßnahmen gegen die mißbräuchliche Verwendung ihrer Stempel und Geschäftspapiere durch das Geschäftspersonal treffen.

PATENTSCHAU

D. R. P. 410632. Herausnehmbare Lagerung für achsial verstellbare Stichelspindeln bei Graviermaschinen. Friedrich Deckel in München. Patentiert vom 22. Januar 1924 ab. Ausgegeben am 12. März 1925.

Vorliegende Erfindung bezieht sich auf die Anordnung und Gestaltung einer Lagerung für achsial verstellbare Stichelspindeln bei Graviermaschinen, bei welcher das Stichellager getrennt von den Achsialverstellorganen leicht aus dem Stichellagerträger herausgenommen werden kann. Erreicht wird dies in der Weise, daß das abgeschlossene Lager durch einen auf der Lagerhülse beweglich angeordneten Teil mittels Bajonettverschlusses (Abb. 1) im Stichellagerträger *m* befestigt wird, während eine Spiralfeder *o*, die zwischen dem beweglichen Teil *g* und einem Ansatz der Lagerhülse *b* angeordnet ist, letztere gegen die Vorrichtung für die Achsialverstellung andrückt. Die hierbei entstehende Reibung genügt, um ein Drehen der Lagerhülse zu vermeiden. Zufolge dieser neuartigen Gestaltung und Anordnung kann die Stichelspindel mit der vollkommen abgeschlossenen Lagerhülse bei jeder beliebigen Stellung der Vorrichtung für die Achsialverstellung leicht und bequem aus dem Stichellagerträger herausgenommen und wieder eingeführt werden.

Abb. 1.

D. R. P. 422423. Verfahren zur Herstellung von geprägten Metallpapieretiketten mit mattfarbigem Grund. Kramp & Comp. in Offenbach a. M. Patentiert vom 25. November 1924 ab. Ausgegeben am 1. Dezember 1925.

Das für diese Zwecke zur Verwendung kommende Metallpapier hat auf der Metallschichtseite einen hellen Metallglanz. Dieser wird evtl. beibehalten oder auch mattiert. In jedem Falle muß die Metallschicht bedruckbar gemacht werden, und das geschieht mittels einer feinen Schicht eines geeigneten Lackes. Hierauf erfolgt die Prägung mittels Prägeplatte, die aber mit einer besonders für die vorliegenden Zwecke zugerichteten Farbe eingefärbt ist. Diese Farbe erhält nämlich einen besonderen Zusatz von Dammar- oder Kopallack, wodurch sie befähigt wird, später die Mattierung aufzunehmen. Nach erfolgter Prägung, die auch gleichzeitig den Grund gedruckt hat, werden die Etiketten sofort mit hochfein pulverisiertem Farbstoff vollkommen eingestaubt, wobei der Farbstoff sich auf dem frischen Druck niederschlägt und festsetzt. Alsdann werden die Etiketten im Wärme- und Trockenofen einer Temperatur von etwa 45° ausgesetzt, wodurch der Dammar- bzw. Kopalzusatz der Druckfarbe erweicht und den niedergeschlagenen Farbstoff aufnimmt. Nach erfolgter Trocknung, welche etwa 2½ Stunden dauert, werden die Etiketten abgestaubt. Jetzt tritt bereits der matte Grund in scharfen Gegensatz zur hellglänzenden Prägung, auch ist die Grundfarbe im wesentlichen gebunden, jedoch ist sie noch nicht unverwischbar, und mithin bedarf es noch einer weiteren Befestigung des matten Grundes. Diese erfolgt durch einen Schlußüberzug mittels stark verdünnten Zaponlackes, welcher nach dem Trocknen den matten Grund vollkommen fest abbindet und ihn haltbar macht, ohne die Mattierung auch nur im geringsten zu beeinträchtigen. Gleichzeitig wird damit auch das Etikett in seiner ganzen Fläche widerstandsfähig gemacht.

D. R. P. 423015. Graviermaschine. Friedrich Deckel, Präzisionsmechanik und Maschinenbau in München. Patentiert vom 30. November 1924. Ausgegeben am 23. Dezember 1925.

Gegenstand der Erfindung ist eine weitere Ausgestaltung der Graviermaschine nach Patent 410226 (s. Nr. 21, Jahrg. 1925, dieser Zeitschrift), durch die es ermöglicht wird, eine bedeutend stabilere Ausführung des Pantographensystems mit gleichzeitiger Anordnung von mehreren Werkzeugspindeln zu erzielen. Bei der Einrichtung gemäß der Erfindung werden einseitige Beanspruchungen des Pantographensystems vollständig ausgeschaltet und die Schnittdrücke symetrisch vom Werkzeug nach dem Führungsstift und nach der Unterstützungsachse übertragen, wodurch eine sehr stabile, trotzdem aber leichte Ausbildung des Pantographen erzielt wird. Dies wird dadurch erreicht, daß ein als Werkzeugträger dienender Balken an dem Pantographensystem in Gestalt einer Nürnberger Schere (Abb. 2) aufgehängt und durch Gelenkglieder parallel zu der zur Unterstützungsachse des Pantographensystems senkrechten zweiten Schwenkachse des Pantographensystems geführt wird.

Abb. 2.

FÜR DIE WERKSTATT

Der Zirkel des Graveurs. Trotzdem es allgemein bekannt ist, daß der Zirkel ein unentbehrliches Instrument in der Hand des Graveurs ist, legen leider nur wenige Kollegen besonderen Wert auf die gute Erhaltung dieses Werkzeuges, und verbogene, ruinierte Zirkel mit abgestoßenen Spitzen sind durchaus keine Seltenheit. Natürlich ist es nicht möglich, mit solchen genau zu arbeiten, zu messen oder vorzureißen. Gar häufig gilt es auf polierten und sonstigen Flächen Messungen vorzunehmen; da man für gewöhnlich mittelgroße Stahlzirkel mit gehärteter Spitze verwendet, kommt es sehr leicht vor, daß man durch ausrutschen auf dem zu gravierenden Gegenstand Schrammen und Kratzer hervorruft. Man kann dieser unangenehmen Erscheinung insofern vorbeugen und abhelfen, daß man die Spitze mit einer selbst hergestellten Horn- oder Knochenhülse versieht. Zu diesem Zwecke wird ein sorgfältig zugefeiltes Stück aus einem der genannten Stoffe ausgebohrt und auf die Zirkelspitze gesteckt. *H.*

Härten von Stahlgegenständen. Das Patent von David Stanislaus O' Donvan in Vogelfontain ist wegen seiner originellen Grundidee einer Erwähnung wert: Die zu härtenden Gegenstände werden in einer Reihe nebeneinanderliegender schmaler Muffeln oder in einer breiten Muffel allmählich vorerhitzt und schließlich in eine Muffel gebracht, welche die Temperatur besitzt, bei der Stahl unmagnetisch wird. Der Gegenstand wird in dieser Muffel so befestigt, daß er einerseits unter der Wirkung einer Feder steht, die ihn aus der Muffel herausziehen will, andererseits unter der Einwirkung eines Magneten, der ihn in der Muffel festhält. Nun wird die Temperatur allmählich gesteigert. Ist dann beim weiteren Erhitzen der Muffel diejenige Temperatur erreicht, bei der der Magnetismus des Stahles verschwindet, so zieht die Feder den Gegenstand aus der Muffel heraus, worauf er in die Härtungsflüssigkeit geworfen wird.

Wir wissen nicht, ob in Deutschland das Verfahren schon von irgend jemandem ausprobiert worden ist, jedenfalls wäre es aber eines Versuches wert, da man bei der Beurteilung der richtigen Temperatur nicht mehr auf das Gefühl angewiesen ist, sondern der ganze Prozeß automatisch verläuft.

Selbstherstellung von Schabern. Die relativ billigsten Schaber stellt sich der Graveur aus abgenutzten Dreikantfeilen her. Zuerst wird die äußerste Spitze abgebrochen und darauf die Feile derart abgeschliffen, daß die Riffelung verschwindet. Man schleift solange bis man eine kurze Facette hat. Es ist sehr empfehlenswert in die einzelnen Facetten noch Hohlkehlen einzuschleifen. Man bezweckt dadurch, daß der Schaber beim Anschleifen sich nicht wölbt, wodurch sich ungenaues Arbeiten beim gebrauch der Werkzeuge ergeben würde. *H.*

Blankmachen kleiner Eisen- und Metallteile. Das Reinigen, Scheuern, Putzen oder Polieren von Eisen- und Metallteilen geschieht am einfachsten in rotierenden Trommeln, gemeinhin Scheuertrommeln oder auch Rummelfässer genannt. Diese länglichen Fässer, welche in einem lichten Durchmesser von ungefähr 300—500 mm und einer Länge von ca. 700 mm verwendet werden, bestehen gewöhnlich aus starken Buchenpfosten, die in sechs- oder achteckiger Form zusammengefügt und an gußeisernen Stirnwänden fest verschraubt sind. Sie ruhen auf einem gußeisernen, etwa einem halben Meter hohen Untergestell, so daß sie in bequemer Höhe mit den zu scheuernden Teilen leicht zu beschicken sind. Die Füllung geschieht durch einen abnehmbaren Deckel, der durch Flügelschrauben einfach und sicher geschlossen werden kann. Auf besonderen Wunsch werden die Trommeln auch mit Eisenblech ausgeschlagen geliefert. Das Rollfaß wird mit den zu bearbeitenden Teilen und mit entsprechendem Schleifmaterial etwa bis zu einem Drittel gefüllt. Welche Schleifmittel den Gegenständen beizufügen sind, wird sich ganz nach der gewünschten Arbeitsleistung richten und von welcher Beschaffenheit die Oberfläche der betreffenden Gegenstände ist. Sollen diese beispielsweise nur von Fetteilchen gesäubert werden, so dürften trockene Sägespäne ein geeignetes Reinigungsmittel sein. Bei rohen Artikeln, die nur blank gescheuert werden sollen, bietet sich in reinem, feinkörnigen Flußsand ein einfaches und billiges Schleifmittel. Genügt das hiermit erzielte Resultat nicht, so nimmt man vielfach pulverisierten Bimstein. Die Schleifmittel bzw. die Zuschläge sind äußerst verschieden, und wer hierin keine Erfahrung hat, wende sich dieserhalb unter Nennung des Verwendungszweckes am besten an Lieferanten von Scheuertrommeln, die entsprechende Schleifmaterialien meistens auch führen. Sonst sind auch die bekannten Schleifmittel, wie Wiener Kalk, Polierrot und dergl., zu verwenden, allerdings nur dann wenn eine schöne Politur erzielt werden soll und die Oberflächen schon entsprechend vorgearbeitet sind. Wie schon der Name der Rollfässer andeutet, sollen die Gegenstände mit dem Schleifmaterial beim Rotieren der Trommel nur übereinander rollen. Die Umdrehungsgeschwindigkeit darf daher keine zu große sein, damit nicht etwa ein Herumschleudern der Teile im Innern der Trommel stattfindet. Gewöhnlich bemißt man die Tourenzahl auf 30 bis höchstens 40 Umdrehungen in der Minute. B.

Eine Legierung von Diamanthärte. Nach jahrelangen Versuchen gelang es den Roechling-Stahlwerken zu Wetzlar, einen Ersatz für die in der Technik gebrauchten Diamanten zu finden. Es ist dies eine Legierung, die aus einer Mischung von Wolfram und Wolframkarbiden besteht. Sie schmilzt bei etwa 3000 Grad, und da sie metallische Struktur hat, ist sie für mechanische Operationen von größerer Stärke und Dauerhaftigkeit als der Diamant. Ihre Härte beträgt 9,8 bis 9,9, wenn die Härte des Diamanten zu 10 genommen wird. Unter dem Namen „Thoran" wird sie in den Handel gebracht. L. T.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37, Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Verantwortlich für diese Rubrik: Die Verbandsleitung

Aufklärung!

Es werden seit einiger Zeit Kautschukstempel in den Handel gebracht und überschwenglich angepriesen, bei welchen eine Lage Schwammgummi auf die Stempelplatte aufvulkanisiert ist. Lediglich wegen des bisher nicht angewendeten Verfahrens des Aufvulkanisierens ist ein Patent für derartige Stempel erteilt worden. Der Verband weist darauf hin, daß die in der bisher allgemein bekannten Weise hergestellten Stempel mit aufgeklebter Schwammgummischicht weit elastischer sind, weil bei diesen der poröse Gummi seine bedeutende Nachgiebigkeit voll und ganz behält. Dagegen hat sich bei vielfachen Prüfungen von Stempeln mit aufvulkanisierter Schwammgummischicht stets gezeigt, daß der Schwammgummi nur eine ganz geringe Porösität und Elastizität aufwies, was sich übrigens für den Fachmann durch das Herstellungsverfahren von selbst erklärt. Somit sind die in der alten Weise hergestellten Gummistempel mit untergeklebter Schwammgummilage die besseren, und bei sachgemäßem Montieren kann auch bei diesen durch den normalen Gebrauch der Stempel niemals ein Loslösen der Stempelplatte vom Schwammgummi erfolgen.

Die patentierten Stempel stellen somit hinsichtlich der durch Mitanwendung von Schwammgummi angestrebten vergrößerten Elastizität einen Rückschritt dar, sie unterscheiden sich nicht von guten Gummistempeln ohne Schwammgummiunterlage.

An alle Mitglieder.

Der **Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes** in Hannover am 23. und 24. Januar wird allen Mitgliedern sobald als möglich zugehen.

Verschiedenes.

Silberhochzeit. Verbandsvorsitzender Werner hat unserem Mitgliede Herrn Max Schnack (Fa. Bonke & Schnack), Berlin S 42, Oranienstraße 50, und dessen Gemahlin zur silbernen Hochzeit am 31. Januar die Glückwünsche des Verbandes und im besonderen auch die der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien, deren bewährter Schatzmeister Koll. Schnack ist, übermittelt.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

PERSONALIEN

Dresden. Herr Richard Walther, Graveur, Mitglied der Graveur-Zwangsinnung Dresden, ist am 31. Dezember 1925 gestorben.

FRAGEN

Frage 583. Wer kann mitteilen, welche Firma Abfallgummi kauft? B. & K. in G.

Frage 600. Wer fabriziert leere viereckige Dosen für Stempelkissen (besonders die mit Aufschrift „Durabel"). *E. M. in Z.*

Frage 601. Wer fertigt vertiefte Schriften zur Herstellung von Signierstempeln an? Es ist eine Schrift gemeint, welche im Material vertieft ist, so daß man die Stempelmasse in die Schrift hineingießen, trocknen lassen und die fertigen Stempel herausziehen kann. *A. D. in E.*

STEUERWESEN

Steuer- und Aufwertungstage im Februar 1926.

Reichs-Einkommensteuer ist im Februar nicht fällig.

5. Februar (Freitag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis 31. Januar. Keine Schonfrist. Monatsbescheinigung für Januar beilegen.

5. Februar (Freitag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

10. Februar (Mittwoch): Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat Januar für Gewerbetreibende mit monatlicher Vorauszahlung. Höhe der Umsatzsteuer 1 Proz., der Luxussteuer 7½ Proz. Schonfrist bis 17. Februar. Voranmeldung beifügen.

10. Februar (Mittwoch): Preußische Lohnsummensteuer-Vorauszahlung für Januar.

15. Februar (Montag): Gewerbe-Ertragssteuer in Preußen. Sie bemißt sich nach den im gleichen Vierteljahr fälligen Zahlungen auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftssteuer, soweit nicht vom Finanzamt eine anderweite Festsetzung erfolgt. Keine Schonfrist mehr.

15. Februar (Montag): Preußische Grundvermögenssteuer. Schonfrist bis 22. Februar.

15. Februar (Montag): Preußische Hauszinssteuer. Schonfrist bis 22. Februar.

15. Februar (Montag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10 Februar. Keine Schonfrist.

15. Februar (Montag): Sächsische Arbeitgeberabgabe.

25. Februar (Donnerstag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. Februar. Keine Schonfrist.

25. Februar (Donnerstag): Sächsische Arbeitgeberabgabe.

28. Februar (Sonntag): Ablauf der Frist für Anmeldung des Altbesitzes von Reichs- (Kriegs-) und Sparprämien-Anleihen zum Umtausch in Anleiheablösungsschuld.

Achtung für Besitzer von Kriegsanleihe, Reichsanleihe, Sparprämien-Anleihe. Kriegsanleihe, Sparprämien-Anleihe werden von ihren Besitzern vielfach als völlig wertlos behandelt. Indessen nach dem neuen Aufwertungsgesetz mit Unrecht. Zur Vermeidung ärgerlicher Verluste mahnen wir heute nochmals an den Umtausch dieser Anleihen. Der Umtausch erfolgt am besten bei der damaligen Zeichnungsstelle (Sparkasse, Reichsbank, Bankgeschäft). Altbesitzer erhalten für je 1000 Mk. Reichsanleihe oder 1500 Mk. Sparprämienanleihe durch Umtausch eine Ablösungsanleihe von 25 Mk. mit Auslosungsrecht. Als Altbesitz rechnen die vor dem 1. Juli 1920 erworbenen und ohne Unterbrechung im Eigenbesitz gewesenen Anleihen, und die Ablösungsanleihe der Altbesitzer wird vom 1. Januar 1926 an binnen 30 Jahren durch Auslosung getilgt, und zwar im fünffachen Betrage zuzüglich 4,4 Proz. Zinsen. Erfolgt z. B. die Auslosung im Jahre 1926, so erhält man für 1000 Mk. umgetauschter Reichsanleihe 130 Mk. 63 Pfg. Erfolgt die Auslosung erst nach zehn Jahren, so erhält man 171 Mk.

Endfrist des Umtausches: 28. Februar 1926. Anleihebeträge unter 500 Papiermark werden freilich nicht umgetauscht. Wer die Auslosung innerhalb der nächsten 30 Jahre nicht abwarten will, kann den Ablöseschein durch Veräußerung zu Gelde machen. — Neubesitzer (seit 1. Juli 1920) können ihre Anleihen ebenfalls zum Umtausch bringen, doch findet hier keine Auslosung statt. Ebenso kann eine Verzinsung bis zum Erlöschen der Reparationsverpflichtungen nicht gefordert werden.

Ist die Zahlung eines Steuerbetrages „unter Vorbehalt" als Einlegung eines Rechtsmittels anzusehen? Der Beschwerdeführer war durch Bescheid des Finanzamtes zur Luxussteuer herangezogen worden. Er übermittelte dem Finanzamt den angeforderten Steuerbetrag, indem er gleichzeitig bemerkte, er bezahle „unter allem Rechtsvorbehalt". — Einige Monate später beschwerte sich der Besteuerte darüber, daß auf seinen Einspruch, der in dem von ihm gemachten Rechtsvorbehalt liege, noch keine Entscheidung ergangen sei.

Vom Finanzamt und Reichsfinanzhof wurde die Beschwerde des Besteuerten verworfen. In dem bei der Steuerzahlung ausgesprochenen Rechtsvorbehalt könne die Einlegung eines Einspruches nicht erblickt werden. Nach § 234, Abs. 2 der Abgabenordnung gilt ein Rechtsmittel als eingelegt, wenn aus dem Schriftstück oder der Erklärung hervorgeht, daß sich der Erklärende durch die Entscheidung beschwert fühlt und Nachprüfung verlangt. Das ist aber erst mit dem verspätet beim Finanzamt eingegangenen Schreiben geschehen, in dem der Beschwerdeführer zum Ausdruck brachte, daß er eine Nachprüfung des Steuerbescheides verlange. In der seiner Zahlung beigefügten Bemerkung gab der Beschwerdeführer durch seinen „Rechtsvorbehalt" nur zu erkennen, daß er erwäge ob er ein Rechtsmittel einlegen solle. (Reichsfinanzhof, V. A. 156. 25.)

VOM METALLMARKT

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15. 28. Jan. 1926.

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher. 28. Jan. 1925.

Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Leopold Jastrow, Berlin (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Zinkplatten, Originalformat 50×65 cm

	I. Qualität	II. Qualität	
ca. 1¾ mm . . . . . „	9,50	9,10	per Platte
ca. 2 mm . . . . . „	10,—	9,60	„ „

Prägezinkplatten über 3—7 mm . . . . . R.-M. 2,30 per kg
Kupferplatten, Originalformat 50×65 cm
ca. 1,3 bis 3 mm . . . . R.-M. 4,80 per kg
Messingplatten, Originalformat 50×65 cm
1,6—7 mm . . . . R.-M. 4,60 „ „

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht v. 25. Januar:

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	3.10	Messing-Stangen	1.52
Aluminium-Rohr	4.50	Messingrohre o./N.	1.95
Kupfer-Bleche	1.91	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.73	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.20
Kupferrohre o./N.	1.91	Drähte, Stangen	2.20
Kupfer-Schalen	.81	Neusilber-Bleche, Drähte Stangen	3.25
Messing-Bleche, Bänder Drähte	1.72	Schlaglot	2.—
		Alles per 1 kg	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Deutscher Metallmarkt-Bericht vom 24. Januar 1926, mitgeteilt der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 16. Der deutsche Metallmarkt lag in der vergangenen Woche ziemlich schwach und die Notierungen wurden für fast alle Metalle herabgesetzt. Selbst die billigeren Preise veranlaßten den Konsum nicht, größere Einkäufe zu tätigen, in vielen Fällen wird nur der notwendigste Bedarf eingedeckt. Die Geschäftstätigkeit am Altmetallmarkt ließ weiter nach, nur einige Sorten, wie Zinkmaterialien, Messingschraubenspäne und Rotguß-Legierungen waren gesucht.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.

	Mark		Mark
Altkupfer	96— 98	neue Zinkabfälle . . .	54— 57
Altrotguß	87— 90	Altweichblei	50— 52
Messingspäne . . .	62— 66	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—180
Gußmessing	70— 74	Lötzinn 30%	190—210
Messingblechabfälle	80— 82		
Altzink	43— 46		

Alles in Mark per 100 kg.

Der Inlands-Konventionskurs für Arbeitssilber beträgt die Woche 25. bis 31. Januar 1926:

für 800/ooo Mk. **94.—** für 900/ooo Mk. **108.—**
„ 835/ooo „ **99.—** „ 925/ooo „ **113.—**

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tüch., junger Graveur
der gemischten Branche
in angenehme, dauernde Stellung nach klein. bayrischer Stadt baldigst gesucht. Offerten unt. D. R. 961 an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Lpz. 19.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen Graveur
für Reliefarbeiten (speziell Abzeichenstanzen, wenn möglich etwas gemischte Branche) in dauernde angenehme Stelle bei guter Bezahlung. Wohnung wird besorgt.
Präge-Anstalt u. Abzeichenfabrik
Dr. Eugen Schiefer, Saarlouis

Tücht. Stahl-Graveur
in allen Relief- und vertieften Arbeiten bewandert, für die **Schweiz** gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften, Mustern u. Gehaltsansprüchen unter V. P. 828 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger jüngerer
Graveurgehilfe
für gem. Branche sofort gesucht.
Börner & Co.
Weinböhla i. Sa.

Stellengesuche

Junger
Golddruckgraveur
sucht gute Stellung. Ang. unt. J. V. 84 a. d. Dtsch.Gr.-Ztg.,Lpzg.19

Tüchtiger Graveur
(31 Jahre alt, verh.) in allen Fächern auf das best. bewandert, künstlerisch gebildet. Zeichner und Modelleur **sucht** angenehme, feste **Dauerstellung** für sofort oder später. Angebote unter **J. U. 83** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Kaufmann
Geschäftsführer einer Kautschukstempelfabrik sucht sich per bald zu verändern. Gefl. Angebote unter A. D. 883 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tücht. Graveur u. Werkzeugmacher
38 J., verh., firm in allen vorkomm. Arbeiten der gem. Branche, sowie Gold- und Schwarzdruck, Stahlstpl., Stahlstanzen für Metallpräg. Bewand. mit Fräs-, Hobel-, Graviermasch. und Drehbank. 8 jähr. Tätigkeit als Werkzeugmach. auf Schnitte, Stanzen, Lehren, Bohrlehren u. Ziehwerkzeuge **sucht pass. Stellung**. Ang. a. **Fritz Beccard, Königsberg i. Pr.**, Lindenstr. 22

Junger strebsamer
Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis zur Platte sucht angenehm. Dauerstellung. Angebote unter **G. K 931** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Edelsteingraveur
perfekt in allen Tiefgravierungen, der seine Stellg. verändern will, **sucht Beschäftigung** in gutem Hause. Ang. unter **E. L. 978** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Lpzg

Jg. Reliefgraveur
für Stahl- u. Messingrelief **sucht Dauerstellung.** Ganz gleich wohin, Ausland bevorzugt. Angebote unter **H. J. 52** an die Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Reliefgraveur
z. Zt. in Frankfurt a. M., 22 Jahre, firm in Stahl- und Messingreliefs der Papierbranche **sucht** sich **zu verändern**, gleich wo. Angabe der örtl. Lohnverhältnisse erbeten. Angeb. unt. **J J. 74** a. d. Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
auf Flachstich und evtl. gem. Branche **sucht sof. Dauerstellg.** Gefl. Angebote mit Gehaltsang. unt. **H. N. 56** a. d. Deutsche Graveur-Zeitgung, Leipzig 19.

Reliefgraveur
23 J., a. Papierprägung. **sucht sich** sofort **zu verändern**. Dauerstell. Ganz gleich wohin. (Auch Ausland). Gefl. Ang. m. Gehaltsangabe unter **G. L. 32** an die Dtsch. Gr.-Zeitg., Lpzg.

Kaufgesuche

Graveurwerkzeug
zu kaufen gesucht. Hauptsächlich Punzen u. Einschlagschriften. Angebote unt. **C. E. 928** a. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg.

Verkäufe

Im 8ten Geschäftsjahr stehende, gut eingeführte
Gravieranstalt
mit Spezial-Stempelhandel und eigenem Musterbuch und mit Spezial-Vereinsbedarfshandel im Ort und weiter Umgebung das einzigste Geschäft dieser Branche, im Zentrum des westlichen Erzgebirges gelegener industriereicher Stadt mit industriereicher Umgebung ist sofort aus Gesundheitsrücksichten **zu verkaufen.** Interessenten bitte ich, sich unter **J. T. 82** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, zu wenden.

Stempelgeschäft
zu verkaufen. Beste Lage in Köln. 5—8000 Mk. in bar erforderlich. Bitte Angebote zu schicken an
Frau Theo. Olpen, Stempelfabrik
Köln, Beschergasse 8 b.

2 Graviermaschinen
tadellos erhalten, wie neu, wegen Platzmang. preisw **zu verkaufen.**
Curt Rabe, Aschersleben

Zu verkaufen!
500 Satz Zahlenstempel 3, 4, 5 und 6 mm, à Satz 1 Mk., für Leder und Weichmetall, alles in Blechdosen, m. 10% Rab.
Ew. Ostertag, Solingen I
Gravieranst., Stempelf.

Vermischtes

Stahlgraveur
tücht. erfahrene Kraft, auch in Relief für Abzeichen usw. kann sich durch Beteiligung an Gravier- und Prägeanstalt **sichere Existenz gründen.** Ausführliche Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter **J. R. 81** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Schilder aller Art
für sämtliche Industriezweige, geätzt, geprägt und emailliert liefert
Richard Müncheberg, Brandenburg (Havel)

Was brauchen Sie?
Gummistempel?
Signierstempel?
Dann schreiben Sie noch heute, wenn Sie **schnell und billig** bedient sein wollen.
Adolf Figner, Nürnberg,
Färberstraße Nr. 46a

Welche Firma
liefert **Matrizen für Datum-, Räder- und Bänderstempel aus Stahl?** Gefl. Angebote evtl. Preis und Muster erbeten unter **E. V. 987** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tür- und Firmen-Messingschilder
H. Düwel, Braunschweig

Fritz Koenig
MEDAILLEUR
empfiehlt sich im Anfertigen v. ff. Gravuren erhaben und vertieft. Modelle für Sport und Porträt. Siegel-Stahlstich.
Schrobenhausen. Obb.

Welcher Fabrikant
ist geneigt, mich mit Spez. der Graveur- u. Stempelbr. zur Schaufensterdekoration auf Kommission bei monatl. Abrechnung zu beliefern. Gefl. Ang. unt. **F. J. 71** an die Deutsche Grav.-Zeitg, Leipzig 19.

Reklame-Material
evtl. Muster für (Laden-Geschäft, neu) Abzeich., Stempel und alle einschlägigen Artikel **gesucht.** Gravieranstalt
Paul Nitze, Potsdam,
Kurfürstenstraße 7.

Modelle f. Plakett. u. Medaill., Portr., Figur., Tiere. Wirkungsv. künstl. Ausf. in Wachs, Plastelin u. Gips. **Otto Ed. Scheer,** Bildhauer, Sachverst. f. Zslrarb., **Berlin-Steglitz,** Schloßstr. 113.

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, **Otterbach,** bei Kaiserslautern.

Siegelgravuren
Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte, Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall,
Gravieranstalt,
Frankfurt a. M.,
Trierische Gasse 13.

Stempel-gravierungen
jeder Art in Stahl und Messing fertigt umgeh.
Stempel-Schaller
Freiburg i. B.
Bertholdstr. 1 — Tel. 2632

Stahlstempel
Ziffern und Alphabete
Brennstempel
Rechts gravierte Schriften
P. Hüttel
Stempelfabrik
Marktsteft a. M. (Untfr.)

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Das Buch des täglichen Gebrauchs

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1926

Der reiche Inhalt:

Geleitwort / Kalendarium / Gedenktafel der Toten / Kleine praktische Rechtskunde (Die Einkommensteuer, Steuerabzug vom Arbeitslohn, Die Vermögenssteuer, Die Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Wechselsteuer) / Neuerungen in der Sozialversicherung (Angestelltenversicherung, Invalidenversicherung, Unfallversicherung, Krankenversicherung) / Aufwertungen / Die Meisterprüfung im Handwerk / Kalkulationssünden / Reichstarifvertrag / Innungen und Verbände / Fachliche Organisation des Stempelgewerbes / Herstellung von Tür- und Firmenschildern durch Ätzung / Das Ätzen von Stahl und Eisen / Die Emaillierung von Metallschildern / Oval und Ellipse / Was ist Spritzguß? / Die Behandlung von Werkzeugstahl / Kleine Winke für die Werkstatt / Die Währungen der wichtigsten Länder / Der Prozentsatz des Verdienstes / Postgebührentarif / Verkehrsbestimmungen und Tarif der Eisenbahn.

Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach.

Bequemes Taschenformat in Ganzleinen gebunden mit Bleistift

Trotz wesentlich höheren Buchwertes beträgt

der Preis äußerst mäßig 1.60 Mark

für Abonnenten unserer Zeitung nur 1.20 Mark

Kein Graveur ohne sein Kalender!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig, Talstraße 2

Stempel aller Art

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik Fernruf 35203

liefert in nur bester Ausführung,
liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

ROBERT FRITZ
Rofrisu
STEMPELFABRIK **SUHL Th. V**
GEGRÜNDET 1877.

Buchstaben- und Zahlensätze
Paginiermaschinen, Plomben-, Loch-, Kontroll- u. Schaffnerzangen
Brennstempel, Waldhämmer, Numerierschlägel, Numeroteure, Datumstempel, Perforierzangen und -Apparate, Papierprägepressen, Schlagpressen, Signierschablonen

---

Maschinenfabrik OTTO KREBS
BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer
Prägestempel
Datumstempel
Postdatum
Numerierwerke
Kontrollzangen
Plombenzangen

Gustav Tietze A.-G., Leipzig

Fabrikationseinrichtungen:
Maschinenfabrik mit Stanzerei und Presserei
Mechanische Werkstätte
für Schnitt- und Stanzenbau
Mechanische Werkstätte
für Stempelutensilien-Fabrikation
Feinmechanische Werkstätte
für Paginiermaschinen-Fabrikation
Vernickelungs-Anstalt / Dampfsägewerk
Holzbearbeitungsfabrik
Chemische Fabrikation.

Unsere neue Hauptpreisliste ist erschienen.

MM

BUCHGEWERBE · GRAPHIK ·
BUCHGEWERBLICHE
MASCHINEN
auf der Bugramesse während der
LEIPZIGER MUSTERMESSE
vom 28. Februar bis 6. März 1926.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen
MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN
IN LEIPZIG

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU R.I.R. 243
ZIMMERSCHÜTZENVEREIN ADLER N.-HASSLAU
H. S. C.
SKI-CLUB PLANITZ
GEFL. Z. V. CHEMNITZ

Vereinsabzeichen in Email
FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert
Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Räumungshalber! Billig!
Geschäftspetschafte
(Holzgriff mit abschraubbarem Messingfuss) in drei Grössen
Galalithpetschafte
in wunderschönen Farben M. 3,60, M. 4,20 u. M. 4,80 p. Dtz. für beide Sorten
J. Gottheimer, Frankfurt a. M, Fischerfeldstraße 5
Mustersendungen nur per Nachnahme!

PLAKATE
SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN
BOOS & HAHN
LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN
ORTENBERG — OFFENBURG
BADEN

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 78.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann. Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ernst Max Knecht, Solingen
Julius Rosa, Emailleur, Berlin S 14, Dresdener Straße 117.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24 (nur neuzeitige Formen)
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Festabzeichen (geprägte)
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Formen für Hartgummikämme
Bruno Mittelhner, Gravier- und Ziselier-anstalt, Berlin S. 16 Adalbertstraße 65.

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
H. Gurke, Bln. N 58, Sonnenburger Str. 22
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Gustav Siebmann & Sohn, Berlin S 42
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Westland Gummiwerke, Bredenscheid i. W.

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Keilleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ernst Max Knecht, Solingen
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102 Massengravierung. jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauerstr. 15
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Metallstempel
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str, 55

Paginier- u. Numeriermasch.
A.-G. f. Feinmech. u. Apparatb., Furtwangen
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str, 55

Plakat-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Alwin Schulz, Bln. SO 33, Köpenickerstr. 169

Prägeschilder
Josef Fernners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Altstädter Str. 11. Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann-Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Schablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M. West

Schlachtenspangend. Weltkrieg.
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 79

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Schrauben
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schriftgravuren a. Graviermasch.
A.B.C. Pfeffer, Rathenow, Fehrbellinerstr. 6

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco" D. R. G. M (sonnenbest.)
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Signierzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
Bruno Mitlehner, Gravier- und Ziselier-Anstalt, Berlin S.O. 16, Adalbertstr. 16
F. Sagowski, Döbeln i. S, Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
R. Enzmann, Leipzig-Li., Albertinerstr. 54
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G, Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19

Stifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Ernst Max Knecht, Solingen
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wilh. Walther, Dresden, Hauptstr. 19
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Carl Munk, Pforzheim, Bleichstr. 15

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Ziselierungen
E. Lüdecke, Dresden-A., Grunaer Str. 12.
Gustav Siebmann & Sohn, Berlin S.

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Srr. 2

Zinkgußschilder
Josef Fernners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 4 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Februar 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Wirtschaftskrisis und Geschäftsführung.

Von A. Kling.

Ueber die deutsche Wirtschaft ist eine Krisis hereingebrochen, wie sie fast noch nicht da war. Wie eine Lawine rollt das Verderben unaufhaltsam über die Unternehmungen und Existenzen dahin. Ein Betrieb nach dem andern wird zermalmt und geht bankrott, weil Umsatz und Verdienst nicht mehr ausreichen, um die Geschäftsunkosten zu decken und die Forderungen der Gläubiger zu erfüllen, — letzten Endes weil das Geschäftskapital und die vorhandenen flüssigen Geldmittel durch den kostspieligen Leerlauf, den der Mangel an Aufträgen und die Absatzstockungen mit sich bringen, aufgerieben werden.

Leider bestehen zur Zeit keinerlei Aussichten für eine baldige Besserung. Im Gegenteil, die Krisis verschärft sich von Tag zu Tag und bedroht wie überschwellende Hochwasser jeden Augenblick weitere Geschäfte.

Infolgedessen ist in der Geschäftswelt eine Art Panik ausgebrochen. Sie kennt zur Zeit nur eine Sorge, die um die eigene Existenz. Jeder fragt sich heute: „Wie kann ich mich und mein Unternehmen vor den drohenden Fluten dieser wilden, unbändigen Krisis retten, und wie kann ich es lebens- und aktionsfähig erhalten?" Die Antwort auf diese Frage ist an und für sich höchst einfach. Sie lautet: „Ich muß das Unternehmen vor allem liquid, d. h. flüssig und zahlungsfähig erhalten, damit es zu jeder Zeit seinen Verpflichtungen nachkommen kann." Aber dies zu erreichen wird in der Praxis bei dem jetzigen Mangel an Aufträgen und den Absatzstockungen vielfach äußerst schwierig sein und manchem fast unmöglich erscheinen.

Trotzdem, das Gebot „den Betrieb flüssig zu erhalten", damit die laufenden Verpflichtungen erfüllt werden können, bleibt oberstes Gesetz. Nur wer es in Treue und Sorgfalt beachtet und zu allen Stunden erfüllt, wird seinen Betrieb am Leben erhalten.

So bleibt denn letzten Endes die Frage zu lösen: „Wie kann ich meinen Betrieb flüssig und zahlungsfähig erhalten, bezw. wie kann ich ihn wieder liquid und zahlungsfähig gestalten?" Wer sich Klarheit hierüber verschaffen will, wird sich natürlicherweise auch mit all den damit zusammenhängenden Fragen der Betriebsorganisation, der Finanzierung und der Geschäftsführung näher befassen müssen. Vor allem aber wird er sich die Gründe und Tatsachen vor Augen führen müssen, die in den letzten Monaten die bereits eingetretenen Zahlungsschwierigkeiten und Zusammenbrüche im allgemeinen verursacht haben, um an Hand derselben besser nachprüfen zu können, ob und welche Gründe für seinen Betrieb bestehen, die ihn ebenfalls seiner flüssigen Geldmittel berauben, in Zahlungsschwierigkeiten verwickeln, sein Geschäftskapital aufreiben und ihn vernichten können.

Wenn wir die bisher über Zahlungsschwierigkeiten und Konkurse bekanntgegebenen Berichte durchsehen, müssen wir feststellen, daß die betreffenden Betriebe und Geschäfte ihre Liquidität, Zahlungs- und Lebensfähigkeit dadurch eingebüßt haben,

1. daß ein zu großer Teil der Kapitalien und Betriebsmittel in den Anlagen, Einrichtungen und Warenbeständen des Geschäftes festgelegt war oder nachträglich noch in Erweiterungen und Umbauten des Betriebes oder der Geschäftsräume festgelegt worden ist;

2. daß hierfür eventuell sogar Kredite aufgenommen wurden, die sich keineswegs rentiert haben und den Betrieb oder das Geschäft noch mit hohen Zinsen belastet haben, die unter den obwaltenden Verhältnissen nicht aufgebracht werden konnten;

3. daß die tatsächliche Beschäftigung des Betriebes oder der Umsatz des Geschäftes in keinem Verhältnis mehr stand zu seiner Größe und eigentlichen Leistungsfähigkeit, so daß die Aufwands- und Geschäftsunkosten höher waren als der Gewinn und mit Verlust gearbeitet wurde;

4. daß ein zu großer Teil der Verpflichtungen innerhalb einer zu kurzen Zeitspanne zugleich fällig geworden ist und infolgedessen unter den obwaltenden schlechten Verhältnissen nicht beglichen werden konnte;

5. daß dem bereits gefährdeten Betriebe oder Geschäft für private, persönliche Zwecke oder für die Familie beträchtliche unentbehrliche Geldmittel entnommen und vielleicht gar verschwendet worden sind;

6. daß man sich auf unsichere Geschäfte eingelassen oder durch Beteiligungen an anderen Unternehmungen, die selbst in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind oder bankrott gemacht hatten, ebenfalls erhebliche Summen verloren hat;

7. daß die ausstehenden Gelder nicht zur gegebenen Zeit eingegangen sind und ein erheblicher Teil überhaupt nicht eingetrieben werden konnte;

8. daß dem Betriebs- oder Geschäftsinhaber die aufgenommenen Kredite plötzlich gekündigt worden sind;

9. daß die Bank, mit der der Betriebs- oder Geschäftsinhaber arbeitete und bei der er eventuell beträchtliche Guthaben stehen hatte, plötzlich ihre Zahlungen eingestellt hat, die fälligen Wechsel nicht mehr eingelöst werden konnten und darüber hinaus sogar noch erhebliche Guthaben verloren gegangen waren;

10. daß der Inhaber die Uebersicht über seinen Betrieb

oder sein Geschäft verloren hatte, in den Tag hinein wirtschaftete und es an einer rationellen, wirtschaftlichen Betriebs- und Geschäftsführung überhaupt hatte fehlen lassen und das Geschäftskapital in leichtsinniger Weise verwaltet oder gar verlebt hatte.

Will nun also ein Betriebs- und Geschäftsinhaber sein Unternehmen zahlungs-, aktions- und lebensfähig erhalten, so muß er selbstverständlich in erster Linie darauf achten, daß er die soeben angeführten Klippen, an denen Liquidität und Zahlungsfähigkeit des Betriebes und das ganze Geschäftskapital zerschellen kann, bei seiner Geschäftsführung strengstens vermeidet.

Jedoch wird dies allein in der Praxis niemals genügen, denn letzten Endes wird ein Unternehmen nur dann liquid bleiben können, wenn es innerlich gesund ist. Innerlich gesund aber ist nur das Unternehmen, das auf streng wirtschaftlicher Basis aufgebaut ist, bei dem Arbeitsvermögen und Arbeitsleistung, Unkosten und Verdienst miteinander übereinstimmen und sich gegenseitig wenigstens die Wagschale halten. Deshalb wird jeder Betriebsinhaber und Geschäftsmann, der seinen Betrieb liquid erhalten oder wieder liquid gestalten will, letzten Endes bestrebt sein müssen, die eben erwähnten Posten miteinander in Einklang zu bringen, entweder durch eine Steigerung der Aufträge und Umsätze, Vermehrung der Absatz- und Verdienstmöglichkeiten oder wenn ihm dies nicht gelingt, durch eine entsprechende Verringerung der Betriebsanlagen und Verkleinerung des Geschäftes, um auf diese Art und Weise den kapitalaufreibenden Leerlauf zu beseitigen und mit ihm zugleich auch die übererhöhten Unkosten, die gleichfalls am Mark des Geschäftskapitals zehren und die Rentabilität, Liquidität, Zahlungs-, Aktions- und Lebensfähigkeit des Betriebes untergraben.

Im einzelnen wird der betreffende Betriebs- und Geschäftsinhaber bei seiner Geschäftsführung auf folgende Gebote und Gesetze der Betriebswirtschaft zu achten haben:

1. Organisiere und führe deinen Betrieb oder dein Geschäft nicht allein nach den überlieferten Leitsätzen der Erfahrung und des Gefühls, denn sie reichen heute nicht mehr aus, sondern vor allem nach den Grundsätzen der Vernunft und der rationellen Betriebswirtschaft, die ihren Ausdruck findet in dem Gesetz der Wirtschaftlichkeit, das da lautet: „Mit dem geringsten Aufwand an Material, Zeit, Kraft und Geld zur höchsten Leistung und Rentabilität“, und dich zur strengsten Ueberlegung und Kontrolle des Betriebes und des Geschäftes zwingt und dich stets auch an die zu wahrende Liquidität und Zahlungsfähigkeit erinnert.

2. Richte dich in allen deinen Dispositionen, welche die Herstellung, Beschaffung oder bauliche Veränderung der Betriebsanlagen oder Geschäftsräume und deren Einrichtung und Ausstattung betreffen oder sich auf die Organisation des Innen- und Außenbetriebes, auf den Ein- und Verkauf der Waren beziehen, stets in erster Linie nach den vorhandenen finanziellen Mitteln („nach der Growdecke“) und nach den eigentlichen Bedürfnissen, nach der Größe des Umsatzes und nach der Leistungsfähigkeit und Rentabilität des Betriebes und hüte dich strengstens davor, mehr Gelder festzulegen als unbedingt notwendig, und verteile deine Bestellungen so, daß die Verpflichtungen nicht alle auf ein und denselben Tag fallen und möglichst pünktlich erfüllt werden können.

3. Trachte danach, deinen Betrieb oder dein Geschäft möglichst mit eigenen Mitteln zu finanzieren und sei sehr vorsichtig bei der Aufnahme fremder Gelder und Kredite, denn sie überlasten allzu leicht das Geschäft und beeinträchtigen dadurch die angestrebte Liquidität und Lebensfähigkeit des Unternehmens. Besser ist ein kleiner eigener Betrieb als ein großer auf hohen fremden und unsicheren Stelzen.

4. Sei bestrebt, die am Mark des Betriebes zehrenden Unkosten und damit den gesamten Kostenaufwand bis in alle Einzelheiten hinein auf das wirtschaftliche Minimum zu beschränken.

5. Sei absoluter Gegner jeder Verschwendung an Material, Zeit, Kraft und Geld und jeglichen Leerlaufes im Innern und suche ihn alsbald durch rasches Zugreifen, durch bessere Organisation oder rechtzeitige Umstellungen zu beheben. Auch dem Leerlauf, der dem Betrieb oder Geschäft durch die äußeren schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse aufgezwungen wird, suche durch aktives Eingreifen zu begegnen, anstatt dich dadurch zu entmutigen und widerstandslos treiben zu lassen, um seine schädlichen Wirkungen auf die Liquidität und Zahlungsfähigkeit möglichst zu verhindern.

6. Achte darauf, daß Leistungsfähigkeit und Arbeit, Umsatz und Unkosten stets miteinander harmonieren. Suche vor allem den Umsatz trotz aller Schwierigkeiten zu heben. Halte dich aber nicht dazu verpflichtet, alle Artikel zu führen. Merke dir im Gegenteil die am meisten gefragten und die rentabelsten und baue sie aus. Spezialisiere dich eventuell darin und schalte die unrentablen, vor allem die positiv verlustbringenden aus. Beseitige allen unnötigen Ballast, schaffe Übersicht, vermindere die Arbeit und das Risiko zugunsten der Rentabilität und der Zahlungsfähigkeit des Betriebes.

7. Suche durch ehrliche Preisbildung, aufmerksame Bedienung den Kreis deiner Kundschaft zu erweitern. Gehöre weder zu den „Schleuderern“ noch zu denen, die ihre Preise immer erst 8 Tage nach den Kollegen ermäßigen oder sie absichtlich höher, als gerechtfertigt ist, halten. Es ist dies eine schlechte Empfehlung und Reklame. Mit solchen Methoden kannst du die Liquidität und Zahlungsfähigkeit deines Unternehmens auf die Dauer nicht fördern.

8. Neben der Liquidität behalte stets die Rentabilität deines Betriebes im Auge, doch glaube nicht, daß das Geheimnis desselben in hohen Aufschlägen und in einer übertriebenen Gewinnspanne liegt, sondern suche den Erfolg im vergrößerten Warenabsatz und in einer streng rationellen, wirtschaftlichen Betriebs- und Geschäftsführung. Die Rentabilität aber ist nicht allein für die Liquidität und Zahlungsfähigkeit, sondern zugleich auch für die Kapitalbildung und damit für die weitere Entwicklung des Unternehmens von Bedeutung.

9. Um die Liquidität und Zahlungsfähigkeit zu fördern und zu sichern, lege allergrößten Wert auf Bargeschäfte, sowohl in deinen eigenen Einkäufen als auch bei deinen Verkäufen. Dadurch sicherst du dir im Einkauf die Vorteile der Barzahlung, verminderst deine Unkosten, bleibst konkurrenzfähig in deinen Preisen und vermeidest viele Verluste. Bei An- und Teilzahlungen halte deine Ware, wenn möglich bis zur vollen Zahlung zurück, behalte dir aber wenigstens das Eigentumsrecht*) vor oder verschaffe dir entsprechende Sicherheiten, jedenfalls aber sorge für pünktliche Zahlungen und Erfüllung der Verträge.

10. Sorge stets dafür, daß dein Unternehmen an Kassenbeständen, Bank- und Postscheckguthaben und an sofort realisierbaren, sicheren diskontfähigen Wechseln und leicht greifbaren Außenständen so viel flüssige Mittel aufweist, daß die laufenden Verpflichtungen ohne Spannungen und Schwierigkeiten erfüllt werden können.

---

*) Vorgedruckte Verträge sind vom Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H. in Leipzig, Talstraße 2 zum Preise von 6 Pfg. pro Stück, 50 Stück 2,75 Mark, 100 Stück 5 Mark, zu beziehen. Die Schriftleitung.

Wer diese 10 Gebote der Betriebs- und Geschäftsführung, der Geldflüssigkeit und der Zahlungsfähigkeit sich zu Herzen nimmt und sie erfüllt, wird seinen Betrieb gesund und liquid, zahlungs- und lebensfähig erhalten und ihn über die Schwierigkeiten und Gefahren der Krisis hinweg bringen können. Der eine oder der andere wird diese Grundsätze für undurchführbar erklären. Demgegenüber möchten wir zum Schluß auf all diejenigen Betriebs- und Geschäftsführer verweisen, die ihre Unternehmen auch in der Jetztzeit und gerade in dieser gefährlichen Zeit streng nach diesen Leitsätzen führen und es diesem Verhalten zu verdanken haben, daß sie ihre Betriebe am Leben erhalten können.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Von Herm. Weingand, Schwäb.-Gmünd.

Nicht nur die langen Kriegsjahre und die daraus entstandene schwere Wirtschaftskrise und Not allüberall trägt die Schuld, daß das schöne Kunsthandwerk des Graveurs und Ziseleurs so schwere Zeiten hat. Die Ursache, der Grund dafür liegt weiter zurück. Im Grunde bis zu der Zeit, da der Ruf nach einem neuen Stil immer stärker wurde. Wie ein Sturmwind fuhr dieser Ruf nach einem unserer Zeit, unserem Empfinden entsprechenden Stil in das künstlerische und kunstgewerbliche Schaffen. Er machte dem meist sinn- und geschmacklosem Nachahmen der verschiedenen Stilarten, die sich damals nacheinander in wenigen Jahrzehnten ablösten, ein Ende für immer. Im „Jugendstil" glaubte man diesen neuen Stil gefunden zu haben, denn er eroberte sich in allerkürzester Zeit damals nahezu sämtliche Zweige unseres Kunstgewerbes und der Industrie. Doch es war wie ein Strohfeuer, das da aufgeflammt war. Oder noch besser, es war ein notwendiger Gärprozeß. So vieles aus der vorhergegangenen Zeit haftete ihm noch an, das sich noch gründlich austoben mußte. Es war dies vor allem das sinnlose Anhäufen von ornamentalem und figürlichem Schmuck und Verzierung, die ohne jede künstlerische oder zweckdienliche Notwendigkeit sich überall breit machte. Und zwar in der wildesten und ungebundensten Weise. Alle Gesetze von Rhythmus, organischer Entwicklung und Anpassung des Ornaments an die Form und den Zweck des Gegenstandes waren für diese Zeit vergessen, absichtlich unterlassen. Er fehlte damals nicht an ernster Warnung durch reife Kräfte, die solchen Hexentanz nicht mitmachten. Auf ihre Warnungen wurde nicht geachtet.

Aber nur kurz währte dieser Teil des Gärungsprozesses, den das Kunstgewerbe durchmachen mußte. Schon nach einigen Jahren zeigte sich eine Klärung in dem wirren Schaffen. — Einfachheit, Zweckmäßigkeit, organischer Aufbau, Materialechtheit lautete die nun folgende Parole. Ein Extrem löste das andere ab. Aber es war ein gesunder Prozeß, der da eingesetzt hatte. Alle überflüssige, sinnwidrige Dekoration wurde verdammt. Jede Vorspiegelung falschen Materials, jede Imitation wurde unter allen Umständen abgelehnt. In der Edelmetallindustrie kam der „englische" Stil auf. Glattpolierte Formen möglichst ohne jede Dekoration. In anderen Zweigen des Kunstgewerbes war dasselbe der Fall, besonders in der Möbelindustrie. Der Werkbund, der erste Rufer im Streite, veranstaltete vor noch nicht langer Zeit eine Ausstellung der „Form", bei der überhaupt jede dekorative Verzierung oder Schmuck der ausgestellten Gegenstände ausgeschlossen war. Nur die reine Form selbst sollte zu Wort kommen. Da waren für die Graveure und Ziseleure keine Lorbeeren zu holen. —

Und doch hatte die Ausstellung ihren guten Erfolg, und der beabsichtigte Zweck wurde erreicht. Es war vor Augen geführt, wie die Form immer das wichtigste ist und bleibt. Diese Ausstellung hat erzieherisch gewirkt für die weitesten Kreise. Und das war doch wohl der Hauptzweck der Leitung des Werkbundes. Der Werkbund hatte gewiß nicht die Absicht, jede dekorative, ornamentale und figürliche Dekoration zu verpönen, wie damals so viele glaubten. Das wäre ein unnatürliches Ziel und vergebliches Verlangen gewesen. Diese Ausstellung hat uns in überzeugender Weise gezeigt, wie die Form und die Zweckmäßigkeit das wichtigste ist, dem denkenden und kritischen Besucher hat sie aber auch zum Bewußtsein gebracht, daß die Form allein und ohne jeden Schmuck und Dekoration unser Leben, unsere Umgebung zu nüchtern, zu freudlos machen würde. Sie hat uns gezeigt, daß so vieles erstarren würde, sie hat uns zum Bewußtsein gebracht, daß die Form durch dekorativen Schmuck Bereicherung erfährt, eine Steigerung ihrer Schönheit dadurch erhält, wenn sich dieser dekorative Schmuck in richtiger organischer und zweckentsprechender Weise mit der Form zu einem Ganzen gestaltet. —

Die Freude, das Bedürfnis zu schmücken, zu verzieren steckt ja tief in jedem Menschen, in jedem Volke. Denken wir zurück an die ältesten Ueberlieferungen der Menschheit, die uns bekannt sind, so sehen wir, daß bereits auf dieser untersten Kulturstufe die Menschen ihre Gebrauchsgegenstände, ihre primitiven Waffen aus Holz und Knochen schon schmückten und verzierten. Die wilden Völker schmükken sich selbst mit Halsketten von Muscheln und Federkopfschmuck Wir wissen aus Höhlenfunden durch Zeichen an den Wänden. wie sie auch schon in ältester Zeit ihre Umgebung schmückten. Unsere Museen für Völkerkunde geben uns einen unwiderleglichen Beweis, daß jedem Volk der Trieb, sich und seine Umwelt zu schmücken, angeboren ist, und sie in seiner innersten Natur liegt.

In jedem Menschen, schon in der allerfrühesten Jugend, äußert sich dieser Gestaltungstrieb, das sehen wir bei den kindlichen Versuchen im Zeichnen und Formen. Für uns Erwachsene ist dies Aeußerung des angeborenen Schmuckbedürfnisses in seiner naiven, primitiven Art oft so unverständlich, wie das erste Stammeln des Kindes. Wenn wir uns näher mit diesem künstlerischen, kindlichen Gestaltungstrieb beschäftigen, ihn zu verstehen suchen, sind wir erstaunt, welche Fantasie, Erfindung, Gefühl für Form und Farbe, welche Empfindung in diesen kindlichen Kritzeleien steckt.

Das ist von pädagogischer Seite längst erkannt. Ueberall wird heute bei uns diesem kindlichen Empfinden Rechnung getragen, schon in den Kindergärten. Ebenso später in den Schulen durch entsprechenden Zeichen- und Kunstunterricht. Dieser Zeichenunterricht durch einen guten Lehrer ist heute nicht mehr die reine Unterrichtsstunde in der Schule wie sie es früher einst war. Mit Freude und Lust kommen heute die meisten Schüler in den Zeichenunterricht, dürfen sie doch hier ihrem Empfinden entsprechend arbeiten, malen, zeichnen, formen.

Der Erfolg dieser Arbeit wird sich mit den Jahren auswirken, nicht in ödem Dilettantismus, sondern durch Hebung des Geschmackes im allgemeinen, durch besseres Verständnis und Würdigung einer guten Handwerkstechnik, durch Freude und Genuß an schöner, guter Arbeit, im Erkennen derselben im Gegensatz zum Kitsch und des Scheines.

Die Erziehung durch Werkstattarbeiten schon in der Schule, die dem kindlichen Empfinden und Können entspricht und keineswegs irgendwie den Handwerker ersetzen sollen, wird das trefflich unterstützen und fördern. In erfreulicher Weise gibt es ja schon in vielen Volks- und höheren Schulen solche Schülerwerkstätten als notwendige Ergänzung des reinen Buchwissens, das sonst an den Schulen fast ausschließlich gelehrt wird. Diese Bestrebungen müssen einmal ihre Früchte tragen. Mit Gewalt, mit Vorschriften und Zwang läßt sich die natürliche Entwicklung, die das Kunstgewerbe und die Kunst durchmacht, so wenig aufhalten, wie jede andere natürliche Bewegung und Entwicklung. Stören läßt sie sich vielleicht, aufhalten nicht. —

Weite Kreise in der Edelmetallindustrie versuchten eine zeitlang, zu den alten Verfahren zurückzukehren, alte Stilarten wahllos nachzumachen, z. B. das Empire, den Biedermeierstil, ohne bleibenden Erfolg. Die Entwicklung geht eben ihren Weg unbeirrbar weiter, wie überall im Leben.

Seit Jahren haben wir den Expressionsstil — Ausdruckskunst auf Deutsch. Ja, ist denn das nun so etwas Neues? Gewiß nur in seiner äußeren Erscheinung.

Alle gute Kunst ist im Grunde Ausdruckskunst — Expression. Denken wir an die romanische und gotische Kunst, wie verschieden sind sie und doch sind sie Ausdruckskunst, so gut wie babylonische und ägyptische Kunst. Die strenge romanische Kunst mit ihren rhytmischen Linien, ihrem lebendigen, ornamentalenSchmuck, ihren in so strengen Formen gehaltenen figürlichen Kunstwerken in Bild und Plastik, die neuesten, mächtigen gotischen Bauwerke mit ihrem reichen Maßwerk und Rankenornament, mit ihrem ausdrucksvollem, reichen figürlichen Schmuck in Plastik und Malerei, das alles ist beste Ausdruckskunst.

Wie äußert sich nun der heutige Expressionsstil? Wir finden auch hier ganz zweifellos überall Anklänge, Anregungen an vergangene, historische Stilarten, aber es ist doch ganz anders als früher, wo die alten Stilarten sinnlos kopiert wurden, für unser gegen früher doch so ganz anderes Empfinden, unsere so ganz anderen Bedürfnisse. Der heutige Expressionsstil ist für viele, äußerlich betrachtet, charakteristisch durch seine ornamentalen Motive, die an Kakteen und ihre Dornen erinnern, an bizarre Zickzack- und Blitzlinienornamente. Es soll ja unter allen Umständen etwas Neues, noch nie Dagewesenes sein. Nur in der äußeren Erscheinung und Darstellung ist es neu. Das ist aber auch nicht das wichtigste.

Betrachten wir die heutige Kunst und Kunstgewerbe von einem etwas weiteren, höheren Gesichtspunkt, so finden wir doch wohl, es ist wirklich Expressionsstil, was wir sehen.

Es ist Ausdruck, es ist der charakteristische Spiegel unserer Zeit, der sich da äußert. Immer, zu jeder Zeit, war die Kunst, das Kunstgewerbe der Ausdruck seiner Zeit und Verhältnisse. Das heutige Schaffen und künstlerische Ringen nach etwas Neuem, Schönerem, es ist ein Spiegelbild, der Ausdruck unserer heutigen wilden, gärenden, in vieler Hinsicht so wenig erbaulichen Zeit. Dasselbe Bild sehen wir auch in der Dichtkunst und der Musik. Ueberall wie auch sonst im Leben ein Ringen nach Neuem, Besserem, Schönerem. Wir sehen aber auch fast überall, wie vergeblich all dies Mühen und Ringen scheinbar ist. Wir wissen, hören und sehen Fehler, die gemacht worden sind, die gemacht werden. Und doch haben wir alle das feste Vertrauen, die Hoffnung, diese gärende Zeit, sie wird und muß sich auch wieder klären und uns wieder eine Zeit bringen, in der wir uns wieder mehr an so manchem erfreuen können, woran uns das zur Zeit nicht möglich ist.

Aber sowohl im Leben im allgemeinen, wie in der Kunst wird es nicht eine Wiederholung der alten Zeit und Verhältnisse sein, das anzunehmen wäre Irrtum. Unser Leben wie unsere Kunst wird ein Neues, Anderes sein und werden müssen. Hätten wir dies Vertrauen, diese Hoffnung und den Glauben an die hohen, geistigen Kräfte im Menschen nicht, dann hätten wir den Glauben an uns selbst verloren. Vorwärts heißt die Losung im Leben wie in der Kunst, wenn es auch noch oft ein Suchen und Tasten sein wird, es ist besser mitzuhelfen im allgemeinen und im Beruf im besonderen, als resigniert rückwärts träumen. Die Vergangenheit sie kehrt nicht wieder. Die Gegenwart ist trübe genug. Nicht stillstehen heißt es auch für den Graveur und den Ziseleur in Bezug auf seinen schönen Beruf. In unserem schönen Kunsthandwerk, das an sich jedem in seiner Arbeit innerliche Befriedigung gewähren kann, wie wenige Berufe, lernt ja keiner jemals aus, es gibt immer wieder etwas dazu zu lernen. So soll es auch in dieser für die Graveure und Ziseleure so schweren Zeit heißen, dann wird eine kommende bessere Zeit sie alle auf ihren Posten finden.

Die Ursachen der Wertpapierfälschung und ihre Verhütung.

Die zahlreichen Banknoten- und Wertpapierfälschungen, welche gegenwärtig Polizei und Gerichte in fast allen europäischen Staaten beschäftigen, mögen wohl den Fernstehenden überraschen, nicht aber den Fachmann. Für diesen sind sie nichts anderes als die längst vorausgesehenen Folgen der Sünden, welche die Banknoten- und Wertpapierinstitute im Laufe der letzten Jahre zu begehen gezwungen waren. Die Eile in der Herstellung stets neuer größter Mengen von Zahlungsmitteln, Wertzeichen, Aktien u. dgl. verdrängte nicht nur die altbewährten, aber zeitraubenden Stich- und Druckverfahren, sondern erweiterte auch den ehemals kleinen, verantwortlichen Kreis der Druckereien. In Deutschland allein arbeitete während der Inflation ein erheblicher Teil der Papierfabriken Tag u d Nacht ohne Unterlaß an der Herstellung des rohen Papiers, das in ungezählten Pressen zu Geld verwandelt wurde. Das Entstehen eines Wertpapiers, ehemals nur wenigen Menschen vertraut, hörte auf, ein Geheimnis zu sein, Zehntausende von Menschen fanden ihren Lebensunterhalt in diesem ihnen neuen Gewerbe, und gar mancher davon mag an dem Berufe mehr Gefallen gefunden haben, als ihm und anderen zuträglich war. Die Not der Zeit wird das ihrige dazu beigetragen haben, daß heute die Geldfälscher zu einer Landplage geworden sind, die uns noch viel zu schaffen machen wird. Strenges Vorgehen der Gerichte ist zwar notwendig und wirksam, doch der Erfolg wird so lange fraglich bleiben, als das Fälschen selbst nicht wesentlich erschwert wird. Leider wird dieses Ziel dank der neuen photo- und chemigraphischen Wiedergabeverfahren, die in Deutschland ganz besonders sorgfältig gepflegt werden, mit jedem Tage schwieriger zu erreichen sein, zumal auch das Publikum in der gutgläubigen Annahme falschen Geldes Erstaunliches leistet. Oft genügt schon ein in der Art eines Geldscheines bemaltes Stück Papier, um einen allzu Arglosen zu täuschen und — zu betrügen.

Viel gefährlicher als das Vorkommen falscher Banknoten ist indes der Nachdruck von geldwerten Papieren, Aktien, Kuxen, Anteilscheinen usw. zum Zwecke von Betrügereien nach Art der an der Sparkasse von Fürstenwalde verübten. Sehr viele von den heute umlaufenden Wertpapieren sind in

ihrer drucktechnischen Ausführung so einfach, daß sie mit käuflichen, jedermann zugänglichen Mitteln vollkommen naturgetreu nachgebildet werden können — und auch nachgebildet werden. Diese Gefahr haben die führenden Banken längst erkannt und zur Abwehr in den „Richtlinien über die Zulässigkeit von Wertpapieren" recht wirksame Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Danach wird der Wertdruck wieder wie ehedem auf einige besonders dafür eingerichtete Druckereien beschränkt bleiben, was für die Überwachung unerläßlich ist. Werden die Richtlinien sinngemäß und mit Verständnis angewendet, dann können sie die mit Recht an ein Wertpapier zu stellenden Anforderungen an seinen technischen Schutz gewährleisten.

Noch besser hat die Reichsdruckerei diese Aufgabe durch ein Druckverfahren gelöst, mittels welchem eine maschinell eingefärbte Druckplatte in nur einmaligem Abdruck vielfarbige Abzüge ergibt. Der wesentliche Schutz dieser Drucke besteht in der Unmöglichkeit, sie auf anderem als dem ursprünglichen Wege in auch nur annähernd gleicher Güte herzustellen. Diese an sich nicht neue, aber wegen ihrer Schwierigkeit in Deutschland bisher praktisch nicht angewandte, als „Sammeldruck" bezeichnete Druckart wird nur in der Reichsdruckerei ausgeübt und eignet sich ganz besonders zum Druck von Wertpapieren, an deren Sicherung höchste Anforderungen gestellt werden. Im Sammeldruck hergestellte Papiere zeigen im Schutzdruck vielfarbiges, mosaikartiges Aussehen. Die einzelnen, stark kontrastierenden Farben stoßen unmittelbar aneinander, ohne den bisher im regenbogenartigen Jrisdruck auftretenden Übergangston zu zeigen oder offene Zwischenräume zwischen die einzelnen Farbefelder zu schieben. Da Flächenformen wie Farben nach Belieben gewählt werden können, ist es möglich, Wertzahlen, Monogramme, Firmennamen u. dgl. farbig einzuarbeiten.

I. Kunstformerei.*)

Von Prof. Georg Bindhardt.

Bis vor wenigen Jahrzehnten, man kann sagen bis zur vollkommenen Ausbildung der Sandformerei, wurde der gelungene Guß eines großen Bildwerkes mit Staunen betrachtet. Um die Werkstatt des Kunstgießers rankte sich ein Stück geheimnisvoller Poesie. Man wußte, daß zum Gelingen des Werkes eine Menge glücklicher Begleitumstände notwendig waren; daß kleine Verfehlungen bei der Ausführung eine Arbeit von Jahren zunichte machen konnten. Die Gesamtarbeit des Bildgießers umfaßte ein sehr vielseitiges Kunst- und Handwerksgebiet. Bis in das späte Mittelalter hinein waren Bildhauer und Gießer eine Person. Die technische Schwierigkeit des Gießens stellte in den Augen des Publikums den Bildgießer oft über den Bildformer. Die Erinnerung an das Gießen großer Bildwerke wurde durch Münzen, Medaillen und Stiche festgehalten. Der Tag des Eingießens gestaltete sich mitunter zu einem offiziellen Festakt. Als später die Arbeit getrennt wurde, als der Bildhauer die Ausführung seines Werkes dem Spezialgießer überließ, konnte es noch vorkommen, daß jedermann von dem Guß und dem Kunstgießer sprach, und man den Namen des Bildhauers kaum nannte. Von einem der schönsten Reiterdenkmäler der Kunstgeschichte, von dem Denkmal des Großen Kurfürsten in Berlin, wußte man lange Zeit den Namen des Bildgießers „Jakobi" als den Verfertiger zu nennen; den genialen Künstler Schlüter hatte man vergessen. Während man so auf der einen Seite den Künstler öfter geradezu überging, wurde in der Zeit der direkt hinter uns liegenden Denkmalsflut der Bildhauer nur noch allein gewertet und der Gießer kaum noch genannt; wieder ein Zeichen, daß das Interesse für Technik bei dem großen Publikum nicht in die Tiefe geht. Ueber die Technik der Bildhauerei und Gießerei existierte schon im Altertum eine gewisse Fachliteratur. Die Konstruktion des Gießofens, die Anlage der Feuerung, die Legierung des Metalles, die Herstellung der Form, die Zusammensetzung des Formmaterials und anderes mehr wurden, von der Erfahrung ausgehend, mehr und mehr zu einer technischen Wissenschaft entwickelt. Wir wollen uns den Arbeitsprozeß vom Modell bis zum fertigen Erzguß einmal ansehen und zunächst mit der Herstellung des Modelles beginnen.

Die Plastik, welche wir abformen und gießen wollen, kann direkt aus einem harten Material hergestellt werden; also in Holz geschnitzt, in Stein oder Knochen geschnitten, oder in Metall gemeißelt sein. Die direkte Fertigung des Modelles in hartem Material zieht der plastischen Form gewisse Grenzen. Stein verhindert jede sogenannte freie Form und eine feine detaillierte Ausführung. Knochen- und Metallschnitt lassen nur maßstäblich kleine Arbeiten zu. Das Holz läßt sich ziemlich frei in der Form bilden, hat aber nicht die weiche Bildsamkeit des Tones, oder die unbegrenzte Formmöglichkeit des Wachses. Es gibt jedes Modellmaterial dem zukünftigen Guß schon den bestimmten Stil resp. die ganze Art des zu schaffenden Metallbildwerks, bedingt im voraus die besondere Modelliertechnik. Der Modelleur selbst wird, da das Material seines Modelles bei ihm nur eine technische Rolle spielt, daher am liebsten eine Masse verarbeiten, die einer freien und leichten Bildsamkeit den geringsten Widerstand bietet, es dem Künstler ermöglicht, das Modell während seiner Entstehung nach Belieben und ohne besonderen Kraft- und Zeitaufwand ändern zu können. Die Modelle für künstlerischen Bildguß werden daher beinahe allgemein in Ton oder Wachs modelliert. Wo es sich um größere Dimensionen handelt, wird man den Ton vorziehen, da Wachs in diesem Falle zu hart ist. Ist das Tonmodell fertig, dann muß es, weil es in seiner modellierfähigen Beschaffenheit zu weich ist, abgeformt und in Gips erneuert werden. Das Abformen geschieht folgendermaßen: Auf den Ton wird Gips, dem man einen leichten Farbzusatz beimengt, aufgetragen und zwar so dünn, daß er in alle Vertiefungen des Modells eindringt. Nach der ersten Gipsschicht trägt man eine zweite auf, und zwar so dick, daß der neugewonnene Gipsmantel genug Halt in sich hat, um von dem Modell abgehoben werden zu können. Da das Tonmodell weich ist, gibt es nach und zieht sich ohne Verletzung der Gipsform aus den unterarbeiteten Teilen heraus. Bei einem Relief genügt in der Regel eine Form aus einem Stück. Bei einer Rundplastik ist man gezwungen, den Gipsmantel aus mehreren Teilen herzustellen. Durch dünne Zinkbleche, die man in den weichen Ton steckt, wird das Ganze in Felder geteilt, einzeln abgeformt diese Teile der Hohlform werden durch Zusammenbinden oder Vergipsen wieder aneinandergesetzt. Nachdem die Hohlform, an der kleine Tonreste haften, sauber ausgewaschen ist, wird sie mit Gips ausgegossen. Nach dem Erstarren wird dann die äußere Form mit einem Meißel abgesprengt. Die zuerst aufgetragene, dünne, farbige Schicht unterscheidet sich dann deutlich von dem weißen Einguß, und verhindert bei der Arbeit ein Verletzen des Gußes. Man nennt die hier beschriebenen Formen „verlorene Form", weil die Hohlform im Verlauf der Arbeit zerstört wird.

* Mit diesem Aufsatz eröffnen wir eine Artikelserie, die die verschiedensten Techniken der kunstgewerblichen Metallbearbeitung bezw. des Ziselierens behandeln wird.

Will man von einem Tonmodell mehrere Gipsabzüge machen, oder ist das Modell in der Form so zierlich, daß ein Abmeißeln nicht in Frage kommt, dann macht man statt der verlorenen Form in Gips eine Hohlform aus Leim oder Gelatine. Der Arbeitshergang ist folgender: Man läßt das weiche Tonmodell etwas antrocknen, damit es härter wird. Dann wird es mit dünnflüssigem Schellack gedeckt. Jetzt ist es auf der Oberfläche so hart, daß es einen leichten Druck durch eine aufgelegte Tonschicht vertragen kann, welch letztere in Form eines zwei Finger dicken Mantels um das Ganze herum aufgetragen wird. Um diesen Tonmantel kommt dann ein Gipsmantel. Ist dieser fertig, dann hebt man alles ab, nimmt von dem Modell die aufgelegte Tonschicht und hat so zwischen Modell- und Gipsmantel den Zwischenraum für die Leimformschicht. Das Tonmodell wird jetzt geölt; in die Gipsform wird ein Eingußtrichter geschnitten und die Formmasse wird in gut flüssigem, nicht zu heißem Zustande eingegossen. Die Leimform bleibt nach dem Erkalten immer noch so weich, daß sie von dem Modell abgehoben werden kann und hält sich in diesem Zustande einige Tage. Wir haben also jetzt eine nachgiebige Formmasse, die in einem festen Gipsbett ruht und dadurch unverändert bleibt. Man ölt die Hohlform leicht ein und kann dann den Gipsausguß machen. Durch das Nachgeben des Leimes bei dem Abheben der Form bleiben unter sich stehende Modellteile in Gips erhalten und brechen nicht ab. Es fällt also bei dieser Formerei 1. das Abklopfen der Gipshohlform fort und man kann ferner im Verlauf einiger Tage, d. h. solange die Leimform nicht zu spröde wird, eine ganze Anzahl Abgüsse herstellen. Beide Formverfahren, die verlorene Gips- und die Leimform, wie wir sie bei dem Tonmodell geschildert haben, finden dieselbe Anwendung auch bei Modellen aus anderem Material; vor allem Wachs, aber auch Holz usw.

Es kommt nun noch eine dritte Art der Gipsformerei hinzu; die sogenannte Keilform. Sie kommt nur für das Abformen fester Körper in Frage; also nicht für ein weiches Tonmodell, das mit jedem verschiedenen Feuchtigkeitszustand eine andere Dimension einnimmt und bei gänzlichem Eintrocknen bis zu 30 Prozent schwindet. Bei der Keilform wird, wie schon der Name sagt, die ganze Hohlform aus Keilen gebildet, die jedesmal eine Fläche decken, die in sich nicht untermodelliert ist. Es wird zunächst an einer Stelle des Modells ein entsprechendes Feld durch Auftragen des Gipses mit einer Spachtel gedeckt. Da das Modell eingeölt ist, kann man das betreffende Stück leicht abheben, flächig beschneiden, wieder ansetzen, ölen und so das nächstliegende Feld anfügen. Es setzt sich in der beschriebenen Weise nun Keil an Keil um die ganze Figur herum. Damit diese Keile unter sich besser halten und man sie auch leicht zusammenfindet, werden sie durch Einschnitte in den Ansatzflächen markiert. In diese Einschnitte paßt sich dann beim Gipsauftragen der Nebenteil durch entsprechende Zapfen. Um die so und sovielen Gipsteile wird wieder ein ein- oder mehrteiliger Gipsmantel gelegt, in welchem die Keile einen festen Halt haben. Nach dem Austrocknen der ganzen Gipsform werden sämtliche Teile schellackiert. Will man einen Ausguß machen, wird alles zusammengesetzt, eingeölt und in der bekannten Weise eingegossen. Ist der Einguß erstarrt, dann kann man den Mantel und die einzelnen Keile abheben, ohne die erhabene Form zu verletzen.

Die Kunst der Tauschierung.

Von R. Rücklin.

Eine der merkwürdigsten und vielseitigsten technischen Künste ist die der Tauschierung. Sie ist zugleich eine Kunst der graphischen, der farbigen und der plastischen Wirkung. Die Tauschierung arbeitet graphisch, denn die Grundlage für ihre Ausübung muß der Graveur geben. Sie geht auf farbige Wirkung aus, denn sie legt die verschiedenen farbigen Metalle ineinander ein und erhöht ihre Vielfarbigkeit noch durch chemische Mittel. Auch die plastische Reliefwirkung ist der Tauschierung nicht verschlossen, da sie ihr Einlagemetall hoch nehmen und dann als ziseliertes Relief behandeln kann. So kann man wohl sagen, daß die Tauschierkunst die Zierkunst des Metalles in ihrer höchsten Ausbildung bedeutet. Sie ist aber auch nur Zierkunst, d. h. sie erfüllt nirgends eine technische oder praktische Notwendigkeit. Sie ist keine formschaffende Kunst im modernen Sinn; sie kann nur die geschaffene Form über die Notwendigkeit hinaus verzieren.

Die Aufgabe der Tauschierung ist, die verschiedenen Metalle in- und aufeinander zu befestigen, ohne Lötung. Bei orientalischen Tauschierarbeiten ist zuweilen, namentlich, wo es sich um größere Flächen handelt, auch mit Lötung nachgeholfen. Aber dieses Mittel ist fehlerhaft, was schon daraus hervorgeht, daß es sich hier gar nicht um eine Lötfuge handelt, an der zwei Metallkörper zusammenstoßen, sondern daß von zwei Metallen das eine in das andere hineingelegt werden soll. Die grundlegende Technik des Tauschierens ist die, wie sie schon von den ägyptischen Metallkünstlern angewendet wurde: Die Zeichnung wird mit Farbe aufgetragen, die Linien und Flächen des zu tauschierenden Musters werden mit Meißel und Hammer eingetieft. Jede Linie wird mit dem schräg gehaltenen, einmal nach der einen, dann wieder nach der andern Seite geneigten Meißel verfolgt. Dadurch entsteht eine Furche mit schmalem, nach unten erweitertem Querschnitt. Die Schnittränder sind leicht emporgehoben. Nunmehr wird das — goldne oder silberne — Metallstäbchen in die Furche eingelegt und eingehämmert; es dehnt sich natürlich im untern, erweiterten Teil der Furche aus. Gleichzeitig werden die angehobenen Schnittränder zurückgehämmert, und auf diese Weise keilt sich das tauschierte Metall unlöslich fest. Will man Punktmuster tauschieren, so schlägt man flache Löcher ein, deren Ränder aufgerauht werden. Metallgefäße müssen beim Tauschieren mit einem Harzgemenge oder mit Kitt ausgegossen werden, da jedes Verbiegen derselben ein Ausspringen der schon fertig tauschierten Teile mit sich bringen würde.

Diese Art zu tauschieren ist die solideste und vornehmste. Bei dem sogen. Flachtauschieren wird einfacher gearbeitet. Der zu schmückende Gegenstand wird mit dem Meißel kreuz und quer gerauht; dann werden feine Gold- und Silberdrähte mit dem Hammer in den gerauhten Grund eingeschlagen. Damit ist natürlich keine derartige Haltbarkeit gewährleistet, wie bei dem erstgenannten Verfahren; auch wird dort die Tauschierung nach dem Einhämmern überfeilt und abgeschliffen, was bei der Flachtauschierung natürlich nicht möglich ist.

Bei der Relieftauschierung, bei der es sich meist um größere Flächen handeln wird, meißelt man zunächst den Raum aus und unterschneidet die Ränder. Dann hämmert man das Einlegemetall ein, und zwar kann man sowohl weiches Metall in hartes, wie hartes in weiches einhämmern. Das eintauschierte Metall wird mit dem Flachstichel in Form geschnitten und in Relief ziseliert. In dieses eingelegte Metall kann man wieder andersfarbiges eintauschieren;

Bronzene Tischuhr mit Gold- und Silbertauschierung.

Seiten- und Rückansicht der tauschierten Tischuhr.

wenn Eisen und Stahl die Grundlage bilden, kann man dieses schwärzen, kurz, die Möglichkeiten sind fast unendliche.

Am meisten wird wohl Gold und Silber in Kupfer, Bronze und Eisen eingelegt, d. h. man tauschiert das weichere und edlere Metall in das härtere, unedle. Das ist ja an und für sich auch das Naturgemäße. Aber es gibt auch zahlreiche Ausnahmen von dieser Regel, von denen bei Besprechung der einzelnen Gebiete noch die Rede sein wird.

Über die Technik ist noch zu sagen, daß außer Hammer und Meißel auch der Gravierstichel zum Ausnehmen der zu tauschierenden Linien und Flächen benutzt wird, wenn nötig unter Zuhilfenahme des Flach- oder des Bollstichels, wobei ein schwalbenschwanzartiges Profil erstrebt wird, d. h. die Ränder werden scharf untergraben, damit das eingelegte Metall festhält. Bei sehr feinen Linienzügen hilft man sich damit, daß man den Grund der gestochenen Linie mit einem feinen Spitzstichel (Messerstichel), in kurzen Zwischenräumen aufsticht und den Span stehen läßt. Damit erreicht man eine genügende Befestigung des tauschierten Metalls. Legt man in hartes Metall ein, und hat man Gegenstände mit gebogenen und geschweiften Flächen vor sich, so genügt es meistens, wenn man mit dem Gravierstichel die Zeichnung aushebt, und den Grund derselben dadurch aufrauht, daß man mit demselben Stichel scharf nach verschiedenen Richtungen in ihn einstößt und den Span stehen läßt. Gold- und Silberdrähte, welche eingelegt werden sollen, biegt man mit der Zange vor, Gold- und Silberblättchen werden in der richtigen Größe und Gestalt zugeschnitten. Das Einhämmern des Metalles geschieht entweder direkt mit dem Hammer — manchmal wird aber auch eine Metallzwischenlage verwendet — oder aber man treibt das Metall mit Hammer und Punzen ein. Auch das Andrücken und Anreiben mit dem Polierstahl tut gute Dienste. Beim Eintreiben mit dem Hammer wird eine weiche Unterlage, etwa ein Gravierkissen, genommen, um das Federn zu vermeiden. Muß man zwei einzutauschierende Stücke aneinandersetzen, so rauht man das bereits eingeklopfte Stück, wie auch das, welches neu hinzukommt, an den entsprechenden Flächen auf. Sonst verbinden sich die Stücke nicht gut miteinander. Man kann auch — namentlich bei härteren Metallen — den Hintergrund tauschieren. Dann wird das Ornament von dem ursprünglichen Metallgrund gebildet. Der Grund wird in diesem Falle auch mit dem Stichel oder einem entsprechenden Punzen rauh gemacht.

Die fertig tauschierte Fläche wird zunächst mit Feilen und Schaber bearbeitet, dann mit Bimsstein und Öl und schließlich mit Schmirgelpapier geschliffen. Das eintauschierte Metall, oder der Grund, oder auch beide können noch weiterhin durch Gravierung oder Niellierung belebt werden.

Die Kunst der Tauschierung kann auf ein ansehnliches Alter zurückblicken. Das früheste bekannte Beispiel aus Ägypten, diesem Mutterlande aller kunstgewerblichen Techniken, wird auf etwa 1370 vor Chr. datiert. Die Ägypter legten Gold, Blaßgold und Silber in Kupfer und Bronze ein, also nur edle Metalle in unedle, nur weiche in härtere. Anscheinend war das Tauschieren hauptsächlich in dem Zeitraum von 950 bis 925 vor Chr. in Ägypten beliebt, dann wieder in der Zeit der griechisch-römischen Kulturperiode. Im Anfang des 7. Jahrhunderts vor Chr. wurde die Tauschierkunst namentlich an Schminkbehältern aus Bronze viel geübt. Aus der römisch-ägyptischen Zeit kennen wir eine Weihwasserkanne von ganz klassischem Formenaufbau, mit Darstellungen aus dem Tempeldienst der Isis, die in ganz feinen Linien eintauschiert sind. Dazu kommen netzartige und ornamentale Musterungen. Die Tauschierung dient bei den Ägyptern aber nicht nur für kunstgewerbliche Zwecke, sie wird auch zu Verzierungen von großen figürlichen und Tierbronzen angewendet. So finden wir bei Bronzefiguren häufig den üblichen Halskragen mit seinen Blattanhängseln in Tauschierarbeit ausgeführt.

In der frühgriechischen und der mykenischen Zeit spielt die Tauschierung auch schon eine wesentliche Rolle, namentlich als Kunst des Waffenschmuckes. Man erinnere sich an die berühmte Beschreibung des Schildes des Achilleus, wie sie in der Ilias gegeben ist, und in welcher die Tauschierung uns in klarer Weise entgegentritt. Oder man denke an den phönizischen Fürsten Kingras, von dem Agamemnon den ehernen Harnisch empfangen hatte; er war mit Streifen von blauem Stahl, Gold und Zinn eingelegt, und mit 3 bläulichen Drachen versehen. Aber wir sind nicht nur auf solche literarischen Zeugnisse angewiesen. Als Schliemann in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Grabkammer des Atreus zu Mykenae aufdeckte, fand er dort wunderbar mit Gold eingelegte Bronzewaffen, an denen die Tauschierung wie die Gravierung aufs Höchste entwickelt war; technisch wie künstlerisch sind die Jagd- und Tierdarstellungen auf diesen Dolch- und Schwertklingen von entzückender Schönheit. Sie zeigen, daß diese, heute so wenig berücksichtigte Kunst etwa um 1000 vor Chr. auf einer erstaunlichen Höhe stand. Das jüngere Altertum, die klassisch-griechische wie die hellenistische Kunst, benutzten die Tauschierung auch gern für ihre größere und kleinere Bronzeplastik, wie dies die Ägypter getan hatten: Die Brustwarzen, die Lippen, Augen, Haarbinden und besonders die Gewandsäume werden gerne in abstechendem Metall eingelegt. Noch in dem pompejanischen Kunstgewerbe begegnet uns die Tauschierung sehr häufig. Die Tauschierung von Silber und Kupfer auf Bronze stellte eine offenbar sehr beliebte Farbenzusammenstellung dar, die, wenn das Kupfer dunkel geworden war, besonders fein wirkte.

In der Völkerwanderungszeit blieb die Tauschierung als Kunst des Waffenschmuckes in stetiger Übung. Von den germanischen Stämmen waren es die Burgunden, Franken und Allemannen, welche derartigen Waffenzierrat gerne trugen. Besonders die Merowingergräber haben uns Beispiele von reich tauschierten Schwertern, Gewandnadeln, Gürtel- und Scheidenbeschlägen gegeben. Als Grundmetall wird sowohl das Eisen, wie die Bronze verwendet. Bei den Einlegearbeiten in Eisen wurde die Eisenfläche durch gekreuzte Meißelschläge rauh gemacht, ein dünne Silberschicht aufgehämmert und die Ornamentform ausgeschnitten; oder aber, es wurden feine Silberfäden in die, in den Eisengrund vorgestochenen Linien eingelegt. Die Ornamentformen sind meistens der frühmittelalterlichen Flechtornamentik entnommen. Die eintauschierte Silberfläche ist oft noch weiterhin mit Niello verziert. — In der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts wurden in Konstantinopel eine Anzahl Bronzetüren für italienische Kirchen gegossen, weil die Gießtechnik in Italien nicht mehr geübt wurde. Diese byzantinischen Bronzeplatten wurden meistens mit Silber tauschiert und zwar so, daß die Linienzeichnung mit Silberdraht, das Nackte der Figuren mit Gold- und Silberblättern eingelegt wurde. In eine etwas spätere Zeit — 14. Jahrhundert — fallen bronzene Türen in Rußland, in Nowgorod und in Alexandrowa, jene in goldnen, diese in silbernen Linien tauschiert.

Im hohen Mittelalter verschwindet die Tauschierung, um in der Renaissance, besonders in der Verzierung der Waffen, der Prunkharnische, wieder aufzutauchen. Die spanischen und die mailändischen Waffenschmiede legen gerne Gold und Silber in Eisen ein. Kleinere, tauschierte Eisenarbeiten, ohne Relief, nur mit feinen Ranken- Arabesken, zur Verzierung von Möbeln und ähnlichen Zwecken, wurden in

Spanien, Mailand und in Venedig gearbeitet. Venedig entwickelt im 15. Jahrhundert eine blühende Tauschiertechnik, welche hauptsächlich von eingewanderten Sarazenen betrieben und darum auch von sarazenischen Schmuckformen beherrscht wird. Es werden Kannen, Schalen, Schüsseln, Räucherbecken in vergoldetem Kupfer oder in messing- oder bronzeartigen Legierungen gefertigt und in Silber tauschiert. Auch griechische Künstler von den Inseln und von der Ostküste der Adria, arbeiten neben Einheimischen in dieser Richtung. Am Ende des 15. Jahrhundert dringt die abendländisch-gotische Ornamentik, im 16. Jahrhundert die Renaissance ein; das Pflanzenornament ersetzt das orientalische Flechtwerk, und an die Stelle der Tauschierung tritt die Gravierung. Damit ist dieser Verstoß des morgenländischen Kunstgewerbes nach Italien erledigt. Für unsere Betrachtung ergibt sich aber damit die Brücke zu dem wichtigsten Arbeitsgebiete der Tauschierung, nämlich dem des orientalischen Kunstgewerbes.

Die islamische Tauschierarbeit wurde ursprünglich in Silber, seltener in Rotkupfer, auf Messing ausgeführt. Goldeinlagen kamen erst später dazu. Diese Tauschiertechnik „Keft" genannt, wird schon sehr früh in arabischen Quellen erwähnt. Nachdem die Musterung ausgehoben war, wurden längst der Konturen der zu tauschierenden Flächen kleine, scharfkantige Löcher eingestoßen, um die aufgehämmerten Edelmetallplättchen festzuhalten. Die feinere Ausarbeitung des Musters, die Zeichnung der Gesichter, der Faltenwurf der Gewänder wird durch Flachstichgravierung der Silberfläche bewirkt. Bei vielen dieser islamischen Tauschierarbeiten ist allerdings das Edelmetall durch Gebrauch, durch Putzen oder durch Diebstahl verschwunden. Oft sind nicht nur die Figuren selbst, sondern auch ihr Hintergrund ausgehoben und dieser mit einer schwarzen Masse gefüllt, welche das Messing zudeckt und durch den Gegensatz den Glanz des Silbers erhöht. Die früheren tauschierten Messingbronzen haben neben der tauschierten Dekoration auch noch gegossene und getriebene, kräftige Reliefs, Rosetten, Tierfiguren, Löwenköpfe; eintauschiert sind Segenssprüche in ornamentaler Schrift, Rankenwerk, Rosetten, Tierfiguren, Jagden, Tänzer, Figuren des Tierkreises. Diese hier genannten Bronzen, mit der kombinierten Technik des Gravierens, Tauschierens und Treibens sind wahrscheinlich in Persien entstanden. Am bekanntesten von diesen Tauschierarbeiten der islamischen Mittelmeerländer sind die sogen. „Mossulbronzen" geworden. Bei ihnen fällt das Rotkupfer ganz weg, dagegen sind sie sehr reich in Silber tauschiert. Der Grund um die Darstellungen wird entweder schwarz gefüllt oder auch nur durch Schraffierung markiert. Als typische Bestandteile der Ausschmückung dieser Gefäße sind die Wunschformeln und Widmungsinschriften anzusehen, denen wir fast auf allen begegnen. Solche, in ornamentierten oder in durch Figuren dargestellten Zierbuchstaben geschriebene Wünsche und Inschriften lauten etwa: „Dauernder Wohlstand" oder „Gemacht für die Vorratskammer des Fürsten Malik Adik." Andere Inschriften zeigen, daß diese Mossulbronzen als Geschenke und Auszeichnungen für hohe Staatsbeamte gefertigt wurden.
Die Verfertiger nennen sich auf ihren Arbeiten häufig mit berechtigtem Stolz. Solche Künstlernamen sind uns vom 13. bis 17. Jahrhundert etwa 25 aus Persien, Mossul, Kairo, Aleppo, Damaskus und Venedig bekannt. Eine Vorliebe für eine reiche, das ganze Gefäß überspannende Gravierung und Tauschierung zeigt sich in diesen Arbeiten, für die lebhaft bewegte, figürliche Medaillondarstellungen auf Rankengrund charakteristisch sind. In den tauschierten Bronzen von Persien und Mesopotamien zeigt sich in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ein starker chinesischer Einfluß, der durch den mongolischen Einfall verursacht wurde.

Für Persien kann noch die einfachere und leichtere Art des Tauschierens als bezeichnend erwähnt werden, bei welcher die Verzierungen in dünnem Gold- oder Silberblech auf den gerauhten Grund mit Hammer und Punzen aufgeschlagen werden, worauf der freibleibende Grund wieder geglättet wird.

Die indischen Metallarbeiter verstehen verschiedene Arten von Tauschierungen. Unter der Bezeichnung Koftgari versteht man Gefäße oder Geräte aus Kupfer, Eisen oder blauem Stahl, deren eingravierte Ornamente entweder mit schwarzem Lack oder mit Gold- und Silberfäden ausgefüllt werden. Messing wird auf Kupfer, Zink auf Messing tauschiert. Bidriarbeit nennt man eine Legierung von Kupfer, Zink und Zinn; man gießt daraus Gefäße, dreht sie ab und graviert sie, worauf sie durch eine Verzierung in Gold und Silber fertig gestellt werden. Zum Schluß färbt man das Unedelmetall des Grundes schwarz und macht das Gold oder Silber durch Abreiben des Ganzen blank. Von dem matten schwarzen Grund heben sich die Einlagen sehr wirkungsvoll ab. – Die Zeit der indischen, tauschierten Bronzen reicht aus dem 17. und 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Sie stehen in ihrem künstlerischen Charakter den späten persischen Bronzen sehr nahe. Die Hindu's in Indien bevorzugen die getriebenen Messingarbeiten, die Mohammedaner gravierte Stücke aus verzinntem Rotkupfer. Wir finden elegante Wassergefäße mit Henkel und schnabelförmigem Ausguß, Trinkschalen, Blumenvasen, Wasserpfeifen, Präsentierteller, Teetöpfe und Wasserkannen in tauschierter Arbeit ausgeführt. Ein ganz ähnliches Bild bieten die türkischen, tauschierten Bronzearbeiten des 17. und 18. Jahrhunderts, wobei oft eine starke Beeinflussung durch barocke und Rokoko-Vorbilder festzustellen ist. Wie auf anderen Gebieten, so kann man auch bei den persischen tauschierten Eisenarbeiten feststellen, daß an die Stelle von den älteren Goldeinlagen im 18. und 19. Jahrhundert eine reiche Gravierung tritt.

Zu den köstlichen Erzeugnissen der orientalischen Tauschierarbeiten zählen die künstlerisch geschmückten Waffen des islamitischen Kulturkreises. Bei allen Völkern de selben herrschte ein leidenschaftliches Bedürfnis nach besonderem Schmuck der geliebten Waffenausrüstung, besonders der Helme, Säbel und Steigbügel. Die Haupterzeugungsstätten waren Damaskus mit goldtauschierten Klingen, Persien, Marokko, Granada und Toledo. Die erhaltenen Arbeiten kann man stilistisch in 3 Gruppen einteilen, in die persische, die türkische und die spanische. Wie bei den andern, einschlägigen Tauschierarbeiten finden wir auch bei den Waffen häufig tauschierte Inschriften, z. B. Verse aus den Werken bekannter orientalischer Dichter.

Eine Kunst wie die der Tauschierung, konnte den Kunsthandwerkern Ostasiens nicht gleichgültig sein. Sie hat offenbar in Japan eine größere Rolle gespielt, als in China, da sie hier an der Waffenkunst in erster Linie ein Betätigungsfeld fand. Hohe Meisterschaft zeigen die japanischen Metallkünstler in der Silbertauschierung: Die Silberdrähte werden fein wie Pinselstriche in die Bronze eingelegt, die Oberfläche der Tauschierarbeiten mit größter Sorgfalt geglättet. Das schmiedeeiserne Schwertstichblatt, die Tsuba, ist wie für die Metallkunst überhaupt, so auch für die Tauschierung zu einer beliebten Aufgabe geworden. Auch das Einlegen hoher, ziselierter Reliefs kommt hier häufig vor. Neben dem Schmiedeeisen wird Shibnichi (graue Silberbronze), Shakudo (Kupfer und Gold), Kupfer und Bronze, zusammen mit den Edelmetallen verwendet. Vor allem die Naraschule des 18. Jahrhunderts verziert ihre Arbeiten gern mit hohen, ziselierten Reliefs. — In China scheint die Tauschierung weniger häufig angewendet worden zu sein. Doch gibt es Beispiele großer, mit Gold tauschierter Tempelbronzen.

Im Abendlande verschwindet mit dem Auftreten der Spätrenaissance die Tauschierung fast ganz, und man hat den Eindruck, als ob dies mit dem Verschwinden der metallenen Schutzwaffen zusammenhinge. Barock und Rokoko setzen an die Stelle der Metalltauschierung die Marqueterie, das Einlegen verschiedener Materialien in Holz, wobei die Befestigung durch Kleben geschieht. — In Spanien hat sich ein Zweig der alten, maurischen Tauschiergewerbes in der sogen. „Toledoware" erhalten, unter der Schmuck und Kleingeräte verstanden wird, welche, in allerdings ganz industrialisierter Weise mit Goldeinlagen auf geschwärztem Stahlgrunde versehen wird.

In neuester Zeit ist der Kunst der Metalltauschierung in München ein neues Aufblühen beschieden gewesen. München hat in der Zeit der Renaissance, in der Zeit der bayerischen Herzöge eine sehr hochwertige Eisenschnittkunst besessen, welche ihre Erzeugnisse auf blau angelaufenem Grund, mit teils vergoldetem, teils in Gold eingelegten Ornamenten verzierte. Namentlich die Messerschmiede und Büchsenmacher bedienten sich dieser Zierweise. Das Alles ist in den Jahrhunderten, welche auf die Renaissance folgten, fast verloren gegangen; heute besitzt München in dem Graveurmeister Max Kolb einen Künstler, der alle Möglichkeiten der Tauschiertechnik souverän beherrscht. Unsere Abbildungen zeigen Stücke in reicher, moderner Tauschierung, die auszuführen ihm ein Kunstfreund ermöglichte durch Erteilung großer Aufträge. Er arbeitet hauptsächlich in Bronze, und wendet Metallschnitt, Tauschierung, Gravierung, Ätzung und Metallfärbung an. In ähnlicher Weise, wie er, hat es Professor Rudolf Wolf in Solingen verstanden, in seinen Arbeiten alle die köstlichen Wirkungen der alten Tauschierer wieder aufleben zu lassen. In den Werken dieser beiden Künstler hat eine alte, fast vergessene Technik eine Wiederauferstehung edelster Art feiern dürfen.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Berlin. Ernennung; Herr Ziseleurmeister Karl Fohrholz (Graveurzwangsinnung Berlin) wurde von der Handwerkskammer Berlin zum öffentlichen gewerblichen Sachverständigen bestellt.

Das württembergische Handwerk gegen das Preisabbaugesetz. In Stuttgart fand eine von 6000 Handwerkern besuchte Protestkundgebung gegen den Entwurf des Preisabbaugesetzes als ein gegen das Handwerk gerichtetes Ausnahmegesetz statt, der Vertreter der württembergischen Regierung, der Behörden, der Wirtschaftsverbände und der bürgerlichen Parteien beiwohnten. Dabei wurde von den anwesenden demokratischen, volksparteilichen und deutschnationalen Abgeordneten erklärt, daß ihre Fraktionen diesen Gesetzentwurf in der geplanten Form bekämpfen würden. Der Reichstagsabgeordnete Bickes (DVp.) führte ferner aus, daß er vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zu der Erklärung ermächtigt sei, daß für ihn das Gesetz in der vorliegenden Form eine Unmöglichkeit bedeute. In einer Entschließung erklärte das württembergische Handwerk seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am Preisabbau, forderte aber als Voraussetzung: Preisherabsetzung der Vorlieferanten und Ermäßigung der Steuer- und Soziallasten.

Im Zusammenhang hierzu dürfte es allgemein interessieren, daß der Verband der Buchdruckereibesitzer erklärt hat, sich gegen diese Bekämpfung der Tarife solange zur Wehr zu setzen, als sie gezwungen sind Tariflöhne zu zahlen.

Reichslandbund und Handwerk. Auf der kürzlich in Cassel abgehaltenen Tagung des Reichslandbundes drohte Graf Kalckreuth dem Handwerk mit „äußerster Einschränkung der Inanspruchnahme seiner Arbeit", wenn nicht eine Verbilligung eintrete. Der Redner sprach in einem Satze von der „Preiszwangswirtschaft der Kartelle und Innungen". Es ist außerordentlich bedauerlich, daß der Landbund eine solche Hetze treibt, anstatt mit dem Handwerk an einem Strange zu ziehen und eine Verständigung über dringliche Fragen der Wirtschaft herbeizuführen.

Innungsversammlungen an Sonntagen. Ein neuerer Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe lautet: Die Zusammenberufung der Innungsversammlungen ist nach § 83 Abs. 2 Ziff. 6 RGO. durch das Statut zu regeln. Es ist daher den Innungsorganen überlassen zu bestimmen, wann Innungsversammlungen einberufen werden sollen. Ich erwarte jedoch, daß Versammlungen während der Kirchzeit nicht anberaumt und daß Ordnungsstrafen wegen Versäumnis von Innungsversammlungen, die gleichwohl während der Kirchzeit stattfinden, nicht verhängt werden. *H. Z. B.*

Zwangsinnung der Uhrmacher, Goldarbeiter, Juweliere, Graveure und Optiker Gleiwitz-Hindenburg. Am 8. Februar nachmittags 3 Uhr, fand in Gleiwitz im „Hotel Kaiserhof" die ordentliche General-Versammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Eingänge und Mitteilungen; 2. Jahresbericht und Jahresrechnung für 1925; 3. Haushaltplan für 1926; 4. Beitragszahlung. Die fälligen Beiträge sind bis zu diesem Tage zu bezahlen, anderenfalls werden die rückständigen Beiträge zwangsweise eingezogen. Herr Paul Ludwig aus Gleiwitz wurde in Anbetracht seiner Verdienste um die Innung aus Anlaß seines 70. Wiegenfestes zum Ehrenmitglied ernannt. Schon seit vielen Jahren gehört er der Innung als Vorstandsmitglied an. Diesem Handwerkerveteran herzlichste Glückwünsche! Mögen ihm noch viele Jahre Gesundheit und Frohsinn zum Wohle der Innung und seiner Familie beschieden sein.

PERSONALIEN

Augsburg. Jubiläum: Die hier bestbekannte Firma Friedrich Geiß, Gravier- und Stempelgeschäft, Ludwigstraße D 169 konnte am 1. Februar auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Berlin. 100jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. März dieses Jahres kann Herr Kollege Edmund Beckow in Firma Max Beckow, Steinschneider und Wappenstecher, Berlin SO 16 Köpenicker Str. 101, auf das hundertjährige Bestehen seiner Firma zurückblicken. Sie wurde 1826 von Richard Beckow, dem Großvater des Inhabers gegründet und 1873 vom Vater übernommen und unter eigenem Namen weitergeführt. Max Beckow lernte bei Herrn Kollegen Pesto und war dann noch mehrere Jahre bei Herrn Kollegen Hötzel tätig, ehe er das väterliche Geschäft übernahm. Im November 1925 ging dasselbe in die Hände seines Sohnes Edmund über, der in pietätvoller Weise noch die Oellampe und eine Steinschneidemaschine bewahrt, mit denen der Großvater gearbeitet hat, sowie einen von ihm geschnittenen Wappenring.

Danzig. Jubiläum: Graveur- und Ziseleurmeister Otto Werchan, Inhaber der Stempelfabrik und Gravieranstalt gleichen Namens, Jopengasse 22 kann am 15. Februar d. J. auf eine 25 jährige selbständige Tätigkeit zurückblicken.

Heidenheim a. Br. Jubiläum: Graveur und Gemeinderat Friedrich Mohn konnte am 1. Februar sein goldenes Jubiläum bei der Württembergischen Kattunmanufaktur begehen.

Allen vier Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Die Schriftleitung.

Stuttgart. Sterbefall: Im Alter von 55 Jahren starb am 29. Januar nach mit großer Geduld ertragenem Leiden Herr Emil Mienhardt, Graveurmeister, Rotbühlstraße 20.

Darmstadt. Matthes. Wiest & Co Erste Darmstädter Stempelfabrik und Gravieranstalt mit elektr. Betrieb. Friedrich Omphalius in Darmstadt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Leipzig. Die Firma Albert Schmidt, Kartonnagenmaschinen- und Werkzeugfabrik, Gravieranstalt, Sophienstr. 8: Prokura ist erteilt dem Ingenieur Edmund Johannes Garzke in Leipzig. Er darf die Firma in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Leipzig. Handelsgerichtliche eingetragen wurde die Zweigniederlassung Leipzig-Gohlis, Berggartenstr. 1 der Firma Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa. Inhaber ist Herr Paul Albert Moritz Brehmer, Kaufmann in Markneukirchen.

Neue Graveurgeschäfte in Dänemark. Hier wurden im vergangenen Jahre, wie man aus einem Vergleich des Kopenhagener und Landesadreßbuchs Kraks Vejiriser 1926 mit dem vorjährigen ersieht, folgende neue Graveurgeschäfte errichtet: C. Strandin in Esbjerg, Kirkeg 8; Östergard & Andersen in Horsens, Simedeg 79; C. T. Haagensen (auch Goldschmied) in Rönne. — Aufgelöst hat sich die alte Firma T. Höckendorff in Kopenhagen.

Malmö, Schweden. Das Graveur- und Stempelgeschäft W. J. Holst wurde in Konkurs erklärt. *B.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37, Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 911
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder.

1. Der Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes in Hannover am 23. und 24. Januar d. J. ist allen Mitgliedern bereits direkt zugegangen.

2. Auf die nachstehenden Bekanntmachungen betreffend „Sterbekasse" und „Reklameplakate" wird besonders hingewiesen. *Der Verbandsvorstand.*

Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes in Hannover am 23. und 24. Januar 1926.

Tagesordnung:

1. Preisfrage	4. Lehrlingseinstellung
2. Sterbekasse	5. Stellungnahme zur Stempelzeitung
3. Werbearbeit	6. Verschiedenes

1. Sitzung am Sonnabend, den 23. Januar im „Landesheim"

Der 1. Verbandsvorsitzende eröffnete um 9.10 Uhr abends die Sitzung. Er begrüßte die Vorstände und Vertreter der Bezirksgruppen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, als gutes Omen die Bezirksgruppen lückenlos vertreten zu sehen, um ersprießliche Arbeit zum Wohle des Verbandes verrichten zu können. — Hierauf beauftragte er den Verbandssekretär, die vom Vorstande bearbeitete Spezialisierung der umfangreichen Tagesordnung zum Vortrag zu bringen, um hierdurch von vornherein ein übersichtliches Bild des Arbeitsplanes zur Erleichterung der Beratungen zu haben. Nach Verlesung dieser Vorarbeit regte Herr Heinig (Fa. Cooke-Weylandt-Berlin) an, von der bezeichneten Reihenfolge der Tagesordnung abzuweichen, und vorweg die Punkte „Sterbekasse" und „Stempelzeitung" der Behandlung zu unterziehen. Dem Wunsche wurde mit Zustimmung aller Anwesenden stattgegeben.

Sterbekasse. Nach eingehender Darlegung der Grundzüge für die geplante Sterbekasse seitens des Verbandsvorsitzenden und nach allgemeiner Besprechung wurde die Sterbekassenangelegenheit auf die Sitzung am nächsten Vormittag vertagt, um noch Zeit zu haben zu einem Vortrage des anwesenden Herrn Redakteur Streubel.

Stellungnahme zur Stempelzeitung. Herr Redakteur Streubel schilderte in interessanten Ausführungen die Konstruktion der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung und erbat für den geplanten weiteren Ausbau der Zeitung die Mitarbeit des Verbandes. Dem Vortrage wurde mit größter Aufmerksamkeit gefolgt und Herrn Streubel aufrichtiger Beifall gezollt.

Vom Verbandsvorstande wurde angeregt, für die Folge möglichst regelmäßig auch Fachartikel in der Verbandszeitung erscheinen zu lassen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Anwesenden und wurde seine Verwirklichung dem Ermessen des Vorstandes anheimgestellt. Auch wurde bestimmt, Fachartikel aus dem Mitgliederkreise immer erst dem Verbandsvorstande zuzustellen, die Deutsche Graveurzeitung und Stempelzeitung nimmt also direkt eingesandte Fachartikel nicht auf, sondern überweist sie dem Verbandsvorstande.

Nachdem hierauf noch Herr Karl Bofinger-Stuttgart seinen bereits in der Verbandszeitung vom 15. Januar 1926 angekündigten Vortrag erstattet hatte, der von dem lebhaften Beifall der Anwesenden begleitet war, wurde wegen der vorgerückten Zeit auf allgemeinen Wunsch die Sitzung um 11.40 Uhr nachts abgebrochen und bekannt gegeben, daß die Sitzung am nächsten Vormittag um 10 Uhr im „Hotel Luisenhof" stattfände.

2. Sitzung am Sonntag, den 24. Januar im „Hotel Luisenhof"

Die Sitzung wurde um 10.25 Uhr vormittags durch den Verbandsvorsitzenden eröffnet, und es erfolgte sogleich die Weiterberatung der Sterbekassenangelegenheit.

Sterbekasse. Die heute fortgesetzte Aussprache führte, auch in Rücksicht auf die durch Rundfrage an alle Mitglieder sich ergebende Mehrheit für die Errichtung der Sterbekasse, zu dem einstimmigen Beschluß: „Die Sterbekasse tritt mit dem 1. April 1926 in Kraft".

Auf Anregung der beiden Senioren des Verbandes, Herrn Karl Bofinger-Stuttgart, und H. Düwel-Braunschweig erfolgte die Auslegung einer Liste zur Zeichnung freiwilliger Spenden für den Grundstock der Sterbekasse. Die Zeichnung brachte einen ansehnlichen Betrag zu Tage.

Die Sonderbestimmungen über die Sterbekasse gehen den Mitgliedern nach Fertigstellung zu. —

Preisfrage. Der Verbandsvorsitzende machte eingehende Ausführungen zur Preisfrage bei Betrachtung aller Begleiterscheinungen der Gegenwart und der nahen Zukunft.

Die hierauf einsetzende und teilweise erregte Debatte, an der sich nahezu alle Anwesenden beteiligten, führte letzten Endes bezüglich der Preispolitik des Verbandes zu einer Einigung.

Der Beschluß hierüber ist den Mitgliedern durch vertrauliche und direkte Mitteilung bereits bekanntgegeben worden. —

Werbearbeit. Der Verbandsvorsitzende gab die Absicht bekannt, die Werbearbeit weiter fortzuführen — und zwar in Anlehnung an die Bezirksgruppenvorstände. Nach kurzen Erörterungen wurde dem Vorschlage des Verbandsvorsitzenden zugestimmt. Letzterer bat noch, in Zukunft aber nicht zu übersehen, möglichst laufend Firmen für die Werbung namhaft zu machen, denn auf die Mithilfe der Bezirksgruppen sei der Verbandsvorstand grundsätzlich angewiesen.

Lehrlingseinstellung. Bezüglich der Lehrlingseinstellung ersuchte der Verbandsvorsitzende, dieses Kapitel bei richtiger Würdigung der bereits begonnenen Arbeit durch Aufstellung allgemeiner Richtlinien nicht zu verkennen und es an Ratschlägen nicht fehlen zu lassen, um demnächst den Teil II der Richtlinien „Ausbildung" und Teil III „Prüfung" festlegen und bekanntgeben zu können. Jede kurze Mitteilung in dieser Hinsicht würde dankbarst begrüßt; auch würde der Verbandsvorstand bemüht sein, Meinungsverschiedenheiten — unter Anhörung der zuständigen Behörden — auszugleichen.

Der Verbandsvorsitzende richtete nach Anhörung der Ansichten der einzelnen Bezirksgruppen die offizielle Frage an die Anwesenden, ob gewünscht würde, die Lehrlingsfrage in dem begonnenen Sinne der weiteren Erledigung zuzuführen. Die Frage wurde einstimmig bejaht.

Verschiedenes: Herr Schatzmeister Krebs gab kurze Erläuterungen zum Kassenstand. Er führte aus, daß die Kasse zwar nicht schlecht stände, daß aber die Basis eine noch zu schmale sei. Er hoffe aber, daß durch pünktliche und regelmäßige Beitragszahlung — also bei Vermeidung von Rückständen — die sich übrigens dank der regen Tätigkeit der Bezirksgruppen-Schatzmeister in den letzten Monaten merklich verringert hätten, das Verbandsvermögen weiter anwachsen würde.

Für die Festsetzung des Verbandstages in Hamburg wünschte die Bezirksgruppe Nd. noch eine Frist von 14 Tagen, da die nötigen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien.

Herr Hagedorn-Hamburg bat, die nötige Stimmung für den Verbandstag beizeiten in die Bezirksgruppen zu verpflanzen. Kein Teilnehmer solle über den Verbandstag in Hamburg enttäuscht sein.

Nach Besprechung noch verschiedener kleinerer Punkte schloß der Verbandsvorsitzende die Sitzung um 1.35 Uhr nachm. mit Worten des Dankes an alle Anwesenden für die treue Mitarbeit an der Erledigung der an die Sitzung in Hannover gestellt gewesenen Aufgaben und mit einem „Auf Wiedersehen — bei hoffentlich besseren Zeiten — in Hamburg!

In ein auf Anregung des Herrn Schnürle auf den Verbandsvorsitzenden ausgebrachtes „Hoch" stimmte die Versammlung sichtlich befriedigt und kraftvoll ein. —

Nach getaner Arbeit fand im Sitzungszimmer ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, welches die Kollegen und ihre Damen in angeregter und launiger Unterhaltung beisammenhielt. Herr Wallbott-Dortmund gedachte noch der Arbeit des Verbandsvorstandes und ließ es sich wiederum — wie auch in Köln — nicht nehmen, die anwesenden Damen zu feiern.

Dem aus Gesundheitsrücksichten nicht vertretenen 2. Verbandsvorsitzenden, Herrn Pfeiffer-Köln, wurden telegraphisch die Wünsche und Grüße der Anwesenden übermittelt.

Ganz besonders gedacht sei hier auch der beiden Herren Röder-Leipzig und Schnürle-Duisburg, die als „Wanderredner" in Konkurrenz traten, und durch ihren köstlichen Humor für eine äußerst fröhliche Stimmung sorgten. Genau nach Punkten bemessen, trug keiner von ihnen den Sieg davon; — sie waren in ihren Leistungen ebenbürtig. —

Mit Bedauern mußte man am späten Nachmittag Abschied voneinander nehmen, um der Heimat wir zuzusteuern.

„Auf Wiedersehen in Hamburg!"

gez. *H. Werner*, 1. Vorsitzender gez. *R. Heinig*, Schriftführer

Liste der Teilnehmer an der Gesamtvorstandssitzung

Verbandsvorstand.

1. H. Werner (Fa. Werner & Schade), Berlin. 1. Vorsitzender; zugleich in Vertretung der Bezirksgruppe Berlin pp.		
2. R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin. Schriftführer.		
3. Otto Krebs	Berlin	Schatzmeister
4. Fritz Brüning	Berlin	Verbandssekretär

Bezirksgruppen-Vorstände und Vertreter.

5. F. W. Schnürle	Duisburg	Westdeutschland
6. E. Wallbott (Fa. Philipp Boß G. m. b. H.)	Dortmund	„
7. Karl Bofinger	Stuttgart	Süddeutschland
8. Carl Hagedorn (Firma Hagedorn & Dänicke)	Hamburg	Norddeutschland
9. W. Bock, (Fa. Louis Bock)	Altona	„
10. Heinr. Potz	Kiel	„
11. J. Kreuter	Gießen	Südwestdeutschld.
12. Conrad Röder (Firma Weißbeck & Röder)	Leipzig	Mitteldeutschland
13. Edm. Hopfe (Fa. Heinr. Bönecke)	Hannover	Nordwestdeutschld.
14. E. A. Spillner	„	„
15. H. Düwel	Braunschweig	Vorsitz. des Verbandsschiedsger.

Gäste.

16. H. A. Bruns	Hamburg
17. Adolf Gamper	Bremen
18. Bernhard Koehler jr.	Berlin
19. Redakteur Streubel von der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig.	

Achtung! Sterbekasse. Achtung!

Nach dem auf der Sitzung des Gesamtvorstandes in Hannover am 24. Januar 1926 gefaßten Beschluß tritt die **Sterbekasse des Verbandes mit dem 1. April 1926 in Kraft.**

Wir begrüßen es lebhaft, die Sterbekassenangelegenheit nunmehr ihrem Ziele zugeführt zu sehen. Ist doch damit einerseits dem Wunsche der Mehrheit der Mitglieder entsprochen worden, anderseits aber ist auch unseren Verbands-Satzungen Genüge getan. Der § 2 der Satzungen besagt unter anderem, daß sich der Verband Deutscher Stempelfabrikanten die Schaffung solcher Einrichtungen angelegen sein läßt, die geeignet sind, den Mitgliedern wirtschaftlichen Nutzen zu bringen.

Möge die Einrichtung der Sterbekasse als humanes Werk seiner Bestimmung gerecht werden und wirken zum Wohle der hinterbliebenen Angehörigen verstorbener Verbandsmitglieder. —

Aus verschiedenen Anfragen haben wir nun ersehen, daß namentlich unter den Kollegen, die ursprünglich gegen die Errichtung der Sterbekasse gestimmt haben, immer noch Unklarheiten über die Grundzüge der Sterbekasseneinrichtung herrschen. Um nun jedes einzelne Mitglied über alles in Frage kommende restlos zu unterrichten, sind „Bestimmungen der Sterbekasse des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V." ausgearbeitet worden, die nach Drucklegung in den nächsten Tagen allen Mitgliedern direkt mit einem Begleitschreiben unter gleichzeitiger Beifügung eines Formulares zur Beitrittserklärung zugehen werden.

„Helft alle mit! Zum gedeihlichen Fortschritt des aus dem Gefühl der Kollegialität, aber auch aus dem Gefühl der Notwendigkeit heraus begonnenen Werkes!"

Sofort! Bestellt Reklameplakate! Sofort!

Der Verbandsvorstand empfiehlt ein Reklameplakat, das von allen Mitgliedern und deren Verkaufsgeschäften zu verwenden ist. Das Plakat, 27 cm breit und 34 cm hoch, hat Medaillonform und ist aus fester Pappe. Die Umrandung ist 2,75 cm breit, erhaben gepreßt und farbig — entweder rot, blau, grün, weiß, gelb oder braun — je nach Wahl. Das Mittelfeld ist zur oberen Hälfte weiß, zur unteren schwarz. Die Inschrift ist ausschließlich für die Stempelfabrikation bestimmt. Das Plakat hat eine Aufhängeschnur.

Im Interesse der Mitglieder und zur allgemeinen Förderung der Reklame beabsichtigen wir, eine Sammelbestellung durchzuführen, die für eine Verbilligung des Preises bürgt. Wir bitten daher. die gewünschte Anzahl der Reklameplakate **umgehend** der Geschäftsstelle in Berlin C 25, Alexanderstr. 9 anzugeben. Postkarte genügt. Bei Durchführung unserer Absicht würde ein Plakat nur einige Groschen kosten.

Das Reklameplakat hat unseren Beifall gefunden und es möchte sich daher, aber auch schon wegen der Geringfügigkeit des Preises, eine vorherige Versendung von Probeexemplaren nicht empfehlen.

Wir bitten nochmals, Bestellkarten **umgehend** zur Absendung zu bringen, um den endgültigen Auftrag zur Lieferung erteilen zu können.

Die Plakate werden überdies ein kleines Verbandsabzeichen tragen.

Mitgliederbewegung.

Zugang: Aufgenommen mit dem 1. Februar 1926:

Firma Louis Kase, Stettin, Schulzenstr. 10. Fernspr. 2580. Angegliedert der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien „Berlin". — Wir entbieten unserem neuen Mitgliede auch an dieser Stelle namens des Verbandes unseren Willkommensgruß!

(Bitte Mitgliederverzeichnis zu berichtigen!)

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen.

Ortsgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Die Bezirksgruppe begrüßt hiermit ihr neues Mitglied, Herrn Kollegen Louis Kase, Stettin, mit dem Wunsche für recht rege Anteilnahme an den Verbandsbestrebungen.

Bericht über die Sitzung am 20. Januar 1926 im Ratskeller zu Berlin. Eröffnung der Sitzung um 8 Uhr 30 abends. — Nach Begrüßung der Anwesenden dankte der Vorsitzende dem Fest-Komitee für seine anläßlich der Veranstaltung des Winterfestes gehabten Bemühungen; er hob den harmonischen und würdigen Verlauf hervor und bezeichnete das Fest mit Zustimmung aller Anwesenden als ein äußerst wohlgelungenes.

Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. „Besprechung der für die Gesamtvorstandssitzung in Hannover vorgesehenen Tagesordnung". — 1. Preisfrage. 2. Sterbekasse. 3. Werbearbeit. 4. Lehrlingseinstellung. 5. Stellungnahme zur Stempelzeitung. 6. Verschiedenes.

Zu 1: Bezüglich der Preisfrage wurden die Anwesenden nach vorhergangener Erläuterung des Vorsitzenden aufgefordert, ihre Ansichten zu äußern, um diese bei der bevorstehenden Gesamtvorstandssitzung in Hannover verwerten zu können. Nach eingehender Erörterung wurde der Vorstand ersucht, im Sinne der Aussprache die Preisfrage zu vertreten.

Zu 2: Allgemein wurde für die Errichtung der Sterbekasse eingetreten, und der Vorstand ersucht, seinen Einfluß dahingehend geltend zu machen.

Zu 3: Die Werbearbeit soll in Anlehnung an die Bezirksgruppen-Vorstände weitergeführt werden.

Zu 4: Die in Angriff genommene Bearbeitung von allgemeinen Richtlinien für eine Lehrlingseinstellung muß im Einvernehmen mit den Bezirksgruppen-Vorständen ihren Zielen zugeführt werden

Zu 5: Der Vorstand wurde ersucht, für den weiteren Ausbau der Verbandszeitung im Einvernehmen mit der Redaktion einzutreten.

Zu 6: „Verschiedenes" wurden kleine Anfragen zur Erledigung gebracht. U. a. wurde als Zeitpunkt für den diesjährigen Verbandstag in Hamburg der 10. und 11. oder der 17. und 18. Juli vorgeschlagen.

Schluß der Sitzung um 10.20 Uhr abends.

Voranzeige: Nächste Sitzung der Bezirksgruppe am Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Berliner Ratskeller. Die offiziellen Einladungen werden noch ergehen.

Der Schriftführer.

FRAGEN

Frage 602. Wer liefert oder druckt neutrale Stempelkataloge, die auch die gebräuchlichsten Stempelbedarfsartikel enthalten? *O. R. in M.*

Frage 603. Wer liefert Propagandamaterial für die Papier-, Bürobedarfsartikel und Stempelbranche? *R. Sch. in W.*

Frage 604. Wer kann mir Adressen von Holzschnitz-Fachschulen angeben? *A. B. in S*

Frage 605. Wer kennt einen Guß-Massenartikel oder Gußmassenapparat für dessen Beans ruchung eine zähharte Zinklegierung, Blei- oder Zinnlegierung genügt? Komplizierte Teile werden bevorzugt. *M. F. in B.*

STEUERWESEN

Steuertage im Februar 1926.

15. Februar (Montag): Gewerbe-Ertragssteuer in Preußen. Sie bemißt sich nach den im gleichen Vierteljahr fälligen Zahlungen auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftssteuer, soweit nicht vom Finanzamt eine anderweite Festsetzung erfolgt. Keine Schonfrist mehr.

15. Februar (Montag): Preußische Grundvermögenssteuer. Schonfrist bis 22. Februar.

15. Februar (Montag): Preußische Hauszinssteuer. Schonfrist bis 22. Februar.

15. Februar (Montag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. Februar. Keine Schonfrist.

15. Februar (Montag): Sächsische Arbeitgeberabgabe.

15. Februar (Montag): Industriebelastung. Durch Verordnung der Reichsregierung sind Vorauszahlungen auf 3,75 vom Tausend des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens festgesetzt. Die erste Hälfte ist am 15. Februar fällig.

15. Februar (Montag): Vermögenssteuervorauszahlung. Die Vorauszahlung beträgt grundsätzlich ein Viertel der für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Jahressteuerzahl. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, die im Gegensatz zu der früheren Regelung jetzt als solche steuerpflichtig sind, werden bis zum 15 Februar 1926 einen vorläufigen Vermögenssteuerbescheid erhalten. Die Gesellschafter können daher bei ihrer eigenen Vermögenssteuervorauszahlung von der an sich zu leistenden Vorauszahlung den Betrag abziehen, der auf den Anteil an der Gesellschaft entfällt. Schonfrist bis 22. Februar.

17. Februar (Mittwoch): Ablauf der Schonfrist für die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat Januar für Gewerbetreibende mit monatlicher Vorauszahlung. Höhe der Umsatzsteuer 1 Prozent der Luxussteuer 1½ Prozent Voranmeldung beifügen.

25. Februar (Donnerstag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. Februar. Keine Schonfrist.

25. Februar (Donnerstag): Sächsische Arbeitgeberabgabe.

28. Februar (Sonntag): Ablauf der Frist für Anmeldung des Altbesitzes von Reichs- (Kriegs-) und Sparprämien-Anleihen zum Umtausch in Anleiheablösungsschuld.

Die Abführung von Kleinbeträgen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Erhöhung der Abführungsgrenze ab 1. Februar 1926 von 50 RM. auf 100.— RM. monatlich. Daraus folgt: Spätestens am 5. jeden Monats sind abzuführen die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge, wenn sie im Vormonat für alle Arbeitnehmer zusammen 100.— M. nicht übersteigen.

Sie sind schon früher abzuführen dann, wenn die in einer Dekade einbehaltenen Beträge allein oder zusammen mit den für die vorhergehende Dekade noch nicht abgeführten Beträgen 100.— M. übersteigen.

Der Gesamtbetrag ist abzuführen am Fälligkeitstag für die Dekade, in welcher der Betrag von 100.— M. überschritten wird.

Diese Regelung gilt erstmalig für Februar 1926, aber nicht für das Markenverfahren.

Achtung! Kriegsanleiheversicherte. Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., Verbandsleitung: München, Isabellastraße 40, teilt folgendes mit: Die Versicherungsgesellschaften haben den Kriegsanleiheversicherten die Anleihestücke in Höhe der Prämienreserve ihrer Police auszuhändigen, damit diese die Anleihen mit einer Bescheinigung der Gesellschaft als Altbesitz bis zum 28. Februar zur Aufwertung bezw. Ablösung rechtzeitig anmelden können. Wer von den Kriegsanleiheversicherten aus irgendeinem Grunde (Adressenwechsel oder dergleichen) noch nicht in den Besitz seiner Anleihescheine gekommen ist, wende sich schnellstens an seine Versicherungsgesellschaft und fordere die Anleihen ein.

VOM METALLMARKT

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15. 11. Febr. 1926.

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual.	R.-Mark	1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „		1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual.	R.-Mark	—,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher. 11. Febr. 1925.

Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.

Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.

„ „ blank	„ „	0,50 „
„ „ roh, in Tafelform	„ „	0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität	„ „	0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Messing spezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Leopold Jastrow, Berlin (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Zinkplatten, Originalformat 50×65 cm

	I. Qualität	II. Qualität	
ca. 1¾ mm . . . . . „	9,50	9,10	per Platte
ca. 2 mm . . . . . „	10,—	9,60	„ „

Prägezinkplatten über 3—7 mm	R.-M.	2,30 per kg
Kupferplatten, Originalformat 50×65 cm		
ca. 1,3 bis 3 mm	R.-M.	4,80 per kg
Messingplatten, Originalformat 50×65 cm		
1,6—7 mm	R.-M.	4,60 „ „

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht v. 6. Februar:

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	3.10	Messing-Stangen	1.52
Aluminium-Rohr	4.50	Messingrohre o./N.	1.95
Kupfer-Bleche	1.94	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.74	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.20
Kupferrohre o./N.	1.94	Drähte, Stangen	2.20
Kupfer-Schalen	2.78	Neusilber-Bleche, Drähte Stangen	3.25
Messing-Bleche, Bänder Drähte	1.72	Schlaglot	2.—
		Alles per 1 kg	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Deutsche Metallmarktbericht vom 6. Februar 1926, mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 16. Die ausländischen Metallmärkte zeigten in der laufenden Berichtswoche höhere Kurse für fast alle Metalle, insbesondere für Kupfer und Zinn. Die Preise am Altmetallmarkt waren teilweise etwas gebessert, doch wurden auch hier keine größeren Umsätze erzielt.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.

Berlin, am 6. Februar 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	94—98	neue Zinkabfälle . . .	54—57
Altrotguß	84—88	Altweichblei	50—52
Messingspäne . . .	62—66	Aluminiumblechabfälle 98/99%	160—170
Gußmessing	68—72	Lötzinn 30%	160—170
Messingblechabfälle	76—82		
Altzink	43—46		

Alles in Mark per 100 kg.

Beilage. Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt nebst Bestellkarte der Fa. Carl Fr. Brauer, Stempelkissen-Farbband- und Kohlepapierfabrik Stettin, über „Arlac“-Lederstempelkissen bei, den wir gefl. Beachtung bestens empfehlen.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Ein tüchtiger Graveur
für Bonbonwalzen, ledig, solid, mit guten Empfehlungen zum sofortigen oder baldigen Antritt in gute dauernde Stellung bei günstigen Bedingungen gesucht. Angebote unter N. L. 164 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Reliefgraveur
für Klein-Relief u. Siegel-Marken stellt sof. ein
Stempel-Kaiser, Berlin SW. 68
Charlottenstraße 16.

Edelsteingraveur
auf Wappen und figürlich nach Berlin gesucht. Angebote unter M. L. 142 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Edelsteingraveur
Spezialist für Wappen, von erst. Firma gesucht. Dauerstellg. Ausführl. Angebote unt. M. J. 140 a. Dt. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Graveur
auf Flachstich und evtl. gem. Branche sucht sof. Dauerstellg. Gefl. Angebote mit Gehaltsang. unt. H. N. 56 a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Jg. Stahlgraveur
spez. in der Abzeichen-branche, sucht sich zu verändern. Angebote unter M. K. 141 an die Deutsch. Graveur-Ztg., Leipzig 19.

Tücht. Graveur der gem. Branch. u.
1 tücht. Stempeltechnik.
suchen angen. Dauerstellung für sofort oder später. Ort gleich. Ang. unter M. T. 149 an die Dt. Gr.-Zeitg., Lpzg 19.

Sohn achtbarer Eltern
wünscht das Graveur-Gewerbe zu erlernen, mögl. in einem gem. Betrieb, feinere Stahlstemp., Relief-Gravuren od. dergleichen. für Handel u. Industrie. Suchender besitzt gute Vorkenntn. u. hat gut. Zeichentalent. Es wird Wert auf gut. Allgemein-Ausbildg. gelegt. Ang. a. P. Lucke, Berlin N. 58, Tresckow Str. 55, erb.

Graveurmeister
Stahlstempel Spezialist, langjährige prakt. Erfahrungen im In- und Auslande, spez. Anfertig. von nur feinster Stahlstempel usw., sowie Einrichtung für ration. Zahlen- und Buchstabenfabrikation, sucht sich bald zu verändern. Gleich-wo, In- oder Ausland. Gefl. Angebote unter M. N. 144 an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis fertigen Stempel, mit eigenen bewährten Kenntnissen in der Signier- und Datumbänder-Stempelfabrikation, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, sofort Stellung. Gefl. Zuschr. unter N. T. 171 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht gegen Kassa
gebrauchte, aber guterhaltene Vertikal-Fräsmaschine. System Carl Fomm oder Dudenhöfer. Angebote an **E. Güller-Ganz, Würenlos** (Schweiz.)

Verkäufe

Gutgehendes
Graveurgeschäft
mit Stempelverkauf, mit großem Kundenkreis in Universitätsstadt, **wegen Todesfall sofort zu verkaufen.**
Nur ernste Bewerber wollen sich wenden an
Frau verw. Greulich, Jena, Markt 5

Gravieranstalt
mit Stempelfabrik, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter N. U. 172 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Zu verkaufen!
500 Satz Zahlenstempel 3, 4, 5 und 6 mm, à Satz 1 Mk., für Leder und Weichmetall, alles in Blechdosen, m. 10% Rab. Ew. Ostertag, Solingen I Gravieranst., Stempelf.

Vermischtes

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel, Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Lichtbilder und Zeugnisse
die mit Offerten eingeschickt werden, bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik Fernruf 35203

Stempel aller Art

liefert in nur bester Ausführung,
liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

„DICK"-STICHEL
das erstklassige deutsche Fabrikat,
verlangen Sie ausdrücklich:
„Marke **DICK**" mit dem
weltbekannten Qualitätszeichen F.D.
Punzen, Pranteln, Meißel, Schaber, Laubsägen,
Kreissägen für alle Metalle usw.
Präzisionsfeilen
Nadelfeilen, Riffelfeilen, Polierfeilen usw.
Marke: F.D.
„DICK"-ESSLINGEN a. N.
Personal der „Dick"-Werke i. J. 1925: 1500.
Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

Emailabzeichen — Medaillen — Orden
liefert sehr schnell, sauber und billig
Wilhelm Kistermann, Beuel a. Rh.

Auch Sie werden sich oft über die vielen Inserate in der „Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" gewundert haben. Der umfangreiche Anzeigenteil ist der beste Beweis, daß die Abonnenten von den inserierenden Firmen reell bedient werden. Im andern Falle würden Beschwerden der Leser eingehen, und wir würden die betreffenden Inserate nicht mehr aufnehmen. Sie werden zufrieden sein, wenn Sie sich bei Bestellungen auf die „Deutsche Graveur-Ztg. u. Stempel-Ztg." beziehen.

Feine Stahl- und Messingstempel
Vereinsabzeichen- u. Siegelmarkenstempel
liefert als Spezialität
Gravieranstalt Georg Hentschel
Markneukirchen i. Sa

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenst., Golddruckst., **Seifenstanzen**, Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall u. Zellon**, Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten.
Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13

Email-Abzeichen
Festabzeichen
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR. 17. T. 6105

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Johann Merkenthaler
Schablonenfabrik - Garngroßhandlung
NÜRNBERG

Nr. 24 MERKENTHALER'S KÜNSTLER-AUSSTEUER-SCHABLONE

Nr. 443 S.M. KUENSTLER AUSSTEUER SCHABLONE

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents

Galvanoplastik
Stereotypie
Klischee-Fabrik
W. Grasmay Nachf.
Leipzig
Telefon 10436. Querstraße 4

Emaille-Schilder
für jeden Zweck
Emaillierwerk
Gottfried Dichanz
Gegründet 1899
Berlin SO 33
in preiswerter Ausführung

PLAKATE
SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN
BOOS & HAHN
LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN
ORTENBERG — OFFENBURG
BADEN

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 — Stempelfabrik — Querstr. 8

Karl Süsse & Sohn
Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsmarine
Berlin C 19, Wallstr. 25

Grunert u. Zanke
Leipzig - Lindenau.

GZ

Elektrische Brenn-Stempel

Billigste Preise

Club- u. Vereins-Abzeichen
Alfred Horn
Neukölln
Lenaustr. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

Ernst Heené
Germersheim
Rheinpfalz
Spezialfabrik für
Email-Schilder

Blei- und Blech-**Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen

Plombierdraht und **Plombierschnur**
in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik

Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Universal-Paginier-Maschinen

Datum-Stempel
mit und ohne Firma-Platte

Nur Qualitätsware
zu mäßigen Preisen

Grossisten und Exporteure
belieben sich zu wenden an

Sal. Reicher, Wien II
Robertgasse 1
Telephon Nr. 47—4—14

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstaben-sätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblech-plomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann
Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Alle
Schablonen
nach Angabe und Zeichnung.

Modelle und Formen
für Signierstempel u. Brenneisen usw.
Schutzmarken und Wappen
billig und schnell.
Entwürfe aller Art.

Heinrich Müller,
Mainz a. Rh.,
Johannisstraße Nr. 2
Fernruf 3367

Aluminium-Türschilder
in 4 Tagen.
Beste Formen
Kollektion zum Aushang nur 3 Mark.
Benno Gottschalk,
Berlin NO 55,
Christburgerstraße 44

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Holzwaren
für das Gummistempelfach
liefert preiswert

W. Drechsel, Holzwarenfabrik
Geising i. Sa.
Fordern Sie Preisliste!
Vertreter gesucht!

Geprägte
Stempel u. Siegel
neuer
Reichsadler
neuer
preuß. Adler
i. d. gangb. Größen
sofort lieferbar.

Berliner
Preß- und Präge-Anstalt
Theodor Diehle
Berlin S. 14
Kommandant.-Str. 53
Fernruf: Dönhoff 2356

Kunst- und Metallgießerei

liefert sauberen Guß für Schilder, Buchstaben, Stempel usw. nach einges. Modellen

Hermann Pinkow / Magdeburg-N
Ottenbergstr. 46 — Fernruf 1418

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge

Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Filze
für
Stempelkissen
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg — Breiteweg 21/22

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht

G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Märkisches Stempel-Werk
Schmachtenhagen / Oranienburg
Spezialfabrikation **Paginiermaschinen**
Ziffernstempel
Datumentwerter

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Spätnstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
HeinrichTimm, Berlin C19, Wallstr.23—24.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Aluminiumgießerei
R. Muscuius, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.
Max Urban, Berlin O.112, Dirschauer Str.15

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S59, Kottbus.Damm 70/71.

Ätzschilder
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Alte Rothofstr. 8

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier- und Weinzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2
Max Urban, Berlin O.112, Dirschauer Str.15

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
A.-G.f.Feinmech.u.Apparatb., Furtwangen
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a

Einschlagstempel
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hofstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)

Emaille-Einzelschilder
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 102.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24 (nur neuzeitige Formen)
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidmühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Festabzeichen (geprägte)
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Formen für Hartgummikämme
Bruno Mitlehner, Gravier- und Ziselieranstalt, Berlin S. 16 Adalbertstraße 65.

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
H. Gürke, Bln. N 58, Sonnenburger Str. 22
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Westland Gummiwerke, Bredenscheid i. W.

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102 Massengravierung. jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauerstr. 15
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Metallstempel
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M. Alte Rothofstr. 8

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
A.-G. f. Feinmech. u. Apparatb., Furtwangen
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg Str. 55

Plakat-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge- u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Alwin Schulz, Bln. SO 33, Köpenickerstr. 169

Prägeschilder
Josef Fernners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Altstädter Str. 11. Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Schablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Schilderlack
Siegellackf. Jo. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M. West

Schlachtenspangend. Weltkrieg.
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 103.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Schrauben
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schriftgravuren a. Graviermasch.
A. B. C. Pfeffer, Rathenow, Fehrbellinerstr. 6

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 8
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco" D. R. G. M (sonnenbest.)
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
Bruno Mittlehner, Gravier- und Ziselier-Anstalt, Berlin S.O. 16, Adalbertstr. 16
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
R. Enzmann, Leipzig-Li., Albertinerstr. 54
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Stifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wilh. Walther, Dresden, Hauptstr. 19
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Carl Munk, Pforzheim, Bleichstr. 15

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gllemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Zinkgußschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 5 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. März 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

II. Wachsausschmelzung und Teilformverfahren bei Kunstguss.

Von Prof. Georg Bindhardt †.

Wenn wir die Technik der Bildgießerei in ihrer geschichtlichen Entwicklung betrachten, so gebührt dem in unserer Zeit wieder neu eingeführten Verfahren der „Wachsausschmelzung" der Ruhm einer uralten Kunst gegenüber der Sandformerei, die erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts zur Blüte kam. Was versteht man unter der Technik der Wachsausschmelzung? Nehmen wir an, es sollte ein rundlicher Metallkörper gegossen werden, der aber innen hohl sein soll. Zunächst wird aus einem hitzebeständigen Material, beispielsweise Lehm, eine Form gebildet, die dem zukünftigen Gußstück entspricht, nur etwas kleiner ist. Nennen wir diese Form Kern. Der Lehmkern wird nach dem Modellieren getrocknet, wobei er noch etwas in der Ausdehnung schwindet. Auf diesen getrockneten Lehmkern wird nun mit Wachs ausmodelliert, bis die gewünschte Größe und Detailform gebildet ist. Dann beginnt die Herstellung der Gußform. Auf die Wachsform wird mit einem feinen Pinsel zuerst eine dünne, äußerst fein geschlämmte Lehmschicht aufgetragen, die nach und nach durch eine gröbere Masse verstärkt wird, bis die Form die notwendige Dicke hat. Wird nun diese äußere Form trocken und das Ganze in eine leichte Glühhitze gebracht, dann kann man aus einer vorher angebrachten Öffnung das Wachs ausschmelzen lassen und hat zwischen Kern und äußerem Mantel den Hohlraum für den Einguß des Metalls. Vorläufig würde jedoch der Kern vollkommen lose in der Hohlform stecken und könnte seine Lage verändern. Um dies zu verhindern, werden vor dem Auslassen des Wachses Metallstifte durch den äußeren Mantel bis in den Kern gesteckt, den sie dadurch in seiner Lage festhalten. Bei dem Eingießen des Metalles verschwinden diese Stifte dann, soweit sie in dem inneren Kern staken, in dem Guß. Das flüssige Metall füllt alsdann den Raum zwischen Kern und Mantel. Wird nun der Mantel zerschlagen, dann steht der Guß vor uns. Um den inneren Lehmkern zu entfernen, kann man an geeigneter Stelle im Guß eine Öffnung machen und die Formmasse herauskratzen. In der Regel wird jedoch diese Öffnung schon bei dem Formen berücksichtigt. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Wachsschicht resp. die Metalldicke überall gleich ist, damit das flüssige Metall gleichmäßig erkalten kann.

Aus dem hier geschilderten Arbeitsverfahren geht hervor, daß bei dem Formen und Gießen das Modell verloren geht. Gelingt der Guß nicht, dann ist die gesamte Arbeit verloren. Wenn man bedenkt, daß ein großes Bildwerk allein in bezug auf die Modellierung eine Arbeit von vielen Monaten ist, dann versteht man auch den ungeheuren kunsttechnischen Wert, der in diesen Werken steckt. Nun haben wir bei der Schilderung des Modellierens und Formens im vorigen Artikel gesehen, wie man von einem Modell verschiedene Gipsabgüsse machen kann. Ebensogut wie flüssigen Gips können wir aber auch flüssiges Wachs in eine Keil- oder Leimform gießen. Das Wachs wird durch Kochen auf indirektem Feuer flüssig gemacht und durch die Form geschwenkt, bis es sich in der nötigen gleichmäßigen Dicke angesetzt hat. Man kann dann in diese hohle Wachsform den Lehmkern eingießen und des weiteren so verfahren, wie bereits geschildert wurde. Man hat also hier den Vorteil, daß bei dem Mißlingen eines Gusses das künstlerische Modell erhalten bleibt, und man kann dasselbe Modell nach Belieben vervielfältigen. Selbst bei einer sehr großen Arbeit wird man es nicht riskieren, durch einen Fehlguß das ganze Modell zu verlieren. Man wird ein Gipsmodell machen und erst nach diesem Modell einen Wachsguß herstellen, den man aber in einzelne Stücke zerschneidet, entsprechend formt und gießt und diese Metallteile dann später zusammensetzt. Dadurch, daß man in diesem Fall die ganze Figur nicht aus einem Stück gießt, ist das Risiko eines Fehlgusses nicht mehr groß, weil immer nur ein Teil der Gesamtarbeit erneut geformt werden muß.

Die alten Gießer kannten dieses Verfahren nicht. Ihre Werke sind in einem Guß hergestellt und konnten auch nicht vervielfältigt werden. Während unsere neuzeitlichen Bronzeplastiken mitunter in sehr großen Auflagen gegossen werden und gleichzeitig im Besitz einer Reihe von Liebhabern sind, waren die alten Erzplastiken alles Originalarbeiten, nur einmal vorhanden und haben daher einen viel größeren Sammlerwert, als die modernen Arbeiten. Die frühere Herstellung eines großen Bildwerkes brachte eine ungeheure technische Arbeit mit sich. Man stelle sich vor, daß die Form schon zunächst direkt in dem verhältnismäßig harten Wachs um den inneren Kern herummodelliert werden mußte. Das Bildwerk stand also unverrückbar an seinem Platze in unmittelbarer Nähe des Gießofens. Oder es wurde in einem besonders gebauten Raum zunächst modelliert, und vor dem Gießen die ganze Form- und Schmelzanlage dann angebaut. Es ergibt sich von selbst, welche Umstände mit dem alten Wachsausschmelzverfahren verknüpft waren; welche ungeheuren Gießöfen nötig waren, um das Metall für das ganze Bildwerk auf einmal zu schmelzen, und welche Transporteinrichtungen dazu gehörten, den Bildguß innerhalb der Werkstätte zu bewegen und an den Bestimmungsort zu beschaffen. Es würde im Rahmen dieses Artikels

viel zu weit führen, wenn man den hochinteressanten Arbeitsvorgang eines Erzstandbildes, wie es die alten Meister schufen, näher schildern wollte. Das Arbeitsleben dieser Handwerkskünstler hatte vielfach durch die Bürde, die auf ihnen lastete, und das Glück, von dem es abhing, etwas geradezu Dramatisches.

Das Teilformverfahren.

Im 19. Jahrhundert wurde dann in der Bildgießerei das Formen in Sand technisch zu hoher Blüte entwickelt, und man goß nicht mehr in einem oder wenigen Stücken, sondern teilte die Figur in kleine, leicht zu bewältigende Teile und montierte diese dann durch Verschraubungen und Vernietungen. Die Technik der Sandformerei ist in kurzen Zügen folgende: Man trägt auf das Modell in der Art, wie wir es bei der Gipskeilform gesehen haben, Formsand auf, den man mit einem Holzhammer so fest aufklopft, daß er in sich hält. Dieser Formkeil wird dann regelmäßig beschnitten, an den Seitenflächen mit Holzkohlen- oder Lykopodium bepudert und dann Keil an Keil weitergebildet. Der Former muß sich bei jedem Keil dann erst überzeugen, ob er sich auch vom Modell abheben läßt und mit den Seitenflächen nicht an einem Nachbarkeil hängen bleibt. Eine Anzahl solcher Teilstücke wird dann in einem Bett von größeren Sandteilstücken zusammengehalten, welch letzteres zum Schluß wieder mit einer Gipsform hintergegossen wird, um dem Ganzen den nötigen Halt zu geben. Bedingung ist, daß alle Formlagen, also kleine und große Sandkeile, und jeder Teil des Gipsmantels sich leicht von einander lösen. Hat man so das Modell von allen Seiten herum abgeformt, dann kann man die einzelnen Formteile abheben und erneut zu der nun gewonnenen Hohlform zusammensetzen. Ist man soweit, dann geht man an die Herstellung des Kerns. Man pudert zu diesem Zweck die Hohlform und drückt dann vorsichtig mit der Hand Formsand in die Tiefen; erst wenig mit leichtem Druck, dann unter Druckvermehrung mehr und mehr bis die Form gefüllt ist. Um dem Kern die nötige Festigkeit zu geben, muß er durch ein eisernes Gerüst gestützt werden. Ist alles fertig, dann wird die hohle Sandform in ihren Teilen abgenommen, und man hat eine genaue Wiedergabe des Originalmodells in Sand vor sich. Dieses rundplastische Sandmodell wird nun um soviel abgetragen, als die Metallstärke des Gusses betragen soll. Bei der hier beschriebenen Art der Kernherstellung ist eine Verletzung und ein Verstampfen der vertieften Form sehr leicht möglich. Um dies zu vermeiden, kann man auch eine Kernmasse aus Gips, Ziegelmehl und Chamotte herstellen, die man eingießen kann. Hat man von dem Originalmodell zufällig eine Gipskeilform, dann kann man auch in diese statt in die Sandform den Sandkern eindrücken. Bei nicht zu komplizierten Formen, die aber in sich vielleicht sehr reich detailliert sind, wird es sich mitunter sogar lohnen, für den Kern eine besondere Hohlform in Sand anzufertigen. Sind dann alle Teile des Formmantels und der Kern getrocknet, ferner die Gieß- und Luftkanäle eingeschnitten, dann kann man das Ganze für den Metalleinguß zusammensetzen. Zum Schluß wird dann die ganze Form durch Eisenbänder zusammengehalten und in der Dammgrube eingedämmt.

Sind die einzelnen Teile der Figur alle gegossen, dann werden sie an den Fehlstellen repariert durch Einsetzen von kaltem Metall oder Eingießen; dann je nach dem Charakter der Plastik versäubert oder auch ganz ziseliert und zum Schluß zusammengesetzt. Da die Wachsausschmelzung einen Guß aus einem Stück liefert, also keine Montier- und Gußnähte hat, außerdem auf der Oberfläche nicht das rauhe Sandkorn der Teilform aufweist, wird sie im allgemeinen nicht überarbeitet; es sei denn, daß die Plastik ausgesprochenen ziselierten Charakter haben soll. In seiner Ursprünglichkeit behält der Erzguß ganz die Handschrift des Bildners und wirkt in der reinen Gußhaut am schönsten. Das Ziselieren eines großen Gusses kann beispielsweise nur aus dem Versäubern der Nähte und Fehlstellen bestehen. Hier ist es die Kunst des Ziseleurs, die Modelliertechnik des Bildhauers zu erfassen und nicht eine fremde Ueberarbeitung hineinzubringen. Das gänzliche Ueberarbeiten großer Bildwerke, besonders im Sandguß ist eine mühsame Arbeit, die ein sehr geschultes Können bedingt; denn der Ziseleur gibt hier der modellierten Plastik eine ganz neue Oberfläche, gibt ihr einen neuen Stil. Da zu dem künstlerischen Feingefühl, das der Ziseleur haben muß, bei großen Objekten die sehr mühsame und körperlich anstrengende Arbeit kommt, gibt es für das Ziselieren großer Erzbilder nur wenig wirklich tüchtige Leute. Die beste Modellierarbeit ist im Erzguß verpfuscht, wenn ein unfähiger Ziseleur denselben unter den Fingern hatte.

Vom Unterricht im Ziselieren.

An der höheren Fachschule für Edelmetallindustrie in Gmünd bestehen besondere Werkstätten für Goldschmiede, Fasser, Graveure, Ziseleure, Silberschmiede, Metalldrücker und Feinmechaniker. Jede dieser Werkstätten, die aufs beste und zweckmäßigste eingerichtet ist, wird von einem besonderen Lehrer und Fachmann geleitet, die alle aus der Praxis hervorgegangen sind. Der theoretische Unterricht im Zeichnen und Modellieren, Gravieren wird in sechs anderen Klassen von sechs weiteren Lehrern erteilt. Über den Wert von Fachwerkstätten und Fachschulen ist ja schon so viel dafür und dagegen gesprochen worden, die Notwendigkeit derselben wird objektiv wohl kaum mehr bestritten werden können. Eine gute Meisterlehre wird immer das Idealste und Beste sein, aber wie selten sind solche ideale Werkstattlehren geworden. Im heutigen Wirtschaftskampfe sind nur wenige Meister in der Lage, die Ausbildung ihrer Lehrlinge so zu gestalten, wie sie es gern möchten. In den Werkstätten der Industrie ist das noch weniger möglich, weil da die Arbeit noch mehr spezialisiert und konzentriert ist. Die Lehrlinge werden hier meist für spezielle Artikel eingedrillt. Von einer guten Lehre kann da wohl selten die Rede sein. Wenn ein Lehrling in seiner ganzen Lehre fast immer nur Stockgriffe ziseliert, oder Martelé schlägt, oder jahraus, jahrein fast keine andere Arbeit macht als Lötfugen von zusammengesetzten Pressungen nachziselieren, so ist das kein Ziseleur, wenn er ausgelernt hat. Auch jene Lehrlinge nicht, die in der Hauptsache nur Gußstücke retouchieren, nur Gußhaut und Eingußstellen entfernen müssen.

Durch den immer mehr gesteigerten, rücksichtslosen Wirtschaftskampf haben die Meister und Gehilfen keine Zeit, sich einer guten Anleitung und Ausbildung der Lehrlinge zu widmen. Gewiß genügt für manche Betriebe und Werkstätten solch ein Eindrillen auf Spezialstücke, aber eine gute Ausbildung ist das nicht, es sind bestenfalls Hilfsarbeiter, die aus solcher Lehre hervorgehen. Das ist nicht erst seit heute so, zur Abhilfe wurden deshalb schon längst in den Gewerbe- und Fortbildungsschulen Werkstätten eingerichtet, in welchen eine Ergänzung solcher Lehren stattfinden sollte. Im Laufe der Zeit stellte sich aber dann das Bedürfnis heraus, diese Aushilfswerkstätten zu wirklichen Fachwerkstätten und Fachschulen auszubauen, bzw. neu zu gründen. Daß dieselben eine Notwendigkeit sind,

Abb. 1. Schrot- und Setzübungen.

Abb. 2.

beweist wohl am besten der sich stark steigernde Besuch dieser Fachschulen.

Ich führte eingangs schon aus, daß ich eine gute Werkstattlehre für das Idealste halte. Ich selbst habe eine solche vierjährige Lehrzeit in der Silberwarenfabrik von P. Bruckmann & Sohn in Heilbronn a. N. durchgemacht. Wenngleich es ein Industriebetrieb war, so bot er doch eine ideale, gute Lehre, wie sie auch im kleinen Werkstattbetrieb nicht besser sein kann. Wir waren damals etwa 50 Ziseleure, Gehilfen und Lehrlinge zusammen. Gewiß an sich kein Ideal, und doch war es ein richtiger Werkstattbetrieb, von Fabrik wenig zu merken.

Der Meister, welcher den Gehilfen und Lehrlingen die Arbeit zuteilte, sie überwachte und, wenn sie fertig war, wieder abnahm, hatte viel Arbeit; es war deshalb mehr eine Oberleitung, die er in bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge hatte. Die Lehrlinge waren deshalb je einem älteren Gehilfen unterstellt, an dessen Werkbrett der Lehrling seinen Arbeitsplatz hatte; er leitete auch die eigentliche Ausbildung. Diese Gehilfen waren sämtlich ältere, sehr tüchtige Ziseleure, Meister in ihrem Fache. Sie setzten ihren Ehrgeiz darein, die ihnen anvertrauten Lehrlinge zu tüchtigen Ziseleuren heranzubilden. Neben den notwendigen Hilfeleistungen für die Gehilfen, wie sie in jeder guten Werkstattlehre vorkommen, hatten wir Lehrlinge während unserer ganzen Lehre viel Zeit zu Lehr- und Studienarbeiten, wie auch zur Anfertigung des Werkzeuges. In den letzten zwei Jahren bekamen wir auch einen Halbtag in der Woche frei zum Besuch des Modellierunterrichts in der Gewerbeschule. Diese Schule mußte außerdem jeder Lehrling während der ganzen vierjährigen Lehre jeden Abend von 8—10 Uhr besuchen. Wir Lehrlinge waren damals stolz, als wir vom 3. Lehrjahre ab auch zur selbständigen Mitarbeit an den bestellten Arbeiten herangezogen wurden, denn das war wie eine Auszeichnung. Auf die Zeit kam es bei diesen Arbeiten weniger an, als auf die vollkommene und gute Ausführung derselben. Rokoko war damals der Modestil. Reiche, mit Ornament- und figürlichem Schmuck überladene Arbeiten, Tafel-, Kaffee- und Tee-Service, riesige Aufsätze und Jardinieren, Tafelleuchter, pompöse Sportpreise für Rennen und Regatten und sonstige Ehrenpreise, alles in reichster Ziselierung. Eine ideale Zeit für Ziseleure, was schöne Arbeit anbelangte. Von allen deutschen Gauen kamen damals Ziseleure zu Bruckmann, die neu eingestellt wurden, und es war jedesmal eine gespannte Neugier, bis man wußte, was der „Neue" an Können leistete. Die Sprüchemacher, an denen es dabei auch nicht fehlte, waren als solche bald erkannt und mit ihrer Rolle war es bald vorbei. Die Tüchtigen wurden anerkannt, von uns Lehrlingen bewundert, von anderen reich beneidet ob ihres Könnens.

Die Ausbildung des Nachwuchses wird bei P. Bruckmann auch heute noch gepflegt, wie ich mich bei einem gelegentlichen Besuch dort überzeugen konnte. Die Firma hat in ihrem Betrieb eine eigene Werkschule eingerichtet. Eine ideale Einrichtung für einen Industriebetrieb. Durch den Besuch der Werkschule, die durch den Staat genehmigt ist, werden die Lehrlinge von dem Besuch der Gewerbeschule entbunden. Für die Werkschule sind ein besonderer Zeichensaal und Werkstätten eingerichtet, wo die Lehrlinge

zu bestimmten Stunden und Tagen durch Fachleute, bzw. die Lehrmeister des Werkes unterrichtet werden und dort an besonderen Studienarbeiten sich betätigen. Die Oberleitung hat Bruckmann selbst, bzw. der künstlerische Leiter des Werkes. Eine gewisse Bestätigung der Notwendigkeit von Fachschulen und Lehrwerkstätten liegt in dieser Werkschule.

Die Fachschule Gmünd hat sich ausgebaut und entwickelt aus einer Zeichen- und Gravierschule, die schon vor 150 Jahren gegründet wurde. Die Fachschule feiert dies Jubiläum im Juli dieses Jahres. Sie wird zur Zeit von etwa 250 Schülern besucht. Die Schüler teilen sich 1. in Vollschüler, welche in dreijährigem Tagesunterricht ihre volle Ausbildung hier erhalten; 2. in Halbtagsschüler und außerordentliche Schüler, die in einem Betrieb oder einer Werkstätte ihre Lehre durchmachen oder zurückgelegt haben und die Schule zur ergänzenden und weiteren Ausbildung besuchen. Ebenso besuchen ältere Gehilfen die Schule, um sich noch in einzelnen Fächern weiter auszubilden. An der Schule kann sowohl die Gesellen-, wie die Meisterprüfung gemacht werden. Für die Lehrlinge ist neben dem Werkstattbesuch der Besuch des vorgeschriebenen Zeichen- und Modellierunterrichts obligatorisch.

Abb. 3.

Die Technik des Ziselierens stellt an die Geduld und Ausdauer große Anforderungen, sie erfordert viel Liebe und Hingebung. Nicht nur ein gutes Auge und sichere, geschickte Hand ist notwendig, sondern vor allem ein feines Formgefühl, künstlerisches Empfinden und Verständnis. Zweck und Ziel in meinem Unterricht ist, die Schüler zu tüchtigen, selbständigen Ziseleuren auszubilden, so gut dies in der zur Verfügung stehenden Zeit und in einer Schülerwerkstätte möglich ist. Die gründliche Erlernung einer guten Technik des Treibens halte ich vor allem für notwendig für jeden Schüler. Ein Ziseleur, der die Technik des Treibens selbständig und gut beherrscht, wird sich mit Leichtigkeit bald in jeder Werkstätte und Betrieb einarbeiten können. Der Unterricht beginnt mit dem Anfertigen des für die Anfangsübungen notwendigen Werkzeuges und Materials. Zufeilen, Anfertigen und Härten der Schrotpunzen, Zurichten, Ein- und Aufkitten des Metalls für die ersten Uebungen auf der Kittkugel.

Abb. 4.

Die erste Übung (Abb. 1) besteht nun im Anschroten von geraden Linien in möglichst gleichmäßigen Zwischenräumen und Längen. Der Schüler lernt zuerst, wie der Schrotpunzen sachgemäß in der linken Hand festgehalten wird. Die ersten Übungen erfordern meist viel Mühe und Geduld, bis der Schüler den Punzen richtig halten kann und sicher führen lernt. Als fortschreitende Übungen folgen halbkreis- und kreisrunde Linien, die mit dem scharfen Schraubzirkel leicht angerissen werden können. Diese geometrischen Übungen sind wohl eintönig, aber ich halte sie für am zweckmäßigsten, weil der Schüler sich dabei jederzeit selbst kontrollieren kann und sieht, ob seine Arbeit gut oder schlecht ist, weil er jede Abweichung, die der Punzen macht, als Fehler sehen kann, was bei freien ornamentalen Linien nicht so gut der Fall ist. Durch Doppellinien wird die Arbeit gesteigert, der Schüler gleich von Anfang an zu pünktlicher Arbeit angeleitet. Eine schlecht und falsch angeschrotete Arbeit macht immer viel Mühe, sie wieder gut zu machen. Als weitere Übung kommt dann das Ausmattieren von bestimmten Flächen und Linien. Nun folgen feinere Übungen von einfachen zweckdienlichen Ornamenten. Das Aufzeichnen dieser Ornamente stellt an den Schüler ungleich größere Anforderungen als beim Zeichnen auf Papier, obgleich sich auf glattem, mit leichter Gummiguttlösung bestrichenem Metall gut zeichnen läßt. Der Schüler lernt deshalb auch die Erleichterungen beim Aufzeichnen sich wiederholender Motive kennen, oder für Arbeiten, die öfters und gleichmäßig gemacht werden müssen. Er lernt einen Papierabdruck zu machen von der angeschroteten Arbeit, mit dem sie dann beliebig oft aufgepaust werden kann durch Abklatsch des mit Graphit eingeriebenen Abdrucks. Nach dem Anschroten und Mattieren folgt nun das Absetzen, das Tiefsetzen von bestimmten Flächen und Linien. Es handelt sich bei diesen Übungen darum, die abzusetzenden Flächen in der Tiefe des Schrotstriches gleichmäßig tief zu setzen, ohne daß die Kontur des Ornaments beschädigt wird. Solche Übungen sind wichtig und notwendig für Emaille, Tula und dergl.. Mir dienen diese Übungen vor allem auch als gute, technisch vorbereitende Übung für das jetzt folgende Treiben des Metalls. Das zu treibende Ornament (Abb. 2 und 3) wird zuerst angeschrotet, dann wird das Übungsblech abgekittet, durch Glühen und nachfolgendes Abkochen in verdünnter Schwefelsäurelösung (Sud) gereinigt, unter Zuhilfenahme von Handbürste und

Zierschale, getrieben, Schüler Fritz Nuß

Zierteller, getrieben, Schüler A. Schiller

Zierschale, getrieben, Schüler P. Etschenberg

Kassette, getrieben, Schüler A. Weitnauer

Deckel für Zuckerdose, getrieben von Herm. Weingand

Zierschale, getrieben von Herm. Weingand

Abb. 5 und 6.

Bimsmehl, oder der Kratzbürste am Motor. Das angeschrotete Ornament ist nun auch auf der Rückseite sichtbar. Auf dem weichen Treibkitt, welcher durch Zusatz von venezianischem Terpentin und Fett länger in weichem Zustand bleibt, wird nun das Übungsblech mit der Rückseite nach oben gelegt. Der weiche Kitt wird zuvor mit Federweiß bestäubt, um ein Festkleben zu verhindern und das Übungsblech jederzeit umdrehen zu können. Nun werden die zu treibenden Formen durch entsprechende Holzpunzen aus Hartholz in dem noch weichen Kitt vorgetrieben. Kleine Formen, Buckel, Punkte und Linien werden mittels entsprechender Stahlpunzen dann nachgetrieben. Mit diesem Treiben auf weichem Kitt wird jedoch oft nicht nur die gewünschte Form herausgetrieben, sondern meist geht bei höheren Formen mehr oder weniger auch der Grund mit in die Höhe. Das Blech wird deshalb mit der Vorderseite nach oben auf den weichen Kitt gesetzt und der Grund, bzw. die Kontur des Ornaments leicht abgesetzt. Dabei läßt sich nicht vermeiden, daß sich die Arbeit, bzw. der Grund leicht verzieht, die Arbeit wird deshalb auf der eisernen Richtplatte mit flachem Holz- und Stahlpunzen flach gerichtet. Durch diese Übungen ist aber das Metall hart geworden, es hat eine Spannung erhalten und muß nun, um es ohne Schaden weiter behandeln zu können, geglüht werden. Darauf wird es, sauber gereinigt, wieder auf den harten Kitt aufgekittet und fertig ziseliert.

Unter fertig Ziselieren versteht man das weitere Durcharbeiten der Formen, das Mattieren des Grundes, und das Schleifen der Formen und des Grundes, wo dies nötig ist. Diese Übungen lassen sich mannigfaltig steigern, den jeweiligen technischen Kenntnissen der Schüler entsprechend. Bei allen diesen Übungen lege ich aber den Hauptwert auf die Zeichnung, die Modellierung der Form, denn die beste, technisch raffinierte Ziselierung ist wertlos und schlecht, wenn die Formen, die Modellierung und Zeichnung nicht gut sind. Das Schwierigste bei jeder Treibarbeit, insbesondere bei runden Formen, ist neben der guten Modellierung ein möglichst flacher und glatter Grund. Deshalb lasse ich Anfänger übungshalber auch bei ihren Arbeiten jenen Grund zuerst glatt absetzen, der zum Schluß ein starkes, rauhes Matt zeigen muß.

Abb. 7.

Während dieser Übungen werden stets die dazu notwendigen Punzen und Werkzeuge angefertigt, die zu diesen Arbeiten gebraucht werden. Außerdem wird von Zeit zu Zeit der Kitt erneuert, oder ganz neuer, harter und weicher Kitt gemacht, damit die Schüler auch die Zusammensetzung und Herstellung desselben kennen lernen.

Erst wenn der Schüler eine gewisse technische Fertigkeit erlangt hat, halte ich es von Nutzen und Wert, wenn er nun an die Ausführung von fertigen Gegenständen geht z. B. Teller, Schalen, Dosen, Becher und dergleichen. Dazu haben wir an der Fachschule reiches Material von der Werkstätte der Metalldrücker und der Hammerschmiede, welch letztere die Ziseleure auch zum Teil besuchen als gute Ergänzung ihrer Ausbildung. Mit den einfachsten Mitteln lasse ich diese ersten fertigen Arbeiten ausführen (Abb. 4). Das Ornament ist nur an der Rückseite angeschrotet, die Formen und Flächen abgesetzt. Man kann mit dieser einfachen Technik recht gute Wirkungen erzielen, die Schüler haben nun, weil es ein fertiger Gegenstand

ist, mehr Eifer und Freude, als an den reinen Übungsplatten der Fall war.

Es folgen dann reicher getriebene und auch durchgearbeitete Arbeiten auf Dosen usw. Zur weiteren Ausbildung ist nun ein freies, vielseitiges Arbeitsfeld gegeben. Hat der Schüler das notwendige feine Formgefühl und Empfinden, so macht er jetzt auch Übungen und Arbeiten, die nur von rückwärts gearbeitet sind. Es muß hier vor allem jede Linie, jeder Schlag sitzen! Mit dieser Technik kann eine frische und gute Wirkung erzielt werden, freilich nur auf flachen Gegenständen, bei denen Bearbeitung von rückwärts möglich ist, bei runden Formen ist diese Technik ausgeschlossen.

Hier ist dann das Treiben (Abb. 7) nur möglich mittels des Prelleisens, das erheblich größere und schwierigere Anforderungen stellt, als das Treiben mit den Punzen auf flachen Gegenständen. Das Prelleisen ist ein viereckiges Eisen, je nach Bedarf 30—40 cm lang, auf der einen Seite ist es etwa 5 cm lang im rechten Winkel umgebogen, welcher Teil im Schraubstock festgehalten wird. Die andere Seite ist konisch zugefeilt, am Ende wieder, aber nicht scharf im Winkel umgebogen, kürzer oder länger, je nach der Tiefe der Hohlform, die getrieben werden soll. Am Ende sind größere und kleinere Formen und Buckeln gefeilt. Wird nun auf das in den Schraubstock eingespannte Eisen, etwa 5 cm vom Schraubstock entfernt, Schlag auf Schlag ausgeführt, so schnellt das andere Ende des Eisens in die Höhe und treibt kleinere oder größere Erhöhungen aus dem Metall heraus, das auf die Buckeln des Eisens festgedrückt werden muß. Das Treiben mit dem Prelleisen erfordert viel Geschicklichkeit, wenn man die Form gut treiben will. Hier spielt auch die Blechstärke eine Rolle. Auf dünnem Metall ist natürlich leichter zu treiben, zu prellen, wie man dies Heraustreiben technisch bezeichnet. Große, aufgezogene Formen verlangen aber oft verhältnismäßig starkes Metall, hier ist dann das Prellen eine gar nicht so leichte Sache, insbesondere wenn beim Metalldrücker oder Hammerschmied durch das Aufziehen der Grundform die Blechdicke eine verschieden starke geworden ist. Beim höheren Herausprellen muß auch der Gegenstand zwischendurch geglüht werden, da durch das Prellen das Blech viel gewaltsamer bearbeitet wird, wie etwa beim Treiben mit dem Punzen auf dem Treibkitt, weshalb das Metall hier auch nicht so leicht reißt, wie beim gewaltsamen Prellen.

Außer der Treibtechnik muß ein tüchtiger Ziseleur aber auch verstehen, wie Gußarbeiten behandelt werden müssen. Das Ziselieren von Gußarbeiten ist eine von der Treibtechnik ganz verschiedene Arbeit. Hier sind die Formen schon gegeben, es handelt sich nun darum, an dem Guß die Nähte, die Eingußstücke zu entfernen, poröse Stellen mit groben Mattpunzen zu überziehen und auszugleichen. Sind größere poröse oder sonst fehlerhafte Stellen da, so müssen sie verlötet, wo dies nicht angeht, wie etwa bei großen Bronzefiguren, vernietet werden. Man nimmt dazu meist als Kernstück ein Stück vom Einguß, wegen der gleichen Farbe des Metalls. Dann wird an der porösen Stelle ein entsprechend tiefes Loch gebohrt oder gemeißelt, das nach unten etwas unterschafft wird. In diese so vorbereitete Form wird nun die Niete festgehämmert und darauf verfeilt und ausgeglichen. Der Guß wird dann durch Feilen, Sticheln, Riffeln, Schaben und Schleifen fertiggestellt, da wo es nötig, auch mit dem Punzen bearbeitet. Immer aber ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Formen, wie sie der Modelleur und Bildhauer geschaffen hat, erhalten bleiben, nicht verhämmert oder verschliffen und verfeilt werden. Das ist wichtig; durch falsche, unverstandene Behandlung des Ziseleurs kann oft der ganze Reiz und die Frische des Modells verloren gehen. Auch kommt bei Behandlung und Ausarbeitung des Gusses in Betracht, ob die Arbeit als Modell für weitere Gußteile zu dienen hat. In diesem Fall hat der Ziseleur sorglich darauf zu achten, daß das Modell nirgends unterschafft wird und gut zu formen und zu gießen ist, damit der weitere Guß schön fällt. So ist die Technik des Ziseleurs eine recht vielseitige, man kann nie darin auslernen. Die Schüler besuchen neben dem Werkstattunterricht meist den Unterricht im Natur- und Fachzeichnen, Stilkunde und ornamentaler Formenlehre, sowie im Modellieren, Figuren- und Aktzeichnen. Dieser ergänzende Unterricht ist von sehr großem Nutzen für den Ziseleur, um neben der technischen Seite auch den Geschmack, das künstlerische Empfinden und Formgefühl zu fördern und zu bilden.

„Viele Wege führen nach Rom" heißt ein altes Sprichwort, dasselbe gilt für die Ausbildung des Ziseleurs, es gibt dafür gar verschiedene Wege, ich habe versucht, einen solchen zu beschreiben. Wenn es mir gelungen ist, das Interesse dafür zu erwecken und wenn die Ausführungen dazu beitragen, hier oder dort eine Anregung zu geben, so ist ihr Zweck erreicht.

Hermann Weingand, Schwäb.-Gmünd.

Professor Georg Bindhardt †.

Am 9. Februar verschied plötzlich und unerwartet in Solingen der langjährige Leiter und Direktor der dortigen Fachschule für die Stahlwarenindustrie Herr Professor Georg Bindhardt. Wir sind von dem überraschenden und allzufrühen Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes aufs schmerzlichste bewegt; wir schätzten in ihm einen unserer besten Mitarbeiter, der, gestützt auf umfassendes Wissen und reiche fachliche Erfahrung, in besonderem Maße befähigt war, den Fortschritt und die Vertiefung des Fachwissens zu fördern. Professor Georg Bindhardt war keineswegs nur Schulmann und Theoretiker, sondern auch ein befähigter Praktiker; hatte er doch seine Laufbahn als Graveur begonnen. Seine Tüchtigkeit als Kenner und Könner hat ihn emporgetragen zum Schulamt und Schulleiter, in welcher Eigenschaft er besonders den Kollegen des Westens bestens bekanntgeworden ist. Mit Begeisterung hing er an dem erlernten Berufe, an dessen Förderung zu arbeiten ihm Herzenssache war. Gern und freudig entschloß er sich deshalb auf unseren Wunsch, der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung als ständiger Mitarbeiter zu dienen. Die früheren Beziehungen zu unserer Fachzeitung und zu der ihr verwandten Deutschen Goldschmiede-Zeitung gestalteten sich noch enger und fester durch seinen letzten Besuch der Redaktion im Herbst des vergangenen Jahres. Weitausgreifende Pläne gedachte der Verstorbene der Verwirklichung entgegenzuführen und tatkräftig begann er alsbald, sie in die Tat umzusetzen. Nun hat ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen, ihn mitten im besten Mannesalter und bester Schaffenskraft hinweggeführt aus dem Kreis seiner Lieben und seiner Freunde. In aufrichtiger Trauer setzen wir neben seinen Namen auf der ersten Seite dieser Nummer das Zeichen des Kreuzes. Möge ihm die Erde leicht sein.

In dankbarem Gedenken *Die Schriftleitung.*

Unlautere Maßnahmen im Scheckverkehr.

Ein Scheck ist leicht ausgeschrieben und damit zunächst der drängende Gläubiger befriedigt. Leider aber haben in der letzten Zeit die Gläubiger nur zu oft die Erfahrung machen müssen, daß für den bereitwilligst ausgestellten Scheck des Schuldners eine Deckung nicht vorhanden ist und deshalb die Einlösung von der bezogenen Stelle abgelehnt wird. Es kommt aber auch vor, daß die bezogene Stelle, obwohl Deckung vorhanden, wegen mangelnder Bereitschaft an Zahlungsmitteln den Scheck nicht gleich honorieren kann. Schließlich wird auch sehr oft von den bezogenen Stellen die Rücksendung des ihnen zum Inkasso übersandten Schecks verzögert, wodurch dem Scheckgläubiger, der in dem Wahne lebt, daß alles in Ordnung gehe, große Nachteile erwachsen können.

Zunächst müssen wir ganz ausdrücklich davor warnen, Schecks auszustellen, ohne daß bei der bezogenen Stelle ausreichende Deckung vorhanden ist. Als Bezogene sollen ja nach § 2 des Scheckgesetzes nur Anstalten des öffentlichen Rechts, wie die Reichspost, unter staatlicher Aufsicht stehende Anstalten, sowie Genossenschaften, Sparkassen unter amtlicher Aufsicht, und im Handelsregister eingetragene Bankgeschäfte bezeichnet werden. Das soll eine Sicherheit für die ordnungsmäßige Abwicklung des Scheckverkehrs sein. Aber auch bei Genossenschaften, die einem Revisionsverbande unterstehen, bei öffentlichen, unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen und bei Bankgeschäften haben sich insofern Mißstände gezeigt, als momentan die Mittel zur Auszahlung nicht ausreichend bereit lagen, oder daß man den Scheck liegen läßt, die Rückgabe mit Protest verzögert, weil man dem Schuldner noch Gelegenheit geben will, für Deckung zu sorgen. Der „Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes" hat in einer Kundgebung mit Recht darauf hingewiesen, daß es sich in diesen Fällen um eine schwere Verletzung der aus der passiven Scheckfähigkeit sich ergebenden Pflichten handelt, gegen deren Folgen das Publikum unter allen Umständen geschützt werden muß, wenn nicht zum Schaden der Volkswirtschaft der Scheckverkehr in Mißkredit gebracht werden soll. Der genannte Zentralverband droht sogar an, daß er in Zukunft öffentlich vor dem Erwerb und der Inzahlungnahme von Schecks auf solche Stellen warnen werde, die ihren Verflichtungen in der geschilderten Weise zuwiderhandeln, und daß er beantragen werde, daß solchen Stellen, gemäß § 7 des Gesetzes vom 26. Juni 1925, überhaupt die Befugnis zum Betriebe von Depot- und Depositengeschäften entzogen wird.

Nach der angezogenen Vorschrift kann nämlich die Berechtigung zum geschäftsmäßigen Betriebe von Depot- und Depositengeschäften, zu denen der Scheckverkehr gehört, entzogen werden, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß nicht mit der erforderlichen Zuverlässigkeit gearbeitet wird.

Wir warnten schon oben kurz vor der Ausgabe von Schecks, ohne daß man sich überzeugt hat, daß bei der bezogenen Stelle auch wirklich Deckung vorhanden ist. Wer Schecks ausstellt, ohne daß er für Deckung gesorgt hat, macht sich des Betruges schuldig. In einer Entscheidung vom 3. Februar 1925 hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts die Strafbarkeit der Hingabe eines nicht ordnungsmäßig gedeckten Schecks als Betrug sogar auch für den Fall bejaht, daß der Hingebende der Meinung war, der Scheck werde bis zu seinem Vorkommen vollkommen gedeckt sein. In solchen Fällen, die den Scheckverkehr diskreditieren, ist Rücksichtnahme nicht am Platze.

Ein ebenfalls sehr häufiger Mißstand ist die Vordatierung des Schecks, die unter Umständen auch als Betrug strafbar sein kann. Auf jeden Fall ist sie aber gesetzlich unzulässig. Es ist ein wesentliches Erfordernis, daß der Scheck die Angabe des Ortes und des Tages der Ausstellung trägt. Der Aussteller kann nicht einen beliebigen Tag, der erst noch kommt, bei der Ausstellung vermerken. Ein Scheck, der vor dem angegebenen Ausstellungstage in Umlauf gesetzt wird, unterliegt auch der Schecksteuer. Ein vor seinem Ausstellungstage ausgegebener Scheck darf ferner vor Eintritt des auf ihm angegebenen Ausstellungstages nicht eingelöst werden, selbst wenn Deckung vorhanden ist.

Wir wollen hoffen, daß die Mahnungen zu einer Purifikation des modernen Scheckverkehrs auf fruchtbaren Boden fallen.

P.

Wie kann der Handwerker kreditfähig werden?

Die Kreditgewährungen an Handwerker scheitern trotz der wieder stärker werdenden Geldflüssigkeit in sehr vielen Fällen immer noch an derselben Ursache: dem Mißtrauen, das viele Geldgeber in die Kreditfähigkeit des Handwerkers setzen. Dies hat sich bei der Unterstützungsaktion, die die Stadt Frankfurt a. M. für den gewerblichen Mittelstand durch Übernahme der Bürgschaft für an Handwerker gewährte Kredite unternommen hat, einmal wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt. Die Kreditbürgschaft sollte nur an „an sich gesunde und leistungsfähige Betriebe, die nur durch die allgemeine Krise in Not geraten sind", gewährt werden. Kürzer ausgedrückt: es sollen nur kreditfähige Betriebe etwas erhalten. Hier liegt die Ursache der Kreditnot einer großen Masse von Handwerkern. Sie können Kredit erhalten, wenn sie ihre Kreditfähigkeit beweisen können, sonst nicht. Die Kreditfrage des Handwerks ist also eine Frage der Kreditfähigkeit. Es ist für jeden Geldgeber unerläßlich, sich vorher über die Zahlungsfähigkeit des Kreditsuchenden genau zu orientieren. Dies ist aber oft nicht möglich. Wir wollen daher hier einmal betrachten, wie der Handwerker sich verhalten muß, wenn er dem Gläubiger die Beurteilung seiner Zahlungsfähigkeit ermöglichen, also kreditfähig werden will.

Zuerst zeige man vollkommene Offenheit gegenüber dem Kreditgeber, indem man ihm alle persönlichen und sachlichen Fragen ohne Scham beantwortet. Über die Stellung peinlicher, oft ins persönliche gehender Fragen fühle man sich nicht beleidigt, da die Familienverhältnisse ein wichtiger Faktor bei der Beurteilung der Kreditfähigkeit eines Handwerkers sind. Es liegt nun einmal im Wesen des Kreditgeschäftes, daß sich der Geldgeber ganz genau erkundigen muß. Sodann ist es unbedingt nötig, eine ordentliche Buchführung zu haben, aus der Entwicklung und Gang des Geschäftes zu ersehen sind. Viele Handwerker führen Bücher, die man eher als Notizbücher ansprechen kann. Dies ist ein schwerer Fehler. Geschäft und Haushalt müssen in den Büchern streng getrennt sein. Alle Eingänge müssen auf dem Kassekonto verbucht werden und alle Entnahmen für den Haushalt dort abgebucht werden. Keinesfalls darf man, wie es häufig der Fall ist Geschäftseinnahmen einfach in die Tasche stecken oder des Abends das zu Haushaltseinkäufen benötigte Geld aus der Geschäftskasse nehmen. Also strenge Trennung von Haushalt und Geschäft! Ferner muß man eine geregelte Kalkulation haben und die Preise nicht nach Belieben berechnen. Einem Menschen, der nicht rechnen kann, borgt niemand etwas. Sodann muß man seinen Kreditgeber über die angewandte Verkaufsart, besonders über die Länge der gewährten Ziele orientieren. Übermäßige Kreditgewährung schadet der Kreditfähigkeit. Auch muß der Gläubiger sich über Forderungen und Verpflichtungen genau informieren können. Wichtig ist der Nachweis des bisherigen Geschäftserfolges! Wer die Rentabilität seines Geschäftes nicht nachweisen kann, wird vergeblich auf Kredithilfe rechnen. Die Rentabilität ist aber nur, wie alles bisher angeführte, an Hand ordentlicher Bücher zu ersehen. Es müssen also auch Inventuren gemacht und

ordentliche Bilanzen aufgestellt werden, was viele Handwerker heute nur sehr mangelhaft tun. Vor Stellung des Kreditgesuches muß man sich über den Zweck des Gesuches klar sein. Kredit wird jeder vernünftige Mensch heute nur für bestimmte produktive Zwecke geben: Vergrößerung oder Rationalisierung des Betriebes durch Anschaffung neuer Maschinen, Sicherung des Geschäftes vor einer momentanen Zahlungsstockung etc. Für rein konsumtive Zwecke, also zum allgemeinen Verbrauch in einem sogenannten Geschäft, das ein unentwirrbares Gemisch von Geschäft und Haushalt darstellt, gibt niemand etwas. Vor allem muß man sich vorher genau überlegen, ob man überhaupt in der Lage ist, die heute immer noch viel zu hohen Zinsen herauszuwirtschaften. Man bedenke stets, dass für einen scharf kalkulierenden Betrieb ein Zinssatz von zehn Prozent für geliehenes Geld eine Unmöglichkeit ist. Schließlich muß man als Kreditnehmer auch die nötigen moralischen Eigenschaften besitzen. Man darf nicht von der heutigen Geschäftsmoral angekränkelt sein, sondern muß seinen geschäftlichen Verpflichtungen nachkommen, solange es geht. Zahlungsziele einhalten und der Ansicht sein, daß erst die Gläubiger und dann die privaten Bedürfnisse zu befriedigen sind. Kurz, man muß in jeder Art und Weise die Eigenschaften haben, die man von einem Geschäftsmann vor dem Kriege verlangte. Dies ist besonders wichtig aus folgendem Grunde:

Da heute der Realkredit, d. h. die Hergabe von Kredit gegen Stellung von Sicherheiten, üblich ist und der Handwerker, meist infolge der Inflation seines Vermögens beraubt, keine Pfänder stellen kann, so kann er heute nur den Personalkredit in Anspruch nehmen, d. h. sich Kredit verschaffen auf den guten Glauben des Geldgebers hin, daß der Kreditnehmer ein ordentlicher und erfolgreicher Geschäftsmann ist, der seinen Verpflichtungen unbedingt nachkommen wird. Vertrauen auf die Redlichkeit und Ehrlichkeit des Handwerkers ist also die Hauptsache.

Will ein Handwerker kreditfähig werden, so muß er nach dem Gesagten über Folgendes verfügen:

1. Moralische Fähigkeiten eines anständigen Geschäftsmannes.
2. Ordentliche Buchführung, aus der Geschäftsgang, Rentabilität, Schulden, Werte und alles für den Gläubiger Wissenswerte zu ersehen ist.
3. Vom Haushalt streng getrenntes Geschäft.
4. Fähigkeit zum richtigen Kalkulieren.
5. Vernünftige Zielgewährung an die Kunden.
6. Klarheit über seine Ziele bei der Kreditnachsuchung.
7. Mut, seine persönlichen Verhältnisse klar und offen schildern zu können.

Wer diese Grundbedingungen erfüllt, wird auch in der heutigen mißtrauischen Zeit einen Kreditgeber finden und der Hilfe der öffentlichen Körperschaften teilhaftig werden, da wir jetzt weniger unter einem Mangel an Leihkapital, als an einem Mangel an Vertrauen der Gläubiger leiden. Kann ein Handwerker jedoch diese Eigenschaften nicht nachweisen, so wird er nur vergeblich auf Hilfe hoffen, da auch der zuvorkommendste Gläubiger nicht auf die notwendigsten Sicherungen verzichten kann, den Nachweis eines „an sich gesunden und leistungsfähigen Betriebes". Dieser ist der Grundstein jeder Kreditgewährung. *Dr. Staerk.*

PERSONALIEN

Crefeld. (Handelsgerichtliche Eintragung). Firma Robert Casaretto. Inh. der Fabrikant Rob. Casaretto in Crefeld. Ferner wurde daselbst eingetragen: Der Kaufmann Paul Casaretto in Crefeld ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit dem 7. Jan. 1926. Die Firma ist geändert in Robert Casaretto Walzengravieranstalt und Walzenfabrik.

Hamburg. Die Firma Johannes J. W. Kluge, Kunstgewerbliche Gravier- und Ziselieranstalt, Stempel- u. Schilderfabrik, hat zwecks Vergrößerung ihre Geschäftsräume nach Hamburg 8, Große Reichenstraße 30 V. III. Etg. verlegt.

Leipzig. (Handelsgerichtliche Eintragung). Firma Schriftgießerei D. Stempel Aktiengesellschaft, Abteilung Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister, Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung: Die Prokura des Heinrich Wörner ist erloschen.

Stettin. Das 40jährige Dienstjubiläum feierte der Graveur Gustav Märtens in Firma Louis Kase, Gravier-Anstalt und Stempelfabrik. Ehrungen verschiedener Art wurden dem Jubilar von seiten des Chefs, sowie seiner Kollegen und Mitarbeiter in reichem Maße zuteil.

AUS INNUNGEN UND VERBÄNDEN

Leipzig. Errichtung einer Zwangsinnung für das Graveur-, Stempelschneider- und Ziseleur-Handwerk. Nachdem die Kreishauptmannschaft Leipzig die Satzungen für eine Zwangsinnung für das genannte Handwerk genehmigt hat, wurde zur Errichtung der Innung, insbesondere zur Wahl des Vorstandes, eine Versammlung der beteiligten Gewerbetreibenden Montag, den 22. Februar 1926, nachm. 3 Uhr nach dem Gewerbekammersaal Leipzig, Lessingstraße Nr. 7, anberaumt. Gewählt wurden: Herr Otto Groß als Obermeister, die Herren Eugen Weißhuhn, Max Brauer, Reinhold Schnicke, Ewald Grafe, Alfred Weißbeck, Oskar Zanke als Vorstandsmitglieder.

Pforzheim. Gründung einer Zwangsinnung für Graveure und Ziseleure. Nachdem vor einiger Zeit von 23 hiesigen selbständigen Graveuren bei der Aufsichtsbehörde der Antrag eingereicht wurde, für das Graveurgewerbe eine Zwangsinnung zu bilden, fand am 19. Februar auf dem Rathause die entscheidende Abstimmung statt. Mit 38 gegen 37 Stimmen, also einer Stimme Mehrheit, wurde die Gründung beschlossen.

Kreistag des Süddeutschen Kreisverbandes am 20. Febr in Pforzheim. Außer Pforzheimer Kollegen waren Karlsruhe, Mannheim, Offenbach a. M., Ludwigshafen, Schwetzingen, Stuttgart und Nürnberg vertreten. Der Kreisvorsitzende, Rudolf Ißmayer-Nürnberg eröffnete die Tagung nach einem Willkommengruß des Kollegen Fritz Wegener-Pforzheim, der bei dieser Gelegenheit mitteilte, daß am Tage vorher in Pforzheim eine Graveur-Zwangsinnung gegründet worden sei. Herr August Ullmann übermittelte Grüße des Gewerbevereins Pforzheim.

Der Jahresbericht des ersten Vorsitzenden knüpfte an die vorjährige Tagung in Frankfurt a. M. an, und schilderte das gedeihliche Fortschreiten der Organisation des Kreisverbandes Die vorgenommene Wahl ergab die Wiederwahl von Rud. Ißmayer, erster Vorsitzender, Paul Zieger, Schriftführer, und Walter Wolf, Kassierer, sämtlich in Nürnberg. Der Kassenbericht zeugte von einer sehr sparsamen Kassenverwaltung und fand allgemeine Zustimmung.

Einen breiten Raum nahm die Frage der eigenen Bundeszeitung ein. Es wurde dabei aus der Versammlung dem bisherigen Bundesorgan, der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempelzeitung starkes Lob gezollt und bedauert, daß das Vertragsverhältnis zu ihr gelöst worden ist. Gerügt wurde die Aufnahme des Inserats der Nichtverbandsfirmen der Stempelbranche in Nr. 4 der neuen Bundeszeitung.

Die Behandlung der Lohnfrage ergab die Notwendigkeit einer Organisation auch für die Arbeitgeber des Graveur- und Ziseleurgewerbes. Zu der Nachmittagssitzung hatten sich eine größere Anzahl Pforzheimer Kollegen eingefunden. Es wurde über die Durchführung einer Interessengemeinschaft beraten deren zweckmäßigster Boden die Zwangsinnung sei. In der Aussprache kam die große Vielseitigkeit der Berufszweige und die Schwierigkeit sie einheitlich zusammenzuschließen zur Geltung, zumal der Bund auch die Emailleure umfaßt. Der intensive Ausbau des süddeutschen Kreisverbandes und die Bearbeitung einiger weiterer Orte, darunter Schwäb. Gmünd wurde ins Auge gefaßt. In der allgemeinen Aussprache fand Koll. Platte-Mannheim starke Worte der Verteidigung gegen den Vorwurf, daß das Handwerk die Durchführung der Preissenkung hindere. Nach Erledigung einer Anzahl Fachfragen wurde der Kreistag nach fünfstündiger Dauer geschlossen. — Während der Tagung hatte die Firma J. Schmalz-Pforzheim eine Ausstellung von Werkzeugen und Utensilien veranstaltet, sowie das Modell eines neuen Poliermotors und eines überraschend arbeitenden Gravier- und Fräsmotors vorgeführt. Am Sonntag fand unter Führung von Pforzheimer Kollegen ein Ausflug nach Wildbad statt, der, wie die ganze Tagung, einen harmonischen Verlauf nahm.

FRAGEN

Frage 606. Wer ist Hersteller von Schriftsätzen in positiver, erhabener Schrift für negative Drucke? Es können Messing- oder Bleigußbuchstaben sein. *F. E. in S.*

Frage 607. Welche Farbe eignet sich am besten und ist am haltbarsten zum Bedrucken von Celluloidplatten? Welches Mittel ist geeignet um den Aufdruck gegen Reiben, Scheuern und die Einwirkung von Seifenlaugen oder Fettsäure zu schützen? *K. P. in C.*

Frage 608. Welche Firma liefert aus Blechstreifen zusammengesetzte Stempel zum Zeichnen von Wäsche und Trikotagen? *M. R. in B.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37, Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder.

Inserate in unsere Verbandszeitung!

Wir bringen die in den Ausgaben vom 1. Mai v. J. in Nr. 9 und vom 15. Juni 1925 in Nr. 12 der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung an erster Stelle stehenden Bekanntmachungen in Erinnerung, in denen wir bitten, den Verlag in Leipzig mit Erteilung von Inserat-Aufträgen zu bedenken.

Ein reichhaltiger Inseratenteil in der Stempelzeitung dient auch zur Förderung unseres Verbandsorgans, die allen Mitgliedern angelegen sein muß.

Diese Bekanntmachungen möchten wir namentlich denjenigen Mitgliedern in Erinnerung bringen, von denen Inserate in unserm Verbandsorgan noch nicht erscheinen.

Bei der umfangreichen Auflage der „Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung" ist das Inserieren in derselben nicht zu unterschätzen.

Verbandstag in Hamburg.

Der diesjährige Verbandstag in Hamburg ist auf Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Juli festgesetzt worden.

Wir geben den Zeitpunkt schon heute bekannt, damit sich ein jeder bei Zeiten auf die Teilnahme am Verbandstage einrichten kann. Die Bezirksgruppe Norddeutschland ist bereits in reger Tätigkeit bezüglich der Vorarbeiten und wir können alle davon überzeugt sein, daß Herr Koll. Hagedorn-Hamburg mit seinem Stabe die auf der Gesamtvorstandssitzung in Hannover von ihm gefällten Worte „Kein Teilnehmer solle über den Verbandstag in Hamburg enttäuscht sein" einlösen wird. —

Der Arbeitsplan zum Verbandstage wird ein sehr reichhaltiger sein, wie schon heute zu übersehen ist.

Bitte notieren: 10. und 11. Juli.

Sterbekasse

(siehe Bekanntmachung in der vorigen Nummer).

Die direkte Versendung der Bestimmungen, Formulare usw. der Sterbekasse des Verbandes hat gestern ihren Abschluß gefunden. Wir bitten dringlichst, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben, sondern die Beitrittserklärung sogleich zur Absendung an die Geschäftsstelle zu bringen, um die hier noch zu leistenden umfangreichen Vorarbeiten bis zum 1. April d. Js., dem Tage des Inkrafttretens der Sterbekasse, zu Ende führen zu können.

Auch an dieser Stelle empfehlen wir jedem Mitgliede den Beitritt zur Sterbekasse unter Hinweis auf die äußerst günstigen Bestimmungen.

Zu jeder gewünschten Auskunft in Zweifelsfällen steht der Verbandsvorstand jederzeit gern zur Verfügung.

Reklameplakate.

Die empfohlenen Reklameplakate (siehe in der vorigen Nummer) **sind noch nicht von allen Mitgliedern bestellt worden. Die Gesamtbestellung findet mit dem 5. März ihren Abschluß; es ist also noch möglich, eine Bestellung hierher aufzugeben.**

Verschiedenes.

Am 17. Februar d. Js. hat sich unser Mitglied Herr Heinr. Potz, Schatzmeister der Bezirksgruppe Norddeutschland, Kiel, Wilhelminenstr. 27, wieder verheiratet. Wir haben nicht verfehlt, Herrn Koll. Potz und Gemahlin die Glückwünsche des Verbandes zum Hochzeitstage zu übermitteln.

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer. Heinig, Krebs.*

Konkurrenz.

„Es nahm ein Knecht ein Ei in acht und hat's zu Haus und Hof gebracht". — Dieser alte Satz wird in der heutigen Zeit wenig beachtet und sein Sinn vielfach wohl nicht recht dahin verstanden, daß der erwerbende Mensch durch Fleiß und Sparsamkeit nach und nach, langsam und sicher sein Ansehen heben und es im täglichen Leben zu etwas bringen kann.

Wenn ich mich heute umsehe, auch im Kreise meiner Fachgenossen, so sehe ich vielfach, wie man versucht, nach anderen Grundsätzen zu arbeiten. Man meint, schneller und bequemer zu einer gesicherten Lebensstellung, vielleicht gar zu Vermögen zu kommen, wenn man stürmisch drauflos geht. Dabei meint man, andere, die auf gleichen Sohlen laufen, überholen und niedertreten zu müssen, um sich selbst zu behaupten.

Hierbei leidet natürlich der innere Mensch. Man wird hart und scheut sich nicht, da, wo es angeht, andere zurückzuschieben und sich um jeden Preis in das Geschäft, welches moralisch einem andern gehörte, hineinzudrängen. Man meint recht zu handeln, wenn man den Grundsatz aufstellt „Bei Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf" und alles Geschäft glaubt man als Geldsache betrachten zu müssen. — Solches Tun rächt sich aber am eigenen Körper, es verdirbt den Charakter; hartes und rauhes Gebahren kennt keine Grenzen und macht auch da nicht Halt, wo es sich um Kundenbedienung handelt. Die Klugheit unterliegt in solchen Fällen der Prinzipiensucht und nie habe ich es erlebt, daß ein nach vorstehend dargestellten Grundzügen gearteter Mensch es zu einer Dauerexistenz gebracht hat. Wie es Gesetze gibt in der Ethik, in der Sittlichkeit und auf allen Gebieten, wo Menschenwürde in Frage kommt, und wo ein jeder unterliegt, der diese Gesetze nicht achtet, so gibt es auch Gesetze im täglichen Erwerbsleben, die nicht geschrieben stehen, aber doch jedem bekannt sind. Klug handelt der Nachbar, wenn er auf den Nachbar Rücksicht nimmt; er ehrt sich selber und er wird von andern geehrt.—

Für eilige Leser mag dieser kleine Aufsatz in Kürze besagen: „Achte den Konkurrenten und handele dem Konkurrenten gegenüber so, wie Du wünschen möchtest, daß er handele, stände er an Deiner Stelle." *D. B.*

Aus den Bezirksgruppen.

Bericht über die Sitzung der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien am 19. Februar 1926 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes in Hannover am 23. und 24. Januar d. J.
2. Sterbekasse.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnete die gut besuchte Sitzung um 8 Uhr 45 abends. In warmen Worten gedachte er des plötzlichen Todes des Sohnes unseres Verbandsmitgliedes und geschätzten Freundes der Bezirksgruppe Berlin, Herrn Siegfried Litthauer — Inhabers der Firma G. K. Cooke & Weylandt-Berlin. —

Dann erwähnte er ein freudiges Ereignis, die am 31. Jan. d. J. stattgefundene Silberhochzeit des Kollegen und Schatzmeisters der Bezirksgruppe, Herrn Max Schnack, welch letzterer seinen besonderen Dank für die ihm und seiner Gattin dargebrachten Glückwünsche abstattete.

Hierauf übermittelte Herr Heinig (Fa. Cooke & Weylandt-Berlin der Bezirksgruppe den Dank des Herrn Litthauer für die ihm und seiner Gattin anläßlich des Todes ihres Sohnes bewiesene treue Beileidsbezeugung und gab bekannt, daß Herr Litthauer außer der bereits in Hannover gezeichneten freiwilligen Spende für den Grundstock der Sterbekasse des Verbandes weitere 50 M. gezeichnet habe. —

Alsdann begann die Behandlung der Tagesordnung:

Punkt 1: Den Bericht über die Sitzung in Hannover hatten alle Mitglieder bereits zugestellt erhalten. —

Der Vorsitzende erteilte Herrn Heinig (Fa. Cooke & Weylandt-Berlin) das Wort zu einem Referat über die Sitzung in Hannover am 23. und 24. Januar. Dieser schilderte in eingehenden und interessanten Ausführungen den Verlauf der Sitzung und die Behandlung der einzelnen Punkte der Tagesordnung.

Da sich hiernach auf Anfrage des Vorsitzenden niemand zum Wort meldete, kam Punkt 2 zur Besprechung. Der Vorsitzende gab seiner Freude darüber Ausdruck, das Werk der Errichtung einer Sterbekasse nunmehr als vollendet ansehen zu können und wünschte, daß die am 1. April d. J. in Kraft tretende Sterbekasse, getragen vom allgemeinen Vertrauen, sich zum Gemeingut aller Verbandsmitglieder ausbauen möge. Er empfahl den sofortigen Beitritt nach Einsichtnahme der Bestimmungen, die allen Mitgliedern zugehen würden. —

Die Errichtung der Sterbekasse wurde von allen Anwesenden dankbar begrüßt. Punkt 3: „Verschiedenes." Zunächst wurde bekannt gegeben, daß der diesjährige Verbandstag in Hamburg am 10. und 11. Juli stattfindet.

Ferner wurde die Reklameplakatbestellung angeregt und darauf von allen Anwesenden Bestellungen aufgegeben.

Die Besprechungen interner Verbandsangelegenheiten nahmen dann noch längere Zeit in Anspruch, so daß die Sitzung erst zu vorgerückter Stunde um 12 Uhr 25 nachts geschlossen werden konnte.

Berlin, den 19. Februar 1926. *Der Schriftführer.*

STEUERWESEN

Steuertage im März.

1. März (Montag): Vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1925.

5. März (Freitag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis 28. Februar. Keine Schonfrist. Monatsbescheinigung für Februar beilegen.

5. März (Freitag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

10. März (Mittwoch): Keine Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen, da diese vierteljährlich erfolgen. Nächste Rate also erst April 1926 fällig.

10. März (Mittwoch): Umsatzsteuer-Vorauszahlung für Februar für Steuerpflichtige mit monatlicher Vorauszahlung. Schonfrist bis 17. März. Voranmeldung beifügen. Höhe der Umsatzsteuer 1 Proz., der Luxussteuer 7,5 Proz.

10. März (Mittwoch): Preußische Lohnsummensteuer. Vorauszahlung für Februar.

15. März (Montag): Preußische Grundvermögenssteuer. Schonfrist bis 22. März.

15. März (Montag): Preußische Hauszinssteuer. Schonfrist bis 22. März.

15. März (Montag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. März. Keine Schonfrist.

15. März (Montag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

25. März (Donnerstag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. März. Keine Schonfrist.

25. März (Donnerstag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

Steuerrundschau für März 1926.

In der Zeit vom 11. bis 27. März wird die Abgabe der Einkommensteuererklärung für 1925 zu erfolgen haben. Hierfür kommen alle Einkommensteuerpflichtigen in Frage, mit Ausnahme derer, die auf Grund eines bis zum 30. Juni endenden Geschäftsjahres veranlagt sind. Da noch Ausführungsbestimmungen zu erwarten sind, empfiehlt es sich, mit dem Jahresabschluß nach Möglichkeit noch zu warten.

Die nächste Einkommensteuervorauszahlung ist erst am 10. April (Schonfrist bis 17. 4.) zu leisten, und zwar nach den bisherigen Vorschriften. Während jedoch bei Jahreseinkommen bis zu 12000 R.-M. das Finanzamt wie bisher, die Einkommensteuervorauszahlungen nach dem mutmaßlichen Einkommen schätzungsweise festsetzen kann, finden diese Bestimmungen für die buchführenden Gewerbetreibenden keine Anwendung. Es ist ihnen aber gestattet, statt sonstiger Berechnung am 10. April 1926 ¼ des Betrages zu entrichten, der sich nach der voraussichtlich im März abgegebenen Einkommensteuererklärung für 1925 als Steuerschuld ergibt. Führt die Veranlassung später zu einer höheren Einkommensteuerschuld, so ist der sich ergebende Unterschied innerhalb eines Monats nach Zugang des Steuerbescheids nachzuzahlen.

Gleichzeitig mit der Einkommensteuererklärung wird auch die Umsatzsteuererklärung für 1925 (1924-25) im März abzugeben sein.

In Preußen wird voraussichtlich bereits im März eine Gewerbesteuererklärung abzugeben sein. Nach dem Gesetzentwurf soll für das Rechnungsjahr 1925 (1. April 1925 bis 31. März 1926) die Gewerbeertragssteuer nach dem Kalenderjahr 1925 oder nach den im Geschäftsjahr 1924/25 erzielten Erträgen, die Kapitalsteuer nach dem Stande des Gewerbekapitals vom 1. Januar 1925 veranlagt werden. Die Veranlagung der Lohnsummensteuer soll nach der im Rechnungsjahr 1925 erwachsenen Lohnsumme erfolgen.

VOM METALLMARKT

Metallpreise.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15. 25. Febr. 1926.

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher. 25. Febr. 1925.

Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Leopold Jastrow, Berlin (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Zinkplatten, Originalformat 50×65 cm

	I. Qualität	II. Qualität	
ca. 1¾ mm . . . . . "	9,50	9,10	per Platte
ca. 2 mm . . . . . "	10,—	9,60	" "

Prägezinkplatten über 3—7 mm . . . . . R.-M. 2,30 per kg
Kupferplatten, Originalformat 50×65 cm
ca. 1,3 bis 3 mm . . . . R.-M. 4,80 per kg
Messingplatten, Originalformat 50×65 cm
1,6—7 mm . . . . R.-M. 4,60 " "

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht v. 25. Februar; per 1 kg.

	Goldm.		Goldm
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.20
Kupfer-Bleche,	1.96	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.72	Schlaglot	2.—

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk. Berlin, am 25. Februar 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	94— 98	neue Zinkabfälle . . .	54— 57
Altrotguß	84— 88	Altweichblei	50— 52
Messingspäne	62— 66	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	68— 72	98/99%	160—170
Messingblechabfälle	76— 82	Lötzinn 30%	160—170
Altzink	43— 46	per 100 kg.	

Neue Preisermäßigung für Zinkblech. Der Zinkblechblechverband Düsseldorf hat die Lagerpreise für Zinkblech um weitere 2 R-M. pro 100 kg auf 98 R-M. frei Station und 99 R.-M. frei Verbraucher mit Wirkung vom 19. Februar herabgesetzt.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Die Firma **Carl Kürle, Gelnhausen,** die s. Zt. als erste ein automatisches Stempelkissen auf den Markt brachte, das sich infolge seiner außerordentlich praktischen Handhabung Weltruf erworben hat, tritt heute wieder mit einer Neuheit hervor, die besonders von den Stempelkissen-Exporteuren lebhaft begrüßt werden wird. Diese Stempelkissen sind mit einer leicht entfernbaren Schutzhülle versehen, die das Kissen gegen äußere Witterungseinflüsse hermetisch abschließt, dadurch ist es auf Lager und Transport fast unbegrenzt haltbar. Dieser Schutz, mit dem die Firma Kürle ihre bekannten Stempelkissen „Effekt" (automatisch) und „Constant" ausrüstet, ermöglicht es dem Exporteur, auch getränkte Kissen nach allen Teilen der Erde zu verschicken, ohne daß er Reklamationen zu befürchten braucht. Auch der inländische Grossist kann sich ein reich sortiertes Lager halten, denn eine Gefahr des Verderbens der Kissen ist so gut wie ausgeschlossen. Trotz dieser unschätzbaren Vorteile ist der Preis für diese neuen Kissen im Verhältnis zu den gewöhnlichen äußerst gering.

ARBEITS-MARKT

GÜNTHER WAGNER

Pelikan STEMPEL-KISSEN

Pelikan

Pelikan STEMPEL-KISSEN

HANNOVER UND WIEN

Offene Stellen

Tüchtiger
Reliefgraveur
für Vereinsabzeichen in **dauernde und angenehme Stellung gesucht.** Angebote unter R.W. 240 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
für Flachstich und etwas gemischter Branche in angenehme **Dauerstellung gesucht.** Bemusterte Angebote sind zu richten an
Waldemar Weichert, Lübeck
Beckergrube 15.

Tüchtig. Graveurgehilfen
für Flachstich, Schrift, Monogramm u. Wappen in dauernde angenehme Stellung sucht
Otto Köhler, Chemnitz
Innere Johannisstr. 6

Durchaus tüchtiger
Stahlgraveur
auf Möbelbeschläge in Dauerstellung gesucht.
Metallwerk A. Bartosik & Co.
Luckenwalde

Tüchtiger Emailleur
oder
Emailleuse
für meine Emaillierwerkstatt, in der hauptsächlich Orden, Abzeichen, Kühlerschilder hergestellt werden, **für sofort gesucht**. Es kommt nur eine **selbständig arbeitende Kraft** in Frage. Die Stellung ist angenehm und von Dauer. Angebote erbeten an
Alexander Wollram, Hofgraveur
Metallwarenfabrik
Dessau

Tücht. Graveurgehilfe
für gemischte Branche, der zugleich auch Graviermaschinen bedienen kann, in Dauerstellung gesucht.
Carl Schnürle, Düsseldorf
Gravier- und Prägeanstalt

Siegelmarkenfabrik und Prägerei
mit Schnellpressenbetrieb in Großstadt sucht selbständig arbeitenden, tüchtigen **Graveurgehilfen** für Briefkopf und Siegelmarkenstempel. Angebote unter **P. Z. 219** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
äußerst tüchtiger, der über große Erfahrung in der Anfertigung von Bronzedruckzylindern verfügt, in angenehme Dauerstellung für sof. gesucht. Angebote m. ausführlichen Angaben u. Gehaltsansprüchen unt. **T.E.268** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Durchbruchgraveur
auf Spitzenpapier-Walzen geübt, per sofort gesucht. Angebote unt. **R.D. 223** an die Deutsche Graveur-Zeitung Leipzig 19.

Verkäufer
20 Jahre alt, für Vereinsabzeichen und Sportpreise, für Berlin **sofort gesucht**, fach- u. kaufmännisch gebildet. Bildangebote unter **R. E. 224** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Gepr. Graveurmeister
mit reichen Erfahrungen in der Metallwarenfabrikation, Mitte 40er. Befähig.-Nachweis für Schlosser. Seit 18 Jahren in leit. Stellung, **sucht passenden Wirkungskreis.** Spez.: Schilder geprägt, emailliert, geätzt, Möbelbeschlag. Sicherer Kalkulator. Gefällige Angebote unter **P. M. 209** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
(29 Jahre alt, ledig), firm i. Gold- u. Schwarzdruck, sowie i. d. gem. Branch., längere Zeit tätig auf Besteckstanz., Vereinsabzeichen in Email und Relief. Bewandert mit sämtl. Gravierarbeiten an der Gravier-, Hobel- u. Fräsmaschine sowie Drehb., **suchtStellung.** Ausland bevorzugt. Angeb. unter **S. G. 248** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger
Stempeltechniker
sucht, zwecks weiterer Ausbildung, für sofort Stellung. (Rheinland od. Süddeutschland bevorzugt). Gefl. Angeb. unter **R. B. 221** an die Dtsch. G.-Ztg., Lpzg. 19.

Junger
Graveur
sucht Stellung, gem Branche. Möglichst Umgegend von Mainz. Ang. unter **R. H. 227** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Präger
gelernter Graveur, firm in Blind- und Buntprägung, auch mit Keesepresse vertraut, sucht baldigst Stellg. Probezeit Bedingung. Angebote unter **P. N 210** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Strebsamer flotter
Graveur
(25 Jahr), in allen Arbeiten d. Berufes, auch Vereins-Abzeich., selbständig, **sucht** baldgute **Dauerstellg.** im Rheinland. Ang. unt. **S.B. 243** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger strebsamer
Flachstichgraveur
auch i. d. gem. Branche bewandert, **sucht** sof. angenehme **Dauerstellung.** Rheinland u. Westfalen bevorzugt. Angeb. unter **S. H. 249** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer tüchtiger
Stahlgraveur
in Gesenk- u. Pfaffenarbeit. vertraut, **sucht** baldigst eine passende **Stellung.** Gute Zeugn. seitheriger Tätigkeit vorhanden. Angebote unt. **R. A. 220** an d. Dtsch. Grav.-Zeitg, Leipzig 19.

Verkäufe

Hobelmaschine
gebraucht, aber guterhalten, für Hand- und Kraftbetrieb, sofort umständehalber billig zu verkaufen. Ang. erb. a.
Oskar Müller, Dresden-N.
Rähnitz-Gasse 20.

Zu verkaufen
je 150 Satz Zahlenstempel (Ia Gußstahl) 2, 3, 4, 5 und 6 mm zum Einschlagen in Stahl und Eisen. 2—4 mm à Satz Mk. 1.80, 5—6 mm à Satz Mk. 2.—. Alles in Weißblech-Dosen verpackt.
Ewald Ostertag, Solingen I
Kaiserstaße 23.

Vermischtes

Garnituren-Zeichner
erstklassig in Entwurf u. Ausführung langjähr. Erfahrungen, sucht zur Gründung einer Spezial-Anstalt für Garnituren, Fileten u. Handstempel Fachmann mit Geld, oder mit bestehender Firma Vertrag einzugehen.
Angebote unter **R. F. 225** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtigem Stempeltechniker
oder **Graveur** ist selbständige Stellung, bei einer Interesseneinlage v. etwa Mk. 3000 b. mehrfacher Sicherheit in seit 30 Jahren bestehender Stempelfabr. u. Gravier-Anstalt geboten. Ang. unt. **J. L. 274** an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Lpzg. 19.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 Stempelfabrik Querstr. 8

Emaillieranstalt

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Vereinsabzeichen, Autoschilder, Massenartikel für Wiederverkäufer bei äußerster Berechnung

Wilhelm Balske, Graveur und Emailleur
Berlin O 34, Richthofenstr. 32

GRUNERT u. ZANKE fabrizieren als Spezialität
Stahl-Stempel
Leipzig - Lindenau

KARL SÜSSE & SOHN
Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsmarine
Berlin C 19, Wallstr. 25

Blei- und Blech-**Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und Plombierschnur in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Billigste Preise

Club- u. Vereins-Abzeichen
ALFRED HORN
NEUKÖLLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

Ernst Heené
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-Fabrik für
Email-Schilder

Stempel-Kissen u. Farben

Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing

Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Spezialitäten der
Kork- u. Weinbranche
! Neu !
Elektr. Korkbrennapparate
Korkbrennapparate
für Gas und Spiritus
Zusammensetzbare
Korkbrenn-Einrichtg.
Korkdruckmaschinen
Zusammensetzbare
Korkdruck-Einrichtg.
Lackschmelzapparate
für Gas, Spiritus und
Petroleum.
Korkbrände u. Druckstempel bei billigster Berechnung, ab Lager lieferbar.
Heinrich Müller,
Mainz, Johannisstr. 2
Fernruf 3367.

Aluminium-Türschilder
in 4 Tagen.
Beste Formen
Kollektion zum Aushang nur 3 Mark.
Benno Gottschalk,
Berlin NO 55,
Christburgerstraße 44

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier- u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Berliner
Preß- und Präge-Anstalt
Theodor Diehle
Berlin S. 14
Kommandenstr. 53
Fernsprecher
Dönhoff
2356

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg
Seifenstanzen
Prägewerkzeuge
Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Holzwaren
für das Gummistempelfach liefert preiswert
W. Drechsel, Holzwarenfabrik
Geising i. Sa.
Fordern Sie Preisliste!
Vertreter gesucht!

Filze
für
Stempelkissen
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Metallschilder
aller Art
für Maschinen, Apparate, Autos usw., sowie einzelne Tür- und Firmenschilder in sauberer Ausführung stellt her:
Westfälisches Metall-Aetzwerk
Riffel & Lauer
in Schwelm i. Westf.
Tüchtige Vertreter überall gesucht.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 126.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Hecné, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24 (nur neuzeitige Formen)
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Festabzeichen (geprägte)
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
H. Gürke, Bln. N 58, Sonnenburger Str. 22
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg Str. 55
Westland Gummiwerke, Bredenscheid i. W.

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO. 8 Landsberger St. 102 Massengravierung. jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauer Str. 15
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plakat-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 51, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
Brand & Wagler, Gravieranst., Sehma i. S.
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Altstädter Str. 11. Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann-Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jo. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schlachtenspangend. Weltkrieg.
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 127

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Schrauben
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schwammgummi
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartlig, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Beese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
M Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco“. D. R. G. M (sonnenbest.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit“ ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 21/22.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
R. Enzmann, Leipzig-Li., Albertinerstr. 54
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Gebr. Ott, Hanau
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wilh. Walther, Dresden, Hauptstr. 19
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer“

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Carl Munk, Pforzheim, Bleichstr. 15
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Zinkgußschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Alteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 6 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. März 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. **Leipzig 19, Talstraße 2**
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Zur Wirtschaftslage

Die Krise — Der Preisabbau — Aufhebung der Luxussteuer — Das Messegeschäft

Wenn man heute über die wirtschaftlichen Verhältnisse berichten soll, so kommt in der Regel kein Leitartikel, sondern ein „Leid"-Aufsatz heraus. Denn wie die wirtschaftliche Lage zur Zeit in unserem Vaterlande ist, kann nichts sonderlich Erhebendes berichtet werden. Zwar haben verschiedene geglaubt (auch wir), am Horizont einen Silberstreifen entdeckt zu haben und das Steigen der Aktienkurse sowie die augenblicklich herrschende Geldflüssigkeit als sicheres Zeichen eines baldigen wirtschaftlichen Aufschwungs angesehen. Leider sind aber diese Hoffnungen bisher getäuscht worden. Es ist auch ganz klar, daß, wenn der Steuerdruck sich weiter auswirkt wie bisher und die Kapitalkrise anhält, es ausgeschlossen ist, irgendwie einem merklichen Umschwung in unserer Wirtschaftslage entgegensehen zu können. Solange die Zahl der Arbeitslosen zwei Millionen beträgt, solange tausende von Unternehmungen ihre Arbeitskräfte nur mit Kurzarbeit beschäftigen können, so lange wird auch das Inlandsgeschäft keine nennenswerte Anregung erhalten können.

Der Preisabbau, der von der Regierung als Allheilmittel zur Ankurbelung der Wirtschaft empfohlen und gefordert wurde, macht nur langsame Fortschritte. Kein Wunder, man hat den Gaul wieder einmal von hinten aufgezäumt. Statt bei den staatlichen Unternehmen zu beginnen, die Verwaltungskosten und Steuerlasten zu vermindern, verlangt man Verminderung der „Verdienstspanne" in Handel und Gewerbe. Als die Wirkung ausblieb, sollte das Handwerk sich als Prügelknabe hergeben. Glücklicherweise setzte es sich aber diesmal so energisch zur Wehr, daß es den Herren am grünen Tisch doch etwas den Atem verschlug. Man lenkte ein und setzte sich mit den Vertretern des Handwerks an den Verhandlungstisch. Resultat: Die Fachverbände erklärten sich bereit, ein Jahr lang weder Richtpreislisten herauszugeben, noch ihrerseits Preisprüfungsstellen einzurichten, wenn die Regierung den Gesetzentwurf fallen läßt. Auf das Lehren von Kalkulationsmethoden wurde nicht verzichtet. Die Entscheidung steht noch aus.

Inzwischen sind mehrfach Anzeichen wachsender Einsicht zu bemerken. So führte der preußische Handelsminister Dr. Schreiber bei der Beratung des Etats über den Preisabbau folgendes aus:

„Wenn die neue Reichsregierung den Gesetzentwurf der ehemaligen Reichsregierung über den Preisabbau, so wie er uns vorliegt, aufrechterhält, müßte ich vom Standpunkt meiner Verwaltung aus die ernstesten Bedenken geltend machen. Ich begrüße alles, was den dringend erwünschten Abbau unseres Preisniveaus wirklich zu fördern geeignet ist. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß mit behördlichem Zwange in dieser Richtung bisher nicht allzuviel erreicht ist. Ich verspreche mir mehr von der zunehmenden Erkenntnis in Unternehmerkreisen, daß eine allgemeine Preissenkung in ihrem eigenen Interesse wichtiger ist als eine künstliche Hochhaltung der Preise. Ich wünschte, es wäre eine ähnliche Entschließung wie die des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, in der die Innungen aufgefordert werden, von allen Preisvereinbarungen jetzt Abstand zu nehmen, auch von den maßgebenden Stellen aller anderen Wirtschaftsgruppen, gefaßt worden. Dann würden wir wahrscheinlich einem wirklichen Preisabbau schneller näherkommen als mit allerhand Zwangsmaßnahmen."

Praktische Arbeit für den Preisabbau scheint uns aber der neue Reichsfinanzminister zu leisten, der jetzt dazu übergeht, seinen Worten vom 10. Februar Taten folgen zu lassen. Nach seiner Kundgebung vom 1. März in Dresden ist zum mindesten mit der Senkung der allgemeinen und Aufhebung der erhöhten Umsatzsteuer (Luxussteuer) am 1. April sicher zu rechnen. Interessant ist die Begründung dieses erfreulichen Beschlusses, sie stellt der wirtschaftlichen Erkenntnis des Ministers das beste Zeugnis aus. Er sagt von der Luxussteuer:

Es handelt sich hier ausnahmslos um Gewerbe, die hochwertige Qualitätsarbeiten ausführen und ein besonders geschultes, gut bezahltes Arbeiterpersonal beschäftigen. Bei der praktischen Auswirkung der Luxussteuer darf auch das psychologische Moment nicht außer Acht gelassen werden. Der Käufer solcher, mit einer hohen Sondersteuer belegten hochwertigen Artikel hat die Empfindung, die als Luxuserzeugnis behandelte Ware übermäßig bezahlen zu müssen und für sein Geld nicht den vollen Gegenwert zu erhalten. In Verbindung mit der schwierigen Wirtschaftslage, die ohnehin dem Ankauf hochwertiger Qualitätserzeugnisse ungünstig ist, drückt dieses Moment zweifellos stark auf den Absatz.

„Aus allen diesen Gründen", so erklärte der Reichsfinanzminister, „habe ich mich entschlossen, an meinem ursprünglich gefaßten Beschluß, die Luxussteuer völlig fallen zu lassen, festzuhalten. Die Beseitigung soll vom 1. April ab erfolgen. Sie wird, wie ich hoffe, zu einer Gesundung der hochentwickelte Qualitätsindustrie beitragen."

Auf die weitere Frage, ob eine Herabsetzung der allgemeinen Umsatzsteuer unter das bereits angekündigte Maß von 0,6 Proz. für später ins Auge gefaßt sei, erklärte der Minister, daß nach seiner Ansicht, solange auf Deutschland die Lasten aus dem Dawes-Abkommen ruhen, auf die Erträgnisse dieser Steuer nicht verzichtet werden könne. Der in Deutschland getätigte steuerpflichtige Umsatz werde auf 150-200 Milliarden pro Jahr geschätzt. Bei einem Steuersatz von 0,6 Proz. ergäbe sich eine Einnahme von rund 1 Milliarde. Ein solcher Einnahmeausfall könne unter den jetzigen Umständen nicht getragen werden.

Mit dem Wegfall der Luxussteuer tritt auch für manche Artikel unserer Branche eine Erleichterung ein, namentlich für Ziseleur-Arbeiten usw. und damit auch eine Vereinfachung in der Buchführung, was allseitig begrüßt werden dürfte,

Hoffentlich tut die Regierung nun noch den letzten Schritt und entspricht dem Antrag des Steuerausschusses des Reichstages, die Befreiung rückwirkend bis 2. März eintreten zu lassen, da sonst eine völlige Stockung der betroffenen Geschäfte bis April zu befürchten ist.

Recht erheblich hat unter der herrschenden Unsicherheit das Messegeschäft gelitten, die Erklärung des Reichsfinanzministers kam viel zu spät. So wertvoll sie vor Beginn der Messe gewesen wäre, so wenig vermochte sie nach Bekanntwerden das Geschäft noch günstig zu beeinflussen. Leider — denn die Messe war, rund herausgesagt, herzlich schlecht, abgesehen von Ausnahmen, die aber das Gesamtbild nicht verbessern können.

Und trotzdem. Die Leipziger Messe bleibt die internationale Weltmesse. Das hat sich gerade bei der diesjährigen Frühjahrsmesse, die unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen stattfand, gezeigt. Der wirklich gute Besuch aus dem Auslande, sei es nun Europa oder Übersee, ist der beste Beweis dafür, wie die Leipziger Messe von den internationalen Handelskreisen gewertet wird.

Der Reinigungsprozeß hat natürlich auch bei Ausstellern und Besuchern seinen Fortgang genommen. Die letzten Firmen der Inflationszeit sind verschwunden. Wer in diesem Jahre auf der Leipziger Messe ausgestellt hat, von dem kann man wohl behaupten und annehmen, daß er den heutigen Krisenzustand der deutschen Wirtschaft überdauern wird. Unter den Meßbesuchern fehlt der Meßbummler. Wer heute zur Messe kommt, der ist ernstlicher Interessent, sei es, daß er wirklich kaufen will, da er Bedarf hat, sei es, daß er sich über alles orientieren will, was direkt oder indirekt mit seinem Geschäft zusammenhängt. Auch das ist nur ein Vorteil für die Messe selbst. Nicht der Riesenverkehr der Meßbummler ist das Wesentliche, sondern daß der ernste Interessent mit seinen Lieferanten in Ruhe verhandeln kann und die Konkurrenzangebote sorgfältig gegeneinander abwägen kann.

Das Angebot war wirklich glänzend. Die stille Zeit ist von allen Firmen benutzt worden, um neue Muster zu schaffen und die alten Kollektionen zu ergänzen.

Leider ist es fast unmöglich einen vollständigen Bericht über den Anteil unserer Fachgenossen zu geben. Infolge der Vielgestaltigkeit unserer Berufe finden wir dieselben auch auf der Messe nirgends geschlossen vertreten. Je nach Neigung und Zweckmäßigkeit begegnen wir ihnen in ganz verschiedenen Abteilungen; auf der Technischen Messe sowohl, wie beim Kunstgewerbe in der Universität und im Grassimuseum, und in den Meßhäusern für Bürobedarf, für Sport (Abzeichen), Metall-, Papier- und Lederwaren, auf der „Bugra" und Reklamemesse usw. usw. Überall glänzend vertreten, aber als Beruf kaum zur Geltung kommend. — Wann kommt die Kollektiv-Ausstellung der Graveure, Emailleure und Ziseleure? Gerade die Messe würde eine glänzende Gelegenheit darstellen, einmal alle Sparten zusammenzufassen. Am zweckmäßigsten wäre eine Ausstellung aller Erzeugnisse mit genauer fachlicher Aufstellung und Bezeichnung der Gegenstände, bzw. ihrer Bestimmung. *Str.*

Die Technik des Holzschnitts.

Von P. Michligk.

Die sehr interessanten Ausführungen von Dr. Martell in Nr. 3 beschäftigen sich im wesentlichen mit der Kunst des Holzschnittes und mit den Künstlern. Dabei trat naturgemäß die Technik in den Hintergrund der Ausführungen. Andererseits ist zu betonen, daß die Entwicklung des Holzschnittes zu seiner heutigen Form auch einen starken Fortschritt in der Technik bedingte. Neben den Werkzeugen sind es andere Faktoren, die dabei entscheidenden Einfluß haben. Die nachfolgenden Ausführungen sollen eine Ergänzung sein. Sie sollen einmal von der Technik berichten, wie sie sich entwickelte, dann aber auch den Holzschnitt in seinen „Vorkunstformen" zeigen.

Die ältesten Holzschnitte zeigen einen rohen, derben Charakter. Das ist auf die Zeichnung zurückzuführen, die für den Schnitt vorlag. Man benutzte zu ihrer Anfertigung den Calmus oder das Schilfrohr. Er wurde behandelt, geschnitten oder gespitzt, wie die im achten Jahrhundert aufkommende Gänsefeder, mit der er auch die Stärke gemeinsam hatte. Daneben war auch vielfach der Pinsel in Verwendung, wie er noch heute in China und Japan den Schreibern und Malern dient. Eine Mischung aus Ruß und Gummi war das Schreibmittel. Frühzeitig trat auch der Rötelstift, der uns aus den Zeichnungen von Raffael und Leonardo da Vinci bekannt ist, in Gebrauch. Später benutzte man auch Stifte mit einer Metallspitze (Silber und dann Blei). Die eigentlichen Bleistifte kamen erst um 1650 auf den Markt. Schon das Zeichenwerkzeug bedingte die Härte in der Zeichnung. Sie wurde verstärkt durch das handgeschöpfte Papier, das rauh und uneben war. Damit mußte auch beim Abdruck des Holzschnittes gerechnet werden. Kreuzungen in der Strichlage und Feinheiten mußten vermieden werden. Das Derbe und Steife des alten Holzschnittes findet also eine natürliche Erklärung. Erst mit dem Aufkommen der Feder und einer weiteren Verbesserung der Technik, der Stichel usw. war es möglich, Schattierungen zu geben. Diese Ausführungen beschäftigen sich mit dem Holzschnitt, wie er zur Bebilderung von Büchern und Flugblättern Verwendung fand.

Dr. Martell ist der Ansicht, daß die Geburt des Holzschnittes dem 13. Jahrhundert angehört. Das trifft vielleicht auf den europäischen Bildstock für Illustrationszwecke zu, aber den Holzschnitt als solchen kannten bereits die Babylonier, Ägypter und Römer, die eine Zeichnung, insbesondere Buchstaben, vertieft oder erhaben in Holz schnitten. Solche Eindrücke in Bau- oder Ziegelsteinen haben sich noch in großer Anzahl erhalten, und die Holzschnitte, die man mehr als Stempel bezeichnen muß, wurden unter den Trümmern Babylons und an anderen Stellen gefunden. Die Römer zeichneten ihre Schalen, Teller, Krüge und Vasen, indem sie sie, wie es heute noch durch unsere Porzellanfabriken geschieht, mit einer Fabrikmarke versahen. In Pompeji dienten Holzschnitte dazu, um das Brot zu kennzeichnen, damit der Käufer wußte, aus welcher Fruchtart es hergestellt war, z. B. fand man die Stempelung „e cicere". Auch das Vieh wurde durch derartige Stempel bezeichnet. Vom Kaiser Justin (im 6. Jahrhundert) erzählt man, daß er seine Unterschrift mit Hilfe eines Holzschnittes gemacht habe. Die Regelmäßigkeit der Initialen in alten Schriften verrät die Benutzung von Holzschablonen, die ebenfalls Holzschnitte darstellen. Wie der Kaiser Justin benutzte auch Karl der Große eine Stampiglie. Sie sind die Vorläufer der Petschafte und Siegel einerseits und der Schutzmarken auf der anderen Seite.

In China war schon zu Beginn unserer Zeitrechnung die Verwendung von Holzschnitten zur Herstellung von Schriften und Bildern bekannt, und wenn man Gelegenheit hat, alte, wurmstichige Tafeln der Chinesen zu sehen,

muß man über die hohe Kunst der Behandlung des Holzes erstaunt sein. Europa dürfte genau so wie die Zahlen und das Zahlensystem auch das Papier und den künstlerischen Holzschnitt durch Vermittlung der Araber gelernt haben. Schon im 9. Jahrhundert n. Chr. war die Herstellung ganzer Bücher mit Hilfe von Holztafeln in China eine fertig ausgebildete Kunst. Das Wiener Kunstmuseum beherbergt eine Anzahl von arabischen Papierstücken, die mit Schrift und Ornament bedeckt sind und die, wie die Untersuchung ergab, bereits 500 Jahre vor Gutenberg mit Holzformen gedruckt worden sind. Von China hat Japan die hohe Kunst des Holzschnittes gelernt und besonders ist es der Farbenholzschnitt, bzw. der Holzschnitt für den farbigen Druck, der dort gepflegt wird. Statt Ölfarben werden dabei Wasserfarben verwendet, die mit Hilfe von Reis, Wasser, Leim oder Stärkekleister hergestellt werden. Der Druckstock wird nicht, wie bei uns üblich, mit der Farbe eingewalzt, sondern eingepinselt oder bespritzt. Die Farbe kann auf Wunsch dünner oder stärker aufgetragen und auch ausgespart werden. Die japanische Druckerei ist dadurch in der Lage, Übergänge zu erzielen, die Farben ineinander zu verreiben und gleichzeitig von einem Stock mehrere Farben zu drucken. Selbst der Fachmann wird häufig glauben, farbige Malereien statt Drucke vom Holzschnitt vor sich zu haben, weil die Farbengebung so außerordentlich fein ist. Das kommt daher, daß angefeuchtete Papiere zum Drucken verwendet werden.

Sportmedaillen.

Von Professor R. Rücklin.

Es ist eine schöne Gewohnheit, daß der Sport in seinen so verschiedenartigen Vereinigungen durch die Ausgabe von Sportmedaillen der Graveurkunst immer wieder Gelegenheit zu künstlerischer Betätigung gibt. Die Medaille ist ja sicher eine der reizvollsten und höchsten Aufgaben unserer Kunst. Halten wir vor allem fest: Eine der *höchsten* Aufgaben. Wir können ruhig sagen: Es gibt kaum ein Gebiet, auf dem sich die Handwerkskunst so nahe und so unmittelbar mit der freien Kunst berührt, wie gerade bei der Medaille. Sie muß natürlich handwerksmäßig gut ausgeführt sein. Wenn sie aber nur diese Qualitäten hat, so ist sie noch keine Medaille im eigentlichen Sinn. Sie muß vor allem auch künstlerisch durchdacht und ebenso empfunden sein. Sie hat aber in unserm Fall noch die besondere Aufgabe, sich in das Formen- und Anschauungsgebiet eines scharf umgrenzten Lebensbezirkes, eben des Sportes, einzufühlen. *Die Sportmedaille muß von den Gesetzen der hohen Kunst ausgehen, mit den Mitteln des Handwerks arbeiten und einen Ausschnitt aus dem Lebensgebiete des Sportes darstellen.*

Die Medaille, allgemein gesprochen, nimmt eine eigentümliche Zwischenstellung zwischen Fläche und Körper ein. Sie ist keine reine Fläche, denn sie hat eine Vorder- und Rückseite. Sie ist aber auch kein Vollkörper, denn sie kann sich nur im Relief ausdrücken. So ist die Medaille denn ein Gegenstand, der unbedingt den Gesetzen der Plastik unterworfen ist. Eine malerisch aufgefaßte Medaille ist ihrem künstlerischen Charakter nicht entsprechend. Darauf muß beim Entwurf einer Medaille — und besonders einer Sportmedaille — in erster Linie geachtet werden. In dieser Beziehung werden viele und schwerwiegende Fehler gemacht. Wenn eine Medaille für einen Fußballverein einen ganzen Sportplatz mit sich darauf herumtummelnden Fußballspielern darstellt, so ist das eine ganz unplastische, rein malerische Vorstellungsart, die ein künstlerisch befriedigendes Ergebnis, auch bei größter Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit des Künstlers, nicht haben kann. Und wenn eine Regattamedaille eine ganze Fluß- oder Meereslandschaft bringt, so begeht sie den gleichen Fehler. Die Reliefplastik — und etwas anderes stellt, künstlerisch gesprochen, die Medaille nicht dar — beschränkt sich auf die Bildung von Körpern und lehnt die Darstellung des vertieften Raumes ab. Daß man den vertieften Raum auch in der Medaille zur Anschauung bringen, ihn deutlich machen kann, bedarf ja keiner weiteren Auseinandersetzung. Aber es ist das gegen ihren künstlerischen Stil.

Die Medaille pflegt kreisrund, selten elliptisch, abgeschlossen zu sein. Auch vierseitige Bildungen kommen vor, bei denen man die Bezeichnung Plakette anzuwenden pflegt. Einrahmungen verträgt die Medaille oder Plakette in dem Sinn, wie man ein Bild, ein Gemälde einrahmt, nicht, man kann sie etwa in eine Holzfläche einlassen. Man darf sie aber nicht als Naturausschnitt behandeln, d. h. die Darstellung darf durch den Rand nicht abgeschnitten werden, sondern sie muß so in den Raum hineingebaut und komponiert sein, daß sie in sich abgeschlossen ist, innerhalb des durch den Rand begrenzten Raumes schwebt. Damit ist nicht gesagt, daß nicht gewisse Teile der Darstellung abgeschnitten sein dürfen, z. B. bei einem Porträt, bei dem nur der Kopf dargestellt ist, oder daß die Darstellung den Rand nicht berühren dürfe. Aber das Medaillenrelief muß ein in sich abgeschlossenes Kunstwerk, eine nach allen Seiten fertige Raumkomposition darstellen, welche eines künstlichen Rahmens nicht bedarf. Deshalb ist das durchdachte Hineinkomponieren der Darstellung in den Raum, das Kreisrund der Medaille die erste Arbeit, die wichtigste Sorge des Medaillenkünstlers.

Die erste Bedingung einer künstlerischen Raumkomposition ist, daß der Raum aufgeteilt ganz belebt erscheint, daß also keine tote Fläche übrig bleibt. Das soll nicht heißen, daß keine Fläche leer bleiben dürfe. Eine leere, glatte Fläche kann bei einer Medaille sehr lebendig wirken, wenn sie in Gegensatz, in lebensvolle Verbindung gebracht ist zu der modellierten, plastischen Darstellung. Das ist eben die Aufgabe des künstlerischen Aufbaus eines Medaillenbildes, einer Medaillenkomposition, daß die leer und glatt bleibenden Teile des Raumes sich mit den plastischen, modellierten zu einer künstlerischen Einheit verbinden! Wenn man die Lösung dieser Aufgabe dadurch umgeht, daß man die freie Fläche ganz verschwinden läßt, daß man alles bis zum Rand mit Einzelheiten füllt, dann hat man ein modelliertes Gemälde vor sich, eine fleißige, sorgfältige Handwerksarbeit vielleicht, aber keine künstlerische Medaille.

Da es sich um eine Reliefarbeit, um eine auf der Fläche liegende Plastik handelt, so ist ein belebter Linienaufbau der Komposition sehr wichtig. Streng symmetrische Kompositionen machen sich auf einer Medaille nicht gut, sie widersprechen ihrem Reliefcharakter: Das Relief ist eine Profilkunst, während die symmetrische Darstellung stets als Vorder- oder Tiefenansicht erscheint. Deshalb findet man auch so selten eine Vorderansicht bei Porträtmedaillen; hier ist die Profilansicht das künstlerisch Gegebene und Stilvolle, während beim gemalten Porträt es die Vorderansicht ist. Das ist aber nicht nur beim Darstellen des menschlichen Kopfes so. Die bewegte Profilansicht ist diejenige Art der Darstellung, welche für die Medaille ganz allgemein am sachlichsten, am geschmackvollsten wirkt.

Ich möchte dabei aber das Wort „bewegte" besonders betonen: Die Medaille braucht eine gewisse Bewegtheit für ihren bildlichen Inhalt. Ein unbewegt dastehendes Rennpferd wird immer leblos und unkünstlerisch wirken, und wenn die Wiedergabe noch so korrekt und sportgerecht ist. Ein Schneeschuhläufer, stehend in symmetrischer Vorderansicht, kann nichts zeigen als die künstlerische Hilflosigkeit des Medaillenkünstlers, der sich über die Grundgesetze des Medaillenstils im Unklaren ist. Mit dem, was wir bisher gesagt haben, ist aber die künstlerische und handwerkliche Wesenheit der Medaille noch nicht erschöpft. Die Medaille ist immer eine Art Miniaturdenkmal, und ein Denkmal braucht als künstlerischen Bestandteil noch die Schrift. Diese kann entweder als eine Art Umrahmung aufgefaßt und durchgebildet werden, was bei der kreisförmigen Medaille und bei kreisfüllender Komposition die Regel und das Gegebene sein wird, oder sie kann die Basis der Darstellung bilden, wie man es bei vierseitigen Plaketten meistens sieht. Oder aber die Schrift kann auch raumfüllend, je nach dem Aufbau des Reliefbildes, verwendet sein. Auf der Rückseite der Medaille kann die Schrift auch der Haupt- oder Mittelteil des Gesamtbildes sein, während sie auf der Haupt- und Vorderseite unter Umständen ganz wegfällt. Wo und wie die Schrift aber auch erscheint, sie muß ein Kunstwerk sein. Nicht die schnelle Leserlichkeit oder originelle Buchstabenbildungen sind anzustreben, sondern ein klares, gesetzmäßiges Gesamtbild. Ich habe eine große Anzahl Medaillen und Abbildungen von solchen durchgesehen, von den ältesten aus dem 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ich habe überall die gleiche Schrift gefunden: Die klassische, lateinische Antiqua, bei der die einzelnen Worte immer aus gleichhohen Buchstaben zusammengesetzt sind, und wobei die Verwendung der sogen. kleinen Buchstaben ausgeschlossen ist. Nur ein einziges Mal habe ich auf einer modernen Medaille Frakturschrift verwendet gefunden, und mit nicht sehr glücklichem Erfolg. Die Versuche des Jugendstils, bei Medaillen und Plaketten besonders apart gebaute Buchstaben zu verwenden, haben auch nicht zu dauerndem Erfolg geführt. So kann man wohl als Regel für die Beschriftung derselben feststellen: Die schlichte, klar aufgebaute und angeordnete Antiqua-Schrift mit gleich großen Buchstaben entspricht dem Stil der Medaille am besten. Was für die Form der Schrift gilt, ist auch für Inhalt und Abfassung maßgebend: Schlicht, klar und kurz. Die Gesetze für die künstlerische Durchbildung der Medaille, die hier versucht wurde kurz darzulegen, gelten natürlich auch für die Sportmedaille im engeren Sinn. Sie auf diesem Gebiete zur Durchführung zu bringen, ist aber nicht ohne Schwierigkeit; es handelt sich dabei um die Frage: Wie können die Ansprüche, die der Sport an die sachliche Klarheit und Richtigkeit der Darstellung erhebt, mit dem künstlerischen Stil der Medaille in Übereinstimmung gebracht werden?

Die erste Regel, die wir dabei aus den Gesetzen der Medaille ziehen müssen, lautet: Nicht der Sport als solcher darf dargestellt werden, sondern ein künstlerisch brauchbarer Ausschnitt aus dem Gesamtgebiet desselben. Dieser Ausschnitt muß zugleich ein plastisches, nicht ein malerisches Motiv ergeben, muß für eine strenge Reliefdarstellung geeignet sein. Derartige bildliche Ausschnitte aus der Welt des Sportes können wir in 4 Gruppen einteilen: Die erste Gruppe umfaßt die Darstellung menschlicher Figuren, welche den Sport ausüben: Ein Skifahrer, der auf seinen Schneeschuhen dahersaust, — ein Jäger, der nach dem Wilde zielt, — ein Athlet, der sich mit seinen Gewichten übt, — und Anderes mehr. Die Beispiele ließen sich ja beliebig vermehren. Der Medaillenkünstler muß hier zweierlei leisten: Die Darstellung muß sportgerecht und korrekt sein, und sie muß zugleich über die bloße korrekte Nachbildung hinaus ein stilvolles Kunstwerk sein. Diese Doppelaufgabe ist außerordentlich schwer zu lösen, und in den meisten Fällen haben wir ein korrektes Sportbild, aber kein Medaillenkunstwerk von plastischem Stil.

Deshalb wenden sich die Künstler gerne der zweiten Gruppe zu, welche wir für unsere Zwecke aus der Bildwelt des Sportes bilden können, nämlich den allegorischen und symbolischen Sportbildern. Wir werden uns diese Gruppe wieder am besten an einigen Beispielen klar machen: Ein Reiterverein wünscht für längere und verdienstvolle Mitgliedschaft eine Medaille. Anstatt einen modernen, sportgerechten Herrenreiter zu bilden, der immer leicht etwas Prosaisches bekommt, entwirft er ein Reliefbild von St. Georg, des altbekannten Patrons der Reiterei, wodurch die Medaille ohne weiteres hinausgehoben ist über den Rahmen der blossen Wiedergabe einer modernen Zeiterscheinung. Oder er stellt eine antike, nackte Jünglingsfigur auf ungesatteltem Rosse vor, und erhält dadurch ebenfalls eine zeitlose, ins Ideale gehobene Erscheinung. Für einen Athletenverein kann man die Figur des antiken Heros Herakles oder eines antiken Ringkämpfers wählen; die Medaille für einen Jagd- oder einen Schützenverein mag die Figur des St. Hubertus enthalten; ein Verein für Leichtathletik kann seine Bestrebungen durch die Figur des Läufers von Marathon versinnbildlichen. Man sieht, daß diese idealen Personifikationen des Sports aus zwei Kulturkreisen kommen: Entweder aus dem antiken, klassischen Kulturkreis, oder aus dem mittelalterlich-kirchlichen, aus dem Kreise der Heiligen und Schutzpatrone. Man sieht aber auch zugleich, daß diese Verkörperungen nur für einen bestimmten Ausschnitt der modernen Sportbestrebungen genügen. Für das Skifahren, für Fußball, für Automobil- und Flugsport, gibt es weder antike, noch mittelalterliche Schutzgötter und Patrone, und man muß sich davor hüten, sie etwa gewaltsam in ein klassisches Gewand kleiden zu wollen. Ein nackter Schneeschuhfahrer wirkt, die Figur mag künstlerisch noch so gut durchgebildet sein, doch immer unsachlich, mit einem stark komischen Beigeschmack; der geflügelte Götterbote Merkur, an das Steuerrad eines Automobils gesetzt, kann niemals harmonisch wirken. Für alle diese Fälle bleibt nur die moderne Sportfigur, streng nach den Gesetzen der Kleinplastik durchgebildet, in klarem Aufbau, starker Bewegung in den Raum hineinkomponiert.

Eine dritte Gruppe der Bildmotive für Sportmedaillen besteht aus den Geräten des Sportes. Die Bedeutung dieser Gruppe hat sich gegen frühere Zeiten und Anschauungen sehr verschoben. In den achtziger und neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, in der Zeit der Makartbuketts und der Allegorien und Embleme, spielten bei jeder künstlerisch-sportlichen Darstellung die malerisch angeordneten Sportgeräte eine große Rolle. Heute lehnt man diese Anhäufungen ab. Wenn man überhaupt Sportgeräte künstlerisch verwendet, so wählt man sparsam, bildet sie straff und heraldisch durch. Aber auf der andern Seite sind jetzt neue Sportarten aufgekommen, bei denen das Gerät eine ausschlaggebende Rolle für die bildliche Wiedergabe bildet: Der Automobilsport, der Flugsport, um nur die beiden modernsten und wichtigsten zu nennen. Hier gilt es nun, die Kunst in die plastische Wiedergabe der modernen Sportmaschine hineinzubringen. Nicht prosaisch und phantasielos einfach das Ganze wiedergeben, sondern künstlerich auswählen und andeuten, ist das Geheimnis der Medaillenkunst. Es braucht nicht das ganze Automobil von vorn bis hinten wiedergegeben zu sein; aber die geistige Spannkraft und Zähigkeit des Lenkers, die herrschende

Sport- Medaillen

Erzeugnisse
der AWS-Münze

A. Werner & Söhne
Berlin SW 13

Medaillen von L. Chr. Lauer, Münzprägeanstalt, Nürnberg und Berlin

Sport- Medaillen

Medaillen von B. H. Mayer's Hofkunst-Prägeanstalt, Pforzheim

Carl Poellath
Münz- und Prägewerk

Schrobenhausen
i. Oberbayern

Sport- Medaillen

Erzeugnisse von
Eugen Schmidhäussler

Prägeanstalt
in Pforzheim

Medaillen der
Stuttgarter Metallwarenfabrik
Wilh. Mayer & Franz Wilhelm

Sportmedaillen

Plaketten der Prägeanstalt
Hermann Wernstein, Löbstedt bei Jena

Sportmedaillen von Ad. Schwerdt, Metallwarenfabrik, Stuttgart

Intelligenz des Menschen über die Naturgewalt, soll sich in dem Medaillenbild zeigen. Wie weit das durch die Figur des Lenkers allein ausgedrückt werden kann, wieviel vom Automobil noch dazugenommen werden muß, das ist Sache der künstlerischen Erwägung.

Zu den Geräten des Sportes gehört auch das Sportkostüm. Das moderne Sportkostüm, das in seiner schlichten Sachlichkeit den Körper mehr und mehr zu seinem Recht kommen läßt, bietet für die plastische Verwendung keine allzugroßen Schwierigkeiten, wenn der Künstler es nur versteht, die Körperform daraus hervorzuholen und das Stoffliche daran zurückzudrängen. Bei den urtümlichsten Sportarten: Laufen, Schwimmen, Reiten, Ringen, Faustkampf — ist das Sportkostüm auch entbehrlich, und es kann klassische Nacktheit eintreten. Wo die Nacktheit sachlich unmöglich ist, — Schneesport, Kraftfahrsport, — sollte man auch künstlerisch auf ihre Anwendung verzichten.

Die vierte und letzte Gruppe von Bildmotiven für die Sportmedaille bilden die Wettbewerbs- und Siegeszeichen. Sie gehören nicht untrennbar zum Sport, aber der Wettkampf entwickelt sich doch so zuverlässig aus jedem gemeinsam betriebenen Sport, daß die Sportmedaille sich jedenfalls darauf einrichten muß, als Sieges- und Preiszeichen für sportliche Wettkämpfe verwendet zu werden. Auch da sind wir gegen frühere Kunstperioden wesentlich schlichter geworden. Der geflügelte Genius, der palmen- und kranzschwingend dem Sieger entgegentritt, ist von der neueren Medaille und Plakette verschwunden. Wir begnügen uns mit der Darstellung des Palmzweiges, oder lieber noch des schlichten Lorbeer- oder Eichenkranzes. Es ist denkbar, daß auch diese Symbole des Sieges wegbleiben und durch Schrift ersetzt werden.

Noch ein Moment ist bei der Sportmedaille zu beachten, das unbedeutend scheint, und doch zu künstlerischer Wirkung so außerordentlich viel beizutragen vermag: Die künstlerische Berücksichtigung des Materials und der Herstellungstechnik. Das Material wird in der Regel geprägtes Metall sein; die Herstellungstechnik stellt sich als die einer gravierten Stahlstanze dar. Das bedingt klar und einfach gearbeitete, weich aneinander stoßende Metallflächen, welche einerseits die Entwicklung einer deutlichen, plastischen Schattenwirkung, wie die eines schimmernden, spielenden Metallglanzes begünstigen. Eine Darstellungstechnik, welche den Glanz durch harte, scharfe Formengebung zerhackt und zerreißt, die plastische Schattenwirkung in der Häufung von Einzelformen ertrinken läßt, beraubt die Medaille eines ihrer vornehmsten Reize, und macht alle sonstigen Vorzüge einer klaren Symbolik, eines vornehmen Aufbaues, einer belebten Linienführung hinfällig.

*

Ein Nestor der Graveur-Kunst.

Hier soll von einem Alten die Rede sein; nicht etwa von einem jener alten Mummelgreise, die schließlich noch so eine Art Schaustück der Familie oder Reklamestück einer Firma sind, welche man dem Besucher vorführt, die dann beiderseits nichts miteinander anzufangen wissen.

Wir sprechen von einem 81-jährigen, der da vor mir am Werktisch sitzt, ein Stück Stahl auf dem Graveurkissen bearbeitet, um ein Ornament hineinzuschneiden, ohne Gebrauch einer Brille. Von einem 81-jährigen, der das bittere Jahrzehnt unserer Tage mannhaft überstanden und den alles Ungemach nicht vermocht hat, zum alten Eisen zu werfen.

Die Ersparnisse eines langen, mühevollen und arbeitsreichen Lebens sind, wie bei Allen, in der Inflation zum Teufel gegangen und nun sitzt der alte Mann da, stichelt, gräbt und feilt am Werkbrett des Alltags, unverdrossen und mit köstlichem Humor. — Wenn ich je einen begnadeten Menschen gesehen habe, so ist es dieser alte Kollege, dem ein gütiges Geschick es vergönnt hat, mit seiner Hände Arbeit den vollen Unterhalt seiner Familie, Frau und einem zehnjährigen Sohn, noch in diesem Alter selbst zu schaffen.

Graveurmeister Wilhelm Wilhelm, Hanau

Man bedenke das Alter des Mannes und nun sitzt da am Nebentische der Zehnjährige, ein frischer pausbäckiger Bengel und bastelt an einem kleinen mechanischen Werke. Elektro-Ingenieur will er werden. Dann will er nach Amerika und dann sollen Väterchen und Mütterchen nicht mehr arbeiten dürfen und sollen es gut haben.

Mir scheint, die unverwüstliche Lebensenergie des Alten, findet in diesem Spätlinge, eine verheißungsvolle Fortsetzung. —

Wir sprechen von alten Zeiten, von Leben und Sterben, zum letzteren meint der Alte trocken: Herr, wie du willst, ich eile nicht! — Das beigefügte Bild zeigt uns den in Hanau stadt- und fachbekannten Alten, Graveur-Meister Wilhelm Wilhelm, geboren zu Hanau am 26. Mai 1844. Er stammt aus einer alten Graveur-Familie, sein Vater war der Besitzer der einst weit und breit bekannten Gravieranstalt von Carl Anton Wilhelm in Hanau, die so bekannt und berühmt war, wie jene des Meisters Christian Anton Lautenschläger.

Sein Schwager und ein Bruder sind die Besitzer der bekannten Metallwarenfabrik und Prägeanstalt von Meyer & Wilhelm in Stuttgart; man sieht, an fachlicher Tradition fehlte es dem Meister nicht.

„Ach, was waren das für schöne Zeiten", erzählt der alte Herr, „als ich damals aus Paris kam und beim alten Georg Krug Stellung nahm. 24 Graveure saßen da im Kabinett und Geld wurde verdient und das Leben kostete nichts. Und beim Christian Lautenschläger, da saß die Elite der Graveure, Künstler. Mann für Mann, und jeder war sich seines Künstlertums bewußt. Wenn auch die verd. . . Boraxbrüder, die Goldschmiede, behaupteten, wir Graveure hätten samt und sonders alle einen Stichel im Kopp sitze, „mer warn doch annere Kerle, wie die von Heut". Wenn der Alte von den Kollegen spricht, von Adam Eidneier und dem Frider Naas, die auch schon ihre 60

und 70 Jahre auf dem Rücken haben, dann spricht er nur von den „Jungen". Bitter beklagt sich der alte Veteran über den heutigen Nachwuchs und über die Konkurrenzverhältnisse im Fache. — Das alte Lied. Wer wüßte nicht auch einen Vers davon zu singen, die heutige Zeit bringt dem einstigen Künstlertum der Graveure wenig Verständnis entgegen und der Nachwuchs, der bringt alles andere, nur keine Ideale mit. Die wenigen, die davon noch beschwingt sind, die sind zu zählen. Hart hat auch den Meister das Schicksal angepackt. Zwei Mädchen und die erste Frau hat ihm ein bitteres Geschick entrissen, ein Sohn ist im Krieg gefallen. So hat des Lebens Possenspiel, wie er selbst äußert, ihn manchmal tüchtig gezaust.

Aber seine Lebensenergie, die sich auch in seinem Bild trefflich ausdrückt, trotz der Last der Jahre, die man ihm aber so ganz und gar nicht anmerkt, ist nicht gebrochen. Die Arbeit, die Vielen unserer Zeit eine Last nur ist, war ihm Trösterin in schweren Stunden; sie bleibt ihm Freundin und Wegbereiterin bis ans Ende.

Georg Nicolaus.

Die Gravierfähigkeit der für den Graveur in Betracht kommenden Materialien.

Den weitaus größten Anteil der zu gravierenden Gegenstände stellen die Metalle. Infolge der verschiedenartigen Struktur der einzelnen Metallgruppen und besonders der Legierungen lassen sie sich mehr oder weniger gut gravieren, sehr oft sind gewisse Hilfsmittel oder eine besondere Behandlung erforderlich. Auf diese näher einzugehen und insbesondere den jüngeren Graveur mit den abweichenden Eigenschaften der Metalle vertraut zu machen, ist der Zweck dieser Abhandlung.

A. Edelmetalle.

Silber, welches ziemlich weich und zugleich das weißeste Metall ist, läßt sich von allen Edelmetallen am besten gravieren. Gold, das neben dem Silber in der Edelmetallindustrie wohl am häufigsten zur Verwendung gelangt, ist infolge seiner Geschmeidigkeit ebenfalls sehr gut zu gravieren. Es hat noch die besondere Eigenschaft beim Stechen einen erhöhten Glanzschnitt zuzulassen. Grundbedingung ist jedoch ein äußerst scharfer Stichel, welcher Hochglanzpolitur besitzen muß. Für die Graveure in den Edelmetallindustriestädten ist auch das Platin von besonderer Wichtigkeit. Dieses Metall sticht sich sehr sauber. Es ist etwas härter als Silber, aber durch Eintauchen des Stichels in ein Gemisch von Terpentinöl und Petroleum oder Terpentinöl mit aufgelöster Seife läßt sich ein vorzüglicher Glanzschnitt ermöglichen. Neuerdings wird zum Verschneiden von Platin auch Wintergrünöl verwendet. In neuerer Zeit werden viele Schmuckstücke in Weißgold angefertigt. Über die Bestandteile desselben ist leider in Fachkreisen noch wenig bekannt, da die meistverwendeten Legierungen geschützt sind. Doch läßt es sich sehr leicht bearbeiten, besonders beim Fassen erzielt man mit einem hochglanzpolierten Stichel ohne jegliche Hilfsmittel oder Chemikalien einen sehr sauberen Schnitt, besser wie beim Platin. Es wird neuerdings für Juwelen als Ersatz für Platin des billigeren Preises wegen viel verarbeitet. Es ist meist 18karätig, doch kommt es auch in höheren bzw. niedrigerem Feingehalte vor.

Doublierte Gegenstände müssen mit erhöhter Sorgfalt behandelt werden, und man vergewissert sich am besten vorher über die Stärke der Auflage des Edelmetalles. Sehr häufig kommt es beim Gravieren von Doublé vor, daß einzelne Stellen ausreißen. Sobald man Derartiges entdeckt, steche man von der entgegengesetzten Seite.

B. Unedelmetalle.

Da ist zunächst das Kupfer und seine Legierungen. Kupfer läßt sich sehr leicht gravieren und wird aus diesem Grunde und seiner Billigkeit vielfach zu Gravierübungen verwendet. Ein sehr guter Glanzschnitt wird auf Tombakgegenständen erzielt, es graviert sich gut, ähnlich wie Silber. Das vielverwendete Messing besteht bekanntlich aus Kupfer und Zink. Es ist aber schwieriger zu gravieren, als diese beiden in reinem Zustand. Bronzegegenstände — Kupfer-Zinnlegierungen — lassen sich, vorausgesetzt daß man kein poröses Metall hat, sehr gut gravieren. Schwierig gestaltet sich das Gravieren auf Nickel, es kommt praktisch aber auch höchst selten vor.

Aus Neusilber oder Alpaka werden vornehmlich Bestecke fabriziert. Dieses Metall ist eine Legierung aus Nickel, Kupfer und Zink und besitzt einen ziemlich hohen Härtegrad; je weißer es aussieht, desto schwerer ist es zu gravieren, was sich durch den vorhandenen stärkeren Nickelgehalt erklärt.

Ein sehr schwer zu gravierendes Metall ist das Aluminium. Es ist äußerst hart. Zur Behebung dieses Umstandes kann man sich verschiedener Mittel bedienen. Meistens genügt schon ein Eintauchen in Terpentinöl oder auch in Spiritus. Bewährt hat sich beim Gravieren dieses Metalles auch das Eintauchen des Stichels in eine Mischung von 6 Teilen Terpentinöl, 2 Teilen Stearin, dem man etwas gewöhnlichen Rum beifügt. Die Anwendung des letzteren Mittels ist auch für andere besonders harte Metalle zu empfehlen.

Sehr leicht zu gravieren ist das Zinn. Es ist eins der weichsten Metalle. Die besten Wirkungen erzielt man durch kräftig geführte Glanzschnitte. Blei, welches sich ebenfalls sehr leicht sticht, kommt kaum für den Graveur in Frage. Dagegen gelangt Zink wieder häufiger zur Anwendung. Es graviert sich besonders bei reiner Qualität sehr leicht, zeigt aber bei tiefem Ausheben — für Farbdruckplatten — doch eine ziemliche Härte.

Für den Stempel- und Matrizengraveur ist der Stahl von hoher Bedeutung. Er gelangt in der Stahlgraviertechnik zu mannigfachen Verwendungen und bildet eigentlich ein Gebiet für sich. Vorbedingung sind hochglanzgeschliffene Stichel. Er graviert sich, wenn auch nicht leicht, doch sehr sauber und läßt feinste Arbeitsausführung zu.

Eisen wird höchst selten vom Graveur bearbeitet, obwohl es sich verhältnismäßig gut gravieren läßt.

C. Andere Materialien.

Neben den genannten Metallen werden des öfteren auch nichtmetallische Materialien mit Gravierungen versehen. Es ist deshalb unerläßlich, auch über die Eigenschaften derselben etwas zu sagen. Ein leicht zu gravierendes Produkt ist Bernstein, doch ist ziemliche Vorsicht dabei geboten, da manche Stücke gern ausspringen. Elfenbein läßt sich am besten in seiner Längsrichtung gravieren, andererseits springt es ebenfalls leicht aus. Horn, Schildpatt, Zelluloid und Galalith bieten dagegen kaum irgendwelche Schwierigkeiten beim Gravieren. *O. H.*

Zur Lehrlingsfrage im Ziseleurgewerbe.

In der Nummer vom 1. März 1926 befindet sich eine Abhandlung „Vom Unterricht im Ziselieren“, von Herrn Fachschulrat Weingand, Schwäbisch-Gmünd. In der Einleitung der Abhandlung über diesen Schulbetrieb sagt Herr Weingand wörtlich: „Eine gute Meisterlehre wird immer das Idealste und Beste sein, aber wie selten sind solche ideale Werkstattlehren geworden. Im heutigen Wirtschaftskampfe sind nur wenige Meister in der Lage, die Ausbildung ihrer Lehrlinge so zu gestalten, wie sie es gern möchten“. Mit anderen Worten — — die meisten Ziseleurmeister sind ungeeignet oder vielleicht veraltet in ihrer Lehrmethode! Wir Ziseleurmeister müssen nach Herrn Ws. Meinung gegenüber frühere Zeiten mit unseren Fähigkeiten zurückgegangen sein.

Herr W. kommt dann noch auf die Lehrlinge aus der Industrie zu sprechen, die in der Lehre fast immer nur Stockgriffe ziselierten, oder jahraus, jahrein Martelé schlagen, oder keine andere Arbeit machen als Lötfugen von zusammengesetzten Pressungen nachziselieren usw. Im Anschluß hieran schildert Herr W. in Umrissen seine Ausbildung, die er in einem Werkstattbetrieb mit ungefähr 50 Ziseleurgehilfen und Lehrlingen erhalten hat, wo wenig von „Fabrik“ zu bemerken gewesen sei. Darauf folgt nun der Aufsatz über die Ausbildung der Schwäbisch-Gmünder Ziseleurschüler, der einem Fachmann aber absolut keinen neu eingeschlagenen Weg in der praktischen Ausbildung enthüllt; es ist immer noch der überlieferte von früheren Zeiten, weil es eben keinen anderen gibt. — Ich erlaube mir keine Kritik des dort enthüllten Schulbetriebes, der sehr gut sein kann, möchte aber hiermit folgendes erwidern:

Wenn Herr W. in einer Fabrik unter 50 Ziseleurgehilfen und Lehrlingen gelernt hat und damit sogar sehr zufrieden war, wäre es besser, wenn er jede Kritik an einer Meisterlehre, wo der Lehrling durch viel weniger Personen der Ablenkung ausgesetzt ist, unterlassen hätte. Es ist der Meister wohl heute trotz dem immer mehr gesteigerten Wirtschaftskampfe noch wie früher in der Lage einem Lehrling was beizubringen, sodaß unsere Meisterlehrlinge, von Ausnahmen hüben und drüben abgesehen, sehr erfolgreich gegenüber den in Schulbetrieben angelernten Lehrlingen konkurieren könnten. Die oftmals sehr guten Lehrlingsarbeiten befinden sich leider aus zu großer Bescheidenheit nicht im Fachblatt abgebildet.

Nun noch eine offene Frage. Werden in der jetzigen Zeit durch die Fachschulen und Meister unserem schwer darniederliegenden Ziseleurberuf nicht viel zu viel Menschen zugeführt?

Ich bitte meine werten deutschen Kollegen zu dieser Frage lebhaft Stellung zu nehmen.

Die Geldkreise von heute scheinen den edlen Metallhandarbeiten nicht mehr das nötige Verständnis entgegenbringen zu wollen, und sie begnügen sich meist mit der billigeren Massenware; gleichzeitig trifft unseren Beruf die Geldknappheit aufs Schwerste und wir wissen noch nicht, ob und wann uns eine neue Glanzzeit anbrechen wird.

Nach meiner Ansicht sollten wir jetzt etwas zurückhaltender und vorsichtiger mit der Einstellung von Lehrlingen sein, damit uns nicht einmal der Vorwurf der Kurzsichtigkeit gemacht werden kann. *Erwin Lüdecke, Dresden.*

Wir haben dieser von ehrlicher Sorge um das Handwerk getragenen Erwiderung gerne Raum gegeben, nur scheint uns der Einsender etwas über das Ziel hinauszuschießen. Wie man in den eingangszitierten Worten über die Meisterlehre eine abfällige Kritik der Ziseleurmeister erblicken kann, ist uns nicht recht erklärlich. Nichts hat dem Verfasser des betr. Artikels ferner gelegen wie das, und man kann doch seinen Worten auch keinen anderen Sinn unterlegen, als den sie haben. Vor allen Dingen sind bei der Beurteilung des Artikels die süddeutschen Verhältnisse zu berücksichtigen. Die großen Industriezentren der Edelmetallindustrie Schwäbisch-Gmünd, Hanau, Pforzheim usw. sind ohne gute Fachschulen gar nicht denkbar. Diese sind, wie übrigens auch die Fachschule in Solingen, aus den Bedürfnissen der mit der Industrie verbundenen Betriebe heraus entstanden und organisch mit dem bodenständigen Handwerk verwachsen, aus dem auch die großen Werke sich entwickelt haben

Ohne sie wären die großen Silberwarenfabriken schon längst vollständig mechanisiert und ausschließlich zur Herstellung gedrückter und gepreßter Waren übergegangen — sehr zum Schaden der Ziseleure. Man sehe sich doch einmal die amerikanischen und englischen Verhältnisse daraufhin an. Keine Spur mehr von Handwerkskunst; der neuen Welt fehlt ja auch jede Tradition.

Die Gmünder Fachschule feiert aber in diesem Jahre ist 150jähriges Jubiläum, sie ist also entstanden zu einer Zeit, als die Metall- und Edelmetallbearbeitung noch fast ausschließlich handwerksmäßig erfolgte. Viele ihrer tüchtigsten Schüler sind heute als selbständige Ziseleurmeister tätig. Daß die geschilderte Lehrmethode neue Wege zeigen will, ist an keiner Stelle des Aufsatzes gesagt worden. Der Zweck dieses, wie überhaupt aller Fachartikel ist doch in erster Linie der, nicht die alten erfahrenen Meister, sondern die heranwachsende Generation den vielen Techniken unserer Berufe näher zu bringen, die Lust zur Weiterbildung zu fördern, das Interesse am Beruf wach zu halten und zu eigener Meinungsäußerung anzuregen.

Neue Arbeitsmethoden gibt es in unserem Beruf kaum (abgesehen von maschinellen Neuerungen, über die wir ja auch laufend berichten), wohl aber neue Ausdrucksformen. Hierüber ist uns eine Diskussion nur willkommen, ebenso bildliche Darstellungen hervorragender Arbeiten aus dem Fach, auch Lehrlingsarbeiten usw. Die von Herrn Kollegen Lüdecke erwähnte „große Bescheidenheit“ ist leider bei den Graveuren und Ziseleuren fast sprichwörtlich. Sie bringt uns aber nicht vorwärts. Darum heraus aus der Reserve, mehr Selbstbewußtsein!

Recht beachtenswert scheint uns die Aufforderung des Herrn L. zu einer Aussprache über die evtl. Beschränkung der Lehrlinge zu sein. In ähnlicher Weise hatte sich vor etwa Jahresfrist auch Herr Kollege Barth geäußert, leider ist seine Anregung damals ohne Echo geblieben. Die Verhältnisse liegen hier gewiß schwierig, aber Gedankenaustausch führt zur Klärung.

Die Schriftleitung.

Dringliche Aufwertungsanträge

Der Monat März hat für die Frage der Aufwertungsansprüche insofern eine große Bedeutung, als mit ihm verschiedene wesentliche Rechte der Aufwertungsberechtigten kraftlos werden. Darunter befindet sich vor allem das Recht, auf Grund des Härteparagraphen eine Herabsetzung der Aufwertung von Hypotheken und Grundschulden zu verlangen (§ 8,31 des AWG). Wer Hypotheken oder Grundschulden mit 25 Proz. aufwerten muß, kann bis zum 31. März 1926 einschließlich den Antrag stellen, daß der Aufwertungsbetrag mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Aufwertungspflichtigen zur Abwendung einer groben Unbilligkeit auf 15 Proz. herabgesetzt werde. Ist der Antrag nicht im Laufe des Monats März 1926 gestellt worden, so steht nunmehr die Aufwertung mit 25 Proz. fest und es gibt kein Rechtsmittel mehr dagegen. Es empfiehlt sich, mit dem Antrag an die Aufwertungsstelle nicht bis zum letzten Tage zu warten, damit die Frist nicht etwa versäumt wird.

Das gilt auch von den den Hypotheken zugrundeliegenden persönlichen Forderungen, von Industrieobligationen und Schuldverschreibungen von Genossenschaften des öffentlichen Rechts (Gas-, Elektrizitäts-, Wasserwerke, städtische Straßenbahnen usw.). Bei Industrieobligationen und den genannten Schuldverschreibungen beträgt der Aufwertungssatz überhaupt nur 15 Proz., unter die aber ohne Mindestgrenze herabgegangen werden kann, wenn die Antragsfrist eingehalten wird (§§ 34 und 52 des AWG).

Bis Ende März muß ferner der Gläubiger, der eine Abweichung vom normalen Höchstsatz bei der Aufwertung einer persönlichen Forderung, die durch Hypothek gesichert ist, verlangen will, wie es bei Restkaufgeld-Forderungen, Forderungen aus Gesellschaftsverträgen oder sonstigen Beteiligungsverhältnissen, Auseinandersetzungsverträgen, Erbauseinandersetzungen usw. zulässig ist, ebenfalls den entsprechenden Antrag auf Erhöhung eingereicht haben. Bei Kaufgeldforderungen kann, wenn die Forderung vor dem 1. Januar 1912 begründet worden ist, bis zu 75 Proz., wenn sie später, aber vor dem 1. Januar 1922 begründet ist, bis zu 100 Proz. in der Aufwertung gegangen werden. Dem Eigentümer und Schuldner steht aber auch hier das Recht zu, eine Abwertung um 10 Proz. zu beantragen. Der Antrag muß aber ebenfalls bis Ende März vom Eigentümer oder persönlichen Schuldner gestellt werden.

Bis zum Ablauf des Monats haben schließlich auch Anträge auf vorzeitige Rückzahlung der aufgewerteten Hypotheken und persönlichen Forderungen gestellt zu werden. Soweit es nämlich die wirtschaftliche Lage des Gläubigers dringend erfordert und der Eigentümer des belasteten Grund-

stücks oder der persönliche Schuldner keine Erschwerung seiner eigenen wirtschaftlichen Lage dadurch erleidet, kann die Aufwertungsstelle auf Antrag des Gläubigers anordnen, daß der Eigentümer oder der Schuldner schon vor dem 1. Januar 1932, frühestens aber vom 1. Januar 1926, den Aufwertungsbetrag ganz oder teilweise, abzüglich eines Betrages für Zwischenzinsen, den die Aufwertungsstelle festsetzt, vorzeitig zu leisten hat. Die Summe der angeordneten vorzeitigen Zahlungen darf innerhalb eines Jahres höchstens 10 Proz. des Aufwertungsbetrages erreichen und 1000 Rm. nicht übersteigen. Keine Anwendung erleidet das auf Forderungen, die der Gläubiger erst nach dem 13. Februar 1924 erworben hat. Der abzuziehende Zwischenzins beträgt jetzt nach dem Gesetz vom 19. November 1925 einheitlich 9 Proz. Weitere Fristsetzungen sind bisher für das Jahr 1926 nicht vorgesehen.

RUNDSCHAU

Eine Ehrenmedaille für die Förderer der Zeppelin-Eckener-Spende. Der Frankfurter Bildhauer Karl Stock hat eine Ehrenmedaille in Bronze geschaffen, die als Auszeichnung für Verdienste um die „Zeppellin-Eckener-Spende" an besonders Opferfreudige gegeben werden soll.

Römischer Münzfund. Am nordwestlichen Ortsausgang in Harthausen OA. Oberndorf, wurde eine alte Münze ans Tageslicht gefördert, die von der Münz- und Medaillensammlung in Stuttgart als römischen Ursprungs erkannt wurde, und zwar aus der Zeit des römischen Kaisers Trajanus. der von 98—117 nach Chr. Beherrscher des römischen Weltreichs war. Die Umschrift der Münze ist nicht mehr gut leserlich, dagegen ist das Bild der Vorder- und Rückseite verhältnismäßig gut erhalten. Die Vorderseite zeigt die Büste des Kaisers mit Lorbeerkranz, die Rückseite, die Paa sitzend, einen Olivenzweig und ein Szepter haltend zu ihren Füßen ein Dazier auf den Knien liegend in der Haltung eines Schutzflehenden.

Seltener Münzenfund im Kreise Stuhm. Das Prussia-Museum zu Königsberg i. Pr. bewahrt viele römische Münzen aus der römischen Kaiserzeit vom 1. bis 4. Jahrhundert n. Chr. auf. Diese Münzen sind im ostpreußischen Boden gefunden worden und erst kürzlich wurden Münzen im Pregel aufgefischt und unter die Arbeiter verteilt, so daß leider der wissenschaftlichen Forschung Studienmaterial verloren gegangen ist.

Besser verwendet worden ist ein Altertumsfund aus dem früheren westpreußischen Kreise Stuhm, Nachbarkreis von Marienburg. Aus dem Dorfe Groß-Waplitz sandte nämlich der Gutsbesitzer Osinski dem Prussia-Museum eine goldene römische Münze, die im Gebiet rechts der Weichsel als einzigartiges Stück dasteht, und auch sonst selten gefunden wird. Das wertvolle Stück trat beim Kartoffelnsammeln zutage und enthüllt eine Prägung des römischen Kaisers Postumus, der 258 n. Chr. von seinen Soldaten zum Gegenkaiser ausgerufen wurde und neben Kaiser Gallenus zehn Jahre lang eine weit ausgedehnte Militärdiktatur über ganz Westeuropa einschließlich Spanien, Frankreich ausübte.

Geprägt ist die Münze wohl in dem alten Lugdunum, dem heutigen Lyon. Ein Randloch in der Münze zeigt an, daß das Stück als Schmuckanhängsel verwendet wurde. Das Prussia-Museum hat die Münze zu einem angemessenen Preise angekauft. *Vistulanus.*

AUS INNUNGEN UND VERBÄNDEN

Jahreshauptversammlung der Goldschmiede und Graveur-innung f. d. Kreise Essen, Duisburg, Mühlheim u. Oberhausen.

Die Versammlung a. 25.2.26, wurde um 7½ Uhr vom Obermeister Busch, Essen, eröffnet und die Herren Fritsch, Toberer und Beger aus Essen einstimmig aufgenommen und vom Obermeister herzlichst begrüßt. Die kurz vorher gewählten Kassenprüfer, die Kollegen Gintzel und Over, erstatteten dann ihren Bericht. Einnahmen 799.02 Rm. Ausgaben 401.75 Rm., so daß die Kasse mit einem Bestand von 397.27 Rm. abschloß. Der Obermeister dankte dem Kassierer im Auftrage der Innung für die mustergültige Kassenführung, desgleichen die Versammlung durch Erheben von ihren Sitzen.

Aus dem Vorstande schieden aus die Herren: Brendgen, Richter, Herre und Linden, die einstimmig wiedergewählt wurden. Für den nicht anwesenden Kollegen Linden wurde Meisenburg, Essen, gewählt.

Kollege Richter hielt sodann einen längeren Vortrag über den Preisabbau, das neue Handwerkergesetz, Arbeitsgerichtsgesetz und „die Luxussteuer".

Eine anregende Aussprache über Innung und Geschäftsangelegenheiten hielt die Kollegen noch längere Zeit zusammen, worauf man zum gemütlichen Teil überging, nachdem der Obermeister die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen hatte.

I. A.: *Otto Richter,* Schriftführer.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Fristverlängerung für Umtausch der Reichsanleihen. Die ursprünglich am 28. Februar ablaufende Anmeldungsfrist ist durch den Reichsfinanzminister bis zum 31. März 1926 verlängert worden.

Das Preisabbau-Gesetz fallen gelassen? Aus parlamentarischen Kreisen verlautet: Von den vier im Reichswirtschaftsrate vorgelegten sogenannten Preisabbaugesetzen wird die Reichsregierung das Gesetz über die Einschränkung der Konkurse als Sondergesetz dem Reichstage vorlegen und die übrigen Gesetze fallen lassen. An Stelle des Innungs- und Preisabbaugesetzes sollen Verordnungen treten, die Schiedsstellen für die Preisfestsetzungen vorsehen.

Die Geschäftslage der Gravieranstalten im Krefelder Bezirk. Bei den Gravieranstalten war die Lage überwiegend ungünstig. Eine Firma hat sich vor kurzem unter Geschäftsaufsicht stellen müssen. Eine Ausnahme machten nur diejenigen Unternehmungen, die auf Grund eigner Erfindungen und Patente besondere Spezialarbeiten herstellen. Sie waren im allgemeinen während des ganzen Jahres befriedigend beschäftigt und konnten insbesondere auch im Auslande gute Geschäfte machen. Allerdings ließ der gute Geschäftsgang durch die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise in den letzten Monaten auch bei diesen Firmen fühlbar nach. Eine große Bedeutung hat wiederum für die Gravieranstalten der aktive Veredelungsverkehr gewonnen.

Frankfurter Amerika-Ausstellung. Das Frankfurter Historische Museum bereitet in Verbindung mit der Werbezentrale eine Amerika-Frankfurt-Ausstellung vor, die vor allem auch mit Rücksicht auf zahlreiche, die Mainmetropole im kommenden Sommer besuchende amerikanische Reisegesellschaften veranstaltet wird. Die Ausstellung wird am 2. Mai d. J. eröffnet werden.

Neue deutsche Goldmünzen. Seit längerer Zeit wird die Rückkehr zur deutschen Goldwährung erwogen. Eine Reihe von hervorragenden Künstlern, die in Münz- und Medaillenfragen besondere Leistungen aufzuweisen haben, wurden bereits zur Ausarbeitung von Entwürfen aufgefordert, u. a. der Berliner Professor Emil Rudolf Weiß, Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst und der Münchner Medailleur Professor Maximilian Dasio.

Neue 50 Pfennig-Stücke in Nickel. Die Reichsfinanzverwaltung beabsichtigt, die Prägung eines Nickel 50 Pfennigstücks in Angriff zu nehmen und die Bronzestücke zu 50 Pfennig, von denen 60—65 Millionen RM. umlaufen, einzuziehen. Der Grund ist in den sich häufenden Bestrafungen wegen Fälschung von Bronzefünfzigern zu suchen. Die Scheidemünzen-Kopfquote wird natürlich nicht erhöht. Das Soll in den Bronzefünfzigern war 110 Millionen RM., ist also noch weitaus nicht erreicht und wird auch nicht erreicht werden.

An alle Mitglieder!

Noch vor dem 1. April zu erledigen! Die gegründete Sterbekasse des Verbandes erfreut sich im Interesse der Mitglieder und zur Belohnung unserer Arbeit eines guten Zuspruchs. Trotzdem halten wir einen Hinweis darauf, daß die Sterbekasse bereits mit dem **1. April ds. Js.** in Kraft tritt, für diejenigen Herren Kollegen für angebracht, die ihre Beitrittserklärung noch nicht eingesandt haben. (Siehe Bestimmungen für die Sterbekasse §§ 7 und 8).

Beitragsabrechnungen. Die noch ausstehenden Beitragsabrechnungen bis einschließlich März ds. Js. bitten wir wegen des bevorstehenden Vierteljahresabschlusses, aber auch in Rücksicht auf die am 1. April ds. Js. in Kraft tretende Sterbekasse baldmöglichst einzusenden.

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.*

Höher gehts nimmer.

Aus unserem Leserkreise geht uns folgende Zuschrift zu, die die merkwürdige Einstellung mancher Geschäftsleute treffend charakterisiert:

„Wie weit die Moral gesunken ist möge Ihnen folgender Fall beweisen und wir stellen Ihnen anheim, von dieser Mitteilung in Ihrer geschätzten Fachzeitung Gebrauch zu machen.

Der Stempelhändler X. Y. in Xhausen, hat am 11. Jan. 1926 einen Gummistempel bestellt. Auf unsere wiederholten Zahlungsaufforderungen wurde der Betrag nicht überwiesen. Am 12. Febr. erhielten wir die beigefügte Originalkarte. Da wir der avisierten Kasseüberweisung keinen Glauben schenkten, nahmen wir eine abwartende Haltung ein und es war auch richtig so. Wir haben Y. geschrieben, daß der Betrag bis heute noch nicht eingegangen sei und baten nochmals um sofortige Überweisung, damit der bestellte Stempel angefertigt werden kann. Als wir nach 8 Tagen noch keinen Bescheid hatten, haben wir letztmals zur Zahlung aufgefordert und darin erwähnt, daß wir auf Grund seines Verhaltens der Überzeugung seien, daß er garnicht die Absicht gehabt habe, unsere alte Rechnung zu bezahlen, sondern durch das Zahlungsavis lediglich in den Besitz des bestellten Stempels kommen wollte.

Heute erhielten wir beigefügten Originalbrief vom 25. Febr. Lesen Sie bitte den Inhalt des Briefes und veröffentlichen Sie denselben am besten wortgetreu. — So etwas muß sich heute eine Stempelfabrik gefallen lassen — oder auch nicht!

Y. scheint ein vollkommen charakterloser Mensch zu sein, denn von Moral und anständigem Geschäftsgebahren scheint ihm wenig angeboren zu sein. Die Mitglieder des St.-V. können die Adresse auf der Geschäftsstelle in Berlin erfahren, damit sich die Kollegen vor solchen Auswüchsen schützen können.

X., den 11. Februar 1926.

Heute überwies ich Ihnen den Betrag für Ihre Rechnung Nr. 6094. Gleichfalls bitte ich um umgehende Zusendung eines Stempels:

„Zahlungen sind nur direkt an mich zu leisten, oder auf mein Postscheckkonto zu überweisen., Zahlungen an Reisende werden nicht anerkannt, außerdem, wenn diese mit einer Vollmacht versehen sind." Kleine Schrift!

Hochachtungsvoll!
gez *X. Y.*

X., den 25. Februar 1926.

Ich bekenne mich zum Empfang Ihres Geehrten vom 22. Jan. und mußte sogleich herzlich darüber lachen, welch wunderbares Theaterstück Sie wegen der großen Summe von M. 3.40 in Worten: Drei Mark und 40 Pfennige aufführen können. Denken Sie nur wie es mir armen Teufel geht! Ich habe größere, o, Verzeihung! kleinere Außenstände als Ihre geforderte Summe, welche sich durchschnittlich auf M. 73.—, 120.—, 28.— usw. belaufen. Als ich an Sie die Karte schrieb, versprach mir ein Kunde an dem betr. Sonnabend zu bezahlen. Aber leider bei der heutigen allgemeinen Geldknappheit ist mitunter der beste Geschäftsmann nicht in der Lage, zum angegebenen Termin zu bezahlen. Na, da warten wir eben noch ein bißchen. Nun, da warten Sie doch auch noch ein bißchen? So eine hohe Forderung werde ich doch sicher noch einmal bezahlen können? Oder nicht? Na, nun denken Sie einmal, wenn ich Ihren Stempel bereits bezahlt hätte, so hätte ich das Geld buchstäblich auslegen müssen. Ich habe bei den Herrn K. auf meinen Verdienst in erster Linie verzichten müssen, und zweitens bekomme ich auf Ihre M. 3.40 heute noch M. 1.65 und ich nehme Rücksicht auf Herrn K., und werde diesem die M. 1.65 noch schenken und werde guterletzt Ihnen die M. 3.40 zukommen lassen. Obwohl Herr K. glücklicher Hausbesitzer ist, weiß ich doch, wo ihm der Schuh drückt, und weiß auch, was Herrn K. heute noch gehört. Nun komme ich auf Ihre Bemerkung zurück, das Herr Röder demnächst hierher kommen wird, um mich kennen zu lernen. Zu dieser Sache teile ich Ihnen mit, daß ich kein Rinozerus im Zoologischen Garten bin, und habe zum Empfang für Leute Ihres Schlages kein Interesse. Ich habe meine Umgebung bereits angewiesen, meinen großen Hof recht schön zu kehren, damit Sie sich evtl. als Ersatz für meine Bekanntschaft, auf diesem etwas tummeln können. Damit Sie nun endlich sehen, wieviel Stempel ich für meinen eigenen Bedarf von Ihnen bezogen habe, gestatte ich mir diese auf einem beiliegenden Blatte alle abzudrucken, und wollen Sie gleich davon Kenntnis nehmen, daß ich weiteren Bedarf bei Ihnen nicht habe. Ich kann meine Stempel auch von einem Händler beziehen, und somit manchem armen Teufel etwas zu verdienen geben. Ihre Zuschrift an mich werde ich, falls Sie mir nicht umgehend ein Schreiben in anderer Tonart zugehen lassen, bei allen hiesigen Geschäftsleuten zur Einsicht vorlegen, damit meine Herren Kollegen vor einer Firma wie die Ihre gewarnt werden. Wäre ich ein Betrüger, so hätte ich meine vorigen Schulden nicht bezahlt, und Ihre Nachnahme mit den Stempeln Helene Weiß usw. zurückgehen lassen. Mehr habe ich heute nicht für Sie übrig. Aber, wenn Sie noch mehr wissen wollen? Ich kann lange und auch sehr kurze Briefe schreiben. Vielleicht sind Sie so freundlich und teilen mir mal Ihre Konfession mit.

Hochachtungsvoll
X. Y.

PERSONALIEN

Tetschen a. E. (Böhmen). Die Firma Vinzenz Petters, Gravieranstalt und Stempelfabrik, konnte das Fest des 30jährigen Bestehens begehen, der Inhaber Vinzenz Petters feierte gleichzeitig sein 40jähriges Berufsjubiläum. Die Firma welche sich in Fachkreisen eines guten Rufes erfreut, errichtete in diesem Jahre im benachbarten Bodenbach eine Zweigniederlassung.

Kopenhagen. Den Handel und die Herstellung von Kunst-Zinnwaren nahm die Firma Frederiksberg Metallindustrie, Ziseleure und Modelleure, Mathildevey 10, auf. *B.*

Kopenhagen. Ein Graveurgeschäft errichtete hier im letzten Jahre G. Sjöht, Mantavej 3 (Amager). *B.*

Pforzheim. Am 9. März starb der Graveur Franz Schuhmacher, im Alter von 64 Jahren.

FRAGEN

Frage 606. Wer ist Hersteller von Schriftsätzen in positiver, erhabener Schrift für negative Drucke? Es können Messing- oder Bleigußbuchstaben sein. *F. E. in S.*

Frage 607. Welche Farbe eignet sich am besten und ist am haltbarsten zum Bedrucken von Celluloidplatten? Welches Mittel ist geeignet um den Aufdruck gegen Reiben, Scheuern und die Einwirkung von Seifenlaugen oder Fettsäure zu schützen? *K. P. in C.*

Frage 609. Wer ist Hersteller des zwölffach Stempels „Carmen"? *S. F. in R.*

Frage 610. Wer liefert geschmeidige und zähe Mealit-Masse? *St. D. in E.*

Frage 611. Welche Firma liefert Pappschablonen, Buchstaben-Alphabete 20, 15 und 10 cm hoch in der Art wie die Signierschablonen? *M. S. in H.*

STEUERWESEN

Steuertage im Februar 1926.

15. März (Montag): Preußische Grundvermögenssteuer. Schonfrist bis 22. März.
15. März (Montag): Preußische Hauszinssteuer. Schonfrist bis 22. März.
15. März (Montag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. März. Keine Schonfrist.
15. März (Montag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.
25. März (Donnerstag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. März. Keine Schonfrist.
25. März (Donnerstag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

Die neuen Bestimmungen für die Abgabe der Steuererklärungen

Endtermin: 17. März.

Der Reichsminister der Finanzen hat hierzu in einem Erlaß vom 17. Februar 1926 sehr ausführliche Anweisungen gegeben, die wir hier kurz zusammenfassen:

Zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung sind verpflichtet: Einkommensteuerpflichtige, deren Einkommen im Steuerabschnitt den Betrag von 8000 Rm. übersteigen hat. Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugspflichtige Entgelte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 8000 Rm. bezogen haben, sind zur Abgabe einer Steuererklärung nicht verpflichtet. Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grund des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist, sind ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet.

Zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung sind verpflichtet: a) alle buchführenden Umsatzsteuerpflichtigen mit regelmäßigen Abschlüssen, b) die sonstigen Umsatzsteuerpflichtigen, wenn der im Kalenderjahr 1925 erzielte Gesamtumsatz den Betrag von 6000 Rm. überstiegen hat. Die Verpflichtung zur Abgabe der Umsatzsteuererklärung besteht bei diesen Steuerpflichtigen auch dann, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt worden ist. Umsatzsteuerpflichtige, deren Jahresumsatz weniger als 6000 Rm. betragen hat, haben eine Erklärung nur abzugeben, wenn sie eine besondere Aufforderung erhalten. Es kommen in jedem Falle nur die Entgelte in Betracht, die der einfachen Umsatzsteuer unterliegen.

Als Steuerabschnitte sind für die Veranlagung maßgebend: Bei Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr nicht vom Kalenderjahre abweicht, wird für sämtliche Steuerarten das Kalenderjahr 1925 zugrundegelegt. Buchführende Gewerbetreibende und Körperschaften, die einen vom Kalenderjahr 1925 abweichenden Steuerabschnitt haben, sind mit dem Einkommen des Steuerabschnitts heranzuziehen, der in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat.

Bei der Umsatzsteuer kommt dagegen ausschließlich der in der Zeit vom 1. Januar 1925 ab bis zum Beginn des Wirtschaftsjahres 1925/26 erzielte Umsatz in Frage.

Wie erspare ich Einkommensteuer? Das neue Reichs-Einkommensteuer-Gesetz bringt uns endlich wieder die allein gerechte Besteuerung nach dem tatsächlich erzielten, steuerpflichtigen Jahresgewinn. Bei der Ermittlung desselben ist von größtem Einfluß die Kenntnis aller irgendwie gesetzlich zulässigen Abzüge. Je vollständiger solche zur Geltung gebracht werden, je größer ist bei dem hohen Prozentsatz der Einkommensteuer die Steuerersparnis.

Wo findet nun der Steuerpflichtige die benötigte Aufklärung über die ihm gesetzlich zustehenden Abzüge? Im Gesetz selbst nur ganz im allgemeinen, also für den Laien schwer ersichtlich. Dagegen findet er die Abzüge einzeln aufgeführt in Emil Müllers „Neues Merkbuch zur Reichs-Einkommensteuer". Er schlägt im genannten Merkbuch nach und erhält auf der Stelle die folgende Auskunft:

Abgaben (öffentliche) und Steuern. Abzugsfähig sind:
Gewerbe-, Betriebs-, Grund- und Gebäudesteuer in voller Höhe,
Industriebelastungssteuer,
Kirchensteuer, sowie deren Zuschläge,
Grundvermögenssteuer,
Umsatzsteuer, Luxussteuer,
Frachturkundenstempel, Wandergewerbesteuer, Wanderlagersteuer,
Stempelsteuer für Pacht- und Mietsverträge für Geschäftszwecken,
laufende Kanalisations- und Wassergebühren der Gewerbetreibenden und Hausbesitzer,
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschulgeld, Lehrlingssteuer,
Kapitalertragssteuer,
Wertzuwachssteuer vom Grundstücksverkauf.

In gleicher Weise enthält das Merkbuch ein namentliches, nach dem Alphabet geordnetes Verzeichnis von weiteren, nahezu 200 Abzügen, für Gewerbetreibende jeder Art, Hausbesitzer, freie Berufe usw.

Man bezieht das für den praktischen Gebrauch bestimmte „Neue Merkbuch zur Reichseinkommensteuer" gegen 2.80 Rm. Nachnahme gradwegs vom Verfasser: Emil Müller, Selbstverlag, Halle a. Saale, Schließfach 210.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 11. März 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15.

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh, in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Leopold Jastrow, Berlin (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Zinkplatten, Originalformat 50×65 cm

	I. Qualität	II. Qualität	
ca. 1¾ mm . . . . . „	9,50	9,10	per Platte
ca. 2 mm . . . . . „	10,—	9,60	„ „

Prägezinkplatten über 3—7 mm . . . . . R.-M. 2,30 per kg
Kupferplatten, Originalformat 50×65 cm
ca. 1,3 bis 3 mm . . . . R.-M. 4,80 per kg
Messingplatten, Originalformat 50×65 cm
1,6—7 mm . . . . R.-M. 4,60 „ „

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht v. 25. Februar; per 1 kg.

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.20
Kupfer-Bleche,	1.96	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.72	Schlaglot	2.—

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.

Berlin, am 6. März 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	96—100	neue Zinkabfälle . . .	54— 57
Altrotguß	84— 88	Altweichblei	48— 50
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	70— 74	98/99%	160—170
Messingblechabfälle	80— 84	Lötzinn 30%	160—170
Altzink	43— 46	per 100 kg.	

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Eine äußerst reichhaltige Kollektion in Sport- und Vereinsabzeichen, Schützenorden und Schützenketten, Fahnennägeln und Brustschildern für Fahnenträger, Studentenartikeln, Medaillen und Plaketten hatte die Firma Boerger & Co., Berlin SO 16, Adalbertstraße 42, während der Leipziger Frühjahrs-Messe ausgestellt. Die rührige Firma repräsentierte damit die Abzeichenbranche im „Ringmeßhaus" in der vornehmsten Weise. Die angebotenen Erzeugnisse fesselten ebenso durch ihre ausgeglichene Formgebung, wie durch ihre technische Vollendung in Email und Prägung. Eine Fülle guter Beispiele davon ist übrigens in dem vornehm und modern ausgestatteten Katalog der Fa. Boerger & Co. abgebildet, in dem ernsthafte Reflektanten Abzeichen usw. für alle Gelegenheiten finden werden.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tüchtiger Graveur
...er gemischten Branche, perfekt in Silberstich ... Stahlstempel, welcher auch Erfahrung in der ...autschukstempel-Fabrikation hat, per bald in ...auerstellg. gesucht, ev. Teilhaberschaft. Ang. ...t. **Z. H. 358** an d. Dsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Reliefgraveur
...ir Klein-Relief u. Siegel-Marken stellt sof. ein
Stempel-Kaiser, Berlin SW. 68
Charlottenstraße 16

Graveurgehilfe I. Kraft
nach Großstadt in Norddeutschland gesucht. Bewerber muß in der gemischten Branche perfekt sein. Nur wirklich erstklassige Kräfte finden Berücksichtigung. Angeb. unter **V. S. 324** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer tüchtiger
Stanzen-Graveur
(Stahl-Graveur)
...ir **Emailleabzeichen** per sofort gesucht ...ilangebote unter **T. P. 278** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveurgehilfe
...erfekt in Silberstich, in angenehme Stellung ...esucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter ...**M.362** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tüchtiger Graveur
... absolut selbständiges Arbeiten gewöhnt, ...im sofortigen Eintritt von größerem Fabrik...etrieb **gesucht.** Angebote unter **V. V. 327** ... die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger Stempelsetzer
...esucht (Schweiz). Angebote unter **A. C. 375** die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Durchbruchgraveur
...auf Spitzenpapier-Walzen geübt, per sofort gesucht. Angebote unt. **R. D. 323** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger Graveur
34 J., verh., firm in Gold- u. Schwarzdruck, Stahlstempel u. Stanzen f. Metall- u. Kartonag.-Präg. Modelle u. Formen f. Gießer u. andere Fabrikt. Auch gem. Branche. Bew. m. Fräs-, Hobel-, und Gr.-Masch. sucht feste Stell. gleich wo In- o. Ausl. **K. Ablch, Magdeburg,** Schuhbrücke 1 u. 2.

Junger
Stahlgraveur u. Ziseleur
sucht auf Mitte April oder später Stelle zur weiteren Ausbildung, wo er nebenbei die Schule besuch. könnte. Süddeutschland oder Schweiz bevorz. Ang. unter **Z. A. 351** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpz. 19.

Jüngerer tüchtiger
Stahlgraveur
in Gesenk- u. Pfaffenarbeit vertraut, **sucht** baldigst eine passende **Stellung.** Gute Zeugn. seitheriger Tätigkeit vorhanden. Angebote u. **R A. 220** an d. Dtsch. Gr.-Zeitg., Leipzig 19.

Lichtbilder und Zeugnisse
die mit Offerten eingeschickt werden, bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis fertigen Stempel, firm in allen vorkomm. Arbeiten der Stempelbranche, vollkommen selbständig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Stellung. Gefl. Angeb. unter **A. D. 376** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Stahl-Graveur
eingearb. a. Bijouterie, Möbelbeschläge und Besteckstanzen, **sucht Dauerstell.** a. Ausland. Angeb. unter **W. C. 332** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger, fleißiger Graveur
...m. Branche, **sucht** sofort od. später **Dauerstellung** in Hamburg oder Nähe. Selbiger ...perfekter **Silberstecher, (Schrift, Monogr., Wappen),** Golddruck, Schwarzdruck, Wappen-Petschafte, **Schriftschlagen,** feine Stahlstempel (Zigarettenstempel) Prägestempel, auch reiche Erfahrung in Stahlstich. Bew. ...Fräs- u. Hobelmaschine. Angeb. erb. unter **O. 364** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Flotter Reliefgraveur
zuverlässige Kraft, mit praktischen Betriebskenntnissen, bisher in leitender Stellg. **sucht** dauernden angenehm. **Wirkungskreis.** Spez. Möbelbeschlag, Fest- u. Vereinsabz., Medaill. Gefl. Angebote unter **Z. N. 363** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Strebsamer
Graveur
(24 J. alt, ledig), firm in d. gem. Branche, Relief u. Flachstich, sucht zum 15. 4. gute Stellg. Ganz gleich wo? Gefällige Angeb. unter **Z. C. 352** a. d. D. Gr.-Ztg., Lpz. 19.

Junger
Stempeltechniker
22 Jahre alt, sucht für sofort Stellg. (Rheinland od. Süddeutschl. bevorzugt). Gefl. Ang. unter **R. B. 221** an die Dtsch. G.-Ztg., Lpz. 19.

Tüchtiger junger
Graveur und Ziseleur
Spezialist i. Gravieren v. fein. Juwelen, **sucht** angenehme **Dauerstellung.** Gefl. Angeb. unter **W. W. 349** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger strebsamer
Graveur
im 20. Lebensjahr. In **Flachstich** u. **gem. Branche,** sucht sich zu verändern. Angeb. unter **V. W. 328** an die Deutsche Gr.-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
a. Stahlstempel, Prägestempel, Typen, Ziffern und Buchstaben. Langjähr. Erfahrungen auf Fräs- u. Graviermasch. **sucht angenehme Dauerstellung.** Angeb. unt. **W. K. 339** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Verkäufe

Rechtsschriften! Alphab. in Blockschrift: 1 mm, 1½, 2, 2½, 2¾ und 4 mm hoch. Alphabete in röm. Schrift: 2, 2½ mm. Zahlen in Blockschrift: 2½, 3½, und 4 mm.

Einschlagpunzen! ca. 1200 Punzen z. Einschlag. in allen Ausführ., wie Blätter, Blumen, Tiere, Punzen f. Wappen u. viele and. f. alle Zwecke geeignet, billig zu verkauf. Ang unt. **Z. W. 371** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpz. 19.

Gelegenheitsposten!
50 Stück Plakat-Druckereien Simplex 8109 zu 500 Mark gibt ab:
Süddeutsche Stempelfabrik, Lindau-Bodensee, Ludwigstraße 1.

Guterhaltene
Graviermaschine
zu verkaufen. System Pontograph, Tischgr. 280×175. Gew. 250 kg Preis 725.—.
A. Wieczorek, Biesenthal-Berlin, Bahnhofstraße 21.

Hobelmaschine
gebraucht, aber gut erhalten, für Hand- und Kraftbetrieb, sofort umständehalber spottbillig zu verkaufen. Angeb. unt. **Z. P. 365** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Zu verkaufen!
300 Satz Zahlenstempel für Leder und Weichmetall à Satz 1 Mk. mit 25% Rab., all. i. Weichblechdosen verpackt. **Ew. Ostertag, Solingen** Gravieranst., Stempelf.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht gut erhalt. **Vulkanisiermaschine,** für Gasheizung mit oder ohne Zubehör.
Otto Schucker, Stempelfabr., **Konstanz** (Baden).

Vermischtes

Anfertigung
von Stanzen für Vereinsabzeichen, Fahnennägel, erhab. und vertieft. Relief., Medaill., Stempel in erstkl. Ausführung fertigt selbst. Koll. Ang. u. **V. L. 318** a. d. D. Gr.-Ztg., Lpz. 19

Stempelgriffe und Leisten
in allen Farben liefert billigst.
Ph. Kuhndörfer, Walsdorf im Taunus.

Modelle f. Plakett. u. Medaill., Port., Figur., Tiere. Wirkungsv. künstl. Ausführung in Wachs, Plastilin und Gips. **Otto Ed. Scheer,** Bildhauer, Sachverst. f. Ziselierarb., **Berlin-Steglitz,** Schloßstr. 113

Hermann Wernstein
Löbstedt bei Jena
MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

Gew. Graveur od. **Stempeltechniker** ist selbst. Stellung, b. ein. Interesseneinl. v. etwa 3000 Mk. i. alt. Stempelfabr., Grav.- u. Prägeanst. i. rhein. Großstadt geboten. Einlage wird mehrfach sichergest. Beteilig. wird gewährt, ev. spät. Teilhaberschaft. Ang. u. **A. B. 374** an d. D. Gr.-Ztg., Lpz. 19.

Was suchen Sie?

Waren?
Arbeit?
Gehilfen?

Dann inserieren Sie!

Geben Sie sofort Ihre Anzeige auf an die

Deutsche Graveur-Zeitung
und Stempel-Zeitung
Leipzig / Talstraße Nr. 2.

Sie werden befriedigt werden! Wenn irgendwo, so haben Sie hier Aussicht auf Erfolg. Dafür bürgt die große Verbreitung unserer Zeitschrift, des ältesten und in den Fachkreisen am meisten gelesenen Fachblattes für Ihr Gewerbe.

Monatlich zwei Hefte!

Hochleistungs-
Shaping-Maschinen
modern, erstklassig
250 bis 750 mm Hub.
Einsch.-Antr. lief. unter
günst. Bedingungen,
Friedrich Klopp,
Werkzeug-Maschinenfabrik,
Wald (Rheinland)
Fernruf Amt Solingen 2140.

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Treibarbeiten
Modelle, Signierschabl., Mützenschilder, Metallprägearbeiten
schnell und billig
Max Saupe, Zeitz
Kramerstr. 17, Fernr. 1258

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Kleine Posten auch billig
Firmenknöpfe für Stempel

Holzschnitte
f. Stempelfabriken
FranzScheidel, Xylograph
Otterbach bei Kaiserslautern

Fabriken — Wiederverkäufer — Grossisten

Plaketten
Medaillen
Reliefs
Schilder
aller Art und Größe

nach eigenen und eingesandten Modellen, liefert **in Galvanobronze,** in sauberer, starker Ausführung **zu billigsten Preisen**

Galvano-G. m. b. H.
Stuttgart
Tübinger Straße 6

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit, verlangen Sie Katalog, Muster und Preise

---

Email-Schilder

liefert
schnell und billig

Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, DresdenN, Hauptstr. 26

Glasschilder
billig. als Emailleschilder
O. Hamann
Ahlen i. Westf., Schildermalerei

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Lehrbuch der Gravierkunst

von Maximilian Hübener

Fachlehrer an der 2. städt. Handwerkerschule (Höhere Fachschule), Berlin

Lexikon-Oktavformat mit 312 Seiten, 90 Illustrationen und 20 ganzseitigen Tafeln
Einband in imit. Halbschweinsleder, mit Signet und Rotschnitt

Preis inkl. Porto und Verpackung Reichsmark 16.50.

Die vorliegende kleine Auflage ist auf vorzügliches holzfreies Papier (Friedensware) gedruckt, und das Buch kann in seiner tadellosen Ausstattung als ein kleines „Prachtwerk" gelten

Herr P. K. schreibt: „... Es ist ein Werk, wie ich es schon immer gesucht. Dreien meiner Kameraden hat das Buch so gefallen, daß sie sich je eins senden lassen, ein vierter will es auch bestellen. Da wird es ein eifriges Lernen und Studieren geben. Einer der Berufskollegen meinte, daß sich dieses Buch schnell bezahlt mache, schon allein der Kundschaft gegenüber. Ueber den Besitz des Buches, welches auf viele Fragen Antwort gibt, bin ich hocherfreut".

Zu beziehen vom Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig, Talstraße 2.

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Vorteilhafte Bezugsquelle
Siegelmarken u. Etiketten
F. LUTZ NACHF.
INH. K. HEERMANN
STUTTGART
in feinster Ausführung
für Massenauflagen

Signier-Schablonen **Alphabete, Ziffern usw.**
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Barzahlungen
Guß
10% Extra-Rabatt

jeder **Stempel**
Art **Schilder**
fabriziert preiswert u. schnell
Paul Ullrich Köln, Plankg. 13
Tel. Rhl. 2831

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
—Firmen- u. Leistungsschilder—
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW 68
Margrafenstraße 3

Vereinsabzeichen
in Metall und in Emaille
Sportmedaillen
Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten
sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten
Figuren, Artikel aller Art
CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge- u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Brennstempel
elektr. heizbar,
Heizkörper gegen
Druck geschützt.
Kurzschluß
fast unmöglich.
Richard Beator
Leipzig-Lindenau.

Stempel
schnell u. preiswert
am Tage d. Eingangs
Bonke & Schnack
Berlin S. 42, Oranienstr. 50
Musterbuch gratis!

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Schilder aller Art
für sämtliche Industriezweige, geätzt, geprägt
und emailliert liefert
Richard Müncheberg, Brandenburg (Havel)

Metallstempel-Reparatur-Werkstatt
Gravierarbeiten aller Art
fertigt an
D. Hollburg, Charlottenburg
Christstr. 33. Tel. Steinplatz 15430.

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos
billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald).

Unvulkanisierten Stempelgummi
und Schwammgummi
in erstklassigen Qualitäten liefert
Gummi- & Asbest-Gesellschaft Gebr. Horst, Gelnhausen 1

Nachtleuchtende Email-Tür-Schilder
liefert in Größen bis zu 15×7 cm, Musterschild 8×4 cm mit
10 Buchstaben 4.— RM per Nachnahme innerhalb 8—10 Tagen
Gravieranstalt Ernst Grubert, Weimar
Breitenstraße Nr. 7/11

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere
sofort.
Gegründet 1883

Matrizen-Pulver
für Stempelfabriken
S. Radel, Bremen, Elbstr. 85

Emailleguß, Stempelgraverguß
sowie Reliefplatten für Prägungen
in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei **Friedrich Christopher**
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen,
Geprägte Schilder,
Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Feine Stahl- und Messingstempel
[V]ereinsabzeichen- u. Siegelmarkenstempel
liefert als Spezialität
Gravieranstalt Georg Hentschel
Markneukirchen i. Sa.

— Reklame allein schafft's nicht —
wenn sie nicht hält, was sie verspricht
deshalb immer Signier- und Gummistempel
von ADOLF FIGNER, Nürnberg, Färberstraße 46a

Johann Merkenthaler
Schablonenfabrik - Garngroßhandlung
NÜRNBERG

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents

Leistungsfähigste
Fabrik
in Spezialschrauben
Langemann & Schulte,
Plettenberg i. W.

Paul Wissmann ✶ Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 1748
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von
Pfaffen und Gesenke
mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgef. Modellen aller Größen in bekannt erstkl. Ausführung zu billigsten Preisen

[S]ignierschablonen
[Al]phabete, Ziffern, Signaturen in gestanzten prima Ausführ.
Schablonen für alle gewerblichen Zwecke
liefert äußerst billig
[S]ächs. Metallschablonen-Fabrik Carl Hoep, Zwenkau-Imnitz
Preislisten gratis und franko.

Spezialität:
Hebel-, Schlag- u. Lochpressen
mit und ohne Gravur
Karl Märtens
Zella-Mehlis in Thür.

Holzschnitte
speziell für Gummistempel, tiefgefräst.
Klischees jeder Art
fertigt billigst
Th. Sannwald Nachf., Stuttgart, I.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

GEGOSSENE GEPRESSTE
Metall-Schilder
BEDRUCKTE GEÄTZTE
Verfertigt J. E. CAZZINI
Köln, Karthäusergasse 5

Vulkanis.-Pressen
mit elektr. Heizung
fertigt als Spezialität
Fritz Müller
mech. Werkstätte
Gelnhausen
Burgstrasse 29.

KARL REX
Stuttgart, jetzt Wiederholdstr. 10 A
Emaillier-Anstalt
für Übernahme der Emaillierung von
Abzeichen, Knöpfen, Schildern, Massenartikeln,
bestelngerichtetes, sehr leistungsfähiges Haus.

Seidenbandweberei
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } Bänder
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Märkisches Stempel-Werk
Schmachtenhagen / Oranienburg
Spezialfabrikation Paginiermaschinen
Ziffernstempel
Datumentwerter

Gladiator
Email-Schilder
unübertroffen haltbar, wetterfest und lichtecht.
SCHULZE & WEHRMANN
Emaillierwerk, Elberfeld.

Einmal im Jahr
inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr so oft als möglich!

[SC]HRIFTEN u. SCHABLONEN
[G]RAVIER-MASCHINEN
16 verschiedene Schriftsätze in Lese- und Spiegelschrift vertieft und erhaben sowie
[M]ASCHINEN-GRAVUREN
für MASSENARTIKEL fertigt
[JO]SEF WECKER & Co MÜNCHEN ARTILLERIESTR. 26.

Emaille-Schilder
für jeden Zweck
Emaillierwerk
Gottfried Dichanz
Gegründet 1899
Berlin SO 33
in preiswerter Ausführung

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

- Plakat-Druckereien
- Ziffernsätze
- Metall-Stempel
- Signier-Stempel
- Stempelkissen und -Farben
- Paginiermaschinen
- Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 **Stempelfabrik** Querstr. 8

Billigste Preise

Club- u. Vereins-Abzeichen
ALFRED HORN NEUKÖLLN LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

Kautschuk-

Stempel

für Wiederverkäufer

Lieferung prompt und preiswert am Tage des Eingangs

Otto Kramm, Stempelfabrik
Berlin C. 25, Alexanderstraße 31

Jede Art

Vereinsabzeichen

Gravier-Emaillier- u. Prägeanstalt

WILH. WALTHER

DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge

Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Stahlschriften

für Graveure und Prägeanstalten rechts graviert, liefert als Spezialität

Aug. Ettler

Magdeburg — Breiteweg 21/22

Stahlschriften

für Graveure, Typen und feine Stahlstempel fertigt in guter Ausführung
Reinh. Enzmann
Gravieranstalt und Metallstempelfabrik
Leipzig-Lindenau, Albertinerstr. 54.
Telephon 43363

KARL SÜSSE & SOHN

Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsmarine

Berlin C 19, Wallstr. 25

Ernst Heené
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ

Spezial-fabrik für

Email-Schilder

Brennstempel u. Platten,
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk“ Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Holzwaren

für das Gummistempelfach liefert preiswert

W. Drechsel, Holzwarenfabrik
Geising i. Sa.
Fordern Sie Preisliste!
Vertreter gesucht!

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht

G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Brenn Stempel

GRUNERT u. ZANKE
LEIPZIG-LINDENAU

Blei- und Blech-**Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen

Plombierdraht und Plombierschnur in jeder Ausführung liefert die älteste u. bil[ligste] Fabrik

Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Sch. M.

Prima Signier-Stempelmasse

rot oder schwarz
½ kg. Must. geg. Berechg.
Stempelf. jed. Quant.
I. und II. Qualität
Stempelkissen
mit und ohne Oel
Ia schw. Lampenrussfarbe
Billigste Preise.

Heinrich Müller,
Chem. techn. Abteilung
Mainz, Johannisstr. 2
Fernruf 3367

---

luminium-
ürschilder
in 4 Tagen.
Beste Formen
ollektion zum Aus-
ang nur 3 Mark.
enno Gottschalk,
Berlin NO 55,
ürgerstraße 44

Berliner
Preß- und Präge-An[stalt]

Theodor Die[...]
Berlin S.
Kommandantenstr.
Fernsprecher Dönhoff 2356

Filze

für
Stempelkissen
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Kunst- und Metallgießer[ei]

liefert sauberen Guß für Schilder, Buch-staben, Stempel usw. nach einges. Modell

Hermann Pinkow / Magdeburg
Ottenbergstr. 46 — Fernruf 1418

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauer Str. 15

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier- und Weinzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauer Str. 15

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Einschlagstempel
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. S[illegible]
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 1[illegible]
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 2[illegible]
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach [illegible]
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 1[illegible]
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 1[illegible]
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. [illegible]
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, Münche[illegible]
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberf[illegible]

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 150.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24 (nur neuzeitige Formen)
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Festabzeichen (geprägte)
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
H. Gürke, Bln. N 58, Sonnenburger Str. 22
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg Str. 55

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23-24

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO. 8 Landsberger St. 102 Massengravierung. jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauer Str. 15
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plakat-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
Brand & Wagler, Gravieranst., Sehma i. S.
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Altstädter Str. 11. Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jo. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schlachtenspangend. Weltkrieg.
Heinrich Timm, Berlin C 19, Wallstr. 23—24.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 151.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Schrauben
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Arno Scheunert, Leipzig 142, LößnigerStr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Ecksteinstr. 45

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart 'Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M (sonnenbest.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
R. Enzmann, Leipzig-Li., Albertinerstr. 54
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Gebr. Ott, Hanau
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wilh. Walther, Dresden, Hauptstr. 19
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, BerlinNO18 LandsbergerSt. 10

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Zinkgußschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 7 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. April 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Wie sieht der neue Gewerbeausschuß aus?

Bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer und zur Gewerbesteuer spielt die Bewertung des vorhandenen Betriebsvermögens eine bedeutsame Rolle, denn beide Arten Steuern werden ja auch vom „Betriebsvermögen" erhoben. Nach dem Reichsbewertungsgesetz (§ 65) ist nun für die Feststellung des Einheitswertes gewerblicher Betriebe vom Sitze des Finanzamtes ein Gewerbeausschuß zu bilden, dem die wichtige Aufgabe zufällt, durch Abschätzung der vorhandenen Betriebsgegenstände den Wert des Betriebsvermögens festzustellen.

Ein neues Gesetz vom 8. März 1926 beschäftigt sich nun mit der Bildung dieser Gewerbeausschüsse bei den Finanzämtern und dem Verfahren derselben. Nur das Wesentlichste sei darüber hier in Kürze mitgeteilt. Ein Gewerbeausschuß, wo Grundstücke in Frage kommen, übrigens in gleicher Weise ein Grundwertausschuß, wird für den Bezirk eines jeden Finanzamtes und zwar am Sitz desselben gebildet. Es können bei ihm wieder Abteilungen für örtlich abgegrenzte Bezirke, sogenannte Abteilungsbezirke gebildet werden. Wie setzt sich nun der Gewerbeausschuß zusammen? Das ist für jeden Gewerbetreibenden eine wichtige Frage, weil er von der Erfahrung und Sachkunde des Ausschusses abhängig ist. Den Ausschüssen sollen nun angehören: Ein Beamter des Finanzamtes, ein von der Landesregierung benannter Beamter, ein vom Vorstand der Gemeinde benannter Beamter, 4, 6 oder 8 gewählte Mitglieder, und soviel ernannte Mitglieder, als die Hälfte der gewählten Mitglieder ausmacht. Die Zahl der von den Organen der Selbstverwaltung und von den öffentlich-rechtlichen berufsständigen Vertretungen zu wählenden Mitglieder bestimmt der Präsident des Landesfinanzamtes, im Einvernehmen mit der Landesregierung. Wenn die den berufsständigen Vertretungen zustehende Mitgliederzahl nur 4 beträgt, sollen für den Gewerbeausschuß 3 Mitglieder wahlberechtigt sein, die je nach der örtlichen Bedeutung der Gewerbezweige auf die verschiedenen, hauptsächlichen Gewerbe zu verteilen sind. Ein Mitglied soll Vertreter der freien Berufe sein. Wenn die Mitgliederzahl der berufsständigen Vertretung aber gar nur 3 beträgt, kommen für den Gewerbeausschuß 2 Mitglieder aus dem Gewerbe und 1 Mitglied für die freien Berufe als wahlberechtigt in Frage. Werden nur 2 Mitglieder für die berufsständige Vertretung als wahlberechtigt ersehen, so sind sie beide je nach der örtlichen Bedeutung der Gewerbe auf die verschiedenen berufsständigen Vertretungen zu verteilen. Soweit von dem zur Wahl berechtigten Organ der Selbstverwaltung zwei oder mehr Mitglieder zu wählen sind, erfolgt die Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Für das Verfahren gelten etwaige landesgesetzlich oder von den wahlberechtigten Organen selbst erlassene Vorschriften. Im übrigen ist gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt, bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Die Mitglieder sollen fachkundig in der Bewertung und mit den örtlichen Verhältnissen des Bezirkes vertraut sein. Ihr Amt ist ein Ehrenamt, doch soll der Reichsfinanzminister eine Entschädigung für Aufwand und Zeitverlust zubilligen können. Die Amtsperiode dauert 3 Jahre. Für jedes Mitglied ist außerdem ein Stellvertreter vorzusehen. Die erste Periode läuft bis zum 31. Dezember 1928.

Dieser Gewerbeausschuß hat das Betriebsvermögen der Gewerbetreibenden festzustellen. Zu demselben gehören alle Teile einer wirtschaftlichen Einheit, die dem Betrieb, eines Gewerbes als Hauptzweck dienen, soweit sie dem Betriebsinhaber gehören. Zur Ermittlung des Einheitswertes des gewerblichen Betriebes sind von dem Rohvermögen die Passiven abzuziehen, soweit sie mit dem Betrieb in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Nicht abgezogen werden dürfen die Lasten, die auf Grund des Industriebelastungs- und Aufbringungsgesetzes zu tragen sind. Für die Bewertung hat der Gewerbeausschuß den gemeinen Wert zugrunde zu legen, der durch den Preis bestimmt wird, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes, unter Berücksichtigung aller den Preis beeinflussenden Umstände bei einer Veräußerung zu erzielen wäre. Ungewöhnliche oder lediglich gewöhnliche Verhältnisse sind nicht zu berücksichtigen. Die einzelnen Gegenstände sind mit dem Werte anzusetzen, den sie, unter der Voraussetzung der Fortführung des Betriebes, für den Betrieb haben.

In Frage kommt das gesamte Inventar, Laden- oder Kontoreinrichtung, Maschinen, Gerätschaften, Werkzeuge, Warenlager, geschäftliche Außenstände usw. Der Gewerbeausschuß hat dem Betriebsinhaber und der Gewerbesteuerbehörde über die Höhe des festgestellten Einheitswertes einen Feststellungsbescheid zu erteilen. Gegen den Feststellungsbescheid ist das Rechtsmittel des Einspruchs gegeben, über den der Gewerbeausschuß entscheidet. Gegen diese Entscheidung kann Berufung an den Oberbewertungsausschuß eingelegt werden, der für den Bezirk eines jeden Landesfinanzamtes an dessen Sitz zu bilden ist. Als ständige Mitglieder der Kammern, die bei den Oberbewertungsausschüssen gebildet werden, sollen solche Beamte berufen werden, die mit der Bewertung von Betriebsvermögen auch wirklich vertraut sind. Zur Einlegung eines Rechtsmittels sind der Betriebsinhaber, das Finanzamt und die Gewerbesteuerbehörde befugt.

Dir. P.

Wie soll ich meine Schuldner mahnen?

In der gegenwärtigen Zeit der Geldknappheit, in der jede Mark dreimal umgewendet werden muß, ehe sie ausgegeben wird, hat jeder Geschäftsmann unter dem Zahlungsverzug der Kunden schwer zu leiden. Die Außenstände gehen nur im langsamsten *Tempo lentante* der Musik ein, und wer es versäumt, mit Nachdruck zu mahnen, der kann lange warten, bis das Geldschiff in seinem Hafen einläuft. Man soll sich daher auch nicht scheuen, mit einer Mahnung loszuschießen, die freilich oftmals auch nur ein Schuß ins Blaue ist. Man soll dem säumigen Schuldner gegenüber nicht zimperlich sein. Sogenannte „stille Mahnungen" durch Übersenden einer zweiten und dritten Rechnung haben zuweilen wohl Erfolg, aber in unserer flauen Zeit sicherlich nicht, da können sie wiederholt werden „mit Grazie *in infinitum*". Man soll auch nicht ängstlich sein, daß der „gute Kunde" etwa die Mahnung übelnimmt. Das muß ein sehr kurzsichtiger Kunde sein, der nicht sieht, daß heute jedermann pünktlich sein Geld braucht, und der in der Mahnung gar eine Beleidigung erblicken will. Und diese übelnehmerischen Kunden sind gewöhnlich auch solche, bei denen die Mahnung am Platze war. Wohl wird man es nicht immer vermeiden können, daß der Kunde ein Ziel oder Ratenzahlungen beansprucht, der Kredit sollte aber stets nur kurzfristig sein, bei Flachstich-Gravierungen und Reparaturen sollte überhaupt nur Zug um Zug, gegen Barzahlung, gearbeitet werden, denn die Vergütungen für solche Kleinarbeiten vertragen keinen Verzug.

Wie soll nun die Mahnung an den Schuldner beschaffen sein? Sie soll bestimmt, klar, ohne große Umschweife, aber auch höflich, entgegenkommend gehalten sein, damit der Kunde „nicht vor den Kopf gestoßen" wird. Es läßt sich das alles am besten gleich durch Formulare zum Ausdruck bringen.

Mahnformular I. *(Moderato)*

Leipzig, den 15. März 1926.

Herrn Obersekretär N. N. in L.

Sehr geehrter Herr! Es ist wohl Ihrer Aufmerksamkeit entgangen, daß der Posten für das von Ihnen bei mir gekaufte und gravierte Petschaft mit 25 RM. noch offensteht, obwohl die von Ihnen selbst bestimmte Frist längst verstrichen ist. Ich erlaube mir daher, Sie an die Begleichung zu erinnern. Die geschäftliche Lage gestattet heute nicht, längere Ziele zu gewähren und jeder Geschäftsmann muß notgedrungen um pünktlichen Eingang seiner Außenstände besorgt sein. Ich stehe Ihnen weiterhin immer gern zu Diensten und zeichne

hochachtungsvoll

F. Ritter, Graveur, Leipzig, Talstraße 8.

An einer solchen Mahnung kann kein gerecht denkender Kunde etwas aussetzen. Sie hält sich in den Grenzen, die zwischen dem Graveur und seiner Kundschaft gezogen sein müssen, wenn der Geschäftsverkehr ein gedeihlicher sein und bleiben soll. Sie ist frei von unnötigen Höflichkeitsphrasen und Liebenswürdigkeitsversicherungen, die nur dazu führen könnten, daß der Kunde denkt: „Na, der kann noch etwas warten, sonst würde er nicht so liebenswürdig schreiben!"

Ist dieses Mahnverfahren erfolglos, so schickt man eine zweite Mahnung ab, die dem Schuldner gegenüber schon einen energischeren Ton anschlägt.

Mahnformular II. *(Vivace)*

Leipzig, den 3. April 1926.

Herrn Obersekretär N. N. in L.

Sehr geehrter Herr! Auf mein Mahnschreiben vom 15. März 1926 bin ich leider Ihrerseits ohne Antwort gelassen worden, auch ist die erbetene Begleichung ihrer Schuld für das empfangene Petschaft nicht erfolgt. Ich muß Sie nunmehr dringend ersuchen, mir den Betrag von 25 RM. umgehend zukommen zu lassen, da ich andernfalls Verzugszinsen berechnen und weitere Schritte ergreifen müßte.

Hochachtungsvoll

F. Ritter, Graveur, Leipzig, Talstraße 8.

Sollte auch diese in lebhafterem Tempo gehaltene Mahnung wiederum ohne den gewünschten Erfolg bleiben und der Kunde sich ausschweigen, so muß nunmehr zur dritten und letzten Mahnung geschritten werden, durch das

Mahnformular III. *(Fortissimo)*

Leipzig, den 15. April 1926. Eingeschrieben.

Herrn Obersekretär N. N. in L.

Sehr geehrter Herr! Ihr Verhalten ist mir völlig unverständlich. Ich fordere Sie hierdurch zum letzten Male auf, den Kaufpreis für das bei mir entnommene Petschaft binnen drei Tagen an mich zu zahlen, widrigenfalls ich gezwungen sein würde, Klage gegen Sie zu erheben. Mit dem Kaufpreis in Höhe von 25 RM. wollen Sie zugleich 5 Proz. Verzugszinsen seit dem 3. April 1926, sowie 40 Pfg. Portokosten beifügen.

Hochachtungsvoll

F. Ritter, Graveur, Leipzig, Talstraße 8.

Es ist unbedenklich, mit Zahlungsbefehl oder Klage zu drohen. Hat man bereits einen Vollstreckungsbefehl oder ein rechtskräftiges Urteil erwirkt, so kann man unbedenklich auch „bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung" mahnen. Ist eine versuchte Zwangsvollstreckung erfolglos gewesen oder sind die Pfänder von der Ehefrau oder sonst einem Dritten reklamiert worden, so ist es auch nicht zu beanstanden, wenn mit der Ladung zum Offenbarungseid gedroht wird. Das sind alles gesetzliche Maßregeln, in deren Androhung eine strafbare Nötigung nicht gefunden werden kann.

Dagegen ist davor zu warnen, etwa zu schreiben: „Wenn ich binnen drei Tagen nicht im Besitze des Geldes bin, werde ich die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft unterbreiten." In dieser Mahnung wird unterstellt, daß sich der Schuldner eine strafbare Handlung habe zu Schulden kommen lassen. Diese Androhung darf der Geschäftsmann also nur riskieren, wenn er unzweideutige Beweise hat, daß sich der Schuldner ihm gegenüber eines Kreditbetruges oder sonstigen Vergehens schuldig gemacht hat. Auch mit der Androhung der Eintragung in eine Liste fauler Zahler, sowie der

öffentlichen Ausbietung der Forderung

zum Verkauf durch Inserate muß man sehr vorsichtig sein und sollte lieber davon ablassen. Der Gläubiger kann sich dabei leicht eine Klage wegen Beleidigung zuziehen oder in ein Strafverfahren verwickelt werden. Eine einmalige Verurteilung und Pfändung des Schuldners reicht nach Ansicht des Reichsgerichts (11/296, 14) nicht aus, um ihn durch die Veröffentlichung in den Listen an den Pranger zu stellen. Auch das Ausbieten einer Forderung in den Zeitungen, die am Platze des Schuldners erscheinen, ist zu widerraten, da die Rechtsprechung sich darüber, ob hierin eine Beleidigung und Nötigung liegt, durchaus nicht einig ist. Man hat gesagt, da es doch ausgeschlossen sei, daß eine solche Forderung, die sich als uneinbringlich erwiesen habe, von einem anderen gekauft werde, sei in der Veröffentlichung die Absicht der Beleidigung unschwer zu erkennen. Andererseits hat das Landgericht Düsseldorf in einem Urteil ausgeführt, daß aus dem öffentlichen Ausbieten einer Forderung nicht die Absicht einer Beleidigung, sondern nur die Realisierung der

Schuld zu folgern sei. Auch das Kammergericht Berlin hat sich dahin ausgesprochen, daß die Namensnennung in einer solchen Verkaufsanzeige zur Indentifizierung des Schuldners gehöre und für die Reflektanten von Bedeutung sei. Die Form der Bekanntmachung gebe zu Bedenken keinen Anlaß. Auch die Wahl des Blattes am Wohnort des Schuldners rechtfertige die Annahme einer Beleidigung nicht. Es sei erklärlich, daß ein Käufer der Forderung sich nur dort finden lasse, wo der Schuldner bekannt sei. Trotz dieser Entscheidung empfehlen wir eine solche Ausbietung einer faulen Forderung und die Drohung damit nicht, auch wenn alle sonstigen Rechtsbehelfe erschöpft sein sollten.

Wir wollen zum Schluß noch darauf hinweisen, daß die Mahnung regelmäßig in einem geschlossenen Brief erfolgen soll Die Mahnung auf einer Postkarte ist zwar an sich, wenn sie rein sachlich und geschäftlich gehalten ist, keine Beleidigung, wenn sie nicht aus den begleitenden Umständen gefolgert werden kann. Aber dennoch empfehlen wir auch diese Form der Mahnung nicht.

Interessant ist auch die Frage: Wer trägt die Kosten eines anwaltlichen Mahnschreibens? Sehr oft pflegt man säumige Schuldner, um sich anständig zu zeigen und nicht sofort zu prozessieren, durch einen Rechtsanwalt brieflich zu mahnen, d. h. zur Zahlung auffordern zu lassen, unter der Androhung, daß sonst Klage eingereicht werden würde. Das Schreiben kostet natürlich Gebühren und Porto, und, wie auch der Erfolg ausfallen möge, gemeinhin wird versucht, diese Kosten dem Schuldner aufzulasten. Das Landgericht in Berlin I hat nun, wie seit Jahren auch schon andere Gerichte, dahin geurteilt, daß der Schuldner, der bereits im Verzuge ist, diese Kosten nicht zu ersetzen braucht, wenn eine andere Mahnung des Gläubigers nicht vorhergegangen ist. Denn die briefliche Mahnung ist der Ausdruck eines Versuches des Gläubigers, auf gütliche Weise zu seinem Gelde zu kommen. Er konnte selbst noch einmal mahnen. Ließ er die Mahnung, um einen wirksameren Erfolg zu erzielen, durch einen Anwalt schreiben, so muß er auch die Kosten hierfür selbst tragen.

Fasserarbeiten des Graveurs.

Fasserarbeit im eigentlichen Sinne ist streng genommen heute weder reine Graveur- noch Goldschmiedearbeit, anderseits aber trotz der Anforderungen die in unserer modernen Zeit an diese Kunst gestellt werden, kein in sich abgeschlossener Gewerbezweig, vielmehr ist sie ein Glied der durch die Arbeitsteilung gewissermaßen zersplitterten Goldschmiedekunst. Immerhin gehört aber die Tätigkeit des Fasser, soweit die Arbeit die Mitwirkung von Sticheln und Punzen erkennen läßt, in das Feld der Gravierkunst. Es gibt allerdings auch eine Menge Faßarten, bei denen die Benutzung dieser Werkzeuge nicht in Frage kommt, z. B. bei Galeriefassungen usw. Für den Graveur haben aber nur diejenigen Arbeiten Interesse, bei denen Punzen und Stichel Verwendung finden und darauf soll im Nachstehenden näher eingegangen werden.

Zunächst verdient noch erwähnt zu werden, daß man verschiedene Techniken des Fassens unterscheidet, nämlich erstens das Ausfassen von Flächen und zweitens das Ausfassen von Schmuckwaren, die wiederum abweichende Arbeitsweise und Ornamentierung bedingen. Der Fasser soll durch sein Dazutun nicht nur dem Stein Halt geben, also ihn befestigen, sondern er muß auch oft gleichzeitig darauf bedacht sein, durch Verzierung der Oberfläche ein ihm übergebenes Arbeitsstück zu höchster Vollendung zu bringen. Bei mancher Arbeit wird sich aber auch ein Abweichen von der eigentlichen Graviertechnik beobachten lassen, je nach dem, was bei den einzelnen Stücken mehr in den Vordergrund rückt, das Ausschmücken der Metallflächen oder das Befestigen der Steine. Hieraus erklärt sich auch, daß der Fasser eine Anzahl Werkzeuge und Vorrichtungen gebrauchen muß, die dem Graveur entbehrlich sind. Als bekannt darf wohl vorausgesetzt werden, daß der Fasser entweder an der Kugel oder am Feilnagel arbeitet; bei Anwendung des letzteren benutzt man ein mit Fasserkitt versehenes Stück Holz, den sogenannten Kittstock, auf welchem die eingelassenen Gegenstände aufgekittet werden. Der Kittstock wird wohl meistens in die Kugel gespannt, doch benutzt der Fasser zuweilen noch einige, je nach Art des Arbeitsstückes, Verwendung findende Holzbacken, ähnlich wie die für Bestecke, in welche die Gegenstände eingespannt werden, durchweg wird aber immer aufgekittet. Ein für den Fasser unentbehrliches Werkzeug ist der Dreulbohrer und zwar ein besonders leichter, da die Gegenstände meist so zart und empfindlich sind, daß sie ein Hantieren mit einem schweren Bohrer nicht aushalten würden. Als Bohreinsätze gelangen je nach dem Verwendungszweck wieder verschiedene Arten zur Anwendung. Da sind zuerst Hohlbohrer, mit einer Aushöhlung, zum Festmachen von Steinen und sogenannte Zargenglanzbohrer, die hauptsächlich bei Massenwaren benötigt werden. Ferner Perlbohrer, mit Kugelartigem Ansatz und einem tiefen Loch in der Mitte, zum Vorbohren bei Steinen ohne Unterkörper. Weiter braucht der Fasser Spitzbohrer zur Erlangung konischer Vertiefungen, auch werden hiermit bei à jour Arbeiten die Öffnungen gebohrt. Zargenbohrer dienen zum Herausbohren überflüssigen Metalls und zur Schaffung einer Ruhefläche bzw. Auflage für den Stein. Alsdann gibt es noch eine Anzahl Fräserbohrer, zum Ausbohren und Vergrößern schon vorhandener Bohrlöcher. Der sogenannte Glanzbohrer, welcher einige spitz verlaufende, extra gut polierte Flächen aufweist, dient zum ebenmäßigen Ausarbeiten und gleichzeitig zum Polieren von Bohrlöchern. All diese Bohrerarten werden in den verschiedensten Ausmaßen gebraucht und können im allgemeinen ohne große Mühe selbst hergestellt werden.

Als weiteres Werkzeug kommt der Andrücker in Betracht, man unterscheidet stumpfe und scharfe. Ersterer ist entweder rund oder vierkantig, dabei unten flach, und dient zum Andrücken der Metallwände; letzterer ist unten meißelförmig und wird zur Verteilung des Metalles benötigt. Nach der Art des Metalles fertigt man die Andrücker aus Messing oder aus Stahl. Genannt sei weiter noch der Anreiber, ein stichelähnliches Werkzeug mit stumpfen Enden, gleichmäßig rund und glatt zugeschliffen, welches den Zweck hat, das Metall rings um den Stein anzureiben und das Korneisen, das man zur Gruppe der Perlpunzen zählen kann. Die Vertiefungen desselben werden Hochglanz poliert. Dieses Werkzeug benutzt man zur Erzeugung körnerartiger Verzierungen. Auch hier bedingen die einzelnen Schmuckstücke eine verschiedene Größe der Korneisen. Das wäre das wesentlichste über die gebräuchlichsten Werkzeuge des Fassers.

An Edelmetallen hat der Fasser mit Platin, Silber, Gold und in der neueren Zeit auch häufig mit Weißgold zu tun.

Unedle Materialien haben für die Sticheltechnik kaum eine große Bedeutung, da hierfür andere Arbeitsarten zur Anwendung gelangen. Das Steinmaterial sondert sich in flache Steine und solche mit Unterkörper. Der äußere Rand eines Steines wird mit Rundiste bezeichnet. Für das Fassen der einzelnen Edelsteine kann eigentlich keine besondere Norm aufgestellt werden, es verlangt vielmehr

eine individuelle Behandlung je nach Stein und Materialart. Hier bietet sich für den Fasser ein Tätigkeitsfeld, aus dem ihm übergebenen Gegenstand so viel als in seinem Können und auch künstlerischem Empfinden im Verein mit Handwerker-Technik liegt, herauszuholen. Hauptaufgabe des Graveurtechnikers muß es heute sein, Möglichkeiten zu schaffen, das rein Zweckmäßige der Faßarbeit in den Hintergrund treten zu lassen und das Schmuckstück durch künstlerische Gravierung zu heben.

Die einfachste Art des Fassens, die glatte Fassung, kommt meistens für mit Folie unterlegte, muggelig geschliffene Steine in Anwendung. Das Ausheben der Fassung oder besser die Auflage für den Stein wird mit dem Justierstichel besorgt, welcher vorn abgeschrägt ist. Hat man genügend ausjustiert, so daß der Stein bequem in die Fassung hineingeht, so wird, während man den Stein mit dem linken Zeigefinger festhält, das Metall mit dem Anreiben gleichmäßig und fest angerieben. Wenn der Stein fest genug sitzt, beginnt die Bearbeitung der ihn umschließenden Flächen. Der Stein soll als Krone des Ganzen und die Aufgabe des Fassers ist es, die Spuren des Fassens zu beseitigen. Wie er das bewerkstelligt, ergibt sich natürlich aus dem Charakter des Gegenstandes, und es kann hier frei nach eigenem Empfinden gearbeitet werden. Soll eine größere Anzahl Steine fortlaufend aneinandergereiht werden, so spricht man von Fadenfassung. Es werden eng aneinander Körner gestochen, die den Stein halten, während aus den die Steine umgebenden Flächen ein Faden ausgeschnitten wird. Unter abgedecktem Fassen versteht man schräges Unterschneiden der Fassungen. Es bleiben bei dieser Methode einige Körner stehen, so daß der Stein kapselartig festgehalten wird.

Eine sehr häufig angewandte Technik ist das Millegriffes, bei welchem der Zargenrand in eine Menge Körner zerlegt wird. Die Körner werden entweder mit dem Fadenstichel oder mit Korneisen und Millegriffes-Rädchen hervorgerufen. Letztere sind in allen einschlägigen Werkzeughandlungen zu haben. Es ist ein Rädchen mit körnerartigen Vertiefungen, an einem stichelartigen Stück Eisen beweglich befestigt und wird auf dem gestochenen Faden unter kräftigem Aufdrücken entlang geführt, worauf die Vertiefungen die gewünschten Körner ergeben. Für feinere Arbeiten empfiehlt sich aber stets die Verwendung von Korneisen. Hierbei wird die Fassung zunächst mit dem Messerstichel in einzelne Teile gelegt, die dann mit dem Korneisen gerundet oder geformt werden. Zur Erzielung sauberer und einwandfreier Arbeit ist Hochglanzpolitur für die in Frage kommenden Werkzeuge natürlich sehr wichtig und unbedingt erforderlich.

Eine besondere Faßtechnik bildet das Inkrustieren, worunter man das Ausfassen von gravierten Mustern versteht. Die in Betracht kommenden Steine oder Perlen werden hierbei nach Größe, Farbe und Form ausgesucht und der gravierten Fläche harmonisch angepaßt. Zum Schluß sei noch das Pavé erwähnt. Bei dieser letzteren Art werden die Steine sozusagen wie gesät aneinandergereiht, also dicht an dicht. Man unterscheidet Ornamentpavé und parallel- und kreuzreihiges Pavé. Der jüngere Graveur, welcher sich der Faßtechnik zuwenden will, sollte mit dem Gebrauch der Stichel derart vertraut sein, daß ihm hierin keine Schwierigkeiten begegnen. Zu Übungen verwendet man am besten Kupferplatten und billiges Steinmaterial. Auf die wichtigsten Fingerzeige und Anfangsgründe sowie auf die höchste Entfaltung soll noch in einer späteren Arbeit an dieser Stelle eingegangen werden. *O. H.*

Heraldik von heute.

Von Fachschulrat Karl Schmidt.

Trotz Revolution und geistiger Umstellung wird die Wappenkunst weiterleben. Anstelle der bisherigen Vorstellung, in dem Wappen lediglich ein Adelsprädikat zu sehen, wird dieses als Familienzeichen wieder seinen Wert finden und für den Graveur eine starke Verdienstquelle bleiben, wenn er imstande ist, dieses dankbare Ornament richtig zu verstehen und anzuwenden. Der heute noch ausgedehnte Wappenkult in der demokratischen Schweiz ist der beste Beweis hierfür. Auch in Deutschland wird viel Familienkunde getrieben und noch mancher Bürger hält sein Familienwappen in Ehren. Sehen wir jedoch diese buntbemalten, vergilbten Blätter näher an oder bekommen wir ein solches gar als Muster für eine Arbeit, so stehen wir oft kopfschüttelnd davor, wenn wir daran denken, daß dieses Wappen Attribute einer Bewaffnung darstellen soll. Zierliche Männchen balanzieren auf einem reichbespangten Helm, dessen wildverschnörkelte Decke einen Schild umrahmt, von dem niemand behaupten kann, daß er zu Verteidigungszwecken geeignet ist. Der Ursprung eines solchen Wappenbildes ist gewöhnlich auf ein sog. Wappenbüro zurückzuführen, wo sich der betreffende Ahne des Besitzers sein Wappen laut Siebmacher malen ließ. Diese Büros benutzen der Einfachheit halber Vordrucke, auf welchen dann nur noch die Wappenzeichen und Tinkturen angebracht werden. So sieht meistens das Wappen recht zusammengestoppelt aus, das berufen ist, dem glücklichen Besitzer und seinen Nachkommen als Muster für Gravierungen und dergl. zu dienen. Der Graveur, dem die notwendigen heraldischen Kenntnisse fehlen, wird dieses Wappen mit all seinen Fehlern und Unschönheiten getreulich kopieren und wundert sich höchstens nachher, wenn seine Kunst nicht den erhofften Anklang findet. Ohne vorheriges gründliches Studium eines guten heraldischen Leitfadens sollte der seinen Beruf ernst nehmende Graveur kein Wappen in Arbeit nehmen. Nur dann findet er auch den Mut, seinem Kunden die Fehler in der Vorlage vor Augen zu führen und hilft nebenbei noch dafür sorgen, daß die durch derartige schlechte Bilder in Mißkredit kommende Wappenkunst an Ansehen gewinnt.

Aber nicht nur heraldisch richtig, sondern auch dem modernen Geschmack entsprechend soll das Wappen graviert werden und ich möchte deshalb meine Kollegen veranlassen, mit mir das reiche und schöne Gebiet der Heraldik zu durchstreifen und das Wappen auf seine zeitentsprechende Verwendbarkeit einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Betrachten wir all die veröffentlichten heraldischen Arbeiten, so finden wir, daß gerade die ältesten und primitivsten Wappen uns am meisten anziehen. Dies ist weiter nicht verwunderlich, denn damals wurde das Wappen wirklich und deshalb auch zweckentsprechend verwendet. Der Schild mußte von weitem schon seinen Besitzer erkennen lassen. Das Zeichen mußte sich deshalb eindeutig und scharf vom Schild abheben. Man ist versucht, von Plakatwirkung zu sprechen. Mit dem zweckmäßig zum Überstülpen gebauten Helm ist die Helmzier solid verbunden, desgleichen die Helmdecke, deren praktische Verwendung bei den heißen Kreuzzugritten wohl verständlich ist.

Auch bei den Gestechen oder Turnierwaffen der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts sehen wir noch die rein auf

1 2 3 4

praktischen Gebrauch eingestellten Waffen. Die Tartsche (Schild) mit der Speerruhe (Ausschnitt), den phantastisch gezierten Helm und die nun weniger auf Sonnenschutz als auf auffallende Bewegung berechnete gezattelte Helmdecke.

Mit der Erfindung des Schießpulvers verlor diese „lebende" Heraldik ihren Daseinszweck und die Hauptattribute des ritterlichen Rüstzeuges (Schild und Helm) wurden seitdem nur noch als Familienzeichen verwendet, Dieses nur noch Dekorationszwecken dienende Wappen durchlief logischerweise sämtliche Stilepochen. Je mehr jedoch die Erinnerung an seine ursprüngliche praktische Verwendung verblaßte, destomehr wurde das Wesentliche des Wappens außer Acht gelassen. Die an Stelle der alten Heroldskunst tretende Kanzlei-Heraldik sah weniger auf zeichnerische Vollendung des Wappens als auf Schutz der Wappenzeichen. Was uns an den ältesten Wappenbildern besonders gefällt, ist ihre treffsichere und klare heraldische Darstellung ohne stilistische Beimengungen. Der Graveur, der seine Vorbilder aus dieser Zeit der „lebenden" Heraldik schöpft, wird auch ohne weiteres imstande sein, ein dem zeitgemäßen Geschmack entsprechendes Wappen zu zeichnen. Folgende heraldische Regeln müssen ihm jedoch bei der Zeichnung eines Wappens als unumstößliche Grundsätze dienen;

Der Schild soll in der Kontur einfach gehalten sein (s. Abb. 1 — 4). Andere Formen sind unwahr und deshalb zu vermeiden.

Der Schildinhalt, das Zeichen, wurde fast immer aufgenäht oder aufgemalt und soll deshalb flächig dargestellt werden. Allzuvieles Hineinschattieren beeinträchtigt die Klarheit der Bildwirkung. Der für das „Zeichen" in Betracht kommende Raum soll nach Möglichkeit ausgefüllt werden.

Der Helm wurde, wie schon erwähnt, über den Kopf gestülpt und darf demnach in der Halsgegend nicht zu dünn sein. Der Augenschlitz muß in richtiger Höhe angebracht sein. Man unterscheidet Topf-, Kübel-, Stech- und Spangenhelme (siehe Abb. untere Reihe). Mit Ausnahme des Topfhelmes sitzen alle Helme auf der Schulter auf und müssen diese den Schulterausschnitt zur Darstellung bringen.

Das Helmkleinod steht meist in Verbindung mit der Helmdecke, ist auf dem Helm gut sitzend angebracht und im Gegensatz zum Schildinhalt plastisch dargestellt.

Die Helmdecke muß Tuchcharakter haben und nicht nur irgend ein beliebig stilisiertes Laubornament sein. Ihr Ausgangspunkt ist immer der Oberteil des Helmes, von wo sie sich mehr oder weniger ausgezattelt in schöner und ungekünstelter Anordnung um Helm und Schild schwingt.

Das Halskleinod ist nicht unbedingt notwendig. Es bezeichnete früher die Zugehörigkeit zu irgendeiner ritterlichen Gesellschaft.

Die Wappenfiguren sind nicht nach Wirklichkeit, sondern nach Vorstellung ihres Wesens zu zeichnen. Unter Vermeidung alles Nebensächlichen ist der Hauptwert auf ihre Hauptmerkmale zu legen. Bei Tieren sind die Kampfwerkzeuge besonders stark zu betonen.

Bei der Komposition eines Wappens ist darauf zu achten, daß die Zusammenstellung von Helm und Schild natürlich und ungezwungen ist, d. h. bei nach vorn gekehrtem, senkrecht stehendem Schild hat auch der Helm und sein Schmuck die gleiche Stellung. Bei nach seitwärts stehendem Helm ist der Schild nach der gleichen Seite geneigt. Der Helm steht im Verhältnis von ca. 2:3 zur Schildgrösse. Der Topfhelm ist etwas kleiner, weil er nur den Kopf umschließt. Der Stech- und Spangenhelm paßt nur zur Schildform 3 und 4, da in der Zeit des Dreieckschildes nur Topf- und Kübelhelm vorkommen. Bei sog. Allianzwappen (Doppelwappen) stehen Schild und Helme gegeneinander, desgl. die in bzw. auf denselben angebrachten Figuren. Etwa vorkommende Schildhalter werden ebenfalls heraldisch stilisiert und müssen als Unterlage ein Schild oder Sockel haben. Nur Engel als solche können freischwebend dargestellt werden.

Neben der Einhaltung vorstehender Regeln spielt natürlich die geschmackvolle Einpassung der Gravierung in die Form des Gegenstandes eine äußerst wichtige Rolle und ich rate jedem Wappenstecher, hierbei mit Vorsicht zu verfahren. Ein vorher aufgeklebtes Pauspapier mit entsprechender Skizze tut hierbei oft gute Dienste. Auf keinen Fall lege man sich ein Wappenschema zu. Die damit erreichte Zeitersparnis geht fast immer auf Kosten der gesunden Anordnung. Der Wappengraveur sollte sich bewußt sein, daß er nicht nur ein technisches Kunststück, sondern ein Kunstwerk schaffen muß. Nur dann wird er seinen oft anspruchsvollen Kunden restlos zufriedenstellen und den folgenden Generationen in seinem Berufe ein vorbildliches Beispiel geben.

Fachjubiläen.

Unserer Chronistenpflicht genügend, können wir heute erfreulicher Weise von dem 25jährigen bezw. 60jährigen Bestehen zweier angesehener Leipziger Firmen unseres Berufskreises berichten.

Am 17. Februar konnte die besonders in den buchgewerblichen Betrieben der Messestadt bestens bekannte Graphische Kunstanstalt G. Rebner & Co., Leipzig-Reudnitz, Gabelsbergerstraße 7, die fünfundzwanzigste Wiederkehr ihres Gründungstages im Jahre 1901 feiern. Der Gründer und Inhaber der Firma, Herr Gustav Rebner, gehört zu den vorwärtsstrebenden, nimmermüden Naturen. Aus eigener Kraft und durch eisernen Fleiß hat er es dahin gebracht, sein Geschäft in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum aus kleinen Anfängen zu einem recht vielgestaltigen und leistungsfähigen Betriebe der photochemigraphischen Branche zu entwickeln. Er begann seine Laufbahn als Graveur, stützte sein Unternehmen aber in richtiger Erkenntnis der Entwicklungsfähigkeit der um die Jahrhundertwende mächtig aufblühenden Reproduktionstechniken in erster Linie auf diese, wobei ihm die in seinem ursprünglichen Beruf, durch Lehr- und Wanderjahre und durch den Besuch der Klimsch'en Lehranstalt erworbenen Kenntnise bestens zustatten kamen. Von der Reproduktionsphotographie ausgehend, gliederte er nach und nach die verschiedensten Abteilungen an: Zink- und Kupferätzung, Autotypie, Holzschnitt, Galvanoplastik, Drei- und Vierfarbendruck, Photolithographie, Gravur und Entwurf für Bild und Reklame, so das Arbeitsgebiet der Firma immer mehr abrundend. Den besten Aufschluß über den Werdegang der Firma Rebner & Co. und über das Schaffen Gustav Rebners gibt eine geschmackvolle Festschrift, die der älteste Sohn und treue Mitarbeiter des Inhabers, Bruno Rebner, seinem Vater am Jubiläumstag gewidmet hat. Wir veröffentlichen nebenstehend die ersten drei Seiten derselben, die nicht nur der Herstellerin das beste Zeugnis ausstellen, sondern auch typographisch recht interessant sind und vor allen Dingen den Schriftkünstler und Graveur erfreuen werden. Mit Wohlgefallen ruht das Auge auf dieser „Gotik", die uns die ganze Schönheit unserer deutschen Schrift vor Augen stellt. In der eignen Anstalt gewandt und sicher geschrieben und sauber geätzt, ist das Ganze eine wirkliche Festschrift und zugleich die beste Empfehlung der Firma, der wir weitere erfolgreiche Entwicklung wünschen.

Auf ein Vierteljahrhundert
ehrenvollen Bestehens blickt
die Firma Gustav Rebner u. Co
Leipzig heute zurück. In gei=
stiger und körperlicher Frische über=
schaut Gustav Rebner, der Gründer
und alleinige Inhaber der Firma,
den erfreulichen Erfolg seines rast=
losen und nimmermüden Schaffens.
Unbeugsames, in langen Jahren har=
ter Arbeit und schwersten Kampfes
gestähltes Vertrauen auf eigenes
Können, und ein Stamm treuer
Mitarbeiter gewährleisten einen
vertrauensvollen Ausblick in die
Zukunft. Der denkwürdi=
ge Tag rechtfertigt einen kurzen
Rückblick über die Entwicklung
der Firma. Gustav Rebner wur=
de am 17. Februar 1868 zu Zucket=

hausen bei Leipzig als der erste Sohn des Zimmermeisters August Rebner geboren. Nach Besuch der Dorfschule im benachbarten Holzhausen und nach freier Wahl seines zukünftigen Berufes erlernte er in der Gravieranstalt Schüßler, Leipzig, das Graveurhandwerk. Durch eifrigen Besuch abendlichen Fachunterrichtes förderte er seine Ausbildung wesentlich. Regelrechte Wanderjahre folgten der beendeten 4jährigen Lehrzeit. Stuttgart, Konstanz und zuletzt Mailand waren die Orte seiner Tätigkeit. Mit reichen Kenntnissen und gesammelten Erfahrungen kehrte er nach 2 Jahren zurück und war einige Jahre als Nachschneider in Leipziger graphischen Anstalten tätig, durch besondere Geschicklichkeit in fachmännischen Kreisen sich sehr bald einen guten Namen schaffend. Seiner steten Aufmerksamkeit entging

der damalige gewaltige Aufstieg des graphischen Gewerbes nicht. Er besuchte 1899 die Lehranstalt Klimsch zu Frankfurt am Main und vervollständigte dort seine bereits erworbenen Kenntnisse in der Photochemigraphie. Wieder zurückgekehrt nach Leipzig, betätigte er sich noch einige Zeit als Reproduktionsphotograph, um dann seinen längst gehegten Vorsatz, sich selbständig zu machen, in die Tat umzusetzen. — Mit bescheidenem Anfangskapital eröffnete Gustav Rebner Mitte Februar 1901 unter gleichem Namen einen kleinen chemigraphischen Betrieb im Rabet, Leipzig-Reudnitz, der kurze Zeit später nach der Gerberstraße verlegt wurde. Hier ist der Chemigraphie die Reproduktionsphotographie angegliedert worden, bei Ausführung nur einfacher Techniken der Zink- und Kupferätzung. Größere Arbeitsräume, die bald erforderlich wurden, fanden sich in Leipzig-Reudnitz, Lilienstraße 21,

60jähriges Jubiläum der Firma Albert Schmidt, Leipzig

Am 31. März ds. Js. sieht die Firma Alb. Schmidt, Leipzig, Sophienstraße 8, Spezialfabrik für Gravuren und Stanzeisen, Kartonnagenmaschinen und Werkzeuge auf eine 60jährige Tätigkeit zurück.

Die Firma Schmidt ist den deutschen Kollegen wohl vertraut, kennt doch fast jeder Graveur im deutschen Reiche dieses Fachgeschäft von Weltruf, dessen Gründer einer der Pioniere der deutschen Graveure und Ziseleure gewesen ist. In unserer Festnummer zum Berliner Bundestag haben wir das Wirken und Streben dieses verdienstvollen Mannes, der vielen als „Vater Schmidt" persönlich nahe gestanden hat, ausführlich gewürdigt. Wir können uns deshalb heute kurz fassen und rekapitulieren nur die markantesten Tatsachen aus der reichen Entwicklungsgeschichte der Firma. Leider war es Albert Schmidt nicht vergönnt, das 60jährige Jubiläum seines Lebenswerkes mit zu erleben, da er am 22. April 1919 bereits heimgegangen ist. Doch was er gegründet und zur Höhe geführt, überdauert wohl noch manche Generation. Der Werdegang der Firma ist kurz folgender:

Die Firma wurde im Jahre 1866 von Albert Schmidt als Gravieranstalt gegründet. Durch die Tüchtigkeit und den unermüdlichen Fleiß des Gründers entwickelte sich die junge Firma bald zu einer tonangebenden der Branche. Albert Schmidt sen. hatte in der Stadt des Buchhandels ein dankbares Feld und stammen von ihm die erstklassigsten Gravuren und damit hergestellten Bucheinbände. Die Schaffensfreudigkeit des Gründers ließ ihm keine Ruhe und so wirkte er vorbildlich und bahnbrechend in der Herstellung von Prägeplatten für hochgeprägte Artikel. Verschiedene Erfindungen wurden Alb. Schmidt patentiert. Mit der Zeit vergrößerte die Firma ihr Unternehmen und nahm den Bau von Werkzeugen und Maschinen zur rationellen Herstellung von Kartonnagen auf. Auf dem Gebiete des maschinellen Ziehverfahrens und der maschinellen Prägung brachte die Firma Spezialtypen heraus, die allgemeinen Anklang in der Branche fanden. Der allzufrühe Tod rief den schaffensfreudigen Gründer der Firma Alb. Schmidt aus einem arbeits- und segensreichen Leben ab. Alb. Schmidt sen. wurde bei Lebzeiten durch verschiedene Ehrenämter ausgezeichnet. Noch bei Lebzeiten traten die drei Söhne in die Firma als Mitarbeiter ein. Oskar und Richard Schmidt traten kurz nach dem Tode des Inhabers aus der Firma, um eine im Kriege gegründete Fabrik als selbstständige Firma weiterzuführen. Herr Emil Schmidt übernahm die väterliche Stammfabrik, um diese in mustergültiger und großzügiger Weise auszubauen und weiterzuführen. Die Ausstellungen der Firma Alb. Schmidt auf den alljährlichen Leipziger Messen zeugen von dem Unternehmungsgeist und dem Fleiß der Firma. „Nunquam retronsum" ist die Devise der Firma, stets bestrebt zu sein, Neuigkeiten auf dem Gebiete des Maschinenbaues in der pappe- und papierverarbeitenden Industrie zum Nutzen der Abnehmer zu bringen. Die Automaten der Firma Alb. Schmidt genießen Weltruf. Ein Stab tüchtiger und langjähriger technischer und kaufmännischer Beamter und Arbeiter unterstützen den Inhaber der Firma, Herrn Emil Schmidt, in seinen Bestrebungen. Und so wünschen wir der Jubiläumsfirma ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen jetzt und in aller Zukunft.

Zur Lehrlingsfrage, bzw. „Für und wider die Schulen".

Herr Kollege E. Lüdecke, Dresden, bittet in den letzten Nummern beider Fachzeitungen die deutschen Kollegen um lebhafte Stellungnahme zu obiger Frage. Der Unterzeichnete kommt mit folgendem dieser Bitte gerne nach.

In Nr. 22 der Deutschen Graveur-Zeitung, vom 15. November 1925, brachte ich bereits einen Artikel „Für und wider den Nachwuchs". Die Hoffnung, daß dieser Artikel s. Zt. weitere Anregung geben und besonderen An- oder Nachklang finden werde, blieb unerfüllt. Wie die Schriftleitung der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung richtig bemerkt, ist diese Anregung leider ohne das bestimmt erwartete Echo geblieben.

Ein einziger wackerer westfälischer Kollege A. T. hat mir wohl damals ein schriftliches Bravo zugerufen über den, wie er schrieb, vernünftigen und mutigen Artikel.

Seit vielen Jahren wundere ich mich über die Reserve, die sich die sonst sehr regsamen Berliner Herren Kollegen in solch wichtigen und zeitgemäß dringenden Fragen auferlegen. Ihrer Zahl nach machen doch diese Herren fast ein Drittel des ganzen Bundes aus und sollen auch in jeder Beziehung führend sein und aufklärend wirken. Aber unter allen Graveur- und Kittkugeln herrscht Ruh' und schweigsam „treiben" die Ziseleure. —

In „Treue fest!" halte ich nach wie vor auch im 51. Jahrgang zur Deutschen Graveur-Zeitung und brauche deswegen noch kein schlechter und übler Bundeskollege zu sein. Ich begrüße sogar das Erscheinen beider Fachzeitungen, die die Kollegen umso mehr aufrütteln und zur Regsamkeit anspornen.

Die zwei Fachorgane der Goldschmiede, „Die Deutsche Goldschmiede-Zeitung" und „Die Goldschmiedekunst", vertragen sich seit Jahren miteinander sehr gut, warum soll dieses nicht auch mit dem „Deutschen Graveur und Ziseleur" sein.

Ich komme nun wieder auf das eigentliche Thema zurück, das der Dresdener Herr Kollege wieder aufrollte, wozu ihn scheinbar der Artikel „Vom Unterricht im Ziselieren" veranlaßte. Als spezieller Fachkollege fand ich die Abhandlung des Herrn Weingand sehr gut und den Tatsachen entsprechend.

Beim Lesen derselben wäre ich auch nie zu der Meinung gekommen, als ob der Verfasser die Fähigkeiten der heutigen Meister in Zweifel ziehen wollte. Im Gegenteil bezeichnet er doch ausdrücklich die Meisterlehre als das Idealste und Beste, und wenn er sagt, daß diese idealen Werkstattlehren so selten geworden sind, so hat der Verfasser auch darin vollständig recht, wenn uns hieran auch keine Schuld trifft. Und warum sind diese idealen Lehren seltener geworden?

Die Antwort hierauf ist sehr einfach und leicht. Da ist zunächst die schwierige wirtschaftliche Depression, die schon über ein Jahrzehnt andauert und voraussichtlich noch länger andauern wird.

Wir sind nicht nur ein an Geld und Geldeswert verarmtes Volk geworden, sondern noch ärmer an kunstsinnigen und kunstliebenden Menschen.

Die Neureichen haben nur noch für Sport, Autos usw. Interesse, für die Kunst aber so viel wie garnichts übrig und so fehlen eben die früheren schönen großen Aufträge und Arbeiten, die nötig sind zu einer guten, idealen Werkstattlehre, wo der Lehrling was ersehen und erlernen soll.

Was Herr Weingand in dem betr. Artikel sagt: von Stockgriffen usw., von Martelé schlagen, Lötfugen versäubern, Pressungen nachziselieren, das stimmt ganz genau und entspricht leider den Tatsachen.

Betreffs der Gmünder Fachschule erlaube ich mir meine persönliche Meinung kurz zu schildern. Diese Schule wirkt nun bald 150 Jahre zum Segen unseres Kunsthandwerkes. Aus ihr sind zahlreiche tüchtige Meister und Lehrer hervorgegangen, sie sind in der ganzen Welt zerstreut und fast alle Schüler sind brauchbare Menschen geworden.

Ohne diese Schulen wäre so manch tüchtiger Meister und Lehrer nicht, denn in der 4jährigen Fabriklehre allein kann sich niemals einer zu einem tüchtigen Meister heranbilden.

Der Unterzeichnete hat z. B. selbst solch bitterböse Lehrjahre mitgemacht in einem großen Fabrikbetrieb. Als die 4jährige Lehrzeit um war, konnte ich wohl schön und gut aufkitten, aus- und einkitten, Frühstück und Vesper einholen, Liebesbriefe austragen für die ca. 15—20 „Akkord"- bzw. „Weltrekordziseleure", für welche die Lehrlinge Tag für Tag, Jahr um Jahr nur die gefügigen Handlanger waren. In ähnlicher Weise sind die Fabriklehren auch an allen anderen Plätzen gestaltet. Und da ist die Schule eine dringende Notwendigkeit; wäre diese und der allabendliche fleißige und strebsame Schulbesuch (auch Sonntags) nicht gewesen, so hätte man es bestenfalls bis zum Hausknecht gebracht, oder man wäre ein armseliger Stümper geworden.

Mit 19 Jahren kam ich dann zu einem hochgeschätzten, tüchtigen Kleinmeister, und da wurde ich erst gewahr, daß ich noch sehr wenig gelernt hatte und daß eine Meisterlehre viel vorzüglicher ist, während ich damals als Gehilfe an die Kenntnisse und Leistungen des bei diesem Meister im 3. Lehrjahre stehenden Lehrlings kaum heranreichte.

Ohne diesen Glücksfall und den reichlichen und fleißigen Schulbesuch wäre man einfach in dem großen Heer der Ungelernten versunken.

Das wären nun in kurzen Zügen die Lichtseiten der Schulen; aber wie eben leider alles auf dieser unvollkommenen Welt, so haben manche dieser Kunst- und Fachschulen auch sehr bedenkliche Schattenseiten. Ich denke dabei an die Auswüchse, die sich an einzelnen Plätzen herausgebildet haben. Und da bin ich mit dem Dresdener Herrn Kollegen im deutschen Geist und Herzen längst schon eins und komme nun mit ihm zusammen in seiner Meinung.

Wie Jahrzehnte lang seitens einiger eigennütziger Meister Lehrlingszüchterei getrieben wurde (vielleicht auch heute noch), so geschieht dies seit Jahren nunmehr an den betr. Schulen und Akademien. Wenn aber die Herren Professoren und Schüler dem selbständigen Handwerker durch Konkurrenzarbeit noch den letzten Bissen wegnehmen, so ist das gleichbedeutend mit Mundraub. Denn wenn diese Herren bei ihrem auskömmlichen Gehalt noch Privataufträge, auch staatliche und behördliche ausführen, so ist das einfach empörend und fordert zum Kampfe heraus.

Der arbeitslose und darbende selbständige Handwerker soll und muß noch dazu verhelfen, mit all den Steuern und sozialen Lasten. Längst schon wäre es Zeit, diesen Auswüchsen energisch entgegen zu treten und zwar am rechten Platze — aber die langjährige „große Bescheidenheit" zeigt sich hier besonders deutlich und verhängnisvoll.

Und was soll nun aus all den vielen, überschüssigen Jüngern der Kunst werden? Erst kürzlich äußerte mir gegenüber so ein junger Akademiker, daß seine Leidensgefährten nach all den vielen absolvierten Semestern nicht wissen, was sie machen sollen.

Man kann auch nicht behaupten, daß diese Akademien und Schulen in den letzten Jahren dazu beigetragen haben, das Kunstgewerbe zu beleben und zu fördern. Man braucht kein großer Künstler zu sein, um das zu beurteilen, was man so in den letzten Jahren bei diesen Schul-Ausstellungen zu sehen bekam. Ich wundere mich auch gar nicht, daß diese Blüten und Früchte wenig oder gar keine Liebhaber und Käufer finden. Ob all das Gebotene Qualitätsarbeit ist oder sein soll, überlasse ich dem Urteil der kunstverständigen Kunstliebhaber.

Selbst ein hiesiger Fachschullehrer gab mir gegenüber vor kurzem seine Meinung zum Ausdruck, indem er sagte: „Die Akademien und Kunstschulen können auf 10 Jahre zumachen". Diese Meinung ist sehr beachtenswert und stimmt bedenklich, und fast wird man verführt, ihr beizustimmen und Recht zu geben.

Ein ehemaliger hiesiger verständnisloser Fabrikwerkmeister verlangte einstens immer: Nur ein bißchen „anschroten" und ein bißchen „raustreiben"; selbst bei kostbaren und kostspieligen Gegenständen und Geräten, und so ist es heute bei den Akademien und Schulen. Ein Semester ein bißchen „raustreiben" und der Ziseleur, der „Metallkunstbildhauer" ist fertig. Wozu einst 4 Jahre und weit mehr nötig waren, das erreicht man jetzt alles in einem Semester. Seit Jahren wird diesen schädlichen Auswirkungen zugesehen; da gilt es nun, einmal endgültig die wenig zierende Bescheidenheit abzuschütteln, Mann für Mann am Posten zu sein und sich mehr um die Existenz zu kümmern, als um die unsinnige Parteipolitik und sonstige Vereinsmeierei. Es gibt wahrhaftig genug Dinge, um eine monatliche oder gar nur vierteljährliche Innungsversammlung interessant und erfolgreich zu gestalten.

Also: Heraus aus der Reserve! Jeder einzelne an Bord, um das schon fast versunkene und verlorene Schiff wieder zu retten, eh' es zu spät ist. *Herm. Barth, Breslau.*

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Eröffnung einer Fortbildungsschule für Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Graveure in Wien.

Auch das österreichische Handwerk befindet sich im Wiederaufbau und widmet ganz besonders der Pflege des Nachwuchses größte Aufmerksamkeit. Die Erkenntnis, daß die im Weltkrieg unterlegenen Staaten sich im Wirtschaftskampfe nur durch Qualitätsarbeit behaupten können, zwingt zu vereinten Anstrengungen der Meisterschaft und der Gehilfen, durch entsprechende Vorbildung der jungen Generation die Vorbedingungen dafür zu schaffen. Die einheitliche Zusammenfassung der Unterrichtsstätten darf als ein bedeutsamer Fortschritt angesehen werden.

Die Notwendigkeit eines schulmäßigen Lehrwerkstättenunterrichtes wurde von der Meisterschaft dieser Kunstgewerbe schon frühzeitig erkannt und bereits 1878 eine genossenschaftliche Fachschule für Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter und Graveure eröffnet. Die Schule reichte aber nicht für alle Lehrlinge dieser Gewerbe aus und deshalb eröffnete der Fortbildungsschulrat schon im Herbst des Jahres 1909 zwei fachliche Fortbildungsschulen für Juweliere, Gold- und Silberarbeiter und Graveure. Die eine in der Vereinsgasse mit 365, und die zweite in der Neustiftgasse mit 1339 Schülern.

Im Herbst 1911 wurden der genossenschaftlichen Schule aus den Bezirken Mariahilf und Neubau noch 84 Schüler zugewiesen und gleichzeitig eine dritte Fortbildungsschule eröffnet. Aber nur an der genossenschaftlichen Fortbildungsschule wurde Lehrwerkstättenunterricht erteilt; in den Schulen des Fortbildungsschulrates fehlte es an Räumen für Werkstätten. So erhielten im Schuljahr 1913/14 nur die 96 Schüler der genossenschaftlichen Schule Lehrwerkstättenunterricht, die 952 Schüler der drei fachlichen Fortbildungsschulen mußten auf diesen wichtigen Unterricht verzichten. Mit Beginn des Krieges wurde der Betrieb der genossenschaftlichen Schule eingestellt und ihre Schüler von den Fortbildungsschulen aufgenommen. Seit dieser Zeit erhielten die Lehrlinge der Juweliere, Gold- und Silberarbeiter und Graveure in den Schulen überhaupt keinen eigentlichen Lehrwerkstättenunterricht.

Der Schulausschuß, die betroffenen Genossenschaften und Gehilfenausschüsse drangen seither immer darauf, daß auch für diese Gewerbe der unerläßliche Werkstättenunterricht dem Schulbetrieb angegliedert werde. Aber erst im Herbst 1924 gelang es. Der Fortbildungsschulrat und der Schulausschuß der fachlichen Fortbildungsschulen für Juweliere, Gold- und Silberarbeiter und Graveure bemühten sich beim Stadtschulrat und beim Gemeinderat der Stadt Wien, die freigewordenen Räume der Volksschule in der Sonnenuhrgasse für eine fachliche Fortbildungsschule dieser Kunstgewerbe zu gewinnen.

In der neuen Schule werden die bisherigen drei Fortbildungsschulen vereinigt und die Schüler in musterhaft eingerichteten Werkstätten nun auch einen gediegenen Lehrwerkstättenunterricht erhalten. Die Schule bietet den Lehrlingen einen 126 m^2 großen Zeichensaal, weiter einen kleineren Zeichensaal von 60 m^2, drei Vortragssäle von je 64 m^2, einen 90 m^2 großen Chemie- und Fachkundesaal, ein chemisches Laboratorium von 30 m^2, fünf Werkstätten im Ausmaße von je 50—60 m^2 für Juweliere, Fasser und Graveure, Goldschmiede und Ziseleure, Silberschmiede und Emailleure mit dem dazugehörigen Löt- und Feuerraum und außerdem eine Schmelzküche. Eine Direktionskanzlei, ein Konferenzzimmer, ein Lehrmittelzimmer mit Bücherei und ein Erholungszimmer für die Schüler ergänzen die Schullokalitäten.

Die Graveure Ostthüringens, die bisher der Goldschmiedezwangsinnung in Gera angehörten, werden nunmehr aus dieser Organisation ausscheiden, da die Quartalsversammlung vom 25. Januar dem dahingehenden Antrage der Graveure stattgegeben hat.

PERSONALIEN

Berlin. Am 22. März feierte einer der besten Heraldiker und Siegelgraveure der Jetztzeit, Max Haseroth-Berlin seinen 70. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Er gehört unstreitig zu den Großen unseres Berufes, wie auch seine ganze Laufbahn dem Dienste der glyptischen und heraldischen Kunst gewidmet war. Zahlreiche Auszeichnungen sind ihm in Anerkennung seiner Leistungen vom In- und Ausland zuteil geworden, so daß man wohl sagen kann, sein Leben ist reich an Arbeit, aber auch köstlich gewesen. Möge auch sein Lebensabend köstlich sein.

Berlin Nach langem Leiden verschied in der Nacht vom 24. zum 25. März der Begründer der Firma Cooke & Weylandt, Kautschukstempelfabrik, Berlin, Herr Arnold Weylandt im Alter von 75 Jahren. Obwohl der Verstorbene seit ca. 15 Jahren aus der Firma ausgeschieden ist, stand er derselben noch immer mit Rat und Tat gern zur Seite, wie er auch stets reges Interesse für die Entwicklung des Geschäftes zeigte. Leider sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein, an dem in Kürze bevorstehenden 50 jährigen Geschäftsjubiläum der Firma teilzunehmen.

Berlin. Handelsgerichtlich eingetragen wurde die Firma Wilhelm Straßburg-Berlin, Markusstr. 52 (Maschinenfabrik und Gravieranstalt).

Magdeburg. Firma Magdeburger Gravieranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H, Königgrätzer Straße 20. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 14. Dezember 1925 ist das Stammkapital auf 100000 Reichsmark umgestellt. Der Beschluß ist durchgeführt. Die Vertretungsbefugnis des Dr. Heinrich Busch ist beendet.

Prag-Smichow. Die Fa. Christian Kiderlen, Guillochierwerkstatt, siedelte nach Divisova ul. 1 über.

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37, Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Verbandstag!

Von Jahr zu Jahr.

Wieder naht der Verbandstag des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten. Wer erinnert sich nicht gern des vorjährigen Verbandstages in Köln am grünen Rhein? Wir glauben zu wissen, daß von den Rheinpilgern wohl keiner in Hamburg fehlen wird, und wir dürfen hoffen, daß überhaupt die Beteiligung am diesjährigen Verbandstage aus Nord und Süd und Ost und West eine recht zahlreiche sein wird. — Starke Beteiligung = großer Erfolg! — Darum allerseits: „Auf nach Hamburg!"

Interessantes und Lehrreiches in geschäftlicher Hinsicht wird der Verbandstag bieten. Der Arbeitsplan und alle weiteren Anordnungen werden offiziell am 1. Juni zur Bekanntgabe gelangen. Die Vorbesprechungen innerhalb des Verbandsvorstandes bezüglich der umfangreichen Tagesordnung sind bereits eingeleitet.

Bitte auf dem Tageskalender zu notieren:

am 10. und 11. Juli Verbandstag in Hamburg.

Sterbekasse.

Mit dem heutigen Tage, dem 1. April 1926, tritt die Sterbekasse des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten in Kraft. Möge diese Einrichtung des Verbandes segensreich wirken immerdar.

Den verehrten Bezirksgruppen-Vorständen, die uns zur Durchführung dieses Werkes hilfsbereit zur Seite gestanden haben, sei an dieser Stelle kollegialst gedankt.

Auch möchten wir Anlaß nehmen zu bitten, daß die wirtschaftlich Starken sich dem Beitritt zur Sterbekasse nicht grundsätzlich verschließen mögen, denn ihr Beitritt kommt wiederum bei Bemessung der jeweils zu zahlenden Umlagen nach der Anzahl der Sterbekassen-Mitglieder den wirtschaftlich Schwächeren zu gute.

Da über das Wesen unserer Sterbekasse noch Unklarheiten vorhanden zu sein scheinen und man verschiedentlich noch im ungewissen darüber ist, wer von den Mitgliedern des Verbandes der Sterbekasse angehört und von welchem Zeitpunkte ab der Anspruch auf das Sterbegeld besteht, sehen wir uns veranlaßt, zur Aufklärung der betreffenden Kollegen folgendes mitzuteilen:

Die Sterbekasse ist eine Wohlfahrtseinrichtung des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten. Der Eintritt in die Sterbekasse ist jedem Kollegen freigestellt und muß besonders durch Formular schriftlich beantragt werden. Die Zugehörigkeit zum Verbande Deutscher Stempelfabrikanten e. V. sichert deshalb den Kollegen noch keinen Anspruch auf das Sterbegeld; dieses können nur diejenigen erhalten, die der Sterbekasse beigetreten sind.

Nach § 7 der Bestimmungen für die Sterbekasse hat ein Verbandsmitglied erst Anspruch auf das Sterbegeld, sobald seine Anmeldung bei dem Verbandsvorstande erfolgt und die als 1. Umlage bezeichnete Einzahlung entrichtet ist.

Alles Weitere ist aus den ausführlichen Bestimmungen für die Sterbekasse zu ersehen, die nebst Aufnahme-Formular allen Verbands-Mitgliedern zugestellt worden sind. Jedes Mitglied der Sterbekasse erhält eine Mitgliedsbescheinigung.

Des Ferneren geben wir bekannt, daß aus dem Mitgliederkreise bereits Wünsche für den weiteren Ausbau der Sterbekasse hier eingelaufen sind. Wir freuen uns über das damit bekundete Interesse und werden der Anregung nachkommen. Es wird dies ein Punkt der Tagesordnung zum diesjährigen Verbandstage sein und wir bitten schon heute die Bezirksgruppen-Vorstände, uns dieserhalb entsprechende Vorschläge zugehen zu lassen. Auch weitere direkte Vorschläge und Wünsche aus dem Mitgliederkreise sind willkommen. (Siehe § 17 der Bestimmungen.)

Verschiedenes.

1. Die Ausgabe der nächsten v. M. (Nr. 3) erfolgt Mitte April.
2. Teil II der vorläufigen Richtlinien für die Lehrlingshaltung „Ausbildung" gelangt Ende April zur Ausgabe.
3. Eine ganz geringe Anzahl Reklameplakate ist noch vorhanden.
4. Die Satzungen des Verbandes, die Bestimmungen für die Sterbekasse, das Verbands-Mitgliederverzeichnis werden im Bedarfsfalle auf Wunsch jederzeit gern in weiteren Exemplaren den Mitgliedern kostenlos zugestellt.

Allen Kollegen

und ihren Familien-Angehörigen wünschen wir ein gesundes Osterfest!

Mit kollegialen Grüßen
Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs

Bezirksgruppe Westdeutschland.

Bericht über die 18. Gruppenversammlung am Samstag, den 13. März 1926 in Düsseldorf, Hotel zur Post, Kasernenstr. 71.

Anwesend 14 Kollegen:

Baumann-Düsseldorf, Pfeiffer-Köln, Wallbott-Dortmund, Hentschel-Duisburg, Asbeck-Wald, Mainz-Oberhausen, Otto-Elberfeld, Schnürle-Duisburg, Lüneschloß-Remscheid, Heinz-Düsseldorf, Küpper-Wald, Lörges-Barmen, Niescher-Krefeld, Sturm (u. Frau)-Gelsenkirchen.

Entschuldigt 6 Kollegen:

Biedermann-Köln, Kirschbaum-Solingen, Rennen-M.-Gladbach, Donner-Elberfeld, Langmann-Hagen, Strenger-Essen.

Der Gruppenvorsitzende Kollege Baumann eröffnete die Verhandlung um 3½ Uhr mit herzlichen Begrüßungsworten und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der 30. Wiederkehr des Gründungstages der Stempelfabrik Jos. Pfeiffer in Köln, an deren Seniorchef ein Telegramm: „Dem verehrten Gruppensenior zum Eintritt in das vierte Geschäftsdezenium herzliche Glückwünsche" gesandt wurde. Auch dem Gruppenschriftführer erklangen liebe Worte in herzlicher Freundschaft, die auch dem 2. Gruppenvorsitzenden Friedr. Wilh. Schnürle zur Inbetriebnahme seines Fabrikneubaues zuteil wurden.

In die Tagesordnung eintretend gab der 2. Gruppenvorsitzende den Bericht über die Verbandsvorstandstagung in Hannover am 23. und 24. Januar 1926. Er schilderte an Hand des allen Kollegen vom Verbandsbüro aus zugegangenen Berichtes die Verhandlungen und gab bei der seinen interessanten Ausführungen folgenden Aussprache zu jedem einzelnen Tagesordnungspunkte die erforderlichen Aufklärungen.

1. Sterbekasse. Eine Reihe der anwesenden Kollegen erklärte, daß sie bereits in zwei, drei und mehr Sterbekassen, darunter Graveurbundes- und Innungskassen, sei. Deshalb habe man sich bis jetzt nicht der Sterbekasse des Verbandes angeschlossen. Der Berichterstatter betonte demgegenüber die Notwendigkeit in echter Kollegialität mitzutun. Die Auszahlung des Sterbegeldes von 500 Mark werde den von einem Trauerfall betroffenen Familien eine willkommene Beihilfe und die Umlage von 5 Mark selbst in der heutigen schlechten Zeit keinem Kollegen unmöglich sein. Da wohl mehr als die Hälfte der Verbandskollegen auch Mitglieder des Graveurbundes seien, müßten auch diese Kollegen die Mitgliedschaft erwerben, damit die Umlage in mäßigen Grenzen bleibe.

2. Verbandszeitung. Die Ausführungen des Berichterstatters veranlaßten eine erregte Aussprache über das vom Graveurbund herausgegebene neue Bundes-Organ und die Aufnahme der Unterbieteranzeigen in diesem, wogegen ganz besonders Stellung genommen wurde. Die Einzelheiten sind zunächst vertraulich zu behandeln.

3. Preisfrage. An der Aussprache über diesen Berichtspunkt beteiligten sich fast alle Kollegen. Ueber die Beibehaltung der Preisliste A 1925 herrschte Einstimmigkeit. Die Gewährung von Kampfpreisen in Fällen, wo ein Außenseiter oder ein unterbietender Verbandskollege in Frage käme, wurde lebhaft bedauert, weil dies jetzt fast bei allen Behörden und Großabnehmern, vielfach auch schon anderswo der Fall sei. Die Beschäftigung des Personals durch verdienstlose Aufträge sei in dieser geschäftsstillen Zeit ein tief bedauerliches, aber notwendiges Uebel. Besonders bedauerlich sei es, daß das Westgebiet aus dem ganzen Reiche fortwährend mit Angeboten überschwemmt werde. Zwecklos sei es, weil die Kollegenschaft in unserem Gebiet den gesamten Bedarf ohne An-

strengung zu liefern in der Lage sei. Schade nur, daß viele Abnehmer, die jahrzehntelang ohne den geringsten Einspruch die Listenpreise zahlten, durch Uebersendung von Verbandslisten mit dem Aufdruck des zu gewährenden Rabattes nunmehr ohne Not zu den angebotenen bedeutend billigeren Preisen beliefert werden müßten. Die Angebote seien eine große Schädigung der Westkollegen und dabei ein völlig nutzloses Unternehmen der Kollegen aus weiter Ferne!

Es wurde Klage geführt, daß eine nach eigener Angabe sonst nur mit Stempelfabriken arbeitende Firma an Schreibwarengeschäfte im Westgebiet unaufgefordert Lagerstempelkollektionen verschicke. Da Lagerstempel auf Griff in den Warenhäusern und „Einheitspreisgeschäften" zu 25 Pfennigen angeboten werden, könnten die mit den Kollektionen bedachten Händler natürlich nicht mit. Der freigebige Fabrikant ist, da niemand weder zur Bezahlung noch zur Rücksendung unaufgefordert eingesandter Gegenstände verpflichtet werden kann, seine „Notstandsarbeiten" los und auch seine seitherige Kundschaft in Kreisen der Westgruppenkollegen.

Die immer wiederkehrende Klage, daß die preußischen Behörden die westdeutschen Stempelfabriken wohl kennen, um den letzten Steuerpfennig einzutreiben, die benötigten Stempel aber vielfach immer noch in Berlin bestellten, wurde auch diesmal wieder mit gerechter Entrüstung vorgebracht. Ein besonders trauriger Konkurrenzfall im Westgebiet, bei dem der Eine den Anderen, und der Andere den Einen grundsätzlich unterbiete, wurde besprochen und beschlossen, vor Uebergabe dieses, viele Gruppenkollegen schädigenden Wettbewerbfalles an das Verbandsschiedsgericht letztmalig gütige Einigung zu versuchen.

Bei Punkt 4 „Werbearbeit" bat der Schriftführer, ihm doch alle neuen Unternehmungen mit möglichst genauen Angaben bekanntzugeben, damit etwaigen Fabrikanten der Anschluß an den Verband nahegelegt werden könne und gegen solche Händler, die sich unberechtigter Weise „Stempelfabrik" nennen, entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können. Denjenigen Kollegen, die sich immer noch mit der Mitgliedschaft einer Innung begnügten, sollten befreundete Kollegen die Vorteile der Verbandszugehörigkeit und das segensreiche Wirken des Verbandes angelegentlichst vor Augen führen, damit die durch das Ausscheiden insolventer Mitglieder hervorgerufenen Lücken wieder aufgefüllt würden.

Die im Bericht als Punkt 5 erwähnte Lehrlingsfrage wurde lebhaft besprochen und betont, daß es eine moralische Pflicht jedes deutschen Unternehmers sei, nach Möglichkeit mitzuhelfen, daß die Jugendlichen Lehr- und Arbeitsstellen erhielten. Ueber die Prüfungsmöglichkeiten sprach besonders der Prüfungsmeister des Düsseldorfer Bezirks, Kollege Lörges.

18. Verbandstag in Hamburg. Zur Teilnahme an dem vom Berichterstatter zum Schlusse seiner Ausführungen erwähnten diesjährigen Verbandstag am 11. und 12. Juli in Hamburg meldeten sich schon jetzt eine Anzahl Kollegen, so daß zu erwarten steht, daß der zahlreiche Besuch der Nordgrüppler beim Verbandstag am Rhein von den Westgrüpplern bestens erwidert wird, daß alte Freundschaften erneuert und neue geschlossen werden. Einem Einwurf, daß die Verbandstagungen mehr Arbeitsstunden als Feierstunden aufweisen möchten, wurde von verschiedenen Seiten entgegengehalten, daß mit freundschaftlichen Zwiegesprächen in fröhlichem Kreise viel mehr zu erreichen sei, als mit allgemeinen, langen, erregten Aussprachen, die besonders jetzt durch die Unmöglichkeit des Zwanges doch nur mit zweckloser Erbitterung auf allen Seiten endigten. Die örtliche Leitung des Verbandstages am Rhein bat die Kollegen, denen doch wohl allen einige Ferientage zukämen, diese für die Fahrt nach Hamburg zu benutzen. Die Verbandstagungen seien Mitgliederversammlungen, nicht nur Vorstands- und Delegiertensitzungen. Leider müsse die Nichtteilnahme mancher Westkollegen an dem Verbandstag am Rhein beklagt werden. Man hätte doch annehmen können, daß die Kollegen, in deren Bezirk der Verbandstag stattfindet, sich restlos beteiligt hätten. Viele Unstimmigkeiten, mancher Konkurrenzkampf wären beseitigt, wenn sich die betreffenden Kollegen in fröhlichem Kreise menschlich näher gekommen wären. Doch was am grünen Rhein versäumt worden sei, das könne an der himmelblauen See nachgeholt werden. Drum allerseits: „Auf nach Hamburg!"

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde über Zeitpunkt und Tagungsort des nächsten 19. Gruppentages beraten und beschlossen, diesen als Jahres-Haupt-Versammlung am Samstag, den 29. Mai 1926 nachmittags 3 Uhr in Düsseldorf im Hotel zur Post, Kasernenstraße 71, abzuhalten.

Nachdem Kollege Lüneschloß im Namen aller Anwesenden den beiden Teilnehmern an der Vorstandssitzung in Hannover und besonders dem Berichterstatter herzlichst gedankt hatte, nahm dieser nochmals das Wort, um dem Versammlungsleiter anerkennende Dankesworte zu sagen und ihm zu dem in diesen Tagen vollendeten Neu- und Umbau seiner Fabrik in der Steinstraße und der bevorstehenden Ladengeschäftseröffnung viel Glück zu wünschen. Hierauf schloß der 1. Gruppenvorsitzende die 18. Gruppenversammlung mit herzlichen Dankesworten und bat noch ein Stündchen gemütlich zusammen zu bleiben, welcher Bitte nach Möglichkeit ausgiebig entsprochen wurde. *Pfeiffer.*

Bericht
über die Sitzung der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien am 19. März 1926 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden und des Schriftführers der Bezirksgruppe.
2. Verschiedenes.

Die gut besuchte Monatssitzung wurde um 8 Uhr 35 abends durch den Vorsitzenden eröffnet. Er begrüßte die Anwesenden, dankte der Bezirksgruppe unter Hinweis auf Punkt 1 der Tagesordnung für das ihm während seiner Amtsführung stets entgegengebrachte Vertrauen und betonte, daß rein sachliche Gründe ihn zur Abgabe seines Amtes als 1. Vorsitzender und als Schriftführer der Bezirksgruppe veranlaßt hätten Er bat, seinem Wunsche Rechnung zu tragen, und ihn durch Neuwahl zu entlasten, um sich ausschließlich seinem verantwortungsvollen Amte als 1. Verbands-Vorsitzender widmen zu können.

Um Punkt 2 der Tagesordnung noch erledigen zu können, wurde die Neuwahl des 1. Vorsitzenden und des Schriftführers zunächst zurückgestellt:

a) und b) vertraulich zu behandeln.
c) Der am 1. April 1926 in Kraft tretenden Sterbekasse wurde noch einmal Erwähnung getan.
d) vertraulich zu behandeln.

Hierauf übergab der 1. Vorsitzende der Bezirksgruppe die weitere Leitung der Sitzung dem 2. Vorsitzenden Herrn Kramm. Dieser dankte Herrn Werner für die in über drei Jahren geleistete ersprießliche Arbeit im Interesse des Berufszweiges und auf dem Gebiete des Verbandswesens, sowie für sein stetes Bemühen um die Bezirksgruppe, was sich in immer verstärkterem Maße zum Nutzen des gesamten Verbandes ausgewirkt habe.

Zum Zeichen der Zustimmung erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Herr Kramm schritt nun zur Wahl des 1. Vorsitzenden und bat um Vorschläge. Durch Zuruf wurden die Herren Koehler jun. und Schnack vorgeschlagen, die aber ablehnten.

Hiernach bat Herr Kramm den bisherigen 1. Vorsitzenden, sein Amt weiter zu führen, da die Bezirksgruppe seiner bewährten Führung nicht entbehren möchte. Diesem Wunsche schlossen sich alle Anwesenden rückhaltlos an. Längere Ausführungen hierzu machten noch die Herren Koehler jun. und Heinig, die ihrerseits Herrn Werner treueste und weitgehendste Unterstützung zusicherten.

Hierauf erklärte sich Herr Werner bereit, sein bisheriges Amt als 1. Vorsitzender und als Schriftführer der Bezirksgruppe in der bekannten Richtung weiter zu führen und dankte für das ihm erneut bewiesene Vertrauen.

Nach Besprechung von Verbandsangelegenheiten und Erledigung kleiner Anfragen wurde die Sitzung um 11 Uhr abends geschlossen.

Berlin, den 19. März 1926. Der Schriftführer.

PATENTSCHAU

Ermäßigung der patentamtlichen Gebühren. Der Reichstag hat am 25. März ein Gesetz beschlossen, durch das die patentamtlichen Gebühren mit Wirkung vom 1. April 1926 ab in verschiedenen Punkten herabgesetzt werden.

So betragen die Gebühren für das 4. bis 9. Patentjahr in Zukunft nur 30, 50, 75, 100, 150 und 200 Rm. und steigen dann bis zum 17. Patentjahr um je 100 Rm. bis zu 1000 Rm. und für das letzte, das 18. Jahr, auf 1200 Rm. Zusatzpatente sind nur für das erste Patentjahr gebührenpflichtig, und zwar in Höhe der vollen Gebühr, für die folgenden Jahre gebührenfrei. Die Gebühr für die Erneuerung von Warenzeichen ist von 100 auf 50 Rm. ermäßigt; die Gebühr für die Ausstellung von Prioritätsbelege fällt fort. Für die Verlängerung des Gebrauchsmusters sind in Zukunft nur 60 statt 100 Rm. zu zahlen. Die Zuschlagsgebühr bei verspäteter Zahlung beträgt nur 10% statt 25%, die geschuldeten Gebühren betragen mindestens jedoch 5 Rm. Eine Erhöhung der Gebühren ist für die Patent- und Gebrauchsmusteranmeldung vorgesehen. Die erstere Gebühr ist von 15 auf 25 Rm., die letztere von 10 auf 15 Rm. erhöht worden. Die neuen Sätze sind für alle Gebühren maßgebend, die nach dem 1. April d. J. fällig werden.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Die nächsten Steuertage.

6. April: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis 31. März bzw. für den ganzen Monat. Keine Schonfrist.

6. April: Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

8 April: Ablauf der verlängerten Frist für Einreichung der Einkommen-, Körperschafts- und Jahres-Umsatzsteuererklärung. *)

10. April: Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das erste Vierteljahr 1926, die Vorauszahlung beträgt ein Viertel des für 1925 veranlagten Einkommens. In den Fällen, wo dem Steuerschuldner keine Einschätzungsaufforderung durch das Finanzamt zugegangen ist, verbleibt es vorläufig bei der bisherigen Regelung. Schonfrist bis 17. April.

10. April: Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer des Vormonats bzw. des ersten Quartals 1926. Der Steuersatz beträgt noch 1 % des Umsatzes, bei der Luxussteuer 7,5 %. Schonfrist bis 17. April.

15. April: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. April. Keine Schonfrist.

15. April: Zahlung der Hauszins- und Grundvermögenssteuer (Preußen). Schonfrist bis 22. April.

26. April: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. April. Keine Schonfrist.

26. April: Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer ist erst im Mai fällig.

*) **Abgabe der Steuererklärungen bis** 8. **April.** Die bis zum 27. März 1926 einzureichenden Steuererklärungen sollen nach einer Anordnung des Reichsministers der Finanzen im Falle der Nichteinhaltung dieser Frist dann nicht mit Zuschlägen belegt werden, wenn ein entsprechender Antrag gestellt wurde und sie noch spätestens bis 8. April eingereicht werden. Die indirekte Fristverlängerung gilt auch für diejenigen Steuerpflichtigen, welche zur Abgabe von Steuererklärungen (Umsatz- und Einkommensteuererklärung) gesetzlich verpflichtet sind und bis jetzt noch nicht die hierfür vorgesehenen Vordrucke zugesandt erhalten haben.

Abänderung der Steuersenkungsvorlage. In der Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages vom 22. März teilte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit: Als Ergebnis der Verhandlungen, die mit den Regierungsparteien stattgefunden haben, hat die Regierung ihre Steuervorlage in der Weise geändert, daß die Umsatzsteuer nicht auf 0,6, sondern nur auf 0,75 % ermäßigt werden soll. Außerdem soll bei der Vermögenssteuer eine Erleichterung für die kleinen Vermögen eintreten. An der vollständigen Aufhebung der Luxussteuer zum 1. April wird festgehalten.

Weitere Herabsetzung des Diskontsatzes. Der Zentralausschuß der Reichsbank beschloß in seiner Sitzung vom 26. März, den Diskontsatz von acht auf sieben Proz. zu ermäßigen. Der Lombardsatz wurde dementsprechend auf acht Proz. ermäßigt.

Durch Eilboten zuzustellende Postsendungen einschl. der Pakete und der zugehörigen Paketkarten sowie der Postschecke muß der Absender künftig, damit derartige Sendungen im Postbetrieb sofort erkannt und zweckentsprechend behandelt werden, über die ganze Aufsicht hinweg mit einem liegenden roten Kreuz versehen Der außerdem notwendige Vermerk „Durch Eilboten" ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsorts, bei Postschecken wie bisher am oberen Rande der Anschriftseite, deutlich niederzuschreiben und farbig zu unterstreichen oder zu umranden. Die bisher übliche Kennzeichnung der Eilsendungen durch rote Klebezettel bleibt auch fernerhin bestehen. Der Vermerk „Durch Eilboten" ist nur auf die Zustellung am Bestimmungsort nicht aber auch, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, auf die Beförderung von Einfluß.

Zum Ablauf der Metallhandelsgesetze am 1. Juli. Zur Aufhebung der sogenannten „Metallhandelsgesetze hat der Reichsverband des deutschen Handwerks dem Reichswirtschaftsminister seine Stellungnahme vorgelegt. Hierzu wird wegen des Gesetzes über den Verkehr mit Edelmetallen die einheitliche Auffassung vertreten, daß dieses in Wegfall geraten kann, wenn die Bestimmungen in seinem § 13 über den „Erwerb und das Feilbieten von Edelmetallen, edelmetallhaltigen Legierungen und Rückständen" als Ergänzung in den § 56 der Reichsgewerbeordnung aufgenommen werden. Diese Ergänzung ist allerdings als unerläßlich anzusehen, bevor eine Aufhebung bzw. Nichtverlängerung des Gesetzes beschlossen wird. Eine Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit Edelmetallen in unveränderter Form dürfte keinesfalls stattfinden.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 30. März 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b.—,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh, in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messing spezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Die Preise für **Ätzplatten:** polierte Zinkplatten, Kupferplatten und Messingplatten haben in allen Formaten eine Veränderung erfahren und zwar ist eine Senkung der Preise eingetreten, über deren genaue Auswirkung definitiv nichts mitgeteilt wurde. Auch der Preis für Prägezinkplatten ist zurückgegangen.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 29. März; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.10
Kupfer-Bleche,	1.90	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.65	Schlaglot	2.—

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk. Berlin, am 27. März 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	98—102	neue Zinkabfälle . . .	52— 58
Altrotguß	82— 86	Altweichblei	46— 48
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	70— 74	98/99%	160—170
Messingblechabfälle	78— 82	Lötzinn 30%	150—160
Altzink	42— 44	per 100 kg.	

FRAGEN

Frage 607. Welche Farbe eignet sich am besten und ist am haltbarsten zum Bedrucken von Celluloidplatten? Welches Mittel ist geeignet, um den Aufdruck gegen Reiben, Scheuern und die Einwirkung von Seifenlaugen oder Fettsäure zu schützen?
K. P. in C.

Frage 609. Wer ist Hersteller des zwölffachen Stempels „Carmen"?
S. F. in R.

Frage 612. Wer liefert gedruckte Warnungstafeln in Blech verschiedener Arten? (Fabrikant.)
H. M. in M.

Frage 613. Wer ist Lieferant von Emailtäfelchen „Patent Emata" abwaschbar für Krankenhäuser?
H. M. in M.

Frage 614. Wer fabriziert und liefert an Wiederverkäufer kleine Brennöfen zum Erwärmen von Brennstempeln?
A. G. in H.

In der Nacht vom 24. zum 25. März verschied im 75. Lebensjahre nach langem Leiden der Begründer unserer Firma und der Kautschukstempelindustrie Europas

Herr Arnold Weylandt

Wenn Herr Weylandt auch vor ca. 15 Jahren aus unserer Firma ausgetreten ist, so zeigte er doch stets reges Interesse für die Entwicklung unseres Geschäftes, und ebenso nahmen auch wir jederzeit gern seinen Rat in Anspruch. Die Hoffnung des Verstorbenen, an unserem in Kürze bevorstehenden 50jährigen Geschäftsjubiläum teilnehmen zu können, hat sich leider nicht erfüllt. Wir werden aber an diesem Tage und auch darüber hinaus stets seiner mit Liebe und Verehrung gedenken.

G. K. Cooke & Weylandt, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113

ARBEITS-MARKT

An unsere verehrlichen Leser!)*

Anfang April gestatten wir uns, den Bezugspreis für

April bis Juni mit 2.10 Mark

durch Nachnahme zu erheben und bitten um Einlösung. Für die Zusendung unter Streifband im Inland beträgt der Preis für die gleiche Zeit 2.40 Mark, für das Ausland, soweit nicht in Landeswährung berechnet wird, 2.70 Mark.

Wir bitten unsere verehrlichen Leser recht sehr, für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein und dadurch zur Verminderung der Spesen, die durch wiederholte Zahlungsaufforderungen entstehen, freundlichst beizutragen.

Leipzig, am 1. April 1926

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

**) Die Mitglieder des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes betrifft diese Mitteilung nicht, da für diese eine andere Regelung stattfindet.*

Tüchtigen

Graveur

für Flachstich und Stahlstempel sucht

Gustav Brehmer, Markneukirchen

Jüngerer

Modelleur

welcher imstande ist, Modelle für Medaillen und Plaketten herzustellen, gesucht. Ang. u. **B.V. 414** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Edelstein-Graveur

erste Kraft für Wappen und Monogramme in **Dauerstellung gesucht.** Ausführl. Bewerbung unter **B. U. 413** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stanzen-Graveur

für gußähnliche Schilder gesucht.

Albin Ortmann, Trieb i. Vogtl.

Suche zum sofortigen Eintritt oder später einen tüchtigen, jüngeren

Graveur-Gehilfen

für

Flachstich, Schrift, Monogramme und Wappen

in dauernde und angenehme Stellung. Angebote unter **D. B. 440** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Offene Stellen

Graveur-Gehilfe

gemischter Branche findet in Süddeutschland angenehme Dauerstellung. Angebote unter **D. H. 446** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger

Reliefgraveur

für Vereinsabzeichen in **dauernde und angenehme Stellung gesucht.** Angebote unter **R. W. 240** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger

GRAVEUR

sauber und zuverlässig für gemischte Branche auf **sofort gesucht.** Angebote mit näheren Angaben unter **D. C. 441** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger

GRAVEUR

der gemischten Branche. Spezialität: Flachstich (Schrift) findet sofort oder später angenehme Stellung.

Kunstgewerbehaus P. Schneider
Bonn am Rhein, Brückenstraße Nr. 39

Tüchtiger Graveur

an absolut selbständiges Arbeiten gewöhnt, zum sofortigen Eintritt von größerem Fabrikbetrieb **gesucht.** Angebote unter **V. V. 327** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Jg. Graveur

für gem. Branche **sucht Stellung,** nur für die Schweiz. Angebote an **Fr. Frei, Zürich 1** Kuttelgasse 2.

Strebs. Graveur

24 Jahre, auf Flachstich und gemischt. Branche, sucht sof. angenehme Dauerstellung. Angeb. unter **D. D. 442** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

GÜNTHER WAGNER

Pelikan STEMPELKISSEN

Pelikan

Pelikan STEMPELKISSEN

HANNOVER UND WIEN

Junger strebsamer
Gehilfe
20 Jahre, Flachstich u gemischte Branche, **sucht sofort Stellung.** Gegend gleich. Ang. an **E. Sommer, Potsdam,** Waldemarstraße 14 (bei Bussenius).

Strbs. Graveur
auf erhabene Stahl- u. Messingstempel, auch Erfahrungen im Silberstich, **sucht Stellung.** Sachs. bevorzugt. Ang. unt. **D. W. 459** an die Dtsch.Gr.-Ztg.,Lpzg19

Junger strebsamer
Reliefgraveur
sucht Stellung. Fritz Kaltenschnee Frankfurt a. M. Franken-Allee 246.

Suche für m. Sohn, 17 J. alt, Obersekundareife, talent i. Zeichnen, passende Lehrstelle als
Graveur
bei tüchtigem Meister. Angebote unt. **D. J. 447** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger
Stempelgraveur
Spezialist, **sucht Stellg.** in Süddeutschland oder Schweiz. Ang. unt. **B. M. 406** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vermischtes

Teilhaber
Zur Ausbauung ein alt besteh. Grav.-Anst. in Süddeutschland **wird tücht. Graveur gesucht.** Es handelt s. vornehml. um ration. Herstellung v. Brenneisen, Stahlstempel u. alle Arbeiten f. die Industrie. Ang. u. **D. T. 456** an die Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Wer fabriziert Stahlformen
zum Pressen von Spielwaren aus Masse. In Frage kommen Hühner, Enten usw. bei einer Höhe von 3—6 cm und einer Stärke von ca. 10—13 mm, ohne Beine. Ausführliche Eilangebote mit Preis erbeten unter **D. K. 448** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kunstgewerbliches Atelier fertigt Modelle
in erstklassiger, künstlerischer Ausführung für Sport u. religiöse Kunst. Angeb. unter **B. N. 407** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Siegelgravuren
Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte, Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall, Gravieranstalt, **Frankfurt a. M.,** Trierische Gasse 13.

KLISCHEES JEDER ART
AUTOTYPIEN STRICHÄTZUNGEN HOLZSCHNITTE GALVANOS
KIND Jr., BIELEFELD

Wirklich billige
Emaille-Schilder
in jeder Ausführung liefert schnell und sauber
R. Dietze & Co. Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Verkäufe

Graviermaschine
wie neu evtl. mit Motor billig abzugeben. Angebote unter **A. O. 386** an d. Dtsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Verkäufe

Metallprägerei
Friktionspresse, 95 mm Spindel, 4½ PS. Motor, betriebsfertig, alles sehr gut erhalten, in hellem 20 □ m Fabrikraum, geeignet für Abzeichen, Bijouterie usw. ist in Berlin sofort wegen anderen Unternehmens **günstig zu verkaufen.** Ang. unt. **D. A. 439** an d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Paginiermaschinen Numeroteure
Signierstempel Stempelutensilien
H. Althammer Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Edelsteingravierungen
Wappen Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14, Dresdner Str. 25
Tel. Moritzplatz 16294

Gravier-Anstalt
mit Chemiephotographie (Golddruck und Relief) seit 34 Jahren bestehend, alter Kundenkreis, ist wegen beabsichtigter zur Ruhesetzung des Gründers **vorteilhaft zu verkaufen.** Objekt: Berlin. Preis: zirka 25000 Mark. Angebote unter **D. L. 449** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahlstempel Ziffern und Alphabete Brennstempel Rechts gravierte Schriften
P. Hüttel Stempelfabrik
Marktsteft a. M. (Untfr.)

BRENNSTEMPEL
Aus Guß- u. Schmiedeeisen u. gezogenen Hartkupfer
„BEA" Stempel Gravier-Erzeugnisse
Richard Beator Leipzig-Lindenau
Preisliste verlangen

CONTINENTAL
Die bewährteste Schreibmaschine
WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Kaufgesuche

Kautschukstempel-Fabrikationseinrichtung
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **A. L. 383** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Zu kaufen gesucht gegen Kassa
gebrauchte, aber guterhaltene Vertikal-Fräsmaschine. System Carl Fomm oder Dudenhöfer. Ferner kaufe Teilkopf- und Schablonenhalter, sowie Schriften für Deckelgraviermaschine. Angebote an **E. Güller-Ganz, Würenlos** (Schweiz)

Stahlstempel
rechts u. links graviert, Typen, Typenkästen, Brennstemp. fabriziert
Emil Sachse Poserna bei Weißenfels a. Saale

Holzschnitte
zur Stempelfabrikation
Messingstempel
fertigt schnellstens, billigst
Paul Gittel, Graveur **Leipzig,** Nikolaistr. 17.

O. Lübke's Orig.-Met.-Monogramm-
Stempel und Petschaft
Jedes gewünschte Monogramm ist vorrätig. Sortimente v. Mk. 5. an. Einzeln 12½ Pf.
Größter 25-Pfennig-Verkaufsartikel!
Preisliste gratis. Muster 30 Pf.
„Monogra", Metallstempelfab., **Bremen.**

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als

Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

Fabriken — Wiederverkäufer — Grossisten

Plaketten Medaillen Reliefs Schilder aller Art und Größe

nach eigenen und eingesandten Modellen, liefert **in Galvanobronze,** in sauberer, starker Ausführung **zu billigsten Preisen**

Galvano-G. m. b. H.
Stuttgart
Tübinger Straße 6

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit, verlangen Sie Katalog, Muster und Preise

---

Hochleistungs-Shaping-Maschinen
modern, erstklassig
250 bis 750 mm Hub.
Einsch.-Antr. lief. unter günst. Bedingungen,
Friedrich Klopp,
Werkzeug-Maschinenfabrik,
Wald (Rheinland)
Fernruf Amt Solingen 2140.

Email-Schilder

für

Wiederverkäufer

schnell • sauber • billig

J. Lopatka, Neu-Isenburg
bei Frankfurt a.M.

Emailschilder-Fabrik

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röbling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Email-Schilder

liefert
schnell und billig

Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

Treibarbeiten

Modelle, Signierschabl., Mützenschilder, Metallprägearbeiten
schnell und billig
Max Saupe, Zeitz
Kramerstr. 17, Fernr. 1258

Emaille-Schilder

für jeden Zweck

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz
Gegründet 1899
Berlin SO 33

in preiswerter Ausführung

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Kleine Posten auch billig
Firmenknöpfe für Stempel

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Glasschilder
billig. als Emailleschilder
Musterschild 12×6 cm Mk. 1.80
O. Hamann
[illegible] i. Westf., Schildermalerei

Stempelgriffe und Leisten
in allen Farben liefert billigst.
Ph. Kuhndörfer,
Walsdorf im Taunus.

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach,
bei Kaiserslautern.

Signir-Tusche
Vorzügliches Material zum Zeichnen von Kisten und Kolli
Couleur [illegible] Marking [illegible]

Signiertusche · Schablonierfarben

in schwarz und farbig in Stücken zu $1/2$, $1/4$, $1/8$ kg | in Preuss. Blau usw.
Schablonierpinsel usw.
fabrizieren als Spezialität
seit über 35 Jahren

Koch & Schmidt, Coburg.

Man verlange Offerte und Liste S.

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW 68
Margrafenstraße 3

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter

Vereinsabzeichen
in Metall und in Emaille
Sportmedaillen
Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten
sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten Figuren, Artikel aller Art
CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge- u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

Schilder aller Art
für sämtliche Industriezweige, geätzt, geprägt und emailliert liefert
Richard Müncheberg, Brandenburg (Havel)

Vereins- u. Festabzeichen
äußerst leistungsfähig
in Preis und Ausführung
Südd. Stempelfabrik, Lindau i. B.

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Metallstempel-Reparatur-Werkstatt
Gravierarbeiten aller Art
fertigt an
D. Hollburg, Charlottenburg
Christstr. 33. Tel. Steinplatz 15430.

Barzahlungen
Guß
10% Extra-Rabatt
jeder **Stempel** Art **Schilder**
fabriziert preiswert u. schnell
Paul Ullrich Köln, Plankg. 13 Tel. Rhl. 2831

Vorteilhafte Bezugsquelle
Siegelmarken u. Etiketten
F. LUTZ NACHF.
INH. K. HEERMANN
STUTTGART
in feinster Ausführung
für Massenauflagen

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Figuren-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Stempel
schnell u. preiswert
am Tage d. Eingangs
Bonke & Schnack
Berlin S. 42 Oranienstr. 50
Musterbuch gratis!

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald).

Unvulkanisierten Stempelgummi
und Schwammgummi
in erstklassigen Qualitäten liefert
Gummi- & Asbest-Gesellschaft Gebr. Horst, Gelnhausen 1

Nachtleuchtende Email-Tür-Schilder
liefert in Größen bis zu 15×7 cm, Musterschild 8×4 cm mit 10 Buchstaben 4.— RM per Nachnahme innerhalb 8—10 Tagen
Gravieranstalt Ernst Grubert, Weimar
Breitenstraße Nr. 7/11

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Matrizen-Pulver
für Stempelfabriken
S. Radel, Bremen. Elbstr. 85

Emailliergruß, Stempelgraviergruß
sowie Reliefplatten für Prägungen
in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei **Friedrich Christopher**
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen,
Geprägte Schilder,
Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Feine Stahl- und Messingstempel
Vereinsabzeichen- u. Siegelmarkenstempel
liefert als Spezialität
Gravieranstalt Georg Hentschel
Markneukirchen i. Sa.

Leistungsfähigste
Fabrik
in Spezialschrauben
Langemann & Schulte,
Plettenberg i. W.

Was brauchen Sie?

Gummistempel?
Signierstempel?

Dann schreiben Sie noch heute, wenn Sie **schnell und billig** bedient sein wollen.

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 46a

Johann Merkenthaler
Schablonenfabrik - Garngroßhandlung
NÜRNBERG

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents

Holzschnitte
speziell für Gummistempel, tiefgefräst.
Klischees jeder Art fertigt billigst
Th. Sannwald Nachf., Stuttgart, I.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Signierschablonen
Alphabete, Ziffern, Signaturen in gestanzten prima Ausführ.
Schablonen für alle gewerblichen Zwecke
liefert äußerst billig
Sächs. Metallschablonen-Fabrik Carl Hoep, Zwenkau-Imnitz
Preislisten gratis und franko.

Spezialität:
Hebel-, Schlag- u. Loch-pressen
mit und ohne Gravur
Karl Märtens
Zella-Mehlis in (Thür.)

Seidenbandweberei
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Stempelkissen mit oder ohne Rahmeneinlage
Stempelfarben
Signiertuschen, flüssige Signierfarben
Spezialfabrik von Stempelkissen und -Farben
A. Borlinghaus, Berlin SW 47, Möckernstraße 82.
Bestens bewährt. Verlangen Sie Muster und Preise.

Vulkanis.-Pressen
mit elektr. Heizung
fertigt als Spezialität
Fritz Müller
mech. Werkstätte
Gelnhausen
Burgstrasse 29.

Märkisches Stempel-Werk
Schmachtenhagen / Oranienburg
Spezialfabrikation **Paginiermaschinen**
Ziffernstempel
Datumentwerter

Gladiator
Email-Schilder
unübertroffen haltbar, wetterfest und lichtecht.
SCHULZE & WEHRMANN
Emaillierwerk, Elberfeld.

BAUERSCHE GIESSEREI
Reiche Auswahl in modernen Schriften für die
Stempel-Fabrikation
FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

SCHRIFTEN u. SCHABLONEN
für GRAVIER-MASCHINEN
16 verschiedene Schriftsätze in Lese- und Spiegelschrift vertieft und erhaben sowie
MASCHINEN-GRAVUREN
für MASSENARTIKEL fertigt
JOSEF WECKER & Co MÜNCHEN ARTILLERIESTR. 26.

!! FÜR WIEDERVERKÄUFER !!
ABZEICHEN MEDAILLEN ORDEN
BIEDERMANN & CO., OBERCASSEL b. BONN a. RH.
ABZEICHEN-METALLWARENFABRIK • GRAVIR-PRÄGE-EMAILLIR-ANSTALT.

Emil Bath & Co.
NÜRNBERG / HOCHSTR. 7.
Siegelmarkenfabrik
EBC N
KUNSTANSTALT FÜR
STAHLSTICH u. RELIEFPRÄGUNG

Email-Abzeichen
Festabzeichen
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR. 17. T. 6105

Hohe Löhne

NUR KUGELLAGERUNG
9 VERSCHIEDENE TYPEN

Hohe Löhne verteuern Ihre Erzeugnisse, erschweren Ihren Absatz, schmälern Ihren Gewinn.

Bandschleifmaschinen

leisten allein zeitlich mindestens 10 mal mehr als Ihr tüchtigster Facharbeiter. Da sie durch Ungelernte zu bedienen sind, bringen Sie Ihnen bei der Herstellung von Stempeln u. Schildern aus Metall und Holz täglich doppelte Ersparnisse ein. Sie veredeln Ihre Erzeugnisse und erhöhen Ihren Gewinn. Weit über 100 Firmen Ihrer Konkurrenz, darunter die bekanntesten, benutzen sie schon seit Jahren. Darum sollten auch Sie sich durch eine unverbindliche Anfrage wenigstens einmal über diese Maschinen, ihre niedrigen Anschaffungspreise und die sehr günstigen Ratenzahlungsbedingungen unterrichten.

Fritz Landsberger
Bandschleifmaschinen, Mannheim 20

Stempel-Kissen u. Farben
Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD.)

MESSING-TÜRSCHILDER
am Tage des Eingangs liefert am billigsten
(nur für Wiederverkäufer)
Stempel-BOCK, Gravieranstalt
München II C 6

Hohen Verdienst
erzielen Sie an unseren modernen
Primos-Namen- u. -Firmen-Schildern
Messing mit geprägter Inschrift. — Vornehm, preiswert, elegant, wie handgetrieben.
Lieferzeit 1—2 Tage.
Primos-Werk — Hannover-Lind.
Postscheck-Konto Hannover Nr. 24733
Mustertafel und Katalog Mk. 3.50 franko.

Email-Schilder
in nur erstklassiger
Ausführung
liefert rasch und preiswert
Adolf Dambach,
Emailschilder-Fabrik,
Karlsruhe i. B.

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur,
Wappenstecher und
Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Die billigsten Türschilder sind
Messing-Türschilder „Favorit"
mit **einsetzbaren** Schriftzeichen
Carl Brunn
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 39
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! in 3 Größen. Billig!

Max Haseroth
Siegelgravierungen in Stein u. Metall.
Berlin S.W. Friedrichstr.

Vereinsabzeichen
Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten, rechts graviert, liefert als Spezialität seit 25 Jahren.
Ernst Weyerstahl, Leipzig-Li.
Calvisiusstraße 29.

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Meine Erzeugnisse bedürfen keiner Reklame.
Qualität und Preiswürdigkeit sprechen für sich
und für Sie
M. Eck Nachfg., Frankfurt a/Main Postfach 126—27.
Verlangen Sie Offerte.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b H., Barmen-Gr.
Max Urban, Berlin O.112, Dirschauer Str.15

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2
Max Urban, Berlin O.112, Dirschauer Str.15

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Einschlagstempel
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier- u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 174.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102 Massengravierung. jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Max Urban, Berlin O. 112, Dirschauer Str. 15
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plakat-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge- u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Altstädter Str. 11. Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 175.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schrauben
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 41a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco". D. R. G. M. (sonnenbest.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
R. Enzmann, Leipzig-Li., Albertinerstr. 54
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr 101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Gebr. Ott, Hanau
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stifte
Langemann & Schulte, Plettenberg i. W.

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 41a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 3½
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, Berlin NO 18, Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Zinkgußschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 8 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. April 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Wie soll man Kunstwerke betrachten?

von Prof. G. Bindhardt †.

Während das gebildete Publikum für Dichtung und Musik von vornherein Interesse und in vielen Fällen auch Verständnis und Geschmack besitzt, haben es die bildenden Künste in dieser Beziehung schwerer.

Die Ausdrucksmittel, mit denen die Malerei, ganz besonders aber die Plastik und Architektur den poetischen Gedanken darstellen, klingen manchem nur wie eine fremde Sprache; er hört sie wohl, aber der Sinn bleibt ihm fremd. Schon oft hörte ich den Ausspruch: „ich würde mich so gerne für bildende Kunst interessieren, wenn ich nur mehr davon verstände.“

In diesem Gedanken liegt eigentlich schon alles, was zu beantworten wäre; er bezeugt, daß viele, vielleicht die meisten Menschen bei dem Kunstwerke nach dem Sinn forschen; daß sie sich für die der Darstellung zugrunde liegende Idee interessieren, während vom künstlerischen Standpunkt aus die Idee oder das Objekt das Unwesentlichste ist.

Man kann eine welthistorische Persönlichkeit, ohne Dillettant zu sein, so darstellen, daß das Kunstwerk als solches nur einen handwerklichen Wert besitzt, während ein harmloser Gegenstand so gemalt werden kann, daß das Bild Jahrhunderte überdauert.

Es kommt also bei dem Kunstwerke nicht auf das, **was** dargestellt, sondern ganz allein auf das, **wie** es dargestellt ist, an.

Dieses „Wie“ zu empfinden und zu erkennen, ist Kunstverständnis.

Jedes bildnerische Kunstwerk wirkt zunächst rein äußerlich auf die Sinne. Bevor wir die empfangenen Eindrücke mit unseren Gedanken verarbeiten, haben wir schon eine ganz bestimmte Empfindung, die ihrerseits eine Gemütsänderung hervorruft; sei es, daß wir ernst, heiter, traurig oder glückselig gestimmt werden. Je harmonischer unsere Seelenstimmung wird, desto schöner erscheint uns der Gegenstand.

Was uns am Kunstwerke in erster Linie anzieht, ist das Schöne.

Schönheit und Kunst sind nie zu trennen; eine häßliche Kunst gibt es nicht. Den Begriff „Schönheit“ zu erklären, würde hier zu weit führen.

Da jedes Kunstwerk auch einen technischen Arbeitsprozeß darstellt, kommt leicht der Gedanke auf, als ob die Kenntnis eben dieser Technik erforderlich sei, um ein Kunstwerk zu verstehen und zu genießen. Diese vielfach herrschende Annahme ist falsch. Man kann an Musik große Freude empfinden, ohne von musikalischer Technik das geringste zu wissen; wie auch z. B. eine Bronzefigur, die unser Mißfallen erregt, uns nicht durch den Umstand näher gebracht wird, weil sie vom gießtechnischen Standpunkt aus vielleicht ein Meisterstück ist. Ein Kennzeichen wirklicher Kunst immer, daß sie wahr ist, daß sie am Quell der Natur geschöpft hat. Da es in der Welt der Anschauung und Empfindung kein absolut „Objektives“ gibt, muß der Künstler und sein Werk individuell sein. Je stärker und bewußter diese Individualität sich gibt, desto höher steht die Kunst. Wenigstens ist dies das Charakteristische unserer deutschen Kunst; wie ja das höhere Rassenmerkmal unseres Volkes die Entwickelung der Persönlichkeit bedeutet.

Um ein Kunstwerk wirklich genießen zu können, muß man ihm gegenübertreten, wie etwas Gegebenem, wie der Natur selbst. Nicht unser Kriterium soll uns das Kunstwerk näher bringen, sondern der ideale Wille der sich im Kunstwerk offenbart, soll uns bezwingen und erfreuen. Dadurch sind wir in der Lage, Werke der verschiedensten Art zu genießen; neben dem Sklaven von Michel-Angelo eine Elfenbeinschnitzerei, neben den Fresken eines Mantegna ein galantes Bild von Watteau. Ueberall, wo wir wirkliche Kunst sehen, tritt uns der Mensch im höheren Sinne entgegen; erkennen wir die dem Menschen verliehene göttliche Schöpfungskraft, sich eine anorganische Welt zu schaffen, die wir mit einem Worte Kultur nennen.

Die Kultur eines Volkes findet ihren höchsten Ausdruck in seiner Kunst. Ohne Kunst wäre unser Leben öde, fehlte ihm der göttliche Sinn. Um Kunst voll oder ganz zu genießen, braucht es nur eines —, ein naives Gemüt. Und so soll man vor ein Kunstwerk hintreten — nicht forschend nach dem Sinn; nicht prüfend, ob alles richtig gemacht ist; sondern so, wie man eine Blume betrachtet; wie man durch den Wald geht, oder wie unser Auge sich in die untergehende Sonne verliert, beseligt von dem Gefühl eines unnennbaren, inneren Glückes.

Mit diesem reinen Gefühl bekommt man auch den feinen Instinkt zu erkennen, was Kunst ist — und was keine ist.

Ludwig Ganghofer sagt einmal: „Was man zu tiefst in seinem Herzen besitzt, was mit uns verbunden ist in jedem Gedanken und Gefühl . . . das kann man nicht verlieren“. —

Bei der Beurteilung von Kunstwerken sollte man vor allem das Recht der Meinungsverschiedenheit anerkennen und gelten lassen, denn jeder Mensch hat ein Recht, seine eigene Meinung zu haben und Achtung vor seinen mühsam und redlich erworbenen Ansichten und Überzeugungen zu verlangen.

Warum springen oder reißen Formen für Zinnguß in Eisen, Messing oder Bronze?

Das so lästige Reißen oder Springen der Gußformen für Zinnguß oder Zinn-Bleikompositionen, ist eine Erscheinung, die in der Zinngießerei nicht zu selten vorkommt und dürfte den Graveuren, die auf solche Formen arbeiten oder gearbeitet haben, wohl bekannt sein. Die Ursache aber, die hierfür bestimmend ist, wird jedoch mancher Graveur nicht kennen.

Schon beim Anfertigen der Gipsform, als Modell für den Eisen-, Messing- oder Bronzegießer, muß ganz besonders darauf geachtet werden, daß die Form überall möglichst gleichmäßig stark ist. Je gleichmäßiger stark eine Form gehalten ist, desto geringer ist die Gefahr des Reißens. Die Gründe hierfür sind weiter unten näher angegeben. In der Regel sind es große Formen, die springen oder reißen und Formen, die ungleichmäßig geschnitten sind. Die meisten Risse entstehen an den Haftmarken. Da diese Haftmarken erst eingeschnitten werden, wenn eine Formseite bereits in Gips gegossen und fertig bearbeitet ist, so wird an den betreffenden Stellen die Formstärke um die Tiefe der Marke geschwächt. Es darf beim Abformen daher niemals übersehen werden, die Form auf der Rückseite, an den Markenstellen, entsprechend zu verstärken, um den Unterschied in der Dicke der Gipsschicht, wieder auszugleichen.

Hauptsächlich aber kommt es auf das Material an, aus welchem die Form gegossen ist. Grauguß, Temperguß, Rotguß, Bronze und Messing, sind die Materialien, die zum größten Teil zum Gießen solcher Formen verwendet werden. Grundbedingung für eine gute Form ist, stets nur das beste Material zu nehmen und nicht am falschen Fleck sparen zu wollen.

Für große Gießformen ist der Temperguß wohl das geeigneteste Material. Stellt sich auch für eine Form in Temperguß, der Preis für das Gravieren etwas höher als eine Messing- oder Bronzeform, dauert die Lieferzeit der Eisengießerei bedeutend länger, durch das Tempern, so hat man aber dafür auch eine Form von größerer Haltbarkeit. Ein Reißen oder Springen ist beinahe ausgeschlossen.

Grauguß ist für größere Formen nicht zu empfehlen, er ist erstens zu hart und spröde und nicht so gut zu bearbeiten, da beim Schroten mit dem Punzen sehr leicht feine Kanten oder Ecken ausbrechen, und zweitens ist die Gefahr des Reißens, infolge seiner Sprödigkeit, sehr groß. Für kleinere Formen mit zwei, oder mehreren Teilen, kann man ihn jedoch ohne großes Bedenken verwenden.

Gutes Messing, also Messing mit einem grösseren Kupfergehalt, sowie gute Bronze, eignen sich für kleine und mittelgroße Formen sehr gut. Diese Formen haben gegenüber den Eisenformen den großen Vorteil, daß sie sich mit dem Punzen, Stichel oder mit der Riffelfeile gut bearbeiten lassen. Die Gravierung kann bis in die feinsten Feinheiten ausgearbeitet werden, was jede Form besonders wertvoll macht. Formen aus Messing und Bronze haben aber den Nachteil, daß sie ziemlich weich sind und sich leicht verbiegen, beim Lösen des Gusses aus der Form, durch Beklopfen mit dem Holz- oder Bleihammer. Die einzelnen Formteile verziehen sich. Die Form muß öfters frisch gepaßt werden, was oft eine sehr heikle und mühsame Arbeit ist, ein Umstand, durch welchen sich die Form verteuert. Formen die gerissen sind, sind meistens undicht; das flüssige Metall läuft aus und kann in der Form nicht einige Zeit flüssig stehen bleiben. Um dieses alles beurteilen zu können, muß man auch den Gießprozeß verstehen und mit demselben vertraut sein. Ich bin gezwungen, um meine Angaben zu begründen, kurz den Gießprozeß zu beschreiben, damit alle, die diesem Vorgang vielleicht fern stehen, im Bilde sind.

Größere Formen werden in der Gießbank, kleinere in der Gießzwinge gegossen, was wohl jedem Graveur für Gießformen bekannt sein dürfte. Vor dem Gießen muß die Form so heiß gemacht werden, daß das flüssige Metall noch einige Zeit nach dem Eingießen flüssig darin stehen bleibt. Ist die Form genügend heiß, so wird sie in der Gießbank zwischen zwei Becken (ähnlich wie bei einem Schraubstock) fest eingesperrt. Nun legt der Gießer einen feuchten Kühllappen unten um die Schmalseite der Form und führt den Lappen rechts und links der Form, im Winkel, in die Höhe und befestigt ihn mit einigen leichten Klammern. Sodann schlägt er noch mehrere starke Klammern in der Richtung von rechts und links zur Mitte und schraubt die Teile außerdem noch mit starken eisernen Schraubzwingen, so fest er nur kann, zusammen. Formen, die an den Seiten nicht vollkommen dicht sind, werden durch Bestreichen mit feuchtem Lehm dicht gemacht. Das flüssige Metall wird nun langsam von oben in die Form gegossen. Nun beginnt das Abkühlen der Form, und damit sind wir eigentlich bei dem hauptsächlichsten Grund des Reißens angelangt. Denken wir an das Gesetz: Kälte zieht die Körper zusammen, Hitze dehnt sie aus — und denken daran, unter welch großem Zwang sich die Form schon vor dem Eingießen befindet, so brauchen wir uns nicht mehr darüber zu verwundern, daß eine Form reißt oder springt. Das unvermeidliche Abkühlen ist in den meisten Fällen Schuld daran. Der Gießer kühlt die Form langsam ab, indem er von unten nach oben, einen feuchten Kühllappen an den andern, rings um die Form legt. Von unten ist die Form bereits abgekühlt, in der anderen Formhälfte dagegen ist das Metall noch dünnflüssig. Durch den Spannungsunterschied innerhalb des Formaterials, ist das Formmetall durch die Zwingen und Klammern am Ausdehnen und am Zusammenziehen verhindert, und sucht nach irgend einer Stelle auszuweichen. Ist an der Form eine schwache Stelle vorhanden, das Formenmaterial nicht ganz so wie es sein sollte, so entsteht an der schwachen Stelle ein Riß, der zunächst oft kaum zu bemerken ist. In kurzer Zeit vergrößert sich der Riß und dehnt sich immer weiter aus. Wenn man auch mit einer gerissenen Form noch einige Zeit arbeiten kann, so weiß jeder Gießer, daß die Form über kurz oder lang verloren ist, und man rechtzeitig für Ersatz sorgen muß.

Die Schuld auf den Graveur schieben zu wollen, oder dem Gießer zur Last zu legen, ist ein Unrecht, das leider nur zu oft begangen wird. Bekommt der Graveur einmal eine Form in die Hand, welche größere Fehlstellen (Saugstellen) hat, so soll er den Auftraggeber bei der Übernahme darauf aufmerksam machen, damit ihm später kein Vorwurf gemacht werden kann, denn, eine Form mit großen Saugstellen reißt beim Gießen sehr gern. Ist der Graveur gezwungen, eine größere Saugstelle durch einen oder gar mehrere Stifte zu flicken, oder muß er durch Zutreiben den Fehler ausbessern, so wird im ersteren Falle die Form durch das Bohren geschwächt, im anderen Fall wird die Form durch das Treiben an der schadhaften Stelle bedeutend härter wie an den anderen Stellen. Es ist also notgedrungen künstlich ein Grund zum Reißen geschaffen worden. Es ist auch nichts dadurch gewonnen, wenn man den Riß durch Aufnieten eines Metallstückes auf die Formrückseite aufzuhalten versucht. Beim Abkühlen setzt sich Wasser zwischen das Metallstück. Bringt der

Gießer die geflickte Form in das heiße, flüssige Zinn zum Erwärmen, gelangt Wasser in das heiße Metall, so spritzt es mit lautem Knall nach allen Seiten. Der Gießer gerät in Gefahr, sich erheblich zu verbrennen.

Versucht man das Ende des Risses abzubohren und durch einen Stift ein Weiterreißen zu verhindern, wird man ebenfalls zu keinem günstigen Resultat gelangen. Der Riß springt an der der Leerstelle gegenüberliegenden Seite weiter.

Um das Reißen der Formen möglichst zu verhindern, sollte man folgende Punkte beachten: 1. Die Gipsform (als Modell zur Gießform) überall gleichmäßig stark halten. 2. Die Stärke der Form muß ihrer Größe entsprechen. 3. Die Form lieber etwas stärker, als zu schwach halten. 4. Alles unnötige Treiben vermeiden. 5. Möglichst wenig Stifte setzen. Beachtet man diese Punkte, dann ist auch das Reißen der Formen behoben, und man hat alles getan, um sich vor Schaden zu bewahren. *Heinz Lange.*

Feil- und Sägemaschinen und ihre Anwendung im Werkzeugbau.

An die Werkzeugschlosser werden laufend außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Es ist für jeden Betrieb wichtig, zuverlässige, peinlich genau arbeitende Werkzeugmacher zu haben; denn von diesen Leuten hängt einmal zum größten Teil die rechtzeitige Fertigstellung der Werkzeuge und damit die Einhaltung der Liefertermine ab, und andererseits wird die Qualität der fabrizierten Waren durch die Güte der Werkzeuge bestimmt. Es wurde jedoch immer schwieriger, tatsächlich erstklassige Werkzeugmacher zu finden und zu halten, so daß diese Kräfte außerordentlich hoch bezahlt werden mußten.

Diese Abhängigkeit von der Person des Werkzeugschlossers hatte ihre Ursache darin, daß der Werkzeugbau fast ausschließlich auf Handarbeit beruhte, und daß sich früher bei der allgemeinen Unklarheit in der Anwendung und Behandlung der verschiedenen Stahlsorten nur Leute mit jahrelanger Erfahrung bewähren konnten. Die wenigen Maschinen, die man in einer Werkzeugmacherei antreffen konnte, waren Bohrmaschine und Drehbank, viel später fanden die Fräs- und Hobel-Maschinen Eingang, und erst in allerneuester Zeit, seit die Stahl- und Härtefragen geklärt sind, wurden auch Schleifmaschinen aufgestellt.

Als im Anfang dieses Jahrhunderts Blockschnittwerkzeuge in den Stanzereibetrieben mehr und mehr Eingang fanden, reichte die Genauigkeit der Handarbeit bei der Innenbearbeitung der Matrizen und Stempelführungen nicht aus, und der Mangel einer Maschine, welche die Genauigkeit der Handarbeit übertraf, machte sich außerordentlich bemerkbar. Dieser Umstand veranlaßte bereits vor mehr als 20 Jahren die Firma Gebrüder Thiel G. m. b. H., Ruhla, in deren Taschenuhrenfabrik eine große Anzahl Werkzeuge von äußerster Präzision gebraucht werden, sich mit der Konstruktion einer solchen Maschine zu befassen. Es wurden zunächst nach ähnlichen amerikanischen Modellen einzelne kleine Maschinen für die Bearbeitung der Stempel und Matrizen gebaut. Die Stempel wurden auf einer kleinen Spezial-Stempelfräsmaschine derart hergestellt, daß zur Fertigbearbeitung nur noch eine geringe Maß- und Schlichtarbeit nötig war.

Für die Bearbeitung der Matrizen wurde die heute weit verbreitete Präzisions-Feil- und Sägemaschine „Original-Thiel" konstruiert (Fig. 1). Wenn auch die ersten kleinen Ausführungen dieser Maschinen speziell für die Herstellung von Werkzeugmatrizen für die Uhrenfabrikation bestimmt waren, so fanden sie auch bald in anderen Industrien Eingang. Die günstige Aufnahme, deren sich diese kleine Maschine erfreute, veranlaßte die Firma Thiel im Laufe weniger Jahre noch einige größere Konstruktionen herauszubringen, so daß heute jedem Gebiet des Schnittbaues eine entsprechende Größe der Original-Thiel-Maschine zur Verfügung steht. Die im Laufe von über 60 Jahren im eigenen Schnittbau gesammelten Erfahrungen, sowie die engen Beziehungen zur Kundschaft haben zu fortwährenden Verbesserungen Veranlassung gegeben. Heute dürfte die Original-Thiel-Maschine in Bezug auf Konstruktion, Arbeitsweise und Leistung das Vollendetste darstellen, was auf diesem Gebiet auf dem Markte ist.

Abb. 1. Feil- und Sägemaschine „Original-Thiel".

Abb. 2. Präzisions-Feil- und Sägemaschinen. Antrieb durch Transmission.

Bei der Konstruktion der Feil- und Sägemaschinen ging die Firma Thiel von dem Gedanken aus, daß der Arbeiter an der Maschine eine gewisse Bewegungsfreiheit beim Bearbeiten der Schnittform haben muß, daß jedoch die geradlinige hin- und hergehende Feil- und Sägebewegung

Vorteile der Original Thiel Feil- u. Sägemaschinen gegenüber dem alten Abbohr- Meissel- Stoss u. Fräsverfahren

Alte Methode
Operationen 2-5

Verlust an Zeit u. Material

Neue Methode Thiel
Operation 1

Zeit u. Material gespart

Op. 2-5

45

380

Op. 1 gesägt 7½ Std.

10°

215

770 mm Schnittumfang

2. Stoßmasch.

3. Fräsmasch.

5. Bohren u. Meißeln

4. Bohr- u. Fräsmasch.

1. Thiel's Feil- u. Sägemasch.

770 mm Schnittumfang

Thiel

6 u. 8 mm

10

	Operationen 1-5	770 mm Schnittumfang	Jn % ausgedrückt
1	Sägen 130 mm lang = 75 Min.	7½ u. 2 Std. Masch.-Feilen = 9½ Std.	Neue Methode Thiel
2	Stossen 60 " " = 45 "	9½ u. 4 " Hand Feilen = 13½ "	30% langsamer
3	Fräsen 200 " " = 180 "	11¾ u. 5 " " " = 16¾ "	60% "
4	Bohren u. Fräsen 380 mm lg. = 400 "	14 u. 5 " " " = 19 "	100% "
5	Bohren u. Meisseln 380 " " = 480 "	16 u. 7 " " " = 23 "	142% "

Verbrauch an Sägeblättern je 600 mm lang.

Ausschuss

Bei alter Methode ist Abfall als Stempel unbrauchbar, verbunden mit längerer Arbeitsdauer.

zu klein *

Gut

Bei neuer Methode ist Abfall als Stempel brauchbar, verbunden mit kürzerer Arbeitsdauer.

Nachgefeilt 2 Std. *

Material: Werkzeugstahl | Festigkeit: = 75 kg/mm

völlig unabhängig von der Geschicklichkeit des Arbeiters erfolgen soll. Auf diese Weise wird es ermöglicht, von jedem einigermaßen intelligenten Arbeiter, angerissene Matrizen ausarbeiten zu lassen. Feilen und Sägen werden dabei, wie es bei Drehstählen, Bohrern usw. schon längst selbstverständlich ist, auf ihre Höchstleistung beansprucht. Die Schnittgeschwindigkeit der Feilen und Sägen wird dauernd voll ausgenützt, was natürlich bei Handarbeit völlig ausgeschlossen ist. Bei den neuesten Konstruktionen wird selbst der Druck des Werkstückes gegen die Säge dem Arbeiter durch ein einstellbares Gegengewicht abgenommen, so daß dieser seine ganze Aufmerksamkeit auf die Maßarbeit verwenden kann und von körperlicher Ermüdung verschont bleibt.

Die Konstruktion der einzelnen Maschinentypen ist aus den Abbildungen 2 und 3 ersichtlich. Besonders hervorzuheben ist die Führung der Feile bezw. Säge an mehreren gehärteten und geschliffenen Säulen. Durch diese Maschinenteile wird der Arbeitsdruck aufgenommen und eine unbedingt geradlinige Aufwärts- und Abwärtsbewegung der Werkzeuge gewährleistet. Sägeblätter und schwache Feiler werden auf Zug eingespannt; Feilen von stärkerem Profil werden auf Druck gespannt. Zum Befestigen der Feilen dienen besondere Feileneinspannringe; diese Einspannung hat sich gegenüber anderen Futtereinspannvorrichtungen ganz vorzüglich bewährt. In Spannringe eingespannte Feilen laufen, einmal gut ausgerichtet, immer wieder genau und lassen sich in der Maschine in einigen Sekunden sehr schnell gegen andere Feilen auswechseln.

Der Tisch ist bei allen Maschinen nach 4 Seiten bis 15° schräg einstellbar; dadurch können Matrizen mit konischem Durchbruch gleich konisch ausgesägt werden. Außerdem ist der Tisch der Materialstärke entsprechend in der Höhe einstellbar. Um das Arbeitsstück zur Kontrolle leicht aus der Maschine herausnehmen zu können, läßt sich der Tisch bequem senken. Ein Spiegel zur Innen- bzw. Rückenbeleuchtung des Werkstückes und eine Pumpe, deren Luftstrom die beim Arbeiten entstehenden Späne fortbläst, erleichtern das Arbeiten an der Maschine. Bei den Maschinen Größe 4 und 5 ist der Rücklauf der Feile bzw. Säge erheblich beschleunigt, so daß die Zeit für den Leerweg der Feile bzw. Säge bedeutend abgekürzt wird.

Abb. 3. Feil- und Sägemaschine mit Motorantrieb

Der Antrieb der Maschinen erfolgt entweder durch Transmission (Abb. 2), oder durch Elektromotor (Abb. 3). Durch die Anordnung des Antriebes ist für die Aufstellungsart der Maschine hinreichend Spielraum gegeben, so daß diese jedem laufenden Betrieb ohne besondere Schwierigkeit eingegliedert werden kann.

Die Anwendung der Feil- und Sägemaschine hat für den Schnittbau eine wesentliche Aenderung der althergebrachten Arbeitsmethoden zur Folge gehabt; deshalb sei an dieser Stelle noch auf die neueren Arbeitsmethoden im Schnittbau hingewiesen. Früher mußte innerhalb der Begrenzungslinien einer angerissenen Matrize Loch an Loch gebohrt werden. Mit dem Kreuzmeißel wurde dann der ausgebohrte Kern herausgeschlagen, und nun begann das mühsame Ausschruppen des durch das Bohren fast polierten Durchbruches. Stundenlanges Schruppen, fortwährendes Messen auf Winkel- und Maßhaltung, sowie das Arbeiten in denkbar ungünstiger Körperstellung drückten die Leistungen selbst der besten Arbeiter weit herunter (Abb. 4). In den mit Original-Thiel-Maschinen ausgerüsteten Werkstätten werden die Matrizen usw., nachdem sie angerissen worden sind, mit einem evtl. auch mehreren Bohrlöchern zum Einführen des Sägeblattes versehen und an den angerissenen Begrenzungslinien entlang ausgesägt. Schnittplatten mit konischem Durchbruch werden gleich auf der Maschine konisch ausgesägt. Das Aussägeverfahren stellt allen anderen Methoden gegenüber, wie Ausbohren, Ausfräsen, Ausstoßen usw. eine ganz erhebliche Zeitersparnis dar. (Siehe Taf. S. 180). Dazu kommt noch, daß man sehr oft, speziell bei großen Werkstücken, das ausgesägte Kernstück, das sonst nicht mehr verwendbar war, als Stempel benutzen kann. Stempel und Matrize werden also, soweit es die Form des betreffenden Stanzteiles zuläßt, in einem Arbeitsgang und aus einem Stück Material ausgearbeitet. Für die übrigbleibende Feilarbeit, die natürlich auch bis zum Ende auf der Feilmaschine ausgeführt wird, bleibt kaum mehr als Schlichten und Einpassen, weil ja das Schruppen durch die Säge besorgt wurde. Die freie übersichtliche Lage des Werkstückes auf dem Maschinentisch ermöglicht ein leichtes, bequemes und vor allem sehr genaues Arbeiten. So werden also Zeit und Material gespart, und der Schlosser bleibt trotz der erheblich gesteigerten Leistung vor Ermüdung

Abb. 4. Die alte Methode — das neue Verfahren

bewahrt. Werkstücke, Matrizen und dergl., deren Maße sich beim Härten verändert haben, werden mittels Schmirgel- oder Diamantfeilen leicht und mühelos auf das richtige Maß gefeilt, was sonst die denkbar schlechteste Handarbeit war.

Außer im Schnittbau haben Original-Thiel-Feil- und Sägemaschinen auch in der Massenfabrikation Eingang gefunden. So eignen sie sich vorzüglich zur Massenherstellung von Gewinde-Schneideisen, Fassonstählen usw. Nachdem die Schneideisen mit Gewinde- und Spannlöchern versehen sind, werden die Spannlöcher in einer besonderen Vorrichtung auf der Maschine selbsttätig ausgefeilt. Auf diese Weise kann ein Mädchen bequem mehrere Maschinen bedienen. Auch in anderen Fällen, wo es sich um das Verfeilen geschmiedeter, gestanzter, gepreßter oder gegossener Teile für die Massenfabrikation handelt, haben sich diese Maschinen vorzüglich bewährt.

So haben Feil- und Sägemaschinen „Original-Thiel" nicht nur einem dringenden Bedürfnis Abhilfe geschaffen, sondern sie haben auch den gesamten Schnitt- und Werkzeugbau in neue Bahn gelenkt. Durch die Verwendung dieser Maschinen ist es möglich geworden, genaue Kalkulationsunterlagen für den Werkzeugbau zu schaffen und die Arbeiten, selbst bei Anfertigung einzelner Werkzeuge, im Akkord zu vergeben. Bei sachgemäßer Behandlung und richtiger Anwendung der entsprechenden Arbeitsmethoden macht sie sich in ganz kurzer Zeit bezahlt. Durch die hohen Leistungen und die außerordentliche Präzision der geleisteten Arbeit sind heute Präzisions-Feil- und Sägemaschinen „Original-Thiel" zu einem unentbehrlichen Bestandteil jeder Werkzeugmacherei geworden, und sie erfreuen sich in den Fachkreisen seit Jahren der größten Beliebtheit.

Ausgesägte und verschnittene Monogramme.

Die Zahl der Verwendungsmöglichkeiten des ausgesägten und verschnittenen Monogramms ist bei näherer Betrachtung außerordentlich groß. Abgesehen davon, daß ein solches ausgesägtes Monogramm unabhängig von irgend einem Gegenstand häufig z. B. als Brosche mit einer entsprechenden Broschierung verlangt wird, haben viele kunstverständige Kunden auch den Wunsch, ihr Monogramm auf mancherlei Bedarfsgegenständen anbringen zu lassen, ganz gleich, ob es sich hierbei um Lederwaren, Holzgegenstände, Marmor, Edel- oder Unedelmetalle usw. handelt. Manche Stücke bekommen hierdurch erst ein vollkommenes Aussehen, wie z. B. Toilettegarnituren aus Schildpatt oder Elfenbein. Bei der Art des zu verwendenden Metalles muß sich natürlich der Graveur meistens nach dem Kunden bzw. nach dessen Geldbeutel richten; selbstverständlich soll man aber auch mit Ratschlägen in Bezug auf die Materialwahl nicht zurückhalten. So könnte man beispielsweise für ein auf einer goldenen Zigarettendose anzubringendes Monogramm nicht zu Silber raten, sondern der Graveur muß darauf hinweisen, daß für solch einen, an sich schon kostbaren Gegenstand, unbedingt auch ebenso wertvolles Metall verwendet werden muß. Speziell für goldene Zigarettendosen werden sehr oft auch mit Brillanten oder farbigen Halbedelsteinen ausgefaßte Monogramme, ja selbst ganze Namenszüge verlangt, wobei wiederum oft hohe Anforderungen an das Können des Graveurs auf dem ihm ja verwandten Gebiete des Fassens gestellt werden können.

Der Leser sieht, daß dieses Kapitel durchaus einer Beachtung würdig ist und es soll nunmehr noch einiges über die praktische Ausarbeitung gesprochen werden.

Nachdem das sauber aufgezeichnete Monogramm sorgfältig ausgesägt ist, werden die einzelnen Durchbrüche mit Hilfe von Nadelfeilen nachgearbeitet. Bei ausgesägten Monogrammen bleiben die Kanten scharf stehen, nur an den Berührungspunkten der einzelnen Buchstaben, werden die darunter gehenden Stellen mit dem Flachstichel etwas tiefer gelegt, sodaß das Ganze wie ein Flechtwerk aussieht. Alsdann schreitet man zur unterschiedlichen Dekorierung und Ornamentierung der einzelnen Schriftzeichen, die Ausführung bleibt natürlich dem Empfinden des Graveurs überlassen.

Eine besondere Stellung nehmen nun die sogenannten verschnittenen Monogramme ein. Die Zeichnung und Vorarbeit ist gleich derjenigen wie für ausgesägte Monogramme, nur soll das Metall bedeutend stärker sein, denn diese Arbeiten werden nicht flach, sondern modelliert ausgeführt, was sich naturgemäß bei zu dünnem Material sehr schwierig gestalten würde. Im Interesse einer sachgemäßen Handhabung empfiehlt es sich, das fertig ausgesägte und nachgefeilte Monogramm auf eine starke Metallplatte aufzulöten, natürlich mit Weichlot damit man keine Schwierigkeiten beim Ablösen hat, oder aber man befestigt das Arbeitsstück auf dem Kittstock und arbeitet in der Kugel. Zunächst werden auch hier mit dem Flachstichel die einzelnen Uebergangsstellen tiefer gelegt, sodann beginnt das eigentliche Verschneiden. Mit einem besonders breiten Flachstichel nimmt man die scharfen Kanten des Monogramms weg. Die Technik dieser Arbeitsweise besteht nun darin, daß man die sich immer aufs neue wieder ergebenden Kanten so oft wegschneidet, bis das ganze ein halbrundes, wulstiges Profil angenommen hat. Damit wäre zunächst die gewünschte Form im Rohzustande gewonnen. Das Monogramm wird gelöst, und jetzt mit Riffeln, Punzen und Feilen weiter bearbeitet. Nachdem dieses geschehen und das Ganze geschmirgelt und genügend versäubert ist, wird aufs neue aufgekittet oder aufgelötet und zur Ausarbeitung der Buchstaben mit dem Stichel geschritten.

Das Hauptgewicht ist auf die Erzielung einer fein durchgeführten Plastik zu legen. Die wenn auch nur zart angedeutet, stets geeignet ist überaus gute Wirkungen hervorgerufen. Zum Schluß sei noch etwas über die Anbringungsart einzelner Monogramme gesagt.

Monogramme welche auf Lederwaren angebracht werden sollen, versieht man meistens mit Messingklammern aus schmalen Streifen doppelten Bleches. Die, Gegenstände werden durchstochen, das Monogramm mit den Klammern aufgesteckt und hernach werden diese an der Innenseite umgebogen. Bei Metallgegenständen z. B. bei Zigarettendosen, lötet man dünne Kupferdrähtchen auf die Rückseite des Monogramms und bohrt an den betreffenden, vorher markierten Stellen durch. Die innen herausstehenden Kupferdrähte, werden so weit wie nötig abgeschnitten und darauf mit einem kleinen Hammer vernietet. Bei Elfenbeingarnituren lötet man am besten Neusilberdrahtstifte auf das Monogramm, welche gleichlang abgeschnitten und etwas spitz zugefeilt werden. Darauf bohrt man in die Gegenstände die erforderliche Anzahl Löcher und zwar eine Kleinigkeit kürzer als die Länge der Stifte. Man bringt nun das Monogramm in die rechte Lage, legt ein Stückchen Tuch zum Schutz des Monogrammes darüber und klopft mit dem kleinen Hammer solange, bis die gewünschte Festigkeit erreicht ist.

Zu unseren Abbildungen.

Im Kunstteil dieser Nummer bringen wir wieder einige interessante Ziseleurarbeiten. Die erste Seite legt Zeugnis ab von der hochstehenden Qualität der Schülerarbeiten der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Elberfeld. Die große Zierdose ist ganz in modernen Formen gehalten, architektonisch im Aufbau und stilisiert im Ornament, die Materialwirkung ist jedenfalls vorzüglich. Das gleiche kann man den drei kleineren Zierstücken nachrühmen, die ein reizvolle Verbindung von Emaillierung und Treibarbeit zeigen. Die Profilierung der Form läßt kaum einen Wunsch offen.

An zweiter Stelle zeigen wir zwei Sportpreise von Albert Reiß-Leipzig, der sich in kunstgewerblichen Kreisen schon längst des Rufes eines tüchtigen Gestalters erfreut und den Besuchern der Leipziger Messe durch seine Ausstellung im Grassi-Museum wohl bekannt ist. Der Bronzeteller „Am Ziel" ging als erster Preis aus einem Wettbewerb der Stadt Leipzig hervor, dem übrigens als zweiter Teil auch ein Preisausschreiben für künstlerische Gravierungen an Sportpreisen angegliedert war, an dem sich leider keine Graveure, sondern nur Graphiker beteiligten. — Während für dieses Stück ein bewegtes Motiv gewählt ist (das Endstadium des Wettkampfes), fesselt das zweite durch die plastische Ruhe des Kugelschleuderers, der in selbstsicherer Haltung frei im Raum steht.

Handgetriebene Zierdose mit Schmucksteinen

Emaillierte Zierstücke in Treibarbeit

„Am Ziel“

Getriebener Teller, 40 cm Durchmesser.

Erster Preis aus dem Wettbewerb der Stadt Leipzig zur Erlangung künstlerischer Sportpreise.

„Kugelschleuderer“

Getriebener Teller; als Sportpreis für Leichtathletik bestimmt.

Bericht über die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat März 1926

erstattet von der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Die Lage des Handwerks hat sich im Monat März im ganzen betrachtet gegenüber der im Februar kaum verändert. Ebenso wie das Zunehmen der Erwerbslosenziffern für das ganze deutsche Wirtschaftsleben im März einen Stillstand erfahren hat, so ist auch im Handwerk festzustellen, daß im ganzen genommen, eine Verschlechterung nicht mehr eingetreten ist. Im einzelnen treten dabei Schwankungen hervor. Ein Zeichen dafür, daß noch keine durchgreifende Besserung eingetreten ist, sind die Berichte über die zunehmende Zahl von Geschäftsaufsichten und Konkursen im Handwerk und die Feststellung, daß die Zahl derer, die Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch nehmen, sich ebenfalls vergrößert hat. Wenn die Zahl der letzteren im Verhältnis zu der Gesamtzahl selbständiger Handwerker auch nicht sehr groß sein mag, so ist die Tatsache selbst doch ein beredtes Bild der Not.

Die Gründe für das Darniederliegen der Handwerkswirtschaft sind die gleichen wie in dem Vormonat mit dem Unterschied, daß sich einige Ursachen noch verschärfend bemerkbar gemacht haben. Nach wie vor ist eine Hauptursache in dem Darniederliegen von Industrie und Landwirtschaft zu suchen, wodurch weiten Schichten der Bevölkerung die nötige Kaufkraft fehlt. Der gesunkenen Kaufkraft ist das Handwerk weitgehend entgegengekommen, indem es die Preise seiner Erzeugnisse und Arbeiten bedeutend gesenkt hat Es liegen Meldungen vor, wonach seit dem 1. November 1925 Preissenkungen von 10—25% eingetreten sind. Bei dieser Berechnung sind aber nicht berücksichtigt die zahlreichen Notverkäufe des einzelnen Handwerkers, die dieser tätigt, u. z. T. für das tägliche Leben und die Bezahlung von Steuern und sonstigen Abgaben die nötigen Mittel zu beschaffen. Es ist dabei zu beobachten, daß der Preisabbau noch immer weiter geht. Verursacht wird diese Erscheinung durch die zahlreichen Konkursverkäufe, welche unter dem Gestehungspreis getätigt werden und dadurch, daß viele arbeitslose Gesellen den Versuch machen, sich als selbständige Gewerbetreibende eine Existenz zu begründen, und sich hierbei einer Preisgestaltung bedienen, die einer wirtschaftlichen Ueberlegung nicht standhält. Daß bei einer solchen Preiswirtschaft des Handwerks auch der Allgemeinheit nicht gedient ist, braucht nicht weiter erläutert zu werden. Eine solche Preisgebarung kann nur auf Kosten der Substanz erfolgen.

Die Rohstoffbeschaffung machte im Berichtsmonat keine Schwierigkeiten. Die Lieferanten kamen dem Handwerk zum größten Teil mit möglichst langfristigen Zahlungsbedingungen entgegen. Es ist aber zu beobachten, daß das Publikum immer noch langfristigere Zahlungsbedingungen in Anspruch nimmt. Gegebene Wechsel werden sehr selten eingelöst. Bedauerlich ist es, daß solche Kreise, welche an sich in der Lage wären, ihre Rechnungen gleich zu bezahlen, aus rein egoistischen Gründen ebenfalls Kredite für lange Zeit in Anspruch nehmen in der Absicht, in der Zwischenzeit noch in den Genuß der hohen Bankzinsen zu kommen. Bei dieser Kreditwirtschaft, welche größtenteils als Borgunwesen bezeichnet werden kann, macht sich beim Handwerk der Kapitalmangel immer fühlbarer und die Notwendigkeit eines Ausbaues des handwerklichen Kreditwesens tritt immer schärfer hervor.

Wenn wir oben berichten konnten, daß die Rohstofflieferanten des Handwerks ein gewisses Entgegenkommen zeigten, so kann man dieses vom Staate nicht behaupten, sobald dieser als Lieferant auftritt. Der Senkung der Reichssteuern wird nur mit einer gewissen Skepsis entgegengesehen, da sich verschiedentlich bei den Staats- und Gemeindeetats eine starke Erhöhung herausgestellt hat. Es ist also zu befürchten, daß die Erleichterungen in der Reichsbesteuerung durch stärkere Kommunalbelastung aufgehoben werden.

Wie hoch dürfen die Finanzämter bei nicht ordnungsmäßiger Buchführung schätzen?

Über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer ordnungsmäßigen Buchführung sind sich viele Steuerpflichtige immer noch nicht im Klaren. Der Reichsfinanzhof hat vor kurzem in einer Entscheidung — Urt. vom 17. September 1925, VI B 158 25 — eingehend zu der Frage, wie hoch die Finanzämter bei nicht ordnungsmäßiger Buchführung schätzen dürfen, Stellung genommen.

Dem Urteil lag nachfolgender Sachverhalt zugrunde: Ein Steuerpflichtiger hatte, wie durch Buchführung festgestellt worden war, keine ordnungsmäßigen Bücher geführt und wurde deshalb vom Finanzamt eine Schätzung auf Grund des § 210 RAO. vorgenommen. § 210 besagt, daß dann zu schätzen ist, wenn der Steuerpflichtige Bücher oder Aufzeichnungen, die er nach den Steuergesetzen zu führen hat, nicht vorlegen kann. Das Ergebnis dieser Schätzung überstieg nun nach Aussage des Steuerpflichtigen das wirkliche Einkommen um ein Beträchtliches. Es wurde also deshalb gegen die Schätzung des Finanzamts die Rechtsbeschwerde eingelegt und in dieser unter Aufführung mehrerer von dem Finanzamt zu hoch festgesetzten Einkommenposten um Berichtigung der Schätzung gebeten. Der Reichsfinanzhof versagte aber der Beschwerde den Erfolg, trotzdem er zugeben mußte, daß verschiedene Schätzungen des Finanzamts tatsächlich zu hoch waren. Die Ablehnung der Beschwerde begründete der Reichsfinanzhof damit, daß das Ziel einer Schätzung auf Grund des § 210 RAO. nicht darin bestände, nur alle nachweisbaren Umsätze und Gewinne zusammenzutragen, sondern darin, das wirkliche Einkommen bzw. den tatsächlichen Umsatz eines Steuerpflichtigen zu ermitteln. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse berücksichtigt werden, daß die Zusammentragung aller nachweisbaren Beträge noch keineswegs unbedingt das wirkliche Ergebnis darzustellen brauche. Vielmehr dürfte es den Finanzämtern in den meisten Fällen unmöglich sein, wirklich alle Beträge zusammenzubringen. Es sei zur Abstellung dieses Übelstandes deshalb notwendig, die Schätzungen über das wirklich nachgewiesene Ergebnis hinaus noch entsprechend zu erhöhen.

Diese Ausführungen des Reichsfinanzhofs zeigen mit aller Deutlichkeit, daß sich die Finanzämter bei der Vornahme von Schätzungen nicht darauf beschränken sollen, als Schätzungsergebnis nur die Beträge anzusetzen, die an Hand von Büchern oder sonstigen Belegen einwandfrei festgestellt werden können, sondern daß auf diese festgestellten Beträge außerdem noch ein gewisser Risikoaufschlag gemacht werden soll und zwar für die Beträge, die evtl. den Feststellungen entgangen sind. Es wird also hiermit den Finanzämtern gewissermaßen anheimgestellt, über das Maß ihrer Schätzungen noch willkürlich hinauszugehen.

Soweit man die Praxis der Finanzämter kennt, ist anzunehmen, daß sie von dieser Befugnis weitestgehenden Gebrauch machen werden und es dann den Steuerpflichtigen überlassen, auf irgendeine Art und Weise den Gegenbeweis zu führen. Das wird in der Praxis in den meisten Fällen auf Schwierigkeiten stoßen, da sich die betroffenen Steuerpflichtigen gerade durch das Fehlen einer ordnungsmäßigen Buchführung des besten Beweismittels selbst beraubt haben, sodaß ihnen nichts anderes übrig bleibt, als die viel zu hohen Steuerbeträge zu entrichten. Es kann deshalb allen Gewerbetreibenden nur dringend angeraten werden, ordnungsmäßige und einwandfreie Bücher zu führen. *Dr. G.*

Pfändung bei Kleinkaufleuten.

Bekanntlich sind gemäß § 811, Nr. 5 der Zivilprozeßordnung bei Künstlern, Handwerkern, gewerblichen Arbeitern und anderen Personen, die aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur Fortsetzung der persönlichen Erwerbstätigkeit unentbehrlichen Gegenstände der Pfändung nicht unterworfen. — In dieser Gesetzesvorschrift werden Kleinkaufleute nicht erwähnt, und wiederholt ist infolgedessen darüber gestritten worden, ob die Bestimmung auch auf sie in Anwendung zu bringen ist.

Das Oberlandesgericht München hat auch den Kleinkaufleuten den Schutz des § 811 der Zivilprozeßordnung zugebilligt. Der Zweck dieser Gesetzesvorschrift sei doch offensichtlich der, allen im Erwerbsleben stehenden Leuten, die ausschließlich oder überwiegend durch Handarbeit oder aus persönlichen Leistungen — also nicht durch Verwendung erheblichen Betriebskapitals und durch Beihilfe nicht unbeträchtlicher fremder Arbeitskräfte — ihren und ihrer Familien Unterhalt gewinnen, das zur Fortsetzung der persönlichen Erwerbstätigkeit Unentbehrliche zu belassen. Zahlreiche Kleinkaufleute zählen nach der Natur ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse zu dieser Personenklasse, da sie ihren ganzen, meist recht bescheidenen Erwerb nur aus ihrer persönlichen Tätigkeit ziehen. Während der größere Kaufmann und der größere

Gewerbetreibende nicht so sehr durch seine persönliche Tätigkeit allein, sondern hauptsächlich aus der klugen und richtigen Berechnung der Geschäftslage und der Gewinngelegenheit und der Ausnutzung aller damit zusammenhängenden Umstände sowie unter Verwendung eines beträchtlichen Betriebskapitals und zahlreicher fremder Arbeitskräfte seinen Erwerb zieht, ist der Kleinkaufmann wie der Kleinhandwerker ausschließlich oder fast ausschließlich auf seine persönlichen Leistungen angewiesen. In sehr vielen Fällen sichert ihm der Ertrag seiner persönlichen Arbeitskraft lediglich das eigene wirtschaftliche Fortkommen und das der Familie.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse liegen also bei dem Kleinkaufmann nicht anders wie bei dem Handwerker, und seine persönliche Erwerbstätigkeit erfordert den nämlichen Schutz. Wenn in der fraglichen Gesetzesbestimmung nur der Handwerker, nicht aber der Kleinkaufmann erwähnt ist, so geschah das nicht etwa, um den letzteren auszunehmen, sondern die Aufführung einzelner Erwerbsklassen ist lediglich zu dem Zweck erfolgt, einige Hauptbeispiele für die Anwendung der Vorschrift zu geben. (Oberlandesgericht München, IV, 733. 25).

FÜR DIE WERKSTATT

Spitzfräser kann man sich selbst leicht aus unbrauchbaren Rund- und Dreikantfeilen herstellen. Zu diesem Zweck feilt man nach dem Glühen zunächst dasjenige Stück, welches später in den Bohrerkopf gesteckt wird, zurecht und läßt den oberen Teil, aus welchem der Fräser gemacht werden soll, dicker. Man geht dann zur Bearbeitung des Fräserkopfes über und feilt auch diesen äußerlich soweit zu, daß die gewünschte konische Form gleichmäßig nach allen Seiten erscheint. Danach werden die einzelnen Riefen oder Schneiden, deren Zahl man nach Belieben einteilen kann, mit Stichel und Dreikantnadelfeile recht straff eingeschnitten. Selbstverständlich müssen die fertigen Fräser wieder gehärtet und darauf etwas angelassen werden. So findet manches sonst nutzlos herumliegende Stahlstück eine zweckmäßige Verwendung, zumal solche Spitzfräser in allen Größen häufig gebraucht werden. *— g.*

Rostentfernung. Neben dem bekannten Reinigungsmittel Petroleum bewährt sich für angerostete Gegenstände die Anwendung einer konzentrierten Natriumpentasulfidlösung. Die betr. Stücke werden solange in diese Lösung gelegt, bis sich durch Abbürsten völlige Reinheit des Metalles ergibt. Es empfiehlt sich vor dem Gebrauch des Mittels, die vom Rost zu befreienden Gegenstände einer intensiven Reinigung von etwa anhaftendem Fett in einer Natronlauge zu unterziehen.

Rostverhütungsmittel. 100 Teile Wachs und 2 Teile wasserfreies Wollfett werden bei mäßiger Wärme in Terpentinöl gelöst und zwar solange, bis eine zähe, streichbare Masse entstanden ist. Das Einreiben der Gegenstände geschieht mittels eines Tuches.

Schutz für Maschinenteile, die der Nässe ausgesetzt sind. 500 g Schwefelblüte, 375 g Kolophonium und 75 g Fischtran werden zerlassen. Sodann gebe man ein kleines Quantum gelben oder roten Ocker, oder etwas farbiges Oxyd enthaltendes Leinöl dazu und vermenge das Ganze gut. Diese Mischung wird in heißem Zustande aufgetragen und nach erfolgtem Anstrich nochmals wiederholt.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Die Handwerkskammer zu Arnsberg hat in der Vollversammlung am 24. März 1926 den vorliegenden Gesellen- und Meisterprüfungsordnungen für das Graveur- und Formmacherhandwerk zugestimmt.

Lehrlings- und Gesellenstück-Ausstellung des Innungs-Ausschusses zu Dresden. Die Ausstellung wurde diesmal im großen Saale des Städtischen Ausstellungspalastes und in den angrenzenden Gängen abgehalten. Die Wahl war entschieden eine glückliche. Der Eindruck, den man beim Eintritt aus der Rotunde von der Stübel-Allee her erhielt, war der eines imposanten, geschlossenen Gesamtbildes. Die ganze Ausstellung ist eine Leistungsschau des Dresdener Handwerks, vor allem aber: sie ist ein Ehrenmal für die gute, alte deutsche Meisterlehre! Die Graveure und Ziseleure warteten mit sorgfältig geschnittenen Stempeln für Buchdruck und Zigaretten, Prägestempeln für Metall, Petschaften und figürlichen Ziselierungen auf. Die Arbeiten fanden sehr viel Beachtung.

RUNDSCHAU

Eine Internationale Werkbund-Ausstellung. Der Deutsche Werkbund hat kürzlich auf einer Sitzung seines Vorstandes und Ausschusses in Hannover beschlossen, eine große Internationale Ausstellung vorzubereiten. Als Ort kommt Berlin oder eine Stadt im Rheinlande in Frage, als Zeitpunkt etwa 1929 oder 1930, da die wirtschaftliche Lage vorläufig die Durchführung ja sehr erschweren würde. Daraufhin hat sich nun der erste Vorsitzende des Werkbundes, Geh.-Rat Riemerschmid in Köln, mit dem Reichsminister Dr. Külz als dem Leiter des zuständigen Ministeriums in Verbindung gesetzt. Dr. Külz versicherte, daß die Reichsregierung dem Plan großes Interesse entgegenbringt, und versprach, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Österreichische Ehrengaben an Schweden. Als ein Ausdruck des Dankes für Schwedens Hilfe an österreichischen Kindern in der Zeit der Not wird am Johannistag, voraussichtlich auf der Schloßtreppe in Schönbrunn, durch den Präsidenten an das schwedische Volk eine von J. Müllner ausgeführte große goldene Plakette (allegorisches Bild mit Inschrift auf der Rückseite), eine silberne an den Prinzen Carl, Stücke aus Bronze an das schwedische Rote Kreuz und andere Einrichtungen überreicht werden. Die schwedischen Pflegeeltern werden kleine Bronzeplaketten erhalten. Mehrere Schweden sind dazu eingeladen; gleichzeitig findet ein schwedischer Sängerbesuch in Wien statt. *B.*

Die kleinste Stahlstempelgravur der Welt wurde dieser Tage von dem Stempelfabrikanten und Graveur A. Edv. Olson, in Firma Stahlstempelfabriken, in Eskilstuna (Schweden), an die dortige Rademachersmedjan geliefert. Es sind die ersten 43 Buchstaben im schwedischen Nationallied „Du gamla, du fria", mit nur 0,20 mm Buchstabenhöhe. Die Länge der ersten Zeile (28 Buchstaben und die nötigen Zwischenräume) beträgt 8,25 mm, die der zweiter (15 Buchstaben und Zwischenräume) 3,75 mm. Die Neigungen auf den Seiten der Buchstaben sind so ausgeführt, daß der Stempel nach dem Härten es verträgt, etwa 35000 Mal in Stahl von mindestens gleicher Härte, wie die, worin die Stempelgravur ausgeführt ist, eingestempelt zu werden. Fabrikant Olson hat diese Arbeit mit unbewaffnetem Auge, ohne Anwendung von Vergrößerungsglas und Lupe ausgeführt. *B.*

BÜCHERSCHAU

Die Kunst des Stahlgravierens. Mit einem Anhang: Das plastische Ornament. Von Rudolf Rücklin. Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H, Leipzig. — Wenn man die Reihe der bisher erschienenen Fachbücher aus dem Gebiete der Feinmetallkunst überblickt, so wird man sagen müssen, daß das obengenannte, in unserem Verlag erschienene Werkchen eine vorhandene Lücke ausfüllt. Ueber „Gravieren" haben wir ein sehr gutes Fachwerk. Das Sondergebiet des plastischen Gravierens, also eben der Kunst des Stahlgravierens, hat eines solchen bisher entbehrt. Der Stahlgraveur steht im Dienste der vervielfältigenden Metallindustrie; seine Kunst stellt, wie man wohl sagen darf, das Rückgrat dieser modernen Produktionsart dar. Selbstverständlich ist es, daß man in einem solchen ersten Versuch der literarischen Darstellung nicht das ganze Gebiet der Feinmetallindustrie zur Besprechung und Anschauung bringen kann. Der Verfasser hat deshalb von vornherein darauf verzichtet, die Gegenstände zu behandeln, welche mit Hilfe der Arbeit des Stahlgraveurs fabrikmäßig hergestellt werden. Dagegen wurde die Technik, die Handarbeit des Stahlgraveurs so klar und anschaulich wiedergegeben, als es auf dem beschränkten Raum und mit Hilfe von Wort und Bild überhaupt möglich ist, und es wurde im Anhang versucht, die historische Entwicklung der plastischen Zierform in einer Reihe von Abbildungen mit erläuterndem Text sich abrollen zu lassen. Auch damit glauben wir, eine Lücke ausgefüllt zu haben. Wer schon einmal versucht hat, sich eine solche zusammenhängende Anschauung über das plastische Ornament aus vorhandenen Werken zu verschaffen, der wird erfahren haben, wie mühsam es ist, das Material dafür ausfindig zu machen. Möge dieses neue Fachbuch bei seinen Interessenten Anklang finden, und möge der erstrebte Zweck, sie in ihrer fachlichen Ausbildung zu fördern, erreicht werden!

An alle Mitglieder!

Mitgliederbewegung.

Zugang: Aufgenommen mit dem 1. April 1926:
Firma: Erste Oppelner Stempelfabrik Edmund Paetzold, Oppeln O. S., Klosterstraße 3 — Angegliedert der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien „Berlin".

Wir entbieten unserm neuen Mitgliede auch an dieser Stelle namens des Verbandes unsern Willkommengruß!
(Bitte Mitgliederverzeichnis zu berichtigen.)

Verschiedenes.

1. Die Preisliste A. 1925 ist in Neuauflage vorhanden.
2. Die Reklameplakate (siehe Verbandszeitung vom 15. Februar) haben allgemein Beifall gefunden. Wir sind deshalb bereit, eine weitere Sammelbestellung aufzugeben. — Bestellkarte erbeten.
3. Denjenigen Mitgliedern, die ihren Beitritt zur Sterbekasse noch nicht angemeldet haben, werden die Bestimmungen und Aufnahme-Formulare auf Wunsch gern erneut zugesandt.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Bezirksgruppe Westdeutschland.*)

Bericht über die 18. Gruppenversammlung am Samstag, den 13. März 1926 in Düsseldorf, Hotel zur Post, Kasernenstr. 71.

Anwesend 14 Kollegen:

Baumann-Düsseldorf,	Schnürle-Duisburg,
Pfeiffer-Köln.	Lüneschloß-Remscheid,
Wallbott-Dortmund,	Heinz-Düsseldorf,
Hentschel-Duisburg,	Küpper-Wald,
Asbeck-Wald,	Lörges-Barmen,
Mainz-Oberhausen,	Niescher-Krefeld,
Otto-Elberfeld,	Sturm (u. Frau)-Gelsenkirchen.

Entschuldigt 6 Kollegen:

Biedermann-Köln,	Donner-Elberfeld,
Kirschbaum-Solingen	Langmann-Hagen,
Rennen-M.-Gladbach,	Strenger-Essen.

Der Gruppenvorsitzende Kollege Baumann eröffnete die Verhandlung um 3½ Uhr mit herzlichen Begrüßungsworten und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der 30. Wiederkehr des Gründungstages der Stempelfabrik Jos. Pfeiffer in Köln, an deren Seniorchef ein Telegramm: „Dem verehrten Gruppensenior zum Eintritt in das vierte Geschäftsdezenium herzliche Glückwünsche" gesandt wurde. Auch dem Gruppenschriftführer erklangen liebe Worte in herzlicher Freundschaft, die auch dem 2. Gruppenvorsitzenden Friedr. Wilh. Schnürle zur Inbetriebnahme seines Fabrikneubaues zuteil wurden.

In die Tagesordnung eintretend gab der 2. Gruppenvorsitzende den Bericht über die Verbandsvorstandstagung in Hannover am 23. und 24. Januar 1926. Er schilderte an Hand des allen Kollegen vom Verbandsbüro aus zugegangenen Berichtes die Verhandlungen und gab bei der seinen interessanten Ausführungen folgenden Aussprache zu jedem einzelnen Tagesordnungspunkte die erforderlichen Aufklärungen.

1. Sterbekasse. Eine Reihe der anwesenden Kollegen erklärte, daß sie bereits in zwei, drei und mehr Sterbekassen, darunter Graveurbundes- und Innungskassen, sei. Deshalb habe man sich bis jetzt nicht der Sterbekasse des Verbandes angeschlossen. Der Berichterstatter betonte demgegenüber die Notwendigkeit, in echter Kollegialität mitzutun. Die Auszahlung des Sterbegeldes von 500 Mark werde den von einem Trauerfall betroffenen Familien eine willkommene Beihilfe und die Umlage von 5 Mark selbst in der heutigen schlechten Zeit keinem Kollegen unmöglich sein. Da wohl mehr als die Hälfte der Verbandskollegen auch Mitglieder des Graveurbundes seien, müßten auch diese Kollegen die Mitgliedschaft erwerben, damit die Umlage in mäßigen Grenzen bleibe.

2. Verbandszeitung. Die Ausführungen des Berichterstatters veranlaßten eine erregte Aussprache über das vom Graveurbund herausgegebene neue Bundes-Organ. Daß die Aufnahme der Unterbieteranzeigen zu den Kinderkrankheiten gehöre, konnten die Freunde des Bundes der Versammlung nicht glaubhaft machen. Es sei mehr als eigentümlich, daß ein Bund, der seinen Mitgliedern die strikte Anweisung zur Einhaltung der vorgeschriebenen Preise gebe, ausdrückliche Unterbieter-Anzeigen aufnehme, noch dazu einer „Interessengemeinschaft" von Unterbietern sogar seine Spalten öffne. Durch solche verwerfliche Machenschaften werde der Lieblingswunsch mancher Westgruppenkollegen, daß Bund und Verband zu einer Interessengemeinschaft zusammenkommen mögen, wohl immer ein frommer Wunsch bleiben. Die Kollegen aber, die auch gleichzeitig Mitglieder des Graveurbundes sind, wollten es sich unter keinen Umständen gefallen lassen, durch das auch von ihnen mitbezahlte Bundesorgan geschäftlich geschädigt zu werden.

Der entsprechende Einspruch an den Bundesvorstand hat folgenden Wortlaut:

An den
Deutschen Graveur- und Ziseleurbund,
z. Hd. des Syndikus Herrn Dr. Roehl,
Berlin SO 16.

Anläßlich der 18. Gruppenversammlung der Westdeutschen Bezirksgruppe des V. D. S. F. erfolgte eine rege Aussprache über das neue Bundesorgan des D. G. u. Z. B.

Von den beim Gruppentag anwesenden Mitgliedern, die gleichzeitig Mitglied des Graveurbundes sind, wurde nachstehende, zu Ihrer Kenntnis zu bringende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Die Unterzeichneten erheben hierdurch energisch dagegen Einspruch, daß das offizielle Organ des Deutschen Graveurbundes Anzeigen von Unterbietern in der Stempelbranche aufnimmt und dadurch die Interessen vieler Bundesmitglieder auf das Empfindlichste schädigt. Sie sind unbedingt der Ansicht, daß das offizielle Bundesorgan wohl alles zur Unterstützung der Bundesmitglieder aufbieten soll, niemals aber durch Aufnahme derartiger Anzeigen zu einer direkten Schädigung, wenn auch nur eines Teils der Mitglieder dienen darf. Es wird daher an die Bundesleitung die dringende Bitte gerichtet, derartige Anzeigen nicht mehr in das Bundesorgan aufzunehmen."

gez.: *Otto Hentschel*-Duisburg, *Küpper & Asbeck*-Wald, *Ernst Lörges*-Barmen, *A. Lüneschloß*-Remscheid, *Rich. Niescher*-Krefeld, *Franz Otto*-Elberfeld, *F. W. Schnürle*-Duisburg, *E. Wallbott*-Dortmund.

Der Unterzeichnete bittet Sie, geschätzter Herr Syndikus, ihm die Stellungnahme des Bundesvorstandes zu vorstehender Entschließung zwecks Bekanntgabe an obige Kollegen baldmöglichst bekannt zu geben.

Hochachtungsvoll
Verband Deutscher Stempel-Fabrikanten
E. V. Sitz Berlin.
Bezirksgruppe Westdeutschland
Im Auftrage: gez. *Lud. Alex. Pfeiffer*,
II. Verbandsvorsitzender

Ueber die Notwendigkeit der Herausgabe der Bundeszeitung, die sich doch in keiner Weise mit dem seitherigen Organ, unserer Verbandszeitung, messen könne, war man geteilter Meinung. Annerkannt wurde, daß für jede Vereinigung, deren Organ in die Hände von Außenseitern, Wiederverkäufern, verwandten Berufskollegen und Gehilfen käme, „Vertrauliche Mitteilungen" notwendig seien.

Mit einiger Mühe gelang es dem Vorsitzenden die „Kampfnaturen" auseinander und zur Besprechung des dritten Berichtspunktes:

„Preisfrage" zu bringen. Fast alle Kollegen beteiligten sich an der Aussprache. Ueber die Beibehaltung der Preisliste A 1925 herrschte Einstimmigkeit. Die Gewährung von Kampfpreisen in Fällen, wo ein Außenseiter oder unterbietender Verbandskollege in Frage käme, wurde lebhaft bedauert, weil dies jetzt fast bei allen Behörden und Großabnehmern, vielfach

*) Wiederholt, da in einem Teil der Auflage der vorigen Nummer unvollständig wiedergegeben. *Die Schriftleitung.*

auch schon anderswo der Fall sei. Die Beschäftigung des Personals durch verdienstlose Aufträge sei in dieser geschäftsstillen Zeit ein tief bedauerliches, aber notwendiges Uebel. Besonders bedauerlich sei es, daß das Westgebiet aus dem ganzen Reiche dauernd mit Angeboten überschwemmt werde. Zwecklos sei es, weil die Kollegenschaft in unserem Gebiet den gesamten Bedarf ohne Anstrengung zu liefern in der Lage sei. Schade nur, daß viele Abnehmer, die jahrzehntelang ohne den geringsten Einspruch die Listenpreise zahlten, durch Uebersendung von Verbandslisten mit dem Aufdruck des zu gewährenden Rabattes nunmehr ohne Not zu den angebotenen bedeutend billigeren Preisen beliefert werden müßten. Die Angebote seien eine große Schädigung der Westkollegen und dabei ein völlig nutzloses Unternehmen der Kollegen aus weiter Ferne!

Es wurde Klage geführt, daß eine nach eigener Angabe sonst nur mit Stempelfabriken arbeitende Firma an Schreibwarengeschäfte im Westgebiet unaufgefordert Lagerstempelkollektionen verschicke. Da Lagerstempel auf Griff in den Warenhäusern und „Einheitspreisgeschäften" zu 25 Pfennigen angeboten werden, könnten die mit den Kollektionen bedachten Händler natürlich nicht mit. Der freigebige Fabrikant ist, da niemand weder zur Bezahlung noch zur Rücksendung unaufgefordert eingesandter Gegenstände verpflichtet werden kann, seine „Notstandsarbeiten" los und auch seine seitherige Kundschaft in Kreisen der Westgruppenkollegen.

Die immer wiederkehrende Klage, daß die preußischen Behörden die westdeutschen Stempelfabriken wohl kennen, um den letzten Steuerpfennig einzutreiben, die benötigten Stempel aber vielfach immer noch in Berlin bestellen wurde, auch diesmal wieder mit gerechter Entrüstung vorgebracht. Ein besonders trauriger Konkurrenzfall im Westgebiet, bei dem der Eine den Anderen, und der Andere den Einen grundsätzlich unterbiete, wurde besprochen und beschlossen, vor Uebergabe dieses, viele Gruppenkollegen schädigenden Wettbewerbfalles an das Verbandsschiedsgericht, letztmalig gütige Einigung zu versuchen.

Bei Punkt 4 „Werbearbeit" bat der Schriftführer, ihm doch alle neuen Unternehmungen mit möglichst genauen Angaben bekanntzugeben, damit etwaigen Fabrikanten der Anschluß an den Verband nahegelegt werden könne und gegen solche Händler, die sich unberechtigter Weise „Stempelfabrik" nennen, entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können. Denjenigen Kollegen, die sich immer noch mit der Mitgliedschaft einer Innung begnügten, sollten befreundete Kollegen die Vorteile der Verbandszugehörigkeit und das segensreiche Wirken des Verbandes angelegentlichst vor Augen führen, damit die durch das Ausscheiden insolventer Mitglieder hervorgerufenen Lücken wieder aufgefüllt würden.

Die im Bericht als Punkt 5 erwähnte Lehrlingsfrage wurde lebhaft besprochen und betont, daß es eine moralische Pflicht jedes deutschen Unternehmers sei, nach Möglichkeit mitzuhelfen, daß die Jugendlichen Lehr- und Arbeitsstellen erhielten. Ueber die Prüfungsmöglichkeiten sprach besonders der Prüfungsmeisters des Düsseldorfer Bezirks, Kollege Lörges.

18. Verbandstag in Hamburg. Zur Teilnahme an dem vom Berichterstatter zum Schlusse seiner Ausführungen erwähnten diesjährigen Verbandstag am 11. und 12. Juli in Hamburg meldeten sich schon jetzt eine Anzahl Kollegen, so daß zu erwarten steht, daß der zahlreiche Besuch der Nordgrüppler beim Verbandstag am Rhein von den Westgrüpplern bestens erwidert wird, daß alte Freundschaften erneuert und neue geschlossen werden. Einem Einwurf, daß die Verbandstagungen mehr Arbeitsstunden als Feierstunden aufweisen möchten, wurde von verschiedenen Seiten entgegengehalten, daß mit freundschaftlichen Zwiegesprächen in fröhlichem Kreise viel mehr zu erreichen sei, als mit allgemeinen, langen, erregten Aussprachen, die besonders jetzt durch die Unmöglichkeit des Zwanges doch nur mit zwecklosen Erbitterung auf allen Seiten endigten. Die örtliche Leitung des Verbandstages am Rhein bat die Kollegen, denen doch wohl allen einige Ferientage zukämen, diese für die Fahrt nach Hamburg zu benutzen. Die Verbandstagungen seien Mitgliederversammlungen, nicht nur Vorstands- und Delegiertensitzungen. Leider müsse die Nichtteilnahme mancher Westkollegen an dem Verbandstag am Rhein beklagt werden. Man hätte doch annehmen können, daß die Kollegen, in deren Bezirk der Verbandstag stattfindet, sich restlos beteiligt hätten. Viele Unstimmigkeiten, mancher Konkurrenzkampf wären beseitigt, wenn sich die betreffenden Kollegen in fröhlichem Kreise menschlich näher gekommen wären. Doch was am grünen Rhein versäumt worden sei, das könne an der himmelblauen See nachgeholt werden. Drum allerseits: „Auf nach Hamburg!"

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde über Zeitpunkt und Tagungsort des nächsten 19. Gruppentages beraten und beschlossen, diesen als Jahres-Haupt-Versammlung am Samstag, den 29. Mai 1926, nachmittags 3 Uhr, in Düsseldorf im Hotel zur Post, Kasernenstraße 71, abzuhalten.

Nachdem Kollege Lüneschloß im Namen aller Anwesenden den beiden Teilnehmern an der Vorstandssitzung in Hannover und besonders dem Berichterstatter herzlichst gedankt hatte, nahm dieser nochmals das Wort, um dem Versammlungsleiter anerkennende Dankesworte zu sagen und ihm zu dem in diesen Tagen vollendeten Neu- und Umbau seiner Fabrik in der Steinstraße und der bevorstehenden Ladengeschäftseröffnung viel Glück zu wünschen. Hierauf schloß der 1. Gruppenvorsitzende die 18. Gruppenversammlung mit herzlichen Dankesworten und bat, noch ein Stündchen gemütlich zusammen zu bleiben, welcher Bitte nach Möglichkeit ausgiebig entsprochen wurde.

Mit kollegialem Gruß: *Lud. Alex Pfeiffer.*

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Die Anregung der Vorstandschaft, im Mai eine Gruppenversammlung abzuhalten, hat offenbar die Stempelfabrikanten noch in einer Art Winterschlaf überrascht, denn aus den vorgeschlagenen Städten München, Nürnberg, Karlsruhe hat sich nicht ein einziger Kollege geäußert. Was nützt es da, wenn der Vorstand sich bemüht, die Süddeutschen Kollegen sich näher zu bringen, wenn hierfür keine Interesse gezeigt wird. Wie gerne wären die drei Mitglieder des Vorstands nach München, Nürnberg oder Karlsruhe gefahren, um sich mit den Kollegen über die in Hannover erzielten Verbandserfolge, Gründung der Sterbekasse, Besuch des Verbandstages in Hamburg, Preisfragen usw. auszusprechen, — es wär, so schön gewesen, es hat nicht sollen sein. Trotzdem unterbreiten wir den Kollegen einen neuen Vorschlag, die nächste Gruppenversammlung am Sonntag, den 9. Mai in Stuttgart abzuhalten, die Tagesordnung folgt in der Stempelzeitung am 1. Mai; Wünsche und Anträge hierzu nimmt gerne entgegen

Der Vorstand:

Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn.

Stille Gedanken!

Es gibt Augenblicke, in denen man die Gedanken abschweifen läßt zu dem, was einem in einer langen Reihe von Jahren lieb und wert geworden ist

In stiller Stunde sitze ich an meinem Arbeitstisch, und mich beschäftigt das Schaffen und Wirken des Verbandes. Vor mir liegen die einzelnen Nummern der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung und vertrauliche Verbandsmitteilungen. Blatt für Blatt wende ich nun um und an interessanten Nachrichten bleibt mein Auge besonders haften. Ich lese den Bericht über den Verbandstag in Würzburg 1924, auf dem der Geist der Zusammengehörigkeit offenbar sich. Raum schaffte — weiter über die Behandlung wirtschaftlicher Fragen — über das Erstreben bestimmter Ziele — über die mit vielen Mühen in hingebender Arbeit aufgestellte Preisliste A. 1925 und deren Herausgabe an die Mitglieder — über gerichtliche Auseinandersetzungen — und ferner über die Errichtung einer Geschäftsstelle in Berlin.

Und weiter wende ich Blatt für Blatt unserer geschätzten Verbandszeitung und lese auch Berichte über Gruppensitzungen, die immer Interessantes bringen und bemüht sind, dem Verbande ein Leben einzuhauchen, das der unbedingten Zusammengehörigkeit und der Kollegialität gewidmet ist. — Jawohl! Zusammengehörigkeit und Kollegialität — ein und derselbe Beruf — ein und derselbe Verband! Nichts Trennendes sei unter uns, nichts, auch nichts darf einen Trennungsstrich bilden! Bist Du Stempelfabrikant — dann geh' in den Verband! und auch die wirtschaftliche Not des Lebens sollte den Zusammenschluß hinsichtlich der Wohlfahrtseinrichtung des Verbandes fördern. — Gleiche Arbeit — gleicher Zweck — gleiches Ziel!

Auch lese ich über Unstimmigkeiten und Zwistigkeiten und sehe, wie hier durch geduldiges, schriftliches oder mündliches Einwirken und Vermitteln, durch taktvolles Nachforschen und Ergründen seitens des Verbandsvorstandes oder der Bezirksgruppen-Vorstände festgestellt wurde, wo der Schuh drückte und Abhilfe geschaffen werden konnte. —

Und weiter vertiefe ich mich in die Lektüre der Verbandszeitung. Hinweg über das Motto: „Durchhalten — es kommen wieder andere Zeiten" ziehen neue Bilder an meinem Auge vorüber. Den Schlußsatz des Geschäftsberichts zum Verbandstage in Köln 1925 möchte ich hier wörtlich wiedergeben: „Mit dem Wunsche für gedeihliche Arbeit im neuen Geschäftsjahr zum Wohle des Verbandes und in der Hoffnung, daß uns der 18. Verbandstag am Ziele wenigstens unserer organisatorischen Bestrebungen sehen möge, schließen wir den Jahresbericht."

Ob und inwieweit dieser Wunsch des Verbandsvorstandes in Erfüllung gegangen ist, werden wir durch den nächsten Geschäftsbericht zum Verbandstage in Hamburg wohl erfahren.

Ich durchlebe beim Studium der Berichte über den Verbandstag in Köln im Geiste nochmals die wichtige und würdevolle Tagung am Rhein. Sie ist ein Markstein in der Entwicklung des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten geworden. Und fragen wir uns heute, kurz vor unserm diesjährigen Verbandstag in Hamburg, ob der Verbandstag in Köln wirklich fruchtbringende Arbeit geleistet hat, so ist diese Frage nur zu bejahen. Seine Arbeit hat dem Emporblühen und dem Wohle des gesamten Verbandes gegolten.

Ich lese in dem Bericht: neue Satzungen und ein neues Mitglieder-Verzeichnis gelangen zur Ausgabe — ferner über die Beratungen der Preisfrage, die zur Beibehaltung der Preisliste A. 1925 führten über die Fortsetzung der Bemühungen um die Errichtung einer Sterbekasse — über Erfassung der Werbearbeit — über das Einleiten der Arbeiten für die Niederschrift einer Verbandschronik u. a. m —

Ein schönes Stück Arbeit, das unser Verbandsvorstand mit nach Hause nahm, und wohl allem ist er im Laufe des Geschäftsjahres in stiller, ernster Arbeit nach Möglichkeit gerecht geworden. Auch das Werk der Schaffung einer Wohlfahrtseinrichtung — der Sterbekasse — dessen Schöpfung in der wirtschaftlich schweren Zeit wohl gewiß auf Hindernisse mancher Art stieß, ist durch Hilfe kollegialen Geistes vollendet und durch hochherzige, besondere freiwillige Spenden aus dem Mitgliederkreise für den Grundstock der Sterbekasse gekrönt worden.

Also nicht nur des Wortes „Memento vivere", sondern auch des Mahnrufes „Memento mori" ist gedacht worden. — In stillen Gedanken spinne ich die Frage: „Wer mag wohl noch nicht Mitglied der Sterbekasse sein?" — Kollegen, lohnt die langen Mühen des Vorstandes durch Euren Beitritt! —

Unser verehrter Verbandsvorsitzender betonte auf dem Verbandstage in Köln, daß jedes einzelne Mitglied seine volle Person in den Dienst unserer Verbandsarbeit stellen müßte — d. h. wohl, sich nicht in Kleinigkeiten zu verlieren, sondern immer das Große und Ganze im Auge zu behalten. Nicht zu nörgeln, aber auch nicht gleichgültig zu sein; vorwärts zu schauen im Erstreben unserer Ideale — sich nicht zu ducken, sondern frei, stark und zielbewußt zu handeln. —

Auch der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes in Hannover im Januar d. J. habe ich im Stillen gedacht und den Bericht hierüber mit großem Interesse gelesen. Wieder waren positive Arbeit, Kollegialität und Geselligkeit vereint. Anerkennend hervorheben möchte ich das ernste Interesse der Herren Kollegen vom Gesamtvorstande und deren Vertreter, die weder Kosten noch Mühe, noch Zeit scheuten, um unserer Sache durch ihre Teilnahme an der Sitzung in Hannover wiederum zu dienen. —

In diesem Sinne wollen wir weiterarbeiten — ein jeder an seiner Stelle und nach seinen Kräften — und uns rüsten zu unserm bevorstehenden, hoffnungsvollen Verbandstage in Hamburg — weiter „Schaffen und Streben", damit der Name des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten auch fernerhin geachtet und genannt wird. *B.*

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Beilage. Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Germersheimer Emaillierwerk Joh. Val. Klee, Germersheim (Pfalz) bei, der die Vielseitigkeit der von ihr geführten Fabrikate in bester Weise veranschaulicht. Wir empfehlen unseren Lesern, den Prospekt für vorkommenden Bedarf aufzuheben und zu Rate zu ziehen.

Neuer Katalog für Signierstempel und Signierapparate. Die Spezialfabrik für Signierstempel und Signierapparate Börner & Co., Weinböhla bei Dresden, hat soeben einen ausführlichen Katalog über ihre Erzeugnisse herausgegeben, den wir allen Interessenten bestens empfehlen möchten. Signierstempel und Signierapparate sind infolge ihrer Zweckmässigkeit gerade während der letzten Jahre immer mehr in Aufnahme gekommen und zu einem lukrativen Verkaufsartikel geworden. Der Katalog der Firma Börner & Co. beweist nicht nur die Leistungsfähigkeit dieses Spezialbetriebes für Signiermatrial, sondern er zeichnet sich auch durch große Uebersichtlichkeit und leicht faßliche Berechnungsbeispiele aus. Man findet sofort eine genaue Abbildung des Artikels und anschließend gleich Originalabdrücke in Originalgröße Ferner ist es gelungen, eine genaue Berechnungstabelle zu schaffen, sowohl über Klischees (Seite 28) als auch über Signierstempel (Seite 40). Bisher war es in der Signierstempelbranche üblich, wenn Stempel anormaler Größe verlangt wurden, die Preise gefühlsmäßig zu fixieren. Dies war ein ungesunder und unreeller Zustand, da der Käufer nie genau wußte, ob er zu teuer oder zu billig gekauft hatte. An den Berechnungsbeispielen, speziell bei den anormalen Größen der Warenzeichenstempel Seite 32—39, läßt sich dieses genau beobachten. Anhand des Kataloges ist es deshalb leicht möglich, allen von seiten der Kundschaft gestellten Wünschen sofort gerecht zu werden und auch mit genauen Preisen zu dienen. Die Firma liefert übrigens auch alle Zubehöre: Farben, Auftragwalzen usw. Jedem Wiederverkäufer stehen neutrale Preislisten kostenlos zur Verfügung.

STEUERWESEN

Die nächsten Steuertage.

17. April (letzter Tag der Schonfrist): Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das erste Vierteljahr 1926; die Vorauszahlung beträgt ein Viertel des für 1925 veranlagten Einkommens. In den Fällen, wo dem Steuerschuldner keine Einschätzungsaufforderung durch das Finanzamt zugegangen ist, verbleibt es vorläufig bei der bisherigen Regelung.

17. April (letzter Tag der Schonfrist): Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer des Vormonats bzw. des ersten Quartals 1926. Der Steuersatz beträgt noch 1 Proz. des Umsatzes, der erhöhten Umsatzsteuer (Luxussteuer) 7,5 Proz.

22. April: (letzter Tag der Schonfrist): Zahlung der Hauszins- und Grundvermögenssteuer (Preußen).

26. April: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. April. Keine Schonfrist.

26. April: Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer ist erst im Mai fällig.

Die Neuregelung der Gewerbesteuer in Preußen für 1925 und 1926.

Der preußische Landtag hat folgendes Gesetz beschlossen: Die Veranlagung und die Erhebung der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 erfolgen nach der Gewerbesteuerverordnung vom 23. November 1923 in der Fassung des Artikels II der 1. Ergänzungsverordnung vom 16. Februar 1924, der 2. Ergänz.-Verordn. vom 28. März 1925 und des Gesetzes vom 27. Juli 1925.

Im übrigen gelten die Bestimmungen dieser Verordnung.

Bestimmungen für das Rechnungsjahr 1925.

Als Gewerbekapital gilt das Betriebsvermögen, soweit es dem gewerbesteuerpflichtigen Betriebe dauernd gewidmet ist. Maßgebend ist der auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes festgestellte Einheitswert. Hinzuzusetzen sind: Die Schulden, die bei der Festsetzung des Einheitswertes in Abzug gebracht sind, soweit sie nicht zu den laufenden Verbindlichkeiten gehören, der Wert der dem Unternehmen dienenden Gegenstände, die im Eigentum eines anderen stehen und der Wert von Beteiligungen, der nach § 27 des Reichsbewertungsgesetzes außer Ansatz geblieben ist.

Der Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage für das Rechnungsjahr 1925 ist der Ertrag zugrunde zu legen, den das Unternehmen im Kalenderjahr 1925 erzielt hat; ist der Betrieb erst nach Beginn des Jahres 1925 eröffnet worden, so tritt an die Stelle des Kalenderjahres 1925 der entsprechende Zeitraum. Bei Unternehmen, die für ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr regelmäßig Geschäftsabschlüsse machen, gilt das Wirtschaftsjahr, das im Kalenderjahr 1925 endet. Bei Zeiträume von weniger als zwölf Monaten ist das Ergebnis auf ein volles Jahresergebnis umzurechnen. Evtl. erfolgt Schätzung, ermittelt und vorläufige Veranlagung, die zu berichtigen ist, sobald ein Abschluß vorliegt.

Für die Veranlagung des Steuergrundbetrages nach dem Gewerbekapital ist maßgebender Zeitpunkt der 1. Januar 1925 oder, wenn der Betrieb später eröffnet wird, der Tag der Eröffnung des Betriebes.

Der Veranlagung der Steuer nach der Lohnsumme ist die im Rechnungsjahr 1925 erwachsene Lohnsumme zugrunde zu legen.

Uebersteigt auf Grund der Veranlagung der Steuerbetrag nach dem Ertrag 200 Prozent der zu leistenden Vorauszahlungen, so wird der darüber hinausgehende Betrag auf Antrag niedergeschlagen.

Bestimmungen für das Rechnungsjahr 1926.

Bei Gewerbebetrieben, die nicht in der Form der juristischen Person betrieben werden, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung und bei Kommanditgesellschaften auf Aktien können als Entgelt für die persönlichen Arbeiten und Dienste des oder der Geschäftsinhabar (Gesellschafter) insgesamt 1500 Mk. abgezogen werden.

Für die Bewertung des Gewerbekapitals gelten die gleichen Bestimmungen wie oben.

Der in § 12 der Gewerbesteuerverordnung bezeichnete Steuersatz vom Gewerbekapital wird für den Teil des Gewerbekapitals, der 12000 Rm. nicht übersteigt, auf 1/3 v. H., für den darüber hinausgehenden Teil auf 1/2 v. T. festgesetzt.

Für die Veranlagung des Steuergrundbetrages nach dem Ertrage oder nach dem Gewerbekapital gelten dieselben Bestimmungen wie für 1925.

Der Steuergrundbetrag nach der Lohnsumme wird nur auf Antrag des Steuerpflichtigen oder einer beteiligten Gemeinde veranlagt, sofern ein berechtigtes Interesse an der Veranlagung dargelegt wird.

Für die Ermittlung der Roheinnahmen und der Ausgaben an Löhnen und Gehältern ist das Kalenderjahr 1925 maßgebend.

Die Gewerbesteuer nach dem Ertrage und Kapital ist in vierteljährlichen Teilen bis zum 15. des zweiten Monats des Kalendervierteljahres zu entrichten, die Steuer nach der Lohnsumme, für jeden Monat bis zum 15. des folgenden Monats, sofern die Gemeinde nicht anders bestimmt.

Bei der Entrichtung der Lohnsummensteuer ist eine Erklärung über die Höhe der in der Betriebsstätte erwachsenen Lohnsumme und die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer abzugeben. Diese Erklärung gilt als Steuererklärung.

Bis zum Empfange des Veranlagungsbescheides sind als Gewerbesteuer nach dem Ertrage Vorauszahlungen nach den bisherigen Bestimmungen zu leisten.

Bis zum Empfange des Veranlagungsbescheides und bis zur Beschlußfassung der Gemeinde über die Höhe des Zuschlages zur Gewerbesteuer sind auf diese Steuer Vorauszahlungen nach Maßgabe der zuletzt und für das Rechnungsjahr 1925 wie bisher Zuschläge zu leisten.

Die Zahlungen auf die Lohnsummensteuer sind bis zur Beschlußfassung über die Höhe der Zuschläge, längstens jedoch bis zum 30. Juni 1926 fortzuentrichten.

Sächsische Arbeitgeber-Abgabe. Nach der Notverordnung des Gesamtministeriums vom 30. März 1926, sind die Vorauszahlungen in der seitherigen Höhe bis längstens zum 31. Juli 1926 fortzuentrichten. Die Arbeitgeber-Abgabe wird wiederauf Antrag um die Hälfte d. i. bis auf 1/8 der an das Reich abzuführenden Lohnsteuer — ermäßigt, wenn der Unternehmer nachweist, daß die im Kalenderjahr 1925 im Betriebe gezahlten Gehälter und Löhne mehr als 25 vom Hundert des in diesem Kalenderjahre erzielten Umsatzes betragen. Für die Unternehmer, die im Rechnungsjahre 1925 die Arbeitgeber-Abgabe nach einem Viertel der Lohnsteuer zu entrichten hatten, kann die Ermäßigung erstmalig bei der am 15. April 1926 fällig werdenden Arbeitgeber-Arbgabe eintreten. Die Ermäßigungsanträge sind beim zuständigen Finanzamt einzureichen. Dabei ist anzugeben, wieviel im Kalenderjahr 1925 die Gehälter und Löhne und der Umsatz betragen haben, sowie ob und wodurch die Richtigkeit dieser Angaben nachgewiesen werden kann. Steht für den Antragsteller außer Zweifel, daß die Ermäßigung einzutreten hat, so bleibt ihm — vorbehältlich der Entscheidung auf den Antrag — überlassen, bis auf weiteres die Arbeitgeber-Abgabe nach dem ermäßigten Satze zu entrichten. Die am 15. und 25. des Monats fällige Arbeitgeber-Abgabe kann auch künftig zusammnn mit der am 5. des folgenden Monats fälligen Abgabe entrichtet werden.

PERSONALIEN

Breslau. Jubiläum. Die Firma M. Meinhardt, Gravieranstalt, Breslau, am Rathaus 10, feiert am 15. April dieses Jahres ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum.— Wir gratulieren!

Bremen. 50jähriges Berufsjubiläum. Am 4. April (1. Ostertag), konnte in gesundester Frische der 64 Jahre alte Herr Chr. Seedorf, Bremen, Inhaber der Gravieranstalt gleichen Namens in der Knochenhauerstraße, das seltene Fest des 50jährigen Berufsjubiläum begehen. Der Jubilar trat im Jahre 1876 als Lehrling in das Graviergeschäft der Firma Martin Müller ein und machte sich am 1. April 1888 in der Molkenstraße selbständig. Sein Fleiß und seine Energie brachten das bestens bekannte Geschäft auf die heutige Höhe und Leistungsfähigkeit. Seine Geschäftskollegen, bei denen er sich größter Beliebtheit erfreut, ließen es an Aufmerksamkeiten nicht fehlen. Möge sich Herr Seedorf noch recht lange bester Gesundheit erfreuen.

Halle (Saale). Das 25jährige Geschäftsjubiläum beging der Graveur Richard Herbst. — Wir gratulieren.

Leipzig. Am 5. April starb der Graveur Otto Jacoby.

Wien. VII., Zieglergasse 39, „Häusermann" Vereinigte Fabriken Chemischer Gravüren und Metallwaren Gesellschaft m. b. H. Prokura des Ottavio Perco ist gelöscht.

VOM METALLMARKT

Deutscher Metallmarktbericht vom 6. — 10. April 1926. Die laufende Berichtswoche brachte eine teilweise erhebliche Abschwächung fast aller Metallpreise. Auf Grund niedriger Londoner Notierungen wurden fast sämtliche Metallnotierungen ziemlich stark herabgesetzt.

Am Altmetallmarkt wurden die Preise im Zusammenhang mit dem Rückgang der Neumetallpreise herabgesetzt. Die Nachfrage nach Metallen blieb äußerst gering.

Weitere Ermäßigung der Zinkblechpreise. Der Zinkhüttenverband Berlin hat die Preise für Zinkbleche wieder um 1 RM. herabgesetzt. Infolgedessen haben auch die verschiedenen Zinkblechhändler-Vereinigungen mit Wirkung ab 3. April 1926 ihre Preise für Lagerverkäufe ermäßigt. Für Rheinland-Westfalen stellt sich der Grundpreis nunmehr auf 93 RM. frei Station und 94 RM. frei Verbrauchsstelle per 100 Kilo. Die letzte Preisermäßigung hat bekanntlich ab 29. März auf 94 RM. bzw. 95 RM. stattgefunden.

Metallpreise

vom 13. April 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlung, Leipzig, Roscherstraße 15.

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b.—,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw.
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 12. April; per 1 kg.

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.10
Kupfer-Bleche,	1.89	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.60	Schlaglot	2.—

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk. Berlin, am 12. April 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	98—102	neue Zinkabfälle . . .	51— 53
Altrotguß	82— 86	Altweichblei	46— 48
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle 98/99%	160—170
Gußmessing	70— 74	Lötzinn 30%	150—160
Messingblechabfälle	78— 82	per 100 kg.	
Altzink	41— 44		

FRAGEN

Frage 609. Wer ist Hersteller des zwölffachen Stempels „Carmen"? *S. F. in R.*

Frage 612. Wer liefert gedruckte Warnungstafeln in Blech verschiedener Arten? (Fabrikant.) *H. M. in M.*

Frage 613. Wer ist Lieferant von Emailtäfelchen „Patent Emata" abwaschbar für Krankenhäuser? *H. M. in M.*

Frage 615. Wer fertigt Stempelmaschinen zur Abstempelung von Siegellackstangen an? *J. B. in G.*

Frage 616. Wer ist Fabrikant von schwarzen Celluloid-Schildchen? *F. M. in K.*

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tüchtige
Relief-Graveure
für Stahlstanzen sofort gesucht. Angebote an
Mittweidaer Metallwarenfabrik
Rudolf Wächtler & Lange
Mittweida i. Sa.

Tücht. Graveur
speziell für Maschinengravierungen auch Stahlstempel und Relief, wird in **angenehme, selbständige Dauerstellung gesucht.** Nur wirklich tüchtige Bewerber wollen schriftliche Angebote einreichen an
Carl Bürk, Schwenningen a. N.
Metallwarenfabrik

Suche zum sofortigen Eintritt oder später einen tüchtigen, jüngeren
Graveur-Gehilfen
für
Flachstich, Schrift, Monogramme und Wappen
dauernde und angenehme Stellung. Angebote unter **D. B. 440** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Wir suchen zum schnellmöglichsten Antritt
Modellschlosser speziell Ziseleur
Bevorzugt sind Herren, die bereits in Ofen- u. Herdfabriken tätig waren oder mit der Materie dieses Artikels vertraut sind. Nur Herren, welche langjährige Praxis bei ersten Firmen nachweisen können, haben Aussicht auf Berücksichtigung. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an
Rudolf Mosse, Leipzig, unter L. U. 5588

---

1 — 2 jüngere
Stempelsetzer
die an flottes Arbeiten gewöhnt sind, in dauernde Stellung gesucht.
Weißbeck & Röder, Leipzig-R.

Stellengesuche

Tüchtiger Relief-Graveur
durchaus erfahren durch langjähr. Arbeit im Schneiden von Festabzeichen, Emailabzeich., sow. Medaillen, sucht gute Dauerstellung. Wohnung muß vorhanden sein. Abdrücke schicke auf Wunsch ein. Ang. unt. **G.V.523** an d. Dtsch.Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger Gürtler (23 J.)
Facharbeiter **auf Medaillen, Orden u. Ehrenzeichen, sucht Stellung** für sofort od. später. Angebote unter **S. R. 431** an
Rudolf Mosse, Stuttgart

GRAVEUR
gemischter Branche, zuverlässig und vollkomm. selbständig arbeitend, 35 Jh. alt, sucht Stellung in größ. Betrieb. Bevorz. Berlin. Firm an Graviermasch. Gute Zeugnisse. Ang. unter **G. K. 514** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis fertigen Stempel, firm in allen vorkomm. Arbeiten der Stempelbranche, vollkommen selbständig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Stellung. Ausland bevorzugt. Gefl. Angeb. unter **G. T. 521** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Lichtbilder
und
Zeugnisse
die mit Offerten eingeschickt werden, bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Junger strebsamer
Stempel-Techniker
20 Jahre alt, perfekt v. Satz b. z. Platte, **sucht angen. Dauerstellg.,** Gleich wo. Ortsübliche Gehaltsangabe erfordl. Angeb. unter **G. H. 512** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Obersekundareife, talent. im Zeichnen, eine passende
Lehrstelle
als Graveur bei tüchtig. Meister. Angebote unt. **D. J. 447** an die Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Zwei junge, strebsame
Graveure
der gemischt. Branche suchen Stellung zur Weiterausbildg. Ang. unter **G. G. 511** an die Deutsch. Graveur-Ztg., Leipzig 19, erbeten.

Strebsamer Graveur
21 Jhr., für Email- und Metallstemp., erhaben und vertieft, **sucht Stellung.** Angeb. unt. **G. J. 513** an d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Lpzg. 19.

Verkäufe

Gravier-Anstalt
mit Chemiephotographie (Golddruck und Relief) seit 34 Jahren bestehend, alter Kundenkreis, ist wegen beabsichtigter zur Ruhesetzung des Gründers **vorteilhaft zu verkaufen.** Objekt: Berlin. Preis: zirka 25000 Mark. Angebote unter **D. L. 449** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kautschukstempel-Fabrikations-Einrichtung
(ca. 100 Schriften) preiswert **z. verkaufen.** Ang. unter **G. M. 516** an die Deutsche Grav.-Zeitg. Leipzig 19.

Vermischtes

Langjährige solide
Gravier- und Stempel-Anstalt
in der Zentral-Schweiz
sucht Vertretung
f. Stempel-Branche, Schilder, Paginiermaschinen, Numeroteure, Signierstempel, Schablonen usw. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Schriftl. Ang. unt. **G. L. 514** an d. Dt.Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Stempelgeschäft
mit I. Filiale
sucht Teilhaber
3—4000 Mk.
erforderlich, beste Lage in Vorort Kölns,
oder zu verkaufen.
Als Teilhab. kommt nur tücht. Fachmann in Frage. Ang. u. **G. U. 522** an d. Dtsch.Grav-Ztg., Leipzig 19.

Für unsere Abteilung:
Vergolde- u. Prägeschriften, Gravuren f. Buchschmuck usw.
suchen wir einige Herren, welche auf Grund ihrer Erfahrungen und bisherigen Tätigkeit als **Reisevertreter** oder als **Vertreter für bestimmte Bezirke** in Frage kommen. Ausführliche schriftliche Angebote an
Weissbeck & Röder, Leipzig-R.
Gravieranstalt und Messingschriftenfabrik

Eine langjährige und solide
Gravier- und Stempel-Anstalt der Zentralschweiz
sucht in Verbindung zu treten mit
Spezialfabriken der Gravier- u. Stempel-Branche
Beste Referenzen steh. zur Verfügung. Schriftl. Ang. u. **G. O. 518** an d. D. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

KARL REX
Stuttgart, jetzt Wiederholdstr. 10 A
Emaillier-Anstalt
für Übernahme der Emaillierung von
Abzeichen, Knöpfen, Schildern, Massenartikeln,
besteingerichtetes, sehr leistungsfähiges Haus.

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Kleine Posten auch billig
Firmenknöpfe für Stempel

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach, bei Kaiserslautern.

Hermann Wernstein
Löbstedt bei Jena
MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

Einmal im Jahr
inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht, er inseriert vielmehr **so oft als möglich!**

Nachtleuchtende Email-Tür-Schilder
liefert in Größen bis zu 15×7 cm, Musterschild 8×4 cm mit 10 Buchstaben 4.— RM per Nachnahme innerhalb 8—10 Tagen
Gravieranstalt Ernst Grubert, Weimar
Breitenstraße Nr. 7/11

FÜR BUCHDRUCKEREIEN U. KUNSTANSTALTEN

Emil Bach & Co.
NÜRNBERG, HOCHSTR. 7

STAHLSTICH u. RELIEF-PRÄGUNGEN
FÜR ALLE ZWECKE.
GEPRÄGTE SIEGELMARKEN
Monogramm Prägerei

Meine Erzeugnisse bedürfen keiner Reklame.
Qualität und Preiswürdigkeit sprechen für sich und für Sie
M. Eck Nachfg. Frankfurt a/Main Postfach 126-27.
Verlangen Sie Offerte.

Stahlschriften

für Graveure, Typen und feine Stahlstempel fertigt in guter Ausführung
Reinh. Enzmann
Gravieranstalt und Metallstempelfabrik
Leipzig-Lindenau, Albertinerstr. 54.
Telephon 43363

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6

Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Rockhausen-Möbel

gut und preiswert
Briefadresse:
Rockhausen Waldheim 28
Musterlager: Berlin: bei Paul Slabik, Friedrichstraße 225, Fernruf: Hasenheide 5225
Hamburg: bei Johann C. Faber, Kaiser-Wilhelm-Straße 89–91, Fernruf: Vulkan 9214
Fabrikmusterlager: Waldheim (Sa)

Hohe Löhne

NUR KUGELLAGERUNG
9 VERSCHIEDENE TYPEN

Hohe Löhne verteuern Ihre Erzeugnisse, erschweren Ihren Absatz, schmälern Ihren Gewinn.

Bandschleifmaschinen

leisten allein zeitlich mindestens 10 mal mehr als Ihr tüchtigster Facharbeiter. Da sie durch Ungelernte zu bedienen sind, bringen Sie Ihnen bei der Herstellung von Stempeln u. Schildern aus Metall und Holz täglich doppelte Ersparnisse ein. Sie veredeln Ihre Erzeugnisse und erhöhen Ihren Gewinn. Weit über 100 Firmen Ihrer Konkurrenz, darunter die bekanntesten, benutzen sie schon seit Jahren. Darum sollten auch Sie sich durch eine unverbindliche Anfrage wenigstens einmal über diese Maschinen, ihre niedrigen Anschaffungspreise und die sehr günstigen Ratenzahlungsbedingungen unterrichten.

Fritz Landsberger
Bandschleifmaschinen, **Mannheim 20**

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KUPPER & ASBECK WALD (RHLD)

Geo Ott

GEBR. OTT, HANAU
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 21 Eintragungen im **Fachregister** dieser Ztg.

GEGOSSENE GEPRESSTE
Metall-Schilder
BEDRUCKTE GEÄTZTE
Verfertigt **J. E. CAZZINI**
Köln, Karthäusergasse 5

Hohen Verdienst

erzielen Sie an unseren modernen
Primos-Namen- u. -Firmen-Schildern
Messing mit geprägter Inschrift. — Vornehm, preiswert, elegant, wie handgetrieben.
Lieferzeit 1–2 Tage.
Primos-Werk — Hannover-Lind.
Postscheck-Konto Hannover Nr. 24733
Mustertafel und Katalog Mk. 3.50 franko.

Vereinsabzeichen

Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Email-Schilder

in nur erstklassiger
Ausführung
liefert rasch und preiswert

Adolf Dambach,
Emailschilder-Fabrik,
Karlsruhe i. B.

Stahlschriften

für Graveure und Prägeanstalten, rechts graviert, liefert als Spezialität seit 25 Jahren.
Ernst Weyerstahl, Leipzig-Li.
Calvisiusstraße 29.

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN

ZITHERCLUB EDELWEISS 1898 ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25

Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Spezialität:
Hebel-, Schlag- u. Lochpressen
mit und ohne Gravur
Karl Märtens
Zella-Mehlis in (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO

Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 Stempelfabrik Querstr. 8

Kunst- und Metallgießerei

liefert sauberen Guß für Schilder, Buchstaben, Stempel usw. nach einges. Modellen

Hermann Pinkow / Magdeburg-N
Ottenbergstr. 46 — Fernruf 1418

GRUNERT u. ZANKE
fabrizieren als Spezialität
Stahl-Stempel
Leipzig - Lindenau

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

KARL SÜSSE & SOHN
Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsmarine
Berlin C 19, Wallstr. 25

Billigste Preise

CLUB- u. VEREINS-ABZEICHEN
ALFRED HORN
NEUKÖLLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

Ernst Heené
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezialfabrik für
Emailschilder

Blei- und Blech-**Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und Plombierschnur in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Kautschuk-
Stempel
für Wiederverkäufer
Lieferung prompt und preiswert am Tage des Eingangs
Otto Kramm, Stempelfabrik
Berlin C. 25, Alexanderstraße 31

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel,
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Spezialtäten der
Kork- u. Weinbranche
! Neu !
Elektr. Korkbrennapparate
Korkbrennapparate für Gas und Spiritus
Zusammensetzbare Korkbrenn-Einrichtg.
Korkdruckmaschinen
Zusammensetzbare Korkdruck-Einrichtg.
Lackschmelzapparate für Gas, Spiritus und Petroleum.
Korkbrände u. Druckstempel bei billigster Berechnung, ab Lager lieferbar.
Heinrich Müller, Mainz, Johannisstr. 2
Fernruf 3367.

Aluminium-Türschilder
in 4 Tagen.
Beste Formen
Kollektion zum Aussuchen
Gang nur 3 Mark.
Benno Gottschalk,
Berlin NO 55,
Christburgerstraße 44

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier- u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Berliner
Preß- und Präge-An...
Theodor Die...
Berlin S. 1...
Kommandantenstr.
Fernsprecher Dönhoff 2356

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg
Seifenstanzen
Prägewerkzeuge
Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Holzwaren
für das Gummistempelfach liefert preiswert
W. Drechsel, Holzwarenfabrik
Geising i. Sa.
Fordern Sie Preisliste!
Vertreter gesucht!

Filze
für
Stempelkissen
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenst., Golddruckst., Seifenstanzen, Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall u. Zellon, Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten. Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13
Tel. Ring 3396

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik Fernruf 35203

Stempel aller Art

liefert in nur bester Ausführung,
liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Das Buch des täglichen Gebrauchs

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1926

Der reiche Inhalt:

Geleitwort / Kalendarium / Gedenktafel der Toten / Kleine praktische Rechtskunde (Die Einkommensteuer, Steuerabzug vom Arbeitslohn, Die Vermögenssteuer, Die Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Wechselsteuer) / Neuerungen in der Sozialversicherung (Angestelltenversicherung, Invalidenversicherung, Unfallversicherung, Krankenversicherung) / Aufwertungen / Die Meisterprüfung im Handwerk / Kalkulationssünden / Reichstarifvertrag / Innungen und Verbände / Fachliche Organisation des Stempelgewerbes / Herstellung von Tür- und Firmenschildern durch Ätzung / Das Ätzen von Stahl und Eisen / Die Emaillierung von Metallschildern / Oval und Ellipse / Was ist Spritzguß? / Die Behandlung von Werkzeugstahl / Kleine Winke für die Werkstatt / Die Währungen der wichtigsten Länder / Der Prozentsatz des Verdienstes / Postgebührentarif / Verkehrsbestimmungen und Tarif der Eisenbahn. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach.

Bequemes Taschenformat in Ganzleinen gebunden mit Bleistift

Trotz wesentlich höheren Buchwertes beträgt

der Preis äußerst mäßig 1.60 Mark für Abonnenten unserer Zeitung nur 1.20 Mark

Kein Graveur ohne seinen Kalender!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung

Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig, Talstraße 2

„DICK"-STICHEL

das erstklassige deutsche Fabrikat,

verlangen Sie ausdrücklich:
„Marke **DICK**" mit dem
weltbekannten Qualitätszeichen F. D.

Punzen, Pranteln, Meißel, Schaber, Laubsägen,
Kreissägen für alle Metalle usw.

Präzisionsfeilen

Nadelfeilen, Riffelfeilen, Polierfeilen usw.

Marke: F. D.

„DICK"-ESSLINGEN a. N.

Personal der „Dick"-Werke i. J. 1925: 1500.

Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

Stahlstempel
Prägewerkzeuge
Elektr. Brennstempel
f. Hand u. Maschine

EG

STEMPEL-FABRIK
EMIL GÖBEL INHABER: FELIX HARTMANN
LEIPZIG-CONNEWITZ • MEUSDORFERSTR. 65

FERNRUF 35501

Vereinsabzeichen

aller Art

Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall

nur für Wiederverkäufer

liefert

zu billigsten Fabrikpreisen

S. Gutenkunst, Berlin NO 18

Elisabethstraße 24.

PLAKATE

SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN

BOOS & HAHN

LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN

ORTENBERG — OFFENBURG

BADEN

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Spätlistr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendom I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Einschlagstempel
Otto Oevenscheidt, Leipzig-Lindenau

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 198.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A. N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 102
Massengravierung. jeder Art, Gußmatr., Form. f. chem. Industrie u. Spritzguß.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Max Dahners, Hannover 235, Wiesenstr. 23
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plakat-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 199.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtter & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D. R. G. M (sonnenbest.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Gebr. Ott, Hanau
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Theo. Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottf. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Zinkgußschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 9 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Mai 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Richtige Werkstattkalkulation.

Von Dr. Staerk.

Die staatliche Wirtschaftspolitik erblickt das Allheilmittel für unsere verfahrene Wirtschaft heute im Preisabbau, den man besonders vom Handwerker fordert. Man hat die Herausgabe von Mindest- oder Richtpreisen seitens der Verbände und Innungen untersagt in der Hoffnung, daß die Preise dann schneller sinken würden. Dabei hat man aber ganz übersehen, daß die Richtpreise nicht wie die Preise der Kartelle zum Hochhalten des Preises, sondern zur Herbeiführung einer gesunden Preisgestaltung dienten. Dem einzelnen Handwerker sollte die Arbeit des Kalkulierens z. T. abgenommen und Überforderungen der Kundschaft, sowie auf fehlerhafter und mangelnder Kalkulation beruhende Unterpreise, die den Handwerker ruinieren, vermieden werden. Die Folge des Richtpreisverbotes ist daher erklärlicher Weise nicht etwa die beabsichtigte Herbeiführung eines gesunden Preis-Niveaus, sondern ein Preis-Chaos. Neben zu hohen Preisen finden sich vor allem häufig derart niedrige Preise, daß man sich fragen muß, ob die Preise überhaupt kalkuliert worden sind. Viele Preise werden heute wahrscheinlich einfach nach Gutdünken festgesetzt. Dies muß natürlich ruinös auf die richtig rechnenden Betriebe wirken.

Leider ist das richtige Rechnen bei vielen eine schwache Seite. Deshalb ist es höchste Zeit, daß sich ein jeder, der nach dem heute so viel gebrauchten Wort „Großer Umsatz, kleiner Nutzen" das Rennen machen will, einmal überlegt, in welchem Zusammenhange Preisherabsetzung, Umsatz und Einkommen stehen. Die Grenzen der Preisherabsetzungen sind nämlich viel enger gezogen, als mancher glauben wird. Wer daher nicht zu Schaden kommen will, muß sich vor jeder Preisherabsetzung möglichst genau die Wirkungen dieser Handlung nach allen Seiten hin durchrechnen. Wir wollen nun einmal betrachten, was es heißt, mit „Großem Umsatz und kleinem Nutzen" ein einigermaßen ausreichendes Einkommen zu erzielen.

Legen wir unseren Berechnungen die allgemeinen Geschäftsunkosten zu Grunde. Diese sind besonders deshalb so wichtig, weil sie mit der einzelnen Arbeit nicht im direkten Zusammenhang stehen und daher leicht nicht genügend berücksichtigt werden. Zu den Geschäftsunkosten gehören: die Miete für die Geschäftsräume, Ausgaben für Licht und Heizung, für Reklame (Inserate, Telephon, Firmenschilder usw.) und Versicherungen, Gewerbesteuern, Abnutzung der Werkstatteinrichtung und Werkzeuge sowie Zinsen für das im Geschäft arbeitende Kapital. Auch bei eigenem Kapital müssen Zinsen in Rechnung gestellt werden, weil ja durch Ausleihen desselben der Handwerker ein arbeitsloses Einkommen beziehen könnte. Wenn wir aber berechnen, was an Einkommen auf die Arbeitskraft des Handwerkers entfällt, so müssen wir die Zinsen bei den Geschäftsunkosten einsetzen. Die Höhe all dieser Kosten kann man auf Grund einer ordentlichen Buchführung für den Zeitraum eines Jahres nicht allzuschwer feststellen. Nun müssen wir aber noch, ehe wir die Selbstkosten einer Arbeit berechnen können, berücksichtigen, daß der in einem Jahre gezahlte Lohnbetrag nicht gleich der Summe der bei der Berechnung der Preise der einzelnen Arbeiten in Rechnung gestellten Arbeitsstunden ist. Bekanntlich schwankt die Beschäftigungszeit innerhalb eines Jahres zu den verschiedenen Zeiten, sodaß die Arbeitskräfte nicht voll ausgenutzt werden. Ferner sind die Urlaubszeiten der Gehilfen zu berechnen und alle sonstigen, mit den jeweiligen Arbeiten nicht direkt im Zusammenhang stehenden Arbeitsleistungen zu berücksichtigen. Wenn wir annehmen, ein Betrieb habe mit Löhnen 6000 Mk. Unkosten, so verteilen sich diese nicht etwa auf 365 Tage. Es gehen vielmehr zuerst die Sonn- und Feiertage ab. Verbleiben würden dann etwa 300 volle Arbeitstage. Diese reduzieren sich aber bei Berücksichtigung der Lehr- und Vorbereitungsarbeiten vielleicht auf 200 volle Arbeitstage. Legen wir diese zu Grunde, so kommen wir auf einen täglichen Unkostensatz von 30 Mk. Werden zwei Gehilfen beschäftigt, so kommt den Meister, wenn er nicht selbst mitarbeitet, die Arbeitsstunde des einzelnen Gehilfen auf etwa 1.90 Mk. zu stehen. Rechnen wir nun hierzu einen Gewinnaufschlag von 15 Proz., so kommt die Arbeitsstunde auf etwa 2.20 Mk. Diesen Stundensatz wollen wir im Folgenden auch für den Meister zu Grunde legen.*)

Werden in einem Betriebe zwei Gehilfen beschäftigt, so werden, wenn der Meister mitarbeitet, insgesamt 4800 Arbeitsstunden geleistet. Bei einem Stundenpreis von 2.20 Mk. werden dann vereinnahmt 10560 Mk. Hiervon gehen 6000 Mk. Spesen ab. Als Verdienst verbleiben dem Meister dann 4560 Mk.

Nun wollen wir annehmen, der Meister verlange für die Arbeitsstunde nur 2 Mk. Bleibt der Umsatz gleich, so nimmt er aus seiner und der zwei Gehilfen Arbeit bei 4800 Arbeitsstunden nur 3600 Mk. Reingewinn ein, also beinahe 1000 Mk. weniger. Geht der Meister mit seinem Stundenlohn von 2.20 Mk. auf 2.— Mk. herunter, also um etwa 10 Prozent, so fällt sein Einkommen von 4560 Mk. auf 3600 Mk., also um 22 Prozent. Dies ist

*) Alle Zahlen sind nur als Beispiele zu werten. Die Schriftltg.

ganz natürlich, da der Kostenanteil, der auf dem Preise jeder Arbeitsstunde ruht, unverändert bleibt, sodaß die Preisherabsetzung ganz auf Kosten des Gewinnes geht. Wir sehen daher, daß jede Preisherabsetzung eine größere Umsatzsteigerung auslösen muß, wenn das Einkommen nicht absinken soll.

Für wieviel Arbeitsstunden müssen Aufträge beschafft werden, wenn bei einer Herabsetzung des Stundenpreises auf 2 Mk. das Einkommen unverändert 4560 Mk. betragen soll? Dies können wir leicht aus folgender Formel berechnen, bei der die Buchstaben bedeuten:

A die Zahl der Arbeitsstunden = ? Mk.
U die gesamten Unkosten = 6000 Mk.
G den Gewinn = 4560 Mk.
P den Stundenpreis = 2 Mk.

$$A = \frac{U + G}{P} = \frac{10560}{2} = 5280 \text{ Arbeitsstunden.}$$

Da der Meister und zwei Gehilfen täglich bei achtstündiger Arbeitszeit zusammen 24 Stunden leisten, so müssen also bei einer Herabsetzung des Stundenpreises auf 2 Mk. Aufträge für 220 volle Arbeitstage beschafft werden, ehe auch nur ein Pfennig mehr verdient wird. Will der Meister sein Einkommen auf 6000 Mk. pro Jahr steigern, so müßte er sogar Aufträge für 250 volle Arbeitstage beschaffen, was sich aus der Formel leicht errechnen läßt. 250 volle Arbeitstage stellen aber ungefähr die Höchstleistung dar. Infolgedessen ließe sich eine weitere Steigerung des Einkommens nur durch Einstellung einer weiteren Arbeitskraft ermöglichen. Dies bedeutet aber eine weitere Steigerung der Unkosten. Infolgedessen wird die weitere Steigerung des Umsatzes anfangs nicht zu einer gleichzeitigen Steigerung des Einkommens führen, da zuerst die gesteigerten Geschäftsunkosten herausgewirtschaftet werden müssen. Gelingt dies nicht, so wird das Einkommen sinken.

Wir haben oben gesehen, daß das Einkommen mit dem Sinken des Stundenpreises sich sehr schnell vermindert. Wir müssen uns daher fragen, wie weit man überhaupt den Preis herabsetzen kann, ohne einen direkten Verlust zu vermeiden. Dies können wir an Hand der Formel

$P = \frac{U + G}{A}$ leicht feststellen. Setzen wir:

den Gewinn G = ? Mk.
die Unkosten U = 6000 Mk.
Arbeitstage A = 200 = 4800 Arbeitsstunden
Stundenpreis P = ? Mk.

$$P = \frac{6000}{4800} = 1.25 \text{ Mk.}$$

In unserem Beispiel kann der Meister mit seinem Stundenlohn also nur bis auf 1.25 Mk. heruntergehen, wenn er keinen Verlust und keinen Gewinn machen will. Soll etwas verdient werden, so muß man den Stundenpreis unbedingt über 1.25 Mk. halten. Wie hoch der Stundenpreis jeweils bei einem gewünschten Einkommen sein muß, können wir leicht aus der letzten Formel durch Einsetzen errechnen.

Nehmen wir an, ein Meister, der mit zwei Gehilfen 200 volle Arbeitstage leistet, wollte ein Einkommen von 4800 Mk. beziehen. Die jährlichen Unkosten betragen 6000 Mark, die Zahl der Arbeitsstunden 4800, das gewünschte Jahreseinkommen 4800 Mk., dann ist

$$P = \frac{6000 + 4800}{4800} = 2.25 \text{ Mk.}$$

Wir haben hier die Durchschnittsverhältnisse bei dem Einkommen und den geleisteten Arbeitstagen der meisten Betriebe angenommen und kommen zu demselben Resultat auf anderen Wege als vorhin, wo wir einen Stundenpreis von 2.20 Mk. errechnet hatten. Wir können daraus den Schluß ziehen, daß für die meisten Betriebe ein Stundensatz von etwas über 2 Mk. das Richtige ist.

Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie man sich den richtigen Stundenpreis und die Wirkung der Preisherabsetzung berechnen kann. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Handwerker von dem Mittel der Kalkulation, das leider durch die Inflationszeit in Vergessenheit geraten war, wieder eifrig Gebrauch macht. Wenn ein jeder rechnen würde, wären die heutigen starken Preisdifferenzen gar bald verschwunden, da viele weniger aus Absicht, als aus Unfähigkeit, richtig zu rechnen, Preise fordern, die geradezu wahnsinnig sind und über kurz oder lang das Geschäft ruinieren müssen.

Wir haben uns hier nur mit der Kalkulation von Leistungen beschäftigt, die nur aus Arbeitsleistungen bestehen. Da aber viele Handwerker auch Waren liefern oder ein Handelsgeschäft mit dem Werkstattbetrieb verbinden, so kommt für alle Handelsgeschäfte natürlich eine ganz andere Kalkulationsmethode in Betracht, die aber hier nicht mehr dargelegt werden kann. Es sei nur darauf hingewiesen, daß es sich zwecks genauer Kalkulation in einem größeren Betriebe empfiehlt, die Berechnung der Geschäftsunkosten und Umsätze der Werkstatt von denen des Handelsgeschäftes gesondert aufzustellen und zu diesem Zweck die Buchführung so anzulegen, daß man jederzeit die auf das Handelsgeschäft entfallenden Beträge gesondert führt.

Stärkung der Berufsfreude als Voraussetzung der Produktionssteigerung.

Von Oberlehrer R. Plücker.

Die deutsche Wirtschaftskrise nimmt bedrohliche Formen an; von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, von der Landwirtschaft und dem gewerblichen Mittelstand ertönt recht vernehmlich das Lied ihrer Wirtschaftsnot durch die deutschen Lande. Politiker und Wirtschaftler, je nach ihrer Einstellung zum Staat und der Wirtschaft bieten die verschiedensten Heilmittel an, um den kranken Wirtschaftskörper wieder flott zu machen. Man ist sich weder über das Ziel noch die Wege einig, die zur Wiedererstarkung und Belebung der Wirtschaft führen sollen. Hebung der Kaufkraft durch Lohnerhöhungen meinen die Arbeiter, Verbilligung und Verbesserung der Produktion ruft der Arbeitgeber, planmäßiges Zusammenordnen von Menschen und Einrichtungen wünscht der Organisator, Verbesserung der Arbeitsmittel der Techniker, Schutz der nationalen Arbeit die einen, Beseitigung der Zollmauern die andern. Meinungen und Gegenmeinungen stehen sich schroff gegenüber, einig ist man sich nur darüber, daß etwas geschehen muß, um unsere Produktion wieder zu beleben und mehr und mehr wird es Gemeingut aller wirtschaftlich führenden Männer, daß durch Rationalisierung der Wirtschaft der Wirkungsgrad menschlicher Anstrengungen erhöht werden muß. Durch Rationalisierung, d. h. durch Nachdenken, sucht man auf kürzestem Wege oder durch den geringsten Kraft-, Zeit- und Arbeitsaufwand bessere und billigere Produkte zu erzeugen und dadurch den Absatz zu beleben.

Die neue Organisation unserer Arbeitsmethoden muß allen zugute kommen, sie darf nicht neue Erbitterung schaffen, sie muß getragen sein vom Geiste der Arbeitsgemeinschaft. Wer das Taylorsystem einfach auf deutsche Verhältnisse übertragen will, der trägt neuen Giftstoff in unsere Wirtschaft; die Seele des deutschen Arbeiters wird sich dagegen wehren, daß jeder geistig-körperliche Bewegungsreflex von der Stoppuhr gemessen werden soll; wer in dem amerikanischen Sinne taylorisieren will, der muß auch die Seele rationalisieren und daraus ergibt sich die überragende Bedeutung, die dem Produktionsfaktor Mensch zukommt. Daß man dem Taylorsystem einen anderen Geist geben kann, das zeigt uns Ford in seinem Buche: „Mein Leben und mein Werk". Ford stellt der taylorschen Mechanisierung der Arbeitskraft die lebendige Durchdringung der Materie gegenüber, er kennt keine Verbannung in den engen Kreis nur einer einzigen Handreichung auf alle Zeiten, er hat Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen, er nutzt die Intelligenz des Arbeiters aus, er hat die weitgehendste Arbeitsteilung, aber er stabilisiert den Menschen nicht an die geteilte Arbeit.

Bei den Ideen Fords ist die Erkenntnis von Wichtigkeit, daß Produktionssteigerung nur möglich ist bei Steigerung der Arbeitsfreudigkeit. So sicher es ist, daß die Existenzgrundlage des Abendlandes die rationalisierte Wirtschaft ist, so sicher es ist, daß durch die Reparationsverpflichtungen Deutschlands sich der Rhythmus im Erwerbsleben noch verschärfen wird, so zweifellos ist es auch, daß die Forçierung dieser Entwicklung zu einer „Revolte der Seelen" gegen die Mechanisierung führen muß, wenn es nicht rechtzeitig gelingt, den Arbeitsprozeß in seinem gesamten Ablauf zu durchgeistigen. Es wäre ein unnötiges Bemühen, dem in den letzten Jahrzehnten mit rasender Schnelligkeit sich entwickelnden Wirtschaftslauf in die Speichen zu fallen, den Entwicklungsprozeß aufzuhalten oder gar umkehren zu wollen, doch darf man bei der Technisierung nicht die treibende Kraft, den Menschen, vergessen. Betrachtet der Durchschnittsmensch unserer Zeit seine Arbeit heute schon vielfach als Erwerb, Geschäft, als ein notwendiges Uebel zur Befriedigung seiner Bedürfnisse, so wird ihm durch die weitergehende Arbeitsteilung die Arbeit noch mehr zur Last, er betrachtet sich als Werkzeug, als Nummer im Betriebe. Werner Sombart bezeichnet als die verhängnisvollsten Folgen der Arbeitsteilung die Tatsache, daß die Arbeit aufgehört hat, das Höchste und Kostbarste zu sein, was ein Mensch auf Erden besitzt. Die vielfach heute zu beobachtende Einstellung des Arbeiters zu seiner Arbeit ist nicht mehr Sinn und Inhalt des Lebens, sie bedeutet letzten Endes Vernichtung. Es ist die Frage zu lösen, wie die Synthese zwischen rationeller Wirtschaft und sozialer Menschenökonomie gefunden werden kann, denn auf einer neuen seelischen Verbindung des Arbeiters zu seiner Arbeit wird der Arbeitserfolg beruhen.

Die seelische Indifferenz des Arbeiters zu seiner Arbeit hat häufig ihren Grund in der mangelnden Anpassung des Arbeiters an den für ihn geeigneten Beruf. Jede Arbeit im Leben weist ihre besonderen Eigenarten auf und es ist Aufgabe der psychotechnischen Eignungsprüfung, die Menschen an die Arbeiten zu stellen, die ihrer Individualität entsprechen. Die Berufswahl kann nicht mehr dem Zufall überlassen bleiben, mehr denn je wird es darauf ankommen, den Menschen an diejenige Arbeit zu bringen, die seinen geistigen und körperlichen Eigenschaften entspricht. Berufsfreude kann nur entstehen, wenn es uns gelingt, aus dem Menschen die Werte herauszuholen, die ihn mit Lust und Liebe bei der Arbeit leiten. Erst wenn das geschehen ist, gilt es den zweiten Schritt zu tun, dieselben Untersuchungen an den Maschinen vorzunehmen, um so die Harmonie zwischen Mensch und Maschine herzustellen. Ein näheres Eingehen auf dieses Problem, über das schon recht viel geschrieben worden ist, kann ich mir ersparen, es bedarf gar keiner Frage, daß man auf diesem Wege die Berufsfreude heben kann.

Das Problem des geistigen Verbundenseins des Arbeiters zu seiner Arbeit kann dadurch gefördert werden, doch verlangen zahlreiche Teilarbeiten keine tiefere seelische Anteilnahme. Wie viele Menschen fühlen sich überhaupt noch berufen zu ihrer Arbeit? Der sachliche Arbeitserfolg spielt — leider — für eine große Anzahl Menschen nur noch eine Rolle in seinem Verhältnis zum finanziellen Arbeitserfolg. Das innere Verhältnis des Werktätigen zu seiner Arbeit kann durch die Berufsauslese gefördert werden, auf dem inneren Verhältnis des arbeitenden Menschen zur Arbeit beruht zum großen Teil der Wert des Arbeitserfolges in der Gesamtwirtschaft.

Der deutsche Arbeiter fühlt sich in unserm Wirtschaftssystem nicht heimisch, sein Geist ist vergiftet von der Vorstellung, daß seine Arbeit unterwertet wird und er nur für den Kapitalisten wirkt, der den Mehrwert seiner Arbeit einsteckt. Der amerikanische Kollege unseres Arbeiters hat in weit höherem Maße Interesse für die Wirtschaft, ihm ist Gelegenheit gegeben, sein wirtschaftliches Wissen zu erweitern, er kennt die wirtschaftlichen Zusammenhänge und fügt sich seelisch in das bestehende System ein. Sollte uns das nicht ein Fingerzeig sein, unserm Berufs- und Arbeitsleben eine andere Grundlage zu geben? Es kommt darauf an, den Arbeiter seelisch und geistig in den technischen und wirtschaftlichen Produktionsprozeß einzuführen, ihn aus der Rolle eines Zahnes am Zahnrad zu befreien. Der Werktätige muß wissen, daß seine Arbeit nicht Selbstzweck ist, sondern ein Dienst an der Gesamtheit, er muß wissen, daß der, der seinen Beruf nicht ausfüllt, die Grundlagen unserer Kultur, des persönlichen, sozialen und sittlichen Lebens untergräbt, also unsittlich handelt. Die Erneuerung des Berufsgedankens, die Erziehung zu einer neuen Arbeitsethik, das ist der Angelpunkt für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Gelingt es uns nicht, die seelischen Kräfte im Arbeiter mobil zu machen, gelingt es uns nicht, die Verantwortungsfreudigkeit, das Pflichtbewußtsein im Arbeiter neu zu beleben, so wird es nur zum Teil gelingen, durch Verbesserung der Arbeitsmittel, der Maschinen und Werkzeuge, durch Organisation unserer Produktion unsere Wirtschaft ertragsfähiger zu machen. Besonders die Berufsschule hat die Aufgabe, die Berufsschulung, die Erziehung zu einer ethischen Berufsauffassung, zu verantwortlichen Wirtschaftsmenschen, zu übernehmen. Der amerikanische Arbeiter findet in seiner Teilarbeit volle persönliche Befriedigung, weil er eine andere Berufsauffassung hat. Unsere Jugend muß erzogen werden zu einer neuen Berufsauffassung, wie ja auch sonst neue Gedanken durch die Jugend in die breite Masse gelangen. Keine Arbeit ist so gering, daß sie nicht ein Glied in unserer großen Kulturgemeinschaft ist. Unser Volk muß aus geistigem Notstand errettet werden, es muß sich zusammenfinden im Glauben an das Evangelium der Arbeit.

Eins soll der Mensch von Grund aus lernen:
In einem Stücke muß er reifen,
Und in der Nähe, in den Fernen,
In seiner Kunst das beste greifen. *Fritz Reuter.*

Das moderne Ornament und die Gravierkunst.

Es erscheint angebracht, gerade in der heutigen Zeit zu dem angeführten Thema einmal etwas eingehender Stellung zu nehmen.

Ein neuer Stil hat sich gestaltet, Altes ist abgetan, Neues ist emporgewachsen. Und für den Graveur ist es aus mancherlei Gründen besonders schwer, sich in der Fülle der auf ihn einstürmenden neuen Formen zurechtzufinden.

Was heißt denn moderner Stil? Jede Zeit hat ihren eigenen Charakter. Sie hat ihre eigenen Ausdrucksformen, die als Niederschlag gelten können für das innere Wesen der Menschen, die in diesem Zeitabschnitte leben oder gelebt haben. Für unsere Betrachtung kommen dabei nur jene Ausdrucksformen in Frage, die von den angewandten, den dekorativen oder schmückenden Künsten geschaffen werden. Wir haben es also mit dem Stil (Ornamentstil) im Kunstgewerbe einer bestimmten, begrenzten Zeitperiode zu tun. Die geistige, resp. künstlerische Höhe dieses Stiles bezeichnet zugleich den Wert der dieser Zeit innewohnenden künstlerischen Kräfte. Diese wiederum zeugen von dem Kulturwert, dem Auf- und Abstieg oder dem Stillstand einer Zeit.

Jede Gegenwart ist in sich nur einmal. Im Augenblick, da die Zukunft zur Gegenwart wird, taucht die Gegenwart zurück in Vergangenheit. Es wäre töricht anzunehmen, daß zu irgend einer Zeit ein Stil der Zukunft erfunden oder geschaffen werden könnte. Erdenken läßt er sich zwar, aber unbeeinflußt davon wird der Mensch der Zukunft sich seinen eigenen Stil schaffen, als Ausdrucksform seiner Gegenwartsempfindungen und seiner Zeit, genau so, wie er sich seine Staatsform und seine Gesetze selber gibt. Jeder Stil, der erfunden wird, ist Gegenwartsstil, d. h. er gilt nur für die Zeit, für die und aus der heraus er geboren worden ist, und in diesem Sinne ist er seiner Zeit „der moderne Stil".

Etwas anderes ist, daß der Stil einer Epoche auch späterhin benutzt werden kann. Wenn wir die Vergangenheit heraufbeschwören und uns in die Stilformen früherer Zeiten hineindenken, nicht, um sie auszubauen oder aus ihnen wertvolle Anregungen zu schöpfen, sondern um sie ausschließlich für die Gegenwart zu verwenden, uns also zu eigen machen, so bekennen wir dadurch, daß wir selber nicht die Fähigkeit besitzen, uns einen eigenen Stil zu schaffen, wir entlehnen ihn anderen Zeiten oder anderen Völkern, man kann auch sagen — wir stehlen ihn.

Eine gesunde Epoche wird auch stets produktiv, selbstschöpferisch sein, im Gegensatz zu einer Zeitperiode, die nicht imstande ist, sich eigene Ausdrucksformen für ihr Zeitempfinden zu schaffen. Es gab auch Perioden, die das überkommene Erbe einer bedeutenderen Epoche ausbeuteten und auf ihre Weise weiterentwickelten, die aber dennoch nicht fähig waren, den ererbten Stil so umzuformen, daß er wieder als Ausgangspunkt für eine neue Stilperiode gelten konnte. (Als Beispiel einer solchen Zeit möchte ich die Periode des Rokoko anführen, die in ihrer geistreich prickelnden Art überaus anmutige und graziös-kokette Formen in der Ornamentik schuf; aber alle diese Formen tragen die Merkmale des Verfalles in sich).

Eine der bösesten Zeiten für die Kleinkunst liegt weit hinter uns. Eine Zeit, in der wir nicht imstande waren, uns einen eigenen Stil zu schaffen. Die Menschen des letzten Drittels des vergangenen Jahrhunderts waren weit davon entfernt, einen Stil als charakteristischen Ausdruck ihrer Zeit zu bilden. Sie machten sich, sofern sie im Dienste des Kunstgewerbes standen, die Ausdrucksformen längst vergangener Zeiten zu eigen. Sie übersahen dabei, daß ein Stil kein Produkt des Verstandes sein kann, vielmehr aus der Eigenart der handwerklichen Technik und vor allem aus dem Empfindungsleben eines Volkes und einer Zeit herausgeboren wird. In dieser Zeit, die wir die stillose nennen, hingen also die Ornamente aller Stilepochen, wie sie damals geübt wurden, völlig in der Luft. Ich erinnere mich noch eines Vortrages einer hervorragenden Persönlichkeit aus dem Kunstgewerbe zu Anfang der 90er Jahre, in dem die Stile vergangener Epochen behandelt wurden. Zum Schlusse seiner Ausführungen sagte der Vortragende „. . . . . und jetzt herrschen alle Stile friedlich nebeneinander!" Womit er ausdrücken wollte, daß wir nicht so einseitig(!) wären wie die Menschen vergangener Jahrhunderte, bei denen immer nur ein Stil herrschte! Ein überzeugenderes Dokument der damaligen Schwäche läßt sich wohl nicht beibringen!

Man muß allerdings bedenken, daß in jenem Zeitraum Technik und Industrie einen ungeheuren Aufschwung nahmen und damals alles in ihrem Bann hielten; wie ein riesiger Magnet zogen sie alle schöpferischen Intelligenzen an sich, und so mag es zu verstehen sein, daß das Kunstgewerbe, die schmückende zarte Dienerin der schönheitbedürftigen Menschheit, mit einer Nahrung, die ihr nicht zusagen konnte, zugrunde gerichtet worden ist. Es kam noch hinzu, daß nun viele glaubten, für die rein manuelle Tätigkeit innerhalb des Kunstgewerbes wäre im Zeitalter der Maschine kein Raum mehr, die Tätigkeit der Hand, wie sie der kunstgeübte Mensch besorgt, würde nunmehr der Maschine überlassen werden können. Dieser Irrtum hat mit dazu beigetragen, nicht nur eine Hemmung in der kunstgewerblichen Fortentwicklung eintreten zu lassen, sondern sogar einen Rückschritt zu erzeugen, dem erst um die Wende des Jahrhunderts Einhalt geboten werden konnte.

Dem um die Mitte der 90er Jahre neuauftauchenden Stil, den man später Jugendstil taufte, gelang es, die über uns hereingebrochene Flut einheimischer und fremder Stile vergangener Epochen endgültig abzudämmen. Man besann sich wieder auf sich selbst und auf seine Zeit. Und vor allen Dingen, man schämte sich der gezeigten Schwäche.

Nach dem Jugendstil gab es eine ganze Folge von neuen Stilen, einer jagte den andern, bis wir jetzt endlich nach dem Kriege zu einiger Besonnenheit gelangt sind.

Wenn ich mir die Gegenwart inbezug auf das kunstgewerbliche Schaffen betrachte, so muß ich sagen, daß bei allem Leid und Elend, welches Deutschland betroffen hat, doch der Boden, auf dem Gutes zu gedeihlicher Blüte gebracht werden kann, nicht so schlecht ist, wie ein Außenstehender es wohl annehmen könnte. Dieser Boden ist sogar trotz allem ein guter. Aber — und damit komme ich zu dem für uns wichtigsten Teil meiner Ausführungen — eine gewisse Trägheit des Lebens in dem Stückchen Boden, der von den Graveuren betreut wird, ist leider nicht zu verkennen. Es scheint mir daher notwendig, einmal kurz die Ursachen dieser Verzögerung des Fortschrittes im modernen Stil bei den Graveuren, namentlich den Flachstichgraveuren, zu streifen, um dann die Möglichkeit einer schnelleren Förderung im neuzeitlichen Sinne näher darlegen zu können.

Was ich oben anführte: Daß das schöpferische Kunstgewerbe durch die zunehmende Industrie allzusehr beiseite gedrückt wurde, trifft im verstärkten Maße bei den Graveuren zu. Ein großer Teil der Graveure bekam damals, sofern er für die Industrie tätig war, die Entwürfe fix und fertig zur Ausführung in die Hand gesteckt. Diese „Entlastung" ihrer Arbeitskraft nahmen sie hin, wohl in dem Glauben, daß, nachdem nunmehr die Maschine sie in ihrer Handarbeit stark beschränkt hatte, auch die ent-

werfende Tätigkeit aus denselben Quellen fließen müsse, die die Maschinen geschaffen hatten. Dabei gab es unter den Graveuren der damaligen Zeit verhältnismäßig mehr Künstler als heute! Nur im Flachstich entwarf der Meister noch selbst die Ornamentation, aber auch diese wurde bald zur Massenbemusterung herabgedrückt, denn das Einzelstück verschwand mehr und mehr und machte der Dutzendware Platz, die entsprechend durch den Stichel bemustert wurde. Dazu kam die zunehmende Billigkeit in der Herstellung der Waren selbst, die wieder auf die Preise für die Gravierungen drückte. Am Ende trat schließlich ein, was bei solcher Einstellung nicht ausbleiben konnte: Der Durchschnittsgraveur war am Schlusse des vorigen Jahrhunderts so weit heruntergekommen, daß er nicht mehr imstande war, ein Monogramm z. B. selbständig zu entwerfen. Die Graveure der andern Hauptzweige standen, wenn sie Entwürfe liefern mußten, in der Regel mit einem Zeichner in Verbindung, der von der Technik der Gravierung selbst nichts verstand; von diesem bezogen sie die Entwürfe!

Die Zahl der selbständig entwerfenden Graveure ist seitdem auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen konnten nur zum kleinen Teil den Verfall aufhalten. Die Lauheit bei den Graveuren (im Gegensatz zu den Vertretern anderer Berufe, welche die vorhandenen Bildungsmittel erschöpfend ausnützten) hinderte sie daran, die Schule bis zur Vollendung ihres Studiums zu besuchen. Sie verließen sie, meist mit nur halbem Können. Diejenigen aber unter den Graveuren, die es bis zum Entwerfen brachten, sagten dem Handwerk ade und gingen unter die Zeichner! Sie glaubten, so etwas Besseres zu sein. Sie verließen den Boden ihres Handwerks zum Schaden der Gesamtheit des Kunstgewerbes und wechselten zur Industrie über oder gingen gar unter die Innenarchitekten. Der Glaube, ihre künstlerische Befähigung müsse im Graveurberufe verkümmern, ließ so einen erschreckend großen Teil der entschieden begabteren Kräfte vom Berufe abwandern. Und doch war dieser Glaube ein Irrtum. Denn neben ihrem Berufe wäre ihnen wohl noch genügend Zeit und Muße geblieben, sich mit künstlerischen Dingen zu beschäftigen, und die Gelegenheit, eine besser bezahlte Stellung als künsterisch gebildeter Graveur zu erhalten, würde sich auch gefunden haben. Gesucht sind solche Kräfte stets gewesen. Und am Ende winkte noch die Selbständigkeit, die dem Zeichner in den meisten Fällen versagt blieb. Kräfte, die praktisch genügend vorgebildet sind durch eine durch nichts zu ersetzende gute Werkstattlehre, und die künstlerisch zugleich Hervorragendes leisten, wurden und werden auch stets als Lehrkräfte an öffentlichen Schulen gesucht.

Diese Abwanderung hat dem Berufe sehr geschadet. Als das Kunstgewerbe in seiner Gesamtheit wieder langsam in die Höhe kam, waren alle Berufe zur Stelle. Nur der Graveur hinkte nach. In den Ausstellungen der Schulen und der Kunstgewerbe-Vereinigungen sieht man Gegenstände mit Verzierungen, welche mit dem Stichel ausgeführt sind. Wirkliche Graveure sind wohl seltener hierbei beteiligt. Es scheint, als ob begabte junge Leute, von Fachmännern in der Führung des Stichels unterrichtet, ihre eigenen Ideen in Gestalt von Gravierungen auf den von ihnen entworfenen und ausgeführten Gegenständen zur Ausführung gebracht haben. Das wäre an sich durchaus nicht zu beklagen. Zu beklagen aber wäre, daß gelernte Graveure solche Dekorationen im Sinne des Charakters des Gegenstandes nicht selbständig leisten könnten!

Auch die mangelhafte Auslese der neu dem Berufe Zugeführten mag einen Teil der Schuld daran tragen, daß mancher Kleinmeister (und dieser ist der eigentliche Träger des Berufes) einen solchen Tiefstand im künstlerischen Können erreicht hat, daß er im besten Falle nur noch mit Hilfe von (meist veralteten) Vorlagewerken ein „Muster“ zusammenbringen kann. —

Die Fülle der neuen Stile, vom Jugendstil angefangen, ist dem Graveur über den Kopf gewachsen. Kein Wunder also, wenn er nicht weiß, was denn eigentlich modern ist. Moderne Ornamentwerke für ihn gibt es nicht. Zur Schaffung neuer Ornamentwerke ist es noch nicht gekommen. Die periodisch erscheinenden Heftwerke des Kunstgewerbes bringen meist nur Architektur, und wenn schon angewandte Ornamentik gebracht wird, fällt es dem Graveur besonders schwer, diese Ornamente in die von ihm gebrauchte Form und die anzuwendende Technik zu übersetzen. Andere Zeitschriften bringen nur dekorative Malereien. Der Graveur steht diesen leider noch fremder und ratloser gegenüber. Wohin soll er sich nun wenden? Namentlich der Flachstichgraveur ist sehr übel daran, denn von ihm werden oftmals Entwürfe verlangt, Ornamente, Schrift und Monogramme. Der Flachstichgraveur gerät jetzt oft in eine recht mißliche Lage, wenn er z. B. ein reicheres, sagen wir vornehmeres Monogramm ausführen soll und dieses nicht ein verschnörkeltes Monstrum einer vergangenen Epoche sein darf. Hier bei den Monogrammen ist er völlig verloren, denn meistens besitzt er kein einziges der modernen brauchbaren Vorbilder, aus denen er schöpfen könnte. Da bleiben eben nur wieder die Schulen übrig. Die Schulen mit ihren Uebungswerkstätten, die unter bedeutenden, jährlich zunehmenden Zuschußkosten (von denen nur ein verschwindend kleiner Teil durch das geringe Schulgeld wieder hereinkommt) von Seiten des Staates und der Gemeinden erhalten werden, um den Fachleuten aus den Kreisen aller Kunstgewerbe, vom älteren Lehrling bis zum Meister, die ihnen sonst versagt bleibende notwendige Ergänzung ihres Könnens durch Fachleute zu übermitteln. Es sei immer wieder betont, obwohl das jeder Praktiker selbst weiß, daß eine direkte, unmittelbare Beeinflussung des Lernenden durch den Lehrenden stets die vollkommenste Lehrmethode ist und daß das Gedruckte eben nur Hilfe in der Not sein kann. Und vor allem für diejenigen, die eine höhere Fachschule für ihr Fach nicht besuchen können, ist dieser Aufsatz geschrieben.

Wir kommen nun zum praktischen Teil unserer Abhandlung. Das moderne Ornament ist sehr vielgestaltig in seinen Ausdrucksformen; es läßt der persönlichen Auffassung des entwerfenden Kunstgewerblers freien Spielraum. Jedes Temperament findet hier Gelegenheit, durch individuelle Stilisierung pflanzlicher oder tierischer Formen oder sonstiger Dinge die Ornamentik für seine Zwecke entweder in zierlicher oder schwererer Form zu bilden, wie sie eben gebraucht wird.

Die Flachgravierung interessieren nur jene Zierformen, die bestimmte Flächen schmücken sollen, ferner Monogramme und Wappen, wie sie der Flachgraveur in Auftrag bekommt. Für die Schmückung eines Gegenstandes durch Gravierung darf nicht wahllos eine sympathische Form gewählt werden, wie das leider noch häufig immer wieder geschieht, es muß vielmehr der zu dekorierende Gegenstand zunächst einmal genau auf seinen Charakter hin angesehen werden, um danach die Ornamentation in Harmonie mit dem Stück selbst zu bringen. Die Dekoration soll den künstlerischen Wert des Stückes heben; das kann sie nur, wenn sie im Einklang mit ihm steht und wenn sie ihren Zweck auch in künstlerischer Beziehung erfüllt. Über diese Dinge ließe sich nun viel sagen, aber, wo das Gefühl für die rechte Form nicht vorhanden ist, wird alles Theoretische keine Abhilfe schaffen. Wo es aber lebendig ist, hilft viel-

DAS MODERNE ORNAMENT

M H

fach schon eine flüchtige Anregung weiter. Und nur um eine solche Anregung kann es sich hier handeln.—

Das Kunstgewerbe ist in neuerer Zeit wieder mehr und mehr zum Einzelstück zurückgekehrt, man hat einsehen gelernt, daß keine Maschine es herstellen oder ersetzen kann. Der Industrie bleibt das Massenerzeugnis überlassen. Dieses Einzelstück, welcher Gattung es auch sei, fehlt schließlich in keiner gebildeten Familie, und so wird dem Kunsthandwerker stets Arbeit geboten.—

Die modernen Formen haben eine gewisse Flüssigkeit in der Linie, die jedoch nicht weichlich wirken soll. Sie stellen zuweilen flüchtig auf die Fläche gebrachte Gedanken dar, zarte Andeutungen von Formen, deren Urbild dem Beschauer nicht immer gleich klar ist. Andeutungen von Wolken zuweilen, auch Punkte oder Striche, die irgend eine Verbindung einzelner Teile des Ornamentes bilden sollen. Es ist müßig zu fragen, was dies oder jenes darstelle; wenn eine Form Sinn hat, ist sie berechtigt, da zu sein. Zarte Formen, Ausdruck feinster Empfindungen, kann man vielfach nicht anders als andeutungsweise wiedergeben. Hier wird dem Geiste, dem Nachfühlen des Beschauers natürlich viel zugemutet. Hier auch kann sich wiederum ein wirklich geistreicher Mensch, der einige Phantasie hat, produktiv oder genießend ergötzen. Der moderne Stil ist wie ein geistreiches Tischgespräch, wie die Erzählung eines angenehmen Plauderers, der hier und da etwas fortläßt, dem Zuhörer es überlassend, die Verbindung selber herzustellen nach eigenem Empfinden.

Von den rundlichen Schnörkeln oder sonstigen Füllseln ist man im Modernen ganz abgekommen. Auch die vielen parallellaufenden Linien sind als zu weichlich ganz abgetan. Vielfach zeigt sich ein Bestreben nach eckigen Formen. In jedem Falle ist alles das, was vorher gültig war, verbannt. Der neue Stil stellt eben wirklich etwas Neues dar, eine neue Zeit hat hier ihren Ausdruck gefunden. Die fliegenden Bänder zeigen allerdings eine gewisse Ähnlichkeit mit denen des Biedermeier, nur sind sie zum Teil noch eckiger stilisiert. Im Relief entwickelt sich alles zu großzügigen Flächen, die wiederum durch Aufteilung reicher gestaltet werden, ohne daß die große Form der Fläche dadurch leiden darf. Diese Aufteilung hat wieder nichts mit der der verflossenen Stilperioden zu tun. Man kann z. B. ein Blatt wieder mit einer Reihe von Blättern belegen, man kann die eine Hälfte des Blattes auch anders dekorieren als die andere, die andere sogar ganz frei lassen usw. usw. Man sieht, der moderne Stil ist sehr weitherzig. Und darum meine ich, daß sich dieser Stil recht lange halten wird. Er hat alles, was ihm ein langes Leben garantieren könnte: Entwicklungsmöglichkeit, Originalität, Anpassungsfähigkeit.

Es ist notwendig für den Graveur, daß er imstande ist, eine Zeichnung ablesen zu können, d. h. eine Zeichnung in ihrer Formengebung zu verstehen und in diejenige Technik zu übersetzen, für die sie gedacht ist oder zur Ausführung kommen soll. Es heißt aber auch, in der Skizze die fertige Form erkennen können, aus einer Andeutung zu ersehen, was damit gemeint ist.

Die beigefügten Blätter mit Entwürfen — allerlei Kleinigkeiten moderner Zierformen — sollen denjenigen unter den Graveuren, die der modernen Richtung in der Ornamentik noch ferner stehen, einen Fingerzeig, eine Anregung geben zum Schaffen im neuzeitlichen Sinne. Eine andere Art der Stilisierung von Pflanzen als die bisher übliche erscheint hier. Zum Teil sind sogar freie phantastische Formen mit untergelaufen. Es kann nämlich alles stilisiert werden, ganz gleich, woher es genommen wird; gestattet ist alles! Ein Tisch, ein Kübel, Wolken, Meereswellen können im Ornament eine Rolle spielen. Man stilisiert den Menschen selber, nur muß alles innig miteinander verwachsen sein, Charakter haben. Auch das Erdreich kann starke ornamentale Anregungen geben; Gräser, Blumen, die mit ihrem Boden noch innig verwachsen sind. Man sehe sich einmal ein Stück Wiese aus der „Wurmperspektive" an. Hier im Modernen ist Raum für das flüssige, leichte Temperament, wie für das erdhaft schwere; jeder auf seine Weise kann aus der Fülle sich seine Gedankenbilder zu sichtbaren Formen bilden.

Der Geübte wird leicht bei seinen Arbeiten feststellen können, wieweit er bei einer Komposition in der Darstellung der Dinge gehen kann. Der Flachstichgraveur mit seinem Stichel kann alles aufs vornehmste und zarteste darstellen, er kann auch für feinere Partien zur Radiernadel greifen, z. B. bei Wolken, Bergen und sonstigem im Hintergrunde; hierbei kann die Radiernadel sehr gute Dienste leisten. Gerade der Stichel des Graveurs ist wie kaum ein anderes Werkzeug geeignet, die fein empfundenen Linien und Partien des modernen Ornamentes wiederzugeben; hier einmal tiefer oder breiter gehend, ein andermal zart andeutend, dann wieder Verbindungen ganz unterschlagend da, wo das Auge diese Verbindungen selbst ergänzen soll — dabei wird so eine Zierform zum persönlichen Erlebnis des Beschauers selbst.

Das Entwerfen des Ornaments geschieht am besten an Ort und Stelle, das heißt auf dem Gegenstand, der geschmückt werden soll selbst. Ist das aus bestimmten Gründen nicht ausführbar, dann nehme man das geduldige Papier zu Hilfe. Der Bleistift soll beim Entwerfen nicht fest, wie mit einer Zange gepackt werden: man lasse ihn möglichst locker zwischen den Fingern, damit das Gefühl für die Form, soweit es eben schon vorhanden ist, sich leichter der Bleistiftspitze mitteilen kann. Aus dem Nervenspiel der Hand können die subtilsten Formen erstehen — eine gewisse Reife des Schaffenden muß dabei allerdings schon vorhanden sein. Auch der geringste Entwurf stellt eine Art Kunstwerk dar, und Werke der Kunst werden nicht mit dem Verstande gemacht, sondern mit der Seele. Wir müssen beim Entwerfen darnach streben, erst einmal etwas auf das Papier zu bringen, nicht aber, uns mit Hilfe des Verstandes etwas auszudenken, ausgenommen vielleicht den Charakter des Ornamentes. Das Denken muß hier so ziemlich ausgeschaltet werden. Gefühl ist beim Entwurf alles. Erst den Bleistift auf dem Papier spielen lassen, dann wird der ordnende Verstand im Hintergrunde sein Teil dazugeben. Wenn auch, was da eben gezeichnet wurde, vorläufig noch recht bizarr aussieht, der rechte Sinn wird schon Harmonie hineinzubringen vermögen.

Für jeden besonderen Zweck sollte auch eigentlich ein neuer Entwurf gemacht werden, der nur einmal — eben für diesen einen Zweck — Verwendung findet.

Es gibt sicher unter den Graveuren manche, die der Meinung sind, daß das Entwerfen für sie eine unerreichbare Kunst sei. Wenn sie wüßten, daß mit einigem Sinn für schöne Formen, mit Mut und Selbstvertrauen und Ausdauer jeder, der nicht vom guten Geschmack ganz und gar verlassen ist, imstande ist, für seine Zwecke bei einiger Uebung einfache Entwürfe selbst herzustellen, mancher würde nicht so vertrauenslos gegen sich selbst sein! Die Kenntnis der Formen ist reine Gedächtnissache und Sache der Erfahrung und also der Uebung. Der Graveur soll sich endlich an den Gedanken gewöhnen, selbstschöpferisch tätig zu sein. Aus allem, was uns umgibt, lassen sich ornamentale Formen ableiten. Um aber so mit Erfolg tätig sein zu können, muß erst der Geschmacks- und Formensinn systematisch entwickelt und ausgebildet werden. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Graveur vielfach gebunden

ist in seiner Kunst, gebunden durch Stoff und Technik, und zwar so, daß die Gravierung sich dem Ganzen anzupassen hat und dem Zwecke des Stückes nicht zuwiderlaufen darf.

Ueber die technische Ausführung der beigefügten Ornamentformen ließe sich viel sagen. Einmal käme die Strichmanier bei der Schattengebung in Frage, ein andermal die reine Damaszierung, die darin bestehen könnte, daß die Formen erst vorgestochen und dann mit einem kräftigen Spitz- oder Boltstichel umschnitten werden, wobei dem Gefühl für zarte oder kräftige Partien freies Betätigungsfeld gegeben wird.

Die moderne Formensprache reizt geradezu dazu, neue technische Möglichkeiten sich auszudenken und anzuwenden. Ich habe in den Skizzen leichte Andeutungen für Strichmanier gemacht, wobei die Blätter z. T. von der bisher geübten Schattengebung abweichen. Ebenso kann man es auch beim Stabornament usw. halten. Es ist dabei das Einfühlenkönnen der Hand in jede mögliche Technik nötig; diese Fähigkeit wird durch den dauernden und intimen Umgang mit dem Material und die Behandlung desselben von selbst gegeben. Um die Ansätze bei der Schattengebung recht zart erscheinen zu lassen, sollen die Stiche vom Licht aus zur Tiefe gestochen werden. Die Konturen der Blätter sticht man nach ihrer Entwicklung, d. h. vom Stil angefangen der Spitze zu und zwar so, daß selbst die kleinste Form, jede Blattzacke vom Blatt aus zur Spitze gestochen wird, nicht also etwa von der Spitze anfangen. Man kann natürlich auch die Schattenpartien fest absetzen, man erzielt hierbei wieder eine andere, derbere oder festere Wirkung (für räumlich größere Ornamentation sehr geeignet), dabei sticht man jeden Stich noch einmal nach der Lichtseite hin. Ein besonderes Kapitel ist die Schattengebung überhaupt. Es ist immer ratsam, dabei mit einem gewissen Schneid vorzugehen, nicht so viel zu überlegen. So eine Schattengebung ist wie ein verwegener Reiterangriff. Selbstverständlich macht man solche ersten Uebungen auf dem Papier. Doch soll die Zeichnung in keinem Falle mehr sein als eine aufklärende Notiz, der Fachmann soll aus ihr ersehen, wie die fertige Arbeit wirken wird. Bei Strichschattierungen ist zu empfehlen, die Zeichnung gleich mit der Feder auf das Papier zu bringen. Der Bleistift schmeichelt. Wer also in der Wirkung seines Werkes ganz sicher gehen will, der beginne nicht eher mit dem Stichel, als bis er sich durch entsprechende Federtechnik von dem guten Eindruck überzeugt hat.

Die Ausführung der Buchstaben muß gegen frühere Zeiten entsprechend geändert werden. Es ist verblüffend, wie sich der Stichel der modernen Art anzupassen vermag. Hier besteht z. B. ein Buchstabe nur aus mitlaufenden Linien mit schmalen Zwischenräumen, da laufen die Linien ohne Zwischenräume aneinander; jedes hat seine originelle Wirkung, vorausgesetzt, der Buchstabe ist künstlerisch im Entwurf. Dazu ist noch zu beachten die Verschiedenartigkeit der Technik in den einzelnen Metallen. Nicht zu schwache Messingplatten eignen sich auch vorzüglich für alle Arten von Gravierungen. Nicht das Material soll den Wert eines Gegenstandes ausmachen, sondern allein sein künstlerischer Wert soll ausschlaggebend sein. Ein einfacher Messingkasten, von geschickter und künstlerisch geschulter Hand dekoriert, ist viel mehr wert als ein silberner in Allerweltsform, der am Ende gar noch mit einem Dutzendmuster „dekoriert" ist. Auf entsprechend starkem Messing einmal eine künstlerische Gravur anzubringen, ist auch ein Genuß. —

Der Graveur soll, wie jeder andere im Kunstgewerbe Tätige, neben den Bestrebungen zur Hebung seiner wirtschaftlichen Existenz, auch die künstlerische Seite seiner Tätigkeit pflegen. Ein ununterbrochenes Arbeiten, eine eiserne Energie ist bei allem nötig, um aus dem Samen, der einem von Natur guten Boden anvertraut ist (wir Deutschen sind ja ein reich begabtes Volk) vielfältige Früchte zu ziehen. — Möge der „neue" Stil recht bald Gemeingut aller werden, die kunstgewerblich tätig sind. *M. H.*

Über Schrift und Schreiben.

„Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken,
durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt" (Schiller).

Unsere Schrift verdankt ihre endgültige Form nicht der Hand des Zeichners, sondern der Feder des Schreibers. Schreiben nun heißt das Bild von Wörtern und Sätzen durch gleichmäßiges Führen des Werkzeuges zu schaffen ohne die Handlage dabei wesentlich zu ändern. Das Kind „schreibt" auf der Schiefertafel, der Mitteilungsbedürftige „schreibt" auf dem Papierbogen. Die Edel- oder Kunstschrift (oder wie man sie sonst nennen mag) muß auch geschrieben werden um ihren Charakter nicht zu verlieren. Sehen wir uns einen gotischen Buchstaben an. Die Form kann nur mit einer breiten Feder geschrieben sein, denn wodurch ließen sich die Ecken sonst erklären? Betrachten wir das griechische $\alpha \beta$ und wir erkennen, daß es mit einem Griffel in Wachs schreibend geritzt ist, wie leicht an den rundlichen Formen und an den stumpfen Ausgängen ersichtlich ist. Nehmen wir eine chinesische Schrift, die kann nicht anders als durch einen Pinsel flott geschrieben sein. Fassen wir zusammen: Schreiben bedeutet den Körper des Buchstaben mit einem Striche entstehen lassen. — Zeichnen dagegen heißt durch ein spitzes Werkzeug die Umrißlinien der einst durch Schreiben entstandenen Idealform genau wiederzubringen. Durch nachträgliches Ausfüllen der so umzeichneten Flächen gelingt es oft dem Zeichner, annähernd das Bild geschriebener Schrift wiederzugeben. Doch immer ist das Zeichnen ein, in gewissem Sinne, schablonenhafter Vorgang, während das Schreiben in jedem Falle immer etwas Neues entstehen läßt. Gewiß gibt es gar manche Fälle, wo gezeichnete Schrift notwendig ist, doch sind diese in keiner Weise so zahlreich wie man allgemein annimmt. Das ausschließliche Zeichnen der Buchstaben, wie es bisher irrtümlicher Weise betrieben wurde, hat in der Hauptsache die Verflachung und Oede der heutigen Schrift verursacht. Der Zeichner muß mit dem Vorgange des Schreibens wieder vertraut werden.

Zu allen Zeiten ist das Schreiben allein das formbildende Element der Schrift gewesen, ja sogar die nur flüchtige Handhabung des Werkzeugs dabei gab nicht wenigen Buchstaben ihre heutige charakteristische Gestalt. So z. B. entstand in langer Abwandlung aus dem Antiqua A durch die gotische Zierrat links oben an der Spitze — der eigentümliche Schnörkel des Fraktur-Versal — 𝔄.

Es ist zweifellos von großem Interesse für jeden Kunsthandwerker, mag er Lithograph, Steinmetz-Goldschmied, Graveur, Bildhauer, Holzschnitzer sein, sich genauen Bescheid über die Formengeschichte zu verschaffen. Dies ist nur auf dem Wege einer hinreichenden Schreibausbildung möglich. Wer sich ernsthaft für die Sache interessiert, der wird auch bald die Vorteile und die Gesetzmäßigkeit des Schriftschreibens erkennen und sich diese Kunstfertigkeit für sein Gewerbe zu Nutzen machen.

Unsere Vorfahren wußten, was sie taten, wenn sie ihre herrlichen Gerätebeschriftungen, Steininschriften und dergl. anhand einer frischgeschriebenen Vorlage erstehen ließen. Sie verloren sich dadurch nie in kleine Einzelheiten, sondern bewahrten immer den harmonischen Zusammenklang mit dem ganzen Gegenstande. Die Schrift war daher kein notwendiges Uebel, als welches sie heutzutage meist angesehen wird, sondern sie gereichte dem Ganzen immer zum Schmuck.

Worauf es beim Schreiben ankommt.

Wir richten unser Augenmerk nun auf das Geschriebene selbst. Ein Wort zu gestalten, Worte zu einer Zeile zusammenzufügen, Zeilen einer Seite unterzuordnen, das ist die Aufgabe des Schreibers in der Hauptsache. Der Buchstabe muß sich dem Worte einfügen, das Wort der Zeile usw. Nun sehen wir bei Anfängern oder bei schlechten Skribenten, daß sich kein schönes Gesamtbild ergibt, obwohl jeder einzelne Buchstabe richtig geschrieben wurde. Wir forschen nach der Ursache und stellen fest, daß die Hauptwirkung einer guten Schrift auf der gesetzmäßigen Aufeinanderfolge von „weißen nnenräumen" oder Hintergrundfeldern der Buchstaben beruht. Diese gut in Beziehung zueinanderzubringen ist das Geheimnis der ganzen Kunstfertigkeit.

Der Schreiber muß auf den großen Zusammenhang der Seite oder des Buches zustreben. Jede Schriftanwendung muß sich dem Gegenstande, dem sie dient, unterordnen, sei es nun Buch, Urkunde, Stein, Gefäß, Kasten, Platte — immer muß sie der Schmuck des Ganzen werden. Schrift ist das beste Ornament, das je aus eines Menschen Hand gekommen ist und kann daher jeder Zutat entbehren. Reiche Möglichkeiten der Anwendung stehen offen, sie kann Umrandung, Hintergrund, sogar Selbstzweck werden in der Hand eines Ernsthaften.

Warum breite Feder?

Das Schreibwerkzeug gibt der Schrift ihren Charakter. Ein Federzug ist straff, ein Pinselstrich ist weich, geritzte Schrift ist wieder anders als ein Quellstiftalphabeth. Für unsere Zwecke kommt in erster Linie die rechts abgeschrägte breite Feder in Betracht. Sie äußert sich überall durch einen gesetzmäßigen Wechsel von dünnen und dicken Strichen, die sich durch die verschiedenartige Bewegung der Feder ergeben. Der Schreibunterricht in Volksschulen mit seinem verhängnisvollen Streben nach „gestochener Schrift", wobei die spitze Feder benötigt wird, hat den Irrtum aufgebracht, eine fette Stelle, ein sogenannter Grundstrich, sei durch einen Druck der Hand entstanden. So wurde das Schulschreiben ein fortwährendes Wechseln zwischen leichterer und kräftigerer Handhabung der Feder. Ein Verfahren, welches die Hand ermüdet und als Grundstrich naturgemäß jenen fatalen an- und abschwellenden Strich ergibt (Abb. 4). Beides zu vermeiden, schreiben Verschiedene gänzlich drucklos (Abb. 5), was selbstredend der Seite gleichfalls kein richtiges Rückgrat gibt, während die breite Feder (Abb. 6) ohne Kräfteaufwand dünne und dicke Striche ergibt, wie schon oben bemerkt ist.

Abb. 1 und 2

Abb. 3

Abb. 4 bis 6

Wer nun zum ersten Male sich der breiten Feder bedient, wird zunächst eine gewisse Beschränkung seiner Linienführung ärgerlich empfinden, jedoch bald wird er merken, daß gerade diese Beengung, die jeden überflüssigen Schnörkel verbietet, dem ganzen Seitenbild zur geschlossenen Harmonie verhilft. Eine Massenwirkung kann nie durch vielgestaltete Grundelemente erreicht werden, Einzelformen müssen sich vielmehr wie Backsteine in den Dom des Wortes und der Seite unterordnen.

Begründeter Verdacht als sofortiger Entlassungsgrund.

Der technische Betriebsleiter einer Aktiengesellschaft war nach § 626 BGB. fristlos entlassen worden, weil er in dem dringenden Verdacht stand, ein Schmähgedicht gegen den Direktor der A.-G. verfaßt und es dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats zugesandt zu haben. Er bestreitet, der Verfasser des Schmähgedichtes zu sein, erkennt seine fristlose Entlassung nicht an, erhebt Gehaltsklage. Ein sicherer Beweis für seine Schuld kann aber nicht erbracht werden. Das Landgericht Bremen hatte daher seine Entscheidung, der zufolge dem Kläger ein Teil seines Gehalts zugebilligt wurde, auf einen Eid des Klägers als der einzigen sicheren Beweismöglichkeit abgestellt. Auf die von der A.-G. eingelegte Berufung hob das Hanseatische Oberlandesgericht das Urteil jedoch wieder auf (Bf. IV 252/24. Entscheidung vom 21. Dezember 1925). Aus den sehr umfangreichen Erörterungen der Entscheidungsgründe seien folgende Ausführungen als besonders beachtenswert und allgemein interessierend hervorgehoben. Die fristlose Entlassung eines Angestellten aus einem wichtigen Grunde gemäß § 626 BGB. muß unter Umständen auch schon in dem Falle begründet sein, wenn der Angestellte durch sein Verhalten den begründeten Verdacht erweckt hat, daß er sich eines schweren Vergehens zum Nachteil seines Dienstherrn schuldig gemacht habe, so daß seine Stellung im Betrieb infolge des auf ihm ruhenden Verdachts unhaltbar gemacht wurde und daher dem Dienstberechtigten die Fortsetzung des Verhältnisses nach Treu und Glauben nicht mehr zugemutet werden kann. Insbesondere trifft das zu, wenn es sich um einen Angestellten handelt, dem eine leitende Stellung in dem Geschäft seines Dienstherrn zukommt, deren Ausfüllung ohne das Vertrauen seiner Vorgesetzten und der ihm untergebenen Angestellten deswegen nicht denkbar ist, weil sie von der Begründetheit des Verdachts aus zureichenden Gründen überzeugt sind. So liegt die Sache hier. Aus den Aussagen der Zeugen ergibt sich, daß in den Kreisen der Angestellten die Ueberzeugung herrscht, daß P. (der Kläger) der Verfasser des Schmähgedichts sei. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats teilt diesen Verdacht. Daß der Direktor selbst dieser Ueberzeugung ist, liegt auf der Hand. Die Aktiengesellschaft mußte daher, um die notwendige Disziplin in ihrem Betriebe aufrechtzuerhalten, sich entscheiden ob sie P. entlassen wollte. Würde sie P. trotz dieses Verdachts in ihren Diensten behalten, so würde damit nicht nur die Stellung des Direktors, ihres Vorstandsmitgliedes, sondern die gesamten auf Zusammenarbeit der leitenden Per-

sonen abgestellten Grundlagen des Betriebes schwer erschüttert worden sein. Das konnte der A.-G. nicht zugemutet werden. Das Interesse des P. an der Aufrechterhaltung des Vertrages muß bei dieser Sachlage gegenüber den Interessen des Betriebes als den schwerwiegenderen zurücktreten, d. h. es liegt ein wichtiger Grund im Sinne des § 626 des BGB. vor, da eben die Annahme eines wichtigen Grundes nichts anderes bedeute, als die Entscheidung des in bezug auf die Fortsetzung des Dienstverhältnisses gegebenen Interessenkonfliktes nach Maßgabe der Interessenlage. P. kann sich über eine solche Lösung, so schwer sie ihn treffen mag, selbst dann, wenn der Verdacht wider Erwarten objektiv unbegründet sein sollte, nicht beschweren. Denn er selbst trägt infolge seines Verhaltens die Schuld daran, daß sich der Verdacht in so hohem Maße gegen ihn gerichtet hat.

Kurt Eberhardt.

Aufwertungen, die nicht unter das Aufwertungsgesetz fallen.

1. Darlehen. Bei Darlehen muß unterschieden werden zwischen solchen, die eine Vermögensanlage darstellen und solchen, die man nach den begleitenden Umständen nicht als eine solche ansehen kann. Darlehen, die Vermögensanlagen sind, fallen unter das Aufwertungsgesetz und sind nach § 63 desselben nur mit 25 Proz. des Goldmarkbetrages aufzuwerten. In dieser Höhe sind auch einfache Darlehen, die nach dem 15. Juni 1922 zurückgezahlt wurden, kraft Rückwirkung noch aufzuwerten. Wurde das Darlehen mit Vorbehalt zurückgenommen, so ist es auch bei früherer Rückzahlung noch aufzuwerten. Daß solche Darlehen erst 1932 fällig würden, spricht das Gesetz nicht aus. Auch gilt nicht, was im Aufwertungsgesetz über die Verzinsung festgelegt ist, vielmehr soll von Fall zu Fall das Gericht über die Verzinsung nach billigem Ermessen entscheiden, dabei aber nicht über die Höhe der Hypothekenzinsen hinausgehen. (In der ersten Jahreshälfte 1925 1,2 Proz., in der zweiten 2½ Proz., vom 1. Jan. 1926 ab 3 Proz. und vom 1. Januar 1928 ab 5 Proz.) Die Rückzahlung kann vom Schuldner bis 1. Januar 1938 hinausgeschoben werden, doch kann der Gläubiger auch schon vorzeitige Rückzahlung ab 1. Januar 1926 verlangen, wenn der Antrag bis 1. April 1926 gestellt wurde. Darlehen, die nicht Vermögensanlage sind, können über 25 Proz. aufgewertet werden. Die Höhe der Aufwertung richtet sich nach den aus der besonderen Lage des Falles sich ergebenden Umständen und der wirtschaftlichen Lage der Beteiligten. Es gilt § 242 des BGB., der lautet: „Der Schuldner ist verpflichtet, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern.“ Es kann unter Umständen der volle Betrag des Goldmarkwertes, im Zeitpunkte der Hingabe des Darlehens, das man im Gegensatz zu dem Darlehen als Vermögenslage „Gefälligkeitsdarlehen“ getauft hat, gefordert werden.

Es ist deshalb sehr wichtig zu wissen, was „Vermögensanlage“ ist. Das Gesetz hat sich darüber nicht ausgesprochen. Die beste Definition dürfte wohl sein: „Jede auf eine gewisse Dauer berechnete, dem Zwecke der Kapitalnutzung dienende und darum verzinsliche Anlage.“ Die Anlage muß vorwiegend im Interesse des Darlehnsgebers gelegen haben, wenn auch damit ein Interesse des Darlehnsempfängers, eine „Gefälligkeit“ für diesen verbunden sein kann. Gibt ein Geschäftsmann das Darlehen, das er sonst in anderer nutzbringender Weise angelegt hätte, aus Gefälligkeit einem geldsuchenden Freunde oder Verwandten statt einem Fremden, so bleibt der Charakter der Vermögensanlage gewahrt. Auch spricht es für eine Vermögensanlage, wenn der Gläubiger für das Darlehen, Sicherheiten, Verpfändung von Inventar, Sicherungsübereignung sich geben ließ. (RG. IV, 575/25.) Keine Vermögensanlage liegt vor, wenn ein Darlehen kurzfristig, mit geringen Zinsen, auf Bitten eines Verwandten oder Freundes gegeben wird, um diesen aus einer Notlage zu befreien. Nach diesen Gesichtspunkten ist zu entscheiden, ob das Darlehen nur mit 25 Proz. oder höher aufzuwerten ist.

Ein Anmeldezwang oder eine Anmeldefrist kommt für Darlehen nicht in Frage. Die Aufwertung kann jederzeit innerhalb des Verjährungszeitraumes von 30 Jahren geltend gemacht werden; die Zuständigkeit der Aufwertungsstelle kommt für diese Ansprüche nur in Frage, wenn sie vereinbart sind. Sonst entscheidet das ordentliche Gericht.

2. Kauf- und Lieferungsverträge. Ist der Vertrag von beiden Seiten noch nicht erfüllt, und auch nicht durch berechtigte Rücktrittserklärung aufgelöst, so kann der Verkäufer, Lieferant, volle Aufwertung des Kaufpreises verlangen, ist aber auch verpflichtet, gegen Zahlung des aufgewerteten Preises zu liefern. Bei Vorkriegswerten tritt an Stelle der Mark die Reichsmark. Im übrigen bestimmt sich der Umfang der Aufwertung nach der Verschiebung, die das ursprüngliche Wertverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung erlitten hat. Kann eine Partei nachweisen, daß die Aufrechterhaltung des Vertrages mit dem Aufwertungsbetrage des Preises der Billigkeit widerspricht, und ihr deshalb die Erfüllung des Vertrages nicht zugemutet werden kann, ist sie zum Rücktritt vom Vertrag berechtigt. Bei Großhandelsgeschäften kann die Aufwertung, wenn beiderseits noch nicht erfüllt ist, über 100 Prozent hinausgehen. Hat der Verkäufer als Sachschuldner erfüllt, so braucht er, wenn das empfangene Geld bei der Zahlung bereits entwertet war, dasselbe nur zu dem entwerteten Betrage anzurechnen und kann den Restbetrag einfordern. War es aber bei der Zahlung noch ein ausreichendes Entgelt für die Lieferung, so kann wegen einer nachträglichen Geldentwertung kein Anspruch auf Erhöhung der Geldleistung durch Nachzahlung erhoben werden. Bei fortlaufenden Lieferungen kann sich der Käufer weigern, den aufgewerteten Preis für künftige Lieferungen zu zahlen, der Verkäufer kann aber dann auch zurücktreten.

3. Kauf von Grundstücken. Bei der Aufwertung des Kaufpreises für ein Grundstück ist von dem vertragsmäßig bedungenen Verkaufspreis auszugehen. Lag dieser erheblich unter dem wahren Werte des Grundstückes, so kommt das dem Käufer, lag er über dem Werte des Grundstückes dem Verkäufer zugute, da immer der vereinbarte Kaufpreis die Grundlage der Aufwertung zu bilden hat. Maßgebend für die Höhe der Aufwertung ist der jetzige bzw. der nach Verhältnis des früher üblichen Preises erhöhte Vertragspreis, wobei über 100 Prozent hinaus gegangen werden kann. Ist der Kaufpreis für das Grundstück teils in bar, teils durch Uebernahme von Hypotheken zu entrichten, so ist die Aufwertung auf den bar zu zahlenden Teil des Kaufpreises beschränkt, denn die Auseinandersetzung mit den Hypothekengläubigern ist Sache des Käufers.

4. Miet- und Pachtzinsen. Für Mietverträge über Gebäude oder Gebäudeteile sind nicht die allgemeinen Aufwertungsgrundsätze, sondern das Reichsmietengesetz vom 24.3.22 maßgebend, da jeder Teil ja statt einer vereinbarten freien Miete die gesetzliche Miete herbeiführen kann. Die Mieten nähern sich allmählich den Friedensmieten. Die prozentualen Zuschläge bestimmen die Länder. Auch für die Pachtverträge kommen hinsichtlich des Pachtzinses die allgemeinen Aufwertungsregeln nicht in Frage, vielmehr wird nach der Pachtschutzordnung die Höhe der Pacht durch die Pachteinigungsämter festgesetzt. Dagegen sind rückständige Miet- und Pachtzinsen nach allgemeinen Grundsätzen, die der Billigkeit entsprechen, aufzuwerten, wenn durch Verzug des Mieters oder Pächters eine Entwertung entstehen sollte.

5. Vergütungen aus Dienstverträgen. Die Aufwertungsfrage spielt hier praktisch keine große Rolle, da die Aufwertung der Bezüge durch die maßgebenden Tarifverträge mit Anpassung an den veränderten Geldwert erfolgt ist; soweit noch Ansprüche auf Gehalt oder Lohn aus früherer Zeit bestünden, hätte die Aufwertung zwischen dem damaligen und jetzigen Geldwert einen Ausgleich zu schaffen. Ist eine Tantieme vereinbart (Gewinnanteil), so bleibt es trotz der Geldentwertung bei dem vereinbarten Prozentsatz. Soweit die Tantieme davon abhängt, ob eine bestimmte Summe verdient ist, oder ein Mindestbetrag der Tantieme garantiert ist, bedarf es einer Umrechnung der festgesetzten Summe, je nach der Veränderung der geschäftlichen Lage.

6. Kautionen sind in der Regel keine Vermögensanlagen. Die Aufwertung ist also nicht auf 25 Prozent beschränkt, sondern unbeschränkt zulässig. Ist bares Geld dem Kautionsnehmer eingehändigt worden und hat in seinem Geschäft mitgearbeitet, so ist die Aufwertung berechtigt, doch ist dann die Geldentwertung auf beide Schultern zu legen und ein Aufwertungssatz von etwa 50 Prozent des Goldmarkbetrages anzunehmen. Ist die Kaution dagegen bei einer Bank, Sparkasse usw. eingezahlt und der Verfügung des Kautionsnehmers entzogen, so hat derselbe für eine Aufwertung nur einzustehen, wenn ihn ein Verschulden trifft, weil er verabsäumte, den Kautionsbetrag wertbeständig anzulegen, oder das Guthaben fahrlässigerweise stehen ließ usw.

7. Werkverträge sind hinsichtlich der Aufwertung wie Lieferungsverträge zu behandeln.

8. Gesellschaftsverträge. Die Einlagen und Gewinnanteile unterliegen der Aufwertung nach den allgemeinen Grundsätzen und sind nicht an die Beschränkung der 25 Proz. gebunden, da sie nicht als Vermögensanlagen angesehen werden. Für die Höhe ist die Vermögenslage und Entwicklung der Gesellschaft maßgebend. Soweit der Anteil am Gesellschafts-

vermögen bisher in einem Nennbetrag in Papiermark zum Ausdruck gekommen ist, hat Umstellung in einen Goldmark- oder Reichsmarkbetrag nach den Vorschriften der Goldbilanzen-Verordnung vom 28. Dezember 1923 zu erfolgen. Der Kaufpreis für Aktien oder andere Wertpapiere einer Gesellschaft, die in der Inflationszeit gekauft, aber jetzt erst zu liefern sind, ist aufzuwerten. Ebenso das Bezugsrecht.

9. Versicherungsverträge. Ansprüche der Versicherten aus Lebensversicherungsverträgen (Versicherungen auf Lebens- oder Todesfall, Kapitalversicherung, Rentenversicherung), Invaliditäts-, Alters-, Witwen- und Waisen, Aussteuer- und Militärdienstversicherungen sind durch das Aufwertungsgesetz geregelt (§ 59 ff.). Bei anderen Versicherungen, Schadenversicherungen (Feuer-, Einbruch-, Hagel-, Unfall-, Glasversicherungen usw.) und Haftpflichtversicherungen mit unbegrenzter Deckung gelten die allgemeinen Vorschriften, doch hat die Reichsregierung oder die von ihr bestimmte Stelle die Ermächtigung, Bestimmungen über die Voraussetzungen, Art und Höhe der Aufwertung zu treffen. Bei Aufwertung der Versicherungssumme muß ein billiger Ausgleich gesucht werden. Die Regelung erfolgt durch einen Treuhänder.

10. Ansprüche aus Wechseln unterliegen nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes (II. 596/24) der Aufwertung überhaupt nicht.

11. Bürgschaften und Pfänder. Bürgen und Pfänder haften für den Aufwertungsbetrag, zu dessen Bezahlung der Hauptschuldner nach dem Gesetz verpflichtet ist.

12. Unterhaltsansprüche zwischen Ehegatten, Eltern und Kindern, dem natürlichen Vater und dem unehelichen Kind, Ausstattungen und Aussteuerungen sind, den Bedürfnissen der Empfänger gemäß, angemessen aufzuwerten. Gilt auch für Altenteil- und sonstige Abfindungsverträge.

13. Bei Schadenersatzforderungen kann der Geschädigte verlangen, daß er wirtschaftlich so gestellt wird, wie er ohne Eintritt des schädigenden Ereignisses stehen würde.

14. Erbenauseinandersetzung. Hat ein Erbe andere abzufinden, so hat er dies nach dem Goldmarkbetrag zu tun, den das Erbteil, das er zur Auszahlung übernommen hat, zu dem Zeitpunkt repräsentierte, wo er die Auseinandersetzungspflicht übernahm. Vermächtnisse, die auf eine bestimmte Geldsumme lauten, sind ebenfalls in angemessener Weise aufzuwerten. Die persönliche Forderung kann hier bis zu 100 Prozent aufgewertet beansprucht werden.

Schuldenhaftung der Eheleute beim gesetzlichen Güterrechte.

Von Dr. Röder, Berlin.

I. Grundzüge des gesetzlichen Güterrechts.

Viele unserer jüngeren Abonnenten, die nach beendigtem Kriege sich häuslich und geschäftlich einrichteten, haben in der großen Mehrzahl nicht daran gedacht, in rechtlicher Hinsicht den Güterstand der Ehe zu regeln. Damit hatte der Gesetzgeber gerechnet. Er wußte, daß junge Leute sich darüber keine Kopfschmerzen machen. Diese kommen in der Regel erst dann, wenn man die Schuldenhaftung der Eheleute in Frage zieht.

Unsere Betrachtungen setzen zwei Vermögensmassen voraus: 1. das Vermögen des Mannes, 2. das Vermögen der Frau. Unter „Vermögen" versteht man nicht immer nur bares Geld oder Wertpapiere, sondern auch alle anderen Habseligkeiten des betreffenden Ehegatten. Beim „gesetzlichen Güterstande" ist zur Begründung derselben eine besondere Erklärung des Inhalts, daß man ihn eingehen will, von keinem Ehegatten erforderlich. Die standesamtliche Trauung, welche die Ehe zur Entstehung bringt, schafft durch sie gleichzeitig die Verwaltungsgemeinschaft der beiden Ehegatten, sofern dieselben nicht vorher durch Vertrag ein anderes Eherecht vereinbart hatten.

Nach dieser Verwaltungsgemeinschaft sind die Erträgnisse des Vermögens der beiden Ehegatten bestimmt, den Zwecken der Ehe zu dienen. Zur Erreichung dieses Zieles legt das Gesetz die Verwaltung des beiderseitigen Vermögens in die Hände des Ehemannes, die Erträgnisse des beiderseitigen Vermögens und, vorbehaltlich der Ausnahme hinsichtlich selbständigen Erwerbs der Frau durch ihre Arbeit, auch die Arbeitserträgnisse, werden dem Manne überlassen, womit aber nicht gesagt ist, daß diese Erträgnisse in das Eigentum des Mannes übergehen. Im Gegenteil, jeder Ehegatte behält das Eigentum an seinem Vermögen. Dieses gilt für bewegliches, als auch für unbewegliches Vermögen und grundsätzlich auch für verbrauchbare Sachen. Die ehelichen Lasten ist der Mann zu tragen verpflichtet. Den angemessenen Beitrag, den die Frau bei der Gütertrennung zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes zu leisten hat, braucht sie aus den Erträgnissen ihres Vorbehaltsguts nur insofern zu gewähren, als der Mann nicht schon durch die Nutznießung des eingebrachten Guts eine angemessene Beisteuer erhält. Endlich nimmt die Frau an der Errungenschaft nicht teil, sie hat aber an der Einbuße (Verringerungsschaft) mitzutragen, wofür ihr als Ersatz das Erb- und Pflichtteil an dem Erbe des Mannes gebührt.

Das ganze Frauenvermögen, gleichviel woher es stammt, wird in dem Augenblick der Eheschließung der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterworfen. Dieses Recht ist aber nur persönlich, denn die Befugnis zur Verwaltung und Nutznießung kann nicht vom Manne veräußert oder verpfändet werden; auch im Falle eines Konkurses fallen diese Rechte nicht der Konkursmasse anheim. Schließlich ist dieses Recht auch für die Gläubiger des Mannes unpfändbar.

Das Vermögen, das die Frau in die Ehe mitbringt, heißt in der Sprache des Gesetzes „eingebrachtes Gut" (in der Laiensprache: Mitgift). Zu diesem gehört auch das, was die Frau während der Ehe erwirbt. Das ehemännliche Verwaltungsrecht ist jedoch eingeengt durch die Zustimmung der Frau zu gewissen Rechtshandlungen des Mannes in Ansehung ihres eingebrachten Gutes. Der Mann kann z. B. die Frau nicht zu Rechtsgeschäften verpflichten, wenn die Frau nicht zustimmt. Kraft der Befugnisse und Nutznießungen fallen also dem Manne zu: die Dividenden, welche die Wertpapiere der Frau, die Zinsen, welche deren Forderungen abwerfen, ihm gehören ferner alle land-, forst- und gartenwirtschaftlichen Erträgnisse und die Mietzinsen, die aus dem Hause der Frau eingehen usw. Gegen diese Befugnisse kann die Frau sich nur dann wehren und auf Aufhebung der Nutznießung klagen, wenn ihr vom Manne drohende Gefahren an ihrem eingebrachten Gut bevorstehen.

Nur in zwei Fällen geht das Frauenvermögen bei der Eheschließung nicht in die Verwaltung und Nutznießung des Mannes über: 1. wenn die Frau in der Geschäftsfähigkeit beschränkt ist und ohne Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters geheiratet hat (hier dürfte es sich unter jungen Ehepaaren meist um eine minderjährige Frau handeln), 2. wenn durch Ehevertrag das Vermögen der Frau als „Vorbehaltsgut" erklärt worden ist, oder später der Frau durch letztwillige oder durch Verfügung unter Lebenden eine Zuwendung ausdrücklich als „Vorbehaltsgut" anheimfällt, und schließlich das alles, was die Frau auf Grund ihres Vorbehaltsguts durch Rechtsgeschäfte, oder infolge Zerstörung, Beschädigung, oder Entziehung von solchem als Ersatz erwirbt. Dieses Gut unterliegt der eigenen Nutznießung und Verwaltung der Frau, die Ehe hat hierauf grundsätzlich keinen Einfluß, wohl aber hat die Frau einen angemessenen Beitrag zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes zu leisten.

II. Die Schuldenhaftung.

Nach der Klarstellung der Grundzüge des gesetzlichen Güterrechts ergeben sich für die Schuldenhaftung der Eheleute die nachstehenden Folgerungen:

1. Schulden des Mannes. Niemals können die Gläubiger des Mannes sich an das Frauenvermögen halten, ganz gleich, ob es eingebrachtes Gut oder Vorbehaltsgut der Frau ist. Sich trotzdem ergebende Eingriffe kann die Frau mittels Interventionsklage bei dem Gericht abwehren. Die Frau haftet mit ihrem Vermögen für die Schulden des Mannes nur dann, wenn sie selbstschuldnerisch Bürgschaft für den Ehemann leistete. Zu den Schulden des Mannes gehören auch solche Schulden, welche die Frau kraft ihrer Schlüsselgewalt für den Mann, also für den ehelichen Hausstand eingeht. Dazu gehören nicht nur die Einkäufe für die Bekleidung der Frau und der Kinder. Hier kann die Frau nach Gutdünken schalten und walten. Maßgebend für den Lieferanten ist der tatsächliche Zuschnitt des Hauswesens und die damit verbundene äußere Lebensführung der Eheleute, nicht aber eine Lebensführung, wie sie in Rücksicht auf das Einkommen des Mannes beschaffen sein müßte (Reichsgericht in Zivilsachen 61, 78). Die Frau ist befugt, einen angemessenen Vorschuß für die Bestreitung der erforderlichen Geschäfte vom Manne zu verlangen. Der Mann kann die Schlüsselgewalt der Frau beschränken oder ausschließen. Die Frau kann das Vormundschaftsgericht auf Aufhebung der Beschränkung oder Ausschließung anrufen, wenn der Mann dieses Recht mißbraucht. Zeitungsanzeigen mit dem bekannten Inhalt: „Ich warne, meiner Ehefrau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme usw." sind für die Gläubiger unverbindlich, denn der Mann muß doch zahlen, es sei denn, daß die Beschränkung usw. in das Güterregister des Amtsgerichts eingetragen worden ist. Lag überhaupt kein ausreichender Grund zu einer solchen Zeitungsanzeige vor, so bedeutet das eine schwere Ehrverletzung für die Frau, die zur

Scheidung der Ehe berechtigt (Reichsgericht im „Recht“ 1919 Nr. 595).

2. Die Schulden der Frau. Die Frau haftet für ihre Schulden, ganz gleich, ob sie vor oder nach Eingehung der Ehe entstanden sind, unbedingt mit ihrem Vorbehaltsgute. Reicht das Vorbehaltsgut zur Befriedigung der Forderung nicht aus, so können die Gläubiger die Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut nur dann betreiben, wenn der Mann zur Schuldenmachung der Frau seine Zustimmung gegeben hatte. Dieser Zustimmung bedarf es nicht, wenn durch das Rechtsgeschäft der Frau das eingebrachte Gut bereichert worden ist; auch bezieht sich die Verbindlichkeit der Frau aus einer unerlaubten Handlung nicht hierauf. Endlich kann der Gläubiger gegen die Frau die Zwangsvollstreckung betreiben, wenn die Frau zur Zahlung, der Mann zur Duldung der Zwangsvollstreckung verurteilt worden ist. Der Gläubiger tut also in einem Prozesse immer gut, gleich beide Eheleute zu verklagen. Hatte der Mann die Genehmigung zum Abschlusse des Rechtsgeschäfts, das die Frau nach Eingehung der Ehe vornahm, nicht gegeben, so ist die Zwangsvollstreckung auf das eingebrachte Gut unstatthaft. Der Gläubiger muß also warten, bis einer der Eheleute stirbt. Zu diesem Zeitpunkt endet nämlich das Verwaltungs- und Nutznießungsrecht des Ehemannes und es muß eine Auseinandersetzung stattfinden.

III. Wenn die Ehefrau selbständig ein Erwerbsgeschäft betreibt.

Betreibt die Ehefrau ein Erwerbsgeschäft selbständig, so ist dazu die Zustimmung des Mannes nicht unbedingt erforderlich. Nur wenn das gemeinschaftliche eheliche Leben der Ehegatten dadurch beeinträchtigt, wenn die Frau den Pflichten in dem häuslichen Wirkungskreise nicht nachkommen kann, steht dem Manne das Recht zu, der Frau den Fortbetrieb des Geschäfts zu untersagen. Der Mann kann also gleich von vornherein Einspruch erheben. Gewährt er der Frau die Einführung des Geschäfts, so ist sein Einverständnis stillschweigend anzunehmen und er müßte, falls er die Fortführung des Geschäfttes nicht mehr dulden will, die Genehmigung widerrufen. Einspruch und Widerruf können Dritten gegenüber Einwendungen gegen ein zwischen ihm und der Frau vorgenommenes Rechtsgeschäft oder ein zwischen ihm und der Frau ergangenes rechtskräftiges Urteil nur dann hergeleitet werden, wenn zur Zeit der Vornahme des Rechtsgeschäfts oder zur Zeit des Eintritts der Rechtshängigkeit der Prozeßsache der Einspruch oder der Widerruf der Einwilligung in das Güterregister des Amtsgerichts eingetragen oder dem Dritten bekannt war. Der Einspruch oder der Widerruf ist nur gegen den gesamten Geschäftsbetrieb möglich, nicht aber gegen einzelne Rechtsbehandlungen der Frau. Der Frau steht ein Rechtsmittel gegen Einspruch und Widerruf nicht zu. Desgleichen ist eine Vereinbarung der Ehegatten auf den Verzicht des Mannes auf Einspruch und Widerruf ausgeschlossen.

Nach den Grundsätzen des Bürgerlichen Gesetzbuches in § 1367 gehört der Erwerb der Frau aus dem selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäfts und das in dasselbe eingelegte Vermögen zum Vorbehaltsgut der Frau, wenn der Erwerb während der Ehe erfolgt. Der voreheliche Erwerb ist „eingebrachtes Gut“ und damit der Verwaltung und Nutznießung des Ehemannes unterworfen. Führt der Mann, sei es im Namen der Frau oder auf seinem Namen das Geschäft fort. wozu ihm das Verwaltungsrecht als Mann zusteht, so gilt aber die Rechtsfrage genau so, wie wir sie in unseren Ausführungen über „eingebrachtes Gut“ zum Ausdruck gebracht haben.

Die gewerbetreibende Ehefrau hat im Interesse ihres Kredits und der Sicherheit des Verkehrs ein größeres Maß rechtlicher Bewegungsfreiheit als jede andere Ehefrau. Demzufolge sind Verfügungen derselben, die über das eingebrachte Gut stattfinden, auch ohne Einwilligung des Mannes statthaft. Dabei bleibt es sich gleich, ob diese Verfügungen durch Vertrag oder ein einseitiges Rechtsgeschäft erfolgten. Selbst Rechtsgeschäfte, durch die sich die gewerbetreibende Frau zu einer Leistung verpflichtet, bedürfen in Ansehung des eingebrachten Gutes nicht der Zustimmung des Mannes und sie sind auch diesem gegenüber wirksam.

Dasselbe ist von der Führung eines Rechtsstreites zu sagen, den die gewerbetreibende Ehefrau führt. Rechte, die zum eingebrachten Gut der Frau gehören, kann die gewerbetreibende Frau auch ohne Zustimmung ihres Mannes geltend machen. Einseitige Rechtsgeschäfte, die sich auf das Erwerbsgeschäft der Frau beziehen, sind der Frau gegenüber vorzunehmen. Für eine Verbindlichkeit der gewerbetreibenden Frau, die aus einem nach Eingehung der Ehe vorgenommenen Rechtsgeschäft entsteht, haftet das eingebrachte Gut als das gesamte Erwerbsgeschäft der Frau. Eine persönliche Haftung des Mannes wird durch dessen Einwilligung zum selbständigen Betriebe der Frau nicht begründet.

Was die Zwangsvollstreckung gegen eine gewerbetreibende Ehefrau anbelangt, so ist diese ohne weiteres in das eingebrachte Gut der Frau zulässig. Es ist nicht notwendig, daß der Mann dieserhalb auf Duldung erst verklagt werden muß.

FÜR DIE WERKSTATT

Kitt für Metall und Horn 4 Tl. schwarzes Pech und 1 Tl. Wachs wird über Kohlenfeuer zusammengeschmolzen und dieser Mischung 1 Tl. Ziegelmehl oder 1 Tl. Gips (der mit Wasser zu einer dickflüssigen Masse angerührt ist) zugesetzt. Diese gewonnene Mischung ist natürlich warm anzuwenden.

Um Gußeisen, Stahl und Stabeisen in einem daraus verfertigten Gegenstande sofort zu unterscheiden, bringt man auf eine blanke Oberfläche desselben einen Tropfen Scheidewasser, den man nach einigen Minuten abwischt und die Stelle mit Wasser abspült. Bei Stabeisen ist der Fleck mattweiß-aschgrau, bei Stahl bräunlichschwarz, bei Gußeisen tiefschwarz.

Das Putzen von Zinngegenständen. Zinngegenstände verlieren mit der Zeit gern den ihnen eigentümlichen Hochglanz. Damit sie ihn zurückgewinnen, putze man die Zinnsachen mit einer Mischung aus ganz fein gepulverter Kreide und Kleie. Danach reibt man mit einem weichen, reinen Lappen nach. Selbstverständlich hat das Verfahren nur bei solchen Zinngegenständen Zweck, die nicht durch andere metallische Beimengungen so stark beeinflußt sind, daß sie schon an sich keinen Hochglanz zeigen können.

PATENTSCHAU

Gußformen für Messing und andere Metalle. Paul Vorbeck in Dresden sind durch DRP 405836 Gußformen aus Magnesiasilikat, insbesonders rohem Speckstein geschützt worden. Die Formen sollen gute Haltbarkeit zeigen und Gußstücke mit glatten Oberflächen liefern, die nur wenig Nacharbeit bedürfen.

Schärfen von Feilen. Fr. Schiemann in Berlin-Wilmersdorf wurde ein Verfahren zum Schärfen von Feilen durch DRP 403413 geschützt, nach dem mit Wasser verdünnte Gemische von Schwefel- und Salpetersäure benutzt werden. Das Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß die Feilen innerhalb des Aetzbades in drehende Bewegung versetzt und der mit den Gasblasen aufsteigende Schlamm von der Oberfläche abgeschöpft und entfernt wird.

Verfahren zum Prägen von Vordrucken. D. R. P. 422660. Winkler, Matern- und Stereo-Akt.-Ges. in Ennetbühls, Glarus, Schweiz. Patentiert vom 4. Januar 1921. Ausgegeben: 8. Dezember 1925.

Bisher hat man Etikettenprägungen usw. meist mit Originalprägematrizen aus Zink, Messing oder Kupfer hergestellt. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten solcher Matrizen mußte man sich damit begnügen, kleinere Formen als solche mit nur einer geringeren Anzahl von Matrizen zu verwenden, wodurch die Herstellungskosten der Prägedrucke sehr hoch wurden. Die Vervielfältigung der Originalprägematrize durch die Galvanoplastik ist wegen der hohen Kosten ebenfalls unzweckmäßig, um so mehr, als die Verwendung von Galvanos für Prägezwecke im Interesse des Registers (genauen Passens) nur dann zulässig ist, wenn sie auch für den Vordruck Verwendung gefunden haben. Für Formen, die aus einer größeren Anzahl von Druckstöcken bestehen, verwendet man aber heute nicht Galvanos, sondern wohl allgemein Stereotypieplatten. Um nun auch beim nachherigen Prägen der Vordrucke große Formen verwenden zu können, sollen Matrizen benutzt werden, die nach der Originalprägematrize ebenfalls auf dem Wege der Stereotypie hergestellt worden sind. Diese Matrizen werden zu einer Form vereinigt, um eine beliebige Anzahl Prägebilder in einem Arbeitsgang prägen zu können. Die Erzeugung der Stereotypmatrizen läßt sich zweckmäßig in der Weise durchführen, daß man von der Originalprägeplatte einen Abdruck in Matrizenkarton o. dergl. mittels einer Prägepresse mit oder ohne geheizte Preßflächen herstellt und diese Kartonmatrize als Form zum Gießen einer beliebigen Anzahl von Prägeplatten verwendet.

Verfahren zur Herstellung von gerauhtem Metallpapier auf chemischem oder mechanischem Wege. D R. P. 423040. Firma Deutsche Maschinenbau- und Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin. Patentiert vom 19. März 1925. Ausgegeben: 18. Dez. 1925.

Die Erfindung kennzeichnet sich dadurch, daß die Rauhung der glatten Metallseite nach den Zusammenkleben der Metallfolie mit dem Papier vorgenommen wird. Bei Anwendung der mechanischen Rauhung auf trockenem Wege wird ein besonders festhaftender Klebstoff verwendet, welcher den auftretenden Lösungsbestrebungen des Metalles von dem Papier einen besonderen Wiederstand entgegensetzt. Hier wurde gefunden, daß es bei Anwendung feinsten Körnsandes, der in großer Menge, aber mit geringer Wucht gegen die Metallseite des Metallpapiers geschleudert wird, gerade noch möglich ist, ein feines Korn auf der Metallseite zu erzeugen. Beim nassen Körnverfahren, das für die Körnung von Druckplatten als Murmelverfahren bekannt ist, ist es nötig, ein wasserfestes Papier vorzusehen in Gemeinschaft mit einem äußerst festhaftenden Klebstoff, z. B. Schellack-Kautschuk-Kitt.

Seitwärts schwingendes Ziffernwerk für Paginiermaschinen. D. R. P. 425173. Firma W. Schütz & Co. Deutsche Druckmaschinen- und Automaten-Maschinenfabrik in Berlin. Patentiert vom 28. März 1924. Ausgegeben: 15. Februar 1926.

Durch den Gegenstand der vorliegenden Erfindung wird eine Paginiermaschine geschaffen, bei der das mit Gelenken ausgestattete Stempelwerk nach vollendetem Druck durch Führungen derart gedreht wird, daß dadurch ein freier Raum für beim Umblättern nötige Hantierungen entsteht. Durch die erwähnten Führungen wird gleichzeitig das Stempelwerk beim Heruntergehen derart gesteuert, daß der Druck in senkrechter Richtung erfolgt. Ein Ausführungsbeispiel zeigt Abb. 1. Die neue Konstruktion besteht darin, daß beim Hochgehen des Ziffernwerkes (*l*), durch vorgesehene Kurven (*n*), in denen das Ziffernwerk mittels Zapfen (*k*) läuft, ein Freilegen der Arbeitsstelle erfolgt, während beim Heruntergehen des Stempelwerkes (Druckvorgang) durch den unteren Teil der Kurven (*n*) eine senkrechte Bewegung des Ziffernwerkes stattfindet.

Abb. 1.

Abb. 2.

Selbstfärbender Stempel. D. R. G. M. 929794. Ludwig Etzelsberger, Schwaben bei München. Angemeldet 24. Dezember 1924. Bekanntgemacht 26. November 1925.

Diese Neuerung besteht darin, daß der Stempel hohl und als Farbentank ausgebildet ist. Ein Ausführungsbeispiel zeigt Abb. 2. Die Farbe 9 wird in den Tank 8 eingefüllt und der Zufluß nach 13 durch den Regulierstift 11 eingestellt. Die Farbe wird durch die Löcher 7 auf die Buchstaben verteilt.

Eine neue Methode der Stahlhärtung hat die Firma Friedrich Krupp A.-G. in Essen ausgearbeitet und sich patentrechtlich schützen lassen. Bei Temperaturen unter 580 Grad läßt man Stickstoff an die Oberfläche der Werkstücke eintreten, der ohne weiteres die Härtung der äußeren Schicht ohne nachfolgendes Abschrecken bewirkt. Vorteile dieses Verfahrens gegenüber den bisher gebräuchlichen sind Erhaltung der Form, saubere Oberflächen, keine Verziehungen, keine Verluste durch Härterisse.

Patentanmeldungen:

Verfahren zur Erzielung blanker und fettfreier Metalloberflächen. Dr. Kurt Richter, Berlin-Treptow. 48a R. 63794.

Graviermaschine. The Engravograph Corporation, Neuyork. 75a F. 54597.

Graviermaschine. The Engravograph Corporation, Neuyork. 75a F. 56379.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Der Prüfungsausschuß der Leipziger Gewerbekammer **für das Graveur- und Stempelsetzerfach,** Vorsitzender Herr Graveurmeister Alfred Weißbeck in Firma Weißbeck & Röder, hat am 14. April 1926 insgesamt 13 Graveurlehrlinge und 2 Stempeltechniker geprüft. Der sich aus 8 Fachleuten zusammensetzende Prüfungsausschuß lobte sämtliche eingesandten Arbeiten und es war besonders in diesem Jahre eine merkbare Besserung, sowohl in den praktischen Leistungen, als auch in dem Benehmen und Fleiß der Prüflinge, gegenüber den früheren Jahren festzustellen.

Es war dem Prüfungsausschuß eine besondere Freude, diesmal 7 Prüflinge mit sehr gut und den Rest mit gut zu zensieren, wobei zu bemerken ist, daß in verschiedenen Einzelleistungen, also praktisch, schriftlich und mündliche Prüfung, nur ein einziges Mal genügend erteilt wurde, alles andere gut und wie bereits vorerwähnt sehr gut als Zensur in Frage kam. Hoffentlich ist es in den folgenden Jahren genau so, oder noch besser, sodaß man ein qualitatives Hochkommen unseres Berufes erwarten kann.

Errichtung einer Innung. Der Verein Berliner Schilderfabrikanten hat die Errichtung einer Zwangsinnung für das Firmen- und Reklameschilderherstellergewerbe in der Stadt Berlin beantragt.

Nach dem Bericht der Gewerbekammer Chemnitz haben im Jahre 1925 innerhalb des Kammerbezirkes 5 Graveure die Gehilfenprüfung abgelegt und bestanden.

RUNDSCHAU

Nordhausen. Vom 8. bis 10. Mai findet hier der sechste mitteldeutsche Handwerkertag statt. Die Tagung wird aus ganz Mitteldeutschland stark beschickt werden, so daß mit einer großen Kundgebung zu rechnen ist. Der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Klempnerobermeister Derlien, Hannover, sowie Direktor Korthaus vom Deutschen Genossenschaftsverband, Berlin, werden die Hauptreferate halten. *N. L. Ztg.*

Eine der bedeutendsten Wappensammlungen, die des Kammerrats Külp in Erbach (Odenwald), die nahezu 40000 meist deutsche Wappen und Siegel enthält, droht, wie uns ein Leser unseres Blattes schreibt, in ausländischen Besitz überzugehen, wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, diese Sammlung in Deutschland unterzubringen. Gern würden die großen deutschen familiengeschichtlichen bezw. wappenkundlichen Vereine die Sammlung erwerben, doch ist leider keiner der Vereine zurzeit imstande, die dafür in Frage kommende Summe aufzubringen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn auch diese wie so manche andere, in amerikanische Hände käme.

BÜCHERSCHAU

Dekorative Vorbilder. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Die Dekorativen Vorbilder erscheinen in Vierteljahrsheften, deren jedes 20 Farbentafeln enthält. Preis der Einzelhefte je M. 15.—. Im Abonnement M. 12.—.

Alle, die an dem kunsthandwerklichen Schaffen unserer Zeit mitwirken, werden in diesen sorgfältig ausgestatteten und farbenfrohen Heften eine reiche Fülle anregender und brauchbarer Motive finden. Neben Glanzleistungen vergangener Epochen und Kulturen, die vorwiegend Berücksichtigung finden sollen bringen die Dekorativen Vorbilder auch erlesene Arbeiten moderner Künstler auf dem Gebiete neuzeitlichen Flächenschmucks, in Ornament und figuraler Komposition. Stickereien, Emailarbeiten, Stoffe, Wanddekorationen, Teppiche, Intarsien, Tapeten, Ornamente, keramische Erzeugnisse usw. folgen einander in buntem Wechsel. Vielseitigste Belebung und Befruchtung für Werkstatt und Schule wird aus diesen Vorbildern erblühen; für Kunstliebhaber und Sammler werden sie einen Born reiner Freude bedeuten.

Wie man seine unstreitigen Außenstände ohne Kosten für Anwalt und Prozeß erfolgreich einziehen kann. Ein praktischer Ratgeber für Gläubiger, von Dr. jr. Karlemeyer. Verlag Emil Abicht, Wiesbaden. Preis 1.35 RM. einschl. Postgeld.

Die Broschüre enthält eine Anzahl Beispiele für Mahnbriefe und eine praktische knappe Darstellung des gerichtlichen Beitreibungsverfahrens mit klaren Formularen.

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Verbandstag.

Die offizielle Einberufung des Verbandstages in Hamburg am 10. und 11. Juli dieses Jahres erfolgt gemäß § 9 der Satzungen unter Bekanntgabe der Tagesordnung in der Verbandszeitung am 1. Juni dieses Jahres. Wir empfehlen daher diese Ausgabe der ganz besonderen Beachtung unserer Mitglieder.

Bald rüstet zum kommenden großen Tag,
Dem guter Erfolg beschieden sein mag!

Bücherschau.

Unter dieser Ueberschrift werden im redaktionellen Teil unserer Verbandszeitung laufend alle Neuerscheinungen an Fachbüchern und Zeitschriften erwähnt, die für unseren Berufszweig lehrreich und interessant sind. Wir empfehlen deshalb gerade diese Rubrik recht aufmerksamer Beachtung. Die gleiche Beachtung verdienen auch die zeitweiligen Veröffentlichungen der bereits länger im Buchhandel erhältlichen und zur Zeit noch greifbaren Werke im Anzeigenteil. Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß alle derartigen Bücher, wie überhaupt alle durch den Buchhandel erhältliche Literatur durch den Verlag unserer Verbandszeitung bezogen werden können.

Der Verbandsvorstand beabsichtigt, die wichtigste Fachliteratur auch für das Archiv des Verbandes zu erwerben, um den Mitgliedern beratend an Hand gehen zu können. Ein Verzeichnis der erworbenen Bücher wird von Zeit zu Zeit auch an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Sterbekasse.

Die in dem Artikel „Stille Gedanken" in der vorigen Nummer der Verbandszeitung aufgeworfene Frage:

„Wer ist noch nicht Mitglied der Sterbekasse des Verbandes?" und den Nachsatz „Kollegen, lohnt die langen Mühen des Verbandsvorstandes durch Euern Beitritt" möchten wir hiermit noch einmal wiedergeben.

Beitragsabrechnungen.

Von zwei Bezirksgruppen stehen die Abrechnungen für Januar, Februar und März dieses Jahres noch aus. Die betreffenden Herren Bezirksgruppen-Schatzmeister werden um gefällige Veranlassung baldiger Erledigung oder um Angabe der Hinderungsgründe gebeten.

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer. Heinig, Krebs.*

Aus den Bezirksgruppen.

Bericht über die Sitzung der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien am 9. April 1926 im Restaurant Mitscher & Caspary, Berlin C. 2, Königstr. 40.

Dem Wunsche der Kollegen entsprechend ist das Gruppenheim verlegt worden. Zur ersten Sitzung im neuen Heim waren die Mitglieder mit ihren Damen geladen. —

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 8¾ Uhr abends. Nach einleitenden Begrüßungsworten, die vornehmlich den trotz schlechten Wetters zahlreich erschienenen Damen gewidmet waren, gedachte der Vorsitzende der Verlegung des Sitzungszimmers und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in dem behaglichen neuen Heim ersprießliches Zusammenarbeiten im Geiste treuer Kollegialität stets die Losung sein möchte zum Besten und zum Wohle unserer Verbandssache.

Nachdem Herr Verbandssekretär Brüning einen mit Beifall aufgenommenen „Begrüßungsreim zur ersten Sitzung im neuen Heim" zum Vortrag gebracht hatte, ging der Vorsitzende zur Erledigung des geschäftlichen Teiles, der auf das geringste Maß beschränkt wurde, über.

Verschiedenes: Bekanntgegeben wurde die für die Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien erfolgte Aufnahme eines neuen Mitgliedes: Erste Oppelner Stempelfabrik Edmund Paetzold, Oppeln O.-S., Klosterstraße 3. —

Die Besprechung der den Verband angehenden Veröffentlichungen in dem offiziellen Organ des Deutschen Graveurbundes rief allgemeine Entrüstung hervor. Mit Genugtuung begrüßt wurden die Ausführungen der Bezirksgruppe Westdeutschland hierüber und das von Mitgliedern der Gruppe an den Graveurbund gerichtete Schreiben. (Bericht über die Sitzung der Bezirksgruppe Westdeutschland am 13. März 26 in Düsseldorf — siehe Verbandszeitung vom 15. April 26.)

Es wurde auch bekannt gegeben, daß noch andere Kundgebungen dieserhalb beim Verbandsvorstande eingelaufen seien.

Der Vorsitzende brach dieses Thema ab, indem er betonte, daß die Bezirksgruppe Berlin ebenso wie die Bezirksgruppe Westdeutschland ungeachtet allen Widerstandes im Einvernehmen mit dem Verbandsvorstande den Weg gehen würde, den sie für richtig halte. —

Um noch Zeit zu haben für ein Unterhaltungsstündchen wurde die Sitzung nach Erledigung kleiner Anfragen um 10.20 Uhr abends geschlossen. Der Schriftführer.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Der Vorsitzende, Schriftführer und Schatzmeister haben schon längst das Bedürfnis, den Mitgliedern der Bezirksgruppe Süddeutschland über ihre Tätigkeit Rechenschaft abzulegen, wie es in jedem geordneten Vereinswesen üblich ist. Dieses soll nun in der Gruppenversammlung erfolgen, wozu alle Verbandsmitglieder der Süddeutschen Gruppe von Bayern, Baden und Württemberg hiermit auf Sonntag, den 9. Mai, vormittags 11 Uhr in das Hotel Central, Stuttgart, Schloß-Straße 16, eingeladen werden. Die Sitzung findet im Jagdzimmer des Hotels statt und ist zunächst folgende Tagesordnung aufgestellt:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Kassenbericht des Schatzmeisters und Decharge-Erteilung.
4. Beschlußfassung, ob der Vorstand wie bisher in Würzburg und Köln, so auch in diesem Jahr den Verbandstag in Hamburg besuchen soll.
5. Ob der Vorstand für den weiteren Ausbau der Verbands-Sterbekasse stimmen soll, in dem Sinn, daß auch unsere Frauen und langjährige verdiente Angestellte Mitglied werden können.
6. Ob der Vorstand in Hamburg beantragen soll, daß die nächste Vorstandssitzung, welche im Januar 1927 stattfindet, in München abgehalten wird, oder ob wir München für den Verbandstag im Juli 1927 vorschlagen sollen.
7. Soll erwogen werden, ob für die Vorstandssitzung oder für den Verbandstag eine andere süddeutsche Stadt in Frage kommen soll und welche.
8. Allgemeine berufliche Fragen.

Da die Bezirksgruppe Süddeutschland mit 30 Mitgliedern die stärkste Bezirksgruppe ist, so ist es eine Ehrenpflicht, sich mit den Verbandsangelegenheiten eifriger zu befassen als es bisher der Fall war. Vorbildlich sind die Mitgliederversammlungen der Berliner, Westdeutschen und Norddeutschen Gruppen, was jeder Kollege in der Stempelzeitung nachlesen kann.

Der unterzeichnete Vorstand ladet somit die Verbandsmitglieder so höflich als auch dringend ein, der Bezirksgruppenversammlung am Sonntag, den 9. Mai beizuwohnen und sieht einem zahlreichen Besuche gerne entgegen.

Der Vorstand:
Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn.

Ein Mahnruf.

In der letzten Zeit haben manche Stempelwaren-Geschäfte ebenso auch Graveure Stempel, Stempelwaren, Schilder und Gravierungen unter regulärem Preis verkauft, obgleich hierzu ein Bedürfnis garnicht vorlag, denn die Löhne, Herstellungskosten und sonstigen Unkosten sind unbedingt dieselben geblieben. Der billigere Verkauf ging also lediglich auf Kosten des Gewinnes, der bei den angeführten Artikeln bei den üblichen, seitherigen Preisen keineswegs zu hoch war. Die Betreffenden berücksichtigen garnicht, daß Stempel, Schilder, Gravierungen usw. absolut keine Artikel sind, die deshalb gekauft werden, weil sie an dem einen oder anderen Tage gerade einmal billiger angeboten werden; sie sind vielmehr Artikel, die nur einmal gekauft werden, weil sie gerade in diesem Augenblick benötigt werden. Wenn z. B. ein Arzt ein Firmenschild gekauft hat, so wird er auf keinen Fall in den nächsten Tagen schon wieder ein Firmenschild kaufen, weil er es an anderer Stelle vielleicht 20% billiger kaufen kann. Kann der Arzt natürlich einen täglichen Gebrauchsartikel, wie z. B. ein Hemd, in einem Geschäft 20% billiger kaufen als in einem anderen, dann wird er die Gelegenheit benutzen und vielleicht sofort 6 Hemden

kaufen, aber niemals kann er aus diesem Grunde 6 Schilder oder 6 Stempel oder 6 Gravierungen kaufen!

Das Unbegründete, genannte Artikel unter Preis zu verkaufen, liegt also klar auf der Hand. —

In einen weiteren, großen Fehler verfallen viele Geschäfte, da sie an Laufkundschaft Stempel, Schilder, Gravierungen usw. auf Kredit verkaufen.

Auf Kredit verkaufen heißt aber heute: Sein Betriebskapital in minderwertigen Außenständen festlegen, vor und nach ein Beitreibungsbüro unterhalten und fast täglich vor Gericht stehen, um die faulen Zahler einzuklagen, schlechten Außenständen noch Zeit und gutes Geld nachwerfen. Ein jeder soll darauf drängen, im Ladengeschäft nur gegen bar zu verkaufen, genau wie es die Warenhäuser tun. *Wtt.*

STEUERWESEN

Steuertage im Mai 1926.

Keine Reichseinkommensteuer; die nächste Zahlung hat erst am 10. Juli zu erfolgen.

5. Mai (Mittwoch): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis 30. April. Keine Schonfrist. Monatsbescheinigung beilegen.

5. Mai (Mittwoch): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

10. Mai (Montag): Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat April für Steuerpflichtige mit monatlicher Vorauszahlung. Schonfrist 7 Tage. Voranmeldung beifügen. Höhe der Umsatzsteuer seit 1. April nur 0,75 vom Hundert.

10. Mai (Montag): Preußische Lohnsummensteuer-Vorauszahlung für April.

15. Mai (Sonnabend): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. Mai. Keine Schonfrist.

15. Mai (Sonnabend): Die anfänglich für diesen Tag angesetzte Zahlung der Reichs-Vermögenssteuer der Gewerbetreibenden kommt gänzlich in Fortfall. Die nächste Zahlung dieser Steuer hat erst am 10. Juli zu erfolgen.

15. Mai (Sonnabend): Preußische Grundvermögenssteuer.

15. Mai (Sonnabend): Preußische Hauszinssteuer,

15. Mai (Sonnabend): Sächsische Arbeiter-Abgabe.

25. Mai (Dienstag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. Mai. Keine Schonfrist.

25. Mai (Dienstag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

Außer den obigen Zahltagen sind innezuhalten die voneinander abweichenden Zahltage für Landes- und Gemeindesteuern. Ihre Wiedergabe an dieser Stelle ist bei ihrer Verschiedenartigkeit in den einzelnen Ländern und Gemeinden nicht möglich.

Von der Einkommensteuer der stillgelegten Betriebe. Für die Vermögenssteuer 1925 hatte der Reichsfinanzminister bekanntlich unter gewissen Voraussetzungen für stillgelegte Betriebe Abschläge zugelassen. Da für die Einkommensteuereröffnungsbilanz grundsätzlich bestimmt ist, daß höhere Werte als in der Vermögensaufstellung auf den 1. Januar 1925 nicht eingesetzt werden dürfen, fragt es sich, ob die Bilanzwerte auch um die etwa vorgenommenen Abschläge zu mindern sind. Während, wie wir hören, vom Reichsfinanzminister diese Frage bejaht wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Rechtsprechung einen anderen Standpunkt einnimmt. Es ist zu berücksichtigen, daß die Einkommensteuereröffnungsbilanz die Grundlage nicht nur für die Einkommensteuer 1925, sondern auch für die Einkommensteuer der folgenden Jahre bildet. Für diese kann der lediglich nach dem Stande vom 1. Januar 1925 ermittelte Wert richtigerweise nicht übernommen werden. Die der tatsächlichen Abnutzung entsprechenden Absetzungen können nicht mehr vorgenommen werden. *Dr. jur. Brönner.*

PERSONALIEN

Hof. Neueröffnung. In der Wörthstraße 7 eröffnete Frau Elise Eggmann, Witwe des im Kriege gefallenen Graveurkünstlers Theodor E., eine kunstgewerbliche Gravieranstalt, Stempel-, Schilder-, und Schablonenfabrik.

Liegnitz. Auszeichnung. Dem Graveurlehrling Peschel von der Fa. Walter Opitz in Liegnitz wurde bei der Gehilfenprüfung von der Prüfungskommission das Prädikat „Sehr gut" erteilt. Außerdem erhielt er bei der Prüfungsarbeiten-Ausstellung eine erste Prämie.

Nidau (Kanton Bern). Neugründung. Unter der Firma Société Anonyme Etablissement de gravures chimiques Nidau (Chemische Gravieranstalt A.-G. in Nidau), hat sich, mit Sitz in Nidau, eine Aktiengesellschaft gebildet. Das Gesellschaftskapital beträgt dreißigtausend Franken. Die Vertretung der Gesellschaft liegt in den Händen des Verwaltungsratsmitglieds Jules Ebermann, Kaufmann in Neuenburg und des Direktors Jean Lauprêtre, Fabrikant in Nidau. Geschäftslokal: Aarbergstraße 88, Nidau.

Pforzheim. Gestorben. Am 19. April starb der Graveur Herr Oskar Kusterer, im Alter von nahezu 60 Jahren.

Wittenberg. Geschäftserweiterung. Koll. Fr. Hexamer, Graveur, Lutherstadt Wittenberg hat seinen gesamten Betrieb der Gravieranstalt und Stempelfabrik von Sternstraße 84 nach Collegienstraße 59 verlegt. Das angegliederte Ladengeschäft hat sich seit der Eröffnung am 6. April außerordentlich belebt. Wir wünschen unserem Kollegen guten Erfolg.

VOM METALLMARKT

Deutscher Metallmarktbericht vom 24. April 1926, mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 16. Im Laufe der Berichtswoche gaben die Preise am Metallmarkt wieder nach. Eine Anregung brachten die niedrigeren Preise dem Markte jedoch nicht. — Am Altmetallmarkt waren die Preise gleichfalls herabgesetzt, doch blieben auch hier die Verkäufe ziemlich gering.

Metallpreise

vom 29. April 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw.
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh, in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messing spezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 26. April; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.10
Kupfer-Bleche,	1.89	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.60	Schlaglot	2.–

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.

Berlin, am 24. April 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	98—102	neue Zinkabfälle . . .	48— 50
Altrotguß	84— 87	Altweichblei	46— 49
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	68— 72	98/99%	160—170
Messingblechabfälle	78— 82	Lötzinn 30%	150—160
Altzink	40— 42	per 100 kg.	

FRAGEN

Frage 607. Welche Farbe eignet sich am besten und ist am haltbarsten zum Bedrucken von Celluloidplatten? Welches Mittel ist geeignet, um den Aufdruck gegen Reiben, Scheuern und die Einwirkung von Seifenlaugen oder Fettsäure zu schützen? *K. P. in C.*

Frage 609. Wer ist Hersteller des zwölffachen Stempels „Carmen"? *S. F. in R.*

Frage 615. Wer fertigt Stempelmaschinen zur Abstempelung von Siegellackstangen an? *J. B. in G.*

Frage 616. Wer ist Fabrikant von schwarzen Celluloid schildchen? *F. M. in K.*

Frage 617. Wer liefert sogenannte bleichechte Teerfarbe für Metallstempel; nicht die sogenannte Waschfarbe, der Abdruck muß nach der Bleiche ganz intensiv tiefschwarz erscheinen. *Fr. K. in B.*

Frage 618. Wer ist Hersteller des Uhrzeitstempels „Cytotyp". *R. F. in S.*

ARBEITS-MARKT

Am 15. April verschied unerwartet an den Folgen einer Operation

Herr Max Rösler, Hamburg.

Seit einer Reihe von Jahren hat der Verstorbene unsere Vertretung für Hamburg und Norddeutschland besorgt und sich durch seine rechtschaffene Art und sein liebenswürdiges Wesen unsere volle Anerkennung erworben. Er war wohlbekannt und wohlgelitten in den Kreisen unserer norddeutschen Kundschaft. Der Verlust trifft uns schmerzlich, und wir werden des Verstorbenen immer in Dankbarkeit gedenken.

Leipzig, im April 1926.

Verlag Wilhelm Diebener
G. m. b. H.

Offene Stellen

Golddruck-Graveure

[Meh]rere tüchtige **Golddruckgraveure,** nur [erst]e Kräfte für Gravierungen aus dem Vollen [un]d kleine Gußschriften in Dauerstellung gesucht.

Max Orlin, Leipzig-Reudnitz
Eilenburger Straße 11.

Tüchtiger

[R]elief-Graveur

[für] **Stahlformstanzen** (Figuren usw.) **gesucht.** Angebote an

W. Fricke Sohn, Nienburg-Weser
Holzspielwarenfabrik

Jüngerer, tüchtiger

Stempelsetzer

[selb]ständig in allen Satzarten, in dauernde Stellung nach Süddeutschland gesucht. [An]gebote unter **M. F. 620,** unter Beifügung [von] Zeugnissen an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Tüchtiger Relief-Graveur

[für] Stahlstanzen, Emailabzeichen, Etiketten, [gu]ter Zeichner gesucht. Angeb. m. Mustern an Gravieranstalt

[E]mil Stemmer, Straßburg (Elsaß)
Küfergasse 14.

Junger, strebsamer

Reliefgraveur

sucht Stllg. a. **Schokoladen-Packungen** und **Etiketten.** Angeb. unt. **M.V.634** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Lpzg. 19.

Tücht. Graveur

23 Jahre, gem. Branche in ungekündigt. Stellg., **sucht** für Ende Juni Anfang Juli **passende Stellung.** Frankfurt u. Umgebung bevorzugt. Ang.unt.**M.G.621** an die Dtsch.Gr.-Ztg.,Lpzg19.

Nach Schweden

sofort ein absolut tüchtiger und **erfahrener**

Graveur

für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. Repräsentabel, nicht unter 30 Jahren. Angebote erbittet

Frau Andersson, Hälsingborg
Möllegränden 11.

Lichtbilder
und
Zeugnisse

die mit Offerten eingeschickt werden, bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Stellengesuche

Jg. Bronzeziseleur Figuren u. alle and. Arbeit., fleißig, sucht Stllg. i. In- od. Ausland, sofort od. später. Gefl. Ang. an **H. Günther, Leipzig S. 3,** Bornaische Straße 23.

Stempeltechniker

perfekt vom Satz bis fertigen Stempel, firm in allen vorkomm. Arbeiten der Stempelbranche, vollkommen selbständig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Stellung. Ausland bevorzugt. Gefl. Angeb. unter **G. T. 521** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger, fleißiger Graveur

33 Jahre, verheiratet, Spezialist für feine Stahlstempel, Messingstempel, Rechtsschriften, Gold- und Schwarzdruck, erfahren im ration. Herstellen von Zahlen und Buchstaben, sowie Stempelhärten und allen einschlägigen Arbeiten gem. Branche, Meisterbefähigung, zuverlässig, an vollkommen selbständiges Arbeiten gewöhnt, gute Zeugnisse, **sucht dauernde Stellung** in größerem Betrieb. Angebote unter **M. H. 622** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19,

---

GRAVEUR

gemischter Branche, zuverlässig und vollkomm. selbständig arbeitend, 35 Jh. alt, sucht Stellung in größ. Betrieb. Bevorz. Berlin. Firm an Graviermasch. Gute Zeugnisse. Ang. unter **G. K. 514** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, strebsamer

Graveur

19 Jahre, auf erhabene Stahl-u.Messingstemp. auch Modelle eingearbeitet, **sucht Stellg.** Zuschrift. erbeten unt. **J.R.564** an die Deutsche Grav.-Zeitg.,Leipzig19.

Ein junger, strebsamer

Graveur

der gemischt. Branche sucht Stellung zur Weiterausbildg. Ang. unter **G. G. 511** an die Deutsch. Graveur-Ztg., Leipzig 19, erbeten.

Jg. Graveur

19 Jahre alt, auf Flachst. u. gemischter Branche, **sucht Stellg.** Gegend gleich. Angebote unter **J.E.553** an die Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Stempeltechniker

perfekt vom Satz bis fertigen Stempel **sucht Dauerstellung** für sofort od. später. Ia Zeugnisse, sowie Musterabdrücke stehen zur Verfügung. Ang. unt. **M.W.635** an d. Dtsch.Gr.-Ztg.,Lpzg19.

Junger, strebsamer

Graveur

auf Flachstich und gemischte Branche, **sucht Stellg.** Ang. u. **M.Z.636** an d. Dt. Grav.-Ztg., Lpzg 19.

Tüchtig. Fachmann

sucht Stellung als **Emailleur** oder **Gürtler** auch als **Leiter** einer derselben. Angeb. unt. **N.A.637** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Verkäufe

Mignon Schreibmasch. A.E.G. fabrikneu, für Mk. 75.— geg. Kasse zu verkauf. Ang. u. **L.A.593** a.d.Dt.G.-Ztg.,Lpzg.19.

Emil Bach & Co.
NÜRNBERG / HOCHSTR. 7.
Siegelmarkenfabrik

KUNSTANSTALT FÜR STAHLSTICH u. RELIEFPRÄGUNG

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

Email-Schilder
liefert
schnell und billig
Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen,
Geprägte Schilder,
Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert Vereinsabzeichen in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Meine Erzeugnisse bedürfen keiner Reklame.
Qualität und Preiswürdigkeit sprechen für sich und für Sie
M. Eck Nachfg., Frankfurt a/Main Postfach 126-27.
Verlangen Sie Offerte.

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KUPPER & ASBECK WALD (RHLD)

Geo Ott
GEBR. OTT, HANAU
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 21 Eintragungen im Fachregister dieser Ztg.

Hohen Verdienst
erzielen Sie an unseren modernen
Primos-Namen- u. -Firmen-Schildern
Messing mit geprägter Inschrift. — Vornehm, preiswert, elegant, wie handgetrieben.
Lieferzeit 1—2 Tage.
Primos-Werk — Hannover-Lind.
Postscheck-Konto Hannover Nr. 24733
Mustertafel und Katalog Mk. 3.50 franko.

Fabriken — Wiederverkäufer — Grossisten
Plaketten Medaillen Reliefs Schilder aller Art und Größe
nach eigenen und eingesandten Modellen, liefert in Galvanobronze, in sauberer, starker Ausführung zu billigsten Preisen
Galvano-G. m. b. H.
Stuttgart
Tübinger Straße 6
Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit, verlangen Sie Katalog, Muster und Preise

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen sind Spezialitäten der Firma
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

Die billigsten Türschilder sind
Messing-Türschilder „Favorit"
mit einsetzbaren Schriftzeichen
Carl Brunn
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 39G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! in 3 Größen. Billig!

Feine Stahl- und Messingstempel
Vereinsabzeichen- u. Siegelmarkenstempel
liefert als Spezialität
Gravieranstalt Georg Hentschel
Markneukirchen i. Sa.

Vereinsabzeichen
Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten, rechts graviert, liefert als Spezialität seit 25 Jahren.
Ernst Weyerstahl, Leipzig-Li.
Calvisiusstraße 29.

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Präzisions-Graviermaschinen Kuhlmann

ein- und mehrspindlig
in verschiedenen Größen usw.

werden von

Fachleuten

seit

20 Jahren

infolge ihrer Präzision und sachgemäßen Ausführung

bevorzugt.

Franz Kuhlmann
Werkstätten für Präzisionsmechanik und Maschinenbau
Rüstringen — Wilhelmshaven

Inh. Max Schuft
Aug. Mentel
Metallschablonen-Fabrik
Kautschukstempel- u
Berlin S. 14
Gravier- u. Präge-Anstalt
Metallwaren-Fabrik
Gegründet 1860

Portier · 25 Gepäckträger 25
Parkwächter · Mützen- und Brustschilder · Nachtwächter
Fahrstuhl · Hauswart
Eiswärter · Aufseher
Mützenwappen geprägt und emailliert
Mützenschilder, freistehend und durchbrochen
Mützenbuchstaben · Preisliste gratis u. franko. · Mützenmonogramme

---

Die modernen
Original-Keese-Druck- u. Prägepressen
sind überall bekannt.

Sie drucken prägen stanzen zählen sammeln **ein- u. mehr-**farbige Siegelmarken in einem Arbeitsgang!

Ihre Leistungsfähigkeit ist ebenso unbegrenzt wie ihre Lebensdauer!

Neueste Zweifarben-Presse **Perfekt 2** f. Nacheinanderdruck d. Farben.
Friedr. Keese A.-G., Stuttgart
Maschinenfabrik.

BAUERSCHE GIESSEREI
Reiche Auswahl in modernen Schriften für die
Stempel-Fabrikation

FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

REPARATUREN
an **Paginiermasch., Numerierwerke, Numeroteure, Metall- und Uhrenzeitstempel, Büromaschinen**
schnell und billigst. Beste Referenzen.
Heinrich Schad, Feinmechanik, **Frankfurt** a. M.
Schleiermacherstraße 14 :-: Telephon 3430

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Og. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Og. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 226.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
ottfried Dichanz, Berlin SO. 33
. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
rnst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
childer-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
chulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
ich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

maillierung von Schildern und Abzeichen
ustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Vilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
teinhauer & Lück, Lüdenscheid
lexander Wollram, Dessau
arl Wurster, Markneukirchen 25

ahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
heo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
teinhauer & Lück, Lüdenscheid
. Werner & Söhne, Berlin SW 68
udolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

ahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
teinhauer & Lück, Lüdenscheid

ederpunkturen
arl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

eilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
arl Bauer München Frauenstraße 19.
tto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
agenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
ebr. Ott, Hanau

estabzeichen
ustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
erd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
g. Lindner, München, Herrnstr. 44a
arl Poellath, Schrobenhausen
d. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
teinhauer & Lück, Lüdenscheid
lexander Wollram, Dessau
arl Wurster, Markneukirchen 25
udolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

estabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
teinhauer & Lück, Lüdenscheid
ernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
udolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

irmenschilder
ustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
teinhauer & Lück, Lüdenscheid

räsmaschinen f. Schnittstempel
riedr. Deckel, München 25

ebohrte Petschafte und Siegellackstempel
ud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

ießerei
inkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

ravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
arl Bauer, München, Frauenstraße 19.
agenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
ebr. Ott, Hanau

ravierstahl
F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

ravierungen (Edelsteine)
ulius Brill, Herrstein/Nahe
eorg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
ax Haseroth, Berlin SW 68

ravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
ottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
teinhauer & Lück, Lüdenscheid

ravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68 Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plakat-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann-Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 227.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveu und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artik zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtter & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück. Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Bosse, Znaim
Fd. LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D. R. G. M (sonnenbest.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Otto M. Knueppel, Berlin-Tempelhof Mealitstempel D. R. P.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.. Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler. Döbeln i. Sa,

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Gebr. Ott, Hanau
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 5

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 20
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsbergerstr. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Zinkgußschilder
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstr. 10

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 10 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Mai 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Kultur, Kunst und Kunstgewerbe.

Auf die unzähligen Krisen wirtschaftlicher und politischer Natur, die wir in dem letzten Jahrzehnt erlebten, ist schon seit Jahren eine Kunstkrise gefolgt, die viel Verwirrung und Unheil stiftete und noch mehr anzustiften droht.

Es bedarf wohl keiner ausführlicheren Feststellung, wie schlecht es seit Jahren und gegenwärtig mit dem Kunstgewerbe steht. Die Frage nach dem „Warum" führt uns zur Wahrnehmung von allerlei Erscheinungen, welche ausreichende Antwort auf die gestellte Frage geben.

Die Kaufkraft der großen Volksmassen und der Sinn derselben für das Gediegene sind zurückgeblieben, ja man möchte fast annehmen, verschwunden. Mehr als der Wohlstand ist der Kunstsinn, die Kunstliebe dahingegangen. Ganz verschwunden sind die früheren fürstlichen und einträglichen Aufträge und Arbeiten, sowie die des ehemaligen Militärstaates. Man mag denken, wie man will, sie haben Millionen von Menschen Arbeit und Brot gegeben. Nicht minder trifft dies auch auf die kirchlichen Behörden, sowie Staat und Gemeinden zu.

Es ist eine merkwürdige Zeit, in der wir leben. Wenn es wahr ist — und die Kunstgeschichte beweist es ja — daß die Kunst immer das geistige Leben einer Kulturepoche verkörpert, so wird unsere Zeit im Lichte eines späteren Jahrhunderts wohl als Charakteristikum ziellosen Ringens, der Traditionslosigkeit und Zerfahrenheit erscheinen.

Es wäre überflüssig, hier auf die Bedeutung der Kunst als Kulturfaktor und ihren Wert für das Seelenleben des Einzelnen hinzuweisen; zu erinnern an ihren Einfluß auf das Denken der Gebildeten und der schlichten Leute; die Bildungselemente hervorzuheben, welche vor allem die Kunst für das Herz in sich birgt.

Jedermann ist ja von dem Adel der Kunst überzeugt, nicht zuletzt jene Kreise, die in den glänzendsten Epochen der Kunst ihre Hauptförderer waren: der Staat, die Regierung, die Kirche, der Klerus, die Gebildeten aller Stände, die wohlhabenden bürgerlichen Kreise, die es immer noch gibt (die aber z. Z. für die Kunst leider sehr wenig übrig haben).

„Ein ziviliertes Volk muß auch Kunst haben." Eine kaum übersehbare Schar tüchtiger Künstler und Meister schafft in allen Kulturländern rastlos unzählige Werke der Malerei, der Plastik und des Kunstgewerbes. Sie schaffen zwar aus innerem Drange, aber nicht für sich, sondern für die Mitwelt. Künstler und Meister können aber in unseren Tagen der Beachtung und Unterstützung durch ein breites, kunstsinniges und kunstliebendes Publikum nicht entbehren. Ihnen selbst und dann ihren bereitwilligen Bundesgenossen, den Kunstfreunden, obliegt die unerläßliche Aufgabe, die Bekanntschaft mit der Kunst und hierdurch das werktätige Interesse an ihr überallhin zu tragen.

Aus der Einsamkeit ihrer Werkstätten treten die Künstler heraus unter das Volk, und indem sie, nicht ohne erhebliche Opfer zu bringen, dem Volk entgegenkommen, erwarten sie, daß auch dieses durch Ankauf der hergestellten (ausgestellten) Werke ihre Absichten fördert. Leider ist aber das Entgegenkommen des Publikums seit Jahren nicht sehr groß und es wäre nun Zeit, daß das Volk sich wieder mehr der Kunst zuwenden möchte. Seit Jahrzehnten spricht man von Volkskunst und Kultur, aber worin besteht diese heute nun in Wirklichkeit? Fast nur noch in Sport, in Sechstagerennen, Fußballspielen, Ringen und Boxen (Knock out) und nicht zuletzt noch im — — — Hungern. Hungerkünstler, das ist die Kultur von heute, in die wir geraten sind, ganz abgesehen von Politik und Parteihader.

Erziehung zur wahren und schönen Kunst ist nötiger als sonst, und da müssen vor allem die Zeitschriften und die Tagespresse eingreifen mit dementsprechenden Artikeln und Abhandlungen. Durch das geschriebene Wort verkehren wir geistig im Atelier, in der Werkstatt des Künstlers, gehen seinen Absichten nach, fühlen mit ihm und finden zur rechten Zeit zu ihm. Die Verwirrung und Irrung des Publikums spottet jeder Beschreibung und ist zum größten Teil eine Frucht der recht wenig belehrenden Stellungnahme der Tageszeitungen. Der Einwurf „Das Volk hat für Kunst kein Verständnis" ist haltlos und bedarf einer Erwiderung. Aus dem Volke heraus hat sich die Kunst entwickelt, auch dies beweist die Kunstgeschichte.

Wenn also das Kunstverständnis und die Liebe zur Kunst im Volke zur Zeit sehr gering ist, vielleicht weil man es nicht entwickelt und weit eher geradezu verdorben hat, so muß eben heute die Parole lauten: Den Geschmack zu bilden. Wird der Geschmack des Volkes gehoben, so wird es auch künstlerische Werte verlangen. Also intensivere, systematische Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes. Es handelt sich hierbei nicht nur um einen Kampf ums eigene Dasein, um die wirtschaftliche Selbständigkeit Einzelner, sondern vor allem auch um die sichere Grundlage unserer bürgerlichen und staatlichen Einrichtungen. Ein Staat, der diese gefährlichen Zustände nicht einsähe und für die Lebensfähigkeit des ruhigen, seßhaften Handwerkerstandes, des Mittelstandes und des Kunstgewerbes nichts täte, würde die besten Grundpfeiler seines Baues unwiederbringlich verlieren. Die Kunst und das Kunstgewerbe bedürfen heute mehr wie je eines kräftigen Schutzes seitens des Staates, der Regierung und größerer Beachtung des

Volkes. Das deutsche Kunstgewerbe befindet sich in arger Zerfahrenheit und es muß ihm geholfen werden, es müssen alle Kräfte daran gesetzt werden, um der Kunst und dem Gewerbe wieder die gebührende Achtung und Wertschätzung zu verleihen. Damit es sich emporschwingen kann, müssen ihm wieder die Flügel gegeben werden, die ihm durch die wirtschaftliche Entwicklung beschnitten und versengt worden sind.

Um die historische, traditionelle Kunst und das Kunsthandwerk wieder aufs Neue erblühen zu lassen, benötigt es wieder eine kunstsinnige, wohlhabende, national gebildete und kunstfrohe Bürgerschaft. Von oben herab muß etwas geschehen, dem deutschen Volke den Sinn zu erwecken und die Liebe zur Kunst zu erneuern und erfrischen. Die Freude an dem Schaffen und den Leistungen des Kunsthandwerkes, das Interesse an seinen Bestrebungen muß wieder eine Sache des deutschen Volkes, eine nationale Angelegenheit werden, wenn es gedeihen und lebendig bleiben soll. Namentlich sollten die wohlhabenden Kreise es als ihre Pflicht ansehen, das Kunsthandwerk auf alle Weise zu unterstützen und zu fördern durch reichlichere Aufträge und Bestellung gediegener Arbeiten, durch Gründung von Stiftungen, Ehrengaben usw.

Das deutsche Kunsthandwerk liegt noch nicht in den letzten Zügen, wie es von gewissen Leuten seit Jahrzehnten gewünscht wird, es muß aus seiner Bescheidenheit heraus und zeigen, daß es noch da und lebenskräftig ist und es soll auch seine Lebenskraft beweisen. Es fragt sich nun, wie ist dem seit langen und z. Zt. schwerringenden Kunsthandwerk zu helfen? M. E. nicht, wenn Millionen vergeudet werden zum Ankauf aufgefundener antiker Figuren usw. An Altem fehlt es den Museen gewiß nicht, nehmt das Geld zu Neuerem, gebt dem lebenden, fast hungernden Künstler und Kunstgewerbler gediegene Aufträge und Arbeiten, um auch den späteren Generationen zu zeigen, was in diesem Jahrhundert geschaffen wurde.

Wenn man bedenkt, wie den Universitäten, den Akademien, Hochschulen usw. ungeheure Summen zur Verfügung stehen, die doch oft nur dazu beitragen, ein unproduktives Gelehrten- und Künstlerproletariat zu erzeugen, so ist die Wahrnehmung sehr betrübend, wie wenig, fast gar nichts für das selbständige Kunsthandwerk getan wird. Kunst und Kunstgewerbe können nur gedeihen, wenn es an bedeutungsvollen Aufgaben großgezogen wird, und Pflicht des Staates, der Regierung und des gesamten Volkes ist es, diese zu stellen und zwar durch stärkere Verwendung malerischer und plastischer Kunstwerke für die Dekoration staatlicher, behördlicher und privater Gebäude, mehr aber auch für die Dekoration und Ausschmückung der Innen- und Wohnräume, der Säle, Weinhäuser, Cafés und Lokale. Die Bauherren, Außen- und Innenarchitekten müßten besonders darauf hinwirken, das Kunstgewerbe wieder mehr als je zu berücksichtigen durch Erteilung gediegener Aufträge. Leider werden jedoch gute und schöne Aufträge und Arbeiten frei vergeben und gar oft Leuten anvertraut, die bedeutenderen Aufgaben nicht gewachsen sind. Die Regierungen haben nun bereits die Notwendigkeit erkannt, das Kunsthandwerk zu schützen und zu stützen, möge dies auch das gesamte Bürgertum tun und so hoffen wir, daß die Kunstkrise bald überwunden wird und das schöne Kunsthandwerk zu neuem, schaffensfrohen Leben erblühen möge. *Herm. Barth.*

Statistik und planmäßige Aufbau- und Reformarbeit im Handwerk.

Von A. Kling.

Ueberall im deutschen Handwerk, in den einzelnen Berufszweigen und Fachverbänden sind heute starke Persönlichkeiten und treibende Kräfte am Werke, die die gegenwärtigen Verhältnisse und die Weiterentwicklung unseres Wirtschaftslebens genau überblicken. Mit Sorge beachten sie die fortschreitende Rationalisierung, Normalisierung und Typisierung unserer Produktion und die zunehmende Verstärkung der Massenfabrikation, die sich immer mehr auf die bisher vom Handwerk selbst hergestellten Artikel ausdehnt, das Handwerk immer mehr aus dem Produktionsprozeß ausschaltet und für die Zukunft lediglich zu Reparaturarbeiten verurteilt.

Sie sehen die gewaltigen Gefahren, die aus dieser Entwicklung für das Handwerk und für die einzelnen Berufszweige entstehen, zugleich aber auch die immer größeren Ansprüche und höheren Aufgaben, die heute an den einzelnen Handwerker gestellt werden. Es ist zweifellos eine schwierige Aufgabe, eine umfangreiche Aufbau- und Reformarbeit, das Handwerk und die einzelnen Berufszweige des Handwerks gegen die ihm drohenden Gefahren zu schützen und sie durch die Hebung ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit für die neuen Aufgaben und Ansprüche zu befähigen.

Bevor sie jedoch in Angriff genommen werden kann, müssen erst die derzeitigen Verhältnisse im Handwerk und in den einzelnen Berufszweigen des Handwerks genau ermittelt werden.

Die Pläne und Maßnahmen der durchzuführenden Aufbau- und Reformarbeiten müssen sich nämlich, wenn sie Erfolg haben sollen, selbstverständlich auf den gegebenen Verhältnissen aufbauen und können im einzelnen erst nach den in den einzelnen Berufszweigen und beim Nachwuchs, in den Werkstätten und Fachschulen usw. festgestellten Mängeln und Lücken, Bedürfnissen und Möglichkeiten näher bestimmt werden.

Die Ermittlung dieser Verhältnisse geschieht bekanntlich durch die statistischen Fragebogen, die alle Jahre, zum Teil sogar alle Vierteljahre von den einzelnen Fachverbänden an die Innungen und Mitglieder derselben rundgeschickt werden. Daher auch die große, weittragende Bedeutung dieser statistischen Fragebogen.

Leider aber hat man die hohe Bedeutung und Tragweite der statistischen Fragebogen und Erhebungen noch nicht voll erfaßt, was schon ohne weiteres aus der vielfach oberflächlichen Bearbeitung dieser Fragebogen und aus der mangelhaften Beantwortung der einzelnen Fragen, über die sämtliche Fachverbände immer noch bitter klagen, klar hervorgeht. Nicht nur die einzelnen Handwerksmeister und Mitglieder, sondern selbst zahlreiche Innungen versagen in dieser Hinsicht vollständig.

Die Aufbau- und Reformarbeiten, welche notwendig sind, um das Handwerk zu ertüchtigen und die Leistungsfähigkeit aller Handwerker und Handwerksbetriebe den gesteigerten Ansprüchen und höheren Aufgaben der Neuzeit entsprechend zu heben, dulden jedoch keinen weiteren Aufschub mehr; insbesondere diejenigen Aufbau- und Reformarbeiten, die sich auf die bessere Organisation des Handwerks und der einzelnen Berufszweige, auf die Verbesserung der Betriebe und Betriebsführung, auf die Neuregelung des Lehrlingswesens, auf die Auswahl und Rekrutierung der Lehrlinge, auf die Schaffung eines einheitlichen Lehrplanes, auf den Ausbau der Fachschulen, auf die Verbesserung der Lehrmethoden, auf die Kredit- und Materialbeschaffung, und auf die Förderung des Absatzes beziehen. All diese Fragen bedürfen einer alsbaldigen Klärung, insbesondere jetzt, nachdem die Industrie selbst bereits mehrere dieser Probleme

aufgegriffen und eigne Lehrwerkstätten errichtet hat und nunmehr, da eine neue gesetzliche Regelung der Berufsausbildung bevorsteht, versucht, dem Handwerk die ihm in dieser Hinsicht bisher eingeräumten Rechte mit allem Ernst streitig zu machen.

Es ist also höchste Zeit, daß man sich in allen Kreisen des Handwerks auf sich selbst, auf die neuen Gefahren, Aufgaben und Ansprüche besinnt und das für die auf allen Gebieten zu leistende Aufbau- und Reformarbeit notwendige statistische Material, soweit es noch nicht gesammelt ist, umgehend beschafft und ergänzt, und daß man den angeordneten statistischen Erhebungen mehr Interesse und Verständnis entgegenbringt.

Um dies zu erreichen, werden sich allerdings die Innungen und Landesverbände selbst immer mehr mit diesen statistischen Fragebogen und Erhebungen befassen und in Versammlungen darlegen müssen, welche wertvollen Aufschlüsse und praktischen Winke diese statistischen Erhebungen geben. Bei dieser Gelegenheit soll der einzelne Handwerker zugleich erfahren, daß es sich da keineswegs um eine überspannte Professoren- und Gelehrtenarbeit, sondern um eine im höchsten Grade wichtige und praktische Arbeit handelt, die dazu angetan ist, die Interessen des Handwerks und somit selbstverständlich auch diejenigen der einzelnen Berufszweige des Handwerks, ebenso der einzelnen Betriebe und Handwerker zu fördern.

Welche Bedeutung den statistischen Fragebogen und Erhebungen beizumessen ist, welche wichtigen Aufschlüsse und praktischen Winke die Ergebnisse jeweils vermitteln und wie sehr diese letzteren die durchzuführenden Aufbau- und Reformarbeiten ermöglichen und erleichtern können, soll zum Schluß unserer Ausführungen anhand eines Beispieles dargelegt und geschildert werden.

Wie interessant und lehrreich ist es z. B. für einen Berufsstand und für den einzelnen Handwerker auf dem Wege der statistischen Erhebungen und Fragebogen festzustellen:

daß es in seinem Berufszweige z. B. 2000 Betriebe und Meister gibt, daß 1500 davon in 30 Innungen (20 Zwangsinnungen und 10 freie Innungen) organisiert und somit noch 500 zu erfassen sind . . .

daß von diesen 2000 Betrieben die Mehrzahl, über 1700 lauter Kleinbetriebe sind, dazu 290 Mittelbetriebe kommen, kaum 10 als Großbetriebe bezeichnet werden können und eine Verbesserung der Mehrzahl der Betriebe infolgedessen nur in diesem oder jenem beschränkten Maße und Sinne durchzuführen ist . . .

daß in den ganzen 2000 Betrieben nur 200 Lehrlinge ausgebildet werden, daß diese zum größten Teil aus Arbeiterkreisen stammen und nur einige wenige aus dem Beamtenkreisen und noch keine 20 aus den eigenen Reihen, weil die übrigen Meistersöhne alle in andere Berufe abwandern, da sie der Auffassung sind, dort ihr Leben besser fristen zu können . . .

daß das geistige Niveau der vorhandenen Lehrlinge und des Nachwuchses in Anbetracht der gemachten Feststellungen als sehr niedrig und unzulänglich zu bezeichnen ist und von vornherein feststeht, daß dieser Nachwuchs den heutigen gesteigerten Ansprüchen und höher gestellten Aufgaben kaum gewachsen sein wird . . .

daß infolgedessen, wenn die Zukunft des betreffenden Berufszweiges gesichert und seine Leistungsfähigkeit gehoben werden soll, in erster Linie die Auswahl und Rekrutierung der Lehrlinge für die Folge eine andere sein muß, hinsichtlich der Vorbildung zweckmäßig gewisse Mindestforderungen aufgestellt werden müssen, da die geistig Minderwertigen niemals das Ansehen und die Tüchtigkeit eines Standes heben können, und daß letzten Endes ein einheitlicher Lehrplan für Fachschulen und Werkstätten, ebenso wie schließlich ein einheitliches Prüfungsprogramm aufgestellt und die Ausbildungsmethoden in Schule und Werkstätte verbessert werden müssen usw. . . .

Mit Hilfe solcher Darlegungen und Erläuterungen können die einzelnen Handwerksmeister nicht nur für die Mitarbeit an den statistischen Fragebogen und Erhebungen, sondern zugleich auch für die praktische Mitarbeit an den durchzuführenden Aufbau- und Reformarbeiten gewonnen werden.

Daß diese praktische Mitarbeit des einzelnen Handwerkers bei der Aufbau- und Reformarbeit keineswegs entbehrt werden kann, geht daraus hervor, daß die Hebung der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit eines Berufszweiges notwendigerweise die Hebung der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des einzelnen Betriebes, Handwerksmeisters, Gehilfen und Lehrlings voraussetzt.

Einiges über Wallfahrtsmedaillen.

Von Richard Zantner-Busch, München.

Sicher ebenso alt, wie die seit Jahrtausenden und schon vor Christi Zeiten übliche Wallfahrt selbst, ist die Sitte und Gepflogenheit, sich von dem aufgesuchten Gnadenorte ein Erinnerungszeichen in Gestalt einer Abbildung des Heiligtums oder des Gnadenbildes mitzunehmen.

Die anfangs von kunstgeübten Mönchen sorgfältig auf Pergament gemalten Bildchen erfreuten sich keiner besonderen Beliebtheit, da sie sich schnell abgriffen, und so ergab sich die Notwendigkeit, zu einem widerstandsfähigeren Material zu greifen. Als solches eignete sich natürlich am besten Metall, und man begann nun, derartige Andenken durch Guß herzustellen. Doch hatte dieses Verfahren den Nachteil, daß die „Fabrikation" nicht nur sehr zeitraubend, sondern auch zu teuer war, um den allgemeinen Ansprüchen dienen zu können. Daher kam die Prägung der Medaillen immer mehr und mehr in Aufnahme.

Weil die Pilger die Gnadenpfennige gern an einer Schnur um den Hut, oder — wie das später der Fall war — um den Hals trugen, erhielten diese eine entweder vor der Prägung mit angebrachte Öse, oder es wurde später ein Loch eingestanzt. Diese mittelalterlichen Vorläufer unserer heutigen Wallfahrtsmedaillen sind sehr selten geworden, können aber auf einen besonderen Kunstwert keinen Anspruch erheben. Die künstlerische Ausstattung setzt erst im 15. Jahrhundert mit dem Aufblühen der Renaissance in Italien ein und erreichte im 16. Jahrhundert den Höhepunkt. In erster Linie griff der geniale Künstler Vittore Pisano (1380—1456) die schon von den alten Römern geübte Kunst der Portraitmedaille auf, und führte sie zu einer neuen, machtvollen Entwicklung empor.

Besonders das Fest des „Heiligen Jahres" gab immer wieder Veranlassung, Medaillen von künstlerisch hochstehendem Gepräge zu schaffen. Auf der Vorderseite dieser Medaillen findet sich in der Regel das Brustbild des gerade regierenden Papstes, auf der Rückseite eine mit der Feierlichkeit irgendwie in Verbindung stehende Szene, wie die Eröffnung oder Vermauerung der hl. Pforte.

In späterer Zeit treten dann die Künstlerfamilien der Hamerani und der Abondio mit Kabinettstücken allerersten Ranges auf. Die Medaillen des „anno santo", der

Wallfahrt „San Maria Lavr“ (Loretto) des Peter- und Paulfestes usw. werden von zuweilen glänzend durchgebildeten, scharf charakterisierten Apostelköpfen, feinen exakten Darstellungen der hl. Familie, Szenen aus dem alten und neuen Testament belebt, und durch sie zu einer feinempfundenen Art Kleinkunst gestempelt.

Leider verfiel auch mit der Zeit diese Glanzperiode italienischer Medaillenkunst mehr und mehr, und die Wallfahrtsmedaille, die außer in Rom und Oberitalien nur noch in Salzburg einige Bedeutung erlangte und behielt, sank allmählich bis zu jenen Dingern herab, die heute um ein paar Pfennige feilgeboten werden, und die Bezeichnung „Medaille“ überhaupt nicht mehr verdienen. Es wäre zu wünschen, daß diese feine, religiöse Kleinkunst wieder mehr zur Entfaltung gebracht würde, da sie geeignet erscheint, die Beschauer zum Kunstverständnis zu erziehen.

Religiöse Kunst.

Zu unseren Abbildungen.

Alle Kunst ist Gefühlsausdruck. Es ist eine Binsenwahrheit, daß auf Äußerlichkeiten gestellte Naturen niemals befähigt sind, wahre Kunstwerke zu vollbringen. Selbst von Lebensmut überschäumende Frohnaturen unter der Künstlerschaft schaffen doch nur aus einem reichen Innenleben heraus. Je größer die Verinnerlichung der Gefühle, umso ergreifender ihr Ausdruck im Kunstwerke. Den besten Beweis dafür bietet die religiöse Kunst. Sie wurzelt in den tiefsten und ernstesten Empfindungen und vermittelt sie uns am reinsten. — Unsere Abbildungen auf den Seiten 233—235 sind ausgezeichnete Belege dafür. Die beiden Treibarbeiten von Philipp Oberle reden in ihrer Schlichtheit eine ergreifende Sprache. Auch der eingefleischteste Gegner des Modernen wird sich mit dieser Ausdruckskunst versöhnen. — Die Medaillen auf den folgenden beiden Seiten führen uns auf das dem Graveur am besten vertraute Gebiet der Kleinplastik. Ihre Bedeutung ist in dem voranstehenden Artikel ausführlich gewürdigt.

Metallätzung und Handgravierung.

Von Heinz Lange.

Viele Graveure betrachten auch heute noch das Ätzen als ein Stiefkind, ganz mit Unrecht. Es gibt eine ganze Reihe von Arbeiten, die durch Ätzen ebensogut hergestellt werden können, wie durch Handarbeit. In vielen Fällen kommt man mit dem Ätzen schneller zum Ziel als beim Arbeiten mit Hammer, Meißel und Stichel. Mit Hilfe der Metallätzung lassen sich auf den verschiedensten Metallen Zeichnungen ganz beliebiger Tiefe von großer Feinheit und Schärfe anbringen.

Angenommen, es handelt sich darum, ein Türschild oder ein Firmenschild herzustellen, bei dem der Grund vertieft, die Schrift aber erhaben bleiben soll. Wer nur einmal eine solche Arbeit mit dem Meißel und Stichel ausgeführt hat, weiß sehr gut, wieviel Fleiß und Mühe dazu erforderlich sind, um ein solches Stück ohne Tadel und sachgemäß auszuführen.

Spezialisten, auch wenn sie Hammer und Meißel noch so flott zu führen verstehen, aber eine Ätzung noch nicht probiert haben, möchte ich empfehlen, wenigstens einmal einen Versuch zu machen. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Probe zur vollen Zufriedenheit ausfallen und man es nicht bei diesem Versuch bewenden lassen wird.

Sollte mir etwa vorgehalten werden, daß ein geätztes Schild, was Ausführung und Güte betrifft, der Handarbeit nicht gleichkommt, so möchte ich doch eine solche Behauptung zumindest in Frage stellen. Das Ätzen ist immerhin eine Kunst, die gelernt und verstanden sein will, wenn man seine Sache mit dem nötigen Ernst auszuführen gedenkt. Es wäre auch töricht, die Ätzkunst nicht als solche einzuschätzen; ich erinnere nur an die kunstvollen Metallätzungen der Inder und Japaner. Ich möchte an dieser Stelle nur auf eine Methode hinweisen, die in Fachkreisen noch nicht genügend beachtet wird, aber wohl wert ist, häufiger angewendet zu werden.

Das Ätzen muß entweder im Freien oder unter einem guten Abzug vorgenommen werden. Die sich beim Ätzen bildenden Dämpfe (nitrose Gase) sind sehr giftig und gefährlich und bewirken Erkrankungen der Augen und der Atmungsorgane.

Absolut ungefährlich ist die Ätzung auf elektrolytischem Wege. Diese Methode wird später noch näher beschrieben werden.

I. Das Ätzen der erhabenen Schrift auf einer Metallplatte geschieht, indem man die Schrift mit einem geeigneten Deckgrund sauber auf die Platte malt, wobei auf eine möglichst straffe Schriftkontur zu achten ist. Bevor man mit dem Ätzen beginnt, muß der Deckgrund vollkommen trocken sein. Etwaige Unregelmäßigkeiten in den Linien sind mit Radiernadel und Schaber leicht auszugleichen. Zum Schutze der Rückseite genügt ein Anstrich mit Asphaltlack.

Man legt die zu ätzende Metallplatte auf eine ebene Unterlage, umbaut sie mit einem genügend starken Damm aus Modellierwachs und trägt die Säure oder die Ätzflüssigkeit auf.

II. Handelt es sich um das Ätzen einer vertieften Schrift, wobei die Oberfläche der Platte unverändert bleiben soll, so bemalt man die ganze Platte mit Deckgrund, läßt diesen gut trocknen und paust die Schrift auf. Die Rückseite eines dünnen Zeichenpapieres, auf dessen Vorderseite sich die zu ätzende Schrift befindet, reibt man mit Zinnober ein, heftet sodann das Papier mit Wachs auf die trockene Lackschicht und zieht die Schriftkonturen mit der Reißnadel nach. Durch den Druck, den die Nadel auf das Papier ausübt, überträgt sich der Zinnober auf die Lackschicht und die Schrift tritt klar und deutlich zu Tage. Die Schrift wird nun mit der Reißnadel eingeritzt, der Deckgrund mit einem Schaber entfernt und der Metallgrund bloßgelegt. Sollte beim Entfernen des Deckgrundes der Lack an den Konturen der Schrift an einigen Stellen ausspringen, so sind die ausgesprungenen Stellen sorgfältig auszubessern.

Liegen mehrere Ätzarbeiten vor, so ist es ratsam, diese zu gleicher Zeit vorzunehmen. Kennt man die Wirkung seiner Ätzflüssigkeit und hat man die Ätzdauer festgestellt, so braucht nach dem Auftragen der ätzenden Lösung zunächst nichts weiter zu geschehen, das eigentliche Ätzen erfordert keine dauernde Überwachung. Es muß nur dafür Sorge getragen werden, daß sich der Wachsdamm nicht verschieben und loslösen kann. Bevor man den Wachsdamm entfernt, gießt man die Ätzlösung ab, spült mit Wasser nach und kontrolliert, ob die Ätzung auch wirklich beendet ist. Ist die

Getriebener Gebetbuchdeckel von Philipp Oberle, Pforzheim

Ehrenurkunde, getrieben von Ph. Oberle

Karmelitermedaille
Schule des Hamerani (Rom)

Rosenkranzanhänger
Römische Prägung

Lorettomedaille
Vorderseite: Gnadenbild; Rückseite: Kümmernischristus

Lorettomedaille
Vorderseite: Gnadenbild Rückseite: Ansicht der Basilika

Mailand-Wallfahrtsmedaille
Vierpaßform mit Ansicht des Domes

Rom, Peter- und Paulsfest
17. Jahrhundert, Schule des Hamerani

Oben: Betpfennig, Österreich, neu
Unten: Schutzengelmünze, Rückseite für Widmung

Medaille auf Papst Pius IX (1846—78)
Rückseite: Die Apostel Petrus und Paulus

Kloster-Andechs-Medaille
von Drenttwett, Augsburg um 1850

Firm-Denkmünze
München, Anfang des 19. Jahrhunderts

Betpfennig, 18. Jahrhundert
Vorderseite: St. Alphons; Rückseite: Leidenswerkzeuge Christi

Arbeit zur Zufriedenheit ausgefallen, so entfernt man den Wachsrand und spült die Platte unter der Wasserleitung tüchtig ab, um jede Säurespur zu entfernen. Beim Ätzen evtl. entstandene Unebenheiten bessert man aus und füllt wie üblich die Schrift mit tiefschwarzem Siegellack. Bei der erhabenen Schrift wird die obere Seite der Schriftbalken glattgeschliffen und wie üblich poliert.

Da bei dieser chemischen Ätzung die Seiten der Schriftbalken durch die Säure oder Ätzflüssigkeit etwas angegriffen werden, (vertiefte Schrift wird dadurch um eine Strichstärke breiter, bei erhabener Schrift werden die einzelnen Balken etwas schmaler), so muß man dementsprechend die Schrift schon beim Aufzeichnen etwas schmaler oder im anderen Falle etwas breiter halten.

III. Die Ätzung kann, wenn erforderlich, in verschiedenen Tiefen ausgeführt werden, indem man den ganzen Grund mit Ätzgrund deckt, die zu ätzenden Stellen freilegt und die schwächsten Stellen zuerst ätzt. Hierauf deckt man die geätzten Stellen wieder ab und ätzt die mittleren Tiefen, deckt auch diese ab und ätzt zuletzt die tiefsten Stellen auf die erforderliche Tiefe.

IV. Zum Ätzen von Kupferschablonen zum Vorzeichnen von Wäsche verwendet man sehr dünnes gleichmäßig ausgewalztes Kupferblech. Als Deck- oder Ätzgrund kann man reines Bienenwachs verwenden, das man in einer flachen Metallschale erwärmt und dünnflüssig macht. Die Kupferbleche überziehen sich in der flüssigen Wachsmasse auf beiden Seiten mit einer dünnen Wachsschicht. Die Zeichnung wird auf das Wachs gepaust, indem man das dünne Zeichen- oder das Pauspapier an den Ecken leicht anheftet, ein Stück schwarz oder blau gefärbtes Pauspapier darunterlegt, die Schrift mit einer stumpfen Reißnadel nachfährt und so in die dünne Wachsschicht farbig eindrückt. Mit einer geeigneten Nadel radiert man nun die Schrift nach und legt durch Entfernen der Wachsschicht vorsichtig das blanke Kupfer frei. Sodann wird eine flache Porzellanschale etwa 1 cm vom Boden mit verdünnter Salpetersäure gefüllt und das Kupferblech in die Säure gelegt. Die sich beim Ätzen bildenden kleinen Bläschen sind mit einer Gänsefeder zu entfernen. Das Ätzen dauert je nach der Stärke des Schablonenblechs etwa $^1/_2$ — 1 Minute. In dieser Zeit hat die Salpetersäure die freigelegten Stellen durchgeätzt bis auf die kleinen Verbindungsstellen (Halter), die man beim Radieren stehenläßt und nicht mitätzt, damit die Buchstaben genügend Halt haben und nicht herausfallen können. Zum Schluß wird tüchtig mit Wasser gespült, das Blech leicht erwärmt, das Wachs mit einem Lappen abgewischt und die nun fertigen Schablonen in ein flaches Gefäß, das Benzin oder Petroleum enthält, gelegt, wodurch auch die letzten Wachsspuren entfernt werden.

Ätzen durch Elektrolyse.

Beim Ätzen durch den galvanischen Strom sind die gleichen Vorarbeiten wie beim chemischen Ätzen erforderlich. Vor dem Decken der Rückseite mit Asphaltlack werden mit Weichlot zwei Kupferstreifen oder zwei Kupferdrähte an die Platte gelötet, zwecks Stromzuführung. Die gut vorbereitete Metallplatte wird in einem galvanischen Bad als Anode einer Kupferplatte gegenüber gehängt, die als Kathode (Ware) dient. Durch Einwirkung des galvanischen Stromes scheidet sich an den blanken, vom Ätzgrund befreiten Stellen das betreffende Metall ab und schlägt sich auf die Kupferplatte nieder (Kathode). Einen großen Vorteil gegenüber der chemischen Ätzung besitzt die Ätzung durch Strom darin, daß die Schriftfurchen bei der Tiefätzung vollkommen gleichmäßig sind, und auch in größeren Tiefen nicht unterfressen werden. Beim Ätzen mit Strom entwickeln sich keine schädlichen Dämpfe, daher ist diese Ätzmethode vollkommen ungefährlich.

Wichtig beim Ätzen ist vor allem der Deck- und Ätzgrund.

Ein guter Ätzgrund muß die gedeckten Stellen so sicher decken, daß auch an keiner Stelle die Säure oder die Ätzflüssigkeit durchdringen und an das Grundmetall gelangen kann. Die ganze Arbeit wäre vergebens. Eine von der Säure angefressene Metallplatte läßt sich nur mit vieler Mühe wieder in Ordnung bringen. Guter Ätzgrund darf nicht zu hart und spröde, aber auch nicht zu weich sein. Ist er zu hart oder zu spröde, so springt er zu leicht ab, oder er springt aus beim Anreißen mit der Reißnadel oder beim Abheben mit dem Schaber. Die Schriftkonturen werden nicht straff und müssen unnötiger Weise nachgedeckt und ausgebessert werden. Ein zu weicher Deckgrund hat die unangenehme Eigenschaft, sich beim Bearbeiten mit Nadel und Schaber zu ziehen. Auch hierdurch leidet häufig die Straffheit der Schriftkonturen. Es entsteht ein Verlust an Zeit und Geld, der bei Verwendung eines guten, einwandfreien Deckgrundes, vermieden werden kann.

Der einfachste Deckgrund ist Asphaltlack.

Einige gute Ätz- und Deckgründe nach Vorschriften von Georg Buchner, die sich in der Praxis gut bewährt haben, sind:

I. 500 gr syrischer Asphalt gelöst in:
1000 gr Terpentinöl oder,
II. 200 gr Asphalt
200 gr Kolophonium
200 gr Wachs werden geschmolzen und in
1200 gr Terpentinöl gelöst.

Weicher Ätzgrund:

I. 2 Teile Wachs
1 „ Asphalt
1 „ Mastix
II. 16 „ Mastix
50 „ Burgunderharz werden geschmolzen,
dann 125 „ Wachs eingetragen, dann
200 „ geschmolzener Asphalt zugemischt und nach dem Abkühlen noch
500 „ Terpentinöl zugesetzt.

Der Grund wird tiefschwarz, wenn man etwas Ruß zusetzt.

Harter Ätzgrund:

125 Teile Burgunderharz
125 „ Kolophonium werden geschmolzen, dann
100 „ Nußöl zugesetzt und das Ganze wird gekocht, bis es sich in lange Fäden ziehen läßt.

Ätzgrund für galvanische Ätzung:

4 Teile Wachs
4 „ Asphalt
1 „ Pech

Beim Zusetzen von Terpentinöl muß recht vorsichtig gearbeitet werden wegen der Feuergefahr. Das Terpentinöl darf man nie bei offener Flamme in die geschmolzene heiße Masse gießen.

Ätzbad für galvanische Ätzung

Als Bad für galvanische Ätzung kann jedes Elektroplattierbad verwendet werden, das dem jeweiligen zu ätzenden Metall angepaßt ist. Für Silber dient ein Silberbad, für Gold ein Goldbad, für Kupfer ein Kupferbad usw. Man kann auch ein Bad verwenden, das nur aus einer Cyankaliumlösung besteht, ohne den geringsten Gehalt an Metallsalzen. Das Vorhandensein von Metallsalzen hat auf den Ätzprozeß keinen Einfluß. Zum Ätzen

mit Strom verwendet man vorteilhaft verdünnte Säurelösungen, z. B. verdünnte Salpetersäure, verdünnte Schwefelsäure, Salzsäure usw.

Ätzlösungen für chemische Ätzungen.

I. Für Stahl und Eisen: Zum Anätzen dient reine Salpetersäure mit 4—8 Teilen Wasser, zum Tiefätzen mit dem gleichen Gewichtsteil Wasser verdünnt.

II. 120 gr Weinstein
8 gr reine Salpetersäure
1 gr salpetersaures Silber

III. 1 Teil Chlorantimon
6 Teile Wasser
6 „ Salzsäure

Zum Ätzen von Kupfer und Kupferlegierungen, Messing usw. kann man anstatt der Salpetersäure eine Eisenchloridlösung (35—40° Bé) mit einem Zusatz von etwas Salzsäure und chlorsaurem Kali verwenden.

Gold ätzt man mit verdünntem Königswasser (1 Teil Salpetersäure, 3—4 Teile Salzsäure).

Silber wird mit verdünnter Salpetersäure oder mit heißer Schwefelsäure geätzt oder man verwendet eine Lösung von:

170 gr Salpetersäure (spez. Gewicht 1,185)
320 gr Wasser
30 gr doppelchromsaures Kali.

Rationelle Besteckgravierung.

Für den Graveur der gemischten Branche, dessen Kundschaft zum größten Teil aus Juwelieren, Goldschmieden und Uhrmachern besteht, bildet das Gravieren von größeren Besteckmengen ein besonderes Kapitel. Wie überall, ist es naturgemäß auch hier am Platze, durch Rationalisierung und Ausnutzung aller nur erdenklichen Vorteile und Arbeitserleichterungen die Arbeit so zu gestalten, daß der Verdienst in einem entsprechenden Verhältnis zu der aufgewandten Arbeitszeit und Mühe steht.

Zunächst wollen wir uns daher mit den einzelnen Festspannungsvorrichtungen für Besteckstücke befassen. Es gibt zwar neuerdings eine Menge eigens für diesen Zweck geschaffener Kluppen, doch genügen nur wenige den vielfachen Anforderungen, die man für rationelle und sichere Gravierung von Bestecken an diese stellen muß, und meistens hat jeder Graveurmeister in seinem Betriebe eine besondere, in eigener Praxis erprobte Methode, nach welcher gearbeitet wird. Ich habe in meiner langjährigen Tätigkeit, besonders auch in den letzten Jahren, zu wiederholten Malen Gelegenheit gehabt, speziell für Bestecke konstruierte Kluppen auszuprobieren und bin stets wieder auf die von mir seit Jahrzehnten geübte Arbeitsweise zurückgekommen. Bei einer von mir ausprobierten Kluppe, die übrigens ziemlich plump gebaut war, saßen die eingeschraubten, bezw. gespannten Besteckteile zwar sehr gut fest, jedoch war äußerste Vorsicht geboten, damit auf den Löffeln usw. besonders bei den sogenannten Kittbestecken, durch das Einspannen zwischen die Metallbacken keine Schrammen und dergleichen entstanden. Wie gesagt, die meisten heutigen Einspannvorrichtungen weisen mehr Fehler als Vorzüge auf, und es nimmt deshalb kaum Wunder, daß man sich der alten bewährten Arbeitsweise immer aufs Neue wieder zuwendet.

Man graviert in der Kugel und richtet sich eine Anzahl Holzbackenpaare her, die an ihren oberen Teilen mit gleichmäßigen Vertiefungen zur Aufnahme der Besteckteile zu versehen sind, und zwar zweckmäßigerweise in erster Linie für die am häufigsten vorkommenden Bestecke, wie z. B. für Eßlöffel, Eßgabeln, Eßmesser, ferner genau so, nur etwas kleiner für Dessertbestecke und auch wohl noch für Tee-, bezw. Kaffeelöffel. Empfehlenswert ist es, auch für ausgesprochene Stücke, z. B. für Tranchierbestecke, Suppenschöpfer, Mokkalöffel, Gemüselöffel u. ä. stets passende Backen zur Hand zu haben. Die Holzbacken gewährleisten festes Einspannen unter größtmöglichster Schonung der zu gravierenden Teile, sowie schnelles und leichtes Herausnehmen des gravierten Gegenstandes. Ich persönlich ziehe jedenfalls bei der Gravierung von Bestecken im Interesse der erhöhten und guten Arbeitsleistung diese selbstgefertigten Hilfsvorrichtungen jeder anderen vor und bin bis heute damit auch immer gut gefahren. — Bemerken möchte ich noch, daß es sich empfiehlt, die Vertiefung, bezw. Aushöhlung an den Backen, welche für die Aufnahme von Messern bestimmt sind, etwas reichlicher auszunehmen wie für Löffel und Gabeln, da hierdurch ein besserer und sicherer Halt erzielt wird.

Und nun noch etwas über das Gravieren, bezw. die Uebertragung des Monogrammes auf gleichartige Stücke. Hat man beispielsweise einen Besteckkasten, der verschiedene Dutzendarten enthält, zu gravieren, dann lege man sich die einzelnen Bestecke gruppenweise zurecht, d. h. diejenigen beieinander, für welche die gleiche Größe des betreffenden Monogrammes in Betracht kommt. Nachdem diese Anordnung vollzogen ist, greift man ein Stück, Löffel, Gabel oder Messer heraus und graviert dieses vollständig fertig. Es folgt nun darauf die Uebertragung des Monogrammes. Auch hierfür gibt es in jeder Werkstatt besonders erprobte Verfahren. Die Hauptsache ist natürlich, daß ein Monogramm dem anderen aufs Haar gleicht, und auch die Stellung muß überall die gleiche sein, um eine wohlgefällige Gesamtwirkung der gravierten Besteckgruppen hervorzurufen. Bei matten, also nicht polierten Bestecken, besteht kein Bedenken sich des Abdruckverfahrens mit Druckerschwärze zu bedienen. Man betupft die Gravierung ganz leicht mit der Schwärze. Dann nimmt man zwei schmal geschnittene Kartonstreifen (etwa Postkartenpapier), von denen das eine leicht angefeuchtet wird und nach unten kommt, legt beide auf das gravierte Stück und reibt mit einem Polierstahl solange bis sich die Gravierung in dem unteren Streifen angedeutet hat. Man muß natürlich darauf achten, daß sich die Streifen bei diesem Vorgang nicht verschieben. Die mit dem Abdruck zu versehenden Besteckunterteile werden leicht mit weißer Farbe bestrichen. Auch ist es im Interesse der gleichmäßigen Anbringung des Abdruckes auf den zu gravierenden Bestecken erforderlich, die Papierstreifen bezw. die Bestecke mit entsprechenden Merkmalen zu versehen, damit man einen gewissen Anhaltspunkt für die richtige Stellung des Abdruckes hat. Nach dem Gravieren wird der Gegenstand mit in Terpentin angefeuchteter Wolle abgerieben und ausgewaschen, wodurch sämtliche Ueberreste der Druckerschwärze beseitigt werden. Für polierte Bestecke ist die Verwendung von Druckerschwärze weniger zu empfehlen, da die restlose Entfernung derselben meistens Schwierigkeiten macht. Das zuerst gravierte Stück derartiger polierter Bestecke streicht man mit feingeschlämmter Kreide ein, fährt darauf mit der Handfläche darüber, sodaß nur soviel Kreide in der Gravierung bleibt, als zum Abdruck erforderlich ist. Das Monogramm wird darauf auf einem glatten weichen Stück Handschuhleder abgedrückt, und man zieht, bevor sich der Löffelstiel verschoben hat, um denselben eine Markierungslinie mit dem Bleistift. Die Löffel bezw. Besteckteile, auf die man die Zeichnung übertragen will, werden leicht eingefettet, in die rechte, durch die Markierungslinie angedeutete Lage gebracht und so abgedrückt. Es lassen sich auf diese Weise eine ganze Anzahl Abdrücke hintereinander machen, die auch in Bezug auf Deutlichkeit und richtige Stellung nichts zu wünschen übrig lassen. *O. H.*

Werkzeuge mit doppeltem Verwendungszweck.

Würde sich ein Lehrling unterfangen, mit einer Zwickzange Blech zerschneiden zu wollen, so würde ihn sein Meister scharf zurechtweisen, in „früheren Zeiten" hätte es ihm mitunter sogar eine „handgreifliche" Rüge eingebracht. Das Unsinnige eines solchen Tuns, eine Zwickzange für einen Zweck zu benutzen, für welchen sie nicht bestimmt ist, ist ohne weiteres, selbst für einen Laien, klar erkennbar. Daß die Benutzung einer Blechschere zum Drahtzwicken aber ebenso sinnwidrig, fast ein ebenso großer Unsinn ist, scheint leider noch viel zu wenig bekannt zu sein. Viele kommen selbst dann noch nicht dahinter, wenn ihnen bei dieser Falschanwendung des Werkzeuges, die Schneiden und noch mehr die Spitzen der Blechschere ausbrechen und sind ebenso steif und fest wie irrig davon überzeugt, daß es an der Qualität der Blechschere liege.

In unserer Abbildung 1 zeigen wir nun heute unseren Lesern eine moderne Blechschere, welche hinten am Maulanfang mit einem runden Loch versehen, zum Drahtzwicken eingerichtet ist. Durch diese kleine praktische Ergänzung wird sich der

Fachmann, wenn er den Draht nur an dieser Stelle mit der Blechschere zwickt, sein Werkzeug viel länger als sonst erhalten können. Bei dieser Gelegenheit sei noch empfohlen, daß man in jeder Werkstätte immer wieder besonders darauf aufmerksam macht, Blechscheren an ihren Spitzen und Zwickzangen an ihren Enden nur in den Fällen zu benützen, wo es wirklich nicht anders möglich ist. — Die Zwickzange hat in ihrem Mittelpunkt die größte Kraft und Widerstandsfähigkeit.

In der Abbildung 2 sehen wir ein anderes Scherenmodell, bei welchem die Frage der gleichzeitigen Benützung als Drahtabschneider wieder auf eine andere Weise gelöst worden ist. gleichen in Abb. 5 eine sogenannte Champagnerzange als Flachzange, beide mit Drahtabschneider versehen.

Sehr beliebt in der Werkstatt ist die Bindezange (Abb. 6), ebenfalls eine Flachzange, welche an der Seite einen Drahtabschneider für Bindedraht aufweist.

Bei der Kettenzange (Abb. 7) finden wir die gleiche Vorrichtung und schließlich bringen wir auch noch in Abbildung 8 eine kombinierte Flach- und Zwickzange, die besonders in der Gablonzer Industrie eingebürgert ist und sich als praktisch bewährt hat. Doppeltem Verwendungszweck dient auch die Zange Abbildung 9, eine Zange, bei welcher der vordere Teil

Abb. 1 Abb. 2 Abb. 3 Abb. 4 Abb. 5 Abb. 6 Abb. 7 Abb. 8 Abb. 9 Abb. 10 Abb. 11

Dieses Modell hat aber mehr im zahntechnischen Fach als in unseren Fachkreisen Eingang gefunden. Wo viel Draht zu zwicken ist, bediene man sich aber immer der Zwickzange, eventuell des Drahtabschneiders unserer Abbildung 3. — Auch bei Hebelblechscheren ist heute häufig eine besondere Vorrichtung zum Drahtzwicken angebracht.

In gleicher Weise, wie bei den hier beschriebenen modernen Blechscheren finden wir aber auch bei verschiedenen Sorten Zangen die gleichzeitige Anbringung einer Zwickzange bzw. eines Drahtschneiders. — Diese Doppelwerkzeuge bieten dem Arbeiter in vielen Fällen eine erhebliche Arbeitserleichterung, weil er inmitten seiner Tätigkeit nicht fortgesetzt die Werkzeuge wechseln muß, sondern ihm das einmal in der Hand befindliche Werkzeug ermöglicht, verschiedene Arbeitsgänge, bei welchen früher zwei Werkzeuge nötig waren, mit ein und demselben Stücke auszuführen. So zeigen wir unseren Lesern in Abb. 4 eine sogenannte Rosenkranzzange (eine Rundzange), des der Schnäbel als Rundzange, und der hintere Teil als Flachzange eingerichtet ist, sowie Zange Abb. 10, eine Flachzange mit vorn verjüngten Spitzen, um sie gleichzeitig auch als Spitzzange benützen zu können.

Ein praktisches Werkzeug ist auch die Klemmzange (Abbildung 11), welche die Gegenstände durch Federdruck (im Handgriff montiert) selbsttätig festhält. — Unsere Abbildung läßt erkennen, wie sich diese Zange besonders beim Löten sehr praktisch erweist.

Ueber dieses Thema ließe sich an und für sich noch mehr berichten, wir möchten uns aber heute auf diese kurzen Beschreibungen beschränken, da wir in der Hauptsache bezwecken, dem in der Praxis stehenden Fachmann eine neue Anregung zu geben, ob sich nicht auch andere vorhandene Werkzeuge in dieser Weise vervollkommnen und ausbauen ließen. Wir haben in Deutschland reichlich Ursache, jeden Vorteil wahrzunehmen, welcher uns eine Ersparnis an Arbeitszeit einbringt.

Wilhelm Kastellitz.

Berechnung bei vorzeitiger Rückzahlung von Aufwertungsbeträgen.

Aufgewertete Kapitalforderungen, die unter das Aufwertungsgesetz fallen, brauchen nach dem Gesetz bekanntlich erst am 1. Januar 1932 zurückgezahlt zu werden, soweit es sich um Hypotheken handelt. Von diesem normalen Fälligkeitstermin kann aber in drei Fällen abgewichen werden.

1. Der Schuldner oder Eigentümer des Grundstücks kann Hinausschiebung der Fälligkeit längstens bis zum 1. Januar 1938 beantragen, wenn diese Erstreckung mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabweisbar erscheint. Der Antrag muß bis zum 1. Januar 1927 an die Aufwertungsstelle des Amtsgerichts gerichtet werden, bei der die Hypothek eingetragen ist. Die Aufwertungsstelle kann dann aber bestimmen, daß der Schuldner schon vom 1. Januar 1930 mit Teilzahlungen beginnt, was in das Grundbuch einzutragen ist. (§ 26 des AWG.)

2. Der Gläubiger konnte umgekehrt beantragen, daß der Schuldner schon vor 1932, nämlich schon vom 1. Januar 1926, mit vorzeitigen Zahlungen beginnt, wenn es die wirtschaftliche Lage des Hypothekengläubigers dringend erfordert und der Eigentümer des belasteten Grundstücks oder der persönliche Schuldner hierdurch keine erhebliche Erschwerung seiner wirtschaftlichen Lage erleidet, Der Antrag kann auf Leistung des ganzen oder teilweisen Aufwertungsbetrages gerichtet sein. Dem Schuldner steht ein Anspruch auf Abzug von Zwischenzinsen, den die Aufwertungsstelle festsetzt (zur Zeit 8 Proz.), zu. Will der Schuldner nicht den ganzen Aufwertungsbetrag

mit einem Male auszahlen, so darf die Summe der angeordneten vorzeitigen Zahlungen innerhalb eines Jahres höchstens 10 Proz. des Aufwertungsbetrages erreichen und 1000 RMk. auf keinen Fall übersteigen. Der Antrag ist nur bis zum 1. April 1926 zulässig gewesen, es sei denn, daß Hinderungsgründe vorgelegen haben. (§ 27 des AWG.)

3. Der Schuldner und Eigentümer des Grundstückes sind berechtigt, den Aufwertungsbetrag nebst den fälligen Zinsen drei Monate nach Ankündigung schon vor dem 1. Januar 1932 zu zahlen (§ 25 des AWG.), und eines Zwischenzins in Höhe von derzeitig 8% abzuziehen. (Art. 21, 22 der Durchf.-V.-O. vom 29. Nov. 1925.)

Der Reichminister der Justiz hat nun in einer neuen Verordnung über die Berechnung des Zwischenzinses bei vorzeitiger Zahlung des Aufwertungsbetrages vom 26. März 1926 eine Berechnung gegeben, die festsetzt, was bei vorzeitiger Rückzahlung, unter Berücksichtigung des Zwischenzinzes, zu zahlen ist. In Frage kommen nur Rückzahlungen nach dem 31. März 1926. Dabei zugrunde gelegt ist ein Zwischenzinsfuß, die laufenden Zinsen sind mit 3 Proz. für 1926 und 5 Proz. 1927 bis 1931, jeweils am 30. Juni für das ganze Kalenderjahr festgesetzt. Die Berechnung stellt sich dann wie nachstehend ersichtlich. Angegeben wird zunächst die Zeit der Rückzahlung und dann der Prozentsatz, den der Schuldner je nach dem Jahr der vorzeitigen Rückzahlung abzuführen hat. Das ergibt folgendes Bild:

Zeit der Rückzahlung	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Januar	—	86.88	90.07	92.77	95.00	97.40
Februar	—	87.44	91.30	93.37	95 61	98.03
März	—	88 00	91.88	93.97	96.23	98.66
April	84.95	88 57	92.48	94.58	96.85	99.30
Mai	85.50	89.14	93.07	95.19	97.47	99.94
Juni	86.05	89.71	93.67	95.80	98.10	100 58
Juli	83.60	87.29	89.27	91.14	93.73	96.23
August	84.14	87.85	89.85	92.00	94.33	96.84
September	84.68	88 42	90.42	92.59	94.94	97 47
Oktober	85.22	88 99	91 01	93.19	95 55	98.09
November	85.77	89.56	91.59	93.79	96.16	98.73
Dezember	86.32	90.13	92.18	94 39	96 78	99.36

Daraus ist ersichtlich, daß je vorzeitiger die Rückzahlung erfolgt, desto größer der Vorteil beim Abzug der Zwischenzinsen ist. Wer also in der Lage ist, jeder Zeit zurückzuzahlen, kann sich den Vorteil zugute kommen lassen. Wenn im Juni der Prozentsatz gestiegen ist, so hängt das, wie schon oben erwähnt, mit der Berechnung der laufenden Zinsen zusammen.

Rechtsmittel in Steuersachen.

Gewerbe-Oberl. Plücker.

Die Steuererklärung wird dem Gewerbetreibenden manche Kopfschmerzen bereitet haben, denn wer findet sich bei der unzähligen Zahl der Steuern, die fortlaufend verändert werden, noch zurecht, wer kennt vor allen Dingen die Mittel und Wege, die er anzuwenden hat, wenn er sich von der Steuerbehörde übervorteilt fühlt? Mancher Weg wird vergebens gemacht, weil die Rechtsmittel in Steuersachen nicht bekannt sind oder unrichtig angewandt werden. Besonders den kleineren Gewerbetreibenden ist die Steuerfrage ein so unsympathisches Gebiet, daß sie sich nur ungern damit befassen und auf dem sie deshalb auch meistens recht unsicher sind. Im folgenden sollen die wichtigsten Rechtsmittel angegeben werden, die gegen Maßnahmen der Steuerbehörde angewandt werden können.

I. Reichssteuerrecht.

Nach dem Reichssteuerrecht gibt es drei Möglichkeiten, Entscheidungen der Finanzbehörde anzufechten:

1. Das Berufungsverfahren,
2. Das Anfechtungsverfahren,
3. Das Beschwerdefahren.

1. Das Berufungsverfahren. Soweit es sich nicht um Zölle und Verbrauchssteuern (Steuern für Salz, Zucker, Tabak und alkoholische Getränke) handelt, kann der Steuerbescheid des Finanzamtes im Berufungsverfahren angefochten werden. Bei Gewerbetreibenden wird es sich meistens darum handeln, eine Ermäßigung der Steuer zu erstreben. Berufung kann nur der einlegen, gegen den Steuerbescheid ergangen ist oder der für die Zahlung der Steuer haftbar gemacht werden kann. Die Berufung ist beim Finanzamt einzulegen, das den Bescheid erlassen hat; das Finanzamt hat die Steuer erneut zu prüfen. Gegen die Einspruchsentscheidung dieser Finanzbehörde kann der Steuerpflichige Berufung beim Finanzgericht einlegen, das ein endgültiges Urteil fällt. Es gibt noch eine Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof in München gegen die Entscheidung des Finanzgerichtes, die indessen nur in den Fällen gegeben ist, wo das Recht verletzt oder unvorsichtig angewandt worden ist. Einspruch, Berufung und Rechtsbeschwerde müssen begründet sein und sollen innerhalb je eines Monats eingelegt werden.

2. Das Anfechtungsverfahren. Steuerbescheide der Finanzämter in Zoll- und Verbrauchsabgaben müssen im Anfechtungsverfahren angefochten werden. Verfahren und Fristen sind dieselben. An Instanzen sind zu nennen entsprechend der Berufung.

a) Finanzamt,
b) Landesfinanzamt,
c) Reichsfinanzhof.

3. Das Beschwerdeverfahren. Gegen alle Anordnungen, Verfügungen und Maßnahmen der Finanzämter, durch die sich der Betroffene benachteiligt fühlt, kann Beschwerde eingelegt werden. Das Beschwerdeverfahren kann also nicht bei Steuerbescheiden angewandt werden, es muß sich um Sachen handeln, die nach Ansicht des Betroffenen einen unberechtigten Eingriff in seine privatrechtlichen Sphären darstellen. Der Fall ist gegeben, wenn die Finanzbehörde von jemand ein Tun oder Unterlassen verlangt, von dem er vernimmt, daß da zu rechtlich kein Grund vorliegt. Die Beschwerde ist an die nächste höhere Behörde zu richten. Ist die Hilfsstelle eines Finanzamtes die unterste Stelle, so ist der Weg

a) das Finanzamt,
b) das Landesfinanzamt,
c) der Reichsfinanzminister.

Hat ein Finanzamt den Arrest in das bewegliche Vermögen angeordnet, so ist eine etwaige Beschwerde beim Finanzgericht anzubringen. Bei Androhung und Anordnungen der Finanzämter über Zwangsmaßnahmen zum Zwecke der Ermittlung von Steueransprüchen oder Durchführung der Steueraufsicht, die durch Geldstrafen erzwungen werden können, ist ein stärkerer Rechtsschutz am Platze, die Rechtsbeschwerde kann deshalb in diesen Fällen beim Reichsfinanzhof angebracht werden, sonst entscheidet allgemein endgültig das Landesfinanzamt, falls nicht schon die vorherige Instanz der Beschwerde abgeholfen hat.

Bei sämtlichen Rechtsmitteln kann der Einspruch der Behörde zu Protokoll gegeben oder schriftlich eingereicht werden. Er soll enthalten:

1. welche Entscheidung angefochten wird,
2. inwieweit sie angefochten und Aufhebung verlangt wird,
3. Begründung der Anfechtung,
4. Beweismittel,
5. Forderung auf Nachprüfung,
6. Unterschrift des Betroffenen.

Die Einlegung des Rechtsmittels hat keine aufschiebende Wirkung, d h die Erhebung der Steuer wird nicht aufgehalten. Aus Gründen der Billigkeit kann die Behörde die Vollziehung des Bescheides aussetzen und sie wird von diesem Rechte Gebrauch machen, wenn ihr der Einspruch berechtigt erscheint oder Sicherheiten gestellt werden.

II. Staatssteuerrecht.

Beim Rechtsschutz in preußischen Staatssteuersachen gelten im allgemeinen die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung. Über die Rechtsmittel soll der Steuerpflichtige bei Mitteilung der Veranlagung belehrt werden. Bei Steuergrundsachen (Hauszinssteuer) ist Berufung innerhalb eines Monats in erster Instanz beim Grundsteuerausschuß, in zweiter Instanz beim Regierungspräsidenten und in dritter Instanz beim Oberverwaltungsgericht in Fällen einzulegen, bei denen sich die Rechtsbeschwerde auf Nichtanwendung oder unrichtige Anwendung des bestehenden Rechts stützt. Bei Gewerbesteuersachen gilt derselbe Weg, nur tritt an Stelle des Grundsteuerausschusses der Gewerbeausschuß.

III. Gemeindesteuerrecht.

Der Einspruch ist innerhalb 4 Wochen an die Gemeindebehörde zu richten. Wer mit der Einspruchsentscheidung nicht zufrieden ist, muß Klage im Verwaltungsstreitverfahren anstrengen, was angängig gemacht wird durch die Klage beim Bezirksausschuß. Bei Gemeinden, die einem Landkreis angehören, ist der Kreisausschuß die nächste Instanz. Die Fristen im Verwaltungsstreitverfahren betragen 14 Tage. Durch den Einspruch bezweckt man die Nachprüfung der Rechtsmäßigkeit einer steuerbehördlichen Anordnung. Als Revisionsinstanz gilt das Oberverwaltungsgericht.

Folgen verspäteter Lohnzahlung.

Trotz der schwierigen Lage, in der sich viele Arbeitgeber heute befinden, besteht für sie die Verpflichtung, die vereinbarten Löhne und Gehälter pünktlich und vollständig zur Auszahlung zu bringen, widrigenfalls die Arbeitnehmer berechtigt sind, fristlos zu kündigen. So wurde vor einiger Zeit vom Kaufmannsgericht Hamburg folgender Fall entschieden. Einem Handlungsgehilfen wurde wiederholt sein Gehalt am Fälligkeitstage nicht gezahlt. Er hat zwar weitgehend Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage seiner Firma genommen, sah sich aber schließlich gezwungen, als er am 18. April den Rest des Märzgehaltes forderte, und die Firma ihm eröffnete, daß sie zur Zahlung nicht in der Lage sei, seine Stellung fristlos zu verlassen. Er forderte dann klagend seinen Gehalt bis zum 31. April. Die Firma glaubte zur Zahlung nicht verpflichtet zu sein, weil der Kläger fristlos den Dienst verlassen habe. Das Kaufmannsgericht hat jedoch dem Klageantrage entsprochen. Die Ansicht der Beklagten, daß sie deshalb von der Gehaltszahlung befreit sei, weil Kläger fristlos den Dienst aufgesagt habe, ist irrig. Eine Befreiung würde nur dann eintreten, wenn der Kläger ohne wichtigen Grund fristlos gekündigt hätte. Nach § 71 Ziff. 2 HGB. ist der Arbeitnehmer berechtigt, seine Stellung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aufzugeben, wenn der Prinzipal das Gehalt nicht gewährt. Dieses Recht kann ihm nach Treu und Glauben natürlich nicht schon dann gewährt werden, wenn etwa einmal eine Verzögerung aus ganz bestimmten Umständen heraus eintritt. Im übrigen ist aber auch verspätetes oder nicht vollständiges Gewähren dem Nichtgewähren gleichzustellen. Vorliegendenfalls hat nun der Kläger von Anfang an, und zwar mehrfach, sein Gehalt nicht rechtzeitig und nicht vollzählig erhalten. Damit trat für ihn zweifellos die Berechtigung ein, fristlos zu kündigen. Auf welchen Umständen die Nichtzahlung beruht, ist gleichgültig. Sie genügt ohne Verschulden des Arbeitgebers, um dem Arbeitnehmer das Recht zur fristlosen Kündigung zu geben. Dem Arbeitgeber erwächst aber die Pflicht, dem Angestellten die vertragsmäßige Vergütung bis zu dem Zeitpunkt weiter zu gewähren, auf den die ordentliche Kündigung hätte erfolgen können.— Nach einem Urteil des Kammergerichts Berlin ist der Arbeitgeber ferner verpflichtet, dem Arbeitnehmer den gesamten Schaden zu ersetzen, der diesem durch verspätete Auszahlung des Arbeitslohnes entsteht, einschließlich des Schadens, der dem Arbeitnehmer dadurch erwächst, daß er zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes Teile seines Hausrates verpfänden oder unter Preis verkaufen muß.

Der Nagel zum Sarg.

(Eingesandt.)

In Ihrer Nummer 9 vom 1. d. M. bringen Sie einen Artikel über die Schleuderei der Stempelgeschäfte, Graveure usw. und machen mit Recht auf das Unsinnige dieser Handlungsweise aufmerksam. Welche Folgen ein derartiges Gebahren letzten Endes nach sich zieht, zeigen die Zeitungen täglich mit den Konkursnachrichten. So wenig der Deutsche politisch reif ist, so wenig einsichtig ist er im Handelsfach: die Konkurrenzmacherei und das An-sich-raffen von Aufträgen um jeden Preis! Jeder vergißt, daß er vielleicht heute der Billigste ist, daß sein Preis aber schon morgen von dem einen, übermorgen von einem anderen Konkurrenten unterboten wird; so lange, bis nichts mehr verdient wird. Dabei schimpft aber jeder auf den anderen als den Übeltäter, ohne nachzudenken, daß er selbst mitgeholfen hat, den Stein ins Rollen zu bringen. Auch ohne nachzudenken darüber, daß es vernünftiger wäre, gemeinsame Preise festzusetzen mit einem auskömmlichen Nutzen, diese Preise aber auch zu halten.

Was von oben genannten Gewerben gesagt ist, gilt auch für die Lieferanten, speziell für die Emailschilderfabrikanten. Waren deren schon während des Krieges mehr als genug, sind nach dessen Beendigung noch eine Menge neuer Fabriken entstanden. Diese konnten natürlich nur durch Preisunterbietung ins Geschäft kommen. Sie übersahen dabei aber, daß die schon bestehenden Fabriken sich ihre Kunden nicht rauben ließen, sondern im Preis nachfolgten, ja sogar weiter unterboten. Durch diesen fortwährenden Preiskampf, der von den Händlern mit Freuden und Grinsen verfolgt und gerne gesehen wird, ist die Emailschilderbranche heute so auf den Hund gekommen, daß sich die Fabrikation kaum mehr lohnt. Es bleibt abzuwarten, wie viele sich bei den jetzigen Preisen, die ihren tiefsten Stand noch kaum erreicht haben dürften, über Wasser halten können. Dabei ist es, wie Sie in Ihrem Artikel ganz richtig betonen, gleichgültig, was ein Schild kostet. Wer sich ein Emailschild kauft, kauft es für sein ganzes Leben. Der Preis — in mäßigen Grenzen natürlich — spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

A. B.

FÜR DIE WERKSTATT

Das Bohrerölnäpfchen. Ein in der Werkstatt des Graveurs häufig gebrauchtes Werkzeug ist der Drillbohrer. Bekanntlich wird der Bohrer vor der Benutzung mit Oel angefeuchtet. Man hat wohl meistens irgend ein kleines Gefäß, in welchem sich Oel befindet, auf dem Tisch. Abgesehen von dem Verstäuben und Verschmutzen dieses kleinen Behälters kommt es oft vor, daß er umfällt und das Oel ausfließt und meistens ist das nicht gerade sehr angenehm, besonders wenn man empfindliche Stücke oder Zeichnungen, Papiere usw. auf dem Werktisch liegen hat. Ich empfehle meinen werten Fachgenossen daher eine kleine Vorrichtung, die sich in meiner langjährigen Praxis immer bestens bewährt hat. Ein kleines Schälchen aus Metall wird mit einem schmalen Streifen Blech versehen, in dessen äußerstes Ende man ein Loch zur Aufnahme einer Schraube bohrt, wie es die nebenstehende Abbildung zeigt. Das ganze wird dann, wie aus der Abbildung hervorgeht, unter dem Werktisch befestigt und zwar so, daß es nach Benutzung vollständig darunter geschoben werden kann, ohne dort beim Arbeiten zu hindern, seinen Platz hat und erst wieder bei gegebener Inanspruchnahme hervorgeschoben wird.

O. H.

Sandstrahlgebläse im Dienste des Graveurs. Wohl nur wenige Graveurwerkstätten weisen ein Sandstrahlgebläse auf und doch leistet ein solches manchen Dienst. So lassen sich z. B. größere Metallflächen sehr schnell und gut ausheben und mattieren, da der mit Druck herausgeschleuderte Sand die Flächen relativ geschwind abnutzt und damit eine Vertiefung und zugleich Mattierung hervorruft. Man kann sich ziemlich alle bekannten Systeme (Druckluft, Wurfrad, Vakuum usw.) nutzbar machen. Um bestimmte Muster auf einem Gegenstand zu erreichen, verwendet man Schablonen aus Metall oder Papier; der Zweck läßt sich aber auch durch Abdecken mit einer Masse aus 10 Teilen Harz, 5 Teilen Teer und 5 Teilen Hammeltalg erreichen. Das Ganze wird geschmolzen, gut vermengt und zugleich etwas Kienruß hinzugefügt. Das Gemenge wird warm aufgetragen. Beim Mattieren ist darauf zu sehen, daß der Sandstrahl stets senkrecht auf den Gegenstand fällt.

Für einfache Mattierarbeiten bewährt sich die abgebildete kleine Einrichtung, die jeder selbst herstellen kann. Man verlängert einen gewöhnlichen Blechtrichter mit einem etwa 1 m langen Papprohr. Diese Einrichtung hängt man an geeigneter Stelle in der Werkstatt so auf, daß der fallende Sand in einem Kasten aufgefangen wird. Handlich wird das Ganze, wenn die zum Aufhängen benutzte Schnur über eine Rolle läuft, so daß man den Trichter zum Nachfüllen niederlassen kann. Als Material verwendet man Mattsand oder gesiebten Flußsand. Man kann hierbei auch empfindliche Gegenstände dem Sandstrahl aussetzen und wird stets ein schönes gleichmäßiges Matt erzielen.

O. H.

Lackschriftfarbe für Auszeichnungen. 15 Teilen bester pulverisierter Rubinschellack werden in kleinen Partien in eine kochendheiße Lösung von 4 T. Borax, 5 T. Nigrosin, und 2 T. Gummiarabikum in 73 T. Wasser eingerührt. Ist aller Schellack aufgelöst, so läßt man die Masse erkalten und gibt noch 1 T. Glyzerin hinzu. Je nach Bedarf kann man die Farbe noch mit Wasser verdünnen.

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder.

Dem eigenen Urteil überlassen!

Aus dem Mitgliederkreise ist dem Verbandsvorstand ein Rundschreiben datiert Berlin, den 15. April 1926, unterzeichnet „Interessengemeinschaft ringfreier Stempelfabrikanten, Otto Hildebrand" zugeleitet worden, mit der Bitte um entsprechende Antworterteilung an den Verfasser. Trotzdem aber möchten wir aus prinzipiellen Gründen von einer erschöpfenden widerlegenden Beantwortung des Rundschreibens absehen. Wir glauben auch, gestützt auf das Vertrauen der Verbandsmitglieder, annehmen zu sollen, daß diejenigen unserer Mitglieder, denen das Rundschreiben zugestellt worden ist, sich die Antwort darauf wohl selbst geben werden. —

Der Verband Deutscher Stempelfabrikanten e. V. ist seinerzeit gegründet worden, weil bei dem größten Teil der Kollegen das Bedürfnis vorhanden war, durch einen Zusammenschluß eine Gesundung und Festigung des Stempelgewerbes herbeizuführen. Wir stellen fest, daß jetzt auch die Gegenseite, obgleich sie mit uns zeitlich im Kampfe liegt, die Richtigkeit des von uns immer eingenommenen Standpunkte anerkennt und sich denselben auch zu eigen macht.

Mitglieder-Werbung.

Alle Mitglieder des Verbandes bitten wir dringend, uns bei der Werbung neuer Mitglieder mehr als bisher kollegialst unterstützen zu wollen.

Soll der Verband mit Erfolg wirken und schaffen, weiter seinem in den Satzungen verankerten Zweck mit Erfolg dienen, so muß er sich selbstverständlich auch auf eine möglichst große Mitgliederzahl stützen können. Zunächst darf seine Mitgliederzahl nicht sinken, dann aber muß für weiteren Zuwachs stetig Sorge getragen werden.

Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß die Aufnahmezahl neuer Mitglieder seit dem 1. Juni 1925 = 11 beträgt. Es ist dies ein zu beachtender Erfolg, da zu bedenken ist, daß die augenblicklichen trostlosen Wirtschaftsverhältnisse manchen Kollegen, der gern beim Verbande bleiben oder neu sein Mitglied werden möchte, ins Wanken geraten lassen. Das regste Interesse für den Verband und für einen lückenlosen Zusammenschluß darf aber nicht verloren gehen. Es ist also notwendig, daß alles getan wird, um neue Mitglieder zu gewinnen. Wirtschaftliche und ideelle Bedeutung des Verbandes, auf sicherer Grundlage aufgebaute Einrichtungen werden stets einen wichtigen Einfluß ausüben auf einen fortschrittlichen Betrieb unseres Gewerbes, was namentlich jetzt in der Wiederaufbauzeit nicht unterschätzt werden sollte.

Aufnahmen neuer Mitglieder finden zu jeder Zeit statt. Aufnahme-Anträge können an die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V., Berlin C 25, Alexanderstr. 9, oder an die Bezirksgruppen-Vorstände, zu Händen der nachstehend genannten Herren Kollegen gerichtet werden:

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien:
Herr Heinrich Werner, in Firma Werner & Schade, Berlin N 54, Kastanien-Allee 43.

Bezirksgruppe Westdeutschland (Köln):
Herr Lud. Alex. Pfeiffer, in Firma Jos. Pfeiffer, Köln, Passage 48.

Bezirksgruppe Süddeutschland (Stuttgart):
Herr Erwin Bofinger, Stuttgart, Stempelhaus am Postplatz.

Bezirksgruppe Norddeutschland (Hamburg):
Herr Walter Bock, in Firma Louis Bock, Altona, Königstr. 284.

Bezirksgruppe Südwestdeutschland (Gießen):
Herr J. Kreuter, Gießen, Frankfurter Str. 129.

Bezirksgruppe Nordwestdeutschland (Hannover):
Herr Edm. Hopfe, in Firma Heinrich Bönecke, Hannover, Eisenstraße 3.

Bezirksgruppe Mitteldeutschland (Leipzig):
Herr Conrad Röder, in Firma Weißbeck & Röder, Leipzig, Nostizstraße 23.

Kollegen! werbt für unsere Sache, sorgt für die Fortpflanzung kollegialen Geistes auch in die Reihen der Kollegen, die dem Verbande noch fernstehen! Fördert die weitere Erstarkung des Verbandes!

Sterbekasse des Verbandes.

Denjenigen Kollegen, die noch nicht Mitglied der Sterbekasse sind, wird in den nächsten Tagen ein besonderes Rundschreiben zugehen. Wir bitten, dem Rundschreiben gebührende Beachtung zu schenken.

Achtung!

In der nächsten Nummer am 1. Juni erfolgt die offizielle Einberufung des Verbandstages mit Bekanntgabe der Tagesordnung. Auch erscheint ein Aufruf zu einer recht zahlreichen Teilnahme am Verbandstage. —

Allen Kollegen und ihren Familien-Angehörigen wünschen wir ein gesundes Pfingstfest!

Mit kollegialen Grüßen

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer. Heinig, Krebs.*

Eingesandt.

Persönliche Betrachtungen. — Nachdenken. — Mitarbeiten!

Es soll nicht vergessen werden, daß in der schweren Zeit der Inflation der Verband „mit seiner Preisliste" die Rettungssäule gewesen ist wohl für das gesamte Stempelgewerbe. Denjenigen bleibt dauernd Dank zu sagen, die an dieser Rettungssäule, nämlich an der Preisliste, zur rechten Zeit mitgearbeitet haben. Alle Mitglieder, und auch andere, haben um diese Zeit ihr Augenmerk auf die Verbandsarbeit gerichtet und sie hat ihnen fördernd geholfen. Und doch mußte ich in der für uns alle so kritischen Zeit gelegentlich eines Besuches bei unserm Verbandsvorstand in Berlin hören: „Ja, man wartet auf die Preisliste und ihre Veränderung, aber sonst kümmert man sich nicht um die Existenz des Verbandes." — Auf ein derartiges hartes Wort war ich nicht gefaßt. — Einem Vorstande, der es auch verstanden hat, unserm Gewerbe in schwerster Zeit die rechte Stütze zu sein, dem sollte man doch unbedingtes Vertrauen schenken. Zu mindesten aber sollten alle, denen das Gewerbe die Existenz gibt, dem Verbande als Mitglied angehören und dadurch mithelfen, nicht ein kleines Kirchlein, sondern einen stolzen Dom zu bauen, der von allen, die unser Gewerbe brauchen, gesehen und geschätzt wird. Dann gewinnt unser Beruf an Achtung und an Wert, und jeder einzelne, der ihm angehört, ebenfalls. Es muß dahin kommen, daß ein jeder Stempelfabrikant sich mit Stolz und öffentlich als Mitglied des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten bezeichnet. Wenn dies erreicht ist, dann bestehen unbegrenzte Möglichkeiten für den wirtschaftlichen Ausbau unserer Organisation, zum Vorteil für jeden einzelnen.

Nun noch etwas über die Art der persönlichen Freundschaften, die sich nach und nach unter der Kollegenschaft gelegentlich der Jahresversammlungen bilden. Diese Bekanntschaften können dem Einzelnen zum Segen werden für Gegenwart und Zukunft. In meiner Jungmannszeit konnte man noch auf Wanderschaft gehen; dadurch bekam der Jugendliche Land und Leute zu Gesicht. Er arbeitete in verschiedenen Ländern, in verschiedenen Werkstätten und unter immer wechselnden Arbeitsgelegenheiten und Verhältnissen. Dies ist heute nicht möglich, und doch reift der junge Mensch besser aus, wenn er nicht in einseitigen Verhältnissen stecken bleibt. In dieser Erkenntnis habe ich zu verschiedenen Zeiten mich an Fachkollegen gewandt und entsprechende Vorschläge geboten zum Austausch Ausgelernter, und man ist stets und nicht ungern darauf eingegangen. Schaden hat niemand dadurch gehabt, wohl aber haben die jeweiligen jungen Leute sich am veränderten Ort ein ganz vorzügliches selbständiges Arbeiten angeeignet, was alle Beteiligten zufrieden stellte.

Solche vertrauenerweckende Kollegialität kann aber nur auf der Grundlage des Verbandes fußen. — Denn, zum Schluß, wer einmal einen Verbandstag mit all seinem Frohsinn nach ernster Verhandlung miterlebt und die herzliche Kollegialität empfunden hat, der wird mit mir gleichen Sinnes sein und sagen „den Verband möchte ich nicht missen."

Pflicht und Gebot sollte es aber für jeden Stempelfabrikanten sein, den Verband durch seine Mitgliedschaft zu stützen. *D.*

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Steuertage im Mai 1926.

15. Mai (Sonnabend): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. Mai. Keine Schonfrist.

15. Mai (Sonnabend): Die anfänglich für diesen Tag angesetzte Zahlung der Reichs-Vermögenssteuer der Gewerbetreibenden kommt gänzlich in Fortfall. Die nächste Zahlung dieser Steuer hat erst am 10. Juli zu erfolgen.

15. Mai (Sonnabend): Preußische Grundvermögenssteuer.

15. Mai (Sonnabend): Preußische Hauszinssteuer.

15. Mai (Sonnabend): Sächsische Arbeiter-Abgabe.

25. Mai (Dienstag): Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. Mai. Keine Schonfrist.

25. Mai (Dienstag): Sächsische Arbeitgeber-Abgabe.

Außer den obigen Zahltagen sind innezuhalten die voneinander abweichenden Zahltage für Landes- und Gemeindesteuern. Ihre Wiedergabe an dieser Stelle ist bei ihrer Verschiedenartigkeit in den einzelnen Ländern und Gemeinden nicht möglich.

Für die Reichseinkommensteuer hat die nächste Zahlung erst am 10. Juli zu erfolgen.

Änderung des Namens des Leipziger Meßamts. Der Name des Meßamts für die Mustermessen in Leipzig ist durch Beschluß des Verwaltungsrats des Meßamts, nicht zuletzt auch mit Rücksicht auf seine Verständlichkeit im Auslande, in „Leipziger Meßamt" abgeändert worden.

Termin der Leipziger Herbstmesse 1926. Die Leipziger Herbstmesse 1926 findet vom 29. August bis 4. September statt. Der Termin der Leipziger Technischen Messe fällt in diesem Herbst mit dem der Mustermesse zusammen, sie dauert also ebenfalls vom 29. August bis 4. September.

FRAGEN

Frage 609. Wer ist Hersteller des zwölffachen Stempels „Carmen"? *S. F. in R.*

Frage 613. Wer ist Lieferant von Emailtäfelchen „Patent Emata" abwaschbar für Krankenhäuser? *H. M. in M.*

Frage 615. Wer fertigt Stempelmaschinen zur Abstempelung von Siegellackstangen an? *J. B. in G.*

Frage 616. Wer ist Fabrikant von schwarzen Zelluloidschildchen? *F. M. in K.*

Frage 619. Wer kennt leistungsfähige Fabrikanten oder Lieferanten von Hydranten-Schildern in geprägter Ausführung? Die Schilder sind als Wechselrahmen eingerichtet, in Messingblech gußähnlich geprägt und ähnlich den emaillierten Schildern in zwei Farben (blau und weiß) lackiert. Die eingesetzten Buchstaben und Ziffern sind auf der Rückseite durch einen verzinkten Blechschieber festgehalten. *Gebr. M. in H.*

Antworten.

Zur Frage 607. Der Fragesteller dieser Frage, betr. Farbe zum Bedrucken von Zelluloidplatten, Herr K. P. in C. wird um Angabe seiner genauen Adresse gebeten. *Die Schriftltg.*

PERSONALIEN

Elberfeld. Handelsgerichtliche Eintragung. Firma Wisdorff & Co., Graveure, Cronenberg, als jetziger Inhaber Franz Ewald, Graveur in Solingen.

Gefle, Schweden. Carl Filip Hessel begann hier das Graveurgewerbe nebst Handel in Stempeln und Kontorbedarf unter der Firma Stämpelfabriken C. F. Hessel.

Geislingen. (Todesfall). Dr.-Ing. h. c. Karl Haegele, Geh. Kommerzienrat, ist gestorben. Er war Gründer der Fa. Ritter & Co, die sich später mit der Geislinger Plakettenfabrik zur Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen, deren langjähriger Leiter er war, vereinigte.

Leipzig. Jubiläum. Am 1. Mai feierte die Firma Hugo Horn, Gravier-Anstalt; Kohlgartenstraße 24 (Jnh. Arno Lein), das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Reutlingen. Bei den dieses Frühjahr von der Handwerkskammer Reutlingen abgehaltenen Meisterprüfungen haben die Graveure Eugen Hunzinger, und Eugen Volzer in Tuttlingen die Meisterprüfung bestanden.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 11. Mai 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh, in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messing spezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. Mai; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.10
Kupfer-Bleche,	1.83	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.60	Schlaglot	2.–

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk. Berlin, am 8. Mai 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	99—102	neue Zinkabfälle . . .	48— 50
Altrotguß	84— 87	Altweichblei	48— 50
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	68— 72	98/99%	160—170
Messingblechabfälle	78— 82	Lötzinn 30%	135—145
Altzink	40— 42	per 100 kg.	

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Zur Beilage der Fa. Porcher in Heft 9. Infolge verspäteten Eingangs war es uns nicht mehr möglich, auf die in unserer letzten Ausgabe Nr. 9, beigefügten Prospekte in Fahnennägeln und Orden der Firma Porcher-Pforzheim A. G., Pforzheim, besonders hinzuweisen. Sollten die Herren Fachgenossen die Prospekte verlegt haben, so ist die Firma auf Anfordern selbstverständlich gerne bereit, ihnen die Prospekte nochmals zu übersenden. Die Porcher-Pforzheim Aktiengesellschaft, Pforzheim, welche übrigens im Juli d. J. auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken kann, teilt uns mit, daß die in den Preislisten angegebenen Preise Kleinhandelspreise sind; Netto-Einkaufspreise werden auf Wunsch von der Firma mitgeteilt. Wir sind überzeugt, daß diese Preislisten den Fachgenossen sehr willkommen sind, umsomehr, als sich dieselben mit den Detail-Verkaufspreisen zur Vorlage an ihre Interessenten eignen.

Nürnberg. Die in Fachkreisen bestens bekannte Firma Emil Bach & Co., Kunstanstalt für feine Reklame-Ausstattungen, bezog in diesen Tagen ihre neuen, hierabgebildeten Geschäftsräume Saaldorferstr. 5. Die Firma fertigt als Spezialität hochfeine Stahlstich- und Reliefdrucke, ein- und mehrfarbig geprägte Siegelmarken, Etiketten, Aufsteckkarten usw.

Der Bedarf an Stempeltinte in dem Hafenplatz Aden ist nach einem amerikanischen Konsularbericht sehr erheblich. Ein gutes Erzeugnis ist überhaupt nicht zu erhalten; die französischen und italienischen Erzeugnisse, die bisher am Markt sind, sind von minderer Qualität.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Perfekter

Schriftgraveur

für Silberwaren, der selbständig zeichnen und entwerfen kann, in Dauerstellung nach Frankfurt am Main gesucht. Angebote m. Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften unter **S.T.743** an die Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

1 tüchtiger, selbständiger

ilasgraveur

fg, mit eigenen Werkzeugen, der geneigt nach Jugoslavien auszuwandern, **gesucht**. ebote mit Gehaltsansprüchen und Lebensschreibung unter **P. H. 688** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur-Gehilfen

feine Stahlstempel und **Stahlstanzen** für **aille-Abzeichen** verlangt. Angebote mit Abdrücken zu senden an

). Petsch, Berlin-Oberschönewalde
Am Königsplatz
Stempelfabrik und Gravieranstalt

Stellengesuche

Mechaniker sucht Stellung

als Meister oder Abteilungs-Meister, erfahren in Werke-, Paginier- und Stempel-Bau. Fachmann in Graveur- und Werkzeugmaschinen. Vorrichtung u. Lehrenbau. 2 Jahre in leitender Stellung, 18 Jahr. Werkstatt-Praxis. Alter 32 Jahr. Stelle Zeugnisse zur Verfügung. Angebote unt. **O. P. 673** an die Deutsche Graveur-Zeitung Leipzig 19.

ichtbilder
und
Zeugnisse

die mit Offerten eingeschickt werden bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Graveur, I. Kraft

seit 15 Jahren als Meister in ersten Häusern tätig, **sucht** zum 1. Juli **Stellung**. (Spez. Möbelbeschläge). Firm in allen Arbeiten des Berufs, sowie Zeichnen. Angebote unter **R. Z. 724** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tücht. Stahl-Reliefgraveur

35 Jahre alt, 10jährige Praxis in größ. Metallwarenfabrik als Werkmeister, **wünscht pass. Stellungswechsel.** Lückenlose Zeugnisse zu Diensten. Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Gefl. Angebote unter **R. U. 721** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Graveur

gemischt. Branche i. ungekündigter Stellung, sucht sich sofort **zu verändern.** Selbiger besitzt auch einige Kenntnisse i. Fräsen u. Nachschneiden v. Klischees u. Autotypien. Musterabdrücke u. Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unt. **S.J.733** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tücht. Graveur

(23 Jahre) Flachstich (Wappen, Schrift usw.) gem. Branche, sowie in Ziselier- u. Treibarbeit. etwas erfahren, **sucht baldigst Stellung.** (Brandbg. bevorzugt). **E. Meyer, Leipzig-Li.** **Josephstraße 15** bei Hofmann

Junger, tüchtiger

Treib- und Gußziseleur

welcher auch die Kunstgewerbeschule besucht hat, **sucht Stellg.** Ang. unt. **O.O.672** an d. Dsch. Grav. Zeitg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer

Graveur

der gemischt. Branche zeichengewandt, sucht Stellung z. weiter Ausbildung Angebote unter **S.M.736** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Soeben erschien:

DIE KUNST DES STAHLGRAVIERENS

Mit einem Anhang

DAS PLASTISCHE ORNAMENT

Von Professor Rudolf Rücklin
Leiter der Goldschmiedeschule in Pforzheim

Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen und 24 Tafeln
Auf feinstes holzfreies Papier gedruckt in Ganzleinen gebunden mit Goldprägung

Preis Mk. 7.50

Das Buch besteht aus einem technischen und einem künstlerischen Teil, die sich beide aus Text und Abbildungen zusammensetzen. Der technische Teil ist Kern und Hauptzweck des Buches. Er soll dem Interessenten einen Überblick geben über das ganze Gebiet und alle seine Unterabteilungen. Der künstlerische Teil greift ein Spezialgebiet heraus, indem er das plastische Ornament in seiner historischen Entwicklung in knappster Form in Wort und Bild darstellt. Somit stellt das Ganze dar einen Überblick über die Technik des Stahlgraveurs und einen Einblick in die Welt der plastischen Kunst.

VERLAG VON WILHELM DIEBENER G.M.B.H., LEIPZIG 19

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Vereinsabzeichen
in Metall und in Emaille
Sportmedaillen
Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten
sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten
Figuren, Artikel aller Art
CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge-u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen-u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Emailliergaß, Stempelgravierguß
sowie Reliefplatten für Prägungen
in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei Friedrich Christopher
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW. 68
Margrafenstraße 3

Metallstempel-Reparatur-Werkstatt
Gravierarbeiten aller Art
fertigt an
D. Hollburg, Charlottenburg
Christstr. 33. Tel. Steinplatz 15430.

Barzahlungen
Guß
%Extra-Rabatt
jeder Stempel
Art Schilder
fabriziert preiswert u. schnell
Paul Ullrich Köln, Plankg. 13
Tel. Rhl. 2831

Vorteilhafte Bezugsquelle
Siegelmarken u. Etiketten
F. LUTZ NACHF.
INH. K. HEERMANN
STUTTGART
in feinster Ausführung
für Massenauflagen

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos
billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Signier-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeltzer Str. 3.

Stempel
schnell u. preiswert
am Tage d. Eingangs
Bonke & Schnack
Berlin S. 42, Oranienstr. 50
Musterbuch gratis!

GUSTAV ELLE • GUSTAV RAABE
VEREINIGTE EMAILLIERWERKE
BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN
DEGENERSTR. 16/18.
Emaille-Schilder
für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder
Reklame-Plakate
für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.
Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

Unvulkanisierten Stempelgummi
und Schwammgummi
in erstklassigen Qualitäten liefert
Gummi- & Asbest-Gesellschaft Gebr. Horst, Gelnhausen 1

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort
Gegründet 1883

Matrizen-Pulver
für Stempelfabriken
S. Radel, Bremen, Elbstr. 85

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Email-Schilder
in nur erstklassiger
Ausführung
liefert rasch und preiswert
Adolf Dambach,
Emailschilder-Fabrik,
Karlsruhe i. B.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Bestellungen unsere Inserenten!

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendom I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 250.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H. Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
I. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Georg Görsdorf, Bln. SO 16, Neanderstr. 31
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Huntsman-Stahl
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Hauser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str, 55

Plakat-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 251.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtter & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M (sonnenbest.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ebling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Gebr. Ott, Hanau
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Typen-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg Str. 55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
Gottl. Gladitz, Erfurt, Blumenstraße 6.
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 11 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Juni 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Unwirtschaftlicher Staatssozialismus.

Von Professor Dr. Ernst Schultze, Leipzig.

Der Hauptfehler der gegenwärtigen Steuerwirtschaft liegt darin, daß für die Erhebung und Verteilung von Steuern noch immer die Vorstellungen der Inflationszeit nicht verlassen worden sind, die manchen öffentlichen Körperschaften eine verschwenderische Wirtschaft ermöglichten. Hätte man wenigstens die Verhältnisse vor dem Kriege als Ziel im Auge, so würde man nicht von der deutschen Volkswirtschaft Steuern verlangen, die mindestens drei- bis viermal so hoch sind wie 1913.

Was dem Reichsfiskus recht scheint, dünkt den Ländern und Gemeinden billig. Sie ziehen daher aus der Volkswirtschaft Summen von geradezu unvernünftiger Höhe an sich. Erschwerend fällt für die Steuerpolitik des Reiches wie der Länder und Städte ins Gewicht, daß sie sich durch den finanziellen Staatsstreich der Vernichtung der alten Markwährung von ihren Schulden befreit haben, mithin eines bedeutenden Ausgabepostens enthoben sind. Und doch sind manche Städte nicht einmal imstande, mit einer Einnahmesumme von derselben Höhe auszukommen wie vor dem Kriege. Sie gehen auf die Kreditsuche und nehmen Anleihen auf. In den Vereinigten Staaten wurden so viele Dollarkredite von deutschen Gemeinden begehrt, daß schließlich die Reichsregierung dagegen einschritt.

Staat und Gemeinden benutzten überdies ihre wirtschaftlichen Unternehmungen zur Erhöhung ihrer Einnahmen. "Wirtschaftliche Unternehmungen" der öffentlichen Körperschaften nennt man solche, die wirtschaftlich arbeiten sollten, als deren Aufgabe es also betrachtet wird, Überschüsse abzuwerfen. Darüber vergessen sie leider heute nicht selten, daß dies nicht auf Kosten einer Überteuerung des Bedarfs geschehen darf. Zu einer solchen sind die öffentlichen Unternehmungen um so weniger berechtigt, als ihnen entweder gesetzlich oder durch die Verwaltungspraxis eine monopolartige Stellung eingeräumt worden ist. Der Pflicht, die Gesamtheit mit Gas, Wasser, Elektrizität oder Verkehrsleistungen zu angemessenen Preisen zu beliefern, genügen sie nicht immer. Leider läßt sich vielfach nicht genau beurteilen, ob an der übertriebenen Höhe staatlicher und städtischer Tarife der geldhungrige Fiskalismus oder eine Unwirtschaftlichkeit der Betriebe die Schuld trägt. Müßten sie dem freien Wettbewerbe standhalten, so wäre gar mancher staatliche und städtische Betrieb zur Herabsetzung seiner Tarife und zur Verbesserung seiner Leistungen gezwungen.

Über den Grad der Wirtschaftlichkeit oder Unwirtschaftlichkeit der öffentlichen Betriebe läßt sich Klarheit nur gewinnen, wenn die Finanzwirtschaft namentlich der Städte durchsichtiger gestaltet wird. Der Fiskus liebt es jedoch, Bilanzverschleierung zu treiben, mit deren Hilfe der Wert des öffentlichen Besitzes vor allem an Werken und sonstigem Grundeigentum der Beurteilung durch die Öffentlichkeit entzogen wird. Gibt er aber diese Klarheit nicht freiwillig, so sollte er dazu gezwungen werden. Eines der besten Mittel dazu wäre die Verpflichtung der öffentlichen Betriebe zur Zahlung derselben Steuern, die die Privatbetriebe aufbringen müssen. Zugleich würde das den öffentlichen Werken den gewünschten Ansporn geben, ihre Einrichtungen und Leistungen auf eine Höhe zu bringen, die einen Vergleich mit privaten Unternehmungen aushielte. Wir Deutschen haben dem Staatsbetriebe nachgerühmt, daß er verantwortungsvoller arbeite als das Privatunternehmen. Allein wir haben erkennen müssen, daß nicht allen öffentlichen Unternehmungen dieses Lob zuerkannt werden kann, und daß im Interesse der billigen und guten Belieferung der Gesamtheit auch die öffentlichen Betriebe eines Anreizes bedürfen, wie sie in dem Zusammenwirken von klarer Bilanzierung und öffentlicher Steuerpflicht gegeben wäre. Leider genießen bisher Reich, Länder und Gemeinden auf Grund der Steuergesetze der Inflationszeit eine überaus weitgehende Steuerfreiheit. Ein Bergbau- oder Hotel-Unternehmen, dessen sämtliche Geschäftsanteile einer Stadt gehören, braucht weder Körperschaftssteuer noch Vermögenssteuer zu zahlen. Ferner sind die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ebenso wie alle anderen öffentlichen Betriebe von der Umsatzsteuer befreit. Seit Jahren verlangt die Wirtschaft die Aufhebung der Steuerfreiheit der in öffentlicher Hand befindlichen Betriebe. Die Reichsregierung hat sich aber erst in dem 1925 eingebrachten Gesetzentwurf über die gegenseitige Besteuerung des Reichs, der Länder und Gemeinden diese Forderung zu eigen gemacht. Sie hat betont, daß die Voraussetzungen für einen alle Fähigkeiten und Kräfte anregenden Wettbewerb nur bei gleichen Kalkulationsbedingungen gegeben sind. Auch bedeuten die bisherigen Steuerbefreiungen der öffentlichen Betriebe ein Hindernis für das Zustandekommen gemischtwirtschaftlicher Unternehmungen, da die Verbindung mit Privatkapital die Steuerfreiheit aufhebt. Den öffentlichen Betrieben werde infolgedessen nicht nur private Sachkunde und Unternehmungsgeist, sondern auch Kapital ferngehalten, sodaß manche Gemeinwesen das benötigte Kapital durch Auslandsanleihen hereinzubringen versuchen. Endlich würden die Steuereingänge aus den öffentlichen Betrieben das Gesamtsteuereinkommen vermehren, sodaß eine Herabsetzung anderer Steuern möglich wäre.

Allein die gute Absicht der Reichsregierung, die öffentlichen Betriebe sowohl zur Körperschafts- und Vermögens- wie zur Umsatzsteuer heranzuziehen, ist durch die partikularistische Politik der Länder durchkreuzt worden. Gelingt es dem Reiche nicht doch noch, seine bessere Einsicht durchzusetzen, so werden daher manche öffentlichen Unternehmungen bei ihrer bisherigen unwirtschaftlichen Betriebsführung bleiben.

Wir stehen hier vor einem der ernstesten Probleme der Steuer- und Wirtschaftspolitik. Staat und Gemeinden werden durch den Protektionismus, der ihren Betrieben Monopoleinnahmen garantiert, zu lässiger, unwirtschaftlicher Betriebsführung verleitet. Je länger man diesen Zustand dauern läßt, desto tiefer werden sich seine üblen Folgen eingraben. Eine Erziehung der öffentlichen Betriebe zu wirtschaftlicher Leistung ist undenkbar ohne Beseitigung ihrer Steuerflucht.

Es ist ein kostspieliger Staats- und Gemeinsozialismus, den wir uns leisten. Viele öffentliche Unternehmungen gefallen sich in einer Bilanzverschleierung, wie wir sicherlich nicht geduldet hätten, wenn nicht das weltwirtschaftliche Verhängnis Deutschlands uns dazu verführte. Es darf wohl ausgesprochen werden, daß gegen die Verschleierung der Bilanzen der sogenannten Staatsbetriebe (richtiger: Staatsunternehmungen) in den Volksvertretungen während der letzten Jahre oft nur deshalb kein Einspruch erhoben wurde, weil wir kein Interesse daran haben, Vermögenswerte oder Überschüsse öffentlicher Unternehmungen dem Zugriff für Kontributionszwecke bloßzulegen. Die Folge ist, daß sie nicht nur für Reparationszahlungen keine Überschüsse erwirtschaften, sondern zugleich für uns selbst zu Sorgenkindern geworden sind. Was hat man sich nicht von den „Deutschen Werken“ versprochen! Ihre verschleierten Bilanzen nahm man in Kauf, weil man dahinter die Ansammlung eines beträchtlichen Vermögens vermutete. 1925 wurde dem Reichstage durch das Reichsfinanzministerium eine Vorlage unterbreitet, die 18,5 Millionen für die Sanierung der Deutschen Werke anforderte! Der Haushaltausschuß genehmigte die Einstellung in den Ergänzungshaushalt, übte aber eine bitterböse Kritik und schloß Verwarnungen an. Die Deutschen Werke nun sind das Kernstück der „Viag“ (Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G.), die als Dachgesellschaft für alle vom Reiche in den letzten Jahren zusammengekauften Industrien gebildet wurde, nachdem das Reichsschatzministerium im Jahre 1920 mit den brachliegenden einstigen Heeres- und Marinewerkstätten die „Deutschen Werke“ gegründet hatte. So ist die „Viag“ ein Mammut-Konzern geworden, der z. B. in der Elektroindustrie das Monopol erstrebt, das er in der Aluminiumindustrie bereits besitzt.

Wird damit Wiederaufbau geleistet? Und hat sich der Fiskus tatsächlich als Wirtschaftspionier bewährt? Wir haben allen Grund, die Frage sehr nüchtern ins Auge zu fassen. Die bisherigen Ergebnisse sind entmutigend. Diese Abart des Staatssozialismus wünschte die Gründung solcher Riesengesellschaften, weil er in ihnen den Beginn zu einer zentralen Leitung der Güterproduktion durch planmässige Vergesellschaftung der Produktionsmittel sah. Der Fiskalismus wünscht sie, weil er damit neue Verwaltungsobjekte erhielt. Lief doch das Reichsschatzministerium alsbald nach seiner höchst überflüssigen Gründung Gefahr, arbeits- und erwerbslos zu werden. Auf demselben Wege sind wir mit anderen staatskapitalistischen Unternehmungen gesegnet worden, die heute entweder Unterstützung aus öffentlichen Geldern in Anspruch nehmen oder auf die Kreditsuche nach Amerika gehen.

Eine Vermehrung der öffentlichen Lasten können wir aber nicht gebrauchen. Sollen sie auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden, so ist eine Bereinigung auf dem Felde der öffentlichen Unternehmungen kategorische Forderung. Diejenigen, die in den Händen der öffentlichen Körperschaften bleiben sollen, müssen an ihre Pflicht erinnert werden, die Gesamtheit gut und billig zu beliefern, ohne Zuschüsse aus den öffentlichen Kassen in Anspruch zu nehmen. Deshalb darf auch ihre Steuerflucht nicht weiter geduldet werden. Vielmehr müssen sie samt und sonders derselben Steuerpflicht unterstellt werden wie jeder Privatbetrieb. Der Steuerfiskus wird dann dafür sorgen, daß sie richtig und klar bilanzieren.

Das Preisabbaugesetz spukt wieder.

Während es vor wenigen Wochen den Anschein hatte, als habe der Entrüstungssturm des deutschen Handwerkes das Preisabbaugesetz hinweggefegt, taucht plötzlich — gleichsam als Pfingstgeschenk des neuen Ministeriums — das famose Produkt des Reichswirtschaftsministeriums aus der Versenkung wieder auf.

In der Donnertagssitzung des Reichsrates vor Pfingsten beschäftigte sich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eingehend mit dem „Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues“. Die Regierung sei bereit, jede geeignete Maßnahme zu ergreifen, um die Wirtschaft von überflüssigen Preisbelastungen zu befreien. Seit dem Zeitpunkt, da dem Reichsrat der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues vorgelegt wurde, habe sich die Wirtschaftslage jedoch nicht unwesentlich verändert. Die Reichsregierung halte es daher für ihre Pflicht, eine Reihe von Vorschlägen für die weitere Behandlung des Preisabbaues zu machen. Diese Vorschläge beziehen sich auf die Artikel I und III: den Vergleich zur Abwendung des Konkurses, die Maßnahme gegen Ringbildung und die Abänderung.

Über den Artikel IV des Gesetzes, der das Strafrecht der Innungen regeln, und das behördliche Aufsichtsrecht gegenüber Innungen verstärken sollte, haben eingehende Verhandlungen mit den Vertretern des Handwerks stattgefunden. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat beschlossen, daß die Innungen bis zum Wiedereintritt normaler Wirtschaftsverhältnisse Ordnungsstrafen gegen Mitglieder wegen Wettbewerbshandlungen nur verhängen sollen, wenn unlauterer Wettbewerb im Sinne des Gesetzes vorliegt. Der Beschluß sagt weiter, daß Innungen oder Fachverbände Mindest- und Richtpreise weder festsetzen noch empfehlen oder bekanntgeben sollen. Bei den Handwerkskammern sollen Prüfungsstellen(!) eingerichtet werden zur Prüfung von Beschwerden der Verbraucher über Preise und Leistungen der Handwerker. Die Reichsregierung beabsichtigt, zunächst den Erfolg dieser Zwischenmaßnahmen abzuwarten, ehe sie weiter gesetzliche Maßnahmen auf diesem Gebiet in Vorschlag bringt.

Die „neuen“ Vorschläge sehen der ursprüngliche Fassung des Gesetzentwurfes zum Verwechseln ähnlich, also Augen auf! Über die Artikel I bis III, die sich mit den wirklich üblen Erscheinungen der Ringbildung und des Kartellwesens beschäftigen, brauchen wir uns hier nicht weiter auszulassen. Sollten den Herrschaften am grünen Tisch die Bindungen, die der Reichsverband des deutschen Handwerks eingegangen ist, aber immer noch nicht weit genug gehen, dann Handwerk wehre Dich!

Der Zeichenunterricht.

Die Umgestaltung des Zeichenunterrichts an den allgemeinen Schulen ist von den jüngeren Lehrern dieses Faches schon vor 25 Jahren und seitdem immer dringender gefordert worden. Erst nach jahrelangem Ringen und Kämpfen gelang es den Vertretern der Reform, freie Bahn zu erhalten, um zu zeigen, was sie eigentlich anstrebten, wie sie den Unterricht umgestalten, aus seiner Erstarrung aufwecken und lebendiger gestalten wollten. Viele Anfeindungen, besonders auch von anders denkenden Kollegen, aber auch manche Wandlungen hat die Reform im Laufe der Jahre durchgemacht. Trotzdem hat sie sich durchgesetzt und der innere Kern ist heute noch derselbe wie zu Anfang. Besonders von Amerika, England, den nordischen Staaten, wie auch von Oesterreich kommen immer wieder neue Anregungen auch für uns, während die lateinischen Völker sich noch lange im gewohnten Geleise hielten.

Groß war der Widerstand gegen diese Reformbestrebungen im Zeichenunterricht auch im Edelmetallgewerbe. Heute noch lehnt ein großer Teil unserer Fachgenossen diesen Unterricht ab und verurteilt ihn als Geschmier, Spielverein usw. Zu Unrecht! Diese Kollegen zu objektivem Urteil und Kritik anzuregen und aufzufordern, ist aber Zweck dieser Zeilen. Warum wird gerade dieser neue lebendige Unterricht verurteilt und abgelehnt? Ich möchte es kurz ausdrücken. Weil sehr viele Fachgenossen einseitig und befangen sind durch die eigene Ausbildung und wohl noch nicht Gelegenheit hatten, die Erfolge des neuen Unterrichts richtig kennen zu lernen.

Der Fehler unserer Ausbildung im Zeichnen war, daß wir schon als Kind eine ausgesprochene Fachausbildung erhielten. Der heutige Zeichenunterricht lehnt eine solche ab, mit vollem Recht. Solche technische Fachausbildung ist Sache der Berufsschule und der Berufsausbildung in der Lehre.

In den allgemein bildenden Schulen soll das Zeichnen ein allgemeines Bildungsfach sein, eine Bildsprache, in der sich die Schüler ausdrücken können, nicht für das Fach, sondern für alle Fälle des Lebens. Das Zeichnen soll vor nichts Halt machen, es ist eine Sprache, die besser als alle Fremdsprachen in der Welt verstanden wird, mag die Zunge reden wie sie will. Wer diese Zeichen- oder Bildsprache beherrscht, kann nicht nur anschaulich für jedermann zum Ausdruck bringen, was er sieht und gesehen hat, sondern er kann auch sein wärmeres Empfinden, seine Phantasie und seine Gedanken veranschaulichen; meist viel besser, als durch Worte. Und diese Bildsprache kann jeder Mensch lernen, sie ist ihm angeboren, wie die Wortsprache, wenn sie nur ausgebildet würde. Nichts war verkehrter als die Behauptung, nur wer Begabung zum Zeichnen habe, für den habe dieses Fach wert, für alle anderen sei es zwecklos, an solchem Unterricht teilzunehmen.

Früher freilich hatte diese Anschauung eine gewisse Berechtigung, weil man die Schüler vor Aufgaben stellte, für die sie einfach kein Interesse haben konnten und weder ihrem Empfinden, noch ihrem Können angepaßt waren. Es war ausgesprochene Fachausbildung, für welche diese Schüler noch kein Verständnis hatten, für die sie noch garnicht reif waren. Begabte aber zu Künstlern auszubilden, ist nicht Sache der allgemein bildenden Schulen, diese finden ihren Weg schon von selbst, den sie zu gehen haben.

Es ist wohl zu verstehen, daß es unter diesen Verhältnissen bei den meisten Schülern bald mit der Freude aus war, mit der sie gerade in diesen Unterricht kommen. Schon wie dieser begann, das war das denkbar Verkehrteste. Als erste Uebung mußten die Schüler meist auf dem schönen weißen Zeichenbogen in seiner ganzen Länge in gleichmäßigen Abständen senkrechte, gerade Linien aus freier Hand zeichnen. Eine Uebung, die der Lehrer selbst nicht so ohne weiteres gut machen kann, und vernünftigerweise auch nicht macht, denn diese Uebung gehört in das geometrische Zeichnen. Um Schüler gerade Striche zeichnen zu lassen, gibt es doch gewiß wieder lebendigere Vorbilder, als solche toten Linien, die dem Kinde einfach etwas Unverständliches sind, mit denen es nichts anzufangen weiß. Gar bald sah dann auch der schöne Zeichenbogen böse aus. Der Radiergummi war zu seinem Rechte gekommen dabei. Als weitere Uebungen kam dann ein großes Viereck mit diagonalen und ähnlich rein geometrischen Uebungen, die alle ohne Hilfsmittel mit freier Hand gezeichnet werden sollten. Dann mußte in das Quadrat ein Kreis eingezeichnet werden, dann Rosetten und Spiralen. Schon bei diesen Uebungen lernte dann der Schüler unerlaubte Hilfsmittel zu benutzen, also den Lehrer zu betrügen. Und wie leicht hätte der Lehrer weit mehr erreichen können, wenn er den Schüler vor eine lebendige Aufgabe gestellt hätte. Anstatt der leblosen Linien hätte er die Schüler z. B. einen großen Fabrikschlot auf sein Papier zeichnen lassen können, so groß wie seinen Zeichenbogen. Der Schüler hätte mit Lust und Freude spielend die schönsten Geraden hinein gezeichnet, denn das wäre eine Aufgabe gewesen, die der Schüler verstanden hätte, im Gegensatz zu den leblosen Linien. Wie viele lebendige Geraden gibt es sonst noch, die der Schüler ohne jedes Modell oder Vorlage zeichnen könnte, aus dem Gedächtnis heraus. Telegraphenstangen, Gartenzaun, Spazierstock, als Viereck sein Schreibheft, Schreibtafel, für Diagonalen ein Briefkuvert und dergl. mehr. Aber müssen denn die ersten Uebungen unbedingt gerade Linien sein? Gewiß nicht!

Wie an diesem Beispiel gezeigt, so war der Unterricht im allgemeinen. Ob es nun die Uebungen nach den Vorlagenwerken waren, die man durchzeichnen mußte, schön der Nr. nach, oder ob es später Gipsmodelle waren, Ornamente aus verschiedenen Epochen, es waren eben tote Sachen, welche die Schüler nicht verstehen konnten. Wohl war es ein gewisser technischer Drill, den die Schüler sich aneigneten und auf den sie recht oft dann auch sehr stolz waren. Wenn sie dann gar noch eine reiche Federzeichnung, etwa ein reiches Wappen nach Dürer kopieren durften, da fühlten sie sich ganz als rechte Künstler, sie hatten es ja eben so schön gekonnt wie Dürer selbst.

So ungefähr war der Unterricht im Zeichnen früher wohl allgemein, war in der Gewerbeschule, bezw. gewerblichen Fortbildungsschule, wie sie früher bezeichnet wurde, ganz ähnlich, ja auch auf den Kunstgewerbeschulen war der Unterricht in so manchem Fache ein toter. Wenn wir dann unsere Ausbildung hinter uns hatten und hinaustraten ins Leben, da mußten wir gar bald erkennen, daß wir doch nicht die Künstler waren, die wir uns zu sein dünkten. In gewissem Sinn wird das ja auch wohl immer der Fall sein, aber eine Hauptsache wurde bei uns versäumt und vergessen bei unserer Ausbildung. Wir hatten es nicht gelernt, mit unseren eigenen Augen zu sehen, nicht aus unserem Innersten, unserem Persönlichsten heraus hatten wir gelernt zu arbeiten und zu gestalten, sondern wir hatten sozusagen immer nur mit den Augen anderer gesehen, die Arbeit in Gedanken anderer kopiert und was das Schlimmste dabei war, wir waren uns dieser Tatsache meist nicht bewußt.

Diesem großen Fehler suchten nun die Reformer vor allem abzuhelfen, sie packten das Uebel auch richtig an, an seiner Wurzel, beim ersten Zeichenunterricht, den das Kind erhält. Ganz von selbst wirkt das dann später fort, auch auf die spätere Berufsausbildung. Mit dem Kopieren und Nachzeichnen nach Vorlagen ist es ja doch ähnlich, wie wenn der Schüler den Aufsatz eines anderen abschreiben würde. Es ist das eine rein mechanische Arbeit; ist die Abschrift noch so schön und fehlerlos, so ist sie doch ohne Zweifel ganz wertlos, der Schüler hat nichts oder wenig dabei gelernt.

Kein reines Kopieren und Nachzeichnen sollte es mehr geben, höchstens zu einem bestimmten Zwecke, nicht mehr rein mechanisch, sondern bewußt arbeiten und gestalten soll schon das Kind, immer aber seinem Empfinden, seiner Auffassungsmöglichkeit, seinen Interessen entsprechend und angepaßt.

Vor Jahren hatte ich Gelegenheit, ein etwa zwölfjähriges Mädchen zu beobachten in einer Sommerfrische, wo sie mit ihrer Mutter zur Erholung weilte. Sie lag oft abseits im Grase, ich sprach einmal meine Verwunderung aus darüber, die Mutter erwiderte mir darauf, ach, da guckt sie wohl wieder einem Käfer oder sonst einem Tierchen zu, oder zeichnet sie wieder. Ich hörte dann, daß das Mädchen schon mit 3 und 4 Jahren zeichnete, und daß die Mutter diese Kritzeleien und Zeichnungen alle aufbewahrt habe. Ich erbat mir dieselben zum Ansehen und war davon sehr überrascht. Es waren hunderte von Zeichnungen, sie gaben ein ganz vorzügliches Bild von der Gedankenwelt, von dem inneren Erleben eines Kindes. Diese Kritzeleien und Zeichnungen waren alle aus dem Gedächtnis, aus der inneren Vorstellung gezeichnet. Ich kann hier nicht beschreiben, welche Frische, welcher Gedankenreichtum, welche Fantasie und welche Beobachtung des Lebens und seiner Eindrücke auf das Kind aus diesen Zeichnungen sprachen. Ich möchte nur wünschen, jede Mutter, alle Eltern möchten so verständnisvoll auf solche kindlichen Aeußerungen achten, sie hegen und pflegen. Viel reicher würde so manches Kind in geistiger Beziehung, wie viel besser würde dann so manche Mutter ihr Kind verstehen lernen in seinem Wesen und seinen Gedanken, wie es fühlt, beobachtet und schaffen kann. Mit allen Mitteln sollten immer und überall solche Betätigungen des Kindes unterstützt und gefördert werden. Niemals sollten solche Aeußerungen des Kindes gleichgültig behandelt werden, oder gar wegwerfend als spielerisch bezeichnet, oder gar lächerlich beurteilt werden dem Kinde gegenüber, wie es oft geschieht. Mögen diese Kritzeleien und Zeichnungen noch so naiv und primitiv sein, uns Erwachsenen noch so „falsch" erscheinen, man soll nie dabei vergessen, daß das Kind alles ganz anders sieht wie wir Erwachsenen; es fühlt ganz anders und äußert sich deshalb auch ganz anders. Für das Kind ist das, was uns oft als Spielerei erscheint, eine ernste Arbeit. Mit den Jahren und seiner allgemeinen Entwicklung wird das Kind das, was wir für falsch halten, ganz von selbst besser machen.

Wie diese Fortbildung mit der allgemeinen Entwicklung stattfindet, das führte vor nicht langer Zeit in klarer, übersichtlicher Weise Professor Kolb in einem vorzüglichen Vortrag aus. Professor Kolb ist einer der Bahnbrecher seit Beginn der Reformbewegung, er steht als Schriftleiter von „Kunst und Jugend", der Fachzeitschrift deutscher akademischer Zeichenlehrer, an leitender Stelle. Unterstützt war der Vortrag durch charakteristische Lichtbilder und eine reiche Ausstellung von Schülerzeichnungen, die damit verbunden war. Als Fachmann und auf Grund einer 30jährigen praktischen Tätigkeit weckte er in überaus treffenden Worten und Ausführungen Interesse und Verständnis und gab ein überzeugendes Bild der Bestrebungen und des Zieles. In Mappen waren bei diesem Vortrag auch die Resultate seines Unterrichts aufgelegt, ebenso die seines Kollegen Gmuhlich. Der Inhalt dieser Mappen hat mich mehr interessiert, als die charakteristischen Lichtbilder und ausgestellten Zeichnungen. In diesen Mappen waren die Klassenarbeiten enthalten, also die Arbeiten von sämtlichen Schülern, und zwar der verschiedensten Klassen. Also nicht nur die besten, ausgesuchten Arbeiten, wie man sie meist bei Ausstellungen zu sehen bekommt. In diesen Arbeiten war der Beweis erbracht, daß jedes Kind zeichnen kann. Leider konnten die Besucher des Vortrages diese Mappen mit den tausenden Zeichnungen nicht eingehend ansehen und studieren.

Professor Kolb ist Visitator des Zeichenunterrichts, als solcher konnte er veranlassen, daß zu gleicher Zeit in sämtlichen Schulen und Klassen einer größeren Stadt den Schülern dieselben Aufgaben gestellt wurden. Ein Haus mit Garten war die Aufgabe Da wie gesagt sämtliche Arbeiten zu sehen waren, war ein lückenloses Bild der Entwicklung gegeben, von den unteren Klassen der Volksschulen, bis zu der obersten Klasse der Oberrealschule.

Wer unbefangen und objektiv solche, oder ähnliche Resultate ansieht, wird zugeben müssen, daß es vorwärts geht und gegangen ist, ohne daß das rein Technische des Zeichnens dabei zu kurz gekommen wäre Im Gegenteil es entwickelt sich ohne Drill ganz von selbst mit der Auffassung des Schülers. Auch die Gewerbe-, Fach- und Kunstgewerbeschulen haben ihren Unterricht ganz wesentlich umgestaltet gegen früher, als selbstverständliche Folgerung. Diese fachlich und technisch ausbildenden Schulen haben ja ganz andere Ziele und andere Zwecke als die allgemein bildenden Schulen. Der Uebergang von dem freien Zeichnen und Schaffen zu dem Zeichnen für den Beruf und damit für bestimmte Zwecke ist nun allerdings gar nicht so einfach und leicht. In späteren Ausführungen will ich, unterstützt von einigen Abbildungen, versuchen, einen Teil des Weges zu zeigen, den ich als Fortsetzung für die berufsmäßige und zeichnerische Ausbildung für gangbar und erfolgreich halte. *Hermann Weingand.*

Zu unserem Kunstteil.

Die Siegel- und Edelsteingravierkunst ist nicht nur eine der edelsten und vornehmsten Sparten unseres vielverzweigten Berufes, sondern sie ist in gewissem Sinne auch der Ursprung, die Mutter des Gesamtgewerbes. Ihre Geschichte umfaßt einen Zeitraum von Jahrtausenden und wird durch die Funde altbabylonischer und assyrischer Siegel und Siegelzylinder belegt.

Es ist durchaus zu begrüßen, daß auf die Pflege dieser hohen Tradition noch immer große Sorgfalt gelegt wird und daß auch unsere Zeit Arbeiten aufzuweisen hat, die den besten an die Seite gestellt werden können. Dazu gehören unstreitig auch die Arbeiten von Paul Arndt in Bad Arendsee, der als Siegelgraveur und Glyptiker einen Ruf auch über die Grenzen des Reiches hinaus genießt. Die Proben seines Könnens, die wir zur Abbildung bringen, werden sicher auch viele Fachgenossen Freude bereiten. Recht interessant sind ferner die Arbeiten seines Sohnes (die wir der gefälligen Anordnung wegen vorangestellt haben), als Schmuck- und Zierstücke aus dem vollen Stein herausgeschnitten. Leider läßt die Schwarz-Weiß-Wiedergabe manche Feinheit und klug benutzte Wirkung des farbigen Materials nicht voll zur Geltung kommen.

Links: Petschaft aus Amethystquarz, als ägyptische Königsstola geschnitten
Rechts: Miniatur aus Bergkristall, Homerbüste

Eidechse, Skulptur aus Chrysopras
Als Meisterprüfungsstück geschnitten von Theo Arndt

Schmuckstücke von Theo Arndt

Anhänger: Grüner Avanturin, doppelseitig, Eidechse auf Blattornament

Anhänger aus Bergkristall mit Vogelornament

Anhänger: Dunkelgrüner Jaspis, Blattornament, ägyptisierend

Siegelgravierungen von Paul Arndt

Nr. 1, 3 und 5: Familienwappen in Bergkristall und Onyx. Nr. 2: Siegel des Erzbischofs von Rio de Janeiro, in Jaspis geschnitten. Nr. 4: Siegel des Benediktiner-Abtes von Rio de Janeiro, in Carneol.

Siegelgravierungen in Stein und Metall von Paul Arndt

Siamesische Wappen- und Monogrammsiegel in Stein

Monogrammsiegel in Stein

Wie erkennt man die Fälschung antiker Metallgegenstände?

Die Nachfrage nach alten Metallgegenständen, insbesondere nach alten Waffen, Bronzefiguren, Zinnkrügen, u. dergl. ist außerordentlich groß. Die echten Stücke befinden sich aber größtenteils bereits in den Händen der Sammler und in den Museen. Die Zahl der echten Stücke im Handel ist so gering, daß sie nicht im entferntesten der Nachfrage genügen kann. So hat sich überall, namentlich in der Nähe berühmter Kunststätten, eine große Industrie für Fälschungen entwickelt, die alles fertigt, was überhaupt an antiken Metallgegenständen verlangt wird. Es wurde schon vielfach berichtet, daß auch hervorragende Künstler im Dienste der Industrie stehen. Wer also alte Waffen, Metallkrüge u. dergl. erwerben will, muß die nötige Kenntnis besitzen, um die echten und unechten Antiken zu unterscheiden, zumal unter zwanzig Gegenständen, die gezeigt werden, kaum einer ist, der unbedenklich als echt bezeichnet werden darf. Einige gute Winke findet man in einem Buche von Emile Bayard, dem Inspektor des Französischen Ministeriums der schönen Künste; es trägt den Titel „Die Kunstfälschungen zu entdecken".

Die Patina auf Kupfer kann auf die verschiedenste Weise erzeugt werden, meist jedoch durch Schwefeldämpfe, die nicht selten hübsche irisierende Farbentöne erzeugen. Oxydation erzielt man durch Anwendung einer Mischung aus Salz und Ammoniak; wenn nötig, behandelt man die Flächen auch mit Chlorwasserstoff- oder schwefliger Säure. Den Anschein des Alters verleiht man den Gegenständee durch Aufreiben einer Mischung von Lampenschwarz und Terpentin, die sich in den hohlen Metallreliefstellen festsetzt; dauerhafter ist eine Schicht schwarzen Firnisses, den man dann wieder abreibt, so daß er nur schwarze Stellen in den Höhlungen hinterläßt. Zinn erhält eine „antike" Patina durch einfaches Einreiben mit Knoblauch oder Lampenschwarz; für besonders frappierende Effekte nimmt man Antimonbutter. Dem Golde und Silber wird leicht durch Behandlung mit Schwefelkohlenstoff ein trügerisches Alter verliehen.

Andere Fälscher wiederum versuchen es, echten, alten, aber unscheinbaren Kupfer- und Zinnkrügen höheren Wert zu verleihen, indem sie sie durch getriebene Arbeit oder Gravuren verzieren. Derartige Betrugsmanöver sind schwer zu entdecken, da ja das Stück an sich echt ist; nur die Frische der Werkzeugsmarken und die Farbe der Patina können noch als Verräter dienen. Auch treffen die Muster nicht immer den Stil der Zeit oder sind auffallend geschmacklos. Bei Silbergeräten ahmt man das Zeichen des Goldschmiedes nach oder „verschönert" echte Stücke, besonders Teekannen oder Becher. Manchmal wird auch nur ein echter Boden mit dem authentischen Stempel des Goldschmiedes genommen, und das andere, d. h. das gesamte Oberteil, nachgemacht. Auch Abgüsse ganzer Stücke werden hergestellt, und solche Fälschungen sind leicht an den unscharfen Goldschmiedsstempeln zu erkennen. Alte silberne Löffel gibt es viel, weniger Gabeln, die doch zur Zusammenstellung antiker silberner Bestecke notwendig gebraucht werden; man gießt deshalb nicht selten Löffel in Gabeln um, ohne jedoch den Stempel zu berühren. Alte Medaillen und Münzen werden auf elektrogalvanischem Wege vervielfältigt und dann mit der Patina, dem Gold- oder Oxydüberzuge versehen. Auch legt man eine solche gefälschte Münze auch wohl in eine Säure, welche die Prägung anfrißt, sie verändert und so die Entdeckung einer Fälschung erschwert. Die echten Medaillen und Münzen sind alle geprägt; entdeckt man daher an einer Medaille eine Gußnaht, so ist sie sicher gefälscht. Auch ist ihr Gewicht, im Vergleich mit einer gleich großen geprägten, etwas höher. Zweifelt man an der Echtheit der Patina, so braucht man das Stück nur mit Zitronensaft abzureiben, der den Grünspan mitnimmt und das Kupfer bloßlegt; kochendes Wasser löst allen Firnis oder sonstige Ueberzüge, die zum „Altern" verwendet wurden; echter Patina aber tut weder Zitronensaft noch kochendes Wasser einen Schaden.

Den eigenartig schönen Glanz alter Waffen imitiert man durch geduldiges Einreiben mit Bohnerwachs; aber ein einigermaßen geübtes Auge lernt hier leicht Wahres vom Falschen unterscheiden. Das echte Damaszieren von Waffen geschah, indem Rinnen eingraviert und dann mit Gold- oder Silberdraht ausgelegt wurden. Der Fälscher macht sich die Sache leichter; er beizt das Muster einfach mit Säuren aus, legt Goldteilchen oder Blattgold darauf und hämmert es ein. Die Oberfläche wird dann mit der Feile glattgeschliffen. Dieser Betrug ist leicht zu entdecken: Man braucht nur das Ende des Golddrahtes mit einem spitzen Werkzeug etwas anzuheben; bei echter Arbeit hat man dann einen ununterbrochenen Golddraht vor sich, während bei der Imitation nur winzige Goldteilchen einzeln zum Vorschein kommen. In manchen Fällen vergoldet oder versilbert der Fälscher auch die ganze Fläche auf galvanischem Wege, spart dann das Muster durch Auflegen von Firnis aus und beizt das übrige Gold oder Silber mit Säuren wieder ab. Es bedarf nur geringer Nachhilfe mit dem Meißel, und die Illusion ist eine vollkommene.

Um Eisen schnell zum Rosten zu bringen, gräbt der Fälscher es in feuchten Grund ein, oder besprengt es mit Wasser oder einer Säure, z. B. Chlorwasserstoff. Die auf „antiken" Bronzeschwertern erzeugte Grünspanpatina läßt sich leicht durch Reiben auf Metall oder Sandpapier entfernen. Unter Firnis oder Lampenschwarz sind nicht selten Lötstellen verborgen, die sonst zu sehen wären. Die Entfernung des Firnis ist aber zum Erkennen der Fälschung notwendig.

Wir sehen also, daß Fälschungen antiker Metallgegenstände nicht leicht zu erkennen sind, wenn der Fälscher gut mit der alten Technik vertraut ist. Das ist er aber häufig nicht, wie das mitgeteilte Beispiel von den damaszierten Waffen beweist. Doch muß man schon sehr mannigfache Techniken der neuen Zeit wie des Mittelalters kennen, um mit Sicherheit die Fälschungen bei so vielen, äußerst mannigfachen Erzeugnissen feststellen zu können. Bei der überaus großen Zahl gefälschter antiker Metallgegenstände, die ununterbrochen in den Handel gebracht werden, ist es erforderlich, daß sich Sachverständige speziell der Prüffung dieser Gegenstände widmen, damit sie von den Interessenten, insbesondere den Sammlern, in Anspruch genommen werden können. Für diesen Beruf der Sachverständigen wollen mir Metalltechniker, namentlich auch solche, die mit der Galvanotechnik vertraut sind, weit besser geeignet erscheinen als Fachleute, welche die Gegenstände vom rein kunsthistorischen Standpunkt zu betrachten vermögen. Da diese die Spuren, die Werkzeuge, Arbeitsmaschinen usw. hinterlassen, weit schwerer zu erkennen vermögen wie ein Mann, der selbst praktisch mit ihnen gearbeitet hat, so ist es klar, daß der Theoretiker leicht durch Fälschungen getäuscht werden kann. Die Ausbildung von Experten dieses Gebietes will nur als eine wichtige Aufgabe der Kunstgewerbeschulen erscheinen.

Fr. Hth.

SCHRIFT

Wie alle geistigen Schöpfungen ist auch die Schrift und ihre Entwicklung in hohem Maße von der Kultur abhängig. Nur von kulturell hochstehenden Völkern wissen wir, daß sie fähig sind, Geschehnisse und Gedanken mittelst entsprechenden Zeichen der Um- oder Nachwelt zu übermitteln. Schrift ist nichts anderes, als die Uebertragung der im Sprachgebrauch üblichen Laute in Zeichen. Der Umstand, daß es heute noch viele der Schrift unkundige Völker gibt, deren Vorfahren eine vollkommen ausgebildete Schrift besaßen, beweist, daß mit dem Sinken einer Kultur auch die Fähigkeit, Worte in Schrift umzusetzen, wieder verloren gehen kann. Aus diesem Grunde kann man auch nicht von einer gleichmäßig und stetig fortschreitenden Entwicklung der Schrift sprechen. Sie konnte nur von einem auf bestimmter Kulturhöhe stehenden Volke übernommen und gepflegt werden.

In der Zeit, wo unsere Heimat noch im dunkelsten Unwissen steckte, besaßen asiatische und nordafrikanische Völker bereits eine vollständig ausgebildete Schrift. Unseren Runen eine derartige Vergangenheit zuzusprechen, wäre verfehlt, da die ältesten Runenfunde in die Zeit um 100 n. Chr. gelegt werden müssen. Der damals bis zum schwarzen Meer verbreitete Gotenstamm mag dort auch mit der griechischen und römischen Schrift in Berührung gekommen sein und die Schriftzeichen von dort nach der Bernsteinküste gebracht haben, wo sie dann mit entsprechenden Abweichungen als Runenschrift gepflegt wurde. Die ältesten Schriftdenkmale, auf welche unsere heutige Schrift zurückzuführen ist, befinden sich in den Küstengebieten des mittelländischen Meeres. Dort lebten schon Jahrtausende vor Christi Geburt Völker, welche durch ihre von äußerst schwer zu überschreitenden Randgebieten gegen feindliche Invasionen besonders geschützte Lage, zu einer hohen Kulturblüte gelangen konnten. In Aegypten finden wir in 6000 Jahre alten Pyramiden bereits dieselbe vollkommen ausgebildete Schrift, wie zu Beginn unserer neuen Zeitrechnung. In der vorstehenden Tabelle habe ich versucht, dem geschätzten Leser die Bausteine vor Augen zu führen, auf welchen sich unser heutiges Schriftwesen erhebt. Die Runen müssen jedoch, wie bereits erwähnt, als Abzweigung und nicht als Zwischenglied betrachtet werden, da sie aus der griechisch-römischen Schrift entnommen wurden und mit der Christuslehre als Heidenschrift wieder verdrängt wurde. Das anfangs naturalistisch gebildete Wortzeichen mußte sich im Laufe der Jahrtausende manche Veränderung gefallen lassen, so daß jetzt sein ursprünglicher Sinn im Lautzeichen kaum noch zu erraten ist. Daß eine weitere Vereinfachung der Schrift noch möglich ist, zeigen uns die verschiedenen Stenographiesysteme.

Abb. 2

Für den sich mit der Schrift befassenden Graveur ist es vor allem notwendig, die Schönheit unserer heutigen Schriftzeichen zu pflegen und auszubauen. Hierzu ist jedoch eine Vertiefung in den Charakter der Schriftzeichen unbedingt notwendig. Wie dies auch im übrigen Kunstgewerbe der Fall war, wurde infolge der Veröffentlichung von allzu

vielen, möglichen und unmöglichen Schriftvorlagen, der gesunde Geschmack stark beeinträchtigt, sodaß bei der Sucht, modern zu arbeiten, oft Schriften graviert werden, welchen weder Schönheit noch Lesbarkeit nachgerühmt werden kann. Hierzu möchte ich den Leitsatz des Engländers Lewis F. Day, in seinem hervorragenden (im Verlag von K. Hiersemann, Leipzig, herausgegebenen) Buch über „Alte und neue Alphabete" wiederholen: „Unter zwei Bedingungen mag es dem Künstler erlaubt sein, sich am Alphabete zu versuchen. Was er auch tut, es soll in erster Linie das Lesen leichter und, in zweiter Linie, die Schrift für das Auge angenehm machen. Aber keines dieser beiden erstrebenswerten Ziele dürfte auf Kosten des andern verfolgt werden".

Auf der römischen Schrift sind unsere heutigen Buchstaben aufgebaut. Stein, Ton, Metall und Holz waren ihre ersten Träger. Die römische Kapitalschrift, Abb. 3 trägt ausgesprochenen Stichel- und Meißelcharakter. Diese Schrift darf heute noch als ideale Graveurschrift angesehen werden. Ihre hohe Zweckmäßigkeit und leichte Lesbarkeit sichern ihr ewigen Bestand. Die römischen Kleinbuchstaben traten erst im 8ten Jahrhundert unter Karl dem Großen auf. Ihr Ursprung ist auf die Rohrfederschrift zurückzuführen. Für das Schreiben von Briefen und dergl. benützten die alten Römer in der Hauptsache Wachstafeln oder mit Kreidefarbe bestrichene Holzblättchen, auf welchen sie ihre Buchstaben einritzten. Abb. 2 zeigt ein derartiges Schreibgerät, den Stilus. Der kleine Spaten am hinteren Ende der Spitze diente zum Glattstreichen und Tilgen der Schrift. Erst mit der Erschließung Aegyptens durch die Römer kam das Beschreiben von Papyrus in Aufnahme und damit auch die Verwendung des Schreibrohres und der Tinte. Alle weiteren Schriftarten bildeten sich aus dieser Schreibmethode heraus und lassen sich also von einer „geschriebenen" Schrift ableiten. Für den Schriftgraveur ist es also von außerordentlicher Wichtigkeit, das Schreibgerät, sowie den mit demselben erreichten Schriftcharakter kennen zu lernen. Nur mit Hilfe dieser Kenntnis wird er imstande sein, seine Schrift einheitlich und sinngemäß, und deshalb auch gut zu zeichnen. Die Firma Heintze und Blankertz, Berlin, fertigt heute Federn, welche vollkommen im Sinne der früher benützten Rohr- und Kielfeder schreiben. Ein Versuch mit dem Schreiben von Kunstschrift erweckt sicher in jedem Schriftfreund den Wunsch, weitere Studien im Ueben aller Schriften zu machen. Im Besitz dieser Fertigkeit kann er sich dann auch getrost daran wagen, Schriften nach eigenem Geschmack zu schreiben. Denn dadurch, daß diese nun auf jeden Fall schreibgerecht sind, enthalten sie keine unnatürlichen Fehler, z. B. falsch angebrachte Grund- und Haarstriche, wie dies leider in vielen sogenannten modernen Schriften der Fall ist. Wenn auch die Graveurschrift infolge ihrer besonderen Technik das Anbringen von Verzierungen leicht zuläßt, so muß doch diese Verzierung so angebracht sein, daß sie die Vornehmheit und Ruhe des Schriftbildes nicht gegenteilig beeinflußt. Die heutige Zeit mit ihrer Abneigung gegen jede unnütze Verzierung bedingt schon von vornherein bei der Zeichnung von Schrift den Verzicht auf Beiwerk. Desto mehr ist es jedoch notwendig, das Schriftbild selbst einwandfrei darzustellen.

In den letzten Jahren bemühen sich hervorragende Schriftkünstler, wie O. Hupp, R. Koch, G. Belwe, F. H. Ehmke, W. Jaecker u. a., unter diesem Gesichtspunkt auch die Druckschrift wieder auf eine gesunde Höhe zu bringen, deren günstiger Einfluß sich sicher auch beim breiten Publikum bemerkbar machen wird. Umsomehr muß sich

CARL
MEISEL
CARL
FEDER
CARL
STICHEL

Abb. 3

FEDER WAGRECHT

abcdefg

abcdefg

BLOCKSCHR

FEDER SCHRÄG

SCHR

Berlin

München

Abb. 4 bis 9

dann auch der Schriftgraveur bemühen, seinen Buchstaben eine gute Form zu verleihen. Daß neben dieser guten Form des einzelnen Buchstabens auch eine entsprechende Anordnung derselben für das schöne Schriftbild ausschlaggebend ist, ist selbstverständlich. Die gute Anordnung gelingt dem Graveur nur dann, wenn er die Schrift als Ornament betrachtet und sie dementsprechend der Form und dem Wesen des zu gravierenden Gegenstandes anpaßt. Vielleicht ist es mir in einer späteren Abhandlung möglich, dieses Gebiet eingehender zu behandeln. In Abb. 3—9 habe ich einige der gebräuchlichsten Schriftarten mit der Feder skizziert, deren Umsetzung in Gravierschrift ohne weiteres möglich ist. Neben guter Lesbarkeit weist die schöne Schrift drei Haupteigenschaften auf: Schöne Verteilung der Buchstaben, unbedingt gleiche Richtung und gleiche Höhe. Bei Federschriften ist der Schreibcharakter zu berücksichtigen. Das Skizzieren einer Schrift mittelst Feder bedeutet für den schreibgewandten Graveur eine außerordentliche Zeitersparnis gegenüber dem bisher üblichen Aufzeichnen. Die richtige Verteilung der Buchstaben ist bei der Schreibskizze viel leichter zu erkennen, was sich bei einem entsprechenden Versuch ohne weiteres zeigen wird.

K. Schmidt.

Der heutige Offenbarungseid und seine Mängel.

Der Offenbarungseid bildet in der Regel den Abschluß eines erfolglosen Zwangsvollstreckungsverfahrens aus Waren und Wechselforderungen. Praktisch gesehen, bedeutet er in den allermeisten Fällen die Vernichtung der Hoffnung, vom Schuldner dadurch die Forderung ganz oder teilweise zu erhalten. Denn bei dem jetzigen Gang des Verfahrens ist es tatsächlich vielfach leider ausgeschlossen, sich mit Hilfe des Gerichts sein Recht zu verschaffen, d. h. in diesem Falle Mittel und Wege ausfindig machen und sich aus etwaigen Vermögenswerten des Schuldners befriedigen zu können, vor allem zu diesem Zweck die Rechtshandlungen des Schuldners vor Ableistung des Eides genügend aufzuklären. Jedenfalls bleibt die Tatsache bestehen, daß die Leistung des Offenbarungseides heute lediglich nur noch eine Formsache ist, weil der Schuldner meist doch nicht gefaßt wird bezw. wichtige Anhaltspunkte, wo sein Besitz hingekommen ist, nicht zutage gefördert werden können.

Das Offenbarungseidverfahren, wie es gegenwärtig durchgeführt wird, haftet viel zu sehr am toten Buchstaben und ist außerdem viel zu langsam und zu schwerfällig, um den Erfordernissen der Wirtschaft Rechnung tragen zu können. Zwischen der fruchtlosen Zwangsvollstreckung und der Ableistung des Offenbarungseides liegt — namentlich in den Großstädten — ein Zeitraum bis zu 6 Wochen. In der Zwischenzeit bleibt es also dem Schuldner vollständig unbenommen, ihm zufließende Vermögenswerte wieder zu veräußern und sich so rechtzeitig auf seine Vermögenslosigkeit einzurichten! Er kann noch tags zuvor seine Außenstände einem anderen Gläubiger abtreten, mit hereinkommenden Geldern beliebig Zahlung leisten oder jene im Familienkreise unterbringen, sein Arbeitsverhältnis für einige Tage aufgeben usw. usw., ohne jemals befürchten zu müssen, bei der Eidesleistung nach seinen Einkünften und Ausgaben in den letzten Monaten und Wochen oder über die Vornahme von Rechtshandlungen und deren Begründung seit Beginn des betreffenden Verfahrens befragt zu werden oder seine Geschäftsbücher an Gerichtsstelle vorlegen zu müssen! Was in aller Welt nützt dem Gläubiger ein für den Stichtag der Eidesleistung konstruiertes und aufgestelltes Vermögensverzeichnis, wieviel Hemden, Unterhosen und Strümpfe der Schuldner in seinem Besitz hat, wenn er im Schwurtermin keine Fragen über Herkunft und Verbleib von Vermögensteilen, keinen Aufschluß über die in der Zwischenzeit vom Schuldner vorgenommenen Rechtshandlungen verlangen darf? Bisher wird diese Fragestellung vom Gericht grundsätzlich abgelehnt! Der Gläubiger hat somit nicht die geringste Möglichkeit, eine erschöpfende Klarlegung der Verhältnisse des Schuldners zu erlangen.

Aber selbst dann, wenn der Gläubiger beim Manifestanten irgendwelche Vermögenswerte oder deren Nutznießung festgestellt hat und eine evtl. Zwangsvollstreckung auf Grund des alten Schuldtitels wiederum erfolglos blieb, kann er nur dann erneute Ableistung des Offenbarungseides vor Ablauf der gesetzlich festgelegten fünfjährigen Eidespflicht beantragen, wenn er vor Gericht den Nachweis führt, daß der Schuldner in der Zwischenzeit wieder zu Vermögen gekommen ist. Gelingt dieser Nachweis nicht, so kann sich der Schuldner fünf(!) Jahre auf den zuletzt abgelegten Eid berufen und einen neuen Eid straflos verweigern. Diese Frist von fünf Jahren ist viel zu lang gewählt und trägt den heutigen Verhältnissen keinesfalls noch Rechnung. Sie bevorzugt ungerechtfertigterweise den Schuldner und gibt ihm obendrein die Möglichkeit, sich aller fünf Jahre einmal vorübergehend seines Besitzes zu entblößen, um mit gutem Gewissen, wenn es darauf ankommt, seine „Vermögenslosigkeit" erneut beschwören zu können. Dies umso leichter, als, wie bereits erwähnt, irgendwelche Fragen an den Schuldner über seine Vermögensverhältnisse in der Zwischenzeit nicht gestellt werden dürfen.

Die jetzt in Geltung befindlichen Gesetzesbestimmungen über den Offenbarungseid sind also nach jeder Richtung hin höchst verbesserungsbedürftig. Damit der Offenbarungseid das wird, was die Wirtschaft unbedingt braucht, insbesondere, um sich über die Vermögensverhältnisse eines Schuldners bis ins einzelne Klarheit verschaffen zu können, muß unbedingt gefordert werden.

Einführung des Fragerechts für den Gläubiger, soweit dies zur Ermittlung über Herkunft und Verbleib von Vermögenswerten dient; Verpflichtung des Schuldners, soweit vorhanden, vor Eidesleistung seine Geschäftsbücher usw. dem Gericht zur Einsicht vorzulegen; Abkürzung der Eidespflicht auf höchstens ein Jahr; Ausdehnung der Eidespflicht auf die Richtigkeit und Vollzähligkeit der Geschäftsbücher und endlich eine wesentliche Beschleunigung des Verfahrens, vor allen Dingen in den Großstädten. Auf diese Weise würde der Gläubiger einen wesentlich verstärkten Schutz genießen, schwache Existenzen und haltlose Charaktere aber würden dauernd von der Wirtschaft ferngehalten. Beides wäre für die Reinigung unseres Wirtschaftslebens von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Fr. Taube.

Die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat April 1926.

Die Hoffnungen, die im Monat März auf das Eintreten der Frühjahrsaison gesetzt wurden, sind, im Ganzen betrachtet, für das Handwerk nicht in Erfüllung gegangen. Zwar können einige Handwerkszweige, die besonders zu den Saisongewerben zu rechnen sind, eine Belebung der Geschäftstätigkeit aufweisen, jedoch ist diese sehr geringfügig und steht hinter den Vergleichsmonaten des vergangenen Jahres bedeutend zurück.

Bei dem Darniederliegen der Gesamtwirtschaft ist es erklärlich, daß die ganze Wirtschaftslage des Handwerks sich ebenfalls noch in einer starken Krisis befindet. Bemerkenswerter Weise wird berichtet, daß die Zahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten noch im letzten Monat angestiegen ist. Auch führt die Krise zu starkem Preisdruck.

Der Mangel an Kreditmitteln macht sich noch immer sehr drückend bemerkbar. Die Flüssigkeit des Geldmarktes brachte für das Handwerk, das langfristiger Kredite bedarf, keine Vorteile. Die Kapitalknappheit machte sich bei den Steuerzahlungen besonders geltend, weil die flüssigen Mittel des Handwerks zum größten Teil in den Kreditgeschäften mit der Kundschaft festgelegt waren. Im übrigen macht sich bei der Veranlagung zu den verschiedensten Steuerarten bemerkbar, daß die Fragebogen für die Veranlagung zu kompliziert waren und die Handwerkskammern eine erhebliche Arbeit durch die Beratung der bezirksangehörigen Handwerker hatten. Im übrigen trat bei den endgültigen Veranlagungen zutage, daß das Einkommen vieler Handwerksbetriebe im Vorjahre auf einer ungeahnt niedrigen Stufe gestanden hat. Wenn im vorigen Bericht schon die Befürchtung geäußert wurde, daß die Senkung der Staatssteuern durch eine Erhöhung der Kommunalsteuern ausgeglichen werde, so scheint diese Befürchtung in Erfüllung zu gehen, da verschiedene Berichte auf das Anziehen der letzten Steuerart hinweisen. Besonders im Dortmunder Bezirk trat dies zutage, wo jetzt die Gemeinden gezwungen sind, die Gewerbeertragssteuer heranzuziehen, wodurch in erster Linie die Klein- und Mittelbetriebe belastet werden, da die Großbetriebe keine Erträgnisse aufweisen. Ganz ungeheuerlich sind die Belastungen des Handwerks durch die Gewerbesteuer im Freistaat Sachsen.

Die Rohstoffpreise haben wenig Veränderung erfahren, einige wenige zeigten einen geringen Abschlag. Auch die Lohnverhältnisse sind so ziemlich die gleichen geblieben.

Verbandstag in Hamburg 1926

am 10. und 11. Juli

Motto: Ja wenn der junge Lenz erscheint
In seiner Blütenpracht
Mit lebensvoller Macht vereint
Was er geschaffen hat
Dann glänzt ein wunderlieblich Bild
Dem Aug', ob's jung, ob's alt
Im Sonnenschein so lieb und mild
Hamburg, die Hansastadt.

Ja auch in Hamburg hielt der Frühling seinen Einzug, wohl etwas später als im Süden unseres lieben deutschen Vaterlandes, dafür aber um so freudiger begrüßt, denn der alltägliche graue Nebel den uns die Nähe der Küste zur Winterzeit in reichlichem Maße spendet, mußte wie immer dem Frühlingssonnenschein weichen. Der Frühling die schöne Zeit des Hoffens auf die noch schönere Zeit des Sommers. Wollen wir doch im Juli unsere lieben Freunde und Kollegen aus dem ganzen deutschen Reiche hier in Hamburg begrüßen! Wenn uns auch in allererster Linie ernste Angelegenheiten, die Wahrung berechtigter Standes- und wirtschaftliche Interessen zusammenführen, so wird, wenn uns die Sonne lacht, es nicht allein dieser ernsten Arbeit förderlich sein, sondern auch die gesellschaftlichen Veranstaltungen werden dadurch profitieren. Mit Recht wurde schon bei einer Tagung der Bezirksgruppe Westdeutschlands darauf hingewiesen, daß mit freundschaftlichem Gedankenaustausch im fröhlichen Kreise oft viel mehr zu erreichen sei, als durch lange erregte Diskussionen, die häufig, auch nach gütlicher Beilegung, nur Erbitterung und Verstimmung zurücklassen. Möge das für den 18. Verbandstag in Hamburg nicht der Fall sein.

Liebe Kollegen! Gestattet in kurzen Umrissen eine vorläufige Programmangabe: Vom Freitag, den 9. Juli an werden sich Hamburger Kollegen in den Räumen des Kongreß- und Verkehrsvereins, welche sich im Hauptbahnhofsgebäude selbst befinden, aufhalten, um die ersten eintreffenden Gäste zu empfangen und zu begrüßen. Daselbst werden jedem Teilnehmer die offiziellen Drucksachen, Verbandsabzeichen usw. überreicht und ist Vorsorge getroffen, daß die Gäste in ihre vorher bestellten Hotels durch Angestellte des Verkehrsvereins geleitet werden; auch im Laufe des Sonnabends werden die Gäste in gleicher Weise empfangen. Für Sonnabend den 10. Juli haben wir vormittags eine Besichtigung des Hagenbeck'schen Tierparks, der als solcher wohl einzigartig in Deutschland, wenn nicht in der Welt zu bezeichnen ist, vorgesehen. Wer noch keine Gelegenheit hatte den Tierpark kennen zu lernen, hat doch bestimmt in Schrift und Bild von ihm gelesen und gesehen, und wird eine Erinnerung an Hamburg mitnehmen, die im Leben unauslöschlich bleibt. Nachdem die Teilnehmer ad libitum die Rückkehr nach Hamburg mit der Straßenbahn unternehmen ist für die spätere Nachmittagsstunde ein zwangloses Beisammensein in den Restaurationsräumen des Zoo vorgesehen. Auch findet daselbst im separierten Saale die Vorbesprechung der Delegierten und zwar um 6 Uhr nachmittags statt. Anschließend hieran ladet die Norddeutsche Gruppe die Teilnehmer zu einem einfachen Abendessen ein: Kraftbrühe in Tassen, Braten mit Gemüse, Nachtisch. Nach Beendigung des Essens „Erklingen zum Tanze die Geigen" für die Jugend und für die, die sich noch nicht alt fühlen, auch werden wir bemüht sein für sonstige Unterhaltungen, Vorträge usw. Sorge zu tragen. Ferner bietet eine größere für uns reservierte Veranda, falls uns eine lauschige Sommernacht beschieden ist, Gelegenheit den im Garten selbst stattfindenden Konzertweisen einer größeren Kapelle lauschen zu können. Wir zweifeln nicht daran, daß uns diese Stunden nur allzuschnell enteilen, sodaß wir im Osten wohl den neuen Morgen dämmern sehen werden. Daher noch einige Stunden Schlaf, noch einige Stunden Ruhe unsern lieben Gästen. Mit Rücksicht darauf ist am Sonntagmorgen für die Damen auch nur ein kleinerer Spaziergang unter Führung Hamburger Kollegen durch die innere Stadt vorgesehen, um ihnen Gelegenheit zu bieten, einige Sehenswürdigkeiten Alt-Hamburg in Ruhe betrachten zu können. Vor allen Dingen werden die Wolkenkratzer Hamburgs, das neuerbaute Chilehaus mit seinen 12 Stockwerken, ebenso das Ballinhaus wohl Beachtung finden, auch einige ganz eigenartige malerische Fletpartien

Alter Jungfernstieg mit Innenalster

werden das Interesse wachrufen. Dieser ca. $^1/_2$ stündige Spaziergang führt uns dann zur Michaeliskirche. Mit dem Fahrstuhl lassen wir uns herauffahren um von dem Turm derselben einen Rundblick über ganz Hamburg und seine Umgebung zu genießen, einen Blick über den gewaltigen Elbstrom, über die Großwerften Hamburgs und die Hafen und Kaianlagen zu werfen, welche wir später auf der geplanten Hafenrundfahrt noch näher kennen lernen werden. Sodann führt uns der Spaziergang zurück zum „Zoo", unserm Festlokal. Daselbst tagt von 10 Uhr an die Generalversammlung unseres Verbandes. Sollten die Sitzungen noch nicht beendet sein, so laden freundliche blumengeschmückte Terassen und Veranden zum Verweilen ein. Um 2 Uhr findet in demselben Saale wie am Vorabend eine Mittagstafel statt. Nach Beendigung derselben werden wir mit kleinen Alster-Dampfern von der Lombardsbrücke aus zum Uhlenhorster Fährhaus fahren, um daselbst den Kaffee einzunehmen. Aber was bietet uns diese kurze Alsterfahrt? Gleich hinter der Lombardsbrücke verliert sich den Blicken die Geschäftsstadt. Rechts baut sich die Kunsthalle auf, dahinter der Hauptbahnhof. Aber vor uns ist Schönheit, Weihe, Ausgeglichenheit und der eigenartige Zusammenklang von Natur und Menschenschöpfung. Die prächtige hingelagerte Alsterlust fesselt den Blick, da und hier die schmucken Bootshäuser der Rudervereine und oben, gleichsam hineinblühend in die Uferkante das Uhlenhorster Fährhaus. Und soweit das Auge reicht, grüne Ufer, Baumreihen, umbuschte Villen und die wundervolle Schau der Alster selbst mit der Krugkoppelbrücke im Hintergrunde. Ein Sommerabend auf der Alster, wenn die Stadt mit ihren Türmen in den vom letzten Sonnenlicht überglänzten Himmel hineinwächst, wird zu den unvergeßlichsten Eindrücken gehören, die unsere lieben Teilnehmer mit von Hamburg nehmen.

Hamburg: Rathaus

Hamburger Hafenbild

Wohl sind dann die beiden offiziellen Verbandstage beendet, aber wir zweifeln nicht daran, daß unsere Gäste noch gerne ein paar Tage verweilen werden. Wenn die Damen auch schon einen kleinen Teil der inneren Stadt kennen lernten, so kann doch nur eine Rundfahrt mit Autos naturgemäß den Fremden einen Eindruck von den vielen Sehenswürdigkeiten Hamburgs verschaffen. Hieran schließt sich sodann eine Rundfahrt durch den Hafen Hamburgs, ebenso die Besichtigung eines Ozeandampfers mit seinen luxuriösen Einrichtungen, und des Elbtunnels. Alles Sehenswürdigkeiten über die man noch Spalten füllen könnte. Damit hätten dann auch die in der Festkarte einbegriffenen Veranstaltungen ihr Ende erreicht.

Ueber die weiteren Vorschläge, die wir den Teilnehmern machen wollen, die noch länger in Hamburg verweilen, und hoffentlich sind es recht, recht viele, zum Beispiel über die schon vorgesehene Helgolandfahrt, für die wir schon eine Preisermäßigung (statt 18.— 15.— Mark) zugesichert erhielten, darüber und über noch vieles andere in nächster Nummer mehr.

Anmeldungen zur Teilnahme sind dem Festausschuß möglichst bis zum 15. Juni einzureichen unter Angabe der Personenzahl und zwar nimmt Herr Walter Bock, Altona/Elbe, Königstraße 284, dieselben entgegen. Die Preise für Logis mit Frühstück betragen in mittleren Hotels in der Nähe des Bahnhofs Mark 7.50 bis Mark 8.50 und in einfach bürgerlichen Häusern 5.— bis 7.— Mark. Auch Privatunterkommen stehen zur Verfügung und beträgt der Preis für diese durchschnittlich Mark 4.50 bis Mark 5.— ebenfalls inkl. Frühstück. Den Preis der Teilnehmerkarte haben wir auf Mark 12.— festgesetzt.

Mit kollegialem Gruß!

I. A. des Festausschusses:

R. K.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Tagung des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V.

Der 18. Verbandstag,

dessen Einberufung nach § 9 der Satzungen hiermit erfolgt, findet am Sonntag, den 11. Juli 1926 in Hamburg statt.

Am Sonnabend, den 10. Juli nachmittags, wird eine Vorbesprechung erfolgen, zu der alle Bezirksgruppen-Vorstände um ihr bestimmtes Erscheinen gebeten werden.

Tagesordnung des Verbandstages:

1. **Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes** (wird im Druck erscheinen).
2. **Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Schatzmeisters** (wird im Druck erscheinen).
3. **Entlastungserteilung.**
4. **Wahl des Verbandsvorstandes.**
5. **Wahl des Verbandsausschusses** (5 Mitglieder).
6. **Wahl des Verbands-Schiedsgerichts** (3 Mitglieder, 3 Ersatzleute).
7. **Wahl der Revisoren** (2 Mitglieder).
8. **Erledigung gestellter Anträge.**
9. **Festsetzung des Haushalts für das neue Geschäftsjahr.**
10. **Beschlußfassung:**
    a) **über die in Aussicht genommene Erweiterung der Bestimmungen der Sterbekasse des Verbandes vom 15. Februar 1926.**
    b) **über andere Verbandsangelegenheiten.**
11. **Besprechung der zwischen Graveurbund und Verband bestehenden Differenzen.**
12. **Wahl des nächsten Tagungsortes.**

Der Vorsitzende
des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V.
H. Werner.

Aufruf!

Gedeihliche Arbeit zum Wohle des Verbandes!
Darum: Auf zum Verbandstage! Keiner darf fehlen!

Der Verbandstag in Hamburg rückt in unmittelbare Nähe, und wir richten wiederholt die Bitte an alle Mitglieder, der Tagung, wenn nur irgend möglich — beizuwohnen. Um nicht geschäftlich an der Teilnahme am Verbandstage — der doch schließlich nur einmal im Jahre tagt — behindert zu sein, ist für die in der Hauptsitzung zu erledigenden Arbeiten ein Sonntag (11. Juli) gewählt. Der Hauptsitzung vorhergehend wird am Sonnabend (10. Juli) nachmittags eine Besprechung des Gesamtvorstandes stattfinden.

Eine recht zahlreiche Beteiligung würde nicht nur den Gesamtvorstand des Verbandes für alle im verflossenen Jahre gehabte Mühe und Arbeit mit höchster Befriedigung erfüllen, sondern in der Hauptsache im Interesse unseres Standes und der weiteren Entwicklung des Verbandes liegen; auch pflegt das persönliche Bekanntwerden der Kollegen Früchte zu tragen.

Die Bezirksgruppen-Vorstände möchten wir bitten, auch ihrerseits für rege Beteiligung am Verbandstage beizutragen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Herrn Kollegen zu erscheinen. Der Sitzungssaal muß bei der großen Bedeutung der Tagung bis auf den letzten Platz gefüllt sein, denn es gilt in dieser grauen Zeit erst recht, fest und treu zusammenzuhalten, sowie Standesehre und kollegialen Geist zu bezeigen, die unsere Organisation vornehmlich stützen müssen.

Aus dem Sitzungsbericht der Bezirksgruppe Westdeutschland vom 13. März 1926 möchten wir hier den Satz zitieren: „Doch was am grünen Rhein (1925) versäumt worden ist, das kann an der himmelblauen See nachgeholt werden. — Darum allerseits: auf nach Hamburg."

Diesem Wegweiser wollen wir alle folgen. Der Verbandstag in Hamburg soll und muß ein weiterer Markstein in der Geschichte des Verbandes werden. Vergeßt die Alltagssorgen in heutiger schwerer Zeit auf einige Stunden und folgt der Parole, um mitzuhelfen an der Erfüllung unseres Wunsches, auch auf dem diesjährigen Verbandstage fruchtbringende Arbeit zu leisten zur Förderung des Verbandes im Interesse der Verbandsmitglieder.

Kollegen aus Nord und Süd, Ost und West kommt zum Verbandstage!

Wir haben zwar diesmal nicht eine Jahrtausend-Ausstellung und unsern schönen deutschen Rhein als Hintergrund, dafür aber eine Stadt mit ganz besonderen Reizen und Anziehungspunkten: „Hamburg-Helgoland"!

Eine besondere Einladung an unsere verehrten Damen lassen wir hiermit ebenfalls ergehen mit der herzlichen Bitte, unsere gesellschaftlichen Veranstaltungen in Hamburg durch ihre recht zahlreiche Beteiligung wiederum zu krönen. —

In vorstehendem Sinne begrüßen wir alle Kollegen und ihre Damen mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen in Hamburg.

„Glückauf zur Tagung!"
Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Nach Hamburg! VERBAND·DEUTSCHER·STEMPELFABRIKANTEN·E.V. HAMBURG 1926 Gute Fahrt!

Berichtigung im Mitglieder-Verzeichnis. Neue Adresse der Firma Fr. Hexamer: Lutherstadt Wittenberg, Collegienstraße 59.

Notiz für die Herren Bezirksgruppen-Schatzmeister: Wegen des bevorstehenden Verbandstages bitten wir schon heute, die Beitragsabrechnungen für das II. Quartal 1926 bis zum 26. Juni sehr gefälligst einzusenden, auch diesen Termin möglichst innezuhalten, um die Aufstellung des Verbands-Kassenberichts, dessen Prüfung durch die Revisoren und die Drucklegung rechtzeitig durchführen zu können.

Unser Standpunkt.

Gegen die im Organ des Graveurbundes in Nr. 7 vom 1. April und in Nr. 9 vom 1. Mai d. J. veröffentlichten Artikel „Eingesandt — e —", die eine anmaßende Kritik seitens des ungenannten Verfassers gegenüber unserm Verband enthalten, in allen ihren Einzelheiten Stellung zu nehmen, erübrigt sich aus folgenden Gründen:

1. Beide Artikel sind anonym gehalten, für sie übernimmt der Vorstand des Graveurbundes auch keinerlei Verantwortung.
2. Der ungenannte Verfasser der Artikel, Herr — e —, ist vermutlich ein Mitglied des Vorstandes des Graveurbundes, und er kann, wenn unsere Vermutung zutrifft — was wir annehmen —, bei Abfassung anonymer Schriftsätze für das Bundesorgan, durch die in der Hauptsache abfällige Kritik an dem Tun und Lassen einer anderen Verbindung geübt werden soll, nicht unbefangen sein.
3. Da in der Uebung der Kritik die überzeugenden Argumente fehlen, die Grenze des Sachlichen weit überschritten und ferner der ironische Einschlag hervorstechend ist, werden sich die beiden Artikel auch wohl von selbst dementieren. —

Da wir überdies nicht gewohnt sind, unsere Zeit mit dem Eingehen auf derartige Ergüsse zu verschwenden, erklären wir

wir hiermit, daß wir auf keinerlei Anzapfungen jener Art reagieren werden.

Im übrigen verweisen wir auf Punkt 11 der vorstehenden Tagesordnung zum Verbandstage.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der von uns eingenommene Standpunkt die Sympathien aller unserer Mitglieder finden wird.

Abschrift dieses Schriftsatzes und der Ausführung bei Punkt 11 der Tagesordnung zum Verbandstage ist dem Vorsitzenden des Graveurbundes zur gefälligen Kenntnisnahme zugestellt worden.

Der Verbandsvorstand.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Bericht über die Sitzung am 7. Mai 1926 im Restaurant Mitscher & Caspary, Berlin C 2, Königstraße 40.

Tagesordnung:

1. Weiterer Ausbau der Sterbekasse.
2. Behandlung des Themas „Lehrlingsausbildung."
3. Interessante Mitteilungen. Verschiedenes.

Die Sitzung wurde um 8 Uhr 40 abends durch den Vorsitzenden eröffnet.

Vorweg erfolgte die Erledigung des Punktes 3 der Tagesordnung, weil dessen Besprechung längere Zeit erforderte. Es kam zunächst ein an Mitglieder des Verbandes gerichtetes Rundschreiben der Berliner Interessengemeinschaft vom 15. April 1926 zur Verlesung. In der hieran anknüpfenden Aussprache wurde allgemein der Standpunkt vertreten sich gegenüber den Anfeindungen der Gegenseite wie bisher passiv zu verhalten. —

Hiernach wurden die den Verband angehenden Artikel „Eingesandt" — e — in der Bundeszeitung der Graveure vom 15. April und 1. Mai 1926 eingehend behandelt mit dem Ergebnis, die ungerechte und anmaßende Kritik des ungenannten Verfassers der Artikel nicht still hinzunehmen, sondern dem Verbandsvorstand die öffentliche Stellungnahme zu empfehlen. —

Nach Erledigung von Kassensachen und kleiner Anfragen wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung nach Meinungsaustausch folgender dem Verbandsvorstand zu überreichender „Beschluß" gefaßt:

„Die Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien beantragt, daß die Bestimmungen der Sterbekasse des Verbandes vom 15. Februar 1926 durch Zusatzbestimmungen auf die Ehefrauen und auf prominente Angestellte, welch letztere in langen Jahren das Vertrauen ihrer Firma genießen, ausgedehnt werden."

Punkt 2 der Tagesordnung „Lehrlingsausbildung" wurde wegen der vorgeschrittenen Zeit zur Beratung in der Juni-Sitzung zurückgestellt.

Schluß der Sitzung um 11 Uhr 30 abends.

Berlin, den 7. Mai 1926. *Der Schriftführer.*

PERSONALIEN

Barmen. Auszeichnung. Bei der in Barmen, vom 8. bis 20. Mai 1926 stattgefundenen Ausstellung „Kuntega", wurde die Firma Gravieranstalt und Stempelfabrik Ernst Oberhoff, Barmen, Karlstraße 40, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Die Firma kann in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken, sie hat sich aus kleinen Anfängen zu einer der angesehensten Firmen der Branche am Platze entwickelt.

Berlin. 50jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Mai konnte die besonders als Walzengravier-Anstalt bestens bekannte Firma Fritz Dönniges, Schönleinstr. 15 das fünfzigjährige Bestehen feiern.

Hamburg. 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Obermeister der Zwangsinnung, Kollege Anton Drees, feierte am 1. Mai das Jubiläum seiner 25jährigen selbständigen Tätigkeit als Ziseleurmeister. Der Jubilar erfreut sich des Rufes, eines tüchtigen Fachmannes und Pioniers für unsere Berufe.

Leipzig. Die Firma Reinhold Enzmann, Stahlstempel-Gravieranstalt, verlegt am 1. Juni ihre Geschäftsräume von Leipzig-Lindenau, Albertinerstraße nach Frankfurter Straße 53 (an der Angerbrücke).

Leipzig. (Auszeichnung). Das Ehrenzeugnis für Treue in der Arbeit und die tragbare Medaille am grün und weißen Bande verlieh die Gewerbekammer dem Graveur Oskar Staude, der am 10. Mai 40 Jahre lang seiner einstigen Lehrfirma Friedrich Klement, Gravieranstalt und Buchbinder-Handwerkzeugfabrik, ein getreuer Mitarbeiter war.

Zwenkau. (Jubiläum). Am 18. Mai beging die Sächsische Metallschablonen-Fabrik, Carl Hoep, Spezialfabrik von Schablonen zur Wäschestickerei und für Signierzwecke, lange Jahre in Leipzig, jetzt in Zwenkau-Imnitz, ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum.

STEUERWESEN

Steuertage im Juni 1926.

Reichseinkommensteuer ist im Juni nicht zu zahlen.

5., 15. und 25. Juni Steuerabzug vom Arbeitslohn. Keine Schonfrist.

10. Juni (Donnerstag) **Umsatzsteuer.** Vorauszahlung für Monat Mai für Steuerpflichtige mit monatlicher Vorauszahlung. Schonfrist 7 Tage, Voranmeldung beifügen. Höhe der Umsatzsteuer 0,75 vom Hundert. Außer den obigen Zahltagen für Reichssteuern sind die voneinander abweichenden Zahltage für Landes- und Gemeindesteuern innezuhalten.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 28. Mai 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw.
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. Mai; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.10
Kupfer-Bleche,	1.83	Neusilber-Bleche,	3.25
Messing-Bleche,	1.60	Schlaglot	2.—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.

Berlin, am 22. Mai 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	100—104	neue Zinkabfälle . . .	50— 52
Altrotguß	84— 87	Altweichblei	48— 50
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	68— 72	98/99%	160—170
Messingblechabfälle	78— 82	Lötzinn 30%	140—150
Altzink	42— 44	per 100 kg.	

FRAGEN

Frage 620. Wer ist Hersteller der Ring-Gravierkluppe D. R. G. M., Marke „Cellini".

Frage 621. Wer ist Fabrikant von Numeroteur-Maschinen mit kleinem Gestell? *B. & K. in B.*

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

...stklass. Silbergraveur
Spezialist für
Widmungsgravierungen
... jeder Größe und jeder Schriftart, sucht
...berwarenfabrik Lemor, Breslau 6.

Suche zum **sofortigen** Eintritt einen tüchtigen
...raveur-Gehilfen
...ür Flachstich, kleine Schriften, Mono...ramme und Wappen in dauernde, ange...ehme Stellung nach Süddeutschland. An...ebote unter **V. P 806** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

...ewandter Graveur
gesucht für Ägypten
...gut bezahlte Dauerstellung. Erfahrung in ...n vorkommenden Arbeiten, vornehmlich Her...ung von Gravuren für Stahlstichdruck (Ma...nen Friedrich Heim & Co., Offenbach) und ...elmarken-Stempel. Angebote unter **V. Z. 813** ... die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtigen
Stempelsetzer
...ständig arbeitend v. Satz bis fertigen Stempel in dauernde Stellung sucht
Carl Schnürle, Düsseldorf
...vieranstalt u. Stempelfabrik, Bismarckstr. 88

Stempelsetzer
...ür unsere Hausdruckerei und Stempel...mustermacherei suchen wir einen flotten ...Stempelsetzer zum sofortigen Antritt.
...Gustav Tietze A.-G., Leipzig
Eilenburger Straße 55

...aveur-Gehilfe
...raft, der in der ge...chten Branche per...ist, für meinen mit ...euesten Maschinen ...erichteten Betrieb ...ucht. Nur wirklich ...kl. Kräfte können ...icksichtigt werden.
C. Schnürle, Düsseldorf,
...vier- u. Prägeanst.

Spitzenpapierfabrik sucht tüchtigen jungen
Graveur
für Walzen mit Durchbruch. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **V. W. 812** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

...Bronzeziseleur Figuren u. alle and. Arbeit., fleißig, sucht Stllg. ...od. Ausland, sofort od. später. Gefl. Ang. an ...ünther, Leipzig S. 3, Bornaische Straße 23.

Tücht. Stahl-Reliefgraveur
35 Jahre alt, 10 jährige Praxis in größ. Metallwarenfabrik als Werkmeister, **wünscht pass. Stellungswechsel.** Lückenlose Zeugnisse zu Diensten. Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Gefl. Angebote unter **R. U. 721** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jg. Graveur 19 Jahre alt, auf Flachst. u. gemischte Branche, **sucht Stellg.** Gegend gleich. Angebote unter **J. E. 553** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtiger
Graveur und Ziseleur,
28 J. alt, gem. Branche, welch. an unbed. selbst. Arb. gew. u. i. Zeichnen u. Mod. bew. ist, sucht sofort Stellung in bess. Fabrik od. Ladengesch. Angebote an
Karl Fr. Roller, Köln am Rhein, Unt. Sachsenhausen 35.

Junger
Graveur
(22 Jahre alt) auf Flachstich, Schrift, Monogr., perf. Zeichner **sucht** baldigst dauernde **Stelle.** Angebote unt. **V. R. 807** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Leipz 19

Jg. Graveur
der gemischt. Branche, **sucht** baldigst angenehme dauernde **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt **R. W. 723** an d. Dsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger Graveur
gemischt. Branche i. ungekündigter Stellung, sucht sich sofort **zu verändern.** Selbiger besitzt auch einige Kenntnisse i. Fräsen u. Nachschneiden v. Klischees u. Autotypien. Musterabdrücke u. Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unt. **S. J. 733** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger
Graveur
Meistersohn, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung (gemischte Branche) bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote unt. **W. S. 830** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Junger, strebsamer
Graveur
auf Flachstich und gemischte Branche, **sucht Stellg.** Ang. u. **M. Z. 636** an d. Dt. Grav.-Ztg., Lpzg 19.

Verkäufe

Mignon-Schreibmaschine
ungebraucht, Gelegenheitskauf Mk. 75.—. Angebote unter **W. K. 823** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Universal-Maschine
(Fomm) zum Fräsen, Hobeln, Bohren, f. Hand- und Kraftbetrieb. Billig zu verkaufen. Angeb. unter **W. O. 827** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Einschlagschriften
gr. Posten, 3,1 u. 4,5 mm sowie Zahlensätze im ganzen oder einzeln sehr bill. zu verkaufen. Ang. unter **W. F. 819** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Fräsmaschine
(Fomm), für Messing- u. Stahlarbeiten. Wenig gebr., billig zu verk. Angeb. unter **W. H. 821** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Spindel-
Vulkanisierpresse
n. gebr. mit Setzkasten 15×22 cm innerem Maß, Abstreichrahmen und Thermometer gegen Angebot in bar zu verkaufen. Bild gegen Einsendung von 50 Pfg. Angeb. unter **W. E. 818** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19, erb.

D. R. P.
Verfahren z. Fabrikat. mod. Schilder, Plakate usw. günstig zu verkaufen. Angebote unter **W. M. 825** an d. Dtsche. Grav.-Zeitg., Leipz. 19.

Vermischtes

Fachmann
sucht Beteiligung, tätig und mit Kapital an Stempelfabrik oder -Handlung. Wer auf einen rührigen Mitarbeiter reflektiert, wolle Angebote senden unt. **V. O. 805** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Lpz. 19.

Witwe, 43 Jahre alt, sucht die
Bekanntschaft
eines Herrn gleichen Alters, wenn auch älter, der die Gravier- u. Stempelbranche versteht od. Stempelgeschäft zu vermieten. Angebote unter **U. R 785** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Leipzig 19

Gegossene
Maschinen-Schilder
schnell, gut, billig
Otto Lücke jun., Oranienburg
Schützenstraße 8

Schnitte
für Vereins- und Festabzeichen liefert schnell und preiswert
Bruno Offenhausen — Mühlhausen i. Thür.
Fernsprecher Nr. 793

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.
Vertreter: **Arp, Bucksfeld & Co., Berlin W. 35,** Potsdamer Straße 123 — Telephon Lützow 4863

Stahlstempel
Ziffern und Alphabete
Brennstempel
Rechts gravierte Schiften
P. Hüttel
Stempelfabrik
Marktsteft a. M. (Untfr.)

Siegelgravuren
Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte, Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall,
Gravieranstalt,
Frankfurt a. M.,
Trierische Gasse 13.

KLISCHEES
JEDER ART
AUTOTYPIEN
STRICHÄTZUNGEN
HOLZSCHNITTE
GALVANOS
KIND jr., BIELEFELD

Paginiermaschinen
Numeroteure
Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer
Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Graviermaschine
Fabr. Friedr. Deckel, München, in tadellos. Zustand, ganz wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Wohnhaus-Gesellschaft
Dresden
Lüttichaustraße 24

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 **Stempelfabrik** Querstr. 8

Stempel-Kissen u. Farben

Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing

Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge

Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Vereinsabzeichen

Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Feine Stahl- und Messingstempel
Vereinsabzeichen- u. Siegelmarkenstempel
liefert als Spezialität
Gravieranstalt Georg Hentschel
Markneukirchen i. Sa.

Billigste Preise

CLUB u. VEREINS-ABZEICHEN
ALFRED HORN
NEUKÖLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU
R.I.R. 243
ZIMMERSCHÜTZEN-VEREIN ADLER N.-HASSLAU
H.S.C.
SKI-CLUB PLANITZ
GEFL. Z. V. CHEMNITZ

Vereinsabzeichen in Email
FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert
Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Gladiator
Email-Schilder
unübertroffen haltbar, wetterfest und lichtecht.
SCHULZE & WEHRMANN
Emaillierwerk, Elberfeld.

Vereinsabzeichen
aller Art
Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall
nur für Wiederverkäufer
liefert
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO 18
Elisabethstraße 24.

Vulkanisier-Maschinen
zur Fabrikation der
Kautschuk-Stempel
Spezialität:
Vulkanisier-Maschinen
mit elektrischer Heizung
Carl Auerbach & Sohn
Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik Gera-R.1.

Nachtleuchtende Email-Tür-Schilder

liefert in Größen bis zu 15×7 cm, Musterschild 8×4 cm mit 10 Buchstaben 4.– RM per Nachnahme innerhalb 8–10 Tagen

Gravieranstalt Ernst Grubert, Weimar
Breitenstraße Nr. 7/11

Holzwaren
für
Stempelfabriken u. Graveure

zuverlässig preiswert sofort!

Stempelschrauben — Markiernägel

Holzwarenfabrik Saxonia
Krejcar & Cie.
Geising i. Sa.
Gegründet 1903

Emailabzeichen – Medaillen – Orden
liefert sehr schnell, sauber und billig
Wilhelm Kistermann, Beuel a. Rh.

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Vereinsabzeichen
in Metall und in Emaille
Sportmedaillen
Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten
sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten Figuren, Artikel aller Art
CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge- u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Emailliergguß, Stempelgravierguß
sowie Reliefplatten für Prägungen
in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei **Friedrich Christopher**
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

Metallstempel-Reparatur-Werkstatt
Gravierarbeiten aller Art
fertigt an
D. Hollburg, Charlottenburg
Christstr. 33. Tel. Steinplatz 15430.

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW 68
Margrafenstraße 3

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Barzahlungen
Guß
10% Extra-Rabatt
jeder Art **Stempel Schilder**
fabriziert preiswert u. schnell
Paul Ullrich Köln, Plankg. 13 Tel. Rhl. 2831

Vorteilhafte Bezugsquelle
Siegelmarken u. Etiketten
F. LUTZ NACHF.
INH. K. HEERMANN
STUTTGART
in feinster Ausführung
für Massenauflagen

Signier-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Stempel
schnell u. preiswert
am Tage d. Eingangs
Bonke & Schnack
Berlin S. 42, Oranienstr. 50
Musterbuch gratis!

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE
VEREINIGTE EMAILLIERWERKE
BERLIN - HOHENSCHÖNHAUSEN
DEGENERSTR. 16/18.
Emaille-Schilder
für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder
Reklame-Plakate
für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.
Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

Unvulkanisierten Stempelgummi und Schwammgummi
in erstklassigen Qualitäten liefert
Gummi- & Asbest-Gesellschaft Gebr. Horst, Gelnhausen 1

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Matrizen-Pulver
für Stempelfabriken
S. Radel, Bremen, Elbstr. 85

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Email-Schilder
in nur erstklassiger Ausführung
liefert rasch und preiswert
Adolf Dambach,
Emailschilder-Fabrik,
Karlsruhe i. B.

Emil Bach & Co.
NÜRNBERG / HOCHSTR. 7.
Siegelmarkenfabrik
KUNSTANSTALT FÜR STAHLSTICH u. RELIEFPRÄGUNG

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

Email-Schilder
liefert
schnell und billig
Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen,
Geprägte Schilder,
Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

1912 9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Emaillieranstalt
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Vereinsabzeichen, Autoschilder, Massenartikel für Wiederverkäufer
bei äußerster Berechnung
Wilhelm Balske, Graveur und Emailleur
Berlin O 34, Richthofenstr. 32

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KUPPER & ASBECK WALD (RHLD.)

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 21 Eintragungen im **Fachregister** dieser Ztg.

Hohen Verdienst
erzielen Sie an unseren modernen
Primos-Namen- u. -Firmen-Schildern
Messing mit geprägter Inschrift. — Vornehm, preiswert, elegant, wie handgetrieben.
Lieferzeit 1—2 Tage.
Primos-Werk — Hannover-Lind.
Postscheck-Konto Hannover Nr. 24733
Mustertafel und Katalog Mk. 3.50 franko.

Fabriken — Wiederverkäufer — Grossisten
Plaketten Medaillen Reliefs Schilder
aller Art und Größe
nach eigenen und eingesandten Modellen, liefert **in Galvanobronze,** in sauberer, starker Ausführung **zu billigsten Preisen**
Galvano-G. m. b. H.
Stuttgart
Tübinger Straße 6
Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit, verlangen Sie Katalog, Muster und Preise

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur
sowie
Loch- und Perforierpressen sind Spezialitäten der Firma
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

KARL SÜSSE & SOHN
Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsmarine
Berlin C 19, Wallstr. 25

Blei- und Blech-**Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und **Plombierschnur** in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Gebr. Goldschmidt
Nürnberg
Fabrik versilberter Metallwaren
Luxus- und Geschenkartikel aller Art
Man verlange illustrierte Sportliste!

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten, rechts graviert, liefert als Spezialität seit 25 Jahren.
Ernst Weyerstahl, Leipzig-Li.
Calvisiusstraße 29.

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik Fernruf 35203

Stempel aller Art

liefert in nur bester Ausführung,
liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

WALZEN
STAHLPRÄGESTEMPEL
FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN
Spezialität: Besteckstanzen.
Voss u. Stange
Berlin S 14.
Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

Vereinsabzeichen
in jeder Ausführung.
Spez.: Hochfeine Emaille-Abzeichen
Medaillen und Plaketten.
Metallmarken aller Art
als Massenfabrikation mittelst automatischer Maschinen.

F. C. Schwarzwald Bad Dürrheim 1919

Tanz-Marke Wintergarten

Gustav Brehmer, Markneukirchen 51 Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabrik, :: Gravier- und Münzprägeanstalt ::
Zweiggeschäft: Leipzig-Go., Berggartenstr. 1.

BAUERSCHE GIESSEREI
Reiche Auswahl in
modernen Schriften für die
Stempel-Fabrikation

FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

Emaille-Schilder
in jeder Ausführung
liefert schnell und gut
Sächs. Emailleschilder-Fabrik
Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter
Penig i. Sa.

„DICK"-STICHEL
das erstklassige deutsche Fabrikat,
verlangen Sie ausdrücklich:
„Marke **DICK**" mit dem
weltbekannten Qualitätszeichen F. D.

Punzen, Pranteln, Meißel, Schaber, Laubsägen,
Kreissägen für alle Metalle usw.
Präzisionsfeilen
Nadelfeilen, Riffelfeilen, Polierfeilen usw.
Marke: F. D.
„DICK"-ESSLINGEN a. N.
Personal der „Dick"-Werke i. J. 1925: 1500.
Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

Gravier- und Präge-Anstalt
Spezialität:
Vereinsabzeichen in Emaille
Simon Casper, Emailleur, Porz bei Köln, Friedrichstraße 16.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Fabrik chemisch geätzter Metallschilder
Gravier- u. Prägeanstalt, Klischeefabrik
gegr. 1871
M. Poltermann Chemnitz

Flachstich-Gravierungen
in jeglicher Art führt aus
Aug. Isenberg — Hamburg 5
Lindenstraße 5 — Fernsprecher Hansa 6591

Berücksichtigen Sie bei Ihren Bestellungen unsere Inserenten!

PLAKATE
SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN
BOOS & HAHN, LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN
ORTENBERG — OFFENBURG (BADEN)

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 8
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wolfram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kielst, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Datummaschinen
G.Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 278.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A. N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A. G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Paginiermaschinen
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Altejakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plakat-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge- u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 279.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtter & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61
G Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr.28
M Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr.9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M (sonnenbest.)
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsmann)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Alfons Singer, Heilbronn a. N.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str. 55

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.

Studentenartikel
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101

Typen-Druckereien
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Uhrenzeitstempel
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.
G. Tietze A.-G., Leipzig, Eilenburg. Str.55

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str.16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St.10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Spätstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung
und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 12 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 15. Juni 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Kleingewerbe und Buchführung.

Von Dr. Staerk, Frankfurt a. M.

Die Mehrzahl der Handwerksbetriebe ist bekanntlich rechtlich zur Führung von Büchern nicht verpflichtet. Diese Befreiung von der Buchführungspflicht wird in weiten Kreisen des Handwerks bisher ganz unberechtigter Weise immer noch als ein Vorzug angesehen. Man wird mit dem „elenden Schreibkram" verschont und braucht nur die für die Umsatzsteuer notwendigen Aufzeichnungen zu machen, die oft auch noch als lästig empfunden werden. In der nächsten Zeit wird es sich aber wohl mit aller Deutlichkeit zeigen, daß die Befreiung von der Buchführungspflicht seitens des Gesetzes ein sehr zweifelhaftes Geschenk ist. Die Steuererklärungsformulare werden wohl von allen Handwerkern ausgefüllt sein und ihnen nun in der nächsten Zeit die Steuerveranlagungsbescheide zugestellt werden. Hierbei wird es manche unangenehme Überraschung und viel Scherereien mit den hohen Finanzbehörden geben, wenn diese den steuerpflichtigen Handwerker nach seiner Ansicht zu hoch eingeschätzt haben. Gegen einen zu hohen Steuerbescheid kann zwar Einspruch beim Finanzamt erhoben werden, doch nun kommt die Kehrseite der Befreiung von der Buchführungspflicht: Der Steuerpflichtige muß beweisen, daß ihn des Finanzamt falsch eingeschätzt hat. Dieser Beweis kann leicht nur von Leuten geführt werden, die an Hand ihrer Bücher die Richtigkeit ihrer Steuererklärung nachweisen können. Dem nicht buchführenden Handwerker wird der Beweis mitunter sehr schwer fallen, da das Finanzamt mangels genügender Unterlagen das Recht hat, den Steuerpflichtigen selbst einzuschätzen, bis er den Gegenbeweis erbringt. Die einzige greifbare Zahl, auf die sich der Handwerker dann mit Sicherheit wird stützen können, ist die Umsatzzahl, die aber nur wenig besagt. Hier zeigt sich der erste Vorteil einer geordneten Buchführung: Klare Ermittlung des steuerbaren Einkommens und Vermeidung der mehr oder minder willkürlichen Einschätzungen seitens des Finanzamtes.

Für die Vorteilhaftigkeit der Buchführung auch bei Kleingewerbetreibenden können wir aber nicht nur steuerliche Gründe anführen. Denken wir nur einmal an die Notwendigkeit rationeller Betriebsführung, das einzige Mittel, das uns aus dem Trümmerfeld der Inflationszeit in bessere Zeiten hinüber führen kann. Wie soll man seinen Betrieb zur höchsten Leistungsfähigkeit bei geringsten Unkosten führen, wenn man gar keine Unterlagen hat, aus denen hervorgeht, mit welchen Unkosten gearbeitet wird und wie sich das Einkommen gestaltet? Will man seinen Betrieb rentabel gestalten, so muß man die Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben möglichst genau erkennen können, um alle Leerläufe und unnötigen Kosten zu vermeiden. Dies ist aber auch nur an Hand einer geordneten Buchführung möglich. Der zweite große Vorteil der Buchführung ergibt sich also aus betriebswirtschaftlichen Gründen: Schaffung einer Grundlage zum richtigen Kalkulieren und Disponieren im Betriebe. Es klingt zwar hart, aber ist es wahr: bei unseren Handwerkern wird immer noch zuviel planlos herumgewurstelt, ein Umstand, der nicht wenig zu der heutigen schlechten Lage des Handwerks beiträgt. Schuld daran trägt zu einem erheblichen Teile die Befreiung des Handwerkers von der Buchführungspflicht. Aus der Erkenntnis dieser Tatsache heraus mehrt sich in Gewerbevereinen und Handwerkervertretungen der Ruf nach Einführung einer obligatorischen Buchführungspflicht für alle Kleingewerbetreibenden. Dies wäre sehr zu begrüßen, weil alle die Handwerker, die richtig wirtschaften können und sich des Mittels der Buchführung schon lange bedienen, durch die oft aus reiner Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse entspringenden Unterbietungen seitens ihrer Kollegen schwer geschädigt werden. Man hat dem Handwerk die Richtpreise genommen und nun stehen wir vor dem unmöglichen Zustand, daß viele selber rechnen sollen ohne die dafür nötigen Unterlagen zu besitzen. Deshalb ist die Schaffung der Buchführungspflicht eine unbedingte Notwendigkeit oder es kommt auf lange Zeit hinaus im Handwerk nicht wieder zu geordneten Zuständen. In den Kreisen der älteren Generationen wird man sich aber vielleicht mit dem Gedanken nicht recht befreunden können, weil man Handwerker und nicht Buchhalter ist, zur Buchführung keine Zeit habe und diese dann einem Stundenbuchhalter usw. übertragen müsse. Dem ist aber nicht so. Ist die Buchführung einfach und zweckmäßig angelegt, so erfordert sie gar keine großen Kenntnisse. Es ist gar nicht nötig, daß man große Journale und große Bücher führt, obwohl es sehr zweckmäßig wäre, dem Nachwuchs in den Fortbildungsschulen auch wirklich brauchbare Kenntnisse von der kaufmännischen Buchführung beizubringen. Für viele Kleingewerbetreibende wird es vollständig genügen, wenn sie vier Bücher führen. In das eine kommen fortlaufend alle Einnahmen. Das zweite Buch, welches für die Aufzeichnung der Ausgaben dient, wird zweckmäßig mit mehreren Spalten eingerichtet, damit man die Ausgaben gleich nach Kalkulationsgruppen einteilen kann. Es würde sich eine Unterteilung der Ausgaben in Ausgaben für Löhne, Material, Unkosten, Werkzeug-Anschaffung und Erhaltung sowie Entnahmen für den Eigen-

bedarf empfehlen. Für diese beiden Bücher kann man gewöhnliche Kontobücher benutzen. In dem Ausgabenbuche bringt man über beide Seiten hinweg soviel Spalten an, wie man Unterabteilungen anlegt, und trägt dann die Ausgaben, gleichgültig zu welcher Gruppe sie gehören, fortlaufend ein, sodaß sich etwa folgendes Schema ergeben würde:

Monat			Löhne	(Buchmitte)	Material	Unkost.	Werkz.	Privat
Mai	1.	Löhne	50 —					
„	„	Krankenk. usw.	2 50					
„	„	Miete				50 —		
„	„	Werkzeugrep.					18 —	
„	„	Haushaltsgeld .						100 —
„	„	Material . . .			70 —			
			52 50		70 —	50 —	18 —	100 —

Ferner brauchen wir ein Buch für Gläubiger und Schuldner, für das wir auch ein einfaches Kontobuch verwenden. In diesem Buch kann man für jeden Lieferanten und Kunden, mit dem man öfters Geschäfte macht, ein besonderes Konto einrichten. Vorübergehende Lieferanten kommen auf ein gemeinsames Lieferantenkonto, wie alle übrigen Kunden auf ein gemeinsames Kundenkonto kommen. Hat man alle Konten eingerichtet, so bezeichnet man die linke Seite mit „Ausgang" und die rechte mit „Eingang". Unter „Ausgang" verbucht man alle Zahlungen, die man leistet und Waren- und Arbeitslieferungen an die Kunden. Als „Eingang" trägt man Zahlungen, die man empfängt, und Materiallieferungen der Lieferanten ein.

Ausgang — Müller (Lieferer) — Eingang

Mai	10.	Barzahlung .	20 —	Mai	1.	Material . . .	60 —
„	30.	Postscheck . .	40 —			usw.	
		usw.					

Ausgang — Schulze (Kunde) — Eingang

Mai	3.	Reparatur . .	20 —	Juni	3.	Barzahlung .	20 —
„	10.	Neuanfertigung	50 —	„	10.	Anzahlung bar	25 —
		usw.				usw.	

Ausgang — Lieferanten — Eingang

Mai	1.	Müller, überw.	40 —	Apr.	10.	Müller	40 —
„	8.	E. Schulze, bar	90 —	„	15.	E. Schulze . .	90 —
„	20.	Rost & Co. . .	10 —	Mai	3.	Lehmann . . .	30 —
		usw.		„	10.	Rost & Co. . .	10 —
				„	30.	Wolf Netter .	150 —
						usw.	

Vor der Wertsumme kann man noch einen Hinweis darauf anbringen, wo in der Registratur, in der unbedingt alle Belege wie Fakturen usw. aufzubewahren sind, die auf die Eintragung sich beziehenden Unterlage zu finden sind.

Daneben brauchen wir dann nur noch ein Lagerbuch, in welchem auf der einen Seite alle Lagereingänge an Material in Menge und Preis, auf der anderen Seite die Entnahmen aus dem Lager vermerkt werden. Für jede Materialart wird ein besonderes Konto angelegt, damit man jederzeit den Bestand und Wert der auf Lager befindlichen Menge eines Materials feststellen kann. Für dieses benutze man zweckmässiger Weise ein Buch mit alphabetischer Seitenbezeichnung am Rande, die ein schnelles Auffinden jeder Materialart ermöglicht. An Hand dieser Bücher kann man durch Zusammenzählen der Eintragungen feststellen, wie hoch der Umsatz, die Löhne, Unkosten usw. sind. Die Ausgaben für Material in Verbindung mit dem Lagerbuch ermöglichen einen Überblick über den gesamten Materialbedarf und den Bedarf an einzelnen Materialarten. Man kann sich die Einkommensgestaltung errechnen und sehen, ob man für den Haushalt nicht zuviel entnommen hat usw. Damit man nun diese Aufzeichnungen nicht vorzunehmen vergißt und durch sie auch bei der Arbeit nicht gestört wird, empfiehlt sich ein Zettelsystem. Alle aufzuzeichnenden Vorgänge im Geschäft schreibt man sich zuerst auf kleine Zettel und legt diese in einen Ablegekorb oder dergleichen. Hat man dann Zeit, so sortiert man die Zettel und macht nun die notwendigen Eintragungen. Bei diesem Verfahren braucht man garnicht täglich Eintragungen vorzunehmen, sondern kann immer abwarten, bis sich eine ganze Reihe Zettel angesammelt hat, so daß sich die Arbeit des Eintragens lohnt. Nur achte man darauf, daß kein Zettel abhanden kommt, da eine lückenhafte Buchführung gar keinen Zweck hat. Auf weitere Einzelheiten einzugehen, verbietet der Rahmen dieses Artikels. Es sollte hier nur gezeigt werden, weshalb auch für den Kleingewerbetreibenden die Führung von Büchern vorteilhaft ist und wie man sich eine einfache Buchführung anlegen kann, ohne sich mit großen buchhalterischen Arbeiten zu belasten. — Wer schreibt, der bleibt.

Lebensversicherung und Konkurs.

Von Dr. jur. Heinrich Seesemann.

Durch die Inflation waren die unzähligen Lebensversicherungen der Vorkriegszeit zu Schanden geworden. Die Folge davon war, daß vom Zeitpunkt der Stabilisierung an fast jeder fürsorgliche Geschäftsmann daran denken mußte, wieder eine Zukunftssicherung zu schaffen. Neue Lebensversicherungsverträge wurden in Menge abgeschlossen. Mancher Geschäftsmann hat dabei daran gedacht, seine Familie vor Sorgen auch dann zu bewahren, wenn das Geschäftsvermögen durch schlechten Geschäftsgang, vielleicht gar durch einen hereinbrechenden Konkurs, verloren ginge.

Deshalb spielt der Anspruch auf die Versicherungssumme, die regelmäßig ein beachtliches Vermögensobjekt darstellt, im Konkurs eine bedeutende Rolle. Die Gläubiger wollen den Anspruch aus begreiflichen Gründen zur Masse ziehen, um daraus ihre Forderungen zu befriedigen; der Gemeinschuldner hat den Wunsch, seine Lebensversicherung unangetastet zu lassen: der große Interessenzwiespalt ist gegeben.

Die Gesetzgebung hat zu diesen Fragen fast kaum Stellung genommen, die Aufgabe der Klärung ist hauptsächlich der Rechtsprechung und daneben der Wissenschaft zugefallen.

Von vornherein wird bejaht, daß die Ansprüche aus der Lebensversicherung als vermögenswerte Objekte zur Konkursmasse gehören. Regelmäßig handelt es sich zwar um zukünftige Forderungen, die aber doch, wie wir noch sehen werden, verwertbar sind. Ist die Versicherungssumme fällig — z. B. bei der abgekürzten Lebensversicherung im Erlebensfall — aber noch nicht bei der Gesellschaft abgehoben, so gehört sie ohne weiteres zur Masse.

Rechtliche Schwierigkeiten ergeben sich dagegen, wenn der Konkurs zu Lebzeiten des Versicherungsnehmers ausbricht und der Versicherungsfall noch nicht eingetreten ist. Ein Lebensversicherungsvertrag wird regelmäßig so abgeschlossen, daß der Versicherungsnehmer eine andere Person, meist seine Frau oder nahe Angehörige, benennt, die im Todesfall die Versicherungssumme erhalten sollen. Dabei hat er regelmäßig nach den allgemeinen Versicherungsbedingungen die Möglichkeit, diese Benennung zu widerrufen, d. h. er kann den Anspruch auf die Versicherungssumme z. B. seiner Frau wieder entziehen und ihn einer anderen Person zuwenden. Das ist der Regelfall, der es leider mit sich bringt, daß die Gläubiger den Zugriff zur Versicherung erhalten. Denn solange die Versicherung widerruflich abgeschlossen ist, gehört sie zum Vermögen des Versicherungsnehmers und fällt damit in die Konkursmasse.

Wenn also der Geschäftsmann zugunsten seiner Frau eine von Gläubigerseite unangreifbare Lebensversicherung abschließen will, so muß er sie als Begünstigte benennen und ausdrücklich auf das Widerrufsrecht verzichten. Im Falle des Konkurses gehört dann der Anspruch auf die Versicherungssumme nicht zur Konkursmasse!

Verzichtet der Geschäftsmann aber nicht auf sein Widerrufsrecht, so tritt mit der Konkurseröffnung der Konkursverwalter an seine Stelle. Denn nach den Bestimmungen der Konkursordnung verliert der Gemeinschuldner die Verfügungsbefugnis über das zur Masse gehörige Vermögen. Er darf an dem Versicherungsvertrag keine Aenderungen mehr vornehmen, darf z. B. den Anspruch auf die Versicherungssumme nicht abtreten. Für die Angehörigen, die im Vertrag als Begünstigte benannt waren, ist das sehr hart. In England und Frankreich ist dem Rechnung getragen. In England sind Frau und Kinder unentziehbar gesichert, in Frankreich überhaupt alle Begünstigten.

Sobald der Konkursverwalter erklärt hat, daß er die aus dem Versicherungsvertrag erwachsenen Vermögensrechte für Rechnung der Masse ausübe, kann er je nach Lage der Verhältnisse die Lebensversicherung verwerten. Er kann kündigen. Damit ist der Anspruch auf die Prämienreserve gegeben. Natürlich kann der im Vertrag Begünstigte oder ein Dritter den Gläubigern diesen Wert, den sog. Rückkaufswert ersetzen, damit die Versicherung erhalten bleibt.

Um die Auflösung der Versicherung zu vermeiden, kann der Konkursverwalter die Police auch beleihen. Man wird überhaupt bei dem Interessenzwiespalt zwischen Angehörigen des Gemeinschuldners und seinen Gläubigern davon ausgehen müssen, daß der Konkursverwalter bei der Verwertung der Lebensversicherung den Weg geht, der die Versicherung möglichst aufrecht erhält.

Freilich droht immer die Gefahr, daß den Gläubigern durch Eintritt des Versicherungsfalles — Erlebens- oder Todesfall — die Versicherung verloren geht, indem dann der Begünstigte, Frau oder Kinder, unangreifbar den Anspruch auf die Versicherungssumme erhalten. Deshalb wird ein vorsichtiger Konkursverwalter für alle Fälle die Begünstigung widerrufen, womit der Anspruch wieder allein dem Gemeinschuldner als Versicherungsnehmer zusteht und damit in die Masse fällt. Freilich besteht Streit darüber, ob der Konkursverwalter das höchstpersönliche Widerrufsrecht ausüben könne. Man muß die Frage aber bejahen.

In manchen Fällen ist es für die Gläubiger günstiger, die Versicherung nicht aufzulösen, sondern durch Prämienzahlung aus eigener Tasche weiterzuführen, und zwar dann, wenn z. B. bei der abgekürzten Lebensversicherung der Erlebensfall bald zu erwarten ist. Der Konkursverwalter kann den Vertrag fortführen, die Prämien werden, soweit möglich als Masseschulden aus der Masse bezahlt. Jedoch ist die Weiterführung nur möglich, wenn ein zweiseitiger Vertrag vorliegt. Das ist in den zahllosen Fällen nicht gegeben, wenn der Gemeinschuldner den Vertrag mit einem Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit oder einer Lebensversicherungsgenossenschaft abgeschlossen hat. Läßt der Konkursverwalter die Lebensversicherung überhaupt unberücksichtigt, so tritt der Gemeinschuldner wieder in seine Rechte ein. Er kann den Vertrag, z. B. mit Hilfe von Verwandten, festsetzen. Hauptsächlich handelt es sich um die Prämienzahlung.

Einfacher als beim Konkurs zu Lebzeiten ist die Rechtslage beim Nachlaßkonkurs. Die Gläubiger haben keine Aussicht, den Versicherungsanspruch für sich verwenden zu können. Denn die Person, zu deren Gunsten der Vertrag abgeschlossen war und der mit dem Todesfall die Versicherungssumme zugefallen ist, erhält sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht aus dem Nachlaß — dann hätten die Gläubiger den Zugriff —, sondern nur aus dem Versicherungsvertrag. Ob die begünstigte Person Erbe ist oder nicht, ist deshalb gleichgültig. Nur wenn der Anspruch auf die Versicherungssumme schon vor der Konkurseröffnung arrestiert, gepfändet oder verpfändet war, stehen die Gläubiger im Vorteil, ihre Pfandrechte bleiben in Kraft.

Man sieht, wie schwierig die Rechtslage ist, wie keine grundsätzliche Regelung zugunsten oder zuungunsten der Gläubiger oder der im Versicherungsvertrag begünstigten Personen getroffen ist. Deshalb ist dem Geschäftsmann zu raten, beim Abschluß einer Lebensversicherung vorsichtig zu sein und sachverständigen Rat einzuholen. Sonst kann er es erleben, daß die Zukunftssicherung seiner Familie sich ins Gegenteil verkehrt.

Die Grundlagen des Fachzeichnens.

Das freie Zeichnen an den allgemein bildenden Schulen und das Zeichnen für den Beruf, also in der Lehre, in den Gewerbe- und Fachschulen ist in vielen Punkten verschieden. Zweck und Ziel sind ja in so mancher Hinsicht ganz anders. Welches das Ziel im freien Zeichnen ist, habe ich eingehend in Nr. 11 besprochen. Es soll jeden Schüler erziehen, das was er sieht, gesehen oder erlebt hat, durch eine Zeichnung wieder zu geben, aber auch was er innerlich empfindet und denkt. Es soll ihm eine Bildsprache sein, welche es ihm ermöglicht, die Wort- und Schriftsprache zu ergänzen, wo diese nicht ausreicht. Er soll durch diese Bildsprache befähigt werden, alles das, was ihn in der Natur, im Leben umgibt, alles was er sieht und erlebt, erkennen, sehen und bewußt in sich aufzunehmen lernen, es durch eine Zeichnung charakteristisch wiederzugeben, aus dem Gedächtnis, aus seiner Vorstellung heraus.

Dies alles gilt auch für das berufliche Zeichnen, es ist sozusagen die notwendige Grundlage für das Zeichnen im Berufe. Diese Grundlage soll auch weiter gepflegt und ergänzt werden. Dazu kommen nun aber neue und andere wichtige Ziele und Zwecke. Der Beruf selbst stellt ganz bestimmte Anforderungen in verschiedener Hinsicht, die vorher garnicht in Frage kommen. Der Übergang von dem freien ungebundenen Zeichnen zu dem berufsmäßigen Zeichnen ist nun garnicht so leicht und einfach, wenigstens bis der Schüler bezw. Lehrling die Notwendigkeit dazu erkannt und erfaßt hat. Aber gerade die Grundlage, die er erhalten hat, wird es ihm erleichtern, Zweck und Ziel des berufsmäßigen Zeichnens zu erkennen und zu verstehen. Er hat

es ja gelernt, überall das Wesentliche und Wichtigste zu sehen, das wird ihm nun im Berufe so manches leichter machen. Der Beruf selbst wird ihm täglich immer wieder zu erkennen geben, wie notwendig auch das ist, was neu an ihn herantritt. Ganz besonders gilt dies im Berufe des Graveurs und Ziseleurs. Er erkennt bald, daß es hier nicht nur allein darauf ankommt, nur das Wesentliche zu zeichnen, er wird schnell erkennen, daß hier auch das kleinste Detail, die Genauigkeit und Pünktlichkeit zu dem Wesentlichen hinzutritt, und daß auch dies geübt und gelernt werden muß. Da er diese Notwendigkeit erkannt hat, wird er auch die Schwierigkeiten überwinden, die ihm solche Genauigkeit und Pünktlichkeit besonders im Anfange machen. Schon bei den ersten Übungen sieht er, daß seine Arbeit ohne genaue und pünktliche Vorzeichnung auch technisch nicht gut werden kann. Sowohl im Pflanzen- und Naturzeichnen, wie auch im praktischen Unterricht im Ziselieren habe ich oft beobachtet, wie hart und schwer es im Anfang manchmal gegangen ist, bis sich der Schüler an die Zügel gewöhnt hatte, ohne die es im beruflichen Zeichnen einfach nicht geht. Dieser Zügel bedarf es ja aber auch sonst im Berufe, nicht nur im Zeichnen. Sie sollen ja doch nur zur Leitung und Führung dienen, um dem Schüler den Weg zu weisen, der notwendig gegangen werden muß.

Unsere Gewerbe- und höheren Fachschulen haben ihren Unterrichtsbetrieb schon längst ganz der Praxis angepaßt, weit mehr als früher. Sie versuchen das zu lehren und zu schulen, wozu in der Lehre keine Zeit und Gelegenheit ist, oder doch nicht genügende. Auch das Zeichnen wird den Anforderungen des Berufes entsprechend erteilt, es ist jetzt ausgesprochenes Fachzeichnen. — Hier in Gmünd müssen alle Lehrlinge die Gewerbeschule drei Jahre als Pflichtschule besuchen. In dieser Schule lernt der Schüler neben den rein theoretischen Fächern neu: Rechnen, Buchführung, Geschäftskunde, Materialienlehre als Hauptfach für unseren Beruf, Fachzeichnen und Modellieren, als Ergänzung z. T. auch praktischen Werkstatt-Unterricht. Bei genügenden Kenntnissen und Veranlagung haben diese Schüler schon nach zweijährigem Besuch der Gewerbeschule die Möglichkeit, nach vorhergehender Aufnahmeprüfung in die höhere Fachschule überzutreten.

Licht- und Schattenübungen in farbigen Tönen.

An der höheren Fachschule wird nun nicht nur der praktische Werkstattunterricht je in besonderen Klassen und Werkstätten erteilt, sondern auch die zeichnerische und künstlerische Ausbildung ist, unter Berücksichtigung der einzelnen Berufe, in besondere Klassen und Abteilungen geteilt. So wird besonderes Fachzeichnen erteilt für Gold, (Goldschmiede, Fasser, Goldgraveure, Emailleure) und für Silber (Ziseleure, Stahlgraveure, Damaszierer, Silberschmiede und Metalldrücker, Zeichner und Modelleure). Weiter wird Unterricht erteilt, je in besonderen Klassen in Natur- und Pflanzenzeichnen, Schriftzeichnen, Figuren- und Aktzeichnen, ornamentale Formlehre, und Stilkunde, Schmuckzeichnen, Gefäßkunde, Entwerfen und Modellieren.

Nur auf einen Teil dieser zeichnerischen beruflichen Ausbildung auf das Pflanzen- und Naturzeichnen, möchte ich heute näher eingehen. Schon, weil ich da am besten den Übergang vom freien Schulzeichnen zum beruflichen Zeichnen zeigen kann, auf Grund langjähriger Erfahrung in diesem Unterrichtsfache.

Zweck und Ziel in diesem Unterricht war mir immer, das Auge des Schülers zu schulen und zu erziehen, die Schönheiten und den Formenreichtum in der Natur zu sehen, zu erkennen und dies auch charakteristisch darzustellen. Dies Kennenlernen der Natur und seinen unerschöpflichen Formenreichtum erachte ich als eines der besten Mittel, den Geschmack des Schülers zu bilden und bei ihm ein feines Empfinden für Form und Linien zu bilden. Es ist eine notwendige Ergänzung der rein technischen Kenntnisse und der handwerklichen Geschicklichkeit, ganz besonders in unseren Berufen. Systematisch muß dem Schüler der nie zu erschöpfende Reichtum an Formen und Linien in der Natur verständlich gemacht werden, sein Auge muß geschult werden, dies alles zu erkennen und wiederzugeben. Solch ernstes eingehendes Studium der Natur erfordert viel Mühe und Arbeit, viel Interesse und Liebe dazu. Dafür ist es aber auch abwechslungsreich und lebendig und schafft viel Genuß und Freude. Diese Freude und die Abwechslung läßt den Schüler in seinem ernsten Streben an den sich entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht erlahmen. Sie sind ihm Ansporn, die Schwierigkeiten zu überwinden. Dies Studium befriedigt ihn in steigendem Maße, wenn er sich über die Grundbegriffe, um die es sich handelt, klar ist und sie erfaßt hat, und je mehr der Schüler in die Gesetze und Schönheiten überall in der Natur eindringen lernt.

Nicht nur an der lebenden Pflanze in ihrem frischen Grün, den wunderbar zusammengestimmten Farben, dem organischen struktiven Aufbau der ganzen Pflanze findet der Schüler immer neue Linien und Formen, er findet sie auch sonst überall in der Natur; er findet Anregung und neue Ausdrucksmöglichkeiten in dem unscheinbarsten vertrockneten Ästchen, in den zusammengeschrumpften getrockneten Blättern, in den ausgereiften, gedörrten Samenkapseln.

In meinem Unterricht legte ich von Anfang an den Hauptwert immer auf die Beobachtung und Betonung der strengen Gesetze des organischen Aufbaues, der Gliederung

WILH·WELLER·

W·WELLER

E.KITZENMAIER

W.WELLER

E.KITZENMAIER

E.KITZENMAIER

der Pflanze, auf die strenge Zweckmäßigkeit überall in der Natur, in jedem Stil und Blattansatz. Auf das Dekorative, das Charakteristische und Wesentliche wird immer ganz besonders geachtet, die Pflanze daraufhin studiert, ausgesucht und gezeichnet. Dementsprechend ist auch stets die Ausführung der Zeichnung. Die Pflanze wird nicht naturalistisch und malerisch dargestellt. Wenn der Schüler das unscheinbarste Ästchen, oder eine Knospe oder Blüte genau studiert, ihre schönen Formen und Linien erkennen und wiedergeben kann in einer Zeichnung, so hat er an innerem Formenreichtum für seinen Beruf mehr gewonnen, als wenn er das schönste Blumenstilleben, das schönste Bildchen gemalt hätte.

Doch nicht nur das Auge, die innere Anschauung und Vorstellung soll in dem Unterricht geschult werden und dadurch der Geschmack gehoben werden, auch die rein technische Seite, die Darstellung und Wiedergabe des Gesehenen ist sehr wichtig, und bedarf besonderer Pflege und Schulung. Das was er innerlich in sich aufgenommen hat, als schön erkannt hat, soll er auch lernen selbständig darzustellen, in klarer charakteristischer Weise in den verschiedensten Techniken. Sei es nun in der Aufzeichnung und Erfassung der Umrisse, sei es in der flächenhaften Darstellung und Wirkung oder in eingehender plastischer Wiedergabe. Ein großes und weites Feld ist es, um sich auch technisch in den verschiedenen Darstellungsarten auszubilden, und sie selbständig zu beherrschen.

Als erste Übungen zeichnen die Schüler nur große Formen (Abb. Seite 285), meist vielfach vergrößert, in den einfachsten Umrissen. Diese klaren Umrisse und Linien werden dann zur technischen Schulung und Uebung in Tusche ausgezogen; in kräftiger Linie, die das Charakteristische und Wesentliche besonders betont. Die Zeichnungen werden dann meist noch in den Grundtönen angelegt, weil dadurch dem Schüler seine Arbeit klarer wird in der Gesamtwirkung und er dabei Fehler und Unrichtigkeiten in den Verhältnissen selbst besser sieht. Nach solchen Uebungen machen die Schüler dann auch reine Pinselübungen, sei es nur in der Kontur oder in Flächenwirkung und Silhouette. Solche Übungen zwingen den Schüler in einfacher klarer Weise, die Pflanze wiederzugeben. Das Stehenlassen der Umrisse und Linien, der Übergänge und der Blattrippen zwingen den Schüler zu äußerst pünktlicher, genauer Zeichnung, da es bei diesen Übungen kein Abrunden oder Abradieren gibt. Weiter kommen dann Übungen in plastischer Darstellung in den verschiedensten Techniken in Bleistift-Skizzierübungen, Anlegen in den verschiedenen Schattentönen, Lichtaufsetzen auf getöntem Zeichenpapier, oder in der einfachsten und klarsten, aber auch wohl schwersten Darstellung, in Schwarz-weiß, in klarer Federzeichnung. Leider kann ich nur in einer bescheidenen Anzahl von Zeichnungen dies alles auch bildlich zur Anschauung bringen, ich habe dazu besonders Federzeichnungen ausgewählt, da dieselben für Graveure und Ziseleure wohl von besonderem Interesse sein werden. Aus den Zeichnungen ist wohl zu entnehmen, daß die Wahl der zu zeichnenden Pflanzen nicht von dem Gesichtspunkt aus getroffen wird, schöne Blumenbildchen zu malen und zu zeichnen, sondern vor allem nach schönen Formen und Linien zu forschen und zu suchen und sie darzustellen. Es sind deshalb oft recht unscheinbare kleine Blüten, Knospen, Ästchen und Samenkapseln, die als Vorbild dienen. Die Schüler müssen natürlich besonders im Anfang auf diesen Reichtum an schönen Formen aufmerksam gemacht werden, denn sie sind nicht so ohne weiteres zu sehen und zu erkennen.

Helene Netzel

Die Entwicklung des Pflanzenmotivs zum Ornament und Flächenschmuck

Das Auge braucht auch dazu Schulung und Uebung. Aber die ersten Schwierigkeiten sind bald überwunden, und es ist äußerst interessant, wie verschieden dann die Schüler solch eine Pflanze und ihre Motive und Formen sehen und auffassen und schließlich darstellen. Denn dieses Zeichnen ist nicht ein reines Abzeichnen nach der Natur, es ist auch eine innere Auseinandersetzung, ein inneres Verarbeiten, das dabei mitwirkt und sich äußert. Und das ist eben der beabsichtigte Zweck dieses Studiums.

Nicht wie durch einen Photographen-Apparat soll die Pflanze aufgenommen und festgehalten werden. Unserem organischen Auge erscheint die Pflanze ja ähnlich, wie sie

die Linse des Apparates aufnimmt und auf die Platte wirft und dort festhält. Jeder Mensch hat nun auch so etwas wie einen Photographenapparat in sich. Das Auge nimmt das Bild auf wie die Linse und projiziert das Bild auf unser innerliches geistiges Auge. Dieses ist aber viel wunderbarer, als die photographische Platte. Es nimmt das Bild nicht nur als ein starres, lebloses Bild in sich auf, sondern er hält es fest in unserem Gedächtnis, in unserer inneren Vorstellung, es lebt. Unser geistiges Auge hat die wunderbare Fähigkeit, das aufgenommene Bild jederzeit neu zu beleben, es jederzeit neu zu gestalten, vor allem das zu zeigen und wiederzugeben, was das Wesentliche und Wichtige ist, und nicht nur rein mechanisch ein starres Bild wiederzugeben kraft unseres Vorstellungsvermögens, das durch systematische Anschauung gefördert und gesteigert werden kann. Professor Kolb führte in einem Vortrag einmal aus, daß geistiges Denken nur Wert und Zweck hat, wenn es auch klar durch Worte ausgedrückt werden kann, die innerlich ebenso gesucht werden müssen, wie die Formen und Linien beim Zeichnen. Dies Zeichnen ist immer mehr oder weniger ein Wiedergeben unserer Vorstellung, bewußt oder unbewußt.

Das Kind z. B. zeichnet alles unbewußt aus dem Gedächtnis, aus seiner inneren Vorstellung, wie sich seiner kindlichen Auffassung das gesehene oder erlebte Bild eingeprägt hat. Mit der allgemeinen Entwicklung steigert sich auch die Anschauung und Vorstellung. Beim Zeichnen nach der Natur ist es dann später ein bewußtes Vorstellungszeichnen.

Das sucht Cornelius, München, treffend nachzuweisen, unter Hinweis auf die Zeichnungen von Dürer, Michelangelo und viele andere Künstler; sie alle zeichneten, wie sie das Bild innerlich gesehen und empfunden haben, auch wenn sie direkt nach der Natur zeichneten.

Zeichnen sollte immer ein Neugestalten sein, ein inneres, geistiges Denken, das durch Linien wiedergegeben wird. Jedes Kopieren einer Zeichnung war deshalb in meinem Unterricht im Pflanzen- und Naturzeichnen stets und unter allen Umständen ausgeschlossen, weil ich es für wertlos halte. Es ist, wie wenn ein Schüler eine fertige Uebersetzung aus einer anderen Sprache abschreibt. Wenn er die Sprache nicht selbständig übersetzen kann, hat dies Abschreiben nicht den geringsten Wert für ihn. Wie die Sprache so muß der Schüler beim Zeichnen die Natur übersetzen können in seiner Zeichnung. Viele Kollegen werden nun einwenden, das Kopieren einer Zeichnung ist aber doch etwas, das der Beruf tagtäglich erfordert und der Lehrling muß das auch können. Das ist an sich ganz richtig.

E. Kitzenmaier

Skizzierübungen mit Feder und Tusche.

E. Kitzenmaier

Skizzierübungen mit Bleistift.

Aber für den Schüler, der gelernt hat, selbständig nach der Natur und aus seiner Vorstellung zu zeichnen, ist es in keiner Weise eine Mühe und Schwierigkeit, irgendeine Zeichnung zu kopieren, so wenig es Schwierigkeiten macht, einen Aufsatz, oder eine fertige Uebersetzung abzuschreiben, wenn man selbst einen guten Aufsatz schreiben, oder eine gute Uebersetzung machen kann. Auch im Berufe genügt für wirklich gute, einwandfreie Arbeit das „nur kopieren" nicht; ein guter Graveur sollte seine Schrift, seine Monogramme in sich haben; aus alter guter Schrift und guten Monogrammwerken sollte er diesen Schatz durch eingehendes Studium, Anschauung und Erfahrung gewonnen haben. Sein Gedächtnis, sein inneres Vorstellungsvermögen sollten es ihm dann ermöglichen, diesen Schatz dem jeweiligen Bedürfnis und Zweck entsprechend jederzeit neu zu gestalten und der Arbeit anzupassen.

Der Graveur, der nur auf seine Pausen und auf seine Schrift- und Monogrammwerke angewiesen ist, sie lediglich kopiert, wird seine Arbeit nie so gut und vollkommen machen können, wie ein Kollege, der aus seiner inneren Vorstellung heraus seine Schrift jederzeit selbst frei gestalten und dem bestimmten Zweck anpassen kann. Bei gleich guter technischer Ausführung wird ein gutes Monogramm, oder eine gut verteilte Schrift, die aus eigener Komposition, aus der inneren Vorstellung heraus gezeichnet ist, immer lebendiger und frischer wirken, als ein Monogramm oder eine Schrift, die ängstlich und unselbständig aus dem Schrift- und Monogrammwerk heraus kopiert wird.

Was für Schrift und Monogramme hier gesagt ist, gilt auch für alle andere Arbeit.

Hermann Weingand.

RUNDSCHAU

Die Gmünder Fachschule feiert im Sommer dieses Jahres das 150jährige Gründungsfest. Aus diesem Anlaß ladet sie ihre zahlreichen früheren Schüler zu einem Stelldichein am 28. und 29. Juli in Gmünd ein. Neben der offiziellen Feier ist ein Festabend mit den früheren und jetzigen Schülern, anderen Tags ein gemeinsamer Ausflug auf den Hohenstaufen und Rechberg geplant. Auch soll die Frage eines zu gründenden Verbandes früherer Schüler erwogen werden. Die Direktion der Fachschule wäre dankbar, wenn frühere Schüler ihre Adressen dem Sekretariat mitteilen würden, damit ihnen Einladungskarten zugesandt werden können.

Eine schwedische Gedenkmedaille. Zur Erinnerung an die Einweihung des großen neuen Konzerthauses in Stockholm wurde nach Entwürfen von Prof. Carl Milles eine Medaille geschaffen, in 56 mm Durchmesser von Sporrong & Co. (Stockholm), in Gold geprägt und fünf Personen, die sich um das Zustandekommen des neuen Kunststempel besonders verdient machten, zugeteilt. Der Avers zeigt die Außenansicht mit Jahreszahl, die Rückseite einen leierspielenden Orpheus mit Umschrift: „Heilig ist die Lyra, die das Gefesselte löst". *B.*

Zum 75 jährigen Jubiläum der dänischen Briefmarken veranstaltete die dänische Postverwaltung, welche aus diesem Anlaß auch neue Freimarken (eine veränderte Nachbildung der ältesten) herausgab, eine Ausstellung sämtlicher bisher erschienenen, emissionsweise geordnet, mit Entwürfen, Stempeln und Matrizen und Klischees dazu. So sah man z. B die von B. Damman (Paris) ausgeführten Originalgravuren zur Christian IX. Serie von 1904 und die Berliner Gravuren von 1905. Die Gravuren zu den alten 2 Rigsbank-Skilling-Marken waren von dem aus Deutschland eingewanderten Hofgraveur Ferslew geschnitten. Den Schnitt zu den 27 Öre-Marken von 1918 besorgte Hofgraveur Lindahl. *B.*

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Weitere Kredithilfe für Handwerk und Gewerbe. In der Sitzung des Handelsausschusses des preußischen Landtages wurden beschleunigte Maßnahmen zur Behebung der täglich steigenden wirtschaftlichen Not im Handwerk und Gewerbe gefordert. Die bisher gewährten Kredite sollen wesentlich erhöht und der Zinsfuß gesenkt werden. Nach der Mitteilung des Ministerialvertreters sind vom Reich dem gewerblichen Mittelstand für das ganze Reichsgebiet 25 Millionen, für das besetzte Gebiet weitere zehn Millionen und von Preußen 22 Millionen zur Verfügung gestellt worden. Eine beschleunigte Vergebung der in Aussicht stehenden Staatsaufträge sei vorgesehen. *mv.*

Alters- und Invalidenversicherung für das selbständige Handwerk. Seit geraumer Zeit bemüht sich das selbständige Handwerk um die Schaffung einer eigenen Versicherung für Alter und Invalidität. Angesichts der Dringlichkeit dieser Frage haben einzelne Kammern und Verbände bereits versucht, für ihren Bereich eine Lösung zu finden. Der Reichsverband des deutschen Handwerks- und der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, der sich schon seit seinem Bestehen mit dieser Frage beschäftigt hat, beabsichtigen, eine einheitliche Regelung der Alters- und Invalidenversicherung für das selbständige Handwerk in Angriff zu nehmen. Über die Notwendigkeit der Schaffung einer derartigen Versicherung werden Zweifel kaum bestehen. Ebenso dürfte die Frage, ob Zwangsversicherung oder freiwillige Versicherung, nur zugunsten der letzteren bejaht werden. Der gemeinsame Berufsstandsausschuß und der sozialpolitische Ausschuß werden bereits im Juni die Beratungen hierüber aufnehmen. Die Mitgliedskörperschaften des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks werden daher gebeten, vorläufig in ihrem Bereich keine Teillösungen durchzuführen. *mv.*

Die Exportkredit-Versicherung in Tätigkeit. Der zwischen dem Reich und den Versicherungs-Gesellschaften abgeschlossene Vertrag ist unterzeichnet worden. Die Exportkredit-Versicherungsstelle hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Der Exporteur hat sich mit seinem Antrag auf Abschluß eines Versicherungsantrages an die Hermes-Kreditversicherungsbank A.-G. in Berlin W. 56, Jägerstraße 27, oder die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Frankfurt am Main zu wenden.

Vor Eintragung eines gewerblichen Betriebes in das Handelsregister soll nach einer Verordnung des preußischen Justizministers vom März d. J. in eventuellen Fällen nicht mehr nur das Gutachten der Handelskammer eingeholt werden, sondern auch das der zuständigen Handwerkskammer, um festzustellen, ob ein Betrieb als eintragunspflichtiges Handelsgewerbe oder als nicht eintragungspflichtiges Handwerk anzusehen ist. *mv.*

Anträge an Finanzämter nur „Eingeschrieben" oder gegen Quittungserteilung einreichen! Es ist vorgekommen, daß Anträge, welche an Finanzämter oder sonstige Finanzbehörden gerichtet wurden, nicht ihren richtigen Bestimmungsort erreichten. Daraus ergeben sich für den Antragsteller unter Umständen erhebliche Nachteile, namentlich wenn bestimmte Termine einzuhalten waren. Kopien und Postbücher der Steuerpflichtigen werden bekanntlich nicht als genügender Nachweis für die rechtzeitige Absendung betrachtet. Es verdient deshalb die Entscheidung des Reichsfinanzhofes besondere Beachtung, nach der es als ein Verschulden bezeichnet wird, wenn ein Geschäftsmann trotz der Wichtigkeit seines Antrages auf Steuerermäßigung usw. den Antrag weder „eingeschrieben" absendet, noch persönlich gegen Empfangsbescheinigung abgibt. Es ist deshalb unbedingt zu empfehlen, in allen wichtigeren Fällen einen der beiden letztgenannten Wege für die Einreichung der Anträge zu wählen.

Ist Urlaub ein Entgelt für vorjährige Dienstleistungen? Nicht selten stellen sich bei Ferienurlaubs-Streitigkeiten Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auf den Standpunkt, daß der Urlaub als Teil des Entgelts für Dienstleistungen im voraufgegangenen Jahr anzusehen sei. Die Entscheidung der Frage ist von wesentlicher Bedeutung für gewisse Urlaubsansprüche. Die der ersteren entgegenstehende Ansicht geht dahin, daß der Urlaub überhaupt kein Entgelt für geleistete Dienste sein soll und könne, sondern zur Erhaltung und Auffrischung der Arbeitsfähigkeit und Arbeitsleistung der Arbeitnehmer, sowohl in deren, als auch im Interesse des Betriebes diene: er gelte daher für das laufende Tätigkeitsjahr. Der letztere Standpunkt wird u. a. ausführlich in einem Urteil des Gewerbegerichtes Bonn begründet, das abgedruckt ist in der Nr. 108 der „Industrieschutzverbandes, Sitz Dresden, Dresden-A., Bürgerwiese 24, II. Geschäftsführer Kurt Grützner. Das Blatt enthält auch eine sehr wichtige Entscheidung des Landgerichtes Osnabrück zur Frage der Abdingbarkeit der Tarifverträge.

BÜCHERSCHAU

Konkurrenz der Staatlichen Kunstlehranstalten gegenüber dem Kunstgewerbe. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat auf Veranlassung von Beschwerden des Kunstgewerbes in einer Eingabe an den Preußischen Kultusminister ihre Vermittlung in der Frage der Konkurrenz der staatlichen Kunstlehranstalten angeboten. Es handelt sich um die Einrichtung einer staatlichen Bronzegießerei, sowie um die an den staatlichen Kunstlehranstalten nach Ansicht der kunstgewerblichen Unternehmungen in unnötiger Weise betriebene Erzeugung von kunstgewerblichen Gegenständen zum Zwecke des Absatzes an Verbraucher. Die Handelskammer betont, daß sowohl von ihr als auch von den beteiligten kunstgewerblichen Unternehmungen die Notwendigkeit der praktischen Uebung der Kunstschüler durch Anfertigung kunstgewerblicher Gegenstände nicht verkannt wird, daß aber die Grenze zwischen der zu Lehrzwecken unbedingt benötigten Anfertigung von Gegenständen und der Einrichtung förmlicher Werkstätten zum Zwecke der Erledigung und Durchführung privater Aufträge innegehalten werden müsse. Zur Beilegung der Streitfälle regt die Kammer bei dem Kultusministerium die möglichst baldige Herbeiführung einer Aussprache zwischen Vertretern der Kammer und der staatlichen Kunstlehranstalten an.

Im Uebrigen hat sich das Kunsthandwerk zu einer starken Abwehraktion entschlossen. Im Anschluß an eine am 12. Mai im ehemaligen preußischen Herrenhaus abgehaltenen Protestversammlung kam es zur Gründung eines Reichsausschusses des Kunsthandwerkes und der kunstgewerblichen Betriebe, der sich die Bekämpfung der auch von uns schon mehrfach gerügten Konkurrenz zur Aufgabe gemacht hat und sich auch den gemeinsamen Wirtschaftsfragen des Kunsthandwerkes widmen will.

Die Fahrt gen Helgoland.

Grün ist das Land,
Rot ist die Kant,
Weiß ist der Sand,
Das sind die Farben von Helgoland.

Der Spruch, der plattdeutsch noch etwas anders lautet und Helgoland das „hillige Lunn" nennt, ist uns schon in der Jugend bekannt gewesen, als wir die grün-rot-weißen Briefmarken mit dem Kopf der jugendlichen Königin Viktoria sammelten. Damals war „die Perle der Nordsee", zu der die deutschen Stempelfabrikanten eine fröhliche Fahrt unternehmen werden, noch englisches Land, heute gehört sie wieder zum Deutschen Reiche, denn deutsches Land ist sie von Anfang an gewesen. Sie heißt „das heilige Land". Hier stand ein Tempel Forsetis (Vorsitzer), nach der nordischen Mythologie ein Sohn Baldurs und der Nanna, Gott der Gerechtigkeit, der jeden Zwist schlichtet und die Wiedersacher versöhnte. Wie Alkuin berichtet, stand in dem Tempel ein heiliger Brunnen, der wundertätig wirkte. Er wurde samt dem Tempel vom heiligen Ludger zerstört, als er das Christentum einführte. Damals wurde auch der alte Name „Fositesland" mit Helgoland vertauscht. Seit dem 14. Jahrhundert gehörte die Insel den Herzögen von Schleswig-Holstein, ward 1714 von den Dänen erobert, kam 1807 in den Besitz der Engländer, die sie zunächst bis 1814 behielten und war während der Kontinentalsperre ein Hauptplatz für den Schmuggelhandel. Sie war dann eine Zeit hindurch freies Land, kam dann wieder an England und wurde endlich 1892 zu Preußen geschlagen, zur Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Süder-Dithmarschen gehörig. Helgoland ist 1700 m lang, 600 m breit und hat rund 4000 m Umfang.

Die eigentliche Insel besteht aus dem Unterland, und dem hochgelegenen Oberland, zu dem eine Treppe von 182 Stufen und auch ein Fahrstuhl hinaufführt.

Das Oberland ist ein bis 63 m hoher, roter Tonsteinfelsen, der wie eine Mauer aus dem Meer emporsteigt und eine kleine Stadt, sowie einen Leuchtturm und Feuerturm trägt. Im Südwesten des Oberlandes steht die Pfarrkirche, etwa 300 Jahre alt, mit sehr altem, bronzenen Taufbecken, daneben der Friedhof, ernst, einsam und still. Ein Rundgang auf dem Oberlande ist außerordentlich lohnend. Man wird gefesselt von dem dunkelblauen Meer und den steilen Felsabstürzen, den stummen Zeugen der gewaltigen Macht der Meereswogen, die hier unablässig ihr Zerstörungswerk betreiben, denen aber durch mächtige Uferbefestigungen Einhalt getan wurde. Von dem feindlichen Ansturm der Wellen, die bei hoher See majestätisch heranbrausen, geben auch einzelne Felskolosse, so der an der Nordspitze isoliert dastehende hohe Fels, der die Schildwache genannt wird, und südöstlich der sogenannte Mönch, Felspartien die die Wasserflut von dem Festland getrennt hat, beredten Ausdruck. Während der Zeit, wo Helgoland befestigt war, war der Besuch des ganzen Oberlandes nicht möglich. Teile desselben waren abgesperrt. — Das Oberland bildet eine fast ebene Fläche, nur hier und da erhebt sich aus dem grünenden Tafelrücken eine unbedeutende Hügelung. Diese kleinen Hügel auf der sogenannten „Klippe" sind meist uralte Hünengräber, wovon eins, der „kleine Bredberg", geöffnet wurde, das die Überreste eines alten Friesen barg. Gegen Süden laufen im Oberland meist kleine, schmale Gäßchen, in denen die Wohnungen der eigentlichen Helgoländer liegen. Sie sind vorwiegend friesischen Stammes und sprechen einen friesischen Dialekt, während die deutsche Sprache Kirchen- und Schulsprache ist.

Helgoland — Totalansicht.

Das Unterland ist ein flaches, sandiges Vorland von geringer Ausdehnung. Doch befindet sich hier der größere Teil der Ortschaft. Unmittelbar am Strande, gegenüber der Landungsbrücke, liegt das neue Kurhaus mit einer großen Glasveranda, vor welcher im Sommer die Kurkapelle konzertiert. Im Westen der Insel ziehen sich die Häuser des Unterlandes fort, bis ein vortretender Hügel und dunkle

Blick vom Oberland auf die Reede von Helgoland.

Klippen den Strand abschließen. Längs einer breiteren Straße, der Kaiserstraße, welche das Unterland durchschneidet, und sich vom Strande bis zum Felsenabsturz erstreckt, liegt das Gemeinde- und Badeamt, das architektonisch schöne Postgebäude, sowie das im alten Konversationshause eingerichtete Nordsee-Museum, in welchem sich neben interessanten Präparaten und Funden der auf Helgoland errichteten Biologischen Station, auch die sehenswerte Vogelsammlung des verstorbenen Ornithologen Gätke befindet, die aus etwa 500 verschiedenen, auf der Insel während der Flugzeit vorkommenden Vogelarten besteht. Unter den Lepidopteren (Schmetterlinge) gibt es eine Art, die fast ausschließlich helgoländisch ist. An der Ostseite des Unterlandes liegt die Biologische Anstalt und das Aquarium, das eine hervorragende Sehenswürdigkeit bildet. Auch das Theater und das Warmbadehaus mit großem Schwimmbassin, russischem Dampfbad und Inhalationsräumen ist im Unterland gelegen, wie sich hier überhaupt Leben und Verkehr am intensivsten abspielen.

Etwa 1200 m östlich von diesem Vorland liegt die Düne, eine Sandinsel, die am 31. Dezember 1720 plötzlich von der Insel losgetrennt wurde. Das 1826 hier gegründete Seebad nimmt entschieden den ersten Rang unter allen deutschen Nordseebäder ein. Seine insulare Lage bedingt stets die reinste Seeluft. Die Badezeit beginnt Anfang Juni und dauert meist bis Ende Oktober. Weit über 20000 Badegäste und ebensoviel Touristen besuchen die Insel und ihr Bad im Jahre. Man läßt sich zur Düne auf Segelbooten übersetzen. In einem der votrefflichen Restaurants auf der Düne kann man sich auch mit „Helgoländer Hummer" näher bekannt machen. Die Helgoländer betreiben naturgemäß in der Hauptsache den Hummer- und Austernfang, sowie die Fischerei. Außerdem dienen sie der Schiffahrt und dem Lotsendienst.

Die Fahrt nach Helgoland ist überaus romantisch. Sie führt vorüber an dem reizend gelegenen Blankenese mit dem Süllberg, von dem aus man schon einen Blick auf das offene Meer genießt, und wo der holsteinische Dichter Gustav Frenssen sein Heim hat, dann an Brunshausen, wo alle Riesenschnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie ankern und mitten auf der Elbe entladen und beladen werden, an Glückstadt, bekannt aus Schillers „Wallensteins Lager", an Brunsbüttel, wo man in nächster Nähe vom Schiff aus die Einfahrt in den Kaiser-Wilhelm-Kanal beobachten kann, ferner an Cuxhafen, in dessen drei Häfen unablässig ein reger Seeverkehr herrscht. Das älteste Bauwerk des Ortes ist das uralte Schloß Ritzebüttel, einst ein Strandräubernest, das jetzt dem Amtsverwalter als Heim dient. Der beliebteste Sammelpunkt der Badegäste ist die weltbekannte „Alte Liebe", die altehrwürdige Landungsbrücke, die aber noch immer fest steht, denn alte Liebe rostet bekanntlich nicht. Von Cuxhaven dauert die Fahrt mit dem Schnelldampfer bis Helgoland etwa noch 2½ Stunden. Schon eine Stunde vorher gewahrt man bei klarem Wetter die Insel, wie einen kleinen, dunklen Punkt im Wasser auftauchend, und die Herzen schlagen ihr entgegen. Hat doch in ihrem Frieden einst Hoffmann von Fallersleben dem dankbar an der Südspitze des Unterlandes ein Denkmal errichtet wurde, das Lied gedichtet, das alle deutschen Herzen noch heute erhebt und begeistert:

„Deutschland, Deutschland über Alles,
Über Alles in der Welt!"

Helgoland in Sicht! Von Minute zu Minute nimmt die ungewisse graue zackige Form am fernen Horizont mehr und mehr Gestalt an. Als würde eine Spielzeugschachtel ausgeräumt und nun vor uns aufgebaut, so klein und winzig erscheinen uns die Häuser, aber die Farben Helgolands „Rot, grün, weiß" schimmern uns deutlich erkennbar entgegen. Bald ist die Fahrt beendet und es geht ans ausbooten. Wir passieren die lange Landungsbrücke und eine Allee, welche zum Kurhause führt: die Lästerallee hat Heinrich Heine sie genannt! Warum? Alle ankommenden Dampfer werden von den Badegästen und den Einheimischen erwartet. Wir Neuankömmlinge müssen ja durch diese Allee defilieren, und falls diesem oder jenen noch die Spuren der überstandenen Seekrankheit anzusehen sind, das harmlos spöttelnde Mitleid über uns ergehen lassen.

Von dem Aufenthalt auf Helgoland selbst soll noch nichts verraten werden, nur das eine noch zum Schluß: Es geht ein rätselhafter Zauber von der roten Insel aus, und es ist, als riefe sie selbst dem Scheidenden jenen alten Friesengruß zu, den die gastlichen Helgoländer seit tausend Jahren brauchen:

„Kumm we-er!"

An der Küste von Helgoland — Der Mönch.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V.
SITZ BERLIN
BEZIRKSGRUPPE NORDDEUTSCHLAND

HAMBURG Juni 1926

Werter Herr Kollege!

Anschließend an die Einladung des Hauptvorstandes zum diesjährigen 18. Verbandstag in Hamburg, möchten wir nicht verfehlen, Sie und Ihre werten Angehörigen gleichfalls um Teilnahme an unseren Veranstaltungen zu bitten, um somit unserem Feste ein volles Gelingen zu gewährleisten.

Dazu ist es nun erforderlich, daß wir möglichst bald wissen, mit welcher Teilnehmerzahl wir zu rechnen haben und bitten wir daher, uns umgehend — spätestens bis zum 20. ds. Monats — mitzuteilen, ob und evtl. mit wieviel Personen Sie nach Hamburg zu kommen gedenken. Der Preis der Teilnehmerkarte ist auf Mk. 12.— festgesetzt. Dafür bieten wir:

Sonnabend, 10. Juli,	vorm. 10 Uhr:	Fahrt nach Hagenbecks Tierpark nebst Besichtigung;
	abends 9 Uhr:	Begrüßungsabend im Zoo (Abendessen stiftet die Bezirksgruppe Norddeutschland);
Sonntag, den 11. Juli,	vorm. 10 Uhr:	(Für die Damen) Spaziergang durch die Innenstadt, Rundblick vom Turme der Michaeliskirche (Auffahrt m. Fahrstuhl);
	nachm. 2 Uhr:	Gemeinschaftliche Mittagstafel im Zoo;
	nachm. 4 Uhr:	Fahrt mit Alsterdampfern zum Uhlenhorster Fährhaus (daselbst Kaffeetafel);
Montag, den 12. Juli,	vorm. 10 Uhr:	Stadt- und Hafenrundfahrt mit Gesellschaftsautos bezw. Hafendampfer, Besichtigung eines Ozeandampfers und des Elbtunnels.

Am Dienstag, den 13. Juli ist eine Fahrt mit dem Dampfer „Kaiser" nach **Helgoland** geplant. Abfahrt vorm. 8 Uhr, Ankunft in Helgoland nachm. 2^{40} Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am Mittwoch, vorm. 11^{50} Uhr, Ankunft in Hamburg nachm. 6^{00} Uhr. Preis für Hin- und Rückfahrt Mk. 30.—, falls jedoch eine Beteiligung von mindestens 30 Personen erreicht wird, tritt noch eine weitere Ermäßigung ein.

Für UNTERKUNFT in HAMBURG forgen wir und wollen Sie uns Ihre diesbezüglichen Wünsche gefl. mitteilen. Ferner sind wir gern bereit, jede gewünschte Auskunft über geplante Ausflüge von Hamburg aus oder in Aussicht genommenen Aufenthalt an der Nordsee oder Ostsee zu erteilen.

Darum schnell entschlossen! Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, durch Teilnahme am Verbandstage das Zusammengehörigkeitsgefühl und somit den Verband zu stärken, kommt also alle am 10. Juli nach Hamburg.

Der Festausschuß.

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender:
H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37
Kastanienallee 43,
Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer:
R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16
Köpenicker Straße 113,
Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister:
Otto Krebs
in Firma Otto Krebs,
Berlin, O. 27, Blumenstraße 93.
Telephon:
Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto:
Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Tagung des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V. in Hamburg am 10. und 11. Juli 1926.

Ehrenvorsitzender:
F. Dornheim (Fa. Oscar Sperling), Leipzig-Reudnitz.

Richtung Hamburg!

DEUTSCHER-STEMPELFABRIKANTEN HAMBURG 1926 VERBAND E.V.

Glückauf zur Fahrt!

Rastlose, einmütige und planvolle Arbeit aller im Geiste treuer Kollegialität führt uns zum Ziele. Darum Kollegen: „Auf nach Hamburg zur gemeinsamen Pflichterfüllung zum Wohle des Verbandes."

Der 18. Verbandstag

dessen Einberufung nach § 9 der Satzungen hiermit erfolgt, findet am Sonntag, den 11. Juli 1926 in Hamburg statt.

Am Sonnabend, den 10. Juli nachmittags, wird eine Vorbesprechung erfolgen, zu der alle Bezirksgruppen-Vorstände um ihr bestimmtes Erscheinen gebeten werden.

Tagesordnung des Verbandstages:

1. **Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes** (wird im Druck erscheinen).
2. **Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Schatzmeisters** (wird im Druck erscheinen).
3. **Entlastungserteilung.**
4. **Wahl des Verbandsvorstandes.**
5. **Wahl des Verbandsausschusses** (5 Mitglieder).
6. **Wahl des Verbands-Schiedsgerichts** (3 Mitglieder, 3 Ersatzleute).
7. **Wahl der Revisoren** (2 Mitglieder).
8. **Erledigung gestellter Anträge.**
9. **Festsetzung des Haushalts für das neue Geschäftsjahr.**
10. **Beschlußfassung:**
    a) **über die in Aussicht genommene Erweiterung der Bestimmungen der Sterbekasse des Verbandes vom 15. Februar 1926.**
    b) **über andere Verbandsangelegenheiten.**
11. **Besprechung der zwischen Graveurbund und Verband bestehenden Differenzen.**
12. **Wahl des nächsten Tagungsortes.**

**Der Vorsitzende
des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V.**
H. Werner.

Achtung! **In Hamburg:** **Achtung!**

Sonnabend den 10. Juli abends 6 Uhr:
Vorbesprechung mit den Bezirksgruppen-Vorständen im Saale des Zoo.

Sonntag den 11. Juli vormittags 10 Uhr:
Hauptsitzung ebendaselbst.

Diejenigen Herren Kollegen, die ihre Anmeldung zur Teilnahme am Verbandstage noch nicht bewirkt haben, werden gebeten, dies nunmehr umgehend zu tun. — Anmeldungen haben zu erfolgen an Herrn Walter Bock, Altona, Königstr. 284. — Die sofortige Anmeldung ist nötig, um die Vorarbeiten für den Verbandstag zum Abschluß bringen zu können.

Die Teilnehmer am Verbandstage werden gebeten, ihren Mitglieds-Ausweis mitzunehmen.

Aufruf!

Gedeihliche Arbeit zum Wohle des Verbandes!
Darum: Auf zum Verbandstage! Keiner darf fehlen!

Der Verbandstag in Hamburg rückt in unmittelbare Nähe, und wir richten wiederholt die Bitte an alle Mitglieder, der Tagung, wenn nur irgend möglich — beizuwohnen. Um nicht geschäftlich an der Teilnahme am Verbandstage — der doch schließlich nur einmal im Jahre tagt — behindert zu sein, ist für die in der Hauptsitzung zu erledigenden Arbeiten ein Sonntag (11. Juli) gewählt. Der Hauptsitzung vorhergehend wird am Sonnabend (10. Juli) nachmittags eine Besprechung des Gesamtvorstandes stattfinden.

Eine recht zahlreiche Beteiligung würde nicht nur den Gesamtvorstand des Verbandes für alle im verflossenen Jahre gehabte Mühe und Arbeit mit höchster Befriedigung erfüllen, sondern in der Hauptsache im Interesse unseres Standes und der weiteren Entwicklung unseres Verbandes liegen; auch pflegt das persönliche Bekanntwerden der Kollegen Früchte zu tragen.

Die Bezirksgruppen-Vorstände möchten wir bitten, auch ihrerseits für rege Beteiligung am Verbandstage beizutragen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Herrn Kollegen zu erscheinen. Der Sitzungssaal muß bei der großen Bedeutung der Tagung bis auf den letzten Platz gefüllt sein, denn es gilt in dieser grauen Zeit erst recht, fest und treu zusammenzuhalten, sowie Standesehre und kollegialen Geist zu bezeigen, die unsere Organisation vornehmlich stützen müssen.

Aus dem Sitzungsbericht der Bezirksgruppe Westdeutschland vom 13. März 1926 möchten wir hier den Satz zitieren: „Doch was am grünen Rhein (1925) versäumt worden ist, das kann an der himmelblauen See nachgeholt werden. — Darum allerseits: auf nach Hamburg."

Diesem Wegweiser wollen wir alle folgen. Der Verbandstag in Hamburg soll und muß ein weiterer Markstein in der Geschichte des Verbandes werden. Vergeßt die Alltagssorgen in heutiger schwerer Zeit auf einige Stunden und folgt der Parole, um mitzuhelfen an der Erfüllung unseres Wunsches, auch auf dem diesjährigen Verbandstage fruchtbringende Arbeit zu leisten zur Förderung des Verbandes im Interesse der Verbandsmitglieder.

Kollegen aus Nord und Süd, Ost und West kommt zum Verbandstage!

Wir haben zwar diesmal nicht eine Jahrtausend-Ausstellung und unsern schönen deutschen Rhein als Hintergrund, dafür aber eine Stadt mit ganz besonderen Reizen und Anziehungspunkten: „Hamburg-Helgoland"!

Eine besondere Einladung an unsere verehrten Damen lassen wir hiermit ebenfalls ergehen, mit der herzlichen Bitte, unsere gesellschaftlichen Veranstaltungen in Hamburg durch ihre recht zahlreiche Beteiligung wiederum zu krönen. —

Und nun zum Schluß noch einmal Kollegen: Heute mehr denn je gebietet uns die Pflicht engen Zusammenschluß, getragen von treuer Kollegialität. Kollegialität ist die seelische Verbundenheit von Berufsgenossen. Gleiche Schicksale, gleiche Wege, gleiche Ziele führen die Menschen auch innerlich zusammen und ketten sie aneinander. Dies lehrt uns das tägliche Leben und dies soll der Verbandstag in Hamburg öffentlich und erneut bezeugen.

Kollegen kommt nach Hamburg!

„Glückauf zur Tagung!"

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.*

25 jähriges Geschäftsjubiläum
der Gravieranstalt und Stempelfabrik Weißbeck & Röder in Leipzig.

Die im Gravierfach wie auch in der Stempelbranche bestens bekannte Firma Weißbeck & Röder in Leipzig begeht am 1. Juli d. Js. die 25. Wiederkehr ihrer Geschäftsgründung.

Der Gründer Herr Georg Alfred Weißbeck, welcher aus einer alten Graveurfamilie stammt, hat die Gravieranstalt für Gold-, Schwarzdruck und Relief am 1. Juli 1901 ins Leben gerufen. Wenige Wochen vorher hatte ein Bankkrach eine für Leipzig wirtschaftliche Katastrophe hervorgerufen, worunter das junge Unternehmen merklich zu leiden hatte. Der Kampf um die Existens und die Fortentwickelung der nun einmal gegründeten Anstalt wurde mit zähem Willen geführt und es machte sich bald der erste Umzug von Rathausstr. 47 nach Heinrichstraße 25 nötig. Bei der hiermit vorgenommenen Vergrößerung der Anstalt wurde gleichzeitig die Messingschriftenfabrikation aufgenommen.

Nun folgten Jahre der Entwickelung, einhergehend mit mannigfachen Verbesserungen und Neuanschaffungen von Spezialmaschinen, die eine jähe Unterbrechung durch den Beginn des Weltkrieges 1914 erfuhren. Trotzdem wurde am 9. Dezember 1914 der Gravieranstalt eine Stempelfabrikation angegliedert, indem in das Unternehmen eine jüngere Kraft in der Person des aus der Stempelbranche hervorgegangenen Herrn Conrad Röder eintrat. Nachdem die schweren Kriegsjahre überstanden waren, reichten nunmehr die räumlich getrennten Fabrikationsräume nicht mehr aus. Dem Weitblick der Unternehmer, die ihr ganzes Können in kaufmännischer und technischer Hinsicht der steten Verbesserung der Herstellungsmethoden widmeten, gelang es, am 1. August 1919 mitten im graphischen Zentrum Leipzigs ein umfangreiches Grundstück mit angrenzenden erweiterungsfähigen Fabrikationsräumen zu erwerben, in welches bereits zu Anfang des Jahres 1920 die Uebersiedelung der vereinigten Betriebe erfolgte.

Nichts ist seitdem unterlassen worden, die Qualität aller eigenen Fabrikate dauernd zu heben, und ein außerordentlich großer Kundenstamm lohnt heute die verdienten Firmeninhaber.

Herr Georg Alfred Weißbeck ist seit einigen Jahren Vorsitzender der Prüfungskommission der Graveur- und Ziseleurinnung zu Leipzig. Auch gehört er seit Beginn seiner Selbständigkeit dem Deutschen Graveurbund an.

Herr Conrad Röder wurde nach Kriegsende als Schriftführer in den Verband Deutscher Stempelfabrikanten gewählt und hat an dem Wiedererstarken des Verbandes, der während der Kriegsjahre von Erschütterungen nicht verschont geblieben war, nicht geringen Anteil. Nachdem der Sitz des Verbandes nach Berlin verlegt wurde, ist Herr Conrad Röder als Vorsitzender und Kassierer der Bezirksgruppe Mitteldeutschland tätig und unablässig und mit Erfolg bemüht, in treuester Kollegialität durch Rat und Tat dem Verbande wertvollste Dienste zu leisten.

Das gute Einvernehmen der beiden Inhaber bürgt für weitere Fortentwickelung des Betriebes, zumal der Gründer die Freude hat, von seinem kaufmännisch und technisch ausgebildeten Sohn Wolfgang Weißbeck unterstützt zu werden. —

Der Firma Weißbeck & Röder übermitteln wir namens des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V. zu ihrem Ehrentage unsere herzlichste Gratulation, die ausklingt in dem besonderem Wunsche für ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen! **Der Verbandsvorstand.**

Aus den Bezirksgruppen.
Bezirksgruppe Süddeutschland.

Sitzung am 9. Mai 1926 in Stuttgart. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 11¹/₄ Uhr mit den Worten: „Im Namen des Vorstandes begrüße ich die Mitglieder der Bezirksgruppe Süddeutschland vom Verband Deutscher Stempelfabrikanten und heiße sie in Stuttgart herzlich willkommen. Den Kollegen von auswärts danken wir besonders, daß sie durch ihre Teilnahme es uns ermöglichen, Rechenschaft abzulegen und daß Sie gewillt sind, mit uns weiter zu beraten."

Zu Punkt 1 der Tagesordnung führt der Vorsitzende aus, daß er die Ereignisse und Beschlüsse seit dem Verbandstage in Köln durch die ausführlichen Berichte hierüber als bekannt voraussetze, weniger bekannt sein dürften die verschiedenen Wandlungen des Verbandes seit seiner Gründung im Jahre 1909 in Frankfurt am Main. Er veranschaulichte deshalb die Entwicklung des Verbandes und gedachte in beredten Worten der jeweiligen Verbandsvorstände bis zum heutigen Stadium und konstatierte zu seiner Freude, daß der Verband in all den Jahren, namentlich auch in letzter Zeit, immer mehr erstarkt ist. Mehr als Worte spricht aber ein Vergleich der Photographie, welche zur Erinnerung an die Gründungsversammlung des Deutschen Stempelfabrikanten-Verbandes von Karl Bofinger gezeigt wurde mit der Aufnahme vom Verbandstag in Köln 1925, an dem auch ein schöner und reicher Damenflor teilnahm.

2. Die Verbandstage hat man meistens an die Leipziger und Frankfurter Messen angelehnt und erst in den letzten Jahren hat man auch andere Städte berücksichtigt, was im Interesse der Bezirksgruppen, die es ja früher nicht gab, nur zu begrüßen ist. Deshalb soll und muß auch die süddeutsche Gruppe sich aufraffen und durch Werbearbeit, Pflege der Kollegialität, häufigeres Beisammensein und durch persönliches Bekanntwerden engeren Zusammenschluß suchen und mehr tun, als bis jetzt geschehen ist.

2. Der Bericht des Schriftführers legte klar, wie viel Arbeit geleistet werden muß, um 30 Mitglieder ordnungsgemäß zu bedienen. Er erinnerte an die Zeit der Inflation, wo kein Mensch aus noch ein wußte, wo man immer wieder die Preisänderungen mitteilen und sonst die Mitglieder auf dem Laufenden halten mußte. Zu dieser Zeit hat auch jeder nach einem sicheren Pol gesucht und beim Verband gefunden Wenn wir jetzt auch ruhigere Zeiten haben, so können wir den Verband doch nicht entbehren und gearbeitet wird sowohl bei den Bezirksgruppen als auch bei der Geschäftsstelle in Berlin, welche sich immer mehr als Auskunftsbüro ausgestaltet. Die Verbandsmitglieder sollten die Verbandseinrichtungen viel mehr benutzen. Unser Verhältnis zum Gesamtvorstand wie auch zu den einzelnen Bezirksgruppen ist ein gutes und soll auch immer so bleiben.

3. Schatzmeister Bohn legte sein Kassenbuch auf und übergab jedem Anwesenden eine ausführliche Aufstellung, abgeschlossen auf den 30. April 1926, welche einen Kassenbestand von 194.92 Mark aufweist.

Kassenabrechnung der Bezirksgruppe Süddeutschland des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e.V. auf 30. April 1926.

Postscheck-Guthaben am 1. 5. 1925	M. 538.50	
Kassenbestand am 1. 5. 1925	„ 21.20	
Bestand der Schriftführerkasse am 1. 5. 1925	„ 5.40	
Zahlungen der Mitglieder für Beiträge und Preislisten	„ 1525.55	
Ueberweisungen a. d. Zentrale Berlin		„ 1234.50
Verwaltungskosten d. Bezirksgruppe		„ 661.23
Bestände am 30. April 1926		„ 194.92
	M. 2090.65	M. 2090.65

Vermögen der Bezirksgruppe am 1. Mai 1926 . . . . M. 194.92

Verband deutscher Stempel-Fabrikanten e. V.
Bezirksgruppe Süddeutschland.
Der Schatzmeister: Bohn.

Der Vorsitzende beantragt dem Schatzmeister Entlastung zu erteilen, was auch einstimmig geschah.

4. Kollegen Hofmann und Veith beantragen, daß in Anbetracht der bisherigen guten Vertretung durch Vorsitzenden, Schriftführer und Schatzmeister, diese drei Vorstandsmitglieder auch dieses Jahr die Bezirksgruppe Süddeutschland in Hamburg vertreten sollen, was von den Kollegen Laub und Gmähle lebhaft unterstützt wurde.

5. Die Nützlichkeit der Sterbekasse wird allgemein anerkannt. Der Vorstand wurde veranlaßt, die Erweiterung der Sterbekassenbestimmungen auf die Ehefrauen und auf leitende Angestellte beim Verbands-Vorstand zu beantragen und ihm auch das Ergebnis der heutigen Aussprache als Unterlage bei Aufstellung der diesbezüglichen Zusatzbestimmungen zu übermitteln.

6. Bezüglich Abhaltung einer Vorstandssitzung oder des Verbandstages in München, konnte keine Abstimmung erfolgen, weil niemand von München da war.

7. Für die nächste Vorstandssitzung im Januar 1927, wurde Heilbronn a. N. vorgeschlagen und es wurden die Vorstandsmitglieder ersucht, diesen Antrag in Hamburg einzubringen und zu befürworten. Kollege Erwin Bofinger sagte das zu und knüpfte die Hoffnung daran, daß bei der zentralen Lage Heilbronns recht viele süddeutsche Kollegen als Gäste erscheinen werden. Er werde diese Sache deshalb kräftig propagieren.

8. Von allen Anwesenden wurde beschlossen: Die Bezirksgruppe Süddeutschland soll jedes Jahr einmal im Mai zusammenkommen und zwar mit der Versammlungsstadt jedesmal abwechseln.

Von den auswärtigen Kollegen durften die Vorstandsmitglieder Worte der Anerkennung hören. Man schied als Freunde, sich ein Wiedersehen in Hamburg und Heilbronn wünschend. Schluß der Sitzung 5¹/₂ Uhr.

Der Schriftführer: *Erwin Bofinger.*

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien. Bericht über die Sitzung am 3. Juni 1926 im Restaurant Mitscher & Caspary, Berlin C. 2, Königstraße 40.

Tagesordnung: 1. Verbandstag, 2. Verschiedenes.

Eröffnung der Sitzung um 8 Uhr 45 abends durch den Vorsitzenden. Nach Begrüßung der Anwesenden und einleitenden Worten zu dem Sitzungsabend wurde Punkt 1 der Tagesordnung „Verbandstag" behandelt. Der Vorsitzende wies auf die Bedeutung des Verbandstages in Hamburg hin und bat um eine recht zahlreiche Vertretung der Bezirksgruppe. Er ging auf alle Einzelheiten des von der Bezirksgruppe Norddeutschland am 1. Juni veröffentlichten Vorprogramms ein und empfahl alle den Verbandstag betreffenden Ausführungen in der Verbandszeitung dem regsten Interesse der Mitglieder. Das anmutende Vorprogramm der Bezirksgruppe Norddeutschland fand lebhaftesten Beifall.

Die Namen derjenigen Kollegen, die hiernach ihre Teilnahme am Verbandstage zusagten, wurden vorgemerkt; ihre Anmeldung nach Hamburg wird der Vorstand veranlassen. Alle weiteren Teilnehmer — also solche, die sich noch nicht schlüssig waren und die nicht anwesenden Kollegen werden gebeten, ihre Anmeldung nach Hamburg möglichst bis zum 20. d. M. direkt zu bewirken. (An Herrn Walter Bock, Altona, Königst. 284)

Punkt 2 der Tagesordnung „Verschiedenes" brachte interne Verbandsangelegenheiten zur vorläufigen Besprechung.

Die nächste Sitzung — die letzte vor dem Verbandstage — wurde auf Dienstag den 6. Juli festgesetzt.

Schluß der Sitzung nach 11 Uhr abends.

Berlin, den 3. Juni 1926. **Der Schriftführer.**

Bezirksgruppe Westdeutschland.

Geschäftsstelle: Köln, Passage 48

Bericht über die 19. Gruppenversammlung (Jahreshauptversammlung) zu Düsseldorf am 29. Mai 1926. Anwesend: Die Kollegen Baumann-Düsseldorf, Schnürle-Duisburg, Pfeiffer-Köln Wallbott-Dortmund, Lörges-Barmen, Langmann-Hagen, Sturm-Gelsenkirchen, Rennen-München-Gladbach, Mainz-Oberhausen, Küpper & Asbeck-Wald. Als Gast: Kollege Gottschalk in Fa. Auerbach-Gera.

Der 1. Gruppenvorsitzende Kollege Baumann eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Die Niederschrift der 18. Gruppenversammlung wurde genehmigt. Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Die Mitgliederzahl der Westgruppe beträgt 28. Einer bevorstehenden Neuaufnahme stehen verschiedene Verluste gegenüber, da die Mitgliedschaft derjenigen Kollegen, die mit der Beitragszahlung erheblich im Rückstande sind und der verbandsseitigen Aufforderung zur Zahlung keine Folge leisten, nach § 6 Absatz 4 der Satzungen als erloschen betrachtet wird. Die Gruppenversammlungen fanden in Düsseldorf, die zahlreichen Vorstands- und Kommissionssitzungen in Düsseldorf, Duisburg und Köln statt. Bei den Sitzungen des Gesamtvorstandes in Hamburg und Hannover war die Westgruppe jedesmal durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten und an dem Verbandstag am Rhein in Köln nahmen 15 Mitglieder, darunter alle Anwesenden, teil. Die Preisliste blieb während der Berichtszeit unverändert. Leider ist die als Ausnahme gedachte Gewährung von Kampfpreisen zur Regel geworden. Hoffentlich ist es in einer bald kommenden besseren Zeit möglich, die Verbandspreise wieder restlos durchzuführen. Die Ausgaben für den Verbandstag am Rhein haben den Bestand aus 1924 sowie die gesamte Einnahme 1925 aufgezehrt. Die nicht restlos eingegangenen Beitragsrückstände mußten durch Vorauszahlungen der Vorstandskollegen ausgeglichen werden. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt.

Zu den als Punkt 2 erfolgenden Wahlen wurde Wiederwahl beantragt. Da der seitherige 1. Vorsitzende bat, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen, wählte die Versammlung den seitherigen 2. Vorsitzenden Schnürle-Duisburg zum 1. Vorsitzenden, dessen erste Amtshandlung ein herzliches Dankeswort an seinen Vorgänger war. Georg Baumann war es, der die Westgruppe am 12. Juli 1920 nach langen Vorbereitungen zu Barmen gründete und als Westgruppenvorsitzender fast sechs Jahre ununterbrochen für den Verbandsgedanken wirkte und Freunde und Mitarbeiter zu gewinnen verstand. Der allseitigen Bitte entsprechend, nahm Kollege Baumann das Amt als 2. Vorsitzender an. Als Schriftführer, Kassierer und Beisitzer wurden die Kollegen Pfeiffer-Köln, Lüneschloß-Remscheid und Wallbott-Dortmund wiedergewählt. In die Preisprüfungs-Kommission wurden die Kollegen Lörges-Barmen und Mainz-Oberhausen berufen, als Rechnungsprüfer die Kollegen Langmann-Hagen und Küpper-Wald. Als Delegierte zum Verbandstag wurden die beiden Vorsitzenden bestimmt, denen sich eine große Anzahl Kollegen anzuschließen verpflichteten.

Als Punkt 3 wurden verschiedene Anträge zum Verbandstag beraten, die dem Verbandsvorstande eingereicht werden sollen.

Bei Punkt 4: „Interessengemeinschaft und Graveurbund" wurden die Eingänge bekanntgegeben und den für die berechtigten Interessen der Kollegenschaft kämpfenden Verbandsfreunden allseitige Anerkennung und volles Vertrauen ausgesprochen.

Unter Punkt 5 wurden verschiedene Angelegenheiten bekanntgegeben und erledigt und als Zeitpunkt der nächsten Gruppenversammlung, die sich hauptsächlich mit dem zu stellenden Dringlichkeitsantrage beschäftigen soll, der 12. Juni, als Tagungsort das Börsenkeller-Restaurant in Duisburg, Ecke Börsenstraße, bestimmt.

Mitteldeutsche Ortsgruppe!

Im Hinblick auf den bevorstehenden Verbandstag in Hamburg teile ich den verehrlichen Gruppenmitgliedern mit, daß ich als Vertreter der Mitteldeutschen Ortsgruppe nach Hamburg reisen werde.

Um die Interessen der Gruppenmitglieder vertreten zu können, bitte ich um umgehende Mitteilung irgend welcher Wünsche hinsichtlich der auf der Tagesordnung stehenden Punkte.

Die Norddeutsche Ortsgruppe in Hamburg ist eifrig bemüht, den zur Tagung anwesenden Kollegen vom Guten das Beste zu bieten und da die Tagesordnung sehr wichtige Punkte enthält, bitte ich die verehrlichen Gruppenmitglieder, wenn irgend möglich, an der Sitzung teilzunehmen.

Kasse: Ich danke für die prompte Überweisung der Beiträge für April, Mai und Juni, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, dieselben an die Hauptkasse Berlin prompt überweisen zu können.

Mit kollegialen Grüßen

Mitteldeutsche Ortsgruppe
des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten E.V.
Conrad Röder, Vorsitzender.

PERSONALIEN

Gelnhausen. Arbeitsjubiläum. Nach 41jähriger Tätigkeit scheidet am 1. Juni der Stempelmacher Konrad Schleich aus den Diensten der bekannten Stempelfabrik J. Bergeon, Gelnhausen. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß besondere Ehrungen zuteil und seitens der Firma, trotz der zurzeit allgemeinen schwierigen Geschäftslage, eine laufende Altersunterstützung bewilligt.

Berlin. Die Abzeichen- und Bijouteriefabrik Sigmund Gutenkunst verlegte ihre Geschäftsräume nach Berlin NO 18, Elisabethstraße 27. Mit dem Umzug ist eine bedeutende Vergrößerung des Betriebes verbunden.

Corbach i. Waldeck: Die Firma Reinhold Walz & Co., Gravieranstalt und mechanische Werkstätte wurde am 1. April d. J. gegründet.

Pforzheim. (Todesfall) Am 6. Juni verstarb der langjährige, verdiente Mitarbeiter der Firma Carl Dillenius, Bijouteriefabrik, der Graveur Gottfried Haug. Der Verstorbene konnte noch vor 2 Jahren in Rüstigkeit sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der genannten Firma feiern.

Hamburg. Das 25jährige Geschäftsjubiläum feierte am 21. Mai Herr Kollege G. Grobe, Inhaber der gleichnamigen Gravieranstalt, Wandsbecker Chausee 108.

Chemnitz. Sein 40jähriges Meisterjubiläum beging hier Herr Kollege Curt Bretschneider. Dem Jubilar wurden von Herrn Obermeister Poltermann namens der Zwangsinnung Chemnitz herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Berlin. (Veränderung). Die Firma A. Benecke & Co., G. m. b. H., Spezialfabrik für Numerier- und Perforier-Apparate, teilt uns mit, daß sie ihre Abteilung Kautschukstempel-Fabrik an Herrn Emil Möckel, Plauen i. Vogtl., verkauft hat. Die Metallstempelfabrik bleibt in vollem Umfange bestehen.

Die Firma **A. Nixon & Co., Bombay, 79, Medows Street, Fort,** interessiert sich für Druckpressen und Hilfsmaschinen jeder Art für das Buchgewerbe, für Druckfarben, Schriften usw., sowie für alle Neuheiten für Haus- und Bürobedarf. — Wir empfehlen unseren Lesern, die geeignete Artikel anzubieten haben, sich mit der genannten Firma unter Bezugnahme auf die „Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" in Verbindung zu setzen.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 12. Juni 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messing spezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 11. Juni; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	2.—
Kupfer-Bleche,	1.83	Neusilber-Bleche,	3.20
Messing-Bleche,	1.45	Schlaglot	2.—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk. Berlin, am 7. Juni 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	100—104	neue Zinkabfälle . . .	50— 52
Altrotguß	84— 87	Altweichblei	48— 50
Messingspäne . . .	64— 68	Aluminiumblechabfälle 98/99%	160—170
Gußmessing	68— 72	Lötzinn 30%	135—145
Messingblechabfälle	78— 82	per 100 kg.	
Altzink	42— 44		

FRAGEN

Frage 620. Wer ist Hersteller der Ring-Gravierkluppe D. R. G. M., Marke „Cellini"?

Frage 621. Wer ist Fabrikant von Numerateur-Maschinen mit kleinem Gestell? *B. & K. in B.*

ARBEITS-MARKT

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für
Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach
bei Kaiserslautern.

Hochleistungs-Shaping-Maschinen
modern, erstklassig
150 bis 750 mm Hub.
Einsch.-Antr. lief. unter
günst. Bedingungen,
Friedrich Klopp,
Werkzeug-Maschinenfabrik.
Wald (Rheinland)
Fernruf Amt Solingen 2140.

Stahlstempel
rechts u. links graviert,
Typen, Typenkästen,
Brennstemp. fabriziert
Emil Sachse
Poserna
bei Weißenfels a Saale

Filze
für Stempelkissen
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Hermann Wernstein
Löbstedt bei Jena
MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur,
Wappenstecher und
Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Paginiermaschinen
Numeroteure
Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer
Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Fordern Sie Preise!
Schönschrift Aussteuer Schablone № 5070
Ges. geschützt
Herstellung
v. Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg
Elberfeld

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Kleine Posten auch billig
Firmenknöpfe für Stempel

Berliner Preß- und Präge-Anstalt
Theodor Diehle
Berlin S. 14
Kommandantenstr. 53
Fernsprecher
Dönhoff
2356

KARL REX
Stuttgart, jetzt Wiederholdstr. 10 A
Emaillier-Anstalt
für Übernahme der
Emaillierung von
Abzeichen,
Knöpfen,
Schildern,
Massenartikeln,
bestelngerichtetes,
sehr leistungsfähiges
Haus.

Sch. M.
Prima Signier-Stempelmasse
rot oder schwarz
½ kg. Must. geg. Berechg.
Stempelf. jed. Quant.
I. und II. Qualität
Stempelkissen
mit und ohne Oel
Ia schw. Lampenrussfarbe
Billigste Preise.
Heinrich Müller,
Chem. techn. Abteilung
Mainz, Johannisstr. 2
Fernruf 3367

Können Sie mir Signierstempel
liefern, vielleicht gleich kompl.
mit Kissen und Farbe?

So fragt die Kundschaft beim Graveur an. Dieser freut sich, gleich „Ja" sagen zu können, denn er hat einen Lieferanten, der — ausser den preiswerten Gummistempeln — auch diesen Artikel in erstklassiger Qualität und Ausführung herstellt und trotzdem zu billigen Preise in einigen Tagen — Alphabete und Zahlen sofort ab Lager — liefert. Gleich setzt er sich hin und schreibt an

Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46a

Email-Schilder
liefert
schnell und billig
Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

Seidenbandweberei
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald).

Treibarbeiten
Modelle, Signierschabl.,
Mützenschilder, Metall-
prägearbeiten
schnell und billig
Max Saupe, Zeitz
Kramerstr. 17, Fernr. 1258

Meine Erzeugnisse bedürfen keiner Reklame.
Qualität und Preiswürdigkeit sprechen für sich
und für Sie
M. Eck Nachfg., Frankfurt a/Main Postfach 126—27.
Verlangen Sie Offerte.

50 JAHRFEIER TURNVER. LOBITZ 1925
Vereins- und Festabzeichen
geprägt u.
emailliert i.
einf. b. best.
Ausführg.
Bei Anfrag.
Menge und
Text angeben.
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!
Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Colorado
Claro
Maduro
Zigarren-, Firmen-, Amts-
und Signier-Schablonen
Jeder Art.
Farben und Pinsel.

№ 443 S.M. KUENSTLER AUSSTEUER SCHABLONE

Stickerei-Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel - Klötzchen
Alle Zubehörteile.

GES. GESCH. № 94 MERKENTHALER KÜNSTLER-AUSSTEUER-SCHABLONE

53 Maschinen
24 Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge
Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, **Nürnberg.**
Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.
Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung.

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Vereinsabzeichen
in Metall und in Emaille
Sportmedaillen
Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten
sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten Figuren, Artikel aller Art
CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge- u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Emailliergruß, Stempelgraviergruß
sowie Reliefplatten für Prägungen
in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei Friedrich Christopher
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW 68
Margrafenstraße 3

Metallstempel-Reparatur-Werkstatt
Gravierarbeiten aller Art
fertigt an
D. Hollburg, Charlottenburg
Christstr. 33. Tel. Steinplatz 15430.

Barzahlungen
Guß
10% Extra-Rabatt
jeder Art Stempel Schilder
fabriziert preiswert u. schnell
Paul Ullrich Köln, Plankg. 13 Tel. Rhl. 2831

Vorteilhafte Bezugsquelle
Siegelmarken u. Etiketten
F. LUTZ NACHF.
INH. K. HEERMANN
STUTTGART
in feinster Ausführung
für Massenauflagen

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Signiern-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Stempel
schnell u. preiswert
am Tage d. Eingangs
Bonke & Schnack
Berlin S. 42, Oranienstr. 50
Musterbuch gratis!

In der Wiederholung liegt
der Erfolg der Anzeige!

Unvulkanisierten Stempelgummi
und Schwammgummi
in erstklassigen Qualitäten liefert
Gummi- & Asbest-Gesellschaft Gebr. Horst, Gelnhausen 1

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Stempel-Unterlagen
Gummilösung
„Degufrah"
Deutsche Gummiwaren-Fabrik
Franz Au & von der Halben
Berlin-Weissensee

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Matrizen-Pulver
für Stempelfabriken
S. Radel, Bremen, Elbstr. 85

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Email-Schilder
in nur erstklassiger
Ausführung
liefert rasch und preiswert
Adolf Dambach,
Emailschilder-Fabrik,
Karlsruhe i. B.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Bestellungen unsere Inserenten!

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 302.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b.Hbg.
Münchn.Emaillier-u.Stanzwerke,München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze&Wehrmann,Emaillierw.,Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co.,Bln.S42, Prinzenstr 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst,Berlin NO18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst.,Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr.46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J.F.Ehling, Bln. S59, Kottbus.Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer Berlin SW 68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich,Gummiwerke,Osterode a.H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E.Kübler&Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschuklösung
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O.16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W.Wiegmann&Co.Hambg.Gröning.Str.27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G.m.b.H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
HeinrichArld, Nürnberg,Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i.Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr O.t, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J.Bastgen, Frankfurt a.M., Adlerflychtpl.92
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann,Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A.Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numeriermaschinen
Roberts, London, 64 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln.SW 68, AlteJakobstr.9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u.Schnittplatten f.Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln.65, Hochstädt.Str.16

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E.Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 303.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinbauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 42, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D. R. G. M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Alfons Singer, Heilbronn a. N.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelt. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 13 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Juli 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Offerten nach dem Auslande.

Von Ernst Rudolf Bohne.

Wenn schon das inländische Offertenwesen eine gute Stilfertigkeit der Sprache voraussetzt und tüchtige Branchenkenntnisse erfordert, um die Angebote sachgemäß erläutern zu können und in diesem Zusammenhange die in der Branche geläufigen Fachausdrücke anzuwenden, so setzt das Offertenwesen nach dem Auslande außer dem noch die dazu benötigten Sprachkenntnisse voraus. Diese Punkte sind aber nicht allein ausschlaggebend, sondern dem Auslandskorrespondenten muß vielmehr auch noch eine gewisse Kenntnis des Bank-, Transport und Versicherungswesens geläufig sein. Hieraus ergibt sich die große Befähigung, die bei Abfassung der Offerten nach dem Auslande notwendig ist. Es soll nun nicht davon die Rede sein, in welche Form Auslandsofferten gekleidet werden sollen, vielmehr soll auf eine in der Inflationszeit entstandene Offertenart hingewiesen werden, die sich nicht mehr begründen und empfehlen läßt. Der U. S. A.-Dollar hatte in der Inflationszeit einen solchen Einfluß gewonnen, daß selbst im deutschen Inlande Werte und selbst Anleihen nach dem U.S.A.-Dollar bemessen wurden und viele Handelsfirmen ihre Rechnungen in Dollarwährung ausstellten. Den Mitgliedern von Kartellen und Verbänden wurde dies sogar ausdrücklich zur Pflicht gemacht. Einzelne Firmen, die am holländischen Kreditabkommen beteiligt waren, fakturierten in holländischer Währung, wieder andere in schweizer Franken usw. Dies entwickelte sich so, daß die verschiedenen Währungen selbst im Warenhandelsverkehr des Inlandes in Erscheinung traten. Dieser Zustand wurde durch die Stabilisierung der „Reichsmark" beendet. Aber im Verkehr mit dem Auslande hat sich eine einheitliche Währungspolitik bisher noch nicht durchsetzen können.

Bis zu einem gewissen Grade wird sich nichts dagegen einwenden lassen, die Dollarwährung weiter als Offerten- und Berechnungswertmesser anzuwenden. Namentlich für ganz Nord-, Mittel- und Südamerika, wo nebenbei bemerkt die Dollarwährung immer mit U. S. A.-Dollarwährung bezeichnet werden muß, steht dem nichts entgegen. Anders sieht es jedoch z. B. in England, Australien, Südafrika, Neuseeland usw. aus. Die von England beeinflußten Länder würden sich daran stoßen, wenn ihnen aus Deutschland Offerten in U.S.A.-Dollarwährung zugehen. Man darf nicht außer Acht lassen, daß mit der Währung eines Landes ein gutes Stück Nationalempfinden verknüpft ist, und daß man auf dieses Nationalempfinden im Handelsverkehr Rücksicht zu nehmen hat, wenn man sich die Gunst des Käufers nicht verscherzen will. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß eine englische Firma einer deutschen Offerte, die Regulierung in Dollarwährung verlangt, sehr wenig Interesse entgegenbringen wird. Zwischen gleich rangierenden Handelsländern ist es auch nicht handelsüblich, die Währung eines dritten Landes als Wertmesser anzugeben. Auch wir würden es z. B. einer italienischen Firma als unüberlegt anrechnen, wenn sie Bezahlung in schwedischer oder holländischer Währung verlangt. So ähnlich wirkt auch eine deutsche Offerte an eine englische Firma in Dollarwährung.

Der feste unveränderte Kurs der Reichsmark an den ausländischen Börsenplätzen legt ein untrügliches Zeugnis davon ab, daß die deutsche Finanzwirtschaft Vertrauen genießt. Die von Deutschland durchgeführte banktechnische Aktion, die jedem Anerkennung und Achtung abzwingt, sollte aber auch von den deutschen Firmen anerkannt werden. Dieser Tatsache Rechnung tragend, sollte man im Verkehr mit den englisch orientierten Ländern, den Offerten entweder die Pfund-Sterlingwährung oder die Reichsmarkwährung als Zahlungsmittel zugrunde legen, aber niemals den U. S. A.-Dollar.

Nun gibt es noch eine Reihe anderer Staaten, bei denen es außerordentlich schwierig erscheint, welche Währung man am besten anwendet. Jede Firma muß sich hier klar werden, und nicht unnötige Schwierigkeiten in die Regulierungsfrage hineintragen, wenn das sonstige Angebot zusagt. Am liebsten kauft doch jede Firma in der Währung des eigenen Landes, weil ja die Kalkulationen dann leichter zu bewerkstelligen sind, und viele Firmen sich nicht in den verschiedenen ausländischen Währungen zurechtdenken können. Wenn ihnen dies von den deutschen Firmen erleichtert wird, so ist das entschieden als ein Verkaufsmoment zu buchen.

Abgesehen davon wird natürlich von verschiedenen ausländischen Firmen auch zuweilen direkt angegeben, in welcher Währung sie zu regulieren wünschen. Für Länder wie Japan, China, Ägypten, Türkei usw. kommen z. B. ganz verschiedene Währungen in Frage. Das hängt oft davon ab, in welchen Ländern ihnen Kredite oder Handelsguthaben zur Verfügung stehen.

Das Bestreben der deutschen Firmen, sich vor Kursverlusten zu schützen, ist durchaus verständlich. Viele, aus den Tagen der Inflation belehrt, möchten derartigen Wiederholungen vorbeugen, und das mit Recht. Aber sich einzig und allein auf den U.S.A.-Dollar zu verlassen, ist eben auch nicht zu empfehlen. Würden alle Firmen dazu über-

gehen, den U. S. A.-Dollar zu fakturieren, und würde tatsächlich in dieser Währung reguliert, so würden soviel Dollar börsenmäßig angeboten werden, daß dadurch der Kurs gedrückt wird. In diesem Zusammenhange muß aber auch heute schon darauf hingewiesen werden, daß der U.S.A.-Dollar in den Vereinigten Staaten nicht die Kaufkraft hat, wie der gleiche Betrag in der Währung eines anderen Landes. Das läßt erkennen, daß sich eine ganz verkehrte Entwickelung herausbilden würde, die nicht erstrebenswert erscheint. Überall bildet das Gold Grundlage und Wertmesser für die Landeswährung. Es steht jedem Lande offen, die eigene Stabilität der Währung auf dieser Grundlage zu befestigen, wie es bei der „Reichsmark" durchgeführt wurde. Ist die Stabilität gesichert, da wird dies als ein Zeichen wirtschaftlicher Stärke anerkannt.

Ist man währungstechnisch nicht soweit vorgeschritten, daß man seine Offerten in der zuständigen Landeswährung, die man ja vorsichtshalber mit einer Parallel-Maßstabwährung befestigen kann, hinausschickt, so sollte man ruhig in „Reichsmark" fakturieren und, will man ganz sicher gehen, dann kann man auch hierzu eine Maßstabwährung festlegen.

Die Vorrechte pünktlicher Zahler.

Wir schöpfen den Stoff zu den folgenden Ausführungen aus an uns gelangte Rechtsfragen. Ein Graveur hatte Reparaturarbeiten vorzunehmen. Da gerade noch andere Arbeiten nachkamen, zog sich die Ausführung in die Länge. Der Kunde kann warten, sagte sich der Meister, er läßt mich mit dem Bezahlen auch lange genug warten, und die pünktlichen Zahler gehen vor. Das war vom geschäftlichen Standpunkt aus sicherlich richtig gedacht, vom rechtlichen Standpunkt aus aber keineswegs. Der Kunde war von selbst nachsichtig gewesen. Er hatte mehrere Male gemahnt und war immer wieder vertröstet worden. Da riß ihm endlich der Geduldsfaden und als ein halbes Jahr verstrichen war, forderte er kategorisch seine Sachen zurück und verzichtete auf die Ausführung der Reparaturen. Damit war der Graveur jedoch nicht einverstanden, erbot sich, die Reparaturen nun sofort vorzunehmen und verweigerte die Herausgabe. Infolge der von uns gegebenen Rechtsauskunft änderte er dann seine Sinnesart und gab die Sachen heraus.

Wie war denn die Rechtslage? Der Vertrag über die Vornahme von Reparaturen von einer Sache ist ein Werkvertrag. Von einem Werkvertrag kann aber der Besteller jederzeit zurücktreten, muß jedoch den Unternehmer für gehabte Unkosten, Anschaffung von Materialien, bereits aufgewendete Zeit und Mühe, sowie auch für den entgangenen Gewinn, den er bei Ausführung der Arbeiten gehabt hätte, entsprechend entschädigen. Das gilt aber nicht, wenn der Leistungspflichtige (in diesem Falle der Meister) schuldhafter Weise in Verzug geraten ist und der Besteller nach Setzung einer angemessenen Nachfrist, im obigen Falle zuletzt noch eine Woche, von der Vornahme der Reparaturen absieht, vom Vertrage zurücktritt.

Ohne weiteres gestehen wir zu, daß es ein Vorrecht pünktlicher Zahler ist, vor den unpünktlichen befriedigt zu werden. Das darf aber im Geschäftsverkehr niemals so weit führen, daß die Interessen desjenigen, der mit seinen Zahlungen säumig ist, völlig vernachlässigt werden. Man darf einen Verzug nicht mit einem Gegenverzug beantworten, der Schädigungen nach sich zieht. Ist der Unternehmer mit der Zahlungsweise des Bestellers nicht einverstanden, so steht es ihm frei, den Auftrag zurückzuweisen, die Vornahme der Reparatur der Gegenstände einfach abzulehnen. Er hat ja auch gerichtliche Zwangsmittel, um seinen Schuldner zur Zahlung zu veranlassen. Er kann das Mahn- oder Klageverfahren einleiten. Das geschieht aber nur zu häufig nicht, weil man es mit dem Kunden nicht verderben, nicht seine Kundschaft überhaupt einbüßen will. Da wartet man lieber und wartet und läßt auch — den Kunden warten.

Wer prompt zahlt, kann prompte Bedienung erwarten, deshalb darf aber die Bedienung eines weniger gewissenhaften Kunden, wenn der Graveur die Arbeit einmal angenommen hat, nicht über Gebühr verschleppt werden, wenn er auch durch die schleppende Zahlungsweise selbst benachteiligt wird. Er muß dann eben, wenn er die Arbeit vollendet hat und die Zahlung fällig geworden ist, die geeigneten Zwangsmaßnahmen einleiten. Wenn er sich statt dessen selbst in Verzug setzt, setzt er sich ins Unrecht. Der Verzug hat aber unter Umständen auch schwerere Folgen, als es der Rücktritt vom Vertrage und die Ablehnung der Erfüllung sind.

Wurde dem Kollegen zur Erfüllung eine angemessene Endfrist nach § 326 des BGB. mit dem Bemerken gesetzt, daß nach erfolglosem Verstreichen dieser Frist die Erfüllung abgelehnt und Rücktritt vom Vertrag erfolgen werde, so kann im Verzugsfalle auch ein Schadenersatzanspruch in Frage kommen, wenn es sich z. B. um einen Kunden handelt, der die Sachen notwendig brauchte und sich durch Leihe Ersatz verschaffen mußte.

Der Graveur kann aber sein Zurückbehaltungsrecht geltend machen, das ist das Recht zur Leistungsverweigerung bis zur Bewirkung der Gegenleistung. Er braucht also die Sachen nicht eher herauszugeben, als bis er vom Kunden Zahlung für seine Arbeit erhält.

Auf jeden Fall ist es nicht zu empfehlen, Retorsion zu üben und einem unpünktlichen Zahler mit unpünktlicher Lieferung der Arbeit zu begegnen, wenn auch der pünktliche Zahler im Interesse des Geschäftes vorzugsweise Bedienung verdient. Es muß das Interesse aller Kunden, deren Aufträge angenommen werden, gewahrt werden.

Das Schneiden in Metall und seine Technik.

Die Kunst des Schneidens besteht darin, aus dem vollen Metall mit Hilfe von Sticheln, Meißeln oder sonstigem Werkzeug, welches sich dazu eignet, Figuren und Ornamente in mehr oder weniger plastischer Form zu bilden, die als Teilverzierungen bei Schmuck und Geräten verwendet werden. Aber auch ganze Stücke lassen sich aus dem vollen Metall herausmeißeln oder schneiden, die dann für sich abgeschlossene Werke der Kleinkunst bilden, seien sie nun zur künstlerischen Ausschmückung der Wohnräume oder zum Gebrauche bestimmt.

Die einst so sehr geschätzte Schneidetechnik hat von ihrer früheren Bedeutung für die Kleinkunst im Laufe der Zeit leider sehr viel eingebüßt. Der Allgemeinheit ist diese Kunst so gut wie fremd geworden. Das große Publikum kennt im allgemeinen nur eine ihr ähnliche Ausdrucksform, welche ebenfalls reine Handarbeit ist und plastische Formen schafft, nämlich die Treibkunst. Das, was heute unter dem Namen „geschnittenes" Stück segelt, ist nur in den selteneren Fällen wahre Schneidekunst; in der Mehrzahl jedoch sind diese Stücke meist allereinfachste Goldschmiedearbeiten, die kaum ein anderes Werkzeug als Säge und Feile gespürt haben, sie gelten im großen Publikum, auch

vielfach beim Goldschmied selber, als „geschnittene“ Stücke. Man könnte behaupten, es sei hier ein Unfug mit dem Begriffe des Schneidens getrieben. Fast nur beim Graveur hat sich bis zur Stunde ein Rest jener vornehmen Technik zu halten gewußt: Das sind die verschnittenen — eigentlich geschnittenen — Monogramme und Buchstaben, wie sie heute noch zur Kennzeichnung und Ausschmückung von Taschen jeglicher Art — Handtaschen, Zigarettentaschen usw. — hergestellt werden. Aber auch dieser Rest der Schneidetechnik wird in künstlerischen Kreisen mit reichlichem Mißtrauen betrachtet, und mit Recht, denn die Mehrzahl dieser „geschnittenen“ Objekte stellt nur reines Handwerk ohne künstlerischen Wert dar.

Die Kunst des Schneidens, so lange vernachlässigt, hat einst prächtige Kunstwerke entstehen lassen — heute, wo wir endlich wieder dazu gelangt sind, das künstlerische Moment im Handwerk mehr zu pflegen und neben der Industrie als gesondertes Gebiet des Kunsthandwerks zu fördern und zu werten, wäre es wohl an der Zeit, dafür zu sorgen, daß auch die Schneidetechnik wieder den ihr gebührenden Platz einnehme, daß sie neben den andern Techniken von berufener Hand geübt und wenn möglich einer neuen Blüte zugeführt werde!

Die Arbeit des Graveurs, wenn sie ins Künstlerische gesteigert wird, stellt Edelarbeit köstlichster Art dar. Man darf das getrost immer wieder betonen, um den Graveur in seinem Selbstbewußtsein zu stärken und ihn zu mehr künstlerischer Betätigung anzuregen.

Die Schneidetechnik („das Schneiden“) ist eine Spezialtechnik der Gravierkunst. Sie ist ein freies Formen aus dem vollen Material heraus. Die Arbeit wird vorwiegend in Metall ausgeführt, aber auch Elfenbein, Bernstein und anderes Material kommt zur Verwendung, nur wird diese Technik dann, bei Verarbeitung dieser eben angeführten Materialien, nicht „Schneiden“ sondern „Schnitzen“ genannt. Der Elfenbein- wie der Bernsteinschnitzer sind ja, so wenige es ihrer auch gibt, jedermann bekannt. Es handelt sich also beim Schneiden um ein Formen aus dem vollen Metall heraus. Nichts in eine (etwa gar von fremder Hand gestaltete) Form Gegossenes, auch nichts hohl Getriebenes gibt diese Technik, nichts, das dem oft viel zu geduldigen und wehrlosen Metall gewaltsam aufgedrungen wäre.

Die Kunst des Schneidens ist uralt. Wir sehen an schönen alten Fundstücken, wie man schon frühzeitig verstand, Figuren aus dem vollen Metall zu schneiden. Ornamentale Verzierungen für die verschiedensten Gegenstände und Geräte wurden in der Schneidetechnik ausgeführt. Doch auch Schmucksachen, ja ganze Gebrauchsstücke verstand man schon damals aus dem Block heraus zu formen. Natürlich waren diese Objekte meist kleinerer Art. Größere Stücke wurden zuweilen aus verschiedenen Einzelteilen zusammengesetzt. Allmählich wurde dann die Kunst vernachlässigt, geriet in Vergessenheit und verlor auf diese Weise viel von ihrer früheren Bedeutung.

Es bedarf einer höheren Lebenskultur, um die Schönheit der Gebilde einer aus dem Vollen gestaltenden Kleinkunst richtig einschätzen zu können und ihnen den entsprechenden Rahmen zu schaffen. Die Höhe, auf welcher unsere Wohnungskunst jetzt steht, läßt beides zu.

So erscheint es endlich an der Zeit, dem Schneiden in Metall denjenigen Platz unter den Techniken wieder zu geben, der ihm gebührt. Die Zahl der übrigen Techniken, in denen heute das Kleinkunstgewerbe schafft, ist ständig im Wachsen begriffen, aber die Schneidetechnik, die allein der Graveur übt, will nicht recht zur Geltung kommen. Es sollten jedoch in dem umfangreichen Gebiete der Kleinkunst die geschnittenen Arbeiten nicht fehlen! Sie, wie andere Kleinkunstschöpfungen ebenfalls, tragen dazu bei, den Stunden behaglichen Daseins, die uns die tägliche Hast noch übrig läßt, reinere Freuden stiller Betrachtung zu geben. Aber wir wissen ja leider, daß die künstlerischen wie die handwerklichen Leistungen des Graveurs zu wenig bekannt sind. Seine Arbeiten ziehen die Blicke nicht so auf sich, wie diejenigen des Goldschmiedes oder der anderen Kunsthandwerker, deren Werke durch ihre Form, Farbe, Größe oder andere mehr in die Augen fallende Eigenschaften die Aufmerksamkeit des Beschauers fesseln. Der Graveur ist meist still und bescheiden; so sind auch seine Arbeiten. Sie verlangen aber vom Beschauer die gleiche intime Beschaulichkeit, mit der sie geschaffen wurden, um voll gewürdigt und verstanden zu werden. Der Graveur braucht aber nicht zurückzustehen; beginne er nur herzhaft zu arbeiten mit dem festen Willen, sich und seinen Werken Geltung zu verschaffen! Zielbewußtes Wollen verbürgt den Erfolg.

Es drängt sich mir da die Frage auf: Wie steht der Graveur selbst zur Technik des Schneidens? Ich möchte diejenigen Graveure, für die das Schneiden in Betracht käme, einmal fragen: Wieviele von Ihnen haben jemals bewußt ein in Metall geschnittenes Stück gesehen? Es ist kaum auzunehmen, daß viele wissen, wie die Technik des Schneidens geübt wird.

Betrachten wir die Vitrinen und Sammlungsschränke derjenigen, die sich solche Möbelstücke leisten und sie auch mit Inhalt beleben können, so finden wir dort in den seltensten Fällen Objekte aus Metall, die aus dem Vollen herausgearbeitet, also geschnitten sind. Die silbernen Schalen und Dosen aus der Rokoko- und Nachrokokozeit, die aus ziemlich dünnem Blech gefertigt und deren Ornamentationen in Ganz- oder Halbdurchbruch hergestellt wurden, sind sehr selten geworden (man bezeichnete sie mit Repercé und Halbrepercéarbeiten). Die vielen Nachbildungen dieser Stücke rechnen nicht, weil sie keine Originalarbeiten sind. Und diese Arbeiten stellen auch nur e i n e charakteristische Art der Schneidetechnik dar. Doch würden künstlerisch geschnittene Stücke, die seltener benützt zu werden pflegen, wie z. B. Dosen, Petschafte und dergl., ebenso Figuren oder sonstige Dinge, die weiter keinen Zweck zu haben brauchen, als daß sie ihrer Schönheit wegen eben da sind, vor allem dem künstlerisch geschulten Auge sehr viel zu bieten vermögen. Die Porzellan- und die keramische Kunst z. B. schaffensolche Stücke in unendlicher Menge. Aber gerade in Metall, vielleicht auch in Verbindung mit andern Materialien, würden solche Kleinkunststücke, weil sie auch noch den Vorteil größerer Haltbarkeit haben, besonders zur Geltung kommen, wenn nur der gebildete Laie erst einmal auf sie aufmerksam gemacht wäre. Warum ist die Schneidekunst so vernachlässigt? Sicher ist, daß ein geschnittenes Stück viel Geld kostet. Es finden sich also weniger Käufer. Aber dafür hat auch der Erwerber eines solchen Stückes ein Objekt von besonderem Werte. Ich möchte mit meinen Ausführungen vor allem einmal die Graveure selbst für diese schöne Technik gewinnen. Dadurch, daß sie sich ihr, und wenn es auch n u r i n d e n M u ß e s t u n d e n s e i n k a n n, zuwenden, wird schon der Kreis derer, die sich dafür interessieren, größer. In der Folge wird dann auch die Liebhaberei für das Schneiden bis zum größeren Publikum vordringen, und das ist immer gut und förderlich für eine Technik, ebenso wie für diejenigen, die sie ausüben. So können schließlich durch diese Wechselwirkung alle Teile ihren Nutzen haben.

Zum Schneiden eignen sich eigentlich alle Metalle, die auch sonst zu Zier- oder Gebrauchsstücken Verwendung finden. Das Schneiden in Elfenbein oder Elfenbeinschnitzen, wie es offiziell heißt, wäre ein andermal zu behandeln, denn zur Ausübung dieser Technik bedarf es noch beson-

derer Werkzeuge. Man bedient sich zum Schneiden in Metall vor allem der Spitz-, Bolt- und der Flachstichel. Diese letzteren besonders werden in den verschiedensten Breiten verwendet, um größere Massen des Metalls auf schnellstem Wege fortzunehmen. Für größere Partien verwendet man vorteilhafterweise entsprechende Meißel statt der Stichel.

Denken wir uns nun, um ein Beispiel anzuführen, ein Zierkästchen, auf dessen Deckel ein geschnittenes Ornament angebracht werden soll. Wir wollen dies Ornament in das uns dazu gelieferte Metall schneiden, das nach Fertigstellung auf die vorgesehene Stelle des Kastendeckels gelötet werden soll. Das Stück, in das wir das Ornament zu schneiden haben, muß, wenn es das gleiche Metall sein soll wie das Kästchen selbst (Messing, Silber, Gold o. ähnl.), auch von demselben Stück genommen werden, aus dem das Kästchen gearbeitet wurde, damit nicht etwa durch eine andere Legierung zweierlei Farbtönung erzeugt wird, wenn anders solche Verschiedenheit nicht beabsichtigt worden ist. Es ist also, um noch einmal zu wiederholen, die Aufgabe, nur das Ornament selbst zu durchbrechen, nicht etwa den ganzen Deckel. Das Ornament wird auf die vorher gut geebnete Platte gezeichnet. Ein Ueberpausen ist möglichst zu vermeiden, weil dadurch die Frische des Originals verloren geht; ferner begibt sich der Graveur auch dabei zu leicht in ein sklavisches Verhältnis dem Original gegenüber, was beides dem frischen künstlerischen, unmittelbaren Empfinden Abbruch tut. Ist die Zeichnung auf der Platte und mit der Nadel angerissen — besser ist es noch, man sticht die Konturen an — dann werden die Löcher zum Aussägen der Durchbrüche gebohrt, wozu man sich des Dreulbohrers bedient. Hierauf werden die Durchbrüche ausgesägt, und zwar möglichst exakt, um dadurch Zeit und Arbeit zu sparen beim darauffolgenden Befeilen der Konturen.

Bei der Ausübung der Technik des Schneidens ist ebenfalls Voraussetzung, daß nicht nach einem plastischen Modell gearbeitet wird, denn dadurch würde wieder das Ursprüngliche, das Zufällige in der Formengebung verloren gehen. Von diesen Dingen habe ich schon oft gesprochen. Es ist aber notwendig, daß immer von neuem darauf hingewiesen wird, damit der Anfänger Aengstlichkeit und Zaghaftigkeit, welche bei jeder Kunstausübung verderblich wirken, verliert. Ohne nüchterne, verstandesgemäße Bindung sollen die Formen geschnitten werden. Nur in besonderen Fällen sei es gestattet, sich die Höhen flüchtig in geeignetem Material (Plastilin, Wachs, Ton usw.) zu modellieren.

Mit dem eigentlichen Schneiden wird erst dann begonnen, wenn die Konturen aller Formen durch Befeilen oder Nachsägen glatt und straff gemacht worden sind. Hierbei ist nicht die Vorderseite, sondern die Rückseite des Stückes maßgebend, denn nur die Rückseite hält die Formengebung bis zur Vollendung des Stückes durch. Die Konturen der Oberteile kommen ja durch die Modellierung mehr oder weniger in Wegfall.

Bei mangelhafter Bearbeitung der Konturen der Rückseite würde ein späteres Nachgehen nötig sein, das zu schweren Konflikten mit der Darstellung führen kann! Es ist also geboten, erst dann mit dem Schneiden zu beginnen, wenn die Konturen, von der Rückseite aus gesehen, vollkommen einwandfrei durchgearbeitet sind. Nach diesen Vorbereitungen wird das Stück für die weitere Bearbeitung auf einen Kittklotz aufgekittet. Man kann Arbeitsstücke kleineren Umfangs auch zweckmäßig auf einen Block aus Eisen oder Stahl mit Zinn auflöten; das Ganze wird dann entweder in den Spannklotz oder die Gravierkugel gespannt. Der Vorteil bei so einem aufgelöteten Stück liegt darin, daß das Arbeitsstück bis zu seiner Basis frei liegt (was meist beim aufgekitteten Stück nicht der Fall ist), also in allen seinen Teilen gut übersehen werden kann, und ferner, daß ein vorzeitiges Abspringen des Stückes von seiner Unterlage so gut wie ausgeschlossen ist; es ist aber auch ein mehr sauberes und ruhigeres Arbeiten möglich als beim aufgekitteten Stück, bei dem entweder abspringende Kittmasse stört oder, bei weicheren Kittsorten, ein Tiefersinken oder Verschieben des Stückes auf der Unterlage zu befürchten ist. Größere Stücke spannt man in den Spannklotz. Bei solchen Stücken werden natürlich die Metallmassen mit entsprechenden Meißeln abgemeißelt und dann wird auch mit dem Meißel weitergearbeitet. Bei kleineren Stücken eignet sich am besten der breite Flachstichel zum Wegnehmen überflüssigen Metalls. Nachdem zuerst die Kanten dergestalt vorbearbeitet sind, geht man zur inneren Ornamentation über, indem man entweder den Facettenstichel dazu benützt oder den Flachstichel von geeigneter Breite mit einer Kante einsetzt und die Partien, die tiefer liegen sollen, damit ausnimmt. Für das weitere Modellieren treten dann noch Boltstichel verschiedener Breiten hinzu und Flachstichel, die an der Bahn etwas rundlich geschliffen sind, sog. Schneidestichel. Mit diesen letzteren werden jene flacher gerundeten (konkaven) Partien ausgenommen, die mit den andern Sticheln nicht gut bearbeitet werden können. Beim Ausnehmen resp. Wegschneiden des Metalls ist bei allem Temperament, das hierbei walten soll, doch vorsichtiges Arbeiten geboten, denn das Material, welches einmal weggeschnitten ist, bleibt weg. Bei der geschnittenen Form ist ein Auflöten neuen Metalls meist recht schwierig und unter allen Umständen verpönt. — Was bequemer mit der Feile wegzunehmen ist, soll dieser zum Opfer fallen. Mit Drei- oder Vierkantfeilen, mit Vogelzungen-, Schwert-, Messer- oder Nadelfeilen kommt man auch schließlich den versteckten Formen bei. Alle möglichen Graveurinstrumente sind zur Bearbeitung des Metalls zugelassen — nur nicht Punzen! Durch die Punzen wird das Metall gedrückt, gequetscht, zusammengehauen und -geschoben, was alles der Schneidetechnik zuwiderläuft! Aber von allen Werkzeugen, die beim Schneiden angewendet werden, ist und bleibt der Stichel das hauptsächlichste. Was sich irgendwie mit ihm bearbeiten läßt, soll mit ihm behandelt werden. Bei größeren Stücken kommt natürlich der Meißel in Frage.

Bei der Schneidetechnik kann der Schnitt des Stichels (Meißels) sichtbar stehen bleiben. Das gibt der fertigen Arbeit nicht nur Reiz, sondern auch Charakter. Ein geschnittenes Stück soll nicht aussehen wie eine nachziselierte Gußarbeit! Die heutige Anschauung über die Techniken im allgemeinen geht dahin, daß wir jede für sich wirkend haben wollen, entsprechend dem Material, aus dem heraus sich eben die betreffende Technik entwickelt hat. Nur dann ist eine Technik der Beachtung wert, wenn sie als solche unvermischt und unverwischt vor unserm Auge erscheint.

Der Schnitt des Stichels soll also nicht durch unnützes Ueberfeilen geglättet oder gar mittels Punzen bearbeitet werden. — Man nehme die großen Massen vorderhand nur bis zur Hälfte der Metallstärke herunter und lege dann die Oberfläche der niedrigst gelegenen Partien auf diejenige Tiefe, die ihnen zukommen soll, so daß schon nach kurzer Zeit das Stück eine flüchtige Skizze darstellt, an der man die gewünschte Art der Modellierung der einzelnen Massen sieht und den Gesamteindruck des fertigen Stückes schon ahnen kann. Die Ausarbeitung der Einzelheiten ist weniger aufregend als der Anfang. Dies weitere Arbeiten ist nur ein Vergnügen. Hier kann sich die Phantasie, das Gefühl auch einmal im Kleineren ausleben, ohne Gefahr zu laufen, daß bei nicht gehöriger Aufmerksamkeit ein nennbares Unglück geschieht. Das Spiel der Zufälligkeiten zu beobachten, ist schon ein Genuß. Hier ist durch

einen zu kühnen Stichelschnitt eine eigenartige Form entstanden, an die vorher garnicht gedacht worden war — sie wird so, wie sie ist, weiterentwickelt; dort ist ein Stück Metall aus Versehen stehen geblieben — und unser künstlerischer Blick sieht hier eine originelle neue Form oder sonst etwas, was sich weiter bilden läßt, usw. Ist endlich das Stück fertig — dann um Gotteswillen nicht zum beliebten Schmirgelpapier greifen, sondern zur Glasbürste (einem mittels Bindfaden zusammengebundenen Haufen grausam vieler Glasfäden, die in ihrer Gesamtheit etwa die doppelte Bleistiftstärke ergeben). Mit diesem Glaspinsel (Glasbürste) wird nun die Oberfläche tüchtig bearbeitet, ohne daß dabei der Schnitt des Stichels wesentlich leidet. Oder aber man nimmt Bimssteinpulver mit reichlich viel Wasser und bearbeitet damit die Oberfläche des Stückes so lange, bis ein angenehmer, mattglänzender Ton erzielt ist. Kleinere Stücke legt man dabei in den linken Handteller, taucht die Bürste (Zahnbürste genügt) in Wasser, dann in das Pulver und bürstet den Bimssteinbrei auf der Oberfläche nach allen Richtungen hin und her. Auf beide Weisen bekommt das Stück in wenigen Sekunden schon ein fertiges Aussehen, vorausgesetzt, daß es vorher einwandfrei geschnitten war, andernfalls ist ein Nacharbeiten nötig, das auch späterhin jederzeit vorgenommen werden kann.

Der Anfänger in der Schneidekunst tut gut, sich erst einmal an einfachen Stücken zu üben. Aber notwendig dabei ist das freie Schaffen, möglichst ohne plastisches Modell, sofern genügend Vorstellungsgabe bei dem Schüler schon vorhanden ist. Der Schüler im Schlittschuhlaufen, den man gleich zu Beginn mit angeschnallten Schlittschuhen mitten auf dem Eise stehen läßt, lernt in der Regel schneller das Laufen als der, welcher immerfort unter wohlwollender Aufmunterung geführt wird. — Fehler, die gemacht werden, reizen, es beim nächsten Male besser zu machen.

Natürlich gehört auch die Kenntnis der verschiedenen Nebentechniken zur Kunst des Schneidens, vor allem das Löten (Hartlöten). Denn es kann doch einmal vorkommen, daß das Metall unartig ist und eine Partie „andersherum" glückt, dann muß zum Lötrohr oder zur Lötpistole gegriffen werden. Das „Ankleben" mittels des Zinns wäre eine Beleidigung des Objektes, für die es keine Entschuldigung gibt. Gute Umgangsformen mit den verschiedensten Feilen, ebenso wie mit dem Bohrer und der Säge sind gleichfalls notwendig.

Beim Metall sind unangenehme Zufälle, wie sie sich bei der Bearbeitung des Marmors, des Tons (durch das nachherige Brennen), des Holzes, ja selbst des Elfenbeins (durch Absplittern oder Bruch) ergeben können, ausgeschlossen. Durch das Löten ist es außerdem jedem an die Hand gegeben, selbst verunglückte Partien wieder herzustellen, ohne daß das Stück im geringsten darunter zu leiden braucht.

Ich hatte oben gesagt, daß das Löten unter allen Umständen verpönt sei. Das bezog sich jedoch nur auf kleinere „Verbesserungen" innerhalb der eigentlichen plastischen Form, also auf das „Ausbessern". Das ist nicht angängig. Ist nun aber eine Stelle total verunglückt und keinerlei Rettung mehr durch eine andersgestaltige Modellierung möglich, dann — aber nur dann — greife man zur Säge und schneide das verunglückte Stück heraus. Gelötet wird bei unedlen Metallen in der Regel mit Silberlot. Gold kann man auch mit Silberlot löten, wenn die Lötstelle nicht an besonders sichtbarem Orte sitzt. Mit Zinn zu löten (Weichlöten) ist natürlich nicht statthaft, auch würde eine mit Zinn gelötete Stelle die weitere Bearbeitung nicht einmal aushalten können. Das Löten (Hartlöten) ist nun eine besondere Technik, die viele Uebung erfordert, auf jeden Fall erst gelernt werden muß. Nicht immer läßt sich so ein verunglücktes Stück aussägen, z. B. bei halbdurchbrochenem Objekte ist man gezwungen, die wiederherzustellende Oberfläche ganz einzuebnen, um ein entsprechendes Stück Metall aufzulöten zu können.

Die Schneidekunst ist nicht dazu geschaffen, der Industrie, also der Massenproduktion, zu dienen. Nur Einzelstücke sollen hier hergestellt werden. Selbst bei Anfertigung von 2 Stücken, von denen das zweite nun natürlich nicht abgegossen werden darf (ein gegossenes Stück ist dem scharfen Auge des Fachmannes sofort als solches kenntlich!) wird jedes seinen besonderen Charakter tragen und sein Eigendasein führen als Einzelstück. — Die Handarbeit sei immerdar gesegnet! —

Bei keinem Werke, welcher Technik es auch zugehören mag, kommt die Arbeit der Hand des Schaffenden so zur Geltung, wie gerade bei dem geschnittenen Stück. So ein Stück ist demnach der lebendigste und unmittelbarste Ausdruck des Verfertigers, es stellt die persönliche Eigenart des schaffenden Künstlers oder Kunstgewerblers dar. Wie in der Kunst selbst, so auch im Kunstgewerbe werden diejenigen Werke am höchsten bewertet, die die Eigenart der (künstlerisch vollwertigen) Persönlichkeit am unmittelbarsten zum Ausdruck bringen.

M. H.

150 Jahre

Berliner Medaillen-Münze von L. Ostermann vorm. G. Loos.

Die älteste Privatmünze des Deutschen Reiches, die „Berliner Medaillen-Münze" von L. Ostermann vorm. G. Loos kann am 1. Juli ds. Jhrs. auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Ununterbrochen 150 Jahre in Tätigkeit — ein wohl im Wirtschaftsleben und in unserer Branche nicht allzu häufig vorkommender Fall. Deshalb dürfte es sich lohnen, auf den Werdegang dieser Münze etwas näher einzugehen:

Der Begründer der Münze, Daniel Friedrich Loos, wurde zu Altenburg in Sachsen am 15. 1. 1735 geboren. Er kam zu dem Hofgraveur Stieler in Altenburg in die Lehre, ging aber als 16-jähriger bereits nach Leipzig zu dem Münzstempelschneider Ludwig. Die dort von ihm gefertigten Stempel verrieten sehr bald die kunstfertige Hand des neuen Arbeiters, so daß ihm die Behörden die Stelle Ludwigs antrugen. Er aber weigerte sich, sie zu übernehmen, wenn Ludwig nicht beibehalten würde. Diese Bitte wurde ihm gewährt. Der Ausbruch des siebenjährigen Krieges machte jedoch den Arbeiten in der Leipziger Münze ein Ende. Loos ging nun nach Göttingen, später nach Helmstedt, wo er an Professor Häberlein einen Freund fand. Infolge eines Auftrages desselben kam er nach Magdeburg, wo er 1756 die Münzgraveurstelle erhielt. Als auch die Magdeburger Münze aufgehoben wurde, kam er zur Berliner Münze. Durch eine Erfindung war es ihm möglich, sich die Mittel zur Selbständigkeit zu erschaffen. Er beabsichtigte die Gründung einer eigenen Privatmünze, um seinem Sohne Gottfried, der ihm ein würdiger Nachfolger zu werden versprach, eine gute Existenz zu sichern. Doch wurden ihm zunächst Schwierigkeiten bereitet, indem die Polizeidirektion Berlin die Konzession versagte. Erst durch das Eingreifen König Friedrich des Großen, der

durch einen besonderen Erlaß seine Genehmigung erteilte, wurde dieser Widerstand beseitigt. So entstand um den 1. Juli herum im Jahre 1776 die erste deutsche Privat-Münze. Im Jahre 1787 wurde Daniel Loos Mitglied des Senats der Akademie der Künste und am 1. Oktober 1819 starb er. Seine Arbeiten waren es, die die Medaillenkunst bei den Deutschen wieder zu hohem Ansehen brachten. 1819 übernahm dann sein Sohn Gottfried diese Privatmünze.

Gottfried Bernhard Loos, geboren zu Berlin am 6. August 1774, war von 1806 bis 1812 Münzmeister und starb am 29. Juli 1843 als Münzrat und Generalwardein. Von 1819 bis zu seinem Tode war er Inhaber der Privatmünze, die zahlreiche Medaillen auf die denkwürdigsten Männer und Begebenheiten der Zeit lieferte und noch heute liefert. Daß auch Gottfried Loos ein gleich großer Künstler wie sein Vater war, das beweisen die vielen noch heute im Archiv der Münze vorhandenen Stempel.

Vom Jahre 1846 bis 1879 hatte L. Ostermann diese Münze, dann übernahm sie der Vater des jetzigen Seniorchefs Emil Krüger, der sie im Jahre 1896 seinem Sohne Arthur übergab. Während dieser Jahre bis in die neuere Zeit waren zumeist die Medailleure der staatlichen Münze zu Berlin auch für die Berliner Medaillen Münze von L. Ostermann vorm. G. Loos, die Jubilarin, tätig. Wir nennen hier die Medailleure Pfeuffer und Brandt, besonders finden wir aber hervorragende Stempel häufiger vor, von dem Münzmedailleur W. Kullrich, in deren feiner Ausarbeitung man sieht, mit wieviel Interesse und Liebe er sich seiner Kunst widmete. Auch dessen Sohn R. Kullrich, der jetzige Münzmedailleur der staatlichen Münze, war längere Zeit bei der Jubilarin tätig.

Arthur Krüger — als Bildhauer wie als Medailleur von Ruf, ein Schüler des mit Kaiser Friedrich eng befreundet gewesenen, leider zu früh verstorbenen Prof. Uhlmann — arbeitet noch heute täglich sehr fleißig in seiner Münze mit. Ihm zur Seite steht der noch jüngere Mitinhaber Max Jonuscheit, der vor einigen Jahren die kaufmännische Leitung der Münze übernahm.

Daß die Münze es trotz der schweren Zeit ablehnt, sich auf Massenfabrikation umzustellen, sondern an dem alten Prinzip — nur allerbeste Kunst zu bieten — eisern festhielt, das wird ihr stets den guten Ruf bewahren, das zu bleiben, was sie bisher war — eine Kunstwerkstätte.

Auf zum Stempelverbandstag nach Hamburg!

Stadt Hamburg an der Elbe Auen,
Wie bist du herrlich anzuschauen,
Mit deiner Türme Hochgestalt
Und deiner Schiffe Mastenwald!

Der Verband der Deutschen Stempelfabrikanten E. V. hat seine Mitglieder für die Tage vom 10. bis 12. Juli nach der alten Hansastadt Hamburg am majestätischen Elbstrom berufen. Wem es nur irgend möglich ist, der sollte diesem Rufe Folge leisten und einer Tagung nicht fernbleiben, die in unserer schweren Zeit der Krisis doppelte Bedeutung erhält. Gilt es doch nicht nur brennende Fragen des Berufes, deren genug aufgetaucht sind, zu beraten, nein, auch die Herzen wieder zu erheben, Mut zu schöpfen, Vertrauen zu fassen und die große Hoffnung fest zu schmieden, daß deutsche Arbeit und deutsches Streben ewiges Leben haben und sich durch Nacht zum Licht wieder durchringen werden. Dazu ist Hamburg der richtige Platz.

Mit dem Worte Hamburg verbindet sich unwillkürlich die Vorstellung von weiten Hafenanlagen und stolzen Schiffen und tatsächlich verdankt ja Hamburg seinem Hafen nicht nur seine überragende Bedeutung, sondern seine Existenz überhaupt. Technik, Wissenschaft, Arbeit, Fleiß, Wagemut, Intelligenz, Kapital und Zähigkeit haben hier ein Werk geschaffen, wie es in seiner Eigenart und Größe kaum ein zweites gibt. Dieser Hafen mit seinem nie ruhenden Getriebe, seinem Rassen- und Sprachengewimmel, seinen qualmenden Schloten und ragenden Masten, bunt bewimpelt mit den Farben aller Schiffahrt treibenden Völker der Erde, ununterbrochen von ungezählten Fahrzeugen durchfurcht und aufgewühlt, daß seine braunen Fluten klatschend und grollend an den von Menschenhand gefügten, granitenen Ufern zerschellen, als bäumten sie sich auf gegen diese Unterjochung durch den Menschen. Diese ewig rauchige, rußige Atmosphäre, durchzittert von dem Rasseln und Lärmen der Krahne und dem Heulen der Sirenen! Ein Bild der unerbittlich vorwärtsstürmenden Menschheit von ergreifender Realistik. In seinem Hintergrunde drängen sich die himmelragenden Eisengerippe des modernen Werftbetriebes und die Schlote seiner Essen, an denen sich der Mensch die Waffen schmiedet, deren er bedarf, um seine Herrschaft über die Meere aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Wo in unserem weiten Vaterlande drängt sich auf solch begrenztem Raume eine gleiche Summe geschäftlicher und kultureller Interessen zusammen?

Alsterarkaden mit Rathaus

Aus kleinen Anfängen hat sich Hamburg im Laufe der Jahrhunderte zu seiner führenden Stellung emporgerungen, dank der Tüchtigkeit und dem Wagemute seiner Kaufherren und Reeder. Die ausgedehnte Schiffahrt bringt es mit sich, daß das Leben in Hamburg ein kosmopolitisches ist; ohne daß darüber etwa das nationale Empfinden getrübt würde. Aber die Bevölkerung steht eben mit der ganzen Welt in direkten und persönlichen Beziehungen und ist deshalb allem Kleinlichen abgewandt.

Soviel Reize auch für den Fremden das alte Hamburg mit seinen Gängen und Höfen, seinen zahlreichen großen und kleinen Fleets (z. B. an der Katharinenbrücke und bei der Reimersbrücke) hat, auch das neue Hamburg hat in seiner Ausgestaltung einen imposanten, gediegenen und dabei allenthalben zweckmäßigen Charakter erhalten.

Der Hafen, in dem täglich zweimal Ebbe und Flut eintritt, mit den massiven Kais, mächtigen Brückenbauten und den St. Pauli-Landungsbrücken, mit dem

Gewimmel zahlloser Schiffe aller Typs und den majestätischen Dampfern bereitet dem, der zum ersten Male in der alten Hansastadt einkehrt, unvergeßliche Eindrücke. Dazu kommen die staatlichen Werften, ein Stolz nicht nur Hamburgs, sondern ganz Deutschlands, denen durch den Schmachfrieden von Versailles Gewalt angetan wurde, die aber dennoch leben und in rastloser Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Gegenüber der Werft von Blohm & Voß liegt auf der Höhe die Seewarte, das Seemannshaus, die Navigationsschule und Wiezels Hotel, von dem aus man eine herrliche, lohnende Aussicht genießt. Weit hinaus über die Stadt und den breiten Strom reckt sich auf der Elbhöhe das kolossale Bismarck-Denkmal, das den Altreichskanzler als Roland darstellt, ein Trutzbild altteutonischer Kraft in Wehr und Waffen!

Johannis-Bollwerk

Und die gleichen Reize landschaftlicher wie architektonischer Art bietet die Gegend um die Alster, die durch die große Lombardsbrücke in die Binnen- und Außenalster geschieden wird. Hier liegt der alte und neue Jungfernstieg, das Stelldichein der eleganten Welt und die Hauptpromenade Hamburgs, mit den stattlichen Alsterarkaden und dem reizenden, phantastischen Alsterpavillon; jenseits der Lombardsbrücke die Alsterlust und am Ende des breiteren Teiles der Außenalster das romantische Uhlenhorster Fährhaus.

Wandelt man durch die Alsterarkaden bis zu dem Neuenwall, so hat man eine Hauptgeschäftsstraße Hamburgs erreicht, die jeder Besucher mit Interesse verfolgen wird. Am Ende derselben rechts das Stadthaus. Von hier erreicht man über Graskeller, Gr. Burstah und Johannisstraße, die Hauptverkehrs- und Geschäftsstraße der Stadt mit großen Warenhäusern, die Mönckebergstraße. Die Reichsbankhauptstelle am Alten Wall, die Börse und das Rathaus, lauter glänzende Bauten der neuen Zeit liegen auch in unmittelbarer Nähe derselben.

Am Hamburger Zollkanal

Durch Seitenflügel ist die Hamburger Börse mit dem Prachtbau des Neuen Rathauses verbunden, das 1879 eingeweiht wurde. Die Bau- und Einrichtungskosten betrugen über 10 Millionen, damals eine gewaltige Summe. Die Außenseiten sind reich mit Giebelfiguren, Bronzebildnissen, Standbildern, Wappen usw. geziert. Sehenswert ist der Ehrenhof mit dem Hygiea-Brunnen. Im sogenannten „Senatsgehege“ befindet sich die Ratsstube, Ratslaube und das Amtszimmer des jeweiligen Bürgermeisters. Schöne Gittertore führen zu den reich ausgestatteten Festräumen und sonstigen Versammlungsstätten, dem Phönixsaale, Waisenzimmer, Bürgermeistersaal, Saal der Republike, Kaiser-, Bürgersaal, Sitzungssaal der Bürgerschaft usw. Im sehenswerten Ratsweinkeller im Kellergeschoß sind die beiden Hauptträume „Die bunte Kuh“ (das vielgenannte Hamburger Admiralitätsschiff) und der Grundsteinkeller. Rechts liegt der Rosenkranz, eine den Damen gewidmete reizende Trinkstube und links der Remter mit Remterlaube. Es wird ein vortrefflicher Wein im tiefen Keller geschänkt. Wir brauchen aber darauf nicht einzugehen, denn wir haben die Meinung, daß die Teilnehmer selbst darüber ihr Urteil an der Quelle bilden werden. Wir können unseren Blick in das neue Hamburg nicht beenden, ohne noch zweier Unterrichtsstätten zu gedenken.

Im Stadtteil St. Georg am Steintorplatz ragt der mächtige Renaissancebau der 1876 eingeweihten Gewerbeschule empor, in der sich auch das Museum für Kunst und Gewerbe befindet, das im japanischen Kunstgewerbe, in Fayencen und niederdeutschen Schnitzmöbeln allen ähnlichen deutschen Museen überlegen ist. In der Kunsthalle am Glockengießerwall, die wir gleich in Verbindung damit erwähnen wollen, ist eine Fülle hervorragender Werke der bildenden Kunst, insbesondere Gemälde, vorhanden, eine Sammlung zur Geschichte der Malerei in Hamburg, eine Sammlung holländischer Meister, englischer Meister, sowie ein Kupferstich- und Münzkabinett. Das zweite Gebäude für Unterrichtszwecke ist das von dem Großkaufmann Edmund Siemers dem Staat geschenkte schöne Vorlesungsgebäude vor dem Dammtor, die Universität, die zum Zentrum der Wissenschaft in Hamburg geworden ist. Weitere der Wissenschaft dienende Anstalten sind das naturhistorische Museum am Steintorwall, das Museum für Völkerkunde, der Zoologische Garten und Hagenbecks bekannter, einzigartiger Tierpark in Stellingen, das botanische Museum und der Botanische Garten mit seinen sehenswerten Kulturen, namentlich auch von Moor-, Heide- und Strandpflanzen. Wie wir nicht imstande sind, hier im engen Rahmen alle Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Hamburgs zu schildern, so werden auch die Teilnehmer an der Verbandstagung nicht Zeit finden, Alles zu besichtigen, was Hamburg dem Fremden bietet. Die Hamburger Kollegen haben aber Sorge getragen, ihren Gästen das Wesentlichste zu zeigen.

Segelschiffe im Hafen

St. Pauli, Landungsbrücken
Im Hintergrunde die Einsteighalle des Elbtunnels

Das Programm sieht neben Elbtunnel- und Rathausbesichtigung auch eine Hafenrundfahrt und Besichtigung eines der gewaltigen Ozeandampfer am Montag vor. Wenn vor dem Binnenländer das Bild des Hamburger Hafens aufsteigt, da muß seine Brust freier, sein Gefühl gehobener werden, denn hier atmet er etwas vom „geisti-

gen Seeklima“ des Nordens. Hier ist eine Pulsader des ab- und zuflutenden Weltverkehrs, hier laufen noch immer die zahllosen Fäden, die den deutschen Handel mit den entlegensten Winkeln des Erdballs verbinden, zusammen, hier weht Luft aus allen Zonen, Klang und Duft aus allen Längen und Breiten der Erde. Hier lauschen wir, wie es im Wegweiser des Fremdenverkehrsverein heißt, einer rollenden, surrenden, hämmernden, pfeifenden, stöhnenden Symphonie der Arbeit! An ihr gilt es sich aufzurichten, und den Glauben an Deutschlands Wiedergeburt, trotz der Bedrängung durch das feindliche Ausland, nicht zu verlieren. Eine Dampferfahrt nach dem lieblichen **Blankenese** mit dem **Süllberg** bietet ein nicht minder reizvolles Panorama, und wer am Dienstag Lust und Mut hat, die **Fahrt** nach **Helgoland** mit zu unternehmen, der wird, wenn er erst Cuxhaven mit der „Alten Liebe“ hinter sich hat und im wogenden, rauschenden Meer die „Perle der Nordsee“ auftauchen sieht, gern der großen Zeit gedenken, da Deutschland zur See eine ruhmvolle Stellung einnahm, die ihm nicht für ewig entrissen sein wird. Daß es auch sonst an geselligen Veranstaltungen nicht fehlen wird, dafür haben die wackeren Kollegen Hamburgs schon Sorge getragen. Also auf zum Verbandstag nach Hamburg! Aber nicht allein des Vergnügens wegen. Am Sonnabend und Sonntag finden die **Eröffnung** und die **Verhandlungen** des Verbandstages statt, die den deutschen Stempelfabrikanten aus allen Gauen unseres Vaterlandes Gelegenheit geben sollen, sich über Berufsfragen zu äußern und hier einmal auszusprechen, was sonst nur vor einem kleinen Kreise diskutiert wird.

Auf zum Stempelverbandstag in Hamburg!

An alle Mitglieder!

Tagung des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V. in Hamburg am 10. und 11. Juli 1926.

In Hamburg:

Sonnabend, den 10. Juli, abends 6 Uhr:
Vorbesprechung mit den Bezirksgruppen-Vorständen im Saale des Zoo.

Sonntag, den 11. Juli, vormittags 10 Uhr:
Hauptsitzung ebendaselbst.

Die Teilnehmer am Verbandstage werden gebeten, ihren Mitglieds-Ausweis mitzunehmen.

Im übrigen nehmen wir Bezug auf die den Verbandstag betreffenden ausführlichen Bekanntmachungen in der Ausgabe vom 1. und 15. Juni d. J.

Mit kollegialen Grüßen und dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen

Der Verbandsvorstand.
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Nachstehend bringen wir ein an den Vorstand des Deutschen Graveurbundes, zu Händen des 1. Vorsitzenden Herrn P. Bennhold gerichtetes Schreiben vom 25. Juni d. J. auch unsern Mitgliedern zur Kenntnis.

Der Verbandsvorstand.

Berlin den 25. Juni 1926.

An den Vorstand des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V.,
z. H. des 1. Vorsitzenden Herrn P. Bennhold
Berlin S 42, Wassertorstr. 19.

Sehr geehrte Herren!

Der in der Bundeszeitung der Graveure vom 1. Juni 1926 Nr. 11 veröffentlichte Bericht über die Bundesvorstandssitzung am 15. Mai 1926 enthält u. a. auch Angaben des Herrn Sleifir über die im Januar 1925 angebahnt gewesenen Anschlußverhandlungen. Die hierüber gemachten Ausführungen entsprechen nicht den Tatsachen und sind daher für die Allgemeinheit irreführend.

Zunächst kann von einem Aushorchen des Bundesvorstandes von Seiten des Verbandes keine Rede sein, denn der damaligen Besprechung mit dem Bundesvorstande lag die Einladung des Letzteren zu Grunde, wie nachstehender Abdruck veranschaulicht:

Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e. V.
Geschäftsstelle Berlin, 16. 1. 25.
Herrn H. Werner in Firma Werner & Schade
Berlin, Kastanienallee 43

Sehr geehrter Herr Werner!

Hiermit erlaube ich mir, Sie und Ihre werten Herren vom Stempelverband zu einer Sitzung am Donnerstag, den 22. d. M., nachm. 5 Uhr im Restaurant Schulze, Stallschreiberstr. 5, ergebenst einzuladen.

Indem ich hoffe, daß Ihnen die Anberaumung dieses Tages genehm sein wird, zeichne ich mit bestem Gruß

Hochachtungsvoll
gez. *Paul Bennhold.*

Die Besprechung, an der Vertreter des Bundes und des Verbandes teilnahmen, fand nach unseren Notizen am 21. 1. 1925 statt.

Mit dem Ergebnis dieser offiziellen Aussprache gingen wir zu der am 25. 1. 1925 in Hamburg stattgehabten Sitzung des Gesamtvorstandes unseres Verbandes. Über das hier nach reiflicher Überlegung erzielte Resultat ist der Bundesvorstand nicht im unklaren geblieben, vielmehr ist ihm der in Hamburg gefaßte Beschluß durch Schreiben vom 28. 1. 1925 prompt mitgeteilt worden.

Hiernach ist die Angabe des Herrn Sleifir, der Bundesvorstand hätte nach den Verhandlungen keine Antwort erhalten, nicht richtig.

Beweis: nachstehender Abdruck.

Verband Deutscher Stempelfabrikanten e. V.
Berlin, den 28. Januar 1925.
An den Vorstand des Graveurbundes
z. H. des 1. Vorsitzenden Herrn Bennhold, Berlin.

Sehr geehrte Herren!

Wir nehmen Bezug auf die mit Ihnen gehabte Besprechung am 21. Januar betreffs Zusammenschluß zu einem Interessen-Verband und teilen Ihnen folgend den in Hamburg am 25. Januar gefaßten Beschluß des Gesamt-Vorstandes des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten mit. Derselbe lautet:

„Der Vorstand beschließt, ein Aufgehen des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten in den Graveurbund abzulehnen.“

Der Vorstand hat sich bei Fassung des vorstehenden Beschlusses von folgenden Motiven leiten lassen: Wir sind der Meinung, daß es für den V. D. St. F. nicht angängig ist, die Mitglieder geschlossen in den Graveurbund aufnehmen zu lassen. Hierdurch würde die Selbständigkeit des V. D. St. F. verloren gehen, und er würde so mit dem Bunde verschmelzen, daß von einer Interessen-Gemeinschaft keine Rede mehr sein könnte, sondern faktisch der V. D. St. F. nur ein angehängtes Mitglied des Bundes würde.

Da aber andere Vorschläge von Ihnen nicht gemacht worden waren, mußten wir zu unserem Bedauern von weiteren Verhandlungen Abstand nehmen.

Wir bitten noch einmal höflichst um Bescheid, ob Sie gestatten wollen, daß die Mitglieder des V. D. St. F. nach Graveurgehilfen in Ihrer Bundeszeitung inserieren dürfen.

Wir empfehlen uns hochachtungsvoll

Der Vorstand
gez. *H. Werner,* 1. Vorsitzender.

Hierneben sei noch bemerkt, daß der Abschluß eines Vertrages mit dem Verlage Diebener, zu dem uns doch wohl niemand die Berechtigung versagen konnte, erst einige Monate nach den mit dem Bund gepflogenen Verhandlungen erfolgte.

Nach der vorstehenden Klarlegung ist auch die Behauptung des Bundesvorstandes in seiner Präzisierung zu den beiden eingesandten Artikeln mit der Überschrift „Zur Frage der Stempelerzeuger im Bunde" in der Bundeszeitung vom 15. Juni Nr. 12: „Der Verbandsvorstand hat uns (den Bund) seinerzeit trotz Erinnerung ohne Antwort gelassen", falsch.

In einem Schreiben an den Verbandsvorstand vom 13. 2. 1925 kam der Bundesvorstand auf die Angelegenheit zwar noch einmal zurück, obwohl es sich hinsichtlich des ihm mitgeteilten ablehnenden Hamburger Beschlusses unsererseits in dem damaligen Augenblick erübrigte, weitere Schritte zu tun, zumal ja auch der Bundesvorstand auf unsere Anfrage betr. Zulassung von Inseraten zur Erlangung von Graveurgehilfen (siehe vorstehendes Schreiben an den Bund vom 28. 1. 1925, letzter Absatz) die Antwort schuldig geblieben war. Überdies waren wir auch nicht in der Lage, nach dem Hamburger Beschluß weitere Verhandlungen in der Angelegenheit zu führen. —

Vergleichen Sie den Inhalt unseres an Sie gerichteten Schreibens vom 28. 1. 1925 mit den angeblich noch heute bestehenden Richtlinien, nehmen Sie auch die Differenzpunkte, die Herr Obermeister Lörges-Barmen in seinem Schreiben an den Bund (veröffentlicht in der Bundeszeitung der Graveure vom 15. Juni Nr. 12) ganz vortrefflich schildert, noch hinzu, und Sie werden finden, daß noch vieles getan werden muß, um den Deutschen Graveurbund und den Verband Deutscher Stempelfabrikanten unter ein und dasselbe Dach zu bringen.

Wenn der Bundesvorstand im Bundesorgan vom 15. Juni ausführt, daß zwischen dem Bund und dem Verband keine Differenzen bestehen, so müssen wir dem leider entgegenhalten, daß — obwohl das große Ziel von Bund und Verband im Grunde das gleiche ist — ganz erhebliche Differenzen bestehen, die bereits zu ernsten Komplikationen geführt haben wie dies genügend Zuschriften aus unserem Mitgliederkreise deutlich genug zeigen. —

Indem wir Ihnen die vorstehende Präzisierung lediglich zur Klarstellung von Begebenheiten zugehen lassen, möchten wir Anstand nehmen, auf die Behandlung der Substanz der den Verband angehenden Ausführungen in der Bundeszeitung vom 1. Juni und 15. Juli hier einzugehen

Veröffentlichung dieses Schriftsatzes erfolgt in der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung am 1. Juli d J.

Hochachtungsvoll

der Vorstand des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V.
H. Werner, 1. Vorsitzender.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirksgruppe Norddeutschland. Bericht über die Sitzung am 30. Mai 1926 im Restaurant Patzenhofer am Hauptbahnhof in Hamburg. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 vorm. und begrüßte die Erschienenen.

Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsberichts fand eine Aussprache wegen der in der neuen Bundeszeitung der Graveure erschienenen Artikel statt. Das Vorgehen des Verbandes wurde nach Verlesung einer diesbezüglichen Entgegnung des Hauptvorstandes gutgeheißen und beschlossen, das Weitere der Entscheidung des Verbandstages zu überlassen.

Koll. Koop berichtete sodann über die Arbeiten des Festausschusses zum bevorstehenden Verbandstage in Hamburg. Ein ausführlicher Artikel über die geplanten gesellschaftlichen Veranstaltungen erschien bereits in der Verbandszeitung am 15. Juni.

Unter „Verschiedenes" wies der Vorsitzende u. a. nochmals auf das von der Bezirksgruppe Nd. mit der Deutschen Auskunftei R. G. Dun & Co. abgeschlossene Abonnement für Kreditauskünfte hin. — Anfragezettel zum Preise von 4.— M. sind bei der Firma Hagedorn & Dänicke, Hamburg, Schmiedestr. 24, abzufordern.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr 30 durch den Vorsitzenden geschlossen.

Um 4 Uhr nachm. fand eine Kaffeetafel in den oberen Räumen des Zoo statt, an der sich insgesamt 23 Personen beteiligten. Der Zweck, die Kollegialität unter den Mitgliedern zu fördern und einige gemütliche Stunden gemeinsam zu verbringen, kann angesichts der guten Beteiligung als geglückt bezeichnet werden, woran nicht zum geringsten die anwesenden Damen beigetragen haben. Hoffen wir, daß auch den Veranstaltungen anläßlich des Verbandstages ein gleich gutes Gelingen beschieden sei!

Walter Bock, Schriftführer.

Bezirksgruppe Süddeutschland. Der Aufforderung des Verbandsvorstandes zum Besuch des Verbandstages in Hamburg wollen auch wir an dieser Stelle gedenken und alle Südd. Kollegen auffordern, sich zu diesem zahlreich einzufinden.

Wir müssen doch allen unseren Angestellten und Arbeitern einen tariflichen Urlaub gewähren, welchen wir denselben von Herzen gönnen, warum soll sich der Prinzipal nicht auch einmal im Jahr eine kurze Ferienzeit zugute kommen lassen? — Darum zögere keiner, sich einmal auf eine Woche vom Geschäft freizumachen, zum Besuch des Verbandstages, und wer es vermag, soll auch seine bessere Hälfte mitnehmen, welche meistens im Geschäft auch tätig ist und daher berechtigten Anspruch hat zu sehen, wie es bei den Kollegen zugeht. Gereuen wird es sicherlich niemand, denn der Teilnehmer verbindet ja das Nützliche mit dem Angenehmen.

Die Bezirksgruppe Norddeutschland hat es verstanden, ein ebenso gediegenes als auch interessantes und mannigfaltiges Programm aufzustellen und gerade wir Süddeutschen sollten uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die ehrwürdige Hansastadt unter Führung der Nordd. Kollegen zu besuchen und im Anschluß daran auch Helgoland kennen zu lernen, was ja schon an und für sich eine schöne Erinnerung für das ganze Leben ist.

Darum ihr Bayern, Badenser und Württemberger rafft Euch auf, fahrt am Freitag früh nach Hamburg zum Verbandstag, zur gemeinsamen Arbeit für das Wohl des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten.

Der Vorstand.
Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Herm. Bohn.

STEUERWESEN

Steuertage im Juli.

1. Juli (Donnerstag): Zinsen für 1926 auf aufgewertete Industrie-Obligationen.
Zinssatz: 3% (Art. 38 Durchf.-Vdg.)

1. Juli (Donnerstag): Aufwertungs-Hypothekenzinsen an die Hypothekenbanken für 1926.
Zinssatz: 3% (Art. 75 der Durchf.-Vdg.)

5. Juli (Montag): Lohnabzug für 3. Junidekade. Keine Schonfrist.

10. Juli (Sonnabend): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer seitens der Monatszahler für Juni 1926, seitens der Vierteljahrszahler für II. Vierteljahr 1926. Höhe 3/4 %. Schonfrist 17. 7.

10. Juli (Sonnabend): Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für II. Vierteljahr 1926 seitens aller Steuerpflichtigen. Schonfrist 17. 7.

15. Juli (Donnerstag): Lohnabzug für die 1. Julidekade. Keine Schonfrist.

15. Juli (Donnerstag): Preuß. Lohnsummensteuer nach Grundlage von Juni 1926. So in Berlin, in einem Teil Preußens anders. Keine Schonfrist.

25. Juli (Sonntag): Lohnabzug für die 2. Julidekade. Keine Schonfrist.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Stempelkatalog. Die Firma A. Jülich in Chemnitz, Klischeeanstalt und Metallschilderfabrik hat ihrem Betrieb eine Gummistempelfabrik angegliedert und soeben einen neuen Katalog für Kautschukstempel herausgebracht, der die Wiederverkäufer dieses Artikels interessieren dürfte. Der Katalog enthält neben zahlreichen Schriftproben eine Fülle von Stempelproben bandovaler, ovaler, runder und gradzeilige Stempel mit und ohne Rand; ferner gute Faksimile-Stempel und interessante Vignetten. Interessenten erhalten den Katalog von der Fa. Jülich auf Wunsch gern zugestellt.

BÜCHERSCHAU

Ein großes Werk über dänische und norwegische Münzen von 1448—1814 und die dänischen von 1815—1923 wurde vom dänischen Numismatischen Verein mit Unterstützung des Staats und des Carlsbergsfonds herausgegeben (381 S. in 4°, mit 51 Lichtdrucktafeln aller Typen, Kopenhagen 1926. Gad in Komm. 75 Kr.). Verfasser ist Direktor H. H. Schou, der schon vor mehr als 40 Jahren eine Kartothek von Stanniolabdrücken hierzu anzulegen begann. Beschrieben sind etwa 10000 Münzen und Erklärung der darauf vorkommenden Marken, die auf Münzstätten, Münzmeister und Stempelschneider hindeuten, hinzugefügt; illustriert sind die wechselnden Typen von 1448 an, wo der Shilling die größte geprägte dänische Münze war, bis zum letzten silbernen 2 Kr.-Stück von 1923 (das jetzige ist bekanntlich eine Messinglegierung). Besonders interessant sind z. B. die in Christians des II. Namen in Kopenhagen und Malmö geprägten rheinischen Gulden, die Schillinge von Hapsal in Estland und Arensburg auf Ösel; die sogen. „Hanrejsmönter", welche mit Christians IV. Namenszahl sein Statthalter in Wolfenbüttel im Dreißigjährigen Krieg prägen ließ; die „Ulfeldt-" oder „Hebräermünzen" vom Torstenson-Krieg, die Ebenezerkronen von Kopenhagens Belagerung 1659; und die dänischen Kolonialmünzen von Trankebar (Ostindien) und Westindien und Dukaten aus Gold von Guinea und China. *B.*

Die zweite Sommerausgabe des Reichs-Kursbuchs für 1926 erscheint am 1. Juli. Sie enthält auch die neuesten Fahrpläne von Frankreich, Großbritannien und Irland, Rußland, Türkei, Mesopotamien, Palästina, Syrien und Ägypten. Der Preis beträgt 6.50 Rm. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Ratgeber für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung von Kontrollinspektor F. Quatmann, Verlag von Ad. Littmann in Oldenburg und Friedrich A. Wordels Verlag in Leipzig, Dufourstraße 22. 10. Auflage. Preis 60 Pfg. Das übersichtliche Werkchen bildet das sechste Heft von Wordels Schlüsselbüchern, und gibt in volkstümlicher Weise, in Form von Frage und Antwort, klare und bei aller Kürze erschöpfende Auskünfte über alles, was Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem Gebiete der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wissen müssen, um ihren Pflichten hinsichtlich der Sozialversicherung zu genügen. Wer sich schnell orientieren will, für den ist das Büchlein ein unentbehrlicher Führer und wir können es unseren Lesern nur empfehlen. Die zehnte Auflage ist auf den Stand der gegenwärtigen Gesetzgebung gelegt worden. *P.*

Volksausgabe von Henry Ford, Mein Leben und Werk. Paul List, Verlag, Leipzig. Der Gedanke dieser Ausgabe liegt in dem brennenden Gegenproblem der Produktionsverbilligung. Ford hat in seinem Buche jedem etwas zu sagen, ganz gleich ob dem Unternehmer, dem Angestellten oder dem Arbeiter, und darum gehört es auch in die Hand der Massen. Der volkstümliche Preis von 3 Mk. dürfte es jedem gestatten, das interessante Buch zu erwerben.

PERSONALIEN

Döbeln. Schneller Tod. Kurz nach Beginn einer turnerischen Wanderung, 3 Kilometer vom Bahnhof Niederwiesa, verschied am Sonnabend, den 5. Juni nachmittags im Waldrevier Struth Herr Fabrikant Bernhard Vogel. Ein Herzschlag setzte dem Leben des 58jährigen, in den letzten Jahren etwas leidend gewesenen Mannes ein jähes Ende. Tieferschüttert brachen seine Weggenossen die Turnfahrt ab und besorgten seine Überführung nach Döbeln, die um 8 Uhr abends beendet war. Als Vorturner und Turnwart, wie auch als tätiges Mitglied des Turnrats hat der Verschiedene mit Freude und Begeisterung dieser Sache gedient. Die deutsche Turnerschaft gab ihm ihre höchste Auszeichnung, den Ehrenbrief. Im Allgemeinen Turnverein Döbeln war er Ehrenvorturner. Als Inhaber einer Gravier- und Prägeanstalt hat er auch im gewerblichen Leben der Stadt Döbeln Bedeutung gehabt. Aus kleinen Anfängen heraus hat er es in seinem gewerblichen Unternehmen vorwärts gebracht. Herr Bernhard Vogel begann seine Lehrzeit Ostern 1882 in der Gravieranstalt Lange in Roßwein und beendete sie bei der Firma Robert Tümmler in Döbeln, bei welcher Firma er auch lange als Graviermeister tätig war. Am 1. Juli 1900 gründete er sich sein eigenes Geschäft am Niedermarkt. Als die Firma 10 Arbeiter beschäftigte, erbaute Herr Vogel sein Fabrikgrundstück an der Sörmitzer Straße und siedelte 1907 dahin über. Im vorigen Jahre, als er auf sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken konnte, zählte der Betrieb bereits 50 Arbeiter und es erfolgte durch Neubau eine bedeutende Erweiterung der Fabrikräume. Der Verstorbene erfreut sich in Geschäfts- wie Freundeskreisen hohen Ansehens.

Berlin. Am 14. Juni verstarb der Graveur Franz Schroeder im Alter von 52 Jahren.

Braunschweig. Am 12. Juni starb der Graveur Ernst Ahl im 69. Lebensjahre.

Pforzheim. Am 17. Juni verschied der Goldgraveur, Herr August Castan sr., im Alter von 57 Jahren

Pforzheim. Im Alter von 47¾ Jahren starb der Guillocheur, Wilhelm Stahl.

Stuttgart. Der besonders den süddeutschen Kollegen gut bekannte Paul Beeh in Stuttgart konnte in den letzten Tagen des Monats Mai seinen 60. Geburtstag feiern. Die Zwangsinnung Stuttgart nahm an dieser Feier regen Anteil, zumal der Jubilar als Verbands-Kassierer und langjähriger Prüfungsmeister sich viele Verdienste um den Beruf erworben hat. Der Gefeierte hat auch durch seinen Humor und durch seine unverwüstliche Sangesfreude oft zum Gelingen der geselligen Veranstaltungen der Innung beigetragen. Auch wir wünschen dem beliebten Kollegen alles Gute für seine fernere Lebenszeit.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 29. Juni 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 25. Juni; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	1.90
Kupfer-Bleche,	1.84	Neusilber-Bleche,	3.20
Messing-Bleche,	1.40	Schlaglot	1.95

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.
Berlin, am 26. Juni 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	104—106	neue Zinkabfälle . . .	52— 54
Altrotguß	86— 90	Altweichblei	47— 49
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle 98/99%	165—175
Gußmessing	70— 74	Lötzinn 30%	135—145
Messingblechabfälle	84— 87		
Altzink	44— 46	per 100 kg.	

FRAGEN

Frage 620. Wer ist Hersteller der Ring-Gravierkluppe D. R. G. M., Marke „Cellini"?

Frage 622. Wer fabriziert Numerateur-Maschinen mit Nummern von 30 bis 50 mm Höhe? *G. N. in T.*

Frage 623. Wer ist Lieferant von lackierten Blechschildern mit Goldschrift? *S. P. in B.*

ARBEITS-MARKT

An unsere verehrlichen Leser! *)

Anfang Juli gestatten wir uns, den Bezugspreis für

Juli bis September mit 2.10 Mark

durch Nachnahme zu erheben und bitten um Einlösung. Für die Zusendung unter Streifband im Inland beträgt der Preis für die gleiche Zeit 2.40 Mark, für das Ausland, soweit nicht in Landeswährung berechnet wird, 2.70 Mark.

Wir bitten unsere verehrlichen Leser recht sehr, für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein und dadurch zur Verminderung der Spesen, die durch wiederholte Zahlungsaufforderungen entstehen, freundlichst beizutragen.

Leipzig, am 1. Juli 1926

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

*) *Die Mitglieder des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes betrifft diese Mitteilung nicht, da für diese eine andere Regelung stattfindet.*

Lichtbilder und Zeugnisse

die mit Offerten eingeschickt werden bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Junger Graveur der gemischt. Branche perfekt auf feine Stahl- Zigaretten- und Leder- Stempel, Gold- un Schwarzdruck u. Flach- stich (Schrift, Mono- gramm, Wappen). Bew in Fräs- und Gravier- maschine, **sucht sofort Stellung.** Angeb. un **F. A. 969** an d. Deutsch Grav.-Zeitg., Leipzig 1

Tüchtig. Graveur (21 Jahre alt) auf Flach- stich, Wappen, Schrift und Monogramme, m 1½ jähriger Fachschu ausbild., **sucht Stellung** Angebote unt. **C. Z. 92** a. d. Deutsche Graveur- Zeitung, Leipzig 19.

Offene Stellen

Prägemeister welcher Personal vorstehen kann, sowie ein **tüchtiger Graveur** mit eigenem Werkzeug unter sehr günstigen Angeboten ins Ausland **gesucht.** Kontrakt 10 Jahre Bedingung. Angebote unter **E. K. 955** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Ich suche für mein Ladengeschäft einen **tüchtigen Silbergraveur.** Ausführliche Angebote an **M. Hansen, Kiel,** Schloßgarten 3.

Tücht. Graveur-Gehilfe für Vereinsabzeichen, gut eingearbeitet, sofort gesucht.
Gustav Brehmer, Markneukirchen
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik

Ein tüchtiger, durchaus selbständiger **Graveur-Gehilfe** **für Flachstich** und der gemischten Branche wird nach der Zentral-Schweiz bei gutem Lohn **gesucht.** Dauernde Stelle. Nur Schweizer oder solche, die Aufenthaltsbewilligung haben, wollen sich melden. Schriftliche Angebote mit Lohnangaben sind zu richten unter **D. S. 940** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Schwarzdruck-Graveure
Spezialisten f. Paginiermaschinen-Räder werden sofort gegen gute Belohnung **aufgenommen.**
Angebote unter **P. P. 1647** an
Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Junger Graveur gem. Branche, für Schrift, Monogramme usw., welcher auch Stempel setzt, für sofort oder später **gesucht.** Angebote unter **F. C. 971** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Präger für Johnston-Stahlstichpresse **gesucht,** der auch gravieren kann. Angebote mit Einzelheiten und Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter **A. O. 871** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junge Graveur-Gehilfen ledig, perfekt im Schriftzeichnen, suchen wir bei guter Bezahlung per sofort. Für Wohnung wird gesorgt. Ausführliche Angebote möglichst mit Lichtbild an
Stark & Riese
Weimarische Emailleschilder-Fabrik
Tannroda (Thüringen)

Graveur durchaus tüchtig in Schrift, Monogr., Wappen in dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. Gfl. Ang. mit Gravierproben u. Gehaltsanspr. an **R. Christmann, Essen,** Maxstr. 1

Tüchtiger Graveur n. Südd., Silberst., Monogr., kl. Schrift, gem. Branche, zur selbst. Leitung einer Werkstatt gesucht. Angebote unter **G. E. 995** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Stempeltechniker perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, sowie an alle vorkommenden Arbeiten, an schnelles und selbständiges Arbeiten gewöhnt, bereits in Holland und Schweiz erfolgreich tätig gewesen, **sucht passende Stellung,** gleich wo. Gefällige Angebote unter **C. G. 908** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Strebs. junger Kaufmann wünscht sich **zu verändern** und **sucht** per sofort oder 1. August **Stellung.** Ich bin im Bedienen der Kunden firm und würde mich auch als Verkäufer eines Ladengeschäftes bestens eignen.
Gefällige Zuschriften unter **F. U. 987** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Junger, strebsamer **Graveur** für Stahl- und Messingrelief, Brennstempel, Schnitte u. Buntdruck, **sucht Stellung** für sofort od. später. Gleich wohin. Angebote mit Angabe der örtlichen Lohnverhältnisse erb. unter **E. S. 962** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger **Graveur** (22 Jahre alt) auf Flachstich, Schrift, Monogr., perf. Zeichner **sucht** baldigst dauernde **Stelle.** Angebote unt. **V. R. 807** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Leipz 19

Jung. Graveur 19 Jahre alt, auf Stahlstempel und gemischte Branche, **sucht Stellung.** Gegend gleich. Angeb. unter **D. N. 936** an die Deutsch. Graveur-Ztg., Leipzig 19.

Graveur auf Flachstich u. gem. Branche, **sucht sofort Dauerstellung.** Gefällige Angebote an **O. Hampsch, Münster W.** Sofienstraße 10 II

Tcht. Graveur spez. Zelluloidforme auch firm i. Gipsforme schneiden, **sucht Stell** Gleich wohin, auch Aus land. Angebote unte **F. K. 978** an d. Deutsch Grav.-Zeitg, Leipzig 1

Junger **Stempelsetzer** perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel sowie an alle vorkomm Arbeit. gewöhnt, **sucht** passende **Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **F. D. 972** an d. Dtsch. Grav. Zeitung, Leipzig 19.

Strebsamer, flotter **Graveur** 25 Jh., mit Ia Zeugnissen in allen Arbeiten des Berufes selbst. (auch Ver.-Abzeichen) **sucht** gute **Dauerstellung** in erster Firma am Mittel- od. Ober-Rhein. Angebote nnter **F. V. 988** an die Deutsche Graveur-Ztg., Lpz. 19.

Junger, strebsamer 20 jähriger **Graveur,** speziell Flachstich und gemischte Branche sucht sofort Stellung, auch im Ausland. Angebote unter **F. W. 989** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Lpz. 19.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a.Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G.m.b.H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus.Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Ber'in S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr.19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 326.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen, f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg.-S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge- u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 327.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtter & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D. R. G. M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächter & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Alfons Singer, Heilbronn a. N.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflüg, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelt. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13 1/2

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 14 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Juli 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Rationelle Betriebsführung im Handwerk.

Von Bücherrevisor Händel.

Die Störungen, die sich zurzeit im Wirtschaftsleben zeigen, lassen sich zum Teil durch rationelle Betriebsführung der einzelnen Unternehmen heben, auch im Handwerk. Die bisherige Produktionsmethode des Handwerks ist vielfach unmodern oder unpraktisch, weil sie zeitraubender, rohstoffverschwendender und ermüdender ist, als nach dem Stand der heutigen Betriebswissenschaft nötig wäre. Selbstverständlich heißt im Handwerk rationelle Betriebsführung nicht das, was sie in der Industrie bedeutet, dort kommt es auf die Mechanisierung des Arbeitsprozesses durch Arbeitsteilung und größere Verwendung von Maschinen an, hier im Handwerk muß das Produkt nach wie vor den Stempel des Individuellen und nicht des Fabrikmäßigen tragen, es muß ein Meisterwerk, ein Spezialerzeugnis sein.

Eine Zergliederung des gesamten Produktionsvorgangs und eine unterscheidende Erfassung der einzelnen Stadien zum Zweck der Verbilligung und zugleich der Leistungssteigerung sind erforderlich. Der Werkstattleiter wird dann unterscheiden:

1. Die Materialauslese,
2. Die Werkstatteinrichtung,
3. Die maschinelle Arbeit,
4. Die Handarbeit, deren Feinheit und Fertigkeit die Grundlage des Handwerks bilden. Schließlich wird noch
5. Die Erfolgsrechnung oder Kalkulation

zu untersuchen sein.

Die Materialauslese betrifft die sparsamste Ausnutzung guter Rohstoffe. Warenprüfungsmethoden, die z. B. im Institut für rationelle Betriebsführung in Karlsruhe ausgeprobt wurden, sollten angewandt werden. Die Zahlungsbedingungen beim Warenbezug sind nach Möglichkeit so zu treffen, daß sie nicht härter sind als die, welche der Handwerker **seinen** Kunden stellen kann.

Der Werkstatteinrichtung geht die Wahl der Werkstattlage voraus. Durch die dürftigen und kostspieligen Wohnungsverhältnisse ist es unmöglich geworden, allgemeine Regeln aufzustellen. Ohne weiteres kann man urteilen, daß kein Raum zu gut und keine Einrichtung zu modern für eine Werkstatt sein wird.

Der Gebrauch von Maschinen, der in unserer technischen Zeit den Hauptzug der Modernisierung bildet, darf nicht übertrieben werden, wenn ein Betrieb handwerklich bleiben soll. Sich völlig auf Maschinenarbeit und damit auf Massenproduktion einzustellen, ist vielleicht der Gang der Entwicklung weniger Handwerkszweige, aber er führt auch in eine Konkurrenzstellung zur Industrie, der man gewachsen sein muß.

Die Grundlage der Ausbildung liegt noch immer in der Erlernung der Handarbeit, die einen denkenden Kopf erfordert. Die Aneignung der Techniken, die zur Ausübung eines Handwerks erforderlich sind, geschieht weniger durch stumpfes Erlernen, wie es die Massenfabrikation erlaubt, sondern durch vertieftes Erfassen zur selbständigen Weiterbildung der übernommenen Methoden.

Die richtige Kalkulation und Vorbilanz setzen größere kaufmännische Kenntnisse voraus, als sie die älteren Handwerkergenerationen besitzen. Die Selbstkostenberechnung der Ware, der Umsatz innerhalb einer bestimmten Zeit, die Preisbildung in Abhängigkeit von der Marktlage werden aber jetzt schon an den meisten Berufsschulen gelehrt.

Von der Fähigkeit, die eigene Werkstatt zu kontrollieren, hängt die ganze rationelle Betriebsführung ab. Die Rohstoffbeschaffung, die Werkstatteinrichtung, die Gliederung der Arbeit, die Buchführung können alle theoretisch gelehrt und gelernt werden und nützen doch nichts, wenn nicht Zeit und Verständnis da sind, den Betrieb fortgesetzt daraufhin zu untersuchen. Nur durch die dauernde Kontrolle des Arbeitsverfahrens usw. ist es möglich, das Prinzip: mit geringsten Kosten die besten Waren herzustellen, wirklich anzuwenden.

Die Forderung nach Qualitätsarbeit beherrscht den Weltmarkt. Wir haben am allermeisten Grund, uns diese Forderung zu eigen zu machen, denn nur durch Höchstleistungen auf dem Gebiete der Wertarbeit — nicht mehr durch billige Waren — werden wir den verlorenen Absatzmarkt wiedergewinnen und die uns auferlegten Lasten leichter tragen können. Unser Handwerk insbesondere ist dazu berufen, deutsches Können zu neuem Ansehen zu bringen und dadurch zur Wiedergesundung des Vaterlandes beizutragen.

Die Rationalisierung eines Herstellungsverfahrens bewirkt durch Verringerung des Arbeitsverlustes und zweckmäßigere Ausnutzung des Apparates eine Ersparnis an Produktionsunkosten; sie ermöglicht somit eine Verbilligung der Ware und zwar ohne Verkleinerung des Gewinns. Die Preisherabsetzung bedeutet erhöhten Absatz, da durch sie einer größeren Bevölkerungsschicht der Kauf möglich wird. Der erhöhte Absatz verlangt nun rückwirkend wieder erhöhte Produktion, das bedeutet einmal erhöhten Rohstoffbedarf des Unternehmens, ferner raschere Abnutzung des Handwerkszeugs. Die gestiegene Nachfrage wirkt sich also auch weiter auf die Vorindustrie aus und verschafft auch dieser erhöhte Beschäftigung. Die Rationalisierung, die im Anfang vielleicht zur Entlassung entbehrlich gewordener Arbeitskräfte führte, endet schließlich sogar in einer Betriebserweiterung, mit Wieder- und Mehreinstellung von Arbeitskräften.

Das Anschwellen der Arbeitslosigkeit ist so bedrohlich, daß es angebracht sein mag, auf den tatsächlichen Zusammenhang hinzuweisen, der zwischen Rationalisierung und Verminderung der Arbeitslosigkeit besteht.

Da ist zunächst die einfache Tatsache festzustellen, daß die Arbeitslosigkeit, die das saisonbedingte Maß überschreitet, zum großen Teile aus zu teueren, unrentablen Produktionsmethoden oder -verhältnissen herrührt. Betriebseinschränkungen und Stillegungen finden statt, weil der Absatz zu rentablen Preisen fehlt. Und dieser Absatz fehlt nicht etwa, weil auf seiten der Konsumenten kein Bedürfnis vorliegt, sondern weil sich das Bedürfnis nicht zu den hohen Preisen befriedigen läßt. Was könnte man alles brauchen und wie wenig kann man sich leisten. Die Arbeitslosigkeit einfach schlagwortartig mit einer Übervölkerung zu erklären und die Auswanderung zu fördern, wäre recht zweischneidig und nur ein Herumbessern von Symptonen. Denn solange in den vergangenen Jahrzehnten die technische Verbilligung der Industriealisierung die Beschäftigung immer neuer Arbeitskräfte ermöglichte, lag in dem schnellen Wachstum der Bevölkerung ein Kraftmoment.

Wenn es nicht so schwierig wäre, technische und organisatorische Verbilligungen durchzuführen, dann gingen wir besseren Zuständen entgegen. Immerhin ist die Hoffnung nicht von der Hand zu weisen, daß wir uns am Anfang einer neuen Wirtschaftsepoche befinden, gekennzeichnet durch die Rationalisierung, die ebenso wie die Industriealisierung es getan hat, unsere Lebensweise verbessern und unsere Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten vergrößern wird. Die Rationalisierung bietet zweifellos die Möglichkeit, viel mehr Menschen zu beschäftigen, als wir es heute vermögen. Die jetzige Arbeitslosigkeit, die in erster Linie eine Folge der im Verhältnis zur geschwächten Kaufkraft zu teueren, unrationellen Produktion, ist mit darauf zurückzuführen, daß sich der Rationalisierung starke Hindernisse entgegenstellen.

Die Technik der Radierung.

Die Radierung, welche bei meisterhafter Beherrschung einen unvergleichlichen künstlerischen Ausdruck gestattet, bietet eine fesselnde Technik, die hier kurz dargestellt werden soll. Ähnlich wie bei dem Kupferstich bildet auch bei der Radierung das Grundmaterial die Kupferplatte. Eine charakteristische Unterscheidung zwischen Kupferstich und Radierung ist zunächst dadurch gegeben, daß die Zeichnung nicht wie beim Kupferstich mit der Kraft der Hand, sondern lediglich durch die Einwirkung einer Säure hervorgerufen wird. Die Stärke der Kupferplatte ist im allgemeinen für die Radierung selbst ohne Bedeutung. Die Platte muß nur aus gutem, reinen Kupfer bestehen, blasenfrei sein und keinerlei Unreinigkeiten aufweisen. Besonders wichtig ist, daß sie völlig eben, ohne jede Krümmung ist, da sonst für die künstlerische Güte der Radierung unangenehme Störungen beim Ätzen auftreten. Die Kupferplatte erhält eine spiegelblanke Politur.

Man kann für die Radierung auch Zinkplatten verwenden, die zwar billiger sind, aber eine viel schwierigere Bearbeitung als Kupfer bieten, auch höchstem künstlerischen Ausdruck einige Schwierigkeiten bereiten. Zunächst wird die Kupferplatte mittels einer kleinen Terpentinmenge und einem weichen Lappen sauber geputzt und dann mit etwas Schlemmkreide und Spiritus nachgerieben. Die Oberfläche der Platte darf nicht die geringste Unreinigkeit aufweisen, sie muß insbesondere frei von Fett sein. Nunmehr beginnt man den Ätzgrund auf die Platte aufzutragen, der in der Regel aus einer Mischung von Wachs, Asphalt, Burgunder Pech, Mastix und venetianischem Terpentin besteht und äußerlich von schwarzer Farbe ist, die Masse wird meist in Kugelform hergestellt. Um nun die Platte grundieren zu können, befestigt man sie vorsichtig an einer Ecke mit einem Plattenhalter bezw. Feilkloben, damit man sie über einer Gas- oder Spiritusflamme erwärmen kann. Die blanke Fläche darf von der Flamme nicht berührt werden; durch Hin- und Herbewegen sorgt man für eine gleichmäßige Erwärmung der Platte. Den richtigen Wärmegrad zu erreichen, ist Sache der Erfahrung. Durch Betupfen der erwärmten Platte mit dem Ätzgrund schmilzt dieser; mit einer Lederwalze verteilt man ihn gleichmäßig zu einer dünnen Schicht. Keinesfalls darf die Platte zu heiß sein, da die Grundiermasse dann zu schnell schmilzt und schwer am Kupfer haftet. Ist die Grundierung schlecht ausgefallen, so muß die Masse mit Terpentin heruntergewaschen werden. Zeigt sich der Ätzgrund in Ordnung, so wird er mit Ruß geschwärzt. Man benutzt hierzu meist eine aus dünnen Wachsfäden selbst hergestellte Wachsfackel, die man zusammenbindet. Es gibt aber auch flüssigen Ätzgrund, den man fertig kauft und mit einem Pinsel gleichmäßig auftragen kann.

Die so vorbereitete Platte kann man nun entweder unmittelbar nach der Natur radieren oder sich von der Zeichnung eine Pause anfertigen. In den meisten Fällen wird das Letztere das Richtigere sein. Will man mit gepauster Zeichnung arbeiten, so befestigt man das dünne Pauspapier mit etwas Wachs am oberen Ende der Platte und legt ein dünnes Grafit- oder Rötelpapier dazwischen. Mittels eines harten Bleistiftes werden dann die Hauptkonturen der Zeichnung auf die Platte übertragen. Es bleibt natürlich dem Radierer überlassen, gegebenenfalls spiegelverkehrt zu pausen.

Sobald die Platte mit der Zeichnung versehen ist, kann man mit dem Radieren beginnen. Von den Radiernadeln, teils kantig, teils rundgeschliffen, hält man sich stärkere und feinere zur Verfügung, damit man verschieden starke Strichlagen zu zeichnen vermag. Ob man kantige oder rundgeschliffene Radiernadeln verwendet, ist praktisch fast ohne Bedeutung. Die rundgeschliffenen haben äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit mit Nähnadeln. Recht praktisch ist die Benutzung von Radiernadelhaltern, in denen man auch mit Nähnadeln arbeiten kann. Damit beginnt die eigentliche Kunst des Radierens, man zeichnet ähnlich wie mit der Feder auf Papier. Selbst bei zarten Stellen kann man die Radiernadel doch soweit aufdrücken, daß das Kupfer ein wenig geritzt wird. Anderseits darf man bei dunklen Teilen die Striche nicht so eng führen, daß überhaupt kein Grund mehr zwischen den Strichen stehen bleibt.

Ist die Platte soweit fertig radiert, so beginnt das eigentliche Ätzen. Zunächst werden alle Partien, die auf dem Bilde weiß bleiben sollen, mit Asphaltlack abgedeckt, ebenso verfährt man mit dem Plattenrand, etwa entstandenen Kratzern oder sonstigen Verletzungen, auch die Rückseite der Platte deckt man zu. Der Asphaltlack wird mit einem feinen Haarpinsel recht dünn aufgetragen, damit er schnell trocknet. Nunmehr ätzt man die Platte, am besten in einer Schale aus Porzellan oder Glas, nicht Emaille, mit Salpetersäure. Man verwendet rauchende Salpetersäure, die mit Wasser verdünnt wird, und zwar nimmt man anfangs am besten etwa 8 Teile Wasser auf 1 Teil Säure. Man hat dabei zu beachten, daß man die Säure in das Wasser und nicht umgekehrt gießt. Andernfalls treten starke Erhitzungen auf, welche die Flasche zum Springen bringen. Die Säure frißt sich durch die Striche in das Kupfer hinein, während die vom Grund zugedeckten Stellen den Einwirkungen der Säure

MODERNE RADIERUNGEN von J. C. TURNER, BERLIN

Flieger

Flughafen

„D-Zug mit 120 km“

Aus dem Kunstverlag von Amsler & Ruthardt, Berlin W 8

Webstuhl

Handpfannengießer

Links: Beim Guß

Aus dem Kunstverlag von Amsler & Ruthardt, Berlin W 8

entzogen bleiben. Wo der Wunsch besteht, einzelne Teile der Zeichnung so zu ätzen, daß sie heller bleiben, deckt man diese Stellen mit Asphaltlack ab. Übergibt man die Platte dann wieder der Säure, so unterliegen die gedeckten Stellen nicht der Einwirkung des Ätzwassers. Auf diese Weise erzielt man die verschiedensten Stärken der Strichlagen. Die Behandlung der Salpetersäure erfordert zur persönlichen Sicherheit große Sorgfalt. Sie verursacht an den Fingern gelbe Flecke, brennt bei offenen Wunden heftig, überdies sind die Säuredünste für die Atmungsorgane schädlich. Für schnellen Abzug der Dünste ist zu sorgen. Gelegentlich bilden sich an den Stellen, die besonders tief geritzt wurden, Luftblasen, die sofort mit einem Borstenpinsel beseitigt werden müssen, da sich sonst eine unregelmäßige Ätzung, eine sogenannte Ringätzung, entwickelt. Die Beobachtung des richtigen Verlaufes des Ätzprozesses ist natürlich Erfahrungssache. Nicht unerwähnt bleibe, daß man auch mit Eisenchlorid ätzen kann, das zwar gut in die Tiefe ätzt, auch frei von schädlichen Dünsten ist, leider aber den Nachteil hat, daß die Ätzflüssigkeit schnell trübt, sodaß man den Fortgang des Ätzprozesses nicht deutlich verfolgen kann. Schließlich ist zum Ätzen auch Salzsäure verwendbar. Hat die Säure die Striche genügend tief geätzt, so nimmt man die Platte heraus und spült sie mit Wasser reichlich ab. Das schnelle Abtrocknen bewirkt man am einfachsten mit gutem Löschpapier.

Zur weiteren Ausrüstung des Radierers gehört noch ein Radierpult und ein Blendschirm. Das Radierpult, schrägstehend und verstellbar, besitzt am unteren Rand eine Leiste, die das Abgleiten der Platte verhindert. Man kann aber die Platte auch mit Reißnägeln auf dem Pult befestigen. Bei dem Blendschirm handelt es sich um einen viereckigen Holzrahmen, ähnlich der bekannten Keilrahmen, etwa in der Größe von 40×50 cm gleichfalls mit Pausleinwand bespannt. Man befestigt den Blendschirm schräg an der Oberkante des Pultes, um so das Licht etwas abzublenden.

Wenn nach den wiederholten Ätzungen die Kupferplatte endgültig geätzt ist, trocknet man sie ab, gießt Terpentinöl darüber und beseitigt hiermit den Ätzgrund und den Asphaltlack. Schließlich werden Terpentin und Lack mit einem weichen Lappen abgewischt. Die Plattenreinigung muß sehr sorgfältig durchgeführt werden, da keinerlei Ätzgrund oder Lack in den Vertiefungen zurückbleiben dürfen. Um sich über die voraussichtliche Bildwirkung ein Urteil zu verschaffen, um also die Striche besser sehen zu können, schwärzt man die Platte mittels eines weichen Läppchens mit einer dickflüssigen Mischung von Kienruß und Öl und wischt dann den Ölüberschuß wieder ab. Die Radierung ist auf der Kupferplatte nunmehr im Groben fertig, und man führt jetzt den ersten Ätzdruck oder Andruck aus, welcher mittels einer kleinen Handpresse erfolgt.

Mit einem Lappen und Leinwandballen reibt der Drucker die Platte mit Ölfarbe ein, deren Ton, ob schwarz oder braun, der Radierer bestimmt. Während des Anfärbens ruht die Platte auf einem Eisenblechkasten, der im Innern mit einer Gas- oder Spiritusflamme versehen ist, damit die Platte ständig warm gehalten wird. Die Farbe muß gut verteilt sein; sämtliche Vertiefungen müssen richtig ausgefüllt werden. Nunmehr kommt die Platte auf das Laufbrett der Druckpresse, ein angefeuchtetes Blatt Papier wird über die Platte gelegt, beides wird dann dem starken Walzendruck der Presse ausgesetzt. Damit ist der erste Abdruck fertig. Fast immer wird dieser erste Abdruck eine Reihe von Fehlern offenbaren, die beseitigt werden müssen. Die Hilfswerkzeuge hierfür sind in der Hauptsache Polierstahl, kalte Nadel und Schaber.

Die am meisten auftretenden Fehler sind zu dunkel oder zu hell geätzte Stellen. Zu dunkel geratene Striche werden am besten mit dem Polierstahl geglättet. Bei einiger Übung gelingt es, mit dem Polierstahl mittels starken Druckes selbst tiefe Striche und Flecken völlig zu beseitigen. In letzterem Fall kann man auch den Schaber zur Hilfe heranziehen, doch muß man die durch die Vertiefungen entstandenen Ränder mit dem Polierstahl wieder ausgleichen. Die so entstandenen Tiefen bedeuten technisch für den Druck keine Schwierigkeiten, denn die Farbe bleibt beim Darüberwischen nicht darin haften. Mangelnde Übung führt bei der Arbeit mit Polierstahl und Schaber oft infolge der entstehenden Kratzer zu störenden Tönen, die man dadurch beseitigt, daß man mit einem weichen Läppchen, getränkt mit einer Mischung von Provenceöl und allerfeinstem Schmirgel, die fraglichen Stellen verreibt.

Wo sich unerwünscht ganze Flächen als zu tief geätzt erweisen, muß man diese mit Schleifkohle und Öl flacher schleifen, eine Arbeit, die viel Geduld verlangt. Der sich hierbei entwickelnde Ton ist mit Schmirgel und Öl zu beseitigen. Zeigt sich der entgegengesetzte Fall, daß die Platte zu hell geätzt wurde, so muß das sogenannte Aufätzverfahren zur Anwendung kommen. Das Verfahren ist recht mühevoll und umständlich; zur Benutzung gelangt eine weiche Lösung des gewöhnlichen Ätzgrundes. Andere Verbesserungen der Platte, wie beispielsweise die Erzielung zarterer Töne, Übergänge, Fernen usw., erreicht man am einfachsten durch Kratzen mit der kalten Nadel. Es ist ein ziemlich kräftiges Aufdrücken der Nadel erforderlich, da erfahrungsgemäß nach dem Abschaben des Grades sonst nicht viel von dem Strich zu sehen ist. Sämtliche Tiefen werden dadurch gewonnen, daß man mit der kalten Nadel kräftig radiert und den Grad alsdann stehen läßt. Die Abdrucke pflegen aber in diesem Fall einen schwankenden Charakter zu haben. Nach der Durchführung der verschiedenen Korrekturen nimmt man von Zeit zu Zeit Probedrucke, um sich von der künstlerischen Wirkung der Radierung zu überzeugen. Nachdem die Kupferplatte nunmehr für die Radierung endgültig fertig ist, hat man sich zu entscheiden, ob man nur eine kleine Anzahl von Drucken herstellen will oder ob eine Massenherstellung beabsichtigt ist. Wirklich gute Drucke wird man von einer Platte kaum mehr als zwanzig Stück herstellen können. Wo eine Massenherstellung in Frage kommt, muß die Kupferplatte einer Verstählung unterworfen werden. Dies geschieht auf galvanoplastischem Wege und zwar wird auf der Kupferplatte ein ganz feiner Stahlüberzug niedergeschlagen. Diese Verstählung pflegt die künstlerische Güte der Radierung garnicht oder doch kaum bemerkenswert zu beeinflussen. Man kann mit einer solchen verstählten Kupferplatte mehrere tausend Abzüge herstellen, ohne daß sich in der Beschaffenheit nennenswerte Unterschiede zeigen. Naturgemäß scheidet eine solche im Wege der Massenherstellung gewonnene Radierung als Gegenstand für den Kunsthandel aus. Unter der Mehrzahl der Künstler ist es daher üblich, nur eine kleine begrenzte Zahl von Radierungen herzustellen, wodurch dann der Seltenheitswert der Radierung begründet wird. Man geht in diesem Falle selten über hundert Stück hinaus, die in der Regel dann einzeln numeriert werden. Die Kunstgeschichte nennt uns Beispiele, daß Künstler die Kupferplatten nach dem Druck vernichteten, um so den Wert der Radierung zu erhöhen. So pflegte Whistler seine Platten durch Zerschneiden und Zerkratzen zu zerstören.

Das Ausprobieren der Kupferplatten bei der Durchführung der verschiedenen Verbesserungen läßt nach der fachmännischen Bezeichnung die sogenannten „Plattenzustände", französisch „Etats" entstehen, die im Kunsthandel bei der Radierung oft eine wichtige Rolle spielen. Diese im Bild

abweichenden Radierungen werden von manchem Kunstsammler als besondere Liebhaberei vielfach höher bewertet. Wird eine Radierung in grösserer Auflage gedruckt, so versieht man die Platte am unteren Rande mit dem Namen des Künstlers, sticht auch den Namen des Titels, vielfach auch den Verlegernamen hinein. Fachmännisch bezeichnet man diesen Vorgang, der Radierung „Die Schrift“ geben. Im Kunsthandel werden nun die vor „der Schrift“ abgezogenen Drucke natürlich höher bewertet. Man spricht von „Drucken vor der Schrift“, „Avant la lettre“, oder Vorzugsdrucken. Letztere werden meist mit der in Bleistift geschriebenen eigenhändigen Unterschrift des Radierers versehen. Die Namensbezeichnung von Verlegern auf der Platte nennt man „Adresse“, und man spricht demgemäß von „Zuständen vor“ oder „mit der Adresse“. Als lateinischer Ausdruck für den Verleger war früher das Wort excudit abgekürzt exc. oder Formis gebräuchlich. Als Remarquedrucke bezeichnet man solche Radierungen, die am Rande sogenannte Ätzzeichen tragen. Früher war es vielfach Brauch, daß man an irgend einer kleinen, am Plattenrand gefertigten Zeichnung vorher die Stärke der Säure erprobte. Man ließ diese Aetzzeichen vielfach bei den ersten Probedrucken stehen. Der Druck der Radierungen „vor der Schrift“ geschieht in der Regel auf japanischem oder auf holländischem Büttenpapier. Im übrigen ist die Wahl eines richtigen Papiers für die künstlerische Wirkung einer Radierung fast immer von großer Bedeutung. Wer sich weiter über die Technik der Radierung unterrichten will, der sei auf das vorzügliche Buch von H. Struck: „Die Kunst des Radierens“ verwiesen. Wer die Radierungen der großen Meister studiert, wird zu der Erkenntnis gelangen, daß die Kunst in der Radierung ein vollendetes Mittel des Ausdrucks besitzt, denn soweit ein Kunstwerk zur Verkündung von Stimmung berufen erscheint, in der Radierung feiert sie ihren höchsten Triumpf.

Dr. Paul Martell.

Corvin-Nielloarbeiten

von Heinz Lange.

Eine in der Galvanotechnik nur wenig bekannte Methode zur Herstellung von künstlerischen Metallarbeiten mit Hilfe des galvanischen Stromes ist das Corvin-Niello.

Als Corvin-Nielloarbeiten bezeichnet man die Anfertigung von kunstgewerblichen Dekorationsstücken, z. B. Blumenvasen, Fruchtschalen, Wandtellern, Rauchtischplatten usw., aus galvanischem Kupferniederschlag mit eingebetteten Einlagen aus nicht leitenden Materialien wie Perlmutter, Porzellan, buntem Glas usw.

Obwohl jeder geschulte Galvanotechniker ohne große Schwierigkeiten diese Arbeit ausführen kann, so nimmt das Corvin-Niello im Kunstgewerbe nicht den ihm gebührenden Platz ein.

Der Erfinder dieser schönen Technik ist der ehemalige Oberst von Corvin, geboren am 12. Oktober 1812 zu Gumbinnen. Corvin war Leiter einer chemotypischen Anstalt, er beschäftigte sich außerdem viel mit schriftstellerischen Arbeiten. In den Jahren 1848 und 1849 nahm er am Aufstande in Baden teil, war Bürgerwehroberst in Mannheim, dann Chef des republikanischen Generalstabes in Rastatt bis zur Uebergabe der Festung. Im September wurde er standrechtlich zum Tode verurteilt aber wieder begnadigt zu einer sechsjährigen Einzelhaft, die er in Bruchsal verbüßte. Im Jahre 1855 war Corvin in London, 1861 als Berichterstatter der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ auf dem nordamerikanischen Kriegsschauplatz. Im Kriege von 1870—71 war er Korrespondent der Neuen freien Presse. Im März 1886 ist Corvin in Wiesbaden gestorben.

In Deutschland war es die bekannte Metallwarenfabrik von J. F. Kayser Sohn in Krefeld im Rheinland, die sich schon vor vielen Jahren mit der Anfertigung von Corvin-Nielloarbeiten befaßte, jedoch aus mir nicht bekannten Gründen diesen Fabrikationszweig wieder aufgegeben hat, obwohl die Firma darin ganz Vorzügliches leistete.

Es handelt sich in der Hauptsache um Flächendekorationen, wobei der entwerfende Künstler vollkommen freie Hand hat und mit allen Mitteln arbeiten kann, die eine Flächendekoration zuläßt.

Will man beste Arbeit liefern, so muß man vor allem mit den Entwürfen tüchtige Künstler betrauen, denn in erster Linie kommt es auf einen vollwertigen Entwurf an.

Nehmen wir an, ein Wandteller soll in genannter Technik angefertigt werden, so ist zunächst eine Matrize herzustellen, die man nach Zeichnung aus einem nicht zu harten Material, wie Kupfer, Messing oder Blei treiben, mit der Drehbank drehen oder vom Drücker drücken läßt. Auf diese Matrize wird die Zeichnung aufgepaust, mit der Radiernadel leicht angerissen und entweder mit dem Stichel eingraviert oder mit dem Punzen eingeschrotet.

Je nach der Art des Entwurfes, sägt man die Blumen, Blüten, Blätter oder einzelne Ornamentteile in Perlmutter oder einem anderen Material mit der Laubsäge aus und wählt vollkommen ebene Perlmutterplättchen, damit sie später auf der Matrize flach aufliegen. Der Schnitt der Laubsäge soll möglichst unverändert bleiben, sodaß die einzelnen Stückchen an den rauhen Sägestellen im Niederschlag gut haften und sich aus dem Kupfer nicht loslösen können.

Da nun die Metallmatrize ein Leiter 2. Klasse ist, so braucht sie nicht erst stromleitend gemacht zu werden; man muß nur, um den Niederschlag gut abheben zu können, eine Trennungsschicht zwischen der Matrize und dem Niederschlag herstellen. Zu diesem Zwecke wird die gravierte Seite mit einem Brei aus Spiritus und bestem Galvanographit bestrichen und mit einer nicht zu harten Bürste auf Hochglanz gebürstet.

Zwecks Stromzuführung, zum Befestigen der stromzuleitenden Kupferdrähte, werden in den äußeren Matrizenrand zwei Löcher gebohrt. Noch vorteilhafter ist es, zwei Kupferstreifen mit Weichlot an den Rand zu löten.

Um ein Ansetzen des Kupfers im Kupferbad an der Rückseite der Matrize zu verhindern, bedeckt man die Rückseite mit einer kräftigen Wach schicht oder bestreicht sie mit Asphaltlack.

Nach Beendigung dieser Vorarbeiten kommt die Matrize in ein Galvanoplastikbad. Dieses Bad besteht nach Buchner aus einer Lösung von:

10 Liter Wasser,
2000 g Kupfervitriol (Kupfersulfat),
600 g konzentrierte Schwefelsäure,
Stromdichte 1—2 Ampere,
Stromspannung 1,5 Volt.

In diesem Bad läßt man den Niederschlag bis zu der notwendigen Stärke 1—2 mm anwachsen und achtet darauf, daß er ein möglichst feines Korn bekommt. Hat der Niederschlag die gewünschte Stärke erreicht, so schiebt man zwischen Niederschlag und Matrize vorsichtig einen Messerrücken und trennt beide Teile voneinander.

Um die Zeitdauer des Niederschlages zu verringern, läßt man in genanntem Bad den Niederschlag nur bis etwa 1 mm anwachsen und hängte die Matrize sodann in ein Schnellgalvanoplastik-Bad (Langbein):

10 Liter Wasser,
2500 g Kupfervitriol (kristall.),
75 g Schwefelsäure.

Als Anoden für beide Bäder dienen Platten aus reinem Kupfer.

Ist der Niederschlag von der Matrize getrennt, so sägt man den überstehenden Kupferrand ab, versäubert sorgfältig die gesägten Stellen, reinigt den Niederschlag mit Benzin oder mit Sodalauge und spült in warmem Wasser tüchtig ab. Zur Verstärkung des Niederschlages füllt man auf der Rückseite die Vertiefungen mit Weichblei aus oder trägt auf die ganze Rückseite eine Lage Weichblei auf. Um die Wirkung noch zu steigern werden die eingelegten Teile fein schattiert und die gravierten Linien mit schwarzem oder mit buntem Wachs ausgefüllt.

An Stelle der nichtleitenden Materialien, können auch verschiedenartige Metalle verwendet werden, nur sind diese, dem Entwurf entsprechend, zueinander richtig abzustimmen.

Soll der ganze Grund des Tellers versilbert oder vergoldet werden, so deckt man die eingelegten Stellen mit Decklack und versilbert oder vergoldet den Grund.

Der Decklack läßt sich mit Benzin leicht wieder abwaschen. Ich habe hier nur einige Beispiele genannt und beschrieben, der Spielraum ist aber sehr groß, sodaß man unbeschränkt seiner Phantasie und seinem künstlerischen Empfinden folgen kann.

Schriftschreiben.

Eine Anleitung zum Selbstunterricht von Heinrichsen.

(Fortsetzung zu Nr. 9.)

Vorbereitung.

Jegliche handwerkliche Verrichtung erfordert ihr entsprechendes Werkzeug. Für unsere Zwecke sind ja die Beschaffungskosten der nötigen Materialien nicht groß. Für den Anfang genügen Reißbrett, Feder, Tusche, Bleistift und gutgeleimtes Papier. Wer die Sache noch eingehender betreiben will, richte sich am besten ein eigens dafür bestimmtes Kästchen ein, das alles Notwendige enthält, als da sind Bleistift, Gummi, ein scharfes Messer, Reißbrettstifte, Stechzirkel, Tuschglas und Läppchen, Falzbein, Farben, Pinsel, jegliche Federnummer usw.

Als Schreibunterlage dient ein schräg gestelltes Reißbrett, welches durch Unterlegen eines Holzklotzes in den gewünschten Winkel gebracht wird. Für den Anfänger gibt es Hefte in Folioformat mit 1-mm-Quadrierung. Als Ersatz kann man auch einen Papierbogen aufspannen und sich mit dem Bleistift senkrechte und wagerechte Hilfslinien ziehen, im Abstand von 5 mm. Man gewöhne sich gleich von Anfang an daran, die Schreibfläche gerade vor sich hin zu legen, denn es ist dies für Körperhaltung sehr wesentlich und für die Formengestaltung am zweckentsprechendsten.

Abb. 7 u. 8.

Abb. 9 u. 10.

Abb. 12.

Abb. 11.

Wir benützen zu unseren Übungen die breite, nach rechts abgeschrägte Rundschriftfeder Nr. 1. Sie ist mit einer Unterfeder zu versehen (Abb. 7 rechts), diese Unterfeder bedarf einer gewissen Zurichtung. Mit einem Messer biegt man den zungenförmigen Schnabel oberhalb der Feder (Abb. 7 links) zurück und lockert ihn durch Hin- und Herbiegen bis er abbricht (Abb. 8 links). Man braucht ihn nicht, denn erstens hindert er beim Schreiben, dann muß ferner die Oberfläche einer Feder beim Schreiben immer möglichst kontrollierbar sein. Nun kommt es oft vor, daß die Unterfeder nach dieser Prozedur nicht mehr gut sitzt, daher zieht man sie nochmals von der Feder, klemmt die beiden unteren Schnäbel etwas übereinander und richtet deren Spitzen etwas nach aufwärts, sodaß sie dann später die Federkehle beinahe berühren (Abb. 8 rechts). Die Spitzen dieser Unterfedern nun müssen etwa $1^1/_2$ mal von der Federspitze entfernt sein. Kleinere oder größere Entfernung ermöglicht keine gute Zufuhr der Schreibflüssigkeit. Ein Leinenläppchen muß immer zur Säuberung bereit liegen. Als Schreibflüssigkeit ist für den Übungszweck die gewöhnliche schwarze Tusche zweckdienlich, denn sie weist durch ihren markanten Unterschied von der Papierfarbe schonungslos jeden Fehler auf.

Jeder der das Schreiben ausüben will — sei es aus beruflichen oder anderen Gründen — nehme die Sache ernst und gehe die, in einzelne Lehrstunden gegliederte Schule planmäßig durch. Erfolg ist hier nur durch liebevolles Eingehen in alle Stufen zu erringen. Für so manchen ist das Schreiben die einzige Möglichkeit sich künstlerisch schaffend zu betätigen. Wir gehen nun zuerst an die gotischen Formen und setzen uns mit ihrem Wesen auseinander. Diese Buchstaben ordnen sich am schönsten in das Viereck einer Seite und zeigen am besten den Aufbau: Buchstabe — Zeile, Satzspiegel — Buch. Es genügt nicht, nun einzelne Formen mehr oder minder zu üben, sondern wir streben immer gleich auf einen größeren Zusammenhang zu.

Die erste Stunde.

Bestimmend für die Form der Buchstaben ist die Federhaltung. Für die gotische Schrift kommt nur die schräge Haltung in Betracht. Das heißt, die Feder wird so geführt, daß ein in dieser Weise rechtwinklig geschriebenes Kreuz annähernd gleichstarke Balken aufweisen würde (Abb. 9). Ein liegendes Kreuz dagegen ergibt einen dünnen und einen fetten Strich (Abb. 9). Das Schreiben geschieht ohne Kraftanstrengung, ein sachter Druck ist nur soweit nötig, daß die Tusche läuft. Das ist im Anfang immer wieder zu beachten.

Zuerst sind kleine, auf der Spitze stehende Würfel zu schreiben, einer neben dem andern (Abb. 10), vielleicht drei bis vier Zeilen. Dann bemühen wir uns, senkrechte, gerade Striche zu ziehen, ohne dabei die Feder zu drehen. Gelingt diese Übung einigermaßen, so linieren wir mit Bleistift 5 Quadrate im Heft (5 mm). Dann verbinden wir wie Abb. 11 Mitte erläutert die Würfel und geraden Striche miteinander wie folgt: Man schreibt den Würfel von der oberen Linie weg. Die Feder wird nun bis zur Mitte des entstandenen schwarzen Vierecks wieder zurückgeführt und man führt ohne die Lage zu ändern den senkrechten Strich nicht ganz bis zur unteren Zeile. Dann fährt die Feder wiederum etwas zurück und fügt auch unten einen Würfel daran. So entsteht das i. Der Vorgang ist genau zu beachten, denn hier ist das erste Geheimnis der ganzen Schreiberei verborgen. (Siehe auch über Federhaltung Abb. 1.)

Auf gleiche Weise entstehen l und j (Abb. 11 oben). Schwieriger ist schon die Gestaltung des kleinen n: An den i-Stamm wird ein zweiter angesetzt, der durch einen, etwas längeren ins Rechteck gezogenen Würfel damit verbunden wird, welcher ermöglichen soll, daß die beiden unteren Fußwürfel freistehen. Das n muß unten immer offen bleiben, weil sonst die Leserlichkeit beeinträchtigt wird. (Figur 11 unten.)

Durch einen auf gleiche Weise angefügten dritten Stamm entsteht das m. Auch hier ist peinlich auf die Öffnung unten zu achten (Abb. 12).

Nun reichen die vorhandenen Buchstaben schon zu einigen Worten aus. Man übe davon soviel wie möglich und richte jetzt schon das Augenmerk auf die Raumverhältnisse der Hintergrundsfelder. Die Wirkung der Schrift an schwarzen und weißen Räumen muß der eines Gitters nahekommen (Abb. 12).

Buchstaben, wie m, u und i gehören zu den sogenannten Mittellängen. Formen die darüber hinausragen, z. B. l, haben Oberlängen. Unter die Zeile reichende Formen, siehe j, heißen Unterlängen.

Vor allem muß man sich jetzt Zeit nehmen und einige Zeilen in ruhigem Tempo üben. Wortabstände betragen das Doppelte des Buchstabenabstandes. Die einzelnen Zeilen sind um mindestens eben soviel von einander entfernt. Niemals sollen die Buchstaben bis an den Rand der Seite hinausgehen; immer ist ein etwa fingerbreiter Raum außen, oben und unten freizuhalten.

Verstählung gravierter Kupferplatten.

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß Kupferstiche an Ausdruck und Schärfe verlieren, wenn davon einige hundert Abzüge gemacht worden sind. Die nachfolgenden Abzüge verlieren dadurch bedeutend an Kunst und Verkaufswert. — Durch das wiederholte Einreiben und Abwischen der Schwärze, ist die Platte stets einem ziemlich starken Druck und einer damit verbundenen großen Reibung ausgesetzt. Die Platte wird dadurch nach und nach abgerieben, die Gravur wird verwischt und unscharf.

Durch Verstählung, durch einen Überzug mit einer dünnen Eisenschicht, läßt sich dieser Fehler sehr gut beheben. Das Überziehen der Platte mit einem Belag aus Eisen läßt sich bei einiger Sachkenntnis auf galvanischem Wege leicht ausführen. Der galvanische Eisenüberzug besitzt gegenüber der Kupferplatte eine viel größere Härte. Die Platte nützt sich daher auch bedeutend schwerer ab. Sie hat eine größere Widerstandsfähigkeit. — Sollte der Eisenbelag sich einmal aus irgend einer Ursache abreiben, sodaß an einigen Stellen der Platte der blanke Kupfergrund zu sehen ist, so kann man den ganzen Belag mit verdünnter Schwefelsäure wieder entfernen, ohne befürchten zu müssen, daß die Platte dabei Schaden leidet. Voraussetzung jedoch ist, daß die Arbeit sachgemäß und mit der nötigen Vorsicht ausgeführt wird.

Die Kupferplatte muß, ehe sie in das galvanische Bad kommt, einer gründlichen Entfettung und Reinigung unterzogen werden. Die Platte muß metallisch rein sein, denn auf einer fettigen und unreinen Unterlage kann kein galvanischer Niederschlag fest und sicher haften. Schon das Anfassen mit den Fingern genügt, um die Güte des Niederschlages in Frage zu stellen.

Man entfettet die Platte durch Abkochen in einer Sodalauge. Zum Entfernen der Oxydschicht wird die Platte solange in eine verdünnte Lösung von Schwefelsäure gelegt, bis daß das Kupfer rein und blank erscheint. Sodann kratzt man die Platte mit einer Rotationskratzbürste aus feinstem gewellten Messingdraht 0.07 — 0.08 und mit einer Abkochung aus Seifenwurzelwasser, spült in fließendem Wasser schnell und gründlich ab und hängt sie sofort in das Bad. Läßt man die so behandelte Platte nur kurze Zeit an der Luft liegen, so beschlägt sie wieder mit einer Oxydschicht; die Arbeit muß nochmals vorgenommen werden.

I. Als Bad (Langbein) dient eine Lösung von:

130 g Eisenvitriol — 3 g Natriumcitrat
100 g Chlorammonium — 1 l Wasser.

Badspannung bei 15 cm Elektrodenentfernung 0,5 Volt, Stromdichte 0,1 Amper.

An die Kathodenstange hängt man als Bindeplatte eine ca. 40×50 cm große Eisenplatte. Die Bindeplatte bleibt stets im Bad. Die zu verstählenden Kupferplatten werden darüber gehängt. Der Strom ist so zu regulieren, daß die Bindeplatte bei 5 Volt Stromspannung 60 Ampere aufnimmt.

Als Anoden werden weiche Eisenplatten verwendet, deren Oberfläche gleich den eingehängten Kupferplatten sein muß. Dieses Bad hat gegenüber andern Eisenbädern den Vorteil, daß es nicht leicht sauer wird. Es arbeitet bei einer schwach saueren Reaktion am besten.

II. Nach Steinach und Buchner dient zum Verstählen ein Bad mit folgender Zusammensetzung:

125 g reines kristallisiertes Eisensulfat
140 g Magnesiumsulfat — 1 l Wasser

Auch bei diesem Bad arbeitet man nur mit geringen Stromdichten, in kalten Bädern etwa mit 0.03 bis 0.05 Ampere.

Wie manche Bäder, so hat auch dieses Bad die Eigenschaft, nach längerem Gebrauch sauer zu werden. Zeigt die Probe mit blauem Lackmuspapier eine schwachrote Färbung des Papieres, so muß man sofort die Lösung neutralisieren.

Solches geschieht durch Zusetzen von kohlensaurer Magnesia unter ständigem Rühren. Um dem Sauerwerden nach Möglichkeit vorzubeugen ist es ratsam, in die Badlösung einen kleinen Leinwandbeutel gefüllt mit kohlensaurer Magnesia zu hängen. Der Niederschlag muß ein äußerst feines Korn haben und schönen Glanz zeigen.

Heinz Lange.

Gravierte Dose. Von Hans Kohlhepp, Pforzheim.

Eine reizvolle Studienarbeit eines jungen Graveurs, der mit diesem Stück zeigt, was man mit der ausschließlichen Anwendung des Facettenstichels leisten kann. Die Ornamentik schöpft ihre Motive im Wesentlichen aus dem Rokokostil, von dem sie nur durch die etwas zu stark betonte Symmetrie des Aufbaues abweicht. Sehr hübsch ist es, zu beobachten, wie bei der Dekoration der Unterseite das Mittelteil des Ornamententwurfs frei gestaltet ist, die beiden Seitenteile dagegen symmetrisch komponiert sind.

R. R.

Das neue Umsatzsteuergesetz.

Durch die mehrfachen Änderungen, die das Umsatzsteuergesetz, namentlich durch die Ausschaltung der erhöhten Steuer (Luxussteuer) in letzter Zeit erfuhr, machte sich eine neue Veröffentlichung des Gesetzes notwendig, die inzwischen in der Nummer 26 vom 14. Mai des Reichsgesetzblattes erfolgt ist.

Das Gesetz hat durch den Fortfall der erhöhten Umsatzsteuer eine wesentliche Vereinfachung erfahren, denn es waren natürlich auch alle anderen mit der erhöhten Umsatzsteuer zusammenhängenden gesetzlichen Vorschriften auszuscheiden und ein anderer Teil derselben wurde den demnächst erscheinenden Durchführungsbestimmungen überlassen, die nach § 22 der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrates zu erlassen hat. In § 4 war bisher ein bestimmter Satz festgesetzt, den das Finanzamt als Ausgleich gewährte, wenn der Nachweis erbracht würde, daß ausgeführte Gegenstände im Inland erworben waren, und die Lieferung an den Ausführer schon der Steuerpflicht unterlag. Vergütet wurde ein bestimmter Hundertsatz des vereinnahmten oder vereinbarten Verkaufspreises. Davon ist wieder abgesehn worden. Der Reichsminister der Finanzen hat mit Zustimmung des Reichsrates über das Vergütungsverfahren und die Höhe der Vergütung zu bestimmen.

Was Gegenstände anbelangt, die aus mehreren Stoffen zusammengesetzt sind, so sollte nach § 6 für die Höhe des Steuersatzes der wertvollere Bestandteil entscheiden. Diese Vorschrift ist nicht wieder aufgenommen.

Auch findet sich die Vorschrift von § 8, Abs. 5 nicht wieder, wonach, wenn für die Steuerpflicht einer einzelnen Lieferung die Höhe des Entgeltes maßgebend ist, vom Entgelt für die Lieferung jedes einzelnen Gegenstandes auszugehen ist, es sei denn, daß mehrere auf einmal entnommene Gegenstände eine wirtschaftliche Einheit bilden oder nach der Bestimmung des Lieferers nur zu einem Gesamtpreis gemeinsam lieferbar sind. Auch die in § 10 bisher vorgesehene Abrundung der Steuerbeträge, soweit die Besteuerung nach Zeitabschnitten erfolgt, auf volle Mark, im übrigen auf volle 10 Pfennige nach unten, und die Bestimmung, daß kleinere Beträge nicht zu erheben sind, fehlt. Auch die Familienhilfe aus Mitteln der Umsatzsteuer in § 14 kehrt nicht wieder, da sie schon durch § 57 des Einkommensteuergesetzes aufgehoben ist.

Von der Überwachung der Steuerpflichtigen ist im Gesetz nur geblieben, daß die Steuerpflichtigen Aufzeichnungen zu machen haben, über die der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrates nähere Bestimmungen trifft. Das vielbekämpfte Steuer- und Lagerbuch kam nur für Gegenstände der erhöhten Umsatzsteuer in Frage, die betreffenden Bestimmungen sind daher nicht wieder aufgenommen. Neu ist, daß nicht nur bei Gründen, die eine Gefährdung des Eingangs der Steuer rechtfertigen, sondern auch bei mehrfach unpünktlicher Zahlung, Teilzahlungen und Sicherheitsleistung gefordert werden können. Verschiedene der ausgeschalteten Vorschriften werden wohl ihre Auferstehung in den Durchführungsbestimmungen erleben.

Versäumnis-Urteil.

Eine lehrhafte Plauderei von Dr. jur. Julius Woyda.

„Ein großer Aufwand, schmählich, ist vertan!" (Faust.)

Geschäftsfreunde pflegen dann und wann einmal Differenzen zu haben. Werden solche bald wieder friedlich beigelegt, dann ist die Sache weiter nicht aufregend und das Geschäft beginnt wieder.

Manchmal kommt's aber auch anders. So in unserem Falle. Der alte Herr Recht, Mitinhaber der soliden, angesehenen Firma Fug & Recht, will und wird sich sein Recht verschaffen. Dieser saubere Herr Schlich soll's schon merken!

Schlich wird verklagt. Termin steht an. Der Beklagte ist nicht erschienen. Aha denkt Recht, er hat doch wenigstens gemerkt, daß seine Einwendungen zwecklos sind. Der Richter, angesichts der sowieso unerträglichen Ueberlastung der Amtsgerichte sehr erfreut darüber, daß ihm hier Arbeit erspart werden kann, fragt den Kläger mit so verständlicher Betonung, daß die Frage nur als rhetorische aufgefaßt werden kann, ob er Versäumnis-Urteil beantrage, da der Beklagte ja nicht erschienen sei. Herr Recht übt nicht gern „Widerstand gegen die Staatsgewalt", beantragt Versäumnis-Urteil und Schlich wird verdonnert.

Die ganze Sache spielte sich in so wenigen Minuten ab, daß Recht, der die Gerichte nicht allzu oft in Anspruch nimmt, doch einigermaßen stutzig wird. Gewiß ist man ja lieber wieder vom Gericht fort, als man hingeht. Aber diese Rechtsprechung erscheint dem stets korrekten Recht, der den Begriff „Gericht" noch mit Schriftsätzen, Gutachten, Eiden und sonstigem „schweren Geschütz" zu verbinden pflegt, doch etwas vorschnell. Er weiß natürlich, daß es Versäumnis-Urteile gibt. Aber so hat er

sie sich eigentlich doch nicht vorgestellt. Und was er hier dem Gegner von Herzen gönnte, kann ihm ja schließlich durch irgend einen Zwischenfall auch einmal passieren. Das wäre doch recht unangenehm.

„Herr Recht, darf ich Ihnen die Post reichen?" fragt ihn sein Prokurist, als er ins Büro zurückgekommen ist. Er überfliegt die Post, erteilt seine Anordnungen und dann fällt ihm ein, daß es vielleicht ganz richtig wäre, wenn er, der als Kaufmann leicht mit diesen Vorschriften in Berührung kommt, sich einmal über das Versäumnis-Urteil etwas näher informieren würde.

Also liest er im § 331 der Zivilprozeßordnung, wo er schließlich nach etlicher Mühe das Wort „Versäumnis-Urteil entdeckt hat: „Beantragt der Kläger gegen den im Termin zur mündlichen Verhandlung nicht erschienenen Beklagten das Versäumnis-Urteil, so ist das tatsächliche mündliche Vorbringen des Klägers als zugestanden anzunehmen. Soweit dasselbe den Klageantrag rechtfertigt, ist nach dem Antrage zu erkennen, soweit dies nicht der Fall ist, ist die Klage abzuweisen." Hm! Da fällt ihm ja auch ein, daß der Richter vor Erlaß des Versäumnis-Urteils doch eine, wenn auch nur sehr kurze Prüfung anstellte. Richtig, da stet's auch schon: Der Antrag auf Erlaß eines Versäumnis-Urteils ist zurückzuweisen, wenn die erschienene Partei die vom Gerichte wegen eines von Amts wegen zu berücksichtigenden Umstandes erforderte Nachweisung nicht zu beschaffen vermag; so, ja, der Richter hatte ihn gefragt, wer er sei, und ob er auch berechtigt sei, seine Firma zu vertreten. Dann wird ein Versäumnis-Urteil nicht erlassen, wenn die nicht erschienene Partei nicht ordnungsmäßig, insbesondere nicht rechtzeitig geladen war. Wie der Richter festgestellt hatte, war bei Schlich alles ordnungsmäßig erledigt worden. Schließlich ist auch dann ein Versäumnis-Urteil unstatthaft, wenn der nicht erschienenen Partei ein tatsächliches Vorbringen oder ein Antrag nicht rechtzeitig mittels Schriftsatzes mitgeteilt war. Na, davon konnte im vorliegenden Falle ja gar keine Rede sein. Abgesehen von dem bereits in seiner Klageschrift begründeten Antrag auf Verurteilung Schlichs hatte er ja überhaupt nichts vor dem Richter vorgebracht!" Die Klage aber hatte Schlich erhalten und darauf sogar in ganz unverschämter Weise dem Gerichte geantwortet.

Da Rechts-Anspruch also klar begründet und weder sittenwidrig war, noch auch gegen ein gesetzliches Verbot verstieß, war gegen den abwesenden Schlich Versäumnis-Urteil ergangen.

Recht mußte lächeln. Da konnte man ja bequem das Spiel gewinnen, wenn der Gegner nicht zum Termin erschien. War dem eigentlich immer so? Es stand doch etwas von Klageabweisung im Gesetz. Richtig! Ist der Antrag auf Versäumnis-Urteil gestellt worden, so ist nach dem Klageantrag nur insoweit zu erkennen, als das tatsächliche mündliche Vorbringen des Klägers die Klage rechtfertigt; soweit dies nicht der Fall ist, ist die Klage abzuweisen. Es ist also durchaus möglich, daß der Kläger auch dann mit seiner Klage abgewiesen wird, wenn der Beklagte im Termin nicht erschienen ist. In diesem Falle hat die Abweisung der Klage mit der Versäumnis des Beklagten an sich nichts zu tun; sie erfolgt vielmehr, weil eben der Kläger nicht in der Lage war, seine Ansprüche so zu begründen, daß der Richter von ihrer Berechtigung überzeugt wurde.

Recht legte das Gesetzbuch beiseite. Alle Achtung vor dem Bestreben der Gesetzgeber, die trotz seiner Versäumnis dem abwesenden Beklagten noch sein Recht zugestanden wenn der Klageanspruch zweifelhaft erschien! Immerhin war es ja offenbar, daß besonders bei der herrschenden Ueberlastung der Gerichte die Geneigtheit des Richters, der Klage stattzugeben, in solchen Fällen eine erheblich größere war, als wenn der Beklagte selbst oder durch seinen Prozeßbevollmächtigten im Termin seinen Standpunkt vertrat.

Recht war auf's Neue überzeugt davon, daß nur Korrektheit und Reellität dem Kaufmanne zum Erfolge verhelfen können. Es war doch gut, sich einmal das Gesetzbuch etwas näher anzusehen, damit man Unkorrektheiten vermeidet, die schweren Schaden verursachen können. Das Kapitel über das Versäumnis-Urteil hatte noch manchen Paragraphen, der später einmal durchdacht werden sollte. Für heute aber mußte es genug sein. Das Telephon klingelte.

Herr Fug, Rechts Sozius, fragte an, wie der Termin ausgefallen sei. „Versäumnis-Urteil" antwortete Recht mit stolzem Lächeln.

Steuertabelle.

Von Dr. jur. et rer. pol. Brönner.

In letzter Zeit sind wiederholt grundlegende Steuervorschriften geändert worden. Wenn wir auch laufend darüber berichtet haben, so ist es doch ein weitverbreiteter Wunsch des Kaufmanns und Gewerbetreibenden, eine vollständige Übersicht über die von ihnen zu leistenden Steuern zu erhalten. Mit der vorliegenden Steuertabelle unseres Mitarbeiters hoffen wir, diesem Wunsche in bester Form zu entsprechen.

Die Schriftleitung.

A. Direkte Steuern.

1. Einkommensteuer.

Berechnung. Von dem ermittelten Einkommen ist abzuziehen:

a) der steuerfreie Einkommenteil: 550 Rm. (1925);

b) die Ermäßigungen für die Familienangehörigen (Ehefrau und minderjährigen Kinder, soweit sie nicht über 18 Jahre alt sind und eigenes Arbeitseinkommen beziehen): auf die ersten 8000 Rm. vermindert sich der Satz von 10 Proz. um je 1 Proz. bei Einkommen von weniger als 2000 Rm., vom 3. Kinde ab 2 Proz. (1925). Die Steuer beträgt:

für die ersten	8000 Rm.	10 Proz.
für die weiteren	4000 „	12½ „
„ „ „	4000 „	15 „
„ „ „	4000 „	20 „
„ „ „	8000 „	25 „
„ „ „	18000 „	30 „
„ „ „	34000 „	35 „
„ „ „	Beträge	40 „

Die Steuer wird auf einen durch 20 Rm. teilbaren Betrag nach unten abgerundet.

Bis zum Erhalt eines Steuerbescheides 1925 bzw. 1924-25 gelten die bisherigen Vorauszahlungsbestimmungen weiter.

Die Vorauszahlungen haben zu leisten: Handel und Gewerbe in Höhe eines Prozentsatzes ihrer Betriebseinnahmen bzw. ihres Vermögens. (Buchführende Gewerbetreibende nach Wahl ¼ gemäß Steuererklärung für 1925 [1924-25]).

Nach Erhalt des Steuerbescheides sind die Vorauszahlungen in Höhe eines Viertels der festgestellten Jahresschuld zu leisten.

Fälligkeit: 10. (17.) April 1926, 10. (17.) Juli 1926, 10. (17.) Oktober 1926, 10. (17.) Januar 1927.

2. Lohnsteuer.

Berechnung. 10 Proz. des Arbeitslohns nach Abzug

a) eines steuerfreien Betrages (einschl. Abgeltung der Werbungskosten und Sonderleistungen) von
100 Rm. bei monatlicher Zahlung,
24 Rm. bei wöchentlicher Zahlung;

b) der Ermäsigung nach dem Familienstande, und zwar je nach der Höhe des Arbeitslohnes:

entweder: in Form von Mindestsätzen;

oder: in Form des prozentualen Systems (10 Proz. des über die zu a) genannten Beträge hinausgehenden Arbeitslohns für die Familienangehörigen).

Entrichtung: Vom Arbeitgeber in Form des Lohnabzuges am 5., 15. und 25. eines jeden Monats für die vorangegangene Dekade für Rechnung des Arbeitnehmers abzuführen.

3. Körperschaftssteuer.

Berechnung 20 Proz. des ausgewiesenen Gewinns.

Ausnahmetarife:

a) G.m.b.H.'s und Genossenschaften mit einem Stammkapital bzw. Vermögen unter 50000 Rm. für die ersten angefangenen oder vollen

	8000 Rm.	10 Proz.
für die weiteren	4000 „	12½ „
„ „ „	4000 „	15 „
„ „ „	4000 „	20 „
„ „ „	8000 „	25 „
„ „ „	Beträge	30 „

mit der Maßgabe, daß die Steuer 20 Proz. des gesamten Einkommens nicht übersteigen darf.

b) bei den in § 21, Ziff. 3 des Körperschaftssteuergesetzes besonders bezeichneten Steuerpflichtigen 10 Proz. des Einkommens.

Die Vorauszahlungen berechnen sich in gleicher Weise wie die Einkommensteuervorauszahlungen; bis zum Erhalt des Steuerbescheides gilt der Mindestsatz von $^3/_8$ ‰ des Vermögens, soweit nicht die Körperschaftssteuererklärung zugrunde gelegt ist.

Fälligkeit: 10. (17.) April 1926 — 10. (17.) Juli 1926
10. (17.) Oktober 1926 — 10. (17.) Januar 1927.

4. Abzug vom Kapitalertrage

(kommt nicht in Frage z. B. für Darlehns- und Hypothekenzinsen sowie Gewinnausschüttungen einer G.m.b.H.).

Berechnung. 10 Proz. der Kapitalerträge ohne Abzug von Schuldzinsen, Werbungskosten und des als Steuer zu entrichtenden Betrages.

Entrichtung: Vom Schuldner bei Fälligkeit des Kapitalertrages für Rechnung des Gläubigers einzubehalten und innerhalb einer Woche abzuführen.

5. Vermögenssteuer.

Berechnung. 5‰ des auf volle Hundert nach unten abgerundeten Vermögens. Die Steuer ermäßigt sich, wenn das auf volle 100 Rm. nach unten abgerundete Vermögen

10 000 Rm. nicht übersteigt auf 1‰
20 000 „ „ „ „ 2 „
30 000 „ „ „ „ 3 „
50 000 „ „ „ „ 4 „

Freigrenze: a) bei natürlichen Personen je nach dem letzten Jahreseinkommen und Familienstande bzw. dem Alter und der Erwerbsfähigkeit 10000—30000 Rm.

b) im übrigen: 5000 Rm.

Fälligkeit: 15. (22.) Februar — 15. (22.) Mai
15. (22.) August — 15. (22.) November.

Die Vorauszahlungen betragen je $^1/_4$ der zuletzt festgestellten Jahressteuerschuld.

6. Industriebelastung.

Berechnung: Die sog. äußere Belastung beträgt 15,73 Proz., die Aufbringungslast 13,64 Proz. des Betriebsvermögens.

Befreiung von der Aufbringungslast, wenn das Betriebsvermögen für die Vermögenssteuer 1925 20000 Rm. nicht übersteigt.

Entrichtung. Die Zins- und Tilgungsleistungen erfolgen auf Grund der bevorstehenden Veranlagung der Aufbringungslast für die Zeit vom 1. 9. 1925 an. Die erste Ratenzahlung war am 15. (22.) Februar fällig.

7. Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Das „Gattenerbe" ist steuerfrei, sofern Kinder oder Enkelkinder vorhanden bzw. im Weltkriege gefallen sind.

Berechnung. Je nach dem Verwandtschaftsverhältnis und der Höhe des Anfalls 2 bis 60 Proz.

Freigrenze: je nach der Steuerklasse 500 bis 5000 Rm.

Entrichtung. Der Erwerber einer Erbschaft oder Schenkung hat den Erwerb binnen drei Monaten nach erlangter Kenntnis von dem Anfall dem Finanzamt anzumelden. Dieses setzt eine vorläufige Zahlung fest, die innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten ist.

8. Obligationensteuer.

Kann erlassen werden, wenn sich die Aufwertung einer Obligation erst aus dem Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 ergibt.

Berechnung. Die einfache Steuer beträgt 1,7 Proz. des Goldmarkbetrages der getilgten Schuldverschreibungen.

Die erhöhte Steuer tritt neben der einfachen ein, soweit die Schuldverschreibungen bereits am 14. Februar 1924 getilgt waren. Zu zahlen ist der Betrag, um den der Goldwert des Tilgungsbetrages hinter dem Aufwertungsbetrage zurückbleibt, und zwar in Raten von je 2 Proz. des Goldmarkbetrages der Schuldverschreibungen.

Entrichtung. a) Die einfache Obligationensteuer war bereits am 1. 3. 1924 fällig.

b) Die erhöhte Obligationensteuer war zum ersten Male am 1. Oktober 1924 fällig. Die weiteren Zahlungstermine sind 1. (8.) April und 1. (8.) Oktober eines jeden Jahres bis zur völligen Tilgung des Steuerbetrages (spätestens 1. April 1928).

B. Indirekte Steuern.

1. Umsatzsteuer.

Berechnung. Mit Wirkung vom 1. April 1926 ab 3/4 Proz. vom Umsatz.

Fälligkeit: a) Monatszahler: 10. (17.) eines jeden Monats für den Vormonat.

b) Vierteljahreszahler: 10. (17.) Januar, 10. (17.) April, 10. (17.) Juli, 10. (17.) Oktober für das abgelaufene Kalendervierteljahr.

2. Kapitalverkehrssteuer.

a) Gesellschaftssteuer. Kapitalgesellschaften 4% (Fusionssteuer: 1 Proz.); andere Gesellschaften 5%.

b) Wertpapiersteuer. Für Schuld- und Rentenverschreibungen inländischer Schuldner regelmäßig 2 Proz.; für sonstige Wertpapiere 4 Proz.

c) Börsenumsatzsteuer. Der Steuersatz ist je nachdem, ob es sich um ein Händler- oder ein sonstiges Geschäft handelt, sowie nach der Art des Gegenstandes verschieden; für G. m. b. H.-Anteile 5‰.

3. Wechselsteuer.

Berechnung: Mit Wirkung vom 1. September 1925 ab 1‰ der Wechselsumme; bei Wechseln, die

a) länger als drei Monate laufen 2‰;

b) länger als ein Jahr laufen 3‰.

Für jedes weitere angefangene Halbjahr der Laufzeit erhöht sich die Steuer um 1‰. Bei Wechseln, die im Inland auf das Ausland gezogen werden, sowie bei nur im Ausland zahlbaren Wechseln: die Hälfte obiger Sätze. Die Abrundung erfolgt auf 0,10 Mk. nach oben.

Entrichtung: Die Steuer wird im Markenklebeverfahren erhoben.

4. Grunderwerbssteuer.

Berechnung: 3 Proz., dazu Zuschläge von 4 Proz., bei Erhebung von Zuwachssteuer von 2 Proz.

Entrichtung: Vor Eintragung in Grundbuch vorläufige Zahlung.

Kleine Rechtsfragen

Gesellen und Gehilfen im Betriebe ihres Vaters sind Krankenversicherungspflichtig, wenn sie auch nur freie Kost, Wohnung, Bekleidung und wöchentlich 3 bis 4 Mk. Taschengeld erhalten. Diese Leistung ist als eine angemessene Entlohnung für ihre Tätigkeit anzusehen, denn nach § 160 der RVO. gehören zum Entgelt auch Sach- und andere Bezüge, die statt Barlohn gewährt werden. Die Söhne stellen ihre Arbeitskraft, durch die sie sich den Lebensunterhalt anderweit selbst beschaffen könnten, dem Vater zur Verfügung, der sonst fremde Hilfe entlohnen müßte. Eine nur familiäre Hilfeleistung liegt also nicht vor, sondern ein Lohnarbeitsverhältnis. Sie unterliegen deshalb nach § 165, Abs. 1, Ziff. 1 der RVO. der Krankenversicherungspflicht (Versicherungsamt der Stadt Breslau.)

Müssen die Kündigungsfristen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer gleich sein? Frage ist zu bejahen. Die Vereinbarung eines Arbeitgebers mit seinen Arbeitnehmern, daß ihm bei Mangel an Arbeit oder notwendig werdender Betriebseinschränkung die Möglichkeit fristloser Lösung des Arbeitsverhältnisses gegeben sein sollte, ist deshalb auch ungültig, weil sie dem § 122 der GO. zuwiderläuft, wonach eben die Kündigungsfristen für beide Teile die gleichen sein müssen. Vereinbart müßte also sein, daß bei Arbeitsmangel die gegenseitigen Kündigungsfristen wegfallen. (Entsch. des Landger. Karlsruhe vom 12. Juni 1924.)

Durch verspätete Aushändigung der Papiere eines Arbeitnehmers (Angestelltenversicherungskarte, Ausweis der Invalidenversicherung, Krankenkassenbuch usw.) können Ansprüche desselben gegen den Arbeitgeber entstehen, wenn er ohne diese Papiere nachweislich keine andere Stelle erhalten konnte und ein auch nur fahrlässiges Verschulden des Arbeitgebers vorliegt.

Die Zahlung einer Steuer „unter Vorbehalt" steht der Einlegung eines Rechtsmittels nicht gleich. Wer „unter allem Rechtsvorbehalt" die geforderte Steuer bezahlt, hat damit nicht Einspruch erhoben. In dem gelegentlich der Steuerzahlung ausgesprochenen Rechtsvorbehalt kann die Einlegung eines Rechtsmittels nach § 234, Abs. 2 der RAO. nicht erblickt werden. (Urteil des Reichsfinanzhofes vom 30. September 1925, V. A. 156/25.

50jähriges Jubiläum der Porcher-Pforzheim A.-G.

In unserer vielbewegten Zeit ist es immerhin ein seltenes und bemerkenswertes Ereignis, wenn eine Firma auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim ist in dieser beneidenswerten Lage. Diese erfreuliche Tatsache verdient um so größere Beachtung, als die Jubilarin sich eines Stammes alter und treuer Kunden rühmen kann und außerdem der Kreis dieser sich ständig erweitert. Obendrein ist die Firma, auch nach der im Jahre 1923 vorgenommenen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, ununterbrochen im Besitz der Familie ihres Gründers geblieben. — Der Gründer der Firma, Eugen Porcher, rief die Firma als 26 jähriger tatenfroher junger Mann am 6. Juli 1876 ins Leben, und zwar in einer wirtschaftlich außerordentlich schwierigen Zeit. Der junge Anfänger erkannte gleichwohl mit glücklichem Weitblick die Anzeichen des Herannahens eines baldigen Aufschwunges und hatte sich nicht getäuscht.

Eugen Porcher, sen. †

Eugen Porcher jun.

Bedauerlicherweise nahm nach einer nur 17jährigen, aber erfolgreichen Reise- und organisatorischen Tätigkeit der Tod im Jahre 1893 allzufrüh dem nimmermüden Mann die Zügel seines Werkes aus der Hand. Nach seinem Ableben führte seine Gattin, Frau Minna Porcher, die schon bei Lebzeiten ihres Mannes diesem im Geschäft zur Seite stand, mit Hilfe eines Verwandten das Geschäft im Sinne des Heimgegangenen weiter. Unterdessen war ihr in ihrem Sohne eine sie entlastende Kraft herangewachsen; Eugen Porcher jr. trat im Jahre 1901 in das Geschäft ein, am 30. Dezember 1905 wurde ihm Prokura erteilt und seit 21. Dezember 1912 ist er Inhaber der Firma Eugen Porcher; seine Wahl zum Vorstand der Firma Porcher-Pforzheim A.-G. erfolgte am 25. Oktober 1923. Somit begeht Herr Porcher jr. sein 25jähriges Jubiläum.

Im Jahre 1911 gliederte die Firma die Emailwarenfabrik von Carl Spehr an und erweiterte damit ihre schon vorher betriebene Fabrikation von Studentenartikeln, in der sie eine führende Rolle spielt. Bemerkenswert ist, daß die Firma Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim, eine der ersten Firmen gewesen ist, welche auf der Leipziger Messe die einschlägige Industrie vertrat. Sie ist diesem Geschäftsgrundsatz bis auf den heutigen Tag treu geblieben, so daß der heutige Vorstand der Porcher-Pforzheim A.-G. zum ehrenamtlichen Vertreter der Leipziger Messen für den Handelskammerbezirk Pforzheim ernannt wurde. Infolge dieser konsequenten Beschickung der Messe in Leipzig hat sich der Abnehmerkreis auch auf das Ausland ausgedehnt. Vertreter u. Reisende vermitteln den Verkehr mit der Kundschaft, wobei der Vorstand der Firma selbst einen nicht geringen Teil der Reisetätigkeit im In- und Ausland ausübt.

Es bedarf wohl kaum besonderen Hervorhebens, daß die Firma Porcher-Pforzheim A.-G., einer der angesehensten Repräsentanten der Pforzheimer Industrie am deutschen Markte sich in ihrem Kundenkreis allgemeiner Achtung erfreut, nicht zuletzt wegen ihrer gesunden Geschäftsprinzipien.

Wir möchten daher nicht versäumen, der Jubilarin zu ihrem 50 jährigen Bestehen und für ihre fernere Zukunft, die besten Glückwünsche auszusprechen.

Richtlinien für die Meister- und Gehilfen-Prüfung im Graveur-Beruf.

Die Handwerkskammer zu Arnsberg genehmigte auf Vorschlag der Zwangsinnung Lüdenscheid und Kreis Altena für die Meister- bezw. Gehilfenprüfungen im Graveurgewerbe folgende Richtlinien:

1. Meisterprüfung. Der erste Teil der Prüfung erfolgt durch die Handwerksmeister. Sie gliedert sich in eine praktische, eine mündliche und eine schriftliche Prüfung. Für die praktische Prüfung wird bei der Anmeldung die Vorlage dreier selbstgefertigter Entwürfe gefordert und zwar darf es sich dabei nicht um bereits früher angefertigte Arbeiten handeln. Einer dieser Entwürfe wird zur Ausführung als Meisterstück bestimmt. Dieses Meisterstück ist vollkommen gebrauchsfertig herzustellen.

Die mündliche Prüfung umfaßt eine kurze Beschreibung der angefertigten Arbeiten und ihrer Verwendung für den praktischen Gebrauch, ferner die Ausübung und besonderen Fachkenntnisse des Graveurberufes, sowie die Stahlverarbeitung und -Behandlung, das Härten usw.

Für die schriftliche Prüfung wird die Abfassung von Empfehlungsschreiben, Angeboten, Anfragen und Kalkulationen gefordert, ferner Prozent-, Material-, Körper- und Flächen-Berechnungen, sowie kleine Entwürfe, perspektivisches Zeichnen und Schriften.

Anschließend erfolgt die Prüfung durch Beauftragte der Handwerkskammer. Als mündliche Prüfung wird der Nachweis allgemeiner Kenntnis der wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung über Innungen, Handwerkskammer, Beschäftigung von Arbeitern, Lehrlingen- und Gehilfen-, Meisterprüfungen und Meistertitel gefordert. Weiter erstreckt sich die Prüfung auf die Sozialversicherungsgesetze, Gewerbegerichte Genossenschaftsgesetze, Staats- und Bürgerkunde, Buchführung Wechsellehre und Scheckverkehr.

Als schriftliche Prüfung werden Eingaben an Behörden, Steuererklärungen und Reklamationen, Zeugnisse, Vollmachten, Schuldscheine usw. verlangt.

2. Gehilfenprüfung. Die Gliederung ist fast die gleiche wie bei der Meisterprüfung. Es erfolgt eine praktische und eine mündliche Prüfung durch die Handwerksmeister und eine mündliche und schriftliche Prüfung durch die Beauftragten der Handwerkskammer. Die praktische Prüfung umschließt die Einreichung zweier selbstgefertigter Zeichnungen und die Ausführung des Gehilfenstückes nach der von der Kommission bestimmten Zeichnung. Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf die angefertigten Arbeiten, Material- und Werkzeugbehandlung.

Die mündliche Prüfung vor der Handwerkskammer verlangt allgemeine Kenntnis der Sozialversicherungen. Schriftlich werden die Prüflinge auf Material-, Zinsen- und Prozent-Berechnung, sowie auf die Abfassung von Bewerbungsschreiben, Gesuchen usw. geprüft.

FÜR DIE WERKSTATT

Etwas vom Polierstahl. Was für den Goldschmied die Feile ist, ist für den Graveur in vielen Fällen der Polierstahl. Ist ein mit dem Stichel geschnittener Strich zu breit geraten, so kann man diesen Fehler durch zusammendrücken mit dem Stahl wesentlich verbessern. Auch kleine Ausrutscher und Fehlstiche lassen sich mit diesem Werkzeug relativ leicht wegbringen. Aber auch zur Herstellung von verschiedenen Abdrücken ist ein guter Polierstahl unentbehrlich.

Wie soll dieser nun beschaffen sein? Vor allen Dingen sehe man bei der Auswahl auf besten feinkörnigen Stahl. Natürlich gibt es je nach der Verwendungsart auch verschiedene Formen, entweder rund, halbrund, flach oder spitz. Die größte Sorgfalt ist darauf zu verwenden, die polierten Flächen des Stahles vor Beschädigung und Rost zu schützen. Die Aufbewahrung geschieht deshalb am besten in einem Beutel, den man aufhängt und etwa bis zur Hälfte mit Sägemehl füllt. Die Stahlflächen kommen dabei nach unten und sind so immer gut geschützt, auch hat man die Werkzeuge stets beieinander. Die Politur muß natürlich immer erhalten werden. Vor dem Gebrauch zieht man den Stahl auf einem auf Holz befestigten Stück Leder ab, auf welches Wiener Kalk oder Zinnasche gestreut wird. *O. H.*

Praktischer Lötwasserbehälter. Nicht selten kommt der Graveur in die Lage, einmal eine Weichlötung vorzunehmen, die bekanntlich mittels Zinnlot und Lötwasser erfolgt. Die Lötwasserflasche hat aber die fatale Neigung, zu den ungeeignetsten Momenten umzufallen, wobei sich der säurehaltige Inhalt zum großen Verdruß des Graveurs auf den Tisch, auf Zeichnungen und dgl. ergießt. Dieser Übelstand läßt sich sehr einfach dadurch beheben, daß man die betr. Flasche mit Gips in einem Blechdeckel, z. B. in dem Deckel einer gewöhnlichen Schuhcremdose einbettet. Diese einfache Maßnahme macht ein Umfallen des Lötwasserbehälters durch bloßes Berühren unmöglich. Ratsam ist es, die Dose nicht ganz bis zum Rande mit Gips auszufüllen, man kann dann in dem Rande zwischen Dosendeckel und Flasche dem Zinnlot einen dauernden Platz geben und hat dieses so immer gleich zur Hand. Zum Betragen mit Lötwasser eignete sich am besten ein Kupferdraht, den man am unteren Ende etwas und am Oberteil zum bequemeren Umfassen ringartig umbiegt und auch längere Zeit in der Flüssigkeit lassen kann. *O. H.*

Härtemittel für Matrizen: Ein äußerst gutes Härtepulver für Stahlmatrizen erhält man durch Mischen nachstehender Stoffe: 4 Teile geschabtes Horn, 7 Teile pulverisierter Leim, 24 Teile Holzkohlenpulver, 10 Teile Kalisalpeter und 55 Teile Kochsalz.

Schwarzlackieren von Eisen und Stahl. Die Metallflächen sind zunächst peinlich sauber zu schleifen und zu polieren. Dann stellt man aus 10 Teilen Terpentinöl und 1 Teil Schwefel eine streichfähige Flüssigkeit her. Das Ganze wird gekocht und mittels eines weichen Pinsels aufgetragen. Der Ueberzug darf nur hauchartig sein. Nachdem dies sorgfältig ausgeführt ist, wird der überzogene Gegenstand so lange über einer Flamme erwärmt, bis die Fläche tief schwarzglänzend erscheint.

Aetztinte für Kupferarbeiten stellt man sich aus folgenden Bestandteilen her: 120 g Wasserstoffsuperoxyd, vermengt mit einer Lösung von 80 g Ammoniak und 70 g Wasser. *O. H.*

RUNDSCHAU

Die Staatl. Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie, Schwäb. Gmünd, wird im laufenden Sommerhalbjahr von 208 Schülern, darunter 17 Schülerinnen besucht.

Aus Württemberg sind 178, aus Preußen 18, aus Sachsen und Thüringen je 2, aus Bayern, Hessen und dem Saargebiet je 1 Schüler. Aus der Schweiz sind 2, aus Österreich, Schweden und Norwegen je 1 Schüler.

Wappenfund. Anläßlich der Instandsetzungsarbeiten an der Nordfront des sog. Synagogenbaues im Hof des Deutschen Haus in Heilbronn a. N. wurde lt. Neckarztg. unter einer Putzschicht ein sehr gut erhaltenes Wappenrelief in Werkstein entdeckt. Das Wappen ist von Halbbalustern flankiert und mit Akanthus- und verschlungenen Früchteornamenten in Renaissanceformen verziert. Die Platte, etwa 70×70 cm groß, trägt die Jahreszahl 1548.

Eine Medaille für den Schaufenster-Wettbewerb anlässlich der „Schwedischen Woche", der in mehreren Städten für die beste Ausschmückung mit schwedischen Waren stattfand, wurde im Auftrag des Propaganda-Ausschusses durch Sporrong & Co., (Stockholm), geprägt und in Gold, Silber und Bronze verteilt, in 50 mm Durchmesser. Die Vorderseite stellt das Reichswappen in stilisierten Zweigen mit Umschrift dar, die Rückseite trägt die Worte „Pris vid skyltningstävling" in Lorbeerkranz. *B.*

Eine unbekannte Dürer-Zeichnung. Ein interessantes Studienblatt Albrecht Dürers ist jetzt im Britischen Museum in London aufgetaucht. Das Blatt, das in den berühmten Klebebänden aus der Sammlung Sloane, einem Schatz an Dürer-Materialien, bisher unbeachtet geblieben war, ist eine Vorstudie zu Dürers Meisterstich von Adam und Eva. Dürer hat auf dem Blatt, das von Campbell Dodgson im „Burlington Magazine" veröffentlicht wird, mehrfach ein Kaninchen gezeichnet, von der Seite, von hinten, einmal den Kopf ganz von vorn. Als er dann Adam und Eva stach, nahm er das Blatt zur Hand und wiederholte daraus das eine Tier, das von hinten gesehene, auf seinem Kupferstich im Jahre 1504. Die prachtvolle Federzeichnung muß zu einem Skizzenbuche des Meisters gehört haben, denn sie trägt von seiner Hand die Seitenzahl einundvierzig. *B. T.*

PERSONALIEN

Berlin. Auszeichnung. Wir berichteten in der vorigen Nr. über das 150jährige Jubiläum der Berliner Medaillen-Münze von L. Ostermann, vorm. G. Loos. Aus Anlaß dieses Ehrentages ist der Firma von der Industrie- und Handelskammer Berlin die große Medaille für hervorragende Leistungen verliehen worden. Auch der Herr Reichspräsident beglückwünschte sie durch ein persönliches Schreiben.

Glashütte i. Sa. (Todesfall), Gustav Gessner †. Am 1. Juli starb im Alter von 73 Jahren an einem Herzleiden Herr Graveur und Stadtrat i. R. Gustav Gessner, in Glashütte, ein um Stadt und Industrie hochverdienter Mann. 1853 in Schöndorf bei Bunzlau geboren, kam er 1875 nach Glashütte. Seit 1890 gehörte er dem Stadtgemeinderat an, ab 1893 als Stadtrat. In der Kommunalpolitik hat er besonnen und segensreich gewirkt. Er bekleidete verschiedene Ehrenämter, lieh dem Turnverein, Gesangverein und Schulverein seine Kraft, war auch literarisch mit Erfolg tätig und allezeit von einem hohen Idealismus getragen. Die Verdienste um die Förderung der Stadt und ihrer Industrie trugen ihm den sächsischen Albrechtsorden ein und die Deutsche Turnerschaft verlieh ihm vor zwei Jahren noch den Ehrenbrief. Die Beisetzung erfolgte am 4. Juli auf dem Friedhof in Glashütte. Die zahlreichen Ehrungen und Kranzniederlegungen zeugten von der Hochschätzung, der sich der allezeit gefällige und hilfsbereite, verdiente Mann erfreute.

Jena. Geschäftsübernahme. Herr Wilh. Klose, Mitinhaber der Firma Lippold & Klose in Zwickau i. S., ist aus dieser Firma ausgeschieden und hat die Gravieranstalt, Stempel- und Schilderfabrikation des verstorbenen Graveurmeisters E. Greulich in Jena, Markt 5, übernommen.

Magdeburg. Bestandene Meisterprüfung. Die Meisterprüfung für das Graveur- und Ziseleurgewerbe bestanden vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer die Graveure Paul Herzog, Simonstraße 3, Paul Kersten, Dreienbrezelstraße 29, Gustav Thorn, Tischlerbrücke.

Nürnberg. Stempelfabrikant und Graveurmeister Herr Geo Müller feiert die Silberhochzeit.

Rastatt. Ueber die Firma Huckschlag A.-G., Stanz- und Emaillierwerke in Kuppenheim wurde am 18. Juni 1926 die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Zur Geschäftsaufsichtsperson ist Rechtsanwalt Dr. Max Homburger in Karlsruhe bestellt.

Schwenningen a. N. Wilhelm Herrscher eröffnete Kornbindstraße 3 eine Kunstgewerbliche Gravieranstalt.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning,** Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Verbandstag

in Hamburg vom 10.—12. Juli 1926

Die Bekanntgabe des Jahresberichts und des Berichts über den Verlauf des Verbandstages erfolgt in der nächsten Nummer am 1. August d. J.

Der Verbandsvortand.

STEUERWESEN

Steuerterminkalender für 1926.

15. Juli (Reichssteuer): Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.

15. Juli (Groß-Berlin): Lohnsummensteuervorauszahlung für Juni 1926 als Teil der Gewerbesteuer mit 1 v. H. der in diesem Monat bezahlten Löhne und Gehälter. Keine Schonfrist. Diejenigen Zahler, die im März 1926 nicht mehr als 10 Rm. Lohnsummensteuervorauszahlung zu zahlen hatten, zahlen neuerdings nur vierteljährlich. Ihre nächste Vorauszahlung für die Zeit vom 1. April 1926 ab ist erst am 15. August für April bis Juni zu leisten. (Im übrigen werden die Zahlungstermine für die Gewerbesteuer nach dem Kapital und der Lohnsumme von den Gemeinden selbständig festgesetzt und sind je nach dem Gemeindebeschluß teils monatlich, teils vierteljährlich zu entrichten. Entsprechende Vorschriften der Gemeinden genau beachten!)

15. Juli (Landessteuer Sachsen): Arbeitgeberabgabe als Teil der Gewerbesteuervorauszahlung wie am 5. Juli. (Schonfrist bis 22. Juli.)

17. Juli (Letzter Tag der Schonfrist. Landessteuer Bayern): Gewerbesteuervorauszahlung. Wenn keine weiteren Anordnungen ergehen, wird die Gewerbesteuervorauszahlung folgendermaßen berechnet: ²/₁₀ der Einkommensteuervorauszahlung, 100 % Staatszuschlag, bis 400 % Gemeindezuschlag, 50 % Kreisumlage, je nachdem 10 % prot. Kirchensteuer oder 15 % kath. Kirchensteuer.

24. Juli (Letzter Tag der Schonfrist). (Reichssteuer): Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung. Monatszahlung für den Monat Juni, Vierteljahrszahler für das Vierteljahr April bis Juni 1926.

24. Juli (Letzter Tag der Schonfrist). (Reichssteuer): Einkommensteuervoranmeldung u. Einkommensteuervorauszahlung für das zweite Kalendervierteljahr 1926 wie bisher. Ist jedoch der Einkommensteuerbescheid schon zugestellt, so ist die durch diesen festgesetzte Vierteljahrsrate ohne Rücksicht auf das Einkommen des abgelaufenen Vierteljahrs zu zahlen. Eine Voranmeldung kann in diesem Falle unterbleiben.

24. Juli (Letzter Tag der Schonfrist). (Reichssteuer): Körperschaftssteuervoranmeldung und Körperschaftssteuervorauszahlung für die Monate April, Mai und Juni 1926 wie bisher. Für die Körperschaftssteuer gilt das gleiche wie für die Einkommensteuer, wonach bei erfolgter Zustellung des Bescheides unter Zugrundelegung des letzteren zu zahlen ist und Voranmeldung wegbleibt.

25. Juli (Reichssteuer): Ablieferungen der für die Zeit vom 11. bis 20. Juli 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. u. 15. d. M.

25. Juli (Landessteuer Sachsen): Arbeitgeberabgabe als Teil der Gewerbesteuervorauszahlung wie am 5. Juli. (Schonfrist bis 2. August).

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 12. Juli 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh, in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 5. Juli; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	1.90
Kupfer-Bleche,	1.84	Neusilber-Bleche,	3.20
Messing-Bleche,	1.40	Schlaglot	1.95

Berlin, am 10. Juli 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	104—106	neue Zinkabfälle . . .	52— 54
Altrotguß	86— 90	Altweichblei	47— 49
Messingspäne . . .	68— 72	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	70— 74	98/99%	165—175
Messingblechabfälle	84— 87	Lötzinn 30%	135—145
Altzink	44— 46	per 100 kg.	

FRAGEN

Frage 621. Wer ist Fabrikant von Numerateur-Maschinen mit kleinem Gestell? *B. & K. in B.*

Frage 615. Wer fertigt Stempelmaschinen zur Abstempelung von Siegellackstangen an? *I. B. in G.*

Frage 625. Wer kennt Fabrikanten von Eierstempeln? Es handelt sich um eine Stempeleinrichtung, die beim Aufdrücken auf die Eifläche selbsttätig nachgibt und sich der Wölbung gleichmäßig anpasst.

Frage 626. Wer liefert zusammensetzbare Metalltypen zum Bedrucken von Baumwollstoffen usw. *F. K. in B.*

Frage 626. Ihrem Rate in dem Aufsatz „Metallätzung und Handgravierung" folgend, möchten wir gerne nach Möglichkeit ein galvanisches Verfahren für die Ätzung von Messingschildern einrichten. Was müssen wir dafür haben und wer liefert derartige Einrichtungen? *S. L. in M.*

Antwort: Wollen sie Ihre Schilder auf galvanischem Wege ätzen und sich hierzu eine gute und preiswerte Einrichtung anschaffen, so rate ich Ihnen, sich mit der Firma Langbein-Pfanhauser Werke, Leipzig-Sellerhausen, in Verbindung zu setzen und anzugeben, wieviel Schilder Sie täglich ätzen wollen und die Durchschnittsgröße der einzelnen Schilder.

Genannte Firma wird Ihnen bereitwilligst einen Kostenanschlag machen und garantiert für schnelle und gute Lieferung.

Ist bereits eine Lichtanlage vorhanden, so können Sie Dynamo und Motor sparen und bedürfen nur einer Schaltanlage mit Stromumformer zum direkten Anschluß der Bäder. Derartige Schaltanlagen liefert die Firma Velios Werke G. m. b. H., Dresden.

Höchstwahrscheinlich liefern aber auch die Langbein Werke Anlagen mit Stromumschaltung. Hören Sie den Rat beider Firmen. *N. L.*

Frage 627. Wer ist Hersteller von beweglichen Wellen mit Motor und Zubehör, für Graveure zum Fräsen von Einzelgravuren, Bohren, Polieren u. dgl.? *E. H. in U.*

1876 Porcher – Die direkte Verbindung – Pforzheim 1926

gegr. 1876 für den Bezug gegr. 1876
PFORZHEIMER ERZEUGNISSE
Porcher-Pforzheim Aktiengesellschaft in Pforzheim

BERLIN – PORCHER-PFORZHEIM A.-G. PFORZHEIM – MÜNCHEN

DER DIREKTE WEG

Anläßlich des

50jährigen Geschäftsjubiläums

wurden uns von seiten unserer Geschäftsfreunde Glückwünsche übersandt und Aufmerksamkeiten erwiesen, sodaß wir hierfür Allen unseren herzlichsten Dank aussprechen. Besonders beachtet haben wir die freundschaftlichen Anerkennungen unserer Kundschaft. Diese Beweise sollen uns ein Ansporn sein, auch fernerhin alles aufzubieten, um die Zufriedenheit unserer Abnehmer zu erhalten.

Pforzheim, den 15. Juli 1926

Porcher-Pforzheim A.-G.

Studentenartikel Zipfel, Ringe u.s.w. bezieht man von der Spezialfabrik Porcher-Pforzheim Aktiengesellschaft Pforzheim Eigene Emaillieranstalt.

Preis-Liste verlangen!

... Bedienung.

Pforzheimer Erzeugnisse bezieht man direkt von der **Porcher-Pforzheim** Akt. Ges. **Pforzheim**

Silber 0,800 Bau pro Stück im Dutzend mit 3 Farben feueremailliert

Schülerringe →

Preisliste verlangen

Porcher-Porzheim A.-G., Pforzheim

Spezialfabrik für Studentenschmuck — Eigene Emaillieranstalt

ARBEITS-MARKT

Für die uns anlässlich unseres 25jährigen Geschäftsjubiläums in so außerordentlich reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Besonders danken wir der ***Zwangsinnung der Graveure u. Ziseleure zu Leipzig*** *und dem* ***Deutschen Buchdruckerverein Kreis VII*** *für die reizenden Blumenspenden und das uns überreichte Gedenkblatt, sowie dem* ***Verband Deutscher Stempelfabrikanten*** *E. V. für die ehrenden Worte und Glückwünsche in der Verbandszeitung.*
Vielen Dank unseren zahlreichen Kunden und Gönnern, die uns ihr Vertrauen und Wohlwollen in den 25 Jahren so reichlich entgegenbrachten.

Leipzig C 1, den 6. Juli 1926

Weissbeck & Röder

Offene Stellen

Ein tüchtiger, durchaus selbständiger

RELIEF-GRAVEUR

für Plaketten u. Vereinsabzeichen in dauernde Stellung gesucht.

E. F. Wiedmann, Münz-Prägeanstalt
Frankfurt a. M.-Süd 10.

Schwarzdruck-Graveure

Spezialisten f. Paginiermaschinen-Räder werden sofort gegen gute Belohnung **aufgenommen.**

Angebote unter **P. P. 1647** an

Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Präger

für Johnston-Stahlstichpresse **gesucht,** der auch gravieren kann. Angebote mit Einzelheiten und Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter **A. O. 871** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger Graveur
für gemischte Branche

der womöglich etwas vom Ätzen und Prägen versteht und selbstständig arbeiten kann, wird per sofort oder später in Dauerstellung nach Mannheim **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **K. D. 70** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempeltechniker

perfekt vom Satz bis zur Platte, gesucht.

Emil Giesow, Bielefeld 32.

Stempeltechniker perfekt vom Satz bis z. fert. Stemp., sowie allen vorkommenden Arbeiten **für Neugründung gesucht.** Angeb. m. Lohnansprüchen **Bonitas-Bauer, Buchdruckerei, Würzburg.**

Stellengesuche

Stahlgraveurmeister

für Press- und Prägewerkzeuge, Relief und Stempel **sucht** sich bald **zu verändern.** Prima Referenzen. Geht auch ins Ausland. Offerten unter **K. J. 75** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Kaufmann

aus der Abzeichen-, Medaillen- und Stempelbranche, tätig im Büro, Reise u. Betrieb, wünscht sich zu verändern. Evtl. als Geschäfts- oder Betriebsleiter. Angebote unter **K. P. 81** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Ziseleur, I Kraft,

27 Jahre alt, perfekt im Entwerfen, Modellieren, Ziselieren, Treiben, Figur und Ornament. Erfahrener Modellmacher für Silberguß. Zur Zeit in ungekündigter Stellung, **wünscht sich zu verändern.** Gefällige Angebote unter **F. N. 981** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jg. Bronzeziseleur Figuren u. alle and. Arbeit., fleißig, sucht Stllg. i. In- od. Ausland, sofort od. später. Gefl. Ang. an **H. Günther, Leipzig S. 3,** Bornaische Straße 23.

Junger Graveur
der gemischt. Branche, perfekt auf feine Stahl-, Zigaretten- und Leder-Stempel, Gold- und Schwarzdruck u. Flachstich (Schrift, Monogramm, Wappen). Bew. in Fräs- und Graviermaschine, **sucht sofort Stellung.** Angeb. unt. **F. A. 969** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Relief-Graveur
firm in all. Arten Prägestanzen in Stahl oder Messing, Siegelmarken Seifenstanz., Packung. Gießform. **sucht** Dauer-Stllg. zu günst. Beding. In-o. Ausl. Ang. u. **K. L. 77** a. d. Grav.-Ztg. Leipz. 19.

Tüchtig. Graveur
(21 Jahre alt) auf Flachstich, Wappen, Schrift und Monogramme, mit 1½jähriger Fachschulausbild., **sucht Stellung.** Angebote unt. **C. Z. 923** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
im 23. Lebensjahr, eingearbeit. in d. gemischt. Branche, hauptsächlich feiner Stahl- u. Messingstempel, welcher auch Fräsen u. Drehen kann, möchte sich verändern, a. liebsten Dauerstellg. Angebote unter **K. C. 69** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jung. Graveur
19 Jahre alt, auf Stahlstempel und gemischte Branche, **sucht Stellung** Gegend gleich. Angeb. unter **D. N. 936** an die Deutsch. Graveur-Ztg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer 20jähriger
Graveur
speziell Flachstich und gemischte Branche, **sucht sofort Stellung,** auch im Ausland. Angebote unter **F. W. 989** an die Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Tücht. Graveur
Spezialist für Prägestanzen, erhaben und vertieft, an vollkommen selbständiges Arbeiten gewöhnt, wünscht auf **sofort Stellung.** Gef. Angebot unt. **J. T. 62** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Graveur
der gem. Branche, auch an selbständig. Arbeit. gewöhnt, **sucht** baldigst angenehme, dauernde **Stellung.** Gut. Zeugnisse vorhanden. Ang. unter **G. P. 15** an die Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Verkäufe

Stempelfabrikations-Einrichtung
mit großer Schriften-Auswahl, preißwert **zu verkauf.** Auf Wunsch mit Geschäft in guter Lage. Angebote unter **K. N 79** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Vermischtes

Räder- Platten- **Gravuren**
schnell, sauber und billig, übernimmt laufend. Angeb. unt. **J. U. 63** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Lpzg 19.

Lichtbilder
und
Zeugnisse

die mit Offerten eingeschickt werden, bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Schnitte
zum Ausstanzen von Vereins- u. Festabzeichen liefert schnell und preiswert
Bruno Offenhausen — Mühlhausen i. Thür.
Fernsprecher Nr. 793

Vereinsabzeichen in Metall und in Emaille
Sportmedaillen Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten Figuren, Artikel aller Art
CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge- u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

Märkisches Stempel-Werk
Schmachtenhagen / Oranienburg
Spezialfabrikation **Paginiermaschinen Ziffernstempel Datumentwerter**

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellsten
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 2

Stahlschriften
für Graveure, Typen und feine Stahlstempel fertigt in guter Ausführung
Reinh. Enzmann
Gravieranstalt und Metallstempelfabrik
Leipzig-Lindenau, Albertinerstr. 54.
Telephon 43363

Kaufgesuche

Gravieranstalt
mögl. mit Stempelfabrikation, wird unter Angabe von Preis und sonstigen näheren Umständen **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **K. O. 80** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gebrauchte
Vulkanisiermaschine
kleines oder mittleres Format, **zu kauf. gesucht.** Ang. unt **J. S. 61** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpg. 19.

Graviermaschine
gut erhalten, für feine Arbeiten, kleine Schrift und Skalen kauft
Hans Steinlein
Gravieranstalt
Berlin, Badstraße 20.

Laden-geschäft
der gemischt. Branche, Gravieranstalt und Stempelfabrik, baldigst **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **J N. 57** an die Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Einmal im Jahr
inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

Kollegen!
kauft beim Kollegen!
Einen geschmackvollen, sauberen
Gummistempel
liefert
Fr. Hexamer, Graveur
Gravieranstalt und Stempelfabrik
Lutherstadt Wittenberg, Collegienstraße 59
Wiederverkäufer gesucht!

Wer liefert
Prägeeinrichtung
für Urnenschilder.
Wilhelm Scholz, Liegnitz
Stempelfabrik

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Hermann Wernstein
Löbstedt bei Jena
MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Barzahlungen
Guß
10% Extra-Rabatt

jeder Art **Stempel Schilder**
fabriziert preiswert u. schn
Paul Ullrich Köln, Plankg. Tel. Rhl. 2831

Emaille-Schilder
erstklassige, für alle Zwecke, liefert schnell und billig
Herm. Schuhmacher, Emaillierwerk
Berlin N. 65, Müllerstraße 156 b
Telephon Moabit 5094 :-: Gegründet 1900

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Was suchen Sie?
Waren?
Arbeit?
Gehilfen?
Am schnellsten hilft eine Anzeige in der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.

Stempel aller Art
Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik Fernruf 35203
liefert in nur bester Ausführung, liefert am Tage des Eingangs.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen, Apparate, Motore, Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Emailliergußß, Stempelgraviergußß
sowie Reliefplatten für Prägungen in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei Friedrich Christopher
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

Kautschuk-
Stempel
für Wiederverkäufer
Lieferung prompt und preiswert am Tage des Eingangs
Otto Kramm, Stempelfabrik
Berlin C. 25, Alexanderstraße 31

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW 68
Margrafenstraße 3

Metallstempel-Reparatur-Werkstatt
Gravierarbeiten aller Art
fertigt an
D. Hollburg, Charlottenburg
Christstr. 33. Tel. Steinplatz 15430.

Vorteilhafte Bezugsquelle
Siegelmarken u. Etiketten
F. LUTZ NACHF.
INH. K. HEERMANN
STUTTGART
in feinster Ausführung
für Massenauflagen

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Kunst- und Metallgießerei
liefert sauberen Guß für Schilder, Buchstaben, Stempel usw. nach einges. Modellen
Hermann Pinkow / Magdeburg-N
Ottenbergstr. 46 — Fernruf 1418

Brennstempel
elektr. heizbar, Heizkörper gegen Druck geschützt. Kurzschluß fast unmöglich.
Richard Beator
Leipzig-Lindenau.

Signier-Schablonen, Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer ::
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Stempel
schnell u. preiswert am Tage d. Eingangs
Bonke & Schnack
Berlin S. 42, Oranienstr. 50
Musterbuch gratis!

„DICK"-STICHEL
das erstklassige deutsche Fabrikat,
verlangen Sie ausdrücklich: „Marke DICK" mit dem weltbekannten Qualitätszeichen F. D.
Punzen, Pranteln, Meißel, Schaber, Laubsägen, Kreissägen für alle Metalle usw.
Präzisionsfeilen
Nadelfeilen, Riffelfeilen, Polierfeilen usw.
Marke: F.D.
„DICK"-ESSLINGEN a. N.
Personal der „Dick"-Werke i. J. 1925: 1500.
Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen, Geprägte Schilder, Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Klischees
Spezialität: Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn i. in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 350.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr 94

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postfach 17
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer. Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 16
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numeriermaschinen
Roberts, London, 64 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordensbänder
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Ordens-Dekorationen
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 351.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtter & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Beese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler. Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Alfons Singer, Heilbronn a. N.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Georg Schiegel, Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
Galvano-G. m. b. H., Stuttgart

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt., Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Älteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 15 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. August 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

Aussichten und Wünsche für das Handwerk.

Von Bücherrevisor Händel.

Das deutsche Handwerk hat ernsthaft daran gearbeitet, die schweren Schläge, die es durch Krieg und Inflation erlitten hat, wieder gut zu machen. Die Handwerkskammern waren bestrebt, die Organisation des Handwerks weiter auszubauen, um dem schwer ringenden Mittelstande auch auf diese Weise eine wirtschaftliche Stütze zu geben. Das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung ist in erster Linie dazu angetan, dem Handwerk eine Art wissenschaftliche Grundlage zu geben und den Meister zu befähigen, nicht nur in seiner Kunst sein Bestes zu geben, sondern auch seinen Betrieb so durchzuführen, daß er die besten Waren zu den geringsten Unkosten herstellen kann. Oft genug leidet ja der Handwerker darunter, daß er nicht versteht, die Unkosten seines Betriebes durch rationelle Bewirtschaftung möglichst niedrig zu halten, um dadurch den Ueberschuß zu erhöhen.

Alle diese Maßnahmen sind wohl geeignet, für die Zukunft des Handwerks segensreich zu wirken. Trotz alledem aber ist die Lage des Handwerks äußerst schwierig. Schuld daran tragen die sozialen Verhältnisse, die zu einer ungeheuren Belastung des Handwerks durch Steuern und Abgaben aller Art führen, das Arbeitskapital, das der Handwerker noch im Kriege zur Verfügung hatte, ist durch die Inflation vollkommen aufgezehrt worden. Kredit wird im allgemeinen wenig gewährt, und wenn er gewährt wird, sind die Zinsen so hoch, daß an ein ersprießliches Arbeiten mit diesen geborgten Geldern beim Handwerker nicht zu denken ist.

Wenn man hört, daß die steuerliche Belastung des Handwerks um das 5/8 fache gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen ist, dann begreift man, wie schwer heute der Handwerker um sein nacktes Dasein ringen muß. Es kommt hinzu, daß das Absatzgebiet entschieden kleiner geworden ist, denn die Kaufkraft des Volkes hat unter den gleichen Ursachen stark gelitten, so daß die frühere rege Tätigkeit des Handwerks schon dadurch unterlegen ist. Geringerer Umsatz bringt aber auch geringeren Nutzen. Wenn auch die Preise heute entsprechend der gesamten Wirtschaftslage etwas höher sind als in der Vorkriegszeit, so ist doch der Nutzen nicht viel größer und durch den Ausfall an Bestellungen sogar erheblich kleiner als früher. Auch die Bezahlung von seiten der Kundschaft ist heute, wie aus allen Berichten der Handwerkskammern hervorgeht, sehr schleppend, wodurch dem Handwerker das notwendige Kapital für Anschaffung neuer Rohstoffe entzogen wird. Die langsamen Eingänge von Geldern lassen ein großzügiges Wirtschaften nicht zu, so daß der Handwerker auch bei seinen Einkäufen an Waren behindert ist und demgemäß natürlich größere Aufwendungen nötig hat. Die Rohstoffpreise sind erheblich gestiegen, die Eisenbahntarife und alle übrigen Unkosten haben sich erhöht. Es wirken also sehr viele Kräfte zusammen, um besonders den Handwerker wirtschaftlich schwer zu treffen.

Bedingt ist die Lage des Handwerks durch die Lage der übrigen Erwerbsstände: Industrie, Handel und Landwirtschaft, die alle einen nie geahnten Kampf um die Erhaltung der Betriebe führen müssen. Der wirtschaftliche Rückgang der Industrie entzieht dem Handwerk Aufträge und läßt ebenso die erwerbslos gewordenen Arbeitermassen als Konsumenten stark zurücktreten. Zahlreiche, sonst gut fundierte Großhandwerksbetriebe sind zusammengebrochen oder kämpfen mit äußerster Anstrengung gegen ihren Untergang.

Eine Verringerung der Aufträge für die einzelnen Betriebe tritt auch dadurch ein, daß entlassene Gehilfen versuchen, sich selbständig zu machen und damit die Zahl der vorhandenen Betriebe noch vermehren. Außerdem ist zu beobachten, daß Regiebetriebe der Kommunen ihr Betätigungsfeld auf die Privatkundschaft ausdehnen. Die allgemeine Notlage der Konsumenten begründet es auch, daß viele Arbeiten von ihnen selbst vorgenommen werden.

Zu der aus wirtschaftlichen Gründen und Zusammenhängen zu erklärenden Absatzkrisis kommt noch die Zurückhaltung, die das Publikum seit der Veröffentlichung des Entwurfs eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues übt. Die geplanten gesetzlichen Maßnahmen haben den Anschein erweckt, als wenn vom Handwerk in großem Umfange Preiswucher getrieben würde. Die Konsumenten warten nur auf den Augenblick, in dem die große Preissenkung vor sich gehen soll. Dabei ist festzustellen, daß die Preiswirtschaft im Handwerk gänzlich vernichtet ist. Die Jagd nach Aufträgen zeitigt Preise, die Verdienst überhaupt nicht mehr zulassen. Allein schon aus dem Grunde, weil die Richtpreise ohne jeden Einfluß auf die Kalkulation bleiben, haben die Innungen von ihrer Errechnung Abstand genommen.

Sofortige Maßnahmen zur Aenderung der gegenwärtigen Zustände sind also unter allen Umständen erforderlich. Ein besonders geeignetes Mittel zur Ueberwindung der gegenwärtigen Gesamtkrise findet sich in der Belebung der Bauindustrie, die als Schlüsselindustrie anerkannt werden muß. Eine umfangreiche Bautätigkeit verheißt neben der Beseitigung der unerträglichen Wohnungsnot reiche Arbeitsmöglichkeit im Baugewerbe, wirkt produktionsfördernd auf die meisten anderen Gewerbezweige und schafft volkswirtschaftliche

Werte. Daher ist es notwendig, daß der Wohnungsbauförderung im Rahmen der Staatsaufgaben eine erhöhte Bedeutung zugemessen wird, und daß demgemäß für sie wesentlich höhere Beträge als zurzeit zur Verfügung gestellt werden.

Alles das hat auch eine entsprechende Aenderung der Steuerpolitik mit dem Ziele zur Voraussetzung, daß eine Kapitalbildung von unten herauf ermöglicht wird. Dadurch wäre gleichzeitig ein größerer Anreiz zur Sparsamkeit, die unter allen Umständen gefördert werden muß, gegeben.

Besonders in Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges, wie gerade in der anhaltenden Krise, in der wir uns noch befinden, erleben wir es mehr denn je, daß fast alle Schichten der Bevölkerung nach staatlichen Maßnahmen zum Schutze ihrer wirtschaftlichen und sozialen Interessen rufen. Zweifellos ist das Kreditbedürfnis im Handwerk nach wie vor groß, doch ist der Weg zur Erlangung von Sonderkrediten durch Staatsbehörden nicht verlockend. Einmal geben derartige Sonderkredite ein falsches Bild von dem Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft, und zum anderen verleiten sie zu einer wirtschaftlich ungünstigen Kreditaufnahme. Deswegen muß das Handwerk sich selbst helfen und im Wege der Selbsthilfe in Verbindung mit den gewerblichen Genossenschaften und den Sparkassen eine den Bedürfnissen des gewerblichen Mittelstandes entsprechende und die Befriedigung dieser Bedürfsnisse sicherstellende Organisation des Kreditwesens für den Mittelstand schaffen. Die Lösung dieses Problems wird allerdings ohne die Mitwirkung staatlicher Faktoren nicht erfolgen können, und zwar um deswillen nicht, weil derzeit staatliche Kreditinstitute bei der ordentlichen Befriedigung des Kreditbedarfs im Handwerk eine wesentliche Rolle spielen.

Wenn trotzdem nicht von einem Niedergang des deutschen Handwerks gesprochen werden kann, so liegt das an der Arbeitsfreudigkeit und Zähigkeit des Handwerkers, der sich so schnell nicht aus seiner Bahn bringen läßt und auf bessere Zeiten hofft. Anerkennenswert ist auch die Einsicht vieler Väter, die dem Handwerk ihre Söhne als Nachwuchs zuführen in der sicheren Voraussetzung, daß die neue Reichshandwerksordnung die wirtschaftliche und soziale Lage des Handwerksstandes kräftigen wird. Das Handwerk wird zur neuen Blüte erwachen, nachdem alle maßgebenden Stellen eingesehen haben, daß die jetzige Art der Belastung des Handwerks für die gesamte deutsche Volkswirtschaft schädigend sein muß.

Zum 150 jährigen Jubiläum der staatlichen Fachschule in Schwäbisch-Gmünd.

Die alte Gold- und Silberstadt Schwäb.-Gmünd feierte am 28. Juli ds. Jahres ein Jubiläum ganz besonderer Art. 150 Jahre sind vorüber, seit der ehrbare Rat dieser Stadt den Beschluß faßte, eine „Zeichnungsschule" zu eröffnen. Die damals schon auf eine Jahrhunderte alte Geschichte zurückblickende Goldschmiedezunft, auf deren Betreibung diese Gründung zurückzuführen ist, zeigte einen prächtigen Willen zum Emporkommen, indem sie betreffs Fertigung eines Meisterstücks folgenden Vorschlag machte:

„Da nunmehr eine Zeichnungsschule errichtet und dadurch jedem die Gelegenheit geöffnet worden, sich in der zur Goldschmiederey wo nicht nötigen, doch ohngemein nützlichen Zeichnungskunst zu üben, so wäre es verdiensam der in diesem § vorkommenden an sich ganz löblichen Verordnung in betreff des zu verfertigenden Meisterstücks wonach dieses beizufügen, daß all und jede Goldschmiedsgesellen, welche ihren Stand zu verändern und in die Ehe zu treten gedenken, im Beisein der Hr. ober- und mitachtmeister das zu verfertigende Meisterstück vorher zeichnen und selbiges ohne mindeste Beyhilf eines andern anfangen und ausmachen solle, hiedurch wirde erzielt, daß in Zukunft bei der Goldschmiedsprofession nicht so viele bloße Nachmacher oder wie man sie nennen wolle eingezünftet sein würden".

Inwieweit diese zeichnerische Ausbildung auf die Industrie erfolgreich einwirkte, ist nicht bekannt. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage veranlaßte jedenfalls in den Jahren 1785/86 gegen 100 Goldschmiede, nach Wien auszuwandern. Von einer wirtschaftlichen Blüte berichtet erst wieder das Jahr 1790.

Als die napoleonische Kriegsgeißel um die Jahrhundertwende auch über Gmünd hereinbrach, waren es 285 selbständige Goldschmiede, welche von der in ihrem Gefolge auftretenden Wirtschaftskrise betroffen wurden. Die damals eine Hauptverdienstquelle bildenden Filigranarbeiten wurden in immer geringer werdender Qualität hergestellt. Auch die glorreiche Zeit der Befreiungskriege brachte nicht den ersehnten Aufschwung. Erst nach dem Hungerjahr 1817 machte sich langsam wieder ein Wohlstand bemerkbar. Billige und unechte dünne Schmuckstücke bildeten damals den Hauptabsatz der Gmünder Industrie. Einen Lichtblick brachte allein die in Gmünd einsetzende Hochwelle in der Anfertigung von Perltaschen mit silbernen Bügeln. Das Zeitalter der Maschine bricht sich langsam Bahn. Die veralteten Zunftanschauungen müssen einer neuen Produktionsform Platz machen. Die Krisenzeit um 1825 zeigte klar die Rückständigkeit der alten Herstellungsmethoden. Die um die Jahrhundertwende in Paris und Genf aufgekommene Hohlprägung in Stahlgesenken wurde industriell verwertet. Dies alles rüttelte die Gmünder Goldschmiede endlich auf, und nun setzten sie auch ihre volle Kraft ein, um mit dem Strome der Zeit zu schwimmen. Die rettende Tat war die Gründung einer Schulwerkstätte für Gravieren und Stempelschneiden im Jahre 1830.

Als Lehrkraft für diese neben der Zeichenschule einhergehende Schule wurde der Gmünder Graveur J. Reis gewonnen, welcher 37 Jahre lang in unermüdlicher Tätigkeit sein hervorragendes technisches Können in den Dienst der Schule stellte. Nach den Berichten stieg die Schülerzahl nach der Gründung rasch auf 73 Schüler, was dem Lerneifer der damaligen Gmünder Jugend alle Ehre macht.

Einige noch vorhandene Arbeiten dieser Zeit zeigen, mit welcher Liebe und Hingabe die neu aufgekommene Kunst des Gesenkmachens ausgeübt wurde. Auch im Flachstich wurde eine gesunde und schöne Damasziertechnik gepflegt. Diese hielt sich hauptsächlich an die Vorbilder aus der Zeit des Rococo, deren Formenreichtum sich besonders für Verzierungszwecke eignete.

Die Gründung der Gravierschule, welche wohl als die älteste derartige Schule in Deutschland bezeichnet werden kann, gab den Anstoß zur industriellen Entwicklung der bis dahin kleingewerblich betriebenen Industrie. Manch heute noch existierende Fabrik führt ihre Entstehung auf diese Zeit zurück.

Von Interesse ist der damalige Versuch der Stadt, durch Errichtung einer öffentlichen Prägeanstalt, ähnlich den französischen Estamperien, die kleinen Goldschmiede mit geprägten Teilfabrikaten zu versorgen. Das in der Abbildung gezeigte Empiremuster dürfte aus dieser Zeit stammen. Die Gründe des Versagens dieser Einrichtung waren wohl dieselben, wie bei den heutigen Sozialisierungsversuchen.

Vergebens kämpfte das Handwerk gegen die unaufhaltsam vorwärtsschreitende Herrschaft der Maschine.

1

2

3

4

5

6

7

8

Der Verlust vieler Arbeitsgebiete bedrohte das technische Können des Einzelnen. Die Maschine verstieg sich zu einer gefühl- und ausdruckslosen Nachahmung der Handarbeit. Aus reichlichem Vorlagenmaterial wurden wahllos Motive geschöpft und verwendet. Der Mangel eines einheitlichen Stiles machte sich naturgemäß auch an der Schule bemerkbar. Freudig begrüßt wurde deshalb auch im Jahre 1860 die Verschmelzung der bisher getrennten Zeichen- und Gravierschule zu einer der Oberaufsicht des Staates unterstellten gewerblichen Fortbildungsschule. Mit dieser Einrichtung wurde der Boden für die günstige Weiterentwicklung von Schule und Industrie bereitet. Ein örtlicher Schulausschuß trat der Schule beratend zur Seite. Sachkundige Männer aus der Industrie, wie Jul. Erhard, Herm. Bauer u. a. leisteten Hervorragendes für den Ausbau derselben. War die Schule bisher überwiegend Abend- und Sonntagsschule, so trat um 1870 mit der Berufung junger Lehrkräfte eine entscheidende Wendung ein, die in einer Vermehrung des Tagesunterrichtes wirkungsvoll zum Ausdruck kam.

Nach dem Tode des verdienten Gravierlehrers J. Reis im Jahre 1869 übernahm Prof. Gustav Bauer die Leitung des Gravier- und Ziselierunterrichts an der Schule. Professor Bauer, welcher zugleich künstlerischer Beirat der Erhardschen Fabrik war, übte auf die kunsthandwerkliche Entwicklung der Stadt einen außerordentlich belebenden Einfluß aus. Er war ein feinsinniger Künstler und Pädagoge und vermochte auch die älteren Leute zu weiterem Studium zu begeistern. Neben dem Namen des Zeichenlehrers Professor Biermann wird der seine immer mit der glanzvollen Entwicklung der 80er Jahre verbunden sein, welche die Gmünder Schule zu einem bekannten und weitgeachteten Institut machte. Von der kgl. württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel wurde Professor Bauer im Jahre 1869 zu Studienzwecken nach Paris geschickt, von wo er sich zur Einrichtung einer Ziselierwerkstatt die neuesten Modelle mitbrachte. Die aus seiner Zeit noch erhaltenen, immer auf den Pfaffen gearbeiteten Stahlgravierarbeiten verraten seinen Einfluß als Ziseleur durch ihre bis in's Feinste gehende Punzarbeit. Ziseleure ersten Ranges gingen aus seiner Schule hervor; so die Professoren Wiedemann-Berlin. Ofterdinger-Hanau, Christaller-Stuttgart, Fürst-Gmünd, ebenso Stahl- und Stempelschneider, wie der Münchener Münzenmedailleur Alois Börsch u. a. Hauptgrundlagen der Studien waren seinerzeit die Formen der Renaissance, welche nach 1871 der deutsche Stil zu werden versprachen. Wenn auch ein vollkommenes Hineinleben in die Auffassung dieses Stils nicht möglich war, so wurde doch der hohe Sinn und die feine Technik der Renaissance erfaßt und damit der Boden zu einer neuen Kunstentwicklung gelegt.

Unter dem Einfluß der kunstsinnigen Fabrikanten Jul. Erhard und Hermann Bauer wurde im Jahre 1876 ein Gewerbemuseum gegründet, dessen sorgfältige ausgewählte Vorbildersammlung das Streben und den Weitblick der Gmünder Kunsthandwerker außerordentlich förderte.

Besonders die Gravier- und Ziseliertechnik erreichte eine Höhe, die nur durch häufige Anwendung und vortreffliche Schulung möglich war. Bei der alleinigen Einstellung auf die technische Kunstfertigkeit litt jedoch das Gefühl für die allgemeine Form.

Nach dem Tode Prof. Bauers erhielt durch Gemeinderatsbeschluß der Modelleur Graveur und Ziseleur Karl Eisele die Gravierlehrerstelle. Eisele bekleidete vordem eine leitende Stelle in der Firma Wilh. Binder und betrieb nebenbei eine gutbesuchte Privatschule für Modellieren, Gravieren und Ziselieren. Unter Eiseles Lehrtätigkeit wurde hauptsächlich die damals neu aufkommende Silberdamaszierung gepflegt. Eine schwere Krankheit zog den eifrigen Lehrer oft lange Zeit vom Berufe ab, bis ihn der Tod im Jahre 1899 ereilte.

Die Gründungsjahre mit ihrer überstürzten Warenerzeugung brachten Erzeugnisse auf den Weltmarkt, welche wohl als billig, aber auch als schlecht bezeichnet wurden. Diesen zweifelhaften Ruf galt es auszulöschen. Der Ruf nach Qualitätsarbeit wurde laut, auch merkte man allmählich, daß auf dem beschrittenen Wege der Neurenaissance ein dem Volksempfinden wenig entsprechender Stil gepflegt wurde. Die Jahrhundertwende brachte für die künstlerische Entwicklung Deutschlands eine Zeit revolutionärer Gärung. In kraftvollem Ansturm reißen junge Kräfte das Alte ein, ohne jedoch etwas Vollzähliges an dessen Stelle setzen zu können. Auch die Gmünder Schule stand naturgemäß im Banne dieser neuen Zeitströmung.

Reperçé-Arbeiten.

Nachfolger Eiseles als Gravier- und Modellierlehrer wurde Prof. Amselm Fürst, welcher sich heute noch des wohlverdienten Ruhestandes erfreut. Groß ist die Zahl der Schüler aus Industrie und Handwerk, welche in Prof. Fürst einen stets hilfsbereiten, feinsinnigen Lehrer und Freund fanden und ihm eine dankbare Anhänglichkeit bewahren. Der Schulrat dankte ihm für seine 22 jährige aufopfernde Tätigkeit durch die Ernennung zum Ehrenförderer der Schule.

Als sein Nachfolger wurde im Jahre 1922 der Münchener Bildhauergraveur Max Kolb gewonnen. Seine reiche künstlerische Privattätigkeit, welche besonders in einer künstlerisch, sowie technisch hervorragenden Meißel- und Tauschierarbeit bestand, ließ ihn im März 1923 wieder aus der Schule scheiden, nachdem der Münchner Graveur Fröhlich schon 2 Monate vorher seine Vertretung übernommen hatte. Ihm folgte Ernst Walter Flemming-Dresden. Dieser noch junge, außerordentlich talentierte Künstler entschloß sich jedoch nach 1½ jähriger Lehrtätigkeit, mit Rücksicht auf seine persönlichen Verhältnisse, wieder nach Dresden zurückzukehren. Seit November 1924 leitet der Schreiber dieses die Gravierabteilung der Gmünder Schule.

Die Gmünder gewerbliche Fortbildungsschule und die ihr angegliederte Gravierschule machte seit der Jahrhundertwende manche Wandlung durch. Die Jahre 1900—1906 brachten eine besondere Blüte des Deutschen Kunstgewerbes mit sich, was auch ein gesteigertes Interesse an dem Ausbau des kunstgewerblichen Schulwesens zur Folge

hatte. Die Forderung einer einheitlich mit bestimmten Zielen geleiteten Schule wurde zum Bedürfnis. Die württ. Regierung kam diesem Bedürfnis nach durch die Ernennung eines künstlerischen Leiters, der als Fachabteilung der Schule bezeichneten Edelmetallklassen. Damit wurde die besondere Lage der Gmünder gewerblichen Schule anerkannt. Eine gesunde Weiterentwicklung war nach Ansicht des neuen Leiters E. F. Berner jedoch nur in einer Selbständigmachung der Fachabteilung und Loslösung von der Handwerker- und Lehrlingsabteilung möglich. Durch verständnisvolle Förderung dieses Gedankens von seiten der Regierung und der Stadtgemeinde wurde auch dieses Ziel erreicht, und im Jahre 1905 wurde durch Landtagsbeschluß der Übergang der Fachabteilung unter die Verwaltung des Staates als kgl. Fachschule für die Edelmetallindustrie auf 1. April 1907 genehmigt. Die Stelle des künstlerischen Leiters der neuen Schule wurde nach der nur 2 Semester langen Tätigkeit E. F. Berners an Prof. Walter Klein übertragen, unter dessen tatkräftiger Leitung sich die Fachschule zu ihrem heutigen hohen Stand entwickelte.

Seit 1909 verfügt die Fachschule über einen groß und mustergültig angelegten und eingerichteten Neubau. Im Untergeschoß befinden sich die Werkstätten, im ersten Stock die Zeichen und Modelliersäle, im Obergeschoß die Aula und die Laboratorien des Forschungsinstituts für Edelmetalle und im 3. Stock die reichhaltige Fachbücherei. 3 Stockwerke des Seitenflügels bergen die Sammlungen der Stadt und des Kunstgewerbemuseums, und ein besonderer Bau enthält die mit den neuesten Maschinen eingerichtete Mechanikerwerkstätte.

Heute verfügt die Schule unter der Leitung tüchtiger Lehrkräfte neben 4 Lehrsälen für Zeichnen und Entwerfen über Werkstätten für Goldschmiede, für Fasser, für Schmelzbrennen und Malen, für Silberstechen und Stahlschneiden, für Treiben und Ziselieren, für Silberschmiede, für Modellieren und Elfenbeinschneiden, für Feinmechanik, für Metalldrücken und für Edelmetallprobieren und Metallfärben. Durch Hinzuziehung entsprechender Fachleute werden außerdem kurzfristige Kurse in sämtlichen fachverwandten Techniken abgehalten. Die Unterrichtstätigkeit der Gravierwerkstätte im besonderen erstreckt sich auf alle ins Gravierfach einschlagenden Techniken, wie Heraldik, Schrift, Damaszierung, Siegel, Stempel, Repersarbeit, Verschneiden, Tauschieren und Stahlgravieren. Die künstlerische Ausbildung erfolgt durch nebenherlaufenden Unterricht im Modellieren, Zeichnen und Entwerfen.

Die höhere Fachschule für Edelmetallindustrie wird z.Zt. von 208 Schülern besucht, davon besuchen den Unterricht im Gravieren 52 Schüler.

150 Jahre erfolgreichen Strebens geben der Gmünder Fachschule die Zuversicht, durch Entfalten sämtlicher Kräfte des Einzelnen die schönen Metallkünste zu weiterem Aufschwung zu bringen. Die heutige schwere Zeit macht dies mehr als je zur Notwendigkeit.

Karl Schmid, Fachschulrat.

Zu unseren Abbildungen.

Seite: 355

Arbeiten aus der Schwäb.-Gmünder Gravierklasse.

1. 2. u. 3. Pressungen aus der Zeit der Schulgründung um 1830
4. Motiv in Stahl erhaben, geschnitten und ziseliert um 1870
5. Teil einer Schließe (Biedermeier)
6. Preßteil im Empirestil
7. Knotenmotiv in's Gesenk geschnitten um 1850
8. u. 9. Damaszierungen um 1850
10. Motiv ins Gesenk geschnitten 1910

Seite: 356

Arbeiten aus der Schwäb.-Gmünder Gravierklasse 1926.

1. Motiv ins Gesenk geschnitten
2. Damaszierung einer Messingdose
3. Siegel
4. Schriftplatte
5. Petschaft, Meißelarbeit
6. u. 7. Massive Ringe verschnitten
8. Festabzeichen, teils erhaben, teils vertieft in Stahl geschnitten

Etwas über die Beschaffenheit, Verwendungsmöglichkeit und Gravierfähigkeit des Aluminiums.

Das Aluminium gehört mit zu der garnicht so kleinem Reihe von Metallen, deren Entdeckung der Neuzeit angehört. Es findet sich in der Natur mit Sauerstoff und Kieselsäure verbunden und wird vermittels Elektrolyse in den sogenannten Héroultöfen gewonnen, und es läßt sich heute in jeder Art verarbeiten; so kann es gewalzt, gedrückt, gezogen, gelötet, gefärbt, graviert und neuerdings auch galvanisiert werden, worauf wir am Schluß dieser Ausführungen noch näher eingehen wollen. Man ist in letzter Zeit in immer größerem Ausmaße dazu übergegangen, das Aluminium an Stelle anderer Metalle zu verwenden, z. T. wohl auch infolge seiner relativen Billigkeit, ein Umstand, der auch für den Graveur nicht unbeachtet gelassen werden darf. Vor allem werden Metallschilder für alle Zwecke und in den verschiedensten Größen aus diesem weißen Metalle hergestellt. Aber auch Möbelbeschläge, Füllungen, Auflageplättchen für kunstgewerbliche Gegenstände, Preistafeln und eine Menge Haushaltungsgeräte, ja selbst billige Zigarettenetuis und Kästen fabriziert man heute aus Aluminium. Die steigende Verwendung dieses Metalles hat wohl nicht zuletzt seine Ursache darin, daß es stets gut aussieht und auch gegenüber anderem Material ziemlich unempfindlich gegen äußere Einwirkungen bleibt.

In der Praxis des Graveurs dürfte es bekannt sein, daß das Aluminium gern am Stichel haften bleibt, und es mag wohl aus diesem Anlaß in vielen Fällen zu einem anderen Metall gegriffen werden, wo man es sonst gern verwenden würde. Um ein Ausrutschen des Stichels zu vermeiden, ist es nur nötig, den Stichel vor dem Gravieren in Petroleum zu tauchen und man wird sehen, daß sich das Bearbeiten nicht schwieriger gestaltet als z. B. in Messing. Es empfiehlt sich einen Wattebausch mit Petroleum zu tränken und den Stichel, wenn erforderlich, hier hineinzustecken. Man erleichtert hierdurch das Arbeiten und feuchtet den Stichel nicht mehr wie notwendig an. Übrigens wird durch Verwendung des Petroleums auch ein vorzüglicher Glanzschnitt erzielt, vorausgesetzt, daß auch der Stichel Hochglanzpolitur besitzt. Auch hochgradiger Spiritus und vor allem eine Lösung von 4 Teilen Terpentin, 1 Teil Stearin und 1 Teil Rum leisten hierbei gute Dienste. Der Stichel zur Aluminiumbearbeitung soll nicht zu hart sein, man lasse ihn etwa „strohgelb" an, höchstens starke und breite Stichel können ihre Härte voll behalten.

Zwecks Anbringung von Bleistiftzeichnungen, Schriften usw. auf Aluminiumflächen werden diese zunächst mit einem wollenen Tuche und Terpentin und dann mit Benzin

kräftig abgerieben und so von allem anhaftenden Fett und Schmutz befreit. Nach diesem Vorgang werden die zu gravierenden Flächen mit feinsten Bimsmehl, welches man in eine größere Menge Wasser, dem einige Tropfen Salzsäure beigegeben sind, schüttet, nochmals gründlich nachgerieben. Man verwendet hierzu eine gute kräftige Bürste und bürstet solange, bis das Metall ein gleichmäßiges, helles Aussehen zeigt. Öfteres Bespülen mit Wasser ist hierbei erforderlich. Darauf läßt man den Gegenstand trocknen, und nachdem dies geschehen ist, erfolgt das Aufzeichnen ohne jede weitere Präparierung der Flächen mit Hilfe eines besonders harten Bleistiftes.

Zum Übertragen einer Zeichnung benutzt man entweder Gelatine oder Kopierpapier. Bei der Verwendung einer Gelatinefolie wird diese mit Reißnägeln auf der Vorlage befestigt. Man nimmt jetzt eine Reiß- oder Graviernadel und ritzt die Konturen sorgfältig und genau ein. Die auf der Rückseite befindlichen Grate der Zeichnung stehen hervor, die ganze hintere Partie der Folie wird alsdann mit gewöhnlichem Wäscheblau (Kobaltblau) eingepudert. Nach dem Abstäuben bleibt das Blau nur an dem Grat haften, da es an den glatten Gelatineflächen keinen Halt findet. Die Folie bringt man nunmehr auf die zu gravierende Fläche, welche zuvor mit Wachs oder Gummigutte vorbereitet wird und überträgt nun vermittels Reiben mit einem geeigneten Holzgegenstand unter festem Druck die aufgerissene Zeichnung. Es empfiehlt sich, vor dem Übertragen die obere Seite der Pause leicht einzuölen, wodurch eine bessere und sichere Arbeitsweise gewährleistet wird. Nach Beendigung des Übertragungsvorganges wird die überzogene Aluminiumfläche einige Male angehaucht, wodurch sich das Blau mit der Überzugsmasse fest verbindet und selbst beim Darauffassen mit dem Finger nicht verwischt. Darauf kann mit der Gravierung ohne weiteres begonnen werden.

Beliebt ist auch das Auslegen von Aluminiumgravierungen mit schwarzem Wachs, jedoch erübrigt sich ein Eingehen auf diese Technik, da dieses in derselben Weise wie bei anderen Metallen vor sich geht und wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden kann.

Die deutsche Aluminiumindustrie erzeugt u. a. auch eine Menge Haushaltsartikel, die gleich im Werke mit oft geradezu schauderhaften „Gravierungen" versehen werden. Diese sollten besser unterbleiben, da solche Erzeugnisse sehr leicht unseren Graveurberuf in Mißkredit bringen können.

Für den Graveur kommen in erster Linie alle Arten Schilder, Möbelbeschläge und Innendekore in Betracht. Alles verschnörkelte und übermäßig verzierte wirkt auf Aluminium unschön. Man wähle vornehmlich römische Schriftarten und als Dekor eine einfache Ornamentik und verderbe nicht durch zu intensive Ausarbeitung von Einzelheiten das Gesamtbild. Gravierte Aluminiumgegenstände können bei Beachtung des vorhergehend Gesagten sehr wirkungsvolle Eindrücke hervorrufen und es ist damit zu rechnen, daß dieses Metall auch weiterhin eine größere Verwendung erfährt, und es ist Sache des Graveurs, sich mit den Eigenschaften desselben derart vertraut zu machen, daß ihm das Gravieren in Aluminium genau so angenehm und leicht wird, wie das Gravieren irgend eines anderen Metalles.

Im übrigen lassen sich auf Aluminium auch recht gute Aetzungen erzielen. Als Aetzmittel verwendet man am zweckmäßigsten verdünnte Schwefelsäure, doch ist auch Eisenchlorid, Flußsäure oder Natronlauge und schließlich eine aluminiumchlorhaltige Lösung von Salzsäure dafür geeignet. Das oft unschöne, graue Aussehen von Aluminium läßt sich durch Beizen mit verdünnter Aetzlauge (Natron oder Kali) beheben, wodurch die Oberfläche des Gegenstandes sofort einen schönen lebhaften Glanz erhält. Die anhaftende Lauge entfernt man durch wiederholtes reichliches Spülen mit Wasser und trocknet mit einem weichen Tuch nach.

Ein Umstand stellte sich der stärkeren Verwendung des Aluminiums bisher immer noch in den Weg, es bot lange Zeit der galvanischen Behandlung fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Nunmehr ist das Problem, das Aluminium zu veredeln, es so innig mit anderen Metallen zu verbinden, daß es deren Eigenschaften annimmt, ohne dabei seine eignen Vorzüge zu verlieren, auf andere Art gelöst würden.

Bedenkt man, wie widerspenstig sich das Aluminium sonst gegen andere Metalle zeigt und durch seine große Oxydation gegen alles, sei es Metall oder Farbe, abstoßend wirkte, so wird man schon ungefähr die Tragweite der Erfindung ermessen können. Es ist dem Chefingenieur B. Girotka gelungen, Verbindungen mit Chrom, Kobalt, Eisen, Mangan, Zinn, Zink, Blei, Gold, Silber, Kupfer, Nickel usw. herzustellen. So schwierig und rätselhaft die Ergebnisse aussehen, so einfach und selbstverständlich, behauptet der Erfinder, soll das Verfahren sein. Es ist zwar bekannt, daß die wertvollsten und besten Erfindungen gewöhnlich recht einfach sind, dem Metallfachmann will es aber als sehr unwahrscheinlich vorkommen, daß gerade die Behandlung von Aluminium so wenig Schwierigkeiten verursachen soll. Der ganze Vorgang zur Veredlung soll nur darin bestehen, daß das Aluminium in eine Flüssigkeit getaucht wird (elektrischer Strom wird nicht angewendet), und in einigen Sekunden oder Minuten — je nach dem Metall, mit dem man arbeitet — ist die gewünschte Uebertragung vollzogen.

Außer den rein metallischen und den durch Verbindung erzielten, prächtig schillernden Spektrumfarben war bei einem größeren Musterstück eine grau-blaue Farbe des Aluminiums zu beobachten. Das so veredelte Metall hat das Aussehen von sehr gut glasiertem Porzellan. Da das veredelte Aluminium Hochglanz hat und gegen Stoß und Bekratzen unempfindlich ist, kann man das Metall auch mit heißem oder kaltem Wasser unter Benutzung von Bürsten waschen, ohne daß irgendwelche Streifen oder Risse entstehen. Neben all diesen Vorzügen hat das neue Verfahren noch den Hauptvorteil, daß es von ungelernten Arbeitern ausgeführt werden kann und sehr billig ist.

Die Erfindung eröffnet auch ganz neue Aussichten für die Verarbeitung des Aluminiums und seine Benutzung zu den verschiedensten Gegenständen des täglichen Lebens, zu denen man bisher Metalle, wie Kupfer, Messing, Bronze oder Silber verwendete. Ueberall dort, wo das Aluminium die mechanische Festigkeit, die an die betreffenden Gegenstände gestellt wird, erreicht, kann es mit großem Vorteil verarbeitet werden, z. B. für billige Schmuckstücke, in der Lampenindustrie, für Instrumente usw. Das Tropenlaboratorium der Telefunken-Gesellschaft bestätigt, daß einige mit Kupfer behandelte Aluminiumgegenstände bei einer Temperatur von etwa 42 Grad Celsius und einer Feuchtigkeit von 92 v. H. sich nicht verändert haben, lediglich ein wenig dunkler geworden seien. Die Aluminium-Beratungsstelle führte aus, daß das übertragene Metall sogar in einer Tiefe von 10,57 mm noch nachzuweisen war.

Es wäre zu hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo das Aluminium in volkswirtschaftlichem Interesse die Metalle, die wir jetzt in großem Umfange einführen müssen, zurückdrängt. Wir haben das Aluminium im Lande, überall dort, wo Kraft vorhanden ist, kann es in großen Mengen gewonnen werden.

O. H.

Der 18. Verbandstag des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten E.V.

Parole Hamburg! So lautete der Ruf, der schon im Mai und Juni von der Wasserkante an alle Kollegen im Reich erging. Unermüdlich warb die Norddeutsche Gruppe in Wort und Bild für den Besuch der Tagung und der schönen Hansastadt, die bereits 1914 einen Verbandstag in ihren Mauern sah und die es den Teilnehmern an der Vorstandssitzung im Januar des vorigen Jahres ganz besonders angetan hatte. Echter Hanseatenstolz sprach aus jedem Wort, mit dem die Hamburger auf die Vorzüge ihrer Vaterstadt, seine Weltgeltung und die Reize seiner näheren und weiteren Umgebung hinwiesen. Daß er berechtigt war, ist wohl allen Teilnehmern an den unvergleichlich schönen Tagen des 10. bis 13. Juli klar geworden, und wurde auch von den Veranstaltern der glänzenden Tagung 1925 in Köln neidlos anerkannt. Gerade im Hinblick auf diese, muß es der Norddeutschen Gruppe hoch angerechnet werden, daß die hochgespannten Erwartungen der Besucher voll erfüllt, ja übertroffen wurden. Wir haben zwar keinen Augenblick daran gezweifelt, daß die Hamburger Freunde ihr am Rhein gegebenes Versprechen, den 18. Verbandstag ebenbürtig zu gestalten, einlösen würden, doch konnte man angesichts der herrschenden, schwierigen Verhältnisse wohl Sorge haben, ob ihnen auch der äußere Erfolg beschieden sein würde. Glücklicherweise haben sich diese Befürchtungen als unbegründet erwiesen, die Beteiligung war womöglich noch größer als in Köln. Hamburg hat sich als Magnet von größter Zugkraft bewährt, und die Kollegen von der „Waterkant" sahen ihre wirklich erstaunlichen Anstrengungen reich belohnt durch die starke Beschickung der Tagung aus allen Gruppen des Reiches. Besondere Anerkennung verdient es, daß selbst die Kollegen aus Süd- und Ostdeutschland die weite und beschwerliche Reise von Stuttgart, Adelsheim, Augsburg und Breslau aus nicht gescheut hatten, um im Kreise der Fachgenossen an der alljährlichen, bedeutungsvollen Beratung teilzunehmen und einmal allen norddeutschen Kollegen näherzutreten. Die gastgebende Gruppe hatte sich denn auch in vorbildlicher Vollzähligkeit eingestellt und den schönsten Beweis geliefert, wie ernst ihre herzliche Einladung gemeint war. Herzlich war der Empfang, herzlich die Aufnahme, liebevoll vorbereitet und glänzend durchgeführt das verheißungsvolle Programm der Hanseaten, ohne Überschwänglichkeit, aber von einem Strom warmer Empfindungen getragen, waren alle den Gästen gewidmeten Worte und Darbietungen, die ihren besten Ausdruck in dem schönen, poetischen „Willkommensgruß" des Kollegen R. Koop (Fa. W. Wiegmann & Co.) fanden:

Handschlag als Gruß! an Nordens Schwelle,
Willkommen an der Elbe Strand,
Die Ihr vertretet hier zur Stelle
Die Glieder all im Deutschen Land.

Nicht loht uns Südlands Glut im Herzen,
So ist nicht niederdeutsche Art,
Doch brennen helle Freundschaftskerzen,
Die wir in Treue Euch bewahrt.

Ihr seid gekommen, zu verschönen,
Zu bessern unsern alten Bau,
Ihr kommt zu schlichten, zu versöhnen,
Zu festigen, was halb und lau.

So möge in Hammonias Grenzen
Ein guter Geist am Werke sein,
Es gibt zu mähen, schärft die Sensen,
Führt Unkraut nicht zur Scheuer ein.

Willkommen an der Wasserkante!
So grüße Euch das schlichte Wort,
Das Glück mit Euch und dem Verbande
An diesem altbewährten Ort!

Auf diesen warmen Herzenston war auch der ganze Verbandstag gestimmt, sodaß sich alle Erschienenen einschließlich ihrer Damen vom ersten Augenblick an wohl und geborgen fühlten. Schon die glatte Lösung der Quartierfrage stellte dem Organisationstalent des Festkomitees das beste Zeugnis aus. So fand man sich, vom Reisestaub befreit, bereits in gehobener Stimmung zum Begrüßungsabend zusammen, den die Norddeutschen in den schönen Räumen des Zoologischen Gartens veranstaltet hatten, wo auch die Sitzungen usw. stattfanden. In großzügiger Weise bot hier die Bezirksgruppe Norddeutschland der großen Gästeschar ein treffliches Abendessen. Daß die Hamburger Küche alle Anerkennung fand, konnte man auf den Gesichtern der fröhlich Pokulierenden lesen. Manch guter Trunk wurde dabei und darnach getan, manch' Scherzwort und kerniger Toast gewechselt. Eine heitere und farbenfreudige Note erhielt die stattliche Tafelrunde von über hundert Personen durch die überraschend große Beteiligung von Damen, die von den Hamburger Kollegenfrauen in überaus liebenswürdiger Weise während der ganzen Tagung betreut und geführt wurden. Bei Spiel und Tanz, Gesang und Vorträgen flossen die schönen Stunden nur allzuschnell dahin. Aber die nächsten Tage versprachen und brachten ja noch viele davon. Manche hatten ja schon am Vormittag, während des interessanten Besuches des Hagenbeck'schen Tierparkes in Stellingen einen Vorgeschmack davon bekommen. Es galt also Kräfte zu sammeln, auch für die Sitzungen.

Der geschäftliche Teil des Verbandstages begann mit einer Vorstandssitzung am Sonnabendnachmittag, an der auch alle Gruppenvorstände teilnahmen. Über den Verlauf derselben, wie auch der Hauptversammlung am Sonntagvormittag wird an anderer Stelle ausführlich berichtet. Hier sei nur soviel gesagt, daß beide Sitzungen einen überaus erhebenden Verlauf nahmen. Was schon der starke Besuch bewies, daß fand hier lebendigen Ausdruck: Das Interesse am Verband und seinen Bestrebungen ist gewachsen und den Mitgliedern desselben Herzenssache geworden, mit Überzeugung stehen die deutschen Stempelfabrikanten zu ihrer bewährten Organisation und zu ihrem Vorstand, dessen aufopfernde Arbeit hohe Anerkennung fand. Von einer ganz prachtvollen Stimmung war namentlich die Vorstandssitzung getragen. Die rasche und gründliche Durchberatung der umfangreichen Tagesordnung ergab, daß der Kontakt zwischen den Gruppenvorständen und der Verbandsleitung und der Geschäftsstelle ein vollkommener ist. Die ständige Mitarbeit und die Vertrautheit aller Anwesenden mit der Materie ermöglichte die glatte Erledigung auch der schwierigsten Punkte, wodurch die Vollsitzung wesentlich entlastet wurde. Auch hier waltete das größte Vertrauen zueinander und die Überzeugung, daß der Verband ersprießliche Arbeit geleistet hat und jetzt gefestigter als je dasteht, die Verbandstage der letzten Jahre haben eine erfreuliche Steigerung erfahren. Das frühere, kühlere und reservierte Verhältnis der Mitglieder zueinander hat einer herzlichen Freundschaft Platz gemacht, die sich als der beste Kitt für den Verband erweist. Jeder, der zum ersten Male daran teilnahm, war überrascht, wie schnell man mit Kollegen vertraut werden kann, wenn man selbst offenen Herzens kommt. Wenn sich dieses Gefühl, auch bei den, dem Verband noch Fernstehenden immer mehr durchsetzt, dann ist der Tag nicht fern, an dem alle vorwärtsstrebenden Fachgenossen im Verband zusammengeschlossen sein werden. Der Verband ist der Hort für die Gesundung des Berufes und die wirtschaftliche Erstarkung seiner Mitglieder. Er hat nicht nur seine Existenz-

berechtigung, sondern auch seine Notwendigkeit bewiesen. So fanden denn die Schlußworte des 1. Vorsitzenden, in denen er zu weiterem festen Zusammenstehen und zu eifriger Mitarbeit ermahnte, den stärksten Widerhall. Begeistert stimmten aber auch alle Teilnehmer Kollegen Wallbot zu, der am Ende der arbeits- und erfolgreichen Tagung den herzlichen Dank der Mitglieder für die unermüdliche und selbstlose Arbeit des Vorstandes zum Ausdruck brachte und der vorbildlichen Leitung der Geschäftsstelle hohe Anerkennung zollte.

Das anschließende Festessen vereinte die Teilnehmer wieder mit ihren Damen, die unterdessen mit den Hamburger Kolleginnen verschiedene Sehenswürdigkeiten der schönen Hansastadt genossen hatten, zu festlich froher Runde. Sie war noch stärker und in Anbetracht des herrlichen Wetters noch farbenfreudiger geworden als am Vorabend. Nachdem man Leib und Seele aufs Beste gelabt hatte, gings per Dampfer hinaus zum Uhlenhorster Fährhaus. Diese Fahrt wird namentlich den Binnenländern unvergeßlich bleiben. Fand doch an diesem, von prächtigsten Sonnenschein begünstigten Tage auf der Außenalster eine große Ruderregatta statt. Von tausend und abertausend bunten Wimpeln umsäumt, bot die von unzähligen Fahrzeugen, Ruder-, Motor- und Segelbooten belebte Wasserfläche ein unvergleichlich schönes Bild. Das „Fährhaus" als Zielstation vermochte kaum die Menge sportbegeisterter Menschen zu fassen, wie auch das Ufer und die Tribünen vollbesetzt waren. Der umsichtige Festausschuß hatte aber weise vorgesorgt, sodaß der Stempelverband während der Kaffeetafel dem Verlauf von bevorzugter Stelle aus folgen konnte. Am Abend fanden sich dann die „Ausländer" noch zu einem stimmungsvollen Bierabend im „Paulanerbräu" zusammen.

Die Stadt- und Hafenrundfahrt, die Besichtigung des großen Ozean-Dampfers „Albert Ballin" und des Elbtunnels am Vormittag des dritten Tages boten ihnen dann ein umfassendes und überwältigendes Bild von den der Großartigkeit und Großzügigkeit der Welthafenstadt, daß alle deutschen Herzen höher schlagen ließ. Der Nachmittag führte die Teilnehmer auf die Elbe hinaus nach Blankenese, wo sich dem vom Schauen trunkenen Auge vom Süllberg aus ein womöglich noch gesteigerter Genuß darbot. Ob er auf Finkenwärder mit seinen Mühlen, auf dem fruchtbaren Marschland am anderen Ufer oder auf dem bunten Gewimmel des Strandlebens zu seinen Füßen ruhte, immer wieder festigte es die Überzeugung, daß die Hamburger mit ihrem Aufruf nicht zuviel versprochen hatten.

Die Fahrt gen Helgoland, die anderen Tages noch eine Gruppe Glücklicher hinaus auf See führte, dürfte nach dem frohen Kartengruß zu schließen, alle diese Eindrücke noch vertieft haben.

Zurückschauend auf das Erlebte findet die Feder kaum Worte, um den norddeutschen Kollegen, die sich so opferfreudig für das Gelingen des Verbandstages eingesetzt haben, Dank zu sagen für alles Gebotene. Die Versicherung, daß diese Tagung mit allen Veranstaltungen für jeden Teilnehmer eine Erinnerung fürs Leben bleiben wird, wird ihnen der schönste Lohn sein, das ausdrucksvolle emaillierte Festabzeichen (ein Erzeugnis der Fa. Brehmer-Markneukirchen), das uns alle schmückte, ein Symbol der Treue.

Aber auch der Verbandsvorstand darf diese Tagung als einen vollen Erfolg buchen, der ihm die Überzeugung gibt, daß der Verband marschiert und wertvolle Dienste für das gesamte Fache leistet. *Str.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Unser Verbandstag.

Ein Dankeswort an die Bezirkgruppe Norddeutschland.

Im Namen aller Verbandstagsteilnehmer sagen wir der Bezirksgruppe Norddeutschland, im besonderen dem Festausschuß und dem Vorstande herzlichen Dank für alle Mühewaltung, die zum guten Gelingen unseres Verbandstages führte.

Mühe und Arbeit sind von Erfolg gekrönt worden, denn der Verbandstag in Hamburg reiht sich als ein weiterer Markstein dem vorjährigen Verbandstage in Köln ebenbürtig an.

Mit kollegialem Gruß!
Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Jahresbericht

zum 18. Verbandstage in Hamburg am 11. Juli 1926.

Das verflossene Geschäftsjahr war ein recht sorgenvolles; denn es war begleitet von der einen Erscheinung: der großen, alles beherrschenden wirtschaftlichen Krisis. Wenn wir trotzdem heute, nach Ablauf dieses für alle Teile so bitterschweren Geschäftsjahres, mit Genugtuung hier ausführen können, daß sich der Verband in seinen Grundfesten nicht nur behauptet, sondern sich sogar weiter entwickeln konnte, so waren es Treue um Treue, einmütige und planvolle Arbeit aller, die es dem Vorstande ermöglichten, wenigstens den in organisatorischer Hinsicht gesteckten Zielen merklich näher zu rücken.

In der Mitgliederbewegung ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten; immerhin überflügeln die Zugänge die Abgänge. Auch in diesem Jahresbericht zitieren wir den vom Kollegen Baumann-Düsseldorf auf dem Verbandstage in Würzburg 1924 geäußerten Wunsch noch einmal: „In jedem Verbandsmitgliede nicht nur zunächst den Konkurrenten, sondern vor allem den Kollegen zu sehen und allgemein dahin zu wirken, daß dieses Kollegialitätsgefühl in den Kreisen des Verbandes sich immer mehr auswirke". Hinzugefügt kann werden, daß wir diesem Wunsche im verflossenen Geschäftsjahr offensichtlich wiederum ein erhebliches Stück näher gekommen sind. Abgesehen von kleinem Geplänkel sind wesentliche Streitfälle im Mitgliederkreise nicht zu verzeichnen. Im Gegensatz hierzu brachte uns das vergangene Geschäftsjahr verschiedene gerichtliche Auseinandersetzungen mit nicht dem Verbande angeschlossenen Firmen.

Die zwischen dem Graveurbund und dem Verband bestehenden Differenzen sind allen Mitgliedern bekannt; hierüber wird heute gesprochen werden.

Die Preisfrage hat uns natürlich nach dem auf dem vorjährigen Verbandstag in Köln gefaßten Beschluß wiederholt und eingehend beschäftigt. Die Beratungen in verschiedenen Vorstandssitzungen, deren Ergebnis in jedem Falle den Bezirksgruppen-Vorständen bekannt gegeben wurde, und der Beschluß auf der Gesamtvorstandssitzung in Hannover im Januar 1926 führten zur Beibehaltung der Preisliste A 1925. Mehr denn je steht die Preisfrage in der heutigen Zeit wirtschaftlicher Not im Vordergrunde und wird auch im kommenden Geschäftsjahr, bei hoffentlich bald besseren Zeiten, Gegenstand intensiver Behandlung sein müssen mit dem Ziel, die Verbandspreise wieder restlos durchzuführen.

Unser Verbandsorgan, die Deutsche Graveurzeitung und Stempelzeitung, immer mehr und mehr zu ergänzen, soll mit unsere vornehmste Aufgabe sein. Den Kollegen, die uns durch

Einsendung von Artikeln in dieser Hinsicht unterstützt haben, danken wir an dieser Stelle und empfehlen Nachahmung. Den Herren Dr. Rühle und Streubel für ihr stetes und erfolgreiches Bemühen um die interessante und lehrreiche Ausgestaltung der Zeitung namens des Verbandes unsern ganz besondern Dank zu sagen, möchten wir nicht verfehlen.

Das Werk der Errichtung einer Sterbekasse des Verbandes ist nach vielen Mühen, dem Beschluß auf der Gesamtvorstandssitzung in Hannover im Januar d. J. folgend, mit dem 1. April d. J. seiner Vollendung zugeführt worden. Die Lebensfähigkeit unserer Wohlfahrtseinrichtung steht fest und ihre Gründung wird allgemein anerkannt. Schon nach ihrem kurzen Bestehen liegen Anträge auf Erweiterung der Bestimmungen vom 15. Februar 1926 vor. Diesem Wunsche soll nachgekommen werden. Die bereits ausgearbeiteten Zusatzbestimmungen legen wir heute zur Beschlußfassung vor. — Folgender Grundsatz hat sich aber noch nicht bei allen Mitgliedern Eingang verschafft: „Bei einem Todesfalle kann nicht genug Geld ins Haus kommen!" — Darum hinein in die Sterbekasse! —

Am Schluße des vorjährigen Berichts war der Wunsch ausgesprochen, daß uns der heutige Verbandstag wenigstens am Ziele unserer organisatorischen Bestrebungen sehen möge. Dieses Ziel ist noch nicht ganz erreicht worden, es bleibt noch genug zu tun. — Nachstehende kurze Angaben über den Gang der Arbeiten, die zur Festigung des Verbandsinnern nötig waren, zeigen aber, daß trotz aller durch die Misere der Zeit hervorgerufenen Erschwernisse ein großer Schritt vorwärts zu verzeichnen ist:

die Ausgabe neuer Satzungen, die vom Amtsgericht Berlin-Mitte geprüft und anerkannt worden sind;
die Ausgabe eines übersichtlichen Mitglieder-Verzeichnisses, das übrigens alljährlich im Dezember zur Neuausgabe kommen wird;
die Ausgabe von Mitglieds-Ausweisen;
die Anlegung einer Kartothek, die über die Personalien, Beitragszahlung usw. der Mitglieder Auskunft gibt;
die Herausgabe der Bestimmungen der Sterbekasse;
die Führung eines Tagebuches, das über besondere Amtshandlungen des Verbandsvorstandes und über den Lauf des gesamten Schriftwechsels unterrichtet;
für die Anlegung einer Fachbibliothek, um damit den Mitgliedern beratend zur Hand gehen zu können, ist die nötige Grundlage geschaffen; hierüber wird die Verbandszeitung demnächst mehr bringen;
die Ausgabe einer Gesamtliste unzuverlässiger Zahler, die nun von den Mitgliedern bei Bekanntgabe von Veränderungen auf dem Laufenden erhalten werden kann. Neuausgabe der Liste wird von Zeit zu Zeit erfolgen. —

Hiernach bleibt uns im neuen Geschäftsjahr mehr Zeit zur Entwicklung und Verwirklichung interner Ideen im Berufsinteresse.

Für die auf dem vorjährigen Verbandstag angekündigte Bearbeitung einer Verbandschronik sind wohl grundlegende Geschehnisse, Daten und Notizen gesammelt, aber eine merkliche Förderung der begonnenen Arbeit ist uns nicht möglich gewesen. Wir hoffen, hiermit aber zum 19. Verbandstage aufwarten zu können.

Am 23. und 24. Januar d. J. fand in Hannover eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt, auf der alle Bezirksgruppen durch ihre Vorstände bezw. durch Delegierte vertreten waren. Ueber den Verlauf der Sitzung sind alle Mitglieder seinerzeit durch Uebersendung des Sitzungsberichts orientiert worden.

Gewiß interessieren wird, daß im vergangenen Geschäftsjahr allein 65 Verbandsvorstands-Besprechungen nötig waren, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Der geführte Schriftwechsel — Eingänge und Ausgänge — hat die Zahl 1133 erreicht. Das umfangreiche Schreibwerk anläßlich der Gründung der Sterbekasse ist hierbei nicht berücksichtigt, auch nicht die Arbeit der Reklameplakatbeschaffung.

Bezüglich der Aufstellung von Richtlinien für die Lehrlingsausbildung sind wohl die Wege zum großen Teil geebnet, die weitere Verfolgung der Angelegenheit muß dem neuen Geschäftsjahr überlassen bleiben.

Die Werbearbeit bleibt ein dauerndes Arbeitsfeld — und zwar für den Verbandsvorstand und für die Bezirksgruppen-Vorstände — wobei die Unterstützung jedes einzelnen Kollegen nicht fehlen darf.

In der Hoffnung, daß alle im verflossenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit auf fruchtbaren Boden gefallen ist, schließen wir den Jahresbericht mit aufrichtigem Dank an alle Verbandskollegen und nicht zuletzt an die Bezirksgruppen-Vorstände für treueste Unterstützung und Mitarbeit in jeder Hinsicht. Das gute Einvernehmen mit den Bezirksgruppen-Vorständen hinsichtlich aller zum Austrag gekommenen Verbandsangelegenheiten möchten wir besonders hervorheben.

Auch im neuen Geschäftsjahr soll unser Leitwort sein: „Gedeihliche Arbeit zum Wohle des Verbandes!"

Der Vorstand
des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V.
H. Werner, 1. Vorsitzender. *R. Heinig*, Schriftführer.

Bericht über die Hauptsitzung des 18. Verbandstages im Saale des Zoo zu Hamburg am 11. Juli 1926.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes.
2. Entgegennahme d. Rechenschaftsberichts d. Schatzmeisters.
3. Entlastungserteilung.
4. Wahl des Verbandsvorstandes.
5. Wahl des Verbandsausschusses (5 Mitglieder).
6. Wahl des Verbands-Schiedsgerichts (3 Mitglieder, 3 Ersatzleute).
7. Wahl der Revisoren (2 Mitglieder).
8. Erledigung gestellter Anträge.
9. Festsetzung des Haushalts für das neue Geschäftsjahr.
10. Beschlußfassung:
    a) über die in Aussicht genommene Erweiterung der Bestimmungen der Sterbekasse des Verbandes v. 15.2.1926.
    b) über andere Verbandsangelegenheiten.
11. Besprechung der zwischen Graveurbund und Verband bestehenden Differenzen.
12. Wahl des nächsten Tagungsortes.

Nach einer eingehenden Vorbesprechung des Gesamtvorstandes über die zur Behandlung stehenden Punkte, die am Sonnabend den 10. Juli abends 6 Uhr am obengenannten Orte stattfand, eröffnete der 1. Vorsitzende am Sonntag den 11. Juli um 10 Uhr 40 vormittags den 18. ordentlichen Verbandstag.

Der Vorstand begrüßte die Verbandstags-Teilnehmer und dankte allen Mitgliedern für die treue und rege Mitarbeit an der Erledigung der Aufgaben im verflossenen Geschäftsjahr. Er bedauerte die allgemein schlechte Geschäftslage und wünschte bald bessere Zeiten herbei. Auch die Preisfrage wurde gestreift. Erwähnt wurde das gute und ersprießliche Zusammenarbeiten im Verbandsinteresse mit den Mitgliedern und den Bezirksgruppen-Vorständen, das als ein Zeichen des Fortschritts anzusprechen sei und zum weiteren Aufstieg des Verbandes in erster Linie beitragen würde, da die Macht zur Entfaltung in der Einigkeit liege. Seine einleitenden Worte schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche, daß auch im neuen Geschäftsjahr gedeihliche Arbeit zum Wohle und zum Besten des Verbandes von jedem einzelnen nach seinen Kräften geleistet werden möge.

Nach der Feststellung, daß nur Verbandsmitglieder anwesend seien und nach Bekanntgabe der eingelaufenen telegraphischen und schriftlichen Begrüßungen ging der Vorsitzende zur Erledigung der Tagesordnung über.

Punkt 1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes.

Der Vorsitzende erteilte dem Schriftführer Herrn R. Heinig (Fa. G. K Cooke & Weylandt, Berlin) das Wort zum Vortrag des im Druck vorliegenden Jahresberichts. Im Anschluß hieran verlas Herr Heinig das obsiegende Urteil des Kammergerichts vom 3. Juli d. J., in Sachen Verband gegen Firma Endler & Hildebrandt, Berlin und bemerkte, daß die Urteilsbegründung noch ausstände.

Punkt 2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Schatzmeisters.

Der Vorsitzende erteilte dem Schatzmeister Herrn Otto Krebs, Berlin, das Wort. Zu dem im Druck vorliegenden Kassenbericht 1925/26 führte Herr Krebs aus: „Die vierteljährliche Beitragsabrechnung, die der Verbandsvorstand erstrebte, ist nunmehr allgemein durchgeführt. Infolge der in heutiger Zeit überhaupt gebotenen Genauigkeit und Sparsamkeit ist es trotz erheblicher Unkostensteigerung doch gelungen, das Geschäftsjahr mit einem nicht unansehnlichen Guthaben abzuschließen. Wenn auch hier und da erhebliche Beitragsrückstände zu verzeichnen sind, so müssen doch die kollegialen und erfolgreichen Bemühungen der Bezirksgruppen-Schatzmeister hier besonders erwähnt und anerkannt werden. Längere Beitragsrückstände als drei Monate müssen nach Möglichkeit vermieden werden. Bei weiterer prompter Vorlage der vierteljährlichen Abrechnungen der Bezirksgruppen wird auch hierin in Zukunft Gleichmäßigkeit herbeigeführt werden.

Die Verbandskasse hat sich im Vergleich zum vorjährigen Kassenbericht behauptet, ja sie hat sogar einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen — trotz aller Erschwernisse durch die schlechte Geschäftslage.

Bei hoffentlich bald besseren Zeiten möge ein weiteres Erstarken der Verbandskasse gelingen, um auch für höhere finanzielle Leistungen, lediglich im Interesse der Mitglieder, gewappnet zu sein."

Hiernach gab der Kassenrevisor Herr Otto Kramm, Berlin, bekannt, daß die Revision der Verbandskasse und der Sterbekasse von dem ebenfalls anwesenden Revisor Herrn Max Schnack (Fa. Bonke & Schnack, Berlin) und von ihm vorgenommen worden und Ausstellungen nicht zu machen seien. — Entlastungserteilung werde erbeten.

Punkt 3. Entlastungserteilung.

Da sich hierauf niemand zum Wort meldete, stellte der Vorsitzende den Antrag auf Entlastung zur Annahme, die einstimmig erfolgte.

Einschaltung: Herr Walter Bock (Fa. Louis Bock, Altona) erhielt das Wort zur Verlesung eines Briefes vom 10. Juli d. J. von der Firma Müller & Co., Wandsbek, Volksdorferstr. 172, die den Verband anläßlich seiner Tagung in Hamburg begrüßt und jedem Verbandstags-Teilnehmer einen Aschenbecher mit dem Abzeichen des Verbandstages als Andenken widmet.

Die freundliche Spende wurde von den Anwesenden mit aufrichtigem Dank, der der Firma zu übermitteln sei, entgegengenommen.

Punkt 4. Wahl des Verbandsvorstandes.

Der Vorsitzende bat den Alterspräsidenten Herrn Karl Bofinger, Stuttgart, die Wahl des Verbandsvorstandes zu leiten Herr Bofinger übernahm das Amt und bat um Vorschläge, die in Zurufen „Wiederwahl" bestanden. Herr Fr. W. Schnürle, Duisburg, schlug vor, den bisherigen Vorstand geschlossen wiederzuwählen Herr Paul Friedenthal, Magdeburg, dankte dem Vorstand für die hingebende Arbeit im verflossenen Geschäftsjahr und schlug gleichfalls Wiederwahl vor.

1. Vorsitzender: Herr Heinrich Werner i. Fa. Werner & Schade, Berlin.
2. Vorsitzender: Herr Lud. Alex Pfeiffer i. Fa. Jos. Pfeiffer, Köln.

Schriftführer: Herr Reinhold Heinig, i. Fa G K. Cooke & Weylandt-Berlin.

Schatzmeister: Herr Otto Krebs i. F. Otto Krebs-Berlin.

Der Alterspräsident Herr Karl Bofinger gab das Resultat bekannt und der 1. Vorsitzende Herr H. Werner erklärte, daß der bisherige Vorstand die Wiederwahl annehme; er dankte namens der Wiedergewählten für das Vertrauen und für die Ehre, die dem Vorstande durch die Wiederwahl zuteil geworden sei und versicherte, daß der Vorstand auch im neuen Geschäftsjahre bemüht sein werde, seine Pflicht zu tun.

Punkt 5. Wahl des Verbandsausschusses.

In denselben wurden gewählt die Herren:

Conrad Röder i Fa. Weißbeck & Röder, Leipzig,
Walter Bock i. Fa. Louis Bock, Altona,
Heinrich Düwel, Braunschweig,
Jos. Kreuter, Gießen,
Karl Bofinger, Stuttgart.

Punkt 6. Wahl des Verbands-Schiedsgerichts.

In dasselbe wurden delegiert die Herren:

Carl Hagedorn i. Fa. Hagedorn & Dänicke, Hamburg,
Heinrich Düwel, Braunschweig,
Jos. Kreuter. Gießen,

als Ersatzleute die Herren:

Walter Bock, i. Fa Louis Bock, Altona,
Edmund Hopfe, i. Fa. Heinrich Bönecke, Hannover,
Philipp Weidner i. Fa. Gebrüder Weidner, Cassel.

Zu Punkt 7. Wahl der Revisoren, wurden als solche ernannt die Herren:

Otto Kramm, Berlin.
Max Schnack, i. Fa. Bonke & Schnack, Berlin.

Punkt 8. Erledigung gestellter Anträge.

a) Zu dem vorliegenden Dringlichkeitsantrag der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien vom 6. Juli d. J. betr. Einziehung der Verbands-Preislisten von ausgeschiedenen Mitgliedern wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Mitglieder, die aus dem Verbande austreten, dürfen nach ihrem Ausscheiden die Verbandspreisliste nicht mehr benutzen; die noch in ihrem Besitz befindlichen Verbands-Preislisten sind unverzüglich an den Verbandsvorstand zurückzugeben

Anmerkung: Die Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien behält sich die Beantragung einer entsprechenden Satzungsänderung zum nächstjährigen Verbandstag vor.

b) Antrag der Bezirksgruppe Westdeutschland vom 29. Mai 1926:

„Formelle Aenderung der Verbandspreisliste."

Die zu dem Antrage einsetzende Debatte, an der sich vornehmlich die Herrn Lud. Alex Pfeiffer-Köln, R. Hauser-Augsburg, E. Wallbot (Fa. Philipp Boß G. m. b. H., Dortmund), R Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt, Berlin), Paul Friedenthal-Magdeburg, B. Koehler jun. Berlin, R. Veith jun. (Fa. Richard Veith & Sohn, Adelsheim) beteiligten, führte zur einstimmigen Annahme folgenden Beschlusses:

„Die bestehende Verbandspreisliste soll hinsichtlich ihrer Benennung eine formelle Aenderung erfahren, deren Anordnung nach dem Ergebnis der heutigen Aussprache dem Verbandsvorstand überlassen wird."

c) Antrag der Bezirksgruppe Westdeutschland vom 29. Mai d. J. „Erstattung der Fahrgelder an Delegierte zu den Verbandstagungen."

Nach Ausführungen hierzu von seiten des Vorsitzenden und des Schatzmeisters wurde folgender Beschluß (mit 1 Stimme dagegen) gefaßt:

„Um dem Antrage der Bezirksgruppe Westdeutschland zu folgen, wurde beschlossen, diesen Punkt auf der nächsten Gesamtvorstandssitzung der endgültigen Erledigung zuzuführen.

d) Der Antrag der Bezirksgruppe Westdeutschland vom 29. Mai d. J. betr. „Werbe-Idee" wurde, weil das Thema zur Behandlung noch nicht herangereift sei, auf Antrag der Bezirksgruppe Westdeutschland von der Tagesordnung abgesetzt.

e) Anträge betr: „Sterbekasse."

1. Bezirksgruppe Westdeutschland vom 29. Mai d. J.: Ausdehnung der Bestimmungen vom 15. Februar 1926 auf die Ehefrauen.

2. Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien vom 21. Mai d. J.: wie zu e) 1 und auf leitende kaufmännische und technische Angestellte.

3. Bezirksgruppe Süddeutschland vom 17. Mai 1926: wie zu e) 2 und ferner prozentuale Rückvergütung eingezahlter Unterlagen beim Austritt, sowie Stufung der 1. Umlage nach dem Lebensalter.

Der Antrag auf Rückvergütung und Stufung wurde nach Erläuterungen des Vorsitzenden zu diesen beiden Punkten von der Bezirksgruppe Süddeutschland zurückgezogen.

Die vom Vorstande im Sinne der vorliegenden Anträge bereits ausgearbeiteten Zusatzbestimmungen kamen durch den Verbandssekretär zum Vortrag.

Nach dem Ergebnis der sich hieran anschließenden lebhaften Debatte, in der die Herren E. Wallbot (Fa. Phillipp Boß G.m.b.H., Dortmund), Karl Bofinger-Stuttgart, Bernhard Koehler jun. Berlin, Erwin Bofinger-Stuttgart, Ludw. Alex. Pfeiffer-Köln, Leo Nickisch (Fa. Max Reich, Breslau) verschiedene Meinungen vertraten, stellte der Vorsitzende zunächst die vorliegenden Anträge zur Abstimmung:

Der Antrag auf Erweiterung der Bestimmungen der Sterbekasse vom 15 Februar 1926 auf die Ehefrauen wurde einstimmig angenommen und der Antrag auf Erweiterung der Bestimmungen der Sterbekasse auf leitende kaufmännische und technische Angestellte mit Mehrheit abgelehnt.

Herr Ludw. Alex. Pfeiffer-Köln empfahl nunmehr die zum Vortrag gekommenen Zusatzbestimmungen — die Ehefrauen von Mitgliedern betr. mit der während des Vortrages nach Meinungsaustausch vorgenomenen Änderung in dem Zusatz § 22 der Annahme.

Der Vorsitzende stellte hierauf die Zusatzbestimmungen — soweit sie die Aufnahme der Ehefrauen betreffen — zur Abstimmung, die zur einstimmigen Annahme der Zusatzbestimmungen vom 11 Juli 1926 führte.

Anmerkung: Die Zusatsbestimmungen werden nach erfolgter Drucklegung allen Mitgliedern zugehen.

Punkt 9. Festsetzung des Haushalts für das neue Geschäftsjahr.

Seitens des Vorsitzenden wurde der Antrag gestellt, Änderungen bezüglich des Haushalts für das neue Geschäftsjahr gegen das Vorjahr nicht eintreten zu lassen. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Punkt 10. a und b ist bereits in Verbindung mit Punkt 8 erledigt worden.

Punkt 11. Besprechung der zwischen Graveurbund und Verband bestehenden Differenzen.

Der Vorsitzende präzisierte die Vorgänge zu diesem Punkt und stellte einen bei der Vorbesprechung am 10. Juli d. J. seitens des Herrn Fr. W. Schnürle-Duisburg eingebrachten Beschluß zur Debatte, welcher lautet:

In Angelegenheiten der Differenzen zwischen Graveurbund und Verband billigt der Verbandstag die bisherige Handlungsweise des Verbandsvorstandes und den von ihm eingenommenen Standpunkt.

Der auf der Gesamtvorstandssitzung in Hamburg am 25. Januar 1925 gefaßte Beschluß:

Der Vorstand beschließt, ein Aufgehen des Verbandes in den Graveurbund abzulehnen — bleibt nach wie vor unverändert bestehen."

Herr Fr. W. Schnürle begründete den vorgetragenen Beschluß und führte aus, daß der Verbandsvorstand alles getan hätte, um eine Einigkeit zu erzielen. Einen Zusammenschluß lehne er im gegenwärtigen Stadium der Meinungsverschiedenheiten energisch ab. Die „unschönen" Ausstreuungen in der neuen Bundeszeitung der Graveure gegen den Verband könnten nur befremden. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Vorstand bei den für nötig gehaltenen Erwiderungen die Grenze des Sachlichen strengstens innegehalten und den Geduldsfaden nicht hat reißen lassen.

Herr Paul Friedenthal-Magdeburg führte aus, daß er teilweise anderer Meinung sei, als der Vorredner. Er vertrete die Ansicht, daß der Zusammenschluß mit dem Graveurbund zu erstreben sei, schon in Rücksicht darauf, daß ein erheblicher Teil der dem Verbande angeschlossenen Stempelfabrikanten auch Mitglieder des Graveurbundes seien. Die Mitgliederzahl des Bundes würde durch den Zusammenschluß gefördert und eine hohe Mitgliederzahl wirke allenthalben vorteilhaft. Bezüglich der Vorgänge, die zu den Differenzen führten, habe er nach seiner bisherigen Orientierung den Standpunkt des Verbandsvorstandes nicht teilen können. Er sei jetzt aber, nach persönlicher Einsichtnahme in die Vorgänge, eines anderen belehrt worden. Er sehe ein, daß der Graveurbund an dem augenblicklichen Stand der Dinge eine große Schuld trage. Herr Friedenthal riet, den Konflikt nicht zu verschärfen, sondern abzubrechen und zu versuchen, eine Grundlage zu einer Verständigung zu erstreben, wenn es auch im Augenblick noch heiße: „Sie können zusammen nicht kommen, das Wasser ist viel zu tief". Aber die Interessen von Bund und Verband seien doch in vielen Punkten die gleichen, so daß er einen Zusammenschluß für unbedingt erforderlich halte, wobei auch eine Zeitung für Bund und Verband genüge. Er bedauere die Fehler, die hier und da gemacht worden seien und bemerke, daß lediglich im engsten Zusammenschluß die Macht liege, die zum Ziele führen könne.

Herr Fr. W. Schnürle bat hierauf seine Ausführungen nicht falsch aufzufassen und fügte seinem vorher bekundeten Standpunkt die Frage hinzu: Warum soll denn eine Verständigung nicht möglich sein?

Durch Spitzen gegen den Verband, wie sie die neue Bundeszeitung leider zu bringen pflege, würden Gegensätze aber nicht beseitigt, sondern nur verschärft. Wenn er auch seinen zur Abstimmung eingebrachten Beschluß entschieden vertrete, so stände er natürlich nicht abseits, wenn der Versuch, eine Basis und eine Form zu finden, die zu einem friedfertigen Verhältnis mit dem Graveurbund führen könnten, gelingen würde. Sein Antrag sei nicht gegen den Graveurbund gerichtet, aber durch ihn solle dokumentiert werden, daß der Verband das bleiben soll, was er ist.

Herr Carl Hagedorn (Fa. Hagedorn & Dänicke, Hamburg), stellte ein Zirkular der in Hamburg im Mai d. Js. gegründeten Interessengemeinschaft derjenigen Verbandsmitglieder, die gleichzeitig Mitglieder des Graveurbundes sind, zur Verfügung. Das Zirkular kam durch Herrn Ludw. Alex Pfeiffer-Köln zur Verlesung, der dann hieran anknüpfte und dem von Herrn Fr. W. Schnürle-Duisburg vertretenen Standpunkt beitrat. Er erwähnte auch, daß der Kernpunkt des Streites in der Zeitungsfrage zu suchen und daß der Kampf auf der Gegenseite in einer so „unschönen" Form geführt worden sei, daß ein Nebeneinandermarschieren zur Zeit undenkbar sei. Die Bitte, nehmt uns unter Euern Schutz, hätten wir dem Bunde nicht vorzutragen.

Sein letztes Wort in dieser Debatte sei, daß die vom Graveurbund dem Vorstand mitgeteilten Fragen bezw. Bedingungen unannehmbar seien. Notwendig sei auch fernerhin, die Einigkeit zu bewahren und den Vorstand in seinem Tun und Lassen wie bisher treu zu unterstützen.

Herr Carl Hagedorn (Fa. Hagedorn & Dänicke, Hamburg) setzte die Unterstützung des Vorstandes als selbstverständlich voraus. Auch er bedauere bei voller Würdigung des bisher eingenommenen Standpunktes das augenblickliche Verhältnis zwischen Bund und Verband und bat, dem Versuch zu einem friedlichen Nebeneinandergehen nicht auszuweichen. Kampf koste immer auf beiden Seiten Opfer, und Friede ernährt, Unfriede verzehrt. —

Hiernach stellte Herr Erwin Bofinger-Stuttgart fest, daß der Vorstand beim weiteren Austrage der Differenzen das volle Vertrauen der Versammlung hätte.

Die von der Interessengemeinschaft vorzuschlagenden Richtpunkte sollen dazu berufen sein, die Anbahnung friedlicher Verhältnisse mit dem Graveurbund herbeizuführen.

Punkt 12. Wahl des nächsten Tagungsortes.

Herr J. Kreuter-Gießen bat, Südwestdeutschland zu berücksichtigen, Herr Erwin Bofinger-Stuttgart schlug Nürnberg, München oder eventuell eine kleine Stadt in Süddeutschland vor.

Ein einstimmiger Beschluß führte zu folgender Festsetzung: Gesamtvorstandssitzung 1927 in Frankfurt a. M.

Verbandstag 1927 in einer Stadt Süddeutschlands. Nach erschöpfender Behandlung der Tagesordnung kam der Vorsitzende zum Schlußwort. Er dankte allen Verbandstagsteilnehmern für die treue Mitarbeit an der Erledigung des Programms und der Bezirksgruppe Norddeutschland für die aufopfernde Arbeit im Interesse des guten Gelingens des Verbandstages. Der Versammlung rief er, in der Hoffnung auf gutes Gedeihen der heute vollbrachten Arbeit, ein frohes Wiedersehen zu und schloß die Hauptsitzung des Verbandstages um 1 Uhr 45 nachm. mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch" auf den Verband Deutscher Stempelfabrikanten. —

Der anwesende Herr Redakteur Streubel, von der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, gab seine Freude darüber bekannt, daß es ihm gelungen sei, das Vertrauen des Verbandes zu gewinnen und wünschte weiterhin gute Erfolge in gegenseitiger treuer Anhänglichkeit. —

Herr Fr. W. Schnürle-Duisburg bat, noch einigen Worten Gehör zu schenken. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit des Verbandsvorstandes und der Bezirksgruppen-Vorstände auch fernerhin eine erfolgreiche sein möge. Dem Verbandsvorstande dankte er für die vielseitige und hingebende Arbeit und erkannte auch das korrekte Arbeiten der Geschäftsstelle an, welchen Ausführungen sich Herr E. Wallbot (Fa. Philipp Boß G. m. b H., Dortmund) anschloß.

Herr Schnürle wünschte dem Führer des Verbandes, dem 1. Vorsitzenden Herrn H Werner noch eine lange Reihe von Jahren blühender Gesundheit, um seinen Amt wie immer mit Herz und Hand vorstehen zu können. Mit einem „Hoch" auf den 1. Vorsitzenden besiegelte er seine anerkennenden Worte.

H. Werner, 1. Vorsitzender. *R. Heinig*, Schriftführer.

Liste der Teilnehmer am Verbandstage in Hamburg.

Lfd. Nr.	Name bezw. Firma	Wohnort	Vertret. durch:
	Verbandsvorstand.		
	H. Werner 1. Vorsitzender	Berlin	—
	Lud. Alex. Pfeiffer, 2. „	Köln	—
	R. Heinig, Schriftführer	Berlin	—
	Otto Krebs, Schatzmeister	„	—
	Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.		
1.	Bonke & Schnack	Berlin	M. Schnack
2.	G. K. Cooke & Weylandt	„	R. Heinig
3.	Louis Kase	Stettin	Louis Kase
4.	Bernhard Koehler	Berlin	B.Koehler jun.
5.	Otto Kramm	„	Otto Kramm
6.	Otto Krebs	„	Otto Krebs
7.	Wilhelm Prenzel	Berlin-Schöneb.	Wilh. Brenzel
8.	Max Reich	Breslau	Leo Nickisch
9.	Werner & Schade	Berlin	H. Werner*)
	Bezirksgruppe Westdeutschland.		
10.	Philipp Boß G. m. b. H.	Dortmund	E. Wallbott
11.	Rob. E. Langmann	Hagen i. W.	Fr. Langmann
12.	A. Lüneschloß	Remscheid	A. Lüneschloß
13.	R. Niescher	Crefeld	R. Niescher
14	Jos. Pfeiffer	Köln	L.Alx. Pfeiffer
15.	Fr. W. Schnürle	Duisburg	Fr. Schnürle*)
	Bezirksgruppe Süddeutschland.		
16.	Karl Bofinger	Stuttgart	K. Bofinger*)
17.	Erwin Bofinger	„	Erw. Bofinger
18.	Rich. Veith & Sohn	Adelsheim	R. Veith jun.
19.	Rich. Hauser	Augsburg	R. Hauser
	Bezirksgruppe Norddeutschland.		
20.	Ahlgrimm & Oehlrich	Hamburg	R. Ahlgrimm
21.	Richard Berkhan	„	R. Berckhan
22.	Louis Bock	Altona	Walter Bock
23.	H. A. Bruns	Hamburg	H. A. Bruns
24.	A. Dürmeyer	Kiel	A.Dürmeyer
25.	Fritz Fischer	Rostock	F. Fischer
26.	Hagedorn & Dänicke	Hamburg	C.Hagedorn*)
27.	do.	„	Alb. Dänicke

Lfd. Nr.	Name bezw. Firma	Wohnort	Vertret. durch:
	Bezirksgruppe Norddeutschland.		
28.	Carl Kahle	Flensburg	Carl Kahle
29.	E. Melind & Co.	Hamburg	Hugo Menke
30.	Jul. Northmann jr.	"	R. Northmann
31.	Heinr. Potz	Kiel	Heinr. Potz
32.	Waldemar Weichert	Lübeck	Wld. Weichert
33.	W. Wiegmann & Co.	Hamburg	R. Koop
34.	do.	"	P. Leumer
	Bezirksgruppe Südwestdeutschland.		
35.	J. Kreuter	Gießen	J. Kreuter*)
	Bezirksgruppe Nordwestdeutschland.		
36.	Heinr. Bönecke	Hannover	Edm. Hopfe*)
37.	H. Düwel	Braunschweig	H. Düwel sen
38.	Adolf Gamper	Bremen	Adolf Gamper
39.	E. A. Spillner	Hannover	E. A. Spillner
	Bezirksgruppe Mitteldeutschland.		
40.	Aug. Ettler	Magdeburg	Aug. Ettler
41.	Paul Friedenthal	"	P. Friedenthal
42.	Jaeger & Gottschalk	Erfurt	P. Gottschalk
43.	Wilh. Schubert	Halle a S.	A. Winckler*)
44.	Weißbeck & Röder	Leipzig	Conr. Röder*)
	Ferner waren anwesend:		
45.	Deutsche Graveurztg. und Stempelzeitung	Leipzig	C. Streubel
46	Geschäftsstelle	Berlin	Fr. Brüning

*) Bezirksgruppen Vorsitzender.

Helgoland.

Folgender Kartengruß ist dem Verbande zugegangen:

Auf hoher See, an Bord des Turb. Dampfers Kaiser, 13. Juli 1926.

Die Helgolandfahrer, die letzten Ueberlebenden vom Verbandstag in Hamburg, senden allen Verbandskollegen freundschaftliche Grüße von der grünen Insel. (Unterschriften.)

Schönsten Dank in der Hoffnung, das alle Helgolandfahrer wieder glücklich gelandet sind.

Namens aller Verbandskollegen
Der Verbandsvorstand.

Notiz.

Zur Versendung kommen heute:

a) an die Nichtteilnehmer am Verbandstage: der Jahresbericht nebst dem Kassenbericht 1925—26.

b) an alle Mitglieder: der Bericht über die Hauptsitzung des Verbandstages in Hamburg vom 11. Juli d. J.
die Zusatzbestimmungen vom 11. Juli d. J. zu den Bestimmungen der Sterbekasse vom 15. Feb. d. J.

Zur gefälligen Kenntnisnahme.

Urteil des Kammergerichts:

In Sachen — Berlin, den 3. Juli 1926

Verband Deutscher Stempelfabrikanten
gegen
Endler & Hildebrandt

Es wurde folgendes Urteil verkündet:

Auf die Berufung des Klägers wird das Urteil der 21. Zivilkammer des Landesgerichts I in Berlin vom 2. März 1926 dahin abgeändert.

Die Beklagte wird verurteilt, bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Geldstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen, die als Anlage zum Urteil befindliche Preisliste im geschäftlichen Verkehr zu verwenden.

Im übrigen wird die Berufung des Klägers zurückgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreits hat die Beklagte zu zahlen mit Ausnahme eines Betrages von [illegible]0.— Mk., den der Kläger zu den Gerichtskosten beizutragen hat.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar, jedoch wird der Beklagten nachgelassen, die Zwangsvollstreckung durch Sicherheitsleistung von [illegible]000.— Mk. abzuwenden.

Anmerkung des Verbandsvorstandes: Die Begründung des Urteils steht noch aus. Nach Eingang derselben wird auch deren Veröffentlichung erfolgen.

PERSONALIEN

Stettin. Carl Fr. Brauer. Arlac Stempelkissenfabrik. Die Vertretung für Süddeutschland hat der in Stempelfachkreisen bestens bekannte Herr Hans Arnold, München, Lindwurmstr. 21, I, 3. Aufgang, übernommen. Das unter dieser Anschrift errichtete Auslieferungslager mit sämtlichen Arlac-Erzeugnissen dient der schnellen Bedienung der Wiederverkäufer. Die recht rege Inanspruchnahme dieser Einrichtung kann deshalb bestens empfohlen werden.

FRAGEN

Frage 627. Wer ist Hersteller von beweglichen Wellen mit Motor und Zubehör, für Graveure zum Fräsen von Einzelgravuren, Bohren, Polieren und dgl.? *E. H. in O.*

Frage 629. (Anfrage einer südamerikanischen Firma). Wer liefert Schablonen aus festem Papier, höchstwahrscheinlich Pergamentpapier? Es handelt sich in diesem Falle um eine bestimmte Art von Wäschemuster-Schablonen (Monogramm-Schablonen sind nicht gemeint). Das jeweilige Muster ist durch Löcher markiert. Vermittels eines Farbpulvers rot, blau oder grün wird das Muster auf das in Frage kommende Wäschestück übertragen. Durch Abstäuben mit Spiritus wird dann die Farbe bzw. das Muster im Stoff befestigt und ist dann fertig zum Ausarbeiten. *J. S. in M.*

Frage 631. Wer kann Auskunft geben, wie man am haltbarsten einen weißen Reklametext auf schwarz kristallisierten Aluminium-Gehäusen (Radio-Kopfhörer) aufdruckt? Das Kristallschwarz ist ein Lack. Was für ein Verfahren muß angewendet werden, um die weiße Reklame am rationellsten auszuführen, und welches Material wird benötigt? *J. W. in S.*

Frage 632. Wer ist Fabrikant von eisernen Nägeln in versilberter oder vergoldeter Ausführung, wie diese während des Krieges zur Nagelung von eisernen Kreuzen usw. verwendet wurden? *A. B. in H.*

Frage 633. Welche Stempelfabrik liefert Typendruckereien für Photo-Zwecke? Gemeint sind Typen, welche ein Normalbild haben, also auf der Karte oder auf dem Bilde positiv erscheinen. *H. K. in V.*

Frage 634. Ich suche einen Lieferanten resp. ein Emaillierwerk, welches in der Lage ist, würfelförmige eiserne Rohlinge (Größe etwa 1×1 cm) mit Emaille oder Zelluloid zu überziehen. *K. K. in S.*

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Graveur für Linkrustawalzen

der unbedingt eingearbeitet sein muß. Angebote m. Lohnansprüchen u. Zeugnissen unter N. S. 149 an die Deutsche Grauveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Flachstich-Graveur

durchaus tüchtig in Schrift, Monogr., Wappen in dauernde Stellung bei hohem Lohn **gesucht.** Gfl. Ang. mit Gravierproben u. Gehaltsanspr. an **A. Resmann, Dresden-A.,** Marienstr. 13.

Dauerstellung

bietet sich tüchtigem, selbständigen Graveur der gemischten Branche für sofort bei Geo Müller (Stempel-Müller) gegründet 1864, **Nürnberg.**

Ausführliche Angebote, möglichst mit Arbeitsproben, beschleunigt erbeten.

Stellengesuche

Junger Graveur

sucht Stellung, anf Stanzen, Stempel u. Formen, (Spezial auf Prägewerkzeugen) in Berlin oder Umgebung Angebote unter **O. J 162** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, tüchtiger Kaufmann

aus der Stempel- und Vereinsabzeichenbranche, **sucht Stellung.** Bin mit der Herstellung und Kalkulation von Stempeln, Abzeichen usw. vollkommen vertraut. Angebote unter **O. B. 155** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur

im 23. Lebensjahr, eingearbeit. in d. gemischt. Branche, hauptsächlich feinerStahl- u. Messingstempel, welcher auch Fräsen u. Drehen kann, möchte sich verändern, a. liebsten Dauerstellg. Angebote unter **K. C. 69** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Für Metall-Kunstwerkstätten!

Suche für meinen Sohn, 20 Jahre alt, 5 Jahre als

Ziseleur

tätig, perfekt in allen **Treibarbeit.,** sowie im Entwerfen, mit besten Zeugnissen, **Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **M. N. 123** an d. Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Strebsamer

Stahlgraveur

21 Jahre, f. alle Arbeiten, erhaben und vertieft, perfekt in Emaill- und Vereinsabzeichen, **sucht Stellung** in erster Firma auch für dauernd. Ang. unter **O. C. 156** an die Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Jung. Graveur

18 Jahre alt, **sucht Stellung** auf Stahlstempel und gemischte Branche, wenn möglich mit Kost u. Wohnung. Angeb. unter **N. L. 143** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Reliefgraveur

24J., aufStahl-u. Messingrelief, sucht sich sofort zu veränd. Ganz gleich wo? Auch Ausland. Ang. mit Angabe des Gehalts unt. **N. T. 150** an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer 20jähriger

Graveur

speziell Flachstich und gemischte Branche, **sucht sofort Stellung,** auch im Ausland. Angebote unter **F. W. 989** an die Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Witwe sucht für ihren Sohn eine

Lehrstelle

in d. **Stempelbranche** für sofort oder später. Angebote unt. **O. S. 170** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur

langjähr. Prax. als Leiter ein. Grav.-Anst. Spezial. Stahlstich, Radierung, Relief f. Paginier-Präg., **wünscht Stellungswechsel,** auch Ausland. Ang. unt. **M. O. 124** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Tücht. fl. Graveur 34 J. alt, verh., an vollk. selbst. Arb. gewöhnt, Meisterbefähig. Spez. Feine Stahl- u. Messingstempel, Schriftschneid., Rechtsschrift., Gold- u. Schwarzdruck. Rationell. Herst. v. Zahlen u. Buchstabensätzen. Erf. i. Stempelhärten, sowie allen einschl. Arbeit. im Schrift- u. Stempelf., ebenso Kalkulationen, **sucht**, gest. a. gute Zeugn. u. Referenzen pass. **Stellg.** Berlin bevorz. Ang. unt. **P. E. 180** an die Deutsche Gr.-Zeitg. u. Stemp.-Zeitg. Leipzig 19.

Verkäufe

Seit 40 Jahr. bestehende

Ziselier - Werkstätte

Spez.: Modellschriften-Fabrikation, (groß. Lag. an Modellschrift.-Form. vorhanden.) ist wegen Ablebens des Inhabers geg. bar **zu verkaufen.** Angeb. unter **N. F. 138** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Famos-, Favorit- und Simplex-Druckereien

in engros und detail preiswert zu verkaufen. Ebenfalls eine komplett. **Stempel-Einrichtung** Schriften-Katalog zu Diensten.

Peter & Co., Leipzig Eisenbahnstraße 1.

Vermischtes

Fabrikräume

für Emailleschilder-Fabrikation im Vorort von Berlin, mit Brenn- und Schmelzöfen, billig zu vermieten, evtl. Beteiligung. Näheres: Lüddeckens, Berlin, Kochstr 54 a.

Paginiermaschinen Numeroteure

Signierstempel Stempelutensilien

H. Althammer Halle (Saale) Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Achtung!

Firmen ohne 1. Kraft find. vorteilhafte Unterstützung durch tüchtig.

Reliefgraveur

Spez. Kleinrelief, Abzeichen, Stocknägel, Besteck, Möbelbeschlag. Material erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter **N. G. 139** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19

Stahlstempel

rechts u. links graviert, Typen, Typenkästen, Brennstemp. fabriziert **Emil Sachse Poserna** bei Weißenfels a. Saale

Edelsteingravierungen

Wappen Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14, Dresdner Str. 25 Tel. Moritzplatz 16294

Siegelgravuren

Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte, Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung. **Rudolf Krall,** Gravieranstalt, **Frankfurt a. M.,** Trierische Gasse 13.

Metall-Datumstempel

nur beste Ausführung.

Selbstfabrikat 4½ mm mit Monatsrädern Rmk. 11.25 per Stück.

Handfabrikat 4½ mm, „ 6.— „ „

„ 3 „ „ 9.— „ „

3 „ „ 5.— „ „

liefert als Spezialität. Aufträge unter **M. J. 119** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Zigarettenstempel, Stahlstich und feine Messing- und Stahlstempel liefert sauber und preiswert **Kurt Gebauer, Breslau I, Reuschestr. 50**

Fordern Sie Preise!

Schönschrift Aussteuer-Schablone No 5070

Ges. geschützt

Herstellnng v. Aussteuerschablonen

Julius Feidelberg Elberfeld

Filze für **Stempelkissen** liefert **Martin Hauer's Wwe.** Filzwarenfabrik **Nürnberg 57**

Gegr. 1873 Gegr. 1873

Edelstein-Gravierungen

Wappen, Monogr. usw.

Max Beckow Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler **BERLIN SO. 16** Köpenicker Str. 101

Sch. M.

Prima Signier-Stempelmasse

rot oder schwarz ½ kg. Must. geg. Berechg. Stempelf. jed. Quant. I. und II. Qualität Stempelkissen mit und ohne Oel Ia schw. Lampenrussfarbe *Billigste Preise.* **Heinrich Müller,** Chem. techn. Abteilung **Mainz,** Johannisstr. 2 Fernruf 3367

Barzahlungen **Guß** 10% Extra-Rabatt

jeder Art **Stempel Schilder** fabriziert preiswert u. schnell **Paul Ullrich** Köln, Plankg. 13 Tel. Rhl. 2831

Kollegen! kauft beim Kollegen!

Einen geschmackvollen, sauberen **Gummistempel** liefert **Fr. Hexamer,** Graveur Gravieranstalt und Stempelfabrik Lutherstadt Wittenberg, Collegienstraße 59 Wiederverkäufer gesucht!

Nur für Wiederverkäufer

Max Menz Guß-Schilder-Fabrik

ORANIENBURG BEI BERLIN

Seidenbandweberei

Albrecht Dittrich, Leipzig Blücherstr. 11 — Fernruf 25375

Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**

Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

C. Chr. Sauer Münzprägeanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN Orden u. Ehrenzeichen, **PREIS-MEDAILLEN PREIS-PLAKETTEN** Festabzeichen, Festmünzen, **SPORTBECHER u. POKALE**

gegr. 1790

Nürnberg — Berlin SW. 68 Inh.: Gust. Rockstroh

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellsten **Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 2**

Gummistempel liefert am **Bestelltag** Stempelhaus Wilh. Schubert Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Email-Schilde

liefert schnell und billig

Emaillierwerk Hans Fi

Pasing 40 bei München

gegründet 1895

Paul Wissmann, Pforzhei

Gegründet 1900 Fernsprecher 17

Kunstgewerbliche Anstalt

Anfertigung von **Reduktionen,** auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandte oder selbstgefertigten Modellen aller Größe in bekannt erstklassiger Ausführung **zu billigsten Preisen.**

Wirklich billige

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung liefert schnell und sauber

R. Dietze & Co. Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 **Stempelfabrik** Querstr. 8

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge

Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Klötzer & Co.

Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-ätzplattenfabrik
LEIPZIG C1
Fernsprecher Nr. 18619, 1877[illegible]

Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Vereinsabzeichen

Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Gravierungen in Fahnennägel, Plaketten, Bestecks, Petschafte, Jubiläums-Widmungs-Gravuren

Messing- und Stahlstempel

Spezialität:
Siegelmarken, Geschirr- u. Firmenschilder
Türschilder

Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz**
Gartenstraße Nr. 3

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht

G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Schnitte in Blei und Messing

für Gummistempel extra tief graviert
feine Stahl- und Messingstempel, Metallschilder, Zigarettenstempel und Siegelgravierungen
fertigt als Spezialität in sauberster Ausführung

Gottfried Busch, Düsseldorf
Kaiser-Wilhelm-Straße 50

Billigste Preise

Club u. Vereins-Abzeichen
ALFRED HORN
NEUKÖLLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

Stahlschriften

für Graveure und Prägeanstalten,
rechts graviert, liefert als Spezialität
seit 25 Jahren.

Ernst Weyerstahl, Leipzig-Li.
Calvisiusstraße 29.

O. Lübke's Orig.-Met.-Monogramm-
Stempel und Petschaft

Jedes gewünschte Monogramm ist vorrätig.
Sortimente v. Mk. 5.— an. Einzeln 12½ Pf.
Grösster 25-Pfennig-Verkaufsartikel!
Preisliste gratis. Muster 30 Pf.
„Monogra", Metallstempelfab., **Bremen.**

Kupfer-, Messing- und Zinkschablonenbleche

liefern als Spezialität

VEREINIGTE METALLWERKE
Aktiengesellschaft
BARNSDORF BEI NÜRNBERG

Vereinsabzeichen
in Metall und in Emaille
Sportmedaillen
Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten
sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten
Figuren, Artikel aller Art

CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge- u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

BRENNSTEMPEL
Aus Guß- u. Schmiedeeisen u. gezogenen Hartkupfer
"BEA" Stempel Gravier-Erzeugnisse
Richard Beator
Leipzig-Lindenau
Preisliste verlangen

Birkner & Oest
G. m. b. H.
Kunstgewerbl. Metallwarenfabr.
Nürnberg
gegr. 1904.

Märkisches Stempel-Werk

Schmachtenhagen / Oranienburg
Spezialfabrikation **Paginiermaschinen**
Ziffernstempel
Datumentwerter

Stahlstempel
Ziffern und
Alphabete
Brennstempel
Rechts gravierte Schriften
P. Hüttel
Stempelfabrik
Marktsteft a. M. (Untfr.)

Gravier- und Präge-Anstalt

Spezialität:
Vereinsabzeichen in Emaille

Simon Casper, Emailleur, Porz bei Köln, Friedrichstraße 16

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als

Sonderheit

Friedrich Deckel – München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

Die modernen

Original-Keese-Druck- u. Prägepressen

sind überall bekannt.

Sie drucken prägen stanzen zählen sammeln **ein- u. mehr-**farbige Siegelmarken in einem Arbeitsgang!

Ihre Leistungsfähigkeit ist ebenso unbegrenzt wie ihre Lebensdauer!

Neueste Zweifarben-Presse **Perfekt 2** f. Nacheinanderdruck d. Farben.

Friedr. Keese A.-G., Stuttgart

Maschinenfabrik.

„DICK"-STICHEL

das erstklassige deutsche Fabrikat,

verlangen Sie ausdrücklich:
„Marke **DICK**" mit dem
weltbekannten. Qualitätszeichen F. D.

Punzen, Pranteln, Meißel, Schaber, Laubsägen,
Kreissägen für alle Metalle usw.

Präzisionsfeilen

Nadelfeilen, Riffelfeilen, Polierfeilen usw.

Marke: F. D.

„DICK"-ESSLINGEN a. N.

Personal der „Dick"-Werke i. J. 1925: 1500.

Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

BAUERSCHE GIESSEREI

Reiche Auswahl in modernen Schriften für die

Stempel-Fabrikation

FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

Vulkanisier-Maschinen

zur Fabrikation der

Kautschuk-Stempel

Spezialität:
Vukanisier-Maschinen
mit elektrischer Heizung

Carl Auerbach & Sohn

Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik Gera-R.1:

Signir-Tusche. Vorzüglichst Material zum Zeichnen von Kisten und Kolli

Signiertusche · Schablonierfarben

in schwarz und farbig in Stücken zu $1/2$, $1/4$, $1/8$ kg — in Preuss. Blau usw.
Schablonierpinsel usw.
fabrizieren als Spezialität
seit über 35 Jahren

Koch & Schmidt, Coburg.

Man verlange Offerte und Liste S.

Vertikal-Fräsmaschine

Modell E. D. D. IV

mit vertikal bewegl. Arbeitsspindel.

Von größter wirtschaftlicher Bedeutung für:

Gravieranstalten, Schriftgießereien, Gürtlereien, Metallwaren-Fabriken, Schnittbau-Anstalten, Prägewerke, Stempelfabriken, Besteckfabriken, Silberwaren-Fabriken, Bijouterie-waren-Fabriken, Kartonnagen-Fabr., Kunstgewerbliche Fachschulen usw.

Alleiniger Lieferant:

Ernst Dudenhöfer, Dresden-A.

Gegr. 1887 — Fernruf 21 274 u. 18 953.
Telegr.-Adresse: Dudenhöfer Dresden.

Paul Dreher, Widdert-Solingen

Stempelfabrik mit allen modernen Hilfsmaschinen

Einschlagstempel, Brennstempel, Stahlstempel,
Ziffern- und Buchstabensätze, Waldhämmer, Typen und Apparate.

Preisliste D 1925 verlangen — Nur für Wiederverkäufer.

Die leistungsfähigsten Lieferanten für

Buchgewerbliche Erzeugnisse und buchgewerbliche Maschinen finden Sie durch einen Besuch der

Leipziger Herbstmesse 1926

29. August bis 4. September

Alle bekannten Fabrikanten zeigen Altes und Neues. Vergleichen Sie die Preise und Qualitäten! Auch bei mittleren und kleinen Umsätzen macht sich der Besuch bezahlt. Wenn Sie im Geschäft schwer entbehrlich sind, dann kommen Sie nur *einen* Tag, aber *kommen* Sie auf jeden Fall! Verlangen Sie über die billigen Sonderzüge usw. ganz unverbindliche Auskunft vom

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG

1192

Curt Rabe :: Aschersleben

Spezialfabrik für Numeriermaschinen

Neuheit!

Paginiermaschine

D.R.G.M. **„Ascania“** D.R.G.M.

(Siehe nebenstehende Abbildung)

Die praktischste Numeriermaschine der Gegenwart

Sehr preiswert lieferbar, 6stellig, 4 1/2 und 5 1/2 mm Zahlenhöhe
Sämtliche Teile leicht auswechselbar / Solide Bauart

Ein großer Exportartikel

Ferner

Paginiermaschinen, Numeriermaschinen Buchdruckwerke, Datumstempel

und alle in das Fach schlagende Artikel

Man verlange Katalog Nr. 25

Zur Leipziger Mustermesse: Meßhaus Jägerhof, Hainstr. 17/19, Stand 103—104

Brenn Stempel

GRUNERT u. ZANKE
LEIPZIG-LINDENAU

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in la Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

KARL SÜSSE & SOHN
Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsmarine
Berlin C 19, Wallstr. 25

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KUPPER & ASBECK WALD (RHLD)

Blei- und Blech- Plomben
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und Plombierschnur in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Email-Abzeichen
Festabzeichen
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

Metallschilder aller Art
für Maschinen Apparat. Autos u.s.w.
Westfälisches Metall-Ätzwerk
RIFFEL & LAUER
Schwelm i. Westfalen
billige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.
Vertreter: Arp, Bucksfeldt & Co., Berlin W. 35,
Potsdamer Straße 123 — Telephon Lützow 486

Hohen Verdienst
erzielen Sie an unseren modernen
Primos-Namen- u. -Firmen-Schildern
Messing mit geprägter Inschrift. — Vornehm, preiswert, elegant, wie handgetrieben.
Lieferzeit 1—2 Tage.
Primos-Werk — Hannover-Lind.
Postscheck-Konto Hannover Nr. 24733
Mustertafel und Katalog Mk. 3.50 franko.

Die billigsten Türschilder sind
Messing-Türschilder „Favorit"
mit einsetzbaren Schriftzeichen
Carl Brunn
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 39G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! in 3 Größen. Billig!

Ernst Heené
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezialfabrik für
Email-Schilder

Faksimile
sowie jede Art Gravierungen für die Stempelbranche auch Massengravierungen fertigt gut und billig
Gravier-Anstalt Reinh. Rux
Elbing, Stadthofstr. 12

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert Vereinsabzeichen in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Schilder
gußähnlich geprägt, von Zink und Messing.
A. Ortmann, Plauen i. V.
Johannstraße 35.

FAKSIMILE
und andere Schnitte in Blei und Messing für die Gummistempelfabrikation liefert schnell und preiswert
G. Gladitz, Erfurt, Radowitzstrasse 34.

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perfo.-lerpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1 d (thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn 1 in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wienerstraße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier- u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 374.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S42, Prinzenstr 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 375.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (*Huntsman*)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Georg Schlegel, Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr 44 a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 16 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. August 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Landläufige Irrtümer bei der Haltung von Lehrlingen.

von Dr. Staerk.

Es kann nicht oft genug betont werden, daß der Lehrling kein Arbeiter, sondern ein Schüler ist, der nicht in erster Linie für seinen Meister billige Arbeit verrichten soll, sondern sich in einer Lehre befindet, also etwas lernen soll. Daher ist auch der Lehrvertrag kein Arbeitsvertrag, nach dem der Arbeitnehmer zur Lieferung einer Arbeitsleistung und der Arbeitgeber zur Zahlung eines Entgeltes verpflichtet ist, sondern der Lehrvertrag ist ein Erziehungsvertrag, der in erster Linie dem Meister die grosse, so oft verkannte Verpflichtung auferlegt, den Lehrling zu einem brauchbaren Gesellen heranzubilden. Als Entgelt für die Leistungen des Lehrherren stellt der Lehrling seine Arbeitskraft zur Verfügung, die im Verlaufe der Lehrzeit dem Lehrherren desto mehr nützt, je besser er den Lehrling ausbildet. Der bezahlende Teil ist also im Lehrvertrag der Lehrling. Infolgedessen ist es eine vollkommene Verkennung des Lehrverhältnisses, wenn ein Meister die Vergütung, die er dem Lehrling gewährt, als Bezahlung des Lehrlings ansieht und sie wie einen Arbeitslohn behandelt. Die Vergütung stellt lediglich eine Erstattung der baren Auslagen des Lehrlings für Fahrten von und zur Arbeitsstätte, für Kleiderabnutzung usw. dar. Ein Irrtum ist es daher, wenn man der Ansicht ist, man könnte dem Lehrling für die Stunden, die er durch den Besuch der Fortbildungsschule von der Werkstatt abwesend ist, einen Abzug an seiner Vergütung machen. Das Gewerbegericht Breslau hat erst kürzlich wieder entschieden, daß derartige Abzüge unstatthaft seien, weil die Bezahlung des Lehrlings eben kein Arbeitslohn, sondern eine Vergütung sei. Dies geht übrigens auch aus dem § 127 der Gewerbeordnung, der die Pflichten des Lehrherren aufzählt, einwandfrei hervor, da nach diesem Paragraphen die Ausbildung des Lehrlings in der Fortbildungsschule als ein wesentlicher Teil der Gesamtausbildung aufzufassen ist. Wer daher dem Lehrling Abzüge an seiner Vergütung für den Besuch der Fachschulen machen wollte, würde sich auf den Standpunkt stellen, die Fachschulausbildung des Lehrlings gehe ihn nichts an, sondern sei dessen Privatsache. Damit würde aber der Lehrherr eine wesentliche Verpflichtung, die sich aus der Haltung von Lehrlingen ergibt, nicht erfüllen, nämlich die Verpflichtung, dem Lehrling auch die Kenntnisse beizubringen, die die Fachschule ihm vermitteln muß.

Damit dem Lehrling auch der Schutz zuteil wird, daß er wirklich etwas lernt und nicht nur als billige Arbeitskraft benutzt wird, hat der Gesetzgeber eine Qualifikation des Meisters zum Lehrherren gefordert. Wer diese nicht nachweisen kann, ist daher nicht befugt, Lehrlinge zu halten. Die Qualifikation zum Lehrherren wird erst dann als vorliegend erachtet, wenn 2 Bedingungen erfüllt sind: 1. Vollendung des 24. Lebensjahres, 2. Bestehung der Meisterprüfung. In der Praxis begegnet man häufig der irrigen Ansicht, die 2. Bedingung allein genüge zur Berechtigung, Lehrlinge zu halten. Auch werden, besonders in Gegenden, wo es an der nötigen Aufsicht fehlt, manchmal Lehrlinge ausgebildet, obwohl eine Meisterprüfung noch nicht abgelegt worden ist. Es kann nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß Gewerbetreibende, die aus Bequemlichkeit oder sonstigen Gründen dauernd die Meisterprüfung ablegen wollen, sich aber nicht dazu aufraffen können, keine Lehrlinge einstellen dürfen, es sei denn, daß sie auf Antrag bei der höheren Verwaltungsbehörde hin von dieser die ausdrückliche Genehmigung zur Haltung von Lehrlingen erteilt bekommen haben. Unbefugte Haltung von Lehrlingen kann nämlich recht erhebliche Nachteile für den Lehrherren haben. Kommt die Kammer oder Innung dahinter, so werden die Lehrlinge dem zur Ausbildung nicht berechtigten Lehrherren selbstverständlich abgenommen. Verliert aber der Lehrling die bei dem zur Ausbildung nicht befugten Lehrherren verbrachte Zeit bei der Berechnung seiner Lehrzeit, was meistens der Fall sein wird, so kann der Vater des Lehrlings den Lehrherren auch noch auf Schadenersatz verklagen. Nach § 823 Abs. 2 B. G. B. stellt nämlich die unbefugte Ausbildung von Lehrlingen eine unerlaubte Handlung dar, da hierin ein Verstoß gegen ein den Schutz einer anderen Person bezweckendes Gesetz (den § 129 G. O., der den Befähigungsnachweis verlangt) zu erblicken ist, was eine Verpflichtung zum Schadenersatz begründet. Die Art des entstehenden Schadens liegt klar auf der Hand, wenn man bedenkt, daß der Lehrling dadurch evtl. eine größere Zeit nachlernen muß, während welcher er seinem Vater auf der Tasche liegt. Wohingegen er im anderen Falle nach Absolvierung der vorschriftsmäßigen Lehrzeit schon selbst Geld verdient hätte. Aus diesem Grunde hat einmal ein Gericht einen Lehrherren, der zwar die Meisterprüfung bestanden, aber das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, zur Zahlung eines Schadenersatzes von 500 Mk. verurteilt! Der Lehrling hatte in diesem Falle durch die Schuld des Lehrherren dreiviertel Jahr verloren. Außerdem ist darauf zu verweisen, daß die unbefugte Haltung von Lehrlingen auch bestraft werden kann. Nach § 149 Z. 9b der G. O. kann auf Geldstrafe bis 150 Mk. oder im Unvermögensfalle auf Haftstrafe bis zu 4 Wochen erkannt werden. Be-

sonders häufig wird gegen den § 129 G. O. verstoßen, wenn der Geschäftsinhaber ein Kaufmann ist. Kaufleute sind zur handwerklichen Ausbildung von Lehrlingen nämlich nur berechtigt, wenn sie einen Meister beschäftigen. Wird nur ein Geselle mit der Ausbildung der Lehrlinge beauftragt, so können die obenerwähnten Folgen auftreten.

Die Verkennung der Stellung des Lehrlings und der Verpflichtungen des Lehrherren kommt am krassesten bei den Lehrlingszüchtern zum Ausdruck. Wo die Innungen bezüglich der Zahl der Lehrlinge keine Beschränkungen festgesetzt haben, finden sich immer wieder Leute, die da glauben, ihre Arbeiten mit einer möglichst großen Zahl von Lehrlingen recht billig ausführen zu können. Diese Herrschaften sollten nicht vergessen, daß der Gesetzgeber der Lehrlingszüchterei einen Riegel vorgeschoben hat, der ihnen eines Tages, wenn sie an die falschen Eltern geraten, zu einem bösen Fallstrick werden kann. Der § 128 G. O. sagt klar und deutlich, daß einem Lehrherren die Lehrlinge fortgenommen werden können, wenn ihre Zahl im Verhältnis zur Größe des Betriebes in einem Mißverhältnis steht und die Ausbildung gefährdet. Zeigt sich bei einem Lehrling, der bei einem Züchter in der Lehre war, ihm aber fortgenommen werden mußte, daß er bei seinem bisherigen Lehrherren nichts gelernt hat, was die Gesellenprüfungskommission leicht feststellen kann, so kann der Vater des Lehrlings für den Zeitverlust, den der Lehrling durch Nachlernen erleidet, den Züchter aus § 823 B. G. B. in Verbindung mit § 127 G. O. auf Schadenersatz verklagen, weil dieser seinen Verpflichtungen als Lehrherr nicht nachgekommen ist. Außerdem kann der Züchter auch noch bestraft werden (§ 148 Z. 9b der G. O.). Im allgemeinen können freilich leider die Züchter oft ungestraft ihr gewissenloses Handwerk betreiben, weil die Eltern der Lehrlinge nichts gegen den Meister zu sagen wagen. Deshalb muß es Pflicht eines jeden Kollegen sein, einem Lehrlingszüchter durch Anzeigen und Belehrung der Eltern der Lehrlinge das Handwerk zu legen.

Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß ein Lehrling, der bei seinen Eltern wohnt, nur zu Arbeiten herangezogen werden darf, die mit seiner Ausbildung in direktem oder indirektem Zusammenhange stehen. Irrtümlich ist die Ansicht, der Lehrling sei ein „Mädchen für alles". Die Verrichtung von Hausarbeiten darf der Lehrling also verweigern. Wer ihn dazu zwingen will, entzieht dem Lehrling die zu seiner Ausbildung dienende Zeit und macht sich strafbar. Will jemand einen Lehrling einstellen, so sollte er sich vorher stets überlegen, ob er auch die Verpflichtungen, die ihm sowohl das Gesetz wie auch die Moral eines anständigen Menschen auferlegen, erfüllen kann, oder ob der Lehrling für ihn, wenn er ihn ordentlich ausbilden will, eine zu große Belastung darstellen wird. Wer bisher nur seine Rechte, aber nicht seine Pflichten aus dem Lehrvertrag kennt, der nehme sich die Gewerbeordnung vor und lese den § 127 durch, der kurz und klar das Wichtigste sagt. Wer aber seine Pflichten kennt und sie bewußt nicht erfüllt, der ist zu mindesten ein unmoralischer Mensch. Zur Ehre des deutschen Handwerks kann man sagen, daß die Mehrzahl der Meister ihre Verpflichtungen voll und ganz erfüllen. Es gibt aber immer noch welche, die teils aus Unkenntnis, teils aus Absicht die Lehrlingsvorschriften nicht beachten.

Warum nicht etablieren!

Eine launige Betrachtung.

Viele Menschen, besonders in unseren Branchen, haben den dunklen Drang und die nimmer zu stillende Sehnsucht im Busen, sich selbständig zu machen. In nächtlichen Traumgebilden werden sie von Spukgestalten umgaukelt, welche für die Zukunft Reichtum, große Geschäfte und alle Schönheiten des Erdenlebens verheißen, — wenn — ja wenn, sie nur erst Meister — Prinzipal — Chef — sind.

Gespassig, — die augenblicklichen Vorteile und Bequemlichkeiten sehen sie nicht, — nichts ist ihnen der prächtige Achtstunden-Anwesenheitstag, — nichts der tarifmäßige, sichere Lohn, — nichts die Erholungszeit der Ferienwochen, — nichts die Annehmlichkeit eines festgefügten alten Geschäftes, — alles ist nichts gegen den Reiz der Selbständigkeit auf dem Fensterbrett — oder in Mutters Küche.

Die fortwährende geistige Konzentration auf ein so hohes Ziel, erzeugt naturgemäß auch eine Geringschätzung der augenblicklichen Beschäftigung und Stellung. Der in jedem Menschen schlummernde Widerspruchsgeist ist von der Fantasie wachgekitzelt und binnen Kurzem platzt einmal die Bombe, — die Entscheidung naht! — Ja, warum auch nicht, wenn man's besser haben kann und wenn man dazu Fähigkeiten, Charakter und Intelligenz genug besitzt, die den anderen mangeln. Außerdem, man hat ja nicht umsonst die Begabtenklasse absolviert und — freie Bahn dem Tüchtigen solange die goldene Sonne der Fürsorge leuchtet.

Also es geht los, das heißt, die sogenannte Selbständigkeit, die in ihren Anfängen der staatlichen Stempelorganisation verteufelt ähnelt. Die schneidigen Adreßkarten, womöglich mit dem wirkungsvollem Zusatze „Elektrischer Betrieb",„ Postscheck" und „telephonisch erreichbar durch" liegen als blütenweiße Häuflein vor unserem Selfmademann. Rasch noch eine „selbstgearbeitete" Musterkollektion vom letzten Meester in die Ledertasche und der Kampf ums Dasein kann beginnen. Treppauf, treppab gehts, zu den größten und bekanntesten Verbraucherfirmen, deren Einkäufer vielfach schon auf eine derartige Kraft gewartet haben. Mit offenen Armen wird die neue „Firma" empfangen und um ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen, um einige Kalkulationen gebeten.

Jetzt zeigt sich der neue Chef in voller Größe, — er kann das, was die alten Firmen der Branche nicht können, — er kann kalkulieren und ganz billig arbeiten, denn er hat ja keine Spesen! — Lauschen wir einmal einer derartigen Gehirnschmalzvergeudung, denn wir können alle hiervon lernen! — Unser hochbefähigter Künstler rechnet flugs und gewandt, am liebsten ohne Schreibtäfelchen, denn er hat ja alles im Kopfe: 26 Arbeitsstunden machen 26.— Rm. und 2 kg Messing, im Einkauf 2.— Rm., geben 4.- Rm. also zusammen 30.— Rm., frei Haus, lieferbar in zwei Tagen, denn am Fensterbrett regiert der 24 Stunden-Arbeitstag, wenns sein muß, und es muß immer. — Dazu drei Monate Ziel, zahlbar in bankunfähigen Papieren mit 2% Kassaskonto. — Hurrah, der erste Auftrag ist getätigt, die Konkurrenten, „Stifter und Schaber", Fraisling & Leisestich" usw. sind ihre Kundschaft los, die neue Gravier-Küchen-Akt.-Ges. hat auf der ganzen Linie gesiegt.

Wenn das Geschäft so fortgeht, müssen Gehilfen angestellt und noch eine Kratzbürste angeschafft werden, damit die Arbeit mehr fliegt! — Ja, staunender Mitkollege, ohne alle Spesen geht es denn doch nicht. Auch ein neues Laxierhöschen und ein schwarzes Röckchen muß sein, — denn die Einkäufer und sonstigen mehr oder minder fau-

len, kleineren Auftraggeber wissen einen weißen Stehkragen, nebst gefülltem Stäbchenetuis zu schätzen. Auch eine neue schwarz-lederne Aktentasche muß herbei, um bei den täglichen Leichtathletik-Läufen zur Kundschaft — die übrigens auch bisweilen von alten Firmen der Branche geübt werden — die Zeichnungen, Originale und sonstigen wichtigen Urkunden, auch Gelder und diebessichere Wechsel, zielbewußt transportieren zu können.

Der Großbetrieb marschiert, — zumal ein behäbig wirkendes Firmenschild am Geschäftshaus, — Verzeihung Fabrikgebäude, — Nachbarn, Freunde, und Zechgenossen veranlaßt, dem Neuetablierten etwas zuzuwenden. Tag für Tag klapperts denn auch, hier ein Trauring, dort ein Türschild, allerdings beinahe Hochzeitsgeschenke, denn der gute Freund heiratet. Auch die besuchten Gold- und Silberlädchenbesitzer bringen lohnende Arbeit, Dedikationen à 2 Pfg. für den Buchstaben u. s. f. Na — und kommt mal stillere Zeit, dann hat man sich ja vom früheren Prinzipal, heimlich still und leise einige auswärtige Kundenfirmen notiert, denen man unter Beifügung der bekannten, früher mal selbstgefertigten Muster, und unter Beihilfe einer cousinlichen Typmamsell, einen schneidigen Offertbrief zugehen läßt, der bei den beliebten alleräußersten Preisen selten seine Wirkung verfehlt. Die Gesetze sind ja in dieser Beziehung jetzt auch recht schmiegsam geworden und die Kundschaft ist bei billigen Preisen stets zufrieden. Sie nimmt sogar als Zugabe mal eine Gratis-Ersatzlieferung an, wenn der Murx gar zu groß war. Und das ergibt für unseren billigen Künstler und Wühlhuber wieder Beschäftigung und Gelegenheit, Talente und Leistungsfähigkeit in nobelster Weise im glänzenden Lichte zu zeigen.

Plötzlich, — so nach einem halben Jährchen der rücksichtslosesten Selbständigkeit, — nach einem Schaffen ohne Ende, wie es in einem Nachrufe gewöhnlich so schön heißt, — erleidet der Fabrikbetrieb einige kleine Störungen. Sagen wir mal die Oberleitung oder die Direktion merkt plötzlich bei allen Offertabgaben, daß die anderen, — nämlich die Nichtskönner, welche lediglich infolge ihrer wucherisch hohen Preise sich bisher über Wasser hielten, — ebenfalls auf gewisse Konjunkturvorteile verzichten mußten und nach Ansicht unseres Vierundzwanzigstundenkünstlers, ihn mächtig unterboten. Das wäre ja sein Ruin, wenn er die bestehenden Tarife und Löhne nicht mehr allein mißachten und unterbieten dürfte. Und länger als 24 Stunden pro Tag läßt sich beim besten Willen nicht arbeiten.

Dazu hat der Metallieferant so eigentümliche Moden. Er will sofort bare Kasse. Letzthin hat ihn sogar mal die Innung, — die ihn eigentlich garnichts angeht — wegen Zahlung der Beiträge scharf angerempelt. Und zu allem Malheur, gesellen sich einige recht intime Fragen des Finanzamtes, welches partout stiller Teilhaber bei der neuen und blühenden Firma werden will. Die verlockenden Umsätze und bekannten hohen Einnahmen eines selbständigen Graveurs haben es den Steuerbeamten einmal angetan, obwohl von Seiten unseres Neuetablierten an so etwas garnicht gedacht wurde.

Was kümmern unsere Billigkeitsfanatiker auch Steuern? Der Staat mag froh sein, daß er ihm keine Erwerbslosen-Unterstützungsgelder zahlen muß.

Die Buchhaltung unseres smarten Geschäftsmannes war auch etwas vernachläßigt worden und dabei in Unordnung geraten, denn die teure Gattin hatte manchmal ihre Wirtschaftskasse mit der Geschäftskasse verwechselt. Der Herr Hauswirt munkelte auch schon seit geraumer Zeit von einer Mieterhöhung, denn ein so mächtiger Betrieb verursache für das Grundstück und die übrigen Mieter etliche Unannehmlichkeiten und höhere Unkosten.

Kurz und gut, unserem Großverdiener wurde es etwas schwül. Mit Neid sieht er plötzlich auf seine früheren Arbeits- und Tischgenossen, — welche sich während der augenblicklichen Sommerferien eine umfassende Erholung auf Kosten ihrer Arbeitgeber leisten und last not least — auch die teure Gattin, — die sich noch unlängst als Frau Meesterin sah und im Stillen von einem Landhaus und einem Auto träumte, zürnt dem emsig schaffenden Gatten und wirft ihm so nach und nach, aber desto intensiver vor, daß er sich bei seinem Genie und seiner sprichwörtlichen Begabung, doch lieber ein anderes Betätigungsfeld zur Selbständigmachung hätte wählen sollen, als die brotlosesten aller Künste, die Gravierkunst und die Stempelmacherei.

Der Meister verzagt nicht, — sein Ehrgeiz ist erwacht! Soll er etwa wieder zurück, soll er sich von denen, die ihn bisher bewunderten und beneideten, auslachen lassen? — Nimmermehr, — mag es biegen oder brechen, Gehilfe will er keinesfalls wieder werden; — er bleibt! —

Eine schlimme Zeit bricht für ihn und seine Familie herein. Die wirtschaftliche Gesamtlage wird schlimmer und schlimmer. Außergewöhnliche Ausgaben, — leider auch Krankheiten — stellen sich ein und trotz aller billigsten Angebote schwinden die Aufträge. Bares Geld wird zur Rarität und möge es noch Wochen oder Monate dauern, — irgend ein Ausweg muß endlich gesucht werden.

Der Traum verweht, die Wirklichkeit verlangt ihr Opfer, das bittere Ende naht! — Viel zu viele sind es, die als Kleinmeister, zumal in den größeren Städten durch Unterbieten normaler und auskömmlicher Preise, ein freudeloses Dasein fristen. Soll diese Zahl weiterhin vermehrt und damit die Arbeitsbedingungen der treuen und vernünftigen Gehilfenschaft verschlechtert werden? — Es sieht so aus! Denn wohl nur aller 20 Jahre kämpft sich einmal ein tüchtiger und reeller Geschäftsmann in unseren Branchen durch und gelangt zu Ansehen und Wohlstand. Die übrigen verkümmern und verelenden und drücken gleichzeitig tausende ihrer Kollegen auf ein tieferes Existenzniveau herab.

Warum also nicht etablieren?

Unterliegen Verkäufe von entbehrlich gewordenen Gebrauchsgegenständen, Maschinen usw. der Umsatzsteuer?

Es bestehen vielfach Zweifel darüber, ob auch die im laufenden Betrieb erfolgenden Veräußerungen ausrangierter Maschinen, Einrichtungsgegenstände usw. der Umsatzsteuerpflicht unterliegen.

Eine Entscheidung des Reichsfinanzhofs (II. Senat, Urt. v. 28. 12. 1920 II A 350/20) bejaht diese Frage. In dem der Entscheidung zugrunde liegenden Fall hatte die Beschwerdeführerin, eine Aktienbrauerei, Grundstücke und für ihren Betrieb entbehrlich gewordene Gebrauchsgegenstände veräußert. Der erzielte Erlös war dem Betriebsvermögen zugeflossen. Der Reichsfinanzhof hat diese Verkäufe für umsatzsteuerpflichtig erklärt.

Der gleiche Fall liegt vor, wenn z. B. ein Fabrikant Maschinen, die er etwa zur Zeit nicht ausnutzen kann, anderweitig vermietet. Auch alle diese Fälle sind umsatzsteuerpflichtig. — Voraussetzung der Steuerpflicht ist

in allen Fällen, daß die Lieferungen und Leistungen, um die es sich handelt, innerhalb des Gewerbebetriebes erfolgt sind. Zu der gewerblichen Tätigkeit eines Kaufmanns gehört nicht nur der An- und Verkauf und die Bearbeitung der Waren, sondern alle und jede Tätigkeit, die die Haupttätigkeit mit sich bringt. Es gehören also auch alle Hilfsgeschäfte des Kaufmanns hierher. Es kommt nicht darauf an, ob durch das einzelne Geschäft Grundgeschäfte (An- und Verkauf) gefördert oder ermöglicht werden sollen, sondern es genügt, daß das Hilfsgeschäft dazu dient, den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten und fortzuführen. Es gehört also nicht nur die Anstellung, sondern auch die Entlassung von Gehilfen, nicht nur die Eröffnung, sondern auch die Verlegung einer Zweigniederlassung hierher; ebenso nicht nur die Anschaffung neuen Inventars, sondern auch die Verwertung entbehrlicher oder verbrauchter Stücke. Entscheidend ist nicht der Gegensatz zwischen Grundgeschäft und Neben- und Hilfsgeschäft, sondern der Gegensatz zwischen der geschäftlichen Tätigkeit des Kaufmanns und seinem Eigenleben. Soweit die Hilfsgeschäfte des Kaufmanns in entgeltlichen Lieferungen oder Leistungen bestehen, sind sie grundsätzlich umsatzsteuerpflichtig.

So betrachtet, fällt auch der Verkauf einer Filiale in die gewerbliche Tätigkeit des Betriebes. Anders dagegen liegt der Fall, wenn z. B. ein Fabrikant seine Fabrik, ein Kaufmann seinen Geschäftsbetrieb im ganzen verkauft. Dann würde er nicht mehr innerhalb seines Gewerbebetriebes handeln, sondern er stellt seinen Gewerbebetrieb ein. Dagegen sind die Umsätze, die die Veräußerung des Geschäfts im ganzen oder seine Stillegung nur vorbereiten, z. B. Ausverkäufe, Verkauf einzelner Maschinen zwecks allmählicher Auflösung, stets umsatzsteuerpflichtig.

Verkauft schließlich ein Kaufmann seine Privatmöbel, z.B. um mit dem Erlös seine Geschäftsgläubiger befriedigen zu können, so liegt dieser Umsatz völlig außerhalb seines Gewerbebetriebes; er ist also steuerfrei. Anders würde der Fall natürlich liegen, wenn z. B. ein Möbelhändler seinem Geschäftsbetriebe Möbelstücke entnimmt, diese in seiner Wohnung aufstellt, um sie hier gelegentlich zu verkaufen und die dann so „privatim" verkauften Sachen durch Nachschub aus seinem Geschäft ergänzt.

Da § 1 des Umsatzsteuergesetzes für die Umsatzsteuerpflicht der Lieferungen und Leistungen zur Voraussetzung macht, daß sie gegen Entgelt erfolgen, so besteht auch keine Umsatzsteuerpflicht für die Zahlungen, die man als Schadenersatz erhält, z. B. wegen nicht erfüllter Lieferung; denn Schadenersatz wird nicht als Gegenwert für eine Lieferung oder Leistung — beide liegen hier nicht vor — geleistet, sondern nur auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung zum Schadenersatz. Ebensowenig besteht Umsatzsteuerpflicht für erstattete Prozeßkosten, für ausgezahlte Versicherungssummen, z. B. bei der Feuerversicherung im Falle des Warenlagers.

Zu unseren Abbildungen.

Die Heraldik ist dem Graveur von jeher eine geheiligte Domäne gewesen. In ihr wurzelt er und aus ihr zog er stets seine beste Kraft. Die „Siegelstecher" waren an den Höfen kunstsinniger Fürsten angesehene Persönlichkeiten und hatten zumeist auch eine recht nahrhafte Position.

Das Wappenwesen war eine Wissenschaft für sich, es hatte seine eigenen Grundsätze, an denen auch die Jahrhunderte nicht zu rütteln vermochten. Trotzdem ist die Heraldik nie in bestimmten Kunstformen erstarrt, sie hat getreulich alle Wandlungen des „Stiles" mitgemacht. Nur „Die neue Zeit", die Gegenwart, hat noch nicht die richtige Einstellung zu ihr gefunden. Auf keinem Gebiete der Kunst und des Kunsthandwerks macht sich ein solcher Konservativismus geltend, wie gerade auf diesem. Sehr zum Schaden der ausübenden Kunsthandwerker. Auch die Graveure sind leider von dem Vorwurf nicht frei zu sprechen, daß sie in dieser Beziehung jedem Fortschritt und allen Neuerungen fast ängstlich aus dem Wege gegangen sind. Das mag zum großen Teil mit der Vorliebe für runde, verschlungene und verschnörkelte Formen zusammenhängen, die der gewohnten Technik weit mehr entgegenkamen als die nüchternen, abstrakten Züge der modernen Kunst, die sich immer mehr zur klarentwickelten Form bekennt.

Und doch ist es ein Fehler, sich den Anforderungen der Zeit entgegenstemmen zu wollen. „Gießt neuen Wein in die alten Schläuche"! — so rufen wir immer wieder. Nur im Schritt halten liegt der Fortschritt und die Möglichkeit zur Belebung unserer Kunst. Unsere sich so demokratisch gebärdende Zeit ist der Heraldik nicht so abhold, als mancher meint, im Gegenteil, es ist sogar ein ziemlich starkes Interesse für Familienwappen vorhanden, das sicher noch gefördert werden kann, wenn man auch hier dem modernen Empfinder entgegenkommt. Die Fabrikmarke, die Sport- und Klubabzeichen usw. gehören ja schließlich auch in dieses Gebiet.

Mit außerordentlichem Geschick hat es der Münchener Bildhauer Knut Anderson, von Geburt ein Schwede, verstanden, die Wappenkunst mit modernem Geist zu erfüllen. Die von ihm auf der Münchener Verkehrsausstellung 1925 zur Schau gebrachte „Serie deutscher Bundeswappen" zeigen den vielseitigen Künstler sattelfest auch in jenen schwierigen Aufgaben, wo altüberkommene, fest umschriebene heraldische Formen in neuen Stil umzugießen sind.

Wir sind sicher, daß die von uns mit freundlicher Zustimmung des Künstlers und des Bayerischen Kunstgewerbevereins der Zeitschrift „Kunst und Handwerk" entnommenen Beispiele den vollen Beifall unserer Leser finden werden. Ohne Verletzung der heraldischen Regeln sind hier Ausdrucksmöglichkeiten gegeben, die jeden Kunstfreund begeistern müssen.

Wenn auf diesem Grunde weitergebaut wird, dann ist auch eine „Renaissance" der Heraldik verheissungsvoll.

Bronzeguß.

Die biblische Geschichte berichtet uns von Tubalkain als einem Lehrmeister für Bronze- und Goldarbeiter und zweifellos spielten in der Kunst dieser frühen Epoche Bronze, Silber und Gold eine wichtige Rolle; wir lesen ja, daß Abrahams Diener Elieser am Brunnen in Mesopotamien Rebekka mit goldenen Ohrringen und Armbändern schmückte. Auch im Anfertigen von Handelsware war man schon bewandert, denn als Salomon für den Tempel erzene Gefäße, Schaufeln und Becken brauchte, sandte er zu Hiram von Tyrus, der solche in dem lehmigen Boden zwischen Sucoth und Zaredatha gießen ließ.

Von da an finden wir durch die Jahrhunderte hindurch

NEUZEITLICHE WAPPEN
MODELL „PREUSSEN“, AUS DER
SERIE DEUTSCHER BUNDESWAPPEN
VON KNUT ANDERSON, MÜNCHEN

stets mehr oder weniger Arbeiten dieser Art. Im Beginn der christlichen Zeitrechnung besteht kein Zweifel, daß das Handwerk so weiter geführt wurde, wird uns doch überliefert, daß die Silberschmiede sich gegen den Apostel Paulus auflehnten, weil seine Lehre ihr Handwerk, daß außer dem Silber wohl auch Bronze und Messing verarbeitete, unterdrücken wollte.

Wenden wir uns nun unseren eigenen Erfahrungen in Bronzeguß zu, so scheint es schwer, eine Methode zu beschreiben, ohne dabei ein bestimmtes Objekt für den Guß ins Auge zu fassen, und auch, wenn wir das tun, wird unsere Beschreibung nicht in allen Einzelheiten vollständig sein können.

Wir nehmen also als Beispiel eine Bronzestatue mit Sessel, welche allseitig vollständig ausgearbeitet ist. Boden und Scheitel allein sind den Blicken nicht ausgesetzt, da die Statue in sitzender Stellung gefertigt wurde. Die Maße sind folgende: Grundfläche: 0,90 m breit, 1,32 m tief, Gesamthöhe 1,65 m. Selbstverständlich ist derselbe Gegenstand auch in kleineren Maßen denkbar, die Einteilung der Gußstücke würde aber immer dieselbe sein.

Einteilung des Modelles zur Erleichterung des Gusses: Der Bildhauer oder Modelleur liefert dem Gießer das Modell in Gips. Vor Beginn der Arbeit müssen beide bestimmen, wieviel Stücke hergestellt werden sollen. In vorliegendem Falle werden dann zunächst der Kopf, Fuß und die Hand mit dem Barett von der Statue entfernt. Nun ist ersichtlich, daß der Kragen wie auch der Faltenwurf von Hand und Fuß sehr gut eine verdeckte Verbindung ermöglichen. Die Gußstücke, aus denen sich die Statue zusammensetzt, sind vier Teile mit einem Gesamtgewicht von 888,5 kg: Kopf 19 kg, Hand und Barett 14,5 kg, Fuß 6 kg, Körper und Sessel 849 kg.

Das Gußverfahren: Nachdem das Modell in der Gießerei eingetroffen ist, wird es sorgfältig gereinigt und mit einer Schellacklösung überzogen. Sobald diese trocken ist, ist das Modell für den Formsand fertig. Hierzu wird das Modell in den Formkasten gelegt und zwar mit dem Sesselrücken nach unten. Dann wird eine Teilung vorgenommen längs der Gußlinien an den hinteren Pfosten des Sessels und nach oben rund um die Schultern. Auf dieser Teilung wird nun mit der Formung begonnen. Die Basis ragt etwa

NEUZEITLICHE WAPPEN
MODELL „BAYERN", AUS DER SERIE DEUTSCHER BUNDESWAPPEN VON KNUT ANDERSON, MÜNCHEN

1,32 m über die Bettung hinaus. Gegen diese würde nun ein Sandblock in gleicher Breite und Höhe gestampft, der den Linien der Basis folgt und unten 0,25, oben 0,15 m dick ist. Dieser Block wird durch Eisenstangen verstärkt. Die Stangen wieder werden fest mit Draht verbunden und so aufgestellt, daß genügend große Löcher in den Block geschnitten werden können, um eine Verbindung mit dem Kern herzustellen, da dieser Block eventuell der Gußstöpsel wird.

Derselbe Prozeß wir dann am Hals durchgeführt, der Block ist hier natürlich viel kleiner. Nach Fertigstellung dieser Blocks werden Teilgußformen von allen Formen an der Seite des hinteren Stuhlbeines gemacht. Dies wird fortgeführt über die Franse und Drapierung bis zu der obersten Form des anderen Stuhlbeines und endet auf der einen Seite mit der Grundfläche, auf der anderen Seite etwa am Rande des Kragens. Wegen der Fransen und der Drapierung ist eine große Zahl kleiner Teilgußformen notwendig, ihre Rückenseiten werden abgeflacht und nach oben zu schmaler gemacht. An jeder dieser Teilgußformen ist ein Einschnitt vorgesehen. Nach ihrer Vollendung werden sie mit einem verstärkten Sandblock von 10 cm Dicke bedeckt.

Die andere Seite des Modells wird in derselben Weise behandelt. Ehe wir nun mit der Arbeit fortfahren, machen wir an geeigneten Stellen Sandstreifenformen quer über das Modell. Diese Streifenformen werden für später beiseite gestellt, um die richtige Form der Kernspitze zu bekommen.

Dann stellen wir Teilformen des Gesichtes her und bedecken sie mit einem verstärkten Sandblock, der ebenso dick ist, wie die Seiten der Hauptform. Die Seiten des Formkastens wären nun fertig zur Befestigung; sie werden mit Sand eingestampft oder mit gebranntem Gips ausgefüllt.

Dann wird das Oberteil fertiggestellt, angesetzt und mit Sand eingestampft. Schließlich wird der Formkasten verpflockt, Haltestangen herumgelegt und ebenfalls verbohrt. Der ganze Formkasten wird nun umgerollt, die Unterseite des Formkastens entfernt und die Abgleichung vorgenommen.

NEUZEITLICHE WAPPEN
MODELL „HAMBURG“, AUS DER SERIE DEUTSCHER BUNDESWAPPEN VON KNUT ANDERSON, MÜNCHEN

Hierauf wird das Unterteil des Modells stückweise abgeformt und die Unterseite des Formkastens wieder angelegt und mit Sand eingestampft. Dann wird der Kasten wieder sicher verbohrt und umgerollt, das Unterteil nach unten.

Herstellung des Kernes: Wir öffnen nun den Formkasten, und entfernen Kappe, Seitenteile und die verstärkten Sandblocks. Die Teilgußformen nehmen wir nach einander ab und befestigten sie auf den Sandblocks mit Drahtnägeln. Das Modell ist nun frei, wird von dem Unterteil der Form abgenommen, und die Teilformen auf dem Block an der richtigen Stelle befestigt. Wir bringen nun die verstärkten Sandblocks, die als Gießstöpsel dienen sollen, an ihren Platz, nachdem wir erst die zur Aufnahme der Verstärkungsstangen nötigen Durchlochungen angebracht haben. Die Unterseite der Form wird mit einer Paraffinschicht in der Dicke der gemischten Metallschicht bedeckt. Dann befestigen wir die anderen Formteile und stampfen den Raum, der durch die Entfernung des Modells entstanden war, voll Sand, der mit Eisennägeln verstärkt wird. Dies bildet den Kern. Die oben erwähnten Sandstreifen werden nun befestigt, um die richtige Kontur der Kernkappe zu bestimmen.

Der Kern hat dieselbe Größe wie das Modell, ausgenommen das Unterteil, daß wir, wie erinnerlich, erst mit Paraffin bedeckt haben. Jetzt werden alle Formteile entfernt; wir haben so das Modell im Sand reproduziert. Wir schaben von diesem Kern soviel ab, wie die Dicke des Metalls ausmacht. Danach würde die Form fertig gemacht, im Ofen ausgeloht, herausgenommen, ausgeglichen und ausgegossen.

Währenddessen befassen wir uns mit den Eingußlöchern, die die richtige Stellung und Größe der verstärkenden Stangen bekommen müssen, damit diese vom Gußstück leicht entfernt werden können. Dasselbe wird dann, nur in kleinerem Maßstabe, bei den Gußstücken von Kopf, Fuß und der Hand mit dem Barett durchgeführt.

Gebrauch des Bodengußbeckens: Um einen möglichst reinen Guß des Stückes zu ermöglichen, gießt man mit einem Bodengußbecken. Das Becken wird mit flüssigem Metall gefüllt, der Pflock weggezogen und ein Gießpfannen-

NEUZEITLICHE WAPPEN
MODELL „BREMEN“, AUS DER
SERIE DEUTSCHER BUNDESWAPPEN
VON KNUT ANDERSON, MÜNCHEN

Kran hält das gefüllte Becken, so daß praktisch keine Unreinlichkeit in den Guß kommen kann.

Wichtige Reinigungsmethoden: Das Gußstück wird dann in den Reinigungsraum gebracht, der Kern, die Verstärkungen, Einflußröhren, Einflußstellen und Gußnähte und schließlich im Färberaum der Sand entfernt; dann werden im Schlußraum endlich die römischen Verbindungen eingepaßt und die Nähte geglättet. Der Ziseleur entfernt alle sonstigen Unebenheiten, und zum Schluß wird das Stück in der gewünschten Weise oxydiert.

Die Wappen- und Siegelsammlung von Leo Külp

in Erbach i. Odenwald*)

Diese bedeutende Wappen- und Siegelsammlung enthält bürgerliche, adelige, standesherrliche und fürstliche Wappen, meist deutscher Herkunft.

Die Wappen sind entweder in Form von Siegelabdrücken auf Tafeln dargestellt oder in Ausschnitten aus Werken, Abbildungen, Bleistift-, Tusche- oder Aquarellpausen, Tusche- oder Bleistiftskizzen, Zeichnungen, Drucken, Klischeeabzügen usw. im Zettelkatalog eingeordnet.

Der Zettelkatalog besteht aus 180 ca 6 bis 7 cm starken Bänden. Die einzelnen Bände sind geschmackvoll gebunden mit gelbem Rücken (Leder oder Leinwand) und tragen in goldenen Lettern die Aufschrift: „Wappensammlung Carl Leo Külp“. Jeder Band ist in einem mit schwarzen starken Papier beklebten Futteral, so daß die einzelnen Blätter nicht herausfallen können.

Die Zettel des Katalogs enthalten auf der Vorderseite das Wappen und den Namen, letzteren in lateinischer Sprache. Auf der Rückseite der Zettel sind, soweit erhältlich, heral-

*) Siehe unsere „Rundschau“-Notiz in Nr. 9 1926, Seite 214.

dische und genealogische Notizen, Ausschnitte und Excerpte aus dem Textteil heraldischer und genealogischer Werke gegeben. Von einzelnen Wappen, über die ein besonderer Briefverkehr geführt wurde, ist dieser an der betreffenden Stelle dem Zettelkatalog beigefügt. Bei Ausschnitten, Auszügen usw. aus fachwissenschaftlicher Literatur ist stets die Quellenangabe vermerkt.

In dem Zettelkatalog sind ganze genealogische und heraldische Werke sowie Sammlungen verarbeitet. Ich erwähne nur: den ganzen bürgerlichen Siebmacher, die Hamburger Wappenrolle von Ed. Lorentz-Meyer, Kahlke, die Dittmarschen Bauernfamilien, Heraldika euriosa von Lorenz Rheude, das Wappenbuch von Conrad von Grünenberg 1483, die in Aquarellpausen, Dotter, die Familienwappen von Alsfeld, die Vogt'sche Wappensammlung (Bürger und Adel), von Neuenstein, das Lehensbuch des Kurfürsten der Pfalz, die Hessische Chronik (seit Bestehen) u. a. m.

Die einzelnen Zettel sind alphabetisch geordnet, so daß jedes Wappen sofort aufzufinden ist. Die Zettel haben Oktav-Format ($11^1/_2 \times 16^1/_2$ cm), Größe der Bände dementsprechend.

Die Sammlung enthält auch zahlreiche nicht veröffentlichte Wappen bürgerlicher und adeliger Familien, sowie die Wappen ausgestorbener Geschlechter.

Sie umfaßt nahezu 40000 Wappen und dürfte nach der bekannten Freiherr von Ledebur'schen und der von Dielitz'schen die größte Deutschlands sein.

Der Besitzer der Sammlung, Herr C. L. Külp in Erbach (Odenwald) ist bereit, weitere Familienwappen, sowohl bürgerliche wie auch adelige, in seiner Sammlung aufzunehmen, seien es nun Siegellackabdrücke oder Zeichnungen, Exlibris usw. Bei Zusendungen wird nicht nur um Angabe — soweit möglich — über die betr. Familie und das Wappen gebeten, sondern auch um den Namen des betr. Graveurs, damit auch dieser durch die Sammlung der Nachwelt erhalten bleibt.

Wie wir in der Notiz in Nummer 9 der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung bereits berichteten, soll diese wertvolle Sammlung verkauft werden. Hoffentlich gelangt sie in deutsche Hände und wird der Allgemeinheit nutzbar gemacht. Gerade den deutschen Graveuren fehlt eine eigene Zentralstelle, von der aus sie Nachrichten über Wappen erhalten können. Wie viele Privatleute würden sich doch gerne ihr Siegel schneiden oder stechen lassen oder ein Exlibris bestellen, wenn sie nur ihr Wappen wüßten. Das Publikum ist sehr oft für derartige Anregungen zu Geschenkzwecken dankbar, und das deutsche Kunstgewerbe, besonders die Heraldiker und Glyptiker, die Siegelstecher und Flachstichgraveure würden wieder ein reicheres Feld für ihre künstlerische Betätigung finden.

Das Monogramm.

Von Karl Schmidt.

Wohl kein Beruf beschäftigt sich mehr mit dem Monogramm als der des Graveurs. Bei ihm hat sich auch im Laufe der Zeit eine Bezeichnung der verschiedenen Monogrammarten herausgebildet, welche dem Laien nicht ohne weiteres verständlich ist. Wir fertigen einfach- und reichverschlungene, gotische, steife, englische, französische, gehängte, moderne u. a. Monogramme. Das Schlimme an diesen Bezeichnungen ist, daß sie meistens unwahr, zum mindestens unklar sind. Besser ist schon die Benennung nach Zeitstilen, wie römisch, Renaissance, Louis XIV. Biedermeier u. dergl. Ein im historischen Stil gehaltenes Monogramm bedingt jedoch auch einen entsprechenden Gegenstand. Da noch heute sehr viele Gegenstände an alte Stilarten anklingen, ist die Kenntnis historischer Ornament- bzw. Monogrammstile für den Graveur eine Notwendigkeit. Beim Entwurf eines neuzeitlichen Monogramms müssen wir uns von der heutigen Anschauung über Linien und Form leiten lassen. Hierbei ist dem Graveur Gelegenheit geboten, seinen Arbeiten eine persönliche Note zu verleihen, die jedoch nicht in einem verknöcherten Schema bestehen soll, sondern im verständigen Eingehen auf Art und Zweck des zu gravierenden Gegenstandes. Die Schönheit des Monogramms beruht zum größten Teil in seiner zweckmäßigen Gestaltung und Anordnung. Die Ausschmückung kommt erst an zweiter Stelle. So muß z. B. ein Monogramm auf einer Herrenuhr anders gestaltet sein, als dieselbe Buchstabenverbindung auf einer Bonboniere. Als Leitgedanken beim Entwurf eines Monogramms gelten also 1. das Anpassen an die Stilform und 2. das Eingehen auf Art und Zweck des zu gravierenden Gegenstandes. Mit Nachfolgendem will ich versuchen, diesem Leitgedanken Ausdruck und Form zu geben.

Als Vorläufer des Monogramms sind offenbar die Ligaturen anzusehen, das sind miteinander verbundene Buchstaben, wobei durch Weglassung einiger Striche Zeit und Raum gespart werden. Fig. 1, 2 und 5. Bis ins 12. Jahrhundert finden wir das Monogramm zumeist nur als Herrschersignet oder Gotteszeichen. Fig. 4, 5 und 6. Mit dem Aufblühen des Kupferstichs und der Buchdruckerkunst kommt das oft prächtig gezeichnete Künstler- und Verlegerzeichen, Fig. 1 und 3. Die bisher aus römischen Kapitalbuchstaben bestehenden Monogramme wurden oft auch in gotischer Schrift gehalten, Fig. 6. Als gravierte Eigentumsbezeichnung im heutigen Sinne läßt sich das Monogramm erst vom 17. Jahrhundert an verfolgen. Vordem findet man auf Silbergegenständen und Stempeln meist Wappen und sonstige heraldische Familienzeichen (Fig. 8) oder nur Einzelbuchstaben. Dem Geschmack der damaligen Zeit entsprechend entwickelten sich nun die uns heute noch geläufigen Monogrammstile des Barock, Rokoko und Biedermeier Fig. 10—12, in Frankreich nach den damaligen Regenten Louis XIV., Louis XV. und Louis XVI. benannt. Nebenher liefen die meist im Renaissancecharakter gezeichneten römischen Monogramme, Fig. 9.

Die vielfachen Möglichkeiten der Buchstabenverbindungen und ihrer Ausschmückung erzeugten in der späteren stillosen Zeit eine Unmenge an frühere Schriftbilder anklingende Vorbilder, deren Schönheit mangels Stilgefühl oft sehr fragwürdig ist. Der Graveur, welcher sich mit dem Kopieren derartiger Monogramme befaßt, wird heute keinen Erfolg mehr damit erzielen. Wer ein gutes Monogramm entwerfen will, muß dieses erst auf seine elementare Grundform prüfen. Mit Hilfe der in jedem Buchstaben enthaltenen Grundsätze wird es nicht mehr schwer sein, ein dem heutigen Geschmack entsprechendes Monogramm zu zeichnen.

Betrachten wir zunächst den Ausgangspunkt des Monogrammes, den Buchstaben. (Siehe meine Abhandlung in Nr. 11 dieser Zeitung). Grundform ist der römische Kapitalbuchstabe. Weitere Entwicklungsformen sind die Federschriften. Ein Beispiel für die Umsetzungsmöglichkeiten des einzelnen Buchstaben in Federschrift zeigt Fig. 13. Die Möglichkeit der an zweiter Stelle kommenden Ausschmückung ist so vielseitig, daß ich in Fig. 14 nur einige Beispiele anführen will. Vorbedingung für jede Art der Buchstaben ist das vorherige Schreiben mit einer entsprechenden Feder, damit hinsichtlich der Grund- und Haarstriche keine falschen und deshalb auch unnatürlichen Bewegungen vorkommen. Bei der Zu-

15

1 2 3 4 5 6 7 8 9

KAROLUS

4

BAROCK 10

ROKOKO 11

BIEDERMAIER 12

13

14

MEISEL

SPIEGEL

15

sammensetzung eines Monogramms ist die einheitliche Schreibart einer solchen mit verschiedenen Federn immer vorzuziehen. Die Lesbarkeit darf bei der Verschlingung der Buchstaben auf keinen Fall in Mitleidenschaft gezogen werden. Das neuzeitlich gehaltene Monogramm verlangt vor allem eine ruhige und klare Form bei äußerster Beschränkung jeglicher unnötigen Verzierung. Desto mehr Sorgfalt muß auf die Linie selbst gelegt werden, welche dem Buchstaben seine Form gibt. Die obengenannten Ligaturen sind oft sehr passend, dürfen jedoch keinen Zweifel an ihrer Deutung aufkommen lassen. Auch gegeneinander gestellte Buchstaben, deren Sinn ohne weiteres ersichtlich ist, können die ornamentale Wirkung erhöhen. Fig. 7 und 10. Die sogenannten Spiegelmonogramme, von denen ein Beispiel in Fig. 15 enthalten ist, sind oft von bestrickender Wirkung, haben aber den Nachteil, daß sie schwer zu entziffern sind.

Gelingt es mir, mit Vorstehendem meine Kollegen zu entsprechenden Versuchen zu veranlassen, so ist mein Zweck erreicht. Die Hervorkehrung des Eigenstils gegenüber der sklavischen Nachahmung alter, weder dem eigenen, noch dem Zeitgeschmack Rechnung tragenden Vorbilder, ist das Erstrebenswerteste für den Graveur von heute. Die dadurch erlangte Freiheit auf zeichnerischem Gebiet bringt von selbst auch die gefällige Anordnung des Monogrammes mit sich. Das Hineindenken in Form und Zweck des zu gravierenden Gegenstandes, wird ihn von selbst veranlassen, sein Monogramm reich verziert oder einfach, bewegt oder ruhig, zierlich oder streng zu gestalten. Die Freizügigkeit unserer heutigen Kunstanschauung öffnet der Fantasie Tür und Tor. Ein übers Ziel Hinausschießen wird jedoch immer den Dauerwert beeinträchtigen. Die Kenntnis und Anlehnung an den schreibgerechten Buchstaben soll den Monogrammgraveur vor Verzettelung bewahren und ihm die Möglichkeit geben, ein dem natürlichen Schönheitsempfinden entsprechendes Monogramm zu gestalten. Die in Fig. 15 enthaltenen Monogramme sollen ein Hinweis sein, wie vielgestaltig sich nach den vorgenannten Richtungen ein Monogramm ausführen läßt.

Kleine Rechtsfragen.

Nachahmung von Mustern ist unlauterer Wettbewerb. Ein auch für unsere Branche interessanter Prozeß ist vor kurzem entschieden und das Urteil rechtskräftig geworden. Die Firma Martin Mayer in Mainz ist der Fabrikant der bekannten Salzstreuer in Tierform, mit Glaskörper und Silberkopf. Seit einiger Zeit wurden mehrere dieser Muster nachgeahmt, und die Firma Martin Mayer hatte gegen den Nachahmer Klage erhoben. Das Urteil verbietet dem Nachahmer die Herstellung und den Vertrieb der von ihm an den Markt gebrachten Streuer und setzt für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Geld- oder Haftstrafe fest. Das Gericht ging dabei von der Begründung aus, daß, wenn auch die einzelnen Muster der Streuer nicht geschützt waren (der Musterschutz war während des Krieges nicht erneuert worden), der Beklagte die Modelle der klagenden Firma fast ohne jede eigene geistige Arbeit nachahmte und sich die geistige Arbeit der klagenden Firma einfach zu eigen machte. Wenn auch die erste Modellierung der klagenden Firma nur einen geringfügigen Aufwand an Zeit und Geld verursachte, so komme hierzu noch die Arbeit und das Geld, das die Einbürgerung der Modelle auf dem Markt erforderte. Die Klage ist daher auf Grund von § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb berechtigt. Andererseits seien die Streuer aber auch Erzeugnisse einer freischaffenden künstlerischen Phantasie und Eingebung, sie dienen als individuelle Schöpfungen neben dem Gebrauchszweck der Befriedigung eines ästhetischen Bedürfnisses. Die klagende Firma habe daher auch gemäß § 15 des Kunstschutzgesetzes die ausschließliche Befugnis der Herstellung, und sei die Klage daher auch unter dem Gesichtspunkt des Kunstschutzes gerechtfertigt.

Ist bei Aenderung der Betriebsart eines angemeldeten Gewerbes eine erneute Anforderung erforderlich? Ein Kaufmann, der in der Hauptsache Eisenwaren führte, hatte sich auch andere Waren zugelegt, besonders Korb- und Lederwaren. Da er die Hinzunahme dieser Gegenstände nicht besonders angemeldet hatte, wurde er wegen Verstoßes gegen § 14 der Gewerbeordnung unter Anklage gestellt, wonach derjenige, welcher den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, der zuständigen Behörde Mitteilung zu machen hat. Der Vorderrichter war zu einer Verurteilung gelangt. Die vorgeschriebene Anzeige habe den Zweck, die Beaufsichtigung des Gewerbebetriebes nach Maßgabe der Gewerbeordnung und der sonstigen mit dem Gewerbe in Beziehung tretenden Gesetze zu ermöglichen. Sie sei daher zu wiederholen, wenn die Betriebsart geändert werde. Eine Erweiterung des Geschäftes durch Hinzunahme andersartiger Waren sei als eine Aenderung anzusehen und daher anmeldepflichtig. — Anderer Anschauung war jedoch das Oberlandesgericht Breslau, das zu einer Freisprechung des Angeklagten gelangte In der Ausdehnung des ordnungsmäßig angemeldeten Handels auf noch andere Gebrauchsgegenstände, und zwar namentlich Korb- und Lederwaren, liege keineswegs der Beginn eines selbständigen Gewerbebetriebes, der einer besonderen Anmeldung gemäß § 14 der Gewerbeordnung bedurft hätte. Vielmehr liegt auch der Handel mit den neuaufgenommenen Waren ersichtlich im Rahmen des von vornherein betriebenen Gewerbes. Die Ansicht des Vorderrichters, daß die Aenderung der Betriebsart eines angemeldeten stehenden Gewerbes, als Beginn eines neuen Gewerbes, die erneute Anmeldepflicht bedinge, findet in Schrifttum und Rechtsprechung keine Stütze. Es kann also dahingestellt bleiben, ob im vorliegenden Falle überhaupt von einer Aenderung der Betriebsart gesprochen werden kann. Denn schon nach dem von der Vorinstanz festgestellten Sachverhalt hat sich der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Uebertretung keineswegs schuldig gemacht.

Wer trägt die Diskontspesen beim Wechsel? Wird im Warenhandel bei Abschluß des Kaufvertrages die Hingabe von Wechseln von vornherein vereinbart, so hat der Verkäufer die Diskontspesen zu tragen. Sie bilden in diesem Falle für ihn einen Ausgleich des ihn ohne Diskontierung treffenden Zinsverlustes. Ist die Annahme eines Wechsels aber ein besonderes Entgegenkommen für den Käufer, das nachträglich eingeräumt wird, so fallen dem Käufer auch die Diskontspesen zur Last. (Handelskammer Berlin und Leipzig.)

Ein Auszeichnungsirrtum unterliegt nicht der Anfechtung wegen Irrtums nach § 119 des BGB. Die Verkäuferin hatte 360 Mk. gelesen und unter dem Auszeichnungspreis verkauft Aber auch für ein falsches Ablesen der Auszeichnung muß der Verkäufer einstehen. (Oberlandesgericht Dresden, Reichsgerichtsentscheidung vom 2. April 1925, II. 893/23.)

Wann gilt im Laden der Kauf als abgeschlossen? In Warenhäusern und überhaupt in Geschäften, die mit Kassenzetteln verkaufen, ist der Kauf verkehrsüblich erst abgeschlossen, wenn der Kassenzettel ausgeschrieben und erteilt worden ist. So lange dies nicht geschehen, ist der Kaufvertrag noch nicht zustande gekommen. (Kammergericht Berlin.)

Sind Abzahlungssachen pfändbar? Wenn sich bei Abzahlungssachen der Verkäufer das Eigentum an denselben bis zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises vorbehalten hat, so kann ein anderer Gläubiger dem Abzahlungsgeschäft den Rest des Kaufpreises auszahlen und dann die Sachen pfänden. Die Frage, ob die Verkäufer von solchen Abzahlungssachen die Zahlung des Restbetrages durch einen anderen Gläubiger ablehnen können, haben verschiedene Oberlandesgerichte verneint.

Darf bei Begleichung von Rechnungen das Porto abgezogen werden? Die Frage ist zu verneinen. Geld hat der Schuldner nach § 270 des BGB. auf seine Kosten und Gefahr dem Gläubiger an dessen Wohnsitz bezw. Sitz der Handelsniederlassung zu übersenden. Er darf also das Porto nicht kürzen, der Betrag bleibt als Schuld bestehen, so lange die Schuld nicht verjährt ist. Auch das Bestellgeld hat der Absender mit einzusenden, weil sonst die Schuld nicht voll beglichen ist, doch wird letzteres von dem Gläubiger meist nicht verlangt.

Die Post darf zu Pfändungen schreiten, ohne das Gericht dabei zu Hilfe zu nehmen. Weigert sich jemand das Strafporto für einen Brief zu zahlen, der vom Empfänger nicht angenommen wurde, kann die Post durch ihre Beamten pfänden lassen. Desgleichen wenn Gebühren für einen Fernsprechanschluß nicht abgeführt werden.

Metallsägeblätter mit kombinierter Zahnung. Jeder Fachmann weiß, daß das Sägen mit einem Metallsägebogen, also von Hand, eine gewisse Uebung erfordert und manches Blatt sehr rasch unbrauchbar geworden ist, weil die betreffenden Arbeiter nicht die nötige Sorgfalt beim Anschneiden verwendet haben. Im allgemeinen beginnt der Arbeiter in der Weise, daß er das Blatt von vorne nach hinten zieht. Bei dieser Praxis aber verschleißt das Blatt sehr schnell, und gerade aus diesem Grunde haben einige Konstrukteure von Metallsägemaschinen eine Einrichtung geschaffen, welche beim Maschinensägen das Blatt beim Rückstrich hebt. Es ist auch festgestellt, daß bei Sägeblättern mit gewöhnlicher Zahnteilung eine gewisse Neigung vorhanden ist, beim Sägen einen zu starken Span zu nehmen, weil die Säge beim Anschnitt zu stark angreift. Diese Neigung, einen zu starken Span zu nehmen, verursacht bei gewöhlichem Sägen ein Ausreißen der Zähne oder Brechen der Zahnspitzen, wenn nicht gar das ganze Blatt entzweispringt. Um alle diese Uebelstände zu vermeiden, hat die Firma Loos & Kinkel, Remscheid-Vieringhausen, (Generalvertreter für Süddeutschland Oscar Bansa, Frankfurt a. M, Pfingstweidstr. 4) ein neues Blatt geschaffen, welches den Namen „Startsäge" führt, daß an dem einen Ende für den Start eine besonders feine Zahnung besitzt. In der Tat verhindert diese Einrichtung das sogenannte Hüpfen beim Anschneiden in das Arbeitsstück, sodaß der Start leicht und sanft vor sich geht. Fernerhin ist durch die feinen Zähne eine viel genauere Führung beim Anschnitt vorhanden, weil die Säge durch die feinen Zähne viel weniger Neigung hat, seitlich abzurutschen. Die auf einer Länge von 90 mm vorhandene feine Zahnteilung fräst in das Arbeitsstück eine Nute vor, in der dann die normal gezahnten Zähne spielend leicht weiterlaufen, sodaß das Ausreißen der Zähne oder Zahnspitzen verhindert wird. Selbstverständlich können diese Startsägen auch in Maschinensägen Verwendung finden, haben aber dort wenig Wert, wie sie ja auch nur für den Handgebrauch gedacht sind. Loos & Kinkel fertigen diese Sägen auch in doppelseitiger Ausführung an, und diese Blätter bis 15 mm Tiefe sind auch praktisch. Im allgemeinen sollte man jedoch überhaupt keine doppelseitigen Bätter verwenden, denn, wenn ein Blatt über 24 mm Tiefe in das Arbeitsstück hineinsägt, werden die Zähne des Rückens beim Weitersägen abgeschert und die Schränkung vernichtet. Die Startsägeblätter werden nicht aus Werkzeugstahl, sondern aus hochlegierten Wolframblechen hergestellt und zwar mit einem Wolframgehalt von ca. 1,5—2% und durch eigene von der Firma Loos & Kinkel selbst hergestellte Fräser gefräst und auf das allergenaueste gehärtet. Man kann daher die größten Anforderungen an die Startblätter stellen, was durch zahlreiche Versuche von verschiedensten Seiten bestätigt wird. Viele dauernde Versuche haben erwiesen, daß selbst bei stärkster Beanspruchung der Startsägeblätter durch das Schneiden von naturhartem Stahl, sodaß das Blatt heiß war und klemmte, das Startblatt keinerlei Verschleiß oder sonstige Fehler aufzuweisen hatte. Nach dieser Richtung stehen genügend Referenzen zur Verfügung.

Anfertigung von Radiernadeln. Bei komplizierten Aufzeichnungen (Wappen, mehrbuchstabigen Monogrammen usw.) empfiehlt es sich, die Umrisse der Zeichnung vor dem Gravieren mit einer Radiernadel leicht auf dem Metall anzudeuten, da man ja bekanntlich beim Gravieren häufig das Muster verwischt. Eine solche Radiernadel ist verhältnismäßig schnell und einfach anzufertigen. Es eignen sich hierzu besonders alte Nähnadeln, vornehmlich solche aus Nähmaschinen, da diese meist aus äußerst hartem und gutem Stahl sind. Auch aus bestem Stahl hergestellte alte Reibahlen sind sehr gut zur Anfertigung von Radiernadeln zu gebrauchen. Das Hauptaugenmerk lege man darauf, das zu verwendende Material mit größtmöglichster Genauigkeit und Sorgfalt regelmäßig rund und bis zur Spitze zuzuschleifen. Man erzielt hierdurch einen stets gleichartigen Strich beim Anreißen, ohne ständig darauf bedacht sein zu müssen, die Radiernadel immer in der gleichen Lage zu halten. Als Heft verwendet man ein Stück sehr hartes Holz, in geeigneter Form, in welche man die angefertigte Nadel, nachdem man sie genügend zugerichtet und gehärtet hat, hineindrückt. *O. H.*

Warum die Augen verderben, wo diese für den Graveur, Ziseleur, Goldschmied, Uhrmacher die wichtigsten Ernährer sind. — Ohne gutes Augenlicht keine präzise Arbeit. Die Betonung dieser Binsenwahrheit erscheint überflüssig. Die Beachtung ist aber außerordentlich wichtig, besonders dann, wenn natürliche Lichtquellen nicht zur Verfügung stehen und man künstliche heranziehen muß. Unsere Abbildung zeigt eine ideale, technisch durchgearbeitete Arbeitslampe der Firma Hagenmeyer & Kirchner, Berlin. Diese Lampe wirft konzentrierte Lichtquellen in jeder Stärke, je nach der Glühbirne, auf den bestimmten Arbeitsplatz, ohne den Nachbar zu blenden. Sie ist in jede irgendwie denkbare Lage zu bringen, ohne geringste Schwierigkeiten, Schraubungen, Verstellungen durch Hebel und dergleichen. Das Dreikettensystem regelt durch Handdruck selbsttätig die Stellung der Lampe. Die Firma liefert auf Wunsch eine Musterlampe zur Probe, die, falls sie den Anforderungen nicht entspricht, anstandslos zurückgenommen wird. Der Preis ist nicht höher wie der der gebräuchlichsten Arbeitslampen.

Der Schwefelgehalt des Plastilins, der den meisten unbekannt ist, führt mitunter zu recht unangenehmen Erscheinungen, die sich bei Metallen, die damit in Berührung kommen, in einem störenden Beschlag äußern. Versuche haben ergeben, daß nächst Silber reines Kupfer am stärksten angegriffen wird; nach ihm am stärksten das Blei. Aluminium, Zinn und Zink werden durch Plastilin kaum merkbar angegriffen. Durch Legieren des Kupfers mit Zinn wird der Angriff herabgesetzt, doch ist auch Zinnbronze noch als sehr gefährdet zu betrachten. Bedeutend günstiger verhalten sich Aluminiumbronze und Messing.

Der Kreidebeutel des Fassers. Ein sehr dienlicher Artikel bei Fassarbeiten ist der Kreidebeutel, worunter man im „Fasserjargon" ein kleines Leinen-Beutelchen oder ein etwa handgroßes beutelartig gefaltetes Stück Leinen versteht, das mit gepulverter Kreide gefüllt wird. Diesen Kreidebeutel kann man sehr gut gebrauchen, denn durch Bestäuben eines auszufassenden Gegenstandes lassen sich die Konturen von Fassung und Stein sowie der jeweilige Arbeitsgang sehr gut erkennen und verfolgen. *O. H.*

Säurefreies Lötwasser. Kleine Stücke Zink werden in Salzsäure geworfen und so lange darin gelassen, bis die Säure mit dem Zink ganz gesättigt ist, was man daran erkennt, daß das Aufbrausen aufhört. Dann setze man den dritten Teil Ammoniakgeist hinzu und eine gleiche Menge Regenwasser. —

Ein anderes Verfahren. 32 Teile Zink werden in der nötigen Menge Salzsäure aufgelöst, bis die Sättigung erfolgt ist und kein Zink, wenn man einen Streifen davon zur Probe hineinlegt, mehr aufgenommen wird. Zu diesem gewöhnlichen Lötwasser werden 2 Teile Salmiak, am besten gestoßener, zugesetzt und das Gemisch bis zur Trockenheit eingedampft. Hierauf wird mit Flußwasser aufgelöst, verdünnt und filtriert. *O. H.*

Verbrannter Stahl. Mitunter wird die Behauptung aufgestellt, daß verbrannter Stahl durch Glühen in einem guten Härtemittel wieder gebrauchsfähig gemacht werden kann. Das ist nicht zutreffend.

Bei längerer Überhitzung des Stahlmaterials wird nicht bloß ein Teil des Kohlenstoffes verbrannt, sondern auch ein Teil des Grundstoffes, also des Eisens.

Durch sorgfältiges Glühen in kohlenstoffhaltigen Härtungsmitteln vermag man wohl dem Stahl neuen Kohlenstoff zuzuführen, die Verbrennungsprodukte werden dadurch aber nicht entfernt, und hieran liegt das Grundübel. Das grobe Korn, welches dem verbrannten Stahl eigen ist, kann durch Glühen

wohl wieder ausgeglichen werden, die Verbrennungsstoffe, welche das Material aufgenommen hat, sind aber nicht zu beheben. Demnach ist verbrannter Stahl wertlos, er bleibt brüchig und spröde. Wenn solches Material weiter verarbeitet wird, muß man sich auf ein späteres Versagen und den sich daraus ergebenden Schaden gefaßt machen. (Aus „Schnitte und Stanzen“, Januar 1926, S. 62.)

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Zur Bekämpfung des Schneeballsystems. Das Handwerk fordert gesetzliche Maßnahmen. Die zunehmenden Klagen über Schäden durch das sogenannte Schneeballsystem nicht nur für Gewerbetreibende, sondern auch für das kaufende Publikum, gaben dem Reichsverband des deutschen Handwerks Veranlassung, eine besondere Eingabe an das Reichsjustizministerium zu richten, worin unter Beifügung weiterer Unterlagen erhöhter Schutz gefordert wird, da der § 286 des Strafgesetzbuches (Verbot öffentlich veranstalteter Ausspielungen ohne obrigkeitliche Erlaubnis) nicht ausreicht. Die Gerichte haben nämlich die Uebertretung dieses Paragraphen teilweise recht milde bestraft, so daß eine dauernde Abschreckung nicht erreicht werden konnte. Andererseits wurde vielfach das Vorliegen einer verbotenen Ausspielung verneint. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat daher, wie seine Pressestelle mitteilt, beim Justizministerium in Vorschlag gebracht, daß erstens die Strafbestimmungen bei einem Verstoß gegen § 286 Strafgesetzbuch wesentlich verschärft werden, zweitens ein gesetzliches Verbot der Anwendung des sogenannten Schneeballsystems erlassen wird, gegebenenfalls in Anlehnung an die österreichischen und schweizerischen Untersagungsvorschriften. Die österreichischen Bestimmungen untersagen, in einem Geschäftsbetrieb Verträge nach dem sogenannten Schneeballsystem abzuschließen und erklären Verträge dieser Art, die zwischen dem Geschäftsmann und dem Kunden oder zwischen diesem und einem Dritten geschlossen werden, als nichtig. Es wäre zu hoffen, daß diesem Vorgehen Erfolg beschieden ist, zumal neben dem Handwerk auch der Einzelhandel und vor allen Dingen die Käuferschaft an dieser Frage lebhaft interessiert sind.

Auszeichnung. Große Beachtung in Fach- und Schachkreisen fand das vorstehende, im kubistischen Stile gehaltene Schachbrett, welches von der Emailleabzeichen-Fabrik Rudolf Schwarz, vorm. Schwarz & Rusch, Magdeburg, Leiterstraße 17, als Schaustück für die Mitteldeutsche Handwerksausstellung angefertigt und von dem Ausstellungs-Preisgericht wegen seiner Originalität und seiner gediegenen, kunstgewerblichen Ausführung mit der silbernen Medaille für hervorragende Leistung ausgezeichnet wurde. Über die Anfertigung des Schachbrettes erfahren wir folgendes: Das Brett besteht aus vier in Emaille angefertigten Teilen, welche in einer Holzfassung eingelassen sind. Die Felder sind schwarz und elfenbeinfarbig. Für jede Schachfigur wurde ein Modell in Schriftmetall zwecks Vervielfältigung der einzelnen Figuren angefertigt. Die eine Partei der Figuren ist modefarbig, grün und schwarz, die Gegenpartei grau und dunkelblau fertiggestellt.

Durch diese Farbenzusammenstellung stellt das Schachbrett, welches die übliche Größe von 27×27 cm hat, ein Zierstück von ausgewähltem Geschmack dar und zog infolgedessen die Aufmerksamkeit der großen Besucherscharen der Ausstellung auf sich.

RUNDSCHAU

Eine **John Ericsson-Medaille** zum Andenken an den großen schwedischen Ingenieur und Erfinder, der für die amerikanische Marine große Bedeutung hatte, ließ der Schwedische Ingenieurverein der Verein. Staaten in Gold prägen bei Sporrong & Co. in Stockholm und verlieh sie zum 1. Mal anläßlich der Enthüllung des Ericsson-Denkmals in Washington in Gegenwart des schwedischen Kronprinzenpaares dem schwedischen Chemiker Prof. Svante Arrhenius. *B.*

Ein schwedisches Reisestipendium von 500 Kr. erhielt von der Regierung Ziseleurin Märta V. Rockström in Stockholm, um in Deutschland Hämmern und Ziselieren zu studieren. *B.*

Entdeckung einer Wikinger-Inschrift in Amerika. Im amerikanischen Staate Washington wurde ein Felsblock mit einer Runeninschrift gefunden, die der norwegische Opsjon entziffert hat. Die Inschrift besagt, daß dort vor etwa 1000 Jahren eine kleine Gruppe Wikinger gelandet sei und einen schweren Kampf mit Japanern zu bestehen hatte. Der Zugang zu dem Grabe, in dem die Gefallenen bestattet wurden, ist noch sichtbar. Auf der Tafel ist auch noch eine früher unternommene Wikinger-Expedition erwähnt. *O. H.*

Altertumsfund in Schweden. Auf der Insel Oland in der Gemeinde Alböke fand ein Hofbesitzer beim Pflügen einen Kupferkrug, der 925 silberne Münzen aus dem Jahre etwa 1000 n. Chr., ein silbernes Armband und 14 unbearbeitete Silberstücke enthielt im Gesamtgewicht von 1330 g.

Ein Goldschatz im Main. Während man beim Abbruch der alten Mainbrücke in Frankfurt nichts Nennenswertes vorgefunden hat, ist man jetzt bei den Erdarbeiten am Sachsenhäuser Tiefkai auf einen interessanten mittelalterlichen Fund gestoßen. In der Sandschicht fand man etwa vierzig Goldmünzen aus dem Mittelalter von verschiedener Herkunft. Die Münzen, etwa in der Größe unserer heutigen 50 Pfennigstücke, sind aus purem Golde und dürften aus dem vierzehnten Jahrhundert stammen.

Der deutsche Werkzeugmaschinenbau im Film. Den Hochstand der deutschen Werkzeugmaschinenbau-Industrie wie die Vorzüge ihrer Fabrikate führt den Interessenten des In- und Auslandes ein neuer Werbefilm vor, den das Leipziger Meßamt gemeinsam mit der Maschinenschau G. m. b. H. (Verein Deutscher Werkzeugmaschinen-Fabriken) herstellen ließ. Der Film, für dessen Zusammenstellung ausschließlich der Techniker maßgeblich gewesen ist, zerfällt in drei Teile. Er führt uns zunächst auf das Gelände der Leipziger Technischen Messe, zeigt uns die gewaltige Halle, in der die Werkzeugmaschinen-Industrie untergebracht ist, und führt dann die große Fülle der verschiedenartigsten Werkzeugmaschinen in voller Tätigkeit vor, wobei die mannigfachsten Arbeitsvorgänge durch genaue Darstellung erläutert werden. Weit über hundert Zwischentitel tragen zum Verständnis des Films bei und ermöglichen es auch, diejenigen Teile gesondert vorzuführen, auf die Interessenten aus bestimmten Branchen besonderen Wert legen. Die Beschriftung des Films ist in fremde Sprachen übertragen, da seine Vorführungen nicht nur im In-, sondern auch im gesamten Auslande erfolgen wird.

Ein Reinfall.

Schadenfreude ist doch die reinste Freude — nur darf man darüber nicht alle Vorsicht außer Acht lassen, sonst geht es einem wie der Schriftleitung des Organ des Graveurbundes, die sich vor Entzücken darüber, uns wieder einmal eins auswischen zu können, fast überschlägt und dabei gründlich danebenhaut. Ja, ja, blinder Eifer schadet nur! — Liest da der „Spiritist“ des Blattes in unserer Nr. 13 die Nachricht vom Ableben des Graveurs Franz Schroeder in Berlin. Betrippst darüber, daß er das nicht auch gewußt hat, ruft er bei dem Bundesmitglied Koll. Franz Schroeder an, der sich glücklicherweise noch springlebendig fühlt, und ist nun über die Maßen stolz darüber, daß ihm kein Lapsus passiert ist. Auf die Idee, daß es in Großberlin noch einen Graveur namens Franz Schroeder geben könnte, kommt er garnicht, sondern geistreichelt „Aus der 4. Dimension“ frisch darauf los und widmet unseren 2 Zeilen 16 wunderbare Zeilen.

Zuviel Ehre, Herr Kollege! Zum Dank sei Ihnen verraten, daß der Heimgegangene doch existiert hat und Mitarbeiter der Ullstein-Druckerei war. Auch die so aufregende Landpartie hat stattgefunden, wenn auch nur als „blauer Montagsbummel“ einiger Wenigen. — Also immer hübsch sacht' mit den jungen Pferden!

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Zur gefälligen Kenntnisnahme.

Den betr. Einziehung der Verbandspreislisten von ausgeschiedenen Mitgliedern auf dem Verbandstage in Hamburg am 11. Juli d. J. gefaßten Beschluß geben wir nachstehend noch einmal besonders bekannt:

„Mitglieder, die aus dem Verbande austreten, dürfen nach ihrem Ausscheiden die Verbandspreisliste nicht mehr benutzen; die noch in ihrem Besitz befindlichen Verbandspreislisten sind unverzüglich an den Verbandsvorstand zurückzugeben.“ *Der Verbandsvorstand.*

PERSONALIEN

Bern. (Schweiz). Die Stempelfabrik und Gravieranstalt Bucher & Krütli verlegte ihren Betrieb von der Arnbergergasse 11 nach Spitalgasse 24.

Leipzig. Auszeichnung. Das tragbare Ehrenzeichen in Silber bezw. in Bronze der Gewerbekammer Leipzig für langjährige ununterbrochene treue Tätigkeit und gute Leistungen wurde dem Graveur Oskar Staude, bei der Fa. Friedrich Klement, Leipzig, verliehen.

Leipzig. Geschäftsjubiläum. Die Firma Martin Reuband, Gravieranstalt, Schulstraße 6, beging am 26. Juli ihr 25jähriges Bestehen.

München. Im 73. Lebensjahr verschied der Graveurmeister Herr Josef Allmer.

Bayreuth. Handelsgerichtliche Eintragung. „Paul Moeller“, Juwelier, Sitz Bayreuth, Inhaber Paul Moeller, Goldschmiedemeister und Graveurmeister in Bayreuth; Handel mit Juwelen, Gold- und Silberwaren, Goldschmiedewerkstätte, Gravieranstalt. — Geschäftslokal: Ludwigstraße 5.

STEUERWESEN

Steuertermine.

16. **August** (keine Schonfrist): Lohnabzug für die 1. Augustdekade.

16. **August** (keine Schonfrist): Voranmeldung und Vorauszahlung auf die preuß. Gewerbeertragssteuer seitens aller Steuerpflichtigen für Juli-September 1926. Steuergrundbetrag = 10% der Einkommen- bezw. Körperschaftssteuer-Vorauszahlungssumme per 10. (24.) 7. 26.

16. **August** (Schonfrist 23. 8.): Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer. Höhe: Grundsätzlich $^1/_4$ der für 1924 festgesetzten Jahressteuerschuld. Näheres wird noch bekanntgegeben.

17. **August** (Letzter Tag der Schonfrist): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer seitens der Monatszahler für Juli 1926. Höhe: $^3/_4$%.

25. **August** (keine Schonfrist): Lohnabzug für die 2. Augustdekade.

Die Gewerbesteuer in Sachsen. Durch das neue sächsische Gewerbesteuergesetz sind neue Vorauszahlungs-Bestimmungen geschaffen worden, die in nächster Zeit durch die Ausführungsverordnungen bekanntgegeben werden. Wie durch eingeholte Informatitonen festgestellt werden konnte, wird der bisherige am 15. August fällige Vorauszahlungstermin auf spätere Zeit verschoben, wahrscheinlich bis auf den 15 September. Genaueres hierüber wird noch bekanntgegeben. — Außerdem fällt mit Inkrafttreten des neuen Gewerbesteuergesetzes die Arbeitgeberabgabe für Sachsen weg.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 13. August 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b.—,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw.
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh, in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 9. August; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche,	3.10	Tombak, mittelrot, Bleche,	1.92
Kupfer-Bleche,	1.75	Neusilber-Bleche,	3.20
Messing-Bleche,	1.44	Schlaglot	1.95

Berlin, am 8. August 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	108—110	neue Zinkabfälle . . .	54— 56
Altrotguß	90— 94	Altweichblei	53— 55
Messingspäne . . .	70— 73	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	75— 78	98/99%	170—180
Messingblechabfälle	90— 92	Lötzinn 30%	170—180
Altzink	45— 47	per 100 kg.	

FRAGEN

Frage 615. Wer fertigt Stempelmaschinen zur Abstempelung von Siegellackstangen an? *I. B. in G.*

Frage 620. Wer ist Hersteller der Ring-Gravierkluppe DRGM. Marke „Cellini“? *L. G. in G.*

Frage 623. Wer ist Lieferant von lackierten Blechschildern mit Goldschrift? *S. P. in B.*

Frage 627. Wer ist Hersteller von biegsamen Wellen mit Motor und Zubehör, für Graveure zum Fräsen von Einzelgravuren, Bohren, Polieren u. dgl.? *E. H. in U.*

Frage 630. Wer liefert Asphaltlack in Wachsform? *A. W. in C.*

Frage 631. Wer kann Auskunft geben, wie man am haltbarsten einen weißen Reklametext auf schwarz kristallisierten Aluminium-Gehäusen (Radio-Kopfhörer) aufdruckt? Das Kristallschwarz ist ein Lack. Was für ein Verfahren muß angewendet werden, um die weiße Reklame am rationellsten auszuführen, und welches Material wird benötigt? *J. W. in S.*

Frage 632. Wer ist Fabrikant von eisernen Nägeln in versilberter oder vergoldeter Ausführung, wie diese während des Krieges zur Nagelung von eisernen Kreuzen usw. verwendet wurden? *A. B. in H.*

Frage 634. Ich suche einen Lieferanten resp. ein Emaillierwerk, welches in der Lage ist, würfelförmige eiserne Rohlinge (Größe etwa 1×1 cm) mit Emaille oder Zelluloid zu überziehen. *K. K. in S.*

Frage 635. Wer ist Fabrikant von Daten- und Wortbandstempeln mit verschiedenen Texten, z. B.: Bezahlt, Betrag erhalten, Eilt usw. *O. L. in Z.*

Frage 636. Welche Firma liefert ungravierte Messingschilder. *M. S. in H.*

Frage 637. Wer kennt Fabrikanten von Stechmaschinen zur Anfertigung von Papier-Schablonen? *E. M. in H.*

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Relief-Graveur

uverlässig, für Packungen, also Papierpräg. ut eingerichtet, aber nur solche, sofort oder später gesucht.

Weißbeck & Röder, Leipzig C 1

Spezialfabrik
sucht gewissenhafte Kraft als

Schablonen-Graveur

für Schwarzdruck. Bewerber, denen an Dauerstellung liegt, wollen Angebote unter **P.S 192** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, senden.

Stempeltechniker

erfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, irm in allen vorkommend. Arbeiten d. Stempel-ranche, nur durchaus zuverlässiger u. tüchtiger lerr, in Dauerstellung **gesucht**. Gefl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Stempel-Fischer, Rostock i. M.

Stahlgraveur

tüchtig in der Herstellung von Stanzen für Abzeichen **gesucht**. Angebote unter **T. G. 249** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Vertrauensstellung

zur Unterstützung des Chefs sucht tüchtiger, energischer, zielbewußter und organisatorisch gut veranlagter

Graveurmeister

der gem. Branche. Leitende Lebens-Position, verbunden mit evtl. späterer Geschäftsübernahme. Suchender ist 31 Jahre alt, mit 24 Jahren Meistertitel, in 15 jähriger ununterbrochener Werkstattpraxis in allen Zweigen des Berufs tätig und noch in fester Position. Kaufmännisch, wie auch im Kalkulationswesen vollkommen vertraut und befähigt den besten Kundenkreisen gegenüber zu stehen, gestützt auf Ia Zeugnisse und Referenzen. Antritt nach Vereinbarung oder sofort. Angebote unter S. C. 223 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Meistersohn, 20 Jahre alt, perfekter

Stempeltechniker

sucht gegen geringe Vergütung **Volontärstelle** in Signierstempelfabrik
Angebote unter **T. M. 254** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jg. Bronzeziseleur Figuren u. alle and. Arbeit., fleißig, sucht Stllg. i. In- od. Ausland, sofort od. später. Gefl. Ang. an **H. Günther, Leipzig S. 3,** Bornaische Straße 23.

Gehörloser

Graveur

(28 Jahre alt) für Flachstich und gem. Branche, **sucht** bald oder später **Stellung**. Angeb. unt. **P.J. 184** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tüchtiger

Stahlgraveur

26 Jahre alt, perfekt im Formen- und Stanzenbau jeder Art, wünscht sich baldm. zu veränd. Angebote unt. **S. L. 231** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Relief-Graveur

in Prägestanzen aller Art (Siegelmark., Seif.-stanz., Etiketten, Gießformen usw.), flott und sauber, **sucht pass. Stellung.** Angeb. unt. **T.L.253** an die Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Flotter

Stempeltechniker

vom Satz bis fertigen Stempel, **sucht sofort Stellung.** Angebote an **F. Veitlitsch, Graz** Riesstraße 15.

Kaufgesuch

Vulkanisier-Maschine

gebraucht, sow. **Schrift.** zu kaufen gesucht. Angebote unt. **S.K. 230** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Einmal im Jahr

inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

Soeben erschien:

DIE KUNST DES STAHLGRAVIERENS

Mit einem Anhang

DAS PLASTISCHE ORNAMENT

Von Professor Rudolf Rücklin

Leiter der Goldschmiedeschule in Pforzheim

Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen und 24 Tafeln
Auf feinstes holzfreies Papier gedruckt in Ganzleinen gebunden mit Goldprägung

Preis Mk. 7.50

Das Buch besteht aus einem technischen und einem künstlerischen Teil, die sich beide aus Text und Abbildungen zusammensetzen. Der technische Teil ist Kern und Hauptzweck des Buches. Er soll dem Interessenten einen Überblick geben über das ganze Gebiet und alle seine Unterabteilungen. Der künstlerische Teil greift ein Spezialgebiet heraus, indem er das plastische Ornament in seiner historischen Entwicklung in knappster Form in Wort und Bild darstellt. Somit stellt das Ganze dar einen Überblick über die Technik des Stahlgraveurs und einen Einblick in die Welt der plastischen Kunst.

VERLAG VON WILHELM DIEBENER G.M.B.H., LEIPZIG 19

Vermischtes

Was suchen Sie?

Waren?
Arbeit?
Gehilfen?

Am schnellsten hilft eine Anzeige in der **Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.**

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Vulkanis.-Pressen

mit elektr. Heizung
sowie Typenschneid-masch. fert. als Spezial.
Fritz Müller
mech. Werkstätte
Gelnhausen
Burgstrasse 29.

Paginiermaschinen Numeroteure

Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer
Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Alle
Schablonen

nach Angabe und Zeichnung.

Modelle und Formen
für Signierstempel u. Brenneisen usw.
Schutzmarken und Wappen

billig und schnell.
Entwürfe aller Art.

Heinrich Müller,
Mainz a. Rh.,
Johannisstraße Nr. 2
Fernruf 3367

Schnitte

zum Ausstanzen von Vereins- u. Festabzeichen
liefert schnell und preiswert
Bruno Offenhausen — Mühlhausen i. Thür.
Fernsprecher Nr. 793

Metall-Datumstempel

nur beste Ausführung.

Selbstfärbend	4½ mm	mit Monatsrädern	Rmk. 11.25 per Stück
„	3 „	„	9.— „ „
Handfärbend	4½ mm,	„	6.— „ „
„	3 „	„	5.— „ „

liefert als Spezialität. Aufträge unter M. J. 11 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Startsägeblätter 12"

mit kombinierter Zahnung aus Schnellaufstahl, ein- und doppelseitig, zum Preise von Mk. 1.75, bezw. Mk. 2.50 per Dutzend liefert als Spezialität
Oscar Bansa, Frankfurt a. M.
Pfingstweidstraße

Kupfer-, Messing- und Zinkschablonenbleche

liefern als Spezialität
VEREINIGTE METALLWERKE
Aktiengesellschaft
BARNSDORF BEI NÜRNBERG

Jeder Graveur hat Gelegenheit

geätzte Metallschilder

zu verkaufen.
Wer als Lieferanten eine erstklassige Firma sucht, wende sich an
Metallätzwerk Fleischmann & Füller
Hamburg 5, Danziger Straße 40/41.

Vor 17 Jahren erschien die 1. Auflage von

Das grundlegende Vorlagenwerk!

Dieheners Monogrammwerk

dem grundlegenden Vorlagenwerk des Graveurs. Bis Kriegsausbruch erreichte das Werk sechs Auflagen und ist schon seit den ersten Kriegsjahren vergriffen. Da uns wohl bewußt ist, daß nur moderne Ansprüche an das Werk nicht zu stellen sind, zögerten wir mit einer neuen Auflage, mußten uns schließlich aber doch dazu entschließen, denn von sehr vielen Seiten wird das Werk immer wieder gefordert, da es besonders infolge der in ihm enthaltenen klassischen Stilarten - Renaissance, Louis XIV., Louis XV. - dauernden Wert behält.

Die 7. Auflage ist ein Prachtwerk!

Fein gebunden, mit 136 Tafeln in mehrfarbigem Druck!

Preis 25.- Mark

Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig 19

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Berücksichtigen Sie bei Ihren Bestellungen unsere Inserenten!

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Seit über 50 Jahren
liefere ich als Spezialität:
Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.
Fabrik-Marke
H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 Stempelfabrik Querstr. 8

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg
Seifenstanzen
Prägewerkzeuge
Stahlstich, Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Klötzer & Co.
Erste Leipziger Zink-, Kupfer- u. Messing-ätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772
Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Vereinsabzeichen
Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Gravierungen in Fahnennägel, Plaketten, Bestecks, Petschafte, Jubiläums-Widmungs-Gravuren
Messing- und Stahlstempel
Spezialität:
Siegelmarken, Geschirr- u. Firmenschilder
Türschilder
Rob. Enzmann, Graveur, Zeitz
Gartenstraße Nr. 3

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Galvanoplastik
Stereotypie
Klischee-Fabrik
W. Grasmay Nachf.
Leipzig
Telefon 10486.
Querstraße 4

Billigste Preise
Club-, Vereins-Abzeichen
ALFRED HORN
NEUKÖLLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung
für Wiederverkäufer

Seidenbandweberei
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } Bänder
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Email-Schilder
liefert
schnell und billig
Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Rockhausen-Möbel
gut und preiswert
Briefadresse:
Rockhausen Waldheim 28
Musterlager: Berlin: bei Paul Slabik, Friedrichstraße 225, Fernruf: Hasenheide 5225
Hamburg: bei Johann C. Faber, Kaiser-Wilhelm-Straße 89—91, Fernruf: Vulkan 9214
Fabrikmusterlager: Waldheim (Sa.)

Nur für Wiederverkäufer
Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
ORANIENBURG BEI BERLIN

Leistungsfähigste
Fabrik
in Spezialschrauben
Langemann & Schulte,
Plettenberg i. W.

Vereinsabzeichen
in Metall und in Emaille
Sportmedaillen
Plaketten — Festabzeichen
Emaillierarbeiten
sauber und billigst
Guß- Medaillen, Plaketten, Figuren, Artikel aller Art
CARL POELLATH
Schrobenhausen Obb.
Präge- u. Emaillieranstalt, Kunstgießerei

Märkisches Stempel-Werk
Schmachtenhagen / Oranienburg
Spezialfabrikation: Paginiermaschinen
Ziffernstempel
Datumenstempel

Kollegen!
kauft beim Kollegen!
Einen geschmackvollen, sauberen
Gummistempel
liefert
Fr. Hexamer, Graveur
Gravieranstalt und Stempelfabrik
Lutherstadt Wittenberg, Collegienstraße 59
Wiederverkäufer gesucht!

Grunert u. Zanke
Leipzig - Lindenau.

Elektrische Brenn-Stempel

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

KARL SÜSSE & SO[...]
Flaggen
Vereinsabzeichen
für Sport und Handelsma[...]
Berlin C 19, Wallstr. 2[...]

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD)

Blei- und Blech- **Plombe[...]**
sowie sämtl. Zubehör wie[...]
Plombenzangen
Plombiert[...] und Plombiers[...] in jeder [...] führun[...] liefert d[...] älteste u. [...] Fabrik[...]
Carl Herfort, Berlin NO
Ackerstraße 18.

Ernst Heené
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-fabrik für
Email-Schilder

Metallschilder aller Art
für Maschinen Apparat. Autos u. s. w.
Westfälisches Metall-Ätzwerk
RIFFEL & LAUER
Schwelm i. Westfalen
billige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

Hohen Verdienst
erzielen Sie an unseren modernen
Primos-Namen- u. -Firmen-Schildern
Messing mit geprägter Inschrift. — Vornehm, preiswert, elegant, wie handgetrieben.
Lieferzeit 1—2 Tage.
Primos-Werk — Hannover-Lind.
Postscheck-Konto Hannover Nr. 24733
Mustertafel und Katalog Mk. 3.50 franko.

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.
Vertreter: Arp, Bucksfeldt & Co., Berlin W. 35,
Potsdamer Straße 123 — Telephon Lützow 4863

Hohe Löhne
NUR KUGELLAGERUNG
9 VERSCHIEDENE TYPEN
Hohe Löhne verteuern Ihre Erzeugnisse, e[...] schweren Ihren Absatz, schmäle[...] Ihren Gewinn.
Bandschleifmaschine[...]
leisten allein zeitlich mindeste[...] 10 mal mehr als Ihr tüchtigst[...] Facharbeiter. Da sie durch U[...] gelernte zu bedienen sind, bri[...] gen Sie Ihnen bei der Herste[...] lung von Stempeln u. Schilde[...] aus Metall und Holz täglich do[...] pelte Ersparnisse ein. Sie ve[...] edeln Ihre Erzeugnisse und e[...] höhen Ihren Gewinn. Weit üb[...] 100 Firmen Ihrer Konkurren[...] darunter die bekanntesten, b[...] nutzen sie schon seit Jahre[...] Darum sollten auch Sie sich dur[...] eine unverbindliche Anfrag[...] wenigstens einmal über die[...] Maschinen, ihre niedrigen A[...] schaffungspreise und die sehr günstig[...] Ratenzahlungsbedingungen unterrichten.
Fritz Landsberge[...]
Bandschleifmaschinen, Mannheim 2[...]

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

Brennstempel
elektr. heizbar,
Heizkörper gegen Druck geschützt.
Kurzschluß fast unmöglich.
Richard Beator
Leipzig-Lindenau.

GEGOSSENE GEPRESSTE
Metall-Schilder
BEDRUCKTE GEÄTZTE
Verfertigt **J. E. CAZZINI**
Köln, Karthäusergasse 5

1912
5. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN
Karl Wurster, Marknenkirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Hebel- u. Schlag-pressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichn[...] oder Angabe fertig[...]
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelho[...]
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

BIERMARKEN, WERTMARKEN
Speisemarken, Flaschenpfandmarken, Schlüsselmarken
Schlüsselschilder, Spielmarken, Flaschenschilder
KELLNER-NUMMERN.

Verlangen Sie Preisliste No

gegr. 1790

Nürnberg — Berlin, SW. 68
Inh.: Gust. Rockstroh

MERCEDES: EINE FREUDE

Sie erhalten eine
vollwertige, fabrikneue

Mercedes-Schreibmaschine

auch gegen monatliche Teilzahlung von RM. 38.50 durch
unseren Generalvertreter

F. G. Mylius, Leipzig, Thomasgasse 2

Fernsprecher 72281

Fordern Sie unsere Druckschriften 3077

Mercedes-Büromaschinen-Werke
Zella-Mehlis in Thüringen

OTTO ZIEGENGEIST

EBERSWALDE bei Berlin

Bollwerkstraße 14 — Fernsprecher 174

*

Mechanische Werkstatt und Stempelfabrik
fabriziert
Paginiermaschinen, Numeroteure,
Datumstempel all. Art, Hebelpressen
und Perforierapparate aller Art usw.

Inserieren bringt Gewinn!

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!

Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

Colorado
Claro
Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen jeder Art.
Farben und Pinsel.

Stickerei-Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel-Klötzchen
Alle Zubehörteile.

53 Maschinen
Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, Nürnberg.

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung.

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk“ Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Email-Schilder

in nur erstklassiger
Ausführung
liefert rasch und preiswert

Adolf Dambach.
Emailschilder-Fabrik.
Karlsruhe i. B.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveu und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artik zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium-Schilder jeder Art
Pötters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen-Gr.

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 1

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfac
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfac
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemü
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 1
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfac
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethst
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfac
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemüh
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf b. Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 398.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravierte Namenschilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Präge-u. Schnittplatten f. Luxuspapier- u. Zelluloidwarenfabrikation
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 399.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 42, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Necker
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus Kirschbaumholz, poliert (Natur)
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Georg Schlegel, Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Franz Federmann, Bln. 65, Hochstädt. Str. 16
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zelluloidschilder
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 17 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. September 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Der Geschäftsbrief und sein rechtlicher Inhalt.

Von Dr. jur. L. Bernhardt

Unser junger Nachwuchs lernt auf der Handels- oder Berufsschule unter anderem auch die Abfassung von Geschäftsbriefen. Dabei handelt es sich aber mehr um die kaufmännische Form als um den Inhalt. Wenn auch die elegante und exakte Form, im Rechtsleben noch mehr wie im Kaufmännischen, eine wesentliche Rolle spielt, so ist doch die Form nicht das allein Ausschlaggebende, sondern es kommt auch wesentlich auf den Inhalt an. Der Inhalt eines jeden Geschäftsbriefes hat auch zugleich rechtliche Bedeutung. An der Klarheit des Inhalts mangelt es aber oftmals sehr in Geschäftsbriefen, und die meisten Prozesse rühren daher, daß der Geschäftsmann sich oftmals nicht klar ausgedrückt oder sich mit früheren Erklärungen in Widerspruch gesetzt hat, sodaß häufig nicht mehr festgestellt werden kann, was gewollt war, und daß der Prozeß deshalb verloren geht. Es gibt allerdings auch Fälle, wo der Verfasser des Geschäftsbriefes sich absichtlich unklar ausgedrückt hat, um seine wahren Absichten vor dem Gegner zu verschleiern.

Es verlohnt sich deshalb, den hauptsächlichsten Typen des Inhalts der Geschäftsbriefe nachzugehen und die am häufigsten vorkommenden Fehler, welche dabei gemacht werden, aufzudecken.

Die erste Forderung, welche an den Inhalt des Geschäftsbriefes in rechtlicher Beziehung zu stellen ist, lautet: Klarheit und Wahrheit. An sich beruht ja zwar jedes Geschäft auf einem Interessengegensatz zwischen Käufer und Verkäufer. Der Käufer will möglichst günstig kaufen, und der Verkäufer will möglichst günstig verkaufen. Und ehe ein größerer bindender Abschluß gemacht wird, entwickelt sich zunächst bei der mündlichen oder schriftlichen Verhandlung ein reizvolles Versteckenspielen mit den gegenseitigen Absichten, das sich hauptsächlich auf den Preis der Ware bezieht. Wenn dieses Versteckenspielen in bezug auf den Preis auch taktisch richtig sein mag, so empfiehlt es sich doch in bezug auf den Gegenstand des Geschäfts von vornherein klar und bestimmt zu sagen, was man will. Denn der Zweck eines jeden Geschäftes ist doch der, daß nicht der eine den andern übervorteilt, sondern daß sowohl der Verkäufer als auch der Käufer einen Nutzen davon haben; denn beide sind nicht Selbstzweck, sondern sind nur Glieder des Produktions- und Konsumtionsprozesses und müssen die Aufgabe erfüllen, im Rahmen der Wirtschaft wirtschaftlichen Zwecken zu genügen. Das zeigt sich sofort dadurch, daß die Wirtschaft, wenn sie die wirtschaftlichen Gesetze nicht befolgen, dies entweder mit ihrer Schädigung oder mit ihrem Untergang beantwortet.

Bei der Auslegung im Prozeß kommt es in erster Linie nicht auf das „Gewollte", sondern auf das „Erklärte" an, also nicht auf den versteckten Willen, sondern auf den erklärten Willen, da das Recht zunächst nach dem Aeußeren geht, haftet es am Erklärten. Es gilt das, was erklärt ist. Was nicht erklärt, aber gewollt ist, wird nicht beachtet, weil man das Nichterklärte weder wissen noch beweisen kann. Der Geschäftsmann muß deshalb in seinen Briefen bestimmt und eindeutig das erklären, was er will. Er muß also klar zum Ausdruck bringen, ob er sein Verkaufsangebot fest oder freibleibend macht. Er muß bestimmt erklären, ob er einen regelrechten Kauf abschließen will oder einen „Kauf auf Probe"; im letzteren Falle hängt die Gültigkeit des Kaufes von der Billigung des Kaufes ab. Er kann auch einen „Kauf nach Probe" abschließen; in diesem Falle wird er schreiben: „Senden Sie mir eine Probe von der oder jener Ware, nach deren Ausfall ich dann meine Entschließung treffen werde". Im ersteren Falle dagegen, wenn er nur auf Probe kaufen will, wird er schreiben: „Senden Sie mir auf Probe oder zur Ansicht . . ." dann kann kein Zweifel entstehen, daß er den Kauf von der Billigung der übersandten Ware abhängig machen will. Es kann aber auch sein, daß er nicht nach Probe und nicht auf Probe, sondern zur Probe kaufen will; d.h. er will mit diesen neuen Artikel einmal eine Probe machen. Bewährt er sich, dann wird er mehr bestellen. In diesem Falle ist die bestellte Menge fest gekauft, und der Käufer kann nicht mehr zurücktreten. Er wird den Kauf „zur Probe" im Geschäftsbrief dadurch zum Ausdruck bringen, daß er schreibt: „Ich will mit diesem Artikel einmal eine Probe machen, senden Sie mir ein Paar oder ein Dutzend."

Es muß auch klar zum Ausdruck gebracht werden, ob ein Kauf oder nur eine entgeltliche Gebrauchsbenutzung beabsichtigt ist.

Aber nicht nur Käufe können Geschäftsbriefe zum Inhalt haben, sondern auch mancherlei andere rechtsgeschäftliche Erklärungen, z. B.: Mängelrügen, Anfechtungen, Preisnachlaß, Erlaß, Stundung, Mahnung, Kündigung, Vergleiche. Diese sollen im Folgenden noch einer Betrachtung unterzogen werden.

Die Mängelrügen führen häufig zu verlustreichen Prozessen für den Käufer, der dann außer der schlechten Ware auch noch die Prozeßkosten hat, weil er in seinem Briefe oder Telegramm die Mängelrüge nicht richtig abgefaßt oder nicht rechtzeitig abgesandt hat. Vielfach wird geschrieben oder telegraphiert: „annulliere Kauf, Ware

minderwertig“ oder „Ware unbrauchbar“. Ueber eine solche Mängelrüge kann der Verkäufer schmunzeln, denn sie ist ungültig und wirkungslos. Es müssen vielmehr in dem Geschäftsbrief oder Telegramm die Mängel bestimmt aufgezählt werden, z. B. „Ich stelle Ihnen die Ware zur Verfügung, da sie in zerrissenem oder beflecktem oder nassem Zustande angekommen ist“. War nicht handelsübliche Ware, sondern Primaware gekauft oder waren sonst bestimmte Eigenschaft zugesichert und fehlen diese, so kann der Käufer statt der Rückgängigmachung des Kaufes Schadenersatz verlangen; aber beides nebeneinander kann er in seinem Schreiben nicht fordern.

Etwas anderes als die Rückgängigmachung eines Kaufes ist die Anfechtung. Sie kann nur erfolgen wegen Irrtums über den Inhalt der Erklärung sowie über wesentliche Eigenschaften der Sache oder der Person des Vertragsgegners, ferner wegen unrichtiger Uebermittlung, wegen arglistiger Täuschung und wegen Drohung. Nicht zulässig dagegen ist die Anfechtung wegen Irrtums über den Beweggrund des Rechtsgeschäfts. Wenn z. B. im wirklichen oder bildlichen Sinne sich der Verkäufer bei dem Geschäft verrechnet hat, so kann er deswegen nicht anfechten und muß zum billigeren Preise liefern. Wohl aber kann ein Geschäft angefochten werden wegen Irrtums, wenn der Verkäufer sich über die Zahlungsfähigkeit des Käufers geirrt hat, weil dies eine Eigenschaft des Käufers ist, die im Verkehr als wesentlich angesehen wird. Der Verkäufer muß diese Anfechtung aber unverzüglich, nachdem er davon Kenntnis erhalten hat, vornehmen; wenn er trotzdem liefert, so kann er nicht mehr anfechten. Die Anfechtung ist ein einseitiges Rechtsgeschäft. Es genügt, wenn der eine Teil schreibt: „Ich fechte den am soundsovielten gegebenen Auftrag oder abgeschlossenen Kauf wegen Irrtums über ihre persönlichen Zahlungsverhältnisse an“. Wenn er einfach die Lieferung unterläßt, ohne das Geschäft unverzüglich anzufechten, so muß er trotzdem liefern oder macht sich schadenersatzpflichtig.

Kommt der Verkäufer mit dem Käufer über den Kaufpreis in Meinungsverschiedenheiten, so kann es zum teilweisen oder gänzlichen Erlaß des Kaufpreises kommen. Der Verkäufer wird dann schreiben, daß er auf einen Teil des Preises oder bei geringeren Posten auf das Ganze verzichtet.

Kann der Verkäufer sein Geld nicht erlangen, so ist er gezwungen zu mahnen. Vielfach geschieht das formularmäßig. Die Mahnung wird meist mit einer Fristsetzung verbunden sein; genügt auch diese nicht, so wird eine Klagedrohung folgen.

Auch Stundungen sind häufig in Geschäftsbriefen anzutreffen. Bei der Stundung empfiehlt es sich, sie besonders bestimmt zu fassen, also z. B. auf drei Monate oder auf ein halbes Jahr, nicht dagegen „bis auf weiteres“ oder gar „bis der Schulder in bessere Verhältnisse kommt“. Der Verfasser hat in der Praxis einen Fall erlebt, indem jemand einen größeren Betrag tatsächlich unter letzterer Bedingung gestundet hatte. Der Schuldner war ein leichtsinniger Mensch, der nie in bessere Verhältnisse kam und jedesmal, wenn der Gläubiger klagte, mußte die Klage abgewiesen werden, weil dann der Schuldner das Schreiben vorzeigte, daß er erst zu zahlen brauchte, wenn er in bessere Verhältnisse gekommen wäre und nachwies, daß das noch nicht der Fall war.

Schließlich können auch Vergleiche Gegenstand des Geschäftsbriefes sein. Auch hier kommt es darauf an, klar zu sagen, auf was verzichtet werden und binnen welcher Frist die Schuldsumme gezahlt werden soll. Es empfiehlt sich auch bei Vergleichen eine sogenannte Verfallklausel einzufügen, dahingehend, wenn der Schuldner die Bedingungen nicht pünktlich einhält, daß dann die ganze Summe auf einmal fällig sein soll oder der Vergleich hinfällig wird.

Weiter seien noch die Kündigungen erwähnt. Sie sind keine Verträge, sondern einseitige Rechtsgeschäfte, der andere Teil braucht nicht zuzustimmen. Der Kündigungsgrund braucht nicht angegeben zu werden, wenn es sich nicht um außergewöhnliche sofortige Kündigungen handelt; man wird es aber in der Regel tun. Man wird der Kündigung auch den Termin beifügen, für welchen sie erfolgt.

Auch die Fristsetzungen spielen im geschäftlichen Leben eine wichtige Rolle und ihre falschen Fassungen geben häufig Anlaß zu Prozeßverlusten. Die häufigste Fristsetzung ist die Nachlieferungsfrist des § 326 B. G. B. Wenn der Lieferant nicht zur vereinbarten Zeit liefert, so kann der Besteller in der Regel durchaus nicht ohne weiteres vom Vertrage zurücktreten, sondern er muß dem Lieferanten erst eine angemessene Nachfrist setzen. Häufig wird die Frist im Verkehr zu kurz bemessen, oder es werden die Folgen nicht angedroht. Der richtige Wortlaut wird in der Regel dahin gehen: „Ich setze Ihnen hiermit zur Lieferung der bestellten Ware eine Nachfrist von 14 Tagen vom Empfange dieses Schreibens an gerechnet. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist lehne ich die Annahme der Ware schon heute ab und fordere Schadenersatz“.

Die häufigsten Geschäftsvorgänge, welche Gegenstand des geschäftlichen Briefverkehrs sein können, sind damit einer Erörterung unterzogen, und es ist zu wünschen und zu hoffen, daß der geschäftliche Verkehr die praktische Nutzanwendung aus diesen Darlegungen ziehen möge.

Kundenwerbung und Fachzeitschrift.

Von Karl Bartels.

Eines der wichtigsten Elemente, das in den letzten 15 Jahren in Handwerk und Gewerbe, in Handels- und Industrieleben getreten ist, heißt: Kundenwerbung. Man wird sagen: Kundenwerbung ist doch nichts Neues. Das bildmäßige Geschäftszeichen, das im Altertum der Schuhmacher oder Schneider, der Bäcker und der Kaufmann an ihrem Hause anbrachten, diente der Kundenwerbung schon vor tausenden von Jahren, und im Mittelalter verstanden es Gewerbetreibende so gut Reklame zu machen, daß wir heute noch von „Marktschreierei“ sprechen. Gewiß, — jedes Geschäftsschild, jedes Schaufenster, jede Verkaufsanzeige war zu allen Zeiten schon Mittel für die Hebung des Umsatzes, für den Absatz von Waren. Aber es war nicht das, was man heute unter Kundenwerbung versteht. Zielbewußte Werbearbeit, systematische und individuelle Bearbeitung im Wettbewerbskampf, Propaganda um Kunden zu gewinnen und zu erhalten — das sind die Hauptgebiete der Kundenwerbung, die auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut wird. Lange hat man in Handwerks- und in gewerblichen Kreisen geglaubt, daß Kundenwerbung in neuzeitlicher Gestaltung nur etwas für die Industrie, für die Warenhäuser, für den Kaufmannsstand ist. Erst in allerletzter Zeit dringt die Erkenntnis durch, daß auch der Handwerker und der kleinste Gewerbetreibende, gezwungen durch die allgemeine Wirtschaftslage, zielbewußte Werbearbeit betreiben müssen. Propaganda kostet Geld. Geld, das bei rationeller Anlage bald silberne und goldene Früchte trägt. Es ist daher für Handwerk und Gewerbe von der allergrößten Wichtigkeit, Kundenwerbung in einer Form zu betreiben, bei der Erfolg und Ernte gesichert sind. Mit starkem Willensdrang und gestaltender

Geisteskraft, in unermüdlicher Arbeit wird in der Industrie in In- und Auslandszeitungen Reklamekunst getätigt, wo bisher Siege in der Wirtschaft errungen wurden, geschah es durch großzügige Propaganda. Man ahmte dabei das Beispiel Amerikas nach, das sich ohne Reklame nie den Weltmarkt erobert hätte Aber nicht nur die Industrie, der Groß- und Detailhandel Amerikas sind in der Kundenwerbung vorbildlich, auch Handwerk und Gewerbe lassen Modernisierung auf diesem Gebiete nicht vermissen.

Unter allen Reklamemitteln, die dem Handwerk und dem Gewerbe, bei geringen Kosten, bei einfacher Kontrolle und bei bester Erfahrung Kunden werben, steht heute in allen Ländern die Fachzeitungsanzeige an erster Stelle. Es muß immer wieder betont werden: für alle Interessentenkreise bildet in Handwerk und Gewerbe die Fachzeitung das geschäftliche Bindemittel, denn eine gute Fachzeitschrift behandelt alle Belange des Handwerks und Berufs ausführlich und bringt alles, was der Handwerker und Gewerbetreibende wissen muß. Jeder standesbewußte Handwerker und Gewerbetreibende hält es ja für seine Pflicht, Text und Anzeigen seiner Fachzeitschrift zu verfolgen, und nur Gleichgültigkeit oder Interessenlosigkeit kann es mit sich bringen, daß die Fachzeitschrift nach der Zustellung nicht gelesen, sondern beiseite gelegt wird. Die heutige Zeit stellt ganz andere Anforderungen an Handwerk und Gewerbe wie die frühere Zeit. Es genügt nicht mehr, von früh bis abends in der Werkstatt zu stehen und die Berufs- und Weltvorgänge links liegen zu lassen. Wie über alle Gesetze und Vorschriften und über alle wirtschaftlichen Dinge, so muß gerade in Zeiten wirtschaftlicher Depression der Handwerker und Gewerbetreibende über Angebot und Nachfrage informiert sein und diese Information kann er nicht verläßlicher und übersichtlicher gewinnen als durch den Inseratenteil der Fachzeitschrift. Es ist daher dringend nötig, daß alle Anzeigen mit ernster Aufmerksamkeit geprüft und auf ihren Wert hin erkannt werden. Die Fachpresse sieht im Interesse ihres Leserkreises eine ihrer Hauptaufgaben im Ausbau der Kundenwerbung. Es sei hier wieder auf Amerika verwiesen, wo bei den Fachzeitschriften der Handwerker das Inserat, das er dort sehr hoch bezahlen muß, als Gefälligkeit für sich, nicht umgekehrt als Gefälligkeit für die Fachzeitschrift ansieht.

Kundenwerbung für Handwerk und Gewerbe! Da ist folgender Fall typisch: man hört etwas von der „Machtstellung“ der Annonce und versucht es zunächst mit allen möglichen Werbearten. Das Resultat ist meist kläglich. Im Begriffe, sich entmutigt von dem „Trugbild“ der Propaganda abzuwenden, erinnert man sich der Fachzeitschrift. Das liebe, gute Fachblatt nimmt, wenn es nun das Inserat erhält, zunächst eine Prüfung des Inseratentextes vor und macht — in 99 von 100 Fällen! — den Handwerker und Gewerbetreibenden, die zu inserieren beabsichtigen, auf ein Grundübel aufmerksam, das bisher Mißerfolg herbeiführte: es fehlt der Annonce die Überzeugungskraft. Handwerkerannoncen sind meist zu subjektiv gehalten, sie tragen nur den eigenen Gedankengängen Rechnung, man setzt die dem Hersteller bekannten Eigenschaften des Verkaufsgegenstandes auch bei den Lesern als bekannt voraus. Aber gerade Handwerks- und Gewerbeanzeigen müssen besondere und auszeichnende Eigenschaften hervorheben, es müssen Angriffspunkte vorhanden sein, die die psychischen Anlagen der Leser zu treffen verstehen. Auch über Stil und Form des Inserates gibt die Fachzeitung gern Rat. Meist merkt der Handwerker und Gewerbetreibende schon nach kurzer Zeit selbst das Ergebnis.

Ein kleiner Mehrumsatz setzt sofort ein und steigert sich bis zum Ablauf des Kundenwerbefeldzuges immer mehr. Bezeichnend dabei ist es, daß sich durch Insertion in der Fachzeitschrift aus „Gelegenheitskäufern“ fast immer eine zuverlässige Stammkundschaft entwickelt. Nie darf man aber nach vielleicht anfänglichen Mißerfolg, die Flinte ins Korn werfen. Nur zähe Ausdauer und wohldurchdachter Plan führen zum Erfolg in der Kundenwerbung. Handwerker und Gewerbetreibende, die den Werbewert neuzeitlicher Kundenwerbung durch das Serieninserat in der Fachzeitschrift erkannt haben, werden bald erkennen, daß zeitgemäße Kundenwerbung die beste Kapitalanlage darstellt, und daß zeitgemäße Kundenwerbung zum Aufblühen der Betriebe und zum Wohlstand führt. „Nicht willkürliche Reklame — die Kundenwerbung sei der Name!“, die in Handwerk und Gewerbe sich auf den Kreislauf aufbaut: Fachzeitschriftreklame, — mehr Umsatz, — größere Herstellungsmöglichkeit, — billigere Herstellungskosten, — niedrige Preise, — guter Gewinn!

Betriebs-Technik und Organisation in der Metallätzerei.

Welcher Fachmann und Fabrikant hat sich schon einmal die Frage vorgelegt, weshalb und wodurch die Lieferungsfristen nicht immer eingehalten werden können. Der Grund wird wohl immer in der mangelhaften Organisation zu suchen sein. Schon in der lithographischen Vorarbeit wird viel versäumt.

Nehmen wir an, ein Kunde bestellt einen Posten Schilder in einer Größe von 54×30 im Ovalschnitt. Der Lithograph stellt die Vorarbeit her, das von ihm gezeichnete Original wird auf photographischem Wege vervielfältigt, und der Prozeß geht weiter. Jetzt bestellt ein Kunde Schilder nach demselben Schnitt. Der Lithograph zeichnet wieder ein neues Original, dabei werden, natürlich ungewollt, die Nagellöcher nicht an demselben Platz vorgesehen, an dem sie bei dem ersten Original waren. Die Folge davon ist, daß in der Stanzerei an dem Schnitt wieder neue Anlegstifte angesetzt werden müssen, was wiederum Zeitvergeudung bedeutet.

Wir haben jetzt schon zwei Punkte, welche die Arbeit aufhalten und unnötige Unkosten verursachen, Punkt 3 ist folgender: Bei Aufträgen von Schildern, bei denen keine Lochgröße vorgeschrieben ist, müssen bei den gleichen Schnitten immer die gleichen Lochstärken im Original aufgezeichnet werden. In der Stanzerei werden sich immer Kommissionen befinden, welche die gleiche Lochstärke haben. Hierbei fällt wiederum das Ausspannen und Einspannen neuer Lochstanzen am Lochkarren fort.

Das System, welches in verschiedenen Werken benutzt wird, die einzelnen Kommissionen auf Grund des Arbeitszettels durch die verschiedenen Abteilungen förmlich zu jagen und dabei gleichzeitig die Leistungen des einzelnen Arbeiters zu kontrollieren und festzustellen, welche Zeit er zu der Arbeit braucht, ist nicht immer gutzuheißen; denn gerade in der Ätzungsbranche sind die Prozesse so vielseitig, daß bei dem Durchjagen oft Fehler entstehen, welche die ganze Arbeit mitunter zunichte machen.

Also, welcher Fabrikant gut, schnell und rationell arbeiten will, beachte, daß gerade die Hauptsache in der praktischen Durchführung der Vorarbeiten liegt; denn bekanntlich halten die Vorarbeiten am meisten auf. Mancher Lithograph entsinnt sich, mal eine Vorlage in dem Format gehabt zu haben und fängt nun an zu suchen. Die Folge ist, die Arbeit bleibt liegen, er vertrödelt kostbare Zeit. Hat er nun schon Blanko-Vordrucke für den betreffenden Schnitt, so braucht er nur den Papierdruck einzukleben. Bei der Behandlung der Aufträge kann so viel Zeit und Arbeit gespart werden.

W. H.

Karl Roth, ein junger Münchner Bildhauer, von dessen Arbeiten wir im vorliegenden Heft Abbildungen bringen, wendet eine besondere Liebe an die Pflege der Plakette und der Medaille.

Geboren 1900, lernte er 6 Jahre bei Waderé an der Staatlichen Kunstgewerbeschule, von Dasio wurde er im besonderen in die Kunst der Medaille eingeführt, gegenwärtig ist er Schüler von H. Hahn an der Münchner Akademie.

Die Arbeiten Karl Roths lassen erkennen, welch hohes Niveau schon in verhältnismäßig jungen Jahren erreicht werden kann, wenn durch folgerichtige und ausdauernde Schulung überflüssige Umwege erspart und aussichtslose Versuche vermieden werden.

Die Kunst der Medaille hat ihre eigenen Gesetze, die wohl beachtet sein wollen. Die Medaille ist auf intime und nahe Betrachtung gearbeitet. Sie muß gut und bequem in der Hand liegen, sie darf nicht kratzen und ihr Schwerpunkt soll in der Mitte sein. Ungemein wichtig ist die gleichmäßige Reduktion des Vollplastischen aufs Flachrelief. Wenn schon der im Volumen eines Kopfes bedeutende Abstand vom Backenknochen zur Nase außerordentlich gemindert ist, wie viel mehr muß ein an sich schon geringer Tiefeunterschied, wie der vom Ohr zum Backenknochen auf ein Minium zurückgeführt sein, damit die einheitliche Reliefwirkung nicht gefährdet werden soll.

Neben diesen für das Gelingen der Medaille wichtigen Anpassung der plastischen Wiedergabe an den Stil des Flachreliefs gewinnt die Flächenverteilung höchste Bedeutung:. das Verhältnis der plastischen Füllung zur leeren Fläche, die Anpassung der Linienführung an die runde oder eckige Form der Medaille oder Plakette, das Verhältnis der Füllung zur Schrift. Die am Rand umlaufende Schrift wirkt als Ornamentband und als Grenzsetzung. Sehr wichtig ist es, den im Verhältnis zum Flachrelief der Medaille richtig bemessenen Stärkegrad der Schrift zu finden. Das Ganze muß als Ganzes erlebt sein. Im einzelnen gibt es noch manchen Kunstgriff, das Werk zu beleben und reizvoll zu differenzieren, z. B. die Möglichkeit, wichtige Partien wie das Gesicht nachzuziselieren, so zu glätten und glänzend zu machen, während das übrige matt gelassen wird. Das wären ganz allgemeine Gesichtspunkte, unter denen Medaillenkunst zu werten wäre. Karl Roth ist sich dieser Grundlagen seiner Kunst vollkommen bewußt; er beherrscht sie und nutzt sie, um in der Verbindung der in der Gattung liegenden Eigentümlichkeiten und der Ausformung des besonderen Falles seine kleinen hochwertigen Kunstwerke zu schaffen. Nicht zuletzt macht die technisch vollkommene, warme, liebevolle Ausarbeitung bis zuletzt die Medaillen Roths so sympathisch. Diese Wärme wirkt wieder zurück auf den, der dafür empfänglich ist.

Ueber das Allgemeine des Medaillenstils hinausgehend, wäre Karl Roths als Porträtisten zu gedenken. Denn das ist schließlich doch die Voraussetzung des Gelingens, daß das Porträt des Dargestellten getreu und geistig erfaßt ist. Und angesichts so ähnlicher und lebendiger Porträts interessiert es zu hören, welch hohe Bedeutung der junge Künstler neben dem Zeichnen vor dem Modell, dem Zeichnen aus der Vorstellung beilegt. Zu all diesen Bildnismedaillen hat Karl Roth zahlreiche Studien vor der Natur gemacht, dann aber in konzentriertester Vorstellungsarbeit aus der Erinnerung die Bildnisse geschaffen. Das bedeutet eine Stufe des Könnens, die die Einheitlichkeit der Auffassung und eine das Wesentliche bietende Akzentsetzung garantiert.

Hans Kiener.

(Die Abbildungen sind mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung der Münchner Zeitschrift „Kunst und Handwerk" entnommen.)

Entwurf von H. Kähling, Ausführung Rich. Müller, Meißen.

Die Silberbeschläge sind gesägt und geschnitten, der Rahmen des Mittelstückes in Silber getrieben, die Werkzeuge aus massivem Metall.

Schreiben im Selbstunterricht.

Die zweite Stunde.

(Fortsetzung zu Nr. 14.)

Als neuer Buchstabe kommt nun das u an die Reihe. Es ist im wesentlichen ein umgedrehtes n und hat als Charakteristikum die oberen Würfel offen, im Gegensatz zum n, welches unten offen gehalten werden muß. Der untere Würfel des ersten Stammes wird ein schräg gezogenes Rechteck, darauf ist besonders zu achten.

Dieser erste Buchstabenteil nun bildet den Ausgang für folgende anderen Figuren: r, v, w, y, p. Ferner sind die Formen b, o, c, e, a und d, im Anstrich ähnlich, nur daß der Ansatzwürfel wegfällt (Abb. 12). Gerade bei diesen Buchstaben ist es für den Anfang unerläßlich, sie nur in Verbindung mit n, i, m zu üben, nur dann ist es möglich die Gesetze der einzelnen Formen zu finden und das Bild der Zeile befriedigend zu gestalten. Und darauf strebe man auch bei der kleinsten Übung. Es ist nun zweckdienlich, die Formen einzeln durchzugehen.

Abb. 11 und 12

Deutlich sieht man hier den u-Stamm in der linken Hälfte des Buchstabens. Warum muß nun wohl der Fuß soweit nach rechtsgezogen werden? Das ist ganz klar, wenn wir beispielshalber das Wort irmin schreiben (Abb. 13). Würden die Füße des r einfach in einem i-Würfel unten enden, so bekäme das ganze Wort durch die Unregelmäßigkeit der weißen Hintergrundsfelder eine weiße Lücke, was gerade dieser Schrift sehr zum Nachteil gereichen würde. Auserdem ist es Sache des einfachen Symetrie-Gefühls: Der Buchstabe würde ohne die starke Rechts-Betonung unten einfach den Eindruck erwecken, als fiele er seitlich um. Der zweite Teil der Form ist der oben an die rechte Ecke des Ansatzwürfels kräftig angesetzte Würfel. Man hüte sich aber, diesem Strich einen Schwung nach unten zu geben, wie man es leider oft sieht. Dies ruft eine fatale Ähnlichkeit mit dem e hervor.

Abb. 13

v w lassen ebenfalls den u-Anstrich leicht erkennen. Der zweite Teil des Buchstaben nun ist ein krummer Strich, eine Bogenlinie, welche aber nicht zu rund gehalten werden darf. Der Bogen wird nicht direkt an dem Ansatzwürfel begonnen, sondern erst aus einem kleinen Auf-Strich entwickelt, nach Bedarf stärker oder schwächer gewölbt. Beim w ist natürlich noch ein i-Stamm vorausgesetzt, der aber unten ebenfalls einen längergezogenen Würfel aufweist. Dadurch wird die Form geschlossen und ruhig. Zu achten ist hier auf die genaue Abwägung der weißen Innenräume.

p y sind etwas erweiterte Figuren. Das p ist im Grunde nichts anderes als ein v mit langgezogenem Grundstrich, der zur Unterlänge wird (siehe Abb. 11 und Bemerkung dazu). Das y ist aus dem u zu entwickeln: Der zweite Stamm wird abwärts gezogen und ebenfalls zur Unterlänge; an die untere Kante des Abschlusses vom ersten Stamm, setzt dann die rechte Federkante an und zieht einen verbindenden Strich bis zum Ende des zweiten Buchstabenteils. Geübtere Schreiber schreiben den ganzen Buchstaben mit zwei Zügen.

b o d weisen auch einige Verwandschaft mit den vorhergehenden Figuren auf. Das b besitzt eine Oberlänge wie das l. Man hüte sich, hier oben beim Ansatz etwa einen Würfel oder eine Biegung zu machen; einfach und glatt ist der Anstrich, wie es die Feder ergibt. Der rechte Teil des b ist genau wie das v mit einem kleinen Auf-Strich zu beginnen, während das o gleich direkt an den ersten Stamm oben angesetzt wird, daß also die linke Kante des zweiten Buchstabenteils sich mit der rechten Kante des ersten Buchstabenstammes um weniges schneidet. Beim d wird der zweite Teil des o nach oben als Oberlänge erweitert.

e c a Besonderes Augenmerk ist auf das e zu richten. Dieser Buchstabe gelingt nicht jedem befriedigend, meist bringt er Lücken oder dunkle Stellen ins Wortbild. Bei seinem häufigen Vorkommen wirkt dies aber für die ganze Seite geradezu verheerend. Daher müssen wir ihn schon genau beachten und üben. Zu beachten ist in erster Linie, daß der erste, linke Teil des Buchstabens derselbe wie beim o ist. Also ist hier auf den breiten Fuß Wert zu legen. Man tut gut, diesen Buchstaben anfangs einige Zeilen tüchtig zu üben und zwar zusammen mit dem r, denn gerade an dieser Verbindung scheitert oft die ganze Schriftkunst bei manchem Schreiberlein. — An den ersten Stamm wird der schräg abwärts laufende zweite Teil angesetzt, ein wenig überschneidend, ähnlich beim o. Der Haarstrich zum Schluß muß genau in der Richtung der Federbreite erfolgen, ob er etwas höher oder etwas tiefer in den ersten Stamm einmündet, ist nicht so wichtig. Der Kopf des Buchstabens darf keinen dunklen Flecken im Schriftbild ergeben. Die rechten beiden Ecken des Buchstaben befinden sich annähernd auf gleicher Seitenhöhe. c ist dieselbe Form ohne den Abschlußstrich: a ist die c-Form nach rechts weitergeführt in einen i-Stamm.

Man übe alle Formen tüchtig, auch miteinander verbunden, möglichst in Wortbildern. Der Zwischenraum von Wort zu Wort ist eng zu halten im Interesse der ruhigen Seiten wirkung. Er beträgt ungefähr den doppelten Buchstaben abstand.

Wenn man die Schrift 5 mm hoch schreibt, so ergibt sich als bester Zeilenabstand 3 mm. Auf breite Ränder ringsum ist bei jeder Übung zu achten.

Die Buchstaben entwickeln im Wortbild einen großen Linienreichtum. Der Anfänger wird da oft sehr unbefriedigt sein und Ruhe hineinbringen wollen, wo sie gar nicht nötig ist. Man hüte sich hier vor zu großer Feilerei, denn die Schrift muß lebendig bleiben.

Berichtigung zu Nr. 14, rechte Seite 395 Zeile 9: hier muß es heißen: „$1^1/_2$mal die Federbreite von der Federspitze entfernt."

Etwas über die Benutzung von Vorschneidern für Draht.

Vorschneider für harten Draht dürfen nicht zum Schneiden weicher Drähte benutzt werden, das sollte man sich zum Prinzip machen. Unter hartem Draht wird allgemein gehärteter Draht, Federdraht, Klaviersaitendraht, Flugzeugdraht mit einer Festigkeit von ungefähr 80—100 kg verstanden. Um diese Drähte zu schneiden, muß natürlich zur Herstellung der Zangen ein Material mit einer sehr hohen Härte verwandt werden. Mit einer sehr hohen Härte ist eine verhältnismäßig große Sprödigkeit des Materials verbunden. — Werden diese Schneidezangen dann nicht sachgemäß behandelt, oder als Kraftzangen gebraucht so brechen die Schneiden aus bzw. die Köpfe leicht ab. Hauptursache des Ausbrechens der Zangen für harten Draht ist der Gebrauch auf dicken weichen Drähten, das Ausziehen von Nägeln, das dadurch unvermeidliche Hin- und Herzwängen und das Schneiden der Drähte an den äußersten Schneidespitzen.

Sehr oft werden die Schneiden der Vorschneider, Hebelvorschneider usw. dadurch abgesprengt, daß der zu schneidende Draht zu tief durch die Schneiden hindurchgeführt wird, so daß derselbe unten aufstößt (Abb. A). Die Schneiden haben das Bestreben, den Draht nach unten zu drücken. Das Material kann dann nicht entweichen, sondern die Schneiden werden durch den starken Druck nach oben abgesprengt. Der Draht darf also immer nur soweit durch die Schneiden hindurchgeführt werden, daß derselbe den Grund nicht berührt. Es muß immer noch ein kleiner Spielraum bleiben (Abb. B.).

Harter Draht wird auch nicht abgeschnitten, harter Draht wird nur eingekerbt und dann durch den Druck abgepreßt. Infolgedessen haben die Schneiden dieser Zangen für harten Draht eine andere Konstruktion. Der Schneidwinkel ist daher stumpfer wie an den Zangen für weichen Draht. Die Schneiden sind auch bedeutend stärker (Abb. C).

Weicher Draht wird hingegen durchgeschnitten. Um ein leichtes Schneiden zu ermöglichen, sollen die Schneiden leicht in das Material eindringen. Zu diesem Zwecke sind die Schneiden der Zangen für weichen Draht wesentlich schlanker gehalten (Abb. D).

Schneidezangen für weichen Draht eignen sich hauptsächlich zum Schneiden von Eisen-, Messing-, Kupfer- und ähnlichen weichen Drähten. Auch schneiden diese Zangen noch weiche Stahldrähte bis zu einer Festigkeit von ungefähr 60 kg, also weiche, nicht gehärtete Stahldrähte.

W. K.

Abb. A

Abb. C

Abb. D

Abb. B

Ein weiterer Fortschritt im Bau moderner Hilfsmaschinen im Graveurgewerbe.

Noch ist in bester Erinnerung, daß die bekannte Maschinenfabrik Karl Fomm, Leipzig, mit einer modernen und gut brauchbaren Fräsmaschine auf den Markt trat, die raschen Eingang in recht zahlreiche vorwärtsstrebende Betriebe fand. Die verschiedenartigsten Wünsche aus Graveurfachkreisen ließen aber erkennen, daß zum Teil noch bedeutend höhere Forderungen an die Maschinen gestellt werden. Die Fa. Fomm war deshalb restlos bemüht, auch dieses Problem zu lösen.

Die Bearbeitung von Stahl, Eisen, Messing, Kupfer, Blei, Zink usw. auf ein und derselben Maschine erfordert eine ungemein hohe Regulierbarkeit der Umdrehungszahlen, der Frässpindel und gerade hierauf und auf allgemein stärkere Ausführung der Spindel sowie des Motors ist bei der jetzt herausgekommenen Neukonstruktion Rücksicht genommen. (Abb. siehe Anzeigenteil S. 424). Ausgerüstet mit einem $^3/_4$ PS. Motor, erfolgt die Regulierung der Tourenzahl durch den Einbau angeordneten Stufenscheiben, sowie durch regulierbaren Anlasser. Auch ohne Benutzung des regulierbaren Anlassers sind allein schon 3 normale Umdrehungszahlen, obere Scheibe 500, mittlere 1500 und untere Scheibe 3000 Touren gegeben, die nun durch Benutzung des eingebauten 75% tigen Anlassers auf jede dazwischen liegende Umdrehungszahl gebracht werden kann, ohne die Leistungsfähigkeit der Maschine, die mit einem Motor in entsprechender Stärke ausgerüstet ist, zu beeinträchtigen; also rationelle Bearbeitung.

Gerade die unbegrenzte Regulierbarkeit der Tourenzahl ist einer der wichtigsten Faktoren, um tatsächlich die Bearbeitung feinster sowie schwererer Fräsarbeiten in Stahl sowie aller Metalle auf einer rationell arbeitenden Maschine vornehmen zu können. Die Tourenzahl kann der Härte des zu bearbeitenden Materials angepaßt und selbst während des Ganges der Maschine reguliert werden. Ein angeordneter Kompressor bläst die Späne vom Arbeitsstück, sodaß die Konturen auch während des Fräsens gut sichtbar sind. Von der Verwendung der Exhaustoren ist wegen des unausbleiblichen Geräusches Abstand genommen worden.

Der Anschluß der Maschine kann an jeder vorhandenen Licht- oder Kraftstrom-Leitung erfolgen, unter der Maschine ist ein Anlasserbrett eingebaut, auf dem eine Steckdose angebracht ist, so daß die Verbindung lediglich mittels einer Verbindungsschnur mit Stecker zwischen Maschine und Stromleitung hergestellt ist. Eine kostspielige elektrische Montage ist also in keinem Falle nötig.

Die Frässpindel wird aus erprobtem Stahl besonders sorgfältig hergestellt und läuft in nachstellbaren Bronzelagern. Selbst bei höchster Beanspruchung arbeitet die Maschine ohne jede Erschütterung, also eine wohltuende Wirkung für das Auge. — Der Kraftverbrauch beträgt bei höchster Belastung nur ca. 0.3 KW per Stunde. Im Innern des Ständers befindet sich ein Mechanismus, durch den die Frässpindel ausbalanziert und vertikal leicht durch Benutzung des Fußtrittes verstellbar ist, so daß die Spindel selbst während der Arbeit aus dem Arbeitsstück gehoben und in die gleiche Tiefe wieder zurückgeführt werden kann. Aber auch durch Hebel läßt sich die Spindel in

ein und derselben Tiefe festhalten. Das Einstellen der Frässpindel in die gewünschte Tiefe erfolgt durch Regulierschraube.

Beide Hände sind jederzeit zur Bedienung des Arbeitsstückes frei.

Die Fräser-Spannung erfolgt durch amerikanische Zange. Ein Lockern der Fräser während der Arbeit ist vollkommen ausgeschlossen. Beim Lösen der Spannmutter springt die Zange von selbst auf.

Die Ausführung der Maschine ist in den bekannten 3 Arten vorgesehen.

a) mit drehbarem Spanntisch 400 mm Durchm.
b) mit viereckigem Tisch 340×400 mm Durchm.
c) mit „ „ 450×550 „ „

für Walzengravierungen ist ein Spannapparat erforderlich, der auf Bestellung hin mit geliefert wird.

Der drehbare Spanntisch ist in 360 Grade geteilt und eignet sich vorzüglich auch zum Fräsen von Kreisen, Strahlen, geraden und gekreuzten Linien usw mannigfaltigster Art. Er ist derart konstruiert, daß in demselben eine Schneckenwelle nebst Schneckenrad, die ineinandergreifen, eingebaut ist und die Drehbewegungen durch Kurbel erfolgen. Sofern das Schneckenrad mittels Knebelschraube ausgelöst wird, kann die Betätigung des Drehtisches auch durch Handgriffe erfolgen.

Jede Maschine wird vor Verlassen des Betriebes bei höchster Beanspruchung auf ihre Leistungsfähigkeit hin geprüft.

Interessenten steht die Firma Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Straße 78, mit ausführlichem Angebot, Kostenanschlägen usw. gern zur Verfügung auch wird Gelegenheit zur Besichtigung, Vorführung und Probefräsung gern gegeben.

Wie schützt man sich gegen widerrechtliche Entnahme seiner Erfindung?

In letzter Zeit wird infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression von Erfindern oder Fabrikanten, welche Neuheiten hervorbringen, der große Fehler begangen, daß die Anmeldung der Erfindung beim Reichspatentamt möglichst auf die lange Bank geschoben wird und ohne Rücksicht auf eventuell entstehendes Vorbenutzungsrecht oder Vorveröffentlichungen an die Herstellung des Artikels gegangen wird oder auch die in Frage kommenden Neuheiten in einer Ausstellung zur Schau gestellt werden. Die hierbei drohenden Gefahren für den Erfinder dürfen auf keinen Fall unterschätzt werden. Zur Vermeidung derselben sind im Gesetz Bestimmungen vorgesehen, doch sind diese nicht geeignet, eine widerrechtliche Entnahme voll und ganz hintanzuhalten.

Durch die internationale Übereinkunft auf Grund des Gesetzes vom 18. März 1904 wird dem Erfinder ein Vorzugsrecht eingeräumt, wonach innerhalb von 12 Monaten die neuheitsschädliche Wirkung je der vom Tag der Anmeldung der Erfindung erfolgten Bekanntgabe ausgeschlossen ist, so daß etwaige durch diese Tatsache eingetretene Umstände der Erteilung eines Patentes nicht hinderlich sein können. Auch jede an die Bekanntmachung sich anschließende offenkundige Vorbenutzung kann der Erteilung des Schutzrechtes nicht im Wege stehen.

Weiterhin wird durch das Gesetz ein sogenannter einstweiliger Schutz geschaffen, wonach dem Erfinder im Falle der Schaustellung seiner Erfindung und Ausstellungen im In- und Auslande ein Vorzugsrecht gewährt wird. Dieses Vorzugsrecht schließt die neuheitsschädliche Wirkung jeder vom Tage des Beginnens der Ausstellung an gerechneten erfolgten Bekanntgabe der Erfindung aus, sei es, daß diese Wirkung schon infolge der Schaustellung selbst oder erst infolge einer sich hieran anschließenden offenkundigen Vorbenutzung eintreten würde. Dieses Vorzugsrecht kann von seiten des Schaustellers gewahrt werden, wenn innerhalb einer Frist von sechs Monaten die Anmeldung beim Patentamt erfolgt.

Ist nach diesen Erörterungen dem Erfinder die Sicherheit gegeben, daß widerrechtliche Entnahme verhütet wird? Diese Frage ist mit Entschiedenheit zu verneinen, denn es können Vorbenutzungsrechte in der Zwischenzeit vom Tage der Anmeldung im Ursprungsland und der Einreichung im Auslande, bezw. vom Beginn der Ausstellung bis zum Tage der Anmeldung beim Patentamt entstehen, wodurch dem in Betracht kommenden Vorbenutzer ein kostenloses Mitbenutzungsrecht an der Erfindung zusteht. Auf welche Weise diese Vorbenutzung zustande kam, läßt sich im Moment der Wahrnehmung nicht mehr nachprüfen, und kann die Ursache in der durch die Besichtigung der Ausstellung erfolgten Anregung oder in der Entnahme der Erfindung aus irgendeiner Bekanntgabe oder auch in Machenschaften aus böswilliger Absicht liegen. Damit tritt dem Erfinder gegenüber zwar nicht die Wirkung ein, daß ihm infolge dieses Vorbenutzungsrechtes oder dieser Bekanntgabe ein Patent seinerseits versagt wird, sondern daß der Vorbenutzer ein kostenloses Mitbenutzungsrecht für sich an der Erfindung in Anspruch nehmen kann. Es ist also die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß trotz Vorhandenseins des einstweiligen Schutzes und des Vorzugsrechtes eine widerrechtliche Entnahme der Erfindung stattfinden kann und der Erfinder um den Verdienst aus seiner geistigen Schöpfung gebracht wird.

Wie kann sich der Erfinder nun gegen derartige Maßnahmen schützen? An allererster Stelle muß jeder Erfinder bestrebt sein, bevor er an die Öffentlichkeit in irgendeiner Form tritt, sei es bei Ausstellung der Erfindung oder bei irgendeiner Bekanntgabe über das Wesen der Erfindung, die Anmeldung beim Reichspatentamt vorzunehmen. Soll die Erfindung nun bei irgendeiner Gelegenheit zur Schau gestellt werden, so können im Heimatlande nachteilige Folgen nicht mehr entstehen, doch ist die Gefahr damit nicht beseitigt, daß die Erfindung ins Ausland verschleppt wird oder dort irgendein Vorbenutzungsrecht entstehen kann. Deshalb ist es unerläßlich, möglichst mit der Anmeldung der Erfindung in Deutschland oder spätestens nach Eingang der ersten Verfügung, auf jeden Fall vor irgendeiner Bekanntmachung der Anmeldung, die Einreichung in den wichtigsten Auslandsstaaten vorzunehmen, welche für den Absatz besonders in Frage kommen.

Auf die obenerwähnte Weise ist der Erfinder gegen jede widerrechtliche Entnahme gesichert und es kann ohne jedes Bedenken die Schaustellung der Erfindung auf Ausstellungen, sowie jede öffentliche druckschriftliche Abhandlung und Abbildung in Angriff genommen werden.

Patent- und berat. Ingenieur *Paul Hopf,* Nürnberg.

Die Anwendung von Durchschnittssätzen bei der Einkommensteuer-Veranlagung.

Zu seiner großen Verwunderung machte so mancher Steuerpflichtige die Wahrnehmung, daß sein Einkommen nicht nach seinen buchmäßigen Angaben veranlagt, sondern einfach nach Durchschnittssätzen festgesetzt worden ist Die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen ein Finanzamt zur Anwendung von Durchschnittssätzen befugt ist, läßt sich dahin beantworten, daß die sogenannten Durchschnittssätze niemals dazu dienen sollen, an Stelle des Ergebnisses einer ordnungsmäßigen Buchführung zu treten. Durchschnittssätze sind nur Hilfsmittel beim Fehlen einer Buchführung. Deutlich erhellt solches aus § 46 des neuen Einkommensteuergesetzes:

„Als Hilfsmittel für die Besteuerung können Durchschnittssätze für das Einkommen oder für seine Ermittlungsgrundlagen festgesetzt werden; hierbei ist die Landesregierung oder die von ihr bezeichnete Verwaltungsbehörde zu beteiligen. Die Durchschnittssätze sind der Feststellung zugrunde zu legen, es sei denn, daß der Steuerpflichtige in seiner Steuererklärung abweichende Angaben macht und sie entweder beweist oder so belegt, daß eine von den Durchschnittssätzen abweichende Schätzung geboten ist."

Sofern also ein Leser durch die Anwendung von Durchschnittssätzen benachteiligt ist und den Nachweis über sein wirkliches Einkommen durch eine ordnungsmäßige Buchführung erbringen kann, stelle er folgenden Antrag:

Steuernummer . . . Merseburg, den . . . .

Einspruch (Beschwerde)
wegen der Anwendung von Durchschnittssätzen.

Laut Einkommensteuerbescheid sind bei der Schätzung meines steuerpflichtigen Einkommens für 1925 Durchschnittssätze zur Anwendung gekommen. Damit ist das Finanzamt von den Angaben in meiner Steuererklärung eigenmächtig abgewichen und zwar zu meinen Ungunsten.

Ich erhebe dagegen Einspruch (Beschwerde) und beantrage meine Einschätzung zur Einkommensteuer nach dem Ergebnis meiner ordnungsmäßigen Buchführung, nämlich mit einem Geschäftsgewinn von . . . . Rmk. Zur Vorlegung der Buchführung bin ich bereit. (Name, Stand und Wohnung).

An das Finanzamt in . . . . .

FÜR DIE WERKSTATT

Beispiele der Schneidetechnik. Unser Artikel in Nr. 13 mit Abbildungen geschnittenen Schmuckes hat allgemeines, starkes Interesse gefunden. Auf Wunsch teilen wir gerne mit, daß es sich dabei um Schülerarbeiten der Fachklasse „Kleinkunst, Schmuckgewerbe" der städt. Kunstgewerbeschule Berlin in Berlin handelt. Die Arbeiten sind frei nach eigenem Entwurf der Schüler aus dem vollen Material herausgearbeitet (geschnitten).

Das verwendete Material ist bei dem Monogramm C. A. und dem Deckel Tombak resp. Messing, bei den anderen Stücken Silber in Verbindung mit Elfenbein und Steinen. In der vorliegenden Nr. veröffentlichen wir übrigens eine weitere interessante Arbeit in dieser Technik: Die Adresse von Rich. Müller auf Seite 406.

Herstellung einer Silberfarbe auf Messing. 40 g Weinstein und 14 g Brechweinstein in 1 Liter heißen Wasser werden in einem gut glasierten Gefäß gelöst und der Lösung 50 g Salzsäure, 125 g granuliertes oder noch besser gepulvertes Zinn und 30 g gepulvertes Antimon zugegeben. Das Ganze erhitzt man zum Kochen und taucht die zu überziehenden Gegenstände ein. Nach höchstens halbstündigem Kochen sind dieselben mit einem schönen, harten und dauerhaften Ueberzuge versehen.

Schmiermittel für Handsägen. Das Schmieren des Sägeblattes mit ein wenig Oel oder Talg erweist sich, namentlich beim Durchsägen größerer Querschnitte, stets als vorteilhaft. Das Fett darf aber nicht an die Zähne kommen.

Die richtige Schleifscheibe soll gerade so weich sein, daß sie sich nicht zu schnell abnutzt. Je härter das zu schleifende Werkstück ist, umso weicher muß die Schleifscheibe sein. Die einzelnen Schleifkörner brechen dann schneller aus, und es bilden sich immer wieder neue, scharfe Spitzen und Kanten.

Diamant-Härte. Zuweilen ist es notwendig, Werkzeugstücken eine mehr als normale Härte zu geben, namentlich Bohrer und Fräser zur Bearbeitung sehr harten Materials. Praktische Versuche haben ergeben, daß man mit dem Abschrecken in Siegellack beim Härten kurzer Spiralbohrer zum Bohren von federhartem Bandstahl gute Erfolge erzielt.

Härtepulver zum Härten von Stahlmatrizen. Ein gutes Härtepulver für Stahlmatrizen kann man sich durch Mischen nachstehender Stoffe herstellen: 4 Gewichtsteile fein geschabtes Horn, 7 Teile pulverisierter Leim, 24 Teile Holzkohlenpulver, 10 Teile Kalisalpeter, 55 Teile Kochsalz. An Stelle von Kalisalpeter können auch 20 Teile Salmiak genommen werden.

O. H.

PERSONALIEN

Berlin. Tod in den Bergen. Der 50jährige Graveur William Hartwig ist bei einem Aufstieg im Glockner-Gebiet tödlich verunglückt. Auf dem Uebergang vom Klein-Glockner zum Groß-Glockner ist er im weichen Schnee ausgerutscht und 700 Meter tief abgestürzt. Die Leiche wurde von einer Führerexpedition völlig zerschmettert aufgefunden.

Gmünd. Neunzig Jahre! Am 25. Aug. feierte Herr Ludw. Büchler, Goldgraveur, mit seinem Namensfest zugleich auch seinen neunzigsten Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische. Mit gewohnter Lebenslust und Schaffensfreude betätigt sich Herr Büchler gelegentlich immer noch in seinem altgewohnten Beruf und ähnlichen Arbeitsmöglichkeiten. Seine um 5 Jahre jüngere Ehegattin steht ihm ebenfalls noch frisch und munter getreulich zur Seite. „Noch in der alternden Brust klopfet ein jugendlich Herz." Dem hochbetagten Ehepaar wünschen wir noch viele Freuden und dauernde Gesundheit!

Leipzig. Hermann Flock †. Am Morgen des 16. August ist nach mehrmonatiger Krankheit, aber trotzdem unerwartet, einer der bekanntesten und verdientesten deutschen Kollegen zur ewigen Ruhe eingegangen; Hermann Flock, Mitinhaber der Firma Brandt & Co. in Leipzig. Der Verstorbene ist wohl der größten Mehrzahl der deutschen Fachgenossen persönlich oder zum mindesten dem Namen nach bekannt; stand er doch von jeher in vorderster Reihe, wo es die Förderung des Faches und die wirtschaftliche Hebung des Berufes galt. Er gehört nicht nur zu den Gründern des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes, sondern auch seit langen Jahren mit kurzer Unterbrechung zum Vorstand desselben, wie er überhaupt der Organisation wertvolle Dienste geleistet hat. Hermann Flock war mit Leib und Seele Graveur. Am 14. Januar 1862 in Magdeburg geboren, wo er auch seine Lehrzeit absolvierte, kam er bereits in jungen Jahren nach Leipzig, der Stadt des namentlich in den achtziger Jahren aufblühenden Buchgewerbes. 1888 gründete er gemeinsam mit seinen Magdeburger Lehrkollegen Brand, Oeleker und Westenfeld die heute weit über die Grenzen des Reiches hinaus bestens bekannte Gravieranstalt und Zinkographie Brandt & Co. Durch unermüdliches, von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis gefördertes Arbeiten und Vorwärtsstreben gelang es, der Firma bald das feste Gefüge zu geben, das sie heute noch auszeichnet. Der unerbittliche Tod riß in den Jahren 1917, 1921 und 1923 einen Mitarbeiter nach dem andern von der Seite Hermann Flocks; nunmehr hat er auch seinem rastlosen Schaffen im 65. Lebensjahre plötzlich ein Ziel gesetzt. Als letzter der Gründer ist er heimgegangen, nachdem er noch in dem Sohne seines Freundes Oeleker einen tüchtigen Mitarbeiter und Teilhaber erstehen sah, dem er, da seine eigne Ehe kinderlos blieb, in väterlicher Freundschaft zugetan war.

Von dem Dahingeschiedenen gilt das Wort: „Denn wer den besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten". In den Kreisen der deutschen Kollegen wird sein Name allezeit in Ehren gehalten werden, denn Hermann Flock war nicht nur ein ausgezeichneter Fachmann, sondern auch ein hervorragender Geschäftsmann. Zu allen Zeiten trat er mit Ueberzeugung dafür ein, daß nur tüchtige Leistungen und entsprechende Einschätzung derselben unser schönes Gewerbe lebensfähig erhalten können, und darnach handelte er auch.

Trotz mancher Schroffen und Kanten war er ein durchaus lauterer Charakter und aufrechter deutscher Mann, hilfsbereit, wenn es galt, mit Rat und Tat. Sein Hinscheiden hat manche schmerzliche Lücke gerissen; überaus groß war die Schar seiner Freunde, die ihm das letzte Geleit gaben, über seiner Bahre neigte sich die Standarte des Bundes. — Auch wir wünschen ihm aufrichtig: Ruhe sanft!

Leipzig. Goldenes Geschäftsjubiläum der Firma August Weißhuhn, Gravieranstalt, Leipzig, Kronprinzenstr. 52. Am 10. September dieses Jahres runden sich 50 Jahre seit der Gründung der in Kollegenkreisen und namentlich in Leipzig wohlbekannten Firma August Weißhuhn. Die Firma gehört zu denjenigen, die den fachlichen Ruf ihres Geschäftes über alles stellen. Wie es schon Grundsatz des Gründers war, so halten auch die heutigen Inhaber, die Herrn Eugen und Fritz Weißhuhn an dem Prinzip solider Geschäftsführung und Lieferung tadelloser Arbeiten fest und haben sich damit das Vertrauen ihrer zahlreichen Geschäftsfreunde erworben. Die Entwicklung der Firma ist zugleich ein getreues Spiegelbild der gesamten Reliefbranche, deren mancherlei Wandlungen in den verflossenen fünf Lustren sie in allen Phasen mitgemacht hat. Immer zeichnete sich die Firma Weißhuhn durch vorbildliche Arbeit aus, mochte es sich nun um Weißprägung oder Buntdruckarbeiten, um Farbrelief, Siegelmarken oder Stahlstich handeln. Sie hat damit in anerkennenswerter Weise dazu beigetragen, daß das oft verkannte Gebiet des Kleinreliefs sich neben den anderen Branchen in künstlerischer Beziehung behaupten kann.

Der im Jahre 1921 gestorbene Gründer der Firma, August Weißhuhn, hatte ursprünglich in Zella-Mehlis die Gewehr-Gravierung erlernt. Während seiner langjährigen Gehilfentätigkeit in Berlin bildete er sich aber zum Reliefgraveur aus. Er ist dieser Branche dann auch treu geblieben und hat es darin zu anerkannten Leistungen gebracht. 1875 kam er nach Leipzig, wo er noch 1 Jahr lang bei Albert Schmidt tätig war, bis er sich entschloß, sich auf eigne Füße zu stellen. Die Eröffnung des Betriebes erfolgte am 10. September 1876 in der Körnerstraße. Die Entwicklung des Geschäftes, die sich fast immer in aufsteigender Linie bewegte, brachte es mit sich, daß die Geschäftsräume mehrfach verlegt wurden, bis es den Inhabern im Jahre 1907 gelang, sich in dem Grundstück Kronprinzenstraße 52 nach eigenen Plänen errichtete Geschäftsräume zu sichern, die allen modernen Anforderungen entsprechen und die Aufstellung neuzeitlicher maschineller Einrichtungen gestatteten. In den beiden Söhnen des damaligen Inhabers erwuchsen ihm tüchtige Mitarbeiter, sodaß es ihm möglich war, sich 1919 zur Ruhe zu setzen und die Leitung des Geschäftes in die Hände seines ältesten Sohnes Herrn Eugen Weißhuhn zu legen. Leider war es ihm nur 2 Jahre noch vergönnt, nach rastlosem Mühen seinen Lebensabend zu genießen, denn bereits 1921 erfolgte sein Heimgang. 1922 trat auch sein zweiter Sohn, Herr Fritz Weißhuhn als Mitinhaber in die Firma ein. In harmonischer und verständnisvoller Zusammenarbeit und gestützt auf einen

Stamm tüchtiger Mitarbeiter, die z. T. auch bereits 25 Jahre bei der Firma tätig sind, konnten die beiden Repräsentanten der Firma auch die letzten schweren Jahre überwinden und nunmehr mit Stolz das goldene Jubiläum der Firma feiern. Wir wüßten keinen besseren Wunsch, als daß es der Jubelfirma und den beiden Herren vergönnt sein möge, auch weiterhin mit Glück von Erfolg zu Erfolg zu schreiten. Dazu ein herzliches „Glück auf"!

Ergänzend möchten wir noch bemerken, daß Herr Eugen Weißhuhn in treuer Kollegialität seit vielen Jahren dem Leipziger Verband angehört und seit ca. 15 Jahren das Amt des Schatzmeisters bekleidet, das ihm auch nach Errichtung der Zwangsinnung übertragen wurde.

Magdeburg-Neustadt. Geschäftsjubiläum. Die Bonbonmaschinenfabrik H. Lichtenberg konnte vor kurzem ihr 60 jähriges Bestehen feiern.

München. Gestorben. Am 18. August starb hier Herr Graveurmeister Johann Fröhlich, Destouchestr. 40, an den Folgen einer Magenoperation.

Etablierung: Herr Peter Böhringer, früher Graveurmeister der Vereinsabzeichenfabrik Deschler & Sohn, errichtete hier eine eigene Gravieranstalt.

Nürnberg. Jubiläum. Die alte, durch ihre künstlerischen Leistungen und führende Stellung bekannte Firma L. Chr. Lauer, Münzprägeanstalt, feierte dieser Tage das 40 jährige Jubiläum ihres Prokuristen und kaufmännischen Leiters, Herrn Karl Menzel. Der Inhaber der Firma, Gustav Rockstroh, und die einzelnen Abteilungsleiter als Vertreter des Personals brachten in herzlichen Worten und Geschenken ihre Anerkennung und Dank für die lange und treue Arbeit zum Ausdruck. Zu dem Weltruf der alten Nürnberger Firma hat Herr Karl Menzel bei der langen Zeitspanne seiner umsichtigen und energischen Tätigkeit einen wesentlichen Teil beigetragen. Auch von den zahlreichen Geschäftsfreunden wurden dem Jubilar Glückwünsche in jeder Form dargebracht.

Reutlingen. Wie aus der Zeitschrift „Das Württ. Handwerk" zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen die Herbstgesellenprüfungen ausgeschrieben.

Anmeldetermin ist der 1. September 1926.

Unsere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

RUNDSCHAU

Entdeckungen von Felszeichnungen in Schweden. Vom Reichsantiquar von Schweden wurden bei Boglösa Felszeichnungen aufgedeckt, sogenannte Hellristningar, wie sie ähnlich von Bohusläm in größerer Anzahl bekannt sind. Beachtenswert bei den neuen Zeichnungen ist nach der „Kunstchronik" die Darstellung eines Schiffes von über 4 Meter Länge, dessen Steven die Form von Tierköpfen aufweisen, die z. T. eigentümlich geformte, mit breitem Blatt versehene Riemen führen. Unter dem Vordersteven des Schiffes ist ein Mann dargestellt, der den Steven emporzuheben oder zu tragen scheint. Vermutlich handelt es sich um eine symbolische Darstellung; die eigentliche Bedeutung dieser, aus der Bronzezeit stammenden Zeichnungen kennt man bisher noch nicht.

Wettbewerb für Entwürfe zu neuen Reichssilbermünzen. Zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für die Ausgestaltung der Reichssilbermünzen hat der Reichsminister der Finanzen einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Künstler deutscher Staatsangehörigkeit beteiligen können. Die Entwürfe sind bis zum 15. Oktober 1926 beim Reichsfinanzministerium einzureichen. Es sind 6 Preise von 2000 bis 6000 Rm. ausgesetzt; außerdem können geeignete Entwürfe angekauft werden.

Tagung der deutschen Kunstgewerbevereine in Dresden. Anläßlich des 50 jährigen Bestehens des Dresdner Kunstgewerbevereins findet vom 4. bis 6. September eine Tagung der deutschen Kunstgewerbevereine in Dresden statt, zu der auch die deutsch-österreichischen sowie mehrere ausländische Vereine für Kunsthandwerk und Kunstgewerbe vom Verband für deutsche Kunstgewerbevereine eingeladen worden sind.

Ausstellung des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker. Auf der Leipziger Herbstmesse vom 29. August bis 4. September wird im Rahmen der Reklamemesse der Bund deutscher Gebrauchsgraphiker eine Ausstellung der Arbeiten seiner Mitglieder veranstalten.

KLEINE RECHTSFRAGEN

Zwangsvergleich im Konkurs. Trotzdem wohl kaum ein Geschäftsmann von Konkursen verschont bleibt, sind die gesetzlichen Bestimmungen über das Konkurswesen nicht allgemein bekannt. Dies gilt insbesondere vom Zwangsvergleich. Wie schon der Name besagt, handelt es sich hierbei um ein Verfahren zur Befriedigung der Gläubiger zwangsläufigen Charakters d. h. beide Parteien müssen sich diesem unterwerfen, sofern er vom Gericht bestätigt worden ist. Bei der normalen Abwickelung eines Konkurses müssen die Gläubiger abwarten, welche Quote aus der Masse am Schlusse herauskommt, abgesehen von etwaigen „Abschlagsverteilungen". Im beiderseitigen Interesse liegt es aber zumeist, den Konkurs abzukürzen und zwar im Vergleichswege. Schon der Volksmund sagt: „Ein magerer Vergleich ist besser, als ein fetter Prozeß". Je länger ein Konkurs dauert, um so mehr wachsen die Kosten. Und schliesslich weiß man nie, ob die Aktiven sich so verwerten lassen, wie sie zu Buche stehen. Demgegenüber bedeutet der Zwangsvergleich eine gewisse Realität; deshalb sollte jeder Zwangsvergleich ernstlich in Erwägung gezogen werden. In den weitaus meisten Fällen hat der Zwangsvergleich bereits die Zustimmung des Konkursverwalters und des Gläubigerausschusses gefunden. Voraussetzung für dessen Zustandekommen ist aber immer die Zustimmung der Gläubiger-Versammlung in dem gerichtsseitig festgesetzten Termine. Maßgebend ist aber § 182 der K.-O. Dieser besagt, daß die Mehrzahl der im Termin anwesenden stimmberechtigten Gläubiger dem Vergleiche ausdrücklich zustimmt, und daß die Gesamtsumme der Forderungen der zustimmenden Gläubiger wenigstens dreiviertel der Gesamtsumme aller anerkannten Forderungen beträgt. Weiter besagt § 193 der K.-O., daß der vom Gericht bestätigte Zwangsvergleich für und gegen alle nicht bevorrechtigten Konkursgläubiger wirksam ist, auch wenn diese an der Beschlußfassung über den Vergleich nicht teilgenommen oder den Vergleich abgelehnt haben. Ein Einspruch gegen den rechtskräftig gewordenen Zwangsvergleich ist nicht angängig. *M. Kz.*

Postscheck sperren, ein Mittel gegen faule Zahler! Die Klage über säumige und faule Zahler ist allgemein. Der „Zahlungsbefehl" schreckt schon nicht mehr. In 90 von 100 Fällen wird Widerspruch erhoben, und man hat nur neue Kosten. Nun beschreitet man den Klageweg, hat wohl auch Erfolg, aber Geld bekommt man nicht. Erfolglose Pfändung und Offenbarungseid sorgen dafür. Gegen böswillige Schuldner bietet das Gesetz ja wenig Schutz. Selbsthilfe ist daher angezeigt. Ein anscheinend noch wenig bekanntes Mittel gegen faule Schuldner ist: deren Postscheck-Konto sperren! Man kann dies, wenn man einen rechtskräftigen Schuldtitel, nämlich ein Urteil, in Händen hat. Dieses schickt man an das zuständige Amtsgericht mit dem Ersuchen, das Postscheck-Konto des Schuldners sperren zu lassen. Das Amtsgericht verfügt dann antragsgemäß, und nun muß das Postscheckamt die Eingänge bis zur Höhe der ausgeklagten Forderung an den Schuldtitel überweisen. Erst wenn die Schuld durch Postscheckkonto-Eingänge gedeckt ist, kann der Schuldner über sein Guthaben wieder verfügen. Ein direkter Antrag an die Post wegen Sperrung eines Postscheck-Kontos ist nicht angängig.

BÜCHERSCHAU

Dr. Karlemeyer's Ratgeber für Gläubiger: „Neues Verfahren zum selbständigen Einziehen der Forderungen ohne Rechtsanwalt." 58. Auflage. Mit Formularbuch (80 Formulare 3.75 Mk. (Nachn. 4.— Mk.) spart Anwalt und Kosten und verhütet viele Verluste. Mit diesen bewährten Anleitungen und Formularen kann jeder Geschäftsmann oder Handwerker sich erfolgreich helfen.

Der Ratgeber in Schuldnernot. Wie hilft man sich in Zahlungsverlegenheiten? Aus der Rechtspraxis des Schuldners. 16. Aufl. 1.70 Mk. (Nachn. 2.—) klärt den nicht rechtskundigen Geschäftsmann auf, wie er seine Existenz aufrecht erhalten und sich in allen diesen Fragen helfen kann. Vertrags- und Formularmuster, Belehrungen über wichtige Rechtshandlungen erhöhen den praktischen Wert für Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten.

Beide Ratgeber mit dem Formularbuch werden zusammen für 5.30 Mk. (Nachn. 5.60 Mk) geliefert. Verlag Organisator AG. Leipzig 80. Postscheck 60442.

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Preisliste.

Die auf der Preisliste gemäß Verbandstagsbeschluß vom 11. Juli d. J. vorzunehmen gewesene Veränderung in formeller Hinsicht ist nunmehr durchgeführt. Die Neuauflage wird Anfang September fertiggestellt sein.

Bestellungen bitten wir, an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Sterbekasse.

Die auf dem Verbandstage in Hamburg am 11. Juli d. J. beschlossenen Zusatzbestimmungen zu den Bestimmungen der Sterbekasse sind allen Mitgliedern inzwischen zugesandt worden. Durch die Zusatzbestimmungen ist unsere Wohlfahrtseinrichtung auch auf die Ehefrauen von Mitgliedern ausgedehnt worden. Daß noch verschiedene Anmeldungen der Ehefrauen von Sterbekassenmitgliedern fehlen, schreiben wir der Ferienzeit zu, nehmen aber an, daß wir nunmehr nach Ablauf derselben die noch ausstehenden Anmeldungen im September erwarten können.

Gleichzeitig empfehlen wir denjenigen Verbandsmitgliedern, die sich bisher noch nicht zum Beitritt zur Sterbekasse haben entschließen können, ihre und ihrer Gattin Anmeldung baldmöglichst zu bewirken. — Anfragen aus dem Mitgliederkreise geben uns ferner Veranlassung, besonders darauf hinzuweisen, daß alle Mitglieder des Verbandes und ihre Ehefrauen aufnahmeberechtigt sind. Das Lebensalter ist auf die Aufnahme ohne jeden Einfluß. Allein Einfluß auf unsere Wohlfahrtseinrichtung hat der kollegiale Geist, von dem sie getragen und durchdrungen sein muß; daher sollte kein Kollege abseits stehen. Die jeweils fälligen geringen Umlagen sind von jedem Kollegen zu erschwingen. Noch weit günstiger würde sich das Gesamtergebnis gestalten, wenn eben alle Verbandsmitglieder mit ihren Ehefrauen sich der Wohlfahrtseinrichtung anschließen würden.

Im übrigen verweisen wir diejenigen Kollegen, die mit ihrer Gattin noch nicht Mitglied unserer Sterbekasse sind, auf die ausführlichen Bestimmungen vom 15. Februar 1926 und empfehlen den § 21 der Zusatzbestimmungen vom 11. Juli 1926 der ganz besonderen Beachtung.

Zu jeder gewünschten besonderen Auskunft sind wir jederzeit gern bereit.

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

FRAGEN

Frage 630. Wer liefert Asphaltlack in Wachsform? *A. W. in C.*

Frage 637. Wer kennt Fabrikanten von Stechmaschinen zur Anfertigung von Papier-Schablonen? *E. M. in H.*

Frage 638. Wer liefert Metalleinsteckrahmen zum Hineinschieben von Visitenkarten? Das Ganze soll als Türschild zu verwenden sein. *R. F. in S*

Frage 639. Wie wird die Gravierung einer polierten goldenen Uhr matt vergoldet? (Zur Erzielung einer besseren Wirkung der Gravierung). *E. K. in U.*

Frage 640. Wer ist Hersteller einer Fräsmaschine für Graveure? *W. E. in S.*

STEUERWESEN

Steuerkalender im September.

1.—10. September: (Schonfrist bis zum 17.) Zahlung der monatlichen Haussteuern (Bayern).

5. September: (ohne Schonfrist) Zahlung der für die Zeit vom 1.—31. August bezw. 21.—31. August einbehaltenen Lohnsteuer.
Abgabe der Bescheinigung an das Finanzamt, daß die für den vorigen Monat abgeführten Lohnsteuerbeträge mit den vom Lohn einbehaltenen Steuerbeträgen übereinstimmen (Reich).

5. September: (Schonfrist bis zum 12.) Zahlung der Aufwertungs-Mietzinssteuer (Sachsen).

5. September: Arbeitgeberabgabe (Teil der Gewerbesteuer Sachsen).

8. September: Zahlung der Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer und Gebäude-Entschuldungssteuer (Württemberg).

10. September: (Schonfrist bis zum 17.) Umsatzsteuervoranmeldung und -vorauszahlung der Monatszahler für den Monat August (Reich).

15. September: (ohne Schonfrist). Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 1.—10. September (Reich).

15. September: (Schonfrist bis zum 22.) Zahlung der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer für den Monat September (Preußen).

15. September: Arbeitgeberabgabe (Teil der Gewerbesteuer Sachsen).

25. September: (ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 11.—20. September (Reich).

25. September: Arbeitgeberabgabe (Teil der Gewerbesteuer Sachsen).

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 28. August 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 23. August; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	3.10	Messing-Stangen	1.22
Aluminium-Rohr	4.40	Messingrohre o./N.	1.82
Kupfer-Bleche	1.75	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.73	Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.92
Kupferrohre o./N.	1.92	Neusilber-Bleche, Drähte Stangen	3.20
Kupfer-Schalen	2.65	Schlaglot	1.95
Messing-Bleche, Bänder Drähte	1.44	Alles per 1 kg	

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.
Berlin, am 28. August 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	107—110	neue Zinkabfälle . . .	54— 56
Altrotguß	90— 92	Altweichblei	51— 53
Messingspäne . . .	70— 72	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—180
Gußmessing	75— 75	Lötzinn 30%	170—180
Messingblechabfälle	90— 92	per 100 kg.	
Altzink	44— 46		

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

GRAVEUR

nur erste Kraft, gemischter Branche. Spezialität feineren Stahlstich für dauernde Stellung **nach Schweden gesucht.** Ausführliche Angebote mit Probeabdrücken und bestimmten Lohnansprüchen unter **W. O. 322** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tücht. Stahl-Relief-Graveur

für Möbelbeschläge usw.

nicht unter 25 Jahren, zum baldigen Antritt gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung unter **B. C. 377** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahlgraveur

tüchtig in der Herstellung von Stanzen für Abzeichen **gesucht.** Angebote unter **T. G. 249** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur

firm auf alle Arten Metallstempel, möglichst Abzeichen und Kautschukstempel, für sofort nach Deutschböhm. Badestadt gesucht. Muster mit Zeugnisabschriften unter **U. T. 282** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Für sofortig. Eintritt such. wir ein. tücht. selbst. **[…]steckstanzen-Graveur** welcher durch langjähr. Erfahrg. in der Lage ist, nach Zeichnung od. Angaben erstkl. Gravuren herauszubr. Einsendg. m. Zeugnisabschr. w. mögl. u. Beifüg. v. Abdrücken selbstangefertigter Arbeiten, sow. Gehaltsansprüchen unter **Z. H. 338** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtigen

Stempelsetzer

selbständig arbeitend v. Satz bis fertigen Stempel in dauernde Stellung sucht

Carl Schnürle, Düsseldorf

Gravieranstalt u. Stempelfabrik, Bismarckstr. 88

Jüngerer, perfekter **Stempeltechnik. u. Vulkaniseur** in angenehme Stellg. nach Westf. ges. Ang. m. Lohnforderung unt. **W. B. 310** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Lpz. 19.

Jüngeren, flotten

Graveur

hauptsächlich für Siegelmarkenstempel, sofort gesucht. Angebote unter **T. P. 257** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur-Gehilfe

d. gem. Branch. **gesucht.**

August Müller
Heilbronn a. N.
Fleinerstraße 9.

Graveur-Gehilfe

mögl. geübt in Seifenform. gesucht. Ang. unt. **W. Z. 330** an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tüchtiger

Guillocheur

auf Gold und Silber gut eingearbeit., **sucht Stellung** in Holland oder Dänemark. Ang. unter **W. R. 324** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Stellengesuche

Graveurgehilfin 23 Jahre alt, auch im Stahlgravieren praktisch tätig gewesen, in ungekündigter Stellg. wünscht sich zu verändern, am liebsten in größ. Stadt. Ang. u. **V. V. 306** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Lpz. 19.

Jung. Graveur der auch die Stempelfabrikation erlernt hat, **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung im Stempelsetzen. **Fr. Frey, Schwandenweg 7 Kilchberg Zch., Schweiz**

Junger Graveur

21 Jahre alt, mit der Herstellg. von Aluminium-Schildern jed. Art, auch mit den Absatzmöglichkeiten vollständig vertraut sucht per sofort od. später passende Stellung. Angeb. unt. **W. N. 321** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Jung. Graveur

in d. gemischt. Branche (Flachstich), **sucht Stelle** auf 1. Oktober, evtl. früher, nur in der Schweiz. Angeb. erbet. unter **JHc. 1359 Z.** an Schweizer-Annoncen A.-G. Zürich

---

Graveur

langjähr. Prax. als Leiter ein. Grav.-Anst. Spezial. Stahlstich, Radierung, Relief für Papier-Präg., **wünscht Stellungswechsel,** auch Ausland. Ang. unt. **M. O. 124** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Graveur

Süddeutscher, 18 Jahre alt, **sucht** zur weiteren Ausbildung **Stellung** auf Stahlstempel und gem. Branche, wenn möglich mit Kost und Wohnung. Angeb. unter **W P. 323** an die Deutsche Grav. Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger

Graveur

(21 Jahre alt), auf Flachstich, Wappen, Schrift und Monogramme mit Fachschulausbildung, **sucht Stellung.** Ang. unter **Z. U. 349** an die Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

I. Kraft (verh.)

künstl. gebild. Entwurfzeichner, Modelleur, Reliefgraveur (erhaben und vertieft) auf Figur und Landschaft, **sucht** angenehme, feste **Anstellung.** In- oder Ausland. Angebote unter **W. L. 319** an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tüchtiger

Stahlgraveur

26 Jahre alt, perfekt in Herstellung v. Pfaffen und Stanzen jeder Art, spez. Vereinsabzeichen u. Bijouterie, wünscht sich baldm. zu veränd. Angebote unt. **S. L. 231** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tücht. Stempeltechniker

vom Satz bis zum fertig. Stempel, arbeitet auch a. verwandte Branchen bereits einige Jahre in Deutschland, Ia Zeugn., **sucht sof. Dauerstellung,** gleich wohin. (Reisespesen trage selbst).

F. Veitlitsch, Graz
Riesstraße 15.

Stempeltechniker

perfekt v. Satz bis zum fertig. Stempel, firm in allen vorkomm. Arbeit. der Stempelbr., **sucht,** gestützt auf Ia Zeugn., sof. od. spät. **Stellung.** Süddeutschl. od. Rheinl. bevorzugt. Ang. u. **Z. J. 339** an d. Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur und Ziseleur

(21 Jahre alt) der in allen Gravierarbeit. bewand. ist, hauptsächl. Schmuck in kunstgewerblicher Ausführung, auch etwas Fassen, **sucht sich zu verändern,** womöglich nach München. Angeb. unter **A. Z. 374** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtiger

Graveur

21 Jahre alt, perfekt auf feine Stahlstempel und Schwarzdruck (Poststempel) oder auch gem. Branche, **sucht passende Stellung.** Angebote unter **Z. T. 348** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahl-Graveur

perfekt in **Hohlwaren** sowie **Besteckstanzen,** sucht sich sofort zu verändern. In- oder Ausland. Angebote unter **B. A. 375** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kaufgesuche

Schriftschneidemaschine
mit Fräsvorrichtung
und Vertikalfräsmaschine

System Fomm oder Dudenhöfer **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **A. V. 372** an die Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipz. 19

Suche sofort gegen Kassa **Exzenterpresse** für Blechplomben, nebst Stempel für 9, 12, 15, 18, 20 mm Plomben, inkl. Abwicklerr. Angeb. m. Pr. unt. **B. B. 376** an d. Dtsch. Gr.-Ztg, Lpzg 19.

Graveur-Fräsmaschine

möglichst System Fomm, gebraucht aber gut erhalten, kaufen

L. Globeck & Fricke G. m. b. H., Berlin-Weißensee

Verkäufe

Stahlstichpresse

(Monogramm-Presse) sowie kleine Kniehebelpresse, gut erhalten, billig **zu verkaufen.** Angebote unter **A. M. 364** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vermischtes

Aluminium- u. Messing-Türschilder

in 3 Tagen. Moderne Formen. Aushang Kollektion 3.— Mark.

Otto Lücke jun.
Oranienburg-G.
Schützenstraße 8.

Gut eingeführte **Stempelfabrik**

die ihren Geschäftsbetrieb vergrößert, sucht Lieferanten in: **Numerierstempeln, Paginiermasch., Schablonen** bes. Anfertig. u. gängige Sorten, **Stahlstempel, Brennstempel, Kontrollmarken** in runder und eckiger Form, **Vereinsabzeich. u. Stempeluhren usw.** Firmen, d. i. Waren **selbst** herstell., woll. Mustersend. m Preis usw. u. **Z. G. 337** a. d. Dt. Gr.-Ztg., Lpzg. 19, senden.

Relief-Graveur

kann sich mit einigen 1000.— Mk. an Schilderfabrik **tätig beteiligen.** Angebote unter **A. W. 373** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveurmeister

übernimmt noch laufend Aufträge in: **Flachstich, Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Siegelmarken, Siegel, Stahlstich, Firmenschilder, Türschilder in Ia Ausführung.** Angebote unter **W. K. 318** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Junger Graveurmeister

sucht Arbeit für dauernd, Spezialität: Schwarzdruck, Rädergravuren und Stempel, bei billigst. Berechnung und sauberster Ausführung. Angebote unt. **W. H. 316** and Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Ziseleur-Zeichner

sucht leichtere, klein. Ziseleur-, Modelleur- u. Zeichnerarbeit zu übernehmen, (vorerst als Nebenbeschäftigung) b. billigst. Berechnung. Ang. unt. **A. R. 368** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Stahlstempelfabrik, welche laufende Aufträg in Gummistemp. vorliege hat, **sucht Verbindung m. Kautschukstempel-Fabrik,** welche ihrerseits Stahlstempel benötig Gefl. Angeb. mit ungef. Bedarfsangabe unt **U. W. 285** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Lpzg. 1

Schnitte

zum Ausstanzen von Vereins- u. Festabzeiche liefert schnell und preiswert

Bruno Offenhausen — Mühlhausen i. Th.
Fernsprecher Nr. 793

Ohne Konkurrenz

in Qualität und Preis! Gravuren für Metallprägungen aller Art: **Abzeichen, Stocknägel, Fabrikmarken** usw. Ang. unter **W. S. 325** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Schilde

als Spezialität in g preßter Ausführung liefert

Paul Schindle
Döbeln in Sa.
Metallwarenfabrik

Wer **damasziert** **Aluminiumbecher** und dergleichen?

H. Nickel & Co.
Cassel

NEU ZEITLICHE AUSSENREKLAME
Metall-Buchstabe
Firmen-Schild
Auto-Schrifte
Mathias Willi
MÜNCHEN 24
BRIEFFACH 2
B. LISTE GRATIS

Lehrbuch der Gravierkunst

von Maximilian Hübener

Fachlehrer an der 2. städt. Handwerkerschule (Höhere Fachschule), Berlin

Lexikon-Oktavformat mit 312 Seiten, 90 Illustrationen und 20 ganzseitigen Tafeln

Einband in imit. Halbschweinsleder, mit Signet und Rotschnitt

Preis inkl. Porto und Verpackung Reichsmark 16.50.

Die vorliegende kleine Auflage ist auf vorzügliches holzfreies Papier (Friedensware) gedruckt, und das Buch kann in seiner tadellosen Ausstattung als ein kleines „Prachtwerk" gelten

Herr P. K. schreibt: „... Es ist ein Werk, wie ich es schon immer gesucht. Dreien meiner Kameraden hat das Buch so gefallen, daß sie sich je eins senden lassen, ein vierter will es auch bestellen. Da wird es ein eifriges Lernen und Studieren geben. Einer der Berufskollegen meinte, daß sich dieses Buch schnell bezahlt mache, schon allein der Kundschaft gegenüber. Ueber den Besitz des Buches, welches auf viele Fragen Antwort gibt, bin ich hocherfreut".

Zu beziehen vom Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig, Talstraße 2.

Präzisions-Graviermaschinen Kuhlmann

ein- und mehrspindlig
in verschiedenen Größen usw.

werden von

Fachleuten

seit

20 Jahren

infolge ihrer Präzision und sachgemäßen Ausführung

bevorzugt.

Franz Kuhlmann
Werkstätten für Präzisionsmechanik und Maschinenbau
Rüstringen — Wilhelmshaven

Signiertusche · Schablonierfarben

in schwarz und farbig in Stücken zu $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$ kg — in Preuss. Blau usw.
Schablonierpinsel usw.
fabrizieren als Spezialität
seit über 35 Jahren
Koch & Schmidt, Coburg.
Man verlange Offerte und Liste S.

Emailabzeichen — Medaillen — Orden

liefert sehr schnell, sauber und billig
Wilhelm Kistermann, Beuel a. Rh.

O. Lübke's Orig.-Met.-Monogramm-
Stempel und Petschaft

Jedes gewünschte Monogramm ist vorrätig.
Sortimente v. Mk. 5.- an. Einzeln 12½ Pf.
Grösster 25-Pfennig-Verkaufsartikel!
Preisliste gratis. Muster 30 Pf.
„Monogra“, Metallstempelfab., **Bremen.**

Berücksichtigen Sie bei Ihren Bestellungen unsere Inserenten

Paul Dreher, Widdert-Solingen

Stempelfabrik mit allen modernen Hilfsmaschinen
Einschlagstempel, Brennstempel, Stahlstempel,
Ziffern- und Buchstabensätze, Waldhämmer, Typen und Apparate.
Preisliste D 1925 verlangen — Nur für Wiederverkäufer.

PLAKATE

SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN
BOOS & HAHN, LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN
ORTENBERG — OFFENBURG (BADEN)

GRUNERT u. ZANKE
fabrizieren als Spezialität
Stahl-Stempel
Leipzig - Lindenau

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen,
Geprägte Schilder,
Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

FAKSIMILE
und andere Schnitte in Blei und Messing
für die Gummistempelfabrikation
liefert schnell und preiswert
G. Giaditz, Erfurt, Radowitzstrasse 34.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD)

Blei- und Blech-Plomben
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht, Leder und Plombierschnur
in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Leistungsfähigste
Ernst Heene
Germersheim Rhpf.
Email-Schilder
Spezialfabrik

Metallschilder aller Art
für Maschinen Apparat. Autos u.s.w.
Westfälisches Metall-Ätzwerk
RIFFEL & LAUER
Schwelm i. Westfalen
billige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

Hohen Verdienst
erzielen Sie an unseren modernen
Primos-Namen- u. -Firmen-Schildern
Messing mit geprägter Inschrift. — Vornehm, preiswert, elegant, wie handgetrieben.
Lieferzeit 1—2 Tage.
Primos-Werk — Hannover-Lind.
Postscheck-Konto Hannover Nr. 24733
Mustertafel und Katalog Mk. 3.50 franko.

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.
Vertreter: Arp, Bucksfeldt & Co., Berlin W. 35, Potsdamer Straße 123 — Telephon Lützow 4863

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

Faksimile
sowie jede Art Gravierungen
für die Stempelbranche
auch Massengravierungen
fertigt gut und billig
Gravier-Anstalt Reinh. Rux
Elbing, Stadthofstr. 12

Wirklich billige
Emaille-Schilder
in jeder Ausführung
liefert schnell und sauber
R. Dietze & Co.
Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert Vereinsabzeichen in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW 68
Margrafenstraße 3

Hebel- u. Schlag-pressen
mit und o. Gravur
sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

L. Chr. Lauer
Münzprägeanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN
Orden u. Ehrenzeichen,
PREIS-MEDAILLEN
PREIS-PLAKETTEN
Festabzeichen, Festmünzen,
SPORTBECHER u. POKALE

gegr. 1790

Nürnberg – Berlin. SW. 68
Inh.: Gust. Rockstroh

Jeder Graveur hat Gelegenheit

geätzte Metallschilder

zu verkaufen.

Wer als Lieferanten eine erstklassige Firma sucht, wende sich an

Metallätzwerk Fleischmann & Füller
Hamburg 5, Danziger Straße 40/41.

MERCEDES: EINE FREUDE

Sie erhalten eine
vollwertige, fabrikneue
Mercedes-Schreibmaschine
auch gegen monatliche Teilzahlung von RM. 38.50 durch unseren Generalvertreter

F. G. Mylius, Leipzig, Thomasgasse 2
Fernsprecher 72281

Fordern Sie unsere Druckschriften 3077

Mercedes-Büromaschinen-Werke
Zella-Mehlis in Thüringen

Inserieren bringt Gewinn!

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!
Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Colorado
Claro
Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen jeder Art.
Farben und Pinsel.

Nº 443
S.M.
KUENSTLER AUSSTEUER SCHABLONE
FÜR SCHILDER, HAUS SCHUTZ- & MARKE MUSTER N GESCH.

Stickerei-Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel-Klötzchen
Alle Zubehörteile.

A.S.
GES. GESCH.
Nº 94 · MERKENTHALER'S KÜNSTLER-AUSSTEUER-SCHABLONE

53 Maschinen
Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, **Nürnberg.**

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung.

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

H.W.B.&O.

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann,
Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Email-Schilder

in nur erstklassiger
Ausführung
liefert rasch und preiswert

Adolf Dambach.
Emailschilder-Fabrik.
Karlsruhe i. B.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus.Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz,
Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz,
Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

ICH **Spezialfabrikate**
Fortsetzung von Seite 422.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

he Fabri... Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
...Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
...Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
...Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
...oos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
...Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Robert Dold, Offenburg i. B.
...mailierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
...mailierwerk Peters, Elberfeld
...Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
...Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
...Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
...Schilder-Fischer G. m. b. H. Berlin W 30, Frankenstr. 9
...Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
...Rich. Herbig & Co., Bln. S42, Prinzenstr 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
...W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
...Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
...Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
...Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
...Alexander Wollram, Dessau
...Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
...Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
...Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
...Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
...A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
...Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
...Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
...Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
...Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
...Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
...Carl Bauer München Frauenstraße 19.
...Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
...Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
...Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
...Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
...Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
...S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
...A. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
...Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
...Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
...L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
...Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
...Carl Poellath, Schrobenhausen
...Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
...Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
...Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
...Alexander Wollram, Dessau
...Karl Wurster, Markneukirchen 25
...Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
...Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
...Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
...Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
...Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
...Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
...Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
...S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
...Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
...Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
...Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
...Pinkow, H., Magdebrg A N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
...Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
...Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
...Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
...Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
...J. F. Ehling, Bln. S59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
...Julius Brill, Herrstein/Nahe
...Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Korpusstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 423.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Loese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
E. Sachse, Poserna b. Weißenfels a. S.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Necker
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus Kirschbaumholz, poliert (Natur)
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Stempelkissen
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Georg Schlegel, Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelt. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsbergerstr. 10

Wäschezeichentinte
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zelluloidschilder
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 18 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. September 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Kultur und Kunstgewerbe.

Über dieses Thema hörten wir vor kurzem in Schwäbisch-Gmünd einen überaus interessanten Vortrag von Herrn Dr. Erhard, den wir seiner tiefschürfenden Gedanken halber in seinen wesentlichsten Teilen hier wiedergeben möchten.

Nach einigen allgemeineren Betrachtungen des Vortragenden über die enge Verflechtung von Kunstgewerbe und Kultur, führte der Redner, von dem Wort Dehios „Kunst ist ein hohes Gut, aber der Güter höchstes ist auch sie nicht", ausgehend, folgendes aus:

„Aber wir sind weit entfernt, Kunst und Kunstgewerbe zu den eitlen Nichtigkeiten zu zählen. Die jüngsten künstlerischen Bewegungen haben uns eindringlich vor Augen geführt, daß die Kunst eine dem menschlichen Geiste eingeborene Auseinandersetzung mit der Welt ist. So empfindet der Impressionist wie der Expressionist, der sich auch wörtlich mit der Wirklichkeit „auseinandersetzte". Solches Tun ist kein müßiges Spiel, denn es handelt sich um Aufgaben, die dem menschlichen Geiste aus seinem ewigen Wesen heraus gestellt sind. Aber gilt das auch für das Kunstgewerbe? Gewiß, denn die künstlerischen Werte des Kunstgewerbes sind wie die Kunst überpersönliche kulturelle Werte.

Die seit Mitte des letzten Jahrhunderts erhobenen Forderungen nach einer Erneuerung und Wiederbelebung des Kunstgewerbes sind mit Recht erhoben; sie können von zwei Seiten ausgehen: einmal von dem Hersteller, dann von dem Verbraucher der kunstgewerblichen Erzeugnisse. So eng ist das Verflochtensein von Kultur und Kunstgewerbe, daß man keine Erneuerung der Kultur erhoffen kann, ohne dabei des Kunstgewerbes und seines Anteils an diesem Vorgang zu gedenken, daß man auch nichts tun kann, um das Kunstgewerbe zu fördern, ohne das Ganze des sozialen Aufbaus ins Auge zu fassen. Es ist kein Wunder, daß die sogenannten großen Propheten des Kunstgewerbes zugleich große Sozialreformer waren, so John Ruskin, William Morris, Friedrich Naumann. In früheren Zeiten fehlte die scharfe begriffliche Trennung, die wir heute zwischen Gewerbe und Kunstgewerbe machen, es fehlte aber auch die Scheidung von Kunstgewerbe und „freier" Kunst. Alle drei waren für den mittelalterlichen Menschen gleichermaßen Handwerk. Erst der Niedergang des 19. Jahrhunderts machte es nötig, den Künstler zu holen, damit er dem Handwerk aushelfe und aufhelfe, erst die Vernachlässigung der Formen reißt die Kluft zwischen Handwerk und Kunst und Kunstgewerbe auf. Doch wäre es verfehlt, diese Abgrenzungen heute wieder aufzuheben, es bleibt trotzdem möglich, die gemeinsame sinnliche Wurzel anzuerkennen. Daß Begriffe sich spalten, ist ein unvermeidlicher Prozeß der Geistesentwicklung. Man darf aber das Kunstgewerbe nicht nur als eine Provinz der Kunst betrachten. Der Reichtum der kulturellen Werte, die im Kunstgewerbe erblühen können, wird deutlich, wenn wir die Fülle inhaltlich verschiedener Aufgaben betrachten, die dem Kunstgewerbe von verschiedenen Zeiten gestellt werden.

Von größter Klarheit ist das Verhältnis von Kultur und Kunstgewerbe in den ersten drei Epochen der deutschen Geschichte. Im deutschen Altertum beherrscht das Kunstgewerbe noch nicht die Sprache der Formen, es ist gleichsam noch stumm und ohne Phantasie. Es ist ein unentwickeltes Abseitsstehen von den eigentlichen Lebenskräften der Kultur, das diese erste Epoche kennzeichnet. In wunderbarer Geschlossenheit erhebt sich hinter ihr die romanische Epoche, die Zeit der großen deutschen Geistesbildung, da die Kraft eines frischen Volkes sich veredelte, indem es lernte, die Leidenschaftlichkeit seines Empfindens auszudrücken. Dieses Grunderlebnis jener Jahrhunderte strömte auch in das Kunstgewerbe ein, das herrliche Werke schuf. Nie mehr in der deutschen Geschichte haben wir ein so ausgewogenes Gleichgewicht von Kultur und Kunstgewerbe erlebt. Die Frühzeit der Gotik hat es zwar festgehalten, aber bald durchdrang die religiöse Kultur das Kunstgewerbe so völlig, daß es auf Kosten des geistigen Ausdrucks viel von seinem sinnlosen Reiz verlor. Die himmelstürmenden Dome waren die große und wesentliche Schöpfung der Zeit. Die Formen des Steinmetz drangen nun auch in die Welt des Kunstgewerbes, in die Arbeit des Goldschmieds, in die Werkstatt des Schreiners. Steinformen wurden auf Metall und Gold übertragen; die Idee zwang sich dem Stoffe rücksichtslos auf. Die religiöse Kultur überwältigte das Kunstgewerbe. Der Rückschlag blieb nicht aus. Die zuletzt erstarrte Erhabenheit der Gotik trieb die Freude an Pracht und Prunk hinüber ins weltliche Leben. Die Renaissance kehrt das gotische Verhältnis von Kultur und Kunstgewerbe um. Das Kunstgewerbe wird mehr und mehr die eigentliche Leistung der Zeit. Sein auf Glanz und Schmuck gerichtetes Wesen drängt sich auch der Architektur, ja selbst den bildenden Künsten auf, es verliert seine keusche Zurückhaltung, entfremdet sich seinem dienenden Beruf. Das kunstgewerbliche Gerät wurde ein isoliertes Stück, das durch eine künstliche Technik, durch bizarre und gesuchte Einfälle blenden und verblüffen soll. Trotzdem haben auch Re-

naissance und Barock Glänzendes auf dem Gebiet des Kunstgewerbes hervorgebracht. Wenn in der Gotik die Großkunst der Dome die Kleinkunst völlig beherrscht, so breitet sich im Rokoko der sinnliche und dekorative Charakter der Kleinkunst auf die Großkunst aus. Das Kunstgewerbe wird höfisch und deshalb zu einseitig, um einen Zusammenhang mit allen geistigen Kräften des Zeitalters zu haben.

Im Zeitalter des Klassizismus hat es das Kunstgewerbe noch einmal erlebt, im Einklang mit der Kunst Ausdruck des tiefsten geistigen Gehalts zu sein. Das Zeitalter Goethes und Schillers hatte ein Recht, sich in griechischen Formen zu bewegen, aber es fehlte jede Beziehung zwischen den Bürgern des jungen deutschen Kaiserreichs und der von ihnen verherrlichten Renaissance. Den Glaubenssatz jener Zeit, daß die Renaissance der im eigentlichen deutsche Stil sei, vermögen wir nicht mehr zu teilen. Es ist tragisch, wie die Trennung des Kunstgewerbes von dem Strom der Gegenwartskultur in diesen Jahrzehnten trotz Können und Geschmack, die auch damals vorhanden waren, uns um den geschichtlich fortwirkenden Erfolg bringt. Es war wahrhaft keine Kleinigkeit, das Kunstgewerbe wieder heranzuführen an das lebendige Leben der Kultur. Die Führer des Jugendstils sind, obwohl sie irren mußten, Bahnbrecher gewesen. Das hervorstechende äußere Merkmal unserer Zeit ist die unheimlich wachsende Industrialisierung. Das Kunstgewerbe der Gegenwart bejaht den Geist der Technik, der ein Geist unbestechlicher Wahrheit ist. Er sucht seine Zwecke mit den einfachsten Mitteln zu erreichen. Bauten, Möbel und Geräte erhalten unter seinem Einfluß einen klaren und exakten, von geschmeidigen, gestrafften Kräften erfüllten Aufbau. Ein Stück unentrinnbarer Entwicklung wird dem Zufall entrissen, den Gesetzen des Geistes unterworfen. Das Problem der modernen Kultur ist damit aber nicht gelöst. Die leidenschaftlich aufgeworfene Frage, wie der Mensch, den die Arbeitsteilung zur stumpfsinnigen Wiederholung derselben geistigen oder körperlichen Griffe zwingt, noch Mensch bleiben kann — daß diese Frage heute nicht bloß bedacht, sondern erlitten wird, ist vielleicht der ehrenvollste Titel, den wir unserer Zeit geben können. Wenn die Antwort etwas taugt, so spricht sie immer von einer Erneuerung des Lebens. Sollte auch im Kunstgewerbe so etwas möglich sein? Da und dort finden wir Arbeiten, die den Geist des Materials zu belauschen scheinen, die nur der tiefen Ehrfurcht vor den unsichtbaren Kräften des Stoffes entspringen können. Ist die Schönheit der Technik eine Schönheit der Beherrschung, eine männliche Tat, die in die Fabrikschule paßt, so zeigen jene Arbeiten eine Schönheit der Hingabe. Wer sie zu vollbringen vermag, findet die Ganzheit seines zerstückelten Wesens wieder in der völligen Hingabe an sein Werk. Hier wird sich die Phantasie stets als urtümliche Schöpferkraft des Lebens erweisen, und als zarteste Blüte der sichtbaren Kultur wird hier, wenn die Zeit erfüllt ist, das Ornament emporschießen".

In seinen Schlußfolgerungen betonte der Redner, daß auch wir es heute darauf anlegen müssen, den Besten unserer Zeit genug zu tun. Wir müssen den Mut aufbringen, das Gute hervorzubringen, um uns als Träger und Vorkämpfer von Kulturwerten zu fühlen. „Wir wollen keine Tagelöhner sein, sondern mitweben an der Gottheit lebendigem Kleid".

Aus „wilder" Zeit.

von Wilh. Winter, Newark, U. S. A.

Draußen, in der allerletzten Ausstrahlung des 11 Millionendistriktes der Weltstadt New York, in der einsamen Farm am Waldesrand, wohnt der Landsmann. Er ist bereits 35 Jahre im Lande, kam als gelernter Kaufmann herüber und machte dann die amerikanische Karriere durch: Schüsselwascher, Zeitungsträger, Hausbursche, Anstreicher, Tischler, Händler usw., heute ist er Baumeister und baut Farmhäuser, alles nach einem Schnitt, dem berühmten amerikanischen Schema. Dieser Mann ist noch in der Lage, persönlich erlebte Lederstrumpfgeschichten zu erzählen, hat draußen in der Wildnis noch Leute gekannt, die weder Polizei noch Gesetz fürchteten und um die jede Behörde vorsichtig herumging. Und wenn er vom Wunderland Amerika erzählt, pflegt er mit Nachdruck zu sagen: „Ja, wissen Sie, das ist hier ein wildes Land und wird es noch lange sein."

Da ist der Hamburger Goldgraveur. Er ist 74 Jahre alt und seit 40 Jahren ist er Bürger der U. S. A. Er hat zweierlei Hände, die linke ist zierlich, die rechte gleicht einer Pranke. Sie umkrallt den Stichel, mit dem er jetzt 8 Jahre lang das harte Weißgold durchfurcht. Der Alte ist „prick" von oben bis unten, seidenes Hemd, Bügelfalten, hellgelbe Schuhe usw., munter wie ein Herzensstürmer und stolz darauf, daß er den jüngeren Kollegen in der Fabrik im Können immer noch über ist. Am Samstag-Abend steigt der fleißige Alte in das „Sumpfloch" hinab. Was ist das? Eine Weinkneipe tief unter der Erde, ähnlich dem Nassauer Keller in Nürnberg, so tief und zentral gelegen; aber der Eingang liegt hinten herum, verstohlen, denn die U. S. A. sind trocken, triefend trocken. In diesem verbotenen Loch wird Kalifornier geschlürft, vermischt mit echtem Rhenser Wasser, denn der „Westerntrunk" hat etwas Wildes an sich, er geht stark ins Blut, muß also etwas besänftigt werden. Und alle die Sumpfhühner, die das Feuchte schon mit der Muttermilch eingesogen haben, denen das Dollarrennen an sich so furchtbar nüchtern erscheint, die der alten Puritanerlosung „Bete und arbeite" allein so recht keinen Geschmack abgewinnen können, sie finden sich abends zu diesem Stelldichein zusammen. Besonders am Samstag ist Hochbetrieb. Vor jeder Lichtkerze hängt eine grüne Sofitte, dunkel und geheimnisvoll ist das Ganze, und wer den Raum zum ersten Mal betritt, kommt aus dem Staunen garnicht heraus. Hier gönnt sich unser 74 jähriger alle Samstage für einige Dollar Rebensaft und mit ihm viele andere der wohllöblichen Stichelzunft. Hier kommen sie alle zusammen, die Landsleute aus „Germany" und tun, als wenn sie zu Hause wären. Die allermeisten gönnen sich nur diesen einen Abend, sonst wird geschuftet und gespart.

„Sagen Sie mal", redet mich der alte Goldgraveur aus Hamburg an, „das ist doch heute eine merkwürdige Geschichte in Deutschland, daß sie dort heute alles pensionieren müssen. Ich habe dort zwei jüngere Brüder, ein Beamter und ein Lehrer, noch ganz arbeitsfähige Kerle, aber sie sind pensioniert, klagen und klagen und wissen ihre Zeit nicht totzuschlagen. Ich, der älteste, fühle mich bei der Arbeit noch sehr wohl; ich hätte es nicht nötig und arbeite, sie hätten es nötig und sind pensioniert, klagen über die geringe Pension — das ist doch die verkehrte Welt!" Allgemeine Zustimmung und eine große Debatte

über den „ethischen“ Wert der Arbeit, ein in Deutschland abgestorbenes Thema. Man ist sich darüber klar, daß es die rationelle Wirtschaft in den U. S. A. nicht allein ist, welche so produktiv wirkt, sondern, daß die Arbeitsleistung des Einzelnen bis ins hohe Alter hier ebenfalls mit spricht.

In den lebhaft gewordenen Kreis tritt ein hageres Weißhaupt. Ein Kollege, ein richtiggehender Stahlgraveur. Der „goldene“ aus Hamburg macht mich mit dem „stählernen“ bekannt. Er ist als Kind ins Land gekommen und gebürtig aus Hanau. Zuerst erscheint er recht aufgemuntert, als ihm jedoch der „goldene“ untertut, ich sei seit einem Jahre selbständig in Newark, geht es wie ein Schatten über Weißhaupts Gesicht. Meine Frage, wie's Geschäft ginge, beantwortet er ausweichend. Als ich ihn fragte, ob er Familie habe, gab er überhaupt keine Antwort. Als ich es dennoch wagte weiter zu fragen, ob es keine Berufsorganisation am Orte gebe, sah mich der Mann groß an und sprach im barschen Englisch: „What's the matter with you?“ zu deutsch: „Was fällt Ihnen eigentlich ein?“— Mir war's, als hätte mir jemand eine amerikanische Gravierkugel an den Kopf geworfen, und ich dachte an die lieben Kollegen daheim aus Nord und Süd bei den Bundestagen deutscher Graveure und Ziseleure, dachte an die ernsten, gemütlichen, humorvollen Stunden in Naumburg, Suhl, Magdeburg, Dresden usw. Da legte sich der goldene Alte ins Mittel. „Wissen Sie“, fragte er mich mit weinseligem Lächeln, „wer hier in Amerika der gemeinste Kerl ist?“ „Der Bandit in den Straßen New Yorks, der alles niederknallt, was ihm vor das Schießrohr kommt!“ antwortete ich. „Nein!“ sagte der Fragesteller. „Der Vaterlandsverräter, der Rasse und Blut leugnet!“ sagte ich zum Zweiten. „Nein!“ sagte der Alte. „Der Esel, der aus lauter Dummheit nicht schlafen kann!“ war mein Drittes. „Nein!“ sagte wiederum der Alte. Und ich sagte: „Dann sind es jene Moskito-Menschen, die den Gesunden so lange peinigen, bis auch er krank geworden ist!“ Darauf sagte der Alte mit Nachdruck: „Der gemeinste Kerl in diesem Lande ist der Konkurrent!“

Mir fiel es wie Schuppen von den Augen. Ich dachte an das Wort des alten Freundes draußen auf der Farm, von dem „wilden“ Lande. „Fassen wir den Stier bei den Hörnern!“ dachte ich, bestellte eine zweite Flasche Kalifornier und lud das jetzt schelmisch lächelnde Weißhaupt zum weiteren Mittrunk ein. Er wehrte zunächst ab, wurde aber endlich bezwungen und enthüllte mir nach und nach seine ganze stählerne Graveurseele. Er zählte alle Branchenarten auf, in denen er bereits tätig gewesen. Da gab es keine Stichelarbeit, kein Punzenwerk, daß er in den langen Jahren nicht schon betrieben hätte. Er ist eben ein richtiger amerikanischer „Alles Könner“, der alles und nichts gründlich kann. Er sagte: „Wirklich tüchtige Spezialgraveure sind hier nur in den Fabriken tätig und werden dort meist gut bezahlt. Was selbständig ist, muß in allen Sätteln reiten können und lernt sehr bald eine Kundschaft kennen, zahlfaul und mit allen Hunden gehetzt, daß er sich wundert, wie so was im reichen Amerika möglich ist. Von Berufsorganisation, wie in Deutschland, ist hier keine Rede. Nötig wäre sie, aber wo ist der Mann, der dies auf sich nehmen könnte! Ich weiß auch, daß die amerikanische Metall-Textil-Leder-Papierindustrie viele deutsche Graveurarbeiten heute konsumiert, gute Arbeit, die aber meistens viel zu billig geliefert wird. Die Fabrikanten haben ihre Agenten in Deutschland, die dort selbstredend nicht verraten, daß diese Walzen, Stanzen, Segmente, Platten usw. nach Amerika gehen. Diese zu niedrigen Preise drücken uns dann hier, und so kommt es, daß der organisierte Maurer in Amerika genau so glänzend neben dem Handwerker, in diesem Falle dem Graveur, dasteht, wie in Deutschland. Das ist wirklich zum wild werden. Wenn Sie etwas Gutes tun wollen, schreiben Sie den Kollegen in Deutschland, sie sollten sich von den amerikanischen Unterhändlern nicht über's Ohr hauen lassen, denn ihre Arbeit ist meist besser wie jene, welche diese Fabriken im Lande selbst erhalten können.“

Als ich daheim angekommen, fand ich noch Zeitungslektüre aus der Heimat. Der Bericht über eine große Handwerkerversammlung machte mich nochmals lebhaft. Das Ganze war eine schrille Klage gegenüber den Finanzämtern, welche die Steuerschraube immer schärfer anziehen. Und da dachte ich: „gut, daß du im wilden Amerika bist!“ Hier ist der Verheiratete bis 3500 Dollar, der Unverheiratete bis 2500 Dollar Jahreseinkommen, einkommensteuerfrei, die andern lokalen Nebensteuern sind sehr gering. Und wieder ging es mir durch den Kopf: Was ist das doch für eine wilde Welt! In Europa eine niegekannte Steuerschraube in den besiegten Staaten; gestreckte Brotrationen in den Siegerstaaten; in den U. S. A. sind im Jahre 1926 2 Millionen ganz einkommensteuerfrei geworden, man hat 350 Millionen noch unten abgestrichen und dennoch sind bereits 250 Millionen Steuern mehr eingekommen. Die U. S. A. schwimmen in den Steuern, die Europäer erdrosseln. Merkwürdig, kein europäischer Staatsmann hat bisher auf diese Tatsache hingewiesen, selbst nicht mal der alte Tiger Clemenceau. —

Es ist so, wir leben in einer wilden Zeit.

Der Alp der deutschen Wirtschaft — der Fiskalismus.

Von Handelswart Fritz Taube.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges glich unsere Volkswirtschaft geradezu einem Trümmerhaufen. Politisch bevormundet, den Siegerstaaten tributpflichtig gemacht, durch Revolution und Währungsverfall jeder soliden Grundlage beraubt, hat sich seither die Struktur unseres Wirtschaftslebens grundlegend verändert. Nur in einem blieb alles beim alten: Wir haben heute noch einen Verwaltungsapparat, der sich trotz aller erlittenen Verluste auf politischem und wirtschaftlichen Gebiet eher vergrößert als verkleinert, geschweige denn sich der Wirtschaft angepaßt hat.

Die meisten europäischen Staaten haben eine einzige Regierung. Was haben wir? Eine Reichsregierung, ein Reichsparlament, ein Heer Verwaltungsbeamter, 19 Länder mit ausgeprägtem einzelstaatlichen Einschlag, mit eigenen Regierungen, Ministerien, Parlamenten, ja sogar mit eigenen Gesandtschaften im Nachbarstaat(!), 120 amtierende Reichs- und Staatsminister (!), eine Unzahl Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräte, Kreishauptleute, Amtshauptleute, Verwaltungsgerichte, Ausschüsse und sonstige zersplitterte Verwaltungsorgane, 2600 (!) Parlamentarier einschließlich Reichsrat und Reichswirtschaftsrat ohne die noch viel zahlreicheren kommunalen Abgeordneten! 75000 Beamte sind allein in der Reichsfinanzverwaltung, 60000 in der Wohnungszwangswirtschaft tätig! Die Gehälter der Beamten, Angestellten und Arbeiter im Reichsdienst ohne Länder und Kommunen betragen jährlich 670 Millionen, die Ruhegelder, Wartegelder und Hinterbliebenenbezüge der Reichsverwaltung, des Heeres und der Marine 1500 Millionen Mark, also allein über 30% der auf 6900 Milli-

onen Mark veranschlagten Reichseinnahmen. Dementsprechend ist der Steuerbedarf des Reiches, der Länder und Kommunen dauernd gestiegen. Er beträgt im Reich jetzt das $4^1/_2$fache, in Preußen das 3fache und in den Gemeinden weit über das Doppelte der Vorkriegszeit. Täglich kann man in Tageszeitungen und Fachzeitschriften Beispiele dafür lesen, wie dies die Produktion verteuert. Daß dies unser verarmtes Volk auf die Dauer unter keinen Umständen tragen kann, ist einleuchtend. Selbst die viel reicheren Siegerstaaten haben eine erheblich billigere Verwaltung, die deren Wirtschaft infolge geringerer Lasten einen beachtlichen Vorsprung im internationalen Konkurrenzkampf sichert.

Bisher ist die dringend notwendige Verwaltungsreform, die das Vielzuviel in der Verwaltung vereinfacht und verbilligt, überflüssige Instanzen beseitigt und der Wirtschaft endlich Erleichterung verschafft, an den Widerständen der Parlamente und der „Interessenten" gescheitert. Was man abbaute, waren zunächst im wesentlichen die unteren Stellen (Siehe bei der Eisenbahn!), „Oben" nachzusehen, vergaß man.

Aber mit Beamtenentlassungen allein ist es nicht getan, es muß ganz anders als bisher auf den Abbau von Ämtern und Aufgaben, auf radikale Vereinfachung der Verwaltungsmaschine hingearbeitet werden. Im bisherigen Zustand gleicht unsere Verwaltung einem Rock, der unserer Wirtschaft zu groß und zu weit geworden ist und der sie mehr behindert, als ihr nützt. Die Erkenntnis, daß die öffentliche Hand letzten Endes doch unmittelbar von der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität unserer Volkswirtschaft abhängt, ist in wünschenswertem Maße weder beim Fiskus, noch bei den gesetzgebenden Körperschaften, noch bei der Reichsregierung vorhanden und so besteht leider die Gefahr, daß die Riesenaufwendungen für den Staatsfiskus, also Steuern und Abgaben auch weiterhin unrationell verwendet, teilweise sogar verschwendet werden. Und diesen Luxus können wir uns heute beim besten Willen nicht mehr leisten!

Die Wirtschaft vermindert im Kampfe um Existenz und Absatz ihre Unkosten, wo dies nur irgend möglich ist. Die neue Zeit verlangt dies gebieterisch auch vom Staate. Die Rationalisierung muß ohne Verzug mit aller Energie auch in der öffentlichen Verwaltung durchgesetzt werden, ja, die ganze Umstellung der Wirtschaft bleibt eine halbe Maßnahme, wenn nicht endlich auch die öffentliche Verwaltung nach diesem Prinzip umgestaltet wird. Darüber dürfen wir uns freilich keiner Täuschung hingeben, daß diese Umgestaltung harte Kämpfe kosten wird, weil man mit dem Abbau Länder, Behörden, Parteien und einflußreiche Personen trifft, die unmittelbar oder mittelbar am Fortbestand des bisherigen Systems interessiert sind. Aber auch diese Widerstände werden dem eisernen Zwange weichen müssen. —

Was erwarten wir vom Abbau des Fiskalismus?

In allererster Linie eine bedeutende Vereinfachung und Vereinheitlichung aller Steuergesetze, denn gerade die Vielheit derselben ist eine der wesentlichen Ursachen für den Riesenumfang der in drei Instanzen vorhandenen Steuererhebung. Man überlege sich, daß heute fast niemand mehr in der Lage ist, seine Steuern selbst richtig berechnen zu können, daß dies abermals beträchtlichen unproduktiven Arbeitsaufwand erfordert, sowie Geldausgaben notwendig macht. Die vielen Einzelsteuern kosten dem Steuerzahler unnötiges Geld. Die unübersichtliche und teilweise sehr ungerechte Steuergesetzgebung — siehe Gewerbesteuer — nötigt in vielen Fällen zu kostspieligen und langwierigen Prozessen — ebenfalls unproduktiven Arbeits- und Zeitaufwand. Unnötige Doppel- und Gegenarbeit in Gesetz und Verwaltung muß unter allen Umständen vermieden werden. Es geht nicht an, daß das Reich Steuermilderungen beschließt und dann Einzelstaaten und Kommunen die Wirtschaft mit Steuererhöhungen auf anderen Gebieten belasten. Die Staatsausgaben müssen sich künftig unter Berücksichtigung unserer Kriegsschuld-Zahlungen nach dem Steueraufkommen der Wirtschaft richten, nicht umgekehrt nach dem Bedarf des Reiches und der Länder. In den letzten Jahren wurden Regierungen und Kommunen von den Parlamenten oft geradezu zu Ausgaben gedrängt. Damit muß ebenfalls sofort und vollkommen gebrochen werden. Die Einzelstaaten werden — wenn auch vielleicht schweren Herzens — auf ihre bisherige Autonomie notgedrungen verzichten und sich mit einem weitgehenden Selbstverwaltungsrecht begnügen müssen. Der Einfluß des Reiches auf die Verwaltungswirtschaft der Länder muß verstärkt und der Reichsgedanke mehr als bisher propagiert werden. Ferner ist die öffentliche Rechnungslegung aller Verwaltungsbehörden, die Aufhebung der Steuerprivilegien der staatlichen und kommunalen Unternehmen und endlich der Abbau aller überflüssiger Gebühren und Abgaben auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung, der Polizei und Justiz zu fordern.

Die Wirtschaft muß allmählich viel größeren Einfluß auf die Zusammensetzung der Parlamente und damit auf Staatswirtschaft und Staatsverwaltung erhalten als bisher.

Wenn diese Erkenntnis erst Gemeingut aller Volks- und Regierungskreise geworden sein wird, dann ist auch die Zeit nicht mehr fern, wo der Fiskalismus heutigen Umfanges endgültig abgewirtschaftet hat. Je eher dies geschieht, um so schneller und sicherer geht es wirtschaftlich mit uns wieder bergauf.

Zu unseren Abbildungen.

Nachdem wir in den letzten Nummern Streifzüge in das Gebiet der Medaille, der Heraldik, der Gravierkunst, der Radierung usw. unternommen haben, sind wir heute in der Lage, unsern Lesern wieder einige Abbildungen interessanter Ziseleurarbeiten zu bringen. An erster Stelle veröffentlichen wir eine in Silber getriebene Taufschale in Beckenform, die von Wilhelm Riecker aus Pforzheim als Meisterstück auf der Fachschule für Metallbearbeitung in Aue i. Sa. angefertigt wurde. Die als Familienstück gedachte Schale stellt einen stilisierten Stammbaum dar, dem das Luthersiegel zu Grunde gelegt ist. Auf jedem der schildförmigen Außenblätter werden die Namen einer Geschlechterreihe mit den Geburtsdaten eingetragen. Das Ganze ist sinnvoll von einem Spruchband umrahmt.

Die weiteren Arbeiten sind sämtlich Schöpfungen von Christoph Kay in Hamburg, der durch seine Arbeiten im deutschen Kunstgewerbe schon längst bestens bekannt ist, die große, in Kupfer getriebene Gedenktafel ist dem Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Angestellten des Elektrizitätswerkes „Unterelbe" in Altona gewidmet. Die Arbeit überrascht in ihrer lapidaren Einfachheit durch die überaus klare und ausdrucksvolle Gestaltung der Schrift, die auch in ihrer Anordnung von fast monumentaler Wirkung ist. Dieser „modernen" Kunst wird auch die Anerkennung der Kollegen nicht fehlen. Mit sicherem Stilgefühl verzichtet Chr. Kay auf jedes Beiwerk, nur durch die diskrete Gravierung der Facetten auf den Anlaß hinweisend.

(Fortsetzung Seite 431)

Taufbecken, in Silber getrieben von Wilhelm Riecker-Pforzheim

Gedenktafel, in Kupfer getrieben von Christoph Kay-Hamburg. Facetten graviert

NEUE ZISELEURARBEITEN

Zwei Teller für eine Familienspende in Silber getrieben von Christoph Kay-Hamburg

Taufschale
in Silber getrieben von Christoph Kay-Hamburg

Eine eigene Bewandtnis hat es mit den beiden Silbertellern. Sie sind eine Liebesgabe der Kinder eines Siebzigjährigen, trotz der Zweiteilung zueinander gehörig, eins das andere ergänzend, wie schon die fortlaufende Widmung andeutet. Die beiden Bodenreliefs stellen die Geburtsstätte und das Eigenheim des Jubilars, das „Buen Retiro“ seines Lebensabendes dar. In zurückhaltender Weise sind die Namen der Kinder, als der Spender der sinnigen Gabe auf den mit dem Familienwappen gekrönten Rändern eingraviert.

Von feiner intimer Wirkung ist auch die silberne Taufschale, eine Hammerarbeit, die das edle Material voll zur Geltung kommen läßt. Verheißungsvoll leuchtet aus dem Grunde der Schale — bezw. des Bades bei der heiligen Handlung — das Kreuz der Erlösung, umspielt von den Flammen der göttlichen Liebe, die auch in dem rührend schlichten Spruch zum Ausdruck kommt. Str.

Ein neues Verfahren für Bronzeguß?

Zu einem Artikel „Über alte und neue Verfahren zur Herstellung von Bronze“ in Nr. 17 der Zeitschrift „Die Metallindustrie und Galvanotechnik“ berichtet der Verfasser u. a. auch über ein neues Bronzegußverfahren, das an Stelle des Prinzips der „verlorenen Form“ das des verlorenen Modells setzt. Die Ausführungen darüber, die wir hier folgen lassen, sind außerordentlich interessant.

„Allgemein arbeitete man bislang in verlorener Form, aber mit bleibendem Modell. Für sämtliche gegossene Gebrauchsgegenstände und meistens auch für den Statuenguß wurde es angewandt. Leider hat dieses Verfahren verschiedene Nachteile. Sie sind zu suchen bei den Gußnähten, Eingußpfeifen und Luftstutzen, die man mittels feiner Feilen entfernen muß. Hierbei ist eine Verletzung der Gußhaut, jenes wertvoll veränderten Metalls aus glänzend schwarzem Eisenkarbid oder dunkelbraunem Kupfer- und Zinnoxyd nicht zu umgehen. Diese feine dünne Schicht führt zur Bildung grüner oder blauer Patina, des sogenannten Edelrostes. Ihre Verletzung hat eine Beeinträchtigung der künftigen künstlerischen Oberflächenwirkung zur Folge. Selbst die gewandtesten Ziseleure sind nicht in der Lage, diese Arbeiten so mustergültig auszuführen, daß sie ohne Nachteil bleiben. Um diesen, den bisherigen Verfahren anhaftenden Mängel auszumerzen, ist neuerdings ein Bronzegußverfahren mit verlorenem Modell entdeckt worden. Das Modell wird, wie bereits oben erwähnt, aus Wachs, und zwar aus einem besonderen Modellierwachs, hergestellt und eingeformt. Nach Trocknung des Formkastens zunächst bei niedriger Temperatur und dann bei stets steigender bis auf 100 und mehr Grad verflüchtet sich das Wachsmodell schließlich restlos. Man erhält auf diese Weise ein nahtloses Gußstück. Außerdem hat man neben dem neuartigen Wachs einen Sand gefunden, der bei Hitzegraden von 1200 Grad und mehr weder schrumpft noch sintert, und zudem luftdurchlässig ist. Besondere Luftkanäle sind bei dem neuen Verfahren nicht mehr nötig. Es genügt eine einfache Eingußöffnung für das Metall an einer unauffälligen Stelle. Das neue Formmaterial ist so empfindlich, daß es alle mikroskopischen Feinheiten des Modells erkennen läßt. Es können z. B. alle möglichen Verzierungen, wie Blumenranken, Käfer und dergl., mit dem Modell eingeformt werden. Alle ihre Feinheiten wie das zerbrechliche Geäder der Blätter und Käferflügel kommen wundervoll zum Ausdruck. Auf der schimmernden Gußhaut spiegeln sich alle Farbtöne von glänzendem Gelb über Tiefgrün, Sattblau, Warmrot bis zum Eisenschwarz wieder. Selbst silberne Kristalle blitzen hin und wieder auf. Der Edelrost oder die Patina, die sich sonst erst im Laufe von Jahrhunderten entwickelte, bildet sich nach der neuen Methode in wenigen Wochen oder Tagen. Ruß, Staub oder schwefelhaltige Bestandteile der Luft haben überhaupt keinen Einfluß mehr auf die Patinaentwicklung. Für unser Kunstgewerbe stellt dieses neue Bronzegußverfahren einen überaus wertvollen Fortschritt und eine nie geahnte Bereicherung dar.“

Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich die Herren Kollegen, Ziseleure und Modelleure, die vielleicht schon von der Sache gehört haben, einmal dazu äußern würden, da die Darstellung recht geheimnisvoll klingt.

Die Schriftleitung.

Kleine Winke für das Löten mit Weich- und Hartlot.

Das besondere Gebiet des Lötens dürfte auch für den Graveur nicht ganz unbeachtlich sein. Er kommt gar häufig in die Lage, eine Lötung ausführen zu müssen. Sei es, um an einem selbstgefertigten verschnittenen Gegenstand eine Broschierung oder eine Vorrichtung zum Tragen an einer Kette anzubringen usw.; eine gewisse Kenntnis ist dazu unbedingt erforderlich und ratsam. Auch Weichlötungen, sogen. Zinnlötungen wollen verstanden sein. Generell sollte man jedoch Weichlötungen nur da vornehmen, wo eine Behandlung mit Hartlot unmöglich erscheint. Emaillierte Gegenstände mit unterlegten Steinen und Perlen, ausgefaßte Stücke usw. erfordern besondere Sorgfalt, und es ist im einzelnen Falle zu entscheiden, ob man das Arbeitsstück im Feuer, also hart oder mit Zinn, also weich lötet. An vergoldeten oder versilberten Waren dürfte die Hartlötung nur zu empfehlen sein, wenn man über eine entsprechende Einrichtung verfügt, den Waren das vorherige Aussehen wieder zu geben.

Die wesentlichsten Unterschiede in den beiden in Rede stehenden Lötarten bestehen darin, daß das Hartlöten unter zu Hilfenahme von Borax geschieht, welcher mit Wasser milchig angerieben wird, während das Weichlöten mit Lötwasser erfolgt, welches aus Salzsäure hergestellt wird. Wir wollen uns zunächst etwas eingehender mit dem Weichlöten befassen. Zur Bereitung von Lötwasser füllt man eine Porzellanschale mit rauchender Salzsäure. Darauf gibt man solange Schnipsel von Zinkblech dazu, bis sich keine Lösungserscheinungen mehr bemerkbar machen. Der ganze Prozeß dauert je nach der Menge etwa 1—2 Stunden und sollte am besten im Freien oder unter einem Abzug vor sich gehen, da die sich entwickelnden Dämpfe schädlich sind. Nach erfolgter Auflösung des letzten Zinkstückes ist das Lötwasser gebrauchsfertig und wird in einer größeren Flasche gut verschlossen aufbewahrt. Was jeweils zum Arbeiten auf dem Werktisch Verwendung finden soll, füllt man in eine Lötwasserflasche, wie kürzlich eine solche in der Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung abgebildet war. Als Lötmaterial verwendet man bestes Lötzinn, was bei jedem Zinngießer oder in Metallhandlungen zu haben ist. Peinlichste Versäuberung der zu lötenden Stellen ist natürlich auch hier, wie bei allen Lötarbeiten, erste Voraussetzung für einwandfreies und tadelloses Löten. Meist wird bei Weichlötungen der üble Fehler der zu reichlichen Verwendung des Zinnlotes gemacht, was natürlich immer sehr unschön aussieht und oft das ganze Arbeitsstück nicht unbeträchtlich im Wert herabmindert und dazu die Kunden verärgert, da sie nicht selten sehen, daß hier unfachmännisch gearbeitet worden ist.

Teile, die auf irgend einen Gegenstand weich aufgelötet werden sollen, bedingen eine größere Fläche die zur Aufnahme des Zinnlotes geeignet ist; Teile mit sehr kleinen Flächen werden sich nur in den seltensten Fällen haltbar festlöten lassen, da die kleinen Haftflächen zu wenig Widerstand bieten können. Man sehe also vor dem Löten auch darauf. Soll z. B. auf einem emaillierten Abzeichen eine fertige Broschierung angebracht werden, so wird zunächst beides an den Lötstellen gut versäubert. Auf einem längeren Kupferdraht, welcher seinen Platz ständig in der Lötwasserflasche hat, bringt man nun über einer Gas- oder Spiritusflamme etwas Zinnlot zum Schmelzen, gleichzeitig hält man das mit Lot zu versehende Stück in einer Lötzange und unter Zuhilfenahme von Lötwasser wird dann die Haftfläche gleichmäßig dünn mit Lot versehen und zwar nicht mehr wie unbedingt erforderlich. Vor dem eigentlichen Auflöten versieht man sowohl den Gegenstand, wie auch das aufzulötende Teil an den Berührungspunkten mit Lötwasser, darauf wird beides mit der Lötkornzange fest zusammengehalten und mit dem Lötrohr leicht erwärmt. Etwa durchschießendes Lot wird sorgfältig entfernt. Grundbedingung für gutes Haften bei Weichlötungen ist nachfolgendes gründliches Auswaschen, da im anderen Falle die verbleibende Säure die Haftstellen zerstört. Auch darf das Zinnlot bei Lötungen nicht zu heiß gemacht werden, da es leicht verbrennt und in diesem Zustande ebenfalls keinen sicheren Halt gewährleistet. Mit Zinn gelötete Gegenstände dürfen auf keinen Fall in Schwefelsäurebeize gelegt werden, wie dies bei hart gelöteten Gegenständen geschieht. Die Säure löst das Zinn auf und die Gegenstände erhalten sofort eine schmutzig rote Farbe.

Hartlötungen wird der Graveur wohl meistens mit Silberlot, zuweilen auch wohl mit Messinglot vornehmen. Lötungen an großen silbernen Gegenständen erfordern eine äußerst peinliche Behandlung und werden meistens zur Erzeugung von genügender Gegenhitze auf einem Holzkohlenfeuer vorgenommen, auch wird an Stelle des angeriebenen Borax fast nur Streuborax verwandt. Bei allen Silberlötungen ist auf größte Sauberkeit zu achten, da das Silber sehr schnell oxydiert. Das Löten von weniger umfangreichen Waren erfolgt am besten auf den in allen Werkzeughandlungen käuflichen präparierten Holzkohlen.

Um gutes Fließen des Lotes zu erreichen, ist es ratsam, das Silberlot in recht feine und schmale Paillen zu schneiden, große Brocken werden nie gut durchschießen, sondern stets stehen bleiben. Auch soll man versuchen, eine Sache so schnell wie möglich aus dem Feuer zu bekommen, vieles Herumlöten schadet dem Gegenstand, denn das Silberlot enthält Zink und hat die Eigenschaft sich durch häufiges Erhitzen ins Metall einzufressen, was unter Umständen sehr gefährlich werden kann. Ein gutes mittleres Silberlot besteht aus 14 Teilen Silber und 2 Teilen Zink. Nach erfolgtem Löten werden silberne Gegenstände in Schwefelsäurebeize (Vitriol) gelegt, obendrein abgekocht und weißgesotten. Das Vitriol bewahrt man in Blei- oder Kupferschalen auf. Auf zwei Liter Wasser kommen etwa zwei Teelöffel Schwefelsäure. Gegenstände, welche nach dem ersten Beizvorgang noch unschön aussehen, werden nochmals leicht geglüht und nach dem Erkalten erneut abgekocht und darauf mit einer Messingbürste und Kratzwasser (Wasser mit darin gekochten Panamaspänen) gekratzt.

Für Messinglötungen verwendet man ebenfalls Borax in angeriebenem Zustande. Im allgemeinen gelten hierfür die gleichen Bestimmungen wie für Hartlötungen in Silber. Ein brauchbares Messinglot, das sich auch für Kupfer und Eisen eignet, besteht aus 4 Teilen Kupfer, 2 Teilen Zink, oder aus 10 Teilen weichem Messing und 2 Teilen Zink.

O. H.

Damaszierung.

Von Karl Schmidt

Das Bedürfnis, Metallflächen durch Gravierung zu beleben, ist so alt wie die Geschichte der Metallkünste. Diese einfache Tatsache sollte genügen, denjenigen, welche ein Zurück zur ungeschmückten Zweckform predigen, vor Augen zu führen, daß ihre Bestrebungen niemals auf Dauerwirkung eingestellt sein können. Das vorläufige Eingehen auf diese Ideen hat lediglich das eine Gute, daß mit der unzeitgemäßen Ornamentierung der letzten Jahrzehnte aufgeräumt und die Pflege der Form selbst wieder in den Vordergrund gerückt wurde. Die alles in ihren Bann zwingende Industrialisierung und Mechanisierung ergriff leider auch den Graveurberuf. Der Erfolg war eine bedauernswerte Verflachung und Vernachlässigung der Damaszierarbeit. Als fabrikmäßig ausgeführte Gravierarbeit kennen wir vor allem die Damaszierung, welche aus der Hand eines mit dem Beruf zu wenig verwachsenen Zeichners hervorgegangen ist und erst vom Kalkulator auf seine Rentabilität geprüft wurde. Die Aufgabe des Graveurs besteht hierbei lediglich darin, die vorgeschriebene Zeichnung möglichst schnell und billig auf sein Metall zu übertragen. Die Ausschaltung und Unterdrückung der schöpferischen Gestaltungsfähigkeit des Graveurs mußte sich mit der Zeit unliebsam bemerkbar machen. Der Nachwuchs im Graveurgewerbe ist schon garnicht mehr imstande, sich zu einer, wenn auch noch so einfachen Verzierung, ohne Muster oder Vorlage aufzuschwingen. Aufgabe der Fachschule ist es, diese schöne Kunst- und Verdienstquelle wieder zu neuem Leben zu erwecken. Dies kann sie aber nur dann, wenn der Graveur im Beruf sich wieder darauf besinnt, daß sein Gewerbe ein Kunstgewerbe ist, in welchem von dem Ausübenden ein entsprechendes Mehr verlangt wird. Dieses Mehr besteht vor allem in der zeichnerischen Ausbildung jedes Einzelnen. Diese notwendige Durchbildung gibt ihm auch das Rückgrat, etwaige ungerechte Zumutungen zurückzuweisen und seine persönliche Ansicht zum Durchbruch zu bringen. Die Damaszierung muß vom Graveur selbst verstanden und stichelgerecht durchgeführt sein, wenn sie Aussicht haben will, sich populär zu machen. Das heutige mit Industrieartikeln gesättigte Publikum weiß den Wert einer von persönlichem Geist durchdrungenen Handarbeit recht wohl zu würdigen. Die Damaszierung ist heute eine von den wenigen handwerklichen Techniken, welche bis jetzt von der Maschine verschont ist und ihrem besonderen Charakter entsprechend auch immer von einer mechanischen Vervielfältigung verschont bleiben wird. Wir Graveure müssen zu der Erkenntnis gelangen, daß die Vernachlässigung der Damaszierarbeit zum größten Teil unsere eigene Schuld ist. Falsch wäre es jedoch, wollten wir mit dem Kopf im Sand diese Tatsache hinnehmen, ohne zu versuchen, uns diese schöne Kunst wieder zu einer Verdienstquelle zu machen. Der Weg hierzu ist bei der heute wieder vorherrschenden Bevorzugung der eine persönliche Note tragenden Handarbeit nicht so schwer, wie er auf den ersten Blick scheinen mag. Bei den meisten Graveuren dürfte der Mangel an schöpferischer Kraft nur aus Mangel an Selbstbewußtsein bestehen. Wer tagaus, tagein mit dem Stichel arbeitet, weiß wohl, wie sich das Metall gegenüber dem Stichel verhält, und was er mit diesem aus dem Metall herausholen kann. Der Spitzstichel mit seiner feinen Stricharbeit, der Flach-

stichel mit seiner prächtigen Glanzwirkung, der Boltstichel mit seinen verschiedenartigen Tramples und der Fadenstichel mit seinen vielseitigen Schraffier- und Trampliermöglichkeiten. Mit Hilfe dieser Werkzeuge ist er sehr wohl imstande, einen billigen und einfachen Metallgegenstand in einen kostbaren und schönen umzuwandeln. Diejenigen, welchen diese Möglichkeiten fremd sind, mögen die Metallarbeiten des vorigen Jahrhunderts betrachten, von denen eine sich wohl in jedem, wenn auch noch so kleinen Museum, in Gestalt einer reich damaszierten Bonboniere oder Schnupftabaksdose vorfinden wird. Die Graveure der Rokokozeit haben es meisterhaft verstanden, die verschiedenartigen Sticheltechniken zur vollen künstlerischen Auswirkung zu bringen Die ornamentale Gestaltung der damaligen Zeit dürfte allerdings nicht ausnahmslos für unsere heutige Anschauung über Linie und Form passen. Der Zweck des Studiums dieser Arbeiten soll auch nicht in einer Wiederholung dieser Stilart zur Auswirkung kommen, sondern lediglich ein Ansporn sein, diese schöne Technik in einer neuartigen Ornamentierung wieder zur vollen Geltung zu bringen.

Die beifolgenden Abbildungen sollen ein Fingerzeig sein, in welcher Richtung das neuzeitliche Ornament für die Sticheltechnik verwendbar ist. Die Arbeiten selbst sind von Schülern der Gmünder Fachschule entworfen und ausgeführt. Die reiche Fantasie und Gestaltungskraft unserer Jungmannschaft wird sich verhältnismäßig leicht in diese Formenwelt hineinfinden, und es gehört mit zu den Hauptaufgaben des Gravierlehrers, diese Ueberfülle an Fantasie in ein gesundes Verhältnis zu der dekorierenden Form zu bringen. Die vollendetere Technik des geschulten Graveurs macht es ihm aber auch zur Pflicht, sich auf diesem Gebiet fruchtbringend zu betätigen. Eine selbst erdachte und von innerem Erleben zeugende Ornamentierung wird mit dem ihr innewohnenden Reiz eine abgedroschene und unzeitgemäße Verzierung immer in den Schatten stellen, mag diese auch in technischer Hinsicht noch so einwandfrei graviert sein. Jede Ueberladung mit nichtssagenden Schnörkeln muß vermieden werden und einer flotten Darstellung des rein Gedanklichen Platz machen. Die verschiedenartigen Verwendungszwecke der Metallgegenstände lassen eine Norm im Ornament nicht zu, und es ist eine Gefühlsache des Graveurs, sein Ornament streng oder lebendig, sparsam oder reichlich anzubringen. Die rein gesetzmäßig wiederholte Anbringung muß dem unbewußt Spielerischen in der Zeichnung Platz machen. Damit erreichen wir aufs Neue die Würdigung der Damaszierung als künstlerische Arbeit und helfen damit das Ansehen des Graveurberufs wieder auf die ihm gebührende Höhe und Wertschätzung zu bringen.

Wie hat man sich zu verhalten, wenn das Finanzamt zu niedrig veranlagt?

Wenn ein Steuerpflichtiger es unterläßt, sein Einkommen zu deklarieren, so steht dem Finanzamt das Recht zu, selbst eine Abschätzung vorzunehmen. Dem Steuerpflichtigen steht dann kein Rechtsmittel zu, wenn er eine „Hochschätzung" durch das Finanzamt erfährt, die sein wirkliches Einkommen bei weitem übersteigt. Anders liegt es natürlich, wenn der Steuerpflichtige seine Steuererklärung ordnungsgemäß abgegeben hat und das Finanzamt von den Angaben zu seinen Ungunsten abweicht und ihn höher einschätzt. Dann kann er innerhalb eines Monats nach der Zufertigung Einspruch erheben.

Uns interessiert hier aber nur ein Fall, wo die Selbsteinschätzung unterblieben ist und die Abschätzung des Finanzamtes dem Steuerpflichtigen zum Vorteil gereicht, weil das Finanzamt bei seiner Abschätzung zu niedrig gegriffen hat. Wie hat sich in solchem Falle der Steuerpflichtige dem Finanzamt gegenüber zu verhalten?

Es weiß jedermann zur Genüge, daß derjenige sich strafbar macht, der sich vorsätzlich niedriger einschätzt, als in Wahrheit sein Einkommen ausmacht. Das ist eine Steuerhinterziehung, die unter Strafe gestellt ist. War dagegen die Abschätzung des Steueramtes hinter der Höhe des wirklichen Einkommens zurückgeblieben. so freute man sich im stillen, daß man so gnädig weggekommen war und hütete sich, das Finanzamt auf seine Fehlschätzung aufmerksam zu machen Wie das Finanzamt mich abschätzt, ist seine Sache, sagte man sich und niemand dachte auch nur im entferntesten daran, daß er sich damit einer Steuerhinterziehung schuldig machen könnte.

Ein Reichsgerichtsurteil neuesten Datums hat aber die Steuerpflichtigen eines anderen belehrt. Ein Fabrikant hatte für 1924 keine Vorauszahlungen auf die Umsatz- und Einkommensteuer geleistet und wurde deshalb Ende 1924 vom Finanzamt eingeschätzt. Diese Einschätzung ließ er unbeanstandet, weil er eben „gnädig weggekommen" war und keine Veranlassung zu einem Widerspruch hatte. Doch das Unglück schreitet schnell! Man nahm später doch noch eine Buchprüfung vor und fand ein wesentlich höheres Einkommen. Das hatte eine Neueinschätzung zu Folge, die ebenfalls ohne Widerspruch blieb. Die Steuern wurden sofort bezahlt. Trotzdem wurde der Fabrikant wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von 3000 M. bestraft.

Das Reichsgericht stellt sich in seinem Urteil auf den Standpunkt, daß auch die stillschweigende Duldung einer falschen Einschätzung des Finanzamtes einer bewußten Irrtumserregung über die tatsächliche Höhe des Einkommens gleichzusetzen und demgemäß strafbar sei. Der eigentliche Tatbestand einer Steuerhinterziehung liege nämlich darin, daß dem Staat Steuern, auf die er nach den bestehenden Steuergesetzen Anspruch hat, vorenthalten werden. Das ist singemäß der Tatbestand des § 263 des St. G. B., nach dem mit Freiheits- oder Geldstrafe bis zu 3000 M. derjenige belegt wird, der in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines Anderen (des Staates) dadurch schädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen (Höhe des wirklichen Einkommens) einen Irrtum erregt oder unterhält.

Wer sich also vor Bestrafung hüten will, berichtige Irrtümer in der Abschätzung des Finanzamtes und hülle sich nicht in Stillschweigen.

Die Kunst ist nicht nur höher als alle Welthändel, sondern sie ist nebst der Religion das Höchste, und ihrer Würde und ihrer Größe gegenüber sind die eben laufenden Dinge nur törichte Raufhändel; wenn die Menschen nicht alles Selbstgefühls bar geworden sind, werden sie sich bald von dem trüben und unreinen Strudel abwenden und wieder die stille, einfache, aber heilige und sittliche Göttin anbeten. Adalbert Stifter.

Eine kirchliche Ehejubiläums-Medaille.

Bekanntlich wurde früher den goldenen Hochzeitspaaren durch den Landesvater eine Ehejubiläumsmedaille verliehen. Diese schöne Sitte hat jetzt die altpreußische evangelische Landeskirche wieder aufgenommen. Die Vorderseite der neuen Medaille zeigt ein Paar vor dem Altar, darüber in den Wolken das himmlische Jerusalem. Das Bild ist umrahmt von dem Bibelspruch: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet". Die Rückseite trägt das Siegel der evangelischen Kirche der altpreußischen Union und eine Widmung.

RUNDSCHAU

Die große Münchner Ausstellung des Jahres 1927. Außerhalb der Grenzen Bayerns ist bisher noch wenig über die Ausstellung bekannt geworden, die im nächsten Jahre in München auf demselben Gelände stattfinden wird, auf dem im vorigen Jahre die Deutsche Verkehrsausstellung abgehalten wurde. Es ist die Ausstellung „Das Bayerische Handwerk", zu der die Vorarbeiten bereits mit aller Intensität betrieben werden. Diese Ausstellung hat sich zum Ziel gesetzt, das Handwerk in seinem innersten Wesen, d. h. bei der Arbeit vorzuführen. Es werden also die lebendigen Werkstätten den Mittelpunkt der Darstellung bilden; man wird in erster Linie den Arbeitsvorgang, nicht das Arbeitsprodukt sehen können. Gerade in unserer Zeit einer rastlos fortschreitenden Industrialisierung ist es zu begrüßen, wenn einmal gezeigt wird, daß die handwerkliche Arbeit immer noch und in aller Zukunft ihre innere Berechtigung hat und nicht zu entbehren ist. Daneben soll aber auch die einschlägige Hilfsmaschinen-, Rohstoff- und Halbfabrikate-Industrie herangezogen werden, soweit dies im Rahmen der Ausstellung sachlich gerechtfertigt erscheint. Die Ausstellung wird den gleichen Umfang wie die deutsche Verkehrsausstellung erreichen.

„V. E. F. G." Anläßlich des 150 jährigen Bestehens der Staatlichen Höheren Fachschule für die Edelmetallindustrie Schwäb.-Gmünd wurde ein Verband ehemaliger Fachschüler ins Leben gerufen. Es ist anzunehmen, daß diese Neugründung dem Wunsche aller entspricht, die vor mehr oder weniger langen Jahren die Höhere Fachschule zu Gmünd besucht und sich hier die Grundlagen und Kenntnisse für spätere Berufsbelange erworben haben. Dieser Verband ehemaliger Fachschüler Gmünd, oder kurz genannt V. E. F. G. will alle früheren Schüler der heutigen Anstalt, sowie alle Besucher der damaligen Fortbildungsschulen in Schwäb.-Gmünd umfassen. Der Zweck ist, einen engeren Kontakt zwischen den Schülern unter sich einerseits, andererseits aber zu ihrer Schule selbst herzustellen. Der V. E. F. G. will aber auch durch Herausgabe einer jährlich neu erscheinenden Mitgliederliste seinen Angehörigen die Möglichkeit bieten, auch in wirtschaftlicher Hinsicht sich nähertreten zu können. Sei es, um geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen, sei es, gemeinsame Interessen auszutauschen, Ideen auszubauen oder auch gegenseitige Unterstützung in Fragen der Stellenvermittlung in die Tat umzusetzen. Aber auch bei Reisen in unbekannte Städte sollen die Mitglieder durch Heranziehung der Mitgliederliste jederzeit in der Lage sein, Verbandsfreunde zu ermitteln, die gerne bereit sein werden, dem Stadtunkundigen mit Ratschlägen und Auskünften aller Art zur Seite zu stehen.

Der Gedanke einer Gründung des V. E. F. G. ging von dem derzeitigen verdienten Vorstand der Staatlichen Höheren Fachschule, Direktor Professor Klein, aus. Voraussichtlich wird auch ein Mitglied im Fachschulrat vertreten sein, so daß zwischen Verband und der Schule selbst innige Beziehungen hergestellt werden. Der in der nächsten Generalversammlung festzulegende Beitrag wird so niedrig gehalten sein, daß es auch dem heute in wirtschaftlicher Hinsicht weniger gut Gestellten möglich sein wird, die Vorteile des Verbandes genießen zu können. Es ergeht deshalb an alle ehemaligen Schüler der staatlichen Fachschule in Schw.-Gmünd und deren Vorgängerinnen die herzliche Einladung, ihre Mitgliedschaft zu unserem Verbande anzumelden. Anmeldungen, denen die Angabe der jeweiligen Studienzeit beigefügt werden wolle, nehmen entgegen der 1. Vorsitzende des Verbandes, Leo Köhler, in Fa. L. C. Köhler, Gmünd, und Alois Baumhauer, Kunstgewerbler und Graphiker, Schwäb.-Gmünd, Uhlandstr. 1.

Künstlerische Glückwunsch-Telegramme. Die deutsche Reichspost beabsichtigt, vom 1. Oktober an im Verkehr innerhalb Deutschlands eine neue Art von Telegrammen einzuführen; sie sollen postamtlich LX-Telegramme genannt werden. Es handelt sich dabei um eine sinnige Neuerung, mit der die Reichspost den Glückwunschtelegrammen zu Geburtstagen und Familienfesten auch äußerlich eine festliche Form geben will. Diese Telegramme sollen den Adressaten auf einem künstlerisch ausgeführten Vordruck zugestellt werden. Man hat sich für ein Holzschnittblatt, mit dessen Entwurf ein Berliner Maler betraut wurde, entschieden. Die LX-Telegramme werden aus zwei Blättern bestehen, einem Titelblatt für die Anschrift und einem anhängenden zweiten Blatt für den Text: beide tragen dekorative Abzeichen in Holzschnittmanier und sind aus Büttenpapier mit Büttenkante hergestellt. Für die Ausfertigung eines solchen Telegramms wird bis zu 50 Wörtern eine Sondergebühr von 1 M. erhoben werden. Auch der Text soll besonders sorgfältig behandelt, in der Regel mit Tinte geschrieben und dem Empfänger unter Briefumschlag zugestellt werden. Eine ähnliche Einrichtung besteht übrigens in den nordischen Ländern, in der Schweiz und in den Niederlanden und hat dort lebhaften Anklang gefunden.

FÜR DIE WERKSTATT

„Universal“ Spannbacken D.R.G.M.

Unangenehm und zeitraubend ist es immer, wenn man etwas schnell zu gravieren hat und erst die Gegenstände aufkitten muß. Ein Praktiker, der diese Erfahrung hunderte von Malen machen mußte, sann darüber nach, ob man nicht ein Hilfswerkzeug konstruieren könnte, welches allen Anforderungen gerecht wird, um diese lästige Arbeit zu umgehen. Seine langjährigen Experimente wurden schließlich von Erfolg gekrönt und zwar dadurch, daß er zwei Backen, die aus Hartholz hergestellt sind, derart konstruierte, daß er durch einfache Umstellung derselben alle gangbaren Artikel ohne weiteres einsetzen kann.

Abbildung 1: zeigt den Graveur bei der Arbeit und vor ihm liegend verschiedene Gegenstände, die er ohne weiteres zwischen die D.R.G.M.-Backen, die mit 14 verschiedenen Ausfräsungen versehen sind, spannen kann.

Abbildung 2: 1 eingespannte Gabel.

Abb. 1

Abb. 2

Abbildung 3: 1 eingespanntes Schild, das selbstverständlich auch größere Dimensionen haben kann.

Abbildung 4: 1 eingespanntes Medaillon.

Abb. 3

Abb. 4

Die Ausfräsungen auf den Backen sind derartig angebracht, daß die einzuspannenden Artikel nicht herausrutschen können, da die Ausfräsungen mit Unterschnitten versehen sind, die das Herausspringen verhüten.

Jedes Messer, Medaillon, Schild, Petschaft, jeder Uhrdeckel, Ring, Löffel usw. kann sofort eingesetzt und graviert werden und ist es mit Freuden zu begrüßen, daß endlich ein Hilfswerkzeug konstruiert worden ist, welches wirklich praktisch und durch Gebrauch ausprobiert wurde, sodaß es ohne weiteres empfohlen werden kann

Die Backen sind in allen einschlägigen Werkzeughandlungen zu haben, oder direkt von der Fa. Hagemeyer & Kirchner, Berlin C 19, zu beziehen, die die Ausnützung des D.R.G.M. in Händen hat.

Das Gravieren empfindlicher Edelmetallwaren und Uhren. Beim Gravieren von Gegenständen, die aus relativ dünnem Metall angefertigt sind, muß der Graveur äußerste Vorsicht walten lassen, da er sonst Gefahr läuft durch Gravierung beschädigte oder unbrauchbar gewordene Stücke, ersetzen zu müssen. Besonders Herren- und Damenuhren, vornehmlich solche aus 8 kt. Gold sind meist aus sehr dünnem Material. Wenn man einigermaßen mit dieser Arbeit vertraut ist, sollte man stets versuchen, den zu gravierenden Deckel zu lösen, und nur davon absehen, wenn das Abnehmen des Deckels schwierig erscheint. In diesem Falle schiebt man ein starkes Papierstück unter den zu gravierenden Deckel und schließt das Gehäuse beim Gravieren wieder. Günstiger ist es jedoch, wenn man den Deckel entfernt. Man füllt diesen dann mit Schellack oder sonstigem Kitt aus und kann so ohne Gefahr die Bearbeitung vornehmen. Man soll aber stets bei solchen dünnen Artikeln übermäßiges Aufdrücken des Stichels vermeiden, da sich die Gravierung sonst leicht auf der Rückseite andeuten kann, auch kann es vorkommen, daß man das Metall durchsticht. Kleine Andeutungen vom Gravieren auf der Rückseite lassen sich allerdings leicht mit dem Polierstahl beseitigen, ohne daß das Stück dadurch unansehnlich wird. Zur Entfernung der Ausfüllmasse erwärmt man den Deckel über einer Spiritusflamme, etwa noch anhaftender Kitt verschwindet vollends, wenn man den Gegenstand einige Zeit in Spiritus legt. Hat man aus dünnwandigem Material hergestellte Waren (z. B. Manschettenknöpfe) zu gravieren, dürfte es ratsam sein, sich folgender Methode zu bedienen. Man bohre an möglichst unsichtbarer Stelle mit einem dünnen Bohrer einige Löcher an der Rückseite des Gegenstandes ein, rühre Alabastergips an und lege das Stück in den flüssigen Gips. Nach einiger Zeit hat der Gegenstand soviel Gips absorbiert, daß der Hohlraum völlig ausgefüllt ist, worauf man zur Gravierung schreitet. *O. H.*

Zur Politur gepreßter Messingsachen eignen sich Stoffe, welche schleimig sind, ohne eigentliche Fette zu sein, besser als Seife und lassen sich von den fertigen Waren leichter entfernen. Zur Hälfte Wasser und Ochsengalle zusammengekocht, gibt das beste Poliermittel. Nach dem Erkalten wird diese Flüssigkeit in Flaschen verkorkt und nach Bedarf in einem Glas- oder Porzellangeschirr verbraucht. Sie wird mit einem kleinen Pinsel aufgestrichen, auch der Polierstahl ab und zu eingetaucht.

Funkenhitze. Sie sollte eigentlich nur in der Grobschmiede in Erscheinung treten, das heißt beim Zusammenschweißen von Eisenteilen schwerer Art. Aber auch dann sind die Schweißstellen mit einem die Oxydbildung vermeidenden oder diese auflösenden Material, reinem Quarzsand, trockenem gepulvertem Lehm und dergleichen zu bestreuen. Bei kleineren Eisen- und Stahlteilen darf die Erhitzung bis zur Weißglut, in welcher die Funken sprühen, keinesfalls durchgeführt werden. Sie wirkt stets verschlechternd auf die Qualität. Besonders bei härtbaren Stahlen ist dieses stets zu beachten Je härter der Stahl ist, um so empfindlicher ist er bei zu hoher Hitzeeinwirkung. Jedenfalls darf man bei Qualitätsstahlen es nicht bis zur Funkenhitze kommen lassen. Eine Ausnahme hiervon bilden die hochlegierten Materialien, wie sie als Schnellarbeitsstahle im Gebrauch sind. Es handelt sich hier um besonders harte Materialien, die sich schwer bearbeiten bzw. schwer schmieden lassen. Hier muß schon mehr erhitzt werden, damit sich das außergewöhnlich harte Material überhaupt formen läßt. Es kann hier bis annähernd zur Weißglut erwärmt werden. Bei der Funkenhitze ist aber auch dieses Material bereits überhitzt, was eine Entkohlung der äußeren Flächen zur Folge hat. Diese sind dann durch entsprechendes Nachschleifen zu entfernen. Das Schmieden in der hohen Hitze hat schnell mit kurzen kräftigen Schlägen zu erfolgen. *B.*

Ueber das Schärfen der Feilen. Den mehrfachen Anregungen in den Zeitschriften über das Schärfen von abgenutzten Feilen mittels Säuren habe ich als großer Verbraucher von teuren Riffelfeilen reges Interesse entgegen gebracht. Zusammenfassend muß ich das Resultat meiner vielen Versuche als negativ bezeichnen. Es zeigt sich, daß die Feilen nach dem Aetzen je nach der Zusammensetzung der Säuren mehr oder weniger geschärft waren. Von einem befriedigenden Erfolg konnte in Anbetracht der aufgewendeten Mühe und Kosten aber keine Rede sein, da die Werkzeuge sehr rasch die Schneidfähigkeit verloren. Als im vergangenen Frühjahr ein Reisender sich erbot, Feilen jeder Art mit grobem und feinstem Hieb mittels eines besonderen chemischen Verfahrens zu schärfen, stand ich diesem Angebot mißtrauisch gegenüber, gab ihm jedoch Gelegenheit zu einigen unverbindlichen Proben in meinem Beisein. Die Versuche wurden an Riffel- und Nadelfeilen mit feinstem Hieb, wie auch an gewöhnlichen Schlosserfeilen unternommen. Von dem Ergebnis war ich überrascht. Mit der Lupe ließ sich eine gute Schärfung des feinen wie des groben Hiebes feststellen. Bei der Prüfung der Schnittfähigkeit an Rotguß, der sich bekanntlich mit Feilen schwer bearbeiten läßt, griffen die Werkzeuge flott an. Nachdem ich nun seit längerer Zeit auch die Beständigkeit der Schärfung, insbesondere auch der Riffelfeilen, an Stahlstanzen zu prüfen Gelegenheit hatte, habe ich das Rezept gekauft.

Die Feilen müssen vorher gereinigt werden, indem man sie über Nacht in einer Lauge, Benzin oder einem anderen passenden Lösungsmittel liegen läßt. Sie müssen vor allem vollkommen fettfrei sei. Das eigentliche Schärfen dauert nur wenige Minuten und geht unter heftiger Gasentwicklung vor sich; dann erfolgt gründliches Spülen in Wasser und zuletzt Eintauchen in Kalkwasser, um der Bildung von Rost vorzubeugen.

Auch bei dieser Methode wird ein Säuregemisch verwendet, dem aber ein Pulver zugesetzt wird, welches in Verbindung mit der Säure das Schärfen bewirkt. Ohne dieses Pulver ist die Wirkung nicht besser als bei den vorher gemachten Versuchen. Das Pulver ist nur durch die Hersteller, eine süddeutsche Firma, zu beziehen. *K. B.*

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Preisliste.

Die Neuauflage der Preisliste ist fertiggestellt; sie führt die Benennung: Preisliste 1.

In wiederholten Besprechungen über eine Aenderung der Preisliste in formeller Hinsicht, zu denen auch Mitglieder aus verschiedenen Bezirksgruppen hinzugezogen wurden, konnte eine Einigung über die Herausgabe einer illustrierten Preisliste nicht erzielt werden.

Abgesehen von einigen Formalitäten hat die Preisliste nunmehr das gleiche Bild wie die bisherige.

Sterbekasse.

Der 1. Oktober rückt heran. Wir empfehlen daher noch einmal den § 21 der Zusatzbestimmungen zu den Bestimmungen der Sterbekasse der besonderen Beachtung.

Neues Mitglied.

Mit dem 1. September d. J. in den Verband aufgenommen: Firma Carl Schnürle, Düsseldorf, Bismarckstr. 88 (angegliedert der Bezirksgruppe Westdeutschland — Köln.)

Wir entbieten unserm neuen Mitgliede namens des Verbandes auch an dieser Stelle unsern aufrichtigen Willkommensgruß!

Der Verbandsvorstand.

50jähriges Geschäftsjubiläum der Gravieranstalt und Stempelfabrik Louis Kase in Stettin.

Das seltene Fest des 50jährigen Geschäfts- und Berufsjubiläums beging am 12. d. M. die Gravieranstalt und Stempelfabrik Louis Kase in Stettin unter dem gleichen Inhaber. Aus kleinen Anfängen als Graveur hervorgegangen, war es Herrn Louis Kase vergönnt, seinen Geschäftsbetrieb im Laufe dieser 50 Jahre zu einem ersten am Platze emporzuarbeiten. — Während des Weltkrieges, als alle seine Angestellten zum Heeresdienst eingezogen waren, hat er selbst wieder den Stichel mit sicherer Hand geführt und den Betrieb mit aller Energie aufrecht erhalten, um seinen Verpflichtungen durch Verträge zur Lieferung an Militärbehörden gerecht werden zu können.

Namens des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V. übermitteln wir Herrn Louis Kase zu seinem hohen Ehrentage unsere herzlichste Gratulation, die ausklingen soll in dem besonderen Wunsche, daß es dem Jubilar, unserm sehr verehrten Mitgliede, vergönnt sein möge, in derselben jugendlichen Frische und Rüstigkeit, die wir Gelegenheit hatten auf dem Verbandstage in Hamburg zu bewundern, seinem Betriebe — unterstützt von seiner treuen Lebensgefährtin — noch eine lange Reihe von Jahren vorzustehen. **Der Verbandsvorstand.**

Noch einmal Graveurbund und Verband.

Von dem Schriftsatz in der Bundeszeitung „Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur" vom 1. September d. J. unter der Ueberschrift „Der Stempelverband und wir" haben wir Kenntnis genommen. Der Schriftsatz bringt zu unserer Veröffentlichung in der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung vom 1. Juli d. J. keine neuen Momente, die unsern in der Sache eingenommenen Standpunkt ändern könnten.

Wir haben in unserm Schriftsatz nicht verschwiegen, daß wir das Schreiben des Graveurbundes vom 13. Februar 1925 unbeantwortet ließen, haben auch den Grund hierfür angegeben; er war der, daß unsere an den Bund gestellte Frage im Schreiben an den Bund vom 28. Januar 1925 betr. Zulassung von Graveurgehilfen-Inseraten seitens des Bundes ebenfalls unbeantwortet geblieben war. Wir glauben sagen zu sollen, daß wir also hier, wo es sich um Nichtbeantwortung eines Schreibens auf unserer Seite handelt, doch nur gleiches Recht in Anspruch genommen haben. Der Ausführung des Bundesvorstandes, daß es eine Pflicht der Höflichkeit sei, Schreiben nicht unbeantwortet zu lassen, stimmen wir selbstverständlich zu. Diese Pflicht lag aber beiden Teilen ob; und zwar dem Bunde im Vorgange, und dem Verbande im Nachgange.

Wie der Bundesvorstand auf den Gedanken des „Aushorchens" kommen kann, ist uns unerfindlich. Zu welchem Zweck verhandeln denn Parteien? U. E doch um sich zu ergänzen und auszugleichen, den Gesichtskreis zu erweitern und wertvolle Anregungen zu schaffen; um Lehren zu ziehen! Von einem Aushorchen dürfte also auch verhandlungstechnisch garnicht die Rede sein.

Indem sich der Verband an den eingetretenen Verhältnissen keinerlei Schuld beizumessen vermag, wird angenommen, daß dieses Thema nunmehr erschöpfend behandelt worden ist. — Nicht übersehen soll werden, die — zu unserm Bedauern in letzter Zeit in Artikeln der Bundeszeitung öfter außer Acht gelassene — Sachlichkeit des letzten Artikels in der Bundeszeitung der Graveure vom 1. September d. J. „Der Stempelverband und wir" hier zu würdigen und zu schätzen.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Allen Verbandsmitgliedern wird in Erinnerung gebracht, daß sie sowohl für sich selbst, als auch für ihre Frau die Anmeldung zur Sterbekasse sofort vollziehen wollen, weil sie dadurch ab 1. Oktober voll berechtigte Mitglieder sind. Für alle später Eintretende ist eine 1/2 jährige Wartezeit vorgesehen. Der Vermögensstand der Sterbekasse ist ein guter, deshalb schnellstens herein in die Sterbekasse.

Der Vorsitzende: *Karl Bofinger*

PERSONALIEN

Bern. Die der Firma Vögeli & Cie. A.-G., Clichéanstalt und Stempelfabrik, Kramgasse 76 in Bern, (die sich lt. Schweiz. Handelsamtsblatt in Konkurs befindet) am 9. Juli 1926 bewilligte Nachlaßstundung ist bis 9. November 1926 verlängert worden. Die auf den 30. August 1926 angeordnete Gläubigerversammlung wurde auf Dienstag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr, verschoben.

Leipzig. Das 50jährige Geschäftsjubiläum der Fa. August Weißhuhn, auf das wir bereits in der vorigen Nr. hinwiesen, gestaltete sich zu einer erhebenden und für alle Teilnehmer unvergeßlichen Feier. Mit den Liedern „Dies ist der Tag des Herrn" und „Aus der Jugendzeit" von Mitgliedern des Leipziger Männerchors stimmungsvoll eingeleitet, begann der Tag, der den Inhabern stets in stolzer Erinnerung bleiben wird. War doch die Schar der Gratulanten und die Zahl der eingegangenen Glückwünsche überraschend groß. Sehr stark war auch die Beteiligung der Leipziger selbständigen Kollegen. Die Gewerbekammer Leipzig war durch den Vorsitzenden Herrn Obermstr. Thalheim vertreten, der zunächst die Firma und deren Inhaber, die Herren Eugen und Fritz Weißhuhn herzlichst beglückwünschte, dann aber noch zwei Jubilare des Betriebes, die Herren Georg Sondershausen und Arno Eberhardt begrüßen und ihnen im Auftrage der Kammer das wohlverdiente Ehrenzeichen für verdienstvolle Arbeit in 25 jähriger ununterbrochener Tätigkeit bei der Fa. August Weißhuhn überreichen konnte. Die vollkommen überraschten Jubilare wurden natürlich auch von den Chefs und ihren Kollegen herzlichst gefeiert und bedacht. Am Abend des Tages fand eine überaus harmonische Festlichkeit im „Sieben Männerhaus" statt. Die das vorbildliche Verhältnis zwischen den Firmeninhabern und dem Personal bekundete. Der Firma nochmals ein herzliches „Glück auf" zu weiterem Blühen und Gedeihen, wie auch den Gehilfen-Jubilaren zu fernerer ersprießlicher Arbeit.

München. Den 80. Geburtstag beging am Samstag, 28. August, voller Arbeitsfreudigkeit und künstlerischem Schaffen Hofgraveur Rudolf Horrmann. Ausgestattet mit dem Talent seines Vaters, beginnend in der großen Zeit Schwinds und Kaulbachs, fand sein rastloses künstlerisches Schaffen nicht nur in den Kreisen eines Gedon, Seitz, Seidl, Halbreiter, v. Miller, sondern auch bei der heutigen Generation volle Anerkennung. Die Zahl seiner im Verlauf von mehr als zwei Menschenaltern gefertigten Arbeiten umfaßt alle Arten von Gravuren, Aetzungen und Tauschierungen an Pokalen, Kirchen-

geräten, Waffen, Tafelstücken und Schmuckgegenständen. Die Besten aus den Reihen unserer heutigen Graveure waren einst seine Schüler, die er mit großer Selbstlosigkeit ausbildete und selbständig werden ließ. Alle Goldschmiede, für die er zeitlebens gearbeitet hat, und alle Graveure feiern in Horrmann einen Mann von höchster Schaffenskraft, Originalität und Selbstverleugnung. Sie suchen heute seine Arbeiten zusammen, um sein Lebenswerk zu zeigen, das sich auch auf Glas- und Porzellanmalerei ausdehnt, um seiner malerischen Farbenfreudigkeit und Poesie zu genügen. *M. N. N.*

Stuttgart (Insolvenz). Laut Mitteilung aus unserem Lesekreise hat die Firma F. Braunbeck, Stempelfabrik, Stuttgart, Landhausstraße 30, bezw. deren Inhaber den Offenbarungseid geleistet.

FRAGEN

Frage 640. Welche Firmen liefern Aluminiumbleche mit schwarzem Grund? *K. H. in K.*

Frage 641. Welche Firma fertigt bezw. schmiedet Handschlagstempel ohne Gravierung, desgleichen Segmentringe für Zigarettenstempel? *G. G. in S.*

Frage 642. Wer fabriziert gegossene Metallschilder (besonders in Aluminium) preiswert in kleineren Auflagen? Hauptverwendungszweck als unverwüstliche Namen-Schilder für Wagen usw. *A. S. in N.*

Frage 643. Wer liefert Buchstaben zum Ausgießen von Aluminiumschildern? *A. S. in N.*

Frage 644. Wer fertigt Monogrammstempel, verschlungene Buchstaben in verschiedener Größe? *A. S. in N.*

Frage 645. Wer war der Lieferant der hier abgebildeten Medaillen?

Es handelt sich um die Ergänzung einiger Stücke. Gefl. Antworten werden unter Nr. und Chiffre an die Schriftleitung erbeten. *A. B. in H.*

Frage 646. Wer liefert die Plombengießmaschine Duplex? *A. P. in D.*

Frage 647. Gibt es Markierzangen zum Zeichnen dünner Bleche? Wer liefert solche für Handgebrauch? *A. K. in M.-Gl.*

Frage 648. Wer ist Hersteller einer Tisch-Fräsmaschine für Graveure? *W. E. in S.*

Frage 649. Wer liefert runde Poststempelkissen aus Weißblech evt. komplett oder nur die Blechkasten? In Frage kommen ca. 2000 Stück. *O. H. in L.*

Frage 650. Wer kann mir die Adresse der Firma in Kiel nennen, welche aus dünnem Messingblech Stockbeschläge, wie Zwingen, Bänder, Fahnen, Schildchen mit Aufdruck von Wahlsprüchen und Enblemen vaterländischer Verbände zum Aufnageln herstellt? *J. S. in N.*

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Die neue Fräsmaschine der Firma Carl Fomm, Leipzig, für die sich bereits lebhaftes Interesse zeigt, finden unsere Leser im Anzeigenteil dieser Nr. auf Seite 443 abgebildet. Wir verweisen gleichzeitig nochmals auf unsere ausführliche Besprechung der neuen Konstruktion im vorigen Heft, Seite 408 und 409. Auf Wunsch steht die Maschinenfabrik Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Straße 78, mit ausführlichen Prospekten und Kostenanschlägen zu Diensten. Interessenten wird auch gern Gelegenheit zu Probevorführungen gegeben.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Steuerkalender im September.

15. September: (Schonfrist bis zum 22.) Zahlung der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer für den Monat September (Preußen).

17. September (Letzter Tag der Schonfrist): Zahlung der monatlichen Haussteuern (Bayern).

17. September (Letzter Tag der Schonfrist): Umsatzsteuervoranmeldung und -vorauszahlung der Monatszahler für den Monat August (Reich).

25. September: (ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 11.—20. September (Reich).

Noch keine Goldmünzen. Zu der Pressemeldung, daß die Reichsbank beabsichtige, Goldmünzen prägen zu lassen, erklärt die „Vossische Zeitung", daß die Nachricht in dieser Form nicht zutreffen dürfte. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und das Reichsbankdirektorium beschäftigten sich jedoch seit einiger Zeit mit dem Plan eines Umtausches der Reichsbanknoten in Barrengold.

„M" bedeutet Papiermark! Aus alter Gewohnheit schreiben weite Kreise des Wirtschaftslebens immer noch „M", während sie die jetzt geltende Reichsmark meinen. Die Abkürzung hierfür aber ist RM. oder ℛℳ, auch Rmk. schreibt man. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß „M" die alte Papiermark bedeutet, und das Kammergericht soll letzthin auch in diesem Sinne entschieden haben. Wer sich also vor Schaden schützen will, achte auf den Unterschied. Auch die Innungen, Verbände und sonstigen Korporationen werden daran gehen müssen, ihre Satzungen und protokollierten Beschlüsse entsprechend zu berichtigen.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 13. September 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw.
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messing spezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von **Rich. Herbig & Co.**, G. m. b. H. **Berlin S 42**, Prinzenstr. 94. Bericht vom 6. September; per 1 kg

	Goldm.		Goldm.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	3.10	Messing-Stangen	1.21
Aluminium-Rohr	4.40	Messingrohre o./N.	1.82
Kupfer-Bleche	1.74	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.73	Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.92
Kupferrohre o./N.	1.89	Neusilber-Bleche, Drähte Stangen	3.20
Kupfer-Schalen	2.69	Schlaglot	1.95
Messing-Bleche, Bänder Drähte	1.43	Alles per 1 kg	

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.

Berlin, am 11. September 1926

	Mark		Mark
Altkupfer	108—110	neue Zinkabfälle . . .	55— 57
Altrotguß	90— 92	Altweichblei	52— 54
Messingspäne . . .	71— 74	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—180
Gußmessing	74— 76	Lötzinn 30%	180—190
Messingblechabfälle	90— 92	per 100 kg.	
Altzink	45— 47		

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Leistungsfähige süddeutsche Kunst-Prägeanstalt und Abzeichenfabrik
mit Schilderfabrikation sucht, um sich weiter einzuführen, einen tüchtigen, gewandten, organisatorisch veranlagten

Kaufmann

welcher aus der Branche hervorgegangen ist, in selbständige, angenehme Dauerstellung. Alter ca. 35 Jahre. Es kommt jedoch nur eine erfahrene, tatkräftige Persönlichkeit in Frage, welcher bei guten Erfolgen hohes Gehalt gewährt wird. Wohnung wird besorgt. Angebote unter **G. F. 491** an die Dt. Gr.-Ztg., Lpz. 19

Tücht. Gehilfen
gesucht für
Seifenstanzen u. Siegelmarkenstempel.
Johs. Freundt & Co.
Hamburg 26.

Junger, tüchtig. Graveur
für besseren Flachstich, etwas gem. Branche, evtl mit Graviermaschine vertraut, in dauernde angenehme Stellung Nur erstkl. Bewerber woll. Ang. m. Must. u. Zeugnisabschrift. einreich. an
Waldemar Weichert, Lübeck
Beckergrube 15

Nach der Schweiz!
Tüchtiger **Stahlgraveur** für kleine Schrift und feinere Reliefarbeiten und ein jüngerer **Ziseleur**, welch. sich weiter ausbilden möchte, **gesucht.** Angebote unter **E. O. 455** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Relief-Graveur
für Schriftstanzen sofort gesucht. Angebote unter **F. J. 472** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Stahl-Graveur
perfekt in **Hohlwaren** sowie **Besteckstanzen**, sucht sich sofort zu verändern. In- oder Ausland. Angebote unter **B. A. 375** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Wo kann junger **Graveur,**
25 Jahre alt, das
Fräsen für Golddruck
gegen **Entgeld** erlernen. Angebote unter **G. B. 487** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
anerkannt tücht. Arbeiter in der gem. Branche, flott und selbständig arbeitend, firm an Graviermaschinen, sucht **Stellung in Berlin.** Alter Mitte 30, Zeugnisse von ersten Firmen vorhand. Ang. u. **F. Z. 485** an die Dt. Grav.-Ztg., Lpz. 19.

Tüchtig. Graveur
25 Jahre, gem. Branche, selbständig in Stahlstempel, Golddruck, Siegelmarken, Seifenstanzen, sowie perfekt auf Taylor- u. Deckel-Graviermaschin. **sucht**, gestützt auf prim. Zeugnisse, für sofort oder später **Stellung** nach dem Auslande. Angeb. unter **F. V. 483** an die Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Stahlgraveur
(22 Jahre alt) perfekter Zeichner, firm in allen Arten Prägestanzen in Stahl und Messing, Siegelmark., Klischee, Vereinsabzch., Knöpfe, war auch schon erfolgreich als Ringziseleur tätig, **sucht Dauerstellung** zu günstigen Bedingungen. In- oder Ausland. Angeb. unter **C. A. 397** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19

Lichtbilder
und
Zeugnisse

die mit Offerten eingeschickt werden bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Graveur
gemischte Branche
sucht Stellung auf
Stahlstempel
Abzeich., Flachstich,
auch Dauerstellung.
Angebote an
A. Hagenbucher
Villingen (Baden)
Warenburgstr. 23.

I. Kraft (verh.)
künstl. gebild. Entwurfzeichner, Modelleur, Reliefgraveur (erhaben und vertieft) auf Figur und Landschaft, **sucht** angenehme, feste **Anstellung.** In- oder Ausland. Angebote unter **W. L. 319** an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tüchtiger
Graveur
23 Jahre alt, perfekt auf Gold- u. Schwarzdruck u. kleine Stahlstempel, **sucht Stellung,** auch Ausland. Angeb. unter **F. G. 470** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Graveur
auf Flachstich, Monogr., Schrift, Wapp., Petschaft, sucht sofort Stellung.
W. Gebhardt, Glogau, Mohrenstr. 11

Junger, strebs. Graveur
(20 Jahre alt) in **Flachstich** und **ganz gem. Branche,** wünscht sich aus ungekündigt. Stllg. zu verändern. Angeb. unter **E. P. 456** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Stenotypistin
perfekt in Stenograph, Schreibmaschine sowie Verkauf, gut. Umgangsformen, im väterlichen Geschäft, größ. Gravieranstalt u. Stempelfabr. 3 Jh. tätig, sächs. Staatsangeh., **sucht Posten** gleicher Art in größerer Stadt. Ang. unt. **F. F. 469** an d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Kaufmann
Sohn eines Stempelgeschäfts-Inhab. **sucht** für 1. Novemb. **Stellg.** in flottem Stempelgeschäft. Angeb. unt. **G. A. 486** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Reliefgraveur
24 Jahre, speziell auf **Papierprägung,** sucht sich **sofort** oder **später** zu veränd. Ganz gleich wo? Gehe auch ins Ausland. Gefl. Angeb. mit Angabe des Gehaltes unter **F. H. 471** an die Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Graveur und Ziseleur
(21 Jahre alt) der in allen Gravierarbeit. bewand. ist, hauptsächl. Schmuck in kunstgewerblicher Ausführung, auch etwas Fassen, **sucht sich zu verändern,** womöglich nach München. Angeb. unter **A. Z. 374** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger
Graveur
(22 Jahre alt) auf Flachstich, Schrift, Monogr., perf. Zeichner **sucht** baldigst dauernde **Stelle.** Angebote unt. **V. R. 807** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Leipz. 19

Verkäufe

Handhobelmasch.
(Fomm, Leipzig) Größ. I, wie neu, Kaufwert Mk. 1350.—, verkaufe für Mk. 600.— Univ. Planscheibe, 4 Backen dazu Mk. 50.—
F. M. Hartl, Fronhofen
(Württemberg)
(Maschine steht in Stuttgart).

Was suchen Sie?
Waren?
Arbeit?
Gehilfen?
Am schnellsten hilft eine Anzeige in der **Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.**

Vermischtes

Teilhaber
Stempelfachmann oder Graveur für ältere Stempelfabrik mit 5000 RM. sofort gesucht. Ang. u. **T. W. 484** an d. Dt. Grav.-Ztg., Lpz. 19.

Relief-Graveur
kann sich mit einigen 1000.— Mk. an Schilderfabrik **tätig beteiligen.** Angebote unter **A. W. 373** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveurmeister
übernimmt noch laufend Aufträge in:
Flachstich, Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Siegelmarken, Siegel, Stahlstich, Firmenschilder, Türschilder in Ia Ausführung. Angebote unter **W. K. 318** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

ca. 1200 Einschlagpunzen
Blätter, Blumen, Tiere, Punzen für Wappen und viele andere in allerfeinster Ausführung.
Rechtsschriften: Alphab. in röm. 2, 2½ mm, Zahlen „ „ 2½, 4 „
Riffelfeilen: 115 Riffelfeilen, wie neu, zu verkaufen. Angebote unt. **E. R. 457** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Brenn Stempel

GRUNERT u. ZANKE
LEIPZIG-LINDENAU

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Können Sie mir Signierstempel
liefern, vielleicht gleich kompl. mit Kissen und Farbe?

So fragt die Kundschaft beim Graveur an. Dieser freut sich, gleich „Ja" sagen zu können, denn er hat einen Lieferanten, der — ausser den preiswerten Gummistempeln — auch diesen Artikel in erstklassiger Qualität und Ausführung herstellt und trotzdem zu billigem Preise in einigen Tagen — Alphabete und Zahlen sofort ab Lager — liefert. Gleich setzt er sich hin und schreibt an

Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46a

Leistungsfähigste
Fabrik
in Spezialschrauben
Langemann & Schulte,
Plettenberg i. W.

Nur für Wiederverkäufer
Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
ORANIENBURG BEI BERLIN

Signier-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Gaggenauer Emailschilder-Fabrik
Adolf Dambach
liefert
Email-Schilder
in tadelloser Ausführung bei billigsten Preisen.

Soeben erschien:

DIE KUNST DES STAHLGRAVIERENS

Mit einem Anhang

DAS PLASTISCHE ORNAMENT

Von Professor Rudolf Rücklin
Leiter der Goldschmiedeschule in Pforzheim

Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen und 24 Tafeln
Auf feinstes holzfreies Papier gedruckt in Ganzleinen gebunden mit Goldprägung

Preis Mk. 7.50

Das Buch besteht aus einem technischen und einem künstlerischen Teil, die sich beide aus Text und Abbildungen zusammensetzen. Der technische Teil ist Kern und Hauptzweck des Buches. Er soll dem Interessenten einen Überblick geben über das ganze Gebiet und alle seine Unterabteilungen. Der künstlerische Teil greift ein Spezialgebiet heraus, indem er das plastische Ornament in seiner historischen Entwicklung in knappster Form in Wort und Bild darstellt. Somit stellt das Ganze dar einen Überblick über die Technik des Stahlgraveurs und einen Einblick in die Welt der plastischen Kunst.

VERLAG VON WILHELM DIEBENER G.M.B.H., LEIPZIG 19

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen, Geprägte Schilder, Bier- und Kontrollmarken

Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

---

leistungsfähigste
Ernst Heene
Germersheim Rhpf.
Email-Schilder
Spezialfabrik

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN

ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD.)

Hohe Löhne

NUR KUGELLAGERUNG
9 VERSCHIEDENE TYPEN

Hohe Löhne verteuern Ihre Erzeugnisse, erschweren Ihren Absatz, schmälern Ihren Gewinn.

Bandschleifmaschinen
leisten allein zeitlich mindestens 10 mal mehr als Ihr tüchtigster Facharbeiter. Da sie durch Ungelernte zu bedienen sind, bringen Sie Ihnen bei der Herstellung von Stempeln u. Schildern aus Metall und Holz täglich doppelte Ersparnisse ein. Sie veredeln Ihre Erzeugnisse und erhöhen Ihren Gewinn. Weit über 100 Firmen Ihrer Konkurrenz, darunter die bekanntesten, benutzen sie schon seit Jahren. Darum sollten auch Sie sich durch eine unverbindliche Anfrage wenigstens einmal über diese Maschinen, ihre niedrigen Anschaffungspreise und die sehr günstigen Ratenzahlungsbedingungen unterrichten.

Fritz Landsberger
Bandschleifmaschinen, **Mannheim 20**

Franz Eue
Medailleur
Berlin SW 68
Margrafenstraße 3

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

Blei- und Blech- **Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und **Plombierschnur**
in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Gravierungen in Fahnennägel, Plaketten, Bestecks, Petschafte, Jubiläums-Widmungs-Gravuren
Messing- und Stahlstempel
Spezialität:
Siegelmarken, Geschirr- u. Firmenschilder
Türschilder
Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz**
Gartenstraße Nr 3

Metallschilder aller Art
für Maschinen Apparat. Autos usw.
Westfälisches Metall-Ätzwerk
RIFFEL & LAUER
Schwelm i. Westfalen
billige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

GEGOSSENE GEPRESSTE
Metall-Schilder
BEDRUCKTE GEÄTZTE
Verfertigt **J. E. CAZZINI**
Köln, Karthäusergasse 5

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Wittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus.Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Ber'in S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 446.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H. Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Globus, Gummi- u. Asbestw., Ahrensbök
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92
Franz Eue, Berlin, SW 68, Markgrafenstr. 3

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 447.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderlack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück. Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegellack
Siegellackf. Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Beese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 42, Lößniger Str. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler. Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco‘, D.R.G.M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figallt“ ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Necker
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus **Kirschbaumholz, poliert (Natur)**
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelkissen
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Georg Schlegel, Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau

Stempelunterlagen
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Theo Marx, Witten-Ruhr, gegr. 1896
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer“

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar
Tintenfabrik Jos. Scholz G. m. b. H., Mainz

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zelloluidschilder
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Srr. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 19 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 1. Oktober 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Heimarbeiter oder selbständiger Gewerbetreibender?

Nach Pforzheim Suhl! Unsre Leser wissen, in welche Aufregung die selbständigen Graveure und Ziseleure, Geflechtemacher, Metalldrücker, Metallschleifer, Emailmaler, Emailleure, Fasser, Guillocheure, Goldfärber, Presser, Gießer, Tulierer, Vergolder und Versilberer usw. in Pforzheim versetzt wurden, weil man sie plötzlich von Seiten der Versicherungsbehörde als Heimarbeiter, aber nicht als selbständige Unternehmer ansah und demgemäß für invalidenversicherungspflichtig erachtete. Mit Entrüstung protestierten die Angehörigen der sogenannten Bijouterie-Hilfsgeschäfte dagegen, daß man sie degradieren und des Charakters als selbständige Handwerker entkleiden wollte. Sie betonten mit aller Schärfe, daß sie nicht als hausgewerbetreibende Heimarbeiter angesehen werden könnten, die der Versicherungspflicht unterliegen; sondern als selbständige Handwerker, Unternehmer eines selbständigen Betriebes. Das Hausarbeitsgesetz oder Heimarbeiterlohngesetz gilt für alle Werkstätten, in denen ausschließlich zur Familie gehörige Personen beschäftigt werden oder eine oder mehrere Personen gewerbliche Arbeiten leisten, ohne von einem den Werkstattbetrieb leitenden Arbeitgeber beschäftigt zu sein. Diese Heimarbeiter oder Hausgewerbetreibenden sind unselbständige Glieder in dem Großbetriebe eines Unternehmers, der ihre Dienstleistungen entlohnt, ihnen die Arbeit nach Belieben zuteilt und eine gewisse Botmäßigkeit über sie ausübt. Er muß für sie Lohnverzeichnisse auslegen oder Lohntafeln aushängen, die Hausarbeiter müssen Lohnbücher oder Arbeitszettel erhalten, auch kann von Fachausschüssen gegen unzulängliche Löhne eingeschritten werden. Alles das sind Kennzeichen eines Dienstverhältnisses ohne selbständigen Charakter.

Ganz anders aber ist die Stellung der betr. Graveure und Ziseleure, sowie der weiter oben genannten Berufe. Sie stehen nicht unter der Herrschaft eines Unternehmers, sie sind von keinem Arbeitgeber abhängig, sondern sie bestimmen frei über sich und ihre Arbeitskraft, über ihren Arbeitswillen und ihre Arbeitszeit. Die Anschauung, als ob nur der ein selbständiger Handwerker sei, der ein Erzeugnis restlos fertig stelle, ist mittelalterlich und kann nur in Köpfen spuken, die von der Entwicklung des deutschen Handwerkes keinen Schimmer haben. Die Anfertigung von Furnituren für die Uhrmacherei, für die Fahrrad- und Automobilbranche, wird durchweg von selbständigen Gewerbetreibenden bewirkt und für das Baugewerbe liefern zahlreiche selbständige Handwerker, Maurer, Zimmerleute, Maler, Tischler usw. „Teilarbeiten" zu einem Bauwerk, ohne daß man ihnen bis jetzt die Eigenschaft selbständiger Handwerker hätte absprechen wollen. Es liegt also eine bedenkliche und bedauerliche Inkonsequenz in der Behandlung der einzelnen Handwerke vor. Wenn eine Autorität des Reichsversicherungsrechtes, der Direktor des Reichsversicherungsamtes von Hanow, erklärt hat: „Die Selbständigkeit eines Handwerkers liegt nicht in der wirtschaftlichen, sondern in der persönlichen Unabhängigkeit, in der sich der in der eigenen Betriebsstätte Tätige gegenüber dem in der Fabrik des Arbeitgebers Beschäftigten befindet", und als Merkmale der persönlichen Unabhängigkeit „die Berechtigung, sowohl Anfang und Ende als auch Umfang und Reihenfolge der Arbeit zu bestimmen, die tatsächliche Möglichkeit, selbst Hilfskräfte heranzuziehen und für andere zu arbeiten, sowie den Mangel eines festen Vertrages und einer Kündigungsfrist" anführt, so ist damit ohne Zweifel die persönliche Selbständigkeit der oben genannten Berufe gegeben und ihre Heranziehung zur Invalidenversicherung eine Rechtswidrigkeit.

Nun wird der § 162 der R. V. O. für die Versicherungspflicht der obigen freien Berufe geltend gemacht, aber diese Vorschrift steht der Auffassung, daß Graveure, Ziseleure usw. selbständige Unternehmer sind, nicht entgegen.

Als Hausgewerbtreibende im Sinne der Reichsversicherungsordnung sollen diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden gelten, die in eigenen Betriebsstätten im Auftrag und für Rechnung anderer Gewerbtreibender gewerbliche Erzeugnisse herstellen oder bearbeiten, aber doch eben nur, wenn ihre Stellung gegenüber dem Auftraggeber eine solche ist, daß eine persönliche Abhängigkeit gegeben ist. Und nur Ignoranz kann behaupten, daß eine solche persönliche Abhängigkeit bei den mehrgenannten Berufen gegeben wäre. Die Versicherungspflicht des § 1226 der R. V. O. soll nur Personen umfassen, die in einem persönlichen Abhängigkeitsverhältnis zu einem anderen Unternehmer stehen, nicht aber solche, die selbst freie Unternehmer sind. Das Unternehmertum gehört, mit wenigen Ausnahmen, überhaupt nicht in den Rahmen der Volksversicherung. Warum ist dann der Schlossermeister, der für einen Baumeister Schlösser, der Drechslermeister, der ihm Türgriffe usw. nach seinem Auftrag liefert, nicht auch zur Invalidenversicherungspflicht herangezogen worden, wie die Handwerker, die auf Bestellung Gravuren usw. liefern, die Heranziehung des § 162 der R. V. O. ist also unlogisch und inkonsequent.

Nach den Graveuren und Ziseleuren in Pforzheim kommen die Graveure und Ziseleure in Suhl daran. Die Landes-

versicherungsanstalt hatte durch eine Vorentscheidung dekretiert, daß dieselben der Versicherungspflicht unterliegen und sich dabei auch auf den ominösen § 162 der R. V. O. gestützt. Man behauptete, daß die Graveure am Arbeitsprozeß der Suhler Unternehmer überwiegend mit beteiligt seien, und daß alle Graveure, die für bestimmte Gewehrfabrikanten in der Hauptsache tätig seien, als Hausgewerbetreibende angesehen werden müßten. Im übrigen war die Begründung bürokratisch-formalistisch und ging im einzelnen garnicht auf das Wesen der Arbeit der Graveure und Ziseleure ein. Gegen diese Entscheidung wurde Antrag auf mündliche Verhandlung gestellt und geltend gemacht, daß der Hausgewerbetreibende auf Grund eines Dien tvertrages, der selbständige Handwerker aber auf Grund eines Werkvertrages die Aufträge ausführt. Die Graveure tragen das Risiko bei Ausführung ihrer Arbeiten selbst und sind sogar schadenersatzpflichtig, wenn durch schlechte Arbeit ein Schaden entstünde. Das Entgelt, das die Graveure erhalten, sei nicht als „Lohn" anzusehen, es bestehen keinerlei tarifliche Vorschriften, auch keine Preisvorschriften der Fabrikanten, sondern nur Richtpreise des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes. Es findet auch kein Steuerabzug vom Lohn statt. Oft arbeiten sie auch direkt für den Verbraucher, dessen Name ihnen bekanntgegeben wird. Daß sie „im Auftrage und für Rechnung" eines anderen Gewerbetreibenden arbeiten, haben sie mit anderen Handwerker-Kategorien gemein. Der Kundenkreis der Graveure und Ziseleure ist keineswegs beschränkt. Die persönliche Mitarbeit ist nicht nur bei Heimarbeiten, sondern beim gesamten Handwerk vorhanden. Der Graveur als selbständiger Handwerker bleibt Eigentümer der von ihm entworfenen künstlerischen Muster. Nach langer Verhandlung entschied das Versicherungsamt (Spruchausschuß), das die Graveure H. und St. von Suhl angerufen hatten, daß die Vorentscheidungen des Vorsitzenden des Versicherungsamtes Suhl aufzuheben seien und festgestellt werde, daß sie nicht invalidenversicherungspflichtig seien.

In der Begründung heißt es: „Das Versicherungsamt hat auf Grund der mündlichen Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, daß die Graveure H. und St. nicht als Hausgewerbetreibende zu betrachten sind.

Wenn auch einzelne Merkmale des Hausgewerbetreibenden im vorliegenden Falle gegeben sind, so fehlen doch andererseits zwei für die Eigenschaft des Hausgewerbetreibenden entscheidende und wesentliche Merkmale. Nach den gemachten Feststellungen ist ein unbestimmter, wechselnder Kundenkreis vorhanden; die Beklagten arbeiten keineswegs nur für einzelne bestimmte Auftraggeber, sondern arbeiten für eine größere Anzahl — im Falle H. für 22 Kunden — von Kunden, die in den einzelnen Zeitabschnitten wechseln. Auch für auswärtige Kunden wird gearbeitet. Des weiteren tragen die Beklagten ein Unternehmerrisiko derart, daß sie für schlechte Arbeit oder für den Schaden an den von ihnen bezogenen Fabrikaten haften. Die Entschädigung wird nicht tariflich festgelegt, sondern von den Graveuren von Fall zu Fall je nach Art der verlangten Arbeit vereinbart, wobei allerdings als Richtschnur die von der Graveurinnung festgesetzten Richtsätze dienen.

Da somit wesentliche Merkmale eines Hausgewerbetreibenden fehlen, war die Invalidenversicherungspflicht zu verneinen und wie geschehen zu erkennen."

Gegen diese Entscheidung, die in Handwerkerkreisen sicherlich mit Befriedigung aufgenommen wird, ist natürlich ein weiteres Rechtsmittel gegeben, wir sind aber der Meinung, daß der gesunde Menschenverstand nach den von Seiten der Graveure und Ziseleure gemachten sachlichen und fachlichen Ausführungen sich durchführen und daß diese Entscheidung kaum umgestoßen werden wird.

Monogramme.

Allgemeines.

Monogramme — wen überkommt nicht ein etwas zwiespältiges Empfinden, wenn er an die zuweilen recht verschnörkelten und überladenen Gebilde denkt, welche mit reichlich wenig Kunstverständnis und Sachkenntnis hergestellt sind! Anstatt ihrer Bestimmung gemäß den betreffenden Gegenstand zu verschönen und im Werte zu heben, erreichen sie meist nur das Gegenteil der gewünschten Wirkung. Ich gebe zur Erläuterung ein Geschehnis, wie es mir unlängst berichtet wurde. Ein Herr besaß eine schöne goldene Uhr mit blanken Deckeln. „Warum, wird er gefragt, lassen Sie sich denn kein Monogramm darauf gravieren?" „Um Gotteswillen," ist seine Entgegnung, „ich werde mir doch diese schönen ruhigen Flächen nicht durch ein Monogramm verschandeln lassen!" Der andere bemerkt, daß ein graviertes Monogramm doch sehr hübsch sei und auch künstlerisch wirken kann, wenn es von geschickter Hand gefertigt wird. Worauf er weiter nichts als eine entsprechende Handbewegung als Antwort bekommt, die starke Zweifel andeutet. Dieser Herr, der damit ein so hartes Urteil fällte, war selber Künstler, wohl einer der besten Architekten Berlins, ein hervorragender Mitarbeiter Wessels. Es ist vielleicht möglich, daß er ein entsprechendes Monogramm selbst nicht entwerfen konnte, da dies ja Spezialität ist; aber daß er daran zweifelte, daß ihm ein Graveur nach seinem Sinne ein Monogramm künstlerisch ausführen könne, ist doch für den Stand der Dinge recht bezeichnend. Wenn sogar Künstler, schmückende Künstler, lieber eine glatte Fläche sehen wollen, als daß sie sich dieselbe mit einem Monogramm von vielleicht fragwürdiger Schönheit verzieren lassen, so ist das für den Graveurberuf eine böse Kritik. Dabei wirken (um bei diesem Beispiel zu bleiben) solche glatten Deckelflächen eigentlich in ihrer Nüchternheit öde genug. Auch von einer Modesache kann man nicht reden, denn die Mode der glatten, ungebrochenen Flächen war nur sehr kurz und ist längst vorüber. Und wie mit den Uhrdeckeln, so verhält es sich mit allen anderen Flächen, die nach Dekorierung durch Monogramme oder nach andersgearteter Schmückung verlangen.

Wie jener Künstler, so denken viele. Der Alltag trägt mir darin mancherlei Erfahrungen zu.

Wie viele Einnahmen gingen und gehen so dem Graveur verloren! Es soll nun hiermit nicht gesagt sein, daß es keine künstlerisch genügend vorgebildeten Graveure gäbe, aber es finden sich auch noch viele selbständige Graveure, die sich nur schwer entschließen können, über ein gewisses Maß von handwerklichem Können hinaus zu gehen.

Der Graveur ist, wie so oft, auch bezüglich der Monogramme in einem nicht angebrachten Konservativismus befangen. Er kennt die berüchtigten Keulenmonogramme und deren Abarten aus dem Jugendstiel mit der sogen. Edellinie. In diesen arbeitet er. Immer noch. Trotzdem die Entwicklung des Stils längst darüber hinaus ist. Das Wort Jugendstil bezeichnet bekanntlich eine Stilperiode, welche seit mehr als 20 Jahren vorübergegangen ist. Als

ich einen meiner Schüler sagte: „Wir müssen moderne Monogramme stechen," kam die Antwort: „Ach, Sie meinen die ganz verrückten . . ." Diese Antwort ist recht bezeichnend. Ihm schwebten dabei sicher jene unklaren Gebilde vor, die mehr als Karikaturformen gelten könnten, wenn es sich nicht überhaupt um hilflose Äußerungen von Anfängern handelt, und stets Begleiterscheinungen jedes Stiles waren und auch in Zukunft sein werden. Diese Auswüchse werden natürlich sofort von jedem einigermaßen Geschulten als solche erkannt; man darf derartige „Verrücktheiten" nicht mit dem Stil identifizieren. — Mancher verwechselt auch „modern" mit „Mode," das aber ist durchaus zweierlei. Die Mode kann sich von einem Tag zum andern ändern, das Moderne aber ist stets Ausdruck einer ganzen Zeit, und wenn es gesund ist, trägt es auch gesunde Keime zur Weiterentwicklung in sich.

Woher kommt es nun, daß immer noch Monogramme in diesem „Jugendstil" hergestellt werden? — Weil viele Graveure zu sehr außerhalb der lebendigen Stilentwicklung stehen! Es muß zugegeben werden, daß auch vielfach von Seiten der Besteller — und das ist in diesem Falle nicht ohne Belang — derartige Monogramme verlangt werden. Der Graveur selbst ist also nur zum Teil schuld an der noch immer festzustellenden Verbreitung dieser unförmigen, ungraziösen, geschmacklosen Gebilde, die einer endgültig überwundenen Epoche angehören und einen Fremdkörper darstellen, der ganz außerhalb unseres gegenwärtigen Empfindens steht und außerdem in seiner ganzen Art der jetzigen Stilrichtung durchaus zuwiderläuft.

Der Graveur sollte es sich auch zur Pflicht machen, wie es Pflicht eines jeden Kunsthandwerkers ist, seinerseits zur Geschmacksbildung des großen Publikums beitragen zu helfen, obwohl gerade dieser Dienst ein schwerer und aufopfernder ist. Das Publikum wird es aber nicht übel nehmen, wenn ihm etwas Besseres, sei es ein als Vorlagemuster graviertes Monogramm oder ein gutes Vorlagewerk, mit entsprechendem Hinweis gezeigt wird. Solche ermunternde Beeinflussung, die bei taktvoller Anwendung kaum als solche bemerkt werden wird, kann gute Früchte tragen.

Wenn ich mich hier mit dem Jugendstil des Längeren beschäftigt habe, so geschah es, um dem Graveur vor Augen zu führen und zu beweisen, soweit dies hier in Kürze möglich sein kann, daß dieser Stil nicht mehr in unsere Zeit hineingehört. Er wird als Ornamentstil nicht mehr geübt, er ist abgelöst von andern Formen, andern Ausdrucksarten, er besitzt für uns moderne Menschen nur noch historischen Wert. Als Sonderbarkeit muß es demnach gelten, ja, man kann es als eine Art Kuriosum feststellen, daß in einer bestimmten Stilperiode, nämlich der gegenwärtigen, ein Rest eines vergangenen Stiles ohne jede Verbindung mit der Gegenwart grund- und zwecklos in diese mit hinübergenommen worden ist, der mit dem Gegenwartsstil keinerlei Gemeinschaft hat und haben kann.

Wenn nun jetzt noch viele in Keulenmonogrammen „machen", so folgen sie also damit einer Mode, die vor 30 Jahren aufkam und sehr bald wieder verschwand, und die schon damals von jedem künstlerisch Höherstehenden als wenig geschmackvoll empfunden wurde. Allerdings nur in wenigen Kreisen hält sich diese Mode noch. Und diese Kreise können keinerlei Anspruch darauf erheben, als wertgebender Faktor innerhalb des Kunstgewerbes angesehen zu werden oder gar mitbestimmend in geschmacklicher Richtung zu sein. Manche werden nun wohl den Ehrgeiz, geschmackbildend zu sein, garnicht aufbringen wollen, aber gerade diese sollten sich zum wenigsten bewußt sein, daß sie nur ein Glied einer großen Kette sind und eben deshalb nicht „außer der Reihe tanzen" dürfen, wenn sie nicht den ganzen Stand schädigen wollen und sich mit. Will der Graveur mit gutem Gewissen ein Kunsthandwerker sein, so darf er sich dem Neuen nicht verschließen. Man halte einmal Umschau und sehe, wie die Vertreter anderer kunstgewerblicher Berufe jedes Neue aufnehmen. Es müßte dem Graveur Ehrensache sein, anderen nicht nachzustehen. Überall ist Bewegung — nicht allein in wirtschaftlicher, sondern gerade auch in kunstgewerblich-fachlicher Richtung — es zeigt sich ein Streben zum mehr Künstlerischen, zum Verfeinerten; so sollte er auch seinerseits sich nicht abseits halten, sondern alle Gelegenheiten, die sich ihm bieten, auch ausnützen, und sich die Gegenwart mit ihren tausend Forderungen nicht über den Kopf wachsen lassen. Ich spreche hier natürlich nur zu dem mehr kunstgewerblich schaffenden Graveur, weniger zu dem, der für die Industrie tätig ist, denn dieser ist mehr gebunden, er ist hier meist nur Helfer der Wirtschaft und von dieser abhängig, weil er die Ausführung seiner Aufträge, die zur Herstellung von Massenerzeugnissen dienen sollen, der Fabrikation anzupassen hat, die von rein kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet wird. Im Kunsthandwerk regt es sich seit langem überall, man will im Gegensatz zum Massenerzeugnis wieder zum künstlerischen Einzelwerk kommen. Diese Entwicklung im modernen Kunstgewerbe stellt ein Weiter- und Vorwärtsschreiten dar, eine gesunde Bewegung, der sich eben jeder anzuschließen hat. Diese Bewegung zu neuzeitlicher Auffassung möchte ich mit einer Strömung vergleichen, der sich niemand entgegenwerfen darf, wenn er nicht als Fremdkörper ans Ufer geworfen und aufs Trockene gesetzt werden will. Diese Strömung ist aber nicht zu verwechseln mit der Strömung der Mode, die der Tag bringt, wie ich noch einmal betone. Der Graveur soll mitschwimmen können, sich tapfer halten im allgemeinen Vorwärtsdrängen; das heißt aber beileibe nicht, jede Mode kritiklos mitmachen, sondern die Seele der neuen Strömung erkennen und in diesem Sinne das Höchstmögliche und Beste zu leisten versuchen.

Gruppen- (Serien-) und Einzelmonogramme.

Monogramme haben zwiefache Bestimmung: Einmal dienen sie als Erkennungszeichen für den Besitz und können so in vielfachen Varianten bei einem Besitzer auftreten; ein andermal haben sie die Aufgabe, ein typisches, charakteristisches Zeichen (Symbol) für diejenigen zu sein, die sie führen. In diesem Falle dienen sie besonderen Zwecken und finden somit nur eine beschränkte Verwendung.

Die Monogramme der ersten Art möchte ich als Gruppenmonogramme bezeichnen, weil sie im Gegensatz zu den andern meist nur in Guppen Verwendung finden (bei Bestecken usw.). Diese müssen, wenn sie ihren Zweck voll erfüllen sollen, unter allen Umständen lesbar sein, lesbar nicht nur vom künstlerisch Geschulten, sondern gemeinhin von jedem. Sie werden überall da verwendet, wo sie nur als Besitzzeichen zu gelten haben. Diese Monogramme werden auch meist einfach in der Ausführung sein, da sie nicht zuviel kosten sollen; ihnen möchte ich ein paar Worte widmen, denn sie werden im allgemeinen noch zu sehr vernachlässigt. Ich glaube, hier schadet sich der Graveur zunächst selber beim kunstverständigen Publikum, wenn er meint, daß bei so geringer Bezahlung des Einzelstückes ein inniges Eingehen auf das Monogramm nicht gut verlangt werden kann. Das wäre falsch gedacht. Denn erstens erfordert der Entwurf eines modernen Monogramms nicht mehr an Zeit, als der eines solchen nach älteren Stilen. Es kostet auch nicht mehr an Zeit, ein künstlerisches Monogramm zu entwerfen als ein unkünstlerisches. Zwei-

1927

M
H

tens aber kann wohl jeder Käufer verlangen, daß er etwas dem neuzeitlichen Geschmacke Entsprechendes bekommt. (Für den weniger kunstverständigen Laien machen die anscheinend geringen Änderungen kaum etwas aus, er wird sie übersehen, weil er ja das Ganze überhaupt mit ungeschultem Auge betrachtet.) Leider aber haben sich noch viel zu wenige unter den Graveuren auf das Moderne eingestellt, wie immer wieder betont werden muß. Ich habe auf dem Blatte „Schreibschriftmonogramme" u. a. einige Entwürfe gebracht, die Anregungen geben sollen zur Umformung ins Moderne von solchen, die man früher mit den Namen „Spitzenmonogramme" zu bezeichnen pflegte. Die Grundformen der Buchstaben sind natürlich dieselben geblieben, denn diese ändern sich ja in Generationen kaum, ebensowenig, wie sich die Druckpartien innerhalb des Buchstaben ändern; aber die Art, wie so ein Buchstabe gegeben wird und sein Zierrat, (darunter ist alles das, was außerhalb seiner nackten Grundform steht, gemeint) geht mit den jeweiligen Stilschwingungen mit und zwar in wesentlich schnellerem Tempo, als sich die Grundform ändert, den diese Verzierungen, dieses Beiwerk stellt das mehr flüssige Element des Buchstaben dar. Ebenso ändert sich natürlich die Art, wie die Buchstaben miteinander verbunden werden, sich miteinander verschlingen, um ein Monogramm zu bilden. Die Spitzen bei den genannten Monogrammen sind nun geblieben, weil sie diejenige Schmückungsart darstellen, die sich am leichtesten, bequemsten und auf schnellste Art und Weise herstellen läßt und dabei einen gewissen Reichtum vorgaukelt. Einige unter diesen Schreibschriftmonogrammen ließen sich noch sehr gut vereinfachen, nur muß immer darauf geachtet werden, daß das Typische des Modernen bei der Umzeichnung nicht verloren geht. Ganz abgekommen sind die großen spiralenförmigen Endungen. Sie muten einen jetzt geistlos genug an. Und doch werden sie von der Mehrzahl der Graveure noch fleißig angewendet. An ihre Stelle treten jetzt Endungen in Gestalt von Pfeilen oder ganz kleinen, kurz herumgebogenen Köpfchen, oder auch freie Ausläufer.

Manchem werden die modernen Spitzen, namentlich beim Monnogramm S. B. befremdlich erscheinen, sie sind aber längst Bestandteil des modernen Ornaments geworden — nur bei den Monogrammen sind sie noch neu. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich auch der Graveur (und Ziseleur!) baldigst mit dieser Zierart befreundet, damit ihm nicht von weniger berufener Seite die Aufmunterung, moderner zu arbeiten, wird. Von Seiten der Deutschen Graveurzeitung findet er ja auch stets Anregung für solche Bestrebungen. — Ein Graveurmeister erzählte mir s.Zt. von einem Kunden der ihm eine (nebenbei bemerkt recht gute) moderne Schrift gezeigt hätte, und ihm dabei den Rat gegeben habe, doch mehr in dieser (also mehr modernen) Art arbeiten zu lassen. Ich mußte ihm darauf erwidern, daß es doch bitter sei, sich von einem mehr Außenstehenden erst auf das Moderne hinweisen lassen zu müssen. Der selbständige Graveur, der kunstgewerblich schafft (und um einen solchen handelt es sich hier) kann sich doch unmöglich zu einem Hilfsarbeiter degradieren lassen! Was in andern Fakultäten geleistet wird an modernen Arbeiten, ist durchaus unserer Hochachtung wert. Jeder Beruf kann vom andern lernen. Auch der Graveur könnte manches von andern Berufen hinübernehmen, um es in entsprechender Weise für seine Kunst zu verwerten. Auf diese Art lernen alle Berufe wechselseitig von einander. Und es ist ganz gleich, ob der Graveur von den modernen Schöpfungen der keramischen Kunst profitiert oder aus den ältesten Schöpfungen der Goldschmiede oder seiner eigenen Kunst lernt. Das Schöne drängt sich niemals auf, es will erkannt und entdeckt werden. Man soll es zu erkennen suchen und es in geistige Beziehung (Verbindung) mit den augenblicklich herrschenden Richtungen bringen, ohne freilich dabei Modethorheiten zum Opfer zu fallen.

Ein Monogramm soll, je einfacher es ist, um so reiner in seiner Formensprache erscheinen. Die einzelnen Buchstaben sollen klar erkennbar sein. Formen, die leicht der Mode unterworfen sind, soll man möglichst zu vermeiden suchen. Jede Zierform ist in diesen Fällen auf ihre Urform zurückzuführen, deshalb muß auch nachdrücklichst vom Graveur einige Kenntnis der Entwicklung der Schriftform verlangt werden. Es geht nicht an, zu sagen: das und das habe ich bei meinem Meister nicht gelernt, also brauche ich es nicht zu wissen. Die Weiterentwicklung des Handwerks wie des Einzelnen beruht ja schließlich nicht darin, das Erlernte bloß zu üben, sondern gerade in der Erweiterung und Vertiefung des Erworbenen. Das Monogramm soll, wenn es noch so einfach ist, Stil haben. Hier schafft nun ein gutes Monogrammwerk leicht Ersatz für persönliche Bemühung oder hilft zum wenigsten nach. —

Wer sich nicht sicher fühlt, in einem schwierigen Falle ein gutes Monogramm zusammenzubringen, der greife, falls es angängig ist, zu einzelnen Buchstaben, — hier mag denn aus der Not eine Tugend gemacht werden — die ebenfalls rein und klar in der Form sein sollen, und stelle sie nebeneinander; dies gibt zwar kein Monogramm, aber die Lesbarkeit ist wenigstens hierbei garantiert und vielleicht — eine unglückliche Lösung der Aufgabe vermieden.

Die Monogramme der oben angeführten zweiten Kategorie vertreten den aristokratischen Einzeltypus. Sie dienen mehr rein künstlerichen Zwecken. Wie schon gesagt, stellen sie Eigenzeichen des Inhabers dar, ähnlich wie die Bucheignerzeichen (Ex libris), man könnte sie auch Geschäftszeichen nennen. Sie werden mehr für künstlerische Zwecke geschaffen und sind auch demgemäß zu behandeln. Sie sollen kleine Kunstwerke sein, die geschmacklich und technisch auf gleicher Höhe stehen. Diese Monogramme können sehr wohl gut lesbar sein, sie müssen es aber nicht. Die Aufgabe des Monogrammkünstlers liegt bei dieser Art vor allem in der künstlerischen Ausführung der ihm gestellten Aufgabe. Ihm ist hier außerdem aufgegeben, etwas Eigenartiges, Besonderes zu schaffen, das, wie wir es von Wappen und Exlibris wissen, nur einem Besitzer eigen ist. Das Besondere bei dieser Art von Monogrammen liegt darin, daß sie einer Einzelperson dienen, also nicht einer ganzen Familie gehören können, weil ja der Vorname, durch seinen Anfangsbuchstaben vertreten, hier eine nicht unwesentliche Rolle spielt. So ein künstlerisches Monogramm soll seinen besonderen Stil haben, etwas aussagen, es soll uns reizen zur Zwiesprache mit ihm, es soll endlich seine eigene Seele haben. Es wäre nun auch sehr zu wünschen, wenn bei der Schaffung eines solchen Monogrammes die ausgetretenen „bewährten" Bahnen verlassen würden und dafür auch einmal in das Gebiet des Abstrakten (wenn man es richtig verstehen will) „hinübergewechselt" würde. Auf diese Weise können neue Pfade gefunden werden. Der künstlerisch vorgebildete Graveur setzt da ein, wo der bloße Handwerker aufhört. Den Begabteren aber reizt nur zu eigener Tätigkeit, was über dem landläufigen Durchschnitt steht, denn auch er will Neuformer sein, nicht nur Ordner, sondern Schöpfer. Darum sucht er seine Freude im Neuschaffen und findet auch schließlich Genugtuung darin. Voraussetzung beim Neuschaffen ist natürlich in diesem Falle die vollkommene Beherrschung des Stofflichen, d. h. des Handwerklichen,

denn ohne dies würde er nur ein Ideengeber, ein Entwerfer sein, ein Zeichner, wie ihn unser Kunstgewerbe ablehnen sollte. —

Einen wesentlichen Unterschied zwischen den beiden obengenannten Monogrammarten wird freilich der künstlerisch Gebildete kaum machen wollen. Er wird darauf sehen, daß auch das einfachste Monogramm allen Anforderungen nach Schönheit genüge. Unser kaufendes und bestellendes Publikum ist in den Nachkriegsjahren nicht besser geworden, deshalb sollte jeder Graveur den alten vernünftigen Grundsatz: „Lieber weniger für's Geld, dafür aber besser", so nachdrücklich wie möglich der Kundschaft gegenüber vertreten, das liegt in beiderseitigem Interesse.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gewerbesteuer-Elend.

Es ist ein überall im Deutschen Reiche fühlbares Uebel, daß der Steuerdruck, der immer schwerer auf Industrie, Handel, Kleingewerbe und Handwerk lastet, in das ganze deutsche Wirtschaftsleben eine Beunruhigung und eine Verdrossenheit hineinträgt, die verhängnisvoll wirken muß. Insbesondere leidet das deutsche Handwerk und der Einzelhandel in bedenklichster Weise unter der heute bestehenden Steuernot. Die verderblichste Erscheinung ist dabei die vielbekämpfte Gewerbesteuer. Man kann direkt von einem „Gewerbesteuer-Elend" sprechen. Dieses Elend ist gezeitigt worden durch die Entziehung der Zuschläge zur Einkommensteuer, die vordem die ertragreichste Steuerquelle der Gemeinden gewesen war. Nun schwollen die Gemeindeabgaben ins Uferlose an, und die Gewerbesteuer erreichte in manchen Gemeinden eine geradezu schwindelnde Höhe. Durch die Wiedereinführung dieser Gemeindezuschläge, zu der sich auch die Städtetage neuerlich bekannt haben, könnte eine Besserung erwirkt werden, aber sie liegt ja noch im weiten Felde. Inzwischen muß der Kampf gegen die Gewerbesteuer unentwegt fortgesetzt werden, wenn das deutsche Handwerk nicht untergehen soll. Wird doch die von ihm zuleistende Gewerbesteuer nicht etwa nur zur Förderung des Gewerbes verwandt, sondern es werden damit auch Betriebe unterstützt, die dem Handwerk und Kleingewerbe eher feindlich gesinnt sind, wie städtische Betriebe und Genossenschaften. Gerade der Mittelstand leidet unter dieser Steueraussaugung am meisten. Man muß nur einen Blick auf die Gewerbesteuerzuschläge der Gemeinden in den letzten Jahren werfen, um sich davon zu überzeugen, daß hier eine Steuerpolitik geübt wird, die auf die Dauer nicht ruhig mit angesehen werden kann. Das sächsische Gewerbesteuergesetz hat die Grenze des Gemeinde-Steuerzuschlages mit 150 v. H. gezogen, und mit Recht erklären die sächsischen Gewerbetreibenden, daß sie bei der jetzigen erbärmlichen Wirtschaftslage und Geldnot diesen Zuschlag zu der staatlichen Kapital- und Ertragsabgabe nicht auszuhalten vermögen. Wir haben aber noch ganz andere Erscheinungen erlebt: Mülheim a. d. R. 200 bis 1600 v. H., gestaffelt nach dem vorhandenen Betriebskapital, dazu Kopfsteuer von 100 M bis 10 und mehr Beschäftigten und eine besondere Betriebssteuer von 800 v. H. des veranlagten Satzes; Solingen 1200 v. H. und dann noch gestaffelt 0,25 bis 10 v. H.; Stettin 700 v. H., wozu dann noch 500 v. H. Extraaufschlag kamen; Zeitz 3750 v. H.; Gera 200 v. H. und Kopfsteuer von 10 M.; Frankfurt a. d. O. 2600 bis 3000 v. H. usw. Wir haben hier nur einige Beispiele herausgegriffen, die beweisen sollen, daß man in manchen Gemeinden geradezu verheerend vorgegangen ist. Solange diese Gewerbesteuer am Mark des Handwerks saugt, dürfen wir auf kein Wiederaufleben desselben hoffen.

Das entzogene Recht des Einkommensteuerzuschlags muß den Gemeinden wieder eingeräumt werden, wenn eine Besserung der Lage eintreten soll. Es liegt darin auch keine Ungerechtigkeit, denn jeder Steuerpflichtige innerhalb einer Gemeinde soll nach seinen Kräften zu den Unkosten der Gemeindeverwaltung beitragen und nicht nur eine besondere Kategorie der Berufsstände. In diesem Sinne hat auch eine Zwangsinnung in Bochum eine Resolution gefaßt. In ihr wird restlose Abschaffung der Gewerbesteuer und Verteilung der Gemeindelasten auf sämtliche Einkommenbezieher nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit gefordert und zu diesem Zweck die schleunige Wiedereinführung des Gemeindezuschlags zur Einkommensteuer verlangt.

Solange aber die völlige Abschaffung der Gewerbesteuer nicht erreicht ist, muß wenigstens so schnell als möglich eine Herabsetzung des Gewerbesteuerzuschlags der Gemeinden, wie auch der staatlichen Gewerbesteuer, denn auch sie ist auf die Dauer für unser Handwerk nicht erträglich, auf eine der heutigen Wirtschaftslage angepaßte Höhe erfolgen. Wir stehen im deutschen Handwerk immer noch nicht im Zeichen einer wirklichen Gesundung. Die Hoffnung auf baldige Besserung scheint sich nicht zu erfüllen. Das ist auch Meinung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. Die Anzeichen der Belebung, die aus anderen Wirtschaftszweigen gemeldet wurden, fehlen leider beim Handwerk noch. Zum großen Teil müssen Arbeit und Lieferungen zu einem Preise übernommen werden, der kaum noch die Gestehungskosten deckt. Man liefert, um nur überhaupt Beschäftigung zu haben, um wenigstens eine Einnahme verzeichnen zu können. Die Kreditbeschaffung für den Handwerker ist noch immer so schwierig, wie vordem, und die verschiedentlichen Regierungsmaßnahmen waren von keiner grundlegenden Abhilfe. Die an den Futterkrippen sitzen und über das Wohl und Wehe des Handwerks beraten, ihnen rufen wir zu: Gebt dem Handwerk nicht länger Steine statt Brot! Erspart Euch die schönen Reden! Schreitet zu Taten! Macht einen Anfang mit dem Steuerabbau!

Weg mit der Gewerbesteuer! Weg vor allem mit den hohen Zuschlägen der Gemeinden!

50 Jahre Kautschukstempel.

Am 1. Oktober ds. Js. kann die in weiten Kreisen bestens bekannte Firma Cooke & Weylandt, Berlin, auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag ist nicht nur für die Firma selbst von Bedeutung sondern für die gesamte deutsche Stempelindustrie. Fällt doch die Gründung der Firma Cooke & Weylandt zeitlich mit der Einführung der Kautschuk-Stempel-Fabrikation von Europa zusammen. Dieser heute so wichtige Gewerbezweig ist also verhältnismäßig noch jungen Datums. Keineswegs ist er aber traditionslos, denn die Entwicklung der Kautschukstempel-Branche aus der Metallstempel-Branche, die auf ein sehr hohes Lebensalter Anspruch erheben kann, reicht weit zurück. Als die ersten Stempel in unserem Sinne sind wohl die geschnitzten Holzstäbchen des Erfinders der Buchdruckerkunst anzusprechen, mit denen man Schriftzeichen zum Abdruck bringen konnte. Lange Zeit haben sich die Holzstempel behaupten können, trotzdem bei starkem

Gebrauch die Dauerhaftigkeit des Materials nicht genügte. So kam es auch, daß man sich doch nach einem widerstandsfähigen Material umsah und schließlich zum Metallstempel überging.

Alle Stempel waren ursprünglich als feste, unverrückbare Bilder gefertigt, und oft mußte ein Dutzend Stempel für Zwecke im Gebrauch stehen, die im Text nur geringe Abweichungen erforderten. Dies führte zur Erfindung der veränderlichen Stempel, und ohne Zweifel waren die Buchdruck-Lettern die anregende Ursache zu dieser bedeutenden Verbesserung der Stempel. Die Bildfläche des Stempels wurde an der Stelle durchlocht, an welcher ein beliebig veränderlicher Text zu stehen kommen sollte. In diese Oeffnungen wurden typenartige Stäbchen eingelassen und mittelst seitlicher Schrauben festgepreßt. So hatte der Metallstempel im Arbeitsprinzip schon alle Formen vor der Herstellung des Kautschuk-Stempels angenommen, die wir heute an diesem schätzen.

Den Siegeslauf, den der Kautschuk-Stempel in dem verflossenen halben Jahrhundert durch die ganze Welt unternommen hat, verdankt er nicht nur seiner Billigkeit, sondern auch der schnelleren vereinfachten Herstellung und leichteren Anwendbarkeit. Die als außerordentlich bildsames Material bekannte Kautschukmasse gestattet das Einpressen in die zartesten Formen. Durch die bekannte Vulkanisierung erlangen diese einmal gepressten Gegenstände die Eigenschaft, die erhaltene Form auf die Dauer beizubehalten, so daß sie Ausführungen und Verwendungen gestatten, die man vorher nie für möglich hielt. Während die Holz- und Metallstempel für unelastische unebene Objekte sich absolut nicht verwenden lassen, gestatten die Kautschuk-Stempel die Anwendung auf alle möglichen Gegenstände. Sie bedürfen nur eines geringen Druckes, um selbst auf ziemlich unebenen Flächen eine saubere Wiedergabe zu erzielen.

Wem der Ruhmeskranz gebührt, die richtunggebende Idee geboren zu haben, ist geschichtlich einwandfrei nicht festzustellen. Fest steht nur, daß die Einführung des Kautschuk-Stempels vor nunmehr 50 Jahren von George Kissem Cooke, einem Amerikaner, erfolgte. der im Jahre 1876 in Stettin in Gemeinschaft mit A. Weylandt die erste deutsche Kautschuk-Stempel-Fabrik gründete; eben die Firma Cooke & Weylandt, deren fünfzigjähriges Jubiläum wir heute feiern. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten sie auch auf ihrem weiteren Weg, und wir hoffen, daß er wie bisher stets aufwärts führen möge.

Goldenes Geschäftsjubiläum der Fa. Bernhard Koehler, Berlin.

Wir hatten die Freude, in letzter Zeit mehrfach von silbernen und goldenen Geschäftsjubiläen berichten zu können.

Ende September d J. konnte nunmehr auch ein in der Gesamtbranche hochangesehenes Geschäft, die Firma Bernhard Koehler, Berlin S. 42, auf ihr 50 jähriges Bestehen zurückblicken. Der Begründer, Herr Bernhard Koehler sen., erlebte diesen Tag in voller Frische und Gesundheit, ein seltener Fall. Er hat seinen Betrieb in kleinen Räumen in der Stallschreiberstraße im September 1876 begonnen, in der Zeit der ersten Entwickelung der Kautschukstempel-Industrie, zu deren Aufschwung er in hohem Maße beigetragen hat; sein Betrieb wurde rasch einer der angesehensten und bedeutendsten des neuen Industriezweiges. Die ständig wachsende Ausdehnung seines Betriebes veranlaßte Herrn Koehler, daß Grundstück Brandenburgstraße 34 zu erwerben, wo das Kontor in Räumen des Vorderhauses, der Betrieb in einem angrenzenden kleinen Fabrikgebäude untergebracht wurde. Die Vergrößerung des Absatzes führte 1892 zum Kauf und der Angliederung einer Metallwaren-Fabrik für die Herstellung der Stempelapparate usw., die zunächt in ihren alten Räumen in der Köpenicker Straße weiterbetrieben wurde. Da sich sowohl eine Zusammenlegung der Betriebe wie auch eine Erweiterung derselben bald nicht länger aufschieben ließ, erwarb Herr Koehler das Grundstück Wassertorstraße 46/47, auf welchem er ein sehr umfangreiches Fabrikgebäude aufführen ließ, das Ende 1894 fertiggestellt wurde. Anfang 1895 erfolgte dann die Verlegung der verschiedenen Abteilungen in die neuen Räume. — Ein weiteres Anwachsen dieser Abteilungen, insbesondere der mechanischen Werkstätte und die ständig zunehmende Arbeiterzahl erforderte bald eine weitere Hinzunahme von Räumlichkeiten. Gegen 1903 wurde eine Vergrößerung der Fabrik- und Kontorräume so unabweislich, daß Herr Koehler das Fabrikgebäude bedeutend erweitern, wie auch an der Straßenfront ein stattliches Geschäftshaus aufführen ließ; 1905 konnte die Inbetriebnahme der neuen Baulichkeiten erfolgen.

Bernhard Koehler, senior

Der Krieg führte eine starke Einschränkung der Fabrik herbei, doch hatte die Firma nach Beendigung desselben bald die frühere Arbeiterzahl nicht nur erreicht, sondern überschritten. Von ungesunden Vergrößerungen während der Inflationszeit hat die Firma sich fernzuhalten gewußt, obgleich die geschäftliche Lage zu solchen Vergrößerungen zu drängen schien; hierdurch sind aber dem Betriebe bei Eintritt der allgemeinen geschäftlichen Depression größere Rückschläge erspart geblieben.

Die Firma Bernhard Koehler hat zu allen Zeiten ihres Bestehens den Grundsatz verfolgt, nur erstklassige Waren herzustellen und zu liefern, dementsprechend hat sie niemals Preisschleuderei betrieben sondern im Gegenteil alle Bestrebungen unterstützt, unserem Geschäftszweige Preise zu bewahren, welche die Aufrechterhaltung von Qualitätsarbeit und damit neben der Wahrnehmung der Wiederverkäuferinteressen, auch die der kleineren, direkt mit den Verbrauchern arbeitenden Betriebe gestatteten.

Nun noch zu dem Verhältnis zwischen den Inhabern und dem Personal. Daß gegen 30 Arbeiter und Angestellte bereits über 25 Jahre dem Betriebe angehören, beweist, daß dasselbe ein gutes ist. Diesem Stamm tüchtiger Mitarbeiter und den rastlosen eigenen Bemühungen der Herren Bernhard Koehler senior und junior verdankt die Jubelfirma ihre anerkannte Leistungsfähigkeit und den Erfolg ihres steten Aufstieges.

Von der Veranstaltung einer Jubiläumsfeier hat die Firma mit Rücksicht auf die durch die allgemeine geschäftliche Krisis herbeigeführten Verhältnisse Abstand genommen; sie hat lediglich anläßlich des Jubiläums einen neuen Hauptkatalog herausgegeben, in der Erwartung, auch hierdurch den Interessen ihrer Arbeiter und Angestellten zu nützen, sowie vielen ihrer langjährigen Abnehmer eine willkommene Aufmerksamkeit zu erweisen. Ueber die vorzügliche Ausstattung dieses Werkes berichten wir an anderer Stelle.

Wir möchten nur noch mit wenigen Worten auf die nebenstehende klischierte Wiedergabe von Siegelstempelabdrücken aufmerksam machen. Sämtliche Stempel sind Erzeugnisse der Fa. Bernhard Koehler, und zwar handelt es sich durchweg um Kautschukstempel. Die Firma beweist damit nicht nur die eigene Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet, sondern den hohen Stand der Kautschukstempelfabrikation überhaupt. Wir haben uns diese Abdrücke, die wir zufällig zur Leipziger Messe sahen und die uns durch ihre Sauberkeit und Schärfe überraschten, ausgebeten und freuen uns, sie unseren Lesern bei dieser Gelegenheit bereits vorführen zu können. Wenn die Wiedergabe hier und da einige Unregelmäßigkeiten aufweist, z. T. auch die nötige Klarheit vermissen läßt, so ist dies lediglich auf die Aetzung bezw. die Schwierigkeit der Uebertragung zurückzuführen. Die Originalabdrücke waren, das möchten wir ausdrücklich betonen, erstklassig. Wir schließen mit dem Wunsche, daß die Fa. Koehler an ihren bewährten Geschäftsgrundsätzen festhalten und daß ihre fernere Tätigkeit stets reiche Früchte tragen möge.

KAUTSCHUK-SIEGELSTEMPEL DER FA. BERNHARD KOEHLER, BERLIN

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Kunstausstellungen im Reiche. Die städtische Kunsthalle zu Mannheim eröffnete am 12. September eine umfangreiche Ausstellung von Meisterwerken des japanischen Farbenholzschnittes aus den Sammlungen Straus-Regbaur, Berlin, Kunsthalle Bremen, v. Etzel, Wiesbaden. Gegenwärtig zeigt ferner das graphische Kabinett in München eine Ausstellung von Handzeichnungen von Hans v. Marées. Sie stammen aus dem Nachlaß von Konrad Fiedler.

Der Graveur-Unterricht an der Ecole Estienne, der großen kommunalen französischen Buchgewerbeschule in Paris, Boulevard Auguste-Blanqui, die in 17 Fächern Unterricht erteilt, wird in einem ihre Einrichtung ausführlich behandelnden Reisebericht des Kopenhagener Buchdrucker-Klubs, der eine Studienreise u. a. nach Frankreich machte', in „De Gräfiske Fag" 1926, Nr. 46 kurz wie folgt geschildert: Das Gravieren ist in Frankreich stärker verbreitet als in Dänemark, vielleicht deshalb, weil man dort in großem Umfange Banknoten, Obligationen und andere Wertpapiere für den inländischen Bedarf und für das Ausland druckt. Der Unterricht in diesem Fache umfaßt Holzschneiden, typographische Gravure, Kupferstechen, Druck von Kupferstichen und einen Sonderkursus in Schriftgravure in Kupfer. Die Schüler schnitten und stachen hauptsächlich nach Wiedergaben bekannter Gemälde, und es gab unter den ausgestellten Schülerarbeiten reizende Sachen. Beim Gravieren auf Litographie-Stein verwendete man Stahlnadeln, als Modelle dienten namentlich Geldscheine und Obligationen. Dieses Verfahren ist billiger als die Kupfergravure, die man in andern Ländern vorzugsweise anwendet. Obwohl die ausgeführten Arbeiten, namentlich der älteren Klassen, ausgezeichnete Ergebnisse boten, verwertet man sie nicht praktisch, sondern nur im Unterricht. Der Unterricht dauert von 8,25 Uhr morgens bis 6 Uhr abends; doch wohnen die Schüler außerhalb; um 12 Uhr erhalten alle auf Kosten der Kommune Frühstück. Die Lehrzeit dauert 4 Jahre. Der Unterricht ist für die Schüler, die erst eine Prüfung bestehen müssen, völlig unentgeltlich: vormittags theoretisch, nachmittags praktisch in Werkstätten. Im ersten Jahre besucht der Schüler jede Abteilung eine zeitlang, sodaß er allmählich Einblick in alle, auch in die nur verwandten Zweige gewinnt; dann erst tritt er in das Fach ein, das er besonders zu erlernen wünscht; indeß nicht immer sofort, sondern nur wenn Platz frei ist, und nach kurzer Probezeit, damit der Lehrer beurteilen kann, ob er dem Unterricht in diesem Fach folgen können wird. *B.*

RUNDSCHAU

Dänische Falschmünzen vom 13. Jahrhundert wurden kürzlich in der staatlichen Münzsammlung in Kopenhagen (im Nationalmuseum) ausgestellt. Es sind Münzfunde von der kleinen Insel Hjelm bei Ebeltoft, wo, wie man weiß, der Königsmörder Marsk Stig und seine Spießgesellen 1290 eine Burg erbauten (1306 von König Erik Menved zerstört). Den Münzmeister des ermordeten Königs, Erich Klipping's hielten sie gefangen und zwangen diesen, Münzen mit den gangbaren Stempeln zu prägen. Man hat dort, wo heute ein Leuchtfeuer steht, Metallgeldstücke in allen Stadien der Herstellung ausgegraben und Münzen, die von König Eriks jütländischen nicht zu unterscheiden sind. B.

Eine Gedenkmünze zum 400 jährigen Jubiläum der schwedischen Svea Leibgarde wurde, mit 56 mm Durchmesser, nach Zeichnung von Bildhauer Ivar Johnsson bei Sporrong & Co., Stockholm, geprägt. Die Vorderseite stellt die Kriegsgöttin zwischen einem Krieger des 16. Jahrhunderts und einem Infanteristen der Neuzeit, mit Umschrift, dar; die Rückseite trägt in einem Lorbeerkranz die Ehrennamen in der Geschichte des Regiments, z. B. 1521 der Befreiungskrieg—Rhein 1631 — Lützen 1632 — Narva 1700 — Svensksund 1790. Das Königspaar schenkte dem Regiment zum Jubiläum eine Prachtbowle in vergoldetem Silber, die 250 mm hoch, 355 mm breit, nach Helge Lindgrens Komposition bei Hofjuwelier K. Andersson ausgeführt ist, am oberen Rande mit ziselierter Umschrift in Relief, verziert über die ganze Fläche mit kleinen mattvergoldeten Kronen, im übrigen mit den Monogrammen des Königspaares und dem Wappen des Regiments in Email. B.

Versteigerung von Kupferstichen in Leipzig. Die diesjährige Kupferstich-Herbstauktion bei C. G. Boerner in Leipzig bringt wiederum ein überaus reichhaltiges Material alter Graphik. Es ist zunächst die fast vollständige Dürer-Sammlung des verstorbenen bekannten Architekten Hans Grifebach, ferner eine nicht sehr umfängliche, aber sehr kostbare Rembrandt-Sammlung aus Privatbesitz, die besonders an Landschaften und Bildnissen große Seltenheiten enthält, darunter die gesuchte Landschaft mit den drei Bäumen. Dann eine Sammlung von etwa 200 Bildnissen. Den Hauptwert und Reiz der Versteigerung bilden aber die Dubletten der Kupferstichsammlung des Königs Friedrich August II. zu Dresden. Dieses Material enthält überaus viele frühe Kupferstiche und Holzschnitte, die sonst nicht im Handel vorkommen, z. B. nicht weniger als fünf der kostbaren Blätter des Meisters ES, seltene Blätter der frühen Italiener, Serien von Stichen des Mecken, Schongauer und manche andere Inkunabeln des Kupferstiches.

BÜCHERSCHAU

Wappenbilderbogen. Vorlagen für Heraldiker, Kunstgewerbler usw., herausgegeben unter Förderung des „Herold" von Oswald Spohr. 1. Lieferung mit 62 Abbildungen von Lorenz M. Rheude, Verlag Degener & Co., Leipzig. Dieses Lieferungswerk will der gegenwärtigen Generation die leider fast verloren gegangenen Kenntnisse der heraldischen Regeln und Formen wieder vermitteln und dürfte deshalb auch für die Unterweisung unseres Nachwuchses recht willkommen sein. Trotz seines verhältnismäßig geringen Umfangs von 30 Seiten bietet das 1. Heft bereits recht wertvolles Studien- und Vorlagenmaterial. Preis der Lieferung 7.50 RM.

Chemie für den Metallbearbeiter von Dr. J. Bischoff. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Berlin. Preis M. 10.—. Die moderne Metallbearbeitung ist ohne die Kenntnisse chemischer Eigenschaften der Metalle und der ungemein vielgestaltigen Verfahren ihrer Behandlung, Bearbeitung und Gestaltung auf chemischen Wege kaum mehr denkbar. Es ist deshalb für die Gesamtheit der in der Metallwirtschaft Beschäftigten, den selbständigen Handwerksmeister, wie den Vorarbeiter und den auf sein Vorwärtskommen bedachten Arbeiter von größtem Vorteil, sich mit den wichtigsten Elementen der chemischen Wissenschaften vertraut zu machen. Diesen Gedankengängen verdankt das vorliegende Buch seine Entstehung.

Handwerk und Industrie-Handwerk und Handel. Der alte Streit über die Zugehörigkeit größerer Handwerksbetriebe oder gemischter Betriebe zur Handwerkskammer oder zur Handelskammer hat den Vorstand der Berliner Handwerkskammer veranlasst, eine große Anzahl von Beispielen aus der Rechtsprechung der Verwaltungsbehörden und Gerichte zusammenzustellen, die recht lehrreich sind und in Grenzfällen manchen wertvollen Anhalt bieten dürften. Wir können das bei Carl Hansen, Berlin N 39, gedruckte Heft nur empfehlen.

Schöne und angewandte Kunst. Der äußerst rührige Verlag Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, hat vor kurzem ein Verzeichnis von seinen fast 300 Verlagswerken aus diesem Gebiet herausgegeben, das allen Kunst- und Kulturfreunden willkommen sein dürfte, da es einen wichtigen Teil der Literatur über Architektur, Kunstgewerbe, Kunstgeschichte Orientalia und den Erdkreis (orbis terrarum) erschließt. Die Gliederung nach Stoffgebieten erhöht die Uebersichtlichkeit des Verzeichnisses, das durch ein alphabetisch geordnetes Autorenregister noch in erwünschter Weise ergänzt wird.

Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadreßbuch für das deutsche Reich, Danzig und Deutsch-Oesterreich herausgegeben von der Antiqua-Verlagsgesellschaft Herm. Kalkoff, Berlin, Preis geb. Mk. 25.—. Dieses Handbuch entspricht wirklich einem dringenden Bedürfnis und zwar in so vollkommener Weise, daß man nur seine Freude daran haben kann. Der Umfang des Buches überrascht, und man muß dem Verfasser des Geleitwortes, Dr. Max Osborn, unbedingt recht geben, wenn er sagt: „Wer wird diesen wohlgerundeten Band in die Hand nehmen, ohne daß ihm die Wellen des Staunens über dem Kopf zusammenschlagen?" Die Ueberraschung wird um so größer, je mehr man sich mit dem Inhalt des Werkes vertraut macht. Auch der sich unterrichtet Dünkende wird erkennen, daß er bisher nur eine blasse Ahnung von dem wirklichen Umfang und der Bedeutung des deutschen Kunstlebens hatte. Dieses Handbuch ist nämlich nicht ein Adreßbuch schlechthin, sondern es enthält eine Fülle kulturgeschichtlichen Materials, das uns über mancherlei Beziehungen und Tatsachen aufklärt. Als Nachschlagewerk gibt es in zuverlässiger Weise Aufschluß über alle Verwaltungsbehörden, Archive, Bibliotheken, Unterrichtsanstalten, Vereine und Verbände, sowie über die den verschiedenen Zweigen der Kunst und des Kunstgewerbes Angehörenden einschließlich der Gelehrten, Schriftsteller, Sammler, Verleger, Handlungen, Industrien usw. Die Aufteilung dieses Riesenmaterials nach Landesgebieten und Städten macht es trotz seines Umfanges von 792 Seiten leicht handlich.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Preisliste 1.

Die Absendung der bestellten Preislisten ist nunmehr durchgeführt.

Jubiläen.

Den Firmen Bernhard Koehler-Berlin und
G. K. Cooke & Weylandt-Berlin

übermitteln wir zum 50-jährigen Geschäftsjubiläum namens des Verbandes herzliche Glückwünsche und Grüße.

Der Verbandsvorstand.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Bericht über die Sitzung am Freitag den 10. Sept. 1926 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung: 1. Preisliste, 2. Mitglieds-Aufnahme-Antrag, 3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 8 Uhr 30 abends. Nach Begrüßung der Anwesenden ging er zur Tagesordnung über:

1. Preisliste. Der Vorsitzende gab bekannt, daß es in der Absicht des Verbandsvorstandes gelegen hätte, eine illustrierte Preisliste herauszubringen. Dies war aber nicht möglich, weil bei den Besprechungen, bei denen auch Mitglieder verschiedener Gruppen zugegen waren, keine Einigung über eine Illustration der Preisliste zu erzielen gewesen wäre. Abgesehen von einigen Formalitäten hat nunmehr die Preisliste, deren Benennung „Preisliste 1" ist, das gleiche Bild wie die bisherige. — Zu dem herumgereichten Korrekturabzug wurden von den Anwesenden Einwendungen nicht erhoben.

2. Mitglieds-Aufnahme-Antrag. (Vertraulich zu behandeln.)

3. Verschiedenes.

a) Bekanntgegeben wurde das am 12. September stattfindende 50-jährige Geschäfts- und Berufsjubiläum der Firma Louis Kase in Stettin, und die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in der Bezirksgruppe Westdeutschland: Firma Carl Schnürle in Düsseldorf.

b) Moniert wurde von verschiedener Seite das lange Fernbleiben einiger Mitglieder aus dem Bezirke Berlin von den Sitzungen.

c) Mit Erfolg wies der Vorsitzende auf die Sterbekasse des Verbandes hin.

d) (Vertraulich zu behandeln).

Nach Erledigung von Kassensachen wurde die Sitzung um 10 Uhr 40 abends geschlossen.

Berlin, den 10. September 1926. *Der Schriftführer.*

PERSONALIEN

Dresden. 50 jähriges Berufsjubiläum. Ein Schrittmacher der graphischen Kunstbewegung feiert am 1 Oktober d. J. sein 50 jähriges Berufsjubiläum. Es ist der in weiten Kreisen und speziell in der graphischen Branche allseitig bekannte Herr Wilh. Hyll, Inhaber der Firma „Künstlerpresse, Vermittlungsstelle zwischen Kunst und Gewerbe", Dresden-A., Stormstraße 2, früher in Barmen.

Leipzig. Dreißigjähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Gustav Tietze, A.-G. Stempelwaren- und Maschinenfabrik, Eilenburger Straße 55, beging am 24. September ihr 30 jähriges Jubiläum. Der Gründer, Herr Gustav Tietze, steht heute noch dem Unternehmen in voller körperlicher und geistiger Frische vor. Er hat den Betrieb aus den kleinsten Anfängen heraus zu einer Bedeutung entwickelt, die allen Angehörigen der Branche zur Genüge bekannt ist. Der rastlosen Tätigkeit und vorbildlichen persönlichen Schaffensfreudigkeit des Leiters des weit über die Grenzen des Reiches hinaus bestens renomierten Unternehmens, dankt es vor allem den Ruf größter Solidität und unbedingter Zuverlässigkeit. Wir wünschen der Firma und ihrem Gründer, daß Glück und Erfolg ihr auch weiterhin treu bleiben mögen.

Dresden. Am 1. Oktober begeht die Gravier-Anstalt von Ernst Georg Schurich Nachf. Paul Müller in Dresden das 50 jährige Geschäftsjubiläum. Diese selbst im Ausland bekannte Firma, welche als Spezialität Formen erzeugt, wurde im Jahre 1876 von dem Graveur Ernst Schurich gegründet und nach dessen Tode am 1. Februar 1894 vom Graveur Paul Müller übernommen. — Kollege Müller, ein geborner Leipziger, lernte 1878—82 bei Wilhelm Schulze, Leipzig, und besuchte während dieser Zeit die Akademie der bildenden Künste zu Leipzig.

Gladenbach. Ueber das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns und Ziseleurs Jost Premer in Weidenhausen wurde die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Aufsichtsperson: Kaufmann Hermann Müller in Weidenhausen.

Berlin. Nach kurzem Krankenlager starb am 5. September im Alter von 80 Jahren der Graveur Gustav Schuppan, einer der Mitbegründer des Deutschen Graveur-Vereins, dessen Geschäfte er als 1 Vorsitzender 10 Jahre lang führte.

Cottbus. Herr Richard Lieske errichtete am 1. September hier, Großenhainer Str. 13 p. eine Gravieranstalt.

Guben. Der Graveur Herr Gerhard Jacob eröffnete Pestalozzistr. 7 eine Gravieranstalt.

Dresden. Am 30. August starb nach langem Leiden Frau Jenny Wolf, geb. Hahn, die langjährige Mitinhaberin der Fa. P. Johs. Wolf, Gravieranstalt. Ihr Teilhaber, Herr Albert Weisbrich wird das Geschäft unter der bisherigen Fa. unverändert weiter führen.

FRAGEN

Frage 639. Wie wird die Gravierung einer polierten goldenen Uhr matt vergoldet? (Zur Erzielung einer besseren Wirkung der Gravierung). *E. K. in U.*

Frage 640. Welche Firmen liefern Aluminiumbleche mit schwarzem Grund? *K. H. in K.*

Frage 645. Wer war der Lieferant der hier abgebildeten Medaillen?

Es handelt sich um die Ergänzung einiger Stücke. Gefl. Antworten werden unter Nr. und Chiffre an die Schriftleitung erbeten. *A. B. in H.*

Frage 647. Gibt es Markierzangen zum Zeichnen dünner Bleche? Wer liefert solche für Handgebrauch? *A. K. in M.-Gl.*

Frage 651: Wem ist die jetzige Adresse der Kunstgewerblichen Gravieranstalt Oskar Geiler, Kempten i. Allgäu, Theaterstraße O 62 bekannt? Lt. Angabe der Post ist der Inhaber unbekannt verzogen. *O. H. in L.*

Frage 652: Welche Firma ist die Herstellerin der „Talisman-Brennstempel? Die Stempel tragen die Initialen O. H. & Co., wahrscheinlich hat die Firma ihren Sitz in Berlin. *M. & C. in B.*

Frage 654: Wer kann mir Adressen tüchtiger Holzschneider mitteilen, die speziell Holzschnitte für die Stempelfabrikation anfertigen? *E. E. in K.*

Frage 655: Welcher Fabrikant fabriziert Stempelhalter aus Blech, lackiert? (keine Fabrik, die bereits mit Großkonsumenten arbeitet). *E M. in H.*

Frage 656. Wer fabriziert geprägte Blechschilder, Hydrantenschilder und Hausnummern? Ferner gebrannte farbige Blechschilder und Plakate? *W. B. in W.*

STEUERWESEN

Steuerterminkalender für den Monat Oktober.

1.—10. Oktober: (Schonfrist bis zum 17.) Zahlung der monatlichen Haussteuer (Bayern).

5. Oktober: (ohne Schonfrist) Zahlung der für die Zeit vom 1.—31. August bezw. 21.—31. August einbehaltenen Lohnsteuer.

Abgabe der Bescheinigung an das Finanzamt, daß die für den vorigen Monat abgeführten Lohnsteuerbeträge mit den vom Lohn einbehaltenen Steuerbeträgen übereinstimmen. (Reich).

5. Oktober: (Schonfrist bis zum 12.) Zahlung der Aufwertungs-Mietzinssteuer (Sachsen).

8. Oktober: Zahlung der Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer und Gebäude-Entschuldungssteuer (Württembg.)

10. Oktober: (Schonfrist bis zum 17.) Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer (Bayern).

11. Oktober: (Schonfrist bis zum 18.) Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer a) für Monatszahler für den Monat September, b) für Vierteljahrszahler für die Monate Juli bis September (Reich).

11. Oktober: (Schonfrist bis zum 18.) Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das 3. Vierteljahr. Der Betrag der vierteljährlichen Vorauszahlung ist festgesetzt im Einkommensteuerbescheid. Die Abgabe einer Voranmeldung ist damit fortgefallen (Reich).

11. Oktober: (Schonfrist bis zum 18.) Vorauszahlung auf die Körperschaftssteuer für das 3. Vierteljahr, entsprechend dem Steuerbescheid (Reich).

15. Oktober: (ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 1.—10. Oktober (Reich).

15. Oktober: (Schonfrist bis zum 22.) Zahlung der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer für den Monat Oktober (Preußen).

15. Oktober: (Schonfrist bis zum 22.) Grundsteuervorauszahlung für das 1. Vierteljahr (Sachsen).

25. Oktober: (ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 11.—20. Oktober (Reich)

Wegfall der 30 Mark-Abgabe der sächsischen Gewerbesteuer. Das sächsische Finanzministerium hat in einer Verordnung bekanntgegeben, daß soweit Betrieben auf Grund der Verfügung des Finanzministeriums vom 12. Mai 1925, 1297 Steuer B, die für das Rechnungsjahr 1925 geschuldete Abgabe von 30 RM. bis zur endgültigen Veranlagung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1925 aus dem Grunde stillschweigend gestundet worden ist, weil der Jahresertrag voraussichtlich 1500 RM. nicht übersteigt, von der nachträglichen Einziehung dieser Abgabe abzusehen ist, es sei denn, daß nach der endgültigen Veranlagnng zur Einkommen- und Körperschaftssteuer für das Kalenderjahr 1925 oder das diesem entsprechende Wirtschaftsjahr der tatsächliche Jahresertrag 1500 RM überstiegen hat. Von der Erhebung eines Verzugszuschlages soll auch in diesen letzteren Fällen abgesehen werden.

VOM METALLMARKT

Metallpreise
vom 29. September 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandlg., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh, in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-Mark p. kg.
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg.
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H. Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 27. September; per 1 kg

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	3.—	Messing-Stangen	1.21
Aluminium-Rohr	4.30	Messingrohre o./N.	1.82
Kupfer-Bleche	1.73	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.70	Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupferrohre o./N.	1.92	Neusilber-Bleche, Drähte Stangen	3.20
Kupfer-Schalen	2.68	Schlaglot	1.95
Messing-Bleche, Bänder Drähte	1.43	Alles per 1 kg	

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Mk.
Berlin, am 25. September 1926

Altkupfer	108—110	neue Zinkabfälle . . .	55—57
Altrotguß	90—92	Altweichblei	52—54
Messingspäne . . .	71—74	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—180
Gußmessing	74—76	Lötzinn 30%	180—190
Messingblechabfälle	90—92		
Altzink	45—47	per 100 kg.	

Preisherabsetzung für Aluminium. Der Preis für Originalhüttenaluminium wurde vom 17. Sept. ab um 260 Reichsmark die Tonne herabgesesetzt. Darnach stellt sich der Preis für prima Originalhüttenaluminium 98/99-prozentig in Walzbarren auf 2140 Reichsmark die Tonne (gegenüber bisher 2400 Reichsmark), der Preis für prima Originalhüttenaluminium 98/99-prozentig in Blöcken auf 2100 Reichsmark die Tonne (gegenüber bisher 2360 Reichsmark). Die deutschen Rohaluminiumproduzenten haben nach der Fertigstellung des Innwerkes in Töging sowie nach Durchführung der Rationalisierung in der deutschen Erzeugungsstätten diese erhebliche Preisermäßigung eintreten lassen in der Erwartung, daß damit dem Aluminium eine noch weitere Verbreitung geschaffen wird.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Die Vorratsbildung am Kautschukmarkt. In englischen Marktberichten wird darauf hingewiesen, daß im Laufe diese Jahres der Kautschukverbrauch in den Vereinigten Staaten erheblich hinter den ursprünglichen Schätzungen zurückgeblieben ist. Der angesichts der Produktionssteigerung in der amerikanischen Automobilindustrie relativ geringe Verbrauch, der zum Teil auf die starke Verwendung regenerierten Gummis zurückzuführen ist, hat zur Vorratsbildung am Kautschukmarkt wesentlich beigetragen. In London, Singapore und Penang haben sich in der gleichen Zeit die Vorräte ebenfalls stark erhöht. Da auch auf dem europäischen Kontinent die Kautschukbestände sich etwas vergrößert haben, läßt sich die seit Ende des vergangenen Jahres eingetretene Vorratssteigerung auf insgesamt 45000 To. veranschlagen. Nach den Angaben des Gummikontrolleurs in Singapore ist in der Kautschukausfuhr aus dem britischen Restriktionsgebiet im August ein neuer Rekord erreicht worden. Das zur Verschiffung freigegebene Quantum dürfte die Aufnahmefähigkeit des Marktes erheblich übersteigen.

Ob sich dieses starke Angebot auch in der deutschen Kautschukindustrie auswirken und damit der Stempelfabrikation Erleichterungen bringen wird, bleibt abzuwarten.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Jubiläums-Katalog der Fa. Bernhard Koehler, Berlin. In unserem Bericht über das 50 jährige Geschäftsjubiläum der Fa. Koehler haben wir bereits auf die Herausgabe eines neuen Hauptkataloges hingewiesen, der den zahlreichen Geschäftsfreunden des Hauses willkommen sein wird. Jeder Katalog ist ein zuverlässiger Führer durch das umfangreiche Arbeitsgebiet der Firma. Gute Abbildungen gewähren uns einen Blick in die weitverzweigten Arbeitsräume des Betriebes und zugleich eine Erklärung für die Mannigfaltigkeit der Fabrikate, die in den 3 Abteilungen des Kataloges aufgeführt sind. Sie umfassen:

1. Erzeugnisse der mechanischen Werkstätte: Stempelapparate und Metallstempel, Pressen und Balanciers für jeden Zweck, Loch-, Präge-, Perforier-, Plombier-Zangen usw.
2. Artikel zur Stempelfabrikation: Stempel aller Art in Kautschuk, Stempelutensilien, Stempelfarben, Signierschablonen, Kautschuk-Typendruckereien.
3. Artikel für Gravieranstalten: Petschafthefte, -Stile, -Griffe, fertige Petschafte, Schilder, Siegelmarken, Metallmarken, Stahl- und Brennstempel.

Mit Vergnügen werden die Bezieher bei Bedarf dieses auch typographisch vorzüglich ausgestattete Werk zu Rate ziehen, das sich durch ganz besondere Uebersichtlichkeit auszeichnet.

ARBEITS-MARKT

An unsere verehrlichen Leser!*)

Anfang Oktober gestatten wir uns, den Bezugspreis für

Oktober bis Dezember mit 2.10 RMk.

durch Nachnahme zu erheben und bitten um Einlösung. Für die Zusendung unter Streifband im Inland beträgt der Preis für die gleiche Zeit 2.40 RMk, für das Ausland, soweit nicht in Landeswährung berechnet wird, 2.70 RMk.

Wir bitten unsere verehrlichen Leser recht sehr, für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein und dadurch zur Verminderung der Spesen, die durch wiederholte Zahlungsaufforderungen entstehen, freundlichst beizutragen.

Leipzig, am 1. Oktober 1926

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

*) *Die Mitglieder des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes betrifft diese Mitteilung nicht, da für diese eine andere Regelung stattfindet*

Offene Stellen

Süddeutsche Stempelfirma sucht einen in allen Zweigen der Stempelbranche erfahrenen

Verkäufer

für ein Ladengeschäft in Dauerstellung. Bedingung: Stenographie u. Maschinenschreiben, gute Zeugnisse u. Fachkenntnisse. Angebote m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unter **L. T. 590** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vertrauensstellung

zur Unterstützung des Chefs wird jüngerer tüchtiger an selbständiges Arbeiten gewöhnter

Kaufmann

aus der Stempelbranche von alter Stempelfabrik in Großstadt Mitteldeutschlands z. Eintritt p. 1. Jan. 1927 gesucht. Berücksichtigung finden nur Gesuche mit lückenlosem Tätigkeitsbericht mit Gehaltsansprüchen. Angebote unter **M.L.606** an die Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Zum baldigen Eintritt wird gesucht ein tüchtiger

Stempeltechniker und Vulkaniseur

Es wollen sich nur Leute melden, die an flottes Arbeiten gewöhnt sind und auf Dauerstellung reflektieren

Angebote unter **L. Z. 595** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gesucht tüchtige

Relief-Graveure oder **Formen-Ziseleure**

für vertiefte Arbeiten. Angebote unter **L W.594** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur

erste Kraft, perfekt in Schrift für feine Stahlsticharbeiten **für deutsches Haus nach Ausland gesucht.** Nur erste Kräfte wollen sich melden. Reise wird vergütet. Angebote m. bisheriger Tätigkeit unter **H H. 5571** an

Rudolf Mosse, Hamburg 1

Junger Graveur

gem. Branche. (hauptsächl. Flachst., Schrift, Monogr., Petschafte) per sofort oder später gesucht. Ang. m. Grav.-Prob., Lohnansprüch. u. womögl. m. Lichtbild an **Otto Schucker, Konstanz (Baden)** Stemp.-Fabr. u. Gr.-Anst

---

Einmal im Jahr inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

Erstklassiger Graveur

welcher einwandfrei Schrift, Monogramme, Wappen in Flachstich für Silber, ferner äußerst sauber Reperçé auf Juwelen, Ringe und Ringschienen, Seiten von Armbändern stechen kann, für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht.

Gebr. Friedländer, Juweliere, **Berlin W 8,** Unter den Linden 4a.

Wir suchen auf sofort **einen tüchtigen**

GRAVEUR

der speziell in Golddruck- und Prägeplatten, sowie in Reliefarbeiten für Papierprägungen wirklich erstklassig ist, in angenehme Dauerstellung. Angebote m. Gehaltsansprüchen, sowie Muster und Zeugnisabschriften unter **H. P. 522** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Jungen, erstklassigen

Stahlreliefgraveur

auf **Prägewerkzeuge** stellt sofort ein.

Georg Bonitz, Schwarzenberg in Sa.

Gravier- und Prägeanstalt

Georg Arnold, Hofgrav., Freiburg i. Breisgau

sucht zum sofortigen Eintritt einen älteren unverheiratet. **durchaus tücht. Gehilfen** auf Flachstich, Monogramme, haupts. kl. Schriften und Widmungen, Bestecke und Schilder. Bei zufriedenstellend. Leistung, Dauerstellg. Ang. m. eigen. Mustern erbet.

Gesucht tüchtiger Flachstichgraveur

A. E. C. Hamann & Co.

Hamburg 1, Schmiedestr. 8.

Junger, tüchtig. Graveur

für besseren Flachstich, etwas gem. Branche, evtl mit Graviermaschine vertraut, in dauernde angenehme Stellung Nur erstkl. Bewerber woll. Ang. m. Must. u. Zeugnisabschrift. einreich. an

Waldemar Weichert, Lübeck

Beckergrube 15

1-2 tücht. Golddruck-Graveure

per sofort in angenehme, dauernde Stellung gesucht.

Gießener Stempel- und Farben-Fabrik

Joseph Kreuter, Gießen in Hessen

Relief-Graveur

für Stahlgravuren (ledig), per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter **M R.611** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Junger, tüchtiger Kaufmann

aus der Stempel- und Vereinsabzeichenbranche, **sucht Stellung.** Bin mit der Herstellung und Kalkulation von Stempeln, Abzeichen usw. vollkommen vertraut. Angebote unter **O. B. 155** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Kaufmann
20 Jh. alt, in der Stempelbranche gelernt, **sucht Stellung.** Angebote unt. K. W. 571 an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Stempelsetzer
22 Jahre, sucht Stellung. Gefl Angebote unter J. L. 540 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahlgraveur
(Schweizer), 20 Jahre alt, gut eingeübt auf Zahlen- u. Buchstabensätze, Stahl- u. Metallstempel, Brenneisen usw., **sucht Stelle** zur weiteren Ausbildg. Angeb. unt. L. V. 592 an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Reliefgraveur
24 Jahre, speziell auf **Papierprägung,** sucht sich **sofort** oder **später** zu veränd. Ganz gleich wo? Geheauch ins Ausland. Gefl. Angeb. mit Angabe des Gehaltes unter F. H. 471 an die Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtiger
Graveur
(21 Jahre alt), auf Flachstich, Wappen, Schrift u. Monogramm. m. Fachschulausbildung, **sucht sich zu verändern.** Ang. unt. Z.U.349 an die Deutsch. Grav.-Zeitg. Leipzig 19.

Graveur
langjähr. Prax. als Leiter ein. Grav.-Anst. Spezial. Stahlstich, Radierung, Relief für Papier-Präg., **wünscht Stellungswechsel,** auch Ausland. Ang. unt. M.O.124 an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Edelsteingraveur
(Berlin) perfekt in jeder Arbeit, wünscht sich zu verändern. Angebote unter L. A. 573 an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Graveur
(22 Jahre alt), perf. auf Flachstich, Schrift, Monogramme, sucht dauernd. Stell. in irgend einer Großstadt. Ang. unter L. U. 591 an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Graveur
Süddeutscher, 18 Jahre alt, **sucht** zur weiteren Ausbildung **Stellung** auf Stahlstempel und gem. Branche, wenn möglich mit Kost und Wohnung. Angeb. unter W. P. 323 an die Deutsche Grav. Zeitung, Leipzig 19.

Tücht. Stahlgraveur
24 Jahre alt, an flottes selbständ. arbeiten gewöhnt, firm in jed. Art Metallpräg., Besteckstanzen, Quadronen, Möbelbeschl., Schriftstanz. u. kl. Ornament, sucht sofort od. später angen. Dauerstellung, im In- oder Auslande. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angeb. unter K. E. 556 an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtig. Graveur
25 Jahre, gem. Branche, selbständig in Stahlstempel, Golddruck, Siegelmarken, Seifenstanzen, sowie perfekt auf Taylor- u. Deckel-Graviermaschin. **sucht,** gestützt auf prim. Zeugnisse, für sofort oder später **Stellung** nach dem In- oder Auslande. Ang. unt. F.V.483 an die Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Stahlgraveur
auf Emailleabz., Relief u. spez. Schriftschlag., sucht sich zu veränd. Angebote unt. **K. S. 567** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Relief-Graveur
26 Jahre, perfekt in all. vorkommend. Arbeiten, sucht sich baldmögl. zu verändern. Angeb. unter **L. M. 584** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger Graveur
sucht Stellung. Stahl-Brennstempel bevorzugt. Angebote unter **K. Z. 572** an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Jüngerer, tüchtiger
Stahlrelief-Graveur
sucht sofort Stellung. Angebote erbet. unter L. K. 582 an die Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Stempeltechniker
perfekt v. Satz bis zum fertig. Stempel, firm in allen vorkomm. Arbeit. der Stempelbr., **sucht,** gestützt auf Ia Zeugn., sof. od. spät. **Stellung.** Angebote unter Z. J. 339 an d. Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer, tüchtiger
Stempelsetzer
(Wiener) firm in Rund u. Oval, **sucht Stellung.** Gefl. Angebote unter **K.V.570** an d Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Kaufgesuch

Kleine
Vulkanisier-Masch.
neu oder sehr gut erhalten mit Zubehör Angebote mit Preis unter **J. K. 539** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Verkäufe

Achtung! Seltene Gelegenheit!
Vulkanisierpresse, gr. Posten Stempelkissen, Tinte u. -Griffe, Datum- u. Metallstempel, alle Stempel-Utens. **spottbill.** zu 50% unt. **Fabrikpr.** Wegen vollst. Aufg. **sof.** zu **verk.** u. günst. Beding.
Druckerei Ramspott, Wiesbaden

Stempel-Fabrik
gute Existenz, beste Lage Kölns, mit Filiale ist wegen Erkrankung der Inhaberin sofort **für 6000.– M. bar zu verkaufen.** Nur kurz entschlossene Selbstrefl., die über obigen Kaufpreis bar verfügen, kommen in Frage und wollen Angebote einreichen unter L. S. 589 an die Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Vermischtes

Blech- Firmen- und Wagen-Schilder
einzeln und in Mengen
Otto Lücke jun., Oranienburg

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Gelegenheitskauf!
Gebrauchte, betriebstadellose
Gravier-Maschinen
mit Pantograph und Elektroantrieb.
Tisch 250×250 mm à RM. 450.–, Feil- u. Sägemaschinen Thiel Gr. II à RM. 550.–.
Epstein & Co, Barmen-R.
Endstelle Schwebebahn

Uebernehme Gravuren
jeder Art. Spezialität Relief. Qualitätsarbeit garantiert. Billigst. Berechnung. Angebote unter **L. B. 574** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Einscheiben-Shapingmaschin.
modern, erstkl., höchste Leist., 250–900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung. Friedrich Klopp, Wald (Rheinld.) Werkzeugmasch.-Fabr.

PREIS-
M 80.25
SCHILDER
auswechselbar
Alluminium und Zelluloid
Probekästen RM. 2.70
Otto Lücke jun.
Berlin NO 55

NEU
ZEITLICHE
AUSSENREKLAME
Metall-Buchstaben
Firmen-Schilder
Auto-Schriften
Mathias Willig
MÜNCHEN 24
BRIEFFACH 7
B. LISTE
GRATIS

Relief- und Flachstich-Gravierungen
übernimmt
Otto Engert
Berlin SO 26
Mariannenpl. 22

Der Graveur und Ziseleur
von Johs. Gröwel
Obermeister der Graveur- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg

Preis 0,70 Goldmark inkl. Porto und Verpackung

Eine Beratungsschrift für den Nachwuchs im Graveur- und Ziseleur-Gewerbe, die in der Bibliothek keines Berufsgenossen fehlen darf!

Zu beziehen durch den
Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung, Leipzig 19

Gelegenheitskauf!

Diese beiden Schriften

in Mittel- und Cicero-Größe habe ich billig abzugeben. Kaum gebraucht, in bestem Zustand sind es in Mittel ca. 8 kg, in Cicero 20 kg. Zwischenverkauf behalte ich mir vor.

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 46

Gegr. 1873 Gegr. 1873

Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.

Max Beckow
Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Stempel aller Art

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik Fernruf 35203

liefert in nur bester Ausführung,
liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Emaillierguß, Stempelgravierguß
sowie Reliefplatten für Prägungen
in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei **Friedrich Christopher**
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

Metallstempel-Reparatur-Werkstatt
Gravierarbeiten aller Art
fertigt an
D. Hollburg, Charlottenburg
Christstr. 33. Tel. Steinplatz 15430.

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 1748
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen,** auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt **erstklassiger Ausführung** zu billigsten Preisen.

Vorteilhafte Bezugsquelle
Siegelmarken u. Etiketten
F. LUTZ NACHF.
INH. K. HEERMANN
STUTTGART
in feinster Ausführung
für Massenauflagen

Barzahlungen
Guß
10% Extra-Rabat

jeder **Stempel** Art **Schilder**
fabriziert preiswert u. schnell
Paul Ullrich Köln, Plankg. 13. Tel. Rhl. 2831

WALZEN
STAHLPRÄGESTEMPEL
FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN
Spezialität: Besteckstanzen.
Voss u. Stange
Berlin S 14.
Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540
gegr. 1871

Email-Schilder
Neuester Ausführung liefert
Jacob Leineweber
Emailschilder-Fabrik
SONDERNHEIM (Rheinpfalz)

BAUERSCHE GIESSEREI
Reiche Auswahl in modernen Schriften für die
Stempel-Fabrikation
FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

Jeder Graveur hat Gelegenheit
geätzte Metallschilder
zu verkaufen.
Wer als Lieferanten eine erstklassige Firma sucht, wende sich an
Metallätzwerk Fleischmann & Füller
Hamburg 5, Danziger Straße 40/41.

Neue Erzeugnisse

Paginiermaschinen
Datumstempel
Numerierwerke

LFS

Uhrenfabrik vorm.
L. Furtwängler Söhne A.-G.
Furtwangen Baden
gegründet 1836

Verlangen Sie sofort kostenlos den
neuen ausführlichen Katalog
über

Börco-Signierstempel

Man signiert jetzt mit Stempel!
Börco-Stempel sind Qualitätsarbeit!

Schnellste Lieferung
Reichhaltiges Schriftenmaterial
Erstklassige Ausführung

Börner & Co., Weinböhla-Dresden 11
Größte und leistungsfähigste
Signierstempel-Spezialfabrik

Holzwaren
für
Stempelfabriken u. Graveure

zuverlässig
preiswert
sofort!

Stempel-schrauben — Markier-nägel

Holzwarenfabrik Saxonia
Krejcar & Cie.
Geising i. Sa.
Gegründet 1903

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE
VEREINIGTE EMAILLIERWERKE
BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN
DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder
für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder
Reklame-Plakate
für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.
Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

Vereinsabzeichen
aller Art
Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall
nur für Wiederverkäufer
liefert
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO 18
Elisabethstraße 24.

Emaille-Schilder

für jeden Zweck

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz
Gegründet 1899
Berlin SO 33

in preiswerter Ausführung

F.C. Schwarzwald Bad Dürrheim 1919

Vereinsabzeichen
in jeder Ausführung.
Spez.: Hochfeine Emaille-Abzeichen
Medaillen und Plaketten.
Metallmarken aller Art
als Massenfabrikation mittelst automatischer Maschinen.

Tanz-Marke Wintergarten

Gustav Brehmer, Markneukirchen 51 Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabrik, Gravier- und Münzprägeanstalt
Zweiggeschäft: Leipzig-Go., Berggartenstr. 1.

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen, Geprägte Schilder, Bier- und Kontrollmarken

Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Blei- und Blech- **Plomben**
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und Plombierschnur in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Leistungsfähigste
Ernst Heene
Germersheim Rhpf.
Email-Schilder
Spezialfabrik

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD)

Die billigsten Türschilder sind
Messing-Türschilder „Favorit"
mit einsetzbaren Schriftzeichen
Carl Brunn
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 39 G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! in 3 Größen. Billig!

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Stempel-Kissen u. Farben
Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim zum Aufkleben der Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

Schilder
gußähnlich geprägt, von Zink und Messing.
A. Ortmann, Plauen i. V.
Johannstraße 35.

Kunst- u. Metallgießerei
liefert Abgüsse nach Modellen u. Zeichnungen in allen Metallen.
Spezialität: Stempel Schriften, Embleme schnell, sauber und preiswert.
Max Grimm Nachf., Metallgießerei
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 45–46
Fernsprecher Nr. 9330

---

19 12
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

F. W. Pietsch, Braunschweig
Hedwigstraße Nr. 15
Seifenstanzen, Stanzen f. Blechprägung, Relief-Gravuren, Stahlstempel, sowie alle Gravierarbeiten, Bestecke, Widmungen usw. Petschafte und Schilder

---

Metallschilder aller Art
für Maschinen Apparat. Autos usw.
Westfälisches Metall-Ätzwerk
RIFFEL & LAUER
Schwelm i. Westfalen
billige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur
sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1 d (Thür.)

AMT TORGELOW
KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

L. Chr. Lauer
Münzprägeanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN
Orden u. Ehrenzeichen,
PREIS-MEDAILLEN
PREIS-PLAKETTEN
Festabzeichen, Festmünzen,
SPORTBECHER u. POKALE

gegr. 1790

Nürnberg — Berlin, SW. 68
Inh.: Gust. Rockstroh

Studenten- u. Sport-Artikel
Emil vom Dorp
Pforzheim
Zur Leipziger Messe Hotel Königshof

501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515

Richard Kurze
Welbsleben (Mansf. Geb. Kreis)

Spezialfabrik für **Metallstempel,** gegründet 1910

fabriziert in Ia Ausführung.

Paginiermaschinen, Ziffern- u. Buchstabenstempel, Numeroteur- und Datumstempel mit oder ohne Firmenplatte, selbstfärbende Numeroteure, selbstfärbende Tasten-Numeroteure zum Zeichnen von Wäsche mit waschechter Farbe, selbstfärbende und Handdatumstempel mit Firmenplatte, Entwertungs-Datum-Stempel, Post-Datum-Stempel und sonstige Stempel aus Metall.

Preisliste auf Wunsch kostenlos!

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!
Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Colorado
Claro
Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen jeder Art.
Farben und Pinsel.

Nr. 440 S.M. KÜNSTLER AUSSTEUER SCHABLONE. FÜR SCHULE u. HAUS SCHUTZ- u. MARKE MUSTER GESCH.

Stickerei-Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel-Klötzchen
Alle Zubehörteile.

GES. GESCH.
Nr. 94 MERKENTHALER KÜNSTLER-AUSSTEUER-SCHABLONE

53 Maschinen
24 Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, **Nürnberg.**

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung.

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Siegelmarken
Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

PLAKATE
SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN
BOOS & HAHN, LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN
ORTENBERG — OFFENBURG (BADEN)

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 8
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid.

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt. (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 472.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H. Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Etiketten
F. GeorgGerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrtk. Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 473.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Necker

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus **Kirschbaumholz, poliert (Natur)**
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelkissen
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Georg Schlegel, Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zelloluidschilder
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 20 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Oktober 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Goldmark vierteljährlich. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag

Bildungsfragen im Handwerk.

Von Dr. Staerk, Frankfurt a. M.

Wenn man die Verhältnisse des Handwerks übersieht, so drängen sich einem als Betrachter zwei Fragen auf, die eine gemeinsame Wurzel zu haben scheinen: Weshalb läßt der Handwerker, der es zu etwas gebracht hat, seinen Sohn mit Vorliebe studieren oder einen anderen, sogenannten „höheren Beruf“ ergreifen, und warum gehören zum Handwerk gerade so viele, die durch eine gänzlich verkehrte Geschäftspolitik den gesamten Stand immer wieder an einer gesunden Entwicklung hindern? Wenn man diese beiden Fragen beantworten will, wird man bald viel Gemeinsames finden und schließlich auf die Frage kommen, ob die heutigen Bildungsmöglichkeiten für den jungen Handwerker so beschaffen sind, daß er sich eine starke wirtschaftliche und gesellschaftliche Existenz im Handwerkerberuf schaffen kann, oder ob ihm ein anderer Beruf ein besseres und leichteres Vorwärtskommen ermöglicht.

Das heutige Fundament der Handwerkerausbildung ist die Meisterlehre, in die die meisten nach Absolvierung der Volksschule eintreten. Nur ein kleinerer Teil der Lehrlinge kommt aus höheren Schulen und dies ist leider sehr selten gutes Menschenmaterial. Es sind Schüler, die auf den Schulen nicht recht vorwärts kommen konnten, bis der Vater schließlich den klassischen Ausspruch tat: „Wenn du auf der Schule nichts lernst, kommst du in die Lehre.“ Hier tritt schon ein Grundübel und die vollkommene Verkennung des Handwerkerberufes klar zu Tage. Schüler die nicht vorwärts kommen, werden in die Lehre gesteckt in der ganz falschen Hoffnung, daß sie dort gerade noch etwas werden können. Dem Handwerk werden also von dieser Seite geistig nicht gerade begabte Menschen zugeführt. Diese Menschen werden es größtenteils aber im Handwerk erst recht zu nichts bringen und stellen dann das große Kontingent von Leuten, die dem Handwerk bei seinem Aufstieg wie ein Klotz am Bein hängen. Wohl kein anderer Beruf erfordert in Wirklichkeit eine so vielseitige Begabung, als gerade das Handwerk. Der Handwerker soll nämlich, wenn er es zu etwas bringen will, zweierlei sein: Techniker und Kaufmann. Oft ist auch noch eine künstlerische Begabung erforderlich. Dies wird meistens ganz verkannt. Man sieht nur immer die technische Seite beim Handwerk. Was nützt es aber einem Menschen, wenn er beispielsweise die schönsten Waren herstellen kann, wenn er viel zu teuer produziert, weil er sich über die Marktverhältnisse kein Bild machen kann? Oder was nützt die schönste Handfertigkeit und kaufmännische Gerissenheit, wenn das Formgefühl fehlt? In der Industrie hat sich die Zweiteilung von technischer und kaufmännischer Leitung sehr früh schon ergeben. Das Handwerk kann sich aber diese Zweiteilung in seiner Wesensart als überwiegender Kleinbetrieb nie leisten. Deshalb muß gerade der handwerkliche Nachwuchs sich eine vielseitigere Bildung verschaffen als Angehörige anderer Berufe, die mit einem hochgezüchteten Spezialistentum weiter kommen können. Schon aus der Veranlagung heraus wird es aber dem Menschen oft schwer fallen, die Seele eines Kaufmanns mit der Seele des Technikers und mit künstlerischem Empfinden in einer Brust zu paaren. Um wieviel schwieriger muß es dann für einen einseitig Begabten oder gar für einen Unbegabten sein, ein tüchtiger und erfolgreicher Handwerker zu werden?

Nun zu dem Nachwuchs, der von der Volksschule gestellt wird. Seine Güte ist sehr verschieden. Neben außerordentlich begabten Menschen strömt auch eine große Masse Unbegabter in das Handwerk herein, denen man oft schon von Anfang an sagen könnte, daß sie es nie zum richtigen Meister bringen, sondern nur Pfuscher oder brave Arbeiter ergeben werden. Diese so verschiedene Menschenmasse muß nun bisher die gleiche Ausbildung durchmachen, eine Ausbildung, die sehr einseitig das Technische betont und deren Niveau nicht zu hoch gehalten werden darf, damit alle Lehrlinge mitkommen. Will ein begabter Lehrling sich weiterbilden, so muß er dies nach seiner Arbeitszeit in Kursen besorgen; das stellt aber oft eine sehr erhebliche Beanspruchung des doch noch jugendlichen Körpers dar. Hierin liegt der Nachteil der Meisterlehre und zugleich der Grund, weshalb auch in Handwerkerkreisen selbst so stark der Zug nach dem „höheren Beruf“ zu finden ist. Der Begabte muß gerade in den besten Jahren, in denen das menschliche Gehirn stark aufnahme- und bildungsfähig wird, von der Schule fort in eine Lehre, deren Pensum er in einer kürzeren als der vorgeschriebenen Zeit erledigen könnte, wenn er seine ganze Arbeitszeit intensiv auf das Lernen verwenden könnte und nicht mit den anderen mittrotten müßte. Heute aber, wo der Lehrling für die Lehre nichts bezahlt, muß er während seiner Lehrzeit auch Arbeiten verrichten, deren Zeitverbrauch er für sich selbst besser verwenden könnte. Dies ist aber kein Vorwurf, sondern es ist ganz recht und billig, daß der Meister, der kein Lehrgeld

bekommt, von dem Lehrling durch Leistung von Arbeit bezahlt wird. Hier soll nur festgestellt werden, daß die Zeit von begabten Lehrlingen besser verwendet werden könnte als jetzt, wo sie in derselben Art lernen müssen, wie ihre weniger begabten Mitschüler. Diesen Nachteil der Meisterlehre hat man nun verschiedentlich durch die Akademie oder Fachschule beheben wollen. Diese wird aber und kann auch nie die Meisterlehre ersetzen; dies sei hier ausdrücklich betont. Ihr Vorteil, der in der Möglichkeit eines längeren Schulbesuches und damit in der Vermittelung einer besseren Allgemeinbildung beruht, wird durch die nicht tief genug gehende technische Ausbildung wieder aufgehoben. Hier liegt also der Zwiespalt. Einerseits erschwert die Meisterlehre dem Lehrling die Möglichkeit, eine möglichst umfassende Schulbildung zu erwerben, die er zur Erringung einer angesehenen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung benötigt, und stellt zugleich an den Körper des Lehrlings große Anforderungen, weil er sich das über das technische und das Pensum der Fortbildungsschule Hinausgehende in privatem Studium erwerben muß; andererseits ist aber die Meisterlehre als Vermittler der Technik einfach unersetzbar. Ein längerer Schulbesuch und späterer Eintritt in die Lehre als Volontär ist kein Ausweg, weil dann die Altersunterschiede zwischen Lehrling und Gesellen nicht richtig sind und ein ersprießliches Zusammenarbeiten von Lehrling und Gesellen, von denen der Lehrling ja viel lernen muß, erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Der Meister kann sich aber bei der heutigen Regelung nicht mit dem Lehrling allein beschäftigen, da ihm dies viel zu viel Zeit kosten würde, die ihm kein Mensch bezahlt. Außerdem gilt der Spruch: Früh übt sich, was ein Meister werden will. Längstens könnte also der begabte Lehrling die Schule bis zur Untersekunda besuchen, da er dann mit 15 Jahren in die Lehre kommt, was noch angeht. Er würde mit dem sogenannten „Einjährigen" abgehen und eine Bildung mitbringen, die für einen Mann, der im praktischen Leben eine leitende Stelle einnehmen will, als gut und ausreichend zu bezeichnen ist. Ein Handwerkervater, der seinen Sohn gern etwas werden lassen möchte, braucht ihn also nur auf eine Mittelschule schicken, die ihm eine gute Allgemeinbildung fürs Leben mitgibt. Dann kann der Junge in die Lehre gehen — aber diese Lehre müßte eine Abänderung gegenüber der heutigen Form erfahren; sein Sohn wird sich dann sicher auch die Stellung erwerben, die er durch das Hochschulstudium oder dergleichen erringen soll. Der springende Punkt ist nun der, daß die Meisterlehre heute alle Lehrlinge über einen Kamm schert, ganz gleich, aus welchem Material sie sind. Daß diese Lehre für viele junge Leute, die vorwärts wollen, und nicht zuletzt für die Handwerkerväter selbst etwas Unsympathisches an sich hat, liegt nach dem Gesagten auf der Hand; ein strebsamer Mensch steigt eben nicht gern auf ein niedriges Niveau herab. Daß das Niveau der heutigen Meisterlehre infolge der Rücksichtnahme auf die weniger Begabten nicht zu hoch geschraubt werden kann, wurde oben schon erwähnt. Hier wäre aber ein Ausweg dadurch zu finden, daß man zwei Arten von Meisterlehren schüfe: Neben die heutige Meisterlehre müßte man eine Lehre setzen, die höhere Anforderungen an den Lehrling stellte und sich auf die geschäftliche Ausbildung erstreckte; bei der die ganze Zeit intensiv zur Ausbildung des Lehrlings ausgenutzt würde durch Entbindung von allen für den Lehrling mehr oder weniger überflüssigen Arbeiten und bei der die Hauptlehrtätigkeit beim Meister ruhte, der dafür vom Lehrling eine entsprechende Bezahlung erhielte. Die bezahlte Lehre wäre also ein Mittelding zwischen heutiger Lehre und Akademie. In ihr könnte der Lehrling seine ganze Zeit restlos ohne Überanstrengung zu seiner Ausbildung verwenden, sodaß ihm keine Stunde der für die Bildung des Geistes und der Hand so wichtigen Jugendzeit verloren ginge. Neben oder nach der Lehrzeit kann der Lehrling dann Zeit finden, sich auch die notwendige kaufmännische Bildung auf einer Handelsschule zu erwerben und andere Bildungsmöglichkeiten ausnutzen. Abgeschlossen würde die Lehre durch die Gesellenprüfung, die aber nicht nach Ablauf der schematischen Lehrzeit, sondern dann stattfinden würde, wenn Lehrling und Meister glauben, der Lehrling habe genügend gelernt. Auf diese Art und Weise könnte man einen Nachwuchs erziehen, der wirtschaftlich und gesellschaftlich jedem anderen Beruf an die Seite treten könnte und nach keinem anderen Beruf in späteren Lebensjahren wie nach einem verlorenen Paradies auszuschauen brauchte.

Was wir im Handwerk heute mehr denn je brauchen, sind Leute, die technisch, kaufmännisch und künstlerisch gleichmäßig auf der Höhe sind. Alle, die es heute zu etwas gebracht haben, sind zum großen Teil einen langen und beschwerlichen Weg gegangen, auf dem sie letzten Endes mehr Lehrgeld bezahlen mußten, als ihnen eine Lehre der vorgeschriebenen Art gekostet haben würde. Alle diese Leute sind Selfmademen, worauf sie zwar stolz sind; und doch möchten sie ihre Söhne nicht gern den langen beschwerlichen Weg gehen lassen, den sie selbst zurückgelegt haben. Ihrem Nachwuchs wollen sie den Weg ebnen und finden diesen Weg in dem Ergreifen eines anderen Berufes. Deshalb die Abneigung gegen das Handwerk in Handwerkerkreisen. Durch diese Abneigung gehen dem Handwerk aber gerade die besten Kräfte verloren. Der Nachwuchs muß immer wieder überwiegend heraufkommen aus den unteren Schichten. Von ihm finden aber sehr viele nicht den richtigen Weg zur Höhe, bleiben im Pfuschertum stecken und bilden dann das Krebsgeschwür am Körper des Handwerks, dessen Existenz sie immer gefährden. Daraus folgt dann wieder die andere Abneigung gegen das Handwerk, die Abneigung, seinen Sohn in einen Beruf zu schicken, dessen „goldener Boden" gegenüber vergangenen Zeiten stark an Festigkeit verloren hat. So hängt eines am anderen, und die Wurzel, aus der alles entspringt, ist die ungelöste Frage einer zeitgemäßen Handwerkerbildung. Meisterlehre und Akademie können beide nicht schnell und sicher das schaffen, was das Handwerk heute braucht: Handwerksmeister, die Techniker, Kaufmann und Künstler im gleichen Maße sind und über einen großen geistigen Horizont verfügen; die selbstbewußten Führernaturen des Mittelalters in neuzeitlichem Gepräge! Das Handwerk muß wieder zu einem wirklichen „Stand" werden, der seinen Nachwuchs aus seinen eigenen Reihen nimmt. Heute ist das Handwerk noch zu viel Durchgangsstation für aufstrebende Geschlechter, die immer neues Menschenmaterial in sich hereinzieht und nach ein oder zwei Generationen die besten Kräfte an andere Stände abgibt. Dadurch fehlt dem Handwerk die Tradition, die es im Mittelalter besessen hatte, also ein immaterieller Wert von unschätzbarer Bedeutung. In den letzten Jahren ist es ja in diesem Punkte etwas besser geworden; viel bleibt aber noch zu tun und hierbei könnte eine Reform des Bildungswesens vielleicht Erhebliches beitragen.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir würden es begrüßen, wenn unsere Leser zu diesem gewiß beachtenswerten Aufsatz einmal selbst Stellung nehmen würden, auch wenn sie gegenteiliger Ansicht sind. Ein derartiger Meinungsaustausch wirkt stets befruchtend und eröffnet den Weg für die Norm etwaiger Reformen.

Wie sollen wir uns beim Besuch von Reisenden verhalten?

Es sei vorausgeschickt, daß es nicht richtig ist, etwa dem Reisenden, der Offerte machen will, sofort die Türe zu weisen. Unser Wirtschaftsleben verlangt, daß alle Hilfsmittel zur Erzielung eines lebhaften Umsatzes ausgenutzt werden und dazu gehört in erster Linie das Reisen! Es ist das Barometer unseres Wirtschaftslebens und daß jetzt wieder mehr gereist wird, beweist, daß unsere wirtschaftliche Lage sich, wenn auch langsam, doch bessert. Also den Reisenden empfangen, ihn anhören, auch seine Muster ansehen, denn es ist doch oft etwas darunter, was Interesse hat, bei etwaigen Abschlüssen dann aber große Vorsicht, damit man hinterher keine Überraschungen erlebt.

Uns sind aus dem Kreise der Graveure sehr häufig Klagen laut geworden, daß sie durch Reisende hineingelegt worden seien. In den meisten Fällen ist aber nur die eigene Vertrauensseligkeit daran schuld. Man wird es deshalb anerkennen, wenn wir einmal hier die Sachlage behandeln.

Es muß vorweg betont werden, daß es zwei Arten von Reisenden im Handelsverkehr gibt, den Fernreisenden und den Platzreisenden. Ihre Befugnisse sind nicht die gleichen, und der Graveur, der mit ihnen in Verbindung tritt, muß sich vor allem vergewissern, mit welcher Kategorie von Reisenden er es zu tun hat.

Der Fernreisende, der zur Vornahme von Geschäften an Orten verwendet wird, an denen sich eine Niederlassung des Geschäftsinhabers nicht befindet, ist Handlungsbevollmächtigter und darf alle Geschäfte, die der Betrieb seines Hauses mit sich bringt, vornehmen (§ 54 d. H.G.B.). Er darf insbesondere den Kaufpreis aus den von ihm abgeschlossenen Verkäufen einziehen, er darf Zahlungsfristen bewilligen, Mängelrügen und Zurverfügungstellungen entgegennehmen. Hat nun der Reisende Geld kassiert, aber nicht abgeliefert, so tritt dann sein Prinzipal oft an den Kunden heran und fordert nochmalige Zahlung, da der Reisende das Geld unterschlagen und gar keine Inkassovollmacht gehabt habe. Darauf braucht sich der Graveur nicht einzulassen, denn der Fernreisende hat Inkassovollmacht von Gesetzes wegen, und es kann jeder an ihn zahlen, der nicht weiß, daß ihm das Inkasso untersagt ist. Die Zahlung hat dann befreiende Wirkung. Dasselbe gilt von der erwähnten Abgabe von Mängelrügen und Dispositionsstellungen. Es muß sich aber beim Einkassieren von Geldern um Geschäfte handeln, die der betreffende Reisende mit dem Graveur selbst abgeschlossen hat. Will er Geld für Lieferungen einkassieren, die direkt mit der Firma oder einem anderen Reisenden derselben abgeschlossen wurden, so muß er eine schriftliche Inkassovollmacht vorweisen. Wird gezahlt, ohne daß eine solche vorliegt, so muß noch einmal gezahlt werden, wenn der Reisende das Geld nicht abliefert. Die Erklärungen über Mängel und Verfügungsstellungen können nur gegenüber dem anwesenden Reisenden abgegeben werden. Schriftliche Mitteilungen an denselben sind ohne Rechtswirksamkeit. Auch ist es nicht rechtsverbindlich, wenn der Reisende einen Abschluß rückgängig macht, ein Geschäft storniert. Dazu hat seine Firma die Genehmigung zu erteilen.

Kommt es nun zu einem Abschluß, so muß der Graveur auf der Hut sein, daß die Kommissionszettel, von denen er eine Kopie erhält, nichts enthalten, was nicht vereinbart ist. Er muß insbesondere darauf achten, daß nicht etwa als Erfüllungsort für beide Teile der Ort der Niederlassung der Lieferfirma festgesetzt ist, er muß prüfen, daß die bestellte Menge richtig aufgeführt ist, nicht etwa statt 12 Stück, wie es vorgekommen ist, 12 Dutzend Stück aufnotiert sind, daß die Preise mit der Vereinbarung konform sind und die Lieferzeit ordentlich angegeben ist. Die Annahme der Kommissionstage und erst recht die Unterschrift auf einem Schlußschein sprechen zunächst dafür, daß das vereinbart ist, was darauf geschrieben steht, und es bereitet hinterher große Schwierigkeiten, im Prozeß das Gegenteil zu beweisen. Also Hauptregel: Genau durchlesen und auf die Richtigkeit prüfen!

Was wir hier ausgeführt haben, gilt aber nur vom Fernreisenden. Der Platzreisende hat keine Inkassobefugnis, wenn sie ihm nicht ausdrücklich erteilt ist und er sich darüber ausweisen kann. Wenn an ihn gezahlt wird, ohne daß er zur Entgegennahme von Zahlungen ausdrücklich ermächtigt wurde, muß der Kunde nochmals zahlen, wenn das Geld nicht an die Firma abgeliefert wurde. Auch die oben erwähnten Erklärungen über Mängel usw. haben rechtliche Wirkung nur, wenn sie der Platzreisende auch seinem Hause wirklich mitteilt, denn er ist von sich nicht zur Entgegennahme solcher Erklärungen legitimiert. Man muß sich also wie erwähnt stets vergewissern, wen man vor sich hat. Der Platzreisende ist nicht als Handlungsbevollmächtigter anzusehen.

Es heißt also immer: Vorsicht im Verkehr mit den Reisenden der Firmen!

Monogramme.

(Fortsetzung und Schluß.)

Vom Entwerfen der Monogramme.

Beim Entwerfen ist auf die gute Silhouette, wie bei jedem freien Ornament, sehr zu achten, ganz gleich, ob es gestochen oder geschnitten werden soll. Die Verteilung der Massen wie die Linienführung sollen allen Anforderungen genügen. Ist man erst aus den Schwierigkeiten der ersten Zeit heraus, macht das Entwerfen von Monogrammen nur Vergnügen. Selbst für den Begabteren ist es aber nicht so einfach, eigene Formen gerade für Monogramme zu finden. Die sog. naiven Formen, wie man sie öfter von Künstlerhand entworfen sieht, sind durchaus nicht leichter darzustellen, als die übrigen. Jene setzen ebensoviel Seele und künstlerische Kultur voraus wie diese, wenn dies vielleicht auch nicht jedem gleich einleuchten mag. Das Entwerfen von Monogrammen verlangt besonders viel Übung. Wer aber ein offenes Auge für die Schönheit überhaupt hat, dem wird es nicht allzu schwer fallen, die Formen zweier Buchstaben in einen Rhythmus zu bringen und dabei zugleich den Anforderungen des Modernen in bezug auf Gestalt und Ausführung Rechnung zu tragen. Durch vieles Beobachten und fleißiges Ueben werden auch bald die Augen geschult, zum Sehenkönnen all der mannigfaltigen Formen, die die Natur uns gegeben hat, sowie derjenigen, die uns andere in ihren Werken übermitteln. Man muß aber auch gelernt haben, das Aufgenommene in sich zu verarbeiten, es in neuen Formen wiedererstehen zu lassen, es gleichsam in neue Münze umzuprägen. So gelangen wir späterhin auch endlich zu einer uns eigenen Formensprache, nicht aber etwa dadurch, daß wir Einzelformen von anderen nehmen, um sie zu einem „Neuen“ zusammenzufügen. Ein solches Beginnen kann nur ein Zwitterding ergeben,

ein Zusammengebasteltes, welches in keinem einzigen Falle ein einheitliches Ganzes darstellen wird, weil ihm die innere Harmonie, die Seele fehlt. Es ist ferner zu beachten, daß man beim Entwerfen von Monogrammen nicht erst den einen Buchstaben für sich zeichnet, um dann den anderen dazu zu entwerfen; das würde sicher einen Fehlentwurf geben. Beide Buchstaben müssen zugleich in ihrem Zusammenspiel als eine Einheit auf das Papier gebracht werden.

Öfter tritt die Aufgabe an den Graveur heran, ein vorhandenes Monogramm für bestimmte Zwecke breiter oder schmaler zu machen. In einem Fachbuche wird nun empfohlen, im ersteren Falle so zu verfahren, daß man es in zwei senkrechte Hälften trennt (hierbei kommen selbstverständlich nur Monogramme mit gemeinsamer Achse in Frage) und diese dann seitwärts bis zur gewünschten Breite verrückt, worauf denn die einzelnen Linienzüge wieder miteinander verbunden werden und so der entstandene Zwischenraum in der Mitte ausgefüllt wird. Beim Schmalermachen eines Monogrammes würde dann umgekehrt verfahren: Man schneidet (wird weiter empfohlen) aus der Mitte ein entsprechendes Stück heraus und flickt die beiden seitlichen Reste wieder zusammen! Nicht nur, daß ein derartiges Verfahren unsachgemäß ist und in keinem Falle zu verteidigen wäre, stellt es außerdem noch eine Art Vergewaltigung des Monogrammes dar! Es wird aber dennoch, wie mir versichert worden ist, von manchen Graveuren geübt.

In solchen Fällen muß das Monogramm, wie es sich eigentlich von selbst versteht, neu gezeichnet werden unter Wahrung seines ursprünglichen Charakters. —

Ein Monogramm muß sich stets den Verhältnissen der Fläche anpassen, in die es gestellt werden soll. Es darf sich aber keineswegs unterordnen, sondern es muß in gewissem Sinne die Fläche beherrschen. Vielfach wird dies nicht genügend beim Entwerfen bedacht.

Ueber das Verhältnis von Monogramm und Fläche wäre zu bemerken: Es ist nicht immer nötig, daß z. B. in einem rechteckigen Raum das Monogramm ebenfalls rechteckig gehalten wird. Und ein anderes Beispiel: Ein allzu lang gestrecktes senkrechtes Feld kann zur harmonischeren Wirkung gebracht werden, wenn man das Monogramm mehr breit als hoch hält und es oben in den Raum bringt.

Monogramme, deren Silhouetten die gleiche Figur zeigen, wie die umgrenzende Fläche, in der sie stehen, stellen immer eine wenig künstlerische Lösung dar. Sie wirken langweilig.

Die einzelnen das Monogramm bildenden Linienzüge dürfen einander weder zu nahe kommen, noch sich gegenseitig berühren; auch soll man beim Entwerfen darauf bedacht sein, daß keine Liniennester entstehen, dies würde der Fall sein, wenn eine Häufung von Ueberschneidungen auf kleinerem Raume zusammenträfe. Solche mehrfachen Ueberschneidungen oder auch Linienhäufungen wirken nicht nur unharmonisch, sondern gestalten auch meist das Monogramm unleserlich. Ebenfalls dürfen auch niemals zwei Hauptbalken einander schneiden. In diesem Falle würde auch die technische Ausführung dem Graveur allerlei Schwierigkeiten bereiten.

Der „Gelehrtenstreit", der in neuerer Zeit entbrannt ist darüber, ob ein Monogramm in erster Linie lesbar sein soll oder nicht, ist dahin zu entscheiden, daß, wie sich wohl jeder bei reiflicher Ueberlegung sagen muß, beide Ansichten in allen Fällen nebeneinander bestehen können, wo es sich um künstlerische Monogramme handelt; während, wie ich oben schon ausgeführt habe, Gruppenmonogramme in jedem Falle gut lesbar sein müssen.

Technisches.

Für diejenigen unter den Graveuren, die im Stechen von Monogrammen noch nicht genügend Erfahrung haben, möchte ich im folgenden den Arbeitsgang bei dem auf Seite 452 angeführten Monogramm S. B. in der vorhergehenden Ausgabe dieser Zeitung darlegen. Man steche die Grundform (bei den Hauptbalken nur die mittlere Linie) mit dem Spitz-(Gravier-)stichel. Die Druckstellen selbst werden darauf mit einem Facettenstichel, dessen Facetten recht- oder stumpfwinklig zu einander geschliffen sind, möglichst mit einem einzigen Schnitt hergestellt, indem man den Stichel senkrecht stellt (d. h. Bahn und Mitte Rücken stehen senkrecht übereinander) und nun allmählich in die Tiefe geht, bis die breiteste Stelle erreicht ist (die zugleich auch die tiefste ist). Der Druck auf den Stichel wird nun allmählich gemindert und endlich der Stichel herausgehoben. Man kann auch den Stich von den beiden Enden aus zur Mitte des Balkens führen, nur muß dann die Stelle des Zusammentreffens in der Regel nachgegangen werden. (Bei zu dünnem Metall nimmt man den gewöhnlichen Facettenstichel und legt den Druck erst nach der einen, dann nach der anderen Seite.) Die Spitzen steche man vom Buchstaben aus; sodann, um sie recht scharf zu gestalten, steche man, von der äußersten Spitze ausgehend, noch einmal entgegengesetzt. Ebenso werden die Pfeilspitzen der Buchstabenenden hergestellt. Es ließe sich auch bei ganz dünnem Metall so verfahren, daß die Spitzen mit dem Gravierstichel in feinen, eng nebeneinanderlaufenden Linien gestochen würden, die nach der Spitze zu in einem Punkt zusammentreffen. Die Ausführung weiterer Monogramme eingehender zu beschreiben, würde zu weit führen.

Die anderen Monogramme dieses Blattes stellen, mit Ausnahme von denen der deutschen Schreibschrift, schon mehr oder weniger Zierformen dar, die aber keineswegs bei der Ausführung mehr Zeit erfordern würden, als die entsprechenden der früheren Stile. Bei allen Monogrammen ist im allgemeinen besonderer Wert auf die Sorgfalt in der Ausführung der Linienzüge zu legen; Schnitt und Stich sollen dem Auge des Beschauers klar und rein erscheinen. Eventuelle Schraffuren der Hauptbalken versuche man einmal mit einem weniger schmalen Boltstichel auszuführen, und zwar so, daß als Zwischenräume nur ganz feine Grate stehen bleiben. Die Wirkung wird gut sein.

Eigentlich erübrigt es sich ja, über die technische Ausführung der beigefügten Monogramme überhaupt etwas zu sagen. Jeder Graveur sollte sich die geeignete Technik zur Darstellung eines Monogrammes selbst erfinden. Hier, wie bei allen Arbeiten überhaupt, für die der klingende Lohn irgendwelche Rolle spielt, muß ja die Zeit, die zur Ausführung der Arbeit in Anspruch genommen wird, sehr in Anrechnung gebracht werden. Aber da es sich hier meist um einzelne, auf jeden Fall aber bessere Monogramme handelt, wird auch ein etwas höherer Betrag dafür angelegt werden — können. Dieses „Mehr" ist für den Besteller ein gut angelegtes Kapital, wenn man in Betracht zieht, daß vielfach so ein Monogramm die Hauptdekorierung des ganzen Stückes ausmacht und also, mit Geschmack ausgeführt, den künstlerischen Wert des Gegenstandes erhöht.

Leider gestatten die jetzigen schlechten Wirtschaftsverhältnisse vielen die Neuanschaffung von Tafelsilber, das mit schönen Monogrammen geschmückt werden könnte, nicht; so sollte wenigstens für das Einzelmonogramm mehr angelegt werden; es macht größere und auch dauernde Freude — eine einzige Mark mehr (wie leicht wird sie sonst ausgegeben!) spielt oft schon eine große Rolle.

MODERNE MONOGRAMME UND BUCHSTABEN

Für bessere Monogramme kommen fast ausschließlich Objekte aus Edelmetall in Frage, die oft aus dünnstem Blech hergestellt sind. Auf solch dünnem Metall sind die technischen Möglichkeiten der Ausführung natürlich sehr beschränkt. Wir können hier mit dem Stichel nicht in die Tiefe gehen, um bestimmte Wirkungen zu erzielen. Die so eindrucksvollen Facetten kämen hier nicht zur Geltung. Wir können hier nur durch den Stich selbst Effekte erzielen in Verbindung mit flach zu haltender Bemusterung. Eine sehr gute Dekorierung der Hintergrundpartien, die auch auf dünnstem Metall sehr gut zur Geltung kommt, kann man z. B. dadurch erzielen, daß man mit dem entsprechend breiten Flachstichel die Oberfläche des Metalls erst nach einer Richtung hin, dann im rechten Winkel zu dieser und endlich kreuz und quer gehend trembliert. (Das Tremblieren darf aber nur von einem genügend Geübten gemacht werden!) Dadurch wird ein angenehmes, eigenartiges Flimmern der bearbeiteten Fläche erzielt, das einen wirkungsvollen Gegensatz zu der polierten, matten oder glatten Umgebung bildet. Anders ist eine Heraushebung der ornamentalen Verzierung und auch der Balken der Buchstaben bei solch dünnem Metall kaum zu erzielen, die übliche Schraffierung ausgenommen. Punkte können sehr leicht zum Verhängnis werden, weil durch den ruckweisen Druck des zur Verwendung gelangenden Boltstichels auf kleinstem Raum das Metall leicht eingedrückt wird. Aehnlich verhält es sich mit den „Drehpunkten".

Zu empfehlen aber wäre hier eine leider viel zu wenig angewerdete Manier, nämlich das Ausfüllen der Gravierung (also der einzelnen Stiche) mit einer Füllmasse (Wachs oder dergl.), um die Gravierung als solche kräftiger hervortreten zu lassen. Ein Ausfüllen kann auch durch das Oxydieren geschehen. Das Stück wird mittels Schwefelleber geschwärzt, gut abgespült und darauf die Oberfläche vorsichtig abgerieben, sodaß die schwärzliche Schicht nur in den Vertiefungen der Gravierung sitzen bleibt. Es lassen sich auch solche Monogramme in mehreren Farben darstellen, wie leicht denkbar ist, indem man die Prozeduren des Oxydierens und Einlassens nacheinander vornimmt oder den einen Buchstaben des Monogramms in Glanzstich stehen läßt. Allerdings dürfen solche farbigen Darstellungen nur von geschmacklich gut Vorgebildeten ausgeführt werden, sonst kommt leicht ein Erzeugnis von recht zweifelhaftem Werte dabei heraus.

Sobald es sich um Monogramme handelt, bei denen man etwas mehr in die Tiefe des Metalls gehen kann, sind schon weitere Möglichkeiten zur Ausführung gegeben. Hier kann man mit der Tiefe des Stichelschnittes allein schon gute Wirkungen erzielen. Wie wenige kommen dabei wohl auf den so nahe liegenden Gedanken, den Hauptbuchstaben dadurch hervorzuheben, daß sie ihn einfach tiefer stechen. Nur läßt sich dies Verfahren nicht bei allen Monogrammen ausführen, z. B. dann nicht, wenn das harmonische Gleichgewicht des Ganzen dadurch gestört werden würde. Bei zwei nebeneinanderstehenden Einzelbuchstaben ist es ja ganz ausgeschlossen. Gut geschnittene Facetten üben immer eine gute Wirkung aus. Man kann in der Breite solcher Facettenschnitte selten zuviel tun; wo es sich machen läßt, kann man ruhig den Balken eines Buchstaben mit einer einzigen Facette belegen, die fast seine ganze Breite einnehmen könnte, nur muß darauf geachtet werden, daß sie auch nach der richtigen Seite hin liegt. Es ist also durchaus nicht nötig, einem Balken zwei Facetten zu geben. Zur Ausführung solcher breiten Facetten nimmt man gern statt des Facettenstichels einen Flachstichel. Die sonstigen Linienpartien könnten gruppenweise teils tief, teils flacher gestochen werden, jede in ihrer Art, entweder mit dem Bolt-, dem Spitz- oder dem Facettenstichel. Jede Stichelart gibt ja ihrem Schnitt einen bestimmten Charakter.

Ueber die Ausführung der Monogramme in der Plastik, also für geschnittene resp. verschnittene Monogramme, verweise ich auf meinen Aufsatz „Das Schneiden usw." in Nr. 13 dieser Fachzeitschrift.

Zum Schluß sei noch ein Wort über **Abdrücke** gesagt. Für Besteckmonogramme eignen sich am besten Trockenabdrücke. Es ist merkwürdig, daß diese Trockenabdrücke immer noch keinen bevorzugten Rang einnehmen unter denen, die für die Vervielfältigung herangezogen werden. Ich habe selbst in meiner vieljährigen Praxis gefunden, daß diese Trockenabdrücke nicht nur die angenehmsten im Gebrauche, sondern tatsächlich auch die praktischsten sind. Man sticht das erste, zum Abdrucknehmen bestimmte Monogramm besonders tief vor. (Daß es auch besonders gut gestochen werden muß, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, denn es bedeutet ja hier die Vorlage für alle anderen!) Falls es sich um dünne Kittbestecke handelt, kann man auch die für den Abdruck bestimmte Gravierung in Messing oder anderem dazu geeigneten Metall ausführen, wobei die genaue Außenform — gepreßter Rand oder ähnl. — des Stückes mitzustechen wäre, um die Möglichkeit zu haben, den fertigen Abdruck nachher bei den andern Stücken auch korrekt anlegen zu können. Die Gravierung wird sodann von allen evtl. anhaftendem Grat sorgfältig befreit, gereinigt und gut ausgebürstet. Zur Verwendung für den Abdruck kommt möglichst ungeleimtes, nicht zu starkes Kartonpapier (Postkartenpapier genügt oftmals); das haucht man etwas an oder streicht mit dem leicht angefeuchteten Finger darüber. Die Anfeuchtung geschieht deshalb, damit das Papier sich leichter in die Gravierung hineindrücken läßt. Eine sichtbare Feuchtigkeit darf ihm aber nicht anhaften, sonst entstehen leicht kleine Wasserbläschen innerhalb der gravierten Rillen, die dann den Abdruck mißlingen lassen. Man legt nun das so vorbereitete Papier mit der angefeuchteten Seite auf die Gravierung und reibt ein wenig Wachs, Oel oder auch Seife auf die Rückseite, damit das Papier bei dem nun folgenden starken Reiben mit dem Polierstahl nicht reißt oder ausfranst. Das Bearbeiten des Papiers mit dem Stahl muß in energischen, kräftigen Zügen geschehen, damit es auch die Gravierung in allen ihren Teilen gründlich ausfüllt, also in die Rillen hinein gepreßt wird. Die die Gravierung umgebenden Ränder (falls der Abdruck vom Originalstück genommen wird) müssen natürlich mit abgerieben werden, damit ein korrektes Abdrücken auf die anderen Besteckteile ermöglicht werden kann.

Manche Graveure reiben auch die Abdruckseite, statt der Anfeuchtung, leicht mit Wachs ein, um ein Verrutschen des Papiers bei dem scharfen Anreiben unmöglich zu machen. Das Wachs verursacht ein festes Ankleben des Papiers auf dem Metall, das ein Abreiben in aller Ruhe und Gründlichkeit gestattet. Allerdings liegt hier beim Abnehmen des fertigen Abdrucks die Gefahr des Absplitterns des Papiers sehr nahe. Das Arbeitsstück muß vor dem Ablösen des Abdrucks etwas erwärmt werden. Der fertige Abdruck muß die Gravierung in positiver Form haarscharf wiedergeben, wenn er gelungen sein soll — er darf also nicht die Linienzüge doppelt zeigen, was beweisen würde, daß er während des Abreibens verrutscht war. Der mit Hilfe von Wachs gemachte Abdruck ist fertig für den Gebrauch, so wie er abgenommen ist, während der andere erst über einer Flamme vollständig trocken gemacht werden muß. Bevor

man nun den Abdruck einschwärzt, beschneidet man ihn mit gehöriger Sorgfalt und markiert, zur größeren Sicherheit beim Anlegen, die genaue Mitte ober- und unterhalb der Zeichnung mittels je eines Winkeleinschnittes. Zum Einfärben des Abdrucks wird schwarze, mittelweiche Zeichenkreide verwendet, die es in festen Stücken zu kaufen gibt. Man schabt sie mit dem Messer in ein bereit gehaltenes Schälchen, aus dem man sie mit dem Finger auf die erhabene Zeichnung des Abdrucks überträgt. Die Kreide will auf dem frischen Abdruck an manchen Stellen zuerst nicht recht haften, deshalb tut man gut, erst ein paar Abzüge auf irgend einer Metallplatte vorzunehmen. Die Kreide haftet schon nach ein paar Abzügen und erneutem Einschwärzen besser, das abgedruckte Bild erscheint klarer. Etwa auf dem Abdruck zuviel aufgetragene Kreide läßt sich leicht wieder abschleudern, wenn man die bekannte schnellende Bewegung mit dem rechten Mittelfinger gegen die Rückseite des Abdrucks, der mit der linken Hand frei gehalten wird, mehrmals ausführt. Nach jedem dritten oder vierten Abzug muß der Abdruck neu eingeschwärzt werden. Viele Graveure nehmen auch statt der Kreide Buchdruckerschwärze, diese greift aber den Abdruck mehr an, außerdem wirkt auch die Schwärze nicht so energisch wie die Kreide. Die Stellen, die mit dem Abdruck belegt werden sollen, werden am besten vorher leicht mit einer Gummigutt-Wasserlösung bestrichen. Den Gummigutt verwenden manche auch in Spiritusauflösung. Der Vorteil ist hierbei, daß ein schnelleres Trocknen erzielt wird als bei der Auflösung im Wasser. Gummiguttlösungen hat man immer in verkorkter Flasche auf dem Werktisch stehen. Der eingeschwärzte Abdruck wird nun mit der positiven Seite auf das zu gravierende Stück gelegt und dann unter gelindem Druck mit dem Daumennagel „abgerieben". Ein solcher Trockenabdruck läßt sich viele hundert Male verwenden, vorausgesetzt, daß er einwandfrei hergestellt und gut behandelt wird.

Irgend eine Weiterentwicklung ist, wie überall im Leben, auch in der Gravierkunst ohne persönliches Bemühen nicht gut möglich, sie ist sogar meistens mit einiger Unbequemlichkeit verbunden. Diesem persönlichen Bemühen zur Weiterentwicklung müssen hinwiederum Anregungen vorausgehen. In künstlerisch-technischer Hinsicht sollen diese vorliegenden Ausführungen die Anregung geben. Einen Anreiz äußerlicher Art stellen nun gewiß erhöhte Einnahmen dar, ein Anreiz liegt ferner in einem zu befriedigenden gesunden Ehrgeiz. Beides kann miteinander in Wechselwirkung treten oder jedes einzelne als Kraft- oder Energiequelle dienen, die dem weiteren Streben stets neue Nahrung zuführt.

Von Generation zu Generation vergrößert sich die Menge des positiven Wissens jedes Einzelnen. Und in der Werkstatt wie beim einzeln Schaffenden reiht sich Erfahrung an Erfahrung — so sollte es wenigstens sein, und so wäre es auch der natürliche Gang jeglicher Entwicklung. Hier werden neue Ausführungsmöglichkeiten ersonnen, da Neues hinzugenommen. Auf der andern Seite aber wird auch manches, weil es veraltet ist, als unnützer Ballast über Bord geworfen. Aber immer muß ein gut Teil zurückbleiben als das Pfund, mit dem, wie es in der Bibel heißt, „gewuchert" wird, im höchsten Sinne des Wortes — zum Wohle des Einzelnen selbst wie des Berufes und letzten Endes der Gesamtheit überhaupt. Strebe ein jeder danach, recht viel von diesem neuen Gute an sich zu reißen im edlen Wettstreit mit seinem Nächsten! —

Schreiben im Selbstunterricht.

3. Stunde.

(Fortsetzung zu Nr. 17)

Zu den, in Fig. 12 (s. Nr. 17) behandelten Buchstaben gehört noch das g, das ich hier eigens anführe, weil merkwürdigerweise gerade diese Form vielen Anfängern bedeutende Schwierigkeiten macht. Der untere Teil ist ähnlich wie beim y zu halten, der obere wie beim a. Besonders muß man darnach streben, den unteren weißen Innenraum wie ein kleines Dreieck zu gestalten, denn sonst wird die Unterlänge leicht zu klecksig, und es entsteht ein Flecken im Schriftbild.

Ihr selteneres Vorkommen entschädigen x und z durch eine besonders auffällige Form. Trotzdem müssen diese beiden Buchstaben in Reih und Glied gut untergebracht werden. Beim z ist es wichtig, daß links und rechts alle vorspringenden Punkte die gleiche Seitenhöhe erhalten. Das x ist ein Strich, schräg mit der Federbreite geführt, gekreuzt durch einen Haarstrich, welcher unten mit einer leichten Kurve endet. Er kann etwas über die untere Linie hinausgeführt werden.

Hier müssen wir vor allem den Werdegang der Form studieren! Der ganze Buchstabe baut sich, wie leicht ersichtlich, auf dem schräg rechts aufwärts geführten dünnen Haarstrich auf, welcher dann zuletzt kaum mehr sichtbar ist. Ausdrücklich bemerke ich hier, daß dies das Schluß- oder Ringel-s ist, welches man nicht als langes ſ verwenden soll, denn wir schreiben „Roſen" und nicht „Rosen". Die Form ist besonders in Verbindung mit dem e zu üben. Die Symetrieachse muß senkrecht stehen.

ſ ſſ f ff t sind die „schlanken" Buchstaben. ſ und f ragen etwas unter die Linie und enden ohne jeden Schwung oder Schwanz mit einer scharfen Kante. Ligaturen wie Doppel-ſ usw. dürfen nicht zu enge gehalten werden, weil sonst das ganze Wortbild plötzlich stark unterbrochen wird. Die Oberlänge des t ragt nur ganz wenig über die Mittellängen-Linie empor. Der Querstrich unterbricht nun auffallend das senkrechte Gitter der anderen Buchstaben. Er darf hier, wie beim f (und k, siehe unten) keinenfalls mit besonderem Nachdruck geführt werden. Seine obere Kante schließt mit der oberen Mittellängenlinie ab, sodaß also der Querstrich niemals höher als die obere Spitze des n sitzt. Daraufhin ist anfangs alles Geübte immer wieder zu überprüfen.

ſt ß h k q - / : ; ! ? Diese Formen und Interpunktionen bilden den Beschluß der sogenannten „gemeinen" oder kleinen Buchstaben. Sie werden dem aufmerksamen Beobachter beim Schreiben keinerlei Schwierigkeiten mehr verursachen.

Nun sind Uebungen, fleißige und umfangreiche Uebungen am Platze, damit sich die Schrift zu einer Einheit formt, daß die Zeilen selbstverständlich und rhythmisch über die Fläche laufen und vor allem, daß das Seitenbild ohne Flecken und Helligkeiten als gleichmäßige, gleichsam getönte Fläche wirkt.

Ich empfehle hier, um möglichst lange Worte zu erzielen, in denen ziemlich alle Buchstaben vorkommen, Zahlen zu schreiben, wie Abb. 14 zeigt.

Betrachten wir nun Abb. 14 genauer, so fällt uns bei dieser Uebung als erstes die ruhige Gitterwirkung der Zeilen ins Auge. Die unteren Würfel der Buchstaben — ausgenommen beim Innenraum von n und m — stoßen zwanglos aneinander. Die oberen Würfel bleiben getrennt von einander, ausgenommen e und r, welche beiden Figuren ihren Uebergang etwas in den nachfolgenden Buchstaben hineinragen lassen dürfen, damit bei ihnen kein zu großer Zwischenraum entsteht. Eine geringe Bewegung der senkrechten Striche erhöht den Reiz des Geschriebenen. Natürlich darf man hier, besonders als Anfänger nicht zu weit gehen, denn sonst erschwert man die Leserlichkeit zu stark. In „acht" haben wir die Ligatur ch, am Schluß der zweiten Zeile ist als Ergänzung noch ein ck angebracht. Beiden Formen ist die starke Zusammenziehung des c mit dem darauffolgenden Buchstaben gemeinsam. Die Unterlängen vorhergehender Zeilen dürfen mit den Oberlängen der folgenden Zeilen nicht in Berührung kommen. Das ist besonders zu beachten. — Es gibt verschiedene breite Federn für Tusche: die kleinste, in Betracht kommende ist die Rundschriftfeder Nr. $3^1/_2$. Die Buchstabenhöhe richtet sich dann jedesmal nach der Federbreite.

achtundvierzigtausend//
siebenhundertdreißig ck

Abb. 14

Für die deutsche Schrift, die wir hier üben, gilt als Maß für das kleine m die vierfache Federbreite, für Ober- und Unterlängen, jeweils etwa $1^1/_2$fache Breite.

Über Bohrer und Bohrwerkzeuge.

Wie der Herr, so's Gescherr", sagt ein altes süddeutsches Sprichwort oder etwas neuzeitlicher ausgedrückt: „Wie der Meister, so sein Werkzeug!" Da es im allgemeinen keine Regel ohne Ausnahme gibt, so trifft diese Feststellung auch auf das oben erwähnte Zitat zu. Wenn wir z. B. die Arbeiten der Kunsthandwerker der letzten Jahrhunderte betrachten, so sind wir nicht allein über die Feinheit der Ausführung erstaunt, sondern noch mehr, wenn wir uns die Primitivität der zur Fertigung verwendeten Werkzeuge vor Augen führen. Wenn der Handwerker und Kunstgewerbetreibende in unserem Zeitalter genötigt wäre, mit den damals üblichen Hilfsmitteln zu arbeiten, so wäre die natürliche Folge eine fast um das doppelte verlängerte Arbeitszeit, die er jetzt zur Fertigstellung des jeweiligen Stückes verwenden müßte. Da wir nun in einer Zeit leben, wo die Devise „Zeit ist Geld" mehr wie je Bedeutung hat, und man mit Recht behaupten kann, daß die Existenz eines Betriebes lediglich von der Leistungsfähigkeit der Arbeiter abhängt, so muß das Hauptaugenmerk des Unternehmers oder des technischen Leiters sich darauf richten, die vorhandenen Arbeitskräfte durch die geeigneten Werkzeuge in weitgehendstem Maße zu unterstützen. Es gilt auch hier der Grundsatz, daß das Teuerste immer das Billigste ist und das Beste gerade gut genug.

Da dieser Standpunkt bei den im Betrieb zur Verwendung gelangenden Spezialmaschinen von seiten der Maschinenfabriken in bezug auf das Rohmaterial streng durchgeführt wird, so brauchen wir uns mit dieser Frage weiter nicht zu beschäftigen. Größeres Interesse müssen wir naturgemäß den im Betriebe verwendeten Kleinwerkzeugen und Metallen zuwenden, den Sägen, Bohr-, Stanz- oder Schnittwerkzeugen, resp. den hierfür verwendeten Stählen und Stahlsorten. Die Sägen werden ja bekanntlich von einer ganzen Anzahl von Spezialfabriken als Handelsware fertig geliefert, und es ist jedem Werkmeister oder Betriebsleiter überlassen, die für seinen Betrieb geeignete Sorte auszuwählen, jedoch darf er auch hier den oben erwähnten Standpunkt nicht verlassen, daß die teuersten die billigsten sind.

Weitere sehr wichtige Hilfsmittel für den Ziseleur, Graveur, Fasser usw. sind die Bohrer und Bohrwerkzeuge. Auch hierin unterscheidet man verschiedene Arten. Zunächst sei der von den Werkzeughandlungen fertig bezogene Spezialbohrer erwähnt. Dieser Bohrer, der seine Tätigkeit nur in einseitiger Umdrehung ausübt, findet in beliebig betriebenen Bohrmaschinen Verwendung, die genügend bekannt sind. Spiralbohrer sind in den Dimensionen von 0,1 mm bis zu jeder gewünschten Ausmessung erhältlich. Sie finden hauptsächlich Verwendung bei Arbeitsstücken mit einer größeren Anzahl von Bohrlöchern, da hier das Bohren mit dem Dreul zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Weitere Bohrwerkzeuge, wie sie der Kunsthandwerker im allgemeinen verwendet, zeigt die beifolgende Skizze a bis e. Diese Bohrer werden mit wenig Ausnahmen selbst gefertigt, und es ist der Stolz eines jeden Lehrlings, wenn er sich in seiner Lehrzeit eine Serie guter und brauchbarer Bohrer fertigen konnte. Der Bohrer a ist ein gewöhnlicher Lochbohrer, den man in Schnittbreiten (s) von 0,5 mm bis zu etwa 3 mm am besten aus dem Griffteil abgebrochener Nadelfeilen herstellt. Kleinere Dimensionen zu fertigen empfiehlt sich nicht. Hierzu nimmt man, wie bekannt, die im Handel erhältlichen Stahlnähnadeln, die lediglich mit der gleichen Facette angeschliffen werden. Zur Herstellung solcher Bohrer nimmt man ein Stück oben erwähnten Stahls in etwa 4 cm Länge und glüht es unter langsamen Erkaltenlassen weich; sodann spannt man dasselbe bis zur Hälfte in einen Schraubkloben und feilt den Hals des Bohrers langsam dünner, wie aus der Skizze ersichtlich ist, jedoch nicht mehr als die Hälfte des Gesamt-

durchmessers des Stahles. Nunmehr klopft man die Spitze etwas flach und feilt auf beiden Seiten je eine Facette im Winkel von 45°, wie die Skizze zeigt. Man muß darauf achten, daß der dünner gefeilte Hals nicht zu lang wird, da derselbe sonst Neigung zeigt, sich beim Bohren umzubiegen, wodurch der Bohrer infolgedessen ins Schleudern gerät oder abbricht.

Der Bohrer b ist ein sogenannter Zentrumsbohrer und wird fast ausschließlich vom Fasser verwendet. Er wird ebenfalls aus dem Stahl der Nadelfeile gefertigt und zwar durch einfaches Zufeilen und nachfolgendes Flachklopfen in der angegebenen Form. Sodann wird mit einer Nadelfeile der Bohrer rechts und links derart abgesetzt, daß in der Mitte eine kleine Spitze stehen bleibt. Nun feilt man auf beiden Seiten je eine kleine Facette, und zwar eine rechts und eine links abfallend.

Die in der Skizze weiter gezeigten Bohrer c, d und e sind Fräsbohrer in spitzovaler, Kegel- und runder Form. Diese drei Bohrer fertigt man ebenfalls aus Rundstahl in der jeweiligen Stärke des Durchmessers (D) des Kopfes. Die Zufeilung dieses Kopfes erfordert schon etwas mehr Aufmerksamkeit und Fertigkeit wie die beiden vorerwähnten. Man feilt zunächst einen Hals, jedoch nicht dünner wie die Hälfte des Gesamtdurchmessers, und anschließend die Form des Kopfes. Es muß darauf geachtet werden, daß der Übergang des Halses zum Kopf nicht zu plötzlich stattfindet, da schnelle Querschnittsveränderungen bei Beanspruchung auf Torsion ein Abspringen des Materials zur Folge hat. Der Übergang muß, wie die Skizze zeigt, allmählich erfolgen. Nun kommt die schwierigste Arbeit, das Einfeilen der Facetten. Dies bewerkstelligt man am besten mit einer sehr scharfen dreieckigen Nadelfeile, und es ist darauf zu achten, daß die Facetten alle gleichmäßig breit werden und in einem Winkel von 30° nach rechts geneigt sind. Dieses Einfeilen muß sehr sauber und genau durchgeführt werden, da ein Nachschleifen nach dem Härten nicht stattfinden kann.

Sind diese Bohrer in den gebräuchlichen Dimensionen gefertigt, so beginnt man mit dem Härten derselben. Zu diesem Zwecke werden die einzelnen Stücke am Kopfe und etwa 1/3 des Halses mit der Lötlampe auf Kirschrotglut gebracht und dann schnell in Wasser oder auch Öl abgelöscht. Nunmehr erfolgt das Anschleifen der Facetten auf einem Ölstein, und man muß sehr darauf achten, daß dieselben nicht schräg geschliffen werden und im richtigen Winkel bleiben. Durch den oben erwähnten Härteprozeß wird bei den Kohlenstoffstählen die größtmöglichste Härte erzeugt, die jedoch auch mit einer großen Sprödigkeit verbunden ist. Diese hat zur Folge, daß die Spitzen und Facetten der Bohrer alsbald wie Glas ausspringen würden. Man verhütet diesen Übelstand durch das sogenannte Anlassen, d.h. man erwärmt die Bohrer über einer kleinen Gasflamme vom Schaft her so lange, bis die geschliffenen Flächen schwach gelblich anlaufen; erwärmt man sie länger, dann leidet ihre Härte, und es ist nicht schwierig, nach einiger Übung für jede Stahlsorte den richtigen Farbton herauszufinden.

Mit diesen Ausführungen ist der gesamte Herstellungsvorgang der in der Skizze gezeigten Bohrwerkzeuge erschöpft. Zu bemerken wäre noch, daß die Bohrer a und b lediglich zum Durch- resp. Anbohren von Löchern Verwendung finden, währenddem mit den Fräsbohrern c, d und e schon vorhandene Löcher, Fassungen, Zargen usw. ausgefräst werden.

W. L.

Das Spannen und Treiben mit der Spannhammer-Maschine.

Eine Arbeit, welche dem Metallarbeiter am meisten Schwierigkeiten bereitet, ist das Spannen, besser gesagt Entspannen des Bleches. Der Blecharbeiter lernt das Treiben von Schalen, Kesseln, geschweiften Teilen nach längerer Übung mit Hilfe geeigneter Werkzeuge leicht, während das Geraderichten krummer Metallteile eine Kunst ist, die nur die wenigsten Facharbeiter gründlich beherrschen. In den meisten Betrieben hat man für solche Arbeit Spezialisten herangebildet, die mit wenigen Hammerschlägen das erreichen, wozu sonst der beste Klempner, der jedoch die Geheimnisse des Entspannens nicht kennt, stundenlang brauchte und doch das nicht erreichte, was er wollte, nämlich ein vollständig ebenes Blech, das nicht mehr flattert.

Es ist nicht richtig, wenn man das Blechstück nach allen Richtungen kreuz und quer mit Hammerschlägen bearbeitet, denn dadurch können die Spannungen nur noch größer werden. Spannungen im Blech, welche sich durch Flattern der Flächen anzeigen, können schon bei der Fabrikation im Walzwerk durch ungleichen Druck der Walzen entstehen, ferner durch ungleiches Glühen und durch Verzerren beim Beschneiden usw. An fertigen Gegenständen z. B. Tellern, Tabletts, entstehen Spannungen, also das Werfen und Flattern der Flächen durch ungleichen Druck der Werkzeuge bei der Bearbeitung oder durch die einseitige Erhitzung bei Lötarbeiten. Um solche Fehler zu beheben, um also zu erreichen, daß das Blechstück oder der betreffende Gegenstand auf einer ebenen Richtplatte überall gleichmäßig aufliegt und nicht flattert, muß man den Gegenstand spannungslos machen, also durch Treiben und Strecken der spannenden Stellen mit dem Hammer entspannen. Die Kunst ist nur, die spannenden Stellen zu finden. Dazu gehört ein gutes Gefühl und auch eine große Übung. Ist ein Blechstück in der Mitte gewölbt, und wir wollen es gerade richten, so müssen wir uns vor Augen halten, daß in der Mitte zuviel Material ist, weshalb es sich aufwölbte, während um die Wölbung herum das Blech zu kurz ist. Es spannt. Es muß das Stück also am Rand rings herum durch Treiben gestreckt werden, und zwar sind am Rande kräftige Schläge und nach der Mitte zu weniger starke Schläge nötig. Das Blech streckt sich nun am Rande durch die treibende Wirkung der Hammerschläge, der Umfang wird größer, und die Wölbung in der Mitte kann sich ausbreiten bis alles Material aufliegt. Einseitige Spannungen an Blechstücken beseitigt man, indem man erst prüft, wo das Blech spannt. Man erkennt die spannende Stelle daran, wenn man das Blechstück mit den Händen an einander gegenüberliegenden Rändern faßt und durch zitternde Bewegung in Schwingung bringt. Dabei sieht man schräg über die Fläche. Dort wo das Blech die flatternden Schwingungen nicht mitmacht ist

Spannhammer-Maschine

es zu kurz und da muß durch Hammerschläge nachgeholfen werden. Es genügen oft schon einige Schläge um die Spannung wegzubringen.

Nun zu den Werkzeugen. In einfachen handwerksmäßigen Betrieben begnügt man sich mit dem Handhammer und der Richtplatte. Es ist klar, daß Richtplatte und Hammerbahn geschliffen und poliert sein müssen, wenn man saubere Arbeit erzielen will und das Blech nicht beschädigt werden soll. Dort, wo aber das Spannen großer Mengen von Blechböden für die Fabrikation von Tabletts und dergleichen Metallwaren nötig wird, verwendet man die Spann- und Treib-Hammermaschinen. Eine solche Maschine zeigt unsere Abbildung von der Firma L. Schuler, Göppingen. Die Maschine ist nicht nur zum Spannen, sondern auch zum Treiben und Schlichten, wie auch zur Herstellung von Verzierungshämmerung geeignet. Infolge der großen Ausladung können selbst die größten und breitesten für den Zweck in Betracht kommenden Bleche und Werkstücke bearbeitet werden. Die Schlagwirkung ist eine außerordentlich günstige und vom leichtesten Schlag für Spann- und Schlichtarbeit bis zum wuchtigsten für Treibarbeit regelbar. Der Hammer ist als Kolben ausgebildet und hat seine Führung in einem Luftzylinder. Ein bequem angeordneter Handhebel ermöglicht die Regulierung in zweckmäßiger Weise. Für Bearbeitung von Hohlwaren, also Hämmern und Schlichten von Schalen, Kannen usw. kann an der Säule ein Horn angebracht werden. Da zu den verschiedenen Arbeiten auch verschiedenartig geformte Werkzeuge nötig sind, also öfter umgespannt werden muß, sind Hammer und Horn leicht auswechselbar angeordnet. Der Kraftverbrauch ist etwa 1 PS. Bei elektrischem Antrieb läßt sich der Motor bequem auf der oberen Fläche der Säule aufmontieren.

Wilhelm Sack, Ingenieur.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken der Berliner Handwerkskammer wurde nach zweijähriger Pause am 6. Oktober d. J. im Lichthof des Alten Berliner Kunstgewerbemuseums eröffnet. In dieser Ausstellung werden Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücke der Handwerksbetriebe Groß-Berlins aus den letzten Jahren gezeigt. Zweck der Veranstaltung ist, dem Publikum ein umfassendes Bild von der Ausbildung und den Leistungen des Nachwuchses im Handwerk zu geben. Besonders hervorragende Arbeiten sollen mit Auszeichnungen bedacht werden. Der Minister für Handel und Gewerbe, der Magistrat der Stadt Berlin, sowie die Handwerkskammer Berlin haben zu diesem Zweck Preise zur Verfügung gestellt. Von der Handwerkskammer soll den Preisträgern außerdem ein Diplom ausgehändigt werden. Unter den ausstellenden Handwerken sind auch die Graveure, Ziseleure, Emailleure, sowie Gold- und Silberschmiede vertreten.

Eine bedeutende Plakettenversteigerung wurde am 12. und 13. Oktober bei Lepke in Berlin abgehalten. Dem „Berliner Tageblatt" entnehmen wir darüber folgendes: Zur Versteigerung gelangte die Viewegsche Plakettensammlung aus Braunschweig, deren Gehalt an hervorragenden Qualitäten und Seltenheiten der italienischen Renaissance wohl Wilhelm v. Bode zu danken ist. Bode ist, wie wir wissen, mit dem braunschweigischen Hause befreundet: er hat dem einstigen Besitzer des Viewegschen Hauses die Wege des Sammelns gewiesen. Und Bode ist es ja, der auch dieses Gebiet, die italienische Plakette und Medaille, einst für die Kunstwissenschaft erschlossen und so genial bearbeitet hat, daß die neue Forschung keine Schwierigkeiten mehr fand, auf seiner grundlegenden Arbeit aufzubauen. Diese Braunschweiger Sammlung ist zwar klein, hat aber mit ihren künstlerischen Ausformungen durchaus musealen Charakter, und so scheint es uns vollkommen angebracht, daß der junge Kunsthistoriker Dr. Rudolf Verres, der sie katalogisierte, darauf hinweist, sie könne mit den betreffenden Exemplaren unserer großen Museen konkurrieren. Wir sehen hier Medaillen von Antonio Pisano († 1455), sehen zahlreiche Werke von Moderno, dessen Wirksamkeit (wahrscheinlich in Padua) bis ins 16. Jahrhundert hineinragt, und unter den Werken dieses Meisters eine Reihe von Pazifikalien (Madonnen- und Christus-Darstellungen), wie sie sonst nicht häufig in den Darstellungen vorkommen. Sehr reizvoll sind schließlich die mythologischen und historischen Stücke des Monogrammisten I. O. F. F. Und alle Benennungen dieser Plaketten und Medaillen beziehen sich auf die auf Bodes Forschung fußenden Beschreibungen von E. F. Bange im Katalog der staatlichen Museen zu Berlin. Es ist eine Kollektion, für die sich auch das Ausland lebhaft interessiert hat.

Ein Tischzeichen der Münchner Innung.

Ein Tischzeichen der Graveur-Zwangsinnung München. Die nebenstehende Abbildung zeigt das von Herrn Hans Steinberger bei Herrn Graveurmeister Otto Freund in München gefertigte Gehilfenstück für die gemischte Branche der Innung. Das Tischzeichen ist ganz aus Messing doppelseitig gearbeitet und verschnitten. Am Sockel sind die Namen der Mitglieder der Branche eingraviert. Die Arbeit ganz im Stile der alten Zunftzeichen, stellt dem Verfertiger und der Werkstatt, aus der sie hervorgegangen, ein schönes Zeugnis handwerklichen und künstlerischen Könnens aus und zeigt, daß dem tüchtigen und strebsamen Graveur auch auf diesem Gebiete ein weites Feld der Betätigung gegeben ist.

Eine historische technische Ausstellung in Kopenhagen. In den Räumen des Industrievereins in Kopenhagen, Vesterbrogade I, wurde vor kurzem eine Ausstellung eröffnet, in der u. a. auch Werkzeuge und Maschinen des Kunstgewerbes gezeigt wurden, wie sie von etwa 1650 bis heute Verwendung fanden. Zum Teil sind ganze Einrichtungen vorhanden.

Eine Kunstgewerbeausstellung in London. Anfang Oktober fand im South Kensington-Museum eine Ausstellung von etwa 700 Gegenständen der verschiedensten Kunsthandwerke statt. Es sind alles Arbeiten, die aus den reichen Schätzen dieser Art von den 58 Zünften der City ausgewählt und geliehen wurden.

Ein Jubilar der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Elberfeld. 25 Jahre wirkt nunmehr Prof. Hilmar Lauterbach als Lehrer und Leiter der Fachabteilung für Schmieden, Treiben und Ziselieren in edlen und unedlen Metallen an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Elberfeld. Als einer der besten Metallkünstler und gleichzeitig erfolgreichsten Bildner und Erzieher des handwerklich-künstlerischen Nachwuchses ist er weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden, viele seiner Schüler lehren schon wieder in seiner Art und in seinem Geiste. Prof. Lauterbach steht auf der Höhe seines Lebens; frisch, frohgemut in der Zeit wurzelnd wird er weiterhin in seiner unermüdlich schaffenden und gestaltenden Weise als ein leuchtendes Vorbild für Schule und Handwerksleben seinen hohen Aufgaben und Zielen zu dienen vermögen.

Ausstellung. Im Bremer Kunstgewerbemuseum Hormann-Grunert in der Simonstraße findet z. Zt. eine Herbstausstellung statt, in der vor allem kostbare Handwerksstücke aus deutscher Vergangenheit gezeigt werden. Allgemeines Interesse bei den Besuchern dieser Ausstellung fand u. a. eine Uhr mit selten kunstvoller Einlegearbeit. Auch sehr feine Silberarbeiten der Kunstgewerbeschule Halle-Giebichenstein fanden Anklang. *Wo.*

Auszeichnung. Der Ausschuß an Teknisk Skole (Technischen Schule) in Kopenhagen für Preisaufgaben für Kunsthandwerker verlieh die „Ehrenvolle Erwähnung" an Graveur W. Winkler für einen Wandteller mit eingravierter weiblicher Figur. *B.*

PERSONALIEN

Berlin-Schöneberg. Jubiläum. Die kleine, aber angesehene Firma Wilh. Prenzel, Stempelfabrik in Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 34/35, feierte am 6. Oktober ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Der Inhaber, Herr Prenzel sen., hat es verstanden, nur durch Qualitätsarbeit, ohne besondere Reklame, sich einen treuen, langjährigen Kundenkreis zu schaffen. — Die Firma ist Mitglied des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten.

Darmstadt. (Handelsgerichtliche Eintragung). Firma Matthes, Wiest & Co. Erste Darmstädter Stempelfabrik u. Gravieranstalt mit elektr. Betrieb. Max Göttel in Darmstadt ist aus der Gesellschaft augeschieden.

Dresden. Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag, den 26. September der Graveurmeister Herr Otto Julius Frankenhäuser.

Dresden. (Jubiläum). Der Graveurmeister Herr Ernst Mißbach, Bankstraße 17, konnte kürzlich das 25jährige Geschäftsjubiläum feiern.

Hamburg. Die Firma Norddeutsche Stahlstichdruck-Werkstätten G. m. b. H., wird nach dem auf Grund freundschaftlicher Uebereinkunft erfolgten Ausscheiden des Herrn Alfred Quaack von Herrn Heinrich Dabelstein allein weitergeführt und firmiert nunmehr: Norddeutsche Stahlstichdruck-Werkstätten Heinrich Dabelstein.

Die Abteilung Siegelmarken, Stanzwerke und Gravieranstalt führt Herr Alfred Quaack selbständig weiter und firmiert Hansa Siegelmarkenfabrik Alfred Quaack Beide Firmen domilizieren Hamburg, Hollsteinwall 66/68.

Krefeld. (Auszeichnungen). Die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer zu Krefeld für 25jährige ununterbrochene, treue Dienste bei ein und derselben Firma wurde folgenden Personen verliehen: Herrn Josef Gerhards, Graveur, bei den vereinigten Firmen Dornbusch & Co, Theisen & Co., Krefeld, Herrn Wilh. Reitschuster, Graveur bei den vereinigten Firmen Dornbuch & Co., Theisen & Co., Krefeld, Herrn Albert Nau, Moletteur bei den vereinigten Firmen Dornbusch & Co, Theisen & Co., Krefeld.

München. (Einschneidende Sanierung der Metallätzwerke A.-G.) Die Generalversammlung beschloß, zur Beseitigung der Unterbilanz von 252627 Mk. das Kapital von 0,75 im Verhältnis von 5:1 auf 0,15 Mill. zusammenzulegen, ferner eine Kapitalserhöhung um 0,15 auf 0,3 Mill. Mk. vorzunehmen. Die Kapitalserhöhung geschieht unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre durch Ausgabe von 8 proz. liquidationsbevorrechtigten Vorzugsaktien.

München. In München verschied am 29. September der Graveur- und Ziseleurmeister Franz Götzl. Der Verstorbene stand im 62. Lebensjahre.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Preisliste.

Die Preisliste 1 ist in größerer Auflage hergestellt worden, sodaß wir in der Lage sind, auch den Wünschen um Uebersendung eines größeren Quantums jederzeit gerecht werden zu können.

Sterbekasse.

Die Mitgliederzahl der Sterbekasse des Verbandes hat in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen, was wir zur allgemeinen Kenntnis bringen möchten. Gleichzeitig nehmen wir Gelegenheit, denjenigen Kollegen nebst ihren Gattinnen, die unserer Wohlfahrtseinrichtung noch nicht als Mitglied angehören, den Beitritt wiederholt zu empfehlen. Die Anmeldung kann jederzeit erfolgen. — Bestimmungen und Anmeldeformulare werden auf Wunsch durch unsere Geschäftsstelle zugesandt, auch wird jede gewünschte Auskunft gern erteilt.

Die Bezirksgruppen-Vorstände werden gebeten, gelegentlich der Bezirksgruppen-Sitzungen auf unsere Wohlfahrtseinrichtung von Zeit zu Zeit hinzuweisen; auch wird den Bezirksgruppen-Vorständen zu ihrer Orientierung ein Verzeichnis der der Sterbekasse angehörenden Mitglieder demnächst zugehen.

Zur gefl. Notiz: Der Einsendung der zum Teil noch ausstehenden Beitragsabrechnungen für das III. Quartal 1926 sehen wir baldigst entgegen.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Ein Preisausschreiben für künstlichen Kautschuk. Der oberste Wirtschaftsrat der Russischen Sowjet-Republiken eröffnet ein Preisausschreiben zur Ermittlung des besten Verfahrens zur Herstellung künstlichen Kautschuks und setzt dafür zwei Preise in Höhe von 100000 und 50000 Rubel aus. Bedingung ist, daß das fertige Produkt mindestens der mittleren Qualität vulkanisierten Kautschuks gleichkommt, keine Ingredienzien des natürlichen Kautschuks erfordert und zur Massenerzeugung geeignet ist. Bei fabrikmäßiger Verwendung des Verfahrens durch die Sowjetrepubliken wird der Erfinder entsprechend beteiligt.

„Hallo, hier fehlt's!" Unter dieser Ueberschrift regt ein Einsender im „Konfektionär" zu einer neuen Reklame auf Kassenzetteln an, und zwar meint er damit nicht den bisher schon üblichen Aufdruck auf der Rückseite, sondern eine Möglichkeit, die bisher nur von wenigen Geschäften ausgenützt wird: Den Stempel der Kasse resp. der Paketkontrolle, auf dem Zettel, den der Kunde mitbekommt. Diese Stempel dürfen nicht so einfach sein, da dies bekanntlich von gewissen Leuten zu Fälschungen usw. benützt wird Es gibt nun eine besondere Art mit auswechselbaren Metallbuchstaben, zwei oder drei Zeilen. Das reicht gerade für Hinweise wie: „Neu aufgenommen: Herrenwäsche", „Sonderangebot: D'Strümpfe tramaseidene, 3.95 M.", Weiße Woche vom 1. bis 6. Febr.". Diese Reklame erreicht bestimmt den Kunden, und da der Stempel trotzdem die notwendigen Nummern trägt, geht alles ohne Mehrarbeit vonstatten.

Es wäre wohl angebracht, daß unsere Fachgeschäfte die sich mit der Herstellung solcher Kontrollstempel befassen, diesen Gedanken aufgreifen und von sich aus ihre Kunden für die Sache zu interessieren suchen; am besten gleich mit praktischen Vorschlägen.

Auch für die Paginiermaschinen-Branche bietet sich ein neus Feld der Betätigung. Dem Beispiel anderer Großstädte folgend, beabsichtigt das Berliner Polizeipräsidium, für alle Kraftdroschken den Einbau von Quittungsdruckern vorzuschreiben, die nach jeder Fahrt eine dem Fahrgast auszuhändigende Quittung herstellen, auf welcher Fahrpreis, Zuschlag, Datum der Fahrt und die Nummer der Droschke enthalten sind. Die ersten Apparate sollen in etwa einem halben Jahre in Betrieb genommen werden.

Kundenverlust durch Kurzsichtigkeit. Die Neigung, kurzsichtig zu handeln, ist ein sehr verbreitetes Übel. Vom Kaufmann sollte man allerdings verlangen, daß er sich schleunigst davon freimacht; denn bei ihm setzt sich ein derartiges Handeln in der Regel in einen geschäftlichen Verlust um. Es soll ganz davon abgesehen werden, daß manchmal Versehen vorkommen, die ebenfalls als Resultate von Kurzsichtigkeit einzuschätzen sind. Aber derartige Fehler muß man doch bei nächster Gelegenheit merken, umsomehr wenn man darauf aufmerksam gemacht wird. Dann ist es aber ein Gebot der Klugheit sich schleunigst zu entschuldigen.

Kürzlich ereignete sich nun folgendes. Ein Dauerkunde einer Stempelfabrik, der seit mehreren Jahren regelmäßig kleinere oder größere Aufträge sandte, verlangte für einen größeren Stempel einen Korrekturabzug. Bisher war er immer sorgfältig und zu seiner Zufriedenheit bedient worden. Auf der Rechnung für den neuen Stempel stellte der Kunde jedoch eine Preiserhöhung fest, die ihn stutzig machte. Ein Vergleich mit anderen Rechnungen ergab, daß ihm M. 2.— zu viel berechnet worden waren. Er reklamierte und bat um Richtigstellung. Ein paar Tage später war die Rechnung wieder in seinem Besitz mit der Fußnote: „Besteht zu Recht. Sie verlangten Korrekturabzug, daher M. 2.— mehr. Wir ersuchen um frdl. Bezahlung.", Der Kunde erinnerte sich, daß er an dem Stempel noch eine Aenderung gewünscht hatte. Das war jedoch darauf zurückzuführen, daß nicht genau nach seinem Manuskript gesetzt worden war. Die Postgebühren, Papierkosten und die kleine Aenderung konnten nach seiner Auffassung jedoch unmöglich Mehrbetrag von M. 2.— rechtfertigen. Der Besteller verzichtete auf einen weiteren Meinungsaustausch und gibt seine Anfertigung jetzt an eine andere Firma. Man sollte meinen, daß von dem „service"-Gedanken, wie er von den Amerikanern verwirklicht wird, doch auch bei uns schon etwas mehr durchgedrungen ist. Wäre es nicht richtiger gewesen, die Firma hätte auf den Betrag von M. 2.— verzichtet oder hätte ihn auf die Rückfrage des Kunden hin reduziert und ihm eine briefliche Erklärung gegeben, welche technischen Umstände die hohe Preisberechnung bei erwünschter Korrektur rechtfertigen? Bei einem ständigen Kunden wäre wohl eine Ausgabe für einen Briefbogen und einen Umschlag angebracht gewesen. Durch das Ausbleiben weiterer Aufträge ist nunmehr der Verlust noch größer geworden. *— m —*

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Das Geld liegt bereit! Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der bekannten Sächsischen Staatslotterie-Einnahme H. G. F. Fischer Nachf., Leipzig, Peterstr. 28¹, bei. Unseren Lesern, die geneigt sind, ihr Glück auf dem Lotteriewege zu versuchen, empfehlen wir die Beachtung der Beilage.

Oelbeständige Stempelplatte. Die Firma „Degufrah" Deutsche Gummiwaren-Fabrik Franz Au & von der Halben, Berlin-Weißensee, die sich speziell mit der Fabrikation von unvulkanisierter Stempelplatte usw. zur Herstellung von Gummistempeln befaßt, hat neuerdings auch eine ölbeständige Stempelplatte herausgebracht. Die Qualität, die bereits von ersten Firmen der Branche ausprobiert worden ist, stellt insofern etwas Besonderes dar, als es bisher mit Schwierigkeiten verbunden war, eine Stempelplatte zu erzeugen, die sich widerstandsfähig gegen Oel erweist. Bei der häufigen Verwendung von Oelfarben beim Stempel ist es doppelt zu begrüßen, daß es jetzt den Bemühungen der Firma gelungen ist, eine ölbeständige Platte herauszubringen.

Exportgelegenheit. Eine indische Handelsagentur, „The Indo-Persian Trading Company" in Mormugao (Indien), Post Office Box 33, wünscht mit Deutschen Fabrikanten von Blei- und Blechplomben, Gummi- und Metallstempeln, Abzeichen, Medaillen, Orden, Schildern, Schablonen, Stempelkissen und Farben, Präge- und Perforierstempeln, Stempelmaterial und sonstigen einschlägigen Erzeugnissen in Verbindung zu treten. Ausführliche Angebote in englischer Währung fob Hamburg oder Bremen oder cif indische Häfen erbeten. Preislisten mit Abbildungen über Spezialausführungen erwünscht. Die Zuschriften können in deutscher Sprache abgefaßt sein, Prospekte, Preislisten usw., die zur Vorlage oder Abgabe an die Kundschaft bestimmt sind, dagegen in englischer Sprache; prompte Regulierung wird zugesichert.

Da uns die Firma bisher unbekannt ist, können wir keine Gewähr für die Bonität übernehmen und empfehlen, die im Verkehr mit dem Ausland allgemein übliche Vorsicht zu beachten.

BÜCHERSCHAU

Wappenbilderbogen. Die Fortsetzung dieses Vorlagenwerkes von Lorenz M. Rheude für Heraldiker, Kunstgewerbler usw., dessen erste Lieferung wir in Nr. 19 besprochen haben, kann schon jetzt bei der Verlagsanstalt Degener & Co. Leipzig, Hospitalstr. 15, bewirkt werden. Es empfiehlt sich, da bei gleichzeitiger Bestellung von wenigstens 5 aufeinanderfolgenden Lieferungen eine Ermäßigung des Preises von 20% eintritt. Der Preis pro Lieferung beträgt übrigens nicht 7.50 RM., sondern nur 2.50 RM.

Kaufleute im Briefverkehr unserer Zeit. Geschäftsgrundsätze, Geschäftspolitik und neuzeitliche Geschäftsvorfälle in der Korrespondenz. 5., neu bearbeitete Auflage von „Schwierigkeiten der Geschäftskorrespondenz". Von Geheimen Finanzrat E. Bastian. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis kartoniert 2.85 Rm.

Geschäftssanierung durch freiwilligen Vergleich. Von Dr. Walter Hoffmann. Ein Wegweiser für notleidende Firmen und deren Gläubiger. Verlag von Röpke & Co. in Bremen. Preis 2.— Rm. Porto 10 Pfg. Die aus der Sanierungspraxis des Verfassers hervorgegangene Arbeit behandelt ausführlich den freiwilligen Vergleich, der nach der bevorstehenden Aufhebung der Geschäftsaufsichtsverordnung als Sanierungsmaßnahme ganz wesentlich an Bedeutung gewinnen wird. Alle mit einem Vergleich zusammenhängenden Rechtsfragen werden, soweit sie für die Praxis von Bedeutung sind, allgemeinverständlich erörtert, ebenso die Gesichtspunkte, unter denen die Gläubiger die Wahrung ihrer Interessen und die Sicherheit ihrer Forderungen zu betreiben haben. An Hand von Musterbeispielen und -verträgen wird die praktische Durchführung eines Sanierungsvergleiches ausführlich behandelt.

FRAGEN

Frage 639. Wie wird die Gravierung einer polierten goldenen Uhr matt vergoldet? (Zur Erzielung einer besseren Wirkung der Gravierung). *E. K. in U.*

Frage 647. Gibt es Markierzangen zum Zeichnen dünner Bleche? Wer liefert solche für Handgebrauch? *A. K. in M.-Gl.*

Frage 651: Wem ist die jetzige Adresse der Kunstgewerblichen Gravieranstalt Oskar Geiler, Kempten i. Allgäu, Theaterstraße O 62 bekannt? Lt. Angabe der Post ist der Inhaber unbekannt verzogen. *O. H. in L.*

Frage 657. Wer liefert Einrichtungen für die Herstellung von Signier-Stempeln? *V. F. in P.*

Antworten.

639. Eine Gravierung matt zu vergolden, wird nicht gut möglich sein, da müßte der ganze Grund mit Asphaltlack gedeckt werden. Die Wirkung ist viel günstiger, wenn Sie den Grund mattieren, daß die Schrift im Glanz steht. Uebrigens geht es gar nicht, die Gravierung matt zu vergolden. Sie können wie gesagt, den Deckel mit Lack decken und dann in die Farbe hängen, wie es der Goldfärber macht, also sozusagen beizen. *H. L. in L.*

654. Der Fa. H. & D. in Hamburg besten Dank für die frdl. Unterstützung. *Die Schriftl.*

STEUERWESEN

Die nächsten Steuertage.

17. Oktober: (Letzter Tag der Schonfrist) Zahlung der monatlichen Haussteuer (Bayern).

17. Oktober: (Letzter Tag der Schonfrist) Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer (Bayern).

18. Oktober: (Letzer Tag der Schonfrist) Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer a) für Monatszahler für den Monat September, b) für Vierteljahrszahler für die Monate Juli bis September (Reich).

18. Oktober: (Letzter Tag der Schonfrist) Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das 3. Vierteljahr. Der Betrag der vierteljährlichen Vorauszahlung ist festgesetzt im Einkommensteuerbescheid. Die Abgabe einer Voranmeldung ist damit fortgefallen (Reich).

18. Oktober: (Letzter Tag der Schonfrist) Vorauszahlung auf die Körperschaftssteuer für das 3. Vierteljahr, entsprechend dem Steuerbescheid (Reich).

22. Oktober: (Letzter Tag der Schonfrist) Zahlung der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer für den Monat Oktober (Preußen).

22. Oktober: (Letzter Tag der Schonfrist) Grundsteuervorauszahlung für 1 Vierteljahr (Sachsen).

25. Oktober: (ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 11. bis 20. Oktober (Reich).

Herabsetzung der Vorauszahlungen möglich.

Die Geschäftslage im Jahre 1926 ist in den meisten Betrieben noch schlechter als im Vorjahre. Die durch Einkommensveranlagung geschaffene Berechnungsgrundlage für die jetzt zu leistenden Vorauszahlungen ist also oft nicht mehr zutreffend. In den Fällen, in denen das Einkommen im laufenden Jahre um mehr als ein fünftel, mindestens aber um 1000 RM. niedriger ist als im Jahre 1925, ist durch Antrag an das Finanzamt Herabsetzung möglich. Durch Vorlage einer vergleichenden Umsatz-Statistik oder durch Einreichung einer Zwischenbilanz sind diese Voraussetzungen „glaubhaft" zu machen. Die Herabsetzung der Vorauszahlungen erfolgt regelmäßig im Wege der zinslosen Stundung.

VOM METALLMARKT

Metallpreise
vom 13. Oktober 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandl., Leipzig, Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark –,38 b. –,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
„ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 11. Oktober; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche,	2.95	Tombak, mittelrot, Bleche,	1.85
Kupfer-Bleche,	1.73	Neusilber-Bleche,	3.15
Messing-Bleche,	1.43	Schlaglot	1.95

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3–4 Rm.
Berlin, am 9. Oktober 1926.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	106–108	neue Zinkabfälle . .	54– 56
Altrotguß	90– 92	Altweichblei . . .	52– 54
Messingspäne . . .	71– 74	Aluminiumblechabtälle	
Gußmessing	74– 76	98/99%	160–165
Messingblechabfälle .	90– 92	Lötzinn %	185–200
Altzink	44– 46	per 100 kg	

ARBEITS-MARKT

Stellengesuche

Jung. Stahlgrav.
spez. auf Abzeichen-gesenke für Metall-prägung, auch Schrift-graviеr. auf Medaillen und Plaketten, sucht Dauerstellung womög-lich in Süddeutschland. Angeb. unter **N.T. 636** an die Dtsche Grav.-Ztg., Leipzig 19

Jung. Graveur
20 Jahr, in Stahl-, Mes-singstempeln u. gem. Branche gut eingearb. sucht sofort Stellung zwecks Weiterausbild. Süddtschld. bevorzugt. Angeb. unter **R. D. 688** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer, tüchtiger
Stahlrelief-Graveur
sucht sofort Stellung. Angebote erbet. unter L.K. 582 an die Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Relief-Graveur
perfekt in allen vor-kommenden Arbeiten, sucht sich baldmögl. zu verändern. Angeb. unter **L. M. 584** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Strebsamer
Stahlgraveur
21 Jahre, für Stahlstich und Stanzen jeder Art, spez. Vereinsabzeichen und etwas Relief, **sucht Stellung**, wo er sich event. in Relief weiter ausbilden kann. Angeb. u. **S.A.707** an die D.Grav.-Ztg.,Leipzig19

Junger Graveur
26 Jahre, gem. Branche, selbst. in Stahlstempel, Messingst., Türschild., Petschafte und etw. Flachst. sucht Stellung am liebst. auch nach d. Auslande. Angebote unter **O. R. 656** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tücht. Stahlgraveur
24 Jahre alt, an flottes selbständ. arbeiten ge-wöhnt, firm in jed. Art Metallpräg., Besteck-stanzen, Möbelbeschl., Quadronen, kl. Orna-ment u. Schriftstanzen sucht möglichst sofort angen. Dauerstellung. Prima Zeugn. stehen z. Verfügung. Angebote erb. an **Hans Reichl, Annaberg** (i. Erzgeb.) Glumannstr. 12

Junger, strebsamer
Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel sucht sofort Stellung. Gefl. Ang. unt. **P. F. 668** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19

Suche Stelle
für meinen Sohn, 19 Jh., 4 Jahre Lehrzeit,
Stahl-Graveur
in Metallwarenfabrik zwecks vollkommener Ausbildung in der gem. Branche, geeignete Stellung, bei niederen Lohnansprüchen. Ge-eignete Angeb. unter **S. E. 711** an die Dtsch. Graveur-Ztg, Lpz. 19.

Jg. Graveur
21 Jahre, gem. Branche, sucht sofort Stellung. Baden u Hessen bevor-zugt Musterabdrücke u. Zeugnisse vorhand. Angeb. unter **R. R. 700** an die Deutsche Gra-veur-Ztg., Leipzig 19.

Kaufgesuch

Gutgehende
Stempelfabrik
in der Schweiz von kapitalkräft. Fachmann **zu kaufen gesucht.** Angebote an Basel II (Schw.), Postfach 13734

Lichtbilder
und
Zeugnisse

die mit Offerten einge-schickt werden bitten wir, den Bewerbern stets so-fort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Re-klamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höf-lichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

Verkäufe

Achtung! Seltene Gelegenheit!
Vulkanisierpresse, gr. Posten Stempelkissen, Tinte u. -Griffe, Datum- u. Metallstempel, alle Stempel-Utens. **spottbill.** zu **50%** unt. **Fabrikpr.** Wegen vollst. Aufg. **sof.** zu **verk. u.** günst. Beding. **Druckerei Ramspott, Wiesbaden**

Ia Stempel- u. Schildergesch.
mit schönem Laden in der Hauptverkehrslage einer Stadt von 85000 Einw. (viel Industrie), 12 Jahre besteh. (eingetr. Fa.) umst.-halber für 8000 Rm. bei 5000 Rm. Anzahl. **zu verkaufen.** Ums. monatl. 2000.— Rm., viel Grav.-Arbeiten, gem. Branche. Angebote unter **R. O. 698** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Gravieranstalt in Großstadt Rheinhess. umständ.-halber sof. billig zu verkauf. Ang unt. **R. A. 685** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Lpzg. 19.

Schreibzeug-Form
f. Zinn- od. Bleiguß, mod. gut pass., billig zu verk. Ang. unt. **O. J. 649** an die D. Grav.-Ztg., Lpzg. 19

Sämtliche Stempelgriffe
mit u. ohne Klötzchen nach Mustern garant. sauberst u. allerbilligst **Max Möller** Drechslerwarenfabrik **Bad Blankenburg** i. Th.

Vermischtes

Tätiger Teilhaber
Schildermaler od. Gra-veur, für ein Schilder-u. Stempelgeschäft in Köln mit einer Einlage von 3000 Mk. gesucht. Angeb. unter **S. F. 712** an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Uebernehme Gravuren
jeder Art. Spezialität Relief. Qualitätsarbeit garantiert. Billigst. Be-rechnung. Angebote unter **L. B. 574** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Soeben erschien:

DIE KUNST DES STAHLGRAVIERENS

Mit einem Anhang

DAS PLASTISCHE ORNAMENT

Von Professor Rudolf Rücklin

Leiter der Goldschmiedeschule in Pforzheim

Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen und 24 Tafeln
Auf feinstes holzfreies Papier gedruckt in Ganzleinen gebunden mit Goldprägung

Preis Mk. 7.50

Das Buch besteht aus einem technischen und einem künstlerischen Teil, die sich beide aus Text und Abbildungen zusammensetzen. Der technische Teil ist Kern und Hauptzweck des Buches. Er soll dem Interessenten einen Überblick geben über das ganze Gebiet und alle seine Unterabteilungen. Der künstlerische Teil greift ein Spezialgebiet heraus, indem er das plastische Ornament in seiner historischen Entwicklung in knappster Form in Wort und Bild darstellt. Somit stellt das Ganze dar einen Überblick über die Technik des Stahlgraveurs und einen Einblick in die Welt der plastischen Kunst.

VERLAG VON WILHELM DIEBENER G.M.B.H., LEIPZIG 19

Graveur

gem. Branche, als **Teilhaber** für 15 Jahre bestehendes Stempel- u. Schildergeschäft mit großem Laden u. Büro in der Hauptstraße einer bedeutenden Industriestadt, 90000 Einwohn., mit 3000 Mk. Einlage **sofort gesucht.** Angebote unter R. C. 687 a. d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur strebsam, 31 Jahre alt, **sucht sich** mit einigen 1000 Mk. an einem guten Unternehmen zum weiteren Ausbau tätig **zu beteiligen.** Angebote unter O. S. 657 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

PREIS- M 80 25

SCHILDER auswechselbar Alluminium und Zelluloid Probekästen RM. 2.70 **Otto Lücke jun.** Berlin NO 55

Fordern Sie Preise!

Schönschrift Aussteuer Schablone No 5070

Herstellung v. Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg
Elberfeld

Welche leistungsfähig. Stempelfabrik

gibt zur Einrichtung ein. Stempelfachgeschäftes in größerer Provinzstadt (keine Konkurrenz am Platze) einen Darlehen von 1200 bis 1500 Rmk. gegen die Verpflichtung, alle vom Geldgeber fabrizierten Artikel nur von ihm zu beziehen. Angebote unter R B. 686 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Selbsttätiger
Datumstempel „Stella"
mit und ohne Firmenplatte
D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermaschinen
Süddeutsche Numerierwerke
Dr. Dold & Hepfer
Tuttlingen
Vertreter gesucht!

Siegelmarken Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Filze
für **Stempelkissen** liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Schilder
als Spezialität in gepreßter Ausführung liefert
Paul Schindler
Döbeln in Sa.
Metallwarenfabrik

Relief- und Flachstich-
Gravierungen übernimmt
Otto Engert
Berlin SO 26
Mariannenpl. 22

GUSTAV TIETZE
AKT.-GES.
Alle Artikel zum Stempeln
KINDER-, BÜRO-, PLAKAT-DRUCKEREIEN
LEIPZIG
Famos-Druckerei mit Gummiletter

Blei-Unterleg-Scheiben
Spezialität für Emailleschilder per ‰ Rm. 4.—
R. E. Langmann
Hagen in Westf.

Klischees
Spezialität: Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel, Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

NEU ZEITLICHE AUSSENREKLAME
Metall Buchstaben Firmen-Schilder Auto-Schriften
Mathias Willig
MÜNCHEN 24
BRIEFFACH 2
B. LISTE GRATIS

Lehrbuch der Gravierkunst

von Maximilian Hübener

Fachlehrer an der 2. städt. Handwerkerschule (Höhere Fachschule), Berlin

Lexikon-Oktavformat mit 312 Seiten, 90 Illustrationen und 20 ganzseitigen Tafeln
Einband in imit. Halbschweinsleder, mit Signet und Rotschnitt

Preis inkl. Porto und Verpackung Reichsmark 16.50.

Die vorliegende kleine Auflage ist auf vorzügliches holzfreies Papier (Friedensware) gedruckt, und das Buch kann in seiner tadellosen Ausstattung als ein kleines „Prachtwerk" gelten

Herr P. K. schreibt: „... Es ist ein Werk, wie ich es schon immer gesucht. Dreien meiner Kameraden hat das Buch so gefallen, daß sie sich je eins senden lassen, ein vierter will es auch bestellen. Da wird es ein eifriges Lernen und Studieren geben. Einer der Berufskollegen meinte, daß sich dieses Buch schnell bezahlt mache, schon allein der Kundschaft gegenüber. Ueber den Besitz des Buches, welches auf viele Fragen Antwort gibt, bin ich hocherfreut".

Zu beziehen vom Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig, Talstraße 2.

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gerberstrasse Nr. 48/50

3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Blei- und Blech-Plomben
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und Plombierschnur
in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

Leistungsfähigste
Ernst Heene
Germersheim Rhpf.
Email-Schilder
Spezialfabrik

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD.)

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Hohe Löhne

NUR KUGELLAGERUNG
9 VERSCHIEDENE TYPEN

Hohe Löhne verteuern Ihre Erzeugnisse, erschweren Ihren Absatz, schmälern Ihren Gewinn.

Bandschleifmaschinen

leisten allein zeitlich mindestens 10 mal mehr als Ihr tüchtigster Facharbeiter. Da sie durch Ungelernte zu bedienen sind, bringen Sie Ihnen bei der Herstellung von Stempeln u. Schildern aus Metall und Holz täglich doppelte Ersparnisse ein. Sie veredeln Ihre Erzeugnisse und erhöhen Ihren Gewinn. Weit über 100 Firmen Ihrer Konkurrenz, darunter die bekanntesten, benutzen sie schon seit Jahren. Darum sollten auch Sie sich durch eine unverbindliche Anfrage wenigstens einmal über diese Maschinen, ihre niedrigen Anschaffungspreise und die sehr günstigen Ratenzahlungsbedingungen unterrichten.

Fritz Landsberger
Bandschleifmaschinen, Mannheim 20

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf

Rockhausen-Möbel

gut und preiswert
Briefadresse:
Rockhausen Waldheim 28
Musterlager: Berlin: bei Paul Slabik, Friedrichstraße 225, Fernruf: Hasenheide 5225
Hamburg: bei Johann C. Faber, Kaiser-Wilhelm-Straße 89–91, Fernruf: Vulkan 9214
Fabrikmusterlager: Waldheim (Sa.)

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR. 17. T. 6105

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im Fachregister dieser Ztg.

Metallschilder aller Art
für Maschinen Apparat. Autos
Westfälisches Metall-Ätzwerk
RIFFEL & LAUER
Schwelm i. Westfalen
billige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Marknenkirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Hebel- u. Schlag-pressen
mit und o. Gravur
sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1 d (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Kunst- und Metallgießerei

liefert sauberen Guß für Schilder, Buchstaben, Stempel usw. nach einges. Modellen

Hermann Pinkow / Magdeburg-N
Ottenbergstr. 46 — Fernruf 1418

Gegr. 1873 Gegr. 1873

Edelstein-Gravierungen

Wappen, Monogr. usw.

Max Beckow

Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler

BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Stempel aller Art

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz

Stempelfabrik Fernruf 35203

liefert in nur bester Ausführung, liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Brennstempel

elektr. heizbar, Heizkörper gegen Druck geschützt. Kurzschluß fast unmöglich.

Richard Beator
Leipzig-Lindenau.

Gravierungen in Fahnennägel, Plaketten, Bestecks, Petschafte, Jubiläums-Widmungs-Gravuren

Messing- und Stahlstempel

Spezialität:
Siegelmarken, Geschirr- u. Firmenschilder
Türschilder

Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz**
Gartenstraße Nr 3

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen

liefern in besonders bewährten Qualitäten

E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Emaillierguß, Stempelgravierguß

sowie Reliefplatten für Prägungen in Hartbronze liefert schnell
Kunstgießerei **Friedrich Christopher**
Berlin SO. 26, Waldemarstraße 74.
Telephon: Moritzplatz 14777.

Kautschuk-Stempel

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer
= Lieferung am Tage des Eingangs. =

Otto Kramm, Stempelfabrik
Berlin C. 25, Alexanderstr. 31

Paul Wissmann, Pforzheim

Gegründet 1900 Fernsprecher 1748

Kunstgewerbliche Anstalt

Anfertigung von **Reduktionen,** auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt **erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.**

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger u. Heymann Nürnberg 9

Firmen- u. Leistungsschilder für **Maschinen** **Apparate** **Motore** **Autos etc.** sowie **Scalen** und **Zifferblätter**

Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Barzahlungen **Guß** 10% Extra-Rabatt

jeder **Stempel** Art **Schilder**

fabriziert preiswert u. schnell

Paul Ullrich Köln, Plankg. 13 Tel. Rhl. 2851

L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

BIERMARKEN, WERTMARKEN

Speisemarken, Flaschenpfandmarken, Schlüsselmarken, Schlüsselschilder, Spielmarken, Flaschenschilder

KELLNER-NUMMERN.

Verlangen Sie Preisliste №

gegr. 1790

Nürnberg — Berlin SW. 68
Inh.: Gust. Rockstroh

GLADIATOR

Email-Schilder

UNÜBERTROFFEN HALTBAR
WETTERFEST U. LICHTECHT

SCHULZE & WEHRMANN
EMAILLIERWERK ★ ELBERFELD

Richard Kurze

Welbsleben (Mansf. Geb. Kreis)

Spezialfabrik für **Metallstempel,** gegründet 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen, Ziffern- u. Buchstabenstempel, Numeroteur und Datumstempel mit oder ohne Firmenplatte, selbstfärbende Numeroteure, selbstfärbende Tasten-Numeroteure zum Zeichnen von Wäsche mit waschechter Farbe, selbstfärbende und Handdatumstempel mit Firmenplatte, Entwertungs-Datum-Stempel, Post-Datum-Stempel und sonstige Stempel aus Metall.

Preisliste auf Wunsch kostenlos!

Fabrik chemisch geätzter Metallschilder

gegr. 1873

Gravier- u. Prägeanstalt, Klischeefabrik

M. Poltermann Chemnitz

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

DEM SIEGER

Reiche Auswahl in Preisplaketten!

liefert in bester und solider Ausführung

Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Ausführung aller Schnitt- und Prägearbeiten.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als

Sonderheit

Friedrich Deckel – München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

Gummi-Stempel
liefert
prompt und vorzüglich
Otto Sperling, Erfurt
Stempelfabrik - Andreasstr. 37
Vorteilhafte
Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Feine Stahl- und Messingstempel

Zigarettenst., Golddruckst., **Seifenstanzen**, Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall u. Zellon**, Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten.
Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!

Tel.: Ring 3396 — **Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13**

GEGOSSENE — GEPRESSTE
Metall-Schilder
BEDRUCKTE — GEÄTZTE
Verfertigt **J. E. CAZZINI**
Köln, Karthäusergasse 5

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!

Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Colorado
Claro
Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen
jeder Art.
Farben und Pinsel.

S.M. KÜNSTLER AUSSTEUER SCHABLONE

Stickerei - Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel - Klötzchen
Alle Zubehörteile.

153 Maschinen
24 Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, Nürnberg.

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung.

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig.
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer - Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

PLAKATE

SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN
BOOS & HAHN, LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN
ORTENBERG – OFFENBURG (BADEN)

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen/Oberb.
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Carl Poellath, Schrobenhausen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 496.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H. Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußarbeiten
Carl Poellath, Schrobenhausen/Obb.

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbsted

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 497.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Necker

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus **Kirschbaumholz, poliert (Natur)**
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelkissen
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Georg Schlegel, Köln-Nippes

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Carl Poellath, Schrobenhausen
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsberger St. 10.

Wäschezeichentinte
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zelloloidschilder
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 21 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 1. November 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Der Stil.

Von R. Rücklin.

Man spricht viel vom Stil, ohne daß man sich die Vielseitigkeit dieses Begriffes klar macht. Nun ist aber der Stil etwas Dreifaches, nämlich ein historischer Begriff, ein technischer und schließlich auch noch ein persönlicher. Stil ist das Höchste, wonach jede Kunstrichtung und jede Künstlerpersönlichkeit strebt oder streben sollte. Es lohnt also wohl, sich in diesen Begriff „Stil" und in seine verschiedenen Bedeutungen zu vertiefen. — Unter dem historischen, wissenschaftlichen Begriff des „Stiles" faßt man allgemein diejenigen Kunstströmungen zusammen, die nicht aus den heutigen Kulturverhältnissen entsprungen und herausgewachsen sind. Ein bestimmtes, einheitliches Stilgebilde kann nur entstehen aus einem einheitlichen Kulturstadium. Da aber niemals auf der ganzen Erde das gleiche Kulturstadium herrscht oder geherrscht hat, so ist klar, daß niemals auf der ganzen Erde der gleiche Stil vorhanden sein konnte. Alle Stile, die als solche bekannt sind, müssen als zeitlich und geographisch begrenzte Erscheinungen betrachtet werden. Sie entstehen, blühen und vergehen, aber in jedem Kulturkreise wieder in anderer Weise. Bei vielen dieser historischen Stilerscheinungen ist die Gesamtentwicklung wissenschaftlich erforscht und klargelegt, bei anderen ist das noch weniger oder gar nicht der Fall. Aber soviel wissen wir sicher, daß jeder Stil die Entwicklungsstadien desjenigen Volkes und derjenigen Zeiten durchmachen mußte, deren künstlerische Äußerungen er darstellte, zu deren künstlerischem Ausdruck er zu dienen hatte. Wer mit wirklichem Nutzen historische Stilkunde treiben will, der darf nicht nur einige Höhepunkte als unsterbliche und unveränderliche Muster herausgreifen und festhalten, sondern er muß die gegenseitigen Beziehungen und Uebergänge als das wesentliche studieren. Das erste und wichtigste, was man aus dem Studium der historischen Stile entnehmen muß, ist die Ueberzeugung, daß jede Zeit ihren eigenen Stil braucht, daß man mit dem noch so selbständigen und geistvollen Verwenden übernommener Formen nicht auskommt. Anders ausgedrückt: Das Studium der historischen Stile muß zum Verständnis der neuzeitlichen Stilströmungen und Stilformen führen, wenn es überhaupt einen Zweck für den heutigen Stilkünstler haben soll.

Das Studium der historischen Stile muß also heute ein ganz anderes sein, als vor 40 oder 50 Jahren. Damals suchte man nicht die Entwicklung der Stile aus den Kulturzuständen und den Kulturveränderungen heraus zu verstehen, sondern man suchte den Stil, der als Vorbild für das neuzeitliche Schaffen als mustergültig hingestellt werden konnte. Was diesem Muster und Ideal nicht entsprach, das wurde als „Verfalls-", als „Uebergangs-" oder als „archaistischer Stil" betrachtet, und der angehende Stilkünstler wurde auf den Schulen davor gewarnt. In den siebziger und achtziger Jahren erschienen die „Münchener Bilderbogen", ein künstlerisch sehr verdienstvolles Unternehmen eines Münchener Verlages. Einer davon führte den Titel „Aus einem verachteten Jahrhundert" und brachte malerische Ansichten von deutschen Gebäuden und Schlössern aus dem 18. Jahrhundert. Heute werden diese gleichen Architekturschöpfungen als kostbarster Kunstbesitz Deutschlands gewertet, gepflegt und geschätzt. — Derartige tiefgehende Anschauungsänderungen in der Wertung historischer Stile sollten sich alle diejenigen vor Augen halten, welche den neuzeitlichen Stil deswegen nicht begreifen und nicht schätzen können, weil er in 50 Jahren ja doch wieder vorbei sei. Freilich wird die heutige Stilströmung und -Ausbildung wieder vergehen, sie muß wieder vergehen, weil sie entstanden ist und weil sie etwas Lebendiges ist. Wer wird eine neue Erfindung, einen Kulturfortschritt deswegen ablehnen, weil vorauszusehen ist, daß er bald von weiteren Fortschritten übertroffen und abgelöst sein wird? Je besser wir die historischen Stile kennen lernen, je mehr wir uns in ihre Wesensart vertiefen, um so deutlicher sehen wir, daß ihre Formentwicklung ein ständiges Fließen, eine beständige Aenderung darstellt, nicht anders, als dies heute auch der Fall ist. Möglich, ja sicher, daß das Tempo ein anderes war. Aber das Tempo der Stilentwicklung war immer genau das gleiche, wie das der gesamten Kulturentwicklung. Und so ist es heute auch noch und wieder. Wir können nicht ein Jahrhundert lang den gleichen Formstil pflegen, wenn in diesem Zeitraum die gesamten Kulturverhältnisse, Technik, Verkehr, Wissenschaft und Gesellschaft sich so grundlegend geändert haben, wie dies bei uns in diesem Zeitraum geschehen ist.

Das ist das eine, was uns die Stilgeschichte lehren soll: Daß der Stil in seiner äußeren Ausprägung etwas Fließendes, etwas Wachsendes und natürlich auch Vergehendes ist, und daß es keine wie immer geartete äußere Ausprägung von Stilformen gibt, die für alle kommenden Zeiten als Muster und allgemein gültiges Vorbild hingestellt werden könnte. Das andere aber, was uns die Stilwissenschaft zu lehren hat, ist wohl ebenso wichtig. Und das ist die Erkenntnis, das alle Kunststile mit den gleichen Mitteln arbeiten. Sie entnehmen ihre Formmotive entweder der Natur — Pflanzen-, Tier- und Menschenformen — oder

sie schafft sie frei aus Zweck, Rhythmus und Geometrie. Von dieser Seite aus betrachtet, wird die Einheitlichkeit der gesamten Stilentwicklung für die ganze Menschheit klar. Und gleichzeitig wird klar, welche ungeheure Rolle in jedem einzelnen „Stil" die künstlerische Phantasie, die Geschmacksbedürfnisse der Menschen und Zeiten spielen, denn nur auf diese Weise läßt sich die unermeßliche Verschiedenheit der stilistischen Entwicklungen überhaupt verstehen und erklären. Auch damit zeigt sich wieder, daß wir die Stilgeschichte ganz anders treiben müssen, als dies früher der Fall war: Nicht um das hochentwickelte, prunkvolle Pflanzenornament, überhaupt nicht um die Prunkleistungen handelt es sich in erster Linie, sondern um das Verständnis für alle stilistischen, formalen Ausdrucksmittel, wie wir sie oben genannt haben. Nicht das Ornament ist der Stil, sondern die Form ist der Stil. Das ist ein Satz, der vielfach als Schlachtruf für die neue Stilentwicklung gebraucht wurde. Man kann ihn aber als Motto über jede Stilentwicklung setzen. Er bedeutete für uns wohl eine neue Erkenntnis, für die Kunst aber durchaus kein neues Gesetz. Man studiere jeden historischen Stil, den man will. Wer die Augen offen hat, wird jedesmal ersehen, daß Zweckform, Architektur und Pflanzenornament in demselben genau dem gleichen Gesetz unterliegen, und dieses Gesetz ist kein anderes, kann kein anderes sein, als das Schönheitsempfinden des betreffenden Kulturkreises. Dieses Schönheitsempfinden, die schöpferische Kraft einer Epoche ist es, die ständig wechseln, und durch deren Wechsel die Stile hervorgebracht werden. Es ist ganz unmöglich, einen neuen Stil dadurch zu schaffen, daß man neue Mittel anwendet: Ein neues Schönheitsempfinden, ein geändertes Schönheitsverlangen ist der einzige Boden, auf dem er erwachsen kann. Sobald diese Vorbedingung erfüllt ist, kann man die gleichen Mittel anwenden wie der ägyptische Kunsthandwerker vor 6000 Jahren: Der neuzeitliche Stil für uns wird erstehen.

Wenn man die Geschichte des Kunstgewerbes etwa in den letzten 100 Jahren überblickt, so wird man finden, daß die ersten beiden Drittel dieser Zeit, bis gegen das Ende des 19. Jahrhunderts, das Studium der Stile betrieb, um Vorbilder für die praktische, produktive Tätigkeit zu finden. Dann wendet sich die schaffende Kunst von den bisher studierten Vorbildern ab und sucht Eigenes ohne historische Vorbilder zu schaffen: Auf dem Wege des Naturalismus, des Jugendstiles, der geometrischen und der Sachform. Von diesen Tendenzen ist man heute wieder abgekommen und sucht eine naive, unmittelbar empfundene Zierform auf Wegen, auf denen das Wiener Kunstgewerbe uns vorangegangen ist. Sind wir damit nun wirklich von jedem historischen Vorbild frei?

Eine auffällige und bezeichnende Erscheinung auf dem Gebiete der neueren Museumspflege ist es, daß die völkerkundlichen Museen neu aufgestellt werden, und zwar nach künstlerischen Gesichtspunkten, und daß unsere jungen Gewerbekünstler ein steigendes Interesse an den künstlerischen Leistungen bekunden, welche in diesen Museen enthalten sind. Frühere Jahrzehnte haben an den Sammlungen der Völkerkunde ein lediglich kulturhistorisches Interesse genommen. Man sah in den Leistungen aller Völker, deren Arbeiten hier vereinigt waren, nur das Technisch-Mangelhafte, Primitive, und ging aus einem solchen Museum wieder heraus mit dem erhebenden Gefühl, daß wir es so herrlich weit gebracht haben, daß alle diese Schöpfungen uns nur als das Stammeln eines in kindlichen und barbarischen Kulturverhältnissen stecken gebliebenen Menschengeistes erscheinen konnten. Heute haben wir einsehen gelernt, daß Technik und künsterische Wirkung unabhängig voneinander sind, daß auch mit der primitivsten Technik eine hochstehende Geschmackswirkung hervorgebracht werden kann. Mit anderen Worten: Auch ein technisch tiefstehendes Volk kann in seiner Art ein Kulturvolk sein und künstlerische Schöpfungen von vorbildlichem Werte hervorbringen. Was diesen Völkern und ihrer Kunst allen fehlt, ist die Absicht und die Fähigkeit, die Natur genau nachzubilden; an ihre Stelle tritt das naive, ursprüngliche kunstgewerbliche Schaffen. Was wir unter hoher und freier Kunst verstehen, existiert bei diesen Völkern gar nicht; die Zierkunst ist hier die Kunst, und damit ist auch die ungebrochene Einheitlichkeit derselben gegeben. Der Inhalt unserer völkerkundlichen Museen ist durchaus geeignet, als Anregung und Vorbild für unser neuzeitliches, zierkünstlerisches Schaffen zu dienen und wird dafür auch schon mit Bewußtsein und mit emsigem Studium ausgenutzt.

Also doch wieder historische Vorbilder? Man kann diese Frage mit ja und mit nein beantworten. Historisch sind diese Vorbilder vielfach insofern, als die Kulturkreise, denen sie entstammen, in ihrer künstlerischen Produktivität heute schon abgestorben oder im Absterben begriffen sind. Jede primitive Kultur, welche mit einer technisch höher stehenden in Berührung kommt, stirbt ab oder erlebt zum mindesten schwere Erschütterungen. Unhistorisch sind diese Vorbilder insofern, als sie in unserem Sinn keine Geschichte haben; zum mindesten ist uns die historische Entwicklung, der dieselben ihr Dasein verdanken, nicht in der Weise bekannt, wie dies bei den historischen Stilen der europäischen Kulturvölker der Fall ist: Man kann alle diese Kunststile, wie sie die exotischen, orientalischen, primitiven nordischen Volksstämme, wie sie die Bauernkulturen und die vorgeschichtlichen Völker entwickelt haben, wohl nebeneinander darstellen und vergleichen, aber man kann sie nicht in historischer Reihenfolge auseinander entwickeln. Aber die Wissenschaft von den Zierkünsten wird sich in Zukunft nicht mehr darauf beschränken dürfen, die historische Entwicklung der europäischen Kulturnationen darzustellen, unter Hinzufügung des islamitischen und des ostasiatischen Kunstgewerbes, sondern sie wird sich entschließen müssen, Völkerkunde im weitesten Sinn zu treiben. Der Begriff des „Stiles" erfährt dadurch eine außerordentliche Erweiterung.

Derjenige Begriff von „Stil", den wir bisher entwickelt haben erstreckt sich auf Völker und Zeiten: Er ist der Geschmacksausdruck bestimmter, völkischer Kulturkreise. Fassen wir diesen Kreis unter dem Ausdruck „Kulturstile" zusammen. Man spricht aber auch von einem „Materialstil". Darunter versteht man die besondere künstlerische Ausdrucksweise, welche aus der Eigenheit bestimmter Materialien und Techniken entspringt. Man spricht aber von einem Holz-, Metall-, Steinstil, von einem graphischen und malerischen Stil. Wenn diese Stilausprägungen nur vom Material abhängig wären, so wären die außerordentlichen Verschiedenheiten, der unermeßliche Formenreichtum der Volks- und Kulturstile nicht recht verständlich. Denn die Stoffe, welche das Kunstgewerbe bearbeitet, bleiben doch schließlich bei allen Zeiten und Völkern dieselben. Aber schließlich sind beim Materialstil nicht nur die Bearbeitungseigenschaften der Stoffe maßgebend, sondern auch die Entwicklung der Bearbeitungstechnik. So wäre also die Frage zu prüfen: In was für einem Verhältnis steht der Materialstil zum historischen Stil? Entsteht die Zierform aus dem Material oder aus dem Zusammenwirken von Material und Technik? Aendern sich die Materiale und die Techniken im gleichen Maße wie die Stilentwickelung der Zierform fortschreitet? —

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

Wie stehen wir zum Handwerk?

Ueber diese Frage äußerte sich anläßlich der Festsitzung der 50 Jahrfeier der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden Direktor Professor Karl Groß in seiner Festrede in längeren Ausführungen. Da wir es hier gewissermaßen mit einer programmatischen Erklärung zu tun haben, die das Problem Fach- bzw. Kunstgewerbeschule oder Werkstatt in neue Beleuchtung rückt, glauben wir unsern Lesern zu dienen, wenn wir den wesentlichsten Teil der Rede hier auszugsweise wiedergeben. Wir folgen dabei den „Mitteilungen des Deutschen Werkbundes".

Unsere Einstellung zum Handwerk ist schwieriger als die zur Industrie. Die Industrie hat einen eindeutigen wirtschaftlichen Charakter, und die Kunst ist auf dem Wege, die Möglichkeiten ihres schöpferischen Einflusses auf die Industrie immer klarer zu erkennen. Das Handwerk von heute hat aber noch eine vieldeutige wirtschaftliche und geistige Richtung. Seine geistige Einstellung wurzelt vielfach noch in einer schönen Vergangenheit, der heute keine Tatsachen mehr gegenüberstehen. Das Handwerk muß sich klar werden, daß es heute entweder zur Technik gehört oder zur Kunst.

Soweit es zur Technik gehört, kann es nicht mehr so selbständig wie im alten Sinne sein, es unterliegt den industriellen und kaufmännischen Belangen auch da, wo es zunächst noch frei erscheint. Im großen und ganzen ist das technische Handwerk bereits in die Industrie eingebettet und kann nur noch mit der Industrie leben. Die schulische Erziehung dieses Handwerkszweiges gehört in die Gewerbeschulen und in die technischen Lehranstalten.

Ganz andere Lebensbedingungen hat jenes Handwerk, das heute mit künstlerischer Schöpferkraft sich behaupten will. Es ist erfreulich, daß das Innungs-Handwerk hierin immer klarer sehen lernt und innerhalb seiner Organisationen diesen veränderten Verhältnissen Rechnung tragen wird. Bei dem Begriff Kunsthandwerk liegt der Nachdruck im Worte „Kunst", das Handwerk als solches gibt die stofflichen Arbeitsmethoden für den künstlerischen Inhalt.

Ein neues Geschlecht von Kunsthandwerkern ist im Werden begriffen, das, zu den künstlerischen Quellen vordringend, den beseelten Formausdruck des Jahrhunderts finden wird. Aber Eines dürfen wir dabei nicht vergessen: Dieses neue Geschlecht braucht neben dem künstlerischen Impuls die technischen Erfahrungen des Handwerks und der modernen Hilfsmaschinen. Es wird dafür durch seine Arbeit das Handwerk von der bisherigen Konservenernährung in geschmacklichen Dingen erlösen und ihm Vitamine bringen, die zu neuer Lebensfrische führen.

Das Verhältnis von Handwerk und Kunst möchte daher so sein, daß der künstlerische Geist das handwerkliche Können ehrt und sich zu eigen macht, und das Handwerk sein Können dem künstlerischen Geiste brüderlich zur Verfügung stellt, auch wenn der Bruder dann seine eigenen Wege geht. Das kommende neue Handwerksgesetz, das nur Pflichtinnungen vorsieht, möchte hier im Sinne gesunder Entwicklungslinien Klarheit schaffen. Das Handwerk als Organisation wird dabei beweisen, daß es die Zeichen der Zeit versteht und seine Stellung festigt, indem es organisatorisch bewußt den Schwerpunkt auf seine technische und kaufmännische Entwicklung legt.

Kunsthandwerk ist heute ein Handwerk, daß auf ganz besonderen individuellen Talenten basiert. Nicht zu vergleichen mit dem Kunsthandwerk des Mittelalters, wo dem Handwerker durch den Zeitgeist feste künstlerische Richtlinien gegeben waren. Die heutige zeitgegebene Spaltung des Handwerks in eine technische und in eine künstlerische Richtung muß als eine Tatsache klar in Rechnung gestellt werden. Das technisch-kaufmännische Handwerk wird wohl 99 Proz. ausmachen. Der kleine Bruchteil des künstlerischen Handwerks sollte sich in Künstler-Gemeinschaften organisieren. Der Kern für eine solche Organisation ist in der Werkstattgruppe des Deutschen Werkbundes bereits vorhanden.

Aus dieser Entwicklung ist auch die Klage des Handwerks wohl zu verstehen, daß durch die künstlerische Schulung die handwerklich vorgebildeten Leute oft nicht mehr in die Werkstätten zurückkehren wollen.

Sie werden gern in solche Werkstätten zurückkehren, die es ihnen ermöglichen, ihr erworbenes technisches und künstlerisches Können zu verwerten. Solche Werkstätten kann es aber in der heutigen handwerklichen Praxis nur wenige geben. Daher der natürliche Drang nach Selbständigkeit, wenn auch oft unter wirtschaftlichen Entbehrungen.

Das Recht dazu haben aber nur die wirklich ideell eingestellten künstlerischen Talente. Leider gibt es auch solche, die glauben, schon durch den Besuch unserer Akademie etwas Besonderes zu sein, ohne daß die Leistungen damit im Einklang stehen. Solche Ueberhebungen kommen in jedem Berufe vor, und die Lebenspraxis weist diese Eingebildeten schließlich ganz von selbst an den richtigen Platz.

Durch die Zeitverhältnisse erscheint unsere Stellung zum Handwerk also noch ziemlich ungeklärt: die Klärung wird aber kommen, wenn Handwerk und Kunst selbstlos Hand in Hand arbeiten, und man wird später von solchen Gegenständen gar nicht mehr zu reden haben, da im Schmelztiegel der Zeit Industrie, Handwerk und Kunst zu einer höheren Einheit verschmolzen werden.

Giambattista Bodoni.

Der Typograph der Könige und König der Typographen.

Die vorliegenden Schriftproben von Bodonischriften auf den nächsten Seiten wurden uns von der durch ihre zahlreichen neuen Schöpfungen unseren Lesern bereits bekannten, rührigen Bauerschen Gießerei, Frankfurt a. M. freundlichst zur Verfügung gestellt. Es ist leider nicht möglich, im Rahmen dieser Zeitschrift all die Schönheiten zu enthüllen, die die Probesätze der Bauerschen Gießerei aufweisen. Es ist ihr aber unbedingt als ein großes Verdienst anzurechnen, die Vorzüge der Bodoni-Schriften erkannt und erneut ans Licht gehoben zu haben. Daß es den tüchtigen Kräften der Firma gelungen ist, den Charakter und die einzigartige Ausdrucksweise der Schöpfungen des großen italienischen Meisters zu treffen, beweisen aber schon die vier Schriftproben in Antiqua und Kursiv, die wir unseren Lesern heute darbieten. Es ist sicher von Interesse, über das Leben und Wirken des ausgezeichneten Schriftkünstlers etwas Näheres zu hören. Mit dem freundlichen Einverständnis der Bauerschen Gießerei bringen wir deshalb nachstehend die interessante Biographie von Giambattista Bodoni zum Abdruck, die dem geschmackvoll ausgestatteten Probeheft als Einleitung beigegeben ist.

* * *

Im Land der typographischen Kunst des 18. Jahrhunderts ragen vier Gipfel, weithin sichtbar: John Baskerville in England, Firmin Didot in Frankreich, Johann Friedrich Unger in Deutschland und Giambattista Bodoni in Italien.

Im Gegensatz zu Baskerville, Didot und Unger, die mehr von außen — als Verleger — zum Buch kamen, war Bodoni aus dem Druckgewerbe hervorgegangen. Bodoni wurde am 16. Februar 1740 in Saluzzo in der Provinz Piemont geboren. Nachdem er sich in der väterlichen Offizin betätigt hatte, kam er durch die Fürsprache eines geistlichen Verwandten in die Druckerei des Papstes Sixtus V. nach Rom. Hier war er acht Jahre als Setzer tätig, und seine Beschäftigung mit den Typen für fremdsprachliche, hauptsächlich orientalische Texte regte ihn schon damals zu ersten Versuchen im Schriftschnitt an, doch fielen diese, da ihm die technischen Vorkenntnisse fehlten, noch schlecht aus. In dieser Zeit drang der Ruhm John Baskervilles aus Birmingham auch nach Rom, und die Schönheit der ersten Werke des englischen Meisters veranlaßten den 20jährigen Bodoni zu dem Entschluß, nach England zu gehen. Dieser Entschluß kam nicht zur Ausführung, denn schon auf der Hinreise, in Turin, wurde der junge Enthusiast krank, und er kehrte in seine Heimatstadt zurück. Hier versuchte er sich wieder im Entwerfen und Schneiden von Schriften, die er an piemontesische Drucker verkaufte.

Nach der Gepflogenheit der Fürsten damaliger Zeit, sich an ihren Höfen eigene Druckereien zu halten, richtete sich auch der Herzog von Parma eine Druckerei ein; er berief zur Leitung derselben Bodoni. Zunächst bezog dieser die Schriften aus Paris von Fournier, und schon im Jahre der Gründung der Druckerei 1768 erschien das erste Werk, dem bald weitere Ausgaben folgten, die alle in Fournierschen Schriften gedruckt waren, Doch Bodoni wollte mit eigenen Schriften arbeiten, und er erhielt von seinem Gönner, dem Herzog, die Erlaubnis zur Gründung einer Schriftgießerei. Sogleich ging er an die Arbeit; seinen jüngeren Bruder berief er aus Saluzzo zur Mitarbeit, und 1771 erschien die erste Probe seiner eigenen Schriften, die 17 lateinische Alphabete mit den Kursiven, 9 Majuskel-Alphabete mit Kursiven und 409 Einfassungen enthielt. Die nächsten vier Jahrzehnte arbeitete Bodoni ununterbrochen in Parma; Berufungen an die Königliche Druckerei in Mailand und vom Papst nach Rom lehnte er ab. Seine nächste Schriftprobe, mit 150 lateinischen und 28 griechischen Schriften, erschien im Jahre 1788. Die

ANTIQUA

A B C D E F G
H I J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
Æ Œ Ä Ö Ü
a b c d e f g
h i j k l m n o p q r s
t u v w x y z ff fi fl ß
ch ck & æ œ ä ö ü
. , - : ; ! ? ' „ " « »
([– * † §
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

KURSIV

A B C D E F G
H I J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
Æ Œ Ä Ö Ü
a b c d e f g
h i j k l m n o p q r s t
u v w x y z ff fi fl ft ß
ch ck & æ œ ä ö ü
. , - : ; ! ? ' „ " « »
*( ] - * † §*
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Ausgaben beruht der Ruf des italienischen Meisters. Anfangs sind auch die Drucke Bodonis dem Zeitstil entsprechend reich an typographischen Ornamenten und gestochenen Vignetten, allmählich wird sein Geschmack geklärter, und die Werke zeigen eine immer größere Einfachheit, hauptsächlich durch die guten Verhältnisse des Satzes und die Schönheit der Schrift wirkend. Die Folioausgaben sind oft von monumentaler Schlichtheit. Weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus wuchs der Ruf des Meisters der Typographie; seine Ausgaben wurden gesucht und von den Sammlern mit hohen Preisen bezahlt. Bodoni selber, der 1791 geheiratet hatte, genoß höchste Ehren, wie sie vor ihm und nach ihm kaum einem Schriftkünstler zuteil wurden. Geschickt verstand er es auch, sich die Gunst vieler Fürsten seiner Zeit, unter ihnen auch die Napoleons, durch Widmungen seiner Bücher zu erringen; diese Widmungen gehören typographisch mit zu den schönsten Leistungen Bodonis. Auch wirtschaftlich hatte Bodoni die größten Erfolge. Der damalige Vizekönig Eugen (Beauharnais), der Stiefsohn Napoleons, beschenkte ihn reich und setzte ihm eine Pension aus, die Napoleon noch erhöhte; auch vom König von Spanien erhielt er Legate und dazu den Titel eines spanischen Hofdruckers. In Paris erhielt er die goldene Staatsmedaille, eine Auszeichnung, die er als erster Italiener im Ausland erwarb. Leider ließen Krankheit und Schwerhörigkeit ihn nicht zum Genuß seines Ruhmes kommen; er starb am 30. November 1813. In einem imposanten Leichenbegängnis wurde er in der Pfarrkirche von St. Bartholomae in Parma beigesetzt.

Die letzten Druckwerke Bodonis waren die prächtigen Folioausgaben französischer Klassiker, die er für den König von Neapel herstellte; der letzte Band der dreibändigen Ausgabe von Racine erschien erst nach seinem Tode. Auch sein Hauptwerk, die zweibändige Gesamtprobe seiner Schriften, wurde durch die Witwe Bodonis

Reihe der in diesen Jahren von Bodoni herausgebrachten und seit 1791 ausschließlich in seinen Schriften gedruckten Bücher ist sehr groß, und auf der Schönheit dieser vollendet und erschien unter dem Titel: „Manuale tipografico" 1818 in Parma. Außer einem Vorwort seiner Witwe und einer Einleitung Bodonis enthält der erste

Band 544 Antiqua-Schriften mit Kursiven, Schreibschriften usw. Im zweiten Band sind 189 Schriften, darunter griechische, russische, exotische, ferner 92 Seiten Schmuck (1036 Einfassungen, Kartuschen, Linien usw.) enthalten. Das ist das gewaltige schriftschöpferische Lebenswerk, neben den typographischen Leistungen, die nicht minder gering an Umfang und Güte sind. Nach dem Verfall der Typenkunst im 17. Jahrhundert sich auf die Traditionen des Druckgewerbes besonnen zu haben, ist unbestreitbar Bodonis Verdienst. Seine Arbeit ist kein geniales Suchen nach neuen Ausdrucksformen, sondern das Bestreben, den hohen Ueberlieferungen der klassischen Typographie entsprechend, nur Bestes zu leisten. Im Vorwort zu seinem Manuale sagt er, eine Schrift sei um so schöner, je mehr Genauigkeit, Sauberkeit und Grazie sie besitze. Als Typopraph strebt er immer mehr nach Einfachheit der Mittel, er enthält sich allen Schmuckes und will möglichst nur mit der Schrift wirken. Die Verwendung großer Schriftgrade mit viel Durchschuß ergibt ein lichtes Bild der schmalen Kolumnen, so sind die späten Bodonidrucke Denkmäler der Harmonie, als deren schönstes Bodoni selbst die letzte große Ausgabe des Fenelon von 1812 bezeichnete.

Der in dieser Probe vorliegende Nachschnitt einiger Bodoni-Schriften ist faksimilegetreu. Aus der Fülle der Schriften des Manuales von 1818 sind solche gewählt, die, von Bodoni selbst oft verwandt, den Ansprüchen, die wir heute an eine Schrift stellen, durchaus entsprechen. Viele Versuche gingen dem endgültigen Schnitt voraus, und so können wir jetzt das Resultat jahrelanger Arbeit dem Drucker vorlegen. Möge er nach den folgenden Beispielen selbst urteilen, ob wir das hohe Ziel schriftschaffender Vollkommenheit, zu dem der große Name Bodoni verpflichtet, erreicht haben. *Heinrich Jost.*

Zu unseren Abbildungen.

Wir berichteten bereits in unserer Nr. 18 vom 15. Sept. über den 80. Geburtstag des Hofgraveurs Rudolf Horrmann in München. Heute sind wir in der Lage, unseren Lesern den noch rüstig schaffenden Kollegen im Bilde vorstellen und gleichzeitig einige sehr interessante Arbeiten von ihm veröffentlichen zu können. Rudolf Horrmann gehört zur Elite unseres Gewerbes, da er im Sinne der alten Meister aus Eigenem zu schaffen pflegt. Seine Gravierungen und Malereien sind nicht nachempfunden, sondern durchgängig eigenen Entwurfs. Erstaunlich ist vor allem die Universalität Rudolf Horrmanns, der sich nicht nur als vielseitiger Graveur betätigt, sondern auch als Maler und vor allen Dingen als Porzellanmaler sich eines guten Rufes erfreut. Es dürfte wenige Kollegen geben, die so in allen Sätteln gerecht sind wie Rudolf Horrmann. Aus der Fülle des Materials, das er uns auf unseren Wunsch zur Verfügung stellte, ersehen wir, daß es kaum ein Gebiet der dekorativen Gravierkunst gibt, auf dem er nicht Hervorragendes leistet. Leider waren die uns übersandten Zeichnungen, Abdrücke und Photographien nur zum geringen Teil reproduktionsfähig, sodaß wir nur weniges zur Anfertigung von Klischees herausgreifen konnten. Trotzdem sind wir sicher, daß sowohl die Gewehrgravierung, als auch die Kasselte und die darunter stehenden Porzellanmalereien das lebhafte Interesse unserer Leser finden werden. Seine Leistungen sind im bayerischen Kunstgewerbe allgemein bekannt und anerkannt, wie ja auch der ihm verliehene Titel eines Hofgraveurs eine wohl verdiente Auszeichnung darstellt. Es ist deshalb nur erklärlich, daß die kunstgewerblichen Kreise Münchens an dem achtzigsten Geburtstag Horrmanns starken Anteil genommen haben.

Hofgraveur R. Horrmann, München

Die Graveur-Zwangsinnung München und der Verein der Juweliere. Gold- und Silberschmiede veranstalteten zu Ehren des Achtzigers im Heim der Bürger-Sänger-Zunft eine gemütliche Feier, bei der die Goldschmiede Haag, Heiden und Rothmüller die großen Verdienste Horrmanns schilderten. Für die einstigen Schüler und jetzigen Kollegen zollten die Graveure Körner und Kolb dem tüchtigen Erzieher auf kunstgewerblichem Gebiete unter Ueberreichung von Lorbeerkranz und Angebinden Worte des Dankes und der Anerkennung. Der Jubilar dankte allen für die ihm erwiesenen Ehrungen, auch den um die Ausgestaltung des Abendes verdienten Musikern und Sängern, Gebrüder Endres und Heiden, sowie dem Fachlehrer Staudenmair und seinem trefflichen Begleiter Bachl. Die bekannte Pianistin Beate Horrmann trug eine von ihrem Vater komponierte Sonate vor, ein Beweis, daß der vielseitige Künstler auch der edlen Musika huldigt und auch auf diesem Gebiete schöpferisch tätig ist.

Neben zahlreichen Glückwünschen aus allen Kreisen Münchens erhielt Rudolf Horrmann zu seinem 80. Geburtstag noch die wohl verdiente Anerkennung der Handwerkskammer, des Münchener Stadtrates und des 1. Bürgermeisters. Zahlreiche Gratulanten und Festgaben trafen den unermüdlichen Jubilar bei einer eben begonnenen Arbeit, die ihm von der Danner-Stiftung für die neue Sammlung des National-Museums bestellt wurde, damit ein gutes Stück dieses Meisters fortan auch für München gesichert bleibt. Der Bayerische Kunstgewerbe-Verein veranstaltete übrigens eine Ausstellung von Eisenkassetten und Zinntellern mit Gravierungen Horrmanns, während in dem kunstgewerblichen Magazin von Ernst Schmidt Jagdgewehre mit reicher Gravierung und in der Kunsthandlung E. Mayer, am Promenadenplatz, Malereien Horrmanns Aufnahme fanden.

Wir hoffen, daß der Jubilar, den wir mit Stolz als eine Zierde unseres schönen Graveur-Gewerbes bezeichnen können, sich auch weiterhin unverminderter Rüstigkeit und Schaffenskraft erfreuen möge und daß sein Lebensabend ein gesegneter sei.

Arbeit und Pflichterfüllung sind das Fundament jedes wahren inneren Glückes

Entwurf zu einer Gewehrgravierung

Gravierung einer Eisenkassette nach eigenem Entwurf

Porzellanmalereien nach eigenen Ideen, im Hintergrund gravierte Eisenkassette

Die Verwendung von Landes- und Stadtwappen im Warenverkehr.

Es kommt nicht selten vor, daß der Graveur den Auftrag bekommt, auf einer Gravur zu Geschäftszwecken, auf einem Präge- oder Druckstock, Stempel usw. ein Landes- oder Gemeindewappen zur Ausschmückung oder auch behufs Angabe der Herkunft der Ware anzubringen. Das ist aber nicht ohne weiteres gestattet. Die Vorschrift in § 360, Ziff. 7 des Strafgesetzbuches, die den mit Geldstrafe oder mit Haft bedroht, der unbefugt die Abbildung des kaiserlichen Wappens oder von Wappen eines Bundesfürsten oder von Landeswappen gebraucht, hat, soweit sie die Landeswappen betrifft, auch heute noch ihre volle Gültigkeit. Nach § 16 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen wird mit Geldstrafe oder Gefängnisstrafe belegt, wer Waren oder deren Verpackung fälschlich mit einem Staatswappen oder mit dem Namen oder Wappen eines Ortes, eines Gemeinde- oder weiteren Kommunalverbandes versieht, um dadurch über Beschaffenheit und Wert der Waren einen Irrtum zu erregen, oder wer in dieser Weise bezeichnete Waren in Verkehr bringt.

Das Landeswappen ist ein Hoheitszeichen des Staates, dessen Verwendung als Geschäftsreklame und als Mittel im wirtschaftlichen Wettbewerb grundsätzlich ausgeschlossen ist. Landes- und Gemeindewappen sind keine Freizeichen, die im Warenverkehr beliebig benutzt werden können, und der Württembergische Industrie- und Handelstag hat sich unlängst auch dagegen erklärt, daß eine allgemeine Freigabe des Gebrauchs eines Landeswappens zu geschäftlichen Zwecken stattfinden soll. Eine Freigabe des Landeswappens, wurde ausgeführt, würde leicht geeignet sein, Irreführungen herbeizuschaffen, und würde unter Umständen auch von solchen Firmen ausgenutzt werden, deren geschäftliches Gebaren nicht einwandfrei ist. Dadurch würde auch das Ansehen des Hoheitszeichens selbst geschädigt werden. Wer also ein Landeswappen benutzen will, muß dazu die Genehmigung eingeholt haben, da sonst die Verwendung als eine unbefugte anzusehen ist. Der genannte Industrie- und Handelstag hat sich übrigens auch dahin ausgesprochen, daß die Erteilung solcher ausnahmsweiser Genehmigungen von Privatfirmen nicht zu befürworten sei, da es zu Unträglichkeiten führen müsse, wenn einer Firma die Genehmigung erteilt, der anderen aber abgeschlagen werde. Wird aber das Wappen unbefugt gebraucht, so kann der Graveur, der den Präge- oder Druckstock angefertigt hat, unter Umständen der Beihilfe verdächtig werden, so daß er immer gut tut, bei einem solchen Auftrag sich der erteilten Genehmigung zu vergewissern.

Was nun die Gemeindewappen, Stadtwappen usw. anlangt, so ist hinsichtlich ihrer die Meinung außerordentlich verbreitet, daß ein solches öffentliches Wappen ein „Freizeichen" sei und zu geschäftlichen Zwecken unbeanstandet gebraucht werden könne. Das ist ein Irrtum. In dieser Frage ist eine Entscheidung des Reichsgerichts von Interesse.

Der Inhaber eines Kaufhauses in Neiße hatte sich für seine regelmäßigen Geschäftsanzeigen ein Klischee anfertigen lassen, das eine Abbildung seines Handelshauses und in einer unteren Ecke das sogenannte „Kleine Neißer Stadtwappen" enthielt. Die Stadt Neiße erblickte in dieser Benutzung, zu der eine Erlaubnis nicht eingeholt und gegeben worden war, einen Mißbrauch und strengte eine Klage auf Unterlassung der Benutzung dieses Stadtwappens, ein Schild mit 6 Lilien, an. Das Oberlandesgericht Breslau hat der Klage stattgegeben und die Firma verurteilt, den Gebrauch dieses Stadtwappens zu unterlassen. Es stellte sich dabei auf den Standpunkt, den das Reichsgericht bereits früher in gleichen Fällen einzuwenden hatte. Dennoch sind für das Wappenrecht der Stadtgemeinde die gesetzlichen Bestimmungen über das Namensrecht entsprechend anzuwenden. Das Wappenrecht gilt auch dann als verletzt, wenn der Beklagte das Neißer Stadtwappen zwar nicht als sein eigenes Wappen führen will, aber es in einer ihm nicht erlaubten Weise gebraucht. Die Annahme, daß das Stadtwappen, ein Freizeichen sei, ist nach den Ausführungen des Oberlandesgerichts verfehlt. Mit der Zulassung des Gebrauches des Wappens durch Vereine und Gesellschaften, die ihren Sitz in Neiße haben und ideale Zwecke verfolgen, kann die Freizeicheneigenschaft auch nicht begründet werden. Ebensowenig auch damit, daß der Magistrat bereits mehreren Neißer Bürgern auf Ansuchen die Genehmigung zum Gebrauch des Wappens erteilt hat. Hier kommen ausnahmsweise Genehmigungen in Frage, die die Benutzung zu einer befugten machen.

Gegen dieses Urteil wurde zwar Revision beim Reichsgericht eingelegt, sie wurde aber mit der gleichen Begründung zurückgewiesen.

Weder Landeswappen noch Gemeindewappen sind Freizeichen, und dürfen nicht ohne besondere Erlaubnis zu Geschäftszwecken verwandt werden.

Etwas über Stempelfarben.

Die Wirtschafts- und Exportzeitung Nr. 50 enthält in ihrem Beiblatt eine längere Abhandlung über Stempel- und Maschinenfarben, deren erster Teil auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte. Wir bringen ihn deshalb soweit er unsere Branche betrifft zur Kenntnis.

Stempelfarben werden vorwiegend von den Tintenfabriken hergestellt und für Metall- wie Kautschukstempel eingerichtet. Man unterscheidet ölige, alkoholische und wässrige Stempelfarben. Für Kautschukstempel werden ölfreie Farben vorgezogen, da sie den Gummi nicht angreifen. Ölhaltige Stempelfarben haben verschiedene nachteilige Begleiterscheinungen, an deren Beseitigung noch gearbeitet wird. Sie trocknen langsam, geben Fettflecke oder fettige Ränder, verschmieren die Stempel und verhärten die Stempelkissen. Trotz all dieser Unannehmlichkeiten kann man aber die ölhaltigen Stempelfarben nicht entbehren, da sie sich von Briefmarken oder sonstigen Wertmarken, Urkunden usw. schwerer entfernen lassen als wasserlösliche Farben. Um Fälschern das Entfernen von Stempelfarben aber ganz unmöglich zu machen, werden den Farben neben Ruß noch fettlösliche Teerfarbstoffe zugefügt, die tief in das Papier eindringen. Da derartige Ölfarben allen Zerstörungsversuchen, z. B. auch dem Ausbleichen trotzen, sind Fälschungen sofort zu erkennen, weil das Papier dadurch zu stark angegriffen wird.

Zu fetten Stempelfarben, die auch schon als Druck- und Buchdruckfarben gelten können, wird Buchdruckfirnis verwandt. Er wird durch Kochen von Leinöl bei 380 Grad erhalten und von Spezialfabriken hergestellt, die wegen der Feuergefährlichkeit die entsprechenden Sicherheitseinrichtungen besitzen. Dieser Firnis wird mit den geeigneten Körperfarben auf der Farbenreibmaschine verrieben. Solche Apparaturen bestehen teilweise aus den Trichter- oder Konusmühlen. Nicht unwesentlich ist die Beschaffenheit der schwarzen Farben, wozu meist Ruß verwandt wird; je feiner und tiefer schwarz der Ruß ist, umso schwärzer und ausgiebiger ist auch die Farbe. Bessere Schwärzung wird durch Zugabe kleiner Mengen anderer Farben, wie Pariser Blau usw. erlangt.

Glyzerinstempelfarben werden für Kautschuk- wie Metallstempel verwandt. Bei der einfachen Herstellung kommen Teerfarbstoffe mit Wasser, Gummiarabikum, Glyzerin und Syrup in Lösung. Selbstverständlich gibt es hierin viele Ab-

arten für Spezialzwecke, als da sind Fleischwarenstempel-, Telegraphenstempelfarben usw.

Das teure Glyzerin wurde während des Krieges durch das künstlich hergestellte Glykol ersetzt, das mancherlei Vorzüge gegenüber dem Glyzerin aufweist. Einmal ist es ausgiebiger, und weiter ist es stärker hygroskopisch, vermag also Wasser länger und in größerer Menge festzuhalten als Glyzerin. Dem Eintrocknen der Farben kann also mit diesem neuen chemischen Produkt erheblich besser vorgebeugt werden.

Stempelkissen sind in letzter Zeit vielfach durch Stempelfarbenmassen ersetzt worden, wobei Glyzerin, Teerfarbstoff und Leim in Stempelkästchen gegossen werden. Ueber die Dauer und Haltbarkeit dieser neuen Anwendungsmethode liegen uns z. Zt. genaue Angaben noch nicht vor.

Wer kennt die hier abgebildete Edelschmiede-Arbeit?

Es handelt sich um ein Schreibzeug in massivem vergoldeten Silber mit schwarzer und blauer Emaillierung von etwa 40—50 cm Länge und ca. 30 cm Höhe. Das Stück trägt auch an den Konturen Smaragden und Bergkristalle. Die Rückseite zeigt die Gravierung od. Stempelung, entworfen und gefertigt von Friedrich Schneider in Berlin. Das von zwei Figuren gehaltene und gekrönte Wappen mit dem preußischen Adler sowie die Devise „Jedem das Seine" lassen darauf schließen, daß es sich um ein Geschenk an ein Mitglied des preußischen Königshauses handelt. Das linksseitlich abgebildete Schwert ist als Federhalter gedacht. Der Gegenstand befindet sich zur Zeit im Besitze eines dänischen Privatmannes, der es zu verkaufen sucht. Er hat bereits einen Liebhaber dafür, der jedoch zur Bedingung macht, daß ein bestimmtes Dokument darüber vorgelegt wird, in wessem Besitz das Schreibzeug gewesen ist bezw. welcher Fürst oder fürstliche Person es gebraucht hat. Da ein Edelschmied, namens Friedrich Schneider in Berlin nicht bekannt ist, werden alle Leser, denen etwas über den abgebildeten Gegenstand bekannt ist, gebeten, uns Mitteilung zu machen. Vielleicht ist es möglich, den Graveur festzustellen, der die auf der Rückseite sichtbare Gravierung ausgeführt hat. Im Wappenschilde ist unter dem Reichsadler übrigens auch die Inschrift „Gott mit uns" angebracht. *Die Schriftleitung.*

Veranlagung zur sächs. Gewerbesteuer bei kleinen Gewerbebetrieben.

Von Albert Hornauer, Steuerinspektor a. D., Leipzig.

Die Veranlagung zur sächsichen Gewerbesteuer ist im vollen Gange. Die gesetzlich vorgeschriebene Abgabe der Steuererklärungen betraf ausschließlich diejenigen Betriebe, welche

a) einen Durchschnittsertrag der Jahre 1924 und 1925 (Kalender- oder Wirtschaftsjahre) von mehr als 5000 M gehabt haben,

b) den Ertrag auf Grund der Bücher, die entweder gesetzlich zu führen sind oder aus privatem Interesse geführt werden, ermitteln, ferner

c) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche von amtswegen einen Vordruck zum Zwecke der Ausfüllung zugesandt erhalten haben.

Nach dieser gesetzlichen Anordnung ergibt sich, daß ein ganz großer Kreis Gewerbetreibender keine Steuererklärung abzugeben hatte. Da die Nichtabgabe einer Steuererklärung die Gewerbesteuer selbst aber nicht aussetzt, vielmehr auch dieser Kreis Gewerbetreibender zur sächsischen Gewerbesteuer dann heranzuziehen ist, wenn der Durchschnitts-Ertrag der beiden Jahre 1924 und 1925 mehr als 1500 M betragen haben sollte, erscheint es angebracht, die hier in Frage kommenden sächsischen Gewerbetreibenden auf folgendes aufmerksam zu machen.

Die Veranlagungsbehörden haben, wenn keine Steuererklärungen vorliegen, für Festsetzung der Gewerbesteuer für das Jahr 1926 den Durchschnittsertrag der beiden Jahre 1924 und 1925 durch Schätzung zu ermitteln. Ob der Veranlagungsbeamte bei seiner gesetzlich vorgeschriebenen Schätzung in allen Fällen das Richtige trifft, kann immer erst nach der Zustellung des Steuerbescheides erkannt werden. Es läßt sich ferner nicht vermeiden, daß beim Nichtvorliegen einer Steuererklärung auch solche Gewerbetreibende in den Besitz eines Gewerbesteuerbescheides für das Jahr 1926 gelangen werden, deren Durchschnittsertrag der beiden Jahre 1924 und 1925 nicht über den Betrag von 1500 M hinausgegangen sein wird.

Um die behördlicherseits vorzunehmenden Schätzungen möglichst einzuschränken und sich schließlich nicht erst im Falle von Ueberschätzungen mit dem Rechtsmittel beschäftigen zu brauchen, ist allen denjenigen Gewerbetreibenden, welche nach obigen drei Erfordernissen zur Abgabe der Steuererklärung nicht verpflichtet waren, doch noch anzuraten, bei der zuständigen Geschäftsstelle (Stadtsteuerbehörde oder Finanzamt, soweit letzteres die Gewerbesteuerveranlagung für Landgemeinden vorzunehmen hat) vorzusprechen und sich dabei einen Vordruck zum Zwecke der Ausfüllung einhändigen zu lassen. Bei recht ausgiebiger Beachtung dieser Empfehlung können viele spätere Wege und Eingaben erspart werden und, was die Hauptsache ist, die kleinen Gewerbetreibenden, deren Durchschnittsertrag der beiden Jahre 1924 und 1925 nicht über 1500 M hinausgeht, verkürzen das Veranlagungsgeschäft insofern wesentlich, als sie überhaupt nicht erst für 1926 zur Gewerbesteuer herangezogen werden brauchen, welcher Umstand sonst erst nach vorgenommener Schätzung erkannt werden würde.

An alle Mitglieder!

Mitglieder-Verzeichnis.

Da beabsichtigt ist, im Dezember d. J. ein neues Mitglieder-Verzeichnis herauszugeben, bitten wir, hierzu gewünschte Ergänzungen und eingetretene Adressenveränderungen usw. baldmöglichst unserer Geschäftsstelle mitzuteilen.

Zur gefl. Notiz: Neue Adresse der Firma Karl Nerlich in Münster in Westf.: Ludgeristr. 5 II (Bürohaus: Industriehof), Fernsprecher 4298.

Der Verbandsvorstand.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Bericht über die Sitzung am 15. Oktober 1926 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Winterfest. 3. Verschiedenes.

Eröffnung der Sitzung um 8,45 Uhr abends. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und gedachte in warmen Worten der Firmen, die am 1. Oktober ihren Jubiläumstag begehen konnten: — Firmen G. K. Cooke & Weylandt-Berlin und Bernhard Koehler-Berlin 50jähriges, Wilhelm Prenzel-Berlin 30jähriges Jubiläum.

Die von dem Inhaber der Firma G. K. Cooke & Weylandt, Herrn Siegfried Litthauer, anläßlich des Geschäftsjubiläums eingelaufene namhafte Geldspende wurde der Bezirksgruppenkasse zugewiesen und der Vorsitzende beauftragt, Herrn Litthauer den ganz besonderen Dank der Bezirksgruppe zu übermitteln.

Dann erfolgte die Erledigung der Tagesordnung:

1. Geschäftliches:
   a) Der Vorsitzende gab bekannt, daß die neue Preisliste mit der Benennung „Preisliste 1" erschienen sei, worüber die Verbandszeitung bereits berichtet habe.
   Erläuternd führte er aus: Die neue Preisliste hat in der Hauptsache das gleiche Bild ihrer Vorgängerin, obwohl einigen Wünschen der Verbandstagung im Hamburg nachgekommen werden konnte. Die Listen sind und bleiben Eigentum des Verbandes und werden nur Verbandsmitgliedern und deren Kundschaft zur Preisfestsetzung überlassen. Ausscheidende Mitglieder haben die Listen zurückzugeben. (Verbandstagsbeschluß vom 11. Juli). Es ist zu empfehlen, die Preislisten nur auf ausdrückliches Verlangen von Wiederverkäufern zu versenden, sie aber niemals als Werbemittel zu benutzen.
   Durch die unverlangte Zusendung von Listen an ehemalige und zu werbende Wiederverkäufer gelangen die Listen oft in die Hände von Außenseitern, was zu Listennachahmungen führt, deren Verbot und Einziehung dem Verbande neben vieler Arbeit erhebliche Gerichts- und Anwaltsgebühren verursachen.
   Preislisten können von den Mitgliedern in beliebiger Anzahl auf unserer Geschäftsstelle bestellt werden.
   An dem Gedanken, eine illustrierte Preisliste herauszubringen, will der Verbandsvorstand aber festhalten. Nach Verbrauch der jetzt hergestellten Auflage soll dieser Frage erneut nähergetreten werden.
   b) — Vertraulich zu behandeln. —
   c) Der Vorsitzende wies auf die Notiz in der Verbandszeitung am 1. 10. hin, nach welcher die Mitgliederzahl der Sterbekasse des Verbandes gut zugenommen habe und empfahl denjenigen Kollegen, die der Wohlfahrtseinrichtung des Vereins noch nicht als Mitglied angehören, den baldigen Eintritt.
2. Winterfest: Das Winterfest der Bezirksgruppe soll im Januar in Berlin stattfinden. Nach Festlegung des Lokals und des vorläufigen Programms über den Verlauf durch den Festausschuß (Herren Koll. Schnack, Kramm und Prenzel) soll weitere Besprechung in der nächsten Sitzung erfolgen.
3. Verschiedenes: brachte einen angeregten Meinungsaustausch über geschäftliche Dinge.

Um 10,25 Uhr abends wurde die Sitzung durch den 2. Vorsitzenden Herrn Koll. Kramm in Vertretung des 1. Vorsitzenden geschlossen. —

Einige Spender hielten die Kollegen noch in ungezwungener Unterhaltung beisammen, und erst um Mitternacht wurde zum Aufbruch gerüstet.

Berlin, den 15. Oktober 1926. *Der Schriftführer.*

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Zu Chodowieckis 200. Geburtstag. In der Heilige-Geistgasse zu Danzig ist am 16 Oktober 1726 der Kupferstecher Daniel Chodowiecki zur Welt gekommen. Es ist die Freude am Dasein, das Glück des Lebens selbst, das aus den Radierungen Chodowieckis spricht und ihren Reiz bedeutet. Goethe schreibt über Chodowiecki: „Unser wackerer Chodowiecki hat manche Szenen der Unnatur, der Verderbnis, der Barbarei und des Abgeschmacks trefflich dargestellt; allein, was tat er? Er stellte dem Hassenswerten sogleich das Liebenswürdige entgegen. Szenen einer gesunden Natur, die sich ruhig entwickelt, einer zweckmäßigen Bildung, eines treuen Ausdauerns, eines gefälligen Strebens nach Wert und Schönheit." Chodowieckis Kupferstiche für die Almanache haben die flachen französischen Nachbildungen ersetzt und durch ihre große Popularität mehr zur Verbreitung der neuen literarischen Produktion beigetragen, als man es im allgemeinen anzunehmen pflegt. Er war ein unermüdlich fleißiger Arbeiter. Engelmann zählt 2075 Radierungen auf, dazu kommen noch unzählige Zeichnungen, Oelbilder. Miniaturen und Emaille hinzu. Noch mit 70 Jahren arbeitete er die Nächte hindurch. Er lebte unberührt von den großen Ereignissen, verständnislos dem Sturm der französischen Revolution gegenüber, und sein spätes Alter wurde noch von seiner Ernennung zum Direktor der Akademie umglänzt. Er beschloß am 27. Februar 1801 sein erfolgreiches, von Glück und Arbeitsfreude begleitetes Dasein und hinterließ eine Erkenntnis, die für sein Wesen höchst charakteristisch ist: „Es gibt doch mehr Freude als Leiden, nur machen die Leiden den tieferen Eindruck."

Berlin. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte am 1. Oktober der Präsident Lubert von der Berliner Handwerkskammer. Bei der großen Beliebtheit, der sich Präsident Lubert und seine Gemahlin in den Kreisen des Berliner Handwerkes erfreuen, dürfte diese Nachricht allgemein interessieren.

15 Prozent der Berliner Bevölkerung sind Handwerker! Nach einer Zusammenstellung des Berliner Magistrats über die Entwickelung des Handwerks in Berlin wurden 71904 Handwerksbetriebe festgestellt, was etwa einem Drittel aller in Berlin vorhandenen Betriebe gleichkommt. In diesen Werkstätten waren fast 200000 Gesellen und Gehilfen beschäftigt, darunter 35000 Lehrlinge. Man nimmt daher an, daß mindestens 15 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt Berlin im Handwerk ihre Nahrung findet.

Eine Kunstgewerbeausstellung in London. Bis Anfang Oktober fand im South Kensington-Museum eine Ausstellung von etwa 700 Gegenständen der Goldschmiedekunst und den ihr verwandten Kunsthandwerken statt. Es sind alles Arbeiten, die aus den reichen Schätzen dieser Art von den 58 Zünften der City ausgewählt und geliehen wurden. *V.*

Eine historische technische Ausstellung in Kopenhagen. In den Räumen des Industrievereins in Kopenhagen, Vesterbrogade I, wurde vor kurzem eine Ausstellung eröffnet, in der u. a. auch Werkzeuge und Maschinen des Graveur-, Ziseleur- und Goldschmiedegewerbes gezeigt wurden, wie sie von etwa 1650 bis heute Verwendung fanden. Zum Teil sind ganze Kabinetteinrichtungen vorhanden.

Unterricht für Arbeitslose in Dänemark. Das „Teknologisk Institut", die große Handwerkerfachschule in Kopenhagen, veranstaltete laut Jahresbericht für 1925/26, auf Veranlassung des Facharbeiterverbands mit Unterstützung des Ministeriums und des Arbeitsdirektorats im Februar d. J. einen dreiwöchigen Kursus in Korpusarbeit, woran 43 arbeitslose Gold-, Silber- und Elektroplatedarbeiter teilnahmen. Als Lehrer wirkten die Silberschmiede Einar Engberg und Axel M. Spliid.

BÜCHERSCHAU

Warum und wie sammelt man Münzen und Medaillen? Von Dr. R. Gaettens, (Riechmann & Co. Halle). Mit wenigen aber verständnisreichen Worten führt der Verfasser in das Gebiet der Münzkunde ein, die nicht nur dem Sammler eine bloße Zerstreuung oder gar — wie so oft das Briefmarkensammeln — eine Art Sport sein soll, sondern auch ernststrebender Wissenschaft mit wertvollem Material unterstützend beistehen kann. War doch die Münze schon zwei Jahrtausende vor Erfindung der Buchdruckkunst und anderer Reproduktionsmittel der einzige in Massen hergestellte Gegenstand, der eben deshalb weiteste Verbreitung fand und in alle Schichten der Bevölkerung eindrang. Darum haben Münzen und Medaillen nicht nur den Seltenheits- oder Materialwert allein, sondern häufig auch noch einen gewissen historischen Wert in sich, da sehr oft vergessene Geschehnisse oder verschollene Kunst — und Kulturwerke — es sei nur an den Zeus des Phidias erinnert — allein auf diesem Wege sich wenigstens bildungsmäßig auf unsere Tage gerettet haben. Die Bestimmung zahlreicher antiker Statuen war z. B. bisweilen nur durch Vergleichung mit Münzbildern möglich. Trotz alledem wurde aber die Numismatik bis heute leider überall — auch an Schulen und Hochschulen — stark vernachlässigt und nur als Hilfswissenschaft behandelt, obwohl sie durchaus selbständige Behandlung verdient und auch erfordert, um den zahlreichen anderen Wissenschaften, wie Kunsthistorik, Kostümkunde, Technik, Naturkunde, Wirtschaftsgeschichte usw. tatsächlich reiche Ausbeute und Bereicherung bieten zu können. — In diesem Sinne will das Buch auf die Allgemeinheit wirken und zeigen, wie sich das Münzsammeln zu einer fruchtbringenden Arbeit gestalten läßt. Der Text wird unterstützt von 20 prachtvollen Lichtdrucktafeln mit über 300 Abbildungen, die darlegen, in welchem Rahmen die Münze ihren Aufgaben gerecht werden kann. *R. Z. B.*

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Zugkräftige Verkaufsartikel für unsere Ladengeschäfte. Zu Papierausstattungen, Schreibgarnituren usw. gehört immer auch Siegellack, insbesondere farbiger Etuislack. Diesem alten guten Herkommen sollte der Handel im eigensten Interesse treu bleiben, denn wir haben keinen Überfluß an Geschenkartikeln, insbesondere nicht an so sinnigen, wie farbigen Siegellack in hübsch ausgestatteten Etuis. Der Artikel hat freilich dadurch gelitten, daß mancher glaubte, seine aus der Inflationszeit stammenden, vielfach unansehnlich gewordenen Vorräte nicht auffrischen zu brauchen. Das Versäumte kann aber noch nachgeholt werden, und gerade jetzt vor Weihnachten sollte das geschehen.

Eine sehr schöne große Kollektion dieser Art zu erstaunlich billigen Preisen bei reizvollster Ausstattung bietet die wohlbekannte Siegellackfabrik Jos. Scholz, G. m. b. H., Mainz. Wir empfehlen Interessenten, den reich illustrierten Katalog einzufordern.

„Atrax" Eine neue Reklameschrift der Bauerschen Gießerei Frankfurt a. M. Mit der „Atrax" will die bekannte Firma dem Buchdrucker ein Mittel in die Hand geben, in Reklame- und Akzidenzdrucksachen einzelne Zeilen in geschmackvoller und wirkungsvoller Art hervorzuheben. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, diese Wirkung mit besonders schweren und fetten Schriften zu erzielen, zeichnet sich die „Atrax" durch ihre lichte Gestaltung in der Art der jetzt so vielfach gewünschten „amerikanischen Reklame" aus. Die klare, gut lesbare und künstlerisch eigenartige Zeichnung der „Atrax" gibt dabei jeder Drucksache eine besondere Note, auch bei einfachster Verwendung in einfarbigem Druck. Deshalb ist die „Atrax" auch für Inseratensatz ganz hervorragend geeignet, wozu noch der technische Vorzug kommt, daß die Schrift infolge der Durchführung des lichten Striches auch in den kleinen Graden nicht zuschmiert. Die Probesätze der Firma zeigen dem Fachmann in einfachen Beispielen die Verwendungsmöglichkeiten der „Atrax".

Zur gefälligen Beachtung.

Die verehrten Kollegen werden gebeten, vor der etwaigen Einstellung des Graveurgehilfen Karl Bock-Metzner aus Markneukirchen sich mit mir in Verbindung zu setzen, da die Papiere des betreffenden noch in meinem Besitz sind.

C. H. Eilers, Goldschmied, Oldenburg i. O.

STEUERWESEN

Steuertage im November.

5. November: (Ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 21.—31. Okt und Abgabe der eidesstattlichen Erklärung, daß die für den vorigen Monat abgeführten Lohnsteuerbeträge mit den vom Lohne einbehaltenen Beträgen übereinstimmen. (Reich).

10. November: (Schonfrist bis zum 17. Nov.) Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer, für die Monatszahler für den Monat Oktober. (Reich).

15. November: (Schonfrist bis zum 22. Nov.) Fälligkeit der Vermögenssteuerrate laut endgültiger Feststellung des Finanzamtes. (Vermögenssteuerbescheid — Reich.)

15. November: (Ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 1.—10. November. (Reich)

25. November: (Ohne Schonfrist) Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 11.—20. November. (Reich).

Zur Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für 1926. Nach Ablauf des Jahres 1926 (bis spätestens Ende Januar 1927) müssen alle Arbeitgeber, die 1926 den Steuerabzug vom Arbeitslohn von den Bezügen ihrer Arbeitnehmer durch Einzahlung oder Ueberweisung an die Finanzkasse abführen, dem F.-A. der Betriebsstätte für jeden Arbeitnehmer ein Lohnsteuer-Ueberweisungsblatt einliefern.

Die Vordrucke für die Ueberweisungsblätter nebst Nachweisungen und Zusammenlegungen sind nunmehr fertiggestellt und können von dem F.-A. der Betriebsstätte unentgeltlich abgeholt werden.

Für Betriebe mit stark wechselnder Belegschaft ist es ratsam, mit der Ausschreibung der Belege für die 1926 ausgeschiedenen Arbeitnehmer bald zu beginnen.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 29. Oktober 1926.

Eduard Dünkelberg, Stahlgroßhandl., Leipzig. Roscherstr. 15.
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Grav.-Stahl in Platt. u. Stang., je n. Qual. R.-Mark —,38 b. —,42 p. kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Messingspezialgravurpl. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
" f. Golddruck " 2,00 " p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 23. Oktober; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche,	2.95	Tombak, mittelrot, Bleche,	1.85
Kupfer-Bleche,	1.73	Neusilber-Bleche,	3.15
Messing-Bleche,	1.43	Schlaglot	1.95

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

FRAGEN

Fragen 658. Wer liefert gestanzte Aluminium-Schilder ungraviert? *H. M. in M.*

Frage 659. Ich benötige für die Herstellung von Perforier-Stempeln Perforier-Stahlnadeln. Wer kommt als Lieferant dieser Nadeln in verschiedenen Längen in kleinen Kartons von ca 40—50 Stück in Frage? *F. H. in B.*

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tücht. Flachstichgraveur
für Schriften, Monogramme und Stempel sucht für sofort
Metallwarenfabrik „Alekto"
Freiberg i. Sa.
Spezialfabrik für Alpacca- Silber-Bestecke u. Hotelgeräte.

Schwerkriegsbeschädigte Graveure
mit mindestens 50% Kriegsbeschädigung gesucht. Angebote mit Zeichnungen an
Johann Merkenthaler, Nürnberg
Schablonenfabrik

Flachstich-Graveur
gesucht. Muster und Gehaltsangabe an
H. Spelthahn, Köln, Kolumbastraße 1.

GRAVEUR
auf Kleinrelief, Siegelmarken und Wappen stellt sofort ein.
Theodor Kaiser, Berlin SW 68
Charlottenstraße 15a—16.

Junger, tüchtiger, erstklassiger
Flachstich-Graveur
für sofort in angenehme Dauerstellung nach Norddeutschl. bei gut. Lohn gesucht. Ang. an
Hanns Gläser, Lübeck, Hüxstraße 16.

Gesucht tüchtiger Flachstichgraveur
bei hohem Lohn in Dauerstellung.
A. E. C. Hamann & Co.
Hamburg 1, Schmiedestr. 8.

Graveur
durchaus selbständ auf gemischte Branch. arbeitend, m. Deckel-Graviermaschinen vertraut, in **dauernde, leitende Stellung** per sofort gesucht.
Paul Friedenthal, Magdeburg

Erstklassiger Graveur
welcher einwandfrei Schrift, Monogramme, Wappen in Flachstich für Silber, ferner äußerst sauber Repercé auf Juwelen, Ringe und Ringschienen, Seiten von Armbändern stechen kann, für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht.
Gebr. Friedländer, Juweliere, **Berlin W 8,** Unter den Linden 4a.

Graveur und Modelleur
für bessere figürliche Arbeiten und Ansichten, gleichzeitig flotter Zeichner und Entwerfer von Metallwarenfabrik gesucht. Für Verheirateten ist Wohnung vorhanden. Angebote unter U. P. 765 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Jüngerer
Flachstich-Graveur
für sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter **Z. A. 818** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpz 19.

Jung. strebsam. Graveur
auf Stahlstempel und gem. Branche gesucht. Ausführliche Angebot. mit Musterabdrücken sowie Lohnansprüchen unter **Z. H. 825** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpz. 19

Graveurgehilfe
tüchtig auf Siegelmark.-stempel, Kleinrelief u etwas Stahlstich, der evtl. die Deckel-Grav.-masch. bedienen kann, findet angeneh. Dauerstellung. Bemusterte Angebote an
Rudolf Felsenfeld
Budapest V
Bálvány-utca 16.

Tüchtiger
Graveur
für feine Stahlstempel u. Stahlschriften sofort gesucht.
E. Weyerstahl, Leipzig W 33
Calvisiusstraße 29.

Tüchtige Relief-Graveure
für Siegelmarken und Stahlstich nach Leipzig in dauernde Stellung gesucht Angebote unt. **Z. J. 826** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jünger., tüchtig. Gehilfe
spez. **Flachstich, Petschafte** nach kleiner Stadt Süddeutschlands in angenehme Dauerstellung gesucht. Muster und Gehaltsansprüche unter **V. O. 787** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, selbständig arbeitender
Stempeltechniker
firm vom Satz bis zum fertigen Stempel in angenehme **Stellung** per **sofort gesucht.** Zeugnisse mit Bewerbung einsenden
Gießener Stempel- und Farben-Fabrik
Joseph Kreuter, Gießen (Hessen)

Stellengesuche

Fachmann
der. Stempelbranche, (mit allen Arbeiten vertraut) wünscht sich, jedoch **nur in leitend. Stellung,** zu verändern. Angebote unter U. W. 771 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Kaufmann
20 Jh. alt, in der Stempelbranche gelernt, **sucht Stellung.** Angebote unt. **K. W. 571** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur-Meister
sucht leitende Stellung. Spez.: erstklass. Stahlstich, Relief, Siegelmarken und Etiketten. Ang. erb. u. **W. A. 796** a d. Dt. Gr.-Ztg., Lpz. 19

Jg. Graveur
21 Jahre, gem. Branche, sucht sofort Stellung. Baden u Hessen bevorzugt. Musterabdrücke u. Zeugnisse vorhand. Angeb. unter **R. R. 700** an die Deutsche Graveur-Ztg., Leipzig 19.

Strebsamer Graveur
(20 J.) **sucht Stellung** in d. gemischt. Branche zur weiter. Ausbildung. Bevorzugt Stuttgart. Angeb. unter **U. V. 770** an die Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Graveur
26 Jahre, gem. Branche, selbst. in Stahlstempel, Messingst., Türschild., Petschafte und etw. Flachst. sucht Stellung am liebst. auch nach d. Auslande. Angebote unter **O. R. 656** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Flachstichgraveur
sucht für 1. Dezember Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. **V. P. 788** an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Graveur
d. **gem.** Branche **sucht sofort Stellung** n. Süddeutschl. oder Schweiz. Angeb unter **V. S 790** an die Deutsch. Grav. Zeitung, Leipzig 19.

Tüchigetr Stempeltechniker
mit Lehrberecht., sucht nach Leipzig Stellung. Ang. unt. **W. F. 801** a. d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpz 19

Suche Stelle
für meinen Sohn, 19 Jh., 4 Jahre Lehrzeit,
Stahl-Graveur
in Metallwarenfabrik zwecks vollkommener Ausbildung in der gem. Branche, geeignete Stellung, bei niederen Lohnansprüchen. Geeignete Angeb. unter **S. E. 711** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Lpz. 19.

Kaufmann
Wttbg., 23 Jahre alt, mit allen Büroarbeit. vertraut, gewandt im Verkehr m. Kundsch., z. Zt. Stempelbranch. tätig, **sucht** ausbaufähige **Stellung.** Angebote unter **V.B. 774** an die Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Relief-Graveur
perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, sucht sich baldmögl. zu verändern. Angeb. unter **V.N.786** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Jüngerer, tüchtiger
Guillocheur
sucht seine jetzige **Stellung zu verändern.** Derselbe ist auf sämtlich. vorkomm. Arbeiten gut vertraut, speziell auf Herren- u. Damenuhr-Gehäuse, Grad-, Rund- u. Ovalzug. Kann aber auch Etuis usw. Arbeiten ausführ. Zuschrift. sind zu richt. direkt an
Rob. Trick, Guillocheur **Schramberg,** Tösstr. 41. Württemberg

Jung. Stahlgrav.
spez. auf Abzeichengesenke für Metallprägung, auch Schriftgravier. auf Medaillen und Plaketten, sucht Dauerstellung womöglich in Süddeutschland. Angeb. unter **N.T. 636** an die Dtsche. Grav.-Ztg., Leipzig 19

Tücht. Graveur
23 Jahre alt, perfekt auf Schriftstanz., Kontrollmarkenstanzen, Seifenstanzen, Stahlstempel, Stocknägel, Emaille- u. Festabzeichen, sowie etwas Golddruck. Ang. unter **V. A.773** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Jung. Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis fertig, sucht Stellung. Angebote an
Veitlitsch, Bregenz a. B. Quellenstraße 6.

Suche für meinen Sohn ausgel. **Kaufmann** Stellung als
Volontär
in Stempelgesch. Ang. unter **Z. G. 824** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Verkäufe

Gravieranstalt i. Rheinhess. umständehalb. sof. bill. zu verkauf, evtl. zu verpacht. Ang unt. **R.A.685** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Lpzg. 19.

Achtung! Seltene Gelegenheit!
Vulkanisierpresse, gr. Posten Stempelkissen, Tinte u. -Griffe, Datum- u. Metallstempel, alle Stempel-Utens. **spottbill.** zu **50%** unt. **Fabrikpr.** Wegen vollst. Aufg. **sof.** zu **verk.** u. günst. Beding.
Druckerei Ramspott, Wiesbaden

Siegelmarken-Prägeanstalt
mit umfangreichen Aufträgen u. gutem Kundenkreis umständehalber gegen Kasse **sofort zu verkaufen.** Angebote unter **Z. K. 827** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

1 Handhobelmaschine
Tischlänge 75 cm, nebst Planscheibe 32 cm ø, 2 Spannkluppen 59×37 und 40×20 cm. Sehr gut erhalten, verkauft
Gravier-Anstalt Straub, Zürich 1.

Auftragshalber verkaufen wir eine
Vulkanisierpresse
mit Satzrahmen und Platte 35×35 cm zum Preis von RMk. 350. Anfragen unter **V. F. 779** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Umständehalber eine guterhaltene
Graviermaschine
billig zu verkaufen.
P. Wieczorek
Biesenthal-Berlin

Kleine
Kniehebel-Presse
sehr gut erhalten mit Tisch, wenig gebraucht. Angeb. unter **T. F. 734** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempel- und Gravier-Geschäft
mit guter eingeführter Kundschaft u. Ware u. dergleich. krankheitshalber, indirekt zu übernehmen. Anzahl. RMk. 1500. Angeb. unt. **V.R.789** an d. Deutsch. Grav.-Ztg, Leipzig 19.

Kaufgesuch

Ovalwerk
gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebot. mit Preisangabe unter **U.S. 767** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19

Vermischtes

Graveur strebsam, 31 Jahre alt, **sucht** sich mit einigen 1000 Mk. an einem guten Unternehmen zum weiteren Ausbau tätig **zu beteiligen.** Angebote unter **O.S.657** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gravieranstalt
des oberen Erzgebirg., bestens eingeführt in Stahlstanzen f. feinste Gravierung., flach sow. tief. Abzeichen, Orden, Reklame, Etiketten, in Figuren, Landschaften, Schrift, sucht weitere Aufträge. Angeb unter **U. R. 766** an d. Deutsch. Grav. Zeitg., Leipzig 19.

In rheinisch. Karnevalskreisen bestens eingeführte
Firma sucht
für die bevorstehende Saison leistungsfähige Lieferanten für gute, preiswerte
Karnevals-Orden.
Muster u. Preisofferte erwünscht. Angebote unter **V. E. 778** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Soeben erschien:

DIE KUNST DES STAHLGRAVIERENS

Mit einem Anhang

DAS PLASTISCHE ORNAMENT

Von Professor Rudolf Rücklin
Leiter der Goldschmiedeschule in Pforzheim

Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen und 24 Tafeln
Auf feinstes holzfreies Papier gedruckt in Ganzleinen gebunden mit Goldprägung

Preis Mk. 7.50

Das Buch besteht aus einem technischen und einem künstlerischen Teil, die sich beide aus Text und Abbildungen zusammensetzen. Der technische Teil ist Kern und Hauptzweck des Buches. Er soll dem Interessenten einen Überblick geben über das ganze Gebiet und alle seine Unterabteilungen. Der künstlerische Teil greift ein Spezialgebiet heraus, indem er das plastische Ornament in seiner historischen Entwicklung in knappster Form in Wort und Bild darstellt. Somit stellt das Ganze dar einen Überblick über die Technik des Stahlgraveurs und einen Einblick in die Welt der plastischen Kunst.

VERLAG VON WILHELM DIEBENER G.M.B.H., LEIPZIG 19

Der automatische
Metalldatumstempel
Original-„Stella"

schaltet Tage und Monate durch einfachen Druck auf die Hebelplatte **selbsttätig** weiter.

Man achte genau auf die Bezeichnung:
Original-„Stella"

F. Kulb, Feinmechaniker, München
Klenzestraße Nr. 59/0

Sächsische Landes-Lotterie
Staatsunternehmen mit größten Gewinnaussichten. Fast jedes 2. Los gewinnt.
Jetzt auch in Preußen, Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz genehmigt.

500000 150000
300000 100000
200000 3 x 50000 RM

und namentlich viele Mittelgewinne
140000 Lose, 63000 Gewinne und eine Prämie in 5 Klassen, verteilt auf 5 Monate.
Insgesamt 13 Millionen 345500 RM.
Ziehung 1. Klasse am 18. u. 19. Novbr. 1926.

Ein guter Griff ev. 500000 M
Das Glücksrad

Lose 1. Klasse:

	Zehntel	Fünftel	Halbes	Ganzes
RM	3.—	6.—	15.—	30.—

Für 2. bis 5. Klasse ist der Lospreis derselbe.
Zahlung nach Erhalt der Lose oder unter Nachnahme.
Hermann Straube
Staatl. Lotterie-Einnahme seit 1900.
Leipzig C 1, Lortzingstr. 8.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 7516.

Ein- scheiben- **Shaping**maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik.

BRENNSTEMPEL
Aus Guß u. Schmiedeeisen u. gezogenen Hartkupfer
„BEA" Stempel Gravier-Erzeugnisse
Richard Beator
Leipzig-Lindenau
Preisliste verlangen

NEU
ZEITLICHE AUSSENREKLAME
Metall Buchstaben
Firmen-Schilder
Auto-Schriften
Mathias Willig
MÜNCHEN 24
BRIEFFACH 2
B. LISTE GRATIS

Siegelmarken Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Schilder
Stocknägel
als Spezialität in gepreßter Ausführung liefert
Paul Schindler
Döbeln in Sa.
Metallwarenfabrik

Filze
für **Stempelkissen** liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Edelsteingravierungen
Wappen
Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14,
Dresdner Str. 25
Tel. Moritzplatz 16294

Fordern Sie Preise!

Schönschrift Aussteuer Schablone № 5070

Herstellung v. Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg
Elberfeld

---

50 JAHRFEIER TURNVER. LOBITZ 1925

Vereins- und Festabzeichen geprägt u. emailliert i. einf. b. best. Ausführ. Bei Anfrag. Menge und Text angeben.
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

Aus meiner
Spezial-Abteilung

Hebelpressen und Metallstempel
in jeder Ausführung
Verlangen Sie Angebot!
M. Eck Nachfg.
Frankfurt/M.

ORDEN

Sämtliche Kriegs- und Schwerter-Orden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur.
Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, -Nadeln.
Ordens-Band-Dekorationen.
Flieger-, Freikorps-, Verwundeten-Abzeichen.
Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenketten.
Fahnenträger-Brustschilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Keglerorden.
Preislisten und Abbildungstafeln auf Wunsch.
PAUL MEYBAUER, BERLIN SW 68,
Hoflieferant — Ordenfabrik — Junkerstraße 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768

Führen Sie
Gaggenauer
Email-Schilder
Sie haben damit größten Erfolg!
Rascheste Lieferung! Billigste Preise!
Gaggenauer Emailschilder-Fabrik
Adolf Dambach

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen, Geprägte Schilder, Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Stahlstempel
Ziffern und Alphabete
Brennstempel
Rechts gravierte Schriften
P. Hüttel
Stempelfabrik
Marktsteft a. M. (Untfr.)

Emaille-Schilder
in jeder Ausführung
liefert schnell und gut
Sächs. Emailleschilder-Fabrik
Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter
Penig i. Sa.

Brenn Stempel

GRUNERT u. ZANKE
LEIPZIG-LINDENAU

F. W. Pietsch, Braunschweig
Hedwigstraße Nr. 15
Seifenstanzen, Stanzen f. Blechprägung, Relief-Gravuren, Stahlstempel, sowie alle Gravierarbeiten, Bestecke, Widmungen usw. Petschafte und Schilder

Können Sie mir Signierstempel
liefern, vielleicht gleich kompl. mit Kissen und Farbe?

So fragt die Kundschaft beim Graveur an. Dieser freut sich, gleich „Ja" sagen zu können, denn er hat einen Lieferanten, der — ausser den preiswerten Gummistempeln — auch diesen Artikel in erstklassiger Qualität und Ausführung herstellt und trotzdem zu billigem Preise in einigen Tagen — Alphabete und Zahlen sofort ab Lager — liefert. Gleich setzt er sich hin und schreibt an

Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46a

Kunst- u. Metallgießerei
liefert Abgüsse nach Modellen u. Zeichnungen in allen Metallen.
Spezialität: Stempel Schriften, Embleme schnell, sauber und preiswert.
Max Grimm Nachf., Metallgießerei
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 45—46
Fernsprecher Nr. 9330

Selbsttätiger
Datumstempel „Stella"
mit und ohne Firmenplatte
D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermaschinen
Süddeutsche Numerierwerke
Dr. Dold & Hepfer
Tuttlingen
Vertreter gesucht!

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Stempel-Kissen u. Farben
Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Leistungsfähigste
Fabrik
in Spezialschrauben
Langemann & Schulte,
Plettenberg i. W.

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann,
Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Email-Schilder
liefert
schnell und billig
Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

Signier-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Nur für Wiederverkäufer
Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
ORANIENBURG BEI BERLIN

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Stempel
schnell u. preiswert
am Tage d. Eingangs
Bonke & Schnack
Berlin S. 42, Oranienstr. 50
Musterbuch gratis!

Paginiermaschinen
Numeroteure
Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer
Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kautschukstempel
Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 Tel. 4183
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Gaggenauer Emailschilder-Fabrik
Adolf Dambach
liefert
Email-Schilder
in tadelloser Ausführung bei billigsten Preisen.

Stahlstanze wie Abdruck RM. 12.-
REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)
STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-Industrie
fabriziert als Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren

liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 Stempelfabrik Querstr. 8

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge
Stahlstich Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Klötzer & Co.

Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-ätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772

Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier- u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Vereinsabzeichen
Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Emailschilder
fabriziert für jeden Zweck
Emaillierwerk F. Allgeier
Nußbach (Schwarzwaldbahn).

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Kollegen!
kauft beim Kollegen!
Einen geschmackvollen, sauberen
Gummistempel
liefert
Fr. Hexamer, Graveur
Gravieranstalt und Stempelfabrik
Lutherstadt Wittenberg, Collegienstraße 59
Wiederverkäufer gesucht!

Billigste Preise
Club-, Vereins-Abzeichen.
ALFRED HORN
NEUKÖLLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung
für Wiederverkäufer

Seidenbandweberei
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Vertikal-Fräsmaschine
Modell E. D. D. IV
mit vertikal bewegl. Arbeitsspindel.

Von größter wirtschaftlicher Bedeutung für:
Gravieranstalten, Schriftgießereien, Gürtlereien, Metallwaren-Fabriken, Schnittbau-Anstalten, Prägewerke, Stempelfabriken, Besteckfabriken, Silberwaren-Fabriken, Bijouterie-waren-Fabriken, Kartonnagen-Fabr., Kunstgewerbliche Fachschulen usw.

Alleiniger Lieferant:
Ernst Dudenhöfer, Dresden-A.
Gegr. 1887 — Fernruf 21274 u. 18953.
Telegr.-Adresse: Dudenhöfer Dresden.

Holzwaren
zuverlässig preiswert sofort!
für
Stempelfabriken u. Graveure

Stempel-schrauben — Markier-nägel

Holzwarenfabrik Saxonia
Krejcar & Cie.
Geising i. Sa.
Gegründet 1903

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald).

Maschinenfabrik OTTO KREBS
BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer
Prägestempel
Datumstempel
Postdatum
Numerierwerke
Kontrollzangen
Plombenzangen

Vereinsabzeichen
geprägt und emailliert
in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
J. C. Gante jun., Berlin S. 14
Gegr. 1887 **Dresdener Straße 71.** Gegr. 1887.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

[illegible]-Tür- u. Wagenschild.
Ernst S[illegible] [illegible] Unnau (Westerwald)

[illegible]marken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus.Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weißbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Berg. Emaillierwerk Gebrüder Bock, Vohwinkel
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 520.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 521.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (*Huntsman*)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Necker

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus **Kirschbaumholz, poliert (Natur)**
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelkissen
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
P. F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelt. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsbergerst. 10.

Wäschezeichentinte
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Spätstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zelluloidschilder
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½.

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 22 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. November 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Der Stil.

Von R. Rücklin.

(Fortsetzung und Schluß.)

Einer der bedeutsamsten Grundsätze im heutigen kunstgewerblichen Erziehungswesen ist es, die Erziehung zur Form nach Möglichkeit durch die Werkstattarbeit, d. h. durch die Arbeit im Material, zu leisten, damit das vermieden wird, was man in den vergangenen Jahrzehnten als Papierstil kennen und ablehnen gelernt hat. Das ist gewiß ein gesunder Grundsatz, und welche finanziellen Opfer die Gegenwart seiner Durchführung bringt, das beweisen die Schulwerkstätten, ohne welche heute keine kunstgewerbliche oder Fachschule, welche ernst genommen werden will mehr durchkommt. Aber die kunstgewerbliche Leitung der „Deutschen Goldschmiede-Zeitung" hat vor einiger Zeit schon von einem „Werkstattfimmel" mancher Kunstgewerbeschulen gesprochen, und damit den Finger auf eine wunde Stelle gelegt, die da und dort durch das Prinzip der Werkstatterziehung entstanden ist. Um das zu erreichen, was man unter Materialstil versteht, genügt es nicht, im Material zu arbeiten. Man muß im Material leben, d. h. man muß das Material als Handwerker und nicht bloß als Künstler behandeln, man muß technisch über dem Nurhandwerker stehen, nicht nur künstlerisch. Man wird dagegen einwenden, daß schon in vielen Fällen Künstler, welche sich erst nachträglich in irgendeine Materialtechnik eingearbeitet haben, in derselben mehr Fortschritte, eine größere Förderung des Materialstiles erreicht und zustande gebracht haben, als Dutzende von Durchschnittsmenschen, welche eine ordnungsgemäße Lehre durchgemacht und ihre ganze Berufstätigkeit ausschließlich ein und derselben Materialtechnik gewidmet haben. Das ist ohne weiteres richtig; aber das sind und bleiben Ausnahmefälle, auf die man kein Erziehungsprinzip aufbauen kann. Im allgemeinen muß der Grundsatz gelten, daß der Materialstil nicht durch das Material, sondern durch gründliche Uebung der Hand erzielt wird.

Der Begriff „Materialstil" darf aber nicht zur Phrase werden, mit der man sich das Nachdenken über den Stil überhaupt leicht macht. Der Materialstil schafft keine Form, sondern nur eine Formausprägung. Man stelle sich ein plastisches Ornament vor, das in Holzschnitzerei, in Steinmetzarbeit, in getriebenem Blech und in Bronzeguß ausgeführt werden soll: Alles durchaus verschiedene Materialien. Das Ornament als solches kann aber das gleiche sein. Die künstlerische Phantasie, welche das Ornament schafft, wird in Holz, in Stein oder Metall zu der nämlichen Formgestaltung kommen können. Nur die Darstellung des Gestalteten wird je nach Technik und Material eine verschiedene sein. Das gilt selbstverständlich nicht nur von plastischer Ornamentik — wenngleich es hier besonders deutlich hervortritt — sondern es gilt das von den verschiedensten Ausprägungen und Ausdrucksmöglichkeiten der Zierkunst. Man braucht ja nur eine Sammlung von kunstgewerblichen Arbeiten aus verschiedenen historischen Stilen anzusehen: Den formalen Anforderungen der Stile müssen sich sämtliche Materialien unterwerfen. Also sind nicht die Materialien formbildend, sondern der künstlerische Zeitgeist.

Daraus könnte man nun geneigt sein, zu schließen, daß es überhaupt keinen Materialstil gäbe. Das wäre richtig, wenn die Zierkunst nur mit der reinen Form an sich zu tun hätte. Das Ziel der Zierkunst ist aber nicht die Form, sondern die künstlerische Wirkung des Geschaffenen. Oder anders ausgedrückt, das künstlerische Leben des Kunstwerks. Das erschöpft sich aber nicht in der Form — sonst könnte man das Kunstgewerbe an Gipsmodellen studieren —, sondern das spricht sich nur da aus, wo die technische Behandlung die Seele des Materials zu wecken versteht, wo alle Schönheiten desselben, Farbe, Glanz, Durchsichtigkeit, Maserung, Farbenspiel geweckt und mit der künstlerischen Form verbunden sind. Die Form darf nicht die ausschließliche Trägerin stilistischer oder naturalistischer Korrektheit oder technischer Virtuosität, sondern die Trägerin der Materialschönheit sein. Unter Materialstil ist nichts anderes zu verstehen, als diejenige Art der Formgestaltung, welche die Entfaltung der höchsten Materialschönheit gewährleistet.

Der wahre Materialstil ist der Feind jedes unehrlichen, oberflächlichen, technischen Virtuosentums. Der Künstler muß dem Material dienen, muß es bis in seine innersten Eigentümlichkeiten kennen lernen, um seine Schönheiten zu entwickeln, und nicht bloß die der Form. Und hier ist die wunde Stelle der schulmäßigen Werkstatterziehung — ich erinnere an das vorhin zitierte Wort vom „Werkstattfimmel" — daß man das Studium hier oft nicht als Dienst am Material, nicht als das Suchen nach den ewigen Gesetzen und Eigenschaften desselben auffaßt, sondern als Gelegenheit, demselben überraschende Wirkungen aufzuzwingen, etwa durch Anwendung einer möglichst primitiven Technik. Wenn aber irgendwo, so ist hier das Schlagwort von der „neuen Sachlichkeit" am Platze. Es ist ganz klar, daß die innere Vertrautheit mit dem Materiale nicht in jeder beliebigen Zeit anerzogen werden kann, und daß, je geringer die zur Verfügung stehende Zeit ist, um so bescheidener auch zunächst die zu stellenden Aufgaben sein müssen. So stellt sich der Materialstil als eine Zu-

sammenfassung dar aller derjenigen formalen, materiellen und technischen Kenntnisse, welche zur Schaffung eines handwerklichen Kunstwerks gehören. Die Fähigkeit, stilistische, d. h. kunstgewerbliche Formen zeichnerisch und plastisch darzustellen, ist die theoretische Seite des Stilproblems; die Fähigkeit, sie künstlerisch in das Material zu überführen, stellt die praktische Seite desselben dar. Man kann das Stilproblem als solches nicht von einer Seite aus, sondern nur von beiden zugleich lösen.

Wie ist es nun aber, wenn das Material, aus dem der Gegenstand als solcher gefertigt ist, gar nicht in die Erscheinung tritt, wenn der Gegenstand bemalt oder mit einer farbigen, deckenden Schicht, wie Lack oder deckendem Email, überzogen ist? Nun, in diesem Falle tritt eben das deckende, endgültig sichtbare Material mit seinem Materialstil an die Stelle des gedeckten, wenigstens soweit es sich um die Zierwirkung des Ueberzuges handelt. Die Formgebung, der stilistische Aufbau des Gegenstandes wird naturgemäß den Eigenschaften des Grundmateriales entsprechen müssen, wobei aber alle Formen zu vermeiden sind, welche den künstlerischen und technischen Eigenschaften des zierenden Ueberzuges widersprechen. In solchen Fällen haben wir also einen Materialstil, der einen Kompromiß aus den Stilerfordernissen zweier Materialien darstellt.

Man spricht auch öfter von einem Sachstil. Darunter versteht man die formale Ausprägung des Zweckes und der Eigenschaften des künstlerisch auszugestaltenden Gegenstandes. Ein Becher soll den Charakter eines Bechers, einen Schrank den eines Schrankes so klar und unverhüllt wie möglich zum formalen Ausdruck bringen, ohne jede verdeckende, abweichende oder nicht zur Sache gehörige Zutat. Als eine solche verdeckende, nicht zur Sache gehörige Zutat hat man nun zunächst die Ornamentik empfunden, und als Konsequenz der Forderung eines Sachstiles die „reine Form" gepflegt, und dabei jede ornamentale Zutat vermieden. Man ist bis zur „Unitapete", bis zur ornamentlosen Tapete, auf diesem Wege gekommen. Dieser Sachstil kam der Pflege und Entwicklung eines modernen Materialstiles ungemein entgegen. Je weniger Zierformen man verwendete, um so mehr mußte man darauf bedacht sein, das künstlerische Leben des Gegenstandes durch Hervorheben der Materialschönheit zu heben und ins Licht zu setzen.

Diese Strömung des Sachstiles hat uns erst wieder die Augen geöffnet über die Schönheit des polierten, d. h. bis zu äußerster Materialwirkung gesteigerten Stoffes, und über die künstlerische Notwendigkeit starkfarbiger Ueberzüge. Das sind Anschauungen, welche den neuzeitlichen Stil mit haben hervorbringen helfen, und welche in ihm lebendig geblieben sind. Die Tatsache freilich, einen ornamentlosen Stil zu schaffen, ist rasch wieder zusammengebrochen. Sie ist auch an sich eine Unnatur. Nur wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten. Nur wenn die Zierkunst Zierformen d. h. Ornamente, bildet und anwendet, wird sie ihre Aufgabe, das Leben zu verschönern, ganz erfüllen können.

Wir haben vom Kulturstil, vom Material- und vom Sachstil gesprochen. Das alles erhält und behält erst dauerndes Leben und Entwickelungsfähigkeit, wenn es getragen wird vom Persönlichkeitsstil. Unter Persönlichkeitsstil verstehe ich kurzerhand die Kunstweise führender Künstlerpersönlichkeiten. Aber nur diese. Ich bestreite, daß jeder Kunsthandwerker die Pflicht hat, in diesem Sinn einen Persönlichkeitsstil zu entwickeln, ja ich bestreite ihm sogar das Recht dazu. Wie jede Kulturbewegung, so besteht auch das Kunsthandwerk aus Führern und Geführten; wo alle Führer sein wollen, da entsteht nicht der Fortschritt, sondern das Durcheinander und das Chaos. Erst lernen, dann ausüben, dann beides mit- und nebeneinander. Das ist die Lebenspflicht eines jeden. Die führenden Leistungen, das über dem Zeitdurchschnitt Hervorragende muß von selber wachsen; das kann man nicht dadurch künstlich züchten, daß man von den Zeitgenossen und der Vergangenheit nichts annimmt.

Selbstverständlich, jeder möchte eine künstlerische Persönlichkeit werden. „Höchstes Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit." Das soll natürlich auch niemandem bestritten werden. Aber man muß unterscheiden zwischen der abgeschlossenen, selbständigen Persönlichkeit und der originellen, künstlerisch führenden. Das erste kann jeder werden, der gewissenhaft an sich arbeitet. Das zweite nur die wenigen, die dazu auserwählt sind. Der Weg dazu ist immer der gleiche: Lernen vor allem und bei jeder Gelegenheit, wo es zu lernen gibt. Achtung vor jeder wahrhaft künstlerischen Tradition, Persönlichkeit und Leistung. Wer das Seine gelernt hat, wer seinen Beruf beherrscht und ihn mit gewissenhafter Freudigkeit ausübt, der ist immer eine Persönlichkeit. Kläglich und keine Persönlichkeit ist nur, wer sich für einen originellen, über der Tradition stehenden Künstler hält und keiner ist.

Schwer ist es natürlich in der heutigen Zeit für den Gewerbekünstler, sich mit den wechselnden Kunstströmungen zur rechten Zeit und in der richtigen Weise auseinanderzusetzen. Man hat mit aufrichtiger Begeisterung, im Schweiße seines Angesichtes in der Jugend und im Anfange des Mannesalters eine bestimmte Kunstrichtung sich zu eigen gemacht, man war bereit, sein ganzes Künstlerleben der Durcharbeitung, der Entwicklung dieses Zeitstiles zu widmen; man war schließlich so weit, daß man sagen konnte: Nun habe ich es erreicht, nun habe ich mich selbst so erzogen, daß ich eins mit diesem Zeitstil bin, — und dann kommt eine neue Zeitströmung, die, wie das so zu gehen pflegt, in vieler Beziehung das Gegenteil von der bisherigen will. Sie verlangt nicht nur das Aufgeben gewisser künstlerischer Gewohnheiten, sie fordert den Umtausch innerer künstlerischer Ueberzeugungen. Es will einem wie ein Verrat vorkommen, das bisher Gepflegte im Stich zu lassen und den neuen Göttern anzuhängen.

Wer in diese Lage kommt — und wem bleibt sie erspart bei der heutigen raschen Kultur- und Kunstentwicklung? — der prüfe sich ernstlich: Habe ich die Pflicht, mich an einer allgemeinen, anerkannten Kulturentwicklung zu beteiligen, oder bin ich als Mensch, als Künstler so bedeutend, daß ich allein meines Weges gehen, allein für mich in der alten Richtung weiter gehen kann? Ist meine Ueberzeugungstreue, meine Anhänglichkeit an die bisherige Richtung nicht auf der Rückseite mit Bequemlichkeit oder mit Trägheit gefüttert, welche die Arbeit des Umlernens scheut? Bin ich der Kunst im allgemeinen verpflichtet — oder nur der von mir einmal erfaßten und erwählten Richtung?

Stilströmungen ändern niemals die Kunst oder ihre Gesetze, sie ändern nur deren formale Ausprägung. Es ist keine Schande, anzuerkennen, daß irgendwo eine führende Künstlernatur Neues gefunden hat, das von allgemeiner, für eine ganze Zeitperiode bindender Bedeutung ist. Und es kann eine Künstlerpersönlichkeit nur fördern, wenn sie sich ständig mit den wechselnden Strömungen ihrer Zeit auseinander setzt, so lange ihr die Kraft dazu reicht.

„Nichts ist dauernd als der Wechsel", sagt Börne.

Lebensbedingungen des Kunsthandwerks.

Wenn wir die Geschichte des Kunsthandwerks rückwärts verfolgen, so finden wir, daß die Zeit seiner größten Blüte auch gleichzeitig mit der seiner größten Selbständigkeit zusammenfällt. Und zwar nicht allein mit solcher wirtschaftlicher Natur, sondern vor allem in Bezug auf das künstlerische Schaffen. Deshalb kann eine Gesundung auch nur in dieser Richtung erwartet werden. Lebendiges Gestalten, selbstschöpferisches Arbeiten fördern weit mehr, als ständiges Nachempfinden. Sie erziehen zum Selbstbewußtsein, stärken das Vertrauen auf die eigene Kraft und finden neue Wege und Aufgaben für das Gewerbe. Aus diesem Grunde lehnen auch viele ernsthafte Kunsthandwerker die immer weiter um sich greifende Mechanisierung der handwerklichen Technik und die stärkere Heranziehung von gewissen maschinellen Einrichtungen — nicht alle — ab, weil sie davon eine weitere Verflachung und mehr kopistische Einstellung befürchten. So warnt unter anderem auch C. dell' Antonio in der Fachzeitung „Die Bildhauerei" davor, den gesunden althandwerklichen Boden zu verlassen und, wie es jetzt vielfach geschieht, die Bildwerke von Künstlern bis zur letzten Einzelheit durchmodellieren und in Gips gießen zu lassen, sodaß dem Handwerker nur die geistlose Uebertragung in Holz durch Meßvorrichtungen und Holzschnitzmaschinen bleibt. Eine Besserung sei nur zu erhoffen, wenn Künstler und Handwerker nicht getrennt arbeiten, sondern beide wieder im Kunsthandwerker vereinigt sind.

Gewiß, ein Ziel, aufs innigste zu wünschen! Aber — ist der Aufgabenkreis auch entsprechend groß? Wir leben nicht mehr im Mittelalter, wo dem Einzelnen um lohnende Aufträge nicht bange zu sein brauchte und jeder Bürger Wert auf originale Stücke legte. Zudem stellt die heutige Zeit und die Industrie als Auftraggeber für manche Zweige des Kunstgewerbes (z. B. auch in unseren Branchen) Anforderungen, die eben mehr auf sichere Wiedergabe der betreffenden Arbeit, als auf eigene Initiative hinauslaufen; und letzten Endes kann nicht jeder ein Phidias sein, der übrigens auch nicht alle seine Werke selbst in Marmor, Gold und Elfenbein ausgeführt haben dürfte.

Ohne die Berechtigung der Ansicht dell' Antonios in Abrede zu stellen, wirft deshalb nunmehr F. Feuerhahn in der gleichen Zeitschrift die Frage auf, ob die Förderung, daß jeder Kunsthandwerker auch schöpferisch tätig sein müsse, auch sozial gedacht ist. Er verneint dies, indem er darauf hinweist, was dann aus der Menge handwerklich geschulter Kräfte werden soll, die nach gegebenem Modell oder Entwurf Gutes leisten, selbstschaffend aber versagen. Der Einwand, daß deshalb weniger junge Leute ausgebildet werden sollen und nur die Begabtesten zuzulassen sind, wird durch die Erfahrung widerlegt, daß keinem Lehrling an der Nasenspitze abzulesen ist, ob und inwieweit sich seine Begabung entwickelt.

Die weiteren Ausführungen des Verfassers, der eine Gemeinschaft zwischen Kunst und Handwerk auch dann als gegeben erachtet, wenn der Künstler seinen Geist verleiht, um dem Handwerk zu nützen, sind für viele Zweige unseres Gewerbes so interessant, daß wir sie z. Teil im Wortlaut wiedergeben möchten.

„Was ist Kunst und was ist Handwerk?

Die manuelle Tätigkeit eines geübten Handwerkers kann kunstfertig sein, ohne daß man den Begriff „Kunst" damit verbinden kann. — Anderseits kann ein geliefertes Modell ein hohes Kunstwerk sein, und doch kann man nicht behaupten, die Uebertragung in Metall, Holz oder Stein sei geistlos, wenn sie durch handwerkliche Bildhauer erfolgt. Gewiß, kommen solche geistlosen Uebertragungen vor. Ein gutes Resultat bedingt auf beiden Seiten Liebe zum Werk und guten Willen zum Vollbringen desselben.

Auch der Künstler muß handwerklich geschult sein und Materialverständnis besitzen. Wie engbegrenzt würde aber das Kunstschaffen sein, wenn der Künstler alle seine Werke in Holz, Stein, Bronze usw. selbst ausführen wollte.

Anderseits würde es wahrscheinlich üble Folgen zeitigen, wenn jeder handwerklich Begabte nur selbstschaffend tätig sein wollte. Eine Verflachung der Kunsterzeugnisse würde dann unausbleiblich sein. Wir wollen nur wünschen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes sich so gestalten, daß wieder Wohlstand aufblüht und die Bevölkerung guten Schmuck begehrt, damit alle — Künstler und Handwerker — reichlich Beschäftigung finden.

Aber jeder muß lernen und sich immer wieder sagen: Man lernt nie aus! In Flora und Fauna bietet uns die Natur stets wechselnde Vorbilder von unendlicher Mannigfaltigkeit, die man ohne Kamera und Mikroskop mit dem bloßen Auge wahrnimmt — falls man genügend Interesse hat. Nimmt man aber solche technische Verstärkungen des Blickes zu Hilfe, entdeckt man ungeahnte rätselhafte Gebilde und muß demütig feststellen, daß der Menschengeist wohl keine Neuformen ersinnen kann.

Sehr interessant in dieser Beziehung sind die Versuche des Prof. Blossfeld. Die Natur studieren und deren Motive materialgerecht übersetzen, das bedeutet Stil. Je größer das Wissen, desto vollkommener wird der Stil.

Die Alten wollten keinen Stil „arbeiten", sie waren nur bestrebt, Naturformen im bearbeiteten Material kunstgerecht und geschmackvoll zu bilden. Die verschiedenartigen Stilformen entstanden durch die sittlichen Grundlagen der jeweiligen Epochen. Eine sklavische Nachahmung vergangener Stilepochen ist eine Unterdrückung des seelischen Empfindens und nur die handwerkliche Routine ermöglicht eine scheinbar echte Darstellung.

Doch bedenklicher als eine Nachahmung vergangener Stile ist eine Verneinung aller überlieferten Schönheitsbegriffe aus den Blütezeiten der Kunst. Man denke hier an neuzeitliche Erscheinungen des Kunstschaffens, die die Primitivformen einiger Naturvölker uns als moderne Kunst auftischen. Unverständlich ist, wenn in unserem entwickelten Lande Lehrer an Kunstschulen bestrebt sind, ihre Schüler solche Primitivformen als Evangelium zu lehren. Ja, da wäre es doch angebrachter, wenn man sich Angehörige dieser Völker als Lehrkräfte beschaffte!

Die überlieferten Kunstwerke der entwickelten Völker sollten uns doch viel mehr vorbildlich bleiben und zur Nacheiferung bewegen, allerdings unter Berücksichtigung neuzeitlicher Geistesströmungen.

Weiter entwickeln, aber nicht verneinen, das muß der Grundsatz sein. Gewaltsame Abstraktionen jedoch überleben sich schnell.

Mancher will heute recht moderne Ornamente schaffen, wenn er phantastische Blumen und Früchte verschiedenster Art an einen Zweig hängt und in abstrakt behandelten Nebensächlichkeiten recht originell gestaltet. Das ist kindhaft naiv und erinnert an das harmlose Spiel mit dem Weihnachtsbaum.

Auch ein Ornament soll sich organisch entwickeln.

Wenn unsere Vorfahren der Gotik z. B. eine Blume darstellten, waren sie bestrebt, diese organisch zu bilden und nicht die organisch wichtigen Teile zu verneinen. Aus Stempel und Staubfäden bildeten sie noch wundervolle

Ornamente. Selbst das romanische Weinblatt ist trotz der monumentalen Vereinfachung in der Hauptform dem Naturblatt nachgebildet. Man kann wohl annehmen, daß die Vereinfachung nur teilweise der monumentalen Wirkung zuliebe entstand, teilweise auf die primitiven Werkzeuge der Bearbeiter zurückzuführen ist. Es waren doch die Anfänge der christlichen Kunst in den nördlichen Ländern, nachdem eine Blütezeit der Kunst durch den Zusammenbruch des römischen Reiches auf lange vernichtet war. Jedenfalls aber wollten die Bildwerker der romanischen Epoche nicht absichtlich primitiv sein, sondern waren bestrebt, jedes Stück Arbeit so vollkommen wie möglich zu gestalten.

Man sieht dann an der Entwicklung zur Gotik und später in dieser, wie die Freude über die zunehmende Beherrschung des Materials die Einzelformen der Bildwerke immer bewegter werden ließ. Unserer Zeit mit ihren technischen Hilfsmitteln glaubt man die Primitivformen nicht, sie wirken unwahr, und die dahingehenden Bestrebungen werden sich bald überlebt haben".

Streifzüge in das Gebiet der Plastik.

(Zu unseren Abbildungen)

Der Graveur und Ziseleur, der zu einem guten Teil Metallbildner, ja man möchte sagen, Metallbildhauer ist, hat seine eigene Ausdrucksweise, die einmal bedingt ist vom Material, dem er zu erhöhter Wirkung verhelfen will, zum anderen vom Werkzeug, das ihn den Charakter gibt. Ein gravierter, also gemeißelter und geschnittener Gegenstand, wird deshalb ein ganz anderes Gesicht tragen als ein getriebener und ziselierter. Wenigstens soll es so sein, alles andere läuft auf Täuschung, also Unehrlichkeit hinaus. Die Werkzeugspur, die deshalb nicht roh zu sein braucht, gibt dem Werke seine Ursprünglichkeit.

Unter denselben Voraussetzungen ist auch das Schaffen anderer plastischer Bildner zu betrachten. Das Gebiet der plastischen Kunst ist ja ungeheuer groß. Es gibt fast keinen Stoff von einigermaßen fester Form, der nicht auch plastisch verarbeitet wird. Ob es sich nun um Metall, Stein, Holz, Ton, Porzellan, Elfenbein, Alabaster oder sonst etwas handelt, immer wird der bildnerische Ausdruck ein anderer sein, da er vom Werkstoff einfach bedingt ist und auch das Werkzeug sich diesem anpassen muß. Der Holzbildhauer modelliert demnach ganz anders als der Keramiker, der Bronzegießer wieder anders als der Elfenbeinschnitzer. Es ist aber für jeden Plastiker, also auch für den Graveur und Ziseleur interessant, diese verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten zu studieren, nicht um sie zu kopieren, sondern um sie zu verstehen. Wir unternehmen deshalb mit unseren nächsten Kunstteilen kurze Streifzüge in das Gebiet der Plastik, die sicher manche wertvolle Anregung bieten werden.

Unsere heutigen Abbildungen zeigen Arbeiten in Holz, Elfenbein und Keramik, die als typisch für diese Gebiete der plastischen Kunst gelten können. Die Arbeit der Holzbildhauer ist zum größten Teile angewandte Kunst. In der Hauptsache handelt es sich um Schmuckformen, die als Möbelauflagen oder als Füllungen und Vertäfelungen verwandt werden. Natürlich werden von ihm auch Ziergegenstände, Tiere, menschliche Figuren usw. als Schmuck für den Innenraum gefertigt; die eigentliche Domäne des Holzbildners ist aber das Relief. Dabei ist es durchaus nicht gleichgültig, in welcher Holzart er arbeitet. Eiche erfordert eine ganz andere Behandlung als Mahagoni oder Nußbaum, Kirschholz oder Föhre. Wie schon Struktur und Farbe verschieden sind, so auch Motive und Technik.

Eine immer vornehme plastische Kunst ist die Elfenbeinschnitzerei und -Bildhauerei. Sie wird ja von vielen zu den unserer Branche verwandten Gewerben gezählt. Soweit sie sich mit Reliefarbeiten, Schmuckstücken und dekorativen Aufgaben befaßt, mag dies zutreffen, mit ihren vollplastischen Arbeiten nähert sie sich aber viel mehr dem Aufgabenkreis des Steinbildhauers. Zweifellos liegt hierin auch ihre Stärke. Gerade für figürliche Miniaturarbeiten gibt es kaum einen besseren Werkstoff als das Elfenbein. Besonders der nackte weibliche Körper findet darin einen so keuschen Ausdruck wie in keinem anderen Material. Dabei verleiht der leicht gelbliche Ton und die feine Maserung ihm auch einen Hauch von Wärme und Leben, der überaus reizvoll wirkt. Unser Beispiel auf Seite 528 oben, eine treffliche Arbeit von Otto Glenz in Erbach i. O. ist der beste Beweis dafür.

Hohes plastisches Können wird auch von dem Modelleur für Keramik verlangt. Wer jemals Gelegenheit hatte, einen Blick in die Meisterwerkstätten einer Porzellanfabrik zu tun — viele Kollegen werden sich noch mit Vergnügen des Besuches der ehemals königl. Manufaktur Meißen im Jahre 1922 erinnern — der wird auch mit großem Interesse gesehen haben, daß hier wirkliche Künstler am Werke sind. Dabei ist so mancherlei zu berücksichtigen; Porzellan verlangt auch bei kräftigem Ausdruck weichen Linienfluß, der das Spiel der Lichter auf der Glasur erhöht und begünstigt. Die Tierplastiken, die nach dem Beispiel der Kopenhagener Manufaktur jetzt von vielen Fabriken bevorzugt werden, erweisen sich dafür fast noch als geeigneter, als die Rokokomotive, die bisher den Vorrang hatten.

Die Abbildungen 1, 2 und 4 entnehmen wir mit frdl. Einwilligung des Verlages und der Schriftleitung dem Heft 6 „Die Bildhauerei", wofür wir auch an dieser Stelle verbindlichst danken.

Das Übertragen von Zeichnungen auf Metall.

In der kunstgewerblichen Metallbearbeitung bildet das Zeichnen auf Metall einen häufig wiederkehrenden Arbeitsvorgang. Das wiederholte Aufzeichnen ein und derselben Zeichnung ist nun nicht nur zeitraubend, auch die Genauigkeit der Zeichnung leidet dabei. Dann ist aber auch das Zeichnen für manche, in der sonstigen Praxis recht tüchtige Gehilfen oft eine heikle Beschäftigung, die nur ungern ausgeführt wird. Der monotone Charakter dieser Arbeit wird wohl von jedem mehr oder weniger empfunden. Nicht zuletzt ist der Herstellungspreis eines Gegenstandes von Einfluß für seine Verkäuflichkeit, so daß man jede Ersparnis an Arbeit wahrnehmen muß. Dies trifft besonders bei Massenartikeln zu, wie es z. B. bei Bestecken der Fall ist.

Einige vorteilhafte Verfahren und Hilfsmittel aus der Praxis sollen hier eingehender erörtert werden.

Die Anwendungsmöglichkeit ist für die einzelnen Techniken verschieden, diese muß sich der Form und Gestaltung, sowie auch der Beschaffenheit des Metalls anpassen.

Dekorative Füllung „St. Georg". Geschnitzt von C. dell' Antonio, Leiter der Holzschnitzschule Warmbrunn i. Schl.

Deckel einer Kassette, in Kirschbaumholz ausgeführt, Schülerarbeit der Holzschnitzschule Warmbrunn i. Schl.

Elfenbeinminiatur von Otto Glenz, Erbach i. O.

Modell für Keramik
Aus der kunstgewerblichen Schule Erbach i. O., Lehrer Straub

ND KER:

Das Uebertragen einer kleineren oder größeren korrekten Zeichnung auf ebene oder leicht gewölbte Flächen vollzieht man leicht und schnell auf folgende Weise: Zuerst wird eine Originalzeichnung mit einem mittelweichen Bleistift ausgeführt. Auf der etwas erwärmten Metallplatte verreibt man mit dem Finger etwas Wachs zu einer recht dünnen Schicht, legt die Bildseite der Zeichnung auf die gewachste Fläche und reibt mit einem glatten Holz leicht über das Papier. Die Zeichnung haftet nun auf der Wachsschicht in umgekehrter Form. Das Wachsen von großen Flächen geschieht zweckmäßig mit einer auf Wachs abgezogenen weichen Bürste, einer Hutbürste oder dergleichen. Statt Wachs kann man auch Vamarlack, mit Terpentin verdünnt, verwenden, der ebenfalls dünn verteilt wird. Bevor der Lack ganz trocken ist, legt man die Zeichnung auf und verfährt wie oben angegeben. Polierte Metallflächen, deren Politur nicht beschädigt werden darf, bestreicht man mit Kremserweiß, in Wasser verdünnt.

Mit diesem primitiven Verfahren lassen sich indessen nicht allzuviele deutliche Abzüge machen. Wenn es sich um eine größere Anzahl von Uebertragungen handelt, so nimmt man Gelatinefolie. Diese ist in mehreren Stärken in Handlungen für Zeichnen-Utensilien käuflich. Für gedachte Zwecke nimmt man solche von der Dicke einer Postkarte. Man befestigt ein passendes Stück der Folie auf der Original-Zeichnung und ritzt oder radiert mit einer spitzen Radiernadel die Zeichnung ein. Selbst die feinsten Schraffierungen lassen sich exakt wiedergeben. In die eingeritzten Linien wird nun mit dem Finger Kienruß, schwarze Kreide oder eine andere zweckentsprechende Farbe trocken eingerieben, dann die Folie auf die gewachste Metallplatte gelegt und wie weiter oben angegeben behandelt. Sehr zweckmäßig ist eine Gummirolle, wie sie zum Aufkleben von Photographien gebräuchlich sind. Damit rollt man über die Folie hinweg. Mit der Gelatinefolie kann man eine große Anzahl scharfer Uebertragungen ausführen, da sie sehr widerstandsfähig ist und die verbrauchte Farbe sich leicht wieder ergänzen läßt. Verfasser reibt die Farbe mit einem sogenannten Wischer auf, wie man sie für Kreidezeichnungen benötigt. Die Folie darf allerdings nicht mit Wasser in Berührung kommen, da Gelatine durch Wasser aufgelößt wird. Es ist von Wichtigkeit, daß die Folie während des Aufreibens oder Rollens auf der Metallplatte unverrückbar fest liegt. Mit Wachs, von welchem mit der Messerspitze an einigen Stellen eine Kleinigkeit aufgetragen wird, läßt sich dies gut bewerkstelligen.

Das Uebertragen von Zeichnungen auf Gefäße und Körper unterscheidet sich von dem vorhergehenden Verfahren wesentlich.

Die Form der Gegenstände ist bei Anwendung dieser Technik ganz gleich und bietet keine Schwierigkeiten. Das betreffende Gefäß wird mit Pech gefüllt, wie es die Graveure und Ziseleure bei ihren Arbeiten benötigen, und die Zeichnung von Hand aufgezeichnet. Nach dem Gravieren, Einschroten oder Aetzen aller Konturen nimmt man ein Stück gutes, geleimtes Papier, der Größe der Zeichnung entsprechend, feuchtet es auf einer Seite mit Wasser an und legt dasselbe mit der nassen Seite auf den vorgearbeiteten Gegenstand. Ferner wird ein Handtuch oder dergl. mehrere Male zusammengefaltet auf das Papier gelegt, mit der linken Hand fest angedrückt und mit einem Holzhammer die Tuchfläche abgehämmert. Hierdurch schmiegt sich das aufgeweichte Papier der Körperform an und wird in die vertieften Linien gepreßt, wovon man sich durch Abheben des Tuches überzeugen kann. Sind einzelne Stellen der Zeichnung noch nicht deutlich sichtbar, so werden diese noch einmal bearbeitet. Alsdann läßt man das Papier unberührt auf dem Objekt liegen bis es trocken ist. Will man diese Pause noch besonders widerstandsfähig machen, so bestreicht man sie mit in Spiritus aufgelöstem Schellack oder mit irgend einem Mittel, welches das Papier versteift. Erst nachdem auch dieser Anstrich trocken ist, wird die Pause von dem Gefäß genommen und die erhabenen Linien innen mit Graphitstaub eingerieben. Die Körper, auf welche die Zeichnung übertragen werden soll, werden an dieser Stelle mit Gummigutt bestrichen und nach dem Trocknen des Anstriches die Pause mit Wachs aufgeklebt. Kleinere Pausen hält man mit der Hand fest. Alsdann streift man mit dem Bleistift leicht über die Pause, sodaß das Papier eben eingedrückt wird. Die vorstehenden Linien der Pause drucken den Graphit auf dem Gummigutt ab und eine klare, deutliche Zeichnung kommt zum Vorschein. So läßt sich in schneller Folge eine große Anzahl von Gegenständen in exakter Weise bearbeiten. Wird die Pause sachgemäß behandelt, so kann man sie mehrere Hundertmal verwenden und sehr viel Zeit damit ersparen. Zur Herstellung einer neuen Pause hebt man das Gefäß mit der Originalzeichnung auf. Es dürfte kaum eine andere Methode geben, die so viele Vorzüge in sich vereinigt, wie diese.

Noch viel einfacher sind die Pausen von kleineren Verzierungen und Monogrammen zu machen. Man nimmt dazu Papier etwa von Postkartendicke, feuchtet es auf einer Seite an, legt es auf das fertig gravierte Monogramm und reibt mit einem Polierstahl auf dem Papier bis die Zeichnung deutlich sichtbar ist. Können die Konturen oder andere passende Stellen des Gegenstandes, wie z. B. bei Bestecken, auf der Pause mit angegeben werden, so ist dies von Vorteil insofern, als die Zeichnung mit Hilfe der Körperumrisse immer auf dieselbe Stelle zu liegen kommt. Das Uebertragen wird dann, wie oben angegeben zu Ende geführt. In einer halben Stunde kann man mehrere Dutzend Objekte mit Zeichnung versehen.

Ein anderes Mittel, Zeichnungen zu übertragen, ist das photographische Verfahren, das sich auch speziell für Aetzungen in Metall anwenden läßt. Von der Originalzeichnung wird in gewünschter Größe eine Aufnahme mittels Trockenplatte gemacht. Diese muß besonders sorgfältig entwickelt werden, damit recht deutliche Konturen entstehen. Das Negativ dient zur Herstellung der eigentlichen Druckplatte, einer Metallplatte aus Zink oder Aluminium, die in folgender Weise präpariert wird. Zu 1000 Gramm destilliertem Wasser gibt man 25 Gramm Eieralbumin, 3½ Gramm Chromammonium und 50 Gramm Salmiakgeist. Die Metallplatte wird mit dieser lichtempfindlichen Lösung in der Dunkelkammer überzogen und getrocknet. Nun wird die Platte mit dem vorher gemachten Negativ im Kopierrahmen belichtet. Bei hellem Sommerlicht genügen 1—3 Minuten, andernfalls dauert es etwas länger. Dann wird die Platte herausgenommen, mit einer fetten Druckfarbe eingewalzt und nun zur Entwicklung in Wasser gelegt. Hierbei quellen die unbelichteten Stellen auf, während die belichteten Teile unlöslich geworden sind. Durch leichtes Ueberstreichen mit einem Wattebausch entfernt man nun die Schwärze von den unbelichteten Stellen, an den übrigen Teilen haftet die Schwärze fest. War die Schwärze zu dick aufgetragen oder die Belichtung zu lange ausgedehnt, so kann es vorkommen, daß die Schwärze sich überall ablöst. Die etwas angetrocknete Kopie wird nun mit der Bildseite auf die Metallplatte gelegt, mit mehreren Lagen Pappdeckel bedeckt und durch eine Walze geführt. Ist alles richtig beobachtet, so muß die Zeichnung in reinen Konturen auf dem Metall sichtbar sein.

Besondere Sorgfalt muß beim Aufzeichnen auf polierte Metallflächen angewendet werden. Silberpolitur ist z. B. sehr empfindlich und Bleistiftstriche sind auf der Politur sehr schwer zu entfernen. Vergoldung hat dieselben Eigenschaften. Hier ist die Verwendung von Kremserweiß (Tubenfarbe) vorzuziehen, die man mit einem weichen feinen Pinsel aufzeichnet. Kremserweiß wird mit Wasser entfernt. Um Fingerabdrücke und sonstige Beschädigungen auf poliertem Metall während der Arbeit fernzuhalten, bestreicht man dieses mit verdünntem Damarlack, der zum Schluß mit Terpentin wieder entfernt wird. Bei einiger Uebung wird man mit den beschriebenen Methoden gute Resultate erzielen. In der praktischen Anwendung zeigen sie sich einfacher, als es durch die Beschreibung zu erscheinen vermag. Die Ausführungen geben dem Leser jedoch eine Menge Anregungen und Fingerzeige, die er bestens verwerten kann.

Wie schärft man Feilen?

Unser kurzer Artikel über das Schärfen von Feilen in der Rubrik „Für die Werkstatt" in Nr. 18 hat auch das Interesse der bekannten Fa. Friedrich Dick in Eßlingen gefunden, die uns daraufhin den folgenden sehr interessanten Artikel über ihre wissenschaftlichen Untersuchungen auf diesem Gebiet frdl. zur Verfügung stellt. *Die Schriftleitung.*

Die ersten Versuche mit dem Schärfen von Feilen mit Salz-, Salpeter- oder Schwefelsäure wurden schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts in England gemacht. Die elektrische Schärfung kam viel später auf und wurde vermutlich in den 80er Jahren zum erstenmal in Frankreich angewendet. Einer der ersten Berichte über das Ätzen oder Beizen von Feilen konnte dem 5. Band des Werkes: „Der Handwerker und Künstler", Fortschritte und Muster, Weimar 1831, entnommen werden. Er lautet: „Um stumpfgewordene Feilen wieder zu schärfen, empfiehlt Dr. Eynard zu Lyon, diese in verdünnte Schwefelsäure (aus einem Teil Säure und fünf Teilen Wasser bestehend) zu legen und sie hierin 48 Stunden liegen zu lassen. Die Säure nimmt nicht allein die zwischen den Zähnen eingeklemmten Feilspäne hinweg, sondern erteilt der Feile selbst eine neue, sehr scharfe Rauheit. Vor dem Gebrauch müssen diese Feilen jedoch mit vielem Wasser oder besser mit schwacher Lauge abgespült werden."

Im Jahre 1843 schrieb „Dinglers Polytechnisches Journal", Band 88, Seite 318: „Hr. Rocklinie gibt folgende Modifikation eines bekannten Verfahrens an, um stumpfgewordenen Feilen und Raspeln ihre Schärfe größtenteils wieder zu verschaffen. Man kocht die Feile in einer starken ätzenden Sodalauge oder Seifensiederlauge aus, welche die ihr anhängenden Unreinigkeiten beseitigt; man muß sie dann etwa eine halbe Minute lang in einem Gemisch aus zwei Teilen Wasser und einem Teil Salpetersäure oder Salzsäure lassen, hernach mit Wasser waschen und schwach mit Terpentinöl überbürsten. (Mechanics' Magazine, March 1843, Nr. 1024.)"

Dr. Theodor Koller brachte 1889 in seinen „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen" einen Artikel über die Verwendung der Elektrizität zum Schärfen von Feilen, der folgendermaßen lautet: „Einfach und billig lassen sich nach dem „Génie civil" Feilen und Fräsen in folgender Weise schärfen. Man verbindet die Feile mit dem negativen Pole einer Bunsenbatterie, an deren positivem Pole sich ein Stab aus gewöhnlicher Kohle befindet. Bei Schließung des Stromkreises bildet sich an jeder abgenützten Spitze der Feile ein ganz kleines Bläschen Wasserstoff, das die Spitze gegen den Angriff des sehr sauren Bades (40° Schwefelsäure und 60° Salpetersäure, nahezu zu gleichen Teilen, und destilliertes Wasser) schützt, so daß nur die tieferen Stellen angegriffen werden. Der Vorgang dauert 10 bis 20 Minuten und verursacht für 100 Feilen täglich etwa 8 Mark Kosten. Alle 3—4 Min. wird die Feile aus dem Wasser herausgenommen, in viel Wasser abgewaschen und mit der Bürste werden die angegriffenen Stellen gereinigt."

Alle diese vorgenannten Arten, Feilen zu schärfen, haben bis heute noch zu keinem Ziele geführt; und es ist auch nicht denkbar, daß das Wiederaufhauen von Feilen durch Säure und Elektrizität dauernd erspart werden kann.

Hermann Haedicke, Direktor der Fachschule für Stahlwaren und Kleineisenindustrie, Remscheid, äußerte sich in „Stahl und Eisen" Nr. 13 vom Juli 1892 über dieses Nachschärfen folgendermaßen: „Das direkte Nachschärfen der Feilenzähne ist wieder auf verschiedene Weise versucht worden. Die älteste Methode ist die des Beizens. Diese ist schon seit langer Zeit für das Schärfen der Rasiermesser und auch mit einem gewissen Erfolg gebraucht worden. Man hat Feilen in verschiedener Richtung mit der Angel nach unten und mit der Angel nach oben in die Säure gestellt und einen wesentlichen Unterschied nicht bemerken können. Feilen mit feinem Hieb haben noch die günstigsten Resultate ergeben. Als Beizflüssigkeit wurde eine Mischung von 5% Schwefelsäure und ebensoviel Salpetersäure mit Wasser empfohlen. Die Feilen müssen aber vorher gut mit Kalk oder Lauge ausgebürstet werden. Das Beizen der Feilen ist als Aushilfe wohl zu empfehlen, doch liegt es in der Natur der Sache, daß eine öftere Wiederholung dieser Operation wegen der damit verbundenen Deformation der Zähne nicht angängig ist.

Neuerdings ist die elektrische Beizung empfohlen worden. Man bringt die Feile nach der vorhin angegebenen Reinigung in ein Gefäß mit 4 prozentiger Schwefelsäure.

Fig. 1. Frisch gehauener Feilenzahn.
(20 fache Vergrößerung)

Fig. 2. Abgenutzter Feilenzahn.
(20 fache Vergrößerung)

Wir entnehmen diese Vorschrift dem Artikel: „Note sur le retaillage des limes et l'emploi des limes démontables par Joseph Goffin", in der Revue universelle, März 1892. — Man umgibt sie dann mit einer Kupferdrahtspirale, welche sie indessen nicht berührt, und macht diese zum negativen, die Feile zum positiven Pol einer kräftigen Batterie. Nach einer anderen Vorschrift soll man mit einem Bad, bestehend aus 60 Teilen Salpetersäure, 30 Teilen Schwefelsäure und 1000 Teilen Wasser, arbeiten. Ich habe einen Vorteil in der elektrischen Behandlung nicht finden können, wenn

Fig. 3. Mit Säure aufgeschärfter Feilenzahn. (20 fache Vergrößerung)

nicht den der Vermeidung der lästigen Dämpfe bei der Verwendung der Salpetersäure. Das Schärfen mit Hilfe des Sandstrahlgebläses hat weit mehr Erfolg. Die Methode des Schärfens der Feilen mit Sandstrahlgebläse wurde im Jahre 1883 auf der Züricher Ausstellung von Binder, Winterthur, vorgeführt; die Resultate waren beachtenswert."

Dieser Bericht hat auch heute noch seine Gültigkeit. Zu bemerken ist jedoch, daß zurzeit immer wieder neue Versuche mit der Säureschärfung von Feilen angestellt werden. Allerhand chemisch-technische Präparate, wie z. B. Kaliumbichromat, werden verschiedenartig zusammengesetzten Schwefel-, Salz- und Salpeterbädern zugesetzt, um diese noch wirksamer zu machen, damit sie die Feilenzähne mehr oder weniger stark angreifen können. Endgültige Erfahrungen liegen noch nicht vor, soviel steht aber fest, daß die äußerst gefährlichen und lästigen Dämpfe grüner, brauner und kaffeebrauner Farbe während des Beizens in starkem Maße höchst unliebsam auftreten. Fig. 1—3 zeigen die mikroskopische Aufnahme dreier Feilenzähne und nach der Säureschärfung in 20facher Vergrößerung. Die Fig. 1 stellt die gehauenen, Fig. 2 die abgenutzten und Fig. 3 die geschärften Zähne dar. Um den Vorgang während des Schärfens deutlich erkennbar zu machen, wurde durch einen bestimmten Punkt eine weiße Linie gezogen, an Hand deren der Grad der Abnützung und der Wiederaufschärfung genau festgestellt werden kann. Gegenüber dem gehauenen Zahn hat der abgenützte Zahn um 0,16 mm und der geschärfte Zahn um 0,58 mm abgenommen. Die Schärfung ist absichtlich etwas mehr als nötig durchgeführt worden, um die Wirkung des Säurebades deutlicher zu zeigen und trotzdem war die Feile nur 12 Minuten im Bad. Charakteristisch für alle säuregeschärften Feilen ist der Zahngrund, der vollständig kreisförmig von den Säuren ausgefressen wird Fig. 4 zeigt dann noch in 17 facher Vergrößerung die Zahnrücken dieser Feilenzähne. Besonders gut sind die Zerstörungen der auf die Zähne einwirkenden Säure und auch die unregelmäßigen Schneidkanten der Zähne, welche dolomitenähnlich aus scharfen höher oder tiefer liegenden Zacken bestehen. Man lasse sich aber nicht täuschen durch die oft sehr scharfe Feilenoberfläche, welche ja nur dadurch entstanden ist, daß die Säuren die stumpfen Feilenhiebe von der Seite derart angriffen und namentlich auch den Zahngrund so stark ausfraßen, daß die abgenützte Zahnoberfläche sich wohl zu scharfen, unregelmäßigen Zacken umbildete, nicht aber zu richtigen — den gehauenen Feilen gleichenden — Zahnschneiden. Die scharfen Zacken stumpfen nach mehrmaligem Feilen über ein Werkstück rasch ab, ein Nachlassen des Schnittes ist sofort zu bemerken, während eine wiederaufgehauene Feile mindestens

Fig. 4. Blick auf die Zahnrücken der Feilenzähne. (17 fache Vergrößerung)

die doppelte Zeit selbst der besten mit Säure aufgeschärften Feile aushält. Rechnet man nun die gründliche Reinigung der Feilen vor dem Schärfen, zu welcher oftmals verdünnte Säuren, Laugen usw. verwendet werden und die nach dem Schärfen und dazu die nicht gerade billigen Schärfmittel, die Unkosten für die nötigen Einrichtungen und für die Absaugung der schädlichen Dämpfe, so stellen sich die Gesamtkosten der Säureschärfung mindestens ebenso hoch wie die des Wiederaufhauens, dabei halten aber, wie schon bemerkt, die aufgehauenen Feilen ihren Schnitt wesentlich länger. Auch der Materialverlust

Fig. 5. Zusammenstellung der Feilenprofile aus den Bildern Fig. 1—3 zur Beachtung des Schärfwinkels.

dieser Art Schärfung darf nicht ganz außer acht gelassen werden. Je stärker die Abnützung der Feile ist, desto langsamer und kostspieliger geht die Schärfung vor sich. Einhiebige Feilen sind schwerer zu schärfen als doppelhiebige, sie beanspruchen eine noch längere Zeit und infolgedessen auch noch höhere Auslagen für Schärfmittel und Arbeitslöhne.

Aus dem vorher Gesagten ist der berechtigte Schluß zu ziehen, daß die oft sehr umständlichen Verfahren, Feilen mit Säure wieder aufzuschärfen, sich nicht allzu sehr einbürgern werden, zumal solch geschärfte Feilen im Verhältnis zu den nicht gerade billigen Kosten und den beim

Schärfen sich ergebenden vielerlei Unannehmlichkeiten nicht das leisten werden, was eine gut aufgehauene und auf Wunsch mit Sandstrahl oder Bürste nachgeschärfte Feile leistet. Zudem geht aus Fig. 3, in welcher die neuen abgestumpften und mit Säure geschärften Feilenzähne der Fig. 1 vergrößert zusammengestellt sind, noch unzweideutig hervor, daß die Leistung der aufgeschärften Feilen nicht der der wiederaufgehauenen Feilen entsprechen kann, da die Keilwinkel der Feilenzähne sich während des Schärfens stets verändern. Sehr deutlich ist erkennbar, daß der ursprüngliche Keilwinkel von 70° nach dem Schärfen in einen solchen von 101° überging und ohne weiteres wird klar sein, daß ein Werkzeug mit zu stumpf zugeschnittener Schneide nie das leisten kann, was ein solches mit einer richtigen Schneide leistet.

Otto Dick.

Einige typische amerikanische Werkzeuge.

In der Werkzeugfabrikation haben die Amerikaner, wie man sich so ausdrückt, etwas los. Die praktische handliche Veranlagung des Volkes macht sie geradezu zum passionierten Werkzeugliebhaber und Kenner. Die gut ausgestattete Werkzeugkiste fehlt selbst in keinem Haushalt und bildet einen der begehrtesten Geschenkartikel für jung und alt.

Im folgenden stellen wir einige praktische Werkzeuge dar, die auch in der Werkstatt von Nutzen sind.

Abb. 1

Abb. 3

Abb. 2

Abb. 4

In Abb. 1 sehen wir ein praktisches Schneideeisen, welches aus zwei losen Schenkeln A besteht, die in je einem Scharnier B drehbar angeordnet sind. Jeder Schenkel besitzt an beiden Seiten halbrunde Gewindschneidelöcher in verschiedenen Größen, die nach der einen oder anderen Seite aufeinander geklappt genau runde Schneideeisen bilden. Mit der Flügelschraube C werden die Schenkel festgeschraubt, sie sind alsdann gebrauchsfertig.

Das angefügte Bild zeigt die Anwendungsweise.

In Abb. 2 sehen wir einen Handbohrer, der durch ein Zahnradgetriebe A und Hebel B in Bewegung gesetzt wird. Seine Drehgewalt ist, ohne den Arbeiter nennenswert anzustrengen, sehr stark, so daß man ohne große Mühe aus diesem Instrument die verschiedensten Blechstärken durchbohren kann.

In Abb. 3 haben wir eine hier allgemein gebräuchliche Zange. Diese ist zunächst einmal als Flachzange zu gebrauchen, eignet sich mit gezahnter Ausfräsung A aber auch als Rohrzange, außerdem sind ihre Schnittflächen B zum Drahtschneiden eingerichtet. Die eigenartige Gestaltung der beiden Schenkel bewirkt, daß man mit Leichtigkeit auch einen stärkeren Draht durchknipsen kann.

Eine sogenannte Wrench zeigt uns Abb. 4, es ist dies der typisch amerikanische Schraubenschlüssel, durch Drehen der Rolle A wird der bewegliche Backen B auf jede beliebige Weite verstellt.

Die hier abgebildete Wrench der Firma Hillson zeichnet sich durch so exakte Konstruktion aus, so daß der verstellbare Backen in jeder Weite außerordentlich fest steht; selbst nach längerem Gebrauche kann kein Lockern, Klappern oder Wackeln desselben konstatiert werden.

Gegenwartssorgen des Handwerks.

Von Friedrich Wagner.

Schaut man von der Warte des aufmerksamen Beobachters auf die Lage des Handwerks, so ist zwar keine besondere Verschlimmerung gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen festzustellen, aber es sind auch keine besonderen Lichtblicke für Gegenwart und Zukunft des Handwerks zu erblicken.

Eine sich immer mehr hinauszögernde Angelegenheit wird die vom Handwerk schon lange erwartete Reichshandwerksordnung. Nachdem der Entwurf endlich auch den Handwerker-Organisationen zugänglich gemacht worden ist und die Debatten darüber begonnen hatten, sind sie auch schon wieder verstummt, und nun hören wir direkt aus dem Reichswirtschafts-Ministerium, daß die Reichshandwerksordnung vorläufig wieder zurückgestellt worden ist. Bekanntlich erwartete man von ihr das Gesetz, mit welchem endlich die berufliche Organisation des Handwerks auf der Grundlage einer obligatorischen fachlichen Pflicht-Innung neu gestaltet werden sollte, um endlich aus der jetzigen Zerrissenheit des Handwerks in eine einheitliche Bewegung mit gesetzlicher Grundlage zu kommen. Nun hören wir leider, daß diese Absichten noch weiter hinausgeschoben wurden. Wahrscheinlich kommt der Widerstand von den Länder-Regierungen, die sich einer reichs-gesetzlichen Regelung dieser Frage widersetzen zu müssen glauben.

Da aber die Belange des Handwerks nicht ganz auf die lange Bank geschoben werden dürfen, wenn man die breiten Schichten desselben nicht aus ihrer Lammsgeduld aufschrecken will, hat man an Stelle der Reichshandwerksordnung eine Novelle zur Gewerbeordnung ausgearbeit, in welcher man einige dringliche Fragen, die durch die Reichshandwerksordnung geregelt werden sollten, gesetzmäßig erledigen will. Da ist vor allem die Neugestaltung des Wahlrechts zu den Handwerkskammern. Diese sollen nach dem Entwurf der Novelle zur Gewerbe-Ordnung künftig von allen selbständigen Handwerkern gewählt werden. Die Novelle beabsichtigt ferner die Einführung einer von den Handwerkskammern geführten Handwerkerliste, in die alle diejenigen Gewerbetreibenden eingetragen werden sollen, die selbständig ein Handwerk ausüben. Diese Bestimmung wird praktische Vorteile für das Handwerk bringen. Die Handwerkerliste kann die Abgrenzung zwischen Handwerk und Industrie erleichtern. Ob sie allerdings die leidige öffentlich-rechtliche Frage: Was ist Handwerks- und Industrie-Betrieb? endlich einer Lösung entgegenführt, ist fraglich. Deshalb sollen die daraus entstehenden Streitigkeiten durch ein in der Novelle vorgesehenes Verfahren zur Schlichtung über die Zugehörigkeit vom Gewerbetreibenden zum Handwerk, zur Industrie oder dem Handel

geregelt werden. — Die Novelle stellt ferner endlich fest, daß juristische Personen, die ein Handwerk betreiben, zu den Organisationen des Handwerks gehören. Auch dies war nach dem bisher geltenden Recht eine umstrittene Frage.

Weiter versichert uns das Reichswirtschaftsministerium, daß ein Entwurf eines Berufsausbildungs-Gesetzes dem Reichskabinett bereits vorliegt. Diese Frage von allgemeiner Bedeutung bedarf dringend einer neuen gesetzlichen Regelung. Bekanntlich sind seitens der Gewerkschaften Bestrebungen im Gange, den Lehr-Vertrag in einen Arbeits-Vertrag zu überführen, während das Handwerk die berufliche Ausbildung des Nachwuchses als eine Erziehungsfrage ansieht, also kann ein Lehr-Vertrag niemals die Bedeutung eines Arbeits-Abkommens allein haben. Wie das Reichswirtschaftsministerium versichert, hat es sich in seinem Entwurf dieser Anschauung angeschlossen. Eine andere Stellungnahme hätte auch den Widerstand des Handwerks hervorrufen müssen. Im übrigen besteht die löbliche Absicht, die Durchführung des Berufsausbildungs-Gesetzes den gesetzlichen Berufs-Vertretungen des Handwerks (Handwerkskammern) zu übertragen. Hierin könnte schon an und für sich eine gewisse Garantie liegen, daß die Handhabung des Gesetzes im Sinne des Handwerks vor sich geht. Aber man vergesse nicht, daß es sich dabei nur um einen vorläufigen Entwurf handelt. Die Absichten des Reichswirtschaftsministeriums, so handwerkerfreundlich sie in diesem Falle klingen, sind noch lange nicht Wirklichkeit geworden. Bis zur Tatsache des Gesetzes ist noch ein weiter Weg, und die Widerstände der anderen Wirtschaftsgruppen werden sich sicherlich noch geltend machen.

Von großer Bedeutung für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung des Handwerks ist die endlich gerechte Lösung der Steuerfragen. Das jetzige Steuersystem, wie es das Handwerk, überhaupt den Mittelstand, belastet, ist eine Unerträglichkeit. Ein deutliches Symptom, wie tief die Erbitterung hierüber in die bedrängten Kreise eingedrungen ist, ist die anfangs November in Berlin veranstaltete Massenkundgebung des Kartells für den gesamten Mittelstand. Es ist bedeutsam, wenn sich zehntausende Geschäfte der Großstadt zu einem mehrstündigen Geschäftsschluß zur Unterstützung dieser Massenkundgebung entschließen. Die Leitung derselben hat ausdrücklich prophezeit, daß diese Berliner Kundgebung im ganzen Reiche wiederholt werden soll, wenn sich die Behörden nicht endlich zu einer anderen Haltung gegenüber dem Mittelstand entschließen. Tatsache ist, daß weite Kreise des Handwerks die übermäßige Steuerbelastung mit dem gesamten Ertrag ihrer Arbeit zahlen mußten und infolgedessen andere geschäftliche Verbindlichkeiten offenließen. Tatsache ist ferner, daß dieser Zustand aber einmal für jeden einzelnen Betrieb zur Katastrophe werden muß, wenn die Steuerlast nicht vermindert wird. Steuer-Stundungen sind kein Heilmittel in einer Zeit, in der das Handwerk außer den hohen Steuern aller Art mit Nebenabgaben für soziale Zwecke usw. überreichlich belastet ist. Hier kann nur ein Steuersystem helfen, das der Leistungsfähigkeit des einzelnen Betriebes besser Rechnung trägt. Der Härte-Paragraph muß mehr als bisher zur Geltung kommen. Die ministeriellen Richtlinien geben den Steuerbehörden die Möglichkeit dazu. Im übrigen sind die Bestrebungen des Handwerks in dieser Richtung dahingehend: Schaffung einer Reichseinkommensteuer mit begrenztem Zuschlagsrecht der Länder und Gemeinden, wie in der Vorkriegszeit. Abbau der Gewerbesteuer, Beseitigung der Hauszinssteuer als solche und keine Umwandlung in eine öffentliche Rente. Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben, größte Sparsamkeit in allen Verwaltungen und schleunigste Durchführung der seit Jahren angekündigten Verwaltungsreform.

Wird dieser Weg beschritten, so wird auch die Lage des Handwerks eine Erleichterung erfahren, und die Möglichkeit desselben, am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft mitzuwirken, wird eine bessere sein, und die so notwendige Freude an der Arbeit wird auch im Handwerk wieder Eingang finden.

Die Versicherungspflicht der Meistersöhne im Betriebe der Eltern.

Unter den zahlreichen Rechtsfragen, die an uns gerichtet werden, kehrt immer und immer die Frage wieder: Ist mein Sohn, der bei mir arbeitet und neben freiem Unterhalt ein Taschengeld erhält, versicherungspflichtig? Sie bezieht sich fast ausschließlich auf die Kranken- und Invalidenversicherung. Wir wollen daher im Nachstehenden einmal klarstellen, wie die Rechtslage ist.

1. Die Krankenversicherungspflicht. Sie ist davon abhängig, daß ein Lohnarbeitsverhältnis vorliegt. In der Anleitung des Reichsversicherungsamtes über den Kreis der nach der Reichsversicherungsordnung gegen Krankheit und Invalidität versicherten Personen heißt es unter Ziffer 23a „Verwandtschaft“: Sie hindert an sich das Zustandekommen eines Lohnarbeitsverhältnisses nicht. Jedoch bedarf es in jedem einzelnen Falle der Prüfung, ob die Arbeit und der angebliche Lohn in der Tat in dem Verhältnis von Leistung und Gegenleistung zueinander stehen, oder ob nicht vielmehr nur ein familienhaftes Gemeinschaftsleben, eine unvermeidliche Hilfeleistung unter wirtschaftlich und sozial Gleichgestellten aus sittlichen oder Anstandsrücksichten, eine auf der Unterhaltspflicht beruhende Darreichung der Lebensnotdurft vorliegt. In Betracht kommt insbesondere, daß nach § 1617 des BGB. das Kind, solange es dem elterlichen Hausstand angehört und von den Eltern unterhalten wird, verflichtet ist, in einer seinen Kräften entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäft Dienste zu leisten. Bei der Prüfung der Sachlage ist es erheblich, ob der angebliche Arbeitnehmer eine verwertbare Arbeitskraft besitzt, ob er Lohnarbeiten sonst bei Freunden ausgeführt hat, insbesondere etwa zu den Berufsarbeitern zählt, ob der angebliche Arbeitgeber einer gelohnten Hilfskraft bedurfte, auch sonst eine zu halten pflegte, ob eine bestimmte Vergütung vereinbart ist und regelmäßig gewährt wird, ob sie auch den Leistungen angemessen ist, ob nicht nur nach Befinden und Belieben, sondern mit einer gewissen Ständigkeit bestimmte Arbeiten verrichtet werden usw. Leben Eltern im Haushalte der Kinder, so wird allgemein anzunehmen sein, daß ihre Betätigung im Haushalt keine Lohnarbeit ist. Die Widerlegung dieser Vermutung bedarf eines besonders strengen Beweises der Krankenkasse, daß ein Lohnarbeitsverhältnis vorliegt. Noch weiter klärend ist eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 11. Mai 1926. Der Sohn eines Handwerksmeisters, der nach Erlernung des betreffenden Handwerks in dem von ihm später einmal zu übernehmenden Geschäft des Vaters sich betätigt und nur Unterhalt und Taschengeld erhält, war von der Allgemeinen Ortskrankenkasse als versicherungspflichtig in Anspruch genommen worden. In dem angestrengten Rechtsstreit erklärte ihn das Reichsversicherungsamt nicht für krankenkassenversicherungspflichtig. In der Begründung des Urteils führte es aus: Es zeigt sich hier das typische Bild der Entwicklung eines Meistersohns. Nachdem er sein Handwerk erlernt und in der Fremde sich umgesehen und gearbeitet hat, tritt er in das Geschäft des Vaters ein. Es entspricht den in den Kreisen des deutschen Handwerks gültigen Anschauungen über die Beziehungen zwischen Familie und Geschäft, daß dies nicht geschieht, um in ein auf den Grundsatz von Leistung und Gegenleistung aufgebautes Arbeitsverhältnis einzutreten, sondern um selbst an der weiteren Entwicklung und Erhaltung des Geschäfts, das er nach dem Tode des Vaters erhalten soll, mitzuarbeiten, insbesondere um sich zu diesem Zweck in der Leitung des Geschäfts auszubilden und um persönliche Beziehungen aufzunehmen. Die Zuwendungen, die er vom Vater erhält, sind nicht ein Entgelt für die geleistete Arbeit, vielmehr ein dem Sohn und Hausangehörigen als solchem gespendeter Unterhaltsbeitrag. Es erhellt dies schon aus der Höhe der Barbeiträge, die über ein in diesen Kreisen übliches Taschengeld nicht hinausgehen und in keinem angemessenen Verhältnis zur Arbeitsleistung stehen. Die Tatsache, daß der Arbeitgeber bei dieser Sachlage gegebenenfalls in der Lage ist, einen Arbeitnehmer weniger zu beschäftigen, ist lediglich eine natürliche und selbstverständliche Begleiterscheinung, die gegenüber den anderen Umständen zurücktritt und allein dem Verhältnis nicht ein wirtschaft-

liches Gepräge zu geben vermag. Es handelt sich hiernach um eine aus dem Wesen der Familie heraus geborene und auf ihr fortbestehende Betätigung, nicht aber um ein Lohnverhältnis, wie es in § 165 der RVO als Voraussetzung der Versicherungspflicht verlangt wird.

Dennoch sind also Meistersöhne, die im Betrieb des Vaters beschäftigt werden, nur krankenkassenversicherungspflichtig, wenn mit ihnen ein festes Lohnverhältnis vereinbart, der ortsübliche Gehilfenlohn in voller Höhe gezahlt wird, auch die Arbeitszeit und der Kreis der Verrichtungen geregelt ist. Wird in anderen Fällen von den Ortskrankenkassen ein Haussohn zur Versicherung herangezogen, so muß man sich auf diese Entscheidung berufen und die Versicherungspflicht ablehnen. Die Krankenkassen sind aus naheliegenden Gründen immer bemüht, den Kreis der Versicherten zu erweitern.

2. Invalidenversicherung. Auch die Invalidenversicherung ist an die Ausübung einer bestimmten Tätigkeit gegen Entgelt geknüpft. Zum Entgelt gehören dabei neben Gehalt und Lohn auch Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge, die der Arbeitnehmer statt des Gehaltes oder Lohnes oder neben ihm bezieht. Die Höhe des Jahresarbeitsverdienstes ist nicht mehr maßgebend. Diese Versicherungspflicht trifft auch Haus- oder Meistersöhne; ausgenommen ist nur eine Beschäftigung, für die nur freier Unterhalt als Entgelt gewährt wird, wobei unerhebliche Bezahlungen, ohne eigene wirtschaftliche Bedeutung, zur Befriedigung geringfügiger Lebensbedürfnisse (Taschengeld) ohne Betracht bleiben, und desgleichen die Beschäftigung eines Ehegatten durch den anderen. Die Haus- bezw. Meistersöhne müssen aber in einem wirklichen Beschäftigungsverhältnis gegen Entgelt stehen und dürfen ihre Arbeitsleistung nicht nur auf Grund des Familienverhältnisses ausüben. Es gilt also für sie alles das, was bereits unter Krankenversicherung von Haus- bezw. Meistersöhnen gesagt wurde. Die Anleitung des Reichsversicherungsamtes gilt in gleichem Maße für die Invaliden- wie für Krankenversicherung. Auch die bezüglich der letzteren angeführte Entscheidung des Reichsversicherungsamtes kann gegen die Invalidenversicherungspflicht ins Treffen geführt werden. Sie scheidet aus, wo kein festes Arbeitsverhältnis gegen Entgelt vorliegt, wie wir es unter (1) kennzeichneten.

3. Unfallversicherung. Verichert sind alle in den unter die Unfallversicherung fallenden Gewerbebetrieben beschäftigten Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker und zwar alle ohne Rücksicht auf ihren Jahresarbeitsverdienst. Ob der Betreffende ein fremder Arbeitnehmer oder als Haus- bzw. Meistersohn im Betriebe tätig ist, ist für die Unterstellung unter den Versicherungsschutz ohne Belang. — Durch Statut der Berufsgenossenschaft können von der Unfallversicherung auch Ehegatten, die im Betrieb des anderen Ehegatten beschäftigt werden, erfaßt werden, auch können sie sich selbst freiwillig versichern. Ausschlaggebend ist nur, daß der Betreffende im Betrieb tätig war. Der Verwandtschaftscharakter spielt keine Rolle.

4. Lehrlingsversicherung. Lehrlinge sind bei der Krankenversicherung auf Antrag des Arbeitgebers versicherungsfrei, solange sie im elterlichen Betrieb tätig sind. Ueber den Antrag entscheidet der Kassenvorstand, und auf eine Beschwerde gegen dessen Bescheid das Versicherungsamt. — Gegen Invalidität sind Lehrlinge zu versichern, wenn ihnen neben dem freien Unterhalt ein Barentgelt gewährt wird, das ein Sechstel des jeweiligen Ortslohnes überschreitet. Das ist für Haussöhne das Maßgebliche. Außerdem sind Lehrlinge zu versichern, die statt des freien Unterhalts ein Kostgeld erhalten, das ein Drittel des jeweiligen Ortslohnes überschreitet. Wo nur freier Unterhalt gewährt wird, besteht Versicherungsfreiheit. Gegen Unfall sind die Lehrlinge, die im elterlichen Betriebe arbeiten, ebenso versichert wie fremde.

RUNDSCHAU

Das neue Wappen der Rheinprovinz nach der Festsetzung des 71. Rheinischen Provinziallandtages vom März 1926 zeigt unter silbernem Schildhaupt einen schwarzen, schrägrechts aufliegenden, über sich sehenden Adler mit goldenem Wappen und geschlossenemSchnabel (Preußen); darunter in Grün einen silbernen, schrägrechten Wellenbalken (Rheinland). Entwurf und Ausführung stammen von Wolfgang Pagenstecher in Düsseldorf.

Neue Silbermünzen für das britische Reich plant der Minister Churchill. Ferner will man nach 25 Jahren Pause wieder 1 crown (·5 sh.)-Münzen herausgeben, da der Mangel einer Münze zwischen der Halfcrown und 10 sh. lästig ist; als Revers dazu ist Tistruccis Darstellung „St. Georg und der Drache" vorgeschlagen, während viele meinen, dieses Motiv bliebe besser den Goldmünzen vorbehalten. *B.*

Eine Gedenkmedaille auf T. H. Ling, den Begründer der schwedischen Gymnastik, wurde zu den bevorstehenden Festen zur Feier seines 150. Geburtstags nach Modell von Bildhauer Alfred Ohlson bei Sporrong & Co. in Stockholm geprägt auch en miniature zur Verwendung als Gedenknadel bei Turnfesten. *B.*

Eine Chodowiecki-Feier in Danzig. In dem schönen Remter des alten Franziskanerklosters hat die Stadt Danzig den 200. Geburtstag ihres Sohnes Daniel Chodowiecki festlich begangen. Senatspräsident Dr. Sahm, die Mehrzahl der Senatoren, Völkerbundskommissar Dr. van Hamel, zahlreiche Vertreter der fremden Staaten, die Spitzen der Behörden, sowie die Hauptvertreter von Kunst und Wissenschaft gaben der Feier besonderes Gepräge. Senatspräsident Dr. Sahm, der schon im Rundfunk auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, eröffnete persönlich die Feier durch eine gehaltvolle Ansprache. Er bedauerte besonders, daß Prof. Max Liebermann, der ursprünglich die Festrede übernommen hatte, durch seinen Gesundheitszustand daran gehindert worden sei. An seiner Stelle sprach Museumskustos Dr. Abramowski und erläuterte seine Ausführungen durch Lichtbilder. Nach der eindrucksvollen Feier wurde in den angrenzenden Ausstellungsräumen eine von Museumsdirektor Dr. Mannowsky sorgfältig vorbereitete Ausstellung von Werken Chodowieckis eröffnet. An dem Geburtshause des Meisters, Heilige Geistgasse 54, wurde tags zuvor eine Gedenktafel angebracht. *B.T.*

Zwischen der deutschen Fraktur- und der Antiqua- oder Lateinschrift herrscht seit langem heftige Fehde. Der Bund für deutsche Schrift, der vom 1. bis 23. November eine Ausstellung in der Berliner Staatsbibliothek veranstaltet, ist kein Gegner der Antiqua-Schrift, aber er wünscht, neben den klaren, runden Formen der lateinischen Zeichen auch die künstlerisch wertvolle deutsche Schrift zu erhalten. Bei einer Besichtigung der Ausstellung fällt vor allem die Sammlung alter Handschriften auf, die zum großen Teil aus dem Besitz der Staatsbibliothek stammt. Berühmte Bücher, wie z. B. der in gotischen Minuskeln geschriebene „Sachsenspiegel" aus dem 14. Jahrhundert, werden im Original gezeigt. Die ältesten der ausgestellten Handschriften stammen aus dem 8. Jahrhundert. Als besonders kostbare Arbeit fällt eine Biblia Sacra aus dem 13. Jahrhundert auf, die gotische Lettern in Perlschrift zeigt. Es ist ein kleines Buch, das aus einem nordfranzösischen Kloster stammt. Der Oeffentlichkeit werden auch in deutscher Schrift verfaßte Handschriften berühmter Persönlichkeiten dargeboten. Man sieht von Martin Luther ein Manuskript in den für ihn charakteristischen kleinen Schriftzügen, Lessings „Emilia Galotti" ist in der Niederschrift des Dichters ausgestellt, unter den Briefen fällt ein Schreiben Otto von Bismarcks an den Grafen von Puttkamer auf, das in festen, energischen Zeichen der deutschen Kursivschrift verfaßt ist. An die Handschriften und früher Drucke schließt sich eine Sammlung von Kinderfibeln an. Bibel und Fibel sind die Bücher, aus denen das Volk schreiben und lesen lernte. Oberregierungsrat Dr. Georg Nikolaus zeigt eine eigene Sammlung von Papiergeld des In- und Auslandes; es ist bemerkenswert, daß auch ausländische Geldsorten überwiegend deutsche Schrift verwandten. An den Wänden der Ausstellung sieht man Plakate und Reklamezeichnungen, die die Wirksamkeit deutscher Schriftzeichen auch im Plakatwesen beweisen wollen. Schöne Drucke der Reichsdruckerei zeigen die Formulare, auf denen der Reichspräsident Ernennungen vornimmt. Man erhält einen Ueberblick über die besten deutschen Schriftgießereien und Buchdruckereien, die ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt haben. Die Schau erweist, daß die deutsche Schrift in vielen Fällen neben der Antiqua ihre künstlerische Berechtigung hat.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Verbandsangelegenheiten betr.

Unsere verehrten Mitglieder werden gebeten, Anregungen beruflicher Art und Verbandsangelegenheiten, die im Mitgliederkreise interessieren könnten, dem Verbandsvorstande von Fall zu Fall mitzuteilen, um deren Bekanntgabe in der Verbandszeitung oder in den v. M. veranlassen zu können. Es hat schließlich jeder einmal in beruflicher Hinsicht Vorschläge zu machen oder Anregungen zu geben, die zu wissen aber auch den Kollegen im Verbande von Wichtigkeit ist.

Durch die Behandlung derartiger Mitteilungen aus dem Mitgliederkreise in der Verbandszeitung bezw. in den v. M. wird auch Einheitlichkeit und Organisation gefördert.

Mitgliederwerbung.

Zur weiteren Ausbreitung und Erstarkung des Verbandes bedarf es der laufenden und tatkräftigen Mithilfe aller Verbandskollegen auch hinsichtlich der Zuführung neuer Mitglieder.

Der Verband ist seinem in den Satzungen verankerten Zweck entsprechend berufen, für die Hebung des Stempelgewerbes im Interesse seiner Mitglieder mit Erfolg zu wirken und zu schaffen. Zur steten Förderung der Verbandsarbeit muß sich der Verband auf eine möglichst große Mitgliederzahl stützen können. Seine Mitgliederzahl darf zunächst nicht sinken, dann aber muß für weiteren Zuwachs unablässig gesorgt werden. Das regste Interesse für den Verband und für einen lückenlosen Zusammenschluß ist unabweisbare Notwendigkeit. Wirtschaftliche und ideelle Bedeutung des Verbandes, auf sicherer Grundlage aufgebaute Einrichtungen werden stets einen wichtigen Einfluß ausüben auf einen fortschrittlichen Betrieb unseres Gewerbes, was namentlich jetzt in der Wiederaufbauzeit nicht unterschätzt werden sollte. Deutlicher als die Vergangenheit wird uns die Zukunft lehren, wie nötig ein fester Zusammenschluß ist. Darum sollte es eine vornehme Aufgabe für jeden Verbandskollegen sein, diejenigen Stempelfabrikanten in seinem Wohnbezirk, die dem Verbande noch nicht als Mitglied angehören, auf den Verband und seine Bestrebungen aufmerksam zu machen.

Kollegen! unterstützt unsere Sache, helft mit an der weiteren Ausbreitung und Erstarkung des Verbandes, werbt für den Verband, wir brauchen ihn! Wir müssen unser Ziel durch gemeinsame Arbeit erreichen!

Aufnahme-Anträge können an die Geschäftsstelle des Verbandes Berlin C 25, Alexanderstr. 9, oder an die Bezirksgruppen-Vorstände, zu Händen der nachstehend genannten Kollegen, gerichtet werden:

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland u. Schlesien:
Herr Heinrich Werner, in Firma Werner & Schade, Berlin N 54, Kastanien-Allee 43.

Bezirksgruppe Westdeutschland (Köln):
Herr Lud. Alex. Pfeiffer, in Firma Jos. Pfeiffer, Köln, Passage 48,

Bezirksgruppe Süddeutschland (Stuttgart):
Herr Erwin Bofinger, Stuttgart, Stempelhaus am Postplatz

Bezirksgruppe Norddeutschland (Hamburg):
Herr Walter Bock, in Firma Louis Bock, Altona, Königstraße 284.

Bezirksgruppe Südwestdeutschland (Gießen):
Herr J. Kreuter, Gießen, Frankfurterstr. 129.

Bezirksgruppe Nordwestdeutschland (Hannover):
Herr Edmund Hopfe, in Firma Heinrich Bönecke, Hannover, Eisenstr. 3.

Bezirksgruppe Mitteldeutschland (Leipzig):
Herr Conrad Röder, in Firma Weißbeck & Röder, Leipzig, Nostitzstr. 23.

Mitglieder-Verzeichnis.

Da beabsichtigt ist, im Dezember d. J. ein neues Mitglieder-Verzeichnis herauszugeben, bitten wir, hierzu gewünschte Ergänzungen, eingetretene Adressenveränderungen usw. alsbald unserer Geschäftsstelle mitzuteilen.

Adressierung von Briefschaften.

Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß im Interesse einer glatten Geschäftsabwickelung alle Briefsendungen unserer Geschäftsstelle zuzuleiten sind unter folgender Anschrift: „An den Verband Deutscher Stempelfabrikanten e.V. Geschäftsstelle Berlin C 25, Alexanderstr. 9."

Beitragsabrechnungen.

Von zwei Bezirksgruppen steht die Beitragsabrechnung für das III. Quartal 1926 noch aus. Die betreffenden Herren Bezirksgruppen-Schatzmeister werden um baldmöglichste Einsendung gebeten, um den Quartalsabschluß hier vornehmen zu können.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Unserem rührigen Schriftführer Erwin Bofinger ist es zu danken, dem Verband ein neues Mitglied zugeführt zu haben. Wir begrüßen Herrn Hans Bucher, Gravierwerkstätte und Stempelfabrikant in Tuttlingen, Stockacherstr. 42½ als neuen Kollegen und entbieten ihm auch innerhalb der Bezirksgruppe Süddeutschland herzlichen Willkommensgruß.

Der Vorstand.

FRAGEN

Frage 615. Wer fertigt Stempelmaschinen zur Abstempelung von Siegellackstangen an? *I. B. in G.*

Frage 630. Wer liefert Asphaltlack in Wachsform? *A. W. in C.*

Frage 651: Wem ist die jetzige Adresse der Kunstgewerblichen Gravieranstalt Oskar Geiler, Kempten i. Allgäu, Theaterstraße O 62 bekannt? Lt. Angabe der Post ist der Inhaber unbekannt verzogen. *O. H. in L.*

Frage 657. Wer liefert Einrichtungen für die Herstellung von Signier-Stempeln? *V. F. in P.*

Frage 659. Ich benötige für die Herstellung von Perforier-Stempeln Perforier-Stahlnadeln. Wer kommt als Lieferant dieser Nadeln in verschiedenen Längen in kleinen Kartons von ca. 40—50 Stück in Frage? *F. H. in B.*

Frage 661. Wer liefert Schilder mit elektrisch zu beleuchtenden Buchstaben? *Ch. O. in N.*

Frage 662. Wer fabriziert gefärbte und gedruckte Stahlblech-Anhängeetiketten (Labels)? *K. St. in A.*

Frage 663. Wer liefert kleine farbige Buchstaben zum Aufsetzen auf Karton u. dgl., wie man solche mit Rahmen umgeben in den Schaufenstern sieht?

Frage 664. Wer ist Fabrikant oder Lieferant der 3 zusammengehörigen Denkmünzen aus Bronze, welche des deutschen Volkes Leidensweg vom 1. Nov. 1923, 15. Nov. und 1. Dez. 1923 angeben. Auf allen 3 Münzen ist auf der Vorderseite das Bild einer knieenden Frau, in der Mitte ein stehender Mann und zur linken Hand des stehenden Mannes ein Junge. Rings im Kreise herumstehend „Des Deutschen Volkes Leidensweg", und auf der Rückseite: am 1. Nov. 1923 kostete ein Pfund Brot 3 Milliarden, 1 Pfund Fleisch 36 Milliarden, 1 Glas Bier 4 Milliarden. Auf der zweiten Münze steht auf der Rückseite wieviel es am 1. Nov. und auf der dritten wieviel es am 1. Dez. kostete. Auf der Vorderseite ist unten in der Mitte das Zeichen MM. (zusammengestellt) und auf der dritten Münze außerdem auf der Schriftseite rechts EM scheinbar mit noch einem Buchstaben verbunden sichtbar. *E. W. in D.*

Frage 665. Wer liefert Schieferformen für Zinnsoldaten? *A. T. in H.*

Frage 666. Wer ist Lieferant von Anhänge-Schildern für Ballen für chemische Zwecke in folgender Ausführung: In Messingrahmen sollen unbeschriftete Zelluloidteile eingeschoben werden, über das Ganze soll dann durchsichtiges Zelluloidpapier oder Marienglas gespannt sein. *A. B. in H.*

Frage 667. Welcher Kollege übernimmt Guillochierarbeiten an Stahlwaren oder kann mir geeignete Guillochieranstalten, möglichst im Rheinland nachweisen. *A. H. in Z.*

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Das Preisgericht für den Reichsbanknoten-Wettbewerb dem die Herren Geheimer Oberfinanzrat Budczies, Reichsbank-Direktorium; Geheimer Oberfinanzrat Dr. v. Grimm, Reichsbank-Direktorium; Direktor der Reichsdruckerei Helmberger; Reichskunstwart Dr. Redslob; Direktor der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Professor Dr. h c. Tiemann angehörten, trat am 3. d. M. zur Prüfung der von 160 Einsendern eingegangenen 166 Entwürfe zusammen. Der erste Preis in Höhe von 10000 Mk. kam nicht zur Verteilung. Das Preisgericht beschloß, die ausgeworfenen Preise wie folgt festzulegen:

2 zweite Preise zu je 6000 RM.	=	12000 RM.
2 dritte Preise zu je 3000 RM.	=	6000 RM.
2 vierte Preise zu je 2000 RM.	=	4000 RM.
7. bis 12. Preis zu je 500 RM.	=	3000 RM.
	zusammen	25000 RM.

Zweite Preise erhielten: Kennwort „Zeit“, Otto Arpke, Berlin. Kennwort „Licht im Osten“, Arno Drescher, Dresden-Blasewitz.

Dritte Preise erhielten: Kennwort „Einheitsstaat“, Prof. Willy Geiger, München. Kennwort „Pfau“, Marcus Behmer, Neumühl bei Sassenhagen in Pommern

Vierte Preise erhielten: Kennwort „Fünf Farben“, Erich Röder, Berlin-Wilmersdorf. Kennwort „Michel“, Professor Max Körner, Nürnberg, Staatliche Kunstgewerbeschule.

Den 7. bis 12. Preis erhielten: Kennwort „Wertschaffung“ Kurt Liebing, Leipzig. Kennwort „Arbeit und Freiheit“, A. Walther Leipzig. Kennwort „Schlump“, Fritz Koch, Zuckelhausen b. Leipzig Kennwort „Snud“, Georg Trump, Bielefeld, Kunst und Handwerkerschule. Kennwort „Deutsche Geistesheroen“, F. A. Becker, Berlin-Treptow. Kennwort „Das Volk, der Dichter und Denker“, Josef Gangl, München.

Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Zum Ankauf wurden weitere Entwürfe nicht empfohlen.

Inkunabeln-Versteigerung. Vor einiger Zeit fand in Frankfurt a. M. die Ausbietung einer Sammlung von Wiegendrucken statt, die der bekannte Münchener Verleger Kurt Wolff in den sieben Jahren nach dem Friedensschlusse erworben hatte. Mit bisher kaum gekannter Vollzähligkeit sind Werke aus der Frühzeit des Buchdrucks (1460 - 1500) aus allen auch nur einigermaßen bedeutenden Werkstätten aneinander gereiht worden.

Aus der Reihe der 800 ausgebotenen Werke seien im folgenden einige auch uns interessierende aufgeführt. Ein prachtvolles Exemplar von Sebastian Brants „Narrenschiff“, dessen Holzschnitte für Jugendarbeiten Dürers gehalten werden, erzielte 1150 Mark. Eine 1489 in Lissabon gedruckte hebräische Inkunabel des Abudrahim wurde um 4000 Mark nach England verkauft. Die mit über 100 altkolorierten Holzschnitten versehene neunte deutsche Bibel (Nürnberg, Koberger, 1483) brachte 3200 Mark. Für den Augsburger Druck von 1495 der „Evangelien und Epistel“, einem der schönsten deutschen Holzschnittbücher, wurden 7000 Mark geboten. 4000 Mark erzielte ein Unikum, das kulturhistorisches Interesse beansprucht: das „Würfelbüchlein“, ein Leipziger Druck von 1487, ist ein Gedicht in deutscher Sprache und erzählt „wie der Wurffel auff ist kommen“. Es wurde um 4000 Mark zugeschlagen. Unter der großen Anzahl kleinerer Werke, die der Katalog aufführte, waren noch viele interessante und schöne Drucke. Sie haben eigentlich das Fundament der nun in alle Welt zerstreuten, großen Sammlung gebildet und dazu beigetragen, daß das Gesamtresultat der Auktion, annähernd 450000 Mark, eines der größten in Deutschland je erzielten Ergebnisse darstellt.

Verkauf von ziselierten Goldarbeiten aus den Besitz Napoleons I. Eine Sammlung von Juwelen und anderen kostbaren Geschenken, die Napoleon I. der Kaiserin Josephine gegeben hat, um ihr die Bitterkeit der Scheidung ein wenig zu versüßen, werden jetzt von einem Kunsthändler in Vevey zum Verkauf ausgeboten. Darunter befinden sich zahlreiche Goldarbeiten, die von den besten Ziseleuren jener Zeit gefertigt sind, so z. B. ein Spiegel gehalten von Schwänen, die die Lieblingstiere der Kaiserin waren, ein Samowar, ein Teeservice, ein Paar Leuchter, Fruchtschalen, Becher und Toilettengegenstände. Die Sachen haben außer ihrem Materialwert auch noch eine geschichtliche Bedeutung. *C. H.*

Gesellenprüfungen im dänischen Edelmetallgewerbe. In Dänemark wurde im Zeitraum von 1898 bis 1921 u. a. von insgesamt 18 Graveuren, 67 Ziseleuren, 231 Gold- und Silberschmieden, 4 Elektroplatedarbeitern die Gesellenprüfung abgelegt. *B.*

PERSONALIEN

Gehren, Thür. (Handelsgerichtl. Eintragung). Firma Glasschleiferei und Gravieranstalt Gustav Rösel in Langewiesen. Das Geschäft ist auf Glasgraveur Otto Rösel in Langewiesen übergegangen und die Prokura des Gustav Rösel erloschen.

Hannover. Die Stempelfabrik August Kreckler, Hannover-Linden, hat ihre Geschäftsräume bedeutend erweitert und befindet sich jetzt: Hannover-Linden Deisterstr. 28.

Kopenhagen. (Jubiläen) Die Graveurfirma und Stempelfabrik H. Th. Neergaard (Inh. K. Münchenberg u. Holger Jensen), Pilesträde 52, feierte ihr 25 jähriges Bestehen.

Frl. M. Jörgensen feierte ihr 25 jähriges Jubiläum im Dienste der Stempelfabrik C. P. Mattat, Klostersträde 10.

Herr Graveur Einar Nielsen konnte auf 25 Jahre Tätigkeit als Inhaber der Graveurfirma Emil Nielsen zurückblicken.

Stockholm. Aus dem Handwerksdarlehnsfonds des Staates erhielt Graveur Eloh G. R. Gustafsson hier 1500 Kr. *B.*

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 12. November 1926.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100 kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatt. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
„ f Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Ia poliert Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 8. November; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	2.85	Messing-Stangen	1.21
Aluminium-Rohr	4 15	Messing-Rohre o. N. . . .	1.82
Kupfer-Bleche	1.71	Messing-Kronenrohr . . .	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen .	1.67	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.85
Kupfer-Rohre o. N. . . .	1.91	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.15
Kupfer-Schalen	2.68	Schlaglot	1.95
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.43	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetallpreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.
Berlin, am 6. November 1926.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	106—108	neue Zinkabfälle . .	52— 54
Altrotguß	90— 92	Altweichblei	49— 51
Messingspäne . . .	72— 75	Aluminiumblechabtälle 98/99%	160—165
Gußmessing	75— 78	Lötzinn %	140—160
Messingblechabfälle .	94— 93	per 100 kg	
Altzink	42— 44		

Ein internationales Zinksyndikat? Wie wir hören, sollen auf Veranlassung der belgischen Zinkindustrie die Verhandlungen zur Bildung eines internationalen Zinksyndikats in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden.

ARBEITS-MARKT

Stellengesuche

Kaufmann

22 Jahre alt, gleichzeitig **Graveurgehilfe,** sucht zum 1. Januar 1927 Stellung in Gravieranstalt oder Stempelfabrik, möglichst Süddeutschland. Angebote unter **C.L 893** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Lichtbilder und **Zeugnisse**

die mit Offerten eingeschickt werden bitten wir, den Bewerbern stets sofort zurückzusenden. Wir erhalten fortwährend Reklamationen von Seiten der Bewerber, wonach gegen diese einfache Höflichkeitsregel sehr oft verstoßen wird.

I. Kraft, Graveur

strebsam, sucht gute **Dauerstellung** nach Rheinhess. (auch Nähe). Im Zeichn. u. Entwerf., in **allen** Arbeiten der gem. Branch., auf **Relief,** Siegel, Siegelmarken, Ord., Abzeich., Plakett., Fahnen- u. Stocknägel, Medaillen, sowie **feinen Flach- u. Stahlstich:** Wappen, Schrift und Monogramm. Durchaus selbst. und sauber. Ia Zeugnisse und Musterabdrücke. Angebot. unt. **B.K.870** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Guter Graveur

28 Jahre auf Flachstich und Siegel, der auch saubere **Goldschm.-Arbeit,** wie Repr. u. kl. Neuarb. ausführt und auch in **kunstgewerbl. Silber-Arbeiten** sehr gutes leistet, wie Montieren, Treiben und Ziselieren, wünscht **absolute** Dauerstellg. wo, ist völlig gleich (bei mäßigen Anspr.). Werte Angebote erbet. unter **D. G. 911** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Graveur-Meister

sucht leitende Stellung. Spez.: erstklass. Stahlstich, Relief, Siegelmarken und Etiketten. Ang. erb. u. **W.A.796** a d. Dt. Gr.-Ztg., Lpz. 19.

Tüchtig. Stempeltechn.

(35 Jahre) seit 20 Jahren in der Gummistempelfabrikation tätig, sucht sich nach Berlin zu verändern. Nur solche Firm. kommen in Frage, die auf eine erste Kraft reflektieren. Angebote unter **D. H. 912** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Diese beiden Schriften in Mittel- und Cicero-Größe habe ich billig abzugeben. Kaum gebraucht, in bestem Zustand sind es in Mittel ca. 8 kg, in Cicero 20 kg. Zwischenverkauf behalte ich mir vor.

Adolf Figner, Nürnberg Färberstraße 46.

Gravier- und Prägeanstalt

gut eingerichtete Pressen, ca. 2000 Prägestempel, Graviermaschine usw., evtl. mit Wohnung günstig **wegen Krankheit zu verkaufen.** Angebote unter **B.R.876** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kleine **Kniehebel-Presse**

sehr gut erhalten mit Tisch, wenig gebraucht. Angeb. unter **T. F. 734** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Einmal im Jahr

inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

Vermischtes

Wegen vorgerückten Alters suche ich einen tüchtigen Fachmann in **Stahlgraveur** meine **Abzeichenfabrik** als **Teilhaber** mit einer Einlage von mindestens Rmk. 10000, welche als Hypothek an 1. Stelle sichergest. werden. Fabrik befindet sich i. Rheinl. Ang. m. lückenl. Lebensl. unt. **C.N.895** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Als laufender Abnehmer

suche ich nur leistungsfähige **Fabrikanten** in **Preisauszeichnungskästen** (Schilder), **Buchstaben aus Karton, Metall, Glas, Holz und Gips, sowie sämtliche einschlägigen Artikel und Schlager** (auch Neuheiten) für **Massen-Vertrieb.** Ausführlich bemusterte Eilangebote erbeten unter **D. J. 913** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gravierungen in Fahnennägel, Plaketten, Bestecks, Petschafte, Jubiläums-Widmungs-Gravuren

Messing- und Stahlstempel

Spezialität: **Siegelmarken, Geschirr- u. Firmenschilder** **Türschilder**

Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz** Gartenstraße Nr. 3

Emailliarguß, Stempelgravierguß sowie Reliefplatten für Prägungen in Hartbronze liefert schnell Kunstgießerei **Friedrich Christopher Berlin SO. 26,** Waldemarstraße 74. Telephon: Moritzplatz 14777.

Barzahlungen **Guß** 10% Extra-Rabatt

jeder Art **Stempel Schilder** fabriziert preiswert u. schnell **Paul Ullrich** Köln, Plankg. 13 Tel. Rhl. 2831

Edelsteingravierungen

Wappen Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14, Dresdner Str. 25 Tel. Moritzplatz 16294

Leistungsfähigste Gravieranstalt **übern. noch Aufträge** von Gravuren aller Art. Angebote unter **A. F. 845** an die Deutsche Graveur-Ztg., Leipzig 19.

Ein- scheiben-**Shaping**maschinen modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung. **Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)** Werkzeugmasch.-Fabrik.

NEU ZEITLICHE AUSSENREKLAME **Metall-Buchstaben Firmen-Schilder Auto-Schriften Mathias Willig** MÜNCHEN 24 BRIEFFACH 2 B. LISTE GRATIS

Was suchen Sie

Waren? Arbeit? Gehilfen?

Am schnellsten hilft eine Anzeige in der **Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.**

Der Graveur und Ziseleur

von Johs. Gröwel

Obermeister der Graveur- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg

Preis 0,70 Goldmark inkl. Porto und Verpackung

Eine Beratungsschrift für den Nachwuchs im Graveur- und Ziseleur-Gewerbe, die in der Bibliothek keines Berufsgenossen fehlen darf!

Zu beziehen durch den

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung, Leipzig 19

Grunert u. Zanke
Leipzig-Lindenau.

Elektrische Brenn-Stempel

Schilder

Stocknägel

als Spezialität i. gepreßter Ausführung liefert
Paul Schindler
Döbeln i. Sa.
Metallwarenfabrik

Stempel aller Art

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik - Fernruf 35203

liefert in nur bester Ausführung,
liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Fabrikation erstklassiger
selbsttätiger
Datumstempel „Stella"
ohne Firmenplatte, ferner
mit Firmenplatte D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.
Süddeutsche Numerierwerke
Dr. Dold & Hepfer
Tuttlingen

Messing-Schilder

mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für **Maschinen** **Apparate** **Motore**
Autos etc. sowie **Scalen** und **Zifferblätter**

Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Leistungsfähigste
Fabrik
in Spezialschrauben
Langemann & Schulte,
Plettenberg i. W.

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann,
Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Email-Schilder

liefert
schnell und billig

Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Signier-Schablonen — Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Nur für Wiederverkäufer

Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik

ORANIENBURG BEI BERLIN

Feine Stahl- und Messingstempel

Zigarettenst., Golddruckst., **Seifenstanzen,** Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall u. Zellon,** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten. Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Tel. Ring 3396 **Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13**

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

GUMMI-STEMPEL
schnell u. preiswert
Stempel- Fabrik
BONKE & SCHNACK
Berlin S 42, Oranienstr. 50

Paginiermaschinen
Numeroteure
Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer
Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Gaggenauer Emailschilder-Fabrik
Adolf Dambach
liefert
Email-Schilder
in tadelloser Ausführung bei billigsten Preisen.

Stahlstanze wie Abdruck RM. 12.-

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-Industrie
fabriziert als Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Kautschukstempel
Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als

Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

Schriften und Schablonen
für Gravier-Maschinen

16 verschiedene Schriftsätze in Lese- und Spiegelschrift vertieft und erhaben sowie

Maschinen-Gravuren
für Massenartikel

fertigt

Josef Wecker, München, Artilleriestraße 26

Emaille-Schilder
in jeder Ausführung

liefert schnell und gut

Sächs. Emailleschilder-Fabrik

Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter

Penig i. Sa.

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!

Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Colorado
Claro
Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen jeder Art.
Farben und Pinsel.

Nº 443 S.M. KUENSTLER AUSSTEUER SCHABLONE S.M. S.M.

Stickerei-Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel-Klötzchen
Alle Zubehörteile.

A.S. GES. GESCH. Nº 94 MERKENTHALER KÜNSTLER-AUSSTEUER-SCHABLONE

53 Maschinen
21 Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, Nürnberg.

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung!

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen

feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von

Julius Brill, Herrstein
(Nahe)

Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.

Gegründet 1883

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig

EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21

Firmenknöpfe für Stempel

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röbling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

PLAKATE

SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN

BOOS & HAHN, LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN

ORTENBERG — OFFENBURG (BADEN)

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 544.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Crancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 545.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 41a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarbe
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Necker

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus Kirschbaumholz, poliert (Natur)
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelkissen
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 41a
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO 18 Landsbergerstr. 10.

Wäschezeichentinte
Hetzel & Co., Obertürkheim a. Neckar

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Spaethstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zelluloidschilder
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 23

Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie

1. Dezember 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Feinarbeit und Phantasie.

Von Prof. Dr. Ernst Schultze, Leipzig.

Im Wettbewerb der Völker wie in dem der Einzelwirtschaften hat bisher noch immer die beste Arbeit gesiegt. Die beste: d. h. diejenige, die anderen an Gediegenheit der Ausführung, an Sparsamkeit des Materialverbrauchs und der Arbeit sowie an vollendetem Geschmack überlegen war. Die bloße Nachahmung schon vorhandener und erprobter Formen, Arbeitsmethoden und Geschmacksrichtungen tuts wirklich nicht, vielmehr bedarf es neuer Methoden, genialer Wegfindung, entschlossener Pionierarbeit.

Dazu ist aber eine Kraft erforderlich, die trotz ihrer Unentbehrlichkeit und ihrer gewaltigen Leistungen häufig unterschätzt wird: die Phantasie. In Wirklichkeit kann die Technik, will sie fortschreiten, ihrer ebenso wenig entbehren wie die Kunst oder die Wissenschaft. In allem Ernst: auch die Wissenschaft bedarf der Phantasie durchaus. Nur darf man unter Phantasie nicht etwa jene Ungebundenheit verstehen, die in zügellosem Umherstreifen der Gedanken besteht. Alle bedeutsamen Leistungen der Wissenschaft sind nicht durch bloßen Einfall oder durch rasche Arbeit, sondern durch anhaltenden Fleiß zustandegekommen. Die Größe einer wissenschaftlichen Leistung beruht nicht so sehr auf plötzlichen genialen Einfällen, die auch der Geistreiche haben kann, als auf der Nachhaltigkeit, Gründlichkeit und Ausdauer der Beobachtungs- und Denkarbeit.

Andererseits aber bedarf auch die Wissenschaft, will sie nicht in einem Wust von Einzelarbeiten untergehen, zwischen denen das richtige Bindemittel fehlt, jener schöpferischen Genialität, die etwas Neues, vorher nicht Dagewesenes ins Leben ruft. Nur könnte man in solchen Fällen meinen, hier sei wirklich eine Zeugung aus dem Nichts erfolgt, für die eine wissenschaftliche Vorbereitung unnötig war, die vielmehr der blitzartigen Assoziationsgabe eines genialen Geistes entsprang. In Wirklichkeit aber flammen diese Geistesblitze nicht aus der Leere empor, sondern entstehen nur dort, wo die unaufhörliche Beschäftigung mit den Tatsachen und Problemen einer Wissenschaft gleichsam eine übersättigte Lösung geschaffen hat, in welcher scheinbar plötzlich ein prächtiger Kristall sich absondert; wie der Physiker ihn wohl in einer übersättigten Flüssigkeit durch Hineintauchen eines Stabes, ja selbst durch eine leise Erschütterung hervorrufen kann.

Helmholtz hat in einem hochinteressanten Abschnitt seiner Briefe die Geistesarbeit geschildert, die zur Entdeckung einer neuen physikalischen Wahrheit führt: den dunklen Drang, zu schaffen, das halb unbewußte Spielen der Phantasie, das Herbeiziehen unzusammenhängender Erinnerungen und abgerissener Gedanken; dann plötzlich das Erblicken eines Auswegs, eines Lichtes im Halbdunkel, das von keinem Willen abhängig zu sein scheint, das aus einer Richtung kommt, an die der Entdecker noch im Augenblick zuvor nicht gedacht hat; schließlich die jubelnde Freude, wenn das Licht mit jedem Augenblick heller und klarer wird, und die das ganze Wesen durchzitternde Gewissheit: hier ist eine neue Wahrheit entdeckt!

Lichtenberg, einer der geistreichsten Männer des 18. Jahrhunderts, drückte das scheinbar Unbewußte dieser Tätigkeit einmal dahin aus, man solle nicht sagen: Ich denke, sondern: Es denkt in mir. — Ein Gelehrter des 19. Jahrhunderts, Gauß, fand ein lange gesuchtes mathematisches Gesetz plötzlich morgens beim Aufstehen. Jahrelang hatte er darüber gegrübelt — jetzt stand es plötzlich vor seinem Geiste. So kann selbst die abstrakteste aller Wissenschaften, die Mathematik, in ihren genialsten Forschungen der Phantasie nicht entbehren. „Ein Mathematiker“, meinte der alte Weierstraß, „der nicht zugleich ein Stück von einem Poeten ist, wird niemals ein vollkommener Mathematiker sein.“ — Spengler, selbst ursprünglich Mathematiker, betont ausdrücklich, das Newton, Gauß und Riemann künstlerische Naturen waren, und erinnerte an das tiefe Wort Goethes, daß der Mathematiker nur insofern vollkommen sei, als er das Schöne des Wahren in sich empfinde.

Es hängt wohl hiermit zusammen, daß überragende Geister häufig von großer Vielseitigkeit sind. Sie bedürfen des umfassenden Blickes, und sie alle haben ein Stück vom Poeten, eine lebhafte Phantasie in sich. Wie wäre ein Leonardo da Vinci denkbar ohne die lebhafteste Phantasie? Wie häufig begegnen wir der starken Ausbildung dieser selben Geisteskraft bei hervorragenden Naturwissenschaftlern!

Genug der Beispiele aus der Wissenschaft; absichtlich sind vor allem solche aus der Naturwissenschaft gewählt worden. Das gleiche ließe sich für die Technik zeigen. Immer bedarf es, soll sie einen erheblichen Schritt vorwärts tun, des schöpferischen, durch keine bisherige Erfahrung geleiteten oder gebundenen Genies, um den Stoff mit Seherkraft zu durchleuchten und etwas Neues daraus zu gestalten. Wir kennen die ersten Erfinder nicht, die die Werkzeuge und die Waffen der Vorzeit schufen: Keil und Speer, Hebel und Schleuder, Messer und Pfeil, Spindel und Bogen, Blasrohr und die Technik des Zweig-

flechtens, aus der das Weben von Pflanzenfasern hervorging. Sie alle müssen einen genialen Einfall gehabt und so lange festgehalten haben, bis es gelang, ihn in die Wirklichkeit umzusetzen. Sie alle müssen im Geiste etwas geschaut haben, was früher nicht vorhanden war und deshalb von niemand sonst gesehen wurde. Für sie alle gilt das Goethesche Wort: Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Erstaunen.

Denn das Erstaunen bedeutet eben, daß man etwas sieht, was andere nicht sehen; daß man ein Rätsel entdeckt, wo andere etwas Selbstverständliches erblicken; daß sich in den fruchtbaren Boden eines hungrigen Geistes ein Samenkorn senkte, das sich mit zauberischer Eigenkraft zu prächtiger Pflanze entwickelt.

Nun kann sich die Leidenschaft und die Seligkeit des Erfinders auf verschiedene Ziele richten. Entweder kann er versuchen, ein Ziel, das schon bekannt und zu welchem mindestens ein Weg erprobt war, auch auf andern Wegen zu erreichen. Eine solche Erfindung war die Buchdruckerkunst; denn Bücher hatte man schon, das Neue war die Verwendung einzelner Buchstaben, um Satz und Druck herzustellen. — Oder man kann durch Mittel, die bereits bekannt waren, aber bisher zu anderen Zwecken verwendet wurden, nach einem bisher noch nicht erreichten Ziel streben; wie dies etwa durch die Erfindung des lenkbaren Luftschiffs oder durch zahlreiche Erfindungen der Chemie geschah. — Oder endlich kann man (die höchste und schwierigste Stufe) durch noch nicht bekannte Mittel ein noch nicht bekanntes Ziel erstreben — wie dies beispielsweise durch die Entdeckung des Spektrums geschah oder durch die Dampfmaschine, die Wärme in technisch verwertbare Kraft umwandelt.

Zwischen diesen drei Hauptarten von Erfindungen gibt es eine Unzahl von Abstufungen. Gemeinsam ist allen drei Gruppen als wesentliches Erfordernis ein phantastischer Eingebungen fähiger Geist, der etwas erschaute, was bis dahin noch niemand gesehen und was häufig genug selbst die Mehrzahl der Fachmänner für unmöglich erklärt hatte. Immer war es ein Gedanke, der von der Mehrheit als „verrückt" erklärt wurde. Ein solcher „verrückter" Gedanke war es, den man an Fulton verspottete, als er sein erstes Dampfschiff für den Hudson baute. Nicht minder „verrückt" war es, als ein genialer Tierarzt auf den Gedanken kam, das Urari, das gefürchtete Pfeilgift der südamerikanischen Indianer, zur Heilung des Tetanus zu verwenden. Es erregte die größte Aufmerksamkeit, als 1859 bekannt wurde, daß während des damaligen italienischen Krieges im Hospital in Turin der Arzt Luis Bella glückliche Kuren damit ausgeführt und daß der Londoner Tierarzt Sowell eine ebenso glückliche Kur an einem Pferd, das an Kinnbackenkrampf litt, gemacht hatte.*)

Solche Tätigkeit der Phantasie, die etwas zuvor noch nie Dagewesenes auf technischem oder gewerblichem Gebiete ins Leben ruft, ist seit Jahrtausenden wirksam gewesen. — Jeder einzelne technisch-gewerbliche Fortschritt beruht darauf: sowohl das Flechten von Körben und Matten wie die Herstellung von Kleiderstoffen aus Rinden und Baststreifen, Gespinsten und Geweben, die Herstellung von Wohnstätten, die Erzeugnisse des Schmiedes und des Töpfers, das Färben und Nähen, das Sticken und Verzieren von Gebrauchsgegenständen durch Zierrate und Ornamente, durch phantastische Formen und Farben.

Völker, denen diese Gabe der technisch-gewerblichen Phantasie in besonderem Maße zu eigen ist, erhalten eben dadurch eine Ueberlegenheit über andere. Sehr auffallend ist in dieser Beziehung der Gegensatz zwischen China und Indien. Die Chinesen sind ein nüchternes, phantasiearmes Volk, so daß sie in der Technik (trotz der Erfindung des Kompasses und ähnlicher vielgerühmter Dinge) nur wenige geniale Leistungen aufzuweisen haben.

Dagegen entfalteten sich in Indien, dank dem phantasiereichen Volksgeist, Technik und Gewerbe zu wundervollster Blüte. Es gibt zu denken, daß der Inder in der Behandlung der Metalle leistungsfähiger war als der Chinese, der doch eine außerordentlich geschickte Hand, ungeheueren Fleiß und vorbildliche Geduld besitzt. Während der Chinese nur die Bronzetechnik pflegte und im Bereiche des Vergoldens und Bemalens mit Metallfarben, in der Goldstickerei usw. schöpferisch wirkte, hat sich der Inder das Gebiet der Gold- und Silberschmiedearbeit, des Schmelzens, des Gravierens und Ziselierens, des Tauschierens und Emaillierens neu erobert. In Elfenbein- und Holzschnitzarbeiten, in der Kunstdreherei übertraf er den Chinesen durch reichere Motive mit gleich sorgfältiger Ausführung. Ebenso sind die indischen Miniaturmalereien den chinesischen überlegen *).

Indessen beschränkte sich das indische Volk nicht auf die Kleintechnik, sondern wurde eben durch seine Phantasie und durch seine hervorragenden Leistungen in der Kleinarbeit auch zu riesigen Tempelbauten befähigt. Wie die rege Entwicklung der Phantasie in Indien das Schachspiel entstehen ließ — nebst der köstlichen Sage über seine Erfindung — so war es diesem in unbekannte Ferne schauenden, nach bisher noch nicht vorhandenem suchenden und ersinnenden Geiste zu danken, wenn die Inder auf allen Gebieten des Kunstgewerbes, der Schmuckherstellung, der Fassung edler Steine, der Gold- und Silberfiligranarbeiten so Hervorragendes leisteten, daß Jahrtausende lang kein anderes Volk sich darin mit ihnen messen konnte. Auch waren sie den Chinesen in der Bearbeitung des Eisens und des Stahls voraus, die im Reiche der Mitte vernachlässigt wurden, während man sie in Indien sehr geschickt zu schmelzen und zu härten, zu schneiden und zu veredeln wußte, von den köstlichen Schmucksachen zu schweigen, die von indischen Waffenschmieden zum Entzücken der ganzen Welt ausgeführt wurden.

Wie roh blieb dagegen lange Zeit in Europa das Gewerbe! Hier kam es bis in die neueste Zeit mehr auf den Besitz von Edelmetallen als auf ihre Veredelung durch schöne und geschmackvolle Arbeit an. Bezeichnend ist dafür der ungeheure Preis den man für feine Metallarbeit zahlen mußte. In dem hochkultivierten Rom zahlte C. Gracchus für ausgezeichnetes Silbergeschirr den 15fachen Metallwert, L. Crassus (Consul im Jahre 95 v. Chr.) den 18fachen**). Auch im Mittelalter überstieg noch der Metallwert den Formwert; abgesehen von wenigen Prachtstücken, namentlich von glänzendem Waffenschmuck und kostbaren Trinkgefäßen. Die mittelalterlichen Klöster freilich gaben häufig silbernes Geschirr als Darlehen, wobei der Formwert offenbar unberücksichtigt blieb.

Grundsatz der gewerblichen Arbeit (der Stoffveredlung, in seiner ursprünglichen Form als Hausbetrieb und Kleingewerbe ist die Benutzung aller wertvollen Eigentümlichkeiten des Materials nach Stoff und Glanz, Farbe und Form. Je höher die technische Vollendung desto meisterhafter die Arbeit. Wie prachtvoll vermag die Spinn- und

---

*) Carl Ferdinand Appun: Unter den Tropen. Band 2. British Guayana. Jena 1871. S. 477 f.

*) Siehe Manuel Hermann: Technische Fragen und Probleme der modernen Volkswirtschaft (Leipzig 1891, S. 228ff)

**) Mommsen: Röm. Geschichte, Band 2. S. 383.

Webetechnik des Mittelalters aller Völker den Glanz und die blendende Weiße des Leinenfadens, die glatte Schmiegsamkeit der Wolle mit ihren tiefen, satten, gebrochenen Farbentönen aus Pflanzen-Färbemitteln, das Feuer des Lichtreflexes und die herrliche Farbenpracht der Seide zu verwerten vom einfachen Wäschestück an bis zum kunstvollen Wandteppich, zum Gobelin hinauf. Wie geschickt weiß die Metalltechnik der gleichen Zeit das Gießen in Zinn, Zink und Metallmischungen, namentlich Bronze vorzunehmen; zu glasieren und zu emaillieren; in Kupfer, Silber und Gold getriebene Arbeit herzustellen. Wie sicher und kühn versteht sie der trockenen Töpfererde durch Brand und Glasur Schmelz, Feuer und Farbenharmonie zu verleihen.

So souverän springt schließlich der Gewerbetreibende mit seinen Rohstoffen um, daß etwa das Glas zu den kühnsten Schraubenwindungen, zu netzartigen und gestreiften Flächen geformt wird, ja daß man sich zu nutzlosen Virtuosen-Kunststücken *überspitzt*: bis zu gedrehten und geometrisch durchlöcherten Kugelschalen, von denen die kleinere in der größeren steckt, bis zu Schlangen aus gedrehten Beinspänen und zu Erbsen auf die ein Gebet gemalt ist, oder zu Kirschkernen, die kleine Kunstwerke der Schnitzerei einschließen. „Man belächle nicht dieses Uebermaß. Denn so wie das Spiel und die Wette stets die betreffende Arbeit einleiten und der Sport neue Richtungen als Liebhaberei anbahnt, so hat diese unglaubliche Kunstfertigkeit des Gewerbes allem Können der Künste Bahn gebrochen, so hat der Anstreicher den Maler, der Töpfer den Modelleur, der Holzschnitzer und Steinmetz den Bildhauer, der Zimmermann den Kunstschreiner und diese sowie der Maurer den Architekten möglich gemacht. Denn nur die minutiöseste Technik in der Behandlung des Materials und die umfassendste Erkenntnis der Eigentümlichkeiten desselben konnte die Meisterschaft im Können zum Zwecke der Darstellung des Schönen, die Kunst begründen" *).

So vermag sich den auch ein *hochqualifiziertes Gewerbe gegen die Maschinenarbeit erfolgreich am Leben zu halten*. Wird doch letztere fast nie von Anbeginn technisch so vollkommene und gleichzeitig künstlerisch so durchgebildete Arbeit leisten können.

Es liegt im Wesen der Qualitätsarbeit, daß sie das *Merkmal des Individuellen* an der Stirn trägt. Denkbar ist allerdings auch die Herstellung hochqualifizierter Erzeugnisse unter Benutzung mechanischer Hilfsmittel, jedoch nur bei außerordentlich hohem Stand der maschinellen Technik, die sich erst nach langer Zeit unter Aufwendung beträchtlicher Mittel erzielen läßt. Bis dahin bleibt der Kleingewerbetreibende in der Anfertigung individueller Stücke der Maschine überlegen, da seine Arbeit den Charakter des *Eigenartigen* besitzt, während die Maschine Hunderte und Tausende von gleichartigen Exemplaren ausspeit. Gegen die Produzenten solcher Dutzendarbeit kämpften die Zünfte in der Zeit ihrer besten Entwicklung als Schleuderer, Störer usw. Wie der Gewerbetreibende ein ganzer Mann sein sollte, so verlangte man auch, daß das Werk seiner Hände ein in sich harmonisches, in allen Einzelheiten vollendetes Gebilde sei. Im Geiste mußte man ein Idealbild der Arbeit erschauen, um es in die Welt hineingebären zu können. Zweckmäßigkeit und Schönheit waren die Ziele, nach denen das städtische Gewerbe des Mittelalters in der Zeit seiner höchsten Blüte mit einer Begeisterung und einem Erfolg strebte, die von der Gegenwart immer wieder zurückgesehnt werden. Schmuck und Waffen, Geräte und Möbel, Kleidung und Wohnung, Haus- und Städtebau verlangten in jenem Zeitalter so vollendete Arbeit, daß sie noch jetzt häufig zum Muster genommen werden.

Wie vernichtend die *Betriebsformen der neueren Zeit* (Manufakturen und Fabrikindustrie) auf die alte Qualitätsarbeit wirkten, ist bekannt. Lange Zeit wußten aber die Männer, die diesen Vorgang am tiefsten beklagten — ein Sismondi, Ruskin, William Morris — nur Mittel vorzuschlagen, die ernstlich überhaupt nicht in Betracht gezogen werden konnten, weil sie auf die gewaltsame Zurückführung von Zuständen abzielten, die durch die Macht der Tatsachen beseitigt waren. Erst später hat man sich überzeugt, daß in der Tat die Rettung oder Wiederbelebung der hohen Arbeitsfreude jenes alten qualifizierten Kleingewerbes möglich sind, indem eine Durchtränkung der neuen technischen Arbeit mit dem Grundgedanken der Zweckmäßigkeit und Schönheit erfolgt.

Das ist nur möglich durch eine *rege Phantasie*, die sich für die Zweckmäßigkeit vor allem auf die Technik des Verfahrens, für die Schönheit auf seine Plastik richtet. Den *Kunstgewerbeschulen* bietet sich hier eine Wirksamkeit von allerhöchster Bedeutung. Sie müssen, wollen sie ihren Aufgaben gerecht werden, die Individualisierung der Arbeit hochhalten und die Phantasie als Führerin auf neuen Pfaden anregen. Was etwa die Kunstgewerbeschule der Stadt Halle unter der Leitung von Paul Thiersch leistet, ist mustergültig. Sie belebt alte Techniken mit neuem künstlerischen Geist und hat auf diesem Wege hochwertige Arbeiten der Emailleschmelzkunst, getriebene Leuchter, Schalen, Kirchengeräte usw. geschaffen, die eine neue Formensprache reden; auch auf bemalte Holzgeräte, auf Entwürfe von Tapeten und Stoffen, auf Puppenspiel-Figuren und anderes hat sie ihre Arbeiten ausgedehnt! — Aehnlich sind auf ihrem Gebiete wegweisend die Kunstschule für Textilindustrie in Plauen, die Magdeburger Kunstgewerbeschule, ferner die Solinger Fachschule und die Düsseldorfer Kunstakademie, die als eine der ersten staatlichen Kunstakademien Deutschlands kunstgewerbliche Klassen ins Leben gerufen hat.

Es darf als eines der glücklichsten Anzeichen für die gewerbliche Zukunft Deutschlands gelten, daß neben dieser anregenden Tätigkeit der Kunstgewerbeschulen, die die Phantasie zu beleben und auf neue Wege zu führen suchen, eine *Erfindertätigkeit* einher geht, die den Grundgedanken der Qualitätsarbeit — die Verbindung der Zweckmäßigkeit mit der Schönheit — auch auf die Maschinentechnik anzuwenden sucht. Unsere Industrie hat großen Bedarf an technischen Erfindungen, da das Sinken der durchschnittlichen Arbeitsleistung nebst dem Rückgang der Arbeitszeit gemeinwirtschaftlich mit anderen Ursachen allenthalben den Wunsch nach bedeutender Erhöhung der Produktivität geweckt hat. Dadurch allein wäre jedoch die große Zahl der jetzt gemachten Erfindungen nicht erklärlich; vielmehr kommt darin auch der Wunsch zur Geltung, schönere und zweckmäßigere Arbeit zu erzielen. Nicht unerwähnt bleibe, daß die Zahl der Erfindungen auch in anderen Ländern gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen ist. Besonders gilt dies für England.

In wie hohem Maße die *Phantasie an Erfindungen* beteiligt ist, erkennt jeder, der in ihre Geschichte hineinblickt. Der vorauseilende Gedanke, der etwas noch nicht Dagewesenes als möglich erschaut und in die Wirklichkeit umsetzen möchte, ist für Erfindungen, die die Produktion erleichtern oder eine ganz neue Herstellungsart schaffen sollen, unentbehrlich. Hermann Diels betont in der Vorrede zu seinem trefflichen Buch „Antike Technik": „wer die Geschichte der Technik kennt, weiß, daß wir ohne das phantastische Vordenken und tastende Versuchen der

*) Emanuel Hermann: Kultur und Natur. 2. Aufl. Berlin 1887. Seite 37 f.

alten Künstler und Handwerker und ohne die kärglichen, durch die Dumpfheit des Mittelalters hindurchgeretteten mannigfach verstümmelten Überreste ihrer technischen Literatur nicht den Höhepunkt der industriellen und technischen Kultur erreicht haben würden, auf den die heutige Welt so stolz ist*)".

Zwar, das ist keine Frage, daß der geniale Gedankenblitz allein nicht genügt, daß vielmehr, was er in erster greller Beleuchtung umreißt, nur durch eiserne Gedankenarbeit, durch streng diszipliniertes Schaffen und durch eine Geduld ohnegleichen in die Wirklichkeit überführt werden kann. Ein Volk, das diese Eigenschaften besitzt, wird den Wettbewerb mit anderen stets erfolgreich aufnehmen. Die italienischen Zeitungen mußten im Januar 1921 verlegen und beschämt zugeben, daß das erste an Italien ausgelieferte Zeppelinluftschiff Nr. 61 nach seinem ersten selbständigen Probeflug vor dem König bei der Landung schwere Havarie erlitten habe und daß, weil Ersatzteile aus Deutschland nicht erhältlich waren, der Abbau und die Zerstörung des Luftschiffes angeordnet werden mußte. Hier hat das deutsche, auf genialer Arbeit eines ursprünglich als Phantasten verschrieenen Mannes beruhende Qualitätsstreben etwas geschaffen, was die übrige Welt ihm nicht leicht nachahmen kann.

Auch gibt es zu denken, daß die deutsche Industrie ihre höchsten Triumphe auf dem Gebiete der angewandten Chemie feierte, obwohl sie weder durch Rohstoffreichtum, noch durch andere Umstände begünstigt war. Einen Farbstoff oder ein Arzneimittel vorauszuahnen, bevor es in der Retorte zum ersten Male in die Erscheinung tritt, kann nur einem genialen Kopf gelingen, der mit seiner Phantasie weiter hinausblickt als andere. Irgendwelche Vorbilder in der Natur sind dafür zum großen Teil nicht vorhanden gewesen.

Es gilt auch hier, was Fichte in einer Denkschrift betont, die er 1800 an das preußische Staatsministerium richtete: „Der Nichtdenker, der doch gesunde Sinne und Gedächtnis hat, faßt den vor seinen Augen liegenden wirklichen Zustand der Dinge auf und merkt sich ihn. Er bedarf nichts weiter, da er ja nur in der wirklichen Welt zu leben und seine Geschäfte zu treiben hat und zu einem Nachdenken gleichsam auf Vorrat, und dessen er nicht unmittelbar zur Stelle bedürfte, sich garnicht gereizt fühlt. . . Seine Krankheit ist die, das Zufällige für notwendig zu halten. Wer sich hieran gewöhnt hat, nicht nur das wirklich Vorhandene durch den Gedanken nachzubilden, sondern auch das Mögliche durch denselben frei in sich zu erschaffen, findet sehr oft ganz andere Verbindungen und Verhältnisse der Dinge als die gegebenen ebenso möglich wie diese, ja wohl noch weit möglicher, natürlicher, vernunftmäßiger; er findet die gegebenen Verhältnisse nicht nur zufällig, sondern zuweilen gar wunderlich."

Dieses tiefe Wort gilt für alles menschliche Wirken, für das geistige und politische Leben nicht minder wie für die gewerbliche Tätigkeit. In einer Zeit der Sehnsucht und der Not, da sich ein leidenschaftliches Begehren nach neuen Formen und neuen Inhalten kundgibt, sollte man seine grundlegende Wahrheit nicht aus dem Sinn verlieren.

*) Hermann Diels: Antike Technik, Leipzig und Berlin, 1914, S. VI f.

Zu unseren Abbildungen.

Mit dem heutigen Kunstteil setzen wir unsere Streifzüge in das Gebiet der Plastik fort, und zwar bringen wir diesmal Beispiele in Edelmetall und Bronze, die auch hinsichtlich der gestaltenden Technik verschieden und interessant sind. Der an erste Stelle stehende Sportpreis der Firma Peter Bruckmann & Söhne, Heilbronn, nach einem Modell von Joseph Lock, ist ganz in Silber geschlagen, also als Hohlkörper ausgeführt, und ziseliert; eine massive Ausführung ist bei Stücken in dieser Größe schon mit Rücksicht auf die Materialkosten ausgeschlossen. Die Hammerarbeit kommt übrigens dem an antike Formen gemahnenden Kunstwerk nur zugute, da die Lichtwirkung der straff ziselierten Flächen ganz vorzüglich ist.

Im Gegensatz hierzu sind die Schachfiguren der Klasse Intze der Zeichenakademie Hanau im Gußverfahren hergestellt und zwar sind die Modelle zunächst in Wachs bzw. Plastilin ausgeführt und dann nach der Umformung in Gips nochmals scharf nachretuschiert worden, um dem Ziseleur die Nacharbeitung zu ermöglichen und ihm präzise Unterlagen zu geben. Daß diese rein technischen Momente nicht hemmend für eine freie künstlerische Entwicklung der Formen zu sein brauchen, lassen die Abbildungen deutlich erkennen. Im übrigen stellen die Schachfiguren, deren Motive an die indische und skytische Kunst anklingen, sehr interessante und künstlerisch anregende Lösungen dar.

Vielen Beifall werden sicher auch die beiden Porträtmedaillen von William Rex, Weimar, finden, die durch kraftvolle und lebenswahre Durcharbeitung erfreuen. Wir haben es mit modellierten und im Bronzegußverfahren hergestellten Medaillen zu tun, im Gegensatz zu den negativ ins Gesenk oder in Speckstein geschnittenen und geprägten Stücken, auf die wir später noch zurückkommen werden.

Die Abbildungen 2 und 3 entnehmen wir mit freundlicher Bewilligung der Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin SO 16, und der Schriftleitung der in diesem Verlage erscheinenden Fachzeitschrift „Die Bildhauerei", der wir auch die Abbildungen 1, 2 und 4 im vorigen Heft verdanken.

Soll der Graveur Propaganda machen?

Diese Frage muß, um das gleich vorwegzunehmen, unbedingt bejaht werden! Wenn man sich fragt, wie mag es nur kommen, daß unsere schöne Gravierkunst beim größeren Publikum fast ganz in Vergessenheit geraten ist, so wird man kaum daran vorbei können, festzustellen, daß ein großer Teil der Schuld an uns selbst liegt. Wir sind zu traditionell; wir scheuen uns, neue, der Zeit Rechnung tragende Wege zu gehen. Das ist nicht nur auf diesem Gebiete zu konstatieren, auch mit unserer Kunst, die wir ausüben, liegen die Dinge ähnlich. Kommt da z. B. ein Kunde mit irgend einem Gegenstand zu uns um sich sein Monogramm eingravieren zu lassen, so wird ihm in 99 von 100 Fällen unsererseits die Frage vorgelegt: „Wie wollen Sie's denn graviert haben?" Damit sind wir gleich bei einem Grundübel angelangt. Mit einer solchen Frage stellt sich der Graveur ein kolossales Armutszeugnis aus, denn wie kann man sich vor dem Kunden, der doch eigentlich von uns selbst Vorschläge haben will, derartig bloßstellen? Haben wir deswegen eine vierjährige Lehrzeit, Kunstgewerbeschule usw. durchgemacht, um uns

Rennpreis, in Silber geschlagen und ziseliert

Modell von Bildhauer Joseph Lock in Heilbronn

Ausführung: P. Bruckmann & Söhne A.-G. in Heilbronn

Porträtplaketten in Bronzeguß
Modelliert von Bildhauer William Rex, Weimar

Schachfiguren, modelliert, in Silber gegossen und ziseliert
Arbeiten der Klasse Intze, Staatl. Zeichenakademie Hanau

ER

vom Laien-Publikum sagen lassen zu müssen, so und so gravieren Sie mir bitte diesen Gegenstand. Gewiß soll das Persönliche des Kunden berücksichtigt werden, doch darf hieraus keine Einbuße unseres fachmännischen und künstlerischen Rates und unserer Autorität resultieren, auch wird ja der kunstverständige Kunde kaum sehr erfreut über solch devotes Verhalten sein. Doch denken wir uns die Folgen dieser Handlungsweise einmal weiter aus. Man kramt aus verstaubten Kisten und Kasten nach „passenden" Vorlagen, der Kunde wählt aus und wir führen den Auftrag „wunschgemäß" aus. Damit ist das Unglück in den meisten Fällen schon geschehen und der Kunde wird uns kaum nochmals aufsuchen. Beim Abholen ist er, falls er allein kommt, vielleicht über die Ausführung noch ziemlich befriedigt, in Begleitung einer kunstverständigen Person gibt es gewiß schon Mißfallensäußerungen. Diese können aber auch später kommen, wenn der Kunde kurze Zeit darauf mit einer Person zusammen ist, die Geschmack besitzt und an der unmöglichen Gravierung die veralteten Vorlagen erkennt. Der Kunde ist dann natürlich verärgert und gibt die Schuld dem Graveur — was durchaus zu Recht geschieht — und schwört sich, nie wieder zu diesem zu gehen.

Wie schon gesagt, kommt der Kunde ja zu uns, um geeignete Vorschläge entgegenzunehmen. Sagen wir etwa: „Für diesen Gegenstand können wir keine Schablone benutzen, da es dem Ansehen des Stückes schaden würde; ich werde Ihnen einige moderne, dem Charakter und dem Rahmen des Ganzen angepaßte Entwürfe machen." Dann werden wir dem Kunden gleich ganz anders gegenüberstehen; wir gewinnen sein Vertrauen und in den meisten Fällen wird er sagen: „Ich verlasse mich ganz auf Sie, bitte führen Sie den Auftrag nach Ihren fachmännischen und künstlerischen Gesichtspunkten aus." In diesem Falle wird es höchst selten vorkommen, daß der Kunde später enttäuscht ist, natürlich liegt es an uns, die übernommenen Garantien voll zu erfüllen und eine restlos befriedigende Lösung zu finden. Hierüber ließe sich noch manches sagen, doch wir wollen uns ja heute mit der Propagandafrage im Graveurberuf befassen, denn es wird höchste Zeit, sich darum zu kümmern, was in andern Branchen vorgeht, und zu erwägen, was sich bei uns tun läßt, wollen wir nicht ins Hintertreffen geraten, Vogelstraußpolitik wäre hier das Verkehrteste, deshalb Augen auf!

Es ist garnicht nötig, daß wir die Propaganda und Werbemaßnahmen entfernter, uns fremder Branchen, wie Zigaretten-, Textil-, Pelz-, Schokoladen-Industrien usw. hier als Beispiele in Betracht ziehen. Wir wollen vielmehr bei unseren Betrachtungen das uns verwandte Juwelier- und Goldschmiedegewerbe näher ins Auge fassen. Es lohnt, denn wir können Vieles daraus lernen. Gerade die zuletzt genannten Gewerbe geben uns in dieser Beziehung ein sehr gutes Beispiel, denn auch hier hat es sehr, sehr lange gedauert, bis die so beharrlich geübte Zurückhaltung in Propagandafragen einem neuen Zeitgeist wich. Viel steiniger Boden mußte hier beackert werden, aber man ist jetzt schon tüchtig am Säen, und die Ernte wird bestimmt nicht ausbleiben! Man hat eingesehen, daß es so nicht weitergehen kann, daß etwas getan werden muß, um das Kunstgewerbe vor dem drohenden Untergang zu retten und eine Belebung des Absatzes herbeizuführen. So hat man sich gesagt, es gibt schon noch breitere Schichten, die Geld für alle möglichen anderen Dinge, Automobile, Kleider, Kristalle, Porzellan usw. haben, wir müssen nur unbedingt heraus aus unserer „Lethargie". Es muß dafür gesorgt werden, daß man auch wieder von den Erzeugnissen unseres edlen Gewerbes spricht. — Waren es auch anfangs nur zarte Versuchsfäden, allmählich, aber sicher spinnt sich das Band des werbenden Gedankens immer dichter und der Erfolg für solch mühevoll geleistete Arbeit wird bestimmt nicht ausbleiben. Man hat zunächst versucht, in der Tagespresse kleine Artikel unterzubringen die trotz ihrer unterhaltenden Art einen gewissen werbenden Charakter für die Erzeugnisse des Edelmetallgewerbes umschlossen. So wurde langsam der Boden gelockert und bearbeitet und bald konnte man von einer erfolgreichen Wirkung sprechen. Nach und nach wurde das Publikum immer wieder an Schmuck erinnert, ebenso brachten viele illustrierte Zeitungen von sich aus größere Artikel mit Abbildungen, und so ist erreicht, daß man auch wieder Interesse am Schmuck findet und davon spricht. — Im allgemeinen ist ja nicht alles, was von diesen Gewerben zur Hebung des Absatzes an Propaganda getan ist und noch in Zukunft getan wird, auf das Graveurgewerbe zu übertragen. Doch sollte uns manches zum Nachdenken veranlassen. Könnten wir nicht auch dafür sorgen, daß man wieder mehr von uns, also von Gravierungen spricht? Man wird hier vielleicht einwenden, daß sehr viele Graveure nicht mit dem Kunden direkt in Berührung kommen, da die zu gravierenden Gegenstände vielerorts erst über den Juwelier oder Goldschmied usw. zum Graveur gelangen. Das wäre aber kurzsichtig und eine Verkennung des eigentlichen Werbegedankens, denn, wenn durch geeignete Propaganda dem Juwelier größere Aufträge in Gravierungen zuteil würden, so hätte doch der Graveur letzten Endes wiederum den Vorteil durch Zuweisung dieser Arbeiten. Eine allgemeine Beteiligung unserer Branchengeschäfte und Werkstätten ist also durchaus am Platze.

Welcher Weg wäre nun zu beschreiten? Zunächst könnte man ähnlich, wie im Juweliergewerbe versuchen, durch Lancierung geeigneter Werbeartikel in die Tageszeitungen die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Graveur zu lenken. Unsere Fachzeitung dürfte hier gewiß helfend eingreifen und für diesen Zweck in Betracht kommende kurze unterhaltende Artikel zur Verfügung stellen. Bei einer gemeinschaftlichen Insertion der Graveure an einem Ort werden die lokalen Tageszeitungen bestimmt der Aufnahme solcher Artikel keinen Widerstand entgegenbringen. Es muß nur einmal der Anfang gemacht werden, wer sich nicht rührt, den vergißt man in unserer schnellebigen Zeit.

Auch der Einzelne kann natürlich viel dazu beitragen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf unsere Kunst zu lenken. Was läßt sich z. B. nicht alles im Schaufenster ermöglichen. Eine Ausstellung gravierter Gegenstände mit erläuternden Texten und Plakaten. Unendlich ist die Zahl der Ideen, die sich hier verwirklichen lassen. Kommt vielleicht im Schmuckgewerbe oder in der Industrie irgend eine Neuheit heraus, so verschaffe man sich einige Stücke davon, versehe sie mit Gravierungen oder aufgelegten Verzierungen, Monogrammen usw. und stelle sie aus.

Es sei hier ein Vorfall erwähnt, der gewiß Beachtung verdient. Als vor etwa Jahresfrist die sogenannten „Party-cases" (kastenartige Damentäschchen) aufkamen, bekam die Tochter eines Graveurs in einer kleinen Stadt ein solches Kästchen zum Geschenk. Es wurde im väterlichen Betriebe mit einem ausgesägten Monogramm in Umrandung versehen und nach Fertigstellung ins Schaufenster gestellt mit einem Kärtchen: Warum tragen Sie Ihr „Party-case" ohne Ihr Monogramm? Der Erfolg war verblüffend. Innerhalb 2 Wochen wurden 20 silberne und 12 goldene Monogramme und Buchstaben für „Party-cases" bestellt! Man sieht hier, daß man die Augen nur aufhaben muß und keine Gelegenheit unbenutzt lassen darf, um unserem schönen Berufe aufs neue Geltung zu

verschaffen. Der Wege sind viele, die hier zum Ziele führen. Sei es durch Drucksachen, die man verteilen läßt, durch Inserate in der Tagespresse oder durch Ausstattung der Schaufenster oder durch umfassende Ausstellungen. Bei gedruckten Werbungen kommt es naturgemäß sehr auf den Text an, der schlagwortartig gewählt sein muß.

Bei einigem Überlegen findet man eine Menge solcher Schlagworte, in geschickter Weise in Verbindung mit dazu passenden Gegenständen wird man zweifellos die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen. Bei Texten für die Zeitung läßt sich auch vieles mit wenig Worten sagen, zuviel wirkt auf den Leser ermüdend. Man könnte darauf hinweisen, daß Gegenstände, die mit Gravierungen versehen werden können, hierdurch an Wert gewinnen, einmal in künstlerischer Beziehung, dann aber dadurch, daß das gravierte Stück nun eine persönliche Note erhält. Bei Dedikationen kann man sich an den Schenkenden wenden, indem man ihm zu verstehen gibt, daß sich der Beschenkte beim Anblick der gravierten Widmung stets gern des Gebers erinnern wird usw.

Bei Ausstellungen könnte man den Gedanken aufgreifen, Gegenständen mit minderwertigen Gravierungen solche mit mustergültigen Ausführungen gegenüberzustellen, damit der Gedanke im Publikum Platz greift: „Geh nur zum Fachmann, wenn Du vor Enttäuschungen bewahrt sein willst."

Es würde im Rahmen dieses Artikels zu weit führen, alle Möglichkeiten erschöpfend zu behandeln, doch wäre es zu begrüßen, wenn sich recht viele Kollegen zu dem angeschnittenen Thema äußern und auch ihrerseits dazu Stellung nehmen würden, ob und wie unsererem Graveurberuf durch geeignete Propaganda zu helfen ist. An einer Ecke müssen wir beginnen, zögern wir daher nicht, viel Zeit ist schon vergangen. *Stichelmann.*

* * *

Wir haben den hier zum Ausdruck gebrachten Gedanken bereits mit bestem Erfolg für das Goldschmiedegewerbe durchgeführt und mit unserer Zeitungspropaganda im Jahre 1924 auch für die Flachstichbranche einmal aufgenommen. Um nun der dankenswerten Anregung des Verfassers gleich praktischen Ausdruck zu geben, eröffnen wir in der vorliegenden Nummer eine neue Rubrik „Werbedienst", in der wir in zwangloser Folge kleine Propaganda-Artikel zum Abdruck bringen, die zur Weitergabe an Tageszeitungen geeignet sind. Wir bitten davon regen Gebrauch zu machen. Die Schriftleitung.

Rationelle Herstellung von Gesenken.

In fast allen Betrieben der Metallindustrie haben sich die Gesenke und damit das Preßverfahren ein bedeutendes Arbeitsfeld errungen. Die großen Vorzüge, welche das Pressen gegenüber anderen Verfahren wie Schmieden, Gießen usw. zeigt, brachten auch für den Werkzeugbau manchen Fortschritt.

Die Gesenke werden zumeist in den eigenen Werkzeugschlossereien der Metallwarenfabriken hergestellt.

Der Werkzeugbau erfordert alljährlich große Summen, die bis zu 30% der Betriebsunkosten betragen, da durch die Verbesserungen an den Fabrikationsartikeln und durch neue Muster viele neue Werkzeuge nötig werden und die meisten Werkzeuge deswegen rasch abgeschrieben werden müssen. Kein Wunder ist es also, wenn das Streben nach raschester und billigster Herstellung der Werkzeuge die Hauptsorge des Betriebsfachmannes geworden ist.

Die Werkzeugmacherei bildet daher eine eigene Fabrik in großen Werken und ist mit den allerneuesten und besten Werkzeugmaschinen ausgerüstet.

Zur Herstellung der Gesenke sind hauptsächlich Sägemaschinen, Drehbänke, Ovaldrehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen und Fräsmaschinen notwendig. Die Fräsmaschine spielt dabei die Hauptrolle; denn auf dieser wird zumeist die Figur der Preßform mittels Fräser herausgearbeitet. Der die Fräsmaschine bedienende Arbeiter muß dabei viel die Handkurbeln betätigen, da es sich oft um komplizierte Formen handelt, die automatisch mit der gewöhnlichen Fräsmaschine nicht herausgearbeitet werden können. Es ist dies eine langwierige zeitraubende Arbeit; denn wird diese Vorarbeit nicht sauber ausgeführt, so hat der Stahlgraveur bei der Fertigarbeit oft große Schwierigkeiten.

In modernen Betrieben werden für diese Fräsarbeiten die Kopierfräsmaschinen und Graviermaschinen verwendet. Die Graviermaschinen eignen sich zur Herstellung des Gesenkes wie auch zur Herstellung des Pfaffen (Stempel), und es können darauf auch Verkleinerungen von bestehenden Formen angefertigt werden.

Nebenstehende Abbildung zeigt eine solche Graviermaschine in geradliniger Arbeitsweise mit elektrischem Antrieb von der Firma Leipziger Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. Leipzig-Sellerhausen.

Diese Maschine schneidet Gesenke, Stempel, Matrizen nach einem Modell, welches aus einem Material hergestellt sein muß, das sich für das Abtasten durch den Modellführungsstift eignet.

Die Maschine arbeitet mit zwei Elektromotoren; einer dient zum Antrieb der Maschine, der andere zum Antrieb des Fräsers. Nach erfolgter Einstellung arbeitet die Maschine automatisch Tag und Nacht ohne jede Bedienung. Das automatische Stehenbleiben der Maschine ist einstellbar.

Das Modell kann gleichschauend wie auch entgegengesetzt schauend wiedergegeben werden, wie auch die Reliefhöhe höher oder flacher als das Modell ausgeführt werden kann. Diese Graviermaschinen werden für Gesenke bis zu den größten Dimensionen gebaut und zwar für geradlinige wie auch für rundlaufende Arbeitsweise. Als Fräser kommen kräftige, konische Spitzfräser in Frage, mit denen man bei einem Durchlauf 20 mm und mehr Spantiefe nehmen kann. Als Modell kann ein altes Gesenk dienen, wenn es sich um ein gleiches Stück oder um eine Reduzierung desselben handelt. Modelle aus Blech hintergießt man der Stabilität halber und um sie aufspannfähig zu machen mit Kompositionsmetall, Modelle aus Gips läßt man am besten in Grauguß abgießen.

Die Sauberkeit der Arbeit hängt von der guten Ausführung des Modelles ab. Auch muß der Modellführungsstift der Größe und Form des Fräsers entsprechen, er darf vor allem nicht zu scharf und spitz sein, da er sonst das Modell beschädigt. Das Modell muß gut eingeölt sein. Als Schmiermittel zum Fräsen verwendet man am besten Automatenschneidöl oder Seifenwasser.

Die so vorgearbeiteten Gesenke werden nun vom Stahlgraveur weiter verarbeitet. Ist ein gehärtetes Negativ vorhanden, so kann die Verfeinerungsarbeit am Gesenk mit Hilfe des Stahlätzverfahrens fortgeführt werden. Man bestreicht das zu bearbeitende Werkstück mit Aetzdecklack (4 kg techn. Vaseline, 2 kg Maschinenöl, 1 kg Kienruß und 2 Liter Terpentinöl) und bringt das Gesenk unter die Presse. Mit dem gehärteten Negativ preßt man nun mit einigen kräftigen Schlägen darauf. An den Stellen, wo das Negativ aufliegt, preßt sich der Lack fort und das blanke Metall kommt zum Vorschein. Man versieht nun das Werkstück mit einem Holzrahmen, dichtet mit Plastillin ab und gießt Aetzsäure, welche aus 1 Teil Salpetersäure, 1 Teil Wasser besteht, auf. An den Stellen, wo zuviel Stahl vorhanden war, also der Lack weggepreßt wurde, arbeitet die Säure und frißt den Stahl fort. Man reinigt nun das Werkstück und läßt das Andrücken auf der Presse und den Aetzvorgang so oft sich wiederholen, bis das Werkstück genau paßt. Besonders auch bei der Herstellung von Hohl- und Besteckstanzen wird dieses Verfahren mit Erfolg angewendet.

Ing. Wilhelm Sack.

Die Zeichenmaschine UWE.

Eine ganz neuartige, durch vielseitige Verwendbarkeit auffallende Maschine zum Eindrücken von Warenzeichen und Gravierungen bringt jetzt die Firma Uffelmann & Wenzel G. m. b. H., Schmalkalden auf den Markt. Der Support, welcher das zu bezeichnende Werkstück trägt, wird unter Verwendung von Kniehebeln gleichmäßig mit großer Gewalt um ein geringes Maß gegen den fest oder rotierend fest eingespannten Stempel gehoben. Die Betätigung erfolgt durch Zugstange, welche von einem Fußtritt oder einem besonderen Vorgelege in Bewegung gesetzt wird. Der erzeugte Druck kann je nach Größe des Modells bis 100 To. gesteigert werden und beträgt im kleinsten Modell 8000 kg.

Da jeglicher Stoß und Schlag ausgeschlossen ist, so sind die teueren gravierten Stempel viel haltbarer und können viel schärfer ausgeführt werden, wodurch es gleichzeitig möglich ist, Fertigwaren mit Stempelungen ohne Beschädigung zu versehen.

Die Einstellung auf Werkzeugdicke mit jeder gewünschten Genauigkeit erfolgt durch Handrad mit einer oder mehreren flachgängigen Spindeln. Beide Hände sind für das Einlegen des Werkstückes frei. Das Einrollen von Warenzeichen auf runde oder konische Werkstücke erfolgt in nebenstehend skizzierter Weise.

UWE a

Zeichenmaschine, Rollvorgang.

durch Zahnräder miteinander verbundene Einstellspindeln.

Stempel

Einpresstiefe

Werkstück

Rolltisch

Zahnstange

Zahnrad

Dieser Support wird durch den Fusstritt auf Rasthöhe gehoben und steht unter 8000 Kg Druck, wenn das Werkstück den gravierten Stempel passiert.

UWE b

Das Eindrücken langer Gravierungen auf flache Werkstücke erfolgt am besten durch Einwalzen mit einem runden, durch Transmission angetriebenen Stempel auf Maschine UWE b. Der Walzstempel ist so ausgeführt, daß die Gravierung gegen den sonstigen Umfang hervortritt. Bei gesenktem Schlitten erfolgt das Einlegen des Werkstückes auf einem flachen Support, der nach jedesmaligem Arbeitsgang durch eine Feder in die Ausgangsstellung

zurückbefördert wird. Hebt man nun, während die Aussparung des Stempels dem Werkstück gegenübersteht, mittels Fußtritt das Werkstück, so setzt die Gravierung des laufenden Stempels genau an der gleichen Stelle im Werkstück ein und rollt die Gravierung auf. Die Leistung dieser Maschine ist hervorragend. Während z. B. das Einprägen von einer Fischhaut auf Zangenschenkeln aus Stahlblech bisher mit einer 100 To.-Spindelpresse geschehen mußte, rollt eine Maschine dieser Gattung mit 12 To. Druckleistung bequem ohne jedes Geräusch ein. Dabei wird die Arbeit viel sauberer, das Material kann sich strecken und bleibt weich für die weitere Bearbeitung, ganz im Gegensatz zu früher, wo ohne nochmaliges Glühen viel Ausschuß entstand.

Eine Sonderausstellung von Gravierarbeiten.

Die Kunstgewerbeschule in Pforzheim gibt in einer Sonderausstellung einen Überblick über Graviertechniken, namentlich Sticheltechniken. Obgleich das Hauptaugenmerk auf das Technische gelegt wurde, ist eine Reihe von Stücken aus historischer Zeit und der Neuzeit zu sehen, die nicht allein technische Meisterschaft, sondern bedeutenden Kunstwert besitzt. Zunächst betritt man den weißen Raum, der wertvolle griechische und römische Ringe, römische Siegel, mittelalterliche Ringe und solche der Renaissance, des Barocks und des Spätbarocks enthält, soweit sie wesentlich durch diese Techniken sich auszeichnen. Eine andere Vitrine birgt französische Flachstiche, deutsche Stiche und eine geätzte und gravierte Kassette des 19. Jahrhunderts aus Stahl. Treffliche Gravierungen und Stiche von dem Graveur Hagenmayer in Pforzheim sind hier eingeordnet. Ein anderer Schrein hat Teile der Sammlung Prof. Wolf (Solingen) von Abgüssen nach Meisterarbeiten der Gravierkunst aufgenommen. Im grünen Saal erregen die Zinngravierungen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts unsere Aufmerksamkeit (Flachstich, Tremplé). Zwei weitere Schaukästen zeigen dann, mit welchem Eifer und mit welcher Geschicklichkeit die beiden Pforzheimer Schulen, die Kunstgewerbeschule und Goldschmiedeschule, sich dieser schwierigen vielseitigen und ausdrucksfähigen Techniken annehmen. Die Klasse für Gravieren von Prof. R. Kowarzik stellt saubere, reiche Beispiele von Glanzdamaszierungen, Tiefgravierungen für Email (Reliefschmelz), sticheldurchbrochene und geschnittene Arbeiten, Reliefplastik mit Silber tauschiert in moderner Auffassung aus. Eine willkommene Ergänzung der Graviertechnik stellen einige Arbeiten der Klasse von Professor Schmidt dar, welche geschrotet sind. Einige Beispiele der gleichen Klasse sind durch aufgebückelte Schrotornamente geziert, eine Technik, in der Spätrenaissance und im Barock dann und wann vorkommend, aber heute fast ganz vergessen. Die Goldschmiedeschule ist ebenfalls sehr gut vertreten durch persönliche Arbeiten von Ph. Oberle und E. Gillon. Die Klasse Gillon veranschaulicht, wie zahlreich die Lösungsmöglichkeiten und Wirkungen sind, welche sich mit dem Flachstichel, Hohlstichel, u. a. durch Glanzstich, Tremblé, Ausschwemmen, Reperçé, Halbreperçé, Kerbschnitt usw. in neuzeitlicher Auffassung erzielen lassen. Ein weiteres, sehr schönes Beispiel ist eine Kassette aus dem Besitz der Goldschmiedeschule, welche die Goldschmiede Karl Schwer (Montierung) und Robert Schwer (Gravierung) geschaffen haben. Der nächste Schrein hat einige vorzügliche Beispiele des bekannten Metallkünstlers A. Kolb (München) aufgenommen. Vor allem die große Kassette aus dem Kunstgewerbemuseum in Gmünd illustriert so recht die tiefen Gedankengänge und den unglaublichen Reichtum an technischem Ausdruck, den dieser treffliche Meister in seine Schöpfungen zu legen pflegt. Nicht allein der Metallschnitt, die Tauschierung mit Silber und Gold, die Aetzungen, die an einem und dem gleichen Objekt zur Anwendung kommen, geben die Wirkung. Im nächsten Raum tritt uns dann die Graviertechnik auf volkstümlichem und völkerkundlichem Gebiet entgegen. Ungemein wertvolle Stücke aus Persien, Indien, Ostasien zeigen, welche Variationen der Technik schon erdacht wurden. Die prachtvollen Räuchergefäße aus Persien veranschaulichen Durchbruch und Gravierung, Waffen aus Indien und islamitischen Ländern, Metallschnitt, Goldinkrustation und Niello. Japan ist mit schönen Stichblättern, Schalen u. a. vertreten und zeigt seine Kunst im Metallschnitt und feiner Goldeinlage. — Vom Volksschmuck interessiert vor allem der ausgeschwemmte, gravierte und teilweise emaillierte Schmuck aus der Großväterzeit. — Sonstige Stücke verwenden die Gravierung oft nicht technisch vollendet, aber immer in rassiger Wirkung. In einzelnen Rahmen sind durch Aufnahmen alter Meisterwerke noch Ergänzungen beigegeben z. B. der Tassilokelch aus Kremsmünster, mittelalterliche Arbeiten in Grubenschmelz, Flachgravierung, geschnittene Relieftauschierung, eine chinesische Teekanne mit Metallschnitt und gravierte Uhrenspindeln. Die Ausstellung, deren Durchführung in den Händen von Prof. Segmiller lag, vermittelte Fachleuten und Laien wertvolle Anregung.

Die Neuordnung der Verzugs-Vorschriften.

Durch eine ministerielle Verordnung vom 8. 11. 26, die im Reichsanzeiger Nr. 263 veröffentlicht worden ist, ist die Frage der Verzugszuschläge und Verzugszinsen für rückständige Steuern neugeregelt worden.

Die bisher bei Verzug (d. i. nicht rechtzeitige Zahlung fälliger Steuern ohne Stundung) von Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens-, Erbschafts-, Umsatz- und Obligationensteuern erhobenen Verzugszuschläge sind gänzlich abgeschafft worden.

Zukünftig kommen für alle Reichssteuern nur Verzugszinsen in Betracht, und zwar sind ab 1. Dezember 1926 für alle Reichssteuern Verzugszinsen in Höhe von 10% jährlich ab Fälligkeit zu entrichten, wenn eine nach den Steuergesetzen zu leistende Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet wird.

Bei Stundung von Steuern und sonstigen Geldleistungen Höchstzinsen 6% jährlich, sofern nicht im Einzelfall sogar zinslose Stundung gewährt wird. Zinslose Stundung wird in der Praxis von den Finanzämtern gewährt, wenn entsprechende ungünstige wirtschaftliche Lage gegeben und der Steuerpflichtige um zinslose Stundung einkommt.

Schonfristen gibt es ab 1. Dezemb. 1926 nicht mehr!

Zum Beispiel ist die nächstfällige Einkommensteuer-Vorauszahlung bis 10. Januar 1927 (nicht mehr bis 17. 1. 27) zu entrichten. Anderenfalls werden Verzugszinsen erhoben. Ebenso z. B. bei der Umsatzsteuer f. Monatszahler am 10. Dez. 1926.

Uebergangsvorschriften:

1. Der Zinsfuß von 10% jährlich, findet ab 1. Dez. 1926, auch bei Verzugszinsen von solchen Beträgen Anwendung, die vor den 1. Dez. 1926 fällig geworden sind.
2. Sofern vor dem 1. Dez. 1926 Verpflichtungen zur Zahlung von Verzugszuschlägen entstanden sind, werden Verzugszuschläge nur noch insoweit erhoben, als die halben Monate, auf die die Verzugszuschläge entfallen, vor dem 1. Dez. 1926 abgelaufen sind. Soweit hiernach Verzugszuschläge nicht erhoben werden, gelangen Verzugszinsen zur Erhebung.

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Leserschaft!

Die in dieser Rubrik veröffentlichten **Werbeartikel** sind zur Weitergabe an Tageszeitungen und Zeitschriften bestimmt. Wir bitten im eigenen Interesse für möglichste Verbreitung bemüht zu sein, auf Wunsch stellen wir gern auch Sonderdrucke zur Verfügung. *Die Schriftleitung.*

Ein vergessenes Kunstgewerbe.

Wir leben in einer bewegten Zeit. Kriegs- und Nachkriegsjahre haben der Menschheitsseele blutige Wunden geschlagen, und die Rücksichtslosigkeit im Daseinskampfe des Einzelnen kennt kaum noch Grenzen. Die einstigen Ideale scheinen dem Untergang geweiht zu sein. Unter dieser Erscheinung müssen auch Kunst und Kunstgewerbe leiden, hierunter im besonderen die Gravierkunst. Man weiß heute im allgemeinen nur sehr wenig von diesem Beruf und doch ist die Gravierkunst stets ein großer Faktor im deutschen Kunstleben gewesen, sind doch Männer wie Albrecht Dürer aus ihr hervorgegangen. Man hat in unserer Zeit scheinbar ganz vergessen, daß sich gerade in der Kunst und im Kunstgewerbe die Geschmacksrichtung und die kulturelle Bedeutung einer Zeitepoche spiegelt. Wäre es aber nicht überaus traurig, wenn unsere Nachwelt einmal feststellen müßte, daß zu unserer Zeit eine Verflachung und Interessenlosigkeit auf dem Gebiete künstlerischen Empfindens und Verständnisses dominiert hätte? Wieviel Geld wird für oft völlig unnötige Zwecke und Dinge ausgegeben, trotz aller Schwere der Zeit. Jeder Einzelne sollte bestrebt sein, sich Kulturwerte zu schaffen, er hilft damit am kulturellen Aufstieg unseres Kunstgewerbes und unserer Epoche. Zu solchen Kultur- und Kunstwerten zählen auch die Erzeugnisse des Graveurberufes. Vielfach unterschätzt man die feinsinnige Kunst des Graveurs, man hat seine Existenz übersehen oder vergessen, und doch harren Tausende von Angehörigen dieses edlen Kunstgewerbes der Aufträge der Mitwelt. In Schulen und Werkstätten hat man einen brauchbaren Nachwuchs herangezogen, der bestrebt ist, den berühmten Meistern der Gravierkunst nachzueifern, hierbei dem neuen Zeitgeist in jeder Beziehung Rechnung tragend. Denken wir daher auch bei passender Gelegenheit an unsere Graveure. Wir erfüllen hiermit nicht nur eine kulturelle Forderung unserer Zeit, sondern helfen gleichzeitig durch Erteilung von Aufträgen, daß auch diesem Kunstgewerbe wieder eine neue Blütezeit ersteht. Zugleich dienen wir damit auch uns selbst, denn jeder gravierte Gegenstand wird für uns persönlich an Wert gewinnen und zu einer Quelle reiner Freude werden.

Gravierte Schuhe.

Auch in Deutschland ist es eine weit verbreitete Sitte die ersten Schuhe unserer Kleinen auf galvanischem Wege zu versilbern oder zu vergolden und sie so für Jahre in der Familie aufzubewahren. Es ist ein schöner Brauch, und es gibt später im Familienkreise manchen vergnügten Augenblick beim Anschauen dieser greifbaren „Reminiscenzen". In Amerika versieht man solche Erstlingsschuhe meistens noch mit einer dünnen „Sohle" aus Edelmetall. Auf dieser läßt man beim Graveur den Namen und die Geburtsdaten des betreffenden Kindes eingravieren. Auch hält man auf dieser Silbersohle wohl den Tag fest, an welchem der kleine Erdenbürger aus seinen Schuhen herausgewachsen ist, zur dauernden Erinnerung an dieses „wichtige" Ereignis. Meistens ist es der Gatte, welcher sich bei gegebener Zeit in den Besitz der Schuhe seines Sprößlings oder seines Töchterchens setzt, um sie dem Graveur zur weiteren Bestimmung zu übergeben. Bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit wird dann die teure Gattin mit diesen wohlpräparierten kindlichen Daseinsattributen überrascht, und die Freude ist dann natürlich groß.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141

Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93. Telephon: Königstadt 977 u. 1377 Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Preisliste.

Der Versand der neuen Auflage der Preisliste 1 ist glatt vor sich gegangen. Die bisher noch nicht beglichenen Beträge für zugesandte Listen bitten wir baldigst hier einzusenden. — Weitere Bestellungen können noch erfolgen.

Diskont-Spesen.

Ein Spezialfall gibt uns Veranlassung, unseren Mitgliedern zu empfehlen, in Fällen, wo Käufer ihre Rechnungen durch Wechsel begleichen wollen, zu vereinbaren, daß die Diskontspesen den Käufern zur Last fallen und in Rechnung gestellt werden.

Verbands-Chronik.

Die Bearbeitung der Verbands-Chronik bitten wir durch Mitteilungen und Beiträge an Material freundlichst fördern zu helfen. Jede Mitteilung, auch noch so kurz, ist für den Aufbau der Geschichte des Verbandes, die doch gewiß alle Kollegen lebhaft interessieren wird, zu verwenden und daher wertvoll.

Wir dürfen erwarten, daß alle unsere verehrten Mitglieder, insbesondere aber die älteren Herren sich unsere Bitte recht angelegen sein lassen werden.

Sterbekasse.

Wer ist noch nicht Mitglied der Sterbekasse des Verbandes?

Aufgenommen werden auf Grund besonderer Beitrittserklärungen alle Mitglieder des Verbandes und ihre Ehefrauen. Siehe Bestimmungen. Anmeldungen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Die Hilfe der Sterbekasse in der Stunde schwerster Not fällt in der wirtschaftlich harten Zeit doppelt ins Gewicht. Darum sollte niemand seine und seiner Gattin Anmeldung unterlassen.

Verschiedenes.

Die Firma August Kreckler hat ihre Geschäftsräume bedeutend erweitert und befindet sich jetzt: Hannover-Linden, Deisterstr. 28. Wir wünschen guten Erfolg!

Adressen- usw. Aenderungen zur Berücksichtigung in dem im Dezember erscheinenden neuen Mitglieder-Verzeichnis bitten wir unserer Geschäftsstelle anzugeben.

Kollegen!

werbt für den Verband. Helft mit an der weiteren Ausarbeitung und Erstarkung des Verbandes. Geschlossenheit und Einigkeit sind Bürgen für den Erfolg und führen zum Ziel.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen.

Bericht über die Sitzung der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien am 12. November 1926 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Winterfest. 3. Verschiedenes.

Nach Eröffnung der Sitzung um 8.20 Uhr abends begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden und dankte der Bezirksgruppe für die ihm anläßlich seines 65. Geburtstages übermittelten Glückwünsche.

Erledigung der Tagesordnung: 1. Geschäftliches.

a) Der Vorsitzende wies auf die Notwendigkeit der Mitgliederwerbung hin und erbat hierzu die tatkräftige Mitarbeit der Kollegen. Er betonte, daß ein fester Zusammenschluß

nötig sei und nur gemeinsame Arbeit zum Ziele führen könne. An der weiteren Ausarbeitung und Erstarkung des Verbandes müßte jeder Kollege regsten Anteil nehmen.

b) Ein vom Verbandsvorstande der Bezirksgruppe zugesandtes Verzeichnis der Sterbekassen-Mitglieder wurde bekannt gegeben und denjenigen Kollegen und ihren Gattinnen, die der Sterbekasse des Verbandes noch nicht angehören, in besonderer Rücksicht auf ihren Charakter als Wohlfahrtseinrichtung, der alsbaldige Eintritt empfohlen. Die Sterbekassen-Mitgliederzahl der Bezirksgruppe beträgt insgesamt bisher 32.

c) Aus der lebhaften Debatte über die unseligen Preisunterbietungen, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten, seien hier nur die wesentlichsten Punkte erwähnt: Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Schleuderkonkurrenz bald die Einsicht kommen möge, daß sie dem gesamten Stempelgewerbe und nicht zuletzt sich selbst unermeßlichen Schaden zufüge. Preisunterbietungen seien einerseits rücksichtlich der wirtschaftlichen Notlage ja erklärlich, aber andererseits müßten sie Grenzen haben und unbedingt unterbleiben, wenn sich bei der Preisfestsetzung eine Verdienstmöglichkeit nicht mehr biete und somit der Arbeit der erstrebte Erfolg überhaupt versagt bliebe. Die Verbandskollegen müßten im eigensten Interesse und im Interesse des Ganzen unablässig bemüht sein, die fachmännisch und kaufmännisch kalkulierten Verbandspreise — bei Lieferung bester Qualitätsware — das sei besonders betont — nach Möglichkeit zu halten. Irrtümer in der Kalkulation seien geeignet, die anscheinend besten Geschäfte zu verlustbringenden zu gestalten.

2. Winterfest. Die Vorschläge des Festausschusses wurden gebilligt, und er erhielt Vollmacht, die weiteren Abmachungen selbst zu treffen. Vorlage des endgültigen Programms in der Dezember-Sitzung.

3. Unter „Verschiedenes" kamen Kassensachen zur Erledigung. Schatzmeister Koll. Schnack bemerkte, daß die Kassenführung im allgemeinen befriedige, beklagte aber einige Außenstände.

Nach Schluß der Sitzung um 10.45 Uhr abends blieb man in angeregtem Gedankenaustausch noch lange beisammen.

Berlin, den 12. November 1926.

Der Schriftführer.

PERSONALIEN

Frankfurt a. M. Neugründung. In Frankfurt am Main, Schäfergasse 14, wurde unter der Bezeichnung „Stempel- und Schilderfabrik Bauer & Sohn" eine Neugründung vorgenommen. Die Firma ist in das Handelsregister eingetragen.

Bremen. Jubiläum. Bei der hiesigen Gravieranstalt B. Sorger, Kahlenstraße, konnte kürzlich der Graveur H. Ludwig Meyer auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. Dr. W.

FRAGEN

Frage 668. Welche Firma hat die Herstellung und den Vertrieb der automatischen Stempelkissen „Moment" der liquidierten Firma „Momentag" Bürobedarfs A.-G., Berlin übernommen? *D. B. & Co. in P. A.*

Frage 669. Wer kennt Fabrikanten von Gravier- bzw. Ätzmaschinen, um Brillengläser mit einer hauchfeinen Fabrikmarke zu ätzen, sodaß diese auf den Gläsern kaum sichtbar ist? *B. G. in B.*

Frage 670. Ich bitte um Mitteilung, auf welche Weise die in letzter Zeit aufgekommenen Abdrücke auf den Stempelunterteilen der Gummistempel hergestellt werden. Diese Abdrücke ermöglichen tatsächlich ein leichteres Herausfinden der Stempel und werden jetzt allgemein verlangt. Mit welcher Farbe wird das Holzunterteil gestempelt? Und mit welchem Lack wird das so gestempelte Holzunterteil bestrichen? *F. H. in C.*

Frage 671. Wer kann mir ein Verfahren angeben, womit man Messingplaketten 14×20 cm mit einem schönen Bronzeton versehen kann, wobei einzelne Stellen der Plakette etwas heller durchschimmern? *A. B. in C.*

Frage 672. Wer liefert Preisauszeichnungsschilder zum Aufstecken und Auswechseln (Ziffern zum Zusammensetzen)? *B. B. in R.*

Frage 673. Wer gibt praktische Anleitung zur Zinkätzung? *A. K. in S.*

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Die Arbeitsnot des Kunstgewerbes. In der Herbst-Vollversammlung der Handelskammer für Kurhessen und Waldeck hat der Abgeordnete Graveurmeister Gustav Fest aus Hanau sich in bemerkenswerter Weise über das Kunstgewerbe ausgelassen. Er führte aus, daß es nicht nur für den selbständigen Handwerksmeister, sondern noch weit mehr für den Gesellen sehr schwer sei, sich die Arbeitsfreudigkeit zu erhalten, wenn man sich vorstelle, daß man in allen Kreisen des Handwerks (Meister und Gesellen) gern arbeiten möchte, aber nichts zu arbeiten habe. Besonders die Stadt Hanau mit ihrem verzweigten Gewerbe, das zu einem großen Teile für den Luxus gearbeitet habe und auch jetzt wieder dafür arbeiten möchte, leide schwer unter der Arbeitsnot. 20 Prozent der Betriebe seien geschlossen, ein großer Teil der selbständigen Meister sei ins Ausland abgewandert und mache von hier aus der Vaterstadt Hanau Konkurrenz. Viele andere einst wohlhabende Meister seien völlig verarmt und in den Gesellen- und Arbeiterstand zurückgetreten. Das übriggebliebene Handwerk mache sich die größte Sorge, was eigentlich aus dem Kunsthandwerk werden solle, da es nicht möglich sei, den Nachwuchs heran- und weiter auszubilden. Wer habe wohl heute noch den Mut, Lehrlinge einzustellen, da nicht einmal für den Meister Arbeit vorhanden sei? Jetzt habe ein Lehrling drei und vier Jahre eifrig und fleißig gelernt, habe es zu tüchtigem Können gebracht und nun sei keine Arbeit für ihn vorhanden. Unter diesen Umständen müsse man es doppelt verurteilen, daß die staatliche Zeichenakademie in Hanau mit Genehmigung des Regierungspräsidenten dem selbständigen Handwerk auf dem Gebiete des Kunstgewerbes eine recht ernste und nachhaltige Konkurrenz bereite. Dies sei durchaus nicht notwendig, denn die Lehrer an der staatlichen Zeichenakademie bezögen Gehalt und brauchten dem Gewerbe, das seine Steuern zahle, keine Konkurrenz zu machen. Es sei leider schon soweit gekommen, daß man in der staatlichen Zeichenakademie eine Schleifmaschine aufgestellt habe, um auf diese Weise auch dem Diamantschleifereigewerbe Wettbewerb zu bereiten. Das Graveurhandwerk insbesondere klage bitter über den Wettbewerb der besoldeten Lehrkräfte der Zeichenakademie. Das Kunsthandwerk in Hanau wolle nicht nur lernen, sondern, wenn es etwas Tüchtiges gelernt und gearbeitet habe, auch durch die gelernte Arbeit seinen Unterhalt finden.

Preisausschreiben. Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt die Prägung neuer Drei- und Fünf-Markstücke. Es hat zur Erlangung geeigneter Entwürfe einen öffentlichen Wettbewerb unter den deutschen Künstlern ausgeschrieben. Hierbei sind ausgesetzt ein erster Preis zu 6000 Mk., zwei zweite Preise von je 3000 Mk., drei dritte Preise von je 2000 Mk. Das Preisgericht hat den ersten Preis Franz Kolbrand aus Eichstädt in Bayern zuerkannt. Zweite Preise erhielten: Paul Gruson in Berlin und Prof. Alfred Vocke in Kassel. Die 4 dritten Preise haben erhalten: Prof. Lommel, München, Emil Lettré, Berlin, Prof. Dasio, München, Bildhauer Mühlbaur-List, München.

Innungsverband Iserlohn. Der Reichsrat hat in seiner Sitzung vom 7. Oktober 1926 beschlossen, dem Innungsverbande der vereinigten Innungen von Stadt- und Landkreis Iserlohn auf Grund des § 104 g der Gewerbeordnung die Rechtsfähigkeit zu verleihen.

PATENTSCHAU

Stahlherstellung auf chemischem Wege. Eine neue deutsche Erfindung. Aus Berlin wird über eine neue große Erfindung, die die Stahlherstellung auf chemischem Weg betrifft, folgende Einzelheiten gemeldet: Die neue Erfindung ist geeignet, eine Umwälzung der Stahlerzeugung in der ganzen Welt herzustellen. Die Tatsache, daß die Erfindung auf deutschem Boden gemacht wurde, bedeutet für Deutschland einen weiteren großen Schritt zur Verbilligung und Vereinfachung seiner Produktion in einem der wichtigsten Grundstoffe und die Verstärkung seiner Unabhängigkeit von der übrigen Welterzeugung, in gleicher Weise, wie das durch das Bergins-Verfahren der Kohlenverflüssigung in den letzten Tagen in so besonderer Weise bekannt geworden ist. Es ist möglich geworden, das Eisen auf chemischem Wege so zu behandeln, daß daraus ein Stahl entsteht, der dem allerbesten Schmelzstahl von heute in jeder Hinsicht unbedingt überlegen ist. Der auf chemischem Weg erzeugte Stahl ist bedeutend härter und doch elastischer. Stahlwerke werden nach diesem Verfahren in kurzer Zeit ihre Erzeugung aufnehmen können und sie dann in sehr

kurzer Zeit so zu steigern vermögen, daß der Schmelzstahl in Deutschland durch den chemischen Stahl vollkommen verdrängt werden wird. Auch sichert diese neue Erfindung und ihre industrielle Auswertung der deutschen Wirtschaft einen unhaltbaren Aufstieg und wird einer der stärksten Antriebe sein, ihr die Weltgeltung von einst wieder zu verschaffen. Als Erfinder dieses bedeutsamen Verfahrens wird der Generaldirektor der J. G. Farbenindustrie, Geh.-Rat Prof. Dr. Ing. h. c. Karl Bosch genannt. Das Patent, dessen Ausnutzung sich die Badischen Anilinwerke gesichert haben, bedeutet einen ganz großen Fortschritt hinsichtlich der Verbilligung und der Vereinfachung der Produktion.

Stempelkissen mit oben auf dem Deckel anbringbarer Schreibfläche. D. R. G. M. 925178. Fritz Bubenzer, Leipzig. Angemeldet 3. September 1925. Bekanntgemacht 22. Oktober 1925.

Abb. 3.

Die Neuerung ist aus der Abbild. ersichtlich und besteht darin, daß am Deckel des Stempelkissen Einsteckecken *a* angeordnet sind, die zum Festhalten von Schreibblättern, Schreibblocks, Kalender, Schiefer, Zelluloid- oder dergl. beschreibbaren Flächen dienen.

Gebrauchsmuster-Eintragung.

Herrn Kuhlmann-Rüstringen-Wilhelmshaven, wurde beim Reichspatentamt das Gebrauchsmuster auf eine Wechselschablone für Graviermaschinen eingetragen.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 29. November 1926.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100 kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw. Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatt. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
f Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Ia poliert Preise für 100 kg.

C Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg.

Ein internationales Zinksyndikat? Wie wir hören, sollen auf Veranlassung der belgischen Zinkindustrie die Verhandlungen zur Bildung eines internationalen Zinksyndikats in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Jüng., flott. Graveur
...rm in der gemischt. Branche, **gesucht.** Angeb. mit Muster sowie Gehaltsansprüche an ...runo Banthau, Graveur, **Rostock i. Mecklb.** Stempel-, Schilder- und Klischee-Anstalt Patriotischer Weg 6.

Tüchtiger Stanzengraveur
(Flachstich) per sofort gesucht. Angebote von erstklassigen Bewerbern und Angabe der Lohnansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften unter **H. R. 18** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Für sofort tüchtiger
Flachstich-Graveur
auf Schrift und Monogramme **gesucht.** C. H. Eilers, Juwelier, **Oldenburg i. O.** Meinardusstr. 46.

Suche sof. für dauernd, jungen, fleißigen
Stempel-Graveur
aus der gem. Branche. Angebote an **Stempel-Müller, Nürnberg,** Jakobsplatz

Einmal i. Jahre inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

Welche Plaketten- u. Abzeichen-Fabrik sucht
jungen, tüchtig. Angestellten
welcher auf Grund langjähriger Tätigkeit in Fahnen- und Abzeichen-Fabriken die **Absatzgebiete** sehr gut kennt und in der Lage ist, ganz selbständig wirkungsvolle **Propaganda** durchzuführen und alle vorkommende **Korrespondenz** zu erledigen.
Ich bin 23 Jahre alt, perfekter **Stenograph** und **Maschinenschreiber** und mit allen Büroarbeiten bestens vertraut.
Praktische Erfahrung auf allen **Sportgebieten,** sowie **englische** und **französische Sprachkenntnisse** vorhanden. Angeb. unter **G. N. 983** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Mitbegründ. des Stempelfabrik.-Verbandes sucht für seinen Sohn, gelernten **Graveur** und **Stempeltechniker,** Stellung als
Filial-Leiter
Ang unt. **H. O. 16** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg.

1 junger, strebsamer
Stahlgraveur
wünscht sich zu verändern. Selbiger ist firm in allen vorkommenden Arbeiten. Spez. Möbelbeschläge. Angebote mit näher. Angaben unt. **A. U. 919** an die Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Stellengesuche

Tüchtiger
Stahlrelief-Graveur
26 Jahre, firm in Herstellung jeder Art von Stanzen der Metallbranche, erhaben und vertieft, **sucht** sich baldmöglichst zu verändern. Ang. unt. **H. M. 14** an die Dt. Gr.-Ztg., Leipzig 19

Gelernt. Walzengraveur
sucht Stellung i. Kattunfabrik auch auf andere Branche (Stempelfabr.) od. gem. Branch. Letzer. Weiterbild. Angeb. unt. **G. O. 984** an d. Dtsch. Gr.-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Relief-Graveur
23 Jhr. alt, m. Ia. Zeugnis spez. auf Schriftstanzen, sowie junger, tüchtiger **Werkzeugmacher,** 23 J. alt, spez. a. Schnitt-, Stanz- u. Ziehwerkzeuge Ia. Zeugnis **suchen** für sofort od. spät. **Stellung** Gegend gleich. Angeb. unter **H. L. 13** an die Dt. Grv.-Ztg., Leipzig 19

Graveur (22 Jhr. alt), g. Branche, **sucht Stellung,** firm in Prägepl., Türschildern, Stahlstempeln usw. Ang. unter **H. K. 12** an die Dt. Gr.-Ztg. Leipzig 19

Tüchtiger Ziseleur
24 Jahre alt, perfekt auf Treibarbeiten, Modelle, Hammerarbeiten, im Modellieren, u. Zeichn. firm, etwas Gravieren, i. ungekündigt. Stellung m. Ia Zeugnissen, sucht Stellung in Großstadt. In- oder Ausland. Gefl. Angebote unter **H. S. 19** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Graveur
der gem. Branche, 20 J., selbständ. in jed. Arbeit, guter Zeichner, sucht Stellung. Angeb. unter **G. C. 973** a. d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19

Tüchtg. Stempelsetzer u. Vulkaniseur sucht sofort od. später Stellg. Werte Angebote an **Bernh. Linnemann jr., Hamburg 23,** Schellingstraße 51 IV.

Suche
für vertrauenswertes
junges Mädchen
seit 2 Jahren bei mir tätig, Stellung in Stempel- u. Schildergeschäft b. freier Verpflegung und Bescheid. Gehalt. Selbige ist durchaus branchekundig, ehrlich, gewandt im Verkauf und perfekt auf Schreibmaschine bei Diktat usw. Gefl. Ang. an Stempelfabrik **Th. Donders, Trier,** Nagelstraße 33

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Arbeitgeber

sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber

mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

„DICK"-STICHEL

das erstklassige deutsche Fabrikat,

verlangen Sie ausdrücklich: „Marke **DICK**" mit dem weltbekannten Qualitätszeichen F.D.

Punzen, Pranteln, Meißel, Schaber, Laubsägen, Kreissägen für alle Metalle usw.

Präzisionsfeilen

Nadelfeilen, Riffelfeilen, Polierfeilen usw.

Marke: F.D.

„DICK"-ESSLINGEN a. N.

Personal der „Dick"-Werke i. J. 1925: 1500.

Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

Kaufgesuch

Graviermasch. mit großer Ausladung zur Bearbeitung von Metallplatten von 1 qm in tadellosem Zustande **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe des Fabrikats, Modells u. Baujahr. unt. E.E 931 a.d. Dtsch. G.-Ztg., Lpg.

Gravier-Anstalt

E. Fritzsche, Furtwangen

badisch. Schwarzwald, übernimmt noch weitere **Aufträge in Gravuren aller Art.** Spezialität: **Rädergravuren, Typen, Stahlstempel und Prägewerkzeuge.**

Guillochier- Maschine, Gradzug für Seit.- u. Tiefschnitt neu o. gebr. ab. gut erhalt. zu **kauf. ges. A. u. F. W. 969** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gravier-arbeiten für Einzel- u. Massenartikel werden sauber und billig ausgefürt. Angeb. unt. **K. M. 1683** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

FAKSIMILE

und andere Schnitte in Blei und Messing für die **Gummistempelfabrikation** liefert schnell und preiswert **G. Gladitz, Erfurt,** Radowitzstrasse 34.

Spezialitäten der Kork-u. Weinbranche **!Neu!**
Elektr. Korkbrennapparate
Korkbrennapparate für Gas und Spiritus
Zusammensetzbare Korkbrenn-Einrichtg.
Korkdruckmaschinen
Zusammensetzbare Korkdruck-Einrichtg.
Lackschmelzapparate für Gas, Spiritus und Petroleum.
Korkbrände u. Druckstempel bei billigster Berechnung, ab Lager lieferbar.
Heinrich Müller, Mainz, Johannisstr. 2
Fernruf 3367.

Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Diese beiden Schriften in Mittel- und Cicero-Größe habe ich billig abzugeben. Kaum gebraucht, in bestem Zustand sind es in Mittel ca. 8 kg, in Cicero 20 kg. Zwischenverkauf behalte ich mir vor.

Adolf Figner, Nürnberg Färberstraße 46.

GUMMI-STEMPEL schnell u. preiswert
Stempel-Fabrik **BONKE & SCHNACK**
Berlin S 42, Oranienstr. 50

Paginiermaschinen Numeroteure
Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Warenzeichen auf Qualitätsware rollen u. drücken Sie am besten mit d. neuartigen **Stempelmaschine]** für runde, konische u. flache Werkstücke Antrieb d. Fußhebel oder Transmission. Siehe Aufsatz in Nr. 23 dieser Zeitg. Vertret. ges. **Uffelmann & Wenzel, G.m.b.H. Schmalkalden i. Thür.**

Gravier- und Prägeanstalt

gut eingerichtete Pressen, ca. 2000 Prägestempel, Graviermaschine usw., evtl. mit Wohnung günstig **wegen Krankheit zu verkaufen.** Angebote unter **B.R.876** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.

Spezialfabrik für Emailabzeichen

Medaillen, Plaketten, Festzeichen, Schützenorden, Fahnen-Nägel, Jubiläumskränze in Lorbeer, Eichen, sämtl. Kriegsauszeichnungen, Original u. Miniatur.

Muster und Angebote umgehend.
Schnelle Lieferung! Tadellose Ausführung!

Gravieranstalt i. Rheinh. umständehalb. f. 1000 Mk. zu verkauf, evtl. Zahlungserleicht. Ang. unt. **R. A. 685** an d. Dtsch Gr.-Ztg. Lpzg. 19.

Relief-Gravier-Reduzier-Maschine

äußerst billig abzugeben.

Julius Kucher jr., Schwäb. Gmünd
Silberwarenfabrik, Baldungstraße 19.

Gummi-Stempel und Gravurarbeiten liefert **August Kornbrodt Schmalkalden**

Edelsteingravierungen
Wappen
Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14,
Dresdner Str. 25
Tel. Moritzplatz 16994

Einscheiben-Shapingmaschinen modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung. **Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)** Werkzeugmasch.-Fabrik.

Berliner Preß- und Präge-Ansta[lt]
Theodor Diehl
Berlin S. 14
Kommandantenstr. 5
Fernsprecher Dönhoff 2356

Stahlstempel Ziffern und Alphabete Brennstempel Rechts gravierte Schriften
P. Hüttel
Stempelfabrik
Marktsteft a. M. (Untfr.)

Vereins- und Festabzeichen geprägt u. emailliert i. einf. b. best. Ausführg. Bei Anfrag. Menge und Text angeben.
50 JAHRFEIER TURNVER. LOBITZ 1925
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

Schreibzeug-Form f. Zinn- od. Bleiguß, mod. gut pass, billig zu verk. Ang. unt. **O. J. 649** an die Dt. Grav.-Ztg., Lpzg. 19

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens **Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26**

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Paul Wissmann, Pforzheim

Gegründet 1900 Fernsprecher 1748

Kunstgewerbliche Anstalt

Anfertigung von **Reduktionen**, auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Schnitte in Blei und Messing

für Gummistempel extra tief graviert
feine Stahl- und Messingstempel, Metallschilder, Zigarettenstempel und Siegelgravierungen
fertigt als Spezialität in saubersten Ausführung
Gottfried Busch, Düsseldorf
Kaiser-Wilhelm-Straße 50

Leistungsfähigste
Fabrik
in Spezialschrauben
Langemann & Schulte,
Plettenberg i. W.

Messing-Schilder

mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Stahlstanze RM. 12.- wie Abdruck

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-Industrie
fabriziert als **Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.**
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

Fordern Sie Preise!

Schönschrift Aussteuer Schablone Nr 5070

Herstellung Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg
Elberfeld

Klischees

Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

GUSTAV TIETZE AKT.-GES.
Alle Artikel zum Stempeln
KINDER-, BÜRO-, PLAKAT-DRUCKEREIEN
LEIPZIG

Famos-Druckerei mit Gummitette

Filze

für **Stempelkissen** liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Siegelmarken Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Rud. Gahtow
Lindenberg
Dorfstr. 34

A — Alphabete

2 — Ziffern (12, 60 m/m)

Signier-Schablonen

für alle gewerblichen Zwecke.
Manfred Putzig, Metallschablonenfabrik, **Berlin S 42**, Luisen-Ufer 22
Verlangen Sie Preisliste!

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU — R.I.R. 243
ZIMMERSCHÜTZENVEREIN ... N. HASSLAU
H.S.C.
SKI-CLUB PLANITZ
GEFL. Z. V. CHEMNITZ

Vereinsabzeichen in Email

FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert
Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Schilder

Stocknägel

als Spezialität i. gepreßter Ausführung liefert
Paul Schindler
Döbeln i. Sa.
Metallwarenfabrik

Vereinsabzeichen

aller Art
Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall
nur für Wiederverkäufer
liefert
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO 18
Elisabethstraße 24.

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gr. Fleischergasse 19
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Blei- und Blech-Plomben
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und Plombierschnur in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD.)

Ernst Heené
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-fabrik für
Email-Schilder

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Kautschukstempel Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Stempel-Kissen u. Farben
Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Wirklich billige
Emaille-Schilder
in jeder Ausführung
liefert schnell und
sauber
R. Dietze & Co.
Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Email-Abzeichen
Festabzeichen. Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im Fachregister dieser Ztg.

ABZEICHEN
Medaillen, Plaketten,
ORDEN
Ehrenzeichen, Festabzeichen,
Geprägte Schilder,
Bier- und Kontrollmarken
Hofgraveur Alexander Wollram, Dessau
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
Gravier-, Emaillier- und Prägeanstalt
Beste Bezugsquelle. für Wiederverkäufer

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert Vereinsabzeichen in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Hebel- u. Schlag-pressen
mit und o. Gravur
sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Grunert u. Zanke
fabrizieren als Spezialität
Stahl-Stempel
Leipzig - Lindenau

Klischees
jeder Art
Autotypien
Strichätzungen
Holzschnitte
Galvanos
Kind jr., Bielefeld

Richter & Pflug
Leipzig-Connewitz
Stempelfabrik — Fernruf 35203
liefert in nur bester Ausführung,
liefert am Tage des Eingangs.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Stempel aller Art

[K]unst- u. Metallgießerei
[lie]fert Abgüsse nach Modellen u. Zeichnungen in allen Metallen.
[S]pezialität: Stempel Schriften, Embleme schnell, sauber und preiswert.
[M]ax Grimm Nachf., Metallgießerei
[Ma]gdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 45–46
Fernsprecher Nr. 9330

Ihre Holz- und Schriftzeugschnitte
beziehen Sie am besten von
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Wappengravuren
in Petschaft, sowie alle Metalle zum Siegeln.
Prompte Erledigung, sauberste Ausführung.
Gravieranstalt Ernst Grubert — Weimar

Fabrik chemisch geätzter Metallschilder
Gravier- u. Prägeanstalt, Klischeefabrik
M. Poltermann Chemnitz

Signir-Tusche.
Vorzügliches Material zum Zeichnen von Kisten und Kolli

Signiertusche · Schablonierfarben
in schwarz und farbig in Stücken zu $1/2$, $1/4$, $1/8$ kg — in Preuss. Blau usw.
Schablonierpinsel usw.
fabrizieren als Spezialität
seit über 35 Jahren
Koch & Schmidt, Coburg.
Man verlange Offerte und Liste S.

Couleurs en Pastilles Siegel-Tinte · Schablonierfarbe

Vulkanisier-Maschinen
zur Fabrikation der
Kautschuk-Stempel
Spezialität:
Vukanisier-Maschinen
mit elektrischer Heizung
Carl Auerbach & Sohn
Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik Gera-R.1:

Kupfer-, Messing- und Zinkschablonenbleche
liefern als Spezialität
VEREINIGTE METALLWERKE
Aktiengesellschaft
BARNSDORF BEI NÜRNBERG

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige!

Messing-Gravurplatten
Ia Heckmann-Fabrikat
hart und extra hart, roh oder geschliffen und poliert
sofort ab Lager lieferbar
Werner & Schade, Berlin N 37
Kastanien-Allee 43.

BAUERSCHE GIESSEREI
Reiche Auswahl in modernen Schriften für die
Stempel-Fabrikation
FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

Emaille-Schilder
erstklassige, für alle Zwecke, liefert schnell und billig
Herm. Schumacher, Emaillierwerk
Berlin N. 65, Müllerstraße 156b
Telephon Moabit 5094 :-: Gegründet 1900

Metallgießerei

Guß in allen Legierungen
nach Modellen, speziell für
Stempelpressen und Sturzformen

Richard Musculus
Berlin SO.36, Wiener Str. 18 :: Fernruf Moritzplatz 4303 u. 8760

NEUHEIT!
Paginiermaschine Ascania
D. R. G. M.

Die praktischste Numeriermaschine der Gegenwart.

Sehr preiswert lieferbar, 6stellig 4½ u. 5½ mm Ziffernhöhe. Sämtliche Teile auswechselbar. Solider Bau.

CURT RABE, SPEZIALFABRIK FÜR NUMERIERMASCHINEN
Aschersleben (Provinz Sachsen)

Man verlange
Prospekt und Katalog Nr. 25. — Rührige Vertreter gesucht.

O. Lübke's Orig.-Met.-Monogramm-
Stempel und Petschaft
Jedes gewünschte Monogramm ist vorrätig.
Sortimente v. Mk. 5.– an. Einzeln 12½ Pf.
Grösster 25-Pfennig-Verkaufsartikel!
Preisliste gratis. Muster 30 Pf.
„Monogra", Metallstempelfab., Bremen.

Emaille-Schilder
in jeder Ausführung
liefert schnell und gut
Sächs. Emailleschilder-Fabrik
Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter
Penig i. Sa.

Hervorragende Neuheit!
2 Monogramm-Sätze
Schablonen f. Gravier-Maschinen
mit 50 Buchstaben 625 Monogramme herzustellen.
Alleinerzeuger:
Josef Wecker, Gravier-Anstalt, München 19
Artillerie-Straße Nr. 26

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!
Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

Polizeiverwaltung Oldenburg i/H.

Colorado
Claro
Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen.
Jeder Art.
Farben und Pinsel.

Stickerei-Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel - Klötzchen
Alle Zubehörteile.

53 Maschinen
24 Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, Nürnberg.

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung!

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Herrstein
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

PLAKATE
SCHILDER IN EMAIL IN GROSSEN AUFLAGEN
BOOS & HAHN, LEISTUNGSFÄHIGSTE LIEFERANTEN
ORTENBERG—OFFENBURG (BADEN)

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 568.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heené, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wolfram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wolfram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe
Max Haseroth, Berlin SW 68

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Dürener Metallwerke A.-G., Düren-Rhld.
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Paul Meybauer, Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wolfram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wolfram, Dessau

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wolfram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wolfram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wolfram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wolfram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 13

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 569.

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fo taine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
F. Georg Gerhardt, Leipzig S3, Arndtstr. 33
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Vo t, Leipzig-S3 Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco". D.R.G.M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J.F. Ehling, Bln. S59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum. Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus Kirschbaumholz, poliert (Natur)
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berlin NO18 Landsberger St. 10.

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

51. Jahrg. Nr. 24 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 15. Dezember 1926

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Weihnachts-Preisausschreiben.

der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung.

Leben ist Kampf — Kampf ist Leben", sofern er sich nicht um das männermordende Ringen bewaffneter Völker, sondern um den Wettkampf edler Geistes und schaffender Kräfte handelt. Zu ihm aufrufen heißt den Blutumlauf fördern, schlummernde Fähigkeiten wecken, den Ehrgeiz an der Wurzel packen. Im friedlichen Wettbewerb um den Preis: „der Beste" zu sein, wächst der Einzelne über sich selbst hinaus, erwacht das Selbstbewußtsein und wird die Gesamtheit zu Höchstleistungen geführt, die sonst undenkbar wären. Tausendfältig ist das Beispiel, das uns Turnen, Spiel und Sport, Kunst und Wissenschaft geben. Soll das Kunsthandwerk darin zurückstehen? Nein! Auch wir brauchen den frischen Impuls, der zur Höhe führt und uns Schritt halten läßt im Sturmlauf der Zeit.

Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung ruft deshalb alle Fachgenossen zur Beteiligung an einem

Preisausschreiben

für Entwürfe von Fahnennägeln

auf, das wir auf Seite 573 dieser Nr. veröffentlichen. Es wendet sich in erster Linie an Graveure und Ziseleure, die sich mit der Herstellung schmückender Ausstattungsteile beschäftigen. Ihnen soll Gelegenheit gegeben werden, die eigene künstlerische Befähigung zu beweisen.

Die gestellte Aufgabe ist zugleich eine Weihnachtsgabe für das Fach, die sicher recht vielen Freude machen wird. Das gewählte Thema ist nicht nur interessant, sondern auch wirtschaftlich bedeutungsvoll. Zahlreiche Beobachtungen lassen auf eine wachsende Abneigung gegen die Verwendung bzw. Stiftung von Fahnennägeln schließen, die leider nur zu begründet ist. Jeder künstlerisch empfindende Fachmann wird zugeben müssen, daß ein großer Teil der im Handel befindlichen Fahnennägel alles andere ist als ein Fahnenschmuck. Abgesehen von der stereotypen und oft recht stilwidrigen Ausführung, entsprechen sie in keiner Weise unserm modernen Empfinden. Der Flachstichgraveur der die Widmung graviert, vermag ein Lied davon zu singen. Leider wird er nur zu oft dafür verantwortlich gemacht, weil er in vielen Fällen als Verkäufer in Betracht kommt. Er hat deshalb in erster Linie ein Interesse daran, zu beweisen, daß er Besseres liefern kann, wenn ihm ein besserer Preis winkt, der es ihm ermöglicht, Eigenes und Originales zu schaffen. Das Publikum ist nicht so urteilslos, wie es manchmal scheinen will, es schreckt auch nicht vor dem höheren Preis zurück, wenn es Vergleichsmöglichkeiten hat und sich überzeugen kann, daß das Gebotene wertvoller ist. Die Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, kann ihm nur der Fachmann, der Graveur geben. Ist er in der Lage, dem Kunden den Unterschied zwischen einem sauber gearbeiteten und einem kitschigen Stück greifbar vor Augen zu führen, so wird er zweifellos in den meisten Fällen den Erfolg haben, den Kunden zum besseren zu bekehren. Und das ist Dienst am Fach! Nur auf diese Weise ist es möglich, den drohenden Verlust eines wichtigen Arbeitsgebietes aufzuhalten und dieses zu neuer Blüte zu führen.

Gleichzeitig ist von unserm Wettbewerb auch eine Befruchtung der Fabrikation zu erhoffen, die aus den eingehenden Arbeiten zweifellos manche Anregung erhalten wird, so daß auch die Serienfabrikate geschmacklich auf eine höhere Stufe gebracht werden können. Schon aus diesem Grunde möchten wir empfehlen, daß auch die Stahlgraveure sich an dem Wettbewerb recht zahlreich beteiligen. Wir können uns gut vorstellen, daß unter den Entwürfen manches sein wird, was sowohl eine gute handwerkliche Arbeit, wie auch eine geschmackvolle maschinelle Herstellung gestattet. Großen Wert legen wir darauf, auf diesem Wege auch zu neuen Arten von Fahnenzierrat zu kommen. Es sollte deshalb nicht nur der Gedanke des Fahnennagels in seiner heutigen Form in Betracht kommen, sondern auch andere Möglichkeiten des Fahnenschmuckes in Erwägung gezogen werden.

Diejenigen Kollegen, die aus irgend welchen Gründen nicht selbst an unserm Wettbewerb teilnehmen können, werden gebeten, andere befähigte Fachgenossen darauf aufmerksam zu machen, auch unsern Nachwuchs; denn je größer der Kreis der Beteiligten, umso größer auch die Aussicht auf befriedigende Lösungen der gestellten Aufgabe.

Wird das gesteckte Ziel erreicht, so soll und darf es an der Propaganda nicht fehlen, damit der Endzweck, die Belebung des Geschäftes, erfüllt wird. Es gilt dann den Vereinen und Innungen näher zu treten und sie auf die Neuschöpfungen aufmerksam zu machen. Wir werden auch dazu noch geeignete Vorschläge machen. Zunächst aber: Frisch auf ans Werk!

SCHRIFTLEITUNG UND VERLAG DER DEUTSCHEN GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

Geschnittene und gravierte Kunstgläser.

Von Dr. Otto Pelka.

Auf keinem Gebiete hat die Industrie so konsequent den guten Geschmack verdorben wie beim Gebrauchsglas, und niemals ist ein Werkstoff so rücksichts- und gewissenlos mißbraucht worden wie das Glas. Hier ist der vielberedete Siegeszug der Maschine ein Zug des Todes aller guten Geister geworden.

Wie ein Heuschreckenschwarm fiel das Preßglas, das man in der Bautechnik allerdings nicht mehr missen möchte, mit seinen Imitationen aller möglichen Glasveredelungstechniken über den Verbraucher her und tilgte seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts radikal und mit vorgefaßter Absicht aus Konkurrenzgründen in den weitesten Kreisen so gut wie jeden Rest der Liebe zu diesem edlen Material, den die Biedermeierzeit und ihre unmittelbaren Nachfolger übrig gelassen hatten.

Und das Kunstglas? —

Es war genau so wie das übrige Kunstgewerbe, das man damals noch wenig zutreffend „dekorative Kunst" nannte, von der rückblickenden Stilrichtung der achtziger und neunziger Jahre in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die altdeutsche Emailmalerei — unter der mit dieser volkstümlichen Bezeichnung die Zeit der sogenannten Renaissance verstanden sein will — und anschließend der Schnitt und Schliff des 18. Jahrhunderts waren so ausschließlich und übereifrig gepflegt worden, daß der um die Wende zum 20. Jahrhundert einsetzende Kampf gegen die Wiederholung der künstlerisch unfruchtbar gewordene Stiläußerungen der Vergangenheit die Glaskunst völlig unvorbereitet und aufnahmeunfähig für die zum Tageslicht drängenden neuen Gedanken und ihre Verwirklichung fand.

Zwar traten in Frankreich und Nordamerika plötzlich ohne vorbereitende Zwischenstufen zwei überraschende Neuerscheinungen am gläsernen Himmel auf: die farbigen, geschnittenen Überfanggläser von Emile Gallé in Nancy und die irisierenden, in bis dahin nie gesehenen Formen sich gebenden Ziergläser von Louis C. Tiffany in Neuyork. Allein sie fanden nur vorübergehend Anklang, und nachdem der Reiz ihrer Neuzeit verflogen war — es waren eigentlich nur Stücke von Wert für die Vitrinen snobistisch eingestellter Sammler — und fabrikationsmäßig, in Surrogattechniken hergestellte Massenauflagen den Markt überschwemmten, verschwanden die Originale, die nun allmählich durch ihr Äußeres nicht mehr für das große Publikum von den Nachahmungen zu unterscheiden waren, und diese selbst bald aus der Produktion, ohne einen tiefergehenden Einfluß ausgeübt zu haben, nicht zuletzt wegen ihres überholten dekorativen Schmuckes, der fast ausschließlich unkünstlerisch aufgefaßte, naturalistische Motive zur Verzierung wählte.

Die Geburtsstadt des neuzeitlichen Kunstglases aber wurde Wien, wo die Kunstgewerbeschule und die Wiener Werkstätte, die nach schweren finanziellen Nackenschlägen nun doch ihre unentbehrliche Existenz sich gesichert zu haben scheint, sowie freischaffende Künstler sich lebhaft bemühten, einer auf die Pflichten gegen die Gegenwart sich besinnenden und von ihnen bestimmten Glasveredelung die Wege zu ebenen.

Der Krieg und die darauf folgenden Grenzverschiebungen konnten zwar störend auf die altösterreichischen Kulturkreise, aber nicht zerstörend wirken. Trotz aller künstlich errichteten Schranken politischer Art blieben die Beziehungen zwischen den Quellen der Herstellung in Böhmen und denen der Veredelung erhalten und sie werden es auch weiter bleiben, wenn nicht eine chauvinistisch eingestellte und für Dauerwerte verständnislose Handels- und Verkehrspolitik zu Gewaltmaßregeln greifen sollte.

Und trotz alledem ist dafür gesorgt, daß die Tradition erhalten bleibt; denn die beiden böhmischen, im Geiste und im Bewußtsein der Verbundenheit europäischer Kultur arbeitenden Fachschulen in Steinschönau und in Haida werden dafür sorgen, daß Kräfte ausgebildet werden, die unbeirrbar künstlerische Qualitäten weiterentwickeln. —

Obgleich die Bemühungen, die sich seit beinahe drei Jahrzehnten bemerkbar machen, dem guten Geschmack in den materiellen Lebensbedürfnissen zu einem allgemeinen Erfolge und zu einer nachhaltigen, bis in die Einzelheiten des Hausrates eindringenden Wirkung zu verhelfen, nicht ganz ohne Aussicht gepflegt worden sind, ist der Geschmacksmangel auf seiten des Verbrauchers, soweit es sich um eine aesthetische Beurteilung des Glases handelt noch so groß, daß man es bedauert, wenn die Kunsterziehung gerade hier fast völlig versagt hat.

Die Gründe für eine solche Vernachlässigung der Glaskunst in der allgemeinen Geschmacksbildung liegen einmal darin, daß das Edelglas niemals ein Massenartikel sein kann wie ein guter Stuhl; und zum anderen darin, daß der Laie nur in ganz verschwindend wenigen Fällen bei der Abgelegenheit der Produktionsorte in die Lage kommt, einen Einblick in die Technik sich zu verschaffen und damit ein Verständnis für die Leistungsfähigkeit des Wertstoffes sich anzueignen.

Wenn wir an dieser Stelle etwas näher auf die Glasveredelungstechniken, den Schnitt und das Gravieren eingehen, so geschieht es aus dem Grunde, weil wir diesen beiden Verzierungsarten in der Praxis am häufigsten begegnen und daß sie, weil sie von der Herstellung so bevorzugt werden, auch am häufigsten es sich gefallen lassen müssen durch Surrogattechniken verfälscht zu werden. Es kann daher für den, der evtl. sich dem Verkauf von künstlerischen Glaswaren widmen möchte, nur von Nutzen sein, an der Hand einiger ausgewählter Beispiele sich über die Qualität etwaiger Angebote orientieren zu lassen, um sich und seinen Abnehmern Enttäuschungen zu ersparen.

Vorerst ein Wort über die Technik des Schnittes. Trotz aller Fortschritte und maschinellen Verbesserungen, die das „Zeitalter der Technik" auch den im Kunstgewerbe angewandten Werkzeugen gebracht hat, ist das Instrument des Glasschneiders, dessen er sich gleich dem Edelsteingraveur seit rund zweitausend Jahren bedient, unverändert das gleiche geblieben: ein mit einer unverstellbaren Achse rotierendes Kupferrädchen, an das das in den Händen des Glasschneiders befindliche Werkstück in den verschiedensten von ihm benötigten Lagen herangebracht wird. Dieses scheinbar so simple Werkzeug zu handhaben, sollte, so meint vielleicht der Laie, eigentlich nicht mit allzugroßen Schwierigkeiten verbunden sein. Allein, während jedes andere Handwerkzeug auch im Kunstgewerbe es gestattet, daß jeder Griff und Schlag oder Stoß, überhaupt jede Phase seiner Tätigkeit und seiner Einwirkung auf das zu bearbeitende Objekt mechanisch genau in jedem Moment des Arbeitsvorganges kontrolliert werden kann, kompliziert sich die Arbeit des Glasschneiders dadurch, daß er gezwungen ist, um das von ihm beabsichtigte Resultat zu erreichen, sich des Schmirgelöles als Hilfsmittel zu bedienen, mit dessen undurchsichtiger zähflüssiger Masse er die Stelle des Gegenstandes, an der er seine Verzierungen

PREISAUSSCHREIBEN

für Entwürfe von Fahnennägeln

Zur Förderung der Fachgeschäfte des Graveur- und Ziseleurgewerbes, die für die Belieferung von Vereinen usw. in Betracht kommen, veranstaltet die „Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" einen Wettbewerb zur Erlangung zeitgemäßer, künstlerischer Entwürfe für Fahnennägel. Die Beteiligung steht allen Graveuren, Ziseleuren und Angehörigen verwandter Berufe offen.

Aufgabe: Verlangt werden neue geschmackvolle Ideen für Fahnennägel — Zeichnungen oder ausgeführte Beispiele — die eine rasche, vorteilhafte handwerkliche Herstellung in Edelmetall oder Metall (vergoldet, versilbert, brüniert usw.) gestatten. Es ist dabei nicht nur an die allgemein übliche Form für Fahnennägel gedacht, sondern auch an neue Fahnenzierate in Ringform u. a. m. Für die Ausführung kommen folgende Techniken in Frage: Aussägen, Damaszieren, Verschneiden, Treiben, Ziselieren, Emaillieren und Ätzen. Die Arbeiten sollen sich unter Vermeidung historischer Stilarten in ruhigen, klaren Formen ausdrücken; expressionistische Spielereien sind ausgeschlossen. — Ausgeführte Arbeiten erhalten bei gleichem künstlerischen Werte den Vorzug, bereits bekannte oder veröffentlichte Ideen bleiben unberücksichtigt.

Bedingungen: Alle Bewerbungen müssen bis zum 1. März 1927 bei der Schriftleitung der „Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung", Leipzig, Talstraße 2, eingegangen sein. Entwürfe sind auf gutem, steifen Papier oder Karton auszuführen, Kohle- oder Kreidezeichnungen sind zu vermeiden. Die Entwürfe dürfen weder Namen noch ein Kennzeichen des Verfassers aufweisen, sondern müssen rechts unten ein beliebiges Kennwort tragen; bei ausgeführten Arbeiten ist dieses auf der Rückseite oder auf einem Anhängeschildchen anzugeben. Dieses Kennwort ist auf einem verschlossenen Briefumschlag zu wiederholen, der den vollen Namen und die genaue Wohnungsangabe des Bewerbers enthält.

An Preisen stehen insgesamt Rmk. 600.— zur Verfügung.

ein erster	Preis	von	Rmk. 200.—
ein zweiter	Preis	von	„ 150.—
ein dritter	Preis	von	„ 100.—
drei vierte	Preise	von je	„ 50.—

Die Gesamtsumme kommt unter allen Umständen zur Verteilung, doch steht es dem Preisgericht frei, evtl. eine andere Einteilung der Preise vorzunehmen. Für die mit Preisen ausgezeichneten und belobten Arbeiten steht der „Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" das Recht der Veröffentlichung zu. Ausgeführte Arbeiten bleiben Eigentum der Einsender, auch die Zeichnungen stehen nach erfolgter Abbildung wieder zur Verfügung.

Das Preisrichterkollegium wird aus kunstgewerblichen und fachlichen Mitarbeitern der Schriftleitung bestehen, die Bekanntgabe der Namen erfolgt in einer der nächsten Nummern. Der Zusammentritt des Preisgerichts erfolgt Anfang März 1927.

Wir laden zu eifriger Beteiligung an diesem Wettbewerb ein und hoffen, daß er recht tüchtige Leistungen bringen wird.

SCHRIFTLEITUNG UND VERLAG DER
DEUTSCHEN GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG
WILHELM DIEBENER G. M. B. H. / LEIPZIG

anbringen will, um das Heißlaufen des Metallrades zu verringern und seine Schneidekraft zu erhöhen, überziehen muß; er also genötigt ist, jeden Schnitt vorher genau zu überlegen, da er im entscheidenden Augenblick auf die Augenkontrolle verzichten muß.

Mit erheblich geringeren technischen Schwierigkeiten ist das Gravieren und das Punktieren oder Einreißen von Mustern mit dem Diamanten verknüpft. Es gleicht in seinem Wesen der Arbeit des Radierers, erfordert aber infolge der Härte und Sprödigkeit des Materials eine noch höhere manuelle Geschicklichkeit und sichere Ausdrucksfähigkeit.

Der wißbegierige Graveur wird nun in erster Linie von diesen Ausführungen erwarten, daß sie ihm eine Handhabe bieten, Gläser, die in den beiden genannten Verzierungstechniken hergestellt sind, mit Sicherheit zu beurteilen und das Wertvolle vom Minderwertigen unterscheiden zu können.

Dieses Ziel indes kann weder eine noch so eingehende Darstellung der Technik erreichen, auch nicht eine noch so große Menge von Abbildungen; denn aus beschreibenden Worten und aus einer das Leben des Materials doch nur sehr unzureichend spiegelnden bildlichen Wiedergabe wird man niemals hinter das Wesen eines Kunstgegenstandes kommen.

Es gilt auch hier, wie bei jedem Kunstgegenstand und kunstgewerblichen Erzeugnis, seine Augen immer wieder am Objekt selbst zu üben und durch eigenes Sehen, nicht durch Lesen sein Warenkenntnis zu erweitern bemüht zu sein.

Es kommt ja auch für den Graveur „anderer Fakultät" nicht so sehr darauf an, die gesamte Kunstglasproduktion in allen ihren Äußerungen im Kopf zu haben — er wird und soll ja nicht ein Glasspezialist werden — sondern zu wissen, falls ihn eigene Neigung oder äußere Veranlassung dazu bewegen sich mit diesem Artikel zu beschäftigen oder selbst Stücke zu erwerben, welche Quellen ihm zur Verfügung stehen, aus denen er ohne Furcht, Qualitätsirrtümern zu verfallen, seinen Bedarf decken kann.

Deckelgefäß in Kristallschliff
Gebrüder Lorenz, Stein-Schönau.

Denn, wie Gustav Pazaurek in seinem Glasbuche sehr treffend bemerkt: „der Käufer steht im allgemeinen auf dem naiven Standpunkt, den Hebbels Gyges ausspricht: Ich weiß nicht, ob das schön, was mir gefällt. Wenn nun der Liebhaber oder Käufer, der in den weitaus meisten Fällen über die allgemeine Entwicklung nicht orientiert ist, daher vor einer Wahl gewöhnlich ziemlich ratlos dasteht und durch äußere Effekte, die nicht selten gerade Nebensachen betreffen, geblendet wird, nur nichtssagende Redensarten von seiten oft auch nur recht mangelhaft vorgebildeter Verkäufer und Verkäuferinnen hört und somit die eigentlichen Vorzüge verschiedener Schöpfungen (nicht „Artikel") nicht gleich oder überhaupt nicht erkennt, wird diese Wahl nicht gerade glücklich ausfallen. Die besten Stücke können auf diese Weise unverkauft bleiben, während minderwertige Liebhaber finden."

Um von solchen Kalamitäten verschont zu bleiben, dürfte es sich empfehlen sich an diejenigen Hersteller zu wenden, die bekannt dafür sind, Spitzenleistungen zu bieten.

Die Zentren der Hohlglasherstellung befinden sich in Deutschland im Riesengebirge und im Bayrischen Wald und außerdem in Nordböhmen. Aus den Pflanzstätten für den künstlerischen Nachwuchs, der mitten in den Glasindustriegebieten liegenden Fachschulen in Zwiesel, Haida und Steinschönau, sind fast alle bedeutenderen Glaskünstler der Gegenwart hervorgegangen, die sich heute in der Industrie betätigen; außerdem ist neuerdings an einer Reihe von Kunstgewerbeschulen die Glasveredelung als Lehrgegenstand aufgenommen worden und auch von hier hat manche zukunftsreiche junge Künstlerkraft ihren Ausgang genommen.

Die Glashütten, die sich um Zwiesel gruppieren, kommen für den Glasschnitt nur wenig inbetracht. Ihre Hauptstärke liegt in der Pflege der Malerei und der Vergoldung.

Dagegen haben in Steinschönau in den letzten Jahren unter dem persönlichen Einfluß von A. Beckert, dem Leiter der Fachschule eine Anzahl Firmen ganz besondere Mühe auf die Herstellung geschnittener und vereinzelt auch diamantgerissener Gläser verwendet. Zu nennen wären hier: Conrath & Liebsch, Friedrich Pietsch und die Gebrüder Lorenz.

Trotz der Riesenmenge von Exportwaren, die in Haida hergestellt werden und ihren Weg in die ganze Welt nehmen, existieren auch dort eine Reihe von Fabrikanten, die künstlerische Schnitt- und Schliffgläser herstellen: Adolf Rasche, Joh. Oertel & Co., Carl Hosch.

Eine große Reihe der bedeutendsten Künstler Österreichs stehen wie bekannt in ständiger Verbindung mit den Wiener Werkstätten und von ihnen hat sich eine nicht geringe Zahl auch mit der Schnitt- und Schliffveredelung der Hohlgläser befasst und wertvolle Arbeiten geschaffen. Außerdem ist das Haus J. & L. Lobmeyr in Wien zu nennen. Außerhalb der Hauptstadt kommt noch die Tiroler Glashütte H. Groll und Dr. Zwiauer für Schnittgläser in Anlehnung an den Dekor des 17. und 18. Jahrhunderts in Frage.

Von einzelnen Glasschneidern seien zum Schluß noch genannt Wenzel Benna in Schreiberhau, Caesar Klein in Berlin, Rufin Koppel und Conrad Tag in Altheide und der bedeutendste wohl von allen, Wilhelm von Eiff in Stuttgart.

Die Künstler an den Fach- und Kunstgewerbeschulen in Breslau, Dresden oder Wien einzeln aufzuführen, hätte

Abb. 1. Kristallglaskelch mit Hochschnitt
Von Prof. Wilhelm v. Eiff, Stuttgart

Abb. 2. Geätzte und gravierte Dose
Entw. Jul. Zimpel — Ausf. Wiener Werkstätten

Abb. 3. Rubiniertes Glas mit Gravierung
Entw. Anni Schröder — Ausf. Wiener Werkstätten

Abb. 4. Geschnittene Kelchvase
Von Ed. Hald, Orrefors

Sämtliche Abbildungen sind mit frdl. Genehmigung des Verlages Klinkhardt & Biermann dem Werke „Kunstgläser" von Gust. Pazaurek entnommenen

Abb. 5. Becher in Tiefschnitt
nach Michael Powolny, Wien

Abb. 6. Graviertes Glas nach Dagobert Peche
Ausführung: Wiener Werkstätten

Abb. 7. Geschnittener Becher. Entwurf Bina
Ausf.: A. Pech, Fachschule in Zwiesel

Abb. 8. Becher mit Liniengravierung
J. Drahoňovsky, Prag

Sämtliche Abbilbungen sind mit frdl. Genehmigung des Verlages Klinkhardt & Biermann dem Werk „Kunstgläser" von Gust. Pazaurek entnommen

für den vorliegenden praktischen Zweck keinen Sinn. Sie sind gegebenfalls jederzeit zu erreichen.

Die praktische Schule aber und den besten Anschauungsunterricht vermittelt auch auf diesem Gebiete die Leipziger Messe, die Vergleichsmöglichkeiten und damit Schärfung des kritischen Blickes und Verfeinerung des aesthetischen Empfindens in ausgedehntestem Masse vermitteln kann. Es ist allen denen, die sich für diesen edlen Zweig der großen Graveurfamilie interessieren, nur zu empfehlen, die kunstgewerblichen Darbietungen dieser Art im Grassimuseum und in der Universität eingehend zu studieren. Wer ein übriges tun will, dem sei das oben erwähnte Werk von Gustav Pazaurek „Kunstgläser", empfohlen, es stellt eine wertvolle Bereicherung der Fachbibliothek dar. Der Bezug kann durch unseren Verlag erfolgen.

Sticheltechniken.

Prof. L. Segmiller.

Unter den Graviertechniken nehmen die Sticheltechniken einen breiten Rahmen ein. Sie fallen bekanntlich unter die große Gruppe der Flachgravierung. Die Gold- und Weißgravierung, die Stahl-Reliefgravierung und eine Reihe von Spezialtechniken kommen daher für unsere Betrachtung in Wegfall.

Für die Sticheltechniken werden als Materialien alle Metalle verwendet, namentlich Gold, Silber, Kupfer, Stahl dann aber auch Elfenbein, Horn, Schildpatt, Zelluloid, Meerschaum, Perlmutter, Bernstein usw. Gold und Silber sind für den Graveur die geeignetsten Metalle; sie kommen für ihn hauptsächlich bei Schmucksachen, Geräten in betracht. Neusilber, Tombak und Messing finden in der Graviertechnik zu allerlei Gebrauchsgegenständen und zur Schriftgravierung Verwendung. Auch Doublé erhält nicht selten eine Schmükkung durch die Sticheltechnik, während Bronze, die in der historischen Zeit vor allem in der Antike (Cisten, Spiegel usw.) häufig graviert wurde, in der Neuzeit wenig herangezogen wird.

Unter Flachgravierung versteht man diejenige Gruppe von Einzeltechniken, welche eine selbständige Dekorationstechnik darstellt, im Gegensatz etwa zur Reliefgravierung, die, ausgenommen den Reliefschmelz, hauptsächlich zur Vervielfältigung dient. Während bei der Reliefgravierung die Oberfläche fast vollständig verschwinden kann, wird bei der Flachgravierung die Oberfläche des Metalls nur an bestimmten Stellen angeschnitten. Die wichtigsten Werkzeuge für die Flachgravierung bestehen, wie ja auch den anderen Branchen bekannt, aus verschieden geformten Sticheln (Sticheltechniken).

Entw. u. Ausf.: Klasse Prof. Kowarzik Kunstgewerbeschule, Pforzheim
Flachstich, Metallschnitt und Tiefschnitt mit blauem Email

Der wichtigste Stichel ist der Spitzstichel (Gravierstichel) mit gewölbten Seitenflächen. Er dient zum Anstechen, zum Schraffieren usw. Ein anderer Stichel, der sogenannte Messerstichel, besitzt einen keilförmigen Querschnitt. Zum Druck- und Façettenstechen gebraucht man den Façettenstichel, der der jeweiligen Anwendung entsprechend schmälere oder breitere Façetten besitzt. Der Vierkantstichel, auch Grabstichel genannt, wird entweder mit quadratischem oder rautenförmigen Durchschnitt, nieder oder hoch geschliffen. Endlich gibt es noch einen ovalen Spitzstichel, dessen Durchschnitt ein zweispitziges Oval aufweist.

Der Hohlstichel, auch Boltstichel genannt, hat eine runde Bahn und dient zum Punktstechen, zum Stechen von Vertiefungen, von Stichen mit rundem Ausschnitt, zum Tremblieren usw. Der Rundstichel zeichnet sich durch einen kreisförmigen Durchschnitt aus. Zum Ausnehmen von Vertiefungen, auch zum Tremblieren und Stechen dient der Flachstichel, dessen gerade Schnittfläche verschieden breit ist. Ein 3—4 mm breiter Flachstichel wird Schneidestichel geheißen. Einen Stichel mit Fäden nennt man, je nach deren Zahl, Doppelstichel oder Dreireiher. Beide dienen hauptsächlich zum Schraffieren. Der Fadenstichel, zum Stichelmatt und Tremblieren verwendet, besitzt Furchen von beliebiger Zahl. Ein gröberer Fadenstichel wird Zahneisen genannt. Für die Gravierung der Innenseite von Ringen dient ein gebogener Spitzstichel, der Ringstichel. Die Punktierstichel von der Grundform eines Flachstichels besitzen zwei, drei oder mehr parallel laufende Fäden, welche entsprechend viele Punkte auf der Metalloberfläche gleichzeitig erzeugen. Von all diesen Sticheln, zu denen noch einige Spezialstichel kämen, werden verschiedene Stärken hergestellt, wodurch die Ausdrucksmöglichkeiten noch weiterhin vermehrt werden.

Von den Spezialtechniken, die mit Hilfe von Sticheln erzeugt werden, sei zunächst die Inkrustation genannt. So weit Ätzung nicht in Frage kommt, werden mit dem Stichel in der Oberfläche von Metallen Vertiefungen hergestellt, welche mit andersfarbigen Metallen ausgefüllt werden. Als Material dient in der Regel Bronze, Kupfer usw. Eine Gruppe der Emailtechniken (Email kommt von esmail, vom althochdeutschen schmelzan-schmelzen), bei der die Sticheltechniken hauptsächlich angewendet werden, ist der Grubenschmelz (Champlevé). Hier werden Gruben ausgehoben, die mit Email, meist opak, gefüllt werden. Bei transluzidem Email kann der Grund tremubliert oder mit einem Holz-, Eis- oder Moireemuster oder Schraffierungsmuster versehen werden. Der reine Grubenschmelz auf Kupfer ist namentlich in der romanischen Zeit geübt worden.

Dort hat man ihn auch Kupferschmelz genannt. Bekannte Werkstätten waren Verdun, Köln (St. Pantaleon), Aachen, Hildesheim und einige Werkstätten Westfalens. Limoges in Frankreich versorgte schon im 12. Jahrhundert bis ins 14. das ganze christliche Ausland mit zahllosen kirchlichen Geräten dieser Technik. Die Blütezeit dieses Limousiner Emails ist zwischen 1150 und 1250 anzusetzen.

Eine andere Emailtechnik, deren Wirkungen vor allem durch den Stichel hervorgerufen werden, ist der Reliefschmelz. Das Relief wird mit verschiedenen Sticheln mäßig erhaben herausgraviert und die entstehenden Vertiefungen werden mit einer durchsichtigen Emailmasse überzogen. Diese Technik wurde namentlich in der gotischen Zeit auf Silber ausgeführt und daher mit dem Namen Silberschmelz bezeichnet.

Weiterhin ist eine sehr alte Technik zu nennen, das Niello (von nigellum-schwärzlich), die schon bei den Ägyptern vorkommt. Die in Metall gravierten (später auch geätzten oder gestanzten) Zeichnungen werden mit einer Mischung aus Silber, Kupfer, und Schwefel gefüllt. Die Stadt Tula, in der Erzeugnisse in dieser Technik häufig hergestellt wurden, benützte eine Metallmischung von Silber, Kupfer, Blei und Wismuth. Darauf bezugnehmend wird die Niellotechnik mancherorts auch Tula genannt. Sehr wichtig ist endlich die Technik des Tauschierens. Hier wird eine Zeichnung in den Metallgrund eingraviert und in die entstehenden Vertiefungen werden Gold- oder Silberfäden oder -blättchen eingehämmert. Die eingehämmerten Edelmetallteile können auch über die Metalloberfläche noch körperhaft herausragen und erfahren noch eine weitere künstlerische Behandlung durch Metallschneiden. Auch diese Technik ist sehr alt, was assyrische Bronzeplatten mit Silberornamenten eingelegt, ein in Epirus gefundener Diskus, sowie indische und japanische Arbeiten beweisen. Die Japaner sind in der Kunst des Tauschierens besonders erfahren und haben es an Schalen, Stichblättern usw. verstanden, einen charakteristischen Zweig des Kunsthandwerks zu schaffen. Aber auch in Deutschland und Italien blühte diese Technik im 15. Jahrhundert und später, vor allem in der Tauschierung von Waffen.

Die Technik des Damaszierens (schon in vorchristlicher Zeit in Damaskus geübt, wovon die Stadt ihren Namen erhalten haben soll) ist mit der des Tauschierens innig verwandt. Heute bezeichnet der Graveur alle schmückenden Metallarbeiten des Stichels oder der Säure als Damaszierung.

Die Ausdrucksformen, die mit den verschiedenen Sticheln und ihrer mannigfachen Verwendung erzielt werden können, benennen sich Flachstich, Kerbschnitt, Glanzdamaszierung, Durchbruch, Kupferstich, Stahlstich*), Tiefgravierung, Tremblé, Repercé, Halbrepercé, Schraffieren, Reliefschnitt.

Kassette von A. Kolb-München.
Tauschierung in Gold und Silber, Metallschnitt, Flachätzung und Patinierung.

Will man Wichtiges aus der Geschichte hervorheben, so muß man in die Zeit 25000 v. Christus zurückgreifen, aus welcher Periode Gravierungen des Urmenschen auf Elfenbein und Horn zu erwähnen sind. In Babylonien und Ägypten findet man, wie gesagt, außer Gravierungen auch die Spezialtechniken der Tiefgravierung für Niello und Tauschierung. Gallische Topfscherben und geritzte Bronzegeräte aus der neolitischen Periode, aus den Bronze- und Eisenzeiten veranschaulichen weiter die Anfänge der Sticheltechniken. Um 3000-2000 v. Christus erscheinen geschnittene Ringe, gravierte Dolche, dann folgen etwa niellierte Schalen des Hildesheimer Fundes, etruskische und italische Spiegel und Brustplatten. Die Zeit der Völkerwanderung und des frühen Mittelalters bringt Fibeln, Riemenzungen, Schwertscheiden mit Niello und Tauschierung, den gravierten Thassilokelch und weiter im Mittelalter Anhänger, Heftlein, Altargeräte mit Flachstich, Reliefgravierung und den genannten Einlegetechniken. Auch die Renaissance hat vielfach von diesen Sticheltechniken Gebrauch gemacht nicht nur in Schmuck, sondern auch an Bechern, Pokalen und sonstigen Geräten. Nicht unerwähnt dürfen die gravierten Zinngeräte bleiben, die sich durch nahezu alle Perioden vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert hindurchziehen. Aus dem 18. u. 19. Jahrhundert erscheinen die Techniken nicht nur an den Edelgeräten, sondern auch an reizvollen Kleinarbeiten und, wenn auch technisch unvollkommen, aber sehr ausdrucksvoll in den verschiedenen Gruppen des Bauernschmuckes.

Die kürzlich veranstaltete Sonderausstellung der Kunstgewerbeschule Pforzheim brachte treffliche Beispiele für die verschiedenen Sticheltechniken. Sie vermochte auch die meisten Untergruppen mit historischen und modernen Arbeiten zu belegen. Namentlich wurde das Gesichtsfeld durch persische Gefäße, Waffen aus Indien und den islamitischen Ländern, ferner durch japanische Schalen, Netsuke und Stichelblätter in prachtvollen Beispielen erweitert. An modernen Arbeiten ragten die Arbeiten der Klasse Prof. Kowarzik an der Kunstgewerbeschule Pforzheim und jene der Klasse Gilon an der Goldschmiedeschule Pforzheim hervor. Auch waren zwei prächtige, reiche Schöpfungen des bekannten Münchner Metallkünstlers A. Kolb ausgestellt.

Der Stahl- und Kupferstich als Reproduktionsverfahren zur Herstellung von Bildern, Wappen u. a. geht auf Abzüge zurück, die man von gravierten Metallplatten zur Prüfung abnahm. Der früheste Kupferstich geht auf eine deutsche Arbeit des Jahres 1446 zurück.

Schriftschreiben im Selbstunterricht.

4. und 5. Stunde.

Die großen Buchstaben oder Versalien sind eine Formenwelt für sich. Unschwer lassen sie sich von den Antiqua-Figuren ableiten, und es ergibt sich, daß sie daher in einem gewissen Gegensatz zu den kleinen Buchstaben stehen. Wo jene die Senkrechte fast systematisch betonen, gemäß ihrer gotischen Herkunft, erfreuen die Versalien mit Rundungen, Schwüngen und Kurven. Jede Form ist reich an Bewegung und Gegenbewegung, an Überschneidung und Komposition.

ABCDEFGHIJ
KLMNOPQRS
TUVWXYZMN.

Die Versalien erreichen die Höhe des kleinen l, sind aber nicht sklavisch daran gebunden. Je nach Bedarf kann man da ab- und zugeben. Besonders empfiehlt es sich, die runden Formen etwas kleiner zu halten. Alle Buchstaben stehen auf der sogenannten m-Linie (das ist die untere Linie der Mittellängen). Nur Rundungen dürfen etwas tiefer reichen.

123456
7890&

Die Symetrie-Achse muß bei allen diesen Figuren senkrecht stehen. Rundungen sollen nicht zu glatt gezogen werden, d. h. sie sollen möglichst keine Teile eines Kreisbogens sein, sondern mehr Kurven, gebrochene Linien.

Man übt die Buchstaben am besten erst reihenweise, jeden einzeln für sich und lernt ihre Formen dabei auswendig. Erfahrungsgemäß machen K, F, G, Z die meisten Schwierigkeiten. Hier dient als bestes Hilfsmittel das genaue Studium der weißen Hintergrundsfelder (oder Ausschnitte), welche sich bei diesen Formen ergeben.

Dann schreibe man die großen Buchstaben in Verbindung mit den kleinen und zwar in der Weise, daß man Städte und Namen alphabetisch geordnet aneinander reiht.

Ist diese Übung bewältigt, so spanne man einen großen Bogen 30×40 cm auf, liniere ihn sorgfältig und fülle das Rechteck mit fortlaufendem Text. Was nun erstrebt wird, ist das Zusammenschließen der Buchstaben und Worte zum großen Seitenspiegel. Rings soll ein reichlicher Rand freibleiben, der nach unten zu etwas breiter gehalten werden darf.

Haben wir diese Übung fertig, so sehen wir dieselbe nun einmal kritisch nach folgenden Gesichtspunkten an:

1. Formt sich die Schriftmasse der ganzen Seite zum harmonischen Bild? Sind keine Lücken oder Dunkelheiten vorhanden? Wo sind solche, wodurch entstanden sie, und wie könnte man das bessern?

2. Stehen die Oberlängen und Unterlängen auch in angenehmem Verhältnis zu den Mittellängen? Könnten sie nicht etwa kürzer gehalten werden?

3. Sitzen die Querstriche bei f, t, k richtig, und schließen sie auch mit der oberen Linie der Mittellängen schön ab?

4. Fällt ein Buchstabe besonders aus dem Seitenbild und wodurch? Wie könnte man ihn bessern?

5. Sind alle Buchstaben auch schön klar und leserlich? Sind die m und n unten und die u oben gut geöffnet?

Hat man die Schrift nach diesen Gesichtspunkten sorgsam betrachtet, so schreibe man nun noch mehrere solche Blätter, wobei man die oben festgestellten Fehler zu vermeiden trachtet. Nach und nach ergibt sich von selbst eine befriedigende Wirkung. Man stelle sich nun selbst Aufgaben und arbeite bedächtig und lasse sich nicht beirren. Erzieherisch wirkt das kritische Betrachten erreichbarer verwandter Werke, z. B. guter Druck, Schilder und dergl.

Als notwendige Ergänzung des Alphabetes benötigen wir noch die Zahlen. Sie werden als kleine Buchstaben behandelt mit Oberlängen (6, 8) und Unterlängen (4, 9). Die Zahlen selbst sind ein fremdes Formenelement. Sie stammen ja bekanntlich auch aus dem Arabischen. Daher stellt man sie am besten in einen bewußten Gegensatz zu dem senkrechten Gitter der deutschen Figuren. Bei der 8 ist besonders zu beachten, daß sie aus zwei, genau übereinander gesetzten kleinen Kreisen besteht und nicht in einem Zug geschrieben wird.

Fr. Heinrichsen

Prüft jede Steuerquittung!

Wie denken Sie über die Gültigkeit dieser Steuerquittung? Mit diesen Worten überreichte mir ein Gewerbetreibender im Anschluß an einen Vortrag eine Quittung.

Das Fomular selbst erwies sich als das amtliche. Ebenso trug es den Dienststempel der Finanzkasse sowie die eigenhändige Unterschrift eines Kassenbeamten. Aber trotzdem mußte ich den Fragesteller bescheiden, daß diese Quittung unvorschriftsmäßig sei und bei der endgültigen Abrechnung der Steuer am Jahresschlusse von der Finanzkasse möglicherweise beanstandet werden könne. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil auf der Quittung die Unterschrift eines zweiten Beamten fehlte.

Dieser Mangel erweckte Verdacht. Auf Befragen erklärte der Gewerbetreibende, er verkehre seit einem halben Jahre

mit einem Beamten der Finanzkasse. Nach einiger Zeit habe sich der Beamte freundlichst erboten, ihm den Weg zur Finanzkasse und das stundenlange Warten dort abzunehmen. Arglos sei er darauf eingegangen, habe monatelang Voranmeldung nebst Steuerbetrag mitgegeben und regelmäßig am nächsten Tage eine Quittung obiger Art erhalten.

Das gleiche Manöver vollführte der gefällige Kassenbeamte bei verschiedenen Handwerksmeistern und Ladeninhabern. Nun vermißte ein solcher Handwerksmeister eine Steuerquittung. Ahnungslos erbat er sich von der Finanzkasse eine Ersatzquittung für den bezahlten, dem benannten Beamten zur Abführung anvertrauten Steuerbetrag. Dadurch kam der Stein ins Rollen. Der Vorsteher der Finanzkasse stellte fest, daß auf das Konto des Antragstellers schon seit Monaten keine Steuerzahlung gebucht worden war. Auffallenderweise aber auch bei mehreren anderen Gewerbetreibenden des gleichen Bezirks. Die sofort in Bewegung gesetzte geheime Polizei ermittelte Steuerunterschleife des Beamten in Höhe von über 12000 Mark.

Sind nun die geprellten Gewerbetreibenden durch die eingangs beschriebene Quittung des schuldigen Beamten der Finanzkasse gegenüber gedeckt? Die Finanzkasse verneint dies. Sie beruft sich auf eine Dienstanweisung des Finanzministers, wonach jede Steuerquittung die Unterschrift von zwei Beamten tragen müsse.

Die ablehnende Haltung der Finanzkasse ist keineswegs ganz einwandfrei. Denn eine ministerielle Dienstanweisung kann sich immer nur auf die Regelung der dienstlichen Tätigkeit der Beamtenschaft erstrecken. Dagegen hat sie keinen Einfluß auf die allgemeine Verkehrssitte. Und im geschäftlichen Verkehr genügt in der Regel eine einzige Unterschrift auf der Quittung.

Dagegen spricht zu ungunsten der geprellten Gewerbetreibenden, daß sie ihre baren Steuerbeträge nicht — wie Vorschrift — direkt im Dienstzimmer der Finanzkasse abgeführt, sondern einem ihrer Beamten außerdienstlich anvertraut haben, also auf eigene Gefahr.

Aber trotzdem könnten die Geschädigten — soweit das Privatvermögen des schuldigen Beamten zur Deckung nicht hinreicht — sich die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Haftbarkeit des Reichsfiskus für Beschäftigung unzuverlässiger Beamten zu nutze machen (§§ 831 und 832). Wenn aber alle Stränge reißen sollten, so bleibt den vertrauensseligen Steuerzahlern immer noch eine Hoffnung auf den Milderungsparagraphen 108 der Reichsabgabenordnung (Antrag an den Reichs-Finanzminister).

Über den Ausgang der Sache werde ich zu gegebener Zeit an dieser Stelle berichten. Für heute zunächst den dringenden Rat: „Prüft jede Steuerquittung auf das Vorhandensein von zwei Unterschriften."

Der „vereinbarte Gerichtsstand" und seine Nachteile.

Die besten Artikel für eine Fachzeitung werden immer die sein, die direkt dem praktischen Geschäftsverkehr des Faches entnommen sind. Auch bei dem nachfolgenden Artikel ist der eigentliche Mitarbeiter einer unserer Abonnenten, der zugleich in dem vorhergegangenen Prozeß der Leidtragende wurde. Er teilte uns folgenden Vorfall mit: „Ich bestellte nach einem mir gesandten Katalog Gold- und Silberwaren. Als die Sendung unter Nachnahme ankam, entstanden mir Bedenken, und ich wies die Nachnahme zurück, da eine solche gar nicht vereinbart und ich die Katze nicht im Sacke kaufen wollte. Darauf drohte mir der Lieferant mit Klage, da die Nachnahme zu seinen Lieferungsbedingungen gehöre. Ich forderte die Lieferung ohne Nachnahme an und sicherte Zahlung sofort nach Empfang zu.

Die Ware kam an, und ich sah zu meinem Schrecken, daß es ganz andere Muster waren als die von mir bestellten. Sofort stellte ich die Lieferung zur Verfügung und verweigerte Zahlung, da die Lieferung der Bestellung nicht entspräche. Wieder folgte Klageandrohung. Ich ließ es darauf ankommen. Aber ich ersah, daß man mich beim Amtsgericht in Stuttgart verklagt hatte. Ich war also gezwungen, in Stuttgart einen Anwalt zu nehmen. Im Laufe des Prozesses wurde der Lieferant faul und verschwand. Er hatte geltend gemacht, daß als der Erfüllungsort für beide Teile Stuttgart vereinbart sei, wie die Lieferungsbedingungen besagten. Da sein Anwalt zurücktrat, wurde die Klage zwar abgewiesen, aber ich habe die hohen Kosten meines Anwaltes zu tragen. Das sind Ungerechtigkeiten, die vermieden werden müßten. Ich will am Ort, wo ich wohne, also beim Amtsgericht in G., verklagt sein."

Er hat mit seinen Ausführungen recht. Nach § 13 der Zivilprozeßordnung wird der allgemeine Gerichtsstand einer Person durch den Wohnsitz bestimmt, bei Personen, die ein Gewerbe betreiben, auch durch den Ort ihrer gewerblichen Niederlassung (Geschäftssitz). Bei dem Gericht, das für diesen Ort zuständig ist, muß er verklagt werden, wenn es sich um vermögensrechtliche Ansprüche, wie Lieferung von Waren, Zahlungen für gelieferte Waren oder Leistungen handelt. Diesem Gerichtsstand darf er nicht entzogen werden.

Wohl aber kann nach § 38 der Zivilprozeßordnung ein von diesem gesetzlichen Gerichtsstand abweichender anderer Gerichtsstand zwischen den Parteien vereinbart werden. Dann kommt lediglich dieser in Frage. Und von dem Recht, einen anderen Gerichtsstand des Schuldners als den seines Wohn- oder Geschäftssitzes durch freie Vereinbarung festzusetzen, wird im Geschäftsverkehr sehr viel Gebrauch gemacht. Für den Lieferanten eines Gegenstandes ist es natürlich bequemer und wohlfeiler, wenn er bei Differenzen den Schuldner bei dem Gericht seines, des Lieferanten, Wohn- oder Geschäftssitzes belangen kann. Infolgedessen wird vereinbart, daß der Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile der Geschäftssitz des Lieferanten sein soll. Ist eine solche Vereinbarung getroffen, dann muß der Schuldner auch bei dem Gericht des Gläubigers Recht geben und sich auf eine Klage einlassen.

Darin liegt nun zweifellos wieder auf seiten des Bestellers und Empfängers der Ware ein großer Nachteil, wie es die Darstellung zeigt. Er muß sich, wenn er in Differenzen mit seinem Lieferanten gerät, an dessen Wohnsitz bezw. Geschäftssitz verklagen lassen und kann seine Sache nicht selbst führen, sondern muß dazu einen Anwalt annehmen, der für ihn verhandelt, denn wenn im Termin niemand für ihn erscheint, ergeht gegen ihn ein Versäumnisurteil, selbst dann, wenn er, wie das so häufig geschieht, dem Gericht seine Einrede schriftlich unterbreitet. Nur was mündlich verhandelt wird, gilt. Dringt er mit seiner Einrede durch, und die Klage wird ganz oder teilweise abgewiesen, so erhält er die Prozeßkosten, einschließlich der Anwaltskosten, zwar ganz oder teilweise erstattet. Wenn aber, wie in dem obigen Falle der Gegner faul ist, dann muß er sie selbst tragen.

Deshalb ist es ratsam, solche Vereinbarungen nicht zu treffen, sondern es bei dem allgemeinen, gesetzlichen Gerichtsstand zu belassen.

Ein besonderer abweichender Gerichtsstand muß vereinbart sein. Ist dieser Gerichtsstand in den Lieferungsbedingungen enthalten und wird auf Grund dieser Lieferungsbedingungen bestellt, so ist die Vereinbarung getroffen. Aber der Besteller muß auf die Lieferungsbedingungen hingewiesen worden sein, sei es schriftlich oder durch den besuchenden Vertreter. Wenn sich die Bestimmung des abweichenden Gerichtsstandes an einer nicht in die Augen fallenden Stelle der Offerte, des Katalogs, Preisverzeichnisses usw. befindet, oder sich gar erst auf der die Ware begleitenden Rechnung befindet, so bindet das den Schuldner nicht, wenn er den Passus nicht gelesen hat, denn er braucht nicht vorauszusetzen, daß eine derartige Bestimmung in dem Schriftstück enthalten ist; und eine einseitige Bestimmung des abweichenden Gerichtsstandes hat keine Gültig-

keit. Nur eine Vereinbarung zwischen beiden Teilen, die allerdings auch dann vorliegt, wenn auf Grund der Lieferungsbedingungen mit Kenntnis der Gerichtsstandklausel bestellt wird, gilt.

Ist eine rechtsgültige Vereinbarung über den abweichenden Gerichtsstand nicht zustande gekommen, und wird trotzdem vom Gericht des Wohn- oder Geschäftssitzes des Lieferanten geklagt, so muß der Beklagte oder sein Vertreter gleich von vornherein die Unzuständigkeit des Gerichts geltend machen und wenn in der Klage, wie notwendig, eine Vereinbarung behauptet wird, diese bestreiten, und Abweisung der Klage beantragen. Tut er das nicht von vornherein und verhandelt mündlich zur Sache, so geht er der Einrede der Unzuständigkeit des Gerichts verlustig, denn der abweichende Gerichtsstand gilt dann nach § 39 der Zivilprozeßordnung als stillschweigend vereinbart. Wer sich aber, wie gesagt, vor Nachteilen bewahren will, lese aufmerksam durch, was ihm unterbreitet wird und weise einen abweichenden Gerichtsstand zurück.

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Die in dieser Rubrik veröffentlichten kleinen Propaganda-Artikel sind zur Weitergabe an Tageszeitungen und Zeitschriften bestimmt. Auf Wunsch stehen Sonderdrucke zur Verfügung. Bei Erfolg bitten wir um Einsendung von Belegen.

Die Schriftleitung.

Monogramme auf Lederwaren.

In unserer geldarmen Zeit ist es oft nicht leicht, bei Geschenkanlässen das Richtige zu finden, man muß heute mehr wie je rechnen. Es ist deshalb nicht schwer zu verstehen, wenn unsere Wahl meistens auf praktische Dinge, z. B. auf Lederwaren fällt. Vielleicht ist man nicht immer restlos befriedigt beim Kauf eines solchen Gebrauchsgegenstandes, man möchte noch gern irgend etwas, sagen wir, Persönliches dazutun, was zu dem zu Beschenkenden spricht und mit seiner besonderen Eigenart assimiliert ist. Es ist gar nicht so schwierig, hier einen Ausgleich herbeizuführen. Man kann z. B. eine lederne Brieftasche oder eine ebensolche Handtasche beim Graveur mit einem Monogramm versehen lassen. Solche Monogramme aus Gold oder Silber geben dem Gegenstand immer eine persönliche Note und können in beliebiger Ausführung und Preislage von jedem Graveur angefertigt werden. Man kann hier gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen und hat einmal ein praktisches Gebrauchsstück geschenkt und gleichzeitig durch Anbringung eines Monogrammes dem Geschenk eine persönliche Bedeutung gegeben. Derartige Monogramme lassen sich ohne Schwierigkeiten auf den verschiedensten Lederwaren befestigen und werden von dem Graveur direkt angebracht. Ebenso leicht kann ein solches Monogramm auch nach erfolgter Abnutzung und Unbrauchbarkeit des Gegenstandes von diesem abgelöst und auf einem neuen angebracht werden. Das einmal geschenkte Monogramm hat also auch einen bleibenden Wert.

Gravierkunst in alter neuer Zeit.

Unter Gravierkunst im engeren Sinne versteht man heute die Technik, vermittels eines spitz zugeschliffenen Stahlwerkzeuges, Stichel genannt, irgendwelche Gegenstände aus Metall mit Inschriften oder Verzierungen zu versehen. Diese künstlerische Bearbeitung dient also der Verschönerung der Oberfläche. Die Gravierkunst selbst ist so alt wie das Menschengeschlecht, denn Höhlenfunde aus grauester Vorzeit brachten Tierknochen mit Einritzungen von Figuren und Zeichen ans Tageslicht, die man als primitive Vorläufer dieser Kunst ansprechen kann. Die Steinzeitmenschen benutzten einen Feuersteinsplitter, um solche Inschriften anzubringen. Die in ägyptischen Königsgräbern zahlreich aufgefundenen geschnittenen Edelsteine, besonders die Skarabaen, lassen deutlich erkennen, daß den damaligen Völkern die Gravierkunst ebenfalls nicht unbekannt war, denn das Wesen der Steinschneidekunst ist nicht nur eng mit der Technik des Metallgravierens verwandt, sondern sie wird auch heute noch gepflegt. Aus dem klassischen Zeitalter berichtet uns Plinius über die mannigfaltige Ausübung der Gravierkunst bei den Römern. Auch bei den Griechen und Persern wurde dieser Kunstzweig gepflegt und zu hoher Blüte entfaltet. Mit dem Untergang der römischen Weltmacht trat gleichzeitig mit anderen Kunstgewerben ein Verfall der Gravierkunst ein. Erst im Mittelalter gab es eine neue Blütezeit. In erster Linie waren es Silber- und Kupferstricharbeiten, die sich durch überaus feinen Stich auszeichneten und ihren Höhepunkt u. a. durch die Arbeiten Schongauers gegen die Wende des Mittelalters erreichen. In der dann folgenden Zeit finden wir die bedeutendsten Graveure meist an den Höfen kunstliebender Herrscher, wo sie sich in Wappenschneiden, Münzgravierung und Steinschneiden durch ihre hervorragenden Arbeiten teils unvergänglichen Ruhm erwarben. Zu diesen vortrefflichen Meistern gehören Albrecht Dürer und der Nürnberger Wenzel Jamnitzer, deren Werke noch heute von ihrer Kunst ein beredtes Zeugnis ablegen. Auch von dem zu dieser Zeit lebenden berühmten Goldschmied Benvenuto Cellini wurden zahlreiche kunstvolle Gravierungen angefertigt. Im 19. Jahrhundert tauchten überall Zinngeräte auf und die Graveure stellten sich fast ganz auf das Zinngravieren ein, besonders der Nürnberger Zinngießer Enderlein galt als einer der tüchtigsten Zinnstecher.

Trotzdem blieb die Gravierung in Edelmetall bevorzugt. Seitdem hat sich die Gravierkunst immer höher entwickelt, und ihre Erzeugnisse zählen heute zu den besten Arbeiten des Kunstgewerbes, ja die moderne Gravierung an Metall- und Edelmetallarbeiten, in Edelsteinen usw. kann mit Fug und Recht als die reizendste dekorative Kunst gelten. Es lohnt schon, sich einmal näher mit ihr bekannt zu machen.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Die Handelskammer von Oberbayern berichtet über die Wirtschaftslage im **Graveur- und Ziseleurhandwerk** vom 1. April bis 1. Oktober 1926 folgendes: Die Geschäftslage war gleich trostlos wie in den letzten Monaten des Winter-Halbjahres 1925/26. Nur 10% der Betriebe waren voll beschäftigt, 30% der Betriebe lagen überhaupt still und 60% waren mit Kurzarbeit beschäftigt. Infolge der Abwanderung besteht kein wesentliches Überangebot an Arbeitskräften: die Löhne sind unverändert geblieben (0.50 Mk. pro Stunde in der unteren Stufe, 1.20 Mk. in der oberen Stufe). Die Versorgung mit Material war gut; Preisänderungen sind nicht zu verzeichnen.

Die Arbeitsnot des Kunstgewerbes. In unseren Bericht in Nr. 23 haben sich leider einige sinnentstellende Fehler eingeschlichen. Es handelt sich nicht um eine Aktion der Handelskammer, sondern um die Herbstvollversammlung der Handwerkskammer für Kurhessen und Waldeck, Sitz Cassel. Weiter ist der Satz, daß 20% der Betriebe in Hanau geschlossen seien, nicht allgemein aufzufassen, es handelt sich nur um die Graveur- und Fasser-Betriebe. Im drittletzten Satz muß es heißen „es war" (nicht es ist) leider schon so weit gekommen, daß man in der staatlichen Zeichenakademie usw.

Das Preisausschreiben für neues Silbergeld. Wir berichteten in unserer vorhergehenden Ausgabe kurz über das Ergebnis des vom Reichsminister der Finanzen ausgeschriebenen Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für neues deutsches Silbergeld. Auf Grund dieses Ausschreibens sind im ganzen 689 Entwürfe eingegangen; von diesen entsprachen 526 Entwürfe den Bedingungen des Preisausschreibens. Außer den von uns bereits bekanntgegebenen preisgekrönten Entwürfen, hat das Preisgericht auch eine Reihe von Entwürfen zum Ankauf vorgeschlagen, darunter auch den Entwurf unseres Mitarbeiters Herrn Fachschulrat Karl Schmidt in Schwäb.-Gmünd.

Eine Gewerbeausstellung Frühjahr 1927 in Essen, Ruhr. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Essener Detaillistenvereins hat die Delegiertenversammlung des Verbandes des Einzelhandels von Groß-Essen beschlossen, im Frühjahr 1927 in sämtlichen Hallen des Ausstellungsgeländes eine großzügige Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten.

Ausstellungen und Messen. Im Jahr 1912 hat in Deutschland bei neun Messen und etwa 4000 Ausstellern die Ausfuhr 8,9 Milliarden betragen. Im Jahr 1924 ging bei 51 Messen und 24000 Ausstellern die Ausfuhr auf 5,1 Milliarden zurück. Im Jahr 1925 wurden in Deutschland sogar 52,4 Proz. aller Messen und 51,3 Proz. aller Ausstellungen veranstaltet.

BÜCHERSCHAU

108 Werbebriefe in Original-Reproduktionen aus dem dritten Wettbewerb der Zeitschrift „Organisator" nebst einer Einleitung über den Entwurf von Werbebriefen. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 3.70 Mk.

Das amerikanische Wirtschaftstempo als Bedrohung Europas, von Theodor Lüddecke, erscheint soeben im Verlage von Paul List, Leipzig. Der Verlag brachte im vorigen Jahre mit viel Erfolg die Lebensbeschreibung von Henry Ford „Mein Leben und Werk" auf den Markt und fährt in diesem Jahre auf derselben Linie fort. Das neuerschienene Buch ist berufen, weiteste Kreise auf die Gefahren hinzuweisen, die den europäischen Staaten und insbesondere dem von politischem Gezänk zersplitterten Deutschland von Amerika drohen. Der „Amerikanismus", die geschlossene Aktivität des Amerikaners, hat eine ungeheure wirtschaftliche Stoßkraft. „Ohne Vermehrung der Produktion und des Güterumlaufs ist jede Lohnsteigerung ein Widersinn", sagt der Amerikaner, so daß für ihn die soziale Frage keine Klassenkampffrage ist. Man hat in Amerika diese Produkitonsvermehrung auf das raffinierteste gesteigert und hat dadurch auch den Lebensstand der Bevölkerung stark gehoben. In Europa, insbesondere in Deutschland, sagt der Verfasser, will man den Lebensstand, der unserer heutigen Lage nicht mehr entspricht, nicht herabsetzen; jeder einzelne will im Gegenteil seine Lebenshaltung noch weiter steigern. Das ist heute schon nur auf Grund amerikanischer Kredite möglich und wird zum Zusammenbruch führen müssen, wenn wir nicht beizeiten umkehren. Dahin gehört auch die ungesunde Aufblähung staatlicher Verwaltung: „Während man in Deutschland das alleinige Heil vom Staate erwartet, ist die amerikanische Wirtschaft ein vollendetes Beispiel dafür, mit wie wenig „Staat" man auskommen kann." — Man möchte dem Buche, dessen Verfasser ein ausgezeichneter Kenner der amerikanischen Verhältnisse ist, eine recht weite Verbreitung wünschen. Ein starkes Leben pulsiert in ihm, und man spürt immer wieder die Liebe zum deutschen Vaterlande und den Wunsch, ihm zu helfen. Preis in Halbleinen geb. 8 Mk.

Der Werkzeug-, Schnitt- und Stanzenbau und die Massenfabrikation. Von Alfr. Wildner. Erläuterung der erforderlichen Hilfsstoffe, Einrichtungen und Verfahren in 202 Bildern und in 28 Zahlentafeln. Leipzig 1925. Osk. Leiner. (279 S) Preis 5.80 Mk. Das kleine Handbuch ist von einem Praktiker für den praktisch Tätigen sehr leicht verständlich geschrieben. Das Buch geht stufenweise in der Vorführung und Erklärung vom einfachsten bis zum schwierigsten Werkzeug und Verfahren weiter und vermittelt so ein bedeutendes Maß von Kenntnissen der zu bearbeitenden Materie und der konstruktiven Art der Werkzeuge und Maschinen.

Das Samariterbüchlein. Ein schneller Ratgeber bei Hilfeleistung in Unglücksfällen für Samariter- und Rote Kreuzvereine, Sanitätskolonnen, Unfall- und Rettungsstationen, Berufsgenossenschaften, unfallgefährliche Betriebe aller Art usw. Von Dr. A. Baur. Neubearbeitet Obermedizinalrat Dr. Schleicher, Oberbahnarzt. Einzelpreis 60 Pfg., bei Mehrabnahmen ermäßigte Partiepreise. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Verschärfte Ausländerkontrolle in Schweden. Durch Verordnung vom 1. Oktober d. J. wurde, um den Arbeitsmarkt gegen Masseneinwanderung zu schützen, die man nach dem gleichzeitig aufgehobenen Passvisum-Zwang zwischen Schweden und Deutschland befürchten könnte, eine schärfere Kontrolle für Ausländer angeordnet. Ausländer, die in Schweden Arbeit suchen, müssen vor der Einreise um Erlaubnis nachsuchen. Die Erlaubnis muß auf dem Paß vermerkt sein. Das Gesuch ist durch das zuständige schwedische Konsulat oder im Inlande durch die Ortspolizei der Sozialbehörde einzusenden, welche über die Einreise entscheidet. *B.*

Stimmen über die Leipziger Messe. L. L. Detsinyi, der Vorsitzende des Aussteller-Ausschusses der Leipziger Textilmesse, beginnt einen Artikel über die Zukunft der Leipziger Messe wie folgt: „Wenn auch das Resultat der letzten Leipziger Messe zum Jubel keine Veranlassung bot, war sie nach einstimmigem Urteil aller objektiven Teilnehmer doch eine durchaus gesunde und für die Zukunft Gutes versprechende Verkaufsmesse." Im Verlaufe seiner Ausführungen kennzeichnet Herr Detsinyi die Bedeutung der Leipziger Messe mit den folgenden Worten: „Die Ausstellerschaft steht auf dem Standpunkt, daß die Leipziger Messe im ganzen eine wirtschaftliche Frage nationaler Bedeutung ist und daß alle Wirtschaftskreise in Deutschland nicht nur das Recht sondern auch die Pflicht haben, an diesem Wirtschaftsorganismus, um den uns die ganze Welt beneidet, mitzuarbeiten."

Exportverbindung gesucht. Eine englische Großhandelsfirma sucht Verbindung mit Firmen, die als Auflagen für Ledertaschen geeignete Monogramme in 9 kar. Gold, Silber und Alpaka in großen Quantitäten liefern. Erwünscht sind Angebote mit Zeichnungen moderner Monogramme. Die englische Firma steht in enger Verbindung mit einer großen Vereinigung von Ledertaschen-Herstellern und reflektiert auf günstige Angebote, die für den Großhandel in Betracht kommen. — Ohne Gewähr der Schriftltg. O. P. L.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning,** Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Verbandszeitung lesen!

Unseren verehrten Mitgliedern empfehlen wir, das am 1. und 15. jeden Monats erscheinende Organ des Verbandes, die „Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" nicht ungelesen aus der Hand zu legen. Die Zeitschrift enthält wertvolle Anregungen und Fingerzeige mannigfacher Art, außerdem unter „Arbeitsmarkt" und „Verkäufe" einen reichhaltigen Inseratenteil.

Betr. Preisliste.

Wir geben zur gefälligen Kenntnis, daß die Preisliste 1 im Musterregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Abteilung 90, unter Nr. 35881 eingetragen steht.

Aus den Mitteilungen der Berliner Handelskammer:

Auszug aus einer Werbung der Oberpostdirektion für den Postscheckverkehr:

Postscheckkonto.

Der Beitritt zum Postscheckverkehr ist sehr einfach und bequem. Man braucht nur zu seinem Postamt zu gehen und dort einen Antrag auszufüllen, der am Schalter erhältlich ist. Kein Kaufmann, Landwirt, Rechtsanwalt, Arzt, Gewerbetreibender usw. mit größerem Zahlungsverkehr versäume, sich ein Postscheckkonto einrichten zu lassen. Er unterlasse auch nicht, dessen Nummer richtig und deutlich auf Rechnungen, Postkarten, Briefbogen usw. anzugeben. Er festigt dadurch seinen geschäftlichen Ruf, erleichtert sich und seinen Kunden den Zahlungsverkehr und vermeidet die lästigen Rückfragen, die den Betrieb der Postdienststellen unnütz erschweren und ihn selbst verärgern.

Unzustellbare Briefsendungen.

Das Reichspostministerium verbreitete nachstehende Klage: Rund 150000 Briefsendungen können täglich allein bei den großen Postämtern wegen ungenügender Anschrift bei dem ersten Zustellversuch nicht zugestellt werden. Über 40000 hiervon müssen zurückgesandt werden, weil die Ermittelung der Wohnung auf Grund von Adreßbüchern, durch Nachfragen usw. trotz aller Mühen nicht gelingt, und viele Tausende von diesen Sendungen fallen sogar der Vernichtung anheim, weil auch der Absender wegen fehlender oder mangelhafter Angaben nicht zu ermitteln ist.

Man stelle sich vor, welche ungeheure Mühe und welchen Aufwand an Zeit, Beamtenkräften und Kosten es erfordert, tagtäglich solche Massen von mangelhaften Sendungen zu bearbeiten. Meistens tritt bei ihnen auch eine Verzögerung in der Zustellung ein. Die Verkehrswelt verlangt die Beibehaltung der niedrigen Gebühren für die Postsendungen. Diesem Wunsche widerspricht es, wenn die Post täglich unnötigerweise, vielfach sogar aus Nachläßigkeit und Gleichgültigkeit, mit Tausenden von ungenügend adressierten Sendungen belastet und zu Ausgaben gezwungen wird, die in höchstem Maße unwirtschaftlich sind.

Abhilfe kann jeder Versender schaffen, wenn er bei Postsendungen stets die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk und bei solchen nach Städten mit mehreren Zustellpostanstalten auch die Nummer der Zustellpostanstalt angibt. Zur Erzielung vollständiger Aufschriften kann außerdem jedermann viel beitragen, wenn er bei den ausgehenden Postsendungen auf den Briefbogen, Umschlägen, Rechnungen usw. der Ortsangabe stets die Straße und Hausnummer und bei größeren Städten die Nummer des Zustellpostamts hinzufügt.

Notizen.

Geänderte Fernsprechnummern: Firma Hagedorn & Dänicke, Hamburg, Schmiedestr. 24, jetzt: C. 3, Zentrum 4608. Cuxhavener Stempelfabrik Emil Roos, Cuxhaven, Schillerstr. 45, jetzt: 1138.

Die v. M. Nr. 7 vom 1. Dezember 1926, muß allen Mitgliedern bis heute zugegangen sein.

Allen verehrten Mitgliedern und ihren Familienangehörigen wünschen wir ein gesundes und frohes Weihnachtsfest!

Mit kollegialem Gruß

Der Verbandsvorstand:

Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

PERSONALIEN

Berlin. (Geschäftseröffnung). Der Graveur und Metallbildhauer Wolfgang Rob. Schwarz, eröffnete in Berlin, N. 39, Fennstr. 2, am Weddingplatz, (Telef. Moabit 5162) eröffnete einen eigenen Betrieb.

Frankfurt a. M. (Geschäftseröffnung). Die bisher von der Fa. Schmidt & Clemens innegehabten Räume Güterplatz 4, (Hochparterre und Erdgeschoß) wurden von Herrn Otto Clemens am 15. November übernommen, der unter seinem Namen dort eine Stahl-, Werkzeug und Werkzeugmaschinenhandlung weiter betreibt.

Offenbach a. M. Handelsgerichtlich eingetragen wurde die Stempel- u. Schilderfabrik Bauer & Sohn. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 15. November 1926. Persönlich haftende Gesellschafter: 1. Fabrikant Woldemar Bauer sen., 2. Kaufmann Woldemar Bauer jr., beide Offenbach a. M.

FRAGEN

Frage 670. Ich bitte um Mitteilung, auf welche Weise die in letzter Zeit aufgekommenen Abdrücke auf den Stempelunterteilen der Gummistempel hergestellt werden. Diese Abdrücke ermöglichen tatsächlich ein leichteres Herausfinden der Stempel und werden jetzt allgemein verlangt. Mit welcher Farbe wird das Holzunterteil gestempelt? Und mit welchem Lack wird das so gestempelte Holzunterteil bestrichen? *F. H. in C.*

Frage 674. Wer liefert sogenannte Plättmarken? Gemeint sind Siegelmarken, welche mit einem Bügeleisen auf Stoff, Leinwand usw. übertragen werden können. *J. P. in S.*

Frage 675. Auf welche Weise kann man größere elastische Stempel herstellen? Werden dieselben in Gipsformen gegossen oder wird bei schmalen tiefen Schriften andere Masse zum Formen verwendet? Wie sind große Ovale von ungefähr 20 × 30 herunterzunehmen? *E. E. in K.*

Frage 676. Welche Firma hat Modelle von Jagdschmuck vorrätig und liefert darnach geschnittene Oberstempel (Pfaffen)? *M. M. in M.*

Frage 677. Wer ist Lieferant des Stocknagels „Marktplatz Wittenberg“? *F. H. in W.*

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Neuer Katalog. Die Abteilung P. der Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne, Aktiengesellschaft, Furtwangen (bad. Schwarzwald) hat soeben einen illustrierten neuen Katalog über Paginiermaschinen, Numeroteure, Datumstempel, automatische Numerierwerke, Zifferprägewerke herausgebracht, den wir allen Interessenten bestens empfehlen möchten. Anfragen sind direkt an die Fa. Furtwängler Söhne zu richten.

STEUERWESEN

Die letzten Steuertermine im Dezember.

15. Dezember (keine Schonfrist): Lohnabzug für die 1. Dezemberdekade.

15. Dezember (Terminausfall): Keine Zahlung der preuss. Lohnsummensteuer in Berlin. Zukünftig nur noch vierteljährlich zu entrichten.

15. Dezember (keine Schonfrist): Sächs. Gewerbesteuer.

15. Dezember (keine Schonfrist): Preuß. Grundvermögensteuer.

15. Dezember (keine Schonfrist): Preuß. Hauszinssteuer. Wie im Vormonat 1000% der staatl. Grundvermögensteuer; Ermäßigungen nach besonderen Bescheiden.

21. Dezember (keine Schonfrist): Lohnabzug für die 2. Dezemberdekade.

Welche Steuern sind als Werbungskosten abzugsfrei? — Über diese Frage herrschen noch viele Irrtümer. Grundsätzlich sind alle Realsteuern (Gewerbe-, Umsatz-, Grundsteuern), bei der Veranlagung zur Gewerbe- und Einkommensteuer abzugsfähig, Personalsteuern (Einkommen-, Vermögenssteuer) dagegen nicht. Eine Ausnahme bildet die Kirchensteuer, welche, obwohl zu den Personalsteuern gehörig, trotzdem abzugsfähig ist.

Die abzugsfähigen Steuern dürfen jedoch nur bei der endgültigen Steuererklärung (Veranlagung) am Schlusse des Steuerjahres abgesetzt werden, dagegen nicht bei den Vorauszahlungen.

Die abzugsfähigen Steuern können auf dem allgemeinen Unkostenkonto verbucht werden, Einkommen- und Vermögenssteuer werden zweckmäßig auf Privatkonto verbucht.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 13. Dezember 1926.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatt. f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
„ f Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Ia poliert Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg
Grundpreis bei Abnahme von 1 kg.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. Dezember; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.85	Messing-Stangen	1.28
Aluminium-Rohr	4 15	Messing-Rohre o. N.	1.85
Kupfer-Bleche	1.71	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.68	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.92
Kupfer-Rohre o. N.	1.91	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.15
Kupfer-Schalen	2.63	Schlaglot	1.95
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Graveur gesucht
in leitende Stellung auf gemischte Branche perfekt arbeitend, mit Deckel-Graviermaschine vertraut. Gefl. ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Mustern erbeten
Paul Friedenthal, Magdeburg
Tischlerbrücke 36.

Tüchtige Stahlstichgraveure
nach Berlin per sofort gesucht. Angebote möglichst mit Muster unter L. A. 69 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Stempelsetz., Präger und Vulkaniseur
Stempeltechniker
nachweisbar erstkl. Kraft i. Kenntnissen und Leistung, findet bei mir sofort angenehm. Dauerpost. Außerdem suche ich ein. in allen Satzarten Hervorragend. leist.
Stempelsetzer
für dauernd zum alsbaldigen Eintritt.
Em. Merkle, Pforzheim
Stempelfabrik

Arbeitgeber
sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber
mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

Stellengesuche

Graveurmeister
Tüchtiger älterer Reliefgraveur aus d. Medaillen-, Festabzeichen- und Plakettenbranche, gut bewandert im Reduzieren, mit langjährigen praktischen Erfahrungen in allen vorkommenden Gravierarbeiten, erhaben und vertieft, z. Z. in ungekündigter Stellung, sucht seine Stellung anderweitig zu verändern. Gefl. Angebote unter K. J. 55 an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Graveurmeister
bisher Leiter einer Prägeanstalt und Abzeichenfabrik sucht sich zu verändern, gleich wohin. Angebote unter L. D. 72 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Werkmeister der Stempelbranche
m. langjährigen Spezialerfahrungen in Fabrikation von Paginiermaschinen, Numeroteuren und Numerierwerken jeder Art, sucht baldigst geeignete Stellung. Vollkommen selbständig, arbeitsfreudig, fortschrittlich gesinnt und mit neuzeitlichen Fabrikationsmethoden vertraut. Ang. unt. K. E. 51 an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tüchtiger
Graveur- u. Emailleurmeister
welcher vollständig mit der Herstellung von Ia Abzeichen vertraut und firm in Flachstich ist, **sucht** für sofort oder später möglichst im Ausland **Stellung.** Angebote unter K. F. 52 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Junger, strebs. Graveur
vertraut mit allen Arbeiten der gem. Branche, z. B. Seifenformen, Schriftstanzen jed. Art, Prägeplatten, Golddruckstempel und Kontrollmarkenstanzen usw., sucht bald angenehm. Dauerstellung. Gegend gleich. Angebote unter K. D. 50 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, im Einkauf sowie Verkauf und Buchführung bewandert, mit Erfolg in Holland und Schweiz tätig gewesen, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, sucht sofort passenden Wirkungskreis, gleich wohin. Lohn oder Gehalt Nebensache, Hauptsache Arbeit. Gefl. Angebote unt. K. P. 61 an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19, erbeten.

Tücht. Graveur
m. langjährig. praktisch. Erfahrung im Stempel- und Punzenschneiden, Schrift (figürlich), Anfertigen und Bearbeiten von Stanzen, Formen (wie Zelluloid) und Walzen, mit dem Bearbeit. von Werkstücken an Maschin. (an Hobel- und Fräsbänken usw.) vertraut, an praktisches, flottes Arbeit. gewöhnt, **sucht angenehme Dauerstellg.** Zeugn. u. bemusterte Arbeiten stehen gerne zur Verfügung. Angebote unt. K. J. 1721 an
Rudolf Mosse, Köln

Graveurgehilfe
welcher die Fachschule in Solingen besucht hat, **sucht Stellung** als Flach- od. Stahlstempel-Graveur. Angebote an
Max Schmitz, Wermelskirchen
Schwanen 49.

Jüngerer, tüchtiger
Stahlrelief-Graveur
perfekt in erhabener u. vertiefter Weispiägung, Schriftschlag., Abzeich., Stanzen usw., **sucht sofort Stellung.** Ang. unt. K. C. 49 an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger, strebsamer
Relief-Graveur
23 Jhr. alt, m. Ia. Zeugnis spez. auf Schriftstanzen, sowie junger, tüchtiger
Werkzeugmacher,
23 J. alt, spez. a. Schnitt-, Stanz- u. Ziehwerkzeuge Ia. Zeugnis suchen für sofort od. spät. Stellung Gegend gleich. Angeb. unter H. L. 13 an die Dt. Grv.-Ztg., Leipzig 19

Junger, strebsamer
Stempeltechniker
perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, sucht ab Neujahr Stellg. Angebote an
Walter Paulitsch, b. Fa. P. Dunkler, Graz
Jakominigasse 1.

Verkäufe

Vollständig erhaltene
Stempeleinrichtung
m. sämtlichem Zubehör, preiswert zu verkauf. Eilangebot. unt. L. E. 73 a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Hobelmaschine, Drehbank
Bohrmaschine, Spindelpresse
Blechscheere
gebraucht, zu verkaufen. Offerten unter K. Z. 68 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Gut eingeführte **Stempelfabrik,** konkurrenzlos, in größerer Stadt, umständehalber vom 1. 1. 27 zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Offerten unter K. W. 67 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Uebernehme noch
Aufträge
in **Siegelmarken- und Golddruckstempel.** Schriftliche Angebote unter L. B. 70 an die Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Ein-scheiben-**Shapingmaschinen**
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik.

Erbitte bemustertes Angebot in
Blechkästchen
für Dauerstempelk. unt. L. F. 74 durch d. Dtsch. Grav.-Zeitg, Leipzig 19.

Kaufgesuche

Blech-Hosenknöpfe- einrichtung in tadellos. Zustand gegen Kassa sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter L. C. 71 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vermischtes

Stempeltechnik.
für Neugründung Anfang Januar gesucht. Derselbe muß absolut selbständig sein u. Ia Fabrikate liefern. Angebote an
Würzburg, Postamt 1, Fach 4.

Gravier-Anstalt
E. Fritzsche, Furtwangen
badisch. Schwarzwald, übernimmt noch weitere **Aufträge in Gravuren aller Art.** Spezialität: **Rädergravuren, Typen, Stahlstempel** und **Prägewerkzeuge.**

Was suchen Sie?
Waren? Arbeit? Gehilfen?
Am schnellsten hilft eine Anzeige in der **Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.**

1927

Die für unsere Neujahrs-Ausgabe

(Nr. 1 vom 1. Januar 1927) bestimmten

GLÜCKWUNSCH-ANZEIGEN

für die Geschäftsfreunde bitten wir uns baldigst einzusenden, damit sorgfältiger Satz gewährleistet ist . . .

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig, Talstr. 2

Preise unverbindlich!

Empfehlenswerte Fachbücher

Zu beziehen durch den Verlag **Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig 19**

Preise unverbindlich!

Goldmark

Abbas, F. W., Der Metallarbeiter, umfassend die Bearbeitung der Metalle. Mit 150 Textabbildungen . . . geb. 7.50 Porto —.30

Alphabete und Schriftzeichen des Morgen- und des Abendlandes. Zum allgemeinen Gebrauch mit besonderer Berücksichtigung des Buchgewerbes. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten zusammengestellt in der Reichsdruckerei . . . . brosch. 6.— gebd. 9.— Porto —.20

Buchner, G., Atzen und Färben der Metalle . . . . brosch. 5.— Porto —.30

Buchner, G., Elektrolytische Metallabscheidungen . . . . geb. 12.— Porto —.30

Buchner, G., Hilfsbuch für Metalltechniker . . . . geb. 12.— Porto —30

Day, Lewis F., Alte und neue Alphabete . . . . . . geb. 5.— Porto —.20

Eikmeier, F. W., Wie bereite ich mich auf die Meisterprüfung vor? . . . . 1.25 Porto —.10

Gröwel, Johs., Der Graveur und Ziseleur . . . . . brosch. einschl. Porto —.70

Hermann, Glas-, Porzellan- und Emailmalerei . . . . 5.— Porto —.20

Hübener, Maximilian, Lehrbuch der Gravierkunst mit 90 Illustrationen im Text und 20 Tafeln . . . . . geb. 16.— Porto —.30

Joseph, Friedrich, Schleifen und Polieren von Edelmetallwaren . . Vergriffen

Kayser, R., Chem. Hilfsbuch für das Metall-Gewerbe. 2. Auflage . . geb. 2.20 Porto —.20

Klein, Emil, Gold- und Silber-Bearbeitung . . . . kartoniert 4.— Porto —.20

Goldmark

Krause, Hugo, Metallfärbung. Die wichtigsten Verfahren zur Oberflächenfärbung von Metallgegenständen geb. 6.30 Porto —.30

Krause, Galvanotechnik (Galvanostegie u. Galvanoplastik) mit 24 Abb. . geb. 3.85 Porto —.20

Krupp, A., Die Legierungen. Handbuch für Praktiker. Mit 15 Abbildungen. 4. sehr vermehrte Auflage . . . . . 6.— Porto —.30

Kusche, A., Zierschriften. 12 Blatt mit verschiedenen Alphabeten . . . . . 1.25 Porto —.10

Lehner, Sigmund, Die Kitte u. Klebemittel. 5. Auflage . . . . 2.— Porto —.20

Levett und **Findeisen,** Der Galvaniseur und Metallschleifer . . . . 2 50 Porto —.20

Lippmann, Otto, Die Metallfärbung. 6. gänzlich neu bearbeitete Auflage. von Tscheuschner, Die Metalldekorierung. Mit 92 Abbildungen . geb. 8 — Porto —.30

Maier, K. O., Schriftensammlung. 50 Tafeln Alphabete für Zeichner, Techniker, Ingenieure, Graveure usw. . . . . 1.75 Porto —.10

Monogrammkunst, herausgegeben von Wilhelm Diebener, erscheint in etwa 30 Heften à 6 Tafeln (24 Hefte sind erschienen) . . . . à Heft 1.65 Porto —.80

Monogramme und Dekorationen für Uhren- und Edelmeallgravierung. 7. Auflage. Prachtband . 25.— Porto 1.—

Müller, Ludwig, Die Bronzewarenfabrikation. Mit 31 Abbildungen . . 3.— Porto —.20

Neubert, Robert, Der praktische Graveur . . . . geb. 5.— Porto —.20

Goldmark

Rau, Wilhelm, Chemie und Galvanotechnik im Edelmetallgewerbe . geb. 8.— Porto —.30

Rücklin, Professor Rudolf, Die Kunst des Stahlgravierens. Mit einem Anhag! Das plastische Ornament. Mit 50 in den Text gedruckten Abbildg. und 24 Tafeln geb. 7.50 Porto —.30

Sacken, E. von, Heraldik . 2.40 Porto —.10

Schlosser, Edm., Das Löten und die Bearbeitung der Metalle . . . . . . 4.20 Porto —.30

Siddon, A., Ratgeber in der Kunst des Schleifens, Polierens und Färbens der Metalle . . . . vergriffen

Stahl, C. J., Die moderne Gravierkunst. Geschichte u. Technik des Gravierens mit 61 Abbildungen . . . . brosch. 5.— Porto —.20

Steinach, Hubert, und **Georg Buchner,** Die galvanischen Metallniederschläge. (Galvanoplastik u. Galvanostegie) u. deren Ausführung. 3. Aufl. Eleg. geb. 8.— Porto —.30

Uhlenhuth, Anleitung zum Formen und Gießen . . . . 4.— Porto —.20

Vanino, Dr. L., und **Seitter, Dr. E.** Die Patina . . . . 1.80 Porto —.10

Vorlagen für Schreib- und Zierschriften jeder Art aus alter und neuerer Zeit . . . . 2.— Porto —.10

Wagner, A., Gold, Silber u. Edelsteine. Handbuch für Gold-, Silber- u. Bronzearbeiter und Juweliere . 5.— Porto —.20

Wahlburg, V., Die Schleif-, Polier- und Putzmittel für Metalle aller Art, Edelsteine usw. . . . . 5.— Porto —.20

Wildner, Alfr., Der Werkzeug-, Schnitt-, und Stanzenbau und die Massenfabrikation. Erläuterung der erforderlichen Hilfsstoffe, Einrichtungen und Verfahren in 202 Bildern und in 28 Zahlentafeln . geb. 7.30 Porto —.30

Wüst, Dr., Legier- und Lötkunst. 7. Auflage . . . . . geb. 6.— Porto —.30

Im Dezember erscheint:

Das Buch des
täglichen Gebrauchs!
Nachahmungen wertlos!

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1927

Dieses bei Graveuren, Ziseleuren, Emailleuren, Stempeltechnikern, wie überhaupt bei allen mit dem Graveurberufe in irgendeiner Verbindung Stehenden bestens bekannte Hand- und Taschenbuch bringt auch in seiner Neuausgabe wieder eine Fülle des Wissenswerten. Eine handliche Steuerkunde und kurzgefaßte Darstellung der Sozialversicherung sowie wirtschaftliche und fachliche Artikel, fachtechnische, rechtliche Fragen, Tabellen usw. lassen auch den Deutschen Graveur-Kalender 1927 als ein wahres Schatzkästlein erscheinen. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach.

Jeder Graveur muß dieses Buch besitzen und kann es besitzen, denn für unsere Abonnenten beträgt der Preis

nur 75 Pfennige

Kein Graveur ohne sein Jahrbuch, Preis und Inhalt konkurrenzlos!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig C 1, Talstraße 2

Otto Holzmüller
LEIPZIG
Gr. Fleischergasse 19
3 Sondererzeugnisse
Stempel und Stempelkissen
Plakat-Druckereien
Paginier-Maschinen.

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Blei- und Blech- Plomben
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und Plombierschnur
in jeder Ausführung
liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KUPPER & ASBECK WALD (RHLD.)

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezialfabrik für
Email-Schilder

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Kautschukstempel
Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Hohe Löhne
NUR KUGELLAGERUNG
9 VERSCHIEDENE TYPEN
Hohe Löhne verteuern Ihre Erzeugnisse, erschweren Ihren Absatz, schmälern Ihren Gewinn.
Bandschleifmaschinen
leisten allein zeitlich mindestens 10 mal mehr als Ihr tüchtigster Facharbeiter. Da sie durch Ungelernte zu bedienen sind, bringen Sie Ihnen bei der Herstellung von Stempeln u. Schildern aus Metall und Holz täglich doppelte Ersparnisse ein. Sie veredeln Ihre Erzeugnisse und erhöhen Ihren Gewinn. Weit über 100 Firmen Ihrer Konkurrenz, darunter die bekanntesten, benutzen sie schon seit Jahren. Darum sollten auch Sie sich durch eine unverbindliche Anfrage wenigstens einmal über diese Maschinen, ihre niedrigen Anschaffungspreise und die sehr günstigen Ratenzahlungsbedingungen unterrichten.
Fritz Landsberger
Bandschleifmaschinen, Mannheim 20

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Email-Abzeichen
Festabzeichen.
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR 17. T. 6105

GUMMI-STEMPEL
schnell u. preiswert
Stempel- Fabrik
BONKE & SCHNACK
Berlin S 42, Oranienstr. 50

Paginiermaschinen
Numeroteure
Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer,
Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

19 12
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert Vereinsabzeichen in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im Fachregister dieser Ztg.

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenst., Golddruckst., Seifenstanzen, Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall u. Zellon, Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten. Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Tel. Ring 338 Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13

Hebel- u. Schlag-pressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als

Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU · A.I.R. 243 · ZIMMERSCHÜTZENVEREIN ADLER N.-HASSLAU · H.S.C. · SKI-CLUB PLANITZ · GEFL. Z. V. CHEMNITZ

Vereinsabzeichen in Email

FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert

Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung

liefert schnell und gut

Sächs. Emailleschilder-Fabrik

Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter

Penig i. Sa.

Merkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!

Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Colorado

Claro

Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen, jeder Art. Farben und Pinsel

No 443 S.M. KÜNSTLER AUSSTEUER SCHABLONE · S.M. FÜR SCHULE u. HAUS SCHUTZ- u. MARKE MUSTER GESCH.

Stickerei-Schablonen Feston-Rollen u. Apparate. Stempel-Klötzchen Alle Zubehörteile.

GES. GESCH. · No 94 MERKENTHALER KÜNSTLER-AUSSTEUER-SCHABLONE

53 Maschinen 24 Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, Nürnberg.

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

Merkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung!

Edelsteingravierungen

speziell Siegelgravierungen

feiner Wappen und Monogramme usw. empfiehlt die Gravieranstalt und Steinschleiferei von

Julius Brill, Herrstein (Nahe)

Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.

Gegründet 1883

Schildchen

Aluminium, gebrannt DRP

Kleine Posten auch billig

EDMUND LORENZ BERLIN S.O. 36 Glogauer-Straße 21

Firmenknöpfe für Stempel

Türenschilder u. Plakate

• aus Zelluloid •

Max Röhling, Zwickau

Nikolaistraße 9, g

Hervorragende Neuheit!

2 Monogramm-Sätze

Schablonen f. Gravier-Maschinen

mit 50 Buchstaben 625 Monogramme herzustellen.

Alleinerzeuger:

Josef Wecker, Gravier-Anstalt, **München 19**

Artillerie-Straße Nr. 26

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S.Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24
Dürener Metallwerke, A.-G., Düren-Rhl.

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 592.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Rich. Dietze & Co., Burkersdorf b. Burgstädt
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H. Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emallierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
Pinkow, H., Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmsh.

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Angengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
Pinkow H., Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Alexander Wollram, Dessau

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Ordens-Dekorationen
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüden cheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Gebr. Ott, Hanau
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 593.

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Gottl. Gladitz, Erfurt, Radowitzstraße 34
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Otto Clemens, Frankfurt a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Theodor Boese, Znaim
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl (Huntsman)
Otto Clemens, Frankfurt a. M.

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus Kirschbaumholz, poliert (Natur)
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
Gebr. Ott, Hanau
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waidbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Spaethstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G.M.B.H
Nr. 1 / 52. Jahrgang LEIPZIG 1. Januar 1927

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

52. Jahrgang **1927** Inhaltsverzeichnis

Hauptartikel

a) Kunstgewerbe, Fachtechnik usw.

b) Allgemeinen Inhalts (Volkswirtschaft, Steuern, Gesetze)

Abbildungen im Kunstteil

Abbildungen im Text

Für die Werkstatt

Rundschau

Aus Handwerk u. Kunstgewerbe

Kurze Wirtschafts- und Steuernotizen

Werbedienst

Jubiläen

Bücherschau

Aus Innungen und Verbänden

Geschäftliche Mitteilungen

Rechtsfragen

Patentnachrichten

Nachrichten des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten

Postalisches

Gedichte

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 1 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Januar 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

ZUM NEUEN JAHR.

Nur frisch hinein! Es hat entschleiert
Das neue Jahr sein Angesicht
Ein Tor, wer da noch lange feiert,
Dem Zaudrer lacht sein Auge nicht.

Nur frisch und fröhlich es empfangen,
Und einen Kuß ihm aufgedrückt,
Von edlen Herzen treu umfangen,
Wird es beglückend selbst beglückt.

Das neue Jahr bringt neue Blüten,
Und fragst du noch in Kümmernis:
Wird Gott mich fürder auch behüten?
Das All' durchklingts: Gewiß! Gewiß!

Nur frisch hinein! Das ist offensichtlich auch der leitende Gedanke gewesen, der dem Schöpfer der hier abgebildeten Glückwunschplakette vorgeschwebt hat. Ein „glückhaft Schiff", das mit geschwellten Segeln dem neuen Jahr entgegenstrebt, mit kräftigem Bug die Wogen teilend. Es spricht soviel stolzer Mut, soviel Selbstvertrauen und Gottvertrauen aus diesem Symbol, daß wir es uns nicht versagen konnten, die Abbildung hierher zu setzen. Selbstvertrauen und Gottvertrauen klingen uns ja auch aus dem Neujahrsgedicht entgegen, daß wir unserm Text voranstellen; es soll unser Leitspruch sein im neuen Jahr, drum frisch hinein!

Mit Selbstvertrauen haben wir auch das vergangene Jahr und den 51. Jahrgang der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung begonnen — es hat uns nicht betrogen. Mit freudiger Genugtuung können wir den abgeschlossenen Jahrgang in die Hände unserer Leser legen und ohne Überheblichkeit sagen: es ist ein kräftiger Anstieg geworden. Was uns in Kriegs- und Nachkriegsjahren immer vor Augen geschwebt hat: Der Ausbau unserer altbewährten Fachzeitung zu einer kunstgewerblichen Zeitschrift, das haben wir 1926 zu einem guten Teil erreicht. Und unsere Leser wissen es uns Dank. Das ist uns in so vielen Zuschriften bezeugt worden, daß wir wohl annehmen können auf dem richtigen Wege zu sein. Das wird uns zugleich ein Ansporn sein, auch weiterhin alle Kräfte anzuspannen, um unserer treuen Leserschaft stets das Beste zu bieten, sie zuverlässig über alles fachlich Interessante und wirtschaftlich Wichtige zu unterrichten, ihnen durch Bild und Wort Anregung nach jeder Richtung hin zu geben.

Neujahrsplakette 1927 der Fa. B. H. Mayers Hofkunst-Prägeanstalt, Pforzheim

Überblicken wir die Fülle des Gebotenen in den letzten 24 Heften, so müssen wir auch dankbar unserer treuen Mitarbeiter gedenken, die uns durch Beisteuer von Artikeln und Beschaffung wertvollen Abbildungsmaterials so wacker zur Seite gestanden haben. Wir hoffen, daß ihr Beispiel noch recht viele unserer Fachleute ermutigen wird, zum Ausbau unserer „Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" beizutragen. Je größer die Schar, um so vielseitiger der Inhalt und nachhaltiger der Erfolg, der darin besteht, daß das Interesse am beruflichen Leben lebendig erhalten und fruchtbar gestaltet wird. Ein gesunder, regsamer Berufstand, das ist es, was uns als Ziel vorschwebt. Dann mag es kommen wie es will, dann kann uns keine Enttäuschung entmutigen, denn wir vertrauen auf die eigene Kraft, die noch immer das beste Teil des deutschen Volkstums war und uns, wenn auch noch nicht zur Höhe, so doch wieder aus der Niederung herausgeführt hat. Törichten Hoffnungen wollen wie nicht Raum geben, sondern immer des Geibel'schen Wortes gedenken: „Was ich wünschte vor einem Jahr, hat der Himmel mir nicht beschert, aber er hat mich dafür gelehrt, daß mein Wunsch ein törichter war." Hoffnungen aber, die mit festem Willen gepaart sind, die sollen und dürfen wir hegen.

Drum: „Nur frisch hinein!"

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern und Inserenten von Herzen ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr in Werkstatt und Geschäft, in Familie und Heim.

GLÜCK AUF 1927!

Die deutsche Wirtschaft im Jahre 1926 und Konjunkturaussichten für 1927.

Wohl selten lag ein Jahr so dunkel vor uns, wie das Jahr 1926 bei seinem Beginn. Es fing an mit einer schweren Wirtschaftskrise, von der wir auch heute noch nicht sagen können, daß sie überwunden ist.

Hoffnungen und Enttäuschungen wechselten miteinander ab. Es hatte beinahe den Anschein, als hätten die wirtschaftlichen Gesetze und Erfahrungen der Vergangenheit ihre Gültigkeit verloren. Das Bestreben, die Betriebsführung nach rationellen Gesichtspunkten umzugestalten, erforderte nicht geringe materielle Opfer. Bei der im ersten Teil des Jahres noch herrschenden Kapitalnot blieb mancher Unternehmer auf der Strecke liegen. Im Januar zählte man im deutschen Reiche 2092 Konkurse und 1553 Geschäftsaufsichten. Die Sanierung unserer Wirtschaft zeigt sich in der gewaltigen Abnahme dieser Zahlen und der Wechselproteste. Von den im Umlauf gebrachten Wechseln gingen Anfang des Jahres 1,05 v. H. zum Protest, im dritten Vierteljahr nur noch 0,22 v. H. Nach dem letzten Bericht des Statistischen Reichsamts sank die Zahl der Konkurse auf 485, die der Geschäftsaufsichten auf 147 im Oktober. Das ist weniger als im Jahre 1913, so daß man annehmen muß, daß die Reinigungskrise ihren endgültigen Abschluß gefunden hat. Bei dem wirtschaftlichen Rückbildungsprozeß wurden immer mehr Arbeitskräfte frei. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 1 497 516 am 1. Januar 1926, auf 2058412 im Februar, der Höchstzahl im verflossenen Jahre. Durch den Streik der englischen Bergarbeiter und die Besserung in der Konjunktur ist der deutsche Arbeitsmarkt entlastet worden und die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf den heutigen Stand von 1,3 Millionen gesunken.

Fieberhaft wurde daran gearbeitet, wieder Ordnung in den Produktionsprozeß zu bringen. Technische Neuerungen gelangten überall zur Durchführung. Durch Hereinnahme ausländischen Kapitals ist es gelungen, eine wesentliche Entspannung auf dem Geld- und Kapitalmarkt herbeizuführen und die Kreditkrise dürfte heute überwunden sein, trotzdem es dem Handwerker nicht immer leicht ist, notwendigen Kredit zu erhalten. Hand in Hand mit der Krediterleichterung ging eine Ermäßigung des Zinssatzes, sowohl im Inlande als auch bei Auslandsanleihen.

Die Handelsbilanz zeigt nicht dasselbe gleichmäßige Bild. Während der schwersten Wirtschaftskrise im 1. Vierteljahr des verflossenen Jahres war die Handelsbilanz im reinen Warenverkehr mit 487 Millionen RM. aktiv. Mit dem Einsetzen des englischen Bergarbeiterstreiks, der in Deutschland nicht unwesentlich zur Belebung der Konjunktur beigetragen hat, setzte allmählich eine Abnahme des Ausfuhrüberschusses ein. Im zweiten Vierteljahr war die Handelsbilanz nur mit 50 Millionen RM. aktiv, im dritten sogar mit 194 Millionen RM. passiv. Vom letzten Vierteljahr sind die Ein- und Ausfuhrzahlen des Oktobers veröffentlicht. Die Handelsbilanz dieses Monats ist stark passiv. Der Einfuhrüberschuß beträgt trotz der Belebung der Ausfuhr 110 Millionen RM. Setzen wir für November und Dezember ein Passivsaldo von 150 Millionen RM. ein — die Einfuhr neigt Ende des Jahres selten zu einer Steigerung, — so dürfte die deutsche Handelsbilanz mit rund 180 Millionen RM. für das Jahr 1926 aktiv bleiben.

Um eine dauernde aktive Handelsbilanz zu erzielen, müssen tiefgreifende Änderungen in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Welthandelsstaaten durchgeführt werden. Es wird Aufgabe des kommenden Jahres sein, eine weitergehende weltwirtschaftliche Verständigung herbeizuführen.

Für den wirtschaftlichen Wohlstand eines Landes ist nun allerdings nicht die Handelsbilanz, sondern die Zahlungsbilanz maßgebend, worunter man die Summe aller Wirtschaftsbeziehungen der Länder versteht. Die Zahlungsbilanz ist seit 1918 noch nicht wieder aktiv gewesen, und nach den Berechnungen des Instituts zur Konjunkturforschung dürften wir mit einem gesamten Passivsaldo von rund 5 Milliarden RM. in das neue Jahr eintreten. Bei Berechnung der Verzinsung und Amortisation dieser Summe gewinnt man ein Bild darüber, welche Vorbelastung der innerdeutsche Konsum durch die auswärtigen Verpflichtungen hat. Vergrößert wird die Belastung durch die unerträglich hohe Steuerbelastung der Wirtschaft, so daß es wirklich zu begrüßen wäre, wenn recht bald die vom Reichsfinanzminister neuerdings zugesagte Steuerermäßigung durchgeführt würde und die Kommunen endlich aufhörten, mit öffentlichen Mitteln und Auslandsanleihen Anlagen zu schaffen, die nicht produktiv sind und eine Belastung der deutschen Wirtschaft darstellen.

Die Aussichten der deutschen Wirtschaftskonjunktur werden ganz wesentlich beeinflußt von der Seite der Weltwirtschaft. Eine Reihe Anzeichen für eine günstige Konjunktur sind vorhanden. Zu den belebenden Kräften gehört in erster Linie eine Steigerung der Welternte um ca. 10 v. H. Steigende Welternten sind von jeher die Vorboten günstiger Konjunkturen gewesen, und wenn die Erfahrungen der Vergangenheit noch Gültigkeit haben, eröffnet sich hier ein Lichtblick.

Deutschland ist es im verflossenen Jahre gelungen, einen Teil seines verloren gegangenen Absatzmarktes zurück zu gewinnen. In welchem Maße das möglich war, ergibt sich aus den steigenden Ausfuhrziffern. In gleichem Maße hat eine Belebung des Inlandmarktes eingesetzt. Bemerkenswert ist vor allem die Belebung in der für den Konsum charakteristischen Textilindustrie. Die Maschinen- und Konstruktionswerkstätten profitieren von der günstigen Beschäftigung der Kohlen- und Eisenindustrie, weil die großen Werke dazu übergehen, etwa noch notwendige Betriebsverbesserungen durchzuführen, und allmählich wächst auch das Handwerk in die Konjunktur hinein.

Überall beobachten wir in unserer Wirtschaft den festen Willen, den Weg zum wirtschaftlichen Aufstieg zu erkämpfen. Anfang des Jahres standen die Ärzte am Krankenbett der Wirtschaft, um die Diagnose zu stellen, heute berät man darüber, wie man auf dem kürzesten Wege die Gesundung herbeiführen kann. Die Not ist zur Lehrmeisterin geworden, die uns zum Lernen und Umlernen gezwungen hat.

Mit neuen Hoffnungen treten wir in das Jahr 1927 ein, das Wirtschaftsbarometer zeigt nach oben. Wenn die Mitteilungen über die großen technischen Errungenschaften auf dem Gebiete der Verflüssigung der Kohle und der neuen Herstellung von Stahl nicht trügen, stehen wir vor einer fundamentalen Umstellung der Wirtschaft, dessen Tragweiten gar nicht abzusehen sind und die Deutschland in den Mittelpunkt weltbewegender wirtschaftlich-technischer Projekte stellen.

Noch drücken uns die Reparationskosten, Theoretiker und Praktiker sind sich noch nicht einig, wie sich die gesteigerten Lasten ökonomisch und wirtschaftspolitisch auswirken werden. Sie können die Kernfrage für die wirtschaftliche Entwicklung des kommenden Jahres werden, sie können die Ansätze zu einer Besserung zu nichte machen. Es liegt kein Anlaß vor, uns einem leichtfertigen Optimismus hinzugeben, doch haben wir das Vertrauen auf eine günstige Entwicklung im kommenden Jahre.

PREISAUSSCHREIBEN

für Entwürfe von Fahnennägeln

Zur Förderung der Fachgeschäfte des Graveur= und Ziseleurgewerbes, die für die Beliefe=rung von Vereinen usw. in Btracht kommen, veranstaltet die „Deutsche Graveur=Zeitung und Stempel=Zeitung" einen Wettbewerb zur Erlangung zeitgemäßer, künstlerischer Entwürfe für Fahnennägel. Die Beteiligung steht allen Graveuren, Ziseleuren und Angehörigen verwandter Berufe offen.

Aufgabe: Verlangt werden neue geschmackvolle Ideen für Fahnennägel — Zeichnungen oder ausgeführte Beispiele — die eine rasche, vorteilhafte handwerkliche Herstellung in Edelmetall oder Metall (vergoldet, versilbert, brüniert usw.) gestatten. Es ist dabei nicht nur an die allgemein übliche Form für Fahnennägel gedacht, sondern auch an neue Fahnenzierate in Ringform u. a. m. Für die Ausführung kommen folgende Techniken in Frage: Aussägen, Damaszieren, Verschneiden, Treiben, Ziselieren, Emaillieren und Ätzen. Die Arbeiten sollen sich unter Vermeidung historischer Stilarten in ruhigen, klaren Formen ausdrücken; expressionistische Spielereien sind ausgeschlossen. — Ausgeführte Arbeiten erhalten bei gleichem künstlerischen Werte den Vorzug, bereits bekannte oder veröffentlichte Ideen bleiben unberücksichtigt.

Bedingungen: Alle Bewerbungen müssen bis zum 1. März 1927 bei der Schrift=leitung der „Deutschen Graveur=Zeitung und Stempel=Zeitung", Leipzig, Talstraße 2, eingegangen sein. Entwürfe sind auf gutem, steifen Papier oder Karton auszuführen, Kohle= oder Kreidezeichnungen sind zu vermeiden. Die Entwürfe dürfen weder Namen noch ein Kennzeichen des Verfassers aufweisen, sondern müssen rechts unten ein be=liebiges Kennwort tragen; bei ausgeführten Arbeiten ist dieses auf der Rückseite oder auf einem Anhängeschildchen anzugeben. Dieses Kennwort ist auf einem verschlossenen Briefumschlag zu wiederholen, der den vollen Namen und die genaue Wohnungsangabe des Bewerbers enthält.

An Preisen stehen insgesamt Rmk. 600.— zur Verfügung

ein erster	Preis	von	Rmk.	200.—
ein zweiter	Preis	von	"	150.—
ein dritter	Preis	von	"	100.—
drei vierte	Preise	von je	"	50.—

Die Gesamtsumme kommt unter allen Umständen zur Verteilung, doch steht es dem Preisgericht frei, evtl. eine andere Einteilung der Preise vorzunehmen. Für die mit Preisen ausgezeichneten und belobten Arbeiten steht der „Deutschen Graveur=Zeitung und Stempel=Zeitung" das Recht der Veröffentlichung zu. Ausgeführte Arbeiten bleiben Eigentum der Einsender, auch die Zeichnungen stehen nach erfolgter Abbildung wieder zur Verfügung.

Das **Preisrichterkollegium** wird aus kunstgewerblichen und fachlichen Mitarbeitern der Schriftleitung bestehen, die Bekanntgabe der Namen erfolgt in einer der nächsten Nummern. Der Zusammentritt des Preisgerichts erfolgt Anfang März 1927.

Wir laden zu eifriger Beteiligung an diesem Wettbewerb ein und hoffen, daß er recht tüchtige Leistungen bringen wird.

SCHRIFTLEITUNG UND VERLAG DER

DEUTSCHEN GRAVEUR=ZEITUNG UND STEMPEL=ZEITUNG

WILHELM DIEBENER G. M. B. H. / LEIPZIG

Ein wichtiger Tag — der 31. Dezember 1926.

Jeder Mensch hat am Sylvesterabend die Bilanz des verflossenen Lebensjahres zu ziehen und zu prüfen, was gut und böse, was erfolgreich und was vergebens war. Der Handwerker und Kaufmann haben noch die Pflicht, festzustellen, was ihr Geschäft im verflossenen Jahre eingebracht oder gekostet hat und wie es zu Beginn des neuen Jahres steht. Während früher diese Arbeit mit Vergnügen und Freude getan wurde, weil der Erfolg sichtbar war und Haus und Geschäft sich langsam, aber stetig vergrößerten, wird heute so mancher sorgenvoll, die Vergangenheit überblicken und mutlos darauf verzichten, das wenige, das der harte Wirtschaftskrieg ihm noch gelassen hat, zusammenzustellen, zu inventarisieren und zu bilanzieren. Und doch zwingt ihn eine höhere Gewalt, diese Pflicht zu erfüllen, nicht in seinem Interesse, sondern damit dem Staate wird, was des Staates ist. Der Staat verlangt wie immer, auch dieses Mal viel von seinen Bürgern, vornehmlich von denen, die heute noch den Mut besitzen, ein Geschäft ihr eigen zu nennen.

Die steuerliche Belastung ist trotz aller Milderungsmaßnahmen nur unwesentlich geringer geworden. Die mit der Steuerzahlung verbundenen Arbeiten sind immer noch so umfangreich und kompliziert, daß sie schon zur Wissenschaft geworden sind.

Drei Steuererklärungen sind Anfang 1927 fällig:

Bis zum 31. Januar 1927 werden voraussichtlich die Einkommen und Umsatzsteuererklärungen einzureichen sein, während eine neue Vermögenssteuererklärung für 1927 zu einem noch nicht bekannten Termin einzureichen ist. Für alle drei Erklärungen ist der 31. Dezember der Stichtag. Was ist dazu notwendig?

In der Umsatzsteuererklärung muß der gesamte Umsatz des Geschäftsjahres 1926 genau nach den Geschäftsbüchern oder sorgfältigen Schätzungen angegeben werden.

Die Einkommensteuererklärung hat das gesamte Einkommen des gleichen Jahres zu enthalten während in der Vermögenssteuererklärung der genaue Stand des Vermögens für den 31. Dezember 1926 ersichtlich zu machen ist.

Der buchführende Gewerbetreibende hat daher zunächst darauf zu achten, daß seine Geschäftsbücher bis zum letzten Tage geführt werden und zwar so genau, wie nur irgend möglich. Die Bücher sind nochmals einer eingehenden Nachprüfung für das gesamte Jahr zu unterziehen, damit Fehlerquellen entdeckt und beseitigt werden können.

Es ist Inventur zu machen, d. h. sämtliche Vermögensteile wie auch die Schulden sind genau aufzuzeichnen und dann mit den buchmäßigen Salden zu vergleichen. Auch ergibt sich hierbei die Berichtigung mancher Fehler. Ohne Inventur vornehmlich der Warenbestände ist die beste Buchführung wertlos! Die Bewertung des Warenlagers hat nach den allgemeinen kaufmännischen Grundsätzen zu erfolgen. Maßgebend ist der Einkaufspreis. Ist dieser am Stichtage niedriger als der tatsächlich gezahlte, so ist der niedrigere Preis einzusetzen. Pauschale Abschreibungen sind unzulässig. Grundstücke und Einrichtungsgegenstände sind mit ihrem Buchwert abzüglich der normalen Abschreibungen in die Inventur bezw. die Bilanz aufzunehmen.

Von den Außenständen können die nachweisbar uneinbringlichen abgeschrieben werden. Eine Pauschalabschreibung ist auch hier unzulässig, bezw. wird von den Finanzbehörden nicht anerkannt.

Den nicht buchführenden Gewerbetreibenden ist dringend zu empfehlen, daß sie wenigstens eine genaue Inventur machen, damit sie nicht Gefahr laufen, bei allen Steuerarten geschätzt zu werden. Zweckmäßig ist es, die gesamten Belege über Wareneinkäufe und Unkosten, wenn möglich auch über die Einnahmen zu ordnen und aufzubewahren. Noch besser ist es, wenn dies möglich ist, an Hand der Belege eine Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben, zum mindesten jedoch der Unkosten zu machen, um gegenüber den Schätzungen des Finanzamtes wenigstens einigermaßen die Höhe des Umsatzes, der Unkosten und des Verdienstes nachweisen zu können. Das einzig Richtige ist jedoch eine fortlaufend genaue Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle, also die Einrichtung einer ordnungsmäßigen Buchführung. Sie braucht nicht etwa ein kompliziertes System darzustellen, es genügt vielmehr die einfachste Form, wenn sie nur genau und wichtig ist.

Zur Einrichtung einer neuen Buchführung ist es nie zu spät. Der 1. Januar ist hierzu der geeignetste Zeitpunkt, da dann wenigstens im nächsten Jahre eine ungerechte Besteuerung vermieden werden kann.

Wer so wohlgerüstet ins neue Jahr tritt, kann mit Ruhe den Anforderungen der Finanzbehörden entgegensehen. —

Zu unseren Abbildungen.

Wir setzen heute unsere Streifzüge in das Gebiet der Plastik fort, die wir in den Nummern 22 und 23 begonnen hatten, in der vorigen Nummer aber unterbrechen mußten, da uns ein Druckstock noch nicht zur Verfügung stand. Die reizvollen Glasgravierungen in Nr. 24 werden unseren Lesern aber jedenfalls ein willkommener Ersatz gewesen sein.

Was wir heute an Plastik zeigen, liegt auf ganz verschiedenen Gebieten. So stellt das Figürchen von Hermann Höling eine reizende Klein-Plastik dar, die in der Abbildung allerdings fast monumental wirkt, in Wirklichkeit aber ein Zimmerzierstück aus Kristall und Achat ist. Die wundervolle Farbenwirkung des lebhaft gestreiften Achatunterteils mit dem Mattweiß der drolligen Putte auf auf dem Schnecken-Reittier, kommt natürlich im Original noch besser zur Geltung. Da die Technik dieser Arbeit der unserer Edelsteinschneider verwandt ist, wird das gut modellierte Stück für unsere Leser ganz besonders interessant sein.

Die anderen drei Abbildungen auf Seite 6 führen uns nun in das Gebiet der Groß-Skulptur ein. Ihrer Bestimmung gemäß zeigen sowohl die famose Bachusstudie von Gustav Fabian, wie auch die Gartenplastiken von Lamberg-Petersen einen heiteren Charakter, der seinen Eindruck auf den Beschauer nicht verfehlt. — Der beste Beweis, daß diese Arbeiten auch künstlerisch wohlgelungen sind. Selbst unsere Schwarzweiß-Abbildung läßt keinen Zweifel darüber, um welchen Werkstoff es sich handelt, selbst wenn wir von Ueberschrift und Unterschrift absehen.

Auch diese vortrefflichen Abbildungen werkgerechter Arbeiten verdanken wir wieder der Verlagsanstalt des deutschen Holzarbeiterverbandes Berlin SO 16 und der Schriftleitung der in diesem Verlage erscheinende Fachzeitschrift „Die Bildhauer".

Figürchen auf Schnecke von Hermann Höling in Oberstein.

Bachusstudie
Nach der Natur modelliert von Gustav Fabian, Breslau

Gartenplastiken
von Lamberg-Petersen in Kopenhagen

Die erste ägyptische Münze.

Von Alban Voigt.

Vor einiger Zeit erwarb das Britische Museum eine Münze, die man bei flüchtiger Betrachtung für eine atheniensische Drachme halten könnte, zeigt sie doch Prägebilder, an die sich Athen Jahrhunderte hindurch streng hielt: auf der Vorderseite den Kopf der Pallas Athene, auf der Rückseite das Kränzchen. Aber links von diesem befindet sich an Stelle des Ölbaumzweiges die Darstellung eines pflanzlichen Gebildes, das der Botaniker als den Stengel einer Cyperacee ansehen muß, und rechts vom Känzchen lesen wir anstatt der Anfangsbuchstaben des Stadtnamens, *ΑΘΕ*, die Buchstaben *ΤΑ*, denen anscheinend ein bei der Prägung mißglückter anderer folgte. Ein gründlicher Kenner der alten griechischen Münzen sieht auch an der Fabrik, wie der Numismatiker die Arbeit an der Münze nennt, daß das Stück nicht atheniensischer Herkunft ist. Autoritäten betrachten das etwas mysteriöse Pflanzenbild als einen Papyrusstengel, der Ägypten symbolisieren konnte, wie der Ölbaumzweig Athen, und die beiden Buchstaben *ΤΑ* sind der Anfang des Namen seines ägytischen Königs Tachos, der in seinem Kampfe gegen die Perser, im 4. Jahrhundert v. Chr., sich griechischer Söldner bediente, und zu deren Bezahlung wahrscheinlich diese Münzen schlagen ließ, denn eigenes gemünztes Geld besaß Ägypten damals noch nicht, während das atheniensische als vollwertig in der ganzen Kulturwelt anerkannt und beliebt war. Es waren solche Kopien griechischer Münzen im Altertum nicht ungewöhnlich. Bis nach Indien hinein, und in anderen Teilen Asiens, wurden gute vollwertige Gold- und Silberstücke mit dem Bilde Alexanders des Großen geschlagen, aber mit der Aufschrift in den Landessprachen. Es waren das sozusagen Vorläufer der Maria-Theresia-Taler mit der Jahreszahl 1780, wie sie bis in die letzten Jahre für den Handel mit den Küstenländern des Roten Meeres geprägt wurden.

Herodot, dessen Zuverlässigkeit, lange angezweifelt, doch in recht vielen Stücken sich erweist, sagt, die Lydier hätten zuerst Gold und Silber gemünzt. Dem ist so, aber den Gold- und Silbermünzen gingen, als allererste, aus Elektron geprägte voraus. Sie stammen gleichfalls aus Lydien und werden in das 7. Jahrhundert v. Chr. versetzt, in die Zeit des Königs Gyges (716-653). Das älteste Stück dieser Art, ein Stater, ist bohnenförmig, 216 mm lang, hat ein spezifisches Gewicht von 13,15 und einen Goldgehalt, nach Hofmanns Formel berechnet, von 44 v. H. Auf der Bildseite zeigt es einen sehr roh ausgeführten Löwenkopf, auf der Rückseite zwei quadratische Vertiefungen links und rechts von einem vertieften Oblong. Das Stück wiegt 217.84 gr. (grains).

Andere Stücke gleicher Fabrik wiegen $^1/_3$, $^1/_4$, $^1/_6$, $^1/_{12}$, $^1/_{24}$, $^1/_{48}$, $^1/_{96}$ des genannten. Wir sehen also ein Duodezimal-Münzsystem konsequent durchgeführt. Nur das Viertelstück zeigt eine Abweichung, die zufällig sein mag. Diese Münzen hatten aber den Nachteil, daß ihr innerer Wert bei der Mischung von Gold und Silber schwanken mußte, denn der Goldgehalt variert tatsächlich zwischen 36% und 53%, und es wird angenommen, daß gewisse auf ihnen angebrachte Zeichen von den alten Kaufleuten herrührten, die dadurch die verschiedene Feinheit andeuteten. Krösus kam dem Bedürfnis seines handeltreibenden Volkes entgegen und begann Gold- und Silbermünzen einzuführen. Von den griechischen Städten folgte ihm zuerst Ägina.

Ägypten erhielt vermutlich die ersten eigenen Münzen als Ptolemäus nach Alexanders des Großen Tod, Ägypten als Satrap des Schattenkönigs Aridäus, und später Alexanders Ägus, verwaltete. Da aber dieses Geld immer noch das Münzbild der Prägungen Alexanders des Großen zeigt, sind die einzelnen Stücke sehr schwer bestimmten Münzstätten zuzuteilen. Das Bild wird erst klarer, als Ptolemäus König geworden war (311 v. Chr.). Er ließ nur sein Bild auf die Münzen setzen, und bezeichnete sich auf der Rückseite in senkrechter Schrift links und rechts von einem auf einem Donnerkeil stehenden Adler, als *ΓΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ*. Später, als ihm der Titel „Soter" (Retter) zuerteilt worden war, verschwindet Basileos, und an seiner Stelle erscheint *ΣΩΤΠΡΟΣ*.

Wir haben also die merkwürdige Tatsache, daß die Ägypter kein Blatt aus dem Buche ihres Nachbarlandes, der Kolonie Kyrene (jetzt Cirenaica) nehmen, und wie diese Münzen aus eigenem Antriebe für die Bedürfnisse des Verkehrs prägten. Sie machten nur der Not gehorchend, einmal eine Konzession an griechische Söldner, und später erhielten sie gemünztes Geld erst von den makedonischen Herren.

Signete und ihr Entstehen.

Auchter-Arndt, Berlin.

Vor Jahrtausenden wurden die Träger des Weltalls durch prägnante Zeichen versinnbildlicht, bis wir über die uralten religiösen Symbole, über Tausende von Gildenzeichen und eine unerschöpfliche Menge aller möglichen Signete zur heutigen Fabrik- oder Warenmarke gelangten. Die Marke ist die elementarste Form zur Bezeichnung merkantiler Erzeugnisse oder geistiger Schöpfung, eine Notwendigkeit des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes, an der kein ernsthafter Fabrikant achtlos vorübergehen darf. Ein Beweis für die absolute Existenzberechtigung unserer heutigen Fabrik- und Warenmarken ist die Volkstümlichkeit der Signete weltbekannter Unternehmungen. Die Bezeichnung irgendeines Fabrikates mit einer charakteristischen Marke schützt es vor Nachahmung, gibt ihm ein individuelles Gesicht und steigert die Verkaufsmöglichkeit durch erhöhte Einprägsamkeit in das Bewußtsein des Käufers. Voraussetzung ist natürlich, daß die graphische Gestaltung eines Signets dem jeweiligen Verwendungszweck voll genügt. Wer Gelegenheit hat, eine große Zahl der bestehenden Marken ständig zu beobachten, weiß, wie sehr auf diesem Gebiet gesündigt wird und wie viele Marken den Verkaufswert einer Ware durch ihre Unsachlichkeit herabmindern. Eine Marke muß originell, wirksam geschmackvoll und soll möglichst von keinen „Richtungen" oder Moden abhängig sein. Da die Marke zu den schwierigsten gebrauchsgraphischen Problemen gehört, und der Entwurf überdies eine umfassende Kenntnis der patentamtlichen Schutzfähigkeit notwendig macht, hüte man sich, Signete selbst „entwerfen" zu wollen. Man wende sich an den fachlich erprobten Künstler, dessen Wirkungskreis im Wirtschaftsleben liegt. Es gehört zu den schönsten Aufgaben des Graphikers, eine neue Marke zu schaffen. Obwohl Verwendungsart, Material und gewünschte Wirkung die Gestaltungsfreiheit des entwerfenden Künstlers ganz wesentlich beeinflussen, steigern diese scheinbaren Hemmungen die Kraftanspannung meistens außerordentlich.

Das Sinnbild einer Ware oder einer Idee auf ein Minimum von Linien oder Formen zu konzentrieren, ist sehr reizvoll. Notwendige Gundbedingung beim Entwurf einer Marke ist engste Fühlungnahme zwischen Besteller und Künstler. Der Künstler muß imstande sein, die Wünsche seines Auftraggebers durch Bild oder Buchstaben auf ihre einfachste Form zurückzuführen. Aus seiner Praxis heraus muß er sofort wissen, in welcher Richtung er die Aufgabe zu lösen hat. Kleinliches Empfinden gebiert Überladenes. Der heutige Industrialismus verlangt in der Marke die einfachste Synthese seiner Erzeugnisse. Bei der fundamentalen Bedeutung einer neuen Marke für jeden Geschäftsbetrieb ist ihr Entwurf sehr schwierig. Mit der Idee allein ist nicht viel getan. Uns sind Fälle bekannt, bei denen der Besteller die „Idee gab“ und damit glaubte, das Wesentlichste an der Marke nunmehr selbst „entworfen“ zu haben. Mit der zeichnerischen Ausführung könne man ja nun einen Graphiker betrauen. So entstandene Signete taugen in den seltensten Fällen etwas. Idee und Raumgestaltung einer Marke sind nicht zu trennen. Der Laie kann niemals über das notwendige Empfinden verfügen, was in der einfachsten Form die Wirkung erhält. Laienhafte Ideen sind deshalb meistens schädlich. Nur der Künstler denkt optisch. Wir wollen den Versuch wagen, einen erfolgversprechenden Weg zum Erlangen einer suggestiven, neuen und schönen Eigenmarke zu weisen: Man lasse sich, wie schon vorerwähnt, infolge Mangels an Vertrauen zu einem erfahrenen Gebrauchsgraphiker oder falscher Eitelkeit nicht dazu verleiten, ein Signet selbst zu entwerfen. Wer einen eleganten Anzug braucht, geht zu einem guten Schneider, und wer eine Marke zu haben wünscht,

LICHOFILM

REIMAR HOBBING VERLAG BERLIN

wende sich an den geeigneten Künstler, wodurch Geld und Zeit gespart wird. Wer über ein Quentchen künstlerischen Empfindens verfügt, wird den für seine Zwecke geeigneten Graphiker bald gefunden haben. Diesem künstlerischen Mitarbeiter gebe man die notwendigsten und besonders charakteristischen Grundideen, man unterrichte ihn über die Vorzüge der betreffenden Ware und sage ihm, auf welche äußeren Merkmale bei der zu schaffenden Marke besonderer Wert gelegt wird. Besonders zu erwähnen ist hier die beabsichtigte Verwendungsart der gewünschten Marke und die Angabe, in welchen Kreisen die Ware vorwiegend Absatz findet. Die gedankliche Oberflächlichkeit des kaufenden Publikums ist wie bei jeder Werbesache ganz besonders auch bei der Marke mit in Betracht zu ziehen. So muß z. B. ein Signet für eine Zigarettenfabrik ein anderes Gesicht haben als die Marke für einen pharmazeutischen Artikel oder eine Schnellzugslokomotive.

Nachdem sich der Künstler über das Prinzipielle der zu schaffenden Eigenmarke unterrichtet hat, wird der erste Eindruck seiner Unterhaltung mit dem Besteller seinen Niederschlag in einer ganzen Anzahl verschiedener flüchtiger Skizzen finden. Der Auftraggeber hat immer an Hand der Vorentwürfe die Möglichkeit, Bedenken zu äußern oder die einzelnen Arbeiten zu kombinieren. Schon meistens in den ersten Skizzen zeigt sich das unbeeinflußte künstlerische Empfinden des Entwerfers; es ist ratsam, möglichst wenig an den Vorentwürfen herumzuexperimentieren. Hat man sich zur Ausführung eines Entwurfs entschlossen, ist es Aufgabe des Künstlers, aus den in engere Wahl gezogenen Vorentwürfen die endgültige Form der neuen Marke herauszuarbeiten. Die äußere Form muß absolut abgeschliffen erscheinen, sie muß zweckentsprechend und gedächtnishaftend sein. Bei den hunderttausenden der bereits bestehenden Marken und Zeichen ist der Entwurf eines neuen Signetes besonders schwierig. Eine einmal eingeführte gute Warenmarke wird jahrzehntelang vielfältig verwendet und trägt ganz wesentlich zu einem erhöhten Umsatz des Warenverkaufes bei. Nicht nur Briefbogen, Rechnungen, Postkarten und sonstige Werbedrucke erhalten durch sie erhöhten Werbewert, nicht nur die gedruckte Eigenmarke gibt einer Ware einen gesteigerten Erinnerungswert, sie gibt allen Erzeugnissen auch als Brandstempel, Einguß, Prägung, in Stein gemeißelt oder aufgemalt ein individuelles Aussehen. Die Anschaffungskosten stehen in gar keinem Verhältnis zu den ungeheuren Vorteilen, die eine Eigenmarke jedem Unternehmen bringt.

Einreichung der Steuerabzugsbelege für 1926.

I. Ueberweisungsverfahren.

Da die Frist für die Ausschreibung und Einreichung der Steuerabzugsbelege bis 31. Januar 1927 unbedingt eingehalten werden muß und Anträge auf Verlängerung der Einlieferungsfrist grundsätzlich nicht genehmigt werden, empfiehlt es sich, schon jetzt mit dem Ausschreiben der Ueberweisungsblätter usw. zu beginnen. Auf die Ausschreibung der in den Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz vorgesehenen Lohnzettel verzichtet der Reichsfinanzminister für 1926. Auszuschreiben und dem Finanzamt der Betriebsstätte einzuliefern sind a) Ueberweisungsblätter, b) Nachweisungen, c) Zusammenstellungen.

a) Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter sind erforderlich für alle Arbeitnehmer die 1926 beim Arbeitgeber beschäftigt waren und für die ein Lohnkonto zu führen war. Nur für solche Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn während der ganzen Beschäftigungsdauer 1926 wöchentlich nicht mehr als 25.— RMk, betrug, sind keine Ueberweisungsblätter auszuschreiben.

Den Eintragungen zu Grunde zu legen sind alle Lohnzahlungszeiträume (z. B. Gehalts-Monat, Lohnwoche), die 1926 geendet haben ohne Rücksicht darauf, ob die Lohnzahlung nachträglich oder im voraus erfolgt ist.

Unerläßlich ist die Ausfüllung der vorgesehenen Spalten über die Ausstellung der Steuerkarte für 1926 und über die Wohnung des Arbeitnehmers am 31. 12. 1926, bei früherem Ausscheiden die Wohnung zurzeit des Ausscheidens.

Die notwendigen Vordrucke werden auf Anforderung vom zuständigen Finanzamt kostenlos geliefert. Die Ueberweisungsblätter sind hergestellt in Blocks zu je 3 Stück, zum Durchschreiben eingerichtet und Perforierung voneinander getrennt. Von den so durchschriebenen drei Ausfertigungen des Ueberweisungsblattes ist eins für das Finanzamt der Betriebsstätte bestimmt, eins für die Arbeitnehmer und eins für die Arbeitgeber.

b) Nachweisungen. Auch für diese sind die Vordrucke beim Finanzamt erhältlich. Sie sind gemeindeweise auszufertigen und darauf jedes Ueberweisungsblatt unter Angabe der Summe der eingehaltenen Steuerbeträge zu übertragen. Für jede Gemeinde ist eine besondere Nachweisung erforderlich. Maßgebend für die Aufnahme des Steuerüberweisungs-

blattes in die Nachweisung ist diejenige Gemeinde, in der die Steuerkarte für 1926 ausgestellt wurde. Umfaßt die Gemeinde mehrere Finanzämter, so ist für jedes dieser Finanzämter ebenfalls eine besondere Nachweisung auszuschreiben. In einer besonderen Nachweisung sind gemeinsam aufzuführen:

1. Arbeitnehmer, deren Steuerkarte für 1926 nicht vorgelegen hat.
2. Arbeitnehmer, deren Steuerkarte keine Angaben über den Wohnsitz enthält.
3. Arbeitnehmer, die im Reich keinen Wohnsitz hatten.

Alle Nachweisungen sind aufzurechnen und vom Arbeitgeber oder Vertretungsberechtigten zu unterschreiben. Die Spalte „Name" braucht nicht ausgefüllt zu werden, bleibt Leerspalte.

c) Zusammenstellungen. In dem für diese bestimmten Formular sind die Summen der Nachweisungen aufzunehmen. Auch diese Zusammenstellung ist vom Arbeitgeber auszuschreiben und aufzurechnen. Wenn weniger als 5 Nachweisungen abzuliefern sind, ist keine Zusammenstellung erforderlich.

II. Markenverfahren.

Jeder Arbeitnehmer, für den 1926 Steuermarken verwendet wurden, ist verpflichtet bis 31. Januar 1927 seine Steuerkarte und die Anlage-Bogen, die 1926 zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet wurden, an das Finanzamt abzuliefern. Zuständig ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Bei der Einlieferung hat der Arbeitnehmer ferner anzugeben die Nummer der Steuerkarte für 1927, die Behörde die diese Steuerkarte ausgestellt hat und seinen Wohnsitz am 31. Dezember 1926.

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Die in dieser Rubrik veröffentlichten kleinen Propaganda-Artikel sind zur Weitergabe an Tageszeitungen und Zeitschriften bestimmt. Auf Wunsch stehen Sonderdrucke zur Verfügung Bei Erfolg bitten wir um Einsendung von Belegen.

Die Schriftleitung.

Babys erste Nadel.

Unsere Kleinen tragen in den ersten Jahren ein sogenanntes „Lätzchen", das hier den Zweck erfüllen soll, dem bei uns Erwachsenen die Serviette dient. Dieses Lätzchen verschiebt sich nun oft, sodaß es für die gedachte Verwendung nicht recht zur Geltung kommt. In manchen Gegenden läßt man deshalb beim Graveur eine kleine Silbernadel, welche den Vornamen des Kindes ausgesägt und graviert repräsentiert, zuweilen auch nur das Wort Baby, anfertigen. Es ist so eine belanglose Kleinigkeit, die aber doch Beachtung findet und erfreut, wenn man das Kind anschaut und auf dem weißen Kinderlätzchen die blitzende Silbernadel mit seinem Namen erblickt. Diese Nadel wird später als Erinnerungsstück an die Zeit der ersten Kinderjahre von der Muter sorgfältig aufbewahrt.

Das Monogramm.

Schon in frühesten Zeiten liebten es die Menschen, eigene, mehr oder weniger nötige Gegenstände mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens versehen zu lassen. Die Ausübung dieser Arbeit lag und liegt auch heute noch in den Händen des Graveurs, vorwiegend dort, wo es sich um metallene Gegenstände handelt, denn dieses ist das dem Graveur ureigenste Material. Aber auch auf Erzeugnissen aus anderen Materialien, wie Elfenbein, Horn, Schildplatt usw., bringt man, soweit der Stoff nicht das direkte Gravieren zuläßt, sogenannte aufgelegte und ausgesägte Monogramme, vorwiegend aus Edelmetall an. Das Monogramm, gleichviel, ob graviert oder aufgelegt, gibt jedem Gegenstand die Krönung, es hebt und vollendet zugleich, und verleiht ihm eine persönliche Note und macht ihn seinem Besitzer wertvoll und lieb. Das Monogramm hat gleich anderen kunstgewerblichen Erzeugnissen stets auch die einzelnen Stilepochen und Wandlungen durchgemacht. Das heutige moderne Monogramm hat sich deshalb auch längst in den Rahmen der Kunstrichtung unserer Zeit eingefügt. Es will aber nicht außer der Reihe tanzen und verschmäht daher das Extreme. Es will Zweck und Zierde zugleich und vor allem lesbar sein. So ist diese Arbeit des Graveurs ein Ausdruck der „Form" in des Wortes bester Bedeutung geworden.

RUNDSCHAU

Eine internationale Buchkunstausstellung findet vom Juni bis September 1927 in Leipzig statt. Die Buchstadt Leipzig beabsichtigt damit wieder ihre Schätze an deutscher und ausländischer Buchkunst in den Vordergrund zu rücken und damit zugleich eine weitausholende Werbung für den nationalen und internationalen Reiseverkehr des Jahres 1927 zu verbinden. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat von Harnack Hauptmann, Liebermann und wird durch die Reichsregierung, die Staatsregierung und den Rat der Stadt Leipzig gefördert.

In jedem Einzelhandelsbetrieb muß ein Verbandskasten vorhanden sein! Nach § 30 der Unfallverhütungsvorschriften ist in jedem Betriebe, der einer Berufsgenossenschaft angegliedert ist, das notwendige Verbandszeug vorrätig zu halten und gegen Verunreinigung aufzubewahren. Eine geschützte Aufbewahrung wird am sichersten durch einen Kasten gewährleistet. Da die Unfallverhütungsvorschriften auf Grund der Reichsversicherungsordnung erlassen sind, haben dieselben Gesetzeskraft; ihre Befolgung kann also demnach erzwungen werden.

Ein reicher Schatz alter Münzen ist auf der Insel Karlos bei Reval gehoben worden. Die schwedisch sprechenden Bewohner dieser Insel sind ebenso wie die Bewohner der anderen estnischen Inseln zu allen Zeiten große Seefahrer gewesen, und so mag einer von ihnen im Jahre 1000 Münzen aus vieler Herren Länder gesammelt und vergraben haben. In den letzten Jahren sind wiederholt im Umkreise von Reval alte Münzen gefunden worden, die, wie auch der letzte interessante Fund, dem Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft in Reval überwiesen wurde. Unter den nahezu hundert Münzen befanden sich 78 deutscher Herkunft mit Prägungen aus der Zeit Heinrichs II., Ottos I und Ottos II. und Städtemünzen aus Köln, Mainz, Worms, Straßburg, Goslar, Regensburg, Dortmund. Einige Stücke waren völlig verlöscht, wie überhaupt die deutschen Prägungen weniger gut erhalten waren als die übrigen. Der letzte Münzenfund wies ferner drei angelsächsische und eine byzantische Münze auf. Am deutlichsten erkennbar und am besten geprägt waren die angelsächsischen Münzen.

Vernichtung von Akten des Reichspatentamtes. Es wird beabsichtigt, die folgenden Akten des Reichspatentamtes zu vernichten:

a) der erteilten Patente, soweit nach Ablauf des Jahres in dem der Schutz sein Ende erreicht hat, 15 Jahre verflossen sind;
b) der Patent-Anmeldungen, die nicht zur Erteilung eines Patent geführt haben, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Anmeldung ihre rechtskräftige Erledigung gefunden hat, 15 Jahre verflossen sind;
c) der gelöschten Gebrauchsmuster einschließlich der zur öffentlichen Einsicht bestimmten Teile dieser Akten, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem der Schutz erloschen ist, 10 Jahre verflossen sind;
d) der Gebrauchsmuster-Anmeldungen, die nicht zur Eintragung in die Rolle geführt haben, soweit sechs Jahre nach Ablauf des Jahres verflossen sind, in dem die Anmeldung erfolgte;
e) der gelöschten Warenzeichen, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Löschung erfolgte, 10 Jahre verflossen sind;
f) der Warenzeichen-Anmeldungen, die nicht zur Eintragung in die Rolle geführt haben, soweit 10 Jahre nach Ablauf des Jahres verflossen sind, in dem die Anmeldung ihre rechtskräftige Erledigung gefunden hat;
g) betreffend Zwangslizenz-, Nichtigkeits- und Zurücknahme-Anträge, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem der Schutz des den Gegenstand des Verfahrens vor der Nichtigkeitsabteilung bildenden Patents sein Ende erreichte, 15 Jahre verflossen sind.

Anträge wegen Sonderbehandlung bestimmter Akten der genannten Art sind von den Beteiligten mit Begründung bis zum 15. Februar 1927 beim Reichspatentamt in Berlin einzureichen.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Prosit Neujahr!

Allen verehrten Mitgliedern und ihren Familien-Angehörigen wünschen wir ein gesundes und glückliches neues Jahr!

Auch im neuen Jahre wollen und müssen wir nur einen Weg gehen, eingedenk dessen, daß uns nur Einigkeit, planvolle und gemeinsam verrichtete Arbeit vorwärts und zum Ziele führen können!

Wir haben zusammen so viele schwere Jahre durchgemacht, daß wir nun wohl auch die Berechtigung haben, bessere Zeiten zu erwarten; und wir wünschen, daß die erhoffte Besserung der Verhältnisse sich bei allen Mitgliedern voll auswirken möge!

Mit kollegialem Neujahrsgruß
Der Verbandsvorstand.

Sitzung des Gesamtvorstandes.

Gemäß § 8 der Satzungen und nach dem Verbandstagsbeschluß vom 11. Juli 1926 findet am Sonnabend den 22. und Sonntag den 23. Januar d. J. eine Sitzung des Gesamt-Vorstandes in Frankfurt a. M. statt.

Bei der Wichtigkeit der zur Verhandlung kommenden Punkte ist die Anwesenheit aller Bezirksgrupp.-Vorstände erforderlich.

Besondere Einladungen mit Tagesordnung und näheren Angaben werden noch ergehen.

Achtung! Flugblatt! Achtung!

In den nächsten Tagen geht allen Mitgliedern ein Flugblatt (Nr. 2) betitelt „Der Kautschukstempel" direkt zu.

Das Flugblatt ist in größerer Auflage hergestellt worden und steht den Mitgliedern kostenlos in jeder gewünschten Anzahl zur Verfügung. Der an unsere Geschäftsstelle zu richtenden Bestellung bitten wir lediglich zur Bestreitung der Versendungskosten den Betrag von 50 Pf. in Briefmarken anzufügen.

Für das in Bälde erscheinende Flugblatt Nr. 3 bitten wir die Bezirksgruppen-Vorstände um baldgefällige Einsendung von Anregungen und Beiträgen an Material; auch ist jeder direkte Vorschlag aus dem Mitgliederkreise willkommen.

Zum Schutz von Katalogen.

Aus den Mitteilungen der Berliner Handelskammer: Hinweis auf ein in der „Juristischen Wochenschrift" Jahrgang 55 Heft 22/23 S. 2535 fg. veröffentlichtes Urteil des Reichsgerichts vom 12. März 1926, in welchem das Gesetz, betr. unlauteren Wettbewerb, auf einen Fall der Nachahmung eines Katalogsystems angewendet ist. Das Reichsgericht sagt u. a.:

„Redlichkeit und Anstand im Geschäftsverkehr verbieten es unter allen Umständen, daß jemand ohne irgendwelche eigene Aufwendungen oder Leistungen tatsächlich die Früchte fremden Schaffens zu ernten sucht. In bezug auf den vorliegenden Fall ist gesagt, daß die Beklagte in ihrem Geschäft eine Einrichtung, die Zeit, Arbeit und Kosten erspare und also die Geschäftsunkosten verringere, übernommen habe. Wenn die Beklagte durch diese Uebernahme der Klägerin den Vorsprung im Wettbewerb entzieht, handelt sie zum Zwecke des Wettbewerbs."

Geschäftsjubiläum.

Die Firma H. Düwel in Braunschweig, Wilhelmstraße 2, feierte am 11. Dezember 1926 ihr 40 jähriges Geschäftsjubiläum, zu dem wir die Glückwünsche des Verbandes übermittelt haben.

Mögen dem Schaffen und Wirken der Firma unter der Führung des Inhabers und Gründers, Herrn Heinrich Düwel sen., unserem geschätzten Kollegen, Erfolge und Glück immerdar beschieden sein.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Bericht über die Sitzung am 17. Dezember 1926 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung: 1. Besprechung von Verbandsangelegenheiten, 2. Wintervergnügen, 3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnete die letzte und gut besuchte Sitzung im alten Jahre um 8 Uhr 20 abends mit einer Besprechung über Verbandsangelegenheiten. Punkt 1 der Tagesordnung:

a) b) Die vertraulichen Ausführungen sind an anderer Stelle festgelegt und zunächst als interne Angelegenheit des Vorstandes zu behandeln.

c) Vertraulicher Meinungsaustausch bezüglich der Preisliste, dessen Einzelheiten bis zur Herbeiführung eines Ergebnisses auf der bevorstehenden Gesamtvorstandssitzung (im Januar) ebenfalls an anderer Stelle festgelegt sind. - Fortsetzung der Besprechung in der nächsten Sitzung.

2) Wintervergnügen. Im Namen des Festausschusses gab Herr Kollege Schnack bekannt: Wintervergnügen am Dienstag den 18. Januar 1927 um 8 Uhr abends im Saale des Restaurants „Belvedere", Berlin, An der Jannowitzbrücke 2. Das in Aussicht genommene Programm fand Billigung. Erbeten wurde zahlreiche Beteiligung von Mitgliedern und Gästen.

3) Verschiedenes. Zur Erledigung kamen Bezirksgruppen-Angelegenheiten und kleine Anfragen.

Hiernach gab der Vorsitzende einen Ueberblick über den zufriedenstellenden Besuch der Sitzungen im alten Jahre und dankte den Mitgliedern für das bekundete Interesse in der Hoffnung, auch im neuen Jahre und mit neuer Kraft gemeinsame Arbeit zu verrichten.

Mit den besten Wünschen für ein gesundes und frohes Weihnachtsfest und für ein glückliches neues Jahr schloß der Vorsitzende die Sitzung um 12 Uhr 5 nachts.

Berlin, den 17. Dezember 1926. *Der Schriftführer*
H. Werner

Achtung!

Nächste Sitzung der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien am Freitag, den 7. Januar 1927, abends 8 Uhr im Ratskeller zu Berlin.

Wintervergnügen.

Die Bezirksgruppe **Berlin, Ostdeutschland und Schlesien** veranstaltet am Dienstag, den 18. Januar d. J. abends 8 Uhr im Saale des Restaurants „Belvedere", Berlin, An der Jannowitzbrücke 2, ein Wintervergnügen, zu dem alle Mitglieder des Verbandes hiermit herzlichst eingeladen werden. Ganz besonders bitten wir diejenigen auswärtigen Kollegen, die zu der Zeit in Berlin oder in der Nähe geschäftlich zu tun haben, nicht zu versäumen, uns mit ihrem Besuche zu beehren.

Besondere Einladungen an alle Mitglieder und deren Angehörige werden noch ergehen.

Recht zahlreiche Beteiligung erbeten.

Der Schriftführer und der Festausschuß.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Das Jahr 1926 hat seinen Lauf beendet, wir wollen ihm nicht nachtrauern, es hat die erwartete Hoffnung auf Geschäftsbelebung nicht erfüllt, im Gegenteil. Noch nie war die Zahl der Erwerbslosen so groß, noch nie gab es so viele Zeitungseinstellungen, Geschäftsaufsichten, Konkurse, noch nie so viele Verluste für jeden Geschäftsmann wie in diesem Jahr.

Trotzalledem haben wir im Verband einige Lichtblicke zu verzeichnen, vor allem die Gründung der Sterbekasse und dann der Verbandstag in Hamburg, wo die Norddeutschen Kollegen und deren Frauen wetteiferten, den Teilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und uns all die Sehenswürdigkeiten Hamburgs, mit seinem Hafen, dem Elbtunnel usw. zu zeigen. Es war bei Hagenbeck, im Zoo, auf der Alster im Uhlenhorster Fährhaus zu schön, um so etwas zu vergessen. Als am 13. Juli der Dampfer „Kaiser" in See stach, waren auch wir Bayern, Badenser u. Württemberger dabei und haben diese herrliche Fahrt nach Helgoland mitgemacht. Warum ist es in Helgoland so schön? Das beantwortet folgender Vers:

Nimm Wasser und Luft und salzigen Duft;
Nimm Fels in der See, vergiß alles Weh.
Nimm Porter und Wein, tu' Leichtsinn hinein.
Nimm Frauen voll Glut und Männer voll Mut,
Schling um dies alles des Frohsinns Band.
Dann hast du die Insel Helgoland.

In Erinnerung muß aber jedem Kollegen gebracht werden, daß der nächste Verbandstag im Juli 1927 in Süddeutschland

sein soll, wo nach unserer Meinung bei Zeiten eine Wahl getroffen werden muß zwischen Karlsruhe, München, Nürnberg, Stuttgart. Jetzt schon nimmt Vorschläge gern entgegen unser Schriftführer Erwin Bofinger, Stuttgart, Rotebühlstr. 26. Wir wissen, daß jede dieser vier Städte ihre Reize hat, um auch unsern Verbandsmitgliedern neben ernster Beratung und Arbeit etwas an Unterhaltung und Sehenswertes zu bieten, nicht nur den Kollegen, sondern auch deren Frauen.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel senden den Süddeutschen Verbandskollegen

Der Vorstand:
Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn.

Bezirksgruppe Mitteldeutschand.

Der unterzeichnete Vorstand übermittelt hierdurch allen seinen Gruppenmitgliedern, sowie allen Verbandskollegen die besten Wünsche für ein **recht erfolgreiches neues Geschäftsjahr!**

Mitteldeutsche Ortsgruppe
Conrad Röder, Vorsitzender.

PERSONALIEN

Berlin. Die Ortsgruppe Groß-Berlin des Verbandes der Metallschleiferei- und Galvanisieranstalten Deutschlands hat die Errichtung einer Zwangsinnung für das Galvaniseur- und Metallschleifer-Handwerk für das Gebiet Groß-Berlins beantragt. Zum Abstimmungskommissar hierüber ist vom Oberpräsidenten der Obermagistratsrat Dr. Kunowsky ernannt worden.

Darmstadt. Stempel-Schulz, Gravieranstalt, Bruno Schulz, Darmstadt, Rheinstr. 19. Geschäft samt Firma ist auf Johannes Schulz, Graveur in Darmstadt, übergegangen und wird von diesem fortgeführt. Die Prokura des Graveurs Johannes Schulz in Darmstadt ist erloschen.

Dresden. (Geschäftsverlegung). Ab 1. Januar 1927 befindet sich die Gravieranstalt von A. Rosmann, Maternistraße 4.

Gelnhausen. (Handelsgerichtliche Eintragung). Firma Gottlieb Kreis. Der Graveurmeister Ernst Hulverscheidt in Gelnhausen ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der drei Gesellschafter für sich allein ermächtigt.

Frankfurt a. M. (Handelsgerichtliche Eintragung) Stempel- u. Schilderfabrik Bauer & Sohn. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 15. November 1926. Persönlich haftende Gesellschafter: 1. Fabrikant Woldemar Bauer sen., 2. Kaufmann Woldemar Bauer jr., beide Offenbach a. M.

Lößnitz. Für die im Handelsregister nicht eingetragene offene Handelsgesellschaft in Firma Seidel & Grießbach, Gravieranstalt in Lößnitz. (Gesellschafter: Richard Seidel und Erich Grießbach, beide in Lößnitz) wurde auf Antrag der Gesellschafter eine Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wurde der Kaufmann Ernst Albert Oertel in Lößnitz bestellt.

Offenbach a. M. Firma Stempel-Bauer, Inh. Woldemar Bauer, Offenbach a. M. Die Firma ist geändert in „Stempel-Bauer, Inh. Karl Buchholz" in Offenbach a. M. Alleininhaber ist der Kaufmann Karl Buchholz in Frankfurt a. M. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Karl Buchholz ausgeschlossen. Die Prokura der Frau Woldemar Bauer ist erloschen. Der Erwerber hat seiner Ehefrau Marta Buchholz, geb. Franz, Prokura erteilt.

Stendal. Am 2. Dezember 1926 eröffnete Herr Theodor Rusch, früher Mitinhaber der Firma Schwarz & Rusch, Magdeburg, in Stendal, Wüsteworthstraße 24, Ecke Brüderstraße ein Spezialgeschäft für Stempel, Schilder, Abzeichen, Gravierungen usw.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Einen Kalender auf Aluminium in Taschenformat versendet die Firma Schilder-Fischer G. m. b. H., Aetz-, Emaillier- und Stanzwerk Berlin W 30 an ihre Geschäftsfreunde. Diese kleine Aufmerksamkeit erfreut durch einen ungemein sauberen Druck, der auch unter der Lupe jeder Kritik stand hält. Eine gute Empfehlung für die Firma selbst.

40 jähriges Geschäftsjubiläum der Stempelfabrik Emil Göbel, Inh. Felix Hartmann, Leipzig S 3.

Am 31. Dezember 1926 sind 40 Jahre verflossen, seitdem der verstorbene Graveur Emil Göbel eine Stempelfabrik in das Handelsregister eintragen ließ. Es war seinerzeit bei der Anmeldung nur eine Werkstätte, ein rein handwerksmäßiger Betrieb. Aber dank seiner guten Arbeit und seines Fleißes verstand es der damalige Inhaber, sich einen guten Kundenkreis zu schaffen. Am 1. April 1922 wurde die Fabrikation nach dem jetzigen eigenen Heim verlegt. Der Betrieb, welcher seinerzeit schon mit rationellen Werkzeugen und Maschinen arbeitete, ist nun nach dem Umzug wesentlich vervollkommnet und verbessert worden. Es werden nicht allein Stahl- und Prägestempel hergestellt, sondern vor allen Dingen elektrische Brennstempel mit sämtlichen dazugehörenden Maschinen, Pressen usw. Neuerdings hat diese Firma eine automatisch arbeitende elektrische Brenn-Numeriermaschine herausgebracht, welche wohl als die erste ihrer Art zu bezeichnen ist. Die Leitung des jetzigen Betriebes liegt in guten Händen und der Erfolg sowohl wie der Name bürgen für gute und einwandfreie Qualität. Der reichhaltige illustrierte Jubiläums-Katalog wird jedem Interessenten auf Wunsch gratis übersandt. — Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Emil Göbel.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft für gewerbliche Räume. Seit dem 1. Dezember ist eine Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers in Kraft, wonach Geschäftsräume nicht mehr den Vorschriften über Mieterschutz- und Mieteinigungsämter, sowie den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes unterliegen.

Dies gilt jedoch nicht für diejenigen Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnräumen zugleich mit letzteren vermietet sind.

Eine Änderung der Mietzinsregelung kann vor dem 1. April 1927 nicht verlangt werden, wie auch die Aufhebung des Mieterschutzes nicht für Kündigungen gilt, die vor dem 31. März 1927 wirksam werden.

STEUERWESEN

Die nächsten Steuertage.

5. Januar 1927 (keine Schonfrist): Sächs. Aufwertungssteuer.
5. Januar (keine Schonfrist): Lohnabzug für die 3. Novemberdekade.
10. Januar (keine Schonfrist): Vorauszahlung auf die Eink.- und Körp.-Steuer seitens aller Steuerpflichtigen für das 4. Vierteljahr 1926 (im allgemeinen $1/4$ der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld).
10. Januar (Übergangsschonfrist 15. 1. 27): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer seitens der Monatszahler für Dezember 1926 seitens der Vierteljahrszahler für das 4. Vierteljahr 1926 (Höhe $3/4$ pCt.).

Metallpreise:

Unverändert, siehe letzte Nummer

FRAGEN

Frage 675. Auf welche Weise kann man größere elastische Stempel herstellen? Werden dieselben in Gipsformen gegossen oder wird bei schmalen tiefen Schriften andere Masse zum Formen verwendet? Wie sind große Ovale von ungefähr 20 × 30 herunterzunehmen? *E. E. in K.*

Frage 677. Wer ist Lieferant des Stocknagels „Marktplatz Wittenberg"? *F. H. in W.*

Frage 678. Wer liefert an ständigen Abnehmer Gelatine zur Herstellung der Gelatinestempel oder sogenannte Signierstempel? *B. & K. in B.*

Frage 679. Wer kennt den Wohnsitz von Karl Mergendorfer, sonst Johanniskirchen, Post Pfarrkirchen (Niederbayern)? *F. H. in M.*

Frage 680. Wer ist Hersteller der Stempelkissen Phoenix D. R. P.? *A. M. in H.*

ARBEITS-MARKT

An unsere verehrlichen Leser!)*

Anfang Januar gestatten wir uns, den Bezugspreis für

Januar bis März mit 2.10 RMk.

durch Nachnahme zu erheben und bitten um Einlösung. Für die Zusendung unter Streifband im Inland beträgt der Preis für die gleiche Zeit 2.40 RMk, für das Ausland, soweit nicht in Landeswährung berechnet wird, 2.70 RMk.

Wir bitten unsere verehrlichen Leser recht sehr, für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein und dadurch zur Verminderung der Spesen, die durch wiederholte Zahlungsaufforderungen entstehen, freundlichst beizutragen.

Leipzig, am 1. Januar 1927

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

**) Die Mitglieder des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes betrifft diese Mitteilung nicht, da für diese eine andere Regelung stattfindet*

Offene Stellen

Graveur gesucht

in selbständige Stellung, auf gemischt. Branche perfekt arbeitend, mit Deckelgraviermaschine vertraut. Gefl. ausführlich. Angebot. m. Zeugn.-abschriften und Mustern erbeten an

Otto Holzmüller, Leipzig C 1
Große Fleischergasse 19.

Stempeltechniker

mit geschmackvollem Rund- und Ovalsatz erfahren, sicher im Formen und Vulkanisieren, für alten Kleinbetrieb (kein Zwischenhandel) in **Großstadt Norddeutschlands gesucht.** Angebote unter **M. S. 107** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur

g. Flachstich-Graveur auf kl. Schrift, Zirkel, Monogr. usw. per 1.1.27 gesucht. Bewerber muß gute zeichn. Anlag. hab. auf Dauerstellg. refl. Angeb. u. L.W. 89 an die Dtsch. Gr.-Ztg., Leipzig

Suche für dauernd jungen, fleißigen

Graveur-Gehilf.

aus der gem. Branche. Ausf. Angebote an
Stempel-Müller,
Nürnberg, Jakobsplatz

Tüchtiger Graveur

der gemischt. Branche (Flachstich, feine Stahlstempel. Schwarzdruck Stanzen usw.), vollkommen selbständig arbeitend sucht für früher oder später **Dauerstellung** Angeb. u. **M.E.95** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Leipzig

Reliefgraveur

(24 J.) spez. auf Papierpräg. (Schneidschrift-Plakate, Lit. Hochpräg-Packungen) u. Schriftstanzen in Stahl, sucht sof. od. später Stellung. Gleich wo! Angebote unter **M. N. 103** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Leipzig

Stellengesuche

Vertrauensstellung

sucht **Kaufmann** aus dem Stempelfache, praktisch und kaufmännisch erfahren, zur Unterstützung des Chefs oder als Geschäftsführer. 17 Jahre in der Branche, davon 9 Jahre selbständig. Angeb. unter **M. G. 97** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Kaufmann

20 Jahre alt, in der Stempelbranche gelernt, **sucht Stellung.** Angebote unt. **K. W. 571** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tücht. Graveur-Ziseleur

24 Jahr., spez. Zelluloid-blasformen, auch firm i. Gipsformen schneid., sucht sich zu verändern. Ang. unt. **N. H. 120** an d. Dtsch. G.-Ztg., Lpzg. 19.

Kaufgesuch

Blech-Hosenknöpfe-

einrichtg. od. Maschine und sämtl. Werkzeuge dazu, in tadellosem Zustand geg. Kassa sof. zu kauf. ges. Preisang. u. **L. C. 71** an die Dtsche. Grav.-Zeitg., Lpzg. 19.

Tüchtiger Graveur

d. gem. Branche, sucht klein. Gravieranstalt, auch mit Stempelfabr. für früher oder später mit Vorkaufsrecht zu pachten. Angeb. unter **M. C. 93** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Leipzig

Verkäufe

Stempelfabrik

beste Lage Kölns, **zu verkaufen.** Näheres unter **N. A. 113** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Emaillierwerk.

Spezial-Schilderfabrikation, erstklass. eingerichtet, auf Massen- und Einzelschilder, mit neuesten Maschinen, vollständig komplett, 4 Oefen — davon ein neuer noch nicht aufgebaut — größerer Lagerschilder- und Chemikalien-Bestand. Das z. Konkursmasse d. Fa. Emaillierwerk **Müller & Peersmann, G. m. b. H.** gehörige Werk, bestehend aus Maschin., Einrichtung., Wagenvorrät., Materialien, Schablonen, usw, belegen Nienstedten, Quellentalerstr. 1, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden. Inventurlisten sind beim Unterzeichneten einzusehen, woselbst Verkaufsbedingung. erhältlich. Angebote sind mit einer Bietungskaution von Rmk. 500.— bis 29. d. Mts. Mittags 12 Uhr beim Unterzeichnet. einzureichen.

Hamburg, den 10. Dezember 1926.

Der Konkursverwalter:
H. Hartung
gr. Theaterstr. 37 I

Gravier- und Papierprägeanstalt

gut eingericht, weg. Krankheit günstig **zu verkaufen.** Angebote unt. **L. M. 80** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Einmal i. Jahre

inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

Stempel-Fabrik und Email-Schilder-Geschäft

erstklassigste Lage Kölns, ist für Rmk. 6000 **bar** sofort durch mich zu verkaufen.

Friedrich Krafft, Köln-Mülheim
Auktions- und Lagerhaus
Ecke Frankfurter Straße und Bergischer Ring

Vermischtes

Glasschilder

liefert billigst
O. Hamann, Schildermalerei, **Ahlen** (Westf.)

Ein-scheiben-**Shaping**maschinen modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik.

Soeben erschienen!

Das Buch des täglichen Gebrauchs! Nachahmungen wertlos!

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1927

Dieses bei Graveuren, Ziseleuren, Emailleuren, Stempeltechnikern, wie überhaupt bei allen mit dem Graveurberufe in irgendeiner Verbindung Stehenden bestens bekannte Hand- und Taschenbuch bringt auch in seiner Neuausgabe wieder eine Fülle des Wissenswerten. Eine handliche Steuerkunde und kurzgefaßte Darstellung der Sozialversicherung sowie wirtschaftliche und fachliche Artikel, fachtechnische, rechtliche Fragen, Tabellen usw. lassen auch den Deutschen Graveur-Kalender 1927 als ein wahres Schatzkästlein erscheinen. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach.

Jeder Graveur muß dieses Buch besitzen und kann es besitzen, denn für unsere Abonnenten beträgt der Preis

nur 75 Pfennige

Kein Graveur ohne sein Jahrbuch, Preis und Inhalt konkurrenzlos!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig C 1, Talstraße 2

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Spätnstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO.18, Elisabethstr.24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Ätzplatten
F.J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz,
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz,
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Brenn-Stempel und -Platten
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 22.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Loos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Rich. Dietze & Co., Burkersdorf b. Burgstädt
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Peersmann, Nienstedten b. Hbg.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaille-Tombakbleche
Rich. Herbig & Co., Bln. S 42, Prinzenstr. 94

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gebohrte Petschafte und Siegellackstempel
Rud. Depping, Halberstadt, Breitweg 70

Gießerei
H. Pinkow, Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmsh.

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Geisinger Holzwarenfabrik, Johannes Junker, Geising in Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
Gebr. Ott, Hanau
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Messing-Einzelschilder (geätzt)
Otto Hamann, Schildermalerei, Ahlen i. Wtf.

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 23.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
F.GeorgGerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Theodor Beese, Znaim
Fd.LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u.Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J.F.Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Paul Dreher, Widdert-Solingen
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Theodor Jarres, Werkzeugfbr., Solingen
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus Kirschbaumholz, poliert (Natur)
Wilh. Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Gg. Lindner, München, Herrnstr. 44 a
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 2 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Januar 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Das neue Arbeitsgerichtsgesetz.

In den Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern waren bis jetzt die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte die entscheidende Kraft. Am 1. Juli 1927 werden sie ihre Tätigkeit einstellen. An diesem Tage tritt das Gewerbegerichtsgesetz und das Gesetz über die Kaufmannsgerichte außer Kraft und an ihre Stelle tritt das Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. Dezember 1926, in dem neue Arbeitsgerichte, als zweite Instanz Landesarbeitsgerichte und als oberste Rechtsmittelstelle ein Reichsarbeitsgericht eingerichtet werden. Wir wollen die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Gesetzes einer kurzen Betrachtung unterziehen.

1. Wofür ist das Arbeitsgericht zuständig? Die Arbeitsgerichte sind ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zuständig:

a) für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Tarifvertragsparteien untereinander und mit Dritten. Auch für unerlaubte Handlungen, wenn es sich um Maßnahmen zu Zwecken des Arbeitskampfes oder um Fragen der Vereinigungsfreiheit handelt;

b) für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, überhaupt aus dem Arbeits- oder Lehrverhältnis, über Bestehen oder Nichtbestehen eines Arbeits- oder Lehrvertrages, über die Eingehung eines Arbeits- oder Lehrverhältnisses und dessen Nachwirkungen, und über unerlaubte Handlungen, die mit dem Arbeits- oder Lehrverhältnis im Zusammenhang stehen. Ausgenommen sind: Streitigkeiten, welche die Erfindung eines Arbeitnehmers betreffen, wenn es sich dabei nicht nur um Ansprüche auf Vergütung oder Entschädigung für die Erfindung handelt. Hierher gehören alle Streitfälle, welche bisher nach § 4 des Gewerbegerichtsgesetzes und § 5 des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte diesen Sondergerichten zugewiesen waren (Kündigung, Entlassung, Zeugnisse, Auskünfte, Arbeitsbescheinigungen, Arbeitsleistungen Ansprüche aus Konkurrenzklauseln und Nichterfüllung sonstiger Verpflichtungen aus dem Arbeitsvertrage);

c) für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitnehmern untereinander aus gemeinsamer Arbeit und aus unerlaubten Handlungen, die mit dem Arbeits- oder Lohnverhältnis zusammenhängen;

d) für Rechtsstreitigkeiten aus dem Betriebsrätegesetz (Erlöschen der Mitgliedschaft, Auflösung, Festsetzung von Strafen, Vorliegen eines Verstoßes gegen vereinbarte Richtlinien über die Einstellung von Arbeitnehmern usw.). Die Zuständigkeit besteht auch, wenn der Rechtsstreit durch Rechtsnachfolger oder Personen geführt wird, die kraft Gesetzes an Stelle der ursprünglichen Partei treten. (Übernehmen des Geschäfts mit Aktiven und Passiven durch einen neuen Besitzer, Erben eines Verstorbenen, Vormund eines Entmündigten usw.).

2. Wer ist Arbeitnehmer im Sinne des Arbeitsgerichtsgesetzes? Arbeiter und Angestellte und zwar einschließlich der Lehrlinge. Auch Hausgewerbetreibende fallen unter das Gesetz, desgleichen die sog. „Zwischenmeister". Nicht als Arbeitnehmer gelten Vertreter juristischer Personen und Personengesamtheiten des öffentlichen und privaten Rechts, sowie öffentliche Beamte und Angehörige der Reichswehr und Reichsmarine.

3. Wie sind die Arbeitsgerichte besetzt? Mit rechtsgelehrten Richtern und Beisitzern aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sie führen die Amtsbezeichnungen Arbeitsrichter, Landesarbeitsrichter und Reichsarbeitsrichter. Beim Arbeitsgericht werden Kammern gebildet. Jede Kammer ist mit einem Vorsitzenden und je einem Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu besetzen. In den Fällen unter 1 a werden neben dem Vorsitzenden je zwei Beisitzer tätig sein. Der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende sind in der Regel ordentliche Richter, die auf mindestens ein, höchstens auf neun Jahre gewählt werden. Wiederholte Bestellung ist zulässig. Auch können nach mindestens dreijähriger Amtsdauer Vorsitzende im Hauptamt auf Lebenszeit bestellt werden. Die Altersgrenze für den Eintritt in den Ruhestand gilt auch beiden Arbeitsrichtern.

Die Beisitzer werden von der höheren Verwaltungsbehörde, im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landgerichts, auf die Dauer von drei Jahren berufen, und in angemessenem Verhältnis, unter billiger Berücksichtigung der Minderheiten aus den Vorschlagslisten entnommen, die von den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und von juristischen Personen und Personengesamtheiten eingereicht werden. Auch Erwerbslose können Beisitzer sein. Von juristischen Personen können auch Aufsichtsratsmitglieder, mit Ausnahme der vom Betriebsrat entsandten, als Beisitzer vorgeschlagen werden. Dem Arbeitgeber stehen gleich Geschäftsführer und Betriebsleiter, soweit sie selbständig zur Einstellung von Arbeitnehmern berechtigt sind oder Prokura oder Generalvollmacht haben, desgleichen Mitglieder und Angestellte wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von

Verbänden solcher Vereinigungen, wenn sie kraft Satzung oder Vollmacht zur Vertretung befugt sind.

4. Wer darf nicht zum Beisitzer berufen werden? Wer kann das Amt ablehnen? Unfähig zum Amt eines Beisitzers sind Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt sind, oder gegen die ein Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das diese Aberkennung zur Folge haben kann. Desgleichen Personen, die infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Ablehnen kann das Beisitzeramt, wer 65 Jahre alt ist, infolge Krankheit und Gebrechen zur Führung des Amtes außerstande ist, durch andere ehrenamtliche Tätigkeit schon in Anspruch genommen wird, in den letzten sechs Jahren schon Beisitzer war, und Frauen, die durch ihre häuslichen Arbeiten für die Familie an der Übernahme behindert sind.

Das Amt des Beisitzers ist ein Ehrenamt, doch erhalten die Beisitzer entsprechende, angemessene Entschädigungen.

. Welchen Schutz genießen die Arbeitnehmerbeisitzer? Den Arbeitgebern und ihren Angestellten ist es verboten, Angestellte oder Arbeiter in der Übernahme oder Ausübung des Beisitzeramtes zu beschränken, oder sie wegen dieser Übernahme zu benachteiligen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe belegt.

6. Wie werden Arbeiter und Angestellte geschieden? Dadurch, daß für beide Gruppen getrennte Kammern gebildet werden. Davon kann abgesehen werden, wenn sich diese Bildung als überflüssig erweist.

7. Wann werden Fachkammern gebildet? Soweit ein Bedürfnis besteht, können besondere Fachkammern gebildet werden, die für die Streitigkeiten bestimmter Berufe und Gewerbe und bestimmter Gruppen von Arbeitern oder Angestellten kompetent sind. Für die Streitigkeiten des Handwerks müssen Fachkammern errichtet werden. (Handwerksgerichte.)

8. Wie ist das Verfahren geregelt? Es wird unterschieden zwischen dem Urteilsverfahren und dem Beschlußverfahren. Wir können hier nicht im einzelnen auf den Gang des Verfahrens eingehen.

Das Urteilsverfahren im ersten „Rechtszug" findet vor dem Arbeitsgericht statt, bei dem die Klage schriftlich einzureichen oder bei seiner Geschäftsstelle mündlich anzubringen ist. Das persönliche Erscheinen der Parteien kann angeordnet werden. Die Verhandlungen sind öffentlich, doch kann die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder der Sittlichkeit oder von Geschäfts-, Betriebs- und Erfindungsgeheimnissen in Frage kommt. Vor der eigentlichen Verhandlung findet ein Güteverfahren zum Zwecke der gütlichen Einigung der Parteien statt. Ist dieses Verfahren erfolglos, schließt sich unmittelbar die weitere Verhandlung an, auch wenn eine Partei im Güteverfahren nicht erscheint. Kommt die Sache vor die Kammer, soll sie möglichst in einem Termin zu Ende geführt werden. Das Verfahren endet mit einem Urteil, auf Grund dessen die Zwangsvollstreckung erfolgen kann, wenn nicht Berufung (bei einem Versäumnisurteil Einspruch) an das Landesarbeitsgericht eingelegt wird. Die Berufungsfrist und die Frist für die Begründung beträgt je zwei Wochen. Der Wert des Streitgegenstandes muß 300 Mk. übersteigen. Die Landesarbeitsgerichte sind mit einem Vorsitzenden, der möglichst aus den Direktoren und den ständigen Mitgliedern des Landgerichts zu berufen ist und den Beisitzern aus den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ungleicher Zahl besetzt. Sie sind an die Landgerichte angegliedert. Die Beisitzer müssen das 30. Lebensjahr vollendet haben.

Gegen die Urteile der Landesarbeitsgerichte als Berufungsgerichte findet Revision an das beim Reichsgericht errichtete Reichsarbeitsgericht statt. In den Senaten desselben sitzen richterliche Vorsitzende, sowie richterliche und nichtrichterliche Beisitzer, welch letztere das 35. Lebensjahr vollendet haben müssen. Die Frist für die Einlegung der Revision und ihre Begründung beträgt wieder je zwei Wochen. Die Revision kann nur darauf gestützt werden, daß das Urteil des Landarbeitsgerichts auf der Nichtanwendung oder unrichtiger Anwendung einer gesetzlichen Bestimmung oder einer die Regelung der einzelnen Arbeitsverträge betreffenden Bestimmung eines Tarifvertrages beruht. Der Wert des Streitgegenstandes muß die Revisionsgrenze der ordentlichen Gerichtsbarkeit überschreiten.

Das Beschlußverfahren wird nur auf Antrag eingeleitet, und zwar nur in Fällen des Betriebsrätegesetzes. Gegen die Beschlüsse findet ein Rechtsbeschwerdeverfahren statt. Die Rechtsbeschwerde kann auch nur auf unrichtige Anwendung einer gesetzlichen Bestimmung gestützt werden. Die Frist ist eine Notfrist von zwei Wochen.

9. Wer ist als Prozeßvertreter zugelassen? Als Prozeßbevollmächtigter oder Beistände sind vor den Arbeitsgerichten Mitglieder und Angestellte wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, wenn sie kraft Satzung oder Vollmacht zur Vertretung befugt sind und für die Vereinigung oder für Mitglieder derselben auftreten und nicht auch als Rechtsanwälte oder Vertreter tätig sind, die das Verhandeln vor Gericht gegen Entgelt gewerbsmäßig betreiben. Solche Personen und Rechtsanwälte sind von der Vertretung ausgeschlossen. Nur vor den Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht müssen sich die Parteien durch Rechtsanwälte vertreten lassen. — Bei den Landesarbeitsgerichten sind neben den Anwälten auch Mitglieder der Vereinigungen der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zugelassen, wenn die Vereinigung oder ein Mitglied derselben Partei ist.

10. Wie sind die Kosten festgesetzt? Im Verfahren vor den Arbeitsgerichten wird eine einmalige Gebühr nach dem Wert des Streitgegenstandes erhoben:

Bis 20 Mk. einschließlich 1 Mk.
„ 60 Mk. „ 2 Mk.
„ 100 Mk. „ 3 Mk.

und von da ab für je angefangene 100 Mk. je 3 M. bis zu höchstens 500 Mk. Schreibgebühren werden nicht erhoben, desgl. keine Kostenvorschüsse. Bei einem Vergleich werden in dem Rechtszug, in dem er abgeschlossen wird, keine Gebühren erhoben. Bei Versäumnis- oder Anerkenntnisurteil oder Zurücknahme der 2 Tage, wird in dem betreffenden Rechtszug nur die Hälfte der Gebühr, kommt der erste Rechtszug in Frage überhaupt keine Gebühr erhoben!

11. Kann das Arbeitsgericht durch Vereinbarung ausgeschlossen werden? Für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten aus einem Arbeits- oder Angestelltenverhältnis, das sich nach einem Tarif bestimmt, kann im Tarif an Stelle des Arbeitsgerichts ein Schiedsgericht bestimmt werden. Die Parteien können auch festsetzen, daß dem arbeitsgerichtlichen Verfahren in solchen Fällen ein Güteverfahren vorausgehen soll (Gütevertrag). Sie können auch vereinbaren, daß die Sache durch ein Schiedsgutachten entschieden werden soll. An dieses Schiedsgutachten ist dann die Arbeitsgerichtsbehörde gebunden.

Das sind die Hauptzüge des neuen Gesetzes. Durch dasselbe sind Abänderungen in der Gewerbeordnung, dem Betriebsrätegesetz usw. notwendig. Die schwebenden Verfahren werden in der Lage, in der sie sich befinden, vom Gewerbe- und Kaufmannsgericht auf das Arbeitsgericht übertragen.

Zu unserm Preisausschreiben.

Das Preisausschreiben für Fahnennägel, dessen Bedingungen wir zweimal bekanntgaben, hat erfreulicher Weise starke Zustimmung gefunden, sodaß wir wohl hoffen dürfen, daß sowohl die Beteiligung wie die Ergebnisse den Erwartungen entsprechen werden. Ein bekannter Fachmann schreibt uns dazu: „Sie haben mit glücklichem Griff ein Gebiet herausgestellt, das in ganz besonderem Maße der Förderung bedarf, und ich wünschte sehr, es möchte der Wettbewerb Gutes und Brauchbares im besten Sinne neuartige Entwicklung zutage fördern!"

Daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, ist ein direktes Lebensinteresse eines großen Teiles unserer Kollegen, die nur auf diese Weise sich ein wertvolles Arbeitsgebiet erhalten und weiter ausbauen können.

Die für das Preisgericht vorgesehenen Herren haben sämtlich ihre Zusage gegeben, sodaß wir heute in der Lage sind, das Gesamtkollegium bekannt zu geben. Es setzt sich zusammen aus folgenden Herren: Professor W. Gertenbach, Fachlehrer für Gravieren und Ziselieren an der Staatl. Zeichenakademie Hanau; Studienrat Maximilian Hübner, Fachlehrer an der II. Städt. Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Berlin; Max Kolb, Graveur und Kunstgewerbler, München; Professor R. Rücklin, Direktor der Goldschmiedeschule, Pforzheim und C. Streubel Schriftleiter der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig.

Der Zusammentritt des Preisgerichtes ist für Anfang oder Mitte März vorgesehen, die Veröffentlichung der prämierten und belobten Arbeiten erfolgt unmittelbar nach der Entscheidung. Wir weisen nochmals auf die Veröffentlichung des Preisausschreibens in Nr. 24 des vorigen Jahrganges und in Nr. 1 des laufenden Jahres hin und laden zu recht zahlreicher Beteiligung ein. Sonderdrucke der Bedingungen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Materialwirtschaft und Abfallverwertung im Graveurberufe.

Wenn man heute generell die Rationalisierung der Betriebe fordert, um dem gesamten Wirtschaftsleben zu einem neuen Aufstieg zu verhelfen, so gilt das nicht zuletzt von dem Gebiete der Material- und Abfallverwertung. Besondere Bedeutung hat diese für solche Berufe, deren Materialverbrauch von Haus aus groß ist. Die gesamte Materialwirtschaft bildet hier von vornherein einen wesentlichen Faktor für eine wirtschaftliche Arbeitsweise.

Auch der Graveur muß diesem Gebiete erhöhte Beachtung widmen, sofern ihm daran liegt, seinen Betrieb voll wirtschaftlich zu führen. Gerade hier sind sehr leicht bedeutende Kostenersparnisse zu erzielen, die umsomehr ins Gewicht fallen, je größer der Anteil der Materialkosten am fertigen Erzeugnis ist. Schon bei der Zurichtung lassen sich wesentliche Ersparnisse an Material und Zeit ermöglichen. Das Zurichten, d. h. Zubereiten des Materials und Überführung in den Zustand, der es für die weiteren Arbeitsgänge geeignet macht, gehört zu den ersten Erfordernissen einer guten Materialwirtschaft.

Es ist zwar nicht möglich, alle Materialmengen, die zur Verarbeitung gelangen restlos in fertige Produkte umzuwandeln, aber man kann doch den Abfall auf ein Mindestmaß beschränken und den verbleibenden Abfall der bestmöglichsten und wirtschaftlichsten Verwertung zuführen. Dadurch fließen dem Betrieb wieder Einnahmen zu, welche seine Rentabilität steigern. Im Graveurberufe haben wir es in der Hauptsache mit unedlen und edlen Metallen zu tun.

Beim Edelmetallgraveur und Fasser spielt die Verwertung der sich bei der Bearbeitung ergebenden Abfälle naturgemäß eine besondere Rolle. Meist handelt es sich um hochwertige Edelmetalle, wie Platin, Gold und Silber. Hier kommt es darauf an, den aus Graveurstich, Fasserstich und Feilung resultierenden Abfall sorgfältig zu sammeln und aufzubewahren. Bei größeren Betrieben sollte zumindest ein Platz am Werkbrett sein, der nach Art der Goldschmiedewerkplätze mit einem Fell versehen ist. An diesem Platze müßten alle Aussäge- und Feilarbeiten in Edelmetall ausgeführt werden, damit das kostbare Edelmetall aufgefangen wird und nicht verloren geht. Einmal eingeführt, wird jeder Arbeiter in kurzer Zeit solche Arbeiten stets auf diesem Platz ausführen, und der Erfolg wird bestimmt bei einer späteren Realisierung des Abfalles fühlbar in Erscheinung treten. Auch empfiehlt es sich, darauf zu sehen, daß bei solchen Arbeiten, bei denen sich größere Abfälle ergeben, z. B. Verschneiden, Justieren usw. stets nach Beendigung der Arbeit der Abfall gesammelt wird. Man stellt zu diesem Zwecke am besten einige Blechbüchsen auf den Werktisch und sammelt das Abfallmaterial nach Art und Stoff möglichst gesondert. Es wird hier leider in vielen Betrieben sehr gesündigt und viel kostbare Werte gehen dadurch verloren. Das ist natürlich mit einer auf äußerste Wirtschaftlichkeit eingestellten Betriebsführung unvereinbar. Man sehe daher seinen Betrieb auch in dieser Beziehung einmal gründlich an und beseitige etwaige bestehende Mißstände, denn der Nutzen aus einer geordneten Abfallverwertung kommt ja voll und ganz dem eigenen Betriebe wieder zugute. Auch Poliertücher und Schmirgelpapier, die zur Bearbeitung edlen Materials gebraucht werden, müssen gesondert aufbewahrt werden, im Laufe der Zeit ergeben sich recht ansehnliche Beträge aus diesen Abfällen.

Die genannten gesammelten Edelmetallabfällle übergibt man am besten einer zuverlässigen Scheideanstalt, die jederzeit den Gegenwert der aus den Abfällen gezogenen Metalle in barem Geld vergüten wird. Stichelmann.

Dies und das über Denkmünzen.

(Holländische Medaillenkunst)

Den folgenden Aufsatz und die dazugehörigen Abbildungen entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung dem holländischen Fachblatt „Goud en Zilver". Die Abbildungen geben uns Beispiele holländischer Münzkunst, die Ausführungen darüber bekunden die praktische Auffassung des Verfassers über Reproduktion. Wenn wir uns seinen Ausführungen auch nicht ganz anzuschließen vermögen, so ist es immerhin wertvoll, sie kennen zu lernen.

Sowohl das 16. und 17., als auch das 18. Jahrhundert hat eine Menge von hervorragend schönen Münzen geliefert. Im 19. Jahrhundert trat jedoch ein Wendepunkt ein, sowohl in bezug auf den künstlerischen Inhalt, als auch auf die Bedeutung und Wertschätzung der Medaille.

Während im 17. und 18. Jahrhundert in Holland keine vornehme Hochzeit, kein Begräbnis von Notabeln, keine Geburt von Stand, kurzum kein Geschehnis in höheren Standeskreisen stattfand, ohne daß eine Münze geprägt wurde, war im 19. Jahrhundert das Interesse dafür völlig geschwunden.

Erst im letzten Viertel des Jahrhunderts war ein Wiederaufleben zu bemerken.

Verschiedene Ursachen haben dabei mitgewirkt, es würde aber zu weit führen, darauf ausführlich einzugehen.

Nur hinsichtlich einer Erfindung für Verkleinerungszwecke nach dem bekannten Storchschnabelsystem soll eine Ausnahme gemacht werden.

Diese Erfindung ist nämlich erstens von entscheidendem Einfluß gewesen auf die Richtung der Entwicklung, zweitens müssen wir dem Storchschnabel auch deshalb ein Wort widmen, weil dieser Maschine in unseren Tagen oft ganz zu unrecht die Schuld an dem Verfall der Münzkunst zugeschrieben wird, während sie gerade zu deren Wiederaufblühen sehr viel beigetragen hat.

Die Storchschnabel-Reduzierbank ist eine Maschine, die uns in den Stand setzt, Reliefs zu verkleinern. Eine geistvolle und doch sehr einfache Konstruktion bewirkt, daß alle Höhen und Tiefen der Oberfläche abgetastet werden und daß jede Bewegung der Spitze, die sich über das Relief bewegt und seinen Formen folgt, durch einen sehr schnell drehenden Bohrer verkleinert ausgeführt wird, der so das Relief in Stahl überträgt.

Während früher der Graveur entweder nach eigenem Entwurf oder nach der Zeichnung eines anderen seine Stempel schnitt, besorgt dies heute die Maschine, wenn der Entwurf, das Modell, einmal gemacht ist.

Das hat sehr große Vorteile. Das Schneiden der Stempel ist eine Arbeit, die eine ganz besondere Geschicklichkeit, eine feste Hand und ein scharfes Auge erfordert. Ein Stempelgraveur, der über diese Eigenschaften verfügt, ist gewiß ein tüchtiger Handwerker. Jedoch ist damit er noch kein Reliefkünstler, noch nicht jemand, der geistig zu schaffen vermag, mit feinem Maß Höhe und Länge, Licht und Schatten zu verteilen weiß und eine Vorstellung seiner Schöpfung bis zu einem vollkommenem Ganzen in sich selbst trägt und diese mit dem Zirkelband zu verbinden weiß.

Medaille zur Erinnerung an das 75 jährige Bestehen der holländischen Eisenbahn-Gesellschaft. Ein Arbeiter trägt eine zum Kreis geschlossene Eisenbahnschiene, unten sind Wappen verschiedener holländischer Städte angebracht. Die Buchstaben im Hintergrund bedeuten: Holländische IJzeren Spoorweg-Maatschappij. Modell von F. C. Wienecke. Hergestellt von der Königl. Begeer, Voorschooten, Holland.

Und der Künstler, der das wohl kann, ist meistens kein Graveur, sodaß der Graveur den Entwurf eines anderen nachzuarbeiten hat, was sicher vieles gegen sich hat, im Vergleich zu der getreuen Uebertragung des Entwurfes, die der Storchschnabel gibt.

Und auch wenn der entwerfende Künstler seine Stempel selbst schnitte, was für einen Vorteil bietet auch dann der Storchschnabel!

Der Künstler kann in der weichen Plasteline, in dem jede auch die feinste Zeichnung bewahrenden und dabei doch äußerst bequem zu bearbeitendem Gips alle seine Eindrücke festlegen, so lange sie noch erfüllt sind von den lebendigen Beziehungen und er braucht nicht Tage lang zu arbeiten, um das festzuhalten, was er mit einem Augenaufschlag sieht.

Gewiß, die Reduziermaschine bringt auch Gefahren mit sich. Wenn der Künstler, vertrauend auf die Folgsamkeit der Maschine darauf los arbeitet und sich keine Rechenschaft gibt von der Auswirkung, die sein Entwurf haben wird, wenn er in Metall verkleinert ist, ja dann können tolle Dinge passieren. Aber lediglich deshalb, weil viele Menschen mit elektrischen Apparaten Unglück anrichten, wird man doch die Apparate nicht verbannen wollen? —

Ich nannte den Storchschnabel „von entscheidendem Einfluß auf die Entwicklungsrichtung der heutigen Münzkunst". Das findet seine Begründung darin, daß, wie soeben ausgeführt ist, der Storchschnabel den Künstler-Bildhauer in den Stand setzt, seinen Entwurf selbst genau so auszuarbeiten, wie er will, wie seine Münze oder Medaille werden soll, nur daß er in größeren Abmessungen und in bequemerem Material arbeitet. Infolgedessen kann sich der Künstler ganz frei geben, gebunden allein durch die Grenzen, die die Aufgabe stellt.

Dies, verbunden mit dem Umstande, daß die geschlagene Münze viel weniger kostspielig ist als die Guß-Münze, sofern eine einigermaßen größere Anzahl benötigt wird hat bewirkt, daß unsere Zeit ebenso wie das 17. und 18. Jahrhundert die geschlagene Münze, als Regel, die gegossene als Ausnahme kennt, daß aber andererseits die Münzen des 17. und 18. Jahrhunderts meist das Werk eines einzigen entwerfenden Künstlers, Bildhauers, auf jeden Fall eines Modelleurs sind, und daß die mit von Hand gravierten Stempeln geschlagenen Münzen sowohl von künstlerischem Standpunkt als auch in Anzahl die Minderheit darstellen.

Unsere Abbildungen mögen zur Veranschaulichung des über die heutigen Münzen und Medaillen Gesagten beitragen.

I. Portraitmünze Ihrer Maj. Königin Wilhelmina, zu ihrem 25 jähr. Regierungsjubiläum, geschlagen durch Ned. Edelmetaalbedr. im Auftrag des Comités für würdiges Begehen des 25 jähr. Regierungsjubiläum Ihrer Maj. der Königin, modelliert von Toon Dupuis.

II. Rückseite der Münze, die zur Silberhochzeit Ihrer Maj. der Königin Wilhelmina u. S. kgl. Hoh. Prinz Hendrik geschlagen wurde, modelliert von C. I. van der Hoef: Stilisiertes Vermählungsboot, auf dem Segel das Wappen I. Maj. Kön. W. und S. k. H. Prinz Hendrik.

III. Münze zur 300 jähr. Gedächtnisfeier des Aussegelns von John Robinson und seinen Anhängern auf der Mayflower nach Amerika. Modelliert von C. I. van der Hoef.

IV. Vorderseite der kleinen Ehrenmünze der Gemeinde Amsterdam. Das stilisierte Wappen von A'dam auf einem Hintergrunde von Eichenblättern, an den Kranz erinnernd womit im alten Rom die Bürgertugend belohnt wurde. Modelliert von C. I. van der Hoef.

V. Medaille zur Erinnerung an den ersten internationalen Juwelierkongreß vom 19.—26. April 1926 in Amsterdam, gestiftet von dem 1. Vorsitzenden der holländischen Fachvereinigung, Herrn Carel F. A. Begeer, Mitinhaber der holländischen Silberwarenfabrik und Münzprägeanstalt, Königl. Begeer, Voorschooten, in der sämtliche hier abgebildete Medaillen hergestellt wurden.

I.

II.

III.

IV.

Va

Vb

Sämtliche Medaillen sind hergestellt von den Metallbetrieben der Königl. Begeer Voorschooten (Holland)

Die Verwendung und Herstellung des Niello.

Das Niello, die Verzierung des Silbers mit schwarz eingelegten Flächen, findet in neuer Zeit wieder viel Verwendung. Ueber die Art und Weise, wie die Einlegemasse zusammengeschmolzen und aufgetragen wird, gibt es verschiedene Verfahren, die sich im ganzen jedoch ähneln. Das Wort Niello selbst ist italienisch-lateinischen Ursprungs und stammt von Nigellus, soviel als schwärzlich. Es ist eine Verzierung auf Silber, seltener auf Gold und anderen Metallen, welche aus einer eingravierten oder durch Stahlplatten eingepreßten mit einer schwarzen Metallmischung ausgefüllten Zeichnung besteht. Diese Metallmischung enthält Kupfer, Silber und Schwefel zu gleichen Teilen und war schon den alten Aegyptern bekannt. Im Mittelalter, wo das Niello besonders in Italien viel hergestellt wurde, setzte man diesen Metallen auch noch Blei zu; der Zusatz des letzteren Metalles ist weniger bestimmt fixiert und entspricht in der Regel den persönlichen Erfahrungen, die der einzelne bei seinen Versuchen macht. Die meisten Silberarbeiter, die viel Niello herstellen, kommen mit der Zeit auf ihr besonderes Mischungsverhältnis und ihre besondere Farbe, die beim Niello von Mattgrau bis ins Tiefschwarze variiert. Man schmilzt zuerst Silber und Kupfer miteinander, setzt dann Blei und weiter Schwefel mit Borax hinzu. Die flüssige Masse wird über Reisig in kaltes Wasser gegossen. Es bilden sich durch den Erstarrungsprozeß kleine kugelige Metallkörper, die später zu Pulver zerstoßen werden. In den zu niellierenden Silbergegenstand wird die Zeichnung eingraviert, geätzt, gepreßt oder bei großen Flächen mit sich wiederholenden Mustern auch eingewalzt. Das Niellopulver wird dann mit Salmiak zu einem Brei angerührt und in die vertieften Felder eingetragen. Man kann auch die Metallplatte mit Boraxwasser bestreichen und das Niellopulver über die ganze Platte aufstreuen. Ueber glühenden Kohlen wird nun das Niello geschmolzen. Nach dem Erkalten schabt man das überflüssige Metall ab, schleift die Metallfläche des weiteren mit Bimsstein und Schiefer und behandelt das Ganze bis zur Feinpolitur. Als Silber nimmt man am besten hochlegiertes Metall, wenn möglich Feinsilber. Enthält das Niello zu viel Schwefel, so läuft die metallische Oberfläche des Gegenstandes sehr rasch schwarz an, und der Effekt der schwarz eingelegten Zeichnung geht dann verloren. Im allgemeinen hängt die Anwendung dieser Metalldekoration vielfach vom Zeitgeschmack ab. Bekannt ist, daß im 19. Jahrhundert besonders im südlichen Rußland und vor allem in Tula die Silberschmiede das Niello gern verwandten und vorzüglich herstellten, so daß es später allgemein den Namen Tula oder Tulaschmelz führte. An sich ist es eine sehr vornehme und stilvolle Dekoration, die auch besonders mit der Farbe des Stahls gut zusammengeht. In der Edelmetall- und Stahlwaren-Industrie ist es sehr viel zu verwenden z. B. bei Taschenmesserschalen, ferner an allen möglichen Silberheften für Tranchierbestecke und einzelnen Messern, sowie Griffen für Tortenschaufeln usw. Besonders gern angewandt wurde es auch jederzeit bei reichen silbernen Degengefäßen. Unsere Estamperien liefern bemusterte gewalzte Bleche mit sehr schönen rhythmischen Mustern, aus denen Messerschalen und Platten für runde Hefte frei ausgeschnitten werden können. Es ist bei der Zeichnung für die Gravierung stets zu empfehlen, die Felder möglichst rund in den Ecken zu halten, da die Einlagen bei den spitzen Winkeln und zu großen Flächen leicht ausspringen.

Bedauerlicher Weise wird diese schöne und vornehme Technik heute nur noch selten geübt und angewandt, einem großen Teil des Publikums ist sie so gut wie unbekannt. Dies ist um so erstaunlicher, als die zahlreichen Arbeiten, die sich in Sammlungen und Museen finden, immer große Bewunderung erregen. Das Studium derselben ist überaus interessant und namentlich für unsere Fachgenossen in vieler Beziehung recht fruchtbar, zumal die Literatur über Niello nicht allzu reichhaltig ist. Ein vorzügliches Werk darüber hat allerdings Professor Marc Rosenberg herausgegeben, das namentlich auch prächtige Abbildungen enthält. Der Verfasser dieses stattlichen Buches macht uns mit den besten Arbeiten aller Zeiten bekannt, und führt uns in seiner anschaulichen und gründlichen Weise in die fast uralte Geschichte dieser schönen Handwerkskunst ein. Mit Staunen sehen wir, wie die verschiedensten Völkerschaften vom Altertum bis in die letzte Zeit hinein sich mit dieser Technik befaßt und es zu höchster Meisterschaft darin gebracht haben. Sollte sich eine Wiederbelebung derselben nicht lohnen? Verheißungsvolle Anfänge sind dazu ja schon gemacht worden, namentlich in der Solinger Waffenindustrie und an der Fachschule Solingen, wo sich besonders Prof. Wolff für die Erhaltung und Wiederbefruchtung alter Techniken in anerkennenwerter Weise einsetzt.

Silberner Dolch, reich an Niello und Edelsteinen. Entwurf und Ausführung Prof. Rud. Wolff und Rud. Wolff jun., Solingen

Metallsägemaschinen und ihre praktische Anwendung.

Die Metallsägemaschinen mit ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit haben sich in der Metallwarenindustrie rasch das Feld erobert, das ihnen zusteht. Aber es finden sich noch viele Betriebe, in denen die vielseitige Anwendung gerade dieser Maschinen noch recht wenig bekannt ist. Für diese mag der heutige Aufsatz praktische Ratschläge bringen. Es soll hierbei speziell das Sägen von Blech und aus Blech gepreßter Teile behandelt werden, wie sie in der Metallwarenfabrikation vielfach vorkommen.

Man verwendet für diese Arbeit sowohl Bandsägemaschinen mit liegender und solche mit stehender Bandsäge, wie auch Kreissägemaschinen mit liegendem und mit stehendem Blatt. Manche Betriebsfachleute vertrauen ganz auf Schnitt- und Durchbruchwerkzeuge und wollen mit diesen die Sägearbeit ersetzen, andere wieder loben die saubere Arbeit der Sägemaschinen. Beide Arbeitsmethoden sind gut und der praktische Betriebsmann, der beide Methoden kennt, wird zu rationeller Arbeit bald hier Schnittwerkzeuge bald dort die Sägemaschinen anwenden. Sollen z. B. Kaffeekannengriffe, welche zweiteilig gepreßt sind, zusammengelötet werden, so sind folgende Vorarbeiten nötig: Durchbrechen des überstehenden Abfallrandes mit dem Schnittwerkzeug (es ist ein Schnittwerkzeug für die linke und ein solches für die rechte Griffhälfte nötig), Abziehen des scharfen Grates auf der Feilplatte, Zusammenbinden der Teile usw. Man meint nun wirklich rentable und rationelle Arbeit geleistet zu haben. Sie ist aber in Wirklichkeit unrentabel, also unrationell, denn man braucht zwei teuere Schnittwerkzeuge, muß die schwere Presse mit großem Kraftverbrauch verwenden und zudem noch Abzieharbeit, sei es von Hand oder mit der Fräsmaschine leisten, um den scharfen Grat, der beim Durchbrechen entsteht, zu entfernen.

Hier ist die Bandsägemaschine mit liegender Bandsäge, Abb. 1, (praktische Metallsägemaschinen werden von der Maschinenfabrik August Mößner, Schw.-Gmünd, gebaut) mit Vorteil anzuwenden. Die Scheiben, auf denen das Sägeband läuft, haben einen Durchmesser von etwa 33 mm und eine Tourenzahl von etwa 400 Umdrehungen für Bearbeitung von Alpaka, und 600 Umdrehungen für Bearbeitung von Messing. Das Sägeband hat, wie sich praktisch ergeben hat, eine Breite von etwa 8—10 mm und eine Stärke von 0,3 bis 0,4 mm. Auf 1 cm Sägeband kommen etwa 8 Zähne, die leicht geschränkt sein müssen, um einen sauberen Schnitt zu ermöglichen. Die Sägearbeit geht wie folgt vor sich:

Abb. 1

Nachdem der Anschlag entsprechend befestigt und das Sägeband in Höhe der Blechstärke über dem Tisch eingestellt ist, wird die Maschine eingeschaltet. Das Werkstück (Kannengriff oder dergleichen) wird flach auf den Tisch gelegt, an das Sägeband angedrückt und langsam durchgeschoben. Zum Schmieren der Säge wird Unschlitt verwendet. Um Verletzungen der Finger zu vermeiden, verwendet man zum Durchschieben der Werkstücke handliche Holzstückchen. Zuweilen ist es nötig, daß man mit der einen Hand mit einem Holzstückchen auf das Sägeband oder auf das Werkstück drückt, während die andere Hand das Werkstück unter der Säge durchschiebt. Dadurch wird ein Verlaufen des Sägebandes vermieden.

Abb. 2

Der Sägeschnitt ist sehr sauber und eben und die Blechwandung erscheint in voller Stärke ohne Quetschung, weshalb ein Abziehen auf der Feilplatte selten nötig wird. Wer einmal den Vorteil der Sägearbeit erfaßt hat, wird wohl für solche Teile, die eine gute Lötnaht erfordern, kaum mehr Durchbrüche machen lassen. Abb. 2 zeigt den Unterschied zwischen durchbrochenen und gefrästen Werkstücken. Man beachte dabei besonders den Schnittrand. Auf dieser Maschine können Füße, Griffe oder Ausgüsse zu Krügen und Kannen, Besteckhefte, Arme von Beleuchtungskörpern und sonstige Preßteile gut und schnell abgesägt werden. Leistung pro Stunde etwa 300 bis 500 Teile und mehr, je nach Größe und Fasson.

Die Bandsägemaschine mit stehender Bandsäge, Abb. 3, wird zum Aussägen von Ausgüssen von Kannen, von Silhuetten oder von unebenen Metallteilen verwendet. Mit dieser Maschine können, wenn es sich um Massenartikel handelt, die Durchbrüche und Schnittwerkzeuge schon eher konkurrieren, weshalb diese Säge sich mehr für handwerksmäßigen Betrieb oder für den Mustermacher eignet.

Die Kreissägemaschinen mit stehender Kreissäge, Abb. 4, die in unseren Betrieben wohl am meisten eingeführt sind, lassen sich vorteilhaft zum Absägen von Platten, Blechen, Drähten, Rohren, Profilstäben und Profilrohren verwenden, auch zum Einfräsen von Nuten und Einritzen von Hohlkehlen sowie zum Ausfräsen von Zinken für Bestecke usw.

Abb. 3

Die Kreissägemaschine mit horizontal liegender Kreissäge, Abb. 5, ist jedenfalls eine unentbehrliche Maschine für den Metallarbeiter geworden. Es ist dieselbe Maschine, wie sie der Tischler als Säge- und Fräsmaschine verwendet. Die Tourenzahl ist jedoch für Metallbearbeitung entsprechend geringer zu wählen als für Holzbearbeitung. Für Alpaka nehme man eine Tourenzahl von etwa 600 und für Messing etwa 1000 Umdrehungen pro Minute. Für die meisten Sägearbeiten eignet sich eine hohlgeschliffene Kreissäge von etwa 150 mm Durchmesser, 0,4 bis 0,5 mm Stärke und einer Zähnezahl von 5 bis 6 auf den Zentimeter.

Abb. 4

Auf dieser Sägemaschine lassen sich ähnliche Arbeiten ausführen, wie auf der liegenden Bandsägemaschine, jedoch eignet sich die Kreissäge mehr für schwere Arbeiten. Soll z. B. an rechteckigen oder fassonierten, auch runden oder ovalen Tabletts, Fleischplatten, Kasten, Deckeln, Schalen usw. der überstehende Rand entfernt werden, so wird dies durch Absägen auf dieser Maschine am rationellsten möglich.

Bei Artikeln, welche keine gute Auflagefläche haben, wendet man entsprechend gearbeitete Holzformen an, in welche oder auf welche der betreffende abzusägende Gegenstand gesteckt wird (siehe Abb. 6). Damit der Sägeschnitt nicht verlaufen kann und das Sägeblatt nicht fibriert, muß dasselbe mit Klemmtellern von möglichst großem Durchmesser festgeklemmt werden. Die Kreissäge ist dabei auf beliebige Höhen bis zu 150 mm einstellbar. Auch zum Fräsen läßt sich die Maschine verwenden, wenn an Stelle der Kreissäge eine Feilscheibe oder ein Fräser eingespannt wird. So kann man z. B. die Versäuberungsarbeit an den auf der Rückseite oder am Rand mit Bordüren versehenen Bratenplatten oder Serviertabletts nach dem Löten auf dieser Maschine viel rationeller als von Hand ausführen.

Abb. 5

Werkstück
Klemmteller
Säge
Holzform
Tischplatte

Abb. 6

W. S.

Säuremittel zur Auffrischung von Feilen.

Zur Ergänzung des in unserer Nr. 22 vom 15. 11. 26. veröffentlichten Artikels „Wie schärft man Feilen" und als Abschluß der ganzen Frage veröffentlichen wir noch das nachstehende Gutachten. Die Schriftltg.

Dem Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk wurde ein Feilenschärfmittel zur Untersuchung überlassen. Es wurde der Wirkungsgrad einer damit behandelten Feile im Vergleich zu einer neu gehauenen Feile durch Versuche mit einer automatischen Feilenprüfmaschine bestimmt.

Ein einfaches Verfahren, im Gebrauch stumpf gewordene Feilen bis zu einem gewissen Grade wieder aufzufrischen, besteht darin, daß man die abgenutzte Feile von Rost befreit und einige Stunden in ein Gefäß mit verdünnter Säure stellt. Das Metall wird dabei durch die Säure angegriffen. Bei diesem chemischen Vorgang entwickeln sich jedoch Gasbläschen, die sich an den Spitzen und Kanten der Feilenzähne festsetzen und diese einigermaßen gegen die Säure schützen, sodaß die Feile mehr in ihren Vertiefungen angegriffen wird und somit die Zähne etwas herausgehoben werden. Derartige Mittel, die vielleicht hier und da als alte Hausrezepte schon lange bekannt sind, können jedoch nur als Notbehelf betrachtet werden, da mit ihnen die Schärfe einer neu gehauenen Feile nicht erreicht wird. Da nun in letzter Zeit solche Säurelösungen teilweise zu recht hohen Preisen zum Verkauf angeboten werden, hat das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk einige Versuche über den Wirkungsgrad eines solchen Schärfmittels durchgeführt.

Die verwendete Lösung bestand aus etwa 10 prozentiger Salpetersäure mit einigen geringfügigen Zusätzen von Chemikalien, die lediglich den Zweck haben, eine leichte katalytische, d. h. den Vorgang etwas beschleunigende Wirkung auszuüben. An sich notwendig sind diese Zusätze nicht. Eine stark abgenutzte Bastardfeile wurde zunächst mit der Feilenprüfmaschine geprüft, dann einige Stunden mit der Säure behandelt und wieder geprüft. Zuletzt wurde noch ein Vergleichsversuch mit einer gleichartigen neu gehauenen Feile durchgeführt. Das Ergebnis dieser Versuche war, daß der Wirkungsgrad der mit Säure behandelten Feile rund 50% des Wirkungsgrades der neu gehauenen Feile betrug. Die Schärfe einer neu gehauenen Feile wird also bei weitem nicht erreicht, doch ist die Einwirkung einer solchen Säure, als Notbehelf betrachtet, nicht ungünstig, wenn nur der Kostenaufwand dafür in den entsprechenden Grenzen bleibt. Einschränkend ist jedoch dazu zu bemerken, daß die Einwirkung des Säuremittels nicht auf alle Feilenarten gleich ist, sondern mehr oder weniger vom Material, d. h. rein technisch gesprochen, von den einzelnen Phasen des Metalles abhängig ist. Die Wirkung der Säure für

solche Zwecke beruht, vom metallurgischen Standpunkt aus betrachtet, darin, daß Ferrit leichter gelöst wird als Zementit, sodaß das Metall, in dem diese beiden Phasen vorhanden sind ungleichmäßig angegriffen und dadurch aufgerauht wird. Daraus ist erklärlich, daß es von der Art des Feinstahles bezw. von dem Mengenverhältnis von Ferrit und Zementit abhängt, wie weit ein Säuremittel wirksam sein kann, und hierin ist es auch begründet, daß die Behandlung mit Säure bei manchen Feilen durchaus versagt. Außerdem dürfen die Feilenzähne niemals bis zur Wurzel abgebraucht sein, wenn die Behandlung mit Säure noch von Erfolg sein soll.

Was nun den Kostenaufwand für ein solches Säuremittel betrifft, so kostet 1 Liter 10 prozentige Salpetersäure etwa 15–20 Pfennig. Und doch werden derartige Säuren, mit noch geringen und kaum wirksamen Zusätzen anderer Chemikalien zum Preise von 3.— RM. und mehr pro Liter angeboten, eine Ausgabe die zu dem Wert solcher Lösungen in gar keinem Verhältnis steht. Jedenfalls kann dem Handwerker, wenn er schon auf ein derartiges Säuremittel Wert legt, in dieser Hinsicht nur zur Vorsicht geraten werden, denn eine verdünnte Salpetersäure wie er sie sich für wenige Pfennige selbst beschaffen kann, wird ihm den gleichen Dienst tun wie im Handel angebotene Feilenschärfmittel, bei denen er vor allem irgendeinen schönklingenden und gesetzlich geschützten Namen teuer bezahlen muß.

Das beste und wirtschaftlich vorteilhafteste Mittel, um Feilen zu schärfen, bleibt das Aufhauen. *Dipl.-Ing. Mees.*

(Aus: „Betriebsführung". Mitteilungen des Forschungsinstitutes für rationelle Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe).

Steuerfreie Abschreibungen und Betriebsausgaben

Dr. F. H. Günther, Berlin. (Nachdruck verboten)

Die Abschreibungen auf Anlagegegenstände, die zur Berichtigung des Ertrages in der Steuerbilanz für die Einkommen- und Vermögenssteuer, für die Körperschaftssteuer und für den nach dem Gewerbeertrag veranlagten Teil der Gewerbesteuer vorgenommen werden dürfen, werden ihrer Höhe nach bei den Buchführungen häufig beanstandet, und ein Blick in die Rechtssprechung des Reichsfinanzhofes lehrt, daß die Abschreibungsfrage wieder und wieder zu langwierigen Einspruchsverfahren und Steuernachforderungen führt. Eine der bedeutsamsten Streitfragen ist dabei die Höhe der Abschreibungssätze auf vor dem Kriege oder vor der Inflation angeschaffte Anlagegegenstände. Im Prinzip ist nämlich bei den Abschreibungen für Abnutzung vom Anschaffungswert auszugehen. Ist nun dieser in der Goldmarkeröffnungsbilanz durch einen neuen, um die bisherige Abnutzung verminderten Ausgangswert ersetzt worden, so wollen sich oft die Buchprüfer nicht dazu verstehen, einen entsprechenden, höheren Abschreibungsprozentsatz anzuerkennen, obgleich doch auf der Hand liegt, daß die Lebensdauer einer Anlage durch die Neubewertung nicht verlängert werden kann und also die Absetzungsquote von dem neuen geringen Anfangswert nicht nach der Gesamt-, sondern nach der Restnutzungsdauer berechnet werden muß. Beträgt beispielsweise die Lebensdauer einer Maschine zehn Jahre, von denen fünf bereits bei Aufstellung der Golderöffnungsbilanz verstrichen waren, und ist demnach als Anfangswert der halbe Anschaffungswert eingesetzt worden, so darf die jährliche Abschreibung in Zukunft nicht 10%, sondern sie muß 20% betragen, da die Maschine ja nunmehr in 5 Jahren amortisiert sein muß. Diesen Grundsatz hat der Reichsfinanzminister in seinem viel zu wenig beachteten Sammelerlaß gelegentlich der Frühjahrsveranlagung 1926 erneut ausgesprochen.

Für die Frage, wie hoch die Abschreibungssätze für einzelne Vermögensgegenstände, auf die Gesamtnutzungsdauer berechnet, sein dürfen, hat das Landesfinanzamt Berlin vor kurzem einige Anhaltspunkte gegeben. Zulässig sind danach im allgemeinen u. a. etwa die folgenden Sätze:

Für Fabrikgebäude	2–4 %
„ Holzschuppen	5–10 %
„ Betriebsmaschinen	5–10%
„ Spezialmaschinen	10–15%
„ Werkzeuge	33⅓–50%
„ Schreibmaschinen	15–20%

Dabei ist vielfach die Frage entstanden; inwieweit bereits eine Abschreibung für das Jahr zulässig ist, in dem die Neuanschaffung erfolgt ist, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß hierfür ein Bruchteil der obigen Prozentsätze je nach Zahl der Monate, die der Gegenstand bereits in Gebrauch war, in Ansatz gebracht werden kann. Sind die Anschaffungen von geringerem Wert, so wird regelmäßig zu prüfen sein, ob sie in der Steuerbilanz — und, es empfiehlt sich eine solche neben der kaufmännischen stets aufzustellen — als Betriebsausgaben verbucht werden können, die vom Gewinn des Anschaffungsjahres in voller Höhe abzugsfähig sind, statt erst aktiviert und dann nach und nach abgeschrieben zu werden. Der Reichsfinanzhof sagt über diese Frage in einem Urteil vom 7. Juli 1926 (VI A 727/25) unter anderem folgendes:

„Betriebsausgabe ist jede mit dem Geschäftsbetrieb objektiv zusammenhängende Ausgabe. Der Gesichtspunkt der „Werbungskosten" scheidet aus. Für die Frage, ob und inwieweit Aufwendungen auf Anlagegegenstände zu aktivieren sind, ist der Gesichtspunkt einer Wertsteigerung nicht ausschlaggebend. Solche Aufwendungen brauchen solange nicht aktiviert zu werden, als sie im Rahmen des ganzen Betriebes betrachtet als laufende Ausgaben erscheinen."

Die Möglichkeit, durch Buchung als Betriebsausgaben bei kleineren, ergänzenden Anschaffungen das System der oft beanstandeten steuerfreien Abschreibungen wenigstens in der Steuerbilanz zu umgehen, ist demnach gegeben. So sind denn auch die Finanzbehörden angewiesen worden, in dieser Frage nicht kleinlich zu verfahren, sondern nach Möglichkeit die Buchungen der Gewerbetreibenden anzuerkennen, da laufende Aufwendungen auf Anlagegegenstände nicht immer als anlagevermehrende und abzuschreibende Posten erscheinen, vielmehr ihr Nutzen, statt auf mehrere Jahre verteilt zu werden, bereits in einem Jahr abgebucht werden kann. Dabei besteht jedoch die Möglichkeit, in der kaufmännischen Bilanz auch bezüglich der gleichen Posten anders zu verfahren und hier die voraussichtlich längere Ausnutzbarkeit der Neuanschaffung zum Ausdruck zu bringen.

Soweit dieser Weg in der Steuerbilanz nicht beschritten werden kann, ist bei allen Anlagewerten zu erwägen, in welcher Höhe steuerfreie Abschreibungen gerechtfertigt sind. Dabei kann über die oben angeführten Richtsätze des Landesfinanzamts Berlin unter Umständen erheblich hinausgegangen werden, sobald anzunehmen ist, daß die Lebensdauer der einzelnen Gegenstände eine geringere ist, als in diesen Sätzen zum Ausdruck kommt. Dazu kommt, daß nach der Rechtssprechung des Reichfinanzhofs auch in Zukunft notwendig werdende Neuanschaffungen, sobald die Ausgabe auf Grund eines Vertrages fällig geworden ist, durch Einsetzung eines besonderen Postens als gewinnmindernd bilanziert und somit zur Berichtigung des steuerpflichtigen Ertrages herangezogen werden können

Zur Aufhebung der Schonfristen für fällige Steuern.

Verschiedene Anfragen der letzten Zeit geben uns Veranlassung, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß seit dem 1. Dez. 1926 alle Schonfristen für Steuerzahlungen in Wegfall gekommen sind. Die Einhaltung der Steuertermin liegt deshalb im eigenen Interesse, da für alle nicht ausdrücklich gestundeten Steuerbeträge, die nach dem Fälligkeitstermin entrichtet werden, 10% Verzugszinsen zu zahlen sind. Wir empfehlen deshalb die genaue Beachtung des Steuerkalenders.

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Die in dieser Rubrik veröffentlichten kleinen Propaganda-Artikel sind zur Weitergabe an Tageszeitungen und Zeitschriften bestimmt. Auf Wunsch stehen Sonderdrucke zur Verfügung. Bei Erfolg bitten wir um Einsendung von Belegen.

Die Schriftleitung.

Gravierte Namenschilder.

Der erste Eindruck ist der beste! so sagt ein bekanntes Sprichwort. Man kann dieses Wort mit den verschiedensten Dingen in Zusammenhang bringen und wohl mancher verdankt diesem gütigen Vorurteil Freude, Glück und Erfolg.

In Deutschland ist es allgemein üblich, an der Korridortür also an der Tür, die zu unserer Wohnung führt, ein Schild mit dem Familiennamen anzubringen. Die Eingangstür zu unserem Heim gehört schlechterdings zum ersten Eindruck, den uns Besuchende gewinnen, denn hier verharrt der in das Haus Eingetretene, und der Blick verweilt wohl immer zunächst auf dem Namenschild. Wem also daran liegt, bei seinen Gästen von vornherein einen günstigen Eindruck zu machen, der sei auch in der Wahl seines Türschildes auf die Erreichung dieses Zweckes bedacht. Nichts wirkt unschöner, wie ein unleserliches, schmutziges oder gar beschädigtes Namenschild an der Wohnungstür. Der Name soll deutlich darauf zu lesen sein, andererseits jedoch nicht zu aufdringlich erscheinen. Bei der Wahl des Materials und des Formates sollte man das Äußere der betreffenden Tür mit in Betracht ziehen. Messingschilder, auf denen der Name in Block- oder Schreibschrift vertieft eingraviert und schwarz eingelassen wird, sind überaus geschmackvoll, vornehm und ungeheuer wirkungsvoll. Hinzu kommt noch, daß ein solches Namenschild äußerst dauerhaft ist, denn hierzu werden recht starke Messingplatten verwendet. Auch ist das gravierte Messingschild an die äußere Umgebung absolut nicht gebunden, es wirkt durch seine gediegene Ausführung für sich selbst. Vor allem aber erregt es unwillkürlich die Aufmerksamkeit der uns Besuchenden, besonders bei denen, die ein handgraviertes vom Graveur angefertigtes Namenschild von geschmackloser Massenware zu unterscheiden und zu schätzen wissen.

FACHTECHNIK

Stellit-Stahl. Unter diesen und ähnlichen Bezeichnungen ist seit einiger Zeit eine Stahlmarke auf den Markt gekommen, der dem bisher gebrauchten Schnellarbeitsstahl zum Abdrehen harter Metalle, wie Alpaka, Neusilber usw. weit überlegen ist. Seine hervorragenden Eigenschaften treten ganz besonders bei schnellaufenden Arbeitsstücken in die Erscheinung. Hier leistet er ein Vielfaches gegenüber den älteren Stählen. Stellit läßt sich nicht wie anderer Stahl in der Hitze schmieden und auch nicht härten. Die Formgebung geschieht lediglich durch Schleifen. Gewöhnlich wird er in etwa 1 mm dicken kleinen Stücken für diese Zwecke geliefert, die auf einen anderen gewöhnlichen Stahl gelötet werden.

Während sich Messing mit naturhartem Stahl leicht drücken und blankdrehen läßt, gelingt dies nicht im erwünschten Maße bei Alpaka usw. Besonders beim Abstechen und Blankdrehen ergeben sich Schwierigkeiten, die sich steigern, wenn sich an dem Arbeitsstück Lötungen befinden. Alpaka ist an sich schon ein schwer zu bearbeitendes Material. Es erfordert Fachkenntnis und Energie beim Blankdrehen und Polieren. Dazu gesellen sich durch die beträchtliche Härte der Lötstellen noch weitere Schwierigkeiten. Hier hat das neue Material Erleichterungen gebracht. Seine Schneidfähigkeit hält sich bei den besonders schnellaufenden Arbeitsstücken der Drückbank vorzüglich. Die Schneide hält Temperaturen bis zu 500 Grad Celsius aus, also bis zu beginnender Rotglut, ohne daß sie an Schnittkraft verliert. Wer bei der Bearbeitung von Alpaka schlechte Erfahrungen gemacht hat — und das dürfte bei vielen Praktikern der Fall sein —, dem sei empfohlen, ein Versuch mit diesem Material zu machen. Man wird finden, daß die Arbeit sauberer wird und schneller vonstatten geht.

Der Schleifstein schlägt. Wer hat sich nicht schon über den Schleifstein geärgert, besonders wenn er ungleichmäßig rund ist, wenn er schlägt! Aber darüber nachgedacht, woher die ungleichmäßige Rundung oder das Schlagen kommt, haben wohl die wenigsten.

Der Schleifstein steht, sobald er nicht benützt wird, meistens mit einer Stelle im Wasser und daß immer die gleiche Stelle wieder ins Wasser kommt, dafür sorgt die Kurbel, da diese in Ruhestellung immer nach unten fällt und dadurch den Schleifstein immer in die gleiche Lage bringt. Durch das ständige Ruhen des einen Teiles des Schleifsteines im Wasser, wird derselbe ungleichmäßig hart und diese ungleichmäßige Härte ist die Ursache des Schlagens des Schleifsteines, da die weichere Stelle schneller abgenützt wird.

Unsere Abbildung zeigt, wie wir die ungleichmäßige Härte des Schleifsteines verhindern können. Der Schleifstein *a* hängt vollständig frei, berührt also an keiner Seite das Wasser *c*. Will man nun den Schleifstein benutzen, so hängt man die Spiralfeder *d* ein und drückt mit der Feder *d* die mit starkem Filz *e* belegte Wassertransportrolle *b* gegen den Schleifstein *a*. Der Drehpunkt *f* muß ziemlich tief liegen, und der obere Druckholm, an welchem die Feder *d* befestigt ist, muß reichlich doppelt so lang sein, als der untere Teil mit der Rolle *b*.

Nach Gebrauch hängt man die Feder *d* wieder aus, worauf die Wassertransportrolle *b* vom Schleifstein *a* abfällt und der Schleifstein wieder frei hängt und trocknen kann. *Fritz Busch.*

Ein neues Verfahren zur Galvanisierung metallischer oder anderer Gegenstände mit Gummi. Aus London: Die Anode Rubber Comp. Ltd. of Great Britain, die B. R. Goodrich Rubber Comp. und die Eastman Kodak Comp. gründeten in Amerika gemeinsam die American Anode Incorporation, die einen neuen Prozeß in der Gummiindustrie durchführen soll. Es handelt sich hierbei um die Galvanisierung metallischer oder anderer Gegenstände mit Gummi. Es soll sowohl möglich sein, die als Anoden verwendeten Metalle mit einer papierdünnen Gummischicht als auch mit einer Lage von verschiedener Zentimeterstärke zu überziehen. Diesem neuen Verfahren wird in Fachkreisen erhebliche Bedeutung beigemessen.

BÜCHERSCHAU

Wer ist gebildet? Der bekannte Straßburger Philosoph Georg Simmel sagte einmal: „Gebildet ist, wer weiß, wo er findet, was er nicht weiß." Und er hat sehr recht damit! Ob es früher einmal möglich war, daß ein Mensch das ganze Wissen der Menschheit in sich vereinte, sei dahingestellt; — heute ist es jedenfalls niemandem mehr möglich. Wo also findet man nun das, was man nicht weiß? „In den Bänden des Konversationslexikons" werden die meisten sagen. Sie haben recht. Doch vielen ist der Besitz eines solchen vielbändigen Lexikons nur ein Traum, dessen Verwirklichung an der knappen Kasse scheitert. Viele auch finden nicht die Muße, sich so eingehend und ausführlich belehren zu lassen, wie es ein solches Lexikon tut. Und doch wollen auch sie sich „Gebildete" nennen können. Diesem seit langem bestehenden Bedürfnis trägt der Verlag Brockhaus in Leipzig Rechnung, indem er zu seinem altbekannten vielbändigen Lexikon ein neues Werk gefügt hat, das man getrost als den „Stein der Weisen" bezeichnen kann. Der „Kleine Brockhaus, Handbuch des Wissens in einem Band" nennt es sich. Es ist unglaublich, was für eine Füll-Wissensstoff in diesem einen Band geboten wird. Auf 800 dreispaltigen Textseiten finden wir mehr als 50000 Stichwörter, die von Tausenden von schwarzen und farbigen Abbildungen

auf 52 Tafelseiten und im Text begleitet sind. Das Werk bringt neben Altem, historisch Wertvollem das Neueste auf allen Gebieten des Wissens und Könnens. Der „Kleine Brockhaus“ ist der Ratgeber in allen Fragen, die uns im täglichen Leben begegnen, beim Zeitungslesen wie im Gespräch und beim Bücherlesen, unentbehrlich für jeden Gebildeten, gleichgültig, ob Beamter oder Kaufmann, Maschinenschreiberin oder Hausfrau, Handwerker, Arbeiter oder Schüler, oder auch Ausländer, die die deutsche Sprache erlernen möchten. Auch die Deutschen im Ausland werden in dem Buch einen willkommenen Führer durch die Ereignisse der Welt finden. Der geringe Preis von M. 23.— ermöglicht jedem die Anschaffung des dauerhaften, geschmackvollen Halbleinenbandes. Wem dieser einmalige Betrag zu hoch erscheint, der sei aufmerksam gemacht, daß das Werk auch in zehn Lieferungen zu je M. 2.10 bezogen werden kann. Der „Kleine Brockhaus“ sollte auf jedermanns Pult und Schreibtisch zum täglichen Gebrauch bereitstehen; mit einem Griff liegt alles Wissenswerte ohne Mühe und Zeitverlust vor uns. Je höher einer in der Reihe der Gebildeten steht, um so fleißiger wird er den „Kleinen Brockhaus“ benutzen, und wie Goethe seinen Brockhaus nie missen wollte, so wird jedem der „Kleine“ bald ein unentbehrlicher Ratgeber sein. Denn noch einmal: „Gebildet ist, wer weiß, wo er findet, was er nicht weiß!“

Galvanotechnik. (Galvanostegie und Galvanoplastik). Von Ing.-Chem. H. Krause. 4. neubearbeitete Auflage. (Bibliothek der ges Technik 261.) Leipzig 1927. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung. Preis 4,24 Mk. Von dem bewährten Werke über Galvanotechnik liegt wieder eine neubearbeitete und dem gegenwärtigen Stand der Technik angepaßte Auflage vor. Der Verfasser versteht es in vorzüglicher Weise, die allgemeinen Gesichtspunkte klar und vollständig zusammenzufassen und die theoretischen Grundlagen, ohne Vorkenntnisse vorauszusetzen, so zu behandeln, daß sie für jedermann verständlich sind. Zunächt werden die Stromquellen und der elektrische Strom und darauf die Chemikalien des Galvanotechnikers besprochen. Der dritte Abschnitt enthält Erläuterungen der wichtigsten Begriffe der Elektrochemie und allgemeines über die Bildung galvanischer Niederschläge. Der vierte Teil ist der Einrichtung galvanischer Anstalten gewidmet, der fünfte der Behandlung vor und nach dem Galvanisieren, während im sechsten Vernicklung, Verkobaltung und Verchromung im einzelnen besprochen werden. Der siebente Teil behandelt die Edelmetallniederschläge, der achte die Verkupferung, Vermessingung, die Bronze- und die Neusilberniederschläge. Im neunten Abschnitt werden die Niederschläge von Zink, Kadmium und Zinn, im zehnten die anderer Metalle und die elektrolytische Metallfärbung besprochen. Im elften Teil des Buches wird der Leser über die Erzeugung von Metallniederschlägen ohne äußere Stromquelle unterrichtet. Der zwölfte Teil des Buches ist der Galvanoplastik gewidmet, der dreizehnte besonderen Einrichtungen galvanischer Anstalten. Der vierzehnte belehrt über Vorsichtsmaßregeln und erste Hilfe bei Vergiftungen, der fünfzehnte schließlich lehrt die chemische Untersuchung der Bäder. Ein ausführliches Sachregister ermöglicht ein rasches Nachschlagen. Guter Druck und ansprechende Ausstattung gesellen sich zu den inneren Vorzügen des preiswerten Buches, das wir auch in seiner neuen Auflage unseren Lesern gern wieder empfehlen.

RUNDSCHAU

Der Nestor der Kupferstecher, Rudolf Stang, ist in Boppard im Alter von 95 Jahren gestorben. Stang war einst Professor der Kupferstechkunst an der holländischen Ryks-Akademie in Amsterdam. Er ist gebürtiger Düsseldorfer gewesen und studierte als Schüler Josef von Kellers an der Düsseldorfer Akademie.

Ein neues Verfahren der Klischee-Herstellung. Dem Schweizer Erfinder Dr. h. c. M. U. Schoop in Zürich ist es nach langen und kostspieligen Versuchen gelungen, ein Verfahren auszubilden, welches ermöglicht, die Herstellungszeit von Druckstöcken und Klischees aller Art (Strichmanier, Autotypien, Stereotypie-Matern, Banknoten-Gravuren usw.) auf den vierzigsten Teil der sonst erforderlichen Zeit herabzudrücken. Da es bei dem Schoopschen Metallspritzverfahren keine Rolle spielt, welches Metall Verwendung findet, so ist die Möglichkeit gegeben, Druckstöcke von außerordentlicher Härte zu erzeugen.

Rußland auf der Buchkunstausstellung. Für die Beteiligung an der internationalen Buchkunstausstellung Leipzig 1927 hat sich auch in Rußland ein Organisationskomitee gebildet. Als Vertrauensmann fungiert das Direktionsmitglied des Staatsverlages, Professor Sternberg. Dem Ehrenausschuß sind beigetreten: der Volkskommissar für Volksaufklärung Lunatscharski, der Vorsitzende der Vereinigung für kulturelle Verbindung mit dem Ausland, Frau Kamenewa, und der Präsident der staatlichen Akademie für Kunst und Wissenschaften, Prof. Kogan. Wie schon jetzt feststeht, werden sich die hervorragendsten Künstler Moskaus, Leningrads und Kiews an der Ausstellung beteiligen.

Eine Medaille über Alfred Nobel, den Chemiker, Erfinder des Dynamits und Gründer der Nobelstiftung ließ die Schwedische Ingenieurwissenschafts-Akademie von Erik Lindberg prägen zu Nobels 30. Todestag und dem 25. Jahrestag der erstmaligen Verteilung seiner Nobelpreise. Sie zeigt sein Bildnis mit Lebensdaten (1833—1896). auf der Rückseite ein Prometheusbild und wurde in Bronze oder in Silber den Mitgliegliedern und besonders verdienten Männnern im Vorstand der Nobelstiftung verliehen. B.

Eine Verdienst- und eine Gedenkmedaille verteilte die schwedische Versicherungsgesellschaft „Fylgia“, Stockholm, zum 45 jähr. Bestehen an ihr Personal. Sie ist von Bildhauer Tore Strindberg modelliert und bei Sporrong & Co. ausgeführt. Die Vorderseite symbolisiert den Versicherungsgedanken, die Rückseite gibt eine Aussicht über Nybroviken, wie man sie vom Kontorgebäude der Firma hat. B.

Sköde, Schweden. Hier starb in hohem Alter ehem. Apotheker Gustav Cavalli, Sammler und Inhaber einer Münzen- und großen Stempelabdruck-Sammlung, s. Zt. der größten in Privatbesitz. Er hinterläßt auch 20000 verschiedene Kupfermünzen. Auf seine Kosten rüstete er 1896 Andrées Nordpol-Ballonexpedition mit Arzneimitteln aus. B.

Einteilung der Fachgruppen auf der Ausstellung München 1927 „Das bayerische Handwerk“. Die Verteilung der einzelnen Handwerksgruppen auf die Ausstellungshallen steht jetzt, nach Schluß der Anmeldungen im allgemeinen fest. Der aufgestellte Plan läßt erkennen, daß sämtliche Hallen des Ausstellungsgeländes belegt sein werden, sodaß mit einer Ausstellung großen Stiles zu rechnen ist. In Halle IV werden u. a. die Graveure und Stempelschneider, die Ziseleure und die Prägeanstalten zu finden sein.

Ausstellung von geschnittenen Steinen für Schmuck. Auf Anregung und mit Unterstützung des Badischen Kultusministeriums veranstaltet die Badische Kunstgewerbeschule Pforzheim eine Ausstellung Stein und Steinschnitt für Schmuck. Beginn 20. Januar 1927. Diese dem allgemeinen öffentlichen Interesse dienende Ausstellung soll ein umfassendes Bild geben, von der hohen Bedeutung, welche die Schmucksteinbearbeitung für Pforzheim und Deutschland hat. Museen und Industrielle beteiligen sich stark. Die Ausstellungsleitung liegt in den Händen von Herrn Prof. Eppler und Herrn Prof. Segmiller.

PERSONALIEN

Köln. Geschäftsjubiläum. Am 1. Januar waren es 25 Jahre seit Herr Hermann Neumann, Mauritiussteinweg 21, die von F. Spelthahn 1868 gegründete Gravieranstalt übernahm. Während der Gründer vorwiegend den Flachstich pflegte, führte Neumann als Sonderfach die Prägegravuren für industrielle Zwecke hier in Köln ein. Die Anstalt wurde durch ihn bedeutend vergrößert. Der Inhaber hat stets dem Kunsthandwerk seine Kräfte und Kenntnisse ehrenamtlich zur Verfügung gestellt und zur Hebung und Förderung des Berufs beigetragen; er bemüht sich auch um den Zusammenschluß der selbständigen Graveurmeister Kölns.

Stuttgart (Jubiläum) Herr Friedrich Bader aus Kemnat bei Hohenheim wurde zu Weihnachten für seine 38 jährige treue Mitarbeit als Marketeur bei G. Wölfel, Kunstanstalt für eingelegte Arbeiten, Stuttgart, Schwabstraße 74, mit der König-Karl-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

München. Das 50 jährige Geschäftsjubiläum beging zu Anfang dieses Jahres die Firma Fr. X. Vogl, Gravieranstalt und Stempelfabrik, München. Herrnstraße 33. Das Geschäft führt seit dem Ableben des Gründers 1908, dessen Sohn Alfred Vogl.

Darmstadt (Handelsgerichtliche Eintragung). Firma: Stempel-Schulz, Gravieranstalt Bruno Schulz, Darmstadt: Geschäft samt Firma ist auf Johannes Schulz, Graveur in Darmstagt, übergegangen und wird von diesem fortgeführt. Die Prokura des Graveurs Johannes Schulz in Darmstadt ist erloschen.

Leipzig. Ein Veteran des Graveurgewerbes. Herr Emil Weißbeck, Leipzig-Reudnitz feierte am 14. Januar in erfreulicher Frische und Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag, wozu wir ihn, sicher auch im Sinne vieler Kollegen, herzlich beglückwünschen. Herr Weißbeck, der 1847 in Suhl in Thüringen geboren wurde, erlernte nach beendeter Schulzeit das Graveurgewerbe, und zwar die speziell in seiner Vaterstadt in hoher Blüte stehende Waffengravierung. 1868 ging er nach Leipzig wo er zunächst in der damals recht bedeutenden eigenen Gravieranstalt der Fa. F. A. Brockhaus tätig war, später in R. Gerhold' Gravieranstalt und in der Großbuchbinderei F. A. Barthel, die s. Zt. eine eigene Gravieranstalt unterhielt. Hier war er lange Jahre als Faktor tätig. 1886 entschloß er sich zur Gründung eines eigenen Geschäfts. Trotz seines hohen Alters — er dürfte wohl einer der ältesten Graveure Deutschlands sein — nimmt Herr Emil Weißbeck noch immer lebhaften Anteil an allen beruflichen Vorgängen, es ist ihm sogar eine besondere Freude, sich ab und zu noch praktisch zu betätigen, durch Gravierung von Dedikationen und dergl. —

Möge er sich noch recht lange eines gesegneten Lebensabendes erfreuen.

Leipzig. Langbein-Pfanhauser-Werke A.-G. Die Gesellschaft hatte in der ersten Zeit des abgelaufenen Geschäftsjahres ebenfalls unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zu leiden, doch ist in den letzten Monaten eine Besserung des Geschäftsganges eingetreten. so daß ein nicht ungünstiges Ergebnis in Aussicht gestellt werden kann (i. V. 10% Dividende).

Eskilstana, Schweden. An der Stahlstempelfabrik Stahlstempelfabriken A. Edv. Olson kam nach Ausstand ein neuer Tarifvertrag zustande. B.

Fredericia, Dänemark. Theodor Schöllhammer errichtete im verflossenen Jahre eine Gravieranstalt. B.

Kopenhagen. Neue Graveurbetriebe begannen hier im verflossenen Jahre, wie ein Vergleichen von Kraks Vejviser 1927 mit dem vorjährigen ergibt, A. Christiansen, Kjökmagerg. 60 (besonders Stahlgravieren); Aage Juul Jensen, Abildgaardsg. 33; und G. Sjöht, Mantuavej 3, S. — Aufgehört hat das Graveurgeschäft P. Wuff. Die Köbenhavus Graveur- og Värktöjsfabrik ging an eine A.-G. über und gab das Graveur- und Stempelgeschäft auf. B.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage 669. Wer kennt Fabrikanten von Gravier- bzw. Ätzmaschinen, um Brillengläser mit einer hauchfeinen Fabrikmarke zu ätzen, sodaß diese auf den Gläsern kaum sichtbar ist? *B. G. in B.*

Frage 671. Wer kann mir ein Verfahren angeben, womit man Messigplaketten 14×20 cm mit einem schönen Bronzeton versehen kann, wobei einzelne Stellen der Plakette etwas heller durchschimmern? *A. B in C.*

Frage 673. Wer gibt praktische Anleitung zur Zinkätzung? *A. K. in S.*

Frage 675. Auf welche Weise kann man größere elastische Stempel herstellen? Werden dieselben in Gipsformen gegossen oder wird bei schmalen tiefen Schriften andere Masse zum Formen verwendet? Wie sind große Ovale von ungefähr 20 × 30 herunterzunehmen? *E. E. in K.*

Frage 678. Wer liefert an ständigen Abnehmer Gelatine zur Herstellung der Gelatinestempel oder sogenannte Signierstempel? *B. & K. in B.*

Frage 679. Wer kennt den Wohnsitz von Karl Mergendorfer, sonst Johanniskirchen, Post Pfarrkirchen (Niederbayern)? *F. H. in M.*

Frage 680. Wer ist Hersteller der Stempelkissen Phoenix D. R. P. *A. M. in H.*

Frage 680. Wer liefert Schleifmaschinen zum Geradeschleifen von Stempelunterteilen? *G. G. in H.*

Frage 681. Welche Firma liefert die Einrichtung zur Fabrikation von Email-Schildern? Erbitte Preisliste. *K. in N.*

Frage 682. Wer hat Erfahrung darin, welches z. Zt. die beste Schraffiermaschine ist und wer dieselbe liefert? *L. St. in* K.

Frage 683. Wer fertigt Photographie-Stempel? *P. F. in M.*

Antworten:

Frage 669. Um das Gewünschte zu erreichen, bedarf es keiner Maschinen. Die Marke wird mit dem bekannten Umdruckverfahren aufgedruckt, hierauf entweder mit dem Sandstrahl mattgeblasen, oder, was noch schneller geht mit Flußsäure (in Kautschukgefäße) aufzubewahren, geätzt. *H. Sch.*

Frage 670. Der Aufdruck von Worten auf die im Handel befindlichen Gummistempel mit hellgelbem Griff und Holzunterteil, erfolgt am besten mit Gummistempel. Am besten eignet sich dazu eine kleine Typendruckerei, die Typenhalter und einzelne Gummitypen in hinreichender Menge enthält, um ganze Worte zusammenzusetzen. Zur Einfärbung der Gummistempel zwecks Aufdruckes auf die Hölzer, genügen die gewöhnlichen schwarzen Stempelkissen. Der Aufdruck erfolgt von Hand, bei Massenfabrikation durch Maschine. Eine Überlackierung des Aufdruckes ist nicht unbedingt erforderlich Soll es dennoch erfolgen, dann verwende man hellen Kopal-Spirituslack, wie er für solche Holz-Massenartikel üblich ist. Den Lack liefert die Firma Springer & Möller, Leipzig-Leutzsch. *O. W. in L.*

Frage 671. Messing läßt sich auf mehrere Art färben, auch elektrisch. Man löst 25 g salpetersaures Kupferoxyd in 25 g Wasser, setzt 10% Salmiakgeist zu, bis der zuerst sich bildende hellblaue Niederschlag von Kupferhydrooxyd sich löst zu einer lasurblauen Flüssigkeit (ca. 100 g Salmiakgeist) dann setzt man 100 g 6% Essig und 25 g Salmiak zu. Den Gegenstand in die Lösung tauchen, abtropfen lassen, oder auch mit Schwamm oder Pinsel auftragen und trocknen lassen, wenn notwendig, wiederholen. Später mit wollenem weichen Lappen behandeln, unter Zuhilfenahme der Wachsbürste, Rötel oder Graphit. Zum Schluß noch mit weichem, eingewachstem Lappen schnell, aber mit gelindem Druck bearbeiten. Ein zweites Rezept ist folgendes: 40 g Nickelvitriol, 125 g salpetersaures Kupfer und 25 g übermangansaures Kali, werden in 1 l Wasser gelöst. Kochend benützen, bis man den gewünschten Ton erreicht, öfters abwaschen und immer wieder eintauchen, dann in Sägspänen trocknen und mit der Wachsbürste bearbeiten. Bei der zweiten Art ist es von Vorteil, die Gegenstände gelb zu brennen und leicht mit dem Sandstrahl mattzublasen.

Frage 673. Sie hätten angeben sollen, welcher Art die Zinkätzungen sein sollen. Bei Massen-Artikeln benützt man zum Aufdruck das übliche Umdruckverfahren, sollte Ihnen dies nicht bekannt sein, bin ich gerne bereit, Ihnen dasselbe mitzuteilen. Sodann wird noch schließlich abgedeckt, mit Wachs, das mit Öl gemischt, sehr weich wird, ein Rand herumgelegt und dann mittelst verdünnter Salzsäure geätzt. Unverdünnte ist nicht zu empfehlen, da dieselbe die Ränder angreift und unterfrißt. Bei Einzelstücken wird die Zeichnung nicht umgedruckt, sondern von Hand radiert. Hat man öfters gleichgroße Sachen, so nimmt man für den Rand dünne Brettchen, überzieht sie mit geschmolzenem Wachs oder Paraffin, so daß man nur die Aufsatzfugen mit Wachs auszustreichen braucht. Falls Sie den Gegenstand auf allen Seiten mit Ätzgrund überziehen, sparen Sie auch diese Arbeit, hier kann man direkt in die Säure einhängen. Mit Hilfe von heißem Wasser wird der Ätzgrund abgespült und schließlich, wenn nötig mit Spiritus reingemacht. *H. Sch.*

POSTALISCHES

Neue Bestimmungen im Postverkehr. Vom 1. Januar 1927 an rind im Verkehr mit Österreich Wertkästchen mit unbeschränkter Wertangabe zugelassen. — Vom gleichen Tange an sind Postanweisungen und Postaufträge nach Ungarn nicht mehr in Kronen, sondern in Pengö (1 Pengö = 100 Filler) auszustellen, Meistbetrag 1200 Pengö. Ein Pengö entspricht dem Werte von 12500 ungarischen Kronen. — Vom selben Tage an sind Postanweisungen nach Französisch-Indochina zulässig. Die Postanweisungen sind in französischen Franken auszustellen. Meistbetrag 1000 Franken; sie werden in Indochina in Piasteru nach dem amtlichen Tageskurs ausgezahlt.

Kennzeichnung der Luftpostsendungen. Luftpostsendungen werden oft als solche nicht erkannt, weil die Absender den Vermerh „Mit Luftpost" oder „Mit Flugpost" so undeutlich und an so wenig auffallender Stelle niederschreiben, daß er im Postbetrieb übersehen wird. Der Luftpostvermerk ist möglichst links neben den Behtimmungsort zu setzen und mit Farbstift zu unterstreichen. Am zweckmäßigsten bleibt es, Luftpostsendungen jedesmal mit einem Klebezettel „Mit Luftpost" zu versehen alle Postämter stellen solche Zettel unentgeltlich zur Verfügung.

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

Sitzung des Gesamtvorstandes.

Die bereits in der vorigen Nummer angekündigte Sitzung des Gesamtvorstandes findet am Sonnabend, den 22. Januar, abends 7 Uhr und am Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr in Frankfurt a. M. im Parkhotel statt.

T a g e s o r d n u n g:

1. Preisliste — 2. Graveurbund-Verband — 3. Verschiedenes.

Die offiziellen Einladungen an die Bezirksgruppen-Vorstände — die sämtlich ihre Teilnahme an der Sitzung zugesagt haben — sind bereits erfolgt.

Der Sitzungsbericht wird allen Mitgliedern seinerzeit zugehen.

Absenderangabe auf den Briefsendungen.

Aus den Mitteilungen der Berliner Handelskammer: „Wir haben bereits in den Mitteilungen für 1926 (Nr. 8 vom 25. April 1926) darauf hingewiesen, daß durch eine Verordnung des Herrn Reichspostministers vom 19. März 1926 die Postordnung dahin geändert worden ist, daß die auf der Außenseite der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen zulässigen Angaben auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben müssen.

E s w i r d d a r a n e r i n n e r t, d a ß f ü r d i e U m s t e l l u n g a u f d i e A e n d e r u n g e n u n d d e n A u f b r a u c h d e r V o r r ä t e a n B r i e f u m s c h l ä g e n, d i e ü b e r d a s z u l ä s s i g e M a ß m i t A n g a b e n v e r s e h e n s i n d (a l s o a u c h d e r B r i e f u m s c h l ä g e, b e i d e n e n s i c h d i e g e d r u c k t e n A b s e n d e r a n g a b e n ü b e r d e n g a n z e n o b e r e n R a n d d e r V o r d e r s e i t e e r s t r e c k e n), e i n e A u f b r a u c h s f r i s t b i s z u m 1. O k t o b e r 1927 g e w ä h r t i s t.

Notiz: Das in der vorigen Nummer angekündigte Stempel-Flugblatt ist allen Mitgliedern am 6. und 7. d. Mts. in je einem Exemplar zugegangen.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Bericht über die Sitzung am 7. Januar 1927 im Ratskeller zu Berlin.

T a g e s o r d n u n g:

1. Preisliste — 2. Wintervergnügen — 3. Verschiedenes.

Um 8 Uhr 30 abends eröffnete der Vorsitzende die Sitzung mit einer Begrüßung der Teilnehmer und mit den besten Wünschen für das Jahr 1927. Er führte weiter aus, daß das vergangene schwere Geschäftsjahr manche Meinungsverschiedenheit und Erschütterung mit sich gebracht hätte. Aber Kollegialität und Freundschaft hätten ihren alten Bestand behauptet, was die berechtigte Hoffnung in sich schließe, im neuen Jahre durch gemeinsam verrichtete Arbeit in Treue fest zum Verbande weiter vorwärts zu kommen.

Z u P u n k t 1 „P r e i s l i s t e“ wurde die in der Sitzung am 17. v. Mts. aufgenommene vertrauliche Besprechung zu Ende geführt. — Das Ergebnis der Aussprache wird auf der bevorstehenden Gesamtvorstandssitzung in Frankfurt a. M. verwertet werden.

P u n k t 2 „W i n t e r v e r g n ü g e n“ war in Kürze erledigt, da Herr Koll. S c h n a c k bekannt gab, daß die Einladungen allen Mitgliedern zugestellt und daß auch fürsorglich alle sonstigen Vorbereitungen getroffen seien.

P u n k t 3 „V e r s c h i e d e n e s“ brachte kleine Anfragen zur Erledigung. Schluß der Sitzung um 11 Uhr 30 abends.

Berlin, den 7. Januar 1927. *Der Schriftführer.*

Das **Wintervergnügen** der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien findet, wie bereits bekannt gegeben, am D i e n s t a g, d e n 18. d. Mts., abends 9 Uhr im Saale des Restaurants „Belvedere“, Berlin, An der Jannowitzbrücke 2, statt. R e c h t z a h l r e i c h e B e t e i l i g u n g e r b e t e n.

Mitteldeutsche Ortsgruppe.

Auf mein Rundschreiben mit außerordentlich wichtigem Inhalt haben sich verschiedene Gruppenmitglieder noch nicht geäußert. Ich möchte hierdurch d r i n g e n d um Beantwortung bitten, damit ich die Wünsche der Kollegen auf der bevorstehenden Gesamtvorstandssitzung in Frankfurt a. M. am 22. und 23. Januar vertreten kann.

Ich erwarte daher die Z u s c h r i f t e n b i s s p ä t e s t e n s 20. J a n u a r. Später einlaufende Briefe können dann leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Mit kollegialem Gruß

**Mitteldeutsche Ortsgruppe
des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V.**
Conrad Röder, Vorsitzender.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Bei der Vorstandssitzung am 10. Januar mußte der Schriftführer zu seinem Bedauern mitteilen, daß sich die Kollegen in Karlsruhe, München und Nürnberg wegen Abhaltung des Verbandstages in ihren Mauern bisher ausgeschwiegen haben. Es wird deshalb nichts anderes übrig bleiben, als bei der Frankfurter Vorstandssitzung am 22. und 23. Januar, Stuttgart als Verbandsort vorzuschlagen. Die Angelegenheit wurde gründlich besprochen, und die Stuttgarter Kollegen wollen alles aufbieten, daß auch der 19. Verbandstag in Stuttgart einen würdigen Verlauf nimmt. Als Zeitpunkt käme Samstag, der 16. und Sonntag, der 17. Juli in Betracht.

Einen breiten Rahmen nahm die Preislistenfrage ein, über welche in Frankfurt beraten wird. In eingehender Besprechung wurden die Richtlinien unserer Gruppe für die Vorstandssitzung festgelegt und der Vorsitzende beauftragt, dieselben energisch zu vertreten, zum Wohle des Verbandes als auch unserer Bezirksgruppe.

Der Vorstand:
Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn

Berichtigung.

Im letzten Bericht der Süddeutschen Bezirksgruppe hat sich leider ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß in Nr. 1 auf Seite 11 linke Spalte in der 4. Zeile heißen: **Zahlungseinstellungen**, nicht Zeitungseinstellungen.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Ermäßigung des Reichsbank-Diskonts. In der Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank vom 11. Januar wurde die Herabsetzung des Diskontsatzes von 6% auf 5% beschlossen. Der Lombard-Zinsfuß wird zunächst mit 7% unverändert bleiben.

Aus dem Bericht der Handwerkskammer von Oberbayern (M ü n c h e n) über die Wirtschaftslage im Dezember 1926 ist zu entnehmen, daß das Graveurgewerbe, bedingt durch die Weihnachtsumsätze, eine wesentliche Verbesserung zu verzeichnen hatte.

Neues Absatzfeld für Stempel in Dänemark. Nach einer am 15. Nov. in Kraft getretenen Vorschrift betr. der bedeutenden dänischen Butterausfuhr sind alle zur Ausfuhr bestimmten Sendungen auf den Dritteln (Fässern) oder Kisten mit Datum (Monat und Jahr der Herstellung) und Nettogewicht (4 Klassen) in der Meierei zu stempeln. Stempel und Farbe dazu müssen vom Landwirtschaftsminister gutgeheißen und durch de danske Mejeriers Fällesindköb geliefert sein. B.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Die Bauersche Gießerei, deren ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete neuzeitlicher Schriftkunst unseren Lesern durch zahlreiche Beispiele bekannt sind, überraschte ihre Geschäftsfreunde z u m J a h r e s w e c h s e l mit einem f a r b e n p r ä c h t i g e n K a l e n d e r in riesigem Ausmaße und lieferte damit zugleich den besten Beweis, daß auch die chemigraphische Abteilung der Firma durchaus auf der Höhe ist. Die vierfarbige Wiedergabe des Blumenstraußes von Renoir, dessen kostbares Original sich im Privatbesitz befindet, läßt auch nicht den geringsten Wunsch offen, sodaß selbst die Reproduktion ein durchaus künstlerischer Zimmerschmuck ist. Die Firma erhielt übrigens in Anerkennung ihrer Leistungen den Staatspreis des Reichspräsidenten.

STEUERWESEN

Steuerkalender für 1927.

Durch die im letzten Jahre von den gesetzgebenden Körperschaften im Reich in Angriff genommene Neuordnung unserer Steuergesetze sind auch die Steuerzahltage neu festgesetzt worden. Man kann jetzt zur Vermeidung des bisher üblichen monatlichen Steuerkalenders für die Hauptsteuern folgende allgemein gültige Zahltage angeben, deren Beachtung wir empfehlen.

I. Einkommensteuer.

Je ein Viertel der im letzten Steuerbescheid als jährliche Vorauszahlung festgesetzten Summe ist am 10. Tage nach dem Quartal, also am 10. Januar, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober als Vorauszahlung fällig.

II. Umsatzsteuer.

Bis zum 10. Tage nach dem Quartal ist eine Voranmeldung des letzten Vierteljahresumsatzes dem Finanzamt einzureichen und gleichzeitig die Steuer mit 0,75 Proz. (das sind 75 Pfg. auf 100 M. Umsatz) zu entrichten.

III. Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Ist vom Arbeitgeber jeweils bis zum 5. Tage nach Ablauf der Dekade zu entrichten, in der die Lohnzahlung erfolgte. Solche Zahltage sind der 5., 15. und 25. eines jeden Monats.

IV. Gewerbeertragssteuer.

Je ein Viertel der im letzten Steuerbescheid als jährliche Vorauszahlung festgesetzten Summe ist in der Mitte des Vierteljahrs, also am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November fällig. Ist der Steuerbescheid dem Steuerpflichtigen noch nicht zugestellt, so ist die Vorauszahlung nach der bisher üblichen Art zu berechnen und am gleichen Tage zu zahlen.

V. Gewerbekapitalssteuer

ist genau wie die Gewerbeertragssteuer zu entrichten.

VI. Lohnsummensteuer.

Wird in vielen Gemeinden monatlich am 15. des auf die Lohnzahlung folgenden Monats erhoben. Berlin erhebt jetzt vierteljährlich, und zwar am 15. nach dem Quartal also am 15. Januar, 15. April, 15. Juli und 15. Oktober.

VII. Grundvermögen- und Hauszinssteuer

sind jeweils im Monat ihrer Fälligkeit bis zum 15. zu zahlen.

VII. Die Reichsvermögenssteuer

wird mit je einem Viertel ihres Jahresbetrages am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. Nov. fällig.

Fristverlängerung zur Abgabe der Steuer-Erklärungen. Das Reichsfinanzministerium teilt mit, daß die Landesfinanzämter ermächtigt worden sind, die Frist für die Einreichung der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Erklärungen über den 31. Januar hinaus zu verschieben, so daß damit zu rechnen sei, daß in städtischen Bezirken für die Abgabe der Steuer-Erklärungen der 15. bis 28. Februar, und für ländische Bezirke der 1. bis 15. März in Frage kommen.

Wann sind Lebensversicherungs-Prämien einkommensteuerfrei? Die Versicherungs-Prämien zählen nach § 17, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes zu den abzugsfähigen Sonderleistungen bei der Einkommensteuer, sofern sie für Versicherungen des Steuerpflichtigen oder seiner nicht selbständig veranlagten Haushaltsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden. Die Höhe der abzugsfähigen Versicherungsbeiträge beläuft sich im allgemeinen auf 480 RM. jährlich. In diesem Betrag sind evtl. Kranken-, Unfall-, Haftpflicht- usw. Versicherungsbeiträge, Sterbekassenbeiträge und Ausgaben für Berufsfortbildung inbegriffen. Der abzugsfähige Betrag von 480 RM. jährlich kann um je 100 RM. erhöht werden für die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau sowie für jedes nicht selbständig zu veranlagende minderjährige Kind.

Für ältere Steuerpflichtige erhöht sich der abzugsfähige Betrag von (480 RM.) bei mehr als 50, aber nicht mehr als 55 Jahre alten Steuerpflichtigen auf 960 RM.; bei mehr als 55, aber nicht mehr als 60 Jahre alten Steuerpflichtigen auf 1200 RM. und bei mehr als 60 Jahre alten Steuerpflichtigen auf 1440 RM.

Voraussetzung für diese Sonderbegünstigungen älterer Steuerpflichtiger ist jedoch, daß das Einkommen des Steuerpflichtigen 15000 RM. und das Vermögen 50000 RM. nicht übersteigt, daß ferner die Versicherung in den Jahren 1923 bis 1926 abgeschlossen ist und daß der Steuerpflichtige nicht Anspruch auf Ruhegehalt oder andere wiederkehrende Bezüge von mehr als 2000 RM. jährlich hat.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 12. Januar 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100 kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. " 1.10 " "
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 " "

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck " 2,00 " p. kg
Preise für 100 kg.

C Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. Januar; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	2.80	Messing-Stangen	1.28
Aluminium-Rohr	4.15	Messing-Rohre o. N. . . .	1.85
Kupfer-Bleche	1.65	Messing-Kronenrohr . . .	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen .	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.92
Kupfer-Rohre o. N. . . .	1.88	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.15
Kupfer-Schalen	2.39	Schlaglot	1.90
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechen der Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.

Berlin, am 7. Januar 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	104—106	neue Zinkabfälle . .	52— 54
Altrotguß	90— 92	Altweichblei	44— 45
Messingspäne . . .	72— 74	Aluminiumblechabfälle 98/99%	168—170
Gußmessing	75— 77	Lötzinn 30%	140—150
Messingblechabfälle .	90— 92	per 100 kg	
Altzink	41— 43		

Veränderungen im Vorstand der Deutschen Metallhandel, A.-G. in Berlin. Die Mehrheitsveränderungen bei der Gesellschaft, die bekanntlich schon eine Umgruppierung im Aufsichtsrate zur Folge hatten, haben jetzt auch zu einer Neubesetzung des Vorstandes geführt. Direktor Marcuse ist am 31. Dezember 1926 als Vorstandsmitglied ausgeschieden und dafür Direktor S. Bauer in den Vorstand eingetreten.

Rekorderzeugung von Aluminium im Jahre 1926. Frühzeitiger als sonst liegen für das Jahr 1926 die fachmännischen Jahresberechnungen über die Aluminiumerzeugung vor. Dr. Robert J. Anderson in Cincinnati gibt die Erzeugungsziffer mit 210000 To. an, und Deutschland ist jetzt offenbar endgültig an die zweite Stelle der Welterzeuger hinter Amerika gerückt. Der Reihenfolge nach stellt sich die amerikanische Ziffer auf 89300, die deutsche auf 29500, die norwegische (die bekanntlich mit der amerikanischen größtenteils durch Kapitalkontrolle identisch ist) auf 21500, die französische auf 20500, die schweizerische auf 19600, die kanadische auf 17900, die englische auf 7200, die österreichische auf 2700, die italienische auf 1800 To. Die neue kanadische Großanlage (Arvida) der Aluminium Co. of America soll nach Anderson auf eine Leistungsfähigkeit von 180000 To. abgestellt sein und würde danach allein so viel herausbringen, wie ungefähr die ganze Welterzeugung im Jahre 1925 betrug.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

...cht. älter. Schriftgraveur
...et dauernde, angenehme Stellung auf kleine ...ekte Schreib- u. Barokschriften, Widmungen ...ecke, Türschilder, Petschafte usw. bei
...org Arnold, Freiburg i. Br.
Bertholdstraße 12
...tritt sofort.

Jüngerer Meister
gemischten Branche, flotter umsichtiger
Graveur
...ldig. Eintritt v. ein. Stempelfabr. u. Gravier-...alt, in mitteld. Großstadt gesucht. Ang. m. ...unt. N.V.132 an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Lpzg 19.

...2 jungen Graveurgehilfen
...wird in erster Werkstatt Hamburgs ...Stellung geboten, sich im Silberstich ...künstlerisch auszubilden. Es kommen nur ganz willige Leute in Frage.
...nstgewerbl. Gravier- u. Ziselieranstalt, Joh. J. W. Klugc ...Hamburg 8, Große Reichenstraße 30 III

...chtig. Flachstich-Graveur
Wappen, Monogramme und Schrift für ...rt gesucht. Bemusterte Angebote an
...arl Nerlich, Münster in Westf,
Stempelfabrik und Gravieranstalt
Ludgeristraße 5

...raveur-Gehilfen
...tig, auf feine Stahl- und Messingstempel, ...dsätze und Postdatumstempel gesucht.
...o Braungardt, Gauting b. Münch.

...g. tücht. Flachstichgraveur
...iell Türschilder und Petschafte, in an-...hme Dauerstellung **sofort gesucht.** ...ebote m. Musterabdrücken, Lohnansprüch. ...frühestem Eintrittstermin unter **R. E. 183** ...ie Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

...lige jüng. Stempelsetzer
...uernde, angenehme Stellung **sofort** gesucht.
...issbeck & Röder, Leipzig
Stempelfabrik

Zwei Stempelsetzer
...haus Fachleute, Vulkanisieren nicht er-...erlich, zu Anfang Februar gesucht. Angab. ...seitherige Tätigkeit und Ansprüche erbeten.
...empelfabrik Baumann, Düsseldorf
Schließfach 447.

...htig. Stanzengraveur ...achstich) für die ...mailleabzeichen-...rikation per sofort ...sucht. Angeb. von ...stklass. Bewerbern ...Angab. d. Lohnan-...prüch. u. Beifüg. v. ...ugnisabschr. unt. ...M. 168 an d. Dtsch. ...av.-Zeitg., Lpzg. 19.

Stellengesuche

Graveur
31 Jahre, ledig, **sucht Lebensstellung,** Abzeichen, Medaillen, Metallwaren. Tüchtig. Zeichner u. Modelleur. Beste Referenz. Gefl Ang. unt. **R.B.180** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

I. Kraft, Graveur
sucht passende Stellung, evtl. als **Leiter** einer **Gravieranstalt.** Suchender hat langjährige praktische Erfahrung in fast allen Zweigen der Graveur-Branche, desgleichen in der Beaufsichtigung v. kaufm. wie Werkstatt-Personal. **Etwas Kapital vorhand.** Erbitte Angebot. von interessierten Firmen unter **R. F. 184** an die Deutsche Graveur- an d. Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Stempelfachmann
27 Jahre alt, mit guter Allgemeinbildung, perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, an schnelles und selbständiges Arbeiten gewöhnt, sowie im Akzidenzsatz und Druck erfahren, **sucht passende Stellung.**
Gefl. Angebote unter **R.A.179** an die Deutsche Graveur-Zeitung Leipzig 19.

Jüngerer
Graveur-Gehilfe
d. Stahlstempel-Branche, sucht Stellung. Angeb. unter **R. G. 185** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur-Gehilfe
gehörlos, 29 Jahr. alt, für Flachstich u. gem. Branche, **sucht** zum 1. Febr. 1927 **Stellung.** Ang. unt. **P.J.165** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg. 19

Verkäufe

Glänzend. Existenz
Unser. mittl. Kautschukstempelfabrik in bester Lage Berlins, voll beschäftigt, mit großem Kundenkreis, wollen wir preiswert **verkauf.** Preis 10000 Mk Angeb. unter **P. Z. 178** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Kaufgesuche

Graviermaschine
zu kaufen gesucht. System Deckel, München, bevorzugt. Angebot. unt. **P.K.166** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveurschriften
gebraucht, aber gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Preisangebote unter **P. A. 175** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vermischtes

Erste Kraft
perfekt im Ein- und Verkauf, Kalkulation u. Korrespondenz, welche bei Industrie u. Behörde best. eingeführt ist, **sucht passende Stellung,** bezw. Vertretungen d. gem Branche, Fabrikniederlag. od. Filiale zu übernehm. Kaution in Höhe von Mk. 30000.-- kann sichergestellt werd., evtl. spätere Beteiligung m. d. gleich. Summe. Angebote erbeten an
Paul Günther jun., Essen, Hauptpostlag.

Welche Schilderfabrik
die geätzte, gegossene und geprägte Email- oder Blechschilder in Massen fabriziert, übergibt altem, guteingeführten Groß-Berliner-Schilderhändler Provisions-Vertretung per sof. bei 10% und Rmk. 5.— Wochenspesen. Gefl. Angebote an **M. E. Voigt, Berlin NW.,** Dreysestraße 13.
Büro m. Telephon u. Schreibmaschine vorhand.

Nur für Wiederverkäufer
Einschlagstemp., Brennstemp., Stahlst., Waldhämmer, Korkbrennstemp. u. Brennplatt., Zahlen u. Buchstaben. Stets groß. Lager in Zahlen- u. Buchstaben-Sätzen.
Ewald Ostertag, Solingen 1, Kaiserstr. 23
Stempelfabrik mit elektrischem Betrieb.

Paginiermaschin.
schickt. ich vor 4 Monat. 2 Stck. zur **Reparatur.** Da Firma nicht genau mehr erinnere, bitte mir gefl. Nachr., da Apparat. noch nicht eingetroff.
Stempel-Kuck, Schwerin i. M.

Ein- scheiben- **Shaping** maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik.

Am 1. Februar
gliedere ich meiner Gravieranst. ein Ladengeschäft an. **Ich bitte um** ausführlicher **Angebot** von einschlägig. Artikeln der Branche. Angeb. unter **S.P.215** a. d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Glasschilder
liefert billigst
O. Hamann, Schildermalerei, **Ahlen** (Westf.)

Filze
für **Stempelkissen**
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Klötzer & Co.
Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-ätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772
Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken, roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Was suchen Sie
Waren? Arbeit? Gehilfen?
Am schnellsten hilft eine Anzeige in der
Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Blei- und Blech-Plomben
sowie sämtl. Zubehör wie
Plombenzangen
Plombierdraht und **Plombierschnur**
in jeder Ausführung liefert die älteste u. bill. Fabrik
Carl Herfort, Berlin NO 54
Ackerstraße 18.

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD)

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-fabrik für
Email-Schilder

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kautschukstempel
Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Rockhausen-Möbel

gut und preiswert
Briefadresse.
Rockhausen Waldheim 28
Musterlager: Berlin: bei Paul Slabik, Friedrichstraße 225, Fernruf: Hasenheide 5225
Hamburg: bei Johann C. Faber, Kaiser-Wilhelm-Straße 89—91, Fernruf: Vulkan 9214
Fabrikmusterlager: Waldheim (Sa.)

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Email-Abzeichen
Festabzeichen
Spezialfabrik
Rudolf Schwarz
VORM. SCHWARZ & RUSCH
MAGDEBURG LEITERSTR. 17 T. 6105

GUMMI-STEMPEL
schnell u. preiswert
Stempel-Fabrik
BONKE & SCHNACK
Berlin S 42, Oranienstr. 50

Paginiermaschinen
Numeroteure
Signierstempel
Stempelutensilien
H. Althammer
Halle (Saale)
Barfüßerstr. 7, Tel. 5307

Kautschuk-
Stempel
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer
= Lieferung am Tage des Eingangs =
Otto Kramm, Stempelfabrik
Berlin C. 25, Alexanderstr. 31
KAUTSCHUKSTEMPEL UND STEMPELWAREN

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im **Fachregister** dieser Ztg.

Feine Stahl und Messingstempel
Zigarettenst., Golddruckst., **Seifenstanzen,** Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall u. Zellon,** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten.
Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13
Tel. Ring 3369

Hebel- u. Schlagpressen mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz.
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14 Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz,
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 46.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Boos & Hahn, Emaillierwerk, Ortenberg bei Offenburg i. Bad.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Rich. Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (i. Sa.)
C Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Münchn. Emaillier-u. Stanzwerke, München
Schilder Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gießerei
H. Pinkow, Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
E. Melind & Co., Hamburg, Rosenstr. 19a.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallsägeblätter
O. Bansa, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 4

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 23.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J.F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempelgriffe und -leisten aus Kirschbaumholz, poliert (Natur)
Wilh Emig, Drechslerei, Fränk. Crumbach

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waidbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger Str. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Spätstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 3 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 1. Februar 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Entscheidung von Lehrlings-Streitigkeiten.

von Handwerkskammer-Syndikus G. Stier.

Lehrlings-Streitigkeiten sind ein Kapitel, das in großem Umfange ständig die Organisationen des Handwerks beschäftigt. Es liegt dies leider in der Natur des gewerblichen Lehrverhältnisses, das durch seine Vielgestaltigkeit immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien: Meister einerseits, Lehrling und nicht zum wenigsten dessen Eltern und sonstigen gesetzlichen Vertretern andererseits führt, Meinungsverschiedenheiten, die in zahlreichen Fällen schließlich Vertrags- und Gesetzesverletzungen zur Folge haben. Die Vielgestaltigkeit des Lehrverhältnisses und die Vorschriften des Gesetzes, der Handwerkskammern und Innungen bringen es ferner mit sich, daß die Entscheidung über Lehrlings-Streitigkeiten oft sehr schwierig ist.

Zwar hat das Gesetz die Zuständigkeit sehr zweckmäßig geregelt und diese nicht etwa den Handwerkskammern, die einen großen Bezirk haben und bei denen daher insbesondere für die weit vom Sitz der Kammer abgelegenen Orte das meist notwendige mündliche Verfahren unter Zuziehung aller Parteien nebst etwa nötigen Zeugen, Sachverständigen usw. recht umständlich und daher auch sehr teuer würde, sondern den dafür besser geeigneten lokalen Stellen übertragen. In Betracht hierfür kommen zunächst die Innungen, soweit die Lehrmeister Innungsmitglieder sind. Gehört dagegen der Lehrherr keiner Innung an, so ist bis 1. 7. 27 das Gewerbegericht zuständig, wenn ein solches für den Wohnort des Lehrherrn besteht. Vom 1. 7. 27 an aber treten die Arbeitsgerichte an die Stelle der Gewerbegerichte. Auch damit ist eine möglichst einfache und billige Rechtsprechung unter Teilnahme von Arbeitgebern und Arbeitnehmern als Gerichtsbeisitzer, also von im praktischen Leben erfahrenen Personen gewährleistet. Nur wenn weder eine Innung, noch ein Gewerbegericht zuständig ist, kommt bis 1. 7. 27 als erste Instanz das für den Wohnort des Lehrherrn zuständige Amtsgericht in Betracht. Nach diesem Termin kommen aber auch hier die Arbeitsgerichte in Frage.

Uns soll hauptsächlich das Lehrlingsgericht der Innung als reines Handwerkergericht beschäftigen, zwecks Aufklärung über alle sich hierbei ergebenden wichtigen Fragen und vielfachen Zweifel.

Mit der Zuständigkeit zur Entscheidung aller bei ihren Mitgliedern vorkommenden Lehrlings-Streitigkeiten ist den Innungen ein überaus wichtiges, aber auch sehr verantwortungsvolles Recht eingeräumt, denn sie treten damit an die Stelle der ordentlichen Gerichte und üben im Lehrlingswesen ihre eigene Gerichtsbarkeit aus. Hierbei ist von besonderer Wichtigkeit, daß die Innungen nicht nur das Recht, sondern sogar die gesetzliche Pflicht haben, Lehrlings-Streitigkeiten zwischen ihren Mitgliedern und deren Lehrlingen unter Ausschluß der ordentlichen Gerichte zu entscheiden.

Zunächst ist die Frage zu klären, welche Arten von Lehrlings-Streitigkeiten die Innungen zu entscheiden haben. Sie werden in Anlehnung an die diesbezüglichen Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes festgelegt. Hiernach ist die Innung zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen ihren Mitgliedern und deren Lehrlingen:

1. über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung; des Lehrverhältnisses sowie über die Aushändigung und den Inhalt des Arbeitsbuches oder Lehrzeugnisses;

2. über die gegenseitigen Leistungen aus dem Lehrverhältnis;

3. über die Rückgabe von Zeugnissen, Büchern, Legitimationspapieren, Urkunden, Gerätschaften (Werkzeugen), Kleidungsstücken und dergl., die aus Anlaß des Lehrverhältnisses übergeben worden sind;

4. über Ansprüche auf Schadenersatz oder Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung der gesetzlichen und vertraglichen Verpflichtungen aus dem Lehrverhältnis, insbesondere der unter 1 bis 3 erwähnten Sachen sowie wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Arbeitsbücher, Lehrzeugnisse usw.

Bei den letzterwähnten Klagen auf Schadenersatz oder auf eine Vertragsstrafe ist folgendes genau zu beachten: Der Lehrherr kann vor dem Lehrlingsausschuß der Innung nur eine Geldforderung gegen den Lehrling selbst erheben, was aber naturgemäß nur in sehr seltenen Fällen, in denen der Lehrling schon selbst Vermögen besitzt, Zweck hat. In der Regel sind die Lehrlinge minderjährig und vermögenslos. Dann muß der Lehrherr den nach dem Gesetz als Selbstschuldner für die Vertragsstrafe mithaftenden Vater des Lehrlings wegen dieser Strafe verklagen. Alsdann handelt es sich aber nicht mehr um einen Rechtsstreit zwischen dem Lehrherrn und dem Lehrling, für den der Lehrlingsausschuß der Innung zuständig ist, sondern um einen solchen zwischen dem Lehrmeister und einem Dritten, dem Vater des Lehrlings. Hierfür ist zur Klage-Erhebung das ordentliche Gericht zuständig. Dies ist nur wenig bekannt; infolgedessen fällen die Lehrlingsausschüsse der Innungen auch sehr oft Entscheidungen über eine vom Vater des

Lehrlings zu zahlende Vertragsstrafe. Fügt der Vater sich dem Spruche des Lehrlingsausschusses, so geht die Sache gut, denn wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter. Erhebt der Vater aber — wozu er gesetzlich das Recht hat — Beschwerde gegen diese Entscheidung beim Amtsgericht, so wird die Sache für den Lehrherrn besonders ungünstig, weil dann das Amtsgericht den Lehrlingsausschuß als unzuständig und seine Entscheidung für nichtig erklären muß. Mittlerweile ist dann aber fast stets die gerichtliche Einklagefrist für die Vertragsstrafe (4 Wochen seit Austritt des Lehrlings) bei Gericht abgelaufen, und der Lehrherr fällt lediglich deshalb mit seiner Entschädigungsforderung gegen den Vater durch, was natürlich in solchen Fällen höchst bedauerlich ist. Deshalb seien die Lehrlingsausschüsse der Innungen eindringlichst davor gewarnt, Klagen dieser Art anzunehmen; sie müssen vielmehr den Lehrherrn sofort belehren, daß er in dieser Angelegenheit vor das ordentliche Gericht gehen muß und dabei die vierwöchige Frist seit dem Austritt des Lehrlings nicht verstreichen lassen darf.

Nicht zu verwechseln mit dieser Klage unmittelbar gegen den Vater wegen einer von diesem zu zahlenden Vertragsstrafe ist der Umstand, daß auch in anderen Fällen, wo gegen einen minderjährigen Lehrling geklagt wird, z. B. wegen Rückkehr des Lehrlings in die unbefugt verlassene Lehre, die Klageschrift (sofern sie schriftlich zugestellt und nicht erst im Verhandlungstermin bekanntgegeben wird) dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings, wenn dieser noch minderjährig ist, in der Regel also dem Vater, einzuhändigen ist. Die Adresse muß dann lauten: An den Lehrling . . . ., gesetzlich vertreten durch (folgt Name des gesetzlichen Vertreters).

Auch dann, wenn der Lehrling seinerseits gegen den Lehrherrn auf Zahlung einer Entschädigung wegen Vertragsbruchs des Meisters klagt, etwa wegen unberechtigter Entlassung usw., würde zwar die Klage durch den gesetzlichen Vertreter des Lehrlings zu erheben sein. Wenn aber in diesem Falle der Lehrling selbst Empfänger des Schadenersatzes ist und nicht der Vater (wenn er also z. B. Ersatz entgangenen Lohnes fordert und diesen selbst bekommt), gehört die Angelegenheit als Streit zwischen dem Lehrling und dem Lohnherrn vor den Lehrlingsausschuß der Innung. Hier klagt also der Vater nur als gesetzlicher Vertreter des Lehrlings für diesen. Wenn dagegen der Vater etwa für seine Person den Lehrherrn auf Schadenersatz verklagt (etwa wegen Ersatzes des Aufwandes für Kost und Wohnung), so handelt es sich hier nicht um einen Streit zwischen dem Lehrling und dem Lehrherrn, sondern zwischen einem Dritten (nicht direkt am Lehrverhältnis Beteiligten) und dem Lehrherrn. Dieser Streitfall gehört vor das ordentliche Gericht. Hier heißt es also für die Lehrlingsausschüsse der Innungen, scharf aufzupassen, um die gesetzliche Zuständigkeit einzuhalten.

Ein wunder Punkt bei vielen Lehrlings-Streitigkeiten vor den Lehrlingsausschüssen der Innungen ist nun noch die Innehaltung der richtigen Form, sowohl bei der Verhandlung als auch bei der Niederschrift und insbesondere bei der Formulierung der Entscheidung. Hier hapert es oft, und trotzdem ist dieser Punkt besonders wichtig, denn wenn die Angelegenheit vor die Beschwerde-Instanz (das ordentliche Gericht) kommt, kann eine unvollkommene Entscheidung des Lehrlingsausschusses als ungültig erklärt werden.

Unrichtig ist es auch, wenn ein Lehrlingsausschuß die eigene Entscheidung, wie uns aus einer Anzahl Fällen bekannt ist, von sich „abwimmeln" und sie etwa der Handwerkskammer übertragen will. Der Lehrlingsausschuß muß unter allen Umständen selbst entscheiden; so fordert es das Gesetz.

Wir geben nachstehend ein Beispiel für eine Niederschrift und Entscheidung, wie sie in den meisten Fällen anwendbar ist. Auf diese Weise hat die Verhandlung und die Entscheidung sowie die Niederschrift darüber Hand und Fuß, und sie wird wegen formaler Verstöße nicht umgestoßen werden können. Die Entscheidung nebst Tatbestand und Gründen muß dann der Vorsitzende des Lehrlingsausschusses zunächst schon vor Schluß der Verhandlung bekanntgeben. Das Protokoll könnte etwa lauten:

Lehrlingsausschuß der .... Innung zu ....

Verhandlung am .... 19....

Anwesend sind:

Herr .... als Vorsitzender,
die Herren .... als Meisterbeisitzer,
die Herren .... als Gehilfenbeisitzer,
Herr .... als Kläger,
Herr .... als Beklagter,
Herr (Frau) .... als gesetzlicher Vertreter
des beklagten (oder klagenden) Lehrlings
Herr (Frau) .... als Zeuge für ....
Herr (Frau) .... als Zeuge für ....

Als Kläger tritt auf Herr ....
und bringt vor:

(folgt Wiedergabe der Klage)

Kläger beantragt hiernach, den Beklagten zu verurteilen:
(folgt Wiedergabe der Forderungen des Klägers)

Der Beklagte bringt hiergegen vor:
(folgen etwaige Einwendungen des Beklagten)

Hiernach würden etwa die Bekundungen der von den Parteien mitgebrachten Zeugen wiederzugeben sein. Des Weiteren hätte die sachgemäße Wiedergabe weiterer Verhandlungen zu folgen. Es wäre etwa niederzuschreiben:

Nach eingehender Beratung über die vorstehend wiedergegebenen Aussagen der Parteien (und Zeugen) fällt der Lehrlingsausschuß folgende Entscheidung:

(Entscheidung ist wiederzugeben)

Diese Entscheidung fußt auf folgenden Tatbestand und nachstehenden Gründen:

(folgt Wiedergabe von Tatbestand und Gründen)

Schluß: Es war daher wie vorstehend zu entscheiden.
(folgen Unterschriften des Vorsitzenden und sämtlicher Beisitzer)

Daß den in dem Verhandlungstermin anwesenden Parteien das Urteil nebst Tatbestand und Gründen nochmals schriftlich zugefertigt werden müsse, ist in den diesbezüglichen Vorschriften der Gewerbeordnung nicht bestimmt, ob dies daher geschieht oder nicht, hängt vom freien Ermessen des Lehrlingsausschusses ab. Hat dagegen eine Partei im Verhandlungstermin gefehlt, so muß dieser unter allen Umständen die Entscheidung nebst Tatbestand und Gründen schriftlich zugestellt werden. Diese Ausfertigung enthält zweckmäßig die gleiche Überschrift wie das Verhandlungsprotokoll, unter Aufzählung des Vorsitzenden und der Beisitzer sowie der Bezeichnung von Kläger und Beklagten nebst Angabe des Gegenstandes der Klage. Dann folgt der Auszug aus der Verhandlungsniederschrift betreffs der Entscheidung nebst Tatbestand und Gründen.

Die einmonatliche (nach dem 1. 7. 27 dagegen nur 2 wöchige) Frist für die Klage-Erhebung einer Partei, die mit dem Urteil nicht zufrieden ist, beginnt für die im Verhandlungstermin anwesenden Parteien, denen die Entscheidung in der Verhandlung bekanntgegeben werden, mit

diesem Termin, für eine etwa nicht anwesende Partei dagegen mit der Zustellung der schriftlichen Entscheidung.

Nach Ablauf der Klagefrist beim ordentlichen Gericht, ohne daß eine der Parteien dieses angerufen hat, geht die Entscheidung des Lehrlingsausschusses in Rechtskraft über. Die Entscheidung kann für vollstreckbar erklärt werden, wenn sie Streitigkeiten über Antritt, Fortsetzung oder Auflösung der Lehre sowie über Aushändigung und Inhalt des Arbeitsbuches oder Lehrzeugnisses betreffen, oder wenn der Gegenstand der Verurteilung an Geld oder Geldeswert die Summe von 100 M nicht übersteigt.

Die vorläufige Vollstreckbarkeit ist nicht auszusprechen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Vollstreckung dem Schuldner einen nicht zu ersetzenden Nachteil bringen würde; auch kann sie von einer vorläufigen Sicherheitsleistung abhängig gemacht werden.

Die Vollstreckung erfolgt, sofern die Partei dies beantragt, auf Ersuchen der Innung oder des Lehrlingsausschusses durch die Polizeibehörde nach Maßgabe der Vorschriften über das Verwaltungszwangsverfahren. Wo ein solches Verfahren nicht besteht, finden die Vorschriften über die Zwangsvollstreckung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten Anwendung. Betreffs einer etwa nötigen Zwangsvollstreckung wendet sich also der Lehrlingsausschuß oder auch die Innung selbst einfach an ihre Polizeibehörde, die dann alles weitere zu veranlassen hat.

Ein unmittelbarer Zwang „zur Vornahme einer Handlung" ist aber nur zulässig, wenn der Lehrherr den Anspruch auf Rückkehr eines entlaufenen Lehrlings durch die Polizeibehörde rechtzeitig, also binnen einer Woche nach Austritt des Lehrlings, geltend gemacht hat und für den Fall, daß dann der Lehrling beim Lehrlingsausschuß hiergegen Einspruch erhob, jedoch zur Rückkehr in die Lehre verurteilt wurde.

Mögen die vorstehenden Ausführungen über die Entscheidung von Lehrlings-Streitigkeiten dazu beitragen, eine Klärung vieler bisheriger Unstimmigkeiten und Irrtümer auf diesem Gebiete herbeizuführen.

Gravierung gratis!

Vor einiger Zeit habe ich an dieser Stelle darauf hingewiesen, welche Möglichkeiten für eine Propaganda im Graveurberufe geeignet erscheinen und welche Wege hierbei zu beschreiten wären. Ich nehme an, daß meine Ausführungen nicht ungehört verhallt sind und daß doch mancher Kollege sich in allem Ernste mit den aufgeworfenen Fragen beschäftigte, nur keine Zeit gefunden hat, seine Ansicht ebenfalls hier bekanntzugeben. Meine heutigen Ausführungen stehen allerdings nur in indirektem Zusammenhang mit der Propagandafrage, sie sind aber nichtsdestoweniger geeignet, an der Hebung des Ansehens unseres Berufes zu ihrem Teil beizutragen und auf bestehende Mißstände hinzuweisen.

Gravierung gratis! Dieses Schlagwort gibt uns manches zu denken. Meist begegnet es uns in den Inseraten von Goldschmieden und Uhrmachern, neben der Ankündigung ihrer Waren, soweit solche mit Gravierungen versehen werden können. Man muß sich doch wohl darüber klar sein, daß heutzutage niemand etwas verschenken kann, zumal, wenn es sich um manuelle Arbeit handelt, heißt es doch auch irgendwo „jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert"! Für manchen Kunden mag ein solches Angebot verlockend sein, und er kauft einen Gegenstand wegen der in Aussicht gestellten Gratisgravierung. Diese Methode ist aber dazu angetan, das Gravieren als solches überhaupt einer gewissen Geringschätzung auszusetzen, denn der Kunde wird sich sagen, Gravieren, das ist sicher eine ganz einfache Sache, das bekommt man ja gratis! Wenn eine Firma, die derartige Ankündigungen macht, die Gegenstände bei einem Graveur gravieren läßt und dann ihren Kunden nichts berechnet, so ist das letztenendes nicht Sache des Graveurs, obwohl es uns aus dem oben zuletzt angeführten Grunde auch nicht so ganz einerlei sein kann. Nun haben aber diese Geschäfte häufig einen eigenen „Graveur" sitzen, meist einen Goldschmied, der „auch gravieren" kann, oder der Herr Chef, welcher mit dem Stichel vertraut ist, führt die Gravierungen persönlich aus. Kommen bei der Ausführung solcher Aufträge unschöne und minderwertige Arbeiten heraus, so geht das natürlich immer auf Kosten des Graveurberufes, der durch derartige „Gravierungen" in schweren Mißkredit gerät, ohne daran beteiligt zu sein. Die moralische Auswirkung in dieser Beziehung steht jedenfalls fest, und schon aus diesem Grunde erscheint das ganze Thema reif dafür, einmal gründlich unter die Lupe genommen zu werden. Gewiß gibt es, da ja immerhin eine gewisse Verwandtschaft dieser Berufe mit dem unsrigen vorhanden ist, auch eine Anzahl Goldschmiede, die einwandfreie Arbeit liefern, doch was würde man sagen, wenn wir annoncieren würden: „Bei jeder Gravierung erhalten Sie einen silbernen Ring gratis"! oder etwas ähnliches, ich glaube die betreffenden Fachgeschäfte würden sich bestimmt rühren.

Was läßt sich nun zur Beseitigung dieses Übels tun? Zunächst könnte man auf gütlichem Wege, am besten persönlich oder schriftlich versuchen solche Firmen von ihrem Geschäftsgebahren abzubringen und sie davon überzeugen, daß man für eine gute Arbeit, auch eine entsprechende Vergütung beanspruchen kann. Wo dieses den Zweck verfehlt, weise man durch Insertion oder Plakate im Schaufenster darauf hin, welche Schädigungen der Käuferschaft entstehen können, wenn man Gravierungen nicht beim Fachmann ausführen läßt, und daß die Ausführung der Gravierung für die Beurteilung und die Wirkung irgend eines Gegenstandes sehr ausschlaggebend ist. Überhaupt muß auf das Publikum auch in suggestiver Beziehung eingewirkt werden, es muß etwas getan werden, was stets daran erinnert, daß jeder, wenn er was zu gravieren hat, nur zum Graveur geht, genau so, wie man einen reparaturbedürftigen Schuh nur zu einem Schuhmacher bringen würde oder die Uhr nur zum Uhrmacher.

Sicher hat schon der eine oder andere Kollege auch über das „Gratisgravieren" ähnliche Gedanken gehabt und es wird interessant sein, diese Ansichten hier ebenfalls vernehmen zu können, damit eine gewisse Richtlinie zur Beseitigung des Übels vorgezeichnet werden kann.

Stichelmann.

Unser Preisausschreiben für Fahnennägel

soll die künstlerische Befähigung und schöpferische Fruchtbarkeit des deutschen Graveurgewerbes erweisen. Wir laden deshalb wiederholt dazu ein und verweisen auf die in Nr. 24/1926 und Nr. 1/1927 abgedruckten Bedingungen. Sonderdrucke stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Berühmte Ziseleure und Graveure des klassischen Altertums.

Von Hermann Pilz.

In der klassischen Periode der Kunstentwicklung des Altertums gab es noch keinen besonderen Stand der Ziseleure oder Graveure, vielmehr waren es die Goldschmiede, die sich auch dieser Zweige der bildenden Kunst annahmen. Daß schon in einer sehr frühen Zeit die Ziselierungen auf einer sehr hohen künstlerischen Stufe gestanden haben, beweist uns die Ilias des Homer, der um 900 bis 850 v. Chr. gelebt hat. Im 18. Gesang (V. 478 ff.) beschreibt er den Schild des Achilles, den Hephästos auf Wunsch der Thetis für den edelsten Helden des griechischen Heeres gebildet hat. Was auf diesem Schild alles in erhabener Bildung, Ziselierung und Gravierung angebracht gewesen sein soll, grenzt freilich an das Märchenhafte. Erde und Himmel, das wogende Meer, Sonne und Mond und Gestirne, Städte mit einem bewegten Volksleben, kriegerische Unternehmungen, aber auch die Friedensarbeit der Landwirtschaft, des Weinbaues, der Viehzucht, der Jagd, und anmutige Reigen blühender Jünglinge und Jungfrauen, mit Harfenspielern, Trommlern und Sängern Mit Recht ist eingewendet worden, daß dieser Schild des Achilles nur ein Phantasiegebilde sein kann, aber er ist doch ein Zeugnis für das hochentwickelte Kunststreben dieser ältesten Zeit.

Die eigentliche Blüteperiode der Kunst im klassischen Altertum, auch der Ziselierkunst, tritt uns aber erst im Zeitalter des Perikles entgegen, in Pheidias (Phidias) aus Athen, einem Meister aller bildenden Künste, und Schüler der Ageladas, geboren um 490 v. Chr. Er eröffnete durch Verbindung der Grazie mit der Erhabenheit in der Darstellung von Götteridealen eine neue Periode der Kunst. Er selbst arbeitete besonders aus Gold und Elfenbein bestehende Kolossalstatuen, zeichnete sich aber auch als Architekt, Erzgießer, Goldschmied, Ziseleur und Graveur, sowie als Maler in der ruhmvollsten Weise aus. Er leitete von 450 v. Chr. an die Kunstunternehmungen des Perikles zur Verschönerung der Stadt und die verschiedenartigsten Künstler und Kunsthandwerker arbeiteten nach seinen Ideen (Plutarch, Per. 12). In Athen wirkten unter seiner Anleitung Zimmerleute, Bildhauer, Kupferschmiede, Steinmetzen, Gold- und Elfenbeinarbeiter und Ziseleure. Sein Hauptwerk war unstreitig die „Pallas Parthenos", die ewige Jungfrau, die in dem Parthenon auf der Burg von Athen stand, und zu 40 Fuß Höhe aufragte. Gerüstet mit der Ägis, Helm, Lanze und Schild, mit feurigen, leuchtenden Augen, die aus blauen Edelsteinen bestanden haben sollen, hielt sie in der Rechten eine sechs Fuß hohe Siegesgöttin, während die Linke sich mit der Lanze auf den Schild stützte. War schon das reich mit ziselierten Verzierungen versehene Gewand, das bis zur Erde hinabfloß und allein 2400000 Mark kostete, ein hervorragendes Kunstwerk, so war es doch besonders der Schild, der der Ziselierkunst reiche Gelegenheit zur Entfaltung bot. An der äußeren Seite war eine Amazonenschlacht, an der inneren Seite der Kampf der Giganten (Gigantomachie) ziseliert und den vier Zoll hohen Rand der Sandalen schmückten die Kämpfe der Centauren und Lapithen. (Paus. 1, 24, 5 ff., Plin. 36, 4, 4). Das Obergewand war von Gold gebildet und ebenfalls mit Ziselierarbeiten versehen. Dieses goldene Gewand hatte der Künstler abnehmbar gemacht und da es allein einen Wert von etwa 786500 Talern hatte, wurde es bei jedem Amtswechsel der Schatzverwalter abgenommen und nachgewogen. Das war zum Glück des Pheidias.

Aus Kabale gegen Perikles hatte man ihn angeklagt, er habe einen Teil des Goldes, das er für die Ausführung des Gewandes erhalten, unterschlagen. Durch Abnehmen und Nachwiegen des Gewandes erwies sich die Unhaltbarkeit der Beschuldigungen. Aber die Feinde ruhten nicht. Sie klagten ihn nunmehr der Gottlosigkeit und Religionsverletzung an, weil er, wie Plutarch schreibt, beim Ziselieren der Amazonenschlacht auf dem Schild nicht nur sich selbst, in Gestalt eines kahlköpfigen Alten, der mit beiden Händen ein Felsstück emporhält, sondern auch ein schönes Bild des Perikles im Kampf mit einer Amazone angebracht hatte. Das hielt man für Blasphemie und warf ihn in das Gefängnis, wo er bald darauf, wie einige sagen, an Gift verstarb. Neben dem Standbild der Athene war es die Bildsäule des Zeus, ein Koloß im Tempel zu Olympia, die Pheidias unsterblich machte. Obwohl der Gott sitzend dargestellt war, maß er doch eine Höhe von vierzig Fuß. Das Antlitz, die nackten Teile des Oberkörpers und die Füße waren aus Elfenbein gebildet, das Haupt- und Barthaar aus gediegenem Gold, das Gewand, das seine linke Schulter nebst dem Arm bedeckte und den unteren Teil des Körpers umhüllte, war von buntfarbig emailliertem Golde. Auch die Sohlen waren golden und in der Linken des Gottes ruhte der lange, mit kunstvollen Ziselierarbeiten versehene und einem Adler gekrönte Szepterstab. Der Thron war aus Cedernholz, mit Verzierungen und Reliefs aus Gold, Elfenbein, Ebenholz und Edelsteinen geschmückt. Begeistert durch die Schilderungen Homers im ersten Buche der Ilias, hatte der Künstler die Idealgestalt des Zeus geschaffen, die vor dem Tode nicht gesehen zu haben, bei den Griechen für ein ebenso großes Unglück galt, wie uneingeweiht in die heiligen Mysterien zu sterben. Schon in seiner früheren Schaffensperiode hatte er eine eherne Athenestatue geschaffen, die die Athener als Andenken an den Perserkrieg auf ihrer Akropolis aufstellten. Etwa ein Menschenalter später versah ein anderer Ziseleur, der Toreut Mys, den Schild dieser sogenannten „Athene Parthenos" mit einer Centaurenschlacht nach einer Zeichnung des Malers Parrhesios. Aber neben Pheidias standen noch andere große Künstler. Berühmt wurde der „Kasten des Kypselos", als Denkmal der wunderbaren Rettung des Stammhauses der Kypseliden, unter Kypselos oder seinem Sohn Periander aus Cedernholz angefertigt und von den Kypseliden dem Heratempel in Olympia als Weihegeschenk gestiftet, enthielt als eingelegte Figuren, erhaben oder ziseliert, eine Reihe von Szenen aus den mythischen Familien. Der Künstler, der die Lade der Kypseliden schuf, ist unbekannt. Hervorzuheben ist weiter der von Bathykles aus Magnesia in Korien verfertigte „amykliische Thron" für ein altes, ehernes Apollobild, der in 42 Feldern in Ziselierungen und Reliefs den ganzen damaligen Kunstkreis der Götter- und Heldenfabel umfaßte. Bathykles war etwa um die Mitte des 6. Jahrhunderts vor Chr. nach Amykli gekommen.

Zu den gefeiertsten Bildhauern und Erzgießern des Altertums gehörte Lysippus aus Sikgon (um 330 v. Chr.), der auch in der Kunst des Ziselierens Hervorragendes leistete. Er war ein überaus fruchtbarer Künstler. Unter seinen Portraitstatuen steht die Alexanders des Großen obenan, in der die verschiedenartigen Charakterzüge des großen Mazedoniers harmonisch verschmolzen waren. Ziselierarbeiten waren am Harnisch in beziehungsreicher Weise angebracht. Hervorzuheben wäre schließlich noch

Silberner Schild des Maureramtes von Bremen
Treibarbeit von Martin Fischer 1764 — Focke-Museum Bremen

Getriebene Silberschüssel, teilweise vergoldet
von Meister Hinrich Rasche 1685 — Focke-Museum Bremen

Ovaler silberner Teller aus dem Jahre 1696
von Meister Johan Fayen, Bremen. Die Darstellung des Schoners im Spiegel des Tellers ist graviert, auch die Rückseite zeigt Gravierung.

Handgetriebene Schüssel aus der Mitte des 19. Jahrhunderts — Hanauer Arbeit
Darstellend: Mucius Scaevola vor Ravenna.

der berühmte Architekt Deinokrates, der entweder auf Rhodus oder in Mazedonien oder im unteritalischen Rhegium geboren wurde und den Wiederaufbau des von Herostrat in Brand gesteckten Tempels zu Ephesus leitete. Er hatte etwas Phantastisches, an Größenwahn grenzendes in seinen Plänen. So machte er in Ephesos dem König Alexander dem Großen den Vorschlag, er solle ihn den chalkarischen Bergkegel Athos zu einer Bildsäule umgestalten lassen, die mit der einen Hand eine umfangreiche Stadt trüge, mit der anderen die Gewässer des Berges aus einer riesigen Opferschale ins Meer laufen ließe! Alexander ging darauf nicht ein, aber er übertrug dem Künstler die Anordnung des Scheiterhaufens für den König und des Leichenwagens desselben. An den Verzierungen des Scheiterhaufens waren zahlreiche Gravierungen angebracht. So an den 2110 vergoldeten Schnäbeln von Fünfrudern, an den kolossalen Leuchtern und ihren Handgriffen, alles von Gold. Auch waren eine Jagd von wilden Tieren aller Art, ein Centaurenkampf, abwechselnd goldene Löwen und Stiere, Kämpfe der Mazedonier mit fremden Völkern usw. angebracht. Bei dem Leichenwagen waren kunstvolle Gravierungen an dem goldenen Thron, an den goldenen Säulen mit ionischen Kapitälen usw. zu bewundern.

Von den Griechen ging auch die Ziselier- und Gravierkunst auf die Römer über, als sich in Folge ihrer Eroberung Griechenlands auch griechische Kultur auf sie übertrug. Verres, seit 74 v. Chr. Prätor und Verwalter der Provinz Sizilien, besaß immer mehrere Sklaven, die das Gravieren, Ziselieren und die Goldschmiedekunst erlernen mußten. Er benutzte sie, um ziselierte Medaillons von hohem Kunstwert in goldene Gefäße einzusetzen. Besonders aber waren die Römer auf die Ausbildung der Steinschneiderei und der Anfertigung von Gemmen bedacht. Auch hier kam die Anregung natürlich aus Griechenland. Schon früh hatte man Gemmensammlungen (Daktyliotheken) angelegt, so von Sulla, Pompejus und Cäsar in Rom. Jetzt sind die bedeutendsten in Wien und Berlin.

Kunst und Leben in edler Weise miteinander zu verbinden, war das Bestreben der alten Hellenen, und die Römer folgten ihnen nach.

Das Gepräge der Schönheit sucht das griechische Leben für alle seine Bedürfnisse. Das finden wir seit dem 8. Jahrhundert auch bei dem Münzgeld, dessen Prägungen aus Lydien über das griechische Kleinasien zu dem europäischen Griechenland kam. Die ältesten Münzen zeigten nur auf der Vorderseite meist ein rohes Wappenzeichen, während die Rückseite nur die viereckige Vertiefung zeigt die der Schrötling durch den Prägstock erhielt. In Unteritalien und Sizilien hatte man dünne, runde Silberplättchen, in welche die Figur so eingeprägt wurde, daß sie auf der Rückseite das vertiefte Bild der Vorderseite zeigte. Mit dem Fortschreiten der künstlerischen Entwicklung wurde dann die doppelseitige Prägung eingeführt. Neben Städtebildern finden wir die Lokalgottheit oder ein ihr zugehöriges Emblem. In der alexandrinischen Zeit werden dann die Götter durch die Fürsten ersetzt.

Dem Brauche gemäß kennzeichnen die Münzen z. B. Aegina mit der Schildkröte, Ephesus mit der Biene, Athen mit der Pallas Athene und dem ihr geweihten Vogel, Selinus mit Apollo und Artemis auf ihren Wagen, Herakleia mit Herkules und dem Nemeischen Löwen, Platanae mit dem Herakopf, dann Münzen mit dem Alexanderkopf, dem Kopf von Antiochus VII. u. s. w.

Noch reicher an Schönheiten sind die geschnittenen Steine, die allerdings erst in der späteren luxuriösen Zeit vorherrschten. Als erster Meister wird Theodorus von Samos genannt, der den Stein zum „Ring des Polykrates" geschnitten haben soll. Berühmt war im 7. Jahrhundert Pyrgoteles, ein Meister der Steinschneidekunst, dem allein Alexander der Große gestattete, sein Bild zu schneiden. Dexamenes schuf in einem Chalcedon das Bild eines fliegenden Kranichs. Dioskorides schnitt den berühmten Augustuskopf und war der ausgezeichnetste Künstler in Intaglios. Den Intaglien, den vertieft geschnittenen Steinen, folgten dann die Kameen. Waren die ersten für das Siegeln bestimmt, so dienten die letzteren dem Schmuck. Bei ihnen sind die Erhabenheiten vielfach von anderer Farbe als der Grund. Die Gemmen wurden wie erwähnt zu Siegelringen verwandt. Nach einem Bericht des Herodot trug jeder Babylonier einen Siegelring und seit den Perserkriegen wurde die Sitte auch im alten Griechenland ganz allgemein. Man benutzte dazu meist orientalische Ganz- und Halbedelsteine, für die Gemmen einfarbige, durchsichtige, aber auch fleckige und wolkige Steine: Amethyst, Hyazinth, Karneol, Chalcedone, für Kameen mehrfarbige Steine, wie den Onyx, Sardonyx und andere. Im alten Etrurien waren Gemmen in Form von Käfern (Skarabäen) beliebt. In Rom artete das Tragen von Siegelringen und die Vorliebe für geschnittene Steine seit der letzten Zeit der Republik in Leidenschaft aus. Man besetzte sogar Kleider, Gefäße, Kandelaber und Geräte mit Gemmen Der bedeutendste Gemmenschneider dieser Zeit war Dioskurides. Die Liebhaberei für Gemmen ist übrigens bis in unsre Zeit nicht ausgestorben und namentlich als Broschen werden sie noch gern getragen, wie auch der Siegelring der alten Zeit wieder in Mode gekommen ist.

Ein Wettbewerb für Sportpreise.

Zur Erlangung neuer künstlerischer Ideen für Sportpreise aller Art veranstaltet die Deutsche Goldschmiede-Zeitung in Leipzig ein Preisausschreiben, das für alle Angehörigen des deutschen Edelmetallgewerbes und des Kunstgewerbes, einschließlich der Schüler der Kunst-, Kunstgewerbe- und Fachschulen offen steht.

Bedingungen: Die eingesandten Arbeiten — Zeichnungen, Modelle oder ausgeführte Stücke — müssen als Ehrenpreise und Auszeichnungen für sportliche Wettkämpfe geeignet sein und sich als solche charakterisieren. Es können alle unter den Begriff Sportpreise fallenden Themen bearbeitet werden, nicht aber Vereinsabzeichen, Jubiläums- und Erinnerungszeichen.

Als Material kommen Gold, Silber und Bronze in Betracht. Die Verwendung von Schmucksteinen, Email, Elfenbein, Edelholz usw. ist gestattet. Bereits bekannte oder veröffentlichte Arbeiten sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Alle Bewerbungen müssen spätestens am 1. März 1927 im Besitz der Schriftleitung der Deutschen Goldschmiede-Zeitung, Leipzig C 1, Talstraße 2, sein.

An Preisen stehen insgesamt 2500 Mk. zur Verfügung davon 1500 Mk vom Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H. und 1000 Mk. von der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur, Hannover, die durch diese aktive Beteiligung erfreuliches Interesse an der Veranstaltung bekundet. Der Wettbewerb bietet auch Ziseleuren und Graveuren günstige Aussichten, wir empfehlen deshalb intensive Beteiligung. Bedingungen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Der Steinschneider.

Ich aber schneyd Edelgestein
Auff meiner scheiben groß vnd klein/
Als Granat/Rubin vnd Demut/
Schmarack/Saphyr/Jacinthn gut/
Auch Calcidoni vnd Perill/
Schneyd auch der Fürsten Wapen viel/
Die man setzt in die Pettschafft Ring/
Sunst auch viel Wappen aller ding.

Alte deutsche Werkstätten-Poesie.

Von Dr.-Ing. h. c. F. M. Feldhaus.

Die älteste bekannte Reihe von Werkstätten-Bildern gab im Jahre 1568 der betriebsame Zeichner und Stecher Jost Amman heraus. Amman, ein geborener Züricher, war im Jahre 1560 – 21 Jahre alt – nach Nürnberg gekommen. Dort hatte er ein reges Handwerkerleben gefunden, dessen Vielartigkeit ihn anzog. Dort lernte er auch den Meistersinger Hans Sachs kennen, der bereits damals als Volksdichter weit und breit berühmt war. Im Jahre 1568 gaben Amman und Sachs ein Buch heraus mit dem Titel: „Eygentlich Beschreibung Aller Stände auff Erden". Darin werden Papst, Kardinal, Bischof, Pfaffen, Mönche, Kaiser, König, Fürsten, Edelleute, Aerzte, Apotheker, Astronomen in ihren Wirkungskreis und 76 Handwerker in ihren Werkstätten abgebildet. Zu jedem Bild Ammans dichtete Hans Sachs einen Achtzeiler. Was so gezeigt und beschrieben wird, ist recht lehrsam für uns zur Kenntnis des technischen Treibens im 16. Jahrhundert.

Amman zog im Jahr 1577 ganz nach Nürnberg und starb dort im Jahr 1591. Hans Sachs, der schon im Jahre 1567 über 200 Dramen, 1700 Erzählungen und 4275 Meisterschulgedichte verfaßt hatte, war im Jahre 1576 – 61 Jahre alt – gestorben. Ihm, dem „Schuhmacher und Poet dazu" lagen Dichtungen über das Handwerk besonders gut.

Unsere Abbildung zeigt uns nun einen Edelsteingraveur in seiner Werkstatt. „Der Steinschneider", wie ihn Amman richtig nennt, sitzt an seiner Schleifmaschine und arbeitet. Es geht daraus hervor, daß sowohl die Werkstatteinrichtung, daß das Arbeitsgerät und die Arbeitsweise ganz der noch heute üblichen bezw. geübten entsprechen. Diese Darstellung wird sicher unseren Edelsteingraveuren viele Freude machen.

Chemische Metallgravuren.

Von Adolf Stadler, Ätztechniker.

Metallätzungen dienen heute in Gestalt von Metallschildern, Reklameartikel, Zifferblättern, Skalen usw. der gesamten Industrie und dem Handel. Geätzte Metallschilder sind an allen möglichen Maschinen, Apparaten, Utensilien und sonstigen Objekten zu finden, an welchen sie die Herstellerfirma oder Leistung angeben.

Die Uhren- und Meßinstrumente-Industrie bezieht ihren ganzen Bedarf an Zifferblättern, Skalen und sonstigen Ausstattungen aus den Fabriken chemischer Metallgravuren. Durch die Vielseitigkeit der Verwendungsart solcher Metallgravuren haben manche Firmen ihre Fabrikation für den oder jenen Artikel spezialisiert. So werden Zifferblätter, Uhrenausstattungen größtenteils im Schwarzwald hergestellt, während kunstgewerbliche Ätzungen, Intarsien-Imitation an anderen Plätzen einen Hauptartikel bilden.

Einen Massenartikel in der Fabrikation bilden die Metallschilder. Bei dem großen Bedarf an solchen Schildern, um den sich die leistungsfähigsten Firmen der Ätzbranche bewerben, kann ein Betrieb nur leistungsfähig und rentabel arbeiten, wenn seine Fabrikations-Einrichtung vollkommen auf der Höhe und ein mit den vorkommenden Techniken bestvertrautes Personal vorhanden ist.

Die Fabrikation chemisch gravierter Metallschilder geht in folgenden Etappen von statten:

1. Die Anfertigung des Entwurfs und Ausführung desselben mit schwarzer Tusche in Schwarz-Weiß für die Reproduktion.

2. Die Herstellung des photographischen Negativs oder Positivs für den Kopierprozeß.
3. Die Übertragung der photographischen Aufnahmen durch den Kopierprozeß auf die Aluminiumdruckplatte.
4. Das Aufdrücken auf die Metallbleche durch Blechdruckschnell- oder Handpressen.
5. Die Präparation der aufgedruckten Farbschicht zur Erlangung der Ätzfähigkeit.
6. Die Aetzung.
7. Der Beiz- und Färbprozeß.
8. Die Fertigstellung.

Herstellung der Originalzeichnung.

Der für das Metallschild aufgegebene Text wird im allgemeinen durch Buchdruck ausgeführt. In solchen Fällen, wo es sich um außergewöhnliche Schrifttypen, Verzierungen, Randlinien handelt, werden diese von Zeichnern ausgeführt. Die Ausführung der Originalzeichnung durch Hand- oder Druckschnitt hat stets in schwarz-weißer Manier zu erfolgen. Halbtöne können hier nicht in Betracht kommen.

Entsprechend der Schwarz-Weiß-Manier resultiert die photographische Aufnahme.

Photographie.

Es können nur solche Aufnahmen für diesen Zweck in Betracht kommen, welche eine glasklare Durchsicht mit tadellos gedeckten Partien aufweisen.

Um solche kontrastreiche Aufnahmen zu erhalten, bedient man sich der nassen oder Emulsion-Verfahren. Diese Verfahren unterscheiden sich von den Trockenplatten-Verfahren dadurch, daß bei der Reproduktionsphotographie mit anderen Apparaten, Utensilien, Chemikalien und Manipulationen gearbeitet wird.

Die in vergrößertem Maßstab hergestellte Zeichnung wird durch das photographische Multiplikationsverfahren entsprechend der Auftragsquantität günstigen Anzahl auf die Platte gebracht.

Die Beleuchtung erfolgt durch elektrische Bogenlampen.

Übertragungsprozeß.

Die in der Metallätzbranche angewandten Druckverfahren bedienen sich des Metalldruckes. Von diesen genießt der Aluminiumdruck besonders guter Erfahrungen wegen den Vorzug. Die für den Druckprozeß sorgfältig präparierten Aluminiumplatten werden mit einer Chrom-Eiweißlösung übergossen, geschleudert und getrocknet.

In diesem Zustande gelangen die lichtempfindlich gemachten Aluminiumplatten unter innigem Kontakt mit der photographischen Aufnahme in den Kopierrahmen, worauf sie der Belichtung ausgesetzt werden. Die Lichtstrahlen, welche die photographische Platte in ihren klaren Stellen durchdringen, verursachen bei der lichtempfindlichen Präparation eine chemische Zersetzung, wodurch diese im Wasser unlöslich wird.

Die unbelichteten Stellen behalten ihre Löslichkeit. Werden die kopierten Platten mit einer Farbschicht überzogen, so löst sich dieselbe bei der Entwicklung im Wasser an den unbelichteten Stellen mit der lichtempfindlichen Schicht ab. An den belichteten Stellen dagegen bleibt die Fettfarbe haften. Somit erhält man ein von der Aufnahme umgekehrtes Bild.

Die Belichtung findet meist bei künstlichem Lichte statt.

Blechdruck.

Die auf genannte Weise hergestellte Aluminiumkopie gelangt in die Druckerei, in welcher dieselbe für die Drucktechnik erforderlichen Weise präpariert wird. Die druckfähige Kopie wird in die Maschine eingespannt und diese für den Druck und Blechstärke eingestellt. Der Druck auf die Messingplatte wird entweder auf der Blechdruckhand- oder Schnellpresse ausgeführt. Letztere Maschine leistet natürlich um ein vielfaches mehr als die Handpresse.

Ein rotierender Zylinder, welcher mit Gummituch überspannt ist, nimmt die auf der Aluminiumplatte aufgetragene Farbe auf und überträgt dieselbe im reinen Verlauf auf die Metallplatte.

Die Arbeiten des Druckens gehören mit zum Wichtigsten der Ätzerei, denn von ihrer peinlichen Ausführung hängt ein gut Teil der Qualität des Fabrikates ab.

Präparation der Druckschicht für die Ätzung.

Der Aufdruck würde in diesem Zustande der Ätze keinen genügenden Widerstand leisten, daher werden die bedruckten Platten mit feinstem Asphaltpulver eingestaubt und der Asphaltstaub mit der Druckschicht angeschmolzen. Dadurch wird die Druckschicht verstärkt und erhärtet und ist somit für den Ätzprozeß geeignet.

Ätzung.

Die bedruckten und präparierten Platten werden in Holzständer per 25 Stück gestellt und mehrere solcher Ständer in das Ätzbad gebracht. In diesem werden die Platten mit den Ständern durch maschinelle Bewegungsvorrichtung exzentrisch bewegt.

Je nach der Feinheit des aufgedruckten Musters richtet sich die Dauer des Ätzprozesses.

Ist dieser beendet, so wandern die Plattenständer durch die anschließenden Beiz- und Wasserbehälter der Reihe nach durch. Zum Schlusse kommen die Platten einzeln aus den Holzständern und werden ausgetrocknet.

Beiz- und Färbeprozeß.

Die gangbarste Ausführung in der Metallschilderbranche ist schwarzgebeizter Grund mit Messing polierter, erhabener Schrift und Rand. Die für diese Ausführung erforderlichen Bäder schließen sich auch gleich denen der Ätzerei an, so daß der aus dem Bad kommende Plattenständer in diesen seine Färbung erhält.

Andere Ausführungen werden entsprechend der Natur des Färbeprozesses behandelt.

Die elektrolytischen Niederschläge werden in einer besonderen Bäderanlage ausgeführt und diese erfordern eine für Metallätzungen geeignete individuelle Behandlung.

Für Metallätzungen kommt die chemische Metallfärbung in weitgehendstem Maße zur Anwendung.

Die mechanische Metallfärbung durch Farben und Lacke wird in der Metallschilderbranche viel angewandt. Das Einbringen der Farben und Lacke in den ausgeprägten Grund wird entweder durch Spritzverfahren oder durch Eindrucken auf der Maschine ausgeführt.

Kombinationen von chemischer und mechanischer Metallfärbung finden häufig statt.

Sind die geätzten Platten in der Färbung vollendet, so erfolgt eine Zaponierung und somit die entsprechende Metallbehandlung wie Stanzen, Schneiden usw.

Schneiden, Stanzen, Prägen usw.

Die einzelnen Schilder werden aus der ganzen Platte durch Schneiden, Stanzen erhalten.

Je nach dem Verwendungszweck kommen für den Artikel noch Präge-, Biege- und Druckverfahren zur Anwendung.

Dies ist in groben Umrissen der Werdegang von Metallätzungen speziell der Metallschilderfabrikation.

Abhandlungen über die einzelnen Fabrikationsvorgänge folgen in späteren Aufsätzen.

Erstlingsschuhe verkupfern und versilbern.

In unserer Rubrik Werbedienst wurde u. a. auf das Gravieren galvanisch-versilberter oder verkupferter Erstlingschuhe hingewiesen. Da sich nun ein ziemliches Interesse für dieses Verfahren kundgibt, haben wir einen unserer Mitarbeiter um eine genaue Anleitung dazu gebeten. Sie ist sicher interessant für viele Kollegen.

Die mit Benzin oder mit Terpentin von allen Unreinlichkeiten befreiten Schuhe müssen zunächst stromleitend gemacht werden, indem man im Innern eine Sohle aus Kupfer oder aus Messingblech anbringt. Diese Metallsohle muß reichlich groß zugeschnitten werden, damit sie sich im Schuh an den unteren, inneren Schuhrand anspannen und festklammern kann. Die Sohle dient zur Stromzuführung in den inneren Schuhraum und zur Versteifung. An die Kupfersohle wird ein 2—3 mm starker Kupferdraht genietet oder gelötet. Um den ganzen Sohlenrand der äußeren Ledersohle legt man ebenfalls einen kräftigen Kupferdraht, und verbindet denselben mit dem angenieteten Draht der Metallsohle.

Um das Schuhleder gegen die im Kupferbad befindliche Säure widerstandsfähig und aufnahmefähig für den stromleitenden Graphitanstrich zu machen, versieht man die Schuhe mit einer dünnen Wachsschicht, indem man sie 1—2 Minuten in ein auf 50° C. erwärmtes Wachs oder Zeresinbad taucht. Die Temperatur des Wachsbades darf nicht über 50° C steigen, das Leder würde sich sonst zusammenziehen und der Schuh seine Form verlieren. — Ist der Wachsüberzug erkaltet, so bestreut man die Schuhe mit einer dünnen Graphitschicht und bürstet sie mit einer weichen Graphitierbürste, bis alle Stellen einen schönen schwarzen Glanz bekommen, legt durch Schaben mit einem Messer oder einer Spachtel die innere Kupfersohle, sowie die Zuleitungsdrähte wieder frei und hängt die Schuhe an kräftigen Kupferdrähten in das Kupferbad. — Um ein möglichst feines und dichtes Korn zu erhalten, ist es ratsam, anfänglich nur mit 0,5 Volt und erst wenn sich die Schuhe überall mit Kupfer belegt haben, mit 1 Volt fertig zu arbeiten. Dauer des Prozeßes etwa 10—12 Stunden, je nach der gewünschten Kupferstärke Will man die Schuhe versilbern oder vergolden, so kratzt man den Kupferbeleg mit einer Messingkratzbürste und mit einer Abkochung von Seifenwurzel spült gut ab und bringt sie schnellstens in ein Silber- oder Goldbad. *Heinz Lange.*

Sind die Fernsprechdarlehen aufzuwerten?

Die Fernsprechämter usw. lehnen mit Rücksicht auf die Uneinheitlichkeit der Rechtsprechung und mit Berufung auf § 1 Absatz 2 des Anleihe-Ablösungsgesetzes die Aufwertung der auf Grund des Gesetzes vom 6. 5. 1920 seinerzeit gezahlten Beiträge zum Ausbau des Fernsprechnetzes (1000 M. für jeden Hauptanschluß und 200 M. für jeden Nebenanschluß) nach wie vor ab. Die Reichspost stellt sich dabei auf den Standpunkt, daß es sich nicht um eine Vermögensanlage im Sinne des Aufw.-Ges. handelt, sondern um eine Art Abgabe oder Gebühr bezw. Ergänzungsgebühr.

Der Reichsfinanzhof hat zwar entschieden, daß die Fernsprechdarlehn als Zwangsanleihe anzusehen seien (Entsch. Bd. 8, S. 169). Diese Entscheidung dürfte jedoch nur für die damals zweifelhafte Frage der Kapitalertragsteuerpflicht von Bedeutung sein, nicht aber für die Frage der Aufwertung.

Die bisher ergangenen Urteile bleiben in ihrer Auswirkung naturgemäß auf den Einzelfall beschränkt; auch ist, soweit wir hören, gegen die Urteile Berufung eingelegt. Ein Reichsgerichtsurteil liegt noch nicht vor.

Die Durchführung des Aufwertungsanspruches ist vorläufig nur im Prozeßwege möglich.

Da der Erfolg äußerst zweifelhaft ist, empfehlen wir, die weitere Entwicklung abzuwarten und zunächst nur den Aufwertungsanspruch anzumelden. Zuständig dürfte die Stelle sein, die s. Zt. die betr. Summe eingehoben hat.

Nach uns zugegangenen Mitteilungen des Reichspostministers würde die Aufwertung der Ansprüche nur eine neue Heranziehung der Fernsprechteilnehmer zu den Kosten im Gefolge haben, da weder Mittel dafür zur Verfügung stehen, noch die s.Zt. geschaffenen Einrichtungen abgestoßen werden können.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Ein Preisausschreiben für Möbelbeschläge aus Messing veranstaltet das Württembergische Landesgewerbe-Museum in Stuttgart. Der Wettbewerb steht allen Künstlern des deutschen Sprachgebietes offen. Gefordert wird eine farbige kleine Skizze auf steifem Papier im Hochformat von 30×20 cm mit der Darstellung eines beliebigen, durch Metallbeschläge zu verzierenden Möbelstückes, sowie eine genaue Werkzeichnung des betreffenden Beschlages möglichst in Originalgröße auf Pausleinwand in der Größe von 30×50 cm. Die Beschläge müssen für industrielle Massenherstellung in gegossener oder geprägter Ausführung geeignet sein. Ausgeführte Modelle in Metall oder Gips werden nicht gewünscht.

An Preisen stehen insgesamt 7000.— Rmk. zur Verfügung, vorgesehen sind 9 Preise, gestaffelt von 2500.— Rmk. bis 250.— Rmk. Außerdem sind Ankäufe zu je 100.— Rmk. in Aussicht genommen.

Die Entwürfe sind bis zum 31. März 1927 an das Landesgewerbe-Museum, Stuttgart, Kanzleistr. 19, einzureichen. Sie müssen mit dem Vermerk „Zum Wettbewerb" versehen sein und als steifer Doppelbrief (nicht gerollt) eingesandt werden. Die näheren Bedingungen sind von dem Landesgewerbe-Museum Stuttgart erhältlich.

Münzenfund in Hambach b. Schweinfurt a. M. Beim Umgraben eines Bergabhanges fand ein Bauer in einer Tiefe von ca. 40 cm 18 Geldstücke und zwar 15 große Silberstücke, das älteste mit der Jahreszahl 1560, das jüngste 1627 und drei kleine Plättchen, anscheinend Goldmünzen. Das Geld wurde in einer grün glasierten, verzierten Urne aufbewahrt, die leider beim Umgraben zerbrach. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Münzen aus Furcht vor den Schweden (1631) vergraben wurden.

Die Chronik von Hambach sagt, daß der Schwedenkönig Gustav Adolf 1631 Schweinfurt einnahm. Die Bürger von Schweinfurt wurden von der Proviantleistung an die zurückbleibende Besatzung befreit. Jene holten deshalb ihren Proviant aus den umliegenden Ortschaften und raubten und plünderten dabei nach Herzenslust. Tausende Malter Korn und Hunderte Fuder Wein wurden in die Stadt geführt, wo die Bürgerschaft die Lebensmittel oft um einen Spottpreis von den Soldaten erstanden. Man konnte einen Ochsen um 2 Taler eine Kuh um einen Taler erhalten.

Das Bild zeigt die 15 Silberstücke und von den doppelten Stücken die Rückseite daneben.

Wie verlautet, soll der Münzschatz einem Münchner Museum übergeben werden.

Die Münzen haben einen Durchmesser von 4 cm.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93. Telephon: Königstadt 977 u. 1377 Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

22.—23. Januar Sitzung des Gesamtvorstandes in Frankfurt a. M.

Der Sitzungsbericht erscheint in der nächsten Nummer und wird außerdem allen Mitgliedern nach Drucklegung direkt zugehen. **Der Verbandsvorstand.**

Der Stempel „fabrikant" und die Einbrecherbande.

Laut Bericht in Nr. 12 der „Eisenacher Tagespost" sowie der „Eisenacher Volkszeitung" vom 15. Januar hat eine Einbrecherbande seit langer Zeit ganz Thüringen rebellisch gemacht. Der eine Verbrecher gab bereits 17 Einbrüche zu, u. a. auch einen Diebstahl auf der Wartburg.

Der Einbrecher Thurm konnte sich der Polizei nur dadurch so lange entziehen, daß er sich einen gefälschten Paß verschaffte, der in allen Einzelheiten mit Raffinement ausgeführt war. Er fälschte eine Unterschrift des Stadtrates zu Eisenach und verschaffte sich einen amtlichen Stempel von dem Glaser Gustav Schulze, Vater des Graveurs Schulze, der seit Jahren widerrechtlich Stempel „fabrikant" firmiert. In dem Polizeibericht heißt es wörtlich: „Die Stempel rühren von einem gewissen Gustav Schulze, Eisenach her, der eine geheime Stempelfabrik betrieb".

Die ganze Bande sitzt nun hinter Schloß und Riegel, wir werden unsere Leser von dem Verlauf der ganzen Angelegenheit an gleicher Stelle verständigen.

PERSONALIEN

Dresden. Am 10. Januar starb der Graveurmeister Herr Max Gräser im 59. Lebensjahre.

Hagen i. W. Firma Robert E. Langmann, Stempelfabrik, Höigstr. 2. Das Geschäft ist unter unveränderter Firma auf den Kaufmann Friedrich Langmann zu Hagen übergegangen, die ihm erteilte Prokura ist erloschen.

München. Das 50jährige Geschäftsjubiläum beging mit Jahresanfang die Firma Fr. X. Vogl, Gravieranstalt und Stempelfabrik, Herrstraße 33.

Schwäb.-Gmünd. Der Graveurmeister Josef Köhler konnte kürzlich das 50jährige Arbeitsjubiläum begehen.

Schlettau i. Erzgeb. Firma Ernst Angermann, Metallwarenfabrikant und Gravieranstalt. Herr Ernst Angermann wurde in das Stadtverordneten-Kollegium gewählt.

Solingen. Kurz vor Druckschluß erreicht uns die schmerzliche Nachricht, daß am 24. Januar 1927, mittags Herr Professor Rudolf Wolff, Studienrat an der Fachschule Solingen, infolge Herzschlages verschieden ist. Wir bedauern den überraschenden Heimgang dieses vortrefflichen Fachmannes außerordentlich, zumal wir von seiner Mitarbeit noch viel erhofften.

Pforzheim. Schneller als wir gedacht, ist unsere Hoffnung auf die Wiedergenesung unseres treuen Vertreters für Süddeutschland, Herrn Robert Boettcher in Pforzheim, zu nichte geworden. Während wir unseren Wünschen zu seinem 25 jährigen Jubiläum in unserem Hause Ausdruck gaben und hofften, daß er bald wieder gesunden werden und seinem Berufe wieder zurückgegeben werde, schwebten schon die Todesschatten über ihm. Das Schicksal hat ihm nur noch wenige Tage vergönnt. In der Nacht vom 16. zum 17. Januar ist er seinem längeren schweren Leiden erlegen. Sein Hinscheiden ist ein überaus schmerzlicher Verlust für seine Lieben, aber auch für unser Haus, dem er fast ein Menschenalter seine treuen Dienste gewidmet hat. Möge ihm die Erde leicht sein.

BÜCHERSCHAU

Die Bildhauerei. Unter diesem Titel erscheint seit geraumer Zeit bei der Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Berlin SO 16, eine Fachzeitschrift für Holzbildhauer, Schnitzer usw., die weit über den Rahmen dieser Spezialberufe hinaus das Interesse kunstgewerblicher Kreise beanspruchen darf. Durch gute Beispiele in Schrift und Wort ist die Schriftleitung (P. Dupont) und ein Stamm tüchtiger Mitarbeiter bestrebt, den Bildungsdrang der heranwachsenden Generation zu fördern und in gesunde Bahnen zu lenken. Wir wüßten außer den vorzüglichen „Typographischen Mitteilungen" des Buchdrucker-Bildungsverbandes kein Gehilfenorgan, das wir dieser rein fachlich gehaltenen Zeitschrift als gleichwertig zur Seite stellen könnten. Es ist überaus zu begrüßen, daß trotz aller wirtschaftlichen Bedrängnis auch die Freude am Beruf in so idealer Weise gefördert wird. — Durch das freundliche Entgegenkommen der Schriftleitung der „Bildhauerei" hatten wir übrigens schon mehrfach Gelegenheit, Abbildungen davon zu zeigen (Heft 22 und 23/1926 und Heft 1/1927). Wir möchten aber nicht verfehlen, auch an dieser Stelle noch darauf hinzuweisen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Fragen.

Frage 675. Auf welche Weise kann man größere elastische Stempel herstellen? *E. E. in K.*

Frage 678. Wer liefert an ständigen Abnehmer Gelatine zur Herstellung der Gelatinestempel oder sogenannter Signierstempel? *B. & K. in B.*

Frage 679. Wer kennt den Wohnsitz von Karl Mergendorfer, sonst Johanniskirchen, Post Pfarrkirchen (Niederbayern)? *F. H. in M.*

Frage 680. Wer ist Hersteller der Stempelkissen Phoenix D. R. P.? *A. M. in H.*

Frage 682. Wer hat Erfahrung darin, welches z. Zt. die beste Schraffiermaschine ist und wer dieselbe liefert? *L. St. in K.*

Frage 684. Wer kann mir eine leistungsfähige Spezialfabrik nennen, die kleine Druckmaschinen herstellt, um Seidengewebe mit Golddruck zu versehen? *R. B. in H.*

Frage 685. Auf welche Weise werden medizinische Tabletten mit einer Inschrift versehen? Gibt es dafür besondere Form- oder Prägeeinrichtungen? Wer liefert solche? *R. B. in H.*

Frage 686. Wer fertigt geprägte farbige Einzelschilder für Wagen usw. an? Dieselben sind in dünnem Blech geprägt und der Grund ist durchweg schwarz oder blau lackiert. *B. M. in B.*

Frage 687. Wer fertigt Photographen-Stempel (Stampiglie nach Photographie)? *F. V. in W.*

Antworten.

Frage 675. Größere elastische Stempel fertigt man nicht auf vulkanischem Wege mit Kautschuk an, sondern man gießt die Stempel in Gelatine bezw. Walzenmasse, die in jeder beliebigen Quantität überall zu beziehen ist (Berger & Wirth, Farbenfabrik, Leipzig u. a. mehr).

Zur Herstellung eines größeren Stempels fertigt man der Billigkeit wegen ein Modell in Gips an. Man gießt sich einen Gipsblock in Größe des Stempels, läßt ihn gut durchtrocknen und schneidet den Stempel links hinein; wenn eine Fräsmaschine vorhanden ist, dann kann man auch fräsen. Der Schnitt ist möglichst tiefer zu halten wie bei Bleitypen, da Gelatine-Stempel im Gebrauch nachgiebiger sind wie Kautschuk-Stempel und daher leicht klexen. Das Modell schelllackiert man gut durch und pinselt es mit Oel ein, um das Haftenbleiben der Matrize zu vermeiden. Man achte darauf zum Einpinseln des Modelles Oel zu verwenden, kein Petroleum, da dieses den Schellack auflösen würde.

Nun fertigt man sich davon eine Matrize in der auch bei Kautschukstempeln üblichen Weise an, verwendet sie aber einzeln in der Größe des anzufertigenden Stempels, legt einen Rahmen darum, der ungefähr 1 cm über die Matrize hinaus steht, um ein Ueberfließen der Gelatine beim Gießen zu verhüten. Die Gelatine wird in kleine Stücke geschnitten, und in einem Topf flüssig gemacht. Hierbei größte Vorsicht üben, daß nichts anbrennt, gut umrühren! Ist die Gelatine gut flüssig, dann gießt man sie vorsichtig und langsam, damit keine Blasen entstehen, in die Matrize und läßt die Masse gut erkalten. Der Signier-Stempel ist somit fertig, man nimmt ihn aus der Form, beschneidet die Kanten und befestigt ihn auf einem Griff.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Das neue Arbeitsgerichtsgesetz. Wir berichteten bereits ausführlich über die neuen Bestimmungen dieses Gesetzes, das von außerordentlicher Bedeutung für alle Betriebe ist. Deshalb möchten wir auch auf eine kleine Broschüre aufmerksam machen, die von Herrn Rechtsanwalt Dr. H. G. Schmaltz-Hamburg herausgegeben worden ist und die eine Zusammenstellung der für den Arbeitgeber wichtigsten Bestimmungen nach Stichworten enthält. Die Broschüre ist zu dem billigen Preis von M. —40 nur durch Paul Conströms Verlagsanstalt und Druckerei, Hamburg, Fehlandstr. 42/44 zu beziehen.

Versendung kleiner Warenmengen nach der Schweiz. Im Verkehr mit der Schweiz können fortan kleinere Warenmengen jeder Art mit geringerem Handels- oder Kaufwert, auch wenn sie nicht eigentlich zur Bemusterung dienen, bis zum Höchstgewicht von 500 g zu den für Warenproben bestehenden ermäßigten Gebühren zur Beförderung zugelassen werden. Die Sendungen müssen im übrigen den Bedingungen der Warenproben entsprechen und dürfen namentlich keine unzulässigen schriftlichen Mitteilungen enthalten. Ist der Inhalt zollpflichtig, so sind die Sendungen auf der Vorderseite mit dem vorgeschriebenen grünen Zollzettel zu versehen.

Zur Einheitsbewertung von Geschäftsgrundstücken. Laut Erlaß des Reichsfinanzministers vom 3. 12. 26. sind die Finanzämter angewiesen, auf Antrag im Einspruchsverfahren ohne weiteres die Bewertung von Geschäftsgrundstücken mit 70% des Wehrbeitragswertes zuzulassen. Soweit der Einheitswertbescheid noch nicht rechtskräftig geworden ist, empfiehlt es sich, unverzüglich gegen den zugegangenen Bescheid fristgemäß Einspruch zu erheben und die Bewertung mit 70% des Wehrbeitrages zu beantragen. Der Hansabund hat übrigens beim Reichsfinanzminister den Antrag gestellt, diese Bewertung auch für die bereits rechtskräftig gewordenen Einheitswertbescheide noch zu verfügen.

STEUERWESEN

Steuertermine.

1. **Februar** (keine Schonfrist): Vorauszahlung auf Grund des Aufbringungs-Gesetzes. 1. Halbjahrsrate = 3,75 ‰ des aufbringungspflichtigen Betriebswermögens.
5. **Februar** (keine Schonfrist): Lohnabzug für die 3. Januardekade.
10. **Februar** (keine Schonfrist): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer seitens der Monatszahler für Januar 1927. Höhe: 3/4%.
15. **Februar** (keine Schonfrist): Lohnabzüge für die 1. Februardekade.
15. **Februar** (keine Schonfrist): Zahlung auf die preußische Gewerbeertragsteuer.

Endgültige Fristverlängerung für Steuererklärungen. Wie nunmehr feststeht, wird die Abgabe der Einkommen- und Körperschaftssteuererklärungen in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März verschoben. Nähere Bekanntmachungen erfolgen noch für die einzelnen Bezirke durch die Landesfinanzämter. Steuerpflichtigen mit umfangreicher Buchführung kann überdies noch gestattet werden, die Steuererklärung erst bis zum Ablauf des 3. Monats nach Ende des Steuerabschnittes einzureichen. Die Vermögenssteuererklärung für 1926 wird voraussichtlich erst im April abzugeben sein, da mit dem Erscheinen des Steuerkurszettels vor März nicht zu rechnen ist. Ausführliche Erlasse des Reichsfinanzministeriums zur Einkommen- und zur Vermögenssteuererklärung stehen noch bevor.

Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer von der Einkommensteuer. Nach § 16 Abs. 5 Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1924 gehört zu den Werbungskosten auch die Gewerbesteuer. Sie ist also von den Einkünften abzugsfähig. Ein Steuerpflichtiger mit ordnungsmäßiger Buchführung kann die Gewerbesteuerschuld schon vor ihrer Fälligkeit oder ihrer Zahlung entsprechend den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung in dem Zeitpunkt absetzen, in dem sie entstanden ist. Die so abgesetzten Beträge dürfen dann bei der späteren Zahlung natürlich nicht nochmals abgezogen werden.

Der preußische Finanzminister kündigt eine Senkung der Gewerbesteuer an. Bei einem Vortragsabend der Wirtschaftsverbände von Handel und Industrie in Koblenz führte der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschof als Redner des Abends u. a. aus, daß zur Entlastung und Gesundung der Wirtschaft eine erhebliche Einschränkung der Mehrausgaben der Städte und Gemeinden unbedingt erforderlich sei. Trotz aller Krankheitszeichen am deutschen Wirtschaftskörper könne man dennoch eine allmählich steigende deutsche Wirtschaftskurve wahrnehmen. Infolgedessen stehe auch eine Senkung der Gewerbesteuer in Aussicht.

Gewerbesteuer-Emäßigungen in Preußen für 1927. Ein Gesetzentwurf über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 sieht die Verlängerung der Geltungsdauer der Gewerbesteuerverordnung um ein Jahr, also bis zum 31. März 1928, vor. Wenn also im allgemeinen der bestehende Rechtszustand noch für das Rechnungsjahr 1927 aufrecht erhalten wird, so bringt die Novelle doch Bestimmungen, die zur Zeit vorhandene Härten beseitigen. Nach den geltenden Vorschriften wird Miet- und Pachtzins dem Gewerbeertrag hinzugerechnet. Diese Bestimmung wird beseitigt. Der Miet- und Pachtzins, der für Grundstücke, Gebäude und Räumlichkeiten zu zahlen ist, die der Grundvermögenssteuer unterliegen, soll dem Ertrage nicht mehr hinzugerechnet werden, ebenso nicht der Miet- und Pachtzins für Inventar, das beim Vermieter als Ertrag versteuert wird. Auch die der Grundvermögenssteuer unterliegenden Teile des Gewerbekapitals, sollen nicht mehr zur Gewerbekapitalsteuer herangezogen werden, so daß die jetzt vorhandene zweifache Belastung beseitigt wird. Nicht umgehen ließ sich eine mäßige Erhöhung des Steuergrundbetrages nach dem Gewerbekapital auf 1/2 bis 2/3 vom Tausend (bisher 1/3 bis 1/2). Der Steuersatz von dem Ertrage (1 bis 2 Prozent) und von der Lohnsumme (1 vom Tausend) ist unverändert geblieben, ebenso die Freigrenze von 1500 Mk. beim Ertrage.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 28. Januar 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel,
Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. Januar; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.80	Messing-Stangen	1.28
Aluminium-Rohr	4.15	Messing-Rohre o. N.	1.85
Kupfer-Bleche	1.65	Messing-Kronenrohr	2.25
Kupfer-Drähte, Stangen	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.92
Kupfer-Rohre o. N.	1.88	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.15
Kupfer-Schalen	2.39	Schlaglot	1.90
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Messevorführungen. Die bekannte Maschinenfabrik Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Straße 84, gibt im Anzeigenteil dieser Nummer bekannt, daß Interessenten während der Frühjahrsmesse jederzeit Gelegenheit haben, die bewährten Spezialfräsmaschinen usw. der Firma im Betrieb zu sehen.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tüchtiger, erfahrener

esteckstanzengraveur

selbständiges Arbeiten gewöhnt, in dauernde
ellung **sofort gesucht.** Angebote unter An-
be der bisherigen Tätigkeit unter **W. N. 300**
die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur

welcher auf Tafelgeräte und Luxusartikel eingearbeitet ist, Zeichnungen und Entwürfe selbst anfertigen kann, zu

sofortigem Eintritt gesucht.

Gefl. Angebote unter S. M. 1329 an
Rudolf Mosse, Stuttgart

Tüchtiger

StahlgraveurfürRelief

u.Schriftschlagen zum bald.Antritt gesucht
Gustav Brehmer, Markneukirchen
Vereinsabzeichen-Fabrik

Flachstichgraveur
nur I. Kraft

r Wappen, Schrift und Monogramme für
auernd **gesucht.** Angebote mit Musterab-
drücken erbeten an
A. Resmann, Gravier-Anstalt
Dresden A., Maternistr. 4.

Tüchtiger Zeichner
und Modelleur

welcher evtl. auch bessere Reliefgravierungen mit ausführen kann, von Gravier- und Präge-Anstalt gesucht.
Angeb. unt. T. A. 223 an die Deutsche
Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger

Stempelsetzer und Vulkaniseur

m baldigen Eintritt gesucht. Es wollen sich
r Leute melden, die wirklich tüchtig und
arbeitsam sind.
Ludwig Waitzfelder Nachfolger
Hamburg 36, Große Bleichen 65.

Perf. jg. Stempelsetzer

rchaus Fachmann, Vulkanisieren nicht erforderlich, zu Anfang Februar gesucht. Angab. über seitherige Tätigkeit und Ansprüche erbeten.
Stempelfabrik Baumann, Düsseldorf
Schließfach 447.

---

nger Stempel-Techniker

Kraft, perfekt vom Satz bis zum fertigen
Stempel in angenehmste Dauerstellung bei
gutem Lohn sofort gesucht.
Musterarbeiten und Lichtbild an
Hanns Gläser, Lübeck
Stempelfabrik und Gravieranstalt
Hüxstraße 16.

Graveur-Gehilfen

tüchtig, auf feine Stahl- und Messingstempel, Radsätze und Postdatumstempel gesucht.
Otto Braungardt, Gauting b. Münch.

Geätzte Schilder

(Massenfabrikation) **Tüchtiger Fachmann,** welcher m. all. Zweigen d. Fabrikation durchaus vertraut ist, als Werkmeister f. Fabrik in sächs. Großstadt gesucht. Ang. m. Angab. d. Gehaltsanspr. unt. **Z.D.313** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpg.19.

Tüchtiger, strebsamer, **jüngerer Graveur** der gemischten Branch. gesucht. Antritt baldigst bzw. nach Uebereinkunft, da seit 7 Jahr. beschäft. Gehilfe sich verändern möchte.
Ernst Seiler, Osnabrück, Rolandsmauer 12.

Stellengesuche

Graveurmeister

Tüchtig. älterer Reliefgraveur aus d. Medaillen-, Festabzeichen- und Plakettenbranche, gut bewandert im Reduzieren, mit langjährigen praktischen Erfahrungen in allen vorkommenden Gravierarbeiten, erhaben u. vertieft, sucht seine Stellung anderweitig zu verändern. Gefl. Ang. unter **K. J. 55** an die Dtsche. Grav.-Ztg., Lpzg. 19

Graveur, I. Kraft

Seit 15 Jahren in leitender Stellung, in sämtl. Branchen des Berufes firm, auch Kalkulation und Zeichnung, bisher in ersten Häusern tätig, **sucht** zum 1. April 1927 **passende Stellung.**
(Möbelbeschläge bevorzugt)
In ungekündigter Stellung
Gefl. Angebote unter **U. P. 259** an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Tüchtiger, flotter Graveur

i. allen vorkommend. Arbeit. vertraut, ebenso ein

äußerst selbständiger Emailleur

bisher in leitender Stellung, suchen sich in Kürze zu verändern, wo ihnen Dauerstellung geboten ist. Angeb. von interessierten Firmen unter **W. O. 301** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur, erste Kraft

guter Zeichner, perfekt in der gesamten Abzeichenbranche, **sucht sich zu verändern.**
Angebote unter **W. G. 294** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahlgraveur

(verheiratet) an flottes und sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht für jetzt oder später gute Dauerstellung. Derselbe ist firm auf Stanzen f. Fahrradschilder, Markenstempel, Seifenstanzen, erhabene u. vertiefte Stanzen u. Stempel für Emailabzeichen, Schriftstanzen jed. Art, Prägeplatten (-Stempel) usw. Auch etwas Flachstich. Muster stehen zur Verfügung. Angebote unter **W.U.306** an d. Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig19.

Graveur-Gehilfe

gehörlos, 29 Jahr. alt, für Flachstich u. gem. Branche, **sucht** zum 1. Febr. 1927 **Stellung.** Ang. unt. **P.J.165** an die Dtsch.Gr.-Ztg.,Lpzg.19

TüchtigerGraveur

24 Jahre alt, perfekt auf Gold- u. Schwarzdruck u. kleine Stahlstempel, sucht Stellung. Auch Ausland. Gefl. Angeb. unter **U. R. 260** an die Dtsch.Gr.-Ztg.,Lpzg.19

Plom
nben
sen, Uerdi
Bleigieße
u. Metal
nach Modell
allen Met
Stempel
sauber und
Nachf.
stadt, S
sprecher

Grunert u. Zanke
Leipzig-Lindenau.

Elektrische Brenn-Stempel

ABZEICHEN MEDAILLEN
PLAKETTEN ORDEN
FAHNENNÄGEL FESTABZEICHEN
Jörgum u. Trefz
Gravier u. Münzprägeanstalt
Frankfurt a. M. Gegr. 1892

Fabrikation erstklassiger
selbsttätiger
Datumstempel „Stella"
ohne Firmenplatte, ferner
mit Firmenplatte D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.
Süddeutsche Numerierwerke
Dr Dold & Hepfer
Tuttlingen

Edelsteingravierungen
WAPPEN SPEZ. MONOGRAMME
WILLY STUMPE
BERLIN C.19.
TEL. Ctr. 15054 WALLSTR. 19
Metallgravierungen Ciselierungen.

Wirklich billige
Emaille-Schilder
in jeder Ausführung
liefert schnell und
sauber
R. Dietze & Co.
Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Klötzer & Co.
Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-
ätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772
Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Stempel-Kissen u. Farben
Wäschezeichentinte Marke **Haberolin**
Schilderlack Marke **Syrius**
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. **Fischleim**
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige **Damenlacke**
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Signier-Schablonen
Alphabete, Ziffern usw.
.. Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Sch. M.
Prima Signier-Stempelmasse
rot oder schwarz
1/2 kg. Must. geg. Berechg.
Stempelf. jed. Quant.
I. und II. Qualität
Stempelkissen
mit und ohne Oel
Ia schw. Lampenrussfarbe
Billigste Preise.
Heinrich Müller,
Chem. techn. Abteilung
Mainz, Johannisstr. 2
Fernruf 3367

HAGEDORN & DÄNICKE
HAMBURG
SCHMIEDESTRASSE 24
AM FISCHMARKT
HuD
SIND QUALITÄT
ALLES WAS INS FACH GEHÖRT
STEMPEL
FÜR DEN WIEDERVERKAUF

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Können Sie mir Signierstempel
liefern, vielleicht gleich kompl. mit Kissen und Farbe?

So fragt die Kundschaft beim Graveur an. Dieser freut sich, gleich „Ja" sagen zu können, denn er hat einen Lieferanten, der — ausser den preiswerten Gummistempeln — auch diesen Artikel in erstklassiger Qualität und Ausführung herstellt und trotzdem zu billigem Preise in einigen Tagen — Alphabete und Zahlen sofort ab Lager — liefert. Gleich setzt er sich hin und schreibt an ..

Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46a

F. O. NAUPERT
Gegr. 1866 ROSSWEIN Gegr. 1866
liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert
Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen
Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —
Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

F. W. Pietsch, Braunschweig
Hedwigstraße Nr. 15
Seifenstanzen, Prägewerkzeuge
Relief-Gravuren, Stahlstempel, sowie alle Gravierarbeiten, Bestecke, Widmungen usw. Petschafte und Schilder

Email-Schilder
liefert
schnell und billig
Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895

H.W.B. & CO
Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk"
Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Stempel-Kautschuk

Stempel-Unterlagen

Gummilösung

Schwammgummi

„Degufrah“
Deutsche Gummiwaren-Fabrik
Franz Au & von der Halben
Berlin-Weissensee

Vulkanisier-Maschinen

zur Fabrikation der

Kautschuk-Stempel

Spezialität:
Vukanisier-Maschinen
mit elektrischer Heizung

Carl Auerbach & Sohn

Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik, Gera-R. 1.

„DICK“-STICHEL

das erstklassige deutsche Fabrikat,

verlangen Sie ausdrücklich:
„Marke DICK“ mit dem
weltbekannten Qualitätszeichen F. D.

Punzen, Pranteln, Meißel, Schaber, Laubsägen,
Kreissägen für alle Metalle usw.

Präzisionsfeilen

Nadelfeilen, Riffelfeilen, Polierfeilen usw.

Marke: F.D.

„DICK“-ESSLINGEN a. N.

Personal der „Dick“-Werke i. J. 1925: 1500.

Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

Signir-Tusche. Vorzügliches Material zum Zeichnen von Kisten und Kolli. Couleur à marquer. Marking Colour. Merkinkt.

Signiertusche · Schablonierfarben

in schwarz und farbig in Stücken zu $1/2$, $1/4$, $1/8$ kg — in Preuss. Blau usw.
Schablonierpinsel usw.
fabrizieren als Spezialität
seit über 35 Jahren

Koch & Schmidt, Coburg.

Man verlange Offerte und Liste S.

Couleurs en pastilles. Stencil ink. Schablonierfarbe. Germany

---

Vertrieb nur eigener Erzeugnisse

Silber-Myrtenkränze

Eichen- u. Lorbeerkränze

in Alfenide und 800/1000 Silber

Preisliste 2 mit Abbild.
Erfüllungsort: Leipzig.

Moderne Kranzrahmen mit Widmungsschild von RM. L.— an. Kranzglocken in ff. Atlas oder Satin gepufft, mit Sockel.

Silberwaren-Fabrik Felix Graichen

Leipzig 7, Hainstraße 23

Metallgießerei

Guß in allen Legierungen

nach Modellen, speziell für
Stempelpressen und Sturzformen

Richard Musculus

Berlin SO. 36, Wiener Str. 18 :: Fernruf Moritzplatz 4303 u. 8760

Vertikal-Fräsmaschine

Modell E. D. D. IV

mit vertikal bewegl. Arbeitsspindel.

Von größter wirtschaftlicher Bedeutung für:

Gravieranstalten, Schriftgießereien, Gürtlereien, Metallwaren-Fabriken, Schnittbau-Anstalten, Prägewerke, Stempelfabriken, Besteckfabriken, Silberwaren-Fabriken, Bijouterie-waren-Fabriken, Kartonnagen-Fabr., Kunstgewerbliche Fachschulen usw.

Alleiniger Lieferant:

Ernst Dudenhöfer, Dresden-A.

Gegr. 1887 — Fernruf 21 274 u. 18 953.
Telegr.-Adresse: Dudenhöfer Dresden.

Ernst Dudenhöfer Dresden-A

P. DREHER

Paul Dreher, Widdert-Solingen

Stempelfabrik mit allen modernen Hilfsmaschinen

Einschlagstempel, Brennstempel, Stahlstempel,

Ziffern- und Buchstabensätze, Waldhämmer, Typen und Apparate.

Preisliste D 1925 verlangen — Nur für Wiederverkäufer.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberbeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 70.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Rich. Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (i. Sa.)
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gießerei
H. Pinkow, Magdebrg A.-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
J. F. Ebling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Herrstein/Nahe

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann&Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh., Ringstr. 28

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 71.

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Brese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 42, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco" D.R.G.M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S 59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler Döbeln i Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co. Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabr., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 4 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Februar 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Wissen und Beruf.

Daß jeder Mensch einen Beruf haben sollte, ist eine Forderung, die nicht besonders begründet werden muß. Etwas anderes ist es um das Berufswissen. Die Meinungen über das, was als Berufswissen zu gelten hat, gehen sehr auseinander. Daß Juristen, Volkswirte, Ärzte, Techniker, Chemiker, Geistliche . . . studieren müssen, ist bekannt. Meist ist ihnen auch genau vorgeschrieben, was sie „hören" müssen und genau benannt, wie sie geprüft werden. Ob aber die so genau benannten Fächer das wichtigste, beste oder zweckmäßigste Berufswissen liefern, wird da und dort bestritten und zum Teil sehr heftig bestritten. Ähnlich ist es mit den Berufen, die in der Wirtschaft tätig sind: den Leitern, den Angestellten und Arbeitern der Betriebe, den Selbständigen und Unselbständigen.

Was auch da und dort gegen das Wissen gesagt werden mag, vom Wissen hängt der Berufs-, Geschäfts- und Lebenserfolg ab. Allerdings Wissen allein schafft nichts; Wissen kann unter Umständen auch bedrücken, beengen und unglücklich machen. Der Satz: „Wissen ist Macht" ist für manchen schon zum Trugschluß geworden. Weder der einzelne Wisser ist für sich eine Macht, noch sind viele Wisser zusammen eine Macht. Denn, wenn jemand nur das weiß, was er da und dort gelesen hat, Angaben an Angaben reiht, ohne daß er diese auf ihre Zuverlässigkeit hin prüft, ohne daß er den richtigen Zusammenhang in die Vorgänge bringt und das ganze lebensvoll erfaßt, wird kaum Erfolg erzielen. Also auch die Beweismittel müssen geprüft und zur Hand sein.

Das bringt uns darauf, daß ein großer Unterschied zwischen Kenntnissen und Erkenntnissen gemacht werden muß. Kenntnisse nehmen wir uns durch Sehen, Hören von andern an, Erkenntnisse müssen wir uns selber schaffen. Wer etwas gesehen, gehört und gelesen hat, weiß eben das, was ihm durch seine Sinne zugekommen ist. Bezeichnend für die Kenntnisse ist, daß sie gedächtnismäßig, ohne Nachdenken aufgenommen werden. Zu Erkenntnissen gelangt sein, heißt: begriffen und verstanden haben, warum sich ein Vorgang so und nicht anders vollzogen hat. Wenn der Schmied weiß, die und die Kohle gibt wirksameres Feuer, so genügt das zunächst. Der Fall ändert sich aber, wenn der Schmied beispielsweise liest, daß Gasfeuerung oder elektrische Beheizung wirksamer ist. Er wird selber probieren müssen, ob dies wirklich so ist, und er wird auch wissen wollen, warum die neue Feuerung praktischer oder wirtschaftlicher ist. Sobald er sich bemüht, sich selber ein Urteil über die Zweckmäßigkeit oder Wirtschaftlichkeit zu bilden, ist er auf dem Wege zu einer Erkenntnis. Die Erkenntnis steht eine Stufe höher, wir kommen mit ihr meist weiter als mit der einfachen Kenntnis.

Das gilt für alle Handwerke: Für die Metall-, Holz-, Leder-, Webstoffgewerbe, für die großen und kleinen, für die Verwaltung, Organisation und Werbung. Der Buchhalter, der die bedeutendsten oder durchgebildetsten Buchhaltungsarten kennt, ist einem weniger geschulten unter sonst gleichen Verhältnissen ein Stück voraus.

Es ist immer ein Unterschied, ob ein Berufsangehöriger nur weiß oder ob er weiß und versteht, begreift, ob er denk- und urteilsfähig ist. Aber auch Erkenntnisse (das Verstehen der Zusammenhänge, das Begreifen des Warums) allein sind wertlos. Erst wenn Kenntnisse und Erkenntnisse angewandt werden, entsteht Leben und Wert aus ihnen. Und nicht auf beliebige Kenntnisse kommt es an, sondern auf die für den besonderen Fall nötigen und brauchbaren. Der philosophisch geschulte Buchdrucker mag sich gelehrt unterhalten können, das ist aber garnicht bedeutungsvoll für seinen Beruf. Was er wissen muß, ist, wie eine Buchdruckerei wirtschaftlich gut geleitet werden muß. Ist er darin nicht beschlagen, so kann er mit den besten philosophischen Kenntnissen zugrunde gehen. Es gibt manche Berufsangehörige, die über alles reden können, nur das wissen sie nicht recht, was sie eigentlich am besten wissen sollten: Die Erfordernisse des eigenen Berufs.

Manche denken zu eng fachlich, andere zu weit darüber hinaus. Es ist aber garnicht zweifelhaft: Die Denkfaulheit rächt sich und das Spintisieren führt auf Abwege. Und nicht minder: Das Hin- und Herrechten, über das, was zweckmäßiger ist, geht auf in Dunst, wenn es nicht erprobt und geprüft, also tatsächlich ausgeführt wird. Um neue Verfahren muß sich jeder kümmern, der vorwärts kommen möchte, heute muß jeder seine Fachzeitschrift und geeignete Fachbücher lesen. Die meisten davon regen und treiben an. Ja, auch geeignete Bücher!

Nun kann auch der gewandteste und geschickteste Schriftsteller nicht alles so fein säuberlich zurecht machen, daß der Leser nur zu schlucken braucht. Denken muß der Leser auch beim flott geschriebenen Buch oder Artikel, manche Seiten und Stellen muß er zwei-dreimal und noch mehr lesen. Der Leser soll sich ja nicht nur Kenntnisse holen, sondern zu Erkenntnissen gelangen, und sein so erreichtes Wissen anwenden und beruflich damit weiterkommen. Wer beruflich weiterkommen möchte, muß also lernen und üben, sich fähiger, geschickter und gewandter machen. Kein Mensch soll glauben er sei drüber

hinaus, er wisse und könne, was er brauche. Wer Gelegenheit hat, hinter die Kulissen zu sehen, wird beobachten, wie alte Leute oft noch lernen und üben: allerdings nicht wie Lehrjungen oder junge Anfänger, sondern eben mehr auf die reifere Art, ohne daß sie viel Aufsehens davon machen, arbeiten sie sich in die wirksameren neuzeitlichen Verfahren ein. Wer nicht einsieht, daß dies nötig ist, oder nicht mehr die Kraft dazu hat, der scheidet vernünftigerweise aus, macht jüngeren, regsameren und einsichtigeren Berufskollegen Platz, oder er stellt sich jemand zur Seite, der genügend geschult und fähig genug ist, die wirksamsten Arbeitsverfahren durchzuführen. Der zwingende Drang der Welt ist: Immer zu, immer drauf, immer mit!

Von allen Seiten regt sich der Wettbewerb: Großbetriebe treiben Mittel- und Kleinbetriebe an und unter jeder dieser Gruppen versucht jeder einzelne sich zu behaupten oder über den andern hinauszukommen. Wenn der Einzelne warten würde, bis er die Neuerungen irgendwo absehen oder lernen könnte, würde er sehr zurückbleiben. Der mit dem richtigen Wirtschaftsgeist Erfüllte sieht sich eben um, liest und hört, was vor sich geht, probt und prüft selber im Rahmen seiner Mittel. Das ist nichs anderes als Kenntnisse und Erkenntnisse zu erlangen, sich fähiger, geschickter und gewandter in der Anwendung zu machen. Auf keinen Fall aber ist es wünschens- oder empfehlenswert, immer und alles zu versuchen und zu probieren. Ein solch Neuerungssüchtiger würde ebenso auf den Hund kommen, wie einer der sich mit Wissen vollgesogen hat, sein Wissen aber nicht anzuwenden und zu nützen versteht. Wir müssen in allem wirtschaftlich sein, also auch im Wissen und in der Anwendung des Wissens. Wer zu hoch hinaus möchte, wird Enttäuschung auf Enttäuschung erleben. Wer seine Kraft über Gebühr anstrengt, wird ermatten. Allerdings: Wer sie nicht genügend übt und stählt, wird unter ihren Möglichkeiten bleiben. Das große Kunststück ist für jeden, das Erreichbare abschätzen zu lernen, um danach sein Verhalten einzurichten.

Jeder Berufsangehörige muß sich von Zeit zu Zeit auf Herz und Nieren prüfen; wieweit bist du, bist du unter dem üblichen Wissen, den üblichen Erkenntnissen, der durchschnittlichen Geschicklichkeit, Gewandheit und Fertigkeit oder bist du darüber. Wo fehlt es daran? An welcher Stelle mußt du hinzulernen, hinzuüben, um zu einer durchschnittlichen Leistung oder darüber hinaus zu kommen? Es ist immer zweckmäßiger, sich selber zu erforschen und zu prüfen als von anderen dazu ermahnt oder durch den Wettbewerb dazu gezwungen zu werden. Oft sind es Kleinigkeiten, die hemmen und hindern. Werden sie hinzugelernt und hinzugeübt, dann steigt die Gesamtleistung weit mehr als der Zeitaufwand für das Lernen und Üben ausmacht.

Im allgemeinen sind wir hinter den Leistungsmöglichkeiten zurück. Wir nutzen die Bildungs- und Übungsmöglichkeiten nicht richtig aus. Den Schwierigkeiten gehen wir mehr aus dem Wege als für uns nützlich ist. Damit vermindern wir den Wirtschaftsertrag und die Berufsfreude. Unser Tagewerk muß uns reizen, mit einer gewissen Spannung müssen wir die Arbeit beginnen, am Geschafften, am Ertrag sollen wir uns erfreuen. Auch wenn es da und dort nicht klappt, sollten wir uns nicht entmutigen lassen. Wenn wir zäh bei der Stange bleiben, wird's schon werden. In einem Augenblick, in dem wir garnicht daran gedacht, kommt Freund Erfolg. Jede Leistung muß verbreitet, jeder Ertrag nach und nach geschaffen werden. Sicherheit im Beruf erlangen wir durch unermüdliche Arbeit, durch das Bewußtsein, daß wir beruflich Belangreiches wissen und können, daß wir hinter den anderen nicht zurückstehen, und durch das Streben, täglich mit unseren Aufgaben zu wachsen.

Der Beruf gleicht der Sonne. Von ihm geht das Leben und die Kraft aus. Wenn's im Beruf hapert, so geht das auf die anderen Lebensbetätigungen über. Die Berufsfinsternis macht Sorge und Kummer, sie verdunkelt auch das Leben der Umgebung. Wer beruflich mitkommt, beruflich etwas erreicht, ist ein anderer Mensch als der, der so mit Ach und Krach sich fortschleppt. Der Berufsfreudige wirkt belebend, er schafft wertvolleres, und das kommt auch andern zu gut. F. A. Bechtold.

Buchkünstler und Graveur.

Von Graphiker Auchter-Arndt.

Der Bucheinband ist in erster Linie ein Gebrauchsgegenstand, dessen technische Gesetze seit Jahrhunderten bekannt und vielfältig erprobt sind. Die Werkstoffe des Einbandes sind das Primäre, der zeichnerische Schmuck das Sekundäre. Das rein handwerkliche des Einbandes bestimmt in der Hauptsache seinen Wert. Womit wir gleich eingangs zum Ausdruck bringen wollen, daß der Buchkünstler weitgehende Rücksichten auf die handwerkliche Herstellung des Bucheinbandes zu nehmen hat.

Es sollte selbstverständlich sein, daß der entwerfende Künstler die Werkstatt des Herstellers der Prägeplatten nicht als feindliches Lager betrachtet. Ein Buchrücken ist nicht nur eine längliche viereckige Fläche, die man nach Belieben mit wildgewordenen Ornamenten oder Linien anfüllen kann, in die der Titel gewissermaßen als notwendiges Übel hineingepfercht wird, sodaß von der Schönheit des Werkstoffes wenig übrig bleibt. Der Künstler hat vielmehr die Pflicht, die wirtschaftliche Forderung mit der ideellen auszugleichen.

An der bedauerlichen Tatsache, daß der Graveur bei der Herstellung des Einbandes stets stiefmütterlich behandelt wird, können wir leider nichts ändern. Es muß aber hier mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß eine einwandfreie Prägeplatte der Güte des Einbandes erst den Stempel aufdrückt. Der ernste Buchkünstler wird sich also die technischen Erfahrungen seines Graveurs zu eigen machen müssen, ehe er sich dem Entwurf eines Einbandes hingibt.

Von der künstlerischen Ausstattung soll nur gesagt werden, daß sie in Schrift, Ornament und Zeichnung die einheitliche Erscheinung des Buches schließen muß.

Ueberblickt man die Gesamtheit des Materials, so vermissen wir die große Linie, die auf Einheitlichkeit hinaus will, die aber nichts mit Uniformität zu tun hat, sondern sich auf der Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte aufbauen sollte in dem Bestreben, unserer Zeit zu einem bestimmten Ausdruck ihres künstlerischen Wollens mitzuverhelfen. Auch der Bucheinband krankt am Stil unserer Zeit, der Stillosigkeit.

Vom Künstler wird eine entsagungsreiche Aufgabe verlangt, weil er sich nicht nur von seiner künstlerischen Instuition leiten lassen darf, sondern auch die Werkstoffe des Einbandes zum schmückenden und tonangebenden Element gestalten muß. Wenn auch in erster Linie der Verleger für seinen Einband verantwortlich ist, so trifft ein Teil dieser Verantwortung doch auch den Künstler,

von dessen Zeichnung mehr oder weniger wiederum der Graveur abhängig ist.

Die Linienführung des zeichnerischen Schmuckes muß sich grundsätzlich nach der Materie des Werkstoffes richten. Wird der Einband in grobes Leder, Rohleinen oder gar Rupfen gebunden, ist eine stärkere Linienführung am Platze, weil eine zu feine Zeichnung hier leicht untergeht. Bei sehr dünnem Leder, bei Ballonleinen und ähnlichen empfindlichen Werkstoffen muß die Feinheit der Linie ihre Grenzen da haben, wo sie das Material zerschneidet. Werden farbige Rückenschildchen verwendet, ist besondere Rücksicht auf die saubere Verbindung zwischen Schildchen und Rückenschmuck zu nehmen, d. h. die Zeichnung ist so einzurichten, daß die Randlinie des aufgeklebten farbigen Leders oder der Farbfolie unter der Gold- oder Farbprägung verschwindet, was leicht durch eine nicht zu dünne Linie in der Prägeplatte erreicht wird. Für Goldprägung sollte außer echt Gold nur Antioxydfolie verwendet werden, sofern es sich nicht um Interimsbände oder „billige Ausgaben" handelt, deren baldmöglichstes Verschwinden keine kulturellen Schäden nach sich ziehen dürfte. Womit nicht über alle billigen Ausgaben der Stab gebrochen werden soll.

Es ist häufig der Fall, daß der Graveur neben der Herstellung der Prägeplatte auch für die Lieferung des Entwurfs zu sorgen hat, ein Umstand, der es verdient, an dieser berufenen Stelle erhärtet zu werden. Der Graveur tritt in aktive Berührung mit dem Künstler und die künstlerische Qualität seiner Prägeplatten wird sich nun nach dem Geschmack und dem buchgewerblichen Urteilsvermögen des Auftraggebers richten müssen, mit dem er seinen künstlerischen Mitarbeiter wählt. Bei der Brüderschaft zwischen Graveur und Künstler tritt das wirtschaftliche Moment ganz besonders in den Vordergrund. Der Künstler wird in diesem Falle viel mehr auf die ökonomische Ausnutzung des Auftrags-Objektes Rücksicht nehmen müssen. In der überwiegenden Mehrzahl werden hier Prägeplatten in Frage kommen, die sich neben handwerklicher Güte durch Billigkeit auszeichnen. Es empfiehlt sich, daß in solchen Fällen Gruppen von kreuzweise übereinandergelegten Linien, überhaupt eine komplizierte Zeichnung vermieden wird, die zu viel Nacharbeit erfordert und deshalb in der Herstellung zu teuer wird.

Kommt für den Deckel des Einbandes nur Papierbezug in Frage, kann mit einfachem Farbdruck eine ausgezeichnete Wirkung erzielt werden. Besonders Pergament wird durch Farbdruck (z. B. Braun-Töne) eine vornehme Note erhalten. Der Buchkünstler muß auch mit bescheidenen oder gerade mit bescheidenen Mitteln denkbar größte Wirkungen erzielen können. Für ihn wie für den Graveur wird es erfahrungsgemäß nur von Vorteil sein, wenn sie möglichst wenig wechseln und sich so im Laufe ihrer gemeinsamen Tätigkeit eng an ihre handwerklichen und künstlerischen Erfahrungen anlehnen.

Es kann nicht ausbleiben, daß in der Absicht, stets Spitzenleistungen zu erreichen, oft über das Ziel hinausgeschossen wird. Trotzdem hat die oben zitierte Brüderschaft die moralische Pflicht, auch mit wenig Mitteln ideeller undmaterieller Natur das Bestmöglichste zu erreichen.

Die kommerzielle Degeneration unseres Zeitalters wirkt sich selbstverständlich auch in unserem Gewerbe aus. Die Klagen über Unwirtschaftlichkeit der graphischen Betriebe häufen sich, ein Hersteller gräbt dem anderen die Muttererde ab. So sehr diese Erscheinung der Zeit vom ethischen Standpunkt zu verurteilen ist, so dankbar ist sie durch die Brille des kulturell Handwerklichen zu begrüßen, denn jeder Hersteller hat im Interesse der Wirtschaftlichkeit seines Betriebes die Pflicht, mit beschränkten Mitteln möglichst große Wirkungen zu erzielen. Wir kommen auf dieser Basis den handwerklichen Höchstleistungen verflossener Jahrhunderte näher.

Zum Schlusse sei uns gestattet, nochmals auf die große Bedeutung hinzuweisen, die auf einer engen freundschaftlichen Verbindung zwischen Buchkünstler und Graveur besteht. Eine solche Gemeinsamkeit schließt von vornherein kostspielige Experimente aus und zeitigt Resultate, mit denen Hersteller und Verbraucher zufrieden sein können.

Die Herstellung der Formen für die Zelluloidwarenindustrie

Von Paul Bührle, Ziseleur- und Graveurmeister.

Das Wichtigste bei der gesamten Zelluloidwarenindustrie und Zelluloidwarenfabrikation ist unzweifelhaft die Herstellung der Modelle, der Formen und sonstigen Werkzeuge.

Es genügt nicht, den nächsten besten Modelleur mit der Anfertigung der Modelle zu betrauen, sondern dazu muß man sich in der Zelluloidwarenfabrikation auskennen, den Vorgang dem das Zelluloid beim Blasen, Ziehen oder Prägen ausgesetzt ist, genau kennen, und in der Herstellungsweise der Spezial-Formen bewandert sein, damit Modelle hervorgebracht werden, die tatsächlich auch gepreßt, gezogen und geblasen werden können, ohne viele Fehlresultate zu ergeben und den Zelluloidabfall in ungebührlicher Weise zu vergrössern. Ferner muß der Modelleur so arbeiten, daß der größtmögliche Effekt in künstlerischer Beziehung unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten des Zelluloids erzielt wird. Dazu muß er oft Vollplastik mit Hochrelief und Relief so verbinden, daß die Gesamtwirkung bei voller Fabrikationsmöglichkeit eine recht günstige ist. Bei Tieren muß er die Fußstellung so behandeln, daß die Formenherstellung nachher nicht auf senkrecht steile Aufsitzflächen angewiesen ist, da solche als Schnitt und in der Blasung recht unschön wirken und viel Abfall erzeugen.

Kleinere Gegenstände werden in Modellierwachs, mittlere in Plastilina und grössere in Modellierton modelliert, dann in Gips gegossen und im Gips fertig ausgeführt. Über dieses Modell wird dann eine Gipsform gemacht, die zum Gießen so vieler Modelle in Wachssturzguß verwendet wird, als man Stücke in die Form geben will.

Diese Wachsgußform wird in reines Wasser gelegt, bis sie sich ganz vollgesogen hat. Dann wird sie herausgenommen, das überschüssige Wasser mit einem Läppchen abgetupft und das beinahe erkaltete aber noch flüssige Wachs hineingegossen. Nach einer Weile werden $^3/_4$ des flüssigen Wachses wieder ausgegossen; nun dreht und wendet man die Form in allen Richtungen, bis der Wachsansatz 2 mm beträgt. Dann wird alles noch flüssige Wachs ausgegossen und die Form samt Wachssturz in kaltes Wasser gelegt, bis das Wachs kalt ist, was infolge der dünnen Wachswandung schnell erreicht ist. Diese Wachssturzgüsse werden herausgenommen, mit Gips vollgegossen und nach dem Hartwerden des Gipses retuschiert. Nun haben wir so viele Modelle als wir Stücke in die Form geben wollen.

Die Wachsmasse besteht aus Bienenwachs, das in einer Pfanne auf einer Flamme geschmolzen wird. Dann wird unter stetem Umrühren ziemlich viel Elektrographitpulver

zugesetzt. Der Graphit muß metallisch rein sein, wie er in der Galvanoplastik Verwendung findet. Ofenschwärzgraphit kann nicht gebraucht werden. Durch diese Zugabe an reinem Elektrographit verliert das Wachs seine Klebrigkeit und bekommt nach dem Erkalten eine erstaunliche Härte. Dabei ist es beim Gipsformenguß nach leichter Einölung mit Olivenöl sehr leicht, das Wachs herauszubekommen, da der erstarrte Gipsguß ungefähr nach einer halben Stunde handwarm wird und in diesem Zustande das Wachs recht leicht aus der Gipsform zu nehmen ist.

Die retuschierten Wachsmodelle werden nebeneinander in einer oder mehreren Reihen, (je nach der Größe) in Ton eingebaut, wie es die Blastechnik erfordert, und nach dem Einölen der Wachsmodelle die Gipsabgüsse gleichzeitig gemacht.

Der Gips wird vorteilhaft wie folgt eingerührt: Man nimmt in ein Geschirr $^3/_4$ Wasser des Volumens des zu gießenden Raumes, schüttet den Gips am besten mit der Hand dazu ohne umzurühren, bis das Wasser nur noch 1 mm hoch über dem Gips steht. Dann schnell umrühren, nicht zu lange, weil sonst der Gips an Bindekraft verliert und nun aufgießen. Nach einer halben Stunde ungefähr kann man den Ton meist abnehmen, die Flächen der Gipsformhälfte rein zuschneiden und die vier Zapfenlöcher machen, in die später die Führungsstifte kommen. Nun werden die Gipshälften mit Seifenwasser eingepinselt und mit frischem Wasser abgeschwenkt. Damit sie sich leicht von einander lösen.

Zur Bereitung von Seifenwasser nimmt man 3 l Wasser, kocht darin 500 g grüne Schmierseife, gibt einen Eßlöffel Olivenöl zu, verrührt leicht kochend und läßt das Ganze kalt werden. Diese Flüssigkeit auf Gips aufgepinselt, zwei Minuten stehen lassen, dann in Wasser abgeschwenkt, ermöglicht ein spielend leichtes Voneinandernehmen der Gipsgüsse. Die Wachsmodelle werden leicht mit Öl bepinselt. Nach Auseinandernahme der beiden Formenhälften und Entfernen die Wachsmodelle wird die Gipsform schön zugeschnitten, wie es die Technik erfordert.

Die Form ist nun soweit fertig, um zum Gießer gegesandt zu werden, der die Gipsform bei mäßiger Hitze langsam trocknen lassen muß. Bei allzustarker Hitze wird der Gips so weich, als ob der Guß mit Kreidepulver gemacht worden wäre; das ist dann die Ursache zu manchem unerklärlich schlechten Metallguß. Es ist gut, die trockene Gipsform mit einer Lösung von Spiritus und Schellack einzupinseln. Dadurch werden die Poren des Gipses verstopft. Der Metallgießer muß mit diesen Gußstücken beim Absägen der Angüsse und Verputzen der Gußhaut äußerst vorsichtig umgehen. Die Schraubstockbacken müssen unbedingt mit Bleibacken verkleidet sein, damit der Guß beim Einspannen nicht leidet. Auch beim Entfernen des Gußsandes muß größte Vorsicht obwalten. Schon oft wurden die Feinheiten kleiner Gesichte dabei so verkratzt, daß es unmöglich war, diese tiefen Risse beim Ziselieren herauszubekommen, und die Form mußte frisch gegossen werden.

Wenn die gegossene Metallform vom Gießer kommt, ist es gut, sie 24 Stunden in eine Beize von $^1/_{10}$ Schwefelsäure und $^9/_{10}$ Wasser zu legen. Bezweckt wird damit, daß die harte sandige Gußhaut, die die Werkzeuge des Formenziseleurs stark mitnimmt und recht bald stumpf macht, verschwindet. Die Verarbeitung geht alsdann schneller und schöner von statten.

Nun werden die Formen aufeinander gepaßt, die Führungsstifte gesetzt, und auf beiden Seiten parallel gehobelt. Dann kommt die Form zum Formenziseleur, der heute nicht nur mit Punzen, Meißel, Stichel, Schaber und Riffel arbeitet, sondern meist einen Fräsmotor mit biegsamer Welle neben sich montiert hat.

Viele Riffelarbeit, Schabarbeit leistet er mit dem Handfräser bei einiger Fertigkeit in halber Zeit. Ich habe die besten Erfahrungen darin gemacht und den Handfräsmotor mit biegsamer Welle als ein wichtiges Werkzeug für den Formenziseleur erkannt und bin mit dem Erfolg sehr zufrieden.

Viel Sorgfalt ist darauf zu verwenden, daß beide Hälften gut aufeinanderpassen, daß nirgends etwas übersteht. Das Zelluloid verbindet sich dann besser, wenn alles schön aufeinanderpaßt.

Nun werden die Luftlöcher gebaut, dann die Dampfspitze eingepaßt und eine Probeblasung gemacht, etwaige Mängel entfernt, und die Form ist fertig zum Gebrauch.

Dies sind die wesentlichsten Punkte, die bei der Herstellung solcher Formen berücksichtigt werden müssen.

Jeder Zelluloidfachmann, der an Modellkosten sparen will, spart am falschen Fleck. Das lehren ihn viele Fehlblasungen, die dann in den Abfall wandern. Ferner leide man es nie, daß ein Arbeiter an der Form herumfeilt, herumklopft oder sonst etwas daran macht, sondern jede Form, der etwas passiert ist, muß in die Formenwerkstätte zu fachgemäßer Reparatur. Dann werden Gegenstände hergestellt, die gut verkäuflich sind, denn letzten Endes ist der Verkauf der mit der Form hergestellten Waren das Wesentlichste der Zelluloidindustrie.

Professor Rudolf Wolff-Solingen †

Unser heutiger Kunstteil ist dem Gedächtnis Rudolf Wolffs gewidmet, von dessen unerwartet raschem Hinscheiden wir unseren Lesern bereits in der vorigen Nummer kurz Kenntnis gaben. Mit ihm ist ein Künstler von seltenen Fähigkeiten eine Zierde des Goldschmiede- und Graveurberufes wie des gesamten Kunstgewerbes heimgegangen, der mit ganzer Seele an seinem Berufe hing und unzählige Proben seiner Meisterschaft abgelegt hat. Sein Künstlertum wurzelte in seiner Handwerkskunst die er beherrschte wie selten einer. Noch vor einem kurzen Jahr auf der Heimreise von der Internationalen Juwelierkonferenz in Amsterdam hatten wir die Freude, ihn bei einem Besuch in seinem Atelier mitten im Schaffen anzutreffen und dabei Einblick in seine vielseitige Wirksamkeit nehmen zu können. Mit erstaunlicher Frische entwickelte der bald 60jährige dabei seine Ansichten über die Erziehung unseres Nachwuchses, der er sich in seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer an der Fachschule Solingen mit Hingabe widmete, über die moderne Kunst und über die Notwendigkeit, dieser die alten Techniken zu erhalten und dienstbar zu machen. Mit Stolz konnte er Beispiele für die Schönheit jeder dieser Handfertigkeiten aufweisen, die er selbst geschaffen hatte. Nun hat ihm der unerbittliche Tod Hammer, Stichel und Griffel aus der Hand genommen, ehe wirs uns gedacht. Statt der Festnummer, die wir anlässlich seines 60. Geburtstages im März dieses Jahres herauszubringen gedachten, halten wir trauernd Rückschau.

Professor Rudolf Wolff ist geborener Rheinländer, seine Wiege stand in Dülken im Kreis Kempen am Niederrhein, wo er am 6. März 1867 als Sohn des Seiden-Samt-Fabrikbesitzers Joseph Wolff geboren wurde. Nach beendetem Schulbesuch an der Realschule seiner Vaterstadt, kam er zu dem Hofjuwelier und Goldschmied J. C. Osthues in

Große viereckige Schmuckdose
Stahl mit Kupfer, Silber und Gold tauschiert und Einlagen in Email.

Schmuckdose in geschwärztem Stahl
Deckel- und Fußrand in Stahlschnitt, die stilisierten Blumen sind in Edel- und Unedelmetalltauschierung und Reliefschnitt ausgeführt.

Große gehämmerte Stahlschale
Rand Stahlschnitt, die Ornamente sind in Kupfer tauschiert, die Blumen in Edel- und Unedelmetallen und dann in Relief geschnitten.

Dolch mit Scheide in Stahl und Silber.
Der Griff und die Beschläge der Lederscheide bestehen aus schwarzgefärbtem Stahl mit Abschlußstücken in Silber, die Ornamentierung ist in Gold- und Silbertauschierung ausgeführt und mit Chrysopras-Cabouchons geschmückt.

Stahldose
geschwärzt, mit reicher Tauschierung und Emaillierung

Die Einlagen sind
in Kupfer, Silber, Gelb- u.
Grüngold und Email ausgeführt.

Münster in Westf. in die Lehre, wo er eine vorzügliche Ausbildung genoß. Noch in den letzten Lebensjahren sprach er oft und gerne von dieser Lehrzeit, in der er eine gründliche Ausbildung in allen Techniken erfuhr, wie sie nach seinem Urteil sein soll und muß. Seine Lehrzeit erstreckte sich auf 4 Jahre, er blieb jedoch auch nachdem noch 2 Jahre als Gehilfe bei seinem Lehrmeister tätig. In dieser Zeit besuchte er die damals in Münster bestehende staatlich konzessionierte Modellier- und Zeichen-Schule und erhielt u. a. verschiedene Auszeichnungen, sog. Jahrespreise, im letzten Jahr des Besuches sogar die zweithöchste Auszeichnung der Anstalt, die silberne Medaille. Seine weitere Ausbildung in beruflicher Hinsicht fand er u. a. in den Städten Köln, Trier und Halle. Sein Wissensdrang führte ihn aber weiter nach Frankreich, Belgien und Holland zum Studium der dortigen Museen. Später wurde er nach Trier berufen, als Leiter der Kunstwerkstätten des Hofjuweliers Brems-Varain. In Trier begann auch bereits seine Laufbahn als Fachlehrer. Zunächst war er nebenamtlich als Zeichenlehrer an der neugegründeten Fortbildungsschule tätig. In die Zeit seiner Trierer Tätigkeit fällt auch die Auszeichnung seiner Arbeiten mit der bronzenen Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. Am 1. April 1901 wurde Rudolf Wolff als Lehrer an die Zeichen-Akademie Hanau berufen, wo er die Leitung der neugegründeten Gravier-Klasse übernahm. Dieser Ruf erfolgte auf Grund seiner vorzüglichen Leistungen in den verschiedenen Techniken, denen er im Laufe der Jahre seine ganze Neigung zugewendet hatte.

Auf Grund einer ministeriellen Verfügung erhielt er am 1. Oktober 1905 einen Ruf als Lehrer und Studienrat an die neugegründete Fachschule für die Stahlwaren-Industrie in Solingen, wo er bis zu seinem Lebensende mit hervorragendem Erfolge tätig war. Die Ausbildung der Schüler seiner Abteilung war eine außerordentlich vielseitige. Außer den reinen Gravier-Techniken: Flachstich, Damaszieren, Kupferstich, Stahlschnitt erhaben und vertieft, Siegelgravieren, Ziselieren von Guß, das Reliefgravieren, Tauschieren, Emaillieren, Niellieren usw. wurden die Schüler dieser Klasse auch in das Montieren, Löten, Patinieren von Schmuck und in Hammer-Arbeiten eingeführt. Rudolf Wolff, der 1918 den Professortitel erhalten hatte, gab aus vollem Herzen seinen Schülern alles, was er selbst in den langen Jahren seiner praktischen Tätigkeit an Wissen und Können erworben hatte, dabei war er ständig noch selbstschöpferisch tätig. Seine Arbeiten von denen wir im Laufe der Jahre so manches schöne und vollendete Stück veröffentlicht haben, erstreckten sich sowohl auf das kirchliche wie auf das profane Gebiet. Vieles von ihnen ist in Privat- und Museumsbesitz über gegangen. Hervorragend waren namentlich seine Tauschierarbeiten, mit denen er sich sehr viel beschäftigt hat, sind u. a. auch im Werkbundbuch 1920 mit hoher Anerkennung besprochen und abgebildet worden. Dabei trat er auch auf Kunstausstellungen häufig in Erscheinung, namentlich auf den Werkbund-Ausstellungen Köln und München.

Sein Familienleben war ein überaus glückliches. Er verheiratete sich seinerzeit in Halle a. d. S. Dieser Ehe sind auch zwei Söhne entsproßen, die schon seit langem in demselben Fach wie er tätig sind und häufig auch in gemeinsamen Schaffen mit ihrem Vater größere Arbeiten ausgeführt haben. Sie sind die Erben seiner hervorragenden Kenntnisse in den verschiedenen Gravier- und Goldschmiede-Techniken. Ein gutes Beispiel dafür bot die in Nr. 2 abgebildete Nielloarbeit.

Sein Hinscheiden ist nicht nur für seine Familie ein schmerzlicher Verlust, sondern auch für das Fach, in Sonderheit für das Lehrerkollegium der Fachschule Solingen, für den großen Kreis seiner jetzigen und früheren Schüler und schließlich für seine Mitarbeiter aus früheren Jahren. Möge ihm, dem rastlos Schaffenden, dem ein langer, geruhsamer Lebensabend von Herzen zu gönnen gewesen wäre, die Erde leicht sein. Wir werden ihn in ehrendem Gedenken behalten.

Feilen.

Es kann ruhig behauptet werden, daß in der Metallindustrie kein Werkzeug so ausgedehnte Verwendung findet, wie die Feile. Man benutzt, je nach der Arbeit, die man durch Feilen fertigstellen will, grobgezahnte oder feingezahnte Feilen. Zu den ersteren gehören die Arm-, Hand-, Maschinen-, Pack-, Bastard- und Dutzendfeilen in verschiedenen Profilen, so z. B. flach, rund, vierkantig, dreikantig, halbrund, messerartig, schwertgeformt und in noch vielen anderen Querschnitten.

Die feingezahnten Feilen, die unter dem Namen Schlichtfeilen bekannt sind, werden je nach der Art ihres Hiebes mit halbschlicht, schlicht und doppelschlicht bezeichnet. Auch hier finden wir wieder dieselben Ausführungen wie bei den erstgenannten Feilen.

Die Feile wird durch das Heft, das meist aus Holz besteht und das man auf die Angel aufsteckt, geführt. Bekannt sind die Bezugfeilen. Hier wird das eigentliche Feilenblatt auf einem flachen Körper befestigt und nach dem Stumpfwerden durch ein neues ersetzt. Es ist auffallend, daß diese Feilen noch nicht die Wertschätzung in den Betrieben gefunden haben, die sie m. E. verdienen. Es scheint aber, daß die Einführung dieser Neuheit durch die allgemeinen Zeitumstände erschwert wird. Wir erleben das ja auch in vielen anderen Fällen.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Feilen, mit denen man heute noch wie vor vielen Jahrzehnten zu arbeiten gezwungen ist, den Anforderungen, die die moderne Technik an Mann und Werkzeug stellt, bei weitem nicht mehr genügen. Die Spanabnahme mittels der Feile ist nur in der kurzen Zeit ihres Neuseins gut zu nennen sie nimmt sehr bald rapid ab. Daran ändert auch nichts daß einige wenige Qualitätsfeilen eine längere Lebensdauer haben. Das Problem eines allen Anforderungen genügenden, spanabnehmenden Handwerkzeuges bedarf m. E. noch der Lösung.

Die Feile nimmt bei ihrem Gang über das Arbeitsstück Späne ab, die nach ihrer Form deutlich den Spänen des Dreh- und Hobelstahles, ferner gewisser Bohrer und Fräser, der Säge, des Schmirgelleinens und des Schleifsteins ähneln; sie sind korkzieherartig gerollt, haben eine äußere, glänzende und eine innere, matte Seite und zeigen unter dem Mikroskop gerade verlaufende Längsrinnen, die durch die Ungleichmäßigkeit der Schneide entstehen. Die Gestalt der Feilenzähne ist sehr mannigfaltig; in kurzen Zeitabständen tauchen immer wieder neue Formen in der Zahnbildung auf, die aber alle den schon erwähnten Nachteil haben, daß sie nicht lange in ihrer ursprünglichen scharfen Form bestehen bleiben. Es kommt noch hinzu, daß das Nachschärfen der Feilen umständlich und ziemlich teuer ist. Man hat versucht, durch das Einwirken verschiedener Säuren abgenutzte Feilen wieder leistungsfähig zu machen. Ebenso ist man zu der Anwendung des Sandstrahlgebläses zum Schärfen der Feile geschritten. Doch ist man hierbei, wie auch bei ähnlichen Verfahren, nicht über Augenblickserfolge hinweggekommen.

Beim Einkauf ist die Prüfung der Feilen nach den folgenden Gesichtspunkten vorzunehmen:

1. Feststellung der Stahlqualität,
2. Des Klanges,
3. Der Schnittfähigkeit,
4. Der Härte.

Die Qualität des zur Verwendung kommenden Stahles ermittelt man dadurch, daß man auf den unbehauenen Teil der Feile einige Tropfen Salpetersäure träufelt. Nach Entfernung der Säure bleibt ein deutlich wahrnehmbarer schwarzer Fleck zurück. Je dunkler dieser ist, desto reicher ist der Stahl an Kohlenstoff und damit auch am härtesten und besten.

Eine gute Feile gibt beim Anschlagen an ein Metallstück einen hellen Klang. Sollten dabei einige Mißtöne zu hören sein, so ist entweder der Stahl unrein, oder die Feile hat Härterisse, die sich manchmal erst unter dem Mikroskop zeigen. Die Schnittfähigkeit stellt man folgendermaßen fest: Man legt ein Stück Weichmetall auf die Feile und stellt sie nun allmählich in einen Winkel zur Horizontalen ein. Dabei beachte man, bei welchem Neigungswinkel die Feile zu rutschen beginnt. Eine nur gereinigte Feile wird dem Weichmetall bei einem Winkel von etwa 30 Grad das Abrutschen gestatten, während eine neue Feile eine Schrägstellung bis zu 70 Grad zulassen muß.

Der beste Versuch, um eine Feile auf ihre Schnittfähigkeit zu prüfen, ist allerdings ihre praktische Verwendung; dabei wolle man sich merken, daß eine gute Feile bis zu 40000 Striche leisten muß, ohne wesentlich an Schnittfähigkeit nachzulassen, während eine gleich gut behauene Feile aus minderwertigem Stahl schon nach einigen tausend Strichen versagt. Nun muß zugegeben werden, daß eine Prüfung von Hand niemals ein zuverlässiges Ergebnis liefern wird, da die durch den Arbeiter ausgeübte Druckkraft niemals gleichmäßig ausfallen kann. Man hat darum, um sich von den unzuverlässigen Angaben der Arbeiter unabhängig zu machen, besondere Feilenprüfmaschinen konstruiert, die sich vorzüglich bewährt haben und deren Anschaffung größeren, rationell arbeitenden Betrieben nur zu empfehlen ist. Eine solche Feilenprüfmaschine gestattet die Aufnahme eines Feildiagrammes, was auf einem, auf eine Trommel gewickelten, liniierten Papierstreifen geschieht. Der Schreibstift zeichnet auf diesen Streifen eine Kurve, aus der man die Schneidfähigkeit genau entnehmen kann.

Besonders zu beachten ist bei den Feilen, daß mindestens zwei Zähne zu gleicher Zeit in Angriff kommen müssen, damit man auch schmale Werkstücke bearbeiten kann, ohne daß das Arbeitsstück zwischen den Zähnen hängen bleibt. Dementsprechend muß auch die Form der Zähne auf der Feilenoberfläche sein. Eine neuerdings in den Handel gebrachte geschützte Feile hat diese Zähne im Zick-Zack stehen, sodaß also der eine Zahn zu dem anderen in einem bestimmten spitzen Winkel liegt. Nach meiner Erfahrung ist diese Zahnform die annehmbarste, weil die losgelösten Späne mit Leichtigkeit aus den Lücken entweichen können. Das ist besonders vorteilhaft bei weichen Metallen, z. B. Blei, Kupfer, Marmor, Leder. Hierbei soll noch bemerkt werden, daß die Feilenbürste, die man immer noch verwenden muß, natürlich nur als Hilfswerkzeug zu betrachten ist. Ihr Gebrauch wird überflüssig, wenn die Feilenoberfläche, durch die Zahnform bedingt, keine losgelösten Späne mehr beherbergt.

Nun noch ein kurzes Wort über das Feilen selbst! Grundprinzip sei, daß nicht zuviel Material durch Feilen entfernt werden darf, sondern daß man dasselbe schneller und besser durch Hobeln oder Fräsen wegnimmt. Einen geraden „Strich" kann man nur erzielen, wenn man die Feilenrichtung fortlaufend ändert. Doch wird man auch dabei nicht verhindern können, daß bei Gebrauch der gewöhnlichen Feile in der Mitte der Feilenfläche ein Buckel stehen bleibt. Erst durch die Anwendung der Dreikantfeile ist es möglich, eine Fläche nicht nur gerade, sondern sogar in der Mitte etwas hohl herzustellen.

Beim Schlichten bestreicht man die Feile mit Kreide und Oel. Dies geschieht hauptsächlich, um das sogenannte Reißen der Schlichtfeile zu verhindern. Zum Reinigen der Zähne dient eine Feilenbürste.

Es ist zweckmäßig, die Feilenhefte dadurch vor dem Lösen zu schützen, daß man ein Loch durch Heft und Angel bohrt und einen Stift hindurchzieht. Es sei noch bemerkt, daß man in jüngster Zeit Feilen in den Verkehr gebracht hat, die auf ihrer Oberfläche große fräserförmige Zähne ausgebildet haben. Diese Feilen haben den Vorteil, daß sie nach dem Stumpfwerden durch Abziehsteine wieder nachgeschärft werden können, und den Nachteil, daß sie auf zu bearbeitenden kleineren Flächen einhaken. Man hat auch runde, spiralförmig geformte Feilen hergestellt, die, in Umdrehungen versetzt, das Werkstück durch Herandrücken von Hand bearbeiten. Die Versuche hierüber sind noch nicht ganz abgeschlossen, sodaß ich noch kein endgültiges Urteil abgeben kann.

Die bisher konstruierten Feilenmaschinen haben aus dem Grunde keinen Masseneingang in die Betriebe gefunden, weil sie nur das Bearbeiten räumlich begrenzter Flächen gestatten, die erfahrungsgemäß zu den Seltenheiten gehören.

Die Einkommensteuerberechnung bei selbständigen Gewerbetreibenden.

Von Steuersyndikus Dr. jur. et rer. pol. Brönner, Berlin W. 9

Die rechnungsmäßige Feststellung des Einkommensteuerbetrages für 1926 ist infolge der recht komplizierten Vorschriften über die steuerfreien Einkommensteile durchaus nicht einfach. Nicht unwesentliche Unterschiede ergeben sich für die Berechnung bei den Gehalts- und Lohnempfängern gegenüber den sonstigen Steuerpflichtigen, wie bei den selbständigen Gewerbetreibenden. Bei letzteren sind von dem festgestellten Reineinkommen zunächst mindestens 240 RM. für die sogenannten Sonderleistungen (z. B. Lebensversicherungsprämien, Versicherungsbeiträge, Kirchensteuern usw. bis zu den gesetzlichen Höchstgrenzen, absetzbar. Danach sind 720 RM. als steuerfreier Betrag abzuziehen, wenn das Einkommen im vergangenen Jahr 10.000 RM. nicht überstiegen hat. In jedem Falle können ferner für die mit dem Steuerpflichtigen zusammen veranlagte Ehefrau und minderjährige Kinder je 8 v. H. des nach Abzug des steuerfreien Betrages von 720 RM. — sich ergebenden Einkommens, höchstens jedoch je 600 RM. für die Ehefrau und jedes Kind und insgesamt nicht mehr als 8.000 RM., abgesetzt werden. Mindestens bleiben für die Ehefrau 100 RM., für das erste Kind 100 RM., für das zweite Kind 180 RM., für das dritte Kind 360 RM., für das vierte Kind 540 RM., für das fünfte Kind und jedes folgende Kind je 720 RM. steuerfrei.

Beispiel: Ein verheirateter Gewerbetreibender mit drei minderjährigen Kindern hat 1926 ein Reineinkommen von 9200 RM. gehabt. Es sind abzusetzen:

für Sonderleistungen mindestens	RM. 240.—
als steuerfreier Teil	„ 720.—
für die 4 Familienangehörigen je 8 v. H. von 8240 RM., höchstens 600 RM. gleich .	„ 2400.—
	RM. 3360.—

Die Einkommensteuer errechnet sich
demgemäß von . . . . RM. 9200.—
abzüglich . . . . „ 3360.—

RM. 5840.—

davon Einkommensteuer 10% . . . . . . „ 584.—

Die Ermäßigung für Familienangehörige ist übrigens bei Einkommen bis 30.000 RM. gemäß § 56 des Einkommensteuergesetzes auch für die getrennt lebende Ehefrau und minderjährige Kinder zu gewähren, wenn sie von dem Steuerpflichtigen ganz oder im wesentlichen unterhalten werden. Die gleiche Vorschrift sieht einen Erlaß oder eine Ermäßigung der Einkommensteuer für die Fälle außergewöhnlicher Belastung durch Unterhalt der Kinder, durch gesetzliche oder sittliche Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle usw. vor. Zutreffendenfalls empfiehlt es sich, in der Steuererklärung einen ausdrücklichen Erlaß- oder Ermäßigungsantrag zu stellen.

Industriebelastung 1927.

Die neue Durchführungs-Verordnung zum Aufbringungsgesetz.

Wir wollen hier nicht von der speziellen Industriebelastung reden, sondern von der Aufbringung der Jahresleistung der alle industriellen und gewerblichen Betriebe, auch die Handwerksbetriebe, unterworfen sind. Diese Aufbringung kann immer noch nicht endgültig erfolgen, weil die Vermögenssteuer-Veranlagung für 1925, an die sie sich steuertechnisch anlehnen soll, selbst noch nicht endgültig durchgeführt wurde. Deshalb müssen auch im Jahre 1927 noch Vorauszahlungen nach der vierten Durchführungs-Verordnung vom 21. Dezember 1926 geleistet werden.

Zur Vorauszahlung im Jahre 1927 verpflichtet ist jeder Inhaber eines Betriebes, der zur Vermögenssteuer 1925 herangezogen wurde. Ist der Betrieb ganz oder zum Teil verkauft worden, so haften der Veräußerer und der Erwerber als Gesamtschuldner für die Rückstände aus 1926 und die Verpflichtung für 1927. Auf Antrag können die schuldigen Beträge auch verteilt werden, doch richtet sich der Vorauszahlungsbescheid für 1927 nur gegen den Erwerber. Die in den Jahren 1926 und 1927 neu eröffneten Betriebe sind für 1927 ebenfalls aufbringungspflichtig.

Von der Aufbringungspflicht befreit sind alle gewerblichen, industriellen und Handelsbetriebe, wenn und solange das die Bemessungsgrundlage bildende Betriebsvermögen 20000 Mk. nicht übersteigt. Zur Feststellung, ob die Freigrenze überschritten ist, werden die Werte mehrerer Betriebe desselben Unternehmers oder seiner Ehefrau zusammengerechnet, bei fortgesetzter Gütergemeinschaft ist der Wert des Gesamtgutes maßgebend. Überschreitet bei einer Umlegung das Betriebsvermögen wieder die Freigrenze, dann tritt natürlich auch wieder die Verpflichtung zur Zahlung der Jahresleistungen ein.

Zugrunde gelegt wird bei den Vorauszahlungen für 1927 der festgestellte Einheitswert des Betriebsvermögens, sofern die Feststellung bis zum 20. Januar 1927 vorlag. Wo es an dieser Feststellung noch mangelt, ist die Deklaration für die Vermögenssteuer von 1925 maßgebend. Ist ein Einheitswert zwar bereits festgestellt, aber dagegen Einspruch erhoben worden, so wird einstweilen die im Einheitswertbescheid angegebene Bewertung für die Vorauszahlungen eingesetzt.

Die Höhe der Zahlungen. Der Kapitalbetrag, nach dem sich die Aufbringungszinsen berechnen, bleibt für die Vorauszahlungen weiterhin unverändert. Er macht 13,64 Proz. des Betriebsvermögens aus. Dagegen sind die Vorauszahlungen für das Jahr 1927 nach der vierten Ausführungs-Verordnung auf das Doppelte des Vorjahres, also auf 7,5 vom Tausend des Betriebsvermögens festgesesetzt worden, weil im Jahre 1927 nach dem Industrie-Belastungsgesetz doppelt so hohe Zinsen zu leisten sind wie im Vorjahr 1926. Es ist ein Jahresbetrag von 250 Millionen Reichsmark aufzubringen. In den 7,5 vom Tausend sind die Zuschläge mit enthalten, die zur Bildung einer Ausgleichs- und Sicherungsrücklage dienen sollen. Dieser Zuschlag wird also nicht besonders erhoben. Diese Regelung ist übrigens nur eine vorläufige bis der Verteilungsschlüssel und die Jahresleistung für die Jahre 1926 und 1927 endgültig festgestellt ist. Geleistete Vorauszahlungen sind dann anzurechnen.

Die Zahlungstermine. Die erste Hälfte der Aufbringung war laut unserem Steuerkalender bereits bis zum 1. Febr. 1927 zu leisten, und zwar an das Finanzamt, das den Vorauszahlungsbescheid erlassen hat. Eine Schonfrist besteht nicht. Ist der Vorauszahlungsbescheid erst nach dem 20. Januar zugestellt worden, so beträgt die Zahlungsfrist für die erste Rate 10 Tage. Stundungen können auf Antrag bewilligt werden, aber nur wenn die erneute Prüfung der wirtschaftlichen Lage des Aufbringungspflichtigen dies erfordert. Auch sollen die Stundungen für frühere Zahlungen einer Nachprüfung unterzogen werden.

Als Rechtsmittel gegen den Vorauszahlungsbescheid für das Jahr 1927 ist nicht wie früher die Beschwerde gegeben, sondern die Berufung an das Finanzgericht und gegen dessen Entscheidung die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof. Die Berufung kann nicht darauf gestützt werden, daß das Betriebsvermögen zu hoch bewertet sei. Dieser Einwand ist vielmehr im Verfahren gegen den Einheitswertbescheid zu erledigen. Dagegen kann in der Berufung darauf Bezug genommen werden, daß eine Aufbringungs- und Vorauszahlungspflicht nicht bestehe, oder Gegenstände garnicht zum Betriebsvermögen gehören. Dieser Einwand muß auf die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes und seiner Durchführungs-Verordnungen gestützt werden.

Genießen gewerbliche Räume noch Mieterschutzrecht?

Das Mieterschutzrecht erstreckte sich bisher in allen Freistaaten des Deutschen Reiches auch auf die vermieteten gewerblichen Räume. Jedoch gab der § 52 des Gesetzes vom 30. Juni 1926 den obersten Landesbehörden die Befugnis, mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers anzuordnen, daß bestimmte Arten von Mieträumen von den Vorschriften des Mieterschutzes ausgenommen werden können.

Von dieser Befugnis haben nunmehr Preußen, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Baden, Württemberg und Bayern Gebrauch gemacht, während Sachsen den Mieterschutz auch für gewerbliche Räume aufrecht erhält. Inzwischen haben sich vor allem in Preußen, Anhalt, Oldenburg bereits Stimmen geregt, die davor warnen, Massenkündigungen und übermäßige Steigerungen des Mietzinses vorzunehmen, weil sonst durch die Landtage oder Ministerien die betreffenden Verordnungen wieder zurückgenommen werden könnten.

Wie liegen nun die Verhältnisse in den Staaten, in denen die gewerblichen Räume jetzt ohne Schutzrecht sind? Während nach dem Gesetz über Mieterschutz nur aus bestimmten Gründen (Belästigungen durch den Mieter oder seine Leute, unangemessener Gebrauch des gewerblichen Mietraumes, unbefugte Ueberlassung des Mietraumes an einen Dritten, Verzug in der Mietzahlung, dringendes Bedürfnis des Vermieters zur eigenen Benutzung der gewerblichen Räume) Aufhebung des Mietverhältnisses gefordert werden konnte, können jetzt dort, wo das Mieterschutzrecht für die gewerblichen Mieträume, also Läden, Werkstätten, Lagerräume usw. aufgehoben ist, diese Räume wie in der Vorkriegszeit gekündigt werden.

Welche gewerblichen Räume genießen auch weiterhin den Mieterschutz? Einmal die Geschäftsräume, die Teile einer vermieteten Wohnung sind. Zum Beispiel: Ein Graveur oder Ziseleur hat in der Wohnung ein oder mehrere Zimmer für seine gewerblichen Zwecke eingerichtet. Ein Handelsvertreter hat ein Zimmer seiner Wohnung zur Kundenbedienung und Lagerung der Waren eingerichtet. Ein Einzelhändler verkauft, weil er keinen Laden auftreiben konnte, in einem Zimmer seiner Wohnung.

Ferner genießen auch solche gewerblichen Räume weiterhin

den Mieterschutz, die einen wirtschaftlichen Zusammenhang mit Wohnräumen besitzen. Das wird angenommen bei allen Geschäftsräumen, hinter oder neben denen sich die Wohnräume des Gewerbetreibenden befinden. Es wird aber auch dann der Fall sein, wenn die Wohnung sich in einem Obergeschoß desselben Hausgrundstücks befindet und deshalb dort gemietet wurde, um beständig in Verbindung mit den Geschäftsräumen zu sein.

Immer aber bildet die Voraussetzung, daß Geschäfts- und Wohnräume möglichst gemeinsam in einem zusammenhängenden Mietabkommen vermietet werden. Wer also einen Mietvertrag über das Geschäft und die Wohnung eingegangen ist, genießt noch das Schutzrecht, denn die Wohnungsmiete ist das Bestimmende. Bei dem Versuch, solche gemeinsame Mietverträge in zwei selbständige Mietverträge, je über die Geschäftsräume und Mieträume, zu teilen, ist der Mieter im Nachteil, und der Vermieter hat dann freie Hand über die Geschäftsräume. Daß unbedingt nur e i n e Vertragsurkunde vorliegt, ist nicht nötig, nur muß sich ergeben, daß beide Arten von Mieträumen gleichzeitig vermietet wurden und in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Wo solche Ausnahmen nicht gegeben sind, kann also nunmehr ein Geschäftsraum aufgekündigt werden.

Welche Grundzüge gelten nun für die Kündigung? Mietverträge, die auf eine bestimmte Zeit abgeschlossen worden sind, bis 1930, 1932 usw., bleiben von der Kündigungsbefugnis unberührt. Vermieter und Mieter haben die Vertragsdauer einzuhalten, wenn sie sich nicht gütlich über eine frühere Lösung einigen. Mietverträge, in denen bestimmt ist, daß sie nach Ablauf der Vertragsdauer gegen halb- oder vierteljährliche Kündigung fortgesetzt werden, können nur mit der vertragsmäßigen Kündigungsfrist gelöst werden.

Im übrigen gelten nunmehr für gewerbliche Räume, die nicht unter die Ausnahmen fallen, die gesetzlichen Vorschriften über die Kündigung, soweit vertragsmäßige Kündigungsabkommen nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres erfolgen und zwar spätestens am dritten Werktag des Vierteljahres. Ist der Mietzins nach Monaten bemessen, d. h. wird er nicht etwa nur monatlich abgeführt, sondern von vornherein als Monatsmiete festgesetzt, was bei gewerblichen Räumen wohl nur selten vorkommen wird, so kann für den Schluß eines Kalendermonats gekündigt werden, die Kündigung muß aber spätestens am 15. des Monats erklärt werden. Die Kündigung unterliegt gesetzlich keinen besonderen Formvorschriften. Sie kann also, wenn nicht gegenteilige Bestimmungen im Mietvertrag getroffen worden sind, sowohl mündlich wie schriftlich erfolgen. Es sei hier gleich mit erwähnt, daß Mietverträge, die auf längere Zeit als ein Jahr geschlossen werden, der schriftlichen Form bedürfen (§ 566 des BGB.). Ist diese Formvorschrift nicht beobachtet worden, so gilt der Vertrag auf unbestimmte Zeit geschlossen, die Kündigung ist jedoch nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres zulässig.

Durch die Aufhebung des Schutzrechtes für gewerbliche Räume ist im Einzelhandel vielfach Beunruhigung entstanden, denn die Ladengeschäfte sind größtenteils an den Platz, die Straße, wo sie gemietet haben, wirtschaftlich gebunden. Es ist deshalb auch in den betreffenden Verordnungen meist eine Karenzzeit eingeführt. In der preußischen „Lockerungsverordnung" vom 1. November 1926 ist bestimmt, daß die Kündigung nur mit Wirkung zum 1. April 1927 erfolgen kann. Diese Frist ist freilich bei dem an vielen Orten noch vorliegenden Raummangel viel zu kurz, um die Inhaber gewerblicher Räume, die dem Einzelhandel, dienen, vor Schaden zu bewahren.

FACHTECHNIK

Verzierungen durch Ätzen auf Glas und Galalith. Wie jeder, der sich bereits mit dem Aetzen von Glas befaßt hat, weiß, bringt die Anwendung der Fluorwasserstoffsäure in gesundheitlicher Beziehung oft Nachteiliges mit sich. Statt der Verwendung der freien Säure ist man deshalb in letzter Zeit vielfach dazu übergegangen, die Aetzung mit Fluorsalzen auszuführen, z. B. eignet sich hierfür Fluornatrium, Fluorammonium und Fluorkalium. Diese Salze werden in trockenem Zustande angewandt und bieten keine Gefahr für die Gesundheit des Arbeiters. Das Salz wird mit Hilfe eines Klebemittel auf das zu behandelnde Glas aufgetragen und darauf der Einwirkung der Luft ausgesetzt. Die Fluorsalze absorbieren hierbei Feuchtigkeit aus der Luft, zersetzen sich und bewirken gleichzeitig das Aetzen des Glases. Durch dieses Verfahren lassen sich alle Arten von Zeichnungen und Verzierungen anbringen. O. H.

Zeichnungen auf Glas mit Hilfe eines Aluminiumstiftes. Das Zeichnen auf Glas bereitet vielen Graveuren, die sich mit diesem Material beschäftigen, Schwierigkeiten. Es dürfte daher nachfolgende Methode für manchen Kollegen interessant und wertvoll sein.

Mit einem Aluminiumstift oder einem in einen Halter eingespanntem Stück Aluminium kann man auf Glas ebenso gut zeichnen oder schreiben, wie mit einem Bleistift auf Papier. Das Metall sitzt so fest auf dem Glas, daß die Schrift weder durch Reiben noch durch Waschen entfernt werden kann. Das Verfahren ist von Prof. Bayer in Brüssel nachgeprüft worden, der empfiehlt, das Glas vor dem Schreiben mit einigen Tropfen Wasserglaslösung zu befeuchten. Infolge ihrer Haltbarkeit kommt diese Aluminiumschrift insbesondere als Namensgraviertechnik in Betracht. O. H.

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Die in dieser Rubrik veröffentlichten kleinen Propaganda-Artikel sind zur Weitergabe an Tageszeitungen und Zeitschriften bestimmt. Auf Wunsch stehen Sonderdrucke zur Verfügung. Bei Erfolg bitten wir um Einsendung von Belegen.

Die Schriftleitung.

Was man haben muß.

In früheren Zeiten wurden fast alle Briefschaften, Schriftstücke Dokumente usw. mit einem oder mehreren Siegeln versehen. Heute besteht diese Vorschrift von Seiten der Post nur für Wertsendungen. Im Privatleben ist dieses nun leider für sehr viele ein heikler Punkt, und es beginnt ein Suchen nach einem geeigneten Objekt, denn wer besitzt heute noch ein eignes Petschaft? Es gab zwar auch eine Zeit, in welcher nicht jeder Bürger zur Führung eines Siegels berechtigt war, es war dieses ein Vorrecht der Adelsherren, der Zünfte und einzelner Stände und hat heute keinerlei Geltung mehr. Aus diesem Grunde ist es also nicht nötig, daß man, wenn man einmal etwas zu versiegeln hat, hierzu Knöpfe, Geldstücke und ähnliche Dinge in Ermanglung eines Petschaftes verwendet. Unsere Zeit will sonst so vorgeschritten und vollendet sein, warum sind wir es hier nicht auch? Dazu kommt noch, daß die Post häufig die Annahme undeutlich versiegelter Sendungen verweigert, denn daß sich mit den schon angeführten Gegenständen keine guten Abdrücke erzielen lassen, wird wohl jedem verständlich sein. Bei jedem Graveur kann man in allen Preislagen solche Petschafte kaufen und auch mit seinen Initialen versehen lassen. Man wird stets Freude an diesem ja auch nützlichen Gegenstand haben, denn durch die Gravierung ist ihm etwas Persönliches gegeben. Es ist nicht mehr nötig die Zeit mit Suchen nach einem Etwas, was sich zum Siegeln benützen ließe, zu vergeuden; man greift nur auf den Schreibtisch nach dem Petschaft und das Siegeln wird zu einer angenehmen Verrichtung.

Gravierte Schilder auf Bilderrahmen und Sockeln mit Figuren.

Schenkt man ein gerahmtes Bild, und man möchte gern in irgend einer Form erkennen lassen, aus welchem Anlaß es dediziert wurde, so empfiehlt sich die Anbringung eines kleinen Silberschildes, welches man bei einem Graveur anfertigen läßt. Es wird mit 2 oder mehreren winzigen Nägeln auf dem Rahmen, befestigt, nachdem die gedachte Widmung eingraviert worden ist. Die Dedikation sagt so jedem Beschauer aus welchem Grunde das Bild dem Besitzer zugeeignet wurde, auch hebt sich das sauber gearbeitete mattweiße Silberschild sehr schön von dem meist dunklen Rahmen ab. — Auch für fast alle Figuren aus dem verschiedensten Material auf Holz- oder Marmorsockel die zu irgend einem besonderen Zweck, z. B. als Sportpreis gedacht sind, ist die Anbringung eines kleinen oder größeren Metallschildes zu empfehlen. Gerade bei Sportpreisen wird es wohl stets eines besonderen Hinweises über die Art der Auszeichnung bedürfen. Die Befestigung läßt sich in den meisten Fällen ohne besondere Schwierigkeiten, an dem Sockel, auf welchem ja alle Figuren stehen, anbringen.

Gedächtnisplaketten

1746 PESTALOZZI 1827
ZUM 100. TODESTAG 17. 2. 1927

Ludwig van Beethoven 1770
1827 1927

Aus Anlaß des 100. Todestages des großen Pädagogen Pestalozzi und des Komponisten Ludwig van Beethoven hat die Stuttgarter Metallwaren-Fabrik Wilh. Mayer und Frz. Wilhelm, deren kunstgewerbliche Erzeugnisse, namentlich aber ihre Plaketten, in Fachkreisen allgemein geschätzt werden, zwei Portrait-Plaketten geschaffen, die als vortrefflich gelungen bezeichnet werden können. Unsere Abbildungen lassen erkennen, daß beide Arbeiten trotz ihrer grundverschiedenen Auffassung lebenswahr wirken. – Wiederverkäufer, die mit Kunst-, Musikalien- und Lehrmittelhandlungen oder interessierten Vereinen und Käufern in Verbindung stehen, möchten wir auf diese beiden Stücke ganz besonders aufmerksam machen. Die Plaketten werden mit und ohne Aufstelleinrichtung in imitiertem Leder oder Edelholz geliefert.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Auszeichnung für junge Handwerker. Im Preußischen Landtag ist folgender Antrag eingegangen: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß an Stelle der früher für Höchstleistungen im Beruf für junge Handwerker verliehenen Einjährigen-Zeugnisse eine gleichwertige Auszeichnung, z. B. das Zeugnis der mittleren Reife, gesetzt wird."

Die Staatl. Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie Gmünd war im laufenden Winterhalbjahr von 213 Schülern, darunter 18 weiblichen besucht. Aus Württemberg sind 184, aus den übrigen deutschen Bundesstaaten 24, aus dem Ausland 5 Schüler.

Im einzelnen sind aus Preußen 17, aus Bayern 3, aus Sachsen, der Schweiz und Norwegen je 2, aus dem Saargebiet, Hessen und Schweden je 1 Schüler.

An 3 Sonderkursen für Erwerbslose aus dem Edelmetallgewerbe nahmen 40 vorwiegend der Gmünder Industrie angehörige Erwerbslose teil.

Propagierung des Berufsschulgedankens. Sonntag, den 30. Januar fand vormittags von 9 bis 1 Uhr in der III. Knabenberufsschule in Leipzig eine stark besuchte öffentliche Ausstellung der Schülerarbeiten in Verbindung mit den im Betriebe befindlichen Schulwerkstätten statt. Sie wurde durch den Einführungsvortrag des Schulleiters Wiemann eröffnet, in dem er besonders auf den Zweck dieser Veranstaltung hinwies und gleichzeitig die Bedeutung der Schulwerkstätten als wertvolle Ergänzung des theoretischen Unterrichts und des Meisterbetriebes erläuterte. Die reichhaltige Ausstellung wirkte aufklärend für das Wesen und Ziel der Berufsschule. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht der Beruf des Schülers, als wertvolle Ergänzung des Unterrichts die Schulwerkstatt, das Wandbild, das Lichtbild, reichhaltige Sammlungen, Experimente und Lehrausflüge in Werke der Industrie. Der Unterricht in den Schülerwerkstätten liegt in den Händen erfahrener Meister. Zu unserer Freude konnten wir feststellen, daß die Fachklassen der Graveure zu den bestgeleitetsten und leistungsfähigsten gehören und daß die ihnen zur Verfügung stehende Schülerwerkstatt recht gut eingerichtet ist: daß die Lehrkräfte trotzdem noch manche Verbesserung wünschen, ist begreiflich. Immerhin bietet sie den jungen Leuten eine Gelegenheit zur Weiterbildung, wie sie wohl nur wenigen der älteren Kollegen früher zur Verfügung stand.

Die ausgestellten Werkstücke wie auch die schriftlichen Arbeiten zeigten fleißiges Ausnützen der meist zehnstündigen wöchentlichen Unterrichtszeit.

Europäische Kunstgewerbeschau Leipzig 1927. Vom 6. März bis 15. August 1927 ist im Neubau des Grassimuseums eine Europäische Kunstgewerbeschau Leipzig 1927 geplant. In einer Auswahl von Meisterleistungen des Kunstgewerbes sollen die technischen und künstlerisch fortschrittlichen Richtungen der modernen Gewerbekunst in repräsentativer Weise zur Anschauung gebracht werden. Auch für diese Ausstellung hat das Ausland bereits ein sehr starkes Interesse gezeigt und es liegen schon Anmeldungen aus England, Frankreich, Holland, Dänemark, der Schweiz, Spanien, Rußland und anderen Staaten vor. Die Ausstellung wird von der Leitung des Städtischen Kunstgewerbemuseums in Verbindung mit den Kommissaren der ausländischen Ausstellungsgruppen veranstaltet. Sie soll umfassen: Keramik, Glas, Metallarbeiten, Lederarbeiten, Textilien und Holzarbeiten; ausgeschlossen sind Möbel und — mit Rücksicht auf die Internationale Buchkunstausstellung — auch buchgewerbliche Arbeiten.

Umwandlung der „Wiener Werkstätte" in eine A.-G. Die bekannte österreichische Kunstgewerbe-Firma „Wiener Werkstätte", die infolge Absatzschwierigkeiten vor kurzem ihre Zahlungsunfähigkeit erklären mußte, nach Abschluß eines Ausgleichs jedoch sämtliche Raten schon am Fälligkeitstage der ersten Rate bezahlen konnte, befindet sich nunmehr im Stadium endgültiger Reorganisation. Nach Beendigung des Ausgleichverfahrens soll ein Syndikat unter Führung des tschechoslowakischen Großindustriellen Theodor Liebig die Leitung der Firma, die in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden soll, übernehmen, wobei die Aktien nicht in den Besitz dieses Syndikats übergehen, sondern vielmehr zur freien Zeichnung aufliegen.

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes im Konferenzzimmer des Parkhotels in Frankfurt a. Main am 22. und 23. Januar 1927.

Tagesordnung:

1. Preisliste. 2. Graveurbund — Verband. 3. Verschiedenes.

Nach einer Vorbesprechung, die am Sonnabend, den 22 Januar, abends 7 Uhr, am genannten Ort stattfand, eröffnete der 1. Vorsitzende am Sonntag, den 23. Januar um 10 Uhr 40 Min. vormittags die Hauptsitzung: Er begrüßte die anwesenden Vorstände und Vertreter aller Bezirksgruppen und erbat auch fernerhin deren tatkräftige Mitarbeit zum Heile und Wohle des Verbandes; und er führte weiter aus: Die Macht der Zeitverhältnisse brachte Erschütterungen mit sich, die sich auch im Verbandswesen ausgewirkt und den Verband nicht verschont haben. Aber der Bau habe bisher den Stürmen standgehalten, und er sei noch intakt. Jetzt aber, in der Hoffnung vor einem günstigen Wendepunkt der Zeiten zu stehen, habe der Verband das brennende Verlangen, sich zu rüsten für bessere Zeiten in der Zukunft. Der Vorsitzende wünschte im Interesse des Berufsganzen, daß alle dem Verbande noch nicht angehörenden Kollegen sich der Erkenntnis nicht mehr länger verschließen möchten, daß nur gemeinsame Arbeit im Interesse der Förderung des Berufes, verankert in einem festen Zusammenschluß aller Berufskollegen, uns aus den Wirrnissen der Zeit hinausführen könne. Er erwähnte auch den wilden Konkurrenzkampf mit seinen unerhörten Preisunterbietungen, bei denen oft von einem Verdienst keine Rede mehr sein könne. Es sei an der Zeit, daß sich alle richtig Rechnenden und vernünftig Denkenden im ernsten Erkennen der Folgen falscher Preiskalkulation die Hand reichen, um gemeinsam auf Abhilfe zu sinnen, eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen und das Stempelgewerbe zu neuer Geltung zu bringen. Den schrankenlosen Unterbietungen müsse entgegengewirkt werden und der Boden einer gesunden und verständigen Preiskalkulation wiedergewonnen werden. Hierzu ist aber nötig, daß sich alle Stempelfabrikanten zusammenschließen, um zu versuchen, die zeitigen Erschwernisse im Stempelgewerbe, deren Hauptgrund in dem Wirrwar der Preispolitik zu suchen ist, vorwärtsschreitend zu überwinden, wobei der gleiche Wille aller, sachliche Arbeit am Dienste des Berufsganzen zu verrichten, Voraussetzung ist. Auf den Willen kommt es an. Ist der Wille vorhanden, dann ist auch der richtige Weg zu finden, Mißstände zu beseitigen. Die Preisfrage ist und bleibt eine Existenzfrage für jedes Gewerbe. Hierüber ist allenthalben ernstlich nachzudenken, und zwar ehe es zu spät ist, ehe die wirtschaftlichen Grundlagen untergraben sind. —

Hiernach erteilte der Vorsitzende dem Schriftführer Herrn Heinig (Firma Cooke & Weylandt, Berlin) das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts: Herr Heinig führte zu seinem Referat einladend aus, daß die Fülle und Wichtigkeit der Verbandsarbeiten seit dem Verbandstage in Hamburg im Juli v. J. den Verbandsvorstand veranlaßt habe, die wesentlichsten Geschehnisse in einem besonderen Bericht zu behandeln. Der Bericht kam mit einigen Erläuterungen zu verschiedenen Punkten zum Vortrag.

Am Schlusse des Berichts wurde noch ein Schreiben des Vorstandes des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V. vom 21. Januar d. J. an den 1. Vorsitzenden des Verbandes zur Kenntnis gebracht, welches eine Beschwerde der Firma Weißbeck & Röder in Leipzig gegen das Inserat der Firma Endler & Hildebrandt in Berlin in dem Graveur-Taschenkalender des Bundes behandelt, indem darin der Ausdruck „Konventionsfreie Preise" enthalten ist. — Der Bundesvorstand bedauert in seinem Schreiben ausdrücklich das Vorkommnis und führt u. a. aus, daß das Versehen einem Herrn im Büro unterlaufen wäre. Der Vorgang wurde nicht zur Diskussion gestellt.

In Abweichung von der Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden dann ein im Geschäftsbericht bereits behandelter Streitfall der Firmen Düwel — Weißbeck & Röder zur Diskussion gestellt. In längerer Aussprache wurde schließlich eine Formel gefunden, die hoffentlich zur allseitigen Verständigung führen wird. —

Nunmehr wurde in die Behandlung der Tagesordnung eingetreten: Punkt 1 „Preisliste". Hierzu lag ein Antrag vor von der Bezirksgruppe Westdeutschland auf „Veränderung der Preisliste".

Nach ausführlicher Begründung des Antrages durch Herrn Lud. Alex. Pfeiffer (in Fa. Jos. Pfeiffer, Köln) setzte eine lebhafte Debatte ein, an der sich namentlich die Herren Baumann (in Fa. Baumann G. m. b. H., Düsseldorf), Walter Bock (in Fa. Louis Bock, Altona), Heinig (in Fa. Cooke & Weilandt, Berlin), Koehler jun., Berlin, Otto Krebs, Berlin, Röder (in Fa. Weißbeck & Röder, Leipzig), Schnürle, Duisburg, Wallbott (in Fa Philipp Boß G. m. b. H., Dortmund) beteiligten. Allgemein wurde betont, daß man geradezu im Selbsterhaltungstrieb den maßlos übertriebenen Unterbietungen energisch begegnen müsse, um über diesen Kampf wieder auf den Boden gesunder Verhältnisse zu gelangen. — Nach einem Vorschlage des Herrn Schnürle, Duisburg, die bisherige Preisliste beizubehalten und auf dem Verbandstage erneut Stellung hierzu zu nehmen, zog die Bezirksgruppe Westdeutschland ihren Antrag zurück und bat, ihn eventuell für spätere Zeiten zu verwerten.

Die Preisliste 1 bleibt hiernach bestehen.

Punkt 2 „Graveurbund — Verband".

Das bereits als Anlage zum Geschäftsbericht zur Verlesung gekommene Schreiben des Vorstandes des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e.V. vom 2. Dezember v. J. an den Verbandsvorstand wurde zur Diskussion gestellt. — Herr Walter Bock (in Fa. Louis Bock, Altona) gab als Mitglied des vorbereitenden Ausschusses der Interessengemeinschaft der Verbands-Stempelfabrikanten im Deutschen Graveur- und Ziseleurbund e. V. (Hamburg) bekannt, daß der Ausschuß die Kollegen orientieren und für weitere Aufklärung sorgen werde. Dem Verbandsvorstande stellte er die baldige Stellungnahme des Ausschusses zu dem Schreiben des Bundes vom 2. Dezember v. J. in Aussicht, um damit eine Handhabe zur Beantwortung des Schreibens zu geben.

Hierauf wurde durch Vermittlung des Herrn Schnürle, Duisburg, dem Verbandsvorstande seitens aller Bezirksgruppen-Vorstände das Vertrauen in der weiteren Behandlung der Materie ausgesprochen.

Punkt 3 „Verschiedenes."

a) Bezüglich der Aufnahme von Firmen wurde festgestellt, daß hierbei lediglich nach dem Aufnahme-§ in den Satzungen zu verfahren sei.

b) In Erledigung des Verbandstagsbeschlusses vom 11. Juli 1926 betr. „Bewilligung von Fahrtkosten an Delegierte zu den Verbandstagungen" wurde nach einer Ausführung des Schatzmeisters Herrn Otto Krebs, Berlin, vom Vorsitzenden vorgeschlagen:

   Die zur Sitzung erschienenen Mitglieder des Gesamtvorstandes erhalten die Kosten für die Hinfahrt nach Frankfurt a. M. erstattet. Der Abzug der Kosten hat seitens der Bezirksgruppen auf der nächsten Abrechnung zu erfolgen. Weitere Maßnahmen sind auf dem Verbandstage zu treffen. — Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

c) Der Vorsitzende regte eine Erhöhung des jetzt 500 RM. betragenden Sterbegeldes auf 1000 RM. an. — Der Vorschlag wurde sympathisch aufgenommen, aber auf Antrag des Herrn Schnürle, Duisburg, zur Beratung und Entschließung bis zum Verbandstage zurückgestellt. Hierzu kündigte der Vorsitzende die gleichzeitige Vorlage der Zusatzbestimmungen im Entwurf an.

d) Als Ort für den Verbandstag 1927 wurde Stuttgart festgesetzt und als Zeitpunkt der 16. und 17. Juli bestimmt.

Auf Anfrage des Vorsitzenden lagen Wünsche zur Berücksichtigung nicht mehr vor.

Hiernach dankte der Vorsitzende den Anwesenden für die vornehme und sachliche Unterstützung, die ihm allseitig zuteil geworden war. In der Hoffnung, den bösen Zeiten bald den Rücken kehren zu können, wünschte er ein frohes Wiedersehen zu weiterer Arbeit in Stuttgart.

Herr Walter Bock (i. Fa. Louis Bock-Altona) sprach namens aller Anwesenden dem Vorstand den Dank für die viele und mühevolle Arbeit aus, der er vollen Erfolg wünschte. Sein Dankeswort fand lebhaften Beifall. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr 10 nachmittags.

Frankfurt a. M., den 23. Januar 1927.

H. Werner, 1. Vorsitzender. *R. Heinig*, Schriftführer.

Anmerkung: Der Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes erscheint nur in der heutigen Ausgabe. Eine Versendung an die Mitglieder erfolgt nicht.

Ein vertraulicher Bericht über die Vorbesprechung am 22. Januar wird vorstehendem Bericht noch folgen. — Zunächst sind hierüber noch Erhebungen im Gange.

Liste der Teilnehmer an der Sitzung des Gesamtvorstandes in Frankfurt a. M. am 22. und 23. Januar 1927.

Verbandsvorstand.

1. H. Werner (i. Fa. Werner & Schade) Berlin, 1. Vorsitzender; zugleich in Vertretung der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.
2. Lud. Alex. Pfeiffer (i. Fa. Jos. Pfeiffer) Köln, 2. Vorsitzender; zugleich auch in Vertretung der Bezirksgruppe Westdeutschland.
3. R. Heinig (i. F. Cooke & Weylandt) Berlin, Schriftführer
4. Otto Krebs „ Schatzmeister

---

5. Fritz Brüning Berlin, Verbandssekretär

Bezirksgruppen-Vorstände.

6. F. W. Schnürle	Duisburg	Westdeutschland
7. Georg Baumann (i. Fa. Baumann G. m. b. H.)	Düsseldorf	„
8. Karl Bofinger	Stuttgart	Süddeutschland
9. Walter Bock (i. Fa. Louis Bock)	Altona	Norddeutschland
10. Heinrich Potz	Kiel	„
11. J. Kreuter	Gießen	Südwestdeutschland
12. Conrad Röder (i. Fa. Weißbeck & Röder)	Leipzig	Mitteldeutschland
13. Edm. Hopfe (i. Fa. Heinrich Bönecke)	Hannover	Nordwestdeutschland

Ferner waren anwesend:

14. Bernhard Koehler jun.	Berlin	Berlin usw.
15 E. Wallbott (i. F. Philipp Boß G. m. b. H.)	Dortmund	Westdeutschland
16. Alfred Tietze (i Fa. Gust. Tietze A.-G.)	Leipzig	Mitteldeutschland am 22. 1.

17. Redakteur Streubel v. d. Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig

Aus den Ortsgruppen.

Bezirksgruppe Norddeutschland.

Verhandlungs-Niederschrift der ordentlichen Gruppenversammlung am Sonntag, 9. Jan. 27 im Restaurant „Patzenhofer" am Hauptbahnhof, Hamburg.

Die Versammlung wurde um 11 Uhr 10 vorm. durch den 2. Vorsitzenden mit den Worten der Begrüßung, besonders der erschienenen auswärtigen Kollegen Potz-Kiel, Dürmeyer-Kiel und Gläser-Lübeck, und mit den besten Wünschen für das neue Jahr 1927 eröffnet. Der Schriftführer erhielt sodann das Wort zur Verlesung der letzten Verhandlungs-Niederschrift und bemerkte einleitend, daß — obwohl die letzte Gruppenversammlung weit zurückliege — der Verband inzwischen nicht gerastet habe und auch innerhalb der Bezirksgruppe die Arbeiten durch regelmäßige Vorstandssitzungen unentwegt fortgeführt worden seien. Nach Genehmigung des Protokolls erstattete der Gruppen-Schatzmeister Bericht über den augenblicklichen Stand der Kasse, die leider ein Defizit aufweise, herrührend vom Hamburger Verbandstag 1926. Nach Aussprache und Prüfung der Unterlagen durch die Revisoren soll dem Schatzmeister Entlastung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 erteilt werden.

Es folgt dann die Aussprache über die Preisliste, um dem Delegierten zur Gesamtvorstandssitzung in Frankfurt a. M. Gelegenheit zu geben, diesbezügliche Wünsche der Kollegen dort zur Sprache zu bringen. An der Aussprache beteiligten sich fast alle Anwesenden. Der Vorsitzende sagte zu, die Wünsche der Versammlung in der Gesamtvorstandssitzung befürworten zu lassen und kam dann zum Antrag des Gruppen-Vorstandes:

a) Ordentliche Gruppen-Versammlungen finden von jetzt an vierteljährlich statt und zwar jeweilig am ersten Sonntag im Quartal.

b) Nichterscheinen wird mit 2.— M., Zuspätkommen und vorzeitiges Verlassen der Versammlung mit 1.— M. bestraft.

Zur Begründung wird ausgeführt, daß die Versammlungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mangelhaft besucht waren, und außerdem die Rücksicht auf die auswärtigen Kollegen die Abhaltung vierteljährlicher Versammlungen am Sonntag zweckmäßig erscheinen lasse.

Der erste Teil des Antrages a) wurde einstimmig angenommen, wobei der Vorsitzende darauf hinwies, daß selbstverständlich Vorstandssitzungen und nötigenfalls außerordentliche Versammlungen jederzeit einberufen werden können.

Der zweite Teil b) wurde nach eingehender Aussprache und Abstimmung dahin formuliert, daß künftig unentschuldigtes Nichterscheinen mit 2.— M. bestraft wird. Krankheit und Ortsabwesenheit von Groß-Hamburg gelten als ausreichende Entschuldigung.

Es wurde ferner mitgeteilt, daß die Angelegenheit Graveurbund-Verband auf der Frankfurter Sitzung zur Besprechung kommen werde. Erwähnt wurde das vom Verbandsvorstand herausgegebene Stempel-Flugblatt Nr. 2, daß jedem Mitgliede zur weitesten Verbreitung in beliebiger Anzahl kostenlos zur Verfügung stehe. Koll. Menke bat, die Liste der unzuverlässigen Zahler durch regelmäßige Mitteilungen auf dem Laufenden zu halten.

Um 1 Uhr nachm. wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden mit Worten des Dankes an die Anwesenden für die im Interesse des Verbandes geleistete Arbeit geschlossen.

Hamburg, den 9. Januar 1927.

Walter Bock, Schriftführer.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien. Bericht über die Sitzung vom 4. Februar 1927 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung:

„Berichterstattung über die Sitzung des Gesamtvorstandes in Frankfurt a. M." Eröffnung der Sitzung um 8 Uhr 40 abends. Nach Begrüßung der Anwesenden bat der Vorsitzende Herrn Koehler jun. die Berichterstattung über die in Frankfurt a. M. am 22. Januar abends stattgehabte Vorbesprechung zur Sitzung des Gesamtvorstandes zu übernehmen, da der hierfür vorgesehene Herr Heinig (Fa. Cooke & Weylandt, Berlin) erkrankt sei. Herr Koehler jun. erklärte sich freundlicherweise hierzu bereit und schilderte dann eingehend den Verlauf der Vorbesprechung über interne Verbandsangelegenheiten mit dem erreichten befriedigenden Ergebnis. Hiernach gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die Behandlung der Tagesordnung in Frankfurt a. M. „Preisliste, Graveurbund-Verband, Verschiedenes" und verwies im übrigen auf den am 15. d. Mts. in der Stempelzeitung erscheinenden Sitzungsbericht.

Besonders bekannt gegeben wurde noch, daß der Verbandstag 1927 in Stuttgart am 16. und 17. Juli stattfände.

Nach Besprechung des am 18. v. Mts. stattgefundenen Wintervergnügens und Erledigung von Kassensachen wurde die Sitzung um 10 Uhr 15 abends geschlossen.

Berlin, den 4. Februar 1927. *Der Schriftführer.*

Anmerkung: Eine Versendung des Sitzungsberichts an die Mitglieder erfolgt diesmal nicht.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

An den Verband der Deutschen Stempelfabrikanten
Bezirksgruppe Süddeutschland

mit dem Ersuchen um gefl. Bekanntgabe an Ihre Mitglieder und in den Betrieben:

Ablauf wichtiger Fristen bei der Lohnsteuer.

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finananzamt, in dessen Bezirke sie am 31. Dezemer 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrags zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist.

Stuttgart, den 28. Januar 1927.

Der Präsident des Landesfinanzamts
In Vertretung: Sauer

Wir entsprechen diesem Ersuchen und empfehlen unsern Mitgliedern die Beachtung des Hinweises.

Der Vorsitzende: *Karl Bofinger*

Betr. Notiz: Stempelfabrikant und Einbrecherbande. Herr Graveur Walter Schulze, Eisenach-West, legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem in unserer Meldung in Nr. 3 genannten Glaser Gustav Schulze, welcher laut Polizei-Bericht eine geheime Stempelfabrik betrieb, nicht identisch ist.

AUS INNUNGEN UND VERBÄNDEN

Die Graveur- und Zwangs-Innung zu Dresden hielt Anfang Januar ihre Quartals-Hauptversammlung ab. Der Bericht zeigt, daß die Innung ständig bemüht ist, durch ihr Wirken die augenblickliche schlechte Wirtschaftslage der Mitglieder zu verbessern. Eine Anzahl Mitglieder, die für die Papier-Branche tätig sind, haben sich entschlossen auf der diesjährigen Jahresschau in Dresden auszustellen, um damit das Verständnis für ihre Branche zu fördern. Als weiterer bedeutungsvoller Beschluß der Hauptversammlung ist der Plan zu betrachten, einen Eltern-Abend zu veranstalten, um Lehrherren, Eltern und Lehrlingen Gelegenheit zur Aussprache zu geben, mit dem Ziel möglichst alle Übelstände zu beseitigen, die die Lehr- und Lerntätigkeit beeinträchtigen.

Frankfurt a. M.-Offenbach. Die Graveur-Zwangsinnung wählte in ihrer letzten Hauptversammlung folgende Herren in den Vorstand:

I. Obermstr. Heinrich Löffel, Frankfurt, Schweizerstr. 22.
II. „ C. Beck, Frankfurt
Schriftführer F. Mehl in Fa. M. Eck Nachf., Frankfurt
Für Sterbekassenangelegenheiten Rud. Krall, Frankfurt.

Graveur-Innung Köln. Die am 12. Januar abgehaltene Jahresversammlung wies einen guten Besuch auf. Der Geschäftsbericht des Vorstandes ergab, daß ein arbeitsreiches Jahr hinter ihm liegt. Die Innung veranstaltete im Laufe des Jahres 7 Vorträge, die dazu bestimmt waren, das Geistesleben in der Innung zu vertiefen und den Mitgliedern Aufklärung über manches Wissenswerte zu geben. Den Kassenbericht erstattete Kassierer Meyer, dem für die vorbildliche Kassenführung die allgemeine Anerkennung ausgesprochen wurde. Aus dem Vorstand schieden diesmal die Kollegen Fritz Lercher und Fritz Neukirchen aus, die aber mit großer Mehrheit wieder gewählt wurden.

Direktor Schmidt vom Verband der Kölner Innungen benutzte die Gelegenheit, die Versammlung über die neueingerichtete Buchführungsstelle für das Handwerk aufzuklären. Er empfahl von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen. Ein Antrag des Kollegen Berner, der gegen die Art und Weise Einspruch erhebt, wie die Spitzenvertretungen des Handwerks dieses in der Frage der Wohnungszwangswirtschaft vertreten, fand Annahme. Der Antrag verlangt, daß die Vertreter des Handwerkes sich in dieser Frage mehr Zurückhaltung auferlegen möchten, da nur wenige Handwerker in der glücklichen Lage wären, Hausbesitzer zu sein. Auf Antrag des Kassieres und zur Deckung außerordentlicher Ausgaben wurde der Innungsbeitrag vorübergehend von 3 RM. auf 4 RM. monatlich erhöht. Nachdem noch Kollege Neumann der Versammlung in bewegten Worten seinen Dank für die ihm aus Anlaß seines 25jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten zum Ausdruck gebracht hatte, sprach Obermeister Max Maier der Innung seinerseits herzlichen Dank aus, für alle ihm bei der Leitung der Geschäfte erwiesene Mitarbeit. Zugleich gab er dem Wunsche Ausdruck, daß auch im kommenden Jahr dieses gute Einvernehmen in der Innung gewahrt bleiben möge.

Die Zwangsinnung der Graveure und Ziseleure für Nürnberg-Fürth hat in ihrer letzten Hauptversammlung folgende Vorstandschaft gewählt: 1. Vorstand: Obermeister J. Höfer-Fürth; 2. Vorstand: K. Wagner-Nürnberg; 1. Schriftführer: A. Beitelrock-Nürnberg: 1. Kassierer: Th. Weber-Fürth; 2. Kassierer: (für Sterbekasse des Deutschen Graveurbundes Berlin): Geo Müller-Nürnberg; Geschäftsstelle: Fürth, Amalienstraße 6.

FRAGEN

Frage 678. Wer liefert an ständigen Abnehmer Gelatine zur Herstellung der Gelatinestempel oder sogenannter Signierstempel? *B. & K. in B.*

Frage 679. Wer kennt den Wohnsitz von Karl Mergendorfer, sonst Johanniskirchen, Post Pfarrkirchen (Niederbayern)? *F. H. in M.*

Frage 680. Wer ist Hersteller der Stempelkissen Phoenix D. R. P.? *A. M. in H.*

Frage 682. Wer hat Erfahrung darin, welches z. Zt. die beste Schraffiermaschine ist und wer dieselbe liefert? *L. St. in K.*

Frage 687. Wer fertigt Portrait-Stempel nach Photographie? *F. V. in W*

Frage 688. Wer liefert Aluminiumblech, schwarz lackiert, ungraviert möglichst geschnitten, für Wagenschilder? *K. H. in N.*

Frage 689. Wer liefert Stempelkissen-Einfärbeapparate, bezw. Farbflaschen mit Einfärbevorrichtung? *L. H. in D.*

Frage 690. Wer kennt leistungfähige Lieferanten für Hartgummi- oder Hartpappewalzen als Kontrewalze für gravierte Prägewalzen? *B. & W. in S.*

Frage 691. Wer liefert Messingguß, ungraviert, sowie Schriften, auch roh, für Buchbindereien und Kartonnagenfabriken? *B. & W. in S.*

Frage 692. Wer fabriziert Petschafte mit Zelluloid-, Glas, Marmor- und Bronzegriffen; letztere auch mit verschiedenen Figuren? *K. D. in F.*

Frage 693. Wer fabriziert Farbe-Auftragwalzen für Kautschukstempel? *A. K. in S.*

PERSONALIEN

Hamburg. Am 12. Januar starb im hohen Alter von 89 Jahren der Altmeister der Hamburger Graveure Wilhelm Leimich, Ehrenmitglied der Zwangsinnung Hamburg. Der Verstorbene galt als tüchtiger Graveur und Steinschneider und hing mit großer Liebe an seinem Beruf.

Pforzheim-Dietlingen. Ende Januar starb der Graveur Karl Gustav Köhler, langjähriger Mitarbeiter der Fa. Chr. Haulick in Pforzheim.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Metallpreise: Unverändert

Gründung eines Deutschen Kupferinstituts. In Berlin erfolgte unter Beteiligung von führenden Persönlichkeiten und Verbänden der Metallwalzwerksindustrie in Anwesenheit von Vertretern der Copper and Braß Research Association in New York die Gründung eines Deutschen Kupfer-und Messinginstituts.

Patente: Die Firma Richard Berkhan, Spezialfabrik für Signiermaschinen und -Apparate hat unter der Nr. 439406 ein Patent auf eine neue Sack-Signiermaschine erhalten, die sich zum Signieren von Säcken aus Jute, Baumwolle, Papier usw. eignet.

Chronotyp Stempeluhr. D. R. P.

Eine zuverlässige Stempeluhr ist in unserer Zeit der Rationalisierung fast unerläßlich für jeden Betrieb. Das wachsende Interesse dafür bedingt, nur einwandfreie Fabrikate zu führen. Als ein solches hat sich der „Chronotyp" der Fa. Oscar Sperling, Leipzig-R., erwiesen, der sowohl als Handstempel wie als Selbstfärber hergestellt wird.

Bei dem Chronotyp ist besonderer Wert darauf gelegt, daß die Stempelung nicht schlagartig erfolgt, um so Beschädigungen des Uhrwerks und Ungenauigkeiten in der Zeitangabe auszuschließen.

Bei dem selbstfärbenden Modell ist ein Verstellen der Zeiger, des Uhrwerks und des Stempelbodens durch Unbefugte ausgeschlossen, da irgendwelche Veränderungen nur durch diejenige Person vorgenommen werden können, welche den Schlüssel für das Schutzgehäuse und die Uhr in Verwahrung hat.

Der Apparat druckt Minute, Stunde, Vor- und Nachmittag, Tag, Monat, Jahr, Firma und außerdem noch eventuell gewünschte Spezialtexte, wie Eingegangen, Erledigt, Geprüft usw. sowie auf Wunsch auch mit sechsstelligen, automatisch arbeitendem Zifferwerk in Spezialausführung.

Offene Stellen

...rchaus tüchtig. Graveur
...Flachstich, Wappen, Schrift und Mono-...mme zum sofortigen Eintritt gesucht. An-...gebote mit Gehaltsansprüchen erbeten
...dolf Christmann, Essen, Maxstraße 1.

...n sofortigen Eintritt wird von süddeutscher Besteckfabrik
...n jüngerer Silbergraveur
...glichst mit Fachschulbildung, für Mono-...mme und Schrift, **gesucht.** Angebote Abdrücken unter E. M. 430 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

GRAVEUR
...ngerer, tüchtig u. selbständig in **gem. Branche,** ...hl- und Messingsstempel, sofort in an-...nehme **Dauerstellung** gesucht. Deckel-...viermaschine vorhanden. Angebote mit Abdrücken und Ansprüchen erbeten an **Georg Hohe, Würzburg.**

Graveur, I. Kraft
...mittleren Jahren, Spezialist auf Siegelmarken, ...ketten und Packungen, firm in Kalkulation ... Zeichnung, zur Vertretung des Inhabers ... Gravieranstalt in Großstadt Mitteldeutschl. ...ucht. Angebote unter E. G. 425 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger, jüngerer
...Stempelsetzer
...chaus perfekt, in dauernde Stellung **sofort** ...sucht. Angebote mit Angaben der bis-...igen Tätigkeit u. Lohnansprüchen erbeten an **Stempelfabrik F. W. Schnürle,** Duisburg, Königstraße 43.

Junger Stempeltechniker, I. Kraft
...chaus Fachmann, perfekt vom Satz bis zum ...igen Stempel in angenehme Dauerstellung ...ort **gesucht.** Angebote über bisherige Tätigkeit und Ansprüche erbeten.
...empelfabrik Lüneschloß, Remscheid

...ingerer Stempelsetzer
...of. **gesucht.** Vulkanisieren nicht erforderlich. ...mpelhaus **Wilhelm Schubert, Halle a. S.** Leipziger Straße 58.

...inen tüchtigen
...anzengraveur
...achstich) für die ...mailleabzeichen-...brikation, sowie ...en routinierten
...eliefgraveur
...z. f. fig. Darstellg. sofort gesucht. ...gebote von erstkl. ...werbern mit Ang. ... Lohnansprüche ...der Beifügung von ...Zeugnisabschrift. ...I. D. A. 397 an die ...utsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtiger, geschickter
Holzschneider
von größerer chemigraph. Anstalt in der Gegend von Frankfurt a. M. gesucht. Angebote mit Angaben über die bisherige Tätigkeit und Ansprüchen unter E. L. 429 an die Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtiger
...raveur
...erfekt in Papierwalz. sucht sofort
...rand & Wagler
Sehma i. Sa.

Stellengesuche

Stempeltechnik.
sucht zwecks weiterer Ausbildung **Stellung.** Gefl. Angebote unter D. N. 409 an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Jung. Kaufmann
technische Kenntnisse, Korrespondent, z. Zt. Verkaufsleiter erst. Stempelfirma, ungekündigt, wünscht sich per 1. April oder später zu verändern. Beste Referenzen. Angebote unter **B. H. 359** an die Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kaufgesuche

Achtung!
Laden der **Stempel-Branche** zu kaufen gesucht.
Angebote unter E. K. 428 an die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung erbeten.

Vermischtes

PARIS
Alteingesessene Stempelfabrik, Gravier- und Prägeanstalt, sucht Verbindung mit nur erstklassigen Firmen der gleichen und verwandter Branchen. Angebote in Stahlgravier- und Guillochiermaschinen, sowie geätzten Metallschildern — Kontrollmarken — Abzeichennadeln erwünscht. Uebernehmen evtl. Vertretung einschlägiger Artikel, sowie die Fahrradindustrie betr. Kataloge mit bemusterten Angeboten und Preisen verzollt unter franko Paris unter Angabe der Lieferzeit sind zu richten unter C. E. 379 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vertretung zu vergeben.
In allen größeren Städten suche ich einen tüchtigen gewandten **Vertreter,** welcher die Graveur- und Stempelgeschäfte genau kennt. Es kommen auch Herren in Frage, welche die Vertretung nebenberuflich übernehmen wollen. Angebote unter D. R 412 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Laufende Arbeit
an **Silberstich-Graveur** (kleine Schrift) **zu vergeben.** Angebote unter A. R. 346 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Wer fabriz. Aushänge-Schaukästen
mit Messingfassung
Wer fabriziert Metallbuchstaben
jeder Art und Größe.
Angebote an **C. Straub,** Graveur, **Zürich 1**

Nur für Wiederverkäufer
Einschlagstemp., Brennstemp., Stahlst., Waldhämmer, Korkbrennstemp. u. Brennplatt., Zahlen u. Buchstaben. Stets groß. Lager in Zahlen- u. Buchstaben-Sätzen. **Ewald Ostertag, Solingen I, Kaiserstr. 23** Stempelfabrik mit elektrischem Betrieb.

KARL REX
Stuttgart, jetzt Wiederholdstr. 10 A
Emaillier-Anstalt
für Übernahme der Emaillierung von **Abzeichen, Knöpfen, Schildern, Massenartikeln,** bestelngerichtetes, sehr leistungsfähiges Haus.

Klischees
Spezialität: Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel, Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Verkäufe

Lagerposten Signier-Paste
300 g Trockengewicht in pat. gesch. Behält., **pottbill.** zu verkauf. **Heima-Gesellsch., München 50**

Vermischtes

Fräsmaschine
Fommsches neuestes Mod. m. dir. Motorantr., wenig benutzt, zu verkauf., od. zu vertausch. **geg. Graviermasch.** System Deckel od. engl. neues Modell, evtl. auch zu kauf. gesucht. Ang. unt. E. J. 427 an d. Dtsch. Grrv.-Zeitg, Leipzig 19.

Wer gibt:
Autom. Stemp, Datum.-stempel usw., Stempelkissen „Efekt" bevorzugt, Stempelzubehör **in Kommission** bei mtl. Abrechnung.

Welche Fabrik
liefert Ersatzteile f. all. Art Automatenstempel. Ang. unt. E. H. 426 an d. Dtsch. Gr.-Ztg. Lpzg. 19.

Stempel- und Schildergesch.
sucht bill. u. **leistungsfähige Bezugsquellen** für alle in das Fach gehörigen Artikel.
Emmerich Andersson Malmö (Schweden)

Einscheiben-Shapingmaschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.) Werkzeugmasch.-Fabrik.

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ BERLIN S.O. 36 Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

GRAVIERANSTALT SCHÜSSLER & Co. LEIPZIG
WIR STELLEN HER ZEICHNUNGEN u. GRAVUREN FÜR BUCHEINBÄNDE·BRIEFKÖPFE FÜR STAHLSTICH·PRÄGUNGEN·CLICHES FÜR BUCHDRUCK PLAKATE·LUXUS PRÄGUNGEN SCHNEIDEN u. STANZMESSER IN STAHL ZINK MESSING

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Die zuverlässigste
Zeitstempeluhr
„Chronotyp"

liefert auch mit Numerierwerk
Stempel-Fabrik
Oscar Sperling, Leipzig C 1

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 1748
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen,** auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt **erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.**

Stahlstanze RM. 12.- wie Abdruck

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZ[E]
STAHL-STEMP[EL]
(Pfaffen) us[w].
für die gesamt[e] Emaille-Abzeichen-I[ndustrie] fabriziert als Spezialität [...] schnell, und sehr [billig]
Preisliste sende[t]:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschönewei[de]
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Bran[...]

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Buchstaben
und Ziffern aus Kartonpapier, Zelluloid, Metall
zur Anfertigung von Plakaten, Preisschildern usw.
H. Raabe Berlin N 4 Chausseestr. 122[a]

Gummi-Stempel
liefert
prompt und vorzüglich
Otto Sperling, Erfurt
Stempelfabrik - Andreasstr. 37
Vorteilhafte
Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Gegründet 1869
Telegr.-Adr. Timbrebach

R. AUERBACH
Berlin SO 36, Grünauer Str. 17
№ 1234567890
Numerier-Rahmen u. Ziffernwerke z. Massennumerierung. Paginiermaschinen. Perforierpressen. Stempelapparate aller Art. Gravierungen.
Angebote kostenlos!
FABRIK-MARKE
567890

Warenzeichen auf Qualitätsware
rollen u. drücken Sie am besten mit d. neuartigen
Stempelmaschine
für runde, konische u. flache Werkstücke
Antrieb d. Fußhebel oder Transmission.
Siehe Aufsatz in Nr. 23 dieser Zeitg.
Vertret. ges.
Uffelmann & Wenzel,
G. m. b. H.
Schmalkalden i. Thür.

Filze
für **Stempelkissen**
liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Wirklich gute
Gummistempel
und
Stempelkissen
liefert
Wilhelm Scholz, Liegnitz
Gegründet 1871 **Frauenstr. 58.**

---

50 JAHRFEIER TURNVER. LOBITZ 1925

Vereins- und Festabzeichen geprägt u. emailliert i. einf. b. best. Ausführg.! Bei Anfrag. Menge und Text angeben.
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

GEGOSSENE GEPRESSTE
Metall-Schilder
BEDRUCKTE GEÄTZTE
Verfertigt J. E. CAZZINI
Köln, Karthäusergasse 5

Fabrikation erstklassiger
selbsttätiger
Datumstempel „Stella"
ohne Firmenplatte, ferner
mit Firmenplatte D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.
Süddeutsche Numerierwerke
Dr Dold & Hepfer
Tuttlingen

Blei- Draht- **Plomben**
Plomben -Zangen -Draht -Schnur
H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenst., Golddruckst., Seifenstanzen, Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall u. Zellon,** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten., Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Tel. Ring 3369 Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufe[n] unsere Inserenten!

Vulkanisier-Maschinen
zur Fabrikation der
Kautschuk-Stempel
Spezialität:
Vukanisier - Maschinen
mit elektrischer Heizung
Carl Auerbach & Sohn
Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik, Gera-R. 1.

Alphabete

Rud. Gahtow
Lindenberg
Dorfstr. 34

Signier-Schablonen
für alle gewerblichen Zwecke.
Manfred Putzig, Metallschablonenfabrik, **Berlin S 42,** Luisen-Ufer 22
Verlangen Sie Preisliste!

Ziffern

Runert u. Zanke
fabrizieren als Spezialität
Stahl-Stempel
Leipzig - Lindenau

Klötzer & Co.
Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-ätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772
Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Können Sie mir Signierstempel liefern, vielleicht gleich kompl. mit Kissen und Farbe?

So fragt die Kundschaft beim Graveur an. Dieser freut sich, gleich „Ja" sagen zu können, denn er hat einen Lieferanten, der — ausser den preiswerten Gummistempeln — auch diesen Artikel in erstklassiger Qualität und Ausführung herstellt und trotzdem zu billigem Preise in einigen Tagen — Alphabete und Zahlen sofort ab Lager — liefert. Gleich setzt er sich hin und schreibt an

Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46a

Rockhausen-Möbel
gut und preiswert
Briefadresse.
Rockhausen Waldheim 28
Muster- und Verkaufslager:
Berlin, Friedrichstraße 225
Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Straße 89–91
Dresden, Dürerstraße 36
Fabrikmusterlager: Waldheim (Sa.)

ABZEICHEN MEDAILLEN
PLAKETTEN ORDEN ///
FAHNENNÄGEL FESTABZEICHEN
Jörgum u. Trefz
Gravier- u. Münzprägeanstalt
Frankfurt a. M. Gegr. 1892

F. O. NAUPERT
Gegr. 1866 **ROSSWEIN** Gegr. 1866
liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert
Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen
Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —
Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

[Gr]avierungen in Fahnennägel, Plaketten, Bestecks, Petschafte, Jubiläums-Widmungs-Gravuren
Messing- und Stahlstempel
Spezialität:
[Si]egelmarken, Geschirr- u. Firmenschilder
Türschilder
[R]ob. Enzmann, Graveur, Zeitz
Gartenstraße Nr. 3

Signier-Schablonen — Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Brennstempel
elektr. heizbar,
Heizkörper gegen Druck geschützt.
Kurzschluß fast unmöglich.
Richard Beator
Leipzig-Lindenau.

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Alle
Schablonen
nach Angabe und Zeichnung.
Modelle und Formen
für Signierstempel u. Brenneisen usw.
Schutzmarken und Wappen
billig und schnell.
Entwürfe aller Art.
Heinrich Müller,
Mainz a. Rh.,
Johannisstraße Nr. 2
Fernruf 3367

HAGEDORN & DÄNICKE
HAMBURG
SCHMIEDESTRASSE 24
AM FISCHMARKT
HuD
SIND QUALITÄT
ALLES WAS INS FACH GEHÖRT
STEMPEL
FÜR DEN WIEDERVERKAUF

Email-Schilder
liefert
schnell und billig
Emaillierwerk Hans Fink
Pasing 40 bei München
gegründet 1895.

ORDEN
Sämtliche Kriegs- und Schwerter-Orden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur.
Ordens-Bänder, -Ketten,- Bleche, -Knöpfe, -Nadeln.
Ordens-Band-Dekorationen.
Flieger-, Freikorps-, Verwundeten-Abzeichen.
Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenketten.
Fahnenträger-Brustschilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Keglerorden.
Preislisten und Abbildungstafeln auf Wunsch.
PAUL MEYBAUER, BERLIN SW 68,
Hoflieferant — Ordenfabrik — Junkerstraße 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Brennstempel u. Platten
Schmiedeeis. u. Kupf.
Stahlstempel
Ziffern- u. Buchstabensätze, Schutzmarken, Fabrikzeichen usw.
Plombenzangen
Blei- und Stahlblechplomben lief. in saub. Verarbeitung als Spez.
R. E. Langmann, Hagen i. W.
Gegr. 1895. Fernr. 2071
Tel.-Adr. „Relawerk" Hagenwestfalen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner.Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co. Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer. Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 1

Aluminium- Tür u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow. Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzplatten
F. J. Ehling, Bln. S 59, Kottbus. Damm 70/71.

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Dusseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Plattinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel. Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel. Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 94.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Rich. Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (i. Sa.)
Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Schilder Fischer G. m. b. H. Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F.GeorgGerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr.33

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D.N Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann Beuel Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gießerei
H. Pinkow, Magdebrg A-N., Ottenbgstr.46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
J.F.Ehling, Bln. S59, Kottbus.Damm 70/71

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wolfram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a. H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W.Wiegmann&Co. Hambg.-Gröning.Str.27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Botinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G.m.b.H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str.19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Ad Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J.Bastgen, Frankfurt a.M., Adlerflychtpl.92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg.S.-N., Ottenbgstr.46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A.Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namensschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S.Gutenkunst, Berlin NO18, Elisabethstr.24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A.Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a.Rh.

Plombenzangen
Carl Hertort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg.11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E.Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D.N Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 95.

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C1, Tel.18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S3, Arndtstr. 33
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Borco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
J. F. Ehling, Bln. S59, Kottbuser Damm 70/71

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelfarben, f. Fleischbeschau, Gummidecken, Linoleum, Margarinefabriken usw.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Typen
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 5 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. März 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Kunst und Handwerk.

Von P. Hoche.

Es war ein Lieblingsgedanke Schillers, zu zeigen, wie die Kunst den Menschen geadelt, ihn gesittet gemacht hat. Im „Spaziergang" führt er diese Idee näher aus und auch im Eleusischen Fest deutet er klar an, wie die verschiedenen Künste himmlischen Ursprungs sind und den Menschen höher heben. Er weist auf die Entstehung der verschiedenen Handwerke hin, die ein Gott den Menschen lehrte. Die Handwerke die ersten Künste! Der Wilde übte sie nicht, kannte sie nicht und fühlt auch kein Bedürfnis nach ihnen. Erst in dem Maße wie die Bildung zunahm, entstanden und vervollkommneten sich die Handwerke, ebenso wie umgekehrt die Erzeugnisse des Handwerks wieder den Bildungstrieb nährten. So standen Handwerk und Bildung von jeher in inniger Wechselwirkung: beide befruchteten sich.

Jetzt, wo das Handwerk auf eine vielhundertjährige Geschichte zurückblickt und sich ständig fortentwickelt hat, darf man es erst recht als eine Kunst betrachten. Man vergleiche die heutigen Erzeugnise mit denen von vor etwa tausend Jahren. Der offenbare Fortschritt zeigt sich auch in der weitgehenden Teilung der Berufe. Je mehr die Differenzierung fortgeführt wurde, desto mehr Sorgfalt konnte natürlich der einzelne auf seine Arbeiten verwenden. Heute wird seltsamerweise vom Handwerk nicht immer mit der gebührenden Achtung gesprochen, es steht im Kurse der Meinungen nicht auf der ihm zukommenden Höhe. Wie selten ereignet sich's in unsern Tagen, wo die rein geistige Bildung noch immer Trumpf ist, daß ein Reicher, ein Vornehmer seinen Sohn ein Handwerk lernen läßt. Das gilt nicht selten als ein Abstieg in gesellschaftlicher Beziehung. Wie verkehrt! Wir haben uns zwar auch angewöhnt, das Wort „handwerksmäßig" im Sinne von „mechanisch", von „geistlos" zu gebrauchen. Aber damit ist doch nur die stümperhafte, die minderwertige Arbeit gemeint, und in diesem Sinne gibt es sicher genau so viel Kopfarbeiter, z.B. Geistliche, Lehrer, Richter, die ihren Beruf nur „handwerksmäßig" betreiben. Nein, wir dürfen behaupten, daß der echte Handwerker allemal ein echter Künstler ist. Alle Kennzeichen dessen treffen auf jenen zu. Zunächt wird auch bei dem echten Handwerker die starke Begeisterung für seinen Beruf vorhanden sein, auch wenn er nicht täglich ein überragendes Werk zu fertigen hat. Es wird ihm immer ein Ideal, das er verwirklichen möchte, vor der sehnenden Seele stehen. Das wird ihm manche selige Unruhe, manche Sorge und „liebe Not" bereiten; alle Kräfte des Geistes und der Sinne wird er anspannen und im Herzen wird er erkämpfen und spüren „was er erschafft mit seiner Hand." Unsere Handwerker bringen heute in allen Berufen so viel Feines und Schönes hervor, daß Sinn und Seele sich daran weiden können. Darin, in solchem Werk zeigt sich die große, die echte Künstlerschaft. Das sollte aber auch mehr anerkannt werden. Es ist doch geradezu lächerlich, wenn z. B. der Büromensch, dessen Arbeit durchaus nicht unterschätzt werden soll, vielleicht auf den Handwerker herabsieht, weil dieser ja nur, sichtbar wenigstens, mit der Hand arbeitet. Erfordert es nicht ein hohes Maß von Können, von gutem Geschmack und technischer Geschicklichkeit, um z.B. einen guten Schlüssel, einen Schrank, ein passendes Kleid herzustellen? Wollte hier noch jemand behaupten, es handle sich ja nur um „handwerksmäßige" Arbeit im üblen Sinne des Wortes? Es täte gerade in den heutigen Tagen recht not, sich darüber klar zu werden, daß das Handwerk von seinem Träger durchaus hohe Künstlerschaft verlangt.

Weil es alle Dinge schafft, die wir im täglichen Leben gebrauchen, wird eine andere Beziehung zwischen Kunst und Handwerk klar. Was wir um uns, an der Person, in der Wohnung haben, das sei in seiner Art gut. Es lüge uns durch die Falschheit des Stoffes nichts vor; es sei dauerhaft gemacht, gediegen gearbeitet. Es sei endlich zweckentsprechend, vor allem nicht mit unsinnigem Schmuck überladen. Gegen diese so selbstverständlichen Sätze wird allerdings noch oft verstoßen. Man mustere darauf hin einmal alles, was uns zum Schmucke oder zum täglichen Gebrauche dient. Da wimmelt es häufig noch von Stillosigkeiten und Unkultur. Wir wissen, daß die Schuld recht häufig am Käufer liegt. Denn er denkt nicht nach und möchte für billiges, allzu billiges Geld doch etwas haben, was nach viel, recht viel aussieht. Diesem Bedürfnis kommen in bedauerlicher Spekulation nach dem Profit manchmal Fabrikant und Verkäufer entgegen, sodaß sie dann Ramschware erzeugen. Dem gegenüber hat der Handwerker eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Was er herstellt, sei wirklich gut, künstlerisch, und es ist ehrenvoll für den Handwerker, daß die Benennung „Handarbeit" zu einer Auszeichnung und Empfehlung geworden ist. So wird der Handwerker an seinem Teile dazu beitragen, daß sich auch in den Massen die Kultur hebt, daß der künstlerische Tiefstand sich in den Massen wieder hebt.

Damit hilft sich aber auch der Handwerker selber. Denn wenn erst Verständnis und Bedürfnis nach guter Ware wieder geweckt sind, werden auch die einträglichen Bestellungen sich steigern, und er wird sich materiell im

Kampfe mit der Fabrik mehr behaupten können. Zugleich erweist er damit dem Volke einen Dienst. Heute handelt es sich bei jeder Nation um ihre Ausfuhr, um die Stellung auf dem Weltmarkte. Wir führen den wirtschaftlichen Kampf unter besonders schwierigen Verhältnissen. Umso mehr müssen wir auf die Herstellung von Qualitätswaren bedacht sein, da sich in der Welt immer nur die beste Ware den Markt erobert und bezahlt macht.

So herrscht eine innige Beziehung zwischen der künstlerischen Bildung eines Volkes und zwischen seinen Ware erzeugenden Ständen und zwichen dem großen Welthandel in den wir nun einmal als großes Kulturvolk eingespannt sind. Der Deutsche hat in dieser Beziehung sicher eine wichtige Rolle zu spielen. An der Begabung, am künstlerischen Sinn mangelt es ihm nicht, und an Fleiß steht er wohl in der Welt unübertroffen da. Deutsche Arbeit wird daher ein Weg zu neuem Aufstieg sein.

Heute muß der Handwerker mehr als je ein Könner, ein Künstler sein. Früher kam auch noch der Stümper auf seine Kosten, heute nicht mehr, weil ihm die Fabrik zu scharfe Konkurrenz macht, sie drückt ihn zum mechanischen Tagelöhner hinab. Vieles aber bleibt doch zu tun, eben gerade für das Kunstgewerbe. Was die Fabrik nicht leisten kann oder wo die Maschine dem Menschen doch nur zum Werkzeug, zum Organ wird, da ist und bleibt der echte Handwerker am Platze. Es ist naturgemäß, daß nur Leute von ausgesprochener Begabung solche tüchtige Handwerker werden können, und schon aus diesem Grunde ist es bedauerlich, wenn die Berufswahl nach falschen Gesichtspunkten erfolgt, so daß Neigung, Begabung und Arbeit nicht zusammenstimmen.

Das Handwerk — eine Kunst! Es tut not, daß sich der Handwerker in seiner Bedeutung fühlt wie sein Vorfahre im Mittelalter und daß er auch von den andern anerkannt wird. Er hat sicher um seine Existenz schwer zu ringen. Um so nötiger ist es, daß er auch nach außen zeige, was er kann, daß er sich aber auch im Innern als Künstler fühlt und daß ihm dieses Gefühl zum beständigen Quell der Schaffensfreude, zum immerwährenden Antrieb zu höchsten Leistungen werde.

Nachwuchsgedanken.

Die Berufswahl steht vor der Tür, und da ist es auch für den Graveur nicht müßig, sich mit diesem Punkte und allem, was damit in Verbindung steht, zu befassen. Gerade unser Beruf bedingt eine recht gründliche und sorgfältige Auswahl des als Nachwuchs in Frage kommenden Menschenmaterials, wie ja auch die Berücksichtigung und Beachtung gewisser Momente bei der Einstellung von Lehrlingen schließlich dem gesamten Berufe zu gute kommt.

Wie häufig hört man von Eltern sagen, deren Junge eine höhere Schule nicht mit dem gewünschten Erfolg besuchte: „Ja, nun wirst Du wohl ein Handwerk erlernen müssen, Du bist zu dumm, um die Schule weiter zu besuchen." Als ob man bei der Erlernung eines Handwerkes mit dieser keineswegs vortrefflichen Eigenschaft etwas erreichen könnte. Wir wollen gewiß alle, daß unser Beruf wieder zu erneutem Ansehen und zu neuer Blüte gelangt, da müssen wir aber auch bei der Einstellung von Lehrlingen mit aller Überlegung zu Werke gehen. Wir haben Anspruch auf einen guten Nachwuchs, und sind es unserem Berufe schuldig, einen solchen auszuwählen und auszubilden.

Fast in allen Orten befinden sich heute sogenannte Berufsberatungsstellen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, einerseits jungen Leuten Lehrstellen zu vermitteln und den Eltern mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen und andererseits, allen behilflich zu sein, die Lehrlinge in ihrem Betrieb aufnehmen wollen, ganz gleich, ob es sich um Industrie- oder Handwerksbetriebe handelt. Nach einem Bericht der Reichsarbeitsverwaltung ist die Inanspruchnahme dieser Vermittlungsstellen seitens des Handwerks leider nicht so rege, wie dies bei den industriellen Betrieben der Fall ist. Das ist natürlich höchst bedauerlich, denn es besteht die Gefahr, daß die tüchtigsten und besten jungen Kräfte von der Industrie aufgenommen werden. Schon aus diesem Grunde sollte das Handwerk die Berufsberatungsstellen nicht umgehen, sondern sich dieser zeitgemäßen Einrichtung anpassen und einfühlen. Gewiß ist es auch für die amtlichen Stellen nicht leicht, sich in die besondere Art eines einzelnen Berufes einzuleben und hineinzudenken, hier würde eben gerade das Zusammenarbeiten mit den Berufsvertretungen des Handwerks von großem Nutzen sein.

Viele Berufe, bezw. deren Organisationen sind heute dazu übergegangen, bei der Einstellung von Lehrlingen sogenannte Eignungsprüfungen vorzunehmen, und es sind bereits sehr günstige Resultate damit erzielt worden. Diese Prüfungen erstrecken sich auf die verschiedensten physiologischen und psychologischen Gebiete, je nach der Art der in Betracht kommenden Berufe. Man hat Apparate konstruiert, die es ermöglichen, sich in kurzer Zeit über Geschicklichkeit, Intelligenz, Auffassungsvermögen des Prüflings zu unterrichten, und man kann auf Grund dieser Feststellungen ein Urteil darüber abgeben, ob sich der Betreffende für diesen oder jenen Beruf nach dieser Richtung hin eignet oder nicht. Es wäre zu wünschen, daß auch das Graveurgewerbe, sowohl den Berufsberatungsstellen als auch der Frage der Eignungsprüfungen näher treten würde, denn es kann nur Gutes für unseren Beruf dabei herauskommen.

Was muß nun für einen jungen Menschen, der den Graveurberuf ergreifen will, vorausgesetzt werden? Zunächst wäre darauf zu sehen, daß die allgemeinen Leistungen (Schulzeugnisse) nicht unter dem Durchschnitt liegen. Eine Ausnahme sollte man höchstens da machen, wo eine hervorragende zeichnerische Befähigung vorhanden ist, oder eine sonstige auffallende Begabung in irgend einem Zweige, (Modellieren usw.) der unserem Berufe naheliegt in Erscheinung tritt, und zu Hoffnungen berechtigt. Überhaupt sollte man nur einen Lehrling einstellen, dessen zeichnerische Fähigkeiten zumindest gut sind, denn ein Graveur, der nicht zeichnen und entwerfen kann, gleicht einem Fisch ohne Wasser.

Ganz besonders ist natürlich darauf zu achten, daß die Augen des etwa einzustellenden Lehrlings über eine gute Sehschärfe verfügen, denn die Augen sollen eine lange Zeit aushalten und gesunde Augen werden länger standhalten, als schon erkrankte. Auch die allgemeine körperliche Konstitution des einzustellenden Lehrlings muß in Erwägung gezogen werden, denn ein schwächlicher junger Mensch wird den Anforderungen, die unsere sitzende Lebensweise an den Körper stellt, nicht die Widerstandskraft entgegenstellen können, wie eine kräftigere Natur.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß gerade die Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenstücken auch mit dazu beitragen kann, das Interesse für unseren Beruf bei jungen Leuten zu wecken, die vor der Berufswahl stehen. Vor allen Dingen dürfte damit erreicht werden, daß unserem edlen Berufe auch in besser situierten Kreisen erhöhte Beachtung gezollt werden wird, und sich doch mancher dazu entschließt, diesen Beruf zu erlernen und zu künstlerischem Schaffen angefeuert wird.

Stichelmann.

Krieg im Frieden.

Ein Vorschlag von Dr. Walter Lange, Kustos des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig.

Krieg im Frieden? fragt der ehrsame Leser. Ja, antwortet der Schreiber dieser Zeilen. Denn erfolggekrönte Friedensarbeit ist nur denkbar in stetem Kampfe wider das Minderwertige, das Durchschnittliche, das Kitschige, das noch immer ehrsamer Handwerksarbeit und künstlerischem Gewerbe das Feld streitig macht.

Vor allem aber ist dem Handwerker immer wieder das eine ins Bewußtsein zu bringen, daß er berufen ist, gegen das Nivellierende moderner Zivilisation, modernen Fabrikbetriebes, einer nur zu oft auf den Durchschnitt eingestellten Massenfabrikation anzugehen. Er ist der Hüter alter Kulturwerte. Er ist und bleibt der Wegbereiter auch für den schöpferischen Künstler.

Schon vor Jahrzehnten begann der Begründer des „Kunstwarts“ einen systematischen Kampf gegen jene „Hausgreuel“, wie er sie nannte, die mit ihren Nippes, ihrem Plunder und Krimskrams das deutsche Heim verunstalteten. Mit gutem Erfolg hat Ferdinand Avenarius, unterstützt von verständnisvollen Mitkämpfern, das deutsche Haus, die deutsche Familie von diesem Wirrwar befreit. Ja, selbst den Menschen und seinen Körper hat dieselbe Bewegung erfaßt. Stolz lehnt die Mehrzahl heute die Verunstaltung des Körpers durch unsinnige Modequälereien ab. Künstlerisches Gefühl, sportliche Übung und hygienische Anforderungen nicht zuletzt auch eine nicht zu unterschätzende Eitelkeit wirken zu einem gemeinsamen Ziele. Und wer aufmerksam die Entwicklung der letzten Jahrzehnte überschaut, wird zugeben müssen, daß hierbei auch das Handwerk treffliche Mitarbeit geleistet hat.

Entwurf von Georg Baus-Leipzig-Co.

Turnen und Sport sind in diesem Zusammenhange zu nationalen Erziehungsaufgaben geworden, der Verunstaltung des Körpers entgegenzuwirken, die Erhaltung und Betonung natürlicher Körperschönheit zu erstreben. So finden auch die Siegespreise, die alljährlich in abertausenden von Stücken verteilt werden, erhöhte Aufmerksamkeit und Bedeutung. Der Siegespreis soll seinem Träger wahre Freude und würdigen Lohn bereiten. Er soll den Unterlegenen zu neuer Übung anspornen. Der Preis soll den Sieger herausheben, ehren. Er muß daher etwas Besonderes darstellen wie die Leistung, für die er als ideeller Lohn zu gelten hat. Aber noch immer beherrschen unwürdige Ladenhüter die Szene, Massenprodukte ohne Seele, die, zum Preise erkoren, dem Preisträger nur Ärgernis bereiten und in ihrer geschmacklosen Durchschnittlichkeit eher eine Beleidigung des Preisträgers bedeuten. Wählte man schon Gegenstände in Edelmetall, so herrschen noch immer unförmige Pokale und Bowlen vor, die den Sporttreibenden zu einer alkoholischen Fröhlichkeit animieren, der er gerade entsagen muß, will er den Körper stählen und zu vorzüglichen Leistungen anspannen. Auch die schablonenhaften Ehrendiplome beherrschen noch immer das Feld. Sind sie wirklich mit Geschmack durchgeführt, so verlieren sie an Wert, wenn sie gar bei derselben Veranstaltung im großen an die verschiedenen Preisträger abgegeben werden, nur mit dem Namen des Siegers versehen. Wie die Leistung die Tat eines einzelnen, so soll auch der zugedachte Preis ein Einzelnes, etwas Besonderes sein. Hier müßte eine planmäßige Bekämpfung des althergebrachten Schlendrians einsetzen, bei der sich vor allem unser gediegenes Handwerk und mit ihm der Einzelhandel Verdienste um die Kunst und das Handwerk und neue Verdienstmöglichkeiten schaffen könnte. Gerade weil alljährlich Tausende solcher Siegespreise verteilt werden, ist ein reiches Betätigungsfeld, eine unerschöpfliche Entdeckerfreude gewährleistet. Und der Einzelhändler, selbst im kleinsten Orte, in dem Wettkämpfe stattfinden — kann durch die richtige Auswahl der Sportpreise, die er führt, zur Förderung des guten Geschmackes beitragen.

Wie sehr der Wunsch nach Besserem, nach wahrhaft Gutem im handwerklichen wie rein künstlerischen Sinne von weitesten Kreisen getragen ist, fast schon zur nationalen Angelegenheit geworden ist, bezeugt die Mitarbeit des Reichskunstwarts. Im Hinblick auf den künstlerisch wertvollen Ehrenpreis, den der Reichspräsident, der Ehrenobermeister des deutschen Handwerks, für die sportlichen Wettkämpfe bei der Jahrtausendfeier der Rheinlande stiftete, erließ der Reichskunstwart einen Aufruf, in dem die Sinnlosigkeit der gegeißelten Durchschnittspreise vor Augen gestellt wird.

Eine Rückschau auf das Jahr 1926 mit seinen sportlichen Veranstaltungen muß zu dem Ergebnis führen, daß noch immer in erheblichem Umfange die Sieger durch Gaben geehrt worden sind, „die ein Können auch auf künstlerischem und kunsthandwerklichem Gebiete darzustellen“ noch lange nicht geeignet sind. Museen, Kunstakademien, vor allem auch die Hochschule für Leibesübungen stehen bereit, mit Rat und Tat beizuspringen. Versäume es auch das ehrsame deutsche Handwerk nicht, in die Front zu treten und in gleichem Sinne die großen Sport- und Turnverbände auf seine Fähigkeiten, sein gediegenes Können hinzuweisen. Ein Gewinn im ideellen wie materiellen Sinne wird nicht ausbleiben. Auch unsere Ziseleure und Graveure sind berufen, an die Front zu treten. Verwandte Berufe werden ihnen in diesem „Krieg im Frieden“ zur Seite stehen. Heft 3 der „Deutschen Goldschmiedezeitung“ vom 15. Januar 1927 veröffentlichte einen „Wettbewewerb für Sportpreise“ zur Erlangung neuer künstlerischer Ideen für Sportpreise aller Art, an dem sich auch unsere Fachgenossen in großer Zahl beteiligen können und sollten.

Moderne Gravierungen für Sportpreise.

Zu unseren Abbildungen auf Seite 99, 101, 102 und 103.

Der voranstehende Artikel „Krieg im Frieden" wird hoffentlich auch bei unseren Lesern ein starkes Echo wecken. Da der Verfasser eine Lanze für das Handwerk bricht, dürften seine Ausführungen jedenfalls bei den deutschen Graveuren und Ziseleuren ungeteilte Zustimmung finden. Seit der Sport, wie überhaupt alle Leibesübungen eine Angelegenheit des gesamten Volkes geworden sind, ist natürlich auch das Interesse für Sportpreise außerordentlich gewachsen, sodaß es nur verständlich ist, wenn die an der Herstellung solcher Auszeichnungen aktiv beteiligten Kunstgewerbler dieses Feld mit allen Kräften verteidigen. In erster Linie kommen in unserer Branche für die Herstellung ja die Ziseleure und Modelleure in Betracht, doch sind auch die Graveure insofern an der Frage mit interessiert, als sie ja letzten Endes für die Widmung und Kennzeichnung der verliehenen Gegenstände in Frage kommen. Sie haben deshalb auch die künstlerische Verpflichtung, auf diesem Gebiete mit der Zeit zu gehen und ihrerseits dazu beizutragen, daß das, was der Ziseleur und Modelleur gestaltet hat, in stilgerechter Weise — und das bedeutet nunmehr in moderner Ausführung — graviert wird. Es eröffnet sich ihnen damit zugleich ein weites Feld zu eigener Betätigung, da der Flachstichgraveur sehr wohl in der Lage wäre, auch einen schlichten und in der Form einfach gehaltenen Gegenstand zu einen Kunstwerk zu gestalten, wenn er sein Spezialgebiet beherrscht.

In dieser Beziehung verdient ein von dem Rat der Stadt Leipzig veranstalteter Wettbewerb für Sportpreise, dem eine Sondergruppe für künstlerische Gravierungen angegliedert war, die größte Beachtung. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der städtischen Behörden sind wir in der Lage, unseren Lesern heute die Ergebnisse dieses Wettbewerbes im Bilde vor Augen zu führen. Selbst wer diesen Arbeiten kritisch gegenübersteht, wird zugeben müssen, daß hier eine Belebung der Flachstichbranche angebahnt wird, die außerordentlich aussichtsreich ist und vor allen Dingen diese Sparte unseres Berufes erneut zur Geltung bringen kann. Die beteiligten Künstler haben sich fast durchgängig nicht auf das Thema des Wettbewerbes „künstlerische Schriftgravierungen" beschränkt, sondern vor allen Dingen auch die figürliche Darstellung bevorzugt, in der richtigen Erkenntnis, daß der Sticheltechnik in dieser Beziehung keine Grenzen gesteckt sind. Dedikationen und illustrierende sportliche Darstellungen sind in glücklichster Weise miteinander verschmolzen, sodaß sich ein abgerundetes Ganzes ergibt.

Wir hoffen, daß unsere Abbildungen, die im übrigen Eigentum der Stadt Leipzig sind, also nicht frei benutzt werden dürfen, unsern Fachgenossen recht wertvolle Anregungen geben werden, damit die beginnende Sportsaison sie gerüstet findet!

Die Schriftleitung.

Vervielfältigung einer gravierten Musterplatte für den Schaukasten u. dergl. auf galvanischem Wege.

Von Heinz Lange.

In der Praxis kommt es zuweilen vor, daß man von einem ganz besonders gut gelungenem Stück Arbeit ein zweites Stück herstellen will, das in der Wiedergabe alle Feinheiten besitzt und auch im Charakter genau dem Original entspricht.

Nehmen wir z. B. an, es handelt sich darum, von einer für den Schaukasten bestimmten, mit Aufwendung von viel Zeit und Mühe gravierten Musterplatte mit den verschiedensten Schriftarten, Monogrammen, Wappen usw. ein zweites Stück anzufertigen, so haben wir hierzu im galvanischen Niederschlag ein ganz vorzügliches Hilfsmittel an der Hand. Die Arbeit ist hier um so einfacher, als es sich um die Behandlung und Zubereitung einer bereits stromleitenden Platte handelt, die man nur mit einer sicheren Trennungsschicht zu versehen braucht, die zwischen das Original und das darauf niederzuschlagende Kupfer zu liegen kommt.

Zunächst bohrt man in die äußersten vier Ecken der Platte etwa 3 mm weite Löcher, die zum Einführen der runden Einhängedrähte aus Kupfer dienen. Noch besser ist, etwa $1^1/_2$ cm lange und $1—1^1/_2$ mm breite Schlitze anzubringen. Die Schlitze dienen zur Einführung von Kupferstreifen zum Einhängen der Schriftplatte in das Kupferbad. Gegenüber den Kupferdrähten haben Kupferstreifen den besonderen Vorteil, daß sie dem elektrischen Strom einen viel geringeren Widerstand bieten. Der Strom kann die Kupferstreifen leichter durchfließen und die ganze Platte ungehindert durchströmen. Will man das Anbringen der Schlitze vermeiden, so werden die Kupferstreifen mit einem Lötkolben an die Rückseite der Platte gelötet. Die Rückseite der Schriftplatte wird mit einer Asphaltschicht oder mit einer kräftigen Wachsschicht versehen, damit sich darauf kein Kupferniederschlag bilden und festsetzen kann. Die mit Benzin gereinigte Vorderseite der Musterplatte bestreicht man mit einem Brei aus bestem Galvanographit und Spiritus. Ist der Aufstrich angetrocknet, so wird die Platte mit einer Graphitierbürste gebürstet, bis die ganze Fläche einen schönen tiefschwarzen Hochglanz bekommt. Man hängt sodann die Platte mit den Kupferdrähten oder den Kupferstreifen in ein galvanoplastisches Kupferbad an die Warenstange.

Um ein möglichst dichtes und sehr feines Kupferkorn zu erhalten, wird anfangs der galvanische Strom auf 0,5 Volt und, wenn sich die ganze Plattenseite mit Kupfer belegt hat, auf 1 Volt eingeschaltet. Den Kupferniederschlag läßt man bis 1 mm anwachsen. Es ist ratsam während dieser Arbeit die Platte von Zeit zu Zeit umzuhängen, wozu die an der Gegenseite angebrachten Löcher oder Schlitze dienen. Damit die Schlitze oder die Löcher stets genügend frei bleiben, füllt man sie mit Wachs aus.

Ist die gewünschte Kupferstärke erreicht, so hebt man die Platte aus dem Kupferbad, entfernt die Anhängestreifen und trennt sodann den Niederschlag von der Musterplatte. Um den Niederschlag abheben zu können, wird zwischen der Originalplatte und dem Kupferniederschlag ein Messerrücken oder sonst ein hierzu geeignetes Instrument geschoben und mit leichtem Druck vor- und rückwärts bewegt. Hierbei ist jede Kraftanwendung zu vermeiden. Der Niederschlag würde sonst reißen oder brechen. Bei vorsichtiger Arbeit gelingt das Trennen der beiden Teile voneinander mühelos. Die Musterplatte wird nun zunächst mit einen weichen Lappen und mit Benzin oder mit Spiritus von der noch darauf haftenden Graphitschicht befreit und darauf mit einem weichen Putzleder sorgfältig abgerieben.

Leichtathletik

Fußballsport

Zwei Entwürfe mit Anwendungsbeispiel von Kurt Kölling-Leipzig.

Zwei Entwürfe von K. Opitz, Leipzig-Schönefeld.

Aus dem Wettbewerb für künstlerische Gravierungen für Sportpreise der Stadt Leipzig — Benutzung nicht gestattet.

Schwimmsport

Rudersport

Gartenbau

Kleintierzucht

Fünf Entwürfe mit Anwendungsbeispiel von Kurt Kölling-Leipzig.

Zwei Entwürfe von K. Opitz, Leipzig-Schönefeld.

Aus dem Wettbewerb für künstlerische Gravierungen für Sportpreise der Stadt Leipzig — Benutzung nicht gestattet.

Zwei Entwürfe von Fritz Koch-Leipzig.

Aus dem Wettbewerb für künstlerische Gravierungen für Sportpreise der Stadt Leipzig — Benutzung nicht gestattet.

Die Wachsschicht auf der Rückseite, läßt sich leicht mit einem scharfen Stück Holz oder mit einer Spachtel entfernen. Durch leichtes Anwärmen der Platte und Abwischen mit einem Lappen, läßt sich auch die letzte Wachsspur vertilgen.

Die auf galvanischem Wege hergestellte Kupferplatte (Matrize) ist noch zu dünn und zu schwach, um einwandfrei bearbeitet zu werden, ohne in die Gefahr zu geraten, daß der dünne Kupferniederschlag reißt oder bricht. Um letzteres zu vermeiden, legt man den Niederschlag mit der Bildseite nach oben auf eine ebene, kräftige Metallplatte und lötet den Niederschlag an einigen Stellen mit Weichlot an. Die nicht verlöteten Stellen müssen mit Wachs verstrichen werden, damit später im Kupferbad keine Kupferlösung zwischen beiden Platten dringen kann. Auf dieser Kupfermatrize sind alle auf dem Original vertieft gravierten Linien erhaben.

Will man eine dem Original gleiche Platte erhalten, so muß man von diesem Kupferniederschlag einen zweiten Niederschlag machen, indem man nun genau alle Arbeitsgänge und Handgriffe ausführt, wie ich sie bereits bei der Herstellung des ersten Niederschlages genannt habe. Ist der zweite Niederschlag von der Kupferplatte getrennt, werden die Ränder mit einer scharfen Blechschere sauber beschnitten und sodann gefeilt. Zur Verstärkung kann man die Platte entweder auf eine kräftige, flache Metallplatte löten oder auf ein zu diesem Zweck besonders zugerichtetes Holzbrettchen befestigen. Ein auf diese Weise hergestellter Niederschlag ist dem Original vollkommen gleich und kann auf der Vorderseite nur von einem Fachmann vom Original unterschieden werden. Die zuerst angefertigte Kupferplatte, die Matrize, stellt eine vorzügliche Anode dar und kann als solche restlos verwendet werden.

Technisch schwieriger ist die Arbeit, wenn man von der Herstellung einer Kupfermatrize absehen und sich mit einem Abguß in Wachs behelfen will, wozu ich jedoch aus besondern Gründen nicht raten möchte. Wer sich längere Zeit mit Wachsgießen beschäftigt hat, weiß recht gut, daß sich eine größere Platte mit so feinen Gravierungen nicht so leicht scharf und überall gleichmäßig, in Wachs abgießen und abformen läßt. Es besteht immer

die Gefahr, daß sich das heiße Wachs (auch bei genügender Einölung) auf der Metallplatte festbrennt. Die Schärfe eines guten Wachsabgusses hält einen Vergleich mit einer Metallmatrize nicht aus. Wird die Originalplatte auch nur leicht eingeölt, ein Umstand, der sich beim Wachsguß nicht vermeiden läßt, so leidet dadurch stets die Schärfe der Schrift, weil das Wachs nicht in die feinen Schriftzüge eindringen kann. Ist beim Abgießen die Originalplatte nur eine Idee zu kalt, so schreckt das heiße Wachs zurück und der Guß wird unscharf. Gleiches ist der Fall, wenn das Wachs nur einen Bruchteil zu kalt ist. Hat das Wachs nicht die richtige Wärme, so wird der Abguß unscharf und ungenau.

War beim Gießen das Wachs zu heiß oder die Metallplatte nur etwas zu warm, so klebt der Guß an der Platte fest und läst sich ohne Beschädigung nicht abheben.

Um den Wachsabguß stromleitend zu machen, muß er mit bestem Galvanographit eingestäubt und mit einer weichen Bürste oder mit einem weichen Haarpinsel bearbeitet werden. Es ist nicht zu vermeiden, daß bei dieser Arbeit die Gravierung an Schärfe bedeutend leidet.

Technisch leichter ist die Arbeit, wenn es sich um die Vervielfältigung einer leicht getriebenen Platte handelt. Die mit dem Punzen eingeschroteten Linien sind meistens nicht von solch großer Feinheit wie eingravierte Schrift. Hier kommt man zur Not auch mit einem Wachsabguß aus.

Einen Gipsabguß zu einer Vervielfältigung wie solche hier gedacht zu verwenden, wäre gänzlich verfehlt; ein Niederschlag von einem Gipsabguß würde keine einwandfreie Wiedergabe der feingravierten Schrift ergeben. Um den Gipsabguß stromleitend zu machen, muß man den vollkommen trockenen Abguß mit Wachs oder mit Ceresin durchtränken, um die Gipsporen zu verschließen. Außerdem muß die Bildseite mit einem Graphitüberzug versehen werden, Arbeiten, die Übung und Erfahrung voraussetzen. Wird beim Eintauchen in das heiße Wachsbad der Gips zuvor nicht richtig erwärmt oder zu heiß gemacht, so reißt er und springt in Stücke. Die ganze Arbeit ist verloren. Ist das Wachsbad oder der Abguß nicht genügend erwärmt, so erstarrt das Wachs auf der Gipsoberfläche. Beim Niederschlag ist später von der Schrift fast nichts mehr zu sehen.

Alle die hier angeführten Gegengründe sprechen für die Anfertigung einer Metallmatrize. Wer nun einmal den Versuch macht, wird mit dem Resultat zufrieden sein und von den anderen, sonstigen Methoden, die in der Galvanoplastik für bestimmte andere Zwecke angewandt werden, gerne Abstand nehmen.

Eine der echten Altbronze ähnliche Bronzefärbung auf Metallwaren.

Wilh. Sack, Ing.

Außer der allgemein bekannten Altmessingfärbung werden in der Metallwarenfabrikation noch allerlei Antikfärbungen verwendet, welche mehr oder weniger zeitraubend und kostspielig in der Herstellung sind. Eine billige, schöne, braune Bronzefärbung, welche der echten Altbronze täuschend ähnlich ist, erzielt man nach folgender Arbeitsmethode:

Man färbt die Waren zuerst wie üblich in Altmessingbeize, und zwar gibt es auch hierbei verschiedene Wege, welche alle zum gleichen Ziele führen. Es seien hier zwei Rezepte erwähnt.

Rezept 1. Die sauber entfetteten Messingwaren werden abwechselnd erst in eine heiße Schwefelleberlösung von ca. 3% Schwefelleber und dann in verdünnte Säure getaucht, bis der gewünschte Farbton erzielt ist. Als Säure kann verdünnte alte Gelbbrenne verwendet werden oder, wenn diese nicht vorhanden ist, eine Mischung von 100 lt. Wasser, 2 kg Kupfervitriol und 5 lt. Salzsäure.

Rezept 2. Wie bei Rezept 1 werden auch hier die gut entfetteten Waren abwechselnd in die beiden wie folgt angegebenen Bäder I und II getaucht bis der gewünschte Farbton erscheint.

Bad I besteht aus 100 lt. heißem Wasser und 5 kg Schlip-Salz. Das Bad ist während der Arbeit dauernd auf ca. 70 Grad Wärme zu halten. Als Behälter verwendet man einen Emaillekessel mit Heizeinrichtung.

Bad II ist eine Mischung von 100 lt. Wasser, 1 kg Kupfervitriol, 5 lt. Salzsäure und 120 g Arsenik. Diese Mischung, welche in einem Holztrog zubereitet wird, ist ebenfalls möglichst warm zu halten, entweder durch Zuführung von Dampf oder durch elektrische Beheizung.

Es ist gesundheitshalber darauf zu achten, daß die Dämpfe dieser Farbbäder durch gute Entlüftungseinrichtung abgesaugt werden.

Gleich nach dem Färben erfolgt rasches Abtrocknen in harzfreiem Sägemehl. Unter dem Sägemehltrog kann man, um ein immer trockenes Sägemehl zu haben, eine Dampfschlange anordnen.

Die gefärbten Gegenstände werden nun mit feinem Bimsmehl und Leinwand- oder Filzlappen schattiert (gelichtet) und, um einen feinen Glanz zu erzielen, mit der Schwabbelscheibe nachpoliert. Noch anhaftender Bims- oder Schwabbelstaub wird mit einer Bürste entfernt und mit Woll- oder Lederlappen nachgerieben.

Die eigentliche Bronzefärbung erfolgt zuletzt in der Lackiererei. Das Lackieren kann durch Streich-, Tauch- oder Spritzverfahren geschehen. Am schnellsten geht es nach dem Spritzverfahren mit einer Spritzpistole. Die Pistole muß eine Düsenöffnung von ca. 1 mm haben und der Kompressordruck ca. 1,2 At.

Wichtig ist die richtige Zubereitung des Lackes, welche wie folgt geschieht: Entweder nimmt man einen Silberzapon, dem eine Lösung der Anilinfarben Corallin und Goldbraun beigemischt wird, wobei zu einem Liter Silberzapon einige Tropfen Farblösung genügen. Oder man verwendet statt Zapon und der Anilinfarben ein Lackgemisch (der Lackfabrik C. F. Heyde, Berlin-Britz, Rudowerstr. 61) und zwar Metallin hell, Metallin Kupfer und Metallin Orange. Die Mischung muß ausprobiert werden, bis man die gewünschte schöne Bronzefarbe erzielt hat. Es können auf diese Weise wirklich prachtvolle Bronzefarben erzielt werden.

Die Lehrwerkstätten der Goldschmiedeschule Pforzheim.

Die Lehrwerkstätten der Goldschmiedeschule haben zweierlei Lehrziele: Sie sollen erstens solchen jungen Leuten, welche schon Angehörige des Gewerbes sind, Lücken ausfüllen helfen und zweitens sollen sie unter besonders gelagerten Umständen den Eintritt in eine bevorzugte Lehre ermöglichen und erleichtern.

Der Unterricht in den Lehrwerkstätten wird ausschließlich von Lehrkräften erteilt, die sich in praktischer Tätigkeit bewährt haben; der überwiegenden Mehrzahl nach sind sie aus der Pforzheimer Industrie hervorgegangen. Für die verschiedenen Sondergebiete der Goldschmiedetechnik sind jeweils Spezialwerkstätten vorhanden. Jungen Leuten, welche nicht mehr schul-

pflichtig sind, ist der Besuch dieser Lehrwerkstätten als Gäste gegen sehr geringes Entgelt nach eigener Wahl freigestellt.

Es gibt aber auch Fälle, wo die Lehrwerkstatt jungen Leuten die Möglichkeit erschließt, unter günstigen Umständen in den Beruf hineinzukommen. Manche Eltern, welche gerne ihre Kinder in der Feinmetallindustrie ihren Beruf finden lassen möchten, scheuen vor den mancherlei Härten und Zufälligkeiten zurück, welche eine Fabriklehre unter gewöhnlichen Umständen mit sich bringen kann und würden gern ein Opfer bringen, um die praktische Ausbildung zu erleichtern und zu vertiefen. Mancher Geschäftsinhaber hat auch schon vergeblich für seinen heranwachsenden Sohn nach einer geeigneten Lehrstelle zur Erlernung der Technik gesucht. Bei besonderen Wünschen und Schwierigkeiten dieser Art bietet die Vollschüler-Abteilung der Goldschmiedeschule verbunden mit den Lehrwerkstätten derselben, eine geeignete Aushilfe.

Die Vollschüler-Abteilung beschäftigt ihre Zöglinge mit Werkstattarbeit, mit Zeichnen und Modellieren und mit den notwendigen theoretischen Fächern, sodaß wöchentlich im ganzen 48 Stunden in der Schule zugebracht werden. Hausaufgaben gibt es nicht.

Der Lehrgang ist, je nach Wahl, ein ein- oder ein zweijähriger. Nach zweijährigem Besuch dieser Abteilung ist der Schüler von jeder weiteren gesetzlichen Schulpflicht befreit. In dieser Abteilung wird in folgenden Lehrfächern unterrichtet:

Werkstattunterricht: Schmuckmontieren, auch für Juwelen, Metalltreiben, Ziselieren, Gravieren, Fassen, Galvanotechnik chem. Laboratorium (Versilbern, Vergolden und dergl.).

Zeichnen: Natur-, Ornament-, Fach- und Körperzeichnen, Geometrie, Projektionslehre. — Modellieren.

Realienunterricht: Rechnen, Legierungsrechnen, Materialkunde, Staatsbürgerkunde, Aufsatz, Deutsch, Religion.

Eine praktische Lehre wird durch den Besuch dieser Vollschüler-Abteilung nicht ersetzt. Aber sie wird leichter, fruchtbarer und kürzer, als sie im gewöhnlichen Verlauf der Dinge sich gestalten kann. Diese Einrichtung besteht an der hiesigen Goldschmiedeschule seit 6 Jahren; der steigende Besuch zeigt, daß sie sich bewährt hat. Auch solche junge Leute, welche vermöge ihrer Vorbildung (Primareife) nicht mehr schulpflichtig sind, können in diese Abteilung aufgenommen werden, wobei der Stundenplan, soweit als möglich, nach Wahl gestaltet wird.

Gratisgravierung und Goldschmiede.

Zu dem Artikel in Nr. 3 betr. Gratisgravierung, erlaube ich mir folgendes zu bemerken.

Wenn in manchen Geschäften auf die sogenannte Gratisgravierung hingewiesen wird, so ist dies zumeist eine Irreführung des kaufenden Publikums, denn diese Geschäfte haben eben den Preis für die Gravierung in den Warenpreis mit einkalkuliert und versuchen nun mit diesem Vorgehen, das sehr stark an unlauteren Wettbewerb grenzt, reellen Geschäften den Rang abzulaufen. In jedem Falle ist eine solche Art der Kundenwerbung aufs schärfste zu verurteilen. Meiner Ansicht nach ist es vor allem Sache der Innungen dem entgegenzuwirken.

Nun zu einem andern Punkt. Der Einsender verurteilt und von seinem Standpunkt als Graveur ja auch mit einer gewissen Berechtigung, das Gravieren der Goldschmiede. Es müsse auf das Publikum eingewirkt werden, daß es nur beim Graveur gravieren läßt. Eine sehr begreifliche Forderung der Graveure! Von meinem Standpunkt als Goldschmied kann ich nur sagen, daß ein Juweliergeschäft in der Provinz in keiner Weise konkurrenzfähig sein kann, wenn es nicht in der Lage ist, verkaufte Sachen auch in kürzester Zeit gravieren zu lassen, was unmöglich ist, wenn nicht der Inhaber selbst oder ein Gehilfe gravieren kann, da ja in Provinzstädten nur in allerseltensten Fällen ein Graveur ansässig ist. Dadurch ist das Gravieren für jeden Goldschmiedegehilfen zur unbedingten Notwendigkeit geworden, wenn er Aussicht auf eine Stellung haben will. Diese Entwicklung ist für den Graveurberuf selbstredend von großem Nachteil, wird sich aber nicht aufhalten lassen. Eine Einigung in dieser Frage könnte sich höchstens in den Großstädten erzielen lassen. Stümper gibt es unter den gravierenden Goldschmieden ebenso, wie auch der Graveurberuf davon nicht frei ist.

„Die Uhrmacher dürfen nur Uhren verkaufen" wäre die gleiche Forderung wie die des Stichelmanns, nur beim Graveur gravieren zu lassen. Eine scharfe Trennung dieser drei Berufe wird sich nie erzielen lassen.

Herbert Buchholz, Eberswalde,
Goldschmied und Graveur.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Ausführungen des Einsenders werden von unseren Lesern wohl mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Zwar ist zuzugeben, daß die Goldschmiede in kleinen Provinzstädten, in denen kein Graveur-Fachgeschäft existiert, sich in einer gewissen Zwangslage befinden. Hier wird jeder einsichtige Kollege zustimmen, wenn der Goldschmied selbst oder ein befähigter Gehilfe sich in dringenden Fällen selbt mit der Gravierung von Schmuckstücken befassen. Voraussetzung ist aber in jedem Falle, daß der betreffende auch wirklich gravieren kann und nicht etwa den Gegenstand durch stümperhafte Arbeit verdirbt und damit die ohnehin schwache Neigung des Publikums, sich irgendwelche Gegenstände gravieren zu lassen, völlig unterdrückt.

Nun zum Kernpunkt der Sache. Es handelt sich doch in dem Artikel in Heft 3 im wesentlichen darum, dem Unfug der Gratisgravierung überhaupt zu steuern. Der Einsender verurteilt ja auch selbst dieses Gebahren und bezeichnet es sehr richtig als eine Irreführung des kaufenden Publikums, die nicht nur an unlauteren Wettbewerb grenzt, sondern in jedem Falle unlauterer Wettbewerb in Reinkultur ist. Übrigens möchten wir hinter die Bemerkung, daß der Preis für die Gravierung im Warenpreis mit einkalkuliert sei, in vielen Fällen ein großes Fragezeichen machen. Meistens ist es doch so, daß die betreffenden Schmuckgeschäfte den Kauf auf jeden Fall zustande bringen wollen und deshalb selbst bei großen Objekten (Besteckkästen usw.) dem Kunden die Gravierung gratis versprechen. Dadurch wird natürlich der eigene Verdienst vermindert und deshalb versucht man den Graveur im Preis so viel wie möglich zu drücken. Als ob die Preise für Gravierungen nicht ohnehin schon weit genug herabgedrückt wären!

Was wir verlangen müssen und wogegen die Innungen und Verbände mit größter Energie einschreiten sollten, ist: Die Gravierungen überhaupt gratis anzubieten. Soviel Rückgrat müssen wir von jedem Goldschmied erwarten, daß er die Gravierung nicht als Zugabeartikel behandelt. Mit einer sachlichen Aufklärung, daß es sich um eine kunstgewerbliche Arbeit handelt, wird er bei seiner Kundschaft immer Verständnis finden

Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen.

Von der Reichsarbeitsverwaltung wurde Klage geführt, daß die Zusammenarbeit der örtlichen Organisationen des Handwerks, insbesondere der Innungen, mit den Berufsberatungsstellen noch zu wünschen übrig lasse, während die Organisationen von Industrie und Einzelhandel sehr gut mit den Berufsberatungsämtern zusammenarbeiteten. Mit Recht wurde von der Reichsarbeitsverwaltung betont, daß daraus eine gewisse Gefahr für das Handwerk erwachsen könne. Besonders die Industrie sei bemüht, sich erstklassigen Nachwuchs zu sichern. Größere Industriebetriebe seien dazu übergegangen, von sich aus Berufseignungsprüfungen einzuführen, um auf diese Weise die besten Kräfte der Schulentlassenen an sich heranzuziehen. In dem Falle, wo das Handwerk nicht mit den amtlichen Berufsberatungsstellen Hand in Hand arbeitet, würde eine Benachteiligung dieses Berufsstandes allmählich eintreten. Dieser Schlußfolgerung kann man sich nicht verschließen. Wenn zweifellos auch nicht alle Fälle mangelnder Zusammenarbeit auf ein Verschulden der Handwerksorganisationen zurückzuführen sind, sondern auch in einem Mangel an Einfühlungsvermögen der Berufsberatungsstellen ihre Erklärung finden, so darf doch der Wert der Berufsberatung für das nicht unterschätzt werden. Die Beratungen gewinnen jetzt an Bedeutung, da gerade in den kommenden Monaten die Unterbringung der zu Ostern zur Entlassung kommenden Jugend vorgenommen wird. Eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen kann dem Handwerk nur dienlich sein.

RH.

Aufruf!

Die Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe Wiens, sowie die freie Meistervereinigung „Österreichischer Graveurbund" haben in der Erkenntnis, daß die Berührung des nordischen und südlichen Elements im deutschen Volke auch für den Graveurberuf von großer, befruchtender Bedeutung sein kann, alle Vorarbeiten für den

I. Deutschen Graveurtag,

welcher in der Zeit vom 25. bis 29. Juni 1927 in Wien stattfinden soll, getroffen.

Die Zusammenkunft der Berufskollegen aus allen deutschen Gauen, wie auch der deutschen Graveure aus der Schweiz und der Tschechoslovakei soll ein Wendepunkt sein, von welchem Tage an eine Zusammenarbeit zum Aufbau unseres schönen Berufes und insbesondere zur Hebung des Standesbewußtseins gepflegt werden soll.

Sehr wichtige Fragen, auf die wir derzeit noch nicht im Detail eingehen wollen, sind der gründlichen und ernsten Durchberatung wert und wir sind überzeugt, daß jeder Teilnehmer, von wo immer er kommen mag, mit einem Gewinn für seinen Beruf Wien verlassen wird.

Die Graveure Wiens, deren Betriebe wohl durch den Abfall des ehemaligen kaiserlichen Hofes sowie durch die Zertrümmerung des alten Staates arg geschädigt sind, haben es wieder verstanden, durch gute, geschmackvolle und gediegene Arbeit, trotz der für sie ungünstigen Verhältnisse sich zu behaupten, sowie sich Achtung und Ansehen zu verschaffen.

Um den errungenen Platz zu behaupten, kamen ihnen vor allem die weltberühmten Sammlungen der Wiener Museen und Kunststätten zuhilfe, aus denen immer wieder neue Anregungen geholt werden konnten.

Wien, die uralte Stadt der Künste, in der sich durch Jahrhunderte das Erlesenste der Graveur- und Goldschmiedekunst angesammelt hat und die ein Aktivposten ersten Ranges ist, den wir unseren Herren Kollegen, welche unserer Einladung folgen werden, zu bieten haben, wird jeden Freund der Kunst und unseres Berufes mit Stolz und Befriedigung erfüllen. Es ist ein Glück, daß diese Kostbarkeiten, welche das höchste Gut der Nation sind, sich in deutschen Händen befinden.

Auch sonst werden die oben angeführten Korporationen bestrebt sein, neben den fachlichen Beratungen und Führungen durch die Kunstsammlungen Wiens, die Damen und Herren, welche uns durch ihr Kommen für die von uns eingeleiteten Bestrebungen Anerkennung zollen, auf das beste zu unterhalten. Wir haben bei allen Veranstaltungen immer die spezielle Wiener Note gewahrt, mit welcher wir — wir sind hiervon überzeugt — unseren verehrten Gästen den Aufenthalt an der schönen blauen Donau so angenehm wie möglich zu gestalten hoffen, um ihnen das Verweilen in den Mauern Wiens zu einem unvergeßlichen zu machen.

Mit Hilfe und Bereitwilligkeit aller kompetenten Stellen ist es uns gelungen, für einen kleinen Betrag, welcher auf jeden Teilnehmer entfällt, ganz Erlesenes zu bieten, was dem einzelnen Besucher Wiens nur mit beträchtlichem Kostenaufwand möglich wäre. Diesbezüglich haben wir in den Programmen, welche den verehrlichen Innungen und Meisterverbänden zugegangen sind, Erwähnung getan.

Und so freuen wir uns ganz besonders, alle verehrten Berufskollegen und deren Familienangehörige auf das Herzlichste hier begrüßen zu können.

Daher vom 25.—29. Juni 1927 auf nach Wien, wo Sie auf das Herzlichste willkommen sind! *O. H.*

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Die in dieser Rubrik veröffentlichten kleinen Propaganda-Artikel sind zur Weitergabe an Tageszeitungen und Zeitschriften bestimmt. Auf Wunsch stehen Sonderdrucke zur Verfügung. Bei Erfolg bitten wir um Einsendung von Belegen.

Die Schriftleitung.

Der Kautschukstempel.

Der Stempel, welcher die handschriftlichen Unterzeichnungen Prüfungsvermerke, Signierungen, Hinweise, Absendervermerke auf Briefsendungen usw. ersetzt, hat heute bei allen Behörden, in der gesamten Geschäftswelt, in Verbänden und Vereinen infolge der Wichtigkeit seines Zweckes und seiner außerordentlich großen Verbreitung und seiner Vielseitigkeit eine überaus hohe Bedeutung. Aber auch schon im Privatleben erfreut sich der Stempel großer Beliebtheit.

Trotzdem ist der Stempel kein Massenartikel, denn jeder einzelne der Millionen Stempel unterscheidet sich von dem anderen und muß deshalb bei der komplizierten Herstellung für sich allein in Angriff genommen werden.

Da der Stempel heute im gesamten Geschäftsverkehr ein unentbehrliches Hilfsmittel ist, sollte man gerade deshalb Wert darauf legen, daß er nicht unachtsam verwahrt und unzweckmäßig gehandhabt wird. Durch unsachgemäße Behandlung wird die Gebrauchsfähigkeit des Stempels abgekürzt, und statt eines sauberen und scharfen Schriftbildes stempelt er einen häßlichen Farbenklecks.

Ist es nicht merkwürdig, daß auf das Wesentlichste eines Schriftstückes, die Unterzeichnung, so wenig Schönheitswert gelegt wird? Von jedem Schriftstück wird verlangt, daß es in seiner Aufmachung tadellos sei, sollte man das von der Stempelung, die urkundlichen Wert verleiht, nicht viel nachdrücklicher verlangen müssen? Wie man ohne Mühe dahin kommt, mögen einige kurze Hinweise zeigen:

Man handhabe den Stempel nicht wie einen Hammer, indem man ihn auf das Einfärbekissen und auf das Schriftstück schlägt, sondern man drücke ihn sanft auf das erstere und mit Sorgfalt auf das letztere, damit die gänze Stempelfläche gleichmäßig druckt. Diese Sorgfalt, die keine Zeit fortnimmt, ist notwendig, wenn man Freude an einem klaren Abdruck haben will.

Geboten ist das Reinigen des Stempels von Zeit zu Zeit mittels einer im Handel erhältlichen Stempelbürste, die man vorher mit reinem Wasser befeuchtet.

Man lasse den Stempel nicht nachlässig umherliegen, sondern verwahre ihn hängend an einem Halter, oder im Schrank oder Tischkasten. Faksimile-Stempel sind, um Mißbrauch zu verhüten, im verschlossenen Behälter aufzubewahren.

Das Stempel-Einfärbekissen ist vor Verstaubung zu schützen, indem man, wenn es außer Gebrauch ist, den Deckel schließt, sonst überträgt sich die Staubschicht auf den Stempel und füllt die Vertiefungen der Buchstaben aus; der Stempel wird hart und unbrauchbar.

Abwischen des Stempelkissens, wenn sich die Notwendigkeit zeigt, mit einem reinen, nicht fasernden Lappen.

Welchen häßlichen Eindruck macht ein Schriftstück, das auf einer Schreibmaschine gefertigt ist, deren Typen verschmutzt sind; — genau dasselbe unschöne Bild veranschaulicht ein verstaubter und nicht sachgemäß behandelter Stempel. — Aber auch an die Erneuerung von Stempelkissen muß gedacht werden, wenn ihre Ueberalterung sich zeigt.

Bei Anfertigung eines Stempels lege man Wert auf klare, also leicht lesbare Schrift, sowie auf sinngemäße und geschmackvolle Anordnung der Worte und Zeilen.

Man verlange nur Stempel und Stempelkissen erster Qualität. Man täuscht sich sehr und schadet seinem Geldbeutel, wenn man, um wenige Groschen zu sparen, das billigere und naturgemäß minderwertige Erzeugnis anschafft. Nicht der Preis, sondern die Qualität soll locken.

Qualitätserzeugnisse erhält man nur im Fachgeschäft!

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: **H. Werner**, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: **Otto Krebs** in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9 II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning**, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Kollegen!

werbt für den Verband, fördert den engen Zusammenschluß im Erstarken gegenseitigen Vertrauens, unterstützt und fördert die Bestrebungen und Einrichtungen des Verbandes um der Sache selbst willen.

Der Verband muß seinen Weg nach oben fortsetzen, dessen Hauptziel ist und im Zusammenarbeiten erreicht werden muß: „Wiedergewinnung sicherer Grundlagen für ein verständige und gesunde Preispolitik im Stempelgewerbe, um es zu neuer Geltung zu bringen."

Hierfür einzutreten und zu wirken, soll Sache des Verbandes sein; Sache aller Stempelfabrikanten aber muß es sein, sich ihrem Verbande anzuschließen.

Geschlossen bergauf, nicht bergab!

Personalia!

Aus uns zugehenden Mitteilungen und Anfragen aus dem Mitgliederkreise haben wir wiederholt ersehen, daß die Anschrift von Firmen mit dem hier befindlichen Listenmaterial nicht übereinstimmt. Es ist also in solchem Falle von den Mitgliedern übersehen worden, eine Veränderungs-Anzeige hierher gelangen zu lassen.

Wir bitten daher, Firmen-Aenderungen, Wechsel der Firmeninhaber, Verlegung des Betriebes, des Wohnsitzes und dergl. dem Bezirksgruppen-Vorstand und dem Verbandsvorstand in jedem einzelnen Falle sofort anzuzeigen, um das hier zu führende Listenmaterial auf dem Laufenden erhalten und auch die Bekanntmachung in der Stempelzeitung veranlassen zu können.

Adressierung von Briefschaften.

An den Verband gerichtete Briefschaften tragen oft auf der Adresse neben der Benennung des Verbandes auch den Namen unseres Verbandssekretärs, was nicht zu empfehlen ist, da dieser durch Beurlaubung, Erkrankung oder sonstige Behinderung abwesend sein kann, und dann eine unliebsame Verzögerung in der Erledigung eintreten könnte. Wir bitten, Briefschaften an den Verband zu adressieren:

„An den Verband Deutscher Stempelfabrikanten e. V., Geschäftsstelle Berlin C 25, Alexanderstraße 9."

Sterbekasse des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V.

Gegründet am 1. April 1926.

Mitglied der Sterbekasse kann — ohne Unterschied — jedes Mitglied des Verbandes und dessen Ehefrau werden. Der Beitritt ist ein freiwilliger und kann jederzeit erfolgen. Das Sterbegeld beträgt zurzeit 500 RM. und wird im Umlageverfahren von den Sterbekassenmitgliedern aufgebracht. Der jeweils zu erhebende Umlagebetrag berechnet sich nach der Anzahl der Sterbekassenmitglieder und ist ein geringer. In Rücksicht auf die gute Entwickelung unserer Sterbekasse und nicht zuletzt in Rücksicht auf ihren Charakter als Wohlfahrtseinrichtung des Verbandes, die den Hinterbliebenen eines Mitgliedes helfend dienen soll, wurde vom Verbandsvorstande auf der Sitzung in Frankfurt a. M. zur weiteren Förderung der Sterbekasse angeregt, das Sterbegeld von einem durch Beschluß auf dem Verbandstage noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab auf 1000 RM. festzusetzen. Hierdurch würden sich zwar die jeweils zu zahlenden Umlagen auf das Doppelte erhöhen, aber immer noch in mäßigen Grenzen bleiben. Die durch Zahlung der Umlage von Fall zu Fall entstehende kleine Ausgabe läßt, ohne es weiter klar zu machen, erkennen, daß es sich hier um ein kollegiales Hilfswerk zur Linderung der ersten und schwersten Sorgen von Hinterbliebenen handelt. Hiernach ist diese Einrichtung allein getragen von kollegialem Geist, und darum sollte es kein Kollege verabsäumen, der Sterbekasse des Verbandes beizutreten, und zwar sofort, denn wir alle wissen, das jeder Tag uns auslöschen kann aus dem Buch der Lebenden.

Von einigen Sterbekassenmitgliedern sind deren Ehefrauen noch nicht zur Sterbekasse angemeldet worden; da unsere Erinnerung daran bisher immer Erfolg hatte, möchten wir sie auch heute nicht unterlassen.

Unsere Geschäftsstelle erteilt jede gewünschte Auskunft, auch können die allen Verbandsmitgliedern bereits zugegangenen Bestimmungen der Sterbekasse und Aufnahme-Formulare nach Bedarf angefordert werden.

Zu der geplanten Erhöhung des Sterbegeldes auf 1000 RM., die dem Verbandstage in Stuttgart zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll, bitten wir die Sterbekassenmitglieder, sich baldgefälligst zu äußern, um Wünsche und Anregungen bei Aufstellung der Zusatzbestimmungen verwerten zu können.

Zur gefl. Notiz: Die Auflage des kostenlos zur Verfügung stehenden Stempelflugblattes Nr. 2 hat noch einen kleinen Restbestand. Es können daher noch weitere Bestellungen erfolgen.

Zur Liste der unzuverlässigen Zahler (letzte Ausgabe derselben vom 1. Dezember 1926) bitten wir, uns Nachträge und Streichungen baldigst mitzuteilen, damit die Liste auch wirklich als feste Unterlage dienen kann. — Neuausgabe erfolgt im April.

Neue Anschrift der Firma Gustav Schuft: Cottbus, Berliner Str. 130.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

PERSONALIEN

Hagen i. Westf. Die Firma Robert E. Langmann wurde dem ältesten Sohn und langjährigen Mitarbeiter des bisherigen Inhabers, Herrn Friedrich Langmann, übertragen, der das Geschäft unter unveränderter Firma weiterführen wird. Gleichzeitig wurden die bisher getrennt gelegenen Betriebs- und Kontorräume mit dem Verkaufs-Geschäft vereinigt und in bedeutend erweiterten Räumen im Zentrum der Stadt (Spinngasse 2) untergebracht.

Idar a. N. Die handelsgerichtlich eingetragene Firma Julius Brill, früher in Herrstein a. N., wurde nach Idar, Kobachstr. 9, verlegt. Die in Fachkreisen als Edelsteinhandlung und -Gravieranstalt bestens bekante Firma konnte übrigens am 1. Februar auf ihr 44 jähriges Bestehen zurückblicken. Der jetzige Inhaber der Firma, Herr Arthur Brill, ist der Sohn des Gründers Julius Brill sen., der dem Betrieb noch immer mit seinen reichen Erfahrungen und Fachkenntnissen zur Seite steht

Kopenhagen. Seinen 60. Geburtstag feierte Herr Graveur Carl Danielsen, seit 1908 alleiniger Inhaber der vom Vater 1869 gegründeten Graveurfirma J. Chr. Danielsen.

FRAGEN

Frage 678. Wer liefert an ständigen Abnehmer Gelatine zur Herstellung der Gelatinestempel oder sogenannter Signierstempel? *B. & K. in B.*

Frage 679. Wer kennt den Wohnsitz von Karl Mergendorfer, sonst Johanniskirchen, Post Pfarrkirchen (Niederbayern)? *F. H. in M.*

Frage 680. Wer ist Hersteller der Stempelkissen Phoenix D. R. P.? *A. M. in H.*

Frage 687. Wer fertigt Portrait-Stempel nach Photographie? Keine Prägestempel, sondern Kautschukstempel. *F. V. in W.*

Frage 689. Wer liefert Stempelkissen-Einfärbeapparate, bezw. Farbflaschen mit Einfärbevorrichtung? *L. H. in D.*

Frage 692. Wer fabriziert Petschafte mit Zelluloid-, Glas-, Marmor- und Bronzegriffen; letztere auch mit verschiedenen Figuren? *K. D. in F.*

Frage 693. Wer fabriziert Farbe-Auftragwalzen für Kautschukstempel? *A. K. in S.*

Frage 694. Wer fertigt Ideal-Paginiermaschinen mit Umschlagfärbung 20× paginierend? *P. F. in M.*

STEUERWESEN

Steuertermine im März.

5. März (keine Schonfrist): Lohnabzug für die 3. Februardekade.

5. März (keine Schonfrist): Sächs. Aufwertungs-Mietzinssteuer.

15. März (Fristverlängerung): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer seitens der Monatszahler für Februar 1927. Die Finanzämter sind angewiesen, bei Voranmeldung und Zahlung bis zum 15. 3. 27 keine Zuschläge und Verzugszinsen zu erheben.

15. März (keine Schonfrist): Lohnabzüge für die 1. Märzdekade.

15. März (keine Schonfrist: Preußische Lohnsummensteuer für Februar 1927 in einem Teil Preußens. Keine Zahlung dort, wo Lohnsummensteuer — wie z. B. in Berlin nur noch vierteljährlich am 15. des ersten Monats des nächsten Vierteljahres zu entrichten.

15. März (keine Schonfrist): Sächs. Gewerbesteuer.

15. März (Endfrist): Ablauf der allgemeinen Abgabefrist für die Einkommen-, Körperschafts- u. Umsatz-Steuererklärungen für die Frühjahrsveranlagung, soweit nicht schon am 28. Februar abgelaufen. Rechtzeitig um eventuelle Fristverlängerung einkommen!

15. März (keine Schonfrist): Preuß. Grundvermögensteuer.

15. März (keine Schonfrist): Preuß. Hauszinssteuer. Wie im Vormonat.

Merkbuch zur Reichs-Einkommensteuer. Gewerbetreibende und Hausbesitzer klagen noch bitter über den Druck der Einkommensteuer. Um so mehr sollten sie sich unterrichten über die mancherlei Möglichkeiten zur Milderung der Steuer. Hilfreiche Hand dazu bietet ihnen „Emil Müller's Merkbuch zur Reichs-Einkommensteuer". Es enthält 250 gesetzlich erlaubte Abzüge, der leichteren Auffindbarkeit halber nach dem Alphabet geordnet, ferner die Werbungskosten sowie die üblichen Abnutzungssätze für Betriebsgeräte, das neue Reichs-Einkommensteuergesetz im Wortlaut nebst Steuer-Wortlaut nebst Steuertarif und Familienvergünstigung. Gegen 3 RM. 20 Nachnahme direkt vom Verfasser: Steuerschriftsteller Emil Müller, Halle-S. I, Schließfach 210 zu beziehen.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Achtung! Lieferung für Behörden. Nach uns zugegangenen Meldungen geht das Bestreben verschiedener Kunstgewerbe-Vereine und ähnlicher Vereine dahin, die zur Beschaffung von Wappen, Dienstsiegeln, Präge- und Druckstempeln und anderen Repräsentationsstücken für Stadt- und Landgemeinden erforderlichen Arbeiten ihren Mitgliedern zuzuleiten. Erfahrungsgemäß kommen in diesem Fall selten Handwerks-Betriebe in Betracht und es besteht deshalb die Gefahr, daß gerade diese Arbeiten weniger fachgemäß ausgeführt werden. Die in den sogenannten Lehrwerkstätten und an Schulen ausgeführten Gravierungen tragen in den meisten Fällen dazu bei, den Dilettantismus zu fördern. Wir empfehlen deshalb ganz besonders den Innungen, diesen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu widmen und nach Möglichkeit selbst Verbindung mit den Behörden zu suchen, um die in Betracht kommenden Aufträge den selbständigen Handwerksbetrieben zu sichern. Auf Wunsch sind wir gern bereit, diese Bemühungen zu unterstützen.

Dauernde Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten. Die Firma Internationales Patentbüro A. Paul Hopf (Inhaber: Patent- und beratender Ingenieur Paul Hopf) hat im Bürohaus Nürnberg, Fürther Straße 2 (Hansahaus) eine dauernde Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten eröffnet, um einen Weg zu schaffen, zur Verbindung vom Fabrikanten zum Erfinder, zwecks Verwendung von guten Patenten und Mustern.

Das Meßabzeichen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1927. Das Meßabzeichen für die am 6. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse 1927 berechtigt während der ganzen Dauer der Messe zum beliebig häufigen Eintritt in alle Meßhäuser und -hallen. Es kostet im Vorverkauf bis mit 5. März 3 Rmk., wenn Abzeichen und dazugehörige Ausweiskarte der letzten Messe mit in Zahlung gegeben werden, anderenfalls 5 Rmk. Vorverkaufsstellen sind bei den ehrenamtlichen Vertretern des Leipziger Meßamts, ferner bei den Geschäftsstellen des Norddeutschen Lloyd und bei einer Reihe von Verbänden, Handelskammern usw. eingerichtet worden.

Das Ringmeßhaus, das neue Heim der Reklamemesse, dessen Besuch wir allen Fachgenossen, die zur Messe nach Leipzig kommen schon im eigenen Interesse empfehlen möchten. Es liegt am Promenadenring nur 400 m vom Hauptbahnhof entfernt, ist also überaus leicht zu erreichen.

Eine Wohltat für jede Hand ist der elastische Vollgummistempel „Lipsia," den die Fa. Otto Holzmüller, Leipzig, Gerberstr. 48—50 in den Handel gebracht hat. Statt des starren Holzgriffes ist der Stempel mit einem Kautschukoberteil versehen, das jedes Stoßen vermeidet, also Stempel und Arbeitskraft der Angestellten schont, Für Großbetriebe, Behörden usw. sicher ein ganz bedeutender Vorteil. Die Stempel werden auch mit auswechselbarem Datum geliefert. Abbildung siehe Inserat.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 26. Februar 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.

Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 25. Februar; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.55	Messing-Stangen	1.28
Aluminium-Rohr	4.05	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.65	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.59	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.92
Kupfer-Rohre o. N.	1.90	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.40	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Die Weltvorräte an Zink. Das amerikanische Zinkinstitut gibt die Weltvorräte an Zink per 1. Februar mit 50800 To. an gegen 43600 To. per 1. Januar.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

m möglichst sofortigen Eintritt ein tüchtiger

Stahlgraveurgehilfe

r auf Möbelbeschlagstanzen unbedingt eingearbeitet sein muß, **gesucht.** Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisschriften erbeten unter **G. O. 476** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtige

Flachstich-Graveure

auf Monogramme und Schriften für Bestecke und Hohlkörper gut eingearbeitet, werden gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften über **die bisherige Tätigkeit,** sowie Abdrücke von **selbstgefertigten Gravuren** und Angabe des Lohnes unter **H. G. 491** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

üngerer tüchtig. Graveur

r Stahl- u. Messingstempel (evtl. Stahlstich) icht sofort. Ang. m. Abdrück. u. Ansprüch. erb. **Hans Grimm, Hamburg,** Herrengraben 83.

Graveur welcher auf Zipfelbeschläge eingearbeitet und sauberes rbeiten gewöhnt ist, findet sofort oder später **auerstellung.** Angebote unter **H. K. 494** die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Energischer

tahl-Reliefgraveur, 1. Kraft

velcher guter Zeichner ist und mit allen Areiten des Berufes vertraut, von Gravieranstalt Mitteldeutschl. in angenehme Stellung esucht. Angebote unter **H. J. 493** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger

Stahl-Reliefgraveur

nicht unter 25 Jahren, firm in der Herstellung von Stanzen für Möbelbeschläge zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter **H. F. 496** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger tüchtiger

Flachstichgraveur

Schrift, Monogramm, Wappen sowie etwas Stempel findet dauernde gute Stellung. Muster selbstgefertigter Arbeiten erbeten.
Gravieranstalt M. Mayer, Inh. Arthur Peter, Karlsruhe i. B., Amalienstraße 13.

Graveur

hauptsächlich zum Gravieren von Bildern und Schriften in Messingscheiben für holl. Hausuhr. **gesucht.** Derselbe kann nach Einarbeit. die Arbeiten auch am eig. Wohnort machen. Angebote mit Gehaltsangabe ev. bei freier Station erbeten an **Heinrich Lammert, Norden** a. d. Nordsee.

Tüchtig. Ziseleur

für Treib- und Gussarbeit. speziell Schrift und Relief, **sofort gesucht.**
Firma **Karl Hurst,** Kunstgw. Werkstätten **Bensheim a. d. B.**

Junger Stempel-Techniker

I. Kraft, perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel in angenehmste Dauerstellung bei gutem Lohn sofort gesucht. Musterarbeiten und Lichtbild an

Hanns Gläser, Lübeck

Stempelfabrik und Gravieranstalt
Hüxstraße 16

Junger Stempelsetzer

nach Mitteldeutschland gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **J. Z. 528** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger

Stempelsetzer

durchaus perfekt, in dauernde Stellung **sofort gesucht.** Angebote mit Angaben der bisherigen Tätigkeit u. Lohnansprüchen erbeten an **Stempelfabrik F. W. Schnürle, Duisburg,** Königstraße 43.

Tüchtiger Stempelsetzer

energische erste Kraft mit der Stempelherstellung vertraut und befähigt, einem größeren Betrieb vorzustehen, von bekannter Stempelfabrik Mitteldeutschlands per bald oder später gesucht. Ausführliche Angebote unter **K. V. 548** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

RÄDERGRAVEUR

für Pag. und Messing. gesucht. Nur flott arbeit. Spezialisten kommen in Frage.
Grav.-Anst. E. Fritzsche, Furtwangen (Bd.)

Stellengesuche

Junger Kaufmann

19 Jahre alt, mit Reifezeugnis, branchekundig, sucht sich zu verändern. Angebote unter **H. L. 495** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Werkmeister

der Stempelbranche mit langjähriger Spezialpraxis in Fabrikation von Paginiermaschinen, Numeroteuren und Numerierwerken jeder Art, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse baldigst geeignete **Stellung.** An vollkommen selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit neuesten Fabrikationsmethoden, Maschinengravierung usw. vertraut, in Betriebsorganisation, Kalkulation und Akkordwesen erfahren. Angeb. unt. **J. W. 527** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Welcher Graveur

würde einen jungen Goldschmied der seine 4 jährige Lehrzeit beendet hat, im Gravieren von Schrift und Monogrammen ausbilden. Etwas Vorkenntnisse sind vorhanden. Gedacht ist eine 1/2 jährige Ausbildungszeit. Angebote an
Hermann Franke, Konstanz a. B., Johanngasse 1.

Tüchtiger älterer Reliefgraveur

aus der Medaillen-, Festabzeichen- u Plakettenbranche mit langjährig. praktischen Erfahrung. in allen vorkommenden Gravierarbeiten, erhaben u. vertieft, gutbewandert im Reduzieren und an selbständig. Arbeiten gewöhnt, wünscht seine Stellung anderweitig zu verändern. Gefl. Angeb. unt. **L B 552** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Strebs. flotter Graveur (26 J.) led. m. pa. Zeugnissen I. Firmen; in **allen** Arbeiten des Berufes, feinem Flach- u. Stahlstich, **Relief** in Messing und Stahl, Medaillen, Orden, Plaketten, Vereins- u. Festabzeichen, im Zeichnen und Entwerfen durchaus selbständig und sauber, **sucht** bald gute **Dauerstellung** nach Frankfurt a. M. oder Nähe. Gefl. Angebote unter **J. F. 512** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tücht. Stahlgraveur vollkomm. selbständig arbeitend in Formen und erhabenen sowie vertieften Prägestemp. einschließlich Besteck, wünscht sich baldigst zu veränd. Gefl. Angeb. **K. R. 544** an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Jg. Graveur für Goldleisten, Linkrusta- u. Reliefgrav., **sucht Stellung** für sofort oder später. Angeb. an **B. Kanthack, Düsseldorf,** Ludgerusstr. 11

Jung. Graveur für Flachstich, Schrift, Monogramme, Siegel, Fassen usw., 4 Jahre Lehre, 1 Jahr Fachsch. Gmünd, **sucht Anfangsstellung** nach Ostern. Angebote erbeten an **M. Byhahn, Olbersdorf Sa.**

Kaufgesuche

Gravier-Masch.

wenig benutzt, oder **kleinere GRAVIER-ANSTALT** mit sämtlichem Inventar **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **H. H. 492** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Zu kaufen gesucht

alles Erforderliche zur Herstellung von Kautschukstempeln, wie **Vulkanisier-Maschine, Stempelunterteile, Kautschuk** usw. Angeb. an **P. Dankers Gravieranstalt, Zutphen** (Holland)

Vermischtes

Teilhabergesuch!

Sehr sauber arbeitender **Flachstich-Graveur** wird gegen einige 1000 Rmk. Abstand **Lebensexistenz als Teilhaber geboten.** Angeb. an **A. Wagner, Hamburg-Eimsbüttel** Eichenstraße 58.

Bedeutende Firma in Spanien

sucht Verbindung mit Fabrikationsfirma oder Graveur für die Lieferung von Matrizen für Gummitypen für Kinderdruckereien usw. Angebote unter **K. S. 545** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempelfabrik

die als Sonderheit Gummistempel für die Lederindustrie herstellt, wird um Angabe ihrer Adresse unter gleichzeitiger Einsendung von Musterabdrücken gebeten. Zuschriften unter **J. J. 515** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Achtung!

Tüchtiger Reliefgraveur sucht ebenso oder auch Goldddruckgraveur **als Teilhaber** zur Gründung einer Gravieranstalt. Angebote unter **K. T. 546** an d. Deutsche Graveur-Zeitung Leipzig 19.

Prägerei

sucht alte Buchstaben und Ornamentformen aus Messing. Angebote unt. Angabe der Größe und Preise, möglichst mit Einsendung des Kataloges unt. **L. C. 553** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg. 19.

GRAVEUR

ist gute Gelegenheit geboten zur eigenen Existenz für Schriften. Angebote unter **H. M. 496** an die Deutsche Graveur-Zeitung Leipzig 19.

Stahlstempel Ziffern und Alphabete Brennstempel Rechts gravierte Schriften
P. Hüttel Stempelfabrik
Marktsteft a. M. (Untfr.)

Stempelgriffe Stempelleisten Petschaftgriffe
liefert billigst in allen Farben
Ph. Kuhndörfer, Drechslerei
Walsdorf i. Taunus

GRAVIERANSTALT **SCHÜSSLER & Co** LEIPZIG
WIR STELLEN HER ZEICHNUNGEN u. GRAVUREN FÜR BUCHEINBÄNDE · BRIEFKÖPFE FÜR STAHLSTICH · PRÄGUNGEN · CLICHÉS FÜR BUCHDRUCK PLAKATE · LUXUS-PRÄGUNGEN SCHNEIDEN u. STANZMESSER IN STAHL ZINK MESSING
Telef. 11178

Vereins-Abzeichen

in Emaille und Metall·
Schützen-Orden Medaillen Festabzeichen etc.
Berliner Orden-, Medaillen- und Vereins-Abzeichenfabrik **Emil Finke** Berlin SW.

Schilder

gußähnlich geprägt, von Zink und Messing.
A. Ortmann, Plauen i. V. Johannstraße 35.

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ BERLIN S.O. 36 Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Klischees

Spezialität: Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel, Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Metall - Monogramm Stempel und Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
Monogra, Bremen

Gummi-Stempel
und Gravurarbeiten liefert
August Kornbrodt
Schmalkalden

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln

fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Wappengravuren

in Petschaft, sowie alle Metalle zum Siegeln.
Prompte Erledigung, sauberste Ausführung.
Gravieranstalt Ernst Grubert — Weimar

KLISCHEES JEDER ART
AUTOTYPIEN STRICHÄTZUNGEN HOLZSCHNITTE GALVANOS
KIND jr., BIELEFELD

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
BERLIN SO. 16 Köpenicker Str. 101

Vulkanis.-Pressen
mit elektr. Heizung sowie Typenschneidmasch. fert. als Spezial.
Fritz Müller mech. Werkstätte
Gelnhausen Burgstrasse 29.

Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.

Spezialfabrik für Emailabzeichen

Medaillen, Plaketten, Festzeichen, Schützenorden, Fahnen-Nägel, Jubiläumskränze in Lorbeer, Eichen, sämtl. Kriegsauszeichnungen, Original u. Miniatur.
Muster und Angebote umgehend.
Schnelle Lieferung! Tadellose Ausführung!

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung
liefert schnell und gut
Sächs. Emailleschilder-Fabrik
Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter
Penig i. Sa.

Die zuverlässigste
Zeitstempeluhr
„Chronotyp"

Eingang 1926 13 OKT

liefert auch mit Numerierwerk
Stempel-Fabrik
Oscar Sperling, Leipzig C 1
Zur Messe: Großer Reiter, Petersstraße 44, Koje 32
Jägerhof, Hainstraße 17/19, Stand 316/18

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 1748
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen**, auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt **erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.**

Stahlstanze RM. 12.- wie Abdruck

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZE
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert als Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branche

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Buchstaben
und Ziffern aus Kartonpapier, Zelluloid, Metall
zur Anfertigung von Plakaten, Preisschildern usw.
H. Raabe **Berlin N 4** Chausseestr. 122

Warenzeichen auf Qualitätsware
rollen u. drücken Sie am besten mit d. neuartigen
Stempelmaschine
für runde, konische u. flache Werkstücke
Antrieb d. Fußhebel oder Transmission.
Siehe Aufsatz in Nr. 2 dieser Zeitg.
Vertret. ges.
Uffelmann & Wenzel, G.m.b.H.
Schmalkalden i. Thür.

Filze
für **Stempelkissen** liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

---

50 JAHRFEIER TURNVER. LOBITZ 1925

Vereins- und Festabzeichen geprägt u. emailliert i. einf. b. best. Ausführg.! Bei Anfrag Menge und Text angeben.
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

Aus meiner
Spezial-Abteilung

Hebelpressen und Metallstempel
In jeder Ausführung
Verlangen Sie Angebot!
M. Eck Nachfg.
Frankfurt/M.

BRENNSTEMPEL
Aus Guß- u. Schmiedeeisen u. gezogenem Hartkupfer
„BEA" Stempel- u. Gravier-Erzeugnisse
Richard Beator
Leipzig-Lindenau
Preisliste verlangen

Blei-Draht-Plomben
Plomben -Zangen -Draht -Schnur
H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Kunst- u. Metallgießerei
liefert Abgüsse nach Modellen und Zeichnungen in allen Metallen
Spezialität:
Stempel, Schriften, Embleme, schnell, sauber und preiswert
Max Grimm Nachf., Metallgießerei
Magdeburg-Neustadt, Schmiedestr. 45-46
Fernsprecher 9330

Schilder
Stocknägel
als Spezialität i. gepreßter Ausführung liefert
Paul Schindler
Döbeln i. Sa.
Metallwarenfabrik

Fabrikation erstklassiger
selbsttätiger
Datumstempel „Stella"
ohne Firmenplatte, ferner
mit Firmenplatte D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.
Süddeutsche Numerierwerke
Dr Dold & Hepfer
Tuttlingen

Ein- scheiben- Shapingmaschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik.

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im Fachregister dieser Ztg.

Edelsteingravierungen
Wappen
Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14,
Dresdner Str. 25
Tel. Moritzplatz 16994

FAKSIMILE
und andere Schnitte in Blei und Messing für die **Gummistempelfabrikation** liefert schnell und preiswert
G. Gladitz, Erfurt, Radowitzstrasse 34.

Vulkanisier-Maschinen
zur Fabrikation der
Kautschuk-Stempel
Spezialität:
Vukanisier - Maschinen
mit elektrischer Heizung
Carl Auerbach & Sohn
Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik, Gera-R. 1.

A
Alphabete

Rud. Gahtow
Lindenberg
Dorfstr. 34

Signier-Schablonen
für alle gewerblichen Zwecke.
Manfred Putzig, Metallschablonenfabrik, **Berlin S 42,** Luisen-Ufer 22
Verlangen Sie Preisliste!

Ziffern

BAUERSCHE GIESSEREI

Reiche Auswahl in modernen Schriften für die

Stempel-Fabrikation

FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

Berliner Preß- und Präge-Anstalt

Theodor Diehle

Berlin S. 14

Kommandantenstr. 53

Fernsprecher Dönhoff 2356

Studentenartikel

Zipfel, Ringe u. s. w. bezieht man von der Spezialfabrik Porcher-Pforzheim Aktiengesellschaft Pforzheim Eigene Emaillieranstalt.

Preis-Liste verlangen!

Rasche sorgfältige Bedienung.

Birkner & Oest G. m. b. H.

Kunstgewerbl. Metallwarenfabrik Gegr. 1904

Nürnberg, Bleichstr. 18 a

Pokale, Wandbilder, plast., Tafelgeräte, Sportpreise

Metallgießerei

Guß in allen Legierungen

nach Modellen, speziell für

Stempelpressen und Sturzformen

Richard Musculus

Berlin SO. 36, Wiener Str. 18 :: Fernruf Moritzplatz 4303 u. 8760

Vereinsabzeichen

geprägt und emailliert in saubersten Ausführung zu billigsten Preisen.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

J. C. Gante jun., Berlin S. 14

Gegr. 1887 Dresdener Straße 71. Gegr. 1887.

Curt Rabe :: Aschersleben

Spezialfabrik für Numeriermaschinen

Neuheit!

Paginiermaschine

D.R.G.M. **„Ascania"** D.R.G.M.

(Siehe nebenstehende Abbildung)

Die praktischste Numeriermaschine der Gegenwart

Sehr preiswert lieferbar, 6stellig, 4½ und 5½ mm Zahlenhöhe

Sämtliche Teile leicht auswechselbar / Solide Bauart

Ein großer Exportartikel

Ferner

Paginiermaschinen, Numeriermaschinen

Buchdruckwerke, Datumstempel

und alle in das Fach schlagende Artikel

Man verlange Katalog Nr. 25

Zur Leipziger Mustermesse: Meßhaus Jägerhof, Hainstr. 17/19, Stand 103—104

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer. Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium- Tür u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberbeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weißbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Plattinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Richard Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (Sa.)
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 118.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Rich. Dietze & Co., Burkersdorf bei Burgstädt (i. Sa.)
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gießerei
H. Pinkow, Magdebrg A.-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
Paul Ulrich, Köln a. Rh., Piankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 119.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Eduard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D. R. G. M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 6 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. März 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15.jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Ostergedanken und Propaganda im Graveurhandwerk.

Eine zeitgemäße Anregung.

Ostern bedeutet Auferstehung, auch im Berufs- und Geschäftsleben. Erfreulicher Weise kann man feststellen, daß das deutsche Handwerk immer größere Anstrengungen macht, mit dem heutigen Wirtschaftstempo Schritt zu halten. Was hätte es auch für einen Zweck, abseits zu stehen, den Kopf hängen zu lassen, entschwundenen Idealen nachzutrauern und zuzusehen, wie andere Kreise, die sich den Forderungen unserer Zeit längst angepaßt haben, Ernte halten. Neben verbesserten Arbeitsmethoden und notwendig gewordenen Umstellungen der einzelnen Betriebe, gipfelt der Erfolg im Geschäftsleben heute im Reklame- und Propagandawesen. Die Zeitungsreklame ist heute zum Kardinalpunkt des geschäftlichen Aufstiegs geworden. Sie verkennen, hieße unserer Zeit nicht verstehen. Die Reklame als solche, soll nicht nur neue Kunden werben, sie ist auch dazu da, sich bei seiner alten Kundschaft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei der Abfassung von Inseraten muß der Qualitätsgedanke handwerklicher Erzeugnisse einen Hauptpunkt im Wortlaut bilden, denn handwerkliche Qualitätsarbeit muß stets Kernpunkt und gesundes Rückgrat unserer Werbung sein, wenn sie auf die Dauer Erfolg zeitigen soll. Die Reklame soll ja der geistige Repräsentant, die Visitenkarte des Unternehmens sein, und deshalb muß man von ihr verlangen, daß sie nicht nur in der äußeren Form anständig ist, sondern daß auch der innere Wert des Angepriesenen hierzu im richtigen Verhältnis steht.

Neben dieser Grundforderung ist aber weiterhin zu verlangen, daß die Reklame des Handwerks auch eine wirkliche Handwerkerreklame ist. Es kann sich also nicht darum handeln, die Verkaufsreklame eines Warenhauses, eines reinen Handelsgeschäftes auf das Handwerk zu übertragen; das Handwerk wird hier eigene, seinen besonderen Verhältnissen und Belangen entsprechende Wege gehen müssen. Künstlerische und gut ausgeführte Gravierungen haben Anspruch darauf, als Qualitätsarbeiten angesprochen zu werden. Dieses Moment darf bei der Abfassung eines Inserates nicht außer Betracht gelassen werden. Es ist nichtssagend, wenn man etwa inseriert:

Heinrich Hansen
Gravieranstalt

Das genügt absolut nicht. Ein solches Inserat könnte auch ebenso gut fortbleiben. Es sagt dem Leser nichts und wird meist übersehen. Es wird heute soviel über zeitgemäße Reklame geschrieben, doch ist längst nicht alles auf das Handwerk oder auf unseren Beruf zu übertragen. Wie gesagt, muß das Inserat zu dem Leser sprechen, es muß so abgefaßt und aufgemacht sein, daß es unbedingt von jedem gesehen und auch gelesen wird. Die hier angeführten Entwürfe stellen nur einige Möglichkeiten geschickter Inserate dar. In ähnlicher Weise lassen sich natürlich noch eine Menge anderer Entwürfe verwirklichen, je nach Art des Betriebes und Art der Waren und Gravierungen, für die man eine Propaganda beabsichtigt.

Modell für eine Beethoven-Plakette v. H. Schubert, Plauen i.V.

Das Wichtigste ist ja zunächst, daß das Publikum auch wieder weiß, daß es Graveure gibt und erfährt, welcher Art die Erzeugnisse des Graveurgewerbes sind und was heute auf diesem Gebiete geleistet wird. (Siehe auch den Artikel des Verfassers: Soll der Graveur Propaganda machen? Nr. 23, 1926). Die augenblickliche Vor-Osterzeit ist meines Erachtens ein sehr geeigneter Augenblick zur Inszenierung einer allgemeinen Reklame und Propaganda in unserem Berufe, die uns der Inkarnation der oben angeführten Punkte schon einen beträchtlichen Schritt näher bringen dürfte. Andere Branchen kündigen große Osterverkäufe und passende Geschenke für Konfirmation und Kommunion an. Sollen wir wiederum zurückstehen? Bietet doch gerade die jetzige Saison sehr viel Gelegenheit zum Schenken. Man denke nur an die alle Jahre zu dieser Zeit stattfindenden Verlobungen und Konfirmationen.

Hat man denn schon einmal gelesen, daß eins unserer Fachgeschäfte hierzu die Reklametrommel rührte? Meist sind es andere Branchen, die rechtzeitig dafür sorgen, sich für die bevorstehenden Geschenkanlässe zu empfehlen. Dann ist es natürlich auch nicht verwunderlich, daß man kaum an den Graveur denkt. Wir haben es jedoch in der Hand, jetzt den Anfang zu machen und allerorts müßte man in den Tageszeitungen unter den Geschäftsankündigungen auch solche unserer Fachgeschäfte finden, dann wird es sicher möglich sein, daß auch uns ein Anteil bei diesen Käufen zufällt.

Wo es dem Einzelnen in wirtschaftlicher Beziehung absolut unmöglich ist laufend zu inserieren, sollte man wenigstens versuchen, gemeinschaftlich die Kosten hierfür aufzubringen. Ein einmaliges Inserat wird nie die Wirkung haben, wie eine laufende Insertion. Wer bereits den Wert der Zeitungsreklame erkannt hat, wird dieses verstehen. An einem Ort können aber die Innungen oder sonstige Berufsvertretungen die Gemeinschaftsreklame in die Hand nehmen. Bei der Aufgabe der Inserate müßten dann auch die Zeitungen hierfür gewonnen werden, die in unserer Graveurzeitung erscheinenden Werbeartikel aufzunehmen. In einer Innungs-Versammlung der Goldschmiede in einer westdeutschen Stadt, gab ein Mitglied kürzlich bekannt, daß er im letzten Vierteljahr etwa 13 Werbeartikel für das Goldschmiedegewerbe untergebracht habe. Man liest auch in letzter Zeit häufig in Tageszeitungen solche unterhaltenden Werbeartikel. Dieses müßte sich doch auch bei uns verwirklichen lassen, es muß eben ein jeder sein Möglichstes im Interesse der guten Sache tun.

Zögern wir deshalb nicht. Heraus mit der Osterreklame der Graveure!

Stichelmann.

Der Münzschnitt

von Fachschulrat K. Schmidt, Schwäb. Gmünd.

Der vor kurzem vom Reichsfinanzminister ausgeschriebene Wettbewerb zur Erlangung neuer Ideen für Reichssilbermünzen lenkt wiederum das Interesse des Fachmannes auf die schöne und alte Kunst des Münzschneidens. Ist diese Technik in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden, so liegt, wie bei vielen anderen Graviertechniken auch hier die Schuld an dem Emporblühen der Maschine. Wer kennt nicht die Reduziermaschine und deren Möglichkeit, das große Modell in jede Münzgröße umzusetzen? Jeder, welcher mit solchen Verkleinerungen zu tun hat, weiß aber auch, daß der das große Modell fertigende Künstler hiervon sehr selten restlos befriedigt ist. Wenn auch mit Hilfe der Maschine eine vollkommen einwandfreie Verkleinerung erreicht ist, so fällt doch dem Kenner sofort das Flache und Gekünstelte einer derartigen Reproduktion in die Augen. Bei der Betrachtung einer Münzsammlung wird sogar dem Laien die große Frische auffallen, welche die alte Münze gegenüber der mit Hilfe der Maschine hergestellten auszeichnet. Es wäre verfehlt, hierfür den Künstler verantwortlich zu machen. Das menschliche Auge ist eben jetzt nicht mehr imstande, die an dem großen Modell schön zum Ausdruck kommenden Höhenunterschiede und ihre Schatten zu erkennen und sieht in der verkleinerten Wiedergabe ein lange nicht so wirkendes Gesamtbild, wie bei der Betrachtung der großen Modelle. Außerdem vermag der Fräser der Reduziermaschine, mag er auch noch so fein geschliffen sein und gehorsam arbeiten, einen plötzlichen Höhenunterschied nicht ohne kleine Abrundungen zu überwinden, was sich natürlich beim Ausprägen wiederum nachteilig bemerkbar macht. Die durch den Handschnitt zu erreichende kernige und gesunde Darstellung eines Münzbildes ist nur darauf zurückzuführen, daß sich der Graveur bei der Herstellung seines Prägestockes von vornherein auf das natürliche Format der Münze einstellt und schon dadurch gezwungen ist, alle überflüssigen Erhöhungen und Linien zu vermeiden.

Der logische Ausweg, die Reduktion durch nachherige Überarbeitung von den ihr anhaftenden Fehlern zu befreien, ist schon deshalb gefährlich, weil hiermit meist eine andere,

mit den dazu notwendigen Handgriffen besser bewanderte Person beauftragt werden muß. Dieser ist es jedoch mit dem besten Willen nicht möglich, die den Hersteller des großen Modells bewegenden Anschauungen so in sich aufzusaugen, daß er die Nacharbeitung völlig im Sinne desselben ausführen könnte. Eine weitere Unmöglichkeit liegt außerdem darin, daß der mit der Nacharbeitung betraute Graveur andersgeartete Werkzeuge verwenden und anderes Material bearbeiten muß, als der Hersteller des großen Modells. Das Resultat wird immer eine, wenn auch bis ins kleinste durchgearbeitete, jedoch unpersönliche und geschleckt wirkende Arbeit sein.

Ein besserer Weg als das Modellieren des großen Modells in Ton oder Wachs ist zweifellos das Schneiden desselben in Gips. Dieses von vornherein verkehrt in den Gips geschnittene Modell bekommt bei Verwendung entsprechender Schnittwerkzeuge mehr den Eindruck des Gravierten, auch in der nachherigen Reduktion. Die notwendige Überarbeitung dieser Reduktion wird ebenfalls mehr im Sinne des Originals ausfallen. Die Münze in ihrer natürlichen Größe in Gips, Schiefer oder Kehlheimer Stein zu schneiden, wäre für den nichtfachmännisch geschulten Schöpfer einer Münze noch am vorteilhaftesten, doch scheitert auch diese Arbeit an dem für notwendige Feinheit nicht genügend nachgiebigen Material.

Mit dieser vorausgeschickten Polemik möchte ich nur beweisen, daß die Herstellung von Münzstempeln Sache des Graveurs oder zum mindesten eines mit der Technik des Gravierens vollkommen vertrauten Künstlers ist. Der Hinweis auf die guten Münzleistungen mit Hilfe der Reduziermaschine, besonders französischer Bildhauer, ist wohl bis zu einem gewissen Grade berechtigt, aber ich möchte dem so Urteilenden einen Vergleich dieser Münzen mit alten handgeschnittenen Kunstwerken auf diesem Gebiete anraten. Bei der ersteren Herstellungsart entsteht meistens ein Bild, dessen Zuviel dem Wesen und der Aufgabe der Münze keineswegs entspricht. Eine Münze soll keine malerisch wirkende, lediglich für gute Augen erkennbare Reliefarbeit sein, sondern in kurzer und klarer Zusammenfassung ihren Zweck dem Beschauer vor Augen führen.

Für die Plakette oder größere Medaille lasse ich die Verwendung der Reduziermaschine zur Not gelten, nicht aber für die Herstellung von Gesenken für Münzen und kleine Medaillen. Hierfür kommt allein der Graveur in Betracht. Sache des Graveurs ist es aber auch, daß er beim Schneiden des Münzstempels über die hierfür notwendigen künstlerischen und handwerklichen Kenntnisse verfügt. Nicht umsonst waren die „Eisengraber" in früherer Zeit eine hochangesehene Zunft. Hier gilt es, Kunst mit höchster Technik zu verbinden. Zum mindesten soll der Münzschneider imstande sein, die ihm gegebene Zeichnung oder plastische Vorlage in ein Münzbild umzusetzen und dieses in natürlicher Größe gehaltene Münzbild münzgerecht, d.h. unter Berücksichtigung der für die Prägung erforderlichen Bedingungen, verkehrt in den Stahl zu schneiden.

Die Gelegenheit zur Ausübung dieser schönen Technik ist nicht so selten, wie dies auf den ersten Blick scheinen mag. Abgesehen von der naturgemäß selten vorkommenden Herstellung von Stempeln für Geldprägung, gibt es im täglichen Leben noch außerordentlich viele Arten von münzmäßig hergestellten Medaillen und Abzeichen religiöser und profaner Natur, deren Anfertigung für den Graveur, dem die Kunst in seinem Berufe etwas Erstrebenswertes bedeutet, eine Erwerbsquelle ist. Insbesondere dem Siegelgraveur dürfte sich hier ein Feld bieten, das ihn die immer seltener werdenden Siegelbestellungen ersetzen läßt. Mit Nachfolgendem will ich auf die geschichtlichen, technischen und künstlerischen Vorkenntnisse hinweisen, welche bei der Herstellung von Münzstempeln erforderlich sind.

Zweck der Geldmünze ist, ihren Wert als Tauschmittel durch ein aufgeprägtes Hoheitszeichen zu garantieren. Die Erfindung der Münze dürfte auf das 7. Jahrhundert v. Chr. zurückzuführen sein. Die Griechen der vorchristlichen Zeit erreichten bereits eine aufs Höchste gesteigerte Kunst in der Herstellung des Prägebildes, während die heutige Zeit den Ruhm für sich beanspruchen kann, betreffs Genauigkeit von Größe, Gewicht und Feingehalt ein bisher unerreichtes Höchstmaß zu besitzen. Als Stoff für die Herstellung von Münzen sind nicht allein die verschiedenen Hart- und Weichmetalle und ihre Legierungen verwendet worden. Auch Stein, Leder, gebr. Ton, Glas und Papier sehen wir im Lauf der Jahrhunderte, als obrigkeitlich gestempelte Zahlungs- bzw. Tauschmittel. Der Materialwert der Geldmünze steht selten auf der Höhe des ihr aufgeprägten Nennwertes. Nur von der Goldmünze wissen wir heute, daß ihr Materialwert gleich dem Nennwert angesehen wird. In der ältesten Zeit wurde für die Münzprägung nur reines Metall verwendet. Geldnot der Herrscher und Kriege gaben jedoch seither oft Veranlassung zur Verschlechterung des Münzmaterials durch Zusatz von minderwertigerem Metall.

Die Form der Münze war nicht immer rund. Manchmal wurde dem neuaufkommenden Metallgeld die Form des vordem gebräuchlichen Zahlungsmittels gegeben; so die Dattelkernform im alten Persien, die Schwert- und Hemdform im alten China u. a. Weiter kennen wir die Barrenform, Viereck-, Achteck-, Oval- und Ringformen. Die heutige Münzform ist das Produkt jahrhundertelanger Erfahrung. Die Anforderungen, welche heute an eine Münze gestellt werden, sind: Leichte Lesbarkeit, auch für Blinde, bequemes Unterscheidungsvermögen von anderen Münzsorten, desgl. von andersstaatlichen Münzen, klare und prägnante Darstellung von Hoheitszeichen, Schrift und Zahl, Schutz vor Nachahmung und Unmöglichkeit einer absichtlichen Dezimierung des Münzenmaterials. Letzten Endes bequemes Zählen und Verpacken (Rollen). Leichte Lesbarkeit wird erreicht durch einfache, am besten römische Großbuchstaben ohne jedes Beiwerk. Der Schrifttext muß kurz und zweifelsfrei sein. Das Hoheitszeichen muß klar in der Kontur sein und darf nicht durch unnötige Verzierungen in seiner Wirkung beeinflußt werden. Eine weitere Notwendigkeit ist die Hervorhebung der Zahl, deren Kenntlichkeit und Klarheit außer jedem Zweifel stehen muß. Das etwa weiter noch verlangte Münzbild, welches bei dem letzten Wettbewerb den Teilnehmern wohl die größten Schwierigkeiten bereitete, soll der Mentalität des Volkes in einfacher und packender Form Rechnung tragen. Der monarchisch regierte Staat wird auf der Avers-Seite seiner Münzen meistens das Bild seines jeweiligen Herrschers anbringen, während die Revers-Seite Hoheitszeichen und Zahl aufweist. Auch andere das Volk typisierende Köpfe werden oft verwendet, wie Helvetia, Gallia, Germania und dergl. Die Zahl der Zeichen sind Legion, mit welchem die besonderen Eigenschaften eines Volkes oder einer bestimmten Sache zum Ausdruck gebracht werden können. Die Gewinnung eines die junge deutsche Republik treffend verkörpernden Kennzeichens wäre gewiß eine dankbare Aufgabe für einen Wettbewerb.

Eine der Haupteigenschaften der Münze sollte in der erschwerten Nachahmungsmöglichkeit bestehen. Die in letzter Zeit so häufig vorkommenden Münzfälschungen sind wohl zum größten Teil auf ihre leichte Nachahmungsmöglichkeit zurückzuführen. Es muß trotz einfacher und klarer Kontur ein Bild geschaffen werden, das vom Fälscher zum

mindesten ein Höchstmaß technischen Könnens verlangt und nicht schon von einem einigermaßen fähigen Lehrling graviert werden kann. Der Dezimierung des Münzmaterials wird durch Rillung des Randes oder Anbringung leicht eingedrückter Schrift auf der Randfläche der Münze vorgebeugt. Die Prägung selbst muß, um einer allzuraschen Abnützung vorzubeugen, mit einem die Höhe der Prägung erreichenden Rand versehen werden, wie überhaupt schon aus technischen Gründen eine möglichst gleichmäßige Höhe der Münzbilder anzustreben ist.

Bei den münzähnlich hergestellten Medaillen sind die vorstehenden Sätze ebenfalls anwendbar, jedoch nicht Bedingung. Die Zahl dieser Art Medaillen ist größer als man glauben möchte. Unzählige geschichtliche Ereignisse im Leben von Völkern, Familien und Einzelpersonen sind auf diese Weise dargestellt worden und bilden noch heute eine der wichtigsten Quellen der Geschichtsforscher. Allein die religiösen Klein-Medaillen, wie Wallfahrts- und Weihemedaillen, Betpfennige, Krankheits-, Patronats-, Bruderschafts- und Werbemünzen nehmen einen großen Raum ein.

Die Popularität dieser kleinen Medaillen ist äquivalent mit der Pflege des Münzschnittes, und wird sich bei guter Allgemeinleistung auf diesem Gebiet der Sammeleifer ebenso bald wie in anderen Sachen bemerkbar machen; umsomehr als sich hierbei mit verhältnismäßig wenig Auslagen ein wertvoller und schöner Erfolg erzielen läßt. Die uralten, oft sehr schönen Schenkungsmedaillen geben bald einen schönen Grundstock zu einer derartigen Sammlung. Ist einmal der Weg beschritten, so wird letzten Endes auch die Mode beeinflußt, Medaillen nicht nur zu Sammel-, sondern auch wieder zu Gebrauchszwecken zu verwenden, was naturgemäß wiederum zur Hebung des Graveurberufes beitragen würde.

Nun noch einiges über die Herstellung des Münzbildes. Dieses wird, wie schon erwähnt, am schönsten durch direktes Schneiden ins Gesenk erreicht. Das Verwenden von Einschlagzungen für einzelne Motive ist nicht ratsam, weil dadurch zumeist die Einheitlichkeit des Münzbildes beeinträchtigt wird. Die Technik des Siegelgravierens mit den sich oft wiederholenden gleichen Mappenfiguren gab wohl einst dem Graveur den Gedanken ein, sich solcher im Positiv erst fein ausgearbeiteter Einschlagpunzen auch beim Münzschnitt zu bedienen. Diese eingeschlagenen Motive lassen im Gegensatz zu ihrer Umgebung naturgemäß den reizvollen Schnittcharakter vermissen und zwingen den Graveur, zur Erlangung einer einheitlichen Wirkung, eine weitere meist dem Ganzen schadende Überarbeitung mit Schlag- und Schleifwerkzeugen vorzunehmen, was seine anfangs so frische Darstellung immer mehr auf die Stufe der Reduzierarbeit bringt, deren Nachteile ich bereits erwähnte.

Die auf diese Weise entstandene, in ihren Einzelheiten wohl genaue, jedoch unpersönliche Arbeit bedeutet auch für den Fälscher eine außerordentliche Erleichterung, wogegen die von der persönlichen Note des Stahlschneiders getragene unverschliffene Stichelarbeit noch bedeutend schwieriger nachgemacht werden kann, wie eine Handschrift. Die kleinen, bei dem Negativschnitt sich zeigenden Unregelmäßigkeiten sind selbst vom Hersteller nicht mehr in gleicher Form nachzuahmen, was beweist, daß die so hergestellte Münze den denkbar größten Schutz vor Fälschungen bietet.

Auch die künstlerische Wirkung der handgeschnittenen Münze oder Medaille könnte durch die Pflege des Negativschnittes wieder auf eine Höhe gebracht werden, wie wir solche noch heute an den Münzen der alten Griechen bewundern.

Die heute hochstehende Prägetechnik läßt der Tätigkeit des Graveurs ein großes Maß Freiheit in der Behandlung und Gravierung des Gesenkes. Anzuraten ist jedoch, das Münzbild möglichst gleichmäßig auf dem hierfür bestimmten Raum zu verteilen. Die tiefsten Punkte der Gravierung sollen möglichst in der Mitte des Gesenkes liegen. Die Anbringung einer gleichmäßig tiefen Umrandung hilft durch Zusammenhaltung des Metalls die Prägung zu erleichtern. Durch Zuhilfenahme eines Führungsringes kann dieser Ausdehnung ebenfalls vorgebeugt werden. Als Werkzeuge dürften sich die verschiedenen Boltstichelgrößen am besten eignen. Der sich mit dem Münzschnitt befassende Graveur wird jedoch bald die für diesen Zweck am besten sich eignenden Stichelarten und Anschliffe herausfinden. Die größeren Partien des Negativs werden am besten ausgemeißelt, da das Schneiden derselben zu viel Kraft erfordert. Beim Schneiden, sowie beim Meißeln ist nach Möglichkeit darauf zu achten, daß der Aushub so sicher und glatt wie möglich ausfällt. Das stellenweise Nachgehen einzelner Vertiefungen mittels Punzen, Schaber und Schmirgelstein ist nicht immer ganz zu vermeiden, darf aber den Schnitt nicht seiner Frische und Natürlichkeit berauben. Langes Herumdoktern an einem verfehlten Schnitt ist selten von Erfolg und ist dieser, wenn irgend angängig zu belassen oder durch Abschleifen der ganzen Stempelfläche entsprechend zu tilgen. Immer wieder muß betont werden, daß die Ursprünglichkeit des Stichelschnittes der Münze ihren besonderen Reiz verleiht, auf den der Münzgraveur niemals auf Kosten einer durchgeschliffenen und deshalb geschleckt aussehenden Arbeit verzichten sollte. Das Schneiden einer Münze erfordert eine äußerst sichere Hand. Diese kann jedoch nur der Graveur besitzen, der mit seiner Form schon vor Beginn seiner Arbeit im klaren ist. Hier muß Techniker und Bildhauer in einer Person den Stichel führen, wenn etwas Gesundes und Brauchbares entstehen soll. Dies ist auch der Punkt, an dem Theorie nichts bedeutet und Können alles. Diesen Punkt zu erreichen, sollte das erstrebenswerte Ziel jedes sich mit dem Münzschnitt befassenden Kollegen sein.

Glück auf!

Metall-Inkrustationen.

Als Inkrustationen bezeichnet man diejenigen Arbeiten an Metallwaren, bei denen vertiefte Zeichnungen im Metall durch elektrolytische Metallniederschläge ausgefüllt und mit dem Oberflächenniveau ebengeschliffen und poliert werden. Es sind also Imitationen von Tauschierungen. Die zur Ausführung solcher Inkrustationen angewandten Techniken sind sehr verschiedener Art. Je nach der Form des zu inkrustierenden Objekts, wird man das hierfür am besten geeignete Verfahren anwenden.

Handelt es sich um die Ausführung solcher Arbeiten auf flachen Metallblechen, welche erst nachdem geprägt, gedrückt oder gestanzt werden, so kann die Inkrustation rationell ausgeführt werden. Wesentlich ungünstiger gestaltet sich die Herstellungsweise, wenn die Objekte im fertigen Zustande inkrustiert werden sollen. Die hierfür in Betracht kommenden Verfahren beanspruchen einen viel größeren Zeitaufwand und der Kostenpunkt ist demnach ein wesentlich ungünstigerer.

Die Herstellung von Inkrustationen auf flachen Blechen, welche nachträglich bearbeitet werden, führt man auf folgende rationelle Art aus:

Die Übertragung der Zeichnung erfolgt mittels Kopierverfahrens. Hierzu ist ein Original erforderlich, von welchem man die Übertragung auf das Metall herstellt.

Auf einem Stück Zeichenpapier führt man den Entwurf in genauer Zeichnung aus, überspannt diese mit einem Stück durchsichtigen Pauspapier und zeichnet mit der Feder und schwarzer Tusche das durchschimmernde Muster nach.

Diejenigen Stellen, welche auf dem Metall vertieft werden sollen, müssen auf der Zeichnung schwarz gehalten werden. Ein auf dem Pauspapier schwarz ausgeführter Strich erscheint nach der Übertragung auf dem Metall in der blanken Metallfarbe, und alle diese Stellen werden beim Ätzen angegriffen und vertieft.

Die für die Übertragung bestimmten Metallplatten müssen vollkommen plan und glatt geschliffen sein.

Sauber entfettet und im nassen Zustande werden die Metallplatten mit einer lichtempfindlichen Kopierlösung übergossen, die überschüssige Lösung auf einem Drehkreuz abgeschleudert und dadurch gleichmäßig auf der Platte verteilt.

Nach dem Abschleudern trocknet man die präparierte Metallplatte von unten durch eine Gasflamme. Die Präparation hat in einem mäßig abgedunkelten Raum zu erfolgen.

Die Zeichnung wird mit der Schichtseite auf die präparierte Metallplatte gelegt und mit dieser unter innigem Kontakt in einem Kopierrahmen gespannt und dem Lichte ausgesetzt.

Je nach den Lichtverhältnissen richtet sich die Dauer der Kopierzeit. Im Sommer bei direktem Sonnenlichte genügen $^1/_2$—2 Minuten. Bei zerstreutem Lichte kann die Belichtung bis zu 25 Minuten dauern.

Durch die Einwirkung der Strahlen, werden die vom Licht getroffenen Partien der Präparation chem. zersetzt und dadurch im Wasser unlöslich. Die unbelichteten Stellen behalten ihre Löslichkeit im Wasser.

Hat man die Metallplatten nach der Belichtung aus dem Kopierrahmen genommen, so walzt man die präparierte Fläche mit einer Leimwalze, auf welche man Kopierfarbe aufgetragen hat, gut ein. Die Entwicklung erfolgt in einem Wasserbad. Nach einigen Minuten kann man mit einem nassen Wattebauschen unter kreisförmigen Bewegungen die aufgetragene Kopierfarbe an den unbelichteten Stellen entfernen.

Auf den belichteten Partien bleibt die Kopierfarbe auf dem Metall haften.

Die so erhaltene Kopie wird nach dem Trocknen mit syrischem Asphaltpuder eingestaubt und das Asphaltpulver mit der Kopierfarbe durch vorsichtiges Erwärmen der Platte angeschmolzen.

Nach einer etwaigen Retusche und Abdecken der Rückseite kann die Ätzung in einer 26° Bé Eisenchloridlösung ausgeführt werden. Der ausgeführte Tiefengrad soll eine leichte Anätzung nicht übersteigen.

Nach beendigter Anätzung werden die Metallplatten herausgenommen, im Wasser gut gespült und in der Schwefelsäurechromlösung mattiert.

Die mattierten Metallplatten sind dann für die Elektroplattierung genügend vorbereitet.

Um am schnellsten eine bestimmte Niederschlagsdicke zu erhalten, benutzt man ein Kupferplastikbad (Saures Kupferbad). Auf den damit erzielten starken Kupferniederschlag läßt man die gewünschten anderen Niederschläge folgen.

Haben die Niederschläge die Metalloberfläche erreicht, so unterbricht man die Elektroplattierung und trocknet die Metallplatten im Sägemehl.

Je nach der Bestimmung des Objektes werden die Inkrustationen entweder in Platten geschliffen und poliert, oder in gedrückter oder geprägter Form.

Sollen verschiedene Niederschläge in den geätzten Partien ausgeführt werden, so überdeckt man diejenigen Partien, welche nicht elektroplattiert werden sollen, mit einer dünnen Schellacklösung.

Haben die ungeschützten Teile einen Niederschlag erhalten, so entfernt man den aufgetragenen Schellack mit Spiritus und deckt die ausgeführten Niederschläge ab. Die durch den gelösten Schellack wieder freigewordenen Partien erhalten dementsprechend andere Metallniederschläge.

Die auf dem Metall befindliche Kopierfarbschicht löst sich im Spiritus nicht auf, so daß stets nur die Zeichnung vom Niederschlag getroffen wird.

Das Aufbringen der Zeichnung auf geformte Objekte, bei denen ein Kopierprozeß nicht in Anwendung kommen kann, erfolgt entweder durch Radierung oder Aufzeichnen mit gummierter Tusche.

Wird das Radierverfahren angewandt, so überstreicht man die Objekte mit einem Radierlack und läßt diesen antrocknen. Die Zeichnung wird mit einer Radiernadel entweder von freier Hand oder durch Anlegen von dünnen Metallschablonen auf den Gegenstand eingeritzt.

Beim Aufzeichnen mit gummierter Tusche verfährt man so, daß man schwarzer Zeichentusche etwas Gummi arabicum zufügt und mit dieser Tusche und einer Feder die Zeichnung auf das Objekt bringt.

Ist die Aufzeichnung beendet und die Tusche angetrocknet, so überstreicht man die ganze Metallfläche mit in Terpentinöl gelöster Kopierfarbe, läßt antrocknen und entwickelt im Wasser. Die gummierte Tusche löst sich mit der auf ihr befindlichen Kopierfarbe ab und die Zeichnung kommt in blankem Metall zum Vorschein. Die an den blanken Metallflächen aufgetragene Kopierfarbe bleibt auf dem Metall fest haften.

Es folgt eine Präparierung mit Asphaltpulver und der Schmelzprozeß.

Nach erfolgter Retusche und Bedeckung derjenigen Stellen mit Asphaltlack, welche von der Säure nicht angegriffen werden dürfen, kann die Ätzung ausgeführt werden.

A. Stadler.

Die wirtschaftliche Lage der Graveure und Ziseleure in Japan und ihre Arbeitsmethoden.

Von Paul Bührle, Graveur- und Ziseleurmeister.

Zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Lage der Graveure und Ziseleure im fernen Osten, möchte ich die wirtschaftlichen Verhältnisse Japans im allgemeinen erläutern.

Die Auffassung, daß Japan durch seine billigen Arbeitskräfte auf dem Weltmarkt besonders konkurrenzfähig sei, entspricht nicht mehr den Tatsachen. Die allgemeine Lage Japans hat sich infolge der unnatürlich raschen Entwicklung der Industrie während des Krieges und der ersten Nachkriegszeit so gewaltig verändert, daß ein Europäer, der vor dem Krieg Japan bereiste und heute wieder dahin zurück-

kehrt, aus dem Staunen nicht herauskommt. Die Lebensmittel- und Warenpreise selbst der Artikel, die von der japanischen Industrie hergestellt werden, sind so hoch, daß, wenn der japanische Einfuhrzoll, der seit Juli 1926 nochmals erhöht wurde, nicht wäre, jede europäische Firma im Stande wäre, in Japan billiger zu verkaufen, als die japanische Industrie diese Waren herstellen kann.

Die Arbeitslöhne sind gegen früher so gestiegen, daß heute ein Mädchen 2.— Mk., ein Hilfsarbeiter 3.— Mk. und ein gelernter Facharbeiter von 4 bis 8 Mk. pro Tag, je nach Leistung verdient.

Der Abbau der Arbeitslöhne ist wirtschaftlich nicht möglich, da ein Hilfsarbeiter mit Familie, der 45 Yen = 90.— Mk. im Monat verdient, schon die Hälfte an Miete ausgibt (so hoch sind die Wohnungsmieten), so bleibt ihm für die teuere Lebenshaltung und Kleidung für die ganze Familie nur 42 bis 45 Mark per Monat, womit er sich ganz ärmlich durchs Leben schlägt. Der Aufwand Japans für Heer und Marine ist enorm im Verhältnis zum Aufwand für Lebensmittel, auch der Aufwand für Kleidung ist dreimal so groß als der Aufwand für Lebensmittel.

Dabei auch die geringere Leistung der Japaner, denn es ist im Sommer zu heiß und im Winter in den ungeheizten Werkstätten zu kalt, um eine normale Arbeitsleistung erwarten zu können. Dazu kommen noch sehr hohe Steuern.

Nun wird sich jeder fragen, wie ist es Japan überhaupt möglich zu exportieren und wie erklärt es sich, daß der Yen trotz der Unterbilanz in der Ausfuhr immer mehr steigt. — Von wesentlicher Bedeutung ist die fast 2 Milliarden Goldmark betragende Ausfuhr von Rohseide, die einen ausschlaggebenden Aktivposten der japanischen Wirtschaft darstellt. Amerika, das 60 % all dieser Seide abnimmt, hat von Japan natürlich Einfuhrvergünstigung erhalten, um der amerikanischen Industrie die Einfuhr von Maschinen und Rohstoffen usw. nach Japan in gleicher Höhe zu gewährleisten.

Als nun die europäischen Industrien wieder auf dem Weltmarkt erschienen, war die erste Wirkung, daß die japanische Industrie umfangreiche Entlassungen vornehmen mußte. Ganze Werke liegen heute noch still, ohne Aussicht, je wieder in Betrieb gesetzt zu werden.

Die entlassenen ca. 2 Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter kehrten meist zu ihren Familien aufs Land zurück, wo sie wieder am Reiskübel der Familie mitessen und sich im Feld und bei der Seidenraupenzucht betätigen. So fallen diese Arbeitslosen dem Staate nicht zur Last, da das japanische Familiensystem für sie zu sorgen hat. Die Graveure, Ziseleure, Modelleure, Zeichner und Kunsthandwerker sind die bestbezahltesten Handwerker in Japan und haben einen gewissen Berufsstolz, da aus ihren Reihen im Laufe der Jahrhunderte wirklich tüchtige Künstler hervorgegangen sind. Jede Fabrik in Japan unterscheidet zwischen Arbeitern und technischen Beamten, dazu gehören hier außer Ingenieuren, Werkführern und Technikern auch die Zeichner, Modelleure, Ziseleure, Graveure und die Feinmechaniker; dann die kaufmännischen Angestellten.

Die japanische Industrie stellt eigentlich nur die fortschreitende fabrikmäßige Herstellung aller bisher handwerksmäßig in kleinen Mengen hergestellten Erzeugnisse dar. Der jahrhunderte alte Handwerksstand braucht sich nur noch auf europäische Methoden und Systeme umzustellen; an tüchtigen und äußerst praktischen Arbeitern fehlt es nicht. Die Fachschulen, die Kunstgewerbeschulen, die Technikums sind ganz neuzeitlich eingerichtet und mit den allermodernsten Maschinen ausgestattet, die aus Amerika und Europa eingeführt wurden. Die japanischen Arbeiter gehen, selbst wenn sie verheiratet sind, in die Abendkurse dieser Schulen und könnte sich mancher deutsche Junge an ihrem Feuereifer ein Beispiel nehmen.

Betrachten wir nun eine Gravier- und Ziselierwerkstätte in Japan. In einem an Stelle des Fußbodens mit Reisstrohmatten belegten Zimmer stehen überraschend viele Werktische, 75 lang, 45 breit und nur 30 cm hoch. Jeder Arbeiter hat seinen eigenen Tisch. Er sitzt am Boden, hat einen Holzblock, an den oben ein zweiter, flacher Holzblock befestigt ist (siehe Abb.), den er mit einem Knie in die Ecke vom Tisch und dem weit vorstehenden Feilnagel drückt. Auf dem Querblock ist das Arbeitsstück mit Schrauben befestigt; Kittkugeln und Gravierkugeln kennt er noch nicht, diese haben die japanischen Kollegen erst bei mir gesehen und als für japanische Verhältnisse nicht geeignet bezeichnet. Auch unseren Werktisch mit Stuhl findet der Japaner nicht praktisch und für ihn zu ermüdend, da er sonst nicht weiß, was er mit den Füßen anfangen soll. Diese sind doch nach seiner Ansicht zum Draufsitzen da und müssen oft das Arbeitsstück halten. Seine Punzen sind so klein wie Nägel und der Hammer so schmal, daß wir uns damit beim Ziselieren auf die Finger klopfen würden. Auch die Meißel sind ganz klein und scharfkantig geschliffen, das Stichelheft ein selbstgemachter, oft sehr unförmiger Holzklumpen. Die Riffeln haut er sich, wenn sie stumpf geworden sind, ganz nach alter Art selber auf. Wenn er eine negative Arbeit macht, hat er einen kleinen Tuchbausch, gefüllt mit Federweiß. Damit staubt er die Form ein und drückt Plastilina hinein, wodurch das Feuchtmachen in Wegfall kommt. In der Werkstätte sitzen sehr viele Arbeiter, man muß wirklich über den einen Arbeiter hinwegsteigen, wenn man zum andern gelangen will. — Ich ging ungern in die Gravierwerkstätte. Man vergegenwärtige sich den Eindruck, den das auf dem Boden Hocken der Arbeiter hervorrufen muß. Auch ist es gerade nicht angenehm, barfuß oder in Strümpfen in den Feil- und Meißelspänen herumzutreten; nach japanischer Auffassung würde es aber eine schwere Flegelhaftigkeit bedeuten, in Schuhen auf den Matten herumzutreten.

So hat jedes Land andere Sitten und Gebräuche, die sonderbarsten aber doch Japan.

Japanische Ziseleure bei der Arbeit.

Zu unserm Preisausschreiben für Fahnennägel.

Für unsern Wettbewerb sind bis zum Schlußtermin am 1. März über hundert Entwürfe und 25 ausgeführte Arbeiten eingegangen, also ein recht erfreuliches Ergebnis, zumal wenn man in Betracht zieht, daß das Preisausschreiben sich eigentlich nur an eine einzelne Branche wendet, obwohl es natürlich allen Kollegen offen stand. Die Entscheidung über die eingesandten Arbeiten wird das aus Professor Gertenbach-Hanau, Studienrat Maximilian Hübener-Berlin, Graveur u. Ziseleur Kolb-München, Prof. Rücklin-Pforzheim und Schriftleiter C. Streubel-Leipzig bestehende Preisgericht am 20. März treffen, worüber wir am 1. April berichten.

Was versteht man unter Werbungskosten?

Der Begriff „Werbungskosten" ist im § 16 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes festgelegt, nach dem unter Werbungskosten „die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte gemachten Aufwendungen" zu verstehen sind. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs (Urt. v. 17. 1. 1923 III A 547/22 —), umfassen sie nur diejenigen Ausgaben, die wirtschaftlich nicht das Vermögen, sondern das Einkommen belasten. Das unterscheidende Merkmal sucht dieses Urteil darin zu finden, „daß das Einkommen solche Arten von Ausgaben belasten, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit periodisch wiederkehren und demnach den regelmäßig wiederkehrenden Einnahmen jedesmal gegenüberstehen, das Vermögen aber solche, die ihrer Natur nach einmalige Aufwendungen darstellen und die Grundlage für zukünftige Einkünfte zu bilden bestimmt sind; das Kennzeichnen ist also ein wirtschaftliches, derart, daß die Aufwendungen in solche geschieden werden, die nach allgemeiner wirtschaftlicher Anschauung mit Vermögensteilen, und die welche aus dem Einkommen bestritten werden. Nur die letzteren sind „Werbungskosten", Aufopferungen wirtschaftlicher Güter bei Bewirtschaftung einer Ertragsquelle in ihrem bisherigen Zustand, um bei ihrer Erhaltung andere Güter zu erwerben, mithin die Kosten der Fruchtziehung. Einbegriffen sind hierin natürlich auch die Aufwendungen, die man als Sonderausgaben bezeichnen kann, wie z. B. eine Sonderreklame, Prozeßkosten usw. Alle Ausgaben, die ihrer Natur nach nur einmalige Aufwendungen darstellen und die Grundlage für zukünftige Einkünfte bilden, also z B. vermögensverbessernd wirken, dürfen nicht in Abzug gebracht werden.

Als Werbungskosten sind u. a. zu bezeichnen die Abschreibungen für Abnutzung von Anlagekapitalien wie Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Inventar, Fuhrwerk usw. Bei Gegenständen des Betriebskapitals, z. B. bei Vorräten, kommt eine Absetzung für Abnutzung nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs nicht in Betracht. Zu den Werbungskosten gehören fernerhin Miete und Pacht für Geschäftsräume, Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung, Anschaffungskosten für Waren, Roh- und Hilfsstoffe, Transportspesen, Provisionen, Gehälter, Löhne, Kosten für Geschäftsreisen, Ferienbeihilfen, Reklamespesen, Zuwendungen von Waren für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Ausstellungen, Kosten für Kreditversicherungen sowie sonstige Sachversicherungen der Betriebsanlagen und Betriebsmittel im weiteren Sinne, d. h. aller Gegenstände, welche der Erzielung der Einkünfte gewidmet sind, nicht dagegen Beiträge für Versicherung des nicht unmittelbar der Erzielung der Einkünfte dienenden Hausrats.

Weitere Betriebsausgaben, die ebenfalls unter den Begriff Werbungskosten fallen, sind Prozeßkosten, auch z. B. Kosten wegen Verstoßes gegen das Gesetz, gegen den unlauteren Wettbewerb, Strafen wegen Gewerbevergehens, die der Steuerpflichtige bei Ausübung seines Berufs erlitten hat, Strafen wegen Überschreitung der Polizeistunde,. Verletzung der Sonntagsruhe usw.

Abzugsfähig sind vom steuerpflichtigen Einkommen schließlich (§ 16 Abs. 5 Ziffer 1—3), Steuern vom Grundvermögen und Gewerbebetriebe, wie Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer, Lohnsummensteuer, Gewerbe- und Wandergewerbesteuer, Handelskammer- und Handwerkskammerbeiträge. Diese Steuern sind in voller Höhe abzugsfähig. Es kommt nicht darauf an, auf welcher Grundlage die Steuer berechnet wird. Die Abzugsfähigkeit der Hauszinssteuer wird gelegentlich insoweit bestritten, als sie auf die eigene Wohnung des Eigentümers entfällt. Dieser Streit geht jedoch von einer falschen Grundlage aus; es kommt nur darauf an, daß der Mietwert der eigenen Wohnung unter Berücksichtigung der Hauszinssteuer festgesetzt werden muß. Nicht abzugsfähig sind dagegen Personalsteuern, also auch nicht die Reichsvermögenssteuer, Körperschaftssteuer, Erbschaftssteuer usw. Fernerhin gelten als Werbungskosten alle Versicherungsbeiträge für Versicherungen gegen Sachschäden wie Feuer- und Einbruchsversicherungen.

Auch die Prämien für eingegangene Lebensversicherungen kann man von dem einkommensteuerpflichtigen Ertrag in Abzug bringen, jedoch handelt es sich in diesem Falle nicht um Werbungskosten, sondern nach steuerlichen Begriffen um „Sonderleistungen". Dr. G.

Die Einkommensteuerveranlagung des Kleingewerbetreibenden und Handwerkers.

Zu den Richtlinien des Reichsfinanzministers lt. Erlaß vom 8. Februar 1927.

Zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung sind alle Gewerbetreibenden verpflichtet, die regelmäßig buchmäßige Abschlüsse vornehmen, die sonstigen Gewerbetreibenden grundsätzlich nur dann, wenn ihr Einkommen im Jahre 1926 8000 Rmk. überstieg. Dagegen haben eine Umsatzsteuererklärung auch Gewerbetreibende mit geringerem Einkommen abzugeben, wenn der Umsatz den Betrag von 10000 Rmk. überschritten hat. Mit Rücksicht auf die Einkommensteuer wird diesen Steuerpflichtigen ferner ein Fragebogen übersandt. Im übrigen besteht die Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung in jedem Falle bei einer besonderen Aufforderung durch das Finanzamt.

I. Einkommensteuerveranlagung, soweit Aufzeichnungen vorhanden sind.

Am besten werden bei der Einkommensteuerveranlagung diejenigen Gewerbetreibenden fahren, die über eine ordnungsmäßige Buchführung verfügen, aus der sich die Zahlen für die Einkommensteuerveranlagung ergeben. Bereits eine vereinfachte Buchführung, wie sie seitens der Innungen usw. vielfach empfohlen ist, wird nunmehr gute Dienste leisten.

Wie der Reichsfinanzminister in seinem Erlaß vom 8. 2. 1927 III e und 400) ausgeführt hat, kann eine derartige Buchführung „möglichst einfach" eingerichtet sein. Sie soll für steuerliche Zwecke enthalten:

a) fortlaufend:

eine vollständige Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben, auch soweit sie Gebäude betreffen. Unter den Ausgaben müssen ausgewiesen werden die Aufwendungen für Material, Löhne, Unkosten, Geschäftseinrichtungen sowie die Privatentnahmen. Zu den Privatentnahmen gehören auch die Personalsteuern (insbesondere die Einkommensteuer). Sind Waren und Erzeugnisse für den eigenen Verbrauch entnommen, so brauchen diese Entnahmen nicht unbedingt einzeln aufgeführt zu werden: bei gleichbleibenden Entnahmen genügt die Ansetzung eines monatlichen Pauschsatzes.

b) für Beginn und Ende des Steuerabschnitts:

Aufzeichnungen über die wichtigsten Gegenstände der Betriebseinrichtung und des übrigen Anlagekapitals, ferner über die Bestände an Waren, Erzeugnissen und Vorräten sowie die ausstehenden Forderungen und Schulden.

Der Reichsfinanzminister bemerkt selbst, daß den gesetzlichen Formvorschriften hierbei nicht immer in jeder Weise Rechnung getragen sein wird. Keinesfalls dürfen die Aufzeichnungen jedoch, wenn die Buchführung im übrigen vollständig und richtig ist, ganz außer acht gelassen werden. Soweit wesentliche Teile des Einkommens sich auf Grund der Aufzeichnungen ermitteln lassen, sind sie zugrunde zu legen; gegebenenfalls sind die nicht berücksichtigten Einkommensteile zu schätzen.

Vielfach wird es nach dem Einkommensteuergesetz (§ 12) bereits genügen, wenn die Einnahmen und Ausgaben — die für den Lebensunterhalt und sonstigen privaten Verbrauch entnommenen Beträge usw. getrennt — aufgezeichnet sind. Lediglich eine Aufstellung der Außenstände und Schulden am Anfang und am Ende des Jahres wird außerdem erforderlich sein. Voraussetzung ist jedoch, daß das Betriebsvermögen (Einrichtungen, Vorräte, Waren usw.) wesentlichen Schwankungen nicht unterliegt und Waren über das übliche Maß am Ende 1926 auch nicht vorhanden waren.

Beispiel:

Kassenüberschuß		100 RM.
Außenstände am 1. 1. 1926	1200 RM.	
„ „ „ 31. 12. 1926	1000 RM.	
weniger		200 RM.
Geschäftsschulden am 1. 1. 1926	900 RM.	
„ „ „ 31. 12. 1926	500 RM.	
weniger		400 RM.
Einnahmeüberschuß		200 RM.
Privatentnahme		2000 RM.
Steuerpflichtiger Gewinn		2300 RM.

Die Aufzeichnungen werden seitens des Finanzamts aber selbst dann nicht unberücksichtigt bleiben können, wenn Entnahmen für Privatverbrauch nicht verbucht sind. Diese werden schätzungsweise zu ermitteln und dem festgestellten Einnahmeüberschuß hinzuzurechnen sein. Jede Willkür soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Am besten wird der tatsächlich erzielte Gewinn an Hand einer Inventur von Anfang und Ende des Jahres nachzuweisen sein. Beispiel:

Vermögen am 1. 1. 1926 (Kasse und Einrichtung und Material — Schulden)	11000 RM.
Vermögen am 1. 1. 1927 (wie vor)	12000 RM.
Vermögenszuwachs	1000 RM.
Privatverbrauch im Jahr 1926	2500 RM.
steuerpflichtiger Gewinn	3500 RM.

In jedem Falle ist zu beachten, daß die notwendigen Abschreibungen auf die Anlagegegenstände, wie Geräte mit 25—50%, Maschinen ca. 10% als den Gewinn mindernde Unkosten zu berücksichtigen sind. Andererseits sind die entrichteten Einkommen- und Vermögensteuern im Gegensatz zu den Gewerbe-, Umsatz- usw. Steuern zu dem Privatverbrauch zu rechnen.

II. Einkommensteuerveranlagung nach Richtsätzen.

Wie im vorigen Jahre ist auch diesmal von der Festsetzung verbindlicher Durchschnittssätze für die nicht buchführenden Gewerbetreibenden abgesehen, nachdem sich sowohl die Finanzbehörden wie auch die Berufsvertretungen der Handwerker und Gewerbetreibenden (Handwerkskammern usw.) dagegen ausgesprochen haben. Es werden jedoch wiederum Richtsätze für die einzelnen Gruppen von Handwerkern und Einzelhändlern seitens des Landesfinanzamtes aufgestellt werden, wie sich aus der Verfügung vom 8. Februar ds. Js. ergibt. Hierfür wird es von besonderer Bedeutung sein, daß für das Handwerk die Handwerkskammern, für den Einzelhandel die besonderen Abteilungen der Handels-(Detaillisten-)Kammern und die Einzelhandelsverbände gehört werden.

Bei den Richtsätzen, die vom Umsatz ausgehen, sollen Rohgewinnsätze (Brottoverdienstsätze) aufgestellt werden. Welche Ausgaben in diesen Sätzen bereits abgegolten sein sollen, wird vom Landesfinanzamt bestimmt. Von dem Rohgewinnsatz sind dann die tatsächlich entstandenen Aufwendungen für die nicht bereits berücksichtigten Ausgaben z. B. Ausgaben für Miete, Heizung, Beleuchtung, Gehälter und Löhne, Schuldzinsen, Gemeindeabgaben usw. abzuziehen. Reingewinnsätze sollen nur aufgestellt werden, wo dies von den Berufsvertretungen oder Verbänden beantragt wird und in diesem Jahre noch erforderlich erscheint.

Richtsätze, die auf der Kalkulation des Handwerkers aufbauen, kommen insbesondere bei solchen Handwerkern in Frage, bei denen das Einkommen hauptsächlich das Ergebnis eigener Arbeitskraft darstellt. Regelmäßig wird dabei vom Stundenlohn ausgegangen werden. Dabei ist nach der Anweisung zu berücksichtigen, wieviel Zeit der Handwerker tatsächlich im Betriebe mitgearbeitet hat. Die Zeit für Leitung des Betriebs, Anschaffung von Material und dergl. bleibt außer Betracht. Zu dem so ermittelten Arbeitsentgelt tritt entweder ein Hundertsatz vom übrigen Umsatz oder der Verdienst, der üblicherweise an den Arbeiten der Arbeitskräfte, an Material usw. erzielt wird.

Die für die Einschätzung nach den Richtsätzen erforderlichen Angaben werden von dem Steuerpflichtigen selbst in dem Fragebogen zu machen sein, der mit der Umsatzsteuererklärung, wie oben bereits bemerkt, verbunden ist. Die Beantwortung dieser Fragen ist daher von besonderer Bedeutung.

Der Reichsfinanzminister weist selbst ausdrücklich darauf hin, daß die Richtsätze nicht schematisch angewendet werden dürfen, sondern nur einen Anhaltspunkt für die Ermittlung des Einkommens bilden.

Bei der Veranlagung im einzelnen Fall soll Rücksicht genommen werden auf

a) Größe, Kaufkraft und Zahlungsfähigkeit des Kundenkreises,
b) Größe und Charakter der Ortschaft und ihrer Bewohner,
c) Geschäftstüchtigkeit und Umfang der Mitarbeit des Steuerpflichtigen,
d) Konjunktur- und Absatzverhältnisse des Gewerbezweigs im allgemeinen und des fraglichen Betriebes im besonderen,
e) Selbstanfertigung, Reparaturen, Handel,

Für die Gleichmäßigkeit der Richtsätze, die für jeden Landesfinanzamtsbezirk besonders festgesetzt werden, soll von den benachbarten Landesfinanzämtern gesorgt werden.

Der neue Stichel.

Angesichts der vielen maschinellen und technischen Fortschritte auf allen Gebieten und in allen Industriezweigen, wäre es wirklich unzeitgemäß, wenn wir in unserem Berufe nicht ebenfalls bestrebt sein würden, alle nur irgendwie möglichen Erleichterungen und Verbesserungen in technischer Beziehung wahrzunehmen und uns nutzbar zu machen.

Da wir in unserer Fachzeitschrift seit jeher bestrebt sind, allen unseren Berufskollegen in jeder Weise dienlich zu sein und sie mit allen praktischen Neuerungen vertraut zu machen, so wollen wir auch heute auf eine Neuerung resp. auf eine praktische Verbesserung hinweisen, welche eine neue Form resp. Gestaltung des Stichels betrifft.

Daß die bis heute gebräuchliche Art der Befestigung des Stichels, jedem Graveur fast täglich als höchst reformbedürftig zum Bewußtsein kommt, steht außer jedem Zweifel.

Die wiederholten Lockerungen, das Herausfallen, das Sprengen des Heftes, ja das Brechen des Stichels selbst beim Einschlagen ins Heft usw. sind lauter bekannte Übelstände, welche als lästige und zeitraubende Ärgernisse oft recht unliebsam empfunden werden. Der Schreiber dieser Zeilen, welcher auf eine vieljährige Tätigkeit als Graveur zurückblickt, hat nun gefunden, daß die Ursache all dieser Übelstände einzig und allein nur die glatte Angel des Stichels ist, die auf alle Fälle einer zweckentsprechenden Abänderung bedarf.

Der betreffende Kollege versah deshalb die Angel des Stichels mit einem Holzgewinde und schraubte solcherart den Stichel fest in ein gewöhnliches Heft. Die damit seit vielen Monaten gemachten praktischen Erfahrungen zeitigten derart gute Resultate, daß all die genannten Uebelstände als mit einem Schlage aus der Welt geschafft betrachtet werden können.

Durch das Einschrauben des Stichels ist ein Lockern oder aus dem Hefte gleiten unmöglich geworden, was besonders beim Zurückschleifen auf dem Wasserstein, wobei der Stichel nur allzuoft durch die rotierende Kraft des Steines herausgerissen wird, fast täglich passierte.

Auch die auf alle Fälle angenehmere Art der Auswechselung des kürzer werdenden Stichels in ein längeres Heft, ist ein Vorzug des Schraubstichels. Die Hefte werden hierbei geschont und behalten eine unbegrenzte Lebensdauer.

Bei objektiver Betrachtung der geschilderten Vorzüge des „Schraubstichels", gegenüber den Uebelständen mit den bisherigen Sticheln glauben wir, jedem Graveur einen Versuch damit anempfehlen zu können.

Die Firma Hagenmeyer & Kirchner in Berlin hat sich von dem praktischen Wert dieser gesetzl. geschützten Neuerung überzeugt und entschlossen, die Fabrikation und den Alleinvertrieb zu übernehmen und wird diese „Schraubstichel" in nächster Zeit in den Handel bringen.

H. Z.

MITTEILUNGEN
der Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
WIEN VI, WEBGASSE NR. 5

An die Wiener Kollegen!

Die Genossenschaftsvorstehung, sowie die freie Meistervereinigung „Österr. Graveurbund", bestrebt, ihren Mitgliedern alles beruflich Wissenswerte zu vermitteln, sind mit der Deutschen Graveur-Zeitung übereingekommen, dieses Blatt auch als offizielles Organ für die Wiener Graveure einzuführen und erging schon am 1. März an alle Herren diese reich ausgestattete Berufszeitung, in der regelmäßig 2 mal monatlich die wichtigsten Vorkommnisse innerhalb der oben angeführten Körperschaften, sowie des österreichischen Wirtschaftslebens ausführlich besprochen werden.

Möge es allen, welche Freude an unserem Handwerk haben, Nutzen bringen und zur Hebung des Standesbewußtseins beitragen.

Karl Czeschka †.

Am 26. Februar starb unser ältestes Vorstandsmitglied der Genossenschaft, sowie der Obmann und Gründer der Meisterkrankenkasse der Graveure Wiens, Herr Karl Czeschka, im 79. Lebensjahre.

Der Verstorbene war das Musterbild eines ehrenhaften und aufrechten Geschäftsmannes und tadellosen Menschen, welcher jederzeit hilfsbereit für die Interessen seiner Kollegen eintrat, dabei legte er stets Bescheidenheit an den Tag, sodaß nur die, welche um ihn waren, sein Wirken so recht schätzen konnten.

Der Verewigte hat bis zu seinem Lebensende brav gearbeitet und hat immer aufrecht dagestanden, obwohl ihn das Schicksal oft sehr hart angefaßt hat und er in den letzten 3 Jahren seine Frau, sowie 2 seiner Kinder verloren hat.

Sein Name wird stets mit Hochachtung genannt werden und wird ihm die Genossenschaft immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Sterbekasse.

Durch das Ableben des Herrn Czeschka ist die Sterbekasse wieder zu erneuern und ergeht an alle Herren die Aufforderung, die zugesandten Erlagscheine sofort einzuzahlen, da sonst ihre Rechte verloren gehen.

Da unser Ansagemeister, Herr Kotschky, sich gegenwärtig einer Operation im Spitale unterziehen muß und daher die Herren Kollegen nicht aufsuchen konnte, so sei nochmals auf diesem Wege aufmerksam gemacht, im eigenen Interesse die von der Vorstehung angegebenen Termine strengstens einzuhalten.

Verhandlungsschrift
der 9. Ausschußsitzung am 28. Febr. 1927, 7 Uhr abends.

Vorsitzender: Herr Vorsteher List

Anwesend: Herr Vorsteher-Stellvertreter Mrkwicka, sowie die Herren des Vorstandes:

Hruda, Pilat, Berger, Menz, Reznik, Heintschel, Stix, Reichmann, Pfeifer, Fuchs, Süß, Gröger, Matzner, Neuhofer und Hertl.

Vor Eingang in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende dem jüngst verstorbenen Vorstandsmitgliede Karl Czeschka einen ehrenden Nachruf, welcher zum Zeichen der Trauer von den Anwesenden stehend angehört wurde.

1. Zum 1. Punkt der Tagesordnung berichtete Herr Vorsteher List über die Verhandlungen mit der deutschen Graveurzeitung, welche mit Herrn Dr. Rühle hier geführt wurden und brachte auch das Schreiben, welches der Genossenschaft von obengenanntem Blatte zuging, zur Verlesung.

2. Als Delegierte für die Verhandlungen beim Gewerbe-Genossenschaftsverbande wegen der Zugehörigkeit der Notenstecher zur Graveurgenossenschaft wurden die Herren Hruda und Matzner gewählt.

3. Weiter brachte der Vorsitzende das Schreiben der Gehilfenschaft zur Verlesung, welche die Nominierung der Herren List, Mrkwicka und Hertl in die Lehrlingskommission zur Kenntnis nahm und auch in allen sonstigen Lehrlingsfragen Verhandlungen als notwendig vorschlagen.

Herr Hertl stellt den Antrag, da die Lehrlinge einzig und allein eine Angelegenheit des Meisters sind, dieses Verlangen abzulehnen. Wird einstimmig angenommen.

Herr Neuhofer berichtet als Delegierter der Gehilfenkrankenkasse der Juweliere, Gold-, Silberschmiede und Graveure usw. daß sich dieselbe mit 1. April 1927 auflösen muß.

Nachdem noch Herr Süß als Delegierter der Metallsektion über die dort stattgefundene Generalversammlung berichtete, schloß der Vorsitzende um 9 Uhr abends die Sitzung.

Mitteilungen des österreichischen Graveurbundes.
Wien, VI. Webgasse Nr. 5.

Geehrte Herren Kollegen!

Die Genossenschaft und die Meistervereinigung haben mit der Arbeiterunfallversicherungsanstalt beifolgendes Übereinkommen geschlossen; wir bitten Sie, es einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Zu Auskünften ist sowohl die Genossenschaft (Vorsteher Franz List, Tel.-Nr. 1937) als auch die Meistervereinigung (Obmann Robert Hruda, Tel. Nr. 6415 sowie Oswald Hertl, Tel. Nr. 6953) bereit.

Der Vorstand der Genossenschaft hat den Herren Hruda und Hertl die Vollmacht zu Verhandlungen erteilt und wird dieses Übereinkommen der Generalversammlung zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Wir machen besonders die versicherungspflichtigen Firmen, solche, die, wenn auch noch so kleine Motore verwenden und die bisher die Anmeldung bei der Unfallversicherungsanstalt unterlassen haben, auf die Straffolgen, sowie darauf aufmerksam, daß sie von den Vorteilen dieses Übereinkommens ausgeschlossen sind, wenn sie nicht die Anmeldung vornehmen.

Die Nichtanmeldung ist strafbar, außerdem hat die Anstalt das Recht, die Beiträge 3 Jahre zurück samt Verzugszinsen einheben zu lassen.

Besonders machen wir die nicht versicherungspflichtigen Firmen auf das Recht der freiwilligen Versicherung aufmerksam; die Prämienzahlung ist gering und schützt unter Umständen vor großen Zahlungen.

Ebenso machen wir auf das Recht der freiwilligen Versicherung Gewerbeinhaber und ihre Angehörigen aufmerksam, die im Unfallsfalle dann die gleichen Begünstigungen genießen, wie die Arbeiter (Spitalspflege, Unfallsrente usw.).

Das neue Abkommen erspart unseren Mitgliedern nicht nur Arbeit, da die Fatierung für die Anstalt von nun an nicht mehr notwendig ist, sondern auch Kosten, da der Lohnsatz ein viel niedrigerer ist. Die Berechnung erfolgt v. S. 29 und wird daher ca. 10% jedem Mitgliede erspart.

Dieses Übereinkommen tritt ab 1. Januar 1927 in Kraft und wird am 1. Juli d. J. jedes Mitglied einen Erlagschein der Anstalt mit dem vorgeschriebenen Betrag erhalten, welcher in derselben Höhe sein wird, wie der Betrag, der für das letzte Halbjahr 1926 eingezahlt wurde und am Ende des Jahres, nachdem die Anstalt von der Krankenkasse den genauen Mitgliederstand ermittelt hat, wird der genaue Betrag für das Jahr 1927 vorgeschrieben. Etwaige Überzahlungen werden von der Anstalt zurückerstattet.

Über alles weitere werden die Herren noch rechtzeitig verständigt werden.

Der österreichische Graveurbund, sowie die Genossenschaft glauben mit dem Abkommen den Mitgliedern einen Dienst erwiesen zu haben und bitten die an sie kommenden Fragebogen für die Anstalt genau auszufüllen.

Gewerbebuchführung, System Raimund Fürlinger.

Herr Raimund Fürlinger hält unentgeltlich Kurse zur Einführung in seine volkstümliche Gewerbebuchhaltung.

Die Bücher, die nach dem System Fürlinger in Betracht kommen, werden jenen Teilnehmern, welche das System anwenden wollen, vom Kursleiter zum gewünschten Termin geliefert (Preis S 20.—).

Es übernimmt aber niemand durch die Anteilnahme am Kurs die Verpflichtung zur Abnahme der Bücher.

Hingegen übernimmt das Büro des Herrn Fürlinger die Verpflichtung, die Abnehmer der Bücher auch weiterhin in der Führung derselben und in Steuerrevidenzen im Bedarfsfalle spesenfrei zu beraten und zwar jeden Samstag von 4–7 Uhr n. m. VII. Halbgasse Nr. 22, Revisionsbüro.

Anmeldungen für den Kursbesuch, an dem auch Familienangehörige teilnehmen können, bitten wir direkt an obige Anschrift zu richten.

Franz List, m. p. Vorsteher.

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Die in dieser Rubrik veröffentlichten kleinen Propaganda-Artikel sind zur Weitergabe an Tageszeitungen und Zeitschriften bestimmt. Es sind bis jetzt folgende Themen behandelt worden: „Gravierkunst in alter und neuer Zeit — Gravierte Schuhe — Ein vergessenes Kunstgewerbe — Monogramme auf Lederwaren — Babys erste Nadel. — Das Monogramm. — Gravierte Namensschilder — Gravierte Schilder auf Bilderrahmen und Sockeln mit Figuren — Was man haben muß — Der Kautschukstempel" und die heute abgedruckten. Auf Wunsch stehen Sonderdrucke zur Verfügung. Bei Erfolg bitten wir um Einsendung von Belegen.

Die Schriftleitung.

Mein Monogramm.

Tausende werden sich in der augenblicklichen Zeit den Kopf zerbrechen bei der Suche nach einem passenden Geschenk für junge Menschen, die vor der Konfirmation oder Kommunion stehen. Es soll deshalb hier an einen Berufszweig erinnert werden, dessen Erzeugnisse im hohen Maße geeignet sind, Freude auszulösen und die Erinnerung an diesen bedeutungsvollen Tag wachzuhalten. Wir denken an den Graveurberuf. Das Wort „Gravieren" bezeichnet in seiner Bedeutung, aber auch in phonetischer Beziehung, daß es sich um etwas Bleibendes, Zurückerinnerndes handelt. Wie sich manches bedeutungsvolle Erlebnis in die Seele eines Menschen „eingraviert", so bringt eine kunstvoll ausgeführte Gravierung auf irgend einem Gegenstand stets Freude, dazu die Freude des Erinnerns. Und ist nicht gerade das Ereignis der Jugendweihe des Gedenkens wert? Denken wir uns einen jungen Menschen, den wir mit einem Geschenk erfreuen, vielleicht mit einer Brieftasche, einem Zigarettenetuis, oder einem Besteck, welches wir bei unserem Graveur mit seinem Monogramm versehen ließen. Wenn man das Stück überreicht, wird der erste Blick auf das Monogramm gerichtet sein und der erste Gedanke in dem jungen Beschenkten lautet: „Mein Monogramm". Vielleicht sagt er es auch laut, doch mit einem eigenartigen Klang, vielleicht sieht er sein Monogramm hier zum ersten Mal. Es erinnert ihn daran, daß er Persönlichkeit wurde und er muß immerfort denken: „Mein Monogramm"! Ganz feierlich wird ihm dabei zu Mute.

Machen wir daher einem lieben zu Beschenkenden die Freude: Sein Monogramm an irgend einem Gegenstand ausgesägt oder graviert zu schenken. Unser Graveur wird uns gern jeden Rat erteilen.

Gravierte Ostergeschenke.

Ostern! Wie freudig klingt dieses Wort und man möchte es nicht für sich allein behalten, was man alles dabei empfindet, man möchte es mitteilen, möchte andere, vielleicht solche, die man lieb oder gern hat, teilnehmen lassen und etwas schenken, was zu ihnen spricht. Manchmal sind es auch irgend welche Familienfeiern, die mit dem Feste zusammenfallen und Anlaß zu einer Spende geben. Es gibt eine Kunst die sehr edel ist und heute leider sehr wenig berücksichtigt wird, das ist die Gravierkunst. Künstlerische Gravierungen, ganz gleich, ob es Schriften oder Monogramme sind, üben auf jeden, der damit bedacht wird, einen besonderen Reiz aus. Unsere Zeit sucht immer noch nach irgend einem besonderen Ausdruck, es braust alles so im Jazztempo an uns vorüber, und oft möchte man doch gern irgend ein Ereignis in einer bestimmten Form festhalten.

Das, was uns dabei unbewußt vorschwebt, finden wir beim Graveur, sei es als Dedikation auf einem Silberschildchen, als Monogramm in Form einzelner Buchstaben, oder in Gestalt kunstvoll gravierter Kästchen und Geräte. Solche Geschenke haben Kunstwert und werden mit anderen Augen betrachtet, als irgend eine nüchterne, nichtssagende Sache.

Die Gravierkunst ist eine der ältesten Künste, wer ihr Verständnis entgegenzubringen vermag, denke bei Geschenkanlässen an den Graveur, es wird hier kaum Enttäuschungen geben, wie man das häufig beim Schenken hat. Der Verständige wird solche Dinge schätzen, dem Laien aber werden sie Bewunderung abringen.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93.
Telephon: Königstadt 977 u. 1877
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Aus den Mitteilungen der Berliner Handelskammer:

Kennzeichnung der „Geschäftspapiere," „Warenproben" und „Mischsendungen."

Die Postordnung schreibt vor, daß die Aufschrift der Geschäftspapiere die Bezeichnung „Geschäftspapiere," die Aufschrift der Warenproben die Bezeichnung „Warenproben" oder „Proben" oder „Muster" und die Aufschrift der Mischsendungen die Bezeichnung „Mischsendungen" enthalten muß. Um die Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die sich aus dem Fehlen dieser Bezeichnungen für Absender und Empfänger ergeben können, wird dringend empfohlen, die Sendungen in jedem Falle in der vorgeschriebenen Weise zu kennzeichnen.

Versand ungeteilter Druckbände.

Bescheid des Reichspostministeriums: Es entspricht nicht meinen Absichten, wenn Drucksachensendungen im Gewicht von 1 bis 2 kg, die den Postordnungsbestimmungen genügen, beanstandet werden, weil dem ungeteilten Druckband ein Zahlkartenformblatt beigefügt ist. Es soll vielmehr bei allen Drucksachen gestattet sein, der Sendung mit gedruckten Angaben versehene freigemachte oder nicht freigemachte Briefumschläge, Streifbänder und Karten (Postkarten, Bücherzettel, Postanweisungen, Zahlkarten usw.) beizufügen, die für Bestellung von Waren, für Geldübermittlung oder ähnliche aus der Drucksachensendung sich ergebende Zwecke Verwendung finden sollen.

Freistempelung von Postanweisungen und Zahlkarten.

Nach einer Bekanntmachung des Reichspostministeriums ist — vorläufig versuchsweise — zugelassen, daß künftig auch Postanweisungen und Zahlkarten mit Freistemplern freigemacht werden. Der Freistempel ist bei diesen Sendungen auf der Rückseite des Hauptteils abzudrucken; auf der Vorderseite ist an der für die Freimarke vorgesehenen Stelle der Vermerk anzubringen: „Freigebühr umseitig". Die durch Freistempler freigemachten Postanweisungen und Zahlkarten werden wie alle anderen Anweisungen auf der Vorderseite des Hauptteils und auf dem Abschnitt mit dem Aufgabestempel des Postamts bedruckt.

Für die Mitglieder des Bezirks Berlin.

Der Verband hat gegen die seitens des Magistrats Berlin geplante Erhöhung der Gewerbe-Ertragssteuer an maßgeblicher Stelle Protest eingelegt. — Eine Erhöhung der Gewerbesteuer ist untragbar und es steht zu erwarten, daß im Stadtparlament von der geplanten Erhöhung abgesehen wird, um das Gewerbe nicht mit neuen schweren Sorgen zu belasten.

Zur gefl. Notiz: An Mitteilungen von Veränderungen zur Liste der unzuverlässigen Zahler wird erinnert. — Neuausgabe im April.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Der Kautschuk-Stempel! Der unter dieser Bezeichnung in Ausgabe Nr. 5 erschienene Artikel dürfte die Beachtung sämtlicher daran interessierten Kreise erregt haben.

Nur auf eins wäre noch hinzuweisen, daß es nämlich um einen tadellosen Stempelabdruck zu erzielen, unerläßlich ist, eine gute Stempelplatte zu verwenden, die allen Ansprüchen genügt. Es kommt vor allen Dingen darauf an, daß die Platte, die zur Verwendung gelangt, gut verläuft, und daß die Typen klar und deutlich hervortreten.

Eine der Firmen, die sich ganz besonders mit der Fabrikation von Stempelgummi befaßt hat, ist die in Fachkreisen seit langen Jahren wohlbekannte Firma „Degufrah“, Deutsche Gummiwaren-Fabrik Franz Au & von der Halben, Berlin-Weißensee.

Die bereits seit 1897 bestehende Firma hat ihr ganz besonderes Augenmerk darauf gerichtet, eine Gummiplatte herauszubringen, die allen Anforderungen der Praxis wirklich in vollem Umfange gerecht wird, und dieses ist der Firma auch voll und ganz gelungen.

In einem unserer kürzlichen Artikel wiesen wir bereits darauf hin, daß es der Firma nach langen Versuchen gelungen ist, auch eine ölbeständige Stempelplatte herauszubringen, womit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen ist.

Der elastische Vollgummistempel „Lipsia“. In unserer Notiz über diese Neuheit ist ein Fehler unterlaufen, indem wir noch die alte Adresse des Herstellers dieser Stempel, der Fa. Otto Holzmüller angegeben haben. Die richtige Adresse lautet: Leipzig, Große Fleischergasse 19.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 11. März 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM.38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. " 1.10 " "
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 " "

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck " 2,00 " p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 11. März; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.55	Messing-Stangen	1.30
Aluminium-Rohr	4.05	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.70	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.62	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.93
Kupfer-Rohre o. N.	1.91	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.50	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.49	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Preisänderungen für Metallhalbfabrikate. Im Laufe des Monat Februar haben verschiedene Zeitungen die Mitteilung gebracht, daß die Metallhalbfabrikate, insbesondere Aluminiumbleche-, -Drähte, -Stangen und -Rohre, Kupferdrähte, Stangen und -Rohre sowie Messingrohre bei Werklieferungen eine Ermäßigung von 2—5 Mark per 100 kg erfahren hätten. Diese Mitteilung, die scheinbar aus Händlerkreisen stammte, war irrtümlich. Der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie legt Wert auf die Feststellung, daß eine Ermäßigung der Preise für Metallhalbzeuge im Laufe des Monat Februar gegenüber den Preisen des Monat Januar nicht stattgefunden hat, sondern daß im Gegenteil bei Werklieferungen eine nicht unwesentliche Verteuerung eingetreten ist. Besonders ist dies der Fall bei Messing- und Aluminiumhalbzeugen.

PERSONALIEN

Berlin S 42. Am 1. April 1927 begeht die bekannte Guillochier-Anstalt August Hintze, vorm. Emil Brachmann, Berlin S 42, Prinzessinnenstraße 29, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Anstalt ist am 1. April 1877 eröffnet worden. Der jetzige Inhaber August Hintze ist seit 36½ Jahren in diesem Betriebe tätig und seit dem Jahre 1910 Inhaber der Anstalt.

Die Anstalt ist in diesem Jahre durch Übernahme der gesamten Maschineneinrichtung der Fa. Oskar Hillow erweitert worden.

Barmen. Firma Ernst Lörges, Graveur, Karlstr. 30. Jetzt offene Handelsgesellschaft. Kaufmann Ernst Lörges jun., in Barmen ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1927 begonnen.

Flensburg. (Meisterprüfung). Vor der Meisterprüfungskommission im Graveurhandwerk der Handwerkskammer zu Altona bestand Graveur Wilhelm Riep aus Flensburg die Meisterprüfung.

Fürth i. Bay. Die Fabrikations- und Geschäftsräume der Firma Gg. Eckstein & Sohn, Stempelfabrik, Gravier-, Präge-, Klischee-Anstalt, befinden sich ab 1. März 1927, Königswarter Straße 14 (Ecke Bahnhofstraße).

Geislingen-St. Der 42jährige verheiratete Metallgraveur Jul. Schmid wirkte als Musiker bei einer Vereinsveranstaltung mit. Nach Mitternacht begab er sich noch in die Altenstadter Turnhalle. Auf dem Heimweg geriet er auf noch nicht völlig aufgeklärte Weise in die Fils und ertrank in dem angeschwollenen Fluß; der Leichnam wurde im Lauf des Morgens gefunden und geborgen.

Magdeburg. Firma Magdeburger Gravieranstalt vorm. Edm. Koch & Co, Königgrätzer Str. 20, unter Nr. 149 der Abteilung B: Dem Richard Bräter in Magdeburg ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist.

Plauen i. V. Kürzlich konnte der Graveur Emil Möckel, Kirchstr. 6, das 25jährige Geschäftsjubiläum feiern. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich das jetzt als größtes Spezialgeschäft des ganzen Vogtlandes bekannte Graveurgeschäft so, daß das gegenüberliegende Haus mit zu Fabrikationszwecken eingerichtet werden mußte. Zwei Söhne des Jubilars sind mit im Geschäft tätig.

FRAGEN

Frage 678. Wer liefert an ständigen Abnehmer Gelatine zur Herstellung der Gelatinestempel oder sogenannter Signierstempel? *B. & K. in B.*

Frage 679. Wer kennt den Wohnsitz von Karl Mergendorfer, sonst Johanniskirchen, Post Pfarrkirchen (Niederbayern)? *F. H. in M.*

Frage 680. Wer ist Hersteller der Stempelkissen Phoenix D. R. P.? *A. M. in H.*

Frage 687. Wer fertigt Portrait-Stempel nach Photographie? Keine Prägestempel, sondern Kautschukstempel. *F. V. in W.*

Frage 689. Wer liefert Stempelkissen-Einfärbeapparate, bezw. Farbflaschen mit Einfärbevorrichtung? *L. H. in D.*

Frage 692. Wer fabriziert Petschafte mit Zelluloid-, Glas-, Marmor- und Bronzegriffen; letztere auch mit verschiedenen Figuren? *K. D. in F.*

Frage 693. Wer fabriziert Farbe-Auftragwalzen für Kautschukstempel? *A. K. in S.*

Frage 694. Wer fertigt Ideal-Paginiermaschinen mit Umschlagfärbung 20× paginierend? *P. F. in M.*

Frage 695. Wer übernimmt die galvanoplastische Vervielfältigung von Originalarbeiten? Bedingung ist, daß die Modelle nur für die Aufträge des Fragestellers benutzt werden dürfen, also keine Niederschläge für andere anfertigt und verkauft werden. *Fr. K. in S.*

Frage 696. Wer stellt Figuren in imitierter Bronze her, und zwar: deutscher Fußartillerist, stehend, feldmarschmäßig, mit Helm, für Tischbanner verwendbar? Höhe etwa 30 cm. *H. L. in M.*

Frage 697. Wer liefert weiße Marmorsockel für Standfiguren. Größe 70×40×35 mm? *E. S. in G.*

Frage 698. Wer liefert gestickte Banner auf weißer Seide für Tischfiguren? *E. S. in G.*

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

An der Fachschule
für die Stahlwaren-Industrie in Solingen

sind folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrerstelle (Studienrat) für Zeichnen und Modellieren sowie Entwerfen für die Solinger Industrie

1 Lehrerstelle (Studienrat) für Gravieren, Ziselieren, Emaillieren, Tauschieren uw.

Die Besoldung erfolgt nach staatlichen Grundsätzen.

Bildende Künstler, die Neigung und Veranlagung zum Lehrberuf haben oder die bereits darin tätig sind, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angaben von Referenzen sowie praktischen Arbeiten bis zum 25. d. Mts. an die Schulverwaltung, Solingen Stadthaus, einreichen.

Solingen, den 8. März 1927 Der Oberbürgermeister

Verkäufer für Stempelladen nach Süddeutschl. gesucht. Verlangt werden: Umfassende Branchekenntnisse, absolute Vertrauenswürdigkeit, deutliche Handschrift, flott in Stenotypie, Gewandh. im Verkauf u. Expedition. Dauerstellung. Handschriftl. Angebote m. Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen unt. O.T.634 an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtig. Gehilfe der gemischten Branche, Silber (kleine Schrift) Petschafte, etwas Stahl usw.
Stempel-Schulz, Darmstadt

Tüchtiger Graveur, auf Stanzen für die Emailleabzeichen-Fabrikation sowie Stahlrelief u. Stahlstempel, evtl. auch Flachstich i. dauernd. Stellg. gesucht.
Rudolf Schwarz, Magdeburg
Emailleabzeichen-Fabrik, Leiterstraße 17.

RÄDERGRAVEUR für Pag. und Messing. gesucht. Nur flott arbeit. Spezialisten kommen in Frage.
Grav.-Anst. E. Fritzsche, Furtwangen (Bd.)

Einige tücht. Reliefgrav. aus der Medaillen-, Festabzeichen u. Plaketten-Branche, die in allen vorkommenden Gravuren, erhaben u. vertieft, gut bewandert sind, ebenso **einige tüchtig. Graveure** speziell auf Emailleabzeichen per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter P.T.656 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger Gehilfe für gemischte Branche, tadelloser Flachstich-Graveur zum 1. April in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Probeabdrücken selbstgefertigter Arbeiten an
Gustav Schuft, Cottbus

Tüchtiger Graveur auf Möbelbeschläge für dauernd gesucht. Angebote unt. P.L.649 a.d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger **Stempeltechniker** m. gut. Fachkentnissen. **gesucht.**
Gustav Gebhard, Hamburg 11
Görttwiete 16.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, **Lehrstelle** als GRAVEUR und ZISELEUR.
H. Wagener, Kaiserswerth a. Rh.
St. Görresstraße

Geprüfter Meister, I. Kraft sucht Stellung als Graveurmeister bzw. Betriebsleiter in größerem Betrieb der Gravierbranche. Bin Spezialist in aller Art Stempeln i. Messing u. Stahl, Vereinsabzeichen, Schwarz- und Golddruck, sowie Relief. Angebote unter P. M. 650 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

Strebsam. Reliefgraveur (24 Jahre) auf Papierpräg. u. Schriftstanzen für Blechprägung **sucht sofort Stellung** im In- od. Ausland. Gefl. Angeb. unter N. R. 610 an die Dtsch G.-Ztg., Lpzg. 19.

Junger strebsamer **Graveur** für Stahl- und Messingrelief, **sucht Stellung** für sofort oder später. Gleich wohin. Angeb. erb. unter P. P. 653 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jg. Graveur 22 Jahre, gem. Branche **sucht** z. weiteren Ausbildung **Stellung**. Gefl. Angebote unt. P. S. 655 an die Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Strebsamer Graveur 25 Jahre alt, ledig, firm in der gem. Branche, Stahlrelief und feinem Flachstich zuletzt tätig in ein. Silberwarenfabr. auf feine Schriften, Monogr. und Wappen. Z. Zt. in ungekündigter Stellung, **sucht sich** baldigst nach Sachsen od. Thüringen **zu verändern**. Gefl. Angeb. unter L. T. 568 an die Dtsch. Gr.-Ztg. Lpzg 19.

Tüchtiger **Graveur** 23 Jahre alt, für Relief, Schrift und gemischter Branche, **sucht** f. sofort **Stellung**, ganz gleich wo. Angebote unter P.O.652 an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger **Reliefgraveur** f. Goldleist. u. Linkrusta, **sucht Stellung** für sofort oder später. Angeb. an B. Kanthack, Düsseldorf, Ludgerusstr 11

Jung. Graveur sucht Stellung auf Vereinsabzeich., Stahl- u. Messingstempel od. gem. Branche. Eintritt kann jederzeit erfolg. Angebote an A. Hagenbucher, Graveur Villingen (Baden) Warenburgstraße 23

Tücht. Stahlgraveur vollkomm. selbständig arbeitend in Formen und erhabenen sowie vertieften Prägestemp. einschließlich Besteck, wünscht sich baldigst zu veränd. Gefl. Angeb. K. R. 544 an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Schweizer Graveur 21 Jahre alt, eingeübt auf Zahlen- und Buchstaben-Sätze, Stahl- u. Metallstempel, Brenneisen usw. **sucht Stelle** zu tüchtigem Meister. Angebote erbeten an Emil Güller, Graveur, Würenlos, Schweiz.

Galvanoplastiker 35 Jahre, in all. Sparten bewandert, **sucht Lebensstellung**, gleich wo. Angebote unter L. S. 567 an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Kaufgesuch

Prägepresse für Stahlstich zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote nebst Preis unt. N. T. 612 a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Verkäufe

Gelegenheit klein. Kniehebelpress., Tischgröße 25 cm. Mk. 190.—. Drehbank mit Fußbetr., Spitzenhöhe 150 mm, Bettl. 1100 mm Mk. 150.— verkauft. Angebote unt. P. E 643 a. d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Gelegenheitskauf! Graveurschrift., (rechts grav.) wenig gebraucht, noch gut erhalt., preiswert **zu verkauf.** Ang. unter P. N. 651 an die Dtsch. G.-Ztg., Lpzg. 19.

Vermischtes

GRAVEUR ist gute Gelegenheit geboten zur eigenen Existenz für Schriften. Angebote unter H. M. 496 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Wer fertigt Zeichnungen, Modelle für Gebrauchs-, Luxus- u. Geschenk-Artikel aller Art, gedruckt und für Bleiguss. Reliefs aller Art für plast. Bilder evtl. auch Formen. Es werden **laufend** Gegenstände kleiner und großer Art sowie Neuheiten gesucht. Auch komm. fertige Modelle und gebrauchte Formen aller Art in Frage. Gefl. Angebote unter P. R. 654 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Nur für Wiederverkäufer
Einschlagstemp., Brennstemp., Stahlst., Waldhämmer, Korkbrennstemp. u. Brennplatt., Zahlen u. Buchstaben. Stets groß. Lager in Zahlen- u. Buchstaben-Sätzen.
Ewald Ostertag, Solingen I, Kaiserstr. 23
Stempelfabrik mit elektrischem Betrieb.

Siegelgravuren Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall, Gravieranstalt, Frankfurt a. M., Trierische Gasse 13.

Klischees Spezialität: Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel, Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Schildchen Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 1748
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen**, auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt **erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.**

Brenn Stempel

GRUNERT u. ZANKE
LEIPZIG-LINDENAU

Klötzer & Co.

Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-ätzplattenfabrik

LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772

Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Können Sie mir Signierstempel
liefern, vielleicht gleich kompl. mit Kissen und Farbe?

So fragt die Kundschaft beim Graveur an. Dieser freut sich, gleich „Ja" sagen zu können, denn er hat einen Lieferanten, der — ausser den preiswerten Gummistempeln — auch diesen Artikel in erstklassiger Qualität und Ausführung herstellt und trotzdem zu billigem Preise in einigen Tagen — Alphabete und Zahlen sofort ab Lager — liefert. Gleich setzt er sich hin und schreibt an

Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46a

Gegründet 1869

Telegr.-Adr. Timbrebach

R. AUERBACH
Berlin SO 36, Grünauer Str. 17

№ 1234567890

Numerier-Rahmen u. Ziffernwerke z. Massennumerierung. Paginiermaschinen. Perforierpressen. Stempelapparate aller Art. Gravierungen.

Angebote kostenlos!

Fabrik-Marke

567890

ABZEICHEN MEDAILLEN
PLAKETTEN ORDEN
FAHNENNÄGEL FESTABZEICHEN
Jörgum u. Trefz
Gravier u. Münzprägeanstalt
Frankfurt a. M. Gegr. 1892

F. O. NAUPERT
Gegr 1866 **ROSSWEIN** Gegr. 1866

liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert
Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen
Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —
Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

---

Nur für Wiederverkäufer

Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik

ORANIENBURG BEI BERLIN

Gummi-Stempel
liefert
prompt und vorzüglich
Otto Sperling, Erfurt
Stempelfabrik - Andreasstr. 37
Vorteilhafte
Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seit über 50 Jahren
liefere ich als Spezialität:

Plakat-Druckereien
Ziffernsätze
Metall-Stempel
Signier-Stempel
Stempelkissen und -Farben
Paginiermaschinen
Numerierwerke usw.

Fabrik-Marke

H. Hurwitz Nachf., Leipzig
Gegr. 1874 **Stempelfabrik** Querstr. 8

Messing-Türschilder
Schrift tief graviert, schwarz ausgelackt mit Facette
liefert innerhalb
48 Stunden
in sauberst. Ausführung
Robert E. Langmann, Hagen (Westfalen)
Gegründet 1895
Verlangen Sie Muster-Kollektion u. Preisliste

ORDEN

Sämtliche Kriegs- und Schwerter-Orden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur.
Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, -Nadeln.
Ordens-Band-Dekorationen.
Flieger-, Freikorps-, Verwundeten-Abzeichen.
Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenketten.
Fahnenträger-Brustschilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Keglerorden.
Preislisten und Abbildungstafeln auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER, BERLIN SW 68,
Hoflieferant — Ordenfabrik — Junkerstraße 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Spezial-Emaillier- und Emaille-Malerei-Werkstätte

Spezialität: Emaillieren sämtl. Bijouterie-, Sport- und sonstiger Massenartikel.
Spezial-Malerei: Figuren, Miniaturen, Portraits, Heilige.

Emil Wilh. Lang, Pforzheim
Kaiser-Friedrich-Straße 57

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als

Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

„Biesinger" Dauer-Stempelkissen

No 2 S

liefern klare, farbkräftige Abdrucke
an Dauerhaftigkeit unerreicht

Jos. Biesinger, Stuttgart

Gegründet 1879

„DICK"-Stichel

mit dem Qualitäts-Zeichen:

F. D.

das **erstklassige** deutsche Fabrikat.
„DICK"-Punzen, Pranteln, Schaber, Meissel, Kreissägen, Laubsägen usw.

Paul F. Dick, Esslingen

Personal der „Dick"-Werke i. J. 1925: 1500.
Zu erlangen in allen einschlägigen Handlungen.
Wenn nicht erhältlich, wende man sich wegen der nächsten Bezugsquelle direkt nach Eßlingen.

Kupfer-, Messing- und Zinkschablonenbleche

liefern als Spezialität

VEREINIGTE METALLWERKE
Aktiengesellschaft
BARNSDORF BEI NÜRNBERG

Denkmalsweihe 10.-11. Mai 24 Zwickau — R.I.R. 243
Zimmerschützenverein Adler N.-Hasslau
H.S.C.
Ski-Club Planitz
Gefl. Z. V. Chemnitz

Vereinsabzeichen in Email

FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert

Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Stempel-Kautschuk

Schwammgummi

Stempel-Unterlagen
Gummilösung

„Degufrah"
Deutsche Gummiwaren-Fabrik
Franz Au & von der Halben
Berlin-Weissensee

Sport-Plaketten, Porträt-Reliefs, plastische Wandbilder jegl. Art und Größe, Heiligen- und Grabmal-Reliefs. Kupfer-, Ätz- u. Grav.-Platten. Metallbuchstaben

Anfertigung von seither geprägten oder gegossenen Massenartikeln, Automobil-, Maschinenschildern etc. auf billigerem, elektrolytischem Verfahren bei gleichwertiger Ausführung, in starker Galvanobronze nach eigenen und eingesandten Modellen.

Ganz konkurrenzlose Preise!
Vertreter an allen Plätzen gesucht!

A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestrasse 5
Fabrik galvanoplastischer Artikel

Der neue Schlager!

Vollgummi-Stempel Lipsia

Sichern Sie sich den Wiederverkauf!

Weitere Spezialitäten:
Stempelkissen „Ekmod" / Plakat- und Typendruckereien / Paginier-Maschinen / Stempel in Kautschuk und Metall

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Otto Holzmüller, Stempelwaren-fabrik
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 19

Zur Messe: Jägerhof, Hainstraße Nr. 17, Stand Nr. 41-43
Union-Meßhaus, Stand Nr. 839-43

Rockhausen-Möbel

gut und preiswert
Briefadresse.
Rockhausen Waldheim 28
Muster- und Verkaufslager:
Berlin, Friedrichstraße 225
Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Straße 89–91
Dresden, Dürerstraße 36
Fabrikmusterlager: Waldheim (Sa.)

Emaillier-Anstalt und Emaillemalerei

Uebernahme von **Emaillierung und Malerei** jeder Art
Vereinsabzeichen, Knöpfen, Schildern, Massenartikeln sowie Bijouterie-Erzeugnissen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei billigster Berechnung.

Besteingerichtetes und leistungsfähigstes Haus

August Ullmann, Pforzheim
Postfach 163

GES. BHM GESCH.

Medaillen Plaketten Abzeichen Kränze Fahnennägel Becher Pokale Sportfiguren

B. H. Mayer's
Hof-Kunstprägeanstalt
Pforzheim

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen Prägewerkzeuge

Stahlstich Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

HAND-PAGINIERMASCHINEN

Beste Präzisionsarbeit;
Preise ab Rmk. 25.—

Roberts Numbering, London W.C.
Machine Company
63 Chancery Lane

Brennstempel

elektr. heizbar, Heizkörper gegen Druck geschützt. Kurzschluß fast unmöglich.

Richard Beator
Leipzig-Lindenau.

Keglerorden Festabzeichen

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier- u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Bierseidel-Auflagen

Vereinsabzeichen
gestickte Fahnen und Schärpen, Mützenabzeichen

Karl Süsse & Sohn, Berlin SW
Ritterstraße 71, Aufgang 4, 2 Tr., r. – Fernspr. Dönhoff

Vereinsabzeichen

Sauberste Ausführung.
Billige Preise!
Für Wiederverkäufer.
Paul Spindler, Berlin NO 55,
Braunsberger Straße 5.

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln

fabriziert zu billigsten Preisen

Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht

G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Kollegen!
kauft beim Kollegen!

Einen geschmackvollen, sauberen
Gummistempel
liefert
Fr. Hexamer, Graveur
Gravieranstalt und Stempelfabrik
Lutherstadt Wittenberg, Collegienstraße 59
Wiederverkäufer gesucht!

Für Gummistempelfabriken liefert als Spezialität:

Faksimile, Signets usw.
in Holz, Blei u. Messing, tief gefräst u. geschnitten
sauber, schnell und billig

Steudner, Görlitz, Luisenstraße 17.

Seidenbandweberei

AD

Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375

Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Vereinsabzeichen
aller Art
Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall
nur für Wiederverkäufer
liefert
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO 18
Elisabethstraße 24.

STEMPEL ALLER ART
Schilder/Klischees
liefert schnell u. preiswert
Richter & Pflug, Leipzig S 3
Spezialfabrik für Kautschukstempel
Fernspr. 35203 / Schliessfach 72

Stempelfarben
aller Art
für jeden Verwendungszweck
Wäschestempelfarben, Wäschezeichentinte,
flüssige Tinten, Tintenpulver
und Büroleim
Chemische Fabrik Nürnberg Dr. John & Breitschopp
Gegründet 1892 — Rennweg 15 — Fernruf 8381

Holzwaren
für
Stempelfabriken u. Graveure
zuverlässig preiswert sofort!
Stempel-schrauben — Markier-nägel
Holzwarenfabrik Saxonia
Krejcar & Cie.
Geising i. Sa.
Gegründet 1903

Kautschuk Stempel in und Metall
STEMPEL-KISSEN u. FARBEN • MASCHINEN-GRAVIERUNGEN
FABRIKATIONS-EINRICHTUNGEN • WÄSCHE-STEMPEL • SCHRIFTEN-MASCHINEN
LIEFERN PREISWERT ALS SPECIALITÄT **WERNER & SCHADE** BERLIN N. 37 KASTANIEN-ALLEE 43
KAUTSCHUK-STEMPEL AM TAGE DES EINGANGS DER BESTELLUNG

Für jeden Graveur
Schemel
ROWAC
Robert Wagner
Eisenwarenfabrik
Chemnitz-Sa. Gr.

---

erkenthaler Schablonen sind stets die Besseren und überall bevorzugt!
Ein erster Auftrag entscheidet, wer künftig Ihr Schablonenlieferant ist.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Colorado
Claro
Maduro

Zigarren-, Firmen-, Amts- und Signier-Schablonen jeder Art.
Farben und Pinsel

Nr. 443 — S.M. KUENSTLER AUSSTEUER SCHABLONE — S.M. FÜR SCHULE U. HAUS SCHUTZ-MARKE MUSTER N. GESCH.

Stickerei-Schablonen
Feston-Rollen u. Apparate.
Stempel-Klötzchen
Alle Zubehörteile.

GES. GESCH. — No 24. MERKENTHALER'S KÜNSTLER-AUSSTEUER-SCHABLONE

53 Maschinen
Elektro-Motore :: 4 Elektr. Aufzüge

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, **Nürnberg.**

Gegründet 1870 :: 100 Arbeiter und Angestellte. Eigener Maschinenbau.

Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Continents.

erkenthaler Schablonen sind überragend in Zeichnung u. unübertroffen in der Ausführung!

Edelsteingravierungen
speziell Siegelgravierungen
feiner Wappen und Monogramme usw.
empfiehlt
die Gravieranstalt und Steinschleiferei von
Julius Brill, Idar
(Nahe)
Alle Halbedelsteine für Siegelringe liefere sofort.
Gegründet 1883

Siegelmarken Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Hervorragende Neuheit!
2 Monogramm-Sätze
Schablonen f. Gravier-Maschinen
mit 50 Buchstaben 625 Monogramme herzustellen.
Alleinerzeuger:
Josef Wecker, Gravier-Anstalt, **München 19**
Artillerie-Straße Nr. 26

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst Berlin NO. 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium- Tür u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weißbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24

Bronzeplatten *hochfein poliert*
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 142.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gießerei
H. Pinkow, Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F. Ehling G m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer“

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer'sHof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägeschilder (Wagenschilder)
Josef Fenners, Crefeld, Jägerstraße 10.

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 143.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempel-fabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel. Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Segmentringe f. Zigarettenstemp.
Richard Krautwald, Maschinenfabrik, Dresden, Freibergerplatz 18

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nacnf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig S 3 Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Jäckle-Würthner, Schwenningen a. N., Engelstraße 19.
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Schmidt, Solingen IV, Weidenstr. 22
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstempeldosen
K. Frohn, Leipzig, An der alten Elster 3

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19.
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
S. Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott. Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 7 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. April 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Das Ergebnis unseres Preisausschreibens.

Aus verschiedenen Zuschriften, die kurz nach Schluß des Einsendungstermines bei der Schriftleitung eingingen, geht hervor, daß das Ergebnis unseres Preisausschreibens zur Erlangung neuer Ideen für Fahnennägel und Fahnenzierat mit Spannung erwartet wird. Wir möchten hierzu nun zunächst bemerken, daß der Zusammentritt des Preisgerichtes nicht unmittelbar nach Einsendungsschluß erfolgen konnte, da es bei solchen Gelegenheiten stets einige Schwierigkeiten macht, die beteiligten Herren auf einen bestimmten Tag zu vereinigen, zumal wenn sie, wie in diesem Falle, an verschiedenen Orten ansässig sind. Wir haben die Einsender von Bewerbungen aber kurz nach der Entscheidung benachrichtigt und geben nun heute auch der Kollegenschaft das offizielle Protokoll bekannt.

PROTOKOLL

Das Preisgericht für den Wettbewerb der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung zur Erlangung neuer Ideen für „Fahnennägel" trat vereinbarungsgemäß am 20. März 1927 in Leipzig zusammen.

Als Preisrichter nahmen daran teil die Herren Professor Gertenbach-Hanau, Studienrat Hübener-Berlin, Professor Rücklin-Pforzheim, Schriftleiter Streubel-Leipzig. — Herr Max Kolb-München war leider durch Krankheit verhindert.

Zur Entscheidung standen 110 Entwürfe und 25 ausgeführte Arbeiten.

Die ausgesetzten Preise wurden folgenden Arbeiten zuerkannt:

Der 1. Preis 200 Mk. für Motto: „Säule", Anton Schickel-Hanau.

Der 2. Preis 150 Mk. f. Motto: „Vergoldet", Hans Schlafge-Berlin-Karlshorst,
„ **3.** „ **100 Mk.** f. „ „Lido", Heinr. Schneider-Hanau

Ein 4. Preis 50 Mk. f. Motto: „Klar", Josef Arnold, Altona
„ **4.** „ **50 Mk.** f. „ „Kroat", F. Hamann, Kiel,
„ **4.** „ **50 Mk.** f. „ „Emailo", Erich Hartwig, Stettin.

Belobt wurden die Arbeiten: Motto: „Schwarz-Gold" Alfred Fritzsche, Trossingen; Motto: „Spatz" Fritz Schräblatt-Berlin; Motto: „Mars" Friedrich Mann-Pforzheim-Dillstein; Motto: „Band", „Schlicht" und „Eile" Carl Scheu-Breslau.

Leipzig, 20. März 1927 — Gez.: *Maximilian Hübener, R. Rücklin, W. Gertenbach, C. Streubel.*

Wenn wir nun das Gesamtergebnis des Preisausschreibens überblicken, so müssen wir sagen, daß dasselbe doch überaus interessant war, wenn es auch nicht in allen Teilen befriedigen konnte, denn es befand sich unter den eingegangenen Arbeiten natürlich auch mancherlei, was den gestellten Bedingungen recht wenig entsprach. Neben wirklich guten und interessanten Lösungen lagen auch eine ganze Reihe Arbeiten vor, die in keiner Weise Anspruch auf „Neuheit" erheben konnten. Es sind jedenfalls durchaus eigene Motive der Bewerber gewesen, insofern also neu, auch die technische Ausführung war einwandfrei, sie bewegten sich aber leider noch vollkommen in den alten Bahnen, die wir eben verlassen müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Gerade Arbeitsgebiete die in Gefahr sind, wie das der Fahnennägel, können nur erhalten und wieder belebt werden, wenn es gelingt, sie mit neuem Geist zu erfüllen und interessant zu gestalten. Das war der Sinn unseres Wettbewerbs, und wir hoffen, daß die prämierten und belobten Arbeiten, die wir in der nächsten Nummer im Bilde zeigen werden, in gewissem Sinne richtungweisend sein werden. Es wird bei manchen Fachgenossen nicht ohne eine innere Umstellung möglich sein, sich mit diesen Neuschöpfungen zu befreunden, wer sich aber dazu entschließt, wird recht tun, denn es geht heute wirklich nicht mehr mit den obligaten Wappenschildern, von Spießen, Fahnen usw. umrahmt und mit Helmen und Kronen „geschmückt". Es weht ein frischer Wind im deutschen Kunstgewerbe, und wenn wir uns weiter mit Recht dazu rechnen wollen, so können wir es nur begrüßen, wenn er auch bei uns das alte Laub von den Bäumen schüttelt.

Und deshalb sei allen, die sich an unserem Preisausschreiben beteiligt haben und dadurch den Willen bekundeten, zum Fortschritt des Faches mit beitragen zu wollen, für ihre Aktivität herzlichst gedankt. Besonders auch denen, die diesmal keinen Preis errungen haben. Sie werden ja zweifellos schon darin eine innere Befriedigung gefunden haben, sich selbst einmal mit der Aufgabe auseinander gesetzt und damit auf jeden Fall genützt zu haben, wie wir ja den wesentlichsten Erfolg des Wettbewerbs darin erblicken, daß dadurch ein größerer Teil der Kollegen erneut zu eigenem Schaffen angeregt worden ist. Deshalb zum Schluß noch:

„Glück auf zum nächsten Mal!"

Erziehungspflichten — Erziehungsrechte.

Von Max Hanig.

Schulschluß . . . . .

Wieder strömen ungezählte Scharen Jugendlicher mit dem Zeugnis in der Hand hinaus in das wogende Leben. Endlich los von dem Drucke der Schulbank, vom Zwange des Lehrers. Ein großes Fragezeichen wartet ihrer, wenn auch noch so rosig die goldene Freiheit lacht.

Ein paar Tage noch . . . schon sind sie vom Zahn der großen Weltmaschine erfaßt, hineingeworfen in das Getriebe der Wirtschaft, das sie schüttelt und rüttelt und nie mehr frei gibt. Die Schule des Lebens beginnt erst jetzt und hört nimmer auf. Ob der junge Mensch das Ziel erreicht oder ermattet am Wege liegen bleibt, hängt von dem Rüstzeug ab, das zu erwerben und richtig zu verwerten seine wichtigste Pflicht sein wird. Geist und Körper verlangen nach Betätigung, doch wird der jugendliche Übermut in geordnete Bahnen gelenkt werden müssen, um einen ganzen Menschen zu schaffen und ihn vorwärts zu bringen.

Unablässig sind die Erzieher am Werk: Lehrherren, Berufschule, Jugendpfleger, Vereine usw., die versuchen, die scharfen Kanten abzurunden und zu glätten. Besonders die Vereine und hier wieder die Sport-, Spiel- und Turnvereine haben reichen Zuwachs in ihren Jugendabteilungen und vertrauen die junge Saat den Jugendleitern an.

Eine bevorzugte Stellung nimmt jedoch der Lehrherr ein, dessen Erziehungsrechte und -pflichten im Handelsgesetzbuch verankert sind und die in abgeschlossenem Lehrvertrag Anerkennung gefunden haben.

Eine gewaltige Last liegt auf den Schultern des Lehrherrn, der nach § 127 ff der Gewerbeordnung nicht allein verpflichtet ist, den Lehrling mit allen Handfertigkeiten des zu erlernenden Gewerbes vertraut zu machen, sondern auch über das eigentliche Arbeitsverhältnis hinaus die Pflicht zur Sorge für die sittliche Erziehung des Lehrlings übernommen hat.

Wie bitter ernst der Gesetzgeber diese Verordnung nimmt, beweist § 832 BGB., nach dem jede Vernachlässigung der Aufsichtspflicht sogar schadenersatzpflichtig macht.

Der Lehrherr wird bemüht bleiben — und solches ist unendlich bedeutungsvoll — dem jungen Menschen aus Arbeit und Beruf ein Ideal zu schaffen, das er pflegen und fördern wird, um es zum unauslöschbaren Eigentum des heranwachsenden Menschen zu machen.

Wenn auch die Sittenverwilderung der Jugend im wesentlichen abflaut, so darf doch nicht vergessen werden, daß immer noch eine gewisse Strenge in der Erziehung von nöten sein wird, um aus einen undisziplinierten, anspruchsvollen Jüngling einen wohlerzogenen jungen Mann zu machen, dem die alten, deutschen Tugenden: Zuverlässigkeit, Fleiß, Bescheidenheit, Unterordnung und Treue in Fleisch und Blut übergegangen sind.

Die Art der Erziehung wird verschieden und nicht in pädagogischen Richtlinien zu erläutern möglich sein, doch dürfte der Lehrherr die Frage der Jugenderziehung so ernst nehmen, daß er neben dem äußeren Menschen den inneren nicht vergißt. Die Läuterung und Stärkung des sittlichen Gefühls wird der höchste Zweck der Erziehung sein und der Lehrling wird im Lehrherrn immer einen Freund und Berater finden, der ehrliches Streben gern belohnt.

Nicht verkannt darf werden, daß der Lebenskampf einen gestählten Körper bedingt. Luft und Sonne, Spiel und Sport sind in den Jugendjahren unersetzlich. Es gibt wohl keinen Lehrherrn mehr, der sich grundsätzlich zu den Gegnern dieser gewaltigen Bewegung schlägt. Doch verlangt er, und zwar mit Recht, daß die Körperkultur treibenden Vereine ebenfalls von der hohen Idee sittlicher Ertüchtigung beseelt sind und keinen Eingriff in seine (des Lehrherrn) Erzieherrechte erstreben. Der heranreifende Jüngling muß schließlich wissen, daß seine berufliche Ausbildung — es soll ehrlich gesagt werden — an erster Stelle steht. Ein „Gegen den Strom schwimmen" würde doch nur Verlust an Zeit und Fähigkeiten bedeuten.

Die dem Lehrherrn in der Gewerbe-Ordnung eingeräumten Erziehungsrechte finden sogar ministerielle Bekräftigung insofern, als im Einzelfalle dem Lehrling der Beitritt und die Zugehörigkeit zu Vereinen verboten werden kann, wenn die Ziele des Vereins dem Zweck des Lehrverhältnisses bezw. den Erziehungsgrundsätzen entgegenstehen.

Der Gesetzgeber unterwirft den Lehrling der väterlichen Zucht des Lehrherrn und berechtigt letzteren, von seinem Zögling alles fernzuhalten, was schädlich sein könnte, nötigenfalls in erlaubter Strenge.

Die hoch zu schätzende ehrenamtliche Tätigkeit aufrichtiger Vereins-Jugenderzieher soll nicht in den Schatten gestellt werden, doch wäre es anzuraten, mit den gesetzlich berufenen Erziehern eine enge Fühlungnahme zu erstreben.

Erst wenn die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses Hand in Hand gehen wird, wenn alle beteiligten Kreise erkennen, daß der Jugendliche Pflichten und Rechte hat in geistiger und körperlicher Hinsicht, wird eine befriedigende Regelung gewährleistet sein.

Diese Zusammenarbeit sollte jeder Erzieher erstreben, denn die Ausbildung des Nachwuchses ist eine nationale Frage.

Moderne Sportpreise und die Gravierkunst.

Sport! Welcher Ausdruck ist wohl in unserer Zeit lebendiger und populärer geworden als dieser? Es liegt soviel darin, aber er sagt auch sehr genau, was dieses Wort bedeutet, und man fühlt so recht, wie sich fast die ganze Nation diesem einen zugewandt hat, um sich wieder zu ertüchtigen und zu erstarken. Einen gewaltigen Aufschwung hat das gesamte deutsche Sportwesen nach dem Weltkrieg erfahren, nicht nur rein ziffernmäßig, sondern auch moralisch. Mancher Gewerbezweig verdankt diesem Umstand neues Emporblühen. Für unseren Beruf kommen in erster Linie die bei den Wettkämpfen zur Verteilung gelangenden Sportpreise und deren Gravierungen in Betracht. Und wenn uns daran liegt, unserem Gewerbe den so lange erhofften Aufstieg zu ermöglichen, dann müssen wir stets über alles, was mit Sport zu tun hat, unterrichtet sein, dann kann auch für uns das Wort Sport eine ähnliche Bedeutung erhalten, wie für den Sportler oder die Nation. Auch unser Beruf kann hierdurch erstarken und zu neuem Leben emporblühen.

Wer in der letzten Zeit aufmerksam seine Fachzeitung studiert hat, wird festgestellt haben, daß augenblicklich eine Reorganisation der Sportpreise in bezug auf künstlerische Gestaltung von verschiedenen Seiten gefordert und durchgeführt wird. Die Aktion steht unter der Parole: Kampf dem Kitsch! Der enorme Bedarf in Sportpreisen hatte naturgemäß eine wahre Flut in solchen Artikeln mit sich gebracht. Wahllos wurde geformt und fabriziert und nur weniges hob sich über das Massenprodukt hinaus. Hier ist unglaublich gesündigt worden und wohl mancher hat

vorausgesehen, daß es so nicht lange weitergehen konnte, und daß dieser Zustand einer dringenden Änderung bedurfte. Im Heft 5 der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung waren eine ganze Reihe mustergültiger, neuzeitlicher Gravierungen abgebildet. Hier ist der Weg, der beschritten werden soll, überaus gut vorgezeichnet und es ist nun an den Graveuren hier fortzufahren und weiter Gutes und Neues erstehen zu lassen. Die Natur der Sportpreise bringt es an sich schon mit, daß der Graveur hier unentbehrlich ist, denken wir nur an die Dedikation, die doch an keinem Stück fehlen kann. Aber das ist es nicht allein, gerade die erwähnten Abbildungen, demonstrierten in vortrefflicher Weise, welch prächtige Motive sich auf den Preisen, in feinen Linien angedeutet, mit dem Stichel festhalten und wiedergeben lassen.

Die Möglichkeiten sind hier schier unbegrenzt. Einerseits geben die einzelnen Sportarten, andererseits die verschiedenen Stellungen der Sportler eine Fülle der brauchbarsten Anregungen und Ausdrucksmöglichkeiten.

Auch die immer mehr sich ausdehnende Teilnahme der Frauen und Mädchen am Sport, vergrößert das Arbeitsfeld des schaffenden Künstlers. Wer einmal Gelegenheit hat, die Körperformen des schönen Geschlechts bei einer Schwimmveranstaltung oder rhythmisch-gymnastischen Übungen, bei Tanz und bei Spiel im Freien zu beobachten, der wird erkennen, welch vielseitiges Betätigungsfeld sich hier erschließt, besonders in den Rhythmisch-gymnastik-Schulen, wo die Übungen große Geschmeidigkeit und Anmut erfordern und sich durch gewagte Sprünge und tänzerische Bewegungen künstlerische Stellungen in unerschöpflicher Fülle ergeben. Frau und Tanz gingen von altersher innigst verbunden zusammen. Die Frau ist im Tanz am ursprünglichsten und kann sich am weiblichsten auswirken; sie ist eben sozusagen in ihrem Element, ist ganz und gar mit ihrer Seele dabei, die ihre durchdringenden Empfindungen durch die rhythmischen und tanzartigen Körperbewegungen voll zum Ausdruck kommen läßt. Dies festzuhalten, ist Aufgabe des schaffenden Künstlers, denn auch er sieht und arbeitet ja mit der Seele.

Der Hauptwert für das Graveurgewerbe liegt nun darin, die neue Strömung rechtzeitig zu erfassen. Wir dürfen nicht ins Hintertreffen geraden, zeigen wir daher, was wir zu leisten vermögen. Das **Gute** bricht sich Bahn! Das dürfen wir nicht vergessen. In der Schöpfung von Augenblickswerten liegt die Forderung unserer Zeit auf diesem Gebiete nicht begründet, wir müssen Bleibendes schaffen, das stolz auf unsere Kunst hinweist und uns selbst in den Augen der Mitwelt emporhebt.

Wie wäre es, wenn man einmal öffentlich einige erstklassige gravierte Ehrenpreise anderen kitschigen und unsportlichen Produkten gegenüberstellen würde? Ein Vergleich in dieser Weise wird selbst den Hartnäckigsten überzeugen. Übrigens der Begriff „unsportlich" verdient erhöhte Beherzigung. Ein nicht sportgerechter Ausdruck in einer Gravierung oder in einem Gegenstand wird bei noch so guter technischer Ausführung stets unschön wirken. Hier muß unbedingt mit Autoritäten auf sportlichem Gebiete Hand in Hand gegangen werden. Auch das Studium von Sportzeitschriften und Büchern wird wertvolle Dienste leisten und das Verständnis für eine sportgerechte Wiedergabe steigern.

Wenn alle diese Punkte berücksichtigt werden, dürfte es nicht schwer fallen, auch in Sportkreisen auf das richtige Verständnis zu stoßen. Der Ruf nach besseren, künstlerisch wertvollen und sportgerechten Erzeugnissen ist ja auch in diesen Kreisen akut geworden. Es ist also kaum erforderlich, erst Verstehen zu wecken. Wir müssen eben **Gutes** herausbringen, man verlangt danach, weil man am Kitsch erstickt. **Sport macht frei! Machen auch wir uns frei von Altem und Verstaubtem und schaffen wir Neues der neuen Generation!** *Stichelmann.*

Der Ätzprozeß für die Messingschilderfabrikation.

Von **Adolf Stadler**, Ätztechniker.

Die Metallätzbranche hat sich heute zu einer Industrie entwickelt, welche sich mit der Massenfabrikation von Metallschildern für jeden Verwendungszweck befaßt und Einzelausführungen nach Möglichkeit ausschließt.

Um das Ätzen großer Auflagen rationell durchführen zu können, hat man dafür ganz spezielle Anlagen gebaut, mit denen man jedes Quantum bewältigen kann.

Als zu ätzendes Material kommt heute wieder durchweg Messingblech in Betracht. Die aus der Kriegszeit stammende Zinkausführung wird nur noch in seltenen Fällen verlangt.

Messingblech ist infolge seiner günstigen Farbe und Legierung, das geeignetste Material zum Ätzen und für nachfolgende chemische Färbung.

Die Legierungen sind jedoch sehr verschieden. Aus diesem Grunde bezieht man von den einzelnen Messingwerken besonders **Ätzmessing** mit dem man sehr günstige Ergebnisse erzielt hat.

Zur Ätzung gelangen die Messingplatten, teils in natürlicher, sowie in gefärbter Oberflächenbeschaffenheit, auf welcher sich der Aufdruck befindet.

Wird z. B. die Ausführung eines Metallschildes mit vernickelten erhabenen Buchstaben und Rand auf schwarzem Grund gewünscht, so werden die zugeschnittenen polierten Messingplatten vor dem Bedrucken vernickelt und oft erfolgt nach der Vernicklung der Aufdruck in der entsprechenden Anzahl von Einzelschildern, nebeneinander gereiht. Nach erfolgter Ätzung und Schwarzoxydierung des ausgeätzten Grundes werden die Messingplatten in Benzin ausgewaschen und hierdurch die Druckschicht entfernt. Dadurch kommt die Nickelschicht, welche unter der Druckfarbe war, auf schwarzoxydiertem Grund zum Vorschein.

Da es sich bei den Niederschlägen auf die Messingplatten vor dem Bedrucken um verschiedene Metalle handelt, so muß beim Ätzen auf deren Lösungseigenschaften Rücksicht genommen werden. So werden versilberte oder vernickelte Messingplatten erst in einer Spezial-Silber- oder Nickelätze behandelt, ehe man zur eigentlichen Messingätzung schreitet.

Die zur Ätzung bestimmten Messingplatten, wurden in einer Anzahl von 25 Stück in präparierte Holzständer gebracht und 3—4 solcher Ständer mit je 25 Platten in eine mit Eisenchlorid gefüllte Steinzeugwanne gebracht, in welcher die Ätzständer auf einem Holzgestell ruhend exzentrisch bewegt werden.

Durch die andauernde kreisrunde Bewegung der Metallplatten im Bad, wird der Ätzprozeß beschleunigt und zugleich jede Streifenbildung verhindert.

Handelt es sich beim Ätzen um besondere Formate, oder Blechstärken, welche nicht in Holzständer geätzt werden können, so werden diese in einer flachen Holzwanne geätzt. Diese bewegt sich maschinell auf und ab, dabei gleitet die Ätze über die eingelegten Messingplatten wellenförmig hinweg.

Gleichzeitig dreht sich der Ätzbehälter während der Auf- und Abbewegung um seine eigene Achse, so daß die Ätze

WASSER
WASSER
MATT
WASSER
SCHW. B.
WASSER
SCHW. B
SCHW. B
WASSER
AETZE
SCHW B

Eine moderne Aetzanlage

in ihrer Schwenkbewegung die Metallplatten nach allen Richtungen bespült und dadurch jede Streifenbildung verhindert wird.

In der Metallätzbranche wird heute nur noch mit Eisenchloridlösung geätzt und zwar mit Rücksicht auf die Kupferausscheidung, mit nachfolgender Regenerierung, mit überregeniertem Eisenchlorid von 26⁰ Bé.

Durch den Metallauflösungsprozeß geht während des Ätzens Kupfer und Zink in Lösung und verwandelt das Eisenchlorid in Kupferchlorid.

Das Lösungsvermögen des Chlorids läßt allmählich nach und die Ätze fängt an, im ungünstigen Sinne auf den blanken Metallgrund einzuwirken.

Um dem Chlorid seine lösende Eigenschaft wieder zu verleihen, frischt man mit einem Zusatz von roher Salzsäure und chlorsaurem Kalium auf.

Bildet sich auf dem Metall während des Ätzens ein brauner Satz, so ist der Ätze soviel Salzsäure nach und nach zuzugießen, bis sich derselbe wieder gelöst hat.

In diesem Falle war ein Überschuß von chlorsaurem Kalium vorhanden; würde der hierdurch hervorgerufene Belag durch Salzsäure nicht zur Lösung gebracht werden, so könnte ein Metallauflösungsprozeß fast gar nicht stattfinden.

Zeigt der blanke Metallgrund während des Ätzens eine kristallartige Fläche, so ist in der Ätze ein Überschuß von Salzsäure vorhanden. Durch Zugabe von pulv. chlorsaurem Kalium verschwindet das kristallisierte Aussehen und der Ätzgrund erscheint in gleichmäßiger Farbe und glatter Beschaffenheit.

Zeigt sich während des Ätzens eine Entwicklung zum Chlorgas, welches unseren Organen schädlich ist, so ist in der Ätze ein Überschuß von Salzsäure und chlorsaurem Kalium vorhanden.

Um das Chlorgas in der Ätze zu binden, fügt man so viel Chlorür (welches bei der Kupferausscheidung erhalten wird) zu, bis die Chlorgasentwicklung aufhört.

Befindet sich der Ätzständer mit den Platten einige Zeit in der Ätze, so nimmt man denselben heraus und wischt mit einem Pinsel jede einzelne Platte ab. Es ist dies notwendig, da stets Unreinigkeiten auf den Metallplatten vorhanden sind, welche erhabene Stellen auf den Metallgrund verursachen würden, wenn sie nicht durch Abwischen entfernt würden.

Die abgepinselten Platten werden wieder in die Ätze eingehängt und bis zur erforderlichen Tiefe fertig geätzt.

Ist die Ätzung beendet, so werden die Ständer aus der Ätze in dem nebenstehenden Wasserbehälter gut abgewaschen und gehen durch ein in der Erneuerungswand befindliches Schiebfenster in den Beiz- und Färberaum zur Ausführung dieser Arbeiten.

Zu unseren Abbildungen.

Die französische Fachzeitschrift „Papyrus“ brachte seinerzeit anläßlich der Internationalen Kunstgewerbeausstellung in Paris (l'Exposition des Arts dekoratifs) ein ausgezeichnetes Sonderheft heraus, das der Buchillustration und der Einbandkunst gewidmet ist, die auf der Pariser Ausstellung beide hervorragend vertreten waren. Außer einer eingehenden Würdigung der französischen Buchkunst enthält das reichausgestaltete Heft auch eine ausführliche Betrachtung der Leistungen der übrigen Nationen, die sich durch erfreuliche Objektivität ausgezeichnet. Durch das freundliche Entgegenkommen der genannten Fachzeitung sind wir heute in der Lage unsern Lesern eine Anzahl Einbände von verschiedenen Ländern im Bilde zeigen zu können; diese Zusammenstellung gibt uns nach verschiedener Richtung hin wertvolle Aufschlüsse. Sie zeigt zunächst, welch großer Wert zur Zeit in allen Kulturländern auf geschmackvolle Bucheinbände gelegt wird, andererseits aber auch die künstlerische Eigenart der einzelnen Länder. Die Arbeiten der Schule in Estienne (Frankreich) stehen scheinbar in einem gewissen Gegensatz zueinander, es spiegeln sich darin aber nur die beiden Strömungen wieder, die wir im französischen Kuntgewerbe auf vielen Gebieten bemerken; während die eine ein strenges Bandornament aufweist, zeigt die andere ein phantasievolles Blumenmotiv, es sind dies typische Beispiele für den sogenannten geometrischen Stil einerseits und für die beschwingte naturalistische Richtung anderseits. Der Einband der Schweiz zeigte unverkennbar ebenfalls französischen Einschlag. Die Arbeit des englischen Buchkünstlers ist zweifellos reizvoll in der Komposition, bekundet aber, daß zwei Seelen in seiner Brust wohnen. Die eine ist konservativ englisch (siehe Umrahmung), die andere unverkennbar modern gerichtet, mit orientalischem Einschlag. Der Spanier Miguel y Planes hat trotz starker Kontraste eine Leichtigkeit der Linienführung erreicht, die den Südländer ohne weiteres verrät. Der Bibeleinband des Schweden Norstedt & Söner trägt die vornehme ernste Note, die dieses germanische

Frankreich:
Einband der „Ecola Estienne"

Schweiz:
Einband von Valentine Baud-Bovy
in schwarzem Leder mit Mosaik-Dekor

Frankreich:
Einband der „Ecola Estienne"

England: Einband von d'Omar Khayyam
blaues Maroquin-Leder mit farbigen Einlagen

Spanien: Einband von Miguel y Planas.
Grünes Maroquinleder mit Mosaik-Inkrustation

Die Abbildungen sind mit frdl. Genehmigung der Schriftleitung der französischen Fachzeitung „Papyrus" entnommen.

Schweden:
Bibeleinband von Norstedt & Sôner

Dänemark: Einband von Anker Kyster
für ein Werk über grönländische Stickereien

Tschechoslovakei: Professor Brunner
Einbände seiner Schule in Prag

Die Abbildungen sind mit frdl. Genehmigung der Schriftleitung der französischen Fachzeitung „Papyrus" entnommen.

Volk im Norden des Kontinents auszeichnet. In dem Ornamentschmuck dieses Buches der Bücher offenbart sich Würde und Tradition, die modernere Ausdrucksformen zu finden weiß. Die Dänische Arbeit ist ein Musterbeispiel dafür, wie Buchinhalt und Einband in Einklang zu bringen sind: Anker Kyster hat es meisterhaft verstanden, die trotz aller Einfachheit äußerst ansprechenden Stickereimotive als Ornamental-Schmuck zu verwenden. Die Einbände der Schule Prof. Brunner-Prag zeigen ebenfalls charakteristische Merkmale des Einschlages der einheimischen Volkskunst und dabei eine Neigung zur Prachtliebe.

Es ist somit eine Liebe für „das schöne Buch" auf der ganzen Linie zu bemerken, die glücklicherweise im deutschen Schrifttum und Buchgewerbe sich durchgesetzt hat und unsere Golddruckbranche hoffentlich noch recht reiche Früchte bringen wird.

Das Putzen und Reinigen der Metalle mit geeigneten Putzmitteln.

Von Heinz Lange.

Gegenstände aus Metall haben die unangenehme Eigenschaft zu oxydieren, wenn sie nicht durch eine besondere und dichte Lack- oder Zaponschicht davor geschützt sind.

Das Oxydieren ist eine natürliche Folge der in der Luft enthaltenen chemischen Substanzen. Gegenstände aus Unedelmetall sind dem Oxydieren in weit größerem Maße ausgesetzt, als solche aus Edelmetall. Die Metalle verlieren durch die Oxydation ihre schöne Farbe und ihren Glanz, sie werden blind und fleckig, laufen braun oder blau an und büßen dadurch an Ansehen und Wert ein.

Um beim Putzen die geeigneten Mittel verwenden zu können, muß man sich darüber klar sein, ob die betreffenden Gegenstände nur von Staub oder sonstigen Unreinlichkeiten befreit werden sollen oder ob es sich darum handelt, nur bestimmte Stellen zu reinigen, die übrige künstlich, gewollte Oxydation und Färbung aber möglichst zu schonen und zu erhalten.

Die Putzmittel sind stets dem zu putzenden Metall anzupassen. Man muß wissen, daß beim Putzen durch die Reibung mit dem Leder oder mit dem Lappen, in Verbindung mit dem Putzmittel, stets eine kleine Metallmenge verloren geht. Dieser Umstand ist von Bedeutung beim Putzen von Gegenständen, die nur mit einem Metallüberzug belegt sind, der zu ihrer Veredlung und Verschönerung dient. Behandelt man solche Gegenstände wie andere, aus Edelmetall angefertigte, so wird in ganz kurzer Zeit die Metallauflage verschwinden, das Grundmetall wird sichtbar, wodurch dem Gegenstand seine Schönheit genommen wird und er an Wert verliert.

Zuweilen kommt es vor, das man versucht, einen Metallgegenstand zu putzen und es gelingt trotz vieler Mühe und Fleiß nicht, weil er mit einem unsichtbaren Lack überzogen ist, der auch einem scharfen Putzmittel standhält. Der Nichtfachmann, der den unsichtbaren Lacküberzug in den wenigsten Fällen erkennen und feststellen kann, steht dann vor einem Rätsel.

In Kundenkreisen herrscht auch noch vielfach aus Unkenntnis der Sache, die irrige Meinung, braun oder blau angelaufene Silberwaren wären nicht aus reinem Material angefertigt oder bei versilberten Waren sei die Versilberung zu schwach oder unecht. Echte Silberwaren verlangen eine ständige, sorgfältige und sachgemäße Behandlung. Sie sind häufig zu reinigen und zu putzen, wenn sie im Schaufenster dem Käufer zum Kauf reizen sollen.

Ein sehr einfaches Mittel, um von angelaufenen Silberwaren die Oxydschicht zu entfernen, ist das Cyankalium. Cyankalium hat die Eigenschaft, das auf der Metalloberfläche haftende Schwefelsilber augenblicklich zu lösen. Dieses Mittel darf nicht von der Kundschaft, sondern nur vom Fachmann benutzt werden, da Cyankalium ein starkes, gefährliches Gift ist. Zum Reinigen von angelaufenem Silber, dient eine Lösung von 25—30 g Cyankalium in 1 l Wasser.

Nach Entfernen der Oxydschicht mit dieser Lösung, ist der Gegenstand zunächst gründlich im fließenden Wasser zu spülen und dann durch heißes Wasser zu ziehen, um alle Spuren der Lösung fortzuschwemmen. Getrocknet wird in warmen, weichen und harzfreien Sägespänen. Ist ein Trockenofen vorhanden, so wird darin solange getrocknet, bis sich die noch anhaftenden Sägespäne mühelos mit einem weichen Pinsel oder mit einer weichen, langhaarigen Bürste abbürsten lassen. Um den früheren schönen Silberglanz wieder herzustellen, betupft man ein weiches Leder oder einen weichen, sauberen Woll- oder Flanellappen mit feinstem Kreidepulver oder mit Wiener Kalk und reibt immer dem Schleif- und Polierstrich nach. Reibt man gegen den Polierstrich, so wird die Politur unschön und unruhig.

Das gleiche Resultat wird mit einer Lösung von 25—30 g Cyankalium und einem Zusatz von 15—20 g unterschwefligsaurem Natron in 1 l Wasser erreicht. Die Lösung wird tüchtig geschüttelt, dann werden noch einige Tropfen Salmiakgeist hinzugefügt.

Als Putzmittel verwendet man eine Mischung von 20 g gebrannter Magnesia, 3—4 g Caput mortuum. Die Mischung wird mit einem weichen Wollappen aufgetragen und der Gegenstand so lange gerieben, bis alle Stellen einen schönen Silberglanz bekommen.

Ein weiteres gutes Reinigungsmittel besteht aus einer Lösung von 100 g unterschwefligsaurem Natron, gelöst in 30—40 ccm Wasser. Die Gegenstände läßt man so lange in der Lösung liegen, bis sich alle Unreinlichkeiten gelöst haben und poliert mit einem weichen Polierleder und mit einem der hier genannten Poliermittel auf Hochglanz. Nach einer Vorschrift von „Georg Buchner" legt man angelaufene Gegenstände aus Silber in ein siebartig durchlöchertes Zink- oder Aluminiumgefäß und stellt es mit den Waren in eine kaltgesättigte, siedende Soda- oder Boraxlösung. Infolge des stattfindenden elektrochemischen Vorganges, erhalten die Waren in kurzer Zeit wieder eine schöne und weiße Silberfarbe.

Als Putzmittel eignet sich ein Gemisch von 6 Teilen kohlensaurer Magnesia und 1 Teil Polierrot.

Nach einem anderen Verfahren werden Silberwaren gereinigt, indem man entweder Kochsalz oder Soda in ein Leinensäckchen füllt, letzteres in eine mit kochendem Wasser gefüllte Zinnschüssel hängt und die zu reinigenden Waren in Berührung mit einer Aluminiumplatte bringt. Es muß darauf geachtet werden, daß während der Dauer des Reinigungsprozesses die Aluminiumplatte stets mit den Silbersachen einen guten Kontakt hat. Die gereinigten Teile werden in fließendem Wasser vor-, in warmem Wasser nachgespült, getrocknet und mit einem Putzleder blank geputzt.

Ein weiteres Reinigungsmittel für Silber besteht aus einer Lösung von 40 g kohlensaurem Natron in 1 l heißem Wasser mit einem Zusatz von 10 g Essigsäure.

Ein geeignetes Putzmittel für Silberwaren besteht aus einer Mischung von: 10 g Alaun, (fein gepulvert,) 30 g Weinsteinpulver und 30 g feinster Kreide. Die Teile werden miteinander gut vermischt und verrieben und mit wenig Wasser zu einem Brei vermengt. Diese Paste trägt man

mit einem weichen Wollappen auf und verreibt sie mit einem weichen Putzleder.

Putzpaste für Silber: 150 g Vaseline, 250 g Schlämmkreide, 100 g Ossa sepia (fein gepulvert.)

Silberputzseife:	Putzwasser:
250 g Kernseife	125 g Kreide
250 g Schlämmkreide	10 g Salmiakgeist
1/4 l Wasser	250 g Weingeist

Auffrischen versilberter Waren durch Silbersud. 10 g salpetersaures Silber, 35 g Cyankalium werden in 1 l Wasser (destilliert) gelöst. Man löst zunächst das salpetersaure Silber in der einen und das Cyankalium in der anderen Hälfte Wassers und gießt nach erfolgter Lösung unter ständigem Rühren beide Lösungen zusammen. Das sich hierbei ausscheidende Cyansilber geht wieder schnell in Lösung. Die Mischung wird in einer Porzellanschale oder in einem emaillierten Topf erwärmt und die vorher gut entfetteten Waren solange in den heißen Sud getaucht, bis sie eine schöne und gleichmäßige Silberfarbe erhalten. Taucht man die Gegenstände nur kurze Zeit in den Sud, so bekommen sie einen schönen Silberglanz, durch längeres Tauchen werden sie matt. Zu langes Tauchen ist zwecklos, da der Silberbelag dadurch nicht stärker wird. Läßt der Sud bei längerem Gebrauch nach, arbeitet er ungleichmäßig, so genügt ein Zusatz von 5—10 g Cyankalium um ihn wieder aufzufrischen.

Erhöht man beim Ansetzen des Sudes den Cyankaliumgehalt auf 50 g, so kann man den Sud auch kalt verwenden.

Zum Reinigen von Goldsachen verwendet man eine Lösung von 30 g doppelkohlensaurem Natron, 12 g Chlorkalk und 7—8 g Chlornatron, 125 g Wasser. Die mißfarbigen Sachen legt man so lange in die erwärmte Lösung, bis sich der frühere Goldton zeigt, spült gut mit reichlich Wasser ab und trocknet in harzfreien Sägespänen. Die Reinigungsflüssigkeit ist in gut verschlossenen und in dunklen Glasflaschen aufzubewahren, die man zur Sicherheit noch mit einen dichten Papier verklebt.

Gegenstände aus Mattgold werden gereinigt, indem man sie in eine verdünnte Javellösung (Javellische Lauge) legt, gut abspült und in harzfreien Sägespänen trocknet.

Matte Goldwaren bekommen einen schönen Glanz und ihre schöne Farbe wieder, durch Behandeln mit einem Brei aus Chlorkalk, doppeltkohlensaurem Natron und Kochsalz, gelöst in Wasser. 40 g Chlorkalk verreibt man mit wenig Wasser in einer Porzellanschale zu einem gleichmäßigen Brei. 40 g doppeltkohlensaures Natron und 10 g Kochsalz werden gelöst in 1 l Wasser. Nach erfolgter Lösung fügt man den Chlorkalk hinzu, schüttelt das ganze tüchtig durcheinander und läßt die Mischung vor dem Gebrauch einige Tage stehen. Aufbewahrt wird das Gemisch in dichtverschlossenen, dunklen Glasflaschen.

Zum Auffrischen von vergoldeten Waren aus Kupfer oder aus Messing, dient eine Lösung von 5 g phosphorsaurem Natrium, 3 g Ätzkali, 1 g Chlorgold, 16 g Cyankalium, 1 l Wasser. Das phosphorsaure Natrium und das Ätzkali werden kalt in 3/4 l Wasser, das Cyankalium in 1/4 l Wasser gelöst. Nach erfolgter Lösung vermischt man beide Flüssigkeiten miteinander und bringt den Sud zum Kochen und taucht die Gegenstände so lange in den heißen Sud, bis die gewünschte Goldfarbe erscheint. Zuweilen kommt es vor, daß die Waren in dem Sud einen rötlichen oder einen roten Schein bekommen, dann fehlt es an Cyankalium. Werden die Teile grau oder weißfarbig, so ist noch etwas Goldchlorid zuzusetzen. Setzt der Sud ganz aus und versagt, so fügt man ca. 5 g Cyankalium zu und verwendet diesen Sud zum Versieden. Die vorgesottenen Waren taucht man noch einige Sekunden in einen frischen Sud von gleicher Zusammensetzung, spült mit reichlich viel Wasser ab und trocknet.

Putzleder. I. Zum Putzen von Gold- und Silberwaren durchtränkt man ein weiches Leder mit einem Brei aus Pariser Rot und Spiritus. Das durchtränkte Leder wird getrocknet und wieder weich gerieben und ist lange Zeit haltbar. Häufig wird dem Pariser Rot etwas fein gepulverte Kreide beigemischt.

II. Zur Herstellung eines guten Putzleders für Gold- und Silberwaren, glüht man Kienruß aus, um das noch darin enthaltene Öl zu entfernen und verreibt damit tüchtig ein weiches Leder.

Zum Präparieren von Putzlappen verwendet man eine Mischung von 2 Teilen Marsailler Seife gelöst in 20 Teilen Wasser. Weiche Woll- oder Flanellappen werden mit diesem Gemisch gut durchtränkt, getrocknet und weich gerieben.

Gegenstände aus Messing oder Kupfer werden mit einem Brei aus Wiener Kalk mit Stearinöl oder mit Ölsäure geputzt, indem man den Brei mit einem Wollappen aufträgt, etwas antrocknen läßt und mit einem weichen Putzleder verreibt bis der gewünschte Hochglanz erreicht ist.

Zinkwaren reinigt man nach „Georg Buchner" mit einer kalten Mischung aus 10 Gewichtsteilen konzentrierter Schwefelsäure und 10 Gewichtsteilen Salpetersäure 30° Bé. Mit einer Holzzange werden die Gegenstände 1–2 Sekunden in die Mischung getaucht, in fließendem Wasser abgespült und gut getrocknet.

Aluminiumwaren werden mit verdünnter Kalilauge oder mit einer ca. 10%igen mit Kochsalz gesättigten Natronlauge gereinigt. Die Gegenstände bringt man 15—20 Sekunden in die heiße Lauge, spült gut ab und trocknet (nach Angabe der Aluminiumindustrie A. G. Neuhausen). Will man Zeit und Mühe sparen, so putze man regelmäßig der Reihe nach seine Metallwaren und warte nicht so lange, bis sie anlaufen und gelb und blind geworden sind.

Auslandszahlungen im Postscheck- und Reichsbankgirokontoverkehr.

Von Dr. jur. Röder.

Im Geschäftsverkehr mit dem Auslande zeigt sich immer noch eine häufige Unkenntnis darüber, wie man vom Schreibtisch aus eine bargeldlose Ueberweisung oder Zahlung im Scheckverkehr vornehmen kann. Einige kurze Informationen hierüber dürften daher am Platze sein.

Handelt es sich um Geschäftsbeziehungen mit Danzig, Dänemark, Lettland, Luxemburg, Holland, Oesterreich, Schweden, Schweiz und Ungarn so ist der Postscheck- und Ueberweisungsverkehr dem Reichsbankgiroverkehr vorzuziehen, weil dieser Verkehr billiger und einfacher ist. Im Ueberweisungsverkehr genügen dieselben Ueberweisungsformular, wie sie für deutsche Postscheckkunden üblich sind. Es ist natürlich Sache des Auftraggebers sich darüber zu vergewissern, welches Postscheckkonto der Auslandskunde besitz. Darüber dürften aber schon dessen Geschäftspapiere nähere Aufklärungen geben, und im übrigen kann man bei seinem Postamt die betr. Verzeichnisse einsehen, bzw. diese vom Postscheckamt beziehen. Die Gebühr für eine derartige Ueberweisung kostet 1/2 von tausend, also 5 Pfg. für 100 RM, mindestens aber 20 Pf. Irrtümer in den Angaben der Ueberweisung, die vom Aussteller begangen werden, fallen natürlich zu Lasten des Ausstellers und berechnet das Postscheckamt dafür die angegebene Mindestgebühr von 20 Pfg., wenn der überwiesene Betrag dem Konto des Postscheckinhabers wieder gutgeschrieben wird, während die Reichsbank im Reichsbankgiroverkehr den Kontoinhaber dafür mit 1 RM belastet. Die Ueberweisung kann in RM-Beträgen und in unbeschränkter

Höhe vorgenommen werden. Im Reichsbankgiroverkehr hat der Ueberweiser bei etwaigen Rückfragen die Kosten derselben zu tragen. Die Ueberweisung geschieht seitens der Reichsbank nur brieflich (nicht telegraphisch) an die ausländische Notenbank. Sowohl im Postscheckverkehr als auch im Reichsbankgiroverkehr wird keinerlei Gewähr dafür übernommen, daß die Ueberweisung innerhalb einer bestimmten Frist zur Gutschrift gelangt.

Um den Umrechnungsmodus braucht sich der Aussteller der Ueberweisung sowohl im Postscheck- als auch im Reichsbankgiroverkehr nicht zu kümmern. Im Postscheckverkehr wird ihm dieser auf dem Lastschriftzettel mitgeteilt (dasselbe geschieht seitens der Reichsbank mittels des dafür zu verwendenden Abschnittes). Die Festsetzung des Kurses geschieht zum Briefkurs des Tages, an welchem die Ueberweisung bei dem Postscheckamt bezw. bei der Reichsbank eingeht. Telegraphische Ueberweisungen sind nur im Postscheckverkehr und zwar nach Danzig zugelassen. Hier können die Ueberweisungen sowohl in Danziger Gulden als auch in RM. vorgenommen werden. Die Gebühren sind die gleichen wie im Inlande.

Was den Scheckverkehr anbelangt so können im Postscheckverkehr die üblichen Postscheckformulare benutzt und der auszuzahlende Betrag in Reichsmark ebenfalls angegeben werden. Selbstverständlich ist hier die genaue Anschrift des Empfängers erforderlich, doch muß der Scheck mit dem farbig unterstrichenen Vermerk „Ausland“ versehen sein. Das Postscheckamt arbeitet den Scheck zu einer Auslandspostanweisung um, oder fertigt einen Wertbrief aus. Der Abschnitt auf dem Scheck (wie es auch bei den Ueberweisungen statthaft ist) kann zu Mitteilungen an den Empfänger benutzt werden, wenn solche nach dem betr. Lande zulässig sind. Das Postscheckamt berechnet nur die Gebühr für die Postanweisung oder den Wertbrief. Soll der Empfänger diese Gebühren tragen, so muß der Scheck den Vermerk: „Gebühr trägt der Empfänger“ enthalten. Der Scheckbetrag wird dann um diese Gebühr gekürzt. Wird seitens des Postscheckamtes ein Wertbrief ausgefertigt, so kommen deutsche Reichsmarkscheine zur Verwendung. Die Umrechnungskurse werden wie bei Ueberweisungen behandelt. Solange der betr. Kurs dem bearbeitenden Postscheckamt noch nicht bekannt ist, wird auf dem Konto des Postscheckkunden ein Betrag in ungefährer Höhe gesperrt.

Im Reichsbankgirokonto dürfen Schecks nur zugunsten von Personen oder Firmen ausgestellt werden, die bei ausländischen Notenbanken, mit denen die Reichsbank im Auslandsgiroverkehr steht, ein Konto haben; die Schecks müssen über die Währung des Bestimmungslandes lauten und ist der Scheck nicht übertragbar. Der Reichsbank ist neben dem Originalscheck (Abschnitt A) die damit verbundene zweite Ausfertigung (Abschnitt B) jedes Schecks zu übergeben. Beide Exemplare sind unter Beidrückung des Firmenstempels besonders zu unterschreiben; der übrige Text der zweiten Ausfertigung kann im Durchschreibeverfahren hergestellt werden. Die Reichsbank prüft bei Entgegennahme des Schecks nicht, ob die als Empfänger bezeichnete Person oder Firma ein Konto bei der ausländischen Notenbank unterhält. Der Einsender hat sich also darüber vor Abgabe des Schecks selbst zu unterrichten. Anweisungen über die Verwendung der Zahlungen zu einem bestimmten Zweck muß der Auftraggeber dem Empfangsberechtigten stets direkt übermitteln. Darauf bezügliche Zusätze im Scheck bleiben unberücksichtigt. Was über den Umrechnungskurs bei Ueberweisungen ausgeführt ist, gilt sinngemäß auch für Schecks und im übrigen richtet sich der Auslandsgiroverkehr nach den sonstigen allgemeinen Bestimmungen der Reichsbank über den Giroverkehr.

Ein elastisches Stempelkissen für Metallstempel.

Eine wertvolle Neuerung bringt die Firma Hagedorn & Dänicke heraus, die sicher von unsern Spezialgeschäften für Stempel und Stempelbedarf begrüßt werden dürfte. Wer kennt nicht die Klagen der Kundschaft die besonders Metallstempel benötigt, daß nur ein unvorsichtiges Aufschlagen auf den Metallrand des Farbkissens oft den ganzen Stempel verdirbt; ein Zuruf genügt, um den Angestellten momentan abzulenken, und schon ist das Unglück geschehen. Hier wird das mit Ausnahme der Farbeinlage ganz aus Gummi hergestellte, also vollständig elastische Stempelkissens „Hud“ künftig manchen Verdruß vermeiden.

Das Stempelkissen hat die übliche Form und Größe der gewöhnlichen Stempelkissen für Metallstempel, weist aber wie gesagt keinerlei unelastische Teile auf, die eine Beschädigung der verwendeten Metallstempel verursachen könnten. Die äußere Hülse des Kissens, die bei den handelsüblichen Kissen aus Blech besteht, ist bei dem neuen Kissen vollständig aus ölbeständigem Gummi hergestellt. Bei unachtsamem Stempeln mit Metallstempeln werden in kurzer Zeit die Randlinien, die Buchstaben des Textes oder das so wichtige Datum durch heftiges Aufschlagen des Stempels auf die Blech-Ränder des Stempelkissens stark beschädigt, wodurch ein baldiges Unleserlichwerden der Abdrücke bedingt ist. Die Ränder des elastischen Kissens geben bei jedem Schlag nach und sind so weich, daß ein Beschädigen des Stempels ausgeschlossen ist. Es ist also bei Verwendung dieser Kissen eine bedeutende Ersparnis an Metall-Stempeln zu erzielen, und die Abdrücke der unbeschädigten Platte werden immer einwandfrei und leserlich sein. Bei den gewöhnlichen Kissen saugt sich die Farbe in den in den Kissen enthaltenen Holzklotz hinein. Die neuen Kissen sind ohne Verwendung von Holz hergestellt. An Stelle des Holzklotzes befindet sich unter der Filzeinlage ein Gummiteller, der mit Ringen und Strahlen versehen ist, zwischen denen sich die absinkende Farbe sammelt und sich bei erneutem Gebrauch des Kissens mechanisch wie der in den Filz hineinpreßt. Durch diesen Umstand wird erreicht, daß die Farbe restlos zur Verwendung kommt. Ein weiterer Vorteil liegt in der Verwendung des Gummitellers. Bei den Kissen mit Holzeinlage wird der Bezug und der Filz bei jedem Schlag mit dem Stempel zwischen den Metallstempel selbst und dem Holzteller stark gequetscht. Die Folge ist, daß Bezug und Filz bald durchgeschlagen sind, wodurch das Kissen unbrauchbar, zum mindestens aber reparaturbedürftig wird. Bei dem „Hud-Kissen“ ist die Einlage an sich elastisch und ruht außerdem auf dem zahltellerartig mit Ringen versehenen Boden der Hülse. Interessenten für den Verkauf diesser Kissen, die namentlich bei Behörden, Warenhausbetrieben usw., aber auch bei privaten Betrieben in denen Metallstempel verwendet werden, guten Absatz finden werden, machen wir ganz besonders auf den dieser Nummer beiliegenden Prospekt aufmerksam.

BEZAHLT
21. MRZ. 1927
KONTROLLE B

Durch Aufschlagen auf den Metallrand verdorbener Stempel.

BEZAHLT
21. MRZ. 1927
KONTROLLE B

Bei Verwendung elastischer Stempelkissen stets tadellose Abdrücke.

Ansicht des Kissens. Eine Beschädigung der Metallstempel ist vollkommen ausgeschlossen.

Durchschnitt des Kissens, Gesamtdurchmesser 115 mm, der Einfärbefläche 94 mm

VERBAND
DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. Humboldt 1012, 2141
Schriftführer R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO16 Köpenicker Straße 113, Tel. Moritzpl. 2135, 11139

V. D. St.

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27. Blumenstraße 93. Telephon: Königstadt 977 u. 1377
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telephon Königstadt 5218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An alle Mitglieder!

Warnung!

Ueberstürzte Unterbietungen führen immer weiter in den Wirrwarr hinein. Einsicht und Vorsicht sind dringend geboten. Also richtig rechnen, um das Geschäft nicht zu einem verlustbringenden zu gestalten. Auf dem Gebiete der Preisfrage müssen nachdrücklichst wieder geregelte Verhältnisse herbeigeführt werden. — Wir kommen an anderer Stelle hierauf zurück.

Verbandstag

in Stuttgart am Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. Juli.

Verschiedenes.

1. In der ersten Hälfte des April kommt ein „Aufruf" zur Versendung, den wir der besonderen Beachtung empfehlen.
2. Zu unserer Bekanntmachung in der Stempelzeitung vom 1. März d. J. betr. Erhöhung des Sterbegeldes auf M. 1000.— ist uns aus dem Mitgliederkreise bisher zustimmend geantwortet worden. Wir wären für weitere Stellungnahme dankbar.

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen.

Sitzung der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien am 18. März 1927 im Ratskeller zu Berlin.

Zur vorläufigen Besprechung gelangten interne Verbandsangelegenheiten, die nach endgültiger Erledigung zur Veröffentlichung kommen werden. *Der Schriftführer*

An alle Verbandsmitglieder!

Achtung! Achtung!

Hier Bezirksgruppe Süddeutschland!

Der 19. Verbandstag findet am Samstag, den 16., Sonntag den 17., Montag, den 18 Juli d. J. in Stuttgart statt. Wir richten an alle Mitglieder des Verbandes das Ersuchen, diese 3 Tage sich jetzt schon auf ihrem Kalender rot anzustreichen und sich mit ihrer Ferienreise so einzurichten, daß sie mit ihrer Frau zuerst nach Stuttgart zum Verbandstag kommen, um an den Beratungen teilzunehmen und mitzuhelfen, daß das Standesinteresse der Stempelfabrikanten gewahrt bleibt und gehoben wird. Auch uns gebührt ein Platz an der Sonne und so wie man sich bettet, so liegt man auch. Jeder muß sich anstrengen, diesem Sprichwort die richtige Auswirkung zu geben. Viele Stempelfabrikanten sind in den letzten Wochen Mitglieder des Verbandes und unserer vorzüglichen Sterbekasse geworden, weil die Erkenntnis immer mehr um sich greift, daß derjenige, welcher sich dem Verband fernhält, einsam auf weiter Flur steht oder besser gesagt, schwebt, denn er befindet sich tatsächlich nicht auf festem Grund.

Bei unserem Verbandstag wird auch die Unterhaltung in allen Formen zu ihrem Rechte kommen. Sie sollen mit den Stuttgarter Darbietungen zufrieden sein, wie wir es in Köln und Hamburg auch waren. Alle die noch nicht in Süddeutschland waren, solten nicht versäumen, Karlsruhe, Baden-Baden, den schönen Schwarzwald, Basel in der Schweiz, Konstanz am Bodensee zu besuchen und die Rückreise über Bregenz, Lindau, München, Starnberger See, Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze und über Nürnberg zu machen. An all diesen Plätzen sitzen süddeutsche Kollegen, welche jede Anfrage gern beantworten.

Je mehr kommen, desto größer ist die Freude bei den Stuttgarter Kollegen.

Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Paul Gmähle, Hermann Bohn und Gustav Uhl i. Fa.: A. & W. Maurer.

Aufruf!

Die Herren Kollegen, welche dem Verband Deutscher Stempelfabrikanten und dem Graveurbund angehören, bisher aber nicht ihren Beitritt zu der unterzeichneten, Interessengemeinschaft erklärt haben, werden dringend gebeten, ihre Mitgliedschaft bei den Unterzeichneten anzumelden.

Die Interessengemeinschaft bekämpft in der Hauptsache die Aufnahme der „Außenseiter" in den Graveurbund und wird von dem größten Teil der Kollegen unterstützt.

Mit kollegialen Grüßen

Der vorbereitende Ausschuß der Interessengemeinschaft der Verbands-Stempelfabrikanten im Deutschen Graveur- und Ziseleur-Bund e. V.,

Ahlgrimm, Bock, Hagedorn, Northmann
Hamburg, Schmiedestraße 24

3 Monate Gefängnis wegen Stempelfälschung.

In dem Strafverfahren gegen die Eisenacher Einbrecherbande Thurm, worüber wir bereits in Nr. 3 d. J. berichtet haben, war festgestellt worden, daß der von Th. geführte Paß, der ihn vor dem Zugriff der Polizei schützte, gefälscht war. Den dazu benutzten Stempel hatte der Glaser Gustav Schulze in Eisenach beschafft, der sich jetzt vor dem Amtsgericht in E. zu verantworten hatte. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Sch. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt!

PERSONALIEN

Ein 50 jähr. Berufsjubiläum in der Stempelbranche

Mit dem 1. April ds. J. begeht der Betriebsleiter der Firma M. Eck Nachflg. in Frankfurt a. Main, Herr Wilhelm Ruthe, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Herr Ruthe vollendet im gleichen Monat sein 64. Lebensjahr und erfreut sich einer außergewöhnlichen Rüstigkeit. Seit 21 Jahren ist Herr Ruthe bei der Firma M. Eck Nachflg. als technischer Leiter tätig, nachdem er bereits vorher 20 Jahre lang speziell in der Stempelbranche praktisch gewirkt hat und somit als einer der ältesten Pioniere der Branche gelten kann. Herr Ruthe war auch bei der Gründung des Deutschen Stempelfabrikanten-Verbandes am 18. Juli 1909 in Frankfurt a. M. aktiv tätig. Die technische Leitung des Betriebes der Firma M. Eck Nachflg. liegt in seinen guten Händen und der Erfolg zeugt von seiner tiefgründigen Fachkenntnis auf dem weiten Gebiet unserer Branche.

München. Stempelfabrikant Carl Wilhelm Hauser Inh. der Firma: C. W. Hauser, Dachauer Str. 19, feierte am 16. März mit seiner Gattin Anna, geb. Mois, in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit.

Berlin. Am 1. April 1927 begeht die bekannte Guillochieranstalt August Hintze, vorm. Emil Brachmann, S 42, Prinzessinnenstraße 29, ihr 50 jähriges Geschäftsjubiläum. Die Anstalt ist am 1. April 1877 eröffnet worden. Der jetzige Inhaber, August Hintze, ist seit 36 ½ Jahren in diesem Betriebe tätig und seit dem Jahre 1910 Inhaber der Firma. Das Unternehmen ist in diesem Jahre durch Uebernahme der gesamten Maschineneinrichtung der Firma Oskar Hillow erweitert worden.

Oscar Jacob 65 Jahre.

Am 1. April dieses Jahres feierte eine um das deutsche Graveurgewerbe sehr verdiente Persönlichkeit den 65 Geburtstag: Oscar Jacob, Berlin. Der Name des Geburtstagskindes ist in früheren Jahren in den Spalten unserer Fachzeitung sehr häufig wiedergekehrt, denn Oscar Jacob hat lange Zeit in den vordersten Reihen der deutschen Graveure und Ziseleure gestanden und sich mit Wort und Schrift für ihre Interessen eingesetzt und durch seine Energie viel erreicht. Das Vertrauen seiner Kollegen berief ihn dann auch bei der Gründung des Bundes in Dresden im Juli 1905 auf den Posten des 1. Vorsitzenden. In diesem Amt hat er vorbildlich gewirkt und es ist deshalb wohl berechtigt, wenn wir heute des Jubilars dankbar gedenken, obwohl er sich seit längerer Zeit vom Beruf zurückgezogen hat. Wir beglückwünschen ihn aufs herzlichste und hoffen, daß ihm noch ein recht langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

Stuttgart. (Auszeichnung.) Dem Fabrikanten Ing. Otto Dick in Eßlingen wurde die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste auf dem Gebiete der Feilenherstellung sowie der geschichtlichen und technisch-wissenschaftlichen Durchforschung dieses Sondergebietes.

Berlin. Aetz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer. Dem Herrn Mendel, genannt Maxim Silberblatt, in Berlin-Wilmersdorf ist Einzel-Prokura erteilt.

Von der Staatlichen Höheren Fachschule in Schwäb. Gmünd. An der kürzlich abgehaltenen Abschlußprüfung haben mit Erfolg teilgenommen der Graveur Artur Byhahn von Olbersdorf und der Fasser Alfons Herkommer von Waldstetten.

Handwerker-Ausstellung in Erfurt. Vom 1. bis 10. April findet in den historischen Räumen des Gildehauses Erfurt eine allgemeine Handwerkerausstellung statt.

Eine offizielle österreichische Beethoven-Medaille. In Wien wurde zum 100. Todestag Ludwig van Beethovens eine offizielle österreichische Beethoven-Medaille ausgegeben, deren Entwurf von dem Medailleur Arnold Hartig stammt. Die Prägearbeiten sind im Wiener Hauptmünzamt ausgeführt worden.

FRAGEN

Frage 687. Wer fertigt Portrait-Stempel nach Photographie? Keine Prägestempel, sondern Kautschukstempel. *F. V. in W.*

Frage 699. Wer fabriziert gegossene Messingtypen in Gelb- oder Rotguß in der Größe der Schrifttypen in verschiedenen Schriftarten und Buchstabengrößen? Angebote mit eventuellen Proben und Preisen erbeten. Ferner suche ich Fabrikanten für gehärtete Gußstahltypen. Erbitte Angebote mit Muster.
R. K. in P.

Frage 700. Wer liefert Brennöfen mit Rost zum Erhitzen von Brennstempeln sowie Korkbrennapparate? Es kommen jedoch nur Selbsthersteller in Betracht. *R. F. in S.*

Frage 701. Wer gießt die Eisentypen für Eisenbahn-Datumstempel? *O. K. in B.*

Frage 702. Wer kennt den Fabrikanten der Pro semper-Farbe und Stempelkissen? *H. S. in R.*

Frage 703. Wer kennt die Adresse des deutschen Vertreters der Bates Machine Comp. Brooklyn? (Paginiermaschinen)
A. G. in B.

Frage 704. Wer ist Hersteller von Messingbuchstaben zur Fabrikation von Kautschuk- und Signierstempeln?
M. K. in B.

Steuertermine im April.

5. April (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 21. bis 31. März.

10. April (keine Schonfrist): Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für März 1927.

10. April (keine Schonfrist): Vorauszahlung auf die Eink.- und Körp.-Steuer seitens aller Steuerpflichtigen für das 1. Vierteljahr 1927. Höhe: Im allgemeinen 1/4 der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.

10. April (Schonfrist 15. 4.): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer seitens der Monatszahler für März 1927, seitens der Vierteljahreszahler für das 1. Vierteljahr 1927 — Später seitens aller Umsatzsteuerpflichtigen vierteljährliche Voranmeldungen und Vorauszahlung, erstmalig für das 2. Vierteljahr 1927 am 10. (15. 7. 27.)

15. April (Terminausfall): Lohnabzug erst bis zum 20. 4. abzuführen.

15. April (keine Schonfrist): Zahlung der preuß. Lohnsummensteuer in Berlin für Januar/März 1927. In einem Teil Preußens anders.

15. April (keine Schonfrist): Sächs. Grundsteuer.

15 April (keine Schonfrist): Preuß. Grundvermögensteuer. Gemeindezuschlag in Berlin vorläufig 200 % wie im Vormonat, solange beabsichtigte Erhöhung auf 230 % noch nicht genehmigt ist.

15. April (keine Schonfrist): Preuß. Hauszinssteuer wie im Vormonat.

20. April (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. April.

Im April voraussichtlich noch: 1. Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung. Näheres folgt! 2. Abgabe der preuß. Gewerbeertrags-Steuererklärung für Rechnungsjahr 1927.

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 30. März 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" extra " . . " 1,65 " "
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100 kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100 kg RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. " 1.10 " "
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 " "

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. Stammhaus (Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck " 2,00 " p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 2,00 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 28. März; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.55	Messing-Stangen	1.30
Aluminium-Rohr	4.05	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.70	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.62	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.93
Kupfer-Rohre o. N.	1.91	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.50	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.49	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

MITTEILUNGEN
der Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe
in Wien
WIEN VI, WEBGASSE NR. 5

Das abgeschlossene Uebereinkommen mit der Arbeiterunfallversicherungsanstalt für Nied.-Oest. und Wien.

Zwischen der Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien VI, Webgasse 5 und der Arbeiterunfallversicherungsanstalt für Nied.-Oest. und Wien und Burgenland in Wien XX, Webergasse 2—6, betreffend die Beitragsabstattung der Betriebe der Graveure und der verwandten Gewerbe, deren Unternehmer Mitglieder der Genossenschaft sind, wird folgendes Uebereinkommen abgeschlossen:

1. Die Gefahrenklassifikation dieser Betriebe wird durch dieses Uebereinkommen nicht berührt.
2. Die Unternehmer sind ab 1. Januar 1927 sonach das erste Mal für das erste Halbjahr 1927 vom Selbsteinbekenntnis des Versicherungsbeitrages enthoben. Die Beitragserrechnung und Vorschreibung erfolgt durch die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt auf Grund der Anmeldungen bei den Krankenkassen und der von den Unternehmern zu erstattenden Mitteilungen über die ständig in ihrem Betriebe beschäftigten Familienangehörigen. Als Arbeitsverdienst für einen Versicherten ist S. 29.— pro Meldewoche, bezw. Beschäftigungswoche zu rechnen; für den Unternehmer selbst, wenn er seine freiwillige Versicherung anmeldet, oder für seine im Betriebe beschäftigte und zur freiwilligen Versicherung angemeldete Ehegattin hat jedoch S. 40.30 pro Woche in Anrechnung zu kommen.
3. Mit den in Punkt 4 angeführten Ausnahmen erfolgt die Beitragsvorschreibung für das ganze Kalenderjahr im Nachhinein. Es ist aber nach Ablauf des ersten Kalenderhalbjahres eine Anzahlung auf den Jahresbeitrag zu leisten, welche im Jahre 1927 gleich dem Beitrage für das 2. Halbjahr 1926 und den folgenden Jahren gleich dem halben Beitrag für das vorausgehende Jahr ist. Bestand die Versicherung nur für einen Teil des 2. Halbjahres 1926, bezw. später nur für einen Teil des vorausgehenden Jahres, so sind zur Bemessung der Anzahlung die Beiträge verhältnismäßig auf ein ganzes Halbjahr, bezw. ganzes Jahr zu ergänzen. Bestand eine Versicherung im vorausgehenden Jahr überhaupt noch nicht, so wird die Anzahlung annähernd dem für das erste Halbjahr entfallenden tatsächlichem Beitrage gerechnet.
4. Bei Einstellung des Betriebes, Aufhören der Versicherung, Uebergang des Betriebes auf einen anderen Unternehmer, Außerkrafttreten des Uebereinkommens, wird der Beitrag von der Anstalt sogleich vorgeschrieben, ebenso bei Konkursen und Ausgleichen.
5. Die Vorschreibung und Aufforderung zur Zahlung des Beitrages, bezw. der Anzahlung erfolgt in der Regel auf dem Postsparkassenerlagscheine, der zur Erlegung des darauf ausgewiesenen Betrages zugesendet wird. Die Einzahlung hat innerhalb 14 Tagen nach Zustellung der Vorschreibung, bezw. der Aufforderung zu erfolgen.
6. Wird die Anzahlung nicht rechtzeitig geleistet, so hat die Arbeiterversicherungsanstalt das Recht, den Beitrag für das abgelaufene erste Halbjahr endgültig vorzuschreiben und samt Verzugsgebühren einzuheben. Als Fälligkeitstag für die Verzugsgebührenverrechnung gilt diesfalls der letzte Tag für die Anzahlungsleistung.

   Wenn sich ein Unternehmer selbst oder seine im Betrieb beschäftigte Ehegattin freiwillig zur Versicherung anmeldet, gelten auch für ihn, bezw. seine Ehegattin die Bestimmungen des Uebereinkommens. Erfolgt die Anmeldung zur freiwilligen Versicherung im Zuge der jetzigen Durchführung des Uebereinkommens, so gilt sie ab 1. Januar 1927.
7. Versicherungspflichtige in der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt noch nicht gemeldeten Betrieben, sind bis längstens 30. April 1927 zur Anmeldung zu bringen, widrigenfalls deren Einreihung auch für die Zeit vor dem 1. Januar 1927 nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt und die Versicherungsbeiträge auch für die vorhergehende Zeit zu leisten sind.
8. Die Entschädigung der Versicherten erfolgt nach dem Gesetze, so daß sie durch dieses Uebereinkommen nicht berührt wird. Für freiwillig versicherte Unternehmer oder deren Ehegattinnen gilt als Jahresarbeitsverdienst für die Entschädigungsbemessung S. 2100.—
9. Dieses Uebereinkommen kann beiderseits vor Ablauf jedes Kalenderhalbjahres mit Wirksamkeit vom Beginne des nächsten Kalenderhalbjahres gekündigt werden.
10. Auf in Konkurs geratene oder im Ausgleich befindliche Betriebe, die bei der Arb.-Unf.-Ver.-Anst. noch nicht gemeldet sind, beziehen sich die vorstehenden Begünstigungen nicht.
11. Bei Wechsel der Betriebsunternehmer tritt der neue Unternehmer in die Rechte und Pflichten des Vorgängers.
12. Bei Gesetzesänderungen, durch welche gegenüber den derzeitigen andere Verhältnisse bezüglich der Gefahrenklassifikation, des Beitragssatzes oder des für die Versicherten anrechenbaren Arbeitsverdienstes geschaffen werden, tritt dieses Uebereinkommen in jenen Teilen, welche dadurch berührt werden, ab Wirksamkeitsbeginn der Gesetzesänderung außer Kraft.

Merkblatt des Arbeitgeberhauptverbandes.

Unter diesem Titel bringen wir fortlaufend alle für den selbständigen Geschäftsmann wichtige Verordnungen, Gesetze und Erläuterungen, welche wir, um die Kollegen vor Schaden zu bewahren, empfehlen, gut zu studieren und aufzubewahren.

Die Gewerbe- und Lehrlingsinspektion.

Die Gewerbeinspektion (Bundesgesetz vom 14. Juli 1921 B.G.Bl. 402) ist zur Überwachung und des gesetzlichen Schutzes der Arbeiter und Angestellten berufen. Ihre Organe, die Gewerbeinspektoren, haben durch fortlaufenden persönlichen Augenschein, die Einhaltung der zum Schutze der Arbeitnehmer erlassenen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen zu überwachen, insbesondere in folgenden Belangen.

1. Schutz des Lebens, der Gesundheit, und der Sittlichkeit der Arbeitnehmer.
2. Verwendung der Arbeitnehmer (Arbeitszeit, Überstunden, Nachtarbeit, Arbeitspausen, Sonntagsruhe).
3. Arbeitsverzeichnisse, Arbeitsordnungen und Lohnzahlung.
4. Ausbildung der Lehrlinge und Beobachtung der für diese geltenden Schutzvorschriften.
5. Frauen- und Kinderarbeit.

Die Gewerbeinspektoren sind befugt, die Betriebe jederzeit zu besichtigen, wobei ihnen der Eintritt nicht verwehrt werden darf.

Im Gegensatz hierzu haben die Inspektoren der Lehrlingsschutzstelle der Arbeiterkammer keine wie immer gearteten gesetzlichen Befugnisse und kann ihnen auch der Eintritt in die Werkstätte verwehrt werden.

Die Gewerbeinspektoren sind durch eine vom Bundesministerium für soziale Verwaltung ausgestellte Legitimation erkenntlich.

Der Geschäftsinhaber oder sein Stellvertreter haben das Recht den Gewerbeinspektor bei Besichtigung der Werkstätte zu begleiten; auf Verlangen des Gewerbeinspektors sind sie dazu verpflichtet. Der Vertrauensmann oder Betriebsrat ist tunlichst zur Besichtigung zuzuziehen.

Die Gewerbeinspektoren können den Betriebsinhaber oder dessen Stellvertreter oder im Betriebe beschäftigte Arbeitnehmer jederzeit einvernehmen. Sie können in alle Dokumente des Betriebes, soweit sie die Betriebsanlagen und deren Genehmigung betreffen, ferner in die Kollektivverträge, Lehrverträge und Lohnlisten Einblick nehmen.

Dagegen ist die Einsichtnahme in die Geschäftsbücher oder Korrespondenz nicht gestattet.

Stellt ein Gewerbeinspektor Übertretungen gesetzlicher Vorschriften fest, so hat er den Auftrag auf Herstellung des gesetzlichen Zustandes zu erteilen; wird dieser Auftrag nicht befolgt, hat der Gewerbeinspektor die Anzeige an die Gewerbebehörde zu erstatten und einen Strafantrag zu stellen.

Er kann auch die Erlassung von Verfügungen zur Herstellung des gesetzlichen Zustandes bei der Gewerbebehörde beantragen, in dringenden Fällen sogar selbst Verfügungen gegen nachträgliche Anzeige an die Gewerbebehörde treffen.

Gegen die Verfügungen des Gewerbeinspektors stehen dem Unternehmer ohne aufschiebbare Wirkung die gleichen Rechtsmittel zu, wie gegen die Gewerbebehörde erster Instanz.

Durch die Gewerbeinspektoren sind folgende Genehmigungen und Bewilligungen zu erteilen:

1. Bewilligung der Arbeitsordnung (§ 88 a, d. G.-O.)
2. Bewilligung der Verlängerung der Arbeitszeit (Überstundenbewilligung, § 4, des Achtstundentaggesetzes).

An den zuständigen Gewerbeinspektor sind folgende Anzeigen zu erstatten.

Anzeige über die vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit (§ 3, des Achtstundentaggesetzes und § 9, des Arbeiter-Urlaubsgesetzes);

Für Wien kommen folgende Gewerbeinspektionen in Betracht und haben sämtliche ihren Sitz im Gebäude des Ministeriums für soziale Verwaltung, Wien I., Hanuschgasse 3, Fernsprecher Nummer 78500 Serie.

1. Aufsichtsbezirk (1., 2., 3, 20. Bez)
2. „ (4., 5., 6., 10., 11. Bez.)
3. „ (8., 9., 16., 17., 18., 19. Bez)
4. „ (7., 8, 14., 15. Bez.)
5. „ (12. Bez.)
6. „ (21. Bez.)

Ferdinand Preßler †

Am 12. März d. J. starb Herr Ferdinand Preßler, Graveur und Bürger von Wien, im 74. Lebensjahr.

Derselbe war allseits geachtet und die Wiener Genossenschaft der Graveure wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kollege Preßler war auch Mitglied unserer Sterbekasse, und es ergeht daher an alle Mitglieder derselben die Aufforderung, die ausgesendeten Erlagscheine umgehend zur Einzahlung zu bringen, da sonst die Mitglieder außer Genuß gesetzt werden. —

Unsere Sterbekasse, von unserem allseits beliebten Herrn Vorsteher Franz List vor fünf Jahren ins Leben gerufen, hat sich seither stets bewährt und für unsere Kollegen sehr wohltätig erwiesen. Es wurde bei den acht Sterbefällen, welche seit dieser Zeit zu verzeichnen sind, den Angehörigen der Verstorbenen, bei der Ueberreichung der Todesbestätigung der auf sie entfallende Betrag, der derzeit S. 400.— ausmacht, sofort zur Auszahlung gebracht.

Es ergeht an alle Herrn Kollegen, welche teils aus Unkenntnis oder hier unrichtig angebrachtem Egoismus noch abseits stehen, die Aufforderung, der Sterbekasse der Genossenschaft beizutreten.

Ebenso sollten die Herren Kollegen unserer genossenschaftlichen Meisterkrankenkasse mehr Beachtung entgegen bringen um so mehr, als dieselbe an Verwaltungsspesen gar keine Ausgaben hat und daher das gesamte Einkommen den Mitgliedern selbst zugute kommt.

Also Kollegen! Hier gibt es kein Ueberlegen mehr, sondern tretet unseren genossenschaftlichen Wohltätigkeitsinstitutionen, die ja nur für Euch geschaffen wurden, bei.

Besondere Mitteilung.

Infolge Krankheit unseres bisherigen Inkassanten, des Herrn Josef Kotschy, wird bis zur Genesung desselben, in Vertretung Herr Adolf Gubik, Wien, VIII, Strozzigasse 19, alle für die Genossenschaft erforderlichen Einkassierungen vornehmen.

Franz List, Vorsteher.

Mitteilungen des österreichischen Graveurbundes.

Wien, VI. Webgasse Nr. 5.

Einladung zur Generalversammlung,

welche am Montag, den 4. April 1927, um 6 Uhr abends, im Gasthof „Zur schönen Schäferin", Wien VI, Gumpendorstr. 101, stattfindet.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung
2. Jahresbericht, erstattet vom Schriftführer
3. Bericht des Kassenverwalters
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Jahresvoranschlag für das Jahr 1927
6. Wahlen
7. Anregungen und Anfragen

Für die Bundesleitung:

Heinrich Zigmund Schriftführer — *Robert Hruda* Obmann

Zu Punkt 6 der vorstehenden Tagesordnung, Wahlen in die Leitung des „Oesterreichischen Graveurbund" werden folgende Herren in Vorschlag gebracht:

Als Obmann: Herr Robert Hruda
„ erster Obmannstellvertreter: Herr Josef Heintschl
„ zweiter „ „ Herr Anton Neuhofer
„ Schriftführer: Herr Franz Pilat
„ Schriftführerstellvertreter: Herr Heinrich Zigmund
„ Kassenverwalter: Herr Franz Espenner
„ Kassenverwalterstellvertreter: Herr Ferdinand Ahacic

Als Leitungsmitglieder die Herren: Franz Link, Franz Fuchs, Josef Matzner, Franz Berger, Franz Düss, Rudolf Pfeifer, Oswald Hertl, Franz Macek, Josef Hartmann.

Die Grabsteingraveure.

Die Grabsteingraveure, die unserer Genossenschaft angehören, jedoch bisher ohne Zusammenschluß waren, sind nun auf einmal zum Gegenstand der lebhaftesten Diskussion in der steinverarbeitenden Industrie geworden. Dies verdanken sie (obgleich das Gegenteil erwartet wurde) einzig und allein dem Obmann der Meistervereinigung der Steinmetzmeister, Herrn Langer, welcher ohne zu wissen, daß das Steingraveurgewerbe ein handwerksmäßiges ist, in einer Eingabe an die Handelskammer, den Steingraveuren das Recht absprechen wollte, als selbständige Unternehmer Schriften in Stein auszuführen.

Die Genossenschaftsvorstehung, welche diese Angriffe auf eine ihr angeschlossene Berufsgruppe nachdrücklichst zurückwies, hat damit erreicht, daß in einem Gutachten, welches von der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, an alle Aemter und interessierten Körperschaften hinausging, den Grabsteingraveuren allein die Nachschriften auszuführen zuspricht. Auch ist das Schleifen der Steine, laut Gutachten der Handelskammer, ein Bestandteil der steinverarbeitenden Gewerbe, womit auch der Steingraveur berechtigt ist auf den von ihm zu gravierenden Stein die Schleifarbeit als Vollendungsarbeiten auszuführen.

Dem Steinmetzmeister hingegen ist es nur gestattet auf den von ihm erzeugten Steinwaren eine Schrift als Vollendungsarbeit nach § 37, G. O. zu verfertigen.

Daß die Herren Steinmetzmeister über dieses vollständig einwandfreie Gutachten der Wiener Handelskammer nicht gut zu sprechen sind, ist wohl einleuchtend. Ja es wurde schon der Versuch gemacht, den Herren Steingraveuren auf Umwegen ihre nunmehr schwer erworbenen Rechte zu beschneiden.

Die Herren Steinmetzmeister haben aber dabei ganz übersehen, daß die Genossenschaft der Graveure als auch der „Oesterr. Graveurbund" dies als ihre Angelegenheit betrachten und jeden Versuch unsere Steingraveurmeister als Handlanger herabzusetzen, ablehnen.

Den 14 Steingraveuren, die unserer Genossenschaft als aufrechte Meister angehören, sei neuerdings gesagt, daß sie unbeugsam jeden Versuch mit ihnen zu verhandeln, ablehnen mögen und die nervös gewordenen Herren der Steinmetzindustrie an die oben angeführten Vereinigungen zu verweisen.

Für die Wiener Grabsteingraveure kommt jetzt eine Zeit der Hochkonjunktur, die um richtig auszunützen ein geeinigtes Vorgehen verlangt.

Es ergeht daher von dieser Stelle aus an die Herren nochmals die Aufforderung, wie bisher stramm an der Sache festzuhalten, damit der Kampf, der für sie und nur in ihrem Interesse, begonnen wurde, zu einem siegreichen Erfolg geführt wird.

O. H.

Richtigstellung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der letzten Nummer dieser Zeitung die Fernsprechnummer unseres Obmannes des Herrn Robert Hruda versehentlich unrichtig angegeben wurde.

Bitte vorzumerken: Die Fernsprechnummer lautet richtig Nr. 64—1—58.

Kurse im Färben von Unedel- und Edelmetallen und im Vernickeln.

Die neue durch zahlreiche wertvolle Stiftungen der Firmen des Faches aufs Beste eingerichtete Abteilung für Galvanotechnik und Metallfärbung des Forschungsinstituts Schwäb. Gmünd veranstaltet vom 16. bis 21. Mai einen Kursus im Färben von Metallen (Unedelmetallen) und vom 23. bis 25. Mai einen Kursus im Färben von Edelmetallen unter Leitung des Ing. Chem. H. Krause. Vom 11. bis 16. Juli folgt ein Kursus im Vernickeln. Die Kurse sollen den in der Praxis stehenden Fachgenossen ohne längere Unterbrechung ihrer praktischen Tätigkeit Gelegenheit geben, sich die wichtigsten theoretischen Grundlagen sowie praktische Fertigkeiten, die ihnen noch fehlen, anzueignen. Sie umfassen tägliche Vorträge von 1 bis 2 Stunden und Uebungen in der Lehr- und Versuchswerkstatt von 6—7 Stunden Dauer. Das Kursgeld beträgt für Mitglieder des Forschungsinstituts und deren Angestellte bei dem ersten und dritten Kurs 20 Mk., für Nichtmitglieder 40 Mk., bei den Kursen im Färben von Edelmetallen 15 bzw. 30 Mk. Reichsausländer zahlen das Doppelte. Zimmer mit voller Pension sind in Gmünder Gasthöfen von 5.50 Mk. ab zu haben.

Anmeldungen sind bis spätestens 14 Tage vor Beginn der Kurse an das Sekretariat des Forschungsinstituts zu richten, doch empfiehlt sich recht frühzeitige Anmeldung, da zu diesen Kursen nur eine sehr beschränkte Zahl von Teilnehmern (durchschnittlich 10) zugelassen werden kann.

An unsere verehrlichen Leser!)*

Anfang April gestatten wir uns, den Bezugspreis für

April bis Juni mit 2.10 RMk.

durch Nachnahme zu erheben und bitten um Einlösung. Für die Zusendung unter Streifband im Inland beträgt der Preis für die gleiche Zeit 2.40 RMk.

Wir bitten unsere verehrlichen Leser recht sehr, für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein und dadurch zur Verminderung der Spesen, die durch wiederholte Zahlungsaufforderungen entstehen, freundlichst beizutragen.

Leipzig, am 1. April 1927

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

**) Die Mitglieder des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes betrifft diese Mitteilung nicht, da für diese eine andere Regelung stattfindet*

Offene Stellen

Stellengesuche

Strebsamer
...hlgraveur
...ilt, gut ausgebildet ...nab. Prägestempel, ...ofe, Emailleabzeich. ...was gem. Branche, ...in ein. Betrieb auf ...elmarken tätig, (in ...kündigt. Stellung) ...scht sich zu ver-...rn. Angebote unt. ...7. 791 an die Dtsch. ...-Zeitg., Leipzig 19.

... Graveur
...hre alt, welcher auf ...varz- u. Golddruck ...nt hat, sucht zum ...4. Stellung, wo ... Gelegenheit zur ...er. Ausbildung ge-...n wird. Angebote ...r W. L. 782 an die ...sche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

...aveurmeister
...ht für sof. pass. ...llung in einer ...pelfabrik verb. m. ...vieranst. (Ladeng.) ...Bedienen d. Kund-...ft sehr bewandert. ...ins Fach schlagend. ...ntn. vorhand. Auch ...and kommt in Frag. ...eb. unt. W. H. 779 an ...eutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

... Graveur
...Gold- u. Schwarz-...k, sucht Stellg. ...sofort oder später. Angebote an ...wig Fink, Lich Kohlgaß 1.

Strebsamer
...raveur
...4. Lebensj., einge-...itet i. der gemischt. ...ache, haupts. fein. ...l- und Messingarb., ...her auch Treibarb. ...t, zur Zeit in un-...ndigter Stellung, ...hte sich veränd. ...in Dauerstellung, ...rz. Barmen oder ...egend. Gute Zeug-... vorhanden. Ang. ...r V. L. 759 an die ...utsche Graveur-...tung, Leipzig 19.

...Graveur
3jähriger Fach-...lausbildung als An-...er, der in Herstllg. ...Stanzen, Stempeln, ...lier-, Treib- und ...ellierarbeiten jed. ausgebildet ist, ...ht Stellung. Ang. ...7. 768 an d. Dtsch. ...raveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger
...stempeltechniker
...Satz bis z. Fertig-...likat sucht seine ...llung z. verändern. ...Geb. mit Lohn unt. ...T. 789 a. die Dtsch. ...aveur-Zeitg., Lpz. 19

Verkäufe

Gutes altes Graviergeschäft
im In- und Ausland bekannt, Familienverhältn. halber **zu verkaufen**, evtl. Einheirat für älteren gebildeten Fachmann geboten. Angebot. unter **A.C 818** an d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Verkaufe sofort
meine Buchdruckerei und Stempelfabrik. Erforderlich 5—6000 Mk. Angebote unt. U. E. 731 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Für Anfänger?
Komplette Einrichtung für **Gummi-Stempel** mit 2 Regalen bereits neuer Schrift, Einfassung und Linien, 120 Modelle, Vulkanisier-Presse, f. nur **Mk. 3000.**— unt. g. Zahlungs-Bedingungen, **sofort zu verkaufen.**
Praktisches Anlernen kostenlos.
Ing. Alb. Bentz, Offenbach
Postfach 124.

Handhobelmaschine
(Fomm) Mod. II m. Planscheibe, besonders gut erhalten, da fast nicht gebraucht um Mk 650. (Anschaffpr. Mk. 1300) **zu verkaufen.** Bild auf Wunsch. Bei Sicherh. Zahlungserleicht. Ang. unter **W. U. 790** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Gravier-Motor
zum Aufhängen, mit biegsamer Welle und Fräser **neu,** 220 Volt, Gleich-Strom, 2800 T. Mk. 75.—
Bauer & Sohn
Frankfurt a. M.

Kleine Einrichtung
zum Emaillieren, Ofen, Emaille, Tombak usw. billig zu verkaufen. Ang. unter **H. 1422** an
Emil Poeck
Hamburg 11

Kaufgesuch

Suche eine kleine
Vulkanisierpresse
für Kautschukstempel zu kaufen.
M. Deibl, München 55
Kleinhadern

Vermischtes

Wer fertigt lauf.
Holzschnitte
f. Technische u. Stempelzwecke.
Angebote unter **W. M. 783** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gummi-Stempel
und Gravurarbeiten liefert
August Kornbrodt
Schmalkalden

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Siegelmarken
Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Messing-Türschilder „Favorit"
Carl Brunn
mit einsetzbaren Schriftzeichen
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 36 G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! In 3 Größen. Billig

Pelikan Nr. 2

Sind die Stempelabdrucke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien.

Hervorragende Neuheit!
2 Monogramm-Sätze
Schablonen f. Gravier-Maschinen
mit 50 Buchstaben 625 Monogramme herzustellen.
Alleinerzeuger:
Josef Wecker, Gravier-Anstalt, **München 19**
Artillerie-Straße Nr. 26

Siegelgravuren
Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall,
Gravieranstalt,
Frankfurt a. M.,
Trierische Gasse 13.

Schützenorden
Ketten und Medaillen
Vereinsabzeichen
in Emaille u. Metall, sowie Festabzeichen, Berliner Orden-, Medaillen- u. Vereinsabzeichen-
Fabrik **Emil Finke, Berlin S 14**
Inhaber: **Bruno Wenzel** / Sebastianstraße 78

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Billigste Preise
Club- u. Vereins-Abzeichen
ALFRED HORN
NEUKÖLLN
LENAUSTR. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung
für Wiederverkäufer

Fabrikation erstklassiger selbsttätiger

Datumstempel „Stella"

ohne Firmenplatte, ferner **mit Firmenplatte** D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.

Süddeutsche Numerierwerke
Dr Dold & Hepfer
Tuttlingen

Warenzeichen auf Qualitätsware
rollen u. drücken Sie am besten mit d. neuartigen
Stempelmaschine
für runde, konische u. flache Werkstücke
Antrieb d. Fußhebel oder Transmission.
Siehe Aufsatz in Nr. 21 dieser Zeitg.
Vertret. ges.
Uffelmann & Wenzel, G.m.b.H.
Schmalkalden i. Thür.

Graveurschriften rechts und links graviert
für
Siegelmarken, Petschafte, Vereinsabzeichen, Stanzen
fertigt als Spezialität in nur erstklassiger Ausführung
ferner Stahlstempel, Zigarettenstempel, Zahlen, und Buchstaben, Typen und Typenhalter, Brennstempel, elektr. und Ofenfeuerung, Waldhämmer
K. E. Goebel, Gravieranstalt und Stempelfabrik, **Leipzig W 33** Postfach

Schriftenverzeichnis verl.

Berliner Preß- und Präge-Anstalt

Theodor Diehle
Berlin S. 14
Kommandantenstr. 53
Fernsprecher Dönhoff 2356

Brennstempel
Aus Guß- u. Schmiedeeisen u. gezogenem Hartkupfer
„BEA" Stempel Gravier-Erzeugnisse
Richard Beator Leipzig-Lindenau
Preisliste verlangen

Emaille-Schilder
erstklassige, für alle Zwecke, liefert schnell und billig
Herm. Schumacher, Emaillierwerk
Berlin N. 65, Mülenstraße 156b
Telephon Moabit 5094 :-: Gegründet 1900

Ein- scheiben- **Shaping** maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900mmHub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik.

Vereins- und Festabzeichen
geprägt u. emailliert i. einf. b. best. Ausführg. Bei Anfrag Menge und Text angeben.
50 Jahrfeier Turnver. Lobitz 1925
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

Rud. Gahtow Lindenberg Dorfstr. 34

Signier-Schablonen
für alle gewerblichen Zwecke.
Manfred Putzig, Metallschablonenfabrik, **Berlin S 42,** Luisen-Ufer 22
Verlangen Sie Preisliste!
Alphabete — Ziffern

FAKSIMILE
und andere Schnitte in Blei und Messing für die **Gummistempelfabrikation**
liefert schnell und preiswert
G. Gladitz, Erfurt, Radowitzstrasse 34.

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Stahlstanze RM. 12.- wie Abdruck
Reiter-Verein Sandau (Elbe)
STAHL-STANZEN STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte **Emaille-Abzeichen-Industrie** fabriziert als **Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.**
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.
Spezialfabrik für Emailabzeichen
Medaillen, Plaketten, Festzeichen, Schützenorden, Fahnen-Nägel, Jubiläumskränze in Lorbeer, Eichen, sämtl. Kriegsauszeichnungen, Original u. Miniatur.
Muster und Angebote umgehend.
Schnelle Lieferung! Tadellose Ausführung!

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im **Fachregister** dieser Ztg.

Vulkanis.-Pressen
mit elektr. Heizung
sowie **Typenschneidmasch.** fert. als Spezial.
Fritz Müller
mech. Werkstätte
Gelnhausen
Burgstrasse 29.

Kupfer-, Messing- und Zinkschablonenbleche
liefern als Spezialität
VEREINIGTE METALLWERKE
Aktiengesellschaft
BARNSDORF BEI NÜRNBERG

Emaille-Schilder
in jeder Ausführung
liefert schnell und gut
Sächs. Emailleschilder-Fabrik
Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter
Penig i. Sa.

Vereinsabzeichen
geprägt und emailliert
in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
J. C. Gante jun., Berlin S. 14
Gegr. 1887 Dresdener Straße 71. Gegr. 1887.

In der Wiederholung liegt
der Erfolg der Anzeige!

PRINTATOR

PAGINIER-APPARAT

ist nach amerikanischem System mit Unterschlagfärbung konstruiert, hat sechs Zifferräder, kann also von 0—999999 bei einer Umschaltung v. 0—4 mal drucken. Die Ziffernhöhe beträgt 4½ mm. Die Zahlen selbst sind so tief gearbeitet, daß ein vorschnelles Verschmutzen ausgeschlossen ist und sie stets gut lesbar sind. Was aber den Apparat in der Hauptsache auszeichnet, das ist der billige Preis von

nur Rmk. 35.-

mit außerdem hohen Rabatten

Verlangen Sie Spezialangebot!

PRINTATOR G.M.B.H.
BERLIN-WEISSENSEE, LEHDER STR. 20/21

Stempel aller Art

Richter & Pflug
Leipzig S 3
Stempelfabrik
Schließfach 72 Fernruf 35203

liefert in nur bester Ausführung, liefert am Tage des Eingangs.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Holzwaren

für Stempelfabriken u. Graveure

zuverlässig preiswert sofort !

Stempelschrauben — Markiernägel

Holzwarenfabrik Saxonia
Krejcar & Cie.
Geising i. Sa.

Gegründet 1903

Birkner & Oest G. m. b. H.
Kunstgewerbl. Metallwarenfabrik
Gegr. 1904
Nürnberg, Bleichstr. 18a
Pokale, Wandbilder, plast., Tafelgeräte, Sportpreise

...ahlstempel
...iffern und
...lphabete
...rennstempel
...ts gravierte Schriften
P. Hüttel
Stempelfabrik
...rktsteft a. M. (Untfr.)

Ihre Holz- und Schriftzeugschnitte
beziehen Sie am besten von
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Edelsteingravierungen
Wappen
Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14,
Dresdner Str. 25
Tel. Moritzplatz 16294

Messing-Gravurplatten
Ia Heckmann-Fabrikat
hart und extra hart, roh oder geschliffen und poliert
sofort ab Lager lieferbar
Werner & Schade, Berlin N 37
Kastanien-Allee 43.

Vereinsabzeichen
aller Art
Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall
nur für Wiederverkäufer
liefert
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO 18
Elisabethstraße 24.

Eichen- und Lorbeerkränze

für Fahnen- und Bannerweihen, Vereinsjubiläen und als Sportpreise

—

Alfenide und 800 ff. Silber

Preisliste 8

Silberwaren-Fabrik Felix Graichen
LEIPZIG 7 — Hainstraße 23

WASCHECHTE FARBEN.

1. Wäschezeichentinte
zum Zeichnen mit der Feder
2. Waschechte Stempelfarbe (schwarz)
zum Stempeln mit Gummi- und Metallstempel
3. Waschechte Stempelfarbe „Noris"
D. R. G. M. 50886
Spezialstempelfarbe für Handstempel
Amerikanische und deutsche Wäschestempelmaschinen.
Die Farben sind garantiert waschecht und greifen die Wäsche nicht an.
Seit über 30 Jahren glänzend bewährt.
Chemische Fabrik Nürnberg Dr. John & Breitschopp
Gegründet 1892 Rennweg 15 Fernruf 8381

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn. München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co, Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel. Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 166.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. GeorgGerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gießerei
H. Pinkow, Magdebrg A-N., Ottenbgstr. 46

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F. Ebling G m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Piankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann&Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gersiner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
A Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63--65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 167.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 8 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. April 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Berühmte aber vergessene Graveure und Stempelschneider aus alter und neuerer Zeit.

Die Zeit führt einen ewigen Vernichtungskampf. Was so fest wie für die Ewigkeit erbaut schien, erliegt ihrem zerstörenden Einfluß. Das gilt auch vom Ruhm. Er lebt über den Tod hinaus fort, bis es der allmächtigen Zeit gefällt, auch ihn in die Vergessenheit zu versenken. Die Männer, von denen wir im Folgenden kurz erzählen, sind Graveure, Radierer, Stempel- und Steinschneider gewesen, die zu ihrer Zeit den Lorbeerkranz um die Stirne trugen und von der jetzigen Generation doch so gut wie vergessen sind. Die Erinnerung an ihr Leben und Wirken lebt nur noch in der Kunstgeschichte fort, die Kollegen von heute erinnern sich ihrer kaum. Wir wollen sie der unverdienten Vergessenheit entreißen und das Gedenken an sie wieder aufleben lassen. Da treten uns aus dem 15. Jahrhundert schon Größen ihres Berufes entgegen. Wir erinnern an den italienischen Stempelschneider Giovanni Cavini (Cavinius), geboren 1499 in Padua, gestorben 1570. Er wurde durch getreue Nachahmung antiker Münzen bekannt. Die Antikenhändler gaben seinen Münzen ein altertümliches Aussehen und verkauften sie als echte, weshalb man alle unechten antiken Münzen damals „Paduaner" nannte. Auch als Edelsteinschneider war Cavini rühmlichst bekannt. Ein anderer Stempelschneider, Nikolaus Jenson in Tours, dessen Geburts- und Sterbejahr unbekannt ist, erregte durch seine Arbeiten die Aufmerksamkeit Karls VII., der ihn 1458 von Paris nach Mainz zur Erlernung der Buchdruckerkunst schickte. Nach Karls Tode wandte er sich nach Venedig, wo 1471 das erste von ihm datierte Buch im Druck erschien. Er führte statt der gotischen und Mönchsschrift die rein römische oder Antiqua-Type ein, die bald in allen romanischen Ländern angenommen wurde und noch heute überall in Gebrauch ist, während er vergessen wurde, obwohl ihn Papst Sixtus IV. für seine Verdienste zum comes palatinus ernannte.

Im 16. Jahrhundert tritt uns eine Berühmtheit in Leone Leoni entgegen, ein italienischer Medailleur, Goldschmied, Erzgießer und Bildhauer, geboren 1509 in Arezzo, gestorben 1590, ein vielseitiges, zu seiner Zeit bewundertes Genie. Anfangs war er in Mailand, dann in Genua tätig, wurde von Kaiser Karl V. nach Brüssel berufen und von dort nach Spanien gesandt, wo er zahlreiche Medaillen, Büsten und Statuen ausführte. Unter seinen Medaillen sind die auf Karl V., Michelangelo, Pietro Aretino, Andreas Doria und Ferdinando Gonzaga die berühmtesten. Sein Sohn Pompeio und sein Enkel Miguel wurden seine Nachfolger.

Reich an Berühmtheiten war das 17. Jahrhundert. Wir müssen da gleich mit einer Koryphäe beginnen, die man mit Verwunderung in dieser Gesellschaft finden wird. Aber Johann Andreas Eisenbart, geboren 1691 in Bamberg, gestorben 1727, war eine Berühmtheit als Graveur, Stein- und Bruchschneider. Nebenbei aber betrieb er das einträgliche Geschäft als marktschreierischer Heilkünstler und uns ist er wohl heute noch als „Doktor Eisenbart" bekannt, während er als Künstler nicht mehr fortlebt. Er muß übrigens auch als Arzt seinen Mann gestellt haben, denn nach seinem Grabstein an der St. Blasienkirche in Hannöversch-Münden war er „großbritannischer und braunschweigisch-lüneburgischer Landarzt" und hauptsächlich als Operateur gesucht. Als freilich 1818 das Studentenlied; „Ich bin der Doktor Eisenbart, kurier' die Leut' nach meiner Art" auftauchte, da wurde er zum Typus der unwissenden Kurpfuscher, aber doch wider die Wahrheit wie Kopp in seiner Biographie „Eisenbart im Leben und im Lied" (Berlin 1900) nachgewiesen hat. Weiter ragt in diesem Jahrhundert der Medailleur und Graveur Johann Karl Hedlinger, geboren 1691 in Schwyz, gestorben 1771, hervor, der unter Saint Urban in Nancy und in Paris ausgebildet wurde, wo er durch den Medailleur Launay Aufträge des Königs erhielt. Von Paris kam er im Gefolge des schwedischen Gesandten nach Stockholm, wo er unter anderem die Denkmünze auf den Tod Karls XII. schuf. Von 1726—28 war er in Italien, vorwiegend in Rom, dann in Petersburg, wo er eine Medaille mit dem Bildnis Kaiserin Anna anfertigte. Von hier kehrte er nach der Schweiz zurück. Er war einer der ersten Meister seines Faches, huldigte aber zu sehr dem Geschmacke seiner Zeit mit unschönen Allegorien und Symbolen auf den Rückseiten seiner Medaillen. Der 1607 in Prag geborene und 1677 in London verstorbene, einst berühmte Radierer Wenzeslaus Hollar von Prachna, war bei niemand Geringerem als Matthäus Merian in Frankfurt a. M. zum Radierer ausgebildet worden. Er begleitete den kunstsinnigen, englischen Grafen von Arundel 1637 nach England und wurde 1640 Zeichenlehrer des Prinzen von Wales, was ihn in eine günstige Lage versetzte. Dort schuf er eine Sammlung von Trachtenbildern der Engländer und der Kostüme der Frauen auch aus dem übrigen Europa. Aber er mischte sich in politische Umtriebe, und mußte wegen seiner Beteiligung an den Bestrebungen der Royalisten nach Antwerpen entfliehen, wohin sich der Graf von Arundel schon vorher begeben hatte. Des Letzteren Tod in Venedig brachte

ihn wieder in eine mißliche Lage. Erst 1652 kehrte er nach England zurück und wurde nach der Rückkehr Karl Stuarts II. Zeichner des Königs. Im Auftrag des Hofes unternahm er 1669 eine sehr gefahrvolle Reise nach Afrika, zur heimlichen Aufnahme der Festung Tanger und ihrer Umgebung. Nahezu 3000 Radierungen und Kupferstiche rühren von seiner fleißigen Hand her, zum Teil Originale zum Teil nach Holbein, Paul Varnese, Tizian, Coreggio, P. von Avont, Elsheimer usw. herrührend.

In die gleiche Zeit gehört auch der Radierer Samuel van Hoogstraeten, als Sohn des Maler Dirk Hoogstraeten 1627 in Dordrecht geboren und 1678 in seiner Vaterstadt gestorben. Er war ein Schüler seines Vaters und später Rembrandts, und auch ein geachteter Maler. Er lebte seit 1651 in Wien, dann in Rom und bis 1666 zu London. Dann kam er nach dem Haag zurück und ging wieder nach Dordrecht, wo er 1668 auch Direktor der Münze wurde. Seine zahlreichen Stiche und Radierungen zeichnen sich durch sorgsame Behandlung und Klarheit aus. Zu erwähnen ist schließlich noch der italienische Medailleur Gasparo Mola aus Lugano, dessen Geburts- und Todesjahr nicht zweifellos feststeht, aber auf die Jahre 1610 und 1666 fallen soll. Er arbeitete in Florenz und Rom für die Päpste Urban VIII. und Alexander VII. In seinen Medaillen kehrt die Einfachheit und Strenge antiker Vorbilder wieder.

Schreiten wir nun in das 18. Jahrhundert hinein! Da steht als Künstler mit obenan der italienische Steinschneider Giovanni Beltrami, geboren 1779, gestorben 1854 in Cremona. Er lieferte seinem hohen Gönner Eugen Beauhernais die vielerwähnte Kette von 16 Kameen, die Geschichte der Psyche darstellend. Berühmt wurden außerdem ein acht Linien großer Stein mit 20 Figuren, das Zelt des Dareios darstellend, und ein zollgroßer Topas mit dem Abendmahlsbild von Leonardo da Vinci.

Der Medailleur und Graveur Johann Daniel Böhm, geboren 1794 in Wellendorf in Ungarn, gestorben 1865 in Wien, ein Schüler von Cervaras, war zu seiner Ausbildung in Florenz und Rom, und widmete sich auch der Kunst der Steinschneiderei. Später wurde er als Hofmedailleur und Lehrer der Graveurschule nach Wien berufen, wo er bis an sein Lebensende eine fruchtbare Tätigkeit entwickelte.

Ein hervorragender Medailleur der neueren Zeit war Heinrich Franz Brandt, geboren 1789 in La Chaux-de Fonds, gestorben 1845 in Berlin. Er legte eine siebenjährige Lehrzeit bei Perret zurück, und war dann bei dem Stempelschneider Jean Pierre Droz, der auch aus La Chaux-de-Fonds stammte, tätig. Hier gewann er den ersten Preis mit der Medaille: „Theseus, die Waffen seines Vaters entdeckend". Mit Unterstützung der französischen Regierung ging er dann nach Rom, wo er zahlreiche Denkmünzen ausführte, von Rom nach Neapel und Sicilien und wurde 1817 erster Medailleur der Kgl. Münze in Berlin, wo er eine große Zahl Medaillen in streng klassischer Richtung schuf. Er arbeitete viel nach Rauch'schen Modellen. Als sein bestes Werk gilt die Medaille auf Alexander von Humboldt. Der oben genannte Jean Pierre Droz, sein Lehrer war bis 1814 Aufseher der Medaillenmünze in Paris und verband sich mit Boulton in Birmingham zur Prägung englischer Kupfermünzen, konstruierte auch für die Pariser Münze eine Prägemaschine mit dreigeteiltem Ring. Er starb 1823.

Einen Lebenslauf in aufsteigender Linie nahm der 1787 in Straubing geborene Optiker und Graveur in Glas und Metall Joseph von Fraunhofer, gestorben 1826. Seine Arbeiten als Graveur sind vergessen und er lebt nur noch als Optiker im Gedächtnis unsrer Zeit fort. Nachdem er bei einem kleinen Glasschleifer und Spiegelmacher gelernt hatte, kam er zu der Firma Utzschneider & Reichenbach, und wurde bald Leiter von deren optischen Institut in Benediktbeuren, später in München. Er konstruierte viele Maschinen und Instrumente, namentlich Fernrohre, wurde 1823 Mitglied der Akademie in München, Professor und Konservator des physikalischen Kabinetts der Akademie und 1824 geadelt. Seine Hauptleistung ist der dioptische Koloß, ein für Dorpat angefertigtes Fernrohr von 9 Zoll Objektivöffnung und 160 Zoll Länge, mit überaus künstlichem Organismus der parallaktischen Einstellung und einem Mikrometerapparat, der in Filar-, Netz-, Strichkreis- und Ringkreismikrometer zerfällt. In München hat man ihm, dem einstigen kleinen Glasschleifer und Graveur ein Erzbild errichtet.

Das Andenken an sie zu erneuen verdient dann die Steinschneiderfamilie Pichler. Der Vater Anton Pichler, geboren 1697 in Brixen, gestorben 1779 in Rom, bildete sich in Neapel aus und lebte seit 1743 in Rom. Seine hervorragendsten Gemmen sind „Antigone und Ismene vor dem Tempel der Furien", „Priamus zu den Füßen des Achilleus": auch der Siegelring des Michelangelo stammt von ihm. Sein Sohn Giovanni Pichler, geboren 1734 in Neapel, gestorben 1791 in Rom, zeichnete sich in seinen Gemmen, vertieften und erhabnen, durch vollkommne Reinheit und Schärfe aus. Mit 15 Jahren erregte er schon durch seine Gemme „Herkules im Kampf mit dem nemeischen Löwen" Bewunderung. Auch sein Bruder, Luigi (Ludwig) Pichler, 1773 in Neapel geboren und 1854 in Rom gestorben, war ein geschickter Steinschneider und Graveur. Im Jahre 1818 wurde er Professor der Gravierkunst in Wien und bildete dort im Auftrag des Kaisers Franz die kostbaren Gemmen des K. K. Antikenkabinetts in Glaspasten als Geschenke für den Papst nach. Seine zahlreichen Arbeiten, fast ausschließlich Intaglien sind denen des Bruders ebenbürtig. Im Jahr 1850 kehrte er dauernd nach Rom zurück. Auch ein Stiefbruder der beiden, Johann Joseph Pichler, um 1760 in Rom geboren, war ein geschickter Edelsteinschneider.

Wir sind damit bereits in die neue Zeit eingetreten und doch hat auch diese ihre „verschollenen Größen". Wer kennt noch näher den Graveur und Radierer Johann Adam Klein, geboren 1792 in Nürnberg, obwohl er erst 1875 in München verstarb. Seit 1815 trat er auch als Maler auf, seine Hauptbedeutung liegt aber im Radieren. Nach Reisen nach Wien und Italien und in die Rheingegenden ließ er sich 1837 dauernd in München nieder. Er war im Stechen, Radieren und Gravieren ein Schüler von Andreas Gebler und führte die Radiernadel mit großer Sicherheit. Weiter zu erwähnen ist aus neuerer Zeit der in Altenburg 1735 geborene und in Berlin 1819 gestorbene Graveur und Medailleur Daniel Friedrich Loos, ausgebildet beim Hofgraveur Stieler in Berlin, dann Graveur bei der Münze in Leipzig und seit 1756 in Magdeburg. Von da ging er als Medailleur wieder nach Berlin, wurde 1787 Mitglied des Senats der Akademie der Künste. Er hat viel zur Hebung der Medailleurkunst beigetragen. Sein Sohn Gottfried Bernhard Loos, geboren 1774, gestorben 1843, war seit 1806 Münzmeister in Berlin und begründete 1812 eine Medaillenmünzanstalt, die zahlreiche vortreffliche Denkmünzen ausführte und heute noch unter der Firma „Berliner Medaillenmünze" L. Ostermann vorm. G. Loos besteht. Er war Münzrat und Generalwardein und auch schriftstellerisch vielfach tätig. Wir wollen nur die „Beiträge zur Kenntnis der im Handel und Umlauf vorkommenden Gold- und Silbermünzen" und „die Kunst, falsche Münzen zu erkennen", hervorheben.

Zu erwähnen wäre noch kurz aus dem 18. Jahrhundert Johann Lorenz Natter, geboren 1705 in Biebrach, gestorben 1763 in Petersburg. Er erlernte die Goldschmiede-

kunst, wandte sich aber in Italien dann ganz der Steinschneidekunst zu und ließ sich 1762 schießlich in Petersburg nieder, wo er als Steinschneider deutsche Kunst zu Ehren brachte.

Die Meister des 19. Jahrhunderts gehören noch nicht der Vergessenheit an. Das Gedächtnis an das Wirken der Thomas Birnböck, Rudolf Otto, Johann Schwerdtner, Paul Voigt und anderer ist noch frischer bei uns. Wir wollen nur vier derselben zum Schluß noch hervorheben, die an dieser Stelle seltener genannt wurden.

Der Graveur und Stempelschneider Charles Derriey, geboren 1808 in Moisey im Jura, gestorben 1877 in Paris, war ursprünglich Schriftgießer und erfand eine eigenartige Gießmaschine. Er hat die Buchdruckerei mit einer außerordentlich großen Anzahl künstlerisch vollendeter Einfassungen und Verzierungen, sowie zahlreichen Sortimenten an Zierschriften bereichert. Sein „Album", das seine Schöpfungen in ihren Elementen und in prachtvollen Anwendungen zeigt, ist ein Meisterwerk der Typographie. Der französische Radierer und Zeichner Adolphe Lalauze aus (1838) Rive de Gier (Dep. Loire) war in der Führung der Radiernadel bei Gaucherel in Paris vorgebildet und schuf Originalradierungen zu „Guillivers Reisen", „Paul und Virginie", „Don Quixote", zu Werken Molières und Mussets. Auch Radierungen nach Gemälden von Meissonier, Béraud, Latour und Makarts „Einzug Karls V. in Antwerpen" stammten von ihm. Er hat 200 Bildnisse von Dichtern und Schriftstellern seiner Zeit geschaffen. Ein andrer französischer Künstler, der Medailleur und Bildhauer Louis Oscar Roty, 1846 in Paris geboren, gewann schon 1875 auf der Ecole des beaux arts den großen römischen Preis. Er bearbeitete anfangs mythologische Stoffe in antikisierender Auffassung. In Rom und durch das Studium der florentinischen Frührenaissance, sowie dem Einfluß des Bildhauers Chapu und des Medailleurs Chaplain, bildete sich dann sein eigener Stil aus, der bei idealer, poetischer Auffassung doch in der Ausführung realistisch und national-französisch ist. Er bevorzugt in seinen Modellen, besonders in den Plaketten und Gedenktäfelchen das Flachrelief. Seine Arbeiten sind teils geprägt, teils gegossen. Hervorzuheben ist das Flachrelief der Mutter mit dem Kinde, das auch als Brosche verwendet wurde. Unter seinen vielseitigen Plaketten und Medaillen sei die strickende Schafhirtin, die Bäuerin im Hühnerhof, die Medaille mit der Büste der französischen Republik, die auf den Tod des Präsidenten Carnot, auf Victor Hugo, mit der symbolischen Unsterblichkeit auf dem Revers, auf die Hundertjahrfeier der französischen Revolution usw., erwähnt. Er ist auch der Schöpfer des Modells der französischen Silbermünzen mit der Freiheitsgöttin. Eine reichhaltige Sammlung seiner Arbeiten weist die Hamburger Kunsthalle auf. Wir wollen aber mit einem deutschen Meister unsere Betrachtung schließen, mit dem Steinzeichner und Radierer Otto Greiner, später auch Maler, geboren 1869 in Leipzig, der drei Jahre die Kunstakademie in München besuchte. Er wurde zuerst durch seine auf Stein gezeichneten Bildnisse und Naturstudien bekannt, in denen sich ein gesunder Naturalismus und kräftige malerische Behandlung dokumentierte. Infolge des Einflusses Klingers nahm er später die Motive zu seinen Steinzeichnungen, Radierungen und Gravuren aus der Mythologie und dem Reiche der Phantasie. Seine Hauptblätter sind: der Bachantenzug. Urteil des Paris. Herkules am Scheidewege. Huldigung an die Schönheit. Anerkennung verdienen auch seine Exlibris-Zeichnungen und der Zyklus „Vom Weibe". Im Jahre 1896 wandte er sich dauernd nach Rom. Sammlungen seiner Lihtographien, Radierungen usw. befinden sich im Kupferstichkabinett in Dresden und im Museum in Leipzig.

Gebrauchsmuster-, Geschmacksmuster- und Warenzeichen-Schutz.

Es ist im Laufe der Jahre zu einer allgemeinen Übung geworden, jede Ware, bevor sie den Geschäftsbetrieb ihres Verfertigers verlässt, mit einem Zeichen zu versehen, welches ihren Ursprung verrät. Dieses in zutreffender Weise sogenannte Warenzeichen erfüllt seinen Zweck aber nur dann, wenn es außer dem einen Fabrikanten von keinem andern benutzt werden darf. Um diesen Rechtszustand herbeizuführen, wird infolgedessen auf Grund des Warenzeichen-Gesetzes der Warenzeichen-Schutz nachgesucht, welcher dem ersten Anmelder genehmigt wird, sofern das Zeichen den gesetzlichen Anforderungen entspricht, sich also von den schon vorhandenen geschützten Warenzeichen genügend unterscheidet und keinerlei Täuschungsgefahr mit sich bringt. Ist das Zeichen von dekorativer Wirkung, so wird man es zugleich als Verzierung benutzen und infolgedessen an gut sichtbarer Stelle anbringen, sodaß es hier einem doppelten Zwecke gerecht wird.

Nun ist es vielfach üblich, Gegenstände mit Verzierungen zu versehen, deren Entwurf von Künstlerhand erfolgte und die auf diese Weise von den Käufern als aus einem bestimmten Betriebe stammend angesehen werden können. Für Verzierungen kann aber ein Schutz nur auf Grund des Gesetzes über den Geschmacksmuster-Schutz erwirkt werden, sodaß wohl der Fall eintreten kann, daß ein Fabrikant dasselbe Muster oder Zeichen zur Verzierung seiner Waren benutzt, welches der andere sich als Warenzeichen schützen ließ, um die Herkunft seiner Ware zu kennzeichnen.

Es muß also hier sehr deutlich unterschieden werden, welchem Zwecke die Anbringung einer Verzierung dienen soll Ist sie dazu bestimmt, eine ästetische Wirkung auszuüben, so ist der Geschmacksmuster-Schutz dafür zu erwirken Soll die Verzierung aber den Zweck haben, gleichzeitig oder ausschließlich als Bezeichnung für die Herkunft der Ware aus einem bestimmten Geschäftsbetriebe zu dienen, so muß der Warenzeichen-Schutz darauf nachgesucht werden. Wer ganz sicher gehen will, sucht beide Schutzarten nach, denn auch hier gilt wie in allen anderen Fällen das Wort: Doppelt hält besser.

Zudem besteht die unbestreitbare Tatsache, daß die Kenntnis über den gewerblichen Rechtsschutz sich auf einen kleinen Kreis beschränkt, sodaß eine planmäßige Sicherung in rechtlicher Hinsicht nur verhältnismäßig selten erfolgt. Wer den Wert des Warenzeichens kennt, was bei allen mittleren und grösseren Unternehmungen anzunehmen ist, wird selbstverständlich die Nachsuchung eines Warenzeichen-Schutzes zu einer der ersten Aufgaben zählen, die nach Eröffnung des Geschäftsbetriebes zu erfüllen sind. Auch die Inhaber kleinerer und kleinster Betriebe werden dank der Aufklärung der Fachpresse immer mehr auf die Wichtigkeit einer solchen Maßnahme aufmerksam. Demgegenüber kann aber das Geschmacksmuster-Gesetz über zu rege Inanspruchnahme nicht klagen, wobei jedoch einige Branchen auszunehmen sind, denen die anderen Gesetze wieder fast nichts zu nützen vermögen.

Wenn ein Fabrikant z. B. einen seiner Artikel mit einer Verzierung versieht, die seiner Meinung nach den Absatz der Fabrikate erleichtert, so wird er wohl nur in Ausnahmefällen, wenn er überhaupt von dem Bestehen eines Geschmacksmuster-Gesetzes Kenntnis hat, sich dazu entschließen, die Verzierung unter Schutz zu stellen. Er geht von der Er-

wägung aus, daß man doch erst abwarten muß, ob die Verzierung auf die Käufer anregend wirkt, glaubt aber, daß er gezwungen sein wird, selbst wenn diese Verzierung Anklang findet, in kurzer Zeit andere Verzierungen zu bringen, um immer wieder etwas Neues zu bieten. Ob diese Erwägungen ganz oder mit welcher Einschränkung berechtigt sind, sei hier nicht entschieden, jedoch muß betont werden, daß die spätere Nachsuchung des Schutzes, sofern die Verzierung sich vielleicht als außerordentlich zugkräftig erwiesen hat, nicht mehr möglich ist. Ein rechtsgültiger Schutz kann nur für neue Muster erlangt werden, also die Neuheit ist Vorbedingung für den Schutz. Da aber bei dem Gericht, welches die Geschmacksmuster registriert, eine Prüfung bezüglich Neuheit nicht stattfindet, dieselbe vielmehr nur in den vor den ordentlichen Gerichten anhängig zu machenden Streitfällen erfolgt, so werden natürlich viele auch nicht mehr neue Muster zum Schutz angemeldet, die aber im Streitfalle nicht rechtsbeständig sind, also ihren eigentlichen Zweck verfehlen.

Es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß derartige Verzierungen mit bestehenden Warenzeichen eine solche Ähnlichkeit haben, daß eine Verwechslung leicht möglich erscheint. Das ist ganz besonders dann der Fall, wenn die Verzierungen da vorgenommen werden, wo gewöhnlich das Warenzeichen angebracht wird. Ist nun die Verzierung als Geschmacksmuster geschützt, so stehen sich also zwei Schutzrechte gegenüber, deren Berechtigung ohne weiteres anerkannt werden muß. Trotzdem ist der Fortbestand beider Schutzrechte aber ein Ding der Unmöglichkeit, da dadurch die Gefahr der Täuschung im Verkehr hervorgerufen wird.

Maßgebend dafür, ob ein Schutzrecht zu weichen hat, bleibt die Wirkungsweise des Geschmacksmusters. Wirkt das Geschmacksmuster derart, daß es auch als Warenzeichen betrachtet werden kann, so muß es auf alle Fälle gelöscht werden und dem Warenzeichen weichen, denn Geschmacksmuster sind nicht zur Kennzeichnung von Waren, sondern zur Erzielung ästhetischer Wirkungen bestimmt. Wirkt das Geschmacksmuster aber nur dann irreführend, wenn es an einer bestimmten Stelle der Ware angebracht ist, so brauchte eine Löschung des Schutzrechts nicht erforderlich zu sein, jedoch könnte der Schutzinhaber gezwungen werden, die Verzierung nur so anzubringen oder so auszuführen, daß die Täuschungsgefahr für die Zukunft ausgeschlossen bleibt.

In jedem Falle geht also das Warenzeichen dem Geschmacksmuster vor. Selbst wenn das Warenzeichen nicht in enger Anlehnung an die in die Warenzeichenrolle erfolgte Eintragung benutzt wird, vielmehr bei der Anbringung auf der Ware Zierat erhält, welches den Warenzeichen-Schutz nicht genießt, sodaß also erst durch die Beifügung des Zierats die ohne denselben kaum mögliche Verwechslungsfähigkeit entsteht, so muß doch das Geschmacksmuster dem Warenzeichen gegenüber zurückstehen. Arabesken und sonstiger Zierat wird in der Regel derartige Gefahren für die Verwechslung nicht herbeiführen, aber sie wird immer dann in greifbare Nähe rücken, wenn symbolische Figuren oder dergl. als Zierat dienen, z. B. eine Lyra oder ein Tier usw., weil derartige Bilder häufig den Warenzeichenschutz genießen.

Aus diesen Darlegungen ist demnach die Lehre zu schöpfen, daß man Verzierungen, die als Warenzeichen schützbar sind, nicht nur zum Geschmacksmuster-, sondern zugleich zum Warenzeichen-Schutz anmelden soll, wenn man sie dauernd benutzen und gegen Überraschungen geschützt sein will.

Zu unseren Abbildungen.

Der vorliegende Kunstteil stellt die Ergebnisse unseres Preisausschreibens für neue Formen und Ideen für Fahnennägel dar. Die Abbildungen auf Seite 173 links und rechts oben und auf Seite 174 oben zeigen ausgeführte Stücke, alle anderen Arbeiten sind Entwürfe. Aus der Verschiedenartigkeit der Lösungen ergibt sich zunächst die Eigenart der einzelnen Bewerber und ihrer Auffassung der Aufgabe, weiter aber der bündigste Beweis dafür, daß es wohl möglich ist, den Artikel Fahnennägel und Fahnenschmuck neu zu beleben und interessant zu gestalten. Damit ist der Zweck des Preisausschreibens in der erfreulichsten Weise erfüllt. Die praktische Auswertung desselben liegt in der Hand der Kollegen selbst. Jeder der sich auf diesem Gebiet betätigt, wird aus dem Ergebnis wertvolle Anregungen schöpfen können. Selbstverständlich soll er die wiedergegebenen Beispiele nicht sklavisch kopieren — denn schließlich sind die Arbeiten immer noch geistiges Eigentum der Einsender — sondern darauf weiterbauen. Er sieht hier, welche Möglichkeiten sich sowohl hinsichtlich der Form, der äußeren Gestaltung derselben und der Aufteilung der Flächen, als auch in technischer Beziehung ergeben. Wenn wir die Abbildungen der Reihe nach durchgehen, so finden wir, daß kaum eine Technik unberücksichtigt geblieben ist. Säge-, Treib- und Emaillierarbeit, Flachstich und Reliefschnitt in Silber, Kupfer und Messing wechseln einander in bunter Folge ab, man hat poliert, mattiert, vergoldet, brüniert, oxydiert und damit eine erstaunliche Reichhaltigkeit, erzielt, die allen Ansprüchen Rechnung trägt. Es ist dies ein nicht zu unterschätzender Vorteil, denn bekanntlich weist der Geldbeutel der Auftraggeber recht beträchtliche Gewichtsunterschiede auf. Der Graveur, Ziseleur oder Emailleur wird aber um des Ansehens unseres Berufes willen bestrebt sein müssen, nicht nur Ausnahmestücke, sondern auch Einfaches geschmackvoll zu gestalten.

Wie haben sich nun die einzelnen Preisträger mit ihrer Ausgabe auseinandergesetzt? — Anton Schickel-Hanau bricht entschlossen mit der hergebrachten Schildform, er lehnt auch die symetrische Kontur ab und betont vor allem die glatte gewölbte Fläche, der er nur oben und unten einen kraftvollen Abschluß gibt. Die Mittellinie erscheint nicht unbedingt nötig, sie erleichtert aber auf alle Fälle die textliche Gliederung. Als Material hat er dunkel getöntes Silber gewählt, auf dem die Schrift ganz besonders besticht. Hans Schlafge-Berlin-Karlshorst, der Träges des 2. Preises denkt sich seine Arbeit in vergoldetem Silber ausgeführt, den oberen Teil in drei Wölbungen mit modernem getriebenen Ornamentschmuck, über den sich das untere Stück in einer klaren spiegelnden Fläche spannt. Die Arbeit von Heinrich Schneider-Hanau ist vor allem technisch interessant, da hier die einfache Fläche durch die seitlich aufgesetzten Knebel und Halbkugeln, die in Gravierung und Email ausgeführt sind, recht repräsentativ abgeschlossen wird. Das Stück dürfte sich besonders in der vorliegenden mattvergoldeten Ausführung hervorragend als Zierat für Kirchenfahnen eignen. Schlicht und doch apart äußert sich Franziska Hamann-Kiel in ihrem Entwurf „Kroat". Ein glattes Rechteck ohne jedes Profil, eine Umrahmung die das Schriftbild voll zur Geltung kommen läßt, bei aller scheinbaren Einfachheit aber allerhand verrät. Die dunklen Flächen und Streifen sind ausgesägt gedacht, alles übrige in Flachstich ausgeführt, das Ganze ist liebevoll empfunden und liebevoll dargestellt. Motto: „Klar" von Prof. Jos. Arnold-Altona, stellt nicht geringe Ansprüche an den ausführenden Graveur. Diese Durchbrucharbeit verlangt nicht nur einen tüch-

PRÄMIERTE ARBEITEN AUS UNSEREM PREISAUSSCHREIBEN FÜR FAHNENNÄGEL

Motto: „Säule“ — I. Preis 200 Mk.
Anton Schickel-Hanau

Motto: „Vergoldet“ — II. Preis 150 Mk.
Hans Schlafge-Bln.-Karlshorst

Motto: „Lido“ — III. Preis 100 Mk.
Heinrich Schneider-Hanau

Motto: „Kroat“ Ein IV. Preis 50 Mk.
Franziska Hamann-Kiel

Motto: „Klar“ — Ein IV. Preis 50 Mk.
Prof. Josef Arnold-Altona

Motto: „Emailo“ Ein IV. Preis: 50 Mk.
Erich Hartwig-Stettin

BELOBTE ARBEITEN AUS UNSEREM PREISAUSSCHREIBEN FÜR FAHNENNÄGEL

Motto: „Schlicht“, „Band“ und „Eile“ — Carl Scheu-Breslau

Motto: „Spatz“
Fritz Schwirblatt-Berlin

Motto: „Mars“
Friedr. Mann-Pforzheim-Dillstein

Motto: „Oberland“
Karl Schmidt-Gmünd

tigen Säger und im Verschneiden und Auftiefen geübten Fachmann, sondern vor allem auch ein zeichnerisch tüchtiges Talent mit ausgesprochener Begabung für Schrift. Zweifellos ist mit diesen Mitteln eine starke Wirkung zu erzielen. Der Entwurf steht übrigens im Zusammenhange mit einer neuen Idee, auf die wir in der nächsten Nummer noch zurückkommen werden. Ganz moderne Bahnen wandelt Erich Hartwig-Stettin. Es ist kein Fahnennagel oder Fahnenschild mehr, sondern ornamentaler Fahnenschmuck, lustig im Aufbau und lustig im Ausdruck durch die Verwendung von farbigem Email in kräftigen Tönen. Die „Zweckform" ist nur durch das größere Rechteck berücksichtigt — „Schlicht", „Band" und „Eile" von Carl Scheu-Breslau. Schon im Kennwort der einzelnen Arbeiten drückt sich das aus, was der Verfasser dieser Motive angestrebt hat: einfache aber anständige Arbeit, die sich auch in kostspieliger Gesellschaft sehen lassen kann. — Friedr. Mann-Pforzheim, umschließt den Fahnenschaft mit einem Band. Die lorbeergeschmückte Harfe deutet an, daß es sich nur um eine Sängerfahne handeln kann; wer darüber noch im Zweifel ist, wird durch den kleinen gefiederten Waldsänger, der sich darauf nieder gelassen hat, eines Besseren belehrt. Jedenfalls eine launige Lösung für eine spezielle Aufgabe, sie gibt zugleich Gelegenheit, die Vielseitigkeit des Graveurs zu beweisen. Auf gute Schriftflächen halten Fritz Schwirblatt-Berlin und Karl Schmidt-Gemünd, die beide, wenn auch mit verschiedenen Mitteln, eine Belebung der Kontur anstreben und durch Sägearbeit und Sticheltechnik erreichen.

Der Raummangel verbietet es uns, noch näher auf jede einzelne Arbeit einzugehen; daß sie gut sind, wird besonders der empfinden, der sich gründlich damit vertraut macht, am besten aber, wer sie ausführt. Das dürfte zugleich die beste Schulung sein; eine gründliche Abkehr von den alten „Emblemen" wäre das Resultat, sicher nicht zum Schaden unserer Branche, zumal wenn damit die Lust zum Selbstschaffen geweckt wird.

All das Gute, was bei dem Wettbewerb herausgekommen ist, wieder zu geben, ist uns leider nicht möglich, die nächste Nummer wird aber noch eine kleine Auslese enthalten, die eine Entwicklung verheißt.

Das moderne Ornament und die Gravierkunst.

Der moderne Stil hat sich heute soweit entwickelt und gefestigt, daß sich Art und Form des Gewordenen erkennen und aus mancherlei verwirrendem Beiwerk herausschälen lassen. Er hat gewissermaßen seine Sturm- und Drangzeit hinter sich und bietet jetzt dem geschulten Auge nach dem Auf und Ab des Werdens mit all seinen Mängeln in klaren Linien ein Bild, mit dem wir zufrieden sein können.

Da ist es wohl recht nützlich und nicht ohne Interesse, sich vom Standpunkt des Kunstgewerblers aus in das Studium der Formen dieses Neugewordenen zu vertiefen.

Vorausgeschickt muß werden: Jeder neu sich bildende Stil bedeutet eine Auflösung der bisherigen Stilform. Und es ist eine natürliche Folge dieser Entwicklung, daß alle Stile mehr oder weniger Anklänge oder Anlehnungen an die Formen voraufgegangener Epochen aufweisen. Denn die Entwicklung kann nicht sprunghaft geschehen, sie wird also keine scharf abgegrenzten Gebiete entstehen lassen. Es zeigen sich vielmehr Übergänge, ein Ineinandergreifen einzelner Richtungen und Strebungen. Das Alte verläuft zuweilen im Neuen und wird hier entweder aufgesogen, umgewertet oder schließlich eliminiert.

Zum großen Teil sind es unbewußte Erinnerungen der künstlerischen Hand, die das bewirken, es kann aber auch in einzelnen Fällen ein bewußtes Mithinübernehmen von Formen sein, die eine Art Basis bilden sollen für den Aufbau einer neueren, zeitgemäßeren Ornamentik, für die und insoweit das Herübergenommene noch Geltung hat. Auch der heutige Stil ist von solchen Anklängen an vergangene Stile nicht ganz frei. Einiges entstammt dem Rokoko, anderes erinnert an das Barock. —

Der moderne Stil zeichnet sich durch einen großen Reichtum der Formen aus. Es finden sich zudem als besonders charakteristisches Moment in ihm noch Fragmente außereuropäischer Stilarten oder Stilformen. Das ist etwas Neuartiges, kann uns aber nicht verwundern, denn wir sind heutzutage nicht mehr so abgeschlossen und auf uns selbst gestellt wie unsere Vorfahren. Der Aufstieg der Technik hat bewirkt, daß es für die modernen Verkehrsmittel sozusagen keine Grenzen mehr gibt. Dadurch sind wir über unsere Landesgrenzen, ja über die unseres Erdteils hinausgewachsen, wir sind, ohne es vielleicht zu wollen, in gewissem Sinne Weltbürger geworden, ehe wir uns dessen auch nur recht bewußt waren.

Tausend Dinge bringt heute der Import aus fernen Ländern in steter Folge zu uns heran. Und wie der Wissenschaftler das Neue kritisch beleuchtet, es seinem vorhandenen Forschungsmaterial einfügt und urteilend das Gebäude seines Weltbildes erweitert, so nimmt der künstlerische Mensch das Neue mit Phantasie und Sinnen auf, fühlt mit gesteigertem Interesse die Formensprache fremder Wesenheiten, verarbeitet sie in sich und wandelt sie ab im Dienste der künstlerischen Fortentwicklung seines eigenen Landes.

Es entsteht die Frage: Sollten wir es ablehnen, uns mit den uns bisher fremd gebliebenen Formen näher zu beschäftigen? Und sodann ist weiter zu fragen: Können wir uns überhaupt diesem Herandringen verschließen? Wenn wir uns der Wirkung einer uns fremden Form überlassen, die auf unser Empfinden irgendwie einen starken Eindruck macht, so wird unser Inneres das einmal aufgenommene Bild, durch die eigene Persönlichkeit mehr oder weniger umgewertet, bei einer kommenden Gelegenheit reflektieren, wir werden aus dem Aufgenommenen ein Neues schaffen. Das vollzieht sich unbewußt in uns, sodaß wir uns manchmal selber wundern, wie wir denn zu irgend einer sonderbaren Form eigentlich gekommen sind. Wir können uns den Beeinflussungen aus fernen Zonen und uns fremden Ideenkreisen also nicht entziehen. Wir sollen das auch nicht. Wir wären nicht Menschen der Gegenwart, wollten wir es tun. Wir dürfen im Gegenteil daran unsere Kraft, die Stärke unserer eigenen Begabung erkennen und üben. Darum ist es unbillig, zu verlangen, wir sollten alles Fremde ablehnen, nur weil es fremd ist. Wo irgend eine gute und schöne Form uns vor Augen kommt, die sich (wohlgemerkt!) mit unserm Wesen verträgt, können wir sie uns auch getrost zu eigen machen. Zu eigen machen — nicht sklavisch kopieren!

Ein wurzelechter neuer Stil kann nicht über Nacht entstehen. Unsicherheiten und Entgleisungen werden mit unterlaufen. Man soll sein Werden beobachten, streng sondernd, doch auch mit liebevollem Auge; Zeit lassend dem, was werden will. Man bedenke: Der moderne Mensch ist dabei, all das Neue, Fremde, was ihm die veränderte Verkehrslage übermittelt, zu verarbeiten; er will und muß sich damit auseinandersetzen. Der Künstler tut es spielend: so bringt er spielend die scheinbar heterogensten Dinge zusammen. Wenn es die Hand eines rechten Künstlers ist, so hat das keine Gefahr. Gutes wird sich allmählich herausbilden.

Es sind dem neuen Stil manche Vorwürfe gemacht worden. Da ist der, daß die Schaffenden nicht genügend Natur-

kenntnis besäßen. Sofern vollwertige Ornamentik dabei angeklagt ist, wäre Folgendes zu bemerken: Jeder Stil ist zum großen Teil Schmuckstil. Es kommt also in erster Linie auf das Schmücken an, und darum ist erstes Erfordernis nicht, daß die Formen der Natur entsprechend seien, sondern es ist vielmehr kritisch zu prüfen, ob sie den Anforderungen, die ein künstlerisch geschulter Geist an sie zu stellen hat, Genüge tun und zugleich (was selbstverständlich ist), ob sie in fachtechnischer Hinsicht den hier in Anwendung kommenden Gesetzen nicht zuwiderlaufen. Es ist in diesem Falle also das rein gefühlsmäßige Moment in Verbindung mit gehöriger Sachkenntnis das Entscheidende. Und wenn diese beiden bei einem Werke befriedigt sind, dann hat das Werk die Prüfung bestanden. Naturwidrigkeiten aber da sehen zu wollen oder zu suchen, wo man nur wünschen kann Schönes, Schmückendes zu sehen, bedeutet einen Irrtum. Man könnte solche „Naturwidrigkeiten," wie sie dem modernen Stil vorgeworfen werden, (es stößt sich nebenbei bemerkt, heute niemand mehr daran!) auch bei den vergangenen Stilen aufzählen.

Die Kenntnis der Natur ist etwas sehr Nützliches und Förderliches; es soll aber dem schmückenden Künstler nicht verwehrt sein, seine Phantasie frei spielen zu lassen, selbst dann, wenn er natürliche Dinge, die in der Wirklichkeit selbst nicht zusammengehörend angetroffen werden, zu einander bringt, mit einander vereinigt in einer Art höherer Synthese. Das muß dem modernen Stil gestattet sein. Dabei darf man ihm nicht mißverstandene Formen, sinnlose Gebilde, die Unfertige zu Urhebern haben, zur Last legen. Er bringt verschiedene Blüten an ein und demselben Zweige, ornamentierte Blätter, Dinge der Einbildung, der Phantasie in buntem Wechsel zusammen. Schlägt nicht auch die Natur des öfteren scheinbar sich selbst? Sie fragt wenig nach der Anschauung der Menschen und überrascht uns oft mit recht unlogisch scheinenden Dingen. Die moderne Ornamentik weist neben der reichen Fülle der neuen Formen natürlich auch eine neuartige Stilisierung auf, die ein besonders typisches Merkmal für sie ist.

In den Künsten ist stets das Gefühlsmäßige vorherrschend. Kunst und Kunstgewerbe sind nicht vom Verstande aus zu erfassen. Wollte man hier mit Hilfe des so gern analysierenden Verstandes vorgehen, man würde recht oft bei der Beurteilung künstlerischer Dinge zu einem Fehlschluß kommen.

Die schöpferischen Gedanken kommen wie im Spiel, und mit Hilfe des Stiftes, der Kohle, des Pinsels usw. erstehen sie dann auf dem geeigneten Material zu sichtbaren Formen.—

Niemand kann wissen, ob ein neuer Stil, der soeben im Werden begriffen ist, sich längere Zeit halten und im Volke Wurzel fassen wird. Aber da er eine Art Symbol seiner Zeit ist, so muß er auch mit dieser seiner Zeit zugrunde gehen. Das ist das Tragische und Unberechenbare dabei. Darüber zu befinden, ob ein Stil gut oder schlecht sei, das ist eine Angelegenheit der Zukunft. Die Gegenwart lebt um ihrer selbst willen. Und wenn eine Epoche sich einen Stil schafft, so wird dieser Stil, wie er auch sei, stets der Niederschlag des Zeit-Charakters sein. Wollten einzelne gegen ihn ankämpfen, aus welchen Gründen auch immer, sie würden nur zu Märtyrern werden. Der Gang der Dinge gehorcht neben allem Erkennbaren noch höheren Gesetzen und ist meistens unabhängig von der Zustimmung selbst vieler; wäre er das nicht, wir würden uns gewiß wundern, wie wenig Weiterentwicklung zu beobachten wäre. Ich sage Weiterentwicklung, nicht Fortschritt; denn, ob etwas Neues, wenn es auch im Augenblick gut schiene, einen Fortschritt bedeutet oder nicht, das kann sich erst als Resultat einer zukünftigen rückschauenden Betrachtung ergeben.

Der moderne Stil gibt meiner Ansicht nach zu Befürchtungen keinerlei Anlaß. Er wird getragen von einem Kern deutscher Künstler, der in seiner Jugend eine gründliche Schulung durchgemacht hat und der auch dafür Sorge trägt, daß die ihm anvertraute Jugend mit guter deutscher Gründlichkeit vorbereitet wird.

Wir Älteren mußten s. Zt. in so ziemlich allen Stilen frei entwerfen können, vom ägyptischen angefangen bis zum Rokoko (der Biedermeierstil war noch zu jung in der Erinnerung — das zuletzt Vergangene wird ja meist, aus natürlichen Gründen, abgelehnt, wenn nicht gar bekämpft!). Die heutige Jugend hat es wesentlich leichter. Und das ist gut so. So wird sie sich inniger mit dem Stil als Ausdrucksmittel der Gegenwart beschäftigen können, als es uns damals bei der Fülle des Materials möglich war.

Der Mensch der Großstadt und der Gegenwart kann seine Ornamente nicht mehr durchaus, wie das seine Ahnen konnten, durch direkte Anschauung aus der freien Natur bilden. Und außerdem: Je weiter die Menschheit auf dem Wege der jetzigen Kultur fortschreitet, desto mehr wird der Stilformer sich auch in seiner Ornamentik von der ursprünglicnen Natur entfernen. Jetzt schon können wir feststellen, daß ganze Generationen kaum je ein Stückchen Urnatur gesehen haben. Die Natur ist überall, nicht nur in Deutschland allein, in ihrer Ursprünglichkeit der Einwirkung der Menschen zum Opfer gefallen. Dem Schaffenden aber bleiben nur Einzelformen zum Studium übrig, die als Teil eines Ganzen — vielfach aus ihrem natürlichen Zusammenhange herausgerissen — jene wilde ursprüngliche Schönheit mit ihrem natürlichen Rhythmus keineswegs zu ersetzen vermögen. Der Ornamentiker, dem die Natur solchergestalt nicht mehr zur Verfügung steht, muß sich also umstellen und seine Ornamentik mehr zu einem freieren Spiel der Phantasie machen. —

Der moderne Stil ist also auch hierin zeitbedingt, wie alle andern Stile zu ihrer Zeit es ebenfalls waren. Die Künstler der Gotik, der Renaissance usw. schufen aus ihrer lebendigen Gegenwart, aus dem Geiste ihrer Zeit heraus Neues, und sie mußten sich dabei lösen von dem, was vorher war. Für uns soll es gleicherweise ein „Neues" geben. Wer nun aber heute an den Strömungen der Gegenwart, an dem Geiste seiner Zeit vorüberschaut und an den Gebilden vergangener Epochen haften bleibt, — leider tun das immer noch viele, besonders im Graveurberufe — der hat den Sinn der Menschheitsentwicklung noch nicht begriffen, er arbeitet den Forderungen der Gegenwart, in die er hineingeboren ist, direkt entgegen. Diese Gegenwart trägt ihn, er sollte daher für deren Aufgaben und Ziele seine Sinne schärfen, er muß danach streben, fördernd und richtunggebend, nicht hemmend zu sein. Gereifte und tatkräftige Männer benützen stets diejenigen Mittel, die ihnen ihre Zeit zur Verfügung stellt, um das Niveau der ihnen in die Hände gelegten Berufe zu heben. Andernfalls haben wir es in den Gegnern der Entwicklung mit Sonderlingen zu tun, deren Weg auf jeden Fall ein falscher ist. „Wir haben ja so viele schöne Stile, wozu brauchen wir denn noch einen neuen!" Dieser Ausruf wird oft laut. Aber wir wollen doch die traurige Zeit gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, wo die „vielen schönen Stile" vergangener Epochen verwendet wurden, nicht noch einmal heraufbeschwören! Es war eine unproduktive Zeit! Wer Eigenes zu sagen hat, will nicht Nachbeter sein. Jeder Schaffende sieht sich nun hineingetragen in einen neuen Ideenkreis, dessen Sinn er bei einigem Wollen bald erfassen wird, wenn er nicht gar selbst zu den Schöpfern der neuen Ideen gehört und nun seine Persönlichkeit in den Dienst dieses Neuen zu stellen sucht. — (Fortsetzung folgt)

Die moderne Ätzmaschine.

Von Fritz Langstadt

Zu unserem Artikel „Der Ätzprozeß für die Messingschilderfabrikation" von Adolf Stadler in Nr. 7 gingen uns von dem Geschäftsführer des Ätz-, Emaillier- und Stanzwerkes Schilder-Fischer G.m.b.H. Berlin, Herrn Fritz Langstadt, folgende Ausführungen zu, die wir im Interesse unserer an der Frage besonders interessierten Leser gleichfalls zur Veröffentlichung bringen.

Die Schriftleitung.

In seinem Artikel „Der Ätzprozeß für die Messingschilderfabrikation" schildert Stadler die Arbeit bezw. die Leistung einer „modernen" Ätzmaschine. Ohne dem Verfasser dieser Abhandlung zu nahe treten zu wollen, halte ich es doch im Interesse einer sachlichen Aufklärung und im Interesse der Branche selbst für nötig, diese Beschreibung nicht unwidersprochen zu lassen.

Stadler beschreibt eine Ätzmaschine, die bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit und auch bezüglich ihrer qualitativen Arbeit keineswegs als modern und fortschrittlich zu bezeichnen ist. Ich möchte deshalb nachstehend eine Ätzmaschine beschreiben, die, aus der Praxis heraus geboren, von uns selbst gebaut wurde, und die wir seit geraumer Zeit zur größten Zufriedenheit benutzen und bei der gerade diejenigen Fehler, die Stadler bei der von ihm beschriebenen Maschine ja auch selbst zugibt, vollkommen beseitigt sind. Ich verweise nur auf den vorletzten Absatz der Stadlerschen Abhandlung, es heißt hier wörtlich: „. . befindet sich der Ätzständer mit den Platten einige Zeit in der Ätze, so nimmt man denselben heraus und wischt mit einem Pinsel jede einzelne Platte ab. Es ist dieses notwendig, da stets Unreinlichkeiten auf den Metallplatten vorhanden sind usw." Gerade diese nachträgliche, so außerordentlich wichtige, bei der modernen Ätzmaschine jedoch nicht notwendige Handhabung fällt bei der von uns erbauten Ätzmaschine fort und von Unreinlichkeiten oder stehengebliebenen Oxyden kann nicht mehr die Rede sein. Alles in allem handelt es sich um folgende Einrichtung:

Die moderne Ätzmaschine besteht aus dem Hauptkörper, gefertigt aus imprägniertem und besonders säurefestem Holz, mit Beobachtungs-Glastüren, dem Druckkasten, einem fest verbundenen Tisch, Gummischläuchen, Hartgummidüsen, einem Bewegungsrahmen, einer Säurepumpe aus Steinzeug, den Steinzeugrohrleitungen, der Saugvorrichtung, dem Motor usw. Im Wesentlichen handelt es sich bei dem Aufbau der Maschine selbst um einen imprägnierten Holzkörper, auf dessen Oberwand sich ein Druckkasten befindet. An diesen Druckkasten sind eine große Anzahl von Schläuchen angeschlossen, die an ihrem Ende je eine Brause tragen. Diese Brausen münden sämtlich in einen beweglichen Rahmen. Unterhalb der Schläuche, also unter den Brausen, befinden sich sechs große Schubladen, die ausgezogen und hineingeschoben werden können und worauf die zu ätzende Ware gelegt wird. Diese Schubladen bestehen aus hölzernen Rosten, eine Einrichtung, die das leichte Abfließen des Eisenchlorids ermöglicht. Unterhalb der Rostschubladen befindet sich ein Hohlraum, und durch eine besondere Anordnung bezüglich des Gefälles kann die Flüssigkeit selbsttätig ablaufen und zwar in einen säurefesten Tonbottich.

Der Vorgang des Ätzens ist nun folgender: der oben erwähnte Säurebottich wird mit Eisenchlorid gefüllt. Vermittels einer Säurepumpe wird die Säure angesaugt und in den oben beschriebenen Druckkasten hineingetrieben. Alsdann wird die Säure unter einem Druck von ca. 3—4 Atm. durch die Schläuche und durch die Brausen getrieben, sie ergießt sich dabei auf die zu ätzende Ware. Damit nun die Ätzflüssigkeit durch die Brausen hindurch an alle Stellen der zu ätzenden Ware gleichmäßig hingeführt wird, werden, wie schon oben erwähnt, die Brausen sämtlich durch einen Rahmen gehalten, der durch maschinelle Einrichtung bei einer Tourenzahl von ca. 40—50 Drehungen in der Minute vorwärts, rückwärts und seitwärts gedreht wird. Diese Einrichtung, Säure vermittels eines starken atmosphärischen Druckes auf die zu ätzende Ware zu bringen, hat doppelte Vorteile. Erstens entsteht durch den gleichmäßigen Druck und durch das gleichmäßige Spülen eine besonders gleichmäßige Ätzung, zweitens aber werden hierdurch auch gleichzeitig Unreinlichkeiten und Oxyde fortgespült, sodaß das lästige Bepinseln vollkommen fortfällt, und man nach Fertigstellung des Ätzvorganges eine tadellos saubere Platte erhält, die alsdann lediglich im einfachen Wasserbad von den Überresten der Säure befreit wird. Die Säure selbst fließt durch die Rostschubladen in den unteren Hohlraum und mittels des angegebenen Gefälles wieder zurück in den Säurebottich, der das ursprüngliche Eisenchlorid enthielt, sodaß ein ewiger Kreislauf zwischen den Stationen Säurebottich, Säurepumpe, Druckkasten, Schläuche, Brausen zu ätzende Ware, Rostschubladen, unterer Hohlraum, Säurebottich usw. stattfindet.

Was nun die quantitative Leistung anbetrifft, so können auf den sechs Schubladen bequem pro Tag ca. 3000 Platten geätzt werden. Ich glaube, in obiger Abhandlung tatsächlich eine moderne Ätzmaschine beschrieben zu haben, denn eine Ätzmaschine, die solche Tagesleistung erzielt und die bezüglich der erwähnten Reinlichkeit und Gleichmäßigkeit der Ätzung Besseres geleistet hätte, ist unserer Erfahrung nach noch nirgends gebaut worden. Selbst amerikanische Fabrikanten haben unumwunden zugegeben, daß derart leistungsfähige Ätzmaschinen auch in Amerika nicht vorhanden sind, was gleichzeitig ein Beweis dafür sein dürfte, daß die deutsche Ätz-Industrie augenblicklich einen Stand erreicht hat, der wohl von keinem anderen Land übertroffen wird und auf den wir billigerweise stolz sein dürfen.

Eine interessante Entscheidung des Reichspostministers über die Verwendung von Gummistempeln und Gummitypen zur Ergänzung von Drucksachen.

Die Monatsschrift „Dein Helfer im Obst- und Gartenbau bei Kleintier-, Geflügel- und Bienenzucht" in Frankfurt/Oder, hat die an verschiedene Interessenten versandten Exemplare der Zeitschrift mit einem Stempelaufdruck versehen, in dem das Blatt zum Bezug empfohlen und auf die billige Bestellart in dem Heft selbst hingewiesen wird. Das Hauptpostamt Frankfurt/Od. hat die Beförderung derartig gestempelter Exemplare zur Drucksachentaxe verweigert. Es beruft sich dabei auf eine Bestimmung der Postordnung, deren Wortlaut der Auffassung des Hauptpostamtes recht zu geben scheint. Da diese Bestimmung auf Grund anderer Voraussetzungen entstanden ist (sie sollte das Erschleichen der Drucksachentaxe für mit auswechselbaren Gummitypen hergestellte Mitteilungen verhindern), hat sich der Verlag der genannten Monatsschrift mit einer Eingabe an den der Reichspostverwaltung angegliederten Ausschuß von Parlamentariern und Wirtschaftlern in Berlin gewandt und angeregt, daß diese Bestimmung in den Fällen, wo feststehende Stempel zum Druck benutzt werden, nicht anzuwenden ist. Der Verlag weist darauf hin, daß Ergänzungen mit feststehenden Stempeln stets Massenbetriebsmaßnahmen sind, die keinen Porto-

hinterziehungs-Versuch darstellen. Würde der beanstandete Text als Sonderdruck hergestellt und aufgeklebt, so ist er unbeanstandbar, obwohl der Post dadurch unter Umständen beachtenswerte Kosten für die Beförderung des Papier-Mehrgewichtes auferlegt werden. Dagegen ist die Verwendung von Stempeln, die der Post Beförderungskosten erspart, unzulässig!!! Der Helfer-Verlag empfiehlt in seiner Eingabe zur Vermeidung einer derartigen Sinnwidrigkeit den einzelnen Postämtern auf Grund eigener Feststellungen die Möglichkeit selbständiger Entscheidungen zu geben.

Daraufhin erteilte der Reichspostminister unterm 12. März 1927 folgenden Bescheid:

„Die mit Stempel hergestellten Abdrücke — gleich ob es sich um feste Stempel oder Stempel mit auswechselbaren Gummitypen handelt — haben nicht die Merkmale einer Drucksache und sind daher nach § 7 III der Postordnung im innern deutschen Verkehr und gemäß Artikel 17 der Vollzugsordnung zum Weltpostvertrag auch im Verkehr mit dem Ausland zur Versendung gegen die Drucksachengebühr nicht zugelassen.

Mit Stempel bewirkte Zusätze in Drucksachen sind den handschriftlichen gleichzuachten und daher im innerdeutschen Verkehr nur im Rahmen der Bestimmungen des § 7, X und XI der Postordnung gestattet. Hiernach dürfen Nachtragungen oder Aenderungen in Drucksachen nur bis zu 5 Worten umfassen. Drucksachen nach Art des vorgelegten Musters, bei denen der mittels Stempels ausgeführte Zusatz mehr als 5 Worte trägt, unterliegen der Briefgebühr. Bei aller Würdigung Ihrer Ausführungen bedaure ich eine Aenderung der Bestimmungen in dem von Ihnen gewünschten Sinne nicht in Aussicht stellen zu können."

Die Reichspostverwaltung hat sich also nicht davon überzeugen lassen, daß die betreffende Bestimmung der Postordnung vollkommen widersinnig und unwirtschaftlich ist. Man muß es dem Verlage der Monatsschrift „Dein Helfer" Dank wissen, daß er diese Frage einmal angeschnitten hat und es wäre zu wünschen, daß die hauptsächlich daran interessierten Berufsgruppen sich zu einem energischen Einspruch gegen diese bürokratische Behandlung der Sache aufraffen. Während den auf Bürodruckmaschinen hergestellten Drucksachen die Drucksachentaxe zugestanden wird, wird sie für die mit Gummitypen oder Gummistempeln hergestellten Abdrücke verweigert. Welcher Unterschied besteht nun eigentlich darin, daß bei dem einen System bewegliche Metall-Lettern, bei dem anderen bewegliche Gummitypen oder feste Stempel verwendet werden? Das Merkmal einer Drucksache besteht nach unserem Empfinden doch darin, daß sie durch Druck hergestellt wird. Mit welchem technischen Mittel der Druck bewirkt wird, ist für den normal empfindenden Menschen doch wohl gleich. Es wird keinem vernünftigen Menschen und vor allen Dingen keinem rechnenden Geschäftsmann einfallen, etwa für einen oder einige Aufdrucke einen Stempel anfertigen oder den entsprechenden Satz herstellen zu lassen, sondern er wird zu diesen Vervielfältigungsmitteln nur bei größerem Bedarf greifen. Also ein weiteres Merkmal dafür, daß es sich um eine Drucksache handelt. Ueberaus rückständig ist die Bestimmung der Postordnung, daß Nachträge und Aenderungen in Drucksachen nur bis zu 5 Worten umfassen dürfen. Auch hier besteht die Möglichkeit Nachträge oder dergleichen auf besonderen Zetteln im Buchdruck oder Flachdruck oder einem sonstig „anerkannten" Druckverfahren herzustellen und dann der ursprünglichen Drucksache ein- oder aufzukleben. Den Schaden hat neben dem Geschäftsmann, der zu erhöhten Ausgaben von amtswegen gezwungen wird, einzig und allein die Postverwaltung, die dann die so frisierte Drucksache unbeanstandet zur Drucksachentaxe befördern muß. Es sollte den Herren am grünen Tisch doch endlich auch einmal aufgehen, daß wir nicht mehr im Zeitalter des Zopfes, sondern in dem des Bubikopfes leben, daß also auch dieser Zopf einmal fallen muß. Dem Verband Deutscher Stempel-Fabrikanten haben wir empfohlen, doch mit den größeren Verbänden der Papierwarenbranche und des Druckgewerbes eine einheitliche Aktion zu versuchen. Vielleicht ist durch einen gemeinsamen Sturmlauf auch in die dreimal geheiligte Postordnung eine Bresche zu legen.

Den Beziehern unseres Fachblattes, die Gartenbesitzer oder Züchter sind, möchten wir bei dieser Gelegenheit empfehlen, dem Verlage des „Helfer" für sein Eintreten für die Berufsinteressen den Dank durch Bezug der Monats-Zeitschrift abzustatten.

Ein Zeichenstift für die Praxis.

Eine Vereinfachung des Betriebes ist bei den heutigen Zeiten eine dringende Notwendigkeit! Zeitersparnis bedeutet Geld! Jeder Graveur hat auf seinem Arbeitsplatz einen Fettnapf, einen Kreidebehälter, einen Pinsel und einen Zeichenstift. Wie oft kann es da vorkommen, daß der Kollege oder der Lehrling sich das eine oder andere Stück von dem Arbeitsplatz seines Nachbarn geliehen hat und wenn derselbe es braucht, muß er erst danach suchen was eine Zeitverschwendung bedeutet und Aerger verursacht. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, beschäftigen sich Fachleute ernsthaft mit dieser Frage und gelang es diesen nach eingehenden Versuchen ein Werkzeug herzustellen, das wir in ½ natürlicher Größe nebenstehend abgebildet sehen. Vier verschiedene Bedarfsartikel sind in einem vereinigt.

Die Kreide-Streuvorrichtung wird mittels Schraubengewinde auf das Mittelteil aufgeschraubt, während der Fettbehälter an dem Zeichenstift befestigt und herausziehbar ist und in dem Mittelteil untergebracht wird. Hat man irgendwie eine Gravur auszuführen, so zieht man einfach den Zeichenstift heraus, an dem sich der Fettbehälter befindet, betupft mit dem Finger die Stelle, wo die Gravur angebracht werden soll und braucht dann nur den Pinsel herauszuziehen, hinter welchem sich die Kreide-Streuvorrichtung befindet, sodaß mit einer Operation die Kreide herausgestreut werden kann und gleichzeitig die überflüssige Kreide, die stets staubfrei in dem Stift gehalten wird, entfernen kann. Dann dreht man den Stift einfach wieder um und kann die Zeichnung vornehmen. Eine Beschädigung der Gegenstände ist vollkommen ausgeschlossen, da der Stift außerordentlich handlich in Galalith ausgeführt ist. Der Preis ist außerordentlich gering, Rmk. 1,90 und kann deshalb selbst von jedem Lehrling angeschafft werden.

Die bekannte Werkzeugfabrik und Großhandlung Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, hat die Einführung dieses gesetzlich geschützten Zeichenstiftes übernommen auch ist derselbe in allen einschlägigen Werkzeuggroßhandlungen erhältlich.

F. H. H. No.

Der kann sich manchen Wunsch gewähren,
Der kalt sich selbst und seinem Willen lebt;
Allein wer andre wohl zu leiten strebt,
Muss fähig sein, viel zu entbehren. ***(Goethe).***

FÜR DIE WERKSTATT

Verfahren zum Ätzen auf Glas. In Ergänzung unserer Mitteilung auf S. 82 Nr. 4 über dieses Thema sind wir in der Lage, unserer Leserschaft auf ein seit 35 Jahren erprobtes und vielseitig angewandtes Verfahren der Firma G. Moderow, Berlin S 14, Dresdner Straße 97, aufmerksam zu machen. Dieses Verfahren arbeitet mit jedem beliebigen Gummistempel Mit dem Verfahren wird die benötigte Druckmasse sowie das zur Verwendung kommende Kaltätzsalz, das schneeweiße Ätzungen ergibt, mitgeliefert; ferner sind alle für die Stempelung benötigten Utensilien, für Zubereitung des Ätzsalzes und Reinigung der Gebrauchsgeräte, darin enthalten. — Wie unser nebenstehendes Bild zeigt, können auch die feinsten Stempelnuancen in absolut klarer Weise auf das Glas übertragen werden, was uns auch einige Probeabdrücke, die uns von der Firma vorliegen, beweisen. Hervorzuheben ist besonders der tiefweiß-matte Ton, der mit diesem Verfahren erzielt wird. — Gesundheitliche Schäden für die damit Beschäftigten treten in keiner Weise ein. — Der Materialverbrauch ist sehr gering. Die zur Verwendung kommenden Materialien, wie Kaltätzsalz und Druckmasse halten sich, gut verschlossen, unbegrenzt lange, sodaß jeder Graveur sofort in der Lage ist, vorkommende Ätzungen stets selbst auszuführen, es ist daher völlige Unabhängigkeit von einer Glashütte gewährleistet.

Die Firma gibt stets gern technische Auskünfte und stellt auch auf eingesandten Mustern Probeätzungen her. — Außer dem Kaltätzverfahren liefert die Firma noch Verfahren zur Herstellung von Bunt-Dekorationen, die sowohl im Einbrennverfahren, als auch auf kaltem Wege hergestellt werden; ferner Glasätztinte, Mattiersalz, Mattätzpulver, Metallätzsalz und Tauchlacke, über die in einem späteren Aufsatz berichtet werden soll.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Im Kunstgewerblichen Verein „Vorwärts" Schwäb. Gmünd hielt der unseren Lesern durch seine ausgezeichneten Arbeiten bestens bekannte Herr Fachschulrat Schmidt einen interessanten Vortrag über „Graviertechnik". Auf die Urzeit des Menschen zurückgreifend, welcher als Höhlenbewohner schon das Bedürfnis empfand sich und seine Umgebung zu schmücken, dadurch, daß er seine Steinwaffen und Höhlenwände mit eingegrabenen Zeichen verzierte, darf der Graveurberuf gleichsam als die älteste der bildenden Künste bezeichnet werden, diese eingeritzten Darstellungen sind somit als Vorläufer für die Ornamentierung von Waffen, Fibeln und dergleichen in der späteren Metallzeit anzuerkennen. Eine hohe Entwicklung brachte die Zeit des klassischen Altertums, eine Glanzzeit das 15. Jahrhundert mit Aufkommen des Kupferstiches (Schongauer, Dürer u. a.). Bis in das letzte Jahrhundert waren es hauptsächlich die Goldschmiede, welche die Graviertechnik ausübten. Das Aufkommen der Maschine zur Entlastung der teuren Handarbeit tat auch hier dem künstlerischen Abbruch, meist aber den Erwartungen nicht entsprechend, bei der heutigen äußersten Arbeitsteilung hat der Graveur als Hilfsberuf mit Anpassung an das Maschinelle eine andere Einstellung. Am selbständigsten erhalten sich Graveure für Schrift, Wappen, Siegel und dergleichen. In der Hauptsache läßt sich der Graveurberuf in vier größere Gruppen zusammenfassen: 1. Flachstich, 2. Gold- und Schwarzdruck, 3. Reliefgravierung, 4. Spezialtechniken; jede gliedert sich in zahlreiche Unterabteilungen, da nur wenige Industriezweige ohne Graveur auskommen können. Der Redner erläutert noch viel Wissenswertes aus diesen Fächern und verdichtet zum Schluß seine Ausführungen in die Zuversicht, daß das Edle der künstlerischen Handgravierung sich wieder Geltung verschaffen muß und wird.

Diese Auffassung, sowie der Vortrag selbst, fand volle Anerkennung und Dank. Herr Holbein zeigte aus seiner früheren Graveurtätigkeit einige gute Stücke und Abbildungen verschiedener Art, darunter auch eine gelungene Zusammenstellung von gravierter Treibarbeit. Herr Leins erzielte durch seine Ergänzungen ungeteilten Beifall. Nach einer weiteren Diskussion schließt der Vorstand dankend den anregend verlaufenen Abend.

Ein Preisausschreiben für eine Ehrenmedaille der Universität Hamburg. Die Universität Hamburg beabsichtigt, eine Ehrenmedaille zu schaffen. Diese soll zur Verleihung an Persönlichkeiten Deutschlands und des Auslandes bestimmt sein, die sich um die Wissenschaft und im besonderen um die Universität Hamburg verdient gemacht haben.

Die Medaille, rund oder oval, etwa mit einem Durchmesser von 5 bis 6 cm, soll möglichst einen Hinweis auf die Wissenschaft und Hamburg enthalten und durch eine kurze Inschrift den Zweck kenntlich machen, z. B. Bene merenti Universitas Hamburgensis.

Das Preisrichterkollegium besteht aus dem Rektor der Universität, Direktor Professor Dr. Meyer, Professor Dr. Liepmann, Professor Dr. Cassirer und Professor Dr. Panofsky.

Für die drei besten Entwürfe werden als Preise, die auf alle Fälle zu vergeben sind, ausgesetzt 300 Rmk. 200 Rmk und 100 Rmk., außerdem für die endgültige Fassung des für Vervielfältigung bestimmten Entwurfes (also nicht für den fertigen Negativ-Prägestempel), noch 500 Mark, womit sämtliche Rechte an dem Modell auf die Hamburgische Universität übergehen.

Die Entwurfsmodelle sind in doppelter Größe mit einem Kennwort versehen und mit einem ebenso gekennzeichneten, verschlossenen Briefumschlag, der die Anschrift des Bewerbers enthält, bis zum 1. Mai 1927, mittags 12 Uhr, auf der Geschäftsstelle der Hamburgischen Universität einzureichen.

PERSONALIEN

Berlin. In der Nacht zum 30. März starb nach schaffensreichem Leben im Alter von 78 Jahren Herr Fabrikbesitzer Bernhard Koehler, der Seniorchef der Firma gleichen Namens, Berlin, Wassertorstraße. Das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Fachmannes dürfte in weiten Kreisen schmerzlich empfunden werden, da mit ihm einer der Tüchtigsten sowohl des Graveurgewerbes, wie auch der Stempelbranche heimgegangen ist.

Anläßlich des 50 jährigen Bestehens der Firma Bernhard Koehler im vergangenen Jahr haben wir die Entwicklung der bekannten Firma, die von dem Verstorbenen gegründet und zu einem hochangesehenen Betriebe ausgestaltet wurde, eingehend gewürdigt. Die damaligen Ausführungen stellen der Tüchtigkeit und Schaffenskraft des Dahingeschiedenen, dessen Lichtbild wir gleichzeitig mit veröffentlichten, das beste Zeugnis aus. — Möge ihm die Erde leicht sein.

Kopenhagen. Der Ziseleur und Goldschmied Viggo Hansen Nybrog 18, feierte kürzlich sein 40jähriges Meisterjubiläum.

Leipzig. Am 3. April 1927 feierte der Golddruckgraveur Herr Gustav Wolf im Alter von 64 Jahren sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma R. Gerhold's Gravieranstalt. Der Jubilar wurde mit Geschenken von seinen Herren Chefs und Kollegen geehrt. Am Abend vereinten sich die Kollegen zu einer kleinen Feier. — Möge es dem Jubilar noch recht lange möglich sein, für die Firma Gerhold tätig zu sein. E. B.

Magdeburg. Handelsgerichtliche Eintragungen. Firma Ed. Lanz & Co., Stempelfabrik, Breiter Weg 263: Die Vertretungsbefugnis des Walter Becks ist beendet.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Fragen.

Frage 701. Wer gießt die Eisentypen für Eisenbahn-Datumstempel? *O. K. in B.*

Frage 703. Wer kennt die Adresse des deutschen Vertreters der Bates Machine Comp. Brooklyn? (Paginiermaschinen) *A. G. in B.*

Frage 705. Welcher Fabrikant liefert das immerwährende Stempelkissen „Ha, keine Farbe mehr nötig"? *H. S. in B.*

Antworten.

702. Herrn Kollegen Hugo N. in Berlin-Lichterfelde verbindlichsten Dank für freundliche Auskunft. *Die Schriftleitung.*

†

Nachruf!

Tieferschüttert zeigen wir hierdurch an, daß unser allverehrter Kollege

Herr Fabrikbesitzer

Bernhard Koehler, Berlin

am 30. März im Alter von 78 Jahren aus seinem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet zur ewigen Ruhe abgerufen worden ist.

Der Heimgegangene war einer der ersten und erfolgreichsten Pioniere im Stempelgewerbe und hat neben seiner hervorragenden beruflichen Tätigkeit auch der Kunst unschätzbare Dienste geleistet. Umfassendes Wissen, unermüdlicher Fleiß, reiche Erfahrung und seine Selbstlosigkeit, die er allen seinen Aufgaben zugrunde legte, sowie seine ganze Persönlichkeit sichern ihm den Dank aller, die mit ihm zusammenarbeiten konnten.

Die Erinnerung an diesen hochverdienten Mann und lieben Kollegen wird in der Geschichte des Verbandes dauernd fortleben.

Verband deutscher Stempelfabrikanten e. V.
Der Vorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

An unsere Mitglieder!

Verbandstag!

Von Jahr zu Jahr!

Wieder naht der Verbandstag Deutscher Stempelfabrikanten. Schon heute bitten wir alle Kollegen, sich auf die Teilnahme an unserem Verbandstage in Stuttgart am 16. und 17. Juli einzurichten. Die Teilnehmerzahl am Verbandstage ist von Jahr zu Jahr gestiegen, und somit hoffen wir wiederum auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Der Verbandstag bietet Interessantes und Lehrreiches in geschäftlicher Hinsicht; aber auch der festliche Teil wird Dank den Bemühungen unserer Stuttgarter Kollegen zu seinem Rechte kommen. Arbeitsplan und Festprogramm werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Kollegen, erfüllt den Wunsch der Stuttgarter für lückenlose Teilnahme (siehe Zeitung vom 1. 4) und kommt alle — keiner darf fehlen!

Durch Gemeinschaft empor!

Die Verbandsleitung.

Verschiedenes.

Zur Sterbekasse des Verbandes sind in letzter Zeit wiederum neue Mitglieder zur Anmeldung gelangt. Wir verweisen alle diejenigen Kollegen, die mit ihren Gattinen der Sterbekasse noch nicht angehören, auf die Bestimmungen und besonders darauf, daß der Beitritt jederzeit erfolgen kann. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Verband Deutscher Stempel-Fabrikanten

19. Verbandstag

16. – 18. Juli 1927

in Stuttgart.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Am Abend des 31. März versammelten sich die Stuttgarter Stempelfabrikanten im Hotel Royal zwecks Aussprache wegen des Verbandstages. Der Treffpunkt am Abend des 15. Juli soll im Restaurant des Karl-Olgabau sein. Eine Anregung, die Vorstandssitzung am 16. Juli auf die Stunden von 11—1 Uhr zu verlegen, fand Beifall, zumal es für die Vorstandsmitglieder immer unangenehm war, sich von 6—8 Uhr von der Gesellschaft loszureißen, was hierdurch vermieden wird. Nachmittags findet die Besichtigung des Landesgewerbemuseums statt, von da Abfahrt zur Stadtbesichtigung und Höhenfahrt nach Degerloch. Hiernach Kaffee-Konzert im Stadtgarten. 8 Uhr Begrüßungsfeier im Gartensaal des Hotel Royal.

Sonntag, den 17. Juli 10—1 Uhr Hauptversammlung. In dieser Zeit wird den Damen unter Führung das Naturalienkabinett, Museum der bildenden Künste, Gemäldegalerie gezeigt. Dieser Rundgang findet seinen Abschluß bei der Parade-Musik auf dem Schloßplatz. Um 1[30] gemeinschaftliches Mittagessen. Gegen Abend Spaziergang bzw. Fahrt nach Obertürkheim zu einem fidelen Unterhaltungsabend mit dem Motto: „Darum gehn wir aufs Land, um lustig zu sein; weil viel schöner sind die Mädchen, viel besser der Wein."

Für Montag und Dienstag ist eine Fahrt nach dem Bodensee geplant, worüber Näheres später bekannt gegeben wird.

Erwin Bofinger, Schriftführer.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Die nächste Sitzung der Bezirksgruppe findet am Freitag, den 6. Mai im Berliner Ratskeller statt. Hierzu werden noch besondere Einladungen ergehen.

Im April ist keine Sitzung. *Der Schriftführer*

Nachträge zu den Postscheckkunden-Verzeichnissen.

(Aus den Mitteilungen der Berliner Handelskammer)

In der nächsten Zeit werden Nachträge zu den Postscheckkunden-Verzeichnissen nach dem Stande vom 1. Januar 1927 erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postscheckkunden erhalten auf Wunsch die Nachträge von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises von ihrem Konto; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug der Verzeichnisse wie auch der Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern.

Sonderdruck der Drucksachenbestimmungen.

Von den Drucksachenbestimmungen für den Inlandsverkehr wird von der Deutschen Reichspost in nächster Zeit ein Merkheft hergestellt und zum Einzelpreis von 10 Pfg. abgegeben werden. Bestellungen nehmen die Postanstalten entgegen.

Dringende Pakete nach Österreich. Im Verkehr mit Österreich werden von jetzt an auch dringende Pakete über 10 kg und zwar bis zum Meistgewicht von 20 kg zugelassen. Die Gebühr für dringende Pakete nach Österreich beträgt:

auf dem unmittelbaren Wege
über 10 bis 15 kg . . . . 7 RM. 20 Pf.
über 15 bis 20 kg . . . . 9 RM. 30 Pf.

auf dem Wege über die Tschechoslowakei
über 10 bis 15 kg . . . . 9 RM. 30 Pf.
über 15 bis 20 kg . . . . 12 RM. 15 Pf.

Allen verehrten Mitgliedern und ihren Familien-Angehörigen wünschen wir ein gesundes und frohes Osterfest!

Mit kollegialem Gruß

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs

VOM METALLMARKT

Metallpreise vom 12. April 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel,
Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „

Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „
Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 11. April; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	2.55	Messing-Stangen	1.29
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N. . . .	1.80
Kupfer-Bleche	1.74	Messing-Kronenrohr . . .	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen .	1.60	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N. . . .	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.57	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Preise für Aluminiumhalbfabrikate. Der Aluminiumwalzwerkverband teilt mit, daß der Richtpreis für Aluminiumhalbfabrikate unverändert bleibt. Der Grundpreis ist 255 Mk. per 100 kg.

Vom Kupferblechsyndikat. Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend hat die Verkaufsstelle des deutschen Kupferblechsyndikates in Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung ab 5. April 1927 auf 174 festgesetzt.

Mansfeld Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben. Zu den Gerüchten über eine Teilumstellung des Eislebener Messingwalzwerks auf ein Zinkwalzwerk wird gemeldet, daß bei der Verwaltung Absichten zur Einrichtung eines Zinkwalzwerks nicht bestehen. Das Ausbauprogramm für das Messingwalzwerk wird schrittweise durchgeführt.

Ein wirkungsvolles Schaufenster für Pelikan-Stempelkissen und Pelikan-Stempelfarben!

Werbung ist die Losung des Tages! In erster Linie wirbt das Schaufenster für uns, deshalb sollte jeder Ladeninhaber auf zugkräftige Ausgestaltung desselben bedacht sein. Die Firma Günther Wagner, Hannover, stellt ihren Geschäftsfreunden das erforderliche Material unter der Nr. 19 zur Verfügung. Die Abgabe der Plakate, Rückwand, Prospekte und leeren Stempelkissen-Faltschachteln erfolgt kostenfrei. Die Holzsockel werden proforma und die Waren zu Originalpreisen berechnet. Bei der Anforderung des Materials empfiehlt es sich, die Breite des Schaufensters anzugeben.

MITTEILUNGEN
der Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
WIEN VI, WEBGASSE NR. 5

Verhandlungsschrift

der 10. Ausschußsitzung am 28. März 1927

Vorsitzender Herr Vorsteher List.

Anwesend: Herr Vorst. Stellvert. Mrkwicka sowie die Herrn Hruda, Pilat, Berger, Wancrasbeck, Süß, Espenner, Pfeiffer, Heintschel, Stix, Matzner, Gröger, Neuhofer und Hertl.

Herr Reichmann hat sein Fernbleiben entschuldigt. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit und Begrüßung der Erschienenen, eröffnete der Vorsitzende die Sitzung. — Vor Eingang in die Tagesordnung hielt Herr Vorst. List dem verstorbenen Koll. Presser einen Nachruf, welcher von den anwesenden Herren stehend angehört wurde. — Weiter brachte der Vorsitzende den Dank des Herrn Ceschka jun. für die große Anteilnahme und Blumenspende anläßlich des Ablebens seines Vaters dem Vorstand zur Kenntnis.

Punkt 1. Der Vorsitzende berichtet, daß von der Mag.-Abt. 49 mitgeteilt wurde, daß über Ansuchen der Gewerbeinhaber der Genossenschaftsausschuß mit dem Gehilfenausschuß innerhalb 8 Tagen die Entscheidung wegen der 3monatlichen Behaltspflicht zusammen treffen muß, da später gefaßte Beschlüsse ungültig sind und über diese Fragen der Magistrat in eigenen Wirkungskreis entscheidet.

Punkt 2. Auf Anraten des Gew.-Genossenschaftsverbandes findet für das Jahr 1927 keine neuerliche Abfindung der Waren-Umsatzsteuer statt und bleiben die derzeitigen Pauschalsätze weiterhin in Kraft.

Punkt 3. Dem Ansuchen der Steingraveure wurde entsprochen und trat die Genossenschaft an Stadtrat Siegel heran, die Graveurarbeiten der Gemeinde Wien ihr zuweisen zu wollen. Herr Stadtrat Siegel gab uns auf schriftlichem Wege bekannt, daß dies wegen der zu großen Arbeitsteilung nicht möglich sei und verwies die Genossenschaft falls Kontrahenten der Gemeinde Wien darunter sind, die zu diesen Arbeiten nicht berechtigt sind, die Anzeige gegen diese beim Mag.-Bz.-Amt einzureichen. Dient zur Kenntnis.

Punkt 4. Der Vorsitzende berichtete, daß die Mag.-Abt. 49 an die Genossenschaft herangetreten ist, die Statuten in dem Sinne zu ändern, daß Lehrlinge, welche im letzten Halbjahr der Lehrzeit stehen und ohne eigenes Verschulden den Lehrplatz verlassen müssen, wenn die Genossenschaft ihnen keine Stelle, in der sie auslernen können verschaffen kann, freigesprochen werden können.

Punkt 5. Nachdem noch über die Vorarbeiten für die Generalversammlung und der Voranschlag für das Jahr 1927 durchberaten wurde, schloß der Vorsitzende mit Dank an die Herren Vorstandsmitglieder um ½10 Uhr abends die Sitzung.

Gewerbebehördlich neu einverleibte Mitglieder der Genossenschaft der Graveure in Wien

im März 1927 sind: Leopold Hofmann, Franz Howetschläger, Karl Zemanek.

Einladung zur Generalversammlung.

Samstag, den 30. April 1927, um 7 Uhr abends im Gasthof „Zur schönen Schäferin" VI., Gumpendorfer Straße Nr. 101

Tagesordnung:

1. Verlesung der Aufnahmeschrift der letzten Generalversammlung.
2. Jahresbericht erstattet von Schriftführer Hertl.
3. Bericht über die Kassegebarung der Genossenschaft und des Unterstützungsfonds, erstattet von den Rechnungsprüfern Holzmüller und Steingruber.
4. Beschlußfassung über das Genossenschaftsorgan.
5. Jahresvoranschlag und Festsetzung der Umlagen v. 1927.
6. Statutenänderungen.
7. Wahlen.
8. Festsetzung der Remunerationen.
9. Allfällige Genossenschaftsangelegenheiten.
10. Anträge und Anfragen.

Franz List, Vorsteher.

Rechnungsabschluß

der Genossenschaft der Graveure in Wien vom 1. Januar bis 31. Dezember 1926

Eingang

Nr.	Posten		
1	Saldovortrag aus dem Vorjahr: bar	231.64	
	Sparkasse	134.55	366.19
2	Inkorporationsgebühren		1050.—
3	Aufdinggebühren		91.—
4	Freisprechgebühren		90.—
5	Genossenschaftsumlagen durch Inkasso	4507.50	
6	Genossenschaftsumlagen durch die Postsparkasse	1393.46	5900 96
7	Gesellenprüfungstaxen		132.—
8	Meisterprüfungstaxen		240.—
9	Aus der Handels- und Gewerbebank entnommen		1027 —
10	Zinsen		40.72
11	Eingänge für die Sterbekasse		443.75
12	Für Adaptierungsarbeiten in der Kanzlei: von der Meisterkrankenkasse	200.—	
	vom Graveurbund	300.—	500.—
13	Erlös von Drucksorten, Jahrbücher usw.		163 80
14	Verschiedene Einnahmen: Zeugnisse, Gesellenbriefe, Ordnungsstrafen, Rechtsauskünfte usw.		168.64
	Summa		10214.06

Ausgang

Nr.	Posten		
1	Investitionen: Inkorporierungsviertel	262.50	
	Lehrlingsgebührenhälfte	45.50	308.—
2	Funktionsgebühren: Vorsteher	400.—	
	Vorsteher Stellvertr.	200.—	
	Schriftführer	120.—	
	Kassenverwalter	120.—	
	Ehrenvorsteher	200.—	1040.—
3	Monatsbezüge: Sekretär	1240.—	
	Inkassant	932.21	2172.21
4	Kanzleimiete, Betriebskosten usw.		223.22
5	Beheizung, Beleuchtung		57.92
6	Kanzleireinigung		151.—
7	Kanzleierfordernisse		177.17
8	Adaptierungsarbeiten in der Kanzlei		1874.78
9	Buchdrucker		161.50
10	Einbruchsversicherung		16.67
11	Ueberweisung an die Sterbekasse		443.75
12	Ueberweisung an die Unterstützungskasse		700.—
13	Umlagen: an den Gewerbegenossenschafts-Verband	550.—	
	an die Metallsektion	264.—	814.—
14	Fernsprecher		247.68
15	Postsparkassemanipulationsgebühren		24.81
16	Gesellenprüfungskommission		48.—
17	Meisterprüfungskommission		144.—
18	Fahrspesen		23.88
19	Verschiedene Ausgaben: Gesetze, Rechtsanwalt, Trinkgelder, Schulprämien, Diplome, Neujahrsgelder, Unterstützungen		544.01
20	Saldovortrag: bar	577.33	
	Sparkasse	464.13	1041.46
	Summa		10214.06

Geprüft und richtig befunden:

Theodor Holzmüller *Ernst Steingruber* als Rechnungsprüfer — *Anton Neuhofer* Kasseverwalter — *Franz List* Vorsteher — *Stanislaus Mrkwicka* Vorsteher-Stellvertreter

Vermögensaufstellung der Genossenschaft mit 31. Dezember 1926.

Soll		Haben	
Kassastand bar 577.38 Postsparkasse 464.13	1041.46	Rückständ. Umlagen	2295.60
Messeaktien	1.—	An Bestand	1874.56
Mairente	—.72		
Julirente	—.12		
III. öster. K.-A. . . .	1.05		
IV. öster. K.-A. . . .	—.62		
Inkorp.-Viertel (Gem. Wien, Sparb. Nr 30517	691.26		
Lehrl.-Geb.Hälfte(Gem. Wien.Sparb.Nr.110462	108.33		
Rückständige Umlagen	2295.60		
	4170.16		4170.16

Anton Neuhofer, Kasseverwalter — *Franz List,* Vorsteher — *Stanislaus Mrkwicka* Vorsteher-Stellvertr.

Belege und Bücher geprüft und richtig befunden:
Theodor Holzmüller, Ernst Steingruber
als Rechnungsprüfer

Rechnungsabschluß des Unterstützungsfonds

der Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe für das Jahr 1926.

Eingang

Saldovortrag p. 31. 12. 1925	782.80
An Zinsen	16.—
Spende Fa. Heilsam	20.—
Spende Ungenannt	68.39
Überweisung der Genossenschaft	700.—
Summa	1587.19

Ausgang

Unterstützung an einen wandernden Graveurgehilfen	5.—
Unterstützung C. Redl	20.—
Unterstützung Fr. Schüppel	30.—
Spende an Pohan	50.—
Spende an Kotschy	30.—
Spende an Tauch	20.—
Einlage im Dorotheum	1300.—
Bargeld	132.19
Summa	1587.19

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1926.

Einlage im Dorotheum	1300.—
Bargeld	132.19
Mairente	1.22
Österreich. Kronenrente	—.12
III. Kriegsanleihe	1.40
V. Kriegsanleihe	—.64
Summa	1435.57

Geprüft und richtig befunden:

4. April 1927. *Theodor Holzmüller, Ernst Steingruber*
als Rechnungsprüfer

Einladung

zu der Samstag, den 30. April 1927, um ½6 Uhr abends im Gasthof „Zur schönen Schäferin", Wien, VI., Gumpendorfer Straße 101, stattfindenden

Jahresversammlung

der Meisterkrankenkasse der Graveure in Wien.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Aufnahmeschrift der letzten Jahresversammlung.
2. Bericht des Säckelwartes.
3. Bericht des Überwachungsausschusses.
4. Neuwahlen der Vereinsleitung, der Rechnungsprüfer und des Schiedsgerichts.
5. Anträge und Anfragen.

Für den Vorstand: *Karl Kröger.*

Rechnungsabschluß der Meisterkrankenkasse

der Graveure in Wien für das Jahr 1926

Einnahmen

Uebertrag aus dem Vorjahr 1925	2582.54
Monatsbeiträge der Mitglieder	4602.—
Rückständige Monatsbeiträge	48.—
Beitrittsgebühren	20.—
Zinsen von Sparkasseneinlagen	149 67
Summa	7402.21

Ausgaben

Krankenunterstützungen	2376.50
Leichenkostenbeträge	200.—
Remuneration für den Vorstand	92.—
Inkassoprovision	472.20
Einbruchversicherung	8.33
Kanzleispesen	120.25
Beitrag für Kanzleirenovierung	200.—
Honorar für den Arzt	46.50
Rückständige Monatsbeiträge	48.—
Stand des reinen Vermögens am Schlusse des Rechnungsjahres 1926	3838.43
Summa	7402.21

Vermögensausweis

Bargeld	1036.42
2 Stück 4% Losanleihe 1920 à 1000 Kr.	—.20
8 „ V. Kriegsanleihe . . à 1000 Kr.	—.80
1 „ III. „ . . à 1000 Kr.	—.10
44 „ Februarrente . . . . à 100 Kr.	—.44
47 „ Mairente . . . . . . à 100 Kr.	—.47
Einlage in der ersten österreichischen Sparkasse	2[illegible]00.—
Summa	3838 43

Geprüft und richtig befunden

Franz Fuchs, Säckelwart — *Rudolf Bründler*

Mitgliederbewegung

Stand der Mitglieder im Jahre 1925	120
Eingetreten im Laufe des Jahres 1926	4
Gestorben	4
Ausgetreten	2
Verbleibt ein Mitgliederstand mit Ende 1926	118

Mitteilungen des österreichischen Graveurbundes.

Wien, VI. Webgasse Nr. 5.

Flachstichgruppe.

Montag, den 25. April l. Js. um 7 Uhr abends Monatsversammlung in Götzl's Gasthaus Wien VI., Bürgerspitalgasse 15.

Einladung zur Monatsversammlung des Bundes.

Am 2. Mai 1927 findet im Gasthaus Wien VI, Webgasse 3, um ½7 Uhr abends die Monatsversammlung statt und ergeht an alle Bundesmitglieder das Ersuchen, zu dieser Versammlung bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Die Bundesleitung.

Zu den Neuwahlen in Oesterreich.

„Freiheit, die ich meine!"

Von einem Oesterreicher

Als Max von Schenkendorf dieses Lied schrieb, gab es eine Zeit, ähnlich der heutigen, wo das deutsche Volk schwer in politische Bande gefesselt war und nach Freiheit schmachtete. Einen Blick heute auf Deutschland und die deutschen Volksteile in Polen, Frankreich, Tschecho-Slowakei, Italien usw. überzeugt uns, unter welchem Zwange das Volk leidet und das deutsch-österreichische Volk fühlt mit und bedauert tief die Schmach, die dem deutschen Volke angetan wird von Völkern, die Anspruch auf Zivilisation und Kultur erheben.

Nicht weniger aber sind die innerpolitischen Zustände zu beklagen, die dadurch hervorgerufen wurden, daß nach dem Weltkriege die mitteleuropäischen Staaten neue Formen bekamen, mit welchen, wie man zu behaupten wagt, den Völkern die Freiheit zuteil geworden sein soll.

Und daß zu den kommenden Neuwahlen in den österreichischen Nationalrat den Massen viel Langes und Breites davon erzählt wird, ist sehr auffallend. Die Freiheit ist heute Schlagwort geworden und insbesonders in unserem kleinen Oesterreich wird so viel davon gefaselt, daß man nicht mehr klug daraus wird, was man überhaupt unter Freiheit versteht.

Unser vaterländischer Dichter Grillparzer hat, einer Weissagung gleich, in einem seiner Schauspiele folgende Worte geschrieben:

„Nicht mehr mit blutigen Waffen wird man kämpfen;
Der Trug, die Hinterlist ersetzt das Schwert.
Das Edle schwindet von der weiten Erde,
Das Hohe sieht vom Niederern sich verdrängt.
Und Freiheit wird sich nennen die Gemeinheit.
Als Gleichheit brüstet sich der dunkle Neid."

Diese Dichterworte sagen uns sehr viel, ja sie geben eigentlich die Erklärung, was heute unter dem Schlagworte „Freiheit" zu verstehen ist. Wenn wir Umschau halten, dann sehen wir mit welcher Gehässigkeit die aufgereizten Menschen auf friedlich denkende Bürger losgehen.

Die wahre Freiheit soll den Menschen erheben, sie soll ihn zum Bewußtsein seiner Menschenwürde bringen. Das tut aber die heutige Schlagwortfreiheit nicht, denn die Führer dieser „Freiheit" haben es nur darauf abgesehen, ihre gutbezahlte Stelle zu sichern und die Leichtgläubigkeit ihrer Wähler auszunützen und ihre Geistesrichtung einseitig zu beeinflussen. Klassenhaß zu predigen ist nicht am Platze, insbesonders in unserem deutschen Volke, das zusammengehört und in Wirklichkeit keinen Klassenunterschied kennt.

Allerdings wird man sagen, daß die Bevölkerung nicht unaufgeklärt zu bleiben braucht, denn die Bildungsvereine und Volksuniversitäten sorgen dafür, das Bildung in die Bevölkerung getragen werde, denn „Bildung macht frei!" Ganz richtig, Bildung macht frei: Sie muß aber, nach einem Ausspruche P. K. Roseggers, auch frei machen von allen Begierden, niederen Leidenschaften und Fehlern. Die Führer jedoch dieser Schlagerfreiheit machen aber ganz etwas anderes: sie werfen in phrasenreichen Reden die Brandfackeln des Hasses in die Reihen und vermehren dadurch nur die Begierden, niederen Leidenschaften und Fehler. Auf solche Art wird der so hochgepriesene Menschheitsgedanke nicht gehoben.

Von dem Ausgang der zu erwartenden Neuwahlen in Oesterreich erhofft man sich einen gründlichen Wandel, ansonsten, wie die Dinge dermalen liegen, gibt es noch lange keine „Freiheit, die ich meine!"

Nochmals der Steingraveur.

In der letzten Nummer der Deutschen Graveur-Zeitung berichteten wir schon über den ausgebrochenen Streit mit der Genossenschaft bezw der freien Meisterorganisation im Steinmetzgewerbe.

Nun bringen wir das saubere Rundschreiben, welches die Meistervereinigung der Steinmetze mit den Steinmetzgehilfen gegen unsere Steingraveurmeister an ihre Mitglieder ausschickten.

Herr Langer, der streitbare Steinmetz, wollte jedenfalls seine besonderen Fähigkeiten als neugewählter Obmann dieser Vereinigung seinen Mitgliedern so recht vor Augen führen und bedient sich hier Mittel, die sicher jeder anständige Meister seiner Vereinigung, welcher noch sein Standesbewußtsein bewahrt hat, ablehnen wird.

Dieses Rundschreiben stellt gering genommen eine grobe Geschäftsstörung dar und behält sich die Genossenschaft vor, zum Schutze einer ihr angeschlossenen Berufsgruppe den Rechtsweg zu betreten.

a) Rundschreiben

Ständige Delegation der konz. Steinmetzmeister und Grabsteinerzeuger in Wien III, Rennweg 108 — Tel. 93373

Gehilfen-Ausschuß der Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister in Wien und der Gehilfenausschuß der Marmorwaren- und Grabsteinerzeuger in Wien VI, Windmühlgasse 9.

---

527 Wien, am 23. März 1927.

Beschäftigung von „Graveurmeistern"

P. T. Firma!

Obige Organisation der Unternehmer- und Gehilfenschaft geben Ihnen hiermit folgendes bekannt:

In letzter Zeit haben sich Steinschrifthauergehilfen bei der handwerksmäßigen Graveurgenossenschaft als selbständige „Grabsteingraveurmeister" inkorporieren lassen.

Trotzdem unsererseits die Ungesetzlichkeit dieses Vorgehens diesen klargelegt wurde, trotzdem wir ihnen einen mehr als freundschaftlichen Kompromißvorschlag machten — wollen nunmehr die „Grabsteingraveurmeister" uns (d. i. den Grabsteinfirmen) und unserer Steinmetzgehilfenschaft das Recht, auf Friedhöfen Nachschriften auszuführen, nehmen. Diese unglaubliche Anmaßung mußte zum Abbruch jeglicher Verhandlung führen.

Der Schaden, welcher unsere Unternehmer und Gehilfen durch Wegfall der Schrifthauerei treffen würde, wäre unberechenbar und deshalb muß zu ganz außergewöhnlichen Abwehrmitteln gegriffen werden.

In Durchführung dieser Abwehraktion ergeht an Sie, sowie alle Wiener Grabsteinfirmen nachfolgende dringende Aufforderung: Sollte einer der umseitig genannten „Graveurmeister" bei Ihnen als Schrifthauer beschäftigt sein, so ist derselbe sofort nach Erhalt dieses Schreibens zu entlassen, bezw. wenn demselben bisher Nachschriften als Subunternehmer zur Ausführung übergeben wurden, so ist diese Geschäftsverbindung sofort zu lösen.

Wir machen Sie besonders nochmals darauf aufmerksam, daß dieser Schritt geschlossen mit der Gehilfenschaft geschieht und daß Sie bei Nichtbefolg vorstehender Weisung, sich die Folgen (Betriebsstörungen) selbst zuzuschreiben haben würden.

Es handelt sich um einen integrierenden Bestandteil eines uralten Rechtes, welchen wir gegen einen gesetzwidrigen Angriff verteidigen müssen und deshalb ist es Ehrenpflicht aller Unternehmer, diesem Aufruf sofort geschlossen und restlos Folge zu leisten.

Nähere Weisungen und Details umseitig.

Hochachtungsvoll

für die Delegation der Steinmetzmeister und Grabsteinerzeuger in Wien:

Langer eh., Lovrek eh., Widhalm eh., R. Lichtenecker eh.

Für den Gehilfenausschuß der Genossenschaften der Bau- und Steinmetzmeister und Grabsteinerzeuger:

Burda eh., Götzl Andr. eh.

b) Anhang

Verzeichnis der uns bekannten „Grabstein-Graveurmeister.

Dworschak, Heinrich,	Wien XI., Dürnbchergasse 4,
Leeb, Josef,	Wien XIII., Waidhausenstr. 35,
Lang, Leopold,	Wien X., Waldgasse 50,
Ritz, Franz,	Wien XI., Oberleitnergasse 5,
Schindelek, Emanuel,	Wien XI., Hauptstr. 152
Stein, Karl,	Wien II., Lilienbrunngasse 3
Zadina, Julius,	Wien XIV., Hütteldorfer Str. 84,
Wimmer, Robert,	Wien XI., Köbelgasse 3,
Schubert, Stefan,	Wien X III., Gründorfstr. 2,
Hartmann, Josef,	Wien XIII., Linzer Str. 299,
Bay, Josef,	Wien XVII., Wurlitzergasse 88,
Hild, Emmerich,	Wien XIII., Gurkgasse 26,
Hinterleither jun.,	Wien XI., Hauptstr. 191.
Knoll, Andreas,	Wien XI., Märzstr. 36,
Ascher,	Adresse unbekannt.

1. Diese vorgenannten sind laut vorseitiger Weisung nicht mehr zu beschäftigen.
2. Ersatz für „Graveurmeister" (Schrifthauergehilfen) ist telephonisch (93373 oder 2012) zu verlangen und wird sofort besorgt.
3. Wiederaufnahme. Obige „Graveurmeister sind nur dann wieder zu beschäftigen, wenn sie den einwandfreien Nachweis, daß sie ihre Gewerbescheine zurückgelegt, erbracht haben und aus der „Graveurgenossenschaft" ausgetreten sind. Sie sind sodann als „Steinmetzgehilfen" zum Schrifthauen zu verwenden und entsprechend den geltenden Gesetzen zu sozialversichern.
4. Sollte etwas unklar sein, so ist Tel. 93373 anzurufen, um Weisungen zu erlangen.
5. Gleichzeitig wird ein weiterer Schritt von uns unternommen, die bestehenden „Graveurmeister-Gewerbescheine", welche gesetzwidrig ausgegeben wurden, außer Kraft zu setzen, ebenso wird das diesbezügliche Gutachten der Wiener Handelskammer vom 21. Dezember 1926 eine Abänderung erfahren.
6. Um nicht durch die fälschliche Bezeichnung des Steinschrifthauers mit „Graveur" neuerlich solche Unzukömmlichkeiten heraufzubeschwören, ergeht an Alle das dringende Ersuchen weder in Briefen, Bestellungen, Fakturen, noch in der Sprache das Wort „Graveur" oder „gravieren" anzuwenden; dieses ist mit „Steinschrifthauer" und „schrifthauen" zu ersetzen.
7. Bei diesem Anlasse wird auf einen s. z. Beschluß des Österr. Steinindustrie-Verbandes (Industriehaus) hingewiesen, demnach Inschriften nicht in den Gesamtpreis des Grabsteines (z. B. inklusive 50 Buchstaben) eingerechnet werden dürfen. Inschriften sind in Offerten und Bestellscheinen separat mit Buchstabenanzahl anzuführen und separat zu berechnen.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Nach norddeutscher Großstadt von erster Gravieranstalt einige tüchtige

GOLDDRUCKGRAVEURE

für Arbeiten aus dem Vollen und Schrift sowie **Modellarbeiten** gesucht. Angebote nebst Abdrücken selbstgefertigter Arbeiten unter **D. N. 895** a. d. D. Grav.-Ztg., Leipzig 19

Uns übersandte Abdrücke werden zurückgeliefert!

Einige, tüchtige

Relief-Graveure

speziell für Abzeichen für sofort **gesucht.**

Alexander Wollram, Dessau

Abzeichen- und Metallwarenfabrik

Tüchtiger Gehilfe

für gemischte Branche, tadelloser Flachstichgraveur zum 1. Mai **in Dauerstellung gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen und Probeabdrücken selbstgefertigter Arbeiten an

Gustav Schuft, Cottbus

Junger Schriftgraveur

für Stahlstich, möglichst Relief (Briefkopf) u. Überstich, nach dem Rheinlande **gesucht.** Es wird nur auf an sauberste und korrekteste Arbeit gewöhnt. Gehilf. reflektiert. (Dauerstllg.) Möglichst. Eintritt erwünscht. Angeb. unt. **919** an d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Jüngerer

Stempeltechnik.

vom Satz bis zur Platte **in angenehme** Herstellung **per sofort gesucht.** Ausführl. Angebote unter Angabe der seitherigen Tätigkeit sind zu richten an

Rob. E. Langmann, Hagen (Westf.)

Für sofort junger

Flachstich-Graveur

Schrift, Monogr. Petschaft perfekt. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Graproben unt. **F. J. 935** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Selbst. Graveur

Ziseleur u. Modelleur für Figuren f. Kirchen- ... gesucht. Eintritt sof. erf. Bewerb. Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. u. C. U. an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Stempeltechniker (22 Jahre alt) vom Satz bis zur Platt. selbständig, flott und sauber arbeitend, **sucht** Norddeutschl. **Dauerstellg. Hamburg,** bevorzugt. Angeb. unter **E. A. 905** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Strebs. flotter Graveur

23 J. alt, ledig, welcher auf die gem. Branche gelernt hat, **sucht Stellung,** gleich wohin. Angebote unter **W. J. 780** an d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger

Stahlgraveur

(20 Jahre), firm in allen vorkomm. Arbeiten, spez. Möbelbeschläge, **sucht** sofort od später **Stellung.** Angebote unter **E. J. 913** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Arbeitgeber

sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber

mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

Stellengesuche

Vereins-, Fest- und Sportabzeichen, Medaillen und Plaketten

Routinierter Fachmann

wohlvertraut mit der gesamten Materie dieser Spezialgebiete, anerkannter Betriebsmann und Organisator, sucht entsprechende Anstellung für Betrieb, Büro oder Reise. **Evtl. Neueinrichtung.** Angebote unt. E. L. 915 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger strebsamer

Reliefgraveur

sucht Stellung auf Zigarren- und Schokoladenpackungen. Ang. unter **C. D. 864** an die Deutsche Grav.-Zeitg. Leipzig 19

Stellengesuch!

Jung. tücht. **Graveur** (18 Jahre alt), der **gem. Branche** sucht zwecks Weiterausbildung sofort Stellg. Geläufige Arbeiten sind: Türschilder, Petschafte, Stahlstempel. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angebote unt. **A. W. 836** an d. Deutsche Grav. Zeitg., Leipz. 19.

Graveur

der gem. Branche, 20 J., mit nur guten Zeugnissen, guter Zeichner **sucht Stellung.** Ang. unter **E. H. 912** an die Deutsche Grav.-Zeitg. Leipzig 19.

Jg. Graveur

19 Jahre alt, welcher auf Schwarz- u. Golddruck gelernt hat, **sucht** zum 23. 4. **Stellung,** wo ihm Gelegenheit zur weiter. Ausbildung geboten wird. Angebote unter **W. L. 782** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Graveur

flott auf gem. Branche, vertraut m. Deckelscher Graviermaschine in ungekündigter Stellung, **sucht gut. Dauerstllg.** Angeb. unt. **E. Z. 926** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vermischtes

Vertretung für Deutsch-Österreich

in Neuheiten der Stampiglien- und Gravierbranche **gesucht.** Besitze tüchtigen Platzvertreter und Reisenden.

L. Pramer, Graveurmeister, **Wien IX**

Nußdorfer Straße 11.

(5 Minuten von der Ringstraße entfernt)

Ält. Graveur

gebildeter Fachmann, kann in ein Graveur- und Stempelgeschäft **einheiraten.** Ang. u. **D. J. 891** an d. Deutsche Gr.-Zeitg., Leipzig 19.

Verkäufe

Kunstgew. Emaillier-Werkstatt

sehr hell, auch als Gravieranstalt und ähnliches geeignet, ca. 50 qm, elektr. Licht und Kraft, Telephon, evtl. mit Werkzeug und Maschinen zur Abzeichen- u. Manschettenknopffabrikation in Großstadt, sofort preiswert **zu verkaufen.** Auf Wunsch mit Wohnung. Angebote unter E. K. 914 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Fräs-Maschine

(System Fomm)

gut erhalten

Hobel-Maschine

(System Fomm)

Bandschleif-Maschine

(Landsberg)

preisw. zu verkauf.

Gülich, Köln

Viktoriastraße 21

Kaufgesuch

Zu kaufen gesucht,

gebrauchte

Graviermaschine

Syst. Bernert o. Hofard.

Förster's Gravieranstalt Halberstadt, Kühlinger Straße 19.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 1877

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 1
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 8
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 14
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 1
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 1
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 8
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 14
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 1
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 b. München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 190.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-FischerG.m.b.H., BerlinW30, Frankenstr.9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr.29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F.GeorgGerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr.33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
O. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Glasschilder (moderne)
O. Hamann, Schildermaler, Ahlen/Westf.

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F.Ehling G m.b.H., Bln. S59, Kottb.Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Piankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a.H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str.27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gersiner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C.Hch.Zachmann, Pforzheim, Emilienstr.5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str.19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J.Bastgen, Frankfurt a.M., Adlerflychtpl.92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg.S.-N., Ottenbgstr.46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
A Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-FischerG.m.b.H., BerlinW30, Frankenstr.9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63--65
A.Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L.Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A.Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a.Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E.Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 191.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr 33
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nacnf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler. Döbeln i. Sa,

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26
Hermann Prasser, Glashütte i. Sa.

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postf ch 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 9 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 1. Mai 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Die Graviertechnik und ihre Wiederbelebung.

Über dieses Gebiet sprach am 17. März Herr Fachschulrat Schmidt in einer Versammlung des kunstgewerblichen Vereins „Vorwärts" in Schwäbisch Gmünd. Da das Thema allgemeines Interesse haben dürfte, sollen diese Zeilen darüber berichten.

Im ersten Teile seines Vortrages sprach der Redner über die Geschichte und Entwicklung der Graviertechnik; wie das Gravieren wohl mit die älteste Kunstäußerung ist, die uns bekannt ist. In kurzen, klaren Worten gab er ein Bild der Entwicklung der Gravierkunst während der vielen Jahrhunderte. Wie sie uns aus den primitivsten Kritzeleien in Wänden, Knochen, Steinen und Waffen eingeritzt, noch aus der Urzeit der Menschheit überliefert ist, wie sie sich mit der Kultur im Laufe der Jahrhunderte weiter entwickelte und vervollkommnete, wie sie immer, wie alle Kunst, ein Ausdruck ihrer Zeit war und heute noch ist. Wie sie im Mittelalter und zur Zeit der Renaissance wohl ihren Glanzpunkt in künstlerischer und technischer Beziehung fand, was die wunderbaren Kupferstiche aus jener Zeitperiode beweisen.

Der Redner gab weiter dann noch einen kurz gefaßten Ueberblick über die Vielgestaltigkeit der Graviertechnik, die sich ganz besonders seit dem letzten Jahrhundert durch die Einführung der Maschinen entwickelt hat; diese nahmen dem Handwerk wohl manche Arbeit weg, andererseits aber brachte das Zeitalter der Maschinen auch vermehrte Arbeitsgelegenheit für die Graveure in den verschiedensten Fabrikationen. Wenige Industriezweige kommen heute ohne Graveure aus. Den stärksten Bedarf hat naturgemäß die Metall- bezw. Edelmetallfabrikation an Flachstich- und Stahlgraveuren. Aber auch die Druckereibranche, die Papierfabrikation, Buchausstattung, Spielwarenfabrikation, Textilgewerbe, Maschinen- und Werkzeugindustrie usw. brauchen Graveure als Hilfskräfte. Das alles bedingt gegen früher andere soziale Einstellung und Spezialisierung, die man früher nicht in dem Maße kannte. Der Redner streifte dann noch die so verschiedenen Techniken, die vielen Materialien, die heute für Graveure in Frage kommen, auch die Werkzeuge und Hilfsmaschinen, ohne die es in vielen Werkstätten heute nicht mehr geht.

Der zweite Teil des Vortrages möge nun wörtlich folgen:

„Aus Vorgesagtem dürfte ersichtlich sein, welch großes Gebiet der Beruf des Graveurs umfaßt. Sie sehen aber auch, daß die Graviertechnik in der Hauptsache auf Handarbeit beruht und daß die Maschinenarbeit dort, wo sie angesetzt werden kann, eine Nacharbeitung durch den Graveur notwendig macht. Trotzdem wird man mit der Annahme nicht fehlgehen, daß die Vernachlässigung der Graviertechnik auf das Emporblühen der Maschinen und die mit ihr Hand in Hand gehenden Fabrikationsmethoden zurückzuführen ist.

Der Silberstecher.

Von früh bis abends sitze ich
Am Werkbrett still und schneide
Manch' liebes Wort mit sicherm Stich
In funkelndes Geschmeide.

Und leise klingt der Silberspan
In wunderfeinen Tönen,
Und löst sich aus der blanken Bahn,
Aus der so schwungvoll schönen.

Und Bogen reiht an Bogen sich,
In liebevollem Streben — —
So steche und so schneide ich
Mich ehrlich durch das Leben.

Leo Dasstätter.

Dem Reliefgraveur, welchem heute die Aufgabe zufällt, das von der Reduziermaschine verkleinerte Modell nachzuarbeiten, wird es kaum mehr einfallen, sich über die Zweckmäßigkeit und Metallwirkung der so gefertigten Arbeit Gedanken zu machen. Er wird sich eben lediglich bemühen, alle Unebenheiten, welche der Fräser verursachte, nach Möglichkeit auszugleichen. Nachher wundert er sich gewöhnlich darüber, wenn man seine Arbeit nicht hoch bewundert, und daß ihm sogar der das große Modell fertigende Künstler noch mit Vorwürfen kommt. Gewöhnlich haben beide Teile Schuld am Mißlingen der Arbeit. Der Künstler nahm zu wenig Bedacht auf das Werkzeug des Graveurs und der Graveur war zu wenig imstande, sich den Gedankengang des Künstlers zu eigen zu machen.

Der nur mit solchen Arbeiten vertraute Graveur wird mit der Zeit jede Spur von Stolz auf seinen Kunstberuf verlieren und sich, sehr zum Schaden seines Berufes, als einfacher Handwerker einschätzen lassen müssen.

Dasselbe gilt auch für den Damaszeur, der Serviettenbänder hundertweise mit dem gleichen, möglichst billigen Graviermuster versehen muß und zuletzt nur noch darauf bedacht ist, einen günstigen Akkord zu erzielen.

Das sind beides Tatsachen, die nicht geleugnet werden können; hierin sind meiner (des Redners) Ansicht nach die Wurzeln des Verneinens der dekorierten Metallformen

zu suchen, mehr wie in dem neuen Streben nach einer Zweckform. Ueber die ungeschmückte Zweckform sprach vor nicht allzu langer Zeit in Ihren Reihen Herr Hahn aus Stuttgart. Wenn ich mich recht erinnere, so wurden in der anschließenden Diskussion auch Stimmen laut, welche die ungeschmückte Form als wenig vereinbar mit dem Wesen des Edelmetallgegenstandes bezeichneten. Heute würden sich sicher kaum noch Stimmen finden, denen ein ungeschmückter, wenn auch noch so zweckmäßig aufgebauter Edelmetallgegenstand der Inbegriff alles Schönen wäre. Fernerhin muß man sich fragen, weshalb es nicht möglich war, den geschmückten Metallgegenstand als unwiderlegbaren Gegenbeweis ins Feld zu führen und wie es dahin kommen konnte, daß die Kundschaft oder besser gesagt, die Allgemeinheit die dekorierten Formen immer mehr ablehnte.

Mangel an Qualität und künstlerischer Eigenart lautet meistens die Antwort hierauf. Es würde zu weit führen, wenn ich zu Ihnen über all' die vielen Kleinigkeiten und Kurzsichtigkeiten reden wollte, welche den Graveur dahin brachten, daß er widerstandslos seine Arbeit ganz nach Wunsch schneller, einfacher und billiger machte. Tatsache ist nur, daß die heute allmählich sehr selten werden, welche imstande sind, eine feine Gravierung, und sei es auch auf einem noch so eng begrenzten Spezialgebiet, einwandfrei herzustellen.

Mangel an Aufträgen, sagen die einen, ungenügende Lehre die anderen. Beides hat seine Berechtigung, was jedoch nichts an der Tatsache ändert. Wir Graveure müssen uns aber heute ernstlich fragen: Sind wir in technischer Beziehung genügend gerüstet, um dem wieder stärker werdenden Verlangen nach der dekorierten Form gerecht zu werden? Ich glaube kaum, daß wir das mit gutem Gewissen bejahen können. Es ist zu viel gesündigt worden, „Beichten" hilft in diesem Falle nichts, aber wieder gut machen!

Ueber dieses wie noch einiges andere:

„Der Zeichner, welcher Gravierungen entwerfen will, muß die Graviertechnik selbst von Grund auf kennen. Wie wäre es ihm sonst möglich, all die feinen Reize, welche durch die Sticheltechnik erreicht werden können, in seiner Zeichnung zu berücksichtigen. Der Graveur, welcher die Zeichnung auf das Metall überträgt, muß mindestens über die notwendigen Zeichen- und Stilkenntnisse verfügen, um sich in den Gedankengang des Entwurfs hinein fühlen zu können, sonst wird seine Arbeit farblos und verliert ihre persönliche Note. Durch gut angebrachte und zeitgemäße Damaszierungen kann übrigens der Wert eines Gegenstandes ungemein gehoben werden, ohne die heute noch gültige Anschauung von der Betonung der glatten Form wesentlich zu umgehen.

Eine Gravierung in irgend einem historischen Stil wird heute natürlich ohne weiteres verneint werden müssen. Was wir gravieren müssen, ist eine der Form und dem Zweck des Gegenstandes angepaßtes Ornament, welches durch seine Eigenart dem Beschauer oder Besitzer zu häufiger und näherer Betrachtung aufmuntert. Mag es nun ein Blumenmuster, ein figürliches Motiv, Schrift oder alles zusammen sein: die Gravierung muß erzählen und von einer persönlichen Note getragen sein.

Die Menschen, insbesondere die Deutschen fühlen individualistisch und werden deshalb immer Freude an guter Handarbeit empfinden. Die Volkssprache der Hand wird immer verstanden werden, wenn sie mit Handwerkskunst zum Ausdruck gebracht wird. Dieser Satz ist auf den Damaszeur ganz besonders anwendbar.

Auf seinem Entwurf einer plastischen Verzierung durch Prägung muß der Modelleur bei der Herstellung des Modells den besonderen Charakter der Meißel- und Punzarbeit in Betracht ziehen, da sonst der Stahlgraveur gezwungen ist, ein Gebilde zu fertigen, welches einen vergeblichen Versuch darstellt, die Effekte der Wachsbossierung auf seinen Stahl zu übertragen. Aus diesem Grunde bin ich auch kein Freund von der so viel gebräuchlichen Art des auf den Pfaffen gravierens, wie ich auch die Modelleure im Metallfach dazu aufmuntern möchte, ihre Form, statt in Wachs zu modellieren, negativ in Gips oder Schiefer zu schneiden. Die auf diese Weise erhaltenen Formen kommen der Meißel- und Punzenarbeit des Stahlgraveurs am weitesten entgegen und zwingen diesen am wenigsten dazu, eine Form zu behandeln, welche mit seinen technischen Ausdrucksmöglichkeiten nicht harmoniert. Letzten Endes krankt unsere ganze Prägekunst doch daran, daß ihre Resultate gegenüber der handgetriebenen Arbeit geschminkt und inhaltslos aussehen.

Den besten Beweis hierfür finden wir, wie schon gesagt in der heutigen Prägemedaille, in welcher selbst der das Modell fertigende Künstler nach der Reproduktion durch die Maschine und der Ueberarbeitung durch den Graveur am liebsten sein Werk verleugnen möchte.

Diese technischen Fehler bei der Gestaltung ornamentierter Gegenstände durch Pressung haben wohl auch mit dazu beigetragen, daß das Ornament in der Fabrikationsware immer mehr verschwinden mußte.

Eine Hebung und Besserung des Graveurgewerbes sehe ich deshalb vor allem in einer dahin gehend erhöhten, geschmacklichen Ausbildung des Nachwuchses. In ihrer Begleitung wird auch die Schönheit der verfeinerten Technik wieder zu Ehren und Ansehen kommen. Die Handwerkskunst des Graveurs muß ihren Platz dort haben, wo sich Kunst und Handwerk berühren, er muß im wahrsten Sinne Kunsthandwerker sein. Nur dann ist er fähig, seinen Beruf so auszuüben, wie es die heutige Zeit verlangt.

Wie steht es jedoch in Wirklichkeit um die Heranbildung unseres Nachwuchses? Zugegeben, daß die heutige Fabrikationsweise manchem Meister oder Unternehmer die Möglichkeit nimmt, den Graveurlehrling mit dem ganzen Gebiet seiner Kunst vertraut zu machen. Dies ist allenfalls Sache der Fachschulen. In zwei Gebieten wird jedoch der Meister die Verantwortung am Nachwuchs zu tragen haben, das ist in der Auswahl der Lehrlinge und der Sorge um deren zeichnerische Ausbildung und Weiterbildung. Diese beiden Dinge bilden das Fundament, auf dem sich der Beruf des Graveurs aufbaut und von welchem letzten Endes Gedeih und Verderb dieses an den Einzelnen so hohe Anforderungen stellenden Berufes abhängt.

Den Graveuren von heute aber möchte ich zurufen: „Seid würdig den Tausenden, welche vor Euch diese schöne Kunst gepflegt und zu hohem Ansehen gebracht haben. Mit dem Berufsstolz kommt auch wieder die erhöhte Leistungsfähigkeit und mit ihr erhöhter Verdienst."

Sorgen sind meist von der Nesseln Art, sie brennen, rührst du sie zu zart;
Fasse sie an nur herzhaft, so ist der Griff nicht schmerzhaft (Geibel).

Das moderne Ornament und die Gravierkunst.

Fortsetzung zu Nr. 8.

Mehr noch als von den Vertretern anderer Berufszweige wird vom Flachstichgraveur die Einfühlung der Hand in jede Technik verlangt. Ihm stehen nicht umsonst so viele Möglichkeiten zur Verfügung, die verschiedenen Formen der Ornamentation zu mannigfaltigster Wirkung zu bringen. Der Graveur im Relief ebenso wie der Golddruckgraveur sind ja in ihrer Technik gebundener. Das von ihnen bearbeitete Material ist für die Wirkung ihrer Arbeiten ohne jeden Wert, es hat nur technische Bedeutung. Die vom Golddruckgraveur in Relief und vom Graveur gefertigten Stanzen, Pfaffen, Stempel u. a. dienen nur dazu, durch das Mittel des Druckes, der Prägung usw. die gewünschten Formen in anderem Material wiederzugeben. Man könnte auch sagen: Diese Berufsarten sind mehr oder weniger fest an die Materie gebunden, und die Bearbeitung ihrer Ornamentformen geht nach fast unwandelbaren Gesetzen vor sich. Der Flachstichgraveur und zum Teil auch der Ziseleur sind dagegen in ihrer Technik freier, sie können z. B. in der Darstellung der Schmuckformen mehr dem Nervenspiel der Hand nachgeben, sie können sich ihm überlassen fast bis zur Verflüchtigung der Form, die nur mehr noch andeutungsweise zu bestehen braucht. Ich habe das bereits im vorigen Aufsatz klarzulegen versucht. —

Dem Flachstichgraveur stehen im allgemeinen auch diejenigen Ausdrucksmittel zu Gebote, die der Graphiker besitzt, sofern wir hier alles Farbige ausschalten. Als Weiteres hat er aber noch die Wirkungen des Stichelschnittes und die der einzelnen unterschiedlichen Metalle usw., die sich für Stichel-, resp. Nadel- und Ätztechnik eignen, zur Verfügung. Dem Stichelschnitt im besonderen sollte gerade jetzt besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden, um die nur ihm eigentümlichen Wirkungsmöglichkeiten im Dienste des Modernen auch gehörig auszunützen und zur Anwendung zu bringen. Auch dem Ziseleur sind Möglichkeiten in die Hand gegeben, einzelne Formen ebenso wie das Gesamtbild einer Ornamentation auf vielfache Weise darzustellen, unter Berücksichtigung der typischen Eigenschaften der zur Bearbeitung gelangenden Metalle. Es liegt nun in der Natur der Sache, daß bei einer Besprechung des modernen Stils und seiner Anwendung in den einzelnen Berufen der Flachstich und die Ziselierung aus Gründen, die ich eben schon anführte, die zumeist und vor allen anderen in Frage kommenden sind; weil sie diejenigen sind, die unmittelbar zum Publikum sprechen und also (mit Ausnahme der Gußziselierung) letzter Zweck selber sind. Aus diesem Grunde sind die beiden genannten Zweige diejenigen, die auch am ehesten und am ungehemmtesten sich den neuen Ideen in der Ornamentation anzupassen vermögen. Haben sich nun wenigstens diese beiden wirklich ganz mit dem neuen Stil befreundet? Das eben ist zu bezweifeln. —

Ich habe auf den beigefügten Blättern moderne Ornamentationen gebracht, die sich für die verschiedensten Zwecke verwenden lassen und auch den Ziseleuren sowie den Graveuren der anderen Zweige als Vorbilder dienen können. Es ist selbst für den Fachmann recht schwierig, der Sticheltechnik Rechnung zu tragen, besonders in der üblichen Schwarz-Weißmanier. Deswegen werden an den betrachtenden Fachmann nicht wenig Anforderungen gestellt: er soll die Wirkung der fertiggestellten Arbeit im voraus, schon bei Inaugenscheinnahme der Fachzeichnung, beurteilen. Das ist bei allen anderen Berufen zwar auch so, aber beim Flachstich ist es besonders schwierig, weil die eigenartige Wirkung des Stiches im Metall in Schwarz-Weiß sich nicht annähernd wiedergeben läßt. Andererseits aber läßt sich mitunter auch ein rein graphisch dargestelltes Ornament mit leichter Mühe in Sticheltechnik übertragen.

Die umseitig stehenden Entwürfe sollen nun vorerst einmal als Einführung in den Ideengang der Moderne gelten. Der Anfänger im neuzeitlichen Stil soll sich durch stille Betrachtung die Formenmöglichkeiten einprägen, sodann mag er versuchen, solche Formen auf einer stärkeren Messingplatte erst leicht anzustechen und, bei erlangter Sicherheit, mit dem schwereren Facettenstichel, dessen Facetten in einem größeren Winkel (vielleicht 45 Grad) zu einander stehen, die kräftigeren Partien zu schneiden. Diese Schnitte sollen tunlichst in einem Zuge durchgeführt werden. Denn durch das öftere Nachgehen des Schnittes wird dieser nicht besser, bei den Glättungsversuchen wird er immer breiter, und die schüchterne Hand bleibt doch stets am Schnitte selbst zu erkennen, selbst wenn er schließlich doch noch gelungen sein sollte. Darum sollen sich allzu Furchtsame ermuntern lassen zu einem frisch-fröhlichen Draufgehen. Kleinere Blätter oder ähnliche Partien werden, ohne daß man sie vorher ansticht, gegebenenfalls gleich durch einen einzigen Schnitt hergestellt. Ist man erst soweit, daß man den Sinn des Ornamentes erfaßt hat, darf man sich getrost an die praktische Ausnützung des Gelernten heranwagen. Ein Prinzip bei allen kunstgewerblichen Arbeiten ist: sich nicht so ängstlich nach der gegebenen Zeichnung richten. Durch das allzu sklavische Nachbilden geht die Frische verloren. Eine bloß fleißige Nachahmung der Zeichnung wirkt immer mehr oder weniger schülerhaft. Man betrachte sich daraufhin einmal ältere Gravierungen; man wird eingestehen müssen, daß die Frische des Eindrucks nicht zum mindesten den mehr freien Arbeiten zuzuschreiben ist. — Die Sicherheit kommt mit zunehmender Übung.

Im allgemeinen kann man bei der modernen Stilisierung so weit gehen, daß Gebilde entstehen, deren ursprüngliche Form kaum noch oder nur mit Zuhilfenahme einiger Phantasie festzustellen ist. Einige Ornamentformen geben sogar eine Art, ich möchte sagen geometrischer Stilisierung, deren Bild sich schließlich, durch weitere Vereinfachung, nur noch in ein paar geraden Strichen darstellt. Ich habe auch von dieser Art Stilisierung einiges gebracht; auf die technische Ausführung braucht wohl nicht näher eingegangen zu werden. Hier ist also dem freien Spiel der Phantasie ein weites Betätigungsfeld gegeben, und dem Schaffenden steht so eine Welt von neuen Formen zur Verfügung, die dem künstlerisch Arbeitenden schier unbegrenzte Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Begabung bietet. Dem Erfahrenen ist es bekannt, daß die einfachsten Formen zugleich die schwierigsten sind. Deswegen soll sich der Anfänger vorerst nicht mit so stark stilisierten Formen beschäftigen. Er versteht sie doch nicht. Für den gegenwärtigen Stil sind gerade solche Vereinfachungen, die nur noch wie flüchtig hingeworfene Striche aussehen, recht charakteristisch. Man könnte sagen, sie sind eine Art Impressionismus, der für die Zwecke der Ornamentation geschaffen wurde. Man kann sie auch in Beziehung bringen zu der modernen Auflösung großer Flächen. Aber gerade diese Stilisierung, so einfach sie auf den ersten Blick hin erscheint, ist nur für Reifere. Der Anfänger kann wohl die äußere Form wiedergeben, aber er versteht den Sinn der Linien nicht. Auf den aber kommt es hier an. Nur das kann mit Erfolg dargestellt werden, was auch von innen heraus erfaßt und verstanden wird.

Es sind recht viele Arten von Stilisierungen, mit denen uns der Stil der Gegenwart beschenkt. Sie laufen zwar nebeneinander, setzen aber bei ihrer Anwendung sehr viel Geschmackskultur voraus. Man darf natürlich nicht die verschiedenen Gattungen wahllos durcheinanderwerfen.

Für die Behandlung des modernen Ornamentes in der Fläche kommen zumeist Bolt-, Spitz-, (Facetten-) sowie Flachstichel zur Verwendung. Doppelreiher und Fadenstichel dürfen nicht für Schraffierungen Verwendung finden. Deren Verwendung für Schraffuren bliebe höchstens für Massenware.

Wie ich schon oben sagte, weist das moderne Ornament gegen früher eine andere Art der Stilisierung auf. Als Erläuterung für die verschiedenen Möglichkeiten schon durch Anwendung der Schraffuren — mit und ohne Druck — mögen die dem Text beigefügten Abbildungen dienen. Es sind nur einige Beispiele, die sich beliebig vermehren lassen. Es soll damit gezeigt werden, auf wie verschiedene Arten ein und dasselbe Blatt, je nachdem, ob einfach oder reich dekoriert, sich präsentieren kann. Da nun so ein Blatt nur einen kleinen Teil des Ornamentes ausmacht, zeigt es, welcher Reichtum hier entwickelt werden kann. Über den Charakter und die Ausführung der Blätter ließe sich ein ganzes Kapitel schreiben. Die schwarzen Partien können auch durch Schraffur, gekreuzte Linien oder Punkte wiedergegeben werden, auch durch Mattierung durch Fadenstichel oder Punzen usw. Linienpartien werden mit dem Facetten-, dem Spitz-, dem Flach- oder dem Boltstichel gestochen resp. ausgenommen. Es macht viel Vergnügen, sich in Flachstich und Ziselierung mit dem Schmücken aller möglichen Flächen zu betätigen, vorausgesetzt, daß das betr. Stück einen Preis verträgt, der wenigstens einigermaßen der aufzuwendenden Zeit entspricht. Bei der heutigen Geldkalamität derjenigen Kreise, die eine gute Arbeit zu schätzen wissen, sind ja solche Aufträge recht selten. Aber deshalb soll niemand sich die kleine Mühe verdrießen lassen, sich dauernd praktisch mit der Formengebung des neuen Stiles zu beschäftigen, denn es werden doch einmal bessere Zeiten kommen, die dann auch hohe Ansprüche an das gesamte Kunstgewerbe stellen werden, und die Kunst des Graveurs darf dann neben andern nicht zurückstehen. —

Für den Golddruck sind Schwarz-Weißzeichnungen in den meisten Fällen ohne weiteres zu verwenden. Um sich die Wirkung des fertigen Druckes vorstellen zu können, braucht man sich nur bei den mit Schattenpartien versehenen Ornamenten die weißgelassenen Partien als Gold vorzustellen, die Schattenlinien würden dann den dunkleren Hintergrund des zu bedruckenden Stoffes bilden (Leder, Stoff, Karton usw.) Bei hellen Grundstoffen wird man anders vorgehen müssen. Hier heißt es, sinngemäß verfahren, wie bei allen andern Dingen der Praxis auch.

Über die Technik der Moderne für die Graveure in Relief und für Ziseleure im besonderen ist wenig zu sagen. Hier sind die Ausdrucksmittel begrenzter, als bei der Golddruckgravierung. Während beim Flachstich und z. T. auch beim Golddruck mit der Vortäuschung des Plastischen gearbeitet wird, tritt hier die Plastik in Wirklichkeit auf. Und eben hier kommt es darauf an, welchen Zwecken sie dienen soll. Rein als Zierkunst genommen, hat die Ziselierung wieder mehr Möglichkeiten, sich freier zu entfalten, als die Gravierung in Relief, die fast ausschließlich als Gebrauchskunst auftritt. Sie hat sich in erster Linie eben nach den Zwecken zu richten, denen sie dient. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich unsere Industrie, deren Helferin sie zumeist ist, mehr als bisher des modernen Stiles bediente, und wenn es auch nur wäre, um dem kaufenden Publikum etwas Neues zu zeigen. Man sehe einmal an, was heute bereits in der Beleuchtungsindustrie an sehr Beachtenswertem geleistet wird, ebenso auch in der Keramik und in andern Industrien.

Beim Ziselieren des modernen Ornaments kann man so verfahren, daß man, wie dies auch vom Flachstichgraveur geübt wird, alles Unwesentliche auf ein Mindestmaß beschränkt oder ganz fortläßt. Man kann es dem Auge des Beschauers überlassen, sich hier die Verbindungen, dort die nötige Ergänzung herzustellen. Auf diese Weise sind Möglichkeiten einer ganz eigenartigen Ornamentation gegeben, wie wir sie bisher nicht gekannt haben, und wie sie eben nur im modernen Stil erscheinen. —

Der neue Stil hat sich durchgerungen, und das moderne Ornament in seiner Verwendung ist nun eine Angelegenheit der stilschaffenden und stilformenden Berufe. Zu ihnen gehört auch der Graveur und Ziseleur. Darum soll er Fühlung halten mit den Kräften, die jetzt

am Werke sind, und sich recht eifrig mit dem Studium des Modernen beschäftigen. Wer sich passiv cder gar ablehnend verhält, schädigt seinen Beruf. Das Ansehen dieses Berufes aber erfordert es, daß er in technischer und künstlerischer Hinsicht stets auf der Höhe gehalten wird.

Dieser Bedingung gilt es schon deshalb zu entsprechen weil die Neigung, die derzeit bevorzugten glatten Formen und Flächen durch Gravierung zu beleben und zu schmücken, ganz unverkennbar im Wachsen ist. Dies trat namentlich bei einem Wettbewerb der „Deutschen Goldschmiede-zeitung" für Sportpreise recht deutlich in Erscheinung, bei dem die Jury mehrere durch Gravierung gezierte Arbeiten auszeichnete. Es ist das ein so günstiges Moment für unsere Berufe, daß wir direkt einen Aufschwung davon erwarten können, wenn wir uns den an uns gestellten Anforderungen in bezug auf zeitgemäße Formgebung gewachsen zeigen.

Eine originelle Neuheit.

Wir sind nun heute einmal für möglichst permanente Abwechslung auf allen Gebieten, an fortgesetzt in der gleichen Gestalt erscheinenden Dingen sehen wir uns schnell müde. Das ist scheinbar auf dem ganzen Erdenball so, denn in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten und zwar in Neuyork, hat man sogar mit großem Erfolg dem bisher immer noch in gewissem Sinne traditionell gebliebenen Trauringtyp eine ganz neue, eigenartig erscheinende Note zu geben versucht. Diese neue Idee soll allerdings nicht auf amerikanischem Boden gewachsen, sondern vielmehr von einem Fachmann aus Europa nach dort verpflanzt worden sein. Für unsere Fachkreise ist die ganze Neuartigkeit insofern von Interesse, als gerade die Gravierung der Ringe diese neue Idee zu einer Sensation gestaltet hat. Die neuen Ringe sind meist ziemlich schwer und hoch im Format gehalten, etwa 6 mm breit und werden in Weißgold oder Platin ausgeführt. Der Grundgedanke ist folgender: Man weiß, daß ein jedes junge Paar ein Paar Ringe kaufen muß; äußerlich, also in der Form, gleichen sich zwar die Ringe, doch gibt man den Trauringen dadurch eine eigene Note, daß man sie für jedes Brautpaar mit einem anderen Dessin versieht, was sich selbstverständlich nur durch Handgravierung ermöglichen läßt. Man rückt dieses Moment jetzt bei allen Werbemaßnahmen, im Schaufenster, bei der Lichtreklame, in Zeitungsankündigungen usw. in den Vordergrund und gibt bekannt, daß jedes Brautpaar usw. garantiert ein eigens für sie entworfenes, handgraviertes Dessin beim Kauf von Trauringen haben wird, und es sei ganz ausgeschlossen, daß ein anderes Paar auf der ganzen Welt die gleiche Gravierung besitzen könnte. Diese neuen Verlobungsattribute sind nun nicht etwa mit Blumen, Blüten und ähnlichen Dekoren verziert, sondern man graviert rein willkürlich, man möchte fast sagen, recht verrückt darauf los und entlehnt die Motive der kubistischen Kunstrichtung. Auf diese Art ist es natürlich möglich, immer wieder neue Dekore zu schaffen, so daß wohl anzunehmen ist, daß jedes Paar in der Außengravierung anders ausfällt. Die Amerikaner, deren Sensationsbedürfnis ja hinreichend bekannt ist, sollen diese Neuerung mit großer Begeisterung aufgenommen haben und der Absatz in solchen gravierten Ringen soll bereits eine Rekordziffer erreicht haben. Daß Wandlungen auf diesem Gebiete bei entsprechender Propagierung Erfolge haben, beweist schon die Tatsache, daß man ja auch bei uns heute sehr viel Trauringe trägt, die von den früheren üblichen glatten und breiten Mustern bedeutend abweichen. Es sei nur an die gehämmerten, ziselierten und verschnittenen Ringe erinnert. In Amerika hat man auch schon seit längerer Zeit schmale, vollständig mit Edelsteinen ausgefaßte Reifen in Weißgold oder Platin als Trauringe eingeführt. Die neueste Idee, jedes Paar Ringe mit einem besonderen Dekor zu gravieren, hat auf alle Fälle einen bestechenden Reiz, der, wie man sieht, seine Wirkung nicht verfehlt. Man hat vor allem dem Graveur ein neues Betätigungsfeld verschafft, denn sicher wird einer großen Anzahl unserer amerikanischen Kollegen hierdurch eine ergiebige Verdienstquelle entspringen. Ob man nicht auch bei uns einen ähnlichen Versuch machen könnte? Wer macht den Anfang?

Stichelmann.

Zu unseren Abbildungen.

Auf den folgenden Seiten bringen wir noch eine Reihe interessanter Lösungen aus unserem Preisausschreiben für Fahnennägel, die gleich den preisgekrönten Arbeiten größte Beachtung verdienen. Ganz besonders gilt dies für das erste Blatt mit den Entwürfen von Professor Arnold-Altona. Die Idee des Fahnenbandes ist entschieden originell. Der Verfasser ist damit der Anregung gefolgt, die wir in unserem Preisausschreiben mit zum Ausdruck gebracht haben: nicht nur neue Formen von Fahnennägeln zu schaffen, sondern Fahnenzierat überhaupt. Sein Fahnenband verdient diese Bezeichnung durchaus. Wie die Anwendung gedacht ist, geht aus dem Begleittext hervor. Besonders anerkennungswert ist die doppelte Ausführungsmöglichkeit der Einzelentwürfe als Plaketten oder Fahnennägel. Hierzu gehört übrigens auch der mit einem vierten Preis ausgezeichnete Entwurf Motto „Klar" auf Seite 173 der vorigen Nummer. Auf der zweiten Seite steht an erster Stelle noch eine belobte Arbeit von Alfred Fritzsche, Trossingen, eine schlichte Flachsticharbeit mit gesägter Kontur. Das nächste Stück stammt von dem Gewinner des zweiten Preises, Hans Schlafge-Karlshorst: ein gut profiliertes Schild von verschnittenen modernen Ornamenten umrahmt. Motto „1,11" ist ebenfalls von einem Preisträger, Heinr. Schneider-Hanau, von dem der dritte Preis, Motto „Lido", gefertigt wurde. Der hier abgebildete ziselierte Ring mit dem dazu gehörigen Widmungsschild wird sicher ebenfalls Beifall finden. Die beiden Motive unter dem Motto „Meilo" sind handwerklich sehr gut gelöst und verdienen, trotzdem sie unverkennbar noch Anklänge an bisher beliebte Formen aufweisen, volle Anerkennung für ihre geschmackvolle Durchführung in Sägetechnik und Flachstich. Recht eigenartige Wege geht der Verfasser der am Schlusse dargestellten Idee. Das silberne Buch ist als Anhänger für den Fahnenschaft gedacht und bestimmt, auf den einzelnen Blättern denkwürdige Tage aus dem Vereinsleben oder die Namen hervorragender Mitglieder der Nachwelt zu erhalten. Auf der Vorderseite soll das Fahnenmotiv in beliebiger Technik dargestellt werden. In vorliegendem Falle führt der Verein, dem es gewidmet ist, die Schloßkirche zu Wittenberg als Symbol. — Ohne Fahnenring ist das Buch auch als Wanderpreis, als Geschäfts- oder Familienchronik verwendbar.

Die Schriftleitung.

Fahnenband mit Plaketten

Idee und Entwürfe von Jos. Arnold-Altona

Gedacht ist ein Lederstreifen, der unten und oben an der Fahnenstange dekorativ festgebunden wird und auf dem die Fahnennägel oder Plaketten befestigt werden. Die Entwurfsskizzen selbst sind in den verschiedensten Techniken herzustellen, ebenso auch als übliche halbrund gebogene Fahnennägel, in verschiedenen Farben bezw. Metallen

Motto: „Schwarz-Gold" — Belobt
Alfred Fritzsche-Trossingen

Motto: „Vergoldet"
Hans Schlafge-Bln.-Karlshorst

Motto: „1,11"
Heinrich Schneider-Hanau

Motto: „Meilo I"
Wilh. Hartkopf-Bln.-Neukölln

Motto: „Meilo II"
Wilh. Hartkopf-Bln.-Neukölln

Motto: „Fortuna"
Fr. Hexamer-Wittenberg

Das Arbeitszeit-Notgesetz

Die neuen Bestimmungen über die Arbeitszeit ab 1. Mai.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 8. April mit 195 gegen 184 Stimmen das vielumstrittene Arbeitszeitnotgesetz angenommen, die Neuregelung tritt bereits mit dem 1. Mai in Kraft. Wir veröffentlichen im folgenden auszugsweise die wichtigsten Bestimmungen der neuen Fassung der Arbeitszeitverordnung.

Sie hält am „Achtstundentag" fest. „Die regelmäßige werktägliche Arbeitszeit, ausschließlich der Pausen, darf die Dauer von acht Stunden nicht überschreiten". Wenn jedoch im Betriebe oder einer Abteilung desselben einzelne Arbeitsstunden ausfallen, können sie durch Mehrarbeit an den anderen Tagen der laufenden Woche oder der nächsten Woche ausgeglichen werden. Eine abweichende Regelung kann der Reichsarbeitsminister treffen. Immer aber sind bei solchen Maßnahmen die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu hören.

Über die normale Höchstarbeitszeit darf an 30 Tagen nach Wahl des Arbeitgebers und Anhörens der Betriebsvertretung eine Mehrarbeit bis zu 2 Stunden eintreten.

Die für den Gesamtbetrieb zulässige Dauer der Arbeitszeit kann nach Anhörung der Betriebsvertretung für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer um höchstens eine Stunde, für männliche Arbeitnehmer über 16 Jahre um höchstens zwei Stunden täglich überschritten werden, wenn:

a) Arbeiten zur Bewachung der Betriebsanlagen, zur Reinigung und Instandhaltung, in Frage kommen, durch die der regelmäßige Fortgang des eignen oder auch fremden Betriebes bedingt ist.
b) Arbeiten geleistet werden müssen, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitstechnisch abhängt.
c) die Beaufsichtigung dieser Arbeiten notwendig ist.

Wenn durch Tarifvertrag die Arbeitszeit über die festgesetzten Grenzen ausgedehnt wird, gilt für die Arbeitnehmer, für die der Tarif verbindlich ist, die in diesem festgesetzte Arbeitszeit.

Ist die Arbeitszeit nicht tariflich geregelt, so kann auf Antrag des Arbeitgebers eine von der Normalarbeitszeit abweichende Regelung der Arbeitszeit durch die Gewerbeaufsichtsbeamten, nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung widerruflich zugelassen werden, wenn es sich um betriebstechnische Zufälle, insbesondere um Unterbrechungen des Betriebes durch Naturereignisse, Unglücksfälle oder andere unvermeidliche Störungen handelt, oder wirtschaftliche Gründe in Frage stehen.

Kommt der Bereich mehrerer Gewerbeaufsichtsämter oder ein ganzer Gewerbezweig in Frage, so steht diese Befugnis nach Gehör der beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der obersten Landesbehörde, für Fälle, die sich auf mehrere Länder erstrecken, dem Reichsarbeitsminister zu. Gegen den Bescheid ist, sofern er nicht von einer Landes- oder der Reichsbehörde kommt, Beschwerde an die vorgesetzte Behörde zulässig, die endgültig entscheidet. Aufschiebende Wirkung hat die Beschwerde nicht.

Die Behörden dürfen, wenn ein Tarifvertrag zwar nicht mehr besteht, aber bestanden hat, und noch nicht mehr als drei Monate seitdem verflossen sind, nicht höhere Arbeitszeiten zulassen, als der Tarif seinerzeit zuließ.

Kommt etwa nachträglich eine tarifliche Regelung zustande oder wieder zustande, so tritt diese ohne weiteres an die Stelle der behördlichen.

Wie steht es nun mit der Entlohnung der geleisteten Mehrarbeit? Die Arbeitnehmer, mit Ausnahme der Lehrlinge, haben für die Arbeitszeit, die über die Normalarbeitszeit hinausgeht, Anspruch auf eine angemessene Vergütung, auch wenn sie an sich zulässig oder infolge von Notfällen, Naturereignissen, Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich ist. Als angemessen soll, soweit zwischen den Beteiligten nicht anderweite Vereinbarungen getroffen werden oder besondere Umstände eine andere Regelung erfordern, ein Zuschlag von 25 v. H. gelten. Streitigkeiten entscheidet, soweit im Schlichtungsverfahren keine Gesamtvereinbarung erzielt wird, der Schlichter.

Die Arbeitszeit darf auch bei Anwendung der zulässigen Ausnahmen auf keinen Fall zehn Stunden täglich überschreiten. Ausnahmefälle sind nur aus dringenden Fällen des Gemeinwohls zulässig. Weibliche Arbeitnehmer sind auf ihren Wunsch während der Schwangerschafts- und Stillzeit von Mehrarbeit zu befreien.

Wann findet die Vereinbarung keine Anwendung? Die Beschränkungen der Arbeitszeit finden überhaupt keine Anwendung auf vorübergehende Arbeiten in Notfällen und in außergewöhnlichen Fällen, die unabhängig vom Willen des Betroffenen eintreten und deren Folgen nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Rohstoffe zu verderben oder Arbeitserzeugnisse zu mißlingen drohen. Das Gleiche gilt, wenn eine geringe Zahl von Arbeitnehmern über 16 Jahre an einzelnen Tagen mit Arbeiten beschäftigt wird, die dringend notwendig sind, wenn das Ergebnis der Arbeit nicht gefährdet werden soll oder ein unverhältnismäßig hoher Schaden die Folge sein könnte, und dem Arbeitgeber andere Vorkehrungen nicht zugemutet werden können.

Im übrigen sind Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung unter Geldstrafe gestellt, bei Wiederholungen unter Freiheits- oder Geldstrafe.

Die Verordnung ist nicht nur für die Fabriken, sondern auch für die Gewerbebetriebe von Bedeutung, da jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, ihren Vorschriften zu entsprechen.

Maßnahmen beim Empfang von beschädigten Warensendungen

Sehr häufig taucht die Frage auf, wie sich der Gewerbetreibende zu verhalten hat, wenn er Warensendungen in einem beschädigten Zustande erhält. Es bestehen sehr viele Unklarheiten darüber, was in solchen Fällen zu tun ist. Eine kurze Festlegung der hauptsächlich in Frage kommenden Gesichtspunkte dürfte sehr am Platze sein.

Warensendungen können dem Kaufmann per Post oder per Bahn zugehen. Treffen nun solche Sendungen in einem schadhaften Zustande ein, so taucht zunächst die Frage auf, ob man überhaupt verpflichtet ist, die beschädigte Sendung anzunehmen. Die weitere Frage ist die, an wen man sich zu halten hat, um den Ersatz des Schadens zu erlangen, an den Absender oder an die Post bzw. Eisenbahn?

Um es gleich vorweg zu nehmen: eine Annahmepflicht besteht immer, sowohl bei den Postsendungen als auch bei den Sendungen, die mit der Bahn befördert werden. Es ist daher gleichgültig, ob die Sendung infolge der Beschädigung für den betreffenden Empfänger vollkommen gebrauchsunfähig geworden ist oder ob es sich vielleicht nur um einen geringfügigen Schaden durch Beschmutzung oder durch Brandfunken handelt. Annehmen muß der Empfänger die Sendung auf jeden Fall. Nur sind die Schritte, die man einzuschlagen hat, um den

Schaden ersetzt zu bekommen, bei der Post und der Eisenbahn nicht ganz gleich.

Treffen mit der Post Pakete ein, deren Hüllen beschädigt sind, wo also die Möglichkeit eines teilweisen Verlustes oder eines sonstigen Schadens gegeben ist, so muß der Empfänger beim Empfang den Postbeamten sofort veranlassen, ein Schadenprotokoll aufzunehmen. Wird dann ein Schaden ermittelt, so muß dieser dem Absender mitgeteilt werden, welcher seinerseits den Antrag auf Schadenersatz bei der Post zu stellen hat. Es muß also der Absender, d. h. die betreffende Firma, die die Warensendung zur Post gegeben hat, bei der Post den Schadenersatzantrag stellen, während der Empfänger nur das Schadenprotokoll durch die Post zu veranlassen hat.

Erfolgt die Beförderung der Warensendung dagegen durch die Eisenbahn, so ist zunächst zu unterscheiden, ob die Sendung vom Empfänger selbst abgeholt oder ob sie ihm durch den Spediteur zugeführt wird. In beiden Fällen kann ebenfalls, wie oben bereits betont, die Annahme nicht verweigert werden. Nur muß, wenn die Sendung selbst abgeholt wird, der Empfänger genau wie bei der Post für den Fall, daß ein Schaden oder beim Nachwiegen ein Verlust festgestellt wird, sofort durch einen Bahnbeamten ein Schadenprotokoll aufnehmen lassen, während für den Fall, daß die Waren durch einen Spediteur zugestellt werden, der Empfänger verpflichtet ist, wenn es sich um Mängel handelt, die äußerlich erkenntlich sind, also gleich in die Augen fallen, die Güter im Beisein neutraler Zeugen nachzuprüfen und sofort im Schadenfalle bei der Bahnverwaltung zu beantragen, das Schadenprotokoll aufzunehmen. Sind hingegen die Mängel äußerlich an der Warensendung nicht erkennbar, z. B. wenn durch die Umhüllung eine Flüssigkeit hindurchgedrungen ist, die auf der Hülle selbst keine Spuren hinterlassen, aber den Stoff oder den sonstigen Inhalt für den Empfänger beschmutzt oder unbrauchbar gemacht hat, dann hat der Empfänger eine Woche Zeit, um durch einen schriftlichen Antrag bei der Bahn den Schaden feststellen zu lassen.

Will sich jedoch der Empfänger im letzteren Fall, wenn es sich um äußerlich nicht erkennbare Mängel handelt, nicht an die Bahnverwaltung wenden, so steht es ihm auch frei, zum zuständigen Amtsgericht zu gehen und dort den Antrag zu stellen, den Schaden zu besichtigen und zu Protokoll zu nehmen. Diese Vorsichtsmaßregel erfolgt, um bei einem etwa nachfolgenden Prozeß einen Beweis in Händen zu haben. Aber auch beim Antrag an das Amtsgericht muß die Frist von einer Woche innegehalten werden.

Am wichtigsten ist also bei etwa vorkommenden Schäden die Innehaltung der Fristen und die Schadenprotokollierung. Dr. G.

BÜCHERSCHAU

„PFOHL". Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. I. Teil Französisch-Deutsch, II. Teil Deutsch-Französisch; in Leinwand gebunden je 6.— Mk, beide Teile in einem Leinenband 11.— Mk. Fremdsprachliche Kenntnisse sind heute für jeden Geschäftsmann unentbehrlicher wie je. Diese Erkenntnis ist bereits so allgemein, daß es müßig ist, noch besonders darauf einzugehen. Aber auch der beste Sprachkenner wird, namentlich im Geschäftsverkehr, kaum ohne ein zuverlässiges Nachschlagewerk auskommen. Nun gibt es ja wahrlich Wörterbücher genug, große und kleine und auch wirklich gute. Trotzdem ist nicht zu leugnen, daß sie zuweilen empfindliche Lücken aufweisen, namentlich in Bezug auf erst seit kurzer Zeit gebräuchliche Begriffe und neue Wortschöpfungen, die in den seit dem Kriege nicht grundlegend umgearbeiteten Werken nicht berücksichtigt werden konnten, einfach deshalb, weil die Worte und Begriffe zur Zeit des Entstehens der Werke noch gar nicht existierten. Der moderne Mensch und Geschäftsmann braucht aber unbedingt ein modernes Wörterbuch, das ihm das Sprachgut unserer Zeit vermittelt, erschöpfend und zuverlässig ist, ohne den Ballast unnützer Wortspielerei; denn der Wert eines guten Wörterbuches hängt nicht schlechthin von seinem Umfang ab, sondern vor allem auch von seiner Handlichkeit. Alle diese Bedingungen erfüllt die 21.—23. Auflage des „Pfohl" in vollstem Maße. Wir haben dieselbe selbst schon geraume Zeit in Gebrauch und müssen ohne Einschränkung sagen, daß wir stets den richtigen Ausdruck gefunden haben, wenn wir den „Pfohl" zu Rate zogen. Man kann den Verfasser und den Verlag Brockhaus zu dieser Neuauflage nur beglückwünschen und diese selbst allen Interessenten bestens empfehlen.

Was muß der Gewerbetreibende und Betriebs-Unternehmer von der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung wissen, wenn er 1. von der Selbst- und Weiter-Versicherung Gebrauch machen will und 2. Arbeiter, Gehilfen, Lehrlinge und Hausgehilfen (Dienstboten) beschäftigt? So betitelt sich ein von Rechnungskommissar Konrad Wolfrum in Bayreuth herausgegebenes Werkchen. Es enthält viel mehr, als sein Titel verrät. Der Verfasser hat sich bemüht, dem zugrunde gelegten Gesetzesstoff, die Rechtsprechung, die Verordnungen usw., leicht faßlich und durchaus volkstümlich zu verarbeiten. Man fühlt genau heraus, daß es der Verfasser mit der Sache ernst nimmt, daß er in den Kreisen, für die er das Buch bestimmt wissen will, recht wohl Bescheid weiß und ihnen die für sie unbedingt notwendige Gesetzeskenntnis hinsichtlich der Selbst-, Weiter- und Pflichtversicherung förmlich einimpfen will. Die zahlreichen, aus der Praxis entnommenen und für die Praxis bestimmten Beispiele erhöhen den Wert und die Brauchbarkeit des Buches noch ganz besonders. Der Preis des Buches ist sehr mäßig, er beträgt 70 Pf. Bei zehn Exemplaren wird ein Freiexemplar geliefert, bei Mehrbezug tritt weitere Preisermäßigung nach Vereinbarung ein. Es ist zu beziehen vom Verfasser: Rechnungskommissar Konrad Wolfrum, Bayreuth, Moltkestr. 1, Postscheckkonto Nürnberg Nr. 16287.

Schnitte und Stanzen, 1. Band. Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Studium und Praxis von Ernst Göhre, Betriebsingenieur. Verlag Otto Spamer, Leipzig.

Die wirtschaftliche Fertigung bedarf als Grundlage eines Systems der Arbeit, das jeden zwecklosen Handgriff vermeidet, das sich also mit anderen Worten durch die geringmöglichste Handtätigkeit bei vollendetster Ausführung des Arbeitsgegenstandes charakterisiert.

In besonders weitgehendem Maße trägt die Stanzerei zur wirtschaftlichen Fertigung bei. Aus einem ursprünglich rohen Ausschlagen einzelner Teile hat sich eine vervollkommnete Arbeitsweise herausgebildet, die ein äußerst präzises Fertigprodukt liefert, das durch Handarbeit kaum in dieser Gleichmäßigkeit und Güte zu erlangen wäre. Leider fehlt bisher ein instruktives Werk über die Stanzerei. Das vorliegende Buch, das gebunden zum Preise von 16 RM. erhältlich ist, gibt zum ersten Male reichen Aufschluß über Stanzwerkzeuge und Arbeitsgänge.

Mit Interesse kann man den 2. Band erwarten, der sich vornehmlich mit den Ziehvorgängen beschäftigen wird. G. A.

Otto Säuberlich, Buchgewerbliches Hilfsbuch. 5. Auflage. 13. bis 17. Tausend. Leinenband Rmk. 4 50. Verlag von Oscar Brandstetter, Leipzig.

Dieses bereits bestens bekannte, allseitig geschätzte Buch hat durch eine Neugestaltung der Abhandlungen über Offsetdruck und Tiefdruck noch einer erfreulichen Abrundung erfahren und kann allen irgendwie am Schrifttum und Druckwesen Beteiligten nur empfohlen werden.

Die Darstellungsweise ist völlig voraussetzungslos gehalten. Das heißt, es versteht jeder, was hier über Handsatz, Maschinensatz, Schriftgießerei, Stereotypie, Galvanoplastik, Reproduktionsverfahren, Uebertragungsdruckverfahren, Buchdruck, Lithographie, Steindruck, Offsetdruck, Tiefdruck, Notenstich und Musikaliendruck sowie über Buchbinderei und Papier gesagt wird, auch wenn er nicht „vom Bau" ist, aber anderseits ist hier das gesamte graphisch-buchgewerbliche Gebiet so einheitlich und erschöpfend geschildert, daß auch der Fachmann eine Menge Dinge anschaulich vorgetragen findet, die ihm keineswegs alle geläufig waren.

Eine reichliche Zahl guter Abbildungen unterstützt die an sich schon recht flüssige Darstellung.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Ausstellung für Handwerkskunst in Hameln. Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns der Provinz Hannover wird im Sommer d. Js. in Hameln eine Ausstellung alter und neuer Handwerkskunst veranstaltet. Die Schätze alter Kultur, die in Stadt und Land an der Oberweser im Privatbesitz sich erhalten haben, werden durch diese Ausstellung vorübergehend der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Gleichzeitig werden ebenfalls zur Schau gestellt die Erzeugnisse der lebenden Handwerkskunst, die aus den alten Ueberlieferungen des Weserberglandes zu neuen Formen entwickelt sind. Die Ausstellung findet in einem Gebäude aus der Barockzeit statt, das mit Hilfe von Staat und Provinz umgebaut ist.

Eine große graphische Schau in Dresden. Der Deutsche Künstlerbund, der schon seit vielen Jahren nicht ausgestellt hat, wird im Sommer 1927 innerhalb der Jahresschau deutscher Arbeit in Dresden eine große graphische Schau veranstalten. Hier sollen alle Arbeiten von Druckgraphik gezeigt werden. Kleinplastik wird die Ausstellungsreihe ergänzen. Der Deutsche Künstlerbund hofft, daß es gelegentlich dieser Ausstellung, die allen deutschen Künstlern offenstehen wird, wieder möglich sein wird, den „Villa-Romana-Preis" zu verteilen Schon Ende April tritt die Jury in Dresden zusammen, und als letzter Anmeldetermin für die graphische Ausstellung war der 20. März vorgesehen.

Die Internationale Buchkunstausstellung in Leipzig. Der französische Botschafter in Berlin, de Marquerie, hat sein Erscheinen zur Eröffnung der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig am 28. Mai zugesagt. Frankreich wird auf der Buchkunstausstellung vertreten sein. Außerdem stellen die Buchkünstler Belgiens, Großbritanniens, Österreichs, der Tschechoslowakei, der Skandinavischen Länder, der Vereinigten Staaten von Nordamerika und zehn weitere Staaten Kollektionen zusammen.

Der Reichskunstwart als selbständige Reichsbehörde. Im Haushaltausschuß des Reichstages wurde ein Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, das Amt des Reichskunstwarts, entsprechend dem Umfang und der Bedeutung seiner Aufgaben, zu einer selbständigen Reichsbehörde auszugestalten. Bisher wurde der Etat dieses Amtes unter den sachlichen Ausgaben des Reichsinnenministeriums geführt.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Aus der neuen preußischen Verwaltungs-Gebührenordnung interessiert, daß für die Genehmigung gewerblicher Anlagen, 2/10 v. H. der Kosten der Anlage, mindestens aber 10 RM. als Gebühren vorgesehen sind. Gebühren für Veränderungen gewerblicher Anlagen belaufen sich auf 1/10 v. H. der Kosten der Veränderung, mindestens aber auf 5 RM. Für Genehmigungen von Ausnahmen von den Arbeiterschutzvorschriften durch die untere Verwaltungsbehörde sind an Gebühren 1 bis 50 RM. vorgesehen, für Genehmigungen durch die höhere Verwaltungsbehörde 2 bis 100 RM. und für Genehmigungen durch die oberste Landesbehörde 3 bis 100 RM.

Der Gebührentarif sieht für die Wiedereinräumung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen 3 bis 20 RM. vor, für die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen 3 bis 10 RM., für die Anerkennung oder Privilegierung von Lehrwerkstätten oder sonstigen gewerblichen Unterrichtsanstalten 10 bis 50 RM., für abweisende Entscheidungen über Beschwerden wegen Zulassung zur Meisterprüfung 3 bis 10 RM. Für abweisende Entscheidungen der Handwerkskammern sind an Gebühren 3 bis 10 RM. vorgesehen.

Für Innungen, Zwangsinnungen, Innungsausschüsse und Innungsverbände kommen nach dem Gebührentarif noch folgende Sätze in Frage:

a) Genehmigung zum Erwerb, Veräußerung oder dingliche Belastung von Grundeigentum, sowie von Anleihen der Innungen und Zwangsinnungen 5 bis 50 RM.

b) abweisende Entscheidungen in Angelegenheiten der Innungen und Zwangsinnungen 3 bis 5 RM.,

c) abweisende Entscheidungen über Beschwerden betr. die Errichtung, die Änderung der Bezirke oder die Zusammensetzung einer Zwangsinnung 3 bis 20 RM.,

d) Genehmigung von Statuten und Statutenänderungen eines Innungsausschusses oder Innungsverbandes und Abweisung von Beschwerden über deren Versagung 5 bis 150 RM.,

e) Beilegung der Rechtsfähigkeit an einen Innungsausschuß 10 bis 50 RM.,

f) die besonderen baren Auslagen, die im Zusammenhange mit der Errichtung, Ausdehnung, Veränderung oder Auflösung einer Innung entstehen, sind von dieser zu erstatten. RH.

Arbeitsgerichte — Innungsschiedsgericht. Zu unserem Artikel „Das neue Arbeitsgerichtsgesetz" in Nr. 2 möchten wir noch nachtragen, daß nicht nur die Tage des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes gezählt sind, sondern auch die Innungsschiedsgerichte mit ihnen aufgehoben werden. Der § 110 des Arbeitsgerichtsgesetzes setzt den § 81b Ziff. 4 sowie die §§ 91, 91a, 91b und 93 Ziff. 7 der Gewerbeordnung außer Kraft. Das aber sind die Vorschriften über die Innungsschiedsgerichte! Der Antrag auf Aufrechterhaltung von Innungsschiedsgerichten ist in der zweiten Beratung des Arbeitsgerichtsgesetzes mit 212 gegen 150 Stimmen abgelehnt worden, ein Beweis, daß ein großer Teil der Abgeordneten mit der Beseitigung der Innungsschiedsgerichte, die vom Handwerk lebhaft bedauert werden wird, da sich diese Gerichte in einer langen Zeit trefflich bewährt haben, nicht einverstanden gewesen ist. Ein Antrag, der die Bildung von Innungsschlichtungs-Ausschüssen für Lehrlinge betraf, wurde mit 329 gegen 23 Stimmen angenommen. Insoweit wird also den Innungen ihr Schlichtungsamt verbleiben. (Siehe zu dieser letzten Bestimmung auch unsern Artikel über Lehrlingsstreitigkeiten in Nr. 3).

Die Eintreibung von Forderungen in Holland kann entweder durch dortige Inkassobüros oder durch Beschreitung des ordentlichen Rechtsweges erfolgen. Als Inkassobüros sind zu empfehlen:

1. Institut Schimmelpfeng, Amsterdam, Keizersgracht 308, Rotterdam, Nieuwehaven 163;
2. Vereenigung Creditreform, Amsterdam, Prinsengracht 1013 Rotterdam, Leuvehaven 65b;
3. N. V. v d. Graaf & Co's Bureau voor den Handel, Amsterdam, Keizersgracht 410, Rotterdam, Wijnhaven 100.

Die Kosten für die Eintreibung von Forderungen belaufen sich auf mindestens 5% der eingezogenen Beträge; bei kleineren Forderungen steigt der Kostenanteil auf 20%.

Als Rechtsanwälte nennen wir folgende in Amsterdam: van Wessem, Bamrakstr. 83; C. J. Pekelharing, Nieuwendyk 121; Ed. Jacobson, Wijnhaven 67.

Die Beschreitung des Rechtsweges ist wegen der Höhe der Kosten jedoch bei Beträgen unter 200 Gulden nicht zu empfehlen. Ein Gebührentarif für Anwälte besteht nicht; das Honorar wird nach dem Umfang der aufgewandten Bemühungen berechnet. Mit einer Rückerstattung der Anwaltkosten ist auch bei obsiegendem Urteil nicht immer und nicht in vollem Umfange zu rechnen.

PERSONALIEN

Bern. Der Nachlaßvertrag der Firma Vögeli & Cie. A.-G., Klischeeanstalt und Stempelfabrik, Kramgasse 76, in Bern, wurde durch die kantonale Aufsichtsbehörde in Betreibungs- und Konkurssachen am 31. Dezember 1926 nicht bestätigt.

Frankfurt a. M. Fa. Adolph Heß Nachf., Münzen- und Medaillenhandlung, Mainzer Landstraße 49: Die Prokura Marta Guckenheimer ist erloschen.

Kopenhagen. Neugegründet wurde die Graveurfirma: Nielsen & Jensen, Oestergade 16 B. Die Firma ist Mitglied des Graveurmeistervereins.

Lorch bei Schwäb. Gmünd. Auf dem Gmünder Bahnhof im Wartesaal erlitt der verheiratete Graveur Georg Abele von Lorch einen Herzschlag. A. war bei der Firma Deusch & Co., Metallporzellanfabrik in Schwäb. Gmünd, beschäftigt.

Lund, Schweden. Ins hiesige Handelsregister ist Herr A. Bergengren unter Lund St. Tvär gatan 40, eingetragen worden. B. betrieb eine eigene Werkstatt spez. für Silberschmiedearbeiten usw. er ist übrigens bekannt als einer der geschicktesten Korpusarbeiter Schwedens. K. St.

München. Stempelsetzer Jakob Ofenhuber, der fast 50 Jahre lang als treuer Mitarbeiter in der Stempelfabrik J. Herbst tätig war, ist plötzlich gestorben.

Weimar. Die diesjährige Gehilfen-Prüfung für das Graveur- und Ziseleur-Gewerbe in Weimar fand am 10. 4. hier in der Herderschule statt. Unter Vorsitz des Herrn Ziseleurmeisters Geisler-Vieselbach und des Herrn Graveurmeisters Schneefuß-Jena und Graveur Knauert-Weimar als Beisitzer bestanden sämtliche Prüflinge, darunter ein Mädchen, mit Gut.

POSTALISCHES

Erleichterung im Paketverkehr mit Belgien. Vom 1. Mai an brauchen gewöhnliche Pakete nach Belgien nicht mehr mit Siegeln in Siegellack, Blei- oder Stahlblechsiegeln verschlossen zu sein. Die Pakete müssen dem Inhalt entsprechend und genügend fest verpackt und verschnürt sein.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL-FABRIKANTEN
E. V. — SITZ BERLIN

I. Vorsitzender: H. Werner, (Fa. Werner & Schade) Berlin N. 37 Kastanienallee 43, Tel. D. 4 Humboldt 1012, 2141
Schriftführer: R. Heinig (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0939

Schatzmeister: Otto Krebs in Firma Otto Krebs, Berlin, O. 27, Blumenstraße 93. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 95488 Telefon: E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstr. 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning, Telefon E. 1 Berolina 4218.
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Leipzig 19.

An unsere Mitglieder!

Neue Fernsprech-Anschlüsse der Verbandsleitung Berlin.

I. Vorsitzender: H. Werner (Fa. Werner & Schade): D. 4 Humboldt 1012, 2141.

Schriftführer: R. Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt): F. 7 Jannowitz 2135, 0939.

Schatzmeister: Otto Krebs (Fa. Otto Krebs): E. 3 Königstadt 977, 1377.

Geschäftsstelle: E. 1 Berolina 4218.

Wir bitten die Mitglieder — mit Ausnahme derjenigen in Groß-Berlin — ihre neuen Fernsprechnummern, zwecks Berichtigung unseres Verzeichnisses, der Geschäftsstelle auf Postkarte anzugeben.

Sterbekasse.

Wer ist noch nicht Mitglied der Sterbekasse?

Aufgenommen werden auf Grund besonderer Beitrittserklärungen alle Mitglieder des Verbandes und ihre Ehefrauen. Siehe Bestimmungen! Anmeldungen, die jederzeit erfolgen können, sind an unsere Geschäftsstelle zu richten, die auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Die Hilfe der Sterbekasse in der Stunde schwerster Not fällt in der wirtschaftlich harten Zeit doppelt ins Gewicht. Daher sollte niemand seine und seiner Gattin Anmeldung unterlassen.

Zur Versendung sind gekommen:

ein „Aufruf" an unsere Mitglieder und an die Nichtmitglieder, und die 2. Neuausgabe der Liste der unzuverlässigen Zahler.

An die Herren Bezirksgruppen-Schatzmeister.

Wegen des bevorstehenden Verbandstages bitten wir schon heute, die Beitragsabrechnungen für das II. Quartal 1927 bis zum 26. Juni sehr gefälligst einzusenden und diesen Termin möglichst innezuhalten, um hier die Aufstellung des Verbands-Kassenberichts, dessen Prüfung durch die Revisoren und Drucklegung rechtzeitig durchführen zu können.

Der recht baldigen Einsendung der zu einem Teil noch ausstehenden Beitragsabrechnungen für das I. Quartal sehen wir entgegen.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Verband Deutscher Stempel-Fabrikanten

19. Verbandstag
16. – 18. Juli 1927
in Stuttgart.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

Der in allen Teilen groß angelegte Aufruf des Hauptvorstandes, welcher jedem Verbandsmitglied per Drucksache zugesandt wurde, verdient ganz besondere Beachtung, weil derselbe den Zweck verfolgt, alle Stempelfabrikanten im Verbande zu sammeln und zusammenzufassen zum gemeinschaftlichen Aufstieg. Um das zu erreichen, bedarf es aber der Mitarbeit jedes einzelnen Kollegen. Auch die Bezirksgruppen haben die Aufgabe, sich in den Dienst dieser großen Sache zu stellen. Es muß daher jedes Verbandsmitglied seiner Bezirksgruppe die genaue Adresse derjenigen Stempelfabrikanten mitteilen, welche heute dem Verbande noch fernstehen, wenn die Werbearbeit guten und ganzen Erfolg haben soll. Denkt an die großen Arbeiter-Verbände, die in allen Branchen bestehen und durch ihre Geschlossenheit maßgebenden Einfluß auf die Lohngestaltung, Gesetzgebung usw. erreichten! Ist es da nicht auch die Pflicht jeden Inhabers einer Stempelfabrik, sich dem berufsmäßigen Verband Deutscher Stempelfabrikanten anzuschließen.

Klagt nicht immer wegen Unterbietungen, sondern kommt alle zum Verband, dann wird sich vieles besser gestalten, und wir zu dem vorgesteckten Ziele gelangen.

Der Vorstand:
Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn.

STEUERWESEN

Die nächsten Steuertermine.

30. April (Endfrist): Abgabe der preuß. Gewerbeertragssteuer-Erklärung für Rechnungsjahr 1927. Gegebenenfalls rechtzeitig um Fristverlängerung einkommen!

30. April (Fristverlängerung): Letzter Termin für Antrag auf Ablösung von Anleihe-Kleinbeträgen bei Anleihe-Altbesitzstelle (Finanzamt).

30. April (Fristablauf): Letzter Termin für Antrag auf Gewährung der sozialen oder kulturellen Wohlfahrtsrente.

5. Mai (keine Schonfrist): Sächs. Aufwertungs-(Mietzins-) Steuer.

5. Mai (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. April bis 30. April.

10. Mai (Terminausfall): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer ab 1. April 1927 allgemein vierteljährlich. Nächste Voranmeldung und Vorauszahlung seitens aller Umsatzsteuerpflichtigen also für das zweite Vierteljahr 1927 am 10. (15.) Juli 1927.

Einkommensteuerpflicht der im elterlichen Geschäft mitarbeitenden Kinder. Bei der Frage, ob erwachsene Kinder, die im elterlichen Geschäft tätig sind, der Einkommensteuerpflicht unterliegen, kommt es darauf an, ob die Kinder neben dem Unterhalt oder teilweise an Stelle des Unterhalts den ortsüblichen baren Lohn bezahlt erhalten. Wenn dies nicht der Fall ist, die Kinder also nur freie Beköstigung, Kleidung, Wohnung und ein Taschengeld erhalten, so ist eine Einkommensteuerpflicht der Kinder nicht begründet. Denn in einem solchen Fall liegt nur ein familienrechtliches Verhältnis vor und kein Dienstvertrag. Überhaupt spricht beim Vorliegen eines verwandtschaftlichen Verhältnisses eine Vermutung dafür, daß das Zusammenleben und Zusammenarbeiten im Haushalt ein Ausfluß des Familienlebens sei.

Die steuerrechtlichen Bestimmungen über den Zahlungstag.

Zahlreiche Zuschriften aus unserem Leserkreise beweisen, daß es immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten zwischen F.-A. und Steuerpflichtigen darüber kommt, welcher Tag bei Steuerzahlungen als Zahlungstag zu gelten hat. Allgemein gilt als Zahlungstag:

1. Bei Barzahlungen: der Tag der Zahlung an die Finanzkasse.
2. Bei Ueberweisungen im Postscheckverkehr: der Tag des Stempelaufdrucks des Postscheckamts.
3. Bei unmittelbarer Abgabe von Postschecküberweisungen und Postschecken bei der Finanzkasse: der Tag an dem der rote Ueberweisungsauftrag bezw. der Scheck bei der Finanzkasse eingeht.
4. Bei Zahlung durch Postanweisung oder Zahlkarte: der Tag des Stempelaufdrucks der Aufgabepostanstalt.
5. Bei Banküberweisung und bei zahlungshalber angenommenem Bankscheck: der Tag, an dem der Betrag der Finanzkasse gutgeschrieben wird.
6. Bei Zahlung mit Scheck: der Tag des Scheck-Eingangs bei der Finanzkasse.

Anmerkung: Scheck mit späterem Datum als Eingangstag wird an der Finanzkasse nicht angenommen (vordatierter Scheck als Wechsel stempelpflichtig!)

VOM METALLMARKT

Metallpreise vom 29. April 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra . . . " 1,65 " "
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM.38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel,
Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. " 1.10 " "
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 " "
Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "
Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck " 2,00 " p. kg
Preise für 100 kg.
C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg
Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 25. April; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	2.55	Messing-Stangen	1.29
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N. . . .	1.80
Kupfer-Bleche	1.75	Messing-Kronenrohr . . .	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen .	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N. . . .	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.60	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4Rm.
Berlin, am 23. April 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	104—106	neue Zinkabfälle . .	50— 52
Altrotguß	90— 92	Altweichblei	44— 45
Messingspäne . . .	77— 79	Aluminiumblechabtälle 98/99%	170—175
Gußmessing	78— 80	Lötzinn 30%	150—160
Messingblechabfälle .	90— 92	per 100 kg	
Altzink	40— 42		

Vom Kupferblechsyndikat. Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikates in Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung ab 21. April auf 175 Mk. festgesetzt.

Unveränderte Richtpreise für Aluminium-Halbfabrikate. Der Aluminium-Walzwerksverband in Köln teilt mit: Der Richtpreis für Aluminium-Halbfabrikate bleibt unverändert. Grundpreis 255 RM. für 100 kg.

Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat, wie man erfährt, mit Wirkung vom 22. April ihre Preise um 2,5 Prozent erneut herabgesetzt.

Betrifft Preisveränderungen für Metallfabrikate. Der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie hat bereits einmal darauf aufmerksam gemacht, wie irrtümlich die Berichterstattungen eines Teils der deutschen Presse über die Preisveränderungen auf dem Metallmarkt sind. Unter dem 12. April cr. ist erneut berichtet worden, daß die Grundpreise für Messingbleche, Messingbänder und Messingdrähte und -Stangen eine Ermäßigung um 1 RM. pro Dz erfahren haben. Es wird hierbei aber verschwiegen, daß gleichzeitig eine neue Ueberpreisliste seitens der Messingvereinigung in Kraft gesetzt worden ist, die wesentliche Preiserhöhungen mit sich bringt. Die Preiserhöhungen bewegen sich in einzelnen Dimensionen zwischen 2 und 4 Mark in zahlreichen Dimensionen aber zwischen 5 und 11.80 Mark, und in einigen Blechdimensionen zwischen Mark 5 und 14.80 per 100 kg. Tatsächlich ist also wiederum keine Preisermäßigung, sondern eine Preiserhöhung zu verzeichnen. Bei Stangen liegt der neue Ueberpreis zwischen Mark 0.30 und 3.— 100 kg höher als vorher.

Westfälische Kupfer- und Messingwerke. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht verteilen. In den letzten Monaten hat sich die Beschäftigung etwas gebessert.

Direkte Stahlerzeugung aus Erz? Der „Börsencourier“ berichtet über ein neues Verfahres der Eisen- und Stahlwerke Hösch A.-G. in Dortmund zur direkten Erzeugung von Stahl aus Erz. Von dem technischen Betriebsleiter des Höschwerkes in Dortmund wird einem Mitarbeiter des genannten Blattes mitgeteilt, daß das Verfahren, dessen praktische Tragweite sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, bisher in England und den Vereinigten Staaten patentiert wurde. Der deutsche Patentschutz ist ihm noch nicht gewährt worden, da sich einige formelle Schwierigkeiten ergeben hatten. Die Durchführung des neuen Stahlerzeugungsprozesses im großen ist bisher noch nicht versucht worden. Sie dürfte jedoch in absehbarer Zeit erprobt werden.

FRAGEN

Frage 701. Wer gießt die Eisentypen für Eisenbahn-Datumstempel? *O. K. in B.*

Frage 703. Wer kennt die Adresse des deutschen Vertreters der Bates Machine Comp. Brooklyn? (Paginiermaschinen) *A. G. in B.*

Frage 705. Welcher Fabrikant liefert das immerwährende Stempelkissen „Ha, keine Farbe mehr nötig“? *H. S. in B.*

Frage 706. Wer kennt den Hersteller der elektrischen Handgraviermaschinen, die 1925 auf der Leipziger Messe ausgestellt waren? Es handelt sich um zwei Modelle. Das eine ist nach Art der zahnärztlichen Fräsapparate zum Aufhängen eingerichtet und mit starrer Frässpindel versehen, die in einem Kugelgelenk bewegbar ist, das andere als Tischapparat mit biegsamer Welle. *A. P. in W.*

Frage 707. Wer kennt den Hersteller oder Lieferanten der sogenannten Edison-Ausschneidenadeln zum Durchkopieren von Handarbeitsmustern. *H. H. L.*

Frage 708. Wer ist Selbsthersteller von kleinen Metallbuchstaben, um Signierstempel auf der Rückseite kenntlich zu machen? *W. J. in L.*

Frage 709. Wer liefert oder kennt Fabrikanten von Stempeluhren mit Numeroteur-Einrichtung. Jede Stempelung soll die genaue Zeit angeben und nebenbei die laufende Nummer. *R. F. in S.*

Frage 710. Wer liefert Stempeluhren mit 24 Stundenangabe? *E. E. in K.*

Frage 711. Wer liefert Schützenmedaille mit dem Kopf Friedrich des Großen? *W. & Co. in L.*

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Eine einprägsame Wortmarke. Unterm 15. 10. 25., wurde für die Firma Jos. Biesinger, Chemische Fabrik, Stuttgart, die hier abgebildete Wortmarke als Warenzeichen Nr. 340992 für ihre Erzeugnisse: Tinten, Tuschen, flüssige Klebstoffe, Stempelkissen, Mal-, Zeichen- und Stempel-Farben, Zeichenkreiden, Radiergummi, flüßige Bronzen, Fixative eingetragen.

Biesinger

Das charakteristische dieser Schrift, die auf allen Etiketten, Plakaten, und Ankündigungen immer wiederkehrt, besteht in der auffallend langgezogenen Schleife des „g“. Besonders prägnant erscheint diese Schrift auch auf den jeweils in der Farbe des Kissens bedruckten hübschen Stempelkissen-Faltschachteln, die damit zweifelsohne eine würdige Aufmachung für die durch ihre erstklassige Qualität bestbekannten und seit Jahrzehnten bewährten Biesinger-Stempelkissen bilden.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

GRAVEURE
tüchtige Kräfte, für Relief u. Stahl **sucht sofort**
Paul Voigt, Leipzig S 3
Frohburger Straße 63

Reliefgraveur
auf Walzen eingearbeitet und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **wird Dauerstellung** in Düsseldorf **geboten.** Angebote mit Probeabdrücken selbstgefertigter Arbeiten u. Lohnansprüchen unter Angabe bisheriger Tätigkeit unt. **F.Z.948** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Schriftgraveur
für Stahlstich, möglichst Relief (Briefkopf) u. Silberstich, nach dem Rheinlande **gesucht.** Es wird nur auf an sauberste und korrekteste Arbeit gewöhnt. Gehilf. reflektiert. (Dauerstllg.) Baldmöglichst. Eintritt erwünscht. Angeb. unt. **E.P.919** an d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Stahlrelief-Graveur
für sofort gesucht.
Gustav Brehmer, Markneukirchen
Metallwarenfabrik

Stempeltechnik.
perfekt bis zum fertigen Stempel nach Hamburg **gesucht.** Bewerber, die gelernte Graveure sind, erhalten den Vorzug. Angebote unter **M. L. 79** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Tücht. Stempeltechniker
firm vom Satz bis zur Platte in Dauerstellung **für sofort gesucht.** Angebote an
Carl Schnürle, Düsseldorf
Bismarckstraße 88.

Jüng. Gehilfe
für Flachstich u. gem. Branche **gesucht.** Dauerstellung m. Aussicht auf Vorwärtskommen gebot. Angeb. unt **L.D.50** an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Jüng. Graveur
tüchtig in Abzeichen u. Entwerfen, nur gute Kraft. Angeb. m. Lohnansprüchen unt. **L.A.47** a. d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer
Stahl-Graveur
f. Durchbrucharb. **gesucht.** Angeb. unter **L.E.51** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer, tüchtiger
Graveur
Spezialist f. Abzeichen, Medaillen- u. Plakettenstanz. per sofort in angenehme u. gutbezahlte Dauerstelle **gesucht. Prägeanstalt und Abzeichenfabrik Saarlouis** Saar

Graveur
für gemichte Branche, der firm ist in der Bedienung einer Graviermasch., System Kuhlmann, sofort f. **dauernd gesucht.**
W. Weichert, Lübeck
Beckergrube 15

Für sofort junger
Flachstich-Graveur
d. firm in Monogramm., Schrift. u. Petschaften ist, **gesucht.** Angebote mit Abdrücken und Gehaltsangabe an
C. H. Eilers, Oldenburg i. O.
Juwelier
Meinardusstraße 46.

Stellengesuche

Junger Stempelgraveur
22 Jahre, **sucht Stellg.** in Deutschland oder Schweiz. Angeb. unter **H.T.988** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Stellengesuch!
Jung. tücht. **Graveur** (18 Jahre alt), der **gem. Branche** sucht zwecks Weiterausbildung sofort Stellg. Geläufige Arbeiten sind: Türschilder, Petschafte, Stahlstempel. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angebote unt. **A.W.836** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipz. 19.

Junger, tüchtiger
Graveur
(21 Jahr.) **sucht Stellung** in der gem. Branche. Gleich wohin. Angeb. unt. **L.C.49** an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Graveur
der gem. Branche, 20 J., selbständig in jeder Arbeit, mit nur guten Zeugniss, guter Zeichner **sucht Stellung.** Ang. unter **K.B.26** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Strebsam. Stahlgraveur
22 Jahre, in allen vorkommenden Arbeiten bewand., spez. Emailabzeich., **sucht Stellg.** Angeb. unt. **K.Z.46** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger
Stahlgraveur
ledig, der gem. Branche, Stahl- u. Messingstemp. **sucht** für sof. Stellung im In- od. Ausland am liebst. Dauer-(Lebens) stellung. Angeb. unter **M.E.73** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger tüchtiger Gürtler
(gelernt. Silberschmied) **sucht sich zu veränd.** Derselbe ist mit allen Arbeiten d. Abzeichenbranche durchaus vertraut. Spezialist in der Herstellg. v. Reklameartikeln. Gefl. Angeb. unt. **G.T.966** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Stahlgraveur
23 J. alt, gut ausgebildet in erhab. Prägestempel, Knöpfe, Emailleabzeich. u. etwas gem. Branche, z. Zt in ein. Betrieb auf Siegelmarken tätig, (in ungekündigt. Stellung) **wünscht sich zu verändern.** Angebote unt. **J.J.11** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger, frisch von der Lehr. entlass. tüchtiger
Graveur sucht Dauerstellung für Flachstich u. etwa gem. Branche. Muster u. Abdrücke vorhanden Angeb. unt. **L.B.48** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Lpz. 19

Kaufgesuch

Handbobelmaschine
mit Scheibe, allerneueste Konstruktion, größte Größe aber nur in bestem Zustand, mit ausladend Ständer billig als Gelegenheitskauf gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter **J.C.995** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Kl. Hebelmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet
O. Koritter, Guben
Graveur

Handhobelmaschine
mit Planscheibe, gut erhalten, **kauft.** Angeb. unter **K. A. 25** an di Dtsch. Gr.-Ztg. Lpz. 1

Verkäufe

Gravieratelier
in konkurrenzloser Industriestadt d. Schweiz, umständeh. **preiswert zu verkaufen.** (Nur für Schweizer) Angebote unt. **J.Z.24** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Vermischtes

Einem ganz erstklassigen
Stahlgraveur oder Stahlstich-Graveur
ist Gelegenheit geboten, als **Teilhaber** in eine Gravieranstalt in Leipzig einzutreten. Etwas Kapital erwünscht, doch nicht Bedingung. Angebot. unt. **G.H956** an d. Deutsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19. Diskretion selbstverständl.

Wir suchen Verbindung mit
Stahlstich-Gravier-Anstalt
welche mit Zeichnungen für Sport und Verein für kleine Stempel dienen kann.
Carl Reinicke & Co., Berlin-Weissensee
Luxuskartenfabrik, Sedan Straße 104/105.

Die Inhaberin des Patentes
D.R.P. 398133 **Herstellg. v. Stempeln, Prägestempel, Matrizen u. ähnlichen Gegenständen,** wünscht zwecks gewerbl. Verwert. ihrer Erfind. i. Dtschl. mit Interessenten in Verbindung zu treten. Gefl. Anfragen erbeten an Patentanwalt **R. H. Korn, Berlin SW 11**, Königgrätzer Straße 95

Was suchen Sie?
Waren? Arbeit? Gehilfen?
Am schnellsten hilft eine Anzeige in der
Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im **Fachregister** dieser Ztg.

Plombenzangen
für Blei- und Stahlblechplomben liefere ich in 50 verschiedenen Ausführungen. Auch Blei- und Stahlblechplomben in allen Ausführungen stelle ich selbst her.
Verlangen Sie mein Angebot
Carl Herfor
Berlin N 54 · Ackerstr. 18

SPECIALFABRIK
Stahlstempel Brennstempel Gummistempel
BRAUEREI
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
KÜPPER & ASBECK WALD (RHLD.)

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-fabrik für
Email-schilder

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kautschukstempel
Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Meyer & Rückert, Dresden-
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführ
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel,
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrik
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokola-
Parfümerie-Ausstattungen usw.

Emailschilder
jeder Art
Emailschilderfabrik
Müller & Co., Wandsbe

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für **Maschinen** **Apparate** **Motore**
Autos etc. sowie **Scalen** und **Zifferblätter**

Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Paul Wissmann, Pforzhe
Gegründet 1900 Fernsprecher
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen**,
auch ins Gesenk geschnitten,
mittelst Graviermaschinen nach eingesan
oder selbstgefertigten Modellen aller Gr
in bekannt **erstklassiger Ausführung**
zu billigsten Preisen.

EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • **Leiterstr. 17**

GUMMI-STEMPEL
schnell u. preiswert
Stempel- Fabrik
BONKE & SCHNACK
Berlin S 42, Oranienstr. 50

Stempelgriffe
Stempelleisten
Petschaftgriffe
liefert billigst in allen Farben
Ph. Kuhndörfer,
Drechslerei
Walsdorf i. Taunus

Spezialität!
Gravur-Messing- und Bron
platten, Prägezinkplatten, Me
platten für Schilderfabrikat
A. Laue & Co., Berlin N
Oranienburger Straße 58
Walz- und Preßwerke: Reinickendorf (

Schnitte in Blei und Messing
für Gummistempel extra tief graviert
feine Stahl- und Messingstempel, Metallschilder, Zigarettenstempel und Siegelgravierungen
fertigt als Spezialität in sauberster Ausführung
Gottfried Busch, Düsseldorf
Kaiser-Wilhelm-Straße 50

1912
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, **Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.**
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Hebel- u. Schlag-pressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.)

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W.Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner.Str.74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C1, Tel.18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz,
Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz,
Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei
Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W.Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner.Str.74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 214.

Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
üller & Co., Hamburg-Wandsbeck
hulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

mailleschilder in Massenauflag.
tz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-ischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
ottfried Dichanz, Berlin SO. 33
. Robert Dold, Offenburg i. B.
maillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
maillierwerk Peters, Elberfeld
unst Heene, Germersheim a. Rh.
üller & Co., Hamburg-Wandsbeck
chulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

maillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
V. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F. Ehling G m.b.H., Bln. S59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gersiner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 63
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63--65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 215.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant.Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G.m.b.H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa,

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46.
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a.H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19.
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a.N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 4
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 1
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/S
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeilé
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 3
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 1

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott. Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg.

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. S
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 1

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str.

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 10 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Mai 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Wie ein Druckbuchstabe entsteht.

Ein Werk- und Werbefilm der Bauerschen Gießerei, Frankfurt a. M.

Wieviele Jünger der schwarzen Kunst werden sich, auch mancher unserer Fachgenossen, bei ihrer Arbeit schon Gedanken gemacht haben, wie Druckbuchstaben oder Typen, diese kleinen Meisterwerke absoluter Genauigkeit, entstanden sein mögen. Im allgemeinen haben wir wohl eine Vorstellung über den Werdegang davon. Aber es fehlt meistens am besten Lehrmittel: der eigenen Anschauung. Nicht jedem ist es möglich, durch Besichtigung eines Schriftgießereibetriebes sein Wissen zu ergänzen, und die Bauersche Gießerei hat es nun in dankenswerter Weise unternommen, durch das leicht faßliche Bild des Films zu zeigen, wie ein Druckbuchstabe entsteht.

Wir möchten allen, die Gelegenheit haben, diesen wertvollen Film in Lichtspielhäusern zu sehen, empfehlen, sich diese Möglichkeit nicht entgehen zu lassen. Um das Interesse dafür zu wecken, lassen wir hier mit freundlicher Genehmigung der „Bauerschen Gießerei" einen Auszug der textlichen Erläuterung dazu folgen, die von der Firma herausgegeben worden ist.

Johann Gensfleisch genannt Gutenberg erfand um das Jahr 1440 die Buchdruckerkunst. Der geistige Gedanke seiner Erfindung war, daß er statt der Holztafeln, mit denen man schon vor ihm zusammenhängende kürzere Texte druckte, in sinnreicher Weise einzelne Typen aus widerstandsfähigerem Metall schuf, die die unbegrenzte Verwendung zu weiteren Drucken mit veränderten Texten ermöglichten. So einfach dies auch in den heutigen Tagen erscheinen mag, so unendlich viel schwieriger war die Lösung dieser Riesenaufgabe zu jener Zeit, und einige spärliche Druck-Denkmäler aus den Erstlingstagen des Frühbuchdruckes lassen die Schwierigkeiten ahnen, die der Erfinder zu überwinden hatte. So wurde Gutenberg der Erfinder des Letterngusses, der den wesentlichsten Inhalt seiner Erfindung bildet. Die von ihm geschaffenen Grundlagen, der Metallstempel, die Metallmatrize, das Gießinstrument und die aus diesem gegossene Type sind auch heute noch der Inbegriff der zum Großbetrieb herangewachsenen Schriftgießerei.

Ursprünglich war der Buchdrucker auch genötigt, seine Typen im eigenen Hause durch einen besonders hierzu befähigten Arbeiter gießen zu lassen oder gar selbst zu gießen, ebenso wie er sich die hierzu benötigten Stempel und Matrizen meist im Hause anfertigen ließ, die seinen wertvollsten Besitz bildeten. Meist waren die Verfertiger der letzteren Goldschmiede, und mancher Name unter ihnen hat heute noch einen guten Klang. Viele der alten Stempelschneider des 16. bis 18. Jahrhunderts haben durch ihr Wirken Werte geschaffen, die noch heute vollgültig sind. Auch Johann Christian Bauer war ein im In- und Auslande anerkannt tüchtiger Stempelschneider, als er 1837 seine Stempelschneiderei mit einer Schriftgießerei verband. Heute zählt die von ihm ins Leben gerufene Bauersche Gießerei zu den angesehensten und bedeutendsten Schriftgießereien der Welt, die stets in der sorgsamsten Pflege der von ihrem Begründer als Meister des Stempelschnittes besonders betonten künstlerischen und technischen Durchbildung jeder ihrer Schriften ihre vornehmste Aufgabe erblickt.

Handstempelschneider

Ein Rundgang durch die Bauersche Gießerei, den uns der Film vermittelt, zeigt die Herstellung eines Druckbuchstabens von der Zeichnung bis zur gebrauchsfertigen Type. Es ist bekannt, daß die Bauersche Gießerei für den Entwurf ihrer Schriften die ersten Künstler des Buchgewerbes und der Reklame heranzieht. Namen wie E. R. Weiß, F. H. Ehmke, Fr. W. Kleukens, Hch. Wieynck, Lucian Bernhard, Hch. Jost sind durch ihre Schriften jedem Buchdrucker bekannt. Als Repräsentanten zeigt unser Film Professor Lucian Bernhard in seinem Berliner Atelier.

Der Film zeigt nun, wie der einzelne Buchstabe unter sorgfältiger Abwägung der originalgroßen Bildwirkung in vergrößertem Maßstab gezeichnet wird. Im eigenen photographischen Atelier, das mit modernsten und größten Apparaten ausgerüstet ist, wird diese Zeichnung auf die Größe des gewünschten Schriftbildes verkleinert. Nach der verkleinerten Zeichnung wird die zum Guß notwendige Matrize, das ist der Träger und die Gußform des Buchstabenbildes, hergestellt. Das geschieht auf drei Arten. Bei der ursprünglichen und heute noch für bestimmte Schriften gebräuchlichen Art muß zunächst das Bild des Buchstabens plastisch dar-

gestellt werden. Auf das polierte Ende eines vierkantigen Stahlstäbchens werden die Konturen der übertragenen Buchstabenform angerissen und mit besonderen, dem jeweiligen Schriftcharakter angepaßten Gegenpunzen die inneren Formen des Bildes durch Einschlagen in das Stahlstäbchen in einem Arbeitsgange vertieft. Mit verschiedenartigen Sticheln und feinen Feilen werden dann die äußeren Konturen der Buchstabenform mit der Hand sorgfältig herausgearbeitet, sodaß das Buchstabenbild erhaben stehen bleibt. Der so gewonnene Stempel (Matrize) entspricht in seinem Schriftbilde völlig der später durch ihn gewonnenen fertigen Type. Zur Begutachtung des Schriftbildes macht der Stempelschneider sich während der Arbeit Rußabdrücke, nach denen Korrekturen ausgeführt werden können. Zum Guß des Buchstabenbildes haben wir aber eine vertiefte Gegenform des Buchstabenbildes (Matrize) nötig, deshalb wird der inzwischen gehärtete Stahlstempel in ein weicheres Metall, Eisen oder Kupfer, eingeprägt. Ein kleiner Eisen- oder Kupferblock wird nun in ein Richtinstrument gespannt, um eine möglichst genaue Stellung des Stempels zu erhalten. Mit Hilfe einer Hebelpresse wird der gehärtete Stahlstempel in den Eisen- oder Kupferblock eingeprägt und so entsteht die Matrize, die Mutterform unzähliger, dem Stahlstempel in allen seinen Teilen völlig entsprechenden Typen.

Die fortschreitende Technik sowie die im Jahre 1830 durch Jakobi in Petersburg erfundene Galvanoplastik haben auch in der Herstellung der Originale zu den Matrizen und der letzteren selbst wesentliche Verbesserungen geschaffen. Bei größeren Schriftgraden ist der Stahlschnitt unwirtschaftlich, weshalb man das Bild des Buchstabens in ein weicheres Metall, das Schriftmetall (Zeug) schneidet. Der Zeugschnitt mit der Hand geht auf die gleiche Art wie der Stahlschnitt vor sich. Von dem in Zeug geschnittenen „Original" wird die negative Form auf galvanischem Wege hergestellt. Diese Originale legt der Galvanoplastiker in eine Isolierschicht und hängt sie in das galvanische Nickelbad. Durch das Einschalten des elektrischen Stromes bildet sich auf dem bekannten galvanischen Wege auf dem freiliegenden Buchstabenbild eine Nickelschicht, die, wenn sie eine entsprechende Stärke erreicht hat, abgenommen wird und nun das vertiefte Bild (das Auge) zeigt. Diese fertige Hülse wird hierauf mit Zink hintergossen, um eine gußfähige Matrize zu erhalten.

Die dritte Art der Matrizenherstellung ist maschinell. Es wird hier das Buchstabenbild nicht erst plastisch hergestellt, sondern gleich das vertiefte Bild, die Matrize, mit der Matrizenbohrmaschine gebohrt. Die Arbeitsweise der Bohrmaschine beruht auf dem Übertragungssystem des Storchschnabels (Pantograph). An einer Seite des Pantographen befindet sich ein Führungsstift, mit dem die Innenflächen der Zeichnung des Buchstabens, die auf einem Messingblech, der Schablone, vorgerissen ist, nachgefahren werden, wodurch gleichzeitig der am anderen Ende des Pantographen befindliche Bohrer das Buchstabenbild in entsprechender Verkleinerung in einen Metallblock bohrt. Der scharf geschliffene Bohrer rotiert mit einer Geschwindigkeit von 6000 Umdrehungen in der Minute. Der ausgebohrte Metallblock ist die Matrize.

Handstempel und eingeprägte Matrize

Zeugoriginal und galvanische Hülse

Gebohrte Matrize

Die auf alle drei Arten hergestellten Matrizen sind in den vorliegenden Formen noch nicht gußfähig, sie bedürfen noch der Nacharbeit des Justierers, der die beim Einprägen, Hintergießen und Bohren entstehenden kleinen Unregelmäßigkeiten beseitigt und sich zur Kontrolle Probebuchstaben mittels des Handgießinstrumentes und der Handpumpe gießt. Bei allen Phasen der Herstellung der Typen wird mit größter Präzision gearbeitet, und es stehen zur Prüfung der Tiefe der Matrize, der Linie und Weite des fertigen Buchstabens usw. außerordentlich genaue Meßinstrumente zur Verfügung, denn das fertige Produkt, die Schrifttype, muß sich haarscharf in das feine typographische Maßsystem einfügen.

Im Laufe des fast hundertjährigen Bestehens der Bauerschen Gießerei wurden über $1\frac{1}{2}$ Millionen Stempel und Matrizen hergestellt, die, in einem feuersicheren Lager aufbewahrt, einen unersetzlichen Wert darstellen. Es sind hier die besten Leistungen von drei Generationen der hervorragendsten Stempelschneider vereinigt.

Bisher haben wir die Vorarbeiten für die Herstellung des Druckbuchstabens gesehen. Die eigentliche Fabrikation derselben geschieht erst durch den Guß der Type aus der Matrize. — Als Material für die gegossene Type wird eine Legierung aus Blei, Zinn und Antimon verwendet, die im richtigen Verhältnis gemischt dem Buchstaben die erforderliche Widerstandsfähigkeit und Geschmeidigkeit gibt. Das Schriftmetall (Zeug) wird meistens schon in der fertigen Legierung von den Metallhütten geliefert, teilweise aber noch in der eigenen Schmelze hergestellt.

Das alte Handgießinstrument, mit dem früher ein Gießer je nach der Größe der Schrift bis zu 6000 Buchstaben im Tag gießen konnte, ist im Grundprinzip bis heute im Gieß-

instrument der Handgießmaschine erhalten. Das Gießinstrument besteht aus zwei Teilen, die mit ihrem Zusammensetzen einen Hohlraum umschließen, der, wenn am vorderen Ende durch die mit einer Feder angedrückte Matrize und ihrer Vertiefung des Buchstabenbildes abgeschlossen, von der hinteren Eingangsöffnung aus mit dem erhitzten flüssigen Schriftmetall durch eine besondere Gießvorrichtung ausgefüllt wird.

Matrizen-Bohrmaschine

Handgießinstrument geöffnet

Blick in einen der Gießsäle

Komplettgießmaschine

Metallschmelze

Heute findet die Handgießmaschine nur noch in beschränktem Maße Verwendung zum Guß von überhängenden Buchstaben (Kursivschriften) oder Schmuckstücken und Einfassungen. Der Buchstabe verläßt die Handgießmaschine mit einem Angußstück, das noch abgebrochen werden muß, auch ist noch ein Schleifen, Aufsetzen und Fertigmachen der Type notwendig. Alle diese Nebenarbeiten erspart die Komplettgießmaschine. Auf dieser ist das Gießinstrument schon komplizierter, da die Type hier gleich noch die verschiedenen Bearbeitungsprozesse, Abstoßen des Angusses usw. durchmachen muß, bis sie druckfertig in langer Reihe auf einem hölzernen Winkelhaken die Maschine verläßt. Schon vor etwa 50 Jahren hatte die Bauersche Gießerei das Patent der englischen Komplettgießmaschine erworben, der Bau und die Vervollkommnung dieser auch an andere Schriftgießereien im In- und Auslande gelieferten Maschine, ebenso der Matrizenbohrmaschine erfolgte in eigener Maschinenbauanstalt. Eine moderne Komplettgießmaschine gießt bis zu 40000 Buchstaben im Tag; hierbei handelt es sich natürlich um Brotschriftgrade, bei größeren Schriftgraden erfolgt der Gießprozeß langsamer. Um eine noch höhere Gußleistung zu erzielen, hat man die Doppelgießmaschine gebaut, die eigentlich zwei Gießmaschinen auf einem Sockel darstellt, jedoch von einem Arbeiter bedient werden kann. Die Tagesleistung dieser Maschine beträgt etwa 70000 Buchstaben Brotschrift in Normalhöhe. Damit das Gießinstrument eine stets gleichmäßige Temperatur behält, sind sämtliche Teile desselben durchbohrt und werden durch verbindende Schläuche mit Wasser gekühlt. Die Beheizung erfolgt durch Gas mit einem besonderen, der Bauerschen Gießerei patentierten Brenner, dem sogenannten Mipregabrenner, (Mischpreßgas), der gegenüber anderen Brennern eine Gasersparnis bis zu 50% erzielt und der auch zur Beheizung von Setzmaschinen in großen Zeitungsbetrieben in zunehmendem Maße eingeführt ist.

Viele Hunderte von Arbeitern und Beamten sind in den Betrieben der Bauerschen Gießerei beschäftigt, alle bestrebt nur das Beste zu leisten. Der vom ersten Tage ihres Bestehens gepflegte Grundsatz der Bauerschen Gießerei: „Qualitätsleistung sei unser Aller vornehmste Pflicht", steht in allen Betriebsräumen des Hauses angeschlagen.

Ein Ehrengeschenk der Goldschmiedeschule Pforzheim.

Am 9. April ds. Js. hat der Kunstgewerbeverein Pforzheim sein 50jährig. Jubiläum gefeiert. Verschiedene der in Pforzheim tätigen künstlerischen Vereinigungen gaben ihre Anteilnahme an diesem Fest durch Ueberreichung von Ehrengeschenken und Ehrenadressen kund. Unter anderem überreichte das Lehrerkollegium der Goldschmiedeschule bei dieser Gelegenheit eine künstlerisch ausgestattete Ledermappe, die zum Gebrauche bei den Vorstandssitzungen des Kunstgewerbevereins bestimmt ist. Also ein Gebrauchsgegenstand, dessen Verzierung der Benutzung weder hinderlich sein, noch durch dieselbe geschädigt werden darf. Der entwerfende Künstler, Herr Regierungsbaumeister Max Willy Scheid, Lehrer an der Goldschmiedeschule, hat deshalb flach gehaltene, mit Nietköpfchen befestigte Silberbeschläge zur Dekoration der in blauem, genarbten Leder gehaltenen Mappe gewählt. Die Beschläge sind als durchaus neuzeitlich gehaltene Durchbruchmuster gefertigt. Diese exakte und verständnisvoll durchgeführte Sägearbeit leistete Herr Adolf Urschler, Fachlehrer an der Goldschmiedeschule. Zur Belebung der Flächen dienen streng gehaltene, in Flachstich ausgeführte Ornamente. — Auf der Mitte der Vorderseite ist das neue Vereinszeichen angebracht, bekrönt mit der Jahreszahl 50. Um die ganz besonders eigenartige und reiche Auszierung dieses Mittelstückes deutlich zu machen, haben wir dasselbe in voller Größe für sich abgebildet. So zeigt sich, daß die Fläche des Vereinszeichens — K G V, Kunst-Gewerbe-Verein — außer seiner strengen Ornamentik noch eine kurz gehaltene Widmung enthält, mit dem Wortlaut: „Dem Kunstgewerbeverein Pforzheim zum Jubelfeste das Kollegium der Goldschmiedeschule".

Die Gravierarbeit wurde ausgeführt von zwei Schülern der unter Leitung von Herrn Fachlehrer Eilon stehenden Gravierabteilung der Schule, Gössel und Weiß. Sie haben sich dazu ausschließlich des Facettstichels bedient. — Mit dieser künstlerisch durchgebildeten Aktenmappe ist ein wertvolles Dokument neuzeitlicher Handwerkskunst geschaffen worden: Sachlich und praktisch, vornehm zurückhaltend und künstlerisch durchaus selbständig, dabei von einwandfreier, handwerklicher Durchbildung. Empfänger wie Geber sind durch dieses Ehrengeschenk gleichermaßen geehrt.

Hand- und Maschinenpolitur.

Das Polieren von versilberten oder vergoldeten oder echten Silberwaren mit der Hand oder mit der Maschine (Polierbank) ist nicht so einfach, wie es noch heute von vielen Nichtfachleuten angenommen wird. Das Polieren erfordert sogar eine geübte und sehr geschickte Hand und viel Erfahrung.

Überall wo versilberte oder echte Silberwaren angefertigt werden, ist auch die Handpoliererei zu Hause. Dort ist auch die Pflegestätte der Handpolitur; ohne sie ist die Fabrikation von echten Silberwaren kaum denkbar, sie ist innig damit verbunden. Die Handpolitur wird in der Hauptsache von weiblichen Arbeitskräften verrichtet, obwohl auch vereinzelt Männer dadurch ihren Lebensunterhalt bestreiten. Die weiblichen Arbeitskräfte eignen sich in der Mehrzahl auch besser zu derartigen Arbeiten und werden daraufhin sorgfältig geschult, und ausgebildet.

Bei der Handpoliererei handelt es sich darum, den Gegenstand mit einem schönen Hochglanz zu versehen, wie er mit keiner anderen Methode oder Technik hervorgebracht oder gar übertroffen werden kann. Die Handpoliererei wird mit dem Polierstahl oder mit einem Polierstein (Blutstein) ausgeführt. Der Polierstahl oder Stein ist an einem langen Holzheft befestigt. Das untere Ende des Heftes wird mit der Faust gefaßt, während das obere Ende auf dem Arm fest anliegt.

Vor Beginn der Arbeit wird der Polierstahl auf einem mit Pariserrot oder mit Polierrot bestreutem Leder hin und her gerieben, um eine möglichst glatte Polierfläche zu erhalten. Der so geglättete Stahl wird in Seifenwasser getaucht und mit nicht zu starkem Druck, in kurzen Bewegungen aus dem Handgelenke auf dem Gegenstand hin und her geführt. Dabei muß peinlichst beachtet werden, daß ein Strich so stark wie der andere ist und die Striche alle vollkommen gleichmäßig und dicht an- und nebeneinander liegen. Einzelne Striche dürfen nicht aus der polierten Fläche hervortreten. Die Polierstriche müssen auch alle in einer Richtung liegen. Sie müssen mit der Rundung des Körpers und nicht dagegen laufen. Würde man mit den Polierstahl beliebig kreuz und quer fahren, so würde man keine ruhige und einheitliche Politur erzielen.

Es gehört eine jahrelange Übung dazu, um eine wirklich gute und einwandfreie Politur herstellen zu können. Runde Gegenstände mit größeren glatten Flächen und Profilen werden zweckmäßig mit dem Stahl auf der Polierbank poliert, da bei glatten Profilen die Politur auf der Bank meistens schöner ausfällt.

Will man die Kosten der Handpolitur sparen und sich mit einer billigeren Politur begnügen (was wohl bei echten gediegenen Silberarbeiten höchst selten der Fall sein dürfte, so hilft man sich mit der Schwabbelscheibe. Auf einer schnell laufenden Welle des Polierständers ist am Ende der Welle eine Schwabbelscheibe aus sehr feinem Nesseltuch befestigt. Versilberte Gegenstände werden vorher mit einer feinen Messingzirkulardrahtbürste und Seifenwurzelwasser gekratzt. Die Polierscheibe macht etwa 1500—2000 Umdrehungen in der Minute. Beim Polieren befeuchtet man die Polierscheibe leicht mit Petroleum, bestreicht sie mit Stangenpolierrot und poliert die Stücke vor. Haben sich beim Arbeiten Petroleum und Polierrot abgearbeitet, so bestreicht man die Scheibe mit einem Stück Wienerkalk und poliert auf Hochglanz fertig.

Ein geschickter Polierer erreicht zwar mit dieser Methode auch einen schönen Hochglanz der aber einen Vergleich mit der Handpolitur nicht aushält.

Beide Poliermethoden, Handpolitur und Maschinenpolitur, haben leider den Nachteil, daß die polierten Gegenstände sehr empfindlich sind. Beim Gebrauch müssen sie äußerst

sorgfältig behandelt werden, um ein Verkratzen zu vermeiden. Sie dürfen nur mit einem ganz sauberen und weichen Leder ganz leicht gerieben werden und stets der Rundung des Gegenstandes nach und nicht dagegen, auch nicht von unten nach oben oder umgekehrt. Jedes am Leder hängende harte Körperchen verursacht beim Putzen einen Kratzer, der nur durch entsprechende Nacharbeit beseitigt werden kann. Selbst bei Anwendung von Silberputzseife muß man recht vorsichtig sein und das Putzen in dem Sinne wie bereits hier beschrieben, ausführen. *H. L.*

Das Hartlöten von Gußeisen.

Eine Erfindung, die sich in Großbetrieben bereits vorzüglich bewährt hat, die im allgemeinen aber noch wenig bekannt ist, ist das Hartlöten von Gußeisen. Mancher wird zweifelnd den Kopf schütteln über diese Nachricht. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß man Gußeisen, seien es gesprungene oder gebrochene Teile oder neu zusammengefügte Stücke, vollkommen homogen durch Löten verbinden kann.

Betriebsstockungen durch den plötzlichen Bruch eines Maschinenteils, eines Gerätes oder eines Werkzeuges treten in der Regel meist dann ein, wenn die Arbeit am dringlichsten ist. Der größte wie der kleinste Betrieb hat unter diesen Tücken des Materials zu leiden. Wie viel Zeit und Aufträge gehen oft verloren, bis ein Ersatzstück zur Stelle ist? Vielleicht ist es nur ein verhältnismäßig geringer Schaden. Ein Zahnrad an der Drehbank ist gesprungen, ein Rad mit anormaler Konstruktion, das nicht sofort zu beschaffen ist. Das dringend notwendige Arbeitsstück auf der Drehbank, von dem wieder der Fortgang des ganzen Betriebes abhängt, kann nicht fertiggestellt werden. Hier erscheint das neue Lötmittel von Dipl. Ingenieur Rudolf Boye, Hannover (Postschließfach 240) als Helfer in der Not. Mit seiner Hilfe und gewöhnlichem Messing als Lot wird das Rad in einem Holzkohlenfeuer gelötet wie jede andere Hartlötung und nach einer Stunde Aufenthalt ist die Bank wieder in Betrieb. Der Schaden kann aber auch umfangreicher sein, indem ein Flansch an einer Presse bricht, oder gar an der Kraftmaschine ein Bruch entsteht, so daß der ganze Betrieb stillsteht und alle Hände feiern müssen. In den meisten Fällen kann das Uebel sofort behoben werden. Die Ausführung der Lötung ist sehr einfach und von jedem intelligenten Arbeiter, der mit Hartlöten vertraut ist, ausführbar. Ein Schmiedefeuer, bei kleineren Teilen eine Lötlampe bzw. ein Schneidebrenner, oder ein Lötgebläse mit Handpistolen genügen, um die Lötung einwandfrei auszuführen. Da nur Rotwärme erforderlich ist, entstehen keine nachteiligen Spannungen am Arbeitsstück. Zudem bleibt die Lötstelle weich und ist mit der Feile leicht zu bearbeiten. Trotzdem hat die Lötstelle die volle Festigkeit des Gußeisens. Bei Zerreißversuchen angelöteter Teile erfolgte der Bruch außerhalb der Lötstellen im Gußeisen, zum Teil im Messing, aber nicht an der Trennungsfuge zwischen Gußeisen und Messinglot, ein Zeichen dafür, daß die Lötung die volle Festigkeit des Gußeisens erreicht hat. Das Lot war tief in das poröse Material eingedrungen und bewirkte somit eine außerordentliche, innige Verbindung der gebrochenen Gußteile. Belanglos ist, ob Gußeisen mit Gußeisen, Gußeisen mit Schmiedeeisen oder Gußeisen mit Stahl verbunden werden soll. Alle diese Vorteile sind so überzeugend und die Unkosten so gering, daß jeder, selbst der kleinste Betrieb, das Mittel für eventuelle Fälle vorrätig halten kann. *K. B.*

Zu unseren Abbildungen.

Die nächsten beiden Seiten bringen wieder wertvolle Anregungen für dekorative Gravierungen, die reiche Anwendungsmöglichkeiten für die Schmückung von Dosen, Schalen, Etuis, Rückseiten von Anhängern und Medaillons und dergl. bieten.

Die Entwürfe sind übrigens zur weiteren Illustrierung unseres Artikels über „das moderne Ornament und die Gravierkunst" in Nr. 8 und 9 gedacht. Wer diese Ausführungen aufmerksam verfolgt hat, wird die Beispiele dafür lebhaft begrüßen.

Verfahren zum Färben von Messingwaren.

Um Messingwaren oder Gegenständen aus anderem Material, die mit einer Messingoberfläche versehen sind, eine bunte Färbung oder ein goldfarbiges Äußere zu geben, hat C. Puscher die Behandlung mit verschiedenen Flüssigkeiten vorgeschlagen. Es werden z. B. Ätzkali und Milchzucker in Wasser gelöst, gekocht und in heißem Zustande mit einer starken Lösung von Kupfervitriol versetzt. An Stelle des Milchzuckers können auch Glyzerin oder Natronweinstein Verwendung finden, doch wird dann ein minder gleichmäßiges Resultat erreicht. Die Behandlung der Gegenstände erfolgt stets bei 75 Grad Celsius.

Nach einem Verfahren, das neuerdings Werner Stahlschmidt in Aachen patentiert wurde (DRP 432 827), sollen auch Bäder Verwendung finden, die aus Ätzkali, weinsaurem Kalinatron und Kupfervitriol hergestellt werden; doch erfolgt die Behandlung der Messingwaren nach Stahlschmidts Verfahren bei gewöhnlicher Temperatur. Auch das Zusammenbringen des Kupfervitriols mit den übrigen Bestandteilen bewirkt man am zweckmäßigsten bei normaler Temperatur oder bei nur mäßiger Temperaturerhöhung. Die in der Kälte behandelten Messingwaren zeichnen sich durch eine besonders schöne klare und reine Färbung aus. Mit Hilfe dieses Verfahren lassen sich auf Messingoberflächen beliebige Buntfärbungen, und zwar durch Änderungen der Behandlungsdauer, erzielen. Nach Beendigung des Prozesses ist es zweckmäßig, die Waren mit einem Wollappen abzureiben, wodurch ein erhöhter Glanz hervorgerufen wird. Was die Herstellung des Bades betrifft, so geht man in ähnlicher Weise vor wie bei den Heizverfahren. Zunächst wird eine Ätzkalilösung mit einer weinsauren Kali-Natronlösung unter Umrühren zusammengebracht, hierauf werden die vereinigten Lösungen mit Kupfervitriollösung (bei geringer oder schwach erhöhter Temperatur) vereinigt, wobei eine hohe Erhitzung oder gar ein Kochen sorgfältig vermieden werden muß.

In der Patentschrift wird folgendes Ausführungsbeispiel mitgeteilt: In je 1000 Gewichtsteilen Wasser werden 168 Teile Ätzkali, 280 Teile weinsaures Kalinatron und 104 Teile Kupfervitriol gelöst und in oben beschriebener Weise zusammengebracht.

Auch verschiedene Goldfärbungen, wie Gold-, Goldbronze-, Tombaktöne usw. lassen sich auf die beschriebene Weise erzielen, wenn man die Gegenstände nachträglich der Einwirkung einer verdünnten Säure, beispielsweise

MODERNE ENTWÜRFE FÜR ZIERGRAVIERUNGEN

M

H

Schwefelsäure, aussetzt. So sind mit einer dreiprozentigen Schwefelsäure, aus 5 Gewichtsteilen Säure von 68 Grad Beaumé in 95 Gewichtsteilen Wasser, gute Erfolge erzielt worden. Nach Beendigung der Behandlung mit der Säure taucht man die Gegenstände noch für kurze Zeit in eine verdünnte Kalilösung, wodurch die noch anhaftende Säure neutralisiert wird. Ein Abspülen mit Wasser und Nachreiben mit einem sauberen Tuch oder dgl., bilden die letzte Stufe des Färbeprozesses.

G. Hth.

Die Berufsschule und unsere Lehrlinge.

Wohl selten ist eine Staatsbürgerpflicht so durch Paragraphen und Strafvorschriften gesichert, wie der Besuch und die Anmeldung zur Berufsschule. Nicht nur wird die Unterlassung der Anmeldung ziemlich schwer bestraft, sondern auch die verspätete Anmeldung wird durch Strafe geahndet. Die betreffenden Strafen sind in der Gewerbeordnung und in den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens enthalten. Diese Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens sind in allen Kammerbezirken erlassen worden und ziemlich gleichlautend. Daß die Anmeldung zur Berufsschule und deren Besuch so mit Strafen belegt werden, mag seinen Grund darin haben, daß das deutsche Volk (Regierung und Parlament) die Ausbildner- und Erzieherpflichten gegenüber dem Handwerkernachwuchs seit jeher für besonders wichtig und mit allen Spitzenverbänden des Handwerks die Berufsschule als notwendige Ergänzung der Meisterlehre erachtet hat.

Es wird hier interessieren, welche Folgen die zunächst Beteiligten: Lehrling, Lehrmeister, Prüfungsausschuß und Innungsvorstand zu erwarten haben, wenn durch ihre Schuld oder Vernachlässigung die Anmeldung zur Berufsschule überhaupt nicht oder verspätet erfolgt.

Die angegebenen Paragraphen aus den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens werden sich wohl nach den verschiedenen Kammerbezirken verschieben. Wir geben sie an Hand der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens für die Provinz Oberschlesien der Handwerkskammer Oppeln wieder *). Da sind zunächst

I. Folgen für den Lehrling.

1. Der Lehrling ist verpflichtet, die Berufsschule zu besuchen, sofern ihm hierzu Gelegenheit geboten ist (§ 15 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, Strafvorschrift § 22, außerdem Strafvorschrift gegen den Prinzipal auf Grund der §§ 120 und 150, Ziffer 4 der Gewerbeordnung).
2. Der Lehrling hat seinem Gesuch um Zulassung zur Gehilfenprüfung die Zeugnisse über den Schulbesuch der Berufsschule für die ganze Dauer der Verpflichtung beizubringen. Kann er solche Zeugnisse trotz Verpflichtung zum Schulbesuch überhaupt nicht oder nur für einen Teil der Lehrzeit aufweisen, so ist die Zulassung zur Gehilfenprüfung zu versagen. (§ 1, Absatz 6 der vom Regierungspräsidenten erlassenen Gehilfenprüfungsordnung).

II. Folgen für den Prüfungsausschuß:

Läßt der Prüfungsausschuß den Lehrling ohne Beibringung der Berufsschulzeugnisse über die ganze Dauer der Berufsschulpflicht zur Gehilfenprüfung zu, so macht er sich strafbar (§ 19, Absatz 4 und § 22 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens).

Außerdem müßte eine solche Prüfung wegen Verletzung der Bestimmungen der Prüfungsordnung beanstandet werden und durch endgültige Entscheidung des Berufungsausschusses müßte der Prüfling die Prüfungsgebühren und alle sonstigen Prüfungskosten erstattet erhalten.

III. Folgen für den Innungsvorstand:

Die Duldung der Nichtanmeldung oder der verspäteten Anmeldung der Innungslehrlinge zur Berufsschule ist eine Verletzung der obligatorischen Innungsaufgaben (§ 81 a, Ziffer 3 der Gewerbeordnung, § 21 Buchstabe D der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens) und kann von der Innungsaufsichtsbehörde durch Ordnungsstrafen gegen den Vorstand der Innung (§ 96 Absatz 2 der Gewerbeordnung) und durch Schließung der Innung (§ 97, Absatz 1, Ziffer 2 der Gewerbeordnung) geahndet werden.

IV. Folgen für den Lehrherrn:

Die gesetzlichen und Verordnungsvorschriften verlangen nicht nur rechtzeitige Anmeldung zur Berufsschule und Gewährung der erforderlichen Zeit für den Schulbesuch, sondern sogar ausdrücklich, daß der Lehrherr den regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuch des Lehrlings überwachen soll. (§ 127 der Gewerbeordnung. § 15, Absatz 2 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens). Die Befolgung dieser Vorschriften ist durch folgende Strafvorschriften gesichert: §§ 120 und 150 Ziffer 4 der Gewerbeordnung, §§ 127 und 149 Ziffer 9 der Gewerbeordnung, § 22 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, Entziehung des Rechts zum Halten und Anleiten von Lehrlingen (§ 126a der Gewerbeordnung).

Zu diesen Strafen, durch welche die Zuwiderhandlung geahndet werden kann, bezw. geahndet werden muß, tritt die zivilrechtliche Haftung (Entschädigungspflicht) dem Lehrling gegenüber für allen Schaden, der dem Lehrling daraus erwächst, daß er wegen Nichtanmeldung oder verspäteter Anmeldung zur Berufsschule oder infolge des durch seinen Lehrherrn verschuldeten mangelhaften Schulbesuches der Schule zur Gehilfenprüfung nicht zugelassen werden darf oder diese nicht besteht.

Wenn ein Kollege also gegen die Vorschriften verstößt obwohl er vom Innungsvorstande dazu angehalten wurde, seinen Verpflichtungen nachzukommen, darf der Innungsvorstand vor Strafen nicht zurückschrecken, da er sonst selbst der Leidtragende ist, die vorgesetzte Behörde kann den gesamten Innungsvorstand in Strafe nehmen. Es liegt also im allgemeinen Interesse, sich genau nach den bestehenden Vorschriften und Gesetzen zu richten, um sich selbst und anderen Aergernisse und Unannehmlichkeiten zu ersparen.

*) Diese Vorschriften sind natürlich nicht überall in gleichem Wortlaut erlassen, stimmen aber doch in der Hauptsache überein. In anderen Provinzen und außerpreußischen Ländern ist es die Pflicht der Lehrherren sich um die zur Regelung des Lehrlingswesens von der Verwaltungsbehörde und der Handwerkskammer erlassenen Verordnungen zu kümmern, damit sie sich nicht einer Pflichtverletzung schuldig machen und schadenersatzpflichtig werden, ganz abgesehen von den verhängten Strafen.

Die neuen Vorschriften über Lohnbeschlagnahme (Lohnpfändung) und Pfändung von Mietzinsen.

a) Pfändung bei Lohn- und Gehaltsansprüchen.

1. Der privaten Arbeitnehmer, die sich in einem ihre Erwerbstätigkeit völlig oder doch hauptsächlich in Anspruch nehmenden Dienst- oder Arbeitsverhältnis (Abhängigkeitsverhältnis) befinden, wozu alle Handelsangestellten, alle Gewerbegehilfen, Arbeiter aller Art, Hausangestellten, überhaupt alle Arbeitnehmer mit fortlaufenden Lohn- und Gehaltsvergütungen, gleichviel in welcher Art die letzteren gewährt werden, gehören. Der Arbeits- und Dienstlohn dieser Arbeitnehmer ist bekanntlich bis zur Summe von 30 RM. für die Woche, und soweit er diesen Betrag übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen. Hat der Schuldner seinem Ehegatten, früheren Ehegatten, Verwandten oder auch einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der der Unterhalt zu gewähren ist, um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages. Übersteigt aber der Arbeits- oder Dienstlohn die Summe von 100 RM. für die Woche, so ist

über diese Summe hinaus $^2/_3$ pfändbar und nur $^1/_3$ unpfändbar, ohne Rücksicht, ob und wieviel Familienangehörige vorhanden sind.

2. Der öffentlichen Beamten, Geistlichen, Ärzte, Lehrer an öffentlichen Schulanstalten, bezw. der Witwen und Waisen. Bei ihnen ist nur der dritte Teil des Mehrbetrages über 30 RM. für die Woche pfändbar. Frauen- und Kinderzulagen bleiben dabei außer Berechnung.

Von diesen Schutzbestimmungen gibt es aber Ausnahmen, wenn die Pfändung zur Beitreibung der den Verwandten oder Ehegatten kraft Gesetzes zustehenden Unterhaltsansprüche erfolgt. Dann kann für diese, nicht aber für Dritte, unbeschränkt gepfändet werden. Ferner kann unbeschränkt gepfändet werden, wenn die Leistung der Dienste erfolgt und der Fälligkeitstag abgelaufen ist, ohne daß der Arbeitnehmer seinen Lohn verlangt hätte. Desgleichen bei fiskalischen Forderungen (Steuern und Abgaben). So ist bis jetzt der Sachstand nach dem Lohnbeschlagnahmegesetz von 1869, der Zivilprozeßordnung (§ 850) und zahlreichen Nachtragsverordnungen, den letzten vom 13. Dezember 1923 und 7. Januar 1924, gewesen. Die als Ergänzung zum Gesetz vom 13. Dezember 1923 erlassene Verordnung über die Lohnpfändung ist aber schon am 31. Dezember 1926 abgelaufen und deshalb hat das Reichsjustizministerium die bestehenden Vorschriften einer Neuregelung unterzogen. Die Kehlpfändung zugunsten fiskalischer Forderungen soll aufgehoben werden. Auch soll der Zustand, daß Lohn und Gehalt, auch soweit sie an sich unpfändbar sein würden, im Augenblick der Fälligkeit dem Zugriff des Gläubigers unterliegen, wenn der Arbeitnehmer in diesem Augenblicke sein Arbeitsentgelt noch nicht eingefordert hat, beseitigt werden. Ferner soll eine gesetzlich gesicherte Regelung dahin erfolgen, daß vor der Ermittlung des pfändbaren Lohnes erst die Beträge, die nach gesetzlicher Vorschrift vom Schuldner einzubehalten sind, vom Lohn abgezogen werden. Das gilt also vom Steuerabzug, von den Beträgen zur Kranken-, Invaliden- und Privatangestelltenversicherung. Was die Beschlagnahme der Bezüge anlangt, so standen bislang die Beamten günstiger da als die übrigen Arbeitnehmer, während künftig bei beiden ein Betrag von wöchentlich 30 RM., bezw. 130 RM monatlich grundsätzlich vom Einkommen unpfändbar ist. Von dem die eben genannten Beträge übersteigenden Mehrbetrag bleiben bei Beamten, wie bei allen anderen Arbeitnehmern $^2/_3$ unpfändbar, bei ledigen Arbeitnehmern jedoch nur $^1/_3$, wozu beim versorgungspflichtigen Arbeitnehmer je $^1/_6$, jedoch zusammen nicht mehr als $^2/_6$ für eine, bezw. mehrere unterhaltsberechtigte Personen kommt. Die sogenannte Sozialzulage und Dienstaufwandsentschädigung der Beamten ist nicht nur unpfändbar geblieben, sondern rechnet nach wie vor auch bei der Ermittlung des pfändbaren Einkommens nicht mit.

b) Pfändung von Mietzinsen.

Bevor es eine Zwangswirtschaft gab, und Vorschriften über die Mietzinsbildung nicht bestanden, gab es auch keinen Schutz gegen die Pfändung der Mietzinsen, dem Hauseigentümer gegenüber. Dadurch wurde nicht nur er selbst, sondern unter Umständen auch der Mieter beeinträchtigt, da der Vermieter nicht imstande war, das Grundstück in gutem baulichen Zustand zu unterhalten. Der Mieter konnte unter Umständen nur nach § 542 des BGB. fristlos kündigen. Das hat sich, seit wir ein Reichsmietengesetz haben, geändert. In § 6, Absatz 2 des Reichsmietengesetzes wird bestimmt, daß beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen eine behördliche Anordnung auf anderweite Abführung eines Teiles des Mietzinses für Instandsetzungsarbeiten erfolgen kann. Ebenso wird in § 7 eine solche Anordnung für den Zuschlag für die großen Instandsetzungsarbeiten vorgesehen und in beiden Fällen erlischt insoweit der Anspruch des Vermieters auf Zahlung des Mietzinses. Damit sind aber auch alle Rechte Dritter an diesem Teil des Mietzinses ausgeschaltet. Er dient der Unterhaltung des Grundstückes und den notwendigen Instandsetzungsarbeiten. Wie groß nun der Teil des Mietzinses ist, der dafür reserviert bleiben muß und nicht gepfändet werden kann, darüber hat sich das preußische Kammergericht in einem neueren Beschluß dahin ausgesprochen, daß jetzt vier Fünftel der Miete als zweckgebunden und unpfändbar anzusehen und nur ein Fünftel pfändbar ist. Um das Grundstück in gutem baulichen Zustand zu erhalten, soll auch vor der Grenze fremder Rechte am Mietzins nicht Halt gemacht werden.

Ein feiner Kunde.

Mit welcher Vorsicht Geschäftsverbindungen mit unbekannten Kunden zu genießen sind, mag der hier wiedergegebene Briefwechsel dartun. Es ist ein typisches Beispiel dafür, daß man sich nie durch die „Aussicht" auf ein größeres, laufendes Geschäft blenden lassen darf, wenn man nicht einwandfrei festgestellt hat, mit wem man es zu tun hat.

P. P. 4. September 1926

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich in Eile mit dem Bleistift schreibe, aber in einigen Stunden verreise ich auf ca. 5 Tage und da ist noch mancherlei zu erledigen. Mit der Qualität der Stempel bin ich nach wie vor zufrieden, aber mit der Größe der ovalen Stempel halten Sie sich zu wenig an meine Angaben. Von den zuletzt gesandten 3 Stempeln geht einer anbei retour, der ist zu klein und ein Buchstabe falsch, Stempel „Radespeck" hingegen war zu groß. Nun ja, Besteller hat ihn trotzdem genommen.

Was ist es mit den Kissendatumstempeln, sowie dem angekündigten Briefe?

Nehme an, daß Sie in ovalen Stempelformen nur einige Stück haben, senden Sie bitte einfach von jeder einen Abzug, dann richte ich mich bei dem Verkauf darnach. Auch Schriftabzüge sind mir erwünscht. Solange ich wöchentlich nur einige Stück zu bestellen habe, geht es, aber wenn ich mal 50 oder mehr brauche, was dann? Auf Beantwortung verschiedener Fragen meines letzten Briefes warte ich noch.

Da es sich um laufende Geschäfte handelt, wäre es mir der Einfachheit lieber, wenn ich „a conto" zahlen könnte. Geben Sie an, ob ich bar oder auf Ihr Postscheck oder Bankkonto zahlen soll, dann sende ich vorerst 2—300 Mark. Ist dann der Betrag durch Waren-Entnahme erschöpft, zahle ich wieder einen s. Betrag ein. Dieses ewige Einzahlen von einigen RM. bei lfd. Geschäftsverbindung ist mir zu umständlich.

Auch bin ich evtl. bereit einige gangbare Größen von ovalen Stempelformen selbst zu kaufen und bitte ich um Adressenangabe einer solchen Fabrik.

Etliche weitere Vorschläge schiebe ich auf bis nach Erhalt Ihrer geschätzten Antwort. Die ovalen Stempel sind das letzte Mal 4 Tage nach den andern gekommen.

Hochachtend
gez.: *Merzendorfer.*

Abs.: Karl Merzendorfer
Bücher und Papierwaren
Johanneskirchen bei Pfarrkirchen, Rottal, Niederbayern.

Die im Vertrauen auf das „großzügige" Geschäftsgebahren erfolgten Lieferungen wurden prompt — nicht reguliert. Der Lieferant sah sich infolgedessen genötigt die Hilfe seines Rechtsanwaltes in Anspruch zu nehmen. Mit welchem Erfolg, zeigen die beiden folgenden Schriftstücke.

Wittenberg, den 12. März 1927
Bez. Halle

Herrn Graveur Fr. H . . .
Wittenberg Bez. Halle

In Ihrer Sache gegen Merzendorfer übersende ich Ihnen anliegend Abschrift des Schreibens vom 3. d. M. zur Kenntnisnahme.

Hochachtungsvoll
Der Rechtsanwalt gez. *L.*

F. Gerichtsvollzieher am Amtsgerichte Arnstorf
Arnstorf, den 3. März 1927

Herrn Rechtsanwalt H. L.
Wittenberg

In Sachen der Firma H. in Wittenberg gegen Karl Merzendorfer in Johanneskirchen teile ich Ihnen mit, daß ich

den Schuldner in Johanneskirchen, Dummeldorf und Kraham nicht ermitteln konnte. Derselbe ist auch polizeilich nicht gemeldet, weil er ständig herumzieht und nirgends einen Wohnsitz hat.

Heute am 4. ds. Mts. habe ich denselben zufällig in Arnstorf bei Gericht getroffen und bei demselben eine Leibespfändung vorgenommen, welche aber ebenfalls ergebnislos verlaufen ist. Schuldner besitzt überhaupt nur, was er am Leibe trägt und hat auch bereits den Offenbarungseid in Arnstorf geleistet. Schuldner bestellt bei den Firmen, zahlt aber keinen Pfennig. Dieser Mann hätte schon längst wegen Betrugs angezeigt werden müssen.

(L. S.) gez.: *F.*, Gerichtsvollzieher

Kosten

Zust.	RM.	—.82
Pfandabst.	„	—.50
Porto und Ausl.	„	—.25
Reise 26 km	„	3.90
	RM.	5.47
Nachn.	„	—.20
	RM.	5.67

FÜR DIE WERKSTATT

Die moderne Ätzmaschine. Zu dem Aufsatz des Herrn Langstedt „Die moderne Ätzmaschine" möchte ich Herrn Langstedt mitteilen, daß ich für sein System volles Interesse bekunde.

Im Prinzip, für die Klischee-Fabrikation, werden ja diese Maschinen schon seit über 25 Jahren benutzt.

Der Ständerätzung bedienen sich heute noch die ältesten und leistungsfähigsten Firmen und schaffen damit in jeder Beziehung rationell.

Als Fachmann, seit über 35 Jahren in der Ätzbranche, freut es mich ganz besonders solch freimütige Äußerungen zu hören und andere Arbeitsmethoden kennen zu lernen. *Adolf Stadler.*

Wieder ein neues Metall: Solium. Der Londoner Ingenieur und Chemiker Mr. T. D. Kelley hat soeben eine metallurgische Erfindung vollendet, die ein neues Metall, das er Solium nennt, aber wohl eine Metallegierung zum Gegenstand hat. Diese wird mit Hilfe gewisser Erden sowie Oxyden der zu der Platingruppe gehörenden Metalle hergestellt. Mr. Kelley führte bereits 1907 in einem Vortrag vor der Marine Engineers Society aus, für weitere Fortschritte im Seemaschinenbau würde ein Metall benötigt, das sich seine Festigkeit in Weißglühhitze zu bewahren vermag, sich weder ausdehnt noch zusammenzieht und Salpetersäuredämpfen sowie überhitztem Wasserdampf widerstehen kann. Seitdem hat er Versuche zur Herstellung eines solchen Metalles gemacht, aber erst vor zwei Monaten eine Formel herausgefunden, die ein alle jene Eigenschaften besitzendes Material in Aussicht stellte.

Wie Mr. Kelley vor Vertretern der Presse erklärte, läßt sich Solium härter als Stahl und doch auch weicher als Blei machen. Der Grad seiner Hämmerbarkeit kenne keine Grenzen, und es bilde einen vollständigen Ersatz für Platin, ohne aber annähernd so kostspielig wie dieses zu sein. Zudem besitzt es den Vorzug, von Hydrogen nicht angegriffen zu werden, also auch in Gegenwart von Wasserstoffgas nicht zu erglühen. Im Beisein von Pressevertretern kochte Mr. Kelley ein Stück Solium, ohne daß dieses auch nur seine Farbe änderte, und stellte schließlich das Metall in einem elektrischen Schmelzofen bei 2000 Grad Celsius her.

PERSONALIEN

Hannover. Am 22. April verstarb nach langem Leiden der Graveur Paul Kühnel im Alter von 51 Jahren.

Wickede (Ruhr). Die Nagel- und Metallwarenfabrik Vesshof & Co. ging am 1. April in den Besitz des Herrn Gerhard Mülheims über, der sie als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführen wird. Die Firma befaßt sich auch mit der Anfertigung von Markierstiften und Stempelschrauben.

Pforzheim. Der Graveur Richard Speidel erhielt für 41-jährige treue Dienstzeit bei der Firma D. Kinzinger, hier, vom Herrn Reichspräsidenten ein Anerkennungsschreiben. Der Chef der Firma, Herr Adolf Kinzinger, brachte dem Jubilar unter Überreichung eines schönen Geldgeschenks Dank und Anerkennung zum Ausdruck.

BÜCHERSCHAU

Ein großes Werk „Münzen aus allen Ländern" („Mönten fra alle Lande". 10 Hefte à 5 Kr. 640 Seiten. Expedition: O. Beenfeldt Hansen, Kopenhagen S., Hjaltes Allé 58) begann H. C. Nielsen, Direktor der königlichen Münze in Kopenhagen in Selbstverlag herauszugeben. Innerhalb der 5 Erdteile ist die Anordnung der Länder alphabetisch, für jedes Land wird eine geschichtliche Übersicht über sein Münzwesen gegeben, mit Illustrationen, (Münzwerkstätten usw.) dazu auf Kunstdruckpapier die heute kursierenden Münzen eines jeden, auch der neuen Staaten, am Schluß ein genaues Register. Das 1. Heft behandelt Belgien, Bulgarien und teilweise Dänemark. In der Einleitung erklärt Verfasser gegenüber dem Vorwurf, den man erhoben hat, daß sich die modernen Münzen in Kraft und Relief nicht mit den antiken messen können: Man übersieht, daß früher, wo der Münzenverbrauch viel geringer war, hundertmal mehr Zeit und Handarbeit auf jede Münze gewendet werden konnte, als heute, wo sie mit großer Schnelligkeit hergestellt werden müssen. *B.*

FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage 703. Wer kennt die Adresse des deutschen Vertreters der Bates Machine Comp. Brooklyn? (Paginiermaschinen) *A. G. in B.*

Frage 705. Welcher Fabrikant liefert das immerwährende Stempelkissen „Ha: keine Farbe mehr nötig'? *H. S. in B.*

Frage 706. Wer kennt den Hersteller der elektrischen Handgraviermaschinen, die 1925 auf der Leipziger Messe ausgestellt waren? Es handelt sich um zwei Modelle. Das eine ist nach Art der zahnärztlichen Fräsapparate zum Aufhängen eingerichtet und mit starrer Frässpindel versehen, die in einem Kugelgelenk bewegbar ist, das andere als Tischapparat mit biegsamer Welle. *A. P. in W.*

Frage 707. Wer kennt den Hersteller oder Lieferanten der sogenannten Edison-Ausschneidenadeln zum Durchkopieren von Handarbeitsmustern. *H. H. L.*

Frage 713. Wer liefert Bier-, Wein- und Sektzipfel in echt Silber in glatter Ausführung ohne jeden Rand? Der Sektzipfel z. B. ist mit der Nr. 712 bezeichnet. *G. Z. in F.*

Frage 714. Auf welche Weise erziele ich von einem gravierten oder getriebenen Original einen guten galvanischen Niederschlag?

Meine Originalarbeit ist in Messing gearbeitet (3 mm stark und 13,5 cm breit), kann ich hiervon einen Abzug (Matrize) machen?

Muß ich, wenn ich den Kupferniederschlag (Matrize) mit einer Messingplatte verstärke bezw. unterlöte, die Kupferstreifen zum Einhängen in diesem Falle auf der Messingplatte anbringen, oder müssen die Kupferstreifen zwischen den 2 Platten mit eingelötet werden?

Ist die Annahme richtig, daß die Lötnaht dem Strom überhaupt nicht hinderlich ist?

Antwort zu 714. Von der Originalplatte, 3 mm stark und 13,5 cm breit, können Sie ohne Bedenken eine galvanische Kupfermatrize anfertigen, wenn Sie die Rückseite mit einer Decklage von Asphaltlack oder Wachs versehen und die Vorderseite gut und fachgemäß graphitieren.

Wollen Sie zur Verstärkung an der Rückseite der Kupfermatrize eine Messingplatte anbringen, so müssen die Plattenränder gut verlötet werden, damit der galvanische Strom ungehindert die Platten durchfließen kann.

Die Zinnlötnaht läßt in Ihrem Falle genügend Strom durchfließen, ohne beim galvanischen Prozeß merklich hinderlich zu sein. Nur wenn man Ihre Frage streng technisch und theoretisch nehmen will, so muß man auf die Leitfähigkeit der hier vorhandenen drei verschiedenen Metalle zurückgreifen — Kupfer ist hier der beste Stromleiter, Messing steht in der Mitte, weil es eine Legierung von Kupfer und Zinn darstellt, an dritter Stelle käme das Zinn.

Wollen Sie die Einhängestreifen aus Kupfer zwischen die beiden Platten einlöten, so steht dem nichts im Wege, nur ist die Sache etwas umständlicher. Die Lötnaht würde dadurch unnötiger Weise verbreitert. Um letzteres zu vermeiden die Einhängestreifen an den Enden durch Feilen zu schwächen, ist nicht ratsam, wegen des dadurch stark verringerten Stromdurchganges. *H. F.*

Verband Deutscher Stempelfabrikanten E.V.

19. Verbandstag

vom 16. bis 18. Juli 1927 in Stuttgart.

Stuttgart, die Perle des Schwabenlandes

Kennt ihr die Stadt im deutſchen Süden
Der Neckar netzet ihren Fuß,
Bekränzt von Wäldern und von Reben,
Beut sie euch ihren ſchönſten Gruß.

Mein Stuttgart iſt's im Land der Schwaben,
Es ladet euch bei ſich zu Gaſt;
Drum, wollt ihr Herz und Sinne laben,
Hier winkt euch allerſchönſte Raſt.

Hier ſind die Künſte froh zu Gaſte,
Hier glänzt Natur im Überſchwang,
Hier iſt es herrlich, ſtill zu raſten,
Hier lohnt ſich euch ein jeder Gang.

Bald mögt ihr nimmer von ihr ſcheiden,
Die ſchmeichelnd ſich ins Herz euch ſtahl,
Die ſchönſten eurer Wanderfreuden,
Ihr fandet ſie in Stuttgarts Tal.

Gedicht von Hans Borges.

Ansicht von Stuttgart.

Dem Besucher Stuttgarts präsentiert sich die Schönheit der Stadt zunächst einmal durch die Eigenart seiner Lage. Wie in einen rießigen Kratertrichter eingebettet, der nur eine natürliche, breitausgelegte Abflußrinne nach dem Neckartal zu besitzt, liegt das große Häusermeer der Stadt. Zwischen Sohle und Rändern des Trichters differiert die Höhenlage um einige hundert Meter. Nach nur kurzem Anstieg zur Höhe vermag das Auge eine volle Übersicht über die Gesamtstadt zu genießen, wie sie nur selten in solcher Weise bei anderen Städten geboten werden kann.

Stundenlange Wälder umrahmen die heute auf die Höhen kletternde Außenstadt. Der mittelalterliche Städtebauer gab der Stadt seine ursprüngliche Prägung. Jedoch kommt auch der neuzeitliche Städtebauer nach Sprengung aller früher beengenden Fesseln heute im Stadtbild zu Worte.

Der Schloßplatz, ein seltenes Kleinod im Kreise der

schönsten Plätze der Welt, aus höfischer Baulust einstens angelegt und umbaut, bildet nebst der anschließenden Altstadt den Kern der heutigen Stadt. Die schönen Baudenkmäler verschiedenster Bauzeiten stehen hier dicht und doch so harmonisch beieinander und lassen bei dem Besucher eine ruhige Beschaulichkeit aufkommen. Einen Schritt weiter nur und die Neuzeit mit ihrem rasenden Verkehr kann von der Hauptverkehrsader der Königstraße aus vom Auge erfaßt werden.

Für den Kunstsinn seiner Bewohner sprechen die zahlreichen Sammlungen und Denkmäler aller Arten. Stuttgart bietet dem Besucher viel und hinterläßt ihm tiefe Eindrücke von seiner Schönheit, wenn seine Seele dafür geöffnet ist.

Grünflächen mit altem Park-, modernem Platzcharakter, unterbrechen gefällig das sonst wohl eintönig erscheinende, steinerne Häusermeer und beleben das Gesamtbild der Stadt. So wird die Stadtmitte, der Schloßplatz, durch eine unterbrochene gepflegte Parklandschaft, durch den Schloßgarten, die Anlagen und durch den prächtigen Rosensteinpark in selten großartiger Weise bis dicht an den Neckar und die Vorstadt Cannstatt hin überbrückt. Sie endet in der Nähe eines weiteren Kleinods, das die Natur in bevorzugter Weise Stuttgart beschert hat, bei den Mineralbädern.

Die Stuttgarter sind ein fleißiges Volk. Handel, Gewerbe und Industrie wetteifern mit Kunst, Theater und Musik, weshalb Kongresse und Verbandstage, beschickt von ganz Deutschland, gerne in Stuttgarts Mauern abgehalten werden, zumal gute Hotels und Gaststätten für das leibliche Wohl der Besucher zu billigen Preisen besorgt sind.

Auch die Mitglieder des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten werden es nicht bereuen, wenn sie mit ihren werten Angehörigen zum Verbandstag nach Stuttgart kommen, weshalb sie von der Bezirksgruppe Süddeutschland freundlichst eingeladen werden.

Der Festausschuß:

Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn, Gustav Uhl, Paul Gmähle sen. und jun.

VERBAND DEUTSCHER STEMPEL= FABRIKANTEN • EV • SITZ BERLIN

V.D.St.

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 37, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstr.93, Postscheckkonto: Bln.95488, Tel. E.3 Königstadt 977, 1377

Geschäftstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II

Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218

VDS

ORGAN: DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG u. STEMPEL-ZEITUNG

An unsere Mitglieder!

Denkt an den Verbandstag!

Der 19. Verbandstag in Stuttgart

vom 16.—18. Juli

muß in der Zeit wirtschaftlicher Erschütterungen — trotz angespanntesten Schaffens — ein besonderer Markstein in der Geschichte des Verbandes werden.

Neben der Erledigung eines beachtenswerten Arbeitsprogramms dient der Verbandstag der Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls, der Stärkung des Standesbewußtseins und vor allem der Gesundung und Hebung unserer Branche. —

Darum

Fort mit allen Hindernissen

und

Auf zum Verbandstage

der

Deutschen Stempelfabrikanten nach Stuttgart!

Preisliste.

Die Preisliste 1 ist mit kleinen textlichen Änderungen in Neuauflage erschienen.

Zur Beachtung!

Ein besonderer Fall gibt uns Veranlassung, unsere Mitglieder vor Eingehen neuer Geschäftsverbindungen auf die Beachtung der Liste der unzuverlässigen Zahler hinzuweisen. (2. Neuausgabe vom 1. Mai 1927).

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Bericht über die Sitzung am 6. Mai im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung:

1. Verbandstag. 2. Sterbekasse 3. Verschiedenes.

Nach Eröffnung der Sitzung um 8 Uhr 40 abends und Begrüßung der Anwesenden gedachte der Vorsitzende mit innigen Worten des verstorbenen Kollegen und Mitgliedes Herrn Koehler sen. und des Kollegen Herrn Wittig-Berlin, welcher letzterer früher dem Verbande angehörte. Die Ehrerweisung seitens der Anwesenden erfolgte durch Erheben von den Plätzen. Hiernach erfolgte die Beratung der Tagesordnung:

1. Verbandstag. Der Vorsitzende wies auf die Bedeutung des Verbandstages hin und bat, gerade in der Zeit wirtschaftlicher Nöte und rastlosen Ringens, wenn irgend möglich, am Verbandstage in Stuttgart teilzunehmen. Er bemerkte auch, daß die Teilnehmerzahl am Verbandstage sich von Jahr zu Jahr gesteigert hätte, was erhoffen ließe, daß die Bezirksgruppe auch diesmal eine rege und pflichtgemäße Beteiligung nicht vermissen lassen werde, um an der Erzielung eines guten Resultats auf dem Verbandstage beizutragen. —

2. Sterbekasse. Nach eingehenden Erläuterungen und Klarlegung der in Betracht kommenden Punkte zu der angeregten Erhöhung des Sterbegeldes auf 1000 RM. erklärte man sich allgemein damit einverstanden und wünschte, dem Verbandstage die Erhöhung vorzuschlagen. — Bezüglich der weiteren Ausdehnung der Sterbekassen-Bestimmungen wurde nach längerem Meinungsaustausch folgender dem Verbandstage zu unterbreitender „Beschluß" gefaßt:

„Die Bezirksgruppe beschließt, daß die Bestimmungen der Sterbekasse auch auf diejenigen Personen ausgedehnt werden, die in den Sitzungen und Verbandsangelegenheiten ihre Firma ständig vertreten."

Punkt 3. Verschiedenes brachte kurze geschäftliche Mitteilungen.

Die nächste Sitzung wurde für Freitag, den 10. Juni in Aussicht genommen.

Hiernach erfolgte um 11 Uhr 30 abends die Schließung der Sitzung durch den 2. Vorsitzenden.

Berlin, den 6. Mai 1927. Der Schriftführer.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Vordatierte Schecks. In der letzten Zeit hat sich allgemein die Unsitte eingebürgert, Schecks vorauszudatieren. So gibt es z. B. Geschäftsleute, die Schecks nicht nur um einige Tage, sondern sogar um 2—3 Wochen vorausdatieren. Ein Vorausdatieren der Schecks ist unstatthaft und kann für den Aussteller Unannehmlichkeiten nach sich ziehen. Es sollte daher jeder Geschäftsmann, der derartige Schecks bekommt, solche seinem Kunden wieder zurückschicken, oder ihn wenigstens auf das Unstatthafte und Ungesetzliche seiner Handlung aufmerksam machen.

In England und Amerika wäre eine derartige Unsitte ganz unmöglich, da der Betreffende, der Schecks vorausdatiert, sich ohne weiteres einer strafbaren Handlung schuldig macht.

Ein Scheck darf nur dann ausgeschrieben werden, wenn für den in Frage kommenden Betrag Deckung bei der Bank vorhanden ist, und der Empfänger sofort über den Scheckbetrag verfügen kann. Der Zweck des Schecks ist ja vollständig verfehlt, wenn der Fälligkeitstermin Tage oder sogar Wochen hinausgeschoben ist, denn niemand kann einen derartigen Scheck weiter in Zahlung geben. *E. W.*

Ausstellungsmesse. Der in Würzburg gegründete F. K. H.-Bund für Fabrikanten, Klein- und Heimindustrielle, Kunsthandwerker und Erfinder, Geschäftsstelle: Fabrikstraße 46, wird in diesem Jahr vom 2. bis 10. Juli eine Ausstellungsmesse größten Stils für alle Branchen veranstalten. Mit dieser Ausstellung fällt das berühmte fränkische Kilianfest zusammen. Der Fremdenzustrom dürfte deshalb ein großer sein. Der Ausstellungsmesse ist auch eine Erfinderabteilung angegliedert.

Die Aussteller auf den deutschen Großmustermessen. Das Ausstellungs- und Messeamt der deutschen Industrie hat in Form einer Broschüre einen Beitrag zum Problem der Messestatistik und der Messerationalisierung herausgegeben. Die beigegebenen Tabellen bieten interessante Aufschlüsse über den Anteil der einzelnen deutschen Messeplätze an der Gesamtzahl der Aussteller einzelner Industriezweige und über die Anteile der einzelnen Industriezweige an der Zusammensetzung der Ausstellerzahlen der verschiedenen deutschen Messen.

Die Leipziger Messe und ihre Organisation. Unter diesem Titel hat das Leipziger Meßamt eine Broschüre herausgegeben, die in übersichtlicher Weise alles das zusammenfaßt, was dem Besucher über Messe und Meßamt zu wissen von Wert ist. Im ersten Teil wird die Ausstellerschaft nach ihrer Herkunft und der Betriebsform der einzelnen Firmen näher behandelt. Es folgen ausführliche Angaben über die Beteiligung der einzelnen Industriezweige, gegliedert nach ihren wichtigsten Herstellungsgebieten. Besonders eingehend werden dann die Meßpaläste und Meßhallen und die Verteilung der einzelnen Geschäftszweige auf die Meßhäuser behandelt. Der zweite Teil bringt die Organisation des Leipziger Meßamts selbst, die Namen der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrats und des Arbeitsausschusses, die Gliederung des Meßamts nach den einzelnen Abteilungen und seine Sachverständigen-Ausschüsse mit genauen Mitgliederlisten. Eine eingehende Schilderung der Organisation der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V. mit Listen der Vorstandsmitglieder und Fachausschüsse und ferner der Schiedsstelle für Meßsachen, welche die Meßmieten festsetzt, wird bei den Meßbesuchern besonderes Interesse finden. Am Schluß sind die drei Grundgesetze des Meßamts: Satzung, Werbebeitragsordnung und Ordnung zur Regelung des Verkehrs in den Meßausstellungsräumen wörtlich abgedruckt.

Die Metallwarenfabriken Dänemarks einschließlich Metallgießereien, erzeugten 1925, laut amtlicher Produktionsstatistik, 24530 kg Metallschilder u. dergl. zum Verkaufswerte von 328400 Kr. *B.*

RUNDSCHAU

Riesiger römischer Münzenfund. In der Nähe der französischen Stadt Limoges hat man einen irdenen Topf ausgegraben, der annähernd 7000 römische Goldmünzen enthält. Die Münzen stammen aus dem ersten Drittel des dritten nachchristlichen Jahrhunderts und zeigen das Bild der Kaiser Septimius, Severus, Caracalla, Heliogabalus, Alexander Severus und ihrer Frauen und Töchter. Es handelt sich insgesamt um 300 verschiedene Münzarten. Der wertvolle Fund ist dem Museum in Limoges übergeben worden.

VOM METALLMARKT

Metallpreise zur Zeit unverändert.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 9. Mai; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.55	Messing-Stangen	1.29
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.73	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.64	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N.	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.58	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.

Berlin, am 12. Mai 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	104—106	neue Zinkabfälle	50— 52
Altrotguß	90— 92	Altweichblei	44— 45
Messingspäne	77— 79	Aluminiumblechabtälle 98/99%	170—175
Gußmessing	78— 80	Lötzinn 30%	150—160
Messingblechabfälle	90— 92	per 100 kg	
Altzink	40— 42		

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Betr. Umsatzsteigerung in Paginiermaschinen, Metalldatumstempel usw.

Diese modernen Hilfsmaschinen können heute eigentlich in keinem Geschäftsbetrieb und in keiner Kanzlei mehr entbehrt werden, da sie im Organisationsbetrieb nicht nur vereinfachend, sondern auch zeitsparend wirken. — Der Vertrieb dieser Metallstempel ist eigentlich Sache unserer Fachgenossen, aber noch viel zu wenig sind diese bei guten Fabrikaten sozusagen nie versagenden Maschinen in der Geschäftswelt bekannt. — Vereinfachend und von Vorteil für jeden Betrieb, sei er nun kleineren oder größeren Umfanges, ist es sicher, daß die ausgehenden Rechnungen laufend numeriert werden, wozu die Paginiermaschine dient, daß die einlaufende Post mit dem Eingangsdatum usw. versehen wird. Jeder Arzt, jeder Rechtsanwalt, jede Kanzlei, Krankenkassen und städtische Verwaltungen, überhaupt jeder irgendwie geartete Betrieb, kann mit Vorteil diese Maschinen benutzen, und es wäre eigentlich Sache unserer Fachgenossen, sich viel mehr um den Absatz dieser Maschinen, zu bemühen, als bisher. Für die Entwertung der Stempel-Steuer- Invaliditäts- usw. Marken sind die Metallstempel auch die einzig gegebenen Hilfsmittel, zumal die neuerdings herausgebrachte automatisch wirkende, oder besser gesagt mit einem Fingerdruck sich selbst umstellende Datummaschine. Tausenderlei Verwendungszwecken sind diese Maschinen dienlich, und wir empfehlen unseren Fachgenossen evtl. durch persönliche Vorführung der Maschinen in den verschiedenen Betrieben und Geschäften den Absatz zu fördern und sich so eine gute Verdienstquelle nicht entgehen zu lassen. —

Beilage: Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Schablonenfabrik Johann Merkenthaler in Nürnberg bei, der eine überraschend große Anzahl vorrätiger Schriften zur Veranschaulichung bringt. Jede der zahlreichen Schriften ist in mindestens 14 Größen, zum größten Teil jedoch bis zu 30 verschiedenen Größen lieferbar. Die Schriftenauswahl wird fortgesetzt erweitert. Die 1870 gegründete Schablonenfabrik Johann Merkenthaler ist nicht nur die größte der Welt, sondern sie verfügt auch über eine Auswahl, die von allen existierenden Firmen zusammen auch nicht annähernd erreicht wird. Das Bestreben der Firma immer das Beste, Schönste und Neueste in vollendeter Ausführung zu bringen und ihre Leistungsfähigkeit begründen den Weltruf der „Merkenthaler Schablonen".

„Die extrafette Bernhard Kursiv" eine neue Schrift von Professor Lucian Bernhard zeigt wiederum die außergewöhnliche Fähigkeit des Künstlers, zu erkennen, in welcher Richtung die Reklamewirkung einer Schrift gesteigert werden kann. Die eigenartige kräftige Zeichnung ist trotz des kräftigen Duktus von einer flüssigen Eleganz. Dadurch fällt jede Drucksache, die aus dieser Schrift gesetzt ist, unbedingt aus dem Rahmen des Alltäglichen. Die Eignung dieser Schrift für Inserate und alle Werbedrucksachen ist somit erwiesen. Die Anwendungsbeispiele unserer Probe bestätigen das in bester Weise.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

...rfekt. Stahlstich-Graveur
...selbständige Stellung per sofort **gesucht.** ...gnisabschrift auch unter Beifügung von Arbeitsproben erbeten an
Emil Bach & Co., Nürnberg
Stahlstichprägerei, Saldorfer Straße 5.

...üchtiger Graveur
...Schrift- u. Wappengravierungen, möglichst ...fort nach größerer Stadt Schleswig-Holsteins ...sucht. Ausführliche Angebote unter **R. A. 157** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Zum sofortigen Antritt
...üngerer Graveur
...Damaszierungen und Schrift vollständig firm, ...sucht. Angebote unter **S. O. 192** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveure!
...m möglichst baldigen Eintritt werden einige ...htige Graveure für Prägestempel (An...ht- u. Schriftgravuren) in **Dauerstellung** ...sucht. Angebote sind zu richten an Schließfach 138, München 2.

Stahlgraveur
...perfekt in **Fest- u. Vereinsabzeichen** sofort nach Sachsen gesucht. Angebote unter T.L. 211 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger Gehilfe
... gemischten Branche, (Silber, ganz kleine ...rift) aber auch in allem anderen bewandert, ...d in nur dauernde Stelle **gesucht.** Be...rber müssen eine Werkstatt selbst leiten ...nen. Angebote mit Lohnansprüchen unter ...210 an d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

...tahl-Graveur
...raft. Spezialist auf ...reinsabzeichen, zum ...ortig. Eintr. **gesucht** ...h Straßburg i. Els. Angebote an ...ence Havas **A.D 54** Strassbourg

Junger,
tüchtiger Graveur
auf Siegelmark. in gut bezahlte Stellung nach Düsseldorf **gesucht.** Ang. unt. **T.D. 204** an die Dtsch. Gr.-Ztg. Lpzg. 19

Jüngere
...hl-Graveure
...lichst auf Möbel...hläge eingearbeit., ...ucht. Angebote ...r **M. O. 82** an die ...tsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Zum baldmöglichst. Eintritt wird jung., tüchtig.
Graveur
d. Stahlstempelbranche **gesucht.** Nur Herren die auf diesem Gebiet erstklassiges leisten, wollen sich unter Angabe d. Lohnansprüche unter **N. T. 108** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19, wenden.

Tücht. Graveur
in Stempel- und Gußschildermodelle - Bearbeitung erfahren, **sucht**
J. E. Cazzini, Köln
Karthäusergasse 5 u. 24

Tüchtiger, jüngerer
Stahlgraveur
für Walzen mit Durchbruch **gesucht.** Angeb. m. Angabe d. bisherigen Tätigkeit unter **S. M. 190** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jg. Stempels. u. Vulkan.
nach Großst. (Rheinl.) zu sof. Antritt gesucht. Ang. unt. **T.P. 215** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Arbeitgeber
sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber
mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

Stellengesuche

Graveur
23 Jahre, bewandert in Flachstich, Schrift und Monogramme, **sucht** bald. **Stellung.** Ang. unt. **S.N. 191** an d Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Graveur
(24 J.), d. gem. Branche, **sucht Stellung** nach Süddeutschland. Ang. unter **T. E. 205** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Stellengesuch!
Jung. tücht. **Graveur** (18 Jahre alt), der **gem. Branche,** sucht zwecks Weiterausbildung sofort Stellg. Geläufige Arbeiten sind: Türschilder, Petschafte, Stahlstempel. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angebote unt. **A.W. 836** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipz. 19.

Jung. Mann
19 Jahre alt, der schon ein Jahr i. Stahlstempelfabrik volontiert hat, **sucht Stelle** zu seiner weiteren Ausbildung. Gefl. Angebote unter **P.H 142** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Jg. Graveur
19 Jahre alt, welcher auf Schwarz- u. Golddruck gelernt hat, besitzt auch Kenntnisse für Silberstich, **sucht Stellung.** Angeb. unt. **M.P. 83** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jg. tchn. gebild. Verkäuf.
aus d. Stempel-Branch., **sucht** f. bald od. später neuen **Wirkungskreis.** Angeb. unt. **T. J. 209** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, tüchtiger
Graveur
(21 Jahr) **sucht Stellung** in der gem. Branche. Am liebsten, wo er sich auf Abzeich. einarbeit. kann Z. Zt. auf Siegelmarken. Gleich wohin. Angebot. unter **P.S. 151** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jung. Stempeltechniker
vom Satz bis zum fertigen Stempel, selbständig, flott und sauber arbeitend, **sucht** nach **Norddeutschland Dauerstellung.** Angebote unter **R.U. 175** an d. Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

JUNGER GRAVEUR
welcher nach seiner 4jährigen Lehrzeit noch 3½ Jahre die Solinger Fachschule besuchte und sich dort in Flachstich, Monogrammen, Schrift, Wappen, sowie Meißeln (Petschafte, Schilder usw.) und Entwurfzeichnen ausbildete, **sucht Anfangsstellung** bei bescheidenen Ansprüchen, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in obigen Fächern zu betätigen. Eintritt jederzeit. Gefl. Angebote unter **T. C. 203** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Verkäufe

Gravieratelier
in konkurrenzloser Industriestadt d. Schweiz, umständeh. **preiswert zu verkaufen.** (Nur für Schweizer). Angebote unt. **J. Z. 24** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Einige im bestem Zustande befindliche
Graviermaschinen
die überzählig sind, (Fabrikat Deckel) werden preiswert abgegeben.
Triumphator-Werk
Leipzig-Mölkau

Stempeleinrichtung
m. allem Zubehör (gut. Schriftmaterial) sofort für RM. 500.— gegen Kasse **zu verkaufen.** Angebote unt. **P.Z. 156** an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

In Hamburg
Stempel-Geschäft
zu verkaufen. Ang. unter **R. V. 176** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer. Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn. München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefbeschwerer
A. Fischer & Co., Stuttgart. Rotestr. 5

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 238.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Alexander Wollram, Dessau

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F. Ehling G m.b.H., Bln. S59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Kupfer-Platten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Piankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Alexander Wollram, Dessau
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferätzplatten
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoft & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Alexander Wollram, Dessau

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestraße 5
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Alexander Wollram, Dessau

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
E. Mutschelknauss, Pforzheim, Spez.: Stahlstempel, Perlmutter, evtl. Modellzugabe.
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 239.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr 33
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System ‚Börco', D.R.G.M (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Ossen, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G.m.b.H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler Döbeln i Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen, Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a.N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postf ch 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg
A. Fischer & Co., Stuttgart, Rotestr. 5

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl.: NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 11 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 1. Juni 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Die primitive Zierform.

Von Prof. R. Rücklin.

Die Zierform ist ein Kulturerzeugnis, das mit der Kultur wächst und sich entwickelt. Die heutige europäische Kultur ist dem Zustand des Primitivismus längst entwachsen, und man kann überzeugt sein, daß sie niemals mehr in denselben zurückkehren wird. Dessenungeachtet stellt man sich heute gerade auf einem der edelsten und feinsten Kulturgebiete, nämlich dem der Zierkunst, auf einen Standpunkt, der anscheinend jeden Kulturfortschritt negiert: Man schwärmt für Primitivismus, für Exotik, für Neger- und Indianerkunst, kurz, für alles, was bisher jenseits der Kultur, jenseits einer ernst und vorbildlich zu nehmenden Kunstübung zu liegen schien. Seit Jahrzehnten sucht man den Quell einer zeitgemäßen Zierkunst an verschiedenen Stellen aus dem Felsen der modernen Kultur zu schlagen: Aus dem Studium der nationalen, historischen Zierkunst, aus dem Naturstudium, aus Zweckmäßigkeit und Sachlichkeit, aus dem Qualitätsbegriff. Jetzt schürft man auf dem Gebiete der primitiven Kulturen.

Können wir, von unserm Standpunkt der Kulturentwicklung aus, von primitiven Kulturen etwas lernen? Diese Frage in ihrer ganzen Ausdehnung zu beantworten, würde uns hier zu weit führen. Aber soviel kann man sicher sagen, daß ein solches Lernen auf dem Gebiete der angewandten Kunst möglich ist. Der Beweis dafür wird ja allein durch die Anzahl und den Umfang der kunstgewerblichen Vorbildersammlungen und Museen erbracht. In diesen sind Erzeugnisse der verschiedensten Kulturstufen untergebracht, und man darf doch wohl annehmen, daß diese Museen nicht nur die Sammler- und Altertumsfreunde bisher befriedigt haben, sondern daß sie dem ernsten Gewerbekünstler Gelegenheit zum Lernen geboten haben und noch bieten. Freilich, diese Sammlungen und Museen sind eigentlich von Gesichtspunkten aus aufgebaut worden, welche unsern heutigen Anschauungen so ziemlich entgegengesetzt sind: Nicht die primitive, sondern die hochentwickelte Kunst soll in ihren Erzeugnissen dargestellt werden. Man hat sich zunächst immer an die Kunsterzeugnisse derjenigen Völker gehalten, welche zu ihrer Zeit die kulturell höchststehenden waren. Was man zunächst sammelte und schätzte, waren die kunstgewerblichen Arbeiten der Griechen und Römer, der Renaissancekünstler Italiens, Frankreichs, Deutschlands und endlich die der Spätrenaissance. Für die Schönheit der angewandten Kunst des Mittelalters, der tiefstehenden Kulturen, der Volks- und orientalischen Kunst, erwuchs das allgemeine Verständnis erst später. Die Neger- und Südseekunst als Kunst verstanden zu haben, ist erst der Neuzeit vorbehalten geblieben. Um uns darüber klar zu werden, was damit geschehen ist, wollen wir versuchen, uns den Unterschied deutlich zu machen zwischen dem, was man früher im Kunstgewerbe studierte, und dem, was man jetzt als vorbildlich ansieht.

Was ist denn eigentlich der grundlegende Unterschied zwischen dem Kunstgewerbe der Kulturvölker und dem Kunstgewerbe der Primitiven? Die Werke der ersteren sind entstanden unter den Händen von beruflich ausgebildeten, zielbewußten, im Gegensatz zur Vergangenheit stehenden Gewerbekünstlern, welche nach der Beherrschung eines reichen Vorbildermaterials strebten. Die Werke der letzteren entstanden aus Vorgängen innerlicher Vorstellung, aus zwingender Tradition heraus; ein träumendes Handwerk zwingt alle Vorbilder und Motive unbewußt und selbstherrlich in den Bann der ihm eigenen Formsprache. Dort ist korrekte, bewußt erscheinende Stilentwicklung, hier die in sich abgeschlossene Vertiefung in eine Formenwelt, die, aus der eigenen Empfindung heraus entsprossen, für ewig und unvergänglich gehalten wird. Die primitive Gewerbekunst hat den zwingenden Stil des Handwerklichen. Die Handwerkskunst der Kulturvölker erweitert den Stilbegriff nach allen Seiten bis zur völligen, bewußten Verwischung des Handwerklichen.

Wenn man sich über die Eigenart der ornamentalen Entwicklung in der Kunst der Kulturvölker klar werden will, so vertiefe man sich in den sogenannten Ornamentstich, also in die ornamentalen Kupfersticharbeiten, welche vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhundert gefertigt und herausgegeben wurden, um als Vorlagen für das Gesamtgebiet der Zierform zu dienen, ohne auf eine bestimmte Technik oder ein bestimmtes Handwerksgebiet eingestellt zu sein. Auch ist dabei niemals an die Ausschmückung einer bestimmten Form, eines Gegenstandes, einer Sache gedacht. Es sind einfach mehr oder weniger ornamental gehaltene Flächenfüllungen, deren Einzelformen fast immer plastisch gehalten und dargestellt sind. Praktisch ausführbar sind sie nur als Relief oder als Wandmalerei, also nur auf einer völlig neutralen Fläche und in einer Technik, welche der freien, darstellenden Kunst nahe verwandt ist. Als Motive finden wir alles Denkbare verwendet: Phantastische Architekturformen, die stilistische Akanthus-Pflanzenranke, die Muschel- und Knorpelformen des Barock und Rokoko, Tier- und Menschenfiguren in buntem Wechsel mit landschaftlichen Bestandteilen. Alles das, namentlich in der Spätzeit, in durchaus malerischer, illusionistischer Darstellungsweise. Es ist eine Zierform, die in erster Linie als Betätigung einer hervorragend gewandten, oft sogar raffinierten Zeichen-

kunst anzusehen und einzuschätzen ist. Diese Ornamentstiche sind eine außerordentlich interessante und wertvolle Kunstform ihrer Zeit gewesen und ihre Erzeugnisse unschätzbar für die Geschichte ihres Kunstwollens. Auch haben sie zur Verbreitung neuer Kunstformen und zur Verallgemeinerung neuer Geschmacksrichtungen gewiß stark beigetragen. Aber sie waren auch der Anfang zu einer Entwicklung, unter welcher das gesamte Kunstgewerbe des 19. Jahrhunderts so schwer gelitten hat. Sie haben den Anfang zum zeichnenden, zum nur zeichnenden Kunstgewerbe gebildet, haben den Riß vorbereitet, der so lange und so störend zwischen dem ausführenden Kunsthandwerker und dem nur entwerfenden und darstellenden Zeichner geklafft hat. Sie haben mit dazu beigetragen, das Ornament von seinem Zweck loszulösen, und seine Form weiter zu entwickeln, ohne Rücksicht auf Material und Technik. Die geradlinige Fortsetzung dieser Ornamentstichblätter sind dann die Vorlagenwerke und Vorbildersammlungen des 19. Jahrhunderts gewesen, welche, bewußt oder unbewußt, vor allem die möglichst reiche Ausstattung mit einer zierlichen, zeichnerisch hochentwickelten Ornamentik als erstrebenswertes Ziel darstellten. Ob diese Ornamentik dabei historisch-wissenschaftlich oder naturalistisch gehalten war, spielt für unsere Betrachtungen keine wesentliche Rolle: Die Herstellung des Ornamentes war zu sehr eine Sache des Wissens, des darstellerischen Könnens geworden, als daß die Empfindung für das Ganze, für die Sache, für den unmittelbaren Eindruck hätte gesund und stark bleiben können.

Je mehr dabei die wissenschaftliche Durchforschung vergangener und fremder Kulturperioden wuchs, je mehr die künstlerische Erkenntnis für dieselben Allgemeingut wurde, je mehr Stilgeschichte an unseren Kunstgewerbeschulen getrieben wurde, umso stärker wurde auch das Gefühl dafür, daß die Quelle der angewandten Kunst nicht aus Wissen und Können allein, sondern aus der Empfindung entspringt, und daß man, um zu einem gesunden Empfinden zu gelangen, zur Einfachheit, anders ausgedrückt zu einer primitiven Formgebung zurückkehren müsse.

Es ist ganz selbstverständlich, daß für jedes Handwerk, also auch für jedes Kunsthandwerk ein überliefertes Wissen und Können, über Technik und Material, die unerläßliche Grundlage ist. Die Zierform soll ihrem Charakter nach aus Technik, Material und dem künstlerischen Zeitempfinden herauswachsen und nicht durch eine wesensfremde Zeichenkunst erst von außen hineingetragen werden müssen. Damit ist nichts gegen das ornamentale Zeichnen und gegen Zeichenübungen als solche für den Kunsthandwerker gesagt. Nur soll die Endform nicht ein Zeichenkunststück, in Material übersetzt, darstellen, sondern ein künstlerisch empfundenes Werkstück.

Alles das drängt danach, die Zierform, wo sie zur Werkform hinzutritt, primitiv zu gestalten. Und wir sehen auch, daß dazu überall Ansätze sich zeigen. Zum mindesten für Deutschland kann man wohl sagen, daß auf Stoffen und Tapeten, in Graphik und Dekorationsmalerei, auf Beleuchtungskörpern und Holzschnitzereien, kurz, wo Zierformen Raum zur Entwicklung haben, eine neue Zierform, eine vom Geist des Primitivismus beseelte, emporgewachsen ist.

Die Zierform ist im wesentlichen eine Kunst der Linie. Daher erklärt sich auch ihre Neigung, zeichnerisch zu entarten und innerlich hohl zu werden. Wir müssen uns also zunächst fragen: Wie stellt sich die neuzeitliche Zierform, die primitive, wie wir sie hier genannt haben, zur Linie? Die kürzeste Antwort darauf wird lauten: Sie vereinfacht Linie und Aufbau. Damit ist etwas gesagt, aber nicht alles. Eine einfache Linienführung kann sehr elegant, sehr gesetzmäßig und streng sein. Das sind nun gerade die Eigenschaften, welche die neuzeitliche, ornamentale Linienkunst mehr meidet, als sucht. Ebenso, wie die heutige Figurenkunst in Plastik und Malerei mehr nach Charakter und Empfindungsausdruck, als nach äußerer und äußerlicher Schönheit strebt, so sucht die Zierkunst an Stelle der eleganten Gesetzmäßigkeit Kraft und Schlichtheit, Leichtigkeit und Freiheit zu setzen. Sie konzentriert ihren ornamentalen Aufbau weniger, als daß sie ihn in leichtem Wurfe aufbaut oder hinstreut. Das Organisch-Wichtige ist ihr weniger wichtig als das Phantastisch-Wirkungsvolle. Die Vereinfachung der Linienführung bringt es mit sich, daß die gerade Linie, daß die wirkliche Zusammenfügung häufiger wird, als die weich und tangential auseinander hervorwachsenden Linienschwünge. Und daraus wieder folgt, daß alle aus der Natur entnommenen Formen auf ihre elementarsten, primitivsten Formen zurückgeführt erscheinen, weit mehr, als wir das bisher gewöhnt waren. Das Gleiche ist der Fall mit der Farbengebung. Man sucht kraftvollere, freiere Farbenzusammenklänge als bisher. Man bindet sich nicht mehr an wenige, zurückhaltende Zusammenstellungen, man ist im Farbenempfinden ursprünglicher, primitiver geworden. Man gibt der Freude der Naturmenschen an starken, leuchtenden Farben wieder mehr Raum und Recht, als seit langen Jahren. Diese Änderung unserer Farbenempfindung ist das deutlichste Anzeichen dafür, daß eine neuzeitliche Zierkunst mit primitivem, d. h. urwüchsigem Einschlag sich entwickelt.

Noch fühlbarer, wenn ich mich so ausdrücken darf, wird dieser Einschlag, wenn wir die ornamentale Plastik der Neuzeit betrachten. All die reiche, wellende, von organischem Leben durchpulste Oberflächenbewegung ist verschwunden. Schlicht und primitiv gehaltene, schwach gewölbte oder gehöhlte Flächen bilden die neue Zierform, nach Kanten zusammenstoßend, so daß eine starke Licht- und Schattenwirkung entsteht, aber die Nachbildung der Naturform als solche kaum mehr erkenntlich ist. Hier zeigt sich aber auch, daß man den Begriff des Primitivismus, unter dem wir die neue Zierform bisher betrachtet haben, ja nicht falsch auffassen darf. Es kann sich nicht darum handeln, eine technisch primitiv durchgeführte Zierkunst erstehen zu lassen, die Sorgfalt der Durchführung fallen zu lassen, sondern für die Formgebung oder Entwicklung wieder zu den ursprünglichen Quellen zurückzukehren. Die technische Ausführung der neuzeitlichen Zierform kann ich mir nur denken von dem Gesichtspunkt der neuen Sachlichkeit, der technischen Vollendung aus. Die Freiheit der Form entschuldigt weder Unfähigkeit noch Nachlässigkeit in der technischen Ausführung. Und es ist auch keineswegs gesagt, daß eine Zierform deswegen neuzeitlich empfunden ist, weil sie eine primitive Ausführungstechnik zeigt. Wenn wir uns in der Zierkunst heute gefühlsmäßig einer Formenwelt nähern, deren kulturellen Untergrund wir als primitiv bezeichnen, so ist damit nicht gesagt, daß wir irgend etwas von den Errungenschaften unserer heutigen technischen Kultur preisgeben dürften. Wir sollen und wollen ursprünglich empfinden und aufbauen lernen. In der Ausführung aber sollen alle heutigen Fortschritte und Möglichkeiten zu Worte kommen.

Die Kunst hochzuhalten, liegt in unserem eigenen Interesse, sie ist des Menschen ureigenes Erzeugnis und das Wertvollste, was auf dem Gebiet des Könnens geleistet wird.

Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 6

Initialen.

Aus verschiedenen Gründen hat die Ausschmückung des Buches große Bedeutung. Die Anfangsbuchstaben spielen im geschriebenen und gedruckten Worte eine besondere Rolle. Diese gewinnt noch an Bedeutung, wenn das Wort einen Textabschnitt oder gar ein Buch einleitet. Den ersten Buchstaben demgemäß zu behandeln und wie das Haupt eines Ganzen aus der Gleichheit des Satzes als ein Besonderes hervortreten zu lassen, ist eine Aufgabe, die alle Zeiten, soweit sie das künstlerische Bedürfnis empfanden, auch das Buch in des Wortes eigentlichem Sinne zu gestalten, gereizt und beschäftigt hat. So auch die unsere, die bei ihrem Bemühen um die künstlerische Erneuerung des Buches die gliedernde und schmückende Initiale in ihrem Werte erkannt und sie in ihre alten Rechte wieder eingesetzt hat.

Die Entwicklung der Initiale ist eng verknüpft mit der des Buches. Es stehen daher auch hier, wie beim Buche, zwei große Gruppen einander gegenüber: die gedruckte, also mechanisch vervielfältigte Initiale einerseits, die von Hand gemalte oder gezeichnete und deshalb genau so nur ein einziges Mal vorkommende Initiale andererseits. Beide finden sich außer in Büchern auch auf Notenblättern für den liturgischen Gesang, in Urkunden und dergl. Als Schmuck der handgeschriebenen Notenblätter für den Kirchengesang blühte die gemalte Initiale noch zu einer Zeit, da ihr infolge der Erfindung des Druckverfahrens im Buche der Boden bereits entzogen, die mechanische Herstellung für das Notenblatt dagegen noch nicht eingeführt war.

Im Initialschmuck der Handschriftenzeit sind drei verschiedene Gattungen zu unterscheiden. Erstens die einfache Majuskel, die sich vor den übrigen Buchstaben nur durch ihre Größe und durch die Farbe auszeichnet. Dann die verzierte Majuskel. Ferner die Bildinitale, deren Darstellung sich auf den Inhalt des Textes bezieht, den sie zu schmücken hat. An Farbenreichtum überbietet sie meistens noch die beiden anderen.

Diese Einteilung gilt auch für die gedruckten Initialen, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier oftmals solche der dritten Gruppe in die zweite hinübergeraten, indem sie nach erstmaliger Verwendung für einen bestimmten Text, auf den sie Bezug haben, hiernach vom Drucker aus Sparsamkeit für ihre Werke benutzt werden, zu deren Inhalt sie in keiner unmittelbaren Beziehung stehen.

Die von Hand gemalte Zierinitiale, deren Geschichte so weit zurückreicht, wie die des Buches selbst, ist ein Werk des Pinsels oder der Feder und als solches farbig. Diese Farbigkeit, die zur Zeit des romanischen Stils eine gedämpfte bleibt, schlägt unter der Führung der Gotik immer rauschendere Töne an, um schließlich unter Zuhilfenahme des Goldes größte Frische und Leuchtkraft zu erreichen. Die mittelalterliche Handschrift war eine bunte Kostbarkeit. In den Schreibstuben der Klöster entstanden, später aus den zünftigen Malstuben der Laienwelt hervorgegangen, im mühseligen Schreiberfleiß Buchstabe an Buchstabe aneinandergereiht, das edle Pergament mit prächtigen Initialen und bunten Bildern geschmückt, trägt jede solche Handschrift den Stempel des Persönlichen.

Die Erfindung des Druckes mit beweglichen gegossenen Buchstaben, mußte auch im Bereiche des Buchschmuckes einen Umsturz herbeiführen. Allerdings vollzog dieser sich nicht mit einem Schlag. Man war zu sehr an das farbige Satzbild gewöhnt, als daß man sogleich zum reinen Schwarzweißdruck übergegangen wäre. Man behielt also zunächst die Farbigkeit der Initialen bei. Auch fehlte es anfangs an passendem, im Druck zu verwendendem Initialschmuck, so daß mit wenigen, allerdings hervorragenden Ausnahmen, die aus der Fust-Schöfferschen Druckerei in Mainz stammen (z. B. dem Psalter von 1457), die Druckwerke der ersten 25 Jahre durchweg von Hand gemalte Initialen aufweisen, die nachträglich in den dafür ausgesparten Raum eingesetzt wurden. Dann aber, im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, ging die junge Buchdruckkunst (und zwar in Augsburg zuerst) dazu über, auch den Buchschmuck mit eigenen, ihr gemäßen Mitteln zu schaffen. Diese bot ihr der Hochschnitt in Holz oder Metall. Denn die geschnittenen Holz-

stöcke oder Metallplatten können in den Buchstabensatz eingefügt werden, worauf ihr Abdruck mit dem des Textes zugleich im Hochdruckverfahren erfolgt.

In Zeiten, da der Kupferstich die graphischen Künste beherrschte, so namentlich im 17. Jahrhundert, waren vielfach in Ermangelung guter Holzschnittinitialen in Kupfer gestochene im Gebrauch. Ihre allzu große Weichheit stimmt schlecht zu der Erscheinung des Satzbildes. Auch technisch ist ihre Verwendung zu beanstanden, da sie, auf das Tiefdruckverfahren angewiesen, beim Drucken einen doppelten Arbeitsgang nötig machen. Ein solcher liegt auch vor, wo die Initiale in zwei Farben, gewöhnlich schwarz-rot, gehalten ist.

Bis gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts steht die Zier-Initiale im Zeichen des Holzschnittes. Der Metallschnitt

Selbst da, wo die menschliche Gestalt den Gegenstand ihres Zierates bildet, ist doch die Form der ornamentalen Forderung angepaßt. Das gilt wenigstens von den guten Arbeiten des 15. und 16. Jahrhunderts. Später unter der Herrschaft des Barock, dringt die freie malerische Darstellung auch in den Initialschmuck ein. Dadurch geht in diesem das Zwingende der Erscheinung völlig verloren, und die Einheit von Buchstabenkörper und Buchstabenschmuck ist dahin. In der Blütezeit der Buchornamentik dagegen wird der Aufbau der Initiale durch den Buchstaben selbst bestimmt.

Außer dem Formenwert besitzt die gedruckte Zier-Initiale nun aber auch einen Tonwert, der im Satzbild von größter Bedeutung ist. Da gibt es Initialen, die hell und zart erscheinen, weil sie eine blosse Umrißzeichnung auf weißem

Abb. 7

Abb. 8

Abb. 9

Abb. 11

Abb. 10

tritt dagegen an Bedeutung stark zurück; immerhin sind eine Anzahl Arbeiten eines der größten Meister des Buchschmuckes, Hans Holbein d. J., in dieser Technik wiedergegeben worden. Von den in Holz geschnittenen unterscheiden sie sich wenig vorteilhaft durch die Unklarheit der Abzüge.

War die Initiale der Handschriftenzeit nach Entwurf und Ausführung das Werk ein- und desselben Meisters, so sind an der des gedruckten Buches gewöhnlich ihrer zwei beteiligt: der Zeichner und der Formenschneider. Die Rolle des letzteren ist nicht nebensächlich. Nur, wenn Begabung und Fertigkeit ihn befähigen, mit seinem Werkzeug den Absichten des schöpferischen Meisters bis in die letzten Feinheiten zu folgen, so wird dessen Entwurf auch in der Übertragung seine Schönheit bewahren. So haben die herrlichen, in Holz geschnittenen Titelblätter und Initialen Holbeins nicht wenig der meisterlichen Kunst des Formenschneiders Hans Lützelburger zu verdanken.

Die Initiale führt ihr Dasein nicht als selbständiges graphisches Kleinwerk, sondern immer als Bestandteil eines Satzbildes. Dadurch ist ihr Wesen bestimmt. Die Initiale ist vor allem Schmuck. Als solchem ist ihre Anpassung an das Ganze, dem sie sich einordnet, erstes Gesetz. Darum wahrt sie in ihrer Erscheinung das Gepräge des Ornamentes.

Grunde zeigen. Anders jene große Gruppe von Alphabeten, bei der die Zeichnung sich weiß von einem tiefschwarzen Grunde abhebt. Sie wirken im Satzganzen überaus frisch und kräftig. Aber dieser Vorzug wird bei etwas reichlicher Verwendung solcher Buchstaben zum Übel, weil dadurch eine gewisse Unruhe in das Satzbild hineinkommt. Um diese durch Ausgleichen der allzu schroffen Gegensätze von Schwarz und Weiß zu vermeiden, wurden die Initialen mit punktiertem oder schraffiertem Grunde geschaffen.

Zum Schmuck der Initiale ist im Laufe der Jahrhunderte so ziemlich alles aufgeboten und herausgezogen worden, was an Gestalten und Gebilden, natürlichen und phantastischen, der Formenschatz der Zeit jeweils zur Verfügung hatte. Da findet sich zunächst das kalligraphische Schnörkelwerk, dann das Schlingwerk und das Bandgeflecht, das bald als schmückende Beigabe erscheint, bald den Buchstabenkörper selber bildet. Arabesken und Moresken fügen sich zum reichen Flächenmuster. Von diesem hebt sich die strenge Antiqua wie von einem kostbaren Teppich ab.

Doch den größten Anteil am Initialschmuck hat das Pflanzenreich. Seine mannigfaltigen Bildungen, bald in natürlicher Form, bald stilisiert, hier auf sich beschränkt, dort im Verein mit Delphinen und anderem Getier, mit Halb-

Abb. 12

Abb. 13

Abb. 14

wesen und Zwittergebilden, mit Putten und Menschengestalten, ergeben meist das markige Zierstück oder die zarte Flächenfüllung der Initiale. In der umfangreichen Gruppe der figürlichen Initialen stehen die Kinderalphabete an erster Stelle. Sie kommen in vielen Spielarten vor und zählen zum besten, was auf diesem Gebiete geschaffen wurde. Hier liefern Bibel und Heiligenlegende den Hauptstoff. Doch es fehlt auch nicht an weltlichen Darstellungen. Unter diesen treten seit der Renaissance namentlich Bilder aus dem Götter- und Sagenkreis des Altertums auf. Spätere Zeiten führen dann noch die Allegorie und die Landschaft ein.

Der Buchschmuck und mit ihm die Initiale machten die Wandlungen der Stile getreulich mit. In seinem kleinen Reiche spiegelt sich der Entwicklungsgang der großen Kunst. Meist folgt er dieser in einigem Abstand und macht sich nur allmählich auch ihre Neuerungen zu eigen. Bisweilen jedoch eilt er ihr auch voraus, so in den Jahrzehnten, die der ersten Blüte der altniederländischen Tafelmalerei unmittelbar vorangehen. Eine führende Rolle spielt er bei der Verpflanzung der italienischen Renaissanceformen auf nördlichem Boden. Ihre Verbreitung in Deutschland ist recht eigentlich sein Werk. Lange, ehe die deutsche Baukunst von den neuen Formen etwas wußte, hatte sich die deutsche Buchornamentik ihrer bemächtigt.

Eine gewisse Kenntnis der Initialen gehört zum Verständnis des Buchschmuckes. Damit wird das wünschenswerte Interesse für Fragen der Buchkultur in weite Kreise getragen.

Zu den Abbildungen. Abbildungen 1—3 sind typische Initialen des frühromanischen Stils vom 9.—11. Jh. 2 und 3 zeigen die Frühentwicklung des Pflanzenornamentes im Frankenreich, bei 1 ist noch die altnordische Bandverschlingung zum Schmuck benutzt. Die volle Ausbildung des Pflanzenornaments veranschaulicht Abb. 4, eine Initiale aus einer französischen Handschrift des 12. Jh. Bis zu dieser Zeit bleibt die Initiale ein in sich geschlossenes Stück, sie kann zwar sehr groß sein, greift aber nicht in das übrige Schriftbild ein. Das ändert sich in der Zeit der Gotik. Da setzt sich die Initiale in allerlei Schnörkeln und Zierstrichen weiter fort, die meist am linken Seitenrand entlang spielen, zuweilen auch die ganze Seite umklammern. Zu deutlicher Darstellung läßt sich das nur durch Abbildung ganzer Handschriftenseiten bringen. Ein bescheidenes Beispiel dafür ist Abb. 11 aus einer Admonter Handschrift des 15. Jahrhunderts.

In den Anfängen des Druckes behielt man diese Art des Buchschmuckes bei, mußte solche Initialen aber in jedem Band mit der Hand einmalen. Als man dazu übergehen wollte, auch die Initialen mit zu drucken, blieb nur

Abb. 15

Abb. 16

Abb. 17

Mit dem Initialschmuck wie mit dem Buchschmuck überhaupt sind große Künstlernamen verknüpft. Dürer wie Holbein haben sich damit befaßt. Das war freilich noch in jenem goldenen Zeitalter der Kunst, da die Meister des Pinsels und Stiftes es nicht unter ihrer Würde erachteten, mit ihren Gaben auch den praktischen Aufgaben des Lebens zu dienen. Das muß umso mehr anerkannt werden, als hierdurch die Schönheit in den Kreis des Alltages hineingetragen wurde.

Abb. 18

übrig, zu der geschlossenen Form früherer Zeiten zurückzukehren. Eine solche gedruckte gotische Initiale ist Abb. 6 aus einem Missale des 15. Jh. Mit dem 16. Jh. beginnt die Herrschaft der Renaissance im gedruckten Buch. Ein besonders prächtiges Stück der französischen Schule ist Abb. 8, aus der Offizin des R. Etienne von 1530. Etwa gleichzeitig ist das italienische Stück Abb. 7. Wie mit der Renaissance auch wieder figürlicher Schmuck eindringt und

oft vorherrschend wird, zeigen die Abb. 9, 10, 12, 15. 12 ist ein graziöses Werk des Lütticher Goldschmieds Theodor de Boy (1545). 9 und 10 sind Beispiele einer im 16. Jh. besonders beliebten Initialart, der Kinderalphabete. Holbein und viele andere Buchkünstler haben solche gezeichnet, 9 und 10 sind Arbeiten des Regensburger Malers Ostendorfer. Abb. 15 entstammt einer venezianischen Schreibanleitung von 1554. Auch hier ist noch figürlicher Schmuck die Hauptsache, daran aber sind schon die Schnörkel der Schreibfeder. Mit der Ausbildung des fürstlichen Kanzleiwesen im 17. Jh. kommt diese Art der Initiale zur Herrschaft. Abb. 5 und 13 sind gute Beispiele dieser Art der Barockinitiale, Abb. 17 zeigt, wie das übermässige Schnörkelspiel schließlich zu vollständiger Unleserlichkeit führt.

Die neueren Zeiten haben dazu geführt, die Initiale als Buchschmuck stilistisch dem Inhalt des Buches anzupassen. Eine kleine Probe dieser Art zeigen Abb. 14, 16 und 18. Abb. 14 stammt aus Ad. Menzels Friedrich dem Großen, 16 aus einem modernen katholischen Werk, 18 verwendet orientalische Motive zum Schmuck des persischen Buches: Moganni Namch.

Das Bedrucken der Gewebe

Von Dr. W. Keiper, Krefeld

Die Freude am Schmuck und am schönen Textilmuster hat den Menschen schon im Anfang der Kultur dazu geführt, seinen Bekleidungsstücken ein farbiges Äußere zu geben. So kommt es, daß Weberei und Färberei etwa gleichaltrige Geschwister sind. Wie uns zahlreiche Belege in Museen und Sammlungen zeigen, hat man aber auch schon früh versucht, Stoffe nur stellenweise anzufärben oder zu bemalen. Hieraus hat sich dann die Übertragung des Figurenschmuckes mit geschnitzten Holzformen, also der eigentliche Zeugdruck, entwickelt. Aus Gräberfunden können wir entnehmen, daß schon im alten Ägypten mit derartigen Holzformen gedruckt wurde. In Europa wurde der Formendruck sehr wahrscheinlich kaum vor dem 12. Jahrhundert in größerem Umfange ausgeübt. Aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind noch Reste von Geweben vorhanden, die zeigen, daß damals mit fortlaufenden farbigen Mustern bedruckte Stoffe zu Wandbekleidungen und als Ersatz für gewirkte Decken und Teppiche benutzt wurden. Erst gegen Ausgang des 17. Jahrhunderts begann der Zeugdruck zu einem selbständigen Gewerbe sich zu entwickeln, und zwar finden wir die ersten Zeugdruckereien in Kursachsen und Augsburg. Die Entdeckung der künstlichen Farbstoffe und die damit im Zusammenhang stehende wissenschaftliche Bearbeitung der Faserveredlung brachten auch für die Druckerei eine völlige Umwälzung. Sie bescherten dem Drucker nicht nur Farbstoffe von vorher nicht gekannter Schönheit und Vielseitigkeit, sondern lieferten ihm auch eine Reihe von neuen Arbeitsverfahren, die die bisherigen an Einfachheit und Zuverlässigkeit weit übertrafen.

Beim Bedrucken von Geweben handelt es sich darum, entweder auf weißem Grunde eine farbige Musterung oder auf buntem Grunde eine weiße oder farbige Musterung zu erzielen. Im ersteren Falle spricht man von „Aufdruck", im letzteren von „Ätzdruck" oder „Reservedruck". Der Aufdruck ist im Prinzip nichts anderes als ein stellenweises Anfärben. Dabei ist es nur erforderlich, daß die Farbe in einer Form aufgetragen wird, die ein Ausfließen in die Umgebung verhindert und die Entstehung scharfer Grenzlinien gewährleistet. Zu diesem Zwecke erhalten die Druckmassen Zusätze von Stärke, Mehl, Dextrin, Tragant und ähnlichen Produkten. Die bedruckte Ware wird zunächst getrocknet und dann, von wenigen Ausnahmen abgesehen, der Einwirkung von Wasserdampf ausgesetzt. Die Art des „Dämpfens" ist für den Ausfall der Ware von ausschlaggebender Bedeutung, und erst durch das Dämpfen wird eine Vereinigung von Farbstoffen und Faser erzielt. Nach dem Dämpfen wird der Stoff gewaschen und dadurch die Verdickung entfernt, die dem Gewebe einen harten Griff verleihen und die Farbtöne stark verschleiern würde.

Der Ätzdruck verlangt dieselben Arbeitsvorgänge (Aufdrucken, Trocknen, Dämpfen, Waschen), nur mit dem Unterschiede, daß hier keine Farbe, sondern eine „Ätze" auf farbigen Grund aufgedruckt wird. Die Atze ist so zu wählen, daß sie beim Dämpfen den Farbstoff an den bedruckten Stellen ausbleicht, ohne die Faser selbst anzugreifen. In der Auswahl der Farbstoffe für die Grundfarbe ist der Färber dadurch stark beengt, daß sich nur bestimmte Farbstoffe gut ätzen lassen. Im einfachsten Falle erhält man bei dem Ätzdruck weiße Musterung auf farbigem Grunde. Setzt man der Ätze aber gleichzeitig ätzbeständige Farbstoffe zu, so läßt sich auch leicht farbige Musterung auf buntem Grunde erzielen. Diese Art des Druckes (Buntätzdruck) wird technisch in größtem Maßstabe durchgeführt.

Beim „Reservedruck" werden Produkte aufgedruckt, die das Anfärben an den bedruckten Stellen beim nachherigen Färben verhindern. Die Reserven können dabei mechanisch (durch Umhüllung der Faser) oder auch chemisch wirken. Am bekanntesten ist die Wachsreserve, die sich an die alte Batik-Kunst anlehnt. Das Verfahren besteht darin, daß das Gewebe mit Wachs, Harzen oder Fetten bedruckt und dann vorsichtig bei niedriger Temperatur gefärbt wird. Mit heißem Wasser bezw. Seifenlauge oder auch mit Benzin werden zuletzt die Reserven wieder ausgewaschen. Bei den bekannten Blaudruckartikeln wird durch Aufdrucken von „Schutzpappen" die Faser so umhüllt, daß der zum Färben benutzte Indigo an diesen Stellen nicht anfärben kann. Setzt man den Reserven gleichzeitig Farbstoffe zu, so lassen sich auch farbige Muster auf buntem Grunde erzielen. Technisch hat der Reservedruck bei weitem nicht die Bedeutung des Ätzdruckes.

Zum Aufdrucken der Druckmassen bedient man sich auch heute noch in großem Umfange der Handformen. Es sind dieses meistens 25×30 cm große Platten aus Birnbaumholz, in welche die Muster erhaben eingeschnitzt sind. Mitunter sind die Figuren auch mit Drähten oder Messingblechen in die Holzform eingeschlagen. Für mehrfarbigen Druck sind soviel Druckformen (Model) nötig, als man Farben drucken will. An den Ecken der Formen sind Stifte angebracht, die den Rapport anzeigen und dem Drucker ein genaues Einpassen ermöglichen. Der Handdruck wird hauptsächlich für abgepaßte Gewebestücke, Tischdecken und dgl., und ferner für die Artikel, die nur in begrenzter Menge hergestellt werden, angewandt. Beim Bedrucken von Seiden- und Halbseidenstoffen ist er noch vorherrschend.

In der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gelang Perrot in Rouen die Übertragung des Handdrucks auf die Maschine. Die nach ihm Perrotine genannte Druckmaschine arbeitete ebenfalls mit flachen Holzmodeln, während der Stoff ruckweise entsprechend der Breite der Model fortbewegt wird. Die Perrotine ist heute nur noch verhältnismäßig wenig im Gebrauch und findet in erster Linie zur Herstellung von Blaudruck-Artikeln Anwendung.

Die größte Förderung erfuhr der Zeugdruck durch die Erfindung der Walzendruckmaschine, gewöhnlich „Rouleaux" genannt, bei der das aufzudruckende Muster in eine Kupfer- oder Messingwalze eingraviert ist. Die Druckmasse wird

Bedruckte Seidengewebe

auf diese Druckwalze aufgetragen und durch ein elastisches Abstreichmesser (Rakel) von der Oberfläche wieder so abgestrichen, daß sie nur noch in den Vertiefungen der Gravur hängen bleibt. Der zu bedruckende Stoff läuft über eine sich drehende Trommel, um die herum die verschiedenen Druckwalzen gelagert sind. Beim Drucken werden die Druckwalzen fest gegen diese Trommel gepreßt, so daß der zu bedruckende Stoff die Druckmasse aus der Walzengravur herausnimmt. Die Walzendruckmaschine liefert bei größter Leistungsfähigkeit gleichmäßige und scharfe Drucke und ist heute überall da eingeführt, wo es sich um das Bedrucken von größeren Warenmengen handelt.

Gravierte Stahlpfaffen v. H. Schoen, Nürnberg

Gravierte Stahlpfaffen für Manschettenknöpfe

Bei der großen Anzahl einzelner Branchen, in die das Graveurgewerbe gegliedert ist, wobei die Abgrenzung mitunter sehr schwierig ist, ist es für den Einzelnen doch recht interessant, hin und wieder einmal Einblick zu nehmen in das Arbeitsgebiet des Anderen. Nicht nur das allgemeine Fachwissen wird dadurch gefördert, sondern auch das Verständnis für die Aufgaben und die Eigenart der „verwandten Branchen".

Wir sind deshalb auch dauernd bemüht, im Laufe der Zeit möglichst alle Zweige der großen Graveurfamilie einmal zu berücksichtigen und freuen uns ganz besonders, wenn durch die eine Veröffentlichung wieder andere Kollegen angeregt werden, aus der gewohnten Reserve herauszutreten und ihrerseits das Wort zu nehmen, um uns allen etwas vom Wesen ihres Schaffens zu erzählen. Es ist das ein lebendiger Quell, der allen Freude spendet, besonders aber dem, der ihn erschloß.

Heute haben wir Gelegenheit unsern Leser mit einigen recht interessanten Arbeiten des Herrn Kollegen Heinrich Schoen in Nürnberg bekannt zu machen, die uns auf ein Spezialgebiet des Stahlgraveurs führen, das auch nicht allzuviel bekannt sein dürfte. Es sind Stahlstempel-Pfaffen zur Herstellung von Manschettenknöpfen, wie sie in der Schmuckwarenfabrikation gebraucht werden. Es ist für den Fachmann eine Freude, diese trotz ihrer Kleinheit so sauber und präzis ausgeführten Gebilde zu betrachten. Hätte nur auch das Publikum eine Ahnung davon, wer der eigentliche Schöpfer so manchen Schmuckstückes und der tausend anderen Dinge ist, für die der Graveur erst die Grundlagen schafft, auf denen sie entstehen; es würde den Graveur dann oft mit anderen Augen betrachten. Es scheint Graveurschicksal zu sein, immer im Hintergrund zu stehen — aber nur, so lange wir uns selbst damit begnügen. Das ist auch noch eine Aufgabe der Zukunft hier Wandel zu schaffen, und jeder kann daran helfen. —

Über die Technik der Gravierungen von Stahlpfaffen für Knöpfe und dergleichen, gibt uns Herr Kollege Schoen dankenswerter Weise folgende Aufklärungen: „Die Dar-

stellungen sind nur ein Teil der weitverzweigten Bijouterie-Fabrikation, die in ihrer Herstellungsweise mannigfache Anforderungen an das technische Können im Anfangsstadium der Arbeiten stellt, speziell im Stahlgravieren. Praktische und gefällige, geometrische Zeichnungen sind hier von Vorteil, wobei ja immer der Charakter als Knopf beibehalten werden muß und jeder möglichen Arbeitsersparnis in der späteren Ausführung bezw. Fabrikation Rechnung getragen wird.

Mit wenigen Ausnahmen sind die Illustrationen alle Übertragungen der Goldgravierung in Stahl, sowohl in Damaszierung, Verschneiden, und für Emaille-Gravierung. Eine Punzenarbeit kommt nicht in Betracht und eine direkte Gesenkarbeit wäre verfehlt, da eine derartige straffe Behandlung der Flächen, Buckel usw. dort nicht möglich wäre.

Mit dem Einsenken hat der Stahlpfaffe seinen Zweck erfüllt und er dient höchstens noch zur Ergänzung schadhafter oder gesprungener Gesenke.

Vermittelst glatter oder der Frontseite angepaßter Kontrepfaffen werden die Stücke entweder massiv oder hohl auf die gewünschte Metallstärke geprägt und in der althergebrachten Weise vom Goldschmied zu fertigen Waren vervollständigt.

Dekorationen, Desein, Guillochierung usw. unterliegen ganz der Auffassung und dem Geschmack des ausführenden Fabrikanten."

FÜR DIE WERKSTATT

Bearbeitung des Bleches für Schilder mit stahlgrauem, sogen. altdeutschen Silberoxyd-Grund. Die zu bedruckenden Messingplatten werden gut poliert und dann gebürstet versilbert, d. h. daß die Bleche vor der galvanischen Behandlung noch mit einer Messingbürste in einer Richtung, also „Strich" gebürstet werden. Die Messingplatten dürfen keinesfalls vor dem Versilbern verkupfert werden. Auf den versilberten Platten erfolgt nun der Druck. Der nächste Fabrikationsprozeß ist nun das Präparieren der Platten. Beim Einbrennen des Asphaltpulvers ist vor allem darauf zu achten, daß der Bezug glänzend schwarz sein muß; falls der Bezug nicht gleichmäßig aufgebrannt ist, muß genügend nachretuschiert werden. Nachdem die Platten geätzt sind, werden sie gekörnt versilbert und dann mit Silber- oder Zaponlack überzogen und sind nunmehr fertig zum Ausstanzen. Um sog. gekörnte Versilberung zu erzielen, wird der zu versilbernde Grund ganz leicht angeätzt, was sich natürlich bei den meisten Arbeiten von selbst ergibt. *W. H.*

Präparieren von zu ätzenden Messingschildern. Vorbedingung für eine gut präparierte Platte ist ein fetter geschlossener Druck. Die gedruckten Platten müssen bei ungefähr 40 Grad durch Asphaltpulver, welches ganz fein gemahlen sein muß, gezogen werden. Dann wird mit einem Wattebausch der Asphaltpuder leicht abgerieben. Mit einem anderen Wattebausch wird die Platte dann mit Talkum übergewischt und mit einem weichen Pinsel abgestäubt. Es ist darauf zu achten, daß beim Einreiben des Asphaltpulvers kein Talkum mit eingerieben wird. Das Abreiben mit Talkum hat nur den Zweck, die nicht bedruckten Stellen der Platte zu reinigen und von den bedruckten Platten den überflüssigen Asphalt zu entfernen. Nachdem wird die Platte eingebrannt, und zwar ist es nötig, auf unbedingt gleichmäßiges Einbrennen zu achten. Das Asphaltpulver soll nur in die Druckfarbe einsickern und mit ihr einen weichen Überzug abgeben. Die Hitze muß aber mindestens so groß sein, daß der hellbraune Schein des Asphaltpulvers verschwindet und die Platte mattschwarz erscheint. Vernickelte und goldgebrannte Platten müssen unbedingt so präpariert werden. Der Überzug muß unter allen Umständen weich bleiben, da sonst ein Abplatzen der Schriftkanten beim Ätzen zu befürchten ist. Bei Zink- oder polierten Messingplatten ist ein etwas stärkeres Einbrennen erlaubt, aber immerhin muß der Überzug seine Weichheit und Geschmeidigkeit behalten. Sofern die Platten zu stark eingebrannt sind, hält der Bezug beim Ätzen an, und die Platten werden mäßig eingeätzt. *W. H.*

Zusammensetzung einer lichtempfindlichen Lösung für Blechdruckplatten. Man nehme 100 g destilliertes Wasser, 10 g Ammonium dichromikum purissimum und schlage das Eiweiß von 10 Eiern zu Schnee. Das zu Schnee geschlagene Eiweiß läßt man ca. eine halbe Stunde stehen, damit es sich gut setzen kann, und vermischt dann diese drei Substanzen gut. Am besten tut man, wenn man eine Flasche von gelbem Glas nimmt und die Mischung durch Watte mittels Trichter in die Flasche laufen läßt, damit sich etwa gebildete glutine in der Watte ablagern. Hauptbedingung ist, diese Mischung nicht dem Licht auszusetzen. *W. H.*

Zu dem Artikel „Rationelle Besteckgravierung" Vor längerer Zeit erschien in der „Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" eine Abhandlung über rationelle Besteckgravierung. (Nr. 10/1926). Im ersten Teil der Ausführungen wurden die Einspannmöglichkeiten behandelt. Ich bin mit dem Einsender des damaligen Artikels derselben Meinung, daß die bisher im Handel erhältlichen Einspannvorrichtungen (besonders die aus Metall), mehr Nach- wie Vorteile aufzuweisen hatten. Die vor einiger Zeit in der „Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" empfohlenen und wohl in allen Werkzeughandlungen erhältlichen „Universal-Spannhölzer", werden nach meiner eigenen Erfahrung allen gestellten Anforderungen, insbesondere in Bezug auf festes Einspannen und Schonung der zu gravierenden Gegenstände vollkommen gerecht, so daß die doch immerhin recht mühselige Selbstanfertigung von Spannhölzern wohl kaum noch in Frage kommen dürfte.

Was das Abdrücken der Monogramme bei Bestecken anbetrifft, so bin ich im Gegensatz zu den damaligen Ausführungen der Meinung, daß ein Abdrücken mittels Druckerschwärze wohl nicht das zweckmäßigste ist. Das beste Vervielfältigungsverfahren ist das wohl schon in den meisten Gravierwerkstätten eingeführte mittels Fett und Kreide.

Man legt 2 schmalgeschnittene Papierstreifen (Postkartenstärke), von denen der untere gut angefeuchtet ist, auf den gravierten Gegenstand und reibt mit dem Polierstahl solange, bis sich die Gravierung in dem angefeuchteten Papier scharf markiert hat. Darauf betupft man den Abdruck leicht mit Fett und drückt ihn vorsichtig auf den zu gravierenden Gegenstand ab, nachdem man das Papier nach der Form des Besteckteils beschnitten hat, um stets die gleiche Lage der Gravierung zu erhalten.

Danach pinselt man etwas mit Kreidepulver nach und wird einen durchaus genauen, deutlich sichtbaren Abdruck erhalten.

Dieses Verfahren hat gegenüber dem mittels Druckerschwärze den Vorzug der größten Sauberkeit, schließt ein Beschädigen, auch der polierten Sachen, vollkommen aus und gestattet zudem noch ein viel schnelleres Arbeiten.

Ein Versuch wird jeden Graveur von den Vorteilen überzeugen.

Herbert Buchholz, Eberswalde.

RUNDSCHAU

Der Bund der Kunstgewerbeschulmänner, der die hauptamtlichen Lehrkräfte an den deutschen Kunstgewerbeschulen vereinigt, hielt seine diesjährige Tagung unter dem Vorsitz von Professor Poetter (Essen) am 13. und 14. Mai in Berlin ab.

60000 Mark für ein altes ziseliertes Schwert. Ein kostbar gearbeitetes Schwert, das der berühmte Schmied Ambrogio Spinola hergestellt hat, ist kürzlich in London bei einer Versteigerung der Kunstsammlung Whawell für die außerordentlich hohe Summe von 3000 Pfund Sterling verkauft worden. Die Klinge ist zweifellos ein Meisterwerk italienischer Kunst im Stil der Handwerkerschulen von Brescia; auf dem Stahl, der mit Szenen aus der biblischen Geschichte bedeckt ist, fällt eine meisterhaft ziselierte Darstellung der Verkündigung auf. Ambrogio Spinola, der sein Werk eigenhändig signiert hat, war nicht nur einer der größten Schmiede aller Zeiten, sondern auch ein tapferer Soldat, den der Doppelberuf dazu reizte, sich gerade der Herstellung prachtvoller Schwerter zu widmen.

Fund einer römischen Broncemünze. Eine besonders kostbare Münze ist zu Foggia in Italien in einem alten Sarkophag gefunden worden. Man entdeckte hier eine Broncemünze, die auf der Kopfseite das Kaiserbildnis und ringsum eine Inschrift zeigte, aus der man noch die Silben: „Serg Sulp Galba" lesen konnte. Zweifellos handelt es sich hier um ein Geldstück aus der Zeit des Sergius Sulpizius Galba, des Nachfolgers des Nero auf dem Thron der Cäsaren, der in dem hohen Alter von 72 Jahren krank zur Regierung kam und schon nach kaum sieben Monaten starb. Während seiner Regierung im Jahre 69 n. Chr. sind sehr wenige Münzen geschlagen worden, und deshalb ist das gefundene Stück von größter Seltenheit.

Pf. A.

Konstanz die erste Stadt am deutschen Rhein

zugleich die größte Stadt am Bodensee mit 32000 Einwohnern, mit seinem ehrwürdigen Münster, dem Inselhotel, einst ein Dominikanerkloster mit Kreuzgang, seinem Rathaus im Renaissancestil mit reichen Fresken, dem Konziliumsgebäude usw. heißt mit Recht die Perle am Schwäbischen Meer. An den Ufern des Bodensee der lauschige Stadtgarten mit Dampfer- und Bootshafen, mit dem Blick auf die Alpen, alles ist dazu geschaffen, um sich an diesem harmonischen Platze einige Tage aufzuhalten. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß Konstanz die Geburtsstadt unseres allverehrten Grafen Zeppelin ist. Konstanz liegt am Bodensee, wers nicht glaubt, komm und seh'! *K. B.*

Zum 19. Verbandstag der Stempelfabrikanten in Stuttgart.

Die Einzelheiten für den Verlauf des 19. Verbandstags in Stuttgart sind vom Stuttgarter Festausschuß nunmehr festgelegt, und es wird in den nächsten Tagen wegen der Einfügung des geschäftlichen Teils das Einvernehmen der Verbandsleitung eingeholt. Aus diesem Grunde, sowie wegen einiger Nacharbeiten bezüglich der Fahrplanänderung kann das Programm erst in der nächsten Nummer unserer Zeitung bekannt gegeben werden.

Für heute soviel: Stuttgart hat zwar keinen Hamburger Hafen und auch leider keinen Rhein, aber es ist eine saubere, gemütliche Stadt, in der es allen gefallen wird. Stuttgart hat außerdem drei Sehenswürdigkeiten, die konkurrenzlos in Deutschland, ja wahrscheinlich in ganz Europa sind und die einmal bei guter Gelegenheit zu genießen, niemand versäumen sollte:

1. Seine Lage, rings von Bergen umgeben
2. Seine Bäder mit vielen Mineralquellen
3. Sein Naturalien-Kabinett

Es ist also für gutes und schlechtes Wetter die Möglichkeit vorhanden, sich gut zu unterhalten. Selbstverständlich hat der Festausschuß für die Verbandstage gutes Wetter angeordnet. Speziell die herrliche Lage Stuttgarts soll Ihnen ausgiebig und von allen möglichen Seiten gezeigt werden, und wir wissen sicher, daß Sie davon befriedigt sind.

Stuttgart: Der Hauptbahnhof mit dem Restaurationsturm

Stuttgart: Der Schloßplatz mit der Jubiläumssäule

Wie schon erwähnt, soll der Stuttgarter Tagung ein kleiner Ausflug an unseren, in der Nähe befindlichen Bodensee mit Vorarlberg angehängt werden, denn man lernt dann nicht nur in kurz zusammengefaßter Zeit und auf billigste Weise den Bodensee — das schwäbische Meer — kennen, sondern man erhält von hier aus einen tiefen Einblick in die mit ewigem Schnee bedeckten Alpen sowie in die eigenartige Zusammenwirkung von Wasser und hohem Gebirge. Wir möchten es möglichst vielen Kollegen mit ihren Angehörigen wünschen und gönnen, daß sie sich die kurze Zeit hierzu nehmen und die geringen Kosten nicht scheuen, denn man kommt nicht so oft in den südlichsten Teil Deutschlands und in eine solche Landschaft. Je weiter nördlich der Wohnsitz liegt, desto mehr sollte man die Gelegenheit benützen und sich zu der Fahrt unbedingt entschließen. Sehr interessant ist es auch, daß man bei unserer kleinen Reise mit einem Blick Deutschland, Oesterreich und die Schweiz erfassen kann.

Durch unsere Vorbereitung ist diese Reise mit einem Besuch von Vorarlberg (Grenzüberschreitung nach Oesterreich), mit einem einfachen behördlichen Lichtbildausweis möglich. Wer also nicht schon einen Reisepaß besitzt, bestellt als Einfachstes bei seinem Briefträger gegen Abgabe einer Photographie und M. —.50 einen Postausweis. Besorgen Sie sich diesen Ausweis bitte sofort und vergessen Sie nicht, ihn mitzunehmen.

Also, das nächste Mal kommt das genaue Programm und im übrigen freuen sich die Süddeutschen schon sehr auf ihren Besuch.

Bezirksgruppe Süddeutschland.

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E V

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 37, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141
2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16 Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929
Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstr.93, Postscheckkonto: Bln. 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377
Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218

An unsere Mitglieder!

Das Klischee für den Kopf über unseren Bekanntmachungen in der Ausgabe Nr. 10 vom 15. Mai und das heutige werden zur gefälligen Begutachtung gestellt. Wir bitten unsere Mitglieder um kurze Angabe auf Postkarte, welchem von den beiden Klichees der Vorzug gegeben wird.

Die Skizzen hierzu sind uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt worden und zwar:
vom Herrn Kollegen Koop, in Firma W. Wiegmann & Co., Hamburg, für das Klichee in der Ausgabe Nr. 10 vom 15.5.1927, und vom Herrn Kollegen Wallbett, in Firma Philipp Boß G. m. b. G., Dortmund, für das Klichee in der heutigen Ausgabe.

Verbandstag vom 16.—18. Juli in Stuttgart.

In der nächsten Ausgabe der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung am 15. Juni erfolgt, gemäß § 9 der Satzungen, die offizielle Einberufung des Verbandstages, unter Bekanntgabe der Tagesordnung. Der Einberufung wird sich ein Aufruf zur zahlreichen Beteiligung anschließen.

Gleichzeitig wird die Bezirksgruppe Süddeutschland-Stuttgart das Programm über den Verlauf der gesellschaftlichen Veranstaltungen veröffentlichen.

Dem Verbande beigetreten: Firma: Gustav Schmitter, Köln a. Rh., Heumarkt 41. (Angegliedert der Bezirksgruppe Westdeutschland-Köln.)

Wir entbieten unserem neuen Mitgliede namens des Verbandes unseren Willkommensgruß!

Beitragszahlung: Wir gestatten uns, rücksichtlich des bevorstehenden Verbandstages die Herren Schatzmeister an die Einsendung der Beitragsabrechnungen für II/1927 bis spätestens 26. Juni ergebenst zu erinnern.

Die Herren Kollegen bitten wir, den Herren Schatzmeistern die mühsame Arbeit der Einziehung der Beiträge durch recht baldige Einzahlung der fälligen Beträge zu erleichtern. — Auch die Begleichung sonstiger noch offenstehender Rechnungen bitten wir vorzunehmen.

Zur Beachtung! Das Landesarbeitsamt Berlin ist beabsichtigten Betrügereien mit nachgeahmten amtlichen Kontrollstempeln der öffentlichen Arbeitsnachweise auf die Spur gekommen. Wir bitten, besondere Vorsicht zu üben.

Loseblattbuchführung.

Aus den Mitteilungen der Berliner Handelskammer:

Die Kammer hat sich in den Jahren 1905 und 1911 mit der Frage der Buchführung auf losen Blättern (Kartensystem) beschäftigt und ihre Zulässigkeit verneint*), es sei denn, daß es sich um ein neben den ordnungsmäßig geführten festen Büchern bestehendes Kartensystem handelt, das für gewisse Zwecke geführt wird.

Inzwischen haben sich in der Praxis der Banken und vieler anderer Großunternehmungen neuere Buchungssysteme in immer stärkerem Maße Eingang verschafft, bei welchen sämtliche Buchungen nicht mehr in festen Büchern, sondern auf losen Blättern oder Karten vorgenommen werden, und der Reichsgesetzgeber hat für Steuerzwecke gebundene Bücher nur, „soweit es geschäftsüblich ist" (§ 162 Abs. 4 der Reichsabgabenordnung), vorgeschrieben. Die Kammer hat sich daher zu einer Überprüfung ihres früheren Standpunktes bewogen gefühlt und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen:

Die Buchführung auf losen Blättern widerspricht der Sollvorschrift des § 43 Abs. 2 HGB. Es werden aber Rechtsnachteile für den Buchführenden, sei es strafrechtlicher Art (KO. §§ 239, 240), sei es mit Bezug auf die Beweisführung im Prozeß, aus der Tatsache der Loseblattbuchführung an sich nicht zu befürchten sein, wofern nur gemäß § 38 HGB. durch die Buchführung die Handelsgeschäfte des Kaufmanns und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ersichtlich gemacht sind. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird von den Umständen des Einzelfalles, insbesondere auch von der sachgemäßen Handhabung des angewandten Buchführungssystems abhängen. Unter dieser Voraussetzung wird auch eine Loseblattbuchführung den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechen können, namentlich wenn sie als doppelte Buchführung eingerichtet ist und

1. wenn sie der Zeitfolge entsprechende Eintragungen der Geschäftsvorfälle enthält,
2. wenn durch gegenseitige Verweisungen und Buchungszeichen der Zusammenhang zwischen den Eintragungen auf Konten, den Grundbuchungen und den Belegen klar nachgewiesen ist oder durch eine andere entsprechende Kontrolleinrichtung der Nachweis der Verbuchung leicht und sicher geführt werden kann,
3. wenn der Kontenplan eine klare Übersicht über Bestände, Aufwand und Ertrag gewährleistet,
4. wenn ein Nachweis über alle in der Buchhaltung verwandten losen Blätter geführt wird,
5. wenn für jedes Geschäftsjahr ein besonderer Satz von Kontoblättern oder -karten angelegt wird und die Ablegung als „erledigt" nur in vollständigen Jahres- oder Halbjahressätzen erfolgt,
6. wenn die Belege geordnet aufbewahrt werden,
7. wenn gegen eine fahrlässige Verlegung oder mißbräuchliche Entfernung oder Umstellung von Buchungsblättern oder -karten und die Einfügung gefälschter Neuausfertigungen wirksame Vorkehrungen getroffen werden. In dieser Beziehung ist es neben mechanischen Hilfsmitteln (z. B. Sicherheitsverschluß) insbesondere empfehlenswert, wenn jedes Buchungsblatt mit der Ziehung der Endsumme oder des Saldos schließt und jedes neue Buchungsblatt mit der Endsumme oder dem Saldo des vorangegangenen anfängt.

Erfolgen auch Grundbuchungen auf losen Blättern, so empfiehlt es sich, diese von vornherein mit Seitenzahlen zu versehen und monatweise oder in größeren Zeitabschnitten in festen Einbänden zu vereinigen. Bei den Kontoblättern oder -karten empfiehlt sich eine gleiche Zusammenfassung in festen Einbänden von Jahressätzen.

Ist eine sachgemäß gehandhabte Buchführung im übrigen als ordnungsmäßig anzusehen, so dürfte gegen ihre Zulässigkeit aus der Vorschrift des § 43 Abs. 3 Satz 1 kein entscheidender Grund zu entnehmen sein. Die Kammer sieht sich auch in dieser Beziehung genötigt, ihren früher („Mitteilungen" 1911, Nr. 11 S. 289) eingenommenen Standpunkt aufzugeben. Die genannte Vorschrift verbietet es, Zwischenräume zu lassen, die die Einfügung von Posten ermöglichen. Ist dort die Rede von Stellen, die der Regel nach zu beschreiben sind, so paßt dieser Ausdruck auf das Loseblattsystem nur insoweit, als auf den einzelnen Karten Zwischenräume gelassen werden. Ebensowenig wie der Kaufmann sich bisher gehindert gesehen hat, beispielshalber das Kontokorrentkonto so anzulegen, daß für die Konten der einzelnen Kunden

*) „Mitteilungen" 1911 S. 289.

Raum zur Eintragung später dazukommender Posten bleibt, weil diese Stellen eben der Regel nach nicht zu beschreiben waren, ebensowenig kann die theoretisch gegebene Möglichkeit, eine neue Karte einzuschieben, als der Vorschrift des § 43 Abs. III Satz 1 widersprechend angesehen werden.

Die Kammer glaubt daher, gegen die Anwendung bewährter oder etwa noch neu auszubildender Verfahren und Methoden der Loseblattbuchführung, die im übrigen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechen, in Betrieben, in denen sie wegen der großen Zahl der in Frage kommenden Konten oder aus anderen Gründen erhebliche praktische Vorteile bieten, keine Bedenken erheben zu sollen. (C 3092/27.)

Allen verehrten Mitgliedern und ihren Familien-Angehörigen wünschen wir ein gesundes und frohes Pfingstfest.

Mit kollegialen Grüßen

Der Verbandsvorstand

Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

STEUERWESEN

7. Juni (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. 5. bis 31. 5.

10. Juni (Terminausfall): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer ab 1. 4. 27 allgemein vierteljährlich. Nächster Termin am 10. (15.) 7. 27.

15. Juni (Terminausfall): Lohnsteuerabzug erst bis zum 20. 6. abzuführen.

15. Juni (keine Schonfrist): Sächs. Gewerbesteuer.

PERSONALIEN

Leipzig. Die Firma Arno Scheunert, Kunstprägeanstalt, Siegelmarken- und Etikettenfabrik, verlegte ihren Betrieb am 16. Mai nach Leipzig C 1, Kuchengartenstraße 16.

München. Der Graveurmeister Fleury vollendete am 14. Mai das 25. Dienstjahr bei der Firma Martini & Co. Von der Firma wurde der Jubilar reich geehrt. Die Kollegenschaft veranstaltete eine durch eine Theateraufführung sowie orchestrale und solistische musikalische Darbietungen verschönte Jubiläumsfeier.

Stuttgart. Die Firma Adleff & Laxgang, Fabrikation von Studentenartikeln, verlegte ihr Geschäft am 1. Februar 1927 nach Rotebühlstr. 67 c.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage 680. Wer ist Hersteller der Stempelkissen Phoenix D. R. P.? *A. M. in H.*

Frage 689. Wer liefert Stempelkissen-Einfärbeapparate, bezw. Farbflaschen mit Einfärbevorrichtung? *L. H. in D.*

Frage 693. Wer fabriziert Farbe-Auftragwalzen für Kautschukstempel? *A. K. in S.*

Frage 703. Wer kennt die Adresse des deutschen Vertreters der Bates Machine Comp. Brooklyn? (Paginiermaschinen) *A. G. in B.*

Frage 705. Welcher Fabrikant liefert das immerwährende Stempelkissen „Ha: keine Farbe mehr nötig"? *H. S. in B.*

Frage 707. Wer kennt den Hersteller oder Lieferanten der sogenannten Edison-Ausschneidenadeln zum Durchkopieren von Handarbeitsmustern? *H. H. L.*

Frage 714. Wer fertigt Preisschilder mit auswechselbaren Zahlen, weiß Zelluloid oder Galalith mit schwarzem Druck, oder schwarz mit weißem Aufdruck, die Zahlen aber nicht größer als 5 mm Höhe, auch die Rähmchen zum Einschieben der Zahlen möglichst zierlich? *E. S. in M.*

Frage 715. Wie kann man auf Messingwalzen saubere tiefe Aetzungen erzeugen, sodaß feine Haarlinien stehen bleiben? *W. S. in Fr.*

Frage 716. Wer liefert silberne Fahnennägel mit dem Kopf Friedrichs des Großen? *U. W. in L.*

Antworten.

702. Herrn Kollegen Hugo N. in Berlin-Lichterfelde verbindlichsten Dank für freundliche Auskunft. *Die Schriftleitung.*

Frage 706. Herrn Paul F. in Magdeburg verbindlichsten Dank für frdl. Auskunft. *P. F. in M.*

VOM METALLMARKT

Metallpreise vom 30. Mai 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. " 1.10 " "

Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 " "

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.

Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck " 2,00 " p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 27. Mai; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.55	Messing-Stangen	1.30
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.70	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.60	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N.	1.84	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.57	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.
Berlin, am 28. Mai 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	102—103	neue Zinkabfälle	48— 50
Altrotguß	92— 93	Altweichblei	41— 43
Messingspäne	77— 78	Aluminiumblechabtälle 98/99%	170—175
Gußmessing	78— 80	Lötzinn 30%	140—160
Messingblechabfälle	90— 92	per 100 kg	
Altzink	40— 41		

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Die fette Antiqua. Eine uns vorliegende neue Probe dieser bewährten und brauchbaren Schriften der Bauerschen Gießerei in Frankfurt a. M., zeigt wiederum die Schönheit und Vorzüge derselben. Sie zeichnet sich durch ein kräftiges Schriftbild aus, das Dank des klaren und scharfen Schnittes in keinem Grade an Leserlichkeit verliert.

Ihre Eignung für Akzidenz- und Reklamedruck hat „die fette Antiqua" in langjähriger praktischer Verwendung erwiesen. Für Reklamedruck war die Verwendungsmöglichkeit allerdings bisher durch das Fehlen der größeren Grade beschränkt, deshalb hat die Bauersche Gießerei die Grade von 60—84 Punkt neu geschnitten und dadurchdie Verwendbarkeit der Schrift außerordentlich erhöht.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Wir suchen einen unverheirateten

WERKMEISTER

für unsere Schilder-Gravieranstalt. Maschinen-Deckel neueste Modelle. Angebote m. Lebenslauf, Photographie, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **A.V.330** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Junger Graveur

Spezialist auf Postkarten u. Rädergravuren nach Berlin per sofort **gesucht**. Ausführliche Angebote unter Z.K.298 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger Graveur

der gemischten Branche, welcher selbständig arbeiten kann, in dauernde Stellung von alteingeführter größerer Stempelfabrik **gesucht.** Angeb. m. Mustern, Lohnanspr. u Zeugnisabschr. unt. Z.L.299 an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Stahlrelief-Graveur

welcher selbständig arbeiten kann, für **sofort gesucht.**

Damman & Stratmann G. m. b. H.
Quedlinburg a. Harz, Metallwarenfabrik

Graveur-Gehilfen

tüchtig, auf feine Stahl- und Messingstempel, Radsätze und Postdatumstempel gesucht.

Otto Braungardt, Gauting b. Münch.

Tüchtiger Graveur

perfekt in Gold- u. Schwarzdruck zum sofortig. Eintritt **gesucht.** Angebote mit Muster an **J. Kalbfleisch,** Gravier-Anstalt, **Gelnhausen** bei Frankfurt a. M.

Tüchtiger Graveur

für feine Stahl- u. Messingstempel in dauernde Stellung gesucht. Angebote unter **W. G. 273** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer tüchtiger Stempeltechniker

firm vom Satz bis zur Platte in angenehme, gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Ausf. Angeb. unt. Angabe der seitherigen Tätigkeit zu richten an:

E. Melind & Co., Hamburg 1,
Rosenstraße 19a.

2–3 tüchtige

Stahl-Graveure

auf Vereinsabzeich. zum sofort. Eintritt gesucht.

L. Chr. Lauer
Vereinsabzeichenfabrik
Nürnberg

Graveur

auf Vereinsabzeich. eingearbeitet, **gesucht.**

Ad. Schwerdt
Stuttgart

---

2 jüngere

tüchtige Graveure

auf Siegelmark. in gut bezahlte Stellung nach Düsseldorf **gesucht.** Ang. unt T.D.204 an die Dtsch.Gr.-Ztg., Lpzg.19

Jüngerer Stempelsetzer

perfekt vom Satz bis zum fertig. Stemp. für sofort oder später **gesucht.** (Kreissäge elektrisch). Desgleichen tüchtiger

Flachstich-Graveur

gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen unter **W.O.280** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19

Stahl-Graveur

Eine erst. Kraft f. Figürlich, Erhaben, Vertieft, flotter Entwerfer und Zeichner,

sowie mehrere

auf Email- und Festabzeichen, Medaillen und Plaketten, sowie

Emailleur

m. langjähr. Erfahrung zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Ang. v. Led. m. Zeugnisabschriften, Probearb., Ansprüchen u. Eintritt zu richten an **Ferd. Hoffstädter, Bonn a. R.** Orden- u. Abzeichenf. Postfach 85.

Nach der Zentral-Schweiz
wird tüchtig. selbständ.

Graveur-Gehilfe

der gemischt. Branche und Flachstich gesucht. Dauernde gutbezahlte Stelle. Nur tücht. Kräfte wollen sich melden. Ang. unt. **A.Z.332** an d. Dtsch.Gr.-Ztg. Lpzg 19.

Junger, tüchtiger

Graveur

für Schrift und Monogramme, dem Gelegenheit zu Ziselierarbeiten gegeben ist, sofort gesucht. Gute Verpflegung und Wohnung im Hause. Angebote mit Gravierprobe, Bild u. Ansprüchen u. **B. C. 335** an die Deutsche Gr-Zeitung, Leipzig 19.

Stellengesuche

I. Kraft

(verh.), **Reliefgrav.** (Figur u. Ornament, erhaben u. vertieft) Guter Zeichner, Modelleur m. langjährigen Erfahrung. i. d. Metallwarenfabrik (Möbelbeschl., Medaill., Abzeich. usw.) an selbständiges Arbeiten gewöhnt, wünscht sich zu verändern. Ausführliche Angebote unt. **U.D.226** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempel-Setzer **I. Kraft** (Akzidenzsetzer)

perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, an selbständiges flottes Arbeiten gewöhnt, sucht per 1. August in gute Dauerstellung **Dresden**

Ang. unt. **Z. M. 300** a. d. Dt. Gr.-Ztg., Lpz. 19.

Junger, strebsamer

Graveur

sucht Stellung auf Walzen. Gleich wohin. Angebote unt. **A. E 315** an die Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempelsetzer, Anf. 40, (gelernt. Schweizerdeg.) m. allen Arb. ein Stempelfabr. u. Buchdr. vertr., **sucht** sof. **Stellung** zur Unterstütz. d. Chefs. Ang. unt. **B. A. 333** an d. Dtsch. Grav.-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur

23 Jahr., d. gem. Branch., **wünscht sich** zwecks Einarbeitung auf Siegelmarken bzw. Kleinrelief bei bescheidenen Ansprüch. nach Großstadt Süddeutschl. **sofort zu verändern.** Angebote unt. **Z.P.303** an d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Tüchtig. Graveur

(hauptsächl. Flachstich) **sucht Stellung.** Gefl. Angebot. unt. **A.S.327** a.d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erb.

Stempeltechn. jung, selbständ. arbeit. vom Satz bis zum fertig. Stempel, auch im Buchdruck etw. bewandert, im Ausland erfolgreich tätig gewesen, **sucht** auf Ia Zeugn. gestützt, **entsprech. Wirkungskreis** am liebst im Ausl. Ang. m. Angab. d. Verd. unt. **A. O. 324** an d Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19

Verkäufe

Neue und gebrauchte **Spitz-, Poll-, Flach-** und **Fadenstichel, 2Kluppen** u. **Schriftlehren** zu verkaufen. Angeb. unter **A. D. 314** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

F. C. Wahl
Inh.
Walter Hempel
Berlin S 14
Alexandrinenstr. 87
Tel.: Dönhoff 7856

Gravieranstalt für alle Branchen

Spezialität:
Anfertigung von Stempeln f. Siegelmarken u. Wappen

Arbeitgeber

sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber

mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

Gravieratelier

in konkurrenzloser Industriestadt d. Schweiz, umständeh. **preiswert zu verkaufen.** (Nur für Schweizer) Angebote unt. **J. Z. 24** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempelgeschäft und Gravieranstalt

erstes Spez.-Geschäft in industrier. Stadt Westdeutschlands ist unt. besond. günst. Bedingung. **zu verkauf.** od zu verpacht. Für tücht. Graveur der Flachstichbr. sichere u. ausbaufäh. Existenz. Geringe Anzahlg. bezw. Kaution. Ang. erb. unt. **B. B. 334** a. d. Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 11.

Seltene Gelegenheit!
ca. 1200 Einschlagpunz. in tadellos. Ausführung preiswert zu **verkauf.** Ang. unt. **Z. N. 301** an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

2 Gravier-Reduziermaschinen
gut erhalten, hat zu **verkaufen.**
Chr. Roth, Pforzheim
Ispringerstraße 16.

Medaillen — Münze

sucht zur Unterstützung des Chefs eine **allererste Kraft**, der in Relief und Vertieft hervorragend und tüchtiger Zeichner und Modelleur moderner Richtung, besonders für Sportfiguren, ist. Bei Zufriedenheit wird Lebensstellung und spätere Beteiligung an Umsatz und Reingew. in Aussicht gestellt. Unverh. Bewerber woll. Probearbeit., Bild mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Anspr., Angabe des früh. Eintr. send. unt. **A. T. 328** an die Deutsche Gr.-Ztg., Lpz. 19.

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke,
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Kaufgesuch

Gebrauchte Graviermasch.
kauft
F. Federmann, Berlin
Hochstädter Straße 16.

Gravier-Anstalt
von Fachmann zu **kaufen** od. **zu pachten gesucht.** Evtl. Teilhaberschaft. Angeb. unter **A. W. 331** an die Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19, erbeten.

Gravieranstalt nähe **Aschersleben** übern. noch **lauf. Aufträge** i. Paginier-, Werke- u. Pasten-Räder. Ia Ausführg. garant., bill. Berechnung zB Pag.-Stahlräd. 2-4 mm 80 Pf. per Rad
„ „ $4^1/_2$ „ 75 „ „ „
„ „ 5 „ 80 „ „ „
usw. Bronze 10% billiger. Angeb. unt. **W. E. 271** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Siegelgravuren
Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall,
Gravieranstalt,
Frankfurt a. M.,
Trierische Gasse 13.

Ein-scheiben-**Shaping**maschi[...]
modern, erstkl., höchs[...] Leist., 250—900 mmH[...] liefert äußerst preis[...] zu günstig. Bedingun[...]
Friedrich Klopp, Wald (Rhl.)
Werkzeugmasch.-Fabrik

Vermischtes

Größeres Berliner Aetzwerk sucht erstklassigen
Geschäftsführer
aus der Branche. Leitende Position gegen hohes Gehalt. Angebote unter **W. H. 274** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Welche
Gravieranstalt
liefert an Vereinsabzeichenfabr. **Stahlstanzen** und **Schnitte** in erster Ausführung. Angebote mit Muster- und Preisangabe unter **A. C. 313** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahl-Graveur
I. Kraft. Spezialist auf Vereinsabzeichen, zum sofortig. Eintr. **gesucht** nach Straßburg i. Els. Angebote an
Agence Havas A. D. 54
Strassbourg

Signierstempelmass[...]
in rot od. schwarz, leic[...] fließend, Ia Qualit[...] keine Walzenmass[...] Gerbmittel für Signie[...] stempel in Ltr.-Flasche[...]
Heinr. Müller, Mai[...]
Johannisstr. 2. Tel. 33[...]

Abzeichen **Herm. Held Nachf. Magdeburg**
Otto v. Guerickestr. 10

Glasschilder
5×12 cm, Mk 1.80, liefert
Schildermalerei
O. Hamann, Ahlen i. W.

Der Graveur und Ziseleur

von Johs. Gröwel

Obermeister der Graveur- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg

Preis 0,70 Goldmark inkl. Porto und Verpackung

Eine Beratungsschrift für den Nachwuchs im Graveur- und Ziseleur-Gewerbe, die in der Bibliothek keines Berufsgenossen fehlen darf!

Zu beziehen durch den

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung, Leipzig 19

NEUHEIT!

Paginiermaschine Ascania

D. R. G. M.

Die praktischste Numerier-maschine der Gegenwart.

Sehr preiswert lieferbar, 6stellig 4½ u. 5½ mm Ziffernhöhe. Sämtliche Teile auswechselbar. Solider Bau.

CURT RABE, SPEZIAL FABRIK FÜR NUMERIERMASCHINEN

Aschersleben (Provinz Sachsen)

Man verlange Prospekt und Katalog Nr. 25. — Rührige Vertreter gesucht.

Neu! **Neu!**

640 Monogramme

1.30 RM.

Sämtliche Monogramme auf Spezialpauspapier in gebr. Größe. Aus dem Inhalt:

A—G	enth. 202	Monogr.	Art	Antiqua
H—M	„ 128	„	„	Fraktur
M u. N	„ 32	„	„	Fraktur u. neuzeitl.
O—R	„ 60	„	„	Biedermaier
S	„ 35	„	„	Biedermaier u. neuz.
T—Z	„ 171	„	„	neuzeitlich

3 Alphabete, Antiqua, Fraktur, Biedermaier in doppelter Größe

Beste Gutachten promin. Persönlichkeiten und aus Fachkreisen zu beziehen: Selbstverlag Rodi, Laichingen (Wttbg.)

Vulkanisier-Maschinen

zur Fabrikation der

Kautschuk-Stempel

Spezialität:

Vukanisier-Maschinen

mit elektrischer Heizung

Carl Auerbach & Sohn

Inh.: Zimmermann & Gottschaldt

Maschinenfabrik, Gera-R. 1.

Messing-Gravurplatten

Ia Heckmann-Fabrikat

hart und extra hart, roh oder geschliffen und poliert sofort ab Lager lieferbar

Werner & Schade, Berlin N 37

Kastanien-Allee 43.

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung

liefert schnell und gut

Sächs. Emailleschilder-Fabrik

Reuter & Hellge Inh. Andr. Reuter

Penig i. Sa.

EvD

Emil vom Dorp

Pforzheim

Gold- u. Silberwaren

Spez.: Studenten- u. Sportschmuck

Abbildungen u. Preislisten auf Wunsch.

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, **Nürnberg**

S.M. S.M. S.M.

A.S. A.S. A.S. A.S.

POLIZEIVERWALTUNG OLDENBURG i/H.

Sticherei-, Signier-, Zigarren-, Amts- und Firmenschablonen jeder Art. Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Kontinents.

Wirklich billige

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung liefert schnell und sauber

R. Dietze & Co.

Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weißbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 262.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co, Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch. Pforzheim, Rennfeldstr. 28
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow. Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42.
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F. Ebling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Piankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numeriermaschinen
Roberts, London, 61 Chancery Lane

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer. Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke. Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer'sHof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 263.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant.Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u.poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F.Sagowski. Döbeln i.Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F.GeorgGerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd.LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck-u.Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frobburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F.Ehling G.m.b.H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a.N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. S.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 1
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/S
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 3
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W.Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 1

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg.

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. S.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg.Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 1

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str.

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 12 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 15. Juni 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Die Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen Berlins

Es muß als eine merkwürdige Tatsache festgestellt werden, daß gerade über die höheren Fachschulen Berlins in weitesten Kreisen durchaus keine Klarheit herrscht, ja, der Berliner selbst ist in vielen Fällen über Art und Charakter seiner Schulen nicht genügend unterrichtet. Das mag verständlich sein insofern, als hier naturgemäß eine der Größe der Reichshauptstadt entsprechende bedeutende Anzahl der verschiedensten Lehranstalten vorhanden ist. Aber auch bei den Interessenten, also bei den Lernbeflissenen selbst, begegnet man oft einer auffallenden Unkenntnis auf diesem Gebiete.

Im Folgenden soll das Nötigste über die kunstgewerblichen Unterrichtsanstalten Berlins, soweit es für den Leserkreis dieser Fachzeitschrift von Interesse ist, gesagt werden.

Zunächst die beiden früheren Handwerkerschulen. Nachdem die erste Handwerkerschule schon eine Zeitlang bestanden hatte, wurde die zweite Handwerkerschule (Andreasstraße) in der Mitte der 90er Jahre gegründet. Diese zweite entwickelte sich aus kleinsten Anfängen heraus zur größten Schule Deutschlands; sie hatte zeitweilig gegen 3000 Schüler und etwa 100 Lehrkräfte.

Beide Schulen wurden zu Anfang des Jahrhunderts zu höheren Fachschulen ernannt.

Es bestand weiter die Absicht, diese beiden Handwerkerschulen zu Kunstgewerbeschulen umzugestalten. Durch den Krieg verzögerte sich natürlich die Ausführung dieses Planes. Vor einigen Jahren ist nun diese Umwandlung vollzogen. Zu diesem Zwecke sind die technischen Abteilungen beider Schulen von diesen abgetrennt und den entsprechenden höheren technischen Lehranstalten angegliedert worden, der Gaußschule, dem Gewerbesaal usw., außerdem sind einige Zweige des Kunstgewerbes übernommen in die Textilfachschule, Tischlerschule, Baugewerbeschule usw.

Die übrigen kunstgewerblichen Abteilungen beider Schulen wurden alsdann vereinigt in dem Gebäude der ehemaligen 2. Handwerkerschule Andreasstraße 1—2. Diese Schule führt jetzt den Namen: Städtische Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Berlin. An Stelle des alten Gebäudes der 2. Handwerkerschule wurde schon um 1900 ein Neubau errichtet. Er stammt von dem bekannten Baukünstler Ludwig Hoffmann, Berlin.

Zusammenfassend sei nochmals wiederholt: Die beiden früheren Handwerkerschulen sind aufgelöst.

Aus der zweiten, größeren, hat sich die ebengenannte Kunstgewerbe- und Handwerkerschule entwickelt.

Die Ansicht, daß in Berlin 2 Handwerkerschulen bestehen, daß die „erste" vielleicht gar die bedeutendere sei, hört man noch immer. Es ist eine jener zähen, langlebigen Überlieferungen, wie sie sich zuweilen finden.

Durch die Einverleibung der Vororte in Berlin (1922) ist nun auch die Charlottenburger Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in den Bereich der Berliner Verwaltung einbezogen. Diese führt die offizielle Bezeichnung: Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Charlottenburg.

Dazu kommt noch die ehemalige Unterrichtsanstalt am staatlichen Kunstgewerbemuseum Berlin, die jetzt mit der akademischen Hochschule vereinigt ist und nunmehr die Bezeichnung hat: Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, im Stadtteil Charlottenburg in der Hardenbergstraße. Leitung: Bruno Paul.

Diese drei Kunstgewerbeschulen Berlins umfassen alle kunstgewerblichen Gebiete, soweit sie nicht, wie schon erwähnt, von den entsprechenden Spezialfachschulen in Anspruch genommen sind.

Für die Graveure ist es nun besonders von Interesse, von der Kunstgewerbeschule Berlin, Andreasstraße, Näheres zu hören, denn diese ist die einzige Kunstgewerbeschule Groß-Berlins, in welcher Lehrwerkstätten für Graveure vorhanden sind. Sie steht unter Leitung des Direktors Baurat W. Wagner. In der letzen Zeit ist sie in allen ihren Teilen, vornehmlich den Werkstätten, bedeutend ausgebaut und erweitert worden, so daß sie, was die Anzahl ihrer Tagesschüler und Abendschüler anbelangt, als die größte Schule Deutschlands angesprochen werden kann.

Der praktische Unterricht baut sich in erster Linie auf den Werkstätten auf. Es sind vorhanden: Werkstätten für Keramik, Schriftsatz und Druck, Kunstschmiederei, Buchbinderei, Bildhauerei, photographische Vervielfältigungsverfahren, dekorative Malerei, Ziselieren und Treiben, und die Werkstätten für dekorative Kleinkunst (Gravieren, Edelmetallarbeiten, Elfenbeinschnitzen).

Für die Graveure ist seit einigen Jahren eine eigene Werkstatt eingerichtet worden. Hier ist nun endlich auch die örtliche Trennung zwischen Werkstattbetrieb und Fachzeichnen aufgehoben. Da das Fachzeichnen mit dem praktischen Arbeiten untrennbar zusammengehört, wird es hier auch nicht, wie bisher, abgetrennt behandelt, sondern zusammen mit dem Gravieren geübt.

Der Unterricht im Fachzeichnen und Entwerfen wie im Gravieren findet zu gleicher Zeit statt, damit der Zeichnende auch Gelegenheit hat, seinen Entwurf sogleich praktisch ausführen zu können, und ebenso der Gravierende zu jeder Zeit die Möglichkeit hat, sich vorübergehend zeichnerisch zu betätigen.

Die Werkstatt ist mit allen technischen Mitteln der Neuzeit ausgestattet. Hier lernt der Graveur auch alle Hilfs- und Nebentechniken kennen, sofern sie in das Gebiet des Kunstgewerbes fallen, und macht sich mit ihnen vertraut, wie Hartlöten, Justieren usw.

Als Spezialtechniken werden hier das Ätzen, Schneiden (Verschneiden), Fassen, Damaszieren, der Industriestich, Schrift-, Monogramm-, Wappenstich, das Emaillieren usw. geübt. Die Leitung sorgt dafür, daß an dieser Schule alle Zweige des Kunstgewerbes mit ihren Hilfs- und Nebenfächern vertreten sind, und daß der Schüler eines jeden kunstgewerblichen Zweiges alles das lernen kann, was zu seiner vollen Ausbildung im weitesten Sinne gehört.

Für Tagesschüler sowohl als auch für die Abendschüler (Der Unterricht für diese ist täglich von 5—9 Uhr) sind Aufbaukurse eingerichtet, die in 6—8 Semestern dem Teilnehmenden die für sein Fach nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten übermitteln. Diese Aufbaukurse haben zum Abschluß eine Prüfung mit Abschlußzeugnis. Der Zweck der Prüfung ist, darzutun, daß der Prüfling eine abgerundete technische, künstlerische und berufliche Ausbildung in seinem Fach erlangt hat. (Verfügung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom Sept. 1926.) Für die Aufnahme der Schüler ist ein Lebensalter von 17 Jahren vorgeschrieben.

Der Lehrkörper besteht zur Zeit aus 48 Lehrpersonen (10 Studienräten, 5 Gewerbeoberlehrern und Fachlehrern und 33 Haupt- und nebenamtlichen Lehrpersonen.)

Maximilian Hübner.
(Studienrat, Fachleiter der Abteilung dekorative Kleinkunst)

Was braucht der Graveur?

Stichel zum Schneiden,
Geſchärft und blitzblank,
Punzen zum Treiben,
Ein Hämmerlein ſchlank,
Nadel und Zirkel,
Oelſtein und Schmirgel. —
Was braucht der Graveur
Zum Schaffen noch mehr?

Da ruft eine feine
Stimme Dich an:
„Das Werkzeug alleine
Hat gar nichts getan!
Füg' noch aus der Bruſt
Zum Schaffen die Luſt —
Sie trägt Dich auf Schwingen
Zum guten Gelingen!"

Leo Dorfſtätter

Über stilvolle und stilwidrige Stahlwarendekoration

Aus dem Nachlaß von Prof. Georg Bindhardt, Solingen †

Die künstlerische Dekoration der blanken Stahlfläche, also des Metallfeldes, wie es im tektonischen Gesamtbild des Gegenstandes liegt, ist in Bezug auf die Anwendung vielfach von Modeströmungen abhängig, wie sie durch die allgemeine kunstgewerbliche Metallarbeit hervorgerufen werden. Wir haben im Kunstgewerbe abwechselnd immer eine sogenannte plastische oder eine malerische Richtung. Dementsprechend wechseln auch die Techniken. Ist die Kunstrichtung plastisch eingestellt, dann wird viel gegossen, graviert, ziseliert; ist sie malerisch, dann treten Techniken wie Färbung, Email, Damaszierung und Tauschierung in den Vordergrund.

Bekanntlich ist das Dekorationsfeld an den Gebrauchsartikeln der Stahlwarenindustrie sehr begrenzt. Die meisten Gegenstände wie Scheren und Messer sind in den Grundformen festgelegt und es ist für den Damaszierer und Graveur dann oft sehr schwer, auf dem kleinen Feld, das ihm zugewiesen ist, immer wieder neue Formen zu schaffen. Die Dekoration eines Gegenstandes darf aber kein wildes Drauflos-Verzieren sein, sondern sie muß nach künstlerisch-stilistischen Gesetzen erfolgen. Hierbei werden viele Fehler gemacht. Ich will in Nachfolgendem dartun, wie man dekorieren soll, und an einer Reihe von schlechten Beispielen zeigen, wie eine Dekoration falsch angebracht ist. Ich springe mitten in die Dinge. Aus einem bedeutenden deutschen Kunstgewerbemuseum sind mir einige Tortenheber aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Erinnerung. Griff und Schaufel sind in der Zeichnung hochkünstlerisch. Die Schaufeln selbst sind durchbrochen. — Die Durchbrüche sind teilweise nur einige Quadratmillimeter groß. Bei der Benutzung der Schaufel setzen sich selbstverständlich kleine Kuchenreste, Zucker und Obst in die Öffnungen. Selbst bei einem Waschen mit heißem Wasser werden an den gefeilten Kanten und in den spitzen Winkeln Speisereste hängen bleiben. Der Tortenheber wird damit einmal zunächst unappetitlich im Gebrauch und auch unhygienisch. Die Anwendung der Durchbrucharbeit ist also hier zweckverfehlt, stilwidrig. Stilvoll wäre in diesem Falle nur eine Dekoration der Fläche.

Ein anderes Beispiel, das Fischbesteck. Das Messer dient nicht zum Schneiden, sondern nur zum Trennen oder Abheben des Fleisches; es braucht daher nicht scharf zu sein und darf außerdem nicht in Stahl hergestellt werden, da es in diesem Falle den Geschmack beeinträchtigen würde. Die Schneidfläche des Messers wird, da die Metallfläche etwas groß und leer erscheinen würde, in der Regel dekoriert.

Unter anderem sieht man auch Messerklingen mit plastisch gravierter Dekoration. Jedes Eßinstrument muß aus selbstverständlichen Gründen bequem und gut gereinigt werden können. Eine plastische Reliefverzierung wird in diesem Falle in kürzester Zeit stumpf in der Form; verliert also ihren Charakter und ihre Schönheit; außerdem setzt ein derartiges Ornament in den Tiefen leicht Oxyd an. Es kommt noch hinzu, daß es jedem Gefühl des Schneidens widerspricht, mit einem Messer zu hantieren, dessen Schneidflächen nicht glatt sind. Hier ist also die plastische Dekoration unzweckmäßig, daher stilwidrig. Stilvoll wäre nur eine Flächenverzierung. Derartige Beispiele ließen sich noch viele anführen. Man kann kurz sagen: eine Verzierung, welche den Zweck eines Gebrauchsinstrumentes beeinträchtigt ist, auch wenn sie an sich künstlerisch in der Form ist, am Gegenstand selbst stilwidrig, weil nicht zweckentsprechend.

Sehen wir uns einmal die Dekorationen an, die bei uns am meisten gemacht werden. Beginnen wir mit der Damaszierarbeit. Der ehrenvollen Tradition entsprechend nenne ich hier zunächst das Ätzen der Schwerter. Die Klinge bietet als Dekorationsfelder den Rücken und die Schneidflächen, in seltenen Fällen die Angel. Die Schneidflächen können in sich vollkommen glatt sein; sie können aber auch nach der Spitze hin sich mit dem Rücken zu einem mittleren Grade vereinigen und können ferner einen besonders ausgebildeten Klingenansatz haben, sowie durch Blutrillen aufgeteilt werden. Hat man es mit einer gänzlich glatten Bahn, ohne besonderen Klingenansatz zu tun, dann kann das Ornament frei über die ganze Fläche entwickelt werden. Selbstverständlich muß jedes Schwert, auch wenn es [eine Luxuswaffe ist, zum Kampf immerhin gebrauchsfähig sein. Eine Waffe lediglich als Symbol auszuführen, würde ihrer ernsten Bedeutung nicht entsprechen. Die Klinge muß also an den Stellen, an welchen sie eventuell geschliffen werden müßte, frei von Ornamentierung sein, da dieselbe durch Schleifen und Putzen zerstört werden würde. Eine Dekoration also, die bis in die Spitze und an die Schneide verläuft, ist falsch angebracht, stilwidrig. Man sieht leider viele schöne Damaszierarbeit, welche diese Forderung außer acht läßt. Sind diese Schneidflächen durch Blutrillen usw. verziert, dann entsteht eine bestimmte tektonische Aufteilung. Wir haben es nicht mehr mit einer glatten Fläche, sondern mit einer Komposition verschiedener Flächen und Tiefen zu tun. Will man die Klinge in diesem Falle verzieren, dann muß man der Ornamentierung die vorhandenen Flächenfelder zugrunde legen, die tektonischen Trennungslinien beachten. Man sieht aber an sich sehr schöne Dekorationen, die unbekümmert um diese Voraussetzung wild über die Schneidflächen springen, einmal auf der Höhe, ein andermal in den Rillen verlaufen und sich sozusagen knicken. Dies ist vom streng künstlerischen Standpunkt aus im höchsten Grade stillos. Eine stilvolle Damaszierung und künstlerische Färbung dekoriert also eine Klinge nur an den Stellen, an denen sie durch den praktischen Gebrauch der Waffe nicht leiden würde und komponiert sich in die gegebene Grundform hinein. Was ich hier über die Schwertklinge ausführte, gilt in gleichem Maße auch für die Dekoration der Rasiermesser, Dessertmesser usw. Auch bei Taschenmesserschalen begegnet man sehr oft dem Übelstande, daß die Nietköpfe wild durch das Ornament (ich weiß Fälle sogar von Figuren) durchgeschlagen werden.

Zum Schluß führe ich noch die Schere an. Wie sie von all' unseren Artikeln am schwersten zu zeichnen ist, so ist sie auch am schwersten zu dekorieren. Die Angriffsflächen sind klein und begrenzt. In Bezug auf die Dekoration des Scherenblattes gilt auch hier wieder das, was ich über das Schwert ausführlich sagte. Ist das Blatt aufgeteilt in Rücken und Fläche oder dolchblattartig, dann müssen diese tektonischen Grundformen für die Komposition des Ornamentes grundlegend sein. Die Schere selbst ist in ihren eigentlichen verschiedenen Teilen schon durch ihre Konstruktion streng getrennt in Augen, Holme und Blatt. Diese drei Teile lassen sich schwer ornamental ineinander überleiten und werden daher von selbst einzeln dekoriert. Über die Dekoration als solche läßt sich ein spezielles Stilgesetz nicht aufstellen. Man kann auch hier den allgemeinen Grundsatz aufstellen „nicht zuviel Schmuck". Neben der Dekoration durch Damaszierung wird die Schere gleich der Taschenmesserschale am meisten plastisch ornamental ausgebildet und gibt dadurch unseren Graveuren Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Bei der Prägung, ob heiß oder kalt, tritt in die Gesamtausführung des Ornaments leicht ein gewisses fremdes Element. Die Schere selbst ist am ganzen Blatt und in den Augen geschliffen bezw. poliert. Das gepreßte Ornament muß daher so gehalten sein, daß es eine Oxydierung verträgt, oder die Formen müssen so graviert werden, daß sie überbürstet und mit dem Wollappen poliert werden können. Jeder Fall bedingt eine andere plastische Verarbeitung des Ornaments. Ist die ornamentale Auflösung der Schere so gestaltet, daß Augen und Holme ein ineinander übergehendes ornamentales Motiv bilden, dann muß die äußere Kontur so gehalten sein, daß der Schleifer mit seinem Instrument den Linien nachgehen kann, und daß diese Linien selbst wieder so sind, daß sie ein gelegentliches mehr oder weniger des Abschleifens vertragen können. Ist das Ornament durchbrochen, dann müssen die Durchbrüche möglichst das Motiv der kreisrunden Öffnung haben, da diese sich am raschesten und am saubersten feilen läßt, während spitze Winkel viel mehr Arbeit machen und leicht eine Verfeilung der Linie entstehen lassen.

Die Messerschale bietet in dieser Beziehung weniger Schwierigkeiten, doch ist auch hier mancherlei zu beachten. Ist eine Schale plastisch graviert, dann ist es nicht möglich, die Stifte zu verschleifen, sondern sie müssen als Nietköpfe ausgebildet werden. Sie stehen dann sozusagen als feststehende tektonische Motive mit im Ornament und müssen mit in die Komposition eingezogen werden. Sie wirken dann als Dekoration und nicht störend.

Ich glaube, daß diese wenigen Beispiele über stilvolle und stilwidrige Dekoration genügen, den Sinn der Förderung nach einer künstlerischen Lösung eines Gegenstandes klarzulegen. Um mich noch einmal ganz kurz zu fassen: Die an sich schönste Dekoration bleibt immer unkünstlerisch, wenn sie am falschen Platze ist. Auch in der Kunstform herrscht in hohem Maße die konstruktive Linie.

Altitalienische Bestecke

Zu unsern Kunstblättern auf Seite 269 und 270

Noch fehlt uns das Standardwerk über die Entwicklung des Besteckes. Zeitgenössische Darstellungen, namentlich in den bildfrohen Perioden der Antike und zu den malfreudigen Zeiten des Mittelalters geben reichen Aufschluß über das langsame Werden eines interessanten Kulturgegenstandes. Gelehrtenfleiß und Sammlerlust haben in Museen manches wertvolle Material aufgestapelt. Man denke an die Londoner Sammlung, an die edlen Bestecke im Grünen Gewölbe zu Dresden, an die erschöpfende Darstellung im Schlosse zu Steyr, an die vielen, vielen Stücke im Germanischen Museum in Nürnberg, an die wenigen, dafür aber sorgsam gehüteten und verborgenen Geräte in so manchem unbekannten Provinzialmuseum. Eine Katalogisierung ist nirgends vorhanden, der Forscher ist auf Zufälligkeiten angewiesen und zur Unvollständigkeit verurteilt. Und doch birgt das Studium der Eßgeräte aufschlußreiche Beziehungen zur kulturellen Entwicklung des Menschen in sich. Ihre künstlerische Durchdringung wird vom Geiste der Kunstperiode ebenso beherrscht wie das Gemälde, der Dom und das Denkmal. Kunst- und Kulturgeschichte, die am Besteck vorbeigeht, ist ergänzungsbedürftig, das Standardwerk über die Entwicklung des Besteckes eine Notwendigkeit, selbst in einem Zeitalter, das scheinbar geruhsamer, rückschauender Betrach-

tung feindlich gegenüber steht, das bei Jazzband, Typisierung und rollendem Band das Verständnis für die Wichtigkeit genetischen Geschehens verloren hat.

Eine jener Perioden, die die Entwicklung des Bestecks nach seiner künstlerischen Seite hin in besonderem Maße befruchtete, war die Renaissance; sie schuf den vermehrten Gebrauch; es gehörte nicht mehr zum guten Ton, daß man mit den Fingern aß, daß man mit Vorlegemesser und Gabel den Gesamtbedarf an Eßgerät auch in den Häusern der Reichen deckte. Noch war es kein Massenartikel, langsam nur stieg die Erkenntnis von der praktischen Handhabung. Aber es wurde Mode und damit Gegenstand künstlerischer Wertschätzung. Goldschmiede und Ziseleure, Elfenbeinschnitzer und Stahlschneider schufen Messer und Gabeln, die sich in ihrer ungemein reichen Ausschmückung, in der verschwenderischen Verarbeitung edler Metalle, in dem gepflegten Gefühl für die Harmonie der Form dem Charakter ihrer Kunstepoche gerne anpaßten. So sind auch die italienischen Bestecke zu würdigen, die die Abbildungen 1—11 zeigen.

Man findet sie im Nationalmuseum in Florenz, einem jener Kunsträume, die sich nicht der allgemeinen Fremdenverkehrsgunst erfreuen, das etwas abseits liegt und selten den Kunstfreund bis zur vierten Etage steigen sieht, wo die grauenvollen Darstellungen der menschenfressenden Pest in gleicher Weise den Ekel der Besucher erregen, wie sie mit den Messern und Gabeln seine Freude, die hier eine Entdeckerfreude ist, wecken und steigern. Noch ist der Unterschied zwischen Waffe und Eßgerät nicht geschwunden. Der Dolch ist häufig identisch mit dem weit seltener gebrauchten Tischmesser. So ist auch die Form der Messer (Abbildungen 1—5) zu erklären, die zum Teil aber schon das Übergangsstadium verraten, in Abb. 3 bereits ausgesprochene Tischmesserform annehmen, wie es zum Gebrauch des einzelnen bestimmt ist. Wichtiger als Form und Zweck erscheint die künstlerische Behandlung der Stoffe.

Unnötig die Technik des 16. Jahrhunderts hier zu erläutern, wichtiger ist die gute Lösung des Überganges vom Heft zum Griff, die harmonische Verbindung von Metall und Elfenbein, die lustigen, luftigen, schier selbstverständlichen Ornamente, die nirgendwo den Zweck des Gegenstandes beeinträchtigen. Man beachte die idealen Größenverhältnisse der Einzelteile in den Abbildungen 3, 7, 9 und 11. In ihrer schlanken, eleganten Form verrät die Gabel (Abb. 11) die sichere Hand des Konstrukteurs, der ein feines Gefühl für die Einfachheit der Linie hat, die von der Wirkung des Ornaments unberührt bleibt. Schwerer ist der Einklang zwischen Heft und Klinge beim Messer zu gewinnen, wo dieses zweckentsprechend eine bestimmte Größe aufzuweisen hat, während der Umriß des Griffes durch die Größe der gebrauchenden Hand festliegt. Hier hilft sich der Künstler, indem er das Harte der Linienführung durch das Ornament lindert (Abb. 8) oder indem er die Klinge organisch aus dem Heft wachsen läßt. Oder er legt besondere Zwingen und Bänder an die Verbindungsstellen, immer von dem einen Willen beseelt, etwas Einheitliches, etwas Geschlossenes zu schaffen (Abb. 1, 3, 5). Als ein Zeichen fröhlicher Heiterkeit ist der bittende Löwe auf Abb. 4 anzusehen, der mit kokett geschwungenem Schweif sich willig das Band durch die Schnauze ziehen läßt, das das Messer trägt.

Man sieht aus dieser fragmentarischen Betrachtungsweise, daß das Studium dieser Bestecke zunächst einen ästhetischen Genuß gewährt, darüber hinaus aber auch dem Menschen von heute mancherlei kündet. Sicherlich sind diese Bestecke als Einzelstücke für den Gebrauch der Fürsten und reichen Handelsleute bestimmt gewesen. Der Begriff des getaylorten, typisierten Massenartikels war jener Zeit fremd. Wenn wir auch nicht den Reichtum und die Kostbarkeit der italienischen Bestecke auf unsere heutige Produktion übertragen können, die Schönheit der Form, die innere Geschlossenheit und Einheitlichkeit, die liebevolle Behandlung des Ornamentalen, die Harmonie zwischen Qualität, Form und Zweckerfüllung, das sind Forderungen, die auch unsere moderne Industrie erfüllen muß.

Dr. Haanen, Solingen.

Moderne Arbeitsmethoden und ihr Ursprung

Es gibt im Leben eines jeden Menschen einschneidende Momente, die in ihren Folgerungen maßgeblich wirken für seine Fortentwicklung, für die seiner Familie und seiner Umgebung. Ebenso ist dieser Vergleich anwendbar für das Handwerk, für das Kaufmannsgewerbe, für die Technik und für die Industrie. Der Schreiber dieser Zeilen wird in einer fortschreitenden Artikelserie einige auch für das Graveurgewerbe interessante Wendepunkte herausgreifen, zum Teil bekanntes wie auch in der allgemeinen Öffentlichkeit unbekanntes Tatsachenmaterial schildern, dessen Entwicklungseigenschaften mit dem Kunsthandwerk eng verknüpft sind.

Die im epochemachenden Zeitalter des Dampfes, des Gases und der Elektrizität erfolgten Umwälzungen waren für das handwerksmäßige und fabrikationstechnische Gewerbe außerordentlich einschneidend, und es ist unmöglich, in einem einzigen Artikel auf die große Bedeutung und Rückwirkung der bisherigen Arbeitsmethoden einzugehen. Die Wirkung begrenzte sich nicht allein auf ihr Arbeitsfeld, nein, auch die sozialpolitische und zum Teil sittliche und moralische Einstellung der Völker ist so eng mit diesen Zeitabschnitten verbunden, daß man wohl sagen kann, daß für das gesamte Wirtschaftsleben neue Erfindungen bedeutsamer Natur sich nicht nur auf den speziell interessierten Berufszweig auswirkten, sondern die Fäden dieser Rückwirkung sich weit verzweigen und verästeln und noch wahrnehmbar sind, wo man den Ursprung dieser neuen Ereignisse gar nicht mehr vermuten und zugrundelegen würde.

Die Laubsäge.

Jeder Graveur kennt die Laubsäge, er ärgert sich zum Teil über sie, daß sie entweder zu hart, oder zu weich, zu stumpf und zu spröde ist und vergißt dabei zu berücksichtigen, wie schwer es war, dieses Werkzeug bis zur heutigen Vervollkommnung zu entwickeln und welche Bedeutung die Erfindung der Brüder Ullrich aus dem altbekannten, ehrwürdigen Weinstädtchen Bacharach für verschiedene Berufe hatte. Vor dieser Zeit mußte man, um durchbrochene Arbeiten herzustellen, sich entweder des Stichels bedienen oder aber man nahm Bohrungen mit dem Dreul vor und benutzte zum Nacharbeiten und Erweitern die Nadelfeile und mühselig wurden die Arbeiten verrichtet, die heute in größter Schnelle mit der Laubsäge hergestellt werden. Es war eine epochemachende Erfindung aus dem Grunde, weil damit der Kunstrichtung und dem Kunstgeschmack der damaligen Zeit Gelegenheit gegeben wurde, sich in neuen Formen zu betätigen und neue Modelle zu schaffen. Wenn wir heute in den vorliegenden Sägemarken: „Haka", „Finis", „Occupator" usw. hervorragendste Werkzeuge besitzen, so ist dies auf eine jahrzehntelange

Geduld, Erfahrung und Arbeit zurückzuführen, ehe etwas Erstklassiges erreicht wurde. Es war notwendig, den Preis dieser erst mit der Hand und daher teuer herzustellenden Laubsägen so herabzusetzen, daß sie für jeden Betrieb einführbar waren und es eine Vereinfachung und Verbilligung des allgemeinen Arbeitsganges bedeutete, selbst wenn auch bei der Arbeit mehrere Sägen brachen. Alles dieses mußte berücksichtigt und mit einkalkuliert werden, jedoch waren der schnellen Entwicklung in bezug auf Präzision und Härte die verschiedenen Fabrikationsgeheimnisse, welche von den Sägenfabrikanten strengstens geheim gehalten wurden, hinderlich.

Der Vorläufer der heutigen Metallaubsäge war die Holzlaubsäge, da man zu damaliger Zeit nicht die Möglichkeit sah, diese Sägen auch zur Bearbeitung von Metall herzurichten. Für das Sägen von Holz genügte aber als Material in Streifen geschnittenes Blech oder gewalzter Eisendraht. Den gestellten Anforderungen war vollauf genügt, und überraschend schnell bürgerte sich die Holzlaubsäge für den bestimmten Liebhaberkreis ein und fand erst in späteren Jahren Verwendung zur Herstellung gewerblicher Arbeiten.

Nicht nur die Brüder Ullrich, deren Nachkommen es leider nicht verstanden hatten, den bereits stattlich angewachsenen Betrieb zu erhalten und der in der Folgezeit erlosch, betätigten sich auf diesem Gebiet, sondern viele Handwerker und Mechaniker, die von den alteingesessenen weinbautreibenden Familien zumeist über die Achsel angesehen wurden, stellten bald gute Sägen her, und der Schimpfname „Sägesmacher" wurde bald zu einem Ehrenruf, weil man sich der zwingenden Erkenntnis nicht verschließen konnte, daß die Herstellung der Sägen Geld einbrachte und durch den reißenden Absatz, die diese in erster Zeit fanden, die Hersteller angesehene Bürger wurden. Es war Anfang der 60er Jahre, als man dazu übergehen konnte, die Laubsäge für Bearbeitung von Metall herzustellen und die Sägen waren für Weichmetalle wie Gold, Silber und Messing am geeignetsten. Zu damaliger Zeit, wo man noch kein Gas und keine Elektrizität kannte und der Antrieb von größeren Maschinen ausschließlich durch Dampf oder auch durch Menschenkraft geleistet werden mußte, war die Herstellung eine äußerst mühselige, da nur das härteste Material Verwendung finden konnte. Die Sägen wurden aus flach gewalztem Stahldraht hergestellt und die einzelnen Zähne durch Feilstriche erzielt. Erst in den 80er Jahren gelang es eine Säge herauszubringen, die aus fassoniertem Draht hergestellt wurde und an der Schnittfläche breiter war als am Rücken. Die Laubsäge hatte dadurch einen runden Rücken, wodurch das Arbeiten mit derselben beim Drehen, Wenden und selbst bei scharfen Kurven ganz bedeutend erleichtert wurde. Die Härtung des Stahldrahtes erforderte viel Zeit und geldraubende Versuche und war im übrigen außerordentlich gesundheitsschädigend wegen der Bleidämpfe, die sich beim Härteprozeß entwickelten. Im übrigen hielt jeder Werkstättenbesitzer seine Härtemethode ängstlich geheim und noch heutigen Tages geben die Laubsägefabrikanten ihr Härtegeheimnis, den springenden Punkt der Fabrikation, nicht preis.

In den 70er Jahren stieg die Konjunktur in solchem Maße, daß die Werkstätten nicht mit der Nachfrage Schritt zu halten vermochten, und man dazu übergehen mußte, die Sägen in Heimarbeit herzustellen. Durch das Heranziehen der Heimarbeiter litt aber die gleichmäßige Qualität und da sich die besten Betriebe auch eines guten Wohlstandes erfreuten, ging man dazu über, aus den Werkstätten Fabriken mit modernsten Maschinen zu schaffen, die eine gleichmäßige, tadellose Qualität der Laubsägen verbürgten und über einen genügend geschulten Mitarbeiterstamm verfügten. Die Herstellung der Holzlaubsäge wurde bald ausschließlich ein Spezialgebiet süddeutscher Firmen, während die Metallaubsägen in hervorragendster Qualität in namhaften Fabriken in verschiedenen Städten Deutschlands hergestellt werden.

Über den Verwendungszweck der Metallaubsäge ist noch zu sagen, daß dieser sich zu Anfang unseres Jahrhunderts außerordentlich erweiterte. Den weitaus größten Teil der produzierten Sägen verbraucht die Edelmetallindustrie, an der Spitze die Goldschmiede und Uhrmacher, dann kamen die Graveure, Optiker, Feinmechaniker, Intarsienarbeiter und viele andere Verbraucher. Selbstverständlich wurde durch die vielseitige Verwendung in den Berufen eine größere Nachfrage der Sägen erzielt und man konstruierte nunmehr auf Grund des erhöhten Umsatzes automatische Feilmaschinen, die im Laufe der Zeit eine Unmenge Verbesserungen erfahren haben und im Prinzip bei den einzelnen Laubsägefabrikaten übereinstimmen. Es würde zu weit führen, die feine Regulierbarkeit und sinnreiche Konstruktion dieser Maschine zu schildern. Die Herstellung dieser Maschinen ist ein Spezialgebiet namhafter deutscher Maschinenfabriken geworden, die solche in höchster Präzision zur Ablieferung bringen.

Nachdem man derartige Hilfswerkzeuge durch Verbesserung des Maschinenwerkes erzielte, ging man dazu über, das Metall in weichem Zustande zu verarbeiten und nachträglich zu härten. Das schwere und wichtigste Problem ist von den verschiedenen Fabriken verschieden gelöst worden, was im Produkt deutlich zum Ausdruck kommt. Man fordert heute von der Metallaubsäge drei Eigenschaften: Große Schneidfähigkeit, unbegrenzte Härte bei denkbar größter Zähigkeit und Widerstandskraft, sowie glatte Wendefähigkeit im höchsten Beanspruchungsmoment, was in der Hauptsache durch den runden Rücken erzielt wird.

Einwandfreie Laubsägen, wie die bereits genannten Marken „Haka", „Finis", „Occupator", „Herkules" usw. werden durchweg unter der technischen Leitung erfahrener Fachleute hergestellt. Die einzelnen Fabrikate weichen in der Qualität nur wenig ab, von einem Teil der Verbraucher wird die eine, vom anderen Teil die andere Sorte bevorzugt, ohne daß die unbedingte Überlegenheit einer bestimmten Marke von den Verbrauchern bis heute anerkannt ist.

Speziell zu bemerken ist, daß der seit langem vergeblich bekämpfte Übelstand des Schieflaufens der Säge während des Schneidens bei guten Sägenfabrikaten vermieden ist und die große Wendefähigkeit der Laubsäge und das pfeilgerade Schneiden dem Kunsthandwerker erst die reine Freude an seiner diffizilen, alle Aufmerksamkeit beanspruchenden Arbeit gibt.

Martin Jurisch, i. Fa. Hagenmeyer & Kirchner, Berlin.

Praktische Werkzeughalter für Schnitte und Stempel

Die Schnitte gehören zu den Werkzeugen, welche trotz Präzisionsarbeit und bestem Material sehr dem Verschleiß oder Bruch unterworfen sind. Häufig liegt die Schuld der raschen Abnützung am ungeübten Einspannen. Aber auch Konstruktionsfehler bilden die Ursache von frühzeitigen Schäden und Brüchen an Schnittwerkzeugen. Besonderes Augenmerk muß deshalb auch guten Einspannvorrichtungen gelten; denn gerade durch falsches Ein-

spannen oder durch schlechte Auflage leiden die Werkzeuge am meisten.

Abbildung 1 zeigt einen praktischen Stempelhalter, welcher dort zu verwenden ist, wo starke Bleche durchbrochen werden sollen. Gerade bei diesen Arbeiten kommt es oft vor, daß der Stempel bricht. Der viereckige Stempelhalter, welcher im Stößel sich am besten befestigen läßt, ist durchbohrt und gibt dem leicht auswechselbaren Stempel einen festen Halt. Damit sich der Stempel nicht im Stößel eindrückt, wird eine gehärtete Stahlplatte *a* aufgelegt.

Ebenso praktische Stempelbefestigungen zeigen Abbildung 2 und 3 in denen der Stempel durch Gewinde fest-

Die Stempelhalter werden aus härtbarem Stahl billiger Qualität hergestellt, während die Schnittplattenhalter häufig aus Stahlguß oder Gußeisen hergestellt werden. Das bessere Material ist jedoch auch hier zu empfehlen, besonders wenn in ein und demselben Halter die Schnittplatten öfter gewechselt werden. In Abbildung 6 sieht man ein Schnittwerkzeug mit praktischen Haltern, wie es für halbautomatisch wirkende Exzenterpressen oder Perforiermaschinen verwendet wird, die zur Herstellung von Massenartikeln der Bijouterie oder für Heizkörpergitter Verwendung finden. In das schwalbenschwanzförmige Oberteil sind die Stempel eingelassen. Zwischen Oberteil und Oberteilhalter ist eine

Abb. 1 – 3

Abb. 5

Abb. 4

Abb. 6

geschraubt wird und wobei auch Stempelstahl gespart wird. Um das Eindrücken des Stempels zu vermeiden, können die Halter und Gewindebolzen ebenfalls leicht gehärtet werden. Auch wird man gut tun den Stempelkopf *b* möglichst groß zu stauchen oder so zu drehen, daß der Flächendruck gegen den Halter nicht zu groß wird.

In Abbildung 4 sieht man einen Halter für die Schnittplatte. Letztere ist konisch gedreht und mit einem Ring und entsprechend kräftigen Schrauben festgezogen. Wichtig ist, daß die Auflageflächen zwischen Schnittplatte und Halter (Amboß) gut passend gedreht sind, daß die Schnittplatte nicht hohl liegt um das Federn und Brechen zu verhindern.

Die Werkzeughalter müssen so gebaut sein, daß sie auch ein schnelles Auswechseln der Werkzeuge ermöglichen, dies darf natürlich nicht auf Kosten der Festigkeit geschehen. Die Zapfen der Stempelhalter sind meist viereckig (Abbildung 5) oder rund wie Abbildung 2. Der runde Zapfen muß zwecks guter Befestigung eine Einkerbung *c* für den Schraubenbolzen haben, welche so beschaffen sein muß, daß sich der Bolzen nicht drehen kann.

gehärtete, geschliffene Stahlplatte angebracht. Am Oberteil befindet sich bei *e* eine Nase und im Oberteilhalter eine entsprechende Auskerbung für diese Nase, welche den Zweck hat, das Oberteil immer wieder auf denselben Punkt einspannen zu können, ohne die Schnittplatte umspannen zu müssen. (Bei Stempelbruch oder Nachschleifen der Stempel). Das Oberteil wird hier mittelst der Lasche *f* festgespannt. Die Schnittplatte, welche wie das Oberteil ebenfalls schwalbenschwanzförmig bearbeitet ist, wird durch Lasche *g* und mit kräftigen Schrauben am Schnittplattenhalter befestigt. Zum Schluß sei noch betont, daß die Schnittfähigkeit und Lebensdauer aller hochbeanspruchten Schnitt- und Stanzwerkzeuge von der Qualität des verwendeten Stahles und der Zuverlässigkeit der Härtung abhängt. Hier ist das Beste stets das Billigste. Wer am Material spart, wird stets mit Reklamationen und Kundenverlust zu rechnen haben. Bei der Behandlung der Stahlsorten richte man sich am besten stets nach den Glüh- und Härtevorschriften des Lieferanten, auch wenn man über noch so große Erfahrung und „erprobte" Rezepte verfügt.

Ausstellung „Junghandwerk" in Breslau

Eine bedeutsame Ausstellung veranstaltete der Innungsausschuß Breslau unter dem Titel „Junghandwerk in Werkstatt und Schule". Natürlich war auch das Kunsthandwerk hervorragend daran beteiligt. Uns wird darüber berichtet: „Das Urteil, das Öffentlichkeit, Behörden, Presse und alle sonst mehr oder minder interessierten Kreise über die von Werkstatt und Schule gezeigten Leistungen auf fachlichem und erzieherischem Gebiete gefällt haben, ist einstimmig und berechtigt das Handwerk, die Veranstaltung als einen bedeutsamen Erfolg zu buchen. Fast 50 000 Besucher haben die nur von Lehrlingen und Prüflingen gearbeiteten Ausstellungsstücke kritisiert und wenig daran zu tadeln gefunden. Die schärfsten Richter waren die Innungen selbst: sie hatten strenge Auswahl bei der Zulassung getroffen, alles Minderwertige zurückgewiesen, meist nicht einmal durchaus brauchbare Durchschnittsleistungen zugelassen: Schöne und gediegene Arbeiten finden wir auch bei den Graveuren und Ziseleuren. Vor allem weisen wir auf die Meisterarbeiten hin, die in getriebenen und gravierten Plaketten, Tellern, Adressen, Pokalen, Schalen usw. bestehen. Ganz gleich, ob es sich um Darstellungen figürlicher oder ornamentaler Art, ob es sich um naturalistische oder strengstilisierte Motive handelt, überall zeigt sich die Meisterschaft flotter Technik und nie versagender Sicherheit. Meister wie Barth, Bruschke, Exner, Gebauer, Gerlich, Heimann, Kaiser, Menzel, Scheu, Schöder, Schöne und Srocke-Glogau sind mit hervorragenden Leistungen ihrer Lehrlinge vertreten. Wie vielseitig die Lehrlinge ausgebildet werden, zeigen die einzelnen Gruppen von Prüflingsarbeiten. Ob Monogramm oder Schrift, ob Flach- oder Tiefstich, ob Prägestempel oder Petschaft, ob getriebene Arbeit — immer bewundern wir den Ernst der Durchführung, das Ringen nach Vollendung.

Glasgraveur Rößler hat einige schöngeschnittene Pokale zur Ausstellung gebracht, von denen einer das wohlgetroffene Bildnis des Graveurobermeisters Bruschke zeigt, das allseitige Bewunderung erregt. Hier und da macht sich ein wünschenswerter, moderner Zug bemerkbar, so z. B. bei dem geschmackvollen, sehr fein gearbeiteten Taschenbügel von Bruschke, dem ein Gesellenstück darstellenden getriebenen Teller von Kurde und einigen Arbeiten von Scheu, der seine feine Technik dem modernen Stil anzupassen mit Erfolg bestrebt ist. Richard Schöders Fastnachtsteller ist eine ganz persönliche Arbeit, die weder den alten Stilarten noch der Moderne Konzessionen macht. Die andern Meister haben für ihre Arbeiten größtenteils den für die Ziseliertechnik sehr dankbaren Renaissance- oder den Barockstil gewählt.

Fastnachtsteller von Richard Schöder, Breslau.

Die frische Auffassung und meisterhafte Technik läßt jedoch die Tradition leicht vergessen. Hier wie in allen Teilen der Ausstellung „Junghandwerk" wird das Bestreben kund, der Handwerkskunst die alte Geltung zu verschaffen, die ihr gebührt, es wird gezeigt, daß heut noch wie zur Zeit der Zünfte der Urquell des Wirtschaftslebens — die Handarbeit im besten Sinne — nicht zum Versiegen gebracht werden kann, und daß stets ein neuer Zustrom stärkender Quellen stattfindet, der nicht zuletzt von den Berufsschulen ausgeht."

Handwerk und Warenhaus

Meidet die Warenhäuser! Diese Parole findet sich neuerdings in fast allen Handwerkerzeitungen. Wie eine Kette will sie das gesamte Handwerk zu einem Ganzen zusammenschließen und gleichzeitig darauf hinweisen, welch große Gefahr die Warenhäuser für das Handwerk sind. Und er ist nicht zu unterschätzen, dieser Gegner; gewaltige geldliche Mittel stehen ihm zur Verfügung. Immer größer wird die Zahl der Erzeugnisse, die sich in die Warenhäuser eindrängen, zum Schaden ganzer Berufsgruppen des Handwerks, und wer weiß, wie lange es dauert, bis fast das ganze selbständige Handwerk vollends erdrosselt wird, wenn hier nicht ganz bedeutende Gegen- und Abwehrmaßnahmen ergriffen werden.

Man muß sich die Tragweite dieser ganzen Erscheinung einmal deutlich vor Augen führen, es ist wirklich notwendig, sich damit in allem Ernste zu beschäftigen und darüber nachzudenken, was an Gegenmaßnahmen geeignet erscheint, um wenigstens das Schlimmste abzuwenden. „Handwerker, meidet die Warenhäuser", dieser Ausspruch kann nicht genug mit Nachdruck immer wieder betont werden. Am deutlichsten für die Invasion in dem Bereich der Verkaufsware der Warenhäuser ist das erschreckend zahlreiche Auftauchen von Edelmetallwaren, Bestecken usw. in letzter Zeit. Das Riesenwarenhaus Wertheim in Berlin hat auf der Leipziger Straße mehrere Schaufenster mit Schmuck, Bestecken, Juwelen und dergl. mehr; in ungeheurem Ausmaß, vom billigsten Massenartikel bis zum teuersten Qualitätserzeugnis ist so ziemlich alles vertreten, was man selbst bei manchem Juwelier nicht in so reichhaltiger Auswahl zu sehen bekommt. Wie lange wird es noch dauern, und wir finden in den Warenhäusern Graveure, die für die gleich darauf wartenden Warenhauskunden die erstandenen Waren mit Dedikationen versehen? Soll es soweit kommen? Niemals wird es dahin kommen, wenn das gesamte Handwerk geschlossen nach der ausgegebenen Parole handelt.

Jeder Einzelne, der zum Handwerk zählt, sollte sein Standesbewußtsein darin erweisen, nicht im Warenhaus zu kaufen. Selbstverständlich zählen auch alle unmittelbar zum Handwerk gehörigen Personen mit dazu. Warum müssen wir denn auch ausgerechnet im Warenhaus kaufen? Wir können unseren Bedarf für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens auch ebensogut, ja besser, bei unseren Handwerkskollegen der verschiedensten Berufszweige decken, und wir müssen es, es ist unsere Pflicht und zugleich ein Gebot der Stunde, ja mehr als das, eine Existenzfrage ist es, denn es geht über kurz oder lang um Sein oder Nichtsein. Das Handwerk ist ein gewaltiger Macht- und Wirtschaftsfaktor. Ersteres besonders dann, wenn es einig zusammensteht in dieser wichtigsten aller Lebensfragen.

Wir Handwerker müssen unseren Bedarf untereinander und bei Kleinkaufleuten decken, das dürfen wir nie vergessen; wir können uns doch nicht selbst den Ast absägen, auf dem wir sitzen! Jede Mark, die wir in die Warenhäuser tragen, hilft unsere eigene Existenz untergraben. Was das für uns und unsere Kinder bedeutet, wird sich jeder selbst am besten aus-

denken können. Öffnen wir endlich die Herzen und die Köpfe, denn gerade die kleinen, täglichen Einkäufe sind, für das gesamte Handwerk addiert, ungeheuer groß und somit von wesentlicher Bedeutung für das Ganze.

Haben wir Aufträge zu vergeben, so ist es unsere Pflicht, zunächst zu erwägen, ob wir hiermit nicht einen Handwerker, also einen Kollegen und Standesgenossen, bedenken können.

Nur wenn wir in allen diesen Punkten zusammenstehen und einig gehen, werden wir innerlich, aus uns selbst heraus, erstarken, und zugleich fähig sein, der unerhörten Konkurrenz der Warenhäuser eine Spitze zu bieten.

Viel können wir aber auch selbst in unserem Geschäft tun, um wieder mehr Aufträge von Privatleuten zu erlangen. „Dienst am Kunden“, das ist etwas, was stets auch bei uns in den Vordergrund gestellt werden sollte. Im Warenhaus ist der Verkehr mit den Kunden längst nicht so individuell ausgestaltet, wie in einem Ladengeschäft, wo man seine Kunden persönlich kennt und sie mit einem Lächeln und freundlichen Worten begrüßt, wie einen alten lieben Bekannten. Wenn wir hierauf etwas mehr Sorgfalt verwenden, so haben wir manches voraus. Die Seele des Kunden verlangt nach einigen persönlichen, verbindlichen Worten, wenn er es uns auch nicht eingesteht; man muß schon etwas Psychologe sein, dann ist das Herz des Kunden gewonnen und dieser wird nie daran denken, in ein Warenhaus zu gehen, wo er einer nüchternen, abgerichteten Bedienung gegenüber steht, für die er stets, bei der großen Zahl der täglich wechselnden Käufer, ein Fremder bleibt.

Die Warenhäuser bluffen eben zufolge ihrer größeren geldlichen Mittel mit allerlei in die Augen fallendem Klimmbimm; dahinter versteckt lauert aber doch das Hohle und ewig Fremde des ganzen Systems und das Prinzip des Massenabsatzes. Man möchte so ein Warenhaus mit einer Dampfwalze vergleichen, die nur ihren Weg ebnet und fährt, alles andere nicht duldet, zur Seite drängt oder zermalmt. Darum nochmals: „Berufsgenossen, Handwerker, meidet die Warenhäuser, wenn auch Ihr einen Platz an der Sonne haben wollt. Seid einig, schließt Euch zusammen, heftet diese Parole an Eure Fahnen, nur so werdet Ihr nicht in den Schatten gestoßen und schließlich zugrunde gehen!

Stichelmann.

Wie verhält sich der Graveur, wenn fertiggestellte Arbeiten nicht abgeholt werden?

Wir wollen zwei Fälle annehmen. Der Graveur hat ein Paar Serviettenringe von Silber mit dem Auftrag erhalten, sie mit einer allgemein gehaltenen Gravierung (Herz, Kranz, Wohl bekomms usw.), zu versehen. Oder aber die Gravierung soll, wie das übrigens meist der Fall sein wird, speziell gehalten sein. (Namenszug, Datum, Ort usw.) Er hat den Auftrag einwandfrei und rechtzeitig ausgeführt. Aber der Besteller läßt nichts wieder von sich hören. Wie verhält sich nun der Graveur in solchem Falle?

Ist ihm der Besteller bekannt, was die Regel bildet, so wird er ihn zum Abnehmen der Serviettenringe, gegen Erlegung der berechneten Vergütung, auffordern. Wie aber, wenn der Kunde trotzdem nicht zur Abholung erscheint? Dann muß er zu den Rechtsbehelfen schreiten, die ihm unser bürgerliches Recht einräumt. Der Vertrag, der zwischen ihm und seinem Kunden abgeschlossen wurde, ist ein Werkvertrag im Sinne von § 631 des B. G. B., nach dem sich der Graveur verpflichtet, ein Werk, die Gravierung, herzustellen und der Besteller sich andererseits verpflichtet, die vereinbarte oder angemessene Vergütung zu zahlen. Dieser Vertrag ist rechtlich als ein gegenseitiger Vertrag anzusehen. Bei solchen Verträgen kann ein Teil, wenn der andere Teil mit der ihm obliegenden Leistung im Verzuge ist, hier also mit der Abnahme der gravierten Serviettenringe und Zahlung der Vergütung, diesem eine angemessene Frist mit der Erklärung bestimmen, daß er die Annahme der Leistung nach Ablauf der Frist ablehne, vom Vertrage zurücktreten und Schadenersatz wegen Nichterfüllung fordere (§ 326 des B. G. B.). Mit diesem Rechtsbehelf ist aber dem Graveur nicht gedient. Er hilft nur dem Kunden, wenn der Graveur die Gravierung nicht rechtzeitig lieferte und der Kunde sich anderweit behelfen mußte. Das würde der Fall sein, wenn es sich um ein Gelegenheitsgeschenk zu einer Hochzeit, Geburtstag, Konfirmation usw. handelte und der Auftrag bis dahin von dem Graveur nicht vollendet wurde. Der Graveur aber muß bei dem Kunden auf Erfüllung bestehen. Er kann nur zwei Wege gehen. Entweder er verklagt den Kunden auf Abnahme der gravierten Serviettenringe und Zahlung der Vergütung, oder er bringt die Serviettenringe zur Versteigerung. Im ersteren Falle geht das Mahn- und Güteverfahren voraus, so daß vor Gericht eine Verständigung erzielt werden wird. Vor der völligen Begleichung des Schuldbetrages braucht er natürlich die Ringe nicht auszuhändigen, denn er hat nach § 647 des B. G. B. ein Pfandrecht an den von ihm gravierten Ringen.

Und dieses gesetzliche Pfandrecht gibt ihm den Kunden gegenüber neben dem Klagerecht noch ein weiteres Recht, das Recht, sich aus dem in seinem Besitz befindlichen Pfand für seine Forderung zu befriedigen. Er muß dabei die Vorschriften über den Pfandverkauf einhalten, da er sich sonst dem Kunden gegenüber schadenersatzpflichtig macht. Er darf nicht selbst über die Serviettenringe, die nicht in sein Eigentum übergehen, verfügen, darf sie nicht freihändig verkaufen, sondern muß sie öffentlich zur Versteigerung bringen. Er übergibt sie einem Auktionator, der die Sachen gelegentlich mit zur Versteigerung bringt. Vorher hat er aber dem Eigentümer nach § 1234 des B. G. B. die Versteigerung anzudrohen. Dieselbe darf nicht vor Ablauf eines Monats nach der Androhung erfolgen. Bei der Versteigerung dürfen Gold- und Silbersachen bekanntlich nicht unter dem Gold- und Silberwert zugeschlagen werden. Regelmäßig wird der Kunde nun in der Zwischenzeit die Gegenstände abholen und den Betrag für die Gravierung erlegen, denn er wird seine Wertsachen, hier die silbernen Serviettenringe, nicht im Stich lassen wollen. Kommt es wirklich zur Versteigerung, so wird der Graveur, für den die Versteigerung erfolgt, aus dem Erlös befriedigt, der etwaige Überschuß aber dem Eigentümer zur Verfügung gehalten. Hat der Graveur eine Spezialgravierung, wie oben erwähnt, ausgeführt, so wird er bei der Versteigerung meist weniger erzielen, weil Gegenstände mit eingravierter Namenszügen usw. schwer Liebhaber finden. Unter Umständen wird eben nicht mehr erzielt werden, als der Metallwert ausmacht, der aber meist die Vergütung für die Gravur erreichen wird.

Der Graveur kann neben der Forderung der Vergütung übrigens von dem Tage ab, wo er den Kunden zur Abholung und Begleichung der Rechnung aufgefordert hat, Verzugszinsen zu 4 v. H. verlangen und auch einklagen, oder sich aus dem etwaigen Versteigerungserlös mit auszahlen lassen.

Dir. P.

Rundschau

Eine 2500 Jahre alte Gravierung. Die berühmte Inschrift von Rosette, welche durch ihre Abfassung in hyroglyphischer, demotischer und griechischer Schrift die Möglichkeit zur Entzifferung der Hieroglyphen gab, ist in Stein gegraben, wie Tausende und Abertausende anderer aus dem Altertum. Die Zahl der auf Tontäfelchen eingeritzten ist gleichfalls ungeheuer. Zum ersten Male dürfte es sich aber ereignet haben, daß eine dreisprachige Inschrift in doppelter Ausfertigung, das eine Mal auf einem goldenen, das andere Mal auf einem silbernen Täfelchen, der Nachwelt überliefert wurde.

Der interessante Fund wurde bei Hamadan in Persien gemacht, einer Stadt, die vermutlich an der Stelle liegt, wo das antike Ekbatana stand. Die Proklamation des Königs Darius I. ist in altpersisch, elamitisch und babylonisch abgefaßt und wurde vermutlich 515 v. Chr. veröffentlicht. Der Inhalt bezieht sich auf die am Indus im vorhergehenden Jahre gemachten Eroberungen. Es war nur in Übereinstimmung mit den Titeln des König, der als „Darius der Große König, der König der Könige, der König der Länder, der Sohn der Wischtaspas“ bezeichnet ist, daß seine Proklomationen in Gold und Silber eingegraben wurden. Wir haben es hier zweifellos mit einer der ältesten Metallgravierungen überhaupt zu tun.

— av —

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E V

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141
2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654
Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929
Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstr. 93, Postscheckkonto: Bln. 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377
Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder!

Tagung des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e.V. in Stuttgart vom 16.—18. Juli 1927.

Ehrenvorsitzender:
F. Dornheim (Fa. Oscar Sperling) — Leipzig.

Der 19. Verbandstag

dessen Einberufung nach § 9 der Satzungen hiermit erfolgt, findet am **Sonntag, den 17. Juli 1927** in **Stuttgart** statt.

Am **Sonnabend, den 16. Juli,** vormittags, wird eine eingehende Vorbesprechung des Gesamtvorstandes über alle Verhandlungspunkte stattfinden. Die Bezirksgruppen-Vorstände werden hierzu um ihr bestimmtes Erscheinen gebeten.

Tagesordnung des Verbandstages

1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes (wird im Druck erscheinen)
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Schatzmeisters (wird im Druck erscheinen)
3. Entlastungserteilung
4. Wahl des Verbandsvorstandes
5. Wahl des Verbandsausschusses (5 Mitglieder)
6. Wahl des Verbandsschiedsgerichts (3 Mitglieder, 3 Ersatzleute)
7. Wahl der Revisoren (2 Mitglieder)
8. Erledigung gestellter Anträge
9. Festsetzung des Haushalts für das neue Geschäftsjahr
10. Beschlußfassung:
    a) über Änderung der Bestimmungen der Sterbekasse
    b) über weitere Verbandsangelegenheiten
11. Besprechung über Herausgabe eines Musterbuches und über den Ausbau der Werbearbeit
12. Wahl des nächsten Tagungsortes.

Verband Deutscher Stempelfabrikanten e. V.
H. Werner, 1. Vorsitzender.

Achtung! **In Stuttgart!** **Achtung!**

Sonnabend, den 16. Juli, vormittags 10 Uhr, im Gesellschaftszimmer des Hotel Royal (gegenüber dem alten Bahnhof):
Vorbesprechung
des Gesamtvorstandes über alle Verhandlungspunkte.

Sonntag, den 17. Juli, vormittags 10 Uhr, im Jagdzimmer des Hotel Royal:
Hauptsitzung der Verbandstagung.

Wir bitten die festgesetzten Zeiten pünktlich innezuhalten.

Wegen der gesellschaftlichen Veranstaltungen vom 16.-18. Juli siehe das ausführliche und spannende Programm der Bezirksgruppe Süddeutschland.

Kollegen heraus!

Herzlich willkommen in Stuttgart!

Wieder stehen wir vor unserer alljährlichen Verbandstagung. Diesmal gilt es, Stuttgart aufzusuchen, allen die Hand zu reichen zum frohen Wiedersehen und zu gemeinsamer Arbeit in der herrlich gelegenen Hauptstadt Württembergs.

Es ist unsere besondere Pflicht, alle Kollegen zu bitten, sich für unsere Verbandstagung einzusetzen, deren Verlauf wiederum Zeugnis ablegen soll von dem Gemeinschaftssinn unter Berufsgenossen, die sich durch gleiche Schicksale, gleiche Wege und Ziele miteinander verbunden fühlen. Nur einmal im Jahre hat der Verband einen Tag von ganz besonderer Bedeutung, den Verbandstag; und da sollte ein jeder bemüht sein, Hindernisse für seine Teilnahme aus dem Wege zu räumen und sich Stuttgart zum Ziele zu nehmen, um dort im Kollegenkreise nützliche und genußreiche Stunden zu verbringen. Auch pflegt das persönliche Bekanntwerden der Kollegen Früchte zu tragen, indem es die wechselseitigen Beziehungen vorteilhaft fördert.

Eine recht zahlreiche Beteiligung würde überdies nicht nur den Gesamtvorstand für alle im verflossenen Geschäftsjahre um unserer Sache willen gehabte Mühe und Arbeit mit höchster Befriedigung erfüllen, sondern in der Hauptsache im Standesinteresse und in der weiteren Entwicklung unserer Organisation mit Auswirkung auf jedes einzelne Mitglied liegen. Weiter ist der Verbandstag berufen, vor der Öffentlichkeit zu zeigen,

wes Geistes Kind wir sind.

Gerade in heutiger, schwerer Zeit ist es Gebot, im gegenseitigen Verstehen und durch engsten Zusammenschluß die stabilen Kräfte zu sammeln, die zur fortschreitenden Gesundung und Hebung unserer Branche notwendig sind. In unserem Neujahrswunsch ist zum Ausdruck gebracht, daß wir zusammen so viele schwere Jahre durchgemacht haben und nun wohl auch das Recht auf eine bessere Zukunft haben. — Für diese Zukunft müssen wir aber unablässig und gemeinschaftlich arbeiten. — Betrachte daher ein jeder die Teilnahme am Verbandstage als Ehrenpflicht. Kollegen aus Nord und Süd, Ost und West vergeßt den Alltag auf einige Stunden und folgt der Parole: „Auf nach Stuttgart“, um mitzuhelfen an der Erfüllung unserer Aufgaben.

Die Bezirksgruppe Süddeutschland hat sich in dankenswerter Weise für ein gutes Gelingen unserer Tagung eingesetzt und nichts gescheut, um den Teilnehmern am Verbandstage den Aufenthalt in Stuttgart so angenehm wie möglich zu machen. Es ist gewiß die größte Freude für unsere süddeutschen Kollegen, alle ihre hingebende Mühe und Arbeit durch eine recht zahlreiche Beteiligung belohnt zu wissen.

An unsere verehrten Damen ergeht hiermit die besondere Einladung zu unserer Verbandstagung mit der herzlichen Bitte, unsere festlichen Veranstaltungen durch ihre Anwesenheit zu verschönen. — Gäste zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen sind willkommen.

Wir aber wünschen unserem 19. Verbandstage in Stuttgart besten Verlauf und vollen Erfolg!

Auf Wiedersehen!

Zu gemeinsamer, vom Geiste gegenseitigen Verständnisses getragener Arbeit, in der wir die Grundbedingung für unseren wirtschaftlichen Wiederaufstieg sehen müssen!

Mit kollegialer Begrüßung
Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Die neuen Beiträge zur Invalidenversicherung

(Bestimmungen der Landesversicherungsanstalt Berlin vom April 1927)

Beitragsmarken

Gültig vom 27. Juni 1927 ab.

Bei einem Verdienst von wöchentlich (in Reichsmark)	monatlich (in Reichsmark)	Lohnklasse	Höhe der Beitragsmarken in Reichspfennigen für jede Woche
bis 6	bis 26	I	30
von mehr als 6 „ 12	von mehr als 26 „ 52	II	60
„ „ „ 12 „ 18	„ „ „ 52 „ 78	III	90
„ „ „ 18 „ 24	„ „ „ 78 „ 104	IV	120
„ „ „ 24 „ 30	„ „ „ 104 „ 130	V	150
„ „ „ 30 „ 36	„ „ „ 130 „ 156	VI	180
„ „ „ 36	„ „ „ 156	VII*)	200

*) Die Lohnklasse VII und die dazu gehörige Beitragsmarke gelten erst vom 1. Januar 1928 ab.

Der Wert des freien Unterhalts beträgt z. Zt.

für weibliches, häusliches Dienstpersonal (Hausgehilfinnen) 48 RM. monatlich

für Gewerbegehilfinnen, (Gastwirtsgehilfinnen) Dienstmädchen, Hausmädchen und Zimmermädchen in Hotels, Gastwirtschaften, Speisehäusern, Pensionen und Sanatorien 60 RM. monatlich

für männliche Hausgehilfen und Gewerbegehilfen gilt der Satz von 60 RM. (Einzelsätze nachstehend). Danach sind wöchentlich bei einem monatlichen Barlohn, der neben dem freien Unterhalt gewährt wird, zu verwenden:

für Hausgehilfinnen:

bis zu 4 RM. bar Marken der L.-Kl. 2 (II)
„ „ 30 „ „ „ „ „ 3 (III)
„ „ 56 „ „ „ „ „ 4 (IV)
„ „ 82 „ „ „ „ „ 5 (V)
über 82 „ „ „ „ „ 6 (VI)
(vom 1. Januar 1928 ab bis 108 RM. bar Marken der L.-Kl. VI, über 108 RM. bar Marken der L.-KL. VII)

für Gewerbegehilfinnen:

bis zu 18 RM. bar Marken der L.-Kl. 3 (III)
„ „ 44 „ „ „ „ „ 4 (IV)
„ „ 70 „ „ „ „ „ 5 (V)
über 70 „ „ „ „ „ 6 (VI)
(vom 1. Januar 1928 ab bis 96 RM. bar Marken der L.-Kl. VI. über 96 RM. bar. Marken der L.-Kl. VII.)

Bei der freiwilligen Versicherung sind Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse 2 (II) zu entrichten. Unter „Einkommen" ist dabei das Gesamteinkommen zu verstehen, also auch Einkommen aus Vermögen und dergleichen, aber nach Abzug der Krankenkassen- usw. Beiträge sowie der Steuern.

Für Versicherte, deren regelmäßiges wöchentliches Entgeld 6 RM. nicht übersteigt, trägt der Arbeitgeber die vollen Beiträge allein. In den übrigen Fällen verbleibt es bei der Verpflichtung des Versicherten, die Hälfte des Beitrages sich abziehen zu lassen.

Bei Hausreinigerinnen ist nicht der wirkliche Mietswert der Portierwohnung, sondern der dafür vom Versicherungsamt festgesetzte Durchschnittswert von 20 RM. monatlich vom 1. Februar 1927 ab anzurechnen. Versicherungspflicht wird erst bei Gewährung von mindestens 5 RM. bar neben freier Wohnung angenommen.

Rückständige Beiträge, zu denen auch Differenzbeträge zur Berichtigung minderwertiger Marken rechnen, sind laut Gesetz in denjenigen Werten nachzuleisten, welche am Tage der Nachleistung in Geltung sind.

Wert der Sachbezüge

(Gültig vom 1. Februar 1927 ab)

A. Volle freie Station (einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung)

	tägl. RM.	monatl. RM.
a) Für weibliche Hausgehilfen, Lehrlinge (mit Ausnahme der kaufmännischen und Bürolehrlinge, die der Angestelltenversicherung unterliegen), Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z.B. Mägde)	1,60	48,—
b) für männliche Hausgehilfen, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen	2,—	60,—

B. 1. Für freie Station ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung kommen nur 5/6 der zu A bezeichneten Sätze in Ansatz.

2. Im einzelnen verteilen sich die unter A angegebenen Sätze wie folgt für den Tag:

	a) RM.	b) RM.
1. Wohnung	0,15	0,20
2. Heizung und Beleuchtung	0,10	0,10
3. Erstes Frühstück	0,10	0,20
4. Zweites Frühstück	0,20	0,25
5. Mittagessen	0,60	0,70
6. Vesper	0,10	0,15
7. Abendessen	0,35	0,40
	1,60	2,—

Neue Vorschriften für Briefumschläge. Im vorigen Jahrgang unserer Zeitung machten wir bereits darauf aufmerksam, daß die Postordnung dahin geändert worden ist, daß die auf der Außenseite der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen zulässigen Angaben auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben müssen. Es wird nochmals daran erinnert, daß für die Umstellung auf die Änderungen und den Aufbrauch der Vorräte an Briefumschlägen, die über das zulässige Maß mit Angaben versehen sind (also auch der Briefumschläge, bei denen sich die gedruckten Absenderangaben über den ganzen oberen Rand der Vorderseite erstrecken), eine Aufbrauchsfrist bis zum 1. Oktober 1927 gewährt ist. **Der Verbandsvorstand**

Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppen Berlin, Ostdeutschland und Schlesien

Kollegen vom grünen Strand der Spree, aus Ostdeutschland und Schlesien, versäumt nicht den Verbandstag in Stuttgart vom 16.—17. Juli. — Hauptsitzung am 17. Juli. — Es darf keine Hindernisse geben, denn es gilt unserem Berufe.

Ziel für alle: **Stuttgart! Der Vorstand**

Bezirksgruppe Südwestdeutschland!

Der 19. Verbandstag findet am Samstag, den 16., Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juli ds. Js. in Stuttgart statt. Es ist die Pflicht eines jeden Verbandsmitgliedes, diesen Verbandstag unbedingt zu besuchen, da ein jedes Mitglied von dieser Tagung nur gewinnen kann. Wenn auch der Besuch der früheren Verbandstage stets ein guter war, so gibt es doch immer noch eine Reihe Kollegen, speziell aus der Südwestdeutschen Gruppe, die den Verbandstagungen bis jetzt ferngeblieben sind. Und da gerade in diesem Jahre auf dem Verbandstag wichtige Fragen zur Erledigung stehen, die für jedes Mitglied von großem Interesse sind, bitte ich alle Kollegen meiner Gruppe, unbedingt zu dem Verbandstag in Stuttgart zu erscheinen.

Indem ich hoffe, daß meine heutige Bitte alle Verbandskollegen veranlaßt, zu der Tagung in Stuttgart zu erscheinen, verbleibe ich mit kollegialem Gruß!

Bezirksgruppe Südwestdeutschland
J. Kreuter

Mitteldeutsche Ortsgruppe

Wir möchten unsere sehr geehrten Gruppenmitglieder hierdurch auf den im Monat Juli stattfindenden

Verbandstag in Stuttgart

aufmerksam machen.

Das offizielle Programm wird in der vorliegenden Nummer veröffentlicht und es sind die auf der Tagesordnung stehenden Punkte außerordentlich wichtig, so daß eine vollzählige Beteiligung der Mitglieder geboten erscheint.

Die außerordentlich rührige Arbeit der süddeutschen Kollegen muß allseitig anerkannt werden und es wird für dieselben die größte Genugtuung sein, auf der Verbandstagung eine allseitige Teilnahme konstatieren zu können. Wir machen hierbei besonders auf den am 16. Juli ab Leipzig eingelegten Feriensonderzug nach Stuttgart aufmerksam, durch dessen Benutzung ca. 1/3 der Fahrtunkosten erspart bleiben. Die Hin- und Rückreise nur Mk. 33.90. Der Zug fährt am 16. Juli 17 Uhr ab Leipzig und ist am 17. Juli früh 6 Uhr in Stuttgart. Die Rückreise hat innerhalb 2 Monaten zu erfolgen und es kann jeder beliebige Zug benutzt werden.

Der unterzeichnete Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit und besorgt auch bei Ueberweisung des Betrages gern die Fahrkarten.

Wir bitten nochmals um recht zahlreiche Beteiligung und zeichnen mit kollegialen Grüßen

Mitteldeutsche Ortsgruppe *Conrad Röder,* Vorsitzender.

Parole Stuttgart!

Keiner darf fehlen!

Stuttgart: Königsstraße mit Blick auf den Bahnhofsturm, links Königsbau

Da liegst du nun im Sonnenglanz
Schön wie ich je dich sah,
In deiner Berge grünem Kranz
Mein Stuttgart, wieder da.

Liegst da, vom Abendgold umflammt
Im Tale hingeschmiegt
Gleich wie gefaßt in grünen Samt
Ein güld'nes Kleinod liegt.

Gerok.

Verband Deutscher Stempel-Fabrikanten

19. Verbandstag

16. – 18. Juli 1927

in Stuttgart.

Nach der Ankunft in Stuttgart wollen alle Teilnehmer der Stuttgarter Tagung beim Portier des Hotel Royal (gegenüber dem alten Bahnhof ihre Quartieranweisung verlangen. Das Hotel ist während unseres Stuttgarter Aufenthalts unser Hauptquartier und wird auch ziemlich alle Kollegen ihren Wünschen entsprechend beherbergen können.

Veranstaltungsfolge:

Freitag 15. Juli:

20.00 (8) Uhr — Zwangloses Zusammentreffen der jeweils Eintreffenden im Restaurant des Hotel Royal (Reservierte Tische beim Portier, bezw. am Büfett erfragen.)

Samstag 16. Juli:

10 Uhr — Vorstandssitzung (Gesellschaftszimmer des Hotel Royal). Die übrigen Teilnehmer treffen sich im Vorraum des Hotel Royal. Je nach Wetter Besichtigung des einzigartigen Naturalienkabinetts oder Spaziergang zu einigen hübschen Teilen der Stadt.

12–13 Uhr — Parademusik auf dem Schloßplatz, anschliessend Mittagessen (beliebig; Vorschlag: Hotel Royal oder Schloßgartenhotel, Garten.)

15.30 (3.30) Uhr — Rundfahrt und Besichtigung der Stadt und Umgebung im Auto. Treffpunkt: Vorraum des Hotel Royal. Anschließend, etwa

17.00 (5) Uhr — Kaffee im Stadtgarten.

20.00 (8) Uhr — Begrüßungsabend mit gemeinsamer Abendtafel, Tanz und sonstiger Unterhaltung im Gartensaal des Hotel Royal.

Sonntag 17. Juli:

10 Uhr — Hauptversammlung im Jagdzimmer des Hotel Royal, Schlußwort 13.00 (1) Uhr.

10.45 Uhr — Treffpunkt der Damen im Vorraum des Hotel Royal. Je nach Wetter. Besichtigung eines Kulturfilms, Museums oder Spaziergang mit Aufenthalt im Freien.

12–13 Uhr — Parademusik auf dem Schloßplatz.

13.15 (1.15) Uhr — Mittagessen im Gartensaal des Hotel Royal.

18.30 (6.30) Uhr — Zusammenkunft im Hauptbahnhof vor dem Bahnsteig 9 zur Verteilung der Fahrkarten.

18.44 (6.44) Uhr — Abfahrt vom Hauptbahnhof Bahnsteig 9 nach Vaihingen a. Filde. Gemütliches Zusammensein im Filderhof mit Musik und Unterhaltung.

Nachzügler — benutzen den Zug 20.27 (8.27) Uhr, oder besser die Straßenbahnlinie 1, links beim Heraustreten aus dem Bahnhof über den Schloßplatz, alle 6 Minuten.

Rückfahrmöglichkeit — nach Stuttgart mit der Straßenbahn oder Staatsbahn.

Nicht versäumen!

Bei Rückfahrt mit der Staatsbahn gewähren die rechtsseitigen Fenster Aussicht auf das beleuchtete Stuttgart.

Wegen der Fahrt an den Bodensee werden am Begrüßungsabend Beteiligungsscheine mit Preisangaben und genauen Ausführungszeiten aufgelegt.

Wir erinnern wiederholt daran, die Reisepässe oder Personalausweise (Postausweis) mitzubringen, da sie zur Einreise nach Oesterreich nötig sind. Nur in Einzelfällen könnte eine Legitimation durch einen andern Paßinhaber, oder durch unsern Kollegen Glatzel in Lindau genügen.

Montag 18. Juli:

7.30 Uhr — Zusammenkommen vor Bahnsteig 14 des Hauptbahnhofs zur Verteilung der Fahrkarten.

7.42 Uhr — Abfahrt nach Friedrichshafen (Gleis 14).

11.45 Uhr — Abfahrt mit Schiff nach Lindau.

13.10 (1.10) Uhr — Ankunft in Lindau. Gemeinsames Mittagessen und Besichtigung der hübschen und interessanten Inselstadt, welche den Römern als Stützpunkt gedient hat.

16.30 (4.30) Uhr — Abfahrt mit Schiff nach Bregenz, Besichtigung der Hafenanlagen usw. Weinstube Kinz (Bürgermeister).

18.30 (6.30) Uhr — Abfahrt vom Pfänderbahnhof (3 Min. vom Hafen) auf den Pfänder, 1060 m hoch. Auf dem Pfänder werden wir übernachten um mit Sonnenunter- und Aufgang, verbunden mit unbeschreiblichem Ausblick, wörtlich und bildlich den Gipfelpunkt unserer Reise zu genießen.

Dienstag 19. Juli:

Wecken zum Sonnenaufgang. Anschließend nach Belieben Fortsetzung des Schlafes, gelegentl. Frühstück und Talfahrt nach Übereinkunft.

Weiterfahrt von Bregenz mit Zug oder Gesellschaftsauto nach Dornbirn und Rappenlochschlucht (sehr lohnend). Mittags Abschiedsgruß und -Schluck, so zeitig, daß die Weiter- und Heimfahrt noch angetreten werden kann.

Denjenigen Kollegen, welche eine Weiterreise planen, sei Rorschach, St. Gallen, Zürich, Konstanz, Schwarzwald, Freudenstadt, Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Frankfurt a. M., Wiesbaden und zum deutschen Rhein empfohlen; oder Oberstdorf, München, Starnberger See, Garmisch-Partenkirchen, Nürnberg. Hiermit laden wir wiederholt alle uns zugehörigen Stempelfabrikanten ein, den 19. Verbandstag in Stuttgart zu besuchen und nicht zu vergessen, auch ihre Frauen, Söhne und Töchter mitzubringen.

Die Anmeldungsaufforderung zum Verbandstage wird seitens der Bezirksgruppe Süddeutschland am 20. Juni zur Versendung kommen. Wir bitten die Herren Kollegen, ihre Anmeldung dann umgehend erfolgen zu lassen, um der Bezirksgruppe Süddeutschland den rechtzeitigen Abschluß der Vorarbeiten zu ermöglichen.

Die Anmeldungen sind zu richten an den Schatzmeister der Bezirksgruppe Süddeutschland, Herrn Hermann Bohn, in Firma A. & W. Maurer, Stuttgart, Gerberstr. 9.

Jeder ist herzlich willkommen bei der Bezirksgruppe Süddeutschland! **Der Festausschuß.**

Lindau im Bodensee

Die Perle im schwäb. Meer

Lindau im Bodensee: Hafenausfahrt

Lindau im Bodensee

ist die größte Insel im größten See Deutschlands, im schwäbischen Meer. Seine 14000 Einwohner haben es noch alle Zeit verstanden, jedem Fremden den Aufenthalt angenehm und unvergeßlich zu machen. Statt Worte wollen wir nachstehendes Gedicht sprechen lassen:

Wie gerne ruh' ich hier am Strande,
Das Aug' beschattet mit der Hand,
Ein Segler ferne läßt mich träumen,
Den Blick an seinen Kiel gebannt.

Azurgleich breitet sich der Himmel —
Weiß glitzert her der Berge Schnee,
Und ihrer Majestät zu Füßen
Liegt spiegelglatt der blaue See.

Diebsturm

Pulverturm

PERSONALIEN

Altona. Graveurmeister Heinrich Krämer, Gr. Bergstr. 22, ist am 8. Mai im Alter von 67 Jahren gestorben.

Berlin. Im 69. Lebensjahr starb am 24. Mai 1927 der langjährige 1. Schriftführer des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes Josef Mühlmann. Der Verstorbene erfreute sich infolge seines offenen und stets heiteren Wesens und seiner kollegialen Gesinnung allgemeiner Beliebtheit. Sein Heimgang wird allgemein bedauert werden. Auch wir werden das Gedächtnis dieses aufrichtigen Kollegen, mit dem uns herzliche Freundschaft verband, stets in Ehren halten.

Halle a. S. Herr Hans Landshuter aus der Firma Stempelhaus Schubert hat am 14. März 1927 vor der Prüfungskommission der Gewerbekammer in Leipzig die Meisterprüfung im Gummistempelmacherhandwerk abgelegt und bestanden.

Kopenhagen. Herr C. P. Mattat, Inhaber einer älteren Stempelfabrik, Klostersträde 10, ist gestorben. — Ein Stipendium des Schwedischen Slöjdvereins von 600 Kr. wurde dem Ziseleur N. A. Lindqvist zugeteilt. *B.*

München. Die Firma Josef Wecker, Gravieranstalt für Hand- und Maschinengravuren, verlegte ihren Betrieb unter bedeutender Erweiterung von Artilleriestr. 26 nach München 50, Jägerwirtstrasse 15a.

Stuttgart. (Handelsgerichtl. Eintragung) Ferd. Lutz Nachf. Inh. Karl Heermann, Gravieranstalt, Stuttgart. Der Inhaber wohnt in Stuttgart. Dem Eduard Strigl, hier, ist Prokura erteilt.

VOM METALLMARKT

Metallpreise vom 13. Juni 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM.38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. " 1.10 " "
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 " "

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck " 2,00 " p. kg

Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. Juni; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.58	Messing-Stangen	1.29
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.71	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.59	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N.	1.83	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.56	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.47	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.
Berlin, am 11. Juni 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	102—103	neue Zinkabfälle	47— 49
Altrotguß	93— 95	Altweichblei	41— 43
Messingspäne	77— 78	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—175
Gußmessing	78— 80	Lötzinn 30%	140—160
Messingblechabfälle	90— 92		
Altzink	40— 41	per 100 kg	

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

20. Juni (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Juni.

15. Juni (keine Schonfrist): Sächsische Gewerbesteuer.

Zweite Aufbringungsrate zur Industriebelastung. Nach der 5. Durchführungsverordnung zum Aufbringungsgesetz ist die zweite Aufbringungsrate erst am 15. Juli zu zahlen.

Graveur- und Stempelarbeit in England 1924. In Großbritannien (ohne Irland) wurden 1924 nach den Ergebnissen der Produktionszählung, die jetzt teilweise vorliegen, hergestellt: 1. Gravierte Stahl- und Kupferplatten (mit vertiefter Arbeit) im Werte von 139000 £ gegen 38000 £ i. J. 1907 (auf Grund der vorigen Zählung, die aber auch die ziemlich kleine Erzeugung einiger weniger Firmen auf Irland einschloß. 2. Stempelschneidearbeit für 126000 £. 3. Prägestempel (relief shamping) für 108000 £ (1907: beides zusammen für 86000 £). 4. Gravierarbeit auf Gold- und Silberwaren für 61000 (1907: 51000) £. 5. Andere Gravierarbeit als obengenannte, abgesehen von engraving wood blocks (Holzschnitt) and process blocks (erhabene Arbeit für Reproduktionsanstalten), im Werte von 319000 (34000) £. Die Herstellung von Gummistempeln und Zubehör bewertete sich auf 131000 (1907: 19000) £. *B.*

FRAGEN

Frage 689. Wer liefert Stempelkissen-Einfärbeapparate, bezw. Farbflaschen mit Einfärbevorrichtung? *L. H. in D.*

Frage 693. Wer fabriziert Farbe-Auftragwalzen für Kautschukstempel? *A. K. in S.*

Frage 715. Wie kann man auf Messingwalzen saubere tiefe Aetzungen erzeugen, sodaß feine Haarlinien stehen bleiben? *W. S. in Fr.*

Frage 717. Wer liefert Schablonen in ca. 40 mm Schrifthöhe für Graviermaschinen (System Friedrich Deckel)? *A. S. in St.*

ARBEITS-MARKT

Arbeitgeber

sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber

mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

1 zweiter Graveur

gesucht für Zigarettenstempel u. gem. Branche mit eignem Werkzeug für Ausland, ledig, flottes selbständiges Arbeiten u Zeichnen Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittsdatum unter **E. K. 408** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig 19

Junger

Gehilfe

für gem. Branche für möglichst sofort gesucht. Angeb. m. Zeugnis und Probeabdrücke erbitte unter **F. A. 421** an die Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Zum baldmöglichsten Eintritt wird ein tüchtiger

Graveur für Stahlstempel

gesucht. Nur tüchtige Kräfte woll. Angeb. mit Lohnanspr. richt. u. **E. Z. 420** an die Deutsche Graveur-Ztg., Lpz. 19.

Stellengesuche

Tüchtiger

Graveur

der gem. Branche, sowie in Stahl-, Messing- u. Brennstempel, Gold, groß und klein Silber, sowie auch Besteckstanzen, ledig, seit 4 Jahren eigenes Geschäft, **sucht Stellung** am liebsten nach Süddeutschland. Eintritt sofort oder nach Ueberkunft. Angeb. unter **F. C. 423** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger

Graveur

welcher speziell in Messing- und Stahlstempeln sowie etwas Goldprägung tätig gewesen und auf Graviermaschine eingearbeitet ist, **sucht Stellung.** Angeb. unter **F. B. 422** an die Deutsche Graveur-Ztg., Leipzig 19.

Graveurmeister

Spezialist der Stahlstempelbr., Meisterprüfung mit gut bestanden, bisher selbständig, **sucht leitende Stelle.** Angebote unter **E N 411** an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Durchaus tüchtiger

Graveur u. Ziseleur

Spezialist im Gravieren von feinen Juwelen **sucht angen. Stellung** Angebote unter **E. J. 407** an d. Deutsche Grav.-Zeitung, Leipz. 19

Graveurmeister

Tüchtig. älterer Reliefgraveur aus der Medaillen-, Festabzeichen- und Plakettenbranche, gut bewandert im Reduzieren, mit langjährigen praktischen Erfahrungen in allen vorkommenden Gravierarbeiten, erhaben u. vertieft, sucht seine Stellung anderweitig zu verändern. Gefl. Angeb. unter **E. G 405** an die Dtsche. Grav.-Ztg., Lpzg. 19

Für meinen Sohn suche ich

LEHRSTELLE

bei tüchtigem Graveur. Kostgeldzuschuß wird gegeben. Gefällige Angebote unter **B. S. 349** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Junger tüchtiger, verh.

Graveur

perf. a. Bonbon-Walzen **sucht Dauerstellung,** gleich wohin. Angebote unter **E. H. 406** an d. Deutsche Grav.-Zeitung, Leipz. 19

Vermischtes

Geldmann gesucht

der sich mit 6—10 Mille an der Fabrikation von Präzisions-Paginier-, Datum- u. Numerier-Masch. und Stempeln aller Art, beteiligen will. Angebote unter **B. T. 350** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Suche Verkaufsgeschäft

f. Stempel, Emailschilder, Gravuren usw.

in guter Lage an lebhaftem Platz in der Nähe von Leipzig (Halle oder Altenburg bevorzugt). Uebernahme möglichst bald erwünscht

Angebote unter **E. M. 410** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 91

Flachstichgravuren aller Art liefert schnell u. preiswert bei einwandfreier Ausführung

Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz,** Gartenstr. 3

M 80 25

Auswechselbare

Preis-Schilder

in Aluminium und Zelluloid

Probekarton Mk. 2.-

Otto Lücke jun., Berlin NO. 55

I. Aldinger, chem. techn. Laborat. **Stuttgart,** Wolframstraße 52 empfiehlt

„Argentit"

Ungiftig — Frei von Quecksilber

Flüssige Anreibeversilberung für Kupfer und kupferhaltige Legierungen: Messing, Tombak, Bronze usw. **Unentbehrlich für Graveure** bei Fehlstich sowie bei Arbeiten, bei denen der Untergrund zum Vorschein kommt. **Einfache Anwendung.** Wer bis jetzt Argentit verwendet hat, möchte dasselbe nicht mehr entbehren. Argentit ist nur Fachleuten zugänglich. Preis der Normalflasche **RM. 2.50.**

F. C. Wahl

Inh.

Walter Hempel

Berlin S 14

Alexandrinenstr. 87

Tel.: Dönhoff 7856

Gravieranstalt für alle Branchen

Spezialität:

Anfertigung von Stempeln f. Siegelmarken u. Wappen

Glasschild

5×12cm, Mk 1.80, liefert

Schildermalerei

O. Hamann, Ahlen i. W.

Fachmann

für Emaillevereinsabzeichen ohne Kapital, sucht in Dresden eine Fabrik, welche die Absicht hat, Emaille-Abzeichen herzustellen. Angeb. unter L. G. 6297 an **Rud. Mosse, Leipzig**

Pag.-Räder Berlin

Beste Ausführ. gepunz

2-4 cm	75 Pfg. per Rad	
$4^1/_2$ „	70 „	„ „
5 „	75 „	„ „

Weitere Räder 50%

Ang. unt. C. V. 374 an die Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg. 1

Schilder

Stocknägel

als Spezialität i. gepreßter Ausführung liefert

Paul Schindler

Döbeln i Sa.

Metallwarenfabrik

Ein- scheiben- **Shaping** maschinen modern, erstkl., höchst Leist., 250—900mm Hub liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingungen

Friedrich Klopp, Wald (Rhld

Werkzeugmasch.-Fabrik

Hebel- Schlag- pressen mit und o. Gravur sowie

Loch- und Perforierpresser Metalltypenprägestempel

Karl Märtens

Zella-Mehlis 1d (Thür.).

Brenn Stempel

GRUNE LEIPZIG

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Der Graveur und Ziseleur

von Johs. Gröwel

Obermeister der Graveur- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg

Preis 0,70 Goldmark inkl. Porto und Verpackung

Eine Beratungsschrift für den Nachwuchs im Graveur- und Ziseleur-Gewerbe, die in der Bibliothek keines Berufsgenossen fehlen darf!

Zu beziehen durch den

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung, Leipzig 19

Brenn Stempel

GRUNERT u. ZANKE
LEIPZIG-LINDENAU

Blei- Draht- **Plomben**
Plomben -Zangen -Draht -Schnur
H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

ORDEN

Sämtliche Kriegs- und Schwerter-Orden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur.
Ordens-Bänder, -Ketten, - Bleche, -Knöpfe, -Nadeln. Ordens-Band-Dekorationen.
Flieger-, Freikorps-, Verwundeten-Abzeichen. Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenketten. Fahnenträger-Brustschilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Keglerorden.
Preislisten und Abbildungstafeln auf Wunsch.
PAUL MEYBAUER, BERLIN SW 68,
Hoflieferant — Ordenfabrik — Junkerstraße 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768

Schilder
No.
P.S. VOLT
AMP.
U.P.M.
Gegossen
Geätzt
Geprägt
Specialität seit 25 Jahren
JOHANNSEN & ZIEGNER
Metallschilder-Fabrik
ORANIENBURG-BERLIN 5

Wirklich gute
Gummistempel
und
Stempelkissen
liefert
Wilhelm Scholz, Liegnitz
Gegründet 1871 **Frauenstr. 58.**

ABZEICHEN MEDAILLEN
PLAKETTEN ORDEN
FAHNENNÄGEL FESTABZEICHEN
Jörgum u. Trefz
Gravier u. Münzprägeanstalt
Frankfurt a. M. Gegr. 1892

Nur für Wiederverkäufer!
Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
ORANIENBURG BEI BERLIN

Email-Schilder
+ Hausnummern +
+ Strassentafeln +
+ Verbotstafeln +
+ >> Pegel usw. << +
+ in wetterfester & lichtechter +
+ Ausführung liefert kurzfristig +
Emaillier-Werk Hans Fink
Pasing 40 bei München

Klischees
Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach
bei Kaiserslautern.

Können Sie mir Signierstempel
liefern, vielleicht gleich kompl. mit Kissen und Farbe?

So fragt die Kundschaft beim Graveur an. Dieser freut sich, gleich „Ja" sagen zu können, denn er hat einen Lieferanten, der — ausser den preiswerten Gummistempeln — auch diesen Artikel in erstklassiger Qualität und Ausführung herstellt und trotzdem zu billigem Preise in einigen Tagen — Alphabete und Zahlen sofort ab Lager — liefert. Gleich setzt er sich hin und schreibt an

Adolf Figner, Nürnberg, Färberstr. 46a

F. O. NAUPERT
Gegr. 1866 **ROSSWEIN** Gegr. 1866
liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert
Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen
Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —
Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Gummi-Stempel
schnell und preiswert
Stempel-Fabrik
Bonke & Schnack
Berlin S 42
Oranienstr. 50

Messing-Türschilder
Schrift tief graviert, schwarz ausgelackt mit Facette
liefert innerhalb
48 Stunden
in sauberst. Ausführung
Robert E. Langmann, Hagen (Westfalen)
Gegründet 1895
Verlangen Sie Muster-Kollektion u. Preisliste

Gummistempel am Tage des Posteinganges

Gummistempel
Blocktypen
u. große **Alphabettypen**
fabrizieren preiswert u. prompt
Baumann G.m.b.H.
Düsseldorf / Schliessfach 447

GRAVIERMASCHINEN

für Schriftengravuren und Reliefarbeiten aller Art

Friedr. Deckel, München 25/5

Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Angebot

Erstklassige

Paginiermaschinen

Serienfabrikation nach der D. I. N., daher alle Teile leicht auswechselbar.

mit gehärteten Zahlen- und Greiferscheiben deutschen u. amerikanischen Systems.

Datummaschinen
Numeroteure
Numerierwerke

liefert vorteilhaft an Wiederverkäufer die

Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne A.-G.

Furtwangen (Baden)

Illustrierte Kataloge bereitwilligst zu Diensten

Emaille-Schilder

erstklassige, für alle Zwecke, liefert schnell und billig

Herm. Schumacher, Emaillierwerk
Berlin N. 65, Müllerstraße 156 b

Telephon Moabit 5094 :-: Gegründet 1900

Festabzeichen

Vereinsabzeichen — Ehrenzeichen
Schützen-Orden, Ketten u. Medaillen
Fahnennägel, Medaillen, Plaketten
Spez. Motorradplaketten
in künstlerisch. Ausführung
Verlangen Sie bitte Offerte und Abbildungen

Alexander Wollram, Dessau
Hofgraveur — Metallwarenfabrik — Gegr. 1890
Beste Bezugsquelle

Stempelfarben

aller Art

für jeden Verwendungszweck

Wäschestempelfarben, Wäschezeichentinte, flüssige Tinten, Tintenpulver und Büroleim

Chemische Fabrik Nürnberg Dr. John & Breitschopp

Gegründet 1892 — Rennweg 15 — Fernruf 8381

Staunen werden Sie

über den **Preis** und die **Qualität** unserer

Stempelschrauben und Markierstifte

Kein Abdrehen u. Brechen derselben mehr!

Für welche Mengen und Abmessungen sollen wir Preise nennen? Schon die Anfrage ist Ihr Vorteil!

3/0 2/0 0

Vesshoff & Co., Wickede-Ruhr
Nagel- u. Metallwarenfabrik — Gegr. 1885

Stempel-Kautschuk

Stempel-Unterlagen
Gummilösung

Schwammgummi

„Degufrah"
Deutsche Gummiwaren-Fabrik
Franz Au & von der Halben
Berlin-Weissensee

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

Reiche Auswahl in Preisplaketten!

liefert in bester und solider Ausführung

DEM SIEGER

Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Ausführung aller Schnitt- und Prägearbeiten.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Aluminium- Tür- u. Wagenschild.
Ernst Strunk, Unnau (Westerwald)

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 286.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-FischerG.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
W. Cammert, Pforzheim, Elbersteinstr. 11
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr.29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F.GeorgGerhardt, Leipzig S3, Arndtstr.33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
O. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen, Vilhelmhav.

Gravierstahl
F.Ehling G m.b.H., Bln. S 59, Kottb.Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a.H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O.16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W.Wiegmann&Co.Hambg.Gröning.Str.27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C.Hch.Zachmann, Pforzheim, Emilienstr.5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str.19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J.Bastgen, Frankfurt a.M., Adlerflychtpl.92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg.S.-N., Ottenbgstr.46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-FischerG.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A.Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr.60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L.Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A.Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a.Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg.11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer'sHof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Prägestanzen
F.Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 287.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holwelde

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
Arno Scheunert, Leipzig 142, Lößnigerstr. 9

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Gebrüder Hornuss, Villingen, Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen, Platanenstraße 26

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner. Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postf ch 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. , Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102.

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott. Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Zifferwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 13 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 1. Juli 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Internationale Buchkunstausstellung Leipzig

Von Dr. Reinhard Fink

13 Jahre haben vergehen müssen, ehe es gelungen ist, nach der Bugra eine neue internationale Buchkunstausstellung zusammenzubringen. Und ganz anders ist das äußere Bild geworden. Damals eine Anzahl prächtiger Hallen, in denen alle großen Verlage mit ihren Standardwerken und Prachtausgaben in langen Reihen aufmarschierten. Jetzt genügen die unteren Räume des Museums für eine viel kleinere, aber gediegene und übersichtliche Auswahl der neuen Buchkunst. Die Künstler, nicht die Verleger sind diesmal die Aussteller. Das Werk jedes einzelnen ist in einer kleinen Koje aufgestellt; schon dadurch ist der Überblick erleichtert, wird auch dem eiligeren Besucher ein einprägsames Bild der einzelnen Künstlerpersönlichkeiten gegeben.

Die größeren Staaten, vor allem Deutschland, England und Frankreich zeigen ein hohes Niveau künstlerischen und technischen Könnens. Die besten Künstler der Vorkriegszeit legen eine Auswahl ihres Werkes vor, das seit 1914 bei den meisten noch eine Steigerung weg vom allzu Prächtigen zu gediegener Schlichtheit erfahren hat. Die Jungen gehen diesen Weg zum Einfachen noch betonter weiter, allein bei Rußland und seinem Gefolge ist wirklich neues anderes Wollen zu spüren; mir scheint gerade hier der Weg in eine Sackgasse zu führen, da dem Buch propagandistische Plakatwirkungen aufgezwungen werden, die nicht zu ihm gehören.

Aussteller sind die Künstler, so steht denn auch das illustrierte, das kunstvoll gedruckte und gebundene Buch im Mittelpunkt, und das Gebrauchsbuch spielt nur eine bescheidene Nebenrolle. Das ist insofern zu bedauern, als ja das Buch als Massenartikel heute die meisten Fragen zu beantworten aufgibt. Vor allem die eine nach seiner äußeren Gestalt: Soll beim Einband dem Besitzer Rechnung getragen werden, der auf seinem Schreibtisch, in seinem Bücherschrank ruhig wirkende Einbände wünschen wird? Oder soll der Verkäufer seinen Wunsch nach einem schreienden Plakateinband, der die Käufer anlockt, erfüllt sehen? Die jetzige Mode des farbigen Papierumschlages über dem einfachen Einband wird wohl als Zwitterlösung nicht lange befriedigen können. —

Das große Publikum, das die Ausstellung besucht, wird beim Anblick der prächtigen Sachen und Pergamentbände die Namen der Künstler lesen, sich auch den oder jenen merken, vielleicht auch den einen oder andern Verlag oder eine Großbuchbinderei, es wird sich aber kaum Gedanken darüber machen, wie so ein Prachtband zustande kommt, und es wird in der großen Mehrzahl bestimmt nicht wissen, daß dabei auch andere Leute außer den genannten beteiligt sind, z. B. Graveure und Stempelschneider. So wird die Ausstellung für diese eine Ausstellung der verpaßten Gelegenheiten.

Und das ist für das ganze Gewerbe sehr bedauerlich, da eine Fülle vorzüglicher Bände zur Schau gestellt wird, die feine Handstempel- und Plattendruckarbeit zeigen. Ja noch mehr, bei der Betrachtung der Einbände mancher ausländischer Abteilungen wird ganz deutlich, daß besonders die jungen Völker Versailler Datums die Stempel, mit denen sie arbeiten, meist aus Deutschland bezogen haben, daß hier also ein starker Einfluß deutschen kunstgewerblichen Schaffens vorliegt. Es wäre wohl zu erreichen gewesen, daß wenigstens bei den wertvollen Bänden, die mit Handstempeln oder Prägeplatten hergestellt wurden, auch der Graveur mit genannt wurde. Zum mindesten wäre es erwünscht gewesen, wenn die namhaften Golddruck-Firmen mit einer Kollektiv-Ausstellung von guten Buchgravuren vertreten gewesen wären. Die Ausstellungsleitung, die in den Händen des rührigen und vielseitigen Professor Hugo Steiner-Prag liegt, hätte wohl kaum Grund gehabt, eine derartige Sonderausstellung im Rahmen des Ganzen abzulehnen. Hier wäre einmal Gelegenheit gewesen, beim Publikum das Interesse für die Arbeit und Kunst des Graveurs zu wecken, den der Durchschnittseuropäer doch nur als den Mann kennt, der ihm den Ehering und höchstens noch die silbernen Kaffeelöffel graviert.

Einbände

Unser fachliches Interesse gehört besonders dem Einband. Aus der Fülle des Materials können wir hier nur auf einige besondere Künstler, meist wohl alte Bekannte, hinweisen. Gleich am Anfang entsetzt uns heute das Schaffen Marcus Behmers, der genau auf dem Flecke stehen geblieben ist, wo er 1914 stand. Wohl steckt eine Fülle von Arbeit in diesen, persischer Buchkunst nachgeahmten, Bänden; auf unseren, jetzt bescheidenen und einfachen Sinn wirken diese vorn und hinten, oben und unten vergoldeten Bände wie Salonkunst. Neben Behmers: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, die Vitrinen Erich Gruners, der alles probiert, was er irgendwo einmal gesehen hat. Von ihm bleibt der Eindruck zu rasch verarbeiteter Anregungen, er ist interessant, aber in keinem Stück vollendet. Hohe und moderne Kunst zeigt Otto Dorfner-Weimar. Er liebt es, die Deckelflächen durch verschieden starke und enge Goldlinien aufzuteilen. So erzielt er besonders bei seiner Bibel vornehme, unaufdringliche Wirkungen. Bände anderer Künstler in dieser Art zeigen, daß man mit diesen einfachsten Mitteln leicht langweilig wird, wenn man nicht Dorfners abwägenden Kunstverstand besitzt.

Neues bringt Franz Weiße-Hamburg, der ja von jeher zu den Pionieren der Einbandkunst gehört. Er stellt weiße Lederbände mit Blindpressung aus. Weitgeschwungene Linien ziehen sich über Deckel und Rücken oder wachsen aus der ornamentalen Schrift des Rückens heraus. Sein Dante zeigt am besten die geschlossene Wirkung seiner Art.

Weiter wandern wir durch die Räume der Groß- und Altmeister, E. R. Weiß und F. H. Ehmcke, denen ganze Verlage ihr künstlerisches Gesicht danken. Weiß schuf ja die noch heute wie vor 15 Jahren entzückenden Empirebände des Tempelverlags, Ehmcke nach volkskundlichen Motiven die Märchen der Weltliteratur bei Eugen Diederichs. Tiemann zeigt seine graziöse Sicherheit, die große Lederfläche auch des Folianten mit einem Nichts von winziger Vignette vollendet zu schmücken. Erlesenste Drucke und Einbände vereinigt die Sammlung Dr. Karl Klingspors in geschmackvoll ausgestaltetem Raume.

Schriften

Die Überraschung der Ausstellung ist Paul Renners Futura, die wir in der nächsten Nummer genauer würdigen wollen. Von den Schreibkünstlern treten wieder Koch, Wieynck und Larisch mit ihren Schülern als besondere Gruppen auf. Im Kochraum interessiert die instruktive Darstellung der Entwicklung einer Druckschrift, die auch den blutigen Laien klarmacht, welche Arbeit in einer solch harmlosen Schrift steckt. Von Larisch's Schülern hat Hertha Ramsauer u. a. den ganzen Faust mit mönchischem Fleiß in Schwarz und Gold auf Pergament geschrieben. Sehr hübsch. Ob das aber weiter hilft?

Ausland

Unter den kleineren Ländern bietet Ungarn das anregendste, Ledereinlagen und -Mosaiken. Führend ist Gustav van Vegh mit uns etwas fremd anmutenden Lederprägungen und Plattendrucken.

Im Norden ist Schweden noch durchaus von französischem Geschmack der Grolier-Zeit abhängig, während Norwegen aus heimischer Volkskunst schöpft.

Die beiden Antipoden Rußland und Frankreich sind durch das bedächtige England getrennt. Das hält noch fest an der Kunst der Jahrhundertwende. Leider fehlt, was England vor allem auszeichnet, in der Schau fast völlig das solide und auch im Einbande praktische Gebrauchsbuch. Es ist ja etwas nüchtern in seiner Uniform aus blauem oder rotem Leinen und den drei bis vier Goldzeilen auf dem Rücken, dafür ist der englische Verlegerband aber haltbarer als der durchschnittliche deutsche oder französische.

Rußland stellt fast nur Broschüren aus. Das Buch ist zu teuer und zu gründlich für die Propagandazwecke der Sowjets. Billig und kurz ist die Losung. Das Buch bekommt also nur einen Papierumschlag, auf dem Photogravüren unter wag- und senkrechten großen Schriftzeilen liegen. So werden oft überraschende Plakatwirkungen erzielt, wie sie übrigens auch das deutsche Plakat und die Werbedrucksache kennt.

Das ist Augenblickskunst, das Buch will aber doch dauern. Mir scheint die neue russische Buchkunst ein Irrweg.

Frankreich beharrt beim Alten, doch wirkt das nirgends antiquiert, wie etwa in der italienischen Ausstellung. Denn die französischen Künstler leben noch in voller Kraft in ihrer Tradition. Sie bringen heute Modekupfer, wie vor hundert Jahren, aber so entzückend graziös, daß man wieder und wieder überrascht und hingerissen ist. Auch die Jünger neuster Kunst, Utrillo, Cocteau oder die Laurencin, Vertreter der neuen Sachlichkeit, haben kein Tüpfelchen Überlieferung aufgegeben und sind dabei doch sprühend modern.

Zurückschreitend durch den deutschen Teil der überreichen Ausstellung lädt uns zum besinnenden Verweilen, als ein Stück verkörperter deutscher Geistesgeschichte, der Gerhart-Hauptmann-Saal, in dessen Mitte die Medaille des Reichspräsidenten für Hauptmann, edelste deutsche Prägekunst, liegt.

Arbeiten aus der Gravierwerkstätte der Goldschmiedeschule in Pforzheim

Wir bringen heute einige Abbildungen aus der Ausstellung, welche die Abteilung für Flachstichgravieren an der Goldschmiedeschule in Pforzheim im Rahmen der ganzen Schulausstellung während der letzen Osterferien veranstaltet hat. Die Schulwerkstätte für Flachstichgravieren, die unter der Leitung von Fachlehrer Gilon stehend, vor fünf Jahren eingerichtet wurde, hat sich aus kleinen Anfängen rasch so entwickelt, daß sie im letztvergangenen Schuljahre in 6 Parallelklassen geführt werden mußte. Die Schüler setzen sich zusammen teils aus Flachstichgraveuren von Beruf, welche neben der praktischen Lehre sich in der Schulwerkstätte zu vervollkommnen suchen, teils aus Stahlgraveuren, Goldschmieden und Fassern, welche dadurch eine vielseitige Berufsausbildung anstreben, daß sie neben ihrer Spezialtechnik in der Schule das Gravieren noch praktisch erlernen. Diese letztgenannten Schüler haben meistens ihre praktische Lehre schon erledigt. Vielfach besuchen sie mehrere Schulwerkstätten gleichzeitig als Tagesschüler, mit einem Stundenplan von 45—50 Stunden wöchentlich.

Praktische Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sondern es wird mit Elementarübungen begonnen, deren methodischer Aufbau sich an die benutzten Werkzeuge anschließt. Die Uebungsplatten, auf der Seite 291 stellen Uebungen dar, welche zum Zweck haben, dieHandhabung und die Wirkungsweise der wichtigen und grundlegenden Stichel des Flachstichgraveurs dem Schüler vertraut und zu eigen zu machen: Der zeichnende, jeder Feinheit der Linienführung fähige Spitzstichel, der Flachstichel mit seiner energischen Glanzwirkung, der Hohlstichel, der auf einer Platte die Trembliertechnik zeigt, aus den verschiedenen Stichelgrößen heraus entwickelt, während auf der andern Platte der gleiche Stichel die Wirkungen des glatten und des Tremblierstiches vereinigt. Diese Uebungen verbinden mit dem rein technischen Zweck, mit der zunehmenden Sicherheit des Schülers, zugleich die Absicht, ihn ornamental zu fördern, stets aber in handwerklicher Gebundenheit an Werkzeug und Material; man kann sagen, auf dieser Stufe wachsen die ornamentalen Formen und Wirkungen aus dieser Gebundenheit hervor.

Je freier der Schüler nun seine verschiedenen Werkzeuge beherrscht, um so vielgestaltiger und freier können auch die Aufgaben werden, die man ihm stellt. Daß man dabei neben den grundlegenden, geometrischen Reihungsformen auch die moderne Zierform besonders berücksichtigt, ist nicht nur zeitgemäß, sondern auch methodisch berechtigt. Diese neuzeitliche Ornamentik, deren Formelemente so außerordentlich einfach sind, eignet sich sehr gut zu diesen Gravierübungen, welche nicht dem Ehrgeiz nach möglichst reichen und schwierigen Darstellungen dienen sollen, sondern welche zeigen wollen, wie reizvoll und künstlerisch die Graviertechnik wirkt, wenn sie auf die Hilfsmittel der hohen Kunst, auf das Schattieren, Schraffieren und plastische Darstellen ganz verzichtet. Nur auf diesem Wege, wenn man die Schmuckgravierung wieder auf ihr eigenstes Wesen zurückführt, wenn man sie loslöst von dem Wetteifer mit der alten Kupferstecherei und deren Darstellungskünsten, kann sie wieder gesunden und wieder zu einer, im Rahmen des ganzen neuzeitlichen Kunsthandwerks blühenden Handwerkskunst werden. *R. R.*

Übungen für den Spitzstichel

Übungen für den Flachstichel

Übungen für den Hohlstichel

Übungen im Tremblieren

Schülerarbeiten aus der Gravier-Abteilung
der Goldschmiede-Schule Pforzheim

Kritische Gedanken vor unseren Aushängekästen

Eine Sache, die viele angeht

Wenn man reist, sieht man viel, und irgendwo heißt es auch, man könne viel erzählen. Augenblicklich bin ich auf einer Geschäfts- und Orientierungsreise durch eine Anzahl deutscher Städte. Und auch ich habe was zu „erzählen". Doch ich weiß nicht, ob bereits alle Kollegen Rundfunkhörer sind, deshalb wähle ich diesen Weg, mir Gehör zu verschaffen, das ist jedenfalls sicherer.

Wie schon die Überschrift sagt, sollen die Aushängekästen einmal unter die Lupe genommen werden, und zwar gründlich. Stehe ich da in Berlin nicht weit vom Potsdamer Platz und betrachte den Aushängekasten eines Kollegen. Der Kasten hängt vorn am Hause in unmittelbarer Nähe der Haustür. Ein Bekannter, welchen ich hier um diese Zeit erwartete, und dem mein Beobachten des Kastens nicht entgangen war, meinte: „Nun, das sind wohl Museumsstücke? Merkwürdig, daß man sowas nicht an den richtigen Orten ausstellt und hier aufhängt, im Museum hat man wohl Platzmangel?" So ganz unrecht konnte ich diesem Herrn nicht geben, denn es war wirklich beschämend, was der Inhalt des Schaukastens darbot, lauter veralteten Kram! Ausgesägte Monogramme in längst beerdigten Stilen, dann größere Ornamentgravierungen im blühendsten Jugendstil, alte ganz unmoderne Besteckteile mit ebensolchen Gravierungen. Mit Schaudern und Frösteln haben wir uns abgewandt.

Später habe ich mich allein mit diesem Erlebnis vom Vormittag eingehend beschäftigt. Ich beschloß, einmal auf solche Aushängekästen anderer Graveure zu achten. Das tat ich auch, und leider, leider ist der ungünstige Eindruck, den ich bei dem ersten Kasten erhielt, dadurch nicht verwischt worden. In einigen Städten Deutschlands sah ich sogar noch schlimmere Dinge als in der Reichshauptstadt. Was mein Bekannter da wohl gesagt hätte? Ich mag gar nicht daran denken. — Wer solche Aushängekästen besitzt, der müßte doch stets daran denken, daß dieser mit den gravierten Mustern gewissermaßen die Visitenkarte des Geschäfts darstellt. Nun denken wir uns derart veraltete Graviermuster, wie ich vorhin erwähnte. Ja, glauben wir denn im Ernst, daß diese Dinge einen Kunden anziehen? Es ist kaum anzunehmen, daß jemand, der in einen solchen Museumskasten schaut, Gelüste bekommt, sich dieses oder jenes auch gravieren zu lassen. Wie man überhaupt seit Jahren nicht das Geringste in seinem Schaukasten ändern kann, ist mir schleierhaft, um so mehr, als doch der Kasten meistens jeden Morgen und Abend auf- bzw. abgehängt wird. Möglich, daß der Stift das besorgt, aber man sollte meinen, daß auch der Meister dann und wann die Aushängelade mal zu sehen bekommt. Lesen denn die bedauernswerten Kollegen keine Fachzeitung? Hier würden sie doch sofort sehen, was heute möglich und was einfach unmöglich ist. Auch die Kästen selbst sind häufig in einem sehr traurigen Zustande. Das gilt in gleichem Maße für das Innere, wie für das Äußere. Die Beleuchtung läßt auch oftmals zu wünschen übrig. Dabei lassen sich aber gerade heute, was Ausstattung usw. anbelangt, mit recht einfachen Mitteln sehr wirkungsvolle Effekte erzielen, die in der Tat den Vorübergehenden zum Betrachten reizen können.

Der Schaukasten als solcher ist absolut nicht etwa veraltet oder unmöglich geworden, denn eine Menge anderer Branchen bevorzugen diese Art der Schaustellung ihrer Waren. Besonders schöne und geschmackvolle Kästen sah ich von Porzellan- und Kristallfirmen. Schon die äußere, meist oben spitzeckige Form zieht an, besonders natürlich abends bei geschickter Beleuchtung. Von Graveuren sah ich zwar auch einige neue Kästen, aber kaum direkt auffallende Formen.

Wer also jetzt daran geht und seine bisherigen Auslagestücke sichtet, der möge auch prüfen, ob es nicht ebenso ratsam ist, einen gar zu altmodischen oder schadhaften Kasten mit einem modernen zu vertauschen. Natürlich wäre es dann von ebenso kategorischer Notwendigkeit, die Beleuchtungsanlage dem Ganzen anzupassen. Vielleicht lassen sich auch vorhandene Kästen durch Umarbeitung zu ihrem Vorteil verändern. Man braucht nur einmal einen Rundgang durch die Geschäftsstraßen mancher Städte zu machen und dabei auf die ausgehängten Schaukästen zu achten, und man wird bald herausfinden, welche Kastenart am geeignetsten für unsere Muster usw. ist.

Es ist auch absolut nicht erforderlich, eine Unmenge gravierter Muster auszulegen, lieber etwas weniger, dafür aber qualitativ gut und vor allem m o d e r n. Und dann, warum überall, im ganzen Lande, immer dasselbe, immer die gleichen gravierten Platten, Monogramme, Wappen usw.? Warum nicht einmal etwas ganz anderes, was man noch nicht in einem solchen Kasten sah? Gewiß, es ist nicht leicht, auf so relativ engbegrenztem Raum. Vielleicht könnte man an einer möglichst günstigen Stelle irgend eine kleine Kuriosität aufstellen, winzige Gravierungen an einem aufklappbaren Ringoberteil unter einem Vergrößerungsglase usw., oder einen galvanisierten Erstlingsschuh mit gravierter Silbersohle. (Siehe Werbedienst Nr. 23/1926 der Gr.-Ztg. und Stempel-Ztg.). Irgend solch ein Zugstück muß man sich verschaffen. Natürlich sollte auch hiermit häufiger gewechselt werden, nur nicht permament dasselbe.

Die erste Bedingung der Muster sei, wie schon oben erwähnt, der moderne Charakter der Gravierungen. Selbstverständlich müßten auch die Gegenstände im modernen Stil gehalten sein. Bei ausgesägten Monogrammen dürfs sich die Auslage einiger guter Lederartikel als Anwendunger beispiel empfehlen. Nur einmal l o s von der üblichen Ausstattung! Es gibt auch eine Menge anderer hübscher Kleinigkeiten, die mit Gravierungen versehen werden können, man muß sich nur nicht scheuen, neue Wege zu gehen.

Was von den Aushängekästen gesagt wurde, gilt im allgemeinen natürlich auch für das große Schaufenster, denn auch hier sieht es teilweise recht betrüblich aus. Meist ist es Uninteressantes, schon hundertmal Gesehenes, was sich den Augen des Beschauers darbietet. Würde man es doch auch hier einmal ganz anders machen. Ein großes Stück Stoff oder Samt, das ganze etwas wellig, leicht hingeworfen und dann eine Anzahl Gegenstände gruppiert, das würde sich nett ausnehmen und sicher manchen Vorübergehenden fesseln. Meist sieht man im Schaufenster der Graveure, soweit sie solche besitzen, Emailleschilder in ungeheuren Mengen, dann Stempel, Sportfiguren u. dgl. Ja, ich habe mich immer gefragt, warum haben die Schaufenster nicht einen anderen Charakter? Es heißt doch, wie das Firmenschild sagt: „Gravieranstalt", aber gravierte Dinge sieht man wenig oder gar nicht im Fenster. Ja, wie soll da das Publikum wissen, daß es ein Gravierkunstgewerbe gibt, wenn man die Gravierkunst so in den Hintergrund schiebt? Ich glaube bald, daß wir damit in der Länge der Jahre das Publikum daran gewöhnt haben, ihre Gravierarbeiten zum Juwelier oder Uhrmacher zu bringen, wenigstens soweit es sich um Edelmetallwaren usw. handelt. Denn der Kunde wird denken: ich kann doch dieses oder jenes kostbare Stück nicht in ein „Emailleschildergeschäft" bringen. Würde man

z. B. diese Nebenartikel, wie Schilder, Stempel usw. etwas mehr in den Hintergrund (vielleicht im Laden in eine Sonderecke) rücken und dafür kunstgewerbliche Metallarbeiten, Kassetten, Dosen usw. mit modernen Gravierungen ausstellen, ich glaube sicher, daß dem gesamten Graveurberufe dadurch viele Privatkunden zugeführt würden. Es wäre jedenfalls etwas zum Überlegen, den Charakter der kunstgewerblichen Gravierwerkstätte durch Mehrausstellung gravierter Gegenstände zu betonen. Wer macht den Anfang? Zum Schluß möge noch eins erwähnt werden: es sieht sehr unschön aus, wenn die in den Auslagen angebrachten Hinweiskärtchen zerrissen, beschmutzt oder unleserlich, fehlerhaft, oder in falscher Proportionierung geschrieben sind. So etwas schadet dem Ansehen des Geschäfts, denn an den Federn erkennt man den Vogel, und an den Schaufensterauslagen den Geschäftsmann.

Stichelmann.

Medaille von August Schmelzer, Oberstein

Zu unseren Abbildungen

Wir haben heute wieder einmal Gelegenheit, unseren Lesern eine große Reihe interessanter Abbildungen von Stein- und Glasgravierungen vorzuführen. Sie stammen von einem Meister auf diesem Gebiete, Herrn Kollegen August Schmelzer in Oberstein a d. Nahe. Die künstlerische Auffassung und Ausführung der Arbeiten, sowohl der erhaben geschnittenen Steingemmen, wie auch der von der Rückseite vertieft ausgeführten Glas- und Kristallgravierungen bekunden, daß wir es hier mit einem Techniker ersten Ranges und einem ausgezeichneten Plastiker zu tun haben.

Die „Frühlingsfahrt einer ägyptischen Königin" ist aus einer selten schönen Onyxplatte mit einer weißen Lage geschnitten. Der Grund ist mattschwarz, die Gravur wurde aus der etwa 1—1½ mm dicken, weißen Lage herausgeschnitten. Der landschaftliche Hintergrund ist außerordentlich dünn gehalten, damit der schwarze Grund durchleuchtet, wodurch die zurückliegende Landschaft in blaugrauer Farbe erscheint. Auf diese Weise wurde eine gute Perspektive erzielt, so daß dieses Stück trotz der dünnen weißen Schicht eine ausgezeichnete, plastische Wirkung erhielt. Unsere Abbildungen zeigen diese Arbeit im Anfangsstadium und nach der Vollendung. Auch die weiteren Beispiele in der gleichen Manier erfreuen ganz besonders durch ihre moderne Auffassung.

Eine künstlerische Arbeit anderer Wirkung ist das in Aquamarin geschnittene Portrait des Präsidenten von Brasilien. Hier ist das Material durch seine Reinheit, sowie durch die besonders schöne Farbe und die Größe des Steines (150 Karat) außerordentlich wertvoll und das Herausschneiden des Portraits erforderte eine sehr sorgfältige Behandlung. Der Stein ist auf beiden Seiten facettiert, und auf der Vorderseite befindet sich eine flache Tafel mit Facetten umgeben. Aus dieser Tafel wurde das Portrait erhaben in einer schüsselartigen Vertiefung herausgeschnitten, so daß eine vorzügliche Wirkung der dargestellten Person erzielt wurde. Infolge der guten Ausführung wurden Herrn Schmelzer noch sechs Portraits, den Vizepräsidenten und fünf Minister von Brasilien darstellend, in Auftrag gegeben. Zur Verwendung kamen ausgesuchte Steine, die in Brasilien gefunden wurden und zwar grüner Turmalin, Amethyst und Topas

Eine dritte Art Steingravur stellt der Bergkristall mit moderner Figur dar, welcher als Dosendeckel gedacht ist. Die Gravur ist von der Rückseite vertieft eingeschnitten. Diese Art Gravierung eignet sich auch sehr gut zum Ausmalen.

Eine nähere Beschreibung über die technische Ausübung der Steinschneidekunst im allgemeinen dürfte sich erübrigen, da dieselbe in Fachkreisen hinreichend bekannt ist

STEINGRAVIERUNGEN VON AUGUST SCHMELZER-OBERSTEIN

KRISTALLGRAVIERUNGEN VON AUGUST SCHMELZER-OBERSTEIN

und auch an dieser Stelle mehrfach geschildert wurde. Zum Schluß möchten wir noch bemerken, daß das Gravieren von Portraits in allen Steinarten, sowie in Stahl, eine Spezialität des Kollegen August Schmelzer ist. In welchem hohen Maße er auch die Stahlgravierung beherrscht, zeigt die vorzügliche Medaille mit dem Doppelportrait der Eltern des Künstlers auf Seite 294. Jedenfalls offenbart sich hier ein Talent von größter Vielseitigkeit.

Die Bayrische Handwerks-Ausstellung in München

Im bierfidelen München ist dieses Jahr die Ausstellung des bayrischen Handwerks eröffnet, deren Aufmachung wiederum als wohlgelungen zu bezeichnen ist. Es werden hier nicht nur handwerksmäßig hergestellte Gegenstände gezeigt, sondern, wo angängig, in Musterwerkstätten alles praktisch vorgeführt, so z. B. sind einige Ziselierwerkstätten und eine Elfenbeinschnitzerei ständig im Betrieb. Weiterhin sind in Schaukästen sehr schöne Arbeiten der Medaillenkunst und Abzeichenfabrikation niedergelegt. Der Graveurberuf ist in Halle VI durch die Nürnberg-Fürther Gravieranstalten vertreten, welche in geschmackvoller Aufmachung in besonderer Koje die verschiedenen Arbeiten des Graveurberufs für die Industrie zeigen.

Eckstein, Fürth, stellt sehr schöne Stahlstiche, Portraits, Briefköpfe aus, deren Kunstblätter käuflich abgegeben werden, Sonnenleiter, Nürnberg, zeigt Industriestanzen und Stempel für Spielwaren- und Metallprägerei, Geo Müller, Nürnberg, legt Poststempel und div. Bürostempelmaschinen zur Ansicht aus. Wagner, Nürnberg, bringt schöne, zusammensetzbare Formen für Bleisoldaten und Massepressungen. Pawlik, Nürnberg, zeigt Blasformen für Celluloid, Schneid- und Prägeplatten, Golddruck, Spitzenpapiere. Essigke, Nürnberg, hat Originale für Letternguß, Notenstecherwerkzeuge und „Mono-Matrizen" für die Setzmaschinen Monoline- und Monotypesystem sowie Adressiermaschinenstempel ausgestellt. Dazwischen ist auch ein historisches Moment eingeschaltet, es werden Stahlgravuren alter Meister von 1800 gezeigt. Hoefer & Sohn, Fürth, hat neben prächtigen Arbeiten in Prägeplatten gravierte Walzendessins für seine eigenen Sikkenmaschinen und Goldleistenwalzen ausgestellt. Schönamsgruber, Nürnberg, Gravuren für Golddruck, Formen für Zinnguß (Bierkrugdeckel), Silberstich; Preuß zeigt seine Spezialität in Prägewerkzeugen für Ansichten; Ziechner, Nürnberg, hat Metall- und Massenprägeformen in Rotguß und Stahl. Weber-Fürth stellt große Schneid- und Prägeplatten für Rückwände usw. aus. Eine besonders schöne Ausstellung bringt H. Schön, Nürnberg, in künstlerisch feinen Stahlmodellierungen für Bijouterie, Ringe, religiöse Anhänger in kleinsten Abmessungen zur Schau, und der Fachmann wird mit Befriedigung die erstmalig in großer Ausstellung gezeigte Kollektivgruppe der Nürnberg-Fürther Kollegen besichtigen. Möge der Erfolg die Mühe und Kosten der Aussteller lohnen, denn das ideale Moment, zu zeigen, welch wichtiger Beruf der Graveur für alle Industrien ist, scheint mit dieser Unternehmung ein gutes Stück vorwärts getrieben worden zu sein. *K.*

Moderne Schrift

Einer der geschätztesten neueren Schriftkünstler, F. H. Ehmcke, hat es kürzlich unternommen, einen Ueberblick über die Entwicklung der Schrift im letzten Vierteljahrhundert zu geben, in seiner Arbeit: **Schrift. Ihre Gestaltung und Entwicklung in neuerer Zeit. Versuch einer zusammenfassenden Schilderung.**

Durch die Erfindung des Druckes sind der Schrift ganz neue Entwicklungsbahnen gewiesen worden. Viele merkwürdige Probleme sind für sie seitdem aufgetaucht. Niemals vor allem hat sich die Schrift durch die Jahrhunderte langsamer weiterentwickelt als etwa von 1500—1900. Erst kürzlich gewahren wir Versuche, die wirklich über das Alte hinauszukommen scheinen. Diese lange Stagnation hat verschiedene Gründe. Zuerst den einer Doppelentwicklung seit Gutenbergs epochemachender Erfindung. Auf der einen Seite die Druckschrift, die alle damals vorhandenen Schriftarten übernahm und ihrer eigenartigen Technik gemäß jeden Buchstaben als einen einzelnen, für sich stehenden ausgestalten mußte. Auf der anderen Seite die alte geschriebene Schrift, die sich wie bisher weiter zu entwickeln suchte, darin aber immer durch die Rücksicht auf die konservativere Druckschrift behindert wurde. Letztere hat ihren Formenstand die ganze Zeit hindurch bewahrt, die einzelnen Formen wurden nur äußerlich nach der jeweiligen Mode barock- oder rokokomäßig auf- und ausgeputzt. Dies wird oft nicht genügend berücksichtigt, tritt aber deutlich hervor, wenn man etwa vergleichsweise untersucht, wie mächtig romanische oder gotische Kunstanschauung auf die Gestalt der Schrift eingewirkt hat. Besonders klar wurde das Künstliche in der Entwicklung in dem historisch eingestellten 19. Jahrhundert, in welchem, wie zu einem Kostümfest, sämtliche Kunststile aller Zeiten zusammen, durcheinander oder einzeln angewendet wurden.

Ehmcke beginnt seine Darstellung mit dem Reformversuch von W. Morris, der auf die ersten Druckschriften der Inkunabelzeit zurückging und ihre Formenwelt für die moderne Zeit brauchbar zu machen versuchte. Dieses Zurückgreifen auf ältere Formen hat sich dann oft wieder gezeigt. Die meisten modernen Schriften des besonders konservativen Englands gehören dieser Richtung an, die aber auch in Deutschland viele Vertreter hat. Die aufgenommenen Formen waren dabei verschiedene, bald gotische, bald antike Inkunabelschrift, sogar Runenschriftelemente dienten als Anregung. Ehmcke führt eine Menge Beispiele dafür an und bringt auch zahlreiche instruktive Textproben bei.

Weit interessanter und wichtiger als diese historisierenden Arbeiten sind die Versuche, zu neuen Gestaltungen zu kommen, von denen Ehmcke eine große Zahl auch in Textproben vorlegt. Da zeigt sich schon an den vielen Wegen, auf denen man ans Ziel zu kommen sucht, daß wirklich Leben in die Entwicklung gekommen ist. Eine große Gruppe versucht, von der geschriebenen Schrift (meist mit breiter Feder) weiterzukommen, andere nehmen die Technik des Holz- und Linoleumschnitts, die Schablone zu Hilfe. Besonders wichtig ist, daß einige moderne Künstler ihre Schrift selbst schneiden, ein bedeutender Schritt auf dem Wege von der maschinenmäßigen Schrift weiter zu neuer individueller Gestaltung. Neue Zierformen werden geschaffen, auf der anderen Seite zeigt sich das Bestreben, eine dem Maschinenzeitalter entsprechende, ganz einfache Zweckform zu finden. Neue Erfindungen rollen neue Probleme auf. Die wichtigsten stellt wohl die Schreibmaschine, Probleme, die von den meisten noch gar nicht erkannt oder beachtet worden sind. Denn die Schreibmaschine, mit ihren wie Stempel nebeneinander gestellten Typen, fordert eine ganz neue Art der Schrift, die mehr Wert auf die Abrundung des Einzelbuchstabens als auf die Beziehungen zu seinem Nachbarbuchstaben legen muß. Gerade hier, auf dem modernsten Schriftgebiet, ist bisher beschämend wenig getan worden.

So wird eine Fülle interessanter Fragen aufgeworfen, und an Hand zahlreicher Schriftproben werden die einzelnen Lösungsversuche besprochen, für den Laien oft etwas zu knapp, für den praktischen Fachmann, zumal da er die Proben vor Augen hat, durchaus genügend. Die Darstellung beginnt mit den Otto-Hupp-Schriften, beschäftigt sich besonders ausführlich mit den Wienern, den Offenbachern, Behrens und der Tiemann- und Ehmcke-Schule und endet bei den neuesten Versuchen, die durch die Einflüsse Sowjet-Rußlands und des Bauhauses Dessau gekennzeichnet werden. *Dr. Reinh. Fink.*

Es hat noch niemand etwas Ordentliches geleistet, der nicht etwas Außerordentliches leisten wollte.

(Marie v. Ebner-Eschenbach.)

Das Firmenschild

Alles, was sich Schönheitsgesetzen unterordnet, nett gekleidete Menschen, dezente Schaufenster, geschmackvolle Reklame, blumengeschmückte Balkone, trägt zur Verschönerung des Straßenbildes bei. Alles, was diesen Gesetzen zuwiderhandelt, zeitigt naturgemäß das Gegenteil. Ein Gegenstand, der viel Unheil anrichtet, die Architektur eines Hauses vollständig verunzieren kann und wenn er in Massen auftritt, ganze Straßenzüge entstellen kann, ist das schlecht gewählte Firmenschild.

Viele Geschäftsleute übersehen die Anmut der Wirkung, die jeder öffentlichen Ankündigung eigen sein soll und erzielen durch Farbe, Form, Größe und Schwere ihres Firmenschildes anstatt Ruhe in der künstlerischen Gestaltung einen unangenehm marktschreierischen Effekt, unter Ausschaltung jeder Einordnung in die Eigenart der Straße und die Besonderheit der Architektur. Das Recht zur Reklame sei keinem Gewerbetreibenden benommen, aber die Pflicht der Unterordnung muß er auf sich nehmen.

Wer in altertümlichen Städten sein Gewerbe betreibt, an den tritt ganz besonders die Pflicht der Prüfung über Art und Form seiner Firmenankündigung heran. Wer einsichtsvoll ist, wird versuchen, die notwendige Reklame mit der Architektur zu versöhnen, nicht aber die letztere mit seinen Schildern zu überwuchern. Der bauliche Charakter, die Gliederung der Fassade, ihr malerisches Gepräge müssen geschont werden, wenn die künstlerische Wirkung nicht völlig vernichtet werden soll.

An alten Giebelhäusern, die stets breite, ungegliederte Flächen wie geeignet zu Firmenankündigungen haben, sollten nie gerahmte Schilder angebracht werden, sondern einfache, klare Renaissance-Schrift sei direkt auf das Mauerwerk gemalt, gleichzeitig als guter, ornamentaler Schmuck derartiger Fassaden. Im Stil ehrwürdige und durch Alter getönte Häuser bepflastere man nicht mit brutalen, grellfarbigen Schildern. Bei Bauten, die in den achtziger Jahren in Deutschland entstanden sind und wegen ihrer reichgegliederten, prunkvoll scheinenden Architektur mit scharf ausgeprägten Gliederungen keine glatten Flächen für Ankündigungen besitzen, sollten besonders Eigentümer der zu geschäftlichen Zwecken benutzten Etagen-Wohnungen der Versuchung widerstehen, Brüstungen, Wandsäulen, Pfeiler, Erker durch Firmenschilder zu verdecken und sich damit zu begnügen, ihren Namen durch Goldbuchstaben an die Fensterscheiben setzen zu lassen. Als oberstes Gesetz muß gelten, die von der Architektur vorgezeichneten Formen zu achten. Eine Mißachtung läge z. B. in der Anbringung eines viereckigen Schildes, welches Rundbogen verdecken würde.

Neubauten in Geschäftsstadtteilen berücksichtigen heute schon durch geeignete Aussparungen großer, gleichmäßiger Flächen die Anbringung von Firmenankündigungen. Hierdurch wird das Holzschild überflüssig, denn besonders für diesen Zweck geschaffene Metallbuchstaben können direkt in das Mauerwerk eingelassen werden.

Die zu wählende Größe eines Firmenschildes hängt ab von der Lage des Hauses. Häuser, an breiten Verkehrsstraßen oder an freien Plätzen mit Fernsicht gelegen, vertragen größere Schilder wie an schmalen Gassen gelegene Baulichkeiten. Der Brauch, Firmenschilder in engen Straßen nach vorn geneigt anzubringen, ist sicherlich ein künstlerischer Fehler, denn er täuscht perspektivisch und verzerrt die Symmetrie. Ueber den Schaufenstern angebrachte enthüllen sich in ihrer stärksten Wirkung nur der Gegenseite. Der Name der Firma soll deshalb gleichzeitig im Sockel eingelassen werden oder noch vorteilhafter hinter dem Ladenfenster in einem nach vorn abfallenden Holzrahmen angebracht sein, um ihn den auf gleicher Seite Vorübergehenden leicht erkennbar machen.

Die Schrift der Schilder, Antiqua- oder saubere Renaissanceschilder, sei klar deutlich und auf den ersten Blick lesbar. Verschnörkelungen, Verzierungen, Arabesken sind streng zu vermeiden. Schrift, die durch die Geschicklichkeit des Malers einen Schatten vortäuscht, wirkt unehrlich und ist abzulehnen.

Die Art des Geschäftes gleichzeitig auf dem in Längsrichtung zum Schaufenster beschäftigten Firmenschilder zu erwähnen, ist in den meisten Fällen unnötig. Jeder Mensch weiß, ob er vor einem Blumen-, Bücher- oder Tabaksladen steht. Dagegen müssen Schilder, meist Leuchtschilder, rechtwinklig zur Hausfront angebracht und bestimmt, schon von weitem gesehen zu werden, nur über Art des Geschäftes Aufschluß geben, z. B. Juwelen, Silberwaren, Uhren usw.

Ladenfenster sind von jeder Schrift frei zu lassen. Firmenname, Geschäftsbezeichnung, Medaillen, Reklamebildchen zerreißen den Durchblick zu jedem sonst noch so guten Dekorationsaufbau. Für Ankündigungen auf Dächern eignen sich nur Schilder in Schmiedeeisen mit Luftbuchstaben. Holzschilder wirken zu massig und steif. Firmenschilder können viel Geld verschlingen, es sei nur erinnert an die kostspieligen, weit über die Fassade hinausreichenden Nasenschilder mit ihren Beleuchtungsmöglichkeiten. Aber es ist hier wie oft im Leben. Der dicke Geldbeutel zwingt nicht alles; jedenfalls ist er kein Schlüssel zu dem Verständnis für die Möglichkeit einer guten, künstlerischen Lösung. Einfache aber anmutige Mittel zeitigen auch auf dem Gebiete der Reklame oft den überraschendsten Erfolg.

RUNDSCHAU

Ein eigenartig gravierter Ring aus Knossos auf Kreta. Auf dem Boden des alten Knossos, der Hauptstadt Kretas zu Beginn unserer Zeitrechnung, wurde unter eigentümlichen Umständen kürzlich ein außerordentlich interessanter Ring gefunden. In dem steilen Felsen, der sich dem alten Palaste gegenüber erhebt, wurden in einer Höhe von etwa 200 Meter einige Dachsgänge bemerkt, die der Archäologe Forsdyke vom Britischen Museum einer Prüfung wert hielt. Es stellte sich heraus, daß diese Gänge zu alten Gräbern führten, in denen eine Anzahl Gegenstände gefunden wurden, die aus dem 17. Jahrhundert v. Chr. stammen mochten. Augenscheinlich waren diese Gräber, vielleicht vor Jahrtausenden schon, durchwühlt worden, und erst im letzten stieß man in einer Ecke der tiefsten Schicht auf einen kleinen Schatz: goldene ovale Perlen, ein gewöhnlicher goldener Ring, und ein anderer sehr eigenartiger. Es ist dies ein Siegelring aus rotem Golde, mit einem Buckel von kreisrunder Basis an Stelle des Kastens. Dieser Buckel ist, wie unsere Abbildung zeigt, mit Schriftzeichen graviert, die von einer vertieften Spirale einwärts geleitet werden, und unter denen sich einige befinden, die zur Klasse A der Minoischen Schrift gehören. Ein oder zwei Punkte, die Zeichengruppen trennen, sind zu bemerken, und es ist anzunehmen, daß ein und dasselbe Zeichen, das die wahrscheinlich vorhandenen zwei Sätze beginnt von dem heiligen Symbol der doppelten Axt abgeleitet ist. Ein Votivkelch, der im Palast gefunden wurde und der vielleicht dem Siegelring gleichaltrig ist, enthält eine mit Tinte ausgeführte Inschrift in der hier erwähnten Spiralform. Der beschriebene Ring ist aber ein Unikum. Er mag von noch höherer Bedeutung werden, wenn die Sprachwissenschaft der Deutung der minoischen Schriftzeichen nähergekommen ist. *—av—*

Auf der Jubiläums-Ausstellung der Württembergischen Staatlichen Kunstgewerbeschule zu Stuttgart wird auch die Fachabteilung für Metalltechniken in ihren Werkstätten und Lehrräumen mit den praktischen und künstlerischen Entwürfen wie den ausgeführten Arbeiten vertreten sein. Es wird ein großer Raum eingerichtet werden, der die Meister und Schülerarbeiten enthält, u. a. getriebene Gegenstände aus Kupfer und Messing, tauschierte Geräte, Silbergerät (Hammerarbeiten), ferner gravierte und emaillierte Arbeiten.

Da die Abteilung unter der bewährten Leitung von Herrn Professor Haustein sich seit Jahren einer allgemeinen Wertschätzung erfreut, ist ein reger Besuch dieser Abteilung zu erwarten, wie überhaupt die Jubiläums-Ausstellung, die wohl die größte sein dürfte, die bisher eine Kunstgewerbeschule Deutschlands veranstaltet hat, auf einen außergewöhnlichen Zustrom rechnen darf. Die Ausstellung wird am 16. Juli d. J. eröffnet und voraussichtlich bis Ende September dauern.

An unsere Mitglieder! **Nicht versäumen!**

Verbandstag in Stuttgart
vom 17.–18. Juli 1927

Sonnabend, den 16. Juli, vormittags 10 Uhr
im Gesellschaftszimmer des Hotel »Royal«
(gegenüber dem alten Bahnhof):

Vorbesprechung des Gesamtvorstandes
über alle Verhandlungspunkte.

Sonntag, den 17. Juli, vormittags 10 Uhr
im Jagdzimmer des Hotel Royal:
Hauptsitzung der Verbandstagung

Wir bitten, die festgesetzten Zeiten pünktlich innezuhalten!

Tagesordnung und Festprogramm siehe Ausgabe vom 15. Juni 1927

Diejenigen Herren Kollegen, die ihre Anmeldung noch nicht bewirkt haben, werden gebeten, diese **umgehend** an den Schatzmeister der **Bezirksgruppe Süddeutschland**, Herrn **Hermann Bohn**, in Fa. **A. & W. Maurer, Stuttgart**, Gerberstr. 9, abzusenden.

Wir erhoffen ein volles Haus!
Ein »Herzlich Willkommen« in Stuttgart ist allen sicher!

Eintragung in das Handelsregister. Die Erste Oberschlesische Stempelfabrik Max Mann, Beuthen, O.-S., Bahnhofstraße 17, wird in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt, mit dem Sitz in Beuthen, O.-S. und einer Zweigniederlassung in Gleiwitz, Bahnhofstraße 16.

Inhaber sind die Söhne des Gründers: Erich Mann, Beuthen, O.-S. und Herbert Mann, Gleiwitz.

Zur gefl. Notiz: Ende Juni ist ein Nachtrag — v. M. Nr. 9 — zur 2. Neuausgabe der „Liste der unzuverlässigen Zahler" vom 1. Mai 1927 — v. M. Nr. 8 — zur Ausgabe gelangt. Der Nachtrag wird allen Mitgliedern durch Vermittlung der Bezirksgruppen-Vorstände zugesandt.

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien

Bericht über die Sitzung am 10. Juni 1927, im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung: 1. Verbandstag. 2. Geschäftliches.

Eröffnung der Sitzung um 20 Uhr 50 durch den 1. Vorsitzenden, der sogleich die Behandlung des Punktes 1 vornahm. Tagesordnung und Festprogramm zum Verbandstage wurden bekannt gegeben und besprochen. Unter Hinweis auf die Bedeutung des Verbandstages wurde zu einer recht regen Beteiligung aufgefordert und die Stempelzeitung vom 15. Juni mit den ausführlichen Angaben über den Verbandstag in Stuttgart der besonderen Beachtung empfohlen. — Einmütig wurde der Anregung des Vorsitzenden gefolgt, auf dem Verbandstage als nächstjährigen Tagungsort Berlin zur Wahl stellen zu lassen.

In Erledigung des Punktes 2, erfolgte ein Meinungsaustausch über geschäftliche Dinge: Verkleinerung des Formats der Preisliste I zwecks Versendung aufgezogener Exemplare, — die neuen Invalidenversicherungsbeiträge ab 27. Juni 1927, — Klischee für die Stempelzeitung, — Gruppenkasse. —

Nächste Sitzung — die letzte vor dem Verbandstage — am Freitag, den 8. Juli. — Schluß der Sitzung um 22 Uhr 30.

Berlin, den 10. Juni 1927. Der Schriftführer.

Bezirksgruppe Süddeutschland!

Der Verbandsvorstand hat seine Einladung zum 19. Verbandstag erlassen, auch hat derselbe die Tagesordnung ausgeschrieben. Mit dieser obligatorischen Bekanntmachung hat er sich jedoch nicht begnügt, sondern hat noch einen kernigen Aufruf erlassen:

Kollegen heraus!!!

Wer dieses in Nr. 12 der Stempelzeitung noch nicht gelesen hat, der muß es nachholen, denn sonst weiß man ja nicht, weshalb man einen Verbandstag abhält. Nun also: Es haben die Verbandsorgane Rechenschaft abzulegen, und es soll auch von allen anwesenden Kollegen über die Zukunft Beschluß gefaßt werden.

Einem Satz lege ich die größte Bedeutung bei, welcher also lautet:

„Weiter ist der Verbandstag berufen,
vor der Oeffentlichkeit zu zeigen,
wes Geistes Kind er ist und wir mit ihm."

Wer zum Verbandstag kommt, hat ein ganzes Jahr das Bewußtsein, durch seine Anwesenheit auch die Verbandsbestrebungen unterstützt und gefördert zu haben, somit ein Glied dieser Kette, welche berufen ist, die Standesinteressen der deutschen Stempelfabrikanten zu hüten und zu verteidigen, zu sein.

Es gibt viele Kollegen, die schwärmen nicht so sehr für das Geistige, sondern mehr für das Materielle. Da wird mancher fragen, was bekomme ich für die 12 RM. Dem kann ich sofort antworten, daß er am Samstag eine wunderbare Stadt- und Bergfahrt mit eleganten Aussichts-Autos macht, daran anschließend ein Kaffee-Konzert im herrlich gepflegten Stadtgarten, hernach ein Abendessen? O nein, ein Festessen im Hotel Royal und dann die reichhaltige Abendunterhaltung bei guten Weinen, sowie hellem und dunklem Hofbräu aus München, ganz nach Belieben. Sogar das Tanzbein kann jeder schwingen. Das gemeinschaftliche Mittagsmahl am Sonntag ist auch bei den 12 RM. mit inbegriffen, sowie nachmittags wiederum freier Eintritt zum Konzert in dem Stadtgarten — na und erst abends — das fidele Programm in Vaihingen auf den Fildere. Im Ufa-Palast, dem schönsten Kino Deutschlands, ist Preisermäßigung eingeräumt. Ebenso bei der Eisenbahnfahrt nach Vaihingen, am Montag nach Friedrichshafen, auf dem Bodenseedampfer und der Schwebebahn auf das Pfänderhotel.

Ein Kollege aus Leipzig schreibt: „Im Anschluß an den Verbandstag mache ich mit meiner Frau die Reise nach dem Bodensee mit, und wir wollen uns noch im Schwarzwald niederlassen.

Ein Kollege aus Dortmund schreibt: „Ich freue mich wirklich, daß die Stuttgarter Kollegen die Sache so energisch in die Hand nehmen, und glaube ich sicher, daß wir alle in dem gemütlichen Stuttgart schöne und angenehme Stunden verleben. Wir aus Rheinland und Westfalen werden wohl in gewohnter Weise vollzählig erscheinen und hoffen auch, daß die anderen Gruppen ebenso zahlreich erscheinen werden, damit dem 19. Verbandstag ein voller Erfolg beschieden sein wird."

Ein Kollege aus Hannover schreibt: „Da wir ja beschlossen hatten, den Verbandstag in Eurem schönen Stuttgart abzuhalten, habe ich mir vorgenommen, mit meiner Frau die Reise an den Bodensee mit der Fahrt auf den Pfänder mitzumachen und daran anschließend für 10—14 Tage in den Schwarzwald zu gehen."

Solche Briefe und Anmeldungen laufen jetzt schon am 23. Juni ein. Die Hamburger Kollegen werden mit ihren Frauen ebenfalls zahlreich erscheinen und unser General Werner rückt von Berlin mit einer kriegsstarken Kompagnie an, umgeben von seinem Stabe, mehreren Feldwebeln, dem Oberzahlmeister, dem Kompagnieschreiber, sowie einigen allerliebsten Marketenderinnen.

Nun frage ich meine Kollegen von Bayern, Baden und Württemberg, wer will von Euch zu Hause bleiben und dadurch Süddeutschland beschämen? Es ist Ehrenpflicht, daß von Euch jeder zum Verbandstag nach Stuttgart kommt und die schöne und billige Reise nach dem Bodensee mitmacht.

Ihr werdet alle erwartet von Eurem Vorsitzenden
Karl Bofinger.

Bezirksgruppe Westdeutschland

Geschäftsst. Köln, Passage 48, Fernr. Rhld. 5654, P.-S.-K. 53150

Einladung

zu der am Mittwoch, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr im Börsen-Restaurant zu Duisburg, Börsenstr., stattfindenden 23. Gruppenversammlung, zugleich Jahreshauptversammlung. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, die Wahlen sowie die Aussprache über die auf dem Verbandstag zur Beschlußfassung stehenden Gegenstände. Ferner Bericht über die Internationale Presse-Ausstellung Köln „Pressa" Mai-Oktober 1928, die große Schau des gesamten Druck- und graphischen Gewerbe, die Umfassung des gesamten Reiches der „Schwarzen Kunst"! Daß hierbei der Stempel nicht fehlen darf, ist selbstverständlich, unter anderem wird eine Stempelfabrik in Betrieb zu sehen sein. Da zu diesem Punkte wichtige Beschlüsse gefaßt werden, ist die Teilnahme aller Kollegen, die sich für die Ausstellung interessieren, dringend geboten. Als letzter Punkt der Tagesordnung soll über eine gemeinsame Reise zum 19. Verbandstag nach Stuttgart gesprochen werden, die am 14. Juli in Köln beginnend, über Wiesbaden-Heidelberg-Eberbach am Neckar im Odenwald nach Stuttgart geht. Von dort nach den bekanntgegebenen, ausgezeichneten Plänen des Festausschusses der Südgruppe über Friedrichshafen zum Bodensee nach Lindau-Bregenz auf den Pfänder und nach Dornbirn. Die Rückreise soll über den Bodensee nach Konstanz-Schaffhausen (Rheinfall)-Immendingen, (Donau)-Villingen, (Schwarzwaldbahn) durch das Höllental nach Titisee und Hinterzarten gehen und am 25. über Freiburg-(Breisgau) am Rhein enden. Wer an der gemeinsamen Fahrt ab Köln teilnehmen möchte und verhindert ist, an der Gruppenversammlung in Duisburg teilzunehmen, fordere Reiseplan von der Geschäftsstelle Köln.

Im Interesse unseres Gewerbes und wegen der Wichtigkeit der Besprechungen ist es jedem Kollegen anzuraten, die 19. Verbandstagung in Stuttgart zu besuchen. Daß nebenbei das schöne Schwabenland, der Bodensee und der Schwarzwald wert sind, daß dort einige Ferientage verlebt werden, soll nicht unerwähnt bleiben. Kollegen! Auf zum Verbandstag nach Stuttgart! Sendet noch heute, falls es nicht bereits geschehen ist, die Anmeldung nach Stuttgart ab.

Mit kollegialen Grüßen

Friedr. Wilh. Schnürle — Gruppenvorsitzender
Pfeiffer — Gruppenschriftführer

Bezirksgruppe Nordwestdeutschland

Wieder ist ein Jahr vergangen, und unser Verbandstag rückt heran.

Wie durch die verschiedenen Mitteilungen in unserer Zeitung bereits bekannt, findet derselbe vom 16. bis 18. Juli in Stuttgart statt.

Ich bitte nun sämtliche Kollegen der Gruppe, sich für diese Tage frei zu machen und in Stuttgart zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruß

Bezirksgruppe Nordwestdeutschland

E. Hopfe.

AUS INNUNGEN UND VERBÄNDEN

Bundestag der Deutschen Graveure und Ziseleure in Köln/Rhein. Der diesjährige und 18. Bundestag der deutschen Graveure und Ziseleure findet in Köln/Rhein vom 1. Juli bis 3. Juli statt. Auf der Tagesordnung stehen eine Menge wichtiger Punkte, u. a. sollen allgemeine neue Richtlinien für das Lehrlingswesen aufgestellt werden. Auch die geselligen Veranstaltungen nehmen diesmal wieder einen größeren Raum ein.

PERSONALIEN

Berlin-Charlottenburg. Die weltbekannte Stempelutensilien-Fabrik H. Bernert, (B.-Charlottenburg,) Wielandstraße 42/43 beging am 28. Juni 1927 ihr 50 jähriges Geschäftsjubiläum.

FRAGEN

Frage 668. Welche Firma hat die Herstellung und den Vertrieb der automatischen Stempelkissen „Moment" der liquidierten Firma „Momentag" Bürobedarfs A-G., Berlin übernommen?
D. B. & Co. in P. A.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

5. Juli: Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis 30. Juni.

7. Juli: Sächsische Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer.

11. Juli: Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschafts-Steuer seitens aller Steuerpflichtigen für das 2. Vierteljahr 1927.

11. Juli: Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für das 2. Vierteljahr 1927.

Zur Aufwertung von Talerhypotheken. Auf einem in Hannover belegenen Grundstück war seit 1856 eine Hypothek von „2000 Talern Gold", ferner seit 1869 eine Hypothek von 500 „Talern Gold" eingetragen. Bei beiden Hypotheken wurde im März 1926 die gesetzliche Aufwertung in Reichsmark vermerkt. Die Beschwerde des Gläubigers, wonach es sich hier um wertbeständige, nicht unter das Aufwertungs-Gesetz fallende Rechte handele, wurde zurückgewiesen. Begründung: Die auf die Münzsorte Taler bezügliche Angabe stellt sich lediglich als Währungsbezeichnung dar. Die Bestimmung kann weder als Goldwert- noch als Goldmünzklausel angesprochen werden. Die Schuld hatte sich auf Grund des Reichsmünzgesetzes in eine Reichswährungsschuld verwandelt, wenn sie auch nach außenhin in Talern ausgedrückt war. Die Goldmünzklausel hat durch Verordnung vom 28. September 1914 ihre verbindliche Kraft verloren.

VOM METALLMARKT

Metallpreise vom 29. Juni 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg

Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 27. Juni; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.58	Messing-Stangen	1.29
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.70	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.58	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N.	1.81	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.56	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.47	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Ein polnisches Ausfuhrverbot für Metalle? An der Berliner Börse verlautete, daß die polnische Regierung ein Ausfuhrverbot für Metalle aller Art erlassen habe. Der deutsche Metallhandel wird hierdurch insofern betroffen, als Polen ein nicht unbedeutender Lieferant von Altmaterial war.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tücht. Stahlgraveur
für Relief, Medaillen, Festabzeichen und Plaketten in angenehme Dauerstellung für **sofort gesucht**. Langjährige praktische Erfahrungen in diesen vorkommenden Gravierarbeiten erhaben und vertieft erwünscht.
Alexander Wollram, Dessau
Hofgraveur, Metallwarenfabrik

Jüngerer Graveur
für gemischte Branche **sofort gesucht.**
Theodor Rusch, Stendal
Schließfach 18.

Graveur, tüchtige Kraft
welcher ebenfalls perfekt die Deckelsche Maschine bedienen kann, **gesucht.** Angebote unter **K. H 516** mit Gehalts- und Altersangabe an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtiger Graveurgehilfe
für die gem. Branche, vorwiegend Flachstich, gesucht. Ein mit der Gummistempel-Technik Vertrauter erhält den Vorzug. Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Musterabdr. unt. **K.L.519** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Leipzig 19.

GRAVEUR
für Schrift und Monogramme auf Silber und Alpakka, (nur tadellose Arbeit liefernd) der auch etwas fassen kann, findet dauernde Stelle. Angebote unter **L. F. 536** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
für Flachstich, kleine Schrift, Monogramme usw. für gutbezahlten vollständig selbständigen Posten zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Nur Bewerber, die auf Dauerstellung reflektieren, wollen Angebote mit Ansprüchen einsenden unter **L. N. 543** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, tüchtiger
Graveur
gemischt. Branche, bes. aufSiegelmarken-Stempel eingearbeitet, gesucht. Angebot. mit Mustern unter **K.G.515** a.d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jg. Graveurgehilfe
für gemischte Branche, **nur erste Kraft,** in Dauerstellung f. sofort oder später **gesucht.** Angebot. unt. **K.M.520** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüng. Gehilfe
für gem. Branche, **sof.** gesucht. Angebote m. Probeabdrücken unter **J.S.481** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19, erbeten.

Tüchtiger, jüngerer
Flachstich-Graveur
welcher auch Stempel setzt, für sofort oder später **gesucht.** Ang. unter **H. R. 480** an die Deutsch. Graveur-Ztg., Leipzig 19.

Junger Stempeltechniker
selbständig arbeitend vom Satz bis zum fertigen Stempel in angenehmste Dauerstellung bei gutem Lohn **gesucht.** Angebote mit Lichtbild und Musterabdrücken unter **J. U. 505** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Stempelsetzer und Vulkaniseur
perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, per sofort in gute Dauerstellung **gesucht.** Ang. unter **J.N.499** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempeltechniker
selbständig arbeitend und durchaus perfekt, zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Stempel-Bock, Altona a. E.
Königstraße 284.

Tüchtig. Stempeltechniker
vom Satz bis zur Platte, selbständig, flott und sicher arbeitend, in angenehme Dauerstellung **sofort gesucht.**
Carl Schnürle, Düsseldorf
Stempelfabrik, Bismarckstraße 88

Stellengesuche

Tüchtig. Emailleur-Meister
mit langjähriger Erfahrung in Emailabzeichen, Plaketten- und Schilderbranche, **sucht Dauerstellung** per sofort oder später. Angeb. unt. **J.E.491** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Junger Graveur-Meister
sehr energisch, 23 Jahre alt, auf dem Gebiet der Puppen und gesamten Zelluloidfabrikation und Bearbeitung wie: Blase-, Preß-, Zieh-, Spritz-, Dehn- oder Aufkochformen vollkommen bewandert. Auch im Modellwesen u. sonstigen Neuerungen sehr bewandert, in ungekündigter Stellg., **sucht sich jedoch sofort zu verändern.** Ang. unt. **J.T.504** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg. 19.

Tüchtiger Stahlgraveur
perfekt auch erhabene und vertiefte Prägestanzen, **sucht Dauerstellung** Angebote unt. **K. F. 514** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jung. Graveur
der gemischt. Branche, perfekt auf feine Stahl-Zigarett.-Stemp. Auch als Nachschneider von Auto-u. Strichätzungen, **sucht sofort Stellung.** Angebote unt. **J.M.489** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Graveur
26 Jhr. alt, firm in Flachstich und gem. Branche in ungekündigt. Stellg., **sucht Dauerstellung** Rheinl. oder Westfalen bevorzugt. Angebote unter **H. G. 471** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Verkäufe

Schriften
weil überzählig, im Ganzen oder geteilt **abzugeben.** Angeb. unt. **J.S.503** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Gelegenheitskauf!
Feinster norweg. Fischleim in Weißblechmilchkannen à 4,8 kg zu Mk. 15,50 fr. Haus.
Stempelhauser
Augsburg B 10

Kuhlmann
Präzisions-Graviermaschine
Modell Gm II neuwertig Mk. 550.— evtl. gegen entgegenkommende Zahlweise **verkauft**
W. Brendel, Berlin O 27
Marsiliusstraße 46

Fräsmaschine
System Fomm u. Krahl. ½ PS. billig **zu verkaufen.**
Gülich, Köln
Viktoriastraße 21

Graviermaschine
Fabrikat Deckel, Type KO, sehr wenig gebraucht, preiswert **zu verkaufen.** Angebote erbeten an
H. Müer & Co.
Hannover
Hildesheimer Str. 164

Vermischtes

Qualitäts-
Schaftfräser
für feine Fräsarbeiten liefert
Hermann Weiger Oberndorf/Neckar

Gravier-Anstalt
(in Sachsen) **sucht Geschäftsverbind.** m. Firmen der Branche-Gefl. Angebote unter **K.E 513** an d Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Infolge **Todesfall** ist alte, angesehene
Gravier-Anstalt
(Stahlstich und kleine Golddruckstempel) zu **verpachten** od. billig zu **verkaufen.** Angebote unter **J.F.492** an die Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Maschinen-, Räder- und Massengravierungen
jeder Art in bester Qualität u. größter Quantität
ebenso
Stahlstempel und Messingstempel
fertigt Gravier-Anstalt
Carl Rex, Erlangen, Franckestr. 8
Modernster Graviermaschinenbetrieb

Gunert u. Zanke
Leipzig-Lindenau.

Elektrische Brenn-Stempel

Schilder

No. P.S. VOLT AMP. U.P.M.

Gegossen
Geätzt
Geprägt

Specialität seit 25 Jahren

JOHANNSEN & ZIEGNER
Metallschilder-Fabrik
ORANIENBURG-BERLIN 5

Sofort
Signierstempel

Komplett mit Kissen u. Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir liefern nur erstklassige Qualität, Alphabete u. Zahlen sofort ab Lager, Extraanfertigungen in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preiswerte Gummistempel — wenden und am nächsten Tage ist die Sendung

Schon da!

Blei-draht-**Plomben**
Plomben -Zangen -Draht -Schnur

A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Abzeichen, Medaillen, Plaketten, Orden, Fahnennägel, Festabzeichen

Jörgum u. Trefz
Gravier u. Münzprägeanstalt
Frankfurt a. M. Gegr. 1892

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Gummi-Stempel
schnell und preiswert
Stempel-Fabrik
Bonke & Schnack
Berlin S 42
Oranienstr. 50

Nur für Wiederverkäufer.

Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
ORANIENBURG BEI BERLIN

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

FAKSIMILE
und andere Schnitte in Blei und Messing für die **Gummistempelfabrikation** liefert schnell und preiswert
G. Gladitz, Erfurt, Radowitzstrasse 34.

Email-Schilder

Hausnummern
Strassentafeln
Verbotstafeln
Pegel usw.
in wetterfester & lichtechter
Ausführung liefert kurzfristig

Emaillier-Werk Hans Fink
Pasing 40 bei München

Kunst- u. Metallgießerei
liefert Abgüsse nach Modellen u. Zeichnungen in allen Metallen.
Spezialität: Stempel Schriften, Embleme schnell, sauber und preiswert.
Max Grimm Nachf., Metallgießerei
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 45—46
Fernsprecher Nr. 9330

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

ORDEN

Sämtliche Kriegs- und Schwerter-Orden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur.
Ordens-Bänder, -Ketten,- Bleche, -Knöpfe, -Nadeln. Ordens-Band-Dekorationen.
Flieger-, Freikorps-, Verwundeten-Abzeichen. Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenketten. Fahnenträger-Brustschilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Keglerorden.
Preislisten und Abbildungstafeln auf Wunsch.
PAUL MEYBAUER, BERLIN SW 68,
Hoflieferant — Ordenfabrik — Junkerstraße 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768

Johann Merkenthaler, Schablonenfabrik, **Nürnberg**

Polizeiverwaltung Oldenburg i/H.

Stickerei-, Signier-, Zigarren-, Amts- und Firmenschablonen jeder Art.
Größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik des Kontinents.

Wirklich billige

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung liefert schnell und sauber

R. Dietze & Co.
Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Eierstempel
neues Modell für Flach- u. Rundseite auch mit kochechter Farbe

Stempel-Potz · Kiel

Massenschilder aller Art
gegossen, geätzt usw.

W. JUNG

BRONZE-Türschilder Mk. 2.
2 Muster Mk. 1.75

E. Scherfling

TÜRSCHILDER
Aluminium . . Mk. 1.-
Messing . . . . Mk. 1.5
Elegante 6 teilige Aushang- oder Reise-Kollektion Mk. 4.—

Kastenschilder Aluminium od. Zelluloid Stück Mk. —.35

5 Bronze-Petschafte / 5 " -Brieföffner } zusammenpassend Mk. 8.-

OTTO LÜCKE jun., BERLIN NO 55

Abzeichen Herm. Held Nachf. Magdeburg Otto v. Guerickestr. 10

Klischees
Spezialität: Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel, Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Filze
für Stempelkissen liefert
Martin Hauer's Wwe.
Filzwarenfabrik
Nürnberg 57

Ihre Holz- und Schriftzeugschnitte beziehen Sie am besten von
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Edelsteingravierung
Wappen
Monogramm
Ernst Otto, Berlin
Dresdner Str.
Tel. Moritzplatz

Alphabete

Rud. Gahtow Lindenberg Dorfstr. 34

Signier-Schablonen
für alle gewerblichen Zwecke.
Manfred Putzig, Metallschablonenfabrik, **Berlin S 42,** Luisen-Ufer 22
Verlangen Sie Preisliste!

Ziffern

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Stempel-Unterlagen
Gummilösung
„Degufrah" Deutsche Gummiwaren-Fabrik Franz Au & von der Halben Berlin-Weissensee

WASCHECHTE FARBEN.
1. Wäschezeichentinte zum Zeichnen mit der Feder
2. Waschechte Stempelfarbe (schwarz) zum Stempeln mit Gummi- und Metallstempel
3. Waschechte Stempelfarbe „Noris"
D. R. G. M. 50886
Spezialstempelfarbe für Handstempel
Amerikanische und deutsche Wäschestempelmaschinen.
Die Farben sind garantiert waschecht und greifen die Wäsche nicht an.
Seit über 30 Jahren glänzend bewährt.
Chemische Fabrik Nürnberg Dr. John & Breitschopp
Gegründet 1892 — Rennweg 13 — Fernruf 8381

GAS- u. WASSER-TAGUNG DESSAU 1925

Festabzeichen
Vereinsabzeichen — Ehrenzeichen
Schützen-Orden, Ketten u. Medaille
Fahnennägel, Medaillen, Plaketten
Spez. Motorradplaketten
in künstlerisch. Ausführung
Verlangen Sie bitte Offerte und Abbildung
Alexander Wollram, Dessau
Hofgraveur — Metallwarenfabrik — Gegr. 18
Beste Bezugsquelle

Vereinsabzeichen
Kegler- und Schützenorden aller Art, in Email u. Metall liefert zu billigsten Fabrikpreisen
K. B. A. 1910
S. Gutenkunst, Berlin NO. 18
Elisabethstraße 27—27a — Fernsprecher Alex. 549

Hervorragende Neuheit:
2 Monogramm-Sätze
Schablonen f. Gravier-Maschinen
mit 50 Buchstaben 625 Monogramme herzustellen
Alleinerzeuger:
Josef Wecker, Gravier-Anstalt, **München**
Jägerwirtstraße Nr. 15 a

GRAVIERMASCHINEN
für Schriftengravuren und Reliefarbeiten aller Art

Friedr. Deckel, München 25/5
Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Angebote

Berliner
Preß- und Präge-Anstalt
Theodor Diehle
Berlin S. 14
Kommandantenstr. 53
Fernsprecher
Dönhoff
2356

Studentenartikel
Zipfel, Ringe u. s. w.
bezieht man von der
Spezialfabrik
Porcher-Pforzheim
Aktiengesellschaft
Pforzheim
Eigene Emaillieranstalt.
Preis-Liste
verlangen!
Rasche sorgfältige Bedienung.

Graveurschriften rechts und links graviert
für
Siegelmarken, Petschafte, Vereinsabzeichen, Stanzen
fertigt als Spezialität in nur erstklassiger Ausführung
ferner Stahlstempel, Zigarettenstempel, Zahlen, und Buchstaben, Typen und Typenhalter, Brennstempel, elektr. und Ofenfeuerung, Waldhämmer
Schriftenverzeichnis verl.
K. E. Goebel, Gravieranstalt und Stempelfabrik, **Leipzig W 33** Postfach

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald).

Inserieren bringt Gewinn!

Curt Rabe :: Aschersleben
Spezialfabrik für Numeriermaschinen

Neuheit!
Paginiermaschine
D.R.G.M. **„Ascania“** D.R.G.M.
(Siehe nebenstehende Abbildung)

Die praktischste Numeriermaschine der Gegenwart
Sehr preiswert lieferbar, 6stellig, $4^1/_2$ und $5^1/_2$ mm Zahlenhöhe
Sämtliche Teile leicht auswechselbar / Solide Bauart
Ein großer Exportartikel

Ferner
Paginiermaschinen, Numeriermaschinen
Buchdruckwerke, Datumstempel
und alle in das Fach schlagende Artikel

Man verlange Katalog Nr. 25

Zur Leipziger Mustermesse: Meßhaus Jägerhof, Hainstr. 17/19, Stand 103—104

Der neue Schlager!

Vollgummi-Stempel Lipsia

Sichern Sie sich den Wiederverkauf!

Weitere Spezialitäten:
Stempelkissen „Ekmod" / Plakat- und Typendruckereien / Paginier-Maschinen / Stempel in Kautschuk und Metall

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Otto Holzmüller, Stempelwarenfabrik
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 19

Zur Messe: Jägerhof, Hainstraße Nr. 17, Stand Nr. 41-43
Union-Meßhaus, Stand Nr. 839-43

F. W. Pietsch, Braunschweig
Hedwigstraße Nr. 15
liefert in erstklassiger Ausführung:
Prägewerkzeuge, Seifenstanzen, Möbelbeschläge, Reliefgravuren, Stahlstempel
jeder Art schnell und billig!

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge

Stahlstich Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Medaillen
Plaketten
Abzeichen
Kränze
Fahnennägel
Becher-Pokale
Sportfiguren

B. H. Mayer's
Hof-Kunstprägeanstalt
Pforzheim

Signier-Schablonen **Alphabete, Ziffern usw.**
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Keglerorden
Festabzeichen

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Bierseidel-Auflagen

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Carl Distel, Nürnberg 99

I. Alle Arten Abzeichenbeschläge:
Sicherheits-, Platten- u. Kravattennad. u. verw. Art.
II. Ketten aller Art:
Fuchsschwanz-, Erbsen- Ankerketten usw.

Stahlstanze RM. 12.- wie Abdruck

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-Industrie
fabriziert als Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

Messing-Türschilder „Favorit"

Carl Brunn

mit einsetzbaren Schriftzeichen
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 36 G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! In 3 Größen. Billig

Geätzte Metallschilder

gediegene Ausführung
prompte Lieferung
billige Preise

Metallätzerei S. Demmel
München 8

Plaketten, Stempel-Gravierguß
Prägeplatten, Emaillguss
liefert
Spezialgießerei
Walter Mai, Berlin S 14
Stallschreiberstraße Nr. 41—42
Fernsprecher: Dönhoff 7394

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln

fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

14.-15. AUG. 1926
25 JAHRFEIER d. ARB.-TURN- u. SPORT-VEREIN D.-SÖRMITZ

Vereins- und Festabzeichen
geprägt und emailliert in einfacher bis bester Ausführung.
Bei Anfrage Menge und Text angeben.
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

Seidenbandweberei
AD
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

pezialfabrikate

ortsetzung von Seite 310.

Fortsetzung von Seite 310.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
üller & Co., Hamburg-Wandsbeck
:hulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

maílleschilder in Massenauflag.
tz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-ischerG.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9
ottfried Dichanz, Berlin SO. 33
. Robert Dold, Offenburg i. B.
maillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
maillierwerk Peters, Elberfeld
nst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
chulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch. Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr.29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr.33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange. Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer. Lüdenscheid. Postfach 17
Steinbauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow. Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ebling G m.b.H., Bln. S59, Kottb.Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur. Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr.5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl.92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr.46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke. Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel. München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 311.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Gebrüder Hornuss, Villingen, Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postf ch 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11.

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Zifferwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 14 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 15. Juli 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Irreführende Zeugnisse und Auskünfte über Angestellte und ihre Folgen

Von Dr. jur. L. Bernhardt

Sobald ein Angestellter seine Stellung verläßt, erwächst für den Chef die Pflicht, ihm ein Zeugnis auszustellen. Die Erfüllung dieser Pflicht gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des geschäftlichen Lebens; denn es ist einerseits schwer, über einen Menschen ein gerechtes Urteil unbeeinflußt von Zuneigung oder Abneigung abzugeben, andererseits ist es auch mit einer großen moralischen und rechtlichen Verantwortung verbunden, besonders dann, wenn der Angestellte nicht in Frieden scheidet, sondern irgendwelche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Die §§ 630 BGB., 73 HGB. schreiben nur vor, daß das Zeugnis sich auf die Art und Dauer der Beschäftigung des Angestellten zu erstrecken braucht. Mit einem solchen Zeugnis wird aber ein Angestellter wenig anfangen können. Das Gesetz gibt ihm deshalb das Recht, zu verlangen, daß das Zeugnis auch auf die Führung und Leistungen ausgedehnt wird. Und hier beginnen die Schwierigkeiten. Bestimmte Vorschriften über die Formulierung des Zeugnisses bestehen nicht. Der Chef hat völlige Freiheit, wie er das Zeugnis fassen will. Wenn nun ein Angestellter sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, so kann der Chef sehr leicht in den Konflikt kommen, zwischen seiner Pflicht, gegenüber dem späteren Chef die Wahrheit zu sagen und seinem menschlichen Mitgefühl, den Angestellten in seinem späteren Fortkommen nicht allzusehr zu behindern. Er kann um diesen Konflikt zunächst herumkommen, indem er dem Angestellten nur die Art und Dauer der Beschäftigung im Zeugnis bescheinigt. Wenn aber der Angestellte auch eine Bescheinigung über seine Führung und Leistung verlangt, so muß der Chef diesem Verlangen nachkommen. Besonders dann wird er geneigt sein, diese Bitte in wohlwollender Weise zu erfüllen, wenn der Schaden gedeckt ist und wenn es sich um jugendliche Angestellte handelt, denen er nicht ihre ganze Laufbahn verderben will. Bei der Abfassung des Zeugnisses in einem solchen Falle ist aber besondere Vorsicht geboten. Hatte der Angestellte sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, und der Chef stellt trotzdem ein gutes Zeugnis aus, so verstößt das nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts gegen die guten Sitten und macht den früheren Chef schadenersatzpflichtig, wenn ein späterer Chef den Angestellten auf Grund des guten Zeugnisses annimmt und der Angestellte in der neuen Stellung wiederum Unregelmäßigkeiten begeht und den neuen Chef schädigt. Was heißt nun ein gutes Zeugnis? Ein Zeugnis kann tausendfältig gefaßt sein. Es ist auch zu berücksichtigen, ob es in dem betreffenden Geschäftszweig üblich ist, daß auf Grund des Zeugnisses noch Auskünfte eingeholt werden. Es kann in dem Zeugnis vieles gesagt und auch vieles nicht gesagt werden. Es kann mit warmem Herzen abgefaßt sein, es kann aber auch nur eine dürftige und kühle Fassung haben. Bei einem Angestellten, der hauptsächlich für den Verkehr mit der Kundschaft bestimmt ist, wird man mehr seine Fähigkeiten, mit dieser umzugehen, hervorheben; bei einem solchen, der eine mehr leitende und verantwortliche Stellung inne hatte, seine Vertrauenswürdigkeit betonen. Es kommt auch auf die Ueblichkeit an, was bescheinigt wird und was nicht. Grundsätzlich soll das, was ausgesprochen wird, der Wahrheit entsprechen und nichts Wesentliches verschwiegen werden. Ist das Zeugnis so gefaßt, daß man nach dem gesamten Inhalt den Eindruck gewinnen muß, daß man es mit einem tüchtigen und brauchbaren Angestellten zu tun hat, während er in Wirklichkeit eine Unterschlagung begangen hatte, so tritt Schadenersatzpflicht des Ausstellers ein. Hatte der Angestellte eine Unterschlagung begangen und der Chef verschweigt dies aus menschlichem Empfinden für das spätere Fortkommen des Angestellten, so muß er das Zeugnis so fassen, daß man erkennt, daß er nicht mit ihm zufrieden war, und daß das Zeugnis eine Lücke hat.

Einige Beispiele aus der Praxis mögen dies näher erläutern; denn sowohl das Reichsgericht sowie die Oberlandesgerichte haben wiederholt Gelegenheit gehabt, sich mit irreführenden Zeugnissen zu befassen. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. Aktenzeichen 2 U. 55/26. J. W. 1926 Heft 27 Seite 2774 hatte einen solchen Fall abzuurteilen, dem folgender Sachverhalt zugrunde lag: Ein Angestellter hatte bei einer Firma einen Wertbrief mit 270 Mk. unterschlagen; er wurde deshalb entlassen. Trotzdem schrieb ihm der Chef ein Zeugnis, „daß er die ihm übertragenen Arbeiten pünktlich und ordnungsgemäß ausgeführt habe und daß er auf Wunsch seines Vaters seine Stellung verlasse, der ihn in einem anderen Handelszweig unterbringen wolle". Das war beides unwahr. Auf Grund dieses Zeugnisses fand er eine neue Anstellung; bevor jedoch die Anstellung erfolgte, erkundigte sich der neue Chef telefonisch, konnte aber nur einen Angestellten erlangen, der zwar den Sachverhalt wußte, aber ihn ebenfalls nicht klarlegte. In der neuen Stellung ließ sich der entlassene Angestellte wieder etwas zu Schulden kommen, und der neue Chef klagte gegen den früheren auf Schadenersatz. Das Oberlandesgericht verurteilte nur zur Hälfte auf Schadenersatz, weil es ein eigenes Verschulden des neuen Chefs bei der Auskunftseinholung als vorliegend ansah. Das Oberlandesgericht führt u. a. aus: „Das Erforder-

nis vorsätzlichen Handelns ist schon dann gegeben, wenn der Aussteller des Zeugnisses oder der Erteiler der Auskunft die Möglichkeit, daß der unredliche Handlungsgehilfe bei einem späteren Prinzipal rückfällig werde, in seine Vorstellung aufgenommen, sich aber darüber hinweggesetzt hat (bedingter Vorsatz). Was nun den vorliegenden Fall anlangt, so ist dem Landgericht darin beizutreten, daß die beklagte Firma nicht für die durch ihren Angestellten erteilte Auskunft haftet, denn M. war nicht Handelsbevollmächtigter . . . . Fiel somit die Auskunft über frühere Angestellte nicht in den Kreis der dem M. obliegenden Verrichtungen, so haften auch die Verklagten nicht nach § 831 BGB. für die von ihnen erteilte Auskunft. In Betracht kommt also nur noch die Haftung für das unrichtige und irreführende Zeugnis. Der Inhalt des Zeugnisses ist in mehrfacher Hinsicht unwahr. Es trifft nicht ausnahmslos zu, daß T. die ihm übertragenen Arbeiten pünktlich und ordnungsgemäß ausgeführt habe, denn zu diesen Arbeiten gehört auch die Besorgung des Wertbriefes mit 270 Mk. Daß dessen Unterschlagung eine ordnungsgemäße Ausführung der übertragenen Arbeit sei, kann die Beklagte gewiß nicht behaupten. Unrichtig ist auch, daß T. auf Wunsch seines Vaters seine Stelle bei der Verklagten verlasse, weil dieser ihn in einem anderen Handelszweig unterbringen wolle. Vielmehr hatte die Beklagte den T. wegen der verübten Unterschlagung entlassen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Beklagte aus einem edlen Beweggrund gehandelt hat. Aber wenn sie selbst den T. wegen der Unterschlagung entließ, also die Gefahr einer Wiederholung nicht auf sich nehmen wollte, so durfte sie nicht die späteren Prinzipale des T. durch ein irreführendes Zeugnis rücksichtslos eben dieser Gefahr aussetzen. Das Zeugnis war, abgesehen von den festgestellten Unwahrheiten, um so irreführender, als es durch seine ganze Fassung den Eindruck erweckt, als handle es sich um einen besonders braven Menschen. Aber auch der Kläger selbst ist nicht von jeglicher Schuld freizusprechen. Insoweit ist das mit M. geführte Telephongespräch von Wichtigkeit. Als erfahrener Anwalt hätte er an den Auskunfterteilenden auch die präzise Frage richten müssen, wie denn die Führung des T. gewesen sei. Dies wäre um so notwendiger gewesen, als eine Anstellung in Frage kam, die besonderes Vertrauen voraussetzte. Bei einer präziseren Fragestellung wäre M. entweder ausgewichen oder hätte dem Kläger anheimgestellt, später noch einmal die Prinzipale anzurufen. In beiden Fällen hätte der Kläger von der Einstellung des T. abgesehen. Hiernach hat der Kläger fahrlässig gehandelt."

Es folgen nun noch einige juristische Ausführungen, die hier weniger interessieren. Zum Schluß sagt das Gericht: „Nach alledem war die Anwendung des § 254 BGB. (eigenes mitwirkendes Verschulden des Geschädigten) geboten und eine Schadensteilung auf halb und halb angemessen."

Auch das Reichsgericht hat sich wiederholt über die Frage der irreführenden Zeugnisse ausgesprochen: In einem Falle hatte ein Angestellter 54000 Mk. unterschlagen. Trotzdem stellte ihm die Firma folgendes Zeugnis aus: „K. ist vom 6. August 1906 bis 21. Juni 1909 als Bankbevollmächtigter bei uns tätig gewesen, zuletzt als Vorsteher der Depositenkasse S; er hat sich als ein im Bankfach routinierter und kenntnisreicher Mann erwiesen; sein Austritt erfolgt auf seinen Wunsch." Bei einer späteren Firma unterschlug er 6500 Mk. Das Landgericht Plauen und das Oberlandesgericht Dresden haben die beklagte Firma zum Schadenersatz verurteilt. Das Reichsgericht hat das Urteil bestätigt und die Revision verworfen; Aktenzeichen VI 174 16. Das Oberlandesgericht führt aus: „Wer wissentlich einem früheren Angestellten ein falsches Zeugnis ausstellt, von dem er annimmt, oder den Umständen nach annehmen muß, daß es der Angestellte zum Zwecke der Täuschung gebrauchen werde, macht sich nach § 826 BGB. schadenersatzpflichtig. Ein falsches Zeugnis stellt auch der aus, der es nicht auf eine bestimmte Eigenschaft erstreckt, ihm aber eine solche Fassung gibt, daß ein einsichtsvoller Leser trotz Fehlens des Ausspruches über die Eigenschaft annehmen muß, sie sei vorhanden, während sie in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Das gilt insbesondere von der Ehrlichkeit. Nach dem Gutachten der Handelskammer Leipzig pflegt in Zeugnissen höherer Angestellter, wie es K. war, die Ehrlichkeit nicht besonders bescheinigt zu werden, vielmehr wird sie als selbstverständlich vorausgesetzt. Das Zeugnis ist, wenn der Angestellte ehrlich war, so zu fassen, daß man aus seinem Sinn auf die Ehrlichkeit schließen kann. So ist das vorliegende Zeugnis gefaßt. . . . ." In einem anderen Falle hatte ein Angestellter die Porto- und Stempelkasse zu führen. Bei einer Revision fehlten mehrere Schlußnoten und in der Kasse stellte sich eine Differenz von 380 Mk. heraus. Auf Drängen und Bitten des Vaters wurde folgendes Zeugnis ausgestellt: „Herr F. war bei uns angestellt und hat sich als befähigter Arbeiter mit rascher Auffassungsgabe erwiesen. Er verläßt seine Stellung, um seine Erfahrungen zu erweitern und wünschen wir ihm für seinen ferneren Lebensweg das Beste." Er fand auf Grund dieses Zeugnisses Stellung, unterschlug 160000 Mk. und flüchtete ins Ausland. In diesem Falle haben die Gerichte einschließlich des Reichsgerichts Aktenzeichen VI 124 16, die Klage der geschädigten Firma abgewiesen. Das Berufungsgericht führt u. a. aus: „Jedenfalls haben die Prokuristen, als sie das Zeugnis ausstellten, an eine Unterschlagung nicht mehr fest geglaubt, sondern sie haben nur einen, [wenn auch nicht geringen Verdacht einer solchen gegen F. gehabt. Immerhin durfte die Tatsache, daß sie mit F. nicht zufrieden waren, nicht ganz übergangen werden. Sie haben statt dessen eine Form gewählt, die nur über die Befähigung des F., nicht aber darüber sich aussprach, ob er sie auch im Interesse des Chefs betätigt hatte, und sich über seine Charaktereigenschaften und seine Führung völlig ausschweigt. Daß die Beklagten die Absicht hatten, über diesen Mangel des Zeugnisses hinwegzutäuschen, ergibt sich aus dem Anschluß der besten Wünsche für F.'s Zukunft. Gleichwohl kann von einem arglistigen Handeln beider nicht gesprochen werden; sie konnten damit rechnen, daß der neue Geschäftsherr aus dem dürftigen Inhalt des Zeugnisses herauslesen würde, daß F.'s Leistungen und Führung sie nicht voll befriedigt hatten, und daß vor der Anstellung bei dem bisherigen Prinzipal Erkundigungen eingezogen würden. Nach alledem kann man nur sagen, die gewählte Zeugnisform beruhte auf einer Ungeschicklichkeit, nicht aber auf einer Schädigungsabsicht der Verklagten."

Man ersieht aus diesen höchstrichterlichen Entscheidungen, daß der Chef im Zeugnis die volle Wahrheit sagen soll. Verschweigt er wichtige nachteilige Vorkommnisse im Zeugnis, so muß er es im übrigen doch so fassen, daß es nicht den Eindruck hervorruft, als ob man es mit einem tadellosen jungen Mann zu tun habe. Er muß es also dürftig und nüchtern halten, sodaß ein späterer Chef ersehen kann, daß es nicht vollständig ist. Ein solcher Chef hat dann die Pflicht, sich vor der Anstellung bei dem früheren Chef eingehend über Führung und Charakter zu erkundigen. Tut er das nicht, trotzdem er die Mangelhaftigkeit des Zeugnisses erkennen mußte, so handelt er auf eigene Gefahr. Das Verschweigen im Zeugnis bedeutet aber immer ein Risiko für den Aussteller, da die Gerichte, wenn nicht ein arglistiges Handeln, so doch mindestens einen bedingten Vorsatz der Schädigungsabsicht gegen spätere Chefs herauslesen können.

Siegelstöcke aus verschiedenen Jahrhunderten

Die Bedeutung der Siegel in vergangenen Jahrhunderten

Von Eugen Kurz jr.

Die Siegel, diese unscheinbaren Gebilde aus Wachs oder Siegellack, teils mit teils ohne Fassung, die einen zierlich, die andern plump, erscheinen uns im ersten Augenblick bedeutungslos. Obwohl sie jedem, der sich mit archivalischen Studien befaßt, häufig begegnen, so werden sie doch viel zu wenig gewürdigt, da auch die Bedeutung, die den Siegeln in früheren Zeiten zukam, nicht genügend bekannt ist. Demjenigen aber, der sich mit ihnen näher bekannt macht, entrollen sie ein großes historisches Bild, insbesondere beleuchten sie ihm ein Stück Rechtsgeschichte vergangener Jahrhunderte, dienten sie doch in der Hauptsache zur Bekräftigung von Urkunden (unter Urkunde verstehe ich eine in einer bestimmten Form abgegebene schriftliche Erklärung rechtlichen Inhalts).

Die Siegel erzählen uns von Staaten des Mittelalters, die schon längst nicht mehr bestehen, sie lassen uns die Burgen und Schlösser der Adelsgeschlechter aus ihren Ruinen wieder erstehen und sind heute oft noch die einzigen Zeugen einstiger Größe und Macht. Sie melden uns von Klöstern, deren Mauern schon längst zerfallen sind. Sie erzählen uns von Handwerkern, die wir heute nicht mehr kennen. Die Siegelbilder der Städtesiegel geben uns vielfach Aufschluß über den Gründer der Stadt und schon aus ihren Umschriften ersehen wir zum Teil Verfassung und Gerichtswesen. Auch architektonische Schönheiten bieten uns die Siegel der Städte. Reiches Material für Kostümkunde, Herrschertrachten, Trachten der weltlichen und geistlichen Stände schöpfen wir aus den Siegeln. Besonders wichtig aber sind die Siegel für Waffenkunde und Heraldik. Ihnen hauptsächlich verdanken wir die Kenntnis der Entwicklung der Wappenbilder, auch sind sie häufig die Quelle zur Ermittlung unserer Stammwappen. Der Genealoge liest für seine Forschungen manches aus den Siegeln. Schon das Siegelbild läßt oft Amt und Würde des Siegelinhabers erkennen, und weitere Aufschlüsse geben die Umschriften im Schriftrand. So ist die Siegelkunde für uns eine reiche Quelle für verschiedene historische Hilfswissenschaften.

Über die rechtliche Bedeutung, welche den Siegeln während fast eines Jahrtausends in Deutschland zukam, erhalten wir erst ein Bild, wenn wir das Siegel nicht als sigillum (Bildchen) betrachten, sondern im Zusammenhang mit der Urkunde behandeln. Wir finden dann die Urkunde zunächst nur durch Zeugen bekräftigt, alsdann sehen wir die Namhaftmachung von Zeugen in Verbindung mit Unterschriften und Siegel als notwendig für die Rechtskraft der Urkunde. Die Zeugen werden allmählich weggelassen und die unbesiegelte Urkunde hört auf, volle Rechtsgültigkeit zu besitzen. Die Bedeutung des Siegels wächst nun immer mehr, so daß wir mehrere Jahrhunderte hindurch viele Urkunden mit dem Siegel allein bekräftigt finden. Je höher die Machtstellung des Sieglers war, um so größer die Autorität seines Siegels. Wir finden zahlreiche Urkunden von Personen besiegelt, die mit dem Rechtsgeschäft in gar keiner Beziehung standen; denn es war das Bestreben niederstehender Personen, angesehene, hochstehende Personen zur Besiegelung oder Mitbesiegelung zu gewinnen.

Es wird vielfach behauptet, das Führen von Wappen und Siegeln sei das Vorrecht bestimmter Stände gewesen.

Geheimrat Seyler schreibt in seiner „Geschichte der Siegel" über das Siegelwesen unter den Karolingern: „Unter den Karolingern blieb zunächst der bisherige beschränkte Siegelgebrauch, das hohe Vorrecht des königlichen Siegels, aufrecht erhalten. Allerdings hatte schon Karl Martell, ohne sich König zu nennen, angefangen, seine Rechtsurkunden zu besiegeln." Betrachten wir die kulturellen Verhältnisse unter den Karolingern in Deutschland (8.—10. Jahrh.). Die Bewohner trieben ausschließlich Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Gartenbau, von Handel und Gewerbe ist noch kaum zu reden. Selbst Kaiser und Könige waren noch nicht oder kaum des Lesens oder Schreibens kundig. Wo war da ein praktisches Bedürfnis nach einem Siegel? Erst mit dem Entstehen der weltlichen und geistlichen Grundherrschaften und den dadurch erwachsenden Rechtsgeschäften schälte sich allmählich das Bedürfnis nach einem Mittel zur Bekräftigung derselben

heraus. Zunächst war dies die Heranziehung von Zeugen im wahren Sinne des Worts, denn wir finden in Urkunden Aufzeichnungen, die darauf sehr deutlich hinweisen. Nach Ableben derselben fehlte jedoch jeder Beweis für die Richtigkeit des Rechtsgeschäfts. Das Siegel aber hatte für alle Zeiten volle Beweiskraft. Wir finden auch in manchen Urkunden des 10. und 11. Jahrhunderts Formeln, die das bestätigen.

Mit der Entwicklung der Märkte und Städte erwuchs bei diesen auch allmählich das Bedürfnis nach Siegeln. Der zunächst blühende Tauschhandel ergab allerdings noch keine Rechtsgeschäfte, doch begann Köln, allen anderen Städten voraus, schon ums Jahr 1000 einen regen Außenhandel, der besonders um die Mitte des 12. Jahrhunderts erneuten Aufschwung nahm; wir finden daher das erste Stadtsiegel in Köln (1149). Mit dem weiteren Aufschwung von Handel und Gewerbe wurde das Siegel allgemein im 13. Jahrhundert, wo wir es schon in der Hand des Bürgers und Händler finden. — Eine Zeitlang wurde auf den bevorrechtigten Gebrauch einiger Farben Wert gelegt, eine Modetorheit, die zur Vermehrung der kaiserlichen Taxeinnahmen diente, aber zu keiner rechtlichen Bedeutung gelangte. (Ulm erhielt z. B. von Kaiser Sigismund 1434 die Rotwachs-Siegelfreiheit für die Bewirtung des Kaisers.) Die Verallgemeinerung des farbigen Siegelwachses machte den meist erkauften Privilegien von selbst ein Ende. Das Gebrauchsrecht des Siegels (potestas) war von keiner besonderen Verleihung abhängig, das Bedürfnis berechtigte zur Führung. Das Sinken der rechtlichen Bedeutung des Siegels gegen Ende des 18. Jahrhunderts suchte man in Bayern durch Verleihung der „Siegelmäßigkeit" zu verhindern. Dieses gewissen höheren Standesklassen verliehene Vorrecht gab deren Privatsiegeln die gleiche Macht wie den amtlichen Siegeln. Auch die Siegelmäßigkeit wurde 1848 endgültig aufgehoben. Das Siegel wurde mehr und mehr zum Briefverschluß zurückgedrängt, und zur Bekräftigung von Urkunden begann im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts an Stelle des Siegels der Metallstempel zu treten, aber auch dieser ist heute fast gänzlich verdrängt durch den Kautschukstempel, der 1876 in England erfunden wurde und 1881 in Deutschland Aufnahme fand. Mit dem Siegel ist ein Stück Kleinkunst verloren gegangen, das uns der maschinell hergestellte Kautschukstempel nie ersetzen wird, und auch in rechtlicher Beziehung wird der Kautschukstempel nie das alleinige Bekräftigungsmittel für Urkunden werden, wie dies bei den Siegeln der Fall war. Warum? Weil es dem Stempel an der Bewahrung der Autorität und an der sorgfältigen Aufbewahrung fehlt. Derselbe Stempel, der neben der Unterschrift zu wichtigen Dokumenten verwendet wird, dient auch zur Bestempelung der einfachsten Bestellungen. Jedem Amtsdiener ist er in der Regel zugänglich, wenn er nicht gar offen auf dem Pult herumliegt. Ein unbewachter Augenblick genügt zur Herstellung eines unbefugten Abdrucks. Ganz anders wurde für die Erhaltung der Autorität der Siegel in früheren Jahrhunderten Sorge getragen. Das Hauptsiegel wurde nur zu wichtigen Schriftstücken verwendet, für andere Zwecke wurde ein kleineres Geschäftssiegel gebraucht (sigillum ad causas und Sekret-Siegel). Die umständliche Herstellung eines Abdrucks ermöglichte keine rasche Fälschung und auf Fälschung von Siegelstöcken stand meist Todesstrafe. Ganz besondere Sorgfalt ließ man der Aufbewahrung angedeihen. Die Kaiser hielten dazu ihre Siegelbewahrer.

Zu unseren Abbildungen

Im vorliegenden Kunstteil bringen wir eine Reihe plastischer Arbeiten und Schmuckstücke bezw. Ziergeräte von Albert Kahlbrandt, Hamburg, die sicher das lebhafte Interesse und den Beifall unserer Leser finden werden. Die erste Seite weist drollig dargestellte Tierfigürchen in Form von Bronze-Petschaften auf, die aber auch zugleich als Zigarettentöter benutzt werden können. Sie sind ganz modern aufgefaßt und durchgeführt, dabei aber von einer ganz verblüffenden Ausdrucksfähigkeit und Naturtreue. Die zweite Seite zeigt Albert Kahlbrandt und seine Söhne als Schmuckkünstler von geläutertem Geschmack. Sowohl die beiden Anhänger, wie auch die silberne Dose und der Messingteller erfreuen durch ihre klare Gliederung und saubere Durchführung.

Interessant ist es, daß diese Arbeiten in verständnisvollem Zusammenarbeiten von Albert Kahlbrandt senior mit seinen Söhnen entstanden sind. Der älteste Sohn ist Ziseleur und Goldschmied, der jüngste Bildhauer; von ihm stammt die Modellierung der Bronzen. Die Petschafte mit den Figuren: Ohrenböckchen, Elefantennilpferde, spähender Vogel sind nach Entwürfen von K. Opfermann entstanden. Die Familie Albert Kahlbrandts, der übrigens Mitglied des Deutschen Graveur-Bundes ist, pflegt das Kunsthandwerk bereits in drei Generationen, so daß die gemachten Erfahrungen der Familie immer erhalten bleiben. Erfreulicherweise konnte Herr Kahlbrandt berichten, daß auch die Beschäftigung seines Betriebes trotz der schlechten Zeit gut ist. Wir wünschen ihm auch weiterhin besten Erfolg.

Fritz Volmers Gesellenstück

Eine technische Plauderei von Heinz Lange

Nach beendeter Lehrzeit war Fritz Volmer darum eingekommen, sein Gesellenstück machen zu dürfen. Auf sein Gesuch hin wurde ihm mitgeteilt, daß er unter den hierzu vorgeschriebenen Bedingungen beim Meister Stichelmann seine Gesellenarbeit zu machen habe.

Fritz bekam die Aufgabe, nach einer gegebenen Zeichnung in Strichmanier, eine Verkleinerung in halber Größe anzufertigen und eine Kupferplatte zu gravieren. Die Zeichnung stellte das große, mit der Krone geschmückte bayrische Wappen dar, rechts und links die beiden Löwen mit ihren Tatzen das Wappenschild haltend, umrahmt von dem kronengeschmückten Wappenmantel. Das fertig gravierte Wappen sollte auf galvanischem Wege gefärbt werden; die beiden Löwen, die Krone über dem Mittelschild, die Ordenskette und die Fransen am Wappenmantel sollten vergoldet, der innere Wappenmantel versilbert und der äußere baldachinartige Wappenmantel rot eingelassen werden. Als besondere Bedingungen wurden noch gestellt: 1. Die Arbeit ist selbständig, ohne jede Hilfe und unter der Aufsicht des genannten Meisters auszuführen. 2. Die Originalzeichnung darf dabei in keiner Weise verletzt werden. 3. Zum Verkleinern der Zeichnung dürfen keine Verkleinerungsinstrumente (Storchschnabel usw.) in Anwendung kommen. 4. Es werden drei gleich große und glatt

Pinguin,
Ente und Eule

Entw.: H. Kahlbrandt
Ausf.: A. Kahlbrandt

Katze, Füllen
und Pelikan

Entw.: H. Kahlbrandt
Ausf.: A. Kahlbrandt

Ohrenböckchen, Nilpferd,
spähender Vogel

Entw.: K. Opfermann
Ausf.: A. Kahlbrandt

Die Silberarbeiten sind Entwürfe
von
E. Kahlbrandt
Ausführung: A. Kahlbrandt

Silberne Dose in Hammerarbeit

Silberner Anhänger
modelliert und ziseliert

Silberner Anhänger
mit drei Topasen, montiert

Messingteller, geschlagen von A. Kahlbrandt

geschliffene und polierte Kupferplatten geliefert. Der Verlauf der einzelnen Arbeitsstufen muß auf den Platten so deutlich wie nur möglich erkennbar sein.

Lassen wir uns nun von Fritz erzählen, wie er die Arbeit angefaßt hat, um die gestellte Aufgabe richtig zu lösen und in allen Ehren seine Prüfung zu bestehen.

Fritz erzählt: „In meiner Lehrzeit wurde ich von meinem Lehrmeister schon oft dazu angehalten, manche kniffliche Frage zu beantworten und manche schwierige Aufgabe zu lösen. Da ich schon von Natur aus stets ein Bastler und Tüftler war und mir solches stets Freude machte, so ging ich mit Vertrauen und Freude an meine Aufgabe.

Vor allem sah ich mir die Zeichnung sehr genau an und prägte mir die besonderen Merkmale ein, sodaß ich bald jeden Stich und die Bedeutung auch der kleinsten Schattenpartie kannte.

Um die Vorlage nicht zu beschädigen, schnitt ich von einem zusammengeklebten Briefumschlag die vier Ecken ab und heftete die unteren Seiten der Ecken mit Syndetikon auf einen, auf mein Zeichenbrett gespannten Zeichenbogen. In diese vier Ecken schob ich die Vorlage, die dadurch einen sicheren Halt bekam und sich bei der Arbeit nicht mehr verschieben konnte. In 1 cm Entfernung vom äußeren Rand der Vorlage zog ich um alle vier Seiten mit der Reißschiene eine Linie. Die Linie am Kopf der Vorlage teilte ich genau in 24 und die Linie auf der linken Seite in 36 gleiche Teile und zog zu den gegenüberliegenden Seiten auf dem schmalen Rand kurze Linien. Auf jeden dieser Teilpunkte heftete ich eine kurze aber kräftige Stecknadel, verband die gegenüberstehenden Nadeln mit einem Zwirnfaden, den ich straff zog und bekam so eine gleichmäßige Einteilung der Vorlage.

Hierauf bespannte ich ein zweites Reißbrett, mit dünnem, jedoch haltbarem Zeichenpapier (Strichpapier) und zeichnete darauf ein Rechteck in halber Größe der Vorlage, das ich wiederum oben in 24 und an der linken Seite in 36 gleiche Teile zerlegte. Von den einzelnen Teilpunkten zog ich mit der Schiene von oben nach unten, sowie von rechts nach links, feine Linien und bekam eine Einteilung, die der halben Größe der Vorlage genau entsprach.

Ich zeichnete nun zunächst den äußeren Umriß des Wappens und beobachtete dabei genau, an welchen Punkten die Linien der Vorlage sich mit den Fäden kreuzten und übertrug diese Punkte peinlichst auf meine Zeichnung. Nachdem der Umriß fertig war, zeichnete ich die inneren Konturen des Wappenmantels ,darauf die Umrisse der beiden Löwen mit dem Wappenschild und die Wappenkrone. Zuletzt kamen die vielen kleinen Einzelheiten an die Reihe. Am nächsten Tage prüfte ich meine Zeichnung mit frischem Blick nochmals und fand eine Menge Fehler, die ich am vergangenen Tage gemacht, und viele Kleinigkeiten, die ich während der Arbeit übersehen hatte, und nun selbstverständlich mit aller Sorgfalt verbesserte.

Die Uebertragung auf die Kupferplatte machte mir einiges Kopfzerbrechen. Ich wußte, daß sich auf dem glatten Kupfergrund nur sehr schwer zeichnen läßt, und daß jeder Strich mit dem Bleistift, eine Spur hinterläßt, die nur schwer zu beseitigen ist. Es galt also, die Kupferfläche mit irgend einer Schicht zu überziehen, auf die ich meine Zeichnung gut sichtbar übertragen konnte und welche sich leicht wieder entfernen ließ.

In einer sauberen Glasflasche löste ich in Weingeist ein Stück Gummigutt und erhielt eine schöne bräunlichgelbe Lösung. Die Kupferplatte rieb ich zunächst mit einem weichen Polierleder behutsam ab, stellte sie senkrecht in eine Porzellanschale und goß die Lösung in ruhigem Guß über die Platte, indem ich sie an einer Plattenecke anfangend, gleichmäßig über die ganze Platte fließen ließ.

Nach ganz kurzer Zeit war die Platte, die ich gegen die Wand gelehnt hatte, mit einer schönen, matten und hellgelben Farbschicht überzogen, auf der sich mit dem Bleistift sehr gut zeichnen ließ. Die so präparierte Platte legte ich vorsichtig zwischen Seidenpapier und verschloß sie als Beweis Nr. 1. — In der gleichen Weise präparierte ich die zweite Kupferplatte. Auf den trockenen Gummigutt-Untergrund heftete ich nun meine verkleinerte Zeichnung mit einigen kleinen Kügelchen aus Modellierwachs fest, nachdem ich zuvor einen frischen Bogen blaues Pauspapier untergeschoben hatte. Mit leichtem Druck pauste ich mit einer nicht zu spitzen Pausnadel Strich für Strich auf den matten, gelben Grund. Mit Freude konnte ich beobachten, wie sich nach und nach die Verkleinerung mit allen Einzelheiten und Feinheiten, klar und deutlich übertrug, und sich Blau auf gelbem Grunde recht vorteilhaft abhob.

Nachdem ich die Zeichnung, das Durchpauspapier und die Wachskügelchen vorsichtig entfernt hatte, stellte ich diese zweite Platte zu der ersten in den Schrank, als Beweis Nr. 2.

Platte Nr. 3 behandelte ich genau wie Platte Nr. 2. Um ein Verwischen der aufgepausten Zeichnung beim Gravieren zu vermeiden, hielt ich die Kupferplatte kurze Zeit über eine Spiritusflamme und brannte die Zeichnung hierdurch nur leicht ein.

Zur größeren Vorsicht radierte ich darauf die Zeichnung mit einer spitzen Radiernadel ein. Diese Arbeit hätte ich mir wohl ersparen können, hielt sie aber in meinem Falle nicht für so ganz überflüssig. Durch diese scheinbare Mehrarbeit beugte ich vor, sich evtl. beim Arbeiten zu verwischende Stellen nachzeichnen zu müssen, was bei der verlangten Genauigkeit unter Umständen recht viel Zeit kosten konnte und außerdem mit viel Mühe verbunden war.

Nun begann die Hauptarbeit, das Eingravieren der Zeichnung. Bei jedem Stich setzte ich den Stichel behutsam und sicher ein und führte den Stich ruhig und möglichst gleichmäßig, wie es gerade die Zeichnung verlangte, zu Ende und hob den Kupferspan so gut aus, daß am Ende des Stiches auch nicht der geringste Grad zu bemerken war. Um die glatt polierte Kupferplatte beim Gravieren nicht zu verletzen, war ich stets darauf bedacht, jeden ausgehobenen Kupferspan gleich zu entfernen. Durch meine Vorsicht hatte ich aber auch am Ende meiner Arbeit die freudige Genugtuung, daß die Kupferplatte in ihrer ganzen Länge und Breite überall unverletzt und nicht im geringsten beschädigt war.

Um nun die gelbe Farbschicht von der Kupferplatte zu entfernen, legte ich die Platte in eine photographische Porzellanschale und übergoß sie mit Weingeist. Ueber die Schale legte ich einen Holzdeckel, um ein unnötiges Verflüchtigen des Weingeistes zu verhüten. Nach Verlauf von etwa fünf Minuten fuhr ich ganz leicht mit einem weichen Wattebausch auf der Platte hin und her, entfernte auf diese einfache Weise die Farbschicht, ohne dabei die Platte zu beschädigen und legte sie in eine zweite Schale mit reinem Weingeist, um alle Farbspuren restlos und sicher zu entfernen. Danach stellte ich die Platte zum Trocknen auf und putzte die so gereinigte Platte mit einem weichen Polierleder.

Den Grund des Wappenmantels, den ich rot einlassen sollte, hatte ich mit größter Sorgfalt ausgehoben, wobei ich für die feine, schwarze Schattierung, noch genügend Fleisch stehen ließ, in das ich die Schattenstriche gravierte. Das war eine Arbeit, die große Aufmerksamkeit verlangte.

Mit vieler Freude betrachtete ich mein Werk, das ich nun nach Vorschrift auf galvanischem Wege mehrfarbig färben sollte. Da sich Meister Stichelmann viel mit Vergolden und Versilbern befaßte, so stand mir alles, was zu diesem Zwecke benötigt wurde, zur freien Verfügung. Vorhanden waren: eine Kratzbank mit Fußantrieb und mit einem Behälter für das Kratzwasser, ein Gold- und ein Silberbad mit den dazu gehörenden Abschwenkfässern, ein Kasten mit warmen Sägespänen und ein kleiner Trockenofen zum Fertigtrocknen. In einem von der galvanischen Abteilung getrennten, staubfreien Raum stand ein verschlossener Behälter mit Zaponlack zum Lackieren der versilberten und vergoldeten Gegenstände.

Zur gründlichen Entfettung hängte ich die Platte in eine heiße Sodalauge, spülte sie in fließendem Wasser tüchtig ab, trocknete sie in warmen Sägespänen und bearbeitete die Vorderseite mit einem reinen und fettfreien Putzleder. Mit einem geeigneten Pinsel bestrich ich zuerst die Rückseite mit einer gut deckenden Asphaltschicht und ließ den Lack gut trocken werden. Hierauf deckte ich auch die Vorderseite mit Decklack bis auf den Raum im Wappenmantel und einige Stellen an dem mit der Krone geschmückten Schild in der Wappenmitte.

Da ich die Platte nicht beschädigen durfte, so wagte ich auch nicht, die zum Versilbern notwendigen kupfernen Einhängestreifen an die Rückseite der Platte zu löten. Löcher durfte ich für Einhängedrähte nicht in den Plattenrand bohren. Ich suchte mir einen Ausweg, indem ich an zwei Kupferstreifen zwei kräftige Messingklammern lötete, womit ich die Platte festklemmte und an die Warenstange im Silberbad hängte. Zum Versilbern benutzte ich einen Strom mit nur 0,5 Volt Spannung, bei einer Anodenentfernung von 12 cm. Nach Verlauf einer halben Stunde konnte ich die schön versilberte Platte aus dem Silberbad nehmen. Auf der Vorderseite löste ich mit Benzin den Decklack ab, trocknete gut, hütete mich aber, die Vorderseite mit den Fingern zu berühren. Sodann deckte ich wieder und ließ diesmal nur die Stellen frei, die vergoldet werden sollten.

Nach dem Trocknen des Decklackes hängte ich die Platte angeklammert an den beiden Kupferstreifen in das warme Goldbad. Die Vergoldungsdauer betrug 2 Minuten. Die vergoldete Platte reinigte ich mit Benzin von dem Decklack und putzte und polierte mit einem weichen Putzleder.

Alle Partien, die nicht galvanisch zu färben waren, hatte ich beim Gravieren ausgehoben und der Vorlage entsprechend mit rotem, blauem und schwarzem Lack sauber ausgefüllt.

Die Arbeit war nun nach meiner Ansicht fertig, und ich überreichte sie dem Meister Stichelmann zur Uebergabe und Begutachtung an die Prüfungskommission, die nur wenig daran auszusetzen hatte. Im allgemeinen fand sie ihre Zustimmung, und ich wurde auf Grund derselben zum Gehilfen ernannt. Als Gehilfe wäre es mir eine große Freude, wenn ich mit meinen Kollegen an dieser Stelle ab und zu eine technische Plauderei halten dürfte, denn Gedankenaustausch belehrt und befruchtet wohl mit am besten.

Das Schiedsverfahren im Arbeitsgerichtsgesetz

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die Schiedsgerichte in bürgerlichen und insbesondere handelsrechtlichen Streitigkeiten im Laufe der letzten Jahre außerordentlich eingebürgert haben. Der Grund hierfür dürfte nicht zuletzt darin zu erblicken sein, daß der zeitraubende Instanzenzug der Gerichte vermieden wird, und Streitigkeiten dieser Art in kürzester Frist geregelt werden können. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, wenn das neue Arbeitsgerichtsgesetz ebenfalls den Schiedsgedanken verwirklicht hat, denn gerade in prinzipiellen, arbeitsrechtlichen Streitigkeiten, die nicht selten mit Streiks und Aussperrungen verbunden sind, bedeutet recht häufig die rasche Erledigung solcher Streitfragen eine recht merkliche Entspannung der Lage.

Das am 1. Juli 1927 in Kraft tretende Arbeitsgerichtsgesetz sieht nun dreierlei Arten von Schiedsverfahren vor, nämlich den Schiedsvertrag in Arbeitsstreitigkeiten, den Gütevertrag und den Schiedsgutachtenvertrag. Der wichtigste Teil dieser drei Schiedsmöglichkeiten ist zweifellos der Schiedsvertrag in Arbeitsstreitigkeiten. Wird ein solcher Vertrag durch Tarifabkommen geschlossen, so wird dadurch der ordentliche Rechtsweg in allen drei Instanzen ausgeschlossen.

Der Abschluß solcher Schiedsverträge ist in den Fällen des § 2 Ziffer 1 und 2 des Arbeitsgerichtsgesetzes gestattet und lediglich die Erledigung von Rechtsstreitigkeiten von Arbeitnehmern untereinander, sowie der Streitigkeiten aus dem Betriebsrätegesetz und dessen Kündigungsschutzbestimmungen können nicht Gegenstand eines Schiedsverfahrens sein.

In der Hauptsache werden deshalb Streitigkeiten von Tarifvertragskontrahenten untereinander, bürgerliche Rechtsstreitigkeiten aus einem Arbeits- oder Lehrverhältnis auf Grund tarifvertraglicher Abmachungen und endlich Streitigkeiten aus dem Einzelarbeitsvertrag, soweit der Gehalt des Arbeitnehmers die Angestellten-Versicherungsgrenze übersteigt, Gegenstände solcher Schiedsverfahren bilden können.

Ueber die Zusammensetzung des Schiedsgerichts ist nur gesagt, daß dieselbe paritätisch sein muß, ein Unparteiischer ist nicht vorgeschrieben. Auch ist es möglich, bestimmte Behörden, wie den Schlichtungsausschuß, als ständige Schiedsstelle zu vereinbaren. In gleicher Weise schreibt das Arbeitsgerichtsgesetz auch für das Verfahren vor dem Schiedsgericht fast keine bindende Normen vor. Besonders beachtenswert ist lediglich die Tatsache, daß ein solch vereinbartes Schiedsgericht in der Lage ist, das zuständige Arbeitsgericht um Beweisaufnahme zu ersuchen. Dadurch hat das Schiedsgericht die Möglichkeit, auf Grund beeidigter Zeugenaussagen seinen Spruch zu fällen.

In ähnlicher Weise, wie in der Zivilprozeßordnung ist auch im Arbeitsgerichtsgesetz die Vollstreckbarkeit der Schiedssprüche des Schiedsgerichtes geregelt. Die Vollstreckbarkeit wird vom Vorsitzenden des zuständigen Arbeitsgerichts ausgesprochen und ist endgültig. Eine Aussetzung der Entscheidung ist nur dann statthaft, wenn der Nachweis erbracht wird, daß auf Aufhebung des Schiedsspruchs geklagt ist. Die Aufhebungsklage selbst ist jedoch nur dann möglich, wenn das schiedsgerichtliche Verfahren unzulässig war, ferner im Wege der Restitutionsklage, d. h. wenn der Schiedsspruch durch falsche Urkunden oder ähnliche Machenschaften erschlichen wurde, oder aber, wenn der Schiedsspruch gegen zwingende gesetzliche Vorschriften verstößt.

Endlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß im Falle der Klage beim Arbeitsgericht, obwohl zwischen den Parteien ein Schiedsvertrag abgeschlossen wurde, letzterer eine prozeßhindernde Einrede begründet. Im Gesetz selbst sind allerdings Maßnahmen dagegen getroffen, daß von beklagter Seite das Schiedsverfahren ungebührlich in die Länge gezogen wird oder aber, wenn infolge Stimmengleichheit der

Schiedsrichter ein Schiedsspruch gar nicht zustande kommt. In diesen Fällen hat der Vorsitzende des Arbeitsgerichts die Möglichkeit, die Verschleppung des Verfahrens durch vorausgegangene Fristsetzung festzustellen.

Durch den Gütevertrag soll im Gesetz Vorsorge getroffen werden, daß auch die Parteien, die sich nicht unbedingt einem schiedsrichterlichen Verfahren als endgültige Instanz unterwerfen wollen, in der Lage sind, im Wege der Vorverhandlung, ähnlich wie im Güteverfahren vor Gericht, einen Ausgleich finden. Möglich ist ein solcher Gütevertrag in all den Fällen, für die ein Schiedsvertrag zulässig ist. Auch der Gütevertrag begründet eine prozeßhindernde Einrede Kommt eine Einigung hier nicht zustande so genügt eine Bescheinigung der Gütestelle über den Mißerfolg der Güteverhandlung und der Streit nimmt vor dem zuständigen Arbeitsgericht seinen Fortgang, allerdings, ohne daß nochmals eine Güteverhandlung vor dem Arbeitsgericht stattfindet.

Der Schiedsgutachtenvertrag endlich hat den Zweck, es den streitenden Parteien zu ersparen, durch langwierige Streitigkeiten vor Gericht den Tatbestand festzustellen, über dessen rechtliche Beurteilung Streit besteht. In solchen Fällen haben die Parteien die Möglichkeit, gemeinsam vor einer vereinbarten Instanz den Tatbestand aufzunehmen und denselben dem zuständigen Gericht zur Beurteilung zu übergeben. Ein solcher Schiedsgutachtenvertrag ist ebenfalls für alle Streitfälle zulässig, für die ein Schiedsvertrag vereinbart werden kann. Der Hauptvorteil eines solchen Schiedsgutachtenvertrages ist der, daß die in dem Gutachten bereits entschiedenen Tatfragen der Sachprüfung und Beweiserhebung im arbeitsgerichtlichen Verfahren entzogen sind, und daß andererseits die Arbeitsgerichte sich an dieses Gutachten bei der Beurteilung der Frage zu halten haben.

Aus diesen Ausführungen dürfte hervorgehen, daß es nach den Bestimmungen des Arbeitsgerichtsgesetzes leicht möglich ist, einen großen Teil der anfallenden Streitigkeiten im eigenen Hause ohne Inanspruchnahme der Arbeitsgerichte zu schlichten. Hiervon wird wohl um so mehr Gebrauch gemacht werden, als die Einrichtung von Fachkammern bei kleineren Arbeitsgerichten selbstverständlich nicht möglich ist, so daß sachverständige Fachkammern nur bei den größten Arbeitsgerichten im Reiche gebildet werden dürfen.

Dr. D.

Kleinigkeiten — die beachtet sein wollen

Kleine Ursachen — große Wirkung! so sagt das Sprichwort, und mit Recht. Gar häufig sind es nur ganz unscheinbare, nebensächliche Dinge, die irgend etwas Besonderes, meist weniger Angenehmes hervorrufen. Gerade im geschäftlichen Leben verdient diese Devise eine gewisse Beachtung.

Kommt da kürzlich ganz aufgeregt eine junge Dame zu mir und macht mir die schrecklichsten Vorwürfe, ich hätte ihr das Kostüm total verdorben, und eigentlich müßte ich ihr ein neues verschaffen! Ich muß sagen, daß ich zunächst völlig perplex dastand, (ich erinnere an die Geschichte von dem begossenen Pudel). Dann stammelte ich vor Überraschung und Staunen zugleich eine Bitte um Erklärung. Der „schweren Anklage" lag, wie ich nach einigen erläuternden Worten meiner sonst stets zufriedenen Kundin vernehmen mußte, folgender Sachverhalt zu Grunde.

Die betreffende Dame hatte sich vor einiger Zeit bei mir ein goldenes Monogramm für ihre Handtache anfertigen lassen. Sie hatte unter einigen vorgelegten Entwürfen ein Monogramm mit einer modernen spitzeckigen Umrandung ausgewählt. Es wurde ausgeführt und auf der Tasche befestigt. Soweit ging alles ganz gut. Die Kundin war sehr zufrieden, doch nun nahte das Verhängnis. Seit kurzer Zeit trägt die Dame ein Kostüm, und während sie die Tasche im Arm trug, verfingen sich die Spitzen der Umrandung des Monogrammes im unteren Teil des Jackettärmels. Die bösen Spitzen haben hier, da diese Tücke des Objektes zunächst nicht bemerkt wurde, ein schlimmes Zerstörungswerk angerichtet, und als die Dame den Schaden gewahr wurde, war es bereits zu spät. Es blieb eben weiter nichts übrig, als mir, dem Urheber dieser kleinen Katastrophe, gründlich den Kopf zu waschen. Ich muß sagen, meine Kundin hat das mit allen Mitteln der Rethorik glänzend besorgt, doch das nur nebenbei. Für dieses Mal habe ich allerdings die Situation nochmals gerettet, aber es ist mir ein Menetekel. In Zukunft werde ich meinen Kunden ganz entschieden, unter Anführung dieses bezeichnenden Falles, von der Verwendung solcher spitzeckigen Monogramme abraten und etwas anderes empfehlen. Bei Entwürfen werde ich selbstverständlich künftig ebenfalls diesem Umstande Rechnung tragen.

Ich gebe diese kleine Episode hier zum besten, um meine Kollegen vor ähnlichen Vorkommnissen zu warnen. Denn wie leicht kann man schließlich auf diese Weise eine gute Kundin für immer verlieren. Man sollte bei derartigen Verzierungen, die außen auf einem Gebrauchsgegenstand angebracht werden, stets spitze Ausführungen zu vermeiden suchen, wenigstens außen; man kann ja, wenn durchaus spitzeckige Formen verwandt werden sollen, diese für die Gravierung vorbehalten und den äußeren Rand nach Möglichkeit ziemlich glatt lassen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf etwas anderes hinweisen. Oft hat man auf Marmorsockeln Schilder und dergleichen zu befestigen. Marmor bohrt sich relativ leicht, doch kommt es nicht selten vor, daß sich die Nägel, welche das Schild festhalten, aus dem Bohrloch lösen, so daß Gefahr besteht, daß das Schild seinen Halt verliert. Hier empfiehlt sich folgendes: Man bohrt die betreffenden Löcher etwas größer und tiefer als nötig, dann schneidet man sich aus festem Holz einige Flöckchen, so daß diese stramm in die Öffnungen hineingehen, evtl. hilft man mit einem leichten Hammer nach. Die vorstehenden Teile des Holzes werden sauber mit Messer oder Säge entfernt, damit das anzubringende Schild straff anliegt. Zur endgültigen Befestigung des Schildes nehmen wir nun einige kleine Schrauben in zweckmäßiger Größe. Diese Befestigungsart ist sehr solide und auch einfach zu bewerkstelligen, es ergeben sich jedenfalls keinerlei Mängel in späterer Zeit.

Stichelmann.

Faksimilierte und gedruckte Namensunterschriften

Ein gegen Einbruchsdiebstahl Versicherter hatte eine fällige Nachprämie nicht rechtzeitig gezahlt. Nach den in Frage kommenden Versicherungsbedingungen sollte er seiner Ansprüche gegen die Versicherungsgesellschaft in einem Schadensfalle verlustig gehen, falls er nach einer schriftlichen Mahnung und Bestimmung einer Zahlungsfrist seine Zahlungsverpflichtung nicht rechtzeitig erfüllen würde. Der Versicherte erhielt nun von der Gesellschaft eine gedruckte Karte, auf der auch die Unterschrift durch Druck vervielfältigt war, in der ihm eine bestimmte Frist für die Zahlung gesetzt war. Der Ver-

sicherte zahlte auch jetzt noch nicht, und als der Versicherungsfall bei ihm eintrat, erhob er trotzdem Ansprüche gegen die Gesellschaft, die von dieser mit der Begründung abgelehnt wurden, der Versicherte habe seiner Zahlungspflicht nicht genügt, trotzdem ihm ordnungsgemäß eine schriftliche Zahlungsfrist gesetzt worden wäre. — Der Versicherte machte demgegenüber geltend, die gedruckte Karte könne als ordnungsmäßige Mahnung nicht angesehen werden, und das Oberlandesgericht Köln hat dem klagenden Versicherten recht gegeben.

Nach Paragraphen 126, 127 BGB. müsse eine Urkunde von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet werden, wenn durch Gesetz schriftliche Form vorgeschrieben ist. Nun hat allerdings das Reichsgericht angenommen, daß die Unterzeichnung mittels mechanisch vervielfältigter Namensunterschrift sich im amtlichen, behördlichen, aber auch im privaten geschäftlichen Verkehr in großem Umfange durchgesetzt und praktisch bewährt hat und besonders dann am Platze ist, wenn rechtsgeschäftliche Erklärungen von Privatpersonen an eine größere Anzahl von Personen abgefertigt werden müssen. Indessen bedarf jener vom Reichsgericht entschiedene Fall eine Urkunde, bei der eine faksimilierte Unterschrift durch Stempel aufgedrückt worden war. — Anders ist der Fall zu beurteilen, wenn, wie hier, die Unterschrift in Buchdruck hergestellt ist. Bei einem Stempel mit faksimilierter Unterschrift besteht die Möglichkeit, daß der Stempel von demjenigen, dessen Unterschrift wiedergegeben wird, sorgfältig aufbewahrt wird. Dadurch wird eine mißbräuchliche Verwendung des Stempels erschwert bzw. ausgeschlossen. Das trifft jedoch nicht zu, wenn die Namensunterschrift gedruckt ist; es ist vielmehr anzunehmen, daß die Vordrucke mit der Namensunterschrift auch untergeordneten Angestellten der Versicherungsgesellschaft leicht zugänglich sind. Sonach kann die gedruckte Namensunterschrift der faksimilierten — gestempelten — keinesfalls gleichgestellt werden, was zur Anerkennung der Ansprüche des Klägers führen müßte.

Nordwest. Handw. Ztg.

FACHTECHNIK

„Stempelschild" D. R. G. M. Es ist bekannt, daß bei der heute üblichen Form der Handstempel nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist, welches der im Moment benötigte Stempel ist und wo der obere und der untere Rand des Stempeltextes ist. Durch eine Neuheit wird den bisherigen Übelständen abgeholfen. Zwischen die Stempelgrundplatte *a* und den Griffknopf *b* wird an Stelle des bisherigen Griffstieles eine unbiegsame Platte *c*, das Stempelschild, eingefügt, auf dessen beide Seiten der Text des Stempels in Originalgröße und -Schrift mit den Typen der Stempelgrundplatte aufgedruckt wird. Der Stempeltext ist so von allen Seiten deutlich lesbar, eine Verwechslung des Stempels mit anderen Stempeln ist nahezu ausgeschlossen. Um auf dem Kopfe stehende Abdrücke noch besser zu verhüten, wird die dem unteren Textrande zugekehrte Seite bei allen Stempeln einheitlich in einer bestimmten Farbe gehalten, wohingegen die andere Seite des Stempelschildes eine beliebige andere Farbe erhält. Beide Farben müssen aber so gewählt werden, daß der auf beiden Seiten des Stempelschildes anzubringende Stempeltext leicht lesbar ist: schwarze oder andere dunkle Farben sind somit zu vermeiden. Wählt man für die dem unteren Textrande zugekehrte Seite des Stempelschildes einheitlich bei allen Stempeln z. B. weiße Farbe und für die andere Seite irgend eine andere — bunte — Farbe, z. B. Rot, Blau oder Grün, so wirkt letztere Farbe stets warnend auf die den Stempel benutzende Person und zwar in auffälligster Weise. Die Erfindung ist verwendbar sowohl bei viereckigen wie auch bei ovalen und runden Stempeln.

b
c
a
Karl Herr
Kiel.

1. Vorsitzender: H. Werner (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender: Ludwig Alex Pfeiffer (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E. V.

Schriftführer: R. Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: Otto Krebs (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder! **Auf nach Stuttgart!**

Verbandstag in Stuttgart
vom 16.—18. Juli 1927

Sonnabend, den 16. Juli, vormittags 10 Uhr im Gesellschaftszimmer des Hotel »Royal« (gegenüber dem alten Bahnhof):

Vorbesprechung des Gesamtvorstandes über alle Verhandlungspunkte.

Sonntag, den 17. Juli, vormittags 10 Uhr im Jagdzimmer des Hotel »Royal«:

Hauptsitzung der Verbandstagung

Wir bitten, die festgesetzten Zeiten pünktlich innezuhalten!

Tagesordnung und Festprogramm siehe Ausgabe vom 15. Juni 1927

Wir erhoffen ein volles Haus!
Ein »Herzlich Willkommen« in Stuttgart ist allen sicher!

Dem Verbande beigetreten: Firma: Georg Schönhaar, Mühlheim-Ruhr-Broich, Duisburger Straße 45 (Angegliedert der Bezirksgruppe Westdeutschland-Köln).

Wir entbieten unserem neuen Mitgliede namens des Verbandes unseren Willkommensgruß und erhoffen seine Teilnahme am Verbandstage in Stuttgart.

Auf Wiedersehen zu gemeinsamer Arbeit!

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Verband Deutscher Stempel-Fabrikanten
19. Verbandstag
16. – 18. Juli 1927
in Stuttgart.

An alle Verbandstagsteilnehmer!

In erfreulicher Weise sind die Anmeldungen zum Verbandstag eingelaufen, wobei es sehr beachtenswert ist, daß viele Kollegen aus dem hohen Norden, selbst von der Wasserkante, das Verlangen haben, auch einmal das Schwäbische Meer: den Bodensee zu besichtigen und die daran anschließende Alpenwelt. Am Montag früh 7[43] Uhr fahren wir an den bekannten Industriestädten Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Geislingen, Ulm a. D. vorbei nach Friedrichshafen, um nach Lindau, Bregenz

Die Rappenlochschlucht

Partie am Stauffensee

und auf den Pfänder zu kommen. Am Dienstag wollen wir den Verbandstagsteilnehmern noch ein Kabinettstück zeigen:

Die Rappenlochschlucht,

wovon Ihnen die obige Abbildung die großartige Naturerscheinung dieser Schlucht andeuten soll. Aber auch der liebliche Stauffensee bei Gütle-Dornbirn muß als reizendes Idyll bezeichnet werden, umgeben von Nadel- und Laubwäldern und den mächtigen Bergriesen. Was für uns Süddeutsche im vorigen Jahr Helgoland war, ist unsern Norddeutschen die Alpenwelt!

Im Namen des Festausschusses

Der Vorsitzende *Karl Bofinger.*

BÜCHERSCHAU

Geschichte der Schrift. Von Dr. phil. Hans Jensen, Privatdozent an der Universität Kiel. (Mit 300 Abbildungen.) Hannover, Orient-Buchhandlung Heinz Lafaire. Gerade auf dem Gebiete der Schriftgeschichte ist in älterer und noch jüngster Zeit viel Unsinniges oder Halbwahres zusammengeschrieben worden. Das hat seinen Grund darin, daß man, um auf diesem Gebiete etwas Tüchtiges zu leisten, Kenner der Völkerkunde, Kultur- und Religionsgeschichte, Kunst, Literatur und politischen Geschichte aller in Frage kommenden Völker sein müßte. Die Einzelforschungen für die verschiedenen Alphabete sind aber immerhin soweit vorgeschritten, daß eine Gesamtdarstellung, wie sie dieses Buch bietet, eine große Zahl von Problemen lösen, die anderen wenigstens klar bezeichnen kann. Das Buch ist aus einer Kieler Universitätsvorlesung hervorgegangen, will also ursprünglich gelehrten Kreisen dienen. Wir möchten es hier aber auch dem weiter interessierten Praktiker dringend empfehlen, da auch er sehr viel Aufklärung und Anregung daraus nehmen kann, zumal sich der Verfasser stets bemüht, eine allgemein verständliche Darstellung zu bieten.

Das Buch ist in vier große Abschnitte gegliedert: Ideenschrift (oft auch Bilderschrift genannt), Wortschrift, Silbenschrift, Buchstabenschrift. In diesen Abschnitten werden sämtliche Schriftarten nach ihrer Herkunft, Entstehung, Eigenart und Entwicklung dargestellt und auch die Wechselbeziehungen und Abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen Alphabete aufgezeigt. Vor allem ist sehr ausführlich der Entstehung fast aller Buchstabenschriften, als auch der modernen europäischen Schriften, aus dem semitischen Alphabet nachgewiesen. Dem praktischen Fachmann wird sich das Buch besonders dadurch empfehlen, daß eine Fülle sehr instruktiver Abbildungen (über 300) beigegeben sind, die für die wichtigsten Schriftarten die allmähliche Entwicklung der einzelnen Buchstaben genau aufzeigen. Damit ist dem Fachmann ein wichtiges Hilfsmittel an die Hand gegeben, sich über die organische Entwicklung der Schriftarten zu orientieren und tiefer in das Verständnis der Entstehung und Schriftform einzudringen. Genügende Literaturangaben weisen die Wege zu weiterer Vertiefung auf den jeweils interessierenden Spezialgebieten.

Dr. Reinh. Fink,
Universitäts-Bibliothekar.

Ein großes Werk „Münzen aus allen Ländern“ („Möntenfra alle Lande“. 10 Hefte à 5 Kr. 640 Seiten. Expedition: Sekretär O. Beenfeldt Hansen, Kopenhagen S., Hjaltes Alle 58) begann H. C. Nielsen, Direktor der kgl. Münze in Kopenhagen in Selbstvertrag herauszugeben. Innerhalb der 5 Erdteile ist die Anordnung der Länder alphabetisch, für jedes Land wird eine geschichtliche Uebersicht über sein Münzwesen gegeben, mit Illustrationen, (Münzwerkstätten usw.), dazu auf Kunstdruckpapier die heute kursierenden Münzen eines jeden, auch der neuen Staaten, am Schluß ein genaues Register. Das 1. Heft behandelt Belgien, Bulgarien und teilweise Dänemark. In der Einleitung äußert sich der Verfasser über den Vorwurf, den man erhoben hat, daß sich die modernen Münzen in Kraft und Relief nicht mit den antiken messen können. Man übersieht, daß früher, wo der Münzenverbrauch viel geringer war, hundert Mal mehr Zeit und Handarbeit auf jede Münze gewendet werden konnte, als heute, wo sie mit großer Schnelligkeit hergestellt werden müssen.

B.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Der Landesverband sächsischer Junghandwerker hat an seinem 2. Landesverbandstag am 3. April ds. Js. beschlossen, seine Aufgabe darin zu erweitern, daß er zwecks Zusammenschlusses des gesamten sächsischen Junghandwerks alle im Lande bereits bestehenden handwerkstreuen Junghandwerkervereinigungen allgemeiner, fachlicher oder geselliger Natur in einer Stammliste zusammenfaßt, um dem Althandwerk und den Behörden gegenüber Zahl und Bedeutung des sächsischen Junghandwerks statistisch nachweisen zu können. Die Aufnahme in diese Stammliste und die damit gegebene Zugehörigkeit zum Landesverband sächsischer Junghandwerker ist beitragsfrei; die angeschlossenen Korporationen werden lediglich gebeten, durch ein kleines, vierteljährlich pränummerando zu entrichtendes Pauschale (bei 1 bis 30 Mitgliedern RM. 1.— bei 31 bis 60 Mitgliedern RM. 2.—, bei 61 bis 100 Mitgliedesn RM. 3—, bei über 100 Mitgliedern RM. 4.—) zu den durch die erweiterte Aufgabe entstehenden Verwaltungsunkosten des Landesverbandes beizutragen. Alle im Freistaat Sachsen bestehenden Junghandwerkervereinigungen werden gebeten, ihre Anschriften einzusenden an die Geschäftsstelle des Landesverband sächsischer Junghandwerker, Dresden-A., Gr. Zwingerstr. 8, IV, Zimmer 40, damit ihnen ausführliche Unterlagen vorläufig ganz unverbindlich zur Kenntnisnahme zugestellt werden können.

Zur Neuregelung der Invalidenversicherung, nach der bekanntlich vom 27. Juni ab erhöhte Versicherungsbeiträge gefordert werden, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Marken nach den bisherigen Sätzen nur noch bis zum 31. Juli erhältlich sind. Wer noch für die zurückliegende Zeit Marken nachzukleben hat, muß dies also möglichst umgehend tun, da er nach dem 1. August 1927 nur noch die neuen teueren Marken verwenden könnte. Ebenso ist es empfehlenswert, die innerhalb der letzten zwei Jahre geklebten Marken nochmals nachzuprüfen, ob sie dem Einkommen entsprechen und nicht etwa zu niedrig sind. Sonst ist ebenfalls nach dem 1. August der Differenzbetrag nach den neuen Sätzen zu entrichten, wenn bei einer späteren Kontrolle ein Fehler festgestellt wird. Zum Vergleich der alten mit den neuen Sätzen in den einzelnen Klassen verweisen wir auf unsere Veröffentlichung auf Seite 276 in Nr. 12 der Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung vom 15. Juni.

Der Termin der Frankfurter Herbstmesse ist nunmehr endgültig auf den 18. bis 21. September festgelegt worden.

STEUERWESEN

Abgabe der preußischen Gewerbekapitalsteuer-Erklärung für 1927. In der Zeit zwischen dem 10. Juli und dem 31. August müssen die Erklärungen für die preußische Gewerbekapitalsteuer abgegeben werden. Die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer bildet bekanntlich entweder Gewerbeertrag und Gewerbekapital oder Gewerbeertrag und Lohnsumme. Das Nachfolgende ist von Bedeutung für die Einwohner solcher Gemeinden, die die Gewerbekapitalsteuer anstelle der Lohnsummensteuer erheben. Zur Abgabe der Steuererklärung sind die gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen verpflichtet, deren Gewerbekapital 3000 RM. übersteigt, ferner diejenigen, von denen vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird. Für die Steuererklärung sind die vorgeschriebenen Vordrucke zu verwenden. Die Pflicht zur Abgabe der Erklärung ist aber nicht vom Empfang eines Vordruckes abhängig, so daß man sich diesen also eventuell auch selbst beschaffen muß. Grundstücke, die der Grundvermögensteuer unterliegen, werden nicht mehr von der Gewerbekapitalsteuer betroffen. Wer die Abgabefrist, die mit dem 31. August endet, versäumt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Erklärung angehalten werden, eventuell kann auch ein Zuschlag bis 10 Prozent des festgesetzten Steuergrundbetrages erhoben werden.

FRAGEN

Frage 720. Wer fertigt Preisschilder mit auswechselbaren Zahlen, weiß Celluloid oder Galalith mit schwarzem Druck, oder schwarz mit weißem Aufdruck, die Zahlen aber nicht größer als 5 mm Höhe, auch die Rähmchen zum Einschieben der Zahlen möglichst zierlich. *E. S. in M.*

Frage 721. Welcher Selbsthersteller liefert an bedeutende Großhandlung billige Universalschablonen? *U. E. in B.*

VOM METALLMARKT

Metallpreise vom 13. Juli 1927

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
" " extra " . . " 1,65 " "
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. " 1.10 " "
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 " "

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
" " blank . . . . . " " 0,50 "
" " roh in Tafelform " " 0,40 "
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität " " 0,55 "

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck " 2,00 " p. kg

Preise für 100 kg.
C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. Juli; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.55	Messing-Stangen	1.30
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.70	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.60	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N.	1.84	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.57	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.
Berlin, am 10. Juli 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	102—103	neue Zinkabfälle	48— 50
Altrotguß	92— 95	Altweichblei	41— 43
Messingspäne	77— 78	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—175
Gußmessing	78— 80	Lötzinn 30%	140—160
Messingblechabfälle	90— 92	per 100 kg	
Altzink	40— 41		

Berliner Edelmetallpreise vom 11. Juli. Ein Kilo Gold 2800 bis 2820 Mark, ein Kilo Silber 76—78 Mark, ein Gramm Platin 7.50—8.— Mark.

Edelmetallpreise vom 12. Juli. (Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank Pforzheim.) Ein Kilo Gold 2800 Mark Geld, 2814 Mark Brief; ein Kilo Silber 77,50 Mark Geld, 78,70 bis 80,20 Mark Brief; ein Gramm Platin 7,74 Mark Geld, 8,50 Mk. Brief.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Neue Schrift. Venus Grotesk, so betitelt sich die neueste Schöpfung der Bauerschen Gießerei Frankfurt, die in nicht weniger als 14 Garnituren zu haben ist; Normal in mager, halbfett, dreiviertelfett und fett; schmal in mager, halb- und dreiviertelfett; breit in mager, halb- und dreiviertelfett und fett; kursiv in mager, halbfett und fett. Die Beliebtheit der Groteskschriften ist angesichts dieser in allen Graden hervorragend geschnittenen Neuschöpfungen sicher noch steigerungsfähig. Die uns vorliegende Schriftprobe enthüllt ihre Vorzüge im Bezug auf gute Lesbarkeit und große Verwendungsfähigkeit. Auch für die Stempelfabrikation dürften sich namentlich die mageren und halbfetten Grade sehr gut eignen.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Graveur für gem. Branche
Flachstich, Petschafte, Türschilder, Monogr., usw. ab 1. Oktober 1927 in angenehme Dauerstellung **gesucht.**
Angebote mit Lohnansprüchen u. Alter erbeten
Alexander Wollram, Dessau
Hofgraveur, Metallwarenfabrik

Stahlrelief-Graveur
für feine Papierpräge- und Kapselstempel, welcher Wappen, Schrift schlagen und Silberstich perfekt beherrscht, gesucht
G. Semiller
Klischee- und Stempelfabrik
Graph. Kunst- u. Grav.-Anstalt
Wiesbaden
Schwalbacher Strasse Nr. 10 / Gegr. 1870

Tüchtiger Graveurgehilfe
für die gem. Branche, vorwiegend Flachstich, **gesucht.** Ein mit der Gummistempel-Technik vertrauter erhält den Vorzug. Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Musterabdr. unt. **K.L.519** an d.Dtsch.Gr.-Ztg.,Leipzig19.

Graveur-Gehilfe
(spez Flachst,) f. bald **gesucht**, Off.m.Ang. d.Eintr.u.**P.Z.640** an d.Dtsch.G.-Ztg.,Lpg19.

Tüchtig. Stahlstich-Graveur
für sofort in dauernde Stellung **gesucht.** Angebote unter Angabe der Lohnansprüche unter **O J.605** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtig. junger Stahlgraveur
für Walzen mit Durchbruch gesucht. Angeb. m. Angabe der bisherig. Tätigkeit unt. **M.S.569** an die Deutsche Graveur-Zeitung. Leipz. 19.

Wir suchen tüchtigen
Emailleur
mit guten Erfahrungen in der Emailabzeichen-, Plaketten- und Schilderbranche.
Wir bieten
gutbezahlte Dauerstellung und vollkommene Selbständigkeit. Angebote unter **O. U.615** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüng. Stadtvertreter
für Berlin
ab 1. August gesucht.
Gefl. Angebote unter **M. T. 570** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Stellengesuche

Jung. Flachstichgraveur
auch etw. gemischt., **sucht Stellung** im Auslande.
Ang. u. **O. M. 608** an die D. Grav.-Ztg., Leipz. 19

Relief-Graveur
19½ Jahre alt, bewand. in gußähnlichen, grav. und geschlag. Schrift. Selbiger ist jetzt in kl. Werkstatt als erster Gehilfe tätig und **sucht** zur weiter. Ausbildung gute Dauerstellung. Sehr gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unter **P. E. 623** an die D Grav.-Ztg., Leipz. 19

Kaufmann
24 Jahre, selbständ. in Korresp. und Versand sucht p. 1. August 1927 Stellung in Buchdr. od. Stempelfabr Angebote unter **P. B. 620** an die D. Grav.-Ztg., Leipz. 19

Arbeitgeber
sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber
mö·en ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

● Jung. Kaufmann ●
aus d Stempelbranche, tüchtig. Verkäufer und Korrespond., 26 Jahre, **sucht** per sofort neuen **Wirkungskreis.** Angeb. unter **N. K. 584** an die Deutsche Graveur-Ztg., Leipzig 19

Graveurmeister
Tüchtig. älterer Reliefgraveur aus der Medaillen-, Festabzeichen- und Plakettenbranche, gut bewandert im Reduzieren, mit langjährigen praktischen Erfahrungen in allen vorkommenden Gravierarbeiten, erhaben u. vertieft, sucht seine Stellung anderweitig zu verändern. Gefl. Angeb. unter **E. G. 405** an die Dtsche. Grav.-Ztg., Lpzg. 19

Tüchtig. Emailleur-Meister
mit langjähriger Erfahrung in Emailabzeichen, Plaketten- und Schilderbranche, **sucht Dauerstellung** per sofort oder später. Angeb. unt. **J E.491** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

AUSLAND
Jüngerer Graveur sucht Stellung in Oesterreich, Schweiz oder Frankreich
Angebote unter **P. R. 634** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Spezial-Fabrikation
der Stempel- u Grav.-Branche in Berlin, gute Existenz, wegen Auseinandersetz. **zu verkaufen.** Preis 6500.- M. Ang. u. **P. A. 619** an die D. Grav-Ztg., Leipz. 19

Vermischtes

Gravieranstalt
in aufstreb. Industrie-stadt sucht nur gan[z] ausführl. Angebote üb[er] **sämtl. Grav.-Artikel** wenn mögl. bemuster[t] Angeb. sind zu richt. a[n] Gravieranstalt **Müller** Siegen i.W., Löhrstr.3

Suche Verbindungen mit Fabrikanten, welch[e]
Stahlstich
für Briefköpfe, Geschäftskarten usw.
Modellierungen und Reliefgravierunge[n]
für Medaillen, Plaketten, Siegelmarken us[w.] in nur bester Ausführung, benötigen.
H. Schubert, Plauen i. V.
Lützowstraße 20

Welcher **Stempeltechniker?**
will sich **selbständig machen?**
Ich beteilige mich mit kompletter Einrichtun[g] und Schriften als stiller Teilhaber. Angebot[e] unter **O. N. 609** an die D. Grav.-Ztg., Leipzig 1[9]

Ein ruhiges Gewissen
Bringt ein Geschäft mit
Arlac-Stempelkissen!
Fabrik Carl Fr. Braue[r]
Maschinenschreib- und Vielfält-Bed[arf]
Stettin 15

Verkäufe

10 Satz Schlagschriften
für Graveure, modern geschnitten für Siegelmarken und Etiketten wegen Nichtgebrauch billig zu verk Interessent.erh.Probeabdruck. Ang. u. **M. L. 563** an die D. Grav.-Ztg., Leipz. 19

Graviermaschine
Fabrikat Deckel, Type KO, sehr wenig gebraucht, preiswert **zu verkaufen.** Angebote erbeten an
H. Müer & Co.
Hannover
Hildesheimer Str. 164

Größte praktischste Neuheit der Branche **„Mea“**

Mea Stampiglienständer D.R.G.M. Patente angemeldet

Vertrieb: **Dipl.-Ing. Franz Mendl, Eberswalde b. Berlin, Messingwerk**

Vertreter für Büro-Neuheiten gesucht!

Muster gegen Einsendung von Mk. 1.10 in Briefmarken
Engropreis: 4.— bis 8.— Mk. pro Dutzend

ROLLKI D. R. G. M.

„das rollende Stempelkissen“

Leichtes Hinwegstreichen über die sich drehende Farbwalze, also selbst für die **größten** und **längsten** Stempel nur ein kleines, handliches Stempelkissen wie „Rollki“ notwendig.
Nur „Rollki“ färbt gleichmäßig ein, daher **haarscharfer** und **klarer** Stempelabdruck!
Ein **drehbarer** Halbzylinderdeckel schützt die Farbwalze bei Nichtgebrauch vor Verstaubung.

Für Wiederverkäufer glänzender Verkaufsschlager!
Muster gegen Einsendung von RM. 1.80 franko.

Herstellung und Vertrieb:
Max Wagenpfeil, München, Gabelsbergerstrasse 75°

Stempel-Kissen und Farben

Tumex

BLUEN & CO. AKT.-GES. FÜR BÜROBEDARF
ABT. REINH. TETZER
BERLIN SO 36

F. C. Wahl
Inh.
Walter Hempel
Berlin S 14
Alexandrinenstr. 87
Tel.: Dönhoff 7856

Gravieranstalt für alle Branchen

Spezialität:
Anfertigung von Stempeln f. Siegelmarken u. Wappen

Geätzte
Metallschilder

Gediegene Ausführung! Prompte Lieferung! Billige Preise!

Metallätzerei S. Demmel G. m. b. H.
München 8, Breisacherstraße 28.

DOSEN

für Zahlen und Alphabetsätze

in allen Größen liefert schnell und preiswert

Franz Stauch, Leipzig
Reichelstraße Nr. 5

STEMPELFABRIK

C. SCHNÜRLE DÜSSELDORF

BISMARCKSTR. 88
= FERNRUF 2111 =
Metallwarenfabrik
Gravier- und Präge-Anstalt
Galvanoplastik
Fabrik: Eller Straße 111

PLAKATE

IN EMAIL u. METALL
METALLSCHILDER ALLER ART

AETZ- u. EMAILLIERWERKE
C. ROB. DOLD
OFFENBURG
BADEN

AELTESTES u. GRÖSSTES WERK DIESER BRANCHE

Stempel-Kissen u. Farben

Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang. u. Fischleim zum Aufkleben der Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Qualitäts-
Schaftfräser

für feine Fräsarbeiten liefert
Hermann Weiger
Oberndorf/Neckar

Ein-scheiben-**Shaping**maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik

Der Graveur und Ziseleur

von Johs. Gröwel

Obermeister der Graveur- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg

Preis 0,60 Goldmark inkl. Porto und Verpackung

Eine Beratungsschrift für den Nachwuchs im Graveur- und Ziseleur-Gewerbe, die in der Bibliothek keines Berufsgenossen fehlen darf!

Zu beziehen durch den

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitg. u. Stempel-Zeitg., Leipzig 19

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Glasschild

5×12cm, Mk. 1.80, liefert
Schildermalerei
O. Hamann, Ahlen i. W.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 334.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ebling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gersiner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-
S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G. m. b. H., Berlin W30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 335.

Fortsetzung von Seite 335.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig S 3, Arndtstr. 33
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck-u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Gebrüder Hornuss, Villingen. Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 15 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 1. August 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Die Ausbildung der Meistersöhne

Unsere Zeit ist mit allen Kräften und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in einem Wiederaufrichten des Verlorenen begriffen, im Neuschaffen und Ersetzen von Altem und Ueberlebtem. So beherrscht ein Schlagwort unser aller Wirken, es heißt: Aufbau, Wiederaufbau. Und damit im engsten Zusammenhang, ja in innigster Wechselwirkung steht — mit Recht — ein anderes Schlagwort, das heißt: Nachwuchs, Jugend. Denn die Jugend ist die Zukunft, und wer die Jugend erzieht, dient neben der Erhaltung und Förderung des Einzelgebietes zugleich der Allgemeinheit, dem Leben des Staates. —

So liegt die Sache auch im Graveur- und Ziseleurberuf. Und wenn man die Verhältnisse heute überblickt, so kann man wohl sagen, daß gerade bei diesen Berufen aller Grund vorhanden ist, dem Nachwuchs eine recht sorgfältige Erziehung angedeihen zu lassen.

Wenn wir von Meistersöhnen sprechen, so scheint damit ein Spezialgebiet der Jugenderziehung gegeben zu sein, das Wort hat aber in unserm Falle eine weitergreifende allgemeine Bedeutung. Auf dem Meistersohn ruht eine große Verantwortung. Er ist im ganz besonderen Maße der Repräsentant des Handwerks im Sinne einer Fortsetzung der Tradition, der Erhaltung aller wertvollen Eigenschaften handwerklicher Tüchtigkeit und Solidität. Denn in seinen Händen soll einmal das Geschäft liegen, er soll später selbst wieder Lehrlinge ausbilden. Die Verantwortung, welche er damit übernimmt, legt ihm besondere Verpflichtungen auf. Dies alles soll natürlich nicht zu ihm selbst gesagt sein, sondern es geht in erster Linie die Väter und Führer des Berufes an. Für sie sind die folgenden Ausführungen geschrieben.

In den weitaus meisten Fällen tritt der Sohn des Meisters das Erbe seines Vaters an. Der Krieg und noch mehr der „Frieden“ haben auch den Graveur- und Ziseleurberuf stark geschädigt, eine große Anzahl von Gehilfen (gewiß nicht immer die untüchtigsten), wurden durch die Not der Zeit gezwungen, einen andern Beruf zu ergreifen. Und wenn man rechnet, daß heute nur noch etwa zwei Drittel der ehemals selbständigen Meister existieren, so rückt damit die Angelegenheit in ein besonderes Licht. Die Söhne dieser Meister sollen zunächst das Geschäft ihrer Väter weiter führen, denn in den seltensten Fällen wird heute ein Gehilfe in der Lage sein, mit Aussicht auf Erfolg eine eigene Werkstatt zu begründen. So ruht also zum großen Teile auf den Söhnen der Meister der Fortbestand der Werkstätten.

Im allgemeinen tritt nun der Meistersohn bei seinem Vater in die Lehre. Ein Meister der es mit der Ausbildung seiner Lehrlinge genau nimmt, wird auch auf die Ausbildung seines Sohnes besondere Sorgfalt verwenden, denn der soll ja später einmal das Geschäft des Vaters, der es vielleicht unter recht schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen begründete, übernehmen, um dann, wie schon gesagt, auch selbst wieder Lehrlinge auszubilden. So beginnt der junge Mann also seine Lehrzeit von vornherein im Gefühl des künftigen Herrn und Meisters. Theoretisch sieht sich das ja nun sehr schön an, in der Praxis aber ergibt sich, daß dieser Verlauf der Dinge doch nicht ganz ohne Gefahren ist, wenigstens konnte ich, soweit es sich um mir bekannte Verhältnisse handelte, übereinstimmend gewisse dabei auftretende Mängel feststellen.

Da ist nach der technischen Seite des Handwerks hin zuerst eine unverkennbare Einseitigkeit der Ausbildung zu konstatieren, wie es ja auch nach Lage der Sache garnicht anders sein kann. Beim fremden Lehrling, der ebenfalls ohne Unterbrechung in ein und derselben Werkstatt seine Lehrzeit durchmacht, gleicht sich dies dadurch wieder aus, daß er später als Gehilfe meist in den verschiedensten Werkstätten arbeitet, auch in anderen Städten oder gar im Auslande, und dadurch seine praktischen Kenntnisse erweitert und ergänzt. Der Meistersohn kommt aber in den weitaus meisten Fällen garnicht für längere Zeit studienhalber aus seiner Vaterstadt heraus, ja er lernt in ebensoviel Fällen nicht einmal eine fremde Werkstatt kennen, wo vielleicht ganz anders gearbeitet wird, wo er also seinen Gesichtskreis erweitern, sich mit andern Techniken, einer anders gearteten Arbeitsweise vertraut machen könnte und damit Vorteile für seine Werkstatt gewinnen würde. Er bleibt im Bau und geht aus der Lehrlingszeit meist unmittelbar über in den Stand eines Gehilfen seines Vaters. Das ist natürlich für seine rein technische Ausbildung keinesfalls von Vorteil.

Nun muß hierbei eingeschaltet werden, daß, soweit sie vorhanden sind, die Kunstgewerbeschulen ja ihrerseits bestrebt sind, auch hier soviel wie möglich Abhilfe zu schaffen. Aber eine Werkstatt mit allem Drum und Dran und dem eisernen Muß können sie doch nicht ganz ersetzen. Auch kommt, daß muß leider festgestellt werden, hinzu, daß viele Meister dem Schulbesuch immer noch ablehnend gegenüberstehen, ohne freilich mangels genügender Sachkenntnis ihr absprechendes Urteil anders begründen zu können als in dem allgemeinen Satze: Das lernt er ja alles bei mir. —

Es wird nun allerdings manchem Meister schwer fallen, selbst bei gutem Willen, seinen Sohn an demselben Orte bei einem Kollegen der gleichen Branche unterzubringen,

wenn es nicht gerade ein Freund von ihm ist. Jeder Meister ist bestrebt — das ist nur zu menschlich — seine Werkstattgeheimnisse für sich zu behalten, aus Rücksichten der Konkurrenz, auch muß er befürchten, daß der Lehrling bei seinem Aufenthalt in der fremden Werkstatt natürlich einen Einblick in den Kundenkreis des Konkurrenten seines Vaters bekommt und so mit oder ohne Wollen zur Verschärfung des Konkurrenzkampfes beitragen kann.

Wie kann dem abgeholfen werden? Wie kann unter wohlwollender Rücksichtnahme auf den Konkurrenzkampf gleichzeitig erreicht werden, daß dem jungen Manne die Vorteile unbeschränkter handwerklicher Ausbildung zuteil werden?

Hier soll ein Vorschlag gemacht werden, der es wohl wert wäre, einmal gründlich und mit gutem Willen in Erwägung gezogen zu werden. Nämlich: Zu verlangen wäre, daß der Meistersohn einen Teil seiner Lehrzeit in einer fremden Werkstatt absolviert, und zwar soll er am besten oder eigentlich grundsätzlich bei einem auswärtigen Kollegen mindestens ein Jahr in die Lehre gehen. Eventuell könnte das auch in der Form geschehen, daß ein Zusatzjahr zur Lehrzeit hinzukäme, das richtet sich aber nach den finanziellen Verhältnissen des Vaters, zugleich aber auch ganz nach der Allgemeinbildung, die der Meister seinem Sohne zu geben in der Lage war. Wenn der junge Mann eine höhere Schule besucht und sie, sagen wir mit Sekundareife, verlassen hat, so werden überhaupt drei offizielle Lehrjahre für seine Ausbildung genügend sein. Denn erstens beginnen diese Lehrjahre ja in einem höheren Lebensalter. Der Lehrling bringt also eine größere Reife bereits mit, und zweitens ist die höhere Schulbildung an sich der Ausbildung des Urteils und der Auffassungsgabe insoweit günstig, um jede Lehrzeit wesentlich verkürzen zu können.

Hier kann nun eingewendet werden, daß dies Studienjahr (nennen wir es nur so), ja nach der Lehrzeit absolviert werden könnte. Den jungen Mann als Gehilfen in einen andern Betrieb zu schicken, hat zwar seine Vorteile, aber auch seine Nachteile. Der Vorteil ist der, daß der Meistersohn als Gehilfe, also als ein gereifter Mensch, natürlich alles ihn Interessierende mit mehr Bewußtsein in sich aufnehmen und verarbeiten wird als ein Lehrling; der Nachteil aber besteht darin, daß er als Gehilfe ja nicht bei dem Meister, bei dem er sein Studienjahr verbringt, in einem Lehrverhältnis steht, sondern wie jeder andere Gehilfe Arbeiten in irgend einem Spezialfach zu übernehmen hat, die ihm kurzerhand vom Meister übertragen werden, mit denen er sich also abzufinden hat. Aber gerade auf das Lehrlingsverhältnis scheint es mir anzukommen. Dazu kommt noch, daß er als Gehilfe seinem Vater zu wertvoll ist, im väterlichen Betriebe kann er als Aufsichts- und Vertrauensperson unersetzbare Dienste leisten, während er als Lehrling natürlich eine derartige Stellung aus erzieherischen Gründen weder bekleiden kann noch darf.

Es wäre dem Beruf von großem Vorteil, wenn auf solche Weise, je nach Möglichkeit und pekuniärer Leistungskraft, die Meister ihre Söhne untereinander austauschen würden. Man verstehe das Wort Austausch hier nicht im eigentlichen Sinne! Denn gerade ein Austausch der Söhne zwischen zwei Meistern wäre zu vermeiden aus naheliegenden Gründen, weil Gefahr besteht, daß eine gegenseitige Rücksichtnahme, eine „Extrabehandlung" Platz greift! Das aber gerade soll vermieden werden! Es muß darauf hingearbeitet werden, daß der Meistersohn sein Studienjahr möglichst weitab von der engeren Heimat zubringt. Das könnte zugleich auch ein Ersatz für die Wanderjahre sein, die der Deutsche früher so gern durchmachte.

Nichts einzuwenden wäre gegen die Gepflogenheit, das Studienjahr auf das Ende der Lehrzeit zu verlegen. Im letzten Jahre seiner Lehrzeit ist der junge Mann wie gesagt, schon gereifter und besieht sich die Welt mit andern Augen als der eben aus der Schule entlassene. Daher wird er sich denn auch vom Fachtechnischen mehr aneignen und mancherlei Andersgeartetes dem fremden Betriebe absehen können. Seine Ausbildung im Handwerklichen kann in jedem Falle eine freiere, umfassendere werden, als sie ihm sein Vater selbst bei bestem Willen und Können zu übermitteln imstande ist. Einseitigkeiten geschäftlicher oder persönlicher Art werden in günstiger Weise ausgeglichen.

Andererseits hat aber auch der Meister, bei dem der junge Mann sein Studienjahr verbringt, nennenswerte Vorteile, denn nach dreijähriger Lehrzeit hat jeder schon ein mehr oder weniger sicheres handwerkliches Können. In jedem Falle aber gewinnen alle interessierten Teile davon, wenn man nicht etwa auf einem kleinlichen Standpunkt verharrt, sondern großzügig die Belange des Gesamtberufes im Auge hat. Daß hier wesentliche Nachteile entstehen könnten, wird niemand behaupten wollen!

Auf einen andern Gedanken muß noch eingegangen werden. Man darf bezüglich der Ausbildung des Meistersohnes einwenden, daß ja in bestimmten Fällen seine Ausbildung in einem Spezialzweige gerade förderlich und notwendig sei, also mit Recht gewünscht werde. Das trifft ja gemeinhin bei den Werkstätten zu, die einen bestimmten abgegrenzten Kundenkreis haben. Aber doch ist es besonders hier vonnöten, daß trotz oder gerade wegen der notwendigen Spezialisierung eine allgemeine Übersicht, also Vielseitigkeit, zu erlangen erstrebt werden muß, denn wer vermag über die Verhältnisse zu urteilen, wie sie vielleicht nach 10 Jahren sein werden? Verhältnisse jeder Art können sich sehr schnell ändern. Das liegt heute im Zeitcharakter. Kein Meister kann sagen, daß später sein Geschäft noch unter denselben Bedingungen wird arbeiten können, wie es augenblicklich der Fall ist. Was dann? Ein Meister, der über genügend allgemeine Erfahrung verfügt und sich im weiteren Kreise umgesehen hat, wird sich umstellen können und somit eine etwaige Krisis glücklich umgehen. Alles in allem kann es niemals von Schaden sein, wenn durch eine nach obigem Vorschlag erweiterte Lehrzeit die Vorbildung des jungen Mannes auf eine breitere Basis gestellt wird.

Dies wäre die technische Seite der Sache.

Es mag hier gleich hinzugefügt werden, daß sich nebenbei auch Vorteile für die geistige Entwicklung des jungen Mannes, aus diesem Wechsel ergeben. Der Gesichtskreis erweitert sich in der fremden Umwelt von Land und Leuten, Beziehungen werden hergestellt, das Urteil wird erweitert und vertieft, Liebe zur engeren und weiteren Heimat gefördert und Verständnis für vaterländisches Sein und Wesen geweckt.

Der Lehrling soll aber auch, wie alle Jugend, einer sittlichen Erziehung teilhaftig werden, seine Charakterbildung soll gefördert werden. Dafür ist — wer möchte es leugnen? — die „fremde kalte Welt" ein geeignetes Mittel. Sie schafft den gehörigen Widerstand, die nötigen Reibungen. Mag in der ersten Zeit die Mutter den Sohn noch unter ihren Fittichen behalten, bald jedoch wird es wünschenswert sein, wenn an ihm das Dichterwort wahr wird: „Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben". Sonst kann es sich ereignen, daß der Begriff des Muttersöhnchens am Horizonte auftaucht, und mancher Vater wird diesem Zustand schon besorgt entgegengesehen haben, ohne doch Abhilfe schaffen zu können. Denn wenn die Großmacht des Hauses auf seiten des Jünglings ist — —!

Darum wäre es gut, wenn der Zwang der Gewohnheit

einträte: Mindestens ein Jahr in fremder Werkstatt und vor allem in fremder Stadt. Denn gerade, daß die Verbindung mit dem Vaterhause zeitweilig gelöst wird, ist das Entscheidende.

Entsprechende Vereinbarungen könnten leicht durch die Innungen geschaffen und sanktioniert werden. Es würde sich damit eine Art Gewohnheitsrecht herausbilden für die Erziehung der Meistersöhne.

Hier in der Fremde ist nun zunächst einmal der junge Mann ganz auf sich selbst gestellt. Ohne irgend welchen „Hintergrund", unter gleichen Bedingungen mit andern, weniger vom Glücke Begünstigten, lediglich angewiesen auf die eigene Kraft, auf seine Fähigkeiten und die Energie des Sichbehauptens, wird er am besten die Eigenschaften erwerben, die er als künftiger Meister zeigen soll. Auch werden die Gehilfen eines fremden Meisters nicht veranlaßt sein, eine (leicht schädlich wirkende) Rücksicht zu nehmen auf den — Meistersohn. Er muß in der Konkurrenz mit andern seine Anlagen und Fähigkeiten ausbilden in strenger Arbeit, ohne irgendwelche allzuduldsame besondere Förderung. Das verhindert ein Ueberhandnehmen des Selbstbewußtseins, soweit es noch nicht durch persönliche tüchtige und anerkannte Leistungen seine Berechtigung erweist oder erwiesen hat. Ein leicht und mühelos erlangter Besitz, wie er ihm einmal winkt, bietet keine Gewähr der Dauer, wenn er nicht zuvor durch eigene wertvolle Leistungen gerechtfertigt ist. „Was du ererbt von Deinen Vätern hast — erwirb es, um es zu besitzen!" —

Von seiten der Gehilfen, die nicht Meistersöhne im obigen Sinne sind, kann nicht der Einwand erhoben werden, daß hierdurch eine Besonderheit der Ausbildung dem Meistersohne eine Bevorzugung in irgend einem Sinne widerfahre. Das ist nicht der Fall. Es soll nur ein Ausgleich geschaffen werden. Denn die Erfahrungen, und um solche handelt es sich bei dem Studienjahre der Meistersöhne, die diese in dem einen Jahre in sich aufnehmen sollen, fallen dem Gehilfen ohne Mühen durch seine Tätigkeit in den verschiedenen Werkstätten in mehrjähriger Tätigkeit gewissermaßen, wie schon oben erwähnt, von selbst zu.

Wenn es pekuniär möglich gemacht werden kann, daß der junge Mann nach beendeter Lehrzeit sich noch einige Zeit als Gehilfe umsieht, selbstverständlich auch die Kunstgewerbeschulen, die sich ja an allen größeren Plätzen befinden, besucht und auch daneben die Schönheiten seines Vaterlandes kennen lernt und seine Allgemeinbildung nach Wunsch und Neigung erweitert, so wird das alles ihm nur förderlich sein. Das Erbe seines Vaters kommt dereinst in gute Hände, und der Beruf gewinnt ein wertvolles neues Mitglied. —

Soweit ich unterrichtet bin, besteht die Gepflogenheit, die Meistersöhne zu ihrer weiteren Ausbildung eine Zeitlang in fremden Werkstätten Umschau halten zu lassen, in andern kunstgewerblichen Betrieben, z. B. auch bei den Goldschmieden. Ein mir bekannter Hofgoldschmied wurde von seinem Vater, dem es s. Zt. nicht gelang, den Sohn bei einem andern Goldschmied als Gehilfen unterzubringen, wenigstens für einige Zeit auf die Hanauer Kunstgewerbeschule (Zeichenakademie) geschickt. Obgleich der Sohn mit einigem Widerstreben das väterliche Haus verlassen hatte, habe er doch, so erzählte er mir, später eingesehen, wie vorteilhaft gerade diese Jahre in fremder Werkstatt und im Umgang mit Gleichgesinnten, abseits vom Elternhause für ihn und sein Geschäft gewesen wären.

Daß der Besuch der Tagesklasse einer Kunstgewerbeschule auch für die Meistersöhne des Graveur- und Ziseleurberufes von Vorteil wäre, liegt auf der Hand, obwohl eingesehen werden muß, daß bei den heutigen weniger guten Verhältnissen manch ein Meister nicht in der Lage sein wird, den Ausfall einer solchen Arbeitskraft, wie sie der eigene Sohn darstellt, tragen zu können. Dann mag der Besuch der Abendkurse eintreten, soweit Schulen vorhanden sind.

In jedem Falle heißt die Forderung: Ein Studienjahr für den Meistersohn! Die pekuniären Opfer werden sicher einst wieder hereingebracht werden.

Die Guillochierung

Die Freude am Schönen, die in jedes Menschen Brust gelegt ist, und die sich naturgemäß auch auf alles Glänzende und Strahlende erstreckt, ist die Mutter dieser Technik. In dem Bestreben, die Schätze der Natur, die sie uns in den Metallen bietet, gebührend zur Geltung zu bringen, haben die Metallhandwerker aller Kulturepochen, namentlich aber die Vertreter des Kunstgewerbes stets auch der Flächenbehandlung und -verzierung größte Aufmerksamkeit gewidmet. Durch Schleifen und Polieren, Brünieren, Ätzen und Mattieren war man bemüht eine möglichst effektvolle Wirkung zu erzielen. Sehr bald fand man auch heraus, daß namentlich die gestochene oder geschnittene Linie in verschiedener Richtung übereinander gelegt, infolge der eigenartigen Lichtbrechung recht reizvolle Möglichkeiten bietet. Wir haben es dabei im Grunde mit denselben Erscheinungen zu tun, wie sie beim geschliffenen Stein zu Tage treten. Sie im Metall derart zu steigern, war natürlich erst mit der Erfindung geeigneter maschineller Einrichtungen möglich. Wir haben hier also eine durchaus moderne Technik vor uns.

Das Wesen der Guillochierung (sprich: gijo-), beruht ja bekanntlich darauf, daß man Gegenstände aus Edelmetall oder Metall, (auch aus Elfenbein, Galalith oder dgl.) mit einem Netz oder Muster aus geraden oder geschwungenen Linien, die mit großer Genauigkeit und Regelmäßigkeit in die Oberfläche des betreffenden Körpers mittels scharfer Spitzen eingeschnitten oder eingeritzt werden, überzieht. Die Herstellung solcher Zeichnungen wird heute ausschließlich mit Maschinen ausgeführt, die im allgemeinen Guillochiermaschinen genannt werden, für besondere Fälle jedoch auch andere Bezeichnungen haben. So bedient man sich zur Ausführung gerader Guillochierungen, um Wellenlinien und regelmäßige Vierecke zu schneiden, der sog. Karreemaschine. Selbst die Hobelmaschine genügt für Geradzug; es lassen sich durch Veränderung der Winkellage und verschiedenartigen Vorschub damit schon eine unendlich große Zahl von Mustern hervorbringen. Hat man dazu noch eine Universal-Planscheibe so besteht die Möglichkeit zur Ausführung vieler Kreis- und Strahlenguillochen. Für andere einfache Zeichnungen, wie solche im Maschinenbau gelegentlich vorkommen, genügt die Anwendung einfacher Drehbänke, mit welchen man durch einen sog. Versetzkopf mittels einer Stahlspitze Kreislinien von verschiedener Größe und Anordnung auf die ebene Oberfläche des Werkstücks einritzt; man erhält so mannigfaltige zierliche Zeichnungen. Bedeutend grösere Variationen und mehr verschlungene Linien läßt die Einschaltung eines Ovalwerkes und am Rande gekerbter Patronen zu.

Zur Herstellung ganz feiner Arbeiten, beispielsweise der Druckplatten und Walzen für Wertpapiere und Zeugdruck, bedarf man der eigentlichen Guillochiermaschinen. Im Prinzip bestehen diese, wie jede andere Werkzeugmaschine

Graphische Versuche für moderne Guillochierungen

der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden

Moderne Guillochierungen

nach Angaben
der Staatlichen Akademie
für Kunstgewerbe
in Dresden

ausgeführt von
Wilhelm Hohnsbein & Co.
Guillochier-Anstalt
in Glashütte

aus einem Teil zur Aufnahme des Werkstücks und einem solchen für das Werkzeug, welches bei Guillochiermaschinen in einer Stahlspitze, für feine Gravierungen wohl auch in einem Diamant besteht. Die beabsichtigte Bearbeitung des Werkstücks erfolgt entweder durch alleinige Bewegung desselben gegen das Werkzeug, oder auch durch die gleichzeitige Bewegung beider gegeneinander, je nach der mehr oder weniger komplizierten Art der Zeichnung. In dem Mechanismus zur Übertragung der Antriebsbewegung auf das Werkzeug sind sog. Patronen eingeschaltet, meist stählerne oder broncene Scheiben, deren Ränder nach Figuren geschweift sind, die den zu erzeugenden Figuren geometrisch ähnlich sind. Diese Figuren werden durch einen Stift, Anlauf oder Taster, der gegen den Rand einer solchen Patrone schleift, durch entsprechende Hebelübersetzungen und durch die Spitze des Werkzeugs auf das Werkstück übertragen.

Das Arbeitsgebiet der Guillochiermaschine ist mit der Herstellung von Druckplatten aber noch keineswegs erschöpft. Der Golddruck- wie der Reliefgraveur braucht ihre wertvolle Hilfe zur Verzierung seiner Stempel, bzw. Prägeplatten und Stanzen. Namentlich der Stahlgraveur, der sich mit der Herstellung von Pfaffen und Gesenken für die Bijouteriefabrikation befaßt, muß vielfach darauf zurückgreifen, um den gleichen Effekt zu erzielen, den das von Hand gearbeitete und einzeln guillochierte Schmuckstück hat. Die eigentliche Domäne der Guillochierung ist ja die Dekorierung von Gold- und Silberwaren: Knöpfen, Schalen, Dosen, Uhrgehäusen und dgl. Namentlich am Uhrgehäuse hat der Guillocheur von jeher seine Kunst geübt. Wie nun alles auf dieser vergänglichen Welt dem Wechsel unterworfen ist, so auch die Uhr. Von der Nürnberger Eieruhr bis zur modernen Kavalier- oder Armbanduhr ist ein weiter Weg. Man bevorzugte bald schwere und wuchtige, bald zierliche und merkwürdig profilierte Uhren. Um auch auf diesem Gebiete zu schönen und zeitgemäßen Vorbildern zu kommen, hat es die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe in Dresden unternommen, neue Modelle zu schaffen, die sich durch edle klare Formen auszeichnen. Naturgemäß konnte man dabei auch an der schon durch Zweckmäßigkeit gebotenen Guillochierung nicht vorübergehen. — Das guillochierte Ornament ist ja außer seiner Dekorationsfähigkeit überall da am Platze, wo das Metall eine Textur verlangt. Blankes Metall läßt nur zu leicht die Spuren jeder Berührung zurück, es wird ohne Pflege in kurzer Zeit unansehnlich, wie denn auch glatte und polierte Taschenuhrgehäuse sich sehr schnell abgreifen. Die Guillochierung dagegen schützt; kleine Zufälligkeiten, wie Flecken, Schrammen usw. treten lange nicht so unangenehm in Erscheinung, weil die lebhafte Textur der Fläche sie gewissermaßen verdeckt.

In erster Linie dient die Guillochierung aber als Schmuck. Die bisher angewendeten Muster, von gestochenen Ornamenten, ausgesparten Schildern und dgl. unterbrochen, entsprechen aber unserem modernen Empfinden schon seit langem nicht mehr. Deshalb hat die Staatliche Akademie

für Kunstgewerbe in Dresden auch hierfür neue Wege gesucht und gefunden. In der richtigen Erkenntnis, daß der geschmackliche Reiz einer Guillochierung immer nur in der Zeichnung liegt, während die Technik als solche nur wenig mitspricht, ist man dabei von graphischen Versuchen ausgegangen. Denn da es sich beim Guillochieren von Linien vorzugsweise um geometrische Raumfüllungen und Bogenverschlingungen, beim Guillochieren von Ornamenten in der Regel um fortlaufende Motive handelt, ist die ausgereifte Zeichnung und gute Flächenfüllung der wesentliche Teil einer Guillocheurarbeit. Auf Tafel 1 unserer Abbildungen sehen wir einige Beispiele dieser interessanten Versuche, deren Uebertragung in Metall einem Meister, wie dem bekannten Guillocheur Wilh. Hohnsbein in Glashütte, der dazu herangezogen wurde, keine Schwierigkeiten machte Wir sehen die Resultate auf Seite 2 und 3 und glauben sicher, daß sie allgemeinen Beifall finden. Außer diesen in Gold und Silber ausgeführten Mustern, die wir wegen der guten bildlichen Wiedergabe bevorzugten, lagen uns in Dresden noch eine große Anzahl von Probe-Guillochierungen in Zink vor, die nicht minder schön waren und den Beweis lieferten, daß bei tüchtiger Schulung und entwickeltem Geschmack die Guillochierung unzählige Variationen zuläßt, die auch vor dem modern gerichteten bestehen können.

Str.

Man muß es nur verstehen —

Wir haben hier in letzter Zeit schon viel über Propaganda und Möglichkeiten gesprochen, unseren Graveurberuf wieder zum früheren Ansehen zu bringen, doch ist es damit allein nicht getan, es müssen schon gewisse Dinge vorhanden sein, mit denen sich eine erfolgreiche Propaganda machen läßt; dazu gehören Neuigkeiten. Für Neues ist unsere Mitwelt trotz aller Hast immer noch empfänglich, das beweist jeder Tag, jede Zeitung mit neuesten Meldungen, jedes Schaufenster mit neuer origineller Ausstattung u. a. m.

Bei einer Reise durch die skandinavischen Länder habe ich nun zwei Neuigkeiten bemerkt, die in das Gebiet des Graveurs fallen, und ich glaube bestimmt, daß die folgenden Ausführungen, für viele Kollegen sehr interessant sein werden.

Die eine Neuigkeit sehen wir in unserer Abbildung wiedergegeben. Auf den ersten Blick könnte man sie für einen Fahnennagel halten, doch das stimmt nicht. Es handelt sich vielmehr um ein Schild, welches an der inneren Seite eines Herrenmantels befestigt wird und mit dem Monogramm oder den Initialen des Besitzers graviert ist. Man kennt ja auch bei uns die Sitte, auf dem Mantelfutter ein gesticktes Monogramm einnähen zu lassen. Neu ist hier eben die Idee, diese gestickten oft riesengroßen Monogramme, durch ein feines Silberschild mit Gravierung zu ersetzen. Unsere Abbildung zeigt ein solches Schild in Originalgröße. (Es ist allerdings weniger als Muster-Beispiel zu werten. Die Idee ist jedoch vorzüglich und verspricht bei geschmackvoller Durchführung in bezug auf Form und Gravierung Erfolg). Es ist an mehreren, meist drei Stellen durchbohrt und wird an diesen mit einigen Nadelstichen befestigt, so daß es vollständig flach anliegt. Das Schild auf unserer Abbildung ist dunkel oxydiert, es gibt aber auch zahlreiche andere Ausführungen, oft solche in feiner Emailarbeit. Man hat diese Mode schon, besonders in Kopenhagen, seit längerer Zeit eingeführt, und fast alle Graveure haben in ihren Auslagen solche Schilder in den verschiedensten Formen, Größen und Mustern liegen.

Die Schilder bilden jedenfalls hier oben im Norden einen sehr beliebten Geschenkartikel und man sieht häufig aus dem Mantel eines Herrn ein solches Schild herausblinken. Ich muß sagen, daß ich in einem Kopenhagener Restaurant beim ersten Wahrnehmen solcher Mantelschilder glaubte, es handele sich um Detektive, die ihre Erkennungsmarke dort befestigt hätten, bis mich dann ein Geschäftsfreund über meinen Irrtum aufklärte. In ähnlicher Ausführung werden diese Schilder auch von Damen in Kostümen und Mänteln getragen. Seit etwa 1½ Jahren hat diese Sitte eine große Ausdehnung angenommen und die nordischen Graveure werden sicher nicht bös darum sein. Man sieht, daß man es eben nur verstehen muß, etwas Neues herauszubringen, es lassen sich noch Wege beschreiten, die zu einer Wiederbelebung der Gravierbranche führen, das beweist auch mein weiterer Bericht.

Man hat z. B. in feinen schwedischen Häusern auf einem Tischchen verschiedene Karaffen mit diversen Likören, Weinen usw. Damit man die einzelnen Sorten besser unterscheiden kann, ist um jede Karaffe eine Silberkette gelegt, in deren Mitte sich ein Silberschild mit dem Namen des betreffenden Likörs befindet. Meistens ist der Name graviert, ich sah jedoch auch Schilder mit emaillierten und ausgesägten Bezeichnungen. Auch diese Schilder werden meist von Graveuren verkauft, aber auch die Juweliere führen den Artikel für weniger anspruchsvolles Publikum, natürlich auch versilbert.

Das sind doch jedenfalls zwei ganz gute Ideen, und die nordischen Kollegen haben besonders in Mantelschildern, stets Aufträge vorliegen. Vielleicht lassen sich bei einigem Nachdenken ähnliche Neuerungen auch bei uns einführen; Versuche müssen gemacht werden, denn wer nicht wagt, wird nie gewinnen. Allerdings wäre es dringend zu empfehlen, nur mit feinen, dem geläuterten modernen Geschmack entsprechenden Ausführungen herauszukommen.

Stichelmann.

Wo sind Sie zur Messe zu finden? Da wir die Einrichtung einer Auskunftsstelle beabsichtigen, bitten wir die Aussteller des Graveur- und Ziseleur-Gewerbes, der Abzeichen-, Schilder- und Stempel-Branche, uns ihre Messe-Adresse (Meßhaus, Stand-Nummer usw.) möglichst umgehend mitzuteilen. Die Angabe der ausgestellten Erzeugnisse ist gleichfalls erwünscht.

Die Schriftleitung

RUNDSCHAU

Das Bedrucken der Gewebe. Der von uns unter dieser Überschrift in Nr. 11 veröffentlichte Artikel von Dr. W. Keiper, Krefeld, ist, wie wir ergänzend nachtragen möchten, mit frdl. Genehmigung des Verlages Hermann Reckendorf, Berlin, der bekannten Monatsschrift für gestaltende Arbeit des deutschen Werkbundes „Die Form" Heft 3 entnommen. Ebenso wurde uns der verwendete Druckstock von diesem Verlag in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. *Die Schriftltg.*

Ein Schutzstempel für Kupfer- und Stahlstiche. Die amerikanische Vereinigung der Kupfer- und Stahlstecher „Engravographia" hat sich die hier abgebildete Marke patentieren lassen. Sie soll künftighin alle amerikanischen Stiche als solche kennzeichnen. Der Bund erwartet davon einen großartigen Aufschwung des ganzen Gewerbes, und zwar aus folgenden Gründen. Der Kupfer- und Stahlstich hat an Schätzung in der letzen Zeit sehr abgenommen, weil viele neue Druckarten erfunden worden sind, die erstlich viel billiger sind und zweitens in ihren Erzeugnissen dem Stich sehr ähnliches bieten. Nur gute Kenner können einen echten Stich noch von Imitationen unterscheiden, das große Publikum vermag es nicht mehr, und so ist der Stich als Wertobjekt damit entwertet. Mit der eingeführten Stempelung ändert sich das von Grund auf. Wie echtes Silber oder echtes Gold kann künftighin jedermann am Stempel den echten Stich erkennen. Er besitzt nun wieder einen sicheren, allgemein anerkannten Wert, und nun hat auch der höhere Preis keinerlei Gefahren mehr für den Absatz. Wie jeder der das Geld dazu hat, sich lieber Silberbestecke kauft, statt irgendwelche Legierungen, da ja seine Gäste den Wert der Sachen sofort erkennen, wird er sich nun auch gern echte Stiche für teueres Geld anschaffen, wenn sie durch den Stempel von Imitationen sofort zu unterscheiden sind.

ENGRAVED
REG U.S PAT OFF.

Der Gedanke ist so einleuchtend, daß man sich wundert, daß er jetzt erst auftaucht. Es wäre nur zu wünschen, daß er auch bei uns aufgegriffen und verwirklicht würde.

Versteigerung einer berühmten Münzensammluug. Die Huth-Sammlung von Münzen und Medaillen, die zu den berühmtesten Kollektionen dieser Art gehörte, wird jetzt allmählich auf den Markt gebracht. Der erste Teil, der etwa 1000 Münzen des englischen Weltreiches enthielt und im April unter den Hammer kam, erzielte bedeutende Summen, so z. B. 3200 Mark für einen „Royal" der Königin Maria. Bei der zweiten Versteigerung, die englische Medaillen brachte, wurden u. a. für eine goldene Medaille der Mary Tudor 9600 Mark, für eine goldene Armada-Medaille 3600 Mark bezahlt. Jetzt wird der dritte Teil der Sammlung verauktioniert der 750 kostbare Münzen und Medaillen umfaßt. Es befinden sich darunter einige frühgriechische Münzen, besonders schöne Stücke aus Syrakus, altrömische Münzen, italienische Münzen, unter denen ein florentinisches Goldstück von 1532 und die schöne 100-Lire-Münze Victor Emanuel III. die kostbarsten sind, sowie prachtvolle spanische Münzen, die von der Zeit der Westgoten und Mauren in das Entdeckungszeitalter führen. Auch unter den Medaillen befinden sich kostbare Einzelstücke. *L. N. N.*

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Fünfjährige Gehilfenzeit Bedingung für die Meisterprüfung in Sachsen. Nachdem kürzlich auf dem Sächsischen Gewerbekammertag Beschluß über die Festsetzung einer fünfanstatt dreijährigen Gehilfentätigkeit als Voraussetzung für die Zulassung zur Meisterprüfung gefaßt worden ist und das sächsische Wirtschaftsministerium unterm 4. Juli 1927 dem Antrag der sächsischen Gewerbekammern entsprochen hat, ist die fünfjährige Gesellentätigkeit (mit Ausnahme für die Damenschneiderei) für das Gebiet des Freistaates Sachsen nunmehr Tatsache und allgemein verbindlich geworden. Zu diesem Zweck haben die §§ 5 und 6 Abs. 3 der „Allgemeinen Meisterprüfungsordnung" auch eine entsprechende Abänderung erfahren. Ausnahmen sind zwar möglich, aber nur nach Prüfung durch die Gewerbekammer von Fall zu Fall unter Berücksichtigung ganz besonderer Verhältnisse. Daß man zu einer solchen Maßnahme geschritten ist, ist darauf zurückzuführen, daß sehr junge Handwerker sich im Alter von 20 bis 21 Jahren zur Prüfung gemeldet haben und in diesem Alter die wünschenswerte Reife vielfach noch vermissen ließen. Die Kammern befinden sich mit ihrer Auffassung in Übereinstimmung mit dem Landesausschuß des Handwerks und den Spitzenverbänden des Landes.

Berufsschulfragen vor dem Reichstagsausschuß. Der Reichstagsausschuß für Bildungswesen beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 17. 5. mit einer sozialdemokratischen Entschließung, die für Schulentlassene Berufsschulkurse fordert. Nach einer eingehenden Aussprache wurde die Entschließung der Sozialdemokraten abgelehnt, dagegen eine vom Abgeordneten D. Dr. Schreiber formulierte Entschließung mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. In dieser Entschließung wird die Reichsregierung ersucht.

1. mit den Ländern in erneute Verhandlungen einzutreten, um die Fragen einer reichsgesetzlichen Regelung des Berufsschulwesens zu klären;
2. zu erwägen, im Benehmen mit den Ländern Mittel für jugendpflegerische Arbeit an den erwerbslosen Schulentlassenen und zur Pflege ihrer beruflichen Ausbildung und Fortbildung bereitzustellen;
3. dem Reichstag baldigst schriftliche Mitteilung zu geben, in wieweit die beim Haushalt des Reichsministeriums des Innern für 1927 angenommene Entschließung wirksam geworden ist.

Es ist erfreulich, daß der Reichstag den Berufsschulfragen erhöhte Aufmerksamkeit widmet, man wird aber gut tun, wenn man im Handwerk der Behandlung der Dinge wachsam folgt, damit nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird und die Meisterlehre Schaden leidet. In der unter Ziffer 3 angeführten Entschließung war die Reichsregierung seinerzeit ersucht worden, zu erwägen wie im Einvernehmen mit den Ländern die Pflege der beruflichen Fortbildung, im besonderen handwerksmäßige Schulung, staatsbürgerliche Erziehung und körperliche Ertüchtigung der schulentlassenen, erwerbslosen Jugend dem Bedürfnis entsprechend erweitert und ausgebaut werden kann.

Vom Gmünder Forschungsinstitut für Edelmetalle. Die in den letzten Wochen veranstalteten Fortbildungs- und Meisterkurse wurden von insgesamt 109 Teilnehmern besucht. Aus Württemberg waren 58 Besucher, aus Preußen 18, Sachsen 8, Bayern 6, Hessen und Deutschoesterreich je 4, Mecklenburg, Thüringen, Anhalt und der Schweiz je 1 Teilnehmer.

Dem Beruf nach waren Industrielle 46, Meister 25, Goldschmiede und Juweliere 24, Ingenieure 10, Gewerbelehrer 4.

Die zahlreichen Anmeldungen zum Nickelkursus machen eine Wiederholung desselben im Oktober d. J. notwendig.

Anfragen an das Sekretariat des Forschungsinstituts erbeten.

Fachschule Gmünd. Im laufenden Sommerhalbjahr wird die Fachschule von 148 Schülern, darunter 16 Schülerinnen besucht.

Aus Württemberg sind 116 Schüler, Preußen 19, Bayern 5, Baden und Sachsen je 1 Schüler

Aus dem Auslande sind 6 Schüler und zwar aus Norwegen 2, aus Deutsch-Oesterreich, Danzig, der Schweiz und Schweden je 1 Schüler.

Nachwuchs im Kunstgewerbeverein München. Bei der Freisprechung der Lehrlinge im Kunstgewerbeverein erhielten 37 junge Leute das Reifezeugnis, darunter die Ziseleure und Gürtler Max Baumann, Alexander Bink, August Hartle, Matth. Kreilinger, Jos. Stadler.

BÜCHERSCHAU

640 Monogramme in verschiedenen Stilarten, auf festem Pauspapier gedruckt, sind in Heftform im Selbstverlag Rodi in Laichingen erschienen. Die Monogramme sind für Stickereien gedacht, sie eignen sich aber auch für moderne Gravierungen und zeichnen sich durch handliche Größen aus. Das Heft ist für die Praxis recht wertvoll. Näheres ersehen Interessenten aus dem in unserer Ausgabe vom 1. Juni d. J auf Seite 257 erschienenen Inserat.

Platten, Papiere und Chemikalien für photographische Zwecke. Die Firma Lumière & Jougla Paris — Lyon, als Erfinder der Farbenphotographie (Autochromplatte) weltbekannt geworden, hat durch ihre Generalvertretung für Deutschland: Hans Sulzberger, Leipzig, Hainstr. 17/19, Aufg. D., ein Verzeichnis ihrer photographischen Platten, Papiere und Chemikalien herausgegeben. Das umfangreiche Werk, das auf Wunsch gratis versandt wird, bringt eine Fülle von theoretischen und praktischen Unterweisungen und darf in seiner klar verständlichen Sprache und der absolut sicheren und fachmännisch überlegenen Behandlung aller mit der photographischen Praxis zusammenhängenden Probleme als ein photographisches Lehr- und Handbuch bezeichnet werden.

Der 19. Verbandstag der deutschen Stempelfabrikanten in Stuttgart

Stoßt an, Stuttgart soll leben! Hurra hoch! So würden fröhlich Musensöhne singen, wenn sie die Stuttgarter Tage mit erlebt hätten. Nun ich glaube, die Stempelfabrikanten, die daran teilgenommen haben, werden nicht minder freudig in diesen Ruf einstimmen und dabei dankbar der frohen Stunden gedenken, die sie hier gemeinsam mit den süddeutschen Kollegen verleben durften. Es war wahrlich nicht leicht, nach den glänzenden Veranstaltungen in Köln und Hamburg in Stuttgart einen Verbandstag auszurüsten. Aber die süddeutsche Gruppe wußte, daß sie Gleichwertiges zu bieten hatte und sie hat ihre ganze Kraft eingesetzt, es ihren Gästen aus dem ganzen Reich so angenehm wie möglich zu machen, und ihnen die schwäbische Hauptstadt samt ihrer nahen und weiteren Umgebung im schönsten Lichte zu zeigen. Ob ihnen das gelungen ist? Aber ja! Darüber herrscht wohl nur eine Stimme. Dank der rührigen Werbetätigkeit des Festausschusses mit Karl Bofinger an der Spitze war der Verbandstag sehr gut besucht und auch ein reicher Kranz holder Frauen vertreten, und alle waren sie gut untergebracht. Also Punkt 1, die Quartierfrage war glänzend gelöst, was als guter Auftakt angesehen wurde und nicht wenig zur Erhöhung der bald einsetzenden Festfreude beitrug.

Für den Verbandsvorstand und die Gruppenvorstände begann die Sache aber zunächst mit ernster Arbeit. In einer ausgedehnten Sitzung wurde der umfangreiche Verhandlungsstoff für die andern Tags stattfindende Hauptversammlung durchberaten, die sich in vorbildlicher Weise mit den zur Entscheidung stehenden Fragen auseinandersetzte. Daß in beiden Sitzungen gute Arbeit geleistet worden ist, ergibt der vorliegende Bericht.

Nachdem so der ersten Pflicht Genüge getan war — die Damen hatten indessen kleine Streifzüge durch die Stadt, Museumsbesuche usw. unternommen und die Parademusik auf dem Schloßplatz genossen — fand man sich zum Mittagessen im Schloßgartenhotel zusammen, an das sich dann die wunderschöne Stadt- und Höhenrundfahrt in großen Gesellschaftsautos anschloß, die allen denen, die es noch nicht kannten, die Schönheit und bevorzugte Lage Stuttgarts vor Augen führte. Es fehlte dabei nicht an heiteren Zwischenfällen, die von den nicht Betroffenen weidlich zu Uzereien benutzt wurden. Schließlich landeten alle hochbefriedigt zum Kaffee im Stadtgarten, wo nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten (Gott Pluvius sandte auch einige kurze Regenschauer) schließlich eine wohlgelungene Gruppenaufnahme gemacht wurde. Leider hat der Satansbraten von Photograph die Schriftleitung schmählich im Stich gelassen, sonst würde an dieser Stelle eine entsprechende Wiedergabe derselben stehen. — So erfrischt (von innen durch Kaffee, von außen durch himmlisches Naß) drängten dann die Damen zum Aufbruch, um sich zum Festabend schön zu machen, d. h. noch schöner! Herrgott war das ein schöner Festabend! Bunte Reihe, frohe Erwartung auf allen Gesichtern, ein hervorragendes Menü — Bodenseefelchen gibts in Köln und Hamburg eben doch nicht — und so mancher gute Tropfen, was Wunder, daß die Stimmung von Stunde zu Stunde stieg.

Nach der Suppe begrüßte der unermüdliche 1. Vorsitzende der festgebenden süddeutschen Gruppe, Herr Karl Bofinger, die Gäste aus Nah und Fern in seiner temparamentvollen Weise, wobei er zum Ausdruck brachte, wie hocherfreut man in Süddeutschland über die Wahl Stuttgarts als Tagungsort gewesen sei. Mit Eifer haben sich die süddeutschen Kollegen an den Vorarbeiten beteiligt, namentlich die zum Festausschuß gehörenden Herren Uhl, Bohn, Erwin Bofinger und Gmähle sen. und jun., jeder habe sein Endchen abgekriegt, selbst die Kollegen Glatzel in Lindau und Felizeter in Bregenz. Dankbar gedachte er auch der tatkräftigen Unterstützung des Hauptvorstandes, der anderen Gruppenvorstände und der Fachzeitung bei seiner Werbearbeit, die durch den überaus zahlreichen Besuch aus allen Teilen des Reiches aufs Schönste belohnt sei. Ganz besonders erfreulich sei die lebhafte Beteiligung der Damen, Töchter und Söhne der Kollegen. Dieser Aufmarsch habe den Stempelverbandstagen von jeher die ihnen eigene Note gegeben. Er erinnert im Zusammenhang damit an die schöne Tagung in Köln und an den unvergeßlichen Abend in Honnef am Rhein, sowie an den letzten Verbandstag in Hamburg, die imposanten Eindrücke von Stadt und Hafen, Alster und Nordsee, die alle Teilnehmer mit nach Hause nehmen konnten. Er machte dann in humoristischer Weise den diesmal Erschienenen den Mund wässrig im Hinblick auf die harrenden Genüsse und schloß mit einem echt schwäbischen „Grüß Gott in Stuttgart"! Mit Begeisterung wurde dieser Willkommensgruß aufgenommen.

Im Namen des Verbandsvorstandes erwiderte darauf der 2. Vorsitzende, Ludwig Pfeiffer-Köln. Er feierte in ernsten Worten den Verbandsgedanken, der uns zur Kollegialität und über diese zur Freundschaft hinführt. Es werde sehr oft verkannt, daß bei den Verbandstagen dem gesellschaftlichen Teil ein so breiter Raum eingeräumt werde. Die Augenblicke, wo Freundschaften angebahnt und geschlossen werden, sind aber oft viel wertvoller, als manche ernste Arbeit. Unendlich wertvoll sei dabei auch die Mitarbeit der Frauen, die sich als Kollegenfrauen schätzen gelernt haben. Köln sei nach langen schweren Jahren der erste Versuch in dieser Richtung gewesen, Hamburg habe die Bestätigung gebracht und Stuttgart die Gewißheit, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Als ersten greifbaren Erfolg der süddeutschen Tagung bezeichnete er den Beitritt der beiden Frankfurter Firmen Mosthaf und Eck, daran erinnernd, daß in Frankfurt die Wiege des Verbandes gestanden habe. Herzlicher Dank gebühre dem Vorsitzenden der Süddeutschen Gruppe und seinen Mitarbeitern für die herzliche Aufnahme und die treffliche Vorbereitung der Tagung. Es sei ein schöner Brauch, daß die Tagungen stets in einem anderen Teile des Reiches stattfinden; damit sei allen Kollegen zugleich Gelegenheit gegeben, die Schönheit des deutschen Vaterlandes kennen zu lernen, das uns allen teuer ist. Mit einem brausenden „Hoch Deutschland" schloß diese zündende Rede, und stehend sang hierauf die Festversammlung das Deutschlandlied.

Mit äußerst launigen Worten feierte dann noch im Laufe des Mahles Herr Erwin Bofinger die Damen. Schon lange habe er sich bemüht, eine Definition des Wortes Dame zu finden, aber vergeblich habe er den Sprachschatz aller möglichen Länder durchforscht, jedoch nirgends einen Begriff gefunden, der sich mit unserer Auffassung vollkommen deckt und eine Verdeutschung ermöglichte. Da sei ihm in Hamburg, beim Verbandstag im vorigen Jahre, plötzlich die Erleuchtung gekommen und zwar beim Anblick eines kleinen Häuschens am Hafen. Das habe die Buchstaben „Hapag" getragen und als er deren Bedeutung erfaßt, da habe er wieder an die Dame gedacht und blitzartig sei es ihm aufgegangen, daß da doch jedenfalls auch nur eine Abkürzung vorliegen könne; aber welche? Nun die Lösung sei ihm nicht schwer geworden, denn sie könne nur lauten: Die allerschönste menschliche Erscheinung. Seine Aufforderung, auf diese allerschönste menschliche Erscheinung, die in großer Anzahl an der Tafel vertreten sei zu trinken, kam der „herrliche" Teil mit Begeisterung nach!

Unter scherzhafter Rede und Gegenrede und trefflichen Musikdarbietungen war so ein guter Teil des Abends vorübergegangen, als gemeldet wurde, daß einem Festteilnehmer eine poetische Ader geplatzt sei. Unter dem Druck der Ereignisse habe er sich zum Schnelldichter entwickelt und möchte nun eine Probe seines Könnens geben. Unter allgemeinem Beifall bestieg der bereits als „Wanderredner" bewährte Dichter, Herr Conrad Röder das Podium, um unter Assistenz Aller seine Klapphornverse zum besten zu geben. Es gab ein großes Hallo, als er die Ereignisse der letzten Stunde Revue passieren ließ. Zu Nutz und Frommen derer, die nicht mit dabei gewesen sind, lassen wir die Verse hier folgen:

1. Ich grüß Euch alle im Verband
   Hier in dem schönen Schwabenland
   :/: Viderallala, Viderallala, Viderallalalala :/:

2. Viel Arbeit gibt es morgen früh
   Drum bleibt heut' Nacht net zu lang hie!
   Viderallala usw.

3. Zur Inflationszeit tat's uns nicht verdrießen,
   Wir konnt'n stets — ne Preiserhöhung beschließen

4. Doch jetzt, da bleibt man immer munter,
   Da gehn die Preise täglich runter

5. Die Wiederverkäufer reden schon davon
   Und möcht'n von uns noch'n Telephon

6. Die Autofahrt wie war die fein
   Wir vornweg — die andern hinterdrein
7. Die hinten hab'n so lang gemährt
   Aber bei uns vorn da wurd' erklärt
8. Ich erklärte manchmal so geschwind
   Als wär ich ein Stuttgarter Kind
9. Die Kirche und den Feuersee,
   Den hab'n die hinten net geseh'
10. Beim Finanzamt stand Herr Bofinger auf:
    „Da bring ich meine Steuer nauf"!
11. „Ihr könnts dort alle täglich sehn
    Wer sich selbst erniedrigt — den tun d i e erhöhn"
12. Das Vill'nviertel lag uns so im Sinn,
    Weil da nur wohn' Arbeitslose drin
13. Den Waldfriedhof wollt'n wir nicht sehn an
    Denn den haben wir ja auch daham
14. Die süddeutsche Gruppe im Verband
    Sie bietet uns so allerhand
15. Ich mache jede Wette mit
    Sie macht e' tüchtig Defizit
16. Die zwei Frankfurter, ich tu's ruhig sagen
    Die lagen uns schon lang im Magen
17. Herr Mosthaf und Herr Mehl in d'r Mitt,
    Sie beide tun jetzt wieder mit
18. Ich hoffe, daß es ihnen bei uns gefällt —
    Sie bekommen auch mal Sterbegeld
19. Ich bitte haltet Herz und Hand
    Immer bereit für den Verband
20. Wir danken Dir, Du lieber Gott
    Weil Du geschickt noch Herrn Wallbott
21. Und Dank, süddeutsche Gruppe von mir
    Dieweil wir sind als Gäste hier
22. Herr Bofinger sagt, Ihr werdets seh'
    Daß der Bodensee jetzt hat kein Eis und Schnee
23. Wir lieben Dich von Herzen all'
    Erhalt Dich Gott, mein lieber Karl!

Schlußvers der Redaktion:
   Ja, ja der liebe Conrad Röder,
   Das ist und bleibt ein Schwerenöter!
   :/: Viderallala, Viderallala, Viderallalalala! :/:

Nach diesem fröhlichen Singsang setzte die Fidelitas mit voller Wucht ein. Jeder trug nach Kräften dazu bei — durch schöne Liedergaben namentlich Frau Bofinger jr. und ein Sänger vom Stuttgarter Rundfunk — sodaß die Zeit wie im Fluge dahin schwand, zum großen Leidwesen der tanzfrohen Jugend. Aber am andern Morgen mußte „getagt" werden, daher gab es keinen Pardon und schließlich stand ja noch so viel Schönes bevor, also tröstete man sich bald.

Das gemeinsame Mittagessen am nächsten Tage vereinte dann nach der heißen Tagung im Gartensaal des Hotel Royal Männlein und Weiblein wiederum zu fröhlichem Schmause. Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung, da für den Abend eine Fahrt nach Vaihingen auf den Fildern vorgesehen war, wo im Filderhof ein schwäbischer Abend stattfand. — Hier muß der Chronist leider schweigen, da es ihm nicht vergönnt war, dabei zu sein. Die Pflicht rief ihn heim. Aber nach dem Vorhergegangenen unterliegt es keinem Zweifel, daß auch dieser Abend und die Bodenseefahrt, zu der sich überraschend viele Teilnehmer gemeldet hatten, harmonisch und genußreich verlaufen sind. — Vielleicht kommt einer der Teilnehmer der Schriftleitung noch mit einer nachträglichen Schilderung zu Hilfe. Auf jeden Fall wird der Stuttgarter Verbandstag allen in froher Erinnerung bleiben.

Auf Wiedersehen in Berlin!

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E V

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D 4, Humboldt 1012, 2141
2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer), Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstr. 93, Postscheckkonto: Bln. 95488, Tel. E 3. Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9 II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Unser Verbandstag

Ein Dankeswort an die Bezirksgruppe Süddeutschland

Im Namen aller Verbandstagsteilnehmer sagen wir der Bezirksgruppe Süddeutschland, im besonderen dem Vorstande und dem Festausschuß herzlichen Dank für alle Mühewaltung, die zum guten Gelingen unseres Verbandstages führte.

Mühe und Arbeit sind von Erfolg gekrönt worden, denn der Verbandstag in Stuttgart reiht sich als ein weiterer Markstein den Tagungen in Köln und Hamburg ebenbürtig an.

Mit kollegialem Gruß:

Der Verbandsvorstand: *Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.*

Bericht

über die Hauptsitzung des 19. Verbandstages im Jagdzimmer des Hotel Royal zu Stuttgart am 17. Juli 1927

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichts d. Schatzmeisters
3. Entlastungserteilung
4. Wahl des Verbandsvorstandes
5. Wahl des Verbandsausschusses (5 Mitglieder)
6. Wahl d. Verbands-Schiedsgerichts (3 Mitglieder, 3 Ersatzleute)
7. Wahl der Revisoren (2 Mitglieder)
8. Erledigung gestellter Anträge
9. Festsetzung des Haushalts für das neue Geschäftsjahr
10. Beschlußfassung:
    a) über Aenderung der Bestimmungen der Sterbekasse
    b) über weitere Verbandsangelegenheiten
11. Besprechung über Herausgabe eines Musterbuches und über den Ausbau der Werbearbeit
12. Wahl des nächsten Tagungsortes

Eingehenden Vorbesprechungen des Gesamtvorstandes über alle Verhandlungspunkte, die am Sonnabend, den 16. Juli von 10,15 Uhr bis 13,15 Uhr und von 17,35 Uhr bis 19,45 im Gesellschaftszimmer des Hotel Royal stattfanden, folgte ein harmonisch verlaufener und interessanter Begrüßungsabend.

Am Sonntag, den 17. Juli eröffnete dann der 1. Vorsitzende um 10,25 den 19. ordentlichen Verbandstag.

Der Vorsitzende gab zunächst bekannt, daß die Firmen M. Eck Nachflg. (Höhner) und A. Mosthaf, beide in Frankfurt a. M., dem Verbande als Mitglieder beigetreten und anwesend seien. Er sprach die Hoffnung aus, daß diese zu begrüßende Entschließung der beiden Firmen vor allem im Frankfurter Bezirk weitere Kreise ziehen möge. Auch habe die Bezirksgruppe Westdeutschland dem Verbande in letzter Zeit zwei neue Mitglieder zugeführt. Die Bestrebung des Vorstandes sei, möglichst alle Stempelfabrikanten zu tätiger Verbandsarbeit zu vereinigen, Arbeitskraft und Umfang der Erfolge des Verbandes seien abhängig von der Zahl seiner Gefolgschaft. Nur von kollegialem Geiste getragene gemeinschaftliche Arbeit würde unseren Beruf vorwärts bringen und auch dem Konkurrenzkampfe, d. h. dem Kampfe um die nackte Existenz, erfolgreich begegnen können. Gerade jetzt, im Augenblick der langsam wieder erwachenden Geschäftstätigkeit, sollte niemand mehr seinen Weg allein gehen, sondern sich seiner Organisation anschließen, um auf einem Wege, mit vereinten Kräften unser Hauptziel erreichen zu helfen: Wiedergewinnung sicherer Grundlagen für eine gesunde Preispolitik. — Zur Wahrung der Interessen des Verbandes, und damit unseres Berufs, müßten wir, um nicht hintenanzustehen, eine geschlossene Front bilden, unbeschadet der Selbständigkeit jedes einzelnen Mitgliedes. Die wachsende Erkenntnis der Richtigkeit unserer Ziele und ihrer Bedeutung für die Stempelbranche würden dem Verbande auch die Kraft geben, den gesteckten Zielen mit Erfolg nachzugehen.

Zur Angelegenheit Graveurbund — Verband sei zu sagen, daß wir freundschaftlichen Beziehungen zum Graveurbund keinen Widerstand entgegensetzen, sondern sie erstreben und erstrebt haben. —

Hiernach ging der Vorsitzende zur Erledigung der Tagesordnung über und bat, alle Ausführungen hierzu kurz und sachlich zu halten:

Punkt 1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes

Dem Schriftführer Herrn R. Heinig-Berlin (Fa. G. K. Cooke & Weylandt) wurde das Wort zur Erstattung des im Druck vorliegenden Jahresberichtes erteilt. Der Bericht kam mit einigen Erläuterungen zum Vortrag und fand den ungeteilten Beifall der Tagung.

Punkt 2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Schatzmeisters

Nach Worterteilung an den Schatzmeister Herrn Otto Krebs-Berlin, erläuterte dieser eingehend die Einnahmen und Ausgaben der Verbandskasse und der Sterbekasse und bat, es bei dem bisherigen Haushalt zu belassen (siehe Punkt 9). Betont wurde, daß eine Herabsetzung des Haushalts nicht möglich sei, — im Gegenteil müsse angestrebt werden, das Guthaben der Kasse zu fördern, um lediglich im Interesse der Mitglieder finanziell leistungsfähiger zu werden. Dem Verbande dürften die geldlichen Mittel zur weiteren Entfaltung nicht fehlen. — Die Ausführungen des Herrn Schatzmeisters fanden allgemeinen Beifall.

Hiernach berichtete der Revisor. Herr Max Schnack-Berlin (Fa. Bonke & Schnack), daß die Kassenrevision durch Herrn Otto Kramm-Berlin und ihn stattgefunden habe und nichts zu erinnern sei.

Punkt 3. Entlastungserteilung

Der Vorsitzende beantragte Entlastung. — Nachdem Herr Karl Bofinger-Stuttgart die Ausführungen der Herren Heinig und Krebs als treffend und zufriedenstellend bezeichnet hatte, wurde die Entlastung einstimmig erteilt.

Punkt 4. Wahl des Verbandsvorstandes

Auf Veranlassung des Vorsitzenden übernahm der Alterspräsident Herr Karl Bofinger-Stuttgart die Behandlung des Punktes. Er führte aus, daß der bisherige Vorstand allen Anforderungen gerecht geworden sei, und auch wohl nach wie vor das Vertrauen des Verbandes hätte. — Sein Vorschlag, den bisherigen Vorstand ohne Debatte wiederzuwählen, fand restlos Zustimmung. Hiernach wurde die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes bekannt gegeben:

1. Vorsitzender: Herr Heinrich Werner, i. Fa. Werner & Schade, Berlin.
2. Vorsitzender: Herr Lud. Alex Pfeiffer, i. Fa. Jos. Pfeiffer, Köln.

Schriftführer: Herr Reinhold Heinig, i. Fa. G. K. Cooke & Weylandt, Berlin.

Schatzmeister: Herr Otto Krebs, i. Fa. Otto Krebs, Berlin.

Herr Karl Bofinger Stuttgart dankte der Tagung, daß sie seinen Ausführungen gefolgt sei, worauf der 1. Vorsitzende Herr Werner erklärte, daß der bisherige Vorstand die Wahl annehme. Er dankte namens der Wiedergewählten für das Vertrauen und die besondere Ehre, die den Herren durch die Wiederwahl zu teil geworden sei und versicherte, daß der Vorstand auch im neuen Geschäftsjahre bemüht sein werde, seine Pflicht zu tun.

Punkt 5. Wahl des Verbandsausschusses

In denselben wurden gewählt die Herren:
Conrad Röder, i. Fa. Weißbeck & Röder, Leipzig,
Walter Bock, in Fa. Louis Bock, Altona,
Eduard Wallbott, in Fa. Philipp Boß G. m. b. H., Dortmund,
Jos. Kreuter, Gießen,
Karl Bofinger, Stuttgart.

Punkt 6. Wahl des Verbandsschiedsgerichts

In dasselbe wurden delegiert die Herren:
Carl Hagedorn, in Fa. Hagedorn & Dänicke, Hamburg,
Edm. Hopfe, in Fa. Heinrich Bönecke, Hannover,
Jos. Kreuter, Gießen.
als Ersatzleute die Herren:
Walter Bock, in Fa. Louis Bock, Altona,
E. A. Spillner, Hannover,
Philipp Weidner, in Fa. Gebr. Weidner, Cassel.

Zu Punkt 7. Wahl der Revisoren, wurden als solche ernannt die Herren:
Otto Kramm, Berlin,
Max Schnack, in Fa. Bonke & Schnack, Berlin.

Punkt 8. Erledigung gestellter Anträge

a) Ein vorliegender Antrag der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien, vom 30. Mai 1927, betr. Ergänzung der Sterbekassenbestimmungen, kommt bei Punkt 10a zur Erledigung.

b) Vorschlag des Herrn Oskar Sturm, Gelsenkirchen vom 23. Mai d. J., für die Preisliste auch Din-Format (297×210 mm) zu verwenden. Der Vorschlag wird von der Bezirksgruppe Westdeutschland unterstützt. —

Einige inzwischen in dem neuen Format hergestellte Preislisten wurden zur Ansicht vorgelegt. Da die kleineren Preislisten an Uebersichtlichkeit und Deutlichkeit gegenüber den größeren nichts vermissen lassen, war man mit der Verkleinerung des Formats allgemein einverstanden. Dem Vorschlage des Vorsitzenden, nach Verbrauch der alten Auflage (vielleicht in 3 Monaten) die Preisliste nur noch in Din-Format erscheinen zu lassen, wurde zugestimmt. —

Die auf Antrag des Herrn A. Mosthaf, Frankfurt a. M. vorgenommenen Aenderungen der Preisliste kommen in der Neuausgabe am 1. Oktober d. J. zum Ausdruck.

Punkt 9. Festsetzung des Haushalts für das neue Geschäftsjahr

Seitens des Vorstandes wurden Veränderungen zum Haushalt nicht gewünscht. Herr Karl Bofinger, Stuttgart wies auf die Ausführungen des Herrn Schatzmeisters bei Punkt 2 hin und bat, es bei dem bisherigen Haushalt zu belassen.

Ohne Debatte erklärte man sich mit der Beibehaltung des bisherigen Haushalts einstimmig einverstanden.

Punkt 10a. Aenderung der Bestimmungen der Sterbekasse

Der Antrag der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien vom 30. Mai 1927, die Bestimmungen der Sterbekasse auch auf solche Personen auszudehnen, die in den Sitzungen und in Verbandsangelegenheiten ihre Firma ständig vertreten, wurde mit dem gleichzeitig dadurch nötig gewordenen Zusatz-§ 24 nach Aussprache einstimmig angenommen. Inkrafttreten mit dem 1. Oktober d. J.

Ferner wurde auf Vorschlag des Herrn Lud. Alex Pfeiffer, Köln im Interesse der Sterbekassen-Mitglieder bezüglich der Umlagezahlung folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

„Bezüglich der Einziehung von Sterbekassen-Umlagen wird beschlossen, in den Geschäftsjahren, in denen Umlagen infolge Nichteintretens von Sterbefällen nicht erhoben zu werden brauchen, von den Sterbekassenmitgliedern eine einmalige besondere Umlage zur Stärkung des Grundstocks der Sterbekasse zu erheben.

Durch diese Maßnahme soll im Interesse der Sterbekassenmitglieder vermieden werden, daß bei schnell aufeinander-

folgenden Sterbefällen innerhalb eines Vierteljahres mehrere Umlagen in kurzer Frist zur Erhebung kommen."

Zusatz-§ und Beschluß werden allen Sterbekassenmitgliedern nach Drucklegung zugesandt werden.

Mit der vorgeschlagenen Erhöhung des Sterbegeldes auf 1000 Mk. erklärte man sich einverstanden, wünschte aber im Einverständnis mit dem Vorstande, da es sich hierbei auch um die Erhöhung der jeweils zu erhebenden Umlagen handelt, eine diesbezügliche schriftliche Umfrage mit den nötigen Erläuterungen an alle Sterbekassenmitglieder, um nach dem Ergebnis der Umfrage weitere Bestimmungen zu treffen.

Punkt 10b. Weitere Verbandsangelegenheiten

1. Vorlage von Mustern für Reklameplakate. Nach Meinungsäußerung und Begutachtung fiel die Wahl auf das Plakat mit roter Schrift. Bezüglich vorgeschlagener Abänderungen wurde dem Vorstand die Herausgabe überlassen.
2. Vorlage eines Merkblattes in Buntdruck auf dünnem Papier.

   Plakat und Merkblatt wurden mit großem Interesse aufgenommen. Ausführliche Mitteilungen über Bestellung, Preis usw. erfolgt in der nächsten Ausgabe der Stempelzeitung.
3. Internationale Presse-Ausstellung in Köln 1928. „Pressa"

   Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Bezirksgruppe Westdeutschland sich an der Ausstellung zu beteiligen beabsichtige und hierzu die Unterstützung des Verbandes erbeten habe. Bestimmte Dispositionen seien noch nicht getroffen. Die Ausarbeitung weiterer Vorschläge wurde Herrn Lud. Alex. Pfeiffer, Köln, übertragen, um über diese Angelegenheit in der im Dezember stattfindenden Sitzung des Gesamtvorstandes beschließen zu können.

Punkt 11. Besprechung über Herausgabe eines Musterbuches und über den Ausbau der Werbearbeit

a) Musterbuch.

Der Vorsitzende stellte den Punkt zur Diskussion und es wurde Herrn Otto Krebs, Berlin das Wort erteilt. Dieser vertrat nachdrücklichst den Standpunkt, daß ein Musterbuch den Mitgliedern zum großen Teile erwünscht sei, und die Herausgabe eines solchen auch im Sinne gemeinschaftlicher Arbeit liege. Ferner machte er Ausführungen über die Stempelbranche in Amerika, wo alle Stempelfabrikanten ohne Ausnahme ihrem Ring angeschlossen wären, dort Vorträge und Vorschläge hörten, und in Gemeinschaft glänzend vorwärts kämen. Er schlug vor, eine Kommission zu berufen, um zu prüfen, wie dem Gedanken für Herausgabe eines Musterbuches nachzugehen wäre.

An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Bofinger, Stuttgart, Lud. Alex. Pfeiffer, Köln, Conrad Röder, Leipzig (in Fa. Weißbeck & Röder), Rud. Koop, Hamburg (in Fa W. Wiegmann & Co.), Ed. Wallbott, Dortmund (in Fa. Philipp Boß G. m. b. H.). Man war dafür und dagegen. Auf Vorschlag des Herrn Erwin Bofinger, Stuttgart wurde Herr Krebs gebeten, die nötigen Vorarbeiten in die Wege zu leiten, und auf der nächsten Sitzung des Gesamtvorstandes einen Entwurf des Musterbuches zur weiteren Entschließung vorzulegen. — Herr Krebs sagt zu.

b) Werbearbeit.

Der Vorsitzende machte Ausführungen über den bisherigen Gang der Werbearbeit. Den Mitgliedern machte er zur Pflicht, Neugründungen von Stempelfabriken dem Vorstande sofort mitzuteilen. Mit den Nichtmitgliedern, über die namentliche Listen aus den Bezirksgruppen vorlägen, bliebe der Vorstand in dauernder Fühlung. Ferner sei es nötig, die Nichtmitglieder zu den Bezirksgruppensitzungen einzuladen, um mit ihnen im engsten Kreise unsere Bestrebungen und Ziele, die ein gemeinschaftliches Arbeiten erfordern, zu besprechen. Geschlossenheit und Einigkeit lassen den Verband erstarken, Kollegialität und die von Herrn Pfeiffer-Köln am Begrüßungsabend so aufrichtig gewünschte Freundschaft würden dabei helfen. — Auch die Stempelzeitung müsse unterstützend mitwirken, und als Bindeglied für alle Kollegen von größter Bedeutung sein. — Der Vorstand allein könne hier nichts schaffen, daher werbe er bei allen mit der Bitte: Helft mit!

Herr Redakteur Streubel-Leipzig sagte seine Unterstützung in jeder Hinsicht zu und bat um laufende Einsendung von Anregungen. — Die weitere Entwickelung des Programms für die Werbearbeit, zu der Herr Lud. Alex. Pfeiffer-Köln noch Notizen überreichte, wurde dem Ermessen des Vorstandes überlassen. —

Hiernach meldete sich Herr Friedrich Fischer-Karlsruhe zum Wort und schilderte Differenzen mit einem Verbandskollegen. Seitens des Herrn Heinig-Berlin (i. Fa. G. K. Cooke & Weylandt) wurde erwidert, daß der Vorstand sein möglichstes in der Sache getan hätte, aber eine persönliche Besprechung in einer Sitzung der Bezirksgruppe Süddeutschland doch zweifellos zweckdienlicher gewesen wäre. Seitens des Vorstandes der Bezirksgruppe Süd wies Herr Erwin Bofinger darauf hin, wie dringend nötig die Sitzungen und Besprechungen seien, um zu hören, zu lernen, von Mund zu Ohr Schwierigkeiten und unerfreuliche Erscheinungen in der Geschäftslage zu beseitigen und Ordnung in den eigenen Reihen zu halten. — Die Bezirksgruppe würde der Angelegenheit nachgehen.

Punkt 12. Wahl des nächsten Tagungsortes.

Nachdem Herr Lud. Alex Pfeiffer-Köln die Einladung des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer, den Verbandstag 1928 wieder in Köln abzuhalten, bekannt gegeben hatte, der man leider nicht Folge geben konnte, wurde vom Vorsitzenden als Tagungsort für 1928 Berlin vorgeschlagen und auch einstimmig mit lebhaftem Beifall gewählt. —

Hiernach war die Tagesordnung erschöpfend behandelt und der Vorsitzende erteilte Herrn Lud. Alex. Pfeiffer-Köln das Schlußwort. Dieser führte aus, daß die Tagung ein sehr reichliches Arbeitsprogramm hatte, dessen Behandlung sich aber Dank der guten Vorbereitung übersichtlich abgewickelt habe. Den Anregungen des Herrn Krebs, auch in den Hauptsitzungen lehrreiche Vorträge beruflicher Art, über Reklame, über Inserate und Fabrikationsmethoden stattfinden zu lassen und den geschäftlichen Teil mit den nötigen Ausnahmen dem Vorstande zur selbständigen Erledigung zu überlassen, stimme er zu. Er empfahl dieserhalb eine den Zeitumständen entsprechende Umstellung. Die Gruppen-Sitzungen könnten hier bahnbrechend wirken. Er ermahnte, nicht die Sitzungen zu versäumen, denn da könne man sich offen äußern, da könne man ausgleichen und überbrücken, wie es von Herrn Erwin Bofinger-Stuttgart schon eben betont worden wäre. Überall müsse sich enges, vom Geiste gegenseitigen Verständnisses getragenes Zusammenwirken zeigen. Anstelle der Konkurrenz müsse die „Freundschaft" treten — dann werde es auch bergauf gehen.

Namens der Versammlung dankte er dem 1. Vorsitzenden für die hingebende Arbeit und beendigte mit einem dreimaligen „Hoch" auf den Verband Deutscher Stempelfabrikanten seine Ausführungen, denen die Herren Schnürle-Duisburg, Wallbott-Dortmund und Röder-Leipzig ebenfalls noch anerkennende Worte für den Vorstand und die Geschäftsstelle hinzufügten.

Um 13 Uhr 45 schloß der Vorsitzende die Hauptsitzung mit Worten des Dankes für treue Unterstützung und Mitarbeit, allen Anwesenden ein: „Auf Wiedersehen zum 20. Verbandstag in Berlin" zurufend. —

Spontanen Beifall erntete der markige Mahnruf des Herrn Schnürle-Duisburg, der dem Verbandsgedanken vorbildlich Ausdruck gab:

Kollegen
aus Nord und Süd, aus Ost und West —
steht immer zum Verbande fest !!!

gez.: *H. Werner* — gez.: *R. Heinig*
1. Vorsitzender — Schriftführer

Ein Gruß vom Bodensee

Von den Teilnehmern an der Fahrt nach dem Bodensee ist dem Verband aus Bregenz ein Kartengruß in Versform zugegangen. (Verfasser Herr Lud. Alex. Pfeiffer-Köln).

Die letzten Zeilen lauten:

Als schönsten Dank die Südkollegen nehmen
Von Allen das Versprechen hin:
Wir sind, läßt uns der Himmel leben,
Beim „Zwanzigsten" auch in Berlin!

Schönsten Dank in der Hoffnung, daß alle Bodensee'er inzwischen wieder glücklich gelandet sind.

Namens aller Verbandskollegen
Der Verbandsvorstand.

Dem Verbande beigetreten sind:

1. Firma: M. Eck Nachflg. (Höhner), Frankfurt a. M., Alte Rothofstraße 8. Postfach 126/127.
2. Firma: A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimer Straße 10. Postfach 308.

Beide Firmen sind der Bezirksgruppe Südwestdeutschland angegliedert worden.

Zur gefälligen Notiz

1. Der Jahresbericht nebst Einnahme- und Ausgabe-Übersicht ist denjenigen Mitgliedern, die am Verbandstage nicht teilgenommen haben, zugesandt worden.
2. Der Bericht über die Hauptsitzung in Stuttgart am 17. Juli erscheint nur in der Stempelzeitung, kommt also nicht zur Versendung.

Der Verbandsvorstand.

Schlußwort der Bezirksgruppe Süddeutschland zum 19. Verbandstag

Die Stuttgarter Stempelfabrikanten halten sich verpflichtet, den Kollegen mit ihren Damen und Gästen für ihre erfreulich starke Beteiligung am 19. Verbandstag in Stuttgart auch auf diesem Wege Dank zu sagen.

Der werbenden Arbeit des Verbandsvorstandes und der Geschäftsstelle, der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, ja jedes einzelnen Mitgliedes welches zum Gelingen des Verbandstages mitgewirkt hat, soll rühmend hier gedacht sein; insbesondere gebührt auch den Kollegen Glatzel-Lindau und Felizeter-Bregenz herzlichster Dank für ihre vorbereitende Arbeit und Führung, sodaß unsere Ein- und Ausreise nach Oesterreich betreffs Paß und Zoll reibungslos und von den deutschen und österr. Behörden entgegenkommend erledigt wurde.

Wie haben nicht nur die Herren, sondern auch die Damen einmütig ausgehalten bei der Fahrt nach und auf dem Bodensee, in Lindau, Bregenz, Pfänder, Dornbirn, Gütle, Rappenlochschlucht, Stauffensee, Alploch und wieder zurück, wo in Lindau im Hotel Reutemann der Abschiedsschluck genehmigt wurde.

Liebe Kollegen und Freunde!

bewahrt dem Stuttgarter Verbandstag ein gutes Andenken und kehrt alle wieder glücklich nach Eurer Heimat zurück!

Dieses wünscht Euch „der verflossene Festausschuß“:

Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn, Gustav Uhl, Paul Gmähle sen. und jun.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Steuertermine im August.

5. August (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1927.

10. August (Terminausfall): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer ab 1. 4. 27 allgemein vierteljährlich. Nächste Voranmeldung und Vorauszahlung seitens aller Umsatzsteuerpflichtigen für das dritte Vierteljahr 1927 am 10. (15.) 10. 27.

15. August (Terminausfall): Lohnabzug erst zum 20. 8. abzuführen.

15. August (keine Schonfrist): Preuß. Gewerbeertragsteuer. Zahlung für Vierteljahr Juli/September 1927.
Höhe: $^1/_4$ des in dem zugegangenen Heranziehungsbescheid angegebenen Jahresbetrages.

15. August (keine Schonfrist): Preuß. Gewerbekapitalsteuer für Vierteljahr Juli/September 1927 in einem Teil Preußens, wo Gewerbekapitalsteuer erhoben wird.

20. August (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. August.

Neue 50 Pfennig-Stücke. Im Einverständnis mit dem Reichsrat werden demnächst für 65 Mill. Mark 50-Pfennig-Stücke aus rein Nickel geprägt werden. Die jetzigen 50-Pfennig-Stücke, die sehr häufig gefälscht wurden, sollen in einem halben Jahr eingezogen werden.

VOM METALLMARKT

Metallpreise zur Zeit unverändert:

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Eosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.

Berlin, am 23. Juli 1927.

Altkupfer . . .	R.-M. 105—108	neue Zinkabfälle	R.-M. 45— 47
Altrotguß	95— 97	Altweichblei	41— 43
Messingspäne . . .	76— 78	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—175
Gußmessing	77— 79	Lötzinn 30%	140—160
Messingblechabfälle .	90— 91	per 100 kg	
Altzink	38— 41		

Neues Musterbuch. Die Firma Heinrich Werner, Vereinsartikel- und Abzeichenfabrik in Krefeld gibt ein neues Muserbuch heraus, das eine Zusammenstellung ihrer Erzeugnisse enthält. Interessenten für diese Artikel erhalten das Musterbuch auf Wunsch zugesandt.

PERSONALIEN

Berlin. Nach langem schweren Leiden verschied am 12. Juli der Graveur Max Koppe im 72. Lebensjahre.

Fürth i. B. Handelsgerichtl. Eintragung. F. Ortmann Ges. m. b. H., Etikettenfabrik, Gebhardstr. 15, III. Weitere Geschäftsführer sind: Adolf Höger, Fanny Fritz, Prokuristin.

Glashütte i. Sa. Handelsgerichtlich eingetragen wurde beim Amtsgericht Lauenstein i. Sa. die offene Handelsgesellschaft Wilhelm Hohnsbein & Sohn, Glashütte; als Gesellschafter die Guillocheure Wilhelm Hohnsbein und Friedrich Hohnsbein, beide in Glashütte. Angegebener Geschäftszweig: Guillochierung und Gravierung von Taschenuhrgehäusen und das Guillochieren von Bijouterien, Silber- und Metallwaren.

Leipzig. Am 11. Juli starb hier im Alter von 59 Jahren der Ziseleur Wilhelm Glaßmann.

Schwäb. Gmünd. Fachschulrat Ziseleur Herm. Weingand an der Höheren Fachschule für Edelmetallindustrie in Gmünd, der unseren Lesern durch seine Arbeiten und Artikel gut bekannt ist, wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

FRAGEN

Frage 689. Wer liefert Stempelkissen-Einfärbeapparate, bezw. Farbflaschen mit Einfärbevorrichtung? *L. H. in D.*

Frage 693. Wer fabriziert Farbe-Auftragwalzen für Kautschukstempel? *A. K. in S.*

Frage 705. Welcher Fabrikant liefert das immerwährende Stempelkissen „Ha: keine Farbe mehr nötig“? *H. S. in B.*

Frage 715. Wie kann man auf Messingwalzen saubere tiefe Aetzungen erzeugen, so daß feine Haarlinien stehen bleiben? *W. S. in Fr.*

Frage 717. Wer liefert Schablonen in ca 40 mm Schrifthöhe für Graviermaschinen (System Friedrich Deckel)? *A. S. in St.*

Frage 722. Wer kann mir einen Schilderlack empfehlen, der unter dem Einfluß der Witterung nicht ausspringt? *E. A. in G.*

Frage 723. Welcher Lack eignet sich am besten als Überzugslack für eingelassene Schilder? Der von mir verwendete Zaponlack löst den bisher zum Einlassen benutzten Asphaltlack auf und gibt beim Überstreichen Regenbogenfarben. Woran kann das liegen? *G. A. in G.*

Frage 724. Wer ist Hersteller von Dauerstempelkissen „Tortuga“ — Stempelfarbe ist nicht mehr erforderlich. *A. K. in S.*

Frage 725. Wer kennt geeignete maschinelle Einrichtungen zur rationellen Herstellung von Seifenstanzen? In welcher Weise lassen sich die vorhandenen Fräs- und Graviermaschinen dafür ausnutzen? *A. A. in W.*

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tüchtiger, nicht zu junger
STAHLGRAVEUR
möglichst auf Möbelbeschlag eingearbeitet, findet angenehme Stellung. Für Verheiratete mit kleiner Familie könnte Wohnung beschafft werden. Ausführliche Angebote unter **V.U.747** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtig. Stahlstich-Graveur
(möglichst mit Meister-Diplom) guter Zeichner, in angenehme Dauerstellung **gesucht.** Gefl. Angebote an
Hansa Siegelmarkenfabrik Alfred Quaack
Hamburg II.

Stahl-Reliefgraveur - Walzengraveur
für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
F.A.Meissner, Düsseldorf-Oberkassel
Walzengraveur-Anstalt

Einige jüng. Stempelsetzer
in dauernde, angenehme Stellung **sofort** gesucht.
Weissbeck & Röder, Leipzig C 1
Stempelfabrik

Stempeltechniker
perfekt im Satz, flott arbeitend, nach Berlin **verlangt.** Angebote mit Gehaltsanspruch und Angabe bisheriger Tätigkeit an Stempelfabrik
Robert Hecht, Berlin S 42
Ritterstraße 116.

Stempeltechniker
welcher die Herstellung der Stempel von Grund auf beherrscht und einwandfreie Kautschuk-Stempel erzeugen kann, für größeren Betrieb in gutbezahlte Dauerstellg. **gesucht.** Evtl. später Meisterstllg. Ang. m. Lohnanspr., Alter u. Zeugnisabschr. unt. **T.G.691** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Leipzig 19.

Ein ruhiges Gewissen
Bringt ein Geschäft mit
Arlac-Stempelkissen!

Arlac

Fabrik Carl Fr. Brauer
Maschinenschreib- und Vielfält-Bedarf
Stettin 15

Jung. tüchtig. Stempeltechniker
nach Norddeutschland **gesucht,** selbständig arbeitend vom Satz bis zum fertig. Stempel. Angebote mit Mustern und Lichtbild erbeten unter **U.K.716** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, unverheiratet.
Stahlgraveur
bei zufriedenstellenden Leistungen in Dauerstellung per sofort **gesucht.** Bei Angeboten irgendwelche Muster, Abdrücke oder Zeichnungen von selbstverfertigten Arbeiten mitsenden. Herren, die auf Graviermaschinen schon mit gearbeitet haben, erhalten evtl. den Vorzug. Altersangabe erwünscht.
Mulka & Peiniger
Grav.-u. Guilloch.-Anst.
Elberfeld
Gerberstraße 16.

Stellengesuche

Graveur
19½ Jahre alt, **sucht Stellung.** Gut bew. in Stahlstanz. m. grav. Schrift und der Herstellung von geprägten Schildern. Sehr gute Zeugnisse sind vorh. Angeb. unter **U.C.709** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Mann, ledig, 30 Jahr. alt, der 4 Jahr. als
Stempelsetzer und Vulkaniseur
tätig ist, **sucht sich zu verändern.** Antritt jeder Zeit. Angebote unter **V.R.744** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Tüchtig. Emailleur-Meister
mit langjähriger Erfahrung in Emailabzeichen, Plaketten- und Schilderbranche, **sucht Dauerstellung** per sofort oder später. Angeb. unt. **J.E.491** an d. Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Jung. Stahlgraveur
Spezialist auf gußähnliche Schilder, **sucht sich zu verändern,** wo Gelegenheit geboten ist, sich anderweitig zu vervollkommnen. Ang. unter **W. J. 758** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

● **Jung. Kaufmann** ●
aus d Stempelbranche, tüchtig. Verkäufer und Korrespond., 26 Jahre, **sucht** per sofort neuen **Wirkungskr.** m. Entwicklungsmöglichkeit. Angeb. unter **N. K. 584** an die Deutsche Graveur-Ztg., Leipzig 19

Verkäufe

Gravier - Reduziermaschine
Fabrikat Leipziger Maschinenbaugesellschaft, fast neu, zur Herstellung von Medaillen und Plaketten, günstig **zu verkaufen.** Angebote unter **T. U. 703** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Elektrische Vulkanisier-Maschine
Fabrikat Gustav Tietze A.-G. (Lager-Nr. 2201 b), 250×350 mm, mit Ober- u. Unterheizung, 1 Satzschließrahmen 250×350 mm, 2 Matrizenplatten 250×350 mm, wenig gebraucht, wegen Umstellung ab Standort Leipzig äußerst preisw. **zu verkaufen.** Ang. unt. **V.P.743** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Leipzig 19.

Kaufgesuche

Vulkanisier-Presse kleines Format, braucht aber gut halten, **kauft** gegen Kassa. Angebote u **R. T. 658** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig

Vermischtes

Welcher **Stempeltechniker**
will sich **selbständig machen!**
Ich beteilige mich mit kompletter Einricht und Schriften als stiller Teilhaber. Angeb unter **O. N. 609** an die D. Grav.-Ztg., Leipzi

---

Ein erster Fachmann
sucht und möchte finden eine
Lebenskameradin
Der gediegene Bund soll auf Gleichgestimmtheit und Gefühlswerten beruhen. Suchender besitzt reiche Kenntnisse in der gem. Branche u. strebende Tüchtigkeit. Erwünscht wäre mir eine
Einheirat
damit ich mitarbeiten und gemeinsam ausbauen kann. Noch eine kleine Skizze von mir: Bin 28 Jahre, 1,82 m, schlank u. stattlich. Von einwand freiem Vorleb. Welche Dame bis ungefähr gleichen Alters wird mir Kameradin meines Lebens und Strebens sein wollen? Brief und evtl. Bildaustausch im gegenseitig. Vertrauen auf diskrete Behandlung und Rücksendung unter T.F.690 durch die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

DOSEN
für Zahlen und Alphabetsätze
In allen Größen liefert schnell und preiswert
Franz Stauch, Leipzig
Reichelstraße Nr. 5

Feine Stahl- u. Messing-Stemp.
erhaben und vertieft für alle Zwecke. Rädergravuren jeder Art.
R. Walther, Berl.-Lankw.
Gravier-Anstalt
Mühlenstraße 34

Gravier-Anstalt Gg. Gliemann Schweinfurt

Was suchen Si
Waren? Arbeit? Gehilfen
Am schnellsten hilft eine Anzeige in
Deutsche Graveur-Zeitung und Stemp Zeitung, Leipzig 19.

Arbeitgeber

sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber

mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

S ofort **S** ignierstempel

Komplett mit Kissen u. Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir liefern nur erstklassige Qualität, Alphabete u. Zahlen sofort ab Lager, Extraanfertigungen in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preiswerte Gummistempel — wenden und am nächsten Tage ist die Sendung

S chon da!

...yer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
...arettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel,
...en für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
...elmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
...f-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Kautschuk-Stempel

liefert am Tage des Einganges schnell, sauber und billig

Theodor Müller, Stempelfabrik
Paderborn, Postschließfach 127
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Kunst- u. Metallgießerei

liefert Abgüsse nach Modellen u. Zeichnungen in allen Metallen.
Spezialität: Stempel Schriften, Embleme schnell, sauber und preiswert.

Max Grimm Nachf., Metallgießerei
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 45—46
Fernsprecher Nr. 9330

...ocknägel
...bzeichen
...ert prompt und preiswert
...ul Schindler
Gravieranstalt
Döbeln i. Sa.

Ihre Holz- und Schriftzeugschnitte
beziehen Sie am besten von
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1 d (Thür.).

...bzeichen **Herm. Held Nachf.**
Magdeburg
Otto v. Guerickestr. 10

Elektrische
...ohr-, Schleif-, Fräs-, Gummier- u. Radiermasch.
...mit biegsamer Welle und Handstück.
...norme Zeitersparnis. **Stück Mk. 150.—**
...ei Zahnärzten, Goldarb., Lithogr. bestens eingeführt.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
...eidel & Sohn, Kötzschenbroda/Dresden

ACHTUNG

Für Wiederverkäufer!

Handgravierte Messing-Schilder
poliert mit Facette, schwarz eingelassen in allen Größen liefert am Tage des Eingangs äußerst billig

G. SAUERBREY, KOBLENZ a. Rh.
Gravieranstalt
Faksimile (Bleischnitte) preiswert!
Verlangen Sie Preisangebote!

Messing-Türschilder „Favorit"

Carl Brunn

mit einsetzbaren Schriftzeichen
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 36 G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! In 3 Größen. Billig!

KÜNSTLERISCH GEZEICHNETE
...BRONCESCHRIFTEN
...R GRABDENKMÄLER, INNEN- U. AUSSENDEKORATION
...RICHARD NIESCHER KREFELD
...GRAVIER-ANSTALT BRONCEGIESSEREI
STEMPELFABRIK MECH. WERKSTATT

Albert Kahlbrandt

D. W. B.
Hamburg, Lindenstraße 20

Kleinbronzen □ Schmuck □ Metallgeräte
aus eigener Werkstätte

Zur Messe:
Universität, Koje 57 und Neues Grassi-Museum I/12

F. W. Pietsch, Braunschweig
Hedwigstraße Nr. 15
liefert in erstklassiger Ausführung:
Prägewerkzeuge, Seifenstanzen, Möbelbeschläge, Reliefgravuren, Stahlstempel
jeder Art schnell und billig!

...olle Garantie für Modellschutz! Konkurrenzlos billig!
...Nach eingesandt. Modellen od. Zeichnung.
...Abzeichen, Plaketten, Medaillen
...Ornament., Verzierungen, Reliefs,
...gegoss., geprägt od. Galvanopl., roh u. gefärbt.
Carl Wahl, Stuttgart, Hackstraße 71

Siegelgravuren
Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall,
Gravieranstalt,
Frankfurt a. M.,
Trierische Gasse 13.

GAS- u. WASSER-TAGUNG
DESSAU 1925

Festabzeichen

Vereinsabzeichen — Ehrenzeichen
Schützen-Orden, Ketten u. Medaillen
Fahnennägel, Medaillen, Plaketten
Spez. Motorsportplaketten
in künstlerisch. Ausführung
Verlangen Sie bitte Offerte und Abbildungen
Alexander Wollram, Dessau
Hofgraveur Metallwarenfabrik Gegr. 1890
Beste Bezugsquelle

ALLES WAS DER GRAVEUR GEBRAUCHT

wir haben es!

HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜ

Fabrikation erstklassiger
selbsttätiger

Datumstempel „Stella“

ohne Firmenplatte, ferner
mit Firmenplatte D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.

Süddeutsche Numerierwerke
Dr Dold & Hepfer
Tuttlingen

Türenschilder u. Plakate
• **aus Zelluloid** •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Siegelmarken
Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk

Alphabete

Rud. Gahtow
Lindenberg
Dorfstr. 34

Signier-Schablonen

für alle gewerblichen Zwecke.
Manfred Putzig, Metallschablonenfabrik, **Berlin S 42**, Luisen-Ufer 22
Verlangen Sie Preisliste!

Stempel-Kissen u. Farben

Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Qualitäts-
Schaftfräser
für feine Fräsarbeiten
liefert
Hermann Weiger
Oberndorf/Neckar

Signierstempelmasse
in rot od. schwarz, leicht fließend, **Ia Qualität**, keine Walzenmasse.
Gerbmittel für Signierstempel in Ltr.-Flaschen.
Heinr. Müller, Mainz
Johannisstr. 2. Tel. 3367

ROLLKI D. R. G. M.

„das rollende Stempelkissen“

Leichtes Hinwegstreichen über die sich drehende Farbwalze, also selbst für die **größten** und **längsten** Stempel nur ein kleines, handliches Stempelkissen wie „Rollki“ notwendig.
Nur „Rollki“ färbt gleichmäßig ein, daher **haarscharfer** und **klarer** Stempelabdruck!
Ein **drehbarer** Halbzylinderdeckel schützt die Farbwalze bei Nichtgebrauch vor Verstaubung.

Für Wiederverkäufer glänzender Verkaufsschlager
Muster gegen Einsendung von RM. 1.80 franko.
Herstellung und Vertrieb:
Max Wagenpfeil, München, Gabelsbergerstrasse

Vulkanisier-Maschinen

zur Fabrikation der
Kautschuk-Stempel
Spezialität:
Vulkanisier-Maschinen
mit elektrischer Heizung
Carl Auerbach & Sohn
Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik, Gera-R. 1.

WASCHECHTE FARBEN.

1. Wäschezeichentinte
zum Zeichnen mit der Feder
2. Waschechte Stempelfarbe (schwarz)
zum Stempeln mit Gummi- und Metallstempel
3. Waschechte Stempelfarbe „Noris“
D. R. G. M. 50886
Spezialstempelfarbe für Handstempel
Amerikanische und deutsche Wäschestempelmaschinen.
Die Farben sind garantiert waschecht und greifen die Wäsche nicht an
Seit über 30 Jahren glänzend bewährt.
Chemische Fabrik Nürnberg Dr. John & Breitschopp
Gegründet 1892 **Rennweg 15**

PLAKATE

IN EMAIL u. METALL
METALLSCHILDER ALLER ART

AETZ- u. EMAILLIERWERKE
C. ROB. DOLD
OFFENBURG
BADEN

AELTESTES u. GRÖSSTES WERK DIESER BRANCHE

Alphabete
Ziffern
Signierkasten
Schablonen
für alle gewerblichen Zwecke

Billige Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer
Sächs. Metallschablonenfabrik
Carl Hoep, Zwenkau-Imnitz,
Preisliste gratis und franko!

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im Fachregister dieser Ztg.

Plombenzangen
für Blei- und Stahlblechplomben liefere ich in 50 verschiedenen Ausführungen. Auch Blei- und Stahlblechplomben in allen Ausführungen stelle ich selbst her.
Verlangen Sie mein Angebot
Carl Herfort
Berlin N. 54 · Ackerstr. 18

Spritzschablonen als Spezialität i. Zinkausführung für alle neuzeitlichen Spritzverfahren liefert
Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz,** Gartenstr. 3.

Klötzer & Co.
Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messingätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772
Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Kautschukstempel Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 · Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Edelsteingravierungen
WAPPEN SPEZ. MONOGRAMME
WILLY STUMPE
BERLIN C. 19.
TEL. Ctr. 15054 WALLSTR. 19
Metallgravierungen Ciselierungen.

Emailschilder
jeder Art
Emailschilderfabrik
Müller & Co., Wandsbek

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 17
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen,** auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größe in bekannt **erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.**

EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg · Leiterstr. 17

Stahl- u. Messingstempel
Präge-Platten und -Stanzen, Siegelmarkengravuren, Siegel Stahlstich, Kleinrelief.
Siegfried Steudner, Görlitz

Spezialität!
Gravur-Messing- und Bronzeplatten, Prägezinkplatten, Metallplatten für Schilderfabrikation
A. Laue & Co., Berlin N 24
Oranienburger Straße 58
Walz- und Preßwerke: Reinickendorf (Ost)

1912 9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN
Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik :: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Einscheiben-**Shaping**maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 250—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik

Stempelgriffe
Stempelleisten
Petschaftgriffe
liefert billigst in allen Farben
Ph. Kuhndörfer,
Drechslerei
Walsdorf i. Taunus

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Glasschild
5×12cm, Mk. 1.80, liefert
Schildermalerei
O. Hamann, Ahlen i. W.

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 358.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-FischerG.m.b.H., BerlinW30, Frankenstr.9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr.29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
O. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
FranzKuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ebling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr.5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vosshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
HeinrichArld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-
S. Demmel, Metallätzerei, München 8
FischerG.m.b.H., BerlinW30, Frankenstr.9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr 9

Petschaftgriffe
HolzwarenfabrikW. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr.31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 359.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant.Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 13

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F.Sagowski. Döbeln i.Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück. Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd.LutzNachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A.Scheunert, Lpzg. C1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck-u.Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S3 Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler. Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F.Ehling G.m.b.H., Bln. S 59, Kottb.Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski. Döbeln i. S, Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b.Frankf.a.M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Gebrüder Hornuss, Villingen. Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i.Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a.H.
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a.N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W.Schmidt, Berl. NO18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Ollemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 16 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. August 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Das neue Gesetz über den „Vergleich zur Abwendung des Konkurses"

Von Handelswart Fritz Taube, Dresden

Nach über einem Jahr vorbereitender Arbeiten und Beratungen mit den führenden Wirtschaftsgruppen und Parteien hat der Reichstag endlich den seinerzeit von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses verabschiedet. Das neue Gesetz soll am 1. Oktober 1927 in Kraft treten. Gleichzeitig wird die Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses außer Kraft gesetzt.

Mehr als bisher die Geschäftsaufsicht mit ihren vielfachen Mängeln wird die neue Vergleichsordnung den Interessen der Gläubiger und Schuldner dienen. Ein wesentlicher Unterschied zwischen der bisherigen Geschäftsaufsicht und der neuen Verordnung besteht vor allem darin, daß sie die nicht unerheblichen und zeitraubenden Vorbereitungsarbeiten dem Schuldner selbst überläßt, daß das Gericht erst dann in Tätigkeit tritt, wenn entweder der angestrebte Akkord bereits gesichert ist oder das Vergleichsverfahren mit dem Konkurs endet. Die neue Vergleichsordnung stellt Gläubiger und Schuldner mehr auf eigene Füße, ohne den einen oder anderen Teil zu benachteiligen. Vergleiche unter 30 % dürfen nicht mehr abgeschlossen werden. Alle Abkommen, durch die einzelne Gläubiger bevorzugt werden, sind nichtig. Aber auch die Gläubiger, die sich noch im letzten Augenblick durch Zwangsvollstreckungen, Arrest usw. Sondervorteile zu verschaffen suchen, kommen nicht mehr auf ihre Rechnung, da das Gesetz eine auf 30 Tage vor dem Vergleichsantrag rückwirkende Vollstreckungsbeschränkung vorsieht. Die Eröffnung des Vergleichsverfahrens muß bei dem für den Schuldner zuständigen Amtsgericht beantragt werden. In dem Antrag hat der Schuldner anzugeben ob er innerhalb der letzten fünf Jahre unter Geschäftsaufsicht gestanden, Konkurs geworden oder ein beantragtes Konkursverfahren etwa mangels Masse abgelehnt worden ist, ferner ob er während dieser Frist den Offenbarungseid geleistet hat oder Haftbefehl zur Erzwingung des Offenbarungseides gegen ihn ergangen ist. Außerdem hat er seinem Antrag ein Verzeichnis aller Gläubiger und Schuldner unter Angabe der Höhe der einzelnen Forderungen, einen Vermögensstatus, die letzte Bilanz, sowie eine Erklärung darüber, ob innerhalb des letzten Jahres zwischen ihm und seinem Ehegatten vor oder während der Ehe, seinen oder seines Ehegatten Verwandten und Geschwistern eine Vermögensauseinandersetzung stattgefunden hat und welche Verfügungen er innerhalb des letzten Jahres zugunsten einer dieser Personen vorgenommen hat. Endlich ist noch erforderlich die schriftliche Erklärung der Mehrheit der am Verfahren beteiligten Gläubiger mit mindestens 51 % der Gesamtschuldensumme, daß sie mit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens einverstanden sind und eine Erklärung des Schulders, daß er bereit ist, den Offenbarungseid zu leisten.

Um dem Schuldner die Möglichkeit zu geben, das Verfahren in Ruhe vorzubereiten, ist in dem neuen Gesetz eine 30 Tage rückwirkende Vollstreckungsbeschränkung vorgesehen.

Wie bereits erwähnt, muß der Vergleich, wenn er auf einen ziffernmäßig bestimmten, teilweisen Erlaß der Forderungen lautet, den Gläubigern mindestens 30 % ihrer Forderungen gewähren. Einen diesbezüglichen Vergleichsvorschlag hat der Schuldner dem Gericht bereits mit dem Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens vorzulegen. Der Schuldner muß sich also bereits vorher mit seinen Gläubigern besprechen und sich eine Mehrheit für den Vergleich sichern. Die neue Vergleichsordnung erstrebt also die Sanierung eines Unternehmens durch Verbindung eines privaten Akkordverfahrens mit gerichtlich bestätigtem Vergleich. Der Vergleich bedarf zum Zustandekommen der Zustimmung von 51 % aller Gläubiger mit mindestens 75 % des Gesamtforderungsbetrages. Werden den Gläubigern weniger als 50 % geboten, so müssen sogar 80 % der Gesamtforderung damit einverstanden sein, nur bei einem Moratorium bis zu einem Jahr genügen 51 % der Schuldsumme. Kommt der Vergleich zustande, so wird er vom Gericht bestätigt und ist ein Schuldtitel, wie jedes andere Urteil. An diesen Vergleich sind sämtliche Gläubiger des Schuldners gebunden. Kommt er nicht zustande, d. h. werden weniger als 30 % geboten, so erhält der Schuldner das Verfügungsrecht über seine Aktiven und sonstigen Vermögenswerte nicht etwa zurück, sondern es wird vom Gericht sofort entschieden, ob Konkurs eröffnet werden soll. Im Fall einer Überschuldung wird der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens also in den meisten Fällen den Konkurs bedeuten.

Ein Schuldner gegen den von Gläubigerseite aus Antrag auf Konkurs gestellt wird, hat die Möglichkeit, diesen dadurch von sich abzuwenden, daß er unverzüglich Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens stellt. Das Gericht bestellt bei Eröffnung des Verfahrens eine oder mehrere Vertrauenspersonen zur Prüfung der Verhältnisse des Schuldners, zur Überwachung der Geschäftsführung und der Ausgaben für seine Lebenshaltung. Diese Vertrauensperson wird vom Gericht gewählt. Zu deren Unterstützung kann

das Gericht auch einen Gläubiger-Ausschuß bestellen. Während des Verfahrens hat der Schuldner seiner Firma im gesamten Schriftverkehr den Zusatz „im Vergleichsverfahren" hinzuzufügen.

Die Kosten des Vergleichsverfahrens werden wesentlich niedriger sein als im Konkurs oder bei der Geschäftsaufsicht. Pflichtverletzungen, Eigenmächtigkeiten und Zuwiderhandlungen des Schuldners gegen gerichtli he Anordnungen haben die Einstellung des Verfahrens und Konkurseröffnung zur Folge.

Nach alledem darf man von der neuen Vergleichsordnung sagen, daß sie im Gegensatz zu den meisten Gesetzen der letzten Zeit eingehend durchberaten und durchgearbeitet worden ist und daß man die bisherigen Erfahrungen bei Akkorden, außergerichtlichen Vergleichen und Geschäfts-Aufsichten benutzte, um endlich einmal etwas Ganzes zu schaffen. Besonders sympathisch berühren die beträchtliche Abkürzung der Fristen, die bedeutende Verbilligung des Verfahrens, die ja zweifellos im Interesse beider Teile liegt, und die wesentliche Verstärkung des Gläubigerschutzes, nicht zuletzt durch den Pflichtzusatz im gesamten Schriftverkehr des Schuldners „im Vergleichsverfahren". Wenn auch die neue Vergleichsordnung dem in den letzten Jahren viel beobachteten und stark bekämpften außergerichtlichen Akkord ein Zugeständnis macht, so erhält dieser doch nur die Zustimmung des Gerichts, wenn die Interessen der Gläubiger in ganz bestimmtem Umfange gewährleistet sind.

Alles in allem dürfte das neue Vergleichsverfahren wesentlich dazu beitragen, die Jahre hindurch aufs schwerste erschütterte Geschäftsmoral und Rechtsunsicherheit im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwickelung unseres Geschäftslebens wiederherzustellen.

Kunstformen der Schrift

von R. Rücklin

Die Schrift ist ein Bestandteil der angewandten Kunst, soweit sie mehr ist, als ein bloßes Mittel zur Verständigung, d. h. sobald für den Leser außer dem Inhalt auch die Form noch von Bedeutung ist. Theoretisch sollte das ja wohl immer der Fall sein. Praktisch wird der Unterschied zwischen einem Geschäftsbrief und einer Urkunde, zwischen einer Tageszeitung und einem Liebhaberdrucke immer vorhanden sein. Bei jenen wird der Zweck rascher und bequemer Mitteilung, bei diesen die äußere Form im Vordergrunde stehen. Das eine wird mehr Sache des Gewerbes, das andere mehr Sache der Kunst sein. Eine scharfe Grenze zwischen Beiden zu ziehen, ist weder möglich, noch wünschenswert. Soweit als möglich, sollte auch bei der einfachsten schriftlichen Mitteilung der gute Geschmack maßgebend sein, wie andererseits auch die höchstgestellte Schriftkunst den Zweck der Mitteilung nicht aus den Augen verlieren darf.

Wenn man über Kunst im Gewerbe spricht, so pflegt man dies ausschließlich vom Standpunkte des Stiles aus zu tun, also vom geschichtlichen Standpunkt aus. Man sucht die künstlerischen und gewerblichen Gesetze klarzulegen, nach denen ein bestimmtes Volk in einer bestimmten Kulturspanne eine kunstgewerbliche Aufgabe, in unserm Falle die Gestaltung der Schrift, gelöst hat. Auf diesem Wege ist es möglich, diese Klarlegung im Zusammenhang mit einer ganzen, zeitlich und völkisch bestimmten und begrenzten Kulturentwicklung zu geben. Das ist gewiß richtig, und die einzige Möglichkeit, einen besonderen Zweig des Kunstgewerbes als Bestandteil einer Kultur zu erfassen. Aber wir leben heute in einer Zeit, welche nicht mehr nur vorhandene künstlerische Ergebnisse übernehmen, sondern im Gegensatz zu diesen Eigenes und Neues schaffen will, welche ihre eigene künstlerische Kultur gleichwertig neben alles bisher Geschaffene stellt. Aus der nur historischen Betrachtung ergibt sich leicht ein Trugschluß: nämlich der, als ob jeder Stil etwas fest in sich Abgeschlossenes sei, als ob jeder Stil ein neues Kunstgesetz entwickelt habe, während es sich doch nur um zeitlich und kulturell bedingte Abwandlungen der Kunstgesetze als solche handelt. Mit andern Worten: Die auf die einzelnen, historisch festgestellten Stile begrenzte Kunstanschauung trübt leicht den Blick für das, was allen Stilen, allen Zeiten, allen Völkern in ihrer Kunst gemeinsam ist, hemmt unter Umständen den Blick dafür, was man als die Gesetze der allgemein menschlichen Kunstbedürfnisse bezeichnen kann.

Die Schrift, die Form der Buchstaben scheint nun besonders dazu geeignet zu sein, solche allgemein gültigen Kunstgesetze erkennen zu lassen. Sie hat, wie jeder Zweig des Kunstgewerbes, einen praktischen Zweck. Sie ist aber in außergewöhnlichem Grade frei von äußeren Bedingungen des Materials und der Statik. Sie gehört auf der einen Seite zur graphischen Kunst, zur freiesten aller Künste, sie hat aber auf der anderen Seite mit Naturdarstellung, mit Naturwiedergabe kaum etwas zu tun. Sie wirkt nur auf das Auge, hat also keine Bedingungen irgend welcher körperlichen Handhabung zu erfüllen. So kann sich das jeweilige Bedürfnis nach Formgestaltung am Buchstaben, — am künstlerisch gestalteten Buchstaben — besonders klar aussprechen.

Wenn man eine möglichst große Zahl von künstlerischen Buchstabenformen, ohne jede Rücksicht auf Stilzugehörigkeit, zusammenstellt, und sie in Gruppen ordnet, welche rein nach dem Gesichtspunkte eines möglichst einheitlichen künstlerischen Gestaltungsgesetzes aufgestellt sind, so wird man ungezwungen drei Gruppen erhalten, die selbstverständlich, wie alles in der Kunst, ohne scharfe Grenzen ineinander übergehen. Diese drei Buchstabengruppen verkörpern drei Typen künstlerischer Formgestaltung, von denen jede einem besonders gearteten künstlerischen Formbedürfnis entspricht.

Die beigegebenen Abbildungen enthalten nur große Buchstaben; selbstverständlich könnte man das Gleiche auch an kleinen Buchstaben zeigen; aber es wird hier nicht so leicht deutlich. Es sind jeweils die beiden gleichen Buchstaben als Beispiel gewählt, *B* und *M*, mehr zu zeigen ist für unsern Zweck überflüssig; ein Buchstabe allein hätte es aber vielleicht weniger deutlich gemacht.

Wenn man eine solche Gruppierung versucht, so ist die Benennung der einzelnen Gruppen eine besondere Schwierigkeit. Die Benennung muß verständlich, zugleich aber auch bezeichnend für den Begriff sein, den sie decken soll. Ich gebe hier zunächst die Benennungen und erläutere dann die Begriffe, d. h. die einzelnen Formgruppen.

Die erste Gruppe ist die der architektonisch ruhigen Form, die zweite zeigt die ornamental geschwungene Formgebung; die dritte Gruppe enthält die winklig, geknickte Form.

Die erste Gruppe, die der architektonisch ruhigen Form, kennzeichnet sich durch zeigt schlichteste Linienführung und klarsten Formenaufbau. Es ist die klassische Schrift. Sie kann breit und massig, oder schmal und schlank sein. Sie kann — im Buchstaben *B* — gerade und runde Linien-

Gruppe I: Die architektonische Form

1. 14. Jahrh. Italienisch
2. 150.—300 n. Chr. Römisch
3. 7. Jahrhundert
4. 12. Jahrh. Französisch
5. 12. Jahrh. Deutsch
6. 18. Jahrh. Englisch

Gruppe II: Die geschwungene Form

1. 6. Jahrh. Angelsächsisch
2. 16. Jahrh. Gotisch
3. 17. Jahrh. Cursiv
4. Louis XV. Französisch
5. 1665. Englisch
6 16. Jahrh. Italienisch

Gruppe III: Die gebrochene Form

1. 394 v. Chr. Griechisch
2. 7.—9. Jahrh. Angelsächsisch
3. Anfang des 15. Jahrh.
4. Um 1400. Englisch
5. 16. Jahrh. Albrecht Dürer
6. 16. Jahrh Italienisch.

führung vereinigen, sie kann, — im Buchstaben *M* — mit oder ohne Überkreuzungen, mit mehr oder weniger spitzwinkligen, schrägen oder senkrechten Balken gebaut sein. Ihr Typus ist immer derjenige der architektonischen, der statischen Ruhe. Die zum Wort, zur Schrift aneinandergereihten Buchstaben dieser Gruppe stehen still, jeder für sich neben einander. Darum hat das Schriftbild etwas Feierliches, Kühles, Zurückhaltendes. Solche Schriften sind auch stets gut lesbar, wenn sie sich auch nicht gerade für das Schnell-Lesen eignen. Wie unsere Beispiele, namentlich im Buchstaben *B*, zeigen, sind keine allzugroßen Varianten möglich. Obgleich die Beispiele aus der Kunst der verschiedensten Zeiten und Völker stammen, von der frühchristlichen Römerzeit bis ins 18. Jahrh., ist der Formcharakter der Buchstaben doch ein sehr einheitlicher.

Die zweite abgebildete Gruppe strebt künstlerisch nicht nach Ruhe und Gleichmaß, sondern nach linearem Schwung und ornamentaler Bewegung. Hier sind die Unterschiede in der Ausbildung der verschiedenen Zeittypen sehr viel größere als in der 1. Gruppe; obgleich die Ausbildung der einzelnen Buchstabentypen sich in vielen Fällen der Kursivschrift, also der modernen Handschrift, nähert, ist doch die Lesbarkeit an und für sich eine geringere. Man denke sich einen Satz aus lauter großen Buchstaben dieser Gruppe zusammengesetzt. Dieser Satz würde unendlich schwerer zu lesen sein, als wenn er aus Buchstaben der ersten Gruppe gebildet wäre. Während die Buchstaben dieser ersten Gruppe geschmackvolle, feine Zweckformen darstellen, müssen wir die der zweiten Gruppe als ornamentale Zierformen benennen. Und zwar liegt das Zierende und Ornamentale hier in der Ausbildung des freien, nicht geometrischen Bogenschwungs.

Eine der in Deutschland häufigsten Schrifttypen ist diejenige, welche man so bezeichnend „Fraktur" nennt, die „Gebrochene". Sie sucht ihre künstlerische Eigenart in der winklig, gebrochenen Formbildung. (Gruppe III) Diese Schriftgruppe ist erwachsen aus dem Erstarken des gotisch-germanischen Kunstgefühls, und hat wohl in der Schrift-

kunst eines Dürer ihre höchste Ausbildung erfahren. Im Übrigen zeigt unsere Zusammenstellung, daß die Kunstform des Spitzwinkligen und Gebrochenen in der Schrift den verschiedensten Völkern und Zeiten zu eigen war. Für unser deutsches Gefühl hat sie sich heute zur bequemsten und sympathischsten Bücher- und Zeitungsdruckschrift entwickelt, die allerdings in den meisten Fällen in Verbindung mit kleinen Buchstaben benutzt wird.

Diese dritte Schriftgruppe hat die Neigung, die Form nicht nur zu brechen und zu knicken, sondern sie auch aufzulösen, so daß sie als Streu-Ornament wirkt. Diese Streuwirkung bringt es mit sich, daß eine mit Frakturschrift gefüllte Seite lebendiger und behaglicher wirkt, als die beiden andern in ihren mehr feierlichen und geschwungenen Zügen dies tun können.

Der hier gemachte Versuch, die Buchstabenform in die drei Gruppen der architektonischen, der geschwungenen und der geknickten Formgebung einzureihen, ist hier ja nur andeutungsweise mit einigen wenigen Beispielen belegt. Er kann leicht auf das ganze Schriftwesen ausgedehnt werden. Man kann aber noch weiter gehen und noch mehr tun: Man kann die gesamte angewandte Kunst so einteilen. Es gibt eine Baukunst, welche die klassische Ruhe anstrebt, eine andere, welche den Linienschwung der Früh-, Hoch- und Spätrenaissance besitzt, und endlich eine solche, welche den spitzwinkligen Linienbruch der Gotik liebt. Von den gleichen Gesichtspunkten aus kann man den Schmuck, die Flächenornamentik und das Metallgerät ansehen. Diese Dreiheit des Formcharakters in der angewandten Kunst soll gewiß nicht an die Stelle der Stile gesetzt werden. Sie könnte die historisch-kulturelle Entwicklungslehre niemals ersetzen. Aber sie kann in den verwirrenden Reichtum dieses Bildes eine größere Einheitlichkeit bringen, und sie kann uns den Platz zeigen, wo sich auch die scheinbar aus der Reihe fallende neueste Formentwicklung organisch einfügen läßt.

Zu unseren Abbildungen

Der heutige Kunstteil ist zwei verschiedenen Gebieten des Kleinreliefs gewidmet. Auf Seite 365 bringen wir zwei neuere Arbeiten von Prof. Dasio, München, eines anerkannten Meisters der Medaillenkunst. Die an erster Stelle stehende Plakette ist vom Leipziger Meßamt als Auszeichnung für Verdienste um die Hebung der Messen bestimmt. Sie erfreut namentlich durch die klare Gliederung von Text und Bild der Widmungsseite, während uns die Figur des spähenden Merkurs auf der eigentlichen Schauseite durch fast rechtwinklige Knickung etwas unglücklich erscheint.

Die Gedenkmünze zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Gründung Bremerhavens, durch den bremischen Staatsmann Johann Schmidt, stellt vom künstlerischen und münzkundigen Standpunkt eine höchst reizvolle Lösung dar. Da es sich um kursfähige Reichssilbermünzen handelt, trägt die eine Seite in der Mitte als Hoheitszeichen in einem von einem Achtpaß umgebenen Schild den Reichsadler. Die zweite Seite der Münze trägt in der Mitte einen in voller Fahrt befindlichen Dreimaster und darunter das Staatswappen von Bremen. Im Heck des Dreimasters ist die bremische Flagge angebracht. Das Bugspriet des Schiffes durchstößt eine das ganze Schiff im Kreis umgebende Kette, eine Hinweis darauf, daß die Weser früher durch eine Kette bei Elsfleth gesperrt war, und daß durch das Vorgehen Bremens und durch die Gründung Bremerhavens die Oeffnung der Weser, und zwar die Oeffnung für das Weltmeer, erfolgte. Seite 366 führt uns auf ein anderes Gebiet der Kleinkunst: auf das der Reliefgravierung für Papierprägung, das leider viel zu wenig gewürdigt wird. Und doch gehört ein erhebliches Maß an technischem Können und künstlerischer Fertigkeit dazu, diese für die Herstellung von Siegelmarken, Etiketten usw. erforderlichen Prägewerkzeuge einwandfrei herzustellen, wobei häufig auf kleinsten Raum eine Unsumme von Figurenwerk Schrift und Ornament verlangt wird. Unsere Beispiele, Arbeiten von Paul Schubert-Plauen, gemahnen in ihrer sauberen Ausführung an Siegelgravierungen, ein Beweis, daß gute Papierprägungen, diesen volkommen die Wage halten.

Die Metallspritztechnik im Graveur-Berufe

Nachdem an dieser Stelle des öfteren von der Vervielfältigung gravierter und plastischer Arbeiten die Rede war, wollen wir uns heute einmal mit dem gegenwärtigen Stand des Metallspritzverfahrens befassen.

Dieses Verfahren hat eine umso größere Bedeutung für uns, wenn wir bedenken, daß damit die Möglichkeit gegeben ist, alle härteren Metalle, wie: Kupfer, Messing, Bronze, Nickel und Stahl in flüssiger Form, beliebig dick auf eine beliebige Unterlage aufzuspritzen.

Das Prinzip des Zerstäubens flüssiger Metalle durch Preßluft, dürfte wohl mit dem, seit Jahrzehnten bekannten Farb- und Lackspritzverfahren in engem Zusammenhang stehen. Es dauerte auch gar nicht so lange, so war man auch in der Metallindustrie so weit, vermittelst eines genial konstruierten Spritzapparates (Spritzpistole genannt) die oben erwähnten Metalle zu verflüssigen und gleichzeitig zu verspritzen. Diese bedeutende Erfindung hat fast in allen Zweigen der Metall-Industrie einen ungeahnten Aufschwung genommen, namentlich durch weitere Verbesserungen des Erfinders Dr. Ing. h. c. M. U. Schoop in Zürich, dem in jahrelangen Versuchen schließlich auch die Vervielfältigung plastischer Gegenstände, Plaketten, Druckreliefs und dgl. gelungen ist.

Das Problem war umso schwieriger, als hierfür zunächst ein geeignetes Abformungsverfahren ausgedacht werden mußte, um eine negative Form (Matrize) zu gewinnen, woraus die neue metallisierte Originalform als Vervielfältigung hervorgehen sollte.

Ein Vorteil gegenüber der Galvanoplastik ist vor allem, daß die Matrizenform nicht stromleitend gemacht zu werden braucht und daß das Metall in jeder beliebigen Dicke aufgespritzt werden kann. Auf diese Weise spritzte Schoop Reliefgravuren von 5 bis 7 mm Plattenstärke für Prägezwecke, die härtere Druckflächen haben als die Originalgravur. Die Originalgravur kann sogar, um die Graveurarbeit zu erleichtern, ebensogut in Weichblei, evtl. in Gips oder in Schiefer geschnitten sein, während die Vervielfältigung in Messing, Bronze oder Stahl ausgeführt wird.

Die Plattenstärke hängt von der Spritzdauer ab und kann jederzeit unterbrochen und ebensogut mit einem anderen Metall fortgesetzt werden. So kann man beispielsweise mit Stahl oder Nickel beginnen und mit Zink fertigspritzen. Der Härtegrad kann sehr verschieden sein. Druckformen für die Buchbinderpresse für Heißprägezwecke verlangen gewöhnlich die härtesten Metalle; zumal wenn auf rauhem Karton oder große Auflagen gedruckt werden sollen.

Ehrenplakette des Leipziger Meßamts von Prof. Dasio-München

Gedenkmünze zur Jahrhundertfeier Bremerhavens

Gravierungen für Papierprägung von Paul Schubert-Plauen

Außer Gips verwendet Schoop für sein Abform- und Spritzverfahren auch noch Zelluloid, Guttapercha, Wachs und zuletzt Weichblei und Matrizenkarton als Material, wobei jedes einzelne eine individuelle Behandlung erfordert. Genau so verhält es sich auch mit dem Matrizenmaterial in Bezug auf die Reliefabformung.

Beispielsweise erwies sich das Weichblei zum Abformen von Stahl- und Kupferstichen am geeignetsten. Dieses wurde in flachen Tafeln auf einer Matrizenprägepresse in die Original-Stiche eingeprägt, so daß die Matrize beim Abheben das vollständige Relief in allen Feinheiten zeigte. In ähnlicher Weise werden auch Ätzungen von Autotypien und sonstigen Klischees abgeformt. Außerdem lassen sich Messing-Präge-Klischees viel schneller in Zink ätzen und dann mittelst des Metallspritzverfahren in Messing vervielfältigen.

Den Stahlstich hingegen, wird man seiner Feinheit und Härte wegen am besten in Nickel evtl. auch in rostfreiem Stahl spritzen. Mit Kupferstichen — auch mit Holzschnitten — kann man genau so verfahren, indem man z. B. bei weniger beanspruchten Druckformen das Hartmetall nicht auf Plattenstärke spritzt, sondern nur anfänglich Nickel oder Stahl verwendet um zum Schluß mit Zink aufzuhören.

Für die Wiedergabe plastischer Gegenstände: Plaketten, Medaillen, Siegel u. dergl. empfiehlt es sich auch die Matrizen im Spritzverfahren herzustellen, vorzugsweise wird dafür Zink verwendet. Letzteres wird auf den, mit einer schwachen Isolierschicht versehen abzuformenden Gegenstand aufgespritzt. Hat dann der aufgespritzte Metallüberzug die nötige Stärke erreicht, so wird auf einer weiteren Isolierschicht, die das Abheben der Form ermöglicht, das Relief in Kupfer oder irgend einem anderen Metall niedergeschlagen und von der Matrize abgehoben.

Die Arbeit des Metallisierens geht im allgemeinen sehr rasch vor sich, so daß z. B. in einigen Minuten Metallüberzüge entstehen, die auf galvanischem Wege mehrere Stunden beanspruchen. Außerdem kennt man beim Spritzen keinerlei galvanische Störungen, die evtl. bei mangelhaftem Reinigen der Form oder drgl. entstehen könnten.

Was nun den Metallspritz-Vorgang betrifft, so ist in erster Linie der Spritzapparat die Hauptsache vom Ganzen. Diese sogen. Spritzpistole gibt es in verschiedenen Konstruktionen, die Schoop in letzterer Zeit für die genannten Zwecke noch verbesserte. Eine davon ist die Metalldrahtpistole, womit der fortlaufende Metalldraht von $1-1^1/_2$ mm Durchmesser, durch Räderwerk zur Düsenmündung getrieben wird, so daß hiervon 6—7 Meter pro Minute von der Azetylen-Sauerstoff-Flamme zum Schmelzen kommen und gleichzeitig durch das Preßluftgebläse fein zerstäuben. Außer der Metalldrahtpistole wird auch vorteilhaft eine andere Konstruktion mit Metallpulverzuführung angewendet, die sogar sehr feine Metallüberzüge unter Anwendung von weniger Hitze gleichmäßig verteilt. Bei Prägedruckplatten muß natürlich die Rückseite justiert werden. Am besten durch Abdrehen oder Abhobeln.

Bei weicheren Metallen hat sich das Aufgießen von weicheren, leichter schmelzbaren Metallen bewährt. Zu diesem Zweck verwendete man eine Stereotypiegießform, legte die mit Hartmetall gespritzte Matrize hinein um sie auf Plattenstärke aufzufüllen. Vor völliger Erstarrung des Metalles schließt man den Deckel des Gießapparates, wobei die Platte schön plan gepreßt wird. Den Abschluß der Arbeit bildet dann gewöhnlich das Beschneiden der Platten mit der Kreissäge und das Facettieren.

Hans Eckstein.

Einige Regeln für das Härten von Werkzeugen

Das Härten ist ein so wichtiges und schwieriges Arbeitsverfahren, daß über dieses immer wieder praktische Regeln gegeben werden müssen, zumal unser Handwerkernachwuchs mit solchen Arbeiten oft recht wenig Bescheid weiß.

Hat man Gegenstände mit stark vorspringenden Ecken, mit Schneiden, Spitzen und Kanten zu härten, so muß man die starken Teile zuerst einige Male im Bad auf und ab bewegen, und dann erst darf man sie auch mit der Schneide oder Spitze untertauchen. Befolgt man diese Vorschrift nicht, so tritt eine ungleichmäßige Abkühlung auf und die Folge ist das Abspringen von Schneiden und Spitzen, da diese sich sofort abkühlen, während die stärkeren Teile längere Zeit hierzu gebrauchen.

Werkstücke, die mit der Zange ins Härtebad gehalten werden müssen, dürfen nur mittels einer Zange mit zwei Schneiden oder Spitzen gefaßt werden, damit die von der Zange bedeckten Teile möglichst klein sind. Diese Teile kommen naturgemäß mit der Flüßigkeit des Härtebades nicht in Berührung, müssen also, wenn eine ungleichmäßige Abkühlung vermieden werden soll, sehr klein sein. Lange Werkstücke, wie z. B. Bohrer, Fräser usw., dürfen nur senkrecht hängend ins Bad gebracht werden, weil sie sonst wegen der schnelleren Abkühlung der einen Seite und auch durch ihr Eigengewicht krumm gezogen werden. Alle Werkstücke sind im Härtebade langsam auf und ab zu bewegen, damit die sich bildenden Dampfblasen sich leichter entfernen können. Vielgezackte Körper, wie z. B. Schneckenfräser, härtet man am besten in einem von allen Seiten kräftig herbrausenden Sprühregen, da es außerordentlich schwer ist, sie ohne Verziehen in das Härtebad zu bringen. Dünne plattenförmige Körper spannt man am besten zwischen zwei kräftige Platten und glüht und härtet sie in eingespanntem Zustand. Dadurch beugt man jedem Verziehen vor, außerdem bleiben sie in der Mitte weich.

Weisen Arbeitsstücke kleinere Bohrungen auf, wie z. B. Hämmer die infolge wechselnden Querschnitts zu einer ungleichmäßigen Abkühlung führen können, so müssen diese Bohrlöcher verstopft werden, da sonst Rißbildungen unausbleiblich sind. Zum Verstopfen kleiner Bohrungen und Vertiefungen, wozu auch Zentrierlöcher gehören, verwendet man Lehm oder einen zu einer steifen Masse erweichten Asbest.

Wenn Arbeitsstücke nur teilweise oder an den arbeitenden Stellen besonders hart sein sollen, so müssen sie an den betreffenden Stellen allein oder besonders gut abgelöscht werden. In vielen Fällen ist hier die Gefahr des Reißens besonders groß, so daß man auch bei der Wahl der Stahlsorte hierauf Rücksicht nehmen muß. Besonders begünstigt werden Härterisse durch scharfe Ecken und scharfe Übergänge. Sind letztere unbedingt erforderlich, so empfiehlt es sich, die Übergänge zunächst mit einer kräftigen Abrundung zu versehen, so zu härten und dann erst die Abrundung scharf zu schleifen. So lassen sich die Härterisse am besten vermeiden.

M. S.

Neue Gravierblöcke

Der Amerikaner, unterstützt durch die natürlichen Reichtümer seines Landes, hat seit vielen Jahren seine maschinellen Betriebe bezw. seine Fabrikationsmethoden derart vervollkommnet, daß er in Bezug auf Schnelligkeit in der Herstellung und durchdachtes Fabrikationswesen im Maschinen- und Werkzeugfach an der Spitze marschiert. Die Psyche des Amerikaners ist derart, daß er alles, was erfolgversprechend, Arbeitszeit ersparend, die Fabrikationsgänge vereinfachend ist, aufgreift und in seinem Betriebe nutzbringend verwertet. Wenn man die Rationalisierungsbestrebungen von Ford beobachtet, so kann man es wohl verstehen, daß durch seine vereinfachten Arbeitsmethoden innerhalb von 10 Minuten 100 Automobile fix und fertig seine Fabrik verlassen können.

Auch in unserer Branche sind die Bestrebungen nach der Schaffung von neuen und rationellen Arbeitsmethoden bezw. der Einführung von praktischen Neuheiten vorhanden, zumal der Deutsche, um den Existenzkampf gegen die fremden Nationen aufzunehmen, gezwungen ist, sich diese selbst unter Aufbringung von finanziellen Opfern zu eigen zu machen bezw. anzuschaffen. „Time is money" (Zeit ist Geld), diesem Leitsatz folgend sind heutezutage in jeder amerikanischen Gravierwerkstatt Gravierblöcke verschiedener Formen des nebenstehenden Universal-Modells anzutreffen. Nicht nur der Flachstichgraveur, sondern auch der Stanzengraveur hat sie stets und ständig im Gebrauch, da sie ihn in den Stand setzen, seine Arbeiten schneller billiger und besser auszuführen. Wir wollen nachstehend auf die Vorzüge dieser neuen Erfindung, die durch zwei Patente gesetzlich geschützt ist, in kurzen Worten näher eingehen.

Der Block besteht aus zwei Teilen, bei dem das Oberteil auf einem Kugellager drehbar angeordnet ist, sodaß beim Gravieren, ohne irgendwelche Kraftanstrengung, die Kugel spielend leicht den Bewegungen des Gravierenden folgt, daher keine Ermüdung der Hand. Auch „fest" kann diese Kugel verwendet werden; in das Oberteil derselben ist ein Loch gebohrt und hebt man durch Einsetzen eines Stiftes die Drehbarkeit der Kugel auf. Durch Drehen des mitfolgenden Schlüssels werden beide Backen mittels einer präzis mit dem Stahl geschnittenen Leitspindel gleichzeitig von einander entfernt, sodaß man zu gravierende Artikel schnell ein- und ausspannen kann und stets die Gewißheit hat, daß dieselben zentrisch eingespannt sind. Auf den Backen des Blockes sind zwei Aufsätze befestigt, von denen der eine drehbar angeordnet ist. Diese Aufsätze sind mit einer großen Anzahl Löcher versehen. Die dem Apparat beigegebenen 10 Satz (zusammen 36 Stück) Halter (siehe untere Abbildung), werden von Messern, Gabeln, Löffeln, Manschettenknöpfen, Tabletts, Medaillons usw. verwendet. Die Gegenstände werden in dieselben hineingesteckt und können durch einfaches Herausziehen schnell ausgewechselt werden. Schon die äußere Aufmachung der Kugel ist ansprechend, da sie hochglanz vernickelt geliefert wird und so die Zierde einer jeden Werkstatt darstellt. Es macht noch mal so viel Vergnügen damit zu arbeiten, und ist es in den Vereinigten Staaten das Bestreben eines jeden Lehrlings, selbst einmal Besitzer einer derartigen Universal-Kugel zu werden, die er stets und ständig in des Meisters Hand sieht, die jungen Leute sparen, um sich diese Blöcke anzuschaffen, da sie eingesehen haben, daß sich durch Verwendung derselben in kürzester Zeit die Aufwendungskosten für die Anschaffung bezahlt machen. Die Kugeln werden komplett mit einem neuartigen patentierten Lederring geliefert und es sollte das Bestreben eines jeden Graveurs sein, sich ebenfalls diesen zeitsparenden, modernen Gravierblock zuzulegen. Die Kugeln werden speziell in drei Ausführungen hergestellt und zwar unter folgender Bezeichnung:

1. „Rex" Gravierblock für Stanzengraveure, mit einem Durchmesser von 5 ½ Zoll und einer Spannweite der Backen von 4 Zoll.
2. „Victor" Gravierblock (siehe obere Abbildung), für alle vorkommenden Gravuren der Gold- und Silberwarenbranche, der ebenfalls durch Abnahme der Lochaufsätze sofort für Stanzengravuren eingerichtet werden kann, mit einem Durchmesser von 5 Zoll und einer Spannweite der Backen von 3 Zoll.
3. der kleine „Acme" Gravierblock, der speziell für allgemeine Gravierarbeiten, Flachstichgravierungen, Juwelen und Silberwaren eingerichtet ist, mit einem Durchmesser von 4 Zoll und einer Spannweite der Backen von 2 ½ Zoll. Der „Acme"-Block ist kleiner als der „Rex" und der „Victor".

Der Alleinvertrieb ruht in den Händen der wohlbekannten Maschinen- und Werkzeugfabrik Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, die Interessenten gerne weitere Informationen zuteil werden lässt.

„Das Geschäft"

Ein Erlebnis

Es ist 1 Uhr mittags, nach der neuen Zeitrechnung 13 Uhr. Der Herr Graveurmeister Emsig sitzt in seiner Werkstatt und schindet. Er hat es sauer, denn sein Gehilfe ist in den Ferien und er sitzt „bös drin".

Außerdem hat unser braver Meister noch schwer unter den Nachwehen einer etwas sehr ausgedehnten Nachtsitzung unter Kollegen zu leiden. (So etwas soll vorkommen.) Er kämpft einen gewaltigen Kampf mit der Müdigkeit. Plötzlich dämmert es ihm als wenn vorn in seinem Laden die Glocke ging. Schwer erhebt er sich und begibt sich nach vorn. Dort findet er bereits drei junge Mädels, welche zu gleicher Zeit rufen: „Wir möchten eine kleine Schablone A. S. haben". Herr Emsig holt seinen Kasten mit A. S. hervor und nun geht ein Suchen los. „Sieh mal wie hübsch", ruft die eine. „Nein, die ist zu bunt", sagt die andere. „Nein, sieh mal diese", sagt wieder eine, „apart nicht wahr"? Ach ich bin nicht für das „Moderne" ist die Antwort. „Na, dann nimm doch die hier" —. „Nein, die ist zu groß." — Und so geht das Aussuchen und Wühlen zwischen den Schablonen weiter.

Inzwischen haben sich noch mehrere Kunden im Laden eingefunden welche schon nervös werden, und auch bei Meister Emsig geht der Zustand des Dämmerns in Nervosität über. Er entschuldigt sich bei den Wartenden und bittet sie um einen Augenblick Geduld. Darauf wendet er sich zu den Weiblein, die inzwischen alles recht schön durcheinander gewürfelt haben: „Na, meine Damen, haben Sie etwas Passendes gefunden?" Bedauernd antworten sie: „Ach nein, wir müssen es uns noch mal überlegen, hauptsächlich wegen des Preises. Dreimal „Auf Wiedersehen" und draußen sind sie.

Herr Emsig hätte seinem bedrängten Herzen und seiner geschwollenen Leber gern Luft gemacht, aber er muß jetzt die Pose eines freundlichen Geschäftsmannes annehmen, um die verdrossenen wartenden Kunden wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Nachdem auch diese fort sind, sortiert er, das ganze Schablonengeschäft verwünschend, seine Schablonen. Plötzlich wird sein Blick starr, dann ruft er während seine Faust krachend auf den Ladentisch fällt: „Himmel, Donnerwetter noch mal, da hat mir die Bande auch noch die große, schöne Tischdecken-Pracht-Schablone gemaust"!

C. H.

Die neuen Postgebühren

Der Verwaltungsrat der Reichspost hat nunmehr der vielumstrittenen Postgebührenerhöhung zum 1. August zugestimmt. Die neuen Gebühren sind folgendermaßen festgesetzt:

Briefe

	im Ortsverkehr	im Fernverkehr
bis 20 Gramm	8 Pf.	15 Pf.
20–250 „	15 „	30 „
250–500 „	20 „	40 „

im Auslandsverkehr bis 20 Gramm . . . . 25 Pf.
für jede weiteren 20 Gramm . . . . 15 „
nach der Tschechoslowakei u. nach Ungarn bis 20 Gramm 20 „
für jede weiteren 20 Gramm nach der Tschechoslowakei 15 „
nach Ungarn . . . . 10 „

im Verkehr nach der Freien Stadt Danzig, Litauen, dem Memelgebiet, Luxemburg und Österreich:
bis 20 Gramm . . . . 15 Pf.
über 20 bis 250 Gramm . . . 30 „
über 250 bis 500 Gramm . . . 40 „

Postkarten

im Ortsverkehr 5 Pf., ... mit Antwortkarte 10 Pf.
im Fernverkehr 8 Pf., ... „ „ 16 „
im Auslandsverkehr, einfache . . . . 15 „
nach der Tschechoslowakei und nach Ungarn, einfache . 10 „

im Verkehr nach der Freien Stadt Danzig, Litauen, dem Memelgebiet, Luxemburg und Österreich:
einfache . . . . 8 Pf.

im Grenzverkehr (30 km beiderseits der Grenze) mit Belgien. Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz beträgt die Gebühr für Briefe für je 20 g . . . . 15 Pf.
für Postkarten, einfache 8 Pf. . . mit Antwortkarte 16 Pf.

Drucksachen

a) in Form einfacher, offen versandter Karten, auch mit anhängender Antwortkarte . . . . 3 Pf.
b) im übrigen bis 50 Gramm . . . . 5 „
über 50–100 Gramm . . . . 8 „
„ 100–250 „ . . . . 15 „
„ 250–500 „ . . . . 30 „
„ 500 Gramm bis 1 Kilogramm . . . . 40 „

Geschäftspapiere

Inlandsverkehr: bis 250 Gramm . . . . 15 Pf.
über 250 bis 500 Gramm . . . . . . 30 „
„ 500 Gramm bis 1 Kilogramm . . 40 „
Auslandsverkehr: für je 50 Gramm . . . . 5 „
mindestens 25 Pf.

Nach Ungarn gelten die Inlandsgebühren, mindestens jedoch 20 Pf.

Nach Danzig, Litauen, Memelgebiet, Luxemburg und Österreich Inlandsgebühren.

Warenproben

Inlandsverkehr: bis 250 Gramm . . . . 15 Pf.
über 250 bis 500 Gramm . . . . . . 30 „
Auslandsverkehr: für je 50 Gramm . . . . 5 „
mindestens 10 Pf.

Nach Danzig, Litauen, Memelgebiet, Luxemburg, Österreich und Ungarn Inlandsgebühr.

Päckchen

Höchstgewicht 1 Kilogramm . . . . 40 Pf.

Wertbriefe

1. Die Gebühr für einen gewöhnlichen Brief.
2. Die Versicherungsgebühr für je 500 Mk. der Wertangabe 10 Pf.
3. Die Behandlungsgebühr bis 100 Mk. Wertangabe . . . 40 „
über 100 Mk. Wertangabe . . . . 50 „

Nachnahmegebühren

Außer den tarifmäßigen Sätzen eine Vorzeigegebühr von 20 Pf.
Einschreibegebühr . . . . 30 „

Postscheckverkehr

Einzahlungen mit Zahlkarte bis 10 Mk. . . . . 10 Pf.
über 10 Mk. bis 25 Mk. . . . . 15 „
„ 25 „ „ 100 „ . . . . 20 „
„ 100 „ „ 250 „ . . . . 25 „
„ 250 „ „ 500 „ . . . . 30 „
„ 500 „ „ 750 „ . . . . 40 „
„ 750 „ „ 1000 „ . . . . 50 „
„ 1000 „ „ 1250 „ . . . . 60 „
„ 1250 „ „ 1500 „ . . . . 70 „
„ 1500 „ „ 1750 „ . . . . 80 „
„ 1750 „ „ 2000 „ . . . . 90 „
„ 2000 „ (unbeschränkt) . . . . 100 „
Telegraphische Zahlkarten bis 500 Mk. . . . . . 300 „
über 500 Mk. bis 1000 Mk. . . . . 350 „
für jede weiteren angefangenen 500 Mk. mehr . . . . 100 „
Telegraphische Auszahlungen bis 25 Mk. . . . 300 „
über 25 Mk. bis 500 Mk. . . . . 350 „
„ 500 „ „ 1000 „ . . . . 450 „
für jede weiteren angefangenen 500 Mk. mehr . . . . 150 „

Postanweisungen

bis 10 Mk. 20 Pf.
über 10 Mk. bis 25 Mk. . . . . 30 „
„ 25 „ „ 100 „ . . . . 40 „
„ 100 „ „ 250 „ . . . . 60 „
„ 250 „ „ 500 „ . . . . 80 „
„ 500 „ „ 750 „ . . . . 100 „
„ 750 „ „ 1000 „ . . . . 120 „

Telegraphische Postanweisungen:
bis 25 Mk. 300 Pf.
über 25 Mk. bis 100 Mk. . . . . 350 „
„ 100 „ „ 250 „ . . . . 400 „
„ 250 „ „ 500 „ . . . . 450 „
„ 500 „ „ 750 „ . . . . 550 „
„ 750 „ „ 1000 „ . . . . 650 „
für jede weiteren angefangenen 250 Mk. mehr . . . . 100 „

Pakete

Der neue Pakettarif tritt erst mit dem 1. Oktober 1927 in Kraft und wird von uns rechtzeitig bekanntgegeben.

Wertpakete

1. Die tarifmäßige Paketgebühr.
2. Die Versicherungsgebühr für je 500 Mk. der Wertangabe . . . . 10 Pf.
3. Die Behandlungsgebühr:
   a) für versiegelte Wertpakete bis 100 Mk. . . . . 40 „
   über 100 Mk. . . . . 50 „
   b) für unversiegelte Wertpakete (zulässig bis 100 Mk.) 25 „

Luftpostverkehr

Außer den gewöhnlichen Gebühren wird ein Luftpostzuschlag erhoben:
für Postkarten . . . . 10 Pf.
für andere Briefsendungen, einschl. Päckchen bis 20 Gramm . . . . 10 „
über 20 Gramm bis 50 Gramm . . . . 20 „
„ 50 „ „ 100 „ . . . . 40 „
„ 100 „ „ 250 „ . . . . 80 „
„ 250 „ „ 500 „ . . . . 125 „
„ 500 „ „ 1 Kilogramm . . . . 250 „
„ 1 Kilogr. „ 1½ „ . . . . 375 „
„ 1½ „ „ 2 „ . . . . 500 „
für Pakete bis 1 Kilogramm . . . . 160 „
darüber hinaus für jedes angefangene halbe Kilogr. 40 „

Telegramme

das Wort im Ortsverkehr . . . . 8 Pf.
„ „ „ Fernverkehr . . . . 15 „
„ „ für Blitztelegramme . . . . 150 „

Dringende Telegramme:
das Wort im Ortsverkehr . . . . 24 „
„ „ „ Fernverkehr . . . . 45 „
„ „ für Brieftelegramme . . . . 5 „
Mindestsatz für ein Telegramm zehnfache Wortgebühr,
für ein Brieftelegramm . . . . 150 „

RUNDSCHAU

Zu dem Preisausschreiben für eine Ehrenmedaille der Universität Hamburg. Wir berichteten vor kurzem, daß die Universität Hamburg einen Wettbewerb für eine Ehrenmedaille ausgeschrieben hatte. Es liegen nunmehr die Ergebnisse vor. Insgesamt waren 55 Entwürfe eingegangen. Als die gleichwertig besten wurden vom Preisrichterkollegium die Entwürfe von

Georg Wiesenbrack, Hamburg,
Karl Schmidt, Schwäb.-Gmünd,
Wilhelm Mayer & Frz. Wilhelm, Stuttgart,
Fidde Biehl, Hamburg,
Prof. Emmerich Oehler, Hamburg,

bezeichnet. Die zur Verfügung stehende Summe wurde in gleicher Höhe (je 200 Mk.) an die fünf Preisträger verteilt. Das Preisrichterkollegium hat sich jedoch nicht entschließen können dem Universitätssenat die Ausführung einer der Arbeiten zu empfehlen.

Unter den Preisträgern finden unsere Leser übrigens zwei bekannte Namen, nämlich unseren Mitarbeiter Herrn Fachschulrat Karl Schmidt und die Stuttgarter Firma Wilhelm Mayer & Franz Wilhelm.

Die Staatlich Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie in Schwäb.-Gmünd beginnt am 19. September 1927 das Winterhalbjahr. Der neu herausgegebene mit zahlreichen Abbildungen der Werkstätten versehene Prospekt mit allen näheren Angaben über die Verhältnisse der Schule wird gegen Einsendung von 80 Pfg. (Ausland: 120 Mk.). versandt; eine größere reich ausgestattete Schrift „Die Staatl. Höhere Fachschule" wird zum ermäßigten Preise von 3 Mk. versandt.

Eine Medaille zum Jubiläum der Universität Tübingen. Die Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer & Franz Wilhelm, die unseren Lesern durch ihre vorzüglichen Leistungen bereits gut bekannt ist, läßt selten eine Gelegenheit vorübergehen, bedeutsame Ereignisse in der Form von Medaillen und Plaketten festzuhalten. Es war deshalb auch fast selbstverständlich, daß sie auch das 450 jährige Bestehen der Landesuniversität in einem Werke der Kleinplastik feiern würde. Die Firma Wilhelm Mayer & Franz Wilhelm stellt uns in dankenswerter Weise ein Stück der wohlgelungenen Erinnerungs-Medaille zur Verfügung, die wir hier bildlich wiedergeben. Bei der großen Zahl der Jünger und Freunde der Tübinger Universität wird diese neue Gabe sicher einem großen Interesse begegnen. Der Preis beträgt für Grossisten bei Ausführung in Bronze 1.60 Mk., in Silber 7.— Mk., im Detailverkauf in Bronze 2.—Mk., in Silber 10.50 Mk.

Dänische Jubiläumsgabe. Dem dänischen Königspaar schenkte die Brauerei Ceres in Aarhus anläßlich des Jubiläums des Königsschlosses Marselisborg bei Aarhus zwei Nachbildungen in massivem Silber von einem alten Bierhenkelkrug aus dem Jahre 1856, mit eingraviertem Monogramm auf dem Deckel. *B.*

Eine dänische kunstgewerbliche Wanderausstellung in den Vereinigten Staaten wird am 16. Nov. im Brooklyn-Museum in Neuyork eröffnet und später in Museen in Chikago, St. Louis, Cincinnati, Worchester, Buffalo, Baltimore usw. im ganzen ungefähr ein Jahr lang gezeigt werden. *B.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E V

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D 4, Humboldt 1012, 2141
2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer), Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929
Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstr. 93, Postscheckkonto: Bln. 95488, Tel. E 3. Königstadt 977, 1377
Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9 II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Unserm 70jährigen!

Morgen, am 16. August, feiert unser allverehrter Kollege, der Vorsitzende der Bezirksgruppe Süddeutschland, Herr Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstraße 2, seinen 70jährigen Geburtstag in seltener Frische und Arbeitsfreudigkeit. Namens des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V. übermitteln wir seinem Mitbegründer unsere herzlichste Gratulation, die ausklingt in dem besonderen Wunsche, mit unserem hochgeschätzten Kollegen noch eine recht lange Reihe von Jahren zusammen wirken und schaffen zu können.

Kollegiale Geburtstagsgrüße und ein donnernd dreifach „Lebe hoch" dem Pionier der Stempelbranche!

Der Verbandsvorstand:
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

An unsere Mitglieder!

Reklameplakat und Merkblatt. Über das im Sitzungsbericht Stuttgart in der vorigen Ausgabe erwähnte Reklameplakat und über das Merkblatt (Werbeblatt) sind die Verhandlungen bezüglich der Lieferungsangebote noch nicht abgeschlossen.

Ausführliche Mitteilungen über Bestellung, Preis usw. können daher erst später erfolgen.

Zur gefälligen Beachtung.

1. Zur Liste der unzuverlässigen Zahler liegen beträchtliche Veränderungen vor, so daß die Neuausgabe der Liste am 1. September erfolgen wird. — Wir bitten deswegen noch besonders, uns erforderliche Streichungen oder Nachträge alsbald mitzuteilen.
2. Zur Versendung sind gekommen:
   a) der Jahresbericht nebst Einnahme- und Ausgabe-Übersicht an diejenigen Mitglieder, die am Verbandstage nicht teilgenommen haben.
   b) Ein Rundschreiben an alle Sterbekassenmitglieder betr. Erhöhung des Sterbegeldes unter Beifügung der Zusatz-§§ 24 und 25 und des Beschlusses vom 17. Juli d. J. über Umlage-Einziehung.

Der Verbandsvorstand.

Die Bodenseefahrt

MOTTO: Ein Traumbild ist's ihr lieben Brüder,
Daß ich euch zeichne jetzt mit wen'gen Strichen,
Nehmts freundlich hin, ich gebe ja nur wieder,
Was sich beim Träumen in mein Hirn geschlichen!

Erst vor einigen Tagen von der Stuttgarter Tagung heimgekehrt, habe ich mit großem Interesse den Bericht über die Tagung und über die mit derselben verbundenen gesellschaftlichen Veranstaltungen gelesen, ist doch mit diesen Ausführungen einem kleinen Teil der Dankespflicht den lieben Stuttgarter Kollegen gegenüber für alle ihre Arbeit und Mühewaltung genügt.

In meiner Absicht liegt es nicht, in überschwenglicher Form Dank zum Ausdruck zu bringen; eins nur sei mir gestattet, auf das Dichterwort Jean Paul's hinzuweisen: „Die Erinnerung ist das Paradies aus dem wir nicht vertrieben werden können!" Alle Teilnehmer werden mir wohl beipflichten, daß die Tage im schönen Stuttgart, die frohen Stunden am herrlichen Bodensee und seiner Umgebung uns ewig unvergeßlich bleiben werden.

Um nun an den schon erwähnten Bericht in der Stempelzeitung vom 1. August anzuknüpfen, zunächst einige Worte über den gemütlichen schwäbischen Abend in Vaihingen. Pünktlich 6.44 fanden wir uns programmäßig auf dem Stuttgarter Bahnhof ein, um die Fahrt dorthin anzutreten. Nach kurzer Zeit war unser Reiseziel erreicht. Der „Filderhof" erwartete seine Gäste. Ein geräumiger Gartensaal war für uns reserviert, echt schwäbische Dirnd'l in kleidsamer Landestracht kredenzten uns ein mundendes „Schwobabräu" und auch die Küche bot uns echt schwäbische Kost in reichhaltigster Auswahl. Musik und Tanz humorvolle Vorträge, vokaler und instrumentaler Art ließen bald eine Stimmung aufkommen, die befürchten ließ, daß statt des letzten Zuges ein Frühzug uns wieder nach Stuttgart heimbefördern würde. Besonders hervorzuheben ist noch, daß es alles Mitglieder der Gesellschaft waren, welche zu dem großartigen Verlauf des Abends beitrugen. Ich gedenke dabei nochmals des Leipziger Schnelldichters, des Stettiner Violinvirtuosen und nicht zuletzt der gemütvollen kleinen schwäbischen Lieder unserer verehrten Frau Bofinger jr., mit denen sie sich schon in Köln und nun auch in ihrer Heimat in die Herzen aller Eingang verschaffte. Dank Ihnen allen dafür. Ich will den Bericht über diesen Abend beenden mit einem nachempfundenen schwäbischen Sprüchle:

Em „Filderhof" en Vaihing'n
Da lebt mr guet ond fei,
Drom kehret älle Gäscht au
So gern äls wieder ei,
Denn s' Esse; wia au 's Trenka
Ischt billig, guat ond recht,
Koi Wonder, von de Gäscht dort
Dr oi zom andra secht:

„Em ganza Schwobaländle
Kascht nergeds, wia mr gloabt
A besser's Wirtshaus fenda
Wia d' Vaihinger Filderhof!

Am Montag, den 18. Juli lautete die Parole: „Auf zum Bodensee!" Für diejenigen, welche nach der Bodenseefahrt nicht wieder nach Stuttgart zurückkehren wollten, hieß es jetzt die Koffer packen, mußte doch das uns inzwischen liebgewordene, heimische Quartier verlassen werden. Fast gleichzeitig wurde daher auch an kleinen Tischen das Frühstück eingenommen. Manch fröhlicher Morgengruß, manch heiteres Wort von Tisch zu Tisch gewechselt, bereitete schon die Stimmung des Tages vor. Schon früh 7.15 erwarteten uns die lieben Stuttgarter mit ihren Damen am Bahnhof und die ca. 40 bis 50 Personen zählende Teilnehmerschar konnte dank trefflicher Fürsorge in zwei Wagen untergebracht werden, wir waren somit auf der etwa vierstündigen Schnellzugsfahrt auch wieder unter uns. Zunächst führte uns diese noch einmal rund um das uns so liebgewordene Stuttgart herum. Immer lag es wieder im herrlichsten Morgensonnenglanze vor unseren Blicken, als wollte uns das Scheiden noch besonders schwer machen. Ja, liebes Stuttgart, du gehörst auch mit zu dem Paradies in unseren Erinnerungen. Von den größeren Industriestädten, welche wir auf unserer Fahrt berührten, Eßlingen, Göppingen, Geislingen, verdient wohl Ulm a. d. D. noch besondere Erwähnung. Unser treuer Reisebegleiter, der liebe Sonnenschein, hatte uns zeitweilig verlassen. Ich glaube allerdings, das gewaltige Ulmer Münster wollte sich nur mit den grauen Regenwolken im Hintergrunde in dieser eigenartigen Beleuchtung besonders silhouettenartig zur Geltung bringen, was ihm auch voll und ganz gelungen ist. Hier ist eine kleine Einschaltung: eine Stuttgarterin vertraute mir das Geheimnis an, in Ulm regne es immer und übertreffe in dieser Hinsicht sogar das so sehr verr . . . Hamburg noch bei weitem. Die Verantwortung für diese Behauptung muß ich mangels eigener Kenntnis ablehnen und der liebenswürdigen Gewährsmännin überlassen.

Die Teilnehmer am 19. Verbandstag in Stuttgart

Nun war auch schon unser vorläufiges Reiseziel, Friedrichshafen erreicht, ebenso hatte sich der ungetreue Reisebegleiter, die liebe Sonne, wieder eingestellt. Leider gestatteten es wohl die Zeitverhältnisse oder sonstige Umstände nicht, daß der Zepplinwerft ein Besuch gemacht werden konnte. Trösten wir uns damit, es bleiben ja im Leben so manche Wünsche unerfüllbar, am guten Willen und Einsicht des Festkommites wird dieser Wunsch wohl bestimmt nicht gescheitert sein. Vom Bahnhof bis zum Dampfer, der unserer harrte, waren es nur wenige Schritte. Das schmucke, nicht zu stark besetzte Schiff, welches nach meinem von der Wasserkante stammenden Urteil wohl

gut 600 Personen befördern konnte, bot uns allen Platz genug, man konnte sogar noch bequem an Bord promenieren. Der sich trotz des eingenommenen guten Frühstücks allmählich einstellende Hunger, konnte Dank der trefflichen Restaurationsverhältnisse an Bord durch einen kleinen Imbiß und einem erfrischenden Trunk vollauf gestillt werden. Die unendlich weite vor uns liegende, grünlich schillernde Fläche des Sees, die im Hintergrunde liegenden Höhenzüge nahmen zunächst unsere Blicke gefangen, sodaß wir es kaum bemerkt hatten, daß die Laufbrücken zum Schiff schon eingezogen waren und die Fahrt langsam begonnen hatte. Eine zahlreiche Mövenschar begleitete den Dampfer, für die Teilnehmer von der Wasserkante wohl kein ungewohnter Anblick, aber sie erschienen uns zierlicher, im Gefieder glänzender und als Flugkünstlerinnen ihren Artgenossinen von der Elbe gewiß ebenbürtig. Vorbei geht die Fahrt an so mancher reizend gelegenen Ortschaft, ich will nur die Hauptorte nennen: Langenargen, Kressbronn, Nonnenhorn, die malerische Wasserburg, das bekannte Bad Schachen, sie alle so wunderbar herrlich gelegen, daß für jeden der genannten Stätten eine Schilderung von berufenerer Federam Platze wäre.

Nun bot sich unserem Auge auch schon in nicht allzu großer Entfernung die imposante Hafeneinfahrt von Lindau, auf der rechten Seite das Merkzeichen Bayerns, ein gewaltiger in Stein gehauener Löwe, links ein schlanker hoher Leuchtturm, der uns wohl darauf hinweisen soll, daß zu gewissen Jahreszeiten, im Herbst und im Winter, wenn dichte Nebelschwaden über dem See lagern, für die Schiffahrt immerhin eine gewisse Vorsicht geboten ist. Leider war nur ein etwa dreistündiger Aufenthalt in Lindau vorgesehen. Nach der gegen 1 Uhr erfolgten Ankunft in Lindau nahmen wir in dem gegenüber dem Landungsplatz gelegenem Hotel Reutemann das Mittagsmahl gemeinschaftlich ein. Nach aufgehobener Tafel nahm unser verehrter Vorsitzende Herr Werner das Wort, um noch einmal den süddeutschen Kollegen für alles bisher gebotene herzlichst zu danken und sich gleichzeitig von uns zu verabschieden, da er telegraphisch nach München berufen sei. Hierauf begrüßte Kollege Glatzel, Lindau uns in freundschaftlichster Weise. Unter seiner liebenswürdigen Führung besichtigten wir sodann die so äußerst interessante Inselstadt, welche so viele historische Sehenswürdigkeiten birgt, ich will nur an die noch teilweise gut erhaltenen Festungsmauern und Wehrgänge (die Heidenmauer), den Diebesturm erinnern, ebenso besichtigten wir die Ruinen einer uralten Kirche, die etwa aus dem Jahre 1080 n. Chr. stammt mit den bemerkenswerten Wandgemälden, welche z. Zt. von einem Künstler, um sie der Nachwelt zu erhalten, kopiert werden. Leider standen uns für diesen Rundgang nur ca. zwei Stunden zur Verfügung, denn um 4 Uhr mußte die Weiterfahrt nach Bregenz, der Hauptstadt des österr. Landes Vorarlberg angetreten werden, welche wir nach gut einstündiger Fahrt erreichten. Bregenz, am Fuße des ca. 600 m hohen Gebhardberges terrassenartig gelegen, wäre auch wohl einer eingehenderen Besichtigung wert gewesen. Aber auch hier war die Zeit nur ganz kurz bemessen, denn 6.30 mußten wir uns schon der Drahtseilbahn zur Beförderung auf den 1060 m hohen Pfänder anvertrauen, den wir dann auch alle glücklich und wohlbehalten nach etwa 10 Min. Fahrtdauer erreichten. Hier oben in dem Pfänderhotel erhielten wir zunächst unsere Zimmer angewiesen und konnten uns von dem Reisestaub befreien. Von unserem hochgelegenem Quartier aus konnten wir den ganzen 64 km langen See überschauen, im Hintergrunde das Schweizer Gebirgspanorama, ca. 30 Ortschaften an den Ufern des Sees malerisch gruppiert, boten sich dem freudetrunkenen Auge. Fern im Westen verschwand allmählich die Sonne, einen blaßroten Streifen in den grünlich schillernden Fluten längs des ganzen Sees zurücklassend. Ein solches Naturschauspiel kann nur innerlich festgehalten werden, auch den größten Künstlern würde es schwer fallen, ein solches Bild in seiner ganzen Vollkommenheit wiederzugeben. Dies war dann auch wohl die Veranlassung, daß wir uns erst verhältnismäßig spät zur Einnahme des Abendessens in der geräumigen Veranda des Hotels wieder zusammenfanden. Nach dem Essen bot sich uns noch ein schöner Anblick, Glühwürmchen gleich tauchten unten in Bregenz und in dem etwas entfernter liegenden Lindau die Lichter auf; wieder ein ganz anderes Bild, als die sinkende Sonne es uns geboten hatte. Kein Wunder, daß wir, nachdem uns der Tag soviel abwechselndes geboten hatte, erst spät zur Ruhe kamen, trotzdem wir fast alle den Wunsch zum Ausdruck gebracht hatten, zum Sonnenaufgang wieder geweckt zu werden. Noch spät um 1 Uhr ertönten frohe Lieder, die Zeugnis davon ablegten, daß Nord und Süd, wie Ost und West sich hier oben auf dem Pfänder verbrüdert hatten. Noch oben auf meinem Zimmer angekommen, ich traute kaum meinen Ohren, es wurde das alte Schleswig-Holstein-Lied in klangvoller Weise zu Gehör gebracht. Die von unsern lieben süddeutschen Gastgebern anscheinend mit dem Wettergott getroffenen Vereinbarungen, schienen über die deutschen Grenzpfähle hinaus keine Gültigkeit mehr zu haben, oder es sollte uns einsichtiger Weise ein Stündchen längerer Schlaf gegönnt sein. Beim Erwachen stellten wir fest, daß ein grauer undurchdringlicher Nebel den ganzen Pfänder umhüllt hatte und jegliche Aussicht damit unmöglich machte, weshalb auch das Wecken unterblieben war.

Nach der Einnahme des Frühstücks wurde zunächst die Fahrt Tal ab mit der Drahtseilbahn angetreten. Unten in Bregenz standen schon zwei Autos bereit zur Fahrt nach dem niedlichen Städtchen oder Flecken Dornbirn und dann weiter nach Gütele und dem idyllischem Stauffensee. Nach einer kleinen Wegzehrung traten wir dann die etwa zweistündige Fußwanderung durch die Rappenlochschlucht an. Eine Schilderung derselben ist nahezu unmöglich. Eine wildromantische Gebirgsformation bietet sich unseren Blicken. Von hohen Felsmassiven stürzen tosend die Gebirgswasser ab, um sich ihren Weg nach dem Stauffensee zu suchen. Teilweise waren die Wege stufen- oder treppenartig angelegt, bei jeder der vielen Windungen boten sich dem staunenden Auge immer wieder neue überraschende Bilder von gewaltigen Ausmassen. Auch diese Eindrücke des letzten Tages werden uns unvergeßlich bleiben.

Zurückgekehrt nach dem freundlichen Gasthof „Gütele" nahmen wir an den unter grünen Bäumen gedeckten Tischen die letzte gemeinschaftliche Mahlzeit ein. Frohe Worte der Dankbarkeit für all das herrlich unvergleichlich Schöne was uns die süddeutsche Gruppe in diesen Tagen geboten oder vermittelt hatte, brachte Kollege Schnürle in impulsiver Begeisterung zum Ausdruck. Seine Ausführungen fanden bei allen Anwesenden freudigste Zustimmung, gaben sie doch die innersten Empfindungen aller beredesten Ausdruck. Auf der Rückfahrt nach Lindau, machte sich doch das Nahen der Trennungsstunde schon bemerkbar, so schöne Landschaftsbilder voll timer Reize auch noch geschaut wurden.

Ein Abschiedstrunk noch in Lindau und nach und nach zerstreuten wir uns in alle Richtungen, teils nach München, teils nach dem schönen Schwarzwald, über den Bodensee zurück zur Heimat! Lassen wir die Erinnerungen an die Bodenseefahrt ausklingen in dem Vers:

Ja du bist schön, du weiter, großer See,
Wenn zagt ein milder Süd' dich anzuhauchen
Und leicht der Wasserlilie reiner Schnee
Wagt schüchtern aus der stillen Flut zu tauchen!

R. K., Hbg.

BÜCHERSCHAU

„Steuerkalender für Gewerbetreibende" mit „Ausgaben-Uebersicht". (Verfasser: Beeidigter Bücherrevisor Dir. E. Ratke, und Steuersyndikus Dr. B. Baßhofer, Duisburg.) Zwei neue, von vielen Verbänden und Kammern bestens begutachtete und empfohlene Hilfsmittel für jeden Kaufmann, Gewerbetreibenden und Steuerzahler. Der Steuerkalender enthält auf einem Foliobogen, der bequem in jedem Schnellhefter untergebracht werden kann, eine Übersicht über die zu zahlenden und gezahlten Steuern und Soziallasten und reicht für ein ganzes Jahr aus. Mit dieser Uebersicht ist durch eine graphische Darstellung ein Terminkalender verbunden, so ist mit einem Blick zu übersehen, wann, welche und wieviel Steuern und Sozialabgaben zu zahlen und gezahlt sind. Ein Verpassen der Zahlungstermine ist bei regelmäßiger Benutzung ausgeschlossen, Verzugszuschläge und Mahngebühren werden gespart. Die Ausgaben-Uebersicht gewährt ebenfalls auf einem Bogen für ein ganzes Jahr eine Uebersicht über sämtliche Geschäftsausgaben. In Verbindung mit dem Steuerkalender gibt sie dem Geschäftsmann den Extrakt seiner Geschäftsvorfälle. Preis der Tabellen je 1 Mk.; zu beziehen durch den Steuerverlag, Duisburg, Wittekindstr. 54.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Die nächsten Steuertage

15. August (keine Schonfrist): Vermögenssteuer, Zahlung für das dritte Vierteljasr 1927. Höhe: Grundsätzlich 1/4 der zuletzt festgestellten Jahressteuerschuld.

15. August (Terminausfall): Lohnabzug erst zum 20. 8. abzuführen.

15. August (keine Schonfrist): Preuß. Gewerbeertragsteuer. Zahlung für Vierteljahr Juli/September 1927.
Höhe: 1/4 des in dem zugegangenen Heranziehungsbescheid angegebenen Jahresbetrages.

15. August (keine Schonfrist): Preuß. Gewerbekapitalsteuer für Vierteljahr Juli/September 1927 in einem Teil Preußens, wo Gewerbekapitalsteuer erhoben wird.

20. August (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. August.

Die Wirtschaftslage in Oberbayern. Im metallverarbeitenden Gewerbe wird durchwegs gemeldet, daß die Beschäftigung sich gebessert, die Preisgestaltung sich aber nach wie vor ungünstig entwickelt hat. Unter dem Einfluß des Deutschen Bundesschießen ist im Graveur-Handwerk eine kräftige, wenn auch nur kurzdauernde Belebung eingetreten, wie auch die Silberschmiede durch die Beschaffung von Ehrenpreisen für das Bundesschießen einen vermehrten Auftragszugang zu verzeichnen hatten, wobei allerdings die Preise außerordentlich gedrückt waren.

Die Wolgadeutsche Republik auf der 15. Deutschen Ostmesse. Die Wolgadeutsche Republik wird sich an der 15. Deutschen Ostmesse (21. bis 24 ds. Js.) beteiligen. Sie stellt ihre Exportwaren im Rahmen der Ausstellung der U. d S. S. R. aus.

POSTALISCHES

Postlagernde Sendungen nach Oesterreich. Es wird darauf hingewiesen, daß auf postlagernden Sendungen nach Oesterreich, wie allgemein nach dem Auslande, der Name des Empfängers angegeben sein muß. Die Verwendung von Anfangsbuchstaben, Ziffern, Vornamen ohne weiteren Zusatz, angenommenen Namen oder verabredeten Kennworten irgendwelcher Art in der Anschrift der Sendungen ist nicht zulässig.

Der Meistbetrag für Postanweisungen aus Deutschland nach Frankreich (einschließlich Monaco und Algerien) wird vom 1. August an auf 4000 Franken erhöht.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage 725. Wer fabriziert Gummistempel für Noten in allen Größen und ganzen Sätzen, die ab vorrätigem Lager zu liefern sind? *F. F. in D.*

Frage 726. Wer fertigt Guillochierungen auf Stahl? *N. P. in R.*

Antwort zur Frage 715. Man ätzt wie gewöhnlich, deckt jedoch nach einiger Zeit mit Decklack die nächste Umgebung der Haarlinien ab, und ätzt erst dann tiefer, andernfalls die Haarlinien durch Unterfressen verschwinden. Je nach der Größe der tiefen Stellen muß öfters abgedeckt werden. *H. S.*

Antwort zur Frage 723. Zum Einlassen der Schilder verwendet man statt Asphaltlack, vorteilhafter das sogenannte Schmiedpech, wie es die Schmiede für die Eisenteile der Wagen verwenden. Regenbogenfarben gibt es nur, wenn der Zaponlack zu stark verdünnt ist. *H. S.*

VOM METALLMARKT

Metallpreise.

vom 12 August 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 10. August; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.55	Messing-Stangen	1.30
Aluminium-Rohr	4.00	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.70	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.60	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.90
Kupfer-Rohre o. N.	1.84	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.57	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.48	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Der Inlands-Konventionskurs für Arbeitssilber beträgt für die Woche vom 8.—14. August 1927:
für 800/000 Mk. 78.— für 835/000 Mk. 82.—
für 925/000 Mk. 90.—

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.

Berlin, am 10. August 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	106—108	neue Zinkabfälle	45— 47
Altrotguß	96— 98	Altweichblei	41— 43
Messingspäne	78— 80	Aluminiumblechabfälle	
Gußmessing	78— 80	98/99%	170—175
Messingblechabfälle	90— 92	Lötzinn 30%	. . . .
Altzink	38— 40	Sammmelware	140—160

per 100 kg

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Neue Bodoni-Garnitur. Um die praktische Verwendbarkeit der von der graph. Fachpresse als „Meisterwerk deutscher Schriftschneidekunst" bezeichneten Bodoni-Schriften zu erhöhen, hat die Bauersche Gießerei eine halbfette Garnitur in den Graden 6 bis 72 Punkt geschnitten. Diese Schrift, die ihren eigenen kräftigen Duktus hat, wie sie Bodoni in vielen seiner schönen Werke zeigt, ist nicht nur als Auszeichnung der in unserm Heft 21/1926 dargestellten und ausführlich besprochenen Bodoni, sondern in hervorragendem Maße auch als selbständige Schrift zu gebrauchen, sie gibt mit ihrem vollen Bild und schönen Zeichnung jeder Drucksache ein gutes Aussehen.

Musterschutz-Erteilung. Herrn Heinrich Potz, Inhaber der Firma Stempelfabrik Heinrich Potz in Kiel, Willestraße 3, wurde für einen Eierstempel mit elastischer Stempelfläche (D. R. G. M. Nr. 998050) Musterschutz erteilt.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Tüchtige Stahlgraveure
auf Stempel und Radsätze in dauernde Beschäftigung sofort **gesucht.**
Otto Braungardt, Gauting bei München.

Tüchtiger
GRAVEUR gemischte Branche, hauptsächlich Schrift u. Monogramme in gutbezahlte Stellung gesucht.
A. Lepping, Gravier-Anstalt,
Duisburg am Rhein

Tüchtiger Graveur
für Schrift, Monogramm und Petschaft baldigst **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen u. Geh.-Ansprüchen unter C. G. 844 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahl-Reliefgraveur - Walzengraveur
für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
F.A.Meissner, Düsseldorf-Oberkassel
Walzengraveur-Anstalt

Tüchtige Stahlgraveure
nur gute Kräfte, sofort **gesucht.**
Angebote unter B. K. 825 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stempelsetzer und Vulkaniseur
perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, per sofort in gute Dauerstellung **gesucht.** Ang. unt. A W 814 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jung. tüchtig. Stempeltechniker
in Dauerstellung gesucht, selbständig arbeitend vom Satz bis zum fertig. Stempel. Angebote mit Mustern und Lichtbild erbeten unter C.H.845 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Fabrik Carl Fr. Brauer
Maschinenschreib- und Vielfält-Bedarf
Stettin 15

Jüng. Stadtvertreter
für Berlin
ab 1. September gesucht.
Gefl. Angebote unter **M. T. 570** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Stelle sof. noch einen
Flachstich-Graveur
ein, der flott u. sauber Schrift, Monogramme und Wappen stechen kann, evtl. auch ziselieren. Proben und Abdrücke an
C. H. Eilers
Juwelier
Oldenburg i. O.
Meinardusstraße 46

Jüngerer
Gürtler
für Grabmalartikel
sowie
Ziseleur
für Guß- und Treibarbeiten sof. gesucht.
Fa. Karl Hurst
Kunstgewerbl. Werkstätten f. Metallarbeit.
Bensheim a. d. B.

Tüchtiger, jüngerer
Stempeltechniker
perfekt in allen Satzarten für sof. **gesucht.**
K. Nerlich
Stempelfabrik und Gravieranstalt
Münster i. W.
Ludgeristraße 5

Stellengesuche

Graveur
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten der gemischt. Branche, perfekt im Flachstich **sucht Dauerstellung.** Angebote unt. A.G.800 an die Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19. erb.

Wo findet älterer
erfahrener Graveur
eine dauernde Existenz?
Selbiger ist in Flachstich und Kleinrelief gut bewandert und vollständig firm in der Kautschukstempelfabrikation. Könnte auch einen guten Lehrmeister abgeben. Vermögen jedoch nicht vorhanden. Würde auch eine dauernde Stellung bei ganz bescheidenen Ansprüchen annehmen, den Chef vertreten können oder in jeder Weise zur Seite stehen. Angebote unter C. J. 846 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Junger Kaufmann
20 Jahre, mit Reifezeugnis, branchekundig, Schreibmaschine, sucht sich zu verändern. Angebote unter A. P. 808 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Suche für meinen Sohn
der die Unterrealschule mit gutem Erfolg absolvierte, kräftig u. gesund, fleißig u. strebsam ist,
Lehrstelle als Stempelsetzer
m. Kost u. Logis geg. Bezahlung. Falls Unterk. im Hause d. Meisters nicht mögl., solche i. d. Nähe d. Betrieb. b. anständ. Familie erw. Eintritt kann jederz. erfolg. Lichtb. steht a. Wunsch z. Verfüg. Angeb. erbittet **Franz Just,** Stempelfabrik, **Wien XVIII,** Martinstraße 40.

20jähriger
Graveur
d. gem. Branche, vorw. Besteckstanzen sowie alle verwandten Arbeiten, **sucht** passende **Stellung.** Angeb. unt. B. P. 830 an die Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipz. 19.

Junger
Ziseleur
22 Jahre, perfekt auf Ringe, sucht sich baldmögl. zu verändern. Kann auch etwas Gravieren und möchte sich darin vervollständigen. Angebote unt. D. C. 862 an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger
Graveur
21 Jahre, in Stahl-, Schwarz- und Golddruckstempeln usw. sowie gem. Branche gut eingearbeitet sucht zur Vervollkommnung sofort Stellung. Süddeutschland bevorzugt. Angeb. unter P. F. 821 an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, selbständige[r]
Flachstich-Graveu[r]
20 J., spez. Monog[ramme,] Schrift, zis. Ring[e,] auch etwas in Gold[-] schmiedearbeiten ve[r-]traut, sucht Stellun[g] zur weit. Ausbildun[g] oder Dauerstellun[g] zum 1. 10. 27. Muste[r] vorhanden. Gegen[-]**gleich** evtl. Ausland
Angebote an
E. Topp
Schneidemühl
Bismarckstr. II, b. Krie[se]

Verkäufe

Spezialgeschäft
Stempel, Schilder, Gravuren,
Orden, Plaketten, Vereinsabzeichen usw. in Großstadt krankheitshalber zu verkaufen. Repräsentatives Geschäft mit großem Kundenkreis. 2 Schaufenster in bester Lage. Billige Miete, geringe Unkosten. 8 Jahre in letzter Hand. Bedeutend erweiterungsfähig, da Arbeitsfeld unbegrenzt. Versteuerte Jahreseinnahm[e] 40000 M. Preis: 25000 M. Ang. unt. B. J. 82[...] an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 1[9]

Guteingerichtete, sehr ertragsfähige
Stempelfabrik
im Industriegeb. m. rentabler Spezialfabr., Ums[...] halb. sof. preisw. zu **verk.** Evtl. zur Ablösu[ng] Teilhaber gesucht. Angebote unter A. Z. 8[...] an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 1[9]

Vermischtes

Suche Verbindung
mit **Fabrikanten,** welche Stahlstanzen benötigen für Klein-Relief und große Ausführungen, Ordenstanz., Abzeichenstanz., Prägewerkzeuge. Firmenstahlstempel zum Einschlagen, Wappen und Siegelstempel in nur besten Ausführungen, Stahlstich. **Arthur Meyer,** Gr.-Anst., **Annaberg** i. E.

DOSEN
für Zahlen und Alphabetsätze
in allen Größen liefert schnell und preiswert
Franz Stauch, Leipzig
Reichelstraße Nr. 5

Signierstempelmasse
in rot od. schwarz, leicht fließend, **Ia Qualität,** keine Walzenmasse. Gerbmittel für Signierstempel in Ltr.-Flaschen.
Heinr. Müller, Mainz
Johannisstr. 2. Tel. 3367

Berücksichtiger
Sie bei Ihren Ein[-]
käufen unsere
Inserenten!

Jetzt wird es Zeit
sagt jeder kluge Geschäftsmann

Ekmod-Fabrikate

die von der Kundschaft stark gekauft wurden, zu bestellen. Ich erbitte deshalb auch Ihre Bestellungen auf

Ekmod-Stempelkissen und -Farben, Plakat-Druckereien, Ziffernsätze, Paginier-Maschinen, Datumstempel, Petschafte.

Für Weihnachtsgeschenke führe ich reizende Neuheiten!

Otto Holzmüller, Stempelwaren-Fabrik
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 19

Mein neuer Katalog und Preisliste in Vierfarben-Druck erscheint in Kürze!

Studentenartikel
Zipfel, Ringe u. s. w.
bezieht man von der
Spezialfabrik
Porcher-Pforzheim
Aktiengesellschaft
Pforzheim
Eigene Emaillieranstalt.

Preis-Liste verlangen!
Rasche sorgfältige Bedienung.

Kautschuk-Stempel

liefert am Tage des Einganges
schnell, sauber und billig

Theodor Müller, Stempelfabrik
Paderborn, Postschließfach 127
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

J. Gottfr. Müller, Berlin-Adlershof
Inh.: Arno Weisse
Kontor: Berlin S, Annenstraße 10

Email-, Aluminium-, sowie blechlackierte Schilder
Zifferblätter und dergl.

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Signier-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

Keglerorden Festabzeichen

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Bierseidel-Auflagen

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge
Stahlstich Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Carl Distel, Nürnberg 99

I. Alle Arten Abzeichenbeschläge:
Sicherheits-, Platten- u. Kravattennad. u. verw. Art.
II. Ketten aller Art:
Fuchsschwanz-, Erbsen- Ankerketten usw.

Stahlstanze wie Abdruck RM. 12.-

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-Industrie
fabriziert als Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

Spezialität!

Holzwaren

f. die Stempelfabrikation
Vorteilhafteste Bezugsquelle
Holzwarenfabrik
W. Drechsel
Geising i. Sa.

F. O. NAUPERT

Gegr. 1866 ROSSWEIN Gegr. 1866

liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert

Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen
Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —
Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

---

Plaketten, Stempel-Gravierguß
Prägeplatten, Emaillguss
liefert
Spezialgießerei
Walter Mai, Berlin S 14
Stallschreiberstraße Nr. 41—42
Fernsprecher: Dönhoff 7394

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma **Julius Kissing,** Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

14.-15. AUG. 1926
25 JAHRFEIER d. ARB. TURN- u. SPORT-VEREIN, D.-SÖRMITZ

Vereins- und Festabzeichen
geprägt und emailliert in einfacher bis bester Ausführung.
Bei Anfrage Menge und Text angeben.
Bernhard Vogel, Döbeln i. S. 12
Gravier- und Prägeanstalt

Seidenbandweberei
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } Bänder
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feidelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 187

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M Wiliig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. S
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 1
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr.
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 382.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co, Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze&Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr.29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G m.b.H., Bln. S59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzani, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg.-Gröning-Str.27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr.5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str.19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr.33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a.M., Adlerflychtpl.92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg.-S.-N., Ottenbgstr.46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr.60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr.31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg.11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 383.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D. R. G. M (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Gebrüder Hornuss, Villingen, Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
P. F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 17 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. September 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Vom Wesen des Steinschnitts, der Herstellung von Gemmen und Kameen

von Prof. Ferd. Eppler, Pforzheim-Berlin

Allseitig großes Interesse und Freude an schönen Steinen, aber merkwürdig wenig Wissen über deren Wert und Bearbeitung, selbst bei unseren Hochgebildeten — dieser eigenartigen Erscheinung begegnen wir immer wieder — ein Beweis, daß das Hauptgebiet unserer Schmucksteinbearbeitung, Oberstein-Idar, leider zu weit vom Mittelpunkt Deutschlands entfernt liegt. Allerdings geschah von dort aus auch zu wenig, um unser Volk über die wirtschaftliche Bedeutung, welche die Schmucksteine für uns haben, aufzuklären. Wer weiß denn, daß wir zur Zeit noch den größten Handels- und Verarbeitungsplatz der Welt inne haben? Schwer schädigt das Geschäft und den Personenverkehr mit Oberstein-Idar, diesen Hauptsitz der Edelsteinschleifereien und des Edelsteinschnitts, auch die ungenügende Bahnverbindung und die lange Wartezeit in Bingerbrück, obwohl es eine der landschaftlich allerschönsten und interessantesten Gegenden Deutschlands ist, die an sich schon einen Besuch lohnt. Daß das Interesse am Schmuckstein allen Schichten gemeinsam ist, bewies der außergewöhnlich starke Besuch der Ausstellung „Stein und Steinschnitt" in den Museumsräumen der Badischen Kunstgewerbeschule Pforzheim im Anfang dieses Jahres. Er war ansteigend bis zum Schluß und erreichte am letzten Tage einen Andrang, welcher die Besichtigung nahezu unmöglich machte. Groß erhebt sich da die Frage: „Warum wird dieses Interesse nicht gepflegt?" Es ist doch symptomatisch für die große Bedeutung, welche die Schmucksteine ihre Bearbeitung und ihre Verwendung, in der vor uns liegenden Zeit bekommen werden.

Eine Gemme von hervorragend schönem Schnitt ist der besondere Stolz von Damen aus der besten Gesellschaft. Das ist ein Schmuck, welcher für sich und in Verbindung mit edler Goldschmiedearbeit, die Besitzerin sofort, und in nicht protzender Weise, aus der Masse heraushebt und auszeichnet.

Aus der Masse herausheben, das Persönliche zur Geltung bringen, die Aufmerksamkeit auf die Führerpersönlichkeit lenken, das war der Zweck des Sckmuckes, als noch die Inselkette Ozeaniens, Völkerbrücke war zwischen Amerika und Asien. Das wird der Zweck bleiben, bis die Götterdämmerung alles Leben der Erde durch Feuer und Wasser verjagt.

Nach dem Wiedererstehen der Erde, vielleicht in Vereinigung mit einem anderen Stern, kehrt das unsterbliche Leben zurück, aber auch die schönen Steine werden wieder da sein, denn sie sind die Kinder des gewaltigen Ehepaares Feuer und Wasser. —

Deshalb werden den Steinen, von jeher geheime Kräfte zugeschrieben. Besonders in unserer Zeit sucht der Mensch durch Anlehnung an Naturkräfte einen Anhalt. Es ist kein Zufall, daß in und kurz vor dem Anfang unserer Zeitrechnung der Steinschnitt seine höchste Blüte hatte. Wie heute Monatssteine, die Zeichen des Tierkreises und seiner Sternbilder, lebhaft verlangt werden, so ähnlich war es damals. Die Sehnsucht nach Göttlichem und göttlichen Kräften mußte wachsen, in der rasenden Unruhe welche wir durchleben.

Das Göttliche überstrahlt das Materielle in jeder Form. Ebenso übertrifft die durch Geistigkeit geadelte Arbeit jede Maschinenleistung. Das ist ein Hauptgrund dafür, daß die Verarbeitung vcn Schmucksteinen einen gewaltigen Aufschwung nimmt, und zu zwangsläufiger Weiterentwicklung der Handarbeit treiben muß.

Gewichtige Ursachen erzeugen diese Triebkraft. Dazu gehört die Entwertung des Materiellen, welche schon jetzt in weit größerem Ausmaß eingetreten ist, als allgemein bekannt ist. Es ist deshalb eine ernste Pflicht, darauf mit Energie hinzuweisen. Geschieht es nicht von unserer Seite indem wir geistig wie technisch das Beste leisten, so tun es die, welche uns nach dem Waffenkrieg weder vollen Waffen- noch Wirtschaftsfrieden gönnen.

Unsere Goldschmiede fühlen es bitter, daß vieles nicht mehr so ist als vordem. Platin ist stark im Preis gesunken, Silber hält ihn noch, aber eben nur noch. Gold ist wohl nach Amerika abgewandert, hat aber auch durch erhöhte Produktion nicht mehr den inneren Wert.

Unsere Erde ist klein geworden. Die Menschenstimme übertönt sie schnell wie der Blitz auf der Radiowelle.

Flugzeug und Zeppeline ändern in kurzer Zeit den Verkehr gründlich. Man wird damit noch leichter an die Fundstellen der Edelmetalle herankommen, welche uns heute noch verborgen sind. Neue Fundstellen edler Steine tauchen auf, und werden noch auftauchen, wie das Diamantenbeispiel und noch einige andere zeigen. Auch die vorzüglich gelungene Nachschöpfung der Korunde im Knallgasgebläse gehört hierher.

Was aber nicht billiger werden kann, ist gute Arbeit. Sie braucht Zeit, sie muß erlernt werden, auch das erfordert Zeit, das Kostbarste, was die Menschheit hat. Jene Arbeit wird gesucht und immer mehr gesucht werden, welche sich nicht pressen und stanzen läßt.

Was wir mit Maschinen herstellen, das machen uns bald alle Völker nach, denn wir liefern ihnen, mit Eifer, unsere Maschinen, und unsere besten Werkmeister dazu, letztere

gratis. Mit dem Erfolg, daß wir auch mit dem Flächenschliff allein nicht lange mehr auskommen.

Obgleich er unentbehrlich bleibt, keine Stanzarbeit ist, sondern ein hohes Maß von Beobachtung, Können und genaueste Arbeit voraussetzt, so laufen doch die dazu gehörigen Maschinen bald in allen Minen, welche schöne Steine bergen.

Ganz besonders macht Nordamerika die größten Anstrengungen, alles was dort an Schmucksteinen gefunden wird, selbst zu verarbeiten.

Auch Italien hat eine Werkstätte zur Verarbeitung edler Steine wieder ins Leben gerufen, welche der Medicäer Lorenzo der Prächtige im 15. Jahrhundert begründet hat.

Auch wir blieben nicht stehen. In Idar, der Hauptstadt unserer Steinverarbeitung ist unter tüchtigen Lehrern eine Fachschule, welche von der dortigen Handels- und Gewerbekammer, dem Präsidenten des oldenburgischen Landesteils Birkenfeld und, nicht zu vergessen, der werktätigen Anteilnahme aller Industriellen kräftig gefördert wird.

In der Goldstadt Pforzheim stellte sich, als lebensnotwendig für die Weiterentwicklung der Schmuckindustrie, das Bedürfnis heraus, den Steinschnitt einzubürgern und leistungsfähig zu machen. Der dortigen Kunstgewerbeschule wurde durch das badische Ministerium für Kultur und Unterricht eine Klasse für Steinschnitt angegliedert, in welcher, aus dem Rohstein heraus, die Arbeiten in allen Techniken, bis zur künstlerischen Vollendung gelehrt werden.

Die Anlage der Werkstatt wurde, trotz denkbar größter Schwierigkeiten und in der Zeit liegender Hemmungen so ausgebaut, daß sie von Fachleuten als mustergültig anerkannt wird.

Obgleich jede Lehrlingsgrundlage fehlte, traten aus anderen Berufen ausgelernte junge Leute ein, hauptsächlich Goldschmiede und Stahlgraveure, in letzter Zeit auch Lehrlinge der Schleiferei- und Fasserbranche. Die Leistungen sind beste Arbeit, so daß man eine weitere günstige Entwicklung voraussagen kann.

Gemmenschneider bei der Arbeit (alte Maschine)

Seit ältesten Zeiten wurde der Steinschnitt ähnlich dem Glasschnitt an Tischen ausgeübt, welche auf ihrer Platte einen festgeschraubten Spindelstock trugen. Unter der Platte ist ein großes Schwungrad, mit einem kleineren Uebertragungsrädchen, welche beide durch eine Tretvorrichtung bewegt werden, und durch Schnurverbindung die Spindel in rasche Drehung versetzen. Später löste ein kleiner Motor die Tretvorrichtung ab.

Dem Leiter der Maschinenfabrik Velox in Frankfurt a.M., Herrn Paul Heyden, ist es zu danken, daß er, den Angaben des Klassenleiters unermüdlich folgend, so lange Probemotore baute, bis einer erstand, den er Eplermotor nennt. Dieser Motor, sorgfältig und elegant wie ein Uhrwerk gebaut, hat eine Welle, welche an Stelle der früher gebräuchlichen Spindel die Steinschnittwerkzeuge trägt. In auswechselbarer Lagerung läuft sie absolut gleichmäßig und sicher. Feststehend, dabei nach jeder beliebigen Richtung leicht verstellbar, auch hoch und nieder, läuft der Motor, kaum hörbar, in drei Geschwindigkeiten nach Belieben vor- und rückwärts; er stellt so das vollkommenste wirtschaftlich vorteilhafteste Werkzeug für den Steinschnitt dar.

Immer war man an den Fensterplatz gebunden. Für den Schaffenden hatte das große Nachteile. Die Arbeit beanspruchte ein Vormodell, welches dann in Stein kopiert wurde. Den neuen Motor befestigt man am besten auf einem kleinen, mit Rollen versehenen Tisch und arbeitet wie am Modellierbock, bei Bildnissen, dem lebenden Modell gegenüber, in jedem Licht. Hat man zu einem Bildnisauftrag eine Reise vor, so packt man die Gesamtwerkzeuge in einen Koffer und nimmt sie als Passagiergut mit.

Die Arbeit des Steinschneidens beruht auf der Wirkung des Diamantpulvers, welches mit Olivenöl angefeuchtet wird. Je nachdem man härtere oder weichere Steine bearbeitet, kann man auch Karborundum oder Schmirgelpulver nehmen. Das Idealste bleibt aber Diamant. Träger des Diamantpulvers sind Zylinder aus weichstem schwedischen Eisen, mit verschiedenem Durchmesser. An einem Ende tragen sie eine Schraube mit Anschlagplatte. Die Schraube läßt man in ein Muttergewinde einlaufen, welches in die Welle geschnitten ist. So sitzt der Zylinder gleichmäßig fest. Aus dem vorderen, frei horizontal laufenden Ende des Zylinders dreht man sich die verschiedenen Scheiben, Rädchen, Kugeln, Kolben und mannigfache Formen jeweils nach Bedarf. Jede Form hinterläßt ihre Gegenform im Stein. War das Rad eine Kugel, so bildet sie eine runde Mulde, war es eine dünne Scheibe, so hinterläßt sie einen Schnitt in Linienform.

Man dreht die Formen mit einem vierkantigen Stichel aus bestem Werkzeugstahl; er ist übereck anzuschleifen und muß immer fein auf dem Arkansas-Oelstein abgezogen werden. Denn jedes Rädchen muß durchaus ruhig laufen. Bei der Probe auf dem Fingernagel darf man nicht den geringsten Schlag spüren, nicht einmal das Gefühl haben, daß sich das Rädchen bewegt. Nur so erzielt man einen sicheren Schnitt. Die Rädchen sind das, was der farbentragende Pinsel beim Malen ist. Sie übertragen nur. Man bestreicht sie mit dem feuchten Diamantpulver, das allein schafft die Arbeit.

Je leichter und ruhiger man den Stein gegen das Rädchen hält, um so schneller arbeitet das harte, aber sehr spröde Diamantpulver. Es drückt sich in das weiche Eisen ein, setzt sich fest und die vorstehenden Spitzen höhlen durch Reibung den Stein aus. Wenn man durch ruhiges stetiges Gegenhalten dem Pulver Gelegenheit gibt, sich in das Eisen einzudrücken, um so besser schneidet das Rad. Drückt man dagegen hart und grob, so brechen die vorstehenden Spitzen und Schneideflächen ab, eine glänzende Linie auf dem Rad zeigt an, daß das Rad an den Stellen keinen Diamant mehr trägt. Man muß bedenken, daß der zu bearbeitende Stein stets härter ist als das Eisen, welches den Diamant aufnehmen soll. Die Probe kann man machen, indem man das frisch gedrehte Rädchen auf dem Stein laufen läßt. Es zeichnet in grauer Farbe seine Spuren. Das ändert sich sofort, sobald man Schneidepulver auf das Rädchen bringt. Es ist darauf zu achten, daß die Rädchen nie metallisch glänzen, sondern mattgrau aussehen. Man sieht es der Arbeit an, ob der Schaffende das beachtet hat. Mit den Rädchen muß man zeichnen können, frei und leicht, damit umzugehen macht viel Vergnügen.

Wer sich mit der Technik vertraut gemacht hat, läßt nicht mehr von der schönen, vornehmen Kunst. Es haben früher selbst hochstehende Frauen sich an dieser Art Arbeit erfreut. Auch eine württembergische Prinzessin und spätere russische Kaiserin hat darin Vorzügliches geleistet, trotz der Unbequemlichkeit, das Rädchen mit dem großen Schwungrad treiben zu müssen.

Als Material werden für den Steinschnitt vor allem die Angehörigen der Quarzgruppe verwendet, die in großen Stücken vorkommen und sich am angenehmsten bearbeiten. In erster Linie kommt der Bergkristall mit seinen Abarten Rauchkristall, Citrin, Amethyst in Betracht, dann die Chalcedone, Chrysopras, Plasma, Heliotrop, Karneol, Sarder und die Achate, ferner die vielfarbigen Jaspisarten. Auch der Turmalin kommt in größeren Stücken vor, welche schöne Arbeiten zulassen. Von den Beryllen werden hauptsächlich Aquamarin und Topas für den Steinschnitt bevorzugt. Seltener kommen die Korunde in Frage, aber von den anderen Schmucksteinen noch eine ganze Menge, Lapis lazuli, Malachit und ähnliche. Doch haben diese geringere Härten und verlangen keinen Diamant. Schließlich wären noch, Nephrit und Jadeit zu nennen, ohne daß damit sämtliche Steinarten erschöpft sind. Die Bearbeitung dieser beiden Steine erfolgt hauptsächlich in Japan und China. Sie gelten dort als Glücksbringer und heilige Steine. Mit Kleinplastik ist uns Ostasien im Steinschnitt weit voraus, weil Bedarf und Wünsche da nach lebhafter sind; die Ostasiaten haben eine reichere Symbolik als wir. — Die Kleinplastik, Rundplastik, wird bei uns als Steinschnitt kaum geübt. Wie viele Bildhauer könnten reichliche Beschäftigung finden, wenn sie dieses Gebiet überhaupt kennen würden.

Beruht eine Steinschnittarbeit auf origineller Erfindung, zeigt sie Musik im Linienfluß, so findet sie auch Interesse. Nur darf sie nicht aussehen wie vom Bretzelbäcker in Teig gerollt, oder vom Zuckerwerkler als Springerle ausgedrückt. Für solche Mißhandlung ist ein ehrlicher Stein zu schade und zu teuer. Mit zwingender Kraft verlangt er zeitlose Arbeit, welche seinem eigenen Wert entsprechend vorzüglich ausgeführt ist. Der Bildhauer wird fragen: „Was gehört in das Gebiet des Steinschnittes? Was kann man mittels der Technik ausüben?“ Zur Antwort: Das ganze Gebiet der Plastik, so weit es die Steingröße zuläßt. Vom Portrait als Denkmal bis zum Figürchen und Schmuck.

Es gibt keine wertvolleren und dauerhafteren Bildnisse als die in Stein geschnittenen. Noch nach Jahrtausenden sind sie so frisch, so rein und schön, als hätte sie der Meister soeben vollendet. Unzählige Beispiele beweisen es. Als unersetzliche Geschichts- und Kulturdokumente werden sie in den Daktylotheken mit größter Sorgfalt behütet. Viele Denkmale des klassischen Altertums, die Werke der bedeutendsten Bildhauer sind uns nur erhalten durch in Stein geschnittene Kopien. Wir hätten von Alexander d. G. kein Bild, hätte Pyrgoteles es nicht in Stein geschnitten. — Ist es denn nicht an der Zeit, die Bilder unserer gefallenen Kriegshelden der Nachwelt ebenso zu erhalten, die unserer erfolgreichen Heerführer! die der Frauen, welche an Selbstüberwindung und aufopfernder Verwundetenpflege ein Heldentum bewiesen haben, welches keiner männlichen Heldentat nachsteht? Das hat mit politischer Einstellung nichts zu tun. Damals waren alle Parteien dabei und einig. Wir haben die Großtaten unserer Wissenschaftler, der Ingenieure, der Luftfahrer, der Maschinenbauer usw. Das sind Gebiete, die zu erschließen trotz unsrer Armut möglich ist, wenn die Anregungen gegeben werden. Ein formgewandter Bildhauer lernt bald die Technik. Sie zu lernen, ist an den Schulen in Idar und Pforzheim Gelegenheit geboten.

Der neue Eppler-Motor der Velox-Werke

Es ist auch Zeit, daß wirklich künstlerisch durchgebildete und phantasiebegabte Bildhauer, welche Verbindung mit der grosen Welt haben, dem Schmuck wieder mehr Geltung verschaffen. Wie der Goldschmied vom Metall ausgehend seine Gedanken entwickelt, so kann es der Bildhauer als Steinschneider vom Stein aus. Besonders unter Verwendung der Steinfarben, welche entzückende Harmonien ergeben. Daß Goldschmiede, Ziseleure und Graveure wieder mehr Bedeutung erlangen, liegt auf der Hand. Mit dem Aufschwung des Steinschmuckes war von jeher ein Aufblühen ihrer Techniken eng verknüpft. Aber nicht auf Schmuck allein beschränkt sich die Anwendung der Steine. An Gefäßen, Sportpreisen und dergleichen wird unsre farbenfrohe Zeit die Anwendung von Steinen sehr begrüßen. All das bekommt erhöhten Wert und Geltung durch Vereinigung der künstlerischen Techniken.

„Welch ein Werkzeug Ihr gebrauchet
Stellet Euch als Brüder dar
Und gesangweis flammt und rauchet
Opferflamme vom Altar.“

(Goethe: Künstlerlied)

Die Ausbildung der Meistersöhne als Gewohnheitsrecht

(Zu dem Artikel in Nr. 15 der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung)

Die anregenden Ausführungen in der Ausgabe vom 1. August der Graveur-Zeitung sind gewiß von vielen Kollegen mit lebhaftem Interesse gelesen worden, besonders von denen, die in ihrem Sohn ihren dereinstigen Nachfolger erblicken. Es ist vor allem zu begrüßen, daß dieses Thema einmal zur Diskussion gestellt wurde, denn die auch vom rein volkswirtschaftlichen Standpunkt große Bedeutung ist wohl jedem selbständigen Handwerker klar, gilt es doch danach zu streben, einen Nachwuchs bezw. Nachfolger heranzubilden, die dem Kampf ums Dasein gewachsen sind und so dem Handwerk wertvolle Stützen abgeben.

Es wäre nur zu wünschen, daß weite Kreise des Handwerks, insbesondere aber die Meister mit Söhnen in unserem Graveurberuf, sich dazu entschließen würden, das Studienjahr in der Fremde für ihre Söhne zur Regel zu er-

heben. Das ist ja auch treffend in dem oben bezeichneten Artikel gesagt, ja fast kategorisch gefordert worden. Je früher ein junger Mensch, in diesem Falle also der Meistersohn, mit dem wirklichen Leben in Berührung kommt, desto besser wird es für ihn sein. Denn die Beobachtung der hier auf ihn einstürmenden neuen Ereignisse und Eindrücke wird er in der Fremde ganz anders wahrnehmen und für sich auswerten, als aus der Perspektive des sicheren Geborgenseins; die Abwesenheit vom Vaterhaus, fern vom Schoße der Mutter, erweitert seinen Blick und stählt ihn, läßt ihn Dinge ertragen, die man sonst liebevoll von ihm ferngehalten hätte und läßt ihn in späteren Fällen noch Schwereres gewappnet und gefaßt hinnehmen. Wenn wir uns einmal umsehen und mit einem Handwerksmeister vom alten Schlage unterhalten, so werden wir stets hören, daß sie sich vor ihrer Seßhaftmachung längere Zeit die Fremde angesehen haben, wie leuchten die Augen, wenn sie von ihren Erlebnissen, von der Berührung mit dem wirklichen Leben erzählen. Und bei den meisten ist eine harte Lehrzeit vorausgegangen unter heute gar nicht mehr glaubhaften Bedingungen. Aber doch sind sie stolz auf ihre Zeit, denn sie haben erkannt, daß gerade diese Zeit auf der Walze für sie die denkbar beste Lebensschule war, und sie sind allen, wenn auch damals oft nicht verstandenen Zufällen und Geschehnissen dankbar, die halfen, sie zu dem zu bringen, was sie heute ihr eigen nennen.

Man sieht vielen Menschen auf den ersten Blick an, ob sie sich, wie man so sagt, schon „Wind um die Nase haben wehen lassen"; ihr Auftreten sowohl im geschäftlichen, wie im privaten Leben ist selbstsicherer und gewandter, und sie werden es im Leben auch zu etwas bringen, sich des Ererbten würdig erweisen, das Geschäft weiter ausbauen und auch immer daran denken, wie viele Mühe, Tatkraft und Ausdauer es ihren Vätern wohl kostete, eine Existenz zu gründen. Diese Erkenntnis fehlt vielen, es sind meistens solche, die nie „aus dem Bau" gekommen sind, die sich in ein warmes Nest setzten und die gleich jammern, wenn einmal etwas schief geht; an diesen hat der Beruf natürlich keine Stütze.

Lehrjahre sind keine Herrenjahre! Dieser Ausspruch hat auch heute noch unter den gänzlich veränderten Verhältnissen seine volle Berechtigung, denn wie sollte man sich zu einer Persönlichkeit durchringen, wenn einem sozusagen alles in den Schoß fiele. Die Meisterlehre ist nicht zu ersetzen, m. E. ist selbst die besteingerichtetste Schulwerkstatt nicht so zu werten, wie die Lehre bei einem tüchtigen Meister. Es liegt mir fern, die Leistungen und die Erfolge unserer heutigen Fachschulen herabsetzen, aber ich möchte darauf hinweisen, daß ein junger Mensch, der seine Erfahrungen und Kenntnisse nur in praktischer und theoretischer Schulausbildung erhält, in gewissem Sinne etwas analoges mit einem Meistersohn hat, der nie in die Welt hinauskam. Mir erscheint vielmehr der Besuch einer Fachschule als eine nicht zu unterschätzende Ergänzung der Meisterlehre. Der Übergang, also von der Fachschule ins wirkliche Berufsleben, würde nach nur in der Schule erhaltener Ausbildung sehr schwierig sein, und dem jungen Menschen Enttäuschungen bringen. Vielleicht hat er sich auch gedacht, nach Absolvierung der Fachschule ein vollkommener und tüchtiger Kunstgewerbler zu sein und er sieht nun, daß die Wirklichkeit doch etwas anders ist, das mag sowohl für seine Leistungen, als auch für die Forderungen gelten, die das eigentliche Berufsleben an ihn stellt. Aus diesem Grunde halte ich es für wertvoll, wenn jemand, der nun einmal ein tüchtiger Handwerksmeister werden will, so früh wie möglich mit den Nöten, Anforderungen und Aufgaben seines künftigen Berufes vertraut gemacht wird, und das ist nur in einer energischen und tüchtigen Meisterlehre möglich. Deshalb wäre es gar nicht zu verurteilen, wenn man seinen Sohn nach Austritt aus der Schule zu einem fremden Meister in die Lehre gibt. Ja, es hat m. E. sogar noch den Vorteil, daß die Befürchtungen auf dem Gebiete der Konkurrenz bedeutend geschwächt werden, denn ein der Schule Entwachsener wird hierfür kaum schon soviel Interesse hegen, als ein sich bereits Gehilfe nennender Meistersohn. Würde bei dem letzteren die Entfernung der Orte von diesem Gesichtspunkte aus bemessen, so dürfte aber auch hier kaum eine Konkurrenzbefürchtung in Frage kommen. Wenn eben alle selbständigen Graveure erkennen, daß es ja um eine große Sache zum Gemeinwohle des gesamten Berufsstandes geht, dann müßten derartige kleinliche Bedenken ohne weiteres hintangesetzt werden. Darum zum Schluß nochmals: Ihr Väter im Graveurberufe, schickt Eure Söhne in die Fremde, laßt sie sehend werden! Erhebt die Ausbildung, bzw. die Aussendung Eurer Söhne zum Gewohnheitsrecht. Gebt Ihnen einen Ersatz für Eure eigenen Lehr- und Wanderjahre, der den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung trägt. Ihr dient damit Euerem ganzen Berufsstand, der Führer braucht. Ihr habt die Mitverantwortung an dem kommenden Wohl und Wehe unseres Berufes und Standes, Eure Söhne werden Euch später nur dankbar sein, daß Ihr sie zu brauchbaren Menschen herangebildetet. Der Weg in die Fremde ist ein Stück Lebenserziehung, darum weist ihn Euren Söhnen!

Stichelmann.

Künstlerische Schablonen — Künstlerischer Flächenschmuck

Zu unsern Abbildungen auf Seite 389, 391 und 392

Die Metallschablonenfabrik, Johann Merkenthaler in Nürnberg, hat Schablonen herausgebracht, die in ihrer Feinheit und künstlerischen Ausführung allgemein Bewunderung erregen werden. Auf der nächsten Seite bringen wir ein Anzahl dieser Schablonen zur Abbildung, die an die feinsten Filigran-Arbeiten erinnern. Wir weisen darauf hin, daß sämtliche Muster auf einer Platte gearbeitet sind und daß es wie ein Wunder wirkt, daß bei diesen vielen tausenden von Strichen und Kreuzchen auch nicht ein einziges ausgebrochen ist. Die Merkenthaler-Schablonen sind durchwegs Höchstleistungen sowohl in zeichnerischer, als auch in technischer Hinsicht. Die künstlerischen Entwürfe sind in einer wundervollen Feinheit wiedergegeben, die kaum zu übertreffen ist und die Fachwelt überrascht. Wir begrüßen solche Leistungen umsomehr, als man in der Praxis oft Schablonen begegnet, die nicht nur jeden künstlerischen Geschmack, sondern auch jede Akkuratesse vermissen lassen. Das Schablonengebiet ist aber reich an Möglichkeiten Künstlerisches zu leisten. Gelegentlich lassen wir weitere Abbildungen folgen. — Die beiden Kunstblätter Seite 391 und 392 weisen wiederum vollendete Beispiele modernen Flächenschmuckes auf, ein Beweis, daß moderne Sachlichkeit und Ziergravierung sehr wohl mit einander vereinbar sind. Ganz besonders überrascht die großzügige Art, in der Prof. Jos. Pöhlmann-Nürnberg, von dem wir auch eine emaillierte Arbeit zeigen, diese Technik zur Anwendung bringt. Recht liebevoll behandelt sind auch die Arbeiten von Lili Freundl — Gmünder Fachschule.

KÜNSTLERISCHE SCHABLONEN

Zu der technischen Plauderei: Fritz Volmers Gesellenstück

Deinen Wunsch, lieber Gehilfe Fritz, an dieser Stelle eine technische Plauderei mit Dir zu halten, will ich gerne erfüllen, um so lieber, als ich mit Deiner Arbeitsweise nicht immer einverstanden bin. Da Du knifflige Fragen von Deinem Lehrmeister gewöhnt bist, möchte ich Dir auch eine solche vorlegen und Dich fragen: Wie lange hast Du denn eigentlich bei Deiner Arbeitsweise an Deinem Gesellenstück gearbeitet? Ohne die Antwort abzuwarten, möchte ich Dir zurufen: Als Gehilfe mußt Du Dir in manchen Punkten eine andere Arbeitsweise angewöhnen. Während es bei Deinen seitherigen Arbeiten allein auf Pünktlichkeit und Sauberkeit ankam, tritt jetzt ein neuer Faktor hinzu: das rationelle Arbeiten, denn Du wirst nur dann den Beifall Deines Meisters finden, wenn Du neben pünktlicher Arbeit auch eine rasche lieferst.

Ich glaube kaum, daß Dein Meister einem Kunden die Zeit aufrechnen kann, die Du zum Spannen Deiner 60 Fädelchen brauchst! Gehe hin und kaufe Dir gut durchsichtiges Pause- und Entwurfszeichenpapier mit Zentimeter- oder Millimeter-Einteilung oder mache Dir selbst ein solches, lege es über die Original-Vorlage und nimm ein weiteres für Deine Zeichnung und die Einteilung ist fertig.

Ich rate Dir jedoch, von diesen Hilfsmitteln so wenig wie möglich Gebrauch zu machen, damit Dein Auge mehr geschärft wird. Durch die Einteilung in Quadrate wird das Zeichnen mechanisiert, und Dein Fortschritt im zeichnerischen Können wird dadurch nicht groß werden. Aber gerade das Zeichnen hat der Graveur so bitter notwendig, ist doch das Stechen nichts anders als ein Zeichnen mit dem Stichel; Trotzdem aber muß der neuzeitliche Graveur sich häufig für schwierige Verkleinerungen des besten und raschesten Zeichners bedienen — des photographischen Apparates. Die Verkleinerungsarbeit der Zeichnung, die Dich den ganzen ersten Tag bei Deiner Gesellenprüfung in Anspruch nahm, hätte ein Photo in einigen Sekunden haarscharf besorgt. — Mit dem Entwickeln der Platten und der Anfertigung der Abzüge gibst Du Dich nicht ab, das überläßt Du am besten dem Fachgeschäft, denn Du verdienst mehr mit dem Gravieren als mit photographischen Nebenarbeiten. — Das Photo bietet Dir einen weiteren Vorteil: Du kannst dem Kunden die Wirkung der ganzen Arbeit zeigen, was er aus einem Lichtbild leichter ersieht, als aus einer Gravierung, die nur im Spiegelbild möglich ist und dem Kunden kein Bild über die Wirkung der Gravierung am Gegenstand enthüllt. Die Beifügung eines geeigneten Lichtbildes bei Angeboten kann Dir daher zu manchem Auftrag verhelfen Ein mit Lichtbildern eigener Arbeiten angelegtes Album wird Dich stets freuen und Dich zugleich über Deine technischen Fortschritte unterrichten.

Als Photo-Apparat kommt für Deine Zwecke in Frage: Plattengröße 9 × 12, besser 13 × 18. Objektiv: Aplanat oder Aristostigmat oder noch besser, — wenn es Deine Verhältnisse erlauben — ein Doppelanastigmat, F:6,3 auch F:9 genügt. Bei der Beschaffung sei Dir gesagt, daß Du auch mit einem einfachen Apparat gute Aufnahmen machen kannst. Wird ein Lichtbild zum Aufpausen auf einen zu gravierenden Gegenstand benötigt, so kannst Du statt eines photographischen Abzugs einen Abzug von einer Lichtpausanstalt machen lassen, denn das Lichtpauspapier kann dünner und weicher gewählt werden und ist zum Durchpausen fast vorteilhafter als photographisches Papier.

Es befremdet mich, daß Dir die Übertragung der Zeichnung auf die Kupferplatte Kopfzerbrechen gemacht hat, denn bei uns bekommt der Stift schon zu seinen ersten Stechübungen, bei denen er etwas aufzuzeichnen hat, vertrauensvoll die Gummi-gutti-Flasche in die Hand gedrückt. Deine Arbeitsweise, den mit Gummi-gutti zu versehenden Gegenstand mit dieser Lösung zu übergießen, ist erstens nicht sparsam und zweitens läßt sie sich nur für Deine Kupferplatte anwenden. Angenommen, Du hast einen Becher oder sonstigen gewölbten Gegenstand, so wird bei Deiner Arbeitsweise die schöne Flüssigkeit auf allen Seiten herunterlaufen. Stecke Dir einen großen sehr weichen Aquarellpinsel in den Kork Deiner Gummi-gutti-Flasche und dem Übel ist abgeholfen! — Die Arbeit, die Zeichnung mit der Reißnadel noch einzuritzen, wirst Du Dir als Gehilfe auch nicht mehr leisten können; ein Seidenpapier über die Arbeit gelegt — manche Gegenstände gestatten eine Befestigung desselben — verhindert auch zu einem Teil Verkratzen und Verwischen. Besonders umständlich aber finde ich Dein Verfahren mit der Entfernung des Gummigutti. Es genügt doch, die Schicht einfach mit einem mit Alkohol getränkten Wattebausch oder Lappen zu entfernen. Wozu denn die Photoschale und gar noch die zweite! Entferne mir bitte auf Deine Art den Gummi-gutti von einem Zigarrenkasten mit den Ausmaßen von 25×15×15 cm, in dessen Innern die Zigarren schon schön geschenkmäßig untergebracht sind oder von einem Pokal von 40 cm Höhe! Hat Dir Dein Lehrmeister diese schwierige Aufgabe noch nie zu lösen gegeben, mein lieber Tüftler?

Deine Anregung zum Gedankenaustausch über technische Fragen ist auf jeden Fall sehr gut und fällt hoffentlich auf fruchtbaren Boden.

E. Lang.

Der Stichel-Wettstreit!

Meinungsstreit die Stichel hatten
Auf des Meisters Werkeltisch;
Keiner stellte in den Schatten
Seine Leistung künstlerisch.

Der Silberstichel sprach sogleich:
„Edle Form und Schmuck ich zier'
Mit hellem Glanze ausdrucksreich,
Mir das Künstlerlob gebühr!"

Drauf der Golddruckstichel prahlt:
„Dem Buch ich leihe Festgewand,
Daß im Gold es flimmernd strahlt:
Und jedes Auge wird gebannt!"

Vom Schwarzdruck der entgegnet schlicht:
„Ich bin praktisch eingestellt;
Ist doch mein Wirken von Gewicht
Für Behörd' und Handelswelt!"

So lobt' mancher noch sein Fach
Bis ein alter Stichel spricht:
„Dünkel schadet stets der Sach'
Verbundenheit macht Euch zur Pflicht!"

„Euern Ehrgeiz hoch in Ehren
Wenn Ihr geht mit neuer Zeit,
Laßt das Neue sich in Euch mehren
Daß Ihr wahre Künstler seid!"

Wilhelm Groß, Königsberg (Pr.)

Gravierte silberne Schale von Prof. Pöhlmann-Nürnberg

Emaillierter Silberbecher von Prof. Pöhlmann-Nürnberg

Große silberne Platte
mit Ziergravierung
von Lili Freundl, Schw. Gmünd

Zwei Messingdosen
mit Ziergravierung
von Lili Freundl, Schw. Gmünd

Neuzeitliche Damaszierarbeiten der Staatl. Höh. Fachschule für Edelmetallindustrie Schw. Gmünd: Klasse K. Schmidt

Zentrierapparat zum Bohren von Stempelunterteilen

Eine praktische Neuerung. Die HuD-Bohrtischauflage ist ein neuer Apparat, der ausschließlich für die Zwecke der Stempelfabrikanten und der Hersteller von Stempelunterteilen konstruiert wurde.

Mit seiner Hilfe ist es möglich, jede beliebige Anzahl von Stempelunterteilen, der verschiedensten Größen durcheinander in einem Minimum von Zeit, genau zur Mitte mit einem Bohrloch zu versehen. Dadurch wird das zeitraubende und lästige Mittesuchen vermieden und das doch nur ungenaue Bohren nach Augenmaß fällt fort. Der Stempelhersteller hat die Sicherheit, daß alle fertiggestellten Stempel das Heft genau zur Mitte tragen. Jeder Fachmann weiß, wie unschön ein Stempel aussieht, dessen Heft um einige Millimeter nach einer Seite verschoben ist. Der Apparat hat ferner die angenehme Eigenschaft, das Arbeitsstück so fest zu spannen, daß es von Hand nicht mehr festgehalten zu werden braucht. Dadurch wird vermieden, daß der Bohrer sich festbeißt und dem betr. Arbeiter das Unterteil aus der Hand reißt, was schon häufig zu unangenehmen Fingerverletzungen geführt hat. Der Apparat verbindet also das Angenehme mit dem Vorteilhaften. Er sorgt dafür, daß die Stempel zur Mitte gebohrt sind, also immer sauber und korrekt aussehen. Er besorgt dies mit zeitsparender Schnelligkeit und vermeidet gleichzeitig Fehlbohrungen. Außerdem wirkt er in sozialem Sinne durch den Schutz der Hände gegen Verletzungen.

Das Einspannen der Stempelunterteile

Das Bohren — stets genau zentrisch

Für die ganze Arbeitsleistung die der Apparat besorgt genügt ein Handgriff um sie auszulösen.

Dabei ist es nach langen Versuchen gelungen, den Apparat so einfach zu konstruieren, daß Reparaturen oder Versager so gut wie ausgeschlossen sind. Technisch besonders bemerkenswert ist, daß alle vier Spannbacken durch eine ganz neuartige Anordnung von einer einzigen Feder aus bewegt werden und doch unabhängig voneinander wirken. Dadurch ist es eben möglich, die verschiedensten Größen von Arbeitsstücken wahllos hintereinander bohren zu können, ohne irgendwie einstellen zu müssen.

Der Apparat ist so eingerichtet, daß er selbst auf kleinen Bohrmaschinentischen angebracht werden kann, zudem ist seine Handhabung so einfach und sinnfällig, daß sie ohne besondere Anweisung geschehen kann.

Der Schraub-Stichel

Einem lange empfundenen Bedürfnis ist durch die Erfindung eines Wiener Graveurs entsprochen worden, die jetzt von der Werkzeughandlung Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, auf den Markt gebracht wird, ein Schraubstichel der ganz eminente Vorteile in sich vereinigt. Es wurde stets als Uebelstand empfunden, daß der Stichel bei längerem Gebrauch sich im Heft lockert oder beim Anschleifen herausspringt und die im Arbeitsraum Anwesenden dadurch unter Umständen empfindlich verletzen konnte. Das Befestigen der bisher üblichen Stichel erfolgte durch Aufschlagen des Heftes auf die Angel, was oft das Platzen des Heftes zur Folge hatte. Bei eiligen Arbeiten war es überaus lästig, wenn nun ein neues Heft nicht sofort zur Verfügung stand und dadurch die Arbeit nicht ausgeführt und rechtzeitig zur Ablieferung gebracht werden konnte.

PAT. HK. D.R.G.M.

Bei dem neuen Schraubstichel „Haka" ist die Angel ausgeschmiedet und mit einem Holzgewinde versehen. Die Vorzüge dieser Erfindung sind so vielseitiger Natur, daß sie jedem Fachmanne auf den ersten Blick einleuchten werden. Das angebrachte Holzgewinde ermöglicht ein leichtes Einschrauben in die vorgebohrt zur Lieferung gelangenden Hefte, wodurch ein tadelloser Halt erzielt wird, was durch bloßes Einschlagen nie erreicht werden konnte. Es ist genau festgestellt worden, daß nach monatelangem Gebrauch der „Schraubstichel Haka" auch nicht die geringste Neigung zu einer Lockerung besitzt. Sollte sich entgegen aller bisher gesammelten Erfahrungen bei Bearbeitung der härtesten Metalle eine Lockerung ergeben, so zeigen sich die Vorteile des neuen Systems dadurch, daß durch einen Druck mit der Flachzange dem Uebel viel einfacher und geräuschloser abzuhelfen ist, ohne daß jemals das Heft zerspringt und der Stichel zerbrochen werden kann. Es liegen über diese neue Erfindung Gutachten der kompetentesten Fachkreise über die praktische und vielseitige Verwendbarkeit dieses „Schraubstichels Haka" vor, und es ist anzunehmen, daß in kürzester Zeit der „Schraubstichel Haka" der einzige noch gekaufte Stichel sein wird. Er ist im In- sowie Ausland patentrechtlich bestens geschützt, Fabrikation und der Vertrieb liegen in den Händen der Werkzeugfirma Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, mit der sich auch die Wiederverkäufer in Verbindung setzen sollten.

Bei der Vielseitigkeit der Formen der Stichel ist es selbstverständlich nicht möglich, auf einmal ein komplettes Lager sämtlicher Sorten und Größen zu halten. Es werden deshalb vorerst die üblichsten Stichel in den Handel gebracht und nach und nach sämtliche anderen Stichelarten in der neuen Form ergänzt. Besonders zu erwähnen ist, daß für diese Stichel ein Spezialstahl verwendet wird, der allen Anforderungen an Güte und Härte entspricht und als erstklassig zu bezeichnen ist.

Maju.

Willst Du was schaffen, tu' es nicht ohne Rat;
Doch vorwärts bringt Dich nur die frische Tat!

1. Vorsitzender:
H. Werner (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender:
Ludwig Alex Pfeiffer (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E. V.

Schriftführer:
R. Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister:
Otto Krebs (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93,
Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder

Adressierung von Briefschaften

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, Briefschaften an den Verband wie folgt zu adressieren:

,,An den Verband Deutscher Stempelfabrikanten e. V., Geschäftsstelle Berlin C 25, Alexanderstraße 9".

Neue Vorschriften für Briefumschläge

Es ist an dieser Stelle schon vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Postordnung dahin geändert worden ist, daß die auf der Außenseite der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen zulässigen Angaben auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben müssen. Es wird nochmals daran erinnert, daß für die Umstellung auf die Änderungen und den Aufbrauch der Vorräte an Briefumschlägen, die über das zulässige Maß mit Angaben versehen sind, also (auch der Briefumschläge, bei denen sich die gedruckten Absenderangaben über den ganzen oberen Rand der Vorderseite erstrecken), eine Aufbrauchsfrist bis zum 1. Oktober 1927 gewährt ist. —

Wir haben uns aber, wie auch andere Verbände, an das Reichs-Postministerium wegen Verlängerung der Frist gewandt. Die Entscheidung steht noch aus.

Sterbekasse

Denjenigen Kollegen, die mit ihren Gattinnen der Sterbekasse des Verbandes noch nicht angehören, empfehlen wir wiederholt den Beitritt. — Bestimmungen und Beitrittserklärungen können jederzeit bei unserer Geschäftsstelle angefordert werden.

Personalien

Aus uns zugehenden Mitteilungen und Anfragen aus dem Mitgliederkreise haben wir wiederholt ersehen, daß die Anschrift von Firmen mit dem hier befindlichen Listenmaterial nicht übereinstimmt. Es ist also in solchem Falle von den Mitgliedern übersehen worden, eine Veränderungs-Anzeige hierher gelangen zu lassen.

Wir bitten daher, Firmen-Änderungen, Wechsel der Firmen-Inhaber, Verlegung des Betriebes, des Wohnsitzes und dergl. dem Bezirksgruppen-Vorstand und dem Verbandsvorstand in jedem einzelnen Falle sofort anzuzeigen, um die hier zu führenden Listen auf dem Laufenden erhalten und auch die Bekanntgabe in der Stempelzeitung veranlassen zu können.

Überdies wird Ende des Jahres ein neues Mitgliederverzeichnis erscheinen, das doch nur richtige Angaben enthalten soll.

Zur gefälligen Notiz:

Bezüglich des Reklameplakats und des Merkblatts (Werbeblatts) sind die Vorarbeiten nunmehr abgeschlossen, so daß wir in der nächsten Ausgabe am 15. 9. ausführliche Bekanntmachung über Bestellung, Preis usw. erfolgen lassen können.

Die 3. Neuausgabe der „Liste der unzuverlässigen Zahler" erscheint in den nächsten Tagen. Bis zum 3. d M. hier eingehende Veränderungen können noch berücksichtigt werden.

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Bezirksgruppe Norddeutschland

Ordentliche Gruppenversammlung
am Mittwoch, den 17. August 1927 im Restaurant Rembold, Hamburg, Brodschrangen 33

Der 2. Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 19.45 Uhr bei Anwesenheit von 11 Mitgliedern. Nach Verlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsniederschrift erstattet der Schatzmeister den Kassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Kassenabschluß ist von den Revisoren geprüft und in Ordnung befunden worden, so daß dem Schatzmeister Entlastung erteilt wird.

Darauf berichtet Kollege Koop als Delegierter zum Verbandstag in Stuttgart über den Verlauf der Verhandlungen; anschließend verliest Kollege Bock seinen Bericht über den Bundestag der Graveure in Köln, wo die Zusammenfassung aller Stempelhersteller im Bund zu einer Interessengemeinschaft beschlossen ist.

Den Berichten der beiden Redner schließt sich eine Aussprache an. Sodann kommt ein Schreiben des Verbands-Vorstandes zur Verlesung, in welchem die Bezirksgruppen um Mitwirkung bei der beabsichtigten Herausgabe eines Musterbuches durch Uebersendung von Material gebeten werden.

Zum Punkt: „Neuwahl des Gruppenvorstandes" teilt der 2. Vorsitzende mit, das Kollege Hagedorn ihn in einem Schreiben gebeten habe, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. Nach Beschluß der Versammlung wird in der darauffolgenden Abstimmung

Kollege Koop zum 1. Vorsitzenden
„ Bock „ 2. „ und
„ C. Hagedorn jr. i Fa. Hagedorn & Dänicke zum Schriftführer gewählt, sowie
Kollege Potz-Kiel zum Schatzmeister
„ Bruns „ Beisitzer

wiedergewählt. Sämtliche Herren nehmen die Wahl dankend an.

Auf Wunsch der Versammlung wird Kollege Hagedorn sen. in Anerkennung seiner langjährigen aufopfernden und erfolgreichen Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden der Gruppe ernannt.

Unter „Verschiedenes" werden von Seiten einiger Kollegen Anregungen gemacht, die bei Neubearbeitung der Preisliste Beachtung finden können.

Die nächste Versammlung soll am 2. Oktober in Kiel stattfinden. Schluß der Sitzung 22 Uhr.

gez. *Walter Bock*
Schriftführer

Liebwerte Kollegen!

Die mir aus allen Gauen Deutschlands gewordenen brieflichen und telegraphischen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstage seitens des Verbandsvorstandes, der Bezirksgruppen, sowie so vieler Kollegen mit ihren Damen, in Sonderheit all derer,

Karl Bofinger an seinem 70. Geburtstage

welche beim Verbandstag in Stuttgart waren und sich bei der herrlichen Bodenseefahrt beteiligten, haben mich so sehr erfreut, daß ich von der Herzlichkeit der zum Ausdruck gebrachten Wünsche für meine fernere Lebensbahn gerührt wurde. Hätte man sich so etwas unter Konkurrenten früher denken können? Niemals!

Auf meine Begrüßungsansprache am 16. Juli erwiderte Kollege Ludwig Pfeiffer, Köln, daß der Verbandsgedanke uns zur Kollegialität und über diese zur Freundschaft führe. Und wie recht hat er mit diesem Ausspruch gehabt, denn am 16. August, dem Tag meines Geburtstages habe ich in über 60 Glückwünschen die Pfeifferschen Worte bestätigt gefunden. Dieses ehrt nicht nur mich, sondern auch die Mitglieder des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten.

Für die wohlgemeinten freundlichen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag sage ich meinen allerherzlichsten Dank.

Euer treuer Kollege und Senior
Karl Bofinger.

Zur Ausbildung der Meistersöhne.

(Eingesandt — Siehe auch Artikel auf Seite 387)

Mit großem Interesse habe ich ihren Artikel in Nr. 15 gelesen.

Da wird in allen Innungs-Versammlungen über die Ausbildung der Lehrlinge geredet. Alles sehr schön und gut. Aber hat nun so ein junger Mann ausgelernt, dann kommt die Schattenseite. Nirgends kann er ankommen, alles besetzt.

Und erst recht, wenn er Meistersohn ist.

Da schreibt nun z. B. mein 21jähr. Sohn seit längerer Zeit in alle Himmelsgegenden um einmal außerhalb zu kommen, alles vergebens. Warum nimmt kein Kollege einen Meistersohn als Gehilfen auf?

Konkurrenzfurcht kann doch gar nicht in Frage kommen, denn dazu ist die Entfernung vom Heimatorte viel zu groß. Vielleicht tragen diese Zeilen und der oben bezeichnete Artikel dazu bei, hier endlich einmal Wandel zu schaffen. Es ließe sich doch evtl. auch durch Austausch von Söhnen etwas erreichen, ich würde jedenfalls gerne darauf eingehen. Es sollte mich freuen, wenn recht viele Kollegen mit Söhnen sich hierzu einmal äußern würden. *F. H. H.*

PERSONALIEN

Gera. (Auszeichnung) Die Ostthüringische Industrie- und Handelskammer in Gera hat für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma: Daun & Hildebrandt in Gera dem Fasser und Graveur Willy Frenzel die Ehrendenkmünze in Bronze verliehen.

Kiel. Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer in Kiel, haben unter dem Vorsitz des Obermeisters Voß die Graveure Oskar Koch und Aug. Schroll ihre Meisterprüfung mit Prädikat „gut bis sehr gut" bestanden. Beide sind Inhaber der Firma Kahlbrandt, Altona, Neueburg 33

Köln. Am 28. August feierte der Graveur Karl Lercher, auf dem Hunnenrücken 10, sein 50 jähriges Berufsjubiläum. 1923 beging er bereits das 25 jährige Bestehen seines Geschäfts.

Kopenhagen. C. P. Mattats, Stempelfabrik, ging nach dem Tode des Gründers mit dem Firmazusatz „Efterfölger" an C. Mattat Kjär und H. M. Wibolt über. *B.*

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Aufträge für die Werkstätten der Handwerksausstellung. Die Aufträge, die von Behörden und sonstigen Stellen durch Vermittlung der Ausstellungsleitung den Werkstätten auf der Ausstellung „Das Bayrische Handwerk" bisher zugeflossen sind, erreichen bis heute einen Wert von ungefähr 180000 Mark.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die gesetzliche Spitzenvertretung der 67 deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, trat am 24. und 25. August 1927 in München zu einer Vertreterversammlung zusammen.

Fachschulwesen in Kopenhagen. Teknologisk Institut, die große, hauptsächlich aus Staatsmitteln unterhaltene Handwerkerfachschule, hielt, lt. Jahresbericht 1926—27, je einen Kursus für Goldschmiede und Ziseleure (30 Teilnehmer) mit praktischen Übungen und Museumsbesuchen; ferner solche in Metallfärben und Metallschleifen (15 bzw. 21 Teilnehmer). Die Beratungstätigkeit der chemischen Abteilung mit Laboratorium erhielt u. a. die Aufgabe, in Versilberung großer Reflexionsschirme an Hand zu geben, ein Artikel, der bisher eingeführt worden ist.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Steuerterminkalender für den Monat September 1927

5. September: Entrichtung der für die Zeit vom 1.—31. August bezw. 16.—31. August einbehaltenen Lohnsteuer (Reich).
8. September: Gewerbesteuer in (Württemberg).
15. September: Vierteljährliche Gewerbesteuer in Sachsen.
20. September: Entrichtung der für die Zeit vom 1.—15. September einbehaltenen Lohnsteuer (nur wenn insgesamt mehr als 200 Mark).

Anmerkung: In der ersten Septemberhälfte sind die Einkommen- und Körperschafts-Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1927 abzugeben. In Betracht kommen hierfür solche Geschäftsleute und Unternehmungen, deren Geschäftsjahr in der ersten Hälfte des Jahres endet.

VOM METALLMARKT

Metallpreise.

seit 12. August **unverändert.**

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 29. August; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.65	Messing-Stangen	1.36
Aluminium-Rohr	3.50	Messing-Rohre o. N.	1.82
Kupfer-Bleche	1.74	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.94
Kupfer-Rohre o. N.	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.72	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.54	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.

Berlin, am 27. August 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	104—106	Altzink	35— 37
Altrotguß	94— 96	neue Zinkabfälle	42— 44
Messingspäne	74— 76	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—175
Gußmessing	76— 78		
Messingblechabfälle	86— 88	per 100 kg	

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Für tüchtigen Flachstichgraveur bietet sich Gelegenheit zu selbständiger Existenz in ehemaliger Residenzstadt, Nähe Bremens, mit über 50000 Einwohnern. Auskunft vermittelt die Schriftltg.

Achtung! Vor Aufnahme von Geschäftsverbindungen mit der Firma Weber & Winkler, Sofia, empfehlen wir Informationen von der Schriftleitung einzuholen.

Messeneuheiten. Die bekannte Spezialfabrik für Numeriermaschinen Curt Raabe in Aschersleben, macht durch Ihre Anzeige auf Seite 405 darauf aufmerksam, daß es ihr gelungen ist, eine hochwertige Paginiermaschine zu einem besonders billigen Preise zu konstruieren. Mit dieser „Pagra" genannten Paginiermaschine ist die Firma den vielseitigen Wünschen ihres Kundenkreises nachgekommen, einen Apparat zu bauen, der infolge seiner Preiswürdigkeit einerseits und seiner exakt gearbeiteten und eleganten Ausführung andererseits bei jedermann anspricht und rege Kauflust erweckt.

In der Konstruktion entspricht die Maschine den bisher von dieser Firma hergestellten Paginiermaschinen „Universal" und „Ascania" die beide Greiferkonstruktion aufweisen. Der Vorzug der Paginiermaschinen der Firma besteht darin, daß sämtliche Ziffernräder mittels Hintergreifer gehalten werden, wodurch eine exakte Zeilenflucht gewährleistet wird, was bei Paginiermaschinen nach amerikanischem System, deren Ziffernräder mittels federnder Kugel gehalten werden, nach längerem Gebrauch nicht mehr zutrifft.

Weiter hat die Firma einen selbstfärbenden Entwertungs-Datumstempel „Rekord" auf den Markt gebracht, der infolge seiner günstig gewählten Zifferngröße und seines gefälligen Aussehens gern gekauft wird; alle Räder sind handgraviert, so daß für einen sauberen Druck garantiert werden kann.

Für diese beschriebenen Apparate sowie alle sonstigen Erzeugnisse der Firma Raabe während der Mustermesse im Meßhaus Jägerhof, Hainstr. 17/19, Stand 102—104 ausgestellt, ein Besuch ist deshalb empfehlenswert. Prospekte stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Offene Stellen

GRAVEUR

für Schrift und Monogramme auf Silber und Alpakka, (nur tadellose Arbeit liefernd) der auch etwas fassen kann, findet dauernde Stelle. Angebote unter **E. U. 899** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Graveur-Gehilfe

an sauberste Arbeit gewöhnt, für **Flach- u. Stahlstich** (Schrift, Monogr., Wappen) (mögl. auch etwas Ziselieren) in **dauernde Stellung** sofort gesucht.

August Meyer, Köln
Minoritenstraße 17

Graveur

tüchtige Kraft, für Stahlstich und Relief sofort in angenehme Stellung nach Leipzig **gesucht.** Angeb. unt. L. S. 38 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gesucht nach der Schweiz

tüchtiger Graveur

für Prägeplatten (für Schokoladen- und Zigaretten-Packungen). Angebote mit Ausführungsmustern und Gehaltsansprüchen von nur ersten Kräften an

Klausfelder S. A., Vevey
(Schweiz)

Für sofort oder später werden tüchtige

Stahlstich-Graveure

gesucht. Angeb. unt. **L. V. 40** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Tüchtiger Graveur

für gemischte Branche, hauptsächl Silber (kl. Schrift) in nur dauernd. Stellung **gesucht.** Angeb. unter J. L. 978 a. d. D. Grav.-Ztg. Leipzig 19.

Gesucht:

Jung. Graveur

für Studenten-Artikel. Angeb. unter **H. J. 954** a. d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Flachstichgraveur
perf. auf Monogramm, Schrift usw., außerdem
1 Reliefgraveur
welch. perf. auf Siegelmarkenstemp., Schriftschlagen, Monogramm, Wappen usw. eingearb. ist. Bei hohem Lohn. Angeb. unt. **J. H. 975** mit Zeugnisabschr., Probeabdr., Alter u. Gehaltsangabe an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Graveur

aus der Räder-Branche, jüngeren Alters, an saub. Arbeit gewöhnt, stellen noch ein

Dietrich & Co.
Spezialfabrik für Numerierwerke
Kraußnitz-Ortrand
(Provinz Sachsen)

Stellengesuche

Reliefgraveur

mit langjährigen Erfahrungen in allen vorkommenden Gravierarbeit., **sucht** für später **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **H. B. 947** an die Deut. Gr.-Ztg. Leipz. 19.

Junger strebsamer Graveur

(22 Jahre) firm in Stahl- u. Messingstempel, Brennstempel, Postköpfe, Patten auch aus dem Vollen, sowie allen Rädergravuren, **sucht sofort Stellung,** wo er sich evtl. im Stempelsetzen ausbilden kann. (Nicht Bedingung). Musterabdrücke vorhanden. Angebote unter **L. F. 27** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Schweizer Graveur

der gemischten Branche, 25 Jahre alt, **sucht** dauernde **Beschäftigung** in der Schweiz event. Ausland. Bisherige Tätigkeit: Flach- haupts. Silberstich, Schriften, Monogramme, Petsch. Schilder, Stahlstempel usw. Angeb. m. Lohnangabe unter **M. L. 53,** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Suche für meinen Sohn

guter Zeichner, zu Anfang April od. später

Lehrstelle als Graveur

für gemischte Branche und Flachstich in Leipzig oder Umgebung. Bin zur Zahlung von Lehrgeld bereit. Pension mit Familienanschluß erwünscht.

Reinh. Gleitsmann, Altenburg i. Thür.
Graveur

Jung. strebs. u. selbst.

Stahlreliefgraveur

18 Jahre alt, m. 3 jähr. Lehrzeit, Reifeprüfung best., Fachschulzeugn. sehr gut, kann gut zeichnen u. modellieren **sucht sich schnellst. zu verändern.** Städte m. Kunstschul bev. Ang. u. **L. T. 39** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Graveur

der gem. Branche, (20 J.) perfekt auf klein. Stahlstempel, Golddruck, Flachst., Graviermasch. und Glasätzungen für Optik, **sucht** sof. evtl. zum 1. Oktob. **Stellung** in Frankfurt a. M. oder in der Nähe. Guter Zeichner. Gefl. Angeb. unter **E. M. 892** an die Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Suche für meinen

Gehilfen

20 J. alt, welcher bei mir gelernt hat, Prüfung m. gut, **anderweitig Stellung.** Selbiger ist firm i. gem. Branch. sow. Stempelfabrikat. vom Satz bis fertig. Stempel. Probearbeit. zu Dienst. Ang. unt. **J. K. 977** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Graveur

19½ Jahre alt, **sucht Stellung.** Gut bew. in gußähnlicher mit sehr viel grav. Schrift u. der ganzen Herstellg. von geprägt. Schildern. Ang. unt. **E. N. 893** an d. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Graveur

24 Jahre, eingearbeitet auf Seifenstanz., Stahlstempel, Golddruck, Schilder usw. **sucht Stellung.** Angeb. unter **M. A. 43** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Jung. Graveur

21 Jahre, in Stahl-, Schwarz- und Golddruckstempeln usw. sowie gem. Branche gut eingearbeitet, **sucht sofort Stellung.** Angebot. unter **K. P. 14** an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Graveur (21 Jahr. alt) f. Monogr., Schrift, u. Damaszierung, **sucht** sofort **Stellung**. Auch ist ders. in d. Lage, kleiner. Goldschmiedearb. auszuführ. Angeb. erbet. an **G. Gössele Mühlacker (Württbg.),** Klingerstraße 16.

20 jähriger

Graveur

d. gem. Branche, vorw. Besteckst. u. Pfaffen, sowie alle verwandten Arbeit., **sucht** passend. **Stellung.** Angeb. unt. **L. H. 29** an die Dtsch. Grav.-Zeitg., Leipz. 19.

Jüng. Graveur

welch. auf Stahlstemp., gemische Branche und Siegelmark. gearbeitet hat, **sucht Stellung** im Ausland. Angeb. unt. **L. G. 28** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Verkäufe

Gravier-Anstalt

kleine, mit fest. Kundenstamm, in schöner, reicher Industrie-Stadt, umständehalber sofort bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen für Mk. 2000 — **zu verk.** Spezialität: Flachstich u. Stempel in vertieften u. erhab. Ausführungen. Für jungen strebsamen Graveur in genannter Branch gut. u. gesichert. Existenz. Angeb. unter **L. J. 30** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Eine sehr gut erhaltene, wenig gebrauchte

Graviermaschine

Fabrikat der Firma Deckel in München, sogenannte Storch-Schnabel-System, sehr preiswert zu verkaufen.

Geschw. Hoeniger, Schreibmaschinenh. **Breslau 13**

Kaufgesuch

Metall-Monogramm-Stempel

Gesucht wird das gesamte Gußformenmaterial, speziell die gravierten Unterteile. Eventl. eine gebrauchte Einrichtung.

Angeb. unt. **L. W. 41** an d. Dtsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Vermischtes

ACHTUNG!

Erstklassiger Spezialist für **Stahlstichgravuren** übernimmt noch laufende Aufträge bei niedrigster Berechnung. Angebote unter **J. J. 976** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Wer kennt folgende Adresse?

Der Frau **Emmy Engel,** früher **Bonn a. Rh.,** Kronprinzenstraße 41 Unkosten werden vergütet. Zuschriften erbeten an **Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig C1** Talstraße 2.

Stahlgraveur

strebsam, sucht sich mit einigen 1000 — Mk. an einem guten Unternehmen zum weiteren Ausbau tätig zu beteiligen. Angebot. unt. **E. O. 894** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Gutgehende Gravier-Anstalt sucht einen

Teilhaber

möglichst Flach- und Silberstichgraveur, mit 3-4000 Mk., um den jetzigen Betrieb zu vergrößern. Dem Teilhab. ist Gelegenheit geboten, sich eine dauernde Einnahmequell. zu sich. Näher. unt. **L. K. 31** and. Dtsch. Gr.-Ztg., Lpzg 19.

Pelikan

Pelikan Nr. 2

STEMPELKISSEN

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER u. WIEN

Fischleim
feinst, norweg, heller, à kg Mk. 2.90. abzugeb. bei Stempelhauser, Augsburg B10

Siegelgravuren
Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall,
Gravieranstalt,
Frankfurt a. M.,
Trierische Gasse 13.

Sofort Signierstempel
Komplett mit Kissen u. Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir liefern nur erstklassige Qualität, Alphabete u. Zahlen sofort ab Lager, Extraanfertigungen in einigen Tagen!
Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45
so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preiswerte Gummistempel — wenden und am nächsten Tage ist die Sendung
schon da!

Stempelgriffe Stempelleisten
sow. alle anderen Hefte und Griffe in allen Farben liefert billigst
Opitz & Sohn
Drechslerei
Gebhardsdorf
Kr. Lauban, Schles.

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 27507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel.
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Signierstempelmasse
in rot od. schwarz, leicht fließend, Ia Qualität, keine Walzenmasse. Gerbmittel für Signierstempel in Ltr.-Flaschen.
Heinr. Müller, Mainz
Johannisstr. 2. Tel. 3367

Reuland, Perlmutter-Werk
Köln-Müngersdorf
Perlmutterwaren jeder Art

Wer liefert flache
Relief-Stahlstempel
Zelluloidwaren (Tierköpfe, Monogramme) künstl. Ausführung. auf. Auftr., Wiederverkaufspr. u. kürzeste Lieferzeit unt. J M. 979 d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Elektrische
Bohr-, Schleif-, Fräs-, Gummier- u. Radiermasch.
mit biegsamer Welle und Handstück.
Enorme Zeitersparnis. Stück Mk. 150.—
Bei Zahnärzten, Goldarb., Lithogr. bestens eingeführt.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Seidel & Sohn, Kötzschenbroda/Dresden

Schilder Buchstaben
Fabrik sämtliche **Reklame**
OTTO Conrad
Magdeburg
Krügerbrücke 1b
Fernsprecher 8890

Gravier-Anstalt
mit Ladengeschäft bittet um ausführliche Angebote von einschl. Artikeln der Branche. Angeb. u. L. Z. 42 an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Maschinengravierungen
Massengravierungen
jeder Art werden sauber und schnell ausgeführt, auch größte Posten, ebenso **Stahlstempel** jeder Art, durch
Gravieranstalt Karl Rex, Erlangen
Frankestraße 8

Unvulkanisierten Stempelgummi und Schwammgummi
in
erstklassigen Qualitäten
liefert
Gummi- & Asbest-Gesellschaft Gebr. Horst
Gelnhausen 1

MASS-INDUSTRIE G. M. B. H.
Reichenbach i. V. - Werdau i. S.
Spezial-Fabriken für Mess- u. Lehrwerkzeuge aller Art.
Signierschablonen
Alphabete u. Ziffern von starkem Zinkblech, obere Platte vernickelt.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer.
Zur Messe in Leipzig: **Zentral-Messpalast, Zimmer 20**

Stempel-Kissen u. Farben
Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Spezialität!
Gravur-Messing- und Bronzeplatten, Prägezinkplatten, Metallplatten für Schilderfabrikation
A. Laue & Co., Berlin N 24
Oranienburger Straße 58
Walz- und Preßwerke: Reinickendorf (Ost)

Messing-Türschilder „Favorit"
Carl Brunn
mit einsetzbaren Schriftzeichen
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 36 G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
In 3 Größen.
Billig! Billig!

Jede Garantie für Modellschutz! Konkurrenzlos billig!
Nach eingesandt. Modellen od. Zeichnung.
Abzeichen, Plaketten, Medaillen
Ornament., Verzierungen, Reliefs,
gegoss., geprägt od. Galvanopl., roh u. gefärbt.
Carl Wahl, Stuttgart, Hackstraße 71

Billigste Preise
Club- u. Vereins-Abzeichen
Alfred Horn
Neukölln
Weisestr. 6
Schnellste u. sauberste Ausführung
für Wiederverkäufer

Sicherheitsnadeln
Vorstecknadeln
alle Beschläge für Abzeichen fabriziert als Spezialität
Franz Hüttemann, Nadelfabrik,
Attendorn i. Westf.

Stempelgriffe
Stempelleisten
Petschaftgriffe
liefert billigst in allen Farben
Ph. Kuhndörfer,
Drechslerei
Walsdorf i. Taunus

Ihre Holz- und Schriftzeugschnitte
beziehen Sie am besten von
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Stocknägel
Abzeichen
liefert prompt und preiswert
Paul Schindler
Gravieranstalt
Döbeln i. Sa.

FUTURA
DIE SCHRIFT UNSERER ZEIT
BAUERSCHE GIESSEREI · FRANKFURT · M

Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.
Spezialfabrik für Emailabzeichen
Medaillen, Plaketten, Festzeichen, Schützenorden, Fahnen-Nägel, Jubiläumskränze in Lorbeer, Eichen, sämtl. Kriegsauszeichnungen, Original u. Miniatur.
Muster und Angebote umgehend.
Schnelle Lieferung! **Tadellose Ausführung!**

JENA
23.-26. Juli 1926
12. Thüringer Kreisturnfest

VEREINSABZEICHEN
in jeder Ausführung
Spezialität: Hochfeine Emaille-Abzeichen, Medaillen und Plaketten.
Metallmarken aller Art
als Massenfabrikation mittels automatisch. Maschinen
Gustav Brehmer, Markneukirchen 51
Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabr., Gravier u. Münzprägeanst.

„Epochale Erfindung!"
Wichtig für Stempelfabrikanten.
Wer beteiligt sich mit nur wenigen Rmk. 1000 an hochlohnender, unbegrenzte Ausbeutemöglichkeit bietender, vom Reichspatentamt anerkannter Neuheit. Nur direkte Angebote (Vermittl. ausgeschl.). Näher. durch
Pat.-Ing. Gustav Weber, Hamburg 36
Holstenwall 8

No 25
„Biesinger"
Dauer-Stempelkissen
liefern klare, farbkräftige Abdrucke
an Dauerhaftigkeit unerreicht
Jos. Biesinger, Stuttgart
Gegründet 1879

Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken
Gelnhausen

Stempelgummi
Schwammgummi

F. W. Pietsch, Braunschweig
Hedwigstraße Nr. 15
liefert in erstklassiger Ausführung:
Prägewerkzeuge, Seifenstanzen, Möbelbeschläge, Reliefgravuren, Stahlstempel
jeder Art schnell und billig!

Edelsteingravierungen
WAPPEN SPEZ. MONOGRAMME
WILLY STUMPE
BERLIN C.19.
TEL.Ctr.15054 WALLSTR.19
Metallgravierungen Ciselierungen.

Blei-Draht-Plomben
Plomben -Zangen -Draht -Schnur
H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Wetterfeste
und
lichtechte
Email-Schilder
jeder Art
in saubersterund preiswerter Ausführung
liefern
Fürhoff & Co., G. m. b. H.
Emaillierwerk
Elberfeld
Juliusstraße Nr. 5
Fernsprecher Nr. 9219

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Siegelmarken
Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk

Qualitäts-
Schaftfräser
für feine Fräsarbeiten
liefert
Hermann Weiger
Oberndorf/Neckar

Ein-scheiben-**Shaping**maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 200—900mmHub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik
Fernspr.-Amt Solingen 2140

Schildchen
Aluminium, gebrannt ORP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Eine Gipfelleistung
in
Paginiermaschinen
hinsichtlich
Ausführung
wie Preis
wird mit ihrer
Nr. 2a
auf der
Herbstmesse in Leipzig im Meßhaus „Jägerhof"
Hainstr. 17/19 II, Koje 332
die
Uhrenfabrik
vorm. L. Furtwängler Söhne A.-G.
Furtwangen (Baden)
mit
zur Ausstellung bringen.

Verkauf nur durch die Großhändler — Prospekte zu Diensten.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Aussteuerschablonen
Julius Feldelberg, Elberfeld.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 406.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzoli, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Fr. Hexamer, Graveur, Wittenberg/Elbe
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg.-Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg.S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-
S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G. m. b. H., Berlin W30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Funke, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Lispringerstr. 16
Paul Wissmann-Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 407.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Gebrüder Hornuss, Villingen, Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 18 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 15. September 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.10 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Wann soll sich ein Handwerker selbständig machen?

Es mehren sich in letzter Zeit in verschiedenen Gewerben wieder die Fälle, daß verhältnismäßig sehr junge Leute, denen manchmal zwar die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, manchmal aber auch die noch nicht einmal, sich zu einer Zeit selbständig machen, in der andere noch mit allen Mitteln bestrebt sind, sich weiter zu bilden. Wenn es sich bei rein kaufmännischen Geschäften bei der Gründung von Firmen durch sehr junge Kaufleute oder noch nicht Mündige vielfach um vorgeschobene Strohmänner handelt, so sind diese Fälle im Handwerk im Allgemeinen seltener, wenn sie auch vereinzelt vorkommen. Mancher glaubt, wenn er seine Lehre beendigt habe, so könne er auch schon ein Geschäft eröffnen. Eltern, die ihren Sohn für einen Allerweltsmeister halten, geben vielleicht das nötige Anfangskapital, auch Lieferanten gewähren vielfach in solchen Fällen sehr weitgehende Kredite, die die „Etablierung" wesentlich erleichtern. Gedient ist allerdings mit einer so frühen Selbständigmachung weder dem jungen Handwerker selbst, noch seinen Geld gebenden Eltern oder Kredit gewährenden Lieferanten, noch dem betreffenden Handwerk. Wenn auch die Nachkriegszeit, insbesondere die Inflation manchmal sehr junge Leute, die kaum eine größere geschäftliche Praxis hatten, in leitende Stellung gebracht hat, so sind die meisten doch wieder aus diesen Stellungen verschwunden, als die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder normal wurden. Wer selbständiger Handwerker sein will, der muß besondere Qualifikationen haben, die schon aus Autoritätsgründen ein gewisses Alter verlangen. Es sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß jeder selbständige Handwerker auch Handwerks*meister* ist. Würde dieser durchaus gerechtfertigten Forderung bei der Selbständigmachung immer entsprochen, dann würden die Klagen über zu frühes Selbständigmachen sehr schnell verstummen. Die Reichsgewerbe-Ordnung schreibt nämlich vor, daß jeder, der die Meisterprüfung ablegen will, eine Gehilfenzeit von drei Jahren hinter sich haben muß — Sachsen hat diese Gehilfenzeit jetzt sogar auf fünf Jahre erhöht. Auch verlangt die Reichsgewerbe-Ordnung, daß der Lehrlinge ausbildende Meister das 24. Lebensjahr im allgemeinen vollendet haben soll. So sind also für den selbständigen Handwerker, der wirklich ein selbständiger Meister in seinem Beruf mit allen Rechten sein will, schon durch das Gesetz gewisse Grenzen nach unten gezogen und diese gesetzlich festgelegten Grenzen — Vollendung des 24. Lebensjahres — sollten auch allgemein in der Praxis der *früheste* Zeitpunkt sein, zu welchem sich ein Handwerker selbständig macht.

Schon früher war es für den, der wirklich ein Meister in seinem Fach sein und werden wollte, etwas ganz Selbstverständliches, daß sich an seine Lehrjahre eine lange Reihe Gehilfenjahre in den verschiedensten Stellungen anschloß, um in den verschiedenen Stellungen und bei den einzelnen Meistern die Verschiedenartigkeit der Geschäfts- und Arbeitsverhältnisse kennen zu lernen. Wenn dies schon früher als Norm für den gutausgebildeten Handwerker galt, um wieviel berechtigter ist diese Forderung heute und insbesondere für unser Gewerbe, wo der Graveur, Ziseleur oder Stempelmacher nicht nur Handwerker im alten Sinne sein muß, sondern wo er gleichzeitig ein ebenso guter Kaufmann sein soll, wenn er wirklich als selbständiger Geschäftsmann im heutigen Konkurrenzkampf bestehen will. Es gilt heute nicht nur das Handwerk beherrschen, man muß auch, viel mehr als es früher der Fall, war die verkaufstechnische und rein kaufmännische Seite des Geschäftes beherrschen. Wenn die Zeiten auch vorurteilsfreier geworden sind, in den weitaus meisten Fällen hat aber heute die Kundschaft zu allzu jungen Geschäftsinhabern kein rechtes Vertrauen und besonders in einem Gewerbe, das hauptsächlich auf Vertrauen aufgebaut ist. Den zu jugendlichen selbständigen Geschäftsinhabern traut man — von wenigen Ausnahmen abgesehen — weder die Fertigkeit, noch die Geschäftserfahrung und Geschäftspraxis zu, die erforderlich ist, um die Kundschaft in Ware und Arbeit wirklich auf das Beste zu bedienen, und das mit vollem Recht. Der junge Geschäftsinhaber wird sich in seinen geschäftlichen Entschlüssen viel leichter unsicher fühlen und daher falsche Entscheidungen treffen, wie derjenige, der längere Zeit als Gehilfe in den verschiedensten Geschäften gearbeitet hat und so Gelegenheit hat, die verschiedenen Geschäftsmethoden und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung der betreffenden Geschäfte kennen zu lernen.

Gesetzlich steht es allerdings jedermann frei, sich selbständig zu machen, wann es ihm beliebt. Weder das Handelsgesetzbuch, noch die Reichsgewerbeordnung, noch das Bürgerliche Gesetzbuch kennt irgendwelche einschränkenden Bestimmungen in dieser Hinsicht. Allerdings bedürfen Unmündige zum selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes nicht nur der Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters, sondern auch der Genehmigung des zuständigen Vormundschaftsgerichtes. Durch diese Bestimmungen des § 112 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist doch in vielen Fällen bei zweckentsprechender Anwendung die Möglichkeit gegeben, die vorzeitige Selbständigmachung Minderjähriger zu verhindern. Es ist hier Aufgabe der örtlichen Organisationen, durch die Handwerkskammern oder Handelskammern auf die Vormundschaftsgerichte einzu-

wirken, daß diesen Minderjährigen die erforderliche Erlaubnis nur nach Anhörung der betreffenden Handels- oder Handwerkskammer, die sich wieder in jedem einzelnen Falle mit der zuständigen Innung in Verbindung setzen muß, erteilt wird. Sehr richtig hat ein oberbayerisches Vormundschaftsgericht in einem Falle der Selbständigmachung eines Minderjährigen diese mit folgenden Gründen abgelehnt: „Zwar wird L. Sch. als ein tüchtiger und fleißiger Gehilfe geschildert, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß durch eine derartige Selbständigmachung seine berufliche Ausbildung gehemmt werden würde; denn es würde ihm die Gelegenheit einer oft notwendigen Unterweisung durch einen geeigneten Meister entzogen, die auch durch noch so lange Selbstausbildung nicht ersetzt werden könnte. In dem eigenen, persönlichen Interesse des Minderjährigen kann darum nur eine vollständige Ausbildung des L. Sch. liegen, der im Ganzen nur 14 Monate Gehilfenzeit zurückgelegt hat, zur Ausbildung als Meister aber eine 4 jährige Gehilfenzeit hinter sich bringen muß." Doch nicht allein aus Gründen für die Person des Minderjährigen, sondern auch aus sozialen Gründen mußte die Genehmigung verweigert werden. Das Vormundschaftsgericht kann und darf nicht seine Hand dazu reichen, um dem sogenannten wilden Meistertum Vorschub zu leisten und die Not des fachmännischen Handwerks noch mehr zu steigern. Die heutige Zeit braucht auf jeden Fall vollkommen durchgebildete Handwerker, die auch den Kampf gegen die Industrie aufnehmen können; nicht bloß halbvorgebildete Pfuscher, die alles eher als Qualitätsarbeit liefern und damit der Volkswirtschaft mehr schaden, als sie ihr zu nützen glauben. Durch derartiges Gebahren würde sich das Handwerk nur selbst frühzeitig das eigene Grab graben."

Man kann dieser Entscheidung des Vormundschaftsgerichtes nur voll und ganz zustimmen, und bei richtiger Zusammenarbeit zwischen den handwerklichen Organisationen und den zuständigen Vormundschaftsgerichten wird es sicherlich auch in den meisten Fällen gerade bei Graveuren, Ziseleuren usw. möglich sein, allzu frühzeitige Selbständigmachung zu verhindern — Lebhafte Zustimmung wird auch die nachstehende Meldung finden:

* * *

Zur Bekämpfung der volkswirtschaftlich unerwünschten und schädlichen vorzeitigen Selbständigmachung durch minderjährige Personen hat der Bezirksausschuß für Handwerk, Handel und Gewerbe in der Amtshauptmannschaft Döbeln i. Sa. an die Stadträte und Vormundschaftsgerichte seines Bezirks das Ersuchen gerichtet, Minderjährigen die Genehmigung zum Gewerbebetrieb (vgl. § 112 BGB.) versagen zu wollen. Zur Begründung führte der Bezirksausschuß an, daß alle von einem Minderjährigen abgeschlossenen Rechtsgeschäfte (Lieferverträge, Warenverträge, Warenbezüge usw.) dann unwirksam seien, wenn die Ermächtigung des gesetzlichen Vertreters und die Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes zum selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes fehlt. Die vorzeitige Selbständigmachung junger Leute, die kaum der gewerblichen Lehre entwachsen seien, liege weder im Interesse des Berufsstandes, noch auch in dem der jungen Leute selbst. — Die sich vorzeitig selbständig machenden jugendlichen Gewerbetreibenden verfügten weder über die zur Führung eines selbständigen Gewerbebetriebes erforderlichen wirtschaftlichen und fachlichen Erfahrungen, Kenntnisse und Fertigkeiten, noch auch über die persönliche und moralische Reife, die zur selbständigen Führung eines Gewerbebetriebes erforderlich sei. Durch die frühzeitig erfolgende Selbständigmachung werde die berufliche Ausbildung gehemmt, denn dem betreffenden Minderjährigen, der noch sehr häufig der Erziehung und der Ausbildung bedürfe, werde die Gelegenheit einer oft notwendigen Unterweisung durch den Betriebsinhaber entzogen, die auch durch eine noch so lange Selbstausbildung nicht ersetzt werden kann. Die heutige Zeit brauche auf jeden Fall vollkommen durchgebildete Fachleute und Qualitätsarbeiter, nicht nur halbvorgebildete Pfuscher, die alles andere, nur keine Qualitätsarbeit liefern und damit der Volkswirtschaft mehr schaden, als sie ihr zu nützen glauben. Eine solche Entwicklung müsse die Anstrengungen, die alle Berufskreise zur Hebung der fachlichen Kenntnisse und zur Förderung der Qualitätsarbeit in Deutschland machen, wesentlich erschweren."

Das Vorgehen des genannten Ausschusses verdient volle Anerkennung und sollte überall nachgeahmt werden. Es liegt durchaus im Interesse der jungen Leute selbst, erst die notwendigen Erfahrungen zu sammeln.

Die Jubiläums-Ausstellung der Kunstgewerbeschule Stuttgart

Im Jahre 1902 ging eine Nachricht durch Deutschland, die alle am kunstgewerblichen Unterricht interessierten Kreise aufhorchen ließ. In Stuttgart waren staatliche Lehr- und Versuchswerkstätten gegründet worden, an welchen es jungen Gewerbekünstlern ermöglicht werden sollte, die bisher an Kunstgewerbeschulen ausschließlich betriebenen zeichnerischen, modellierten und theoretischen Studien ins Praktische, d. h. in das Material zu übersetzen. Zum ersten Mal wollte man hier grundsätzlich vom Studium zur Ausführung, von der Zierform zur Sachform übergehen. Es ist charakteristisch für jene Zeit, daß diese Lehr- und Versuchswerkstätten nicht an die seit 1869 bestehende Stuttgarter Kunstgewerbeschule angegliedert wurden, weder räumlich, noch organisatorisch. Es wurde ihnen unter eigener, im Anfang vielfach wechselnder Leitung ein altes Gefängnisgebäude überwiesen, in welchem sie ihre, vielfach mit Mißtrauen und Zweifel betrachtete Tätigkeit begannen. Erst im Jahre 1913 wurden sie, unter Leitung von Professor Pankok, in dem neu erbauten Kunstgewerbeschulgebäude beim Weißenhof mit der bisherigen Kunstgewerbeschule vereinigt.

Seit der Gründung der Lehr- und Versuchswerkstätten sind 25 Jahre verflossen. Wenn die heutige Leitung der Kunstgewerbeschule diesen Zeitpunkt ergreift, um eine Jubiläums-Ausstellung zu veranstalten, so beweißt das, daß diese Werkstätten mit der Schule zu einem untrennbaren Ganzen verwachsen sind. Ja, man kann noch mehr sagen. Wer diese glänzende Veranstaltung durchwandert hat, dem drängt sich der Eindruck auf, daß die Werkstätten den Kern der ganzen, hier geleisteten Erzieherarbeit darstellen, daß der früher üblich gewesene Unterrichtsbetrieb sich zur Vorschule für den Werkstattunterricht gewandelt hat

Das ist nun an und für sich für eine moderne Kunstgewerbeschule nichts Unerhörtes. Man kann sogar sagen, es ist der Begriff des Werkstattunterrichtes heutzutage Allgemeingut geworden. Die Gerechtigkeit erfordert es aber, zu sagen, daß diese ganze Strömung von Stuttgart aus angeregt und gefördert wurde, und daß die Stuttgarter Jubiläums-Ausstellung gewissermaßen dem ganzen deutschen kunstgewerblichen Werkstattunterricht gilt.

Die Anordnung der Ausstellung zeigt diese Betonung des Werkstattmäßigen auf Schritt und Tritt. Sie zeigt nicht nur die gefertigten Werkstattarbeiten, sondern auch die Werkstätten selber mit ihrer ganzen Ausstattung und ihrem Betrieb, mit ganz- und halbfertigen Arbeiten, so daß man das Gefühl hat, einen Querschnitt der Erzieherarbeit der Schule zu sehen, nicht eine Sammlung von Paradearbeiten.

Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß Zeichnen,

Malen, Modellieren und theoretische Unterweisung dadurch in den Hintergrund gedrängt wurden. Vielmehr haben diese Fächer eine außerordentliche Vertiefung erfahren, indem sie durch die Betonung der Werkstattarbeit auf den Kern ihrer Aufgabe eingeführt sind. Und dieser Kern ihrer Aufgabe ist das technische Zeichnen. Ebene Geometrie, Projektionslehre, Schattenkonstruktionen, alle diese Gebiete, die man gerne als Hilfsdisziplinen bezeichnet, die aber in Wirklichkeit die unentbehrlichen Grundlagen für jede, körper- und raumschaffende, künstlerische Arbeit sind, werden mit Hingabe gepflegt; wie die große Anzahl der ausgestellten Unterrichtsmodelle und Erziehungshilfsmittel beweist, ist hier ein wissenschaftlicher Geist am Werk, der sich nicht mit der alljährlichen Wiederholung des gegebenen begnügt, sondern, der sich bestrebt, die Art der Uebermittlung an die Schüler stets neu und verbessernd zu gestalten. Auch die einzelnen, darstellenden Techniken werden in ihrer werkmäßigen Gestaltung eingehend und mit einer Gewissenhaftigkeit behandelt, welche auch in der einfachsten Zeichnung eine Qualitätsarbeit erstrebt. Das einfache Bleistiftzeichnen im Umriß, das Schattieren, die Darstellung mit Kohle, Feder und Kreide, das Pinselzeichnen, die Schwarz-Weiß-Darstellung, die farbige Darstellung mit Federumrissen und das reine Aquarellmalen, alles das wird in wohldurchdachtem Aufbau durchgeführt. Das Naturstudium wird unter besonderer Hervorhebung des Konstruktiven behandelt. Welche reiche Sammlung an lebendem und totem Material die Schule dafür besitzt, zeigen die in den Korridoren aufgestellten Vitrinen. — So methodisch, wie hier das Zeichnen, so werden auch die werkstattmäßigen Techniken im Einzelnen dem Zögling beigebracht. Es sei hier besonders die Werkstätte erwähnt, in welcher sämtliche Maltechniken in lehrhafter Durcharbeitung dargestellt sind, und die gründliche Art, in welcher die verschiedenen Abarten der Stickerei und der Spitzentechnik entwickelt werden. Die handwerksmäßigen Kenntnisse, und die technische Schulung von Auge und Hand, diese unentbehrliche Grundlage für jedes künstlerische Schaffen wird hier nicht vorausgesetzt, oder seine Aneignung dem Zögling überlassen, sondern als wesentliche Aufgabe der Schularbeit selbst betrachtet. Jeder Schüler hat zwar eine dreijährige praktische Tätigkeit nachzuweisen, und muß auch die Gesellenprüfung abgelegt haben. Damit ist aber eine völlig einheitliche Vorbildung noch nicht gewährleistet, und die Schule ist gezwungen, auch in den Werkstätten die rein technische Durchbildung ihrer Zöglinge noch ausgiebig zu ergänzen.

Von Werkstättenausstellungen nennen wir zunächst die der Fachabteilung für dekorative Holz- und Steinplastik, die unter Leitung von Prof. A. Lörcher steht. Hier interessieren besonders die meisterlich durchgeführten Siegel, sowohl in Positiv als auch in Negativschnitt. Es ist außerordentlich erfreulich, daß gerade diese Technik, die auf ganz speziellen Fähigkeiten und Uebungen beruht, hier eine so liebevolle und künstlerisch erfolgreiche Pflege findet. — In Verbindung damit finden wir auch höchst eigenartige Kunstschmiede- und Kunstschlosserarbeiten (Leitung: Prof. P. Haustein) ausgestellt. Diese Werkstätten für dekorative Holz- und Steinplastik, wie auch für Kunstschmiedearbeiten haben nun auch ein gemeinsames Feld bearbeitet: das der Grabkreuze. Eine Fülle kleiner Modelle zu solchen, frisch und schlicht erfunden, zeigt diese Aufgabe in den denkbar verschiedensten Lösungen. — Die Fachabteilung für Stein- und Glasschnitt, Glasschliff und Glasmalen (Leitung von Prof. W. v. Eiff) wird den Goldschmied und Graveur besonders interessieren durch die wunderbaren Gravierarbeiten, die hier sowohl in Stein, wie in Glas zu sehen sind. Auch hier handelt es sich, wie bei den Siegelschnitten, um eine, gerade an Kunstgewerbeschulen nicht häufig vertretene Sonderkunst, bei der man sowohl die meisterliche Beherrschung von Technik und Material, wie auch die frische, neuzeitliche Erfindung bewundern muß. Eine fast ganz unbekannte Technik stellt die hier in reizvollen Beispielen gezeigte Hintergoldradierung auf Glas dar. Auch die zeichnerischen Entwurfstudien der Werkstattschüler, die hier mit ausgestellt sind, erwecken durch ihre sichere Darstellung Interesse.

Eine besondere Freude wird dem Goldschmied die Ausstellung der Werkstätte für Goldschmiedekunst, oder, wie sie hier genannt wird, Fachabteilung für Metalltechniken, (Leitung Prof. P. Haustein) machen. Diese Arbeiten sind mit besonderer Wirkung und feinem Geschmack in einer halbkreisförmigen Rotunde bei künstlicher Beleuchtung aufgestellt und wirken bei feiner und eigenartiger Erfindung der Form besonders durch die Fülle der angewendeten Techniken: Hammerarbeit, Tauschierung, Ziselierung, Gravierung, Email- und Steinbesatz. Wer hier seine Ausbildung erhält, dem wird die Freude und das Verständnis für die Goldschmiedekunst im Ganzen aufgehen.

Außer den genannten Lehrwerkstätten zeigen noch eine Anzahl anderer die Erfolge ihrer Arbeit, deren Bereich dem Interesse unseres Leserkreises ferner liegen wird: Die Fachabteilung für Dekorationsmalerei (Leitung Prof. R. Rochga), welche sowohl ihre Einzelstudien, als die Ausstattung größerer Raumteile zeigt; eine Batikwerkstätte unter Leitung von Frau Prof. L. Eberhardt; eine Fachabteilung für kunstgewerbliche Frauenarbeit, unter Leitung von Direktor B. Pankok und der Ebengenannten; die Fachabteilung für graphische Künste und Buchgewerbe (Leitung Prof. E. Schneidler), eine hochinteressante Abteilung, in welcher natürlich das Zeichnen eine große Rolle spielt. Es folgen die Abteilungen für Handweberei und für Teppichknüpfen und Bildweben, unter Leitung des Direktors. Unter gleicher Leitung, zusammen mit Prof. A. Schneck steht die Fachabteilung für Möbelbau und Innenarchitektur, die Einzelmöbel und ganze Raumausstattungen aufweist. Hier angeschlossen ist eine Werkstätte für Drechslerei und Fräserei unter der gleichen Leitung. Die Fachklasse für Stoffdruck und Musterzeichnen wird geleitet von G. Jourdan; eine Fachabteilung für Keramik mit Porzellanmalen, verbunden mit einer Werkstätte für Hafnerlehrlinge untersteht dem Prof. H. v. Heider während der schon genannte Prof. E. Schneidler noch Werkstätten leitet für Schriftsatz, Buchdruck, Buchbinden und für Stein- und Kupferdruck, sowie Photomechanik.

Außer den genannten, künstlerischen Leitern sind an jeder Werkstätte noch ein oder mehrere Techniker tätig, welche sich in die verschiedenen Spezialtechniken teilen.

Das Handwerk zu veredeln, hat die Stuttgarter Kunstgewerbeschule sich zur Aufgabe gestellt. Möchte ihr stets der lebendige Fortschritt gegönnt sein, den die Jubiläums-Ausstellung als Ergebnis der letzen 25 Jahre zeigt!

Freudiges Schaffen allein erhält und erhöht das Menschengeschlecht.
Alltagsfron wird Luft des Berufs durch das Streben zum Ganzen, das Ringen und Eifern um das Vollkommene.
Idealismus? Ja! Denn nur das Wort ist welsch. Deutsche erfüllten und erfüllen das sprachliche Hohlmaß mit bauender, schaffender Freude.
Idealismus heißt deshalb auf deutsch: **Freudiges Schaffen.** (Wigo Weigand)

Wettbewerb des Kunstgewerbe-Vereins Pforzheim für eine Jubiläums-Plakette

Der Kunstgewerbeverein Pforzheim hatte anläßlich seines 50 jährigen Jubiläums, das er im Frühjahr gefeiert hat, verschiedene größere Wettbewerbe für seine Mitglieder ausgeschrieben, darunter auch einen solchen für eine Jubiläums-Plakette. Das hier preisgekrönte Modell sollte in Abgüssen an solche Vorstands- und Vereinsmitglieder gegeben werden, die sich um die Erreichung der Ziele des Vereins besondere Verdienste erworben hatten.

Es gingen zu diesem Wettbewerb 97 Plaketten-Modelle von 37 Einsendern ein. Am 12. Mai ds. Js. trat das Preisgericht zusammen; es bestand aus den Herren Professor Lörcher, Stuttgart, Prof. Edzard, Karlsruhe, den Professoren Segmiller und Wolber, Pforzheim und Fabrikant Ludwig Ballin, Pforzheim.

Zwei erste Preise erhielt für zwei Modelle Herr Eugen K. Erhardt; einen zweiten Preis erhielt der gleiche Bewerber. Je eine Arbeit von W. Söhnle, von Eugen K. Ehrhardt und Egon Volz wurden belobt.

Die Preisrichter, besonders die auswärtigen, brachten zum Ausdruck, daß sich die eingegangenen Arbeiten im allgemeinen auf einer hohen Stufe bewegten, und daß der Gesamtdurchschnitt als gut bezeichnet werden durfte.

Wir bringen nun eine kleine Auswahl von Modellen aus diesem Wettbewerb. Leider war es uns nicht möglich, auch Arbeiten von Eugen K. Erhardt, der ja die meisten Auszeichnungen erhalten hatte, zu veröffentlichen.

Die Entwürfe von Paul Zeiser, Egon Volz, Wilhelm Söhnle und Robert Bellon zeigen recht anerkennungswerte Lösungen, die von selbständigem, vertieftem Empfinden und geschulter Ausdrucksfähigkeit zeugen. Der ganze Wettbewerb hat gezeigt, daß die Pforzheimer jüngeren Modelleure und Graveure Tüchtiges leisten und auf der Höhe unserer Zeit stehen. *R. R.*

Herstellung und Verwendung des Damaszener Stahles

Von Professor Georg Bindhardt, Solingen †

Die Darstellung dieser Technik wird für unsere Fachgenossen schon um deswillen interessant sein, weil sich noch heute ein größerer Teil derselben mit der Dekorierung von Luxuswaffen, die aus Damaszener Stahl bestehen, befaßt. Die sprachliche Verwandschaft der Bezeichnung des Verfahrens mit der als Damaszierung angesprochenen Gravierung beruht lediglich darauf, daß auch deren Ursprung auf Damaskus zurückgeführt wird. Wenngleich der Damaszener Stahl in der Herstellung blanker Waffen- und Schneidewerkzeuge rein technich bewertet, seine Bedeutung heute verloren hat, so wäre es doch zu bedauern, wenn er ganz verschwinden würde, da sein Schönheitswert durch nichts zu ersetzen ist. Daß diese ihm eigene Materialschönheit immer noch sehr geschätzt wird, beweist der Umstand, daß sein Liniengefüge als geätztes Ornament sehr viel angewandt wird. Seine Herstellung wird gern mit technischen Geheimnissen umwoben, was natürlich nur bedingt den Tatsachen entspricht. Ein jeweiliges Geheimnis des Damastschmiedes ist es, wie er die besonderen Stempel für die ornamentalen Muster herstellt. Der Name des Damaszener Stahles geht auf die Stadt Damaskus zurück, wo im Mittelalter viele Waffen aus diesem Material hergestellt und aus dem Orient exportiert wurden. Die alten Damaszener Waffen zeichneten sich durch sehr große Zähigkeit im Material aus, die einesteils durch das Zusammenschweißen verschieden harten Stahles oder Eisens mit Stahl erreicht wurde; zum anderen bedingte die Herstellung ein vielfaches Ausschmieden und Schweißen, wodurch das Material an sich aufs feinste raffiniert wurde. Das orientalische Verfahren, den Damaststahl herzustellen, bestand nach späteren Forschungen darin, daß ein sehr elastischer Stahl aus Kleinasien mit einem sehr spröden persischen Stahl zusammengeschweißt wurde. Die rotglühenden Klingen wurden dann, um langsam abgekühlt zu werden, in nasse Tücher oder trockenen Dünger gesteckt. Die Musterung in der geschliffenen fertigen Klinge wurde nachträglich durch Aetzen hervorgerufen.

In Europa, wo die Damastschmiederei eine Zeit lang zu großer Blüte gelangte, nahm man dünne Rundstäbe aus Stahl und Eisen, die man abwechselnd nebeneinander legte und innig zusammenschweißte. Diese flachgeschmiedete Stange wurde dann in einige Stücke zerschnitten, die dann wieder aufeinandergeschweißt und ausgestreckt wurden. Das ganze flache Materialstück wurde dann noch einmal glühend an einem Ende in einen Schraubstock gespannt und schraubenförmig gedreht. Wurde das Stück dann erneut flachgeschmiedet, so bildeten die Schraubenwindungen dünne, filigranartige Linien, die um so bewegter und feiner wurden, je öfter der Prozeß des verschiedentlichen Zusammenschweißens vorgenommen war. Die Figuren der Linien verliefen der Länge nach willkürlich und bildeten ein reizvolles Zufallsornament. Da durch das viele Schweißen und Glühen sich das Material andauernd verringert, so verursacht die Herstellung von Damaszener Stahl einen großen Materialabgang. Die Herstellung eines Gewehrlaufes beispielsweise bedingt bei einem Gewicht von 1,5 kg nicht weniger als 5 kg Rohmaterial. Ist eine Damastklinge fertiggeschmiedet, und geschliffen, so wird sie ausgezogen, wie der technische Ausdruck heißt. Man nimmt verdünnte Schwefel- oder Salpetersäure, tränkt damit einen Wattebausch und betupft die blanke Stahlfläche so lange, bis man die gewünschte Tiefe der Ätzung hat. Durch die verschiedene Härte und Beschaffenheit des zusammengeschweißten Materials wird dasselbe verschiedentlich stark von der Säure angegriffen, und es entstehen vertiefte Rillen. Diese durch den natürlichen Arbeitsprozeß entstandene Linienbildung nennt man wilden oder auch türkischen Damast.

Die Herstellung geometrischer oder ornamentaler gleichmäßiger Muster in Damaszener Stahl ist im Prinzip bekannt. Die technisch vollendete Ausführung ist jedoch eine Sache reicher Erfahrung und handwerklicher Kniffe der einzelnen Meister. Die gebräuchlichsten ornamentalen Muster sind: der Rosen-, Mosaik-, Band-, Mäander-, Frauenhaar- und Pfaufederdamast. Ist die Damastrute in ihrer Art fertig, dann wird ein Stempel, wie er dem jeweiligen Muster entspricht, reihenartig in den Stahl geschlagen. Der Druck des Stempels, der sich ziemlich tief in die Oberfläche einschlägt, geht mit abgeschwächter Wirkung durch alle Materiallagen und bringt das Gefüge in bestimmte Formen. Die Schwierigkeit des Damastschmiedens besteht nun vor allem darin, daß bei weiterem Verarbeiten die Gleichmäßigkeit des Musters gewahrt wird und daß der Stempel die richtige Form hat. Es lassen sich natürlich neben den obengenannten Mustern auch figürliche Motive, Schriftzüge

Obere Modelle von Paul Zeiser, Mitte links von Wilhelm Söhnle, Mitte rechts von Egon Volz, unten von Robert Bellon — sämtlich in Pforzheim

Psychoders Wanderschaft
von Hans Ryner (Wolkenwanderer Verlag)

Die Treue von Liebe und Tod des
Cornets Christoph Rilke
von Rainer Maria Rilke (Insel-Verlag)

Marienleben
von Rainer Maria Rilke (Insel-Verlag)

Gästebuch

Sämtliche Einbände sind nach eigenen Entwürfen in Linien- und Bogensatz ausgeführt von P. Klein-Leipzig (J. K. B.)

u. a. m. aus der Form herausholen. In Europa kennt man die Herstellung des Damaszenerstahles erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, und zwar waren es französische Klingenschmiede, welche das Geheimnis dieser orientalischen Technik zuerst entdeckten. In Deutschland, und vor allem auch in Solingen wurde ein sehr schöner Damaszener Stahl hergestellt. Bis vor kurzem lebte hier noch der Nachkomme einer alten Damastschmiedefamilie namens Dinger, der Klingen von außergewöhnlicher Schönheit in der Form und im Ornament schuf. Seine Arbeiten befinden sich vielfach in Privatsammlungen. Unter anderem besitzt das Museum der Solinger Fachschule die Gesamtkollektion seiner verschiedenen Klingen. Heute wird Damaszenerstahl für blanke Waffen besonders in Persien, Indien und Japan hergestellt. Der Sinn der orientalischen Völker für schöne Waffen hält diese Kunst wach. In den europäischen Ländern, wo die Handwaffe im allgemeinen stereotypes Militärrüstzeug ist, waren es die Offiziersdegen und Dedikationssäbel, die verhältnismäßig viel in Damaszener Stahl gefertigt wurden. Als Stahl an sich kommt das Material neben den modernen Stählen nicht mehr in Frage. Seine teure Herstellung und sein großer Materialabgang eignen ihn nur noch zu Luxusarbeiten. Ueberall aber, wo eine solche Ausführung in Frage kommt, wäre es zu wünschen, wenn für diese schöne alte Kunst das Betätigungsfeld offen bliebe. Es ist für ein Handwerk immer ein Verlust, wenn eine alte Technik in Vergessenheit und damit in Verfall gerät. In neuerer Zeit sind es in Solingen einige Stahlschneider, die zu ihren kunstvollen Einzelarbeiten vielfach Damaszener Stahl verwenden und so die traditionelle Schmiedekunst spärlich weiterführen und in Erinnerung halten.

Abb. 1. Pfaufedermuster

Abb. 2. Türkisches Muster

Abb. 3. Rosenmuster

Abb. 4. Wellenmuster

Neben dem hier beschriebenen Damaststahl hatten die alten Inder noch einen Strukturdamast, also einen Stahl, dessen verschlungene Linien nicht auf dem Zusammenschweißen verschiedenen Materials beruhen, sondern in dem Gefüge des Materials selbst liegen. Die Herstellung dieses Strukturdamastes, der die höchste Materialgüte darstellt, wurde von den Indern streng geheim gehalten und erst in der allerletzten Zeit ist es in Europa gelungen, hinter das Geheimnis zu kommen. Im Laboratorium der Firma I. A. Henckels in Solingen hat man in jüngster Zeit einen Stahl hergestellt, der ein dem indischen Strukturdamast gleiches Gefüge aufweist und dieselben Qualitäten in bezug auf Schnittfähigkeit besitzt wie die berühmten altindischen Klingen.

Zur Technik der Metallätzung

Zusammenstellung der bekanntesten Ätzverfahren

Das Ätzen ist ein chemischer oder galvanischer Lösungsprozeß, bei dem gewisse, der Einwirkung eines Ätzmittels ausgesetzte Teile der Metalloberfläche entfernt werden. Gehören diese gelösten Teile dem Bilde an, so entsteht eine Tiefätzung, bleibt die Zeichnung auf herausgefressenem Hintergrund reliefartig stehen, so erhält man eine Hochätzung. Dementsprechend schafft man auch entweder einen die Platte überziehenden Deckgrund, in den die Zeichnung eingraviert wird, oder man zeichnet mit säurebeständiger Deckgrundfarbe, so daß beim folgenden Ätzen nur diese Partien stehen bleiben. Wir unterscheiden die eletrolytische Ätzung, z. B. in einem Bade von 10 Prozent Schwefelsäure, oder die chemische Ätzung mit wässerigen Lösungen von chlorsaurem Kali oder Kaliumbichromat und Schwefelsäure, und schließlich mechanische Ätzverfahren, beispielsweise durch Aufschleudern von Sand oder Schmirgel zusammen mit einer chemischen Flüssigkeit, die lösende Eigenschaften besitzt, auf die zu ätzende Metallplatte.

Ein bewährtes galvanisches Ätzverfahren ist nach Böttger das folgende: Man ätzt die mit Platinchlorid beschriebene und dann vergoldete Platte mit einer Lösung von 1 Teil Salpetersäure vom spezifischen Gewicht 1,2 in 16 Teilen Wasser, hängt sie nunmehr in einen Elektrolyten von schwefelsaurem Zinnoxyd als positive Elektrode ein und elektrolysiert mit einer Kupferplatte als negative Elektrode, bis der gewünschte Grad der Ätzung erreicht ist.

Zur Herstellung von geätzten Metallgegenständen wird wie nachstehend verfahren: Die sorgfältig gereinigte Messingplatte wird mit Asphaltfarbe bestrichen und die Zeichnung in die getrocknete, dünne braune Schicht eingeritzt. Man läßt dann, nachdem man auch die Rückseite bestrichen hat, über Nacht trocknen und ätzt nun elektrolytisch in einem Bade von 10 Prozent Schwefelsäure, wobei der zu ätzende Gegenstand als Anode dient, während man als Kathode ein Messing- oder Kupferblech einhängt. Man elektrolysiert bei gewöhnlicher Temperatur mit einer Spannung von 3 Volt, entfernt mit einem weichen Pinsel die sich während des Vorganges bildenden unlöslichen Substanzen und spült nach einigen Stunden ab.

Zum galvanischen Einätzen von Fabrikzeichen in Messerschmiedewaren werden die auf der ganzen Fläche mit einem Harzdeckgrund versehenen Gegenstände auf die positive Leitung einer Stromquelle gelegt, dann druckt man mit dem mit Pottaschelösung getränkten Stempel, spült, befeuchtet mit Salmiaklösung und ätzt durch Niederdrücken der mit der negativen Stromzuleitung verbundenen Metallplatte.

Zur Herstellung von Messingschildern ist das galvanische Ätzen besonders zu empfehlen. Das galvanische Ätzbad wird nach Roseleur zweckmäßig in folgender Weise hergestellt: Man vereinigt die Lösungen von 150 g Zinkvitriol in 5 l Wasser und von 450 g Soda ebenfalls in 5 l Wasser, gießt nach 12 Stunden die wertlose Flüssigkeit vom Bodensatz ab, suspendiert den Niederschlag in 6 l Wasser, löst in der Flüssigkeit 200 g Kristallsoda und portionsweise 200 g doppelschwefligsaures Natron und vereinigt die erhaltene Lösung mit einer solchen von 2 g arseniger Säure in etwa 4 l Wasser. Nach einem patentierten Verfahren setzt man zum galvanischen Ätzen von Metallen (besonders Silber) dem cyankalischen Elektrolyten zur Vermeidung der Unterätzung der Umrisse, Doppelsalze des Aluminiums oder seine Salze mit Alkalien oder Erdalkalien (z.B. Kaliumaluminiumsulfat) zu. Auch Gold wird besser auf galvanischem als auf chemischem Wege geätzt, da nach letzterem Verfahren leicht ein Unterfressen des Ätzgrundes eintritt. Man hängt die zu ätzende Goldplatte als Anode in ein Bad aus Goldchlorid oder aus einer 10—20% Cyankaliumlösung und galvanisiert mit einer Spannung von 2-3 Volt. Der Goldchloridelektrolyt ist vorzuziehen, da der Ätzgrund in Cyankaliumlösung leicht abblättert.

Von dem chemischen Ätzverfahren für Messing und Kupfer dürfte das nach R. Kayser am bekanntesten sein. Man bedient sich hiernach zur Messingätzung bei Verwendung des üblichen Ätzgrundes einer Lösung von 8 Teilen Salpetersäure (spez. Gewicht 1,4 g) und 3 Teilen chlorsauren Kalis in 130 ccm Wasser. Der Ätzgrund besteht z. B. aus einem Gemenge von 64 Teilen Schellack, 28 Teilen Kieselsäure und 8 Teilen Eisenoxyd.

Zum Ätzen metallischer Meßwerkzeuge verwendet man verdünnte Salpetersäure, bringt das Werkzeug dann in ein kaltes, färbendes Bad von Metall- (Eisen-, Chrom-) oder Cyansalzen und hierauf in einen Blauholz- bezw. Tanninextrakt, setzt einige Zeit der Luft aus und entfernt den Lack. Die Skala erscheint dann tiefschwarz auf blankem Untergrund.

Zur Herstellung von Kupferschablonen für kunstgewerbliche besonders Stickereizwecke überzieht man das dünne Kupferblech mit einem Asphaltlack, läßt trocknen, ritzt die Muster mit der Nadel ein und ätzt den mit einem Wachsrand umgebenen Kupferstreifen mit einer Lösung von 2 Teilen chlorsaurem Kali und 10 Teilen rauchender Salzsäure in 90 Teilen Wasser. Ebenso kann man auch 24 grädige Salpetersäure verwenden, während Messing besser mit einem Gemenge von 9 Teilen Wasser, 3 Teilen reiner Salpetersäure und 2 Teilen Essigsäure geätzt wird. — Nach R. Erckmann ätzt man Kupfer, Messing und Stahl mit einer Lösung von 15 g Kaliumbichromat in 80 ccm Wasser und 20 ccm konzentrierter Schwefelsäure. Nach einer älteren Methode bedient man sich für Kupfer einer mit Salzsäure versetzten Lösung von Kaliumchlorat und für Eisen und Stahl einer Lösung von Jod in Jodkalium. Soll der aufirgend eine Weise geätzte Kupfergrund oxydiert werden, so bringt man die Platte vor Entfernung des Asphaltüberzuges in eine saure Kupferlösung, wie man sie zum Plattieren benutzt, spült den erhaltenen Kupferüberzug ab und taucht in eine kalte Lösung von 13 g Schwefelleber in 1 l Wasser. Man kann ebenso auch einen schwarzen Nickelüberzug herstellen oder den Hintergrund färben. Schließlich wird der Asphaltüberzug mit Terpentinöl oder Benzin beseitigt.

Um Goldplatten zu ätzen, überzieht man sie beiderseitig mit einem gewöhnlichen Asphaltlack oder mit einem Gemisch von je 14 Teilen Wachs und Asphalt und je 1 Teil Pech und Burgunderharz, umgibt die Platte, wenn die Rückseite nicht mit Ätzgrund überzogen wurde, mit einem Wachsrand und gießt in den so erhaltenen Napf eine Lösung von 1 Teil Salpetersäure und 3 Teilen Salzsäure, dann spült man mit Wasser ab, entfernt den Rand und wäscht den Ätzgrund mit Benzin oder Terpentinöl ab.

Zur Erzeugung von Schriftzeichen auf Aluminium ätzt man die in einem Ätzgrund eingekratzte Zeichnung mit Natronlauge, bis lebhafte Gasentwicklung eintritt, wäscht ab und erhält so die matte Schrift auf glänzendem Grunde.

Zum Ätzen metallener Flachdruckformen aus Zink oder Aluminium verwendet man eine Lösung von 2 Teilen kieselfluorwasserstoffsaurem Aluminium, 6 Teilen kieselfluorwasserstoffsaurem Ammonium, 15 Teilen zweifach phosphorsaurem und 19 Teilen salpetersaurem Ammonium mit 7 Teilen salpetersaurem Aluminium in etwa der 25 fachen Menge sehr verdünnter Gummiarabikumlösung. Diese Ätzflüssigkeit läßt man mit einem Pinsel aufgetragen höchstens eine Minute auf die mit der Zeichnung bedeckte Metallplatte einwirken, wäscht mit einem Schwamm ab, gummiert dünn, fächelt trocken, wäscht die Zeichnung mit Auswaschtinktur aus, trocknet und walzt die Platte solange ab, bis die Zeichnung klar hervortritt, dann stäubt man mit Kolophonium und Talkum ein, ätzt nochmals 2—3 Minuten, wäscht ab, gummiert die Platte frisch und kann sie nunmehr ohne weiteres verwenden.

Zum Hochätzen des Zinks bedient man sich einer Kupferlösung, die, als Schreibtinte benutzt, auf blank gescheuerten Zinkblechen tiefschwarze Schriftzüge erzeugt, die beim Behandeln der Platte mit Säuren in reliefartig erhabener Form stehen bleiben. Besser eignet sich eine Tinte, die man aus 1 Teil Platinchlorid, 1 Teil arabischem Gummi und 12 Teilen destilliertem Wasser erhält. Schreibt man mit dieser Tinte auf Zinkbleche, übergießt die Schriftzüge noch ehe sie trocken sind mit Wasser, und legt die Bleche einige Augenblicke in eine Auflösung von Kaliumgoldcyanür, so bedeckt sich die Platte mit einer dünnen Schicht metallischen Goldes, das in dem nun folgendem Bade von 1 Teil Salpetersäure im spezifischen Gewicht 1,2 in 16 Teilen Wasser wieder abblättert, bis auf die Stellen, die vorher mit der Platintinte beschrieben waren. Durch die nachträgliche Vergoldung bleiben diese Schriftzüge oder Zeichnungen auch beim Weiterätzen durch die Salpetersäure unberührt und werden schließlich in reliefartig erhabener Form auf tieferem Grund erhalten.

Zum Ätzen antimonhaltiger Legierungen bedient man sich eines Gemisches von 1 Teil Salzsäure (spez. Gewicht 1,124) 2 Teilen Salpetersäure (spez. Gewicht 1,4), 2 Teilen Spiritus, 3 Teilen Weinsäure und 10 Teilen Wasser.

Zum Ätzen von Kupfer oder Stahl verwendet man nach R. Wagner eine Lösung von 1 Teil Brom in 100 Teilen Wasser, bezw. verdünnter Salzsäure oder, wenn Bromdämpfe vermieden werden sollen, eine Quecksilberbromidlösung 1:30.

Eine Ätzflüssigkeit für Stahl besteht nach Schwarz und Böhme aus einer Lösung von 2 Teilen Jod und 5 Teilen Jodkalium in 40 Teilen Wasser. Nach Chr. Weintraub kann man Eisen und Stahl dadurch ätzen, daß man die Zeichnungen mit Borsäure aufträgt und den Gegenstand sodann erhitzt. Man erzielt auf diese Weise Verzierungen auf Stahlgegen-

ständen, da die mit Borsäure erhitzten Stellen weiß bleiben und matt werden, wahrend die übrigen Stahlflächen Anlauffarben zeigen.

Ein erprobtes Verfahren der Ätzgrundherstellung auf Stahl ist das folgende: Man gießt auf die mit Schlemmkreide und dann mit verdünnter Schwefelsäure 1:20 gereinigte Stahlplatte eine sorgfältig hergestellte und filtrierte Lösung von 1 Teil syrischem Asphaltpulver und 4 Teilen Zitronenöl in 9 Teilen gereinigtem Terpentinöl auf, kopiert unter dem Negativ in der Sonne etwa eine halbe Stunde, sonst noch länger und reibt nach der Exposition die unbelichteten Flächen mit Terpentinöl oder seiner Mischung mit reinem Olivenöl vorsichtig ab, so daß durch den, durch die Belichtung unlöslich gewordenen Asphalt sofort ein ätzfähiges Bild entsteht, das man durch Seifenlösung oder Soda von etwa noch vorhandenen fettigen Stellen befreit.

Zum Einätzen von Zeichnungen in Messerklingen überstreicht man die Klingen vollständig mit Asphalt, kratzt die Zeichnung ein und kocht die eisernen Gegenstände einige Zeit in einer wässerigen Lösung von Kupfervitriol. Umgekehrt kann man Kupfergegenstände mit einer Lösung von gleichen Teilen Eisenvitriol und Salzsäure in der doppelten Wassermenge ätzen. Beim Verfahren des Einätzens von Namen oder Zeichen in Stahl bedient man sich eines Deckgrundes, den man aus 2 Teilen Asphalt oder Mastix, 1 Teil Kolophonium und 1 ½ Teilen Wachs erhält. Nach C. Fleck verwendet man entweder eine 42 gradige Eisenchloridlösung oder eine Lösung von 10 Teilen Jod in 1000 Teilen Spiritus oder von 10 Teilen Jod und 20 Teilen Jodkaliumin 1000 Teilen Wasser. Die Stahlplatte wird zu ihrer Vorbehandlung mit Schleifkohle und 20prozentiger Sodalösung abgeschliffen, gespült, in 10 prozentige Ammoniaklösung gelegt, abermals mit Wasser gespült und mit lichtempfindlicher Lösung präpariert, worauf man kopiert, im Wasserbade mit Watte entwickelt, trocknet, mit Asphaltstaub einstaubt, diesen einbrennt und schließlich das Bild retuschiert. Bei allen Stahlätzverfahren, die sich der auflösenden Wirkung der Salpetersäure bedienen, liegt die Gefahr der Rostbildung vor und es ist daher unbedingt nötig, nach dem Ätzen jede Spur von Säure durch Neutralisation mit Kalkmilch und durch genügendes Wässern zu entfernen. Auch das Aufbewahren der geätzten Waren muß in vollkommen trockenen Räumen geschehen, in welchen Behälter mit Ätzkalk oder Chlorcalium aufgestellt werden. Auch in dieser Hinsicht sind die galvanischen Ätzverfahren den chemischen überlegen, da man zu ihrer Ausführung keiner Säure bedarf.

Eiserne Formen für keramische Zwecke ätzt man in folgender Weise: Man bedruckt trockenes Abziehpapier, das durch Imprägnierung von Fließpapier mit 500 g Stärke in 6·7 g Glyzerin in kochender wässeriger Lösung erhalten wird mit einer Farbe, die aus je 1 Teil Rindstalg, Wachs und Asphalt, 2 Teilen Kolophonium und ½ Teil Lampenruß besteht. Das Papier wird mit der Druckseite auf die zu ätzende Fläche gelegt, fest angedrückt, leicht befeuchtet und abgezogen, dann bestäubt man die Zeichnung mit einem aus gleichen Teilen Asphalt und Kolophonium bestehenden Pulver, verreibt es vorsichtig mit der Farbe und wärmt den Gegenstand leicht an, so daß das Pulver festschmilzt ohne zu zerlaufen. Dieser Prozeß wird fortgesetzt, bis die Zeichnung eine genügend dicke Schutzschicht besitzt. Man ätzt die Metallformen für gröbere Körnungen mit einem Gemisch von 5 Teilen Holzessigsäure, 1 Teil Alkohol und 1 Teil Salpetersäure, für feinere Körnungen mit einer Mischung von Salpeter und Flußsäure.

„Pressa“.

Unter dieser Ueberschrift wird der vom Stuttgarter Stempel-Verbandstag mit den Vorarbeiten zu einer evtl. Beteiligung Beauftragte versuchen, die Kollegenschaft mit dieser internationalen Veranstaltung bekannt zu machen, die das gesamte Reich der „Schwarzen Kunst“ umfassen soll. Die Pressa wird eine große Schau der gesamten Druck- und graphischen Gewerbe aller Zeiten und aller Nationen werden.

Wenn der Gummistempel auch ein unscheinbarer Neuling in dem Kreis der graphischen Kunst ist, so soll doch nicht vergessen sein, daß sein Vorgänger, der Metallstempel, auch heute noch der Vater der Bleitype ist. Nicht vergessen sei ferner, daß der in Stein geschnittene Stempel der ersten Kulturzeiten das älteste typographische Erzeugnis ist. Er war das Samenkorn, aus dem der stattliche Baum der graphischen Kunst mit all seinen blühenden Zweigen entsproß.

Hierfür den Beweis zu erbringen ist Sache der Kulturforscher. Meine Aufgabe ist, aufklärend und anspornend zu wirken, damit die Abteilung „Stempel“ ein sehenswerter Teil der Pressa und ein segenbringendes Ereignis für die Gummi- und Metallstempel-Hersteller werde.

Meine Aufgabe ist ferner, allen Kollegen, die sich nicht direkt mit der Ausstellungsleitung in Verbindung setzen möchten, vermittelnd zur Seite zu stehen. Wer gewillt ist mitzutun, schreibe noch heute an „Stempelverband, Westgruppe, Köln, Passage 48.“

„Grundsätzliches zur Pressa“

bringt die Nr. 5 der von der Messe- und Ausstellungsleitung herausgegebenen Halbmonatsschrift „Der Westen“, das der Kollegenschaft nicht vorenthalten sei. Dort heißt es:

Die Kölner Internationale Presse-Ausstellung 1928 rückt mehr und mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Das geht vor allem auch aus der Anteilnahme der breiteren, nicht lediglich fachmännisch eingestellten Kreise hervor, welche die Problemstellung aufgegriffen haben und sich mit ihr beschäftigen. Mehr und mehr öffnet sich der Blick dafür, daß es sich bei diesem Unternehmen keineswegs lediglich um eine rein nach der Breite gehende Ausstellung mit einfachem Sammelcharakter handelt, sondern, daß dahinter ein lebendiger Wille zur Vertiefung steht. Der Ausstellungsgedanke der Pressa hat etwas Besonderes, das keineswegs nur vom räumlichen und zeitlichen Umfang der Schaustellung bestimmt wird, etwas, das über eine solche, im letzten Grunde zivilisatorische Angelegenheit hinausziélt und sich als Kulturwillen und Kulturschau kundtut.

Das Pressewesen soll nicht nur hinsichtlich seiner technischen Entwicklung und seines technischen Standes beleuchtet werden, sondern — und das ist eigentlich die geistige Rechtfertigung im tieferen Sinne — in erster Linie wird die Pressa ein von geistigen Gesichtspunkten her orientiertes Unternehmen sein. Das ist notwendig und ist gerade jetzt notwendig, wo die Entwicklung des Zeitungswesens im Jahrzehnt einer Wende steht, in der die Zeitung als primärer Auslöser der öffentlichen Meinung unbedingt neue Bedeutung gewann.

Wenn vom Grundsätzlichen der Pressa gesprochen werden soll und gesprochen werden darf, so ist in erster Linie darauf hinzuweisen, daß mit der Pressa nicht lediglich eine Schau des Geleisteten und der vollzogenen Entwicklung gemeint ist, sondern daß es sich dabei um ganz

andere Dinge handelt, wenigstens zum großen Teil. Der Fragenkomplex „Macht und Verantwortung" wird aufgerollt werden müssen. Eine breite Untersuchung der Pressemethoden wird im Vordergrund stehen und dabei wird naturgemäß die Schau der „Zeitung als Propagandamittel" im breitesten Sinne betont sein.

So ist es von vornherein gegeben, daß die Pressa nicht einfach eine wahllose Bejahung des Bestehenden bedeutet, daß sie nicht einfach mit einer gewissen Großspurigkeit und Sammelwut Material reiht und ausstellt, sondern daß sie vor allem auch eine gewisse kritische Schau übt und ermöglicht.

Diese grundsätzliche Erwägung ist aber notwendig, damit auch das volkliche und laienhafte Element zu seinem Recht kommt und damit tatsächlich die Pressa zu einem Bildungsmittel mehr als nationaler Bedeutung wird. Das ist nötig, wenn ganze Arbeit geschehen soll! Wenn das Zeitungswesen als Kulturmacht sich behaupten soll, wird immer wieder von Zeit zu Zeit auch eine Selbstkritik, bezw. eine Kritik der gegangenen Wege einsetzen müssen. Solcher Wille und die ständige Beachtung der wesentlichen Volks- und Weltbedürfnisse geben erst die Voraussetzungen zu einer gesunden Bildungsarbeit. Eben erst wächst das Vertrauen des Volkes, nicht nur in Deutschland, zur Presse, und daß dieser erfreuliche Vorgang nicht unterbrochen werde, soll eine der Hauptaufgaben der Pressa sein. Aus diesem ethischen und Bildungsgedanken wuchs auch der Gedanke, die Ausstellung nicht auf Deutschland zu beschränken, sondern tunlichst alle Staaten der Kulturwelt zur Beteiligung aufzufordern.

Es ist mehr als ein Zufall, daß die Ausstellung am Rhein und da in Köln, dem Sammelpunkt rheinischer Art, veranstaltet wird. Der Rhein hat seit rund zwei Jahrtausenden zwischen den Staaten vermittelnde Tendenz gehabt. Nach dem Kriege trat das noch viel stärker in den Vordergrund. Selbst der kleine Mann ist sich heute restlos darüber klar, wie weit Krieg und Frieden, Haß und Freundschaft im Grunde von der Haltung der Zeitungen bestimmt werden. Wenn die Pressa daher zur Schau stellt, was an positiver Arbeit hinsichtlich der Befriedigung der Welt getan worden ist, so ist das ein nicht hoch genug einzuschätzendes Ziel.

Noch etwas Grundsätzliches dürfte in diesem Zusammenhang zu betonen sein. Es könnte sein, daß die historische Abteilung, die sehr ausführlich sein wird, dem Fachmann in gewissem Sinne zunächst als nicht ernstlich bedeutend erscheinen mag, da gerade Zeitungsleute durch die Art ihres Berufes zuerst auf die Gegenwart eingestellt sind. Wenn das Geheimnis unserer Zeit das Tempo ist, dann gilt das für die Zeitung in erster Linie. Sie ist auf die Erfassung, auf die schnellste Erfassung des schwingenden Moments, angewiesen. Das Sein ist ihr wichtiger als der Weg des Gewordenen. Wenn die Pressa aber trotzdem und in einem gewissen Gegensatz zu dieser klaren Tatsache dennoch ein so bedeutendes Gewicht auf die Betonung des Historischen legt, so hängt das wiederum mit den Bildungszielen zusammen, die sich die Ausstellung gesetzt hat. Sie mußte, wenn sie bilden wollte, sich der Synthese bedienen und sie durfte nicht einseitig bleiben. Erst die Beobachtung des Werdeprozesses ermöglicht auch dem Laien eine gerechte Wertung des Gewordenen und des Bestehenden. Die Presse als Spiegel der Zeiten ist zugleich der Spiegel der wechselnden Kulturen und der wechselnden, an der Formung des öffentlichen Lebens und Geschehens wirkenden Kräfte.

Unlauterer Wettbewerb und Kunstgewerbe

Kunstgewerbe kann nur bestehen, wenn es mit immer neuen Mustern auf den Markt kommt; seine Erzeugnisse dürfen nicht zur Massenfabrikation werden und seine Produkte müssen immer wieder durch Neuartiges die Käufer anregen. Das Kunstgewerbe, das infolgedessen unendlich viel Mühe und Kosten für immer neue Modelle aufwenden muß, ist darum in besonderem Maße darauf angewiesen, daß sein geistiges Eigentum geschützt wird. Aus diesem Grunde hat das Kunstschutzgesetz die Erzeugnisse des Kunstgewerbes unter denselben Schutz gestellt, wie Werke der bildenden Künste. Aber beim Kunstgewerbe reicht dieser Schutz nicht immer aus; es gibt im Kunstgewerbe viele Dinge, die keine originalen Schöpfungen sind, wie es das Kunstschutzgesetz verlangt, aber doch in ihrer neuartigen Anwendung schutzberechtigt erscheinen. Hier bietet das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eine Handhabe; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Verstoß gegen die guten Sitten und unlauterer Wettbewerb vorliegt, wenn jemand die geistige Arbeit und den Kostenaufwand eines anderen für ein gangbares Modell sich für seine Zwecke zunutze macht, wobei es unerheblich ist, ob das Modell ein Kunstwerk im Sinne des Kunstschutzgesetzes ist, oder nicht. Es ist erfreulich, daß die Gerichte unter Führung des Reichsgerichts diesen Gedanken immer klarer zur Durchführung bringen.

Erst neuerdings hat das Kammergericht ein solches Urteil erlassen. Hier hatte eine Werkstätte für kunstgewerbliche Beleuchtungskörper eine Tischlampe herausgebracht, deren Originalität sie bald in weiten Kreisen bekannt machte. Eine andere Werkstätte hatte eine ganz ähnliche Lampe im folgenden Jahre herausgebracht. Das Landgericht hatte in seiner einstweiligen Verfügung den Vertrieb dieser Lampe untersagt; das Kammergericht hat mit Urteil vom 13. 7. 1927 Akt.-Zeich. 10. U. 5676/27/8 unter Vorsitz des Senatspräsidenten Natorp die einstweilige Verfügung bestätigt und auch den Antrag, die Zwangsvollstreckung durch Sicherheitsleistung abzuwenden, abgelehnt, obwohl der Sachverständige sich dahin ausgesprochen hatte, daß die zweite Lampe nicht als eine Kopie anzusehen sei. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die Antragsgegner die wesentlichen Merkmale der Lampe der Antragstellerin auch bei ihrer Lampe verwendet haben, sodaß von einer freien Schöpfung nicht die Rede sein kann. Der Anspruch auf Unterlassung sei daher bereits auf Grund des Kunstschutzgesetzes begründet. Das Verhalten der Antragsgegner verstoße aber auch gegen § 1 des Unl. W. G., da die Antragsgegner nach der Ueberzeugung des Senats wissentlich die Lampe der Antragstellerin kopiert haben (in ihren wesentlichen Merkmalen), um dadurch umso leichter und auf Kosten der von der Antragstellerin aufgewendeten künstlerischen Arbeit der Antragstellerin Konkurrenz machen zu können. Demnach bedürfe es eines besonderen Dringlichkeitsgrundes für den Erlaß der einstweiligen Verfügung nicht (§ 25 des Ges. über den Unlauteren Wettbewerb). C. Ch.

Welche neuen Lasten bringt das Gesetz über Arbeitslosenversicherung?

Das neue Reichsgesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 1. Juli 1927, das am 1. Oktober in Kraft treten soll, die bisherige Erwerbslosenfürsorge außer Kraft setzt und als Träger der Versicherung die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung begründet, bringt für die Graveure als Arbeitgeber eine neue, ganz erhebliche Belastung, so daß sich dieselben mit den betreffenden Vorschriften vertraut machen müssen.

Das Gesetz sieht kostenlose Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenunterstützung mit Zahlung der Beiträge zur Aufrechterhaltung der Anwartschaften in der Angestellten-Invaliden-Krankenkasse, Umzugskosten und Kosten der Vorstellung in einer auswärtigen Arbeitsstätte, Uebernahme der Kosten einer Umlernung behufs Erlangung einer Stelle und als Hauptleistung eine fortlaufende geldliche Unterstützung vor, bei der Bedürftigkeit nicht mehr Voraussetzung ist. Die Unterstützungssätze werden nach Lohnklassen berechnet. Nach dem wöchentlichen Arbeitsentgelt wird ein Einheitslohn festgesetzt und ein Prozentsatz dieses Einheitslohnes als wöchentlicher Unterstützungssatz wie folgt berechnet:

Klasse	Wöchentliches Arbeitsentgelt	Einheitslohn	Prozentsatz	Wöchentliche Unterstützung
I	bis 10.— Rm.	8.— Rm.	75	6.— Rm.
II	10.— bis 14.— „	12.— „	65	7.80 „
III	14.— bis 18.— „	16.— „	55	8.80 „
IV	18.— bis 24 — „	21.— „	47	9.87 „
V	24.— bis 30.— „	27.— „	40	10.80 „
VI	30.— bis 36. - „	33.— „	40	13.20 „
VII	36.— bis 42.— „	39.— „	37,5	14.62 „
VIII	42.— bis 48.— „	45.— „	35	15.75 „
IX	48.— bis 54.— „	51.— „	35	17.65 „
X	54.— bis 60.— „	57.— „	35	19.95 „
XI	mehr als 60.— „	63.— „	35	22.05 „

Zu diesen Sätzen kommen noch Familienzuschläge, und zwar für jeden unterstützungsberechtigten Angehörigen je 5 Proz. des Einheitslohnes. Eine bestimmte Höhe der Bezüge darf aber durch die Familienzuschläge nicht überschritten werden. Wenn auch Bedürftigkeit nicht mehr nachgewiesen werden muß, so doch unverschuldete Arbeitslosigkeit und Arbeitswilligkeit. Verweigert kann eine Arbeitsannahme werden, wenn sie den Fähigkeiten und Kräften des Arbeitslosen nicht entspricht. Bei jugendlichen Personen unter 21 Jahren kann die Unterstützung von dem Besuch fortbildender Veranstaltungen, einer Fachschule usw., abhängig gemacht werden. Die Antwartschaft auf Zahlung der Unterstützung ist erfüllt, wenn der Arbeitslose in den letzten zwölf Monaten wenigstens 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Tätigkeit gestanden hat. Die Unterstützung wird 26 Wochen gewährt, wer länger erwerbslos bleibt, ist auf die sogenannte „Krisenfürsorge" angewiesen, deren Mittel vom Reich (4/5) und den Gemeinden (1/5) zu tragen sind. Hier gilt auch die Bedürftigkeitsfrage noch.

Wie ist nun die Aufbringung der Mittel geregelt? Das ist die wichtigste Frage für uns. Wer trägt die Lasten der neuen Versicherung? Bisher wurden die Mittel vom Reich und den Ländern und Gemeinden, und nur zu einem Teil von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, aufgebracht.

Jetzt aber bestimmen die §§ 142 und 143: die Mittel, welche die Reichsanstalt zur Durchführung ihrer Aufgaben benötigt, werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aufgebracht. Zur Zahlung der Beiträge sind die Versicherten und ihre Arbeitgeber verpflichtet. Versicherungspflichtige und ihre Arbeitgeber entrichten die Beiträge je zur Hälfte. Versicherungsberechtigte tragen die Beiträge allein.

Die Höhe der von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu zahlenden Beiträge steht nun nicht ein- für allemal fest, sondern richtet sich nach den Bedürfnissen der Versicherung bzw. nach dem wechselnden Stande der Erwerbslosigkeit. Wenn nun die Reichsanstalt am 1. Oktober ds. Js. rund 500000 Arbeitslose (gegenwärtig sind es weit mehr) zu übernehmen hat, die aber in der Ruhezeit des Winters wohl auf 600000 anwachsen können, so müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer für diese die Unterstützung aufbringen. Damit aber nicht genug. Neben diesen Beiträgen soll nun noch ein sogenannter Notstock geschaffen werden. Ueber dessen Höhe sagt § 159, Abs. 2 des Gesetzes: „Der Notstock soll mindestens in der Höhe des Betrages gehalten werden, der zur Unterstützung von 600000 Arbeitslosen für drei Monate erforderlich ist." Es müssen also neben den Mitteln für die Entschädigung von etwa 600000 arbeitslosen Unterstützungsempfängern, die sich auf 24—36 Millionen Reichsmark pro Monat belaufen wird, wenn man für jeden arbeitslosen Hauptunterstützungsempfänger, eingerechnet die Familienzuschläge, 40—60 Reichsmark als Aufwendung pro Monat annimmt, noch die Mittel für den Notstock aufgebracht werden d. h. noch ein Betrag von etwa 72—110 Mill. Reichsmark. Das ist eine Last, deren Schwere Arbeitgeber wie Arbeitnehmer sehr trübe stimmen muß.

Bis nun auch der Notstock die oben erwähnte in § 159 vorgesehene Höhe erreicht hat, beträgt nach § 245 des Gesetzes der Beitrag der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Reichsanstalt für das Reichsgebiet einheitlich 3 Proz. des für die Bemessung maßgebenden Arbeitsentgeltes, das aus der Tabelle ersichtlich ist.

Sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer haben also ab 1. Oktober 1 1/2 Proz. der für die Bemessung der Versicherungsleistungen zugrundeliegender Arbeitsentgelte aus ihrer Tasche zu zahlen.

Hat der Notstock die erforderliche Höhe erreicht, wird der einheitliche Betrag für das ganze Reichsgebiet aufgehoben. Dann werden für die Bezirke der Arbeitsämter bzw. Landesarbeitsämter Beiträge je nach den Bedürfnissen festgesetzt, so daß sie ganz verschiedene Höhe haben können. Hat eine Landesstelle Ueberschüsse, so sind sie der Hauptstelle als Ausgleichsstelle zuzuführen und als Zuschußbeträge für die Aemter zu verwenden, die mit ihren Einnahmen nicht auskommen. — Daß die Höhe der Belastung nach der geschilderten Methode immer ungewiß bleibt, wird von den Gewerbetreibenden sehr unangenehm empfunden werden. Wir können nicht verhehlen, das die frühere Methode, nach der alle Steuerzahler an den Lasten teilnahmen, doch viel gerechter war als die neue, welche nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer heranzieht, denn an der Hebung der sozialen Not, die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufen wird, hat doch das ganze Volk Interesse.

Verwertung von anvertrauten Rezepten zu Zwecken des Wettbewerbs

Wer im geschäftlichen Verkehr anvertraute Rezepte zu Zwecken des Wettbewerbs unbefugt verwertet oder einem anderen mitteilt, wird nach § 18 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb bestraft. Zuwiderhandlungen verpflichten außerdem zum Ersatz des entstandenen Schadens. Nach § 20 des Gesetzes tritt die Bestrafung schon dann ein, wenn es jemand auch nur unternimmt, einen anderen zur unbefugten Verwertung oder Mitteilung von Rezepten zu bestimmen. In einem Urteil vom 28. Juli 1927 — I D 557/1927 — hat das Reichsgericht in einem Falle ausgesprochen, daß ein solches strafbares Unternehmen sogar dann vorliegen könne, wenn das Rezept derjenigen Person, die um die Mitteiluug des Rezepts ersucht würde, gar nicht anvertraut war, sofern nur der Täter die Absicht hatte, daß ihm das Geheimnis mitgeteilt würde, und er sich vorgestellt hätte, daß dem um den Verrat Angegangenen das Rezept im geschäftlichen Verkehr anvertraut worden sei. Hätte allerdings der Angeklagte nur gefragt, ob die Person, an die er sich gewandt hat, das Rezept selbst kenne, so würde in dieser Frage allein noch kein strafbares Unternehmen der Verleitung zur Preisgabe zu finden sein, selbst wenn der Fragende bereits daran dachte, gegebenenfalls an den Befragten mit dem Ansinnen des Verrats heranzutreten.

RUNDSCHAU

Von der Pforzheimer Kunstgewerbeschule. Das Sommersemester der Kunstgewerbeschule ist am 31. Juli ds. Js. geschlossen worden. Während des Semesters wurde die Schule insgesamt von 221 Schülern besucht, von denen 75 zu Ostern neu eingetreten sind, während die übrigen die Studien der früheren Semester fortsetzten. Unter den vertretenen Berufen überwiegen bei weitem die Goldschmiede mit 87 und die Graveure mit 72 Schülern. In der Gesamtzahl sind 21 Schülerinnen enthalten. Etwa 30 Schüler haben als Vollschüler mehr als 30 Wochenstunden belegt, die übrigen 70 Proz. waren gleichzeitig in hiesigen Betrieben tätig. Die Prüfung der für das nächste Semester Neuaufzunehmenden, die bisher gewöhnlich bei Semesterschluß stattfand, wird für das Wintersemester fortfallen. Wie wir erfahren, soll im nächsten Semester versuchsweise ganz von der Veranstaltung einer besonderen Prüfung abgesehen und statt dessen eine Probezeit eingeführt werden. Hierfür werden genauere Bekanntmachungen zu gegebener Zeit noch durch die Schulleitung erfolgen. Die Feier des Schuljubiläums, das die Schule in diesem Jahre bekanntlich anläßlich ihres 50jährigen Bestehens begeht, soll, wie wir erfahren, auf den Schluß des Jahres geschoben werden. Hierbei wird voraussichtlich eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet werden, bei welcher auch Arbeiten früherer Jahre gezeigt werden sollen. *Pf. A.*

Von der höheren Fachschule Schwäb. Gmünd. Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Herrn Fachschulrat Weingand ist Herr Anton Kuttler, der bisher an der Gewerbeschule Gmünd tätig war, als Leiter der Ziselierklasse berufen worden. Herr Kuttler hat in der kunstgewerblichen Werkstätte von Ginter, Schwäb. Gmünd. eine vorzügliche Lehr- und Gehilfenzeit durchgemacht und dabei auch die höhere Fachschule besucht. Jahrelang besuchte er dann die Kunstgewerbeschule Stuttgart als Meisterschüler, wobei sich seine vielseitige Begabung und technische Fertigkeit zeigte. Seine reiche, handwerkliche Erfahrung läßt ihn als Lehrer an der Höheren Fachschule besonders geeignet erscheinen.

Der Unterricht im Emaillieren, der nach dem Weggange von Fr. Jirasko ein Jahr lang ruhte, wurde im Wintersemester wieder aufgenommen, da durch die Gewinnung einer neuen Lehrkraft, des Herrn Walter Lochmüller aus Pforzheim, die Durchführung gesichert ist. Auch Herrn Lochmüller, einem Schüler von Prof. Hildenbrand geht der Ruf eines ausgezeichneten Künstlers und Fachmannes voraus, der auch bei großen Wettbewerben schon mit Erfolgen tätig war. Der Stundenplan für das Wintersemester ist von der Verwaltung der Staatlichen höheren Fachschule kostenlos zu beziehen.

Eine Jubiläumsgabe für das dänische Königspaar. In unserer Nummer 16 berichteten wir über eine Schenkung der Brauerei Ceres in Aarhus an das dänische Königspaar anläßlich des Jubiläums des Königsschlosses Marselisburg; heute sind wir durch die freundliche Aufmerksamkeit eines unserer dänischen Leser in der Lage, die fachlich interessanten Arbeiten im Bilde vorzuführen. Es handelt sich um getreue Nachbildungen alter Bierhenkelkrüge aus dem Jahre 1856 in 935 Silber. Sie wiegen pro Stück 3 Kilo. Die verschiedenen Holzsorten, wechselnd hart und weich, sind vom Graveur sehr schön und naturgetreu wiedergegeben! Die stilvollen Königsinitialen auf dem Deckel der Krüge nehmen sich ganz besonders schön aus. Die Gravierarbeit ist von der Hand eines Auslandsdeutschen Herrn Graveurmeister Alfred Thurm hergestellt, die Silberschmiedearbeit durchweg Handarbeit von Herrn Goldschmied Franz Hingelberg, Aarhus.

Hindenburgmedaille. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten hat die in Fachkreisen allgemein geschätzte Münzprägeanstalt Hermann Wernstein in Löbstedt bei Jena eine Hindenburgmedaille geschaffen, die wir umso lieber abbilden, als es sich hierbei um eine Arbeit von wirklich künstlerischer Qualität handelt. Der sprechende Ausdruck des Porträts läßt vergessen, daß man ein Gebilde aus Metall vor sich hat, so lebenswahr ist jeder Zug des gütigen und zugleich bedeutenden Kopfes wiedergegeben. Die Schrift tritt diskret zurück, ohne dadurch an Leserlichkeit einzubüßen; auf eine Umrandung ist weise verzichtet worden, so daß nur das Bild des Gefeierten ins Auge fällt. Die Rückseite ist für eine evtl. Widmung freigehalten und nur von einem schlichten Lorbeerkranz umfaßt. Den zahlreichen Hindenburgverehrern — und welcher gute Deutsche gehört heute nicht dazu — wird diese Medaille viel Freude machen.

Nicht minder interessant ist die gleichzeitig mit abgebildete Fridericus Rex-Medaille der Silber- und Alpakawarenfabrik Wielandt & Co., Pforzheim. Sie ist im Gegensatz zu der Hindenburg-Medaille en face gehalten. Ernst schaut uns der Mahner des deutschen Volkes entgegen, gleichsam, als wollte er aus der Vergangenheit herüber eindringlich an das deutsche Gewissen appellieren. — König und Präsident; trotz der Verschiedenheit der Titel zwei leuchtende Vorbilder als erste Diener des Staates.

Ausstellung alter Innungsabzeichen. Der Kunstgewerbeverein für die Provinz Ostpreußen in Königsberg beabsichtigt, im November ds. Js. eine Ausstellung zu veranstalten, auf welcher alte Innungsabzeichen jeder Art, soweit sie in das kunstgewerbliche Gebiet fallen, gezeigt werden sollen. Besonders alte Fahnen, Schreine, Truhen, Meister- und Gesellenbriefe, Urkunden, Stempel, Siegel, Abzeichen, Humpen und dergl. kommen in Frage. Daneben sollen als Gegenstück zeitgemäße Vereins- und Sportabzeichen, Fahnen, Urkunden, Ehrengeschenke und Preise sowie vorbildliche Arbeiten dieser Art gezeigt werden. Die Innungen usw. werden gebeten, aus ihren Beständen geeignete Stücke zur Verfügung zu stellen.

Hobro, Dänemark. Antiquitätenhändler P. Andersen hier, Vestergade, fand bei Untersuchung von Altmetall, das er gekauft hatte, einen alten Stempel, dessen Abdruck die Inschrift „Sigillum Gilde Sct. Kanuti Hobro" ergab. Hiermit ist erwiesen, daß die Stadt Hobro eine eigene St. Knud-Gilde hatte und etwa 100 Jahre älter ist, als man bisher wußte, da die St Knuds-Gilden der dänischen Provinzstädte fast alle der Zeit 1275 bis 1300 angehören. *B.*

Schwedische Reisestipendien. Zur Teilnahme an der Gruppenreise schwedischer Handwerker zu den Kunstgewerbeausstellungen in Leipzig und München erhielten von der Regierung Ziseleur Johan E. Jonsson in Skara und Ziseleur A. M. Törngvist in Nyköping je 320 Kr., Juwelier Harald Linder in Uddevalla 300 Kr. *B.*

Schwedische Gedenkplaquette. Dem Lagerchef des Schwedischen Boy-Scouf-Bundes, Ing. Sten Thiel, der bei der internationalen Pfadfinder-Versammlung im Juli das Lager für die 4000 jungen Leute zu Beatelund bei Stockholm ordnete, wurde zum Andenken und Dank eine silberne Plaquette überreicht, die mit Inschrift einen Trompete blasenden Pfadfinder und die Zeltlager im Hintergrunde darstellt. *B.*

Neue Legierung. Die Mond Nickel Co. Ltd. hat, wie auf ihrer Hauptversammlung mitgeteilt wurde, eine Nickel-Kupfer-Verbindung mit 45 Proz. Nickel als „Silveroid" durch Henry Wiggin & Co. auf den Markt gebracht. Sie zeichnet sich durch hohen Glanz aus und ist für viele Zwecke verwendbar, da sie ihren Glanz ohne häufiges Reinigen und Polieren behält, und findet darum z. B. für Hotel- und Restaurantgeschirr Anwendung.

1. Vorsitzender: H. Werner (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender: Ludwig Alex Pfeiffer (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

Verband Deutscher Stempelfabrikanten E. V.

Schriftführer: R. Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: Otto Krebs (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Jos. Pfeiffer-Köln 75 Jahre!

Am 14. d. M. feierte unser allverehrter Kollege Herr Jos. Pfeiffer in Köln, Passage 48, Seniorchef der gleichnamigen Firma, seinen 75 jährigen Geburtstag in ausgezeichneter Frische und Schaffensfreudigkeit. Namens des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V. haben wir seinem Mitbegründer, dessen Name in der Geschichte des Verbandes einen besonderen Platz einnimmt, unsere herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Möge unserem lieben Kollegen bei immer guter Gesundheit ein recht behaglicher Lebensabend beschieden sein!

Der Verbandsvorstand

An unsere Mitglieder!

Betr. neue Vorschriften für Briefumschläge.

Auf unseren dem Reichspostministerium vorgelegten Antrag auf Verlängerung der auf den 1. Oktober d. J. festgesetzten Aufbrauchsfrist der Vorräte an Briefumschlägen ist folgender Entscheid vom 29. August d. J. eingegangen:

„Die Aufbrauchsfrist für Briefumschläge, die auf der Vorderseite über das im § 2 der Postordnung zugelassene Maß mit Aufdrucken versehen sind, ist bis zum 1. Oktober 1928 verlängert worden."

Sterbekasse.

Unsere Rundfrage betr. Erhöhung des Sterbegeldes ist noch nicht von allen Sterbekassenmitgliedern beantwortet worden. (Frankierte Postkarte lag dem Rundschreiben bei.)

Um uns die schriftliche Erinnerung und die damit verbundenen Porto- usw. Kosten zu ersparen, bitten wir, uns die noch ausstehenden Beantwortungen umgehend zukommen zu lassen.

Achtung! Der sofortigen Bestellung empfohlen.

Reklameplakat.

Wie schon bekannt, haben auf dem Verbandstage in Stuttgart Probeabzüge von Reklameplakaten zur Begutachtung vorgelegen. Das ausgewählte Plakat (auf fester Pappe) hat wie das frühere ovale Form, ist aber größer und viel wirkungsvoller. Größe 32×42 cm Es zeigt auf weißem Grunde oben einen Stempel in grüner, dann eine große Aufschrift in roter, und darunter eine kleinere in grüner Farbe. Umrandung schwarz, Aufhängeschnur.

Der Preis beträgt bei einer Gesamtauflage von mindestens 2000 Stück **60 Pfg. für 1 Plakat.**

Merkblatt.

Das auf dem Verbandstage in Stuttgart mit Beifall aufgenommene Merkblatt (Werbeblatt) „Der Kautschukstempel" kann ebenfalls bestellt werden. Gedacht ist das Merkblatt in erster Linie zur Verwendung beim Einwickeln von Stempeln und Stempelutensilien, ein für Reklamezwecke heute mehrfach beobachtetes Verfahren. Für das Merkblatt kommt dünnes Papier in Quartformat zur Verwendung; es ist einseitig bedruckt und läßt unten genügend Platz zum Aufdrucken des Firmenstempels. 500 Stück sind zur besseren Handhabung immer zu einem Block, nach oben hin abzureißen, vereinigt. Der Preis beträgt bei einer Gesamtauflage für den Verband

von 200 000 St. = 4,20 Mk. für 1000 St. (2 Blocks à 500 St.)
" 500 000 " = 3,70 " " 1000 " (" " " ")
" 1 000 000 " = 3,30 " " 1000 " (" " " ")

Zur besonderen Beachtung!

Bestellungen des Reklameplakats und des Werbeblatts bitten wir umgehend an unsere Geschäftsstelle zu richten, um eine möglichst hohe Gesamtauflage in Rücksicht auf die Verbilligung zu erzielen.

Die Sammelbestellung findet mit dem 22. September ihren Abschluß.

Von der Uebersendung von Probeexemplaren müssen wir aber in Rücksicht auf die schwer zu bewältigende Arbeit und auf Ersparung von Porto- usw. Kosten absehen, uns vielmehr auf die Empfehlung der beiden Reklamestücke durch den Verbandstag berufen.

Notiz: Die „Liste der unzuverlässigen Zahler" 3. Neuausgabe vom 6. September (v. M. Nr. 10) muß inzwischen allen Mitgliedern durch Vermittlung der Bezirksgruppen-Vorstände zugegangen sein.

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Eine Mahnung für die Unbelehrbaren

Trotz aller bitteren Erfahrungen des letzten Jahrzehntes gibt es auch in unseren Fachkreisen leider noch allzuviele, die den Wert einer vernünftigen Kalkulation noch nicht erkannt haben oder nicht anerkennen wollen. Sie rechnen überhaupt nicht und schielen nur nach den Preislisten der Kollegen, um immer ein wenig darunter bleiben zu können. Auf diese „Geschäftsklugheit" sind sie womöglich noch sehr stolz und merken dabei gar nicht, daß sie sich selbst den Ast absägen, auf dem sie so sicher zu sitzen meinen. Unaufhaltsam gleiten die Preise abwärts, bis überhaupt kein Halten mehr ist. Die Arbeit der Verbände, die darauf gerichtet ist, durch angemessenen Verdienst jedem eine menschenwürdige Existenz zu sichern, wird dadurch sabotiert. Wohin das führt, das haben die Emailleschilderfabrikanten zu ihrem Leidwesen erfahren. Hier hatten die Unterbietungen einen solchen Umfang angenommen daß schließlich die Ernüchterung kommen mußte. Die bittere Lehre, die den Hemmungslosen zuteil geworden ist, hat nun dazu geführt, daß der Ruf nach einer neuen Preisbasis allgemein würde. Die Preise sind daraufhin ohne Ausnahme wieder einheitlich festgesetzt worden. Auch der Rabatt ist bei sämtlichen Email-Schilderfabrikanten einheitlich festgelegt, und die neuen Bestimmungen werden außerordentlich straff gehandhabt.

Diesem Beispiel sollten auch die Stempelfabrikanten usw. folgen und sich in allem strikte an die bestehende, auf genaue Kalkulation aufgebaute Preisliste und an die festgesetzten Rabatte halten. Eine gesunde Preisgebahrung ist das Rückgrat eines jeden Berufes. Das sollte sich jeder Stempelfabrikant sagen; (aber auch jeder Stempelhändler nicht auf jedes Schleuderangebot hineinfallen!) Denn Unterangebote erfolgen stets auf Kosten der Qualität, und mit schlechter Qualität ist auch im Stempelgeschäft keine Absatzsteigerung zu erzielen, wohl aber eine Absatzverminderung.

Den Stempelfabrikanten aber, denen das Wohl der Branche und ihr eigenes am Herzen liegt, rufen wir zu: Hinein in den Stempelverband! Damit endlich eine geschlossene Front gebildet wird und Ruhe und Stetigkeit ins Geschäft kommt.

FRAGEN

Frage 726. Wer liefert Stempelunterlagen aus abessinischem Eisenholz? *K. F. in E.*

Frage 727. Wer kennt den Hersteller der Stempelgriffe mit elastischem Zwischenstück zwischen Holzleiste und rundem Griff? *R. & P. in L.*

Frage 728. Wer gibt genaue Anleitung zur Herstellung von Matrizenpulver? *G. S. in G.*

Frage 729. Welche Firmen kommen für die Lieferung kompletter Einrichtungen zur Fabrikation von Semi-Emailbildern für Medaillons in Betracht? *G O. in H.*

Frage 730. Wer liefert Rockschilder mit Gravierung in moderner Ausführung in Silber und Neusilber für Skandinavien? (Siehe unsern Artikel „Man muß es nur verstehen" in Nr. 15, Seite 343.) *S. I. in K.*

Frage 731. Welche Firma liefert das richtige Material zur Herstellung von Spritzschablonen für Porzellan, Steingut und Email? *J. K. in G.*

Frage 732. Wer fabriziert und liefert Ziffernsätze und Plakat-Druckereien mit Schwammgummi-Unterlage und polierten Holzkästchen? *R. M. in B.*

PERSONALIEN

Berlin: Fa. Bernhard Koehler, Stempelfabrik. Der bisherige Gesellschafter Bernhard Köhler jun. ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Berlin. Der Graveur Carl Loos, Möckernstraße 76, beging am Sonntag, den 4. September, in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag.

Beuthen. (O.-S.). Firma Max Mann, Stempelfabrik, Bahnhofstr. 17. Der Graveur Herbert Mann ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

München. Metall-Aetzwerke, Aktiengesellschaft Vorstand Julius Löwengart gelöscht. Neubestellter Vorstand. Julius Schweisheimer, Direktor in München.

München. Metall-Intarsia-Werke, Gesellschaft. Geschäftsführer Julius Löwengart gelöscht.

Münster i. W. Herr Kollege Max Kochseder gibt bekannt, daß seine Gravieranstalt sich nicht mehr Hollenbeckerstr. 5, sondern Hörsterstraße 56 befindet.

Münster i. W. Herr Goldschmied Fr. Grietsch, Altona i. W., eröffnet hier, Frauenstr. 38, eine kunstgewerbliche Werkstätte verbunden mit Ladengeschäft.

Schwäb. Gmünd. Am 2. September d. J. starb hier der Stahlgraveur Eduard Fritz.

Schwarzenberg. (Handelsgerichtl. Eintragung). Fa. Georg Bonitz, Prägewerkzeug und Stempelfabrik Gravier- und Prägeanstalt. Inhaber Graveurmeister Georg Willy Bonitz in Schwarzenberg, Sachsen. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von Prägewerkzeugen und Stahlstempeln sowie Gravierungen und Ziselierungen aller Art.

Stuttgart. Der Graveurmeister Karl Wille, Senior der Graveur- und Ziseleur-Innung Groß-Stuttgarts, vollendete am 26. August das 70. Lebensjahr.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Eine interessante Messe-Neuheit für die Stempelbranche sahen wir im „Großen Reiter": ein elastischer Stempelgriff, der tatsächlich viele Vorteile bietet. Da es sich dabei nicht um einen Vollgummigriff handelt, unterscheidet sich der Griff rein äußerlich nur wenig von den bisher üblichen Modellen. Die Neuheit besteht darin, daß der obere Teil mit der unteren Leiste an Stelle der Stempelschraube durch einen Gummistrang verbunden ist, den noch ein Gummiring umschließt. Diese elastische Verbindung ermöglicht es, selbst von den größten und kompliziertesten Stempeln klare, einwandfreie Abdrücke zu erzielen, ganz gleich ob dieselben mit der Kante oder mit voller Fläche ausgesetzt werden. Jedes schiefe Aufsetzen wird durch „Elastic-Patent" ausgeglichen, selbst Negativstempel mit großen Flächen drucken sauber aus. Diese elastische Verbindung macht übrigens auch die Schwammgummiunterlage entbehrlich, so daß der geringe Mehrpreis der Griffe fast ausgeglichen wird. Auf jeden Fall empfiehlt sich ein sauber druckender Stempel von selbst.

Die H. & D. Bohrtischauflage die wir in der vorhergehenden Nummer abgebildet und eingehend besprochen haben, ist eine neue Erfindung der Firma Hagedorn & Dänicke, Hamburg und von dieser zu beziehen, worüber übrigens auch das Inserat in der gleichen Nummer Aufschluß gibt.

Beilage. Der Kauf von Stempelkissen ist immer reine Vertrauenssache. Bei dem heutigen scharfen Wettbewerb gilt dies mehr denn je.

Die für Qualitätsware bestbekannte Firma Jos. Biesinger, Chem. Fabrik, Stuttgart gegr. 1879 legt der heutigen Nummer ein Werbeblatt bei, worin sie besonders auf die Vorzüge des Biesinger-Stempelkissens hinweißt. Wir empfehlen dasselbe Ihrer gefl. Beachtung. Falls Sie Biesinger-Fabrikate noch nicht führen, verlangen Sie unverbindlich Angebot.

KLEINE RECHTSFRAGEN

Hat der Geschäftsmann im Falle seiner Abwesenheit eine nach der Postordnung zum Empfang eingeschriebener Briefe befugte Person zu bestellen und welche Rechtsfolgen knüpfen sich an diese Unterlassung? Personen, die in Vertragsbeziehungen stehen, müssen dafür sorgen, daß ihnen Erklärungen des Gegners zugehen. Wo der Geschäftsbetrieb nicht ganz geringfügig ist, besteht eine solche Pflicht auch hinsichtlich des Empfangs eingeschriebener Briefe. Wenn bei diesen durch das Erfordernis der Quittungsleistung durch eine nach der Postordnung hierzu befugte Person die Sache erschwert wird, so ist die Benutzung von eingeschriebenen Briefen zur Übermittlung von wichtigen Erklärungen doch derart allgemein gebräuchlich, daß Kaufleute stets mit dem Eingang solcher Briefe rechnen und für deren ungehinderten Zugang bei eigener Abwesenheit durch Bestellung von Postbevollmächtigten Sorge tragen müssen. Dies gilt besonders dann, wenn sie den Eingang von Erklärungen ihrer Vertragsgegner zu erwarten haben. — Urteil des Oberlandesgericht Köln vom 30. März 1927.

VOM METALLMARKT

Metallpreise vom 12. September 1927

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münztempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher

Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { f. Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ f. Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 12. September; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.65	Messing-Stangen	1.36
Aluminium-Rohr	3.50	Messing-Rohre o. N.	1.82
Kupfer-Bleche	1.74	Messing-Kronenrohr	2.20
Kupfer-Drähte, Stangen	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.94
Kupfer-Rohre o. N.	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.72	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.54	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechen der Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Altmetall-Einkaufspreise, je nach Menge und Beschaffenheit und Lieferungsmodus bei kleineren Mengen Abschlag von 3—4 Rm.

Berlin, am 10. September 1927.

	R.-M.		R.-M.
Altkupfer	104—106	neue Zinkabfälle	43— 44
Altrotguß	94— 96	Altweichblei	34— 36
Messingspäne	72— 74	Aluminiumblechabfälle 98/99%	170—175
Gußmessing	74— 75	Lötzinn 30%	130—150
Messingblechabfälle	82— 84	per 100 kg	
Altzink	35— 37		

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

...unger Graveur-Gehilfe
...sauberste Arbeit gewöhnt, für **Flach- u. ...ahlstich** (Schrift, Monogr., Wappen [mögl. ...ch etwas Ziselieren]) in **dauernde Stellung** sofort gesucht.
August Meyer, Köln
Minoritenstraße 17

Graveur
...htige Kraft, für Stahlstich und Relief sofort ...angenehme Stellung nach Leipzig **gesucht.** ...geb. unt. **S.W.173** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

...ld. Präge- u. Emaillierwerk sucht für sofort
STAHLGRAVEURE
... Medaillen und Abzeichen-Stempel, figürl. ...rstellung u. Schrift (vertieft u. erhaben), sowie
EMAILGRAVEURE
... Abzeichen, Schilder, Plaketten usw. Nur ...htige, selbständig arbeitende, ledige Bewerb. ...ten Anfragen, Arbeitsproben und Lohnan...üche unt. **O.J.95** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gesucht nach der Schweiz
...üchtiger Graveur
...' **Prägeplatten** (für Schokoladen- und ...aretten-Packungen). Angebote mit Aus...rungsmustern und Gehaltsansprüchen von nur ersten Kräften an
Klausfelder S. A., Vevey
(Schweiz)

... sofort oder später sucht mittlere, alte ...mpelfabr. in mitteldeutsch. Großst. f. dauernd
...tempeltechniker
...ze tüchtige Kraft, evtl. auch Stempelsetzer, ...cher aushilfsw. m. vulkanisiert. Ausführlich. ...verbung. m. Tätigkeitsbericht. u. -art unt. Ang. ...tägl Leistungen an Satzformen gem. Art m. ...matang., wenn mögl selbsthergest. Muster...t. beifügen u. Gehaltsforderung. Angeb. unt. ...i.159 an d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

...unger, selbständig arbeitender
...raveur
...eliefgrav., Stanzen ...Stockschilder und ...tabzeichen, Stahl...npel usw., für **so...t** gesucht. Angeb. ...S.S.169 mit Zeug...bschr., Probeabdr., ...altsanspr. an die Grav.-Ztg., Lpz. 19.

...htig. Graveurgehilfe
...gemischte Branch. ...lekt arbeitend, (auf ...kelmaschine er...üscht, jedoch nicht ...ingung) per sofort ...auerstellg. gesucht. ...führl. Angebot. mit ...lerabdrück. erbet. ...r **S.V.172** an die ...tsche Grav.-Zeitg., Leipzig 19.

Nach der Schweiz
Luzern, wird tüchtiger
Graveur-Gehilfe
für Flachstich u. gem. Branche gesucht. Es wollen sich nur tüchtige guteingeführte Kräfte melden mit Muster u. Zeugnisabschrift unter **O.R.102** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger Gehilfe
für Flachstich und gem. Branche für dauernd gesucht. Angebote unt. **P. G. 115** an die Dtsch. Graveur-Ztg., Lpz. 19.

Gesucht:
Jung. Graveur
für Studenten-Artikel. Angeb. unter **H. J. 954** a. d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngerer Stempelsetzer oder Stempeltechniker
für bald **gesucht.**
Ernst Seiler, Osnabrück, Rolandsmauer 12

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn
guter Zeichner, zu Anfang April od. später
Lehrstelle als Graveur
für gemischte Branche und Flachstich in Leipzig oder Umgebung. Bin zur Zahlung von Lehrgeld bereit. Pension mit Familienanschluß erwünscht.
Reinh. Gleitsmann, Altenburg i. Thür.
Graveur

Ich suche für meinen Sohn
bei Firmen der Sportpreise-Abzeichenbranche **eine Stelle als**
Verkäufer
(Laden-Geschäft). Mein Sohn ist 18½ Jahre alt, angenehme Erscheinung, besuchte die Oberrealschule, legte nach beendet. Lehrzeit die Graveur-Gehilfenprüfung mit Erfolg ab und erwarb sich in meinem Geschäft reiche Kenntnisse der Firmen- und Fachkunde, im Bedienen der Kundschaft sowie im Dekorieren. Antr. p. 15 Okt. od. spät. Ang. unt. **S.J.161** a. d. Deutsch. Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Junger, tüchtiger Gold- und Schwarzdruck-
Graveur
(19 Jahre) sucht sich zu verändern Angebote sind zu richten an **Heinrich Gerhard, Steinbach,** Kreis Gießen, Oberhess., Obendorf 26

Graveur
23 Jh. alt, a. Flachstich, Schrift, Monogramme bewandert, sucht baldigst Stellung. Angeb. unter **S R. 168** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Graveur
21 Jahre, speziell gem. Branche, Flachstich, Stahl- und Messingstempel usw. sucht sof. oder später Stellung. Angeb. unt. **S. E. 157** an die Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 19.

Jung. strebs. u. selbst.
Stahlreliefgraveur
18 Jahre alt, m. 3 jähr. Lehrzeit, Reifeprüfung best., Fachschulzeugn. sehr gut, kann gut zeichn. u. modellieren, **sucht sich schnellst. zu verändern.** Städte m. Kunstschul bev. Ang. u. **P.H. 116** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Junger, tüchtiger
Formen-Graveur
speziell Zelluloidblasformen **sucht Dauerstellung.** Angeb. unt. **S.Z.174** an d. Deutsch Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Schablonen-Techniker
selbständig, in erster Firma tätig, wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote unt. **O.L.103** an d. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Werkmeister
der Stempelbranch., erfahrener Spezialist in der Fabrikation von Numeroteur., Paginiermaschinen u. Numerierwerken jeder Art, sucht passende Stellung, Ort nebensächlich. Mit neuzeitlich. Fabrikationsmethoden, Maschinengravierung usw., best. vertraut. Angeb. unt. **S.K.162** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Suche für meinen Sohn möglichst bald
Lehrstelle
als Graveur mit voller Pension im Hause. Pension wird vergütet. Gfl. Ang. unt. **S. F. 158.** an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Verkäufe

Fabrik-Verkauf
Für tatkräftig. Herren aus dem Fache ist mitten in Sachsen eine in vollem Betrieb mit guten Aufträg. versehene **Metallschilder-Prägerei** und **Kunstgravier-Anstalt** verb. m. **Massenfabrikation** von **Blechspielwaren** unt. günstig. Bedingungen preiswert zu verkaufen. Große Auslandsaufträge und Verbindungen. Vier neue D.R.G.M. Neue Schlager. **Sehr erweiterungsfähig.** Anzahl. 10—15 Mille. Gefl. Angebote unter **L. U. 779** nur vom Selbstkäufer an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Vermischtes

SCHNITTE
für Metall- u. Pappabzeichenfabrikation liefert in sauberster Ausführung
Br. Offenhausen, Mühlhausen i. Thür.
Werkzeugbau — Fernsprecher 793

Welcher Fabrikant
der Stempel-, Bureauartik.- u. Banken-Neuheit. würde sich an ein. gutgeh., seit Jahr. bekannt.
Gravier- u. Stempel-Anstalt
an best. Platze der Schweiz, beteiligen Großes besteingerichtetes Magazin u. Werkstätteräume sind vorhanden. Angebot. unter **P.F.114** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Gravieranstalt übernimmt laufend
Stanzengravierungen
für Medaillen, Abzeichen, Wappen, Siegel u. Monogramme, Stahlstich und Siegelmarkengravuren. Angebote unter **S. C. 155** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Leistungsfähig. Gravieranst.
welche speziell Email-Stanzen herstellt, für laufende Arbeiten gesucht. Angebote unter **S. H. 160** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Wandernde Stempelkissen
sind Kissen, die v. Hand zu Hand wandern. Sie gibt es heute noch fast in jedem Büro. Solche Sparsamkeit darf der Wiederverkäufer nicht dulden. — **Jed. einzeln. Kontoristen ein Arlac-Stempelkissen!** So muß es werden! Wiederverkäufer! Hinter dies. Leitwort steht dein Goldschatz!
Arlac-Werk Carl Fr. Brauer
Maschinenschreib- und Vielfält-Bedarf
Stettin 15
Arlac

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Klötzer & Co.
Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-ätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772
Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Alle Art Fest-Abzeichen
MEDAILLEN PLAKETTEN
EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

---

19 12
9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen in **Fachregister** dieser Ztg.

Spritzschablonen als Spezialität i. Zinkausführung
für alle neuzeitlichen Spritzverfahren liefert
Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz**, Gartenstr 3.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kautschukstempel
Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Stahl- u. Messingstempel
Präge-Platten und -Stanzen, Siegelmarken-gravuren, Siegel Stahlstich, Kleinrelief.
Siegfried Steudner, Görlitz

GRAVIERANSTALT
SCHÜSSLER & Co
LEIPZIG
WIR STELLEN HER ZEICHNUNGEN u. GRAVUREN FÜR BUCHEINBÄNDE BRIEFKÖPFE FÜR STAHLSTICH-PRÄGUNGEN CLICHÉS FÜR BUCHDRUCK PLAKATE LUXUS-PRÄGUNGEN SCHNEIDEN u. STANZMESSER IN STAHL ZINK MESSING
Telef. 11178

Stempelgriffe
Stempelleisten
Petschaftgriffe
liefert billigst in allen Farben
Ph. Kuhndörfer,
Drechslerei
Walsdorf i. Taunus

Spezial-Emaillier- und Emaille-Malerei-Werkstätte
Spezialität: Emaillieren sämtl. Bijouterie-, Sport- und sonstiger Massenartikel.
Spezial-Malerei: Figuren, Miniaturen, Portraits, Heilige.
Emil Wilh. Lang, Pforzheim
Kaiser-Friedrich-Straße 57

Emailschilder
jeder Art
Emailschilderfabrik
Müller & Co., Wandsbek

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 17
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen**, auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt **erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.**

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-fabrik für Email-schilder

Johann Merkenthaler, Schablonen-fabrik, **Nürnberg**
Größte u. leistungsfähigste Schablonenfabrik des Kontinents.

Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken
Gelnhausen

Stempelgummi
Schwammgummi

Jede Garantie für Modellschutz! Konkurrenzlos billig!
Nacheingesandt. Modellen od. Zeichnung.
Abzeichen, Plaketten, Medaillen
Ornament., Verzierungen, Reliefs,
gegoss., geprägt od. Galvanopl., roh u. gefärbt.
Carl Wahl, Stuttgart, Hackstraße 71

Sicherheitsnadeln
Vorstecknadeln
alle Beschläge für Abzeichen fabriziert als Spezialität
Franz Hüttemann, Nadelfabrik,
Attendorn i. Westf.

Blei-Draht-**Plomben**
Plomben -Zangen -Draht -Schnur
H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Wetterfeste
und
lichtechte
Email-Schilder
jeder Art
in saubersten
und
preiswerter
Ausführung
liefern
Fürhoff & Co., G. m. b. H.
Emaillierwerk
Elberfeld
Juliusstraße Nr. 5
Fernsprecher Nr. 9219

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Siegelmarken
Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk

Qualitäts-
Schaftfräser
für feine Fräsarbeiten
liefert
Hermann Weiger
Oberndorf/Neckar

Ein-scheiben-**Shaping**maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 200—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik
Fernspr. Amt Solingen 2140

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Inserieren bringt Gewinn!

EvD
Emil vom Dorp
Pforzheim
Gold- u. Silberwaren
Spez.: Studenten- u. Sportschmuck
Abbildungen u. Preislisten auf Wunsch.

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU
R.I.R. 243
ZIMMERSCHÜTZEN VEREIN ADLER N.-HASSLAU
H.S.C.
SKI-CLUB PLANITZ
Ö.F.L. Z.V. CHEMNITZ

Vereinsabzeichen in Email
FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert
Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 430.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G. m. b. H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Fürhoff & Co., G. m. b. H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G. m b. H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gersiner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO 16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H. V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO 16, Schmidstr. 31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel. München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 431.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holwelde

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstraße Nr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Th. Donders, Trier (Mosel)
Gebrüder Hornuss, Villingen, Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelständer „Mea"
Franz Mendl, Messingwerk Eberswalde bei Berlin

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½.

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 19 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Oktober 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.25 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Hat der Graveur etwas mit der Mode zu tun?

Wenn uns diese Frage einmal vorgelegt würde, so dürfte die Beantwortung kaum bei allen Kollegen bejahend ausfallen, viele werden annehmen, dem Graveur könnten modische Dinge gleichgültig sein und bleiben. Dem ist aber absolut nicht so, wie wir gleich hören werden.

Während eines kurzen Aufenthalts in Frankreichs Hauptstadt hatte ich Gelegenheit, zu beobachten, wie bedeutungsvoll unter Umständen die Verfolgung der jeweiligen Moderichtung auch für den Graveur sein kann. Nun muß allerdings gesagt werden, daß gerade Paris in Modefragen von jeher eine dominierende Stellung eingenommen hat, das ändert aber nichts an der Richtigkeit meiner Behauptung, daß auch der Graveur sich ein bißchen mehr als bisher nach der Mode umschauen sollte.

In diesem Sommer sahen die Frauen auf den Boulevards besonders bezaubernd aus; der Reiz der Pariserinnen liegt darin, daß sie es Tag für Tag von neuem verstehen, ihrem Äußeren durch kleine Belanglosigkeiten ein anderes Aussehen zu geben. Gewiß wird mancher Kollege jetzt denken: „was uns die Pariser Frauen angehen"! Nun, nur Geduld! Mit besonderer Vorliebe trug man des Morgens das Jumperkleid, dazu ein Tuch, welches nach der Art, wie es getragen wird, das „Tuch à la Cowboy" genannt wurde. Dieses Tuch brachte den Pariser Graveuren neue Arbeit, man brauchte nämlich zur Befestigung dieser Tücher Nadeln, und zwar wollte die launische Modegebieterin ausgerechnet Monogrammnadeln. Da gab es eine Menge zu tun. Man versteht es in Frankreich eben wie kaum in einem anderem Lande, die verschiedensten Artikel aus einer gewißen Notwendigkeit heraus einfach hervorbringen. Sie sind eben da und finden auch meist immer Anklang. Diese, also eigens für das Cowboytuch geschaffene Monogrammnadel hat man in den verschiedensten Ausführungen herausgebracht, so in echt und unecht, graviert und emailliert, teilweise auch inkrustiert. Ueberhaupt sieht man viel Monogrammschmuck, so auf Taschen, an Armbändern, Ringen, Broschen, ja selbst an Hüten sind Monogramme durchaus keine Seltenheit. Daß natürlich all dieser Zierat in den modernsten Mustern gehalten ist, dürfte wohl klar sein. Die Monogramme sind in ihrer Ausführung den einzelnen Gegenständen, die wiederum von der Mode diktiert werden, vollkommen angepaßt. Sie gehören einfach dazu, und die Graveure studieren eifrig alles, was mit der jeweiligen Mode in Verbindung steht, und sie sind darauf aus, neue Betätigungsfelder für sich zu erobern. Meistens ist es hier so, daß die Graveure mit einer Anzahl Modehäuser in laufender Verbindung stehen. Diese Häuser werden auch durchweg von den Graveuren ständig beliefert, und von dort nehmen die Monogramme ihren Weg zum Publikum, sie werden eben einfach mit den neuesten Modeschöpfungen herausgebracht und sind dann „en vogue". Die Pariserin kauft nämlich viel leichter das eine oder andere, wenn sie gleich die praktische Anwendung vorgeführt bekommt, und es ist in Paris an der Tagesordnung, daß man z. B. auch von der Mode diktierte Schmuckstücke anstatt beim Juwelier, gleich an Ort und Stelle in einem Modesalon kauft. Denn gerade in diesem Jahre zeigten fast alle Modehäuser an ihren Modellen die praktische Anwendung jeglichen Schmucks, so daß Schmuck und Mode hier ein unzertrennliches Ganzes bildete. Und eine Menge der derart zur Schau gestellten Bijouterien zeigte, daß auch der Graveur seinen Anteil an Modefragen nimmt, und daß man es hier nicht unterläßt, sich auf jede Modelaune einzustellen; in welcher Gestalt die Erzeugnisse der Graveure in Erscheinung traten, haben wir ja schon vorher gehört. Vor allem verstehen es die Pariser Graveure, sich den modernen Kunstrichtungen anzupassen, anders wäre auch kein Erfolg möglich.

Eine weitere hübsche Sache habe ich auch noch kennen gelernt, ebenfalls aus den Werkstätten der Graveure. Es sind dies sogenannte Banknotenhalter, die besonders bei der Damenwelt sehr beliebt sind. Wie aus unseren Abbildungen zu sehen ist, bestehen diese Halter aus flachgewalzten Drähten, die etwas ineinander greifen und so die dazwischen geschobenen Geldscheine festhalten. Auf der einen Seite sind sie mit Monogrammen oder Buchstaben versehen. Sie haben sich als äußerst praktisch bewährt, die Damen legen die Halter zu ihren tausend anderen Unentbehrlichkeiten, und sie hantieren lieber damit als mit den sonst üblichen Börsen, es ist nichtnötig, erst umständlich die Börse zu öffnen, man greift einfach den Banknotenhalter heraus und zahlt.

Also, meine sehr verehrten Herren Kollegen, Sie haben jetzt einmal gesehen, daß auch die Mode und gewisse Aenderungen in den Lebensgewohnheiten unser Mitbürgerinnen nicht ganz bedeutungslos für uns sind, und es wäre

einmal zu überlegen, welcher praktische Nutzen für uns aus diesen verbürgten Tatsachen zu ziehen wäre. Heute kommt es eben mehr wie je darauf an, zuerst da ist zu sein, wenigstens nicht erst, wenn andere bereits das Rennen gemacht haben. Das Monogramm oder der Buchstabe ist bei den meisten Menschen immer eine gern gesehene Sache, nicht nur wenn es gerade der Mode gefällt; es heißt heute eben modern sein, also mit der Mode Hand in Hand gehen, auf dem Felde zu sein, dann wird dem Publikum auch bei weniger von der Mode beeinflußten Dingen der Graveur kein Fremder bleiben, besonders dann, wenn gezeigt wird, daß auch die Gravierkunst mit anderen Branchen und Kunsthandwerken Schritt zu halten weiß. Man könnte fast den Umstand, daß der Graveur sich an modischen Dingen beteiligt, für eine günstige Propaganda ansprechen, die die Aufmerksamkeit des Publikums weckt und die Augen auch auf die sonstigen Arbeiten des Graveurs lenkt.

Auf alle Fälle ist es für den Graveur wichtig, sich etwas mehr wie bisher mit der jeweiligen Mode zu beschäftigen, es wird jedenfalls niemals zum Schaden des Berufes sein.

Stichelmann

Ueber Eisenkunstguß

Von Professor Bindhardt †, Solingen

Wir hatten in Deutschland schon vor zirka 100 Jahren eine hohe Blüte des Eisenkunstgußes. Ich erinnere nur an die Arbeiten der Berliner Gießerei, an die Hütten in Gleiwitz und Lauchhammer, an die Saynerhütte, an Wasseralfingen u. a. m., die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Blüte standen. Ein Hauptartikel der alten Eisengießerkunst waren Ofenplatten, von denen wir fast in jedem Museum eine ganze Anzahl aufgestellt sehen. Besonderen Ruf für Eisenguß errang die Berliner Kgl. Gießerei, die von 1804 bis 1873 existierte. Viele ihrer Erzeugnisse, besonders Plaketten und Schmuck hatten Weltruf und bildeten damals schon gesuchte Sammelobjekte. Neben unseren großen Bildhauern wie Rauch, Schadow und ihren Nachfolgern, die ihre Kunst in den Dienst der Gießerei stellten, war es besonders ein Wiener Medailleur namens Posch, den 1803 nach Berlin berufen wurde und im Laufe der Jahre an die tausend Arbeiten, vorwiegend Portraitplaketten fertigte, die sich alle durch einen vornehmen, ungekünstelten Stil auszeichneten und gießtechnisch von höchster Vollendung waren. Aus der Hochblüte der Berliner Eisengußkunst besitzen wir dann noch eine Fülle kunstgewerblicher Kleinarbeiten. Ich denke dabei an die prachtvollen Schmuckstücke, Anhänger, Nadeln, Kämme usw. von denen das Berliner Kunstgewerbemuseum eine reichhaltige Sammlung besitzt. Was dem Schmuck hier an Materialwert, wie Metall und Steinen, sowie an teurer Montierarbeit abgeht, sucht er in der Feinheit der Form. Diese Kunstperiode hatte außergewöhnlich geschickte Modelleure und Ziseleure. In bezug auf die Ausführung stehen die Arbeiten vollkommen ebenbürtig neben den höchsten Glanzleistungen künstlerischer Gußziselierung, die wir überhaupt kennen.

Der Eisenguß ist verhältnismäßig jungen Datums. Erst seit dem 15. Jahrh. sind wir in der Lage, neben dem schwerschmelzenden Schmiedeeisen das leichtschmelzbare Gußeisen zu erzeugen. Viel Mühe kostete es, bis man so weit gekommen war eine glatte Oberfläche zu erzielen und den Guß nicht mehr nacharbeiten zu müssen; denn solange dies in vielen Fällen notwendig war, zog man geschmiedetes Eisen, oder, wo es angängig war, Bronze vor. Besondere Bedeutung für die Entwicklung des Eisengußes in Deutschland hatte das Hüttenwerk „Lauchhammer". Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts genoß diese Gießerei einen Ruf in ganz Europa. Eine Chronik des Werkes aus dem Jahre 1825 berichtet schon von großen, freiplastischen Bildwerken und monumentalen Reliefplatten. Als laufend hergestellte Gußartikel werden angeführt: Beleuchtungsgeräte, Torflügel, Kruzifixe für Grabschmuck usw. Der Guß kam damals schon so sauber aus der Form, daß eine Nacharbeit ausfiel.

Zwei Armbänder der Biedermeierzeit aus Stahl — Kunstgewerbemuseum, Berlin.

Die allgemeine Verarmung Deutschlands um das Jahr 1800 herum war der Entwicklung des Eisengußes insofern günstig, als das Material zunächst viel billiger war als Bronze, keine Ziselierung erforderte und daher eine große Ersparnis darstellte. Auch die Berliner Gießerei trat um diese Zeit mit einer Fülle großer Gußwerke hervor. Neben einer ganzen

Zusammenlegbarer Fächer aus Stahl — Kunstgewerbemuseum, Berlin.

Reihe von Denkmälern entstand in den Jahren 1818—21 ihr Hauptwerk, das Denkmal auf dem Kreuzberg bei Berlin; entworfen von Schinkel, modelliert von Rauch und einigen seiner Schüler. Die folgenden Jahre brachten dann das prachtvolle Eisengitter an der Schloßbrücke zu Berlin und eine große Menge Architekturplastik aller Art wie: Balkon und Gartengitter, Kandelaber, Vasen, Grabplatten usw.

Man war später, besonders in der letzten Zeit vor dem Kriege, ganz davon abgekommen, wertvolle Plastik oder kunstgewerbliche Feinarbeit in Eisen auszuführen. Damit geriet natürlich ein großer Teil der alten Techniken in Vergessenheit und es bedeutet für unser Kunsthandwerk einen großen Gewinn, daß wieder Künstler entstehen, die sich an den Glanzleistungen früherer Eisenkunst anregen und die Schönheiten dieses Materials und seine vielseitigen technischen Ausdrucksmöglichkeiten an reich ausgeführten Feinarbeiten in Anwendung bringen. Besonders die Reliefbildnerei wurde während der letzten zehn Jahre von unseren Medailleuren wieder aufgegriffen. Wir besitzen schon eine ganze Reihe guter Eisenplaketten- und Medaillen, besonders aus der Münchener Medailleurschule. Sehr viele Arbeiten tragen jedoch noch zu sehr den Stempel der Bronzemodellierung, der weichen und oft skizzenhaften Formgebung. Es fehlt ihnen das charakteristische des Eisengußes, das, was wir an den entsprechenden alten Arbeiten schätzen, die Wiedergabe der scharf ziselierten Form. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch den stilistischen Unterschied zwischen Bronze- und Eisenguß festhalten. Die charakteristische Schönheit der Bronze ist der Lüster des Metalls und die absichtliche Oberflächenbehandlung. Beides fehlt dem Eisen. Sein Vorzug besteht in der Feinheit und Reichhaltigkeit der For-

Alter eiserner Zierkamm — Kunstgewerbemuseum, Berlin.

mengebung, die seine stilistische Schönheit bilden. Die technischen Verarbeitungsmöglichkeiten des Eisens sind heute so zahlreich, daß sie das gesamte Gebiet der kunstgewerblichen Metallarbeit umfassen. Durch die heutigen Temperverfahren läßt sich der sonst so harte und spröde Guß derartig glühen, daß er jede Nacharbeitung, wie in Weichmetall gestattet. Besondere Schwierigkeiten bietet die Behandlung des Materials selbst, da es ein starkes und zersetzendes Oxyd bildet. Eisen gehört daher zu den Metallen, die gepflegt sein müssen. Wir besitzen heute jedoch eine ganze Anzahl guter Brünierverfahren, die das Metall für lange Zeit rostsicher machen. Wir haben außerdem eine ganze Anzahl Legierungen, die nicht übermäßig stark zur Rostbildung neigen. Es kommt noch hinzu, daß das Eisen sich durch entsprechende Beizen sehr verschiedentlich färben läßt, Email gut faßt und sonst noch einer Menge technischer Umwandlungsprozesse seiner Oberfläche gut stand hält. Unser moderner Stil mit seinen kapriziösen Linien und seiner harten Modellierung dürfte dem Eisen auf jeden Fall eine Fülle neuer Ausdrucksmöglichkeiten verleihen, die zu pflegen und auszubilden im Interesse unserer Modelleure und Ziseleure liegt.

Bucheignerzeichen (Exlibris)

Von Eugen Kurz jr., Ulm a. D.

Die Eigentumsbezeichnung für Bücher einer bestimmten Person oder Korporation war und ist an keine bestimmte Regel und Vorschrift gebunden. Diesem Umstand ist die mannigfache Anbringung des Eigentumsvermerks und die überaus reiche Entfaltungsmöglichkeit in der Darstellung zu verdanken. Eigentumsvermerke in Büchern sehen wir auf folgende Arten angebracht:

Als Deckelpressungen in Blind- oder Golddruck, mit Wappen usw., als Deckelmalerei, als Gravierung auf Metall-Schließen, durch handschriftliche Anbringung des Namens oder Aufdruck von Stempeln auf Titelblatt, Vorsatzblatt oder Innenseite des Einbanddeckels, vornehmlich aber durch Einkleben von Bucheignerzeichen, die mittels Holzschnitt, Kupferstich, Radierung, Autotypie-Netzätzung, Phototypie-Strichätzung, Klischees von Zinkätzung, Photographie, Heliogravüre, Chromolithographie, Photolithographie u.a. hergestellt sind.

Während die älteste Eigentumsbezeichnung der Bücher, der handschriftliche Eintrag, der schon im frühen Mittelalter üblich war, sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, mußten Deckelpressungen, Deckelmalereien und Gravierungen auf Metallschließen mit dem stets wachsenden Umfang des Büchermarktes von selbst aufhören und heute ist auch der Bücherliebhaber genötigt, mehr und mehr zum Masseneinband zu greifen.

Größere Büchereien, die einen Bücherschatz von Tausenden und Hundertausenden von Büchern haben, bedienen sich des Stempels, der meist auf den Titelblättern angebracht wird, als Eigentumszeichen. Diese nüchternen Stempel oder gar noch die eigene schwer leserliche Handschrift entsprechen nicht dem Geschmack des verwöhnten Bücherliebhabers, der neben dem Inhalt auch auf das gefällige Gewand seiner Bücher Wert legt. Dieser wird zum selbständigen Bucheignerzeichnen greifen, das ohne große Mühe sauber in das Buch eingeklebt werden kann. Wenn auch das Exlibris keinen Schutz vor Verlust von Büchern gegen Leute bietet, welche entliehene Bücher nicht mehr zurückgeben wollen, so ermöglicht es doch die Rückgabe eines Buches an den Eigentümer in Fällen unbeabsichtigter Zurückhaltung des Entleihers z. B. bei einem Todesfall. Wenn das Bucheignerzeichen aber diesen Zweck erfüllen soll, so muß es unter allen Umständen den Namen des Besitzers zeigen, nicht etwa nur das Wappen oder eine sonstige Darstellung.— Ist nun ein Exlibris von fachmännischer, künstlerischer Hand entworfen oder hergestellt, so wird sich der Bibliophile stets des kleinen graphischen Kunstwerks erfreuen. Dem fremden Beschauer des Buches aber gibt das Bucheignerzeichen oft ohne Weiteres Aufschluß über persönliche Eigenheiten, Liebhabereien, Wissenschaftsgebiet, wirtschaftliche Stellung und Herkunft des Buchinhabers. Die persönliche Note, die jeder seinem Exlibris aufdrückt, führt zu fast unbegrenzten Darstellungsarten, die allerdings mitunter große Mißgriffe und Geschmacklosigkeiten zeitigen, besonders bei der Hochflut der Dilettantenarbeiten im gegenwärtigen und zu Ende des letzten Jahrhunderts. Die Sucht der Neuzeit, immer möglichst „orginell" zu erscheinen, führt besonders beim Bucheignerzeichen gern zu unverständlichen Auswüchsen. Derjenige aber, welcher sich für ein heraldisches Exlibris entschließt und dieses von einem guten Heraldiker ausführen läßt, hat ein Zeichen, an dem er jederzeit Gefallen finden wird, weil es nicht der Mode oder Geschmacksveränderungen unterworfen ist. Auch eignet sich die Wappendarstellung am besten für ein Familien-Bucheignerzeichen, so daß sich mehrere Familienglieder in die Kosten der Herstellung teilen können (siehe Abbildung Nübling). Für den Graveur wird das heraldische Exlibris wohl am meisten in Frage kommen und ein Aufschwung in diesem Arbeitsgebiet ist bei dem z. Zeit sehr regen Familiensinn nicht ausgeschlossen.

Leider hat sich die Neuzeit von der Wappendarstellung vielfach abgewandt, während die ältesten beweglichen Exlibris, deren Entstehen in die Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst fällt und die sich, mit der Buchkunst in engem Zusammenhang stehend, mit dieser ausbreiten, fast ausschließlich heraldische Motive zeigen, die noch bis ins 18. Jahrhundert vorwiegen. Mit den Verfertigern der ersten deutschen Bucheignerzeichen beginnt zugleich die Glanzzeit des deutschen Exlibris, das XVI. Jahrhundert. Kein Geringerer als Albrecht Dürer eröffnet den Reigen; ihm folgen nicht unbedeutende Meister der Renaissance, die dem mit der Geschichte der Kupferstechkunst Vertrauten meist nicht unbekannt sind: Hans Springinklee, Lukas Cranach d. Ältere, Hans Baldung gen. Grien, Hans Schäuffelin, Hans Burgkmair, Hans Holbein d. Jüngere, Bartel Beham, Hans Sebald Beham, Virgil Solis, Jost Amman u.a. Wenn auch nach diesen ein Rückgang in der Exlibris-Kunst zu verzeichnen ist, so lieferten doch die folgenden Meister schöne Blätter: Heinrich Ulrich, Hans Siebmacher, Hans Troschel, Andreas Kohl, Joachim v. Sandrart, Dominikus, Raphael und Jakob Custos, Lukas und Wolfgang Kilian, Ägidius Sadeler, Johann Esaias Nilson, Jakob Andreas Fridrich, Johann Martin Berningeroth, Johann Michael Stock, Carl Lebrecht Crusius, Martin Tyroff, Johann Gotthard von Müller, Johann Wilhelm Meil, Johann Elias Riedinger, Christian Friedrich Boetius, Daniel Chodowiecki u. a. Nach Chodowieckis (gest. 1801) und Meils (gest. 1805) Tod ist eine große Lücke in diesem Kunstzweig, bis etwa 1870 Ludwig Richter die Fortsetzung bildet. Nach ihm sind besonders die Arbeiten des bekannten Heraldikers Prof. Adolf M. Hildebrandt-Berlin zu erwähnen, außerdem Karl Rickelt, Emil Doepler d.J., Clemens Kissel, Lorenz M. Rheude, Georg Otto, Otto Roick, Alexander Freiherr von Dachenhausen. Das beste in heraldischen Buch-

Nach eigenen Entwürfen in Kupfer gestochen von Karl Joos, Mitinhaber der Fa. Eugen Kurz, Ulm

Hängendes
Stammtischschild
für die Freie Seiler-Innung Ulm a. D.

Nach eigener Idee ausgeführt
von Graveurmeister Karl Joos
Mitinhaber der Fa. Eugen Kurz, Ulm a. D.

eignerzeichen der Gegenwart liefert unzweifelhaft Prof. Otto Hupp in München, der Herausgeber und Zeichner der bekannten Münchner Kalender.

Eine Reihe namhafter Künstler der Neuzeit, die sich diesem Zweig der Gebrauchsgraphik, dem Bucheignerzeichen, gewidmet haben, soll den Reigen beschließen: Josef Sattler, August von Heyden, Max Klinger, Fidus, J.V. Cissarz, M.J. Gradl, H.R.C. Hirzel, Georg Barlösius, Paul Voigt, Melchior Lechter, Leo Schnug, Bernhard Wenig, Lucian Bernhard, R.v. Volkmann, Hanz Thoma, Eduard v. Gebhard, Heinrich Reifferscheidt, Max Bernuth, Otto Greiner, Bruno Héroux, Alois Kolb, Hugo Steiner, Franz Hein, Erich Gruner, F. Schumacher, Fr. Stassen, Franz v. Stuck, Julius Diez, Ernst Liebermann, H. Vogel, A. Hengeler, Otto Ubbelohde. Es könnten noch zahlreiche Münchner und andere Künstler angeführt werden, was jedoch an dieser Stelle zu weit führen würde, ebenso eine Besprechung der bedeutendsten Arbeiten der Bucheignerzeichen-Kunst. Wer sich über Exlibris-Kunde näher unterrichten will, findet zahlreiches Schrifttum, aus welchem ich besonders folgende zwei Werke hervorheben möchte:

Walter von Zur Westen, Exlibris (Bucheignerzeichen) Kulturgeschichtliche Monographien, Band 4, Bielefeld u. Leipzig, Velhagen und Klasing. K.E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen (Exlibris) Stuttgart 1901, Julius Hoffmann.

* * *

Unser Kunstteil bringt fünf ausgezeichnete Beispiele heraldischer Bucheignerzeichen, die von Herrn Graveurmeister Karl Joos, Teilhaber der Gravieranstalt Eugen Kurz-Ulm, entworfen und in Kupfer gestochen sind. Mit Freude und Bewunderung ruht das Auge auf diesen, sowohl hinsichtlich der Komposition und der heraldischen Richtigkeit, als auch der künstlerischen Fertigkeit des Stichels restlos befriedigenden Gebilden graphischer Kunst. Sie verraten eine Meisterschaft, die über den Dingen steht. Das beweisen auch die Flachstichgravierungen auf der zweiten Seite des Kunstteils. Das abgebildete Innungsschild ist ein Beweis dafür, daß der Flachstich noch immer der schönste Flächenschmuck ist, und daß er durchaus modern wirkt, besonders da, wo er sich die zu schmückende Fläche selbstschöpferisch gestaltet und sinngemäß aufteilt.

Lehrlingsangelegenheiten

Zur Frage des Nachwuchses im Stempelgewerbe

In so vielen Fachzeitschriften und auch in manchen Tageszeitungen liest man immer wieder, daß Deutschland sich nur durch Qualitätserzeugnisse wieder Weltmarktgeltung verschaffen kann. Wenn nun auch die Erkenntnis dieser Tatsache unbestritten bleiben muß, so wäre über die Erreichung dieses Zieles doch wohl noch manches zu sagen. Mehr oder weniger ist wohl in allen Industrien, und ganz besonders auch in unserem Stempelgewerbe, für die rationelle Herstellung von wirklicher Qualitätsware zunächst die Verwendung einwandfreier Materialien Vorbedingung.

Jedoch auch die Verwendung allerbester Materialien bürgt noch nicht allein für die Güte der Ware, auch die Verarbeitung derselbe ist ausschlaggebend für das Resultat. Wollen wir uns nun als Stempelfabrikanten an dem Wettbewerb um die Anerkennung unserer Erzeugnisse als Qualitätsware erfolgreich mit beteiligen, so müssen wir mehr als es bisher geschehen ist, unser Augenmerk auf die Ausbildung eines tüchtigen Nachwuches richten.

Unser Gewerbe ist im Vergleich zu anderen Industrien als jung zu bezeichnen, blickt es doch erst auf eine Vergangenheit von wenigen Jahrzehnten zurück. Infolgedessen waren wir bisher fast ausschließlich darauf angewiesen, unsern Bedarf an Stempelsetzern aus den Kreisen der Schriftsetzer zu ergänzen. Abgesehen davon, daß diese unter der Begründung, sie seien Spezialarbeiter, entsprechend höhere Lohnforderung stellten und im allgemeinen auch erzielten, kann ich als Buchdrucker jedoch mit Recht die Behauptung aufstellen und auch vertreten, daß nicht jeder Schriftsetzer sich als Stempelsetzer eignet. Blicken wir auf die Entwicklung des graphischen Gewerbes zurück, so sehen wir, daß das Streben nach Vereinfachung in der Satztechnik in den letzten Jahrzehnten vorherrschend gewesen ist. Mag dies nun vom Standpunkt des Buchdruckers aus Zweckmäßigkeitsgründen und auch in künstlerischer Hinsicht für richtig befunden werden, so resultiert jedoch für uns als Stempelfabrikanten daraus, daß unter der jüngeren Generationen der Schriftsetzer nur wenige vorhanden sind, die einwandfreie Oval- und Bogensätze herstellen können, eben weil ihnen die Gelegenheit fehlte, sich die dazu erforderliche Handfertigkeit und Routine anzueignen.

Ich habe es vor zwei Jahren freudigst begrüßt, als es die Berliner Kollegen bei ihrer Handwerkskammer durchsetzten, daß das Stempelgewerbe als selbständiges Gewerbe anerkannt wurde und ihm als solches auch das Recht zugestanden, nein besser noch die Pflicht auferlegt wurde, für einen gesunden und geeigneten Nachwuchs zu sorgen. Auch wir in Hamburg hatten bei unserer Gewerbekammer den gleichen Erfolg.

Nun liegt es aber an uns, diesen Erfolg zum Segen unseres Gewerbes auszunutzen. Fort mit der Methode des Anlernens von Arbeitsburschen, fort mit dem System, die Graveurlinge nebenbei als Setzer auszubilden. Erfolge werden damit nicht erzielt. Wenn auch hier oder da ein scheinbarer Vorteil vorliegen sollte, so müßten, im recht erkannten Interesse des Gewerbes, diese Sondervorteile eines Einzelnen zum Segen des ganzen Gewerbes zurückgestellt werden. Nein, stellt ordnungsgemäß Lehrlinge ein, die Berechtigung dazu wird auf Grund der Gewerbeordnung jedem erteilt, der schon fünf Jahre praktisch eine Stempelfabrik betrieben hat; noch ist dazu nicht die Ablegung einer Meisterprüfung erforderlich, da ja noch keine Meister vorhanden sind.

Aber wollen wir unserem Gewerbe volle Geltung verschaffen, so sei es mir gestattet, noch einige Hinweise über die richtige und zweckmäßige Auswahl unserer Lehrlinge zu geben. Zur Zeit liegt namentlich in den Grosstädten noch ein Ueberangebot vor. Auch befinden sich in den größeren Orten sogenannte Berufsberatungsstellen; wohl mögen diese bestrebt sein in segensreichster Art zu wirken, aber man kann befürchten, daß auf Grund der wissenschaftlichen Eignungsprüfungen auch oft über das Ziel hinausgeschossen wird, wenn diese Beratungsstellen nicht dauernd mit geeigneten Personen der Praxis in Fühlung bleiben. Deshalb müssen die Innungen und Verbände bemüht sein, sich in dieser Hinsicht Einfluß und Geltung zu verschaffen.

Wenn die Ausbildung unserer Lehrlinge auch in mancher Beziehung denen der Schriftsetzerlehrlinge gleichen mag, so habe ich doch schon darauf hingewiesen, daß unser Beruf in Bezug auf Handfertigkeit und Geschicklichkeit besondere Anforderungen stellt. Nun hat der Buchdruckerverein gleich anderen Verbänden die Vorschrift erlassen, daß nur Lehrlinge eingestellt werden sollen, welche die erste Klasse einer Volksschule absolviert haben. Ob es nun für unser Gewerbe ratsam wäre, diese Bestimmung ohne weiteres zu akzeptieren, halte ich zum mindestens für zweifelhaft. Daß Schulzeugnisse und namentlich Entlassungszeugnisse, ohne damit dem Lehrerstand nahetreten zu wollen, nicht immer ausschlaggebend sind, bleibt eine unbestrittene Tatsache, denn sie hängen zu oft von Zufälligkeiten und Verhältnissen ab, welche auch der tüchtigste Pädagoge nicht durchschaut. In erster Linie wäre wohl zu empfehlen, daß wir bei der Einstellung von Lehrlingen darauf Bedacht nehmen, daß die häuslichen Verhältnisse der Einzustellenden als geordnete zu betrachten sind, mit anderen Worten: „Stellt nur Söhne achtbarer Eltern ein!" Wenn wirklich ein junger Mensch in der Schule nur die zweite Klasse erreichte, etwa infolge Versäumnisse

in den ersten Schuljahren, welche durch Kinderkrankheiten verursacht wurden, oder infolge mehrfacher Umschulungen, bedingt durch Domizilwechsel der Eltern, so wären gegen die Einstellung eines solchen als Lehrling doch wirklich keine Bedenken am Platze, zumal wenn die Zensuren für Betragen, Fleiß, Deutsch und vor allem Zeichnen, denn dieses bietet schon eine gewisse Gewähr für Handfertigkeit, zufriedenstellende sind. Daß eine vorhergehende ärztliche Untersuchung, welche sich insbesondere auf Augen und Atmungsorgane erstrecken müßte, zur Bedingung gemacht werden muß, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung, da sie ja gleichzeitig als im Interesse des Lehrherrn, der Eltern und des Lehrlings selbst liegend bezeichnet werden muß.

Die Erziehung der Lehrlinge zu brauchbaren Menschen muß als höchste Pflicht des Lehrherrn bezeichnet werden, und zur Erreichung dieses Zieles gilt es in erster Linie die Freude an der eigenen Berufsarbeit zu wecken. Allerdings werden diese Bestrebungen in unserer heutigen Zeit vielfach durch eine allzuweitgehende Sportbetätigung und Sportbegeisterung der Jugend beeinträchtigt. Gewiß ist gegen die Ausübung eines gesunden Sports und das Turnen nichts einzuwenden, soweit sie nicht übertrieben wird und zu einer Rekordsucht ausartet, denn durch diese könnte die ordnungsgemäße Ausbildung des Lehrlings stark gefährdet werden; überwacht die Lektüre der Jugend, damit diese nicht ausschließlich aus Sportzeitungen und Sportberichten besteht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf die immer mehr um sich greifende Wochenendbewegung hinweisen; auch sie birgt Gefahren in sich. Beobachtet die Lehrlinge am Montag, ob ihr frische, arbeitsfreudige junge Menschen im Betriebe habt, oder übermüdete und erschlaffte, ob der Sonntag den Lehrlingen Ruhe und Erholung gebracht hat, und wo dies nicht der Fall sein sollte, da muß der ganze Einfluß des Lehrherrn zur Geltung gelangen, um in günstiger Weise hierin Änderung zu schaffen.

Sollten diese Ausführung die Anregung dazu bieten, daß auch einmal von anderer Seite hierzu Stellung genommen würde, dann wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht und es wäre damit auch wohl den Interessen unseres Gewerbes gedient.

R. K., Hbg.

50jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Siebmann & Sohn, Berlin

Am 1. Oktober d. J. kann die Firma Siebmann & Sohn, Inh. Bruno Siebmann, Berlin S 42, Ritterstr. 103, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Jubiläum wird mit Recht in Kollegenkreisen größere Beachtung finden, ist doch der Name des Gründers der Firma, Gustav Siebmann, mit der Geschichte des Graveur- und Ziseleur-Berufes in den letzten Jahrzehnten aufs engste verbunden. Wir hatten bereits Gelegenheit, in der Jubiläumsausgabe vom 15. August 1925 und in der aus gleichem Anlaß von uns verfaßten Festschrift, auf die Verdienste des langjährigen Vorsitzenden des Deutschen Graveur- und Ziseleur-Bundes hinzuweisen. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn wir unseren damaligen Ausführungen noch etwas hinzusetzen wollten. Was Gustav Siebmann dem gesamten Gewerbe gewesen ist, steht unauslöschlich in den Herzen aller Kollegen im deutschen Reiche und darüber hinaus.

Gustav Siebmann †

Bruno Siebmann

Seiner unermüdlichen anfeuernden Tätigkeit ist es zu danken, daß die Fachgenossen aller Branchen sich zu gemeinsamen Handeln mit dem Ziele der Hebung des Berufes zusammengeschlossen haben. In Wort und Schrift ist er nachdrücklich für die künstlerische Hebung desselben und für die wirtschaftliche Erstarkung eingetreten. Dieser Förderung Aller hat Gustav Siebmann einen großen, man kann wohl sagen, den besten Teil seiner Lebenskraft gewidmet, oft unter Hintenansetzung seines eignen Geschäfts. Selbst als ihn ein hartnäckiges Gehörleiden stark beeinträchtigte, ließ er es sich nicht nehmen, auf seinem von ihm selbstlos verwaltenden Posten auszuharren. Erst als seine Gesundheit, auch durch den Heimgang seiner treuen Lebensgefährtin erschüttert, ihn dazu zwang, ist er von dem Posten als 1. Vorsitzender zurückgetreten. Leider war es ihm nicht vergönnt, noch längere Jahre der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Ein herbes Geschick fügte es, daß uns Gustav Siebmann am 13. Oktober 1925 durch einen Unglücksfall plötzlich entrissen wurde.

Vorbildlich wie in seinem kollegialen Leben und Streben war Gustav Siebmann auch in seinem fachlichen Können, das er in langer Gehilfentätigkeit im In- und Auslande, durch Selbststudium und Akademiebesuch erworben hatte. Trotz der stärksten Aufopferung für die Gesamt-Interessen des Gewerbes hat er es verstanden, das von ihm am 1. Oktober 1877 gegründete Geschäft zu Ansehen und Bedeutung zu bringen. Nicht die Größe des Betriebes, sondern die außerordentliche Vielseitigkeit und die künstlerische Höhe der Leistungen geben den Maßstab für das, was Gustav Siebmann geleistet hat. Seine Vielseitigkeit war erstaunlich. Er gehörte zu den wenigen, die fast alle Sparten des Ziseleur-Gewerbes beherrschten. Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, in das Schaffen Gustav Siebmanns Einblick zu nehmen, der wird über die schöpferische Gestaltungskraft des zeichnerisch und bildnerisch Gleichbefähigten erstaunt gewesen sein. Durch Abbildungen in der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung" und in anderen kunstgewerblichen Organen ist manches aus seiner früheren Schaffensperiode in Erscheinung getreten. Doch umfaßte dies alles bei weitem nicht das große Arbeitsgebiet, dem sich Gustav Siebmann widmete und in das er auch sehr bald seinen Sohn Bruno, den nunmehrigen Inhaber, einführte. Eine kurze Uebersicht mag dartun, mit welchen Dingen sich die Firma Gustav Siebmann & Sohn befaßt: Außer Treibarten in Edel- und Unedelmetall jeder Art (speziell Anfertigung von Ehrengaben, Jubiläumsgeschenken usw.), sind es in erster Linie Ziselierungen von Beleuchtungskörpern, Kirchengeräten, Schmuckgegenständen usw. Dazu kommen aber auch Gravierungen jeder Art, besonders in Wappen, Monogrammen und Schriften, Fahnen- und Bannernägeln, ferner Vereins- und Klubabzeichen, Vereinsorden und Ehrenketten, sowie Modellierungen für Plaketten, Medaillen, Grab-Reliefs und schließlich Zeichnungen jeder Art, vorwiegend aber heraldischen Charakters

wie Diplome, Urkunden usw. Also ein Arbeitsfeld, das nichts zu wünschen übrig läßt.

Wie erwähnt hatte Herr Gustav Siebmann an seinem Sohn eine wesentliche Stütze. Es nimmt das nicht Wunder, wenn man der Fähigkeit Gustav Siebmanns zur Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses gedenkt. Er, der stets goldene Worte für die hohen Aufgaben der Meisterlehre gefunden hat, hat natürlich auch seinem Sohne eine außerordentlich umfangreiche und gründliche Ausbildung zuteil werden lassen. Interessant ist es, daß Bruno Siebmann, dem auch im väterlichen Geschäfte nichts von der 4 jährigen Lehrzeit geschenkt wurde, 1903 als erster Lehrling vor der Handwerkskammer in Berlin seine Prüfung bestand und zwar mit dem Prädikat „recht gut". Seine sonstige Ausbildung erhielt er an der II. Handwerkerschule in Berlin, insbesondere bei Herrn Professor Geyer und Professor Schley. Die nun folgenden Gehilfenjahre waren besonders der Pflege des väterlichen Geschäftes gewidmet, zumal Gustav Siebmann, wie schon ausgeführt, fast ganz in der Sorge für die Kollegenschaft aufging. Sehr bald offenbarte Bruno Siebmann auch pädagogische Fähigkeiten, die dazu führten, daß ihm 1911 die Modellier-Stunden an der II. Handwerkerschule zu Berlin übertragen wurden. Seit 1912 ist er in der Eigenschaft als Fachlehrer an der II jetzt III. Berufs und Wahl-Fortbildungsschule beschäftigt, nebenher auch noch an der gewerblichen Fortbildungsschule in Pankow. Als im Jahre 1926 der Heimgang des Gründers der Firma Siebmann & Sohn erfolgte, übernahm es Bruno Siebmann nunmehr allein, das väterliche Erbe im Geist des Gründers zu verwalten Gleich ihm hat auch er sich stets Qualitäts-Arbeit zur Aufgabe gesetzt und sich damit sowohl in Kollegenkreisen wie auch in den Kreisen seiner Kundschaft das beste Ansehen erworben.

Wir hoffen, daß es ihm vergönnt sein möge, das alte angesehene Geschäft noch recht lange Jahre in Treue zu verwalten und zu neuer Blüte zu führen.

Patentbericht!

(Mitgeteilt vom Deutschen Erfinderhaus e. V., Hamburg 1)

Leser unserer Zeitschrift erhalten dortselbst in sämtlichen Patent-Angelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

A) Angemeldete Patente:

Kl. 47 a N. 24195 The National Cash Register Company, Dayton, Ohio, V. St. A., Vertreter: Rich. Schmidt, Berlin-Neukölln. Werra-Ecke Thiemannstr., Einrichtung zum Plombieren von Schraubenverschlüssen, 20. 2. 25.

Kl. 67 a L. 67728 Leipziger Tangierwerk A.G., Leipzig-Plagwitz, Karl-Heine-Str. 35, Mit Druckluft betriebene Schleif- und Poliermaschine 20. 1. 27.

Kl. 75 a F. 62227 Gottfried Fuchs, Stuttgart-Cannstatt, Schmidenerstr. 151, Elektrisch beheizter Zahlenbrennstempel, 9. 10. 26.

Kl. 75 a L. 67150 C. A. Lehmann & Sohn, Kahla in Thür., Vorrichtung zum Verzieren der Oberfläche unregelmäßig geformter Körper durch Bedrucken, 26. 10. 26.

Kl. 75 b H. 102947 Emil Haefely & Cie A.-G., Basel. Schweiz. Vertreter: G. Hirschfeld, Patent-Anwalt, Berlin SW 68, Verfahren zum Aufbringen von Inschriften, Zeichnungen, Meßskalen, Schaltschemata, Markierzeichen, Bohrlehren und dgl. auf undurchsichtige und undurchscheinende Platten und Rohrkörper aus Preßpapier 1. 8. 25.

B) Erteilte Patente:

Kl. 75 c Nr. 449386 Friedrich Zickwolf, Frankfurt a. M., Disterwegstr. 18, Schablone zur Herstellung beschrifteter oder mit Zeichnung versehener Flächen. 2. 6. 26.

C) Gebrauchsmuster:

Kl. 38 c Nr. 1002880 Leopold Rado, Berlin-Charlottenburg, Königin Elisabethstr. 42, Mit Metall belegte Holzschicht. 10. 8. 27.

Kl. 44 a Nr. 1003046 Waldes & Co., Dresden A, Kleine Plauensche Gasse 39, Fest- bzw. Tanzabzeichen. 10. 8. 27.

Kl. 44 a Nr. 1001834 Josef Rehnelt, Gablonz a. d. N Vertreter: A. Gärtner, Oberschreiberhau, Riesengeb., Abzeichen und Darstellung einer Tanne. 2. 8. 27.

Kl. 44 a Nr. 1002095 Nationalverband deutscher Offiziere, Berlin W 62, Kleiststr. 32, Verbandsabzeichen des Nationalverbandes deutscher Offiziere. 2. 7. 27.

Verband Deutscher Stempelfabrikanten E. V.

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II

Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218

Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder!

Reklameplakat und Merkblatt

Bestellungen können noch bis zum 4. Oktober erfolgen

Eine weitere Fristverlängerung erfolgt nicht; wir bitten daher, sich jetzt zu entschließen.

Das Plakat kostet 60 Pfennige
bei einer Sammelbestellung von 2000 Stück.

Das Merkblatt (Werbeblatt) **kostet pro 1000 St. 3,30 M.**
bei einer Sammelbestellung von 1000000 Stück.

Beide Reklamestücke haben dem Verbandstage zur Begutachtung vorgelegen und werden besonders empfohlen.

Im übrigen siehe Ausgabe vom 15. September.

Sterbekasse.

Trotz unserer Erinnerung in der vorigen Ausgabe fehlt hier die frankierte Antwortkarte betr. Erhöhung des Sterbegeldes von einigen Sterbekassenmitgliedern immer noch. Wir bitten die Herren Kollegen nochmals und dringend um Rücksendung und zwar bis zum 4. Oktober. Nach diesem Termin sehen wir uns gezwungen, die dann noch ausstehenden Antwortkarten schriftlich einzufordern, was wir uns in Rücksicht auf Arbeit und Portoausgaben gern ersparen wollten.

Dem Verbande beigetreten:

Firma Matthes, Wüst & Co., Darmstadt. Angegliedert der Bezirksgruppe Südwestdeutschland.

Wir entbieten der Firma namens des Verbandes unseren Willkommensgruß!

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen.

Bezirkgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.
Sitzung am 16. September 1927 im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung:

1. Besprechung über Herausgabe eines Musterbuches.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung nach Begrüßung der Anwesenden und einleitenden Worten um 20 Uhr 40.

Punkt 1. Besprechung über Herausgabe eines Musterbuches. Die Besprechung wurde an Hand der der Bezirksgruppe nach den Ideen des Herrn Schatzmeister Krebs zugegangenen Anregungen und Fragen geführt, brachte aber noch kein abschließendes Ergebnis. Die Aussprache, an der sich alle Anwesenden beteiligten, ergab geteilte Meinungen. Die Herren Koehler und Haupt (Fa. Theodor Kaiser) vertraten den Standpunkt, daß die Herausgabe eines Musterbuches sich in Rücksicht auf die Eigenart der einzelnen Betriebe nicht durchführen ließe. Musterbuch bzw. Katalog seien auch eine Angelegenheit jeder einzelnen Firma, um nach ihrem Betriebe ihre eigenen Erzeugnisse offerieren zu können. Die Herren Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt) und Wilhelm (Fa. Otto Krebs) waren für Herausgabe eines Musterbuches und hielten die von Herrn Krebs vertretene Idee für durchführbar. — Ein schließlicher Vorschlag des Herrn Köhler, zunächst einmal der Preisliste des Verbandes Muster anzufügen, und dieses Verfahren nach

praktischer Bewährung im Laufe der Zeit mehr und mehr auszubauen, wurde allgemein sympathisch aufgenommen. Der Vorschlag soll dem Verbandsvorstande zur Begutachtung und eventuellen Veranlassung des weiteren übermittelt werden. — Hiernach wurde die Aussprache geschlossen, um sie in der nächsten Sitzung fortzuführen.

Bei Punkt 2. „Verschiedenes" wurden der Verlauf des Verbandstages in Berlin 1928 besprochen, Meinungen in geschäftlicher Hinsicht ausgetauscht, und Bestellungen auf Reklameplakat und Merkblatt aufgegeben.

Schluß der Sitzung um 23 Uhr.

Berlin, den 16. September 1927. **Der Schriftführer**

POSTALISCHES

Verschiedene Abnormitäten im neuen Posttarif, lassen so recht die Flüchtigkeit der Gebührenaufstellung erkennen. Das krasse Mißverhältnis zwischen den einzelnen Portosätzen spricht für sich selbst, so daß wir kaum ein Wort hinzuzufügen brauchen.

Wenn man 300 Gramm Zeitungen oder Druckschriften an einen Empfänger innerhalb des Ortsbezirks versendet, tut man gut, sie nicht als Drucksache, sondern als Brief zu bezeichnen, weil damit zehn Pfennige erspart werden. Als Drucksache kosten sie nämlich dreißig, als Brief jedoch nur zwanzig Pfennige.

Eine Drucksache bis 50 Gramm kostet jetzt im Ortsverkehr und innerhalb Deutschlands fünf Pfennige; für den gleichen Tarifsatz kann man aber die gleiche Drucksache bis nach Amerika oder Australien senden.

Geschäftspapiere über 250 Gramm erfordern im Ortsverkehr und innerhalb Deutschlands dreißig Pfennige Porto, ins Ausland jedoch nur fünfundzwanzig Pfennige.

Bei den Warenproben kostet eine 100-Gramm-Sendung innerhalb Deutschlands fünfzehn Pfennige, ins Ausland nur zehn Pfennige, die 250-Gramm-Sendung im Inland dreißig, ins Ausland nur fünfundzwanzig Pfennige.

Mischsendungen, wenn sie nur Drucksachen und Warenproben enthalten, kosten bei einem Gewicht von 100 Gramm in Deutschland fünfzehn, ins Ausland jedoch nur zehn Pfennige.

Inlands-Postpakettarif ab 1. Oktober 1927

Wir geben hiermit den auf Grund der erhöhten Gebührenordnung künftig geltenden Postpakettarif bekannt. In vielen Fällen empfiehlt es sich der Expreßgutbeförderung durch die Bahn den Vorzug zu geben, die wesentlich günstigere Sätze hat.

Gewicht	Gebühr in der Entfernungszone				
	I bis 75 km RM	II 75—150 km RM	III 150—375 km RM	IV 375—750 km RM	V über 750 km RM
5 kg . . .	0,50	0,60	0,80	0,80	0,80
über 5 bis 6 „	0,60	0,80	1,10	1,15	1,20
„ 6 „ 7 „	0,70	1,—	1,40	1,50	1,60
„ 7 „ 8 „	0,80	1,20	1,70	1,85	2,—
„ 8 „ 9 „	0,90	1,40	2,—	2,20	2,40
„ 9 „ 10 „	1,—	1,60	2,30	2,55	2,80
„ 10 „ 11 „	1,10	1,80	2,60	2,90	3,20
„ 11 „ 12 „	1,20	2,—	2,90	3,25	3,60
„ 12 „ 13 „	1,30	2,20	3,20	3,60	4.—
„ 13 „ 14 „	1,40	2,40	3,50	3,95	4,40
„ 14 „ 15 „	1,50	2,60	3,80	4,30	4,80
„ 15 „ 16 „	1,60	2,80	4,10	4,65	5,20
„ 16 „ 17 „	1,70	3,—	4,40	5,—	5,60
„ 17 „ 18 „	1,80	3,20	4,70	5,35	6,—
„ 18 „ 19 „	1,90	3,40	5,—	5,70	6,40
„ 19 „ 20 „	2,—	3,60	5,30	6,05	6,80

Für dringende Pakete tritt ein Zuschlag zur Paketgebühr von 1 RM. außerdem die Eilzustellgebühr. Im Paketverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweils nächst niedrigen Zone berechnet. Nach dem Saargebiet und der Freien Stadt Danzig gelten besondere Gebühren.

Achtung! Postkarten: Gemäß den Beschlüssen des Weltpostkongresses in Stockholm, der im Jahre 1924 stattgefunden hat, dürfen auch im innern deutschen Verkehr vom 1. Oktober 1927 an Postkarten mit Abmessungen, die für die amtlich ausgegebenen Postkarten vorgesehene Größe von 14,8 : 10,5 cm überschreiten, zur Postbeförderung gegen die nicht mehr zugelassen werden. Derartige Postkarten unterliegen dann der Briefgebühr.

PERSONALIEN

Augsburg. Die silberne Hochzeit feierte am 14. Sept. Herr Graveur Johann Riesinger mit seiner Gattin.

Halle. Am 1. Oktober d. J. kann der in Kollegenkreisen überaus bekannte und allgemein beliebte Senior der Halleschen Kollegen und Vorsitzende des dortigen Verbandes, Herr Oscar Breitter sein 40 jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Diese Nachricht wird in Kollegenkreisen lebhaftes Interesse finden, da Kollege Breitter mit seinem charakteristischen Vater-Jahn-Kopf als ständiger Besucher der Bundestage vielen Fachgenossen persönlich als bekannt und befreundet ist.

Wir wünschen dem Jubilar, der trotz seiner 73 Jahre sich noch erstaunlicher Frische und Rüstigkeit erfreut und selbst noch praktisch tätig ist, von Herzen weiterhin Erfolg und einen gesegneten Lebensabend.

Hannover. Am 1. Oktober begeht die in Kollegenkreisen bestens bekannte Firma Heinrich Bönecke, Stempelfabrik, Hannover, Eisenstraße 3, ihr 40 jähriges Geschäftsjubiläum. Glück auf bis zum „goldenen" und weiterhin!

Leipzig. Die Firma K. E. Goebel, Gravieranstalt und Stempelfabrik, verlegte ihre Geschäfts- und Fabrikationsräume am 15. September nach Leipzig W 33, Angerstraße 18.

Stuttgart. Herr A. Lugenhöfer verlegte seine Gravieranstalt von Liststr. 72 nach Bachstraße 49.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Die nächsten Steuertermine.

5. Oktober: (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16.—30. Sept.

10. Oktober: (keine Schonfrist): Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer seitens aller Steuerpflichtigen (ausgenommen Landwirtschaft) für das 3. Vierteljahr 1927. — Näheres wird noch bekanntgegeben.

10. Oktober: (Schonfrist 15. 10): Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für das 3. Vierteljahr 1927.

20. Oktober: (keine Schonfrist): Abführung des Lohnsteuerabzuges für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1.—15. Okt.

Metallpreise seit 12. Sept. unverändert:

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 26. September; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.65	Messing-Stangen	1.36
Aluminium-Rohr	3.50	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.74	Messing-Kronenrohr	2.15
Kupfer-Drähte, Stangen	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.94
Kupfer-Rohre o. N.	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.74	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.54	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechen der Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

FRAGEN

Frage 726. Wer liefert Stempelunterlagen aus abessinischem Eisenholz? *K. F. in E.*

Frage 731. Welche Firma liefert das richtige Material zur Herstellung von Spritzschablonen für Porzellan, Steingut und Email? *J. K. in G.*

Frage 733. Welche Firma fertigt exakt schneidende Typenschneidemaschinen? *C. W. in R.*

Frage 734. Wer kann mir Bezugsquellen von Silhouetten-Bildern nachweisen? *Fr. K. in S.*

Frage 735. Welche Gießerei liefert Petschaftsguß weich, zum Einschlagen, und wer hat die Gießmodelle in oval und rund in verschiedenen Größen mit angegossenen Zapfen? *W. in L.*

Frage 736. Wer liefert Apparate mit den dazugehörigen Stahltypen zum Herausprägen erhabene Buchstaben und Ziffern in geschlossenen Aluminiumringen für Geflügelzüchtereien von 7 mm innerer Breite aufwärts? *F. H. in M.*

Leichtes Öffnen-
saubere Finger.

Beste Tränkung-
Lange Gebrauchs=
dauer.

Darum leichter Verkauf u.
zufriedene Abnehmer

GÜNTHER WAGNER
HANNOVER U. WIEN

Nr. 2
Pelikan

ARBEITS-MARKT

An unsere verehrlichen Leser! *)

Anfang Oktober gestatten wir uns, den Bezugspreis für

Oktober bis Dezember mit 2.25 RMk.

durch Nachnahme zu erheben und bitten um Einlösung. Für die Zusendung unter Streifband im Inland beträgt der Preis für die gleiche Zeit 2.75 RMk.

Wir bitten unsere verehrlichen Leser recht sehr, den Betrag zur Vermeidung der Nachnahmespesen auf unser Postscheckkonto 4107 Wilhelm Diebener G.m.b.H., Leipzig, einzuzahlen, anderenfalls aber für pünktliche Einlösung der Nachnahme besorgt zu sein und dadurch zur Verminderung der Spesen, die durch wiederholte Zahlungsaufforderungen entstehen, freundlichst beizutragen.

Leipzig, am 1. Oktober 1927

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

*) Die Mitglieder des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes betrifft diese Mitteilung nicht, da für diese eine andere Regelung stattfindet

Arbeitgeber

sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber

mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages übersandten Wünsche sage ich hierdurch meinen werten Kollegen, dem Verbandsvorstand und den Bezirksgruppen

herzlichen Dank!

Köln, 25. Sept. 1927 Jos. Pfeiffer

Offene Stellen

Graveurmeister

der gem. Branche wird von mitteldeutscher Stempelfabrik und Gravieranstalt per sofort oder später **gesucht.** Es handelt sich um eine angenehme gutbezahlte Dauerstellung u. wird nur auf wirklich tüchtigen Herrn reflektiert, der auch im Umgang mit dem Personal einige Gewandtheit hat. Erfahrung m. Deckel-Graviermaschine erwünscht. Angebote unter **U. U. 215** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 18.

Erstklassiger

Wappengraveur

Silberstich (auf Besteck.), in **dauernde Stellung** nach Breslau **gesucht,** nur **allererste** Kraft findet Berücksichtigung. Näheres u. Gehaltsansprüche unter **U. S. 213** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Für sofort oder später werden tüchtige

Stahlstich-Graveure

gesucht. Angeb. unt. **L. V. 40** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19, erbeten.

Tüchtiger Graveur

in mittl. Jahr., der firm ist in Gravuren f. Siegelmark, Packungen u. Stahlstich u. gut zeichnen u. kalkulier. kann, wird von mittl. Gravieranst. in Sachsen sofort od. spät. **gesucht.** Bewerb. müss. fähig sein, den Inhab. zu vertreten u. das Anweisen d. Leute zu übernehmen. Angeb. mit Gehaltsansprüch. u. Arbeitsmust., d. zurückges. werd., von nur erst. Kräft. unt. **B. N. 319.** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Einige tüchtige

GRAVEURE

für Platten u. Golddruckschrift. **gesucht.** Angeb. mit Abdrück. selbstgef. Arbeit. u. **U. F. 202** an d. Deutsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Jüngerer Stempelsetzer oder Stempeltechniker

für bald **gesucht.**

Ernst Seiler, Osnabrück, Rolandsmauer 12

Emailleur

mit langjähriger Erfahrung, der größerem Personal vorstehen kann, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Anerbieten mit weiteren Angaben an

Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.

Abzeichenfabrik

Jüngere Stempelsetzer

in dauernde Stellung **gesucht.**

Weissbeck & Röder, Leipzig C 1

Nostitzstraße 23

Bekannte Stempelfabrik und Gravieranstalt sucht

Volontär

zur kaufm. u. techn. Fortbildung. Angeb. u. **U. E. 201** an d. Dtsch. Grav. Ztg., Leipzig 19.

Jg. Silberstich-Graveur

in gut. dauernd. Stellg., **gesucht.** Gelegenheit zur Gold-Ziselierung wird geboten. Muster und Ansprüche erbeten

Fritz Lindner
Bonn a. Rhein
Bonngasse 25.

Junger, selbständig arbeitender

Graveur

f. Reliefgrav., Stanzen für Stockschilder und Festabzeichen, Stahlstempel usw., für **sofort** gesucht. Angeb. unt **S. S. 169** mit Zeugnisabschr., Probeabdr., Gehaltsanspr. an die Dt. Grav.-Ztg., Lpz. 19.

Stellengesuche

Jg. Graveur

für Stahlstempel und etwas gem. Branche, flott. Entwurfszeichner mit mehrjähriger Fachschulbildung, **sucht Stellung.** Angebote unt. **A. U. 303** and. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Wo

bietet sich jung. Mann d. Schwarzdruckbr. Gelegenheit zur **Weiterausbildung.** Gefl. Ang. unt. **W. A. 241** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

meinen Sohn suche ich eine Stellung als

tempelsetzer

fekt vom Satz bis zur Platte. Angebote er A. N. 297 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Lei zig 19.

Kaufgesuche

aviermaschine

erhalten, zu kaufen gesucht.
to Krebs, Berlin
Blumenstraße 93.

Verkäufe

aviermaschine

brikat Deckel, Type), fabrikneu preis-rt zu verkaufen. gebote erbeten an Nüer & Co, Hannover desheimer Str. 164.

Zu verkaufen!

Eine sehr gut erhaltene

Graviermaschine

mit Zubehör von Curd Nube System Carl Zeiß, Jena, Mk. 600.—

Eine Fallpresse

Nr. 141/II (Nr. 122044) m. Holztisch Mk. 75.—

A. E. C. Hamann
Hamburg 1
Schmiedestraße 8

enig gebr. i. absolut erstkl. Zustand. befindl.

ckel-Schrift-Graviermaschinen

dell II mit normalem Zubehör u. angebauten torkonsol sind sofort billig **zu verkaufen.**

A. Benecke & Co. G. m. b. H.
Luckenwalde

Zu verkaufen!

ie Fabrikationsmethode zur Herstellung von erhaben gepressten

Metallschildern

ohne Gegenmatritze

Straßentafeln, Wagenschilder, Hausnumm. sw.) m. Anleitung zur rationellen Bemalung. ngebote unter A. C. 287 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

ünstige Kaufgelegenheit! Gravieranstalt verb. m. Laden, onkurrenzl. i. mittelgr. Industriest. m. herrl. mgebung, umständehalber **sofort äußerst reiswert zu verkaufen.** Gefl. Angeb. unt. F. 290 an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Vermischtes

SCHNITTE

Metall- u. Pappabzeichenfabrikation liefert in sauberster Ausführung
Offenhausen, Mühlhausen i. Thür.
Werkzeugbau — Fernsprecher 793

Gravieranstalt übernimmt laufend

tanzengravierungen

Medaillen, Abzeichen, Wappen, Siegel u. nogramme, Stahlstich und Siegelmarken-avuren. Angebote unter **S. C. 155** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Elektrische

Bohr-, Schleif-, Fräs-, Gummier- u. Radiermasch.

mit biegsamer Welle und Handstück.
Enorme Zeitersparnis. Stück Mk. 150.—
Bei Zahnärzten, Goldarb., Lithogr. bestens eingeführt.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt,
Seidel & Sohn, Kötzschenbroda/Dresden

Wer kennt folgende Adresse?

Der Frau **Emmy Engel**, früher **Bonn a. Rh.**, Kronprinzenstraße 41. Unkosten werden vergütet. Zuschriften erbeten an
Wilhelm Diebener G.m.b.H., Leipzig C1
Talstraße 2.

Messing-Türschilder „Favorit"

Carl Brunn

mit einsetzbaren Schriftzeichen
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 36 G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
in 3 Größen.
Billig! Billig!

Stempel-Kissen u. Farben

Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Billigste Preise

Club- u. Vereins-Abzeichen
Alfred Horn
Neukölln
Weisestr. 6.
Schnellste u. sauberste Ausführung

für Wiederverkäufer

Abzeichen

Herm. Heid Nachf.
Magdeburg
Otto v. Guerickestr. 10

Rädergravierungen vergibt
Försters Gravier-Anstalt
Halberstadt, Kühlingerstr. 19
Angeb. bitte m. genauer Preisang. i. all. Rädergr.

Gravier-Anstalt
Gg. Gliemann
Schweinfurt
Stahlprägestempel mit Matritzen
alle Art Metallstempel
Golddruckstempel

Siegelgravuren

Wappen, Monogramme usw. in Stein u. Metall. Etiketten, Siegelmark., Petschafte Stahl-, Messing- und Golddruckstempel, Flach- u. Stahlstich empfiehlt in nur prima Ausführung.
Rudolf Krall,
Gravieranstalt,
Frankfurt a. M.,
Trierische Gasse 13.

Zur vollen Ausnutzung

ein. Gravier-Maschine, Fabrikat Deckel, Mod. II, werden noch Aufträge angenommen. Angeb. unt. Z.E. 267 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Was suchen Sie
Waren?
Arbeit?
Gehilfen?

Am schnellsten hilft eine Anzeige in der **Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung, Leipzig 19.**

Filze für **Stempelkissen** liefert
Martin Hauers Wwe., Nürnberg 57
Filzwarenfabrik.

KÜNSTLERISCH GEZEICHNETE
BRONCESCHRIFTEN
FÜR GRABDENKMÄLER, INNEN- U. AUSSENDEKORATION
RICHARD NIESCHER KREFELD
GRAVIER-ANSTALT — BRONCEGIESSEREI
STEMPELFABRIK — MECH. WERKSTATT

Gustav Semiller
Gravieranstalt
Klischee- u. Stempelf.
Wiesbaden
fertigt
Qualitätsarbeiten
Wiederverkäufer erhalten Preislisten!

Der Graveur und Ziseleur

von Johs. Gröwer

Obermeister der Graveure- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg

Preis 0.60 Reichsmark inkl. Porto und Verpackung

Eine Beratungsschrift für den Nachwuchs im Graveur- und Ziseleur-Gewerbe, die in der Bibliothek keines Berufsgenossen fehlen darf!

Zu beziehen durch den Verlag der

Deutschen Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung
Leipzig 19.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Fürhoff & Co., G. m. b. H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 454.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G m.b.H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G.m.b.H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
S. Demmel, Metallätzerei, München 8

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modellbuchstaben-Fabrikat.
Sachs & Co. A.-G., Mannheim, Holzschriften-Spezialfabrik

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer'sHof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 455.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttg.)
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstraße Nr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Th. Donders, Trier (Mosel)
Gebrüder Hornuss, Villingen, Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelständer „Mea"
Franz Mendl, Messingwerk Eberswalde bei Berlin

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera-R.

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 20 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Oktober 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.25 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Handwerk und Werkbund

Auf der Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes zu Mannheim sprach am 29. September der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Meusch-Hannover, über die Frage „Handwerk und Werkbund". Der Redner ging in seinen Ausführungen davon aus, daß von einer „Werkbundmeinung" gegenüber dem Handwerk als solcher im Sinne eines Ausgleichs der höchst subjektiv bestimmten Einzelmeinungen seiner Mitglieder auf einer mittleren Linie korporativ bestimmter Willensmeinung nicht gesprochen werden könne. Auch in der Werkbundliteratur stößt man des öfteren auf die Frage, ob es überhaupt noch einen Sinn habe, sich in einer Zeit fortschreitender Industrialisierung noch mit dem Problem des Handwerks zu beschäftigen. Dr. Meusch wies darauf hin, daß trotz dieser entgegengesetzten Lehrmeinung sich die Handwerkswirtschaft vom Beginn des neuen Jahrhunderts an ständig aufwärts entwickelt habe. Er bezog sich dabei auf die neuesten Untersuchungen von Werner Sombart, der ursprünglich zu einem der schärfsten Verfechter der Verelendungstheorie für das Handwerk gehörte. Im Handwerk habe sich ein einschneidender Umwandlungsprozeß vollzogen, der gekennzeichnet werde durch die Anwendung neuzeitlicher Arbeits- und Organisationsmethoden und neuzeitlicher technischer und kaufmännischer Hilfsmittel. Das Handwerk werde weiterbestehen, nachdem dieser Umstellungsprozeß abgeschlossen sei. Redner betonte, daß der Werkbund diesen Wandlungsprozeß im Sinne kultureller Veredlung des handwerklichen Schaffens zu einem guten Teil fördern könne und belegte seine weiteren Ausführungen über die derzeitige wirtschaftliche Struktur und über die Funktionen des Handwerks mit einem eingehenden Zahlenmaterial. Nach neueren Untersuchungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages betrage die Ziffer der gegenwärtig vorhandenen selbständigen Handwerksbetriebe rund $1\frac{1}{4}$ Millionen.

Dr. Meusch kam zu dem Ergebnis, daß von einer Verdrängung des Handwerks durch die Industrie nicht die Rede sein könne. Ebenso könne auch nicht davon gesprochen werden, daß der Anteil des Handwerks an der Versorgung der deutschen Wirtschaft, verglichen mit dem der Industrie, volkswirtschaftlich kaum noch ins Gewicht falle. Die Frage, ob es im Zeitalter der Maschinen noch Sinn habe, sich mit dem Problem der Handarbeit abzugeben, müsse bejaht werden, denn das Handwerk von heute sei nicht ausschließlich Handarbeit und die Anwendung von Maschinen zerstöre wieder nicht das Wesen des Handwerks. Eine scharfe Grenze zwischen industrieller gleich maschineller und handwerklicher gleich handarbeitender Gütererzeugung könne nicht gezogen werden.

Im weiteren Verlaufe seines Referats führte der Redner noch folgendes aus: Eine Werkbundarbeit die sich nur auf Spitzenleistungen einstellt, wird dem Handwerk als wirtschaftlichen Berufsstand nicht gerecht. Eine Beschränkung der Werkbundarbeit auf die kleine Schicht des eigentlichen Kunsthandwerks kann nicht für ausreichend angesehen werden. Eine solche Beschränkung verkennt den Schatz von Leistungs- und Lebenswerten, der in dem gesamten Berufsstande des Handwerks auch heute noch schlummert. Für den Umstand, daß die Werkbundliteratur unter Handwerk vorzugsweise „Kunsthand"werk versteht, können nur Gründe maßgebend sein, die nicht auf wirtschaftlichem Gebiete liegen. Es ist verkehrt, im Kunsthandwerk einen vorzugsweise geistigen, dem künstlerischen sehr eng verbundenen Begriff zu sehen, demgegenüber das Handwerk in seiner breiten Schichtung als ein in den wirtschaftlichen Niederungen stehendes „Gewerbe" und um deswillen nicht als werkbundfähig angesehen wird. Das Problem wird vielmehr sein, die Aufgaben von Künstler und Handwerker klar zu umreißen und zu einer fruchtbaren und engen Zusammenarbeit zu vereinigen, in der jeder seine Aufgabe mit Selbständigkeit lösen kann. Dem Künstler soll dabei das Schöpferische, dem Handwerker das Erlernbare überlassen bleiben. Dabei geht das Gebiet des Erlernbaren weit hinein in den Bezirk dessen, was man in der letzten Zeit häufig als schöpferische Domäne für den Künstler in Anspruch genommen hat. Kunsthandwerk und Kunstgewerbe sind eben noch Gewerbe, bei denen die Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Voraussetzungen des Absatzes auch durch die rein künstlerische Idee nicht behoben werden kann.

Die ursprünglich dem Werkbund bei seiner Gründung gestellte Aufgabe der Veredlung der gewerblichen Arbeit — ohne Einschränkung — im Sinne der Erfüllung einer ethischen Aufgabe an der deutschen Volksgemeinschaft hat sich im Laufe der Zeit erheblich verengert. Immer mehr hat sich der Werkbund dem Problem der „Qualität der Form" zugewendet, indem er diesem Problem die wirtschaftlichen, ethischen und sozialen Gesichtspunkte unterordnete. Im Verhältnis vom Werkbund und Handwerk besteht die Gefahr, die Verbindung mit den lebendigen Kräften des schaffenden Volkes zu verlieren. Ein Teil des Handwerks

lehnt die Tendenz des Werkbundes rundweg ab, weil er nicht in seiner schaffenden Arbeit Objekt geschmacklicher und künstlerischer Experimente sein will, zumal fast stets bei den Versuchen neuer Formgebung die Gefahr entstanden ist, daß die neue Form einen Teil Handwerksarbeit ausschaltet. Der Streit über die Beeinflußung und Benachteiligung von Handwerksberufen durch die Probleme der Formgebung wird weit mehr von seiten der Künstler und Ästheten alter und neuer Richtung geführt, als vom Handwerk und der erwerbstätigen Bevölkerung selbst. Ein Beispiel hierfür scheint der Streit um die neuen Bauformen zu sein. Die Zielsetzung für die Zukunft darf nicht achtlos an den Aufgaben vorbeigehen, die aus den volkswirtschaftlichen und sozialen Problemen der Gegenwart sich ergeben. Redner bekannte sich zu der Ansicht, daß für das Handwerk eine Verbreiterung der Werkbundarbeit ohne Preisgabe ihrer letzten Ziele erforderlich und durchführbar ist. Das kann geschehen, wenn der Werkbund das Handwerk nicht wie bisher nur in einem kleinen Ausschnitt und vorwiegend als Objekt seiner Arbeit behandelt, sondern in seiner durchschnittlichen Schichtung und gleichzeitig als Subjekt in der Zusammenarbeit zur Geltung kommen läßt.

Dr. Meusch ging dann zu einer kurzen Betrachtung über das Verhältnis des Werkbundes zur Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur über, die sich bekanntlich die Pflege des handwerklichen Könnens im allgemeinen zum Ziele gesetzt hat. Redner bedauerte, daß sich der Werkbund bereits nach kurzer Zeit wieder aus der Arbeitsgemeinschaft zurückzog und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Werkbund angesichts der bevorstehenden engeren Verbindung der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur mit dem Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk seine Mitarbeit wieder aufnehmen werde. Zum Schlusse seiner Ausführungen kam Dr. Meusch dann noch auf die für das Jahr 1929 in Dresden geplante Volkskunstausstellung und die dadurch hervorgerufene Divergenz zwischen Werkbund und Arbeitsgemeinschaft zu sprechen. Eine einheitliche Meinung über den Begriff Volkskunst bestehe offensichtlich nicht und um deswillen sei eine Verständigung hierüber ganz besonders schwierig. Das Handwerk sehe zwischen Volkstum und sich selbst insofern eine tiefe Verbindung, als beim Handwerk die bleibenden Grundformen für die Regelung der menschlichen Arbeit gegenüber den Fragen der wechselnden Zeitmethoden voranstehen. Die Volkskunstausstellung sei ein Mittel, das die enge Verbundenheit der Handwerksarbeit mit dem Volkstum und seinen Bedürfnissen zur Darstellung bringen will. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag habe sich zu dem Plan der Volkskunstausstellung bekannt und deren Förderung beschlossen. Der Redner beendete seinen Vortrag damit, daß er auf den seitens des Handwerks vorhandenen Willen zur gemeinsamen Arbeit hinwies und betonte, daß auch die Kunst den Segen nicht vergessen möge, den sie vom Handwerk empfangen habe und empfangen könne. —

* * *

Es ist überaus erfreulich, daß diese klare Stellungnahme des Handwerksvertreters gerade auf einer Hauptversammlung des „Werkbundes" erfolgt ist, denn es darf nicht verschwiegen werden, daß weite Kreise des Handwerks und des Kunsthandwerks mit der Haltung des Werkbundes schon seit langem nicht mehr einverstanden sind. Man darf nun gespannt sein, wie sich die führenden Geister im Deutschen Werkbund mit den Vorschlägen des Herrn Dr. Meusch auseinandersetzen werden. Im wesentlichen hat der Vorstand des DWB. durch den Korreferenten, Herrn Dr. Riezler seine Übereinstimmung mit der Auffassung Dr. Meuschs bekunden lassen; das Stenogramm fehlt allerdings noch. — Nun, die Botschaft hörten wir wohl, allein es fehlt uns der Glaube.

Die Bedeutung der Ornamentation

Als vor einer Reihe von Jahren der Begriff Zweckform auftauchte und die Welt von Kunstgewerblichen Geräten und sonstigen Dingen überrascht wurde, die jede Art von Zierat vermissen ließen, da ahnte man gewiß nicht, wie schnell der Mensch sich von solcher nüchternen Formengebung abwenden würde, um am Ende wieder zur Ornamentation zurückzukehren. Diese böse Zeit der öden Zweckform, welcher eine längere Periode vorangegangen war, wo das Ornament in oftmals zweckloser Weise angewendet und verschwendet wurde, stellt also eine Epoche dar, die radikal vorging und das Kind mit dem Bade ausschüttete, indem sie jede Ornamentation als störend verbannte. Solch rigoroses Vorgehen ist dem Kunstgewerbe noch niemals von Nutzen gewesen. —

Man ist deshalb sehr bald wieder davon abgekommen, nur die klare und nüchterne Zweckform gelten zu lassen. Man hatte das Bedürfnis, die glatte Fläche und Linie wieder irgendwie gebrochen zu sehen. Zweifellos bietet ein angenehmes Ornament, ein Spiel von Linien oder Formen auf glattter Fläche, dem beschauenden Auge mehr, als eine blinkende oder matte Fläche allein zu geben vermag. Dabei ist es selbstverständlich ganz gleich, ob diese Ornamentation plastisch oder in der Fläche liegend ist. Es ist hier der Gegensatz, durch den unser Auge gefesselt wird. Der Gegensatz zu der Fläche, die das Auge zunächst durch Farben- oder Formengebung bannt, bald aber gleichgültig erscheint. Diesen Gegensatz empfindet unser Auge angenehm. Man denke nur an eine Fläche, die durch ein graviertes, emailliertes oder ziseliertes Ornament unterbrochen ist.

Es drängt sich uns die Frage auf: Was ist eigentlich Ornament? Welchen tieferen Sinn hat es, und welches ist sein Zweck und Ziel? Das Wort Ornament kommt aus dem lateinischen ornare = schmücken. Damit ist eigentlich alles gesagt.

Die Entwicklung des Ornamentes geschah aus der einfachen primitiven Zweckform heraus. Jedes künstlerische Ornament stellt das Endprodukt einer langsam und allmählich aufbauenden Entwicklung dar, das den letzten Grad von Ausdrucksformen in schmückender Richtung erreicht hat. Die Herausarbeitung der natürlichen Schönheit des Materials in seiner Eigenart, nicht zum wenigsten auch durch entsprechende technische Behandlung, ist dabei Aufgabe jeglicher Ornamentation.

Der Geschmack in der Kunst bewegt sich in einer Wellenlinie. Das trifft natürlich auch auf das Kunstgewerbe zu, und gilt hier ganz besonders. Denn mit dem Schmücken allein ist der Begriff der Ornamentation an sich hier nicht ausgeschöpft. Vielmehr ist damit auch das Schaffen von neuen und neuartigen Dingen des Kunstgewerbes verbunden. (Da steht dann dem Graveur der Weg offen, schöpferisch, nicht nur ausschmückend, sich zu betätigen. Neue Besteckformen, Stockgriffe usw. fallen durchaus in seine Domäne.)

Wenn eine andersgerichtete Mode, wir können auch sagen Geschmacksrichtung, aufkommt, dann ist es vielfach so, daß diese als ein Dogma hingenommen und derjenige als veraltet oder gar als Banause angesprochen wird, der sich diesem Dogma nicht unterordnen will. In der freien wie in der angewandten Kunst gibt es aber tatsächlich weder ein Dogma noch eherne Gesetze, nur das Gesetz der Ästhetik als einzige Ausnahme ist durch ungezählte Jahrtausende fast unverändert in Geltung geblieben.

Daß die Despotie einer beinahe verwilderten und hohlen Ornamentation, wie sie als Vorläuferin der Zweckform oben angeführt wurde, endlich eine krasse Gegenwirkung auslösen mußte, ist selbstverständlich, sie ließ leider zu lange auf sich warten. Es ist nun meist so, daß jede Gegenwirkung weit über das Ziel hinausschießt. Erst eine neue, ruhige Auffassung sucht und findet den Mittelweg, und, indem sie die Extreme gegenseitig abwägt, kristallisiert sie aus Wirkung und Gegenwirkung ein Neues, welches den Bedürfnissen der stets fließenden Gegenwart Rechnung trägt und sicher auch als ein Besseres angesprochen werden kann. So kam die Gegenwart wieder zu einem gesunden Ornament.

Je mehr Kultur ein Mensch erreicht hat, je höher also seine Lebensweise steht, desto mehr wird er auch das Bedürfnis in sich fühlen, seine Umgebung seinem verfeinerten Empfinden entsprechend zu gestalten. Er wird auch den nüchtern, einfachen Grundformen seiner Gefäße, Geräte usw., kurz allen Dingen seiner Umgebung, die dazu geeignet sind, seinem komplizierten Wesen gemäß ebenfalls ein entsprechendes Gepräge zu geben versuchen, d. h. sie im besseren Sinne schmücken, ornamentieren.

Da die Zweckform das primäre der Form darstellt, so kann man ruhig behaupten, daß die geschmückte Form einer edleren Auffassung der Zweckform entspricht. So wird auch die Ornamantik zu einem wesentlichen Teil der weiter entwickelten Zweckform. Zeigt aber die Zweckform bedeutende Mängel oder ist sie ganz verwischt, dann wird auch das Ornament in seiner Wirkung stark gehemmt, ja, es kann sogar zum Ärgernis werden, wenn noch dazu das Stück selbst nicht von vornherein sachgemäß, d. h. materialgerecht behandelt worden ist. Nicht nur die Ornamentik erscheint dann unlogisch, auch der Eindruck des Ganzen kann nur ein verwischter sein, wobei es außerdem noch ganz gleichgültig ist, ob die Ornamentation gut oder schlecht ausgefallen ist. In den meisten dieser Fälle wird dann das Ornament obendrein noch, da mit ihm die letzte Hand an das Stück gelegt wurde, merkwürdigerweise den meisten Ärger des Beschauers an sich ziehen.

Seit einer Reihe von Jahren schon haben wir jenen oben angeführten Mittelweg gefunden, der zwischen den beiden Extremen — Vernachlässigung der Zweckform bei überladener Ornamentation und reine Zweckform — läuft. Wir haben nun endlich wieder eine Ornamentation, die auf den alten guten Handwerksprinzipien des Mittelalters aufgebaut ist, die die Zweckform, ebenso wie die materialgerechte Behandlung des Einzelstückes, zur selbstverständlichen Voraussetzung machten. Nur auf solche Weise ist eine innige seelische Verbindung der Ornamentation mit der gegebenen Zweckform möglich.

Wir wollen auch hoffen, daß das Ornament niemals mehr als überflüssiges Gut behandelt werden wird. Der Fehler, der einmal begangen worden ist, darf sich nicht wiederholen — das wird der Allgemeinheit zugute kommen und nicht zum wenigsten auch dem Graveurberuf.

Eine Ausstellung auf der wir fehlen

Eine Betrachtung zur Ausstellung „Die Mode der Dame" in Berlin

Im Anschluß an den Artikel in Nr. 19 „Hat der Graveur etwas mit der Mode zu tun", sei es hier gestattet, aus Anlaß der zurzeit in Berlin stattfindenden Ausstellung „Die Mode der Dame", zu dieser Frage noch einiges hinzuzufügen. Daß man, um modischen Dingen nachzugehen, garnicht einmal erst auf Paris zu warten braucht, beweist die einzig in ihrer Art dastehende, am 21. September ds. Js. eröffnete, geradezu märchenhafte Ausstellung. Hier ist so ziemlich alles vertreten, was mit der Mode direkt oder indirekt in Verbindung zu bringen ist.

Wer zur Bejahung der obigen Frage kommt, und sich diese Ausstellung ansieht, der wird zu der Überzeugung gelangen, daß hier gewiß manches vorhanden ist, was für den Graveur in diesem Sinne von Bedeutung sein kann. Und mehr noch als das, er wird finden, daß hier ein geeigneter Moment gewesen wäre, die Gravierbranche in gewisser Richtung in Erscheinung treten zu lassen. Unsere Branche ist naturgemäß ein sehr vielseitiges Gewerbe und längst nicht alles, was von uns verfertigt wird, würde in den Rahmen dieser Ausstellung ausgesprochen modischer Dinge passen. Aber gerade in engerer Beziehung auf das modische Moment, dürfte eine Beteiligung von Graveuren, die sich mit der Herstellung von ausgesägten Monogrammen und sonstigen Gravierungen für allerlei Gebrauchsgegenstände der Dame befassen, sicher von nicht zu unterschätzendem Vorteil gewesen sein. Es sind dort eine ganze Anzahl Artikel, die sich für die Anbringung von Monogrammen eignen würden, so z. B. Handtaschen, Geldtaschen, diverse Toiletten- artikel ja, selbst für Kleider, Hüte, Schuhe usw. hätte sich, wenn man sich darum bemüht hätte, manches ermöglichen lassen. Es soll zugegeben werden, daß sich derartige Umstellungen, eben speziell auf die Mode zugeschnitten, nicht so ohne weiteres ermöglichen lassen, dazu gehört schon ein gewisses Studium, Beobachtung, Auffassungsgabe und Initiative. Aber es soll doch versucht werden, darauf überzeugend hinzuweisen, wie wichtig solche Gelegenheiten sein könnten.

Die Ausstellung selbst findet in der geräumigen Funkhalle in Charlottenburg statt, und zwar im Parterre und auf der Galerie. Unten sind Kleider, Hüte, Schuhe usw. der Saison ausgestellt. An verschiedenen Hutmodellen findet sich auch gravierter Schmuck. Meist sind es kleine randlose Hüte, welche als einzigen Schmuck in Silber gehaltene runde oder auch eckige Schilder tragen, durchweg von ziemlich beträchtlicher Größe sind und gravierte Verzierungen aufweisen. Indirekt ist also unsere Branche doch sozusagen vertreten, was auch noch an einigen anderen Stellen beobachtet werden konnte, so, z. B. bei Handtaschen Schuhen und Schirmen. In ähnlicher Weise sieht man auch allerlei modischen Schmuck; die Juweliere aber sind noch einen Schritt weiter gegangen und zwar insofern als sie sich aktiv an der Ausstellung beteiligt haben, denn hier hat man längst erkannt, wie bedeutungsvoll es ist, mit der jeweiligen Mode Hand in Hand zu gehen. Auf der Galerie der Halle hat man etwas Besonderes arrangiert. Hier ist in 40 Szenen ein Tag im Leben der Dame dargestellt. Da gibt es Bilder: „Geburtstag der Frau", „Reiseerinnerungen", „Bei der Mittagstafel", „Hochzeitsgeschenke", „Unterm Weihnachtsbaum", und die Szene der Berliner Juweliere: „Im Juweliergeschäft". Das ist alles sehr nett gemacht worden, und es dürfte doch garnicht schwer gewesen sein, wenn etwa die Berliner Graveure in Vertretung der gesamten Gravierbranche ebenfalls so etwas ähnliches unternommen hätten. Denn darüber dürfen wir uns doch wohl klar sein, daß zur Mode bzw. zur modernen Dame auch moderne Monogramme gehören, genau so wie gravierter Zierat an Schuhen, Hüten, Kleidern dgl. Um einmal für eine spätere gleich günstige Gelegenheit Vorschläge zu machen, wäre es doch ganz gut möglich, in einigen Vitrinen, an geeigneten Objekten Gravierungen, speziell auf modische

Dinge zugeschnitten, auszustellen. Damit wäre gleichzeitig die praktische Anwendung dargestellt und die Gravierkunst als solche würde von sich reden machen.

Es ist eben ungeheuer wichtig, überall „dabei zu sein", es gibt sicher noch häufig Gelegenheit und es liegt nur an uns selbst, ob wir hier in Erscheinung treten wollen oder nicht. Der Versuch verspricht jedenfalls Erfolg.

Stichelmann.

* * *

Die gleichen Beobachtungen haben auch wir bei einem Besuch der Ausstellung gemacht. Gewiß wäre eine aktive Beteiligung der Graveure wünschenswert gewesen, ob auch ausführbar, steht auf einem anderen Blatte. Denn die Anforderungen, die an die Aussteller gestellt wurden, waren enorm. Es handelt sich, wie wir von den Juwelieren wissen, die doch immerhin nur kleine Räume gebraucht haben, nicht nur um Sümmchen, sondern um Summen. Aber es kommen ja auch noch andere Gelegenheiten und da heißt es jetzt schon rüsten! Vor allen Dingen möchten wir aber jedem den Besuch der Ausstellung die bis zum 30. Oktober ds. Js. dauert empfehlen, sie bietet wirklich reiche Anregung.

Die Schriftleitung.

Vom Werden und Wert der Tapete

Von Dr. Paul Debo

Ueber das Entstehen der Dinge, die uns täglich umgeben, machen wir uns im allgemeinen wenig Gedanken. Und doch: gewinnen sie nicht an Reiz und Wert in unsern Augen, wenn wir einen Blick auch dem langen Weg schenken, der sie zu ihrer gegenwärtigen Vollkommenheit führte? Die edlen Geräte und Möbel, die Teppiche, die unsere Behausung zu einer der reinsten Quellen der Erholung machen, die geschmackvollen, farblich fein gestimmten Tapeten, die den Hintergrund für alle diese Dinge bilden, sind doch erst voll zu werten, wenn wir ihre Entstehungsgeschichte übersehen. Und die Geschichte der Tapete ist gleichzeitig eine Geschichte der menschlichen Wohnung.

Welches Land eigentlich als die Wiege der Papiertapete anzusehen ist, liegt noch nicht klar. Es scheint aber, daß diese wichtige Verbündete des Menschen im Kampf um ein behagliches, vor klimatischen Einflüssen geschütztes Heim ihren ersten Schritt nicht auf der Wand tat, sondern auf einem anderen Feld, dem Mobiliar. Zwar tritt uns schon 1481 in französischen Hofkammerrechnungen der erste urkundlich beglaubigte „Tapetenfabrikant" Jehan Bourdichon entgegen, dem für fünfzig große Rollen in Blau, Gold und anderen Farben bemalten und beschriebenen Papiers ein ansehnlicher Betrag ausbezahlt wird. Solches Papier wird auch beim Einzug Louis XII. in Lyon am 17. Juli 1507 zu Dekorationen verwendet. Eine Körperschaft, deren Mitglieder ausschließlich gemalte Papiere (was in der Folge die Bezeichnung für Tapeten in Frankreich blieb) herstellte, bestand schon 1586 in Paris. Es waren dies die sog. „Dominotiers". Nach der Erklärung, die Henry Havard für diese Bezeichnung gibt, bedeutete das Wort domino damals in Italien bestimmte marmorierte und gemalte Papiere. Mit diesen beklebte man auch Truhen (die Malerei auf solchen, den sog. Cassoni, stand in Italien in hoher Blüte) und Reisende brachten sie mit nach Frankreich, wo sie Nachahmung fanden. Man hat auch bei uns Ueberbleibsel gotischer Tapeten zu finden geglaubt, wie die schablonierten Pergamente aus Stift Melk. Indes dürften wohl auch diese nicht als Wandbekleidungen anzusprechen sein, sondern ebenfalls dem Bekleben von kleinen Mobiliarstücken gedient haben. — Die Dominotiers wandten sich später auch figürlichen Darstellungen zu und hießen daher auch „Tapissiers-Imagers". Ihre Erzeugnisse sind die Vorläufer jener Bildertapeten des Klassizismus und der Romantik, die das bürgerliche Heim zum Tummelplatz der Götter und Helden erhoben. — Es scheint nach den oben erwähnten Tatsachen also unvollständig, wenn die Tapete, wie dies bisher meist geschah, kurzerhand als hervorgegangen aus dem textilen Zeugdruck bezeichnet wird. Der Zeugdruck mit Holzmodeln ist allerdings schon durch Funde aus Achmim-Panoplis beurkundet. Andererseits zeigt die Ledertapete aus einem ägyptischen Grabzelt, die sich im Museum in Kairo befindet, daß die Aegypter, wie in vielen andern Dingen so auch hier, einem späteren Jahrtausend etwas vorweggenommen haben.

Der Formstecher bei der Arbeit.

Auf der Wende vom 14. ins 15. Jahrhundert erfand Cennino Bennini in Padua einen Drucktisch für den Zeugdruck. Eine derartige Vorrichtung, bestehend aus einem Tisch, einem beweglichen Hebel, der durch ein Gewicht in der Höhe gehalten wird und, mit der Hand herabgedrückt, den Druck auf die darunter befindliche Druckplatte überträgt, auf der das Muster erhaben steht, wurde auch für den Tapetenhanddruck durch Jahrhunderte gebraucht, bis die Walzendruckmaschine aufkam. Es würde zu weit führen, auch noch der andern Wandbekleidungen zu gedenken, die der modernen Papiertapete vorangingen, die sich aber ihrer Konkurrenz wirtschaftlich nicht gewachsen zeigten. Wirtschaftliche Gründe sind es ja in erster Linie, die auch in unserer, auf rationelle Wirtschaft ganz besonders

angewiesenen Gegenwart die Papiertapete als die einzig in Frage kommende Wandbehandlung ansehen lassen, wozu die Verbilligung der Tapeten in den letzten Jahren natürlich wesentlich beigetragen hat. Diese Feststellung soll die künstlerische Geltung der Tapete in keiner Weise schmälern, die für jeden feststeht, der sich mit dem außerordentlichen Reichtum wirklich seriöser Leistungen vertraut gemacht hat, die sich zum Teil an bekannteste Künstler- und Architektennamen knüpfen. — Der technische Hergang der heutigen Fabrikation ist folgender: Die zur Verwendung kommenden Papiere sind stark bis mittelfein und gut geleimt. Sie sind teils schon in der Masse gefärbt, teils müssen sie erst noch ein Farbbad durchlaufen, oder von Hand bzw. in den Grundiermaschinen einen leichten Grund bekommen. Nicht grundierte Tapeten sind unter der Bezeichnung „Naturell-Tapeten" im Handel und entsprechend den geringeren Herstellungskosten auch billiger. In Streifen von 47 bis 75 cm Breite durchlaufen die Papiere die Druckmaschinen auf einem großen rotierenden Zylinder. Die Maschinen haben für jede Farbe eine Walze, und zwar bis zu 24 im ganzen. Ursprünglich verwendete man nur Leimfarben, in neuerer Zeit sind auch Oelfarben im Gebrauch, haben sich jedoch im allgemeinen nicht die große Beliebtheit der ersteren errungen, wenngleich sie für manche Fälle, wie die der äußerst hygienischen abwaschbaren Tapeten unumgänglich sind. Die für den Aufdruck der Leimfarben gebrauchten Walzen bestehen aus Holz; in der Formstecherei wird das Ornament in die Walzen eingestochen, in die Einschnitte der Umrisse werden Messingstreifen eingesetzt, die aus dem Holz herausragen und die mit Filz ausgefüllt werden, von welchem die Farbe zum Abdruck kommt. Je nachdem das Ornament weicher oder härter abdrucken soll, wird statt von Filz auch von Messing gedruckt. Reine Metallwalzen kommen für Oelfarben und für bestimmte Zwecke in Frage. Sie werden zum Teil auf photochemischem Wege hergestellt. Zu bemerken ist, daß beim Tapetendruck Mischfarben, wie Violett, nicht durch Uebereinanderdrucken der Grundfarben erzielt werden, sondern bereits fertig auf der Walze vorhanden sind. Der ganze Druckvorgang geht in einem Prozeß vor sich. Die Farben werden von den Fabriken selbst zubereitet. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß trotz der hier und da wieder aufgewärmten Schauergeschichten von giftiger grüner Tapetenfarbe eine Verwendung derartiger Farben durch Reichsgesetz seit mehr als einem halben Jahrhundert verboten und in keinem Falle neuerer Zeit nachgewiesen ist.

Alte Handdruckerei im deutschen Tapetenmuseum in Kassel

Teilansicht einer modernen Tapetendruckmaschine

Die Länge der von einer einzigen modernen Druckmaschine im Laufe eines Arbeitstages bedruckten Tapetenbahn mißt nach mehreren Kilometern, vorausgesetzt, daß es sich um den Druck eines und desselben Musters handelt, weil das Neueinstellen der Maschine erhebliche Zeit erfordert.

Es arbeiten zurzeit in Deutschland etwa 60 Tapetenfabriken verschiedener Bedeutung, deren Absatz im Innern zwar durch die geringe Bautätigkeit als Folge der Wohnungszwangswirtschaft behindert ist, deren Export sich aber dank der wachsenden Beliebtheit der qualitativ hochstehenden deutschen Tapeten im Ausland beständig steigert. Die Wichtigkeit dieser industriellen Erzeugnisse für das behagliche Wohnen bedarf kaum einer Bestätigung.

Eine gewisse Konkurrenz ist der Formstecherei und der Tapetendruckmaschine durch den Steindruck entstanden, der namentlich seit der Einführung der Rotationsmaschinen für Flachdruck versucht, auf diesem Gebiet Fuß zu fassen, doch erweist sich die ursprüngliche Technik immer noch als die überlegenere. — Schließlich sei noch kurz erwähnt, warum wir diesen Ausführungen hier Raum gegeben haben: Die Formstecherei ist ein verwandtes Gebiet, das mit gewisser Berechtigung der großen Familie der Graviertechniken zugezählt werden kann. Namentlich mit den Walzengravierungen der Stoffdruckbranche sind viele Berührungspunkte vorhanden, sodaß wir wohl ein Interesse für den vorliegenden Artikel voraussetzen können. Direkt beteiligt ist der Graveur übrigens bei der Herstellung von Stoff-, Leder-, Wachstuch- und Linkrustatapeten, für die er die notwendigen Reliefwalzen liefert. Wir kommen damit zum Ausgangs-

Aegyptische Ledertapete (aus einem Grabzelt)

Rechts: Modernes Tapetenmuster nach Entwurf der Wiener Werkstätten

punkte der alten Technik zurück, denn schon die alten Aegypter kannten die Ledertapete, wie unsere Abbildung zeigt. Es ist dies zugleich eine weitere Bestätigung der hohen Kultur des Pharaonenvolkes, die durch die vielen Grabfunde der letzten Zeit ins hellste Licht gerückt wurde. Das moderne Tapetenmuster, das wir dieser Abbildung gegenüberstellten zeigt, daß auch die Gegenwart mit ihren Leistungen bestehen kann. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die Linkrustatapeten aus einem Gewebe bestehen, das auf der Rückseite mit Papier und einer aus oxydiertem Leinöl und Harz bestehenden Deckschicht, auf der Rückseite mit der dem Linoleum charakteristischen Schicht bekleidet ist, die im Prägeverfahren gemustert wird und einen vollkommen lederartigen Eindruck macht.

Zu unseren Abbildungen

Der vorliegende Kunstteil gewährt einen Einblick in das vielseitige Schaffen des Ziseleur- und Silberschmiedemeisters Artur Göddertz in Remscheid, der einem großen Teil der bergisch-rheinischen Kollegen bereits gut bekannt sein dürfte. Handelt es sich doch um einen Schüler von Professor Wolff-Solingen † und Professor Lauterbach-Elberfeld, denen wir bekanntlich die Heranbildung eines ganz vortrefflichen Nachwuchses verdanken. Der Einfluß namentlich Professor Wolffs ist ganz unverkennbar, besonders charakteristisch dafür ist die Beherrschung der verschiedenen Techniken, die uns in den Arbeiten von Artur Göddertz entgegentritt: Hammerarbeit, Treib- und Ziselierarbeit, Email, Tula, Aussäge- und Verschnittarbeit usw. Diese manuelle Fertigkeit und handwerkliche Tüchtigkeit sind natürlich die günstigsten Vorbedingungen für selbstschöpferische Arbeit, für die in den abgebildeten Beispielen der beste Befähigungs-Beweis erbracht ist. Artur Göddertz ist aber nicht nur als Kunstgewerbler eine selbständige Persönlichkeit, sondern als Kunstgewerbelehrer in Hamborn a. Rh. auch als Jugendbildner tätig. Wir hoffen noch öfter von ihm zu hören. *Die Schriftltg.*

Die Autochromplatte in der Farbenphotographie

Auf Veranlassung des Generalvertreters der Firma Lumière & Jougla, Paris, Herrn Hans Sulzburger, hielt am 5. Sept. Herr A. Kosler, Dresden, im Photoklub der A. E. G. Berlin, einen interessanten Lichtbildervortrag über die Farbenphotographie, insbesondere über die Bedeutung der Autochromplatte der Firma Lumière & Jougla für dieses Verfahren. Nach einleitender Lichtbildvorführung einer Anzahl sehr fein und scharf durchgezeichneter Farbenphotographien, die mit Hilfe der Autochromplatte hergestellt wurden, ging der Vortragende näher auf die Geschichte der Farbenphotographie ein. Er wies darauf hin, daß die Farbenphotographie eigentlich eine ältere Geschichte hat, als die Photographie selbst, denn bereits im Jahre 1810 entdeckte Seebeck in Jena, daß Chlorsilber verschieden reagiert je nach der Färbung der auftreffenden Strahlen. Auch dem Erfinder der Photographie Daguerre war diese Eigenschaft des Chlorsilbers bekannt und es gelang ihm, eine Mischung von verschieden gefärbten Pulvern herzustellen, die sich tatsächlich dem Lichte der auffallenden Strahlen entsprechend färbte. Jedoch erst dem Engländer Maxwell und den Franzosen Gros und Ducos du Hauron gelang es später, die Grundlagen der heutigen Farbenphotographie zu schaffen. Ducon du Hauron zeigte, daß man aus drei richtig gewählten Farben, den Grundfarben, imstande ist, jede denkbare Farbenmischung herzustellen. Auf dieser Erkenntnis beruht bekanntlich auch der Dreifarbendruck, der heute in den verschiedensten Druckverfahren angewandt wird und uns die schönsten Bilder vermittelt. Jedoch erst Ende des vorigen Jahrhunderts gelang es Joli in Dublin, einen so feinen dreifarbigen Linienraster herzustellen, daß es möglich war, auf der photographischen Platte ein farbiges photographisches Bild zu erzielen. Ihre volle Entwicklung erhielt die Farbenphotographie jedoch erst durch die Arbeiten der Brüder Lumière, die im Jahr 1904 die Autochromplatte herausbrachten. Es ist dies eine photographische Platte, die mit einem unregelmäßigen dreifarbigen Rasternetz aus mikroskopisch feinen Kartoffelstärkekörnchen von orangeroter, grüner und violetter Färbung ist. Diese Rasterschicht ist mit einer durchsichtigen Lackschicht überdeckt, auf die dann die eigentliche photographische Schicht aufgetragen wird. Im Gegensatz zu der üblichen Schwarzweiß-Platte erfolgt

Schreibzeug, Löscher und Kartenständer, getrieben, ziseliert und emailliert

Dose in Kupfer, Email u. Tula. Auflagen Silber, verschnitten

Dose in Kupfer getrieben, mit Email

Silberschmuck, ausgesägt und verschnitten

Broschen in Silber und Kupfer mit Email

die Belichtung bei der Autochromplatte durch das Glas und den Farbenraster hindurch, sodaß z. B. grüne Lichtstrahlen nur hinter einem grünen Stärkekörnchen Silber ausfallen können. Dadurch wird die grüne Farbe verdeckt und im Negativ erscheint die Komplementärfarbe. Wird nun im Entwicklungsbade das geschwärzte Silber aufgelöst und darnach das übrig gebliebene Bromsilber geschwärzt, so werden die falschen Farben zugedeckt und die richtigen erscheinen. Der Vortragende erläuterte diesen Vorgang durch Lichtbilder und ging dann näher auf den praktischen Teil der Farbenphotographie ein. Er gab wichtige Fingerzeige darüber, was bei der Aufnahme und sodann bei der Entwicklung der farbenphotographischen Platte zu beachten ist. Besonders wies er auf die Folgen einer Unter- oder Überbelichtung, einer zu langen oder zu kurzen Entwicklung, die Folgen einer unrichtigen Temperatur der Bäder usw. hin, und was für den Zuhörer besonders wichtig war, demonstrierte die Folgen der unrichtigen Behandlung an Lichtbildern, die fehlerhaft behandelt worden waren. Dieser äußerst instruktive Teil des Vortrages löste das besondere Interesse der Zuhörer aus, wie die dem Vortrage nachfolgende Diskussion zeigte. Der Vortragende wies auf die eminente Bedeutung hin, die heute bereits die Farbenphotographie im Werbedienste, in der Industrie und in der Wissenschaft einnimmt und gab dafür auch zahlreiche Beispiele durch eine Reihe prachtvoller Bilder Auch der Amateur beschäftigt sich immer mehr und mehr mit der Farbenphotographie und welche Erfolge ihm hier zugängig sind, bewies eine Reihenfolge hübscher Bilder aus der Natur, von der See und aus dem Gebirge, mit denen der Vortrag, welcher bei den zahlreich erschienenen Zuhörern lebhaften Beifall und große Anerkennung auslöste, seinen Abschluß fand. Es sei darauf hingewiesen, daß die Firma Lumière & Jougla in Leipzig, Hainstr. 17/19 ihre Generalvertretung für Deutschland besitzt und diese Herrn Herbert Boehme, Berlin SW. 61, Hagelbergerstraße 49, den Vertrieb der Autochrom-Platten und aller Lumière-Erzeugnisse für den Bezirk Berlin, Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Niederlausitz, Grenzmark-Posen und Westpreußen übertrug.

Sündige nicht mit dem „Erfüllungsort"!

Von Dr. Röder, Berlin

Wer Gelegenheit hatte, einer Prozeßverhandlung über Ansprüche des täglichen Lebens beizuwohnen, der wird überrascht sein, wie wenig unsere Gewerbetreibenden über die Bedeutung des „Erfüllungsortes" im klaren sind. Ja es kommt sehr häufig vor, daß in einer Klagesache, die die Bezahlung des Kaufpreises oder die Zwangslieferung des bestellten Artikels zum Gegenstande hat, lediglich um den Gerichtsstand der verklagten Partei gestritten und die Klage lediglich dieserhalb abgewiesen wird, ohne daß es zu einer Verhandlung über die Hauptsache kam, weil der Kläger nicht den „richtigen" Gerichtsstand des in Angriff genommenen Gegners gewählt hatte. Einige informatorische juristische Aufklärungen sind daher gewiß am Platze.

Die grundlegende gesetzliche Bestimmung des § 269 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Ist ein Ort für die Leistung weder bestimmt noch aus den Umständen, insbesondere aus der Natur des Schuldverhältnisses zu entnehmen, so hat die Leistung an dem Orte zu erfolgen, an welchem der Schuldner zur Zeit der Entstehung des Schuldverhältnisses seinen Wohnsitz hatte. Ist die Verbindlichkeit im Gewerbebetriebe des Schuldners entstanden, so tritt, wenn der Schuldner seine gewerbliche Niederlassung an einem anderen Orte hatte, der Ort der Niederlassung an die Stelle des Wohnsitzes. Aus dem Umstand allein, daß der Schuldner die Kosten der Versendung übernommen hat, ist nicht zu entnehmen, daß der Ort, nach welchem die Versendung zu erfolgen hat, der Leistungsort sein soll."

In leicht verständliche Worte übertragen heißt dies so viel: Der Verkäufer, welcher in Ludwigsburg wohnt und an seinen Kunden in Heßwig Waren zu liefern hat, die er aber gegen Abrede nicht liefert, muß bei dem Gericht in Ludwigsburg dieserhalb verklagt werden. Ist aber der Kunde das Geld für die gelieferten Waren schuldig geblieben, so kann der Verkäufer nur bei dem Gericht in Heßwig seinen Anspruch geltend machen.

Nun ist es freilich für denjenigen, der eine Klage anstrengen muß, eine recht angenehme Sache, wenn er sie am Orte seiner Niederlassung erheben darf. Er braucht dann nicht in dem entlegenen Orte des Schuldners nach einem — ihm gänzlich unbekannten — Anwalt zu suchen, sondern man geht zu „seinem" Anwalt, von dem man weiß, daß dieser ohne langwierige Korrespondenzen leicht zu informieren ist, oder man „vertritt" die Sache selbst, wenn es sich um einen Amtsgerichtsprozeß handelt. Kann nun ein solcher Zustand durch „Rechnungsvermerke" herbeigeführt werden?

Das Reichsgericht hat darüber wie folgt entschieden: „Die Rechnung wird nach Abschluß und Ausführung des verteilten Auftrages übersandt. Zurzeit der Versendung der Rechnung ist das Geschäft mit den vereinbarten Bedingungen perfekt und soweit keine vereinbart sind, mit den sich aus dem Gesetz ergebenden. War bei Abschluß des Geschäftes hinsichtlich des Erfüllungsortes nichts vereinbart, so gilt gemäß § 269 B. G. B. für beide Teile der gesetzliche Erfüllungsort. Der eine Teil kann nachträglich einseitig durch einen Vermerk in der Rechnung die zustande gekommenen Vertragsbedingungen nicht ändern."

Daraus ergibt sich also klar und deutlich, daß die Rechtsprechung unter keinen Umständen einseitige Vermerke auf Rechnungen gutheißt. Deshalb braucht auch, wie das nach früheren Urteilen desselben Gerichtshofes ständige Rechtsübung geworden ist, der Empfänger einer Rechnung nicht dagegen zu protestieren, daß der Rechnungsausschreiber einseitig einen Gerichtsstand festlegte, weil einseitige Verfügungen unbeachtlich sind.

Soll also ein „Erfüllungsort" seitens des Verkäufers oder Lieferanten mit rechtlicher Wirkung zustande kommen, so hätte er in erster Linie darauf zu achten, daß dieser beim Abschluß des Geschäftes zur Sprache gebracht und von dem anderen Teil gutgeheißen, d. h. anerkannt wird. Es läßt sich das leicht durch Kommissionskopien ermöglichen. Protestiert der Käufer dagegen nicht, so ergibt sich daraus, daß er mit dem geschaffenen Gerichtsstande einverstanden ist. Derartiges läßt sich auch leicht in den Verhandlungen, die zu einem Auftrage führen sollen, bewerkstelligen. Zum Beispiel müssen die Briefbogen, die den Antworten auf Preisanfragen usw. dienen den betr. Gerichtsstand aufführen. Es muß dies aber deutlich nicht an versteckter Stelle, aufgeführt werden, so daß daraus zu schließen ist, daß der Gegner es gelesen haben muß. Das würde z. B. anzunehmen sein, wenn der Vertragsgegner auf den betr. Brief antwortet. Hier kann also ein vereinbarter Gerichtsstand auf diese Weise zustande kommen, ohne daß es dazu der besonderen Unterschrift des Vertragsgegners bedarf. In diesem Zusammenhange ist auch die Rechtsprechung richtig — wie erst kürzlich das Landgericht I zu Berlin entschieden hat —, daß bei einer dauernden Geschäftsverbindung infolge der während der verschiedenen Jahre überschickten Rechnung der Beklagte sich dem veränderten Gerichtsstande unterworfen hat.

Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß auch der von vielen Lieferanten in Preislisten und Katalogen aufgeführte Gerichtsstand am Ort des Lieferanten rechtsungültig ist. Hier gehen die Lieferanten von der Auffassung aus, das sich die mündlichen Kaufverhandlungen stets auf die Preisliste und auf den Katalog stützen, der Käufer also durch die Bekanntgabe der sonstigen Bedingungen wußte, daß zugleich das Amts- bzw. Landgericht des Lieferanten als zuständiges Gericht vereinbart worden war. Diese Auffassung ist rechtsirrtümlich (vergl. OLG. Rostock im „Recht" Spruchsatz Nr. 3318, 1909; Kaufmann Handelsrechtliche Rechtsprechung Bd. 11 S. 123). Dagegen dürfte der „Erfüllungsort" in den Bedingungen der Bankgeschäfte sehr selten in Frage gestellt sein, denn die Banken pflegen sich von demjenigen Kunden, dem der Giroverkehr eröffnet wird, gleich von vornherein durch dessen Unterschrift bescheinigen zu lassen, daß er die Bankbedingungen erhalten hat. Einige Obergerichte sprechen dem Bankverkehr auch dann den vereinbarten Erfüllungsort zu, wenn der Kunde den Empfang der Bedingungen in voraus bestätigt, sie in Wirklichkeit (aus Vergeßlichkeit) aber nicht erhalten hat (Kaufmann, Handelsrechtliche Rechtsprechung Bd. 11, S. 126).

WERBEDIENST
der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Schaufenster Werbearbeit. Das Schaufenster des kleinen Gewerbetreibenden gleicht meistens einem Warenlager. — Das ist natürlich grundfalsch — denn auch der Handwerker muß mit der Zeit vorwärtsschreiten und das Schaufenster so einrichten, daß es den Kunden anzieht und zum Kauf reizt.

Das Schaufenster ist das Sprachrohr des Geschäftes. Die Stimme dieses Sprachrohres muß schön, klar und leicht verständlich sein. Die ausgestellten Waren sind die Töne, welche an das Ohr des Beschauers klingen. Soll der Beschauer von den Tönen hingerissen werden, dann müssen sie fein harmonisch abgestimmt werden und dürfen keinen Mißton enthalten. Also genau wie ein schönes Musikstück den Zuhörer gefangen nimmt, genau so muß das Schaufenster den Beschauer gefangen nehmen und zum Kauf reizen.

Um den Beschauer zum Kauf zu reizen, beachte man folgende Punkte:

1. Das Schaufenster darf keine Anhäufung von Waren enthalten, denn es nimmt sich heute kein Mensch mehr die Zeit dieses Warenlager zu studieren.
2. Das Schaufenster darf kein planloses Durcheinander zeigen, zusammengehörige Gegenstände sollen dem Beschauer geschmackvoll gruppiert vorgesetzt werden, damit er sofort oder doch wenigstens bald anbeißt.
3. Das Schaufenster darf nicht langweilig sein. Der Beschauer muß immer etwas neues finden, das ihn anzieht. Man wechsle daher jede Woche mit den ausgestellten Gegenständen und der Dekoration.
4. Man bezeichne die ausgestellten Gegenstände so, daß ihr Zweck dem Beschauer sofort klar ist und zeige dem Beschauer die Vorteile, welche ihm der Kauf dieses oder jenes Gegenstandes bringt usw. Dies darf nur mit wenigen Schlagworten auf einem schönen Plakat oder Schildchen geschehen, alles Überflüssige ist zu vermeiden.
5. Die sonstige Dekoration des Schaufensters darf nicht überladen sein, sondern muß einfach aber doch vornehm sein. Man vermeide alle billigen Dekorationsmittel wie Papierspitzen, Papierbänder usw. und wähle nur gute Dekorationsstoffe. Diese sind wohl in der Anschaffung teuer, aber im Gebrauch billiger, da sie doch immer wieder verwendet werden können, während die billigen Papierdekorationen schon nach einmaligem Gebrauch unbrauchbar geworden sind.
6. Die Beleuchtung des Schaufensterraumes sei nicht grell, aber ausreichend. Am besten bewährt sich die sog. Sofittenbeleuchtung, die das Auge des Beschauers nicht belästigt, dafür aber die Waren scheinwerferartig beleuchtet.

Macht auch diese Art der Dekoration und Beleuchtung mehr Kosten, so heben alle solche Maßnahmen den Umsatz doch so, daß die Dekorationskosten gar nicht mehr ins Gewicht fallen.

Besondere Anlässe, Festtage, Veranstaltungen usw. gilt es natürlich richtig, und voll auszunützen, denn das Schaufenster, welches bald das Ortsgespräch ist, wird dem Geschäftsinhaber eine reiche Ernte bringen.

Inserat-Werbearbeit. Der Geschäftsmann, welcher bestrebt ist, sein Geschäft zu heben, wird die Inseratenreklame nicht entbehren können. Zur Inseratreklame gehört vor allen Dingen eine genaue Kenntnis der Zeitungen und Zeitschriften, eine genaue Kenntnis der Leser, welche die Zeitung oder Zeitschrift erhalten, sowie die Höhe der Auflage. Wer Erfolg mit seinen Inseraten haben will, sei daher mit der Wahl der Blätter sehr vorsichtig, auch sehe man nicht auf den Preis, denn eine Zeitung mit 1400 Lesern kann das Inserat wohl billiger hergeben als eine Zeitung mit mehrfachen Auflagen, der Erfolg ist aber auch umso geringer.

Der Inseratpreis einer kleinen Zeitung ist deshalb trotz seiner scheinbaren Billigkeit im Verhältnis zu den Leistungen der größeren Zeitungen viel zu hoch. Also Vorsicht in der Wahl der Zeitung, planlose Reklame bringt keinen Erfolg.

Der Inserattext ist das Wichtigste am ganzen Inserat, denn die beste Zeitung kann keinen Erfolg bringen, wenn der Inserattext nichts taugt. Er muß „knapp und klar" sein, ein paar Worte, welche sich leicht einprägen und dem Leser auf den ersten Blick sagen, was man anbieten will und welcher Vorteil darin liegt.

Wenige Worte, schön und auffallend gesetzt, wirken Wunder, besonders wenn sie durch ein gutes Klischee unterstützt werden. Unterstützt man die Zeitungsreklame noch durch Lieferung einer Qualitätsarbeit, dann wird man sich über Arbeitsmangel nicht zu beklagen haben, denn das Inserat zieht den Kunden, und die Qualitätsarbeit bringt den Kunden immer wieder.

FÜR DIE WERKSTATT

Zusammensetzung einer lichtempfindlichen Lösung für **Blechdruckplatten.** Man nehme 100 gr destilliertes Wasser, 10 gr. Ammonium Dichromikum purrissimum und schlage das Eiweiß von 10 Eiern zu Schnee. Das zu Schnee geschlagene Eiweiß läßt man ca. $1/2$ Stunde stehen, damit es sich gut setzen kann und vermischt dann diese 3 Substanzen gut. Am besten tut man, wenn man eine Flasche von gelbem Glas nimmt und die Mischung durch Watte mittels Trichter in die Flasche laufen läßt, damit sich etwa gebildete Kluten in der Watte ablagern. Hauptbedingung ist, diese Mischung nicht dem Licht auszusetzen. *W. H.*

Billige Beleuchtung dunkler Werkstätten, Büros usw. Wer gute Arbeit leisten und flott arbeiten will, muß einen hellen Arbeitsraum haben, dies ist die Grundbedingung für die Rentabilität des Geschäftes. Eine dunkle Werkstatt beeinflußt die Arbeitsfreudigkeit sehr, während eine helle Werkstatt die Arbeitsfreudigkeit hebt und fördert.

Die künstliche Beleuchtung zur ständigen Beleuchtung der Werkstatt ist zu kostspielig und auch gesundheitlich nicht zu empfehlen.

Ich will daher heute einen Weg zeigen, wie man einen dunklen Raum als helle Werkstatt herrichten und den Wert des sonst vielleicht unbrauchbaren Raumes erhöhen kann.

Als Beispiel wähle ich einen Kellerraum, der für die Aufstellung von Maschinen, galvanischen Anlagen, als Versandraum usw. geeignet wäre, leider aber zu dunkel ist. Der Lichtschacht ist oben mit einem Eisengitter abgedeckt, durch welchen die Lichtstrahlen auf den Spiegel *c* einfallen. Der Spiegel *c* sendet die Lichtstrahlen durch das Fenster *f* in den Arbeitsraum und einen Teil an die Deckenspiegel *e*. Die Deckenspiegel *e* beleuchten von oben herab den Arbeitsplatz und den Fußboden, so daß der ganze Raum, bis auf einige kleine Ecken, zum größten Teil tageshell erleuchtet ist.

Da das Gitter *a* begehbar ist und infolgedessen Regen und Schmutz auf den Spiegel *c* fallen würden, muß dieser durch die Glasscheibe *b* geschützt werden. Als Schutzscheibe nimmt man eine alte Schaufensterscheibe. Der Spiegel *c* ist bei *g* drehbar befestigt und kann durch den Hebel *d* nach Bedarf schräg gestellt werden.

Die Schutzscheibe *b*, die Fensterscheibe *f*, sowie die Spiegel *c* und *e*, müssen stets sauber gehalten werden, damit die Lichtstrahlen überall ungehindert durchdringen und abgeleitet werden können. Durch Anbringung weiterer Spiegel oben an der hinteren Wand, lassen sich noch weitere Lichteffekte erzielen und lassen sich die noch nötigen Spiegel durch Prüfung leicht feststellen. Mitunter tut schon ein frischer weißer Anstrich der Decke und Wände Wunder.

Diese Spiegel-Lichtanlage, verursacht nur eine einmalige Ausgabe, während die dauernde Beleuchtung durch Gas oder Elektrizität eine dauernde hohe Belastung der Geschäftsunkosten bringt. *Praktikus.*

PATENTSCHAU

D. R. P. 426022. Vorrichtung zum Einbrennen von Firmenangaben usw. in Holz und anderes Material. Bruno Adler in Leipzig. Patentiert vom 1. März 1925 ab. Ausgegeben am 4. März 1926

Gemäß der Erfindung ist zwischen der das Klischee *m* (Abb. 1) tragenden Heizplatte *b* und dem Heizplattenträger eine gegen Wärme isolierende Schicht *d* angebracht, wobei die Heizplatte auf dem Heizplattenträger so befestigt ist, daß sie sich ungehindert ausdehnen kann, ohne daß der Träger in Mitleidenschaft gezogen wird. Das Klischee wird deshalb auf der Heizplatte an einer Kante durch die am Klischee und Heizplattenträger *a* angeordneten Knaggen *n*, *o* und an der gegenüber befindlichen Kante durch eine oder mehrere Schrauben *q* festgehalten. Diese Schrauben sind in einer Feder *p* am Klischee angeordnet und stützen sich gegen den Heizplattenträger. Das Klischee kann sich somit unabhängig von der Heizplatte ausdehnen, da es nur elastisch festgeklemmt ist. Bei elektrisch beheizten Platten geschieht die Stromzuleitung durch zwei aus dem Heizplattenträger seitlich herausstehende Kontaktbolzen *k*, *l* (Abb. 2), die gegen zwei voneinander isolierte stromleitende Leisten oder Ringe *e*, *f* gepreßt werden. Dadurch ist erreicht, daß die Heizplatten verschieden groß sein und an beliebigen Stellen ihres Trägers sitzen können, ohne daß es nötig ist, den Steckkontakt zu verlegen. Besonders vorteilhaft ist dies bei Vorrichtungen, bei denen die Heizplatten auf einer rotierenden Walze angebracht sind, da sie hierbei an einer beliebigen, jederzeit veränderlichen Stelle des Umfanges der Walze angeordnet werden können.

Abb. 1.

Abb. 2.

D. R. P. 430200. Prägevorrichtung. Firma Carl Härdtner in Pforzheim. Patentiert vom 28. September 1924 ab. Ausgegeben am 12 Juni 1926.

Die Erfindung besteht in der Anordnung von drei Prägestempeln 3, 6 (Abb. 3), die mit ihren Längsachsen in der gleichen zur Werkstücklängsachse senkrechten Ebene liegen und von denen einer in bekannter Weise mittels einer Presse oder eines Fallwerkes bewegt wird, während die beiden anderen den Druck oder Schlag durch Vermittlung des Werkstückes empfangen, wobei sie infolge der durch den Druck oder Schlag hervorgerufenen Gegeneinanderbewegung zu gleicher Zeit mit dem ersten Stempel prägend auf das Werkstück einwirken. Dabei kam die Gegeneinanderbewegung der beiden Stempel entweder durch gleichzeitiges Verschieben auf schiefen Ebenen oder durch ebensolches Gegeneinanderschwenken der in diesem Falle schwenkbar gelagerten Stempel erfolgen. Die Vorrichtung ermöglicht die Anbringung beliebiger Verzierungen o. dgl. nicht nur am ganzen Umfang, sondern auch der ganzen Länge nach mit einem Schlag. Während bisher z. B. die äußeren Hülsen von Füllbleistiften durch mühsames, zeitraubendes und teures Guillochieren verziert wurden, geschieht dies nun mittels des Erfindungsgegenstandes in müheloser Weise und in so großer Mannigfaltigkeit, wie sie nur durch Handgravieren erreichbar war.

Abb. 3.

D. R. P. 436119. Gummistempel. Wilhelm Droeser in Oberursel. Patentiert vom 7. Februar 1925 ab. Ausgegeben am 25. Oktober 1926.

Gegenstand der Erfindung ist ein Gummistempel, dessen vollkommen genaue Nachbildung geradezu unmöglich sein dürfte. Erreicht wird dies dadurch, daß bei Anfertigung der Stempelplatte verschiedene Gummimischungen verwendet werden. Diese Mischungen werden in zweckmäßiger Folge nebeneinander in die Matritzen gepreßt und vulkanisiert.

Die Verschiedenheit der Mischungen bewirkt, daß die einzelnen Buchstaben der Stempelplatte ungleich elastisch sind; sie erzeugen darum Abdrücke, deren Druckflächen von ungleicher Stärke sind. Die Schriftzeichen weichen voneinander ab, indessen brauchen diese Sicherheit gewährenden Abweichungen nicht so groß zu sein, daß sie beim Lesen des Stempeltextes störend wirken. Um einen solchen Stempel nachzumachen, müßten zunächst die entsprechenden Gummimischungen gegeben sein, sodann bliebe immer noch die schwierige Aufgabe, die Mischungen auf die Form zu verteilen.

D. R. P. 439807. Stempeleinrichtung. Friedrich Schrader, Heudeber a. Harz. Patentiert vom 22. Januar 1925 ab. Ausgegeben am 18. Januar 1927.

Die Erfindung betrifft eine Verbesserung in der Art der Aufbewahrung und Benutzung von Geschäfts- und Privatstempeln. Die Stempel *e*, *g* (Abb. 4) sind plattenförmig ausgebildet und nebeneinanderliegend in einem Kasten (Stempelkissen *d*) untergebracht, dem sie mittels eines pneumatischen Hebers (Abb. 5) zum Gebrauch entnommen und in den sie nach erfolgter Benutzung in der gleichen Weise zurückgelegt werden. Es wird hierdurch erreicht, daß die gesamten Stempel stets gebrauchsbereit zur Hand sind, ohne viel Platz zu beanspruchen.

Abb. 4.

Abb. 5.

D. R. G. M. 984064. Vorrichtung zum Gravieren der Innenflächen ringförmiger Körper. Franz Kuhlmann, Wilhelmshaven-Rüstringen. Angemeldet 25. Februar 1927. Bekanntgemacht: 24. März 1927.

Gegenstand der Neuerung ist eine Vorrichtung zum Gravieren der Innenflächen ringförmiger Körper 12 (Abb. 6), die sich von den bekannten Graviermaschinen dadurch unterscheidet, daß der den Gravierfräser tragende Spindelkopf in senkrechter Ebene schwenkbar angeordnet ist und dadurch in eine zur Senkrechten geneigte Lage gebracht werden kann. Dadurch ist es ermöglicht, die Innenfläche ringförmiger Körper auch für einen rotierenden Gravierfräßer 2 zugänglich zu machen. Zwecks Vermeidung von Verzerrungen der Gravur infolge der Schrägstellung des Fräsers kann die Anordnung so getroffen werden, daß der Verbindungspunkt zwischen dem Spindelkopfträger und dem Pantographen verstellbar ist und bei jeder Lage des Gravierfräsers senkrecht über der gravierenden Stichelspitze eingestellt werden kann.

Abb. 6.

D. R. G. M. 985058. Graviermaschine. Franz Kuhlmann, Wilhelmshaven-Rüstringen. Angemeldet: 1. März 1927. Bekanntgemacht: 31. März 1927.

Die Neuerung bezieht sich auf eine Graviermaschine mit Pantographensystem und bezweckt eine Vereinfachung der Einstellvorrichtung. Das Neue besteht im wesentlichen darin, daß der Arbeitstisch 6 (Abb. 7), der Schablonentisch 8 und der Pantographenaufhängepunkt 12 in wagerechter Ebene schwenkbar und in der Höhe verstellbar an dem Maschinengestell 2, 3 angebracht sind. Hierdurch wird eine einfache Ausbildung des Arbeitstisches gegenüber dem üblichen Kreuzsupport und ein günstiges einstellbares Bestreichungsfeld von Fahrstift und Gravierfräser erreicht.

Abb. 7.

Patentbericht!

(Mitgeteilt vom Deutschen Erfinderhaus e. V., Hamburg 1.)

Leser unserer Zeitung erhalten dortselbst in sämtlichen Patent-Angelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

A) Angemeldete Patente:

Kl. 48d H. 107554 Firma Hoh & Hahne, Leipzig, Katharinenstraße 16, — Ätzmaschine — 9. 8. 26.

Kl. 75a P. 46412 Kristian Marientius Petersen, Kristiania, Norwegen; Vertr.: Pat.-Anw. M. Singelmann, Berlin SW 48, und F. C. Boetticher, Görlitz — Maschine zum Prägen in Metall, Holz, Papier und dgl. Stoffe. — 5. 6. 23.

B) Erteilte Patente:

Kl. 15a Nr. 451182 The American Multigraph Company, Cleveland, Ohio, V. St. A.; Vertr.: W. Zimmermann und Dipl.-Ing. E. Jurdan, Pat.-Anw., Berlin SW 11, — Prägemaschine mit seitlich verschiebbarem Stempelkasten — 11. 11. 24.

Kl. 67a Nr. 450772 Gustav Schönholz, M.-Gladbach, Hindenburgstraße 50, — Kombinierte Wand-Schleif- und Bohrmaschine mit schwenkbarer Werkzeugspindel — 5. 8. 26.

C) Gebrauchsmuster:

Kl. 15h Nr. 1004018 Karl Lichtenegger, Ettenheim i. B., — Stempel mit Gummikegel — 6. 8. 27,

Kl. 54h Nr. 1004808 Carl Laufer, Haler, Post Mehrholz, — mit im Dunkeln leuchtendem Ueberzug — 29. 8. 27.

Kl. 54h Nr. 1004838 Karl Brückel, Mannheim, Lortzingstraße 37 — Hausnummerschilder mit Beleuchtung. — 21. 7. 27.

Kl. 54h 1004898 Iver Holm, Berlin-Westend, Akazienallee Nr. 20, — Firmenschild — 20. 5. 27.

Kl. 54h 1005040 Ernst Böhle, Radevormwald — Nichtrostende Namenschilder — 8. 9. 27.

Kl. 54h Nr. 1005392 Friedrich Kohler, Mühlheim/Ruhr, Auerstr. 31, — Schild — 4. 8. 27.

Kl. 54h Nr. 1005477 Amalie Deetjen, Stuttgart, Johannesstraße 20 — Plastische Buchstaben und Zahlen — 11. 8. 27.

Kl. 54h Nr. 1005479 Alfred Schaefer, Bad Oeynhausen, — Zusammensetzbare Glasschilder für transparente Beleuchtung — 18. 8. 27.

Kl. 71c Nr. 1004507 Carl Arnold, Pirmasens, — Lederzuschneide-Schablone mit eingesetztem Nummerstempel — 27. 8. 1927.

Kl. 75c Nr. 1003957 Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshaven, Bismarckstraße 185 — Schablonenhalter für Zeichenvorrichtungen, insbesondere Zeichenmaschinen — 15. 8. 27.

Kl. 87b Nr. 1005631 Firma Otto Weiß, Goltlauter bei Suhl in Thür. — Rädertypenzange für Bleiplomben u. dergl., 27. 7. 27.

BÜCHERSCHAU

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses im philatelistischen Verlage von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstr. 62., erschienenen Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehnskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs-, und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100-Billionenschein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenheiten, sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine unterrichtet wird. Der zweite Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 mit allen Nebenausgaben und Dienstmarken in guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Werkchen, das 64 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Der Preis beträgt 1 Mk.

Die Entlassung. Richtlinien und Stichworte zum Entlassungsrecht des Arbeitgebers von Rechtsanwalt Dr. H. G. Schmaltz, Hamburg, Paul Conströms Verlagsanstalt. Da über das Entlassungsrecht noch in weiten Kreisen große Unsicherheit herrscht, kommt dieses bereits in dritter Auflage erscheinende Buch einem Bedürfnis entgegen. Preis brosch. 5.— Mk.

„Bayrisches Handwerk“ in seinen alten Zunftordnungen. Ein Beitrag zur Geschichte des bayrischen Handwerks und Zunftwesens. Heimatbücher-Verlag Müller & Königer, München. Preis kart. 3 Mk. Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, die Bedeutung der Innungen und Zünfte als gesellschaftlicher Einrichtung und Kulturfaktor darzulegen und sich dabei auf authentisches Material gestützt; auf Handwerksordnungen, Gesetze und Statuten. Allen Freunden historischer Forschungen auf diesem Gebiete wird das Buch willkommen sein.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Kunsthandwerkerkurse in Ziselier- und Treibarbeiten. Die Bayerische Landesgewerbeanstalt Nürnberg veranstaltet vom 10. bis 29. Oktober einen Kunsthandwerkerkursus für Ziselier- und Treibarbeiten, den der bekannte Nürnberger Kunstgewerbler Franz Kainzinger leiten wird. Zugelassen werden: Fertige Reliefgraveure, Ziseleure, Gürtler, Flaschner, Gold-, Silber- und Kupferschmiede, sowie Zinngießer. Bei 6stündigem Tagesunterricht wird neben dem Zeichnen der praktischen Unterweisung breiter Raum gegeben. An den Sonntag-Vormittagen werden die altertümlichen Treibarbeiten in den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums besichtigt und erklärt.

Die wirtschaftliche Lage im Graveur-, Ziseleur- und Emaillierhandwerk ist im Berichtsmonat weiter eine recht schlechte geblieben, mit Ausnahme der für die Luxuspapierausstattungs-Industrie arbeitenden Stahlstich- und Durchbruchgraveure, bei denen die Besserung anhält. Ganz besonders leidet das Ziseleurhandwerk unter dem wirtschaftlichen Druck und der Moderichtung, die glatte Fläche unter Vermeidung jeder ornamentalen Ausschmückung zu bevorzugen, und der Propagierung dieser Richtung von bestimmter Seite. Weiter hat dies Handwerk dadurch zu leiden, daß Künstler und Lehrer staatlicher Schulen immer mehr dazu übergehen, handwerkliche Tätigkeit auszuüben unter dem falschen Vorgeben, daß der Handwerksmeister nicht in der Lage wäre solche Arbeiten sachgemäß auszuführen. Es sei u. a. auf die in letzter Zeit vom Staat vergebenen Denkmalsrenovierungen hingewiesen, welche in früheren Jahren stets von den zuständigen Handwerksmeistern ausgeführt wurden. Unter ähnlichem Vorgehen seitens der Lehrer und Künstler leidet auch das Emaillierhandwerk. Die schon äußerst schwachen Auftragserteilungen werden hierdurch wesentlich geschmälert. Hinzu kommt die im August eingetretene Lohnerhöhung, deren Auswirkungen allein das Handwerk zu tragen hat, während Lehrer und Künstler davon unberührt bleiben, weil diese mit den bescheidensten Hilfskräften arbeiten können. Die Zahl der arbeitslosen Gehilfen hat sich nicht verändert. Die Preise für Rohmaterialien sind zum Teil gestiegen.

[Aus dem Septemberbericht der Handwerkskammer Berlin.]

FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage 734. Wer kann mir Bezugsquellen von Silhouetten-Bildern nachweisen? *Fr. K. in S.*

Frage 737. Welche Firma liefert Blechkästen und die dazugehörigen Blechrillen für Typendruckereien? *J. H. in A.*

Frage 738. Welche Firma liefert komplette Aetzeinrichtungen zur Anfertigung von Stahlstichaetzungen? *K. H. in B.*

Antwort zur Frage 728. Matrizenpulver besteht aus folgenden feinst gepulverten, reinen und trocknen Bestandteilen:

Alabastergips, Talkum, Kaolin, rotem Bolus, Dextrin.

Da diese Materialien von ganz verschiedener Beschaffenheit und Güte sein können, so empfehle ich, selbst Mischungsversuche anzustellen. Die einzelnen Mengen sind sorgfältig aufzuschreiben, und das jeweilige Verhalten beim Kneten, Trocknen, Austreichen genau zu notieren. Wenn man dann eine als geeignet erprobte Mischung gefunden hat, so empfiehlt es sich, von demselben Lieferanten dieselben Mineralien in gleicher Qualität in ausreichender Menge zu besorgen.

Mein Matrizenpulver besteht aus folgenden Bestandteilen: 7 kg Kaolin, 1 kg Bolus rot, 6 kg Talkum, 10 kg Alabastergips, 2 kg Dextrin.

Dieses Matrizenpulver hat die Eigenschaft, ziemlich lange prägbar zu sein.

Vor dem Mischen erst gut durch ein feines Haarsieb drücken. Gründlich und ausgiebig mit verhältnismäßig wenig Wasser kneten.

Ferner scheint es, als ob gut und innig gemischtes Matrizenpulver erst nach 1 bis 2 Monaten sozusagen reif wird.

Da die spezifisch schweren Bestandteile z. B. Gips die Neigung haben, zu Boden zu sinken, empfiehlt es sich, das Matrizenpulver in flachen Gefäßen zu lagern und vor dem Ansetzen mit Wasser zu schütteln. *M. M. in Graudenz.*

Antwort zur Frage 736. Firma B. H. M. in Pforzheim verbindlichsten Dank für gefl. Auskunft. *Die Schriftltg.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E. V.

1. Vorsitzender: H. Werner (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender: Ludwig Alex Pfeiffer (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

Schriftführer: R. Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: Otto Krebs (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär Fritz Brüning Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder!

Großer Umsatz — kleiner Nutzen!

Der Zeitschrift für das Buchdruckgewerbe „The Imprint" entnehmen wir folgende interessante Kalkulation:

Zu Grunde gelegt ist ein Verdienst von 25 %.

Zur Erzielung des gleichen Verdienstes (von 25 %) müßte bei Gewährung eines Nachlasses der Umsatz wie folgt, steigen:

bei einem Nachlaß von	5 %	um 25 %
„ „ „ „	8 %	„ 47 %
„ „ „ „	10 %	„ 66²/₃ %
„ „ „ „	12¹/₂ %	„ 100 %
„ „ „ „	15 %	„ 150 %

Soweit infolge erhöhter Produktion durch Ueberstunden höhere Löhne gezahlt werden müssen, erhöhen sich die angegebenen Prozentsätze natürlich entsprechend.

Reklameplakat und Merkblatt

kommen in der zweiten Hälfte des Oktober an die Besteller zur Versendung.

Familienermäßigung bei der Einkommen-Steuer. Gemäß § 52 Abs. 1 Nr. 2; § 23 Abs. 2 E.-St.-G. ist die Familienermäßigung auch für die minderjährigen, zur Haushaltung eines Steuerpflichtigen zählenden eigenen Abkömmlinge des Steuerpflichtigen, seine Schwiegerkinder sowie deren Abkömmlinge zu gewähren. Diese Voraussetzung ist gegeben für das Enkelkind des Steuerpflichtigen und trifft auch für die Schwiegertochter zu, wenn sie noch minderjährig ist.

Düsseldorf. Die Geschäftsräume der Firma Paul Heinz befinden sich jetzt „Münsterstraße 86".

Stettin. Seinen 79 jährigen Geburtstag feierte am 12. d. Mts. Herr Kollege Louis Kase, Stettin, Schulzenstraße 10, in erstaunlicher Frische und Rüstigkeit. Wir wünschen ihm von Herzen einen recht behaglichen, gesegneten Lebensabend.

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

PERSONALIEN

Breslau. Seinen 60. Geburtstag feierte am 9. Oktober der Obermeister der Breslauer Innung Herr Otto Bruschke, Inhaber der Firma gleichen Namens.

Cleve. Die Gravieranstalt und Stempelwerkstätte Fritz Hollmann, hier, wurde von Beatrixstraße 1 nach Hohenzollernstraße 35 verlegt.

Greiz i. V. Das 25 jährige Geschäftsjubiläum beging am 1. Oktober Herr Graveurmeister Moritz Glück, hier.

München. Am 12. Oktober konnte Herr Karl Körner, Inhaber der Firma Sturmband und Obermeister der Graveur-Innung München seinen 60. Geburtstag feiern.

Solingen. Gestorben ist am 19. September im Alter von 54 Jahren Herr Graveur Karl Gries, Schwertstraße, hier.

Utrecht (Holland). Handelsgerichtliche Eintragungen. De Vries & Co., Polterstraat 10, Stempelfabrik, Druckerei, Gravieranstalt.

VOM METALLMARKT

Metallpreise
vom 13. Oktober 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM. 38.—, b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münzstempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)
Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { für Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
{ für Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Gravurplatten (Gelbbronze) 7 mm . . . . . 1,90 R.-Mark p. kg

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 7. Oktober; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.65	Messing-Stangen	1.36
Aluminium-Rohr	3.50	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.79	Messing-Kronenrohr	2.15
Kupfer-Drähte, Stangen	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.94
Kupfer-Rohre o. N.	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.74	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.54	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Eine Fachveranstaltung für Schleiftechnik auf der Kölner Frühjahrsmesse 1928. Dem Grundsatz der Kölner Messe entsprechend von Messe zu Messe wechselnde Spezialgebiete der Technik aus dem allgemeinen Rahmen der technischen Schau herauszunehmen und als besondere Fachveranstaltung für sich geschlossen zur Darstellung zu bringen, wird mit der technischen Messe im Frühjahr 1928 eine Ausstellung für Schleiftechnik verbunden sein. Die Veranstaltung soll ein Bild von der Wirtschaftlichkeit des Schleifens und seiner vielseitigen technischen Mittel ergeben, neue Anwendungsmöglichkeiten zeigen und für die Verbreitung des Schleif- und Polierverfahrens werben. Die neuzeitliche Schleifmitteltechnik wird in ihren vielseitigen Verfahren und technischen Mitteln praktisch vorgeführt werden. Als wertvolle Ergänzung sind Vorträge bekannter Fachleute vorgesehen, die wichtige Fragen der Schleiftechnik wissenschaftlich und praktisch behandeln. Daneben werden Filmvorführungen mit Bildern aus den verschiedenen Schleifmittel verwendenden Betrieben ein reichhaltiges und wertvolles Anschauungsmaterial liefern.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Pforzheim. Die Firma Porcher-Pforzheim A.-G., hat einen Um- und Erweiterungsbau ihres Grundstückes in Pforzheim, Bleichstr. 53, vorgenommen und dieser Tage bezogen. Die Fabrikationsräume wurden vergrößert und auch technische Neuerungen aller Art getroffen. Die Anschaffung eines weiteren Emaillierofens neuesten Systems, einer neuen Exaustoranlage und verschiedener neuer Maschinen vervollkommnen die neuzeitliche Einrichtung des Betriebes. Getreu der Devise „Immer vorwärts" wurden auch im kaufmännischen Betriebe Verbesserungen geschaffen. Die Geschäftsräume der Firma haben nunmehr eine Straßenfront von 26 Fenstern.

ARBEITS-MARKT

Wer kennt folgende Adresse?
Der Frau **Emmy Engel**, früher **Bonn a. Rh.**, Kronprinzenstraße 41. Unkosten werden vergütet. Zuschriften erbeten an **Wilhelm Diebener G.m.b.H., Leipzig C1** Talstraße 2.

Offene Stellen

Tüchtiger Graveur
für alle vorkommenden Hand- und Maschinenarbeiten nach **Bremen gesucht**. Derselbe muß befähigt sein, eine Gravieranstalt einzurichten und selbständig zu leiten; er muß auch guter Metallschriftgießer sein. Angebote unt. **E.W. 393** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtig. Graveur
der selbständig in der gem. Branche arbeitet u. im Ziselieren bewandert ist, sofort in dauernde Stellung von Gravieranst. in Sachsen **gesucht**. Angebote mit Muster u. Gehaltsansprüch. unt. **E.V.392** a. d. Deutsche Graveur-Zeitg., Leipzig 18.

Einige tüchtige
GRAVEURE
werden für Siegelmarken und Stahlstiche bei gutem Lohn **gesucht**. Angebote unter **E.Z.394** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger Graveur-Gehilfe
für Flach- und Silberstich (Monogr. Schrift, Wappen) in dauernde Stellung **gesucht**. Nur tüchtige, selbständig arbeitende Bewerber richt. Anfrag. m. Arbeitsprob. u. Lohnanspr. an **Bruno Banthau**, Gravieranstalt, **Rostock**

Tücht. Stahlgraveur
Spezialist auf Möbelbeschläge wird in Dauerstellung **gesucht**. Bewerbungen unter **G.F.422** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Jüngere
Stahlgraveure
möglichst auf Möbelbeschlag eingearbeitet, **gesucht.** Angebote unter **G. O. 430** an die Deutsche Grav. Zeitg., Leipzig 19.

Graveur-Gehilfe
für gemischt. Branche, (bes. Schrift, Monogr. usw.) bald. in dauernd. Stellung **gesucht.** Ang. mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche usw. an
Julius Püschner, Erfurt
Langebrücke 2

Arbeitgeber
sind dringend gebeten, etwaige auf Chiffre-Anzeigen eingegangene Original-Zeugnisse, Original-Arbeiten, Photos usw., ebenso wie auch Abdrücke den Bewerbern schnellstens wieder zurückzusenden. Derartige Unterlagen sind für die Bewerber wertvoll und können nicht lange entbehrt werden.

Stellenbewerber
mögen ohne besonderes Verlangen keine Original-Zeugnisse, keine Original-Arbeiten, keine wertvollen Photographien usw. senden, sondern lediglich Zeugnisabschriften, Abzüge oder Abdrücke, billige Miniaturphotos usw. Für Verluste von Originalen kann die Geschäftsstelle niemals aufkommen.

Leistungsfähige Stempelfabrik
sucht bei Behörden **gut eingeführte**
Reisevertreter
Angebote mit Referenzen unt. **F. U. 413** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Stahlgraveur
nur erste Kraft für Abzeichen, Medaillen und Plaketten in Dauerstellung per sofort **gesucht.** Ausführl. Angeb. m. Abdr. selbstgef. Arbeit. erw.
G. Danner, Mühlhausen in Thür.
Abzeichenfabrik und Prägewerk

Junger Graveur-Gehilfe
Spezialist auf Stahlstemp. (Briefköpfe u. Wapp.) etw. Flachst- u. Ziselieren erwünscht, sow. ein
Schilderspezialist
per sofort od. später in Dauerstellung **gesucht**. Bewerber müssen an sauber. Arbeiten gewöhnt sein. Angebote zu richten an Gravieranstalt **Wilh. Berner, Köln a. Rh., Rathenauplatz 23**

Zur Neueinrichtung einer größeren
Stempelfabrik
i. größer. Stadt Mitteldeutschl. werd. ges.:
1 Meister, Stempelsetzer, Vulkaniseure usw.
die langjähr. Erfahrung. hab. Nur geübte Leute woll. sich unt. Angab d. Lohnanspr. melden unter **G.V.436** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtig. Graveur, speziell für feine Bleischn. (Wapp., Porträts usw.) für die Gummistempelfabr. für sof. i. angenehm. dauernd. Stellg. **gesucht.** Ang. unt. **G.W.437** an d. Dtsch Grav.-Ztg., Leipzig 19.

Jg. Graveur
für Schrift u. Monogr., welch. Gelegenh. geb. w, sich als Goldschm. auszub., für sof. **ges.** Proben u. Ansprüche an **Adalbert Lange, Elbing** Hospitalstraße 1.

Tüchtig. Graveur
für Flachstich u. gem. Branche für sof. in ang. Stellung **gesucht.** Ang. mit Musterabdrücken erb. unt. **F. A. 395.** an die Dtsch. Grav.-Ztg. Leipzig 19.

Graveur-Gehilfe
für gem. Branche, zum bald. Antritt i. dauernd. Stellung **gesucht**. Probeabdrücke, nähere Angaben über Alter, Lohnanspr. erwünscht. Ang. unt. **G. H. 424** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Tüchtig. Graveu[r]
in mittl. Alter, der in allen Branchen firm ist u. evtl einer seit nahezu 40 Jahren bestehenden Gravier-Anstalt m. vo[r]stehen kann, zum sofortigen Eintr[itt] **gesucht.** Musterabd[rücke] nebst Gehaltsansprü[chen] sind zu richten un[ter] **C. J. 337** an die Dts[ch.] Grav.-Ztg., Leipzig

Stellengesuche

Junger, strebsamer Stahlgraveu[r]
21 Jahre alt, aus der Abzeichenbranche, suc[ht] für sofort oder später in einer Gravieransta[lt] oder Metallwarenfabrik **Stellung**, wo ih[m] Gelegenheit geboten ist sich in Relief ausz[u]bilden. Gefl. Angebote unter **F. T. 412** an d[ie] Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Suche eine alleinige Bezirks-Vertretung
nur erster Firmen zu übernehmen, welch[e] einen guten absatzfähigen Artikel fabriziere[n]. Bereise 3 Provinzen mit meinem Opel-Wage[n]. Erbitte Angebote unt. **E. L. 383** an d. Deutsch[e] Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

Junger, tüchtiger
Reliefgraveur
speziell Haarschmuck- u. Zelluloidblasformen **sucht Stellung.** Ang. unter **D. B. 352.** an die Dtsch. Graveur.-Zeitg, Leipzig 19.

Jung. Graveur
21 Jahre, in Stahl-, Schwarz- und Golddruckstemp. usw. sowie gem. Branche gut eingearbeitet, **sucht sofort Stellung.** Angeb. unter **D. U. 369** an die Dtsch. Graveur-Zeitung, Leipzig 19

Junger Man[n]
mit Deckel Gravie[r]maschine vollkomme[n] vertraut, **sucht pa[ssende] Stellung.** Angebo[te] mit Gehaltsansprüche[n] und näheren Angabe[n] erbet. unter G. G. 4[..] an d. Deutsche Grav[eur-] Zeitung, Leipzig 1[9].

Junger
Reliefgraveurgehilf[e]
sucht z. Weiterausbil[dung] Stellg. Ort u. Branc[he] gleich. **Hans Werne[r]** **Annaberg** (Erzgeb.) Gr. Kirchgasse 16

Emaillieren
Vergolden
Versilbern
Gustav Lachmann, Gera

Kautschuk-Stempel
liefert am Tage des Einganges
schnell, sauber und billig
Theodor Müller, Stempel-fabrik
Paderborn, Postschließfach 127
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Spezial-Emaillier- und Emaille-Malerei-Werkstätte
Spezialität: Emaillieren sämtl. Bijouterie-, Sport- und sonstiger Massenartikel.
Spezial-Malerei: Figuren, Miniaturen, Portraits, Heilige.
Emil Wilh. Lang, Pforzheim
Kaiser-Friedrich-Straße 57

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenst., Golddruckst., **Seifenstanzen,** Schneidpl., Brenn- u. Prägeplatten f. Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall u. Zellon,** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten.
Siegelmarken (Stempel u. Prägung)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Tel. Ring 3369 **Otto Bruschke, Breslau 2, Bahnhofstr. 13**

Vereins- u. Festabzeichen
in Email und Metall
Medaillen / Plaketten / Ehrenzeichen / Orden
Fahnennägel / Auto- uud Motorradschilder
gepr. Metallschilder / Massenartikel aller Art
Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer
A. Simon & Co., Limperich bei Bonn a. Rh.
Grav.-, Präge- u. Emaillieranst. / Abzeich. u. Metallw.-Fabr.

KÜNSTLERISCH GEZEICHNETE
BRONCESCHRIFTEN
FÜR GRABDENKMÄLER, INNEN- U. AUSSENDEKORATION
RICHARD NIESCHER KREFELD
GRAVIER-ANSTALT BRONCEGIESSEREI
STEMPELFABRIK MECH. WERKSTATT

Siegelmarken Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Qualitäts-Schaftfräser
für feine Fräsarbeiten
liefert
Hermann Weiger
Oberndorf/Neckar

Signier-Schablonen — Alphabete, Ziffern usw.
:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeitzer Str. 3.

GEGOSSENE GEPRESSTE
Metall-Schilder
BEDRUCKTE GEÄTZTE
Verfertigt J. E. CAZZINI
Köln, Karthäusergasse 5

Signierstempelmasse
in rot od. schwarz, leicht fließend, **Ia Qualität,** keine Walzenmasse. Gerbmittel für Signierstempel in Ltr.-Flaschen.
Heinr. Müller, Mainz
Johannisstr. 2. Tel. 3367

Ein-scheiben-**Shaping**maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 200—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik
Fernspr.-Amt Solingen 2140

liefert schnell
In Ia. Ausführung
Tür-Schilder MESSING **Firm-Schilder**
tief graviert und schwarz eingelaffen mit Facette
Oskar Ellenrieder
Gravieranstalt
Lörrach (Baden)
Verlangen Sie Musterkollektion u. Preisliste

Gustav Semiller
Klischee- und Stempelfabrik
Gravieranstalt
Gegründet 1870
Wiesbaden 24
Wiederverkäufer erhalten Preislisten!

Stempelgriffe
Stempelleisten
Petschaftgriffe
liefert billigst in allen Farben
Ph. Kuhndörfer,
Drechslerei
Walsdorf i. Taunus

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Gummi-Stempel
liefert
prompt und vorzüglich
Otto Sperling, Erfurt
Stempelfabrik - Andreasstr. 37
Vorteilhafte
Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Elektrische
Bohr-, Schleif-, Fräs-, Gummier- u. Radiermasch.
mit biegsamer Welle und Handstück.
Enorme Zeitersparnis. Stück Mk. 150.—
Bei Zahnärzten, Goldarb., Lithogr. bestens eingeführt.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt,
Seidel & Sohn, Kötzschenbroda/Dresden

☛ **Einmal im Jahre** inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

Stahlstempel-Fabrik
O. Birkendahl / Solingen
liefert in prima Qualitäten mit Garantie für äußerste Haltbarkeit als SPEZIALITÄT
Zahlen, Alphabete, Typen, Brennstempel
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

A **Alphabete Ziffern Signierkasten Schablonen** 2
für alle gewerblichen Zwecke
Billige Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer
Sächs. Metallschablonenfabrik
Carl Hoep, Zwenkau-Imnitz, Bezirk Leipzig
Preisliste gratis und franko!

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU
R.I.R. 243
Vereinsabzeichen in Email
FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert
Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabrik

Wetterfeste und lichtechte

Email-Schilder

jeder Art

in sauberster und preiswerter Ausführung

liefern

...rhoff & Co., G. m. b. H.

Emaillierwerk

Elberfeld

Juliusstraße Nr. 5
Fernsprecher Nr. 9219

Spezialität!

Gravur-Messing- und Bronze-platten, Prägezinkplatten, Metall-platten für Schilderfabrikation

A. Laue & Co., Berlin N 24

Oranienburger Straße 58

Walz- und Preßwerke: Reinickendorf (Ost)

Filze für Stempelkissen liefert Martin Hauers Wwe., Nürnberg 57 Filzwarenfabrik.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen u. Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir liefern nur erstklassige Qualität, Alphabete u. Zahlen sofort ab Lager, Extraanfertigungen in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preiswerte Gummistempel — wenden und am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Wirklich gute **Gummistempel** und **Stempelkissen**

liefert

Wilhelm Scholz, Liegnitz

Gegründet 1871 Frauenstr. 58.

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht

G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt

Abteilung für Bleifabrikate.

Keglerorden Festabzeichen

Jede Art **Vereinsabzeichen**

Gravier-Emaillier- u. Prägeanstalt

WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Bierseidel-Auflagen

Stahlstempel

rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst

Tel. 3488

Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26

Hammersteindamm 62

Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge

Stahlstich Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Carl Distel, Nürnberg 99

I. Alle Art. Abzeichen beschläge:

Sicherheits-, Platten- u. Kravattennad. u. verw. Art.

II. Ketten aller Art:

Fuchsschwanz-, Erbsen-, Ankerketten usw.

Stahlstanze wie Abdruck RM. 12.-

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.

für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert als Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.

Preisliste sendet:

Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide

Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889

Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

Spezialität!

Holzwaren

f. die Stempelfabrikation

Vorteilhafteste Bezugsquelle

Holzwarenfabrik W. Drechsel
Geising i. Sa.

F. O. NAUPERT

Gegr. 1866 **ROSSWEIN** Gegr. 1866

liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert

Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen

Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —

Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

---

Plaketten, Stempel-Gravierguß
Prägeplatten, Emaillguss

liefert

Spezialgießerei
Walter Mai, Berlin S 14

Stallschreiberstraße Nr. 41—42
Fernsprecher: Dönhoff 7394

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln

fabriziert zu billigsten Preisen

Firma **Julius Kissing**, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Kautschuk-
Stempel

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer

= Lieferung am Tage des Eingangs. =

Otto Kramm, Stempelfabrik
Berlin C. 25, Alexanderstr. 31

Seidenbandweberei

Albrecht Dittrich, Leipzig

Blücherstr. 11 — Fernruf 25375

Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**

Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

GRAVIERMASCHINEN

für Schriftengravuren und Reliefarbeiten aller Art

Friedr. Deckel, München 25/5

Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Angebote

STEMPEL ALLER ART

Schilder/Klischees

liefert schnell u. preiswert

Richter & Pflug, Leipzig S3

Spezialfabrik für Kautschukstempel

Fernspr. 35203 / Schliessfach 72

Reparaturen

an

Paginiermaschinen u. Numerierwerken

aller Systeme

sachgemäß, preiswert und rasch

durch

F. Kulb, Feinmechanik, München

Klenzestraße Nr. 59/0

VEREINSABZEICHEN

in jeder Ausführung

Spezialität: Hochfeine Emaille-Abzeichen, Medaillen und Plaketten.

Metallmarken aller Art

als Massenfabrikation mittels automatisch. Maschinen

Gustav Brehmer, Markneukirchen 51

Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabr., Gravier- u. Münzprägeanst.

Gladiator Email-Schilder

in unerreicht hoher Leuchtkraft, lichtecht u. wetterbeständig.

Schulze & Wehrmann

Emaillierwerk Elberfeld

Gegründet 1893

Ausgezeichnet v. dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Holzwaren

für

Stempelfabriken u. Graveure

zuverlässig preiswert sofort!

Holzwarenfabrik Saxonia

Krejcar & Cie.

Geising i. Sa.

Gegründet 1903

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung

liefert schnell und gut

Sächs. Emailleschilder-Fabrik

Reuter & Helige Inh. Andr. Reuter

Penig i. Sa.

Auszack-Maschinen Moletten

Einschlag-Stahlstempel Prägestempel

Brenn-Stempel Platten

sind meine Spezialitäten.

Die Erfahrungen jahrzehntelanger praktischer Arbeit wirken sich aus in

QUALITÄT u. PREISWÜRDIGKEIT.

KURT HIRTSCHULZ

BERLIN-LICHTENBERG.

Atzpodien-Str. 2

TEL. LICHTENBERG 2395.

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W.Schröpfer, Berlin S42, Gitschiner.Str.74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Hille & Müller, Düsseldorf-Reisholz, Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W.Schröpfer, Berlin S42, Gitschiner.Str.74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 478.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Haut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Haut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Carl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G m.b.H., Bln. S59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopier-maschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzari, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
O. Rahneberg, Rathenow, Ruppiner Str. 19
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G. m. b. H., Berlin W30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modellbuchstaben-Fabrikat.
Sachs & Co. A.-G., Mannheim, Holzschriften-Spezialfabrik

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
M. Bardtke, Königsberg i. Pr. H.V. 63—65
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Juhl & Soehne, Bleigießerei u. Maschinenfabrik, Berlin-Lichtenberg
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 479.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E.Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nacnf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttg.)
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco". D.R.G.M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstraße Nr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G.m.b.H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Th. Donders, Trier (Mosel)
Gebrüder Hornuss, Villingen, Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelständer „Mea"
Franz Mendl, Messingwerk Eberswalde bei Berlin

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen/Thüringen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Otto Riedel, Zwickau i. Sa.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.
Preziosa-Maschinen-Fabrik Albert Schmidt, Offenbach a. M.-Bürgel

Waldbelle
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0 „Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott. Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Zifferwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 21 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. November 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.25 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Die Selbsteinziehung von Forderungen

Die Höhe der Anwalts- und Gerichtskosten macht es vielfach zur Notwendigkeit, sich mit der Selbsteinziehung von Forderungen zu befassen. Dazu genügt es nicht, zu wissen, wie ein Mahnschreiben abgefaßt oder in welcher Form der Erlaß eines Zahlungsbefehls beantragt wird, sondern es sind eine ganze Reihe Punkte zu beachten, ohne deren Kenntnis man sich mehr schaden als nützen kann.

Oft wird schon die Uebersendung eines Kontoauszuges als Mahnung empfunden, trotzdem ein solcher eigentlich noch weit davon entfernt ist. Manchmal soll er allerdings eine versteckte Mahnung sein, im allgemeinen aber hat er den Zweck, eine Vergleichung der Konten des Lieferanten und Abnehmers herbeizuführen. Die Mahnung erinnert den Empfänger an seine Verpflichtungen und sollte deshalb nicht beiseite gelegt werden, sondern der Empfänger sollte erkennen, daß die Mahnung ihm die Uebersicht darüber erleichtert, welche Zahlungen er noch zu leisten hat.

Um den Käufer in Verzug zu setzen, bedarf es regelmäßig, sofern nicht von vornherein ein bestimmter Zahlungstag festgesetzt ist, der Mahnung. In der Zusendung der Rechnung allein liegt noch keine Mahnung. Ob es andererseits einer solchen Zusendung noch neben der Zahlungsaufforderung bedarf, kommt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts auf die Umstände des Einzelfalles an. Nach diesen bestimmt sich, welchen Inhalt die Mahnung haben muß, um wirksam zu sein. Ein Schuldner, der zwar weiß, daß er zu leisten hat, nicht aber, was er zu leisten hat, kann durch die bloße Aufforderung, zu zahlen, nicht in Verzug geraten. Kennt er aber seine Schuld, so darf er die an ihn ergangene Zahlungsaufforderung nicht aus dem Grunde unbeachtet lassen, weil ihm keine Rechnung zugegangen ist. In der Praxis wird sich allerdings meist recht schwer beweisen lassen, daß ein Schuldner den Umfang seiner Schuld kenne, wenn ihm keine Rechnung zugesandt worden ist. Es ist deshalb immer das sicherste, über jede Sendung, auch wenn es nur eine Teilsendung ist, Rechnung zu erteilen. Andererseits kann auch der Fall eintreten, daß ein Schuldner, obwohl ihm eine Rechnung zugesandt worden ist, deren Empfang ableugnet und dann durch die Mahnung nicht in Verzug gesetzt würde. Was dann? Man kann doch nicht jede Rechnung in eingeschriebenem Brief senden. Am einfachsten hilft man sich dadurch, daß man jeder Mahnung eine Kopie der früher gesandten Rechnung beifügt, dann hat der Schuldner beides, Rechnung und Mahnung, in Händen, und kann keine Ausflüchte machen.

Es ist eine alte Streitfrage, ob Mahnungen auf Postkarten zulässig sind oder nicht. Die Rechtsprechung ist verschiedener Meinung. Das Landgericht Erfurt hat in einem Falle entschieden, Mahnen auf offener Postkarte sei nicht als Beleidigung aufzufassen und demnach auch nicht strafbar. Andere Gerichte stehen auf dem gegenteiligen Standpunkte. Jedenfalls bürgert sich die Mahnung durch Karte immer mehr ein. Will man durch Postkarte mahnen, so tue man dies in höflicher Form und unterlasse dabei jede Androhung. Am unverfänglichsten ist es, wenn man schreibt: Ich teile Ihnen höfl. mit, daß der Betrag meiner Rechnung vom ... fällig geworden ist und werde denselben zur Einziehung bringen, wenn Sie nicht andere Begleichung vorziehen.“ Wenn eine wiederholte Mahnung den gewünschten Erfolg nicht hat, so ist es deshalb durchaus noch nicht immer nötig, sofort mit Klage zu drohen. Es kommt nicht selten vor, daß Inhaber besonders kleinerer Geschäfte nicht so schnell zahlen können, wie sie wohl zahlen möchten, weil der auf einmal geforderte Betrag im Augenblick nicht geleistet werden kann. Eine der größten deutschen Firmen erzielt außerordentlich gute Erfolge damit, daß sie nach dreimaliger Mahnung dem Kunden Teilzahlungen anbietet. Die Firmen, bei denen die Bezahlung nur durch Nachlässigkeit unterblieben ist, beeilen sich in der Mehrzahl der Fälle, Vollzahlungen zu leisten, um der Vermutung der Zahlungsunfähigkeit den Boden zu entziehen, während andere, schwächere Firmen gern von der Teilzahlung Gebrauch machen, weiterhin Waren beziehen und die vereinbarten Teilzahlungen fast ausnahmslos recht gut einhalten. Es scheint dies ein Weg, der in vielen Fällen gangbar ist, dem kleineren Geschäftsmann Erleichterungen gewährt und dem Lieferanten vielleicht häufiger zu seinem Gelde verhilft, als es das Gericht kann.

Wie man einen Zahlungsbefehl beantragt, braucht hier nicht ausgeführt zu werden, da dies als bekannt vorausgesetzt werden kann. Um das Mahnverfahren jedoch zu beschleunigen, sollte man nicht nur ein Gesuch, sondern gleich die Ausfertigungen selbst einreichen, selbstverständlich nebst Kostenbeitrag. Auf diese Weise wird schnellste Erledigung gewährleistet. Mitunter ergibt sich die Notwendigkeit, die eigenen Forderungen gegen eine Barsumme zu verpfänden. Hierzu bedarf es zwar eines notariellen

Vertrages nicht, doch würde es sich immerhin empfehlen, einen schriftlichen Vertrag unter Hinzuziehung eines Rechtskundigen abzuschließen. Zur Gültigkeit einer Verpfändung würde es gehören, daß die Drittschuldner, also die Schuldner der Forderungen, die verpfändet werden sollen, von der Pfändung in Kenntnis gesetzt werden. Wollen dies die Vertragsschließenden nicht, so wird es ratsam sein, die Forderungen nicht zu verpfänden, sondern sicherungshalber abzutreten.

Nicht selten kommt es vor, daß ein Schuldner in eine neue Firma eintritt, und daß sich der Gläubiger wegen Begleichung an die neue Firma wendet. Die neue Firma ist aber nur dann verpflichtet, die Forderung zu begleichen, wenn sie die Passiven der früheren Firma übernommen hat. Die Gegenstände der neuen Firma können nicht mit Pfändung belegt werden. Dagegen kann der Anteil des früheren Schuldners als Gesellschafter der neuen Firma gepfändet und dann die Gesellschaft sofort aufgekündigt werden, um den gepfändeten Geschäftsanteil flüssig zu machen.

Vollkommene Unklarheit herrscht in der Geschäftswelt darüber, ob sich der Schuldner Zahlungen auch auf verjährte Forderungen anrechnen lassen muß. Ein Kaufmann hatte lange Zeit mit einer Engrosfirma in Geschäftsverbindung gestanden, die fragliche Firma hatte im Laufe der Jahre einen recht ansehnlichen Umsatz mit dem Kaufmann gemacht, und sie hatte schließlich eine ganz erhebliche Summe von ihm zu fordern. Der Kaufmann leistete — entsprechend seinem jeweiligen Vermögensstande — Zahlungen an die Lieferantin, ohne jedesmal besonders anzugeben, welche Forderungen damit ausgeglichen werden sollen, und die Firma verwendete die Zahlungen immer zur Tilgung der ältesten Posten. Da entstanden aber schließlich Differenzen zwischen der Firma und ihrem Abnehmer, und in dem Rechtsstreite, der sich entwickelte, machte jener geltend, die Engrosfirma sei nicht berechtigt gewesen, seine Zahlungen auf die alten Forderungen anzurechnen, da diese, als er die Zahlungen leistete, längst verjährt gewesen seien. Dem gegenüber führt die Gläubigerin aus, daß nach § 366 Abs. 2 des BGB. immer zunächst auf die fällige Schuld anzurechnen sei, ohne daß dieser Gesetzesparagraph zwischen der verjährten und nicht verjährten Schuld unterscheide. Das Oberlandesgericht Königsberg hat sich dann auch dahin ausgesprochen, daß eine Unterscheidung zwischen der verjährten und der nicht verjährten Schuld aus dem Begriff der fälligen Schuld nicht herzuleiten sei. Durch die Verjährung hört die fällige Schuld nicht auf, eine solche zu sein, weil die Verjährung nicht das Verlöschen der Forderung zur Folge hat, sondern nur eine „Einrede" des Schuldners erzeugt. So lange der Schuldner die Einrede der Verjährung nicht geltend macht, ist daher die verjährte Schuld nicht anders zu behandeln als jede andere Schuld.

Es kommt nicht selten vor, daß man mit einem Kunden wegen eines einzelnen Betrages in Differenzen gerät. Der Kunde ist vielleicht durchaus zahlungsfähig, versucht aber in einem oder dem anderen Falle, sich um die Zahlung herumzudrücken. Da ist es mitunter seitens des Lieferanten angebracht, wenn er vorläufig die Differenz in der Schwebe läßt und ihre Austragung auf einen gelegeneren Zeitpunkt verschiebt, um den zahlungskräftigen Kunden nicht zu verlieren. Dadurch, das man nicht sogleich Klage erhebt, sondern mit dem betreffenden Kunden ruhig weiter in Verbindung bleibt, geht man seines Anspruches nicht verlustig. Ein solcher Fall beschäftigte das Reichsgericht, in welchem der Lieferant trotz einer Differenz mit seinem Kunden weiter in Geschäftsverbindung blieb und erst nach einigen Jahren, als der Kunde von seinem früheren Lieferanten nichts mehr kaufte, Klage erhob. Der andere wandte ein, in der langen Verzögerung der Klageanstrengung sei ein Verzicht des Lieferanten auf seinen etwaigen Anspruch zu erblicken. Indessen hat das Reichsgericht diesen Einwand für unbegründet erklärt. Nur wenn besondere Umstände vorliegen, die der Nichtanstrengung der Klage eine solche Deutung zu geben geeignet seien, könne diese Schlußfolgerung als möglich erscheinen. Solche Umstände habe der Beklagte aber nicht nur nicht dargetan, sondern es sei sogar festgestellt, daß der Kläger den Willen, auf seinen Anspruch zu verzichten, niemals gehabt habe.

H.

Von Firmen- und Türschildern

Wenn wir an dieser Stelle von Firmen- und Türschildern sprechen, meinen wir natürlich aus der großen Menge der verschiedensten Schilder die Gruppe der gravierten resp. geätzten Schilder.

Das Firmenschild trägt und verkündet den Namen der Firma, dem oft noch Charakter und Signet der Firma, sowie sonstiges notwendiges Beiwerk hinzugefügt werden. Das Firmenschild will aber auch zugleich der Reklame dienen; einer verfeinerten Reklame, die durch ihre vornehme Zurückhaltung in der Menge der anderen Schilder wirken soll Dieses Ziel kann erreicht werden durch die künstlerische und besonders vornehme Anordnung seiner Beschriftung. Dabei liegt das Charakteristische in der gegebenen Einfachheit (schwarz auf Metallgrund). —

Die Größe gravierter Firmenschilder ist bedingt durch die Art des verwendeten Materials. Sie werden fast ausschließlich in Messing hergestellt. Es ist dasjenige Metall, welches infolge seiner lebhaften Farbe, seiner leichten Gravier- und Aetzfähigkeit und nicht zuletzt seiner relativen Billigkeit wegen den Vorzug vor allen anderen Metallen verdient.

In selteneren Fällen wird auch Neusilber und Kupfer verwendet. Kupfer sollte eigentlich wegen seiner leichten Oxydierbarkeit und seiner dunklen Tönung nicht in Frage kommen. Ein weiterer Grund für seine begrenzte Verwendbarkeit ist seine Weichheit; durch das häufige unvermeidliche Putzen werden die Schriftränder schon nach ein paar Jahren merklich verwischt.

Das Türschild hat nur die Aufgabe, den Namen des Wohnungsinhabers zu tragen. Beide Schildarten ihrem Zwecke in möglichst vollkommener fachtechnischer und künstlerischer Art zuzuführen, ist Aufgabe des Graveurs. Er soll Namen resp. Firma sowie den beigefügten Text in klarer und übersichtlicher Weise so anordnen, daß hiermit die Inhaber in würdiger, vielleicht auch charakteristischer Weise repräsentiert sind. Das künstlerische Moment liegt nun dabei fast ausschließlich im Entwurf des Schriftbildes, wobei natürlich an eine entsprechend gute handwerkliche Ausführung gedacht ist.

Die Komposition des Schriftbildes und seine Einordnung in den zur Verfügung gestellten Raum, stellen vom künstlerischen Standpunkt aus höhere Anforderungen an das Können des Graveurs als man gewöhnlich annimmt, zumal wenn es sich darum handelt, den Charakter einer Firma zu betonen. So wird man z. B. bei einer Firma, die eiserne Träger liefert, nicht gerade die zartesten Buchstaben wählen usw.

Das Schriftbild soll geschlossen wirken, es soll das

Auge des Beschauers durch die mehr oder weniger eigenartige Anordnung der Schrift wie des Gesamtbildes zum Lesen zwingen. Zu dem Aufbau eines Schriftbildes gehören deshalb die gleichen Fähigkeiten und Kenntnisse, wie z. B. zur Komposition eines Ornamentes. Man verwende bei einem und demselben Schilde möglichst wenig Schriftarten, um die notwendige ruhige Wirkung zu erzielen. Aber auch zuviele verschiedene Schrifthöhen sollen vermieden werden. Wenn etwas im Text wichtig ist, also hervorgehoben werden soll, so kann es durch besonders fette oder gesperrte Schrift desselben Charakters geschehen, bei einer ganzen Zeile durch Freistellen derselben. Aber auch durch Unterstreichung, durch besonders typische, in die Augen fallende Schriftzüge oder durch eine andere Winkelbildung der Schrift (Kursiv) kann das Hervortreten erzielt werden.

Zu einem wirklich künstlerischen Schriftaufbau, der zugleich bestimmten vorgeschriebenen Zwecken dienen soll, gehört selbst bei genügender Begabung für Schrift viel Uebung und Erfahrung. In jedem Falle aber muß das Schild, ob Firmen- oder Türschild, vornehm und anziehend wirken, dazu gehört auch, daß es im einzelnen wie im ganzen technisch gut durchgeführt und ebenso, das es leicht lesbar ist.

Ein Firmenschild übt dann besonderen Reiz aus, wenn es sich von seiner Umgebung durch irgend eine Besonderheit hervorhebt. Das gegebene Mittel wäre ja nun, durch eine besonders künstlerische Leistung zu wirken! In neuerer Zeit sind gerade bei den Firmenschildern im allgemeinen ganz hervorragende Leistungen im bezug auf den Charakter der Schrift und ihre Verteilung zu verzeichnen. Nur bei den gravierten Firmen- wie Türschildern ist noch recht wenig von den neueren Anschauungen und Strömungen in betreff der Schrift und deren Anordnung zu spüren.

Es ist zu bedauern, daß wohl die meisten dieser Schilder nicht vom ausführenden Graveur, sondern von einem Schriftkünstler entworfen werden, weil vielen Graveuren die Fähigkeit zum Entwerfen fehlt. Es tritt hier wieder der Fall ein, daß der kunstgewerbliche Graveur zum bloßen Handwerker heruntergedrückt wird, weil er ausführen muß, was ihm ein anderer, dem doch Material und Technik der auszuführenden Arbeit meist fremd sind, zuvor entworfen hat.

Der Grundzug bei allen gravierten Schildern ist Einfachheit und Wahrhaftigkeit. Also fort mit den früher so beliebt gewesenen Täuschungsversuchen z. B. den Schatten vortäuschenden Linien und Schraffierungen. Solche Unwahrhaftigkeiten sind verpönt! Ein Firmenschild soll klar und eindringlich gestaltet sein, aber nicht aufdringlich und marktschreierisch wirken. Einfache Schrift wirkt immer gut. -

Wenn nun die gravierten Firmenschilder in bezug auf ihre künstlerischen Qualitäten immer noch auf einer gewissen Höhe stehen, so kann dies von den gravierten Türschildern keineswegs behauptet werden. Es ist ja wahr, daß hier, um drastisch zu sprechen, „der Knüppel beim Hunde liegt", d. h. die Bezahlung für die geleistete Arbeit ist in den weitaus meisten Fällen zu gering. Das ist nicht zu leugnen. Daß die Besteller von Türschildern an solch einem Schilde, welches doch ein Menschenalter lang vorhält, sparen wollen, ist sehr zu bedauern. Sollte aber hier nicht die ins Uferlose getriebene gegenseitige freundliche Unterbietung von seiten der einzelnen konkurrierenden Graveure ein wenig nachgeholfen haben? Doch das mag nun auf sich beruhen.

Etwas zur Herunterdrückung der Preise für Türschilder trägt wohl auch die Pfuscharbeit der Lehrlingeälterer Semester bei, die für 1—2 Silberlinge und wenigersoein Schild nach den Vorlagen des Meisters „aus Freundschaft" heruntermeißeln, um sich ein Mehr an Taschengeld zu verschaffen. Aber das ist ein besonderes Thema. Es wird jedoch durch solch „preiswertes" Arbeiten direkt für den Verbraucher das Ansehen des Standes nicht gehoben, und so ein Türschild, selbst wenn es leidlich gut ausgefallen ist, findet durchaus nicht die Beachtung, die es doch eigentlich verdiente.

Bei den Türschildern, die meist nur 1 oder 2 Zeilen Schrift haben, ist ganz besonderes Augenmerk auf die Klarheit und Lesbarkeit der Schrift zu verwenden. So einen Namen darf man in unserer eiligen Zeit nicht erst mühsam zusammenbuchstabieren müssen, man soll auch daran denken, daß die Treppenflure meist nur Dämmerlicht haben. Der Name muß einem gewissermaßen „in die Augen springen." — Es geht aber auch nicht an, daß der Türschildergraveur sein Können mit 3 oder 4 Schriftarten ausschöpft, die er dann alle 10 Jahre einmal durch eine neue Schrift ergänzt. —

Das Entwerfen der Schrift soll ganz frei geschehen. Viele Graveure greifen zuerst nach Zirkel und Winkelmaß, ziehen sich Hilfslinien, dann zeichnen sie die Schrift hinein. Dies Verfahren ist beim Schriftzeichnen ganz falsch. So arbeitete man vor einem Menschenalter, als man auch dem einzelnen Buchstaben mit Zirkel und Winkelmaß zu Leibe ging. Man binde sich doch nicht, bevor man genau weiß, was man vor sich hat! Erscheint es untunlich, den Entwurf auf dem Schilde selbst zu machen, was immer vorzuziehen ist, dann nehme man ein Blatt Papier, schneide es in der Größe des Schildes zurecht und skizziere frischfröhlich mit Kohle oder, bei kleinerem Formate, mit weichem Bleistift den Entwurf hin, wobei es vorläufig ganz gleichgültig ist, ob die Zeilen grade, krumm oder schräg laufen, das Schriftbild wird dadurch nicht viel gestört, und auf dieses, d. h. auf die harmonische Verteilung der Schriftmassen, kommt es in erster Linie an! So ein Stückchen präparierter Holzkohle, wie sie in allen Zeichenmaterialienhandlungen erhältlich ist, leistet Wunderdinge; auch seine Schwärze kommt nahe an die Wirkung der Einlaßmasse heran. Erst nachdem das Schriftbild in großen Zügen gut auf dem Papier steht, beginnt man mit der Schiene zu arbeiten und die Buchstaben zu richten.

Man kann nach Maßgabe solcher flüchtigen Skizze die freie Uebertragung auf die Originalplatte bewirken man kann die Skizze aber auch mit Bleistift fertig zeichnen und das Uebertragen mit Schwarzpapier vornehmen usw. Das bei den Malern übliche Uebertragen mittels Durchstechen der Konturen und Ueberstäuben mit dem Schwärzebeutel, das auch von manchen Graveuren geübt wird, halte ich in diesem Falle nicht für zweckmäßig.

Noch immer herrscht bei manchen Graveuren die Gewohnheit, daß sie, ganz in Verkennung des Charakters der Schrift überhaupt, die einzelnen Buchstaben der Schriftzeilen aus Vorlagen entnehmen (abzeichnen) und mit mehr oder weniger Geschick aneinanderreihen. Das ist nicht nur falsch, sondern es bedeutet auch eine Barbarei gegenüber der Schrift. Die Schrift bildet als solche stets ein zusammenhängendes Ganzes, eine Einheit; wie ein Ornament nicht etwa aus einzelnen willkürlich zusammengestellten Einzelformen besteht, sondern ein festgefügtes, aus einem oder mehreren Punkten entwickeltes und untrennbar verbundenes Ganzes bildet, so verhält es sich auch mit der Schriftmasse, mit den Zeilen im einzelnen und schließlich auch mit jedem Worte. Die Gesamtheit der Schrift eines Schildes, ob es sich dabei um eine Gruppe von Zeilen handelt, um eine einzelne Zeile oder ein einzelnes Wort, bildet mit dem Hintergrund, also der übrigen Gesamtfläche des Schildes, stets eine geschlossene Einheit. Darum ist nicht nur beim Entwurf auf die Schrift zu achten, sondern mit derselben

Aufmerksamkeit auch auf die Hintergrundmassen! Die Schriftmasse muß demnach immer für sich als neue Einheit entworfen werden. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß die Schrift jedesmal erfunden werden soll. Im Gegenteil können und sollen gute, vorbildliche Schriften Verwendung finden. Jeder moderne Schriftkünstler hat eine Anzahl meist selbst erfundener Schriftarten zur Verfügung, die er verwendet, die er aber natürlich den jeweiligen Zwecken anpaßt, die auch stets den modernen Anforderungen der Gegenwart entsprechen müssen. Einer Gegenwart, die allerdings niemals stille steht.

Als Vorübung für das Entwerfen von Schriftschildern sei das Schriftschreiben mit Redis- und Breitfedern empfohlen. Für den Anfänger wie für den Fortgeschrittenen sind solche Uebungen, die darauf hinzielen, nicht einzelne Buchstaben zu malen und dann aneinander zu setzen, sondern Wortbilder und Schriftmassen zu formen, von weittragender Bedeutung. Die deutsche Graveurzeitung und Stempelzeitung brachte vor einiger Zeit (Jahrg. 1926, Hefte 11, 14, 17, 20, 24) bereits einen kurzen Lehrgang im Schriftschreiben, auf den hier hingewiesen sei.

Wer im Schriftschreiben einige Uebung hat, wird den Entwurf auch gleich mit der Redis- oder der Breitfeder aufs Papier bringen. So erzielt man ein klareres und auch richtigeres Bild von der Gesamtwirkung und -anordnung als mit einer Bleistift- oder Kohleskizze. Man zieht mit Bleistift wagerechte Hilfslinien in solcher Anzahl, daß zwischen je 2 Linien eine Zeile geschrieben werden kann. Die Schrift darf dabei weder die obere noch die untere Linie berühren. Die Hilfslinien für die obere Abgrenzung der kleinen Buchstaben fallen also fort. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Zeilen entstehen dann von selbst in der gewünschten Breite. Natürlich zieht man sich nur dann Linien, wenn es sich um mehr als 2 Zeilen handelt.

Es erscheint notwendig, auf die optische Täuschung hinzuweisen, nach der die einzelstehende Zeile wie die Gesamtheit des Schriftblockes auf dem Schilde stets tiefer stehend erscheint, als sie es in Wirklichkeit ist. Namentlich bei Schildern mit einer Zeile spielt diese optische Täuschung eine große Rolle. Es muß also nicht die wirkliche Mitte genommen werden, sondern die Blickmitte, die in jedem Falle höher liegt, als die wirkliche. Man kann es auch anders sagen: Sitzt die Schriftzeile oder der -block genau auf der wirklichen Mitte, so erscheint der freie, unbeschriftete Raum unterhalb der Schrift schmaler als der obere. Darum muß stets der untere Rand breiter sein als der obere, um Schriftzeile oder -block harmonisch stehend erscheinen zu lassen. Viele Graveure verfahren bei einzeiligen Schildern so, daß sie die kleinen Buchstaben als Block genau auf die Mitte setzen, also oben wie unten den gleichbreiten Raum frei lassen. Durch die Ueberlängen der großen Buchstaben nun wird das Zuviel vom oberen Raum weggenommen. Das läßt sich allerdings nur bei Worten mit großen und kleinen Buchstaben durchführen, bei nur großen Buchstaben muß doch das Gefühl wieder zu Rate gezogen werden. —

Firmen- und Türschilder werden stets schwarz eingelassen, niemals farbig. Schwarz wirkt für Schrift immer am vorteilhaftesten und ruhigsten; jede farbige Schrift würde hier zerstreuend, ablenkend wirken.

Es ist immer gut, von allen aus der Werkstatt wandernden Arbeiten Abdrücke zu nehmen. Bei den gravierten Schildern kommen in der Regel 2 Arten von Abdrücken zur Anwendung: der Block- und der Schwärzeabdruck. Beide Arten von Abdrücken werden natürlich vor dem Einlassen gemacht. Beim Blockabdruck wird die Oberfläche des Schildes entweder mittels einer mit Terpentin getränkten Papierfackel oder durch den Ruß einer brennenden Petroleumlampe oder Wachsfackel geschwärzt, darauf wird leicht angefeuchtetes glattes Papier mit dem Handballen oder einer geeigneten Bürste abgedrückt. Beim Schwärzeabdruck wird statt des Rußes Buchdruckerschwärze verwendet, die man bei kleineren Schildern mit der Fingerkuppe oder mit dem Handballen aufträgt. In beiden Fällen erscheint das Schriftbild natürlich weiß auf schwarzem Grunde, also negativ und im Spiegelbilde. Der Umdruck bringt dann die Schrift wieder rechtsläufig. Die besten Abzüge ergibt der Rußabdruck, er erfordert aber auch mehr Uebung. Nach Abnahme des Abdruckes erfolgt dann noch die letzte Korrektur der Schriftzüge. —

Bisher waren die gravierten Schilder nicht nur die vornehmsten, sondern auch die teuersten. Neuerdings werden diese Schilder durch andersgeartete der Firmenschilderfabriken in bezug auf vornehme Wirkung und die Kostbarkeit der dafür verwendeten Materialien hart bedrängt. Das trifft aber nur auf die Firmenschilder zu. Diese Konkurrenz arbeitet mit den tüchtigsten künstlerischen Kräften. So sind auch ihre Spitzenleistungen hervorragend. Das gravierte oder geätzte Schild darf aber nicht zum Schilde zweiter Gattung heruntergedrückt werden. Von seiten der Graveure muß deswegen das Allerbeste geleistet werden, um dem gravierten Schilde auch fernerhin seinen bevorzugten Platz unter seinesgleichen zu wahren und zu erhalten.

Zu den Abbildungen

Das Aetzen oder chemische Gravieren wird noch immer als eine Konkurrenz für die manuellen schmückenden Graviertechniken angesehen, namentlich für den Flachstich. Mit Unrecht, denn der Effekt der gestochenen Linie und des geschnittenen Ornaments wird niemals entbehrt werden können. Dagegen stellt die Aetzung für den Graveur eine ebenso wertvolle Bereicherung der Ausdrucksmittel dar, wie beispielsweise die Radierung für den Kupferstecher. Sie sollte deshalb allgemein gepflegt werden. Es sind damit ganz eigenartige Wirkungen zu erzielen. Allerdings gehört große zeichnerische Fertigkeit, gepaart mit Phantasie und Kompositionsgabe dazu, um so souverän damit schalten zu können, wie Karl Pauschinger-Schwäbisch Gmünd, dessen reizvolle Arbeiten wir im vorliegenden Kunstteil zur Nacheiferung abbilden.

Die Schriftleitung.

Ein Wort zur körperlichen Ertüchtigung unseres Mittelstandes

Von Professor Dr. Schanz.

Für die Gesundheit unserer Kleinsten und Kleinen wird heute durch Gemeinde und Staat viel getan, auch der heranwachsenden Jugend wird durch Spielplätze, Plansch- und Badeplätze, Ferienkolonien und viele andere Einrichtungen Gelegenheit zur körperlichen Pflege geboten. Die Sporttätigkeit junger Leute, sei sie zu Lande oder zu Wasser ausgeübt, wird eifrig gefördert. Das ist alles schön und gut, wie steht es aber mit dem gereiften, im Berufsleben tätigen Mann? Er ist meist verheiratet und hat dann den Sinn für Sport verloren, die Ehe und sein Beruf nehmen ihn — so sagt er wenigstens — voll in Anspruch und für seine Gesundheit kann er im allgemeinen nichts mehr tun. Vielfach wird, infolge sitzender Lebensweise

Becher aus Kokosnuß geschnitzt, Fuß aus Messing geätzt

Schmuckschale geätzt

Zierteller geätzt

Arbeiten von Karl Pauschinger-Schwäb. Gmünd

Fett angesetzt und damit beginnen Krankheitszustände, die oft genug die Berufstätigkeit schädigen oder gar unmöglich machen.

Nur zehn Minuten täglich, richtig ausgenutzt, genügen aber, um auch reiferen Leuten, Männern und Frauen, das angenehme Selbstbewußtsein des Wohlbefindens immer wieder aufs neue zu verschaffen! Und es sind so wenige Dinge, an denen man unbedingt festhalten muß, nämlich früh nach dem Aufstehen der Genuß von einem Glas frischen Wassers, was noch dreimal am Tage wiederholt wird, hierauf, falls Badegelegenheit nicht vorhanden, Abreiben des ganzen Körpers mit einem nassen Handtuch und Abtrocknen mit einem zweiten. Dann folgen fünf Minuten Turnübungen, wie man sie von der Turnstunde her gewohnt ist, namentlich auch Kniebeugen, welche Übung man anfangs nur einige Male, später öfters, nicht über 20 mal, ausführen soll. Den Weg zur Arbeitsstätte lege man mindestens teilweise zu Fuß zurück, jedenfalls gewöhne man sich täglich an einen Spaziergang in frischer Luft, der nicht kürzer als etwa eine Stunde sein soll.

Aber auch für den inneren Körper muß etwas getan werden, um sich Rüstigkeit und Jugendfrische bis ins hohe Alter hinein zu erhalten! Beileibe keine Geheim- oder Kräftigungsmittel einnehmen, die selten helfen, stets aber viel zu teuer sind!

Das beste Mittel aber, um die trägen Körpersäfte neu zu beleben, ist der Genuß von frischem Obst, aber auch von frischem Saft von Johannisbeeren, Stachelbeeren, Äpfeln und dergl. Man kann sich aus solchem Saft ein herrliches Getränk herstellen, wenn man dem Saft die doppelte Menge Wasser und entsprechend Zucker und etwas Trockenweinhefe zusetzt. Trinkt man von diesem Most täglich ein Weinglas, was wenige Pfennige kostet, so fühlt man bald, wie sich die Freude am Leben und am Berufe mit Macht wieder einstellt.

Wer die hier gegebenen wenigen Gesundheitsregeln befolgt, wird wohl nur selten noch von Krankheiten geplagt werden

Wie werden neuerdings Sparkassen-Guthaben aufgewertet?

Nach § 58 des Aufwertungs-Gesetzes (Ziffer 7) kann die Bildung einer Teilungsmasse und Bestellung eines Treuhänders für dieselbe unterbleiben, wenn für sämtliche Sparkassen eines Landes oder einzelner Landesteile oder bestimmte Arten von Sparkassen (städtische, Bezirks-, Kreissparkassen usw.) ein einheitlicher Aufwertungssa z festgesetzt wird Der Einheitssatz soll unter Zugrundelegung des Gesamtbetrages der Aufgewerteten Sparkassen-Vermögen schätzungsmäßig bestimmt werden und nicht unterhalb des Satzes liegen, der sich aus dem Verhältnis der aufgewerteten Sparkassen-Vermögen zu den aufgewerteten Sparguthaben ergibt. Die Landesbehörden sind nach Ziffer 9 ermächtigt, einen Mindestsatz für die Aufwertung zu bestimmen. Nach § 55 Abs. 2 des A. W. G. soll der auf die Sparguthaben entfallende Betrag mindestens $12\frac{1}{2}$ v. H. des Goldmarkbetrages erreichen. Diesen Prozentsatz hatten bislang auch die Länder bei den oben erwähnten Einheitssätzen angenommen. Neuerdings aber hat man eingesehen, daß diese $12\frac{1}{2}$ v. H. nicht genügen und daß eine Erhöhung des Aufwertungssatzes bei Sparkassen-Guthaben notwendig ist, wenn den Bedürfnissen des täglichen Lebens genügt werden soll. So hat der Preußische Minister des Innern eine Verordnung erlassen, nach welcher einheitlich für alle Sparkassen des preußischen Staates der Aufwertungssatz, und zwar als Mindest- wie als Höchstsatz auf 15 v. H. erhöht wird. Nicht berührt werden davon natürlich die Sparkassengläubiger, die einen weitergehenden Aufwertungssatz auf Grund besonderer Bestimmungen zur Zeit schon verlangen können. Wer mit weniger als 15 v. H. abgefunden wurde, soll eine Nachforderung gegen die betreffende Sparkasse geltend machen können. Die Verordnung regelt auch die Kündbarkeit der Aufwertungsbeträge und bestimmt, daß je ein Sechstel der 15 v. H. am 1. Januar 1928, 1. Januar 1929 und 1. Januar 1930 zu zahlen ist, so daß im Jahre 1930 bei ordnungsmäßiger Kündigung die Hälfte des Guthabens fällig wird. Für die zweite Hälfte werden seiner Zeit die Termine bekanntgegeben werden. Den Sparkassen ist die Befugnis eingeräumt, in Fällen, wo ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 1000 Mark vorliegt, den Gläubigern ihr Guthaben schon früher auszuzahlen. Es wäre zu wünschen, daß auch die Sparkassen der übrigen Länder unter eine solche Regelung gestellt würden, um dadurch eine Einheitsregelung für alle deutschen Sparkassen zu erzielen. Man scheint auch die oben geschilderte Regelung als zweckmäßig anzuerkennen und akzeptieren zu wollen. *Dir. Pilz.*

Im Geiste der Zeit

Ruhelose Zeit, fiebernde Menschen. Tempo, Tempo und nochmals Tempo, tagaus, tagein. Im Geschäftsleben nur Hasten, auf der Straße nur Jagen, beim Vergnügen ruhelos, bei der Arbeit rastlos, das ist das Zeichen unserer Zeit, der Pulsschlag dieser Generation.

Fast wie ein Märchen klingt es, wenn wir wehmütig den Erzählungen der „Alten" lauschen, wenn wir hören von Zeiten, wo der Großvater, seines Zeichens Handwerksmeister, am hellen Nachmittag zwischen der Arbeit eine Kaffeepause einlegten, ja, nach der Mahlzeit sogar seinem Mittagsschläfchen frönen konnte. Und dann, was waren das doch für andere Menschen!

Fröhlich, voll guter Dinge, immer zum Spaßen aufgelegt. Einfach waren ihre Ansprüche, gründlich ihre Art und gründlich ihre Arbeit. Damals war das Arbeiten eine Kunst, die befriedigte, die geschätzt und folglich entlohnt wurde.

Und wie wenige von den echten „Alten" sind noch geblieben?

Die Zeit, jene unbarmherzige Meisterin, die auf niemand wartet, die jeden, der nicht mitkommt, einfach beiseite fegt, hat alles mit sich gerissen, hinein in den wirbelnden Strudel, um dessen Achse wir uns alle drehen müssen, um das Geld, den Verdienst, um unsere Existenz.

Widerwillig gegen diese Vergewaltigung kämpfen die Zähen und bäumen sich auf. Ihnen liegt es nicht, sich dem furchtbaren Tempo, dem Pulsschlag der Neuzeit zu beugen. Sie rufen vergangene Tage an, sie klammern sich an die „lieben alten Methoden", die Gewohnheiten und Mittel ihrer Vorfahren, und langsam, ganz langsam bleiben sie zurück, weichen zur Seite, bleiben endlich stehen, verlassen, verloren.

Neue Methoden, zeitersparende Einrichtungen, arbeitserleichternde Erfindungen gelten ihnen als ein Greuel, sind ihnen überflüßig.

Und während das Leben, ja die bloße Existenz, von Tag zu Tag größeren Aufwand für weniger Gegenwert fordert, während der Nachwuchs von Jahr zu Jahr mehr heranreift und seinen Platz im großen Getriebe aufnimmt, zwingt uns der Kampf neue Waffen in die Hände, es gilt unser „Sein oder Nichtsein".

Wer wagt es, die alten „Idealisten", die alten Träumer und Kämpfer zu belachen? Wer fühlt nicht mit ihnen, trauert nicht mit ihnen um verlorene Zeitengemächlichen, friedlichen Schaffens?

Helfen ist hier die Parole, nicht bespötteln oder kritisieren. Du, der du dich schneller fügen kannst, du, der du dich dem modernen Tempo anpassen konntest, zeige den „Alten" den Weg, den die Neuzeit vorschreibt.

Vergiß nicht, er ist wie ein Blinder, er muß geführt werden, behutsam, langsam und vorsichtig.

Nimm Rücksicht auf seine Anschauungen. Bedenke, er lebte, er wirkte in einer Zeit der Traditionen. Diese sind ihm heilig, und seine Heiligtümer darfst du nicht verletzen.

Gewiß, er kann stets in seiner Fachschrift über die Neuheiten lesen; aber merke dir, nicht lesen, SEHEN muß er die Neuheiten, sich selbst von ihrem Wert überzeugen, ihre Einfachheit, ihren praktischen Zweck muß er sehen. Er muß wis-

sen, daß sie ihm eine Hilfe in seinem schweren Kampf ums Dasein sind, dann wird auch er sich bekehren lassen, wird zupacken wie der Beste unter euch.

Wir haben Fachverbände und Vereine, zumeist noch gegründet von den „Alten“. Auch das ist eine Tradition „der Alten“, ihren Verein zu besuchen. Heraus denn, Vorstände, und führt euren Mitgliedern Neuheiten vor. Helft den „Alten“ und denen, die nicht so schnell mitkönnen, vor allem belehrt euren Nachwuchs, der dereinst euren Platz einnehmen soll. Sie alle werden euch Dank wissen, wenn ihr praktische Vorführungen an euren Vereinsabenden veranstaltet.

Und die großen Fachhäuser, sie werden euch gerne helfen, werden Apparate und Redner stellen, kostenlos für euch; denn wenn sie das tun, handeln sie ja doch nur „im Geiste der Zeit“.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir sind in der angenehmen Lage, zu diesem Aufsatz mitteilen zu können, daß bei der in Fachkreisen weitbekannten Werkzeug- und Maschinenfabrik Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, eine besondere Propaganda-Abteilung unter bewährter Leitung besteht, deren Aufgabe es u. a. ist, Vereinen, Schulen und Fachkreisen alle von ihr herausgebrachten Neuheiten unverbindlich und kostenlos vorzuführen. Anfragen nach unverbindlichen, kostenlosen Vorführungen in Vereinen und Schulen sind an die Propaganda-Abteilung obiger Firma zu richten.

Es ist bestimmt zu erwarten, daß auch die anderen größeren Fachhäuser diesem schönen Beispiel folgen und sich dem anschließen, was der Verfasser unseres Aufsatzes so schön als Geist der Zeit benennt.

Die Brillen-Lupe

Lupenbrillen sind seit langem bekannt, dagegen ließ bisher die Brillenlupe noch auf sich warten. Endlich ist auch dieses Problem gelöst! Der auf den Gebrauch der Lupe angewiesene brillenbewaffnete Fachmann weiß ein Lied zu singen von der Beschwernis des Gebrauchs beider Optiken mit den Mitteln, die bis heute zur Verfügung standen.

So mancher gepreßte Seufzer oder — bei impulsiverem Temperament — so manche kernige Verwünschung ertönte in der Werkstatt, wenn bei diffizilen Arbeiten in stetem Wechsel immer wieder die Brille auf die Stirn geschoben die Lupe eingeklemmt werden mußte und so fort.

Die abgebildete neue, durch D. R. P. und D. R. G. M. geschützte Brillenlupe wird deshalb in allen Fachkreisen aufs lebhafteste begrüßt. Viele ausgesprochene und still gehegte Wünsche sind auf die denkbar einfachste Weise plötzlich erfüllbar, und wir hoffen vielen unserer geschätzten Leser mit der Veröffentlichung dieser wirklich praktischen Neuheit eine angenehme Ueberraschung zu bereiten. Der obere Teil unserer Abbildung zeigt eine Brille mit montierter Brillenlupe in hochgeklappter Stellung. Ein leichter Hebeldruck genügt, um die Lupe unmittelbar vor das Brillenglas zu bringen. Rechts unten ist die Brillenlupe noch einmal für sich dargestellt, und zwar von der Rückseite, um die einfache Vorrichtung für die Befestigung zu zeigen.

Die Ausführung ist leicht, elegant und solid und hat das Angenehme für sich, daß sie sich ohne besondere Mühe an jede vorhandene Metallbrille anbringen läßt, sodaß sich die Anschaffung einer neuen Brille erübrigt. Das Lupenglas wird in folgenden Optiken geliefert: Nr. 3 und 4, $3^1/_4$, 3 und $2^1/_2$. Interessenten empfehlen wir, sich wegen des Bezugs dieser Neuheit direkt an die bekannte Werkzeughandlung und -Fabrik Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1, Rosentalgasse 11, zu wenden.

Die Form- und Vulkanisierpresse „Universum“

Die Firma Preziosa-Maschinenfabrik Albert Schmidt, Offenbach a. M.-Bürgel sah sich veranlaßt, eine extra schwere Form- und Vulkanisiermaschine mit dem Namen „Universum“ auf den Markt zu bringen, die in den größeren Formaten in der Hauptsache für die Herstellung von Gummiklischees für Anilin-Druckmaschinen Verwendung findet. Für die Stempelfabrikation werden nach dem gleichen Konstruktionsprinzip, das patentamtlich geschützt ist, kleinere Formate gebaut, die sich bestens bewähren.

Unsere Abbildung veranschaulicht die genannte Maschine. Sie spricht schon durch ihre stabile und dabei gefällige Bauart außerordentlich an. Die starke Mittelführung wird durch eine starke Stahlachse und einen Exzenter nach oben bewegt, und zwei seitliche Führungen geben Gewähr, daß stets gleichmäßige Formen und Gummiklischees erzeugt werden. Auf der Mittelführung sitzt eine rippenverstärkte Platte und auf dieser die Heiz- resp. Preßplatte. Die obere Platte ist durch 12 Schrauben regulierbar und wird von dem kräftigen Oberteil gehalten, welches in den Ausmessungen die Preßplatte vollständig deckt. Die Maschine öffnet und schließt sich durch einen Hebelzug, das Drehen an einer Spindel fällt fort, denn die patentierte Hubbegrenzung ist im Moment auf $^1/_{10}$ mm und mehr einstellbar und ergibt gleichmäßiges Formen resp. Vulkanisieren. — Das Formen kann von einem ungelernten Arbeiter ohne Schwierigkeit vorgenommen werden, da diese Hubbegrenzung kein Tiefergehen beim Formen zuläßt.

Somit wird eine Form so stark wie die andere, und es ist besonders für die Stempelfabrikation eine wahre Freude, mit solchen Firmen zu arbeiten, wodurch die Leistung beträchtlich erhöht wird.

Die „Universum“ wird in den Größen 50×40 cm, 40×40 cm, 40×30 cm, 20×25 cm innere Rahmengröße hergestellt und kann für Gas oder elektrische Beheizung eingerichtet werden.

Mit Prospekten und Erklärungen steht die Firma Preziosa-Maschinenfabrik Albert Schmidt, Offenbach a. M.-Bürgel Interessenten gerne zur Verfügung. Wir verweisen auch auf das Inserat auf Seite 498 dieser Nummer.

Man kann viel, wenn man sich nur recht viel zutraut. W. v. Humboldt

Verband Deutscher Stempelfabrikanten E. V.

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1013, 2141

2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder!

Reklameplakat und Merkblatt

Von dem Merkblatt (Stempelzeitung vom 15. 9.) haben wir den Mitgliedern, die das Blatt bisher nicht kannten, ein Muster zugesandt und damit hinsichtlich der Bestellung auch den erhofften Erfolg gehabt — Wir empfehlen noch, das Merkblatt auch den Korrespondenzen, Rechnungen usw. anzufügen.

Die Versendung der bestellten Plakate und der Merkblätter hat inzwischen begonnen.

Von der Uebersendung von Mustern des Plakats müssen wir aber wegen der entstehenden hohen Unkosten für Porto und Verpackung Abstand nehmen.

Dem Verbande beigetreten:

Firma Willy Pudert, Schlesische Stempelmanufaktur, Görlitz, Mittelstr. 8. (Angegliedert der Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien)

Wir entbieten dem neuen Mitgliede namens des Verbandes unseren Willkommengruß!

Beitragsabrechnung

Von zwei Bezirksgruppen steht die Abrechnung pro III/1927 noch aus. Unser Schatzmeister bittet um recht baldige Einsendung. — Auch stehen einige Beträge über Preislisten usw. noch offen.

Sterbekasse

Die Sterbekasse hat in letzter Zeit wieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Wir möchten denjenigen Kollegen, die mit ihren Gattinnen unserer Sterbekasse, der Wohlfahrtseinrichtung des Verbandes, noch nicht angehören, den Beitritt immer wieder empfehlen.

Bestimmungen und Aufnahme-Formulare stehen auf unserer Geschäftsstelle kostenlos zur Verfügung.

Personalia

Jubiläum

Am 1. November feiert die in Kollegenkreisen bestens bekannte Firma Oscar Berckhauer, Leipzig C 1, Nürnbergerstr. 22, die 30jährige Wiederkehr des Geschäftsgründungstages. Herr Oscar Berckhauer hat seinerzeit in Verbindung mit dem Redakteur der Deutschen Graveurzeitung und Stempelzeitung die Stempelfachausstellung ins Leben gerufen und auch einen vollen Erfolg damit erzielt. Dem Verbande Deutscher Stempelfabrikanten hat Herr Berckhauer als früherer Schatzmeister wertvolle Dienste geleistet und darüber hinaus als alter Praktiker den Verbandsbestrebungen sein stetes Interesse entgegengebracht.

Glück auf und weiter auf der Leiter zum 50jährigen!

Carl Hagedorn 70 Jahre alt!

Am 8. November feiert unser allverehrter Kollege Herr Carl Hagedorn (Fa. Hagedorn & Dänicke), Hamburg 1, Schmiedestraße 24, seinen 70jährigen Geburtstag in guter Gesundheit und in der ihm eigenen Schaffensfreudigkeit. Herr Hagedorn war langjähriger Vorsitzender der Bezirksgruppe Norddeutschland und hat im Interesse unserer Verbandsbestrebungen immer vorbildlich gewirkt. Namens des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e.V. übermitteln wir unserem geschätzten Kollegen unsere herzlichste Gratulation, die ausklingt in dem besonderen Wunsche, noch eine recht lange Reihe von Jahren gemeinschaftlicher Arbeit mit ihm verrichten zu können.

Der Verbandsvorstand

Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

Aus den Bezirksgruppen

Berlin, Ostdeutschland und Schlesien

Bericht über die Sitzung am 14. Oktober im Ratskeller zu Berlin.

Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Besprechung über Herausgabe eines Musterbuches.
2. Verbandstag in Berlin 1928.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 21 Uhr mit der Fortsetzung der Besprechung über Herausgabe eines Musterbuches. Nach kurzem Meinungsaustausch wurde dieser Punkt von der Tagesordnung abgesetzt, um in der Novembersitzung eine Entschließung zu fassen.

Punkt 2 Verbandstag in Berlin 1928.

Der Festausschuß erstattete Bericht. Herr Schnack gab Aufschluß über Hotel und Festlokal, und Herr Wilhelm (Fa. Otto Krebs) legte bereits ein vorläufiges Programm für den Verlauf des Verbandstages vor, das mit einigen Aenderungen Beifall fand. Für die Tagung ist die Zeit vom 15. bis 17. Juli 1928 vorgesehen.

Punkt 3 Verschiedenes.

Die Beitrittserklärung der Firma Willy Pudert, Schlesische Stempelmanufaktur, Görlitz (Bez. Gr.-Berlin, Ostd. u. Schles.) — ab 1. Oktober d. J. — fand einstimmige Annahme.

Reklameplakat und Merkblatt wurden zur Bestellung empfohlen. Schluß der Sitzung 23 Uhr 10 Min.

Berlin, den 27. Oktober 1927.

Der Schriftführer.

FRAGEN

Frage 733. Welche Firma fertigt exakt schneidende Typenschneidemaschinen? *C. W. in R.*

Frage 734. Wer kann mir Bezugsquellen von Silhouetten-Bildern nachweisen? *Fr. K. in S.*

Frage 735. Welche Gießerei liefert Petschaftsguß weich, zum Einschlagen, und wer hat die Gießmodelle in oval und rund in verschiedenen Größen mit angegossenen Zapfen? *W. in L.*

Frage 737. Welche Firma liefert Blechkästen und die dazugehörigen Blechrillen für Typendruckereien? *J. H. in A.*

Frage 738. Welche Firma liefert komplette Aetzeinrichtungen zur Anfertigung von Stahlstichaetzungen? *K. H. in B.*

Frage 739. Welcher Kollege kann mir ausführliche Aufklärung über Monogramm-Prägedruck (Relief-Farbdruck) geben? *J. M. in L.*

Frage 740. Wer liefert Kostüm- und Mantelschilder in Silber- und Alpaka wie in Nr. 15 auf Seite 343 beschrieben und abgebildet (ohne Gravur)? Es kommen nur moderne Ausführungen in Frage. *H. H. in B. u. G. S. in O.*

Frage 741. Wer liefert geätzte Stahlplatten (für Zifferblätter usw.) zum Bedrucken von Emaille und Metall, gehärtet. *F. V. in S.*

Frage 742. Welche Gummifabrik liefert roten Stempelgummi? *C. N. in E.*

Einen eigenartigen Katalog über Kontrolleinrichtungen jeder Art — Datum-, Kontroll-, Perforier-Pressen, Blei- und Blechplombenzangen, Plomben, Plombierdraht; Plombengießmaschinen und -Formen; Zangen für Metallsiegel; Kisten- und Ballen-Verschlußapparate; Güterstempel, Postdatumstempel, Perforierer aller Art, Einschlagstempel, Stempelmaschinen, Markierzangen, Messing- und Emailleschilder, Brennstempel und -Apparate, Metallstempel, Stempeluhren usw. — hat die Spezialfirma Sensenschmidt & Co., GmbH., Gravierwerk, Frankfurt a. M., herausgegeben. Er ist infolge seiner Aufmachung in Briefordnerform außerordentlich übersichtlich und durch Einschaltung neuer Blätter jederzeit auf dem neuesten Stand zu halten. Die Preisliste dazu ist in einer separaten Mappe beigegeben, sodaß der Katalog sich auch zur Vorlage an die Kundschaft eignet.

Beilage. Die heutige Nummer enthält eine große vierseitige Preisliste der bestens bekannten Spezialfabrik für Metallschablonen Johann Merkenthaler, Nürnberg, über Signierschablonen, die den Wiederverkäufern der Branche recht willkommen sein wird. Bei Abnahme größerer Posten gewährt die Firma entsprechende Rabatte. Für Exporteure unserer Artikel ist es wesentlich, daß für alle Positionen gleichzeitig die fremdsprachigen Bezeichnungen angegeben sind. Wir empfehlen die Beilage sorgfältiger Beachtung.

PERSONALIEN

Augsburg. Die Gravieranstalt Albrecht Renftle, bisher Schobenhausen, verlegte ihren Betrieb nach Augsburg, Baumgartnerstraße 22.

Berlin. Der Geschäftsführer Alfred König, Lehniner Str 7, Prokurist der Nürnberger Münzprägeanstalt L. Ch. Lauer, Filiale Berlin, Ritterstraße 56, feierte am 19. Oktober sein 40 jähriges Geschäftsjubiläum.

Berlin. Frau Berta Mühlmann, Berlin S 42, Wassertorstr. Nr. 65, übernahm am 1. Oktober die Vertretung des Wiener Emailfarbwerkes Schauer & Co.

Berlin-Weißensee. Am 1. Oktober d. Js. konnte die bekannte Firma „Degufrah", Deutsche Gummiwaren-Fabrik Franz Au & von der Halben, Berlin-Weißensee, auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma zu einem außerordentlich leistungsfähigen Betriebe entwickelt, dessen Fabrikate Weltruf genießen. Ganz besonders leistungsfähig ist die Firma in der Fabrikation von Stempelgummi, Schwammgummi und speziell auch Gummiunterlageplatten für Stempelzwecke, deren Herstellung die Firma seit Jahren als Spezialität betreibt. Schon seit jeher gelten die Fabrikate der „Degufrah" als anerkannte Qualitätsware, da die Firma immer ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet hat, ein erstklassiges Fabrikat trotz billigster Preisstellung zu liefern. Die Leitung des Betriebes liegt in den bewährten Händen der Herren R. & C. von der Halben, die es trotz der schwierigen Lage der Gummi-Industrie verstanden haben, ihr Unternehmen erfolgreich vorwärtszubringen. Der Betrieb ist mit den modernsten maschinellen Einrichtungen ausgerüstet, sodaß die Firma allen Anforderungen der Kundschaft vollauf entsprechen kann.

Birkenfeld. (Unglücksfall). Der Graveur Chr. Gaiser in Birkenfeld wurde kürzlich, als er sich zur Arbeit begeben wollte, von einem Radfahrer aus Birkenfeld so unglücklich angefahren, daß er hinstürzte und bald darauf starb.

Frankfurt a. M. Herr Emil Deimling, Graveur in Firma Jörgum & Trefz, Kunstprägeanstalt, Frankfurt a. M., feierte am 15. Oktober sein 25 jähr. Geschäftsjubiläum. In Anerkennung der treuen Arbeit wurde ihm vom Obermeister der Innung das Ehrendiplom der Handwerkskammer überreicht.

Kiel. Die Gravieranstalt von Waldemar Weichert, Wall Nr. 20, konnte am 12. Oktober auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken.

Koblenz a. Rh. Am 27. 10. beging die Gravieranstalt G. Sauerbrey, ihr 25 jähriges Geschäftsjubiläum.

Köln. Das 25 jährige Geschäftsjubiläum feierte am 21. September die Relief- und Walzengravieranstalt Alexander Mohr, Friedrichstraße 60.

Leipzig. Kürzlich konnte der Graveur Herr Ernst Weißenborn, Werkmeister bei der Firma Carl Prosch Nachf., L.-Plagwitz, Inh. Otto Kunze, auf eine 40 jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken.

Schwäb. Gmünd. Am 12. Oktober starb der Silberschmied Moritz Frick, Sohn des verstorbenen Graveurs Moritz Frick im Alter von 19 Jahren.

Steinegg (Pforzheim). Im Alter von 76 Jahren verstarb der Graveur Valentin Stähle.

VOM METALLMARKT

Metallpreise seit 15. Okt. unverändert:

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
C. Heckmann A.-G., Duisburg (Vertr. Hugo Hentsch, Leipzig-R.)
Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin)

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 21. Oktober; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.65	Messing-Stangen	1.36
Aluminium-Rohr	3.50	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.79	Messing-Kronenrohr	2.15
Kupfer-Drähte, Stangen	1.61	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.94
Kupfer-Rohre o. N.	1.85	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.77	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.54	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

ARBEITS-MARKT

Junger
Graveur-Gehilfe

... sauberes Arbeiten gewöhnt, für gemischte ...anche, besonders aber für Flachstich (Schrift, ...nogramme usw.), in dauernde Stellung **sofort gesucht.**

...lius Püschner, Erfurt, Langebrücke 2

Jüngere
Graveur-Gehilfen

... von auswärts, für Walzen- u. Moletten-...avuren, für Berlin in dauernde Beschäftig. Angebote unter **J. K. 469** die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1

GRAVEUR

mit reich. Erfahrung. wird für gutbezahlte, sehr entwicklungsf. Dauerstellung sof. od. spät. gesucht. Tücht. Herren, die auch i. Umgang m. d. Kund. u. d. Personal ein. Gewandtheit hab., wollen ausführl. Angeb. einreich. unt. ...N. 566 an die Deutsch. Grav.-Ztg., Leipz. C 1

...ng. tüchtiger Graveur

findet dauernde Stellung für feine Flachstich-, Wappen-, Silberarbeiten usw.

Angeb. m Arbeitsprob. u. Lohnanspr. unt. **L. A. 504** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig C 1

...ger, selbständig arbeitender
GRAVEUR

für Reliefgrav., Stanzen f. Stockschild., Festabzeich.

...die tüchtig. jungen
GRAVEURE

auf Stahlstempel und gem. Branche f. sofort gesucht. ...gebote m. Zeugnis...chr. u. Probeabdr. u Gehaltsanspr. unter ...169 an die Deutsche Grav.-Ztg., Leipz. C 1

1—2 tüchtige
STEMPELSETZER

...ig) per sofort in Dauerstellung gesucht.

...eßener Stempel- u. Farben-Fabrik ...seph Kreuter, Gießen (Hessen)

KUPFERSTECHER

erste Kraft, speziell für Visitkarten-Schriften, bei angenehmer Dauerstellung und höchstem Lohn gesucht. Ausführl. Angebote unter **N. A. 598** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipz. C 1

...istungsfähige Stempelfabrik ...ht bei Behörden **gut eingeführte**
Reisevertreter

...gebote mit Referenzen unt. **F. U. 413** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig 19.

...lleinvertr. f. Skandinav.

...ag.-Masch. usw., Siegelmark., Medaill. u Pla...t. u. Stempelwar. ges. Bereise ab Jan. 2mal ...ganz Skand. Es komm. nur leistungsf Firm. ...rage. Angebote unter **82322** an Ala, Berlin.

Tüchtiger Verkäufer oder **Verkäuferin**

...Ladengeschäft der Stempel- u. Schilder-...nche nach größ. Stadt Mitteldeutschl. per ...l gesucht. Angebote unt. **K. W. 502** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1

Meister-Graveur

für Münzenprägerei, Email- u. Präzisionsarbeiten gesucht (Stahlstich u. Relief). Nur erstkl. u. erfahr. in dies. Fach komm. in Frage. Angebote unter **N. B. 599** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Suche per sofort
jüng. Graveur

auf Stahlschriften und feine Stahlst., welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, in Dauerstellung.

K. E. Goebel, Leipzig W 33 Angerstraße 18.

Jg. Graveurgehilfe

für gemischte Branche, (besonders für Siegelmarkenstemp.) **sofort gesucht.** Probeabdr. u. nähere Angab. erb. unt **M. F. 581** a. d. Dtsch. Gr.-Zeitg., Leipzig C 1.

Sofort tüchtiger
Graveur-Gehilfe

f. gem. Branche, (bes. Monogr., Schrift usw.) **gesucht.** Ang m. Must. Angabe d. Alters u. Gehaltsanspr. erwünscht.

Schilder-Schlötzer **Dortmund,** Kuckelke 2.

Junger
Ia Silberstich-Graveur

spez. Schrift u. Monogramme, i Dauerstellg. nach Norddeutschland **gesucht.** Angebote mit Arbeitsmust., d. zurückgesandt werden, von nur erten Kräften unt. **H. A. 439** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig C 1

Tüchtiger
Graveur-Gehilfe

für gemischte Branche, hauptsächlich Stahl- u. Messingstempel, in dauernde Stellung sof. **gesucht.**

Friedrich W. Schnürle **Duisburg,** Lennestraße 10—12

Tüchtiger Graveur

gesucht

für gemischte Branche, (besonders für Flachstich, Schild., Petschaft. Messingstempel usw.) Für die Schweiz. Ang. unt **A. D. 601** an d. Dtsch. Gr.-Zeitg., Leipzig C 1.

Tüchtig. Graveur

gemischt. Branche, vollkommen selbständig, bisher leitend. Stellung, sucht sich für Berlin **zu verändern.** Gefl. Angebot. unt. **L. O. 567** an d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Jg. Graveur

21 J., spez. Silberstich u. gem. Br., **s Stellung,** vorw. Rheinl. od. Westf. Ang. u. **L. D. 507** a d. Dt. Grav.-Ztg, Leipzig C 1.

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltene
Vulkanisiermaschine

mittlere Größe für Gas mit Zubehör zu kaufen **gesucht.** Angebot. mit Angab. der Größe und Zubehör unt. **J. U. 478** an d. Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig C 1.

Gut erhaltene Graviermaschine

für gröbere Gravierungen, System Deckel, Kessel od. Nube, vollkommen bruch- und rißfrei, sofort zu kaufen **gesucht**

Anfragen unter **L. B. 505** an die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig C 1

Verkäufe

Stempelf. u. Vervielfältig.-Büro

in Großstadt Mitteldeutschl. ist veränderungsh. z. 1. Jan. od. früh. zu verk. Das Geschäft bef. sich in voll. Betr., bietet ges. Exist., ist i. Zentr. d. Stadt gel. m. Ladengesch. u. Wohngel. Käufer k. s. einarbeit. Günst. für Stempelfachm. od. Graveur. Preis 6500 RM. Angeb. unt. **82323** an Ala, Berlin

Stellengesuche

Für meinen Sohn suche ich eine Stellung als
Stempelsetzer

perfekt vom Satz bis zur Platte. Angebote unter **L. C. 506** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1

Tüchtiger, eingeführter und branchekundiger Kaufmann sucht für ganz **HOLLAND** die
VERTRETUNG

leistungsfähiger Fabriken von gepr. **Siegelmarken, Emaille-** und **geätzten Metallschildern,** sowie **Stempeln** aller Art.

Gefl. Angebote an
FR. LIGTERMOET
CHASSESTRAAT 13, AMSTERDAM-WEST

Jung. Graveur

21 Jahre, der gemischt. Branche, spez. Flachstich, Schrift, Monogr. **sucht sich** im arbeitsreichen Betrieb **zu verändern.** Angebote unt. **J J. 468** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Jung. Reliefgraveurgeh.

sucht sich zu verändern. Ort u. Branche gleich. **J. Grummt, Annaberg i. E.** Scheerbank 16

Tüchtiger Stahlgraveur

Spezialist auf Möbelbeschläge u. Bijouterie. **sucht Dauerstellung** Angeb. unter **M. E 580** an die Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig C 1.

Vermischtes

Wer unterstützt strebsamen Leipziger
Reliefgraveur

(i. gr. Notlage) 34 Jahr., m. Heimarb. b Liefer. d. Materials. Durch einen Freund steht mir eine kunstgew. Werkstatt z. Mitbenutzung z. Verfg. Ang. u. **M. L. 586** an d. Dt. Grav.-Ztg., Lpz. C 1.

Graveur-Arbeit

auf **Messing-Datumsätze,** hat zu vergeben. **Uhrenfabrik vormals L. Furtwängler Söhne A.-G. Furtwangen, Baden**

Wirklich billige

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung liefert schnell und sauber

R. Dietze & Co.
Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Kautschuk-Stempel

liefert am Tage des Einganges schnell, sauber und billig

Theodor Müller, Stempel-fabrik
Paderborn, Postschließfach 127
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Stempel-Kissen u. Farben

Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang. u. Fischleim zum Aufkleben der Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing

Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Vereins- u. Festabzeichen

in Email und Metall,
Medaillen / Plaketten / Ehrenzeichen / Orden
Fahnennägel / Auto- uud Motorradschilder
gepr. Metallschilder / Massenartikel aller Art
Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer
A. Simon & Co., Limperich bei Bonn a. Rh.
Grav.-, Präge- u. Emaillieranst. / Abzeich. u. Metallw.-Fabr.

KÜNSTLERISCH GEZEICHNETE
BRONCESCHRIFTEN
FÜR GRABDENKMÄLER, INNEN- U. AUSSENDEKORATION
RICHARD NIESCHER KREFELD
GRAVIER-ANSTALT · BRONCEGIESSEREI
STEMPELFABRIK · MECH. WERKSTATT

Siegelmarken Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens
Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Qualitäts-
Schaftfräser
für feine Fräsarbeiten liefert
Hermann Weiger
Oberndorf/Neckar

Signierstempelmasse
in rot od. schwarz, leicht fließend, Ia Qualität, keine Walzenmasse. Gerbmittel für Signierstempel in Ltr.-Flaschen.
Heinr. Müller, Mainz
Johannisstr. 2. Tel 3367

Ein-scheiben-**Shaping**maschinen
modern, erstkl., höchste Leist., 220—900 mm Hub, liefert äußerst preisw. zu günstig. Bedingung.
Friedrich Klopp, Wald (Rhld.)
Werkzeugmasch.-Fabrik
Fernspr.-Amt Solingen 2140

Signier-Schablonen Alphabete, Ziffern usw.

:: Billigste Bezugsquelle für ::
Grossisten und Wiederverkäufer
Oswald Rudolph, Leipzig, Zeltzer Str. 3.

Messing-Türschilder „Favorit"
Carl Brunn
mit einsetzbaren Schriftzeichen
Alleinige Hersteller
Rieck & Melzian, Hamburg 36 G
Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Jedes Schild an Hand eines Sortiments in einigen Minuten zusammensetzbar.
Sortimente sofort lieferbar!
Messing-Briefeinwürfe
Billig! In 3 Größen. Billig!

Plaketten, Festzeichen, Fahnennägel u. Kränze
liefert billigst
Heinr. Werner, Krefeld
Louisenstraße 162.
Illustr. Katalog auf Wunsch

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

---

liefert schnell in Ia. Ausführung — MESSING — tief graviert und schwarz eingelassen mit Facette

Tür-Schilder · Firm.-Schilder

Oskar Ellenrieder
Gravieranstalt
Lörrach (Baden)

Verlangen Sie Musterkollektion u. Preisliste

Gravierkurse Gravierarbeiten Gravierwerkzeuge

Gravierkurse werden auch brieflich erteilt.
Anfragen erbeten an
Kunstgewerbliche Gravieranstalt von
Robert Neubert, Dresden A 1, Walpurgisstr. 2

BAUERSCHE GIESSEREI

Reiche Auswahl in modernen Schriften für die

Stempel-Fabrikation

FRANKFURT A. M. / LEIPZIG / BARCELONA / MADRID

Türenschilder u. Plakate
● aus Zelluloid ●
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Stahlstempel-Fabrik O. Birkendahl / Solingen

liefert in prima Qualitäten mit Garantie für äußerste Haltbarkeit als SPEZIALITÄT
Zahlen, Alphabete, Typen, Brennstempel
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

MASS-INDUSTRIE G. M. B. H.

Reichenbach i. V. - Werdau i. S.

Spezial-Fabriken für Mess- u. Lehrwerkzeuge aller Art.

Signierschablonen

Alphabete u. Ziffern von starkem Zinkblech, obere Platte vernickelt.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer.

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU · ZIMMERSCHÜTZEN-VEREIN ADLER HASSLAU · H.S.C. · SKI-CLUB PLANITZ

Vereinsabzeichen in Email

FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert
Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken
Gelnhausen

Stempelgummi
Schwammgummi

ALLES WAS DER GRAVEUR GEBRAUCHT
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Ihre Holz- und Schriftzeugschnitte
beziehen Sie am besten von
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Gummi-Stempel
und Gravurarbeiten liefert
August Kornbrodt
Schmalkalden

Jede Garantie für Modellschutz! Konkurrenzlos billig!
Nach eingesandt. Modellen od. Zeichnung.
Abzeichen, Plaketten, Medaillen Ornament., Verzierungen, Reliefs,
gegoss., geprägt od. Galvanopl., roh u. gefärbt.
Carl Wahl, Stuttgart, Hackstraße 71

Sicherheitsnadeln
Vorstecknadeln
alle Beschläge für Abzeichen fabriziert als Spezialität
Franz Hüttemann, Nadelfabrik,
Attendorn i. Westf.

Blei-Draht-Plomben
Plomben -Zangen -Draht -Schnur
H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Vereinsabzeichen
Kegler- und aller Art, in Email billigsten
K.B.A. V. 1910
Schützenorden u. Metall liefert zu Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO. 18
Elisabethstraße 27—27a — Fernsprecher Alex. 549

Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.
Spezialfabrik für Emailabzeichen
Medaillen, Plaketten, Festzeichen, Schützenorden, Fahnen-Nägel, Jubiläumskränze in Lorbeer, Eichen, sämtl. Kriegsauszeichnungen, Original u. Miniatur.
Muster und Angebote umgehend.
Schnelle Lieferung! Tadellose Ausführung!

ROBERT FRITZ

1877-1927

50 JAHRE

GRAVIERANSTALT

STEMPELFABRIK

Suhl 5

Schließfach 62

STEMPEL Rofrisu STEMPELWERKZEUGE

Buchstaben- und Zahlensätze
Paginiermaschinen

Plomben-, Loch-, Kontroll- und Schaffnerzangen, Brennst., Waldhämmer, Numerierschlägel, Numeroteure, Datumstempel, Perforierzangen u. Apparate, Papierprägepressen, Schlagpressen, Signierschablonen.

Schilder

No. PS. VOLT AMP. U.P.M.

Gegossen
Geätzt
Geprägt

Specialität seit 25 Jahren

JOHANNSEN & ZIEGNER
Metallschilder-Fabrik
ORANIENBURG-BERLIN 5

GES. BHM GESCH.

Medaillen
Plaketten
Abzeichen
Kränze
Fahnennägel
Becher-Pokale
Sportfiguren

B. H. Mayer's
Hof-Kunstprägeanstalt
Pforzheim

ABZEICHEN MEDAILLEN
PLAKETTEN ORDEN
FAHNENNÄGEL FESTABZEICHEN

Jörgum u. Trefz
Gravier u. Münzprägeanstalt
Frankfurt a. M. Gegr. 1892

Fabrikation erstklassiger
selbsttätiger

Datumstempel „Stella"

ohne Firmenplatte, ferner
mit Firmenplatte D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.

Süddeutsche Numerierwerke
Dr. Dold & Hepfer
Tuttlingen

Nur für Wiederverkäufer

Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik

ORANIENBURG BEI BERLIN

Messing-Schilder

mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4,
Kielerstraße 2.

Gummistempel
liefert am
Bestelltag

Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Telef. 4033

Edelsteingravierungen

WAPPEN SPEZ. MONOGRAMME

WILLY STUMPE
BERLIN C. 19.
TEL. Ctr. 15054 WALLSTR. 19

Metallgravierungen Ciselierungen.

Gummi-Stempel

schnell und preiswert

Stempel-Fabrik
Bonke & Schnad[...]
Berlin S 42
Oranienstr. 50

ORDEN

Sämtliche Kriegs- und Schwerter-Orden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur.
Ordens-Bänder, -Ketten,- Bleche, -Knöpfe, -Nadeln.
Ordens-Band-Dekorationen.
Flieger-, Freikorps-, Verwundeten-Abzeichen.
Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenketten.
Fahnenträger-Brustschilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Keglerorden.
Preislisten und Abbildungstafeln auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER, BERLIN SW 68,
Hoflieferant — Ordenfabrik — Junkerstraße 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768.

Klischees

Spezialität:
Holzschnitte für Stempelzwecke
Franz Scheidel,
Xylograph, Otterbach bei Kaiserslautern.

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel

Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.).

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 57507 / Kurfürstenstr. 19

Spezialität:
Zigarettenstempel in la Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel,
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Stocknägel
Abzeichen
liefert prompt und preiswert
Paul Schindler
Gravieranstalt
Döbeln i. Sa.

Email-Schilder

jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald).

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W.Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner.Str.74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co. Obercassel-Bonn a. Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M.Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i.Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr.Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Porschdorf, Sächs.Schw., Gr.-Schönau i.B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H.A.Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W.Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner.Str.74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel.18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 498.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch. Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr.29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer. Lüdenscheid. Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow. Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler. Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G m.b.H., Bln. S59, Kottb.Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr.23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Piankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a.H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O.16, Köpenicker Straße 113.
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr.101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning.Str.27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G.m.b.H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr.5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr.33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh, Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a.M., Adlerflychtpl.92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg.S.-N., Ottenbgstr.46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr.9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modellbuchstaben-Fabrikat.
Sachs & Co. A.-G., Mannheim, Holzschriften-Spezialfabrik

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr.60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr.33
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke. Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg.11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer. Lüdenscheid, Postfach 17
L.Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel. München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 499.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttg.)
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3, Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kleß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco", D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstraße Nr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Osten, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Th. Donders, Trier (Mosel)
Gebrüder Hornuss, Villingen. Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Fröllch, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelständer „Mea"
Franz Mendl, Messingwerk Eberswalde bei Berlin

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
P. F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.
Preziosa-Maschinen-Fabrik Albert Schmidt Offenbach a. M.-Bürgel

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Spälhstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 22 | Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie | 15. November 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.25 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G. m. b. H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u. 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Lohnt sich die freiwillige Reichsversicherung für den selbständigen Geschäftsmann?

Jeder Geschäftsmann, der während seiner vielleicht lange zurückliegenden Abhängigkeit als Angestellter oder Gehilfe Sozialversicherungsbeiträge entrichten mußte, dürfte an der Frage Interesse haben, ob und unter welchen Umständen ihm die Versicherungsbeiträge, die ihm vom Gehalt gekürzt worden waren, später Vorteil bringen können. Erfahrungsgemäß ist infolge Unkenntnis der komplizierten Sozialversicherungsgesetze vielfach die Meinung verbreitet, die früher gezahlten Beiträge seien mit dem Erlöschen der gesetzlichen Versicherungspflicht verloren, und aus diesem Grunde kümmern sich die wenigsten nach Beendigung ihrer Versicherungspflicht um die von ihnen gezahlten Beiträge. Sie kaufen sich vielleicht in eine Lebensversicherung ein, wenn sie für ihr Alter vorsorgen wollen und vergessen bald, daß sie auch einmal Sozialversicherungsbeiträge entrichtet hatten.

Während nun der Zweck einer Lebensversicherung darin besteht, daß dem Versicherten nach Ablauf einer bestimmten Zeit ein größeres Kapital ausgezahlt wird, sind die Leistungen, die von der Sozialversicherung gewährt werden, anderer Natur und vielseitiger. Sie bestehen einmal in der Gewährung des sogenannten Heilverfahrens, das ist einer gründlichen Erholungskur zur Wiederherstellung der Berufsfähigkeit, sowie in Zuschüssen zur Beschaffung größerer Heilmittel für jeden Versicherten. Bei Aufrechterhaltung der Versicherung und nach Erfüllung einer bestimmten Wartezeit entstehen aber vor allem Ansprüche auf Renten, und zwar gibt es hier drei Arten, die Altersrente nach Vollendung des 65. Lebensjahres, die Invalidenrente bei Berufsunfähigkeit und die Hinterbliebenenrente an die Familienangehörigen beim Tode des Versicherten. Voraussetzung für den Genuß dieser Renten ist jedoch, wie gesagt, stets die Aufrechterhaltung der Versicherung und die Erfüllung einer bestimmten Wartezeit.

Im Hinblick auf diese Vorteile fragt es sich, ob sich für alle die, die früher einmal Beiträge zur Sozialversicherung entrichten mußten, die Bedingungen für die Anwartschaft auf die Leistungen in der Zeit ihrer Pflichtversicherung jedoch nicht erfüllt haben, eine Aufrechterhaltung der Versicherung bis zur Erfüllung der Wartezeit verlohnt oder nicht, auch wenn sie daneben eine Lebensversicherung eingegangen sind. Die Anwartschaft auf die Leistungen der Versicherung kann durch freiwillige Weiterversicherung in der Weise aufrechterhalten werden, daß jährlich eine bestimmte Anzahl von Beiträgen in der Klasse gezahlt werden, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entspricht oder ihm am nächsten kommt. Eine niedrigere Klasse ist zulässig, wenn diese nachweislich dem Einkommen des Versicherten entspricht. Beispielsweise können sich Ehefrauen, die kein eigenes Einkommen haben, auch in der niedrigsten Klasse versichern. Für diejenigen, die sowohl zur Invaliden- wie zur Angestelltenversicherung gesteuert haben, ist besonders von Wichtigkeit zu wissen, daß durch die Beitragsleistung zu der einen Versicherung die andere gleichzeitig mitaufrechterhalten wird. Hierbei gelten vier Wochenbeiträge zur Invalidenversicherung soviel wie ein Monatsbeitrag in der Angestelltenversicherung; Leistungen können jedoch immer nur von einer der beiden Versicherungen beansprucht werden. Ist die Wartezeit für beide Versicherungen erfüllt, so werden stets die höheren Leistungen der Angestelltenversicherung gewährt. — Die Berechtigung zur freiwilligen Weiterversicherung ist jedoch bei der Reichsversicherung an eine Voraussetzung geknüpft: nämlich die, daß die Pflichtversicherung mindestens vier Monate bestanden haben muß. Nach mindestens einem Pflichtbeitrag genügen aber für die anderen drei Monate auch sogenannte Ersatzzeiten, d. h. solche Kalendermonate, in denen der Versicherte Kriegsdienste im letzten Kriege geleistet hat oder aus den besetzten Gebieten ausgewiesen oder verdrängt wurde. Die Wartezeit wird nach Beitragsmonaten bemessen und ist zur Erlangung der Renten für männliche und weibliche Versicherte verschieden lang. Die oben erwähnten Fälle der Ersatzzeiten werden auf die Wartezeit angerechnet. Für die Gewährung des Heilverfahrens oder eines Zuschusses für größere Heilmittel ist keine besondere Wartezeit vorgeschrieben.

Zur Prüfung der Frage, ob unter Berücksichtigung all dieser Bedingungen eine freiwillige Weiterversicherung für den selbständigen Geschäftsmann rentabel ist oder nicht, sind demnach folgende Gesichtspunkte zu beachten:

1. Welche Beiträge sind zu zahlen
   a) jährlich bei einem Minimum von acht Reichsversicherungsbeiträgen;
   b) insgesamt bis zur Erfüllung der Wartezeit.

2. Wie hoch ist die nach Erfüllung der Wartezeit zu beanspruchende Rente?
3. Kann der Fall eintreten, daß ein Heilverfahren oder ein Zuschuß zu größeren Heilmitteln beansprucht wird?

Diese Fragen müssen naturgemäß für jeden einzelnen Fall besonders beantwortet werden. Insbesondere ist zu beachten, daß sich die Höhe der Rente nach der Höhe der insgesamt entrichteten Beiträge, d. h. nach der Gesamtzahl der Beitragsmonate richtet, über die die Versicherungsanstalt durch Erteilung eines Kontoauszuges jederzeit kostenlos Auskunft gibt. Hat der Versicherte sowohl zur Angestelltenwie zur Invalidenversicherung gesteuert, so empfiehlt sich die freiwillige Weiterversicherung stets bei der Angestelltenversicherung, da in dieser wesentlich höhere Leistungen gewährt werden. Es ist daher jedem die Möglichkeit gegeben, sich anhand genauer Unterlagen ein Bild von dem Umfang seiner freiwilligen Verpflichtungen zu machen, sowie von den Ansprüchen, die er bei deren Entrichtung gegebenenfalls stellen kann. Wir raten dringend, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Die Stellung von Handwerk und Kleingewerbe zu Gerichts- und selbständigen Güteverfahren

In einigen gewerblichen Fachzeitschriften finden sich in letzter Zeit Auslassungen über Art und Zweck des gerichtlichen Güteverfahrens. Daß der Güteversuch vor dem Klageverfahren bei den Amtsgerichten obligatorisch gemacht ist, hat sicher seine guten Gründe. Aber es muß doch zu denken geben, daß man an einigen Orten zur Einrichtung selbständiger Gütestellen geschritten ist, die zu Nutz und Frommen aller wirtschaftlich schwer leidenden Kreise mit steigendem Erfolge arbeiten. Und wer wollte verneinen, daß das Handwerk in großem Umfange zu diesen Kreisen zählt! Und doch ist es erstaunlich, daß das Handwerk dort, wo diese Stellen bestehen, sich ihrer nicht in dem verdienten Umfange bedient, und dort wo sie fehlen, noch nicht mit Energie ihre Einrichtung gefordert hat; daß noch immer ein großer Teil von Streitsachen an die Gerichte kommt, wo sie Gefahr laufen, aus juristischer Spitzfindigkeit in den Klageweg abgebogen zu werden, anstatt in der Gütestelle eine dort mit Energie verfolgte aber freundschaftliche wirtschaftlich-soziale und vor allem fast kostenlose und schnelle Erledigung zu finden.

Art und Zweck des außergerichtlichen Güteverfahrens sind noch immer zu unbekannt, obwohl sie verdienten, in den Kreisen des Handwerks und Kleingewerbes besonders gewürdigt und geschätzt zu werden.

Gericht und Gütestelle sind nach Art und Zweck, nach Methode und Leistung grundverschieden. Was für die Gütestellen bestimmt ist, eignet sich nicht für die Gerichte. Vor die Gerichte gehören die im Recht streitigen Sachen, die nur durch den Machtspruch gefundenen Rechts gelöst werden können und sollen, vor die Gütestellen die wirtschaftlich und sozial notleidenden Sachen, die danach verlangen, nicht aus rechtlichen Gesichtspunkten nach der einen oder anderen Seite entschieden zu werden — und darauf drängt nun einmal das juristisch orientierte Gerichtsverfahren trotz des obligatorischen Güteverfahrens — sondern nach wirtschaftlichen und sozialen Grundsätzen behandelt und reguliert zu werden. Aber nicht nur die Voranstellung dieser Grundsätze ist es, welche die Gütestellen von den Gerichten unterscheidet, sondern auch die besondere Art der Organisation, die in der Form ihrer innigen Verbindung mit Wohlfahrtsämtern, Darlehnskassen und anderen gemeinnützigen Instituten Mittel und Wege zu Streitregulierungen zu finden vermag, die den Gerichten schlechterdings versagt sind. Es ist doch einleuchtend, daß eine derartig organisierte und wirtschaftlich eingestellte Vermittlertätigkeit nicht überlasteter Stellen für die vielen und in der Wirtschaftslage begründeten Differenzen zwischen Gläubigern und Schuldnern von ungleich größerem Vorteil ist, als der etwas schematische Verlauf eines Gütetermins überlasteter großstädtischer Gerichte.

Selbstverständlich darf eine solche Regulierungsart nicht nur zu platonischen Ergebnissen für den Gläubiger führen. Darum sind die Gütestellen (wie es z. B. in Hamburg geschehen ist) mit der Befugnis auszurüsten, Vergleiche vollstreckbar zu erklären, um dem Gläubiger ein Druckmittel gegen den säumigen Schuldner in die Hand zu geben. Soweit bedeutet das selbständige Güteverfahren auch eine positiv sicher wirkende Justiz. Und vor allem, und das ist für Handwerk und Kleingewerbe von besonderer Bedeutung, ist sie billig; Gebühren werden nur zu einem Bruchteil der Gerichtsgebühren erhoben und können niedergeschlagen werden, was auch in großem Umfange geschieht. Und sie werden überhaupt nicht erhoben, wenn es zu einer Regulierung nicht kommt. Das Anrufen der Gütestelle bedeutet also zunächst überhaupt kein Risiko, weder für den Gläubiger noch für den Schuldner. Es ist darum verwunderlich, daß die Gütestellen, wo sie bestehen, nicht in dem erwarteten Umfange benutzt werden. Der Gütegedanke ist noch nicht derartig von den wirtschaftlich notleidenden Kreisen erfaßt worden, wie es deren Interesse erheischt. Es liegt das eben in der Hauptsache an der Unkenntnis in der Bevölkerung über Ziele und Möglichkeiten der selbständigen Gütestellen, die hier zu erörtern und zu empfehlen, Zweck der vorstehenden Zeilen ist.

Dr. W. Kiesel, Hamburg
ständ. Vors. einer öffentl. Rechtsausk.- u. Gütestelle.

Außenstände eintreiben!

Von Dr. Staerk, Frankfurt a. M.

Am 31. Dezember 1927 ist wieder ein wichtiger Verjährungstermin, den es rechtzeitig zu beachten gilt. Während die regelmäßige Verjährungsfrist 30 Jahre beträgt, erlöschen verschiedene Schuldverhältnisse bereits nach zwei oder vier Jahren. Hierbei ist zu beachten, daß die Verjährungsfrist nicht von der Entstehung der Forderung, sondern erst vom Ablauf des Jahres an zu laufen beginnt, in welchem die Forderung entstanden ist, so daß solche Forderungen also am 31. Dezember erlöschen.

In diesem Jahre verjähren Ende Dezember durch Ablauf einer zweijährigen Verjährungsfrist die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1925 entstandenen Ansprüche der:

1. Gewerbetreibenden für Warenlieferungen, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, wenn die Leistung nicht für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist. Es handelt sich also hier um Forderungen gegen Privatkundschaft, wobei Gewerbetreibende auch als Privatkunden angesehen werden, wenn

die Leistung des Gläubigers ihren persönlichen Haushalts- und sonstigen Bedürfnissen gedient hat.

2. Eisenbahnen, Frachtfuhrleute, Schiffer usw. einschließlich der Auslagen;

3. Arbeiter und Angestellten wegen des Lohnes, Gehaltes usw. sowie der Auslagen; ebenso der Arbeitergeber wegen der Vorschüsse;

4. aller in § 196, Z. 2/4/8 und 10/17 sonst noch genannten Personen.

Die Forderungen der unter 1 genannten Personen verjähren dagegen erst in vier Jahren, wenn die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist. Ebenso verjähren in vier Jahren die Ansprüche auf Rückstände von regelmäßig wiederkehrenden Leistungen wie Darlehnszinsen, Miet- und Pachtzinsen, Renten usw.. Am 31. Dezember verjähren also die Ansprüche mit vierjähriger Verjährungsfrist, wenn sie innerhalb des Jahres 1923 entstanden sind.

Beispiel: Der Händler Schulze hat dem Privatkunden Müller im Jahre 1925 Ware geliefert, die er vom Fabrikant Meier im selben Jahre gekauft hatte. Müller und Schulze haben noch nicht bezahlt. Schulzes Forderung gegen Müller verjährt am 31. Dezember 1927, Meiers Forderung gegen Schulze dagegen erst am 31. Dezember 1929.

Zu beachten ist, daß für die Berechnung der Verjährung nicht der Zeitpunkt der Warenlieferung, sondern der Termin maßgebend ist, an dem die Forderung fällig war, da die Verjährung erst von der Fälligkeit ab rechnet.

Beispiel: Händler Schulze hat dem Privatier Müller am 30. November 1925 einen Staubsauger verkauft mit einem Ziel von drei Monaten. Die Forderung war also fällig am 28. Februar 1926 und verjährt erst am 31. Dezember 1928.

Mit Ablauf der Verjährungsfrist erlischt das Schuldverhältnis, wenn der Lauf der Verjährung nicht gehemmt wird. Liegt eine Hemmung vor, so rechnet die Zeit, während der der Ablauf der Verjährung gehemmt ist, nicht in die Verjährungsfrist ein. Hemmung tritt ein, insbesondere:

1. solange die Leistung gestundet ist;
2. bei Ansprüchen gegen den Ehegatten während des Bestehens der Ehe, bei Forderungen gegen das eigene minderjährige Kind während der Minderjährigkeit.

Beispiel: Händler Schulze hat gegen den Privatkunden Lehmann eine Forderung aus dem Jahre 1925. Als er 1926 die Forderung eintreiben wollte, sieht er, daß Lehmann faul ist. Er stundet ihm deshalb den Betrag auf ein halbes Jahr. Dadurch läuft die Verjährungsfrist nicht Ende 1927, sondern erst am 30. Juni 1928 ab.

Da man nach Ablauf der Verjährungsfrist keinerlei Ansprüche mehr gegen den Schuldner geltend machen kann, so ist es dringend notwendig, die Verjährung zu unterbrechen, wenn man die Forderung nicht verlieren will. Sobald man nämlich eine Verjährung unterbricht, bleibt im Gegensatz zur Hemmung der bis dahin abgelaufene Teil der Verjährungsfrist außer Anrechnung und es beginnt mit dem Tage der Unterbrechung eine ganz neue Verjährungsfrist von abermals zwei resp. 4 Jahren zu laufen. Die Verjährung kann unterbrochen werden:

1. wenn der Gläubiger vom Schuldner eine Anerkenntnis der Schuld in Gestalt einer Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder dergleichen erlangt.

Beispiel: Händler Schulze mahnt den Privatkunden Müller zur Bezahlung einer Forderung aus dem Jahre 1925. Müller bequemt sich zur Zahlung einer Abschlagszahlung am 1. Dezember 1927 in der Hoffnung, den Rest nach dem 31. Dezember 1927 infolge Verjährung nicht zu zahlen zu brauchen. Müller irrt aber, da am 1. Dezember 1927 eine neue Verjährungsfrist begonnen hat. Die Forderung verjährt erst am 1. Dezember 1929.

2. Wenn der Gläubiger seinen Anspruch gerichtlich geltend macht, also dem Schuldner einen Zahlungsbefehl oder eine Klage zustellt. Hier ist zu achten auf das Wort „gerichtlich"! Eine weitverbreitete Ansicht ist, man könne die Verjährung einfach unterbrechen durch Zusendung eines Mahnbriefes, einer Postnachnahme oder eines Kontoauszuges. Dies ist falsch, da hierdurch die Verjährung niemals unterbrochen wird. Ferner ist darauf zu achten, daß die Verjährung nicht etwa an dem Tage unterbrochen wird, an welchem der Zahlungsbefehl beantragt oder die Klage eingereicht wird, sondern zur Unterbrechung der Verjährung muß der Schuldner den Zahlungsbefehl oder die Streitverkündung erhalten. Wer also bis zum letzten Moment wartet und dem Gericht einen Zahlungsbefehl Mitte Dezember übergibt, der vielleicht wegen großer Arbeitsüberlastung der Gerichte am Jahresende erst am 2. Jan. 1928 zugestellt wird, hat seine Forderung bereits verloren, weil der Einwand der Verjährung am 2. Januar 1928 schon erhoben werden kann. Daraus geht hervor, daß man die nötigen Schritte zur Unterbrechung der Verjährung möglichst frühzeitig ergreifen muß. Schließlich achte man auch darauf, ob man die Benachrichtigung vom Gericht erhält, daß der Zahlungsbefehl dem Schuldner auch wirklich zugestellt worden ist. Es kann immerhin einmal vorkommen, daß ein Zahlungsbefehl verloren geht. Also bei Ausbleiben der Nachricht rechtzeitig reklamieren!

Will man gerichtliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen, so versuche man ein Schuldanerkenntnis vom Gläubiger zu bekommen, andernfalls klage man seine Forderung aus, da man dann vor Verjährung Ruhe hat. Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt nämlich erst in 30 Jahren.

Zinngravierungen

Zu unseren Abbildungen auf Seite 505

Das Zinn, manchmal als das „Silber der Armen" bezeichnet, verändert sich an der Luft nicht so stark wie dieses, sondern behält fast immer seine typisch graue Farbe. Abgesehen von der vielseitigen Verwendung des Zinns, besonders zu Legierungen, wurde es zur Anfertigung von Trink- und Speisegeräten bevorzugt, weil es nicht gesundheitsschädlich und gegen Feuchtigkeit ziemlich unempfindlich ist, während das für Kochgeräte beliebte Kupfer leicht Grünspan ansetzt und deshalb verzinnt werden muß. Wenn auch dem Zinngerät infolge der Weichheit des Metalls einige Nachteile anhaften, so steht dem bei Trinkgefäßen doch auch der Vorzug der Unzerbrechlichkeit gegenüber. Aus der Küche der modernen Hausfrau ist das Zinn, meist auch Messing und Kupfer verschwunden. Statt des blanken Metalls, auf dessen Sauberhaltung die Hausfrau besonderen Stolz hatte, winkt Steingut und Email von den Küchenschanzen und Schränken, und unter den Metallen in der Küche behauptet das Alluminium das Feld. —

Die Handwerksarbeit mußte der Fabrikation weichen. Auch der Krieg hat unter dem in den Familien noch vorhandenen Zinngerät manches Opfer gefordert. Obwohl ältere zinnerne Hausgeräte nicht der Beschlagnahme durch die Heeresverwaltung unterworfen waren, ist doch manches Stück, welches des Aufbewahrens wert gewesen wäre,

eingeschmolzen worden, zur Rettung des Vaterlandes. So behandeln wir die noch in der Familie vorhandenen Stücke mit besonderer Liebe, wenn wir auch vom Gebrauch derselben absehen; höchstens die Großmutter läßt sich noch die zinnerne Wärmflasche in das Bett legen. Aber die Schüsseln, Tischplatten, Fleischplatten, Kaffeetassen, Salzgefäße, Eierbecher, die Humpen, Kannen, Becher und Schraubflaschen sind nur noch zur Zierde da, auch wird kaum mehr ein Rasierbecken, eine zinnerne Klystierspritze oder ein Handwaschbecken aus Zinn Verwendung finden. Die vielen zinnernen kirchlichen Geräte haben ausgedient und die Zunftschilder, welche einst die Zunftherbergen zierten, hängen jetzt in den Museen, und kein Meister oder Geselle kredenzt den zinnernen Zunftpokal gefüllt mit edlem Naß. Wie ist doch unsere heutige Zeit in mancher Beziehung so nüchtern geworden! Wohl kennzeichnet das Versammlungslokal einer Innung außen ein alltägliches Emailschild, über dem Tisch aber, an dem Freud und Leid des Handwerks besprochen wird, hängt nur selten ein gemütvolles Zeichen des Handwerks. Erfreulicherweise wird heute manchmal wieder auf diese alte schöne Sitte zurückgegriffen, und auch die Graveure sollten hierin nicht zurückstehen, wenn sie auch nicht, wie andere Handwerker, auf eine reiche zunftgeschichtliche Entwicklung und Vergangenheit zurückblicken können. — Ein aufgehängtes „Innungs-Zeichen“ dürfte einem auf den Tisch gestellten vorzuziehen sein, weil es sich schon durch Form und Aufmachung wirksam von den gewöhnlichen „Stammtisch-Tafeln“ unterscheidet. — (S. d. Abb. in Nr. 19, S. 438.)

Die leichte Möglichkeit des Gravierens von Zinn infolge der Weichheit des Metalls ermöglichte es auch den Zinngießern, selbst den Graveur zu machen, auch verlockten die glatten Flächen der Zinngegenstände zu einer Verzierung mit Ornamenten usw. Wir sehen aber an diesen alten Zinngravierungen keine korrekten Arbeiten im Sinne des heutigen Graveurs oder solche die auf künstlerische Bewertung Anspruch machen könnten, sondern meist recht naive Ausführungen, welche deutlich zeigen, daß der Verfertiger keinerlei Schulung genossen hat. Besonders gern arbeiteten diese Zinngießer mit dem Flachstichel in der sogenannten Tremolier (Trembler-) -Manier (vom lat. tremolare = zittern, franz. trembler = zittern). Diese Technik ermöglichte bei der Beschaffenheit des Metalls rasch die Dekoration einer größeren Fläche, jedoch auch der Spitzstichel fand seine Verwendung. — Ich möchte nun noch auf ein Ulmer Zinngerät hinweisen, welches fast als eine Sonderheit Ulms, dessen Zinngießerhandwerk schon im 15. Jahrhundert blühte, bezeichnet werden kann: die Schüsselplatte, (fälschlich Tortenplatte genannt). Die Größe dieser Platten war meist 25—28 cm bei einer Dicke von 2—3 mm, die Form war fast durchweg rund. Sie dienten zum Daraufstellen der Speiseschüsseln und dadurch zur Schonung des Tisches und Tischtuchs. Sie fehlten in keiner Aussteuer einer Ulmischen Braut und heute noch sind sie in altulmer Familien in Gebrauch und werden als Geschenke bei Hochzeiten und sonstigen Anlässen gerne gegeben. Die für die Gravierung gewählten Motive beziehen sich meist auf Beruf, Herkunft, Liebhabereien usw. der Beschenkten. Wenn die heutigen Platten auch nicht mehr so naiv nach Zinngießerart gestochen werden, so wird dennoch der alte Charakter möglichst gewahrt. (Abb. S. 505) Zum Schluß möchte ich noch auf die für Geschenke, Ehrungen usw. beliebten Zinnplaketten hinweisen, die in einer Größe von 80—90 mm und einer Stärke von etwa 4—5 mm in Holzkapseln in Form der früheren gebräuchlichen Siegelkapseln überreicht werden. (Abb. S. 505 unten.)

Von der zahlreichen Literatur über Zinn sei hier erwähnt: Karl Berling, Altes Zinn. Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber, Berlin W. 62, Richard Karl Schmidt & Co., Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler, Band 16.

Eugen Kurz jr.

Etwas vom nichtrostenden Stahl

Mit der Einführung des rostfreien Stahls wurde einem lange gehegten Bedürfnis abgeholfen. Der Umstand, daß dieses Material in feuchter Luft oder in Wasser rostfrei bleibt, fördert seine stets wachsende Verwendung in Industrie und Technik. Dieser Stahl bleibt aber nicht nur im Wasser rostfrei, er widersteht auch, was noch viel zu wenig bekannt ist, chemischen und anderen zersetzenden Einflüssen. So bleibt er zum Beispiel auch beständig in vielen Säuren und Salzlösungen, in Alkohol und Seewasser. Gerade in dieser Hinsicht hat dieses Material eine fühlbare Lücke ausgefüllt. Nicht zuletzt konnte die chemische Industrie große Vorteile aus dieser Tatsache ziehen.

Nichtrostender Stahl kommt in zwei Gruppen in den Handel. Man unterscheidet ein weiches, dehnbares, zum Kalthämmern und Stanzen geeignetes Material; es ist besonders widerstandsfähig gegen ätzende Einwirkungen jeder Art. Die zweite Gruppe zeichnet sich durch hohe Festigkeit aus.

Die Art der Verwendung bestimmt, welches Material zu wählen ist. Für Gegenstände, die von Hand oder durch mechanische Kraft geformt werden sollen, so zum Beispiel kunstgewerbliche Waren, Gefäßen, Schalen, usw., nimmt man das weiche Material. Gegenstände, die druckfest sein müssen, wie Rohre, Kessel usw., werden ebenfalls aus diesem Material gemacht. Die zweite Gruppe ist da zu wählen, wo eine gewisse Härte gefordert wird, z. B. bei Maschinenteilen, Eßbestecken, feinen Werkzeugen, chirurgischen und zahnärztlichen Instrumenten usw. Da der nichtrostende Stahl härtbar ist, eignet er sich ganz besonders zu Schneidwerkzeugen, vorzüglich zu Bestecken. Hierbei wird in Gasthäusern und Hotels viel Arbeit erspart. Als Ersatz für Gold zu Gaumenplatten hat es sich in der zahnärztlichen Praxis gut eingeführt.

Der Bezug des Materials ist in jeder Form, wie Blech in beliebiger Dicke, Stangen (rund oder eckig), Platinen, Rohren usw., möglich.

Die besondere Eigenschaft des Nichtrostens hat das Material neben seinen sonstigen Vorzügen in vielen Betrieben unentbehrlich gemacht. In neuerer Zeit wird es auch für Kochgefäße verarbeitet. Gefäße aus rostfreiem Stahl präsentieren sich äußerlich nicht nur sehr vorteilhaft, sie garantieren auch größte Reinlichkeit und lange Gebrauchsdauer. Kunstgewerbliche Gegenstände aus nichtrostendem Stahl, wie Schmuck, Dekorationsgegenstände u. dgl., haben äußerlich große Ähnlichkeit mit solchen aus Silber.

Neben der Verwendung für hauswirtschaftliche und kunstgewerbliche Zwecke kommt das Material besonders für chemische Industrien in Betracht, wie Hohlgefäße für das Laboratorium, und vieles andere. In anderen Betrieben wird sich der Verbrauch von nichtrostendem Stahl wesentlich steigern, wenn erst dessen Vorzüge allgemein bekannt geworden sind.

K. B.

Streben darfst du, nämlich um über dich selbst hinauszukommen — nicht aber, um andere zu überholen

Schüsselplatte
und zwei Erinnerungszeichen

Zinngravierungen nach eigenen
Entwürfen von **Karl Joos**,
Teilhaber der Firma Eugen Kurz, Ulm

DIE ZARTE BERNHARD ANTIQUA UND KURSIV

Entworfen von Professor Lucian Bernhard

Berlin · New York

SÜDDEUTSCHE

MAJOLIKA MANUFAKTUR

KARLSRUHE IN BADEN

Führendes kunſtkeramiſches Unternehmen

Kleinkunſt aller Art, Öfen, Brunnen

Gartenſchmuck, Grabdenkmäler

Architekturkeramik in monu-

mentaler Form nach Ent-

würfen erſter Meiſter

FIGUREN-VERZEICHNIS

A B C D E F G H I J K L M N

O P Q R S T U V W X Y Z

Ä Ö Ü Æ Œ Ç É È Ê Ë

a b c d e f g h i j k l m n o p q r ſ s t

u v w x y z ff fi ſl ft ſſ ſi ſt ß ch ck

á à â ä é è ê ë í ì î ï ó ò ô ö

ú ù û ü æ œ ç

. , - : ; ! ? ' „ " « » —)] * † § &

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Die vorliegenden Schriftproben geben uns willkommene Gelegenheit, unsere Leser wieder einmal mit einem vorzüglichen Ergebnis neuzeitlicher Schriftschneidekunst bekannt zu machen. Der erste Blick lehrt, daß es sich um einen Entwurf von Meisterhand handelt, trotzdem wir hier nur wenige Satzbeispiele geben können. In der Tat haben wir eine Schöpfung von Professor Lucian Bernhard, also eines der bedeutendsten Schriftkünstler der Gegenwart vor uns, die er selbst zu dem Besten seiner reichen Schriftproduktion zählt. Wir wissen, daß Professor Bernhard in enger Verbindung mit der Bauerschen Gießerei, Frankfurt a. M., aus der Praxis für die Praxis schafft. Daraus erklärt sich auch ohne weiteres die Ausdruckskraft, Treffsicherheit und Ausgeglichenheit seiner Schriftgebilde, die nichts mit den Willkür- und Zufallsprodukten gemeinsam haben, mit der uns „auch moderne" Graphiker zuweilen beglücken.

Dem mit dem Druckgewerbe enger in Verbindung Stehenden will „die zarte Bernhard-Antiqua und Kursiv" schon bekannt erscheinen, da sie vor der Herausgabe des geschmackvollen Probeheftes der Bauerschen Gießerei tatsächlich bereits vielfach angewandt worden ist. Die Schrift hat also die Feuerprobe bereits bestanden und, wie wir hören, ausgezeichnet bestanden. Es nimmt uns das nicht wunder, denn trotz ihrer Zartheit ist sie auf sicherem Boden gewachsen. Das lehrt vor allem ein kritischer Blick auf das Figurenverzeichnis. Da gibt es keine gekünstelten Stellungen, das ist frische unkorrigierte Linienführung, die trotz des strengen Antiquacharakters die Feder nicht verleugnet. Daher auch die Eleganz des Gesamteindruckes.

Wie reizvoll ist z. B. der Gegensatz zwischen der etwas pathetischen Schleife beim R und dem strengen Abstrich, oder die leichte Krümmung des Grundstriches beim N und die leichte keilförmige Betonung der Haarstriche beim A, K, M, N, U, V usw. Prof. Bernhard verschmäht es auch, mit starken Kontrasten zu arbeiten, überschlanken und überbreiten Buchstaben; jedes einzelne Schriftzeichen ist völlig gleichwertig, selbst M und W fallen kaum aus dem Rahmen des Ganzen heraus, die runden Buchstaben sind nur so viel betont, wie es die Feder erforderte. Das berührt namentlich beim laufenden Satz recht wohltuend, wo sich bekanntlich die angedeuteten „Mätzchen" schwer rächen. Man sehe sich darauf hin nur einmal die sechs Zeilen des Probesatzes „Haus Neuerburg" an. Da fällt auch gleich die Formschönheit und Leserlichkeit der kleinen Buchstaben ins Auge, die durch die großen Oberlängen von b, d f, h, k, l und s noch besonders gehoben wird. Delikat sind dabei die Doppelbuchstaben ff, ft, st, ß; das ist etwas für Feinschmecker. Dabei ist der Eindruck in allen Graden gleichgut.

Und die Kursiv? Nun, sie zeigt eine womöglich noch erhöhte Flüssigkeit. Jedenfalls ist die besondere Eignung beider zarten Bernhardschriften für feine Akzidenzen in der geschmackvoll zusammengestellten „Probe", der wir unsere Beispiele mit freundlicher Erlaubnis der Bauerschen Gießerei

LÖWENBRÜCK

und

GÜLDENRING

Fünfzehn Jahre lang stehen Löwenbrück und Güldenring an der Spitze deutscher Qualitätszigaretten. Wohl jeder Raucher kennt die ausgeprägte Geschmacksrichtung dieser beiden Marken, die würzig-herbe Frische der Löwenbrück und das reif-volle Aroma der Güldenring. Diese charakteristischen Eigenschaften noch zu vertiefen, haben wir stets als unsere fachliche Aufgabe betrachtet.

HAUS NEUERBURG

Trier · Köln · Hamburg · Dresden

entnehmen, deutlich erwiesen. Aber auch für Werksatz bestimmter Art, für Gedichte, feinsinnige Novellen usw. ist die zarte Antiqua sowie die Kursiv im hohem Grade brauchbar. Dieser Hinweis gilt sowohl für die Kollegen, die eigene Druckereien haben, als auch für die, die Wert auf geschmackvolle Drucksachen legen; sie sollten bei Bedarf die zarte Bernhard verlangen.

Das Auge des Graveurs wird natürlich mit ganz besonderer Freude die Exaktheit des Schnittes der einzelnen Typen feststellen und darüber hinaus die vorzügliche Wirkung im angewandten Satz wahrnehmen. Jedenfalls handelt es sich hier um ein Qualitätserzeugnis im besten Sinne des Wortes.

Str.

Kunstformerei

Von Professor Georg Bindhardt, Solingen †

Man ist allgemein daran gewöhnt, unsere Zeit als das Zeitalter der „Technik" zu bezeichnen. Die Menge der wissenschaftlich technischen Erfindungen und Errungenschaften geben unserer Kultur ihr eigenes Gepräge, unterscheidet sie scharf von anderen großen Geschichts- und Stilperioden, in denen abwechselnd die Kunst, die Religion, oder der Imperialismus vorherrschten. Mit dem Begriff „Zeitalter der Technik" wird vielfach der Begriff einer sogenannten unpoetischen Zeit verbunden. Ich möchte dem entschieden gegenübertreten. Ich kann nicht erkennen, warum das immer tiefere Einblicken in die Schöpferwerkstatt Gottes nicht ebenso poetische Empfindungen auslösen soll, als das Nachempfinden dichterischer Offenbarungen. Die Tatsache, daß wir heute über das Weltmeer fliegen, oder das wir von New York nach Berlin Nachrichten in Gedankenschnelle vermitteln, hat für den, dessen Geist die Schwingungen des Weltalls empfindet, etwas ungemein Erhabenes. Tatsache ist es auch, daß in unserer „technischen" Zeit das Interesse für Kunst, trotz aller inneren Wiedersprüche zu deren zeitlichen Ausdruck sehr groß geblieben ist, und daß auf der anderen Seite das wirkliche Verständnis für die Technik allgemein viel geringer ist, als man annehmen möchte. Nur ganz wenige unter uns wissen, wie die wichtigsten Gegenstände des täglichen Gebrauchs überhaupt hergestellt werden, wie ein Tuch, ein Glas, ein Metallgegenstand entstehen. Das Interesse an der Technik ist bei vielen nur ein Interesse an der neuesten Rekordleistung auf irgend einem Arbeitsgebiet.

Auf das Thema unserer Besprechung eingehend, darf ich bezugnehmend auf Obiges sagen, daß wir alle von Kindheit an mit den plastischen Denkmälern unserer Heimat vertraut sind, stolz sind auf diese Kunst die wir besitzen, und doch weiß kaum einer, wie ein Erzstandbild hergestellt wird. Dabei ist diese Kunst etwa 5000 Jahre alt und hat sich in wesentlichen Teilen auf dem Prinzip der frühesten Technik gehalten. Bis vor wenigen Jahrzehnten, man kann sagen, bis zur volkommenen Ausbildung der Sandformerei, wurde der gelungene Guß eines großen Bildwerkes mit Staunen betrachtet. Um die Werkstatt des Kunstgießers rankte sich ein Stück geheimnisvoller Poesie. Man wußte, daß zum Gelingen des Werkes eine Menge glücklicher Begleitumstände notwendig waren; daß kleine Verfehlungen bei der Ausführung eine Arbeit von Jahren zunichte machen konnten. Die Gesamtarbeit des Bildgießers umfaßte ein sehr vielseitiges Kunst- und Handwerksgebiet. Bis in das späte Mittelalter hinein waren Bildhauer und Gießer eine Person. Die technische Schwierigkeit des Gießens stellte in den Augen des Publikums den Bildgießer oft über den Bildformer. Die Erinnerung an das Gießen großer Bildwerke wurde durch Münzen, Medaillen und Stiche festgehalten. Der Tag des Eingießens gestaltete sich mitunter zu einem offiziellen Festakt. Als später die Arbeit getrennt wurde, als der Bildhauer die Ausführung seines Werkes dem Spezialgießer überließ, konnte es noch vorkommen, daß jedermann von dem Guß und dem Kunstgießer sprach, und man den Namen des Bildhauers kaum nannte. Von einem der schönsten Reiterdenkmäler der Kunstgeschichte, von dem Denkmal des Großen Kurfürsten in Berlin, wußte man lange Zeit den Namen des Bildgießers „Jakobi" als den Verfertiger zu nennen; den genialen Künstler „Schlüter" hatte man vergessen. Während man so auf der einen Seite den Künstler öfters geradezu überging, wurde in der Zeit der direkt hinter uns liegenden Denkmalsflut der Bildhauer nur noch allein gewertet und der Gießer kaum noch genannt; wieder ein Zeichen, daß das Interesse für Technik bei dem großen Publikum nicht in die Tiefe geht.

Ueber die Technik der Bildhauerei und Gießerei existierte schon im Altertum eine gewisse Fachliteratur. Die Konstruktion des Gießofens, die Anlage der Feuerung, die Legierung des Metalles, die Herstellung der Form, die Zusammensetzung des Formenmaterials u. a. m. wurden, von der Erfahrung ausgehend, mehr und mehr zu einer technischen Wissenschaft entwickelt. Wir wollen uns den Arbeitsprozeß vom Modell bis zum fertigen Erzguß einmal ansehen und zunächst mit der Herstellung des Modelles beginnen. Die Plastik, welche wir abformen und gießen wollen, kann direkt aus einem harten Material hergestellt werden; also in Holz geschnitzt, in Stein oder Knochen geschnitten oder in Metall gemeißelt sein. Die direkte Fertigung des Modelles in hartem Material zieht der plastischen Form gewisse Grenzen. Stein verhindert jede sogenannte freie Form und eine fein detaillierte Ausführung. Knochen- und Metallschnitt lassen nur maßstäblich kleine Arbeiten zu. Das Holz läßt sich ziemlich frei in der Form bilden, hat aber nicht die weiche Bildsamkeit des Tones, oder die unbegrenzte Formmöglichkeit des Wachses. So gibt jedes Modellmaterial dem zukünftigen Guß schon den bestimmten Stil resp. die ganze Art des zu schaffenden Metallbildwerkes bedingt im voraus die besondere Modelliertechnik. Der Modelleur selbst wird, da das Material seines Modelles bei ihm nur eine technische Rolle spielt, daher am liebsten eine Masse verarbeiten, die einer freien und leichten Bildsamkeit den geringsten Widerstand bietet, es dem Künstler ermöglicht, das Modell während seiner Entstehung nach Belieben und ohne besondere Kraft- und Zeitanwendung ändern zu können. Die Modelle für künsterischen Bildguß werden daher allgemein in Ton oder Wachs modelliert. Wo es sich um größere Dimensionen handelt, wird man den Ton vorziehen, da Wachs in diesem Fall zu hart ist. Ist das Tonmodell fertig, dann muß es, weil es in seiner modellierfähigen Beschaffenheit zu weich ist, abgeformt und in Gips erneuert werden. Das Abformen geschieht folgendermaßen; auf den Ton wird Gips, dem man einen leichten Farbzusatz beimengt, aufgetragen und zwar so dünn, daß er in alle Vertiefungen des Modells eindringt. Nach der ersten Gipsschicht trägt man eine zweite auf und zwar so dick, daß der neugewonnene Gipsmantel genug Halt in sich hat, um von dem Modell abgehoben werden zu können. Da das Tonmodell weich ist, gibt es nach und zieht sich ohne Verletzung der Gipsform aus den unterarbeiteten Teilen heraus. Bei einem Relief genügt in der Regel eine Form aus einem Stück. Bei einer Rundplastik ist man

gezwungen, den Gipsmantel aus mehreren Teilen herzustellen. Durch dünne Zinkbleche, die man in den weichen Ton steckt, wird das ganze in Felder geteilt einzeln abgeformt und diese Teile der Hohlform durch Zusammenbinden oder Vergipsen wieder aneinandergesetzt. Nachdem die Hohlform, an der kleine Tonreste haften, sauber ausgewaschen ist, wird sie mit Gips ausgegossen. Nach dem Erstarren wird dann die äußere Form mit einem Meißel abgesprengt. Die zuerst aufgetragene, dünne, farbige Schicht unterscheidet sich dann deutlich von dem weißen Einguß und verhindert bei der Arbeit ein Verletzen des Gußes. Man nennt die hier beschriebenen Formen „Verlorene Formen", weil die Hohlform im Verlauf der Arbeit zerstört wird.

Will man von einem Tonmodell mehrere Gipsabgüsse machen, oder ist das Modell in der Form so zierlich, daß ein Abmeißeln nicht in Frage kommt, dann macht man statt der verlorenen Form in Gips eine Hohlform aus Leim oder Gelatine. Der Arbeitshergang ist folgender: Man läßt das weiche Tonmodell etwas antrocknen, damit es härter wird. Dann wird es mit dünnflüssigem Schellack gedeckt. Jetzt ist es auf der Oberfläche so hart, daß es einen leichten Druck durch eine aufgelegte Tonschicht vertragen kann, welch letztere in Form eines zwei Finger dicken Mantels um das Ganze herum aufgetragen wird. Um diesen Tonmantel kommt dann ein Gipsmantel. Ist dieser dann fertig, dann hebt man alles ab, nimmt von dem Modell- und Gipsmantel den Zwischenraum für die Leimformschicht. Das Tonmodell wird jetzt geölt; in die Gipsform wird ein Eingußtrichter geschnitten, und die Formmasse wird in gut flüssigem, nicht zu heißem Zustande eingegossen. Die Leimform bleibt nach dem Erkalten immer noch so weich, daß sie von dem Modell abgehoben werden kann und hält sich in diesem Zustand einige Tage. Wir haben also jetzt eine nachgiebige Formmasse, die in einem festen Gipsbett ruht und dadurch unverändert bleibt. Man ölt die Hohlform leicht ein und kann dann den Gipsausguß machen. Durch das Nachgeben des Leimes bei dem Abheben der Form bleiben unter sich stehende Modellteile in Gips erhalten und brechen nicht ab. Es fällt also bei dieser Formerei erstens das Abklopfen der Gipshohlform fort und man kann dann ferner im Verlauf einiger Tage d. i. solange die Leimform nicht zu spröde wird, eine ganze Anzahl Abgüsse herstellen. Beide Formverfahren, die verlorene Gips- und die Leimform, wie wir sie bei dem Tonmodell geschildert haben, finden dieselbe Anwendung auch bei Modellen aus anderem Material; vor allem Wachs, aber auch Holz usw.

Es kommt nun noch eine dritte Art der Gipsformerei hinzu die sogenannte Keilform. Sie kommt nur für das Abformen fester Körper in Frage; also nicht für ein weiches Tonmodell, das mit jedem verschiedenen Feuchtigkeitszustand eine andere Dimension annimmt, und bei gänzlichem Eintrocknen bis zu 30% schwindet. Bei der Hohlform wird, wie schon der Name sagt, die ganze Hohlform aus Keilen gebildet, die jedesmal eine Fläche decken, die in sich nicht untermodelliert ist. Es wird zunächst an einer Stelle des Modells ein entsprechendes Feld durch Auftragen des Gipses mit einer Spachtel gedeckt. Da das Modell eingeölt ist, kann man das betreffende Stück leicht abheben, flächig beschneiden, wieder ansetzen, ölen und so das nächstliegende Feld anfügen. Es setzt sich in der beschriebenen Weise nun Keil an Keil um die ganze Form herum. Damit diese Keile unter sich besser halten und man sie auch leicht zusammenfindet, werden sie durch Einschnitte in den Ansatzflächen markiert. In diese Einschnitte paßt sich dann bei dem Gipsauftragen der Nebenteil durch entsprechende Zapfen. Um die so und so viele Gipsteile wird dann wieder ein ein- oder mehrteiliger Gipsmantel gelegt, in welchem die Keile dann einen festen Halt haben. Nach dem Austrocknen der ganzen Gipsform werden dann alle Teile schellackiert. Will man einen Ausguß machen, dann wird alles zusammengesetzt, eingeölt und in der bekannten Weise eingegossen. Ist der Einguß erstarrt, dann kann man den Mantel und die einzelnen Keile abheben, ohne die erhabene Form zu verletzen.

Die Nachbearbeitung gestanzter Metallwaren

Ing. W. Sack, Biberach

An Metallwaren, welche mit Schnittwerkzeugen gestanzt sind, zeigt sich auf der dem Stempel zugekehrten Seite oft ein lästiger Grat, welcher bei Gegenständen, die gewissen Zwecken dienen sollen, schädlich ist und deshalb entfernt werden muß. Sind die Metallteile stark genug, so werden sie evtl. nachgepreßt, damit sie schönere Form bekommen, z. B. bei Bestecken (Abb. 1). Der nach dem Pressen noch anhaftende Grat wird mit Feilscheiben, Schmirgelscheiben oder Schmirgelband abgeschliffen. Der zwischen den Zinken von Gabeln nach dem Pressen sich bildende Grat wird häufig auch mit einem besonderen Schnittwerkzeug unter der Presse abgeschert, worauf erst die feinere Schleifarbeit mit Feilscheiben oder Schmirgelscheiben (Abb. 2) vorgenommen wird. Die letzte Feinschleifarbeit wird durch das mit Schmirgelstaub beleimte Lederband bewirkt (Abb. 3a).

Abb. 1

Feil- oder Schmirgelscheibe

Abb. 2

Abb. 4

Schleifband ca 20×2 %m

Abb. 3a

Abb. 3b

Abb. 5

An dünnen gestanzten Blechteilen wie z. B. feinen Federn aus Bandstahl, durch deren Schlitz feine Fäden laufen, wie sie für Textilmaschinen gebraucht werden (Abb. 4), wird der Grat am besten durch Schleifen mit kleinen weichen, gut durchgegerbten Walroß- oder Büffel-Lederscheiben unter Zuhilfenahme von Schmirgel, italienischem Bimsmehl oder feinem Quarzsand bei ca. 3000 Touren entfernt. Als Schleifmaschine verwendet man einen kleinen Schleifmotor, unter dessen Spindel eine Auflage angeordnet ist, welche in der Höhe verstellbar ist (Abb. 5). Das Walroßlederscheibchen hat etwa einen Durchmesser von 40 mm und ist auf die spitze Schraube des Schleifdorns aufgeschraubt. Damit die Schleifscheibe nicht schlägt, wird sie, während die Maschine läuft, mit einem Schaber oder Stichel rund gedreht. Der Auflagetisch wird dicht an die rotierenden

Schleifscheibe herangedreht und das zu schleifende Werkstück mit der Gratseite nach oben unter der Schleifscheibe durchgeschoben (Abb. 6). Als Schleifmittel wird ein Gemenge von vier Teilen feinem Schmirgel oder Bimsmehl und einem Teil Oel verwendet.

Die Bimskörnchen reiben und rollen beim Schleifen an den Kanten des Grates entlang und schleifen diesen weg und runden und glätten den Schnitt. Nimmt man mehrere Federn aufeinander, so kann auch die Methode Abbildung 3 mit dem Schleifband angewandt werden.

Vor allem ist aber darauf zu achten, daß die Schnittwerkzeuge gut sind und möglichst sauber schneiden, dann wird auch die Nacharbeit nicht so kostspielig werden.

Die Gewewerbesteuer im Reichsrahmengesetz

Schon seit langer Zeit hat die Wirtschaft die Forderung erhoben, im Wege der Verwaltungsreform eine Vereinheitlichung und Vereinfachung des jetzigen Steuersystem durchzuführen. Die Reichsfinanzverwaltung hat sich der Forderung, eine durchgreifende Neuordnung des Steuerwesens herbeizuführen, nicht verschließen können. Der Gesetzesentwurf über die Vereinheitlichung des Steuerrechts soll einheitliche Besteuerungsformen für die Steuerverfassung des gesamten deutschen Reiches schaffen. Die Vorlage ist ein Rahmengesetz, in dem das Grundsteuerrahmengesetz, das Gewerbesteuerrahmengesetz, das Gebäudesteuerentschuldungsgesetz als demnächstige Nachfolgerin der Hauszinssteuer und als das Steueranpassungsgesetz enthalten sind.

So begrüßenswert es auch ist, daß Schritte zur Vereinheitlichung des Steuerwesens unternommen werden, bei näherer Betrachtung der Entwürfe muß man aber feststellen, daß sie nicht die Hoffnungen erfüllen, die die Wirtschaft an sie gestellt hat. Am stärksten enttäuscht wohl das Gewerbesteuerrahmengesetz, bei dem eine Vereinheitlichung am notwendigsten erscheint.

Ob die Gewerbesteuer eine innere Berechtigung hat, das ist eine Frage, die hier nicht entschieden werden soll Man motiviert ihre innere Begründung, daß der Gewerbebetrieb für die Gemeinde Lasten mit sich bringe und er deshalb auch die Verpflichtung habe, zur Tragung dieser Lasten beizutragen. Wenn mann anerkennen will, daß aus der Existenz eines Betriebes der Gemeinde Aufgaben erwachsen, Bau von Schulen, Straßen, vermehrte Armen- und Polizeilasten, so ist andererseits nicht zu bestreiten, daß heute die Gewerbesteuer überspannt ist. Die Sicherungen, die der Entwurf vorsieht, um eine Überspannung der Gewerbesteuer zu verhüten, sind sehr unvollkommen. Der oft erhobenen Forderung, daß die Steuer nach den Forderungen subjektiver Leistungsfähigkeit zu bemessen ist, trägt der Entwurf zu wenig Rechnung. Wenn es vorläufig auch kaum möglich erscheint, die Steuer allein von den subjektiven Lebensbedingungen des Betriebes abhängig zu machen, so wäre es doch richtiger gewesen, weitergehende Sicherungen zu treffen, als es im Entwurf geschehen ist.

Der Gesetzesentwurf schreibt die bisherige preußische Regelung allgemein vor, daß die Steuer zu bemessen ist nach dem Gewerbeertrag, Gewerbekapital und Lohnsumme, oder nach dem Gewerbeertrag und einem der beiden anderen Merkmale. Dadurch, daß den Ländern die Wahlfreiheit in der Heranziehung der einen oder anderen Hilfsbemessungsgrundlage gelassen wird, ist es mit der Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Steuern in den einzelnen Ländern dahin. Da die Länder logischer Weise auch den Gemeinden Wahlfreiheit gewähren müssen, obwohl das Gesetz davon nichts erwähnt, so wird wieder die Belastung der einzelnen Gewerbetreibenden in den einzelnen Ländern und Gemeinden ganz verschieden sein. Handwerker und Unternehmer werden es schwer empfinden, daß sie wie bisher auch dann zu den Gewerbesteuern herangezogen werden, wenn ihr Betrieb keinen Ertrag abwirft. Es kann nicht im Interesse der Gemeinde liegen, diese Betriebe durch hohe Steuern ganz zum Erliegen zu bringen. Den Wünschen der Wirtschaft, die Gewerbesteuer zu einer Steuer aus dem Gewerbeertrag auszubilden, ist man nicht nachgekommen, weil dadurch die Einnahmen der Länder und Gemeinden zu sehr von der allgemeinen Wirtschaftslage abhängig würden. So lange es nicht möglich erscheint, für die Bemessung der Gewerbesteuer die subjektiven Merkmale der Leistungsfähigkeit allein maßgebend sein zu lassen, sollte man wenigstens die Kombination der drei Steuermerkmale zur bindenden Vorschrift gemacht haben, denn die Nachteile eines jeden der Steuermerkmale werden sich verringern, wenn sie gemeinsam zur Anwendung kommen.

Wenn es auch zu verstehen ist, daß man im Interesse einer steten Finanzpolitik der Gewerbesteuer den Charakter der Objektsteuer, die ohne Rücksicht auf die Rentabilität des Betriebes der Person des Betriebsinhabers anhaftet, nicht genommen hat, so ist es doch unverständlich, weshalb man gewissen Gewerbebetrieben aus sozialpolitischen oder anderen Gründen Gewerbefreiheit gewährt. Im Interesse der Vermeidung von Doppelbesteuerung ist vielleicht kaum etwas dagegen einzuwenden, daß die Landwirtschaft einschließlich ihrer Nebenbetriebe Gewerbefreiheit genießt, desgleichen die Erwerbstätigen frei gelassen werden, die keinen Betrieb unterhalten, in der Hauptsache also die freien Berufe. Im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit zwischen privaten und öffentlichen Betrieben muß unter allen Umständen gefordert werden, daß auch die Gemeinde-, Staats- und Reichsbetriebe zur Steuer herangezogen werden. Man kann für die Befreiung dieser Betriebe nicht das Argument anführen, daß die Beträge dieser Betriebe ohnehin in die öffentlichen Kassen fließen, die Befreiung bedeutet eine direkte Verschiebung der Konkurrenzfähigkeit, die Wirtschaftsrechnung der öffentlichen Betriebe wird verfälscht, da sie in der Unkostenbelastung günstiger gestellt sind als Privatbetriebe Reichseisenbahn-Reparaturwerkstätten, die Tausende von Arbeitern beschäftigen, belasten die Gemeinde ebensostark wie gleichgroße Privatbetriebe und es bedeutet eine Ungerechtigkeit, daß der Reichsbetrieb nicht ebenso zur Tragung der Lasten herangezogen wird. Gewerbesteuerfrei sind auch bestimmte Produzentengenossenschaften und gemeinnützige Unternehmungen. Gemeinnützig ist schließlich jedes Unternehmen und es muß gefordert werden, daß diese Begriffsbestimmung noch näher geklärt wird, um eine zu weitherzige Auslegung unmöglich zu machen Den Ländern, die den Gesetzesrahmen auszufüllen haben, ist zudem noch gestattet, weitere Gewerbesteuerbefreiungen vorzunehmen, so daß der Zweck des Gesetzes, eine Steuervereinheitlichung im ganzen deutschen Reiche herbeizuführen, vollständig illusorisch wird.

In der Berechnung der Steuer sind gegenüber dem jetzigen preußischen Recht einige Verbesserungen vorgesehen. Miete und Pachtzinsen, die bis jetzt dem Gewerbebetrag zugezählt wurden, sind abzugsfähig, weil in Miete und Pacht schon der Betrag der Grundsteuer enthalten ist, den der Eigentümer zu entrichten hat und eine Doppelbesteuerung nicht angebracht ist. Der Abzug der Miete und Pachtrente müßte nun logischerweise auch dem Eigentümer gestattet werden, der seine Räume selbst benutzt, da er ja sonst im Gegensatz zum Mieter gewerblicher Räume zur Doppelbesteuerung herangezogen wird, doch leider sieht das Gesetz diese Möglichkeit nicht vor. Eine alte Forderung der Wirtschaft, den Lohn für den Betriebsinhaber bei Berechnung der Gewerbesteuer in Abzug zu bringen, ist leider nicht erfüllt worden. Das Recht der Abzugsfähigkeit würde gerade den Kleingewerbetreibenden entlasten und die Ungerechtigkeit beseitigen, die dadurch entsteht, daß sein Einkommen einmal geschmälert wird durch Bezahlung der Einkommensteuer und dann nochmals durch die Gewerbesteuer. Ganz unverständlich ist es, weshalb das Gehalt des Direktors einer Aktiengesellschaft abzugsfähig ist, während es bei den Geschäftsinhabern jeder anderen Unternehmungsform zuzuzählen ist, sobald er mit mindestens einem Viertel beteiligt ist.

Aus den Ausführungen geht hervor, daß man an dem Charakter der Gewerbesteuer als Objektsteuer festgehalten hat und auch da keine Erleichterungen geschaffen hat, wo es möglich gewesen wäre. Man vermißt in dem Gesetzesentwurf die Sicherungen, die den Ländern die Verpflichtungen auferlegen, für Senkung der Gewerbesteuer zu sorgen. Starke Gründe sprachen dafür, vor allem die Kleingewerbetreibenden, die schwer um

ihre Existenz ringen, zu schonen, und erscheint daher eine Freigrenze von 1000 RM beim Gewerbeertrag, 3000 RM beim Gewerbekapital und 10000 RM bei der Lohnsumme zu niedrig. Der vom Reiche festgesetzte Reichsdurchschnitt der Gewerbesteuer als Normaltarif dürfte nunmehr auch überall da Anwendung finden, wo man bisher mit geringeren Sätzen ausgekommen ist. In den Stadtparlamenten sind die Gewerbetreibenden allgemein in der Minderheit und es ist psychologisch durchaus erklärlich, wenn die Mehrheit danach strebt, diesen Normalsatz zur Anwendung zu bringen. Die in Preußen gesetzlich eingeführte Verpflichtung, vor Fassung der Umlagebeschlüsse die wirtschaftlichen Vertretungen gutachtlich zu hören, ist in eine Kannvorschrift verwandelt worden, so daß der Gesetzesentwurf in dieser Beziehung einen Rückschritt darstellt.

Bei einer kritischen Betrachtung der Gewerbesteuer darf nicht vergessen werden, daß die Interessen der privaten Wirtschaft oft in Widerspruch stehen zu den öffentlichen Interessen. Als Ganzes bedeutet der Gesetzesentwurf einen Fortschritt gegen den jetzigen Zustand, der Selbstherrlichkeit der Länder und Gemeinden wird in etwa Einhalt geboten. Das von den Gewerbetreibenden erstrebte Ziel, die Gewerbestreuer zu einer Ertragssteuer auszubauen, ist zur Zeit noch nicht möglich, doch kann und muß die Wirtschaft verlangen, daß die Unvollkommenheit des Gesetzes beseitigt wird, daß es mehr den Belangen der Wirtschaft Rechnung trägt und ein Ausbau der Steuer nach dem Prinzip der Leistungsfähigkeit und der Rentabilität des Betriebes erfolgen.

KLEINE RECHTSFRAGEN

Antrag auf Konkurseröffnung. Der Antrag auf Konkurseröffnung ist auch dann zu stellen, wenn zwar die Bilanz äußerlich ohne Überschuldung abschließt, diese aber aus ihr gleichwohl vom Geschäftsführer infolge der ihm bekannten zu hohen Bewertung des Warenlagers erkennbar ist. — Urteil des Reichsgerichts vom 7. April 1927.

Übereignung des Geschäfts mit Firma auf einen Andern. Ein Vertrag, durch den jemand sein Geschäft mit Firma einem Andern übereignet, enthält neben den geschriebenen auch stillschweigende Verpflichtungen. Dazu gehört vor allem die, dem Vertragsgegner den wirtschaftlichen Gewinn, der ihm durch den Verkauf der Firma verschafft werden sollte, nicht in einer gegen Treu und Glauben verstoßenden Weise zu schmälern. Diese Verpflichtung kann gelegentlich sogar zu einer Unterlassung jeder Konkurrenz an demselben Platz zwingen, auch wenn dies nicht ausdrücklich vereinbart ist. Jedenfalls darf das Konkurrenzgeschäft nicht unter einer Firma geführt werden, die, wenn auch im Sinn des § 30 BGB. genügend verschieden doch die Gefahr von Verwechslungen nahe liegt Durch die Übereignung hat der Erwerber jedenfalls die Befugnis zur Führung der Firma erhalten, der Veräußerer das Recht, sich der Firma weiter zu bedienen, verloren; hierbei ist es gleichgültig, welchen Gebrauch der Erwerber von der Firma macht. Voraussetzung des Anspruchs ist freilich regelmäßig, daß nicht Umstände vorliegen, die das Interesse des Erwerbers an der Untersagung aufheben. Ob die Führung der erworbenen Firma neben einer schon bestehenden des Erwerbers firmenrechtlich zulässig ist, hat ausschließlich der Registerrichter zu entscheiden. — Urteil des Reichsgerichts vom 12. Januar. 1927.

Abrede des Nichtinverkehrbringens eines Wechsels. Wenn sich der Wechselaussteller dem Akzeptanten gegenüber verpflichtet, den Wechsel nicht in Verkehr zu bringen, so kommt dieser Abrede an und für sich nur schuldrechtliche Bedeutung zwischen diesen beiden Beteiligten zu. Veräußert der Aussteller den Wechsel der Abrede zuwider an einen Dritten, so erwirbt der Dritte auch dann das Eigentum an dem Papier, wenn er die Vereinbarung kennt. Dieser Umstand, daß der Erwerber die Abrede gekannt hat, gibt auch für sich allein dem Akzeptanten noch nicht das Recht, die Einlösung des Wechsels zu verweigern. Würde er dem Aussteller gegenüber zur Einlösung verpflichtet sein, falls dieser den Wechsel behalten hätte, so darf auch der Erwerber die Einlösung verlangen, da der Akzeptant durch die Weitergabe des Wechsels und seine Einlösung beim Erwerber in diesem Falle tatsächlich keinen Schaden erleidet. — Urteil des Kammergerichts Berlin vom 21. Dez. 25.

Dr. jur. Kurz.

FÜR DIE WERKSTATT

Der Seifenspender in Büro und Werkstatt. In jedem Betrieb, ob Büro, Werkstatt oder Ladengeschäft, wo mehrere Personen auf ein und dieselbe Waschgelegenheit angewiesen sind, zeigen sich folgende Mängel: Die am Boden jedes Seifenbehälters sich immer wieder bildende Ablagerung ist nicht nur für jeden Mitbenützer ekelerregend, sondern stellt auch durch das dauernde Schmelzen auf dem immer feuchten Untergrunde eine Materialverschwendung dar. Viele kleine Reste gehen im Laufe eines Jahres verloren. Viel zu wenig bekannt ist noch, daß feste Seifen sehr leicht Krankheitsüberträger sein können. Wir zeigen deshalb heute in den beiden beifolgenden Abbildungen unseren Lesern einen Seifenspender für flüssige Seife, welcher sowohl aus hygienischen Gründen als auch aus Sparsamkeitsrücksichten volle Beachtung verdient. — Dieser Apparat besteht aus einer starken Riffelglaskugel mit gesetzlich geschützter Einbuchtung. Die Armatur kann entweder in stark vernickelt oder in schwarzemailliert geliefert werden. Die Hände kommen bei der Entnahme von Seife nur mit dem Glas in Berührung, Unsauberkeit und Ansteckung sind dadurch vollständig ausgeschlossen; ein Umstand, der auch zur Einführung in Krankenhäuser geführt hat. Wir finden den Apparat in den Waschräumen der D.-Züge, in vielen Staats- und Kommunalbehörden, in Hotels, Restaurants, Cafés, in Büros, Fabriken und Werkstätten. Er sollte auch in kleinen Betrieben immer mehr Eingang finden. Seine Wirtschaftlichkeit ist nicht zu unterschätzen, da ein Kilo flüssige Seife etwa 1500 Waschungen ergibt. Mit einer drittel Kreisdrehung nach unten spendet die Kugel jeweils immer nur eine Menge, wie sie für eine Waschung ausreicht. Die Kugel ist durchsichtig, so daß man jederzeit die vorhandene Menge Seife feststellen kann. — Die dazugehörige Seife ist entweder in Liter- oder in nach Quantitäten gestaffelten Korbflaschen erhältlich, und zwar sowohl in naturell als auch parfümiert lieferbar. Die Seife fließt leicht aus dem Apparat und schäumt vorzüglich. Unsere Abbildungen zeigen den Apparat links in Ruhestellung, rechts in Tätigkeit; die Klischees sind uns von der bekannten Firma Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1, Rosentalgasse 11, zur Verfügung gestellt worden, woselbst der Apparat nebst dazugehöriger Seife jederzeit bezogen werden kann.

In Ruhestellung

In Tätigkeit

BÜCHERSCHAU

Dresslers Kunsthandbuch. Im Frühjahr 1928 wird mit Unterstützung des Reichsministeriums des Innern, und verschiedener Landesministerien eine neue Ausgabe (in 3 Bdn.) dieses authentischen literarischen Hilfsmittels für alle, die von berufswegen oder zur Bereicherung ihrer Personalkenntnisse sich über Kunst und Künstler unterrichten wollen, erscheinen. Es enthält u a. die öffentliche und private Kunstpflege Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Niederlande, Skandinaviens, Finnlands, Spaniens, deutsche bildende Künstler, Kunstwissenschaftler und Kunstschriftsteller der Gegenwart usw. Umgehende Beantwortung der zum Versand gelangenden Aufnahmekarten ist Dienst an der Allgemeinheit. Zuschriften an den Herausgeber Maler Architekt Willy O. Dressler, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 34.

Achtzig Schreibschriftanwendungen. So hat die Bauersche Gießerei Frankfurt a. M. eine neue Probe ihrer Schreibschriften genannt, in der Absicht in guten Anwendungen zu zeigen, daß für viele Arten von Drucksachen bewährte Schreibschriften unentbehrlich sind. Aus der großen Zahl der Bauerschen Schreibschriften sind nur solche gewählt, die sich durch Schönheit der Form und gute Lesbarkeit auszeichnen. Die Beispiele sind so zusammengestellt, wie sie in der Praxis des Buchdruckers vorkommen, sie sollen Anregungen geben zur geschmackvollen Gestaltung der vielen Familien- und Geschäftsdrucksachen, die täglich gebraucht werden, und zeigen, daß mit Groteskschriften und elementarer Typographie nicht allen Anforderungen an Schönheit und Eleganz einer Drucksache entsprochen werden kann.

RUNDSCHAU

Die Pforzheimer Kunstgewerbeschule blickt in diesem Jahr auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Die Jubiläumsfeier soll etwa Mitte Dezember stattfinden. Die Vorbereitungen hierfür sind in vollem Gang. In einer Jubiläumsausstellung soll gezeigt werden, in welcher Weise die Schüler für ihren späteren Beruf vorbereitet und erzogen werden.

Ein Symbol rastlosen Vorwärtsstrebens und der fortschreitenden Arbeit, das ist die Idee, die der hier abgebildeten Geschäftsplakette der Firma G. Danner, Abzeichenfabrik, Mühlhausen i. Th. zu Grunde liegt. Die künstlerische Anlage der Plakette und namentlich die ausgezeichnete Durchführung des gewählten Motives, der Figur mit dem geflügelten Rad, liefern den besten Beweis dafür, daß es der Firma, die sich erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit auf dem Gebiet der Medaillen- und Plakettenkunst betätigt, überraschend schnell gelungen ist, diesen Teil ihres Betriebes zu künstlerischer Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Wir dürfen demnach wohl noch manches Gute von ihr erwarten.

Die Firma G. Danner hat übrigens aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten auch eine Reihe wohlgelungener Hindenburg-Erinnerungszeichen geschaffen, die sich besonders zu Geschenkzwecken eignen, soviel wir wissen in Form von Briefbeschwerern auf Marmor, als Wandplakette, Standbild, Abzeichen, Anstecknadeln, Anhängern, Broschen in echt und unecht usw. Wir möchten nicht versäumen, die Herren Kollegen für eintretenden Bedarf auch darauf aufmerksam zu machen.

Einen Aufsatz über das gute und das schlechte Türschild schrieb der dänische Künstler Ebbe Sadolin, mit Zeichnungen dazu von Valdemar Voller, in der Kopenkagener Frauenzeitschrift „Femina". Noch gibt es allzu viele häßliche, unleserliche Namensschilder an Haus- und Flurtüren mit altmodisch verschnörkelten Buchstaben. *B.*

Beleuchtete Hausnummern und Straßen-Schilder. Die Bauten der Weißenhofsiedlung der Werkbundausstellung sind von der Württ. Hausnummer- und Beleuchtungsgesellschaft mit einer neuartigen Anlage versehen worden, die die Hausnummern und Straßenschilder bei Nacht beleuchtet. Dieser Versuch ist bereits in einer Reihe norddeutscher Städte und in Karlsruhe gemacht worden.

Preisaufgaben für dänische Kunsthandwerker. Die Technische Schule in Kopenhagen stellte im Einvernehmen mit der Innung als Preisaufgabe für Schmiede und Ziseleure (unter 30 Jahren): Kaffeekanne, Teekanne und Zuckersatz in so einfacher Ausführung, daß sie sich als gewöhnliche Handelsware eignen; für Goldschmiede: einen Anhänger aus Gold und Platin. Brauchbare Vorschläge werden nach den Zeichnungen und Modellen, soweit möglich in echtem Material, unter Mitwirkung der Innung zur Ausführung gelangen. *B*

Diebstahl von Altertümern. Aus dem Ulrichmuseum in Regensburg wurde außer sieben seltenen Kupfermünzen aus der Römerzeit ein 51 cm langes Bronzeschwert gestohlen daß aus der jüngeren Bronzezeit stammt und etwa 3200 Jahre alt ist. Das Schwert, an dem allerdings die meisten Verzierungen fehlen, hat einen ovalen Griff und Knauf und bildete das hervorragendste Stück des Museums. *O. R. K.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E. V.

1. Vorsitzender: **H. Werner** (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer** (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel.: F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder!

✝

Am 21. Oktober 1927 verstarb plötzlich und unerwartet die Gattin unseres Kollegen Herrn Karl Bofinger-Stuttgart, Gutenbergstraße 2

Frau Friederike Bofinger

Unserem geschätzten Kollegen und seinen Familienangehörigen sprechen wir auch an dieser Stelle namens des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten e. V. unsere herzlichste Anteilnahme an ihrem herben Verluste aus.

Der Verbandsvorstand

Sterbekasse

Nach dem Eintreten des ersten Sterbefalles — Gattin des Herrn Kollegen Karl Bofinger-Stuttgart — kommt rücksichtlich der vor kurzem von den Sterbekassenmitgliedern zur Erhebung gelangten besonderen Umlage (Verbandstagsbeschluß vom 17. Juli 1927) eine Umlageeinziehung **nicht** in Frage.

Preisliste

Von den Bezirksgruppen Westdeutschland, Süddeutschland und Nordwestdeutschland steht die Beantwortung unserer Rundfrage vom 19. Oktober betr. Preisliste noch aus. Rücksichtlich des in Kürze vorzunehmenden Neudrucks möchten wir die obigen Bezirksgruppen um recht baldige Erledigung bitten.

Aus den Mitteilungen der Berliner Handelskammer

Nachgebühren bei Briefsendungen

Die Bestimmungen der Postordnung, wonach für nicht oder unzureichend freigemachte Briefsendungen das Eineinhalbfache des Fehlbetrags unter Aufrundung auf volle 5 Rpf., mindestens aber ein Betrag von 10 Rpf. nacherhoben wird, sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 dahin geändert worden, daß lediglich eine Aufrundung auf volle 5 Rpf. stattfindet. Die Vorschrift, daß mindestens 10 Rpf. nachzuerheben sind, ist von dem genannten Tage ab aufgehoben.

Für Sendungen des Auslandsverkehrs und Bahnhofszeitungen bleibt es bei den bestehenden Bestimmungen.

Gegen die Erhebung der Mindestgebühr von 10 Rpf. hatte sich auch die Kammer ausgesprochen.

Meistbetrag für Postanweisungen nach dem Saargebiet.

Seit dem 1. Oktober ist der Meistbetrag für Postanweisungen aus dem Reichspostgebiet nach dem Saargebiet auf 4000 französische Franken erhöht. In der Richtung aus dem Saargebiet nach dem Reichspostgebiet bleibt der Meistbetrag mit 200 RM. bis auf weiteres bestehen.

Freimachung der Postkarten nach der Tschechoslowakei

Wie wir hören, werden immer noch in großer Zahl Postkarten nach der Tschechoslowakei und Ungarn nur mit 8 Rpf. anstatt, wie es richtig ist, mit 10 Rpf. freigemacht. Um Verzögerungen und sonstige Mißhelligkeiten zu vermeiden, wird den Absendern dringend empfohlen, auf die richtige Freimachung der nach der Tschechoslowakei und Ungarn gerichteten Postkarten besonders zu achten.

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs.

PERSONALIEN

Straßburg. Am 30. Oktober feierte die Gravier- und Prägeanstalt von Ch. Isler hier ihr dreißigjähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hat sie eine vorzüglich ausgestattete Festschrift herausgegeben, aus der die Entwicklung wie auch die Leistungsfähigkeit des Betriebes auf den verschiedensten Gebieten, namentlich aber auf dem der Medaillenkunst, Herstellung von Abzeichen usw. deutlich hervorgeht.

Coblenz. Geschäftsjubiläum. Die Firma G. Sauerbrey, hier, Schloßstraße 14, Fachgeschäft für Stempel, Schilder und Gravierungen, beging am 27. Oktober ihr 25 jähriges Geschäftsjubiläum.

Oslo, Norwegen. Ihre Vermählung zeigt an Herr Graveur Thorfin Olafsen, Deichmansgaten 21, und Frau Hjördis, geb. Evensen. *B.*

Huvudsta bei Stockholm. In Konkurs erklärt wurden Graveur Henrik Wilhelm Risberg und Gattin. *B.*

FRAGEN

Frage 743. Welche Firma liefert galvanische Niederschläge für Zigaretten-, Tabak- und Streichholzschachteln? Stahlstich hierzu wird geliefert. *K. L. in S.*

Frage 744. Wer ist der Fabrikant von Gelatine-Stempelkissen. *M. M. in D.*

Frage 745. Wer kennt einen Leim, Kitt oder sonstiges Klebemittel, welches Metall mit Metall so fest verbindet, daß es auch bei starken Stößen oder Schlägen nicht losspringt? *M. M. in D.*

Frage 746. Welche Firmen liefern Paginiermaschinen- und Numeroteurfarbe in kleinen Tuben? Es kommen nur Fabrikanten in Frage. *R. F. in S.*

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Zur Vermögenssteuer-Zahlung.

Da die am 15. November fällige Rate der Vermögenssteuer ohne Schonfrist zahlbar ist, machen wir alle Vermögenssteuerpflichtigen hiermit noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam. Die Höhe der Zahlung ist grundsätzlich ein Viertel der zuletzt festgestellten Jahressteuerschuld. Sofern ein neuer Vermögenssteuerbescheid für 1927 bereits zugestellt ist, kommt hiernach ein Viertel des Jahresbetrages 1927 in Betracht; wo der Vermögenssteuerbescheid für 1927 noch aussteht, ist ein Viertel des Jahresbetrages der Vermögenssteuer 1925/26 zu entrichten.

Metallpreise

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 11. November; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.68	Messing-Stangen	1.38
Aluminium-Rohr	3.55	Messing-Rohre o. N.	1.80
Kupfer-Bleche	1.82	Messing-Kronenrohr	2.15
Kupfer-Drähte, Stangen	1.62	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.96
Kupfer-Rohre o. N.	1.86	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.76	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.56	Alles per 1 Kilo	

Metallpreise der Firmen:
Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher
Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 72471
Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin) zur Zeit unverändert

Zinkblechpreisermäßigung. Mit Wirkung vom 4. November ab hat die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung (Frankfurt a. M.) die Preise 2 Prozent gesenkt. Die letzte Ermäßigung um 1½ Prozent war am 22. Oktober erfolgt.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Medailleur

möglichst akademisch gebildet, **gesucht,** der in der Lage ist, Stempel mit figürlichen Darstellungen auftragsweise nach Vorlagen zu schneiden. Gefl. Angebote mit Abbildungen von Arbeiten und Ansprüchen erbeten unter **O. O. 633** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtiger Stanzen-Graveur

gesucht. Bedingungen sind: besondere Fertigkeit in der Herstellung vertiefter Formen, sowie sehr genaue Arbeit. Angebote unter O.F. 414 Annonzen-Expedition, O. F. Tischbein G. m. b. H., Hannover, Stiftstraße 2.

Junger Gehilfe

bes. tüchtig in **Flachstich** evtl. etwas gem. Branche z. sofortigen Eintritt gesucht. A. B. C. Pfeffer, Rathenow.

2 Stempelsetzer finden in uns. modern eingerichtet. Betrieb. dauernde, angenehme Stllg. b. tarifl. Entlohnung.
Weißbeck & Röder, Leipzig C 1
Nostitzstraße 23.

Junger Graveur
(Flach- u. Silberstich, Wappen usw.) nur erste Kraft, **gesucht.** Wochenlohn RM. 50.— Angeb. unter **S. C. 688** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Fleißiger, selbständig arbeitender
Relief-Graveur
in Dauerstellung **sofort gesucht.** Angebote unter **R. D. 667** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtiger Relief-Graveur
der in der Anfertigung von Gold- und Prägedruckplatten für Papier, Leder usw., saubere Arbeiten schafft, für sofort od. später **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an
Borgstädt & Busch, Bielefeld

Tüchtiger, jüngerer
Graveur-Gehilfe
für gemischte Branche sofort **gesucht.**
Louis Bock, Altona, Königstraße Nr. 284.

Stahl-Graveur-Gehilfe
für Relief und Schrift zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Mittweidaer Metallwarenfabrik
Rudolf Wächtler & Lange
Mittweida i. Sa.

Stahlgraveur, I. Kraft
für Emaille- und Festabzeichen in **Dauerstellung** gesucht. Es kommt nur erste Fachkraft in Frage. Angebote mit Probearbeiten erwünscht
Biedermann & Co., Obercassel bei Bonn
Abzeichenfabrik

Tüchtiger
Stempeltechniker
für sofort gesucht.
Angebote unter **S. F. 691** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tücht. Graveurgehilfen
suche für Papierausstattung, Stahlstich, (Schrift usw.). Angeb. mit Mustern u. Lohnansprüch. zu richten an
Paul Herbst, Berlin W 30
Motzstraße 73.

Junger
Graveur-Gehilfe
d. gem. Branche, hauptsächl. Flachstich, Monogramme u. Schrift, **gesucht.** Arbeitsproben erwünscht. Angeb. an Gravieranstalt
W. Lorenz, Bonn a. Rh.
Brüdergasse 10.

Tüchtiger Graveur
für Email- u. Plaketten-Stanzen in gute Dauerstellung gesucht. Ang. unt. **S. E. 690.** a. d. Dtsch. Grav.-Ztg. Lpzg. C 1.

Stellengesuche

Junger
Stahlgraveur
in Schriftstanzen, Gesenken, Oberstempeln, Typen und der ganzen Herstellung von gußähnlich. Schildern eingearbeitet, **sucht sof. Stellung.** Angeb. unt. **S. A. 686** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Lpzg. C 1.

Welcher Betrieb sucht **tüchtig. Graveur evtl. als Leiter!** Reiche Branchekenntnisse vorhanden, f. Metall- u. Papierverarbeitg. guter Zeichner, ebenso Gewandheit im Umgang mit Personal und Kundschaft. Angebote unter **P. R. 657** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Graveur-Gehilfe
23 J., sucht Stellung f. Stahlstempel und gem. Branche. Angeb. unt. **S. D. 689** an die Dtsch. Grav.-Ztg., Lpzig. C 1.

Jung. Graveur
21. J., firm in Schwarz-Golddruck- u. Brennstemp., sowie Stahleinschlagstempeln, **sucht sof. Stellung.** Ang. unter **S. G. 692** an die Dtsch. Gr.-Ztg., L. C 1.

Graveur
d. gem. Branche, (21 J.), Messing u. Stahlstemp., Flachst., etw. Deutsche Grav.-Masch. u. Deckel-Aetz-Pantograph, **sucht Stellung** i. Frankfurt/M. Würde sich auch gern in ähnlich. Branche betätigen. (Spezialbr.) Gefl. Ang. unt. **P. F. 647** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtig. Graveur
gemischt. Branche, vollkommen selbständig, sucht sich für Berlin **zu verändern.** Gefl. Angebot. unt. **S. L. 696** an d. Deutsch. Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Wo findet junger
Stahlgraveur u. Ziseleur
21 Jahre, spez. Pfaffen und Möbelbeschläge, **Stellung** zur weiteren Ausbildung. Süddtschl. u. Schweiz bevorzugt. Angebote unt. **P. B. 643** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzie C 1.

Stempelsetzer
Junger Mann, **sucht Stellung,** perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel. Angeb. unter **P. G. 648** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig C 1.

Verkäufe

Günstige Gelegenheit! Gut eingespielte
EXISTENZ
von jedem Platz Deutschlands aus zu tätigen
zu verkaufen.
Sportplaketten in 320 verschieden neuzeitlichen Mustern, spez. im Rahmen auf Sammet für 30 verschiedene Sportarten mit ca. 500 zahlenden Kunden, darunter die besten Geschäfte d. Branche mit gesamter Organisation und Reklame-Material abzugeben. Erforderlich RM. 5000.— zur Uebernahme und RM. 3000.— zur gewährleisteten Fortführung des Geschäfts. Interessenten, die erforderl. Kapital nachweisen können, erhalten jede gewünschte Auskunft unt. **O J. 628** an d. Deutsch. Grav.-Zeitung, Leipzig C 1.

---

1 Gravier-Maschine ER VII
(Kopier- und Reduziermaschine) Fabrikat: Leipziger Maschinenbau Ges. m. b. H., Leipzig-Sellerhausen, gradlinige Arbeitsweise, Größe des Modells bis 400 mm lang, 300 mm hoch, Größe des Stahlblocks bis 500 mm lang, 400 mm hoch, kopiert in Modellgröße u. reduziert bis zu ca. ein Drittel Modellgröße. Gew. d. Masch. ca. 2650 Kilo netto, günst. **zu verkaufen.** Gefl. Angebote unter **P. T. 659** an die Deutsche Graveur-Zeitung, C 1, erbeten.

Mehrere neue u. einige ganz wenig gebrauchte **Werkzeugmasch.** f. Feinmech., Drehbänk. Leitspindelbänk., Fräsmaschine, Drehstuhl, Graviermasch. C. Nube, Revolverb. Fabr. Lorch-Schmidt, Weißer Söhne, Auerbach & Kärger zu verkaufen. Ang. Frech, Wetzlar Mech. Werkstätte

Vermischtes

Allererste Kraft
in allen Sparten des Graveurberufs vollständig selbst., sowie Stempelfabrikation v. Satz bis Stempelplatte sucht sich a. Teilhaber, od. Geschäftsführer anzubieten; Vornehmst. Umgang m. Kundschaft. und Angestellten zugesichert. Auslandbevorzugt. Gef Off erb. u. **S. J. 694.** a. d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig C 1.

Aeltere Gravieranstalt
in größ. Stadt Sachsens, welche noch ein Ladengesch. anglied. möchte, sucht pass. Artikel z. Auslegen, bezw. Lieferanten. Gefl. Angeb. u. **S B 687** a. d. Dtsch. Gr.-Zeitung, Leipzig C 1.

Einheirat.
Tüchtiger Graveur
im Alter von 42—46 Jahr., kann in Graveur- und Stempelgeschäft einheiraten. Gefl. Angebote mit genauem Lebenslauf erbeten unter **S. M. 697** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Ges. Existens
biete tüchtigem Graveur in Industriestadt in Mark Brandenburg, ca. 30000 Einwohner. Räume evtl. vorhanden. Angeb. unter **S. H. 693** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

DOSEN für Zahlen und Alphabetsätze
in allen Größen liefert schnell und preiswert
Franz Stauch, Leipzig C 1
Reichelstraße 5.

Das entschuldigt nichts!
Weil Ihr Stempelkissen ein Jahr alt ist, sehen auch die Abdrucke nicht mehr frisch und farbenfroh aus? Ein **Arlac** Leder-Stempelkissen können Sie 3 Jahre lang täglich verwenden — und doch leuchten Ihnen die Abdrucke in jugendlicher Frische und Schönheit entgegen!
Arlac-Werk
Carl Fr. Brauer
Maschinenschreib- und Vielfält-Bedarf
Stettin 15

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Relief-Graviermaschine
System Deckel, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unt. **N. W. 618** an d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Graviermaschine Fabr. Deckel, mögl. Type G. I zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. **N V 617** a. d. Deutsch. Grav.-Zeitg., Leipzig C 1.

Sofort gesucht!
Werkzeuge, neu oder gebraucht, aber noch gut erhalten, f. Blechplomben 9, 12, 15 mm, **sofort gesucht.** Ang. m. Muster-Plomben unt. **P. P. 656** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig C 1.

Einige Sätze
rechtsgravierte, guterhaltene Stahlschrift. zum Einschlagen, in gotischer od. ähnlicher Schriftart **gesucht.** Angebot. m. Abdrücken unter **O. W. 640** an die Deutsche Grav.-Zeitg., Leipzig C 1.

Das Buch des täglichen Gebrauch! Nachahmungen wertlos!

DEUTSCHER GRAVEUR-KALENDER

JAHRBUCH FÜR GRAVEURE / ZISELEURE UND VERWANDTE BERUFE 1928

Taschenformat 11×16,5 cm

Im Dezember
gelangt zur Ausgabe:

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1928

Dieses bei Graveuren, Ziseleuren, Emailleuren, Stempeltechnikern, wie überhaupt bei allen mit dem Graveurberufe in irgendeiner Verbindung Stehenden bestens bekannte Hand- und Taschenbuch bringt auch in der Ausgabe für 1928 wieder eine Fülle des Wissenswerten aus Fach und Wirtschaft. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach. / Jeder Graveur muß dieses Buch besitzen und kann es besitzen, denn für unsere Abonnenten beträgt der Preis

nur 75 Pfennige

Kein Graveur ohne sein Jahrbuch, Bestellungen schon jetzt erbeten!

Wer etwas anzubieten hat,
der benutze diese
sehr billige Gelegenheit zu einer wirksamen Dauerreklame
und sende Auftrag nebst Anzeigentext für den Anzeigenteil ebenso wie für die alphabetische Spezialfabrikate-Tafel recht bald an uns ein.

Insertionspreise: 1/1 Seite Mk. 90.—, 1/2 Seite Mk 50.—, 1/4 Seite Mk. 30.—, Fabrikatetafel Mk. 0.75 pro Zeile

Nur einmalige Ausgabe für eine vorzügliche Jahresreklame!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung
Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig C 1, Talstraße 2

Wetterfeste
und
lichtechte

Email-Schilder

jeder Art

in sauberster
und
preiswerter
Ausführung

liefern

ürhoff & Co., G. m. b. H.
Emaillierwerk
Elberfeld
Juliusstraße Nr. 5
Fernsprecher Nr. 9219

Spezialität!

Gravur-Messing- und Bronzoplatten, Prägezinkplatten, Metallplatten für Schilderfabrikation

A. Laue & Co., Berlin N 24
Oranienburger Straße 58
Walz- und Preßwerke: Reinickendorf (Ost)

Filze für **Stempelkissen** liefert
Martin Hauers Wwe., Nürnberg 57
Filzwarenfabrik.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen u. Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir liefern nur erstklassige Qualität, Alphabete u. Zahlen sofort ab Lager, Extraanfertigungen in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preiswerte Gummistempel — wenden und am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Carl Distel, Nürnberg 99

I. Alle Arten Abzeichenbeschläge:
Sicherheits-, Platten- u. Kravattennad. u. verw. Art.
II. Ketten aller Art:
Fuchsschwanz-, Erbsen- Ankerketten usw.

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Keglerorden
Festabzeichen

Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19

Bierseidel-Auflagen

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Rockhausen-Möbel

gut und preiswert
Briefadresse.
Rockhausen Waldheim 28
Muster- und Verkaufslager:
Berlin, SW 68, Großbeerenstraße 34
Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Straße 89—91
Dresden, Dürerstraße 36
Fabrikmusterlager: Waldheim (Sa.)

Gummi-Stempel
liefert
prompt und vorzüglich
Otto Sperling, Erfurt
Stempelfabrik - Andreasstr. 37
Vorteilhafte
Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Stahlstanze wie Abdruck RM. 12.-

REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)

STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-Industrie
fabriziert als **Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.**
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

F. O. NAUPERT

Gegr. 1866 **ROSSWEIN** **Gegr. 1866**

liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert
Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen
Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —
Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

---

Plaketten, Stempel-Gravierguß
Prägeplatten, Emaillguss
liefert
Spezialgießerei
Walter Mai, Berlin S 14
Stallschreiberstraße Nr. 41—42
Fernsprecher: Dönhoff 7394

Sicherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma **Julius Kissing,** Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Emaillieren
Vergolden
Versilbern
Gustav Lachmann, Gera

Seidenbandweberei
AD
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } **Bänder**
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

Klötzer & Co.
Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messing-
ätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772

Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken,
roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate Motore
Autos etc. sowie Scalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Alle Art Fest- Abzeichen
MEDAILLEN PLAKETTEN
EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

---

9. BUNDESTAG D. ARB. RADF. BUND SOLIDARITÄT DRESDEN 1912
ZITHERCLUB EDELWEISS ZUFFENHAUSEN

Karl Wurster, Markneukirchen 25
Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik
:: Gravier- und Münzpräge-Anstalt ::
fabriziert **Vereinsabzeichen** in jeder Ausführung, Medaillen, Plaketten, Orden und Ehrenzeichen, gepr. Metallschilder.
Massenartikel aller Art.
Beste u. günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen i. d. Fachregister dieser Ztg.

Spritzschablonen als Spezialität i. Zinkausführung
für alle neuzeitlichen Spritzverfahren liefert
Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz,** Gartenstr. 3.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kautschukstempel
Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Stahl- u. Messingstempel
Präge-Platten und -Stanzen, Siegelmarken-gravuren, Siegel Stahlstich, Kleinrelief.
Siegfried Steudner, Görlitz

Gegr. 1873 Gegr. 1873
Edelstein-Gravierungen
Wappen, Monogr. usw.
Max Beckow
Edelsteingraveur,
Wappenstecher und
Wappenmaler
BERLIN SO. 16
Köpenicker Str. 101

Türenschilder u. Plakate
• aus Zelluloid •
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Wirklich gute
Gummistempel
und
Stempelkissen
liefert
Wilhelm Scholz, Liegnitz
Gegründet 1871 Frauenstr. 58

WAPPEN sowie alle Flachstich
• GRAVIERUNGEN
auch Siegel
in erstklassiger Ausführung.
Wilhelm Klose, Jena, Gravier-Anstalt

J. Gottfr. Müller, Berlin-Adlershof
Inh.: Arno Weisse
Kontor: Berlin S, Annenstraße 10
Email-, Aluminium-, sowie blechlackierte Schilder
Zifferblätter und dergl.

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 1746
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen,**
auch ins Gesenk geschnitten,
mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezialfabrik für
Email-Schilder

Johann Merkenthaler, Schablonen-fabrik, **Nürnberg**

Größte u. leistungsfähigste Schablonenfabrik des Kontinents.

ROBERT FRITZ
1877–1927
50 JAHRE
GRAVIERANSTALT
STEMPEL Rofrisu STEMPELWERKZEUGE
STEMPELFABRIK
Suhl 5
Schließfach 62

Buchstaben- und Zahlensätze
Paginiermaschinen
Plomben-, Loch-, Kontroll- und Schaffnerzangen, Brennst., Waldhämmer, Numerierschlägel, Numeroteure, Datumstempel, Perforierzangen u. Apparate, Papierprägepressen, Schlagpressen, Signierschablonen.

Schilder

No. P.S. VOLT AMP. U.P.M.

Gegossen
Geätzt
Geprägt

Specialität seit 25 Jahren

JOHANNSEN & ZIEGNER
Metallschilder-Fabrik
ORANIENBURG-BERLIN 5

GES. BHM GESCH.

Medaillen
Plaketten
Abzeichen
Kränze
Fahnennägel
Becher-Pokale
Sportfiguren

B. H. Mayer's
Hof-Kunstprägeanstalt
Pforzheim

ABZEICHEN MEDAILLEN
PLAKETTEN ORDEN
FAHNENNÄGEL FESTABZEICHEN
Jörgum u. Trefz
Gravier u. Münzprägeanstalt
Frankfurt a.M. Gegr. 1892

Fabrikation erstklassiger
selbsttätiger
Datumstempel „Stella"
ohne Firmenplatte, ferner
mit Firmenplatte D. R. G. M.
Numerierwerke, Rahmenwerke, Paginiermasch. usw.
Süddeutsche Numerierwerke
Dr Dold & Hepfer
Tuttlingen

Nur für Wiederverkäufer
Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
ORANIENBURG BEI BERLIN

Messing-Schilder
mit einsetzbaren Buchstaben,
Briefeinwürfe
in jeder Ausführung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
FRANZ STÜBEN, HAMBURG 4
Kielerstraße 2.

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Tel. 24033

Kautschuk-
Stempel
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer
= Lieferung am Tage des Eingangs. =
Otto Kramm, Stempelfabrik
Berlin C. 25, Alexanderstr. 31

Gummi-Stempel
schnell und preiswert
Stempel-Fabrik
Bonke & Schnack
Berlin S 42
Oranienstr. 50

ORDEN

Sämtliche Kriegs- und Schwerter-Orden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur.
Ordens-Bänder, -Ketten,- Bleche, -Knöpfe, -Nadeln.
Ordens-Band-Dekorationen.
Flieger-, Freikorps-, Verwundeten-Abzeichen.
Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenketten.
Fahnenträger-Brustschilder, Fahnennägel, Fahnenkränze, Keglerorden.
Preislisten und Abbildungstafeln auf Wunsch.
PAUL MEYBAUER, BERLIN SW 68,
Hoflieferant — Ordenfabrik — Junkerstraße 19
Fernsprecher: Dönhoff 767–768

Klischees
aller Art
liefert prompt u. sauber
Graph. Kunstanstalt
Georg Gehringer
Kaiserslautern (Rhpf.)

Hebel- u. Schlagpressen
mit und o. Gravur
sowie
Loch- und Perforierpressen
Metalltypenprägestempel
Karl Märtens
Zella-Mehlis 1d (Thür.).

Kunst- und Metallgießerei
liefert sauberen Guß für Schilder, Buchstaben, Stempel usw. nach einges. Modellen
Hermann Pinkow / Magdeburg-N
Ottenbergstr. 46 — Fernruf 1418

Stocknägel
Abzeichen
liefert prompt und preiswert
Paul Schindler
Gravieranstalt
Döbeln i. Sa.

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald).

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a. H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i. B.

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer“
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 522.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka; Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weldner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO 16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G. m. b. H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modellbuchstaben-Fabrikat.
Sachs & Co. A.-G., Mannheim, Holzschriften-Spezialfabrik

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO 16, Schmidstr. 31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 523.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schweidt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nachf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttg.)
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig S 3 Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
System „Börco“ D. R. G. M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstraße Nr. 46, Marke „Figalit“ ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Ossen, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Th. Donders, Trier (Mosel)
Gebrüder Hornuss, Villingen. Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelständer „Mea“
Franz Mendl, Messingwerk Eberswalde bei Berlin

Stempelunterlagen
„Degufrah“, Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott. Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.
Preziosa-Maschinen-Fabrik Albert Schmidt Offenbach a. M.-Bürgel

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer“

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 103

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr. 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Ollemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 23 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 1. Dezember 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.25 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1. u. 15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H.
Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig
Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Künstler und Pädagoge

von Professor Georg Bindhardt, † Solingen

In dem nachstehenden Aufsatze aus dem Nachlaß des Verfassers geben wir den Wortlaut eines Vortrages wieder, den der Verstorbene gelegentlich einer Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner gehalten hat. Die außerordentlich interessanten Ausführungen dürften wesentlich zum Verständnis des Handwerker- und Kunstgewerbeschulwesens beitragen, weshalb wir sie ganz besonderer Beachtung empfehlen. *Die Schriftleitung.*

Wenn ich hier von der Pädagogik des als Lehrer wirkenden Künstlers spreche, so habe ich nicht den Akademieprofessor im Auge. Er scheidet insofern aus, als er keinen Unterricht im methodischen Sinne gibt. Er ist immer, wo er auch steht, eine Einzelerscheinung; die Verkörperung einer neuen Idee. Diejenigen, die zu ihm kommen, kennen im voraus schon seine Art; sie wollen ihn sozusagen mehr in der Nähe sehen.

Die Stellung eines derartigen Lehrers zeichnet Sokrates sehr treffend in einem Wort, das er über sich selbst sagt: „Ich erziehe nicht durch die Art und Weise wie ich unterrichte, sondern indem ich meinen Geschäften nachgehe."

Meine Betrachtungen gelten vielmehr dem Künstler, der an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule wirken soll. Wenn auch er ein gut Teil durch die Art und Weise erzieht, wie er seinen Geschäften nachgeht, so kommen für ihn doch eine Menge Pflichten in Betracht, die mit einer eigentlich künstlerischen Leistung direkt nichts zu tun haben, die für die Art und Weise, wie er die künstlerische Arbeit lehren soll, eine Art Methodik verlangen, und die ich seine Pädagogik nennen möchte.

Die Kunstgewerbe-, Handwerker- und Fachschule ist nach bestimmten Systemen aufgebaut. Sie hat erfüllbare Forderungen und Ziele, die nicht lediglich in der Pflege des einzelnen bedeutenden Talentes liegen, sondern sie will die durchschnittliche Veranlagung bilden und in künstlerischem Sinne leistungsfähig machen. Ihre Ziele sind bis zu gewissem Grade erreichbar; sie arbeitet nach einem festgelegten allgemeinen Plan.

Der an einer solchen Schule wirkende Lehrer hat nicht wie an der Akademie seine Schule für sich, sondern er ist Teil eines Ganzen; er arbeitet mit anderen zugleich an der Ausbildung desselben Schülers, er muß im Interesse des Schülers selbst mit den anderen Lehrern bis zu gewissem Grade konform gehen, sich mit ihnen verstehen, ihre Ziele und Ansichten respektieren.

Wenn die Durchführung dieser Idee durchaus selbstverständlich wäre und nicht dem Wesen der künstlerischen Natur in gewissem Sinne widersprechend, so brauchte man über das Thema nicht erst zu reden, dann wäre die Erfüllung dieser Forderung etwas Selbstverständliches.

Praktische Erfahrungen jedoch, die ich als Lehrer selbst täglich mache, drängen mich dazu, die einzelnen Erscheinungen einmal zu betrachten und zur Diskussion zu stellen. Vielleicht finden sich Mittel und Wege, in künstlerisch-pädagogischer Richtung neue Gedanken zu wecken und in dieser oder jener Form zur Durchführung zu bringen.

Jeder Kunstgewerbeschulmann weiß aus seiner nächsten Umgebung daß der Fall durchaus nicht selten ist, wo ein tüchtiger Künstler, der ein Lehramt antritt, sich in seiner Tätigkeit getäuscht fühlt, umgekehrt aber auch selbst in seiner Eigenschaft als Lehrer enttäuscht. Die Ursachen können natürlich ganz persönlicher Natur sein, sie können aber auch bis zu gewissem Grade im System liegen. In manchem mir bekannten Falle, der mir aber typisch erscheint und daher ein gewisses Recht verleiht, Behauptungen darauf zu gründen, hatte der betreffende Künstler, bevor er als Lehrer auftrat, sich keine genügende Vorstellung davon gemacht, was man an einer Handwerker- und Kunstgewerbeschule eigentlich von ihm fordern konnte. Der Gedanke war ihm überhaupt nie gekommen, daß eine Kunst auszuüben und sie zu lehren nicht ohne weiteres Sache eines und desselben Menschen sei.

Betrachten wir einmal die Umstände, wie ein Künstler zu einem Lehramt kommt. In der Regel wird eine solche Stelle öffentlich ausgeschrieben; sie ist sozusagen ein künstlerischer Wettbewerb. Diesen Weg halte ich im Prinzip für den richtigen. Dieser und jener Künstler bekommt also Kenntnis von dem Ausschreiben und faßt die Idee, sich zu bewerben. Der treibende Gedanke kann dabei sehr verschiedener Natur sein. Der eine denkt sich vielleicht, es muß doch außerordentlich ideal sein, jungen, talentvollen Leuten etwas sagen zu können. Das immerwährende Wiederholen der strengen künstlerischen Forderungen ist zugleich die beste Selbstdisziplin. Man bleibt frisch und ehrlich in der Kunst. Ein anderer denkt sich, es muß doch

schön sein, mit einer verhältnismäßig geringen Stundenleistung seinen Lebensbedarf gedeckt zu wissen und frei von pekuniären Sorgen ganz seiner künstlerischen Arbeit nachgehen zu können. Man braucht nicht mehr jeden Gelegenheitsauftrag anzunehmen, man kann unbeirrt an seinem großen Programm arbeiten. Was man künstlerisch fordert, wird durch eine große Anzahl Schüler in die Tat umgesetzt, man hat direkt Gelegenheit, Schule zu machen.

Einen dritten lockt vielleicht das Gehalt; ein vierter wieder betrachtet eine derartige Stelle als Rettungsanker.

So ließen sich noch mancherlei Gründe aufzählen, die naturgemäß der einzelnen Individualität entspringen. Ich glaube, die wenigsten fragen sich aber in erster Linie, hast du denn auch Talent und Lust zum Lehren?

Die Stelle ist also ausgeschrieben und die konkurrierenden Künstler haben ihre Arbeiten eingeschickt. Es ist selbstverständlich, daß bei der Entscheidung nur die künstlerisch Begabtesten in Frage kommen. Damit man mich richtig versteht: ich gehöre in keiner Weise zu jenen Lehrern, die da gern behaupten wollen, daß zum Lehren ein mittelmäßig veranlagter Künstler ebenso gut, vielleicht gar besser paßt, als ein sehr tüchtiger, dem, wie sie gern beweisen wollen, in der Regel das eigentliche Interesse zum Lehren fehlt.

Diese Ansicht ist der Schild der Schwachen. Es kommt wohl einmal vor, daß ein mittelmäßiger Künstler sich ausgezeichnet mitzuteilen versteht, daß er die höchsten Forderungen in seinen Ansichten und Lehren zu vertreten weiß, im ganzen aber bleibt es ein normaler Schluß, daß der tüchtige Mann unter allen Umständen etwas Anderes leistet als der mittelmäßige; er wird, was bei einem Lehrer in jedem Falle die Hauptsache ist, schon durch die Kraft seiner Persönlichkeit etwas erreichen, durch die Art, wie auch er seinen Geschäften nachgeht. Normalerweise wird also die Wahl denjenigen treffen, der künstlerisch am bedeutendsten ist.

Es kommen natürlich noch einige Fragen hinzu: ob der Mann schon einmal unterrichtet hat, ob er einem größeren Betriebe schon vorstand, ob er theoretisch ausgebildet ist u. dgl. m. Im allgemeinen werden diese Fragen leicht behandelt, da man ja in der Arbeit des Künstlers eine offenbare Gewähr für seine Leistungsfähigkeit sieht. Auf jeden Fall werden alle weiteren Fragen in der Regel erst gestellt, nachdem die künstlerische Arbeit bereits in der Hauptsache entschieden hat. Alles in allem bedeutet die Entscheidung für den Betreffenden einen künstlerischen Erfolg, und er wird mit Ehrerbietung und Spannung in seinen neuen Wirkungskreis aufgenommen. Daß ein neues Amt auch immer neue Pflichten mit sich bringt, ist selbstverständlich. Hat man es mit einem reifen, lebenserfahrenen Manne zu tun, so weiß derselbe im voraus, daß er erst allerlei hinzulernen muß, und es wird ihm auch im großen ganzen klar sein, wie sich seine Tätigkeit entwickeln wird. Er wird sich über die neuen an ihn herantretenden Aufgaben bei anderen zu informieren suchen, er bringt dem, was andere vor ihm und neben ihm schon leisteten, Achtung und Verständnis entgegen, er weiß, daß man sozusagen überall mit Wasser kocht, daß auch er keine Wunder vollbringen kann.

Für Künstler dieser Art braucht es nur eine geraume Zeit, bis sie ihre persönlichen Erfahrungen gemacht haben, und dann haben sie ihr Programm und wissen genau, was sie wollen.

Naturen mit einer derartigen kritischen Veranlagung stellen jedoch nicht den durchschnittlichen Typ des Künstlers dar. Nehmen wir einen anderen Menschen, der außer seinem bedeutenden Können jenes vielen Künstlern eigene wilde Temperament besitzt, der sehr stark von seinen Eingebungen abhängig ist, so entsteht ein ganz anderes Bild, ein Bild, wie es jede Schule sicherlich zur Genüge kennt.

Eitel gemacht durch seinen Erfolg, bringt der neue Mann schon bei seinem Eintritt die Ueberzeugung mit, daß er ohne weiteres dominiert. Durch eine gewisse Geringschätzung, die er etwa für die Leistungen seiner Kollegen an den Tag legt, erschwert er sich im voraus seine Stellung. Wo er sich seinen Schülern gänzlich hingibt, wird er leicht zu vertraut und unkritisch. Will es der Zufall, daß sein Können rein empirischer Natur ist, so tritt bei ihm eine gewisse Neigung hervor, alles rein Schulmäßige zu verachten.

Er verfällt leicht in den Fehler, sich lediglich einigen, oder gar nur einem ganz begabten Schüler zu widmen und die anderen zu vernachlässigen. Er handelt in allen Sachen ganz nach seiner momentanen Eingebung und sucht keinen inneren Anschluß an das gemeinschaftliche Zusammenwirken. Daß er an einer Schule, an der alles in einander greift, mit seiner Willkür auf die Dauer keinen Erfolg hat, ist selbstverständlich. Sind die Reibungsflächen erst einmal hergestellt, so überfällt ihn eine gewisse Unruhe, er wird nervös gemacht, hat an seiner Tätigkeit keine rechte Freude erzielt auch wenig Erfolg und verliert schließlich den Mut, der dann auch seine private künstlerische Produktion hemmt. Bis sich ein derartiger Mensch zurechtgeschliffen hat, ist ihm meistens ein für allemal die Lust vergangen. Diese Erscheinung ist durchaus nicht selten. Wo liegt hier die Schuld?

Lediglich an dem Wesen des betreffenden Künstlers, das wir entschuldigend künstlerisches Temperament nennen wollen; oder an der Schule, die für ihre Zwecke zwar einen Künstler braucht, aber mit seinen persönlichen Ansichten andauernd kollidiert? Diese Frage soll vorläufig noch offen bleiben.

Die angeführten Beispiele stellen zwar einen krassen Gegensatz dar. Beide Typen, wenn auch nicht so stark ausgeprägt, kommen überall vor.

Nun ist die Stellung eines Kunstgewerbeschullehrers mit der eines Lehrers im allgemeinen Sinne allerdings nicht zu vergleichen. An einer wissenschaftlichen Bildungsanstalt greifen alle Fächer aufs innigste ineinander. Der einzelne Lehrer erhält für seinen Unterricht ganz bestimmte Vorschriften und Grundlagen. Dies sind alles Dinge, die für den Lehrkörper einer Kunstgewerbeschule fortfallen. Hier hat jeder seine eigene Ansicht in künstlerischen Dingen und soll sie haben.

Der allgemeine Lehrer ist ferner zum Pädagogen erzogen. Seine wissenschaftliche Fähigkeit ist durch sein Examen festgestellt. Er kommt im Durchschnitt nicht in die Lage, sein ganzes Können hergeben zu müssen. Er erlernt eine Wissenschaft nicht lediglich um ihrer selbst willen, sondern mit dem Vorsatz, sie zu lehren. Von vornherein beschäftigt er sich mit dem Gedanken, wie er sein eigenes Wissen anderen am besten und einfachsten übermitteln kann. Um seine Kräfte zu sparen, schafft er sich eine bestimmte Lehrmethode. Die Kenntnis und Durchführung dieser Methode ist sein eigentlicher Beruf. Es ist ihm unter allen Umständen klar, daß die Fähigkeit, eine Wissenschaft zu übermitteln, mit dem Beherrschen derselben noch in keiner Weise garantiert ist.

Der als Künstler wirkende Lehrer wird von vornherein anders eingeschätzt. Man interessiert sich im Prinzip immer nur für das, was er selbst, also vom Lehrerstandpunkte aus gesprochen, was er privatim leistet. Erst seine Arbeiten rechtfertigen seine Ansichten und Forderungen. Hat es der Künstlerlehrer mit lauter reifen Leuten zu tun, dann ist alles sehr einfach. Er arbeitet, oder um wieder mit Sokrates

zu sprechen — er geht seinen Geschäften nach, und die Schüler sehen, wie er's macht. Sie brauchen den Lehrer nur als praktisches Beispiel. Unterrichtsklassen mit nur reifen oder auch nur vorwiegend reifen Schülern hat die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in der Regel ganz selten. Um jeden Irrtum zu vermeiden, möchte ich bei dieser Gelegenheit feststellen, daß ich auf die Bezeichnung Kunstgewerbe- und Handwerkerschule besonderen Wert lege.

Die Mehrzahl der Schüler sind Anfänger, die nicht reif genug sind, am Beispiel zu lernen. Sie brauchen noch Erklärungen und technische Anweisungen.

Der Künstler muß die einfachsten Voraussetzungen seiner Kunst praktisch vormachen und theoretisch erklären, er muß unterrichten. Hat er es nur mit wenigen Schülern zu tun, dann kann er sich dem Einzelnen ausgiebig widmen. Er wird in sehr kurzer Zeit das Talent des Einzelnen entdecken und wird ihn von seinem individuellen Standpunkt aus weiter zu fördern suchen. Diese Art des rein individuellen Unterrichts, wie sie sich bei einer geringen Zahl von Schülern von selbst ergibt und praktisch leicht durchführbar ist, bleibt an sich der ideale Begriff des Unterrichts überhaupt. Er erfordert eine bestimmte Begabung, die aber weniger durch Gesetze und Methoden gestützt zu werden braucht, sondern vielmehr einer gewissen Menschenkenntnis entspringt.

Wesentlich anders wird die Sache jedoch, wenn der Künstler eine große Klasse erhält, wenn er in einem anderen als seinem Spezialberufe unterrichten soll; wenn er als ausgesprochener Steinbildhauer zugleich Modellierunterricht für Stukkateure, Holzschnitzer, Goldschmiede, Bronzegießer, Kunstschlosser, Keramiker, Graveure, Elfenbeinschnitzer, Kupfertreiber, Konditoren und alle möglichen Fächer erteilen soll, oder wenn ein Maler, dessen Spezialfach vielleicht das dekorative Bild ist, eine Ornamentzeichen-Klasse übernehmen muß, in der Dekorationsmaler, Lithographen, Ziseleure, Tischler, Buchbinder und alle nur denkbaren Berufe zugleich allgemeinen Zeichenunterricht genießen sollen. Ein Teil Schüler ist talentvoll, ein großer Teil mittelmäßig veranlagt, aber alle sollen sie so weit vorgebildet werden, daß sie die Fachklassen besuchen können; dann steht der Lehrer vor einem Programm, dessen Erfüllung entschieden pädagogische Grundprinzipien verlangt, dann kann selbst ein tüchtiger Künstler vollständig versagen.

Nun wird man ja die hervorragend tüchtigen Leute in die Fachklassen setzen und die Vorbereitungsklassen Leuten überlassen, die nicht allzu sehr von ihrer eigenen künstlerischen Sehnsucht gequält sind und Muße und Interesse haben, sich in alle Aufgaben hineinzuleben. Aber die wenigsten Handwerker- und Kunstgewerbeschulen können die Fachklassen ganz streng sondern. Etwas verschiedenes Material bleibt überall. Jeder Lehrer muß Fächer mit übernehmen, die nicht speziell auf seinem Gebiete liegen, die er aber deswegen nicht vernachlässigen darf. Es kommt noch hinzu (bleiben wir noch bei der allgemeinen Klasse), daß eine große Anzahl Schüler, die an Begabung, Alter und Beruf verschieden sind, einen erzieherischen Einfluß gebrauchen. Es muß Disziplin und Ordnung gewahrt werden. In der Arbeit selbst muß ein bestimmtes Ziel stecken, das nur durch planmäßige Entwicklung erreicht werden kann.

Wir stehen hier mit einem Male vor einer Reihe Aufgaben und Pflichten, die mit der künstlerischen Bewertung des Lehrers nichts zu tun haben, die auf pädagogischem Gebiete liegen. Nun ließe sich ja sagen, daß der Künster auch nicht dazu da ist, Vorunterricht zu erteilen. Wer soll ihn aber geben?

Gerade in der allerschwersten Entwicklung der jungen Leute soll der Grund zu positiven fachmännischen Ansichten gelegt werden, deshalb ist gerade hier jeder Dilettantismus von dauerdem Schaden. Daß man nicht eine allererste Kraft mit derartigen Arbeiten beschäftigt, ist selbstverständlich; aber ein Stümper oder Nichtfachmann ist von dauerndem Uebel. Nehmen wir jedoch an, daß ein als Künstler engagierter Lehrer eine derartige Klasse, wie dies die inneren Verhältnisse einer Schule wohl mit sich bringen können, übernehmen muß, so wird derselbe nur leistungsfähig sein, wenn ihm neben seinem fachlichen Können ein ausgesprochenes Lehrtalent zur Seite steht. Gehen wir einen Schritt weiter und in die Fachklasse zu dem Architekten, Maler oder Bildhauer, die mehr Gelegenheit haben, vom rein künstlerischen Standpunkte aus zu wirken. In einer großen Kunstgewerbeschule hat jede Fachklasse ihr ganz bestimmtes Gebiet. Hier kann der Lehrer ganz als Meister wirken; hier ist der Platz, wo er persönlich mitarbeiten soll, wo er an großen praktischen Aufgaben wirkt, wo die Schüler Zutritt zu seinem Atelier haben müssen. Hier kommt es auch nicht darauf an, ob die Zahl seiner Schüler groß oder klein ist, hier spricht einzig und allein das künstlerische Niveau, das er schafft.

Ein derartiger Unterricht ist, wenn ich einen Schulausdruck anwenden soll, im reinsten Sinne akademisch. Kunstgewerbeschulen, in denen derartige Klassen allgemein sind, haben wir sehr wenige. Handwerker- und Kunstgewerbeschulen können wohl einmal vereinzelt eine derartige Klasse halten, in der Hauptsache jedoch sind sogar die Fachklassen zum Teil recht vielseitig gestaltet. Nehmen wir ein Beispiel: so ist die Bildhauerklasse immer darauf angewiesen, alles, was modellieren soll, aufzunehmen. Wollte man Steinbildhauer, Modelleure, Goldschmiede, Ziseleure usw. alle in Spezialabteilungen trennen, so müßten von jedem Fach entweder genügend Schüler da sein, — oder der Unterricht würde ungemein verteuert werden.

Wie also die Verhältnisse an den meisten Handwerker- und Kunstgewerbeschulen nun einmal praktisch liegen, ist die Tätigkeit des Lehrers auf eine ganze Anzahl Gebiete verteilt. Nun gibt es ja unter den Künstlern vereinzelt sehr universelle Naturen, die neben ihrem bestimmten Talent einen ausgebildeten spekulativen Geist besitzen. Allzu häufig sind derartige Naturen jedoch nicht. Auf jeden Fall ist auch der in seinem Können etwas begrenzte Fachmann praktisch gezwungen, sich in ein Fach einzuarbeiten und darin zu unterrichten, das ursprünglich nicht speziell seinen Beruf bildete. Gehen ihm das Interesse und die Fähigkeiten dazu ganz ab, dann kann es ihm passieren, daß, wenn er in seinem Spezialfach einmal kürzere oder längere Zeit nicht voll beschäftigt werden kann, er für diese Art Schulen dann zu teuer wird.

Ich betone nochmals, daß die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule durchschnittlich aus Klassen gebildet ist, die verschiedene Berufe aufnehmen müssen. Das Schülermaterial ist ferner an Begabung, Vorbildung und Alter sehr verschieden. In derselben Klasse sind mitunter Leute mit 15 und zugleich mit 40 Jahren. Es kommt vor, daß in einer Klasse 30—40 Schüler sind; manchmal auch nur 10 und mitunter noch weniger, aber durchschnittlich muß man mit 20 Leuten rechnen. Ein und derselbe Lehrer kann in seinen verschiedenen Abteilungen zusammen 100 und noch mehr Schüler haben, ein anderer hat vielleicht nur 30—50; auf jeden Fall aber wird die Tätigkeit, die der Künstler als Lehrer annimmt, eine sehr verzweigte sein und erfordert, wenn der Betreffende sich nicht unnötig abarbeiten will, entschiedenes Organisationstalent.

Mit Recht fordert der Schüler für alles, was praktische Erfahrung bereits zum Gesetz erhoben hat, doch einen geistigen Aufschluß. Ist der Lehrer ein Künstler, dessen ganzes Können empirisch ist, so wird er diese Erklärungen schuldig bleiben. Also zu dem Können, das zum Erzeugnis des Kunstwerkes an sich allein genügt, muß das theoretische Wissen kommen.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule verlangt demnach von einem Künstler, der unterrichten soll, daß er in seinem Fach nicht zu eng begrenzt ist. Er muß es wissenschaftlich verstehen, muß geklärte ästhetische Grundbegriffe haben; er muß ferner organisatorisches Talent besitzen und soll durch seinen Charakter ethisch auf die Leute einwirken können.

Soll er an der Schule zum Wohle des Ganzen wirken, dann kommt noch etwas hinzu, das mit seiner ursprünglich künstlerischen Bewertung garnichts zu tun hatte — er muß Wesen und Ziel einer Kunstgewerbeschule, wie es noch zum Teil durch die örtlichen Verhältnisse bedingt ist, im Prinzip verstehen. Er muß seine Schüler anhalten, daß sie außer dem Unterricht bei ihm andere notwendige Fächer, auch wenn sie dem Schüler nicht nach dem Geschmack sind, besuchen. Er soll sich dabei innerhalb der Schule nicht verklauseln, sondern sich mit dem durchgehenden Plan vertraut machen und an der Erfüllung in jedem einzelnen Falle mitarbeiten.

Ohne auf Beispiele einzugehen, die geradezu die Unfähigkeit vieler Künstler zum Lehramt dartun könnten, haben wir aus all dem Gesagten den Beweis, daß das positive Können eines Künstlers noch keine Garantie bietet, daß er dasselbe auch vermitteln kann. Wenn man alles bedenkt, muß man zugeben, daß die pädagogischen Forderungen, die an den Künstler als Lehrer gestellt werden, ganz bedeutende sind.

In den allerseltensten Fällen wird dies vorher erwogen; daher für viele Künstler die bittere Enttäuschung, wenn sie nachträglich entdecken, daß ihnen alles dies nicht liegt; daher die geistige Niedergeschlagenheit, wenn sie durch die Unlust, mit der sie ihre Amtstätigkeit ausüben, müde gemacht werden und in ihren eigenen Arbeiten zurückgehen. Bei dem Engagement solcher Leute muß es jedem Menschen leid tun, wenn man sehen muß, wie derartige vielleicht noch sehr sensible Naturen zurechtgestoßen werden müssen; wenn der Künstler, den man zuerst mit offenen Armen empfing, die in ihn gesetzten Erwartungen, die er nun als Lehrer erfüllen sollte, enttäuschen muß.

Man kann sich nichts Idealeres denken, als in der Kunst zu unterrichten, aber viele verlieren im Laufe der Zeit diesen Idealismus, da sie nicht Kraft genug besitzen, sich gewissen realen Notwendigkeiten anzupassen. Ohne einen starken idealen Willen ist in der Kunst jede Arbeit aussichtslos. Soll der Wille bestehen, muß der Künstler sich vor allem äußerlich glücklich fühlen; es muß seine Tätigkeit ihn vollständig fesseln. Kein Beruf leidet so sehr unter einer ihm nicht zusagenden Arbeit wie der künstlerische. Es liegt nur im Interesse des Staates, daß alle geistigen und künstlerischen Kräfte unseres Volkes zu hoher Blüte gebracht werden. Keine derartige Individualität darf verkümmern, und das muß sie, wenn sie auf einen ihr nicht entsprechenden Nährboden verpflanzt wird.

Der allgemeine Lehrer weiß im voraus, was von ihm verlangt wird. Die Wissenschaft ist ihm Mittel, das Lehren Zweck. Dem Künstler ist die Kunst Zweck, das Lehren ist ihm Nebensache. Er hat sich in Gedanken nie damit beschäftigt, daß man von einem Maler etwas anderes verlangen könnte, als daß er gute Bilder malt. Alle diese Erscheinungen brachten mich darauf, ob nicht irgend welche Einrichtungen getroffen werden könnten, die geeignet wären, den Künstler zum Lehrer vorzubereiten und zu erziehen; ich dachte vielleicht an eine Art seminaristischer Kurse für Leute, welche die Absicht haben, direkt oder gelegentlich ein Lehramt anzunehmen.

Diese theoretischen Kurse müßten vor allem über rein schultechnische Verhältnisse Aufklärung schaffen. Um den Werdegang der Schulen und ihre Weiterentwicklung zu verstehen, wäre es nützlich, über die Geschichte des fachlichen Lehrwesens belehrt zu werden. Der zukünftige Lehrer müßte Vergleiche kennen lernen zwischen unseren Einrichtungen und denen anderer Länder. Dann müßte jeder einen Begriff vom Verwaltungswesen bekommen, in welchem Verhältnis die Schulen zu Staat und Stadt stehen, wie sie technisch und finanziell verwaltet werden, in welchem Verhältnis Fortbildungsschule, Handwerker-, Fach- und Kunstgewerbeschule und Akademie zu einander stehen. Ueber die Bedeutung der Innungen und Handwerkskammern für die Entwicklung des Kunsthandwerks müßte vorgetragen werden. Es wäre ferner nützlich, zu gewissen prinzipiellen Fragen Stellung nehmen zu können, z. B. in welchem Verhältnis die Schule zu der jeweiligen Kunstanschauung zu stehen hat, ob sie den durch die Mode beeinflußten Zeitgeschmack pflegen oder die Gesetzmäßigkeit der anerkannten Kunstwerke früherer Epochen lehren soll.

So gäbe es unendlich viele Fragen aufzuwerfen. Gerade die selbständige Stellung eines Lehrers in unserem Fache gibt ihm stets einen persönlichen Einfluß, der unbewußt für oder gegen die ganze Einrichtung sich stellen kann.

Wenn ein Künstler schon einmal Lehrer ist, dann müssen reine Schulfragen für ihn Bedeutung haben. Erfährt der Künstler vor seinem Antritt als Lehrer aus derartigen Vorträgen, um was es sich bei einem Lehrer an einer Kunstgewerbe-, Handwerker- und Fachschule alles in allem handelt, dann hat er noch Zeit, sich zu überlegen, ob ihm eine derartige Tätigkeit überhaupt liegt, ob sie ihn in seinem persönlichen Schaffen nicht zersplittert, ob er die für den Lehrberuf notwendige Pedanterie besitzt, und ob er Lust und Ausdauer hat, auch einem gering veranlagten Schüler seine Kraft zu widmen. Mancher wird dann im voraus die bestimmte Ueberzeugung gewinnen, ob er dies will und kann oder nicht.

Eines möchte ich zum Schlusse noch sagen. Es ist selbstverständlich, daß die Triebfeder vieler Künstler, ein Lehramt zu erringen, ursprünglich künstlerischer Egoismus ist. Dies ist durchaus kein Schaden. Der Künstler soll sein Recht finden, sich aber daneben als Lehrer erweisen. Viele erleben aber gerade künstlerisch eine Enttäuschung, und das sollte nach Kräften vermieden werden. Ich gebe nach meiner Erfahrung die Schuld dem, daß viele nicht damit rechnen, daß die eigene künstlerische Produktion eingeschränkt werden muß, daß neben dem Künstler noch ein anderer Mensch bestehen muß, der nicht immer mit seiner Phantasie und Begeisterung wirken kann, sondern zuweilen große menschliche Geduld und amtliches Pflichtgefühl haben muß.

Eine Künstlernatur ist durchaus nicht identisch mit einer Bohème-Natur, die willenlos ihren Eingebungen folgen muß. Gerade die tiefgründigen Naturen wissen sich vorteilhaft zu teilen und neben der Erfüllung rein sachlicher Arbeit ihre ganze künstlerische Frische zu bewahren. Denken Sie an eine Reihe unserer großen Dichter, die neben ihrer Kunst Gelehrte und Beamte waren, und auch in der bildenden Kunst beweisen Namen wie: Leonardo da Vinci, Brunellesco, Semper, Schadow, Schinkel, und viele andere diese Behauptung.

Arbeiten der Kunstgewerbeschule Stuttgart

Neue Kirchensiegel
Klasse Professor Lörcher

Nimmt man einen Künstler zum Lehrer, dann muß außer seinem Können in Betracht gezogen werden, daß er eine gute Allgemeinbildung besitzt, daß er geklärte ästhetische Grundbegriffe hat, daß er befähigt ist, sich mündlich und schriftlich mitzuteilen. Innerhalb seines Berufes soll er eine gewisse Gelehrsamkeit aufweisen — denn er soll ja lehren. Er soll einem jungen Menschen nicht nur rein fachlich zur Seite stehen, sondern er soll ihm auch einen geistigen Fond mitgeben. Der Künstler soll als Lehrer auch in ethischem Sinne bilden.

Neue Siegelkunst

Zu unseren Abbildungen

In unserer Nummer vom 15. September berichteten wir ausführlich über die Jubiläumsausstellung der Kunstgewerbeschule Stuttgart aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Anstalt. Dabei haben wir u. a. auch auf die schönen Siegelschnitte der unter der Leitung des Herrn Professor Alfred Lörcher stehenden Abteilung hingewiesen, die durch ihre meisterliche Durchführung ganz besonderes Interesse erweckten. Heute sind wir zu unserer Freude in der Lage, unseren Lesern einige der hervorragend schönen Stücke im Bilde vorführen zu können. Sie beweisen, daß wir nicht zu viel gesagt haben. Es nimmt das nicht wunder, zählt doch Prof. Lörcher zu den besten Plastikern der Gegenwart. Namentlich seine Arbeiten auf dem Gebiete der Kleinplastik (Medaillen, Plaketten, Siegel usw.) erfreuen sich großer Wertschätzung. Da gibt es nichts Gekünsteltes und Gequältes oder Nachempfundenes. Selbst da, wo ein gewisser Charakter gewahrt werden muß, ist ihm freies und überzeugendes Schaffen möglich. Das zeigen am besten die großen Kirchensiegel. Welch eine Größe in der Auffassung spricht doch aus den Figuren des Erlösers, des Johannes, der Maria, ja selbst aus der Darstellung der so schlicht und doch so eindrucksvoll hingesetzten Dreifaltigkeitskirche. Bildhafte Wirkung ohne alles Beiwerk. Und wie köstlich sind die persönlichen Siegel auf Seite 530. Was unsere Heraldiker in ihren Wappen symbolisch anzudeuten suchten, wird hier unserer modern empfindenden Zeit entsprechend realistisch dargestellt. Illustrierte Namen und Persönlichkeiten! Man betrachte daraufhin nur die Siegel: Last, Gärtner, Hans Sachs usw. Und die Tierfiguren; welche Lebendigkeit (in dem springenden Pferd), verhaltene Kraft (Löwe) und überlegene Weisheit (Eule) kommt da mit einfachsten Mitteln zum Ausdruck, darum auch so absolut klar und anschaulich. Die Trockenstempel wiederum sind ihrer Bestimmung gemäß ganz auf graphische Wirkung eingestellt. Die herkömmliche Umrandung ist dabei bewußt vermieden, trotzdem ergibt sich bei allen Beispielen eine schöne Geschlossenheit. — Alles in allem läßt sich wohl hoffen, daß die Leistungen der Fachabteilung wie die Bestrebungen ihres Leiters Prof. Lörcher nicht wenig zur Wiederbelebung der Siegelkunst beitragen werden. —

Der Erfolg der Ausstellung war übrigens außerordentlich groß. Sie wurde von über 65000 Personen aus ganz Deutschland und dem Auslande besucht. Die schöne Lage der Anstalt, die hellen Lehrräume und die vorzüglich eingerichteten Werkstätten erregten allgemeine Bewunderung. Vor allem aber fanden die Arbeiten der neun Fachabteilungen, die alle Gebiete des modernen, kunstgewerblichen Schaffens umfassen, die volle Anerkennung der Sachverständigen. Neben vielen Einladungen zu Schulausstellungen in Museen und Kunstvereinen Deutschlands und der Schweiz, die der Kunstgewerbeschule daraufhin zugingen, ist vor allem die Einladung nach New-York bemerkenswert. Aufträge und Wettbewerbe aus allen Teilen der kunstgewerblichen Industrie, der große Schülerandrang zu Beginn des Wintersemesters, der zur Abweisung einer großen Zahl von Schülern führen mußte, sowie die vielen Publikationen in führenden Kunst- und Fachzeitschriften des In- und Auslandes ließen deutlich erkennen, daß die Stuttgarter Kunstgewerbeschule sich ihre Stellung unter Bernhard Pankok's Leitung und mit Künstlern wie Schneidler, Schneck, Haustein, Lörcher u. a. als eine der größten, führenden und besteingerichtetsten Anstalten Deutschlands gesichert hat.

Leitsätze für die Stilbildung in den bildenden Künsten und im Kunstgewerbe

Aus einem Vortrag von Prof. Dr. G. E. Pazaurek vom 21. Nov. 1927 im Landes-Gewerbemuseum zu Stuttgart

Kunstgewerbe (— Kunsthandwerk bezw. Kunstindustrie) ist keine niedrigere Kunstgattung, sondern als ein Teil der ebenfalls zweckgebundenen Architektur in seinen Spitzenleistungen denen der anderen Künste ebenbürtig.

Unfruchtbare Experimente einerseits und andererseits weitgehende Ratlosigkeit, ja fast Mutlosigkeit, charakterisieren unsere Zeit. Die pflichtbewußte Kunstpflege und, da es sich im Kunstgewerbe auch um volkswirtschaftliche Belange handelt, die Gewerbeförderung, hat daher die Pflicht, mahnend und warnend einzugreifen.

Für alles brauchbare Neue müssen wir, da der in der Bildung begriffene Zukunftsstil kein konservativer sein kann, dankbar sein. Die historischen Kunststile geben uns keine unverändert herüberzunehmenden Elemente, sondern lehren uns nur, wie bestimmte Aufgaben unter wechselnden Verhältnissen in verschiedenen Werkstoffen mehr oder weniger glücklich gelöst worden sind. Wir haben uns zu bemühen, in gleicher Weise für unsere Zeit und ihre neuen Lebensäußerungen neue, neuen Zwecken und Werkstoffen entsprechende Formen zu schaffen. Falsche Romantik ist vom Uebel. Auch die Volkskunst wird uns, soweit sie erstarrte frühere höfische Kunst ist, weniger befruchten können.

Die bisherigen selbständigen Schöpfungen leiden vielfach an folgenden Grundübeln:

1. Uebertriebene Originalitätssucht um jeden Preis. Die Grenzen der Künste dürfen nicht verwischt werden, das Nebeneinander darf nicht mit dem Nacheinander verwechselt werden; unkünstlerische Mittel sind zu verwerfen. Auch der bildende Künstler muß wie der Dichter in der vorhandenen Sprache arbeiten und keine neuen Lautzeichen für sich erfinden wollen.

2. Bewußte Primitivität und zwar: a) Kinderlallen, b) Stein- oder Bronzezeitkultur, c) Naturvölkerkultur. —

3. Das deutsche Erbübel: die Ausländerei. Namentlich verschiedene Franzosen und Russen der letzten Jahrzehnte haben uns mehr geschadet als genützt, am meisten in der Malerei. Wenn wir auch alles, was um uns vorgeht, aufmerksam verfolgen sollen, so haben wir es doch nicht nötig, in blinde Nachahmungen zu verfallen. Gerade

in den oppositionellen Stilen, in der Gotik und dem Rokoko, waren die Deutschen, nachdem die ersten Anregungen von auswärts kamen, die einzigen konsequenten Weiterbildner und Ausgestalter.

4. Einseitiger Konstruktivismus. Zweckform ist noch keine Kunstform, ein Ingenieur noch lange kein Künstler. Die konstruktiven Vorbedingungen sind doch schon fast Gemeingut, jedoch dürfen sie keinen Schlußstein bilden. Erst die volle Entfaltung künstlerischer Phantasie wird uns dem Zukunftsstil entgegenführen. Die Farbe ist nicht das einzige Schmuckmittel. Ornamente lassen sich nicht auf Geheiß erfinden; aber glückliche Einzelbestrebungen, die nach dieser Richtung gehen, verdienen Aufmunterung, nicht Bekämpfung. Flächenteilung und Zufallskünste können nur Uebergänge bedeuten.

5. Das Kennzeichen unserer Zeit, die Brutalität, die man fälschlich mit Monumentalität verwechselt. Sie trägt die Hauptschuld, daß die Entfremdung zwischen dem Künstler und dem Publikum eine so erschreckend gewaltige ist. Es ist doch ungesund, daß man so die für ästhetische Zwecke zu jeder Zeit, also selbst heute, vorhandenen Mittel der Nachahmung von Stiläußerungen vergangener Zeiten oder den stets gefälligen Talentlosigkeiten allein überantwortet. Unsere Kunstschulen haben darauf zu sehen, daß der Nachwuchs von dem, was in der Kunst lehrbar und lernbar ist, den richtigen Gebrauch macht; sonst benötigen wir keine Akademien, sondern höchstens Handwerkerschulen. —

Wir werden das, was wir im letzten Menschenalter an selbständigen Kunstäußerungen geschaffen haben, vielleicht in einer großen Ausstellung oder Publikation, sichten oder einer nochmaligen Revision unterziehen müssen, um manche für die Weiterbildung brauchbaren Keime, die rasch wieder verloren gingen, zurückzugewinnen. Es ist für die Folge durchaus erforderlich, recht viele verschiedene Individualitäten nebeneinander zu Worte kommen zu lassen. Wir sind in der Stilbildung noch lange nicht so weit, um nur einzelne Richtungen, z. B. gestern die Wiener Werkstätten, heute das Bauhaus von Weimar-Dessau allein gelten lassen zu können. Eine Zusammenfassung des Besten bleibt einer viel späteren Zeit vorbehalten, wenn der Zukunftsstil bereits in den Hauptzügen erkennbar sein wird.

Kostenfreie Eintreibung von Außenständen in Oesterreich

Der immer schleppender werdende Eingang der Außenstände, das Uebergreifen von Kreditmißbräuchen aller Art und der allgemeine Niedergang der Zahlungsmoral in Verbindung mit der Kostspieligkeit und dem Risiko der allein wirksamen gerichtlichen Schritte gegen zahlungsunwillige Schuldner haben zur Bildung einer Organisation geführt, welche dem Lieferanten die gerichtliche Geltendmachung seiner ausstehenden Forderungen unter Vermeidung jeglicher Anwaltskosten ermöglicht.

Der unter Teilnahme führender Firmen des Großhandels, der Industrie und des Gewerbes gegründete Oesterreichische Kreditschutzverein übernimmt das mit der gerichtlichen Einbringlichmachung der Forderungen verbundene Prozeßkostenrisiko, indem er die Einmahnung und Einklagung der Außenstände durch seine im Vertragsverhältnis stehenden Rechtsanwälte durchführt, deren Honorierung ganz aus Vereinsmitteln erfolgt, so daß die Einmahnung, Einklagung und nötigenfalls exekutive Einbringung der Forderung ohne Kostenbeitrag seitens des Gläubigers erfolgt.

Auch im Falle der fruchtlosen Exekution des Schuldners werden dem Kläger nur die geringen Stempelgebühren, jedoch keine Anwaltskosten angelastet; diese trägt vielmehr ausschließlich der Verein.

Lediglich von den durch die Vereinsanwälte einbringlich gemachten Beträgen werden bei der Ueberweisung an den Kläger 4 bis 8 Prozent, je nach der Höhe des Betrages, als Vereinsgebühr in Abzug gebracht.

Der Verein führt durch seine Vereinsanwälte die gerichtlichen Schritte in Wien und ganz Oesterreich, sowie in Deutschland, Tschechoslowakei, Italien, Ungarn und Bulgarien durch.

Da es nunmehr im Wege des Vereins möglich geworden ist, auch kleinste Forderungen ohne Kostenrisiko einzutreiben, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber gerade die kleineren Forderungen eine wichtige Rolle spielen, ist die neue Einrichtung von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Tragweite.

Das Sekretariat des Oesterreichischen Kreditschutzvereins, an welches Anfragen und Forderungsanmeldungen — letztere unter Beifügung einer Fakturenabschrift in doppelter Ausfertigung — zu richten sind, befindet sich in Wien IV, Schelleingasse 23.

Künstlicher Kautschuk

Die Frage der Herstellung von Kautschuk auf künstlichem Wege, die von Zeit zu Zeit aus der Versenkung auftaucht, beschäftigt die Gemüter in letzter Zeit wieder einmal stärker. Anlaß dazu gab eine Äußerung des Verwaltungsmitglieds A. von Weinberg, des Vereins zur Wahrung der Interessen der Chemischen Industrie Deutschlands, gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier des Vereins. Herr von Weinberg erklärte mit ziemlicher Bestimmtheit, daß es gelingen wird, die Ausgangsstoffe für Kautschuk und Guttapercha durch Kontaktsynthese auf bequeme Weise zu gewinnen. Damit rückt das Problem der künstlichen Erzeugung von Kautschuk in greifbare Nähe, denn bei der sonstigen Zurückhaltung der I.-G.-Leitung muß man der Erklärung eines seiner prominenten Mitglieder die größte Bedeutung beimessen. Wohlverstanden, es handelt sich dabei nicht etwa um die Herstellung eines Ersatzstoffes, sondern um synthetischen Kautschuk, d. h. ein dem natürlichen vollkommen gleichwertiges Kunstprodukt, das in seiner Zusammensetzung und in seinen Eigenschaften dem Naturerzeugnis absolut entspricht, also eine Analogie zu der Herstellung künstlicher Edelsteine.

Bei der außerordentlichen Rolle, die der Kautschuk in der Weltwirtschaft spielt, ist es ohne weiteres erklärlich, daß um die Lösung dieser Aufgabe seit langem heiß gerungen wird. Die ersten Versuche liegen bis zum Jahre 1875 zurück, doch blieb es einem deutschen Chemiker, F. Hofmann von den Elberfelder Farbwerken, vorbehalten, das erste anerkannte Resultat zu erzielen. Es war dies im Jahre 1909. Sein Verfahren ist schließlich auch für die weiteren Arbeiten in dieser Richtung bestimmend geworden. Stark gefördert wurden dieselben durch einen anderen deutschen Forscher, C. Harries, der bereits 1910 die Öffentlichkeit von der gelungenen Kautschuksynthese unterrichten konnte, und zwar handelte es sich dabei um technisch brauchbare Kautschukprodukte. Natürlich kam damit der Erfinderdrang nicht zur Ruhe. Das geht am besten daraus hervor, daß in den Jahren 1910 bis 1914 allein über 500 Patentanmeldungen auf Kautschuksynthese erfolgten.

Technisch war das Problem zweifellos gelöst, denn es kamen vor dem Kriege bereits ansehnliche Mengen synthetischen Kautschuks auf den deutschen Markt. Weit schwieriger ist aber die wirtschaftliche Seite der Frage. Solange der Preis des natürlichen Kautschuks hoch lag (das Kilogramm kostete damals 30 Mark), ging die Sache ja. Als aber ein Sturz bis auf 4 Mark eintrat, gestaltete sich die künstliche Herstellung so unrentabel, daß sie wieder aufgegeben werden mußte. Erst unter dem Druck der Kriegsverhältnisse kehrte man dazu zurück. Die Erzeugung der Elberfelder Farbwerke an Methylkautschuk (so genannt

nach dem Ausgangsstoff) betrug allein im Jahre 1917 zirka 2000000 kg. Der dauernd niedrige Preis des natürlichen Kautschuks nach dem Kriege — eine Folge der enorm gestiegenen Gewinnung — drückte jedoch derart auf das synthetische Produkt, daß es trotzdem wieder zur Stillegung kam.

Die Erkenntnis, daß eine konkurrenzfähige Erzeugung von synthetischem Kautschuk nur dann möglich ist, wenn genügend billige Ausgangsmaterialien vorhanden sind, führte natürlich zu weiteren Versuchen, zumal auch der Methylkautschuk gewisse Mängel hatte, die seiner Verwendung für bestimmte Zwecke hinderlich waren.

Wertvoller und dem Naturkautschuk ebenbürtig ist der sogenannte „Isoprenkautschuk"; dessen Herstellung aber noch kostspieliger ist, wie die des Methylkautschuks, wenigstens solange man zur Erzeugung des Isoprens, der Grundsubstanz des natürlichen Kautschuks vom Aceton ausgeht. Ein billigerer Rohstoff sind aber die in natürlichem Erdöl vorkommenden Pentane. Da diese auch bei der Verflüssigung der Kohle, der künstlichen Erdölgewinnung anfallen, gewinnt die I.-G. gleichzeitig einen billigen Rohstoff für die synthetische Kautschukgewinnung. Kohleverflüssigung und synthetische Kautschukerzeugung würden sich so in Zukunft ergänzen, indem die eine einen billigen Rohstoff für die Erzeugung des anderen liefert. Die Wahrscheinlichkeit, daß die I.-G. auf diesem Wege arbeiten wird, ist recht erheblich, nicht ausgeschlossen ist dagegen auch, daß die bekannte Synthese des Methanols und höherer Alkohole den Rohstoff für die Kautschukgewinnung liefern wird.

Jedenfalls besteht die Möglichkeit, daß der deutsche Kautschuk-Bedarf in absehbarer Zeit auf synthetischem Wege befriedigt wird. Die chemische Industrie würde damit Deutschland im Rohstoffbezug vom Auslande absolut unabhängig machen. Welchen Einfluß das auf die Preisgestaltung hat, und ob das endliche Produkt sich auch für die Stempelerzeugung geeignet erweisen wird, läßt sich natürlich heute noch nicht sagen.

Ob Natur und Kunstprodukt nebeneinander bestehen werden, muß der Zukunft überlassen bleiben, wobei man nicht vergessen darf, daß das Naturprodukt in den Tropen in unerschöpflicher Menge und auf denkbar billigstem Wege — da es ja fertig von der Pflanze geliefert wird — gewonnen wird. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die natürliche Kautschukproduktion dauernd im Steigen begriffen ist und im Jahre 1927 den Verbrauch um ca. 20 Prozent übertrifft. Die Rekordproduktion des Jahres 1927 von über 600000 Tonnen Rohkautschuk harrt noch ihrer Abnehmer.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Die Wirtschaftslage des Graveur-, Ziseleur- u. Emailleurhandwerks im Kammerbezirk Berlin. Nach dem Oktoberbericht der Handwerkskammer ist die ungünstige wirtschaftliche Lage im Graveur-, Ziseleur- und Emailleurhandwerk im Berichtsmonat die gleiche geblieben, in einigen Spezialgruppen hat sie sich sogar noch verschlechtert. Die Emailleuere und ein Teil der Graveure leiden besonders unter der Konkurrenz der valutaschwachen Länder wie Oesterreich und ganz besonders die Tschechoslowakei. Ein Teil der deutschen Industrie, insbesondere die Automobilindustrie, geht immer mehr dazu über, die Konjunktur zum Schaden der deutschen Graveure und Emailleure auszunutzen, indem sie Stanzwerkzeuge und Bestandteile für Autos in den obengenannten Ländern gravieren bzw. emailleren läßt, trotzdem sie die deutschen Käufer nicht oft genug ermahnen kann: Kauft nur deutsche Wagen! Den schon schwer um ihre Existenz kämpfenden Graveuren, Ziseleuren und Emailleuren gehen hier ansehnliche Aufträge verloren, vielleicht für immer, wenn der nationale Gedanke in diesen Kreisen nicht bald ernster genommen wird. Weitere Veränderungen werden nicht gemeldet.

Der Verband Deutscher Kunstgewerbevereine hielt am 22. und 23. Oktober 1927 seinen 29. sehr gut besuchten Delegiertentag in Halle a. S. ab. Er beschäftigte sich in einmütiger, sehr angeregter Arbeit mit allen Fragen, welche für die Stärkung des Verbandes und die Einordnung seiner Tätigkeit in das Gesamtwirken für deutsche Werkkultur von Bedeutung sind. Akademiedirektor Prof. Karl Groß-Dresden legte in einem interessanten Referate die Entwicklung der Verhältnisse im deutschen Kunsthandwerk und den Kunstgewerbevereinenseit 40 Jahren dar und vertrat die Notwendigkeit der Indienststellung ihrer Kräfte für die unaufhaltsam fortschreitende Typisierung und Mechanisierung auch der deutschen Erzeugung. — Eine Antragsreihe der sächsischen Vereine, zu der Bildhauer Max Pfeiffer-Quandt, Plauen, referierte, wurde angenommen. Ihr lagen folgende Leitsätze zugrunde, welche Richtlinien für die künftige Arbeit im Rahmen des Verbandes geben sollen:

1. Der Verband wird gefestigt und ausgebaut und systematische, straffe Zusammenarbeit seiner Vereine eingeleitet.
2. Die Errichtung eines Gesamtdeutschen Verbandes (aller Vereine im deutschen Sprachgebiete) wird angestrebt.
3. Der Typisierung wie der individuellen Arbeit ist gleiche Aufmerksamkeit zu schenken.
4. Dem besten Neuen die Bahn frei, Hebung des Durchschnittes, Unterdrückung des Minderwertigen!
5. Es ist an der beruflichen und persönlichen Ertüchtigung der uns nahestehenden Jugend mitzuarbeiten.
6. Es ist mit den verwandten deutschen Verbänden Fühlung und Verständigung zu ergänzender Zusammenarbeit zu suchen.
7. Den Willen und das Können zur Wertarbeit beim Erzeuger, das Verständnis für sie beim Verbraucher in weitesten Kreisen zu wecken und zu fördern, ist Hauptaufgabe dieser Zusammenarbeit.

Die Leitung des Verbandes liegt künftig nicht mehr in den Händen eines Vorortes, sondern einer Geschäftsstelle, der ein kleiner Ausschuß zur Seite steht. Zum Geschäftsführer wurde M. Pfeiffer-Quandt, Plauen, gewählt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Plauen i. V., Fürstenstraße 54.

Den Ausschuß bilden Prof. Groß, Dresden; Prof. Jochem, Hannover; Pfeiffer-Quandt, Plauen; K. Siebenfreund, Danzig; F. R. Wilm, Berlin.

Ihnen wird jeweils der Vereinsvorsitzende des nächsten Tagungsort zugewählt. Für dieses Jahr: Prof. Sandrock, Hildesheim.

Die Tagung war auf die Delegierten beschränkt und nur auf Arbeit eingestellt. Der Kunstverein Halle und der Rat der Stadt gaben ihr liebenswürdigst den erbetenen schlichten Rahmen.

Das deutsche Abzeichen für die Olympiade 1928

Das deutsche Olympia-Abzeichen ist vom Reichskunstwart genehmigt worden. Es zeigt den schwarzen Adler auf goldenem Grund mit roten Klauen und rotem Schnabel.

Auszeichnung eines Schachbrettes. In unserer Nr. 16 vom 15. August des vorigen Jahres berichteten wir über ein in kubistem Stile gehaltenes Schachbrett, das von der Firma Schwarz & Rusche auf der Mitteldeutschen Handwerksausstellung in Magdeburg gezeigt wurde. Der Kunstgewerbler Karl Klopp, früher in Magdeburg, jetzt in Chicago, legt Wert auf die Feststellung, daß der Entwurf zu dem von uns abgebildeten Schachbrett von ihm stammt, und daß er auch bei der Ausführung beratend mitgewirkt hat.

Großer Münzenfund. In Olsbrücken in der Pfalz wurde beim Umbau eines Kamins ein äußerst wertvoller Fund gemacht. Der Wagner Jakob Scherer fand in einer fast vermoderten Tuchumhüllung 66 Silber- und 4 Goldmünzen, die alle aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammen. Unter den Goldmünzen befindet sich auch ein Stück, das eine viereckige Form aufweist. Vermutlich handelt es sich um einen Schatz, der in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges vergraben wurde. Die Münzen sind außerordentlich gut erhalten und repräsentieren einen sehr hohen Kunst- und Altertumswert.

Neue englische Münzen. Eine Proklamation des englischen Königs gibt die neuen Bestimmungen für die Ausprägung bestimmter Silbermünzen bekannt. Es verschwinden in ihrer bisherigen Form die altbekannten Münzen: Die „Crown“ gleich Krone (5-sh-Stücke), die halbe Krone (2 sh 6 d), der Florian (2 sh), dem Wert und der Bezeichnung nach dem alten Gulden entsprechend. Auch der Schilling, der halbe und der viertel Schilling, erhalten ein anderes Gepräge. *M.*

BÜCHERSCHAU

Lehrbuch der Emaillierkunst von August Bitterling. Mit einer geschichtlichen Einleitung von Prof. Rud. Rücklin. Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig. Dieses Lehrbuch kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen, denn das Wenige, was in der Fachliteratur über Emaillieren vorhanden ist, genügt kaum, um sich über das Wesen und die Technik der Emaillierkunst nur einigermaßen zu unterrichten; die älteren Werke aber, die sich zudem auch mehr mit der geschichtlichen Seite befassen, sind seit geraumer Zeit vergriffen. Hier spricht nun ein Praktiker zum Leser, der die Leiden und Freuden des Emaillierens aus dem ff kennt und rückhaltlos seine reichen Erfahrungen preisgibt. Mit großer Liebe hängt er an seinem Handwerk, dem er durch sein Buch neue Anhänger werben möchte, denn die reichen Möglichkeiten, die die Emaillierkunst bietet, sind noch lange nicht ausgeschöpft. Das lehrt am besten der interessante historische Ueberblick, den Prof. Rücklin dem technischen Teile voranstellte. Er führt uns zurück bis zu den ersten Anfängen dieser Kunstübung im alten Aegypten und im antiken Orient und zeigt uns die reiche Entfaltung des Emails bei allen Völkerschaften im Altertum und Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein. Der Verlag hat dem Buche dazu eine überaus vornehme Ausstattung gegeben — es ist ganz auf Kunstdruckpapier gedruckt und enthält außer 44 Textabbildungen 7 farbige und 1 schwarze Tafel, — die vollste Anerkennung verdient, zumal sie dem gediegenen Inhalt in bester Weise gerecht wird. Der Preis ist demgegenüber so mäßig (in elegantem Leinenband 7.75 RM), daß man sich kaum ein passenderes und wohlfeileres Geschenk für unsere aufstrebenden Kräfte denken kann. Es sollte deshalb auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

PERSONALIEN

Bremen. Am 14. November starb im 71. Lebensjahre der Graveur Karl Nauert hier, Roßbachstraße 6.

Faaborg (Dänemark). Die autorisierten großen Metalldatumstempel für Meiereien zur vorschriftsmäßigen Stempelung der Drittelfässer für die Butterausfuhr liefert die Stempelfabrik von F. C. Alström, hier. (Preis 15 Kr. brutto, 12 Kr. netto, in Metalldose). *B.*

Großstädteln (Leipzig). Am 4. Nov. starb der Schablonenfabrikant Herr Ernst Kreul, im 73. Lebensjahre.

Järvenpää bei Helsingfors, Finnland. Hier starb im Alter von 61 Jahren der Graveur Pehr August Asplund. Er stammte aus Schweden. *B.*

Kopenhagen. Als Untermedailleur an der Königl. Münze wurde Bildhauer H. Salomon angestellt. *B.*

Kopenhagen. Ihr fünfzigjähriges Bestehen feierte die Buch- und Kunstdruckerei Aktieselskabet, Axelholm, weithin bekannt geworden durch die von ihrem Gründer Th. Axelholm (1854—1924), der als kleiner Visitenkartenfabrikant anfing, bei eiliger Arbeit erfundene Graviermaschine. Es hatte ihn oft geärgert, von den Lithographen abhängig zu sein, und so machte er Versuche, Schriftgravuren auf mechanischem Wege herzustellen. Seine Maschine beruht auf der bekannten Fähigkeit des Pantographen, eine Figur genau gleich einer vorgelegten Modellfigur in jedem beliebigen kleineren Format nachzuzeichnen. Seine Firma wuchs nun schnell, seine Maschine fand Eingang im dänischen, holländischen und tschechoslowakischen Generalstab und großen ausländischen lithographischen Anstalten. 1920 wandelte er die Firma in eine A.-G. um (mit heute 299000 Kr. Aktienkapital), deren Leiter er bis zu seinem Tode blieb. *B.*

Orsa (Schweden). Die Gravieranstalt und Stempelfabrik Orsa Gravyr- och Stämpelfabrik, Bruno Günell wurde errichtet. *B.*

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E. V.

1. Vorsitzender: **H. Werner (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54,** Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender: **Ludwig Alex Pfeiffer (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654**

Schriftführer: **R. Heinig** (Fa. G. K. Cooke & Weylandt), Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister: **Otto Krebs** (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder!

Sitzung des Gesamtvorstandes

Die nächste Sitzung des Gesamtvorstandes ist für Sonntag, den 15. Januar n. J. in Hannover in Aussicht genommen. Die offizielle Einladung an die Bezirksgruppen-Vorstände unter Bekanntgabe der Tagesordnung wird rechtzeitig erfolgen.

Besondere Wünsche für die Tagesordnung bitten wir uns baldmöglichst zu übermitteln.

Der Verbandsvorstand

Sparkonto!

Zum Verbandstage in Berlin 1928.

Aus dem Mitgliederkreise ist angeregt worden, für den Verbandstag in Berlin im Juli 1928 ein besonderes Sparkonto für die Mitglieder einzurichten.

Zweck des Sparkontos ist es, den für die Teilnahme am Verbandstage erforderlichen Kostenbetrag mühelos und unmerklich für den einzelnen durch Einzahlung von Sparbeträgen — größeren oder kleineren — im voraus aufzusparen.

Der Festausschuß hat diesen Gedanken mit Interesse in die Tat umgesetzt, und das Sparkonto ist bereits von unserem Sekretär, Herrn Brüning, eröffnet worden.

Die Auszahlung der ersparten Beträge erfolgt beim Eintreffen zum Verbandstage in Berlin. Wer trotz seiner Spareinlage unvorhergesehen nicht zum Verbandstage erscheinen kann, erhält selbstverständlich den aufgesparten Betrag nach Schluß der Tagung ohne Abzug zurückgezahlt.

Einzahlungen können sofort und für die Folge jederzeit nach eigenem Ermessen erfolgen auf „Konto-Nr. 95488 Postscheckamt Berlin, Herrn Otto Krebs (Verband Deutscher Stempelfabrikanten)“ mit dem Vermerk „Sparkonto für . . . (Name) . . . “ — Der Postabschnitt dient als Quittung. —

Am 1. jeden Monats werden wir durch kurze Notiz in der Stempelzeitung das Sparkonto in Erinnerung bringen.

Also Kollegen! „Auf zum fröhlichen Sparen!“ Bedenkt, daß 1928 der Verband seit seinem bald 20jährigen Bestehen zum ersten Mal in der zentralgelegenen Reichshauptstadt Berlin tagt und daß es gilt, hier am Sitze des Verbandes die ganze Branche zusammenzuführen, zum einmütigen Schaffen und Wirken, zur Förderung unseres Berufes. —

In diesem Sinne hoffen wir, daß sich das Sparkonto allseitigen und recht regen Zuspruches erfreuen wird.

Auf zum fröhlichen Sparen! Jeder einmal in Berlin!“

Der Festausschuß:
Kretschmer, Schnack, Wilhelm.

Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppe Berlin, Ostdeutschland und Schlesien.

Bericht über die Sitzung am 18. Nov. 1927 im Ratskeller zu Berlin.

Der Vorsitzende eröffnete mit Begrüßungsworten die Sitzung um 20 Uhr 35. Er gedachte des vor kurzem erfolgten Todes der Gattin des Kollegen Herrn Karl Bofinger-Stuttgart; die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung der Verstorbenen von den Plätzen. — Sodann erfolgte die Erledigung der Tagesordnung.

1. Beschlußfassung betr. Herausgabe eines Musterbuches.

Nach nochmaligem kurzen Meinungsaustausch einigte man sich dahin, der Preisliste einige Seiten mit Mustern anzufügen, um damit die Angelegenheit zunächst in Fluß zu bringen. Herr Kollege Schnack (Fa. Bonke & Schnack-Berlin) wurde mit der Fertigung eines Entwurfs betraut, der auf der bevorstehen-

den Sitzung des Gesamtvorstandes zur Begutachtung und Entscheidung zur Vorlage kommen soll.

2. Preisliste. Hier folgte man einem Vorschlage des Vorsitzenden, die Frage bezüglich einiger Aenderungen auf der Preisliste bis zur Sitzung des Gesamtvorstandes im Januar n. J. zurückzustellen.

3. Verschiedenes. Der Festausschuß gab Aufschluß über die von ihm veranlaßten Vorarbeiten zum Verbandstag in Berlin, wozu Wünsche und Vorschläge geäußert wurden. —

Es wurde bekannt gegeben, daß das Merkblatt allen Bestellern zugegangen ist, und daß auch der Eingang der Reklameplakate täglich zu erwarten steht.

Nach Besprechung von Kassen-Angelegenheiten mit dem Schatzmeister Koll. Schnack und Erledigung kleiner Anfragen wurde die Sitzung um 22 Uhr 50 geschlossen.

Berlin, den 18. November 1927. *Der Schriftführer.*

POSTALISCHES

Ungültige Briefmarken. Folgende Postwertzeichen verlieren mit Ablauf des Monats Januar 1928 ihre Gültigkeit: Ziffer-freimarken zu 3. 5, 10, 20 und 50 Pfennig, ausgegeben am 1. Dezember 1923, Stephan-Marken zu 10 und 20 Pfennig, ausgegeben am 9. Oktober 1924. Rheinlandmarken zu 5, 10 und 20 Pfennig sowie die Rheinlandpostkarten zu 5 Pfennig, ausgegeben im Mai 1925.

Ursprungszeugnisse für Postsendungen nach dem Saargebiet. Als Beleg für die nach dem französischen Handelsvertrag zu gewährenden Zollvergünstigungen müssen den Postsendungen (Briefsendungen, Päckchen und Paketen) nach dem Saargebiet in besimmten Fällen Ursprungserzeugnisse beigefügt werden. Bei Briefsendungen und Päckchen werden diese in die Sendung eingelegt oder auf der Rückseite durch kreuzweise Umschnürung befestigt, bei Paketen an den Begleitpapieren haltbar mit Heftklammern befestigt. Zweckmäßig ist es, die Ursprungszeugnisse zu Sendungen, die nicht nach dem Werte zu verzollen sind, von den deutschen Zollstellen ausstellen zu lassen, da in diesem Falle die Beglaubigung der Zeugnisse durch ein französisches Konsulat nicht gefordert wird.

Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Belgien und der Tschechoslowakei seit 1. November 1927. Die Postscheckkunden können von da ab Beträge von ihrem Postscheckkonto in Deutschland auf ein Postscheckkonto bei den Postscheckämtern in Brüssel, Prag und Brünn (in Reichsmark und Reichspfennig), und umgekehrt können belgische und tschechoslowakische Postscheckkunden Beträge auf Postscheckkonten in Deutschland überweisen. Die Höhe der Ueberweisungen, zu denen die innerdeutschen Ueberweisungsformblätter zu verwenden sind, ist unbeschränkt. Die Gebühr beträgt 5 RPf. für je 100 RM., mindestens 20 RPf- Mitteilungen auf dem Abschnitt sind gebührenfrei. Die fremden Postscheckkunden-Verzeichnisse können durch die deutschen Postscheckämter bezogen werde n

FRAGEN

Frage 737. Welche Firma liefert Blechkästen und die dazugehörigen Blechrillen für Typendruckereien? *J. H. in A.*

Frage 743. Welche Firma liefert galvanische Niederschläge für Zigaretten-, Tabak- und Streichholzschachteln? Stahlstich hierzu wird geliefert. *K. L. in S.*

Frage 744. Wer ist der Fabrikant von Gelatine-Stempelkissen. *M. M. in D.*

Frage 745. Wer kennt einen Leim, Kitt oder sonstiges Klebemittel, welches Metall mit Metall so fest verbindet, daß es auch bei starken Stößen oder Schlägen nicht losspringt? *M. M. in D.*

Frage 747. Ich sehe in den letzten Zeiten vielfach bei Ärzten Emailleschilder — etwa 40×25 cm groß — welche in einem gekröpften Messingrahmen liegen. Wer ist Lieferant dieser Schilder? *A. K. in M.*

Frage 748. Gibt es eine Prägemaschine, mittelst welcher, in Verbindung mit etwa 15 mm hohen Stahlstempeltypen, vielleicht aus Alphabeten zusammengesetzt, auf Massenartikel geprägt werden kann, erhaben oder tief farbig eingelassen? Wer ist Lieferant? *F. V. in S.*

Frage 749. Welche Firma liefert Rückwände für Innenklappenschilder fix und fertig zum Emaillieren bearbeitet? *E. A. in N.*

VOM METALLMARKT

Metallpreise

vom 29. November 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig. Roscherstr. 15. Telefon 72471

Werkzeugstahl (vierkant) prima Qual. . . R.-Mark 1,35 p. kg
„ „ extra „ . . „ 1,65 „ „
Feinkorn-Gravierstahl Stangen u. Platten 100kg. RM.38.—,b. 42.—
Einschlagstempelstahl Ia Qualität 100kg. RM. 50.—
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel,
Stempel und Kopfgravuren Extra-Qual. Grdpr. 1.35 p. kg
Prima-Qual. „ 1.10 „ „
Tiegelgußstahl für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münzstempelstahl) Grdpr. 2.25 „ „

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher

Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw
Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.
Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten,
Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.
„ „ blank . . . . . „ „ 0,50 „
„ „ roh in Tafelform „ „ 0,40 „
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität „ „ 0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin) zur Zeit unverändert

Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert { für Relief Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
für Golddruck „ 2,00 „ p. kg
Preise für 100 kg.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 28. November; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.68	Messing-Stangen	1.40
Aluminium-Rohr	3.55	Messing-Rohre o. N.	1.81
Kupfer-Bleche	1.84	Messing-Kronenrohr	2.16
Kupfer-Drähte, Stangen	1.63	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	1.98
Kupfer-Rohre o. N.	1.88	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.77	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.58	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Der Inlands-Konventionskurs für Arbeitssilber beträgt für die Woche vom 8.—14. August 1927:
für 800/000 Mk. 78.— für 835/000 Mk. 82.—
für 925/000 Mk. 90.—

Aufwärtsbewegung der Kupferpreise. Das Internationale Kupfersyndikat hat mit Wirkung ab 21. November die Kupfernotierung auf 14.05 Cents festgesetzt, gegenüber bisher 13.95 Cents cif Hamburg, Rotterdam und Le Havre. Gleichzeitig hat, der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend, die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats in Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 22. November auf 184 Mark auf 100 Kilogramm erhöht. Der letzte Preis vom 15. November ab betrug 183 Mark. — Die seit Mitte Oktober beobachtete und in den letzten vierzehn Tagen noch verschärfte Kupferhausse hat die Preise des Metalls in seinen verschiedenen Formen innerhalb sieben Wochen um mehr als 10 Prozent gehoben. *M. A.*

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Ein neuer Stempelkatalog der Fa. Otto Holzmüller, Leipzig C 1, Große Fleischergasse 19. Die Vielseitigkeit der Firma Holzmüller ist bekannt, sie wird auch durch den vorliegenden Katalog, der den zahlreichen Geschäftsfreunden der Firma jedenfalls willkommen sein wird, wieder erwiesen. In erster Linie interessieren natürlich die zahlreichen Stempelbeispiele und Schriftproben, die von der Leistungsfähigkeit der Abtlg. Kautschukstempel das beste erwarten lassen. Außerdem enthält der Katalog schlechthin alles, was an Stempeln und Stempeleinrichtungen in Gummi und Metall, wie an Stempel- und Geschäftsbedarf in Betracht kommt. Es würde zu weit führen, alle Artikel aufzuzählen, ganz besonders möchten wir nur auf die farbige Beilage aufmerksam machen, eine Spezialliste über Petschafte, Schriftgarnituren und Schreibzeuge in Marmor, Achat usw. in durchgängig geschmackvollen Mustern.

ARBEITS-MARKT

Wer kennt folgende Adresse?
Frau **Emmy Engel**, früher **Bonn a. Rh.**, Kronprinzenstraße 41. Unkosten werden vergütet. Zuschriften erbeten an
Wilhelm Diebener G.m.b.H., Leipzig C 1
Talstraße 2.

Offene Stellen

Graveur I. Kraft
in mittleren Jahren, in leitende Stellung und zur Vertretung des Inhabers in Großstadt Süddeutschlands gesucht.
Derselbe muß zuverlässig, firm in Kalkulation und Zeichnung, auf Etiketten, Packungen u. Figuren gleich gut eingerichtet sein und über das Personal mit Takt disponieren können. Die Stellung ist dauernd. Antritt nach Vereinb. Wohnung kann nötigenfalls besorgt werden. Angeb. mit ev. Mustern, Zeugnisabschriften u. Angaben seitheriger Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüch. erbeten unter **F. T. 3277** an die Deutsche Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung, Leipzig C 1.

Tücht. Graveur
der gemischten Branche, besonders Flachstich, in dauernde Stellung nach dem Rheinlande **gesucht**. Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich melden, welche die Qualifikation besitzen, evtl. für später die Meisterstelle zu bekleiden. Eilangebote unter **W. S. 790** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtiger, jüngerer
Stahlstichgraveur
zu sofortig. Antritt **gesucht**, in größerer Stadt Süddeutschlands.
Angebote unter **W. O. 787** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtiger
Graveur-Gehilfe
für Stahl- und Messingstempel und etwas Relief zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Gravier-Anstalt
Richard Spoerer, Sommerda

Nur wirklich tüchtigen
GRAVEUR
(ledig) auf Emaille-Abzeichen, Stempel u. Schriften schneiden eingearbeitet
sucht
L. Chr. Lauer, Nürnberg
Münzprägeanstalt

Tüchtiger Stahl-Graveur
auf feine Besteckstanzen **gesucht**. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **T. U. 726** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Reliefgraveur
für Wappen und Siegelmarken **sucht**
Theodor Kaiser, Berlin SW 68
Stempelfabrik. Charlottenstraße 16.

Für kleinere Stempelfabrik wird in angenehme Dauerstellung
Stempeltechniker
gesucht, der alle praktischen Arbeiten vollkommen selbständig erledig. kann. Bewerbung unter Angabe von Lohnansprüch. u. Beifügung von Musterarbeiten (Formensatz) erbeten unter **W. D. 777** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Stempelsetzer und Vulkaniseur
perfekt vom Satz bis zum fertigen Stempel, an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, per sofort in gute Dauerstellung **gesucht.** Ang. unt. **W. M. 785** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtiger Meister
aus d. Stempelbranche, (Pag.-Msch., Selbstfärb. Numeroteure usw.) evtl. mit Beteiligung **für sofort gesucht.** Ang. unter **W. R. 789** an die Deutsch. Graveur-Ztg., Leipzig C 1.

Tüchtiger Graveur
für Vereinsabzeichen f. sofort i. dauer. Stellg. gesucht. **Karl Wurster**, Gravier- u. Prägeanst., **Markneukirchen** i. S.

Tücht. Graveurgehilfen
suche für Papierausstattung, Stahlstich, (Schrift usw.). Angeb. mit Mustern u. Lohnansprüch. zu richten an **Paul Herbst, Berlin W 30** Motzstraße 73.

Selbständiger
Moletten-Graveur
gesucht. Angebote unt. **U. V. 749.** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipzig C 1

Tüchtiger, junger
Stahlgraveur
für Walzen mit Durchbruch gesucht. Angeb. mit Angabe der bisher. Tätigkeit unt **V. R. 767** a. die Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig C 1.

Selbständiger
Formstecher
(bewand. m. Tapetenwalzen), gesucht. Angebote unt. **U. U 748** an die Dtsch. Grav.-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtiger
Ziseleur
für Stanzen u. Modelle aus Messing u. Eisen **gesucht,** der auch im Zeichnen u. Entwerfen firm ist. Angeb. unter **W. P. 788** an d. Deutsche Gr.-Zeitg., Leipzig C 1.

Stellengesuche

Zwei tüchtige, junge
Silber-Graveure
in ungekünd. Stellung, wünschen sich z. 1. Jan. zu verändern. Angeb. unt. **W. K. 783** an die Dtsch Gr.-Ztg., Lpz. C 1

Tüchtiger Stahlgraveur
28 Jahre, eingearbeitet auf Hohlwaren und Bestecke, an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht Stellung.** Angebote unter **W. L 784** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Verkäufe

Erstklassige Existenz
in Südwestdeutschland für tüchtigen **Stahlgraveur** oder **Kaufmann** dieser Branche wegen Ausreise günstig abzugeben. Angebote unt. **V. G. 758** an d. Dtsch. Grav.-Ztg., Leipz. C 1.

Kaufgesuche

Es wird eine einfache Bleiplomben-Gießmaschine verlangt. Angeb. mit Prospekte sind nur durch Fabrikanten unt. **U. O. 743** an d. Deutsche Grav.-Zeitung, Leipzig C 1 zu richten.

Sofort gesucht!
Werkzeuge, neu oder gebraucht, aber noch gut erhalten, f. Blechplomben 9, 12, 15 mm, **sofort gesucht.** Ang. m. Muster-Plomben unt. **P. P. 656** an d. Deutsche Grav.-Ztg., Leipzig C 1.

Werkzeug u. Material **gesucht** zur Einrichtung ein. Fabrikat. emailliert. Plaketten. Antwort. in französisch od. spanisch erbeten unter **W. J. 782.** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Vermischtes

Fachmann ersten Ranges **mit Gravier-Einrichtung**
Beherrsche: Medaillen, Plaketten, Abzeichen, Stanzen, Walzen; Relief: Weißprägung, Buntdruck, Zigarren-, Parfümerie-, Schokolade- u. Siegelmarken-Ausstattung. Stahl- u. Messingstempel. Gold-, Silber-, Stahl- und Monogrammstiche. Schwarzdruck, Klischee, Petschafte, Schilder, Schablonen usw. Gummist. v. Satz b. fert. Stempel, sow. best. Einblick ins mech. Fach. Wünsche mich mit nur kapitalkräftigen, **soliden** Kollegen zusammenzuschließen. Schweiz oder Amerika bevorzugt. Angebote erbet. unter **V. H. 759** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Spart Porto!

Jeder tücht. Kaufmann beachtet geschäftliche Drucksachen genau so wie einzelne Briefe.

Stahlgroteskschriften für Zahlen und Alphabetsätze in allen Größen liefert schnell und preiswert Franz Stauch, Leipzig C 1 Reichelstraße 5.

☛ **Einmal im Jahre** inseriert der erfahrene Geschäftsmann nicht; er inseriert vielmehr **so oft wie möglich!**

BLECHE

in Aluminium, Messing, Kupfer, Neusilber und Zink für Schablonen und Schilder empfiehlt

FR. ED. SCHNEIDER
LEIPZIG, Hainstr. 5
Messing-Handlung

Studentenartikel
Zipfel, Ringe u.s.w. bezieht man von der Spezialfabrik Porcher-Pforzheim Aktiengesellschaft Pforzheim
Eigene Emaillieranstalt.

Preis-Liste verlangen!
Rasche sorgfältige Bedienung.

Siegelmarken Prägestücke und Siegel
liefert schnellstens Gravier- und Prägeanstalt
Th. Boese, Znaim, Mähr.
Beste Bezugsq. f. Wiederverk.

Ihre Holz- und Schriftzeugschnitte
beziehen Sie am besten von
M. Eck Nachfg., Frankfurt a. M.

Schildchen
Aluminium, gebrannt DRP
Kleine Posten auch billig
EDMUND LORENZ
BERLIN S.O. 36
Glogauer-Straße 21
Firmenknöpfe für Stempel

Berücksichtigen Sie bei Ihren Bestellungen unsere Inserenten

Holzwaren

für Stempelfabriken u. Graveure

zuverlässig preiswert sofort!

Stempelschrauben — Markiernägel

Holzwarenfabrik Saxonia
Krejcar & Cie.
Geising i. Sa.
Gegründet 1903

WASCHECHTE FARBEN.

1. Wäschezeichentinte
zum Zeichnen mit der Feder

2. Waschechte Stempelfarbe (schwarz)
zum Stempeln mit Gummi- und Metallstempel

3. Waschechte Stempelfarbe „Noris"
D. R. G. M. 50886
Spezialstempelfarbe für Handstempel
Amerikanische und deutsche Wäschestempelmaschinen.
Die Farben sind garantiert waschecht und greifen die Wäsche nicht an.
Seit über 30 Jahren glänzend bewährt.

Chemische Fabrik Nürnberg Dr. John & Breitschopp
Gegründet 1892 Rennweg 15 Fernruf 8381

Vulkanisier-Maschinen

zur Fabrikation der
Kautschuk-Stempel
Spezialität:
Vulkanisier-Maschinen
mit elektrischer Heizung
Carl Auerbach & Sohn
Inh.: Zimmermann & Gottschaldt
Maschinenfabrik, Gera-R. 1.

SIE STAUNEN

ÜBER DIE AUSFÜHRUNG UND REICHHALTIGKEIT MEINES STEMPELKATALOGES No. 10

GRÖSSTE ÜBERSICHTLICHKEIT BEI PRIMA AUSFÜHRUNG UND HÖCHSTEN RABATTSÄTZEN
KAUTSCHUKSTEMPEL
EMAILSCHILDER
PAGINIERMASCHINEN
SPEZIALKATALOG No. 11 MIT PREISLISTEN AUF VERLANGEN

STEMPELFABRIK A. MOSTHAF
FRANKFURT A. M · HOCHSTR. 33 · TELEFON HANSA 7225 u. 7226

Biesinger-Stempelkissen

liefern klare, farbkräftige Abdrücke.
Sehr ausgiebig.
Unerreichbar in Dauerhaftigkeit. — Bei Verbraucher und Händler äußerst beliebt infolge ihrer stets gleichbleibenden Qualität.

Jos. Biesinger · Stuttgart · gegr.: 1879

Das Buch des täglichen Gebrauchs! Nachahmungen wertlos!

DEUTSCHER GRAVEUR-KALENDER

JAHRBUCH FÜR GRAVEURE / ZISELEURE UND VERWANDTE BERUFE 1928

Taschenformat 11×16,5 cm

Im Dezember
gelangt zur Ausgabe:

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1928

Dieses bei Graveuren, Ziseleuren, Emailleuren, Stempeltechnikern, wie überhaupt bei allen mit dem Graveurberufe in irgendeiner Verbindung Stehenden bestens bekannte Hand- und Taschenbuch bringt auch in der Ausgabe für 1928 wieder eine Fülle des Wissenswerten aus Fach und Wirtschaft. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach. / Jeder Graveur muß dieses Buch besitzen und kann es besitzen, denn für unsere Abonnenten beträgt der Preis

nur 75 Pfennige

Kein Graveur ohne sein Jahrbuch, Bestellungen schon jetzt erbeten!

Wer etwas anzubieten hat,
der benutze diese
sehr billige Gelegenheit zu einer wirksamen Dauerreklame
und sende Auftrag nebst Anzeigentext für den Anzeigenteil ebenso wie für die alphabetische Spezialfabrikate-Tafel recht bald an uns ein.

Insertionspreise: 1/1 Seite Mk. 90.—, 1/2 Seite Mk. 50.—, 1/4 Seite Mk. 30.—, Fabrikatetafel Mk. 0.75 pro Zeile

Nur einmalige Ausgabe für eine vorzügliche Jahresreklame!

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung
Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig C 1, Talstraße 2

Stempel-Kautschuk
Schwammgummi
Kautschuklösung
Kautschukunterlagen
liefern in besonders bewährten Qualitäten
E. Kübler & Co. m. b. H.
Norddeutsche Gummifabrik,
Berlin-Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 18—20.

GEBR. OTT, HANAU Nr. 123
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik / Gegr. 1840
Lieferung jeglichen Graveurbedarfs
Siehe 16 Eintragungen im Fachregister dieser Ztg.

Flachstichgravuren aller Art liefert schnell u. preiswert bei einwandfreier Ausführung
Rob. Enzmann, Graveur, **Zeitz**, Gartenstr. 3

Wirklich billige
Emaille-Schilder
in jeder Ausführung liefert schnell und sauber
R. Dietze & Co.
Burkersdorf bei Burgstädt i. Sa.

Klötzer & Co.
Erste Leipziger
Zink-, Kupfer- u. Messingätzplattenfabrik
LEIPZIG C 1
Fernsprecher Nr. 18619, 18772
Spezialität:
Prägezinkplatten in allen Größen und Stärken, roh und geschliffen und poliert.
Messing-Gravurplatten poliert.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Kautschukstempel Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F. W. SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 * Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

WAPPEN sowie alle Flachstich-
● GRAVIERUNGEN
auch Siegel
in erstklassiger Ausführung.
Wilhelm Klose, Jena, Gravier-Anstalt

Feine Stahl- u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
Rich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger u. Heymann Nürnberg 9
Firmen- u. Leistungsschilder
für **Maschinen** **Apparate** **Motore**
Autos etc. sowie **Scalen** und **Zifferblätter**
Eilige Aufträge in 8 Tagen lieferbar!

Meyer & Rückert, Dresden-N. 6
Fernruf 57507 / Kurfürstenstr. 19
Spezialität:
Zigarettenstempel in Ia Ausführung
Stahl-, Messing-, Golddruckstempel,
Stanzen für Blechprägung und Vereinsabzeichenfabrikation.
Siegelmarkengrav., Siegel, Stahlstich (Briefköpfe usw.)
Relief-Gravuren für Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen-, Parfümerie-Ausstattungen usw.

Paul Wissmann, Pforzheim
Gegründet 1900 Fernsprecher 1748
Kunstgewerbliche Anstalt
Anfertigung von **Reduktionen**, auch ins Gesenk geschnitten, mittelst Graviermaschinen nach eingesandten oder selbstgefertigten Modellen aller Größen in bekannt erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Stempel-Kissen u. Farben
Wäschezeichentinte Marke Haberolin
Schilderlack Marke Syrius
Glas- und Stahlätztinte
Schellack i. Stang.
u. Fischleim
zum
Aufkleben der
Stempelplatten
Signiersteine u. flüssige
Signierfarben / Siegellacke
Petschafte und farbige Damenlacke
Ätzfarbe zum Schwarzfärben von Messing
Chemische Fabrik
Wilh. Haber, Berlin SO 16
Preisliste zu Diensten.

Stahl- u. Messingstempel
Präge-Platten und -Stanzen, Siegelmarkengravuren, Siegel Stahlstich, Kleinrelief.
Siegfried Steudner, Görlitz

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-Fabrik für
Email-Schilder

Merkenthalers Schablonen sind überragend; sie sind immer die schöneren und besseren!

110 Arbeiter — 75 Maschinen
Die neuesten, die schönsten und die besten Aussteuer-Schablonen!
JOHANN MERKENTHALER, Schablonenfabrik und Garngroßhandlung, NÜRNBERG
Die Fabrik ist 1870 gegründet und die größte und leistungsfähigste Schablonenfabrik der Welt!

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn. München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bandeisen (galvanisch veredelt)
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche (Zink-, Eisen- u. Weisbleche) (galvanisch veredelt)
Porschdorf, Sächs. Schw., Gr.-Schönau i.B.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. E. Schneider, Leipzig, Hainstraße 5

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner. Str. 74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Brieffach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 546.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W 30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer München Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
F. Ehling G.m.b.H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzani, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G.m.b.H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO 16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o.
„Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg.S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Fischer G.m.b.H., Berlin W 30, Frankenstr. 9

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modellbuchstaben-Fabrikat.
Sachs & Co. A.-G., Mannheim, Holzschriften-Spezialfabrik

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO 16, Schmidstr. 31
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F. D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite

Spezialfabrikate

Fortsetzung von Seite 547.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski. Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer. Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nacnf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Hans Bucher. Tuttlingen (Wttg.)
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig-S 3. Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co.. Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler. Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco" D.R.G.M (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstraße Nr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Ossen, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler. Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Th. Donders, Trier (Mosel)
Gebrüder Hornuss, Villingen. Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Bernhard Koehler, Berlin S 42
Ernst Kunz & Co., Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelständer „Mea"
Franz Mendt, Messingwerk Eberswalde bei Berlin

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West. Auguste-Viktoria-Allee 1/8
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F.D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.
Preziosa-Maschinen-Fabrik Albert Schmidt Offenbach a. M.-Bürgel

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh. Späthstr 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Bernhard Koehler, Berlin S 42
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Ziffernwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gilemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

Aelteste Zeitschrift für Graveure und Ziseleure aller Branchen, Emailleure und Stempelfabriken

52. Jahrg. Nr. 24 — Organ des Verbandes Deutscher Stempelfabrikanten und des Verbandes der Plakat- und Reklame-Industrie — 15. Dezember 1927

BEZUGS-PREISE: Die Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung kostet für Deutschland 2.25 Reichs-Mark vierteljährl. ERSCHEINUNGSWEISE 1.u.15. jed. Monats.

Verlagsanstalt Wilhelm Diebener G.m.b.H. Leipzig 19, Talstraße 2
Telegramm-Adresse: Graveurzeitung-Diebener-Leipzig Fernspr. Nr. 22991 u 22993 • Postscheckkonto Leipzig 4107

ANZEIGEN-PREISE: Die 6 gesp. mm-Zeile oder deren Raum 11 Pf. Bei Wiederholungen steigende Rabattsätze. Stellenmarkt mm-Zeile 8 Pf. Platzvorschrift 50% Zuschlag.

Das Wesen der Gewerbekunst

Von R. Rücklin

Die Stuttgarter Kunstgewerbeschule hatte während der letzten Monate eine wertvolle Schau von Schülerarbeiten veranstaltet. Vor ihren Toren war die Bauausstellung des Werkbundes, welche die schmucklose Sachlichkeit zur Richtschnur ihres Schaffens gemacht hatte. Wer diese beiden Veranstaltungen nacheinander durchgegangen und studiert hatte, dem mußte unwillkürlich der Gedanke aufsteigen, ob dieselben nicht eigentlich Bestrebungen verkörperten, die sich gegenseitig aufheben mußten: Hier die Kunstgewerbeschule, die Lehranstalt, auf welcher die Kunst des Schmükkens gelehrt wird, und da die Bauausstellung, welche am praktischen Beispiel zu zeigen versucht, daß jede Schmuckform vom Uebel oder zumindest überflüssig ist.

Dieses Schauspiel, das dem Kunstfreund auf dem Ausstellungsgelände des Weißenhofs bei Stuttgart geboten war, gibt so recht ein Bild von der gährenden Umwälzung, in welcher sich die Anschauungen über das Wesen der Gewerbekunst gegenwärtig befinden. Ist die Formenwelt, welche sich auf der Werkbundbauausstellung uns zeigt, überhaupt noch ein Gegenstand der Gewerbekunst? Ist das Gebiet der Zierform, das die Menschheit seit grauen Jahrtausenden gepflegt hat, erschöpft und leer geworden, so daß der neuzeitliche Mensch kein Bedürfnis mehr danach haben kann? Ist die Abneigung gegen die Zierform, die sich gegenwärtig so deutlich dokumentiert, ein Fortschritt, eine Erhöhung der künstlerischen Anschauung, oder eine Erscheinung mutloser Verzichtleistung? Es ist wohl am Platze, anläßlich dieser Erscheinungen sich einmal die Frage nach dem eigentlichen, dem inneren Wesen der Gewerbekunst vorzulegen Denn darum handelt es sich doch schließlich: ist die Gewerbekunst eine wissenschaftliche Technik, ein „wissenschaftliches Handwerk", wie man die Baukunst schon analysiert hat, oder ist der Kern ihres Wesens die „Verzierung"? Und wenn er das nicht ist: Was für eine Rolle spielt die Zierform überhaupt noch in der neuen Gewerbekunst?

Das Wesen einer jeden bildenden Kunst ist die Schöpferfreude, aus dem toten Stoff künstlerisches Leben zu erwecken. Das gilt also auch für die Gewerbekunst. Das Wesen der Technik hat eine grundlegend andere Richtung. Hier kann man nur von der Herrscherfreude sprechen, aus welcher heraus der tote Stoff zu lebendigen Dienstleistungen gezwungen wird. Die bildende Kunst schafft aus dem Stoff künstlerisches Leben, die Technik aus dem Gleichen eine lebende Nutzbarkeit. Allen Deklamationen des Werkbundes zum Trotz ist es so: Die innersten und höchsten Ziele der bildenden Kunst und der konstruierenden Technik liegen in ganz entgegengesetzten Richtungen. Daß beide trotzdem, in früheren Zeiten sowohl als heute, eigentlich fast immer zusammenarbeiten, daß sie im schaffenden Leben gar nicht von einander los kommen können, das ist es, was die Frage nach ihrer Wesensverschiedenheit so schwierig macht.

Denn jedes menschliche Schaffen ist an die Technik gebunden. Das ist der „Erdenrest", der auch für das geistesmächtigste Kunstschaffen „zu tragen peinlich" ist. Dieses Gesetz spiegelt sich in der Entwicklung wieder, welche unser kunstgewerbliches Erziehungswesen genommen hat: Es ist vom reinen Zeichen-, Modellier- und Entwurfsunterricht in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr in das technische Schaffen hineingewachsen — oder vielleicht besser umgekehrt gesagt: Die Technik ist mehr und mehr in den künstlerischen Unterricht hineingewachsen. Gibt es doch im kunstgewerblichen Unterrichtswesen eine neueste Richtung, welche aus der Schule eine produzierende und verkaufende Werkstätte machen will, welche in der Schule also außer der Kunst und der Materialtechnik auch noch die Wirtschaftstechnik lehren will. Damit hat man dann aus der Schule ein staatlich unterstütztes Muster- und Lehrgeschäft gemacht, und sie aus dem Rahmen einer von wirtschaftlichen Bedingungen unabhängigen Erziehungsanstalt herausgehoben.

Die ganze kunstgewerbliche Erziehungsarbeit der letzten sechzig Jahre ist ausgegangen von der Pflege der Zierform, sie geht heute in eine immer stärker werdende Zurückdrängung derselben über, die zu münden scheint in der fast völligen Unterdrückung derselben, wie sie sich ausspricht in der Ausstattung der Bauten auf der Stuttgarter Werkbundbauausstellung. Entspricht eine solche Entwicklung dem Wesen der Gewerbekunst, wie wir dieses bis heute aufgefaßt haben, oder steigt hier eine ganz neue Wesensanschauung derselben empor?

Zunächst muß hier einmal die Frage beantwortet werden: Ist eine Gewerbekunst ohne jede Zierform möglich und

denkbar? Diese Frage kann ohne weiteres bejaht werden, wenn man unter dem Begriff der „Zierform" solche Formgestaltungen versteht, welche bei der künstlerischen Durchbildung einer Werkform ebensowohl hinzugefügt, wie auch weggelassen werden können. Als solche sind zu nennen Profile, Ornamente, stilisierte Natur-Nach- oder Umbildungen. Ein glattes, unverziertes Glas, ein glatt abgedrehter Zinnbecher, ein aus reinen Werkformen aufgebauter Stuhl, sie alle können der Zierform vollständig entbehren und können doch wundervolle und hochwertige Erzeugnisse der Gewerbekunst sein. Der Anteil der Gewerbekunst an solchen Gestaltungen besteht in der Durchbildung der Form und — gegebenenfalls — der Farbe, soweit diese beiden Faktoren nicht durch die Technik eindeutig bestimmt sind. Das ist bei den meisten Gegenständen und Geräten, deren sich der Mensch bedient, in viel geringerem Grade der Fall, als man gemeinhin annimmt. Man kann einen ganz einfachen Trinkbecher technisch, d. h. zweckgemäß, einwandfrei herstellen, und kann innerhalb dieser Grenzen eine unerschöpfliche Fülle von Formveränderungen bringen, die künstlerisch oder unkünstlerisch wirken können, ohne daß Technik und Zweckmäßigkeit irgendwie beeinflußt werden. Bei einem Fahrrad oder einer Exzenterpresse ist das ja etwas anderes. Hier sind formale Aenderungen in viel geringerem Ausmaße möglich, weil die technischen und Zweckbestimmungen enger und bindender sind. Ganz ausgeschlossen sind sie aber auch hier nicht, und soweit farbige Ausstattung am Platze ist, kann auch hier künstlerischer Geschmack, d. h. künstlerische Fähigkeit, in Anspruch genommen werden.

Das Wesen einer wahren Gewerbekunst ist es, an ihren Schöpfungen innerhalb der Grenzen, welche Technik und Gebrauch ziehen, die künstlerische Veredelung der äußeren Wirkung durchzubilden. Zu dieser künstlerischen Veredelung braucht man keine Zierform, sie kann auch ohne eine solche erreicht werden. Ist deshalb die Zierform veraltet und unzeitgemäß?

Um diese Frage zu beantworten, wird man sich zunächst darüber klar werden müssen, wie die Zierform überhaupt entstanden ist. Da kann nun gar kein Zweifel sein, daß die Zierform der gleichen Quelle entsprungen ist, wie die bildende Kunst überhaupt: Dem Schöpferdrang des künstlerisch veranlagten Menschen. Es ist nie so gewesen, daß der Käufer verlangt hat, man müsse ihm seine Geräte mit Zierformen versehen, sondern der Kunsthandwerker hat in quellender Schöpferfreude mehr und höhere Formen an dem Geräte, an den Töpfen, den Teppichen, Waffen, Schmucksachen und Häusern angebracht, als der Zweck es erforderte. Aus der künstlerischen Phantasie, aus dem Urgrund alles künstlerischen Schaffens, ist die Zierform hervorgebrochen, unmittelbar und gefühlsmäßig und zunächst ohne jede Reflexion über Wesenheit, Zweck, Technik und wie diese nachträglich gefundenen Gesetze und Betrachtungsweisen alle lauten. Was hat die griechische Vasenmalerei mit der Wesenheit eines Gefäßes zu tun? Was mit Zweck und Technik der Herstellung? Seien wir doch ehrlich: Nicht das Allermindeste. Dem griechischen Gefäßmaler war seine heimische Tonware ein Objekt, an dem er seine gesunde, schöpferische Zierfreudigkeit betätigen konnte. Ueber die Wesenheit des Gefäßes hat er ganz gewiß nicht philosophiert. Diese Wesenheit des Gefäßes war durch alle Kultur- und Kunstperioden immer die gleiche, die daran angewendeten Zierformen haben sich aber unzähligemale und von Grund aus geändert. So lange es eine künstlerische Phantasie gibt, die es zum Hervorbringen von Zierformen drängt, bleibt diese eine vollberechtigte Kunsterscheinung.

Selbstverständlich war es in der Zierkunst ebenso wie auf den Gebieten der übrigen Künste. Was die Schöpferfreude des Einen geschaffen hatte, wurde zur Genießerfreude von Vielen. Nachdem die Zierkunst einmal da war, zeigte es sich, daß sie einem wesentlichen Bedürfnis derjenigen Menschen entsprach, welche zum künstlerischen Genießen befähigt waren. Auch diese Seite der ganzen Angelegenheit zeigt sich so gleichmäßig auf allen Gebieten, auf allen Blättern der Menschheitsgeschichte, daß wir sie als eine nichtwegzudenkende Eigenschaft der Menschenseele feststellen müssen und dürfen. Der Mensch aller Zeiten, aller Zonen und aller Stände hat eben nicht nur das Bedürfnis, zu essen, zu trinken, bequem zu sitzen und gesund zu schlafen, er will auch eine Weide für seine Augen. Und der schaffende Künstler, er will nicht nur rechnen, konstruieren. erfinden und erwägen, sondern er will den Formenreichtum, den die Natur, den die Welt seinen Augen bietet, in seinen Werken wieder erstehen lassen. Dieses Bedürfnis, dieser Drang wird sich zu jeder Zeit und bei jedem Volk anders aussprechen, wird zu anderen Schöpfungen führen. Aber er wird sich nie durch verstandesmäßige, durch technisch bedingte Klügeleien und Programme aus der Welt diskutieren lassen.

Das Wesen der Gewerbekunst besteht also darin, ihre Schöpfungen mit den Mitteln der gewerblichen Technik und in der Freiheit künstlerischer Schöpferkraft zu schaffen. Dabei kann sie mit tektonischen Grundformen allein arbeiten oder diese mit freier Zierform umkleiden. Weder das eine noch das andere ist das allein Richtige oder das allein Falsche, keines davon wird der alleinige Inhalt der Zukunft sein, keines kann man allein als mit der Vergangenheit abgestorben bezeichnen. Auch die Vergangenheit hat die reine Zweckform schon gepflegt, wenn auch die geschmückte Form sich unserm Bewußtsein und unserm Auge deutlicher darstellt. Aber sie hat wohl nie geglaubt, daß man dadurch ein Kunstwerk schaffe, daß man allein an Zweck und Technik denke.

Das Wesen der Gewerbekunst ist nicht die Zierform und nicht die Schmucklosigkeit. Ihr Wesen ist die künstlerische Wirkung des technisch Geschaffenen. Diese Wirkung kann von strengster Einfachheit bis zu überschäumendem Reichtum gehen — es gibt nur eine Grenze, die Grenze, welche wahre Kunst von der falschen trennt.

So lange wir die Entwicklung der Gewerbekunst zurückverfolgen können, sehen wir immer das gleiche Schauspiel: Es findet ein steter Wechsel statt zwischen einer betonten Pflege der Sachlichkeitsform und einer Pflege der Verzierung. Beide Richtungen haben Kunstwerke von hohem Wert und wunderbarer Schönheit hervorgebracht, und die eine hat stets zur Auffrischung der anderen gedient. So sehen wir heute eine Gewerbekunst, die auf das Nachhaltigste sich der Pflege der Sachlichkeitsform hingibt. Aber ein Unterschied ist gegen früher doch da: Es ist eine Richtung radikaler Einstellung da, welche behauptet, die neue Wohn- und Gewerbekunst müsse aus neuer Technik, aus neu erfaßter Zweckmäßigkeit entstehen. Sie behauptet nichts geringeres, als daß die Zweckmäßigkeit wichtiger sei als künstlerische Schönheit, daß die Erfindung des Ingenieurs höher stehe als die Formschöpfung des Künstlers, ja, daß der wahre neuzeitliche Gewerbekünstler im Sinne des Ingenieurs arbeiten müsse, daß es unsere Aufgabe sei, an die Stelle der alten Gewerbekunst eine Ingenieurkunst zu setzen.

Ingenieurkunst. Ein neuer Begriff und ein großer Begriff. Aber doch nur neu und groß, weil die Technik unserer Zeit in unserm Leben so sichtbar und unabweisbar auftritt, daß sie mehr und mehr der Mitarbeit der Kunst bedarf, um noch Kulturerscheinung zu bleiben. Nicht die Kunst

braucht die Wissenschaft des Ingenieurs zur Auffrischung, sondern die Ingenieurwissenschaft, die fortschreitende Technik braucht die Kunst, damit unser Leben nicht in Ruhelosigkeit und Häßlichkeit versinke. Es ist eine unendlich wertvolle Errungenschaft unserer Zeit und Kunst, daß auch reine Ingenieur- und Zweckbauten, Brücken, Fabriken, Getreidesilos, Transformatorenhäuser und Bahnhöfe als Kunstwerke gebaut werden. Es ist aber eine Verirrung unserer Zeit, daß man Wohnzimmer ausstattet wie Fabrikkontore und Schlafzimmer wie Krankenkliniken. Das ist eine falsche Sachlichkeit, weil sie die Erfordernisse geistiger und künstlerischer Zweckmäßigkeit nicht zu erkennen vermag. Ein Arbeitsraum erfordert eine ganz anders geartete künstlerische Durchbildung als ein Raum zum Erholen und Genießen, und es gehört zum Wesen der Gewerbekunst, die Mittel für diese verschiedenen Anforderungen aufzubringen.

Die Gewerbekunst ist die Poesie des Gewerbes. Ihre Führerin ist nicht die konstruierende Technik, sondern die künstlerische Phantasie – und so soll es auch bleiben.

Der Graveur und das maschinelle Feilen

Bekanntlich stellte der Graveur früh genug die Feile in seinen Dienst. Wenn die ältesten Vorfahren der Feilenmacher nichts als geradlinige Formen kannten, so war er es, der sich die Feilen-Spitzen krummbiegen ließ und damit die Anfänge der späteren Riffelfeile schuf. Mit dieser Feilengattung sind die Kollegen so vertraut, daß es sich erübrigt, sie eingehend zu besprechen. Nebenbei sei indessen erwähnt, daß viele Fachleute anderer Berufsgattungen, die auch tagtäglich mit Feilen umgehen, gar nicht wissen, was eine Riffelfeile ist.

Das Feilen mit dem Riffel ist nun ungemein ermüdend. Es ist deshalb begreiflich, daß schon alle möglichen Versuche gemacht wurden, die Methode zu vereinfachen. Es ist aber bei den Versuchen geblieben. Wohl war es möglich, das Feilen im geraden Strich maschinell vorzunehmen, indem die durch den Arm ausgeführte Hin- und Herbewegung nachgeahmt wurde. Die grabende und zugleich auch feilende Arbeit des Riffels auf die Maschine zu übertragen, gelang jedoch nicht ohne weiteres. Dagegen ist vor nahezu einem Jahrzehnt der sogen. „Riffelhalter" aufgekommen, ein Hilfswerkzeug, das der Innenfläche der Hand angepaßt ist und den hierauf ausgeübten Druck auf die so eingespannte Feile überträgt. Wir bringen hier eine Abbildung des Dick'schen Riffelhalters, der Beachtung verdient, denn die Arbeit mit der Riffelfeile wird ja auch durch die nachfolgend beschriebene Maschine nicht ganz ausgeschaltet werden.

Der Krieg brachte uns, obschon die Zahl der Feilenarten weit über 3000 reicht, einen neuen Feilentyp — die rotierende Feile. Sie war die Frucht unermüdlicher Versuche, das Feilen auf einen einfachen mechanischen Vorgang zu bringen. Die rotierende Feile trat auch an die Stelle, wo bisher Schabe-Arbeiten nicht zu vermeiden waren und brachte dort ganz wesentliche Ersparnisse.

Bis hierher war jedoch der an sich famosen Idee der rotierenden Feile nur ein beschränktes Arbeitsfeld eröffnet. Man kam aber auf den Gedanken, dieses neue Werkzeug als freibeweglichen Kopf zu verwenden. Eine sorgfältig ausgedachte Verschiedenartigkeit der Längsschnitte solcher rotierenden Feilkörper ermöglichte es, insbesondere die vertieft liegenden Formen von Gesenken jeder Art ohne große Anstrengung auszuarbeiten. — Die rotierende Feile sitzt auf einem kugelgelagerten Spezialhandstück. Das Spannfutter ist von einer feststehenden Hülse umschlossen. Der Griff der Hand kann dadurch in die nächste Nähe des rotierenden Körpers und des Arbeitsstücks verlegt werden. Zum Antrieb wird eine biegsame Welle verwendet, die entweder an einem stehenden oder hängenden, auch in Laufkatze montierten kleinen ¼PS-Elektromotor angeschlossen ist, oder an eine Transmission mit etwa 1500 Umdrehungen in der Minute.

Des besseren Verständnisses wegen bringen wir auf Seite 552 einige Abbildungen von rotierenden Feilen, welche die Feilenfabrik Friedr. Dick G. m. b. H. in Eßlingen a. N. herstellt, ebenso die Tiefenfeilmaschine mit Hängemotor von der Fa. Paul F. Dick in Eßlingen a. N., die durch den „Dick"-Stichel und ihre anderen Graveurwerkzeuge ebenso bekannt ist wie ihre Schwesterfirma in Präzisionsfeilen. Die kreisrunde Abbildung zeigt das Ausarbeiten eines Stahlgesenkes mit rotierender Feile. Man erkennt, daß die Arbeit nicht rein mechanisch vor sich geht, was ja auch unmöglich wäre, sondern daß immer noch das Gefühl der Hand eine Rolle dabei spielt. Die Vorteile liegen in der Schnelligkeit der Arbeit und der weit geringeren Ermüdung gegenüber früheren Methoden.

Oben Dick'scher Riffelhalter,
unten Tiefenfeilmaschine im Gebrauch;
rechts Gesamtansicht des Apparates

Aber auch zum Nacharbeiten plastischer Formen, Säubern von Guß-Stücken usw. ist die Tiefenfeilmaschine zu verwenden. Denkt man sich die rotierenden Körper statt des Feilenhiebes mit einer feinen Fräserzahnung, so hat man die auf Seite 552 ebenfalls abgebildeten Fräser für weichere Metalle wie Messing, Kupfer, Rotguß,

Bronze usw. Gröbere Zahnungen dienen der Bearbeitung von Hartholz, Horn, Elfenbein, Galalith und dergleichen Kunststoffen. Rotierende Raspeln sind für Aluminium, Gummi usw. besonders geeignet. Setzt man in das Handstück einen Schaft mit daranmontiertem Kreisbürstchen ein, eine kleine Schleifscheibe einen Filz-Kegel oder ähnliche entstanden und in einem Sortiment vertreten, das den meisten Bedürfnissen Rechnung trägt. Darüber hinaus sind alle erdenklichen Sonderformen möglich. Sämtliche Feilen sind mit einem Schaft von 6 mm Durchmesser versehen. Derselbe ist geschliffen, wodurch das so wichtige Rundlaufen der Körper gewährleistet ist.

Ein Satz Dick-Rotationsfeilen und ein Satz Fräser für kunstgewerbliche Arbeiten

Werkzeuge, so kann man bürsten, an schwer zugänglichen Stellen Schlitze sägen, polieren usw.

Um gute Feilergebnisse zu erzielen, ist allerdings eine Feile von hervorragender Leistungsfähigkeit erforderlich. Die rotierende „Dick"-Feile FD.-Marke ist aus erstklassigem Spezialmaterial, auf Grund jahrelanger eingehender Versuche

Man darf mit Recht behaupten, daß mit der erwähnten Tiefenfeil-Einrichtung für unser Gewerbe ein erfreulicher Fortschritt gemacht worden ist. Sie ist vor allem und besonders für den Graveur erdacht und sollte in der Werkstätte so wenig fehlen, als das Arbeitszimmer des Zahnarztes ohne die elektrische Bohrmaschine denkbar ist.

Zu unseren Abbildungen

Nachdem wir unsere Leser mit einer Reihe interessanter fachschriftstellerischer Arbeiten des verstorbenen Prof. Georg Bindhardt bekannt gemacht haben, zeigen wir ihnen heute drei Plaketten von seiner Hand, die erkennen lassen, daß der bewährte Schulmann und Theoretiker nicht nur ein Kenner, sondern auch ein Könner war. Wenn auch z. B. die Gutenberg-Plakette heute schon etwas überholt anmutet, so zeigt sie doch gleich den beiden anderen eine außerordentliche Sicherheit im Ausdruck, die gegenüber mancher heutigen Arbeit wohltuend berührt. Welche Schärfe der Charakteristik dem Schöpfer möglich war, das läßt am besten die Narrenplakette erkennen. Der spottsüchtige Mund und die Dämonie des Ausdrucks sind fast erschreckend, zumal durch den Kontrast zu der Schellenkappe. Demgegenüber berühren die ernsten, gesammelten Züge des Jünglingskopfes überaus sympathisch.

Neuartige Emailverzierung von Metallgegenständen

Ein neues, eigenartiges Verfahren zur Verzierung von Metallgegenständen besteht in einem Einschmelzen von Email in Vertiefungen der Metalloberfläche, wobei das Aussehen der fertigen Verzierungen an Kreuzstiche erinnert. Es wird also auf diese Weise der Eindruck erweckt, daß der betreffende Gegenstand nach der Kreuzstichmanier bestickt ist. Ganz abgesehen von den neuartigen, prächtigen Wirkungen, die sich so erzielen lassen, ist das neue Verfahren sehr wirtschaftlich. Während es bisher bei der Verzierung von Metallgegenständen durch Einschmelzen von Email nötig war, die erforderlichen Vertiefungen mühsam von Hand und nach Vorschrift des Entwurfs herzustellen, werden sie nach der neuen Methode rein mechanisch oder handwerksmäßig durch Walzen hervorgerufen. Während also sonst zur Ausführung derartiger Arbeiten fachmännisch-geschultes oder gar künstlerisch begabtes Personal nötig war, kann heute jeder angelernte Arbeiter zur Anfertigung der schablonenmäßigen Vertiefungen herangezogen werden. Es handelt sich hier demnach um Herstellung wohlfeiler, aber dennoch reizvoller Erzeugnisse.

Ein weiterer Nachteil der alten Verfahren zur Emailverzierung lag darin, daß beim Biegen sehr leicht ein Rissigwerden des Emails vorkommen konnte; unter besonders ungünstigen Verhältnissen stellte sich mitunter sogar ein völliges Herausspringen einzelner Emailfüllungen ein. Auch dieser Nachteil fällt nach dem neuen Verfahren fast vollkommen fort.

Die Ausführung der kreuzstichartigen Verzierungen wird nun, wie schon oben angedeutet, dadurch ermöglicht, daß in die zu verzierende Fläche mittels Einwalzen in der Weise Vertiefungen erzeugt werden, daß die sämtlichen Begrenzungswände derselben einfache, gerade Linien bilden, die sich in praktischer Weise unter einem rechten Winkel schneiden. Hierdurch entstehen zur Aufnahme des Emails Fächer, die nach Belieben zu den verschiedensten Mustern und Bildern zusammengestellt werden können. Aus dieser Regelmäßigkeit ergibt sich der oben genannte Vorteil, daß zur Vorbereitung des zu verzierenden Gegenstandes keine besondere Geschicklichkeit, ja nicht einmal irgendwelche Vorkenntnis notwendig ist. Aus der Tatsache, daß jede Verzierung aus zahlreichen, sehr kleinen mit Email ausgefüllten Fächern besteht, die miteinander nicht in Verbindung stehen, ergibt sich die außergewöhnliche Unempfindlichkeit der Verzierungen. Ein Brüchig- oder Rissigwerden kommt äußerst selten vor, und ein völliges Ausspringen des Emails ist beim Biegen des Metalls so gut

Plaketten von Professor Georg Bindhardt †, Solingen

Plakette von Professor Georg Bindhardt †, Solingen

wie ausgeschlossen. Sollte wirklich einmal durch einen besonders ungünstigen Umstand eine einzelne Emailfüllung herausspringen, so ist es eine Kleinigkeit, den Schaden wieder auszubessern.

Das wesentlich Neue an diesem durch DRP. 424444 geschützten Verfahren besteht lediglich in der kreuzstichartigen Form der Muster, aus der sich sowohl die neuartigen Wirkungen als auch die wirtschaftlichen und praktischen Vorteile ergeben. ghth.

Anmerkung der Schriftleitung. Wir geben diese Nachricht unter allem Vorbehalt wieder, lediglich um unsere Leser über die Neuerung zu unterrichten.

Regelung von Streitigkeiten mit Gehilfen und Lehrlingen nach dem neuen Arbeitsgerichtsgesetz

von Dr. Staerk, Frankfurt a. M.

Durch das Arbeitsgerichtsgesetz sind die Gewerbe- und Innungsgerichte aufgehoben worden. An ihre Stelle ist das neue Arbeitsgericht getreten. Dieses ist zuständig für alle bürgerlichen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit einer Ausnahme: Streitigkeiten zwischen Meistern, die einer Innung angehören, und ihren Lehrlingen, gehören vor das neue Innungsschiedsgericht. Beide Gerichte sind also nur zuständig für Streitigkeiten:

1. aus dem Arbeits- oder Lehrverhältnis über das Bestehen oder Nichtbestehen eines Arbeits- oder Lehrvertrages;
2. aus Verhandlungen über die Eingehung eines Arbeits- oder Lehrverhältnisses und aus dessen Nachwirkungen;
3. aus unerlaubten Handlungen, soweit diese mit dem Arbeits- oder Lehrverhältnis im Zusammenhang stehen;
4. aus Ansprüchen auf eine Vergütung oder Entschädigung für Erfindungen der Arbeitnehmer.

Das Verfahren vor dem Arbeitsgericht

Entsteht zwischen einem nicht zu einer Innung gehörenden Meister und seinem Gesellen ein Streit, der die Anrufung des Gerichtes notwendig macht, so muß die klagende Partei Klage beim Arbeitsgericht einreichen. Dies kann schriftlich oder mündlich geschehen. Die Klage wird dann dem Beklagten vom Arbeitsgericht mit der Ladung zum Termin zugestellt. Aus später ersichtlichen Gründen empfiehlt es sich, wenn man beklagt wird, sofort nach Erhalt der Klage auf diese mit einem Schriftsatz in doppelter Ausfertigung zu antworten und dabei die Gegengründe möglichst klar und umfassend darzulegen. Dieser Schriftsatz wird dem Gericht eingesandt, der das Duplikat dem Kläger zustellt. Auf diese Weise kann man erreichen, daß man den Richter schon vorher genau über den Fall aufklärt und so die folgende Verhandlung erleichtert. Bekanntlich bringen die Parteien auf Terminen die unglaublichsten Sachen vor, die eigentlich nichts mit dem Streit zu tun haben. Dadurch wird die Verhandlung unnötig in die Länge gezogen und zeitraubend. Ferner kann man den Kläger durch einen klaren Schriftsatz schon vorher zum Vergleich oder zur Zurücknahme der Klage geneigt machen. Die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens leuchtet besonders dadurch ein, daß man sich vor dem Arbeitsgericht nicht durch einen Rechtsanwalt oder einen sonstigen gewerbsmäßigen Rechtsvertreter vertreten lassen kann. Vertretung durch eine andere volljährige Person oder durch einen Syndikus einer wirtschaftlichen Vereinigung ist zwar gestattet, doch kann das Gericht jederzeit das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen. Gute Vorbereitung des Verfahrens erspart also kostbare Zeit! Der erste Termin ist nun ein Gütetermin vor dem Richter, der möglichst einen Vergleich herbeiführen soll. Zeugen können zu diesem Termin mitgebracht werden und auch vernommen, aber nicht vereidigt werden. Die Mitnahme von Zeugen empfiehlt sich aber, da sich dadurch eine gütliche Einigung schneller herbeiführen läßt, wenn man seine Behauptungen gleich beweisen kann. Die Einigung vor der Gütestelle empfiehlt sich, weil das Verfahren dann nichts kostet. Gebühren werden erst bei streitiger Verhandlung erhoben. Bevor in das Streitverfahren eingetreten wird, kann die Klage zurückgenommen oder die Forderung anerkannt werden. Erscheint eine Partei nicht, so ergeht Versäumnisurteil. Gegen dieses kann nur innerhalb von drei Tagen nach Zustellung des Urteils Einspruch mündlich oder schriftlich beim Arbeitsgericht eingelegt werden. Wird innerhalb dieser drei Tage kein Einspruch erhoben, so wird das Urteil rechtskräftig! Sind beide Parteien erschienen, und ist die Güteverhandlung ergebnislos verlaufen, so beginnt das Streitverfahren. Hier ist nun zu merken: Das Streitverfahren muß eigentlich vor einer Kammer des Arbeitsgerichtes stattfinden, die mit einem Richter und 4 Beisitzern besetzt ist. Daher kann der Fall vor der Gütestelle, wo nur der Richter mit den Parteien allein verhandelt, eigentlich nicht erledigt werden. Das Gesetz gibt aber auch hier eine Möglichkeit zur Beschleunigung des Verfahrens, wodurch man Zeit ersparen kann. Wenn nämlich beide Parteien damit einverstanden sind, daß direkt im Anschluß an das Güteverfahren sofort in das Streitverfahren eingetreten wird, so kann der Richter allein das Urteil fällen. Es empfiehlt sich also, wenn man die Zeugen gleich bei der Hand hat und die Sache schriftlich gut vorbereitet ist, sofortigen Eintritt in das Streitverfahren zu beantragen und den Gegner zu demselben Antrag zu bewegen. Tut man dies nicht, so gibt es einen neuen Termin, und man muß nochmals den zeitraubenden Gang aufs Gericht machen. Im Streitverfahren ergeht dann ein Urteil. Dabei ist zu merken: Dieses ist stets vorläufig vollstreckbar, das heißt, die obsiegende Partei kann auf Grund des Urteils zur Zwangsvollstreckung schreiten. Es ist also hier nicht wie beim Amtsgerichtsurteil, bei dem man die Vollstreckbarkeit gegen Sicherheitsleistung abwenden kann, wenn man Berufung einlegen will. Hier spielt es gar keine Rolle, ob man Berufung einlegt oder nicht, das Urteil wird vollstreckt. Dies hat den großen Nachteil, daß ein Meister, der z. B. vom Arbeitsgericht zur Zahlung von 350 RM. an seinen Gesellen verurteilt wird, diesen Betrag sofort bezahlen muß. Gewinnt er dann in der Berufungsverhandlung den Prozeß, so muß der Geselle ihm das Geld zwar wieder herauszahlen, in der Regel wird aber der Meister das Nachsehen haben, weil inzwischen bei dem Gesellen vielleicht nichts mehr zu holen ist. Durch die Berufung gegen ein Urteil des Arbeitsgerichtes kann man also wohl zu seinem Recht, in der Regel aber nicht wieder zu seinem Geld kommen! Aus diesem Grunde verlasse man sich nicht auf die Berufung. Diese ist übrigens nur möglich, wenn der Streitwert mehr als 300 RM. beträgt. Wird Berufung eingelegt, so wird die Sache vor dem Landesarbeitsgericht nochmals verhandelt.

Das Verfahren vor dem Innungsschiedsgericht

Sind die streitenden Parteien ein Innungsmeister und sein Lehrling, so kann die Klage beim Arbeitsgericht nur noch so lange direkt eingereicht werden, als die Innungsschiedsgerichte noch nicht gebildet sind. Diese Uebergangszeit wird aber bald zu Ende sein, da man zur Zeit überall eifrig mit der Einrichtung dieser neuen Schiedsgerichte beschäftigt ist. Später kann eine Klage nur beim Innungsschiedsgericht eingereicht werden. Wendet sich der Kläger direkt an das Arbeitsgericht, so muß dieses die Klage wegen Unzuständigkeit an das Innungsschiedsgericht verweisen. Dieses Gericht ist durch die Neufassung des § 91 b der Gewerbeordnung ins Leben gerufen worden und ist ein Ersatz für die Gütestelle beim Arbeitsgericht. Es besteht aus einem unparteiischen Vorsitzenden und Arbeitnehmern und Arbeitgebern in gleicher Zahl als Beisitzer. (Der Vorsitzende darf kein Innungsmitglied sein!) Die Einleitung des Verfahrens ist bei diesem Gericht die gleiche wie beim Arbeitsgericht. Die Befugnisse des Schiedsgerichtes sind aber beschränkter. Führt die Verhandlung nicht zu einem Vergleich, so kann nicht ins Streitverfahren eingetreten werden, sondern der Ausschuß fällt einen Schiedsspruch. Dieser ist nun an und für sich vorerst für die Parteien unverbindlich. Rechtskraft kann er nur erlangen, wenn er:

1. von beiden Parteien spätestens innerhalb einer Woche anerkannt wird, und
2. vom Vorsitzenden des zuständigen Arbeitsgerichtes für vollstreckbar erklärt wird.

Will man einen günstigen Schiedsspruch annehmen, so kann man dies sofort oder spätestens innerhalb einer Woche tun. Versäumt man diese Frist, oder will man den Spruch nicht anerkennen, so kann man als Beklagter eine Klage vor dem Arbeitsgericht gewärtigen, die aber nicht mit einem neuen Güteverfahren, sondern gleich mit dem Streitverfahren beginnt, also Kosten verursacht. Ist man Kläger, so muß man, wenn der Spruch nicht von beiden Parteien anerkannt ist, spätestens innerhalb zweier Wochen nach ergangenem Spruch die Klage beim zuständigen Arbeitsgericht erheben; versäumt man diese Frist, so geht man des Klageanspruches verlustig. Also Frist einhalten! Erscheint eine Partei zum Termin nicht, so kann das Schiedsgericht auf Antrag der erschienenen Partei Versäumnisurteil erlassen oder dem Erschienenen eine Bescheinigung geben, daß der Gegner auf dem Termin nicht erschienen ist. Reicht der Kläger beim Arbeitsgericht innerhalb der zweiwöchigen Frist Klage ein, so muß er gleichzeitig eine Ausfertigung des ergangenen Urteilsspruches, Versäumnisurteils oder die Bescheinigung über Nichterscheinen des Gegners zum Termin dem Gericht einreichen, um den Nachweis zu erbringen, daß die Güteverhandlung vor dem Innungsschiedsgericht stattgefunden hat, damit der Klage Raum gegeben werden kann.

Vollstreckung

Alle Urteile und Vergleichsbestätigungen des Arbeitsgerichtes sind nach der Zustellung gleich vollstreckbar. Wegen der Vollstreckbarkeitserklärung von Schiedssprüchen oder Vergleichen vor dem Innungsschiedsgericht wende man sich an das Innungsschiedsgericht, welches die Vollstreckbarkeit beim Vorsitzenden des Arbeitsgerichtes beantragt. Diese Schiedssprüche und Vergleiche sind erst vollstreckbar, wenn sie mit dem Vollstreckbarkeitsvermerk versehen und zugestellt worden sind! Vollstreckbare Schuldtitel übergebe man der Gerichtsvollzieherverteilungsstelle des zuständigen Amtsgerichtes.

Kosten des Verfahrens

Bei Vergleichen entstehen keine Kosten, auch nicht, wenn schon ins Streitverfahren eingetreten worden ist. Ergeht im Streitverfahren ein Urteil, so werden nach Beendigung des Verfahrens Gebühren nach dem Streitwert fällig:

Streitwert	Gebühr	Streitwert	Gebühr
bis 20 RM.	1 RM.	bis 500 RM.	15 RM.
„ 60 „	2 „	„ 600 „	18 „
„ 100 „	3 „	„ 700 „	21 „
„ 200 „	6 „	„ 800 „	24 „
„ 300 „	9 „	„ 900 „	27 „
„ 400 „	12 „	„ 1000 „	30 „

von 1000 RM. ab für je 1000 RM. Streitwert 30 RM.
mehr von 17000 RM. und darüber stets 500 RM.

Kosten der obsiegenden Partei für einen Rechtsvertreter brauchen beim Arbeitsgericht nicht bezahlt zu werden, dagegen bei Streit vor dem Landesarbeitsgericht. Zeugen- und Gerichtsvollziehergebühren muß die unterliegende Partei in der bei anderen Streitsachen üblichen Höhe bezahlen. Hier gilt also keine Sonderregelung.

Die Formen deutscher Kapitalvereinigungen

Von Fritz Langstadt, Berlin-Schöneberg
Mitglied des Ausschusses für kaufmännisches Werbewesen der Industrie- und Handelskammer Berlin

Meine heute beginnende Artikelserie verfolgt den Zweck, den Leserkreis der Kaufleute, sowie überhaupt der Gewerbetreibenden, mit dem Wesen und den Kriterien verschiedener Formen von Kapitalbeteiligungen bezw. den Formen deutscher Kapitalvereinigungen näher bekannt zu machen. Wohl mancher Geschäftsmann wird die Worte „Aktiengesellschaft", „G.m.b.H", „Offene Handelsgesellschaft" usw. schon oft gehört haben, ohne zu wissen und ohne sich selbst einmal klar zu machen, was diese Worte eigentlich näher bedeuten und wie sich diese verschiedenen Gesellschaftsarten ihrem tieferen Wesen nach von einander unterscheiden. An dieser Stelle sollen nun zunächst

die Offene Handelsgesellschaft,
die Kommanditgesellschaft und
die Stille Gesellschaft

einer näheren Betrachtung unterzogen werden, während

die Aktiengesellschaft
die Kommanditgesellschaft auf Aktien
die Gesellschaft mit beschränkter Haftung und
die Genossenschaft

in den nächsten Artikeln zur Besprechung gelangen.

Offene Handelsgesellschaft

Gemäß § 105 des Handelsgesetzbuches, kurz H.G.B. genannt, ist die Offene Handelsgesellschaft eine Gesellschaft, deren Zweck der Betrieb eines Handelsgewerbes unter gemeinschaftlicher Firma ist, vorausgesetzt, daß bei keinem der Gesellschafter die Haftung gegenüber den Gesellschaftsgläubigern in irgend einer Weise beschränkt ist. Auf die Offene Handelsgesellschaft finden, soweit das H. G. B. nicht besondere Vorschriften aufstellt, die Vorschriften des B.G.B. Anwendung. Daraus müßte eigentlich folgen, daß die Offene Handelsgesellschaft eine Ge-

sellschaft und keine juristische Person ist, jedoch ist die alte Meinungsverschiedenheit hierüber immer noch nicht endgültig erledigt.

Das Wesentlichste und das, was die Offene Handelsgesellschaft am markantesten von den anderen Gesellschaftsarten unterscheidet, ist die unbedingte, unbeschränkte Haftbarkeit sämtlicher Gesellschafter, und zwar haften diese für die Verbindlichkeit der Gesellschaft den Gläubigern unmittelbar gegenüber als Gesamtschuldner persönlich gemäß § 128 des H. G. B. Es kann auch von denselben nicht die Einrede der Teilung gemacht werden, da von jedem die ganze Leistung verlangt werden kann. Entgegenstehende Vereinbarungen sind Dritten gegenüber stets unwirksam. Diese unbedingte Haftbarkeit geht sogar so weit, daß gemäß § 130 des H. G. B. ein in eine bestehende Offene Handelsgesellschaft eintretender Gesellschafter sogar für die früheren Schulden dieser persönlich und als Gesamtschuldner haftet. Im Rechtsverhältnis nach außen hin wird die Offene Handelsgesellschaft, obgleich sie eigentlich keine juristische Person ist, wie ein selbständiges Rechtsobjekt behandelt.

Sie kann unter ihrer Firma Verbindlichkeiten eingehen und Rechte erwerben, kann klagen und verklagt werden. So findet z. B. eine evtl. Zwangsvollstreckung direkt in das Gesellschaftsvermögen statt. Was nun die Vertretungsrechte der Gesellschaft Dritten gegenüber anbetrifft, so muß an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden, daß jeder einzelne Gesellschafter nach außen hin berechtigt ist, die Gesellschaft in jeder Hinsicht zu vertreten bzw. rechtsverbindlich zu zeichnen, und sogar im Gegensatz zur Eigenschaft der Prokura berechtigt ist, Grundstücke für die Gesellschaft zu kaufen, zu verkaufen und zu belasten, Prokura zu erteilen und zu widerrufen; jedoch kann im Gesellschaftsvertrage ausgemacht werden, daß z. B. ein Gesellschafter nur mit einem anderen Gesellschafter oder einem Prokuristen gemeinsam die Firma vertreten darf. Dieses muß aber im Handelsregister angemeldet sein, um Dritten gegenüber Wirkungskraft zu haben. Im Innenverhältnis der Offenen Handelsgesellschaft selbst, also unter den Gesellschaftern untereinander, kann selbstverständlich eine Beschränkung im Bezug auf die Vertretungsbefugnis stattfinden. Die Vertretungsbefugnis kann jedoch dem Umfange nach Dritten gegenüber nicht beschränkt werden und braucht z B. ein Gläubiger eine derartige Beschränkung auch dann nicht gegen sich gelten zu lassen, wenn selbst eine solche im Innenverhältnis tatsächlich besteht und ihm diese sogar bekannt war.

Tritt nun ein Gesellschafter aus der Gesellschaft aus, oder wird diese selbst aufgelöst, so verjähren die Ansprüche gegen einen Gesellschafter aus Verbindlichkeiten der Gesellschaft erst in 5 Jahren. Was die Gewinnverteilung anbetrifft, so bestimmt das Gesetz, daß der Kapitalanteil eines jeden Gesellschafters mit 4% zu verzinsen ist und daß ein nach Abzug dieser Zinsen etwa verbleibender Ueberschuß unter die Gesellschafter nach Kopfzahl verteilt wird und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Einlagen. Diese Bestimmung ist naturgemäß nicht bindend, vielmehr kann im Gesellschaftsvertrag eine andere Gewinnverteilung festgelegt werden.

Im Bezug auf die Geschäftsführungsbefugnis, die übrigens mit der Vertretungsbefugnis nicht zu verwechseln ist, wäre noch zu erwähnen, daß jeder Gesellschafter zur Führung der Geschäfte der Gesellschaft berechtigt und verpflichtet ist. Jeder hat also das Recht, allein zu handeln. Widerspricht jedoch einer der anderen Gesellschafter irgend einer Handlung, so muß diese gemäß einem sogenannten negativen Konsensprinzip unterbleiben. Der Gesellschaftsvertrag kann jedoch die Geschäftsführung anders regeln, z. B. derart, daß nicht alle, sondern nur ein Gesellschafter oder mehrere Gesellschafter zusammen die Geschäftsführung besorgen und daß z. B. einige Gesellschafter überhaupt von der Geschäftsführung ausgeschlossen werden. Falls bestimmt sein sollte, daß mehrere Gesellschafter nur zusammen geschäftsführend handeln dürfen, so gilt das positive Konsensprinzip, was also bedeutet, daß alle geschäftsführenden Gesellschafter zusammen ein und derselben Handlung zustimmen müssen. Die von der Geschäftsführung etwa ausgeschlossenen Gesellschafter sind aber trotzdem berechtigt, sich persönlich über die Angelegenheiten der Gesellschaft zu unterrichten und des ferneren berechtigt, jederzeit die Bücher und Papiere zwecks Prüfung oder Bilanzierung einzusehen.

Interessant wäre noch zu erwähnen, daß die Gesellschafter einer O. H. keine Konkurrenzgeschäfte betreiben dürfen.

Kommandit-Gesellschaft

Die Kommanditgesellschaft hat mit der Offenen Handelsgesellschaft eine große Aehnlichkeit. Das Wesentliche, das sie von der Offenen Handelsgesellschaft unterscheidet, besteht darin, daß ein Teil der Kommanditgesellschaft, und zwar mindestens ein Gesellschafter, für die Schulden der Gesellschaft nur mit einer ganz bestimmten, nach Außen hin kenntlichen Vermögenseinlage haftet (dieser Teil wird Kommanditist genannt), während ein anderer Teil, und zwar auch mindestens ein Gesellschafter, genau wie bei der Offenen Handelsgesellschaft, mit seinem ganzen Vermögen haftet (er ist also, wie bei der Offenen Handelsgesellschaft, ein sog. persönlich haftender Gesellschafter oder Komplementär).

Mit Ausnahme von einigen Abweichungen gelten die Vorschriften, die für die Offene Handelsgesellschaft gelten auch für die Kommanditgesellschaft.

Was die Verteilung des Gewinns und des Verlustes anbetrifft, so wird der Gewinn nach denselben Grundsätzen wie bei der Offenen Handelsgesellschaft verteilt. Bestimmt der Gesellschaftsvertag nichts Gegenteiliges, so ist von Gesetzes wegen folgendes zu beachten: jeder Gesellschafter, Kommanditist und Komplementär, erhält, wie bei der Offenen Handelsgesellschaft, sein Kapitalanteil mit 4% verzinst. Der Komanditist hat jedoch kein Recht auf feste Zinsen. Die Verzinsung seines Kapitals richtet sich danach, ob ein ausreichender Gewinn erzielt ist, während der Komplementär im Gegensatz zu dem Kommanditisten berechtigt ist, sein Kapitalanteil mit 4% zu verzinsen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob ein entsprechender Gewinn erzielt ist oder nicht. Ein etwa verbleibender Ueberschuß wird nicht, wie bei der Offenen Handelsgesellschaft, nach Köpfen verteilt, sondern es gilt hier gemäß § 168 des H. G. B., ein den Umständen nach angemessenes Verhältnis der Gewinnanteile als bedungen. Diese Verteilungsart ist auch ohne Weiteres als gerecht anzusehen, da ja im allgemeinen der Kommanditist, ganz abgesehen davon, daß er nicht mit seinem gesamten Vermögen haftet, auch meistens nicht seine ganze Arbeitskraft im Gegensatz zu dem Komplementär einsetzt.

Die Verlustverteilung bestimmt sich zunächst aus dem Gesellschaftsvertrag. Bestimmt dieser in Bezug hierauf nichts, so ist folgendes als gegeben anzusehen: der Verlust ist unter allen Gesellschaftern den Umständen nach angemessen zu verteilen, jedoch nimmt gemäß § 167 des H. G. B. der Kommanditist im Höchstfalle nur bis zum Betrage seines Kapitalanteils bezw. seiner evtl. noch rückständigen Einlage teil.

Was die Geschäftsführung anbetrifft, so liegt diese gemäß § 164 des H.G.B. in den Händen des Komplementärs und ist der Kommanditist hiervon ausgeschlossen. Jedoch

kann der Gesellschaftsvertrag, wie bei der Offenen Handelsgesellschaft, die Geschäftsführung anders regeln. Der nicht geschäftsführende Kommanditist kann gemäß § 164 des H.G.B. einer Handlung eines Komplementärs nicht wirkungsvoll widersprechen. Nur einer über den gewöhnlichen Betrieb des Handelsgewerbes der Gesellschaft hinausgehenden Handlung gegenüber kann er sein Veto einlegen, jedoch hat dieser Widerspruch nach außen hin, also einem Dritten gegenüber, keine Wirkung.

Der Kommanditist kann sich, da er ja in den häufigsten Fällen an der Geschäftsführung keinen Anteil hat, nur im beschränkten Umfange über die Gesellschaftsangelegenheiten unterrichten. Er kann z.B. Mitteilung der Jahresbilanz verlangen und kann die Richtigkeit derselben unter Einsicht der Papiere und der Bücher prüfen. Auf Antrag eines Kommanditisten kann das Gericht, wenn wichtige Gründe vorliegen, die Mitteilung einer Bilanz oder eine sonstige Aufklärung sowie die Vorlegung der Bücher und Papiere jederzeit anordnen, während bei der Offenen Handelsgesellschaft, wie schon gesagt, die von der Geschäftsführung ausgeschlossenen Gesellschafter jederzeit und zwar ohne richterliche Anordnung, berechtigt sind, sich persönlich über die Angelegenheiten der Gesellschaft zu unterrichten und die Bücher einzusehen.

Was nun die Vertretung der Gesellschaft Dritten gegenüber anbetrifft, so bestimmt sich aus dem § 170 des H.G.B., daß der Kommanditist zur Vertretung der Gesellschaft nicht ermächtigt ist. Die Vertretung liegt daher einzig und allein bei dem Komplementär und richtet sich nach den schon angeführten Vorschriften über die Offene Handelsgesellschaft. Ist ein Kommanditist zum Prokuristen oder Bevollmächtigten bestellt, so kann ihm natürlich die Vertretung bezw. die rechtsverbindliche Zeichnung der Gesellschaft übertragen werden.

Im Gegensatz zur Offenen Handelsgesellschaft, in der ja alle Gesellschafter den Gläubigern gegenüber mit ihrem gesamten Vermögen haften, haftet der Kommanditist den Gläubigern gegenüber auch unmittelbar, jedoch nur bis zur Höhe seiner schon gemachten und evtl. noch rückständigen Einlage, und dieses ist auch, wie schon gesagt, der wesentlichste Unterschied zwischen der Offenen Handelsgesellschaft und der Kommanditgesellschaft und auch der ureigentlichste Zweck der Kommanditgesellschaft, nämlich, Kapitalisten Gelegenheit zu geben, sich unter Beschränkung ihres Risikos an einem Handelsgewerbe zu beteiligen.

Zu erwähnen wäre noch, daß gemäß § 173 des H.G.B. festgesetzt ist, daß jeder, der als Kommanditist in eine bestehende Kommanditgesellschaft eintritt, auch für die vor seinem Eintritt begründeten Verbindlichkeiten der Gesellschaft ohne Unterschied, ob die Firma eine Aenderung erleidet oder nicht, mit seiner schon vollzogenen oder noch nicht eingezahlten Einlage haftet.

In welch freier Stellung der Kommanditist zur Kommanditgesellschaft sonst steht, wird dadurch bezeugt, daß er im Gegensatz zu den Rechten der Gesellschafter der Offenen Handelsgesellschaft Konkurrenzgeschäfte betreiben bezw. sich an Konkurrenzunternehmungen beteiligen darf. —

Stille Gesellschaft

Eine Stille Gesellschaft ist eine Gesellschaft, bei der sich jemand an dem Handelsgewerbe eines anderen mit einer in das Vermögen des letzteren übergehenden Geldeinlage derart beteiligt, daß er am Gewinn teilnimmt. Es wird hierdurch, wie bei der Kommanditgesellschaft, der Zweck erreicht, Kapitalisten die Beteiligung an einem Handelsgewerbe unter beschränkter Haftung für die Verbindlichkeiten desselben möglich zu machen.

Es gibt also bei der Stillen Gesellschaft wie bei der Kommanditgesellschaft einen unbeschränkt haftenden Gesellschafter (Komplementär) und einen beschränkt haftenden, nämlich den sogenannten „Stillen Gesellschafter". Der Hauptunterschied zwischen der Stillen Gesellschaft und der Kommanditgesellschaft liegt darin, daß die Stille Gesellschaft kein selbständiges Geschäftsvermögen und keine selbstständige Firma aufzuweisen hat, da ja die Einlage des Stillen Gesellschafters in das Vermögen des unbeschränkt haftenden Gesellschafters übergeht und die Gesellschaft nach außen hin im Gegensatz zu sämtlichen anderen Arten von Gesellschaften nicht in Erscheinung tritt.

Die Gewinnverteilung regelt sich dergestalt, daß dem Komplementär, also dem persönlich haftenden Gesellschafter der Gewinn zufällt und er auch einen evtl. Verlust zu tragen hat, soweit nicht der Stille Gesellschafter am Gewinn und Verlust beteiligt ist. Ist im Gesellschaftsvertrag hierüber nichts festgesetzt, so kann der Stille Gesellschafter nach § 336 des H. G. B. einen den Umständen nach angemessenen Gewinnanteil verlangen bezw. muß einen angemessenen Verlustanteil tragen. Es kann allerdings im Gesellschaftsvertrag bestimmt werden, daß der Stille Gesellschafter an den Verlusten der Gesellschaft nicht teilnehmen soll. Die weiteren Rechte und Pflichten des Stillen Gesellschafters bestehen darin, daß er einerseits die versprochene Einlage zu leisten hat, ohne etwa das Recht zu haben, auf die Geschäftswirkung des Komplementärs bestimmend einzuwirken. Andererseits hat der Stille Gesellschafter das Recht, eine Abschrift der jährlichen Bilanz zu fordern und ist des ferneren nach § 388 des H.G.B. berechtigt, die Richtigkeit dieser Bilanz unter Einsicht der Bücher und sonstigen Dokumente zu prüfen.

In der nächsten Nummer dieser Zeitschrift gelangt die „Aktiengesellschaft" und die „Kommanditgesellschaft auf Aktien" zur Behandlung.

Richtsätze für die Einkommensteuer der nichtbuchführenden Betriebe

Die gemeinschaftliche Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks in Hannover hat die Richtsätze der Landesfinanzämter für die Einkommensteuer-Veranlagung zusammengestellt und in einem 168 Seiten starken Bande herausgegeben. Enthalten sind darin die Richtsätze für 48 Handwerkszweige. Für das Graveurgewerbe sind bisher nur vom Landesfinanzamt Münster i. W. Richtsätze aufgestellt worden (für Werkstattbetrieb 50 % vom Nettogewinn). Die anderen Aemter haben auf die Aufstellung verzichtet und ziehen in Einzelfällen Sachverständige für die Beurteilung heran.

Wir raten deshalb immer wieder dazu, ordnungsgemäß Bücher zu führen.

Der Vollständigkeit halber sind in der Zusammenstellung zum Teil auch die Vorschläge der Handwerksorganisationen aufgenommen worden. Im Anhang des Bandes sind einige Rundverfügungen und Anweisungen von verschiedenen Landesfinanzämtern über die Anwendung der Richtsätze wiedergegeben. Mit der Zusammenstellung hat sich die oben erwähnte Geschäftsstelle sehr verdient gemacht, gibt sie doch damit namentlich denjenigen Angehörigen der Gewerbe, die als Sachverständige herangezogen werden, ein übersichtliches Material an die Hand.

Kirchensiegel — Kirchenstempel

In unserer vorigen Nummer hatten wir Gelegenheit, unseren Lesern einige hervorragende neue Kirchensiegel (Arbeiten der Kunstgewerbeschule Stuttgart) im Bilde vorzuführen. Es ist ja bekannt, daß unter den heutigen Verhältnissen derartige Siegel nur für ganz besondere Urkunden noch verwendet werden. Für die Unterfertigung und den Vollzug der häufiger in Anspruch genommenen Schriftstücke, wie Taufzeugnisse, Trauscheine usw. wird heute durchgängig der Stempelabdruck angewandt. Es ist das begreiflich, denn selbst das beste Siegel würde im Verkehr leiden und mit der Zeit vollkommen verloren gehen. Die Zurückdrängung des Siegels hat natürlich gleichzeitig einen Aufschwung für den Stempel gebracht, nicht nur in der stärkeren Anwendung, sondern vor allen Dingen auch — und das ist das Erfreuliche dabei — in der künstlerischen Ausgestaltung. Welche Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht worden sind, zeigen deutlich die hier wiedergegebenen Abdrücke einer Reihe von Kirchenstempeln, die uns von der bekannten Firma Stempel-Kaiser, Berlin, die in letzter Zeit sehr viele Kirchengemeinden mit neuen Stempeln beliefert hat, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden. Sowohl der zeichnerische Schmuck, wie auch die Gliederung von Bild und Schrift ist ausgezeichnet und, vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit des Stempels ausgesehen, von hervorragender Klarheit. Auch der Graveur und Holzschneider kommt dabei zu Worte, da derartige Stempel ohne den Original-Bildstock nicht denkbar sind.

Wir freuen uns, damit auch wieder einmal von den steigenden Leistungen des Stempelgewerbes Kunde geben zu können und würden es begrüßen, wenn wir öfter derartiges Material erhalten könnten.

1. Vorsitzender:
H. Werner (Fa. Werner & Schade), Berlin N 54, Kastanienallee 43, Tel. D. 4, Humboldt 1012, 2141

2. Vorsitzender:
Ludwig Alex Pfeiffer (Fa. Jos. Pfeiffer) Köln a. Rh., Passage 48, Tel. Rheinland 5654

VERBAND DEUTSCHER STEMPELFABRIKANTEN E. V.

Schriftführer:
R. Heinig (Fa. G. K. Cooke & Weylandt). Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113, Tel. F 7 Jannowitz 2135, 0929

Schatzmeister:
Otto Krebs (Fa. Otto Krebs), Berlin O 27, Blumenstraße 93, Postscheckkonto: Berlin 95488, Tel. E. 3 Königstadt 977, 1377

Geschäftsstelle: Berlin C 25, Alexanderstraße 9II
Leiter: Sekretär **Fritz Brüning** Tel. E. 1 Berolina 4218
Organ: Deutsche Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung

An unsere Mitglieder!

Sitzung des Gesamtvorstandes

am Sonntag den 15. Januar in Hannover. Nähere Angaben und die Bekanntmachung der Tagesordnung erfolgen in der nächsten Nummer. Den Bezirksgruppen-Vorständen geht die offizielle Einladung noch zu.

Dem Verbande beigetreten:

1. 12. 1927: Firma Kasseler Buchdruckerei und Stempelfabrik G.m.b.H, Kassel, Orleansstr. 4. — Angegliedert der Bezirksgruppe Südwestdeutschland.

Ausgeschieden:

1. 11. 1927: Firma Gustav Schuft, Cottbus, wegen Einstellung des Betriebes.

Eine Stiftung für die Sterbekasse

Herr Kollege Karl Bofinger-Stuttgart hat im Gedenken seiner vor kurzem verstorbenen Gattin der Sterbekasse des Verbandes eine Spende im Betrage von 400 Mark überwiesen. Herrn Karl Bofinger haben wir im Namen der Sterbekassenmitglieder unseren aufrichtigen herzlichen Dank übermittelt. Diese von hochherziger Gesinnung zeugende Stiftung wird dem weiteren Ausbau unserer jungen Sterbekasse wesentlich förderlich sein.

Reklameplakat und Merkblatt

sind in kleinem Restbestand noch vorhanden, so daß Nachbestellungen bei unserer Geschäftsstelle noch erfolgen können.

Allen verehrten Mitgliedern und ihren Familienangehörigen wünschen wir ein gesundes und frohes Weihnachtsfest!

Mit kollegialem Gruß

Der Verbandsvorstand
Werner, Pfeiffer, Heinig, Krebs

Bezirksgruppe Süddeutschland!

Unser Merkblatt: Der Kautschukstempel, welches in übersichtlicher Kürze den Zweck und Wert, aber auch die Handhabung und Behandlung des Stempels für die Kundschaft darlegt, wurde noch nicht von allen Verbandsmitgliedern bestellt. Ebenso sollte auch das neu erschienene Reklameplakat in Ovalform 42 × 32 cm in Farbendruck von jedem Mitglied angeschafft werden. Unser Schriftführer Erwin Bofinger, Rotebühlstr. 26 hat sich erboten, 250 Merkblätter zu 1,50 Mark sowie mindestens 2 Reklameplakate à 80 Pfennig = 1,60 Mark jedem Kollegen zuzusenden.

Da am 15. Januar 1928 eine Vorstandssitzung in Hannover stattfindet, so werden diejenigen Kollegen, welche einen Wunsch haben oder eine Anregung geben wollen, gebeten, diese unserem Vorsitzenden Karl Bofinger, Gutenbergstraße 2 bis zum 29. Dezember schriftlich mitzuteilen.

Auch unseren süddeutschen Kollegen sei das in der letzten Zeitung angeregte Sparkonto zum Besuch des 20. Verbandstages in Berlin angelegentlichst empfohlen, denn es ist Ehrenpflicht der Süd-Gruppe, daselbst zahlreich vertreten zu sein.

Von Herzen wünschen wir unseren Verbandskollegen ein gutes Weihnachtsgeschäft, fröhliche Feiertage und ein gutes, neues Jahr.

Der Vorstand:
Karl Bofinger, Erwin Bofinger, Hermann Bohn.

Südwestdeutsche Gruppe

(Vors.: Joseph Kreuter, Gießen)

In den Verband wurde die Firma

Kasseler Buchdruckerei und Stempelfabrik G.m.b.H., Kassel, Orleansstraße 4

ab 1. Dezember 1927 aufgenommen und der Bezirksgruppe Südwestdeutschland zugeteilt. Wir begrüßen unser Mitglied aufs Herzlichste, hoffend, daß auch noch weiter außenstehende Kollegen sich recht bald unserem Verband anschließen werden.

Zur Rechtsgültigkeit faksimilierter und gedruckter Namensunterschriften

Die „Mitteldeutsche Handelsrundschau“, das amtliche Organ der Handelskammer Leipzig, äußert sich zu dieser für die Stempelbranche ungemein wichtigen Frage wie folgt:

Auf Grund der §§ 126 und 127 BGB. muß eine Urkunde, falls durch das Gesetz schriftliche Form vorgeschrieben ist, von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittels gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens unterzeichnet werden. Die gleiche Vorschrift gilt im Zweifel auch für die durch Rechtsgeschäft bestimmte schriftliche Form. Bei Auslegung dieser Bestimmungen in der Praxis kann es zweifelhaft sein, ob auch die Unterzeichnung mittels eines Namensstempels als eigenhändige Unterschrift anzusehen ist und ob auch eine gedruckte Unterschrift im Sinne des Gesetzes gilt. Wie nicht genügend bekannt sein dürfte, hat das Reichsgericht sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine faksimilierte, d. h. eine mit einem Namensstempel ausgeführte Unterschrift als ordnungsgemäße eigenhändige Unterschrift anzusehen ist, wenn rechtsgeschäftliche Erklärungen von Privatpersonen an eine größere Anzahl von Personen abgefertigt werden müssen. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts hat sich die Unterzeichnung mittels mechanisch vervielfältigter Namensunterschrift in amtlichen, behördlichen sowie auch im privaten geschäftlichen Verkehr in großem Umfange durchgesetzt und auch praktisch bewährt. Für die Anerkennung eines Stempels bei der Leistung von zahlreichen Unterschriften unter die gleichen Erklärungen spricht auch der Umstand, daß der Stempel von demjenigen, dessen Unterschrift wiedergegeben werden soll, sorgfältig aufbewahrt werden kann, so daß eine mißbräuchliche Verwendung des Stempels erschwert bzw. ausgeschlossen ist. Der Unterschrift durch Namensstempel jedoch nicht gleichzusetzen ist die gedruckte Unterschrift. Denn die Vordrucke mit der Namensunterschrift sind grundsätzlich auch untergeordneten Angestellten sowie anderen Dritten leicht zugänglich und daher nicht gegen Mißbrauch geschützt. In diesem Sinne hat sich noch kürzlich das Oberlandesgericht Köln ausgesprochen in einem Falle, in dem ein Versicherter eine Prämienzahlung nicht geleistet hatte, obgleich er durch eine Karte mit gedruckter Unterschrift auf die Fälligkeit der Prämie und auf die Folgen der Nichtzahlung ausdrücklich hingewiesen war. Bei dem Versicherten, der trotz dieser Mahnung nicht gezahlt hatte, trat kurz darauf ein Versicherungsfall ein, worauf die Versicherung seine Ansprüche als unberechtigt zurückwies mit der Begründung, er sei seiner Zahlungsverpflichtung nicht nachgekommen, obgleich ihm ordnungsgemäß die vorgeschriebene Zahlungsfrist gesetzt wäre. Das Oberlandesgericht Köln stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die gedruckte Karte als eine Mahnung mit ordnungsgemäßer Unterschrift im Sinne der §§ 126 und 127 BGB. nicht angesehen werden könne, und daß demnach die Ansprüche des Klägers als berechtigt anerkannt werden müßten.

Dieses Gutachten ist für die Stempelbranche äußerst günstig und logisch begründet. Da es sich zudem auf eine Entscheidung des Reichsgerichts stützt, steht seiner propagandistischen Auswertung nichts im Wege, wobei besonders Gewicht auf die bevorzugte Stellung des Faksimilestempels gegenüber der gedruckten Unterschrift zu legen ist.

AUS HANDWERK UND KUNSTGEWERBE

Das Graveur-, Ziseleur- und Emailleurhandwerk im November. Nach dem Bericht der Handwerkskammer Berlin hat sich gegen den Vormonat eine wesentliche Veränderung der wirtschaftlichen Lage nicht ergeben. Im Hinblick auf das nahe Weihnachtsfest war eine Belebung in einigen Sparten zu verzeichnen, so bei den Figurenziseleuren und den Flachstichgraveuren, wogegen bei den Formziseleuren eine weitere Verschlechterung eintrat.

Acht Millionen Deutsche leben vom Handwerk. Nach den neuesten, durch den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag vorgenommenen Untersuchungen stellte sich die Zahl der selbständigen Betriebsinhaber im Handwerk auf rund 1200000. Entsprechend dem allgemeinen Durchschnitt können zu jedem einzelnen Inhaber noch drei Angehörige hinzugerechnet werden, was 4800000 Deutsche ergibt, die vom selbständigen Handwerk leben. Die Zahl der Gesellen und Arbeiter stellt sich auf rund 1400000, die der Lehrlinge 700000 und die der Angestellten im Handwerk auf 100000. Rechnet man noch, daß von den Arbeitnehmern und den Angestellten etwa 20 Prozent verheiratet sind, so ergibt das unter Zugrundelegen von je drei Familienangehörigen weitere 900000 Deutsche, deren Bedarfsdeckung durch Tätigkeit im Handwerk als Unselbständige sichergestellt wird. Insgesamt würde sonach das Handwerk 7900000 Deutschen die Sorge um das tägliche Brot erleichtern. Bei den angegebenen Zahlen muß noch berücksichtigt werden, daß sie im einzelnen zweifellos höher liegen, da die Mehrzahl der berichtenden Kammern lediglich von den in Innungen zusammengeschlossenen Betrieben ausging.

Westd. Mittelstandswacht

PATENTSCHAU

Mitgeteilt vom Deutschen Erfinderhaus e. V, Hamburg 1)

Leser dieser Zeitschrift erhalten dortselbst in sämtlichen Schutzrechtsangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

A. Angemeldete Patente:

Kl. 15 d-L. 66161 Emil Lehmann, Berlin S 59, Gräfestr. 81 Schablonendrucker mit ebenen Druckschablonen. 28. 6. 26.

K. 48 a R. 68452 Josef Rieder, Berlin-Steglitz, Martinstr. 2. Verfahren zur Erzeugung von Aetz- und Niederschlagsmustern auf elektrolytischem Wege. 14. 8. 26.

B. Erteilte Patente:

Kl. 15 a Nr. 452859 The American Multigraph Company, Cleveland, Ohio, V. St. A.; Vertr.: W. Zimmermann und Dipl.-Ing. E. Jurdan, Pat.-Anw., Berlin SW 11. Prägemaschine mit einem die zu prägende Platte tragenden Schlitten, der derart mechanisch verschoben wird, daß die zu prägende Stelle an den gewünschten Prägesstempel gelangt, wobei er nach jedem Prägevorgang um je eine Buchstabenbreite verschoben wird. 25. 11. 24.

C. Gebrauchsmuster:

Kl. 15 l Nr. 1010446 Firma D. Gestetner Limited, London. Vertr. H. Heimann, Pat.-Anw., Berlin SW 61. Eine Zusätzliche oder Hilfsschablone darstellendes Schablonengebilde. 6. 12. 26.

Kl. 15 h Nr. 1010982 Franz Guttmann, Köln, Auf dem Berlich 35. Scheckstempel 30. 8. 27.

FRAGEN

Frage 726. Wer liefert Stempelunterlagen aus abessinischem Eisenholz? *K. F. in E.*

Frage 729. Welche Firmen kommen für die Lieferung kompletter Einrichtungen zur Fabrikation von Semi-Emailbildern für Medaillons in Betracht? *G. B. in H.*

Frage 738. Welche Firma liefert komplette Aetzeinrichtungen zur Anfertigung von Stahlstichaetzungen? *K. H. in B.*

Frage 749. Welche Firma liefert Rückwände für Innenklappenschilder fix und fertig zum Emaillieren bearbeitet? *E. A. in N.*

Frage 750. Wer liefert Stempel, um weißemaillierte Geflügelfußringe mit schwarzer Schrift zu versehen? Es handelt sich darum, die Ringe dauerhaft und deutlich mit dem Namen, der Jahreszahl und fortlaufenden Nummern 1—3000000 zu bedrucken. Oder gibt es ein Verfahren, das schwarze Schriftemail in Form von Abziehbildern auf das weiße Email zu bringen? *I. B. in Sch.*

Frage 751. Wer kennt oder liefert einen Schutzlack für eingelassene Schilder, der den schwarzen oder farbigen Schilderlack nicht auflöst? *H. B. in R.*

Frage 752. Wer kennt den Hersteller von sogen. Luthermünzen oder Medaillen in Silber oder Bronze, und zu welchen Preisen werden diese geliefert? *C. G. in Ö.*

Frage 753. Wer liefert Dosen für Stahlstempel (Ziffern und Buchstaben) aus Holz, nach Möglichkeit massiv, mit aufgeschraubtem Messingblech, auf dem die Buchstaben und Zahlenbezeichnungen eingeschlagen sind. *G. K. in G.*

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Messingschilder. Bei der Bestellung und Lieferung von geätzten Messingschildern ist eine Mehr- oder Minderlieferung von 10 v. H. handelsüblich zulässig, aus den gerichtlichen Gutachten der Berliner Handelskammer.

Italiens neue Silbermünzen weisen in der Zeichnung auch die Liktorenbündel oder Fasces, das Abzeichen der Faschistenpartei auf. Ebenso sollen sie fortan in die italienische Flagge und in das Königl. Schild auf öffentlichen Gebäuden aufgenommen werden. *B.*

Metallpreise

vom 13. Dezember 1927.

Eduard Dünkelberg, Leipzig, Roscherstr. 15. Telefon 54471

Feinkorn-Gravierstahl, Stang. u. Platt.	Grdpr. RM.	35.— p. 100 kg.
Einschlag-Stempelstahl Prima Qualität	„ „	50.— p. 100 kg.
Werkzeugstahl in Stäben und Platten für Stichel, Stempel und Kopfgravuren Prima-Qualität	„ „	1.05 per 1 kg
desgleichen Extra-Qualität	„ „	1.35 „ 1 kg
Hochlegierten Tiegelgußstahl spez. für hochbeanspruchte Metall-Prägestempel u. -Matrizen (Münzstempelstahl) . . .	„ „	2.25 „ 1 kg

Backhaus & Langensiepen, Leipzig-Kleinzschocher

Werkzeugstahl in Stäben oder Platten für Stempel, Stichel usw Grundpreis p. Kilo 1,05 R.-M.

Spezial-Gravierstahl, gewalzt, in Stäben oder Platten, Vollpreis p. Kilo 0,35 R.-M.

„ „ blank	„ „	0,50 „
„ „ roh in Tafelform	„ „	0,40 „
Einschlag-Stempelstahl prima Qualität	„ „	0,55 „

Mansfeld, Groß & Co., Leipzig, Bosestraße 2. (Stammhaus Mansfeldscher Metallhandel A.-G., Berlin) zur Zeit unverändert

Spez.-Bronzegravurplatten Ia poliert	für Relief	Grundpr. 2,00 R.-M. p. kg
	für Golddruck	„ 2,00 „ p. kg

Preise für 100 kg.

Metallmarktbericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42, Prinzenstr. 94. Bericht vom 12. Dezember; per 1 kg

	R.-M.		R.-M.
Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	2.68	Messing-Stangen	1.42
Aluminium-Rohr	3.55	Messing-Rohre o. N.	1.83
Kupfer-Bleche	1.88	Messing-Kronenrohr	2.18
Kupfer-Drähte, Stangen	1.65	Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	2.—
Kupfer-Rohre o. N.	1.90	Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	3.10
Kupfer-Schalen	2.84	Schlaglot	1.85
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	1.60	Alles per 1 Kilo	

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

PERSONALIEN

Krefeld (Auszeichnung) **Die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer zu Krefeld** für 40 jährige ununterbrochene, treue Dienste bei der Firma Otto Kaestner G. m. b. H., Krefeld, wurde Herrn Albert Wengel, Graveurmeister, verliehen.

Plauen i. V. Herr H. Willy Rau errichtete im Hause Blumenstraße 15 eine Gravieranstalt für Stempel, Schilder und Abzeichen für alle Zwecke.

ARBEITS-MARKT

Offene Stellen

Allererste Kraft

im Serienbau von Selbstfärbern, Paginiermaschinen und Ziffernwerken durchaus firm in **leitende Stellung für Großbetrieb gesucht.** Angebote unter A.G.823 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1, erbeten.

Jung. Graveur

für sehr kleine Schrift **gesucht,** Dauerstellg. Angebote an **A. Strich, Genf** Rue Coulouvreniere 27 (Schweiz)

Tücht. Graveurgehilfen

suche für Papierausstattung, Stahlstich, (Schrift usw.). Angeb. mit Mustern u. Lohnansprüch. zu richten an **Paul Herbst, Berlin W 30** Motzstraße 73.

I. Kraft

Lebensstellung sucht strebs. **Graveur,** 27 Jahre. (verh.) mit Ia Zeugnissen u. Musterabdrücken von ersten Firmen. In allen Arbeiten des Berufs bewandert, bes. Relief in Messing, Siegel u. Siegelmarken auf Stahl, Medaill., Orden, Plakett., Vereins- u Festabzeich., i. Zeichn. u. Entwerfen, Flachst. i. feinst. Ausführ., durchaus selbst. u. saub. Nur i. **erste** größ. Firma, (i schön. Geg.) d. Wohng. besorg. kann; mögl. Süddeutschl. Ang. an **Jakob Höler, Mainz a. Rh.** Neutorstraße 9

Mech. Meister auf Paginier., Numeroteur u. Selbstf. m. Beteiligung von kleiner Stempelfabrik sofort **gesucht.** Angebote unter B. N. 851 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Sofort gesucht je ein **tüchtiger**

STAHLGRAVEUR

für **Reliefgravuren** aller Art (Medaillen- u. Abzeichenstempel) vertieft und erhaben, sowie f. **Emall-Abzeichen-Stempel.** Nur tüchtige, selbständige Graveure richten Bewerbung mit Lohnansprüchen unter B G.845 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Junger, tüchtiger Graveur

f. Siegelmarken nach Düsseldorf sofort **gesucht.** Angebote unter B. L. 849 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtig. junger Stahlgraveur

für Walzen mit Durchbruch gesucht. Angeb. m. Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. A.O.830 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Nur wirklich tüchtigen

GRAVEUR

(ledig) auf Emaille-Abzeichen, Stempel u. Schriften schneiden eingearbeitet **sucht** **L. Chr. Lauer, Nürnberg** Münzprägeanstalt

Unverheirateter

Fachmann

zur selbständigen Leitung einer **Emailleschilderfabr.** in Südbrasilien **gesucht.** Interessenten belieben sich unt. Beifügung von Zeugnisabschriften zu wenden unter **H. P. 8090** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

Verkäufe

Eine Graviermaschine Fabrikat Kesel Kempten für erhabene und vertiefte Gravuren u. für Kraftantrieb. mit reichl. Zubehör, gänzlich unbenützt, billig zu verkaufen.

Soellner Nachf. A.-G. Nürnberg

Vermischtes

Ziselierungen Treibarbeit jeder Art liefert promt u. saube[r] **Hermann Barth** Breslau, Neumarkt 3[...]

Günstiges Angebot

ca. 200 Stck. Paginiermaschinen 2 Gr., 6 stellig ca. 100 Stck. kleine Entwertungs-Datumstempel selbstf., Räder ungraviert, Gehäuse und Teile noch nicht vernickelt, habe ich sehr günstig abzugeben.

Rudolf Schwarz, Magdeburg Leiterstraße 17, Abzeichenfabrik

Türglocke ohne Strom! Jede Leitung, Element, keine Reparaturen u. Störungen, besser wie alle elektr. und mech. Glocken, kräftigster Ton, neuartig, wundervoll, 5 Mk, zahlr. Nachbestellungen. Z. Selbstanmachen: Ladentürgl., Tischgl. gleicher Preis, Heliosschreibmaschinen 135 Mk., gebr. Ia 85 Mk. Postvers. Helios Schreibm.-Haus, Leipzig, Mollkestr. 80

Tüchtiger Graveur

auf gemischte Branche selbständig arbeitend, in Dauerstellung **gesucht.** Ausf. Ang. m. Must. erb. **Paul Friedenthal,** Grav.-Anst., **Magdeburg**

Tüchtiger Graveur

für gemischte Branche, für sofort in dauernde Stellung **gesucht.** Angebote unter B. S. 855 an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1, zu richten.

Tüchtiger, jüngerer

Stahlstichgraveur

zu sofortig. Antritt **gesucht,** in größerer Stadt Süddeutschlands. Angebote unter **W. O. 787** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Tüchtiger Stahl-Graveur

auf feine Besteckstanzen **gesucht.** Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **T. U. 726** an die Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Meister

für eine Gravieranstalt, in der Schrift-, Relief- u. Ziselierarbeiten ausgeführt werd., **gesucht.** Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit u. Gehaltsanspruch unter **B M. 850** a. d Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Stellengesuche

Jung. Graveur

20 Jahre, Wiener, gem. Branche, hauptsächlich Erhaben, Schriftschlag. auch Flachstich, sowie Vertieft u. Kautschukstempelherstell., sucht sich zwecks Weiterausbildung zu verändern. Angebote unter **Z.S.812** a. d. Deutsche Graveur-Zeitung, Leipzig C 1.

Biesinger-Stempelkissen

liefern klare, farbkräftige Abdrücke.
Sehr ausgiebig.

Unerreichbar in Dauerhaftigkeit. — Bei Verbraucher und Händler äußerst beliebt infolge ihrer stets gleichbleibenden Qualität.

Jos. Biesinger · Stuttgart · gegr.: 1879

...lt. Geschäft

...ravieranst. u. Gummi-...empelfabr.) sehr gute ...istenz, in rhein. Groß-...adt, wegen vorgerückt. ...ters zu übertragen. ...tiger Inhab. bleibt auf ...unsch still beteiligt, ...flektanten mit Bar-...tteln wollen Adresse ...ter A. Z. 838 an die ...utsche Grav.-Zeitg., ...ipzig C 1, weiterleit.

Nur für Wiederverkauf

liefere

Tür- u. Geschäftsschilder

in Messing 2 mm stark, billigst

Max Bach

Graphische Werkstatt

Bad Kösen

Graveurswitwe

Geschäftsinh., wünscht die Bekanntschaft eines **tüchtig. Graveurs** nicht u. 36 J. z. sp. Heirat. Ang unt. Z T. 813 an die Dsch. Gr.-Ztg., Lpzg. C1.

Der Graveur und Ziseleur

von Johs. Gröwer

Obermeister der Graveur- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg

Preis 0.60 Reichsmark inkl. Porto und Verpackung

Eine Beratungsschrift für den Nachwuchs im Graveur- und Ziseleur-Gewerbe, die in der Bibliothek keines Berufsgenossen fehlen darf!

Zu beziehen durch den Verlag der

Deutschen Graveur-Zeitung u. Stempel-Zeitung, Lpz. C1

Spart Porto!

Jeder tücht. Kaufmann beachtet geschäftliche Drucksachen genau so wie einzelne Briefe.

Neu **Neu**

„Hagu“

Tür- u. Firmenschild.

in Gold, Silber, Weiß, Rot usw. eingelegt.

Stahl-Messingstempel

Spez Rädergravuren liefert schnell u. billig

Ernst Köhl, Magdeburg

Venedischestraße 18, Gravieranstalt

EMAIL-SCHILDER

in jeder Ausführung

O. Wittmann

Emailschilder-Fabrik

Gaggenau, Baden

DEUTSCHER GRAVEUR-KALENDER

JAHRBUCH FÜR GRAVEURE / ZISELEURE UND VERWANDTE BERUFE 1928

Taschenformat 11×16,5 cm

In den nächsten Tagen gelangt zur Ausgabe:

Ich gehöre noch auf den Weihnachtstisch!

Deutscher Graveur-Kalender

Jahrbuch für Graveure, Ziseleure und verwandte Berufe

1928

Dieses bei Graveuren, Ziseleuren, Emailleuren, Stempeltechnikern, wie überhaupt bei allen mit dem Graveurberufe in irgendeiner Verbindung Stehenden bestens bekannte Hand- und Taschenbuch bringt auch in der Ausgabe für 1928 wieder eine Fülle des Wissenswerten aus Fach und Wirtschaft. Ein reichlicher Raum ist für wichtige Notizen vorgesehen, so daß das Buch, ständig als Notizbuch in der Tasche getragen, als treuer Begleiter und Ratgeber immer zur Hand sein wird. Der Anzeigenteil weist leistungsfähige Firmen für jeden Fachartikel nach. / Jeder Graveur muß dieses Buch besitzen und kann es besitzen, denn für unsere Abonnenten beträgt der Preis

nur 75 Pfennige

Kein Graveur ohne sein Jahrbuch!

Die bereits zu hunderten eingelaufenen Bestellungen gelangen noch vor Weihnachten zur Ausführung.

Verlag der Deutschen Graveur-Zeitung und Stempel-Zeitung Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig C 1, Talstraße 2

Wetterfeste
und
lichtechte
mail-Schilder
jeder Art

in saubersten
und
preiswerter
Ausführung

liefern

irhoff & Co., G. m. b. H.
Emaillierwerk
Elberfeld
Juliusstraße Nr. 5
Fernsprecher Nr. 9219

Schilder
Nº
P.S. VOLT
AMP.
U.P.M.
Gegossen
Geätzt
Geprägt
Specialität seit 25 Jahren
JOHANNSEN & ZIEGNER
Metallschilder-Fabrik
ORANIENBURG-BERLIN 5

Sofort
Signierstempel
Komplett mit Kissen u. Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir liefern nur erstklassige Qualität, Alphabete u. Zahlen sofort ab Lager, Extraanfertigungen in einigen Tagen!
Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45
so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preiswerte Gummistempel — wenden und am nächsten Tage ist die Sendung
schon da!

Carl Distel, Nürnberg 99
I. Alle Arten Abzeichenbeschläge:
Sicherheits-, Platten- u. Kravattennad. u. verw. Art.
II. Ketten aller Art:
Fuchsschwanz-, Erbsen-, Ankerketten usw.

Bleiplomben
Plombenzangen
Plombendraht
G. C. Dornheim A.-G., Magdeburg-Neustadt
Abteilung für Bleifabrikate.

Keglerorden
Festabzeichen
Jede Art
Vereinsabzeichen
Gravier-Emaillier-u. Prägeanstalt
WILH. WALTHER
DRESDEN-N.-HAUPTSTR. 19
Bierseidel-
Auflagen

Stahlstempel
rechts u. links graviert
Graveurschriften
liefert billigst
Tel. 3488
Aug. Ettler
Magdeburg - Breiteweg 21-22

Emaillieren
Vergolden
Versilbern
Gustav Lachmann, Gera

REPARATUREN
von Paginiermaschinen, Numeroteuren und Numerierwerken führt sachgemäß, preiswert und schnell aus
Feinmechanische Werkstatt
Kurt Kopp, Leipzig N 24
Dimpfelstraße 1

Stahlstanze wie Abdruck RM. 12.-
REITER-VEREIN SANDAU (ELBE)
STAHL-STANZEN
STAHL-STEMPEL
(Pfaffen) usw.
für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert als Spezialität sauber, schnell, und sehr billig.
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 16 / Gegr. 1889
Spezial-Stahlstempelf. u. Grav.-Anst. a. Branchen

...eine Stahl-u. Messingstempel, Zigarettenstempel
sowie alle Gravierarbeiten lief. schnellstens
...ich. Eckelmann, Dresden N, Hauptstr. 26

F. O. NAUPERT
Gegr. 1866 ROSSWEIN Gegr. 1866
liefert an Wiederverkäufer in erstklassiger Ausführung schnell und preiswert
Schnitte — Stanzwerkzeuge — Prägestanzen
Schilder, hohlgeprägt in Massenauflagen
Marken aller Art
— Kontroll- Wert- Hundesteuermarken —
Stahlstempel in jeder Ausführung
— Typen, Typenhalter, Typenbänder —
Brennstempel in Schmiedeeisen und Kupfer graviert
Modellformbuchstaben, geprägt
— tiefgepr. Fabrikzeichen usw. für Modellzwecke —
Geprägte und gestanzte Massenartikel nach Muster und Zeichnung

Plaketten, Stempel-Gravierguß
Prägeplatten, Emaillguss
liefert
Spezialgießerei
Walter Mai, Berlin S 14
Stallschreiberstraße Nr. 41—42
Fernsprecher: Dönhoff 7394

...elluloid-Schilder
jeder Art, sowie
...reistafeln u. Preisschilder
liefert schnellstens
...lluloid-Reklame-Fabrik
...Ernst, Köln-Deutz
Arminius-Strasse Nr. 21

...icherheitsnadeln und Vorstecknadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
Firma Julius Kissing, Nadelfabrik
Iserlohn i. Westf.

Kautschuk-Stempel
liefert schnell und preiswert
A. Sedlatzek, Breslau
Stempelfabrik, Universitätsplatz 8
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Seidenbandweberei
AD
Albrecht Dittrich, Leipzig
Blücherstr. 11 — Fernruf 25375
Studenten-, Ordens-, Logen-, Vereins- } Bänder
Band-Abzeichen — Ordens-Dekorationen

Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken
Gelnhausen

Stempelgummi
Schwammgummi

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62
Tel.: Elbe 6319 / Tel.-Adr.: Stempelfreundt Hamburg

Seifenstanzen
Prägewerkzeuge

Stahlstich Relief
Gravierung für die gesamte Industrie.

Sicherheitsnadeln
Vorstecknadeln

alle Beschläge für Abzeichen fabrizirt als Spezialität

Franz Hüttemann, Nadelfabrik,
Attendorn i. Westf.

Blei- Draht- Plomben
Plomben -Zangen -Draht -Schnur

H. A. Jansen, Uerdingen a. Rh.
Bleigießerei

Die guten Rheinlandmaschinen

Rheinische Maschinenfabrik Schimanek & Kumetat, Köln am Rhein

---

Graviermaschine D.R.P.
zum Fräsen von Stahl- u. Messingtypen
aller Art

Neues System!

Kein Pantograph!

Richard Pech, Aschersleben
Unterstraße 2
Maschinen- und Apparatebau-Anstalt
Verlangen Sie mein Angebot!

Karnevals-Orden
sowie sämtl. übrig. Vereins-Artikel. liefert billigst
Heinr. Werner, Krefeld
Louisenstraße 162.
Ill Katal. auf Wunsch

Signierstempelmasse
in rot od. schwarz, leicht fließend, **Ia Qualität,** keine Walzenmasse. Gerbmittel für Signierstempel in Ltr.-Flaschen.
Heinr. Müller, Mainz
Johannisstr. 2. Tel. 3367

GRAVIERANSTALT
SCHÜSSLER & Co
LEIPZIG
WIR STELLEN HER
ZEICHNUNGEN u. GRAVUREN FÜR BUCHEINBÄNDE · BRIEFKÖPFE FÜR STAHLSTICH · PRÄGUNGEN · CLICHÉS FÜR BUCHDRUCK
PLAKATE · LUXUS · PRÄGUNGEN
SCHNEIDEN u. STANZMESSER
in
STAHL
ZINK
MESSING
Telef. 11178

Türenschilder u. Plakate
● **aus Zelluloid** ●
Max Röhling, Zwickau
Nikolaistraße 9, g

Preußische Staatsmünze Berlin SW 19

Prägearbeiten
jeglicher Art

Gedenkmünzen, Medaillen
Plaketten, Wert- und Erkennungsmarken
Devotionalien

Herstellung von Prägestempeln
(Reduzieren, Senken, Härten)
Medailleur- und Gravierarbeiten

Amtliche Prüfstelle
für die gesamte Edelmetall-Industrie

(Probenahme, Einschmelzungen, Gekrätzverarbeitung, gebührenfreie Verkaufsvermittlung

Spezialfabrikatetafel

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel

Abgüsse von Stempeln, Typen und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner.Str.74

Abzeichen
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr.5
Biedermann & Co., Obercassel-Bonn a Rh.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Deschler & Sohn. München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Ezg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl.12
Aug. F. Richter, Hamburg, Bachstr. 9—17
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn I in Westf.

Alabastergips
Franz Büchting, Ellrich a.H.
Ernst Hinrichs, Osterode a. H.

Aluminiumgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18

Aluminium-Massenschildchen
E. Lorenz, Berlin SO 36, Glogauerstr. 21

Arbeiterkontrollmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Arkansas-Abziehsteine
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Ätz-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Ätz-Messing poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Ätzungen auf Prägezink
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Automobilschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Haupstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Besteckstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.

Bier-, Wein- und Sektzipfel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 5

Blechplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18

Bleiplomben
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen (Rh.)

Böhmische Schleifsteine
Zum Schleifen der Emaillebijouterie, Gold-, Silber- und Platinwaren nur bei
Jos. Puz, Gablonz, Wiener Straße 42

Brenn-Stempel und -Platten
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Briefeinwürfe
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Franz Stüben, Hamburg 4, Kieler Str. 2

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner.Str.74

Bronzeplatten
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 24

Bronzeplatten hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Brotstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Plankgasse 13

Buchstaben
H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122
M. Willig, München 24, Briefiach 2

Ehrenabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann. Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
F. A. Schütt, Pforzheim

Emaille-Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg. Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaille-Einzelschilder
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.

Spezialfabrikate

– Fortsetzung von Seite 570.

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

J. Lopatka, Emailleschilder-Fabrik, Neu-Isenburg
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfd.

Emailleschilder in Massenauflag.
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Gottfried Dichanz, Berlin SO. 33
C. Robert Dold, Offenburg i. B.
Emaillierwerk Hans Fink, Pasing 34 bei München
Emaillierwerk Peters, Elberfeld
Fürhoff & Co., G.m.b.H., Elberfeld
Ernst Heene, Germersheim a. Rh.
Müller & Co., Hamburg-Wandsbeck
Plaut & Buttweiler G.m.b.H., Germersheim
Schulze & Wehrmann, Emaillierw., Elberfeld

Emaillieren und Malen v. Gold- und Silberwaren u. Massenartikeln
Adolf Bosch, Pforzheim, Rennfeldstr. 28
Heinr. Dieterle, Pforzheim, Rennfeldstr. 29
Emil Wilhelm Lang, Pforzheim

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Etiketten
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kaltschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Fahnenträger-Brustschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Federpunkturen
Carl Fomm, Leipzig, Bayersche Str. 78

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Festabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
O. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
M. Hertwig, Prägeanst., Tannenberg i. Erzg.
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Arthur Meyer, Annaberg/Erzgeb.
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Festabzeichen (geprägte)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
Wilh. Kremer, Köln-Holweide, Schilderf.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Firmenschilder
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Wilh. Kremer, Köln-Holweide, Stempelf.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fräsmaschinen f. Schnittstempel
Friedr. Deckel, München 25

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Graviermaschinen
Friedrich Deckel, München 25
Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshav.

Gravierstahl
Ehling G.m.b.H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe

Gravierungen (Metall)
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Gravier-Reduziermaschinen
E. Mutschelknauss, Pforzh., Altst. Str. 11

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Gravur-Messing
Metallwerke A. Laue & Co., Berlin N 42

Gravur-Messing hochfein poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Guillochierungen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23
Mulka & Peiniger, Elberfeld N, Spez.-Stahl

Guillochierungen für Gold- und Silberwaren und Massenartikel
A. Br. Zaiss, Pforzheim, Ebersteinstr. 9

Guillochiermaschinen
L. Haegele, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23

Gummierte Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Gußähnliche Schilder
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußschilder
E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5
Paul Ullrich, Köln a. Rh., Pankg. 13.

Hobelmaschinen f. Stahlstanzen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.

Holzschnitte
M. Zollner, Neukölln, Anzengruberstr. 7

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Kautschuk für Stempel
„Degufrah", Berlin-Weißensee
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwelders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Kautschuklösung
E. Kübler & Co. m.b.H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19

Kautschukstempel
Ahlgrimm & Oehlrich, Hamburg 8
Philipp Boß, G. m. b. H. (Stempel-Boß) Dortmund
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46
Robert E. Langmann, Hagen i. W.
Stempelf. Baumann, Düsseldorf, Oststr. 101
Gebr. Weidner, Cassel, Wolfsschlucht 22
W. Wiegmann & Co. Hambg. Gröning. Str. 27
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Kehlleisten
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Kitte für Graveure
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Klischees und Galvanos
Karl Bofinger, Stuttgart, Gutenbergstr. 2
Louis Gerstner G. m. b. H., Leipzig
W. Grasmay Nachf., Leipzig, Querstr.
G. Rebner & Co., Leipzig-R.

Klubabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Kontrollmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Karl Wurster, Markneukirchen i. Sa.

Kunst-Feinmetall-Gießerei
C. Hch. Zachmann, Pforzheim, Emilienstr. 5

Kunstgew. Plaketten - Briefbeschwerer
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17

Kunstguß
Wilh. Fischer, Berlin S 14

Kunst- und Bildgiesserei
Ph. Häuser, Wiesbaden, Friedrichstr. 10

Kupferschablonenblech
Vereinigte Metallwerke A.-G., Barnsdorf bei Nürnberg

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Fritz Kuhn, Pforzheim, Untere Au 2.
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Lederkissen- und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Marken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Markierstifte
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Maschinengravierungen
Carl Rex, Erlangen, Frankestraße 8
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Maschinenschilder (gegoss.)
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Mechanische Werkstätten
Otto Strobel, Pforzheim

Medaillen
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 33
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Deschler & Sohn, München, Wirtstr. 25
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Medailleur
J. Bastgen, Frankfurt a. M., Adlerflychtpl. 92

Merkhämmer
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/o. „Nur für Wiederverkäufer"

Metallgießerei
R. Musculus, Berlin SO 36, Wiener Str. 18
H. Pinkow, Magdebg. S.-N., Ottenbgstr. 46

Metallmarken
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Metallschilder
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr. 5
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Metallschilder in Massenauflagen
S. Demmel, Metallätzerei, München 8
Ätz-, Emaillier- und Stanzwerk Schilder-Fischer G.m.b.H., Berlin W30, Frankenstr. 9
Wilh. Kremer, Köln-Holweide, Schilderf.

Modellbuchstaben
Franz Kersten, Zerbst i. Anh. 9

Modellbuchstaben-Fabrikat.
Sachs & Co. A.-G., Mannheim, Holzschriften-Spezialfabrik

Monogramme
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Münzen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12

Musterbeutel
A. Wulfram Nachfolger, Wismar/Ostsee

Nadeln und Hilfsartikel für Vereinsabzeichen
Carl Distel, Nürnberg
Gebr. Ott, Hanau

Namenschilder (graviert)
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Numerierwerke
R. Auerbach, Berlin SO. 36
W. Börnecke, Hohenleipisch (Prov. Sa.)
Wilh. Hänsel, Berlin SO 36 G.

Orden
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginier- u. Numeriermasch.
R. Auerbach, Berlin SO. 36
G. K. Cooke & Weylandt, Berlin S. O. 16, Köpenicker Straße 113.
Wilh. Hänsel, Berlin SO 36 G.
R. Kuse, Berlin NO 43, Neue Königstr. 60
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11
Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler & Söhne Akt.-Ges., Furtwangen (Baden)

Papiere (gummierte)
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestraße 15.

Petschafte (Marmor und Schwarzglas)
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Petschaftgriffe
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.

Plaketten
Berl. Med.-Münze, Berl. SO16, Schmidstr. 33
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Ostermann, Berlin SO 16, Schmidstraße
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombendraht
H. A. Jansen, Bleigießerei, Uerdingen a. Rh.

Plombenzangen
Carl Herfort, Berlin NO 54, Ackerstr. 18
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Polierpapier
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Postdatumstempel
Wilh. Hänsel, Berlin SO 36 G.
Merke & Weber, Berlin S 42, Luisenufer 11

Prägeanstalten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12
Mayer's Hof-Kunstprägeanstalt Pforzheim
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Prägezinkplatten roh und poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Prägestanzen
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Präge- und Stanzwerke
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Rädergravuren
E. Fritzsche, Gravieranst. Furtwangen (B.)
Wilh. Hänsel, Berlin SO 36 G.

Reduzierungen
Chr. Roth, Pforzheim, Ispringerstr. 16
Paul Wissmann - Pforzheim ältestes Spezialgeschäft am Platze

Relief Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
F.D. Friedr. Dick G. m. b. H., Feilenfabrik, Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schablonen
S. von Kleist, Metallwarenfabrik, Stettin
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Fortsetzung der Spezialfabrikatetafel nächste Seite!

Spezialfabrikate

Eine Bezugsquellen-Liste über die vielseitigen Spezial-Fabrikate und Spezial-Techniken des Graveur- und Ziseleur-Berufs, der Stempelbranche und der Schilderfabrikation, sowie deren Verkaufs-Artikel zur Unterstützung von Werkstätten-Betrieb und Handel.

Fortsetzung von Seite 571.

Schablonen f. Graviermasch.
Th. Ziehe & Co., Cassel, Friedrichpl. 10

Scheideanstalten
Ant. Leibold, Pforzheim, Rennfeldstr. 18

Schilder aller Art
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Wilh. Kremer, Köln-Holweide, Schilderf.
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schilder, gegossen und geätzt
Edouard Clerc, Köln-Holweide

Schilderzinkplatten roh u. poliert
Klötzer & Co., Leipzig C 1, Tel. 18619, 18772

Schleifmittel
Fontaine & Co., Frankfurt a. M.-West

Schmirgelpapier u. -leinen
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Schnitt- u. Stanzwerkzeuge für Celluloid und Metallwaren
F. Sagowski, Döbeln i. Sa., Chemnitzer Str.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schriften f. die Stempelfabrikation
Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.
H. Berthold A.-G., Berlin SW 61

Schützenmedaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Schützenorden
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Schwammgummi
„Degufrah", Berlin-Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Schweizer Präzisions-Feilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
Carl Bauer, München, Frauenstraße 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Schweizer Präzisions-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Siegelmarken
Emil Bach & Co., Nürnberg
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstr. 6
Theodor Boese, Znaim
F. Georg Gerhardt, Leipzig, Kantstraße 69
Kattschmidt & Seib Nachflg., Leipzig-Co.
Fd. Lutz Nacnf., Stuttgart, Gymnasiumstr. 28
A. Scheunert, Lpzg. C 1, 142, Kuchengartenstr. 16

Siegelmarken-Druck- u. Prägepressen f. Ein- u. Mehrfarbendr.
Friedrich Keese A.-G., Maschinenfabrik, Stuttgart-O.

Siegelmarkengravuren
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttg.)
Schneider Nchf., Leipzig, Scharnhorststr. 3
Paul Voigt, Leipzig S 3 Frohburger Str. 63

Siegelmarken-Maschinen
Kieß & Gerlach, Masch.-Fabr., Stuttgart
Original-Konstruktion K-G.

Siegelmarken-Papiere
Schroeder & Co., Lucka b. Leipzig

Siegelmarkenstempel
F. Klump, Fürth i. Bay., Mathildenstr. 11

Signier-Alphabete u. Ziffern
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signierfarben
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden
Figner, Adolf, Nürnberg, Färberstr. 46

Signiermaschinen (Rotations-)
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3

Signierschablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler Nürnberg.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Signier-Stempel
Richard Berckhan, Hamburg, Idastr. 1—3
Börner & Co., Weinböhla b. Dresden System „Börco" D. R. G. M. (sonnenbest.)
Nürnberger Stempelfabrik Adolf Figner, Nürnberg, Färberstraße Nr. 46, Marke „Figalit" ges. gesch.

Speckgummi
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.

Sportfiguren
Willi Oslen, Berlin, Prinzenstr. 32

Sportmedaillen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Sportpokale
Birkner & Oest, Nürnberg

Stahl in Stangen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer München, Frauenstraße 19.
Gebr. Ott, Hanau

Stahlplatten
F. Ehling G. m. b. H., Bln. S 59, Kottb. Damm

Stahlschriften
Reinh. Enzmann, Leipzig W 33
Wilh. Hänsel, Berlin SO 36 G.

Stahlstanzen
F. Sagowski, Döbeln i. S., Chemnitzer Str.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.

Stahlstempel
Carl Duft, Remscheid, Schillerstr. 5
Wilh. Hänsel, Berlin SO 36 G.
Gottlieb Kreis, Gelnhausen b. Frankf. a. M.
Carl Prosch Nachf., Leipzig-Plagwitz
Karl Spitzer, Solingen, Dorperstr. 50
Rob. Tümmler Döbeln i. Sa.

Stahlstichprägungen
Emil Bach & Co., Nürnberg

Stempel
R. Auerbach, Berlin SO. 36
Th. Donders, Trier (Mosel)
Gebrüder Hornuss, Villingen. Baden
Richter & Pflug, Leipzig-Co.

Stempelgriffe und -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempel-Kautschuk
Ernst Frölich, Gummiwerke, Osterode a. H.
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha- u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stempelleisten (konische)
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Gebr. Neumann, Bln.-Niederschönhausen,

Stempelschrauben und Markierstifte
Holzwarenfabrik Saxonia, Geising in Sa.
Vesshoff & Co., Wickede/Ruhr

Stempelständer
Ernst Kunz & Co. Berlin SW. 68
A. Zumpe sen., Bln. SW 68, Alte Jakobstr. 9

Stempelunterlagen
„Degufrah", Berlin Weißensee
E. Kübler & Co. m. b. H., Bln.-Reinickendf.-West, Auguste-Viktoria-Allee 18/19
Schwieders Guttapercha u. Gummiwaren Gesellschaft m. b. H., Dresden-Leubnitz

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
F. D. Paul F. Dick, Stahlwaren- und Werkzeugfabk., Eßlingen a. N.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Stichel Vautier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a.
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Stickereischablonen
Aug. Mentel, Berlin S. 14, Prinzenstr. 48.
Johann Merkenthaler, Nürnberg

Studentenartikel
Frank & Reif, Stuttgart
Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim
Kunstgewerbehaus Schneider, Bonn

Tonstempel
J. E. Cazzini, Cöln, Karthäuserg. 5

Vereinsabzeichen
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
Emil Finke, Berlin S 14, Sebastianstr. 78
Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh., Postfach 85
Wilhelm Kistermann, Beuel, Hauptstr. 142
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Ad. Schwerdt, Prägeanstalt, Stuttgart
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida/Sa.
A. Werner & Söhne, Berlin SW 68

Vereinspreise
Birkner & Oest, Nürnberg

Vulkanisier-Maschinen
Carl Auerbach & Sohn, Gera R.
Preziosa-Maschinen-Fabrik Albert Schmidt Offenbach a. M.-Bürgel

Waldbeile
Hans Kreß, München 7, Falkenstr. 35/0
„Nur für Wiederverkäufer"

Walzengravuren
Jean Hiedemann, Köln a. Rh.
Overbeck & Co., G. m. b. H., Crefeld

Wäschestempel
W. Schmidt, Berl. NO 18, Landsberger St. 102

Werkzeuge f. Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42a,
Carl Bauer, München, Frauenstr. 19
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott Hanau
Wilhelm Woeckel, Leipzig, Rosentalg. 11

Werkzeuge für Juweliere
*Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19
Gebr. Ott, Hanau

Wertmarken
Heinrich Arld, Nürnberg, Wilh.-Späthstr 5.
Gustav Brehmer, Markneukirchen i. Sa.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17
L. Chr. Lauer, Nürnbg, Kleinweidemühl 12
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sa.

Ziervergolderei
Karl Bott, Pforzheim, Kienlestr. 4

Zifferwerke
R. Auerbach Berlin SO. 36.

Zigarettenstempel
Gg. Gliemann, Schweinfurt, Sattlerstr. 13½

Zusammensetzbare Schilder
Franz Stüben Hamburg 4, Kieler Str. 2

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 2 / 51. Jahrgang LEIPZIG 15. Januar 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 3 / 51. Jahrgang LEIPZIG 1. Februar 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 4 / 51. Jahrgang LEIPZIG 15. Februar 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

MESSE-PROPAGANDANUMMER

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 5 / 51. Jahrgang LEIPZIG 1. März 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 6 / 51. Jahrgang LEIPZIG 15. März 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 7 / 51. Jahrgang ◆ LEIPZIG ◆ 1. April 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 8 / 51. Jahrgang · LEIPZIG · 15. April 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 9 / 51. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 1. Mai 1926

Metall Emaille Schilder

Einzeln-u-Massen-Herstellung·SKALEN-ZIFFERBL.

Haus-u.Türschilder
REKLAME-PLAKATE
LOHN-EMAILLIERUNG

gegr. 1893

Aetz-Emaillier-u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W.30 Frankenstr.9 Tel: Lützow 2417 2418

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht!

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Bestechstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

— gegr. 1871 —

DENKMALSWEIHE 10.-11. MAI 24 ZWICKAU · R.I.R. 243 · ZIMMERSCHÜTZEN-VEREIN ADLER N.-HASSLAU · H.S.C. · SKI-CLUB PLANITZ · GEFL. Z. V. CHEMNITZ

Vereinsabzeichen in Email

FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert

Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Maschinenfabrik OTTO KREBS

BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer
Prägestempel
Datumstempel
Postdatum
Numerierwerke
Kontrollzangen
Plombenzangen

Kautschuk-Stempel

G. K. Cooke & Weylandt

Aelteste Kautschuk-Stempelfabrik Europas

Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 113

fertigt in bester Ausführung
und kürzester Lieferzeit seit 1876

Kautschuk-Stempel

jeder Art

Sämtliche Reparaturen

von Paginierern, Numeroteuren, Numerierwerken und Datumstempeln führen fachmännisch und schnellstens aus

G. K. Cooke & Weylandt

Berlin SO. 16, Köpenicker Str. 113

Stempelkissen u. -Farben

liefern seit 1876 in bester Qualität sofort vom Lager in allen Größen und allen Farben

G. K. Cooke & Weylandt

Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 113

Metallgießerei

Guß in allen Legierungen

nach Modellen, speziell für

Stempelpressen und Sturzformen

Richard Musculus

Berlin SO.36, Wiener Str. 18 :: Fernruf Moritzplatz 4303 u. 8760

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 10 / 51. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 15. Mai 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 11 / 51. Jahrgang LEIPZIG 1. Juni 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 12 / 51. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 15. Juni 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 13 / 51. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 1. Juli 1926

Metall Emaille Schilder

Einzeln-u. Massen-Herstellung · Skalen-Zifferbl.

Haus-u. Türschilder · Reklame-Plakate · Lohn-Emaillierung

gegr. 1893

Aetz-Emaillier- u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W.30 Frankenstr. 9 Tel: Lützow 2417 2418

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht!

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE

VEREINIGTE EMAILLIERWERKE

BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder

für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder

Reklame-Plakate

für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.

Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

Nachtleuchtende Email-Tür-Schilder

liefert in Größen bis zu 15×7 cm, Musterschild 8×4 cm mit 10 Buchstaben 4.— RM per Nachnahme innerhalb 8—10 Tagen

Gravieranstalt Ernst Grubert, Weimar

Breitenstraße Nr. 7/11

Verlangen Sie sofort kostenlos den **neuen ausführlichen Katalog** über

Börco-Signierstempel

Man signiert jetzt mit Stempel!

Börco-Stempel sind Qualitätsarbeit!

Schnellste Lieferung

Reichhaltiges Schriftenmaterial

Erstklassige Ausführung

Börner & Co., Weinböhla-Dresden 11

Größte und leistungsfähigste Signierstempel-Spezialfabrik

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Besteckstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

gegr. 1871

Vereinsabzeichen

aller Art

Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall

nur für Wiederverkäufer

liefert

zu billigsten Fabrikpreisen

S. Gutenkunst, Berlin NO 18

Elisabethstraße 24.

Emaille-Schilder

für jeden Zweck

in preiswerter Ausführung

Emaillierwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899

Berlin SO 33

F. C. Schwarzwald Bad Dürrheim 1919

Vereinsabzeichen

in jeder Ausführung.

Spez.: Hochfeine Emaille-Abzeichen

Medaillen und Plaketten.

Metallmarken aller Art

als Massenfabrikation mittelst automatischer Maschinen.

Tanz-Marke Wintergarten

Gustav Brehmer, Markneukirchen 51 Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabrik, :: Gravier- und Münzprägeanstalt ::

Zweiggeschäft: Leipzig-Go., Berggartenstr. 1.

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 14 / 51. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 15. Juli 1926

Metall Emaille Schilder

Einzeln- u. Massen-Herstellung · SKALEN-ZIFFERBL.

Haus- u. Türschilder · REKLAME-PLAKATE · LOHN-EMAILLIERUNG

gegr. 1893

Aetz-Emaillier- u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W.30 Frankenstr. 9 Tel: Lützow 2417/2418

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht!

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE

VEREINIGTE EMAILLIERWERKE

BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder

für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder

Reklame-Plakate

für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.

Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

Nachtleuchtende Email-Tür-Schilder

liefert in Größen bis zu 15×7 cm, Musterschild 8×4 cm mit 10 Buchstaben 4.— RM per Nachnahme innerhalb 8—10 Tagen

Gravieranstalt Ernst Grubert, Weimar

Breitenstraße Nr. 7/11

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Bestechstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

Verlangen Sie sofort kostenlos den **neuen ausführlichen Katalog** über

Börco-Signierstempel

Man signiert jetzt mit Stempel!

Börco-Stempel sind Qualitätsarbeit!

Schnellste Lieferung

Reichhaltiges Schriftenmaterial

Erstklassige Ausführung

Börner & Co., Weinböhla-Dresden 11

Größte und leistungsfähigste Signierstempel-Spezialfabrik

Vereinsabzeichen

aller Art

Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall

nur für Wiederverkäufer

liefert

zu billigsten Fabrikpreisen

S. Gutenkunst, Berlin NO 18

Elisabethstraße 24.

F.C. SCHWARZWALD GR.DÜRRHEIM 1919

Vereinsabzeichen

in jeder Ausführung.

Spez.: Hochfeine Emaille-Abzeichen

Medaillen und Plaketten.

Metallmarken aller Art

als Massenfabrikation mittelst automatischer Maschinen.

TANZ-MARKE WINTERGARTEN

Gustav Brehmer, Markneukirchen 51 Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabrik, Gravier- und Münzprägeanstalt

Zweiggeschäft: Leipzig-Go., Berggartenstr. 1.

Emaille-Schilder

für jeden Zweck

Emaillierwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899

Berlin SO 33

in preiswerter Ausführung

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 15 / 51. Jahrgang LEIPZIG 1. August 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 16 / 51. Jahrgang LEIPZIG 15. August 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 17 / 51. Jahrgang LEIPZIG 1. September 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 18 / 51. Jahrgang LEIPZIG 15. September 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 19 / 51. Jahrgang ◆ LEIPZIG ◆ 1. Oktober 1926

G. K. Cooke & Weylandt

50

1. Oktober 1876 / 1. Oktober 1926

Die 50 jährige Wiederkehr des Tages, an dem die Kautschukstempelfabrikation durch unsere Firma in Europa eingeführt wurde, gibt uns Veranlassung, unsern Kunden und Geschäftsfreunden für die Unterstützung, die sie uns gewährt haben, auf das Wärmste zu danken. Wenn wir heute eine große Anzahl Kunden haben, die uns nahezu vom Bestehen unserer Firma an die Treue bewahrt haben, so erblicken wir darin die Bestätigung für die Richtigkeit unserer Prinzipien.

Wir waren immer von dem Bestreben geleitet, uns das Vertrauen unserer Kundschaft dadurch zu erwerben, daß wir nur beste Ausführung in kürzester Zeit lieferten.

Wir sind heute des Vertrauens unserer Kundschaft gewiß.

Wir werden aber immer bemüht sein, durch Ausbau und Vervollkommnung unserer fabrikatorischen Einrichtungen auch in Zukunft stets das Beste zu bringen.

Wenn wir nachstehend aus den Erinnerungen des Herrn Arnold Weylandt, des Begründers unserer Firma, den Bericht über die **Anfänge der Kautschukstempelfabrikation in Europa** veröffentlichen, so glauben wir, daß derselbe allgemeinem Interesse begegnen wird:

„Die ersten Kautschukstempel, welche mir zu Gesicht kamen, wurden mir in New York im Jahre 1874 von einem Reisenden der Firma G. K. Cooke & Co. vorgelegt und erregten sofort mein ganzes Interesse, sodaß ich einige bestellte und darunter einen für meinen Vater in Stettin, welchem ich den Stempel als etwas Neues und höchst Praktisches übersandte.

Bei meiner Heimkehr zu Weihnachten 1875 fand ich, daß das bei mir vorhandene Interesse für die Stempel sich inzwischen ziemlich ausgebreitet hatte, wenigstens in den Kreisen der Stettiner Kaufmannschaft, die mein Vater durch Vorzeigen seines Stempels – als einer Kuriosität – damit bekannt gemacht hatte. Von allen Seiten wurde ich im wahren Sinne des Wortes bestürmt, solche Stempel zu beschaffen, und ich konnte der Firma G. K. Cooke & Co. in New York einen Auftrag von mehreren hundert Stempeln überschreiben.

Nach Erledigung dieser Bestellung zeigte sich die Unzulänglichkeit dieser Art des Bezuges, der große Verlust an Zeit, Zoll und Spesen machte den Verkauf schwierig, deshalb schlug ich Herrn Cooke vor, mit mir zusammen eine Fabrik in Stettin aufzumachen. Herr Cooke ging sofort darauf ein, wir einigten uns rasch und so konnten wir am 1. Oktober 1876 bereits die ersten Kautschukstempel in Europa fabrizieren und zwar unter der Firma

G. K. Cooke & Weylandt in Stettin

Das war der Anfang der Kautschukstempelfabrikation in Europa

Im Laufe der Zeit hat sich die Richtigkeit der Gründung erwiesen und die Kautschukstempel haben einen nie geahnten Siegeszug durch die ganze Welt erlebt. Es gibt keine Firma oder Behörde, die sich nicht eines Gummistempels bedient. Noch heute nach 50 Jahren stehen wir mit an der Spitze der Deutschen Stempelfabriken.

G. K. Cooke & Weylandt

Berlin SO 16, Köpenicker Straße 113

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 20 / 51. Jahrgang ◆ LEIPZIG ◆ 15. Oktober 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 21 / 51. Jahrgang LEIPZIG 1. November 1926

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 22 / 51. Jahrgang LEIPZIG 15. November 1926

Metall Emaille Schilder

Einzeln- u. Massen-Herstellung. Skalen-Zifferbl.

Haus- u. Türschilder. Reklame-Plakate. Lohn-Emaillierung

gegr. 1893

Aetz-Emaillier- u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W. 30 Frankenstr. 9 Tel: Lützow 2417/2418

Verlangen Sie unsere Preisliste!

MESSING · Türschilder · EMAILLE

Vereinsabzeichen in Email

FESTABZEICHEN jeder Art fabriziert

Otto Riedel, Zwickau i. Sa. 8, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik.

Alphabete Ziffern Signierkasten Schablonen

für alle gewerblichen Zwecke

Billige Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer

Sächs. Metallschablonenfabrik

Carl Hoep, Zwenkau-Imnitz, Bezirk Leipzig

Preisliste gratis und franko!

Vereinsabzeichen

aller Art

Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall

nur für Wiederverkäufer

liefert

zu billigsten Fabrikpreisen

S. Gutenkunst, Berlin NO 18

Elisabethstraße 24.

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Besteckstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

Vereinsabzeichen

in jeder Ausführung.

Spez.: Hochfeine Emaille-Abzeichen

Medaillen und Plaketten.

Metallmarken aller Art

als Massenfabrikation mittelst automatischer Maschinen.

Gustav Brehmer, Markneukirchen 51 Vereinsabzeichen- u. Metallwarenfabrik, :: Gravier- und Münzprägeanstalt ::

Zweiggeschäft: Leipzig-Go., Berggartenstr. 1.

Emaille-Schilder

Emaillirwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899 Berlin S.O. 33 Gegründet 1899

PLAKATE

IN EMAIL u. METALL

METALLSCHILDER ALLER ART

AETZ- u. EMAILLIERWERKE

C. ROB. DOLD

OFFENBURG

BADEN

AELTESTES u. GRÖSSTES WERK DIESER BRANCHE

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 23 / 51. Jahrgang ◆ LEIPZIG ◆ 1. Dezember 1926

Metall Emaille Schilder

Einzeln-u. Massen-Herstellung · SKALEN-ZIFFERBL.

Haus-u. Türschilder · REKLAME-PLAKATE · LOHN-EMAILLIERUNG

gegr. 1893

Aetz-Emaillier-u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W.30 Frankenstr. 9 Tel: Lützow 2417 / 2418

Verlangen Sie

MESSING

Türschilder

EMAILLE

unsere Preisliste!

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Besteckstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Hagenmeyer & Kirchner

Berlin C · Friedrichsgracht 59

Werkzeuge für Gravierkunst · Buchdruck Lithographie · Kupferstich Radierung und für photo-chemigraphische Anstalten

---

Vertikal-Fräsmaschine

Modell E. D. D. IV

mit vertikal bewegl. Arbeitsspindel.

Von größter wirtschaftlicher Bedeutung für:

Gravieranstalten, Schriftgießereien, Gürtlereien, Metallwaren-Fabriken, Schnittbau-Anstalten, Prägewerke, Stempelfabriken, Besteckfabriken, Silberwaren-Fabriken, Bijouteriewaren-Fabriken, Kartonnagen-Fabr., Kunstgewerbliche Fachschulen usw.

Alleiniger Lieferant:

Ernst Dudenhöfer, Dresden-A.

Gegr. 1887 — Fernruf 21 274 u. 18 953.

Telegr.-Adresse: Dudenhöfer Dresden.

L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

BIERMARKEN, WERTMARKEN

Speisemarken, Flaschenpfandmarken, Schlüsselmarken

Schlüsselschilder, Spielmarken, Flaschenschilder

KELLNER-NUMMERN.

gegr. 1790

Verlangen Sie Preisliste №

Nürnberg — Berlin SW. 68

Inh. Gust. Rockstroh

Emaille-Schilder

Emaillirwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899 · Berlin S.O. 33 · Gegründet 1899

Maschinenfabrik OTTO KREBS

BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer

Prägestempel

Datumstempel

Postdatum

Numerierwerke

Kontrollzangen

Plombenzangen

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 24 / 51. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 15. Dezember 1926

Metall Emaille Schilder

Einzeln- u. Massen-Herstellung · SKALEN-ZIFFERBL.

Haus- u. Türschilder · REKLAME-PLAKATE · LOHN-EMAILLIERUNG

gegr. 1893

Aetz-Emaillier- u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W. 30 Frankenstr. 9 Tel: Lützow

Verlangen Sie

MESSING · Türschilder · EMAILLE

unsere Preisliste!

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Besteckstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

Ferd. Laudenbach

Hamburg 3

Alter Steinweg 16 — Fernruf Elbe 9347

Gravier-Anstalt

Stanzen, Prägeplatten, Schriftstempel, Stahlstich, Massengravierungen

Kleinmaschinen und Apparatebau

Schnitte, Lehren und Hilfsvorrichtungen für jede Massenherstellung nach eigener Konstruktion

---

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE

VEREINIGTE EMAILLIERWERKE

BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder

für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder

Reklame-Plakate

für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.

Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN

Orden u. Ehrenzeichen,

PREIS-MEDAILLEN

PREIS-PLAKETTEN

Festabzeichen, Festmünzen,

SPORTBECHER u. POKALE

Gegr. 1790

Nürnberg · Berlin SW. 68

Inh. Gust. Rockstroh

Emaille-Schilder

Emaillirwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899 · Berlin S.O. 33 · Gegründet 1899

Maschinenfabrik OTTO KREBS

BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer

Prägestempel

Datumstempel

Postdatum

Numerierwerke

Kontrollzangen

Plombenzangen

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 2 / 52. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 15. Januar 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 3 / 52. Jahrgang ◆ LEIPZIG ◆ 1. Februar 1927

Metall Emaille Schilder

Einzeln-u. Massen-Herstellung. SKALEN-ZIFFERBL.

Haus-u. Türschilder REKLAME-PLAKATE LOHN-EMAILLIERUNG

gegr. 1893

Aetz-Emaillier-u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W.30 Frankenstr. 9 Tel: Lützow

Verlangen Sie

MESSING

Türschilder

EMAILLE

unsere Preisliste!

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Besteckstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

Wappengravuren

in Petschaft, sowie alle Metalle zum Siegeln.

Prompte Erledigung, sauberste Ausführung.

Gravieranstalt Ernst Grubert — Weimar

Fabrik chemisch geätzter Metallschilder

Gravier- u. Prägeanstalt Klischeefabrik

M. Poltermann Chemnitz

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE

VEREINIGTE EMAILLIERWERKE

BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder

für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder

Reklame-Plakate

für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.

Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

BIERMARKEN, WERTMARKEN

Speisemarken, Flaschenpfandmarken, Schlüsselmarken Schlüsselschilder, Spielmarken, Flaschenschilder

KELLNER-NUMMERN.

gegr. 1790

Verlangen Sie Preisliste №

Nürnberg — Berlin SW. 68

Inh.: Gust. Rockstroh

Emaille-Schilder

Emaillirwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899 **Berlin S.O. 33** Gegründet 1899

Maschinenfabrik OTTO KREBS

BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer

Prägestempel

Datumstempel

Postdatum

Numerierwerke

Kontrollzangen

Plombenzangen

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 4 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. Februar 1927

Metall Emaille Schilder

Einzeln-u-Massen-Herstellung · SKALEN-ZIFFERBL.

Haus-u. Türschilder REKLAME-PLAKATE LOHN-EMAILLIERUNG

gegr. 1893

Aetz-Emaillier-u. Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W.30 Frankenstr. 9 Tel: Lützow 2417/2418

Verlangen Sie unsere Preisliste!

MESSING Türschilder EMAILLE

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Besteckstanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 24/25 - Tel. Mtzpl. 3540

GEGR. 1897

DEM SIEGER

MEDAILLEN PLAKETTEN ABZEICHEN

Reiche Auswahl in Preisplaketten!

liefert in bester und solider Ausführung

Hermann Wernstein, Jena-Löbstedt

Ausführung aller Schnitt- und Prägearbeiten.

Fabrik chemisch geätzter Metallschilder

Gravier- u. Prägeanstalt Klischeefabrik

M. Poltermann Chemnitz

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE

VEREINIGTE EMAILLIERWERKE

BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder

für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder

Reklame-Plakate

für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.

Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN

Orden u. Ehrenzeichen,

PREIS-MEDAILLEN

PREIS-PLAKETTEN

Festabzeichen, Festmünzen

SPORTBECHER u. POKALE

gegr. 1790

Nürnberg Berlin SW. 68

Inh.: Gust. Rockstroh

Emaille-Schilder

Emaillirwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899 Berlin S.O. 33 Gegründet 1899

Maschinenfabrik OTTO KREBS

BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer

Prägestempel

Datumstempel

Postdatum

Numerierwerke

Kontrollzangen

Plombenzangen

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 5 / 52. Jahrgang ❖ LEIPZIG ❖ 1. März 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 6 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. März 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 7 / 52. Jahrgang LEIPZIG 1. April 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

Österreichische Ausgabe

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 8 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. April 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 9 / 52. Jahrgang LEIPZIG 1. Mai 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 10 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. Mai 1927

Aetz- Emaillier- und Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G. M. B. H.

Frankenstr. 9 — BERLIN W 30 — Frankenstr. 9

Geätzte und Bedruckte **Metallschilder**

Messing- Türschilder Kummetschilder

Email-Plakate **Email-Einzelschilder**

Hervorragende Neuheit!

2 Monogramm-Sätze
Schablonen f. Gravier-Maschinen
mit 50 Buchstaben 625 Monogramme herzustellen.

Alleinerzeuger:
Josef Wecker, Gravier-Anstalt, **München 50**
Jägerwirtstraße Nr. 15a

Modellbuchstaben
für die Stempelfabrikation
Sachs u. Co A:G. Mannheim
Holztypenfabrik

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE
VEREINIGTE EMAILLIERWERKE
BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN
DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder
für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder

Reklame-Plakate
für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.

Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

Sie machen einen Fehler
wenn Sie sich an ihrem Ort nicht um die Lieferung von Festabzeichen und Vereinsabzeichen bemühen

Die Firma **GUSTAV BREHMER** in
Markneukirchen 51
Vereinsabzeichen und Metallwaren-Fabrik
unterstützt Sie gern mit Mustern und Preisofferten

Versäumen Sie nicht Angebote einzuholen!

Emaille-Schilder
Emaillirwerk
Gottfried Dichanz
Gegründet 1899 — **Berlin S.O. 33** — Gegründet 1899

Maschinenfabrik OTTO KREBS
BERLIN O. 27, Blumenstr. 93

Numeroteure, Perforierer
Prägestempel
Datumstempel
Postdatum
Numerierwerke
Kontrollzangen
Plombenzangen

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 13 / 52. Jahrgang LEIPZIG 1. Juli 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 14 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. Juli 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 16 / 52. Jahrgang ◆ LEIPZIG ◆ 15. August 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 20 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. Oktober 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 21 / 52. Jahrgang LEIPZIG 1. November 1927

Aetz- Emaillier- und Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

Frankenstr. 9 **BERLIN W 30** **Frankenstr. 9**

Geätzte und Bedruckte Metallschilder

Messing-Türschilder Kummetschilder

Email-Plakate Email-Einzelschilder

Ludwig Naescher

Metallschablonenfabrik

Hohenlimburg i. W.

Gegründet 1896

Schablonen

für Stickerei und gewerbl. Zwecke aller Art.

Reichhaltige Auswahl — Fordern Sie Muster und Preise

L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN

Orden u. Ehrenzeichen,

PREIS-MEDAILLEN

PREIS-PLAKETTEN

Festabzeichen, Festmünzen,

SPORTBECHER u. POKALE

gegr. 1790

Nürnberg — Berlin SW. 68

Inh. Gust. Rockstroh

GUSTAV ELLE · GUSTAV RAABE

VEREINIGTE EMAILLIERWERKE

BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

DEGENERSTR. 16/18.

Emaille-Schilder

für Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, Zifferblätter, Tür- und Firmenschilder

Reklame-Plakate

für Brauereien, Banken, Fabriken, Versicherungsgesellschaften, Zeitungen usw.

Emaillierung sämtlicher Massenartikel in Blech und Gußeisen.

Emailschilder

EM HA

Emaillierwerk Hannover Mellendorf

Emaille-Schilder

Emaillirwerk

Gottfried Dichanz

Gegründet 1899 **Berlin S.O. 33** Gegründet 1899

Metallgießerei

Guß in allen Legierungen

nach Modellen, speziell für

Stempelpressen und Sturzformen

Richard Musculus

Berlin SO. 36, Wiener Str. 18 :: Fernruf Moritzplatz 4303 u. 8760

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H

Nr. 22 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. November 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 23 / 52. Jahrgang LEIPZIG 1. Dezember 1927

DEUTSCHE GRAVEUR-ZEITUNG UND STEMPEL-ZEITUNG

VERLAG WILHELM DIEBENER G·M·B·H
Nr. 24 / 52. Jahrgang LEIPZIG 15. Dezember 1927

Verlag: Wilhelm Diebener G. m. b. H. — Schriftleitung: Curt Streubel. — Anzeigenteil: Wilhelm Brocke. — Druck: Gustav Knoth. Alle in Leipzig.